COUNTWAY LIBRARY
HC.44VC

I. A. 6.

Dr. M. Gross

1858

Lith. v. A. Schiefer-decker

Lith. Anst. v. J. G. Bach, Leipzig.

H. A. Fiers

Geb. d. 26 Febr. 1793.
Gest. d. 12 Mai 1850.

Dr. Gross.

# Pierer's
# Universal-Lexikon

der Vergangenheit und Gegenwart

oder

## Neuestes encyclopädisches Wörterbuch

der Wissenschaften, Künste und Gewerbe.

---

Vierte, umgearbeitete und stark vermehrte Auflage.

Erster Band.

A — Aufzwingen.

---

Altenburg.
Verlagsbuchhandlung von H. A. Pierer.
1857.

# Pierer's

# Universal-Lexikon

der Vergangenheit und Gegenwart

oder

Neuestes encyclopädisches Wörterbuch

der Wissenschaften, Künste und Gewerbe.

10494

Dritte, umgearbeitete und stark vermehrte Auflage.

Dritter Band.

M — Mansfeld.

---

Altenburg.

Verlagsbuchhandlung von H. A. Pierer.

1857.

Seiner Hoheit

dem gnädigsten Herzog und Herrn

# Ernst,

regierendem Herzog von Sachsen-Altenburg,

meinem gnädigsten Fürsten und Herrn,

in tiefster Ehrfurcht und Unterthänigkeit

gewidmet

von

Eugen Pierer.

# Vorwort.

Seit dem Erscheinen der zweiten Auflage unseres Universal-Lexikons sind nun fast achtzehn Jahre verstrichen, und schon lange gab sich im gebildeten Publikum das Verlangen nach einer zeitgemäßen Umarbeitung desselben kund. So über alle Erwartung groß indeß der Erfolg der zweiten Auflage des Werkes war, und so klar es sich auch herausstellte, daß der Plan desselben mit richtiger Erkenntniß des herrschenden Bedürfnisses angelegt war, so fürchtete der Begründer des Unternehmens doch, daß bei den schwankenden Zeitverhältnissen, die nach dem März des Jahres 1848 eintraten, eine neue, vollständige Umarbeitung des Ganzen ein gewagtes Beginnen sein würde. Um aber die fortdauernde Nachfrage befriedigen zu können, entschloß er sich zu einem neuen revidirten Abdruck, welcher als dritte Auflage im Jahre 1849 begonnen und 1852 beendigt wurde. Zugleich begann er die Herausgabe von Supplementen zur zweiten und dritten Auflage, welche, alphabetisch geordnet und dadurch zum bequemen Nachschlagen geeignet, das Hauptwerk in zweckmäßiger Weise ergänzten. Diese Supplemente (6 Bände, 1851 bis 1854) erhielten eine Fortsetzung in den Neuesten Ergänzungen (2 Bände, 1855 bis 1857), mit denen die dritte Auflage abgeschlossen wurde.

Wenn wir jetzt mit einer vierten, abermals von Grund aus revidirten und umgearbeiteten Auflage vor das deutsche Publikum hintreten, so glauben wir nicht erst nöthig zu haben, unser Unternehmen zu rechtfertigen oder ihm Empfehlungsbriefe auf den Weg zu geben. Wir sind uns wohl bewußt, daß wir eine große, eine schwierige Aufgabe zu lösen haben, denn die Anforderungen an unser Werk sind mit der allgemeinen Bildung mehr und mehr gestiegen, und es bedarf des ausdauerndsten Fleißes und der strengsten kritischen Sorgfalt, um Mängeln der früheren Ausgaben abzuhelfen und Lücken auszufüllen und Alles einzufügen, was die letzten Decennien an Errungenschaften in den Wissenschaften und an Entdeckungen in der Technik ebenso wie an Ereignissen allerwärts in dem Menschen-, Staaten- und Völkerleben und auf den Kriegsschauplätzen Wichtiges und Wissenswerthes gebracht haben.

Wissenschaftlicher Ernst, uninteressirte Freude an den Resultaten der Forschung auf allen Gebieten des Wissens, und das daraus hervorgehende Streben, die allgemeine Bildung zu heben und zu fördern und Jedem Gelegenheit zu geben, sich über das Wissenswerthe aus den Wissenschaften, Künsten, Gewerben, aus der Literatur und Geschichte der Vergangenheit und Gegenwart zu belehren: das war die Basis, auf welcher das Universal-Lexikon entstanden ist, und das ist sie jetzt noch, worauf dasselbe in seiner Erneuerung steht. Nicht der materielle Gewinn, der namentlich bei der ersten, unter den schlimmsten Auspicien begonnenen Auflage gleich Null war, sondern das Bewußtsein, etwas Zeitgemäßes und dem allgemeinen Bedürfniß Entsprechendes geliefert zu haben und dafür die reichste Anerkennung im In- und Auslande zu finden, war dem leider zu früh verstorbenen Begründer des Werkes der höchste und schönste Lohn seiner Arbeit.

Unterstützt von einer großen Anzahl tüchtiger, theils schon an den früheren Ausgaben betheiligter, theils neu gewonnener Mitarbeiter, hoffen wir mit dieser neuen Auflage den Beweis zu liefern, daß wir an den Grundsätzen, welche den Ruf des Werkes begründeten, festgehalten haben. Wir können diese Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, ohne den unzähligen Gönnern und Freunden des Universal-Lexikons in allen Schichten des gebildeten Publikums, sowohl für ihre anerkennenden und uns ehrenden Zeugnisse von dem Werthe und der Brauchbarkeit des Werkes, wodurch sie

unsern Muth und unser Streben in dieser großen Arbeit belebt und gehoben haben, als auch für ihre höchst werthvollen Beiträge, wodurch sie zur Verbesserung mancher in die früheren Ausgaben eingeschlichener Fehler und zur Vermehrung des Reichthums in dieser neuen Ausgabe sehr viel beigetragen haben, unsern besten Dank zu sagen und damit die ergebenste Bitte zu verbinden, daß sie sich geneigt fühlen möchten, mit den Gaben solcher Beiträge auch für die Fortsetzung dieser Ausgabe fortzufahren.

Nur Ein, gelegentlich ausgesprochenes hartes Urtheil über das Universal-Lexikon ist uns zu Gesicht gekommen, nämlich des Herrn Rüppell in Frankfurt, welcher in dem Archiv für Frankfurts Geschichte, Heft VII., S. 65, die ihm gewidmete Biographie „ein Muster von lügenhaften und sinnlosen Mittheilungen" über ihn zu nennen beliebt hat. Von einem Manne, welcher an einer Begriffsunklarheit leidet, wie sie Herr Rüppell in der angeführten Stelle beurkundet (welche Absicht sollte wohl das Universal-Lexikon haben, von einer Person unwahre Mittheilungen zu erdichten, um ihr zu schaden?), und welcher sich so unwissend in der deutschen Literatur zeigt, daß er unter Anderm weder den Namen des Herausgebers des Universal-Lexikons recht schreiben kann (er schreibt „Pierrer"), noch im Jahr 1855 weiß, daß von dem Universal-Lexikon seit 1833 (nicht 1835!) eine neue Auflage erschienen ist, welche eine, aus der Feder eines hochgeachteten Mitarbeiters (des seligen Bürgermeisters v. Meyer in Frankfurt!) geflossene Umarbeitung der Biographie von ihm enthält — mag das Universal-Lexikon ein solches unbesonnenes Urtheil mit in den Kauf nehmen.

Erfreulich und wohlthuend war uns auch die Theilnahme, mit welcher die neue Bearbeitung unseres Universal-Lexikons schon jetzt von Seiten der Presse, wie von dem Publikum begrüßt wurde.

Einen von mehreren Seiten gegen uns geäußerten Wunsch wollen wir hier nicht unberührt lassen. Er betrifft das raschere Erscheinen des Werkes. Soweit es möglich ist, werden wir durch Vermehrung der Redactionskräfte demselben nachzukommen bemüht sein, und wir glauben die Vollendung des Ganzen in vier Jahren versprechen zu können. Noch schneller vorwärts zu gehen, liegt kaum im Bereich der Möglichkeit, soll dies nicht auf Kosten der Genauigkeit und Zuverlässigkeit des Inhalts geschehen. Wenn uns das Beispiel eines encyclopädischen Werkes entgegengehalten wird, welches, Ende vorigen Jahres erscheinend, nur drei Jahre zu seiner Vollendung brauchen will, so kann uns dies keineswegs zu einer Übereilung unserer Arbeit antreiben, da unser Werk mit jenem weder dem Umfang noch der Bearbeitungsart nach etwas gemein hat. Der momentane materielle Gewinn soll uns nicht verführen, die wissenschaftliche Ehre und den guten Ruf unseres Werkes auf das Spiel zu setzen. Unbeirrt und mit gleicher Gewissenhaftigkeit wie ehedem, werden wir das klar vorgezeichnete Ziel verfolgen, und wir hoffen unsere Arbeit mit dem befriedigenden Bewußtsein zu Ende zu führen, daß wir ein Werk geliefert haben, welches lieber etwas sein als scheinen will.

Der Preis der neuen Auflage wird sich um einige Thaler höher stellen, als bei der vorhergegangenen. Dafür bietet dieselbe aber auch bedeutend mehr Material, unter anderm den ganzen Inhalt der zusammen acht Bände füllenden Supplemente und Neuesten Ergänzungen. Bringt man dabei noch die ungleich schönere äußere Ausstattung in Anschlag, so wird der Billigdenkende uns dieser Preiserhöhung wegen nicht tadeln.

Altenburg, im Juni 1857.

**Die Verlagshandlung.**

# Verzeichniß der Abbreviaturen bei naturhiſtoriſchen Artikeln.

*Abb., Abbot.*
*Ach., Acharius.*
*Ad., Adam, Adams.*
*Adns., Adanson.*
*Afz., Afzelius.*
*Ag., Agardh.*
*Agass., Agassiz.*
*And., Andersch.*
*Anders., Anderson.*
*Andr., Andrews.*
*Andrz., Andrzciowsky.*
*Ard., Arduino.*
*Arist., Aristoteles.*
*A. P. Th.,* } *Aubert Petit Thouars.*
*Aub.,* }
*Aubr., Aubry.*
*Aud., Audouin.*
*Audeb., Audebert.*
*Audub., Audubon.*
*Az., Azara.*
*Balb., Balbis.*
*Bald., Baldinger.*
*Bancr., Bancroft.*
*Bartl., Bartling.*
*Batem., Bateman.*
*Bauh., Bauhin.*
*Baumg., Baumgarten.*
*Baxt., Baxter.*
*Bbrst., Marschall v. Bieberstein.*
*Beauv., Palisot de Beauvais.*
*Bechst., Bechstein.*
*Bel., Belon.*
*Benn., Bennet.*
*Benth., Bentham.*
*Berg., Bergius.*
*Berger., Bergeret.*
*Bergst., Bergstraesser.*
*Bern., Bernard.*
*Bernh., Bernhardi.*
*Bert., Bertolini.*
*Berter., Bertero.*
*Bess., Besser.*
*Bigel., Bigelow.*
*Bkh., Burkhardt.*
*Bks., Banks.*
*Bl.* (Zool.), *Bloch.*
*Bl.* (Bot.), *Blume.*
*Blainv., Blainville.*
*Blas., Blasius.*
*Blum., Blbch., Blumenbach.*
*Boeb., Boeber.*
*Boerh., Boerhave.*
*Boisduv., Boisduval.*
*Bonap., Lucian Bonaparte.*
*Bon., Bonelli.*
*Bonat., Bonato.*
*Bonnem., Bonnemain.*
*Bonpl., Bonpland.*
*Borkh., Borkhausen.*
*Bowd., Bowdich.*
*Br., Brehm.*
*Brdt., Bdt., Brandt.*
*Bredem., Bredemaier.*
*Brem., Bremser.*
*Breyn., Breynius.*
*Brid., Bridel.*
*Briss., Brisson.*
*Brogn., Brogniard.*
*Brot., Brotero.*
*Brouss., Broussonet.*
*Brown., Browne.*
*Brug., Brugnieres.*
*Brw., Brewer.*
*Bsc., Bosc.*
*Buch., Buchanan, Buchoz.*
*Buckl., Buckland.*
*Buff., Buffon.*
*Bull., Bulliard.*
*Bung., Bunge.*
*Burch., Burchell.*
*Burm., Burmann.*
*Burm., Burmst., Burmeister.*
*Buxb., Buxbaum.*
*C. A. M., C. A. Meyer.*
*Cambess., Cambessedes.*
*Camer., Camerarius.*
*Camp.* (Zool.), *Camper.*
*Camp.* (Bot.), *Campana.*

*Carm., Carmichael.*
*Caes., Caesalpin.*
*Cass., Cassini.*
*Cast., Castagne.*
*Catesb., Catesby.*
*Cav., Cavanilles.*
*Cavol., Cavolini.*
*C. Bonap., Charles Bonaparte.*
*Cd., Corda.*
*Ceder., Cederhielm.*
*Chail., Chaillet.*
*Cham., Chamisso.*
*Charp., Charpentier*
*Chav., Chavannes.*
*Chem., Chemnitz.*
*Chev., Chevrolat.*
*Chois., Choiseleur.*
*Clair., Clairville.*
*Clar., Clarion.*
*Cliff., Clifford.*
*Clus., Clusius.*
*Colebr., Colebrook.*
*Collad., Colladoa.*
*Commers., Commerson.*
*Corr., Correa de Sierra.*
*Cours., Dumont de Courset.*
*Court., Courtois.*
*Cr., Cruce.*
*Crtz., Crantz.*
*Cruiksh., Cruikshanks.*
*Cunningh., Cunningham.*
*Curt., Curtis.*
*Cuss., Cusson.*
*Cuv., Cuvier, Fr. (Friedrich) u. Ge. (Georg).*
*Dalech., Dalechamp.*
*Dalm., Dalman.*
*Daub., Daubenton.*
*Daud., Daudin.*
*D. C., De C., De Candolle.*
*Desn., Decaisne.*
*Deg., Degeer.*
*Dej., Dejean.*
*Del., Delile.*
*Deless., Delessert.*
*Desf., Desfontaines.*
*Desh., Deshayes.*
*Desl., Deslongchamps.*
*Desm., Desmarest.*
*Desmaz., Desmazieres.*
*Desmoul., Desmoulins.*
*Desv., Desvaux.*
*Dietr., Dietrich.*
*Dill., Dillenius.*
*Diosc., Dioscorides.*
*Domb Dombey*
*Donov., Donovan.*
*Dougl., Douglas.*
*Drev., Dreves.*
*Drum., Drummond.*
*Dry., Dryander.*
*Duchesn., Duchesne.*
*Dufr., Dufresne.*
*Duham., Duhamel du Monceau.*
*Dujard., Dujardin.*
*Dumér., Duméril.*
*Dum., Dumont de Courset.*
*Dumort., Dumortier.*
*Du Roi, J. P. du Roi.*
*Edw., Edwards.*
*Ehrh., Ehrhard.*
*Ehrnb., Ehrenberg.*
*Eiseng., Eisengrein.*
*Ekl., Eklon.*
*Ell., Ellis.*
*Endl., Endlicher.*
*Erchs., Erichson.*
*Erdm., Erdmann.*
*Erxl., Erxleben.*
*Esm., Esmarch.*
*Eschch., Eschscholtz.*
*Eschw., Eschweiler.*
*Esp., Esper.*
*Fabr., Fabricius.*
*Fall., Fallen.*
*Fér., Férussac.*
*Feuill., Feuillée.*
*Fisch., Fischer v. Waldheim.*
*Fiz., Fitzinger.*
*Flgg., Flügge.*
*Flk., Flörk., Flörke.*
*Fnzl., Fenzl.*
*Forsk., Forskal.*
*Forst., Forster.*
*Fouger., Fougeroux de Bondarvy.*
*Fr., Fries.*
*Frem., Freminville.*
*Fresen., Fresenius.*
*Friw., Friwaldsky.*
*G. et A., Greville et Arnott.*
*Gaertn., Gaertner.*
*Gaud., Gaudin.*
*Gaudich., Gaudichaud.*
*Gawl., John Bellendem Gawler, auch Bellendem Kerr.*
*Geof., Geoffroy.*
*Ger., Gerard.*
*Germ., Germar.*
*Gesn., Gessner.*
*Ging., Gingins.*
*Gm., Gmel., Gmelin.*

*Goldf., Goldfuss.*
*Gooden., Goodenhough.*
*Gravenh., Gravenhorst.*
*Grev., Greville.*
*Griff., Griffiths.*
*Gron., Gronov.*
*Güldenst., Güldenstädt.*
*Gyl., Gyllenhall.*
*H. et A., Hooker et Arnott.*
*H. et B., Humboldt et Bonpland.*
*H. et G., Hooker et Greville.*
*H. et T., Hooker et Taylor.*
*Hall., Haller.*
*Hamilt., Hamilton.*
*Hard., Hardwike.*
*Harv., Harvey.*
*Hasselq., Hasselquist.*
*Haw., Haworth.*
*Hb., Humboldt.*
*Hdg., Hdwg., Hedwig.*
*Hegetsch., Hegetschweiler.*
*Heist., Heister.*
*Hell., Heller.*
*Hellw., Hellwig.*
*Herb., Herbert.*
*Herit., L'Heritier.*
*Herm., Hermann.*
*Hfgg., Hfmsgg., Hgg., Gr. v. Hoffmannsegg.*
*St. Hil., A. Jaume de St. Hilaire.*
*Hill., Hiller.*
*Hochst., Hochstetter.*
*Hodg., Hodgins.*
*Hoffm., Hoffmann.*
*Honken., Honkeny.*
*Hook., Hooker.*
*Hop., Hoppe.*
*Hornem., Hornemann.*
*Hornsch., Hornschuch.*
*Horsf., Horsfield.*
*Houst., Houston.*
*Hout., Houttuyn.*
*Houtt., van Houtte.*
*Hpp., Hoppe.*
*Hst., Herbst.*
*Hübn., Hübner.*
*Huds., Hudson.*
*Hüg., Hügel.*
*Humb., Alex. v. Humboldt.*
*Hyn., Hayne.*
*Ill., Illiger.*
*Jacks., Jackson.*
*Jacq., Jacquin.*
*Jur., Jurine.*
*Juss., Jussieu.*
*K., Kunze.*
*K. et W., Knowles et Westcott.*
*K. et Z., Karwinski et Zuccarini.*
*Kaulf., Kaulfuss.*
*Kaup, Kaup.*
*Ker., ſ. Gawl.*
*Kirb., Kirby.*
*Kit., Kitaibel.*
*K. H. B., Kunth, Humboldt, Bonpland.*
*Klg., Klug.*
*Klot., Kletasch.*
*Knth., Kunth.*
*Koel., Koeler.*
*Koelr., Koelreuter.*
*Koen., Koenig.*
*Kostel., Kosteletzki.*
*Kth., Kunth.*
*Kug., Kugelan.*
*Kütz., Kützing.*
*L., Linné.*
*Lab., Labill., Labillardière.*
*Lacép., Lacépède.*
*Lag., Lagasca.*
*Lam., Lamark.*
*Lamb., Lambert.*
*Lamx., Lamouroux.*
*Langsd., Langsdorf.*
*Lap., Lapeyr., Lapeyrouse.*
*La Roch., La Roche.*
*Lath., Latham.*
*Latour., Latourette.*
*Latr., Latreille.*
*Laur., Laurenti.*
*Lawr., Lawrence.*
*Lechen., Lechenault.*
*Ledeb., Ledebour.*
*Lehm., Lehmann.*
*Leonh., Leonhard.*
*Lem., Lemann.*
*Lem., Lemaine.*
*Lesch., Leschenault.*
*Lesk., Leske.*
*Less., Lesson.*
*Lestib., Lestiboudois.*
*Leuk., Leukardt.*
*L'Her., L'Heritier de Brutelle.*
*Lib., Liboschiz.*
*Lichtenst., Lichtenstein.*
*Lindl., Lindley.*
*List., Lister.*
*Lk., Link.*
*Lob., Lobel.*
*Lodd., Loddiges.*
*Löffl., Löffling.*
*Lois., Loisdeur de Longchamps.*
*Loud., Loudon.*

*Lour., Loureiro.*
*M. et W., Meyer et Wolf.*
*Marsh., Marshall.*
*Marsh., Marsham.*
*Marsigl., Marsigli.*
*Mart., Martius.*
*Mass., Masson.*
*Mat., Maton.*
*M. B., Marsch. v. Bieberstein.*
*McL., Mac Leay.*
*Med., Medicus.*
*Mgl., Megerle.*
*Meig., Meigen.*
*Meisn., Meisner.*
*Menk., Menke.*
*Merr., Merrem.*
*Mert., Mertens.*
*Mey., Meyen.*
*Mich., Micheli.*
*Michx., Michaux.*
*Mik., Mikan.*
*Mill., Miller.*
*Mirb., Brisseau-Mirbel.*
*Mnch., Mönch.*
*Mocc. Sessé, Moccino Sessé.*
*Molin., Molina.*
*Monn., Monnard.*
*Mont., Monti.*
*Montf., Montfort.*
*Mor., Moris.*
*M. P., Mungo Park.*
*Mühlenb., Mühlenberg.*
*Müll., Müller.*
*Mut., Mutis.*
*Natt., Natterer.*
*Naum., Naumann.*
*Neck., Necker.*
*Nees., Nees v. Esenbeck.*
*Nestl., Nestler.*
*Neuw., v. Wied-Neuwied.*
*Nils., Nilsson.*
*Nitz., Nitzsch.*
*Nois., Noisette.*
*Nor., Noron., Noranha.*
*Nordm., Nordmann.*
*Nutt., Nuttall.*
*N. v. E., Nees v. Esenbeck.*
*Ochsenh., Ochsenheimer.*
*Oed., v. Oeder.*
*Ok., Oken.*
*Oliv., Olivier.*
*Op., Opitz.*
*Orb., d'Orb., d'Orbigny.*
*Ort., Ortega.*
*P., Pall., Pallas.*
*Pal. Beauv., Palisot Beauvois.*
*Park., Parkinson.*
*Pav., Pavon.*
*Paxt., Paxton.*
*Payk., Paykull.*
*P. B., Palisot Beauvois.*
*P. Br., Patrik Browne.*
*Penn., Pennant.*
*Pér., Péron.*
*Pers., Persoon.*
*Pet. Th., Aubert Petit Thouars.*
*Pfr., Pfeifer.*
*Phlp., Philippi.*
*v. Phels., van Phelsum.*
*Picciv., Piccivoli.*
*Pict., Pictet.*
*Plum., Plumier.*
*Poir., Poiret.*
*Poit., Poiteau.*
*Pol., Poli.*
*Poll., Pollich.*
*Ponted., Pontedera.*
*Pöpp., Pöppig.*
*Pour., Pourret.*
*Pr. Neuw., Prinz Neuwied.*
*Pres., Presl.*
*Preyssl., Preyssler.*
*Prsh., Pursh.*
*Pz., Panzer.*
*Quoy et Gai., Quoy et Gaimed.*
*Rabhst., Rabenhorst.*
*Rad., Radius.*
*Radd., Raddi.*
*Raf., Rafin., Rafinesque.*
*Raffl., Raffles.*
*Rasp., Raspail.*
*Ratz., Ratzeburg.*
*Ray, John Rajus.*
*Rbnt., Rebentisch.*
*R. Br., Robert Browne.*
*Rchnb., Reichenbach.*
*Rdphi., Rudolphi.*
*Réaum., Réaumur.*
*Rebent., Rebentisch.*
*Red., Redouté.*
*Reinw., Reinwarth.*
*Rengg., Rengger.*
*Req., Requien.*
*Retz., Retzius.*
*Rich., Richard.*
*Riss., Risso.*
*Riv., Rivin.*
*Rmph., Rumph.*
*Robins., Robinson.*
*Roehl., Roehling.*

*Roll., Rollin.*
*Roem., Roemer.*
*Roes., Roesel v. Rosenhof.*
*Rosc., Roscoe.*
*Rouss., Roussel.*
*Roxb., Roxburgh.*
*R. et P., Ruiz et Pavon.*
*R. et S., Roemer et Schultes.*
*Rth., Roth.*
*Rtz., Retzius.*
*Rud., Rudolph.*
*Rüpp., Rüppell.*
*Russ., Russel.*
*Rw., Reinwarth.*
*Salisb., Salisbury.*
*Salm Dyck, Fürst Christian von Salm Reifferscheid Dyck.*
*Sav., Savign., Savigny.*
*Sch. et E., Schott et Endlicher.*
*Schäff., Schäffer.*
*Schimp., Schimper.*
*Schkr., Schkuhr.*
*Schlechtd., Schlechtendal.*
*Schleid., Schleiden.*
*Schloth., v. Schlotheim.*
*Schm., Schmidt, Schmiedel.*
*Schn., Schneider.*
*Schneev., Schneevoigt.*
*Schob., Schober.*
*Schomb., Schomburgk.*
*Schönh., Schönherr.*
*Schr., Schauer.*
*Schrd., Schrader.*
*Schreb., Schreber.*
*Schrk., Schrank.*
*Schröt., Schröter.*
*Schübl., Schübler.*
*Schüp., Schüppel.*
*Schult., Schultes.*
*Schum., Schumacher* und *Schumann.*
*Schweigg., Schweigger.*
*Schwg., Schweiger.*
*Schwgr., Schwägrichen.*
*Schwntz., Schweinitz.*
*Scop., Scopoli.*
*Seb. et Maur., Sebastiani et Mauri.*
*Seb., Sebastiani.*
*Seg., Seguiour.*
*Sering., Seringe.*
*Sibth., Sibthorp*
*Sieb., Sieber.*
*Siebd., Siebold.*
*Sloan., Sloane.*
*Sm., Smith.*
*Sol., Solander.*
*Sonn., Sonnerat.*
*Sow., Sowerby.*
*Spall., Spallanzani.*
*Sparrm., Sparrmann.*
*Spenn., Spenner.*
*Spin., Spinola.*
*Spr., Spreng., Sprengel.*
*Stackh., Stackhouse.*
*Sternb., Sternberg.*
*Steud., Steudel.*
*Stev., Steven.*
*Sut., Suter.*
*Sw., Swartz.*
*Swains., Swainson.*
*T., Tournefort.*
*Tabern., Tabernaemontanus.*
*Temm., Temminck.*
*Ten., Tenore.*
*Thien., Thienemann.*
*Thnb., Thunberg.*
*Thomp., Thompson.*
*Thou., Thouin.*
*Tied., Tiedemann.*
*Tiles., Tilesius.*
*Tod., Tode.*
*Torr., Torrey.*
*Trag., Tragus.*
*Tr., Treitschke.*
*Trentep., Trentepohl.*
*Trev., Treviranus.*
*Trin., Trinius.*
*Tsch., Tausch.*
*Turcz., Turczaninnow.*
*Turp., Turpin.*
*Turr., Turra.*
*Usl., v. Uslar.*
*Ullr., Ullrich.*
*Ung., Unger.*
*Vaill., Le Vaillant.*
*Valenc., Valenciennes.*
*Vand., Vandelli.*
*Vauch., Vaucher.*
*Vell., Velloz, Vellozo.*
*Vent., Ventenat.*
*Vieill., Vieillot.*
*Vig., Vigors.*
*Vill., Villars.*
*Vis., Visiani.*
*Viv., Viviani.*
*W., Willdenow.*
*W. et K., Waldstein et Kitaibel.*
*Wagl., Wagler.*
*Wagn., Wagner.*
*Wahlb., Wahlberg.*
*Walck., Walckenaer.*

*Waldst., v. Waldstein.*
*Wallr., Wallroth.*
*Walth., Walther.*
*Web., Weber.*
*Weig., Weigel.*
*Weih., Weihe.*
*Weinm., Weinmann.*
*Wendl., Wendland.*
*Wendr., Wenderoth.*
*Wiedem., Wiedemann.*
*Wiegm., Wiegmann.*
*Wigg., Wiggers.*
*Wikstr., Wikström.*
*Willd., Willdenow.*
*Willem., Willemet.*
*Willk., Willkommen.*
*Wils., Wilson.*
*Wimm. et Grab., Wimmer et Grabowski.*
*Wll., Wallich.*
*Wllbr., Willbrand.*
*Woodw., Woodward.*
*Worm., Wormius.*
*Zed., Zeder.*
*Zenk., Zenker.*
*Zett., Zetterstedt.*
*Zeyh., Zeyher.*
*Zimm., Zimmermann.*
*Zollik., Zollikofer.*
*Zucc., Zuccagni.*
*Zuccar., Zuccarini.*

# A.

**A**, 1) als Laut mit i u. u einer der drei Grundlaute, welcher zwischen dem hellen, hohen i u. dem dumpfen, tiefen u die Mitte bildet u. durch Brechung zu i den Uebergang in dem e, zu u den Uebergang in o hat, daher a auch als Grundlaut gilt u. als Buchstab in den meisten Alphabeten, das äthiopische u. Runenalphabet ausgenommen, die erste Stelle einnimmt. Daher das A u. das O (als letzter Buchstabe des griech. Alphabets) so v. w. der Anfang u. das Ende, u. α/ω so v. w. von Anfang bis zu Ende. 2) Als Zahlzeichen: a) im Griech. α = 1, ϱ = 1000; im Lat. A = 500, Ā = 5000; b) in der Rubricirung = 1. 3) Als Abkürzung: a) in röm. Schriften so v. w. ager, Augustus, Aulus; auf den Stimmtafeln beim Abstimmen über ein Gesetz so v. w. antiquo (d. h. für das Alte); bei Abstimmungen in Criminalgerichten so v. w. absolvo (ich spreche frei), daher Cicero das A die Litera salutaris (Heilsbuchstab) nennt; b) so v. w. anno, im Jahr; c) (Logik), so v. w. ein allgemein bejahender Satz; d) in der Glosse so v. w. Albericus; e) auf der Stellscheibe in Taschenuhren: avancer (geschwinder gehen); f) auf Wechseln: acceptirt; g) auf Courszetteln: argent (Geld); h) à in Rechnungen: in, zu, für; z. B. 1 Ohme à 20 Thlr. 4) (Num.), a) auf griech. Münzen: Argos, Athen; b) auf röm.: Antiochia, Aquileja, Arelate, Augustus; umgekehrt ∀: Augusta; c) auf neuen: Paris, Wien, Berlin, Amberg. 5) In der Buchstabenrechenkunst mit b, c ꝛc. Bezeichnung bekannter Größen, dagegen x u. y unbekannter; 6) (ā, āā, ἀνά), auf Recepten Bezeichnung, daß von den angegebenen Bestandtheilen gleiches Maß, Gewicht od. Zahl genommen werden soll. 7) (Mus.), die 6. diatonische Klangstufe durch alle Octaven unsers Tonsystems. Das eingestrichene a gilt als Normalton beim Einstimmen der Orchesterinstrumente, meist auch als Normalton der Stimmgabel.

**Ä** (**Ae**), 1) einfacher Selbstlaut in den german. Sprachen, entweder Umlaut von a (wie Vater, Väter), od. selbständiger Laut, zwischen a u. e gesprochen (wie Bär), in welchem letztern Falle er in den nordischen Sprachen als æ nebst ö (ø) die letzte Stelle im Alphabet einnimmt. Im Lateinischen gilt ae für einen Diphthong (ai). Im Deutschen u. Lateinischen wird durch ae u. ä das griech. αι wiedergegeben, wie die Griechen es wahrscheinlich auch aussprachen; 2) (Ä) chem. Zeichen für Äthyl.

å, schwed. Vocal, bezeichnet den zwischen a u. o inneliegenden Laut.

**A....** Vorsetzsylbe in der Zusammensetzung griech. Wörter, hebt den Begriff des Wortes auf od. zeigt einen Mangel od. eine Entziehung desselben an, entspricht also gewöhnlich dem deutschen un...., ....los ꝛc., daher Alpha privativum; z. B. A-charistie Undankbarkeit, a-chromatisch farblos ꝛc.

**AA**, 1) auf röm. Inschriften u. Münzen zwei Augusti (Kaiser); umgekehrt ∀∀ zwei Kaiserinnen; 2) auf franz. Münzen: Metz; 3) (Chem.), so v. w. Amalgama.

**Aa** (althochdeutsch aha, Wasser, Fluß, in den nord. Sprachen [schwed. å, dän. aa, schlesw. au] dem Bestimmungswort angehängt), 1) (Hogster Aa), Nebenfluß der Ems im preuß. Rgsbzk. Münster; 2) so v. w. Ahe; 3) (Ladberger Aa), Nebenfluß der Bever; 4) (**Aade**), mit der Dommel Quellenflüßchen der Dieſt; 5) (Steinfurter Aa), Nebenfluß der Vechta; 6) (Bredevorder Aa), Nebenfluß der alten Yſſel; 7) (Havelter Aa), Nebenfluß des Zwarte Water 8) die Limmat auf der kurzen Strecke bei ihrem Ausfluß aus dem Zürchersee, während sie durch Zürich geht; 9) Flüßchen, am Abhang des Allmann entspringend, fließt durch den Pfeffikonsee, fällt in den Greiffensee; 10) Flüßchen, entspringt bei Sempach, geht durch die Seen von Baldegg u. Hallwyl, u. fällt unweit Lenzburg in die Aar; 11) (Sarner Aa), Fluß, kommt aus dem Lungern-, fließt durch den Sarner-, fällt in den Vierwaldstädter See; 12) Flüßchen, kommt von den Gletschern zwischen Surenenburg u. Gemsispiegel, geht durch das Engelberger Thal, fällt bei Buochs in den Vierwaldstädter See; 13) Flüßchen, mündet in den Zugersee bei Art; 14) Fluß in Frankreich, entspringt bei Bourthes, geht bei Gravelines in den Pas de Calais; 15) (Kolding-Aa), Flüßchen in Jütland, mündet bei Kolding in die Ostsee, Veile-Aa u. dgl. mehr in Schleswig u. Holstein; 16) Fluß in Kurland, durch die Memel u. Musse gebildet, fließt bei Bauske u. Mietau vorbei u. theilt sich in 2 Arme, wovon der eine (Bolder-Aa) in die Düna, der andere in die Ostsee fällt; 17) (Heilige Aa, Swent-Aa), Fluß ebenda, bildet die Grenze zwischen Kurland u. Littauen, fällt in die Ostsee; 18) Fluß in Liefland, fällt in den Rigaer Meerbusen; 19) Nebenfluß der Düna im russ. Kr. Wilna.

**Aa**, 1) Peter van der A., geb. zu Löwen, Prof. der Rechte daselbst, dann Beisitzer des hohen Raths zu Brabant, seit 1575 Präsident des Raths in Luxemburg; st. das. 1594; schr.: De privilegiis creditorum, Antw. 1560; Enchiridion judiciarium. 2) Peter van der A., Buchhändler zu Leyden von etwa 1690 bis 1730, verlegte die Thesauren von Gronov u. Grävius u. m. a. Werke des Letztern u. des Erasmus, eine Sammlung Reisen mit 200 Karten u. a. bedeutende Werke; seine Brüder, Balduin, Buchdrucker, u. Hildebrand, Kupferstecher, waren Theilnehmer an seinen Unternehmungen.

**a. a.**, Abbreviatur für ad acta (zu den Acten), als Resolution auf Eingabe von Bittschriften ꝛc. bei höhern Behörden, zur Bezeichnung, daß denselben keine besondere Folge zu geben sei.

**Aa** (a. Geogr.), 1) Insel u. Stadt (Aopolis) in Kolchis, Residenz des Aetes, mit Hain, worin das goldne Vließ aufgehängt war; 2) Bach mit trefflichem Wasser bei Amydon in Päonien.

**AAA**, 1) auf röm. Münzen so v. w. drei Augusti (Kaiser); 2) (Technol.), der Proceß des Amalgamirens.

**Aäa**, Insel der Kirke, angeblich auf der Westseite Siciliens od. Italiens, s. u. Odysseus.

**Aabam** (Alchem.), Blei.

**a. a. C.**, Abbreviatur für anno ante Christum, d. h. im Jahr vor Christus.

**Aach**, 1) Stadt im Amte Stockach des bad. Seekreises an der Aach, westlich von Stockach, Hammerwerk u. Baumwollenweberei; 900 Ew.; bildete bis 1806 eine eigne Herrschaft; hier am 25. März 1799 Gefecht zwischen den Franzosen u. Oestreichern, die Schlacht bei Stockach einleitend; 2) 3 Flüsse im Seekreise, der eine, Seefeldener A., kommt von der Grenze von Hohenzollern, mündet in den Überlinger-, der andre, Radolfszeller A., in den Zeller-, der 3., Stockacher A., in den Überlinger See; 3) mehrere andre Flüßchen u. Bäche in SDeutschland u. der Schweiz.

**Aachen**, 1) Regierungsbezirk in der preuß. Rheinprovinz (Abth. Niederrhein), besteht aus Theilen der sonstigen Dep. Roer, Niedermaas, Ourthe u. Saar, od. aus den frühern deutschen Landen Jülich, Schleiden, Stadt A., Köln, Trier, Luxemburg, Aremberg, Stablo, Malmedy, Blankenheim u. a. od. aus Theilen derselben; 75¼ QM., 412,000 Ew.; grenzt an die Rgsbzke. Düsseldorf, Köln, Koblenz, Trier, an Belgien u. die Niederlande; gebirgig durch die Eifel u. die Hohe Veen; nördlich eben; bewässert von der Roer (mit Urft, Inde, Worm, Merz ꝛc.), Our, Kill (zur Mosel), Erft u. Ahr (zum Rhein); hat viele Industrie (Metallwaaren u. Tücher), Acker- u. Bergbau, u. ist getheilt in die 11 Kreise: Stadtkreis A., Landkreis A., Erkelenz, Jülich, Düren, Schleiden, Malmedy, Montjoie, Eupen, Geilenkirchen, Heinsberg. 2) 2 Kreise hier, Stadt- (nur die Stadt A.) u. Landkreis A., letztrer gegen 6 QM. groß u. mit Burtscheid 63,500 Ew. 3) (Aix la Chapelle), Hauptstadt hier, Sitz der Regierungsbehörden, Landgericht, Handelskammer, Handelsgericht; Rathhaus (an der Stelle der alten königl. Pfalz) mit dem Krönungssaal (worin 37 deutsche Kaiser u. Kaiserinnen gekrönt wurden) u. mit 2 Thürmen (Granus- u. Markt- od. Glockenthurm), davor auf dem Markte Springbrunnen mit Bildsäule Karls d. Gr. u. bronzenem Bassin; Domkirche (Münster) in Form eines Achtecks, in byzant. Styl 796—804 durch Karl d. Gr. erbaut, mit bronzenen Thüren u. 1353 in goth. Styl erbautem Chor, marmornen, porphyrnen u. granitnen Säulen (von den Franzosen nach Paris geschafft, aber meist zurückgegeben), in der Mitte Karls d. Gr. Grab (Inschrift: Carolo Magno, s. unten), mehrere Reliquien (ein Gewand der Mutter Gottes, die Windeln des Heilandes, ein Tuch Johannis d. T., das blutige Leidentuch des Heilandes), von denen die großen alle 7 Jahre unter Zuströmen von Tausenden von Menschen ausgestellt werden, der weiße Marmorstuhl, auf welchem sitzend die Leiche Karls d. Gr. beigesetzt war, diente später den neugekrönten Kaisern zum Sitz während der Gratulationscour der fremden Fürsten; sonst bis 1795 wurden die Reichskleinodien hier verwahrt; Franciscanerkirche mit Kreuzesabnahme von A. van Dyk, 16 andere kathol. Kirchen, 3 Klöster, 1 evangel. Kirche, 1 Synagoge; Freimaurerloge: Beständigkeit zur Eintracht; 1825 erbautes Schauspielhaus. Die ehemaligen Festungswerke um A. sind in Spaziergänge verwandelt. Fabriken in Dampf- u. a. Maschinen, Tuch, Buckskin, Wolle, Nähnadeln, Farben, chem. Waaren. Wohlthätigkeitsanstalten: Irrenhäuser, 2 Nonnenklöster für Kranke, Hospitäler u. Krankenhäuser, Waisenhaus, Feuerversicherungsanstalt (s. u. Assecuranz), Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit. Wissenschaftliche Einrichtungen: Gesellschaft für nützliche Wissenschaften u. Gewerbe, Gymnasium, höhere Bürger- u. Gewerb-, Bau-, Handels- u. a. Schulen; Bettendorfer Gemäldesammlung. A. ist als Eisenbahnknoten ein wichtiger Handelsplatz geworden; es reicht mit 2 Armen (Aachen-Köln u. A.-Düsseldorf-Ruhrort) rückwärts nach Deutschland u. mit 2 (Aachen-Mastricht u. A.-Lüttich) nach Belgien, u. verbindet NDeutschland mit Belgien u. Frankreich, s. Eisenbahn. Ew. 52,000. Münzen, Maße u. Gewichte sind jetzt die preuß. (s. Preußen, Geogr.), von 1801—15 waren die franz. gewöhnlich. Wappen: Ein ausgebreiteter schwarzer Adler im silbernen Felde mit vergoldetem Kopf, Krone, Füßen u. Klauen. In A. u. in dem nahen Burtscheid die schon zu Karls d. Gr. Zeiten bekannten u. im 12. Jahrh. bereits viel besuchten **Aachener Mineralquellen**: a) 6 warme alkalisch-muriatische Schwefelquellen, u. zwar die oberen mit höherer Temperatur (55° R.), darunter die Kaiser-, Kleine u. Quirinsquelle; u. die untern Quellen: die alte Trinkquelle, seit 1827, der neue Trink- u. der Elisenbrunnen, die Rosenbad- u. Cornelisquelle; das Wasser schmeckt bitter u. dient gegen Gicht, Lähmung, Contraction, Krankheiten der Harnwerkzeuge, Syphilis u. ihre Folgen, so wie gegen die der Quecksilbercuren ꝛc. Man benutzt sie zum Baden, zu Douchen, Tropf- u. Dampfbädern, auch zum Trinken, wozu das Wasser zu Burtscheid fast besser ist; b) 2 kalte Quellen, eisenhaltige Sauerquellen: der Spaabrunnen (nicht mehr gebraucht) u. die Eisenquelle (1829 aufgefunden). Die A-er Bäder werden jährlich von mehrern Tausenden von Curgästen besucht, deren Hauptsammelplätze die Colonnaden des Elisenbrunnens u. der Cursaal in der Redoute sind. In A-s Umgebung: die Frankenburg, neu erbaut, angeblich Lieblingsaufenthalt Karls d. Gr. u. seiner Gemahlin Fastrade; der 781 F. hohe Louis- od. Lousberg, mit einer von Napoleon erbauten, 1814 gestürzten, 1815 wieder errichteten Steinpyramide. — A. ward von den Römern im 3. Jahrh. n. Chr. um der Bäder willen angelegt u. hieß Aquisgranum (Aquae Graniae), angeblich nach dem Apollo Granus (s. d.). Chlodwig soll einen Reichstag hier gehalten haben; Theoderich wählte A. 514 zur Residenz; Karl d. Gr. wurde angeblich hier 742 geboren, er gab dem Orte Stadtrechte, baute mehrere Bäder, die Kaiserpfalz u. die Kapelle, woraus nachher das Münster entstand u. weshalb A. den franz. Namen Aix la Chapelle erhielt; von hier aus erließ er seit 788 die meisten seiner Capitularien, u. ward hier sitzend im kais. Ornate begraben. Kaiser Otto III. ließ i. J. 1000 sein Grab öffnen u. nahm die Kleinodien heraus, die zum Theil später die

Reichskleinodien bildeten; die Gebeine Karls ließ Kaiser Friedrich I. 1165 in einen antiken Sarkophag legen, woraus sie 1215 in einen goldnen u. silbernen Kasten kamen, welcher noch in der Sacristei des Münsters aufbewahrt wird. Hier wurden 17 Reichstage u. die 11 Aachener Kirchenversammlungen 789, 799, 802, 809, 817, 819, 836, 841, 860, 862, 917 gehalten. 881 ward A. von den Normannen geplündert u. niedergebrannt, bald jedoch wieder aufgebaut. A. war von früher Zeit an Reichs-, u. von 813—1531 Krönungsstadt der deutschen Kaiser (zuerst Ludwig der Fromme, zuletzt Ferdinand I.). Im Mittelalter zählte A. gegen 100,000 Ew., u. A-s Bürger waren durch das ganze Reich zoll- u. dienstfrei, A. selbst ein Asylort. 1450 fand ein Aufstand gegen den Magistrat statt, wodurch die Erblichkeit desselben aufgehoben u. eine Zunftverfassung eingeführt wurde. Im 16. u. 17. Jahrh. kam A. sehr herab, bes. durch die Verlegung der Kaiserkrönung nach Frankfurt, durch die Acht, in welche die luther. Rathsmitglieder, die seit 1574 im Rathe waren u. um welche 1581 ein Aufstand war, 1598 durch Rudolf II. geriethen u. die von dem Kurfürsten von Köln vollzogen wurde, dann durch die Vertreibung der Protestanten 1614—16 u. eine große Feuersbrunst 1656, wo 4000 Häuser u. das Münster abbrannten. Hier wurden 2 Frieden geschlossen: am 2. Mai 1668 zwischen Frankreich einer- u. Spanien u. den Niederlanden andrerseits, er endete den Devolutionskrieg, s. u. Ludwigs XIV. Kriege; am 30. April 1744 u. 25. Mai 1748 zwischen Östreich u. Frankreich, endete den Östreichischen Erbfolgekrieg, s. d. 1786 brachen Unruhen gegen die Protestanten u. Freimaurer aus, welche bes. durch Preußen unterdrückt wurden. 1793 besetzten die Franzosen A., die zwar bald wieder abzogen, aber 1794 wieder erschienen; 1798 u. 1802 ward A. durch die Frieden von Campo Formio u. Luneville zur franz. Republik geschlagen u. Hauptstadt des Dep. Roer; 1814 besetzten es die Alliirten u. es ward 1815 an Preußen abgetreten. 1818 Abhaltung des **Aachner Congresses**, einer Zusammenkunft der Monarchen von Rußland, Östreich u. Preußen u. der Bevollmächtigten Frankreichs u. Englands (Bevollmächtigte: Nesselrode, Capodistrias, Metternich, Castlereagh, Wellington, Hardenberg, Bernstorff, Richelieu) vom 30. Sept. bis 21. Nov. Frankreich erlangte die Zurückziehung der noch in Frankreich stehenden Occupationsarmee von 150,000 M. u. eine Minderung der beim 2. Pariser Frieden ihm auferlegten Contribution, u. trat nun der Heiligen Allianz bei, die durch Protokoll vom 15 Nov. sich für fortbestehend erklärte. An dem Platze, wo die Monarchen Gott für das dadurch nun beendete Friedenswerk gedankt hatten, wurde 1844 ein Monument errichtet. 1830 im Herbst fand in Folge der Pariser Aufstände auch eine Pöbelemeute in A. statt, welche aber durch die Bürger schnell unterdrückt wurde. Aehnliche Aufstände wiederholten sich im März 1848. Vgl. Meyer, A. u. seine Umgebung, Aach. 1818; Quix, A. u. dessen Umgebung, ebd. 1818; Ders., Gesch. der Stadt A., 1841, 2 Bde.; Schreiber, Gesch. u. Beschr. von A. u. Burtscheid, Heidelb. 1824; G. Reumont, A. u. seine Heilquellen, Aach. 1828; Zitterland, Anleit. für Brunnengäste in A. u. Burtscheid, ebd. 1828; Ders., A-s heiße Quellen, ebd. 1836; Monheim, Die Heilquellen von A., Burtscheid ꝛc., ebd. 1829; A. u. Burtscheid, ebd. 1847.

**Aachen**, Joh. van A. (auch Fanachen, Janchen, Aaken, Dach), geb. 1556 zu Köln, Historienmaler; st. 1615 zu Prag; Gemälde von ihm in der Michaelskirche zu München, Gallerie zu Wien.

**Aachen-Münchener Feuerversicherungsanstalt**, s. Assecuranz.

**Aachner Congreß**, s. u. Aachen 3).

**Aachner Frieden**, s. u. Aachen 3).

**Aacht** (Uhrm.), so v. w. Achter 6).

**Aade**, Fluß, so v. w. Aa 4).

**a. aer. vulg.**, Abbrev. für anno aerae vulgaris, im Jahr der gewöhnlichen Zeitrechnung.

**Aagard** (spr. Ohgard), Dorf in Jütland, westlich von Aalborg; hier 1441 Niederlage der aufständischen Bauern.

**Aagard, 1)** Nikolaus, geb. 1612 zu Wiborg in Jütland, 1647 Professor der Beredsamkeit u. Bibliothekar an der Ritterakademie zu Soroe, st. 1657; schr. griech. u. latein. Gedichte, u. De forma optima reipublicae regendae, Soroe 1653, u. a. **2)** Christian, Bruder des Vor., geb. 1616 zu Wiborg, Rector zu Ripen u. Prediger zu Wester-Wetsted, st. 1664; ebenfalls latein. Dichter. **3)** Severin, Sohn des Vor., geb. 1654 zu Ripen, Prediger auf Römöe, st. 1693; schr. Gedichte in lat. u. dän. Sprache.

**Aagesen** (spr. Ohgesen), Sueno, Secretär des Erzbischofs Absalon von Lund, zu Ende des 12. Jahrh.; schr. Historia regum Daniae, übersetzte auch Kanuts d. Gr. Vidirlagsrett ins Latein. (Historia legum castrensium); als Opuscula herausgeg. von Stephanius, Soroe 1642.

**Aahaus (Aahuus), 1)** Kreis im preuß. Rgsbzk. Münster, 12½ QM., 40,100 Ew.; **2)** Hauptstadt hier an der Aa; Schloß, Residenz des Fürsten von Salm-Salm; Tabaks-, Leinwandfabriken; 1700 Ew.

**Aak**, flachgebaute, vorn u. hinten abgestumpfte Transportfahrzeuge auf dem Niederrhein.

**Äakes**, 540 v. Chr. Tyrann von Samos.

**Aakirke (Aakirkeby)**, Stadt auf der dän. Insel Bornholm, mit schwarzen Marmorbrüchen, 800 Ew.

**Äakos**, Sohn des Zeus u. der Ägina od. Europa, geboren auf Önone (Ägina); da er erwachsen hier allein war, verwandelte Zeus die Ameisen in Menschen (Myrmidonen), über welche A. nun weise u. gerecht regierte. Seine Söhne von seiner Gattin Endeis waren Telamon u. Peleus, von der Meernymphe Psamatha aber Phokos. Nach ihm hieß sein Enkel Achilles, Sohn des Peleus, der **Aakide**. Nach seinem Tode wurde A. als Heros verehrt u. galt für einen der Richter der Unterwelt.

**Aal** (Muraena *Lin.*), **1)** Gattung aus der Ordnung der Kahlbäuche u. der Familie der Aale, mit schlangenartigem, sehr schleimigem Körper u. kleinen, in der dicken Haut versteckten Schuppen. Von mehreren Aalarten kommen Versteinerungen in Kreide, Schiefer u. dgl. vor, z. B. am Volcaberge in der Lombardei. Sie werden in mehrere Untergattungen getheilt: **A)** Eigentliche Aale (Anguilla *Thunb.*, Muraena *Bloch.*), mit Rücken- u. Brustflossen, unter letzteren die Kiemenspalte, mit kleinem, von der Haut überzogenem Kiemendeckel: **a)** Flußaal (Anguilla *Cuv.*), die Rückenflosse beginnt erst auf dem Drittheil des Rückens u. verbindet sich mit dem Schwanze; der

gemeine Flußaal, s. Aal 3). b) Meeraal (Conger *Cuv.)*, die Rückenflosse beginnt bald hinter dem Kopfe, der Oberkiefer ist länger als der Unterkiefer; der gemeine Meeraal (C. vulgaris, Mur. conger *Lin.)*, braun, Rücken- u. Afterflosse schwarz gesäumt, 5—6 F. lang, über 50 Pfd. schwer, im Mittel- u. Atlant. Meere; Fleisch nicht geschätzt. c) Schlangenaal (Ophisurus *Lacep.)*, Rücken- u. Afterflosse stoßen nicht zusammen; der Buntaal (O. ophis), weiß, grau u. schwarz gefleckt, in Ostindien; die Meerschlange (O. serpens), goldbraun, unten weiß, im Mittelmeer. B) Muränen (Muraena *Thunb.)*, ohne Brustflossen, Kiemendeckel u. Strahlen fast unkenntlich: a) eigentliche Muräne (Nacktbrust, Gymnothorax *Bloch.)*, Rücken- u. Afterflosse verbunden, am Halse jederseits eine Kiemenspalte; gemeine Muräne (Harden, M. Helena), s. Muräne. b) Einkieme (Symbranchus *Bl.)*, beide Kiemenspalten in einer gemeinschaftl. Oeffnung vereinigt. Hierher gehören ferner die Untergatt. Halskieme (Sphagebranchus *Bl.)*, Nacktaal (Apterichthys), ohne Flossen u. die Augen unter der Haut, u. a. m. 2) Elektrischer A., so v. w. Zitteraal. 3) Gemeiner Fluß-A. (Paaling, Mur. fluviatilis *L.*, Anguilla fl. *Thunb.)*, Art von eigentlichen A-en, s. oben 1) A), ohne Bauchflossen, Farbe nach der Verschiedenheit des Bodens verschieden, meist bläulich, olivengrün od. grau, auf dem Rücken einen dunklern Strich (Aalstrich), ist durch seine Schleimhaut, die nur getrocknet sehr kleine Schuppen zeigt, sehr schlüpfrig, wird bis 7 F. lang, kann dann einen Mannsarm, sich um ihn windend, zerbrechen, Unterleib lichter, weiß od. gelblich, Schnauze auch länger od. kürzer. Sein Aufenthalt ist in Flüssen, Teichen u. Sümpfen, fast in der ganzen Welt, häufig an manchen Küsten (so in Pommern), seltener in Süddeutschland, geht weit ins Meer; frißt Insecten, Schnecken, Aas, Fischlaich, Würmer, geht seinem Fraße oft ans Land, bes. in Erbsenfeldern, nach (wo er nur Insecten aufsucht), ist selbst im Winter auf Heuböden gefunden worden, kann 6 Tage außer dem Wasser leben; hat sehr zähes Leben (das Herz bewegt sich 40 Stunden nach dem Tode noch), doch soll er, wenn ein Magnet od. ein Stück Eisen in der Nähe ist od. er nahe am Schwanze, am Rückgrath durchbohrt wird, leichter sterben; gräbt sich bei Tage u. im Winter in Gesellschaft von 60—80 Stück in den Schlamm ein. Die A-e gehen zum Laichen in das Meer, doch ist es noch nicht ausgemacht, ob sie daselbst Eier legen od. lebendige Junge zur Welt bringen; vielleicht kommt je nach den Umständen beides vor. An den Küsten der Nord- u. Ostsee werden sie in Menge gefangen, wenn sie im April od. Mai aus den Seen in die Flüsse u. von da in das Meer gehen. Bei Gewittern u. großer Kälte sterben die A-e zuweilen in den aus gewöhnlichen Fischhältern eingerichteten Aalhältern ab, sind aber sonst fester als andere Fische. Man hält A-e in eignen kleinen Aalteichen, die Wurzeln u. Steine enthalten, jedoch wenigstens 1 Stunde von Flüssen entfernt sein müssen, indem sie sonst entschlüpfen u. nach jenen kriechen. Stets muß man junge A-e in solche Teiche setzen, weil sie nie in denselben laichen, auch kleine Fische in dieselben thun zur Nahrung für die A-e. Man versendet sie oft in Gras u. Kraut gepackt in eignen Körben (**Aalkörben, Aalkrügen**), wo sie mehrere Tage lebend bleiben. Der Aalfang wird am einfachsten betrieben, wenn sie in Erbsenfelder gegangen sind, wo man Asche auf der Wasserseite des Feldes streut u. dann auf der entgegengesetzten Seite mit Stöcken in die Erbsen schlägt; die A-e wollen fliehen, können jedoch auf der Asche nicht weiter u. werden mit den Händen gefangen. Auch fängt man sie mit Hamen od. mit Angeln, an die man einen Köder befestigt, u. die man in Abständen von etwa 20 Zoll an eine hänfne, quer über den Fluß ausgespannte **Aalschnur** hängt, od. mittelst der **Aalpuppen** od. **Aalquästen**, d. h. auf dem Wasser schwimmenden Binsenbündeln, die unten abgeschnitten u. in die Angeln nebst Köder verborgen sind; ferner mit dem Pödder- (Paar-) loth, einem schweren, mittelst eines Oehrs an eine hänfne Schnur befestigten u. mittelst dieser wieder an einen hölzernen Stab gebundnen Bleiloth; an dem entgegengesetzten Oehr des Lothes ist ein Bündel hänfne Schnuren angebunden u. diese mit vielen Regenwürmern gespickt. Von einem Kahn wird das Pödderloth bis auf den Grund des Flusses gelassen, der A. beißt an u. wird in den Kahn heraufgeschnellt. Eben so fängt man A-e mittelst Reußen, die in schwülen Nächten bei Mühlengerinnen an moosigen Stellen od. an den einwärtsgehenden Winkeln von eignen Verzäunungen (**Aalwehren, Aalfängen**), die quer durch den Fluß in gebrochnen Winkeln gehen u. in welche ein Köder von einem Häring, Schmer u. Ackermünze mit einander geröstet, gelegt ist, angebracht sind; auch mit der **Aalgabel** (Aaleisen), einer dreizackigen Gabel, womit man vom Ufer od. einem Kahne aus nach Stellen des Grundes, wo man A-lager vermuthet, sticht. Im Herbst fängt man die A-e, die dann gesellschaftenweise treiben, in Garnsäcken. A. ist ein wohlschmeckendes, obschon (bes. die Haut) unverdauliches Essen; daher pflegt man Pfeffer, welcher dann den beißenden Geschmack verliert, auf den A. zu streuen. Zubereitung: gewöhnlich wird er, in Stücken zerschnitten u. in Weinessig abgewaschen, in stark gesalznem Wasser blau gesotten u. mit Citronenscheiben od. Weinessig servirt. Auch dämpft man den A. (nachdem man die Haut abgezogen), in Stücke zerschnitten, mit Butter, Gewürz u. Sardellen; fricassirt kleine A-e, bratet ihn, macht Aalrouladen von ihm, indem man das Fleisch von den Gräten trennt u. es zusammenrollt, marinirt ihn, wo er nach Art der Pricke bereitet **Aalpricke** heißt, u. verspeist ihn auch geräuchert (Spickaal), so kommt er bes. aus Pommern. Nicht überall werden A-e verspeist, z. B. die Grön- u. Isländer halten ihn für eine Schlange u. verschmähen ihn. Berühmt waren u. sind noch jetzt in Griechenland die fetten u. großen A-e im See Kopais (Böotien). Wo der A. sehr häufig ist, braucht man das Fett zur Schuhschmiere, die Haut zu Dreschflegeln, die Tataren dieselbe zu Beuteln, Fensterscheiben ꝛc.

**Aal**, ein falscher Bruch im Tuch.

**Aal**, Jakob, so v. w. Aall.

**Aal**, 1) Stadt im norweg. Amte Buskerud, 4100 Ew.; 2) Kirchspiel in Hallingdales.

**Aalbach**, Nebenfluß der Rega, bildet die Grenze zwischen Pommern u. der Neumark.

**Aalbastard**, so v. w. Schlangenfisch.

**Aalbaum**, so v. w. Heckenkirsche.

**Aalbeere** (Aalbesing), so v. w. Schwarze Johannisbeere.

**Aalbock**, eine Art Salm.

**Aalborg** (spr. Ohlborg), 1) Stift in Jütland, nördlichster Theil der Halbinsel, getrennt durch den Limfiord von dem südlichen; im Innern Moor u. Haide, 131½ QM., 162,000 Ew.; getheilt in die königl. Aemter Hjörring, Thisted u. A. 2) Hauptstadt des Amtes A. am südl. Ufer des Limfiord, Amt u. Bischofssitz, Hafen, Schloß (Aalborghuus), Schifffahrtsschule, Fabriken in Zucker, Handschuhen, Seide, Waffen, Thransiederei, Fischhandel; 7500 Ew. Hier den 4. Nov. 1608 Abschluß der Evangel. Union zwischen Pfalz-Baden, Anhalt, Ansbach, Kulmbach u. Württemberg u. am 18. Oct. 1627 Gefangennehmung des Corps des Markgrafen Georg Friedrich von Baden durch den kaiserl. Gen. Schlick, s. Dreißigjähriger Krieg.

**Aalbricke** (Aalpricke), 1) so v. w. Aalgabel; 2) so v. w. Marinirter Aal, namentlich Seeaal.

**Aalbuch**, bergige Gegend der schwäb. Alp, an der Brenz, im württemberg. Jaxtkreise; Eisenwerke, Holz, Viehzucht.

**Aale** (Anguilliformes), Familie der Kahlbäuche, mit schlangenförmigem, sehr schleimigem Körper, sehr kleinen, in der dicken Haut versteckten Schuppen, kleinen Gräten, ohne Blinddärme, theils Meer-, theils Süßwasserfische. Hierher gehört die Gattung Aal (Muraena *Lin.*), s. Aal; Zitteraal (Kahlrücken, Gymnotus *Lin.*), s. Zitteraal; Schmalkopf (Leptocephalus *Penn.*), Sandaal (Ammodytes *Lin.*), s. Sandaal; Donzelle (Ophidium *Lin.*), s. Schlangenfisch; Geißelaal (Saccopharyx *Mitchill.*), s. Geißelaal; Schnuraal (Stylephorus) u. a. Alle nähren sich von Gewürm u. sind meist wohlschmeckend.

**Aaleidechse**, so v. w. Aalschleiche, s. d. a).

**Aaleisen**, so v. w. Aalgabel, s. u. Aal.

**Aalen**, 1) Oberamt im württemberg. Jaxtkreise, 5 QM., 21,900 Ew.; 2) Stadt am Kocher, Sitz des Oberamtes, seit 1630 (wo Graf Eberhard III. von Württemberg, wegen Empörung, A. an das Reich abtreten mußte) Reichsstadt, kam 1802 an Württemberg; Bierbrauerei, Weberei, 3000 Ew.

**Aalet**, Fischart, so v. w. Alse.

**Aalfang** (Aalnöße), s. u. Aal.

**Aalfeld**, Stadt, so v. w. Alfeld.

**Aalfrau** (Aalgroppe), Fisch, s. u. Schleimfisch.

**Aalgabel**, Instrument zum Aalfang, s. u. Aal.

**Aalheide**, 7 Ml. langer, öder Bergrücken im dän. Stifte Ripen (Jütland).

**Aali-Pascha** (Ali P.), el Seid Mehemed Emin, geb. 1815 zu Constantinopel, trat schon früh in den Staatsdienst, fungirte 1835 als zweiter Secretär bei der türk. Gesandtschaft unter Ahmed Pascha zu Wien, ward 1837 Dolmetscher des Divan, begleitete 1838 Reschid Pascha als Gesandtschaftsrath nach London u. wurde 1839 kurze Zeit interimistischer Geschäftsträger des Sultans am engl. Hofe; 1840 nach Constantinopel zurückgekehrt, ward er Beisitzer im Ministerium des Auswärtigen, wurde aber 1841 wieder im Auftrage des Divan nach London geschickt. Nach 3jähr. Aufenthalt daselbst zurückberufen, ward er Mitglied des Unterrichtsraths u. vom 15. Aug. bis zum 23. Oct. 1845 Minister des Auswärtigen; blieb bei der Veränderung des Cabinets Mitglied desselben, ward im Dec. 1845 Kanzler des Divan, erhielt die Würde eines Musteschar (Pfortenbeamten erster Classe), ward 1846 zum Pascha erhoben, übernahm am 28. Sept. d. J. zum zweiten Male das Ministerium des Auswärtigen u. wurde im Mai 1848 Vorsitzender im Geheimen Rath, vom 11. Aug. 1848 bis 3. Oct. 1852 aber wiederum Minister des Auswärtigen; nach Reschid Paschas Rücktritt erhielt er die Großvezirwürde. Nach 2 Monaten dieser Würde enthoben, wurde er im Jan. 1853 Statthalter im Ejalet Aidin, übernahm nach dem Ausbruche der russisch-türk. Streitigkeiten 1853 wieder das Departement des Auswärtigen, ward im Sept. 1854 Präsident des Tansimatcolleginms, im Nov. d. J. abermals Minister des Auswärtigen u. Mitte Jan. 1855 Präsident des Staatsraths; im April ging er als Bevollmächtigter der Pforte zu den Wiener Friedensconferenzen, nach deren Auflösung er am 2. Juli aufs Neue zu Constantinopel das Großvezirat, im Nov. 1856 auf kurze Zeit das Portefeuille des Auswärtigen übernahm.

**Aalkasten**, Kanal, welcher den Heerensee mit dem Kleinen Schönowersee (preuß. Rgsbzk. Potsdam) verbindet.

**Aalkirsche**, 1) so v. w. Heckenkirsche; 2) so v. w. Vogelbeere; 3) so v. w. Elsebeerbaum.

**Aall**, Jakob, geb. 1773 zu Porsgrund in SNorwegen, studirte in Kopenhagen Theologie u. seit 1797 auf deutschen Universitäten Bergwissenschaften. Nach seiner Rückkehr nach Norwegen 1799 kaufte er das Eisenwerk Näs bei Arendal u. war 1814—30 Mitglied der Storthinge. Er st. 1844, nachdem er einige Jahre vorher seinem ältesten Sohne sein Geschäft übergeben hatte. Er beschäftigte sich auch mit den Antiquitäten u. Sprachen Skandinaviens u. mit der Staatswirthschaft; er gab die Zeitschrift Nutid og Fortid 1833—36 heraus, übers. Snorre Sturlesons Chronik, 1838 f., 3 Bde., u. schr. Erindringer som bidrag til Norges Historie fra 1800—15, 1844 f., 3 Thle.

**AA. LL. M.**, Abbrev. für Artium liberalium magister, d. h. der freien Künste Meister.

**Aalmolch** (Amphiuma *Garden.*), Amphibiengattung aus der Familie der Fischmolche; nur Kiemenspalten, die Kiemen außen nicht sichtbar, Leib aalförmig, die 4 kurzen Beine weit von einander entfernt, 2 Zahnreihen im Gaumen; Zweizehiger A. (A. didactylum) u. Dreizehiger A. (A. tridactylum), aus dem südl. NAmerika im Teichschlamme.

**Aalmutter**, s. Schleimfisch.

**Aalpricke**, so v. w. Aalbricke.

**Aalproteus**, Amphibie, s. Larvenmolche.

**Aalpuppe** u. **Aalquäste**, Instrumente zum Aalfang, s. u. Aal.

**Aalraupe** (Aalputte, Aalquappe, Aalruppe, Gadus lota *L.*), Art der Gattung Schellfische (Untergatt. Lota); Kiefern gleich groß, Kopf breit, niedergedrückt, 2 gleich hohe Rückenflossen, gelbbraun, marmorirt, 1 Bartfaser, lebt unter Steinen u. in Uferlöchern, wird bis 2 Fuß lang, hat oft 130,000 Eier, Laichzeit im Februar u. März; in Süßwassern Europas u. Asiens, sehr gefräßig, frißt Fische, Frösche, selbst faules Holz; wohlschmeckend, bes. die große Leber, verdaulicher als

Aal, wird theils wie Aal bereitet, theils in Rahm gesotten. Das aus der Leber der A. ausgelaufene Öl (Aalraupenfett, Liquor hepatis mustelae fluviatilis), wird gegen Hornhautflecken empfohlen; die Blase wird zu Fischleim benutzt.

**Aalschleiche** (Seps *Daudin.*), Gattung der Schlangeneidechsen (der Skinke bei Cuvier); Leib lang, dünn, ziegelartig geschuppt; Füße sehr kurz, dünn, nach vorn u. hinten weit auseinander stehend, dreizehig; kriechen schnell. Arten: **a)** Schlangen- (Aal-) Schleiche (S. striatus s. lineatus), grau, mit 8—9 braunen Längsstreifen; Länge ½ F., in SFrankreich; **b)** Europäische A. (S. tridactylus, Lacerta chalcides), glänzend, grau, mit 4 braunen Längsstreifen; Länge 1 F., in Italien, Frankreich, NAfrika u. a.

**Aalshornbaum**, so v. w. Hollunder.

**Aalsmeer**, Dorf im Bez. Amsterdam, Provinz NHolland, Erdbeerzucht, 2200 Ew.

**Aalsprung**, so v. w. Aalfang.

**Aalst**, 1) Bezirk der belg. Provinz Ostflandern; 2) Stadt hier, an der Dender, Ölbereitung, Spitzenklöppeln, Linnen- u. Baumwollenfabrikation, Korn- u. Hopfenhandel, 16,800 Ew. A. war sonst Hauptort einer Grafschaft, deren Herren 1166 in männlicher, einige Jahre später in weibl. Linie ausstarben; worauf die Grafschaft an Flandern fiel. Es wurde 1667 von Turenne genommen.

**Aalstachel** (Aalstecher), so v. w. Aalgabel.

**Aalstreif** (Aalstrich), 1) der dunkle Streif auf dem Rücken des Aals; daher 2) eine so gezeichnete Art Pferde.

**Aalten**, Dorf im Bezirk Zütphen der niederländ. Provinz Geldern, 4500 Ew., mit Weberei u. Gerberei.

**Aaltere**, Dorf in der belg. Provinz Ostflandern; 4700 Ew.; mit Weberei.

**Aalthierchen** (Aalwurm), so v. w. Zitterthierchen.

**Aalwate**, so v. w. Aalnetz.

**Aalwehr** (Aalzaun), so v. w. Aalfang.

**Aam**, Maß, so v. w. Ohm.

**Aana**, Insel mit Stadt im Euphrat unfern Bagdad; 5000 Ew.

**Aanteum** (a. Geogr.), 1) Vorgebirg in Troas, mit Grab u. Denkmal des Ajax; 2) Vorgebirg in Magnesia.

**Aantis**, eine der 10 Phylen in Athen, s. d.

**Aap**, Besanstagsegel auf Dreimastern. Daher Aapenfall, das laufende Tau, womit das A. aufgehißt wird.

**Aaqui**, Nebenfluß des Rio Negro in Brasilien.

**Aar**, 1) großer Raubvogel, bes. der Adler; 2) die Rune A, s. Runen.

**Aar**, 1) Fluß im preuß. Rgsbzk. Koblenz, fällt bei Sinzig links in den Rhein; vgl. Aarwein. 2) Nebenfluß der Lahn (links), in Nassau, entspringt bei Aarbrunnen, mündet bei Diez. 3) Nebenfluß der Dille in Nassau. 4) Nebenfluß der Twiste im Fürstenthum Waldeck. 5) Fluß in der Schweiz, entspringt auf den Aargletschern an der Grenze von Bern u. Wallis, bildet das Oberhaslithal, bei Handeck einen 150 F. hohen Wasserfall, fließt durch den Brienzer- u. Thunersee, durchläuft 40 Ml. weit die Cantone Bern, Solothurn, Aargau u. fällt zwischen Coblenz u. dem badn. Waldshut in den Rhein; fischreich, führt Goldsand. Nebenflüsse rechts: Gadmenbach, Lombach, Emme, Langeten, Wigger, Suren, Aa, Bünz, Reuß, Limmat; links: Urbach, Reichenbach, Gießbach, Lütschine, Kander, Simmer, Gürbenbach, Saane u. a. 6) so v. w. Aarde.

**Aarau**, 1) Bezirk des schweiz. Cantons Aargau, 19,000 Ew. 2) Hauptstadt dieses Cantons, an der Aar (500 F. lange Brücke über sie) u. dem Sußbache; Sitz des Großen u. Kleinen Raths u. des Obergerichts; Fabriken in Eisenwaaren, Seidenzeugen, Kattun, Vitriol, Leder, Baumwolle; viel Handel, Kanonengießerei, Lehrverein für höhere Bildung, Zeichnen-, Handwerksschule, Gymnasium, Gesellschaft für vaterländ. Cultur u. für Naturwissenschaft, Cantonsbibliothek des Gen. Zurlauben, Waisenhaus, Armenanstalt, Kinderbewahranstalt, Hülfsgesellschaft, Sparkasse; 4700 meist protestant. Ew. — Die Burg soll im 11. Jahrh. von den Grafen von Rohr erbaut worden sein. A., an die Grafen von Habsburg gelangt, wurde bes. von dem Kaiser Rudolf mit großen Rechten begabt, weshalb es auch dem Hause Habsburg treu blieb; 1315 wurde es aber von den Bernern erobert. 1528 wurde die Reformation hier eingeführt. Am 20. Juli 1712 wurden in dem Toggenburger Kriege die Berner bei A. von den Unterwaldnern geschlagen u. am 11. Aug. der Friede (der neue Landfriede) hier geschlossen, welcher jenen Krieg endigte. Als 1798 die Eidgenossenschaft aufgelöst u. an ihre Stelle die Helvetische Republik unter franz. Einflusse gestiftet wurde, wurde A. der Sitz der Centralregierung der Republik, in der neuen Eidgenossenschaft aber der Sitz der Regierung des Aargaues.

**Aarbeere**, so v. w. Elsebeere.

**Aarberg**, 1) Amt im schweizer. Canton Bern, 15,750 Ew. 2) Hauptstadt hier, auf einer Insel der Aar, Schloß, Brücke, 1000 Ew.

**Aarbleichert**, so v. w. Aarwein.

**Aarburg**, Stadt im Canton Aargau, Handel, Baumwollenfabrik, 1280 Ew.; 1660 erbautes festes Schloß, einzige Festung der Schweiz, Waffenplatz u. Correctionshaus für Aargau, gehörte 1415—1798 als Hauptort der Landvoigtei A. zu Bern.

**Aardals**, Stadt, so v. w. Arendal.

**Aardenburg**, Stadt, so v. w. Ardenburg.

**Aardey**, Berg, so v. w. Haarstrang, s. d.

**Aareck**, Burg, so v. w. Ardeck.

**Aargau**, 1) (Geogr.), 16. Schweizercanton, grenzt an den Rhein (Baden), Zürich, Zug, Luzern, Bern, Solothurn u. Basel, 25½ QM. mit 199,900 Ew., zur großen Hälfte Reformirten, zur kleinern Katholiken, 1700 Juden (in den Dörfern Endingen u. Lengenau). Gebirge: Zweige der Alpen (Spitze Lägerberg, gegen 3000 F. hoch); Gewässer: Rhein mit Wigger, Aar, Limmat, Reuß u. 25 andern Zuflüssen, auch Hallwyler See; Boden: weniger hohe Berge als in der übrigen Schweiz, viel Wald, Steinkohlen, Alabaster-, Marmor- u. Sandsteinbrüche; Heilquellen: Baden u. Schinznach; Beschäftigung: Ackerbau, weniger Viehzucht, Fabriken, Obst- u. Weinbau, geringer Bergbau, wenig Goldwäsche. Verfassung: Repräsentant des Cantons ist der Große Rath, dessen Mitglieder alle 3 Jahre zur Hälfte ausscheiden, aber wieder gewählt werden können; der Wahlkörper ist so zusammengesetzt,

daß von je 180 stimmfähigen Bürgern einer deputirt wird. Actives u. passives Wahlrecht haben alle Cantonsbürger vom 24. Lebensjahre, die Juden sind nicht stimmfähig. Der Große Rath wählt die 9 Glieder des Kleinen Raths (der Regierung) u. den Präsidenten derselben (Landamman), auf 4 Jahre. Sie u. alle Beamten, mit Ausnahme der Geistlichen, haben im Großen Rath Sitz und Stimme. Der Große Rath hat die Entscheidung über Steuern, Besoldungen u. Gnadensachen, an ihn gehen die Gesetzvorschläge des Kleinen Raths u. er kann dieselben annehmen, verwerfen, ändern ꝛc. Zum Schweizer Nationalrath schickt der A 10 Abgeordnete. Das Staatsvermögen beträgt 12 Mill. Fr.; Einkünfte 1 Mill. Fr. Getheilt in 50 Kreise. Militär: Zum schweizer. Bundescontingent stellt A. 5429 M. Gerichtsverfassung: a) 50 Friedens- u. Kreisgerichte, an welche die Processe zum Sühnegesuch gelangen u. welche in Sachen unter 16 Fr. entscheiden; b) 11 Bezirks- (Unter-) gerichte, welche die regelmäßigen Gerichte in Sachen über 16 Fr. bilden, u. von deren Ausspruch blos in Streitigkeiten über 160 Fr. appellirt werden kann. Der Große Rath ernennt die 9 Mitglieder des Obergerichts, die 5 Glieder eines jeden Bezirksgerichtes aus den in den Urversammlungen dazu vorgeschlagenen Personen; die Bezirksgerichte für jeden Bezirkskreis aus den von den Gemeinden des Kreises dazu aufgestellten Candidaten einen Friedensrichter; c) das Obergericht, als einziger Appellationshof für alle Civil-, Criminal- u. Polizeisachen, u. als beaufsichtigende Behörde über das gesammte Vormundschafts- u. Hypothekenwesen. Das Verfahren ist öffentlich. Die kirchlichen Angelegenheiten werden von einem reformirten u. einem kathol. Kirchenrath besorgt, welche beide unter dem Kleinen Rathe stehn. Als Recht gelten außer Gewohnheitsrechten das 1826 von Feer entworfene u. theilweis 1828 ins Leben getretene Gesetzbuch. Für die legislativen Ergebnisse besteht eine Sammlung der Gesetze u. Verordnungen des Cantons. A. rechnet nach franz. Münzfuß, u. gesetzlich ist der Franken in 100 Rappen eingetheilt; im gewöhnlichen Verkehr aber noch nach Franken à 10 Batzen à 10 Rappen; oder nach Gulden à 15 Batzen od. 60 Kr. à 4 Pf. Von Silbermünzen gibt es: 5, 2, 1 u. ½ Franken; 27 frühere schweizer Fr. = 40 franz. Längenmaße: der Fuß von 12 Zoll à 12 Lin. = 0,29326 Meter = 130 par. Lin.; 1 Klafter = 8 F.; die Elle = 0,59387 Meter = 263,26 par. Lin. = 0,5058 Stab in Lyon. 1 Ruthe = 10 F. Getreidemaß: der Malter à 4 Mütt à 4 Vierling à 4 Mäßli = 360,2968 Litr. Flüssigkeitsmaß: die Lautermaß à 4 Schoppen = 1,440557 Litr. 1 Saum = 4 Eimer = 100 Lautermaß = 108 Schenkmaß. Gewicht: im Handel hat der Centner 100 Pfd. à 32 Loth à 4 Quintli, das Pfd. = 476,586 franz. Grammes. Wappen: Ein in die Länge getheilter schwarz u. blauer Schild, in dessen blauer Hälfte 3 goldene Sterne, in dem schwarzen Felde eine silberne Binde sich befinden. 2) (Gesch.). A. besteht erst seit 1798 selbständig; nämlich in diesem Jahre theilte die franz. Regierung den Canton Bern; so wurde erst der Canton Baden gebildet u. 1801 bei der definitiven Organisation dessen Name in A. umgewandelt. 1803 ward das bisher östreich. Frickthal zum Canton geschlagen. 1814 drohte der allgemeine Umsturz der Dinge auch A. den Untergang, doch vermittelte der Wiener Congreß 1815 dessen Fortbestehn u. ein Umbilden der früheren repräsentativ-demokrat. Verfassung in ziemlich aristokrat. Formen, so daß der Kleine Rath von 13 Mitgliedern zu viel Gewalt hatte. Dies u. die eben stattfindenden Wahlen der Urversammlungen veranlaßten am 6. Dec. 1830 einen bewaffneten Aufstand, u. am 15. April 1831 trat der Kleine Rath seine Gewalt an den Großen Rath ab u. am 6. Mai 1831 ward die neue Verfassung gegeben. Im Jan. 1834 wurde die Conferenz zu Baden im A. gehalten, deren Beschlüsse im Nov. 1835 zu der Meuterei der kathol. Geistlichen in Muri u. Bremgarten führte, welche zwar bald unterdrückt wurde, aber durch die neue Verfassung vom 5. Jan. 1841 wieder wachgerufen, am 11. Januar in einem förmlichen, bes. von den Klöstern aus genährten Aufstand sich erneuerte. Die Aufständischen wurden bei Villmergen von den Regierungstruppen geschlagen u. der ganze Handel wurde durch die Aufhebung der Klöster am 13. Febr. 1841 beendigt, s. Schweiz (Gesch.). Der A. betheiligte sich auch 1844 durch einen ansehnl. Zuzug von Freischaaren an dem Sonderbundskriege gegen Luzern, s. ebd. Der Große Rath erklärte sich Ende Juli 1848 für die Annahme der Bundesverfassung. Da in den Bewegungen in Deutschland 1848 u. 1849 sich viele politische Flüchtlinge in den A. wendeten u. die Regierung von dem Großherzogthum Baden aufgefordert wurde, einige derselben auszuliefern, lehnte der Kleine Rath das Ansinnen ab, so wie derselbe auch den Beschluß des Bundesrathes nach dem Juniaufstande 1849, die Ausweisung der Rädelsführer des badenschen Aufstandes betreffend, mißbilligend aufnahm. Vgl. Zschokke, Landesbeschreibung des A-s, Aar. 1817; Bronner, Der A., St. Gallen 1844 f., 2 Bde.

**Aargletscher**, 2 Gletscher im Berner Oberland: der Ober-A. (Lauter-A.), zwischen dem Zinkenstein, dem Rothhorn u. der Grimsel; der Unter-A., am Fuße des Finsteraarhorns u. der Schreckhörner. Auf den A-n sind die Quellen der Aar.

**Aarhuus** (spr. Orhus), 1) dän. Stift in Jütland, 90 QM., 170,000 Ew.; Seen: Mos, Juyl; 2) Amt hier; 3) Hauptstadt des Amtes u. Stiftes am großen Belt u. dem Ausfluß des Braband- u. Aabyesees, Hafen, Fabriken in Handschuhen, Leder, Zucker, Wolle u. Baumwolle, 3 Kirchen (Kathedrale), Bischof, Gymnasium, Handel, Ueberfahrt nach Callundborg auf Seeland, 7300 Ew. Hier am 31. Mai 1849 Gefecht zwischen den Dänen unter Rye u. den preuß. Truppen unter Hirschfeld, in welchem die Ersteren zum Rückzug genöthigt wurden.

**Aarkirsche**, so v. w. Elsebeere.

**Aarl**, Stadt an der Veen, im Bezirk Leyden der niederländ. Provinz SHolland, 3000 Ew.

**Aaröe** (spr. Orö), zu Schleswig gehörende Insel im Kleinen Belt, ¼ M. groß, mit dem Fischerdorf **Aaröebye**. Gegenüber auf dem Festland **Aaröesund**, Poststation, von wo aus das Packetboot nach Fünen geht. Hier 1848 Gefecht zwischen dän. Schiffen u. schleswigschen Freischaaren unter v. d. Tann.

**Aaron** (Insel A.), der Felsen, auf welchem St. Malo (s. d.) liegt.

**Aaron.** I. Biblische Person: **1)** A., aus dem Stamme Levi, Sohn Amrams, war seinem jüngern Bruder Moses beim Auszuge der Israeliten aus Aegypten als Redner behülflich u. wurde der erste Hoheprieſter der Israeliten; obgleich er während Mosis Abweſenheit auf dem Sinai dem Volke ein goldenes Stierbild gemacht hatte, ward ſein Prieſterthum doch durch das Grünen u. Blühen ſeines Stabes in der Stiftshütte beſtätigt u. blieb erblich in ſeiner Familie. A. trug als Hoherprieſter 12 köſtliche Edelſteine (u. a. die Urim u. Thumim) auf ſeiner Bruſt (A-s Bruſtſchild), welche bei den ſpätern Alchemiſten hohe Bedeutung hatten, u. Karl d. Gr. glaubte ſie in ſeiner Kaiſerkrone zu haben. A. ſtarb, 123 Jahr alt, auf dem Berge Hor. Ihm folgte als Hoherprieſter ſein Sohn Eleaſar. II. Woiwoden in der Walachei: **2)** A., 1558 Gegenwoiwod Alexanders IV., ſ. Moldau (Geſch.); **3)** A. (Heron), Woiwod um 1591, ſ. ebd. III. Gelehrte: **4)** Chriſtl. Arzt u. Prieſter zu Anfang des 7. Jahrh. in Alexandrien, ſchrieb (ſyriſch) medicin. Pandekten (verloren); er erwähnt zuerſt die Pocken. **5)** Pietro, geb. in Florenz zu Ende des 15. Jahrhunderts, Mönch des Kreuzträgerordens, dann Canonicus zu Rimini; errichtete 1516 eine Muſikſchule u. ſchrieb mehre Schriften über Muſik.

**Aaron (Aaronsſtab)** u. **Aaronswurzel**, ſo v. w. Arum.

**Aaroninſeln**, Gruppe der niederländ. Gewürzinſeln.

**Aar-Tojun** (d. i. Herr der Barmherzigkeit), das höchſte Weſen bei den Jakuten.

**Aarwangen**, **1)** Amt im ſchweizer. Canton Bern; darin **2)** Stadt an der Aar, mit Schloß, Brücke, 1750 Ew.

**Aarweihe**, Vogel, ſo v. w. Kornweihe.

**Aarweiler**, Kreis u. Stadt, ſo v. w. Ahrweiler.

**Aarwein (Aarbleichert)**, angenehmer, blaßrother Wein, wächſt an der Aar 1).

**Aarweizen**, eine Art Kolbenweizen.

**Aarzihlebad**, Bad am Fuße des Münſters bei Bern (Schweiz), alkaliſch erdiger Mineralquell, mit Spuren von freier Kohlenſäure u. Schwefelleberluft, Temperatur 11° R., mit Badegebäude.

**Aas**, **1)** Körper eines todten Thiers, gewöhnlich mit dem Nebenbegriff, daß derſelbe ſchon in Verweſung übergegangen od. derſelben nahe iſt. Wo eine geordnete Geſundheitspolizei iſt, wird das A. entweder an dem Ort des Falles vergraben, od. von dem Abdecker abgeholt u. die Fleiſchtheile abgenommen, die Knochen aber auf den **Aasanger** (Schindanger) gebracht, ſ. u. Abdecker. In uncultivirten Ländern läßt man das A. als Speiſe gewiſſen Raubthieren liegen, als den Schakals, Hyänen, Geiern, Marabuſtörchen ꝛc., welche deshalb **Aasthiere** heißen. Sonſt benutzt man das A. als Dünger, hin u. wieder auch als Viehfutter. **2)** (Gerb.), Fleiſch u. Fett an der innern Seite der Häute; **3)** (Mühlenw.), der Schrot od. das Geringe von geſchrotenem Getreide.

**Aasblume**, **1)** ſo v. w. Arum; **2)** ſo v. w. Stapelia hirsuta.

**Aſchaur**, eins der Hauptfeſte der Perſer, mit Almoſenaustheilungen u. Büßungen, zum Andenken an Ali's Söhne, Huſſein u. Hozen. Während deſſen 10tägiger Dauer ſollen die Thore des Paradieſes offen ſtehen, ſo daß alle, die während dieſer Zeit ſterben, ſogleich ins Paradies eingehn.

**Aaſen**, **1)** (Gerb.), das Abſchälen der Fleiſchtheile von den Fellen, geſchieht mit dem Ausfleiſcheiſen; **2)** (Jagdw.), ſo v. w. Äßen.

**Aasfliege** (Musca cataverina *Lin.*), glänzend goldgrüne, zuweilen ins Rothe od. Blaue ſchimmernde Fliege mit glashellen Flügeln u. ſchwarzen Taſtern u. Beinen; 2—3 Lin. lang; in Deutſchland ſelten, bei Kopenhagen gemein; die Larven im Aaſe.

**Aasfreſſer**, ſo v. w. Schmutziger Aasvogel.

**Aasgeier**, ſo v. w. Aasvogel.

**Aasjäger**, Jäger, der das Wild auf eine der Jagdwiſſenſchaft widrige Weiſe erlangt.

**Aaskäfer**, **1)** überhaupt Käfer, die vom Aaſe ſich nähren. **2)** (Silpha *Fabr.*), Gattung aus der Familie der Keulenhornkäfer (Clavicornia) mit länglicher, 3—4gliedriger Fühlerkeule, Bruſtſchild hinten faſt abgeſtutzt, Körper eirund, von den am Rande umgelegten Flügeldecken ganz bedeckt, Vorder- u. Mitteltarſen beim Männchen erweitert; leben in Aas u. unter Steinen, ſondern bei Berührung ſtinkenden Saft ab, nähren ſich von Aas, einige auch von Raupen u. Schnecken u. die Larven verpuppen ſich in der Erde. Von den mehr als 20 europ. Arten gehören hierher: Rothbrüſtiger A. (S. thoracica), ſchwarz, Bruſtſtück roth; Runzeliger A. (S. rugosa), ſchwarz, Decken runzelig; Schwarzer A. (S. atrata), ſchwarz, Flügeldecken dreirippig; Vierpunkt (S. quadripunctata), Flügeldecken blaßgelb, mit ſchwarzen Punkten, auf Eichen, u. a.

**Aaskopf**, Thierköpfe an den Capitälen der doriſchen Säulen, ſ. d.

**Aaskrähe**, ſo v. w. Rabenkrähe.

**Aasmücke**, ſo v. w. Aasfliege.

**Aaspflanze**, ſo v. w. Stapelia.

**Aasrabe**, ſo v. w. Kolkrabe, ſ. u. Krähe.

**Aaßen** (Jagdw.), ſo v. w. Äßen.

**Aasſeite**, die Fleiſchſeite eines Felles.

**Aasvogel (Aasgeier**, Cathartes *Illig.*), Gattung der Tagraubvögel u. der Familie der Geier; Kopf theilweiſe od. ganz ohne Federn, Schnabel lang, dünn, über der Biegung (an der Kuppe) gewölbt, Naſenlöcher längsliegend: a) A. der alten Welt (Neophron *Sav.*), Naſenſcheidewand nicht durchbrochen, nur die äußeren Zehen am Grunde verbunden u. nur Stirn, Zügel u. Kehle nackt u. gelb; Schmutziger A. (C. perchopterus *Illig.*, Vultur p. *L.*), weißlich; zieht ſchaarenweis den Karawanen nach, um die Leichname aufzuzehren, war u. iſt jetzt noch Gegenſtand der Verehrung, welchem Legate ausgeſetzt werden; b) A. der neuen Welt (Cathartes *Cuv.*), Naſenſcheidewand durchbrochen, alle 3 Zehen am Grunde verbunden, Kopf u. Vorderhals ganz nackt; der Aura (C. A-ura), ſchwarz, Kopf u. Hals fleiſchfarbig, Größe eines Hahns, in Südamerika; der Urubu (C. Jota), glänzend ſchwarz, in den ſüdl. Theilen Nordamerikas. Beide riechen moſchusartig, nähren ſich von Aas u. genießen gleiche Verehrung.

**Aaswurm**, ſo v. w. Tauſendfuß.

**Aat**, roſenrother Edelſtein in Japan.

**A. a. u. c.**, Abbrev. für anno ab urbe condita, d. i. im Jahr nach Erbauung der Stadt (Rom).

**Ab**, 1) latein. Präpoſition, bezeichnet von; 2) (Hdlgsw.), ſo v. w. frei ab.

**Ab** (Abb), der 5. Monat im jüdiſchen u. chaldäiſchen Jahre.

**A. b.**, Abkürzung 1) für Aurea bulla; 2) (Chem.), für Arenosum balneum, Sandbad.

**Aba**, 1) Gebirg, ſo v. w. Abus 1); 2) Fort am Schwarzen Meere, am 7. Juni 1840 von den Tſcherkeſſen erobert.

**Aba** (Hdlgsw.), ſo v. w. Abats.

**Aba**, Samuel, Schwager, dann Gegenkönig des Königs Peter von Ungarn, 1044 bei Raab geſchlagen, kam er auf der Flucht um, ſ. Ungarn (Geſch.).

**Abä** (a. Geogr.), Stadt in Phokis, mit Tempel u. Orakel des Apollo (daher deſſen Beiname Abäos), wurde in den Perſerkriegen verbrannt u. erſt vom Kaiſer Hadrian wieder hergeſtellt.

**Abaaſen** (Gerb.), ſo v. w. Aaſen 1).

**Ababdahs**, nomadiſcher Negerſtamm in der thebaiſchen Wüſte u. Nubien; zu ihnen gehören die Kerrariſch am Nil aufwärts bis Dongola.

**Abac**, Einwohner der Inſel Capul.

**Abäca**, ſo v. w. Manillahanf.

**Abacänum** (a. Geogr.), Stadt auf Sicilien, ſüdlich von Tyndaris, jetzt Bigenis; hier 396 v. Chr. Sieg des Dionyſius über den Carthager Mago.

**Abacama** (Wüſte A.), Bezirk im Depart. Potoſi (Bolivia).

**Abach**, Marktflecken an der Donau im Landgericht Kelheim (Niederbaiern), 570 Ew.; hier wurde in der nach ihm benannten Heinrichsburg (jetzt Ruine) Kaiſer Heinrich II. geboren; hierbei **Abacher Wildbad**, kalte, alkaliſche Schwefelwaſſerſtoffquelle. Bei A. am 19. April 1809 unentſchiedenes Gefecht zwiſchen den Öſterreichern unter Erzherzog Karl u. den Franzoſen unter Davouſt, ſ. u. Öſterreichiſcher Krieg gegen Frankreich von 1809.

**Abaches**, lichtblau u. weißgeſtreifte Wollentücher aus der Levante.

**Abacinäre** (lat.), das Blenden, als Strafe.

**Abaciſſus** (Bauk.), ſ. u. Abacus 5).

**Abackern**, 1) von dem Felde des Nachbars durch Ackern etwas hinwegnehmen; 2) eine Furche eines Beetes weniger tief ziehen, damit ſich in der Mitte des Beetes eine Erhöhung bilde.

**Abaco**, eine der Bahamas (ſ. d.), 4½ QM. groß, mit der Stadt Carleton, der erſten Niederlaſſung der Briten auf den Bahamas.

**Abactio foetus** (lat.), Abtreibung der Leibesfrucht, ſ. d.

**A baculo ad angulum** (lat., vom Stock zum Winkel), ſprüchwörtlich für einen ungereimten Schluß.

**Abäcus** (lat., vom gr.), 1) Tiſch, worauf man Prunkgefäße ſetzte; 2) Rechenbret zu arithmetiſchen Berechnungen; daher **Abacist**, Rechenmeiſter; 3) Zahlentabelle, z. B. **A. pythagoricus**, das Einmaleins; **A. logisticus** (Canon hexacondaton), Tafel zur Multiplication 60theiliger Brüche; 4) die Rechnung mit dekadiſchen Zahlen; 5) die obere viereckige Platte, womit das Capitäl einer Säule bedeckt iſt; zwiſchen dem A. u. dem Capitäl bildet der **Abaciſſus**, eine dünne Platte, den Uebergang; 6) **A. harmonicus**, Dispoſition eines Manual- u. Pedalclaviers.

**Abad**, 1) eine Reihe mythiſcher Könige von Perſien von Mah-Abad bis zu Azer-Abad, ſ. Perſien (Geſch.). 2) Könige in Sevilla, ſ. u. Abaditen.

**Abada**, das oſtindiſche Nashorn.

**Abadas**, krieger. Volksſtamm bei Aden.

**Abaddon** (hebr.), 1) Abgrund, nach rabbin. Sagen die tiefſte Stelle der Hölle; 2) Engel des Verderbens, von Klopſtock in der Meſſiade zum **Abaddona** benutzt.

**Abadeh**, Stadt in Farſiſtan (Perſien), mit Gärten; 5000 Ew.

**Abadioten**, Volksſtamm auf Kandia.

**Abädir** (Abaddir), 1) phöniziſcher Name für einen kegel- oder keilförmigen Stein, ähnlich den ſogen. Donnerkeilen; Gegenſtand der Verehrung; vgl. Bätylien; 2) Stein, welchen Rhea dem Saturn ſtatt des neugebornen Jupiter darreichte.

**Abaditen**, muhamedan. Herrſcherfamilie in Sevilla, erſter Herrſcher war Abukazim el Habed (Abad I., daher der Name) 1028, der letzte 1091 Muhammed el Habed (Abad III.), der, von ſeinem treuloſen Bundesgenoſſen Juſſuf gefangen, nach Afrika geſchleppt wurde; ſ. Spanien (Geſch.).

**Abadſchi**, im türk. Kalender der Auguſt.

**Abadſechen** (Abuſech) u. **Abaſechen**, Stämme der Tſcherkeſſen, ſ. d.

**Abaffi** (Biogr.), ſo v. w. Apaſi.

**Abagi**, Münze, ſo v. w. Abbaſſi.

**Abagner**, Volksſtamm auf Zanguebar.

**Abährung des Halſes**, Art der Hinrichtung, ſ. u. Enthauptung.

**Abaichen**, mit dem Aichmaße (ſ. d.) ausmeſſen u. berichtigen.

**Abailard**, Pierre, ſo v. w. Abälard.

**Abaiſſirt** (v. fr., ſpr. abäſſ...., Her.), von Adlerflügeln, mit den Spitzen geſenkt od. geſchloſſen.

**Abaka Khan**, mongol. Beherrſcher von Perſien, regierte 1262—84, ſ. Perſien (Geſch.).

**Abakansk**, Oſtrog in dem Kreiſe Krasnojarsk der Statthalterſchaft Kolywan, am Abakan, Nebenfluß des Jeniſei; Zobelfang, 1300 Ew., viel Verwieſene; 1707 angelegt.

**Abalak**, Oſtrog in der Statthalterſchaft Tobolsk (Sibirien), mit wunderthätigem Marienbilde, das jährlich einmal in Tobolsk zur Verehrung ausgeſtellt iſt; dabei **Abalakiſcher See** (Ebalak Biuren), lang u. ſchmal, mit dem Irtiſch verbunden.

**Abalar**, Volk, ſo v. w. Abinzen.

**Abälard**, Peter, geb. 1079 in Palais (Palets) in der Bretagne (daher ſein Zuname Palatinus), ſtudirte in Paris bei Wilh. v. Champeaux Philoſophie u. gerieth mit demſelben in Streit, da er gegen deſſen Realismus den Nominalismus Roscellins vertheidigte. Von Paris ging er als Lehrer nach Laon; nach Paris zurückgekehrt fand er in ſeinen theolog. Vorleſungen ſehr viel Zuhörer, wodurch zum Theil der Grund zur daſigen Univerſität gelegt wurde. Unter ſeinen Schülern war Heloiſe, die Nichte des Abts Fulbert; er lebte mit ihr in vertrautem Verhältniß u. entführte ſie, um ſie vor ihrem Oheim zu ſichern, in die Bretagne. Dort gebar Heloiſe einen Sohn (der jedoch bald wieder ſtarb) u. vermählte ſich nun, mit Fulberts Wiſſen, mit A., hielt aber die Ehe nach ihrer Rückkehr nach Paris geheim, um A. nicht in ſeiner kirchl. Laufbahn zu hindern. Als Heloiſe von Fulbert gemißhandelt wurde, entführte A. ſie von Neuem, wurde aber von ihren Verwandten, auf

Fulberts Anstiften, entmannt u. floh in die Abtei St. Denis, von wo aus seine Schüler ihn auf seinen Lehrstuhl zurückzukehren nöthigten. Von den Scholastikern u. Mystikern der Ketzerei angeklagt, wurde 1121 auf der Synode von Soissons seine Lehre über die Trinität verdammt, u. er floh in eine Einöde bei Nogent; seine Schüler folgten ihm, u. er gründete hier die Abtei Paraclet; 1126 als Abt nach St. Gildes de Ruys in der Bretagne berufen, überließ er jene der durch den Abt von St. Denis, Suger, aus ihrem Kloster zu Argenteuil vertriebenen Heloise. Er wurde aufs Neue der Ketzerei angeklagt. Bernhard von Clairvaux stand an der Spitze seiner Gegner, u. auf der Synode zu Sens 1140 wurde er verurtheilt; er appellirte an Papst Innocenz II., aber von diesem auf Bernhards Bericht zu ewiger Klosterhaft verurtheilt, widerrief er die ihm aufgebürdeten Ketzereien in der Trinitäts- u. Erlösungslehre, u. der Abt Peter v. Clugny gab ihm eine Freistätte im Kloster St. Marcel bei Chalons sur Saone, wo er 1142 starb. Er wurde neben Heloise, welche 20 Jahre später starb, in Paraclet begraben. Sein Grabmal u. seine u. Heloisens Asche ward 1808 von da nach dem Museum histor. Denkmäler zu Paris versetzt, aber 1817 in eine besondere Capelle zu Monamy u. 1828 in ein besonderes Grabmal auf dem Kirchhofe des Père la Chaise gebracht. Seine als Ketzerei verdammte Lehre war: Gott der Vater habe die völlige Gewalt, der Sohn nur einige, der h. Geist keine; der h. Geist sei nicht aus dem Wesen des Vaters u. Sohnes, er sei die Seele der Welt; Christus habe nicht darum das Fleisch angenommen, um die Menschen zu erlösen, denn das habe Gott durch einen unbedingten Befehl bewerkstelligen können; Gott könne u. dürfe das Böse nicht verhindern; der Mensch könne aus eigener Kraft gut handeln; keine Begierde an sich sei sündhaft, weil jede in der Natur des Menschen liege ꝛc. Schr.: Theologia christiana; Scito te ipsum; Sic et non (herausg. von Hanke u. Lindenkohl, Marb. 1851), latein. Lieder, Sermone, Commentar zum Brief Pauli an die Römer u. a.; Werke herausg. von Du Chesne, 1616, Martene, Cousin 1849; neu aufgefundene Werke herausgeg. von Cousin u. Rheinwald 1831 u. 1836; Goldhorn, De summis principiis theologiae Abelardeae, Lpz. 1838. Ueber ihn: Berington, History of A. and Heloise, Lond. 1787 (deutsch v. Hahnemann, Lpz. 1789); Gervaise, Vie de P. A. et Héloise, Par. 1720; Feßler, A. u. Heloise, Berl. 1806; Schlosser, A. u. Dulcin, Gotha 1807; Guizot, Par. 1839, Feuerbach, Lpz. 1844; Carrière, Gieß. 1844; Remusat, 1845; Jacobi, Berl. 1850.

**Abälardisiren**, entmannen, s. Abälard.

**Abalieniren** (v. lat.), veräußern, entwenden, abwendig machen; daher **Abalienation**, im röm. Recht eine Art Veräußerung, wodurch das Eigenthumsrecht an der Res mancipi an Andere übertragen wird. **Abalienandi jus**, Veräußerungsrecht, s. u. Veräußerung.

**Abaligeth**, Dorf im ungar. Comitat Baranya am Jakobsberge, 300 Ew. Dabei die **Abaligether Höhle** (Paplika, Pfarrhöhle), 1 Stunde tief, mit schönen Stalaktiten.

**Aballo** (a. Geogr.), Stadt der Äduer im lugdunensischen Gallien, jetzt Avallon.

**Abälus** (**Abalum**, a. Geogr.), die Bernsteininsel der Alten in der Ostsee; wahrscheinlich die Nehrungen des Frischen u. Kurischen Haffs, nach Andern Schleswig.

**Abana**, 1) Fluß in Syrien, entspringt auf dem Antilibanon, verliert sich bei Damask in der Wüste; bei den Alten Chrysorrhoas; 2) Nilarm in Habesch.

**Abanatok** (**Abatanok**), eine der Fuchsinseln (Gruppe der Aleuten) im Großen Ocean, 3 Meilen lang u. wüst, die wenigen Einwohner handeln mit Fuchspelzen.

**Abancay**, 1) Provinz in Peru, mit Silberminen; 2) Hauptstadt derselben; 3) Fluß in Peru, fließt unweit Cuzco in den Xauxa.

**Abancourt**, 1) Charl. Xaver Jos. d'A., war zu Anfange der franz. Revolution Cavallerieoffizier u. gehörte zu den Gemäßigten; nach dem Aufstand der sogen. Föderirten am 20. Juni 1792 machte ihn Ludwig XVI. zum Kriegsminister; bei dem Sturm auf die Tuillerien am 10. Aug. d. J. wurde er von dem Volke gefangen u. nach Orleans gebracht, um da processirt zu werden; von da nach Paris zurückgeführt, wurde er von dem Pöbel unterwegs ermordet. 2) Charles Frerot d'A., franz. Militär, kehrte aus der Türkei, wohin er eine geheime Sendung hatte, mit einer reichen Sammlung von Karten u. Militärzeichnungen nach Frankreich zurück, ward Chef des topographischen Bureau's u. General, u. starb in München 1801. Er machte sich bes. verdient durch eine Generalkarte der Schweiz u. von Baiern.

**Abänderung**, Wechsel in der Weise des Daseins überhaupt, bes. die, welche die Gestalt u. Form eines Ganzen betrifft; so A. der Klage (Rechtsw.), s. u. Klage; A. der Strafe, s. Strafänderung.

**Abandon** (fr., spr. Abangdong), Abtretung assecurirter Schiffsladungen Seitens des Versicherten an den Versicherer gegen Zahlung der ausgemachten Geldsummme, s. Assecuranz; daher **Abandonnement** (spr. Abangdonnmang), Ueberlassung, Abtretung; **Abandonniren**, abtreten, überlassen.

**Abaned** (jüd. Ant.), so v. w. Abnet.

**Abanico** (span.), ein großer Fächer.

**Abannation** (v. lat.), einjährige Landesverweisung.

**Abāno**, Ort in der Delegation Padua (Lombardei), an den Euganeischen Bergen; Wetzsteinbrüche, 3100 Ew.; Geburtsort von Pietro d'Abano Die daselbst in Battaglia u. St. Pietro entspringenden warmen Schwefelquellen, die heißesten in Europa (Temperatur $66\frac{2}{3}$ R.), benutzt man zu Bädern u. Schlammbädern. A. hieß bei den Römern Aponus u. war wegen seiner warmen Quellen (Aponi fontes, Aquae patavinae) berühmt, die auch zu Schlammbädern benutzt wurden. Es war hier ein Tempel des Geryon, in welchem Orakel gegeben wurden; auch warf man Loose in die Quelle, woraus man dann weissagte. Der Ostgothenkönig Theoderich ließ hier ein Badehaus bauen u. den Ort mit einer Mauer umgeben.

**Abāno**, Pietro d'A., geb. 1246 zu Abano, dialektischer Arzt u. Lehrer zu Padua u. Paris; als Anhänger der Averrhoes'schen Philosophie zum Feuertode verdammt, starb er zuvor 1320. Schr.: Conciliator differentiarum philosophorum,

Ven. 1471 u. ö.; De venenis, Lyon 1593; Decisiones physiognomicae, Pad. 1548; Geomantia, Veneb. 1549.

**Abantes** (a. Geogr.), thrazisches Volk, kamen unter Abas nach Phokis, wo sie Abä erbauten, u. von da nach Euböa.

**Abar**, Bergspitze des Alburs.

**Abarbarëa**, Najade, mit welcher Bukolion den Äsepos u. Pedasos zeugte.

**Abarbei**, pers. Münze = 17 Sgr.

**Abarbeiten**, 1) (Seew.), ein Schiff von dem Strande, worauf es gerathen ist, od. von den feindlichen Enterhaken, die es getroffen haben, mit Stangen (Spieren) losmachen; 2) (Bauk.), Steine od. rohe Klötze behauen.

**Abarca**, Don Joaquin, geb. um 1780, Pfarrer in einem kleinen Orte der Provinz Aragonien, Gegner der Constitution, unterstützte die Guerillas für den absoluten König, u. Ferdinand VII. belohnte ihn dafür mit einer Pfründe zu Tarazona u. ernannte ihn 1823 zum Bischof von Leon u. 1826 zum Mitglied des Staatsrathes. In Folge der Veränderung des Thronfolgegesetzes verließ er die Partei Ferdinands VII. u. ging zu Don Carlos über, nahm an den Carlistischen Aufständen in Vittoria u. Logroño Theil u. ging dann zu Don Carlos nach Portugal u. von da nach England. Hier vertrat er des Prätendenten Interessen, folgte demselben 1836 nach den Baskischen Provinzen nach u. trat an die Spitze des Carlist. Ministeriums. Bald aber beargwohnt u. in Ungnade bei Carlos gefallen, wurde er 1830 verbannt u. begab sich nach Frankreich; er starb 1844 in einem Kloster zu Lanza bei Turin.

**Abarcëiren** (v. lat.), aus Recht u. Besitz vertreiben.

**Abarim**, Kette niedriger Gebirge östlich am Todten Meere hinziehend, dessen nördl. Spitze der Nebo (jetzt Attarus) war, auf welchem Moses starb.

**Abarimon** (a. Geogr.), Gegend in Scythien, deren Bewohner die Füße rückwärts kehrten.

**Abäris**, 1) Hyperboräer od. Scythe, kam um 570 v. Chr. nach Griechenland, wo er allerhand Zauberkünste übte, Ungewitter u. Krankheiten beschwor ꝛc. Er konnte ohne Speise leben u. auf einem Pfeile durch die Luft auf der ganzen Erde umher reiten. 2) Rutuler, war im Heere des Turnus u. wurde von Euryalos erschlagen, s. u. Aneas.

**Abarnis** (a. Geogr.), Vorgebirge u. Stadt bei Lampsakus in Kleinasien, wo Aphrodite den Priapos gebar.

**Abart**, eine von der Hauptart abweichende Form, s. Art.

**Abarticulation** (v. lat., Med.), 1) so v. w. Diarthrosis; 2) so v. w. Luxation.

**Abas**, 1) Sohn des Lynkeus u. der Hypermnestra, Vater des Prötos u. Akrisios von Aglaia, Großvater des Perseus, daher dieser der **Abantiade** hieß. Er gilt nach Einigen für den Erfinder des Schildes; 2) Sohn des Neptun u. der Arethusa, nach ihm hieß Euböa **Abantis**; 3) Sohn der Metanira, durch Ceres in eine Eidechse verwandelt.

**Abas** (a. Geogr.), Nebenfluß des Cyrus in Albanien, an welchem Pompejus die Albaner schlug.

**Abas**, Münze, so v. w. Abbassi.

**A bas** (fr., spr. A bah), nieder! herunter!

**Abasa** (Biogr.), so v. w. Abbassah.

**Abasa**, Land, so v. w. Abchasien.

**Abascal**, Don Jose Fernando, geb. 1743 zu Oviedo, trat 1762 in span. Kriegsdienste, machte 1775 die Expedition nach Algier, 1793—96 als Obrist die Kriege gegen die franz. Republik mit, ward Gouverneur von Cuba, dann von Neugalicien u. 1804 Vicekönig von Peru. Er erwarb sich um diese Provinz große Verdienste durch Anlegung von Städten u. Dörfern, durch Hebung des Handels u. der Industrie, durch Ordnung in der Verwaltung. Er ward 1816 von Ferdinand VII. zurückgerufen u. starb 1821 zu Madrid.

**Abäschern**, schleimige Fische mit heißer Asche abreiben.

**Abaschin**, Dorf im Pilsener Kreise (Böhmen), zur Stiftsherrschaft Tepel gehörig, mit Sauerbrunnen.

**Abaser** (**Abasgar**), Volksstamm, so v. w. Abchasen.

**Abasi**, Münze, so v. w. Abbassi.

**Abaskanton** (gr.), so v. w. Amulet, s. d.

**Abassa** (Biogr.), so v. w. Abbassah.

**Abassabad**, Festung, so v. w. Abbassabad.

**Abassamento** (ital.), 1) das Sinkenlassen. A. di mano, das Senken der Hand beim Tactschlagen; A. di voce, das Sinkenlassen der Stimme beim Vortrag; 2) das Untersetzen der einen damit bezeichneten Hand unter die andere beim Clavierspiel.

**Abassen**, Volk, so v. w. Abchasen.

**Abäßen** (Jagdw.), so v. w. Äßen.

**Abassiden**, so v. w. Abbassiden.

**Abassin**, so v. w. Abyssinien (s. Habesch) u. **Abassenen**, so v. w. Abyssinier.

**Abästen**, so v. w. Beschneiden der Bäume.

**Abasy**, Münze, so v. w. Abassi.

**Abatant** (fr., spr. Abatang), verschiebbarer Schirm vor den Fenstern der Kaufläden, um die Waaren gegen die Sonnenstrahlen zu schützen.

**Abat chauvée** (fr., spr. Abah schoweh), Sorte geringer Wolle in Frankreich.

**Abatellement** (fr., spr. Abatellmang), Handelsverbot gegen Händler, welche kein geschlossenes Geschäft halten.

**Abate Grasso**, so v. w. Abbiate Grasso.

**Abäthmen** (Hüttenk.), die aus Asche geschlagenen Capellen ausglühen, um dieselben von aller Feuchtigkeit zu befreien u. dadurch das Spritzen des Werkbleis zu verhindern.

**Abati** (**dell' Abbate**), Nicolo, geb. zu Modena 1509 (1512), Maler aus der Schule Correggio's, als Gehülfe Primaticcio's rafaelisirend; starb 1571 zu Paris. Gemälde von ihm in Modena, in Fontainebleau, in der Gallerie zu Dresden.

**Abatia** (A. *Ruiz* et *Pav.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Lythrarieen *Endl.*, 6. Kl. 1. Ordn. *L.*: strauchige Pflanzen in Peru, die Blätter geben eine dauernde schwarze Farbe.

**Abatini**, so v. w. Abbatini.

**Abatis** (fr., spr. Abati), so v. w. Verhau.

**Abatitibabi**, südamerikanischer Baum, liefert durchsichtiges Harz, woraus Schmucksachen gefertigt werden.

**Abat jour** (fr., spr. Abah schur), 1) Fenster, wo das Licht von oben einfällt; 2) bei Beleuchtungs-

apparaten die Reflectoren, welche das Licht nach unten richten; **3)** schräger Lichtschirm.

**Abäton** (gr., unzugänglich), **1)** der Theil eines Tempels, wohin die Profanen keinen Zutritt hatten; **2)** auf Rhodos ein Gebäude, welches die Rhodier nach Vertreibung der Karer über das Denkmal errichteten, welches die Königin Artemisia zur Erinnerung ihres Sieges über Rhodos aufgestellt hatte; **3)** der mit Vorhängen verhängte Chor in den griechisch-kathol. Kirchen.

**Abätos**, das Grab des Osiris auf der Insel Philä, s. d.

**Abats**, **1)** grobe, ungefärbte Wollenzeuge zur Kleidung für den gemeinen Orientalen, in Macedonien, bes. zu Salonichi (daher auch Salonichas), dann auch in Südfrankreich für Westindien gefertigt; **2)** die daraus gefertigten überrockartigen, ärmellosen Kleider der gemeinen Orientalen.

**Abattichim**, jüd. Name für die Wassermelone.

**Abattirt** (v. fr.), niedergeschlagen, entkräftet; daher **Abattement** (spr. Abattmang), Ermattung.

**A battûta** (ital.), nach dem Tacte, s. u. A tempo.

**Abatucci**, so v. w. Abbatucci.

**Abat vent** (fr., spr. Abah wang), schräges Dach über den Fenstern zur Abhaltung des Regens, an Thurmfenstern zur Leitung des Glockenhalles nach unten.

**Abau**, Nebenfluß der Windau in Kurland.

**Aba-ujvarer Comitat**, jetzt mit dem Tornaer Comitat zu **Abauj-Torna** verbundenes Comitat in Oberungarn, 62 QM., 180,600 Ew.; gebirgig u. mit fruchtbaren Thälern, reich an Metallen, Wein (Tokayer), Getreide, Obst ꝛc., getheilt in 7 Stuhlverwaltungsbezirke. Es hat seinen Namen von dem, vom König Samuel Aba erbauten, jetzt in Ruinen liegenden Schlosse **Aba-ujvar**, bei Ujvar.

**Abäußerung**, die Entsetzung des Leibeigenen von seiner Stätte, vgl. Abmeierung.

**Abavo**, ist Adansonia digitata.

**Abävus** (lat.), Urgroßvater; **Abavia**, Urgroßmutter.

**Abawi**, in Habesch Name des Nil.

**Abax**, Untergatt. der Gierkäfer, s. d.

**Abazkische Steppe**, Steppe im russ. Kreise Ischim.

**Abba** (syrisch), **1)** Vater; **2)** so v. w. Abt; **3)** in Habesch ein Schriftgelehrter.

**Abba Asse** (**Abba Fadar**), Ruinen mit Inschriften in Habesch.

**Abbach**, Marktflecken, so v. w. Abach.

**Abbacken**, Fische, Gemüse u. dgl. mit heißem Fett bereiten.

**Abbadie**, **1)** Jacques, geb. 1657 zu Nay in Béarn, wurde Prediger an der franz.-reformirten Kirche in Berlin u. 1690 an der Savoykirche zu London, starb 1727 als Dechant zu Killaloe in Irland; schr. Traité de la verité de la religion chrét., Rotterd. 1684, 2 Bde., u. ö. (deutsch von Hahn, Karlsr. 1776); Art de connaitre soi-même; Triomphe de la providence et de la religion; Hist. de la conspiration dernière d'Angleterre. **2)** Antoine u. **3)** Arnould Michel d'A., geborne Irländer, jedoch in Frankreich naturalisirt, unternahmen 1838 ihre erste Reise nach Afrika. 1839 nach Aegypten zurückgekehrt, begab sich Arnould noch im selben Jahre u. Antoine 1840 in die oberen Nilländer zurück, durchwanderten, meist getrennt, Nubien, Abyssinien, die Gallasländer u. drangen weit am Weißen Nil aufwärts u. sollen sogar Darfur erreicht haben. 1847 begab sich ein dritter Bruder von Suez aus nach Abyssinien u. fand, daß die älteren Brüder längere Zeit vom Gallafürsten zu Gonderan, wiewohl unter guter Behandlung, zurückbehalten worden waren. Sie lebten nachher in Paris. Die bemerkenswerthesten Mittheilungen von ihnen über die Erfolge ihrer Reise sind: Nouvelles du haut fleuve Blanc; Sur les mesures du volume des eaux du fleuve Blanc et du fleuve Bleu, effectuées par M. Linant-Bey; Note sur la route du Darfour; Voyages des Docteurs Krapf et Rebmann dans l'Afrique orientale; Sur les nègres Yambo etc. Ihren Reiseberichten wird mehrfach die Glaubwürdigkeit abgesprochen.

**Abbaditen**, so v. w. Abaditen.

**Abbagamba**, so v. w. Nashornvogel.

**Abbähen des Schwefelmännchens** (Bergb.), vor dem Sprengen die staubartigen Schwefeltheile an dem Zündfaden (Schwefelmännchen) durch das Grubenlicht absengen, damit sie nicht durch Herumsprühen ein unzeitiges Losgehen des Lochs verursachen.

**Abbaken**, etwas mit Baken bezeichnen, s. Bake.

**Abbalgen**, den Balg abziehen.

**Abbamsen** (Weißgerb.), die Felle gehörig durchklopfen.

**Abbas**, so v. w. Abba.

**Abbas** (arab., der Dunkle), **1)** A. Ebn Abd el Muthallib, Vaterbruder Muhammeds, Anfangs Feind desselben, nach der Niederlage bei Bedr 623 dessen eifrigster Anhänger, wurde später Hüter der Quelle Zemzem; er st. 652. Von ihm stammen die Abbassiden. **2)** Sohn des Khalifen Maamun, entsagte nach dessen Tode dem Thron zu Gunsten seines Oheims Mutassem Billah, empörte sich aber später gegen diesen, ward gefangen u. st. 839 im Gefängniß. Held mehrerer arab. Erzählungen. **3)** A. I. der Große, Schah von Persien von 1587—1629, s. u. Persien (Gesch.). **4)** A. II., Enkel des Vor., Schah von 1642—66, s. ebd. **5)** A. III., als Kind 1732 von Kuli Khan auf den Thron erhoben; st. 1736, s. ebd.

**Abbas Mirza**, geb. um 1783, 2. Sohn Feth Alis, Schahs von Persien, u. dessen erklärter Nachfolger. Er liebte europ. Sitten u. Wissenschaften, suchte sein Vaterland dem Einflusse Rußlands zu entziehen u. schloß sich mehr an England an. Er kämpfte 1811 u. 1826 in den Kriegen Persiens gegen Rußland tapfer, aber unglücklich. Durch den Frieden 1828 kam er in Abhängigkeit von Rußland u. mußte seiner Verbindung mit England entsagen; 1829 ging er, in Folge der Ermordung des russ. Gesandten zu Teheran, nach Petersburg, wo er mit Auszeichnung aufgenommen wurde. Er st. 1833 u. von seinen 24 Söhnen folgte ihm Mehemed Mirza als Kronprinz u. 1834 als Schah.

**Abbas-Pascha**, Enkel Mehemed Alis, Sohn Jussuf-Beis, geb. 1813 in Yedda in Arabien, war Statthalter von Kairo u. folgte nach seines Oheims, Ibrahim Paschas, am 9. Nov. 1848 erfolgtem Tode, als Vicekönig von Ägypten, mit welcher Würde er persönlich in Constantinopel vom Sultan am 13. Jan. 1849 belehnt wurde; er st. 13./14. Juli 1854 zu Benha bei Kairo. Ueber seine Regierung

s. Ägypten (Gesch.). Er war ein frommer u. geiziger Mann u. ein großer Liebhaber von Pferden, Hunden u. Tauben.

**Abbassabad**, 1) russ. Festung in Armenien, am Aras, mit Brücke; 2) Vorstadt von Ispahan.

**Abbassah**, Schwester des Khalifen Harun al Raschid, Gemahlin Dschaafars des Barmekiden, kommt oft in 1001 Nacht vor. Weil sie nach Einden Dschaafar ohne Erlaubniß Haruns geheirathet, nach And. aber ihren heimlich gebornen Sohn, um ihn vor den Nachstellungen des Bruders zu sichern, außer Landes geschickt hatte, wurde sie von Harun mit dem Tode bestraft, nach And. blos verbannt.

**Abbassi**, 1) pers., von Abbas d. Gr. 1620 eingeführte Silbermünze, = $\frac{1}{50}$ Toman, 2 Mamoudis, 4 Schahis, früher 13½ Sgr., jetzt 2½ Sgr.; 2) russ. Münze für Georgien, = 20 Kopeken.

**Abbassiden**, Herrschergeschlecht der Khalifen, stammte angeblich von Abbas 1), trat seit 718 feindlich gegen die Ommajaden auf, erhielt unter Abbas I. 749 das Khalifat u. herrschte in Bagdad, bis Abdallah Ben el Mostanser 1258 von den Mongolen vertrieben wurde (s. u. Khalif). Einzelne Zweige führten in Ägypten (s. d. Gesch.) den Titel Khalifen fort, bis der letzte A., Muhammed Ben Jakub el Motawakkel Billah, 1538 st. u. der Khalifentitel für das Geschlecht erlosch. In Persien regierten die A. oder Soft von 1500—1736, s. u. Persien.

**Abbāte** (ital.), so v. w. Abbé.

**Abbate**, Niccolo dell', so v. w. Abati.

**Abbatia** (neulat.), Abtei.

**Abbatini** (Abatini), Guido Ubaldo, Maler der röm. Schule, geb. 1600, war bes. in Rom beschäftigt; st. 1656. Mit Romanelli malte er unter Urban VIII. die Zimmer des Vatikans; Werke zu Rom: Eine Verkündigung im Nonnenkloster Sta. Clara u. die Himmelfahrt der Maria im Augustinerkloster, die Glorie als Deckengemälde der Kapelle des Cardinals de' Cornari in der Kirche Vittoria.

**Abbătis cella**, so v. w. Appenzell.

**Abbătis villa**, so v. w. Abbeville.

**Abbatucci** (spr. -utschi), 1) Jacques Pierre, geb. 1726, Nebenbuhler Paolis u. das letzte Parteihaupt in Corsica, welches sich Ludwig XV. unterwarf, ward franz. Obristlieutenant u. stieg bald bis zum Maréchal de Camp; 1793 vertheidigte er Corsica gegen den wiederauftretenden Paoli u. die Engländer, doch war die Stimmung in Corsica gegen ihn gereizt; er kehrte nach Frankreich zurück u. ward Divisionsgeneral; 1796 ging er wieder als Privatmann nach Corsica u. st. 1812. 2) Jean Charles, geb. in Corsica 1771, Sohn des Vor., war 1794 Lieutenant der reitenden Artillerie u. 1794 in Holland Adjutant Pichegrus; 1796 befehligte er als Divisionsgeneral im Brückenkopf von Hüningen u. blieb bei einem Ausfall Anfangs December d. J. Moreau ließ ihm 1801 auf der Rheininsel bei Hüningen ein Monument errichten. 3) Jean Charles, Enkel von A. 1) u. Neffe des Vor., geb. 1791 zu Zicava auf Corsica, studirte seit 1808 die Rechte zu Pisa u. trat nach vollendeten Studien in das Magistratscollegium; wurde 1816 Procurator u. 1819 Mitglied des Gerichtshofes zu Bastia. Nach der Julirevolution 1830 wurde er Präsident des Gerichtshofes zu Orleans, trat für das Dep. Loiret in die Deputirtenkammer u. war hier kurze Zeit Präsident; in der Kammer von 1839 gehörte er zur Opposition; nach der Februarrevolution 1848 wurde er Rath des Appellhofes u. bald darauf des Cassationshofes. Er wurde wieder für das Dep. Loiret in die Constituante gewählt u. ward Präsident der Gesetzgebungscommission. Nach dem Staatsstreiche war er einer der ersten, die sich für die Neugestaltung der Dinge erklärten, ward am 22. Jan. 1852 Großsiegelbewahrer u. Justizminister u. im Dec. d. J. Mitglied des Senats. 4) Charles Severin, Sohn des Vor., geb. um 1825, wurde Advocat u. nach den Februartagen 1848 Substitut des Procurators der Republik beim Tribunal für das Seinedepartement; er ward einer der 5 Repräsentanten Corsicas in der Constituante u. 1852 bei der Session des gesetzgebenden Körpers Secretär im ersten Bureau.

**Abbau**, 1) (Bergw.), eine Erzgrube ist abgebaut, wenn in ihr nicht mehr gearbeitet wird, entweder weil aller Erzgehalt derselben entnommen ist, od. sich Hindernisse zeigen; od. wird abgebaut, entweder wenn die Fonds derselben bei der Ausbeutung zugesetzt, od. im Gegentheil, wenn die Erträge so stark sind, daß das Betriebscapital abgezahlt werden kann; 2) die Anlegung neuer Wirthschaften auf Parcellen von größern (Ritter- od. Bauer-) Gütern.

**Abbäumen**, 1) (Jagdw.), von einem Baume fliegen; 2) (Web.), Gewebe vom Webebaum nehmen.

**Abbé** (fr.), 1) so v. w. Abt; 2) in Frankreich Weltgeistliche u. Laien, die eine Abtei als Commende erhielten; 3) überhaupt Titel der Weltgeistlichen.

**Abbé commendataire**, so v. w. Commendaturabt, s. u. Commende.

**Abbecourt** (spr. Abb'kuhr), Flecken im franz. Depart. Seine u. Oise, sonst mit Prämonstratenserabtei; Mineralquelle, 750 Ew.

**Abbehausen**, 1) Amt im oldenburg. Kreise Ovelgönne, 7200 Ew.; 2) Dorf u. Amtssitz hier, 320 Ew., Hauptschule u. schöne Kirche, um 1400 erbaut.

**Abbeilen**, das Behauen von Bauholz mit dem Breitbeil.

**Abbeizen**, vom Wild, das junge Holz abweiden; daher abgebeizter Hieb.

**Abbenfletther Sand**, Elbinsel im hannöv. Herzogth. Bremen.

**Abbenrode**, Dorf im Kr. Osterwiek des preuß. Rgsbzks. Magdeburg, Eisenhammer, Papiermühle, 1700 Ew.

**Abberufung** (Avocatio), 1) die Aufforderung eines Auftraggebers an seinen Bevollmächtigten, den Ort seiner Wirksamkeit zu verlassen u. in sein Land zurückzukehren. Die A. geschieht bes. an Gesandte (s. d.). Auch 2) die Zurückrufung der Unterthanen eines Staats, bes. der Offiziere u. Soldaten, aus den Diensten einer fremden Regierung; dagegen Abmahnung (Dehortatorium), Befehl des Regenten an die Unterthanen, nicht in fremde Dienste zu treten od. nicht in fremde Länder zu reisen. Dies, bes. die A., geschieht meist, wenn zwischen den Staaten ein feindseliges Verhältniß eintritt od. bald ein Krieg ausbricht, od. auch weil die herrschende od. geduldete polit. Stimmung eines Staates dem andern gefährlich für seine Unterthanen erscheint. 3) A. eines Processes

(Avocatio causae), die Zurückforderung der Acten von einem Untergerichte durch ein höheres Gericht od. durch das Justizministerium wegen hartnäckig verweigerter od. sehr verzögerter Rechtspflege, jedoch nur auf Antrag u. Beschwerde der Parteien; ohne diese u. aus polit. Gründen darf sie nicht geschehen. Die Befugniß zur A. heißt das **Abberufungsrecht** (Jus avocandi). Die A. geschieht in der Regel durch schriftliche Befehle, **Abberufungsschreiben** (Avocatorium).

**Abbeville** (spr. Abb'will, v. lat. Abbatis villa), 1) Bezirk im franz. Dep. Somme, 130,000 Ew.; u. 2) Hauptstadt hier an der Somme, Justizpalast, Kirche zu St. Wulfran in gothischem Styl, Fabriken in Wolle, Tuch u. Teppichen (bes. die von dem Holländer van Robais 1669 gegründete), Leinwand ꝛc., Handel, 20,000 Ew. Hier eine Eisenquelle. A. (Abbatis villa) war zuerst Meierei der Abtei St. Riquier, u. Hugo Capet baute daselbst ein Schloß; nachher war es Hauptstadt der Grafschaft Ponthieu. Später ward A. befestigt u. ist nie eingenommen worden. Seine Werke werden von einer Höhe dominirt. 3) Bezirk u. Ort in Südcarolina.

**Abbi**, Häuptling der Sachsen u. Wittekinds Kampfgenoß, s. u. Sachsen (Gesch.).

**Abbiate grasso** (Abbiagrasso), fester Flecken in der lombard. Provinz Pavia, am Großen Kanale, wo er sich in 3 Arme theilt, 4500 Ew.; Seidenspinnerei, Handel.

**Abbiati**, Filippo, mailänder Maler, geb. 1640, st. 1715; malte mit F. Bianchi die große Decke in S. Alessandro Martire zu Mailand. Hauptwerk: Eine Predigt zu Savona; in den Kirchen Paduas sind mehrere Altarbilder in Öl von ihm.

**Abbiegung** (Med.), so v. w. Abduction.

**Abbildung**, s. Bild.

**Abbilligen**, gerichtlich absprechen, aberkennen.

**Abbinden**, 1) (Viehz.), so v. w. absetzen; 2) (Chir.), durch Binden u. a. Werkzeuge (**Abbindewerkzeuge**) gesunde Theile von kranken absondern; 3) (Zimm.), jedes hölzerne Bauwerk nach dem gehörigen Maße abschneiden, die einzelnen Zimmerstöcke, als Balken, Sparren, Säulen ꝛc. nach Winkel u. Schmiege bearbeiten, lochen, verzapfen, aufkämmen u. schichten, so daß das Bauwerk aufgerichtet werden kann; 4) (Böttch.), ein Faß mit allen nöthigen Reifen versehen; 5) (Eisenw.), das Zaineisen in Bunde von ¼, ½ u. ¾ Ctnr. bringen; geschieht auf besondern Gestellen (**Abbindeböcken**); 6) (Fechtk.), das erste Anlegen der Klingen aneinander.

**Abbiß**, 1) (Jagdw.), die vom Wild abgebissene Stelle der Holzpflanzen, ein Kennzeichen der verschiedenen Arten des Wildes; 2) Pflanze, Scabiosa succisa.

**Abbitte**, Bezeugung der Reue über eine Jemand zugefügte Beleidigung, s. Injurie. Eine eigenthümliche Art der A. vor des Königs Bild kommt in Baiern vor.

**Abblasen**, 1) alter deutscher Gebrauch, daß Thürmer od. Stadtmusiker (Stadtzinkenist, weil es mit dem Zinken geschah), des Morgens, Mittags u. Abends ein geistliches Lied vom Thurme herab vortrugen; 2) (Kriegsw.), Signal auf Märschen mit Horn od. Trompete, daß die strenge Ordnung, das Schließen, die Richtung der Glieder u. das vorschriftsmäßige Gewehrtragen aufgehoben ist u. jeder sich freier, jedoch ohne aus dem Gliede zu gehen, bewegen kann. Die Cavallerie steckt die Säbel ein. Bei der Linieninfanterie heißt es abschlagen; 3) zum Abzug blasen; 4) (Jagdw.), s. u. Anblasen; 5) vom Nachtwächter die letzte Nachtwache verkünden.

**Abblättern**, 1) sich a., sich blätterweise von etwas lösen, bes. von Farben, die auf Kalkbewurf od. Holz gestrichen sind, dies thun bes. Oelfarben, wenn sie auf Gyps od. feuchte Mauern, u. Leimfarben, wenn sie auf alte Farben aufgetragen sind; 2) (Med.), so v. w. Exfoliation.

**Abbo** (A. von Fleury, A. Floriacensis), gebildet in dem Kloster Fleury; wegen seiner Gelehrsamkeit berief ihn Erzbischof Oswald von York 985 zur Herstellung der Klosterzucht u. der Wissenschaft nach England, wo er einige Jahre blieb. Nach seiner Rückkehr ward er Abt des Klosters Fleury u. st. 1004 an einem Lanzenstich, den er im Streit der Franken mit den Gascognern empfing, als er die verfallene Kirchenzucht des Klosters Reole wieder herstellen wollte. Man hat von ihm: Canones (Kirchengesetze), in Mabillons Vet. analecta, Par. 1723; Gesch. der Päpste, herausgeg. von Busäus, Mainz 1602, u. m. a.

**Abbohlen** (Zimmerm.), so v. w. Abschnüren.

**Abbohren** (Bergb.), mit dem Bergbohrer das Lager an einem bestimmten Orte anbohren, zum Behuf des Sprengens. Daher **Abbohrer**, eine Art des Bergbohrers.

**Abboniren** (v. ital.), 1) verbessern; 2) anerkennen; daher **Abbonamento**, 1) die Verbesserung eines Grundstücks; 2) die Anerkennung einer Rechnung.

**Abbossen** (Plast.), so v. w. Bossiren.

**Abbot** (spr. Abbott), 1) Robert, geb. 1560 zu Guilford, Professor zu Oxford u. zuletzt Bischof zu Salisbury, st. 1617. Schr. Mehreres gegen den Papismus u. gegen Bellarmin. 2) George, Bruder des Vor., geb. 1562 zu Guilford, studirte u. lehrte zu Oxford Theologie, wurde dann Dechant zu Winchester, 1608 Caplan des Großsiegelbewahrers Dunbar, Bischof zu Lichfield, Coventry u. London u. 1610 Erzbischof zu Canterbury. Obschon oft Rathgeber Jakobs I. u. Karls I., setzte er denselben doch Festigkeit entgegen; zuletzt verlor er Karls Gunst. Er st. 1633 zu Croydon u. in Guilford wurde ihm ein Denkmal gesetzt. Schr. Mehreres u. hatte auch an der engl. Bibelübersetzung Theil. 3) Lord Charles A. Viscount v. Colchester, geb. zu Abingdon 1757, studirte die Rechte, trat 1795 ins Unterhaus, war 1801 Secretär des Lordlieutenants von Irland, 1802 Geh. Rath u. Sprecher im Unterhause; er war Feind der Demokraten u. Anhänger Pitts; er zog sich 1817 von den Geschäften zurück u. wurde zum Peer u. Lord Colchester erhoben; st. 1829 zu London. 4) James, geb. 1803 zu Hallowell im Staate Maine, studirte Theologie zu Andover, wurde 1826 Professor der Mathematik u. der Naturphilosophie am Amherst College in Massachusetts, welche Stelle er mehrere Jahre bekleidete; später widmete er sich hauptsächlich literar. Beschäftigungen u. lebte zu Farmington im Staate Maine. Schr. u. a.: The Young Christian Series, u. A. Neu-York 1852 u. ö.; The Rollo, Jonas and Lucy Books, eine Serie Jugendschriften in 24 Bdn.; Marco Paul's Travels and Adventures in Pursuit of Knowledge, Neu-York 1852, 6 Bde., u. ö.; The Franconia

Stories (Erzählungen für die Jugend), 10 Bde., Neu-York 1856; Illustrated Histories, giving an Account of the Lives and Characters of the Principal Sovereigns of Ancient and Modern Times, bis 1856 24 Bdchn.; The Teacher; A Summer in Scotland, Neu-York 1848 u. ö.

**Abbotsbury** (spr. Äbbotsbörri), Städtchen in der engl. Grafschaft Dorset, mit Makrelenfischerei; 1500 Ew.

**Abbotsford** (spr. Äbbotsford), ehemals Kloster, j. Landgut, am Tweed in der schott. Grafschaft Selkirk; seit 1811 Wohnort Walter Scotts, mit schönen Anlagen, Bibliothek, Gemälden, Antiquitäten ꝛc.; der Familie Scotts erhalten.

**Abbotshall** (spr. Äbbotshahl), Dorf in der engl. Grafschaft Hereford, Geburtsort des Papstes Hadrian IV.

**Abbott**, 1) John Stevens Cabot, geb. 1805 zu Brunswick im Staate Maine, studirte Theologie zu Andover, war 15 Jahre Prediger in Worcester, Roxburg u. Nantucket (in Massachusetts), legte dann das Predigeramt nieder u. widmete sich in Brunswick literar. Arbeiten. Schr.: The Mother at Home, u. A. Neu-York 1852 (in fast alle europ. Sprachen, sowie in das Neugriechische, Türkische, Armenische ꝛc. übersetzt); The Child at Home, u. A. ebd. 1852; Kings and Queens, or Life in the Palace, ebd. 1848; Histories of Alfred the Great, Marie Antoinette, Charles II., William the Conqueror, Cyrus the Great, Darius, Xerxes, Madame Roland, The Empress Josephine, Cleopatra etc., ebd. 1850—52, 16 Bde.; The History of Napoleon Bonaparte, ebd. 1855, 2 Bde.; Napoleon at St. Helena, ebd. 1855; Hernando Cortez, ebd. 1853; Henry the Fourth of France, ebd. 1856; Confidential Letters of Napoleon to Josephine, ebd. 1856. Er ist gegenwärtig mit der Sammlung von Material zu einer History of the French Revolution beschäftigt. 2) so v. w. Abbot.

**Abbrand**, 1) Verlust an Gewicht, welchen der Kalk beim Brennen, Metalle beim Ausschmelzen u. Verfeinern leiden; 2) (Hüttenw.), das Feinbrennen des Silbers.

**Abbrassen**, den Raasegeln bei günstiger werdendem Winde freieren Spielraum geben. Das Gegentheil bei ungünstigem Winde an- u. aufbrassen, die Segel so richten, daß sie den Wind theils von vorn, theils von der Seite erhalten.

**Abbrechen**, 1) (Jagdw.), ein Treibjagen von vorn anfangen, weil Wild zurückgegangen ist; 2) ein Jagen enger zusammenziehen; 3) (Bierbr.), das Malzschrot mit rechenartigen Krücken im Maischbottich umrühren; 4) (Blechh.), das Klopfen des Blechs mit hölzernen Hammern; 5) (Kriegsw.), die Breite eines Zuges, od. einer marschirenden Truppe verkleinern, indem ½, ⅓ ꝛc. vorrückt, der Rest zurückbleibt u. sich hinter die Vorgerückten zieht; 6) ein Gefecht a., ein Gefecht, bevor dasselbe völlig entschieden ist, dadurch beenden, daß man die Massen zurückzieht u. sich durch eine starke Arrièregarde sichert. Die Schlachten bei Valmy, Fleurus, Neresheim, Lützen waren abgebrochene Schlachten; 7) (Bauw.), so v. w. Abtragen 2).

**Abbrechung**, 1) (lat. Abscissio, Rhet.), Figur, wo man den Gedanken plötzlich abbricht u. dem Hörer od. Leser die Vollendung selbst überläßt; 2) (Mus.), die plötzliche, durch eine kurze Pause verursachte Unterbrechung einer noch nicht zum Schluß gekommenen Melodie.

**Abbreiten**, Hartstücke des hammergaren Kupfers in Stücke od. Scheiben zertheilen, um Kessel daraus zu schmieden.

**Abbrennen**, 1) (Landb.), A. des Bodens, so v. w. Schwelen; 2) (Feuerw.), das Anzünden der zur Schau zu bringenden Piecen eines Feuerwerks; 3) (Ziegel- u. Kalkbr.), dem Ofen mit dürrem Reißholze die letzte Hitze geben; 4) (Gelbg.), die Farbe des Messings durch Scheidewasser erhöhen; 5) Eisen u. Stahl durch Ausglühen u. nochmaliges Ablöschen härten; 6) das Blech zum ersten Male durch schmelzendes Zinn ziehen; 7) (Schmelzh.), so v. w. Feinbrennen.

**Abbreviatoren** (v. lat.), die seit dem Anfang des 14. Jahrh. vorkommenden Schreiber der päpstl. Kanzlei, welche die päpstl. Breven u. a. Sendschreiben entwerfen, eintragen, die Copien mit der Urschrift vergleichen u. mit der Liquidation an die Dataria befördern. Ihre Zahl war früher 72; die 12 ersten hatten Prälatenrang u. -Kleidung; 22 waren niedere Geistliche, die übrigen Laien.

**Abbreviatur** (v. lat.), Abkürzung der Schrift, besteht darin, daß man ein Wort od. eine Sylbe entweder nur mit einigen od. auch nur mit einem, u. zwar dann gewöhnlich mit dem Anfangsbuchstaben, od. daß man Wörter od. Redensarten mit einem Zeichen bezeichnet. Die A-en werden angewendet, um beim Schreiben Zeit u. Raum zu gewinnen. Obgleich die A-en in der Willkühr jedes Schreibenden liegen, so gibt es doch auch eine große Anzahl derselben, welche allgemein angenommen sind. Die A-en kommen als Tironianische Noten (Zeichen) u. Sigla (Anfangsbuchstaben), s. d., schon bei den Römern vor, bes. ausgedehnt ist der Gebrauch in den, im Mittelalter geschriebenen Codices alter Schriften u. Urkunden, deren Kenntniß die Diplomatik lehrt; in neuester Zeit hat das Schriftkürzen in der Stenographie (s. d.) eine wichtige Anwendung gefunden. Aus der Zusammenziehung der Siglen von Namen, bes. Künstlernamen, entstanden die Monogramme (s. d.). Die Schrift mit willkührl. Zeichen, damit dieselbe nicht von Andern gelesen werden kann, nennt man Chiffreschrift (s. d.), u. gehört nicht hierher.

**Abbreviren** (v. lat.), 1) Abkürzen; 2) mit Abkürzungen schreiben; 3) (Arithm.), einen Bruch a., ihn aufheben, abkürzen.

**Abbruch**, 1) (Wasserb.), das Nachstürzen des oberen Ufers (Abschälung od. A. im engern Sinne), u. der Uferböschung in der Tiefe (Grundbruch), wenn von dem andringenden Strome das Ufer ausgespült ist; 2) ein durch Strömung abgerissenes u. wieder angesetztes Uferland; 3) bei den Kalkflötzen die obere Schicht, hie u. da auch der Mergelschiefer.

**Abbrustoliren** (v. ital.), die Enden der Pfähle brennen.

**Abbs-Head** (S., spr. Äbbshedd), Vorgebirg an der nordwestl. Küste der südschott. Grafschaft Berwick.

**Abbt**, Thomas, geb. 25. Nov. 1738 zu Ulm, wurde 1760 Professor der Philosophie zu Frankfurt a. d. O., 1761 Professor der Mathematik zu Rinteln, 1765 Hof-, Regierungs- u. Consistorialrath zu Bückeburg u. st. hier am 3. Nov. 1766. Philosoph aus der Wolfischen Schule, wirkte er

mit Lessing zur neuern Umformung der deutschen Literatur. Er schr. u. a. Vom Tod fürs Vaterland, 1761; Vom Verdienst, 1765; Vermischte Werke, 1768—81, 6 Thle. (4.—6. Thl. von Biester herausgegeben).

**Abbuna**, oberster Geistlicher in Habesch.

**Abbunken** (Torfgr.), so v. w. Abraum.

**Abbüßungsvertrag** (Pactum expletorium), Vertrag, wonach man verspricht, das einem Andern zugefügte Unrecht wieder gut zu machen, z. B. durch Geld.

**A-b-c**, 1) die 3 ersten deutschen Buchstaben, Bezeichnung für alle 25 in ihrer bekannten Folge, vgl. Alphabet; 2) die Anfangsgründe einer Sache.

**A-b-c-buch**, Buch für Anfänger, die einzelnen Buchstaben, Sylben u. leichte Sätze, die Anfangsgründe des Lesens u. nur Gegenstände für den ersten Unterricht enthaltend. Das älteste deutsche A. ist wohl Luthers Fibel (zwischen 1525—1530), welche das Alphabet, Vater Unser, den Glauben u. einige Gebetsformeln enthielt. Zuerst figurirte der Hausahn mit einem Stock in der Kralle als Symbol der Wach- u. Aufmerksamkeit; vgl. Ballhorn. Daran wurden um den Anfang des 18. Jahrh. Bilder gefügt, wozu Bienrod, ein Schulmann in Wernigerode, die bekannten Reime lieferte. Ein neu verbessertes, vollkommnes A. gab Zeidler, Halle 1700, 2 Bde., heraus, aber Epoche in der Verbesserung des A-s machte Weiße (Lpz. 1772 u. ö.), Campe, Funke, Natorp, Stephani, Dolz, Krug, Wilmsen, Tillich, Tunker, Plato, Löhr, Salzmann, Hahn u. A. Vgl. Fibel.

**Abedaria** (Acmella mauritiana *Pers.*), Pflanze auf Amboina, Ceylon u. Ternate, welche die dortigen Lehrer von den Kindern kauen lassen, um durch ihre Schärfe die Zunge beweglicher zu machen u. die Aussprache der arab. Zischlaute zu erleichtern.

**Abedarii**, Spottname der Wiedertäufer, weil sie Anfangs alle Wissenschaften, selbst Lesen u. Schreiben, verwarfen.

**Abediren** (Mus.), die Tonleiter singen.

**Abediren** (v. fr., spr. abſed...), schwären.

**Abchangiren** (v. fr., spr. abschanschiren), das Wechseln aus Rechts- in Linksgalop während des Reitens.

**Abchasien** (Abchasi, Abchaseti, Abassa), 1) (Geogr.), russische Landschaft an der Ostküste des Schwarzen Meeres, etwa 60 Ml. lang, 30 breit; getheilt in Groß-A., am Meere, u. Klein-A. östlicher; durchzogen von den Abchasischen Kaukasusketten; Producte: Mais, Feigen, Granaten, Obst, Wein, Getreide, Wildhonig (der nüchtern genossen berauscht), langhaarige Ziegen ꝛc. Die Einwohner Abchasen (Abchas, Abassen, Awchasen, Absen), 40—50,000, sind hager, mittelgroß, schwarzhaarig, bräunlich, trotzig, treiben wenig Ackerbau (nur Mais u. Hirse), mehr Viehzucht (Pferde, Esel, Schafe), rohe Gewerbe in Webereien u. Eisen, Handel in den Küstenforts (s. unten), Raub, sonst Seeräuberei. Stände: Bauern, Edelleute u. Fürsten, diese mit Leibwache (Tschinanscha); Sprache, s. Abchasische Sprache. Gaue: a) Abschaw mit 18 Dörfern u. 9000 Ew; b) Abchab mit 15 Dörfern u. 8000 Ew.; c) Bsyib mit 33 Dörfern (darunter Sojuk-Su, Residenz des Fürsten Scherwaschidse; 5000 Ew.) u. 16,000 Ew.; d) Zybeld mit 33 Dörfern u. 13,000 Ew. Die in den Händen der Russen befindlichen Küstenforts sind: Ilori, Dranda, Sachum-Kalé, Bambor u. Pitzunda; in denselben befinden sich Bazars u. wird von hier aus hauptsächlich der Handel getrieben. 2) (Gesch.). Die alte Geschichte A-s ist ganz dunkel, schon die alten Bewohner hießen Abasji; erst zur Zeit des weströmischen Reichs wird es bekannter, indem der Kaiser Justinian die benachbarten Lazier unterwarf. Damals wurde das Christenthum auch in A. gepredigt u. herrliche Kirchen gebaut, deren Spuren erst unter der türk. Herrschaft verschwanden. Bis zum 11. Jahrh. hatte A. eigne Könige, war mit Bezike verbunden u. stand unter georgischer Herrschaft; dann wurde es ganz mit Georgien vereinigt, u. die Denkmale einstiger Cultur verfielen u. das Land verödete mit dem Wegzug der Könige. 1451 machten die Türken einen Verwüstungszug nach A. u. schlugen es, nach der Eroberung des byzantinischen Reichs, zum osmanischen Reiche. 1771 machten Levan Bei u. Suraba Bei, beide aus der Familie Scherwaschidse, eine Empörung u. rissen sich von der türk. Herrschaft los. Indeß uneinig geworden, konnten sie sich nicht halten u. A. kam wieder unter die Türken. Aber schon nach 3 Jahren empörte sich Kelisch Bei, wurde Christ u. behauptete sich als russ. Vasall. Nach dessen Ermordung durch seinen eigenen Sohn Aslan, folgte ihm sein Sohn Saphyr-Bei, ebenfalls als russ. Vasall; nachdem nach seinem Tode 1821 sein ältester Sohn 2 Jahre Regent gewesen war, folgte 1823 dessen jüngrer Bruder Michael Scherwaschidse. Durch den Vertrag von Akjerman 1826 wurde ein Theil von A., durch den von Adrianopel 1829 der Rest an Rußland abgetreten u. dem russ. Reich einverleibt. Indeß in das Innere dürfen Russen nicht kommen, nur die Küstenplätze sind in russ. Festungen (s. oben) verwandelt u. dadurch der Seeräuberei der A. ein Ende gemacht worden.

**Abchasische Sprache**, Sprache der Abchasen, mit der tscherkessischen verwandt, unter den Sprachen des Kaukasus eine der rauhesten. Das Nomen hat keine Casusflexionen, nur eine Pluralendung kwa z. B. atsla Baum, atslakwa Bäume. Das Genitivverhältniß wird durch Voranstellung des nom. possidentis ausgedrückt, z. B. wab-aćĕ deines Vaters Pferd; die übrigen Casusverhältnisse werden durch das beigefügte Verbum bestimmt, z. B. sab istap ich gebe (es) meinem Vater. Das Adjectivum wird hinter sein Substantivum gesetzt, u. nimmt im Plural auch die Endung kwa an. Comparationsformen fehlen; der Comparativ wird blos durch die Wortstellung ausgedrückt: aćĕ aćada idup (Pferd Esel groß) das Pferd ist größer als der Esel. Die Zahlwörter sind: 1 aka, 2 wiba, 3 chiba, 4 pschiba, 5 chuba, 6 fba, 7 bischba, 8 aaba, 9 schba, 10 schwaba. Die höheren Zehner bilden sich nach dem Vigesimalsystem: 20 éschwa, 30 éschwa schwaba, 40 winiéschwa ꝛc. Die Zahlwörter stehen vor ihrem Hauptwort u. verlieren dann die Endung ba, wofür dem Hauptwort kĕ angefügt wird. Die Ordinalia, mit Ausnahme von achani der erste u. agi der zweite, werden durch die Endung nto gebildet: achinto der dritte, apschinto der vierte ꝛc. Die persönl. Pronomina sind sara ich, wara du, ni er, hara wir, schara ihr, ubart

sie. Die Possessiva s mein, w dein, i sein, h unser, sch euer, r ihr, werden dem Hauptwort präfigirt: sab mein Vater, wab dein Vater, iab sein Vater ꝛc. Das Demonstrativum ist abri, abni dieser, Plural ubart; ubri jener, Plural ubart. Das Relativum wird durch ein dem Verbum angehängtes z ausgedrückt. Beim Verbum wird das Tempus durch die Endung, die Person durch Präfixe bezeichnet. Jedes Beiwort kann, als Prädicat mit der Copula, die Gestalt eines Zeitworts annehmen, z. B. sara sduup ich bin groß, wara uduup du bist groß ꝛc. Die Endungen für die Tempora sind: unbestimmtes Präsens -p, bestimmtes Präsens -oit, -ait, bestimmtes Präteritum -it, -éit, Futurum -scht, Imperf. -an, Plusquamperf. -chén, -chan. Die Personalpräfixe sind denen des Possessivum gleich. Manche Verba schalten sie in den Stamm selbst ein, z. B. prt lösen, ipsirtoit ich löse. Den Imperativ bildet man aus der Wurzel mit dem Präfix der 2. Pers. od. di, u. der Endung i od. a. Der Infinitiv ist ein abstractes Hauptwort, gewöhnlich mit der Endung ra, z. B. apschera das Sterben, von psch sterben. Das Pronominalobject wird dem Verbum eingeschaltet, z. B. sara istap ich gebe, iustap ich gebe dir, iutap du gibst, siutap du gibst mir. Die Negation wird durch ein m ausgedrückt, welches entweder die Verbalendung in sich aufnimmt od. dem Stamm angehängt wird, z. B. saschirézchup ich nehme an, saschirézchum ich nehme nicht an. G. Rosen, Ossetische Sprachlehre, nebst einer Abhandlung über das Abchasische ꝛc., Lemgo 1846.

**A-b-c-kraut**, so v. w. Abcdaria.

**A-b-c-schützen**, 1) im Mittelalter die Schüler der wandernden Schulmeister (s. Schule), welche denselben allerhand Dienste leisten, auch den Lebensunterhalt durch Betteln u. Stehlen (Schießen in der Schulsprache) erwerben mußten. Wegen ihrer geringen Kenntniß 2) Anfänger im Lesen od. irgend einem Fach.

**A-b-c-tuorium** (A-b-c-turium), nach Gregors d. Gr. Ritual, eine Ceremonie, wobei der Bischof bei Einweihung einer Kirche zu beiden Seiten des Hochaltars in die auf dem Boden gestreute Asche mit seinem Stabe die griechischen u. lateinischen Buchstaben schrieb, als Aufforderung an die Versammlung, sich ins Herz zu schreiben, was sie in der Kirche hörten.

**A-b-c-tute**, so v. w. Buchstabenkegel, s. u. Kegelschnecke.

**Abd** (arab.), Knecht, Ergebner, Geweihter ꝛc.; häufig in zusammengesetzten Eigennamen u. mit dem Artikel al zusammengezogen Abdal, Abdel, Abdol, Abdul, Abdur.

**Abda**, 1) (Brückel), Pfarrdorf in dem ungar. Kreise Raab, gehört dem Domcapitel zu Raab, 800 Ew.; Übergangspunkt über die Raab in den Türkenkriegen; 2) Provinz in Marokko, liegt nördlich von Haha am Meer, 500,000 Ew.

**Abdachendes Kreuz**, Fehler der Pferde, deren Kreuz nach hinten niedriger ist.

**Abdachung**, 1) die Neigung einer Fläche gegen den Horizont, bes. von Bergabhängen (s. Berge); 2) (Wasserb. u. Kriegsk.), so v. w. Böschung.

**Abdal**, 1) (arab.), s. u. Abd; 2) in Ostindien, von Gott Besessene, Enthusiasten, als Heilige u. Märtyrer verehrt.

**Abdallah** (arab., Gottesknecht). I. Verwandte Muhammeds. 1) A. Ebn Abdel Muthaleb, Vater des Propheten Muhammed, s. d. 2) Oheim Muhammeds, unterstützte denselben beim Anfertigen des Korans. 3) A. Ebn Omar, Gesellschafter des Propheten Muhammed, wegen seiner Gelehrsamkeit berühmt. II. Khalifen: a) in Asien: 4) A. Ebn Kohafah, von 632—634, 1. Khalif, so v. w. Abu Bekr. 5) A. Ebn Zobeir, 684, 9. Khalif, s. d. 6) Abul Abbas A. Ebn Muhammed Essafah, von 749 (752) bis 754, 21. Khalif, s. d. 7) A. Ebn Muhammed el Moktadi, von 1074(5) bis 1094, 47. Khalif, s. d. 8) A. Ebn el Mostanser, gen. el Mostassem, 1242, der letzte Khalif, s. d.; b) in Spanien: 9) A. Ebn Muhammed (A. Ebn Elmonzir), reg. 888—912, s. Spanien (Gesch.). 10) A. Ebn Mohadi, 1013 Khalif von Toledo, bald entthront, s. Spanien (Gesch.). 11) A. Ebn Dschanfou, König von Niebla u. Algarbia um 1236, s. ebd. III. Andre Fürsten: 12) A., 1557—72 Scherif von Marokko, s. d. (Gesch.). 13) A. Ebn Abo, spanischer Renegat, früher Diego Lopez, welchen die unter Philipp II. sich empörenden Mauren im J. 1569 zum König von Granada u. Andalusien ernannten u. welcher, von Algier aus kräftig unterstützt, den Spaniern 2 Jahre vielen Schaden zufügte; ward von einem seiner Hauptleute ermordet. 14) A., Kasa-Khans Sohn, Großkhan in Dschaggatai, 1358 ermordet; s. Mongolen. 15) A., Vetter u. 1449 Nachfolger Abdallatifs als Khan der Mongolen, wurde 1457 von Abu Said besiegt u. getödtet; s. Mongolen. 16) A., Khan in der Großen Bucharei um 1560 bis 1598, hatte viele Kriege mit Hadschim Khan u. dessen Familie. 17) A., ältester Sohn Mir Weis, Beherrscher der Afghanen zu Anfang des 18. Jahrh., aber bald von seinem Bruder Mir Mahmud entthront, s. Afghanen (Gesch.). 18) A. Ben Suhut, Emir der Wechabiten 1814—18, gefangen u. zu Constantinopel hingerichtet, s. Wechabiten. IV. Feldherren u. andre Personen: 19) A. Ebn el Hadschab (Hedschab), Statthalter des Khalifen Hescham (727) in Afrika, residirte zu Tunis, s. d. 20) A. Ebn Kais el Fezari, muhammedanischer Feldherr, welcher von Moawiah Ebn Khodai gesendet 667 n. Chr. von NAfrika aus in Sicilien landete. 21) A. Ebn Yasin, geb. zu Nesis, König von Senhadscheh, um 1042 Gründer der Secte der Moraviden, breitete seine Lehre in Afrika bis zu den Negern aus, blieb 1059 gegen den Stamm Barakauta.

**Abdalonymus**, so v. w. Abdolonymus.

**Abdampfen** (Evaporiren), mittelst der Wärme Flüssigkeiten in Dampf verwandeln, um die in ihnen aufgelösten, schwerer zu verflüchtigenden Substanzen in concentrirterer, od. mehr od. minder fester, trockner Gestalt darzustellen; so Salzauflösungen, um die Salze zum Krystallisiren zu bringen, Pflanzensäfte, um Extracte zu bereiten. Es geschieht in mehr flachen u. weiten als tiefen Gefäßen (Abdampfungsschalen, Abdampfungskesseln, Abdampfungspfannen), aus Metall, Porzellan, Glas u. theils auf offnem Feuer, theils im Wasserbad. Wenn die verdunstende Flüssigkeit wieder gewonnen wird, so heißt die Abdampfung Destillation.

**Abdanken**, 1) den Dienst aufgeben, den Ab-

schied nehmen; 2) die Soldaten nach Ablösung der Wache od. nach dem Exerciren auseinander gehen lassen; 3) Soldaten den Abschied geben, bes. gegen ihren Wunsch nach Beendigung eines Kriegs; 4) ein Schiff Alters halber für dienstuntüchtig erklären.

**Abdankung**, 1) die freiwillige Niederlegung eines Amts od. einer andern Function. Sie muß von dem, in dessen Diensten man steht, angenommen sein. A-en von Regenten (Abdication) kamen schon früher einzeln vor, so von dem Kaiser Diocletian, Karl V., dem Könige Philipp von Spanien, Christine von Schweden 2c., bes. aber in Folge der Ereignisse 1848, so Kaiser Ferdinand von Österreich, König Karl Albert von Sardinien, Ludwig von Baiern, Herzog Joseph von Altenburg, Fürst Heinrich LXXII. von Ebersdorf 2c.; 2) Rede von dem Geistlichen in der Behausung eines Verstorbenen gehalten, bes. um im Namen der Hinterlassenen für die Theilnahme, welche dem Verstorbenen bewiesen worden ist, u. die Leichenbegleitung zu danken.

**St. Abdas**, Bischof von Susa, zerstörte 414 einen pers. Feuertempel u. wurde, da er der Forderung des Königs Jezdegerd I., den Tempel wiederherzustellen, nicht nachkam, sowohl selbst als Märtyrer umgebracht, als veranlaßte auch die 2. Christenverfolgung in Persien; Tag: 16. Mai.

**Abdastartes**, um 1000 v. Chr. König zu Tyrus, s. d. Gesch.

**Abdecken** (Jagdw. u. Fleisch.), so v. w. Abhäuten.

**Abdecker** (Schinder, Feldmeister, Wasenmeister, Cavillér), Personen, deren Geschäft ist, das gefallene Vieh wegzuschaffen, abzufedern od. zu häuten u. zu begraben. Die Felle u. das Fett aller gefallnen Thiere gehören dem Cavillereibesitzer, seine Knechte haben nur die Flechsen als Lohn. Auf die in Schäfereien gefallnen Schafe hat der A. keinen Anspruch; im Österreichischen auch nicht auf die gefallnen od. erstochnen Militärpferde; jeder Soldat muß sein gefallnes Pferd abdecken u. der Erlös von der Haut gehört der Militärkasse. In neuster Zeit hat man die Cavillereigerechtigkeit, zu Gunsten der Landwirthschaft, mehrfach der Ablösung zu unterziehen gesucht, es ist aber aus gesundheitspolizeilichen Rücksichten nicht allenthalben zur Ausführung gekommen. An manchen Orten haben die A. auch die Aufsicht u. das Einfangen herrenloser Hunde zu besorgen u. müssen da, wo kein Henker ist, die Pflichten desselben versehen, s. Scharfrichter. Nach deutschem Rechte nicht ehrlos, aber unrüchig für ihre Person, konnten A. sonst in Zünfte, ins Militär 2c. nicht aufgenommen werden, dies ist jedoch in den meisten Staaten jetzt abgeschafft.

**Abdeckerleder**, Leder von gefallenem Vieh.

**Abdeichen**, einen Landstrich durch Deiche vor dem Einbruch des Hochwassers schützen.

**Abdel** (arab.), s. u. Abd.

**Abdelavi**, so v. w. Cucumis Chate.

**Abd-el-Kader** (El Hadschi A.-e.-K. Ubid-Mahiddin), geb. 1807 in der Ghetna (Unterrichtsanstalt) bei Maskara, stammt aus einer Priesterfamilie, die ihr Geschlecht bis auf die fatimit. Khalifen zurückführt, Sohn des Sidi Mahiddin u. der Zora, wurde zum Marabut erzogen u. machte, erst 8 Jahre alt, eine Pilgerreise nach Mekka, besuchte 1827 Ägypten u. studirte zu Fez die Wissenschaften. Bei der Eroberung Algiers durch die Franzosen wählten die Araber seinen Vater zu ihrem Feldherrn, dieser übergab jedoch diese Würde bald seinem Sohne. Wie er mit Muth u. Klugheit seit 1830—34 seine Landsleute führte, s. Algier (Gesch.). Durch den Vertrag vom 26. Febr. 1834 mit den Franzosen wurde er Sultan von Maskara u. durch den Sieg über Schech Mussa el Darkui bei Hausch-Amara auch Sultan von Oran u. Titeri. Seine große Macht brachte ihm neuen Krieg mit den Franzosen, welcher in dem Frieden an der Tafna den 30. Mai 1837 beendigt wurde, s. Algier (Gesch.). Den Frieden mit Frankreich benutzte er zur Erweiterung seiner Herrschaft in der Wüste u. unter den Kabylen. Im Nov. 1839 begann er von Neuem den Krieg mit den Franzosen, welcher nach mannigfaltigem Wechsel, u. nachdem auch der Kaiser von Marokko am Kampfe gegen ihn Theil genommen hatte, mit seiner Ergebung an den franz. General Lamoricière am 23. Dec. 1847 am Passe von Kerbens endigte, s. Algier (Gesch.). Was ihm Lamoricière u. der Herzog von Aumale als Bedingung seiner Ergebung bewilligt hatten, daß er nach Ägypten od. Syrien übergesiedelt werden sollte, wurde ihm von der franz. Regierung nicht gehalten, sondern er wurde nach seiner Ankunft in Toulon am 29. December mit den Seinen erst in das dortige Fort Lamalgue, dann Ende April 1848 nach dem Schlosse zu Pau in Bearn gebracht. Im Dec. 1852 von dem Kaiser Ludwig Napoleon freigelassen, schiffte er sich mit seinem Gefolge in Marseille ein u. ging nach Brussa, wo er, ganz zurückgezogen lebend, sich der Wissenschaft, der Dichtkunst u. der Erziehung seiner Kinder widmete; in Folge des Erdbebens 1855 verließ er diese Stadt u. wendete sich nach Damask. Lebensbeschreibungen von Delacroix, Par. 1845, von Laménaire, 1848, u. von Bautruche, 1848.

**Abdelmelek**, 1) A. Ebn Merwan, von 684—705, der 11. Khalif, s. d. 2) A., Schah von Persien, starb 961, s. Persien. 3) A., Schah, bis 999, s. ebend. 4) A. Ebn Kutn al Fahri, Statthalter des Khalifen Heschem in Spanien (s. d. Gesch.), von 732—737 u. von 740—744. 5) Scherif von Marokko, 1557—72, s. Marokko. 6) Scherif ebenda, 1634—35, s. ebend.

**Abdel Mumen**, so v. w. Abdul Mumen.

**Abdel Rahman**, so v. w. Abdur Rahman.

**Abdel Wahab**, Stifter der Wechabiten, s. d.

**Abdera**, 1) Stadt auf der Küste von Thrazien, am Ausfluß des Nestos, nach der Sage zum Andenken des Abderos (s. d. 1), od. von der Abdera, Schwester des thraz. Königs Diomedes, erbaut; nach geschichtl. Nachrichten 656 v. Chr. von Timesios aus Klazomenä gegründet; früh verfallen wurde sie 543 v. Chr. von Tejern, die vor den Persern auswanderten, wieder bevölkert. Später stand sie unter den Mazedoniern. Nach der Sage sollen die Einwohner vor Mäusen u. Fröschen die Stadt zeitweilig verlassen haben. Unter der Römerherrschaft erhielt sie sich als freie Stadt u. noch im Mittelalter kommt sie vor. Sie lag beim jetzigen Polystilo in Rumelien. A. war Vaterstadt des Hekatäos, Demokritos, Protagoras u. a. Weiser, dennoch waren die Abderiten wegen ihrer Albernheit berüchtigt. Ein periodischer Wahnsinn befiel sie nämlich oft, u. der um Rath befragte Hippokrates soll die Nießwurz dagegen empfohlen haben. Nach

Lucian hat Wieland die Albernheit der Abderiten des Alterthums u. der neuern Zeit in dem gleichnamigen Roman geschildert. **2)** Colonie der Phönizier in Hispania baetica am Mittelmeer; jetzt Adra od. Almeria.

**Abderiten**, **1)** Bewohner von Abdera, s. d. 1); daher **2)** alberne Leute, u. **Abderitismus**, Albernheit, beschränkter Sinn; bes. die Behauptung, daß das Menschengeschlecht, wenn es eine gewisse Höhe der Bildung erreicht habe, seine Bahn, obschon unter veränderten Umständen, wieder beginne, ein unendliches Fortschreiten zum Bessern also nicht möglich sei.

**Abdēros**, Sohn des Hermes, ein Opuntier, begleitete den Hercules auf seiner Reise nach Thrazien, um die Pferde des Diomedes zu holen. A., welchem Hercules die Pferde einstweilen zur Bewachung anvertraut hatte, wurde von denselben zerrissen. Ihm zu Ehren soll Hercules Abdera gebaut haben. Nach Andern war A. Diener des Diomedes, u. Hercules tödtete ihn, weil er sich weigerte, die Pferde seines Herrn für ihn fortzuführen.

**Abdest** (arab.), so v. w. Abdust.

**Abdias**, **1)** so v. w. Obadja. **2)** Angeblich einer der 70 Jünger Jesu u. Bischof zu Babylon; beigelegt wird ihm Hist. certaminis apostolici, herausgegeb. von Lazius, Bas. 1551, Par. 1560 u. ö.

**Abdication** (v. lat., Absagung), **1)** (Abdicatio liberorum), Verstoßung des Sohnes aus der väterlichen Gewalt; **2)** (Abdicatio a tutela), Ablösung einer beschwerlichen Obliegenheit, bes. der Vormundschaft; **3)** (Abdicatio juris), freiwillige Entäußerung eines Rechts; **4)** (Abdicatio hereditatis), Verzichtleistung auf eine Erbschaft; **5)** so v. w. Abdankung 1). Davon **Abdiciren**, abdanken, entsagen, verzichten.

**Abdicken**, bis zur Steifheit einkochen.

**Abdi-Pascha**, geb. 1801 in Kaukasien; überschritt mit dem Centrum der anatol. Armee Anfang Nov. 1853 bei Kars den Arpatschai u. ward bei Baindur, südlich von Alexandropol, am 14. Nov. vom russ. General Bebutow u. nachdem er sich bis in die Nähe von Kars zurückgezogen hatte, bei Basch-Kadys-Kar am 1. Dec. abermals geschlagen.

**Abdocken**, **1)** ein zusammengewickeltes Seil entfalten; **2)** beim Zwirnen der Seide die vollen Spuhlen vom Gestelle der Zwirnmühle wegnehmen.

**Abdol** (arab.), s. u. Abd.

**Abdolonymus**, König von Sidon, um 332 v. Chr., s. Phönicien (Gesch.).

**Abdōmen** (lat.), Unterleib, Bauch (s. d.). Davon **Abdominal**, zum Bauch gehörig; Zusammensetzungen, wie **Abdominalarterie**, **Abdominaleingeweide**, **Abdominalnerven**, **Abdominalgegenden** ꝛc., s. Bauch...; **Abdominaltyphus** (**Abdominalnervenfieber**), s. u. Fieber; **Abdominalplethora**, Blutandrang nach dem Unterleib; **Abdominale cerēbrum**, s. Bauchnervengeflecht.

**Abdominales** (lat.), Bauchflosser, Ordnung der Weichflosser; Bauchflossen weit hinter den Brustflossen, meist in süßem Wasser; Gattung: Karpfen, Welse, Schmerle, Lachse, Heringe, fliegende Fische, Hechte.

**Abdoppeln** (Schuhm.), die Sohle an das Oberleder annähen.

**Abdossiren** (v. fr.), abschärfen, schräg machen.

**Abdraht**, abgedrehte Zinnspäne, zur Bereitung der Scharlachfarbe.

**Abdrehnagel**, starke Schraube mit Feilenhieben auf der untern Fläche des Kopfs, zum Ebnen der gebohrten Schraubenmutterlöcher.

**Abdruck**, **1)** das durch das Abdrucken einer Form auf Papier wieder gegebene Bild von etwas; z. B. bei der Buch-, Steindruckerei ꝛc. Auch macht man solche A-e von Naturgegenständen für Sammlungen u. zur Vervielfältigung, wie Abdrücke von Blättern, dazu tränkt man ein Blatt feines Papier mit Öl, schwärzt es über einer Lampe, legt die Blätter auf das Geschwärzte u. drückt sie mit einem harten Körper fest auf. Das so präparirte Blatt bringt man zwischen weißes Papier u. reibt dasselbe stark, wo sich die Zeichnung der Adern u. Fasern abdrückt; od. Abdrücke von Schmetterlingen, dazu bestreicht man feines Papier mit einer Auflösung von Gummitraganth u. Hausenblase in Branntwein od. Eiweiß, legt den Schmetterling darauf u. drückt mit dem Nagel vorsichtig auf letzteren, wo der Staub sich ablöst u. auf dem Papier sitzen bleibt; **2)** natürliche Abdrücke von Pflanzen u. Thieren (Spurensteine), bes. von Fischen, Schilf- u. Farrnkräutern, kommen meist in besondern Gebirgsformationen vor, z. B. in Steinkohlenflötzen; vgl. Thierfährten. Sie sind theils erhaben (gewölbt), wenn der abgedrückte Körper hohl, od. vertieft (hohl), wenn er gewölbt war; **3)** ein in einen weichen Stoff, z. B. Thonerde, eingedrücktes Abbild eines Originalbildwerks von hartem Stoff (Marmor, Erz ꝛc.). Aehnlich fertigt man Abdrücke von Münzen; man legt die Münze in feines Zinn- od. Kupferstaniol, biegt dies am Rand etwas um u. bringt sie mit der geeigneten Ueber- u. Unterlage in die Presse. Auch kann man die in Staniol geschlagene Münze noch mit 6—8 Tabaksbleiplatten umlegen u. mit einem glatten Hammer auf einer ebnen harten Fläche so lange schlagen, bis der Abdruck vollendet ist.

**Abdrucksstange**, Theil am Gewehrschloß, s. Schloß.

**Abduciren** (v. lat.), weg-, abführen; abziehen; absondern; daher **Abduction**, **1)** Wegführung; **2)** Wirkungsart der abziehenden Muskeln; **3)** Beinbruch an Gelenken mit weit von einander abstehenden Bruchenden; **4)** (Logik), Uebergang von einem Satze zum andern.

**Abductōres** (Abducentes musculi), so v. w. Abziehende Muskeln.

**Abdul** (arab.), s. u. Abd.

**Abdulasis** (**Abdul Aziz**, arab., Knecht des [All-] Mächtigen. **1)** A., Bruder Khaleds, des Feldherrn des Khalifen Abdelmaleks, focht 691 unglücklich in Syrien. Die Schönheit seiner gefangenen Gattin veranlaßte einen Vornehmen, um den Streit über ihren Besitz zu enden, dieselbe zu enthaupten. Stoff arab. Erzählungen. **2)** A., Sohn des Musa, Statthalter in Spanien, vermählte sich mit der Witwe des Westgothenkönigs Roderich u. wurde deshalb 715 von seinen Leuten ermordet. **3)** A., Emir in Derieh in Arabien, von 1760—1803, s. u. Wechabiten.

**Abdulchems** (**Abd'schems**, arab., Sonnendiener), so v. w. Saba.

**Abdul Halim**, so v. w. Achisade.

**Abdul Hamid**, Sohn Osman III., folgte seinem Bruder Mustafa III. als Padischah der Osmanen, von 1774—1789, s. Türken (Gesch.).

**Abdul Latif**, 1) A., arab. Arzt, geb. zu Bagdad 1161, Lehrer zu Mosul, dann zu Damask, erwarb sich die Gunst Saladins, reiste nach Jerusalem u. Kairo, lehrte dann wieder zu Damask u. Aleppo u. starb zu Bagdad 1231 auf einer Wallfahrt nach Mekka. Schr. (arab.) Beschreibung von Ägypten, herausgeg. von White, Oxf. 1789, 2. Ausg. 1800 (franz. von Sacy, Par. 1810). Seine Lebensbeschreibung von Ibn Abu Oseiba, herausgeg. arab. u. latein. von Mousley, Oxf. 1838. 2) A., Sohn Ulug Begs, ermordete 1449 seinen Vater u. wurde von seinen Kriegern erschossen.

**Abdul Meschid Khan**, geb. 30. April 1823, Sohn Mahmuds II., folgte seinem Vater als Padischah der Osmanen den 1. Juli 1839; s. Türken (Gesch.).

**Abdul Mumen** (Abdulmelo), seit 1146 König von Marokko, erster der Almohaden, starb 1163; über seine Regierung in Marokko u. Spanien, s. Marokko (Gesch.) u. Spanien (Gesch.).

**Abdunkeln** (Färb.), eine helle Farbe in eine dunklere verwandeln.

**Abdunsten**, so v. w. Abdampfen.

**Abdur Rahmân** (arab., d. i. Diener des Barmherzigen). I. Khalifen in Spanien aus dem Hause der Ommajaden. 1) A. Ebn Moawiah, gen. der Gerechte, der 1. Khalif in Spanien (s. d. Gesch.), st. 788. 2) A. al Mudhaffar, der 4. Khalif daselbst, st. 852, s. ebd. 3) A. Ebn Muhammed, der 8. (9.) Khalif daselbst, st. 961, s. ebd. 4) A., der letzte ommajadische Khalif in Spanien, st. 1002, s. ebd. 5) A. Almortada, Gegenkhalif in Murcia, von Hairam u. Mundir um 1018 eingesetzt, 1020 von Alkazin verjagt. 6) A., Khalif in Huesca 1085—1095, s. Spanien (Gesch.). II. Kaiser von Marokko. 7) A. Mulei Solyman, geb. 1778, Sohn von Jezid, sollte demselben schon 1794 folgen, mußte aber wegen zu großer Jugend seinem Oheim, Mulei Suleiman, weichen, folgte aber diesem 1823 als Kaiser von Marokko; über seine Regierung s. u. Marokko (Gesch.). III. Feldherr. 8) A. Ebn Abdallah, Statthalter des Khalifen Jezid in Spanien, machte einen siegreichen Feldzug nach Aquitanien u. Burgund, wurde aber von Karl Martell 732 bei Tours geschlagen u. fiel hier.

**Abdur Raschid**, 1049—1052 Sultan von Ghasna, s. Ghasnaviden.

**Abdust** (arab.), bei den Türken das Waschen vor dem Gebet u. dem Lesen des Korans.

**Abecelard**, so v. w. Becelard.

**Abed Nego**, so v. w. Asarja 3).

**Abeer**, ein rother Puder aus der gepulverten Wurzel von Curcuma zedoaria u. Caesalpinia sappan, welchen die Hindu häufig in den Feiertagen des März umherstreuen.

**Abegg**, 1) Heinr. Burkh., geb. 1791 zu Heidelberg, Commerzien- u. Admiralitätsrath zu Danzig, war 1837 Mitglied der preuß. Provinzialstände u. 1847 s. der ständischen Ausschüsse u. des Vereinigten Landtages; 2) Julius Friedrich Heinr., geb. 1796 zu Erlangen, studirte daselbst, in Heidelberg, Landshut u. Berlin die Rechte, habilitirte sich 1820 in Königsberg, ward 1821 Professor daselbst u. ging 1826 nach Breslau; Criminalrechtslehrer; schr.: Ueber die Bestrafung der im Auslande begangenen Verbrechen, Landsb. 1819; Encyklopädie u. Methodol. in der Rechtswissensch., Königsb. 1823, Grundriß zu Vorlesungen über den gem. u. preuß. Criminalproceß, ebd. 1825; System der Criminalrechtsw., ebd. 1826; Untersuchungen aus dem Gebiete der Strafrechtsw., Bresl. 1830; Lehrb. des Criminalproc., Königsb. 1825, 2. A. 1833; Historisch-prakt. Erörterungen aus dem Gebiete des Strafrechts, Berl. 1833; Gesch. der Strafgesetzgebung u. des Strafrechts der brandenburgisch-preuß. Lande, Berl. 1835; Die verschiedenen Strafrechtstheorien, Neust. a. O. 1835; Entwurf eines Strafgesetzbuchs für das Königr. Norwegen, ebd. 1835; Lehrb. der Strafrechtsw., ebd. 1836; Beitr. zur Strafproceßgesetzgebung, Neust. 1841; Gesch. der preuß. Civilgesetzgebung, Berl. 1848. 3) Bruno Erhard, geb. 1803 zu Elbing, studirte seit 1822 zu Heidelberg u. Königsberg die Rechtswissenschaften, war erst Advokat in Danzig u. Königsberg, wurde 1833 Landrath im Kreise Fischhausen, 1835 Polizeipräsident in Königsberg; er ward 1845 nach Berlin berufen, um im Finanzministerium zu arbeiten, u. wurde nach Kurzem königl. Commissär bei der Oberschlesischen Bahn in Breslau; 1848 wurde er ins Vorparlament nach Frankfurt gesendet u. gehörte dann zu dem Funfzigerausschuß; darauf in die preuß. Nationalversammlung gewählt, starb er im December 1848 zu Berlin.

**Abeillard**, Pierre, so v. w. Abälard.

**Abeille**, Joh. Chr. Ludw., geb. 1761 zu Baireuth, trat 1782 in die württemberg. Hofcapelle, ward 1802 Concertmeister, später Hoforganist, st. pensionirt 1832. Virtuos auf dem Pianoforte u. der Orgel, setzte Mehreres, so die Opern Amor u. Psyche, Peter u. Änuchen, Concerte, Trios fürs Pianoforte, das Aschermittwochslied ꝛc.

**Abein** (spr. Abäng), Stadt im Depart. Puy de Dôme, mit warmen Mineralquellen, 1600 Ew.

**Abeken**, 1) Bernh. Rud., geb. 1780 zu Osnabrück, studirte zu Jena Theologie, ward 1802 Hauslehrer in Berlin, unterrichtete seit 1808 eine Zeitlang die Söhne Schillers, ward 1811 Lehrer an dem Gymnasium zu Rudolstadt u. 1815 Professor u. später Director zu Osnabrück; schr. Beiträge zum Studium der göttlichen Komödie von Dante, Berl. 1826; Cicero in seinen Briefen, Hann. 1835; Ein Stück aus Goethe's Leben, Berl. 1848 u. a.; gab auch Justus Mösers Werke, Berl. 1842 f., 10 Bde. heraus; 2) Wilh. Ludw. Alb. Rud., Sohn des Vor., geb. 1813, studirte seit 1833 in Berlin Alterthumswissenschaften u. bildete sich 1836—42 zu Rom in seinem Fache weiter aus; er lebte dann in München u. st. hier 1843. Schr. Mittelitalien vor den Zeiten der röm. Herrschaft nach seinen Denkmalen, Stuttgart 1843.

**Abekenâr**, Insel im Caspischen Meere, gehört zu Gilan.

**Abel.** I. Biblische Person: 1) A., zweiter Sohn Adams, Hirt, von seinem Bruder Kain aus Neid über die günstigere Aufnahme seines Opfers vor Gott, erschlagen. Nach der rabbinischen Sage waren Kain u. A. mit 2 Schwestern erzogen, A. liebte die Aklima, Kain begehrte ihrer auch u. wollte die minder schöne Lebuda nicht heirathen. Darüber im Haß gegen A. entbrannt, erschlug er mit einem

Felsstücke den schlafenden Bruder u. begrub ihn. Es soll unweit Damask geschehen sein. Daher man dort **Abels Grab** zeigte; ein andres Grab A-s ist auf Ceylon beim Adamspik. A-s Tod ist poetisch von Sal. Geßner u. Byron bearbeitet. II. König: **2)** Sohn Waldemars II., 1232—1250 Herzog von Schleswig (s. d. Gesch.), dann König von Dänemark, wurde 1252 von einem Friesen ermordet, s. Dänemark (Gesch.). III. Künstler, Gelehrte u. Staatsmänner: **3)** Karl Friedr., geb. 1726 zu Köthen, bildete sich in Leipzig u. Dresden als Musiker, zog Anfangs umher, kam 1758 nach London, ward dort Capelldirector der Königin von England u. st. 1787. Er war Virtuos auf der Viola di Gamba u. setzte Mehreres für sein Instrument. **4)** Jak. Friedr. v. A., geb. 1751 zu Vaihingen, 1772 Professor der Philosophie an der Karlsakademie, 1775 zu Stuttgart, 1790 zu Tübingen, seit 1793 auch Pädagogarch der württemberg. Schulen u. Gymnasien, 1811 Generalsuperintendent zu Öhringen, 1823 in Urach u. zuletzt in Stuttgart; st. 1829 zu Schorndorf. Schr.: Grund unsers Glaubens an Unsterblichkeit, Frkf. 1806, u. über philosophische Gegenstände. **5)** Jos., geb. 1768 zu Aschach in Österreich, Historienmaler zu Wien, wo er 1818 starb. Vorzüglichste Werke in der k. k. Akademie u. der Gemäldegallerie des Belvedere in Wien. **6)** Karl v. A., geb. 1788 zu Wetzlar, studirte zu Gießen u. Wetzlar die Rechte, ward 1809 bei dem Landgericht Dillingen, 1811 bei der Hofcommission des mit Württemberg zu schließenden Realvertrags u. später bei dem Generalcommissariat des Oberdonaukreises angestellt, machte 1814 als Lieutenant den Krieg mit, kehrte 1815 in den Civildienst zurück, wurde 1817 Regierungsassessor bei der Kreisregierung München, 1818 Polizei- u. Stadtcommissär in Bamberg, 1819 Regierungsrath zu München u. 1827 Ministerialrath im Ministerium des Innern u. erhielt mit dem Orden der bair. Krone den persönl. Adel; 1831 sprach er als Regierungscommissär beim Landtage die liberalsten Gesinnungen, bes. rücksichtlich der Preßfreiheit, aus. Zum geh. Legationsrath ernannt, reiste er im Herbste 1832 als substituirtes Mitglied der Regentschaft nach Griechenland, wo er Partei gegen Armansperg ergriff. 1834 zurückgerufen, trat er wieder in das Ministerium des Innern u. näherte sich seitdem mehr dem herrschenden Regierungssysteme; als der Fürst von Öttingen-Wallerstein abging, wurde er Staatsrath u. verwaltete provisorisch das Ministerium des Innern, was er im April 1838 definitiv übernahm, 1840 führte er auch provisorisch das Porteseuille der Finanzen. Ehrenrührige Aeußerungen A-s über den Fürsten von Öttingen-Wallerstein, als seinem Vorgänger im Ministerium, in der Landschaftssitzung vom 9. April 1840 zogen ein Duell zwischen Beiden nach sich, das jedoch ohne Folgen war. 1844 ward er in den erbl. Adelstand erhoben u. ihm die Hohnsteinsche Hofmark Stamsried in der Oberpfalz verliehen. Mit dem König Ludwig in Conflict gerathen, nahm er am 13. Febr. 1847 mit dem ganzen Ministerium seine Entlassung. Ueber sein Wirken als Minister in Baiern s. d. (Gesch.) 1838—47. Er ward 1848 Gesandter zu Turin, erschien Ende 1848 kurze Zeit in der 2. Kammer u. wurde Ende März 1850 von seinem Gesandtschaftsposten abberufen u. in Ruhestand versetzt. **7)** Niels Henrik, geb. 1802 zu Findöe im Stifte Christiansand, studirte zu Christiania Mathematik; erhielt Unterstützung zu einer Reise ins Ausland, wo er sich bes. in Berlin u. Paris aufhielt, u. ward nach seiner Rückkehr Docent an der Universität u. Ingenieurschule in Christiania; st. 1829 auf einer Besuchsreise auf dem Eisenwerke Froland bei Arendal in Norwegen. Er schr. u. a. meist französisch verfaßten Werken: Allgem. Methode Functionen einer variabeln Größe zu finden, wenn eine Eigenschaft dieser Functionen durch eine Gleichung zwischen zwei variabeln ausgedrückt wird; Mémoires sur les équations algébraiques; Schriften, herausgegeb. von Holmboe, Christ. 1839, 2 Bde. **8)** Clarke, Arzt bei Lord Amherst's Gesandtschaft nach China 1816, st. 1826 als Wundarzt der Ostind. Compagnie zu Calcutta; schr. Beschreibung der Reise nach China; über den Himalaya ꝛc.

**Abel** (hebr., Graseplatz), **1) A. Mehola**, Stadt in Samaria, Vaterstadt des Propheten Elisa; **2) A. Haschittim** (A. Sittim), Stadt am Todten Meere; von hier kundschaftete Josua Jericho aus; **3) A. Keramim**, Stadt in Ammonitis (Palästina). **4)** Der große Stein in Josuas Lager bei Bethsemes, wo die Lade des Herrn stand, durch deren Anblick 50,070 Menschen starben.

**Abelard**, Pierre, so v. w. Abälard.

**Abel de Pujol**, Alex. Denis, geb. zu Valenciennes 1787, lebt als Historienmaler zu Paris; obschon Schüler von David, neigte er sich doch später zur romantischen Schule, namentlich in seinen Fresken der Kirche S. Sulpice aus der Geschichte des St. Rochus. Von ihm 22 Gemälde im Dianensaal zu Fontainebleau, 14 in Chapelle des Dames du sacre-coeur ꝛc.

**Abelebaum** (**Abela**), so v. w. Weiße Pappel.

**Abele v. Lilienberg**, östreich. Familie, 1495 in den Adel- u. 1708 in den Freiherrnstand erhoben; Freih. Franz, geb. 1766 k. k. Feldmarschalllieutenant.

**Abelia** (A. *R. Br.*), Pflanzengattung aus der Fam. der Lonicereae, 14. Kl. 1. Ordn. *L.*, benannt nach Abel 8); Art: Chinesische A. (A. chinensis) aus China.

**Abelianer**, christliche Ketzer des 4. Jahrh. in Afrika; nach dem vorgeblichen Muster Abels verheiratheten sie sich, enthielten sich aber des ehelichen Umgangs u. nahmen je 1 Knaben u. 1 Mädchen in ihre Häuser, welche sie sich nach ihren Grundsätzen erzogen.

**Abelicea** (A. *Sm.*), Untergatt. von Planera *Gmel.*, aus der Familie der Ulmaceen, 5. Kl. 1. Ordn. *L.*

**Abelin**, Joh. Phil., geb. zu Strasburg, st. daselbst um 1646. Er führte als Autor den Namen Joh. Ludw. Gothofredus u. ist bes. bekannt durch sein Theatrum europaeum od. Wahrhafte Beschreibung der Geschichten, die sich 1618—1718 ereignet, Frankf. 1635—1738, 21 Bde., Fol.; den 1. Bd. schrieb er allein, die folgenden mit Beihülfe von Schleder, Oräus u. A., eine Zeit lang führte es auch den Titel Mercurius Gallo-Belgicus. Er schr. außerdem: Archontologia cosmica, Frankf. 1629 u. ö., zuletzt 1695 (deutsch ebd. 1638 u. ö.); Histor. Chronica, eine Universalgeschichte, ebd. 1630, u. ö., zuletzt 1743—59, 3 Bde. (holländ. v.

Jak. v. Meurs, Amst. 1660, Leyd. 1702, 4 Bde.); Geschichte Indiens, Frankf. 1628; Beschreibung des Reichs Schweden, ebd. 1632; Historia antipodum, ebd. 1655 u. m. a.; gab Ovids Metamorphosen heraus, ebd. 1628.

**Abelio** (Abellio, gall. Myth.), so v. w. Belen.

**Abeliten**, 1) so v. w. Abelianer. 2) Mitglieder des Abelsordens, s. d.

**Abelken**, so v. w. Weiße Pappel.

**Abel Keramim u. A. Mehola**, s. Abel (a. Geogr.).

**Abella** (a. Geogr.), Stadt in Campanien, von Chalkis aus gegründet, baute viel Obst, Granaten u. Haselnüsse (Nuces abelinae); jetzt Avella vecchia.

**Abellarium** (Rechtsw.), so v. w. Abollagium.

**Abellionte**, Stadt, so v. w. Ulubad.

**Abelmosch** (Abelmoschus *Medic.*), Pflanzengattung aus der Fam. der Malvengewächse u. der Unterfamilie der Hibisceen: Kelch fünfspaltig, scheidenartig auf einer Seite geschlitzt, Kelchhülle 5—10blätterig, beide abfallend, 5 abstehende Blumenblätter, Kapsel pyramidal, Samen kahl; Arten: Echter A. (A. moschatus *Moench.*), 4—6 Fuß hoch, Blume gelb, am Grunde purpurroth, in Ostindien, Ägypten, in Südamerika angepflanzt; die moschusartig riechenden Samen waren sonst unter dem Namen Bisamkörner (Semen Abelmoschi, Alceae aegyptiacae, Grana moschata) als krampfstillend officinell, jetzt braucht man sie noch in ihrem Vaterlande zu Salben u. Parfümerien u. in Amerika gegen den Biß der Klapperschlange. Eßbarer A. (A. esculentus *Guill. et Perr.*), in den Tropengegenden nahrhafte Speise; der langblätterige A. (A. longifolius) soll noch wohlschmeckender sein.

**Abelonier** (Abeloniten), so v. w. Abelianer.

**Abels Grab**, s. u. Abel 1).

**Abel Sittim**, s. Abel (a. Geogr.).

**Abelsorden**, Gesellschaft mit geheimen, den Freimaurern nachgebildeten Worten, Zeichen u. Gebräuchen, die im Anfange des 18. Jahrh. in Greifswald zu moral. Zwecken zusammentrat u. den Patriarchen Abel zum Patron erwählte, aber bald erlosch. Vgl. Der Abelit, Lpz. 1746.

**Abel Tasman**, Halbinsel u. Vorgebirg auf Van-Diemens-Insel.

**Abe-murghan**, Quelle bei Schiras, s. d.

**Aben** (arab.), so v. w. Ebn.

**Abenaken**, Stamm der Chippewäer.

**Abenare**, so v. w. Aben Esra.

**Abenberg**, 1) Grafschaft in Franken, zum Nordgau gehörig, kam 1295 durch Kauf von den Burggrafen von Nürnberg an die Bischöfe von Eichstädt, u. mit dem Bisthum an Baiern; jetzt im bair. Landger. Pleinfeld in Mittelfranken; 2) Stadt daselbst, Hopfenbau, fabricirt Spiegel, schwarze Spitzen u. Nadeln; 1300 Ew.; dabei Ruinen des Schlosses u. das 1803 aufgehobene Nonnenkloster Marienburg.

**Abencerragen**, nach der Sage eine mächtige von Aben Cerrag (Aben Cerrar, Ebn Serradsch), Gegenkönig von Granada, stammende maurische Familie in Granada, die den Zegris, einem andern Geschlecht, feindlich gegenübenstand. Abu Hassan, König von Granada, ließ, erzürnt darüber, daß einer derselben seine Schwester liebte, die A. um 1480 in die Alhambra locken u. niederhauen. Nur wenige entkamen u. bereiteten dem Boabdil, welcher Abu Hassan stürzte, Aufnahme in die Alhambra. Stoff zu vielen Poesien, u. a. zu Chateaubriands Les avantures du dernier Abencerrage.

**Abend**, 1) die Zeit nach Sonnenuntergang, das Ende des Tages. Bei den Juden ist der große A. die Zeit von 12½ Uhr Nachmittags bis 3 Uhr (weil nach dem Talmud die Sonne ½ Stunde vor u. ½ Stunde nach 12 Uhr still stehe, von ½1 Uhr aber ihren Lauf nach Abend zu wieder beginne); der kleine A. beginnt 3½ Uhr u. dauert bis Sonnenuntergang. Allegorisch wird der A. dargestellt: gewöhnlich als Frau, auf einem Wagen zur Jagd fahrend, mit langem Schlagschatten; auch als Mann, der eine Decke über dem Kopfe hält. 2) (Westen), die Himmelsgegend, in welcher die Gestirne untergehen, wie der Morgen, wo sie aufgehen. Er wird bestimmt durch den **Abendpunkt**, den Durchschnittspunkt des Äquators mit dem Horizonte, an der Westseite des Himmels, wo zur Zeit der Tag- u. Nachtgleiche die Sonne untergeht. Der Bogen zwischen ihr u. dem Untergangspunkte eines Gestirns heißt **Abendweite**; in gleicher Art, nur entgegengesetzt, Morgenpunkt u. Morgenweite.

**Abendberg**, 1) Berg bei Interlaken, 5000 F. hoch; hier eine von Guggenbühl 1842 gegründete Heilanstalt für Cretins (s. d.); 2) Berg im Riesengebirg.

**Abendblume**, ist Mirabilis longiflora.

**Abenddämmerung**, s. u. Dämmerung.

**Abendessen**, s. u. Mahlzeit.

**Abendfalke**, so v. w. Rothfüßiger Falke.

**Abendfalter**, so v. w. Abendschwärmer.

**Abendgang** (Bergw.), so v. w. Spathgang.

**Abendgottesdienst**, so v. w. Vesper u. Vigilien.

**Abendjagd**, so v. w. Fackeljagd, s. u. Treibjagd.

**Abendland**, so v. w. Occident.

**Abendländisches Kaiserthum**, so v. w. Weströmisches Kaiserthum, s. Rom (Gesch.).

**Abendlicht**, 1) das Zodiakallicht im Frühjahr; 2) so v. w. Venus als Abendstern.

**Abendlicht** (Tunkermuschel, Tellina gari), Muschel aus der Fam. Herzmuschel, Gatt. Tellmuschel, 2 Z. lang, oval, grau, blau u. braun gestrahlt, häufig im Indischen Meere. Hauptbestandtheil der Amboinischen Tunke, des Garums der Alten.

**Abendmahl** (Nachtmahl, Tisch des Herrn, Concomitanz od. Wegzehrung [da es Sterbenden gleichsam mit auf den Weg gegeben wird], Eucharistie [Danksagung], Communion [Gemeinschaft], Sacrament des Altars). I. Bedeutung des Abendmahls. Gottesdienstlicher, zu den Sacramenten gehörender christlicher Gebrauch, gestiftet von Christus nach dem Passah, am Abend vor seiner Kreuzigung, zum Ersatz seiner sichtbaren Nähe in der Zwischenzeit von seinem Hingange zum Vater bis zur Vollendung des Reiches Gottes, zur Erinnerung an sein Erlösungswerk u. zur Erneuerung der Gemeinschaft mit ihm im Glauben u. in brüderl. Liebe (Matth. 26, 26—28. Marc. 14, 22—24. Luc. 22, 15—20. 1. Korinth. 10, 16—21. 11, 23—29.). Brod u. Wein, als die edelsten u. einfachsten Nahrungsmittel des leiblichen Lebens, um die höchsten Güter u. dringendsten Bedürfnisse des Geistes zu bezeichnen, treten, durch Gebet geweiht, im A. an die Stelle des sichtbaren Christus, seines Leibes u.

Blutes als Organe zur Vermittlung seiner geistigen Gemeinschaft, so daß durch diese Vereinigung mit Christus od. durch Christus mit Gott Ehrfurcht, Liebe u. Vertrauen, Ueberzeugung vor der Vergebung der Sünden, Hoffnung einer ewigen Fortdauer geweckt u. überhaupt christl. Leben gefördert werden. Darum verlangt auch Paulus würdige Theilnahme am Genusse des A-s u. zur Vorbereitung ernstliche Selbstprüfung, weshalb später die Beichte (s. d.) zu diesem Zweck angeordnet wurde. Nach der Idee der Gemeinschaft der Gläubigen unter einander u. mit Christus ist der gemeinsame Genuß des A-s in der Kirche der Privatcommunion vorzuziehen. Daß es von allen Christen zu feiern sei, zeigen die Worte: Solches thut zu meinem Gedächtniß! die Aussprüche der Apostel u. das Beispiel der ältesten christlichen Kirche. Wie oft es zu feiern sei, bestimmt das N. T. nicht; nach gewissen christl. Momenten rathen Einige, es 5mal jährlich zu genießen, wegen der 5 Wundenmaale Jesu; Andre 3mal wegen der 3 Personen der Gottheit; Andre 2mal wegen der Zweizahl der Sacramente; Andre 1mal, weil es nur Einen Gott gibt. Nach der Geschichte des Dogma vom A. betrachteten es fast alle christlichen Kirchen als außerordentlich u. geheimnißvoll in seiner Art u. Wirkung u. stellten über Wesen, Bestimmung u. Kraft desselben verschiedene Ansichten auf. Die ersten Christen, in brüderl. Gemeinschaft unter sich u. mit Christus, verbanden die Feier des A-s mit ihren Agapen (s. d.). In den ersten 4 Jahrh. glaubte man, daß der Logos (s. d.), wie er einst Fleisch u. Blut angenommen habe, so sich im A. mit dem geweihten Brode u. Weine verbinde u. demselben eine außerordentliche, stärkende u. beseligende Kraft mittheile, die selbst den Leib des Genießenden unsterblich mache. Gegen Ende des 2. Jahrh. betrachtete man das A. auch als ein von den Menschen, bes. von dem Priester, Gott dargebrachtes Opfer, erst mehr als Dankopfer, dann auch als Wiederholung des Versöhnungsopfers Christi, das in Verbindung mit Fürbitten für Verstorbne u. Lebende zur Abwendung von Gefahren u. Strafen aller Art dargebracht wurde, woraus im 6. Jahrh. schon das Meßopfer (s. Messe) sowohl für Lebende, als zur Erlösung der Seelen aus dem Fegfeuer entstand. So ging diese reale Auffassung von dem lebendigen Gefühle der mystischen, leiblich-geistigen Gemeinschaft mit Christus zu der (capernaitischen) Verwandlungslehre über, bes. um 831 durch Paschasius Radbertus. Nach dessen u. seiner Genossen Ansicht war das A. ein stets sich wiederholendes Versöhnungsopfer Christi u. eine Mittheilung des vergeistigten Leibes u. Blutes Christi in das Fleisch u. Blut des Empfängers. Diese Gegenwart Christi im A. wird bewirkt bei der jedesmaligen Consecration der A-elemente durch Gottes Allmacht. Dagegen behauptete Ratramnus u. A., daß die Kraft des Körpers Christi zwar im A. fortwirke, aber die Körpersubstanz Christi trete nicht in die Substanz der A-elemente, es sei also keine Wesensgegenwart des Leibes Christi u. keine Wesensverwandlung der A-elemente. Dies der **erste Abendmahlsstreit.** In Folge davon entspann sich auch im 9. Jahrh. der seit dem 11. Jahrh. sogenannte **Stercoranistische Streit**, worin die Einen nach Heribald, Bischof von Auxerre (Stercoranisten) behaupteten, daß, wenn die A-elemente wirklich Christi Leib u. Blut würden, diese auch in dem Magen verdaut u. durch die natürlichen Abführungskanäle wieder aus dem Leibe ausgeworfen werden müßten. Die Lehre von der, seit dem 12. Jahrh. **Wandelung** od. **Transsubstantiation** genannten Verwandlung der Substanz (nicht der Accidenz od. äußern Gestalt) des Brodes u. Weines in den Leib u. das Blut Christi, welche der Abt Rupertus Tuctiensis im 12. Jahrh. durch seine Meinung von einer Verbindung des Leibes Christi mit dem Brode (**Impanation**) im A. hatte mindern wollen, wurde gleichwohl 1215 auf der 4. Lateransynode sanctionirt. Durch das Frohnleichnamsfest (seit 1264) sah das Volk immer mehr den wirklichen Leib des Herrn in der geweihten Hostie, welche von da an als Venerabile angebetet wurde. Die **katholische Kirche** adoptirte nun diese Ansicht völlig als Glaubensartikel, u. sie glaubt noch jetzt, daß Jesus im A. unter dem verwandelten Brod u. Wein wirklich als Gott u. Mensch, mit Leib u. Seele, mit Fleisch u. Blut gegenwärtig sei. Die Transsubstantiation des Brodes u. Weines in Fleisch u. Blut kann aber nach ihrer Ansicht nur von einem Priester verrichtet werden, u. zwar nur in der heiligen Messe, welche die Wiederholung des unblutigen Opfers ist, welches Jesus, bevor er das blutige Opfer der Erlösung am Kreuze vollbrachte, bei dem letzten A. eingesetzt habe, wo er sich selbst in der Brodes- u. Weinesgestalt Gott dankfagend geopfert, sich seinen Jüngern zur Seelenspeise gereicht mit den Worten: dies thut zu meinem Andenken. Dadurch habe Jesus die Apostel zu Priestern des neuen Bundes eingesetzt, welche das unblutige Opfer des N. T. mit seinen Gläubigen, zu seinem Andenken, öfters erneuern sollten. Da in einem lebendigen Leibe Fleisch u. Blut so unzertrennlich verbunden seien, daß, wo ein lebendiger Leib auch lebendiges Blut sei, u. so umgekehrt; so sei Jesus, weil er bei der Einsetzung lebendigen Leibes gewesen, als Brod u. Wein nach der Wandlung wirklich u. ganz gegenwärtig, so daß jeder Empfänger des A-s unter der Brodes-, wie unter der Weinesgestalt, Jesum wahrhaftig ganz empfange. Ueber die Entziehung des Kelches für die Laien, s. unten II. Schon seit sehr alter Zeit hielt man die Beichte, seit dem 4. Lateranensischen Concil 1215 die Ohrenbeichte für ein nothwendiges Zubehör zu dem A., s. Beichte. Die **griechische Kirche** bekannte sich, als sie sich von der lateinischen trennte, zur Transsubstantiation, brauchte gesäuertes Brod, gewährte den Laien den Kelch, forderte jedoch die Ohrenbeichte nicht. Die **Reformatoren** verwarfen das A. als wiederholtes Versöhnopfer u. daher auch die Transsubstantiation, forderten, wie schon früher die **Hussiten**, den Kelch, als wesentlich zum A. gehörig, für die Laien zurück, tadelten die Anbetung des Sacramentes u. die Ohrenbeichte; doch waren sie über den Sinn der Einsetzungsworte u. das Wesen dieses Sacramentes verschiedener Ansicht. **Luther** behauptete die wesentliche (reale u. substantiale) Gegenwart des Leibes u. Blutes Christi im A., welche nicht durch Verwandlung der äußern Elemente (des Brodes u. Weines), sondern durch übernatürliche, allerdings unbegreifliche u. in sich einzige Verbindung (Unio sacramentalis) des Leibes u. Blutes Jesu mit dem geweihten Brode u. Weine geschehe, so daß in, mit u. unter Brod u. Wein der Leib u. das Blut Jesu im A. wirklich da sei (s. Ubiquität),

u. den Genießenden mitgetheilt werde, den Würdigen zum Segen, den Unwürdigen zur Verdammniß. Nach ihm u. den symbolischen Büchern der luther. Kirche gehören zur Feier des A-s 3 Stücke: die Consecration od. die Recitation der Einsetzungsworte, die Austheilung u. der Empfang des consecrirten Brodes u. Weines, u. der Genuß des Leibes u. Blutes Christi. Die objective Wirkung ist die Vergebung der Sünden u. das daraus folgende Leben u. Heil; die subjective, die Befestigung der in der Taufe begonnenen Wiedergeburt im Glauben u. in der Liebe; die einzige Bedingung von Seiten des Menschen ist der Glaube an Christum als Versöhner, zu dessen Wesen ernstliche Reue u. Besserung gehört. Zwingli sah in Brod u. Wein nur bedeutsame Erinnerungszeichen an Christi im Himmel befindlichen Leib u. Blut u. setzte alle Wirksamkeit des A-s in die Stärkung des Glaubens an die Erlösung durch den Kreuzestod des Mittlers u. in die Erregung der Dankbarkeit u. Liebe; das „ist" erklärte er durch „bedeutet," daher der sogen. Sacramentsstreit (s. d.). Calvin erklärte mit Zwingli Brod u. Wein für blos äußere Zeichen, welche die unsichtbaren Gegenstände, Christi verherrlichten Leib u. Blut, od. die unsichtbare Nahrung, welche wir daraus empfangen, vorstellen, nahm aber mit Luther einen wesentlichen, doch nur geistigen Genuß jenes Leibes u. Blutes an; indem der Glaube der Genießenden durch die sichtbaren Zeichen geweckt werde, erhebe sich ihr Geist zu dem verherrlichten u. allmächtigen Erlöser u. werde durch die Kraft des Geistes Christi mit seinem Leibe u. Blute zum ewigen Leben genährt; daher empfange nur der Gläubige diese geistige Nießung (Manducatio spiritualis). Die Ansicht Calvins gefiel auch mehrern lutherischen Theologen, daher im 16. Jahrh. die Kryptocalvinistischen Streitigkeiten (s. d.). Mit Zwingli erkennen die Socinianer u. Arminianer im A. eine von Christus selbst eingesetzte Erinnerungsfeierlichkeit. Die Anabaptisten u. Mennoniten halten das A. für eine von der Kirche, nicht von Jesus, angeordnete Ceremonie zur Erneuerung des Andenkens an den Tod Jesu. Die Quäker verwerfen es als wesenlosen Schattenritus. In der luther. Kirche behauptete sich Luthers, von der Concordienformel bestätigter Lehrbegriff bis zur Mitte des 18. Jahrh., von da wurde bald mit Zwingli nur eine subjective od. moralische, bald eine objectiv-ideale Wirksamkeit des A-s anerkannt, bis in der neuesten Zeit die dogmat. Unterschiede zwischen Lutheranern u. Reformirten rücksichtlich dieser Glaubenslehre, wenn gleich hier u. da starr festgehalten (Sartorius, Scheibel u. A.), bes. durch die Union immer mehr aufgehoben u. die vermittelnde Ansicht (Schleiermacher, de Wette, Nitzsche, Ebrard u. A.) empfohlen wurde. Bei aller Verschiedenheit der Ansichten nehmen Alle das A. als das Sacrament der Gemeinschaft der Christen unter einander u. mit Christus. Die Feier des A-s, die immer als die wichtigste u. heiligste Handlung des christl. Cultus galt, erlitt bei den verschiedenen christl. Religionsparteien mannigfache Veränderungen u. veranlaßte viele Streitigkeiten. II Die **Abendmahlselemente** od. äußeren Symbole des A-s: Brod u. Wein. a) Brod. Christus bediente sich bei der Einsetzung des A-s des beim Passahmahle gebräuchlichen ungesäuerten, kuchenartigen Weizenbrodes; in der apostol. Zeit nahm man auch das gewöhnliche gesäuerte Brod von den Oblationen. Als diese mit den Agapen aufhörten, behielten die Griechen das gesäuerte Brod bei, während in der latein. Kirche seit dem 8. Jahrh. das ungesäuerte Brod gewöhnlicher wurde. Deshalb griff sie Mich. Cerularius, Patriarch von Constantinopel, 1053 an, u. als Papst Leo IX. den Gebrauch der röm. Kirche vertheidigte, obgleich er beide Arten für zulässig erklärte, entstand daraus der sogen. Brodstreit, indem die Lateiner Azymiten (Ungesäuerte), die Griechen Prozymiten (Fermentarii, Gesäuerte) genannt wurden, u. der bes. mit zur Trennung beider Kirchen beitrug. Bei dem Vereinigungsversuch beider Kirchen, auf dem Concil zu Florenz 1439, kam man überein, daß gesäuertes u. ungesäuertes Brod gebracht werden könne, es wurde aber von Constantinopel aus nicht bestätigt. Bes. durch diesen Streit entstand auch eine Veränderung in der Form des Brodes. Man brauchte nun in der röm. Kirche kleine, dünne, münzenförmige, ungesäuerte Weizenbrodchen, von den Oblationen, Oblaten, v. lat. Hostia (Opfer) Hostien genannt. Sie hatten schon früh auf einer Seite symbol. Zeichen, seit dem 13. Jahrh. wurde auf der einen Seite ein Crucifix mit den Buchstaben J. N. R. J. (s. d.) gewöhnlich. Mit diesen Hostien fiel in der röm. Kirche die bedeutungsvolle Handlung des Brodbrechens weg. So blieb es nach der Reformation bei den Lutheranern, welche die Oblaten beibehielten, während die Reformirten sich dagegen erklärten u. gewöhnliches Brod brauchten; ihnen folgten die Socinianer. Bei der Union beider Religionsparteien in neurer Zeit ward das Brechen von den Evangelischen wieder angenommen. In der englisch-bischöflichen Kirche werden geschnittene Stückchen gewöhnlichen Weizenbrodes den Communicanten in die Hand gegeben. Das in der griechisch- u. römisch-kathol. Kirche noch Übliche s. u. Messe. Zu dem Brode sollen die Artotyriten Käse gefügt haben. J. G. Hermann, Hist. concertationum de pane azymo, Lpz. 1737; Schmidt, De oblatis eucharisticis, Helmst. 1733, 2. Ausg.; Marheinecke, das Brod im Abendm., Berl. 1817. b) Wein. Christus bediente sich des rothen Weines, da er für das Passahmahl vorgeschrieben war; seit den frühesten Zeiten hielt man aber die Farbe für unwesentlich u. nahm, das Symbolische in dem Aus- u. Vergießen findend, gewöhnlich weißen Wein. So noch überall, u. nur einige reformirte Particularkirchen ziehen den rothen Wein vor. Ob Christus sich des reinen od. des mit Wasser vermischten Weines bedient habe, ist streitig. Der Gebrauch des gemischten Weines, der vom Papst Alexander I. eingeführt worden sein soll u. den man mystisch auf das Wasser u. das Blut, das aus Jesu Wunde quoll, auf die Reinigung von den Sünden u. die Befreiung von den Strafen dafür deutete, findet noch jetzt in den kathol. Kirchen Statt. Die römische Kirche mischt einmal Wasser zum Wein im Kelch vor der Consecration; die griechische zweimal, erst kaltes vor der Consecration, dann warmes nach derselben. Die armenische Kirche nimmt unvermischten Wein; ebenso die Protestanten. Die Surrogate statt des Weins, wie das Wasser bei den Enkratiten (daher Aquarii. Hydroparastäten), den Manichäern u. a. gnostischen Secten, die Sicera (s. d.), Milch u. a. Flüssigkeiten, sind von der Kirche verworfen worden (vgl. Liquoristischer Streit). Eine eigenthümliche Veränderung in der röm. Kirche ist,

daß den Laien der Genuß des Weines entzogen wurde (Kelchentziehung). In den ersten Jahrh. wurde das A. unter beiderlei Gestalt gereicht; da aber die Verehrung der A-elemente, als des wirkl. Leibes u. Blutes Christi, immer größer wurde, brachte man aus Furcht, etwas vom Weine zu verschütten, den abwesenden Kranken in Wein getauchtes consecrirtes Brod. Diese Sitte wurde auch sonst, bes. in den Klöstern, gebräuchlicher, obgleich von Synoden verworfen. Seit dem 3. Jahrhundert wurden auch aus denselben Gründen die Trinkröhren (Fistulae eucharisticae), gewöhnlich, welche die gänzliche Entziehung des Weines vorbereiteten, u. obgleich dies die Kirche Anfangs noch mißbilligte, so wurde es doch seit dem 12. Jahrh. immer gewöhnlicher, da Kirchenlehrer, wie Robert Pullein in Oxford, es für schöne Sitte erklärten, den Laien nur das Brod zu geben, damit vom Weine nichts verschüttet werde. Aber noch im 13. Jahrh. sah es Albertus Magnus als Gebot Christi an, Brod u. Wein im A. zu genießen. Als man in Folge der Lehre von der Transsubstantiation schloß, wo der Leib sei, da sei auch das Blut Christi, u. Thomas v. Aquino, Bonaventura u. A. die Kelchentziehung vertheidigten, wurde sie seit der 2. Hälfte des 13. Jahrh. allgemein üblich u. zum Kirchengesetz erhoben, zumal da dadurch das Ansehen der nun allein noch das Blut Christi genießenden Priester sehr gehoben wurde. Als eine Art Ersatz dafür gab man den Laien den Spühlkelch, mit dem consecrirten vermischten gewöhnlichen Wein, damit die Hostie nicht zwischen den Zähnen hängen bliebe. Für ein besonderes Vorrecht galt es nun, wenn der Papst fürstl. Personen den Genuß des Weines im A. gestattete. Einzelne Häretiker, wie die Waldenser, Savonarola, Wiclef, machten indeß immer auf den ungetheilten Genuß des A-s Anspruch, u. obgleich das Concil zu Costnitz 1415 das Gesetz gab, daß nur die Priester das A. unter beiderlei Gestalt (sub utraque specie), die Laien aber nur das Brod genießen sollten, so erzwangen die Hussiten doch den Kelch, der ihnen aber später wieder genommen wurde. Gegen die Protestanten, die einstimmig den Genuß des Brodes u. Weines im A. für Alle wieder einführten, behauptete die kathol. Kirche fortwährend, bes. auf dem Concil zu Trident 1563, die Communion unter einerlei Gestalt (Communio sub una). Die griech. Kirche hat immer den Wein beibehalten. Spittler, Gesch. des Kelchs im A., Lemgo 1780; Schmidt, De fatis calicis eucharistici, Helmst. 1708. Die Ueberbleibsel von den A-elementen wurden früher entweder noch unter die Anwesenden vertheilt, od. kleinen Kindern gegeben, od. zu Privatcommunionen aufgehoben. Je mehr man aber das A. als einen mysteriösen Gebrauch ansah u. die Elemente verehrte, desto sorgfältiger ging man damit um. Die Protestanten halten die Elemente nach dem A. für bloßes Brod u. Wein; letztern erhält gewöhnlich der Kirchendiener, ersteres wird beim nächsten Male wieder mit geweiht. III. Die Consecration u. Austheilung der A-elemente. Die Weihung der A-elemente (Brod u. Wein) geschah Anfangs durch die Apostel u. Gemeindevorsteher, dann durch die höheren Geistlichen, die Bischöfe u. Presbyter, endlich durch jeden geweihten Priester. Die Formeln, deren man sich dabei bediente, waren früher frei, später durch die schriftlichen Liturgien bestimmt. Alle enthalten die Einsetzungsworte u. ein Gebet; in der griechischen Kirche an den heiligen Geist, daß er Brod u. Wein in Leib u. Blut Christi verwandele, in der römischen u. protestant. Kirche das Vater Unser. Vor der Austheilung rief in der älteren Kirche der Priester der Gemeinde zu: Sursum corda! worauf die Gemeinde antwortete: Habemus ad Dominum! Die Austheilung der A-elemente geschah in der ersten Zeit durch die Diakonen; dann blos die des Weines, während sogleich der Consecrirende das Brod den Communicanten gab; endlich wurde es wieder ganz den Diakonen überlassen. Die Worte dabei waren Anfangs: Corpus, sanguis Christi, calix vitae; seit dem 9. Jahrh. fügte man hinzu: prosit tibi in remissionem peccatorum et ad vitam aeternam. Noch andere Zusätze wurden hie u. da bei veränderten dogmatischen Ansichten über das A. gemacht, seit Ausbildung der Lehre von der Transsubstantiation bes.: verum corpus u. verus sanguis. Ueber die Austheilung in den protestant. Kirchen s. unten VII. IV. Ort u. Zeit des A-s. Das A. wurde immer bei den religiösen Versammlungen, also Anfangs in Privathäusern an gewöhnl. Tischen, zur Zeit der Verfolgungen an verborgenen Orten, bei den Gräbern der Märtyrer u. später in den Kirchen an besonderen A-tischen u. Altären gehalten. In Nachahmung des ersten A-s wurde das A. Anfangs bes. des Abends u. bei Nacht, nachher zugleich mit dem Gottesdienste in den Morgenstunden gefeiert. So ist es in der Kirche geblieben. In den ältesten Zeiten genoß man das A. fast täglich, u. als Verfolgungen, Vergrößerung der Gemeinde u. a. Umstände dies unmöglich machten, mehrmals wöchentlich od. wenigstens Sonntags. Schon im 5. Jahrh. klagen indeß die Kirchenlehrer über laue u. seltene A-feier. Es wurde nun die A-feier an den hohen Festtagen (Epiphanias, Ostern, Pfingsten u. Weihnachten) gewöhnlich u. die Theilnahme daran durch Synoden geboten. Mit Ausbildung der Messe wurde sie immer seltener, so daß man auf der 4. Lateransynode 1215 mit einer jährlichen Communion am Osterfeste zufrieden war u. endlich 1317 die Feier darauf beschränkte, so daß einen häufigeren Genuß der Bischof bes. erlauben mußte. Die Reformatoren stellten mit Abschaffung der Messe die öftere Communion wieder her u. überließen Jedem, wie oft er daran Theil nehmen wolle (s. oben I.). A-verächter wurden mit Landesverweisung, Excommunication u. Versagung eines ehrlichen Begräbnisses bestraft; letzteres zum Theil noch. V. Personen, welche, u. Art u. Weise, wie sie das A. feierten. In den frühesten Zeiten durften alle Getauften das A. genießen, später wurden die Katechumenen u. Gefallnen davon ausgeschlossen. Da man schon früh das A. nothwendig zur Seligkeit hielt, so kam bald die Kindercommunion auf, die im Abendlande bis nach dem 12. Jahrh. dauerte, in der griech. Kirche noch besteht (Zorn, Hist. eucharisticae infantum, Berl. 1742). Den an der öffentl. A-feier Verhinderten, Kranken, Gefangenen, Märtyrern wurden die geweihten A-elemente durch die Diakonen geschickt, so bes. auch den Sterbenden als Viaticum (Wegzehrung), ja bis zum 5. u. 6. Jahrh. sogar den schon Gestorbenen noch in den Mund gelegt od. mit in den Sarg gegeben (Schmidt, De eucharistia mortuorum, Jena 1645). Die Apostel empfingen das

A. liegend nach morgenländ. Sitte, seit dem 4. Jahrh. aber genoß man es stehend u. später knieend, die Männer mit unbedecktem Haupte, die Frauen mit dem Dominicale, einem langen weißen Tuche darüber; spät erst wurde eine besondere Kleidung dabei gewöhnlich u. die schwarze Farbe vorherrschend. Seit dem 4. Jahrh. wurde eine Rangordnung bei der Communion beobachtet, so daß erst die höhern u. niedern Geistlichen, dann die Laien (Männer u. Frauen) kamen. Den Laien wurde es auch bald nicht am Altar, sondern außerhalb des Chores gereicht. Den Communicirenden wurde Brod u. Kelch Anfangs in die Hand, seit dem 4. Jahrh. aber in den Mund gegeben. Damit bei der Austheilung nichts von den consecrirten Elementen verloren gehe, wurden die Vorhalttücher (Receptacula) gebräuchlich, welche auch noch in der protestant. Kirche hier u. da gewöhnlich sind. Zur Vorbereitung auf die A-feier wurden die Communicanten zur Selbstprüfung u. zum Gebet um Vergebung der Sünden (Beichte) ermuntert u. nach derselben mit dem Segen entlassen. Das Selbstcommuniciren der Laien ist von der ganzen christl. Kirche verboten, das der Geistlichen bei den Katholiken allgemein üblich, in der englisch-bischöfl. Kirche, der Brüdergemeinde 2c. erlaubt u. üblich, in der lutherischen früher, bes. von Luther selbst, gemißbilligt, später von vielen Theologen bei dringenden Umständen erlaubt. VI. Die **Abendmahlsgefäße** sind Kelch, Patene od. A-teller u. Weinkanne. Außerdem bei den Katholiken das Leibtuch (Velum corporale, Palla, Purificatorium), Kelchtuch (Velum sericum), Velum offertorii u. die Monstranz; bei den Griechen die Lancea sacra, Schwamm, Löffel, Wedel, Asteriscus (s. d. a.). Die A-gefäße sind gewöhnlich aus Silber od. Gold, u. nur selten, bei großer Armuth der Gemeinden, aus Zinn verfertigt. Die besondere Einsegnung derselben bei den Katholiken ist bei den Protestanten nicht Sitte. VII. Die **Abendmahlsfeier** bei den verschiedenen christl. Religionsparteien. a) Ueber die A-feier bei den Römisch-katholischen, s. bes. Messe. Die Communicirenden versammeln sich nach vorhergegangener Beichte u. Absolution in einiger Entfernung vom Altar u. empfangen hier knieend vom Priester, der in der Hand den Kelch u. auf ihm die Patene mit den geweihten Hostien hält, das Brod mit den Worten: verum corpus domini etc. (über die Entziehung des Kelchs s. oben II. b). Nach dem Genusse begibt sich jeder an seinen Platz zurück. b) Die A-feier bei den Griechisch-katholischen s. u. Messe, ihr Ritual ist im Ganzen dem, in der ältesten Kirche üblichen noch sehr ähnlich. c) Bei den Lutheranern geht eine Vorbereitungsandacht (Beichte) der eigentl. A-feier voran, das A. selbst aber wird am Schlusse des Vormittagsgottesdienstes, bes. Sonntags, begangen. Nach der Predigt weihet der Geistliche die Hostien u. den Wein am Altare (s. oben III.). Unter dem Gesange der Gemeinde treten nun die Communicanten, erst die Männer, dann die Frauen, einzeln od. je zwei zu dem Altare u. erhalten hier von dem Geistlichen die Hostien u. den Kelch in den Mund gereicht, die dabei gewöhnlich mit dem Zeichen des Kreuzes etwa die Worte sprechen: Nehmet, esset, das ist der Leib unsers Herrn u. Heilandes Jesu Christi für eure Sünden in den Tod gegeben; der stärke u. erhalte euch im wahren Glauben zum ewigen Leben! Amen. Nehmet, trinket, das ist das Blut unsers Herrn u. Heilandes Jesu Christi, vergossen zur Vergebung der Sünden; das stärke 2c. Ein Dankgebet u. der Segen beschließen die Feier. Häufig brennen auch während der A-feier Lichter auf dem Altare. d) Bei den Reformirten beginnt die Communion mit Vorlesung einer Formel, welche die Stelle 1. Kor. 11 enthält, Gebet 2c., darauf treten die Communicanten, an den meisten Orten einzeln, an den einfachen Tisch (Communiontisch) u. es wird ihnen das gebrochene Brod u. der Kelch in die Hand gereicht. In einigen Gegenden sitzen die Communicanten je 12 um einen Tisch, in andern bleiben sie in den Stühlen, wohin ihnen die Kirchenältesten Brod u. Wein bringen. So bes. in der Schweiz u. Holland. Die bei der Darreichung gesprochenen Worte sind in den verschiedenen Gegenden verschieden. Während der Communion wird ein Lied gesungen od. von der Kanzel verlesen, zuletzt ein Danksagungsgebet gesprochen. Krankencommunionen zu Hause sind selten. e) Die A-feier der Unirten in Preußen, Baden, Nassau, Hessen, Anhalt nähert sich in Bezug auf größere Einfachheit mehr der reformirten Kirche. Das Brod, entweder wirkliches od. größere Oblaten, wird gebrochen u. ebenso wie der Kelch den zum Altar tretenden Communicanten vom Geistlichen in die Hand gegeben. Die übrigen Gebräuche, Anzünden der Lichter, Collecten u. Gebete, stimmen mehr mit dem Ritual der luther. Kirche überein. f) In der englisch-bischöfl. Kirche ist die Beichte unmittelbar mit der A-feier verbunden, auf sie folgt das Gebet der Weihe mit den Einsetzungsworten. Nun reichen sich die Geistlichen erst selbst, dann den Communicanten, die ohne Unterschied des Geschlechts herbeikommen u. auf den Bänken bei der Communiontafel niederknieen, geschnittene Stückchen Weizenbrod u. den Kelch mit rothem Wein in die Hand. Der übrigbleibende Wein wird noch unter die Communicanten vertheilt, die Feier mit Gebeten, Vater Unser 2c. geschlossen. Die das A. bloß als eine Erinnerungsfeier an Christus betrachtenden g) Arminianer, sowie h) die Taufgesinnten, haben ähnliche Gebräuche, wie die reformirte Kirche; sie empfangen gewöhnlich Brod u. Wein, um einen Tisch sitzend, von den beides herumtragenden Lehrern. Merkwürdig wegen ihrer Würde u. Strenge ist die Feier des A-s (Ceremonie) i) bei den Socinianern, da sie es doch nur als Ceremonie, Brod u. Wein nur als Erinnerungszeichen des gebrochenen Leibes u. vergossenen Blutes betrachten. Am Tage vor dem A. ist die Vorbereitung (Disciplin) bei verschlossenen Thüren; da werden jedem vom Prediger u. Andern seine Fehler verwiesen, Ärgerniß Gebende ernstlich ermahnt, selbst von der Gemeinde ausgeschlossen, Beleidigungen ausgesöhnt. Am folgenden Tage beim öffentlichen Gottesdienst werden nach der Predigt die A-tische gedeckt u. mit Brod u. Wein versehen; um sie treten die Communicanten, zuerst die Männer, u. beten, während der Lehrer durch Vorlesung der Einsetzungsworte das Brod segnet. Darauf setzen sie sich um den Tisch u. nehmen mit den Händen das vom Lehrer gebrochene Brod. Ebenso wird dann der Kelch gesegnet u. genossen. Darauf begeben sie sich nach

gethaner Danksagung an ihre Plätze zurück u. andere nehmen ihre Stelle ein. Die Ceremonie beschließt ein knieend verrichtetes Gebet u. ein Gesang. Der ersten A-feier Christi sich nähernd, ist k) die der Herrnhuter. Das A. wird an jedem 4. Sonnabend Abends in der Kirche gehalten. Acht Tage vorher wird das gegenseitige Besprechen über den gegenwärtigen Seelenzustand vorgenommen; der Feier selbst, die mit den Agapen (Liebesmahlen) verbunden ist, geht das Fußwaschen (s. d.) voran. Nachdem der Priester das Brod durch die Einsetzungsworte consecrirt hat, bricht er es u. theilt es unter die Communicanten so aus, daß er es je zweien in die Hand gibt u. dabei einen Hymnus singt. Hat jedes das Seinige empfangen, so geschieht der Genuß zugleich nach den Worten: das thut zu meinem Gedächtniß. Darauf folgt eine Collecte (Prostrativ), wobei die Gemeinde knieend betet. Die Segnung u. der Genuß des Kelches, welchen ein Nachbar dem andern zureicht, geschieht auf gleiche Weise. Darnach wieder eine Collecte u. dann der Segen. Je nach dem Genuß des Brodes u. Weines geben sich die Nachbarn den Friedenskuß. Die an der Theilnahme Verhinderten empfangen das A. am folgenden Tage auf dem Gemeinsaal, Kranke in den Stuben, ohne nochmalige Consecration (Nachcommunion). Vgl. Scheibel, Kurze Nachricht von der Feier des heil. A. bei den verschiedenen Religionsparteien, Bresl. 1824; Schulz, Die christl. Lehre vom A., 2. A. Lpz. 1831; Ebrard, Das Dogma vom A. u. seine Geschichte, Frankf. 1845; Kahnis, Die Lehre vom A., Lpz. 1851; L. J. Rückert, Das A. (sein Wesen u. seine Geschichte in der alten Kirche), Lpz. 1856, 2 Bde.

**Abendmahlselemente**, das Brod (Hostie) u. der Wein beim Abendmahl, s. d. II.

**Abendmahlsfeier**, s. Abendmahl VII.

**Abendmahlsgericht** (**Abendmahlsprobe**), eine Art Gottesurtheil, wobei die öffentlich empfangne geweihete Hostie den Schuldigen tödten sollte, s. u. Gottesurtheile.

**Abendmahlsstreit**, 1) erster A., zwischen Paschasius Radbertus u. Ratramnus im 9. Jahrh., s. Abendmahl I.; 2) zweiter A., zwischen Luther u. Zwingli, so v. w. Sacramentstreit, s. d.

**Abendopfer**, bei den ältern Juden Abends angezündete, die ganze Nacht brennende Brandopfer.

**Abendpfauenauge** (Smerinthus s. Sphinx ocellatus), Dämmerungsfalter mit großen blauen Augenflecken auf der Mitte der rosenrothen Hinterflügel, u. ausgeschweiften, grauen, wolkig u. zackig gezeichneten Vorderflügeln. Die chagrinartige bläulichgrüne, weißpunktirte, an den Seiten gelb od. weißlich schief gestreifte Raupe lebt vom Juli bis in den Herbst auf Weiden, Pappeln, Äpfelbäumen u. Schlehen. Vgl. Zackenschwärmer.

**Abendpunkt** (Astr.), s. u. Abend 2).

**Abendroth**, Amad. Aug., geb. 1767 zu Hamburg, wo er Anfangs als Advocat prakticirte; er wurde 1800 Senator, während der franz. Zeit seit 1806 Polizeidirector, 1809 Amtmann von Ritzebüttel u. 1810 Maire von Hamburg, u. weil er auf der Seite der Franzosen zu stehen schien, vielfach, bes. 1813, angefeindet. Nach Hamburgs Befreiung ward er 1814 wieder Amtmann von Ritzebüttel, wurde 1821 Polizeiherr, 1831 Bürgermeister, legte 1835 sein Amt nieder u. st. 1842. Er gründete das erste deutsche Nordseebad in Cuxhaven; schr.: Wünsche bei Hamburgs Wiedergeburt, 1814; Ritzebüttel u. das Seebad Cuxhaven, 1818—37, 2 Bde.

**Abendröthe** (**Abendroth**), 1) röthlich glänzende Lufterscheinung, welche, wie die Morgenröthe beim Aufgang im Osten, beim Untergang der Sonne durch die, in der dunstigen u. verdickten Atmosphäre sich brechenden Sonnenstrahlen im Westen entsteht. Auf Morgenroth erfolgt gewöhnlich im Laufe des Tages Regen od. Wind, während A. meist gutes Wetter bedeutet. 2) Gattung Leuchtkäfer, s. d.

**Abendschein**, 1) so v. w. Abenddämmerung; 2) so v. w. Zodiakallicht im Frühjahr.

**Abendschicht** (Bergw.), die Arbeitszeit von Abends 7 bis Morgens 3 Uhr.

**Abendschulen** (Nachtschulen), Schulen, welche des Abends gehalten u. in denen Kinder u. solche junge Leute, welche am Tage arbeiten, bes. in Fabrikstädten, unterrichtet werden.

**Abendsonne**, Muschel, so v. w. Abendlicht.

**Abendstern** (Astron.), so v. w. Venus.

**Abendstoß** (Bergw.), die Seite eines Schachtes, welche nach Abend liegt.

**Abendtonne** (Bergw.), bei der Schachtförderung die Tonne gegen Abend; die neben dieser laufende heißt die Morgentonne.

**Abenduhr**, Sonnenuhr (s. d.) mit nach Westen gerichteter Ebene.

**Abendvogel**, so v. w. Dämmerungsfalter.

**Abendweite** (Astron.), s. u. Abend 2).

**Abendwind**, so v. w. Westwind, s. Wind.

**Abendwolf**, so v. w. Hyäne.

**A bene placito** (ital., spr. a bene plabschito, Mus.), nach Belieben.

**Aben Esra**, Abraham Ben Meir Ben Esra, gewöhnlich **Abenare** od. **Avenara** genannt, geb. um 1093 zu Toledo, einer der wichtigsten jüd. Gelehrten des Mittelalters, lebte seit 1140 in Frankreich, Italien, Ägypten, Rhodus, England u. hielt hier allenthalben Vorlesungen, war als Ausleger des A. T., als Mathematiker, Astronom u. Grammatiker gleich tüchtig. Er st. um 1168 in Rom, wo er die letzten Jahre gelebt hatte. Schr.: Commentar über die Bibel, oft einzeln herausgegeben, mehrere Poesien, eine hebräische Grammatik (Vened. 1546, Amst. 1657) u. a. grammatische, philosophische u. astrolog. Schriften (Opera astrolog., Vened. 1507).

**Abeneth** (jüd. Ant.), so v. w. Abneth.

**Aben Humeya**, so v. w. Ebn Humeya.

**Abens**, Fluß in Niederbaiern, fällt bei Neustadt in die Donau.

**Abensberg** (**Abensperg**, Aventinum), 1) sonst Grafschaft in Niederbaiern; die Grafen von A. leiteten ihren Ursprung von den Grafen von Scheyern ab u. zwar von Eberhard von Scheyern, Babos Sohn, sie nannten sich Grafen von A. u. Rohr u. starben 1485 mit Niklas v. A., der in einer Fehde mit Herz. Christoph von Baiern fiel, aus. Die Grafschaft kam an Baiern, doch erhielt sich der Name A. durch Eberhards Bruder, Wolfram, den Gründer des Geschlechts der Grafen von **Abensberg-Traun**, s. Traun. 2) Landgericht im baier. Kr. Niederbaiern; 3) Stadt hier, an der Abens, Bierbrauerei u. Wollenweberei; Mineralbad eines kalten salinischen Schwefelquelles; 1300

Ew.; Geburtsort des Historikers Johann Aventinus. Hier am 20. April 1809 Sieg Napoleons mit den Franzosen, Baiern u. Württembergern über die Österreicher unter Erzherzog Karl, s. u. Österreichischer Krieg gegen Frankreich von 1809.

**Abenteuer** (v. fr. aventure), 1) wunderbares, nach seinem Anfang unerklärbares, nach seinem Ausgang ungewöhnliches Ereigniß; daher Frau Aventiure in der mittelalterlichen Sage schöne Frau, die mit unsichtbarmachendem Ring u. Stab durch die Länder wandert u. Kunde über den Weltlauf sucht, auch, wie die griech. Muse, dem epischen Dichter den Inhalt seiner Gesänge offenbart; 2) ein Begegniß; 3) ein kühnes, waghalsiges Unternehmen, Gefahr. Daher **Abenteurer**, ein Mensch, der seltsame Erlebnisse aufsucht, Glücksritter (s. d.). **Abenteuerlich**, alles Uebertriebene, Unnatürliche, ja Unmögliche u. Ungereimte, an dessen Erlangung eine ungezügelte Phantasie od. üppiger Thatendrang Kraft verschwendet (vgl. Don Quixote). In der Poesie erscheint es im Gebiete des Romantischen (wie in Mährchen u. Opern), od. im Gebiete des Komischen u. als Parodie des Erhabenen; in der Malerei (bes. in Arabesken), als unnatürliche Verbindung ganzer Bilder od. einzelner Theile.

**Aben Fauhar**, so v. w. Ebn Fauhar.

**Aben Zohar**, so v. w. Abu Merwan.

**Abeona**, angeblich röm. Gottheit, bei der Abreise um Schutz u. Beistand angerufen.

**Abepithymie** (v. gr.), so v. w. Anepithymie 2).

**Aber...**, als Vorsylbe: 1) Wiederholung andeutend, wie Aberacht; 2) so v. w. After..., Verderbtheit, Verkehrtheit, Unechtheit, z. B. in Aberwitz, Aberglaube; 3) (engl., spr. Abber), in den Namen englischer Städte bezeichnet es, daß diese an der Mündung eines Flusses liegen.

**Aberacht**, so v. w. Oberacht, s. u. Acht.

**Aberavon** (spr. Abberäwwen), Stadt an der Mündung des Avon in Südwales, Hafen, Eisenhütten; 13,300 Ew.

**Aberbrothock** (Arbroath, spr. Abberbroddhock), Seestadt der schott. Grafschaft Forfar, kleiner Hafen; Segeltuch, Schiffbau; 9400 Ew.

**Aberconway** (spr. Abberkonnweh), Flecken am Conway in der engl. Grafschaft Carnarvon in NWales; mit Ruinen von Conwaycastle (das röm. Conovium), Hafen, Austern- u. Häringsfang; 11,700 Ew.

**Abercorn** (spr. Abberkorn), Stadt der südschott. Grafschaft Linlithgow; Anfang des Römerwalls, der bis Kirkpatrik geht; 2200 Ew.

**Abercromby** (spr. Abberkr...), 1) Sir Ralph, geb. 1738 zu Tullibodie, aus altem schott. Geschlecht, trat 1756 als Cornet in die brit. Garde u. stieg durch alle Grade zum Generalmajor u. Chef des 7. Dragonerregts. u. focht 1793 in Flandern gegen die Franzosen, ging 1795 nach Westindien, zeichnete sich auch dort aus, ward 1797 Gouverneur der Insel Wight, 1798 Oberbefehlshaber der Armee des mit einer Landung bedrohten Irlands, befehligte 1799 des Herz. v. York linken Flügel in Holland, u. 1801 die 16,000 M. Landtruppen der Expedition gegen Bonaparte in Ägypten, landete bei Abukir, drang nach Alexandria vor, ward aber beim Angriffe Menous gegen ihn am 21. März verwundet u. st. an diesen Wunden. 2) James A. Baron v. Dufermline, Sohn des Vor., geb. 1776, trat zuerst 1832 als Repräsentant von Edinburgh ins Parlament, wurde 1834 Münzmeister u. 1835 Sprecher des Unterhauses. A. zeichnete sich durch Uneigennützigkeit u. Gewandtheit, womit er die Debatten des Unterhauses leitete, rühmlich aus u. wurde Ende 1837 von Neuem zum Sprecher gewählt. Als Wigh im edlern Sinn gehörte er zu den Freunden jeder rationalen Reform. 1839 dankte er aus Gesundheitsrücksichten ab, wurde zum Baron v. Dufermline erhoben u. dadurch Mitglied des Oberhauses. Sein Sohn 3) Ralph, war 1836—1852 engl. Gesandter in Turin, als welcher er sich auch in den Verwicklungen Sardiniens 1848 u. 1849 betheiligte. 4) John, Arzt in Edinburg, st. 1844; schr. Patholog. and pract. Researches on the Diseases of the Brain, Lond. 1828 (deutsch von Busch, Brem. 1829); Pathol. and pract. Res. on the Dis. of the Stomach etc., Edinb. 1828 (deutsch von Busch, Brem. 1830); Inquiries concerning the intellectual Powers, 4. Ausg., Lond. 1833, u. m.

**Aberdeen** (spr. Abberdihn), 1) Grafschaft in Mittelschottland, 88 QM., 192,400 Ew.; gebirgig durch das Grampiangebirg (Spitze: Cabrach, 2377 od. 2232 F.), Vorgebirge Kinugire, Buchaneß, Peterhead (wo im Jan. 1716 der Prätendent Jakob landete, um sich zum König von Großbritannien ausrufen zu lassen); Flüsse: Dee, Doon. 2) A. (New-A., spr. Nju-A.), Hauptstadt derselben am Dee, Fabriken in Wollenstrümpfen, Leinwand, Segeltuch, Zwirn ꝛc., trefflicher Hafen, theolog. Universität (nach ihrem Stifter Marshal-College); 72,000 Ew. Dabei Old-Aberdeen (spr. Ohld-A.) am Ausflusse des Doon, Kings-College, Sitz eines engl. Bischofs, 3600 Ew.

**Aberdeen**, eine Art Kabeljau u. Dorsch, weil beide von A. kommen.

**Aberdeen**, Georg Hamilton Campbell, Earl von A., Viscount Gordon, Baron Haddo, aus dem alten begüterten schott. Geschlechte Campbell v. Argyll, geb. 1784; nach einer Reise durch Europa stiftete A. 1804 in London die Athenian Society, in welcher nur Solche Mitglieder werden können, die in Athen waren; als engl. Botschafter in Wien unterzeichnete er 1813 in Teplitz den Bundesvertrag zwischen England u. Österreich, so wie er bei den Unterhandlungen Österreichs mit Murat in demselben Jahre thätig war; 1814 erhielt er die schott. Peerswürde u. erschien im Oberhaus als entschiedener Tory; 1828 kam er mit Wellington ins Ministerium u. erhielt das Portefeuille des Auswärtigen, mußte aber 1830 mit diesem resigniren. Von nun an trat er überall den liberalen Wighministerien entgegen u. war für die Sache Dom Miguels u. Don Carlos sehr thätig. In dem Peel-Wellingtonschen Ministerium 1834—1835 wurde er Colonial- u. 1844 in dem Peelschen Ministerium wieder Minister des Auswärtigen. Mit Peel trat er Ende Juni 1846 wieder ab; 1851 bei der Cabinetskrisis von der Königin aufgefordert mit J. Graham ein Cabinet zu bilden, lehnte er diesen Auftrag ab, trat aber im December 1852 als Lord des Schatzes an die Spitze des Coalitionsministerium. Unter ihm brach, nachdem er lange der Friedenspolitik das Wort geredet hatte, endlich 1854 der Krieg mit Rußland aus. In Folge des Roebuckschen, vom Parlament angenommenen Antrags, das Ministerium wegen

der Vernachlässigung der Armee vor Sebastopol zur Verantwortung zu ziehen, legte A. Ende Januar 1855 sein Amt nieder, s. Großbritannien (Gesch.). Er ist auch Präsident des Britischen Instituts, Kanzler mehrerer Colleges, Oberaufseher des Greenwichparks u. Lordlieutenant von Aberdeenshire. Er schr. Einiges über griech. Antiquitäten.

**Aberesche**, so v. w. Eberesche.

**Aberfraw** (spr. Abberfrah), 1) Dorf in der engl. Grafschaft Anglesea (NWales), sonst mit Palast des Fürsten von Wales; 1200 Ew. 2) Dorf auf der Insel Man, sonst Gadiva.

**Abergavenny** (s. Abbergehni), Stadt am obern Usk in der engl. Grafschaft Monmouth, Flanellhandel, Eisen- u. Kohlenwerke; 5300 Ew.

**Abergely** (spr. Abberdschelli), Stadt mit Hafen in der engl. Grafschaft Denbigh (NWales), Seebad, Bleibergwerke; 2300 Ew.

**Aberglaube**, eine Verirrung des Verstandes, vermöge welcher der Mensch einen, den Gesetzen der Natur u. den Ergebnissen der Erfahrung widersprechenden Zusammenhang zwischen Ursache u. Wirkung für wahr annimmt, daher Erfolge von natürlichen Ereignissen erwartet od. denselben Ursachen unterlegt, welche dieselben nicht haben können. Es lassen sich aber keine festen Grenzen für den Begriff A. finden, da der Mensch über die ursächlichen Verhältnisse so vieler ihn umgebenden Dinge noch nicht klar ist. Aus dem hellern od. dunklern Gefühl dieses Nichtwissens, für welches man Ersatz in Gebilden der Phantasie sucht, erklärt es sich auch wohl, daß so wenig Menschen völlig frei vom A. sind. Einzelne Gegenstände des A-s, wie Gespenst, Wärwolf, Hexerei, Zauberei, Astrologie, s. d.

**Aberkälber**, widernatürliche Gewächse im Tragsacke trächtiger Kühe.

**Aberkennen**, rechtlich entscheiden, daß Jemand etwas zu verlangen nicht berechtigt, od. daß eine Urkunde ohne Beweiskraft sei.

**Aberkhuh**, Stadt im pers. District Istakhar, mit Ruinen von Persepolis.

**Aberklaue**, so v. w. Afterklaue.

**Aberlauch** (Bot.), so v. w. Rocambole.

**Aberli**, Joh. Ludw., geb. 1723 zu Winterthur, Maler u. Kupferstecher, st. 1786 zu Bern. Er radirte Schweizer Landschaften, die er bunt ausführte, welchen Kunstzweig er zuerst fabrikmäßig betrieb.

**Aberlin**, Joach., geb. in Garmenschwiler in Schwaben, Dichter geistlicher Lieder aus der Reformationszeit; schr.: Bibel od. H. Schrift Gsangsweiß in drü Lieder (3 Theilen) uffs kurzest zuosamen verfasset, Zür. 1541.

**Abernethy** (spr. Äbberneddhi), Stadt am Tay in der schott. Grafschaft Perth; 2200 Ew.; sonst Hauptstadt der Picten; noch ein Thurm übrig.

**Abernethy**, John, geb. zu Abernethy 1763, Professor der Anatomie u. Chirurgie am königl. Collegium der Wundärzte u. Director am Bartholomäushospital in London, starb daselbst 1831; schrieb: Surgical and physiolog. Essays, Lond. 1793—97, 3 Bde. (deutsch von Brandis u. Kühn, Lpz. 1795—98, 2 Thle.); Surgical Observations, Lond. 1804—11, 2 Thle. (deutsch von Meckel, Halle 1809); Surgical Works, Lond. 1815—25, 2 Bde.; Physiolog. Lectures, Lond. 1821; Lectures on Anat., Surgery and Pathol., Lond 1828; Surg. and physiol. Works, Lond. 1831, 4 Bde.

**Aberriren** (v. lat.), abirren, abweichen; davon **Aberration**, Abirrung, Abweichung, bes. Aberration des Lichts, s. Abirrung; **Aberratio delicti**, die aus einer dolosen, rechtswidrigen Handlung entspringende, von dem Zwecke ganz abweichende Folge der Handlung, z. B. Verübung der Handlung an einem andern, als dem beabsichtigten Objecte, nicht vorhergesehene rechtswidrige Erfolge, außer dem beabsichtigten 2c.

**Aberraute**, so v. w. Eberreiß.

**Absersaat**, Saat auf einem bereits abgeernteten Felde.

**Abersee**, Landsee im Hausruckviertel des österreich. Landes ob der Ens, 1½ Ml. lang, ½ Ml. breit, mit Lachsforellen; Abfluß der Ischl. Daran St. Wolfgang, Marktflecken, 600 Ew., davon heißt der A. auch St. Wolfgangssee.

**Abert** (spr. Ebbert), John J., geb. 1787 zu Fredrickstown in Maryland, trat 1808 als Cadet in die Militärakademie der Verein. Staaten u. wurde bald Hülfslehrer der Mathematik, studirte später Rechtswissenschaft u. prakticirte als Advocat im District Columbia u. später in Ohio; machte den Krieg von 1812 als Freiwilliger in der Miliz mit u. kehrte nach dem Kriege zur Rechtspraxis zurück; pecuniäre Verhältnisse nöthigten ihn aber bald als Major in das Corps der topographischen Ingenieure einzutreten; 1818, als die Küstenvermessungen unter Haßlers Oberleitung ihren Anfang nahmen, wurde A. zu dessen erstem Assistenten ernannt; 1821, nach Einstellung dieser öffentlichen Arbeiten, war er mit Landvermessungen im topographischen Corps beschäftigt; von 1821—31 stand er interimistisch dem topographischen Bureau als Chef vor, welches damals zu dem Fortifications-Ingenieurcorps gehörte u. erst nach dieser Zeit ein selbständiges, unter der Oberleitung des Kriegsdepartements stehendes Bureau wurde, bis er 1838 Colonel u. oberster Chef des topographischen Ingenieurcorps wurde. Unter seinen zahlreichen Reports verdient der von 1846 bes. erwähnt zu werden. 1832 wurde er als Commissionär der Indianerangelegenheiten beauftragt, die Seneca- u. Schawnee-Indianer nach ihrer neuen Heimath westlich vom Mississippi zu begleiten u. die unter denselben ausgebrochenen Streitigkeiten zu schlichten. Später wurde er als Commissionär zu den Creeks gesandt, um mit denselben Ansprüche an seine Regierung auszugleichen u. Territorialangelegenheiten 2c. zu ordnen; als solcher schloß er 1846 auch einen Vertrag mit den Winnebago-Indianern ab. Seine Berichte aus jener Zeit über die Indianerstämme u. deren Angelegenheiten sind wichtig für die Geschichte Nordamerikas.

**Abertham**, Bergflecken im böhmischen Kreise Eger, zu Joachimsthal gehörig, Bergbau auf Silber, Zinn u. Kobalt; 1500 Ew. In der Gegend fertigt man den grünen **Aberthamer Käse** aus Ziegenmilch mit Zusatz getrockneter Kräuter.

**Aberthon** ist Asplenium trichomanes.

**Aberton** (spr. Äbbertön), Dorf mit Mineralquellen in der engl. Grafschaft Worcester.

**Aberwitz**, 1) unsinnige Vorstellungen u. Behauptungen mit dem Anspruch auf Sinn u. Verstand derselben; 2) Geistesstörung mit Exaltation,

Hauptform der Verrücktheit; ausgezeichnet durch dauernde Unfreiheit des Geistes, mit Überspannung u. Verkehrtheit der Begriffe u. Urtheile vom Übersinnlichen.

**Aberystwith** (spr. Ábberistwiddh), 1) Stadt in der Grafschaft Cardigan (SWales), an der Cardigan-Bai, Hafen, Seebad, Handel, Fischerei; 4900 Ew.; dabei Blei-, Wasserblei- u. Galmeigruben; 2) Kirchspiel in der engl. Grafschaft Monmouth; Eisenwerke, Steinkohlengruben.

**Aberzähne** (Aberzangen, Weinb.), so v. w. Geiz.

**Abescun**, Hafen der Stadt Astrabad auf der Insel Abescun.

**Abessinien**, so v. w. Habesch.

**Ab executione anfangen** (lat.), vor gesetzlicher Entscheidung einer Rechtssache den Beklagten zu einer Leistung nöthigen od. auspfänden.

**Abfachung** (Rechtsw.), so v. w. Abschichtung.

**Abfahrt** (Kriegsw.), so v. w. Rasteille, s. u. Appareille 2).

**Abfahrtsgeld** u. **Abfahrtsrecht** (Rechtsw.), so v. w. Abzugsgeld u. Abzugsrecht.

**Abfall**, 1) der Ort einer Senkung; daher 2) A. der Gebirge, die allmählig sich vermindernde Höhe eines Gebirgs vom Hauptstock an bis zur Verflachung in die Ebene; meist ist er auf einer Seite steiler als auf der andern; 3) der Abgang einer Sache, der aber noch zu etwas dient; so die gebrauchte thierische Kohle, welche als Düngung benutzt wird, die Spreu, die Nebentheile eines geschlachteten Thieres; 4) (Bergb.), Verminderung der zu bauenden Erze; 5) (Mühlenw.), das überflüssige Wasser; 6) (Uhrm.), so v. w. Ruhende Hemmung, s. Hemmung; 7) Handlung, durch welche man sich von bisher anerkannten Systemen, Bündnissen, Ansichten, Gesetzen u. Pflichten lossagt. Der A. in religiöser Hinsicht kann das Verlassen einer Confession (Apostasie) od. einer Religion (Renegation) sein, um sich einer andern anzuschließen. Der A. in polit. Hinsicht ist hauptsächlich die Lostrennung eines Staatstheiles von dem Staate, um sich entweder einem andern Staatskörper anzuschließen (z. B. Texas), od. selbständige Staaten zu bilden (z. B. die Niederlande, die Nordamerikanischen Freistaaten, Südamerika).

**Abfallen**, 1) (Jagdw.), vom Hirsch, nach der Begattung vom Thiere steigen; 2) so v. w. Abfliegen; 3) A. des Kreuzes, beim Pferde, wenn das Kreuz nach Hinten niedriger wird; 4) (Mus.), das Abnehmen der Stärke od. Reinheit des Tones eines Instruments od. Sängers; 5) von Thieren so v. w. mager werden; 6) (Seew.), so v. w. Abhalten; 7) (Mühlenw.), so v. w. Abröhren.

**Abfaltern** (Abfaltersbach), Dorf bei Mittenwald im Pusterthale Tyrols, 350 Ew.; dabei Mineralbad Abfalternbad.

**Abfalzen**, 1) (Zimm.), mit Gesimshobeln Falzen in Säulen u. Breter machen; 2) (Gerb.), die Haare mit dem Falzmesser abschaben.

**Abfangen**, 1) (Bergb.), das Einsturz drohende Gestein verzimmern u. stürzen; 2) (Jagdw.), das Wild mit Schweinsfeder, Hirschfänger od. Genickfänger tödten; 3) A. des Wassers, durch Gräben (Abfangegräben) den Zufluß des Wassers auf Feldern u. Wiesen verhindern.

**Abfärben**, 1) das Abgehen der gegebenen Farbe; 2) so v. w. Auffärben 2).

**Abfassen**, 1) trockene Waaren durch Abwägen u. Einwickeln zum Verkauf vorbereiten; 2) (Schm.), ein Stück Eisen auf dem Amboß umschlagen; 3) (Jagdw.), so v. w. Abdecken; 4) (Tischl.), scharfe Ecken mit dem Hobel abstoßen; 5) (Hüttenk.), so v. w. Abrichten.

**Abfäumen** (Abfeimen), in der Glashütte, den Faum abschöpfen.

**Abfedern**, 1) die Federn verlieren; 2) einen Vogel dadurch tödten, daß man ihm einen Flügelfederkiel ins Genick drückt; 3) (Seew.), so v. w. Abvieren.

**Abfeinen** (Kochk.), durch Kochen läutern.

**Abfeuern**, 1) (Kriegsw.), das letzte Exerciren im Feuer während einer Übung vollziehn; 2) (Maur.), so v. w. Abfitzen.

**Abfiedern**, 1) so v. w. Abfedern; 2) die überflüssigen Theile des Glases mit dem Fügemesser abkneipen.

**Abfinden**, sich, sich mit Geschwistern, Kindern durch eine Leistung so vergleichen, daß dieselben den ihnen rechtlich gebührenden Theil erhalten; das gegebene Äquivalent heißt Abfindung, Abfindungsquantum (Abfindungssumme).

**Abfinnen** (Metallarb.), Eisen u. Blech mit der Finne (s. d.) bearbeiten.

**Abfitzen**, Steinfugen einer Mauer mit Mörtel zuwerfen u. mit einem Steine od. Brete abreiben.

**Abflauen** (Abflaben), abwaschen, reinigen; bes. in Waschwerken das Reinigen der Erze auf den Abflauheerden u. das Abspülen der verwaschnen Erze von den Planen in die Abflaufässer.

**Abfledern**, ausgedroschenes u. mit einem Rechen oberflächlich gereinigtes Getreide mit einem Fliederwisch od. Besen abkehren, um die auffliegenden Strohtheile zu entfernen, worauf das Wurfen folgt.

**Abflegeln**, von zwei in einer Garbe zusammengebundnen Fruchtgattungen die längere zuerst ausdreschen, um so beide von einander zu sondern.

**Abfleischen** (Gerb.), so v. w. Aasen.

**Abflenzen**, dem Wallfisch den Speck nehmen.

**Abflichen** (Hüttenw.), so v. w. Abflauen.

**Abflößen** (Abfluthen), gefälltes Holz den Fluß hinabtreiben lassen.

**Abformen**, 1) die Form eines harten Körpers, z. B. ein Modell, in einen weichen drücken, um in diesem einen Abdruck (s. d.) od. Abguß (s. Abgießen) zu verfertigen; 2) (Buchb.), den Bücherdeckeln die gehörige Form geben.

**Abforsten**, 1) Holz abschlagen; 2) von Federwild, aus dem Reviere fliegen.

**Abfügen**, 1) Breter, die zusammengeleimt od. an einander gepaßt werden sollen, mit dem Fügehobel glatt hobeln; 2) (Glas.), so v. w. Abfiedern 2).

**Abführen**, 1) weg-, ableiten; daher Abführende Gefäße, Gefäße, welche Blut od. andre Feuchtigkeiten von einem Organe ableiten; Abführmittel, s. Abführende Mittel; 2) Jemand aus einer Liste weglassen, bes. Militärs, z. B. wegen Tod, Versetzung, Abschied, vom Nationale od. dem gegenwärtigen Stand streichen; 3) (Bergb.), das Gezäh a., das Werkzeug abnutzen; 4) (Drahtz.), groben Draht verfeinern, geschieht mit Abführeisen auf dem Abführtisch.

**Abführende Mittel**, Arzneimittel, welche vermehrte Stuhlentleerungen bewirken; sie dienen theils überhaupt dazu, den trägen od. stockenden Stuhlgang zu fördern, im Magen u. Darmkanal

angesammelte Flüssigkeiten, Würmer, unverdauliche, schädliche Substanzen zu entfernen; theils durch ihren Reiz die Thätigkeit des Unterleibes zu wecken, die Auffaugung in ihm u. a. Theilen zu vermehren, die Reizbarkeit herabzustimmen, ableitend auf viele andre mit dem Unterleibe in Beziehung stehende Theile, als Kopf, Haut ꝛc. zu wirken. Sie werden gewöhnlich auf den Magen, selten auf die Haut angewendet; mehr örtlich wirken Stuhlzäpfchen u. Klystiere. Man unterscheidet: **a)** milde a. M. (Laxirmittel, Laxantia, Lenitiva), welche eine mäßige Reizung, mehr bloß kothige Stuhlgänge bewirken, od. nur schlüpfrig machen, oft zugleich kühlen (Antiphlogistica), wie die fetten Öle, Mandel-, Lein-, Mohn-, Ricinusöl, Manna, Honig, Weinsteinsäure, süßsäuerliche Früchte, bes. Pflaumen, Tamarinden, Cassienmark, frische Kräutersäfte, Salz- u. Mineralwässer; **b)** stärkere A. (Purgirmittel, Purgantia), welche in der Regel keine bedenklichen Erscheinungen u. keine zu große Erschöpfung veranlassen, als Sennesblätter, Rhabarber, Schwefel, Kalomel, Jalappenwurzel, Aloe; **c)** heftig wirkende od. drastische A. (Drastica), welche leicht übermäßige Reizung erzeugen u. heftig eingreifen, wie: Jalappenharz, Scammonium, Gummi Gutti, Coloquinthen, Elaterium, Crotonöl, Helleborus. Die Heilung vorzüglich durch a. M. nennt man **Abführende Methode.** Auch bei Thieren kommen dgl. a. M. auf dieselbe Weise in Anwendung. Pferden gibt man gewöhnlich Ölkuchen, Quecken, in leichtern Fällen Salzgaben, in hartnäckigern Klystiere von Leinsamen, Habergrütze ꝛc.; Rindvieh einen Aufguß der innern Rinde des Faulbaums, Schafen u. Ziegen Glaubersalz ꝛc.; Federvieh etwas Baumöl.

**Abfüllen**, ein Stück Erdreich od. eine Halde fortschaffen.

**Abfurchen**, durch Furchen abtheilen, furchenweise abpflügen.

**Abfüttern**, dem Vieh, bes. den Pferden, das letzte Futter einer Mahlzeit geben.

**Abgaben**, Leistungen, welche zur Bestreitung der Staatsbedürfnisse aus dem Volksvermögen erhoben werden, s. u. Steuern.

**Abgang**, **1)** die Handlung des Abgehens von einem Orte, z. B. von einer Schule, daher **Abgangsprüfung**, so v. w. Abiturientenexamen, s. d.; **2)** das Abtreten einer Person von der Bühne, u. der ihm nächst vorhergehende Moment, so fern dieser dem Schauspieldichter u. Mimiker eine besondere Kunstaufgabe für einen Theatereffect darbietet; **3)** A. der Acten, die Zeit, wenn die Acten nach rechtlichem Erkenntniß od. Berichte an den höhern Richter versandt werden; **4)** A. der Frucht, so v. w. Fehlgeburt; **5)** (Med.), Ausleerung auf natürlichem Wege, z. B. von Koth; **6)** A. der Wöchnerinnen, so v. w. Lochienfluß; **7)** so v. w. Abfall 3); **8)** (Hüttenw.), Verlust an Gezäh od. Metall; **9)** (Metallarb.), so v. w. Abbrand 1); **10)** (Handelsw.), so v. w. Tara; daher **Abgangsrechnung**, so v. w. Tararechnung.

**Abgar** (eigentlich Albar, der Große, Mächtige), Name von 28 Königen von Edessa (s. d.), bes. merkwürdig ist der 14., A. Uchomo, d. i. der Schwarze, unter Augustus u. Tiberius, welcher nach Eusebius in einem Briefe Jesum gebeten haben soll, zu ihm zu kommen, um ihm von einer Krankheit zu heilen; Jesus habe ihm schriftlich versprochen, später den Apostel Thaddäus zu senden, u. ihm vorläufig sein Bildniß (s. Edessenisches Bild) geschickt. Beide Briefe, griechisch geschrieben, angeblich im Archiv zu Edessa aufbewahrt, sind unecht. Vgl. Semler, De Christi ad Abgarum epistola, Halle 1768.

**Abgatorium** (Liturg.), so v. w. Abecetuarium.

**Abgebeizte Wolle**, Wolle mit Kalk von den Fellen abgebeizt, geringer als die abgeschorene, dient nur zu groben Zeugen.

**Abgeben**, **1)** (Hdlgsw.), auf Jemand einen Wechsel od. eine zu bezahlende Anweisung ausstellen; **2)** (Markſch.), die Lage eines od. mehrerer verlangter Punkte (**Abgebepunkt**, gewöhnlich ein eingeschlagner Pfahl, **Abgebepfahl**, od. ein im Gestein od. Holz verzeichnetes †), in der Grube od. über Tage bestimmen; **3)** (Bergb.), A. des Gedinges, das herausgeschlagne Geding durch Geschworne untersuchen; **4)** zum letzten Mal Karten herum geben.

**Abgebrochen** (Abrupt, Rhet.), heißt die Sprech- od. Schreibart in kurz hingeworfenen, abgerißnen Sätzen u. einzelnen Redetheilen; nur anwendbar für die Darstellung eines leidenschaftl. Zustandes od. bei der Nachahmung der Rede kleiner Kinder.

**Abgebunden**, ist ein Haus, wo die Zimmerleute das Holz fertig zugerichtet haben.

**Abgedämpftes Licht** (Mal.), in Gemälden das zufällige u. Wiederscheinslicht, weil beide gewöhnlich schwächer sind als das natürliche Licht, s. u. Licht.

**Abgefallne**, s. Abfall 7).

**Abgefeimtheit**, 1) Fertigkeit u. Gewandtheit in allen Schlechtigkeiten u. ehrlosen Ränken, mit Unverschämtheit verbunden; **2)** die Kunst od. die Art u. Weise sich aus den schlimmsten Verwicklungen zu ziehen.

**Abgehauen** (Her.), so v. w. Abgeschnitten, s. u. Abgerissen.

**Abgehen**, **1)** (Theaterw.), s. Abgang 2); **2)** A. der Frucht, so v. w. Fehlgeburt; **3)** A. des Silbers, auf der Capelle od. auf dem Treibheerde, der herannahende Blick desselben.

**Abgekochtes Leder**, Leder, welches in Wachs, mit Leim u. Gummi gemengt, gekocht ist.

**Abgekürzt**, **1)** (Math.), heißen Pyramiden u. Kegel (s. d.), denen durch eine, mit der Grundfläche parallel gezogne Ebne das obere Stück abgeschnitten ist; **2)** (Bot.), der Kelch einer Pflanze, wenn er kürzer als die Krone ist; **3)** (Her.), von Balken, Pfählen, Spitzen, nur an einer Seite den Rand des Schildes berührend; **4)** (Log.), von Schlüssen u. Beweisen, wenn man bei der wörtlichen Darstellung etwas leicht Hinzudenkbares wegläßt.

**Abgeld**, so v. w. Abzugsgeld.

**Abgeledigt** (Her.), so v. w. Abgekürzt 3).

**Abgelegte Kinder**, s. u. Abschichtung.

**Abgeleitet**, was aus einem Andern folgt; so abgeleiteter Begriff, s. u. Begriff.

**Abgemattetes Kohl** (Hüttenw.), so v. w. Kohlenstaub.

**Abgemessenheit**, **1)** (Log. u. Ästh.), Eigenschaft von Begriffen, daß diese nur das enthalten, was zur richtigen Darstellung, u. von Kunstwerken, daß diese nur das enthalten, was nach der Idee von dem dadurch Darzustellenden erforderlich ist; **2)** bei Menschen das genau u. sorgfältig den Verhältnissen angepaßte Betragen (**Abgemessenes Betragen**), so

daß weder den Umgebungen u. den Forderungen der feinen Lebensart zu nahe getreten, noch auch den Rücksichten, die man selbst von Andern verlangen kann, das Mindeste vergeben wird.

**Abgenicken** (Jagdw.), so v. w. Abfangen 2).

**Abgeordneter**, 1) eine mit einem Auftrag abgeschickte Person, weniger als Abgesandter; bes. 2) (Deputirter), ein von einer Corporation zu einer ständischen Versammlung Bevollmächtigter.

**Abgerippt**, vom Pferde, wie es im Schaft gebildet ist.

**Abgerissen** (Her.), von einem Theile eines Thieres, so abgebildet, daß Stückchen Fleisch herabzuhängen scheinen; dagegen abgeschnitten (abgehauen), wenn diese Theile glatt abgelöst sind.

**Abgerückt** heißen Bollwerke, welche vor dem ununterbrochen um die Festung herumlaufenden Walle liegen.

**Abgesang**, so v. w. Epodos im Meistergesang (s. d.).

**Abgeschliffen**, vom Pferd, 1) wenn die Kruppe nach dem Schweif zu stark abfällt; 2) wenn die Eckzähne den schwarzen Kern verloren haben; geschieht zwischen dem 7. u. 8. Jahre. Roßtäuscher pflegen dann einen neuen Kern darauf zu brennen.

**Abgeschmackt**, was dem gesunden Urtheile u. dem guten Geschmack zuwider ist.

**Abgeschnitten** (Her.), s. u. Abgerissen.

**Abgeschreckt** heißt Wasser bes. für Badende, welches einen solchen Temperaturgrad hat, daß der Badende bei der Berührung damit nicht erschrickt, also um 15°.

**Abgeschwitztes Leder**, Leder, von welchem durch eine Salzbeize die Haare ausgegangen sind.

**Abgesetzt**, 1) von Bergreihen, welche von verschiedner Art sind u. deren verschiedne Arten senkrecht laufen; 2) von der Wolle, so v. w. Abfässig.

**Abgesondert**, 1) von einem Gegenstand getrennt; so Abgesonderte Bollwerke, so v. w. Abgerückte Bollwerke; Abgesondertes Gut, so v. w. Einhardsgut; Abgesonderte Kinder, s. u. Abschichtung 2c.; 2) (Log.), so v. w. Abstrahirt.

**Abgesottenes Leder**, so v. w. Abgekochtes Leder.

**Abgespanntheit**, s. u. Abspannung.

**Abgesprengter Dachstuhl**, eine Art des stehenden Dachstuhls, s. u. Dach.

**Abgestandener Kalk**, Kalk, der sich durch längeres Stehen an der Luft nach u. nach selbst gelöscht hat; ist unbrauchbar.

**Abgestrichen**, von Raubvögeln, vom Horste weggeflogen.

**Abgestumpft** (Abgestutzt, Math.), so v. w. Abgekürzt 1).

**Abgetheilte Farben** (Abwechselnde Tincturen, Her.), erscheinen in Wappen, wenn von den durch gerade Linien getheilten Feldern des Schildes das eine halb Farbe u. halb Metall, das andre halb Metall u. halb Farbe ist; od. umgekehrt; od. wenn die Schildestheilung durch Figuren geht u. die Theile derselben nicht die Tinctur der Felder, worein sie fallen, sondern die der gegenüberstehenden Felder haben.

**Abgetriebene Wände** (Bergb.), in der Grube von dem Erze gesonderte Gebirgsstücke.

**Abgewähren**, das gerichtliche Verfahren bei Übertragung eines Bergtheils von einem Besitzer auf den andern, wobei dem ersten ab-, dem andern zugewährt wird.

**Abgewickelte Linie** (Math.), so v. w. Evolute.

**Abgewinnen**, einem Schiff den Wind, vor einem Schiffe vorbeisegeln.

**Abgezogen**, 1) (Philos.), so v. w. Abstract; 2) so v. w. Destillirt, z. B. abgezognes Wasser, abgezogner Branntwein.

**Abgieren**, ein Schiff von einem Curs od. einem Schiffe abwenden; im Gegensatz von zugieren.

**Abgießen**, ein rundes od. halbrundes Originalbildwerk aus Thon, Stein, Alaun, Erz, Holz, Elfenbein 2c. abformen. Die Bildhauer bedienen sich dazu meist des Gypses u. Wachses, die sie in halbflüssigem Zustand an das Original antragen. Sobald die Masse geronnen ist, wird sie in einzelne Stücke geschnitten u. aus diesen die Form zusammengesetzt, in welche, nachdem sie mit einer Fettigkeit ausgestrichen ist, von Neuem Gyps gegossen wird. Nachdem dieser getrocknet ist, wird die Form stückweis abgenommen, u. der Inhalt zeigt sich als treues Nachbild, **Abguß**. Solche Abgüsse pflegt man von Antiken zu nehmen; eine reiche Sammlung dergleichen ist die Mengssche in Dresden.

**Abgift**, der Antheil, welchen Jemand dem Schiffspatron als Gesellschafter schuldet.

**Abgipfeln**, 1) (Weinb.), so v. w. Abküpfeln; 2) (Landw.), die Köpfe der Saubohnen abbrechen.

**Abgleichen** (Technol.), so v. w. Justiren.

**Abgleichstange**, Instrument zur Untersuchung der Gleichförmigkeit der Uhrfedern.

**Abgötterei**, 1) Verehrung falscher Götter (Abgötter), s. u. Götzendienst; 2) so weit gesteigerte Liebe u. Anhänglichkeit an eine Person od. etwas Irdisches, daß man sie überschätzt, gleichsam als seinen Gott ansieht, u. von ihrem Besitz u. ihrer Gunst seine eigne Glückseligkeit abhängig macht.

**Abgottfisch**, so v. w. Seereiher, s. u. Klippfische.

**Abgottsschlange**, so v. w. Riesenschlange.

**Abgregiren** (v. lat.), von einer Heerde od. Gesellschaft absondern.

**Abgründen** (Holzarb.), mit dem Grundhobel die Vertiefung zu einer Einschiebeleiste hobeln.

**Abgulgl**, Gebirg im Lande der Kamamylneger, südlich von Kordofan.

**Abgunst**, s. u. Abneigung.

**Abguß**, 1) (Kunstw.), s. u. Abgießen; 2) (Schriftgieß.), so v. w. Abklatsch; 3) (Mühlb.), der Fall des Schußgerinnes, über, hinter od. unter einem Wasserrade.

**Abh** (Kalenderw.), so v. w. Ab.

**Abhalsen**, den Jagdhunden das Halsband u. Hängseil abnehmen; das Gegentheil: anhalsen.

**Abhalten** (Seew.), 1) die Richtung des Schiffes so ändern, daß es, statt hart am Winde zu liegen, denselben mehr von hinten bekommt; 2) auf ein Schiff od. eine Küste a., denselben zusteuern; das Gegentheil: anlugen.

**Abhalter**, Tau, welches man beim Laden od. Löschen großer Pakete u. Fässer an diese befestigt, um sie damit von der Seite des Schiffs abzuhalten, damit diese nicht beschädigt wird.

**Abhandlung** (Dissertation), schriftlicher Aufsatz, dessen Zweck ist, irgend einen wissenschaftlichen Gegenstand, abgetrennt von dem Ganzen od. dem System, wozu er gehört, selbständig zu untersuchen u. die gewonnenen Resultate aufzustellen.

**Abhang**, 1) die Senkung eines Ortes, Wassers 2c., bes. bei Bergen, Kanälen 2c.; 2) im Turnen jeder Hang, in welchem der Turner mit

den Füßen od. Unterschenkeln, den Kopf nach unten, am Reck hängt.

**Abhängigkeit**, 1) das Verhältniß der Wirkung zur Ursache; 2) das Verhältniß von Personen, die in ihren Entschlüssen nicht volle Freiheit haben, sondern sich nach Andern richten müssen. Das Gefühl der A. (**Abhängigkeitsgefühl**) des Menschen von einem Absoluten, von Gott, ist nach Schleiermacher das Wesen der Religion; 3) (Log.), so v. w. Bedingung 2).

**Abharke** (Landw.), so v. w. Abrechling.

**Abhärtung**, Gewöhnung an, dem verzärtelten Leben entgegengesetzte Einflüsse von Außendingen. Die A. ist für die physische Erziehung sehr wichtig. Die methodische Behandlung derselben, wie sie bei den Griechen, bes. bei den Spartanern, stattfand, war später verloren gegangen u. erst zu Anfang des 18. Jahrh. wurde sie von engl. Ärzten wieder empfohlen u. von deutschen Pädagogen, bes. den Philanthropisten, aufgenommen u. darnach gestrebt, den Abzuhärtenden an Nässe, Frost, Hitze, Verminderung des Schlafes, Hunger, Durst, harte u. grobe Speisen, starke Erschütterungen u. Beschwerden aller Art zu gewöhnen. Da man aber Anfangs dabei von dem Grundsatze ausging, daß Wärme erschlaffe, Kälte aber stärke, so wurde dadurch viel Unheil gestiftet. Die A. darf erst dann beginnen, wenn die innere Lebenskraft durch angemessene Erziehung, durch einfache, kräftige Kost, durch Entfernung alles dessen, was nur den Sinnen schmeichelt, ohne wirklich zu nützen, durch Aufenthalt in freier Luft gestärkt ist, u. wenn die Organe durch Gymnastik die nöthige Gewandtheit u. Stärke erlangt haben.

**Abhäuben**, dem Jagdvogel die Kappe abnehmen, s. u. Falkenjagd.

**Abhauen**, 1) (Hufschm.), das Hufhorn mit der Hautklinge abnehmen, s. Hufbeschlag; 2) (Bergb.), so v. w. abstufen, gewinnen.

**Abhauung**, 1) die Art der Leibesstrafe, wo dem Verbrecher die Hand, bes. die linke, namentlich bei Verbrechen, die mit der Hand begangen waren, od. der Fuß abgehauen wurde. Erstre kam auch als Schärfung der Todesstrafe, vor der Execution, vor; beide aber werden nicht mehr angewendet; letztere, die schärfste nach der Todesstrafe, kommt schon in der Carolina nicht mehr vor; 2) eine ausgeschlagne Wand in Schieferbrüchen.

**Abheben**, 1) (Bergb.), das beim Siebsetzen die oberste Schicht einnehmende geringe Erz (**Abhub**) wegnehmen; es geschieht mit der **Abhebe-** (**Abhub-**) **kife** od. **Abhubkiste**, einem halbmondförmigen Werkzeug von Holz od. Eisen; 2) Wiesen a., sie der Bewässerung wegen gleich machen, od. alte, unfruchtbare Wiesen umreißen, um sie fruchtbarer zu machen.

**Abheber**, eine Art Saugpumpe, um von einem chemischen Niederschlage die Flüssigkeit abzuziehen.

**Abhegen** (Landw.), so v. w. Einzäunen.

**Abhellen** (Techn.), so v. w. Abklären.

**Abher**, Stadt in der pers. Prov. Irak Adschemi.

**Abhigit** (ind. Rel.), Opfer, von einem Radscha zur Versöhnung eines unwissentlich an einem Priester begangenen Mordes dargebracht.

**Abhinc** (lat.), von da.

**Ab hoc et ab hac** (lat., von diesem u. von dieser, nämlich anfangen), reden, ohne bei einem Gegenstand zu bleiben.

**Ab hodierno** (lat.), vom heutigen Tage an.

**Abhold** (Psych.), s. u. Abneigung.

**Abholder** (Bot.), so v. w. Mistel.

**Abholen**, 1) (Kattundr.), Zeuge mit Weizenkleie kochen, um das Harzige herauszubringen; 2) (Seew.), ein Schiff, das auf den Strand gerathen ist, durch Taue u. Winden wieder flott machen.

**Abholz**, 1) Astholz von Bäumen; 2) so v. w. Abraum.

**Abholzen**, 1) einen Bezirk des Waldes ganz von Holz entblößen; 2) (Gärtn.), junge Schößlinge od. dürres u. unnützes Holz der Bäume ausschneiden.

**Abholzig** ist ein Baum, wenn er in der Dicke sehr stark abnimmt u. zum Bauholz zu schwach ist u. daher wohlfeiler verkauft wird.

**Abhören von Zeugen** (Rechtsw.), s. Zeuge.

**Abhorrers** (spr. Abhar.., d. h. die Verabscheuer), unter Karl II. Partei in England, welche die Grundsätze u. Maßregeln der Opposition u. der Dissenters (Addressers, Petitioners) verwarfen u. zur Regierung hielten, s. u. England (Gesch.).

**Abhorresciren** (**Abhorriren**, v. lat.), verabscheuen, verwerfen; davon **Abhorrescenz**, Abscheu.

**Abhortiren** (v. lat.), abmahnen, abrathen; davon **Abhortation**, Abmahnung.

**Abhub** u. **Abhubkise** (**Abhubkiste**, Hüttenw.), s. u. Abheben 1).

**Abhufen**, von Pferden, den kranken Huf, welcher durch einen neuen ersetzt wird, verlieren.

**Abhütten** (Bergb.), so v. w. Abköhlen.

**Abi** (arab.), so v. w. Abu.

**Abia**, 1) Samuels Sohn, Richter zu Berseba in Israel; 2) (**Abiam**), Sohn Rehabeams, König von Juda, reg. von 957 bis 955 v. Chr., s. Hebräer; 3) Tochter des Zacharias, des Königs Ahab Gemahlin; 4) Haupt der 8. Priesterklasse, aus welcher Zachar as, Vater des Täufers Johannes, stammte.

**Abia**, des Hyllos Amme, baute dem Hercules zu **Abia**, einer Stadt in Messenien, einen Tempel.

**Abiad**, Quellenfluß des Nil, s. d.

**Abia grasso**, Stadt, so v. w. Abbiate grasso.

**Abiam**, König, so v. w. Abia 2).

**Abian**, Bezirk in Südarabien, Hauptstadt Aden.

**Abia-Terek**, Fluß in Daghestan, fällt ins Kaspische Meer.

**Abib**, 1. Monat des jüdischen Jahrs.

**Abibal**, um 1000 v. Chr. König von Tyros.

**Abibunscher**, Fluß in Fars.

**Abichit**, so v. w. Strahlerz.

**Abicht**, Joh. Heinr., geb. 1762 zu Volkstedt bei Rudolstadt, 1790 Professor der Philosophie zu Erlangen, 1804 zu Wilna, st. das. 1816. Philosophirte Anfangs nach Kant u. Reinhold, später selbständig, ohne jedoch ein neues System zu begründen. Schr.: Neues System einer philos. Tugendlehre, Lpz. 1790; Philosophie der Erkenntnisse, Bair. 1791, 2 Thle.; System der Elementarphilos., Erl. 1795; Allgem. prakt. Philos., Lpz. 1798; Revidirende Kritik der speculativen Vernunft, Altb. 1799, 2 Thle.; Psychol. Anthropol., Erl. 1801; Encyklopädie der Philos., Frkf. 1804 u. m.; war auch Mitherausgeber des Philos. Journals, Erl. 1794 f., 3 Bde.

**Abicht**, auf der andern, abgekehrten, auch im Gegensatz zur rechten, auf der linken od. falschen Seite; daher **Abichten** (abrechten), das Tuch auf der andern Seite zubereiten.

**Abida**, Gott der Kalmücken, Richter der Gestorbenen; er wohnt in der östlichen Region des Himmels u. wird von Feuerflammen umgeben dargestellt.

**Abielbaum**, so v. w. Silberpappel.

**Abies** *T.*, Pflanzengattung aus der nat. Fam. Zapfenbäume, s. Fichte.

**Abietin**, krystallinische Substanz, die sich aus dem Rückstande von der Destillation des Terpentins mit Wasser durch Behandeln desselben mit Alkohol u. Verdunsten des letzteren in länglichen Krystallen abscheidet, die ohne Geruch u. Geschmack sind, sich nicht in Wasser, leicht in Alkohol, Äther, Steinöl u. Essigsäure lösen, in der Wärme zu einem farblosen klaren Liquidum schmelzen, das beim Erkalten zu einer weißen krystallinischen Masse erstarrt. Neben dem A. findet sich in dem Rückstande auch ein saures Harz, **Abietinsäure**, welche mit Alkalien amorphe Verbindungen bildet, deren Eigenschaften aber nicht näher bekannt sind.

**Abietineae**, Familie der Zapfenbäume.

**Abigail**, die Gattin des Karmeliter Nabals (s. d.), nach dessen Tode sie David in sein Harem aufnahm, welchem sie den Chileas gebar.

**Abigiren** (v. lat.), wegtreiben; Vieh stehlen; daher **Abigeät**, Viehdiebstahl.

**Abihu**, der Bruder Nadabs (s. d.).

**Abii** (a. Geogr.), scythisches Nomadenvolk im heutigen Kirgisenlande, von Alexander unterworfen.

**Abijjona**, jüdischer Name für die Kapern.

**Abikschan-See**, Landsee im sibir. Kreise Omsk.

**Abila** (a. Geogr.), 1) Bergschloß in **Abilene**, einer Provinz Cölesyriens, früher Residenz des Fürsten von Abilene, später des Tetrarchen Lysanias; 2) eine der Zehnstädte in Peräa (Palästina).

**Abildgaard**, 1) Pet. Christ., geb. 1740 in Kopenhagen, Professor der Naturwissenschaften u. Secretär der königl. Societät der Wissenschaften, Gründer der Veterinärschule (1773) u. der naturforschenden Gesellschaft zu Kopenhagen, st. das. 1810. Schr.: Pferde- u. Vieharzt, 5. A. Kphg. 1805; mit Viborg: Handbuch der Naturlehre für Thierärzte (deutsch von Pfaff, Kphg. 1802); Anleit. zu einer verbesserten Schafzucht (deutsch von Jensen, Kphg. 1802); setzte Müllers Zoologica danica fort ꝛc. 2) Nikol. Abrah., Bruder des Vor., geb. zu Kopenhagen 1744, Historienmaler, Professor u. zuletzt Director der Akademie zu Kopenhagen, st. 1809; berühmt durch technische Behandlung seiner Gemälde, so des Ossian, der auch gestochen wurde; Lehrer Thorwaldsens.

**Abildgaardia** (A. *Vahl.)*, nach Abildgaard 1) benannte Pflanzengattung aus der Fam. der Cypergräser, 3. Kl. 1. Ordn. *L.*; Arten in Ostindien u. Neuholland.

**Abilene** (a. Geogr.), s. u. Abila 1).

**Abilunam** (a. Geogr.), Ort im südl. Germanien, nordöstlich von Krems.

**Abimelech**, 1) Titel der philistäischen Könige von Gerar u. Gath, bei einem derselben kehrte Abraham (s. d.) ein; 2) Sohn Gideons, von den Sichemiten zum König gewählt, fiel im 3. Jahre nach seiner Erhebung, 1211 v. Chr., bei Eroberung von Thebez, welches sich gegen ihn empört hatte.

**Abimerun**, so v. w. Abu Mervan.

**Abimirt** (v. fr.), niedergeschlagen.

**Abinadab**, Davids älterer Bruder.

**Abingdon** (spr. Abbingd'n), 1) im Alterthum **Abinta**, Burgflecken an der Themse in der engl. Grafschaft Berks, Fabriken in Segeltuch u. Wollenzeugen, 5600 Ew.; von ihr führen die Grafen von A. den Namen; 2) Orte in Maryland u. Massachusets (Nordamerika); 3) Insel der Gruppe Galapagos.

**Abinger**, Lord A., s. Scarlett.

**Ab initio** (lat.), vom Anfang an.

**Ab instantia absolviren** (lat.), von der verhängten Untersuchung Jemand so befreien, daß diese bis zur weitern Anzeige od. bis zum bessern Beweis auf sich beruht. Gegensatz ist die Absolutio in causam, wodurch der Angeschuldigte für unschuldig erklärt wird; vgl. Urtheil.

**Abinta** (a. Geogr.), Stadt der Jazygen an der Donau, zwischen Erlau u. Gran.

**Ab intestato** (lat.), ohne Testament; **a. i. sterben**, ohne ein Testament zu hinterlassen; **a. i. erben**, Jemandes Erbe werden, der ohne Verfügung über seinen Nachlaß gestorben ist; s. Intestaterbfolge.

**Abinu Malkenu** (hebr.), d. i. unser Vater, unser König; Anfangswort eines Gebetes, das die Juden zur Erinnrung an ihre Sünden, am Neujahrstag, bei Einigen schon 4 Wochen vorher beten.

**Abinzen** (Abälar), tartar. Volk am obern Tom in Kolywan (russ. Asien); Jäger u. Fischer.

**Abiolica** (a. Geogr.), Stadt in Helvetien, unweit Bern.

**Abiponen**, Stamm der Pampasindianer in SAmerika am Parana, wandern in den Regenmonaten auf die Inseln des Platastroms; 5000 Köpfe; die Männer, groß u. kräftig, schwimmen gut, tättowiren sich, leben von Jagd u. Fischerei; Waffen: Lanzen u. Pfeile mit Eisenspitzen; ihr Feldherr ist auch ihr Richter; oberster Gott: Agaraigichi, der in den Plejaden seinen Sitz hat; ihre Sprache s. Abiponische Sprache. Kreil, Historia Abiponum (deutsch von Dobrizhofer, Wien 1783, 3 Bde.).

**Abiponische Sprache**, hat einen eigenthümlichen Mittellaut zwischen r und g, viele lange Wörter, die Aussprache ist singend. Die Substantiva haben 2 Geschlechter, keine Casus, aber verschiedne Pluralbildungen. Die Pronomina der 3. Person sind verschieden nach Maßgabe der Verben, bei denen sie stehn; die Possessiva werden präf. suffigirt. Nur für die 3 ersten Zahlen gibt es eigenthümliche Wörter, die übrigen werden umschrieben. Die Conjugation wird durch Pronominalpräfixe u. Suffixe gebildet; besondre Formen am Verbum zeigen das Pronominalobject an, u. machen, wie in andern Amerikan. Sprachen, die Conjugation zu dem schwierigsten Theile der Sprache.

**Abiram**, Eliabs Sohn, empörte sich mit Korah (s. d.) gegen Moses.

**Abirritation** (v. lat.), Schwäche aus Entziehung od. Mangel der Lebensreize.

**Abirrung des Lichts** (Aberration d. L.), die scheinbare Ortsverrückung der Gestirne, welche aus dem Zusammentreffen der Bewegungen der Erde u. des Lichts entspringt. Man stelle sich die, sich um die Sonne drehende Erde u. ein Gestirn vor, dessen Lichtstrahlen senkrecht auf die Richtung dieser Bewegung fallen; der Beobachter stößt dadurch gleichsam mit dem Lichtstrahle zusammen, u. da er seine eigne Bewegung nicht bemerkt, so legt er dieselbe dem Lichtstrahle als eine zweite, ihm entgegenkommende, bei u. findet daher das Gestirn,

von welchem dieses Licht herrührt, nicht mehr in seiner wahren Richtung, sondern in der, welche die Diagonale eines rechtwinkligen Parallelogramms erzeugt, dessen beide Dimensionen (Seiten) die Wege des Lichtes u. der Erde in gleicher Zeit bilden. Entdeckt ist die A. durch Bradley 1720; wichtig ist sie, weil, zur Bestimmung des wahren Ortes eines Gestirns, der Betrag der A. in Anschlag gebracht werden muß. Auch gibt sie einen Beweisgrund mehr für die Bewegung der Erde in ihrer Bahn, da diese nur durch sie erklärt wird, sowie dafür, daß, wie man schon früher aus den Beobachtungen der Jupitertrabanten-Verfinsterungen geschlossen hat, die Fortpflanzung des Lichts nicht augenblicklich geschieht, sondern 1 Secunde Zeit braucht, einen Raum von 41,000 geogr. Meilen zu durchlaufen. Nach Busch beträgt die Constante der A. der Fixsterne 20″,2116.

**Abisag**, schöne Dirne aus Sunem, welche sich der König David in seinem Alter zur Pflegerin erkor (s. Sunemiten); nach Davids Tode begehrte sie sein Sohn Adonia (s. d.).

**Abisai**, Joabs Bruder, israelit. Heerführer unter David, mit welchem dieser zu dem schlafenden Saul in die Felsenhöhle ging; er nahm Theil an der Ermordung Abners, erhielt in dem Aufstande Absaloms ein Commando, zog mit David gegen die Philister und rettete den König in dem Kampfe mit Jesbi.

**Abischegam** (ind. Rel.), Libation zu Ehren des Lingam, indem man denselben mit Milch übergießt; diese hebt man dann auf, um Sterbenden davon einige Tropfen einzuflößen, damit sie so ins Land der Seligen kommen.

**Abispal** (Jos. Heinr. O'Donnell Graf v. A.), s. O'Donnell.

**Abistandeh**, Salzsee in Ghasni.

**Abitibbi**, Landsee u. Fluß in Obercanada, mit der Jamesbai verbunden; hier Niederlassung Frederik.

**Abiturient** (v. lat.), Abgehender; bes. der von der Gelehrtenschule zur Universität abgeht; daher: **Abiturientenexamen**, vor einer obern Schulbehörde abgelegte Prüfung, worin bestimmt wird, ob der Schüler reif (daher auch Maturitätsprüfung) zur Universität sei.

**Abjagen**, das in einem Jagen eingestellte Wild bis zum letzten Stück todtschießen od. fangen.

**Abjathar**, Sohn des Ahimelech, Hoherpriester, entfloh bei dem Priestermorde zu Nobe zu David nach Kegila u. war auf dessen Seite; da er es nach Davids Tode mit Adonia hielt, wurde er von Salomo abgesetzt u. verbannt.

**Abjiciren** (v. lat.), verwerfen; daher **Abject**, verworfen, nichtswürdig; **Abjection**, Verwerfung, Niederträchtigkeit.

**Abjudiciren** (v. lat.), durch Urtheil aberkennen; daher **Abjudication**, Aberkennung.

**Abjuriren** (v. lat.), abschwören, verläugnen, eidlich verzichten; daher **Abjuration** (Abschwörung), 1) öffentliche Verläugnung einer Person od. Handlung; 2) (Oath of abjuration, spr. oodh of abschuresch'n), in England der unter König Wilhelm III. eingeführte Eid eines Beamten, in welchem er die durch die Act of settlement eingeführte Erbfolge in der Regierung anerkennt, derselben Treue gelobt u. den Ansprüchen der Nachkommen des Prätendenten (den Stuarts) je Vorschub zu leisten abschwört; 3) in England auch der Schwur eines in eine Kirche geflüchteten Verbrechers, wodurch er sich der obersten Gerichtsperson des Ortes, nach abgelegtem Geständniß, verpflichtete, binnen 40 Tagen das Land zu räumen, welches er in schlechter Kleidung u. ein hölzernes Kreuz in der Hand verließ.

**Abjustiren** (Techn.), so v. w. Justiren.

**Abkämmen einer Brustwehr**, die Zerstörung der Brustwehr einer Schanze od. eines Festungswerks durch Feuer mit schwerem Geschütz.

**Abkämpfen**, von einem Hirsch, Auer- od. Birkhahn, in der Brunst- od. Balzzeit ein anderes Männchen durch Kampf verjagen.

**Abkappen**, 1) die obern Zweige, bes. der Weiden, abhauen; 2) den Schwanz der Mutterschafe stutzen; 3) (Jagdw.), so v. w. Abhauben.

**Abkehlen**, 1) beim Schlachten die Kehle abschneiden; 2) in der Gerberei, die Kalkbrühe aus den gegerbten Häuten drücken.

**Abkehren** (Bergb.), von einer Grube abgehen; die schriftliche Erlaubniß dazu: **Abkehrschein**.

**Abketteln** (Strumpfw.), Maschen beim Abnehmen mit der Kettelnadel befestigen.

**Ab khubud** (blaues Wasser), so v. w. Persischer Meerbusen.

**Ab khuren**, Fluß in Farsistan (Persien).

**Abkimmen** (Böttch.), so v. w. Kimmen 1).

**Abklären** (Chem.), Flüssigkeiten von Unreinigkeiten befreien, geschieht oft schon durch ruhiges Stehenlassen, worauf sich die festen Beimengungen absetzen u. die hell gewordene Flüssigkeit abgegossen (decantirt) wird; od. durch Filtriren; meist aber durch Wärme u. Beimischung eines **Abklärungsmittels**, z. B. Hausenblase, Eiweiß, Ochsenblut, worein die Unreinigkeiten gehüllt werden, so daß man sie als Schaum abheben kann. Eiweiß enthaltende Dinge klären sich von selbst ab.

**Abklatschen**, 1) (Clichiren), das von dem Formschneider Selzam zu Leipzig um 1760 erfundene Verfahren, Stöckchen u. Holzschnitte zu vervielfältigen. In geschmolzenes, eben aus dem flüssigen in den festen Zustand wieder übergehendes Blei u. Zinn werden Holzschnitte mit der geschnittenen Seite getaucht, od. mittelst einer Maschine (Clichirmaschine) geschlagen. Die so entstandene Matrize wird fein mit Kalk, pulverisirtem Mastix, Blutstein u. dergl. bestreut, od. mit Lampenruß geschwärzt, u. in dieses wieder Schriftzeug od. eine ähnliche Mischung gegossen, das nun auf Holzklötzchen befestigt, abgedruckt wird. Einen solchen Abdruck nennt man **Abklatsch** (Cliché) u. bedient sich dieser Methode bes. zu den illustrirten Werken. Man kann so auch Münzen, Medaillen u. dgl. abformen, vgl. Abdruck. 2) (Buchdr.), einen Abzug ohne Presse machen.

**Abkleiden** (Seew.), die Bekleidung von Tauen wegnehmen, um zu sehen, ob sie schadhaft sind.

**Abklingen der Bilder**, die Lichtempfindung, die im Sehorgane zurückbleibt, wenn man auf einen hellen Gegenstand gesehen hat u. nun die Augen plötzlich schließt od. ins Finstere richtet.

**Abklopfen**, so v. w. Abklatschen.

**Abklören** (eigentlich abcouleuren), aus einem Zeuge die verschossene Farbe herausziehen, um es anders zu färben.

**Abkneifen**, sagt man von einem Schiffe, welches dem andern den Wind abgewinnt.

**Abknispen** (Abknospen), die Treibreiser der Bäume beschneiden.

**Abknistern** (Abknattern), einen Stoff durch Erhitzen die Feuchtigkeit entziehen, bes. Kochsalz seines Krystallisationswassers berauben, wobei die Krystalle mit Geräusch zerspringen.

**Abkochen**, 1) fertig werden mit Kochen; bes. beim Militär im Lager, mit der Fleischbereitung fertig werden; auch 2) Fleisch, Gemüse u. dgl. vor der eigentlichen Zubereitung vorher kochen; 3) (Chem.), so v. w. Sieden, wozu man besondere **Abkochungsapparate** hat, bes. den Ouenotschen. Daher **Abkochung**, so v. w. Absud.

**Abkohlen** (Zimm.), so v. w. Abschnüren.

**Abköhlen** (Bergb.), die Zimmerung, Bergfesten ꝛc. aus einem Bau wegnehmen u. diesen verfallen lassen.

**Abkollern**, Häute von gestorbenem Vieh, bes. Schafen, abziehen.

**Abkommen**, 1) ein A. treffen: sich über einen streitigen Gegenstand vergleichen; 2) wenn ein Schütze richtig gezielt hat u. es ist Zeit zum Abdrücken.

**Abkömmling** (Rechtsw.), so v. w. Descendent.

**Abkömmniß** (Abkommen, Bergb.), 1) die Entfernung eines Trums vom Hauptgange; 2) (**Abkommendes**), das abgekommene Trum selbst.

**Abköpfen** (Abkolben), Äste von den zur Kopfholzzucht bestimmten Bäumen abhauen.

**Abkränzen**, die zur Gerberlohe bestimmten Bäume mit einem Ringeinschnitt um den Stamm bezeichnen.

**Abkraut**, Eupatorium cannabinum.

**Abkröschen**, das zur Buchdruckerfarbe bestimmte Leinöl durch, in dasselbe geworfene Brodstücken u. Zwiebeln entwässern.

**Abkröseln** (Glas.), so v. w. Abstiedern.

**Abkühlen**, 1) die Wärme des Körpers verringern; bes. die erhöhte Wärme, welche sich durch den Schweiß offenbart, vermindern; daher Abkühlende Mittel, s. Kühlende Mittel; 2) (Kohlenbr.), nach dem Garwerden der Kohlen die Decke von dem Meiler allmälig abnehmen; 3) in der Bierbrauerei u. Branntweinbrennerei (s. d.) die Flüssigkeiten in besondern Apparaten u. Gefäßen behufs der Gährung auf einen niedern Temperaturgrad bringen.

**Abküpfeln**, den Wein beschneiden.

**Abkürzen** (Math.), 1) einen Körper, s. Abgekürzt; 2) einen Bruch durch kleine Zahlen ausdrücken, s. Bruch; 3) einen zusammengesetzten algebraischen Ausdruck mit einem einfachern vertauschen, um die Rechnung übersichtlicher zu machen; z. B. wenn man statt $\frac{(x-y)\,b}{a+c}$ der Kürze wegen A setzt; 4) A. der Schrift, so v. w. Abbreviaturen.

**Abkürzsäge**, so v. w. Stuhlmachersäge.

**Abkürzung** (Chir.), Operation, wobei z. B. die vergrößerten Mandeln od. die Zunge ganz od. zum Theil durch Schnitt od. Unterbindung entfernt werden. Außerdem s. Abkürzen.

**Abl.**, Abbreviatur für Ablativ.

**Ablabius** (Litgesch.), so v. w. Ablavius.

**Ablach**, Fluß in Baden, entspringt bei Mößkirch u. fällt bei Blochingen in die Donau.

**Ablactiren** (v. lat.), 1) ein Junges von der Mutter entwöhnen; daher **Ablactation**, Entwöhnung; 2) (Absäugeln), eine besondre Art des Pfropfens der Bäume. Ein Wildling wird neben einen edeln Baum gesetzt, u. wenn er wieder einige Zeit gewachsen hat, so wird an einem Zweige des edeln Baums u. des Wildlings ein Ausschnitt gemacht, entweder nach einer geraden od. schrägen Richtung, od. auch eine Kerbe, u. beide Zweige werden dann so in einander gefügt, daß sich so viel als möglich die verletzte Rinde an beiden Zweigen berührt; die wunde Stelle wird mit Baumwachs od. Bast verbunden. Auch verfährt man auf folgende Art: die Krone des Wildlings wird glatt, aber etwas schräg abgeschnitten u. das Stämmchen so weit gespalten, daß man den Zweig des edeln Baums, **Ablactirreis**, hineinziehen kann. Dieses muß zu beiden Seiten keilförmig geschnitten sein, doch so, daß die Rinde noch daran bleibt, wird dann in den gespaltenen Wildling eingezogen, genau mit ihm zusammengepaßt, mit Baumwachs verklebt u. verbunden. Fängt es nach einiger Zeit zu wachsen an, so trennt man es behutsam von dem alten Baume.

**Abläder**, so v. w. Ballenbinder.

**Ablage**, 1) Ausschließung der Kinder von aller weitern Erbschaft durch eine Aussteuer; 2) diese Aussteuer selbst; 3) Platz am Wasser, für Holz zum Flößen bestimmt.

**Ablager** (Rechtsw.), so v. w. Arberga.

**Ablagerplatz**, 1) in See- u. Handelsstädten geräumiger Platz zum Abladen u. Lagern der Waaren; 2) bei Eisenbahnbauten Platz, wohin die Erde aus Durchstichen od. von zu planirenden Plätzen geschafft wird.

**Ablagerung**, 1) (Geol.), so v. w. Lagerung; 2) (Med.), so v. w. Metastase.

**Ablaikit**, Ort im russ. Gouvernement Orel; mit Tempel des kalmückischen Fürsten **Ablai**, aus dem 17. Jahrh., wo viele kalmückische, mongolische u. a. Inschriften gefunden werden.

**Ablait** (altd.), Abtritt von einem Lehngute.

**Ablammen**, Lämmer gebären.

**Ablancourt**, 1) Nic. Perrot d'A., s. Perrot d'Ablancourt; 2) Nicol Fremont d'A., s. Fremont Ablancourt.

**Abländischer Wind**, für ein Schiff, so v. w. Landwind.

**Ablängen** (Bergb.), eine Strecke zur Untersuchung der Länge eines Erzmittels treiben.

**Ablaschen** (Forstw.), einen Weg durch einen Wald an den Bäumen bezeichnen.

**Ablaß**, 1) (Indulgenz), in der kathol. Kirche Erlaß der kirchl. Büßungen gegen gute dafür zu thuende Werke, namentlich gegen Geld zu Almosen od. frommen Zwecken. In der alten Kirche wurden Vergehungen gegen die Sittenzucht u. Disciplin durch gewisse öffentliche Büßungen (Pönitenz) gebüßt. Als aber die Bischöfe mächtiger wurden, gestanden ihnen schon seit dem 4. Jahrh. die Synoden das Recht zu, die öffentl. Büßungen in Fällen, wo sich die hinlängliche Reue offenbare, zu ermäßigen. Die alten strengen Kirchenstrafen wurden seit dem 6. Jahrh. nur noch bei den gröbsten Verbrechen angewendet, bes. da, wo die Rohheit der Völker körperliche Züchtigung nöthig machte. Wenn ein Büßer besondre Zerknirschung u. thätigen Eifer in der Verrichtung der Kirchenbuße bewies, so ließen die Vorsteher der Kirche, auf Fürbitte der Gemeinde od. der Märtyrer, die ihr Leben für den Glauben hinzugeben im Begriffe waren, den Büßern ein Theil

(unvollkommener A.), od. auch die ganze noch übrige Buße nach (vollkommener A.). Mit dieser Nachlassung erklärten sie nun den Büßenden für frei von der Schuld seiner, in ihren zeitlichen Folgen fortwirkenden Sünde. Um aber die festgesetzten Büßungen nicht ganz aufzugeben, vertauschte man sie mit andern, den Umständen der Büßenden angemessenen, so mit Fasten, Gebetsübungen, Wallfahrten u. dgl. sogen. guten Werken u. selbst mit Geldstrafen, namentlich bei Vergehungen gegen Leib u. Leben eines Andern, nach der Sitte des bei den Germanen üblichen Wehrgeldes. Diese Geldstrafen wurden dann als Almosen betrachtet, deren Verwendung für gute Zwecke man dem Büßenden selbst überließ, u. es wurden eigene **Ablaßbriefe**, Bullen, worin für eine eigene Summe A. ertheilt wurde, erlassen. Aber mit der Zeit, bes. im 15. u. 16. Jahrh., schlichen sich in das A-wesen arge Mißbräuche ein. Während man nämlich früher, bis ins 9. u. 10. Jahrh., durch die Strafen u. Genugthuungen sich nur mit der Kirche aussöhnen wollte, hielt man den A. später für eine Aussöhnung mit Gott selbst, indem man den guten Werken eine besondere Kraft, das Wohlgefallen Gottes zu erwerben, zuschrieb, immer aber wurde noch wirkliche innere Reue u. Buße vorausgesetzt. Die seit Gregor d. Gr. aufgekommene Lehre vom Fegfeuer hatte dazu gedient, die Gewissen zu schärfen u. das Nachsuchen des A-es nothwendig zu machen, u. der A. wurde nun nicht mehr als Erlaß der Kirchenstrafen, sondern selbst als Loskaufung von der Qual des Fegefeuers betrachtet. Ertheilt wurde der A. seit dem 11. Jahrh. immer leichter: für den Besuch eines heil. Ortes od. einer Kirche (vgl. Portiuncularablaß) an gewissen Tagen, für die Anhörung einer Predigt od. Messe in Anwesenheit von Personen, welche der Papst auszeichnen wollte, u. dgl. In den ersten Jahrh. hatten alle Bischöfe den A. ertheilt u. nur bei besondern Verbrechen, mehr zur Buße, die Büßenden nach Rom geschickt; daraus aber hatte der Papst das Recht erlangt, in bestimmten Fällen allein A. zu ertheilen. So namentlich seit dem 11. Jahrh., wo das A-wesen eine ganz neue Gestalt erhielt. Die Päpste machten nun den A. von der Theilnahme an heiligen Unternehmungen, z. B. Kreuzzügen, od. an Beisteuerungen dazu abhängig, ertheilten ihn sogar vor begangner Sünde (Indulgentia ante factum), u. gaben ihn vollkommen für alle Sünden diesseits u. jenseits (Indulgentiae plenariae). Diesen aber konnten sie allein ertheilen. So zuerst Urban II. 1095 zum 1. Kreuzzuge. Immer mehr u. mehr artete er nun aus u. wurde bald nur als eine Finanzquelle für die päpstl. Kammer benutzt. Bonifaz VIII. führte zu Anfang des 14. Jahrh. das Jubel- od. **Ablaßjahr** ein, wo Allen, die Rom besuchten, A. ertheilt wurde. Da der Gewinn für die päpstl. Kammer u. Residenz daraus sehr groß war, so wurde diese einträgliche Feier in immer kürzeren Fristen angesetzt, zuletzt alle 25 Jahre wiederholt. Bonifaz IX. stiftete ein Nachjubelfest, wozu er **Ablaßprediger** aussandte, welche Allen, die nicht nach Rom hatten kommen können, für Geld A. ertheilten. Es wurde sogar, wahrscheinlich unter Johann XXII., zu Rom eine Bußvoigtei errichtet, welche eine Bußtaxe festsetzte, in welcher für jede Sünde der Preis bestimmt war. Von den Päpsten Julius II. u. Leo X. wurde ein A. ausgeschrieben zur Führung des Türkenkriegs u. zum Bau der Peterskirche. Der Erzbischof Albrecht von Mainz pachtete den A. in Deutschland u. schickte, nachdem schon Pagrandus als A-verkäufer um 1489 herumgezogen war, namentlich Tetzel in Deutschland u. Samson in der Schweiz als A-prediger umher, wodurch, da diese es aufs Ärgste trieben, die Reformation veranlaßt wurde, indem sich Luther in Sachsen u. Zwingli in der Schweiz solchem A. widersetzten. Zur dogmatischen Rechtfertigung des A. diente der röm. Kirche die in der Bulle Unigenitus 1349 sanctionirte Lehre vom Schatz der überflüssigen guten Werke (s. Supererogatio), in dessen Besitz die Kirche sei. Man nahm an, daß Christus, Maria u. die Heiligen theils mehr Gutes gethan als nöthig, theils mehr gelitten, als zur Erlösung erforderlich gewesen, u. daß aus dem Ueberfluß ihrer Verdienste die Kirche denen, welche für ihre Sünden Genugthuung zu leisten hätten, nach Gefallen mittheilen u. sie von den Genugthuungen lossprechen könne. Die Protestanten verwarfen den A. sammt der Lehre von der Genugthuung u. vom Schatz der überflüssigen Werke, gänzlich; für die kathol. Kirche hat das Tridentiner Concil nur die Mißbräuche mit dem A. gemißbilligt, den A. selbst aber als eine der Kirche von Christo ertheilte Gewalt beibehalten u. erklärt, daß es den Gläubigen zu ihrer Beruhigung sehr nützlich sei, den von der Kirche ertheilten A. zu gewinnen. Dadurch werden aber, nach der Lehre der kathol. Kirche, nicht die Sünden, sondern blos die zeitlichen Strafen nachgelassen, u. die den A. Empfangenden müssen vorher eine vollständige reumüthige Beichte verrichten, dann wenigstens den ernsten Willen haben, hinreichende Bußwerke zu wirken, u. die bes. vorgeschriebenen geistlichen Übungen vollständig verrichten. Darum ertheilt auch jetzt noch der Papst A. für die ganze Kirche u. einzelne Bischöfe für ihre Sprengel; auch zur Nachlassung der Strafen der Seelen im Fegfeuer werden noch A-e genommen. Vgl. Briefe zweier Katholiken über den A-streit, Frankf. 1818; Hirscher, Die kathol. Lehre vom A., Tüb. 1829. **2)** Ländliches Volksfest an manchen Orten, z. B. in Memleben u. Günstedt, meist nach der Ernte, wo Kletterstangen u. dgl. aufgestellt u. Preise ausgesetzt sind. Die Veranlassung dazu war wohl das Andenken an den Erlaß von Frohnen u. dergleichen Lasten.

**Ablaß**, **1)** (Mühlenw.), so v. w. Freigerinne, s. u. Mühle; **2)** (Teichb.), so v. w. Abzug, s. Teich.

**Ablaßbrief**, s. u. Ablaß.

**Ablaßgewölbe** (Ablaßseite, Hüttenw.), so v. w. Abstichbrust, s. u. Schachtofen.

**Ablaßhorn**, Hornplatte, welche der Schuhmacher beim Beschneiden der Sohle zwischen diese u. das Oberleder hält, damit letzteres nicht verletzt werde.

**Ablaßjahr**, s. u. Ablaß.

**Ablaßpfennig**, vom Papste geweihte Schaumünze von Gold, Silber, Kupfer od. Messing; sie wurden an den Rosenkränzen als heilkräftig getragen.

**Ablaßprediger**, s. u. Ablaß.

**Ablaßwoche** (Kirchw.), die Frohnleichnamswoche.

**Ablaßzettel**, so v. w. Ablaßbrief.

**Ablastebogen** (Bauw.), der Bogen, welcher den Druck des Mauerwerks von einem anderen, bes. scheitrechten Bogen ab- od. aufhält (ablastet).

**Ablāta** (lat.), entwendete Sachen.

**Ablation**, 1) (Rechtsw.), Entwendung, s. d.; 2) (Med.), Entfernung schädlicher Stoffe aus dem Körper; 3) der gute Tag bei Fieberkranken; 4) (Chir.), so v. w. Amputation. Daher **Ablator**, Instrument, womit den Schafen die Schwänze abgehauen werden.

**Ablativ** (Gramm.), der Casus, welcher das Verhältniß des Woherkommens bezeichnet.

**Ablauf**, 1) so v. w. Gerinne; 2) (Bauk.), Verbindungsglied zweier gerader Theile, deren oberes über den unteren hervorsteht; hingegen **Anlauf**, wenn das untere weiter hervortritt, als das obere; 3) (Schiffb.), an Schiffen die Verlängerung des Kiels bis zu den senkrechten Linien, die von dem Vorder- u. Hintersteeven gezogen werden; 4) (Rechtsw.), Verfließen der gesetzlichen Zeit; daher A. **eines Wechsels**, dessen Verfallzeit.

**Ablaufen**, 1) (Seew.), so v. w. vom Stapel laufen; 2) A. **der Klinge**, beim Stoßfechten den Stoß des Gegners so pariren, daß dessen Klinge an der des Parirenden hinabgleitet.

**Abläufer** (Web.), 1) Spulen, die beim Scheeren der Kette zuerst leer werden u. nachgespult werden müssen; 2) die Fäden des Aufzuges, die in ein falsches Schaftauge od. aus einem Gang in den andern gekommen sind.

**Ablaut**, in den germanischen Sprachen das Überspringen eines Vocals in einen andern in demselben Wortstamm, ohne daß dabei eine äußere Einwirkung waltet, z. B. gelten, galt, gegolten. Die 6 Reihen des A-es kehren alle wieder auf die Grundlaute a, e, u zurück.

**Abläutern**, 1) so v. w. Abklären; 2) so v. w. Waschen des Erzes, s. Waschwerk; daher **Abläuterkiste**, so v. w. Schlämmkasten; **Abläuterfaß**, so v. w. Abflußfaß.

**Ablavius**, Gothe, welcher ein, wahrscheinlich historisches Werk über sein Volk geschrieben hatte, welches Jornandes (s. d.) noch benutzte, das aber jetzt verloren ist.

**Ablecimoff**, Alex., Secretär bei Alex. Sumarokoff, dann Offizier, starb 1784 als Major zu Moskau. Volksdichter; schr. auch die kom. Oper: Der Müller.

**Ablecken des Salzes**, das Verdunsten des Salzes durch Luft u. Sonne.

**Ablecti** (röm. Ant.), so v. w. Delecti.

**Ablegat** (v. lat.), 1) Abgesandter; 2) so v. w. Päpstlicher Legat; 3) Stellvertreter der Magnaten bei dem ungar. Reichstage.

**Ablegation** (lat.), so v. w. Abannation.

**Ablegen**, 1) (Buchdr.), die Lettern einer abgedruckten Form wieder in ihre Fächer legen. Daher **Ablegespan**, dünner Span, mit welchem der Schriftsetzer den Griff zum Ablegen auffaßt; 2) (Gärtn.), so v. w. Senken; 3) (Bergb.), die Arbeiter auf einer Grube verabschieden.

**Ableger**, 1) (Weinb.), so v. w. Senker; 2) junger Bienenschwarm; daher **Ablegerstock**, Bienenstock mit solchem.

**Ablegmina** (röm. Ant.), die für die Götter ausgewählten Theile der Opferthiere.

**Ableitung**, 1) die Entfernung einer schädlichen Wirkung von einem Gegenstand od. Punkt u. Hinweisung derselben auf einen andern, wo sie nicht schadet; z. B. des Blitzes, so: **Ableitungskette** u. **Ableitungsschirm**, s. u. Blitzableiter; 2) (Med.), Entfernung od. Verminderung eines krankhaften, meist örtlichen Zustandes durch künstliche Erweckung einer erhöhten Thätigkeit od. wirklichen, ähnlichen od. andern Affection in einem andern, meist unedlern entferntern Theile; hauptsächlich durch äußere rothmachende, blasenziehende, ätzende Mittel, Fontanellen, Moxa, Glüheisen, Haarseil, Ekelkur, Brech- u. Abführungsmittel, Bäder, Blutentziehung (**ableitende Mittel**, Derivantia) 2c. Daher **Ableitende Methode** (**Derivirende** od. **Antagonistische Methode**), diejenige Heilmethode, welche bes. durch A. wirkt; 3) (Gramm.), die Art der Wortbildung, wo Bildungselemente an den Stamm gefügt werden, die den Begriff modificiren, ohne daß deren Bedeutung selbst aus der Sprache noch erklärbar ist, z. B. Nam-e, Haf-t, Bürg-er. Ein solches Wort heißt **abgeleitetes Wort** (Derivatum); 4) (Math.), s. Derivation.

**Ablepsie** (v. gr.), Blindheit, Verblendung.

**Ablese**, so v. w. Abwipfeln.

**Ablette** (fr.), so v. w. Weißfisch.

**Abliebeln** (Jagdw.), so v. w. Liebeln.

**Abliguriren** (v. lat.), durch Leckerhaftigkeit vorthun, vergeuden.

**Ablocation** (v. lat.), Ab-, Vermiethung.

**Ablohen**, von Bäumen (bes. Eichen), die Rinde zur Gerberlohe mit einem Eisen abstoßen.

**Ablöschen** (Techn.), heiße Körper durch kaltes Wasser plötzlich abkühlen; so harte Fossilien, um sie leichter theilbar zu machen; den Stahl, um denselben zu härten, s. d.

**Ablösen u. Ablösung**, 1) durch Bezahlen etwas erhalten, z. B. **Ablösung eines Pfandes**, od. eine, unter der Bedingung verkaufte Sache, daß man sie gegen Erlegung des Kaufgeldes zurückerhalte; **Ablösung eines Urtheils**, die Bezahlung der dafür erwachsenen Kosten, um es dann bekannt gemacht zu erhalten; **Ablösliche Zinsen**, Grundzins, der durch ein Äquivalent, welches dem Capitalertrag ungefähr gleichkommt, auf einmal abgetragen werden kann; 2) sich von etwas frei machen, z. B. von Lasten u. a. Verbindlichkeiten, s. Ablösung der Grundlasten; 3) durch Andere ersetzen, z. B. die auf der Wache stehenden Soldaten, s. Wache; die Mannschaft, welche eine andere ablöst, heißt auch die **Ablösung**. 4) beim Tirailliren Signal, daß die ausgeschwärmte Abtheilung zurückgehe u. durch eine andere aus dem Soutien der fechtenden Truppe ersetzt werden soll; 5) so v. w. Abschneiden, so beim Zerlegen des Wildes; 6) (Chir.), **Ablösung eines Gliedes**, so v. w. Amputation; 7) (Bergb.), von einem Gange, sich von dem Nebengestein trennen.

**Ablösung der Grundlasten u. Dienste**, die Verwandlung der Grundlasten, als der Leistung von Diensten u. Naturalleistungen Seitens der Unterthanen an die Grundherren, in Geldzahlung. Die Grundlasten haben ihren Ursprung entweder in dem römischen od. in dem deutschen Recht; zu jenen gehören die eigentlichen Grunddienstbarkeiten, wie Weide-, Holzfälle-, Graserecht 2c., zu diesen die Frohnen, Zehnten, Erbzinsen, Erbschaftsabgaben (Mortuarien). Als die Bevölkerung später dichter ward, änderte sich das seitherige Verhältniß, der Boden ward an u. für sich, u. durch seine, durch Cultur gesteigerte Ergiebigkeit mehr, die arbeitenden Hände weniger werth, u. es wurde nach

u. nach die bisherige Einrichtung beiden Theilen, beſ. den Unterthanen, läſtig. Mit der Ausbildung der Staatswirthſchaft erhoben ſich daher Stimmen für A. d. G., u. die Beiſpiele waren ſchon nicht mehr ſelten, wo einzelne Gutsherren ſich durch Privatvertrag mit ihren Unterthanen über Aufhören der Dienſte u. Naturallieferungen einigten. Doch währte es eine Zeit lang, ehe die Regierungen die A-en zu einem Gegenſtand der Geſetzgebung machten. Die Urtheile über die Nützlichkeit der A. ſind getheilt. Den Einen, welche dieſelbe befürworten, gilt ſie vortheilhaft für Pflichtige, Grundherren u. Staat, u. ſie ſagen: die Unterthanen befreit die A. von einer Menge läſtiger Einrichtungen u. widriger Formen, die von dem leiſtenden Theil ein weit größeres Capital an Arbeit u. Mühe in Anſpruch nehmen, als es dem empfangenden Theil werth iſt; für den Staat iſt die A. vortheilhaft, weil er dadurch eine Menge wirklich unabhängiger Staatsbürger erhält, die, da ſie nur für ſich, nicht für einen Andern arbeiten, thätiger, wohlhabender u. für das Wohl des Vaterlandes opferfähiger werden; der Grundherr endlich empfängt weit leichter eine Einnahme, deren Beitreibung nach der bisherigen Weiſe gehäſſig u. mühſam war, auch erwachſen ihm aus der Capitaliſirung der zeitherigen jährlichen Einnahmen mancherlei Vortheile. Dagegen machen Andere geltend, daß der Staat kein Recht habe, ſich in die Eigenthumsverhältniſſe ſeiner Bürger zu miſchen, daß durch A. oft den Unterthanen eine neue u. in der Wirklichkeit größere Laſt, ſtatt einer gewohnten u. darum leichtern, aufgelegt werde, u. daß die mit der A. verbundenen Koſten für beide Theile, beſ. aber für den Grundherrn, oft weit größer wären, als das Äquivalent, welches ihm für ſein Recht geboten würde. Die erſte Anregung der A. d. G. geſchah in der erſten Hälfte des 18. Jahrh., ſie fand jedoch damals viel Widerſpruch, u. Kaiſer Joſeph II. ward hart getadelt, als er in den öſterreichiſchen Erblanden die A. anordnete, die Grundſteuer auf 12½ Procent für die Geldrente, für die Dienſte aber ein Maximum von 17½ Proc. vom rohen Ertrag feſtſetzte. Noch früher fand eine Art A. in England Statt, wo wenigſtens die Frohndienſte längſt gemeſſen u. auf eine gewiſſe Rente gebracht u. Alles, was an Leibeigenſchaft erinnert, längſt abgeſchafft iſt, die anderen Laſten aber als verjährte Überbleibſel unangetaſtet noch beſtehen. In Frankreich kam gleich beim Beginn der Reichsverſammlung 1788 die A. d. G. als eine, bei den Wahlverſammlungen ausgeſprochene Hauptbeſchwerde zur Verhandlung, dennoch waren, obgleich die Reichsverſammlung am 4. Aug. 1789 die drückendſten gutsherrlichen Laſten (Herrenfrohnen, Zehnten u. dgl.) aufhob, die hierbei ausgeſprochenen Äußerungen des reicheren Adels gegen die A. einer der Hauptgründe der Aufregung des platten Landes gegen die Gutsherren, u. der 17. Juli 1793 brachte mit einem Schlage die Aufhebung jeder Grundherrlichkeit ohne irgend eine Vergütung. Die republikan. Regierung führte ſie, wie die ſpätere kaiſerliche, in allen eroberten Ländern ein, ſo 1808 im Fürſtenthum Fulda u. im Königreich Weſtfalen, 1811 im Großherzogthum Berg u. in den von Deutſchland abgeriſſenen Elb- u. Weſerdepartements. Leibeigenſchaft u. die daraus hervorgehenden Verpflichtungen, ungemeſſene Dienſte, Gebühren für die Erlaubniß zu Heirathen, Geſindezwang, wurden bei allen dieſen Maßregeln unentgeldlich aufgehoben, Geldrenten als ein Capital, das dem 20fachen Werth des Betrags gleich kam, angeſehen, Naturallaſten u. Dienſte abgeſchätzt u. mit dem 25fachen Betrag des jährl. Betrags (4 Proc.) vergütet. Preußen, welches ſchon vor 1806 die Vorbereitungen zur Ausführung dieſer Maßregel gemacht hatte, aber in der Ausführung durch den Krieg gehindert wurde, erließ 1808 Verordnungen, welche A. der Reallaſten, Einſchränkung des Grundeigenthums u. größere Vertheilung des Bodens unter mehr Eigenthümer bezweckten, u. hat die Grundſätze, worauf dieſe Maßregeln beruhten, den Verhältniſſen u. Zuſtänden einzelner Provinzen angemeſſen, durchgeführt, beſ. durch Edicte u. Declarationen von 1811, 1816, 1819 u. 1821. Darnach wurden die Schranken der Erwerbung aufgehoben, Bürgerliche konnten Rittergüter ſo gut erwerben, wie Adelige, der Gutsherr erhielt von bäuerlichen Gütern, die ohne Eigenthum, aber mit erblichem Recht beſeſſen worden waren, ⅓, wenn er es ohne Eigenthum u. Erbrecht beſeſſen hatte, ½ des Bodens zurück, das übrige ward aber unbeſchränktes Recht des Landwirths, Dienſtbarkeiten u. Berechtigungen wurden für ablöslich erklärt u. 1821 erſchien eine Verordnung, wie ſie in eine fixe, durch den 25fachen Betrag ablösliche Rente verwandelt werden ſollten, die durch beſondere Verordnungen auf verſchiedene Provinzen anwendbar gemacht wurde; Leibeigenſchaft u. Zubehör fiel auch hier, als unentgeldlich von ſelbſt abgelöſt, gleich weg. In Baiern iſt der Grundſatz der A. durch die Verfaſſungsurkunde von 1818, in Würtemberg u. Baden durch die von 1819, in Heſſen-Darmſtadt durch die von 1820, in Braunſchweig durch die von 1823, in Heſſen-Kaſſel u. dem Königreich Sachſen durch die von 1831, in den herzoglich ſächſiſchen Ländern durch die Conſtitutionen aus verſchiedenen Jahren ausgeſprochen u. durch beſondere A-sgeſetze (z. B. im Königreiche Sachſen durch das von 1832, in Baden durch das von 1831) eingeführt worden; nur in Hannover (u. theilweiſe in Kurheſſen) that man augenblickliche Rückſchritte, indem man die frühern, zur franz. Zeit getroffenen Maßregeln hierüber, ja ſelbſt die Privatcontracte durch neue Geſetze 1814 u. 1815 aufhob, allein auch hier lenkte man durch Beſtimmungen 1822 in den früheren Weg wieder ein. Indeß das A-sverfahren war ein ſo langſames, der Umfang der der geſetzlichen A-spflicht unterfallenden Laſten ein ſo geringer, die geſetzlich feſtgeſtellte Entſchädigung eine ſo hohe u. der Betrag der mit der A. verbundenen Koſten ein ſo großer, daß im Vergleich zu der Menge derartig beſtehender Verpflichtungen im Ganzen nur wenig A-en erfolgten. Das Drückende dieſer Laſten ſchien in neuerer Zeit noch dadurch erhöht, daß während der langen Friedensjahre der Werth des Grundbeſitzes raſch geſtiegen war und deshalb von den verpflichteten Grundſtücken in allen Fällen, wo die Grundlaſt in Abentrichtung eines Antheils des jeweiligen Werths des pflichtigen Grundſtücks beſteht, oft ziemlich große Summen entrichtet werden mußten; daß, was jene Leiſtungen weniger fühlbar gemacht hatte, das patriarchal. Verhältniß zwiſchen Berechtigten u. Verpflichteten, zum großen Theil verſchwunden

war; daß z. B. der Schutz nirgends mehr von dem Gutsherrn, sondern blos vom Staate geleistet ward. Unter diesen u. ähnlichen Erwägungen wurde denn auch in Folge der freieren Bewegungen seit 1848 die A. d. G. überall in Deutschland lebhaft von den Verpflichteten verlangt, u. die Gesetzgebung hat sich mit der Abschaffung dieser Grundlasten u. Dienste seitdem ernstlich beschäftigt. Das wesentlich Uebereinstimmende der neuen deutschen Gesetzgebungen hierüber ist Folgendes: **a)** der A. sind nicht unterworfen: die öffentl. Lasten mit Einschluß der Gemeindelasten, Gemeindeabgaben u. Gemeindedienste; Abgaben u. Leistungen, die aus dem Kirchen- u. Schulverbande entspringen; Leistungen, welche für den Genuß von Regalien entrichtet werden; Lasten, die sich auf eine Deich- od. andere Societät beziehen; endlich die meisten der römisch-rechtlichen Grund-Gerechtigkeiten (Servituten); **b)** ohne Entschädigung sind aufgehoben: das Obereigenthum des Lehnsherrn u. die lediglich aus demselben entspringenden Rechte (meist jedoch mit Ausnahme der Thronlehne); das Obereigenthum des Guts-, Grund- u. Erbzinsherrn; das grund- od. gutsherrliche Heimfallsrecht an Grundstücken u. Gerechtsamen jeder Art; die Vorkaufs-, Näher- u. Contractsrechte, so weit sie nicht auf Vertrag od. letztwilliger Verfügung beruhen; alle Abgaben u. Leistungen der Nichtangesessenen an die bisherige Guts-, Grund- od. Gerichtsherrschaft, so weit sie aus diesem Verhältniß herzuleiten sind u. nicht auf anderweitigen Verträgen beruhen; die Patrimonialgerichtsbarkeit u. die unter verschiedenen Namen vorkommenden Leistungen zur Uebertragung der Lasten der Patrimonialgerichtsbarkeit; die Jagd auf fremdem Grund u. Boden u. die in Beziehung auf die Jagd obliegenden Dienste u. Leistungen; alle aus den guts-, schutz- u. grundherrlichen Rechten abgeleiteten Leistungen, welche, ohne zum öffentl. Steuereinkommen zu gehören, die Natur der Steuern haben. Ueberdies in vielen Staaten noch: das Eigenthumsrecht des Erbverpächters; die auf Grundstücken haftende Verpflichtung, gegen das in der Gegend übliche Tagelohn zu arbeiten; das Recht, einen Antheil od. ein einzelnes Stück aus einer Verlassenschaft vermöge guts-, grund- od. gerichtsherrlichen Rechtes fordern zu dürfen; alle Dienste zu persönl. Bedürfnissen der Gutsherrschaft u. ihrer Beamten; alle Abgaben zur Ausstattung od. bei Taufen von Familiengliedern des Guts- od. Grundherrn; alle Abgaben für die Erlaubniß, auf eignem Grund u. Boden gewisse Vieharten halten zu dürfen; endlich alle dem Berechtigten für diese Leistungen obliegenden Gegenleistungen. **c)** Der Ablösung unterworfen sind hiernach: alle unter den ersten beiden Klassen nicht begriffene Rechte, namentlich Grundrenten, d. h. ständige Abentrichtungen in Geld, Naturalien od. andern Gegenständen, sofern sie auf einem dinglichen Rechtsverhältnisse beruhen; Zehnten aller Art, mit Ausnahme des s. g. Neubruchszehnten; Lehensrecognitionen, d. h. Abgaben, welche bei Eigenthumsveränderungen von Immobilien u. was diesen gleichsteht, zu entrichten sind, als Lehngeld, Lehnwaare, Handlohn, Empfahgeld, Auflaßgeld, Laudemium, Quinquagesima emphyteuticaria; Spann- u. Handfrohnen, welche auf dem Grunde von Gesetzen u. Verträgen od. andern Rechtstiteln zu leisten sind; Hutungs- u. Wald-Befugnisse; die Berechtigung zum Gras-, Schilf- u. Rasenholen in fremden Waldungen u. a. Grundstücken; die Berechtigung, auf einem fremden Grundstücke Fossilien zu graben. Gleichzeitig findet sich in den meisten Gesetzgebungen die Bestimmung, daß die hiernach aufzuhebenden Lasten, ferner unter keinerlei Rechtsform, od. höchstens als wieder ablösbare Geldrenten einem Grundstücke auferlegt werden dürfen, u. daß bei einer deshalb künftig in Frage kommenden Verjährung nur die vor der Bekanntmachung des fraglichen Gesetzes vorgekommenen Besitzhandlungen zu berücksichtigen sind. Was die Aufstellung eines Maßstabs der Entschädigung anlangt, so wollten die Gesetzgebungen, daß nicht die dem Pflichtigen factisch obliegende Last, sondern nur der dem Berechtigten zu Gute kommende Ertrag Gegenstand der A. wäre, daß auch dieser Ertrag durch verhältnißmäßige Abzüge für Verluste, Verwaltungskosten u. s. w. zu verringern, u. daß überhaupt die A. so einzurichten wäre, daß dem Pflichtigen die Abtragung nicht schwerer falle, als die zeitherige Entrichtung der Abgabe. Dies suchte man dadurch zu erreichen, daß, während früher die Gesetzgebungen verschiedener Länder die Capitalisirung der jährlichen Leistungen, z. B. mit dem 25fachen Betrage, vorschrieben, man jetzt nach den verschiedenen Verhältnissen den Spielraum dafür zwischen dem 10- u. 20fachen Betrage gestattete, oder, falls die A. mittelst Zeitrente erfolgen sollte, als solche eine jährl. Zahlung aufstellte, die ungefähr gleich groß, wie der zeitherige einfache Reinertrag der abzulösenden Leistung für den Berechtigten, aber nicht größer als die bisher von dem Pflichtigen durchschnittlich geleistete Rohabgabe wäre, so daß ohne stärkere Belästigung des Pflichtigen die Schuld in einer bestimmten Reihe von Jahren abgetragen würde. Ueberdies bestimmten einzelne Gesetzgebungen, daß dem Belasteten unter allen Umständen ein gewisser Theil von dem Reinertrage des pflichtigen Grundstücks verbleiben muß, od. daß den bes. bedürftigen Klassen der Pflichtigen, namentlich den sog. Häuslern u. Insassen, besondere Vergünstigungen entweder durch Aufstellung einer niedrigeren von ihnen zu gewährenden Abfindung, od. durch Gestattung längerer Fristen ꝛc. zukommen. Als Voraussetzung für Ermittelung der zu gewährenden Entschädigung wird stets zunächst der Werth der bisherigen Leistung ermittelt. Für die Ablösung von Naturalabgaben werden deshalb durch das Gesetz im Voraus bestimmte Werthe dieser Naturalleistungen aufgestellt, die vermittelst einer Durchschnittsberechnung aus den an gewissen Marktorten für dieselben während der letzten 10—20 Jahre (nachdem zuvor die theuersten u. wohlfeilsten Jahre gestrichen worden sind) gezahlten Preisen gewonnen werden. Es wird im Voraus festgestellt, welche Abzüge von dem so ermittelten Werthe nach der Besonderheit der einzelnen Leistungen (meist nach Procenten) gemacht werden sollen, z. B. bei sog. Holezinsen wegen des mit der Abholung der einzelnen Leistungen verbundenen Aufwandes; welche Abzüge wegen der nunmehr in Wegfall kommenden Verwaltungs- u. Einnahmekosten zu geschehen haben; welche vom Berechtigten etwa zu gewährende Gegenleistung gegen die Leistung des Verpflichteten in Aufrechnung gebracht werden soll ꝛc. Am einfachsten gestaltet sich hiernach diese Werthsermittelung bei zeither zu entrichten gewesenen Geldrenten; alle

übrigen Abgaben u. Leistungen an Naturalien u. Diensten werden zunächst in Geldrenten umgewandelt, wobei alle die angedeuteten Rücksichten genommen werden, bes. werden die ungemessenen Leistungen, d. i. welche entweder der Zeit od. dem Gegenstande ihrer Leistungen nach, od. in beiderlei Beziehung unbestimmt sind, zunächst in gemessene verwandelt, was mittelst einer Durchschnittsberechnung über die innerhalb eines gewissen Zeitraums vorgekommenen Leistungen erzielt wird, worauf dann der Werth der gemessenen Leistungen durch schiedsrichterliche Sachverständige festgestellt wird. Bei der A. der Besitzveränderungsabgaben von Ländereien (Lehnwaare 2c.), wird nach manchen Gesetzen zunächst die Zahl der auf 1 Jahrh. anzunehmenden Besitzveränderungsfälle u. dann der Betrag der Besitzveränderungsabgabe, sowie der etwa zu machende Abzug festgestellt, u. $\frac{1}{100}$ der Summe der einzelnen Beträge, welche in den auf 1 Jahrh. treffenden Besitzveränderungsfällen zu entrichten sein würden, bildet dann den Jahreswerth der abzulösenden Berechtigung. Als **Ablösungsmittel** werden gesetzlich nur entweder die Bezahlung eines Entschädigungscapitals (eigentliche A.) od. die Uebernahme einer jährl. Geldrente (Verwandlung) vorgeschrieben. Nach freier Vereinigung der Betheiligten können jedoch conventionell auch andere Arten der Entschädigungsmittel gewählt werden, z. B. Getreiderenten, Abtretung von Land, Anweisung von Holzdeputaten u. s. w. Zur Vermittelung der A-en sind überall besondere **Ablösungsbehörden** eingesetzt, die, meist in 2 Instanzen gegliedert, aus Juristen u. Sachverständigen zusammengesetzt sind. Die untere Instanz hat die Leitung der Verhandlungen zwischen Berechtigten u. Verpflichteten u. die Aufnahme der zwischen ihnen abgeschlossenen **Ablösungsverträge** od. sonst getroffenen Vereinbarungen; während der obern Instanz die Überwachung des ganzen A-sgeschäfts, die Entscheidung bei etwa ergriffenen Recursen gegen erstinstanzliche Bescheide u. die Bestätigung der abgeschlossenen Verträge obliegt. Die Provocation zur A., d. h. die Antragstellung auf A., ist dem Belasteten bezüglich aller Verpflichtungen, dem Berechtigten dagegen in manchen Staaten nur bezüglich gewisser Rechte gestattet. Einzelne Gesetzgebungen haben Termine von 3, 5 od. 10 Jahren festgestellt, nach deren Verstrich alle die Grundlasten u. Dienste, auf deren A. bis dahin von keinem Theile provocirt worden, ohne Entschädigung aufgehoben sein sollen. Zur Durchführung des A-sgeschäfts sind übrigens fast überall, so weit sie noch nicht bestanden, gleichzeitig mit dem Erscheinen der A-sgesetze Rentenbanken eingeführt worden, so z. B. in Preußen durch Gesetz vom 2. März 1850. Auf die Vereinfachung des A-sverfahrens zielen die hier u. da über den Beweis des Vorhandenseins der abzulösenden Last, den stets der Berechtigte zu führen hat, getroffenen besondern Bestimmungen, die zu Vermeidung von Prozessen u. zur Begünstigung der Verpflichteten erlassen wurden. Die Kosten der A. werden von beiden Betheiligten zu gleichen Antheilen getragen; sie bestehen meist nur in reinen Verlägen, da der Staat zu Beförderung der A-en die bei denselben thätigen Beamten gleich den übrigen Staatsdienern besoldet u. die Geschäfte derselben unentgeldlich verrichten läßt. Die A-sgesetzgebung der neuesten Zeit war in den meisten deutschen Staaten eine sich selbst überstürzende. Den ungestümen Forderungen einer, in Folge der ausgebrochenen Revolution in ihren Ansprüchen bis zur Ungerechtigkeit gehenden Menge gegenüber mußten die gesetzgebenden Gewalten zur Beschwichtigung wenigstens Etwas thun. An eine gründliche Untersuchung der hierbei in Frage kommenden so verwickelten thatsächlichen Verhältnisse war nicht zu denken; die Gerechtigkeit od. doch Billigkeit gegen die Berechtigten ward hauptsächlich durch die Einwirkung der Volksvertretung auf die Gesetzgebung oft aus den Augen gesetzt. So kam es, daß viele der in den Jahren 1848 u. 1849 emanirten A-sgesetze bereits wieder zurückgenommen od. durch Nachtragsgesetze erläutert u. vervollständigt werden mußten. Eine besondere Gestaltung bekam die A-sgesetzgebung in Österreich u. zwar durch das am 4. März 1849 gleichzeitig mit der octroyirten Reichsverfassung publicirte Entlastungspatent, das nur eine weitere Ausführung, bez. Abänderung des mit der Reichsversammlung vereinbarten Gesetzes vom 7. Septbr. 1848 ist. Ein gutes A-sgesetz ist z. B. das Preußische vom 2. März 1850.

**Abludern**, so v. w. Abdecken.

**Abluiren** (v. lat.), **1)** abwaschen; **2)** erloschne Tinte durch eine Auflösung von Galläpfeln wieder sichtbar machen. Daher **Abluition**, **1)** Abwaschung, Waschen des ganzen Körpers od. einzelner Theile; **2)** Anwendung der **Abluentia**, d. h. der abführenden u. a. flüssigen Mittel, um Unreinigkeiten u. Schärfen aus dem Darmkanal zu entfernen; **3)** beim kathol. Gottesdienst das Abspülen des Kelches u. Abwaschen der Hände des Priesters nach dem Abendmahl mit Wein u. Wasser.

**Abmachen**, den abgeschnittenen Wallfischspeck in Tonnen verpacken.

**Abmachung des Schadens**, so v. w. Adjustement.

**Abmagerung**, so v. w. Abzehrung.

**Abmah**, im syrischen Kalender der Monat August.

**Abmahnung**, s. u. Abberufung 2).

**Abmarken**, **1)** abstecken, verrainen; **2)** ein Revier mit Grenzsteinen umgeben.

**Abmarsch**, die Bewegung einer stehenden Truppenabtheilung, um sich nach einem andern Orte zu begeben. Die verschiedenen Richtungen, nach welchen die Truppen ihren Weg nehmen, bestimmen die Art desselben: A. vorwärts, nach einem Flügel (aus der Flanke) od. rückwärts. Geschieht er durch Wendung od. Abbrechen od. Abschwenken von dem rechten Flügel aus, so ist es ein Rechts-A., vom linken aus ein Links-A.; auch kann es ein rotten-, sections, zug- (peloton-) weiser A. sein. Nur selten u. meist nur beim Exerciren kommt ein A. aus der Mitte vor. Rückwärts abmarschirt ist eine Truppe, bei welcher das hinterste Glied voran marschirt u. die vordern folgen.

**Abmatten** (Metallarb.), die Vergoldung unpolirt lassen, od., wenn mit Wasserfarbe vergoldet ist, sie mit einer schwachen Zinnoberfarbe bestreichen.

**Abmeierungsrecht** (Entsetzungsrecht, Expulsion), im deutschen Rechte die Befugniß des Gutsherrn, seinen Meier (Bauer) nach Willkühr auszutreiben (**abzumeiern**). Nur bei denen, die als bloße Wirthe eingesetzt sind, kann es noch vorkommen, u. es ist stets von gewissen Ursachen abhängig gemacht, welche in der Verleihung festgesetzt, od. im

Landesgesetz od. der Hofgewohnheit begründet sind; auch hat der Herr die bestimmte Ursache anzuführen u. zu beweisen, worüber ein gerichtl. Verfahren (**Abmeierungsproceß**, Aufholungsproceß) eintritt. Selbst eine gerechte Ursache erhält nur bei wirklicher Verschuldung, hartnäckiger Nachlässigkeit u. fruchtloser Mahnung Erfolg. In neuerer Zeit ist das A. allenthalben aufgehoben, so in Baiern 1808, Württemberg 1817, Preußen 1820 u. Baden 1833.

**Abmeisen** (Forstw.), so v. w. Abholzen.

**Abmelken**, das Ausmelken der Milch, welche sich vor dem Gebären in dem Euter der Kühe u. Mutterschafe sammelt.

**Abmessen** (Forstw.), so v. w. Abzählen.

**Abmessung**, so v. w. Dimension.

**Abmodeln** (Kunstw.), so v. w. Abbilden.

**Abnaki** (**Abnagui**), Volksstamm, so v. w. Abenaken.

**Abnarben**, die Narbenseite des sämischgaren Leders nach dem Walken ausstreichen.

**Abned** (hebr. Ant.), so v. w. Abnet.

**Abnegiren** (v. lat.), verneinen, abschlagen; daher **Abnegation**, 1) Verneinung, durch die man sich von etwas lossagt; 2) Entsagung.

**Abnehmen**, 1) (Chir.), A. eines Gliedes, so v. w. Amputation; 2) (Maler.), so v. w. Abzeichnen; 3) ein Gemälde von seinem Grunde nehmen, um es auf einen neuen überzutragen. So nimmt man Frescobilder von der Mauer, um sie vor der Zerstörung zu retten; Ölbilder von der Leinwand od. von Holz, wenn diese von Würmern zerfressen sind. Es geschieht, indem man durch ein bindendes Mittel die Bilder auf der gemalten Oberfläche auf eine andre glatte Fläche befestigt, u. dann den hintern Stoff durch chemische od. mechanische Mittel zerstört, wo man dann eine neue Unterlage an die Farbe befestigt u. das, sie in der vordern Seite bindende Mittel wieder auflöst; 4) die Zahl der Maschen vermindern, s. Stricken; 5) A. des Meeres, s. Meer; 6) A. des Mondes, s. Mond; 7) (Bergb.), das Streichen u. Fallen eines Ganges, Flötzes ꝛc., mit dem Bergcompaß od. auch nur mit einer gezogenen Schnur untersuchen; 8) A. des Gedinges, das Schätzen od. Abmessen der verrichteten verdungnen Arbeit durch den Geschwornen.

**Abnehmender Winkel** (Kriegsw.), bei bastionirten Festungssystemen der Winkel, der die beständige Defenslinie mit der äußeren Polygonseite der Festung bildet.

**Abneigung**, ein fortwährendes, gleichsam instinctartiges, mit einem unangenehmen Gefühle verbundenes Streben des Gemüthes, sich von einem gewissen Gegenstand zu entfernen, s. Neigung. Findet bei A. Mißvergnügen über das Wohlbefinden des in Frage stehenden Gegenstandes statt, so ist dies Abgunst.

**Abnĕpos** (lat.), Ururenkel.

**Abner**, Sohn des Ner, Feldherr Sauls, nach dessen Tode er Isboseth, Gegenkönig von David, unterstützte, ging aber später, von Isboseth beleidigt, zu David über u. gewann ihm die übrigen Stämme. Joab ermordete ihn.

**Abnet**, 1) bei den Juden der Gürtel um die Lenden, welcher das Sterbekleid, einen weißleinenen Rock, zusammenhält, den sie am langen Tage u. am Neujahrstage anlegen; 2) Leibgürtel der frühern christlichen Priester.

**Abnicken** (Jagdw.), so v. w. Fang geben.

**Abnießen**, den Nießbrauch (s. d.) von einer Sache haben.

**Abnŏba** (a. Geogr.), der Schwarzwald od. der Theil desselben, auf welchem die Donau entspringt. Auf Inschriften kommt eine Diana A. vor.

**Abnŏbi montes** (m. Geogr.), so v. w. Baar.

**Abnorm** (v. lat.), von der Regel abweichend; so abnorme Felsarten, massige, nicht geschichtete Gesteine, s. Eruptive Gesteine. Daher **Abnormität**, Regelwidrigkeit, ein, von den Gesetzen der Natur wesentlich abweichender Zustand eines lebenden organischen Körpers. Mit jeder Abnormität ist einige Störung der Harmonie des Ganzen, daher der Schönheit, od. des Wohlbefindens, od. der Dauer u. Kraft der Verrichtungen verbunden. Bildungsverschiedenheiten in Fällen, wo die Natur sich selbst nicht an eine gewisse Regel hält, sind nicht als Abnormitäten, sondern nur als Modificationen der Bildung zu betrachten. Abnormitäten sind an sich nicht widernatürliche Zustände, da sich die Natur selbst in einer gewissen Mannigfaltigkeit bei der Bildung organischer Körper gefällt, u. werden daher, so fern das freie Leben der Organismen nicht beeinträchtigt wird, als Naturspiele bezeichnet. Sie werden aber widernatürlich, wenn sie Krankheit begründen od. selbst sind. Doch sind auch nicht alle Krankheitszustände Abnormitäten, sondern, sofern sie durch naturgemäße Vorgänge des organischen Lebens nothwendig bedingt werden, normal.

**Abnuiren** (v. lat.), durch Winken abschlagen, verweigern.

**Åbo** (spr. Ohbo), 1) Gouvernement u. Län in Finnland (europ. Rußland), am finnischen u. bottnischen Meerbusen, sonst Kreis in schwed. Finnland; 2) (finnisch Turku, d. i. Marktplatz), Hauptstadt hier, am Aurajoki (welcher unweit A. in den bottnischen Meerbusen mündet), Sitz eines protestant. Erzbischofs, Kathedrale, Justizhof für Südfinnland, Bank, Fabriken in Tabak, Zucker, Seidenwaaren, Segeltuch; Handel zur See (Hafen in Beckholm, 1 St. von A., für kleinere Schiffe zu Åbohus am Ausfluß des Aurajoki, mit festem Schloß u. Arsenal) u. zu Lande; Akademie der Wissenschaften, Navigationsschule, Gymnasium; 13,000 Ew. Dabei das Bad Heinrichsbrunnen. — A. wurde in der Mitte des 12. Jahrh. gegründet u. war sonst Residenz der Großfürsten von Finnland. Im 13. Jahrh. wurde das Bisthum gegründet, welches 1817 in ein Erzbisthum verwandelt wurde. Am 12. Aug. 1563 capitulirte die Stadt an die Schweden, wobei Johann von Finnland in Gefangenschaft gerieth. 1640 verwandelte die Königin Christine von Schweden das 1628 von Gustav Adolf begründete Gymnasium in eine Universität; die Universität wurde aber 1827 nach dem großen Brande, welcher am 4. Sept. 1827 (wie schon früher 1672 u. 1728), die ganze Stadt (700 Häuser) u. die, 1802 neugebauten Universitätsgebäude mit allen Sammlungen (auch die Bibliothek) verzehrte, nach Helsingfors verlegt. 1741 wurde A. von den Russen erobert. Hier Friede am 7. Aug. 1743 zwischen Rußland u. Schweden, wo Schweden einen Theil von Finnland verlor. Hier am 19. Juni 1808 Affaire zwischen den Russen u. den Schweden, der Landungsversuch

der Schweden ward zurückgeschlagen. Hier am 21. u. 22. März 1812 Zusammenkunft zwischen Kaiser Alexander von Rußland u. dem Kronprinzen von Schweden, welche den am 25. März zu St. Petersburg unterzeichneten Allianztractat zur Folge hatte. A. ward am 26. Juni 1854 von England in Blokadezustand erklärt.

**Abobas** (Mythol.), so v. w. Adonis.

**Abobora domata**, ist Bryonia tajuja.

**Abobrica** (a. Geogr.), Stadt der Callaici im tarracon. Spanien; jetzt Bayona.

**Abodiacum** (a. Geogr.), Stadt der Licater in Rhätien, beim jetzigen Leeder.

**Aboe**, Vulkan auf Sangir, s. d.

**Abörtern**, so v. w. Aburtheln.

**Åbohus** (spr. Ohbo..), Ort bei Åbo, s. d. 2).

**Abokroo**, Staat der Quaquas auf der Goldküste.

**Abolesciren** (v. lat.), abnehmen, vergehen.

**Aboliren** (v. lat.), abschaffen, vernichten; daher **Abolition**, 1) Abschaffung; so **Abolition-Act of Slavery-Bill**, Bestimmung des engl. Oberhauses vom 6. Febr. 1807, wornach vom 1. Jan. 1808 der Sklavenhandel aufgehoben u. vom 1. Mai d. J. kein Fahrzeug dazu verwendet werden soll; 2) (Rechtsw.), die Niederschlagung eines Criminalprocesses vor Fällung des Erkenntnisses, entweder so, daß die Untersuchung gleich von vornherein gehemmt od. doch in ihrem Verlaufe eingestellt wird. Die A. ist eine Gattung der Begnadigung u. sie wird, für ganze Klassen von Verbrechern ertheilt, zur Amnestie (s. d.). Das **Abolitionsrecht** steht dem Landesherrn zu, doch haben manche Verfassungen das Recht zur A. für Ministeranklagen u. a. politische Processe beschränkt od. ganz aufgehoben (z. B. in Preußen), weil darin immer ein Eingriff in den Gang der Justiz liegt. Die Urkunde, durch welche die A. ertheilt wird, heißt **Abolitionsbrief**.

**Abolitionisten**, 1) politischer Parteiname für die Gegner der Negersklaverei in NAmerika; 2) diejenigen, welche die Abschaffung der Todesstrafe verlangen.

**Abolla** (röm. Ant.), Mantel von doppeltem Tuch, wie ihn die Krieger trugen.

**Abollagium** (neulat.), das Recht des Lehnsherrn auf die wilden Bienenschwärme in dem Walde seines Unterthanen.

**Aboma**, die augige Riesenschlange, s. d.

**Abomalies**, so v. w. Braune Chinarinde.

**Abomäsus** (lat.), der Labmagen, s. Magen.

**Abomeh** (Bomeh), Hauptstadt im Reiche Dahomeh auf der Sklavenküste, hat einen mit Menschenschädeln ausgezierten Palast; 24,000 Ew.

**Abominiren** (v. lat.), verabscheuen; daher **Abominabel**, abscheulich; **Abomination**, Abscheu, Gräuel.

**Abondance** (fr., spr. Abongdangs), Überfluß. Davon **Abondiren**, Überfluß haben, u. **Abondant**, überflüssig.

**Abondance** (eigentlich Notre Dame d'A.), Kirchspiel in der sardin. Provinz Chablois (Savoyen), im Thal A., gute Viehzucht, berühmter Käse; 1200 Ew. Nahe dabei ist der Paß über den 4050 F. hohen Col d'A. von Wallis nach dem Genfer See.

**Abondoër**, Einwohner von Angola.

**Aboni**, Landschaft auf der Goldküste.

**Abonitichos** (a. Geogr.), kleine Stadt in Paphlagonien, mit Hafen u. Orakel der heiligen Schlange Glykon; später **Jonopolis** genannt; jetzt **Abono** (Ineboli), im Sandschak Kastemuni des osman. Ejalets Natolien, Bazar, Taudreherei, Handel; 3000 Ew.

**Abonnement** (fr., spr. Abonn'mang), bei Theatern, Concerten, beim Mittagstisch, bei der Zeitungslectüre ꝛc., die etwas weniger als den gewöhnlichen Preis betragende Vorausbezahlung auf eine gewisse Reihe von Leistungen. Wer so auf eine Reihe Leistungen **abonnirt** ist od. hat, heißt ein **Abonnent**. Wenn für einzelne Vorstellungen das A. aufgehoben (**A. suspendu**, spr. süspangdü) ist, so gilt jener Partiepreis nicht; dies geschieht bes. im Theater beim Auftreten fremder Künstler, bei ersten Aufführungen von Stücken, die viel Aufwand verursachen.

**Abono**, Stadt, s. u. Abonitichos.

**Aboo**, Hauptstadt in Tibbo.

**Abordiren** (v. fr.), 1) anlanden; 2) (Seew.), so v. w. Preien; 3) so v. w. Entern. Daher **Abordage** (spr. -dasch), Landung.

**Aborigines** (lat.), 1) überhaupt so v. w. Urbewohner eines Landes, im Gegensatz der Eingewanderten; bes. 2) eins der ältesten Völker Mittelitaliens, s. Italien (Gesch.).

**Aborim**, Gebirg, so v. w. Abarim.

**Aborinhawurzel**, Wurzel einer brasilianischen Pflanze, die zu den Cucurbitaceen gehört; eins der heftigsten, Erbrechen u. Purgiren erregenden Mittel (Neues Königsmittel).

**Aborröas** (**Aboras**, a. Geogr.), Nebenfluß des Euphrat in Mesopotamien; jetzt Khabur.

**Abortus** (lat.), Fehlgeburt (s. d.); **A. procuratio**, Abtreibung der Leibesfrucht; **Abortieidium**, Tödtung der Leibesfrucht durch Bewirken einer Fehlgeburt. Daher **Abortiren**, 1) eine Fehlgeburt thun; 2) von Pflanzen, wegen Alters, fehlenden Blüthenstaubs ꝛc., keine Früchte ansetzen. **Abortiv**, 1) Fehlgeburt bewirkend, z. B. durch **Abortivmittel**, s. Fehlgeburt; 2) gleich vom Anfang, daher **Abortivheilmethode**, Methode, wo die Krankheit gleich im Entstehen erstickt wird.

**Abortönes** (span.), Felle von ungebornen Lämmern.

**Åbo-Slot** (spr. Ohbo..), so v. w. Åbohus.

**Aboticella**, länglich, walzenförmig geschnittne Korallen.

**Abotis** (**Abotos**, a. Geogr.), Stadt in Ober-Ägypten, auf der Westseite des Nil; jetzt Abutidsch, Residenz eines Kaschefs, eines arab. Scheiks u. kopt. Bischofs.

**Abouchement** (fr., spr. Abusch'mangh), 1) mündliche Unterredung; daher **Abouchiren**, sich besprechen; 2) Einmündung; 3) Aneinanderfügung.

**Aboucouchou** (spr. Abukuschu), grobes Wollenzeuch, in Marseille verfertigt, geht nach dem Orient.

**Ab ovo** (lat.), vom Ei, d. i. von Anfang an; **ab ovo usque ad mala** (vom Ei bis zu den Äpfeln), vom Anfang bis zum Ende, nach der Sitte der römischen Mahlzeit, wo der Anfang mit Eiern, der Schluß mit Äpfeln gemacht wurde.

**Abpählen** (Gerb.), so v. w. Abhaaren.

**Abpassirtes** (Kochk.), Sellerie in Scheiben, mit Petersilienwurzel, Zwiebeln, etwas Gewürzkörnern, Lorbeerblättern u. Thymian gemischt u. mit Butter od. Rindsfett über Feuer geröstet; zu Saucen

brauchbar, indem man Mehl darunter mischt u. es mit Bouillon durchkocht.

**Abpatrouilliren** (v. fr., spr. -trulljiren), eine Gegend durch Patrouillen durchsuchen lassen.

**Abpelzen** (Gerb.), so v. w. Abbamsen.

**Abpfählen** (Marksch.), so v. w. Abgeben 2).

**Abpfetzen** (Schmied), so v. w. Abkneipen.

**Abpfropfen**, einen schon gepfropften Baum noch einmal pfropfen.

**Abpinnen** (Metallarb.), so v. w. Abfinnen.

**Abplaggen**, 1) Rasen zum Düngen abstechen; 2) kleine Erhöhungen in einem Bruche ebnen.

**Abplattung der Erde**, der Unterschied zwischen dem Aquatorial- u. Polardurchmesser der Erde, s. d.

**Abplätzen** (Forstw.), so v. w. Anschlagen.

**Abpochen** (Kupferw.), das hammergare Kupfer bei einer braunrothen Glühhitze durch Hammerschläge verdichten, von den auf der Oberfläche befindlichen Unreinigkeiten befreien, etwas ausdehnen u. zur fernern Bearbeitung vorbereiten.

**Abposten** (Forstw.), 1) so v. w. Anschlagen; 2) verkauftes Holz zuzählen.

**Abprallung**, die rückgängige Bewegung von Körpern, welche auf andre feste Körper aufstoßen, so A. des Geschosses (s. u. Schießen), A. der Lichtstrahlen (s. u. Licht).

**Abprotzen**, Behufs der Ladung den Schwanz einer Geschützlaffete von dem Vorderwagen abnehmen u. auf die Erde stellen.

**Abpuffen** (Chem.), so v. w. Verpuffen.

**Abputzen** (Maur.), eine Mauer mit Kalk bewerfen, daher **Abputz**, so v. w. Kalkbewurf.

**Abquicken** (Amalg.), das durch Quecksilber bewirkte Sammeln der ganz feinen Silbertheilchen.

**Abquirlen** (Legiren, Kochk.), heißt eine Suppe, Sauce ꝛc., dick u. sämig machen u. ihr ein besseres Ansehen geben. Man braucht dazu eine Mischung aus Eidottern, Mehl u. einer Flüssigkeit (Wasser, Bouillon, Milch), was man in einen Topf zusammenquirlt; dies gießt man in die kochende Speise, welche abgequirlt werden soll, u. läßt sie unter stetem Umrühren (damit sie nicht anbrennt) wieder aufkochen.

**Abra**, türk. Silbermünze, = 9 Sgr.

**Abrabanel** (gewöhnlich Abarbanele, Barbanella), 1) Isaak Ben Jehuda, geb. zu Lissabon 1437, Rabbi, stand bei Alfons V. in Ansehen, lebte 1482—84 flüchtig in Castilien, ward 1492, nebst allen Juden, aus Spanien vertrieben, lebte lange in Unteritalien, bis er im Auftrag der portug. Regierung 1503 nach Venedig ging, wo er 1508 starb. Er schr.: (hebr.) Commentare über den Pentateuch u. Daniel; ein Compendium der neuern Messiastheologie im Gegensatz der christlichen, u. m. a. 2) Jehuda (Leone), Sohn des Vor., Verfasser der Dialoghi di amore, Rom 1535 u. ö., auch ins Deutsche übersetzt.

**Abracadabra** (**Abrasadabra**), 1) magisches Wort ohne besondere Bedeutung, auf einen Zettel in Dreieckgestalt, u. zwar

entw. a b r a c a d a b r a od. a b r a c a d a b r a
a b r a c a d a b r b r a c a d a b r
a b r a c a d a b r a c a d a b
a b r a c a d a b r a c a d a
a b r a c a d a b r a c a d
a b r a c a d a b r a c a
a b r a c a d a b r a
a b r a c a d a b r
a b r a c a d a b
a b r a c a d a
a b r a c a d
a b r a c a
a b r a c
a b r a
a b r
a b
a

geschrieben, ward es, nach innen eingeschlagen, mit Zwirn übers Kreuz durchnäht, als Mittel wider das Fieber, um den Hals bis an die Herzgrube hängend, getragen; für bes. wirksam wurde es gehalten, wenn man nach 9 Tagen des Gebrauchs am 10. vor Sonnenaufgang schweigend aufstand u. rücklings an ein gegen Morgen fließendes Wasser tretend, es in dasselbe warf; 2) sinnlose Worte, Unsinn.

**Abradātes**, Meder, Gemahl der Panthea (s. d.), fiel 548 v. Chr. für Cyrus gegen die Meder kämpfend.

**Abrädeln** (**Abräden**), mit einem runden Siebe den Samen aussichten.

**Abraffen**, das mit der Sense abgehauene Getreide aufnehmen u. zusammenlegen.

**Abrafft**, das Mehl, Getreide ꝛc., das der Müller seinen Mahlgästen entzieht u. für sich behält.

**Abraguene**, nordafrikan. Volksstamm, s. u. Monslemine.

**Abraha** (**Abrahah**), 1) A., König von Jemen, aus dem Stamm der Azdäer, herrschte bis 390 n. Chr. 2) Ebn al Sabahal Ashram (d. i. Spitznase), nach arabischer Sage Statthalter des Königs Negiaschi im Glücklichen Arabien, der in seiner Hauptstadt einen Tempel baute, um die Verehrung der Kaaba zu Mekka zu unterdrücken. Als dieser Tempel aber auf Anstiften der Priester der Kaaba verunreinigt wurde, sendete der König den A. mit einem Heere gegen Mekka. Allein die Elephanten scheueten sich vor den Mauern Mekkas, u. Vögel flogen vom Meere her, in Klauen u. Schnabel Steine tragend, welche sie auf die Köpfe der bezeichneten Krieger fallen ließen, die alle sogleich getödtet wurden. Nur A. blieb verschont u. verkündete die Trauermähr dem Könige; allein nun ließ ein Vogel auf sein Haupt einen Stein fallen u. tödtete auch ihn. Nach Andern soll A. christlicher König in Assyrien u. Jemen gewesen u. auf seinem Elephanten Mahmud reitend gen Mekka gezogen sein, wo die Pocken sein Herr vernichteten. In dem Jahre, wo dies geschah (569, u. A. 571 n. Chr.) soll Muhammed geboren sein, u. von da beginnen die Araber die Zeitrechnung Tarik el Fyl (Ära der Elephanten).

**Abraham.** I. Biblische Person: 1) (A., d. h. Völkervater, vorher **Abram**, d. h. erhabener Vater), Stammvater der Hebräer, geb. um 1980 v. Chr., wanderte mit seinem Vater Tharah (der unterwegs starb), seiner Frau Sarah u. seinem Brudersohn Lot aus Ur in Mesopotamien nach Kanaan, in dessen südlichen Strichen er als Nomadenfürst lebte, u. erhielt zu Sichem die Verheißung, daß seine Nachkommen Kanaan besitzen würden. Einen Zug nach Ägypten machte er wegen einer Theuerung. Da seine Frau schön war u. er fürchtete, die Ägyptier möchten ihn ihretwegen ermorden, so gab er Sarah für seine Schwester aus; der König nahm sie ihm auch wirklich, doch gab er sie A., als er ihr Verhältniß erfuhr, wieder u. ließ ihn ehrenvoll aus Ägypten geleiten. Aus Ägypten zog A. wieder nach Kanaan u. traf bei Bethel den Lot; da sich aber die Hirten Beider wegen der Weideplätze für ihre Heerden verunreinigten, so trennten sie sich, u. während Lot in die fetten Auen am Jordan zog u. sich in Sodom niederließ, blieb A. in Kanaan. Bei einem Überfall Sodoms wurde auch Lot mit gefangen; als A. dies hörte, jagte er den Räubern nach u. be-

freite nicht nur Lot, sondern auch den König von Sodom. Auf der Rückkehr von diesem Zuge kam ihm Melchisedek entgegen u. erquickte ihn mit Speise u. Trank. Da dem A. die Verheißung einer ausgebreiteten Nachkommenschaft von Gott gegeben war, Sarah aber sah, daß sie unfruchtba war, so führte sie dem A. die Hagar, eine ägypt. Sklavin, zu. Diese gebar ihm den Ismael. Als jedoch deshalb Hagar hoffärtig gegen Sarah wurde, so mußte sie das Haus A-s meiden, kehrte aber, in der Wüste fast verschmachtet, wieder dahin zurück. Auf seinen Zügen wurde ihm zu Gerar Sarah von Abimelech, einem Philisterfürsten, wieder genommen, aber ebenfalls zurückgegeben. Endlich gebar ihm auch Sarah, über 90 Jahre alt, einen Sohn, Isaak. Dies frohe Ereigniß war ihm schon früher durch Engel prophezeit u. ein förmlicher Bund durch die Einsetzung der Beschneidung zwischen Jehovah u. A. gestiftet worden. Nun änderte A. seinen Namen (s. oben). A. war damals 100 Jahre alt; u. so theuer ihm dieser Spätgeborene war, war er doch bereit, denselben auf Gottes Befehl auf dem Berge Morija zu opfern, aber als er eben das Opfermesser anlegen wollte, rief ihn eine Gottesstimme von der That ab u. wies auf ein Opferthier, welches in dem nahen Gebüsch stand. 30 Jahre nachher starb Sarah, im 127. Lebensjahre, zu Hebron; A. begrub sie daselbst auf einem von Ephron erkauften Acker mit der Doppelhöhle Machpelah, den er zum Familienbegräbniß bestimmte. A. heirathete nun wieder die Ketura; die mit dieser erzeugten 6 (od. 17) Söhne verloren sich aber unter den Heiden. A. starb 175 Jahre alt um 1800 v. Chr., nachdem er seinen Sohn Isaak noch mit Rebekka verheirathet hatte, u. ward bei Hebron begraben. Nach den rabbinischen Sagen war sein Vater Tharah der Abgötterei ergeben u. ein Verfertiger von Götzenbildern, welche A. feil bieten mußte, aber in Gegenwart eines Käufers dieselben zerschlug. Deshalb übergab ihn Tharah dem Nimrod, welcher den A. von dem Opferpriester Andeschan, weil er das Feuer nicht anbeten wollte, in einen Feuerofen werfen ließ, woraus A. indeß unversehrt hervorging. Seinen 17 Söhnen von der Ketura baute er eine eiserne Stadt, so hoch, daß die Sonne nicht hineinscheinen konnte; deßwegen gab er ihnen ein Gefäß von Edelsteinen u. Perlen, welche statt der Sonne alles erleuchteten. Im Koran u. bei den Muhammedanern heißt A. Ibrahim, mit dem Beinamen Halil Allah, d. i. Freund Gottes; er ist der 3. Prophet, Stifter einer Religion, welche der Islam sein soll, u. der Kaaba, verfaßt Bücher u. kommt zu Muhammed u. mit diesem in den 3. Himmel. Vgl. Augusti, De fastis et fatis Abrahami, Gotha 1730; Withof, De Abrahamo, amico Dei, Duisb. 1740. II. Heiliger: **2)** St. A., Einsiedler im 6. Jahrh. in Edessa, ging als Apostel zu den benachbarten Heiden u. gründete eine christliche Kirche, kehrte dann in die Einsamkeit zurück u. st. als Heiliger. III. Bischof: **3)** A., 956—994 Bischof von Freysing, s. d. (Bisth.). IV. Gelehrte: **4)** A. Ben Chaja, gen. Nasi, span. Rabbi, im 12. Jahrh., Astronom, Lehrer des Aben Esra. **5)** A. Usque, portugies. Jude, übersetzte mit Tobias Athias die Bibel ins Spanische, Ferrara 1553, Fol.; **6)** A. Antiochenus, Stifter der Secte der Abrahamiten, s. d. 1). **7)** A. a Sancta Clara (eigentlich Ulrich Megerle), geb. 1642 zu Krähenheimstätten im Württembergischen, ward 1660 Augustiner, dann im Kloster Taxa in Baiern Prediger, 1669 in Wien Hofprediger u. 1689 Definitor provincine seines Ordens; st. 1709 zu Wien. Berühmter Kanzelredner; seine Predigten sind witzig, freimüthig u. scharf. Er schr. Judas der Erzschelm für ehrliche Leute (ein satyrisch-religiöser Roman), Bonn 1687, Augsb. 1752, 4 Thle.; Heilsames Gemisch-Gemasch, Würzb. 1704; Huy u. Pfuy der Welt, ebd. 1710; Geistl. Waarenlager mit apostol. Waaren, Salzb. 1714, 2 Thle. u. v. a. Sämmtliche Werke, Passau 1835—48, 20 Bde.; Auswahl, Heilbr. 1840—44, 7 Bde.; Wien 1846, 2 Bde. **8)** A. Echellensis, geb. zu Ekchel in Syrien, Professor des Syrischen u. Arabischen am Institut der Propaganda zu Rom, lebte 1640—41 in Paris u. st. 1664 in Rom. Er übersetzte das Buch Ruth u. das 3. Buch der Makkabäer für die pariser Bibelpolyglotte in das Syrische; schr.: Ebed-jesu (Verzeichniß der syrischen Schriftsteller), Rom 1653.

**Abrahamiten, 1)** christliche Secte im 9. Jahrh., leugneten die Gottheit Christi, Anhänger von Abraham aus Antiochien; **2)** (Böhmische Deisten), deistische Secte, die 1782 bei Pardubitz in Böhmen auftrat, ihren Ursprung auf die Hussiten zurückführte u. den Glauben zu haben meinte, welchen Abraham schon vor seiner Beschneidung gehabt habe. Außer der Lehre von dem Einen Gott u. dem Vater Unser nahmen sie keinen Lehrsatz aus der heiligen Schrift an; sie wurden 1783 mit Militärgewalt unterdrückt od. vertrieben. Vgl. Geschichte der böhmischen Deisten, Lpz. 1783.

**Abrahamsbaum**, so v. w. Keuschbaum.

**Abrahamsebene** (Abrahamsfeld), Ebene bei Quebeck (Canada); hier fiel der Gen. Wolff 1759.

**Abrahamsfluß**, so v. w. Adonis.

**Abrahamsinsel** (Sta. Maria), Insel an der Ostküste von Madagascar.

**Abrahamson, 1)** Werner Hans Friedr., geb. 1744 zu Schleswig, wurde Lieutenant, dann Capitän der Artillerie, nahm 1787 seinen Abschied, wurde später Inspector der Landcadettenakademie in Kopenhagen, st. 1812. Vorzüglich als Volks- u. Kriegsliederdichter ausgezeichnet; schr. auch eine dänische Grammatik (1812) u. gab mit Nyerup u. Rahbeck Udvalgte danske Viser fra Middelalderen, 1812—14, 5 Bde., heraus. **2)** Jos. Nikolai Benj., Sohn des Vor., geb. 1789, trat jung in die dänische Artillerie, ging mit dem dänischen Hülfscorps als Capitän beim Generalstabe nach Frankreich u. machte sich dort vertraut mit dem Bel-Lancasterschen Schulunterrichte, den er nach seiner Rückkehr in den Volksschulen Dänemarks einführte, ward Director der Normalschule u. 1832—36 Dirigent der Militärhochschule in Kopenhagen; schr.: Om indbyrdes Underviisnings Väsen og Värd, Kopenh. 1822—27, 3 Bde. **3)** so v. w. Abramson.

**Abrahams Schooß**, **1)** in der Bibel Aufenthalt u. Umgang der Seligen mit Abraham im Paradies; **2)** (Mont pagnotte), bei Belagerungen ein gegen das Feuer der Festung gesicherter Ort, von dem aus man die Belagerungsarbeiten u. die Wirkung der Angriffsbatterien mit Ruhe ansehen kann.

**Abraken**, ein Schiff losmachen, z. B. von einer Sandbank.

**Abram**, früherer Name des Abraham, s. d. 1).

**Abrämis** (A. *Cuv.*, Brassen), Untergattung der Gattung Schleihe, ohne Bartfäden u. mit einer Rückenflosse, die kürzer als die lange Afterflosse ist; Art: Gemeiner Brasse od. Blei (A. brama), s. Brassen.

**Abramson**, 1) Jak., geb. 1722 zu Strelitz, Stempelschneider u. Medailleur, ward 1752 in Stettin, 1757 in Königsberg u. dann in Berlin Münzmeister u. Medailleur, st. 1780. Vorzüglich sind seine Medaillen auf die Siege Friedrichs II. im 7jährigen Kriege. 2) Abrah., Sohn des Vor., geb. 1754 zu Potsdam, Stempelschneider, seit 1792 königl. Münzmeister; st. 1811 zu Berlin. Er lieferte bes. eine Suite auf die berühmtesten Gelehrten des 18. Jahrh.; 3) s. Abrahamson.

**Abranches**, Don Alvarez da A., portugiesischer General, ward nach der Revolution 1640, an welcher er Theil nahm, Statthalter von Beira u. drang 1643 an der Spitze eines Heeres in Spanien ein, s. u. Portugal (Gesch.).

**Abrantes**, Stadt am Tejo, in der portugies. Provinz Estremadura, mit Obstbau; 5000 Ew. A. wurde durch Alfons V. zur Grafschaft, durch Johann V. 1718 zum Marquisat erhoben. Von hier aus rückte der franz. Gen. Junot 1808 auf Lissabon los, das er nahm, u. erhielt daher den Titel Herzog von A.

**Abrantes**, 1) Andoche Junot, Herzog v. A., u. 2) Josephine Junot, Herzogin v. A., s. Junot 1) u. 2). 3) Dom Jos. Marquis v. A., Sohn des Präsidenten der von Johann VI. eingesetzten Regentschaft, geb. in Estremadura, lebte Anfangs im Privatstande, ward aber seit 1823 einer der thätigsten Anhänger Dom Miguels u. der exaltirteste Vertheidiger des Absolutismus. Er war mit unter den Mördern des Marquis de Loulé. Deshalb u. der Empörung Dom Miguels theilhaftig angeklagt u. von der Amnestie Johanns VI. ausgeschlossen, ging er nach Italien. Nach Johanns VI. Tode wendete er sich nach London, wo er eben im Begriff war, als Theilnehmer eines Revolutionsversuchs Dom Miguels aufzutreten, als er 1827 starb.

**Abrasax** (oriental. Ant.), so v. w. Abraxas.

**Abrasion** (v. lat., Abschabung), 1) (Med.), so v. w. Schaben; 2) (Kupfst.), so v. w. Radiren.

**Abraspen** (Landw.), so v. w. Abrispen.

**Abrauch** (Gärtn.), so v. w. Rocambole.

**Abraum**, 1) das bei einem Holzschlag vorkommende Reiß-, Busch- u. Astholz (Afterschlag); 2) (Bergb.), die wegzuschaffende Erddecke über der Lagerstätte eines nutzbaren Fossils, welches durch offenen Tagebau abgebaut werden soll; 3) (Bauk.), Abgang u. Überbleibsel verbrauchter Baumaterialien.

**Abraute** ist Artemisia abrotanum.

**Abravanel**, so v. w. Abrabanel.

**Abraxas**, Wort, durch Zusammensetzung griech. Buchstaben entstanden, deren Zahlenwerth 365 ist, nach Einigen als Messias, nach Andern als Mithras (Sonne) gedeutet; nach Bellermann aus dem ägypt. Abrac u. Sax zusammengesetzt, bedeutet es das heilig verehrte Wort. Basilides nahm es als Symbol der Gottheit an, aus welcher die 365 Geisterreiche emaniren, deren Inbegriff sie ist. Das davon benannte **Abraxasbild** auf Gemmen u. Ringsteinen (**Abraxasgemmen**) stellt einen menschlichen Rumpf mit Hahnenkopf, Schlangenfüßen u. menschlichen Armen u. Händen dar, wovon die rechte eine Peitsche, die linke einen Kranz hält, welcher einen, wie ein Doppelkreuz gestalteten Zweig umgibt. Dieses Bild stellt nach Einigen die 5 in der Lehre des Basilides enthaltenen Grundeigenschaften Gottes dar, nämlich die Schlangenfüße den Nus (Gemüth) u. Logos (Verstand), der Hahnenkopf die Phronesis (Vorsicht), die Peitsche die Dynamis (Macht), der Kreis die Sophia (Weisheit), der menschliche Rumpf aber den ungebornen ewigen Urvater selbst. Dergleichen Gemmen dienten den Basilidianern als Amulete. Von ihnen unterscheidet man die **Abraxoiden**, mit verschiedenen andern, zum Theil Abraxasähnlichen Bildern, die auf christlich-gnostische Secten hindeuten, u. die **Abraxaster**, heidnische, den christl. Secten gar nicht angehörende Bilder. Vgl. Bellermann, Über die Gemmen der Alten mit dem A-bilde, Berl. 1817—19, 3 St.

**Abrazit** (Min.), so v. w. Gismondin, s. u. Kreuzstein.

**Abrechen**, die durch das Dreschen abgeschlagenen leeren Ähren, den **Abrechling** ꝛc., mit dem Rechen wegnehmen.

**Abrechnung**, das gegenseitige Ab- u. Zuschreiben zweier mit einander in Geschäften Stehenden, s. Compensation.

**Abrechte**, die linke Seite des Tuchs; daher: **Abrechten**, die groben Haare der linken Seite der Tücher abkratzen.

**Abreck**, unter den Tschetschenzen solche, welche das Gelübde gethan haben, eine gewisse Anzahl Feinde zu erlegen, was meist im Hinterhalt geschieht.

**Abreffeln**, den Flachs durch eiserne Kämme ziehen, daß die Samenknoten abgerissen werden.

**Abregé** (fr., spr. -eschéh), Entwurf, Abriß; daher **Abregiren**, abkürzen, zusammenziehen.

**Abreiben**, 1) (Mal.), die feinen Farben auf dem Reibstein mit dem Läufer zerreiben; 2) (Maur.), den Bewurf einer Mauer mit dem Reibebret glatt machen; 3) den Farbenüberzug mittelst eines Steins od. einer eisernen Kratze wegnehmen.

**Abreichen** (Mus.), die Töne a., beim Violinenspiel ein Verfahren, nach welchem zwei neben einander liegende, aber zu verschiedener Lage gehörige Töne mit einem u. demselben Finger, dem 1. u. 4., gegriffen werden, um nicht eines einzigen Tons wegen die feste Lage der Hand zu verrücken.

**Abreifen** (Schloss.), mit dem Reifkolben die scharfen Ecken abstoßen.

**Abreißen**, 1) (Zeichenk.), nach Zirkel u. Lineal zeichnen; 2) (Jagdw.), A. des Treibens, wenn in den Treiben große Lücken entstehen, so daß das Wild durchgeht.

**Abreißer**, 1) ein mit Eisen beschlagener Stab, womit die Breite der Beete angegeben wird; 2) in Mühlen die erst im Groben zerrissenen Körner.

**Abreißung** (Mus.), so v. w. Abbrechung.

**Abreiten**, von der Cavallerie, den Marsch beginnen.

**Abrenuntiatio** (lat.), das Entsagen; bes. A. diaböli, in der alten Kirche die Entsagung des Täuflings vom Teufel in der Taufe, wozu bestimmte Formeln in den Agenden vorhanden waren.

**Abreojos** (span., d. h. thu die Augen auf),

Name mehrerer Sandbänke u. Klippen, z. B. bei St. Domingo; bei St. Barbara an der Küste von Brasilien; bei Edelsland (Neuholland) u. a. O.

**Abresch**, Frdc. Ludw., geb. zu Homburg 1699, ward 1725 Rector in Middelburg u. 1741 in Zwoll, wo er 1782 st.; gab heraus den Aristänetos u. schr. Lectiones Aristaeneteae, Zwoll 1749 u. a.

**Abreschbaum** (Abresche), so v. w. Eberesche.

**Abrettene** (a. Geogr.), Landschaft in Mysien, an der Grenze Bithyniens.

**Abrial**, André-Joseph, Graf, geb. 1750 zu Anonay, war Advocat beim Ausbruch der Revolution u. ward Generalprocurator am Cassationstribunal, 1799 vom Directorium zur Organisation der republikan. Regierung nach Neapel gesandt; nach seiner Rückkehr, nach dem 18. Brumaire, wurde er Justizminister; 1802 trat er aus dem Ministerium in den Senat, hatte wesentl. Antheil am Code Napoléon, organisirte 1808 im Königr. Italien die Rechtspflege, ward in den Grafenstand erhoben u. von Ludwig XVIII. zum Pair ernannt; er st. 1828 zu Paris.

**Abrichten**, 1) Metall u. a. Körper nach einer bestimmten Gestalt richten, bes. mit Hämmern (**Abrichthämmern**) über mancherlei harte Körper (**Abrichtstöcke**), od. ganz glatte Ambose (Dorne), od. durch Pressen; 2) (Zimm.), ein Bret a., die Unebenheiten u. die Baumrinde abschlagen, säumen, hobeln, fügen, falzen od. nuthen, überhaupt zum Vorlegen fertig herstellen; 3) (Münzw.), so v. w. Justiren; 4) (Seifens.), Abrichtlauge nachgießen, um das richtige Verhältniß zwischen der Fettigkeit u. der Lauge zu treffen; 5) Thieren ihre Wildheit, Schüchternheit u. a. ihnen eigenthümliche Eigenschaften benehmen, denselben andre, in ihrer Natur nicht liegende, beibringen u. sie zu gewissen Zwecken brauchbar machen; so Pferde, daß sie einen Reiter tragen u. einen Wagen ziehen (s. Zureiten u. Einfahren), od. auch zur Kunstreiterei; Hunde bes. zur Jagd (s. Dressiren), Falken zur Jagd (Abtragen, s. Falkenjagd) od. der Uhu's zum Vogelfang; in außereurop. Ländern der Kameele (in Arabien), der Elephanten (bes. in Hinterindien), der Lama's (in Peru) ꝛc. Leicht ist es, den Thieren Dinge zu lehren, die ihrer Natur entsprechen, so Vögeln (Stieglitzen, Finken, Canarienvögeln, Gimpeln, Amseln u. dgl.) Pfeifen gewisser Stückchen, indem man diese ihnen selbst fortwährend vorpfeift od. auf einer Drehorgel vorspielt, Hunde apportiren zu lehren u. dgl.; schwieriger aber, Dinge lernen zu lassen, die ihrer Natur widersprechen od. einige Ueberlegung erfordern, so Canarienvögeln, die Buchstaben zu Wörtern zusammensetzen, die man ihnen vorsagt, Pudeln das Alter der Menschen angeben zu lehren. Wie die Abrichter zu ihrem Zwecke kommen, ist ihr Geheimniß; Hunger u. sanfte Behandlung sollen Hauptmittel dazu sein. Ueberhaupt bedienen sich die Abrichter der Thiere jetzt nicht mehr der sonst gewöhnlichen strengen Mittel, sondern sie suchen mehr Charakter u. Temperament der abzurichtenden Thiere kennen zu lernen u. darnach mit ihnen zu verfahren.

**Abrichtlauge**, so v. w. Arme Lauge.

**Abricosenbaum**, 1) nach *L.* Unterabtheilung der Gattung Pflaumenbaum (Prunus) in der 1. Ordn. 12. Cl., nach Andern eine besondere Gattung unter dem Namen Abricosenbaum (Armeniaca), aus der Fam. der Rosiflorae-Amygdaleae bildend, mit saftiger, außen sammtartiger Steinfrucht, deren Kernhaus rundlich oval, an einem Ende spitzig, am anderen fast abgestutzt, an beiden Kanten gefurcht, übrigens ohne Kanten u. Furchen. Der gemeine A. (Armeniaca vulgaris *Pers.*, Prunus armeniaca *L.*), ist ein selten 30 Fuß hoher, beliebter, in Deutschland für harte Kälte empfindlicher Steinobstbaum, stammt aus Asien u. ward zu Alexanders d. Gr. Zeit aus Armenien nach Griechenland u. Epirus u. von da nach Italien ꝛc. verpflanzt. Er liebt guten, tiefen Boden, sonnige Lage, wird durch Pfropfen auf Kernwildlinge od. Zwetschen, Copuliren u. Oculiren fortgepflanzt, gewöhnlich am Spaliere gezogen u. kann über 20 Jahre ausdauern. Seine Früchte, Abricosen, müssen Morgens, ehe die Sonne sie erwärmt, abgenommen werden; einige haben einen bittern, andre einen süßen Kern. Die beliebtesten unter den mehr als 20 Arten Abricosen sind: die Alberge, grüngelblich, fein röthlich punktirt; Ananas-A. (Bredaische A.), gold- od. hochgelb, sonnenwärts roth punktirt; Angoumois-A. (kleine rothe Früh-A.), länglich, gegen den Stiel schmäler, Furche tief; die große Früh-A., gelb, mit größern u. kleinern rothen Flecken; Muskateller-A. (kleine Früh-A.), etwas dunkelgelb; Gemeine A., ziemlich rund, an der Sonnenseite stark roth; Orangen-A. (Haselnuß-A., Holländische A.), sonnenwärts oft braun gefleckt; Mandel-A. (Rotterdamer A.), wie die Ananas-A.; Nancy-A. (Brüsseler A.), gelb, dunkel gefleckt; Pfirsch-A. (Zucker-A.), röthlich; Portugiesische A., hellgelb, Flecken erhaben, röthlich; Provençer A., platt, Furche schief; Schwarze (Alexandrische) A., roth, sonnenwärts schwarzblau, von Malta; Ungarische A., ziemlich roth. Man genießt die Abricosen frisch od. als Marmelade eingemacht, indem man sie halbreif schält, halb durchschneidet, die Kerne herausnimmt, die Früchte mit Zucker klar siedet u. in Gläsern aufbewahrt. Die A. erregt nicht so leicht Abführen, wie die Pfirsiche. Die Samen können wie die süßen u. bittern Mandeln gebraucht werden. Die gebrannten Steine geben eine schwarze Ölfarbe u. Tusche. Das Holz des Baumes ist nicht von großem Werthe.

**Abricosenmotte**, so v. w. Dreizack, s. Eulchen.

**Abries** (spr. Abri), Marktfl. im franz. Depart. Oberalpen; 1500 Ew. Hier soll nach Einigen Karl der Kahle 877 gestorben sein. Dabei der Col d'A. mit Straße nach Piemont.

**Abriffeln** (Landw.), so v. w. Abreffeln.

**Abrincatui** (a. Geogr.), Volk in Gallia Lugdunensis, mit der Stadt Abrincatä (Ingena), jetzt Avranches, s. d.

**Abrinnen** (Mühlenw.), so v. w. Abröhren.

**Abripiren** (v. lat.), hastig wegreißen.

**Abriß**, 1) Zeichnung, bes. 2) Profilzeichnung eines Gegenstandes, so eines Bauwerks; auch 3) Darstellung eines Gegenstandes im Kleinen, worin nur Hauptmomente angegeben werden; so A. einer Wissenschaft; 4) (Web.), A. nennen (A. lesen), nach Anleitung eines A-es (Zeichnung) dem Arbeiter stückweise vorsagen, welche Fäden gehoben werden müssen.

**Abrizegkan**, Fest der Perser, Chaldäer u. Armenier, am 13. des Monats Tir (Junius); man

besuchte u. besprengte sich gegenseitig mit reinem od. wohlriechendem Wasser.

**Abroahs**, Art ostind. Mousseline.

**Abrocóma** (A. s. Habrocoma *Waterh.*), die Gattung Seidenmaus in Südamerika.

**Abröhren**, in Mühlen Mehl, welches durch die Spalten der Breter fällt (**Röhricht**), für den Müller.

**Abrogiren** (v. lat.), im römischen Recht mit Einwilligung des Volks ein Gesetz aufheben; daher **Abrogation**, Aufhebung eines Gesetzes.

**Abrojos** od. **Abrolhos**, so v. w. Abreojos.

**Abrollen** (Buchb.), mit dem Rolleisen Verzierungen auf die Büchereinbände drücken; wenn es mit dem Stempel geschieht, heißt es **Abstempeln**.

**Abróma** (A. *L.*, Cacao-Malve), Pflanzengattung aus der natürl. Fam. Büttneriaceae, Gruppe Büttnereae, 2. Ordn. der 8. Kl. *L.* Arten: 2 schönblühende ostindische u. neuholländ. Sträucher.

**Abron** (Habron), bekannter Weichling u. Wollüstling in Argos; daher **Abronen**, Wollüstlinge.

**Abron** (spr. Abrong), Nebenfluß der Loire, mündet bei la Motte.

**Abröpeln** (Landw.), so v. w. Abreffeln.

**Abröschen**, das Ablaufen des Wassers von dem gefertigten Bogen Papier.

**Abrösten** (Hüttenw.), so v. w. Rösten.

**Abrostóla**, Schmetterlingsgattung, Familie der Eulchen, haben lange Sauger, borstenförmige Fühler, erkennbare Nebenaugen, auf der Brust oben einen Haarschopf, Flügel in der Ruhe dachförmig; Raupen spannerähnlich, verpuppen sich über der Erde; Arten: A. amethystina, virgo, urticae, celsia u. a.

**Abrotánum** (Bot.), so v. w. Eberreis.

**Abrotónum** (a. Geogr.), so v. w. Sabrata.

**Abrud-Banya** (Großschlatten, Altenburg, Auraria magna), Bergflecken im Kreise Karlsburg (Siebenbürgen), am Flüßchen Ompoly; 4500 Ew., betreiben Bergbau auf Gold u. Silber.

**Abrückwellen**, Mühlwellen, die von ihrer Stelle gerückt werden können, um dadurch ein an der Welle sitzendes Rad od. Getriebe aus dem Eingriffe eines andern herausbringen (abrücken) zu können.

**Abrumpiren** (v. lat.), abbrechen, abkürzen, verstümmeln. Daher **Abrupt**, 1) abgerissen; 2) (Rhet.), abgebrochen; s. d.; **Abrupta**, schnelle, witzige Einfälle; **Abruption**, 1) (Mus.), so v. w. Abbrechung; 2) (Chir.) so v. w. Abduction 3).

**Abrus** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der natürl. Familie Leguminosae-Papilionaceae-Phaseoleae, Diadelphie Decandrie *L.*; Art: A. precatorius aus Südasien u. dem heißen Afrika, jetzt in allen Tropengegenden angepflanzt u. verwildert, mit blaßrothen, ins Bläuliche übergehenden Blumen u. rothen, durch schwarze Keimwarze ausgezeichneten, zu Rosenkränzen u. Frauenputz benutzten, großen Samenkörnern (Paternostererbsen), die auch mit kleinen Conchilien zum Verkauf kommen, um Kästchen mit beiden zu besetzen. Eßbar sind sie nicht, ja, ihr Genuß soll leicht Angst, Beklemmung u. Convulsionen verursachen. Wurzel, Stengel u. Blätter schmecken süß, u. die Wurzel dient oft statt des Süßholzes.

**Abrüsten**, ein Baugerüst abbrechen.

**Abrutirt** (v. fr.), viehisch dumm geworden, z. B. durch Ausschweifung.

**Abrútum** (a. Geogr.), Ort von unbekannter Lage in Mösien. Hier fiel der Kaiser Decius in einer unglücklichen Schlacht gegen die Gothen 251 n. Chr.

**Abruzzo (Abruzzen)**, eine der vier ältern Provinzen Neapels, zerfällt neuerer Zeit in A. citra (citeriore, diesseits), 58¾ QM., 302,000 Ew.; A. oltra (ulteriore, jenseits), getheilt in A. oltra I., mit 58½ QM., 217,000 Ew., u. A. oltra II. mit 119 QM., 308,000 Ew., wild u. zu Räubereien geneigt. Gebirgig durch die Apenninen; Flüsse: Trontino, Aterno od. Pescara ꝛc.; See: Lago di Celano, mehrere Moräste; Boden: fruchtbar, gut angebaut; Producte: Bienen, Rindvieh, Maulesel, Seide, Wein, Reis, Öl, Obst, Holz ꝛc., Fabriken in Seide. Bedeutende Städte: Aquila, Pescara (Festungen), Chieti. Strategisch wichtig, indem sich die 2. Straße vom Kirchenstaat nach Neapel durch A. zieht u. die gebirgige Lage viele gute Positionen gewährt.

**Absage (Absagung)**, 1) Aufkündigung der Freundschaft; daher 2) so v. w. Fehde, u. **Absagebrief**, so v. w. Fehdebrief.

**Absägen** (Chir.), s. Amputation.

**Absaigern**, 1) (Bergb.), mittelst eines Senkbleis (**Absaigerschnur**) die senkrechte (saigere) Tiefe eines Schachts messen; 2) (Hüttenw.), so v. w. Saigern.

**Absaken**, von Schiffen, den Fluß abwärts treiben.

**Absal**, Nebenfluß des Schat el Arab in der pers. Provinz Khusistan.

**Absalom** (hebr., d. i. Vater des Friedens), Sohn Davids von der Maecha, Tochter des Königs Talmai von Gesur. Durch die Ermordung seines Stiefbruders Amnon, welcher A-s rechte Schwester Thamur geschändet hatte, hatte sich A. Davids Zorn zugezogen u. war deßwegen nach Gesur, zu seinem Großvater, geflohen. Hier blieb er 3 Jahre. Joab söhnte ihn mit seinem Vater aus, aber dennoch erregte A., nachdem er durch Schmeicheleien Viele gewonnen hatte, einen Aufstand gegen seinen Vater. Joab zog gegen ihn; im Walde Ephraim kam es zur Schlacht, u. Joab durchbohrte selbst den A., der auf der Flucht mit seinen langen Haaren an einer Terebinthe hängen geblieben war, mit dem Speere. Der sogen. Thurm A-s, an dem westl. Abhang des Ölbergs bei Jerusalem, gilt für A-s Grabmal, ist aber im griech. Styl erbaut u. seine ursprüngliche Bestimmung ungewiß.

**Absalon** (Axel), geb. 1128, aus vornehmer Familie, studirte in Paris, verbreitete das Christenthum auf Rügen, wurde 1158 Bischof von Roeskilde u. 1178 Erzbischof zu Lund. Er war zugleich Minister der Könige Waldemar I. u. Knut VI. von Dänemark, u. hatte an deren Kriegsthaten gegen die wendischen Seeräuber u. den pommerschen Fürsten Bogislaw, sowie an deren Staatseinrichtung großen Antheil. Er baute Axelhuus, woraus nachher Kopenhagen entstand, u. st. 1201. Lebensbeschreibung v. Estrup.

**Absarii**, im fränk. Reiche mit vermessenen aber nicht bebauten Ländereien (**Absi**) belehnte Leute, welche geringeren Zins u. Heerschilling zahlten, als die Mansuarii.

**Absáros** (a. Geogr.), Ort am gleichnamigen Flusse im Land der Sanni, an der SOSeite des Schwarzen Meeres.

**Absässige Wolle**, Wolle, bei welcher der eine (obere) Theil abgestorben ist, der andre (untere) aber wieder wächst.

**Absatz**, 1) (Bergb.), Ort, wo der Gang aus dem Hangenden ins Liegende, od. umgekehrt, übergeht; 2) Ort in schmeidigem Gestein, wo der Arbeiter Bergfeste trifft; 3) (Mus.), der längere Ruhepunkt (der kürzere Abschnitt), welcher in einer Tonfolge da eintritt, wo eine musikal. Periode schließt u. eine andere anfängt. Fällt der A. auf den Dreiklang der Tonica, so heißt er Grund-A., fällt er auf den Dreiklang der Dominante, so heißt er Quint- (Änderungs-) A.

**Absätzig** (Bergb.), Ort, dessen Beschaffenheit eine Abänderung leidet, wenn sich z. B. in schmeidigem Steine eine Bergfeste zeigt.

**Absatzkreuz** (Her.), Kreuz an den Enden mit Stufen.

**Absatzscheu** (Reitk.), so v. w. Spornstätigkeit.

**Absatzspritze**, Feuerspritze ohne Windkessel, s. Feuerspritze.

**Absberg** (Abtsberg), Marktflecken im Landgericht Gunzenhausen des baier. Kreises Mittelfranken; 650 Ew. A. war sonst Sitz eines 1647 erloschnen Dynastengeschlechts.

**Abscess** (v. lat.), Eiter (wahrer A.), od. eiterähnliche, selbst jauchige Materie (falscher A.) enthaltende Geschwulst, gewöhnlich Folge von Entzündung in weichen innern od. äußern Theilen des Körpers; er entsteht unter Nachlaß der vorher heftigen Entzündung in der Geschwulst, ohne Krisen, bei öfterm Frösteln, Schwere, Kälte, dumpfem Schmerz, Klopfen, Weicherwerden, Fluctuation, Prallwerden, Zuspitzung u. Weißwerden derselben, worauf Ergießung des Inhalts u. Heilung bei noch einige Zeit fortdauernder Eiterung, od. Geschwüre od. selbst Brand folgen. Er ist Folge von äußern reizenden Einflüssen, bes. aber von innern dyskrasischen Zuständen u. bildet in vielen Krankheiten die Krisis od. tritt als Metastase od. auch nur als Begleiter auf. Der A. erheischt gewöhnlich die Eiterung befördernde, zeitigende Mittel. Die Abscesseröffnung (Onkotomie) mit der Lanzette, selten mit dem Skalpell od. Bistouri, ist nur nöthig, wenn der gereifte A. zu lange zögert, ehe er sich öffnet, tief u. an Stellen sitzt, wo er gefährlich werden kann, od. sehr viel Schmerz verursacht.

**Abschaken** (Seew.), auf Rollen od. in Blöcken gehende Taue losschütteln, damit sie leichter herabfallen.

**Abschäler**, 1) so v. w. Abdecker; 2) ein Instrument, das beim Veredeln der Obstbäume zum Abschneiden des Auges vom Oculirreise gebraucht wird; es ist von Stahl u. hat vorn eine, einem kleinen Hohlbohrer ähnliche, feine, scharfe Schneide, die in einer hölzernen Handhabe steckt.

**Abschalmen** (Forstw.), so v. w. Anschlagen.

**Abschälung** (Wasserb.), s. u. Abbruch 1).

**Abschärfen**, 1) (Jagdw.), abschneiden; 2) (Bauk.), schräg machen.

**Abschärfmesser**, feines Messer, um den Rand des zugeschnittenen Leders dünner zu schneiden.

**Abschatz**, seit dem 11. Jahrh. bekanntes schles. freiherrl. Geschlecht, bes. bekannt: Hans Aßmann, Freih. v. A., geb. 1646 zu Würbitz in Schlesien, seit 1675 kais. Statthalter des Fürstenth. Brieg, lebte später auf seinen Gütern, st. 1699. Er schr. Gedichte, Bresl. 1704; übersetzte u. a. den Pastor fido in Versen.

**Abschätzen**, so v. w. Taxation.

**Abschauern** (Abscheeren), durch eine Scheidewand absondern.

**Abscheiben** (Hüttenw.), so v. w. Spleißen.

**Abscheiden** (Rechtsw.), den Kindern die ihnen gebührenden Erbtheile zuweisen, vgl. Abschichtung.

**Abschera** (Abscheron), Halbinsel im Kaspischen Meer, s. Baku.

**Abscheu des Leeren** (Horror vacui), s. u. Leere.

**Abscheulich**, in hohem Grade widrig u. Abscheu erregend. Physisch a. ist, was dem Triebe nach Wohlbefinden zuwider ist, also für Geruch u. Geschmack das Ekelhafte, für Gefühl u. Gesicht das Häßliche; moralisch a. ist, was dem sittlichen Gefühl zuwider ist, z. B. das mit heimtückischer Ueberlegung, mit boshafter Kälte verübte Laster.

**Abschew**, District in Abchasien.

**Abschichtung**, in manchen Gegenden Deutschlands eingeführtes Recht, nach welchem zwischen den Kindern (abgelegte, abgeschichtete Kinder) u. dem Vater od. der Mutter eine Vertheilung des Vermögens in der Weise stattfindet, daß die Kinder nach dem Maaßstabe ihres künftigen Erbrechts gewisse Theile erhalten u. dagegen auf ihr künftiges Erbrecht an dem Vermögen des Abschichtenden für sich u. ihre Nachkommen so lange Verzicht leisten, als die Ursachen, um derentwillen abgeschichtet worden, vorhanden sind. Es hat den Zweck, da, wo Gütergemeinschaft od. Einkindschaft gelten, Nachtheil zu verhüten, u. wird den Eltern in Fällen, wo z. B. der überlebende von beiden Eltern zu einer zweiten Ehe schreiten will, ein Verschwender ist, die Kinder schlecht behandelt u. dergl., geboten; Unmündige werden dabei durch besondere Vormünder vertreten.

**Abschieben**, 1) (Forstw.), so v. w. Abwerfen, s. u. Abspringer; 2) (Meßk.), gemeßne u. in Zahlen vorbemerkte od. wirklich vorhandne Winkel mit dem Transporteur auf den Plan übertragen; 3) (Zoot.), das letzte Zahnwechseln, s. u. Zähne.

**Abschiebeisen**, Instrument beim Oculiren, s. d.

**Abschied**, 1) das Weggehn aus einer Gesellschaft od. von einem einzelnen Individuum; 2) Entlassung aus einem öffentlichen Dienst, bes. aus Kriegsdiensten. Er ist nach Umständen A. mit od. ohne Pension; erfolgt er gezwungen wegen leichter, dem zu Verabschiedenden aber nicht zur Ehre gereichender Gründe (Trunk, Streit-, Spielsucht, Unordnung), so heißt er Entlassung ohne A., vgl. Absetzung; 3) Erlaßschein, z. B. für die Dienstboten; 4) (Rechtsw.), so v. w. Bescheid; 5) Resolution, welche von einem Staatsoberhaupte den Land- od. Reichsständen bei der Beendigung der Sitzung derselben wegen ihrer Verhandlungen gegeben wird, daher Reichsabschied, Landtagsabschied.

**Abschiedsbrief**, Bericht des Unterrichters an den Oberrichter über eine, Ersterm eingereichte Appellation; s. Apostel.

**Abschienen** (Bergb.), 1) eine Grube vermessen; dah. 2) so v. w. Markscheiden.

**Abschießen**, von Farben, so v. w. Verschießen.

**Abschilferung**, 1) Abgang der Oberhaut in kleienartigen feinen Stücken, z. B. nach Masern; 2) (Abschieferung), Ablösung in dünnen Blättern.

**Abschlag**, 1) (Wasserb.), so v. w. Abzug; 2) das Abprallen eines Billardballes von der Bande, an welche er gestoßen ist; s. Billard; 3) (Forstw.), so v. w. Abraum; 4) (Schriftg.), so v. w. Matrize; 5) s. Abschlagzahlung.

**Abschlageisen**, so v. w. Stabeisen.

**Abschlagen**, 1) vom Wein, sich an Farbe, Geruch, Geschmack verschlechtern; 2) (Hüttenw.), einen fließenden Metallstrom unterbrechen, bes. bei der Eisengießerei; geschieht durch **Abschlageschaufeln**, durch welche man Gerinne, wenn die erste Form voll ist, abdämmt, damit das Eisen in eine zweite laufe; 3) (Jagdw.), beim Zerlegen des Wildprets, die Knochen zerhauen; 4) bei Hirschen u. Rehen, die rauhe Haut vom Gehirn abstoßen; 5) von Keulern, andre Keuler in der Begattungszeit vom Rudel vertreiben; auch von Keulern 6) das Fangeisen seitwärts wegschlagen; 7) vom Wilde, den Hunden entgehen od. sich gegen dieselben zur Wehre setzen; 8) (Wasserb.), die Wasser durch einen **Abschlagegraben** aus dem Graben abführen; 9) so v. w. Wasser ablassen; 10) (Landw.), den Mist od. Erde a., sie mit Haken vom Wagen ziehen; 11) (Kohlenbr.), den Meiler a., die untere Stelle am angezündeten Meiler zumachen u. ringsum eine Handbreit niederstechen; 12) Pelzwerk a., ein Stück abschneiden; 13) Maschen a., so v. w. Abnehmen; 14) Segel a., sie von der Segelstange abnehmen; 15) Münzen a., s. Abdruck; 16) (Schriftg.), so v. w. Abklatschen; 17) eine Maschine a., s. u. Aufschlagen; 18) (Kriegsw.), den Feind bei einem Sturm od. sonstigen Angriff zurücktreiben; 19) (Kriegsw.), s. u. Abblasen 2).

**Abschlagzahlung**, Abzahlung eines Theils von einer größeren Schuld.

**Abschließen**, 1) Etwas zum Schluß, zu Ende bringen, z. B. einen Handel, eine Rechnung a.; 2) die Handelsbücher a., die Hauptsumme von Einnahme u. Ausgabe ziehen, die Bücher in Ordnung bringen, berichtigen; das Resultat von dem allen **Abschluß**; 3) (Korbm.), Stäbe in einzelne Flechtbände spalten.

**Abschlingern**, Zerbrechen der Masten u. Stengen durch heftige Bewegung des Schiffes im Sturm bei hohem Seegange.

**Abschloten**, Ländereien durch Gräben (Schlote) sondern.

**Abschlußzettel**, die von einem Mäkler ausgestellte Bescheinigung eines, zwischen zwei Parteien abgeschlossnen Geschäfts; er hat gerichtl. Gültigkeit.

**Abschmatzen** (Forstw.), die Stöcke der gefällten Bäume nicht ausroden, sondern bis zur Erde mit Keilen abspalten.

**Abschmecken**, eine Speise durch das endliche Hinzuthun von Gewürzen u. a. Zuthaten, welche den gehörigen Geschmack geben, fertig machen.

**Abschneiden**, 1) das Trennen eines Theiles von seinem Ganzen, eines Gliedes von dem Körper ꝛc. Letzteres, außer bei chirurg. Operationen (s. Amputation), kam als Strafe für Verbrechen in früherer Zeit u. bei barbarischen Völkern vor, so das A. der Finger bei Meineidigen, bes. der 3 Finger, womit sie geschworen, A. der Nase, der Ohren (für Kriegsgefangene), der Zungenspitze (für Gotteslästerer); 2) (Kriegsw.), ein Heer od. ein Heerestheil von seiner Basis, einem andern Heerestheile, einer Festung ꝛc. verdrängen, so daß der Gegner sämmtliche, od. doch die nächsten Verbindungslinien inne hat; 3) (Jagdw.), ein Laufjagen in 2 Theile theilen; 4) (Bergb.), das plötzliche Aufhören eines Ganges, wenn er an einen andern herankommt; 5) wenn die Anbrüche der Teufe zu brechen aufhören; 6) (Geodäs.), durch Visiren an 2 bestimmten Punkten die Lage des 3. feststellen.

**Abschneiteln** (Gärtn.), so v. w. Beschneiden.

**Abschnitt**, 1) (Segment, Math.), der Theil einer Figur, welcher durch eine gerade, 2 Punkte des Umfangs treffende Linie abgeschnitten wird; od. das Stück eines Körpers, welches mittelst einer durch diesen Körper gelegten Fläche davon abgetrennt wird. Ein Kreis-A. ist jeder durch eine Sehne von dem Kreis abgeschnittene Bogen. Der Winkel, welchen die den Kreisumfang schneidende Sehne mit der berührenden am Durchschnittspunkte macht, heißt der **Abschnittswinkel**. Den Winkel im Kreis-A. bilden die, aus den Durchschnittspunkten nach einem Punkte des abgeschnittenen Bogens zusammengezogenen Sehnen; 2) (Kriegsw.), Trennung der Bollwerke, Ravelins oder andrer Festungswerke in zwei oder mehr Theile, um nach Eroberung des vordern einen Zufluchtsort zu finden, wo man noch ferner widerstehen oder wenigstens wegen der Uebergabe unterhandeln kann. Abschnitte werden in Form einer Scheere od. eines eingehenden Winkels, seltner einer geraden Linie, von dem Schulterpunkt einer Bastion od. von der Hälfte der Fronte eines Tenaillenwerks aus, gemacht. Sollen sie ganz stark sein, so müssen sie stets aus einer festen u. dicken Brustwehr u. einem Graben bestehen, der davor gelegne Theil des Werks aber muß beim Verlassen durch Demolitionsminen zerstört werden. Oft sind die A-e gleich beim ersten Bau eines Festungswerks angelegt, wie denn die abgerückten Bollwerke eigentl. nur solche A-e sind; oft sind sie aber auch nur crenellirte Mauern. Müssen sie erst in der Eile aufgebaut werden, so benutzt man bes. Schanzkörbe u. dgl. hierzu. Auch in den Straßen einer Stadt u. dem Innern einer Festung kann man A-e anlegen; 3) eine crenellirte Mauer in Minengängen, zur weitern Vertheidigung; 4) (Bauk.), hervorstehende Theile an dem Friese der toscan. Säulenordnung, welche, so wie die Dreischlitze der dorischen Ordnung, die Balkenköpfe des obersten Bodens vorstellen; 5) Abtheilung eines Aufsatzes, die mehrere Absätze in sich faßt, u. bei welcher ein für sich bestehender Theil des Ganzen schließt; 6) (Metr.), so v. w. Cäsur; 7) (Mus.), s. u. Absatz 3); 8) (Münzk.), so v. w. Exergue; 9) (Jagdw.), so v. w. Abtritt.

**Abschnittling**, so v. w. Schnittling.

**Abschnittswinkel**, s. u. Abschnitt 1).

**Abschnüren**, durch die mit flüssigem Bolus od. Schwärze (dann Abkohlen) gefärbte Schnur den Strich auf einem noch unbehauenen Balken vorzeichnen, wonach derselbe sodann behauen wird.

**Abschoß** (Census hereditarius, Gabella hereditaria quintena), eine Abgabe, welche Fremde in einem diesseitigen Lande von einer hier gethanen Erbschaft zahlen müssen.

**Abschrecken**, 1) Wild von seinem Wechsel u. von der Äsung durch Lappen, Fackeln, Scheuchen od. widerliche Gerüchte abhalten; 2) glühende Körper mit Wasser besprengen; 3) Wasser a., s. Abgeschreckt.

**Abschreckungstheorie** (Rechtsw.), s. u. Criminalrechtstheorie.

**Abschreiben**, 1) so v. w. copiren; daher **Abschreibemaschine**, so v. w. Copirmaschine; 2) gegenseitige Schuldposten in Rechnung stellen, od. überhaupt die geschehene Zahlung anmerken, s. Abrechnung; 3) (Bergb.), so v. w. Abgewähren.

**Abschreiten**, ein Grundstück, eine Linie nach Schritten messen.

**Abschrift** (lat. Copia), die Wiederholung des Inhalts einer Schrift zu irgend einem Zweck; die Schrift selbst heißt dann das Original. Im Rechtswesen kommt die einfache A. (Copia simplex) häufig im Geschäftsverkehr vor, hat aber keinen Einfluß auf Form u. Stoff des Rechtsverhältnisses selbst, wenn sie nicht beglaubigt (vidimirt, Cop. vidimata, [s. Vidi] od. fidemirt) ist, d. h. ihre Uebereinstimmung mit dem Originale od. einer beglaubigten A. von einem Gerichte, Notar, Gesandten ꝛc. in beweisender Form bezeugt wird. Soll eine vidimirte A. im Auslande Wirkung haben, so muß gewöhnlich noch ein Zeugniß der Oberbehörde, des zuständigen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten od. der Gesandtschaft beigefügt sein, daß die Person od. das Gericht, welches beglaubigt hat, auch zur Beglaubigung zuständig sei. Exemplificirte A. nennt man diejenigen, bei denen die Beglaubigung zugleich mit Zuziehung sämmtlicher Interessenten u. unter Anerkennung der A. durch dieselben erfolgt ist. Wird die Beglaubigung durch 2 Personen verrichtet, indem der Eine das Original vor-, der Andere die A. nachliest, so heißt diese A. Copia auscultata. Einfache A-en von hohem Alter, welche in Archiven aufbewahrt werden, haben erhöhete Glaubwürdigkeit. Ueber die A. eines Wechsels s. u. Wechsel.

**Abschrippen** (Abschröpfen, Abschrupfen, Landb.), so v. w. Schröpfen.

**Abschrote**, so v. w. Blockmeißel, s. u. Meißel.

**Abschroten**, 1) mit der Schrotsäge ein Stück Holz absägen; 2) ein Stück Stein, Holz od. Eisen mit dem Meißel od. Hammer abschlagen; 3) (Forstw.), einen Baum a. u. klafterweise der Länge nach durchsägen, statt ihn mit der Axt zu fällen (abtrommen) u. zu zertheilen.

**Abschuß**, 1) jede schräg ablaufende Ebene, bes. zum Ableiten von Flüssigkeiten, wie die Fläche eines Daches ꝛc.; 2) der Fall des Schußgerinnes, über, hinter od. unter einem Wasserrade.

**Abschüssig**, (Forstw.), so v. w. Abholzig.

**Abschußlage** (Wasserb.), die erste Buschlage, die auf dem Grunde liegt; s. Deich.

**Abschützen**, 1) (Mühlenw.), die Wasser durch Niederlassen des Schutzbretes von dem Gerinne abhalten, daß die Wasserräder still stehen; 2) (Hüttenw.), die Blasebälge aushängen.

**Abschwefeln**, 1) den Schwefelgehalt nehmen; so Steinkohlen a., s. u. Coaks; 2) geschwefelte Metalle rösten, wie Bleiglanz a.

**Abschweif** (Rechtsw.), so v. w. Treubruch.

**Abschweifen**, die Cocons in dem Kessel mit einem Besen umrühren; s. Seide.

**Abschweifung**, Entfernung in Reden, in Schreiben ꝛc. vom Hauptgegenstande, indem sich die Aufmerksamkeit auf einen Nebengegenstand richtet.

**Abschwemmen**, 1) (Landw.), A. der Wiesen ist eine Art Bewässerung u. hat den Zweck, die Erde von der ein Flußthal umgebenden Anhöhe mittelst dem von einer noch höhern Stelle hineingeleiteten Wasser herab- u. in den niedrigen, meist morastigen Theil des Thales hineinzuschwemmen. Aus den so abgeschwemmten Anhöhen u. der ausgefüllten Niederung wird eine ebene, gelind abhängige Fläche gebildet, welche durch den bei der Abschwemmung gebildeten u. beuferten Graben von der Höhe aus stets bewässert werden kann; 2) das A. des Ackerlandes geschieht auf abhängigen Feldern durch Regengüsse, die gute Erde wird dadurch von Jahr zu Jahr vermindert, u. deshalb muß diesem A. vorgebeugt werden. Dies geschieht durch Pflügen horizontal am Abhange hin, Anlegung von Fanggräben mit geringem Gefälle, von Abzugsgräben in der größten Niederung, von Schlammfängen; 3) (Gerb.), die Felle mit Wasser abspülen, ehe sie in die Lohgrube kommen.

**Abschwenden** (Forstw.), so v. w. Swedjen.

**Abschwenken**, 1) Gegensatz von Einschwenken, s. Schwenken; 2) bei Rottenmärschen die Richtung des Marsches verändern; nachdem die halbe Wendung gemacht ist u. der Marsch begonnen hat, schwenkt die vorderste Rotte in die neue Richtung ein; die spätern folgen, auf demselben, meist durch einen Unteroffizier bezeichneten Punkte schwenkend.

**Abschwingen**, den Flachs durch Schwingen reinigen.

**Abschwitzen** (Gerb.), die Haare der Felle mit Salz wegbeizen.

**Abschwören** (Rechtsw.), 1) eidlich bekräftigen, daß man sich eines beschuldigten Verbrechens nicht schuldig gemacht habe (Reinigungseid), od. eine Forderung zu leisten nicht verbunden sei; 2) die Unterschrift einer Urkunde a., mittelst eines Eides für unecht erklären (Diffessionseid), s. Urkunde; 3) seinen Glauben a., einer Religionspartei eidlich entsagen, od. eine Ansicht, bes. eine wissenschaftliche, eidlich aufgeben, weil sie von der Kirche für eine Ketzerei erklärt worden ist; vgl. Galilei.

**Abschwung**, Bewegung, mittelst deren der Turner aus dem Stütz- od. Seitsitz vor- od. rückwärts mit einer wenigstens halben Drehung um seine Axe vom Reck auf die Erde kommt.

**Abscindiren**, (v. lat.), abschneiden, trennen.

**Abscisse** (v. lat., d. i. Abschnitt) u. **Abscißachse**, (Math.), s. Coordinaten.

**Abscission** (v. lat., Abschneidung); 1) (Chir.), so v. w. Amputation; 2) (Rhet.), so v. w. Abbrechung.

**Absegeln**, 1) (Seew.), Masten, Stengen u. Raaen durch zu starken Wind zerbrechen; 2) (Mühlw.), die Ruthen od. Flügel von Windmühlen, die Segel von den mit Segeltuch bespannten Windflügeln bei Sturmwetter ganz od. zum Theil einziehen u. aufwickeln.

**Absehen**, 1) so v. w. Visir; 2) (Meßk.), so v. w. Diopter.

**Abseide**, so v. w. Floretseide.

**Abseifen**, in Seifenwasser abgekochte Seide durch Abspülen reinigen, glänzend u. zur Annahme der Farbe geeignet machen.

**Abseiten**, in Kirchen die von dem Schiff durch Säulen od. Pfeiler abgetrennten Seitengänge.

**Absekhun**, Insel u. Hafen, so v. w. Abescun.

**Absence** (fr., spr. Absangs), Abwesenheit; A. d'esprit (fr., spr. A. d'Espri), Geistesabwesenheit.

**Absender**, 1) der Versender einer Waare; dem Empfänger entgegengesetzt; 2) so v. w. Remittent eines Wechsels.

**Absengen** (Jagdw.), die Federn (Borsten) eines wilden Schweins durch ein angezündetes Feuer u. ein langes u. dickes Brenneisen abbrennen; geschieht meist in der Schmiede.

**Absenken**, 1) (Gartenb.), A. u. Absenker s. u. Senken; 2) (Bergb.), so v. w. Abteufen.

**Absens** (lat.), abwesend, daher A. carens, Sprüchwort für: wer nicht da ist, bekommt nichts;

**Absenten**, Abwesende; daher **Absentenliste**, Verzeichniß derer, welche bei einer Versammlung zu sein verpflichtet waren, aber nicht erschienen, bes. der den Unterricht versäumenden Schüler; **Absentenablegaten**, bis 1848 in Ungarn junge Edelleute, welche an der Stelle von Magnaten, die beim Landtage zu erscheinen gehindert waren, od. von weiblichen Chefs der Magnatenfamilien, welche nicht persönlich am Landtage theilnehmen konnten, am Landtage, aber nicht an der Magnaten-, sondern an der untern Tafel, theilnahmen, u. wohl sprechen, aber nicht mitstimmen durften; **Absenz** (Absentia), Abwesenheit, daher **Absenzgelder**, bei Domherren Gelder, die sie an ihrem Einkommen verlieren, weil sie an ihren Residenztagen nicht im Stift anwesend sind; **Absentiren**, sich entfernen; **Absentation**, Entweichung; **Absentismus**, das Abwesendsein von einem Orte, wohin man eigentlich gehört, bes. der Aufenthalt der großen irländ. Grundbesitzer außerhalb Irlands, entw. in London od. auf dem Continent; sie selbst heißen dort **Absenters**.

**Absetzen**, 1) Jemand von einer Stelle entfernen, namentl. einen Staatsdiener; über die **Absetzbarkeit** (Amovibilität) derselben s. u. Staatsdiener; 2) (Rechtsw.), die im rechtlichen Verfahren gewöhnlichen von den Parteien zu den Acten gebrachten Sätze, welche eine Auseinandersetzung der Streitsache enthalten, beendigen u. rechtliche Entscheidung verlangen; 3) (Med.), eine Metastase bilden; 4) (Chir.), so v. w. Amputiren; 5) (Chem.), von Flüssigkeiten, einen Bodensatz fallen lassen; 6) (Bergb.), von Gängen, die Richtung verändern; 7) vom Erz, gering werden od. gänzlich ausgehen; 8) vom Gestein, die Festigkeit verlieren, klüftig werden; 9) (Tuchb.), geschorne Tücher mit einer Bürste auf dem **Absetztische** streichen; 10) (Färbek.), einer gefärbten Fläche andre Farbe geben; 11) jungen Thieren das Saugen an der Mutter nicht mehr gestatten, indem man sie von ihren Müttern wegbringt, daher **Absetzferkel**, **Absetzfüllen**, **Absetzkälber**, **Absetzlämmer**; 12) (Forstw.), von einem gefällten Baume den Gipfel absägen od. abhauen; 13) (Militär), auf das Commando Setzt ab! das Gewehr aus dem Anschlag in die Lage zurückbringen, welche es zuvor beim Fertigmachen hatte.

**Absetzspritze**, so v. w. Absatzspritze.

**Absetzung**, s. Absetzen.

**Absfera** (Geogr.), so v. w. Abschera.

**Absi** (deutsch. Ant.), s. u. Absarii.

**Absicht**, die durch freien Willen u. Ueberlegung getroffene Bestimmung des durch eine Handlung zu erreichenden Zwecks.

**Absidates** (deutsch. Ant.), so v. w. Absarii.

**Absiden** (**Apsiden**, **Absides**, eigentl. **Hapsides**, v. gr.), 1) Krümmungen, Bogen, Gewölbe; 2) Altarnischen, bes. in den alten Kirchen die des Hauptaltars; 3) die Punkte der Sonnennähe (untere Absis) u. Sonnenferne (obere Absis) in den Planetenbahnen; ihr Abstand **Absidenlinie**.

**Absie**, Dorf im franz. Depart. der beiden Sèvren, mit der Mineralquelle Fontaine de Tonneret; 500 Ew.

**Absimar**, Tiberius, Feldherr im oström. Reiche, reg. v. 698 als Kaiser unter dem Namen Tiberius III. bis 705, s. Byzantinisches Reich.

**Absinken** (Bergb.), so v. w. Abteufen.

**Absinth** u. Zusammensetzungen, s. Absynthium.

**Absis** (Baut. u. Astron.), Einzahl von Absiden, s. d.

**Absit** (lat.), das sei fern!

**Absne** (Geogr.), so v. w. Abchasien.

**Absocken**, in Gradirhäusern so v. w. Abtröpfeln.

**Absohlen** (Bergb.), von Seilen an den Förderungstonnen ꝛc., sich abnutzen.

**Absolin**, chem. Stoff, durch Verdampfung des wässerigen Rußauszuges gewonnen; ist ölartig, gelb, leichter als Wasser, scharf u. bitter schmeckend, löslich in Wasser u. Weingeist, unlöslich in Ölen.

**Absolument** (fr., spr. absolümang), durchaus, geradezu.

**Absolut** (v. lat.), 1) was für sich, ohne Beziehung auf Ähnliches, gedacht od. gesetzt wird; Gegensatz von relativ, z. B. absolute Tempora, das Präsens, Perfectum, Futurum, welche für sich einen vollständigen Sinn geben, s. Tempus; absolute Höhe der Berge (nach dem Niveau des Meeres) od. der Festungswerke (von dem natürlichen Horizont aus berechnet); 2) unbedingt, unbeschränkt, z. B. absolut letal, unbedingt tödtlich; absolute Freiheit, wo der Wille des Menschen durch nichts gebunden gedacht wird; absolute Monarchie, absolute Verbrechen ꝛc.; 3) (Phil.), das Absolute bei den neuern deutschen Philosophen, so v. w. das Ewige, Wahre, der letzte Grund aller Erscheinungen, im Gegensatz der beschränkten menschlichen Sinnenerkenntniß u. ihrer nächsten Gegenstände. Nach Schellings früherer Erklärung fällt das A-e mit der Vernunft zusammen; nach den neuesten Naturphilosophen ist es das Leben selbst, wie es in der Vernunft angeschaut, in der Natur sich darstellt; 4) (Math.), absolute Zahl, absolute Größe, Zahl od. Größe, bei welcher nur auf die Quantität gesehen wird, nicht ob sie positiv od. negativ ist. Ist z. B. $x = \pm 5$, u. man sagt allgemein $x = 5$, so ist 5 der absolute Werth von x; 5) absolutes Glied heißt in Gleichungen dasjenige, welches mit keiner unbekannten Größe verbunden ist; 6) (Phys.), absolutes Gewicht eines Körpers, Gegensatz von specifischem Gewicht, s. d.; 7) rein, unvermischt, so absoluter Alkohol.

**Absolutio** (lat.), Freisprechung; in der katholischen Kirche: A. defunctorum, Collecte u. Segen bei einer Leiche; A. in horis canonicis, in den Klöstern kurzes Gebet am Ende des Nachtgottesdienstes.

**Absolution** (v. lat. Absolutio), 1) (Rechtsw.), Freisprechung von der Strafe od. dem Verdacht eines Verbrechens; Absolutio ab instantia, so v. w. Entbindung von der Instanz, zum Unterschied von völliger Freisprechung, die Freisprechung wegen nicht ganz zureichenden Beweises; s. u. Criminalprozeß u. Strafurtheil; 2) (Kirchw.), die Handlung des Geistlichen, durch welche er die Confitenten in der Beichte von der Schuld u. Strafe ihrer Sünden lospricht. In der alten Kirche war die A. der öffentliche, richterliche Act, durch welchen denjenigen, die durch Abfall u. Verbrechen sich gegen die Kirche vergangen hatten, nach demüthigenden Bußungen von dem Geistlichen mit Zustimmung der Gemeinde die Aussöhnung mit derselben angekündigt wurde, u. mit diesem Acte glaubte man die Vergebung der Sünden bei Gott durch Christum verbunden. Seit dem 4. Jahrh. hatten die Bischöfe das Recht der A., u. da sich nun die Privat-

buße bildete, so ertheilten sie oder der von ihnen beauftragte Pönitentiarius für freiwillige Bekenntnisse die Privat-A. Seit dem 6. Jahrh. konnte dies jeder Priester, u. seit dem 9. Jahrh. wurde die A. sogar vor der Buße, was die alte Kirche nur Sterbenden bewilligt hatte, sogleich nach der Beichte ertheilt, u. dies ist Gebrauch der Kirche geblieben. Bei schweren, öffentlichen Verbrechen wurde das Recht, A. zu ertheilen (**Absolutionsrecht**), den Bischöfen, bei den gegen Kirchen u. Priester, bei unnatürlichen Lastern, Bruch des Gottesfriedens u. Meineid den Päpsten vorbehalten. Seit dem 13. Jahrh. wurde durch den gewöhnlich werdenden Ablaß (s. d.) die öffentliche Kirchenbuße immer milder u. damit auch die öffentliche A. seltner, so daß meist nur noch die Privat-A. im Beichtstuhl u. bei den Protestanten die allgemeine A. nach der Amtspredigt stattfindet. Bis zum 12. Jahrh. schrieb man die Macht der Sündenvergebung allein Gott u. Christo zu, wie die **Absolutionsformel**: Deus ob. Christus absolvat te beweist, u. von da an erst den Priestern, die nun sprachen: Ego te absolvo. Von dieser Zeit an betrachtete man die A. als ein Sacrament, u. das Tridentinische Concil erklärte die A-formel für die Form des Sacraments der Buße. Die A-formel in der kathol. Kirche ist jetzt: Ego te absolvo a peccatis tuis in nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen. Nach der kathol. Kirchenlehre handelt dabei der Priester nicht blos als Bote, der an die Vergebung der Sünden von Gott erinnert, sondern zugleich auch als Richter, so daß der von ihm Losgesprochene wirklich vor Gott losgesprochen, in den Stand der Heiligung vor Gott versetzt ist u. Anspruch auf die ewige Seligkeit hat, jedoch unter der Voraussetzung, daß wahre Reue u. gänzliche Sinnesänderung stattfindet u. das Sündenbekenntniß gethan ist. Ist dies nicht der Fall, ob. sind die Vergehungen zu groß, so versagt der Priester die A., er behält die Sünden durch die Erklärung, daß Jemand nie, ob. nur für jetzt nicht u. nicht unbedingt die Vergebung erhalte, u. daß er von der Gemeinschaft der Heiligen ausgeschlossen bleibe. Die Reformatoren nahmen in der Augsburgischen Confession die A. als 3. Sacrament unter dem Namen Sacramentum poenitentiae an, allein schon im großen Katechismus ließ es Luther weg, u. dabei ist die protest. Kirche geblieben, welche, im Gegensatz zur kathol. Ansicht von einem richterlichen Acte, die A. nur als Zusage u. Verkündigung der göttlichen Sündenvergebung betrachtet, die aber dem Gläubigen auch wirklich von Gott ertheilt wird. Die evangelischen Geistlichen brauchen deshalb auch die Formel: ich verkündige euch die Vergebung der Sünden. Verweigern können sie die A. nicht aus eigner Macht, wie die kathol. Priester, sondern nur nach Entscheidung der vorgesetzten geistlichen Behörde.

**Absolutionstag** (Dies absolutionis), der Charfreitag in der alten Kirche, wegen der feierlichen Ankündigung der Sündenvergebung u. Lossprechung der Büßenden von der Kirchenstrafe.

**Absolutionsthaler**, franz. silberne Schaumünze Heinrichs IV. von Frankreich auf seine Freisprechung vom Bann 1595. Avers: Brustbild des Papstes Clemens VIII., Revers: Heinrich IV.

**Absolutismus** (v. lat.), **1)** (Dogm.), die augustinische Meinung, daß Gott unbedingte Rathschlüsse, auch über zufällige Dinge, gefaßt habe, nach welchen bestimmte Menschen zur ewigen Verdammung od. Seligkeit ausersehen sind; s. u. Prädestination; **2)** die polit. Ansicht, wo in einem Staate die höchste Entscheidung in dem unbeschränkten Willen des Regenten liegt, s. Monarchie. Die Anhänger des A. in theol. u. polit. Bedeutung heißen **Absolutisten**.

**Absolutorium** (Sententia absolutoria), **1)** Urthel, wodurch der Beklagte für straflos erklärt wird; **2)** Entbindung von aller weitern Verantwortung über eine abgelegte Rechnung.

**Absolviren** (v. lat.), **1)** (Rechtsw.), los- od. freisprechen, s. Absolution; **2)** beendigen.

**Absonderung**, **1)** (Secretio, Physiol.), die allen Organismen innwohnende Lebensthätigkeit, vermöge welcher aus einem gleichartig erscheinenden, sie erfüllenden flüssigen Stoffe (beim Menschen aus dem Blute) durch eigne Organe verschiedenartige u. zu besondern Lebenszwecken bestimmte Flüssigkeiten bereitet u. an bestimmten Körperstellen abgesetzt werden. Die Erzeugung dieser Flüssigkeiten (Absonderungsstoffe) geschieht nicht auf rein chemische od. mechanische Weise, sondern durch eine eigne Lebensthätigkeit (Bildungsproceß), welcher aber, da hier, wie überall im Organismus, Materielles, bereits Gewordenes der Träger des Dynamischen, noch Werdenden, ist, sowohl hinsichtlich des Grundstoffes, aus welchem die einzelnen Stoffe hervorgehen, als auch hinsichtlich der absondernden Organe, gewisse materielle Bedingungen zu Grunde liegen, u. auf welche die Nerventhätigkeit eine bedeutende Einwirkung ausübt. Die **Absonderungsstoffe** sind sehr verschieden: theils hinsichtlich ihrer Cohäsionsverhältnisse, theils hinsichtlich ihres Bezuges auf den Organismus. Sie bilden theils Gase, theils erscheinen sie als Dunst, theils als tropfbare, mehr od. minder dickliche Flüssigkeiten (Ausdünstung). Sie dienen theils zum Ersatz aller abgenutzten u. verlorenen Körpertheile, indem sie zu festen Formen gerinnen (s. Ernährung, Reproduction, Haargefäßsystem, Gerinnbare Lymphe); theils zur Erreichung verschiedener anderer Lebenszwecke (s. Gelenkschmiere, Schleim, Galle, Speichel, Samen, Fett, Milch, Magensaft, wässerige Feuchtigkeit des Auges); endlich um als dem Organismus unnütz aus seinem Bereich entfernt zu werden (s. Urin). Die **Absonderungsorgane** sind: theils einfache aushauchende Organe, die letzten Endigungen der Blutgefäße, welche bald durch wirklich offene Mündungen, bald durch ihre Wände u. Seitenporen Nahrungssäfte absetzen (s. Arterien, Haargefäße); theils bes. gebildete Organe, wie seröse Häute, Schleimhäute, Drüsen, Hohldrüsen, Leber, Nieren, Hoden, Eierstöcken. Die **Absonderungsgefäße** der Pflanzen sind: Haare, Borsten, Drüsen, die sich auf der Oberfläche der Theile befinden; auch ganze Flächen, z. B. die Blätter, sondern tropfbarflüssigen u. gasförmige Bestandtheile ab, eben so auch die feinen Faden der Wurzeln. Alle diese Theile dienen aber auch umgekehrt als Einsaugungsgefäße u. nehmen geeignete Stoffe von außen auf. **2)** (Min.). Gewisse Fossilien erscheinen als zusammengesetzt aus mehrern Stücken (abgesonderte Stücke), wegen einer während des Niederschlags eingetretenen, die Bildung regelmäßiger Krystalle hindernden Störung; wegen Ausstreckung der Masse od. wegen successiven Niederschlags. Man unterscheidet körnige, schalige od. stängliche

A., eine glatte, rauhe, unebene, gemusterte **Absonderungsfläche** u. die verschiedenen Arten des **Absonderungsglanzes** (s. Glanz), mit den mannichfaltigsten Verbindungen u. Unterabtheilungen. **3)** (Separatio, Rechtsw.), Trennung gewisser Sachen, bes. bei Concursen, wenn einige Gläubiger auf einen bestimmten Theil der Masse besondere Rechte haben; bei Erbschaften, wenn ein Theil der Erbschaft der einen, ein anderer der andern Klasse von Erben gehört; wenn ein Theil des Vermögens nur auf Lebenszeit gegeben war u. an den Geber zurückfällt. Hierher gehört das Einhardsgut u. die Abschichtung der Kinder (s. d.); **4)** Trennung der Gefangenen in verschiedene Localitäten, s. Gefängnißwesen.

**Absonderungsgraben** (Kriegsw.), der Graben zwischen Fausseebraye u. Hauptwall.

**Absorbiren** (v. lat.), einsaugen, verschlingen, verzehren; daher **Absorbirende Mittel (Absorbentia)**, Mittel, welche die Säure des Magens od. Säfte überhaupt an sich ziehen u. neutralisiren. **Absorbirende Gefäße** (Anat.), so v. w. Lymphgefäße; **Absorbirendes System**, s. Lymphsystem. Davon **Absorption**, Auf-, Einsaugung, s. d.

**Abspänen**, von Schweinen u. Lämmern, entwöhnen.

**Abspannen**, den aufgezogenen Hahn eines Gewehrschlosses langsam in die Ruhe bringen.

**Abspännigmachung**, **1)** (Rechtsw.), so v. w. Abspannung 1); **2)** das unerlaubte Ausmiethen eines, in eines Andern Diensten stehenden Gehülfen.

**Abspannung**, **1)** A. des Viehes, heimliche Entwendung, durch Locken, bes. der Tauben, s. Diebstahl; **2)** geistige od. körperliche, noch nicht bis zur Erschöpfung gehende Erschlaffung u. Schwäche, bes. als Folge zu großer Anstrengung.

**Abspelzen** (Mühlw.), vor dem Zermalmen der Gerstenkörner, die beiden Spitzen scharf abreiben lassen.

**Absperrung**, **1)** das Abschließen eines Staats in außerordentlichen Fällen gegen einen andern, wegen dort herrschenden Krankheiten u. Seuchen. Die A. geschieht durch Cordons u. strenge Verbote; vgl. Contumaz, Quarantäne. Auch wenn zwei Staaten mit einander in Krieg kommen, wird der Verkehr an den Grenzen derselben ganz aufgehoben, keine Pässe aus einem Gebiet in das andre ertheilt, keine Aus- u. Einfuhr gestattet ꝛc. Da solche A. dem Handel u. Gewerbe sehr schadet, so wird es meist vermittelt u. durch das siegreiche Vordringen des einen od. andern Theils aufgehoben. In neuerer Zeit fand die strengste A. zwischen Holland u. Belgien 1830—39 Statt. **2)** A. gegen Waaren, das unbedingte Verbot der Einfuhr von in einem andern Lande erzeugten Waaren; vgl. Continentalsperre.

**Abspitzen** (Maur.), einen hervorragenden Stein mit der Zweispitze abhauen.

**Abspleißen** (Hüttenw.), so v. w. Spleißen.

**Absprechen**, urtheilen, ohne Gründe anzuführen, u. ohne die abweichende Meinung Anderer zu berücksichtigen.

**Abspreizen** (Bergb.), durch den Einbau von Holz den Einsturz der Gesteinswände verhindern.

**Abspringen**, **1)** (Bergb.), Gang od. Zeche verlassen; **2)** von Gewerken, ihre Bergtheile aufgeben; **3)** (Jagdw.), vom Wild, die Fährte durch einen Seitensprung verlassen.

**Abspringer**, die vorjährigen Triebe, die gegen das Frühjahr von Kiefern (von Hylesinus piniperda), Fichten (von Eichhörnchen u. Vögeln), Eichen u. Pappeln (hier durch die Triebkraft des Baums herrührend) abgeworfen (abgeschoben) werden.

**Absprung**, **1)** (Forstw.), so v. w. Abspringer; **2)** (Turnen), jeder Sprung von einem Turngerüst auf die Erde.

**Absprungwinkel**, Winkel, welchen eine, von einer Fläche abspringende Linie mit der Fläche bildet.

**Abspüren** (Jagdw.), so v. w. Spüren.

**Abstählen**, den Stahl in die Farbebrühe halten, s. u. Färbekunst.

**Abstämmen**, **1)** (Forstw.), so v. w. Fällen; **2)** (Abmeißeln, Chir.), bei Amputationen Stücken Knochen mit dem Meißel entfernen.

**Abstammende Accorde**, s. u. Accord.

**Abstammung**, **1)** das mittelbare od. unmittelbare Erzeugtsein eines Menschen von einem andern; daher **Abstammungstafel**, so v. w. Stammbaum; **2)** A. des Menschengeschlechts, s. u. Menschenracen; **3)** A. der Wörter, s. Etymologie.

**Abstand**, **1)** Entfernung; **2)** (Math.), A. zweier Ebenen od. auf ihnen gelegnen Linien od. Punkte, eine gerade Linie, welche man von der einen Ebene nach der andern zieht; A. zweier Punkte auf einer Kugelfläche, die Länge des Durchschnitts einer durch den Mittelpunkt der Kugel u. die beiden Punkte gelegten Ebene mit der Kugeloberfläche; **3)** A. eines Gestirns ist entweder die kürzeste Entfernung desselben vom Pole des Äquators od. der Ekliptik (Poldistanz), od. auch vom Zenith (Zenithdistanz); **4)** A. der Nachtgleiche vom Mittage der in Gradtheilung od. in Zeit ausgedrückte Bogen des Aquators, um welchen der Frühlingsnachtgleichenpunkt im Augenblicke des wahren Mittags noch von dem Meridiane entfernt ist; **5)** A. der Kraft, Last, Entfernung derselben vom Ruhepunkt, s. Hebel, Wage; **6)** (Kriegsw.), A. der Glieder, die Entfernung eines Gliedes von dem andern.

**Abständer**, **1)** ein unnütz gewordenes u. deßhalb abzuschaffendes Hausthier; **2)** (Bracken), ein Baum, der **abständig** geworden ist, d. h. welcher Alters od. Krankheit halber anfängt dürr zu werden, od. faule Stellen bekommt.

**Abstandsgeld**, Summe, die Jemand einem Andern zahlt, um von gewissen eingegangenen Verpflichtungen, von einem geschlossenen Pacht (Abtrittsgeld), Miethe u. dgl. befreit zu werden.

**Abstandslinien** (Astr.), so v. w. Absidenlinien.

**Abstandswinkel**, Winkel, unter dem ein Planet von der Sonne abzustehen scheint.

**Abstatt**, Dorf im Oberamte Besigheim des württemberg. Neckarkreises, mit dem Bergschloß Wildeck; 1000 Ew.

**Abstechen**, **1)** (Hüttenk.), das Öffnen der Vorheerde ꝛc. durch spitzige Eisenstangen (**Abstichstangen**), damit das Metall (**Abstich**) durch die **Abstichbrust** in den Stichheerd od. in Formen abfließe, s. Schachtofen; **2)** (Forstw.), so v. w. Abposten; **3)** (Jagdw.), beim Zerlegen eines Wildes einen Theil des Wildprets durchschneiden; **4)** (Drechsl.), mit dem umgekehrten Meißel (**Abstecheisen**) wegnehmen; **5)** mit einem Boote sich auf offner See vom Schiffe entfernen.

**Abstecken**, **1)** durch gewisse Zeichen (Pflöcke,

Pfähle, Stangen u. dgl.), gewisse Grenzen, Punkte, Linien auf dem Erdboden, bes. zu einem Bau od. zum Feldmessen, bezeichnen. Die dazu gebrauchten **Absteckeisen (Absteckstäbe)** sind 6—7 Fuß hoch, an der Spitze gewöhnlich mit rothen Fähnchen; größere, 10—16 od. auch 20—24 F. hohe, mit Strohwischen od. Tafeln bezeichnete heißen Signale (Jalons). Zwischen diesen Stäben werden Leinen **(Absteckleinen, Absteckschnuren)** gelegt u. nach denselben kleine Gräben ausgeworfen; s. Traciren. **2)** (Web.), fertig gewebten Sammet von den Stiften am Brustbaum abnehmen; **3)** von Ferkeln, entwöhnen.

**Abstehen**, **1)** (Viehz.), die Freßlust verlieren od. gegen Futter bes. Abneigung haben; **2)** von Fischen, sterben.

**Absteifen**, **1)** unter ein Mauerwerk, Dach u. dgl. starke, am Boden od. in der Erde befestigte, gut unterstützte Hölzer stemmen, wenn dasselbe unterfahren od. unterbaut werden soll; **2)** (Bergb.), so v. w. Abspreizen; **3)** einen Schacht, Stollen u. dgl. auszimmern.

**Absteigend**, **1)** (Anat.), an Körpertheilen abwärts gehend, niederwärts gerichtet; so Absteigende Aorta, Absteigender Bauchmuskel 2c., s. Aorta, Bauchmuskel 2c.; **2)** (Geneal.), Absteigende Linie, der Inbegriff der Verwandten, vom Vater abwärts auf Kinder, Enkel 2c. gerechnet, s. Verwandtschaft; **3)** (Kriegsw.), Absteigender Ast, der Theil der Flugbahn eines Geschosses bis zum höchsten Punkt derselben; **4)** (Astr.), Absteigender Knoten, der Punkt der Ekliptik, wo Planeten u. Kometen auf ihrer Bahn in die nördliche Hälfte der scheinbaren Himmelskugel treten; **5)** Absteigende Zeichen, so v. w. Niedersteigende Zeichen, s. u. Thierkreis.

**Abstеigung**, **1)** (Astr.), gerade A., so v. w. Gerade Aufsteigung; schiefe A., der zwischen dem Frühlingspunkte u. dem, mit dem Gestirne zugleich untergehenden Punkte des Äquators enthaltene Bogen desselben; **2)** (Kriegsw.), so v. w. Descente, s. Festungskrieg.

**Abstemius** (lat.), Einer, welcher sich sinnlicher Genüsse, bes. des Weines u. der Liebe enthält.

**Abstemmen** (Holzarb.), mit dem Stemmeisen, einem flachen Eisen, wegnehmen.

**Abstempeln** (Buchb.), s. u. Abrollen.

**Abstenius**, **1)** Joh., so v. w. Botzheim; **2)** Laur., so v. w. Bevilaqua 1).

**Abstention** (v. lat.), **1)** Entsagung; **2)** (Kirchw.), der Act, mit dem der Bischof Sünder öffentlich in den Bann that; daher **Abstenti**, die in den Bann Gethanen.

**Absteppen** (Schneid.), gehörig durchnähen.

**Absterben**, **1)** gefühllos werden; so A. der Glieder, eigentlich das Erlöschen der Lebensthätigkeit durch Lähmung od. Entzündung, durch Erschöpfung der Nerven, durch Genuß mancher Gifte, z. B. des Mutterkorns, od. mechanisch durch behinderten Rückfluß des Blutes, z. B. bei Druck auf die Blutgefäße, Krankheiten derselben od. des Herzens. Auch braucht man den Ausdruck bei manchen Zuständen, z. B. Ohnmacht u. Krämpfen, wo Glieder kalt u. bleich werden, od. bei Einwirkung von Kälte, wo das Gefühl erstorben zu sein scheint; vgl. Einschlafen der Glieder; **2)** brandig werden; **3)** (Forstw.), so v. w. abständig werden, s. Abständer 2); **4)** (Chem.), so v. w. Gerinnen.

**Abstergent** (v. lat.), **1)** abtrocknend; **2)** abführend; daher **Abstergentia (Abstersiva)**, so v. w. Abführende Mittel, s. d.; **Abstergiren**, solche Mittel anwenden; **3)** (Rechtsw.), entlassend, vom Reinigungseide.

**Abstich**, **1)** (Zimm.), überhaupt ein Maß zwischen 2 bestimmten Punkten, bes. der Tiefe der Kämme, Größe der Zapfen an Balken; **2)** (Hüttenk.), s. u. Abstechen 1).

**Abstimmung**, die Handlung, wodurch ein Collegium, eine Corporation, eine Versammlung über einen zu fassenden Beschluß durch Stimmenmehrheit entscheidet, nachdem die in Rede stehende Sache durch Vorträge dafür u. dawider verhandelt worden ist. Die A. geschieht entweder mündlich, so daß Jeder sich durch Ja od. Nein zustimmend od. abfällig erklärt; od. durch Aufstehen, Händeaufheben, od. ein sonstiges andres Zeichen der Beifallsgebung, wo dann die Aufgestandenen 2c. gezählt werden; od. durch Acclamation, d. h. wenn man der Einstimmung Aller sicher ist, durch Zuruf, Händeklatschen od. durch sonst ein Beifallszeichen, od. dadurch, daß man im Allgemeinen auffordert, ob Jemand wider den Beschluß ist (was jedoch keine reine A. ist); od. durch Ballotage (Kugelung), indem schwarze u. weiße Kugeln od. Würfel u. Kugeln vertheilt werden, von denen der einem Antrage Beistimmende die weiße Kugel, der ihn Mißbilligende die schwarze Kugel od. den Würfel in einen verdeckten Beutel od. eine Urne legt. Um einen Beschluß bei einer A. zu Stande zu bringen, gehört entweder überhaupt nach der Verfassung eines Instituts od. nach Bestimmung für einzelne Fälle, Stimmeneinhelligkeit, wo sich alle Abstimmende für etwas in Frage Gestelltes entscheiden, z. B. bei der englischen Jury; od. nur Stimmenmehrheit. Die Partei, auf welcher die mehreren Stimmen sind, heißt die Majorität, die andre die Minorität. Die Stimmenmehrheit kann entweder eine absolute sein, wenn von zwei Möglichen das gilt, wofür, je nach verschiedenen Bestimmungen, Einer mehr als die Hälfte, od. $\frac{2}{3}$ od. $\frac{3}{4}$ der Zahl der Abstimmenden sind; od. eine relative, wenn von mehrern Möglichen das gilt, wofür sich überhaupt mehr Stimmende entscheiden, als für etwas Andres, in welchem letztern Fall auch die Meinung einer sehr kleinen Zahl Gültigkeit erhalten kann.

**Abstinendi jus** (lat.), das Recht, sich von einer zugefallenen Erbschaft loszusagen.

**Abstiniren** (v. lat.), sich enthalten; daher **Abstinent**, enthaltsam, mäßig; die **Abstinenten** waren eine christliche Secte in Spanien u. Frankreich zu Ende des 3. Jahrh., die sich des Ehestandes u. Fleischgenusses enthielten, auch den heil. Geist für eine bloße Creatur hielten. Daher **Abstinenz**, überhaupt Enthaltsamkeit, bes. in der kathol. Kirche die Enthaltung von Fleischspeisen am Freitag, Sonnabend u. an sonstigen Fasttagen **(Abstinenztagen)**.

**Abstöckeln** (Gärtn.), so v. w. Absenken.

**Abstoßeisen (Abstoßmesser, Abstreicheisen)**, Instrument, womit der Gerber (s. d.) von dem sämischgaren Leder die Narben abstößt.

**Abstoßen**, **1)** (Med.), die Lostrennung des Todten vom Lebenden, als Wirkung der Naturthätigkeit, z. B. bei Brand; **2)** (Gerb.), so v. w. Abhaaren; geschieht auf dem **Abstoß- (Abstreich-) baum**; **3)** (Holzarb.), scharfe Kanten abhobeln;

4) von Vieh die ersten Zähne verlieren; 5) einen Bienenschwarm gänzlich tödten; 6) vom Reiter, der jeden Sprung; welchen das Pferd beim Galop thut, leise in der Hand fühlt; 7) (ital. Staccato, Mus.), bei Blasinstrumenten das kurze, abgesonderte Angeben der Töne. Es wird durch Punkte od. Striche (... ''') über den Noten (**Abstoßungszeichen**) bezeichnet.

**Abstoßung** (Repulsion), die der Anziehung (Attraction) entgegengesetzte Eigenschaft der Materie, sich der größern Annäherung ihrer Theilchen zu widersetzen. Das Entgegenwirken der A. u. Anziehung hält die Materie, zu Körpern vereinigt, fest.

**Abstract** (v. lat.), 1) abgezogen, abgesondert, abgeleitet, allgemein; Gegensatz: Concret; daher **Abstracter Begriff** (s. Begriff); **Abstracte Wörter (Abstracta)** sind Substantiva, welche Thätigkeiten od. Beschaffenheiten bezeichnen, welche von den Gegenständen abgezogen als selbständige Begriffe gedacht werden, z. B. Mannheit von Mann ꝛc.; 2) was unabhängig von physischen Beschaffenheiten gedacht wird; 3) (Arithm.), unbenannt, so abstracte Größe, a. Zahl, s. Größe, Zahl; auch 4) im Gegensatz zu angewandt, so v. w. rein, so abstracte Wissenschaften, die mathematischen u. Naturwissenschaften; 5) nicht anwendbar, einseitig, ungenügend.

**Abstracten**, in der Orgel die Holzstäbchen, mittelst welchen durch die Tasten die Cancellenventile geöffnet werden; s. Orgel.

**Abstraction** (v. lat.), 1) Abziehung, Ableitung; bes. 2) beim Denken, wenn wir Vorstellungen u. Gedanken von allen sinnlichen Wahrnehmungen abgezogen ihrem eignen Inhalt nach bestimmen; das geistige Vermögen, dies zu thun, heißt das **Abstractionsvermögen**; vgl. Denkvermögen.

**Abstractitius spiritus** (Chem.), Weingeist, welchem durch Destillation über Vegetabilien deren Geruch u. Kräfte mitgetheilt sind.

**Abstractiv** (v. lat.), ein Geist- od. Saftauszug.

**Abstractum** (lat.), das Abgeleitete, Allgemeine, s. Abstract. **Abstractum pro concreto**, Allgemeines für Besondres.

**Abstrahiren** (v. lat.), 1) etwas ableiten, abziehen, absondern; 2) die Eigenschaften eines Gegenstandes von diesem getrennt betrachten, s. Begriff; 3) von etwas a., etwas nicht in Betracht ziehen, davon absehen.

**Abstreichen**, 1) beim Getreide- u. Salzmessen, was in dem überhäuften Maße zu viel ist, mit dem Streichholz abnehmen; 2) (Hüttenw.), Schlacken ꝛc. von geschmolznem Metall abnehmen; 3) (Jagdw.), von einer Höhe wegfliegen; 4) Lerchen auf dem Felde zusammentreiben; 5) (Fisch.), die Laichzeit beendigen; 6) (Gerb.), Felle a., in fließendem Wasser wässern.

**Abstrich**, 1) silberhaltiger Überzug von Bleioxyd, welcher das Werkblei nach stattgefundnem Einschmelzen auf dem Treibeheerde bedeckt; er wird mit einer hölzernen Stange (**Abstrichholz**) vom Werkblei abgestrichen (angefrischt), u. daraus **Abstrichblei** erhalten; aus diesem wird, wenn es silberhaltig ist, durch Abtreiben (**Abstrichbleitreiben**) das Silber erhalten; 2) die auf geschmolznem Zinn als Haut erscheinenden Metalloxyde; man reducirt sie u. erhält daraus sehr sprödes Zinn (**Abstrichzinn**).

**Abstrickung** (Rechtsw.), 1) so v. w. Raub; 2) so v. w. Aberkennen.

**Abstrossen**, das vorliegende Erz mit Schlägel u. Eisen strossen- od. stufenweise gewinnen.

**Abstrudiren** (v. lat.), verbergen; daher **Abstrus**, 1) verborgen; 2) dunkel, schwierig.

**Abstufen** (Bergb.), das Erz mit Schlägel u. Eisen stück- od. stufenweise gewinnen.

**Abstufung**, der naturgemäße Fortgang vom Stärkern zum Schwächern, vom Höhern zum Tiefern, vom Schwerern zum Leichtern, vom Mildern zum Strengern ꝛc. u. umgekehrt.

**Absturz**, das nach einer flachen Abdachung plötzlich steile Endigen eines Berges.

**Abstutzen**, 1) Thieren, bes. den Pferden, den Schweif verschneiden, s. Englisiren; 2) (Tuchb.), wollne Zeuge zum ersten Mal überscheeren.

**Absuchen** (Jagdw.), in dem Revier herumgehen, meist mit dem Hühnerhunde, um niedres Wild (bes. Hasen) aufzufinden u. zu erlegen; es geschieht entweder allein od. im halben Mond, indem die Schützen u. auch wohl Treiber dazwischen die Figur eines halben Mondes bilden.

**Absud**, 1) (Decoct), das Product des Kochens organischer Substanzen; daher **Absudhumussäure**, der Absatz, der sich bei längerem Sieden der Pflanzendecocte in offnen Gefäßen bildet; 2) das Kochen eines gefärbten Zeuges, in einer Auflösung von Alaun, Weinstein ꝛc., um die Haltbarkeit der Farben zu untersuchen; 3) (Weißsud), Sieden der Münzstücke, um ihnen vor dem Prägen den Metallglanz zu geben.

**Absumiren** (v. lat.), verzehren, aufreiben.

**Absurd** (v. lat.), 1) ungereimt, abgeschmackt; 2) was den Widerspruch in sich trägt, einer ausgemachten Wahrheit zuwider. Einen ad absurdum führen heißt Einem das Ungereimte, sich selbst Widersprechende seiner Ansicht u. Behauptung nachweisen. Daher **Absurdität**, Ungereimtheit.

**Absüßen** (Techn.), mit frischem Wasser waschen, um Salze od. Säuren an gewissen Körpern hinwegzuschaffen, z. B. in Stärkefabriken das Satzmehl, in Porzellanfabriken das Goldpräcipitat, welches man zum Vergolden anwendet ꝛc. Es dienen hierzu **Absüßbottiche (Absüßkessel, Absüßwannen)** u. **Absüßschalen**; letztre sind von Glas, Stein od. Kupfer

**Absynthites**, Wermuthwein.

**Absynthium** (A. *Adans.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. Compositae-Anthemideae, Syngenesia superflua *L.*, sonst mit zu Artemisia gerechnet; Arten s. u. Artemisia, vgl. Wermuth.

**Absyrtides** (a. Geogr.), 2 Inseln des Adriatischen Meeres an der Westküste von Illyrien, jetzt Osero (im Alterthum Apsoros) u. Cherso, auf denen nach Ein. **Absyrtos**, Sohn des Aetes, von seiner Schwester Medea ermordet wurde, s. Argonautenzug.

**Abt** (v. gr. Abbas, fr. Abbé, ital. Abbate), 1) früher jeder alte, fromme Mönch; 2) seit dem 5. Jahrh. Vorsteher eines Klosters; 3) jetzt in der kathol. Kirche der Vorsteher einer Abtei, dem die Aufsicht über ein Kloster, über Ordensregeln, Klostergüter, die Abnahme der Gelübde, zuweilen auch die Ertheilung der Tonsur, der Klosterpfründen u. die Bestrafung mancher Verbrecher ꝛc. zusteht. Er folgt im Range nach dem Bischof, hat Stimmrecht auf den Synoden u. wird entweder von den Gliedern der Abtei od., vermöge Patronatsrechts, vom Lan-

desherrn gewählt u. von dem Bischof od., in eximirten Klöstern, von dem Papst selbst bestätigt. Bei der Weihe des A-s (Benedictio) werden ihm, nach Verordnung des Papstes Clemens VIII., Regel, Stab, Ring, Mütze u. Handschuhe überreicht. Doch hießen nicht bei allen Orden die Klostervorsteher A-e, sondern bei einigen Majores (bei den Camaldulensern) od. Priores (z. B. bei den Karthäusern) od. Guardiane (bei den Franziskanern). Manche Klöster hatten nur Coabbates od. Proabbates, so die Benedictiner nach der Reform, indem sie unter dem A. von Clugny standen. Seit Karl d. Gr. erhielten auch Weltliche, Offiziere 2c. Abteien zu Lehn (Laienäbte, Abtgrafen, Abbates comites), welche oft selbst an der Spitze ihres Kriegscontingentes zu Feld zogen u. die Klöster durch regulirte Unteräbte od. Prioren verwalten ließen. Die die Klosterpfründen genießenden Weltgeistlichen, ohne die Ordensregel zu beobachten, heißen Säculäräbte, ihre Stellvertreter in den Klöstern Regulräbte. So haben die Commendaturäbte (Abbés commendataires), sonst bes. in Frankreich, ohne einem geistlichen Orden zugethan zu sein, blos die Tonsur, genießen aber alle Rechte u. Einkünfte der A-e. In Deutschland gab es bis zur Säcularisation 1803 10 gefürstete A-e mit Sitz u. Stimme im Fürstenrathe auf den Reichstagen, z. B. in Fulda, Kempten, St. Emmeran in Augsburg. Andre Arten von Ä-en: Abbas exemptus, der nicht unter einem Bischof steht; Abbas infulatus (A. mitratus), der die Inful hat, auch bischöfl. Titel führt; bischöfl. Gewalt mit eigner Diöces haben nur wenige infulirte A-e, z. B. der zu Fulda u. Corvey; Cardinaläbte, welche die Aufsicht über alle andern A-e hatten; Erz-A. in Ungarn der A. von St. Martini, u. Abbas abbatum der A. von Clugny u. von Monte Casino. In griech. Klöstern heißen die Vorsteher Higumenen od. Mandriten, der Obervorsteher Archimandrit; in Nonnenklöstern heißt die Vorsteherin Äbtissin (s. d.). Auch einige protestant. Klosterschulen behielten noch A-e, wie sonst Bergen bei Magdeburg, Ridagshausen bei Wolfenbüttel, Marienthal bei Helmstädt u. a. 4) Im Mittelalter Vorsteher weltlicher Genossenschaften, so bei den Genuesern Abbate del popolo (A. des Volks), eine vornehme obrigkeitliche Person; zu Mailand der Vorsteher der Kaufmanns- u. Handwerksinnungen, in Frankreich der der Barbiere; auch der Vorsteher religiöser u. lustiger Brüderschaften hieß A., so Abbas cornadorum, fatuorum, Narrenabt.

**Abtakeln** (Seew.), von einem Schiffe das Takelwerk (s. d.) abnehmen.

**Abtaljen** (Seew.), Ladungsgegenstände mit einer Talje (s. d.) in das Schiff lassen.

**Abtei**, 1) Kloster höhern Ranges mit seinem Gebiete; 2) Pfründe u. Wohnung des Abts; 3) Vorstandskloster einer Congregation; s. Abt.

**Abteimonat** (Kirchw.), s. u. Abtsmonat.

**Abtenau**, Marktflecken an der Lammer im österreich. Kreise Salzburg; 600 Ew.

**Abterode**, Dorf in der kurhess. Provinz Niederhessen; 1200 Ew.

**Abteufen**, einen Schacht anlegen od. tiefer führen; bei geringerer Tiefe ablörschen. Der Schacht selbst heißt in seinem tiefsten Punkte ein Abteufen, bei geringem Umfang Gelörsche.

**Abtgrafen**, s. u. Abt 3).

**Abtheilung**, 1) Trennung in Theile, s. Theilung; 2) Theil eines Ganzen, der wieder für sich ein Ganzes bildet; so 3) die verschiedenen Theile eines Heeres, s. u. Heer; bes. zerfallen in A-en die Truppentheile bei manchen Armeen, welche nicht in Bataillons getheilt sind, so in der preuß. Armee die Artillerieregimenter in bataillonsähnliche A-en, die Jägerbataillons, jede in 2 A-en, die zu verschiedenen Armeecorps gehören 2c., deren Befehlshaber **Abtheilungscommandeur**; 4) (Section), bei landständischen Versammlungen die Einrichtung statt der stehenden Deputationen, die Stände durchs Loos in gewisse A-en zu sondern u. in bestimmter Zeit zu erneuern, welche die Vorberathung der Vorlagen u. Wahlen in die Ausschüsse in geheimen Sitzungen besorgen; 5) (Rechtsw.), die Absonderung gemeinschaftlicher Güter; 6) die Anweisung des vom gemeinschaftlichen Vermögen gebührenden Erbtheils, bes. hinsichtlich der Kinder aus verschiedenen Ehen, vgl. Einkindschaft u. Abschichtung; 7) (Theaterw.), so v. w. Aufzug.

**Abthon** ist Asplenium trichomanes.

**Äbtissin**, die oberste Vorsteherin in Stiftern u. Abteien weiblicher Orden, mit gleicher Würde u. Gewalt wie ein Abt (s. d.), aber ohne Befugniß priesterliche Handlungen zu verrichten. Sie werden von ihrem Orden od. von dem Landesherrn unter päpstl. Bestätigung gewählt. Auch die Vorsteherin protestantischer Frauenstifter heißt Ä. Im deutschen Reiche gab es sonst 15 gefürstete Ä-en, z. B. in Gandersheim, Quedlinburg, Herford 2c., in gleichem Verhältniß mit den gefürsteten Abten.

**Abtrag** (Bergb.), Entschädigung für den, Einem an seinem Besitze zugefügten Schaden.

**Abtragen**, 1) (**Abtrecken**, Bergb.), den Rest vom Wagen abladen u. in die Brennhütten tragen; 2) (**Abbrechen**, Bauk.), Mauern od. ganzes Bauwerk so abbrechen, daß Steine, Holz, Eisen 2c., wenn sonst noch brauchbar, wieder benutzt werden können; 3) (Zeichnen- u. Meßk.), das Maß mit dem Zirkel auf andres Papier, od. den Riß eines Gebäudes, Gartens, einer Chaussee nach dem wahren Maße auf das Feld übertragen; 4) A. des Falken, denselben zur Jagd abrichten; 5) (Chir.), Entfernung von kleinern Theilen durch den Schnitt.

**Abtreiben**, 1) (Jagdw.), aus einem Theil eines Jagdreviers alles Wild durch Vollendung des Treibens wegtreiben od. wegschießen; 2) vom alten Thiere, gegen die Zeit der Brunst, das Kalb nicht mehr bei sich dulden; 3) vom stärkern Hirsch, während der Brunst den schwächern vom Brunftplatz verjagen; 4) (Bienenz.), so v. w. Austrommeln u. Austreiben, s. Bienen; 5) (Bergw.), eine Gewerkschaft, die der andern zu nahe im Felde kommt, rechtmäßig zum Weichen zwingen; 6) vorwärts bringen, bes. Stollen u. Minengänge; 7) mit der Zimmerung vorausgehen, was in schüttigem Gebirge nöthig ist, daher auch **Abtreibearbeit**; 8) bei der Grubenmauerung den Raum zum Einbau eines Gewölbes vorrichten; 9) durch Feuersetzen, Schießen 2c. locker gewordene Gesteinswände vollends umwerfen; 10) bei Seifenwerken, die Geschiebe mit der Seifengabel auswerfen; 11) (Seew.), von der Richtung des Curses durch Wind od. Strömung entfernt werden; 12) (Forstw.), so v. w. Abholzen, bes. einen Wald (Abtrieb, Abtriebsschlag)

so abholzen, daß nach Wegnahme des Holzes durch Selbstbesamung od. Ausschlagen der Wurzeln ein neuer junger Wald entstehen, od. das Land zu Acker od. Wiese urbar gemacht werden kann; **13)** (Cupellation, Hüttenw.), ein edles Metall von den ihm beigemengten fremdartigen Stoffen dadurch reinigen, daß letztere im Feuer verflüchtigt od. mit andern, zu denen sie eine nähere Verwandtschaft haben, verbunden u. so von dem edlen Metall entfernt werden. So wird das dem Silber von der Amalgamation anhängende Queckſilber durch Verflüchtigung, erdige Stoffe u. unedle Metalle durch zugesetztes Blei, mit dem sie sich in der Schmelzhitze verbinden u. das dabei selbst verglast, entfernt. Im Kleinen geschieht es auf der Capelle unter der Muffel; im Großen auf dem Treibeheerd (**Abtreibheerd**), einem runden mit einem Gemenge von Thon od. Kalk (Heerdmasse), festgeschlagenen Heerde, an dessen Seite sich ein Windofen befindet. Der Arbeiter, welcher die Abtreibearbeiten verrichtet, heißt der **Abtreiber.** Der Treibheerd selbst hat 2 Öffnungen; die eine, der Feuerung gegenüber, die Schurgasse, durch welche immer frisches Werkblei abgesetzt wird; die andere, dem Gebläse gegenüber, die Glättgasse, durch welche man das oxydirte Blei (Glätte) mit dem Glätthabern abfließen läßt. Das A. von 100 Centnern Werkblei dauert ungefähr 30—36 Stunden; nach dieser Zeit überzieht sich das zurückgebliebene Silber mit einem ganz schwachen Häutchen von Bleioxyd, das eben so schnell verschwindet, als es entstanden ist u. sich durch ein Farbenspiel, Silberblick, zu erkennen giebt; das Product heißt das Blicksilber.

**Abtreibung der Leibesfrucht** (Abactio foetus, Ab. partus, Abortus procuratio), geflissentliche, widerrechtlich, durch chemische od. mechanische Mittel (**Abtreibemittel**) bewirkte unnatürliche, frühe Entbindung einer Schwangern (s. Fehlgeburt); früher bei Griechen u. Römern, jetzt noch z. B. bei den Türken, erlaubt, nach christlichen Ansichten ein Verbrechen. Als solches wird es auch in der peinlichen Gerichtsordnung Karls V., Art. 133, in Verbindung mit der absichtlichen Unfruchtbarmachung aufgeführt. Als Strafe ist hier, wenn ein lebendiger Fötus abgetrieben wurde, für den Mann das Schwert, thäte es die Frau selbst, das Ertränken angedroht. Wäre der Fötus noch nicht lebendig gewesen, so soll willkürliche Strafe eintreten. Die neueren Strafgesetzbücher bestimmen als Strafe zeitiges Gefängniß, Arbeits- od. Zuchthaus, in den schlimmsten Fällen bis zu 15 Jahren; nur das Bairische Gesetzbuch droht dem Dritten, wenn die Mutter dabei um das Leben kommt, sogar Todesstrafe. Der medicinischen Polizei liegt Beaufsichtigung (zumal der Unehelich-Schwangern) gegen dies Verbrechen ob. Manche nehmen die Tödtung des Kindes im Mutterleibe als davon verschieden an. Leviseur, Erörter. in Untersuchungen wegen A. der Frucht ꝛc., Posen 1837.

**Abtreten, 1)** (Jagdw.), von einer verwundeten od. gereizten Bache, sich durch Niedertreten vertheidigen; **2)** von männlichem Federwild, den Begattungsact vollziehen; **3)** (Buchdr.), A. des Correcturbogens, s. Buchdrucken; **4)** (Rechtsw.), den Kauf a., den Kaufcontract rückgängig machen.

**Abtretung, 1)** (Rechtsw.), A. der Rechte, so v. w. Cession; **2)** (Hdlgsw.), so v. w. Abandon; **3)** A. einer Provinz, das Ueberlassen aller Souveränetäts- u. sonstiger Rechte, sowie aller Domänen in einer Provinz an einen andern Fürsten. Sie erfolgt meist in einem Friedensschluß, in Folge eines unglücklichen Kriegs, doch auch auf friedlichem Wege durch Tausch, Familienarrangements, stets aber durch einen Vertrag.

**Abtrieb** (Forstw.), s. u. Abtreiben 12).

**Abtriebsrecht,** (Rechtsw.), so v. w. Näherrecht.

**Abtrift, 1)** (Seew.), die durch scharfen Seitenwind od. durch Strömung veranlaßte Abweichung eines beim Winde segelnden Schiffs in seiner Fahrt von der eigentl. Richtung, s. Deviation; **2)** (Landw.), so v. w. Trift.

**Abtritt, 1)** (Jagdw.), Gras, welches in den Tritten des Hirsches durchschnitten, in denen des Thieres nur gequetscht erscheint; **2)** (Bauk.), Ort, wohin man sich zurückzieht, um seine Nothdurft zu verrichten. Am Besten wird der A. in Gebäuden an der Mitternachtsseite, in den hinteren Theilen, in weniger nutzbaren Räumen u. Winkeln angelegt, jedoch so, daß kein Zugwind in demselben entsteht, weil die Benutzenden dadurch Erkältungen ausgesetzt werden. Die Gruben, worein die Excremente fallen, müssen wegen der Reinigung leicht zugängig u. nach der Hausseite zu mit Thon ausgestrichen u. dann mit Steinen ausgelegt sein. Die Röhren (Schläuche), durch welche die Auswürfe in die Grube kommen, sind von Holz, gebranntem, innen glasirtem Thon, Marmor, Gußeisen. Um den übeln Geruch im A. zu heben (Desinfection), bringt man Röhren an, die aus dem A. in od. neben der Mauer bis über das Dach hinausgeführt werden, od. Ventilatoren im Fenster. Auch hat man bewegliche, geruchlose A-e, bei welchen das Gefäß, in welches die Excremente fallen, einen kupfernen durchlöcherten Boden erhält, so daß der Urin durch die Löcher in ein zweites untergesetztes Gefäß absinkt, welches weggenommen werden kann; es steht gewöhnlich auf einem Wagengestell. In den sogen. englischen A. (Waterclosets) wird der Unrath durch Wasser abgespült u. fortgeführt. Es gehört dazu ein höher gestelltes Wassergefäß, aus welchem das Wasser, nach geöffnetem Hahne, durch eine Fallröhre in ein irdenes od. metallnes Becken, worein der Unrath zuerst fällt, geleitet wird u. dasselbe rein spült. Die Öffnung der Wasserröhre wird sogleich beim Öffnen der A-thüre, od. auch des A-deckels durch eine mechanische Vorrichtung bewirkt. Den üblen Geruch gewöhnlicher A-e zu dämpfen, dient hineingeschüttetes, 10fach mit Wasser verdünntes Vitriolöl, Kohlenpulver, Auflösung von Chlorkalk, Steinkohlenasche, Häckerling, od. Aufstellen von Tellern mit Chlorkalk. Es gibt auch in großen Städten, z. B. in Paris, tragbare A-e, deren sich Geschäfts- u. Spaziergänger auf den Straßen bedienen, u. jetzt legt man auch in großen Städten öffentliche A-e an, doch sind dieselben mit Vorsicht zu benutzen, da durch A-e leicht Ansteckung mit mehreren Krankheiten (Cholera, Ruhr, Syphilis) erfolgen kann. Beim Reinigen der Abtrittsgruben ist stets Vorsicht anzuwenden, damit die dabei Arbeitenden nicht Schaden leiden. Man lüftet die A-e gut, schüttet auch wohl Chlorkalk u. Vitriol hinein. Vgl. Cazeneuve, Die bewegl. A-e, Weim. 1819; Über die geruchlosen A-e, Berl. 1824; Anleitung zum zweckmäßigen Bau der A-e, Karlsr. 1829; Blühroth

über geruchl. A-e, Ilmenau 1824. **3)** (Bergb.), Ruheplatz in den Schachten; **4)** das Aufgeben eines Pachtes, einer Miethe vor abgelaufener Zeit; daher **Abtrittsgeld**, vgl. Abstandsgeld.

**Abtrittsfliege** ist Anthomyia serrata, s. u. Kothfliege.

**Abtrittsschnake**, so v. w. Dungmotte.

**Abtrommeln** (Bienenz.), so v. w. Austrommeln.

**Abtrommen** (Forstw.), s. u. Abschroten 3).

**Abtrozzen, 1)** Mauern in unebenem Grunde satzweise anfertigen; **2)** bei Mauern von Backsteinen, so v. w. Verzahnung.

**Abtrumpfen, 1)** (Bauk.), einen Balken abschneiden, ihn durch ein Querholz mit einem andern verbinden; **2)** (Kartenspr.), mit Trumpf stechen.

**Abtrünnigkeit**, so v. w. Abfall 7).

**Abtschwind (Abtswind)**, Marktfl. im Landger. Gerolzhofen des bair. Kreises Unterfranken; Steinbrüche; 1050 Ew.

**Abtsdorf**, Marktfl. im Chrudimer Kreise (Böhmen), mit fürstl. Lichtensteinschen Schlosse; 2000 Ew.

**Abtsgemünd**, Marktfl. am Kocher im württemberg. Jaxtkreise, Eisenwerk; 750 Ew.

**Abtsmonat**, das Klostereinkommen eines Monats, wenn solches dem Abte zugutekommt; dagegen Abtei- (Conventual-) Monat, wenn es dem Convent, d. h. dem Kloster als Gemeine, gehört.

**Abtsrod**, Dorf am Rhöngebirg, im Landgericht Weihers des baier. Kreises Unterfranken, mit Porzellanerdegruben; 300 Ew.

**Abu** (arab.), Vater; der Araber bezeichnet auch durch A. Personen mit dem Namen des Sohnes (s. Abu Abdallah, Abu Abbas), bes. wenn dieser berühmter ist. A. mit dem Artikel al zusammengezogen lautet Abu'l, Abul od. Abol.

**Abu**, Stadt, so v. w. Åbo.

**Abu Abdallah** (arab., d. i. Vater des Abdallah), Vater des Propheten Muhammed.

**Abu Amru Ebn Abad**, Fürst von Sevilla, 1028—1041, s. Spanien (Gesch.).

**Abu Arisch, 1)** unfruchtbares Gebiet in Jemen am Rothen Meere; **2)** Stadt daselbst, Residenz eines Fürsten; Steinsalzgruben.

**Abub** (hebr. Ant.), Blasinstrument, dessen man sich bei den Opfern bediente.

**Abu Bark**, König von Tripoli zu Anfang des 16. Jahrh., s. Tripoli (Gesch.).

**Abu-Bedur (Abu-Schusche)**, die Neger von Dongola.

**Abubekr (Abu Beer**, d. i. Vater der Jungfrau, nämlich der Aischah), **1)** (Abdallah Ben Othman, al Koraisch), Schwiegervater des Propheten Muhammed, wurde nach dessen Tode, 632, nach Überwindung Alis, dessen Nachfolger od. 1. Khalif, st. 634 zu Bagdad, s. Khalif; **2)** A. Muhammed, Ikhschid, 934—45 Herrscher in Ägypten, Stifter der Dynastie der Ikhschiden, s. Ägypten (Gesch.) VI.; **3)** A. el Manjur Seifeddin, 1341 kurze Zeit Sultan von Ägypten, s. d. (Gesch.); **4)** A. Ebn Tofail, s. Tofail.

**Abucco**, in Pegu Gold- u. Silbergewicht, = 11¼ Loth Goldgewicht.

**Abuchow**, Dorf im Gouv. Moskau, mit großen, 1725 angelegten Pulver- u. Papiermühlen, 900 Ew. Unweit davon Upensk, gleichfalls mit Pulver- u. Papiermühlen.

**Åbudä** (a. Geogr.), so v. w. Ebudä.

**Abudad** (d. i. Vater der Brüste, pers. Myth.), der Urstier, von Ormuzd geschaffen u. von Ahriman getödtet, worauf aus ihm alle lebendigen Wesen u. Vegetabilien ausgingen.

**Abu Dhaher**, so v. w. Abuthaher.

**Abu Dschafar (A. Dschaafar, A. Giafar, A. Jaafer), 1)** Zuname mehrerer abassidischer Khalifen, s. Khalif; **2)** A. D. Muhammed Thabari, s. Thabari; **3)** A. D. Ebn Tofail, s. Tofail.

**Abufeda (Abuffodde)**, Gebirgskette längs des Nils in Mittelägypten; einst Aufenthaltsort von Anachoreten.

**Abufeira**, Salzsee in der portug. Provinz Estremadura.

**Abuga**, Nebenfluß rechts des Tobol in Sibirien; reich an Seevögeln u. Alaun.

**Abugais (Abukais)**, Berg bei Mekka, s. u. Adam 1).

**Abugona**, Provinz im abyssin. Königr. Tigre.

**Abu Gualid**, Ismael, 1314—1319 König v. Granada, blieb in der Schlacht gegen die Christen.

**Abu Hafsi**, span. Maure, welcher zu Anfang des 13. Jahrh. Tunis eroberte u. hier die Dynastie der Hafsiden gründete, welche von 1206—1537 herrschte; s. Tunis (Gesch.).

**Abu Hannes**, so v. w. geheiligter Ibis.

**Abu Hassan**, Beiname von span. Regenten zu Granada, s. Spanien (Gesch.).

**Abuillona**, Stadt, so v. w. Ulubad.

**Abu Jaafar**, so v. w. Abu Dschafar.

**Abu Jachja (A. Jachja**, arab., Vater des Lebens), euphemist. für Todesengel.

**Abu Kalb** (Münzw.), so v. w. Abukelb.

**Abu Kara**, Theodor, Bischof, vermuthlich zu Karrha in Mesopotamien, um 770, Schüler des Johannes von Damask, schr. gegen die Juden, Muhammedaner, Jakobiten, Nestorianer ꝛc., meist in Suppl. bibliothecae patrum, Par. 1624, abgedruckt.

**Abu Kasis**, so v. w. Abulkasem.

**Abukelb, 1)** (Piaster mit dem Hund, Almichlet), türkische Silbermünze, früher = 60 Para od. 1½ Piaster, jetzt 11½ Sgr.; **2) (Abukeps, Abukess)** in Ägypten die Löwenthaler, weil man den Löwen für einen Hund hält, = 1⅔ Thlr.

**Abukir** (Bekir, fr. Bequère), Dorf mit Fort u. Leuchtthurm in Nieder-Ägypten, östl. von Alexandria, dabei sichere Bai für Kriegsschiffe; 100 Ew. Bei A. das alte Kanopos. Hier am 1. Aug. 1798 Seesieg der Engländer unter Admiral Nelson über die Franzosen unter Admiral Brueys, s. u. Französischer Revolutionskrieg; am 14. u. 15. Juli 1799 erstürmten die Türken die Forts von A., wurden aber am 15. Juli geschlagen u. ihre Armee vernichtet, s. ebd.; am 7. März 1801 wurden die Forts wieder von den Engländern unter Abercromby genommen, s. ebd.

**Abul** (arab.), zusammengezogen aus Abu al, s. Abu.

**Abulahor**, türk. Flecken in Albanien, am Aspro Potamo, bringt Seide, Öl u. Südfrüchte.

**Abul Faradsch (Abulfaras, Abulfaragius)**, Gregor, A. F. Ebn Harun Bar Ebrai, daher gewöhnlich Bar Hebräus (weil sein Vater ein getaufter Jude war), geb. zu Malatia in Armenien 1226, wurde 1246 Bischof von Guba, u. zuletzt, 1264, Maphrian der jakobit. Kirche; er st. 1286. Schr.: Chronicon syriacum (Weltgeschichte von

der ältesten Zeit bis 1286), syr. herausgeg. von Bruns u. Kirsch, Lpz. 1789, 2 Bde.; Auszug (von ihm selbst), arab. u. lat. von Pococke, Oxf. 1663, Suppl. 1663 (deutsch von Bauer, Lpz. 1783); Specimen über die Geschichte der Araber von Muhammed, herausgeg. v. Pococke, Oxf. 1650, u. A. von S. de Sacy, 1806; auch theol. u. philos. Werke u. mehre syr. Grammatiken (eine in Versen herausg. von Bertheau 1843) hat man von ihm. Seine Selbstbiographie, herausg. von Assemani. Obgleich Christ hatte er auch viele muham. Schüler.

**Abul Fazl**, Vezier Dschelaleddins, st. 1602; schr.: Akbar-nameh (Dschelaleddins Geschichte, Gesetzsammlung u. statistische Arbeiten), dessen 3. Th., Agini Akbari, engl. von Gladwin, Kalcutta 1783—1786, Lond. 1800.

**Abulfeda** (d. i. Vater der Erlösung), Ismaël Ebn Ali, geb. 1273 zu Damask, ein Ejubide aus fürstl. Geschlecht, ausgezeichneter Krieger gegen Christen u. Mongolen, erhielt nach dem Tode seines Stammhauptes 1310 von dem Sultan von Ägypten das Fürstenthum Hamat in Syrien, machte viele Reisen, u. a. nach Kairo, u. st. 1331. Von seinen Schriften sind nur erhalten: Geschichte von den ältesten Zeiten bis 1326, herausg. lat. v. Reiske, Lpz. 1754 (1778); arab. u. lat., Kopenh. 1789 ff., 5 Bde.; einzelne Stücke von Fleischer, Noel de Vergers; Geographie von Ägypten, Syrien, Arabien, Persien, arab. u. lat. von Gagnier, Oxf. 1734, Fol., arab. u. franz. von Reinaud u. Slane, Par. 1838; von Schier, Dresd. 1842; einzeln Tabula Syriae von Köhler, 1766; Descriptio Aegypti von Michaelis, 1776; Descriptio Arabiae von Rommel, Götting. 1802.

**Abul Futtah**, Schah von Persien 1779—1781, s. Persien (Gesch.).

**Abul Ghazi Bahadur**, aus der Familie Dschingiskhans, geb. 1605, 1645 Tartarkhan in Khiwa, abdicirte 1663 zu Gunsten seines Sohnes u. st. bald darauf. Seine genealog. Geschichte der Tataren, eine Hauptquelle der älteren tatar. Geschichte, herausg. als Historia Mongolorum et Tartarorum, Kasan 1825; franz. von Beresia, ebd. 1850; als Hist. généal. des Tatars, Leyden 1726, 2 Bde., deutsch von Messerschmid, Gött. 1780; russisch von Sablukow, Kasan 1852.

**Abulie** (v. gr.), Willenlosigkeit, Geisteskrankheit mit vorzüglich gestörter, gebrochener Willenskraft.

**Abulkasem** (Abul Gassim), 1) Zuname mehrer Khalifen; 2) A. Mansur, Sohn von Abul Futuh Zeiri, 984—996 Sultan von Algier; 3) (Abulkasis), Chalaf Ebn Abbas, geb. zu Zahera bei Cordova, Vezier eines buidischen Fürsten, st. 1106, der berühmteste arabische chirurgische Schriftsteller. Schr.: Altasrif (Sammlung), wovon nur 2 Abtheilungen gedruckt sind: Liber theoricae nec non practicae Alzaharavii, Augsb. 1519, Fol.; u. De chirurgia, lat., Vened. 1589, Fol.; arab. u. lat., herausg. von Channing, Oxf. 1778, 2 Thle.

**Abul Maschar** (Albumahar, Abu Mouschar), Astronom u. Astrolog, lebte 805—885. Wegen einer eingetroffenen Prophezeihung eines Unglücks ließ Mostain ihn geißeln, worauf er nach Waset ging, wo er st. Seine astrologischen Werke sind bei den Muselmännern sehr geschätzt.

**Abul Thaher** (Biogr.), so v. w. Abuthaher.

**Abu Mandur**, Dorf in Baheire, s. d.

**Abu Mansur**, el Omri, Astronom des Khalifen Mamun um 970; seine historischen Sammlungen in Prosa liegen dem Schah Nameh des Ferdusi zu Grunde.

**Abu Merwan** (Abimerum), Ebn Abdal Malek (Ebn Zohr), arab. Arzt aus Peñaflor bei Sevilla, st. 1261; schr.: el Theisir (Berichtigung der herkömmlichen Heilverfahren), lat. von Paravicini, Vened. 1490, u. ö. Er gab zuerst die Bronchotomie an.

**Abu Muhammed**, der 3. der Aglabiten in Afrika, half dem Phima gegen Kaiser Constantin Sicilien erobern, st. 838.

**Abu Muslim** (A. Moslen, A. Moslem), Ommajade, Feldherr des Abbassiden Ibrahim Ebn Muhammed, beförderte durch Besiegung des ommajadischen Heeres die Macht der Abbassiden, wurde 754 ermordet. Er ist auch merkwürdig als Philosoph, u. kann nach seinen Lehren als Vorläufer des Spinoza betrachtet werden.

**Abuna** (arab., unser Vater), 1) Titel oriental. Ordensleute; 2) im Habesch Name der Patriarchen.

**Abu Nasser**, Malek Almojah, Nachkomme des Barkok von den cirkassischen Mamelukken, reg. 1412 bis 1420 in Ägypten.

**Abundans numerus** (lat.), eine Zahl, deren sämmtliche Theiler, die Einheit mitgerechnet, sie selbst aber ausgeschlossen, größer sind, als diese Zahl; z. B. 30, weil die Summe ihrer Theiler 1 + 2 + 3 + 5 + 6 + 10 + 15 = 42; Gegensatz deficiens numerus.

**Abundantia** (lat.), 1) (Abundanz), Überfluß, Fülle, Reichthum; dazu Abundant, überflüssig, u. Abundiren, Überfluß haben; 2) (Ubertas), Personification des Überflusses, allegorisch dargestellt als weibliche Gestalt mit reichen Gewändern u. mit Füllhorn, aus dem sie Blumen, Früchte u. Geld gießt.

**Abundantia** sind Substantiva, welche in den obliquen Casus mehre, nach verschiedenen Declinationen flectirte Formen haben, s. u. Substantivum.

**Abundia** (Domina A.), freundliches Götterwesen, welches den Menschen u. ihren Unternehmungen Gedeihen gibt; ist eine alte celt. Gottheit, in franz. Mährchen Dame Habonde genannt.

**Abu Nowas**, arab. Dichter, geb. 762 zu Baßra, ging zu Harun al Raschid nach Bagdad u. st. 810 daselbst. Man hat von ihm einen Divan.

**Abura**, Reich auf der Goldküste Guineas; Gold- u. Sklavenhandel.

**Aburnus Valens**, röm. Rechtsgelehrter, Cassianer, vor Kaiser Alexander Severe, dessen Schriften bei der Bearbeitung der Pandecten benutzt sind.

**Aburtheln**, durch eine richterliche Entscheidung über die Straffälligkeit eines Verbrechens od. die Verbindlichkeit einer der streitenden Parteien erkennen.

**Abus** (a. Geogr.), 1) Gebirg Armeniens, auf welchem der Euphrat u. Araxes entsprangen; jetzt Ararat; 2) Fluß auf der OKüste Britanniens; jetzt Humber.

**Abusabel**, Stadt in Unter-Ägypten, mit Militärhospital u. medic.-chirurg. Schule, s. u. Kairo.

**Abu Said** (Said), 1) A. S. Masud Ebn Mahmud, gaznevidischer König von Persien, reg. 1030—41; 2) A. S. Behadurkhan, mongol. König von Persien, reg. 1316—25 (35); 3) A. S., Sohn Muhammeds, 1457—68, Khan der Mongolen.

**Abuschehr** (Abusch, Buschir), Stadt in Farsi-

stan (Persien) am pers. Meerbusen, mit Hafen, unter einem arab. Scheik, Factorei der ostindischen Compagnie, Niederlage von persischen u. indischen Waaren, weßhalb die Karavanen hierher ziehen, 10,000 Ew.; früher Hieratis.

**Abusech**, Volk, so v. w. Abadsechen.

**Abusina Castra** (a. Geogr.), röm. Castell in Vindelicien, am rechten Donauufer; jetzt Abensberg.

**Abusio** (lat., Rhet.), so v. w. Katachresis.

**Abusir**, 1) Schloß in NÄgypten, am südwestlichen Ende des Sees Mareotis, das alte Taposiris; 2) (Thurm der Araber), Dorf in Mittel-Ägypten, mit Mumiengräbern, sonst Busiris.

**Abusive** (lat.), s. u. Abusus.

**Abu Sophian** (A. Suffian), Anführer der Koreischiten gegen Muhammed, wurde 629 Moslem, verhalf Muhammed zur Einnahme Mekkas, gab ihm später seine Tochter Um Chabibah zur Frau u. ward einer seiner tapfersten Heerführer.

**Abusus** (lat.), 1) Mißbrauch; daher **Abusive**, mißbräuchlich, regelwidrig; 2) so v. w. Verbrauch.

**Abu Taher**, so v. w. Abuthaher.

**Abu Taleb** (A. Thalib), 1) A. T., geb. 539, Oheim, Erzieher u. Freund Muhammeds, aber kein Bekenner von dessen Lehre, st. 616 zu Bagdad; 2) A. T. Khan, geb. 1751 in Lucknow, Reisender, st. zu Calcutta 1810; schr. persisch: Reise in Asien, Amerika u. Europa, herausgeg. Calc. 1812 (engl. von Stewart, Lond. 1810, franz. von Jansen, Par. 1819, holländ. Leuw. 1812); außerdem Gedichte.

**Abu Tamin el Moezz**, 1016—1061 Sultan von Algier.

**Abutĕa**, Pflanzengattung aus der Familie der Artocarpeaceae, kletternde Sträucher mit gegenständigen Blättern. Arten in Hinterindien u. Ostafrika; officinell.

**Abu Temam**, arabischer Dichter, geb. 807, aus Dschassem in Syrien, st. zu Mossul 845; Sammler der größern Hamasa, aus den Bibliotheken zu Hamadan (s. d.), worin auch mehrere seiner Gedichte; auch ein Divan seiner Gedichte ist erhalten.

**Abuthaher**, 1) Haupt der muhammedanischen Secte der Karmather, verwüstete Mekka 929, st. 953; 2) Medscheddin Muhammed Ebn Jakub el Firuzabadi, s. Firuzabadi.

**Aebutia lex**, römisches Gesetz aus unbekannter Zeit, welches nach Einigen die Aufhebung von Bestimmungen der 12 Tafeln, nach Andern die Einführung des Judicium contumaciale bezweckte.

**Abutilon** (A. *Dill.*), Sida od. Sammetpappel, Pflanzengattung aus der natürl. Familie der Columniferae-Malvaceae, Monadelphie, Hexandrie *L.*, mit 5spaltigem, oft näpfchenförmigem Kelche, 5 aufrechten od. abstehenden Blumenblättern, 5- bis vielfächeriger, an der Spitze zweiklappig aufspringender Kapsel, mit 2, 5 od. 1 Samen; Art: A. pubescens (Sida abutilon), ästiger Strauch mit gelben Blüthen, großen weichhaarigen Blättern; in Ungarn u. Friaul Zierpflanze. Als vielen Schleim enthaltend sind mehrere der sehr zahlreichen Arten in ihrem Vaterlande officinell.

**Äbutius**, Stiefsohn des C. Sempronius Rutilus, s. d.

**Abutto**, japan. Gott, dessen Beistand bes. in Krankheiten u. auf Reisen erfleht ward.

**Abutua**, Reich u. Stadt auf dem ostafrikanischen Küstenstrich Sofala.

**Abu Yacub**, 1159—1184 Sultan von Marocco.

**Abuzabel** (Geogr.), so v. w. Abu Sabel.

**Abu Zeid**, 1) Bruder des Sultans Muhamed von Marocco, machte sich 1220 in Valencia unabhängig, ging 1230 nach Aragonien u. ward hier Christ, s. Spanien (Gesch.); 2) so v. w. Abu Said.

**Abvieren** (Seew.), ein Tau dahin folgen lassen, wohin es gezogen wird, es abwechselnd einholen, es in eine schwingende Bewegung bringen, um es mit einem Ruck schärfer spannen zu können.

**Abwachskarpfen**, 3jährige, im Sommer ausgesetzte Karpfen.

**Abwägen**, 1) (Feldmeß- u. Markscheidek.), den Höhenunterschied zweier oder mehrerer Punkte im Felde od. in einem Bergwerke mittelst eines Nivellir-Instrumentes messen; daher **Abwägekunst**, so v. w. Nivelliren; 2) (Uhrm.), die Rundung u. Gleichförmigkeit eines Uhrrades (auch der Unruhe) genau untersuchen u. die gefundenen Fehler verbessern; geschieht mit dem **Abwägzirkel**.

**Abwälzen** (Uhrm.), den Zähnen der Uhrfeder mit der Feile die gehörige Gestalt geben.

**Abwälzungsrecht**, so v. w. Devolutarrecht.

**Abwärmen**, 1) einen Ofen, ihn, wenn er neu ist, durch gelindes Feuer gehörig austrocknen; vgl. Bähnen; 2) (Hüttenk.), die Schmelztiegel u. Capellen bei Blaufarbenwerken in eigenen **Abwärmöfen** (Temperiröfen) durchwärmen, damit das hineingebrachte Metall nicht umherspritze.

**Abwaschung**, 1) die diätetischen A-en zur Reinigung u. Stärkung der Haut, s. Waschen; 2) die religiösen A-en, bes. der Griechen, s. u. Reinigung, u. der Muhamedaner, s. u. Muhamedanische Religion.

**Abwechseln** (Bauk.), so v. w. Auswechseln.

**Abwechselnde Tincturen** (Her.), so v. w. Abgetheilte Farben.

**Abwechslung**, die Aufeinanderfolge der Dinge, bei welcher ein von dem Vorigen Verschiedenes an dessen Stelle tritt, wodurch Einerleiheit u. Einförmigkeit vermieden wird.

**Abwehen** (Seew.), Beschwichtigung d. Sturmes.

**Abweichen** (Med.), so v. w. Durchfall.

**Abweichende Sonnenuhr**, so v. w. Declinationsuhr, s. Sonnenuhr.

**Abweichung**, 1) (Astron.), A. eines Gestirns, so v. w. Declination; 2) (Declination), der Winkel, welchen der magnetische Meridian mit dem geographischen bildet (s. Magnetismus); die Messung geschieht mit dem **Abweichungscompaß** (Declinatorium), s. u. Magnetismus. Die Linien, wodurch auf der Karte die Orte der Erde verbunden werden, wo die A. der Magnetnadel gleich ist, heißen **Abweichungslinien** (Isogonische Linien); 3) optische A., u. zwar die sphärische u. chromatische (Farben-) A. der Linsen, s. u. Linse; die katoptrische A. s. u. Brennspiegel; 4) (Mus.), mit Wiederholung ihrer Theile (Strophen), z. B. bei Tänzen, Märschen, Variationen ꝛc. vorkommende Veränderung des Schlußtaktes od. Satzes, so daß derselbe beim 2. Male anders klingt, wodurch entweder eine bessere Verbindung mit dem Folgenden, od. ein längerer Schluß des Ganzen erreicht werden soll. Man bezeichnet die A., mit Uebergehung des ersten Schlusses, mit 2 (**Abweichungszeichen**), u. den 1. Schluß häufig gar nicht od. mit 1; 5) (Seew.), A. vom Wege, so v. w. Deviation.

**Abweichungskreis**, 1) (Optik), Kreis, in wel-

chem die Punkte liegen, in welchen die von einem leuchtenden Punkte aus- u. durch eine Linse durchgehenden Strahlen sich kreuzen; **2)** (Astron.), so v. w. Declinationskreis, s. u. Declination.

**Abweiseblech**, Blech an den Seiten der Dachfenster, um das herablaufende Wasser abzuweisen.

**Abweiser** (**Abweisbuhnen**, Wasserb.), so v. w. Triebbuhne, s. u. Buhne.

**Abwelle** (Mühlenb.), so v. w. Zapfenlager.

**Abwerfen**, **1)** (Gärtn.), die Krone eines Baumes absägen, entweder bei alten Bäumen, um die Krone zu verjüngen, wo aber die abgesägten Zweige glatt geschnitten (abgeplattet) werden müssen, daß sie vernarben; od. bei jungen Bäumen, um darauf zu pfropfen; bei 3jährigen Weinstöcken, deren ganzes Holz über der Erde abschneiden; **2)** das überflüssige Zinn von den verzinnten Eisenblechen abschmelzen; geschieht in einer länglichen, unten schmal zusammenlaufenden eisernen Pfanne (**Abwerfpfanne**), welche in einem kleinen Ofen (**Abwerfofen**) steht; **3)** in Hohöfen die Schlacken mit der **Abwerfgabel** vom Heerde abziehen; **4)** (Viehz.), so v. w. Werfen, s. Gebären; **5)** Alters wegen zu gebären aufhören.

**Abwesenheit** (Absentia), **1)** das nicht Gegenwärtigsein an einem Orte; **2)** (Rechtsw.), die A. ist entweder Absentia ordinaria, beständiger Aufenthalt an einem andern Orte; od. A. extraordinaria, Entfernung von dem gewöhnlichen Aufenthaltsorte, welche wieder A. laudabilis, löbliche, vituperabilis (malitiosa), tadelhafte, u. indifferens, gleichgültige, sein kann, wie auch ficta, eine angebliche, die bei Minderjährigen u. Verrückten vorkommt, u. vera, wirkliche, necessaria, nothwendige, u. voluntaria, willkürliche; causalis, zufällige, u. rei publicae causa, des Gemeinwohls wegen. Von Einfluß ist diese Eintheilung in der Lehre von der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, indem diese rücksichtlich eines, wegen löblicher A., z. B. in Staatsgeschäften, erlittenen Nachtheils, stets ertheilt, wegen tadelhafter A. aber verweigert wird; gleichgültige A. bewirkt in der Regel nur bei dem bevorstehenden Verluste unersetzlicher Rechte Wiedereinsetzung. Gegen Abwesende kann, wenn sie keine Bevollmächtigten hinterlassen haben, stets Restitution erlangt werden. Abwesende u. Verschollene nennt man die, welche, obgleich lange Zeit entfernt, keine Nachricht von sich gegeben haben; nach altrömischem Recht, die sich nicht an dem Orte befinden, an welchem gegen sie die Klage anzustellen ist. Für ihre Angelegenheiten wird von Gerichts wegen ein Bevollmächtigter, ein **Abwesenheitsvormund** (Curator absentis) bestellt; sie können aber nach vorgängiger öffentlicher Ladung auch auf Antrag für todt erklärt werden. Die Bedingungen für einen solchen Antrag sind nach den Landesgesetzen verschieden. Entweder wird der Abfluß eines bestimmten Zeitraums von der letzten eingegangenen Nachricht, so in Sachsen von 20, nach preuß. Landrecht von 10, nach Napoleons Code civil von wenigstens 34 Jahren (indem erst nach 4 Jahren die **Abwesenheitserklärung** u. nach 30 Jahren von letzterer an die Vermögensvertheilung erfolgen darf) erfordert; oder daß der Verschollene ein bestimmtes Lebensjahr, gewöhnlich nach Psalm 90, 10 das 70. Lebensjahr, u. nach dem Code civil das 100. Lebensjahr zurückgelegt habe. Im römischen Rechte besteht dafür keine Bestimmung. Ist die Todeserklärung erfolgt, so bekommen die zum Zeitpunkt der Todeserklärung nächsten Erben das Vermögen des Abwesenden, wenn er innerhalb Jahresfrist nach derselben nicht zurückgekehrt ist. Kommt er erst später wieder zurück, so haben ihm die Empfänger seines Vermögens nur das wieder herauszugeben, was davon noch vorhanden ist u. was sie selbst annoch gewähren können. Wider den abwesenden Verbrecher fand nach älterem deutschen Rechte die Versestung und der Achtsproceß Statt. Der Ankläger erhielt dadurch das Recht, den Geächteten überall, wo er ihn im Bezirke des Gerichts traf, zu ergreifen u. vor Gericht zu bringen. Blieb der Geächtete über Jahr u. Tag in der Acht, so verfiel er dann in die Oberacht und wurde ganz rechtlos. Das spätere Recht kannte, im Anschluß an das römische Recht, kein Contumacialverfahren mehr. Der flüchtige Verbrecher wird daher nach gemeinem Recht durch Nacheilen (Eilende Folge, Jus sequelae, Sequela praefectoria), d. i. durch Aufspürung und Verfolgung durch Gerichtspersonen (zwischen verschiedenen Staaten nur vermöge Conventionen u. so weit erlaubt, daß der Flüchtige der Ortsobrigkeit zur Arretirung übergeben wird), durch Ersuchungs-, Hülfs-, Requisitionsschreiben, Steckbriefe, Beschlagnahme seiner Güter, Haussuchung, Ertheilung sicheren Geleites u. durch Edictalladung (letzteres jedoch in Ermangelung eines wirksamen Präjudizes selten), zu erlangen gesucht. Ist der Verbrecher nicht zu erlangen u. ein Verbrechen in Frage, dessen Bestrafung nur an der Person des Verbrechers vollzogen werden kann, so bleibt nach Erschöpfung der gewöhnlichen Mittel, sich der Person des Verbrechers zu bemächtigen, die Untersuchung auf sich beruhen, da die sonstige Verbrennung od. Anschlagung des Bildes od. Namens des Verbrechers an den Galgen ꝛc. nicht mehr allgemein üblich ist. Der Anklageproceß der neueren Strafproceßordnungen kennt dagegen wieder ein Verfahren gegen Abwesende. Die Voruntersuchung geht ihren gewöhnlichen Gang; führt sie zu Ergebnissen, welche den Abwesenden des bezüchtigten Verbrechens genugsam verdächtig machen, so erfolgt die Versetzung in den Anklagestand und Anberaumung der Hauptverhandlung, zu welcher der Abwesende entweder durch Requisition od. durch öffentliche Edictalcitation vorgeladen wird. Bei der Verhandlung selbst wird angenommen, daß der Abwesende durch sein Nichterscheinen auf Vorbringung einer Vertheidigung verzichtet habe, u. es kann daher, wenn sonst die Beweise ausreichen, auch eine Verurtheilung desselben ausgesprochen werden. Manche Gesetzgebungen (z. B. die französische) schließen alsdann selbst die Mitwirkung der Jury aus. Andere sind jedoch auch milder u. lassen eine Verhandlung gegen Abwesende zu, doch nur dann, wenn die Ladung dazu dem Angeklagten mindestens gehörig behändigt werden konnte; **3)** A. des Geistes, s. Geistesabwesenheit.

**Abwickelbare Fläche**, so v. w. Developpable Fläche.

**Abwickelung** (Math.), so v. w. Evolution.

**Abwimpeln** (Seew.), die Wimpel herunterlassen.

**Abwinde**, eine mit einem kleinen Schwungrade versehene Welle, an welche die Rollen zum Abwinden der Fäden gesteckt werden u. welche durch die flache Hand in Bewegung gesetzt wird.

**Abwipfeln** (Verhauen), das obere Ende der jungen Reben abschneiden, s. u. Weinbau.

**Abwippen** (Turn.), Schwungübung, wobei man am Ende des Barren im Stütz mit den Beinen vor- u. rückwärts wippt u. dann den Leib rückwärts wagrecht fortstößt.

**Abwirken**, 1) (Salzs.), aufhören zu sieden; 2) (Bäck.), den Teig gut durchkneten; 3) (Jagdw.), so v. w. Ausbalgen.

**Abwollen** (Gerb.), die Wolle von den Fellen nehmen.

**Åby** (spr. Oby), Ebne in der schwed. Provinz Schonen; hier im Juli großer Jahrmarkt.

**Abydēnos**, griech. Geschichtsschreiber, 268 v. Chr.; schr. Geschichte Assyriens, Fragmente in Fabricius Bibl. graec., 1. Bd.

**Abȳdos** (a. Geogr.), 1) Handelsstadt in Troas (Kleinasien), an der Mündung des Hellespont, Sestos gegenüber, mit Hafen u. Tempeln der Artemis u. Aphrodite. Diese in der Sagengeschichte als Wohnort des Leander (s. d.) berühmte u. wegen der Üppigkeit ihrer Einw. (**Abydener**) berüchtigte Stadt wurde von Thrakern gegründet u. von einer Colonie aus Milet vergrößert; dann kam sie unter pers. Herrschaft, u. bei A. schlug Xerxes die Brücke über den hier nur 7 Stadien breiten Hellespont; König Philippos IV. v. Macedonien belagerte sie im Kriege gegen Attalos vergebens, sie ward aber 188 v. Chr. von den Römern im syrischen Kriege erobert u. unter Justinian Hauptzollstätte. Die Türken zerstörten sie; Trümmern bei dem Dorfe Aidos od. Avido. 2) Früher This, Stadt im Thinitischen Nomos in Oberägypten, an einem Nilarme; hier Residenz Memnons, ein Orakel der Göttin Besa u. Begräbnißort des Osiris in dem Tempel desselben. In den zahlreichen wohlerhaltenen Ruinen entdeckte Bankes 1818 die Tabula abydena, welche jetzt in Paris ist u. in Hieroglyphenschrift die Könige der 18. ägypt. Herrscherdynastie enthält. Jetzt El Birbe.

**Abȳla** (a. Geogr.), Berg in Mauritanien, bildete mit Calpe in Spanien die Säulen des Hercules, s. u. Herakles; jetzt Ximiera.

**Abȳla**, Art der Doppelquallen, s. d.

**Abyssinien**, so v. w. Habesch.

**Abyssinische Kirche**, s. u. Habesch.

**Abyssinische Mönche**, so v. w. Äthiopische Mönche.

**Abyssinische Sprache**, s. Äthiopische Sprache u. Amharische Sprache.

**Abzählen, Abzahl** (Forstw.), die geschlagenen Klaftern u. Schragen zum Verkauf revidiren.

**Abzahlung**, die nach u. nach erfolgende Abtragung einer Schuld; sie geschieht: überhaupt, indem eine unverzinsliche Schuld stückweis gezahlt wird; od. als Rente, indem ein eisernes Capital immer verzinst wird; od. als Zeitrente, indem Capital u. Zinsen jährlich in gleich großen Summen abgezahlt werden; od. als Leibrente, wo die Zahlung einer bestimmten Summe bis zum Tode des Empfängers fortgesetzt wird; vgl. Annuität.

**Abzahnen**, bei jungen Thieren das völlig beendigte Wechseln der Milchzähne mit den bleibenden, z. B. bei Pferden im 6. Jahre.

**Abzapfen**, 1) eine Flüssigkeit durch Herausziehen des Zapfens aus einem Gefäß lassen; 2) Bier u. andere Getränke auf Flaschen ziehen; 3) (Thierarzn.), so v. w. Aderlassen; 4) (Chir.), so v. w. Paracentese.

**Abzehnten**, 1) den Zehnten auf dem Felde abzählen; 2) mit dem Zehnten bezahlen, z. B. die Drescher.

**Abzehrung**, Verminderung der Masse u. des Umfangs des Körpers als Folge unvollkommener, gehemmter Ernährung od. von Krankheiten, bes. der Lungensucht.

**Abzeichen**, 1) natürliche Unterscheidungszeichen der Art, des Vaterlandes 2c., so bei Pferden, Hunden 2c.; 2) Erkennungszeichen der verschiedenen, bes. politischen Parteien, sie bestehen in verschiedenen Farben (z. B. der franz. Tricolore zur Zeit der Revolution, des einfachen Roth der extremen Republikaner 1848 2c.) an Bändern, Cocarden 2c., in Kleidungsstücken, bes. der Kopfbedeckung, wie die Calabreserhüte (schon die Hüte u. Mützen in Schweden unter König Friedrich), in Tracht u. Schnitt des Kopf- u. Barthaares (wie die engl. Royalisten im 17. Jahrh. langes lockiges, die Republikaner kurz abgeschnittenes, die Burschenschaft nach den Befreiungskriegen langes Haar trugen).

**Abzeichnen**, Gegenstände mit einem einfarbigen Material (Kreide, Röthel, Bleistift 2c.) auf einer Fläche nachbilden.

**Abzendegkani** (pers., Lebenswasser), eine in Osten gelegene, Unsterblichkeit verleihende Quelle; Alexander suchte sie vergeblich. Vgl. Chidhr.

**Abzenderut**, Fluß, so v. w. Sendrut.

**Abziehen**, 1) den Hengst von der Stute reißen; 2) Holz- u. Metallarbeiten durch Schaben od. Schleifen od. durch Hämmern vollends fertig machen, so daß sie ein gutes Aussehen haben; der Goldschmied braucht dazu die **Abziehfeile**, der Holzarbeiter die **Abziehklinge**, ein Sägeblatt ohne Zähne; auch der Uhrmacher zieht die neuen Fabrikuhren ab, vgl. Justiren; 3) (Schriftg.), den Buchstaben glatt schleifen; 4) Messern, bes. Barbiermessern, durch Streichen auf dem Wetzstein u. auf dem Streichriemen (**Abziehriemen**) die verlorene Schärfe wieder geben; für gröbere Messer hat man **Abziehsteine** (s. Wetzstein) od. **Abziehwalzen**, letztere sind zwei kleine stählerne, gerippte Walzen, die auf einem sägebockähnlichen Gestelle mit ihren runden Flächen so dicht an einander liegen, daß ein Messer nicht hindurch kann. Zieht man nun Messer durch diese Spalte hin, so werden alle Verbiegungen gerade gebogen, auch die Lücken aufgehoben u. das stumpfe Messer scharf; 5) (Hüttenw.), Unreinigkeiten von etwas wegnehmen, so die Schlacken vom Heerde; 6) einen Metallgehalt nach der Erzprobe abnehmen; 7) (Gerb.), ein abgefleischtes Fell auf der Fleischseite mit dem **Abzieheisen**, einem langen, breiten Eisen, rein schaben; 8) (Buchdr.), den ersten Bogen zur Correctur (**Abzug**) abdrucken; 9) (Buchb.), so v. w. Abfärben der Schrift beim Leimen u. Pressen der Bogen; 10) chemische Stoffe od. Branntwein a., so v. w. Destilliren, s. u. Branntweinbrennen; 11) (Salzw.), den Pfannenstein von der Pfanne losmachen; 12) (Kochk.), so v. w. Abquirlen; 13) (Färb.), so v. w. Abklören; 14) (Bergb.), so v. w. Markscheiden; 15) ein gewebtes Zeug von dem Baum des Weberstuhls wickeln; 16) (Math.), so v. w. Subtrahiren.

**Abziehende Muskeln** (Abducentes musculi, Abductores), Muskeln, durch deren Wirkung ein Glied des Körpers von einem andern, ihm nahe gelegenen, entfernt, od. auch von der Mittellinie des

Körpers ab nach einer Seite gezogen od. gerichtet wird. Die einzelnen a-n M-n s. u. dem, den von ihnen bewegten Theil betreffenden Artikel.

**Abziehpflug** (Rinnenmacher, engl. Draining plough), Ackerwerkzeug, um Rinnen zum Ableiten des Wassers von nassen Acker- u. Wiesengründen zu machen.

**Abzucht** (Hüttenb.), kreuzweise angelegte Kanäle unter den Heerden u. Öfen, um die Feuchtigkeit abzuleiten.

**Abzug**, 1) (Strichel), der Theil eines Teiches, wo das Wasser abläuft, s. Teich; 2) (Wasserb.), der Fall des Wassers, wodurch der Abfluß befördert wird; 3) A. an einem Gewehr, so v. w. Drücker, darüber u. über das **Abzugsblech**, das **Abzugsloch** u. den **Abzugsbügel** s. Garnitur; 4) (Jagdw.), Theil des Schwanenhalses, s. d.; 5) (Hüttenw.), so v. w. Abstrich; 6) so v. w. Kupfergarschlacken, s. u. Kupfer; 7) (Buchdr.), s. u. Abziehen 8); 8) (Weinb.), die Enden der Reben, welche nicht so tief als die Senker in die Erde gelegt werden; 9) beim Dinkel, Spelzen, die nur 1 Korn haben, auch die ausgedroschenen Körner; 10) (Muſ.), die Art u. Weiſe, wie bei verſchiedenen Inſtrumenten der Bogen von den Saiten, die Finger von den Taſten u. Tonlöchern gehoben u. genommen werden; 11) Geld, welches von einer Rechnung, Forderung ꝛc. gekürzt iſt; 12) (Hdlgsw.), ſo v. w. Rabbat; 13) ſo v. w. Disconto; daher **Abzugsrechnung** ſo v. w. Discontorechnung; 14) (Estratto), im Lottoſpiel auf eine, ohne Beſtimmung der Stelle gewählte Nummer fallender Gewinn.

**Abzugsbiſſen** (Jagdw.), ſo v. w. Köder.

**Abzugsgeld** (Census detractus, Gabella emigrationis), ſonſt Abgabe, zu welcher Perſonen, welche mit ihrem Vermögen in einen andern Staat auswanderten, mit nur ſeltner Ausnahme (**Abzugsfreiheit**) verpflichtet waren. Sie richtete ſich nach den Verträgen, welche mit dem Staate, wohin der Betheiligte wandern wollte, geſchloſſen waren, od. ſie erfolgte willkührlich u. war eigentlich wahres Hoheitsrecht; jetzt abgeſchafft. Zum **Abzugsrecht** gab die Meinung Anlaß, daß ein begütertes Mitglied des Gemeinweſens ſich der Geſellſchaft nicht entziehen dürfe, ohne einen Theil ſeiner Güter zur Bezahlung der Gemeinſchulden zurückzulaſſen. Die deutſche Bundesacte hebt in den deutſchen Bundesſtaaten das A. auf, ſofern das Vermögen in einen andern deutſchen Bundesſtaat übergeht, u. mit dieſem nicht ſchon vorher, durch Freizügigkeitsverträge, beſondere Beſtimmungen getroffen worden ſind.

**Abzugsgraben** (**Abzugskanal**), Graben, durch welchen ſtehendes Waſſer aus einem Teiche abgeleitet wird.

**Abzugskupfer**, aus den Garſchlacken gewonnenes Kupfer.

**Abzugsröſche** (Bergb.), ſo v. w. Röſche.

**Abzugsſchlag** (Muſ.), die Art des Paukenſchlags, welche aus dem ſchnellen Wechſel der beiden gewöhnlichen Töne beſteht.

**A. C.**, Abbreviatur für 1) anno Christi, im Jahre nach Chriſti Geburt; 2) anni currentis, des laufenden Jahres; 3) Augusta confessio, Augsburgiſche Confeſſion.

**Acä** (a. Geogr.), Stadt in Apulien, mit Herculestempel; jetzt Troja.

**Acacia** (röm. Ant.), auf Münzen ſeit Kaiſer Anaſtaſius in der Hand der Conſuln u. Kaiſer kleiner Beutel od. längliche Rolle, deren Bedeutung verſchieden angegeben wird.

**Acacia** (A. *Neck*), Pflanzengattung aus der natürl. Familie der Leguminosae-Mimoseae-Acaciae, Polygamie, Monöcie *L.* Arten: Sträucher u. Bäume der heißen Zone von zierlichem Habitus, mit theils einfachen, theils gefiederten u. vielfach zuſammengeſetzten Blättern, Blüthen in Ähren od. Köpfchen ſtehend; Kelch 4—5zähnig, 4—5 oft verwachſ. Blumenblätter, 10—200 Staubgefäße, Hülſe ununterbrochen zweiklappig. Arten: A. gummifera, aus Afrika, ein nach Maſtix riechendes Gummi (Telech) liefernd; A. odoratissima, hoher oſtindiſcher Baum, mit weißen, wohlriechenden Blüthen; A. Senegal, A. vera, beide in Afrika, Mutterpflanze des arabiſchen Gummi; A. Catechu, oſtindiſcher Baum, deſſen Saft zur Bereitung des Katechu dient; A. arabica (Acanthus, arab. Sont), in Arabien u. Oſtindien heimiſch, mit dunklem, feſtem, im Alterthum geſchätztem Holz; A. scandens, kletternder Strauch, in Oſtindien u. Jamaika, Mutterpflanze der St. Thomasbohnen. Der in Deutſchland als Akazie (ſ. d.) bekannte Baum iſt keine A., ſondern gehört zum Geſchlecht Robinia.

**Acacius**, 1) A. der Einäugige, nach Euſebius Biſchof von Cäſarea (340), ſt. 366. Er war ſtrenger Arianer, obwohl er Anfangs durch Ablehnung der ſtreitigen Formeln den Zwieſpalt zu verbergen ſuchte. Seine Anhänger, **Acacianer**, ſ. u. Arius. Schr.: Select. quaestiones; Comment. in Ecclesiastem; Antilog. adv. Marcellum u. Vita Eusebii. 2) A., erſt Prieſter, dann nach Gennadius 471 Patriarch von Conſtantinopel, nahm öffentlich die Ausſprüche des Concils von Chalcedon an, unterſtützte aber den Monophyſiten Petr. Mongus; Felix III., Biſchof von Rom, bewirkte durch eine Kirchenverſammlung Beider Abſetzung. Indem A. die Gültigkeit dieſes Decrets nicht anerkannte, entſtand die erſte Trennung der griechiſchen Kirche von der römiſchen; A. ſt. 489.

**Academĭa** (lat., v. gr.), 1) ſo v. w. Akademie; 2) A. Ciceronis, Landgut Ciceros bei Puteoli, wo er ſeine Quaestiones academicae ſchrieb; 3) A. palatii, Verein ausgezeichneter Männer an Karls d. Großen Hofe zur Berathung über Wiſſenſchaften u. Künſte, ſ. Akademie.

**Academĭci** (lat.), ſo v. w. Akademiker.

**Académie** (franz.), ſo v. w. Akademie, ſo A. des sciences, A. française u. a., ſ. u. Akademie.

**Acadĭa** (**Acadien**), ſo v. w. Neu-Schottland.

**Acadīne** (a. Geogr.), u. **Acadīnes** (Myth.), ſ. u. Palice.

**Acaja**, 1) Früchte von Acacia vera; 2) Holz von Spondias Mombin in SAmerika, roth, leicht wie Kork, dient in England zu Stöpſeln.

**Acajou** (ſpr. Akaſchu), 1) Pflanzengattung, nicht allgemein anerkannt, ſ. Anacardium; 2) Anacardium occidentale *L.* (Caſchunuß- od. Elephantenlausbaum), 10 Fuß hoher, gerader Baum in Braſilien, hat kleine, gelbröthliche Afterdoldenblüthen u. nierenförmige Früchte, auf birnähnlichem, fleiſchigem Fruchtboden ſitzend; ſein herber Saft ſoll als ſpecifiſches Mittel gegen die Waſſerſucht dienen u. zum Punſch benutzt werden. Das Holz, **Acajouholz** (in England weißes Mahagony) wird in Blöcken, Balken ꝛc., glatt, gemaſert,

gewässert ꝛc., zu feinen Tischlerarbeiten benutzt. In Frankreich versteht man unter Acajouholz (Acajou d'Afrique) ein dem Mahagonyholze ähnliches Holz, welches sich ziemlich schwer verarbeitet u. in 1—3 Fuß dicken u. 6—7 Fuß langen Stücken in den Handel kommt. Der Baum, von dem dieses A-holz stammt, ist unbekannt; es kommt aus Senegambien. In den Früchten sind die **Acajounüsse** (Elephantenläuse), welche zwischen 2 Schalen einen weißen, süßlichen Kern, u. einen dunkelrothen, scharfen, blasenziehenden Schleim, **Acajou-Harz**, enthalten, sonst officinell. In dem Pericarpium der A-nüsse findet sich a) Anacardsäure, $C_{44}H_{30}O_5 + 2HO$, eine weiße, krystallinische Masse, die bei 26° schmilzt, ohne Geruch ist, schwach aromatisch, später brennend schmeckt u. auf der Haut keine Blasen hervorbringt. Sie löst sich in Alkohol u. Äther; beide Lösungen reagiren sauer; b) das Cardol, $C_{42}H_{31}O_4$, ein gelbes, öliges Liquidum, das unlöslich in Wasser, löslich in Alkohol u. Äther ist, ist ein blasenziehendes Mittel. Das **Acajougummi** ist zweierlei: a) gummiähnliche Substanz, die aus dem Stamme von Anacardium occid. *L.* abfließt, kommt in unregelmäßigen, gelben, gegen das Licht gehalten oft irisirenden Stücken in den Handel; nach Trommsdorf soll es ein Gemenge von gewöhnlichem Gummi mit Bassorin sein; b) das Gummi, das aus dem Gummi- od. Acajoubaum ausfließt u. dem Kirschgummi ähnlich ist.

**Acajutla** (Acaxutla), Hafen am Stillen Ocean in Centralamerika.

**Acalandra** (a. Geogr.), Stadt in Lucania (Unter-Italien), in SO. von dem in den Tarentinischen Meerbusen sich ergießenden **Acalandrus** (jetzt Salandrella od. Calandro); jetzt Salandra im Neapolitanischen.

**Acalephä**, so v. w. Quallen.

**Acalypha** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der natürl. Familie der Euphorbiaceae-Acalypheae, Monöcie, Monadelphie *L.* Arten: tropische, meist nesselartige Pflanzen.

**Acamarchis**, so v. w. Schneckenkoralle.

**Acambou** (Geogr.), so v. w. Aquambo.

**Acăna**, 1) (A. *Ochsh.*), Gattung der Spanner, mit kurzgeschwänzten Hinterflügeln, Raupe mit Höckern u. seitlich gerunzelt; der Fliederspanner (A. sambucaria) schwefelgelb, Vorderflügel mit 2, Hinterflügel mit 1 bräunlichen Querstreifen u. 2 schwärzlichen Punkten, Raupe im April u. Mai auf Flieder, Weide, Linde, Birn- u. Pflaumenbäumen. 2) (A. *V.*), Pflanzengattung aus der natürlichen Familie der Rosaceae-Sanguisorbeae, 1. Ordn. der 4. Kl. *L.* Arten in Südamerika, am Cap u. auf Neuseeland.

**Acanaholz**, dunkelrothes Holz aus Ostindien.

**Acănos** (A. *Adans.*), so v. w. Onopordon.

**Acanthaceä** (A. *Endl.*), natürl. Pflanzenfamilie aus der Klasse der Personaten: Frucht eine oberständige Kapsel, zweifächerig, sechspaltig; die Samenträger an der Achse der zweitheiligen Zwischenwand; Keimling ohne Eiweiß, gerade od. gekrümmt; das Würzelchen absteigend, nach dem Centrum gewendet; Gattungen: Acanthus, Justicia, Thunbergia, Ruellia, Geissemeria u. s. w.

**Acanthasoma**, Gattung aus der Familie der Landwanzen (Geocores), mit wehrlosen Beinen, gekieltem Brustbeine, Hinterleib am Grunde mit einem Dorne, Körper fast flach; Arten: A. haemorrhoidale, bispina, grisea in Deutschland

**Acantheä**, Subtribus der Acanthaceen.

**Acanthia**, nach *Fabr.* Gattung der Wanzen, jetzt vertheilt unter die Gattungen Lygaeus Cimex, Salda u. a., s. bes. Bettwanze.

**Acanthias**, Fisch, so v. w. Dornhai.

**Acanthicon** (Miner.), so v. w. Epidot.

**Acanthocephăli** (Acanthocephala), so v. w. Hakenwürmer.

**Acanthocinus**, Käfergattung, s. u. Widderkäfer.

**Acanthomĕra**, Untergattung der Holzfliege, s. d.

**Acanthonŏtus**, Fisch; Gattung der Röhrenmäuler.

**Acanthŏnyx**, bei *Latr.* Gattung der dreieckigen Krabben mit einem Dorn (Zahn) an der untern Seite der Beine; Art: A. glabra (Maja gl.) u. a. Eben so Achaeus bei Leach, mit stark gebogenen, sichelförmigen Hinterfüßen. Art: A. *Cranchii* (Astacus *Cr.*).

**Acanthŏphis** (A. *Daud.*, Ophryas *Merrem.*), Gattung der Vipern, Kopf abgerundet, stumpf, vorn mit Platten, hinten mit Schuppen, Giftzähne; der Schwanz endigt sich in einen Haken; Art: A. (Coluber) cerastinus, 3 Fuß lang, A. *Brownii*, um Port Jackson, sehr giftig.

**Acanthopŏda**, Zunft der Keulenhornkäfer.

**Acanthopterygii**, so v. w. Stachelflosser.

**Acanthŏpus**, Untergattung der Zahnbienen.

**Acanthorina**, so v. w. Stachelnasen.

**Acanthospermum**, Pflanzengattung der Compositae-Melampodieae.

**Acanthŭrus**, so v. w. Stachelschwanz.

**Acanthus** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der natürl. Familie der Acanthaceae-Acantheae, Didynamie, Angiospermi *L.*; Kelch vierblätterig, das obere helmartig, das untere zweispaltig; Blumenkrone einlippig, dreispaltig; die unteren Staubfäden Sförmig; die Staubblüthen einfächerig, die der oberen Staubfäden aufrecht, die der unteren quer; Kapsel zweifächerig, viersamig; Samen eirund, fein gekörnt. Arten: A. mollis, A. spinosus, aus Italien u. Griechenland, hat schöne Blüthen und Blätter, deshalb schon im Alterthum Zierpflanze. Die Nachbildung der Blätter (**Acanthusblätter, Acanthen**) dient oft zur Verzierung architektonischer Glieder, bes. Hohlkehlen; beim korinthischen Capitäl umgeben 2 Reihen A-blätter den Krater in der Runde; vgl. Bärenklau u. Säule.

**Acanthyllis** (A. *Hould.*), eine Schwalbengattung, deren Schwanzfedern sich in kahle Schaftspitzen verlängern; A. pelasgia in Nordamerika.

**Acantŝes** (Acanzis), im türk. Reiche Freiwillige bei den leichten Truppen.

**A capella** (alla capella; ital.), 1) nach Art des Kirchenstyls, deshalb so v. w. alla breve; 2) im Einklange der Instrumente mit den Singstimmen, so v. w. all' unisono; 3) das Fortführen einer Stimme von mehrern Instrumenten zugleich; 4) bes. die Kirchenmusiken, aufgeführt von den päpstl. Sängern in Rom ohne Instrumentalbegleitung, od. höchstens mit Orgel u. Contrabässen.

**A capite usque ad calcem** (lat.), von Kopf bis zu Fuß.

**A capriccio** (spr. a capridscho, Mus.), nach Belieben.

**Acapulco**, 1) District in der Republik Mexico; umfaßt den Küstenstrich am Stillen Ocean vom

Hafen A. bis zur Mündung des Rio Balsas, u. die südöstlichen Abhänge der Sierra Madre; bringt Baumwolle, Zuckerrohr, Mais u. Waizen; **2)** Hauptstadt darin mit Citadelle (Fort Diego) u. Hafen, am Stillen Ocean; wichtige Messen vom December bis zum 1. April; 4000 Einw., meist Mulatten u. Zambos. A. wurde 1799 u. 1837 durch Erdbeben zerstört u. litt sehr durch die letzten Bürgerkriege. Vor dem Hafen liegt die kleine Insel de la Roqueta od. del Grifo.

**Acaramucu**, brasilianischer Name für den Einhornfisch (s. Hornfisch), u. **Acarauna** für den dreifarbigen Klippfisch (Holacanthes tricolor).

**Acaray**, Serra de, Gebirg in der brasilian. Provinz Para.

**Acardie** (gr.), s. Akardie.

**Acardo** (A. *Brug.)*, Gattung fossiler Muscheln aus der Familie der Austern, die (ungleichen, dicken) Schalen scheinen ohne Band gewesen zu sein. Man unterscheidet: **a)** Radioliten (Radiolites), Schalen, vom Mittelpunkt nach dem Umkreis gestreift, die eine ist flach; Arten: R. rotulites, im Kalkstein der Pyrenäen u. a.; **b)** Sphäruliten (Sphaerulites), Schalen mit ungleich sich erhebenden Blättern; selten, ihre Abdrücke heißen Birostrites (Jodamies); Arten: Bellaevisus, Foliaceus u. a.; **c)** Pantoffelmuschel (Calceola, *Lam.)*, eine Schale kegelförmig, die andre flach; Art: C. sandalina; **d)** Pferdeschwanzstein, (Füllhorn, Hippurites, Cornu copiae), die eine Schale kegelförmig od. cylindrisch, mit 2 stumpfen Längskanten innen, die zweite deckelförmig; häufig im südlichen Frankreich in Kreide; **e)** Batolites, cylindrische, gerade.

**Acaricoba** ist Hydrocotyle umbellata.

**Acaridiä** (**Acarides**, Zool.), so v. w. Milben.

**Acarima**, so v. w. Löwenaffe, s. u. Uistiti.

**Acarnar** (Astron.), so v. w. Acharnar, s. u. Eridanus.

**Acaroidharz** (Botanybaiharz), gelbes Harz, fließt aus der Rinde von Xanthorrhoea hastilis, eines in Neuholland wachsenden, der Familie der Liliaceen angehörenden Baumes; es ist hart, dunkelgelb, dem Gummigutt ähnlich, von angenehm balsamischem Geruch u. zusammenziehendem aromatischem Geschmack, ist unlöslich in Wasser, leicht löslich in Alkohol u. Äther, ebenso in ätzenden Alkalien. Bei gelindem Erwärmen schmilzt es unter Verbreitung eines angenehmen Geruchs u. brennt mit rußender Flamme. Durch Salpetersäure wird es beim Erwärmen in Pikrinsäure (s. d.) verwandelt. Nach Stenhouse ist das A. das beste u. ergiebigste Material zur Herstellung dieser Säure. Bei der trockenen Destillation liefert es neben phenyliger Säure, Benzol u. Curnol, kleine Mengen von Benzoë- u. Zimmtsäure.

**Acărus**, Art der Milben, s. d.

**Acasabastan**, Distrikt u. Ort im südamerikan. Staate Guatemala.

**Acasso**, Stadt im türk. Sandschak Metellino (Lesbos), mit Hafen u. Ölbau.

**Acasta**, Muschelgattung, Art Meereichel.

**Acari**, Seestadt auf der japan. Insel Nipon.

**Acaxutla** (Geogr.), so v. w. Acajutla.

**Acayucam**, **1)** Departement im mexican. Staate Veracruz; 49,800 Ew., meist kupferfarbige Indianer; Producte: Baumwolle, Zuckerrohr, Tabak, Mais, Reis; **2)** Hauptstadt darin, Handel; 2000 Ew.

**Acc.**, Abbreviatur, **1)** für accepi (ich habe empfangen), auf Quittungen; **2)** für Accusativ.

**Acca** (ital.), Name des H, s. d.

**Acca**, Stadt, so v. w. Akre.

**Accabliren** (v. fr.), belasten, überhäufen, niederdrücken, niederschlagen.

**Accabusare** (neulat.), von ungewisser Abstammung, im Mittelalter übliche Strafe für Kuppler, unkeusche Weibspersonen, Lästerer, auch (wie in England) für zänkische Weiber, welche darin bestand, daß der Delinquent in einem Korbe od. durchlöcherten Gefäß mehrmals ins Wasser getaucht wurde.

**Acca Larentia**, Frau des Hirten Faustulus, welche die ausgesetzten u. von ihrem Mann gefundenen Zwillingsbrüder Romulus u. Remus ernährt haben soll. Hercules lag ihr bei u. gab ihr dann einen reichen Tusker Tarutius (Carutius) zum Manne, den sie beerbte. Sterbend setzte sie den Romulus od. das römische Volk zum Erben ein, u. ihr ward dafür ein Grab auf dem Velabrum errichtet u. das Fest Larentinalia (Accalia) den 23. December gefeiert. An demselben wurde ihren Manen u. dem Jupiter geopfert.

**Accapariren** (v. fr.), aufkaufen, wuchern; die Personen, welche es thun: **Accapareurs**, ihr Geschäft: **Accaparement**; s. Aufkauf.

**Accaphŏri** (Kircheng.), so v. w. Sakkaphori.

**Accarbarium album**, so v. w. weißes Korall, kommt von Isis hippuris; **A. rubrum**, rothes Korall, von Isis ochracea.

**Accarezzevole** (spr. -etzewole, ital. Muſ.), einschmeichelnd, lieblich.

**Accawauen**, Indianerstamm in Guiana.

**Accediren** (v. lat.), **1)** hinzukommen; **2)** sich nähern, beistimmen; **3)** (Rechtsw.), in einen Vertrag eingehen.

**Accelerando** (ital., Muſ.), beschleunigend, schneller werdend.

**Acceleration** (v. lat.), **1)** Beschleunigung; bes. **2)** Vermehrung der Geschwindigkeit; so: A. des Mondes, die immer größer werdende Geschwindigkeit des Mondes, od. die immer kürzere Umlaufszeit des Mondes um die Erde, s. u. Mond; A. der Fixsterne, Verfrühung der Fixsterne, die Zeit, um welche jeder Fixstern am nächsten Tage eher als am vorhergehenden culminirt, d. h. in den Meridian tritt. Diese A. beträgt 3 Min. 55,91 Sec. mittlere Zeit; um so viel ist also der Sterntag kürzer als der mittlere Sonnentag.

**Accelerator des Harns u. Samens**, Muskel am hinteren Theile der Harnröhre, zur Beförderung der Ausleerung dieser Flüssigkeiten.

**Accelerirende Kraft**, die momentane aber fortgesetzte Wirkung eines Körpers auf einen andern, welche in dem letztern eine Bewegung hervorbringt.

**Accendibel** (v. lat.), entzündbar.

**Accendones** (röm. Ant.), angeblich so v. w. Lanistä, sofern sie die Gladiatoren (s. d.) zum Kampfe anfeuerten.

**Accensi** (röm. Ant.), **1)** niedere Beamte, welche im Auftrag der Consuln u. Prätoren, außerhalb Rom der Proconsuln u. Proprätoren, die Parteien vor Gericht citirten, das Volk zu den Versammlungen u. Aushebungen beriefen u. auch die Tagesstunden ausriefen; **2)** überzählige Soldaten, welche dem Heere folgten, um an die Stelle der Gefallenen zu treten.

**Accensores** (lat., Lichtanbrenner), s. u. Akoluthen.

**Accent** (v. lat.), **1)** Hebung u. Senkung der Laute durch die Stimme; entweder von mechanischen od. oratorischen Ursachen herrührend, u. daher grammatischer od. Wort-, u. oratorischer od. Rede-A.; **2)** Zeichen dieser Betonung. Der grammatische od. Wort-A., als Bezeichnung des Tons, mit welchem eine Sylbe ausgesprochen werden soll, wird in lebenden Sprachen gewöhnlich nicht geschrieben; auch in der Schreibung der griechischen Sprache, wo die A-e jetzt am gewöhnlichsten sind, wurden sie erst im 3. Jahrh. v. Chr., als die richtige Betonung in Gefahr kam, verloren zu gehen, von dem alexandrin. Grammatiker Aristophanes erfunden. Die griech. Sprache hat 3 A-e: Accentus gravis (ˋ), den eigentlich jede tiefer ausgesprochene, nicht betonte Silbe hat, der aber nicht geschrieben wird; A. acutus (´), der eigentlich den scharfen Ton der Sylbe anzeigt, steht auf einer der 3 letzten Sylben des Wortes, u. nimmt, wenn er auf der letzten Sylbe des Wortes steht, die Gestalt des Gravis (ˋ) an, ausgenommen vor einer großen Interpunction u. wenn enklitische Wörter ihren A. zurücklegen; A. circumflex (früher ^ dann ~) die Dehnung der Sylbe anzeigend. Die Wörter an sich haben, je nachdem sie den A. auf einer der 3 A-sylben haben, verschiedene Namen; das Wort ist: Barytonon, dessen letzte Sylbe keinen A. hat, z. B. πρᾶγμα, πράγματα, τύπτω; Oxytonon, wenn die letzte Sylbe den Acut, z. B. θεός, u. Perispomenon, wenn sie den Circumflex hat, z. B. φιλῶ; ein Barytonon mit dem Acut auf der vorletzten Sylbe, heißt Paroxytonon (z. B. τύπτω), mit demselben auf der drittletzten, Properispomenon (z. B. ἔτυπτον), mit dem Circumflex auf der vorletzten, Properispomenon (z. B. φιλοῦσα). Einsylbige Barytona sind also ganz accentlose Wörter (Atona, z. B. ὁ, εἰ). Im Satze heißt das Wort, welches seinen gehörigen A. hat, ein Orthotonon, im Gegensatz zu dem Enklitikon, welches seinen Ton auf das vorhergehende Wort zurücklegt. Auch das Neugriechische wird jetzt mit A-en geschrieben. In lateinischen Büchern werden die A-e nicht geschrieben, u. die Römer selbst schrieben sie nur beim Unterrichte. In den romanischen Sprachen u. zwar im Französischen gibt es auch 3 A-e: der Accent aigu (´) bezeichnet die scharfe Betonung des Vocals (e); der A. grave (ˋ) auf e die sich dem ä nähernde Aussprache ohne Dehnung, auf a (à, là) die schnelle Aussprache; der A. circonflexe (^) bezeichnet die Dehnung des Vocals. Im Italienischen, wo übrigens der Ton bis auf die 6. Sylbe vom Ende zurückgelegt werden kann, gibt es 2 A-e: Accento grave (ˋ) u. A. acuto (´), beide bezeichnen die Schärfung des Vocals u. sind nur so verschieden, daß der grave nur auf der letzten, der acuto auf den übrigen Sylben steht. In der italien. Sprache führten erst die Buchdrucker Manucius im 16. Jahrh. den regelmäßigen Gebrauch der A-e ein, u. Neri Dortellata in Florenz bezeichnete in mehrern von ihm gedruckten Büchern alle Wörter mit ihrem gehörigen A., aber er fand keine Nachahmer. Im Spanischen werden sehr selten A-e, u. zwar nur der Acut (´) gebraucht, meist um Zweideutigkeiten zu vermeiden. In den slavischen Sprachen, u. zwar im Russischen werden die A-e, Acutus u. Gravis, nur in den kirchlichen Ritualbüchern u. in der Bibel gebraucht, auch in grammatischen u. lexikalischen Büchern; sonst nur, um verschiedene Formen zu unterscheiden. Der Unterschied der beiden A-e ist wie im Griechischen. Im Serbischen werden A-e nur in grammatischen Büchern gebraucht, u. zwar folgende 4: das Zeichen ` bezeichnet die Schärfung der Sylbe; das Zeichen ´, wo die Sylbe ohne Hebung gerad ausgesprochen wird; das Zeichen ⌒ (Kamora) steht auf Sylben, wo der Ton rund ausgeht; das Zeichen ^ auf gedehnten Vocalen. Im Polnischen ist der A. nicht Ton-, sondern Quantitätszeichen, denn er dient, wie im Ungarischen, zur Unterscheidung des langen von dem kurzen Vocale. Im Sanskrit sind die A-e nicht Betonungszeichen, sondern in den Vedas die Zeichen für Höhe u. Tiefe der Stimme, womit die Vocale ausgesprochen u. gesungen werden sollen; vgl. Böhtlingk, Über den A. im Sanskrit, Petersb. 1843. In den semitischen Sprachen im Hebräischen entstanden die A-e im Text der heil. Schrift gleichzeitig mit den Vocalen, zwischen dem 6. u. 8. Jahrh. durch jüdische Gelehrte; sie sind hier nicht blos Ton-, sondern auch Interpunctionszeichen. Als Tonzeichen stehen sie entweder über od. unter dem ersten Consonanten der Sylbe, welche den Ton hat (s. u. Interpunction). Da in grammatischen Schriften oft ein Zeichen für die Tonstelle ohne Rücksicht auf die Interpunction nöthig ist, so ist dafür das Zeichen ֽ angenommen, z. B. מֶלֶךְ (mäläch). Uebrigens singen auch die Juden in ihren Synagogen die Perikopen nach den A-en. Im Syrischen hatte man früher eine Menge A-e (nach dem Grammatiker Barhebräus 40), aber ihr Gebrauch ist längst verloren gegangen. Sie sind übrigens mehr Interpunctionszeichen. Von andern asiatischen Sprachen werden noch A-e gebraucht, z. B. im Chinesischen, wo man 4 A-e hat; ihre Form (ein kleiner Halbkreis) unterscheidet sich nur, je nachdem er die ob. jene der 4 Ecken des Wortzeichens einschließt; dem Wortzeichen werden sie aber nur dann beigefügt, wenn es mit einem andern, als seinem gewöhnlichen A-e ausgesprochen werden soll. **3)** Der oratorische A. In der Rede steht der A. auf einzelnen Wörtern, d. h. werden diejenigen Wörter mit gehobener Stimme ausgesprochen, auf welche der Redende die Aufmerksamkeit der Hörer hinlenken will. In Fragen liegt der A. auf dem fragenden Worte, in adversativen Sätzen auf den Wörtern, welche die Gegensätze enthalten. Der oratorische A. kann auch von dem Wort-A. ganz abweichen, wenn ein durch eine Bildungssylbe bezeichneter Hauptbegriff hervorgehoben werden soll; zu vermeiden ist nur, daß der A. auf übeltönende (kakophonische) Wörter gelegt wird. **4)** Der metrische A. im Vers fällt, abweichend von dem Wort-A., auf die Sylbe, welche in der Arsis steht; so fallen in dem Versanfang sīt pécori, ápibus quánta die metrischen A-e auf die mit — bezeichneten Sylben ganz abweichend von dem mit ´ bezeichneten Wort-A-e. Die ältern römischen Versmaße, bes. der Saturnische Vers, folgte in seiner Messung noch ganz dem gewöhnlichen Wort-A., die spätern Dichter, seit Ennius, beachteten nach griechischen Mustern die

Sylbenquantität mit Vernachlässigung des Wort-A-s. Umgekehrt begannen die Griechen später in den Politischen Versen (s. d.) wieder den Wort-A. zu berücksichtigen. **5)** Der musikalische A. ist: der taktische, der es mit dem richtigen Wechsel der guten u. schlechten Tacttheile; der rhythmische, der es mit der Bildung der Sätze zu einem symmetrischen Ganzen, also dem Periodenbau; u. der malende (Gefühls-) A., der es mit dem Vortrage zu thun hat.

**Accentor** (A. *Bechst.*), so v. w. Flüevogel.

**Accentuiren** (v. lat.), betonen, mit Tonzeichen (Accenten) versehen; **Accentuirter Tacttheil** (Mus.), so v. w. Niederschlag; **Accentuation**, Betonung.

**Accentus ecclesiastici** (Liturg.), die 7 Weisen, welche in der alten Kirche beim Absingen der evangelischen od. epistolischen Perikopen in den Schlußsylben eines Satzes beachtet wurden. Ähnlich, nur einfacher u. willkürlicher, sind die Schlußwendungen in den Altargesängen der protestantischen Kirche.

**Accēpi** u. **Accepisse** (lat.), ich habe empfangen, empfangen zu haben, Empfangschein.

**Accept**, abgekürzt für acceptirt, s. d.

**Accepta** (lat., **Accepte**), das Empfangene, die Einnahme; **Acceptabel**, annehmbar.

**Acceptans** (fr., spr. acßeptang), diejenigen Jansenisten in Frankreich, welche die Bulle Unigenitus annahmen; s. u. Jansen.

**Acceptation** (v. lat. Acceptatio), **1)** Annahme, so A. donationis, Annahme einer Schenkung; A. gratuYta, die Annahme der Genugthuung Christi bei Gott zur Rechtfertigung, s. Genugthuung; bes. **2)** Annahme, Anerkennung eines Wechsels (s. d.); das Buch, worin der Kaufmann die acceptirten Wechsel anmerket, heißt **Acceptationsbuch**; das Zutrauen zu einem Handelshause, wonach man einen Wechsel ohne angewiesene Deckung acceptirt, **Acceptationscredit**. Daher **Acceptant**, der einen auf ihn ausgestellten Wechsel anerkennt u. annimmt.

**Acceptilation** (v. lat.), **1)** (röm. Recht), feierliche Quittung in Form einer Stipulation; **2)** Schulderlassung, Scheinzahlung; An- u. Zurechnung einer Sache als empfangen; **3)** Tilgung einer schriftlichen Verbindlichkeit durch Eintragung der Summe in das Hauptbuch unter das Haben; **4)** (Dogm.), so v. w. Acceptatio gratuita.

**Acception** (v. lat. Acceptio), **1)** Annahme, z. B. A. donationis, so v. w. Acceptatio don.; **2)** Ansehn einer Person; **3)** Wortsinn.

**Acceptiren** (v. lat.), **1)** annehmen, genehmigen; **2)** Bezahlung versprechen; davon **Acceptirt** (abgekürzt **Accept**), angenommen, auf Wechseln, s. d.

**Accepturaria** (lat., Kirchenw.), so v. w. Acerra thuraria.

**Accer** (Biogr.), so v. w. Acker.

**Acceß** (v. lat.), **1)** Zutritt; **2)** bei der Papstwahl die Zurücknahme seiner Stimme Seitens eines Cardinals u. der Anschluß an die eines andern; **3)** (Rechtsw.), gestattete Einsicht in die Protokolle ꝛc.; **4)** die Übung eines jungen Rechtsgelehrten in der Praxis bei einem Gerichte; ein solcher Rechtsgelehrter heißt **Accessist**; dem A. folgt gemeiniglich die Anstellung im Staatsdienst; **5)** so v. w. Accession; **6)** Anfall, Rückfall, z. B. einer Krankheit; **7)** so v. w. Accessit.

**Accessibel** (v. lat.), zugänglich, leicht zu erlangen; davon **Accessibilität**, Zugänglichkeit.

**Accession** (v. lat. Accessio, Rechtsw.), jede Sache, welche zu einer andern in einem solchen Verhältniß steht, daß sie als Attribut der andern (der Hauptsache) betrachtet wird, deshalb auch von ihr abhängig ist u. ihr Schicksal theilt. Den allgemeinen Grundsatz, nach welchem die A-en zu behandeln sind, drückt daher der Satz aus: Accessorium sequitur principale. Die A-en können auch in Rechten u. ebensowohl in Vortheilen als in Nachtheilen für den Inhaber der Hauptsache bestehen. **A)** Die A-en sind: **a)** Vortheilhafte A-en (Causa rei, Commoda): aa) die Pertinenzen (Zubehörungen), d. i. Alles, was zu einer Sache gehört u. also auch bei einem Wechsel des Eigenthums auf den neuen Erwerber übergeht, ohne jedoch einen wesentlichen Theil derselben zu bilden, z. B. bei Gebäuden damit zusammenhängende Grundstücke, namentlich Hofraum u. Garten, mit jenen festverbundene Gegenstände, also Alles, was erd-, wand-, band-, nied-, wied-, klammer- u. nagelfest ist, od. was unmittelbar dem Gebäude u. dessen Zwecken dient, z. B. Schlüssel. Bei andern Grundstücken gehören dahin alle mit dem Hauptgute (Castrum) vereinigt liegenden Güter, z. B. Wiesen, Waldungen, u. was außerdem zum wesentlichen Gebrauch der Sache bestimmt ist, z. B. Dünger, Stroh, Baum-, Hopfen- u. Weinpfähle, endlich Gerechtigkeiten, z. B. Servituten, das Kirchenpatronat. Vgl. Funke, Die Lehre von den Pertinenzen. Chemnitz 1827. Besonders wichtig ist die Pertinenzeigenschaft bei Absonderung verschiedener Vermögensmassen, z. B. bei Lehnserbfällen, indem, je nachdem die Pertinenzen sich vom Lehnsherrn herschreiben (Pertinentiae feudales), od. nach der Belehnung zu dem Lehngute gekommen sind (Pertinentiae feudi), verschiedene Berechtigte eintreten können; vgl. Hommel, Pertinenz- u. Erbsonderungs-Register, 6. Ausg. Lpz. 1805; bb) die Früchte (Fructus), d. i. im Allgemeinen jeder aus dem Gebrauche einer Sache zu ziehende Vortheil, u. im engern Sinne die Erzeugnisse einer Sache. Diese sind Civilfrüchte (Fr. civiles), wenn sie nur im rechtlichen Verstande den Grund ihres Daseins in etwas Anderm haben, z. B. Zinsen, Renten, Miet- u. Pachtgelder; Naturalfrüchte (Fr. naturales), bei rein natürlichem Ursprunge. Bei letzteren kommen in rechtlicher Hinsicht noch in Betracht die Fructus pendentes, wenn sie noch nicht von der Hauptsache getrennt sind; Fr. separati, die mit dem Grund u. Boden nicht mehr zusammenhängen; Fr. percepti, die gesammelten u. eingeernteten; Fr. percipiendi, welche bei gehöriger Cultur wohl zu erlangen gewesen wären. **b)** Nachtheilige A-en (Incommoda rerum) sind alle Lasten u. Beschwerden, welche mit dem Besitz einer Sache verbunden sind, z. B. Steuern, Servituten, u. bei Obligationen Alles, was der Verpflichtete neben dem eigentlichen Hauptinhalt der Forderung an Zinsen, Kosten ꝛc. zu gewähren hat. **B)** Als selbstständiges Rechtsinstitut kommt die A. bes. bei der Lehre vom Eigenthumserwerb vor, indem es eine eigenthümliche Art der Erwerbung des Eigenthums bildet, wenn eine Sache als Nebensache zu einer andern, bereits im Eigenthum befindlichen Hauptsache hinzukommt. Der Eigen-

thümer der Hauptſache erwirbt dann nämlich durch die A. zugleich das Eigenthum der Nebenſache. Die Anwendung dieſes Rechtsſatzes kommt beſ. vor: **a)** beim Fruchterwerb, indem der Eigenthümer der fruchttragenden Sache mit dem Augenblicke der Entſtehung auch das Eigenthum an der Frucht erhält; ein Nicht-Eigenthümer erwirbt das Eigenthum der Früchte nur, wenn er ſich in gutem Glauben für den Eigenthümer hält, mit dem Augenblicke der Separation, ein Pachter od. Nutznießer ſogar erſt mit dem der Perception; **b)** beim äußeren Zuwachs, wenn eine Sache integrirender Beſtandtheil einer andern wird; derſelbe kann bei beweglichen u. unbeweglichen Sachen eintreten: **aa)** Unbewegliches tritt zum Unbeweglichen; z. B. eine feſtſtehende, in einem öffentlichen Fluſſe ſich bildende Inſel fiel ſonſt den Beſitzern beider Ufer, jedem Theile von der Linie an zu, welche die Mitte des Fluſſes bilden würde; jetzt gehört ſie in der Regel dem Staate u. die alte Praxis gilt nur noch für Privatflüſſe; ein verlaſſenes Flußbett, welches auf ähnliche Weiſe den Anliegern zugetheilt wird; eine allmälige Anſchwemmung (Alluvio) anderwärts nach u. nach abgeſpülten Landes, welches der Uferbeſitzer ſofort erwirbt, während bei Losreißung eines Stück Landes auf einmal (Avulsio), es dieſem erſt zugehört, wenn es mit ſeinem Ufer verwachſen iſt. In England ſind dieſe Grundſätze auch auf das Meeresufer übertragen, u. nur bei großen Anſpülungen der See, od. wenn das Meer plötzlich weit hinter der gewöhnlichen Fluthhöhe bleibt, ergreift der Staat Beſitz, ſo wie von im Meere entſtandenen Inſeln; **bb)** Bewegliches tritt zum Unbeweglichen (Adjunctio); dahin gehört das Pflanzen, das Säen, das Einbauen; **cc)** Bewegliches tritt zum Beweglichen, wobei als die erwerbende Hauptſache die gilt, für welche die andere beſtimmt u. um deren willen ſie vorhanden iſt, z. B. das Papier im Verhältniſſe zur Schrift od. zum Druck, das Gewebe gegenüber der eingewebten Verzierung, dagegen das Gemälde gegenüber der Leinewand (wenn nicht etwa jenes nur eine Verzierung des Grundes iſt). Aushülfsweiſe entſcheidet bei gleichartigen Sachen der Umfang u. Werth, ſo bei der Zuſammenſchweißung von Metallmaſſen. Bei einem Schiffe ſoll nach beſonderer Beſtimmung des römiſchen Rechts der Kiel alles Übrige nach ſich ziehen. **c)** Die A. possessionis kommt bei dem Rechte der Erſitzung vor. Wer auf Erſitzung einer Sache ſich beruft, braucht die Zeit hindurch, welche zur Erſitzung nöthig iſt, nicht überall ſelbſt beſeſſen zu haben, ſondern, wenn er durch rechtmäßigen Erwerb von einem Andern Uſucapionsbeſitzer geworden iſt, ſo kann er den Beſitz ſeines Vorgängers u. auch denjenigen, welchen dieſer ſelbſt ſich zurechnen konnte, zu dem ſeinigen hinzuzählen u. ſo die Uſucapionszeit erfüllen. Dieſer Zuwachs zu dem eigenen Beſitz bildet dann die A. possessionis, u. ihre Erforderniſſe ſind nur, daß der Beſitz des Vorgängers ebenfalls Uſucapionsbeſitz geweſen ſei u. zwiſchen ihm u. dem des Succeſſors keine Unterbrechung ſtattgefunden habe.

**Acceſſiſt** (v. lat.), ſ. u. Acceß 4).

**Accessit** (lat.), bei Preisaufgaben der 2. Preis.

**Acceſſoriſch** (v. lat.), **1)** zu andern hinzukommend, ſie unterſtützend; ſo acceſſoriſche Obligation, ſ. u. Obligation; beſ. **2)** (Anat.), von Arterien, Bändern, Muskeln gebraucht, ſ. z. B. Armbänder, Gehirnnerven; **Acceſſoriſcher Nerv**, Beinerve des Vagusnerven, ſ. u. Gehirn u. Rückenmarknerven.

**Accessorium** (lat.), **1)** Zubehör; **2)** Nebenſache, ſ. u. Acceſſion.

**Acchia** (ital., ſpr. Adſcha), Münze, ſo v. w. Asper.

**Acci** (Julia Gemella, a. Geogr.), römiſche Colonie im Baſtitanerlande in Spanien, beim jetzigen Guadix, von römiſchen Veteranen der 3. u. 6. Legion gegründet. Die Einwohner, Gemellenſer, hatten das Jus italicum; auf ihren Münzen iſt das Bild ihres Gottes Necys (Netos), deſſen Kopf mit Sonnenſtrahlen umgeben iſt.

**Acciacatur** (v. ital., ſpr. Adſcha-, Muſ.), der Zuſammenſchlag, der kürzeſte Vorſchlag, der auf Clavieren möglich iſt.

**Acciajuoli** (ſpr. Adſcha-), angeſehene, aus Florenz ſtammende italieniſche Familie, beſ. merkwürdig ſind: **1)** Nicolas, geb. 1310 zu Florenz, war unter König Robert neapolitaniſcher Feldherr u. machte für ſeinen Herrn viele Eroberungen in Italien u. Morea. Er bewirkte 1351 die Rückkehr der entflohenen Königin Johanna u. ward nun Großmarſchall u. erſter Miniſter von Neapel; er war faſt der einzige Treue, den Johanna hatte. Er ſt. 1366 als Vicekönig von Apulien. **2)** Rainer I., Neffe u. Adoptivſohn des Vorigen, kam an den Hof der lateiniſchen Kaiſerin Maria v. Bourbon zu Conſtantinopel u. erhielt zu Anfang des 15. Jahrhunderts die Baronien Boſtitza u. Nivelet in Achaja, ſpäter die Herrſchaft Korinth, das Herzogthum Athen mit Theben, auch Argos, Mykene u. Sparta. A. hinterließ bei ſeinem Tode Korinth ſeiner älteſten Tochter, die mit dem byzantiniſchen Prinzen Theodor Paläologos vermählt war, u. Böotien dem Folgenden, Athen aber vermachte er den Venetianern. **3)** Antonio I., natürlicher Sohn des Vorigen, erhielt Theben u. eroberte auch mit Hülfe des Sultans Amurath Athen u. verſchönerte es. Seine Neffen: **4)** Rainer II. u. **5)** Antonio II., kämpften mit einander um die Herrſchaft, Letzter ſiegte u. Rainer floh nach Florenz, kehrte aber nach Antonios Tode 1435 zurück u. kam ſo unter die Abhängigkeit der Türken, daß **6)** Franzesco, ſein Sohn, 1456 abdanken mußte; er wurde zu Theben erdroſſelt. **7)** Donat, geb. 1428 zu Florenz, ſt. zu Mailand 1478; ſchr.: Commentarius de vita Caroli M. (im 3. Bde. v. Menckens Scriptt. rer. germ.) u. Commentar über des Ariſtoteles Moral u. Politik; überſetzte Biographien des Plutarch. **8)** Philippo, geb. 1637, Malteſerritter, Dichter u. Mathematiker, bereiſte Afrika, Aſien u. Amerika; ſpäter wurde er Theaterdirector in Rom u. ſt. 1700. Er componirte einige Opern u. iſt der Erfinder des jetzigen Theatermaſchinenweſens.

**Acciaroli**, Vorgebirge im Principato citeriore.

**Accĭdens** (lat.), **1)** Zufall; **2)** (Philoſ.), die Art u. Weiſe, wie etwas iſt; nach den Ariſtotelikern (im Gegenſatz der Subſtanz) Quantität, Qualität, Relation, Action, Paſſion, Ort, Zeit, Lage u. äußere Verhältniſſe; **3)** die zufälligen, vorübergehenden, nicht weſentlichen Eigenſchaften eines Gegenſtandes im Gegenſatz der weſentlichen, beſtändigen, od. **4)** das Werden im Gegenſatz des Seins; **5)** in der Mehrzahl Accidentia, ſ. Accidenzien.

**Accidens** (fr., spr. acsidanz), **1)** Ereigniß, Zufall; **2)** Unfall; **3)** (Mus.), so v. w. Vorsetzzeichen.

**Accidental** (v. lat.), zufällig; **Accidentales Einkommen**, so v. w. Accidenzien; **Accidentales seröses Gewebe**, Neubildung seröser, mit Flüssigkeiten gefüllter Kapseln an Stellen, wo durch Reibung u. Druck Schmelzung von Zellgewebszellen u. eine Glättung der sich an einander verschiebenden Zellgewebsflächen bedingt.

**Accidentaler**, im Streite der lutherischen Theologen über das Wesen der Erbsünde Diejenigen, welche mit Strigel behaupteten, die Erbsünde sei nur ein zur Substanz des Menschen Hinzugekommenes, ein Accidens, s. u. Erbsünde.

**Accidentalia** (lat.), Zufälligkeiten, zufällige Eigenheiten eines Rechtsgeschäftes, welche meist aus besonderen Verträgen entspringen u. zu dem Wesen u. der Gültigkeit des Hauptgeschäfts nicht gehören, mithin eben so gut vorhanden sein, als fehlen können; dagegen Substantialia, Wesentlichkeiten, Eigenschaften, ohne welche ein Rechtsgeschäft zu bestehen aufhören würde, u. Naturalia, Natürlichkeiten, welche gewöhnlich vorkommen, aber durch Übereinkunft der Contrahenten abgeändert werden können.

**Accidenti musicali** (ital.), **1)** Nebentöne; **2)** zufällige Vorzeichnungen.

**Accidenzhaus**, so v. w. Leihhaus.

**Accidenzien** (v. lat.), **1)** zufällige Nebeneinkünfte bei einem Geschäft od. Amt, z. B. Sporteln, Stolgebühren; **2)** **(Accidenzienarbeiten)**, zufällige kleinere Arbeiten; daher **Accidenziendrucker** u. **Accidenziensetzer**, s. Buchdrucker.

**Accĭdit in puncto quod non speratur in anno** (lat.), es geschieht (oft) zufällig, worauf man jahrelang (vergebens) gehofft hat.

**Accil**, bei den Alchemisten das Blei.

**Accipenser**, Fisch, so v. w. Stör.

**Accipiren** (v. lat.), erhalten, empfangen.

**Accipĭter** (lat.), **1)** so v. w. Raubvogel, bes. der Habicht; **2)** (Chir., Habichtsbinde), eine der Falkenhaube ähnliche Binde als Verband für die Nase.

**Accipitrīna**, so v. w. Habichtskraut.

**Accipitrini**, falkenartige Vögel, Familie der Raubvögel.

**Accipĭtrum insula** (a. Geogr.), **1)** Insel bei Sardinien, jetzt Isola di S. Pietro; **2)** A. insulae, die Azoren.

**Accisa**, so v. w. Paraguaythee.

**Accise**, **1)** indirecte Steuer, die anfangs in Städten von denjenigen Gegenständen, meist nach Verhältniß ihres Werthes, erhoben wurde, welche von Fremden zum Verkauf eingebracht wurden. Da die Landesherren von den Städten immer mehr Steuern verlangten, wurde ihnen die A. abgetreten, u. jene dehnten sie aufs platte Land aus, u. sie ward dadurch **2)** allgemeine A., Land-A., Generalconsumtions-A., u. floß mit andern Steuern, so mit der Mahl-, Fleisch- u. Trankſteuer, mehr od. weniger zusammen. Später fühlte man das Lästige dieser Abgabe u. erhob die allgemeine A. auf andere Weise unter andern Namen (Consumtionssteuer u. dgl.). Die besondere A. wurde an den Thoren der Städte erhoben u. zuweilen da, wo sie an den Staat übergegangen war, von den Städten wieder für eine fixe Summe abgekauft (Fix-A.) u. entweder dann ganz aufgehoben od. sehr ermäßigt. Jedenfalls bezog sich die A. mehr auf eingehende Lebensmittel, so wie auf Waaren, die der Regie unterlagen, wie Tabak ꝛc. Die untersten Accisebeamten bei der völlig organisirten A. waren die **Acciseeinnehmer**, welche die Abgabe von den **Accisanten**, d. h. den A-pflichtigen, erhoben, u. zuweilen von eigenen **Acciseaufsehern** unterstützt, welche Acht gaben, daß keine **accisbaren**, d. h. der A. unterworfenen Gegenstände unversteuert eingeführt wurden. Die A. kommt in Deutschland u. Frankreich im 12. Jahrhundert vor; schon damals war sie verhaßt. An die Landesherren kam sie im 15. Jahrhundert, so in Sachsen 1440, in Brandenburg 1467; im 17. Jahrh. wurde sie aufs Land übergetragen, in Sachsen 1640, in Brandenburg 1641. Vorzüglich ausgebildet ward sie in Frankreich, wo sie in der Revolution abgeschafft, aber 1798 wieder hergestellt wurde, u. in Preußen, wo sie der große Kurfürst zu Ende des 17. u. König Friedrich II. in der Mitte des 18. Jahrh. bes. als Regie herstellte u. ihre Erträge hauptsächlich zur Unterhaltung der Armee bestimmte; Friedrich Wilhelm II. milderte gleich bei Antritt seiner Regierung 1787 durch Abschaffung der Regie den A-zwang. In Sachsen wurden 1707 schärfende, aber 1822 u. 24 mildernde Instructionen erlassen; 1833 wurde sie durch die Einführung des allgemeinen deutschen Zollvereins fast überall abgeschafft, nur selten besteht die A. noch als eine städtische Abgabe. In England ist die A. (Excise), abweichend von der continentalen, eine indirecte Abgabe, welche Producenten von gewissen Consumtionsartikeln abgeben, die in größeren Fabrikanlagen gefertigt werden. (Sie betrug 1852—53 15,170,000 Pfd. St.)

**Accismus** (v. gr.), verstellte Weigerung, etwas anzunehmen, Ziererei.

**Accius**, **1)** **A. Nävius** (Attus Navys), Wahrsager zu Rom. Als der König Tarquinius I. bei seinen neuen Einrichtungen der Rittercurien von A. aufgefordert wurde, deshalb erst die Augurien zu fragen, wollte der König seine Sehergabe prüfen u. fragte ihn, ob das möglich wäre, was er jetzt dächte. Als es A. bejaht u. der König ihm befohlen hatte, mit einem Scheermesser einen Stein zu zerschneiden, that dies A. wirklich. An dem Platze auf dem Comitium, wo dies geschehen war, ließ der König einen Feigenbaum (Ficus Naevius) pflanzen, an dessen Dauer das Glück Roms gebunden sein sollte. **2)** Lucius, geb. um 170 v. Chr. u. lebte zu Pisaurum; er war römischer Tragödiendichtet u. ahmte griechische Dichter mit Geist u. Geschmack nach; Fragmente seiner Tragödien in Scriwers Fragm. vet. tragic., Leyd. 1720; Madwig, De L. Accii didasc., Kopenh. 1831. **3)** Priscus, römischer Maler unter Vespasian.

**Acclamation** (v. lat.), **1)** Zuruf des Beifalls, z. B. bei den Römern bei Triumphzügen, Reden, neuen Gesetzen, bei der Wahl eines neuen Imperators, bei einer Kaiserwahl ꝛc., ja in der ältern christlichen Kirche bis zum 12. Jahrh. sogar bei Predigten berühmter Homileten; **2)** s. u. Abstimmung. Daher **Acclamiren**, zurufen, zujauchzen.

**Acclimatisation** **(Acclimatisirung)**, die Gewöhnung eines organischen Wesens an ein fremdes Klima; geschieht bei manchen Pflanzen u. Thieren leicht, bei andern schwer od. gar nicht; am leich-

testen, wenn das Klima der alten Heimath dem der neuen ähnlich ist. Am leichtesten **acclimatisiren** sich unter den Thieren die Hunde u. bes. der Mensch; doch hat die A. auch ihre Grenzen, u. sehr oft hat die Versetzung aus einem Klima in das andere Krankheiten (**Acclimatisations-Krankheiten**) zur Folge, da sich immer besondere Einflüsse des Klimas in bestimmten Functionen u. Organen aussprechen, s. u. Klima.

**Accliniren u. Acclinisiren** (v. lat.), 1) sich an etwas lehnen; 2) sich hinneigen.

**Acclivität** (v. lat.), sanft ansteigend.

**Accludiren** (v. lat.), anschließen; davon **Accluſum**, Beilage.

**Acco** (a. Geogr.), so v. w. Akre.

**Accocesaws**, Indianerstamm in Texas.

**Accoglienza** (ital.), so v. w. Acceptation 2).

**Accolade** (franz.), 1) Umarmung, bes. sonst Umarmung dessen, welcher in einen Ritterorden eintrat, durch den Großmeister des Ordens; 2) Zusammenfassung, z. B. mehrer Sätze in einen kurzen; 3) (Muſ.), die aus perpendiculären Strichen bestehende Klammer, um mehrere Notenlinienſysteme, am vordern Rande, mit einander zu verbinden.

**Accolage** (fr., spr. -laſch), Anbinden, Anpfählung, z. B. der Reben.

**Accolat** (v. lat.), das Beisassenrecht.

**Accoliren** (v. fr.), umarmen, zusammenfassen; **Accolirt** (Her.), zusammengefügt, verbunden, so von 2 Thieren, die ein Band od. eine Krone tragen; von Sachen, die um einander gewunden; von 2 Schildern, die an einander gefügt; von Dingen, die hinter dem Schilde kreuzweis in einander gefügt sind.

**Accolti**, edle Familie aus Arezzo; merkwürdig sind: 1) Bened., geb. 1415 zu Arezzo, Rechtslehrer in Florenz u. Geschichtschreiber, st. daselbst 1466; schr.: De bello a Christian. contra barbaros gesto etc., Ven. 1582, Gröning. 1731; 2) Franc., des Vorigen Bruder, geb. 1418, Rechtslehrer in Bologna, Siena u. Pisa, auch Dichter, st. 1483 zu Pisa; schr.: Consilia s. Resp., Pisa 1481; Comment. sup. tit. de signif. verb., Pavia 1493, u. a.; 3) Bernh., gen. der Einzige von Arezzo, Improvisator; st. 1534; schr.: Opere nuove, Bened. 1519.

**Accomack**, eine früher von dem gleichnamigen Indianerstamme bewohnte Grafschaft im östlichen Theil des Staates Virginien, 22 QM. mit 18,790 Einw. (darunter gegen 5000 Sklaven); bildet eine Halbinsel zwischen der Chesapeakebai u. dem Atlantischen Ocean; Producte: Weizen, Mais u. Hafer; Hauptstadt Drummond (Accomack).

**Accommodabel** (v. lat.), anwendbar, thunlich, schicklich; **Accomodant** (fr., spr. -dang), fügsam, geschmeidig; **Accommodage** (spr. -daſch), Zubereitung, Zurichtung.

**Accommodation** (v. lat.), 1) Bequemung des Betragens, der Rede ꝛc. nach den Bedürfnissen u. der Denkungsart Anderer; bes. 2) (gr. Synkatabasis, lat. Condescensio, Theol.), von dem Lehrvortrage menschlicher Lehrer, die weise, schonende Berücksichtigung der Geistesbildung der Schüler, gewisser Zeitideen ꝛc. Man unterscheidet für die h. Schrift eine formale u. materiale A.; die formale A. besteht in der Wahl einer, der geistigen Bildungsstufe der zu Unterrichtenden angemessenen Lehrmethode, u. findet auch bei Jesu u. den Aposteln statt, indem sie in einer dem Volke verständlichen Sprache, in jüdischen Nationalausdrücken u. Bildern redeten, an gewisse gangbare Ideen neue Belehrungen anknüpften, überhaupt ihre Vorträge den Orts- u. Zeitverhältnissen anpaßten. Bei der materialen A. scheint der Lehrer falsche Meinungen seines Schülers zu billigen, od. billigt sie wirklich: negativ, wenn er diese Meinungen, ohne die Absicht zu täuschen, einstweilen den Schülern läßt, weil sie für die Wahrheit noch nicht reif sind, darum auch manche Lehren eine Zeit lang ganz mit Stillschweigen übergeht, manche nur berührt; u. positiv, wenn er falsche Meinungen seiner Schüler aus irgend einem Grunde in seine Lehre aufnimmt. Die negative A. in Jesu ist nie bestritten worden, sie fordert schon der Stufengang der göttlichen Offenbarung überhaupt; die positive A. aber ist streitig; der ältere Rationalismus im 18. Jahrh. nahm sie im N. T. (bes. bei der Lehre von den Engeln, dem Teufel, dem Weltgericht ꝛc.) an, um dadurch seine Ansicht mit der Kirchenlehre zu vereinigen; der neuere Rationalismus (Bretschneider, Ammon, Schleiermacher) sah von der A. ganz ab, weil in jeder Offenbarung die religiöse Idee das Wesentliche, die Form der Mittheilung u. Auffassung durch den jedesmaligen Stand der Geistesbildung bedingt sei. Übrigens findet sich bei Jesu u. den Aposteln auch eine moralische A., indem sie sich in gewissen, damals herrschenden, religiösen Sitten u. Gebräuchen accommodirten, diese theils selbst mit beobachtend, theils Andern gestattend.

**Accommodationsvermögen der Augen**, die Fähigkeit des Auges, zum Sehen auf verschiedene Entfernungen zu dienen, was gleichzeitig zwar eigentlich nicht möglich ist, vom Auge selbst aber durch zweckentsprechende Abänderung des Sehapparates bewerkstelligt wird. Jedoch hat dieses Vermögen seine Grenzen u. sind sie bei verschiedenen Menschen verschieden; s. Weitsichtigkeit u. Kurzsichtigkeit.

**Accommodement** (fr., spr. -dmang), 1) Einrichtung, Bequemung; 2) gütliche Vermittelung.

**Accommodiren** (v. lat.,) 1) einrichten, bequemen ꝛc.; 2) (Hdlgsw.), fertigen Waaren die zum Verkauf paſsende Form geben, sie nach Gebrauch einpacken.

**Accompagnato** (ital., Muſ.), 1) begleitet, in der Art einer Begleitung; 2) in concertirenden Tonstücken, Trios, Quartetts u. dgl. eine Bezeichnung für die Instrumente, die sich einem andern, melodisch mehr hervorragenden, unterordnen sollen.

**Accompagnement** (fr., spr. -congpanjemang, ital. **Accompagnamento**), 1) Begleitung; 2) (Muſ.), die Unterstützung einer Solostimme mit einem andern Instrumente od. dem ganzen Orchester durch harmonische u. rhythmische Verstärkung u. Ausfüllung; 3) das Harmoniespielen nach einem bezifferten Basse, bes. zu Recitativen; 4) (Her.), Verzierung eines Wappenschilds.

**Accompagniren** (v. fr.), 1) begleiten; 2) (Muſ.), das Accompagnement ausüben; daher **Accompagnist**, der das Accompagnement Ausübende.

**Accompliren** (fr., spr. -congpliren), erfüllen, vollenden, ergänzen; daher **Accomplissement**, (spr. -ſſ'mang), Ergänzung.

**Accon** (a. Geogr.), so v. w. Akre.

**Accord** (fr., v. lat.), 1) (Muſ.), das gleichzeitige Erklingen mehrerer verschiedener, kunstgemäß

zusammengesetzter Töne. Die A-e werden eingetheilt in consonirende u. dissonirende od. Stamm- (Grund-) u. abgeleitete (abstammende) A-e. Die Stamm- (Grund-) A-e haben zum Baßton allemal den Grundton (Tonica), die übrigen Töne (Bestandtheile, Intervallen) stehen terzenweis zu einander, u. zwar entweder in enger Lage (Harmonie), d. h. innerhalb des Umfangs einer Octave, od. in weiter (zerstreuter) Lage, d. h. über die Grenze derselben hinaus. Die abgeleiteten od. abstammenden A-e vertauschen die ursprünglich terzenweise Lage (Umkehrung, Verwechslung, Versetzung der A-e), bekommen dadurch ein anderes Intervall zum Baßton u. je nach der Beziehung dieses zum Grundtone ihre unterscheidenden Namen. Jeder Stamm-A. läßt so viel abgeleitete zu, als er Intervalle hat, nämlich: **A)** der Dreiklang: **a)** der große, harte (Dur-) Dreiklang mit großer Terz u. reiner Quinte (c e g); **b)** der kleine, weiche (Moll-) Dreiklang mit kleiner Terz u. reiner Quinte (a c e), (harmonische Dreiklänge); **c)** der übermäßige (c e g is) u. **d)** verminderte (h d f) Dreiklang sind häufiger als unvollständige Septimen-A-e. Davon abgeleitet der Sexten- (e g c) u. der Quartsexten-A. (g c e). **B)** Der Septimen-A., hier ohne Rücksicht auf die verschiedenen Combinationen seiner Intervallen, genannt Hauptseptimen- od. Dominant-A., sobald er seinen Sitz auf der Dominante, Quinte, der Tonleiter (g h d f) hat, mit 3 abgeleiteten: **a)** dem Quintsext- (h d f g); **b)** dem Terzquart- (sext-) (d f g h) u. **c)** dem Secund- (quartsext-) A. (f g h d); **d)** der verminderte Septimen-A. besteht aus lauter kleinen Terzen (gis h d f). Ältere Theoretiker nennen, den Terzenbau weiter u. bis wieder zum Grundtone fortsetzend (c e g h d f a c), solche Zusammenklänge Nebengrund-A., während neuere weder den Nonen-, noch weniger den Undecimen-A. als Stamm-A. gelten lassen, weil selbige, die Grenzen der Octaven überschreitend, in ihren Umkehrungen (als abgeleitete A-e), bes. in enger Lage, nur unvollständig brauchbar sind, u. weil unter Annahme der, in manchen Fällen selbständigen, nicht blos vorhaltenden None alle möglich vorkommenden A-e aus der Septimen-Harmonie sich genügend erklären lassen. **2)** (Mal.), so v. w. Harmonie; **3)** (Rechtsw.), Übereinkommen, Vertrag, bes. zu Anfertigung eines Gegenstandes, zu einem Bauschpreis, Nachlaßvertrag bei Forderungen; s. Accordarbeit; **4)** (Kriegsw.), so v. w. Capitulation; **5)** d'accord sein, einverstanden sein.

**Accordabel** (v. fr., Accordant), **1)** übereinstimmend, passend, vereinbar; **2)** annehmbar.

**Accordando** (ital., zusammenstimmend), **1)** in komischer Musik eine Nachahmung des Einstimmens der Orchesterinstrumente; **2)** in komischen Opern bezeichnet es, als ob der Sänger erst versuchen müßte, wie seine Stimme beschaffen ist, ehe er den ordentlichen Gesang beginnt.

**Accordarbeit**, zum Unterschied von der Arbeit nach der Zeit, die Arbeit nach dem Stück oder Maß, der Menge oder Größe. Die A-en sind nicht nur bei der Landwirthschaft, sondern auch bei allen anderen Gewerben, sowohl für den Arbeitgeber als für den Arbeiter vortheilhaft; für erstern, weil die Arbeit nicht theuerer, wohl aber beschleunigt u. schneller beendigt wird; für letztern, weil er durch vermehrten Fleiß u. größere Anstrengung sich einen höheren Verdienst sichern kann. A-en verlangen aber ebensowohl Aufsicht, als die Arbeiten im Tagelohn.

**Accordion** (Hand- od. Ziehharmonica), 1829 von Damian in Wien erfundenes Instrument in der Form eines 4eckigen Kastens mit Blasebalg u. Claviatur, von 5, 10, 20 u. mehr Tasten, das beim Spielen in beiden Händen gehalten wird. Durch Ausziehen u. Zusammenschieben des Instruments werden Accorde, u. durch die auf dem Deckel angebrachten Tasten, deren jede 2 Töne (einen durch den Zug u. einen durch den Druck) gibt, die Melodie hervorgebracht. Je nachdem ein A. 1 od. 2 Reihen Tasten hat, ist es ein einfaches od. Doppel-A. Vgl. Müller, Accordionschulen, Wien 1834.

**Accordiren** (v. fr.), **1)** zusammenstimmen; **2)** einig sein; **3)** wegen des Preises einer Sache übereinkommen; **4)** einen Accord (s. d. 3 u. 4) schließen; **5)** (Mus.), das Stimmen eines Instrumentes nach dem harmonischen Zusammenklange seiner Hauptaccorde; auf Tasteninstrumenten nach Dreiklängen u. Septimenharmonien, auf Bogeninstrumenten quintenweis; **6)** das Einstimmen der verschiedenen Orchesterinstrumente vor Aufführung einer Musik.

**Accordo** (ital., Mus.), **1)** so v. w. Accord; **2)** ein sonst in Italien bei großen Musikaufführungen u. kräftigen Harmonien gebräuchliches, mit 12—15 starken Saiten bezogenes Baßinstrument, von welchen mehrere mit einem Bogen zugleich angestrichen wurden.

**Accordoire** (fr., spr. Accordoar), Stimmgabel.

**Accorporation** (v. lat.), Einverleibung.

**Accorso** (Biogr.), so v. w. Accursius.

**Accotirt** (v. fr., Her.), seitlich beigegeben, wenn ein Pfahl od. eine Binde in einem Schilde zu beiden Seiten noch andere Stücke hat.

**Accouchée** (fr., spr. Akkuschē), Wöchnerin; **Accouchement** (spr. -kuschmang), **1)** Geburtshülfe, Entbindung; **2)** Niederkunft, s. u. Geburt u. Entbindung; Accouchement forcé (spr. A... forßeh), gewaltsames, künstliches, frühes Entbinden vor dem Zeitraume, in welchem die Ausschließung des Kindes erfolgt; A. provoqué (spr. A... prowokeh) dagegen eine ebenfalls künstliche u. frühzeitige, aber allmälige Entbindung; s. Geburt.

**Accoucheur** (spr. Akkuschör), **1)** Geburtshelfer; u. **Accoucheuse** (spr. -schös), Hebamme; **2)** Würmer in den Rogenaustern, s. u. Auster.

**Accouchiren** (spr. Akkuschiren), **1)** Geburtshülfe leisten, daher **Accouchiranstalt, Accouchirhaus, Accouchirinstrumente, Accouchirstuhl** 2c., s. Entbindung; **2)** niederkommen.

**Accoupliren** (v. fr.), paaren, zusammenfügen.

**Accreditiren** (v. lat.), **1)** Einen bei Andern beglaubigen u. dessen Handlung nach dem Maße der gegebenen Vollmacht zu vertreten versprechen. Das darüber ausgestellte Schreiben an den Andern heißt **Accreditiv.** Daher **Accreditirter Minister,** Bevollmächtigter an einem fremden Hofe, von dem seinigen beglaubigt; vgl. Gesandter. **2)** (Hdlgsw.), Jemand brieflich Credit für eine gewisse Summe, für deren Zahlung man einsteht, verschaffen.

**Accrescenz (Accretion)**, Zuwachs, Zunahme, Vermehrung; daher **Accrescenzrecht** (Jus accrescendi), das nach römischem Rechte durch den Weg-

fall eines od. mehrerer Testaments- od. Intestaterben, od. eines od. mehrerer Legatare den übrigen Miterben u. bezüglich Collegataren entstehende Recht auf die Erbportionen u. bezüglich Legate der wegfallenden Erben u. Collegatare. a) Das A. der Erben beruht auf der eigenthümlichen Ansicht des römischen Rechts, daß die einmal erfolgte Delation jedem Erben nicht blos ein Recht zu seinem Theile, sondern zu dem Ganzen gibt, daher der Eintritt anderer Erben nicht erfolgen darf, so lange aus der ersten Delation noch ein Berufener übrig ist. Es fällt daher, wenn neben dem wegfallenden Testamentserben noch ein anderer berufen war, das freigewordene Erbtheil nicht auf die Intestaterben, sondern auf den andern Testamentserben. Das A. kann auch im Testamente nicht ohne weiteres verboten, wohl aber indirect durch Substitution (s. d.) umgangen werden, u. es tritt von Rechtswegen ein, so daß es einer besonderen Antretung der accrescirenden Portion nicht bedarf, es vielmehr sogar gegen den Willen des übrig bleibenden Erben seine Wirkung auf ihn äußert. Ausgeschlossen wird es jedoch, wenn der weggefallene Erbe ein Transmissionsrecht (Transmissio hereditatis) hatte, weil dies als Übertragung der ersten Delation gilt, u. bei dem militärischen Testament, weil hier nur der Wille des Testators entscheidet. Außerdem fällt es weg, wenn der abgehende Erbe die Erbschaft schon erworben hatte; ferner wenn der Erbe die Erbschaft nur verlor, weil er derselben gesetzlich unwürdig war (s. Indignität). Der armen Wittwe, dem Pflichttheilsberechtigten u. dem Erben, der nur zu einer bestimmten Sache gerufen ist, kann das A. nicht abgesprochen werden; doch tritt es bei dem Letztern nur dann ein, wenn er von allen anderen Erben noch allein übrig ist; bis dahin ist er nur als Legatar anzusehen. Einen Vorzug bei dem A. gewährt noch die Conjunction mehrerer Erben. Der Regel nach wächst nämlich die wegfallende Portion allen übrigen Erben nach Verhältniß ihrer ihnen sonst bestimmten Erbtheile zu. Ist aber ein Erbe mit einem oder mehreren andern zugleich zu demselben bestimmten od. unbestimmten Antheile gerufen (Conjuncti, Conjunctim instituti), so wächst, wenn er wegfällt, sein Antheil blos den mit ihm Verbundenen zu, wenn sie auch nicht in Einer Redeformel mit ihm verbunden sind. b) Das A. der Collegatare beruht auf der Präsumtion, daß der Testirer den Theil des wegfallenden Legatars lieber den Collegataren, als den Erben habe zuwenden wollen. Die Collegatare sind entweder in demselben Satze der letzten Willensstiftung ohne Vertheilung der Sache verbunden (Re mixtim conjuncti et verbis conjuncti); od. sie sind zu gleichen od. ungleichen, jedoch verschieden angegebenen Theilen derselben Sache in derselben Verfügung berufen (Verbis conjuncti); od. sie sind in verschiedenen Sätzen genannt (Disjuncti s. re tantum conjuncti, verbis disjuncti). Der wegfallende Antheil eines Conjunctus fällt (wenn dies geschah, ehe Letzterer ein Recht darauf erhielt), blos den mit ihm Verbundenen, der eines Disjunctus aber allen Collegataren zu. Schlägt Jemand ein Legat aus, der keinen Collegatar hat, so fällt es dem zu, der es nach dem Testamente hätte entrichten sollen. Nie hat aber der Legatar das A. an der ganzen Erbschaft, wenn auch alle Erben wegfallen. Das A. gilt zwar jetzt noch als Theil des gemeinen Rechtes, neuere Particulargesetze (z. B. Österreich, Preußen, Frankreich) haben indessen es meist abgeschafft u. die Entscheidung darüber, was mit der freigewordenen Portion eines wegfallenden Erben zu geschehen habe, wie dies das römische Recht schon bei dem A. des Collegatar gethan hat, blos auf den muthmaßlichen Willen des Erblassers gestellt. Bei Testamenten fällt die freigewordene Portion daher nicht den anderen Testaments-, sondern den Intestaterben zu, wenn nicht etwa der Erblasser ausdrücklich einen entgegengesetzten Willen zu erkennen gegeben hat.

**Accresciren** (v. lat.), zuwachsen; daher **Accrescenz**, Zuwachs; **Accrescitiv**, vermehrend, vergrößernd; daher **Accrescitiva verba**, so v. w. Augmentativa.

**Accriminiren** (v. lat.), beschuldigen; daher **Accrimination**, Beschuldigung.

**Accrochiren** (v. fr., spr. -schiren), 1) sich an etwas stoßen; 2) stocken.

**Accroupiren** (v. fr.), sich auf die Hinterfüße setzen, sich niederkauern.

**Accubitor** (lat.), kaiserlicher Diener in Constantinopel, der neben dem Kaiser schlief.

**Accubitum** (lat.), zur Kaiserzeit in Rom die Sitze für die Tischgäste, wie die Lecti (s. Lectus u. Triclinium), aber nicht in Hufeisenform, sondern fortlaufend; die Decken u. Polster darauf hießen **Accubitalia**.

**Accueil** (fr., spr. Akköj), Empfang; daher **Accueilliren** (spr. -köjiren), aufnehmen, empfangen.

**Acculiren** (v. fr., spr. Akkül...), sich beim Reiten zu weit hinter auf das Pferd setzen.

**Accum**, Kirchspiel u. Dorf in der Oldenburgschen Herrschaft Knyphausen; 540 Ew.

**Accum**, Friedrich, geb. 1769 zu Bückeburg, 1801 Professor der Chemie u. Mineralogie in der Surry-Institution zu London, wurde 1822 Professor der Chemie u. Mineralogie am Gewerbeinstitut u. der Bauakademie in Berlin, wo er 1838 st. In London verband er sich mit dem deutschen Kunsthändler Ackermann zur Verbreitung der Gasbeleuchtung. Er schr.: A practical Treatise on Gas-Lights, Lond. 1815 u. ö. (deutsch von Lampadius, Weim. 1816, 2. Aufl. 1819, 2 Bde.); Über die Verfälschung der Nahrungsmittel (deutsch von Cerutti, Lpz. 1822); A System of Chemistry, Lond. 1803, 2 Thle.; Physische u. chem. Beschaffenheit der Baumaterialien ꝛc., Berl. 1826, 2 Bde.; Chemische Belustigungen, deutsch vom Verf., Nürnb. 1824 u. m. a.

**Accumuliren** (v. lat.), anhäufen, vermehren; daher **Accumulation**, Anhäufung.

**Accurat**, (v. lat.), pünktlich, ordentlich, sorgfältig; daher **Accuratesse**, Genauigkeit ꝛc.

**Accursius** (Accorso), 1) Franciscus, geb. zu Bagnuola bei Florenz, um 1182, Rechtslehrer in Bologna, berühmt als Verfasser der Glossa ordinaria, indem er die Arbeiten aller Glossatoren zusammenstellte u. auszog u. die 4 Haupttheile des Corpus juris compilirte. Die Glosse zu den Authentiken begann er schon 1220, schrieb die zum Codex 1227 u. bearbeitete die der Institutionen zweimal nach 1234. Bald erhielt seine Glosse in den Gerichten gesetzl. Ansehn, u. die dieselbe annehmenden Juristen bildeten die Schola

Accursiana, welche jedoch schon im 14. Jahrh. durch die Schola Bartolina (s. Bartolus) verdrängt wurde. Er st. zwischen 1259 u. 1263. **2)** Franc., des Vor. Sohn, geb. 1225, Rechtslehrer in Bologna, ging mit König Eduard I. nach England u. von hier 1278 als Gesandter nach Rom; st. zu Bologna 1293. Er schr.: Glossae in IV libros institut.; Glossae in Joannem antiquum glossatorem; u. a. **3)** Cervot, des Vor. Bruder, geb. 1241, auch Rechtsgelehrter, von ihm haben die Glossae Cervottianae den Namen. **4)** Mariangelo, geb. zu Aquila, Hofmann Karls V.; Musiker, Dichter, Kritiker u. Antiquar, fand viele Handschriften u. ältere Schriftsteller auf u. bearbeitete sie.

**Accurti v. Königsfeld**, freiherrliche Familie in Österreich, 1827 in den Adel-, 1829 in den Freiherrnstand erhoben: Freih. Michael, starb 1850 als Feldmarschall-Lieutenant; sein Sohn ist Freih. Michael, geb. 1815.

**Accusatio** (lat.), Anklage, Beschuldigung; A. contumaciae, so v. w. Ungehorsamsanklage; A. suspecti (Crimen suspecti), Klage wider den Vormund wegen nachlässiger Verwaltung der Pupillengelder ꝛc. Davon **Accusationsprozeß**, Anlageproceß (s. d.); **Accusabel**, anklagbar; **Accusator**, Ankläger, bes. in Criminalfällen; **Accusatorisch**, anklageweise.

**Accusativus** (Gram.), der Casus eines Nomen, welcher das nächste Object einer Thätigkeit des Subjects anzeigt, s. Casus.

**Acdestis** (Myth.), so v. w. Agdestis.

**Aceca** (spr. adzeka), königl. Lustschloß in der spanischen Prov. Toledo, am Tajo.

**Acedie** (v. gr.), geistliche Trägheit od. Stumpfheit, eins der 7 Hauptlaster in der scholastischen Sittenlehre, durch Ueberspannung der Klosterascese erzeugt.

**Aceglio**, Flecken im Mailändischen am Laco Maggiore bei Arona.

**Acĕlum** (a. Geogr.), Stadt der italischen Veneter, j. Asolo.

**Acencaon** (Geogr.), so v. w. Ascension.

**Acephalen** (Acephali, v. gr., Kopflose), **1)** Ordn. der Weichthiere, ohne sichtbaren Kopf, mit nacktem, zwischen den Mantelfalten liegendem Mund u. meist blättrigen Kiemen; der zweilappige, stets unten offene Mantel sondert auf seiner Oberfläche eine zweiklappige, kalkige Schale (Muschel) ab, den Bauchsack umschließend; letzter, oft verlängert, dient dem Thiere zum Kriechen u. heißt daher Fuß. Hierher gehören alle Muschelthiere. **2)** (Kirchengesch. u. Med.), s. Akephalen.

**Acephalocystis** (gr.), so v. w. Blasenwürmer, s. d. u. Bandwurm.

**Acer**, s. Ahorn.

**Acĕra**, **1)** (A. *Müll.)*, Gattung der Dachkiemenschnecken, die Fühler bilden ein viereckiges, schildförmiges Stück; ähneln den Seehasen, haben purpurartige Feuchtigkeit. Man theilt sie in: a) A. *Cuv.* (Doridium *Meck.)*, ohne od. nur Spur von Schale; Art: A. carnosa, 1½ Zoll, gelb gefleckt, gelbbraun, im Mittelmeer; b) Bullina *Ferus.*, Schale stark eingerollt, Gewinde vorstehend; c) Bullaea *Lam.*, Schale im Mantel versteckt; Art: Meermandel (B. aperta), Thier weißlich, Schale klein, durchsichtig, häufig; d) Blasenschnecke (Bulla *Lin.*), Schale mit dünner Oberhaut überzogen, nimmt das Thier ganz auf; Arten: Oblate (B. lignaria), blaß, zart; Muskatnuß (B. ampulla), eiförmig, dick, grau u. braun gewölkt; Wassertropfen (B. hydatis), rund, dünnschalig; Prinzenflagge (B. physis), Rosenknospe (B. aplustre) u. a. **2)** Pflanzenklasse bei Endlicher: Kelch frei, dachziegelig od. fast klappig, Blumenblätter den Kelchlappen an Zahl gleich, seltner weniger od. fehlend; Staubgefäße den Blumenblättern an Zahl gleich, seltner doppelt, od. zahlreiche; Fruchtblätter gewöhnlich 3, seltener 2, 4—5, verwachsen oder etwas gesondert, aber nie ganz frei, mit 1—2, seltner vielen Eiern; Keimling gekrümmt, gewickelt oder seltner gerade, ohne Eiweißkörper oder manchmal im fleischigen Eiweiß eingeschlossen.

**Aceranthus** (A. *Morr.*, Ohnhornblümchen), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Berberideae, 4 Kl. 1 Ordn. *L.*

**Acĕras** (A. *R. Br.*, Ohnhorn), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. Orchideae, Ophrydeae, 1. Ordn. der Gynandrie *L.* Art: A. (sonst Ophrys) anthropophora, in England, Mittel- u. Südeuropa auf Bergtriften heimisch, Oberlippe der Blüthe helmförmig, 5lappig, Honiglippe herabhängend, spornlos, dreitheilig, Blüthen sitzend, in endständiger Ähre, mit Deckblättchen, Wurzel zweiknollig.

**Acĕras** (v. lat.), ahornsaures Salz.

**Aceratium** (A. *D. C.*, Ohnhörnchen), Pflanzengattung aus der nat. Fam. Tiliaceae-Elaeocarpeae, 1. Ordn. der Polyandrie *L.* Art: A. Ganitri *Hask.*, auf Java.

**Acerb** (v. lat.), herbe, bitter; davon: **Acerbiren**, erbittern, entrüsten; **Acerbation**, Erbitterung.

**Acerbi** (spr. Adscherbi), **1)** (Giuseppe), geb. 1773 in Castel Goffredo bei Mantua, studirte in Mantua, ging 1799 mit dem schwed. Obersten Skiöldebrand, einem Landschaftsmaler, nach dem Nordcap u. England u. beschrieb seine Reisen, Lond. 1802 (franz. von Petit-Radel, Paris 1804, 3 Bde., deutsch von Weiland, Berl. 1803). Zum österr. Generalconsul in Ägypten ernannt (1826), übergab er die von ihm nach seiner Rückkehr nach Italien seit 1816 in Mailand herausgegebene Biblioteca italiana an Gironi, Carlini u. Fumagalli. Während seines Aufenthaltes in Ägypten bereiste er dieses Land nach allen Seiten; 1836 kehrte er zurück u. st. 1846 als k. k. Gubernialrath in seinem Geburtsort. **2)** Enrico, geb. 1785 in Castano, Hospitalarzt u. Lehrer der Klinik in Mailand, st. 1827; schr.: Dottrina del morbo petecchiale e de' contagj in genere, Mail. 1822; Annotazioni di medicina pratica; Lebensbeschreibungen des Monteggia u. Poliziano.

**Acercus**, Mißgeburt mit fehlenden Schwanzwirbeln.

**Acerenza** (spr. Adsch-, im Alterthum Acheruntia), Stadt in der neapol. Prov. Basilicata, eigentlicher Sitz eines Erzbischofs, der zu Macerata residirt u. auch so benannt wird; 1800 Ew. Hiervon führen die Herzöge von A., ein jüngerer Zweig des Hauses Pignatelli (s. d.), ihren Namen.

**Aceriden** (v. gr.), Pflaster (daher **Aceridisches Pflaster**) od. Salben ohne Beimischung von Wachs.

**Acerina** (Kaulbarsch, Schroll), Fischgattung der Barsche, haben 7 Kiemenstrahlen, eine

Rückenflosse, sammetartige Zähne, sägeförmige Stacheln an den Kiemendeckeln; Arten: **a) Kaulbarsch** (Perca cernua *L.*, A. vulgaris *Cuv.*), olivengrün, braun u. schwärzlich gefleckt, unten silberig, bis 8 Zoll lang, sehr schmackhafter Süßwasserfisch in Europa. Eine Abart mit goldglänzendem Kiemendeckel nennt man Goldbarsch; **b) Schräzer** (A. Schraitzer, Perca Sch.), in der Donau, größer, gelblich olivenbraun, mit 3—4 schwarzen Querstreifen, wohlschmeckend.

**Acerineä**, Pflanzenfamilie aus der Klasse der Acera bei Endlicher; Kelch 4—5 blätterig, hinfällig, ohne Drüsen; Blumenkrone fehlend oder mit 4—5 kurz gestielten Blättern; Staubgefäße den Kelchlappen an Zahl gleich oder mehrere; Fruchtknoten zweifächerig, zweilappig, die Fächer mit 2 Eiern, 1 Griffel aus der Mitte; zur Zeit der Reife die 2 Fächer in zwei Theilfrüchte gespalten; der Keimling ohne Eiweiß, gedoppelt od. gewickelt, mit absteigendem Würzelchen; Blätter gegenüber, einfach, handförmig oder unpaarig gefiedert. Dazu die Gattung Acer, Negundo ꝛc.

**Acerno**, 1) Stadt der neapol. Prov. Principato citra, 3000 Ew.; Sitz eines Bischofs; 2) früherer Name der Insel Mauritius.

**Acernus**, Sebastian (eigentlich Seb. Fab. Klonowicz), Bürgermeister zu Lublin, geb. 1551, st. 1608; Dichter (der sarmatische Ovid genannt); schr.: Victoria deorum etc.; poln.: Woreck Judaszow (der Beutel des Judas), Krak. 1603 ꝛc.

**Acerones̆is**, Wurm, s. u. Nereide.

**Acerotherium** (A. *Kaup.*), vorweltliche Säugthiergattung, dem Klippdachs (Hyrax) verwandt.

**Acerra** (röm. Ant.), Opfergeschirr, worin Weihrauch verbrannt wurde. A. thuraria, in der katholischen Kirche Gefäß, worin die Weihrauchkörner aufbewahrt werden.

**Acerrä** (a. Geogr.), 1) feste Stadt in Gallia Transpadana, von den Römern mit Sturm genommen, j. Gera; 2) (A. Vatriae), Stadt in Umbrien, j. angeblich Anzola; 3) Stadt in Campanien am Clanis; von Hannibal zerstört, von Augustus wieder aufgebaut; j. **Acerra**, Stadt in der Prov. u. Königr. Neapel, Bisthum; 7000 Ew.

**Acervi̇ren** (v. lat.), anhäufen, vermehren; **Acervation**, Anhäufung; **acervatim**, haufenweis.

**Acervo** (a. Geogr.), Ort in Pannonien; j. Schönberg, nach And. bei Seussenberg.

**Acervŭlus cerĕbri** (lat.), Hirnsand, findet sich fast nur beim Menschen u. zwar in der Zirbeldrüse des Gehirns od. ihrer Umgebung u. besteht aus phosphorsaurem Kalk.

**Acervus** (lat.), 1) Haufen; 2) (Sorites, Häufelschluß), sophistische Art, Jemand durch fortgesetztes Fragen, wie viel Körner zur Bildung eines Haufens gehören, in Verlegenheit zu setzen. Man fragte nämlich zuerst, ob 1 Korn einen Haufen bilde; da dies geleugnet ward, fragte man, ob 2 Körner einen Haufen bilden u. s. f., u. so schien zu folgen, daß nie ein Haufen gebildet werden könne, da 1 Korn zur Bildung desselben nicht hinreiche (vgl. Sophismen).

**Acescent** (v. lat.), säuerlich; daher **Acescentia**, leicht säuernde, säuerliche od. wirklich saure Arzneien od. Nahrungsmittel; **Acescenz**, Neigung zum Sauerwerden.

**Acesines** (a. Geogr.), so v. w. Asines.

**Acesta** (a. Geogr.), so v. w. Segesta.

**Acetabŭla echinorum** (lat., Petref.), Warzensteine.

**Acetabularia** (Tabularia), Art der Korallinen.

**Acetabŭlum**, 1) (röm. Ant.), becherförmiges Gefäß, worin man Essig auf die Tafel setzte; 2) Becher, welchen die Taschenspieler (**Acetabularii**) zu ihren Kunststücken brauchten; 3) röm. Maß für Flüssigkeiten = ½ Quartarius od. 2 Cyathi; 4) (Anat., Pfanne), tiefe, grubenförmige Gelenkhöhle, besonders die des Hüftgelenkes, s. u. Beckenknochen; 5) (Naturgesch.), becherförmige Vertiefungen u. Erhöhungen; 6) (Zool., so v. w. Acetabularia; 7) (A. *Lamk.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. Fadenalgen (Confervaceae), *Rchnb.*

**Acetal** (Chem.), $C_{12}H_{14}O_4$, entsteht, wenn über einer, 60—80 Proc. Alkohol enthaltenden Schale in Uhrgläsern angefeuchtetes, auf nassem Wege reducirtes Platin aufgestellt, das Ganze mit einer, in dem Alkohol stehenden Glasglocke bedeckt u. mehrere Wochen so stehen gelassen wird, indem sich aus dem Gemenge von Luft u. Alkohol Äther u. Essigsäure bildet, die sich zu A. vereinigen, das dann abgeschieden u. über Chlorcalcium gereinigt wird. Es ist farblos, dünnflüssig wie Äther, in 6—7fachem Gewicht Wasser u. in Alkohol u. Äther löslich, verwandelt sich, in Berührung mit Kalihydrat u. atmosphärischer Luft, in einen harzartigen Körper. Es enthält die Elemente von 2 At. Äther u. 1 At. Äthyloxyd; es siedet bei 104—106°; spec. Gew. = 0,821 bei 23°.

**Acetamid** (**Acetylbioxydamid**, Chem.), $C_4H_5NO_2$, bildet sich beim Behandeln von essigsaurem Äthyloxyd mit Ammoniak; es ist fest, weiß, zerfließlich, krystallinisch, schmilzt bei 38° u. siedet bei 221°. Durch Sieden mit Kalilauge zersetzt es sich in Essigsäure u. Ammoniak. Mit wasserfreier Phosphorsäure destillirt, bildet es Acetonitril.

**Acĕtas** (v. lat.), essigsaures Salz, Essigsäure.

**Acetisch** (v. lat.), Essig enthaltend.

**Acetometer** (v. lat. u. gr.), ein Instrument, welches zur Bestimmung der Stärke des Essigs dient.

**Acĕton** (Methyl-Acetyl, Spir. pyro-aceticus, Chem.), $C_6H_6O_2$ bildet sich bei der trocknen Destillation von essigsauren Salzen, Weinsäure, Citronensäure ꝛc. u. ist gewöhnlich im rohen Holzgeiste enthalten. Man stellt das A. gewöhnlich durch Destillation von 4 Theilen Bleizucker mit 1 Theil Kalk dar, 2 Kilogr. Bleizucker geben 150—200 Gramm. A. Der A. ist eine wasserhelle, dünne Flüssigkeit von 0,792 spec. Gew. u. süßlichem angenehmem Geruche, welcher etwas an Essigäther erinnert; Geschmack beißend campherartig; in allen Verhältnissen in Wasser, Alkohol u. Äther löslich. Bei Gegenwart von Luft u. ätzenden Alkalien wird es schnell verharzt. Leitet man seine Dämpfe über Kalihydrat, so zerfällt es entweder in kohlsaures Kali u. Sumpfgas, od. in essigsaures u. ameisensaures Kali u. freiwerdenden Wasserstoff. Mischt man A. mit Schwefelkohlenstoff u. Ammoniak, so bildet sich Carbothiacetonin $C_{20}H_{18}N_2S_4$ in blätterigen, eisartigen Krystallen; durch gleichzeitige Einwirkung von Ammoniak u. Schwefelwasserstoff bildet sich aus dem A. die schwefelhaltige Base Thiacetonin $C_{18}H_{19}NS_4$. Mit schwefligsauren Alka-

lien geht das A. krystallisirbare Verbindungen ein. Es wurde früher gegen Wurmbeschwerden, neuerdings bei Kehlkopf- u. Lungenschwindsucht verwendet; seine Wirkung ist der des Creosot ähnlich.

**Acetonitril** (Cyanmethyl, Chem.), ist eine Ätherart, die sich bei der Einwirkung von wasserfreier Phosphorsäure auf trocknem essigsauren Ammoniak bildet. Beim Behandeln mit Kali bildet sie unter Ammoniakentwickelung Essigsäure.

**Acetonsäure** (Chem.), $C_8 H_8 O_6$, bildet sich beim Behandeln von Aceton mit Cyanwasserstoff- u. Salzsäure; sie krystallisirt in Prismen, schmeckt u. reagirt stark sauer, löst sich leicht in Wasser, Alkohol u. Äther u. schmilzt beim Erhitzen zu einer farblosen öligen Flüssigkeit, die beim Erkalten wieder krystallinisch erstarrt. Beim Schmelzen mit Kalihydrat entwickelt sie Aceton u. zersetzt sich beim Erhitzen mit concentrirter Schwefelsäure unter reichlicher Gasentwickelung. Mit Basen bildet sie krystallisirte Salze. Die A. ist homolog mit der Glycin-, Milch- u. Leucinsäure.

**Acetosa** (A. *P.*), Abtheilung der Pflanzengattung Rumex, s. d.

**Acetum** (lat.), Essig; dort auch die verschiedenen Arten, wie A. destillatum, A. concentratum, A. compositum (A. artificiale), A. dracunculi, A. lavendulae, A. lignorum ꝛc.

**Acetyl** (Chem.), ist das hypothet. Radical der Essigsäure u. der übrigen Acetylverbindungen. Nach Kolbe ist das A. ein gepaartes Radical, bestehend aus Methyl $C_2 H_3$ u. Kohlenstoff 2C, daher $C_4 H_3$; nach Gerhardt ist es sauerstoffhaltig u. besteht aus $C_4 H_3 O_2$. Die wichtigsten A.-Verbindungen sind nach letzterer Theorie: Aldehyd (A.-Hydrür) $C_4 H_4 O_2$, wasserfreie Essigsäure od. Acetylsäure $C_8 H_6 O_6$, Essigsäurehydrat $C_4 H_4 O_4$.

**Acetylbiorydamid** (Chem.), so v. w. Acetamid.

**A. Ch.**, Abkürzung 1) für anno Christi, im Jahre nach Christi Geburt; 2) für ante Christum, vor Christo.

**—ach**, bezeichnet in Zusammensetzung ein kleines Gewässer u. kommt besonders in Flußnamen Süddeutschlands vor, so Eschach, Schwarzach, Steinach ꝛc.; vgl. Aach, Aa u. Achen.

**Ach**, 1) Pfarrdorf an der Salzach im österreich. Innkreise, Burghausen gegenüber, Stammschloß der Familie Acher; 2) so v. w. Aach; 3) Nebenfluß der Schussen.

**Ach**, Johann v., so v. w. Aachen, Joh. v.

**Acha**, 1) mehrere Flüßchen u. Bergströme in Baiern, Salzburg u. Tyrol, namentlich der, welcher auf dem Krimler Tauern entspringt u. den 270 F. hohen Wasserfall bei Gastein bildet; 2) Zweig der Cordilleras, s. d.

**Achäa** (a. Geogr.), 1) so v. w. Achaia; 2) Stadt auf Kreta.

**Achab** (jüd. Gesch.), so v. w. Ahab.

**Achäer** (Achäi), 1) hellenischer Volksstamm, ursprünglich in Thessalien, dann im Peloponnes das herrschende Volk. Weil die Heerführer der Griechen vor Troja aus diesem Stamme waren, faßt Homer dieselben unter dem Namen A. od. Panachäerzusammen. Übrigens s. Achaia (Gesch.); 2) (Phthiotische A.), die in Thessalien zurückgebliebnen, in Phthia wohnenden A.; 3) sarmatisches Volk auf der nordöstlichen Küste des Schwarzen Meeres.

**Achafalaya**, Fluß, so v. w. Atchafalaya.

**Achagua** (Achaguas), Ackerbau treibende Völkerschaft in Neu-Granada u. Carracas (SAmerika), mit gleichnamiger Stadt; 2000 Ew.

**Achaïa**, 1) (a. Geogr.), so v. w. Achais 1); 2) so v. w. Phthiotis; 3) Landschaft auf der Nordwestküste des Peloponnes; in Süden gebirgig: Panachaikos, Kyllene ꝛc.; Flüsse: Krathes u. Piros; mit den 12 Städten (Dodekapolis): Ägira, Ägion, Bura, Dyme Helike, Kerynea, Leontion, Olenos, Paträ, Pellene, Pherä, Tritäa; zur Zeit des Achäischen Bundes gehörten auch Sikyon u. Korinth zu A. 4) (Gesch.). In ältester Zeit hieß A. Agialea (Küstenland); hier wanderte Jon aus Attika ein, welchen König Selinos aufnahm u. zu seinem Eidam wählte; nach Andern hatte schon Jon's Vater, Xuthos, hier Sitze genommen. Unter den 12 Städten des Landes that sich bes. das von Jon angelegte Helike hervor. Zur Zeit des Trojanischen Kriegs war die ganze Dodekapolis dem König von Mykene unterthan. Als die Herakliden einwanderten, fiel der Landstrich in die Hände des Tisamenos, u. die Joner wanderten nach Attika u. Kleinasien. Nach Tisamenos Tode theilten seine Söhne u. andere Anführer das Land, die alte Einrichtung in 12 Districte wurde wieder hergestellt u. die Tisameniden regierten bis auf Ogygos od. Gygos als Könige. Nach demselben nahm jede der achäischen Städte eine demokratische Verfassung an, nur Sikyon trennte sich als dorischer Staat von den übrigen, u. nun erst kam der Namen A. auf. Am Persischen Krieg nahmen die Achäer keinen Theil, im Peloponnesischen Kriege halfen mehrere der Staaten, als gute Demokraten, den Athenern. Nach dem Siege der Spartaner über Athen machte sich mit den spartanischen Kriegsflotten, welche in ihre Häfen einliefen, auch aristokratischer Einfluß geltend, u. uneinig unter sich, konnten sich die Städte A-s der Spartaner nicht erwehren. Nach der Schlacht bei Leuktra (371 v. Chr.), wo die Spartaner besiegt wurden, führten sie die Demokratien wieder ein. In der macedonischen Zeit blieb A. lange neutral; da aber die Verwirrungen u. Drangsale im Peloponnes unter Alexanders des Gr. Nachfolgern immer größer wurden, so traten zuerst 281 v. Chr. die Staaten Paträ, Dyme, Tritäa u. Pherä zu einem Bunde zusammen (**Achäischer Bund**), dem sich bald noch 6 anschlossen (Olenos that es nicht, Helike war vom Meere verwüstet), u. vollkommne Festigkeit erhielt der Bund, als Aratos seine Vaterstadt Sikyon (252 v. Chr.) den Achäern zuwendete u. 244 die Macedonier auch aus Korinth vertrieb. Nach den Bundesgesetzen behielt jede Stadt ihre eigne Verfassung u. war in ihrer innern Verwaltung unabhängig; die Bundesangelegenheiten leitete eine Versammlung (woran die Abgeordneten aller Städte Theil nahmen u. welche jährlich 2mal in Ägion zusammenkam) als gesetzgebende Behörde, u. ein Feldherr (Strategos), nebst einem Staatssecretär (Grammateus) u. 10 Vorstehern des Volks (Demiurgi), als verwaltende Behörde. Aratos war bis an seinen Tod (212 v. Chr.) die Seele des Bundes, in welchen er die meisten Städte von Arkadien u. Argolis, selbst Korinth, Megara, Trözen, Epidauros, später Megalopolis, Argos, Ägina, Hermione, Phlius, Mantinea,

Orchomenos u. Athen hineinzog. Zwar, als er sich des Königs Philippos von Macedonien Haß zugezogen hatte, ward er abgesetzt u. an seiner Stelle leitete Eperatos den Bund; aber ungeschickt, mußte dieser bald seine Würde an Aratos wieder abtreten. Nur die Spartaner arbeiteten dem Bunde entgegen. Um sich gegen diese zu schützen, erkauften die Achäer (224 v. Chr.) den Beistand der Macedonier durch die Abtretung der Akropole von Korinth. Doch behauptete der Bund seine Unabhängigkeit durch die Entschlossenheit seiner Vorsteher. Unter ihnen hatte besonders Philopömen die größten Verdienste um denselben, er verbesserte namentlich das Kriegswesen, schlug 208 v. Chr. bei Messene die mit den Römern verbundnen, auf den Bund eifersüchtigen Ätoler, besiegte u. tödtete mit eigner Hand bei Mantinea Machanides, Tyrannen von Lakedämon, der in A. einfiel; er ward zwar von dessen Nachfolger, Nabis, zur See besiegt, rächte sich aber in einer Landschlacht, nahm Sparta ein und unterwarf 188 die Spartaner den Achäern. Als 4 Jahre darauf die den Achäern unterworfnen Messenier wieder zu den Waffen griffen, ward er gefangen u. von seinem Feinde Dinokrates im Gefängnisse 183 genöthigt, den Giftbecher zu nehmen. Sein Nachfolger als Feldherr, Lykortas, rächte ihn an den Messeniern. Als 167 v. Chr. die Macedonier von den Römern überwältigt worden waren, hatten sich die Strategen des Bundes den Anmaßungen der Römer, die gern Einfluß auf die innern Angelegenheiten gewinnen wollten, muthig entgegengesetzt; doch die Römer erregten später Zerwürfnisse im Innern, u. so begann der **Achäische Krieg**, der dem achäischen Bunde u. damit der Freiheit Griechenlands den Untergang brachte. (E. Helving, Gesch. des Achäischen Bundes, Lemgo 1829.) Diesen Krieg (147—146) veranlaßte der Strateg Diäos, der sich von seinem Vorgänger Menalkidas bestechen ließ, einen Krieg wider Sparta zu unternehmen, um wegen einer Unthat nicht von denselben zur Rechenschaft gezogen werden zu können. Die Römer bemühten sich, die Absicht zu vereiteln; da aber auf Veranlassung des Heerführers Kritolaos die römischen Gesandten in Korinth gemißhandelt wurden, so griffen die Römer die Achäer an, Metellus schlug sie bei den Thermopylen u. Mummius eroberte Korinth, die damalige Hauptstadt des Bundes. Diäos floh nach der Schlacht nach Megalopolis u. vergiftete sich. Die Römer ließen nun die Mauern aller achäischen Städte niederreißen, verboten alle gemeinschaftlichen Berathschlagungen u. verwandelten das Land in eine Provinz (Achaia provincia), wozu noch Attika, Böotien, Doris, Ätolien, Lokris, Megara, Phokis u. der Peloponnes, also das ganze südliche u. eigentliche Griechenland geschlagen wurde, so daß A. den Gegensatz zu Macedonien, od. dem nördlichen Griechenland, ausmachte. Dem Lande stand ein Proconsul vor. Bei der Theilung des römischen Reichs 395 n. Chr. kam A. an das morgenländ. Reich. Unter der byzantinischen Regierung wurde es von Bulgaren u. a. nordischen Stämmen verheert u. alle Städte verschwanden, bis auf Paträ (Patras). Schon seit Justinian I. waren keine Proconsuln über A. mehr ernannt worden. Nach der Eroberung Constantinopels durch die Lateiner, 1204, erhielt Gottfried I. von Ville-Hardouin 1207 Sparta, Napoli di Malvasia u. einen Theil von A. als Fürstenthum A. u. Morea. Sein Neffe, Gottfried II., folgte ihm 1213; dessen Sohn Gottfried III. wurde nach dem Sturze des latein. Kaiserthums 1261 von Michael Paläologos unterworfen, indem er zu Constantinopel gefangen genommen wurde u. fast auf sein ganzes Land (nur Napoli di Romania blieb ihm) verzichten mußte u. den Titel eines Großseneschalls von Romanien erhielt. Zwar empörte er sich nach seiner Freilassung mit andern Fürsten des Peloponneses, mußte sich aber später wieder unterwerfen. Sein Sohn Wilhelm starb 1300 ohne Söhne, u. da Philipp, Graf von Savoyen u. Piemont, dessen Erbtochter Maria 1301 heirathete, bekam er die Besitzungen in dem Peloponnes als Brautschatz mit; zwar verkaufte er dieselben 1307 an den König Karl II. von Neapel, doch führt noch jetzt das Haus Savoyen den Titel als Herzog von A. Neapel konnte sich, wegen der fortwährenden Unruhen im eignen Lande, nicht lange im Besitze A-s halten; die andern kleinen Dynasten in A., die Grafen v. Postitza, v. Nivelet, die Herzöge v. Patras, v. Korinth, die Fürsten v. Morea, aus dem Hause Somariva (welches diese Würde durch Heirath erlangt hatte) ꝛc. lebten in fortwährender Fehde unter einander. Seit dem Ende des 15. Jahrh. hatten die Türken Einfluß auf A., u. nach der Zerstörung des byzantin. Reichs 1453 versuchte Muhammed II. sich des Peloponneses zu bemächtigen, ward aber mit Hülfe der Venetianer, welche auch einige Städte in A. besaßen, zurückgetrieben; doch bald gelang es dem Großvezier Achmed, sich des ganzen Landes u. der festen Plätze zu bemächtigen. Erst 1687 eroberten die Venetianer die meisten Festungen in A. zurück u. bekamen diese in dem Frieden von Karlowicz 1699 zugesichert, verloren sie aber schon 1715 wieder an die Türken, die A. nun zu dem Sandschakat Morea schlugen. - Vgl. Merlecker, Achaica, Darmst. 1837. **5)** (n. Geogr.), A. u. Elis, eine der 10 Nomarchien od. Präfecturen des Königreichs Griechenland (s. d.), den nordwestl. Theil von Morea einnehmend, mit 126,000 Ew. u. der Hauptstadt Patras; getheilt in die 4 Eparchien: Agialia (Postizza, Hauptstadt Postizza), Kinätha (Hauptstadt Kalavrita), Paträ (Hauptstadt Patras), Elea (Elis, Hauptst. Pyrgos).

**Achaicus**, 1) Beiname des Mummius 1); **2)** so v. w. Achajus.

**Achaïs** (a. Geogr.), Stadt in Aria (n. And. in Hyrkanien), von Alexander d. Gr. gegründet, dann von Antiochos nach einem Brande wieder aufgebaut.

**Achäischer Bund**, s. Achaia 4) (Gesch.).

**Achäischer Krieg**, s. Achaia 4) (Gesch.).

**Achaja** (Geogr.), so v. w. Achaia.

**Achajus**, 788—819 König in Schottland.

**Achalandiren** (v. fr., spr. aschalangdiren), in Aufnahme kommen od. bringen, Kundschaft verschaffen.

**Achalgori**, Stadt in Kacheti (Armenien).

**Achalkalaki** (d. i. Neustadt), Stadt in der Provinz Achalzik (asiat. Rußland), an der armen. Grenze, 2000 Ew.; war früher türkisch, wurde aber im Aug. 1828 von den Russen erobert u. blieb denselben im Frieden von Adrianopel 1829.

**Achalm** (Achel), Burgruine, ½ St. von Reutlingen, im württemb. Schwarzwaldkreise, Stammschloß der, angeblich seit dem 7. Jahrh. bestehenden, zu Ende des 11. ausgestorbenen Grafen v. A. Nach dem Aussterben des Mannsstammes kam A. an die Welfen, wurde 1262 an Württemberg verpfändet u. verblieb 1378 ganz bei Württemberg; verfiel seit 1587.

**Achaloar**, Wurzel einer Begonie in Ägypten, womit die Schafe vor der Schur gewaschen werden.

**Achalzik** (Achaltsche), 1) Kreis in Grusien (asiat. Rußland), 300,000 Ew., etwas waldig, fruchtbar, seit 1829 russisch; 2) (Akhiska, georg. Achale Ziche, d. i. neue Festung, türk. Achißcha-Kaleſſi), Hauptstadt des Kreises, am Potzcho, stark befestigt, die Festungswerke zerfallen in 3 Theile: der obere Theil u. die Citadelle von den Georgiern angelegt u. der untere Theil von den Türken hinzugefügt; Gold- u. Silberfabriken, Gerbereien; 16,000 Ew. A. ist wahrscheinlich von Nuschirwan erbaut; durch Selim I. an die Türken gekommen, gerieth es wieder in die Hände der Perser, ward aber 1635 durch den Vezier Murads IV. zurückerobert. Hier den 20. Aug. 1828 Ueberfall der türk. Armee durch die siegreichen Russen unter Paskewitsch u. am 27. d. M. Sturm der Festung. Dagegen wurde der Sturm der Türken unter Achmed Bei im März 1829 vom russ. Gen. Bebutoff abgeschlagen. Am 26. Nov. 1853 bei A. Sieg der Russen unter Andronikow über die Türken unter Ali Pascha, s. Russisch-türkischer Krieg.

**Acham**, Landschaft auf der Küste Zanguebar (Afrika), bewohnt von Negern u. Arabern.

**Achamä** (a. Geogr.), Volk im Innern von Libyen.

**Achambone**, Stadt auf der Goldküste von Guinea, 2000 Ew.

**Achämĕnes**, 1) Vater des Kambyses, Ahnherr der **Achämeniden**, einer Reihe persischer Könige; nach ihm hieß Persien, od. vielmehr nur ein Theil Persiens **Achämenia**. 2) Bruder des Xerxes, begleitete denselben nach Griechenland u. blieb gegen Inaros in Ägypten.

**Achämĕnes** (a. Geogr.), Volk in der Regio Syrtica (Afrika), zwischen dem Triton u. Cinyphus.

**Achämenĭdes**, seit 138 n. Chr. König von Armenien, s. d.

**Achāne** (gr.), Getreidemaß: a) in Persien = 45 attische Medimnen; b) in Böotien = 1 Medimnos.

**Achania** (A. *Sw.*, Tutenmalve, Malvaviscus *Dill.*), Pflanzengatt. aus der nat. Fam. der Malvaceae-Hibisceae, Monadelphie, Hexandrie *L.* Arten: A. malvaviscus (Schampappel), zierliches, bei uns in Treibhäusern cultivirtes Bäumchen aus Mexico mit herzförmigen Blättern, großen, zusammengedrehten, scharlachrothen Blüthen; A. cordata, aus Brasilien; A. mollis u. pilosa, aus Mexico u. Westindien.

**Achanis** (a. Geogr.), Stadt u. Hafen in Arabien am Rothen Meere, von wo die Schiffe Davids nach Ophir ausliefen.

**Achaeorum litus** (a. Geogr.), Küstenstrich auf Cypern, wo Teukros mit seinen Leuten landete; jetzt Busen Jalousa.

**Achäeorum portus** (a. Geogr.), 1) Meerbusen in Troas zwischen dem Vorgebirge Sigeum u. Rhöteum, jetzt Karanlik Liman; 2) Hafen von Grynion, s. d.

**Achäos**, 1) A., Sohn des Xuthos u. der Kreusa, der Anfangs im Peloponnes, dann in Thessalien sich niederließ; Stammvater der Achäer. 2) A., Schwager des syrischen Königs Seleukos Kallinikos, nach dessen Tode Vormund seines Neffen Seleukos Keraunos, verrieth diesen, half dem Antiochos auf den syrischen Thron, ward von diesem als Statthalter von Sardes eingesetzt, aber da er sich unabhängig machen wollte, gegen 222 v. Chr. von Antiochos in Sardes belagert, auf der Flucht gefangen u. hingerichtet. 3) A., griech. Tragiker aus Eretria, von 492—452 v. Chr.; bes. wegen seiner satyrischen Dramen berühmt. 4) Tragiker aus Syrakus, schr. 10 Trauerspiele; verloren.

**Acharaigichi**, das höchste Wesen bei den Abiponen.

**Achāraka** (a. Geogr.), Flecken in Karien zwischen Nysa u. Tralles, wo ein Plutonion, mit Hain u. Tempel des Pluto u. der Proserpina u. einer Charonischen Höhle war. In dieser Höhle war ein Traumorakel, welches den Kranken od. Priestern, die in der Höhle schliefen, die Mittel der Heilung angab. Hier jährlich ein Fest, wobei nackte Jünglinge einen Stier von dem Kampfplatze in die Höhle führten, der, eine Strecke vorwärts gehend, todt zur Erde fiel. Jetzt Dorf Achay od. Akteny.

**Achard** (spr. Aschar), 1) Anton, geb. 1696 zu Genf, Oberconsistorialrath u. Akademiker in Berlin, wo er 1772 st.; schr.: Sermons, Berl. 1774; u. m. a. 2) Franz Karl, geb. 1754 zu Berlin, der eigentliche Begründer der Runkelrübenzuckerfabrication in Deutschland, indem er Marggrafs fast vergessene Versuche wiederaufnahm u. auf seinem, von dem König Friedrich Wilhelm III. von Preußen dazu erhaltenen Gute Cunnern in der Niederlausitz eine Musterfabrik u. 1812 eine Lehranstalt anlegte, s. u. Runkelrübenzucker. A. selbst kam als Director der phys. Klasse an die Akademie nach Berlin u. st. 1821. Schr.: Gesammelte Abhandlungen, Berl. 1780 u. 84; Vorlesungen über Experimentalphysik, ebd. 1791 f., 4 Thle.; Die Europäische Zuckerfabrication aus Runkelrüben, Lpz. 1803, u. Aufl. 1812, 3 Bde. 3) Adolphe, geb. 1808 zu Lyon, erlernte in seiner Jugend die Seidenweberei, ging jedoch bald zum Theater der Cölestiner u. spielte später mit Beifall in mehreren Städten Südfrankreichs, bis er endlich 1833 zu Paris am Nationaltheater auftrat, wo er durch sein lebhaftes Spiel u. seine Kunst zu singen sich Beifall verschaffte u. erhielt.

**Acharděos** (a. Geogr.), Fluß im asiat. Sarmatien, mündete in die Palus Mäotis; nach And. Nebenfluß des Tanais, jetzt Egorlik.

**Acharenses** (a. Geogr.), Volk in Sicilien, bei Syrakus.

**Acharistie** (v. gr.), 1) Undankbarkeit; 2) Mangel an Anmuth.

**Acharius**, Erich, geb. 1757 zu Gefle in Schweden, wurde 1789 Provinzialarzt zu Wadstena u. st. das. 1819; schr.: Lichenographiae suecicae prodromus, Linköp. 1798; Methodus qua omnes detectos lichenes ad genera etc. redegit, Stockh. 1803 (Hamb. 1805), 2 Thle.; Lichenographia universalis, Gött. 1810; Synopsis methodica lichenum etc., Lund 1814.

**Acharnä** (a. Geogr.), Demos der attischen Phyle Öneis; mit Wein- u. Ölbau; seine zahlreiche Einwohnerschaft waren zum Theil Kohlenbrenner. Daher **Acharneis**, Bewohner von A., Komödie des Aristophanes.

**Acharnar**, Stern im Eridanus, s. d.

**Acharnement** (fr., spr. Ascharn'mang), 1) Gier; 2) Erbitterung; daher **Acharniren**, erhitzen, erbittern.

**Acharrä** (a. Geogr.), Ortschaft in Thessaliotis (Thessalien).

**Acharrah**, hartes Holz aus WIndien, zu Druckformen gebraucht.

**Achas** (b. Gesch.), so v. w. Ahas.

**Achasja**, so v. w. Ahasja.

**Achastlier**, Indianerstamm in Neucalifornien.

**Achat**, ein angeblich nach dem Fluß Achates in Sicilien benanntes, gewöhnlich halbdurchsichtiges, hartes Gemenge aus Hornstein u. Chalcedon, oft vermischt mit Carneol, Quarz, Feuerstein, Jaspis, Heliotrop, Amethyst ꝛc.; Edel- od. Halbedelstein; nach Farben, Zeichnungen u. Gemengtheilen getheilt in: grüner A. ist Chrysopras, rother, Carneol, Eis- (fast durchsichtig), Trümmer- od. gehackter A. (mit Bruchstücken von Jaspis, Carneol, Onyx u. a.), Festungs-, Versteinerungs-, Band-, Kreis-, Moos- (mit moosartiger Zeichnung), Landschafts-, Röhren-, Jasp-, Korallen-, Punkt-, Stern-, Wolken-A. u. a. In Europa theils (in Flußbetten) in losgerissenen Geschieben, theils in Porphyrkugeln u. in eignen Gängen auf Gneis u. Porphyr, theils als Überzug, am häufigsten aber in den Blasenräumen der Mandelsteingebirge, in kleinern u. größern Rundmassen. Die schönsten u. buntesten (aus Ostindien, Sicilien u. Sachsen) dienen zu Petschaften, Stockknöpfen, Tabaksdosen, Reibschalen u. (bes. in Florenz) zu Mosaikarbeit. Die Perser glaubten durch den Dampf des A-s Blitz u. Unwetter abwenden zu können. Auch andere Steine nennt man A., z. B. den Obsidian isländischen A., den Chalcedon milchweißen A., den Kieselschiefer schwarzen A., den Amethyst violetten A. Künstlichen A. erhält man durch Kochen geschliffener Chalcedone in Vitriolöl, u. schwarze Streifen, od. durch Glühen der Chalcedone im Überzuge von Soda, um wolkige od. andere Zeichnungen zu bekommen, die aber durch starke Wärme od. Salpetergeist sich verlieren.

**Achatback**, **Achatdattel** u. a. m. (Voluta porphyria), Datteln, Kegelschnecken (Conus achatinus) ꝛc., wegen der achatähnlichen Zeichnung.

**Achātes** (a. Geogr.), Fluß im südlichen Sicilien, zwischen Camarina u. Gela; jetzt Dirillo, Fundort des ersten Achats.

**Achates**, Gefährte des Äneas, auf der Flucht aus Troja; daher ein treuer A., ein bewährter Freund.

**Achatflügel**, Schmetterling, Art der Eulchen, s. d.

**Achatholz** (Xyloachates), in Achatmasse übergegangenes Holz, zeigt oft noch Jahresringe.

**Achatina**, so v. w. Achatschnecke.

**St. Achatius**, einer der 14 Nothhelfer (s. d.).

**Achatiusquelle** (Achazquelle, Quelle des St. Achatius), Mineralquelle bei Stadt Wasserburg in Oberbaiern am Inn; erdig-salinisch.

**Achatjaspis**, Art Jaspis, s. d.

**Achatnatter** (Achatschlange, Achatviper, Sepedon *Mer.)*, s. u. Vipern.

**Achatonyx**, Achat, bestehend aus verschieden gefärbten Chalcedonlagen.

**Achatschnecke** (Achatina *Lam.)*, Gatt. der Lungenschnecken, Schale länglich, hoch, zahnlos, Mündung groß, nach oben verlängert, Mundsaum scharf, Spindelsäule frei vortretend, an der Basis quer abgestutzt, in warmen Gegenden auf Bäumen lebend; die schönsten, aber auch schädlichsten Landschnecken; bei uns nur 3 kleine Arten, die meisten in Ostindien u. Afrika: a) A. perdix (Bulla achatina, zebra, u. a.; b) A. vexillum (Bulla fasciata), ei-kegelförmig; c) A. glans (Bulla voluta), elliptisch-spindelförmig; d) A. columna, thurmförmig, u. v. a.

**Achäus** (a. Geogr.), Fluß im asiat. Sarmatien, zwischen dem Lande der Zichi u. Sannigä.

**Achäus**, Krebs, s. u. Acanthonyx.

**Achazbad**, so v. w. Achatiusquelle.

**Achbar**, arab. Name, so v. w. Akbar u. Abgar.

**Achberg**, 1) früher Herrschaft im Amte Tettnang des württemberg. Donaukreises an der Argen, ½ QM. mit 11 Ortschaften u. 1000 Ew., sonst österr. Lehn, seit 1796 dem deutschen Ritterorden gehörig, kam 1806 an Hohenzollern-Sigmaringen; jetzt preußisch u. 600 Ew.; 2) Bergschloß daselbst.

**Achdschiska**, Stadt, so v. w. Achalzik.

**Acheiropoiēta** (gr., d. i. nicht von Menschenhänden gemachte, nämlich Bilder), wunderthätige, angeblich von Engeln gemalte Christusbilder, s. d.

**Achel**, Burg, so v. w. Achalm.

**Acheln**, die beim Brechen, Schwingen u. Spinnen des Flachses abfallenden holzigen Theilchen.

**Acheloe** (gr. Myth.), eine der Harpyien.

**Acheloites** (Petref.), Art der Belemniten.

**Achelōos**, 1) (a. Geogr. u. Myth.), Grenzfluß zwischen Ätolien u. Akarnanien, entsprang auf dem Pindos in Thessalien u. mündete in mehreren Armen in das Jonische Meer; jetzt Aspro Potamo. Nach der Mythe war er Sohn des Okeanos u. der Tethys, od. des Helios u. der Gäa, u. Vater der Sirenen; aus Schmerz über deren Verwandlung soll er in den Fluß A. verwandelt worden sein; nach And. hieß er früher Thoas u. erhielt den Namen A., weil Acheloos, König von Ätolien, darin ertrank. Bei seinem Kampfe mit Hercules um die Deianira, wo er sich erst in eine Schlange, dann in einen Stier verwandelte, wurde ihm von Hercules ein Horn abgebrochen (Horn des Überflusses, s. Cornu copiae). 2) Fluß Thessaliens bei Lamia, mündete in den Maliakischen Meerbusen; 3) Fluß in Achaia, bei Dyme.

**Achelunda**, See in Niederguinea.

**Achem**, Reich u. Stadt, so v. w. Atschin.

**Achemininen** (v. fr., spr. asch'miniren), den Weg bahnen.

**Achēmon** (Myth.), so v. w. Akmon.

**Achemunain**, Stadt in Mittel-Ägypten am Nil; 2000 Ew.; das alte Hermopolis Magna.

**Achen**, 1) Fluß im Kreise Oberbaiern; 2) Fluß ebenda, gehen beide in die Salza.

**Achen**, Joh. v., s. Aachen, Joh. v.

**Achenau** (spr. Aschno), Nebenfluß der Loire im Depart. Niederloire.

**Achenbach**, Nebenfluß links der Isar.

**Achenbach**, Andreas, geb. 1815 in Kassel, Landschaftsmaler der Düsseldorfer Schule; ausgezeichnet in der Darstellung nordischer Gegenden,

von Eisbildern, Seestürmen u. dgl. Sein Bruder Oswald malt beſ. Landſchaften Oberitaliens.

**Achenium** (Achene, gr.), ſo v. w. Kernkapſel.

**Achenrain**, Dorf im Kreiſe Innsbruck (Tyrol), Meſſingwerk; 300 Ew.

**Achenthal**, enges Felſenthal im Unterinnthaler Kreiſe (Tyrol), von der Trümel durchfloſſen, ſonſt Handelsweg von Baiern nach Italien; am Ausgang deſſelben der Achenſee, 2 Stunden lang.

**Achenwall**, 1) Gottfr., geb. zu Elbingen 1719, wurde 1746 Privatdocent in Marburg, 1748 Profeſſor der Philoſophie u. 1761 der Rechte in Göttingen; ſt. 1772. Er erhob die Statiſtik zur Wiſſenſchaft u. bearbeitete das Naturrecht juridiſch; ſchr.: Staatsverfaſſung der europ. Reiche, Gött. 1749, 7. Aufl. von Sprengel, 1790—97, 2 Thle.; Staatsklugheit, ebd. 1761, 4. Aufl. 1779; Elementa jur. nat., ebd. 1750, 7. Aufl. 1781; Grundriß der europ. Geſchichte, ebd. 1754, 5. Aufl. 1779, u. m. a. 2) Sophie Eleon., Gattin des Vor., ſchr. Gedichte, 1750.

**Acher**, Fluß in Baden, entſpringt im Mummelſee, fällt bei Lichtenau in den Rhein.

**Acherius**, Dom Jean-Luc d'Achery, geb. 1609 zu St. Quintin, Benedictinermönch; ſt. 1685; gab heraus: Vett. aliq. scriptor. spicilegium, Par. 1655—77, 13 Bde., n. A. von L. Joſ. de la Barre, ebd. 1723, 3 Bde., Fol. (eine Sammlung kirchen- u. profangeſchichtl. Schriften), die Werke Lanfrancs, Guiberts u. a. m.

**Achern**, 1) Amt u. 2) (Unter-A.), Stadt im bad. Mittelrheinkreiſe an der Acher; in der Nicolauskapelle ſind die Eingeweide Turennes, der hier fiel, aufbewahrt; Landesirrenanſtalt; 2000 Ew.; 3) (Ober-A.), Dorf hier an der Acher, Papiermühle, 1350 Ew.

**Achĕron** (a. Geogr.), 1) Fluß in Theſprotia (Epirus), ſtrömte durch den See Acherusia, ging eine Strecke unter Felſen u. fiel in das Joniſche Meer; ſein Waſſer war bitter; jetzt Gurla; 2) Nebenfluß des Alpheos, in Elis; 3) Nebenfluß des Crathis in Groß-Griechenland im Gebiete der Bruttier; in ihm kam Alexander, König von Epirus, um; jetzt Mucone od. Leſe; 4) Nilarm bei Memphis; 5) Fluß der Unterwelt, brauſend u. mit bitterm Waſſer; bildete den Stygiſchen Sumpf u. nahm den Kokytos u. Pyriphlegethon auf. Durch den A. mußten die Seelen der Verſtorbenen waden. Er war nach Ein. aus den Thränen einer Statue auf dem Berge Ida entſtanden, nach And. Acheron (ſ. d.) in denſelben verwandelt worden.

**Achĕron** (Myth.), Sohn des Helios u. der Gäa, wurde in die Unterwelt verwieſen u. in den A. verwandelt, weil er den Titanen Waſſer geſpendet hatte. Er zeugte mit der Nacht die Furien, mit Orphne den Aſkalaphos, mit Gäa die Styx, u. mit dieſer die Nike.

**Acherontĭa** (a. Geogr.), 1) Stadt in Apulien od. Lucanien, jetzt Acerenza; 2) Stadt in Bruttium am Acheron; im 6. Jahrh. ein feſtes Caſtell; jetzt Acri.

**Acherontia** (gr.), ſo v. w. Charoneion.

**Acherontia** (A. *Ochsenh.*), Schmetterling, ſo v. w. Todtenkopf.

**Acheruntiſche Bücher** (Ant.), zu den tageti-ſchen Büchern (ſ. d. u. Tages) gerechnete Religionsſchriften der etruskiſchen Disciplin, in denen die Lehre von der Verſöhnung der Götter, die Aufſchiebung des Schickſals u. die Vergötterung der Seelen dargeſtellt war.

**Acherusĭa** (Myth. u. a. Geogr.), 1) in der Unterwelt ein Sumpf, über welchen Charon die Seelen der Verſtorbenen fuhr; 2) See in Theſprotia, ſ. u. Acheron 1); 3) See bei Memphis, jenſeit deſſen die Todtenſtädte waren; 4) Halbinſel u. Vorgebirge bei Heraklea in Bithynien, mit einer Höhle, durch welche Hercules den Cerberus aus der Unterwelt führte; 5) Sumpf in Campanien, zwiſchen Miſenum u. Cumä; j. Lago di Fuſaro.

**Achery** (Dom Jean-Luc d'), ſo v. w. Acherius.

**Achēta**, Inſect, ſo v. w. Heimgrylle.

**Achētum** (a. Geogr.), Stadt auf der SKüſte Siciliens, j. viell. Alicata.

**St. Acheul** (ſpr. Sängt Aſchöl), ehedem Erziehungsanſtalt der Jeſuiten bei Amiens im franz. Departement Somme, ſeit 1830 aufgehoben.

**A cheval** (fr., ſpr. A ſch'wall), 1) eigentlich zu Pferde, reitend; dann 2) (Kriegsw.), diejenige Aufſtellung von Truppen auf 2 Seiten eines Fluſſes u. einer Chauſſee, daß Fluß u. Chauſſee ſenkrecht auf ihrer Fronte ſind.

**Achhaovan** (Achovan), Pflanze, ſo v. w. Cineraria maritima.

**Achia** (Achiar), ſo v. w. Atſchia.

**Achias**, Untergatt. der Perſpectivfliege, ſ. d.

**Achidana** (a. Geogr.), Gegend in Karamania (Perſien) am perſiſchen Meerbuſen.

**Achila**, 1) Hügel im Stamme Juda, worauf Herodes d. Gr. ein Caſtell baute; 2) (Achoïla), Stadt in Byzazium (Afrika), j. Elalia..

**Achill**, 1) Vorgebirg u. 2) Inſel an der WKüſte von Irland, umfaßt 6 Ml. mit 6400 Ew.

**Achillas**, Feldherr u. Vormund des Königs Ptolemäos Dionyſos, ſ. Ägypten (Geſch.); nach Ein. Mörder des Pompejus.

**Achillēa** (a. Geogr.), 1) Inſel im Ägeiſchen Meere, bei Samos; 2) Inſel, ſ. u. Achilleos Dromos.

**Achillēa** (A. *Vaill.*, Garbe), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Compositae-Anthemideae, Syngenesia superflua *L.* Arten: A. ptarmica (Bertram-Schafgarbe, Dorant), an Bächen, auf Wieſen, mit weißen Strahlen- u. blaßgelben Scheibenblumen; die Wurzel, beſ. ſonſt als Kaumittel bei Zahnſchmerzen, als Nießmittel, zum Gurgeln angewendet, u. wie auch das blühende Kraut, als Herba et radix ptarmicae, officinell; A. millefolium, die Schafgarbe (ſ. d.); A. nobilis, in Frankreich u. Deutſchland ꝛc., der vorigen ähnlich, größer, angenehmer von Geruch, kräftiger von Geſchmack; A. atrata, ſ. Genip; A. ageratum (Agerat, Leberbalſam), in Italien u. SFrankreich, von angenehmem Geruch, bitter gewürzhaftem Geſchmack; ſonſt gegen Verſtopfungen, Würmer, Magenſchwäche gerühmt; A. magna, A. tomentosa, als Zierpflanze cultivirt.

**Achillēis** (a. Lit.), Epos des Statius.

**Achilleiſches Geſchwür** (Achilleum ulcus), bösartiges, hartnäckiges Geſchwür.

**Achillenkraut**, ſo v. w. Achillea.

**Achillēon** (a. Geogr.), befeſtigter Flecken bei Sigeon in Myſien, mit dem Grabhügel des Achilles.

**Achillēos Dromos** (a. Geogr.), Landzunge

an der NWKüste des Schwarzen Meeres, östlich von der Mündung des Borysthenes, wo Achill Spiele gefeiert haben soll; jetzt Tendere (Tendra). Davor lag die Insel **Achillea (Achillesinsel)**, j. Jilan Adassi.

**Achilles (Achilleus)**, **1)** A., früher Lygyron, Sohn des Peleus (dah. der Pelide) u. der Meergöttin Thetis. Thetis wollte den A. unsterblich machen u. tauchte ihn deshalb in den Styx; allein die Ferse, an der sie ihn hielt, blieb verwundbar; nach And. legte sie ihn Nachts ins Feuer u. bestrich ihn Tags mit Ambrosia; Peleus aber, das Kind in den Flammen erblickend, sprang hinzu, ihn zu retten, worauf Thetis erzürnt, beide verließ u. zu ihren Schwestern, den Nereiden, ging. In der frühesten Jugend war Phönix sein Führer gewesen, dann übergab ihn Peleus dem Chiron, welcher den Knaben mit Löwenherzen u. Bärenmark ernährte. Als der Krieg gegen Troja ausbrach u. Kalchas prophezeite, ohne A. könne Troja nicht erobert werden, sandte Thetis, um ihn der Kriegsgefahr zu entziehen, ihn als Mädchen verkleidet zu Lykomedes, mit dessen Tochter Deidamia er den Neoptolemos zeugte. Als aber Odysseus ihn dort durch Vorlegung weiblichen Schmuckes u. kriegerischer Waffen, wo A. nach den letztern griff, entdeckt hatte, ging A., begleitet von Phönix u. seinem Freund Patroklos, an der Spitze der Myrmidoner auf 50 Schiffen, nach Troja. Seine Rosse hießen Xanthos u. Balios, ersteres hatte die Gabe der Weissagung. Vor Troja war er der tapferste aller Helden. Mit Agamemnon um die in Lyrnessos gefangne Briseis in Streit gerathen, zog er zuletzt sich vom Kampf mit den Troern zurück; dadurch erlitt das Heer der Griechen viel Niederlagen von den Troern; erst nach des Patroklos Fall u. nachdem ihm Hephästos neue Waffen, besonders den berühmten Schild (s. Schild des Achilles) gefertigt hatte, nahm er wieder am Kampfe Theil, erlegte den Hektor u. feierte dem Patroklos großartige Leichenspiele, wobei er Hektors Leichnam um den Scheiterhaufen schleifte; er lieferte dann Hektors Leichnam dem Priamos aus u. fiel endlich selbst von einem Pfeilschuß durch Paris an der Ferse getroffen, s. u. Trojanischer Krieg. Der Grabhügel, welcher die Urne mit des A. u. des Patroklos Asche verschloß, war bei Achilleon auf dem Vorgebirge Sigeon. Seine Waffen erhielt Odysseus (vgl. Ajax); sein Schatten aber erschien bei der Heimkehr der Griechen auf dem Grabe u. forderte die Polyxena zum Opfer. Zum Halbgott erhoben ward A. auf Bitten der Thetis zum Todtenrichter ernannt u. mit der Medea vermählt, u. noch lange (bes. in Sparta u. Elis) ward in Spielen, Festen u. Opfern sein Andenken gefeiert. Vgl. Forchhammer, Achill, 1853. **2)** A., Sohn der Gäa, nahm die den Jupiter fliehende Juno in seine Höhle auf u. beredete sie zur Gegenliebe. **3)** Sohn Jupiters u. der Lamia, s. u. Pan. **4) A. Tatius**, aus Alexandria (vielleicht um 400 n. Chr.), Astronom u. Dichter, soll später Christ u. selbst Bischof geworden sein; schr. den Roman Leukippe u. Klitophon, herausg. Heidelb. 1601, von Salmasius, Leyd. 1650; von Boden, Lpz. 1776; von Jacobs, Lpz. 1821, 2 Bde., (deutsch von Güldenapfel u. Ast, Lpz. 1802); eine jetzt verlorne Einleitung zu Aratos. **5)** (Estaco A.) s. Statius.

**Achilles** (Log.), Trugschluß, von Zeno od. Parmenides erfunden, als Argument gegen die Realität der Bewegung. Er lautet: Wenn A. mit einer Schildkröte einen Wettlauf hält, so wird jener, wenn diese einen Vorsprung hat, trotz seiner Schnelligkeit diese nicht einholen können, weil er immer erst dahin kommen müßte, wo die Schildkröte schon gewesen wäre. Diese Annahme sei aber widersprechend, wenn man Bewegung von verschiedener Geschwindigkeit zulasse.

**Achilles**, Schmetterling, s. u. Nymphenfalter

**Achillesbafen** (a. Geogr.), so v. w. Achillis portus.

**Achillesinsel** (a. Geogr.), s. u. Achilleos Dromos.

**Achillesquelle**, Mineralquelle bei Freienwalde im Oderthale, arm an festen Bestandtheilen, reich an Kohlensäure.

**Achillessehne** (Tendo Achillis, Anat.), die stärkste Sehne am Körper, entsteht durch Vereinigung der beiden Sehnen der Zwillingsmuskeln der Wade u. des Wadenmuskels u. heftet sich an das Fersenbein; durch krankhaften Zug dieser Muskeln wird der Fuß an der Ferse emporgezogen u. tritt nur mit dem Vordertheile od. mit den Zehen auf. Man hilft dieser Verkürzung dadurch ab, daß man die Durchschneidung (Tenotomie) der A. vornimmt, u. zwar unter der Haut (subcutan), wodurch zwischen den Trennungsflächen der Sehne die Bildung neuen Bindegewebes hervorgerufen, hauptsächlich aber durch Aufhebung der krampfhaften Muskelcontraction die Verkürzung des Fußes gehoben wird. Am häufigsten unter allen Sehnen kommt die Zerreißung der A. vor, in Folge eines Sprunges, wobei das ganze Gewicht des Körpers auf der Fußspitze ruht.

**Achilleum** (a. Geogr.), so v. w. Achilleon.

**Achilleum** (Zool.), **1)** so v. w. Badeschwamm, **2)** so v. w. Fingerschwamm.

**Achilli**, Giov. Giacinto, geb. 1803 zu Viterbo, wurde 1819 Dominikaner u. Prediger u. Professor der Theologie zu Viterbo, 1833 Professor am Minerva-Collegium zu Rom; als Kanzelredner berühmt predigte er in Capua u. Neapel, u. trat 1839 aus dem Orden in den Stand eines Weltgeistlichen. Schon einmal wegen seiner, von der römischen Lehre abweichenden Predigten in Rom gefangen gesetzt, gerieth er bald wieder in gleiche Gefahr und entfloh 1843 nach Korfu, wo er zum Protestantismus übertrat u. eine sogenannte ital.-protestantische Kirche eröffnete. Nach Auflösung derselben 1844 ging er nach Malta, wo er an dem neu gegründeten ital.-protestantischen Collegium Professor der Theologie wurde. Auch diese Schule wurde aufgelöst, u. nach kurzem Aufenthalt in London ging A. 1848, zur Zeit der Republik, nach Rom, trat hier mit Ciceruacchio in Verbindung und wurde 1849 nach dem Einzug der Franzosen als politischer u. protestantischer Propagandist verhaftet, entkam aber nach England. In London trat er als Schriftsteller, besonders gegen die röm.-katholische Kirche auf, u. gründete wieder eine ital.-protestantische Kirche. Von John Newman (s. d.) hier in öffentlichen Schriften der Heuchelei u. Untreue als katholischer Priester u. vieler Uebelthaten, namentlich der Unzucht u. des Ehebruchs während seiner Amtsthätigkeit in Italien beschuldigt, verklagte A. denselben wegen Libells, u. in dem deshalb vom 21. bis 24.

Juni 1852 vor der Queens-Bench zu London verhandelten Prozeß wurde Newman verurtheilt, A. aber fuhr fort, besuchte Vorlesungen zu halten und zu predigen.

**Achillini**, Alex., der zweite Aristoteles genannt, geb. 1463 zu Bologna; lehrte Philosophie zu Padua u. zuletzt zu Bologna, wo er 1512 (1525) st.; Anatom u. Philosoph; schr.: Corporis humani anatomia, Ven. 1521.

**Achillis portus** (a. Geogr.), Hafen in Lakonika, am Vorgebirge Tänaron, j. Vathy od. Kisternes.

**Achim**, 1) (Gogerich-A.), Amt im hannöv. Herzogthum Bremen, 4 Q.-M., Marsch-, Moor- u. Geestland; 12,000 Ew.; 2) Dorf hier, 1000 Ew.; 3) Reich, so v. w. Atschem.

**Achimēnes** (A. *P. Brown.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Personatae-Gesneraceae, 2. Ordn. der Didynamie *L.*, durch die enge, schief angesetzte Blumenröhre, einen breiten flachen Saum u. eine zweilappige Narbe sich von Gloxinia unterscheidend; schöne, sonst zur Gattung Treviraria gezählte Zierpflanzen aus Südamerika, z. B. die scharlachfarbene A. (A. coccinea *P.*) von Jamaika, die großblumige A. (A. grandiflora *De C.*) mit großen dunkelveilchenblauen Blüthen aus Mexiko.

**Achin** (Geogr.), so v. w. Atschin.

**Achioli**, Stadt, so v. w. Akiali.

**Achior**, Anführer der Ammoniter, erstattete dem Holofernes auf seinem Zuge gegen Judäa einen günstigen Bericht über die Israeliten, ward, von ihm verbannt, von den Juden aufgenommen u. später selbst Jude.

**Achiotti** (Bot.), so v. w. Orlean.

**Achir** (v. gr. **Achiros**), 1) ohne Hand; 2) ohne Brustflossen; 3) ungeschickt.

**Achirit**, so v. w. Kupfer-Smaragd.

**Achirrhoë**, Tochter des Nil od. Proteus, von Mars Mutter des Sithon; nach And. von Sithon Mutter der Pallene u. Rhötea.

**Achis**, Philisterkönig zu Gath, welcher dem David Schutz gegen Saul gewährte u. Ziklag schenkte.

**Achisade**, 1) Abdul Halim, geb. 1555 zu Adrianopel, türk. Gelehrter u. Dichter, st. 1604 als Kadiasker zu Constantinopel. Er hinterließ mehrere juristische Werke u. einen Diwan Halimi. 2) Abdul Halim (gen. der Schreiber), 1600 Rebell gegen Muhammed III. in Asien, s. Türken (Gesch.).

**Achiska**, Stadt, so v. w. Achalzik.

**Achiterium**, Pflanzengattung der Compositae, auf dem Cap.

**Achiver** (**Achivi**, a. Geogr.), so v. w. Achäer.

**Achivus**, Schmetterling, Art der Ritterfalter.

**Achlath**, Stadt, so v. w. Aklat.

**Achlis**, bei den Alten das Elennthier, s. d.

**Achlys** (gr.), 1) Finsterniß, Dunkel, Nebel; bes. 2) die Umdüsterung des Gemüthes u. Trübsinn, als solche auch personificirt, vgl. Kummer; 3) (Med.), leichte, wolken- od. nebelartige Trübung der Hornhaut des Auges; s. Hornhautflecke.

**Achmagoras**, Sohn des Herakles u. der Phillone, s. d.

**Ächmalotarchi** (gr.), Gemeindevorsteher der Juden in Babylon, während u. nach der Gefangenschaft.

**Ächmanthēra** (Ae. *N. v. E.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. Acanthaceae-Ruellieae, 14. Kl. 2. Ordn. *L.*

**Achmēa** (Ae. *Rx.* et *Pav.*), Pflanzengattung zur nat. Fam. der Bromeliaceen, 6. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: die verschiedenfarbige Ä. (Ae. discolor *Hort. Belg.*) in Südamerika; funkelnde Ä. (Ae. fulgens) ebendaher u. a.

**Achmed** (**Achmet**, arab. der Lobenswürdige). I. Khalifen: 1) Abul Abbas A., eigentlicher Name von 7 Khalifen vom 9. bis 13. Jahrh., s. u. Khalif. II. Andere muhammedanische Fürsten: A) Sultan der Afghanen: 2) A. Khan Abdalif, Fürst der Afghanen zu Kandahar von 1370—1373; s. Afghanistan (Gesch.). B) Herrscher von Ägypten: 3) A., Sohn Tuluns, geb. 835, Statthalter von Ägypten u. Syrien 868—884, machte sich von den Khalifen unabhängig u. ward Stifter der Dynastie der Tuluniden in Ägypten, s. d. (Gesch.) VI. 4) A., Sohn Ali Abul Hassans, aus der Dynastie der Ikschiden, 968—969 Regent in Ägypten. 5) A. el Naser Scheha Eddin, Sohn Naser Muhammeds, 1341—42 Sultan von Ägypten, s. d. (Gesch.) VII. 6) A. el Modhaffer, 1420 Sultan aus der 2. Mamelukendynastie in Ägypten, s. d. (Gesch.). 7) A. al Mulad Schehab Eddin Abulfath, 1461 Sultan von Ägypten, s. d. (Gesch.). C) Dey von Algier: 8) A., Dey von Algier, von 1805—1808, von seiner Leibwache ermordet; s. Algier (Gesch.). D) Großmogul: 9) A. Schah, Sohn von Muhammed Schah, Großmogul 1747—1754; s. Großmogulisches Reich. E) Sultan von Marokko: 10) A. Deby, 1578—1603 Sultan von Marokko, s. d. F) Herrscher in Persien: 11) A. Ebn Ismail Abu Nasser, der 2. samanidische Sultan in Persien, sehr grausam; st. 913; s. Persien (Gesch.). 12) A., Sohn Muhammeds, seit 1041 Sultan von Ghasna, s. Ghasnaviden. 13) (Nikudar), Khan von Persien, Sohn Hulaku Khans, früher Christ, als welcher er den Namen Nikolas geführt hatte, dann Muhammedaner, von den Mongolen gefangen und hingerichtet; regierte von 1282—84; s. Persien (Gesch.). G) Bey von Tunis: 14) A. Pascha, Sohn Mustaphas, folgte seinem Vater 1837 in Tunis; um Verbreitung der Kultur in Afrika verdient, s. Tunis (Gesch.). H) Großsultane der Türken: 15) A. I., Sohn Muhammeds II., geb. 1589, regierte von 1603—1617; s. Türken (Gesch.) 16) A. II., Sohn Ibrahims, geb. 1642, regierte von 1691 bis 1695; s. ebd. 17) A. III., Sohn Muhammeds IV., geb. 1673, reg. von 1702—1730; st. 1736 im Gefängniß; s. ebd. 18) A. IV., so v. w. Abdul Hamid. 19) Ältester Sohn u. designirter Nachfolger des Großsultans Bajazets II., durch die Janitscharen von der Thronfolge ausgeschlossen, verlor, nach Bajazets Entsetzung u. Tode auch als Kronprätendent auftretend, 1513 eine Schlacht gegen seinen Bruder Selim, ward gefangen u. erdrosselt. III. Feldherren u. Staatsmänner: 20) A. Dschiedik, Großvezier Muhammeds II. u. Bajazets II., eroberte Kaffa von den Genuesern, unterwarf die Krim u. befehligte dann gegen Usum Hassan an der pers. Grenze; da er den Vertrag Bajazets mit den Rho-

diserrittern mißbilligte, ward er ins Gefängniß geworfen, daraus durch einen Janitscharenaufstand befreit, aber dennoch zu Adrianopel 1482 erdrosselt. **21)** A. Pascha, Eroberer von Rhodos 1522 für die Türken, fiel kurz darauf bei einer Empörung gegen den Padischah. **22)** A. Resmi-Efendi, 1758 außerordentl. türkischer Gesandter bei Maria Theresia, u. 1763 bei Friedrich d. Gr., um mit diesem Könige ein Bündniß zu schließen; st. 1788. Er beschrieb seine Reise türkisch, Skutari 1804 (deutsch von Hammer, Berl. 1809); außerdem Gesch. des türk.-russischen Kriegs 1768—74 (deutsch von Diez, Halle 1813). **23)** A. Dschezzar (d. h. Achmed der Schlächter), aus Bosnien; erwarb sich als Sklave von Ali Bei in Ägypten dessen Gunst, wurde Befehlshaber in Kairo u., nachdem er zum Sturze seines Wohlthäters beigetragen, Pascha in Akre; da er sich von der Pforte unabhängig zu machen beabsichtigte, so wollte ihn Bonaparte nach seiner Landung in Ägypten bewegen, ihm beizustehn; A. schlug es aber ab u. ließ alle Franzosen in Akre ins Gefängniß werfen; deshalb erhielt er von der Pforte den Oberbefehl über das türkische Heer in seiner Umgebung. Bonaparte schlug ihn auf seinem Zuge nach Syrien u. belagerte ihn in Akre, doch mußte er 1799 die Belagerung aufheben, s. Französischer Revolutionskrieg. A. empörte sich später wieder gegen die Pforte u. bestand mehrere blutige Kämpfe mit dem Großvezier u. dem Pascha von Jaffa. Er st. 1804. **24)** A. Hadschi, geb. um 1785 in Constantine. Als sein Vater Kalifath Muhammed erdrosselt ward, flüchtete ihn seine Mutter nach Arabien zu ihrem Bruder, Davudy Ben Ghana, dem Häuptling eines Beduinenstammes. Nach Constantine zurückgekehrt, ward er 1827 Bei von Constantine, zeigte sich höchst blutdürstig u. tyrannisch, vertheidigte aber 1836 u. 1837 Constantine gut. Er floh nach der Erstürmung in die Wüste u. bewies sich fortwährend feindlich gegen Abd-el-Kader. Er ergab sich 1847 den Franzosen u. lebte mit seiner Familie zu Algier, wo er im Sept. 1851 starb. **25)** A. Fethi Pascha, geb. 1800 zu Constantinopel, wurde 1812 Page Mahmuds II., u. erhielt als solcher eine sorgfältige Erziehung. Beim Ausbruch der Janitscharenrevolution diente er in der Kaisergarde als Offizier u. wurde nach Bekämpfung des Aufstandes Capitain in einem Linienregimente, im Kriege gegen Rußland 1828 u. 1829 Bataillonscommandant, nach Abschluß des Friedens Oberst u. bald darauf Divisions-Chef der Garde; 1834 zum Pascha erhoben, erhielt er eine Mission nach Petersburg, um den baldigen Abzug der russischen Truppen aus der Moldau u. Walachei zu vermitteln, u. wurde 1836 Botschafter in Wien, 1837 in Paris u. 1838 in London. Ende 1839 in den Staatsrath berufen, übernahm er am 8. Januar 1840 das Ministerium des Handels u. verwaltete interimistisch vom 11. Mai bis 2. Juni d. J. das Kriegsministerium; 1841 ward er erster Divisions-Chef der Kaisergarde, 1842 Mitglied u. 1843 bis Novbr. 1844 Präsident des Gerechtigkeitsraths, 1846 Großmeister der Artillerie u. 1847 zugleich Gouverneur des Bosporus; im August 1852 fiel er einer Hofintrigue zum Opfer u. ward entlassen, allein am 6. Mai 1853 ernannte ihn der Großherr aufs Neue zum Großmeister der Artillerie u. zum Inspector der Festungen. Er ist seit 1840 vermählt mit der Sultanin Atie, dritter Schwester des Sultans. IV. Schriftsteller: **26)** A. Efendi, Director eines Collegiums an der Moschee Murads II. in Brussa, machte einen Feldzug nach Ungarn mit, kehrte nach Brussa zurück u. brachte die Legende des Propheten in Reime (Wahdetname, d. h. Buch der Einheit). **27)** A. Kemal Pascha Sade, türkischer Dichter, geb. zu Tokat, st. 1535 zu Constantinopel; schr. den Roman Jussuf u. Suleikha, so wie das Gedicht Nikaristan.

**Achmedi**, osmanischer Dichter unter Timur, besang in 24 Bänden Alexander d. Gr.

**Achmetha** (a. Geogr.), so v. w. Ekbatana.

**Achmetsched**, Stadt, so v. w. Eski-Krim.

**Achmin** (Achmunim, Athmyn, Echmin), das alte Chemmis od. Panopolis, Stadt am rechten Nilufer mit koptischer Kirche, Katakomben, Ruinen, Baumwollenweberei; 18,000 Ew.

**Achmit**, Mineral, so v. w. Akmit.

**Achmunein**, Stadt, so v. w. Achemunain.

**a. Ch. n.**, Abkürzung für ante Christum natum, d. h. vor Christi Geburt.

**Achnanthes** (A. *Borg.*), Gattung aus der Familie der Bacillarien (Stabthierchen), Kieselpanzer auf ihren Stielen kleinen Fahnen gleichend.

**Achne** (gr.), **1)** feine geschabte Charpie; **2)** der flockige Schleim der Augenlider.

**Acholie** (v. gr.), **1)** Mangel an Galle; **2)** nicht gallsüchtiges Temperament; Gelassenheit.

**Acholla** (a. Geogr.), Stadt, so v. w. Achilla 2).

**Achombene** Stadt, so v. w. Achambene.

**Achor** (a. Geogr.), Thal bei Jericho, wo Achan, welcher Beute aus dem Tempel entwendet hatte, gesteinigt wurde.

**Achor** (Achores, gr.), böser Grind, s. d.; **A. in facie**, so v. w. Milchschorf. Daher **Achorion**, der kleine Pilz in diesem Grind; bes. Achorion Schoenleinii, ein von Schönlein entdeckter Pilz, der am menschlichen Körper auf der Haut, unter den Nägeln od. am Haare schmarotzt u. zu Massen angehäuft einen Grind (Favusborke) vorzüglich am Kopfe bildet.

**Achoris**, nach Manetho ein alter König von Ägypten aus der 29. Dynastie.

**Achovan**, Pflanze, so v. w. Achaovan.

**Achradina**, Theil des alten Syracus, s. d. (a. Geogr.)

**Achras** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Petalanthae-Sapotaceae, 1 Ordn. der 6. Kl. *L.* Art: A. sapota (Breyapfel), westindischer, in SAmerika cultivirter Baum, mit fleischigen, überreif sehr süß u. angenehm schmeckenden Früchten, deren glänzend schwarze, sehr bittre Kerne (Sapotillkörner, Grana sapotillae) gegen Harngries, die bittere Rinde gegen Wechselfieber gebraucht wird.

**Achris** (Achrita), im Mittelalter Name des alten Lychnidos (s. d.), j. Achrida od. Ochrida (s. d.).

**Achröma** (v. gr.), erworbener Verlust des Hautfarbstoffes, s. Vitiligo.

**Achromasie** (v. gr.), **1)** Farbenaufhebung durch Zusammentreffen der entgegengesetzten Farben des bei der Strahlenbrechung entstandenen Farbenbildes; **2)** (Achröa, Med.), Farblosigkeit, Bläße, Symptom der Kacherie. Ein damit Behafteter heißt Achröos. Daher achromatisch, farblos, achromatische

Gläser, Gläser in Fernröhren, welche aus Substanzen zusammengesetzt sind, daß das durchfallende Licht nicht in die Regenbogenfarben gebrochen wird u. der angeschaute Gegenstand nicht farbige Ränder bekommt, s. u. Fernrohr.

**Achromatopsie** (v. gr.), die, meist angeborene Art des mangelhaft entwickelten Farbenwahrnehmungsvermögens, wo die menschlichen Augen keine Farbe unterscheiden, sondern Alles grau sehen.

**Achronische Punkte** (v. gr.), bei den alten Astronomen die beiden, von 2 Planeten eingenommenen Orte an der Himmelskugel, wo sie sich diametral einander gegenüber standen.

**Achronyktisch**, so v. w. Akronyktisch.

**Achse**, 1) (Math.), eine gerade Linie, die eine Figur od. einen Körper in der Mitte durchschneidet. Dergl. A-n sind: a) A. einer krummen Figur, jede Gerade, welche die krumme in 2 congruente u. auf beiden Seiten derselben ähnlich liegende Theile theilt. In der Parabel z. B. gibt es nur eine; die Ellipse u. Hyperbel aber haben 2 A-n, eine Haupt- od. große, u. eine kleine od. conjugirte A.; bei der ersten geht die große durch das Centrum u. die beiden Brennpunkte, die kleine steht im Centrum auf der großen senkrecht. Der Kreis hat unzählig viele A-n; nicht alle Curven haben A-n; b) A. der Abscissen, die in der Ebene einer Curve liegende Gerade, auf welcher die Abscissen zu dieser genommen werden. Eine durch den Anfangspunkt der Abscissen mit den zugehörigen Ordinaten parallel gezogene Gerade heißt die A. der Ordinaten. Wenn alle unter sich parallelen Durchschnitte eines geometrischen Körpers mit einer Ebene ähnliche Figuren sind, u. die Mittelpunkte dieser alle in Einer geraden Linie liegen, so heißt diese gerade Linie c) A. des Körpers; so haben A-n die Kugel, der Kegel, der Cylinder, die Ellipsoiden u. a., u. werden von einer, durch diese A-n gedachten Ebene meist in 2 gleiche Theile getheilt. 2) (Mechan.), jede körperliche Gerade, die unverändert in Einer Lage bleibt u. um welche Körper Kreise beschreiben. Dergl. A-n sind: a) die A. am Rade, s. Rad an der Welle; b) A. der Bewegung, die Linie, um welche alle Theile einer andern geraden od. krummen Linie, od. einer Fläche od. eines Körpers sich im Kreise bewegen. Alle Theile u. Punkte dieser Achslinie sind als solche unbeweglich; dabei kann jedoch die Achslinie mit allen übrigen um sie beweglichen Dingen in einer anderweitigen Bewegung sein. c) A. der Schwingung (Oscillation), eine Gerade, um welche ein Pendel od. die Unruhe der Uhr in Kreisbogen in jeder ihm angewiesnen Lage od. Neigung hin u. her sich bewegt, od. Schwingungen macht. Diese Linie steht stets senkrecht auf der Ebne, in welcher die Schwingungen geschehen; d) A. der Schraube, die Gerade, um welche sich die Gänge der Schraube winden; e) A. der Wage, ein dreiseitiges Prisma, od. ein Keil, dessen untre scharfe Kante durch den Schwerpunkt der Schwerebne des Wagebalkens senkrecht hindurchgeht, u. um welche der Wagebalken mit allen angehängten Dingen, sich in der Schere der Wage auf- u. niederschwingt, od. auf welcher er im Gleichgewicht ist. 3) (Optik): a) die optische A. ist die Gerade, auf welcher im dioptrischen od. katoptrischen Fernrohre die Mittelpunkte der krummen Flächen der sämmtlichen Gläser u. Spiegel liegen; analog dem ist die Sehachse, vgl. Augenachse; b) Brechungs- u. Einfalls-A., in der Dioptrik die auf ein brechendes Mittel gefällte Senkrechte, auf welche der Einfalls- u. gebrochene Strahl bezogen wird, s. Einfallsloth. 4) (Phys.): a) die magnetische A. ist die Richtung eines Magnets, mit welcher sich derselbe bei freier Beweglichkeit in die Richtung des magnetischen Meridians einstellt; b) elektrische A., bei gewissen unsymmetrischen Krystallen die Richtungen, an deren Extremen bei Erwärmung od. Erkältung elektrische Anhäufungen stattfinden; 5) A. (Astron.), die von einem Pole der Himmelskugel od. eines kugelförmigen Weltkörpers zum andern gedachte Gerade, um welche jene scheinbar od. dieser wirklich rotirt. Bei elliptischen Bahnen der Planeten u. deren Monde unterscheidet man eine große A., bei einem Planeten die das Perihelium mit dem Aphelium verbindende Gerade; u. eine kleine A., welche durch den Mittelpunkt der großen geht u. auf dieser senkrecht aufsteht. Die großen A-n aller Planetenbahnen bleiben durch alle Zeiten unveränderlich; 6) (Fuhrw.), A. des Wagens, der Körper, um welche das Rad herumgeht. Jede A. besteht aus einem viereckigen Stücke in der Mitte derselben (Mittel-A.) u. aus 2 kegelförmigen Fortsetzungen an deren Enden (Achsschenkel), an welche die Räder befestigt werden; der Ort, wo die Achsschenkel in die Mittel-A. übergehen u. das Rad aufhört, heißt der Stoß. Hölzerne A-n werden von eichnem Holz gemacht, u. gewöhnlich ist eine 1—2 Zoll starke eiserne Schiene unten in dieselben der Länge nach eingelassen (**Achseisen**), die obere Fläche der Achsschenkel, zur Vermeidung der Reibung, mit besondern **Achsschenkelblechen** beschlagen u. jeder Schenkel an seinem vordern Ende mit einem eisernen **Achsschenkelringe** eingefaßt. Eiserne A-n sind, da sie weniger leicht brechen, länger dauern u. das Fahren erleichtern, bei Kutschen, Postwagen, Locomotiven, Eisenbahnwagen, Geschützen jetzt allgemein gewöhnlich. Sie sind in ein Stück Holz, **Achsfutter**, eingelassen u. damit mittelst eiserner **Achsbänder** verbunden, vor u. hinter jedem Rad befinden sich an ihnen die eisernen **Achsscheiben** gegen die Reibung. Minder haltbar sind die A-n, wo die Mittel-A. von Holz, die Schenkel von Eisen sind. Wenn ein Achsschenkel von hölzernen A-n wegbricht, so wird eine Nothachse, eine Mittel-A. mit einem Achsschenkel mittelst Knebel u. Stricken, unmittelbar hinter der eigentlichen A. befestigt, nachdem vorher die Ueberreste des gebrochnen Schenkels abgeschnitten worden sind. Auch hat man bewegliche A-n, wo an den Schenkeln eine Art Charniere angebracht sind, u. beim Lenken sich die A. dreht, folglich das Unterkriechen der Vorderräder vermieden wird; 7) A. der Seele, die durch die Mitte der Geschützröhre gedachte gerade Linie; so wie A. des Schiffs, die durch den Schwerpunkt des Schiffs der Länge u. Breite nach gezognen Linien.

**Achsel** (Ascilla, Axilla, Ala), 1) so v. w. Schulter; 2) der Raum unter der Verbindung des Oberarms mit dem Schulterblatt. In der hier, zwischen den Ansätzen mehrerer von Brust u. Rücken zu dem Oberarm gehenden Muskeln sich bildenden Vertiefung (**Achselgrube**, **Achselhöhle**,

Fovea axillaris) finden sich zur Zeit der Mannbarkeit Haare (**Achselhaare**, Glandebalae, Hirci). Von den **Achselgrubengegenden** (Regiones axillares) s. u. Thoraxgegenden. Die Talgdrüsen der Haut sondern eine ölige Feuchtigkeit von eigenthümlichem Geruch ab, der bei stärkerer Ausdünstung u. bei manchen Personen höchst lästig werden kann (**Achselgestank**, Hircus). Unter der Haut, zwischen den Muskeln, neben den Blutgefäßen befinden sich mehrere, aus Verwicklungen der von dem Arme u. den Muskeln kommenden Lymphgefäßen gebildete, in den unter dem Schlüsselbein gelegenen Hauptstamm übergehende Drüsen (**Achseldrüsen**, Glandulae axillares). Die **Achselarterie** (**Achselschlagader**, Arteria axill.), od. Fortsetzung der Schlüsselbeinarterie zu dem Oberarm, gibt, so lange sie in der A-höhle verläuft, die äußern Brustkastenarterien (Art. thoracicae), ferner die Schulterhöhenarterie (Art. acromialis), die Unterschulterblattarterie (Art. subscapularis), die vordere u. hintere Kreuzarterie des Oberarms (Art. circumflexa humeri anterior et posterior) ab, s. Armarterien. Die **Achselvene** (Vena axill.), der Übergang der tiefliegenden Armvene, die alle Venen des Arms aufgenommen hat, zu der Schlüsselbeinvene, so lange sie in der A-höhle verläuft, nimmt außer der Vena basilica noch die äußern Brust- u. Schulterblattvenen auf. Der **Achselnerv** (Nervus axill., s. Armnerven) versieht die Theile der A-höhle, mehrere Muskeln der Schulter u. des Oberarms u. die Haut des letztern mit Zweigen. **3)** (Axilla, Bot.), der durch Anfügung eines Astes, Zweiges od. Blattes gebildete Winkel. Theile, die in diesem Winkel stehen, heißen **achselständig** (axillaris); **4)** am Weinstock, die über den großen Trauben befindlichen Nebentrauben.

**Achselaneurysma** (**Axillaraneurysma**), krankhafte Erweiterung der Achselarterie.

**Achselband**, eine mehrmals auf- u. abgehende wollne, silberne od. goldene Tresse, von der jedes Band etwa 1 Elle lang ist. Sie werden von Hoffouriers, Hoftrompetern, Pagen, Lakaien u. dgl. auf der linken Schulter getragen; vgl. Achselschnur.

**Achselbein** (**Achselknochen**, **Achselröhre**), so v. w. Oberarmknochen, s. u. Schlüsselknochen.

**Achselbeule**, eine in der Haut od. dem Zellgewebe der Achselhöhle entstandene Entzündungsgeschwulst mit nachfolgender Eiterung.

**Achseldrüsengeschwulst**, Anschwellung der Achseldrüsen.

**Achselgeburt**, diejenige naturwidrige Geburt, wo der oberste Theil der oberen Extremität zuerst, also das Kind in der **Achsellage** zur Geburt eintritt.

**Achselklappen**, die tuchenen Klappen auf den Schultern der Soldaten, welche das Lederzeug halten. Bunt u. mit Nummern versehen, bezeichnen sie das Regiment, zu welchen der Soldat gehört. Die Offiziere haben statt der A. Epauletten od. Achselstücke (s. b.).

**Achselmannstein**, Curort bei Reichenhall im baier. Kreise Oberbaiern, seit 1852 mit Sool- u. Mineralbädern, Molken- u. Kräutersaftcur. Schilderung von Ditterich, Münch. 1855.

**Achselranken**, die aus den Blattachseln entspringenden Ranken, s. u. Nebenpflanzentheile.

**Achselschnur**, wollene, silberne od. goldene zierlich verschlungene Doppelschnur, von Militärpersonen zur Zierde auf der linken Schulter getragen; vgl. Achselband u. Epaulettes. Sie sollen von den Fouragirleinen der Dragoner, welche der Marschall von Sachsen zuerst geflochten auf der linken Schulter tragen ließ, herstammen.

**Achselschwenkung**, s. Achsschwenkung.

**Achselständig** (Bot.), s. u. Achsel 3).

**Achselstücke**, **1)** in Mannsröcken der Theil über der Achsel; **2)** (Militärw.), s. Epaulettes.

**Achselzug** (Flaschenzug), Instrument, mit welchem eine gewaltige Zugkraft ausgeübt wird u. welches früher zur Einrichtung von Verrenkungen angewendet wurde; jetzt nicht mehr gebräuchlich.

**Achsendrehung**, so v. w. Rotation.

**Achsendreieck**, der Kegelschnitt, in dessen Ebene die Achse des Kegels liegt.

**Achsenfaser** (Centrale Faser, Primitivband), ist eine beim Zerreißen der Nervenröhren od. bei Behandlung derselben mit verschiedenen chemischen Mitteln zum Vorschein kommende Masse, gleichsam das Mark der Nervenröhre.

**Achsenstränge der Haut** (Anat.), so v. w. Tastkörperchen, s. d.

**Achsib** (b. Geogr.), **1)** Seestadt im Stamme Asser, Grenzstadt Judäas; **2)** Stadt in der Ebene Juda, bei Maresa.

**Achsnagel**, so v. w. Linse.

**Achsriegel**, so v. w. Ruheriegel, s. u. Laffete.

**Achssai** (Geogr.), so v. w. Aksai.

**Achsschartenlöcher**, bei Geschützen Einschnitte in die hölzernen Achsen, um sie mit den Laffetenwänden gehörig zu verschränken.

**Achsschwenkung**, die Schwenkung eines Truppentheils um seinen Mittelpunkt. Die Hälfte des Bataillons macht (beim Rechtsschwenken die obere, beim Linksschwenken die untere) Kehrt, u. beide Hälften schwenken dann um das Fahnenpeloton, das um die Fahne selbst schwenkt. Sind mehrere Bataillons in einer Linie, so macht nur das mittelste die A., die übrigen aber setzen sich in Colonne u. marschiren auf ihre neue Stelle, wo sie deployiren.

**Achsstrich** (Senkstrich), die in einem Säulenschaft aus dem Mittelpunkt der obern Kreisfläche nach dem der untern gezogne senkrechte Linie.

**Acht** (Math.), die 8. Zahl im dekadischen System; das Doppelte der ersten Quadratzahl. Wegen ihrer bes. mathematischen Verhältnisse schon bei den ältesten Völkern eine vollkommene Zahl: 8 Menschen überlebten die Sündfluth; 8 Götter bildeten in der Ägyptischen Mythologie die Götter der 1. Ordnung; bei den frühern Christen hatte die achteckige Gestalt, z. B. der Taufsteine, eine heilige Bedeutung, die sich in Gebäuden bis ins Mittelalter erhielt.

**Acht** (**Achtserklärung**, Bann, Bannum, Proscriptio), **1)** im Mittelalter ein Rechtsspruch, wodurch der eines todeswürdigen Verbrechens angeklagte Abwesende, nach vorgängiger, in dreier Herren Ländern angeschlagener, 3 sächsische Fristen haltender Vorladung im **Achtproceß** (Bannproceß, Processus bannitorius) zuerst in die Unteracht (d. i. in den Verlust seiner Rechte, Ehre, Habe u. Güter, so daß ihn bei Geld- u. Leibes-, oft Bannstrafe Niemand beherbergen, jedoch Niemand ihm Gewalt an Leib u. Leben thun durfte), wiewohl mit Vorbehalt des Rechts der

Entschuldigung des Außenbleibens, u. erschien er binnen Jahr u. Tag nicht, in die Oberacht (Aberacht, Mordacht, Königsbann, d. i. neben den Nachtheilen der Unteracht, die Erklärung für vogelfrei, daß ihn Jeder ungestraft tödten konnte), vor gehegtem Halsgericht, erklärt, versetzet u. dies durch ein Schreiben (Achtbrief) bekannt gemacht wurde (Beschreiung, Judicium bannitorium). Erschien er später, wozu er ein sicheres Geleit auswirken mußte, u. bewies seine Unschuld, so wurde er freigesprochen, mußte aber dem Gericht eine Achtschätzung (Achtschatz) bezahlen. Die A. erfolgte von einem Reichsgericht unter Genehmigung von Kaiser u. Reich (Reichsacht), gültig im ganzen deutschen Reiche; od. von den Gerichten in einem Lande des deutschen Reiches (Landacht), die sich nicht über den Gerichtszwang der Landgerichte erstreckte. Außer diesem Bannum delicti, dessen Proceß schon zur Zeit Karls V. nur noch particularrechtlich im Gebrauche war, wurde in Civilsachen die Ungehorsamsacht (Bannum contumaciae), wenn ein Verklagter den gerichtlichen Auflagen nicht gehorchte, wo der Kläger in den Besitz der Güter des Erstern gesetzt ward, durch die neuesten Reichsabschiede u. Wahlcapitulationen abgeschafft. Mit der Sache fiel auch die übliche Verschreibung in den Reichs- od. Kirchenbann (Obligatio ad bannum civile vel ecclesiasticum, O. in forma camerae) weg, wodurch man sich bei Verschreibungen für den Fall der Nichterfüllung dem Banne unterwarf; **2)** so v. w. Criminalgerichtsbarkeit.

**Acht** (Hohe A.), Basaltkuppe im preuß. Rgsbzk. Koblenz, 2180 F. hoch.

**Ächt**, so v. w. Echt.

**Acht alte Orte**, die 8 Schweizercantone Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Glarus, Zürich, Zug u. Bern, welche seit 1362 die alte Eidgenossenschaft bildeten.

**Achtariel**, mit Matadron u. Sandalfon im Talmud 3 Engel, welche die Gebete der Israeliten in Kränze binden u. diese auf das Haupt Jehovahs setzen.

**Achtbätzner**, Schweizermünze von 8 Batzen, ½ Reichsgulden.

**Achtbrüderthaler**, weimarischer Thaler, mit den Brustbildern der 8 unmündigen Söhne Herzog Johanns, 1606—25 geprägt.

**Achtdraht**, grobes Tuch, mit starkem gewirkten Einschlag, diente zu Tapeten.

**Achteck** (Mathem.), s. u. Vieleck.

**Achteckige Thaler** gibt es von Mainz, 1630 unter Erzbischof Anselm Casimir, u. von Lippe, 1716 unter dem Grafen Adolf geprägt.

**Achtel**, **1)** der 8. Theil einer Größe; **2)** in Preußen ein Haufen Scheit, 9 Fuß hoch, 8 F. breit; **3)** (Schnitt), in SDeutschland ¼ Seidel, in NDeutschland ¼ einer Flasche od. ¼ Glas; **4)** in Schlesien Biermaß von 200 Quart; **5)** in SDeutschland 1 Malter od. auch $\frac{1}{16}$ eines Simri.

**Achtelkarthaune**, altes Geschütz, welches 8 Pfd. Ladung hatte u. 5 Pfd. Eisen schoß.

**Achtelkreis**, so v. w. Octant.

**Achtelmarkstück**, in Lübeck Münze von 2 lübischen Schilling = 1½ Sgr.

**Achtelnote** (bez. ♪), der 8. Theil einer ganzen Tactnote; die Pause für die Dauer einer A. heißt Achtelpause (bez. 𝄾).

**Achtelschlange**, altes Geschütz, schoß 2½ Pfd. Eisen u. war 35 Kaliber lang.

**Achtelschwenkung**, s. u. Schwenkung.

**Achtelthaler**, so v. w. Dreigroschenstücke.

**Achtelwendung** (Kriegsw.), s. u. Wendungen.

**Achten**, in die Acht (s. d.) erklären.

**Achtender**, Hirsch mit 8 Enden an jeder Stange des Geweihes.

**Achter**, **1)** sonst in SDeutschland so v. w. Achtkreuzerstücke; **2)** früher in Sachsen die anspachschen Mariengroschen; **3)** die königl. sächs. Achtpfennigstücke; **4)** (Jagdw.), so v. w. Achtender; **5)** (Bergw.), so v. w. Achtstündner; **6)** ein Zirkel der Uhrmacher.

**Achter** (Seew.), so v. w. hinter; daher Achtersteven, so v. w. Hintersteven.

**Achterbinde** (Chir.), Binde in Form einer ∞, um beide Schultern u. den Rücken führend, besonders beim Schlüsselbeinbruch anwendbar.

**Achterfeldt**, Joh. Heinr., geb. 1788 zu Wesel, amtirte seit 1813 an verschiednen Orten als Kaplan, wurde 1818 Professor der Theologie zu Braunsberg u. 1826 Professor der praktischen Theologie zu Bonn. Als Anhänger der Hermesschen Lehre wurde er 1844 vom Lehramt, später auch von den priesterlichen Functionen suspendirt, aber im Genuß seines vollen Gehaltes gelassen; er lebt in Bonn. Er schr.: Lehrbuch der christl.-katholischen Glaubens- u. Sittenlehre ꝛc., Braunsb. 1825; Katechismus der christl.-kathol. Lehre, ebd. 1826, 2. Aufl., Bonn 1831; besorgte die Herausgabe der Dogmatik des Hermes nach dessen Tode, u. ist seit 1832 Mitherausgeber der Zeitschrift für Philosophie u. kathol. Theologie.

**Achtering**, österreich. Weinmaß, = 4 Seidel.

**Achterleute**, freisässige Schöppen eines Freigerichts.

**Achterli**, Fruchtmaß in Bern, = ⅛ Mütt.

**Achtermannshöhe**, Berg mit schöner Aussicht im Brockengebirge, 2400 F. hoch.

**Achterschlag** (Forstw.), so v. w. Afterschlag, s. u. Abraum.

**Achterspelen**, Amt in der niederl. Provinz Friesland mit 8 Kirchspielen.

**Achtersteven** (Achterstevenstück, Seew.), so v. w. Hintersteven.

**Achterwasser**, ein von der Peene gebildeter Busen des Kleinen Haffs bei der Insel Usedom.

**Achtflächner** (Min.), so v. w. Octaëder.

**Achtfüßler** (Octopoda), Familie der Kopffüßler (Cephalopoda).

**Achtfuß**, so v. w. Octopus, s. u. Tintenfisch.

**Achtfüßig**, **Achtfußton** (Musik), s. u. Orgel.

**Achtgericht**, so v. w. Criminalgerichtsbarkeit.

**Achthal**, Thal in Oberbaiern am Kressenberge, mit Eisengruben.

**Achthalbe**, **1)** die ältern brandenburgschen Zweigroschenstücke, weil sie 7½ Groschus galten; **2)** der lüneburger Viertelgulden in Lübeck.

**Achtheres**, Gattung aus der Familie der Schmarotzerkrebse od. Fischläuse; die Barschlaus (A. percarum), 1½—2 Linien lang am Dorsche u. am Gaumen der Kaulbarsche.

**Achthographie** (v. gr.), Lehre von den Gewichten.

**Achtiar** (Achtjar), früherer Name von Sewastopol, s. d.

**Achtköpfige Thaler**, sächs.-goth. Thaler von 1728, mit dem Bild des Herzogs Friedrich II. u. auf dem Revers denen seiner 7 Söhne.

**Achtmännig** (Bot.), so v. w. Octandrus.

**Achtmesched** (Akmetschet), Stadt, so v. w. Simferopol.

**Achtschätzung** (Achtschatz), s. u. Acht (Rechtsw.) 1).

**Achtschaufler** (Achtzahniges Vieh), das Schaf nach dem 4. Jahre.

**Achtschellings**, Lucas, niederländischer Landschaftsmaler; st. um 1620 in Brüssel.

**Achtstündner**, Bergleute, die von 4—12 Uhr auf dem Gestein arbeiten.

**Achtuba**, Mündungsarm der Wolga.

**Achtung**, 1) Aufmerksamkeit auf etwas; 2) (Kriegsw.), bei andern Armeen Stillgestanden! od. Habt Acht! Avertissementscommando, Zeichen zum Stillstehen für eine Truppe, nach manchen Reglements einem andern Executivcommando vorausgehend, auch Signal stillzustehen u. sich in Bereitschaft zu halten; 3) das Gefühl für Vorzüge u. Verdienste, bes. für den sittlichen Charakter eines Andern; s. Hochachtung.

**Achtwort** (Rechtsw.), so v. w. Echtwort.

**Achtyrka** (Achtürka), 1) Nebenfluß der Worskla u. 2) Kreis in der russ. Statthalterschaft Charkow; 3) Stadt hier am A., mit einiger Befestigung, großer Markt, Wallfahrtsort, Obstzucht; 16,000 Ew.

**Achtzehner**, (Münzw.), 1) so v. w. Achtzehnkreuzerstücke; 2) so v. w. Tympf.

**Achtzehnköpfige Binde** (Chir.), gewöhnlich aus 18 Köpfen bestehende, blätterförmige Binde für Beinbrüche.

**Achtzerlein**, so v. w. Spitzgroschen.

**Achu Galap**, das erste Weltalter im Lamaismus, s. d.

**Achulko**, Felsenburg am Sulak, im Lande der Tschetschenzen, am Kaukasus, am 23. August 1839 nach 2monatlicher Belagerung u. 4maligem Sturm von den Russen eingenommen, s. Tscherkessenkrieg.

**Achyranthes** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie Oleraceae-Amerantaceae, 1. Ordn. der 5. Kl. *L.*; in der heißen u. warmen Zone, zum Theil als Zierpflanze bei uns in Gewächshäusern cultivirt. Arten: A. aspera in Ostindien, Ägypten, am Cap, auf Jamaika, Sardinien, gegen den Skorpionenstich gerühmt; A. argentea *Lam.* auf Sicilien.

**Achyronia** (A. *Wendl.*), Pflanzengatt. aus der Familie Leguminosae-Genisteae, Diadelphie, Dekandrie *L.* Arten: in Neuholland.

**Achyropappus** (A. *K. H. B.*), Pflanzengatt. aus der Familie Compositae-Senecionideae-Helenieae, Syngenesia superflua *L.*

**Achyrospermum** (A. *Bnth.*), Pflanzengatt. aus der Familie Labiatae-Stachydeae, 1. Ordn. der Didynamie *L.*

**Achzen**, s. u. Seufzen.

**Achzib** (b. Geogr.), so v. w. Achsib.

**Aci**, Fluß, s. u. Aci reale.

**Acianthus** (A. *R. Br.*), Pflanzengatt. zur Familie Orchideae-Arethuseae, Gynandrie Diandrie *L.* Arten in Neuholland.

**Acicarpha** (A. *Juss.*), Pflanzengatt. aus der Familie der Aggregatae-Calycereae, Syngenesia aequalis *L.*; in Buenos Ayres.

**Acid** (v. lat.), sauer, s. Acidum; Acide Elektricität, so v. w. Positive Elektricität.

**Acidalia** (A. *Ochs.*), Gatt. der Spanner, s. d.

**Acidalius**, Valens, geb. zu Wittstock 1567, studirte zu Rostock u. Helmstädt Medicin, ging 1590 nach Italien, wo er sich zum Philologen umbildete; st., katholisch geworden, 1595 zu Neiße. Er schr.: Animadv. in Curtium, Frkf. 1594; Divinationes et interpret. Plautinae, ebd. 1595 u. 1607 ꝛc., u. gab den Vellejus Paterc., Pad. 1590, heraus. Kurz vor seinem Tode gerieth er in ärgerliche Streitigkeiten durch die Herausgabe der Disput. perjucunda, qua Anonymus probare nititur mulieres homines non esse, Frankf. 1595, 2. Ausg. mit der Entgegnung von Sim. Gediccus, Haag 1638 u. öfter, die er aber nicht verfaßt hatte, sondern drucken ließ, um seinen Verleger zu unterstützen, der aber, als er deshalb in Untersuchung kam, alle Verantwortung auf A. wälzte.

**Acidation** (v. lat.), Versäurung.

**Acidava** (a. Geogr.), zwei Städte in Dacien, die eine j. Almaneschti, die andre Müllenbach.

**Acidii** (a. Geogr.), Stadt in Lucanien, j. Acetira.

**Acidimetrie** (v. lat. u. gr., Technol.), die Gesammtheit der Methoden, welche die Erforschung der Stärke der Säuren zum Zweck haben. Während man früher kohlensaures Alkali od. Ätzammoniak anwendete, um aus der, zur Sättigung einer gegebenen Menge Säure erforderlichen Menge einen Schluß auf die Stärke der Säure zu ziehen, wendet man jetzt häufig die Methode von Will u. Fresenius an, die sich darauf gründet, daß, wenn eine stärkere Säure mit überschüssigem, zweifach kohlensaurem Natron versetzt wird, ein jedes Äquivalent der zu prüfenden Säure 2 Äquivalente Kohlensäure austreibt, die gasförmig entweichen. Man erspart jede Rechnung u. erfährt den Procentgehalt an Säure sogleich durch die Anzahl der Centigramme der entwichenen Kohlensäure, wenn man folgende Gewichtsmengen der Säuren anwendet: Schwefelsäure 0,911, Salpetersäure 1,231, Salzsäure 0,827, Citronensäure 1,318, Weinsäure 1,498, Essigsäure 1,159. Ist die Säure sehr verdünnt, so nimmt man ein Multiplum der angegebenen Quantität u. dividirt dann die Anzahl der Centigramme durch dieselbe Zahl, durch welche man die Grundzahl dividirt hat.

**Acidinus**, Familie der röm. Manlia gens. Merkwürdig sind: 1) Lucius Manlius Acid. Fulvianus, 188 v. Chr. Prätor; besiegte in Hispanien die Celtiberier, erhielt dafür eine Ovation, führte eine Colonie nach Aquileja u. ward 179 mit seinem Bruder (das einzige Beispiel) Consul. 2) Cajus Manlius A., Legat des Proconsuls Sulpicius in Achaia, Anhänger Catilina's, fiel mit diesem in der Schlacht bei Pistoria.

**Acidität**, Verhalten der Säure (s. d.) der chemischen Stoffe, der Alkalinität entgegengesetzt.

**Acidium** (Ae. *Pers.*, Kelchbrand), Pflanzengattung der Familie der Brandpilze, Gymnomycetes-Entophyti; Arten: durch die Oberhaut der Blätter hervorbrechend, auch krautartige Pflanzen befallend, z. B. die Blätter von Soldanella alpina, Euphorbia cyparissias, Anemone ranunculoides, Tragopan pratensis u. von mehreren Arten der Gattung Scorzonera, Tussilago, Aconitum, Ranunculus u. s. w.

**Acidoton** (A. *Sw.*), Pflanzengattung aus der Familie Euphorbiaceae-Crotoneae, Monöcie

Polyandrie *L.* Art: A. urens, Strauch auf Jamaika.

**Acidŭlae**, die Säuerlinge unter den Mineralwassern, s. d.

**Acĭdum** (lat., Chem.), Säure; A. acericum, Ahornsäure, A. aceticum, Essig-, A. antimonii, Spiesglanz-, A. arsenicicum, Arsenik-, A. arsenicosum, Arsenigte Säure; A. benzoicum, Benzoe-, A. boracicum, Borax-, A. borussicum, Blau-, A. chinicum, China-, A. chloricum, Chlor-, A. citri, Citronen-, A. formicarum, Ameisen-, A. galicum, Gallus-, A. hydriodicum, Jodwasserstoff-. A. malicum, Äpfel-, A. muriaticum, Salz-, A. nitricum, Salpeter-, A. oxalicum, Sauerklee-, A. salis, Salz-, A. succinicum, Bernstein-. A. sulphuricum, Schwefel-, A. tartaricum, Weinstein-, A. zooticum, Blausäure u. v. a.

**Acies** (lat.), 1) Schärfe, Schneide, Spitze; 2) Schlachtordnung, s. Rom (Antiq.).

**Acilĕpis** (Acilepis), Pflanze, so v. w. Vernonia.

**Acilia lex**, röm. Gesetzvorschlag 1) vom Volkstribun C. Acilius 197 v. Chr. eingebracht, daß 5 Colonien, zu je 300 Familien, an verschiedne Orte Italiens abgeführt würden; 2) vom Volkstribun M'Acilius Glabrio 101 v. Chr., daß den de repetundis Angeklagten kein neuer Termin gesetzt, sondern dieselben im ersten Verfahren losgesprochen od. verurtheilt würden; 3) A. Calpurnia lex, s. Calpurnia lex.

**Acilium** (a. Geogr.), Stadt in Venetia (Italien); j. Sacile.

**Acilius**, röm. plebejisches Geschlecht (Acilia gens), hatte besonders die Familie Aviola, Balbus u. Glabrio; die Acilier scheinen im alten Rom zu den Heilkundigen gehört zu haben, wenigstens erscheint auf ihren Münzen der Kopf der Salus u. auf der Rückseite eine Frau mit der Schlange in der Hand, u. da der erste griechische Arzt Achagathus nach Rom kam, ward ihm auf dem Acilium compitum (Acilischer Scheideweg) von Staatswegen eine Bude angewiesen.

**Acilius** (A. *Leach.*), Käfergattung aus der Familie der Schwimmkäfer, s. d.

**Acimincum** (a. Geogr.), Stadt in Nieder-Pannonien, Ruinen bei Alt-Salankemen.

**Acinăces** (v. pers.), kleiner gekrümmter Säbel der Perser.

**Acincum** (a. Geogr.), röm. Colonie u. starke Festung in Nieder-Pannonien mit großer Schildfabrik; von hier aus machten die Römer ihre Züge gegen die Jazygen, u. daher war A. auch zuweilen der Aufenthaltsort der röm. Kaiser; j. Alt-Ofen. A. gegenüber, durch die Donaubrücke verbunden, hatten die Römer die Festung Contra Acincum angelegt, welches jedoch nicht ganz an der Stelle des jetzigen Pesth gelegen zu haben scheint.

**Acindynus** (Geogr.), s. Akindynos.

**Acĭni** (lat.), 1) Körnchen; 2) (Anat.), die letzten beerenförmigen Endigungen der acinösen Drüsen (s. d.), die mit einem Ausführungsgang zur Ableitung der in dem A. gebildeten Flüssigkeit versehen sind; 3) (Bot.), Saftbeeren, die einzelnen, eine zusammengesetzte Beere ausmachenden kleinen Beeren.

**Acinippo** (a. Geogr.). Stadt der Bastuler in Hispania Bätica; j. Ronda la Vieja.

**Acinos** (A. *Mönch.*), Pflanzengattung aus der Familie der Labiatae-Satureineae-Melissinae, 1. Ordn. der Didynamie *L.*, deutlich zweilappig, sonst wie Satureja. Arten: A. thymoides (Calamintha a. *Clairv.*); A. alpinus (Cal. alpina *Lam.*), deutsche Gebirgspflanzen.

**Acinös** (v. lat.), 1) mit vielen Beeren; 2) traubenförmig; daher **Acinöse Drüsen**, so v. w. traubenförmige Drüsen, bei denen eine größere Anzahl haufenweis zusammenliegender Drüsenbläschen (Acini, s. d. 2) so mit einander verschmelzen, daß von jedem ursprünglichen Bläschen nur ein kleiner Theil der Wand übrig bleibt.

**Acĭoa** (A. *Aubl.*), Pflanzengattung aus der Familie der Chrysobalaneae, Monadelphie Dodekandrie *L.* Arten in Guiana heimisch, Bäume mit trocknen Steinfrüchten; A. dulcis, mit eßbarem, mandelartig süßem, A. amara, mit bitterm Kern.

**Acipenser**, Fisch, so v. w. Stör.

**Aci reale** (Jaci, im Alterthum Acium), Stadt mit Castell u. Staatsgefängniß in der sicil. Prov. Catania; am Fuße des Ätna u. an der Mündung des Aci (Fiume di Jaci, einst Acis od. Acinius), der auf dem Ätna entspringt; mit Hafen, Lein- u. Seidenweberei, Flachs- u. Getreidehandel; 15,000 Ew.; dabei die Grotte des Polyphem u. der Galatea, s. Acis.

**Acĭris** (a. Geogr.), Fluß in Lucanien, fiel bei Heraklea in den Tarentinischen Meerbusen; j. Agri.

**Acis**, Sohn des Faunus u. der Symäthis, Geliebter der Nereïde Galatea, wurde von dem eifersüchtigen Polyphemus mit einem Felsstück zerschlagen. Galatea verwandelte das Blut des A. in den gleichnamigen Fluß; s. Aci.

**Acis**, so v. w. Spitzenkäfer, s. u. Feistkäfer.

**Acithius** (a. Geogr.), Fluß in SSicilien; j. vielleicht Marsala.

**Ackeley**, Pflanze, so v. w. Aquilegia.

**Acken**, in SFrankreich flache Bote, mit denen man während der Ebbe auf dem Schlamme fährt; vgl. Aak.

**Acken**, Stadt, so v. w. Aken.

**Acker**, 1) ein von Menschen bearbeitetes, zum Bauen verschiedener Feldfrüchte bestimmtes Stück Land von nicht überall gleicher Größe. Die Ueberlage des A-s od. die Erde, worein gesäet u. gepflanzt wird (Ackerkrume), ist nach Verschiedenheit ihrer Bestandtheile, Tiefe ꝛc. fruchtbarer od. unfruchtbarer. Die Kenntniß derselben nach ihrer verschiedenen Beziehung heißt Bodenkunde (Agronomie). Die Bearbeitung der A. (das Ackern) geschieht mittelst Pflug, Egge, Walze u. a. Maschinen (Ackergeräthe), die meist durch Thierkräfte in Bewegung gesetzt werden, seltner durch Hacken, Spaten u. dergl. Handwerkzeuge, je nachdem Lage u. Boden es erfordern; vgl. Ackerbau. Gewöhnlich theilt man die bearbeitete Oberfläche in Beete (s. d.) ab; diese bestehen aus mehrern schmäleren Furchen, u. sind durch breitere Furchen von einander getrennt (s. Furche). Die Beete an den Rändern der A. heißen Anwand. Ein A., auf dessen einem Ende man mit dem Pfluge überackern muß, heißt Fährten-A. Die Bestimmung des Werthes eines A. geschieht durch die Bonitirung, s. d. 2) Flächenmaß von verschiedner Größe, s. u. Morgen.

**Acker**, Joh. Heinr., pseudon. Melisander, geb. 1680 zu Hausen bei Gotha, 1709 Conrector u. 1714 Rector zu Rudolstadt, 1720 Director am

Gymnasium zu Altenburg, gab aber diese Stelle 1726 auf, lebte dann an verschiedenen Orten mit Informiren beschäftigt u. st. 1759 zu Rudolstadt. Er schr.: Methodus scribendarum epistolarum, Rudolst. 1710; Selecta poetica, 1711; Hist. pennarum, Altenb. 1726 u. v. a.

**Äcker**, 1) Mehrzahl von Acker, s. d.; 2) so v. w. Ecker.

**Ackerampfer**, ist Rumex acetosella.

**Ackerbau**, 1) das ganze landwirthschaftliche Gewerbe, s. Landwirthschaft; 2) im engern Sinne der Theil der Landwirthschaftslehre, welcher sich mit dem Boden, der Natur u. den Eigenschaften der Pflanzen u. der richtigen Art, diese anzubauen, zu ernten, aufzubewahren u. zu verwerthen befaßt. Der A. war früher, wo die Bevölkerung noch gering war u. die Menschen nur wenige Lebensbedürfnisse hatten, weder so nothwendig, noch wurde er so rationell betrieben, wie gegenwärtig, wo die immer steigende Bevölkerung dem Boden durch Arbeit u. Kunst mehr Früchte abzugewinnen suchen u. darauf bedacht sein muß, dem erschöpften Boden neue Fruchtbarkeit zuzuführen u. ihn pfleglich zu behandeln. Diese Kunst stieg in der neuesten Zeit immer höher u. wurde namentlich in Deutschland (hier bes. in Sachsen), England u. Belgien zu einer so großen Vollkommenheit gebracht, daß gegenwärtig der A., der früher nur als ein mechanisches Gewerbe betrieben wurde, sich zur Wissenschaft emporgeschwungen hat. Unter **Ackerbauwissenschaft** versteht man aber die systematische Zusammenstellung der durch Erfahrung aufgenommenen u. durch die Hülfswissenschaften bewiesenen Lehrsätze od. Regeln; diese angewendet macht die **Ackerbaukunst** aus. Die Wichtigkeit des A-s für den Staat beruht hauptsächlich darauf, daß er die nothwendigsten, von allen Staatsgenossen begehrten Bedürfnisse liefert. Eintheilung des A-s. Der A. zerfällt in die Bodenkunde, die Lehre von der Urbarmachung u. den mechanischen Verbesserungen des Bodens, die Ernährung der Pflanzen, die Düngerlehre, die Statik, die Bearbeitung des Bodens, den Pflanzenbau, die Ernte u. Aufbewahrung der Erzeugnisse. A) Bodenkunde (Agronomie). Der Anbau des ackerbaren Landes mit Culturpflanzen setzt vor Allem eine genaue Kenntniß des Bodens (s. d.) voraus. Außer der gewöhnlichen Eintheilung des Bodens in verschiedene Klassen, die sich hauptsächlich auf die Beschaffenheit u. das Mengenverhältniß der Bodenbestandtheile (physische Klassification des Bodens), od. auf deren Nutzungs- u. Ertragsfähigkeit (ökonomische Klassification des Bodens) gründet, hat man in neuerer Zeit noch eine andere Eintheilung der Bodenarten aufgestellt, welche auf der Kleefähigkeit derselben beruht, weil von dem mehr od. minder guten Gedeihen der Futterkräuter auf die Bestandtheile u. Beschaffenheit des Bodens u. Untergrundes geschlossen werden kann. Um zu erfahren, wie viel ein Boden von dem einen od. andern Bestandtheile enthält, u. in welche Klasse derselbe einzureihen ist, wendet man am sichersten die chemische Analyse an. Aber auch schon aus Farbe, Geruch, Gefühl u. von den auf dem Ackerlande wild wachsenden Pflanzen kann man auf die Beschaffenheit des Bodens hinsichtlich seiner vorherrschenden Bestandtheile schließen. B) Urbarmachung u. mechanische Verbesserung des Bodens. Die Urbarmachung bezieht sich auf Waldboden, mit Dornen u. geringem Buschholz bewachsenen Boden, Lehde u. Gemeindeanger, Moore, Sandstrecken, Haideboden ꝛc.; ferner auf Beseitigung der Steine u. Felsen durch tiefe Bearbeitung mit starken Pflügen, Sprengen od. Versenken; durch Beseitigung der Stein- u. Kieshorste durch Ausgrabung derselben u. Ausfüllung der dadurch entstandenen Vertiefung mit einer guten Erdart; auf Nivelliren des Bodens, was entweder durch Abgrabung mit dem Spaten od. mit dem Muldbret geschieht; bes. auf Entwässerung feuchter u. nasser Grundstücke durch Anlegung von Gräben u. durch Drainirung (s. d.) u. Entwässerung. Unter mechanischer Verbesserung des Bodens versteht man das Aufführen bessernder Erdarten. So können z. B. schwere, zähe Bodenarten dadurch wesentlich verbessert werden, daß man sie mit leichteren Erdarten überfährt u. umgekehrt. C) Die Ernährung der Pflanzen. Die Zubereitung der nöthigen Pflanzennahrungsmittel (s. u. Pflanzen) geschieht im Boden u. in der Luft. Die Nahrung aus dem Boden nehmen die Pflanzen durch die Wurzeln, am lebhaftesten durch die feinen Thauwurzeln auf; die hauptsächlichsten Bodennahrungsmittel sind die Mineralien; aus der Luft nehmen sie Sauerstoff, bes. aber Kohlensäure u. Ammoniak auf, u. zwar geschieht dieses durch die ganze Oberfläche der Pflanzen, soweit ihre Zellen noch lebensthätig sind, hauptsächlich aber durch die Blätter. Alles, was von den Pflanzen als Nahrungsmittel aufgenommen werden soll, muß die Form einer wässerigen Flüssigkeit angenommen haben. Der Ackerbauer hat nun einestheils darauf Bedacht zu nehmen, daß den Pflanzen die Nahrung gehörig zubereitet zukommt, anderntheils muß er für Herbeischaffung von Nahrung sorgen, nicht blos um die dem Boden durch den Pflanzenbau entzogenen Nahrungsstoffe wieder zu ersetzen, sondern auch um den Bodenreichthum zu vermehren. Dies geschieht durch die Düngung u. durch die Bodenbearbeitung. D) Die Düngung. Erst den neuesten Forschungen der Agriculturchemiker u. Pflanzenphysiologen verdankt man eine klare Einsicht über die Bestimmung u. Wirkungsweise des Düngers. Erst seitdem man zu der Erkenntniß gekommen ist, daß der Dünger nicht als Reizmittel od. durch einen Rest in ihm vermöge seines Ursprungs zurückgebliebener Lebenskraft wirke, sondern daß man in ihm der Pflanze die Bestandtheile zuführe, welche sie aus Luft u. Boden nicht od. nicht in, zu einem reichen Ertrag nöthiger Menge aufnehmen kann, läßt sich an eine rationelle Düngerlehre denken, welche die Grundsätze aufstellt, nach denen der Werth verschiedener Düngerstoffe für verschiedene Culturen sich bestimmen läßt u. neue Düngerarten zu gewinnen sind. Nach ihrem Ursprunge u. ihrer Wirkungsweise kann man die Düngemittel eintheilen in organische, welche aus dem Thier- (animalische) u. Pflanzenreiche (vegetabilische), u. unorganische, welche aus dem Mineralreiche stammen; auch der künstlichen Düngungsmittel bedient man sich; s. u. Düngen. E) Die Statik des A-s, d. h. die Lehre von den gegenseitigen Beziehungen des Ertrags, der Erschöpfung u. der Befruchtung des zum Pflanzenbau dienenden Bodens, wurde in neuerer u. neuester Zeit bearbeitet von Seidl, Hlubek, v. Schlicht, Sprengel, doch ist sie kaum wesentlich gefördert

worden, so wichtig es auch wäre, das Gleichgewicht zwischen Erschöpfung des Bodens durch die darauf erbauten Pflanzen u. den Ersatz neuer Pflanzennahrungsmittel zu ermitteln u. festzustellen. **f)** Die Bearbeitung des Bodens. Die Geräthe, deren man sich dazu bedient, sind außer Pflug, Egge u. Walze (s. d. a.), verschiedene Cultivatoren (s. d.). Alle diese Geräthe sind in der neuesten Zeit bedeutend vermehrt u. verbessert worden, was von sehr großem Einfluß auf den A. gewesen ist. Was die Bearbeitung des Bodens mit diesen Geräthen selbst anlangt, so kommt hier bes. das Abtheilen des Bodens in Beete (s. d.), das Pflügen in seinen verschiedenen Methoden, wann u. wie es geschieht (s. u. Pflügen), u. das Wesen der Brache (s. d.) in Betracht. **G)** Pflanzenbau. **a)** Der allgemeine Pflanzenbau begreift in sich die Regeln des Anbaues der landwirthschaftlichen Pflanzen, insoweit diese Regeln allgemein sind u. sich auf alle Pflanzen ohne Unterschied anwenden lassen. Er verbreitet sich bes. über Saat u. Pflanzung mit deren verschiedene Methoden u. den dabei gebrauchten Maschinen (s. u. Säen u. Pflanzen), ferner über Pflege der Pflanzung u. die Krankheiten der Pflanzen (s. Pflanze), endlich über Ernte, Aufbewahrung, Entkörnung u. Reinigung der erbauten Früchte mit den dabei gebrauchten Mähe-, Dresch- u. Reinigungsmaschinen u. Aufbewahrungsräumen (s. Ernte u. Getreide). **b)** Der specielle Pflanzenbau ist die eigenthümliche Pflege, welche jede Pflanze erfordert, wenn sie unter den gegebenen Verhältnissen den größtmöglichen Ertrag liefern soll. **aa)** Getreidebau: Gerste, Hafer, Hirsen, Mais, Roggen, Weizen (s. d. a.); **bb)** Hülsenfrüchte: Bohne, Erbse, Linse, Wicke, Buchweizen (s. d. a.); **cc)** Futterbau nebst Graswirthschaft, s. u. Futter u. Wiesenbau; **dd)** der Anbau von Knollen- u. rübenartigen Pflanzen, wozu vor allen die Kartoffeln, Rüben, Möhren (s. d. a.) 2c. gehören. **ee)** Der Anbau von Handelsgewächsen, bes. Tabak, Lein, Hopfen, Ölgewächse (s. d. a.) 2c. — Der A. ist eine der ältesten u. neben der Viehzucht allgemeinsten Beschäftigungen der Menschen; schon die ersten Menschen wurden nach ihrer Vertreibung aus dem Paradiese auf denselben hingewiesen, u. bereits Kain war ein Ackermann. Auch die Profangeschichte weist bei allen Völkern auf den A. hin als die ersten Anfänge der Gesittung u. Cultur, der selbst von Göttern gelehrt u. geschützt dargestellt wird, wie von Isis bei den Ägyptiern, von Demeter bei den Griechen, von Saturnus bei den süditalischen Völkern, von Ceres bei den Römern 2c. Bei den asiatischen u. südeuropäischen Völkern wurde der A., bes. wegen der damit verbundenen Beschwerden, dem dienenden Stande u. den Sklaven überlassen; gleichwohl stand er auch dort hin u. wieder seines großen Nutzens wegen in hoher Achtung, u. noch heute wird z. B. in China ein A-fest gefeiert, wobei der Kaiser selbst den Pflug führt. Bei den Römern beschäftigten sich die vornehmsten Männer damit, wenn sie Muße von Staatsgeschäften u. vom Waffenwerk hatten, u. ihre Schriftsteller rühmen den A. als die nützlichste, edelste, gesündeste Beschäftigung. Um die Verbreitung des A. in Deutschland machte sich bes. das Volk der Slaven verdient, von denen die Germanen denselben lernten u. annahmen. Über die Betreibung des A-s bei den alten Völkern s. die, die Antiquitäten u. das Ethnographische dieser Völker schildernden Artikel, so wie über die Erfindung u. Verbesserung der einzelnen Ackerwerkzeuge u. Ackerbaumethoden, die gebauten Fruchtarten 2c. die Artikel Ackerbaugeräthe, Pflug, Egge, Ackerbau- od. Wirthschaftssysteme, Säen, Ernte, Dreschen, Gerste, Weizen 2c. Über den A. finden sich schon im Alterthum Schriften (Georgika) in Prosa u. Versen, von denen bes. die der Römer sich über alle Zweige der damaligen Landwirthschaft verbreiteten, so von Cato, Virgil, Varro, Columella, Palladius (s. d. a.) u. A., welche auch gesammelt als Scriptores rei rusticae (s. d.) herausgegeben sind. Crescentius (Crescenzi), De omnibus agriculturae partibus, Bas. 1548 (deutsch Frkf. 1586, 1600); Moller, Vom Sommerfeldbau, Lpz. 1583, Vom Winterfeldbau, ebd. 1583, u. Säebüchlein, ebd. 1584; Sebitzy, 15 Bücher vom Feldbau 2c., Strasb. 1588; Coler, Oeconomia, Wittenb. 1614; dessen Oeconomia ruralis et domestica, Mainz 1672; v. Hohberg, Georgica curiosa, Nürnb. 1716, 3 Bde. Neuere: v. Schwerz, Anleitung zum praktischen A., Stuttg. 1823—25, 2 Bde., 3. A. 1843, 3 Bde.; Koppe, Unterricht im A., 8. Aufl., Berl. 1856; Thaer, Grundsätze des rationellen A., 4. Aufl., Berl. 1837, 7 Bde.; Barth, Unterricht im A., Grimma 1841, 2 Thle.; Hazzi, Katechismus des A., 3. Aufl., Münch. 1846; Löbe, Handbuch des A., Lpz. 1847; v. Lengerke, Der A. in dem Landgebiete der Städte, Berl. 1850; v. Babo, Die Hauptgrundsätze des A., 2. Aufl., Frkf. 1851; Derf., Der A. nach seinen monatlichen Verrichtungen, ebd. 1852; Fraas, Die Schule des Landbaues, Münch. 1851.

**Ackerbaugeräthe**, Werkzeuge zur Bearbeitung des Feldes mit Hülfe des Zugviehes, wie mehrer Arten von Pflügen, Eggen, Walzen, Cultivatoren (s. d. a.) u. dgl. **Ackerbaumaschinen** dagegen sind in der neuesten Zeit erfundene landwirthschaftliche Geräthe, die in einem Stück alle Verrichtungen der Bodenbestellung umfassen, mit 4 Pflügen zu ackern, die Samen in die Furchen zu streuen, zu eggen u. zu walzen. Die ganze Einrichtung kann auseinander genommen u. der Wagen zu andern Wirthschaftszwecken benutzt werden. Die Ackergeräthe u. Maschinen werden in besondern industriellen Anstalten fabrikmäßig angefertigt. Diese Fabriken sind im Wesentlichen eine Errungenschaft des 19. Jahrh., gegenwärtig in großer Anzahl über alle Länder Deutschlands verbreitet u. haben durch ihre Leistungen in der Verbesserung alter u. dem Bau neuer Geräthe u. Maschinen zur Förderung der Landwirthschaft wesentlich beigetragen.

**Ackerbaurāthsel** (Landw.), so v. w. Doppelfurche.

**Ackerbauschulen**, sind (zum Unterschied von landwirthschaftlichen Instituten od. Akademien) niedere landwirthschaftliche Lehranstalten, die zum Zweck haben, die Söhne von Bauern zu tüchtigen Landwirthen zu bilden. Allen A. ist das Princip gemeinschaftlich, das eigene Handanlegen der Schüler zur Basis des Instituts zu machen u. den Unterricht in weniger systematischer, sondern mehr populärer Form, nicht über das nothwendige Maß auszudehnen. Bei dieser Übereinstimmung im Allgemeinen ist jedoch die Einrichtung im Einzelnen verschieden. Man kann folgende Hauptformen unterscheiden: **a)** die Zöglinge werden jung aufgenommen; der Unterricht umfaßt, außer Elementarnach-

hülfe, alle Realien u. die Landwirthschaftslehre; die Arbeit füllt nicht den ganzen Tag, ist zum größten Theil Handarbeit, bes. gartenmäßige, u. deshalb die Zahl der Zöglinge im Verhältniß zum Gute eine sehr große; so z. B. die A. in Lichtenhof bei Nürnberg u. in Kreuzlingen im Thurgau. **b)** Die Zöglinge werden nicht vor dem 17. u. 18. Jahre u. nur nach erlangter Elementarbildung u. Kenntniß der landesüblichen Ackerarbeiten aufgenommen; sie verrichten alle Arbeiten selbst; der Unterricht ist, abgesehen von Elementarnachhülfe, auf den Winter beschränkt. Von dieser Hauptform kommen wieder 3 Zwischenstufen vor: **aa)** außer den Zöglingen werden gar keine Knechte gehalten; die mechanische Erlernung der Arbeiten, in denen innerhalb 3 Jahren die Abstufung von Handarbeit u. Gespannarbeit innegehalten wird, bildet die Hauptaufgabe; der Unterricht beschränkt sich auf Lesen u. Erklären eines faßlichen landwirthschaftlichen Buches. Diese Schulen sind in Preußen eingeführt. In der Mehrzahl sind sie Privatanstalten mit Staatsunterstützung; es wird nur sehr geringes od. gar kein Lehrgeld bezahlt, ja die Zöglinge erhalten noch Lohn. **bb)** Außer den Zöglingen werden noch Knechte für solche Arbeiten gehalten, bei denen gar nichts zu lernen ist; der Unterricht, auf 2—3 Jahre vertheilt, soll ein 3facher sein: Nachhülfe in den Elementarkenntnissen, dann Unterricht während der landwirthschaftlichen Arbeiten u. durch dieselben in zweckmäßiger Ausführungsart der Arbeiten u. im Gebrauch verbesserter Werkzeuge; endlich der eigentliche landwirthschaftliche Unterricht, der im Winter täglich während 4—5 Stunden, im Sommer nur an Ruhetagen ertheilt wird u. in populären Vorträgen über alle Zweige der Landwirthschaft u. der Naturwissenschaften, soweit letztere zur Erklärung erforderlich sind, besteht. Hierher gehören die württembergischen u. badischen u. ein Theil der preußischen A. Sie sind meist Staatsanstalten. Arbeit u. Kost der Zöglinge compensiren sich od. der Staat deckt die Differenz; daher wird beides berechnet. Lehrgeld wird nicht od. wenig gezahlt. **cc)** Es werden noch einmal so viel Zöglinge gehalten, als das Gut eigentlich Arbeiter beschäftigen kann, u. daher im Sommer täglich mehrere Stunden dem Unterricht gewidmet, der mehr systematisch, nach einzelnen Disciplinen ertheilt wird. Beispiel ist Hofwyl; Bedingungen sind hohes Kost- u. Lehrgeld, wenn der Staat nicht viel beitragen soll. **c)** Die Schüler gehn während des Sommers nach Hause u. beschäftigen auf Gütern sich praktisch, erhalten aber während 2 Wintercursen vollständigen systematischen Unterricht in allen Theilen der Naturwissenschaften u. in allen Zweigen der Landwirthschaft, so z. B. in Hofgeisberg bei Wiesbaden. A. sind jetzt in Preußen, Österreich, Württemberg, Baden, Braunschweig ꝛc., vielfach auch in andern europäischen Ländern, in Frankreich, Belgien, Holland, Serbien, Spanien ꝛc. ins Leben gerufen worden. Eine besondere Art von A. sind die in neuerer Zeit in Württemberg von Gemeinden ins Leben gerufenen Landwirthschaftlichen Armenerziehungsanstalten, die darauf abzielen, arme Kinder unter Leitung eines tüchtigen Aufsehers in christlichem Sinn u. Geist heranzuziehen u. sie zu guten, fleißigen, geschickten Dienstboten u. Ackerknechten zu bilden.

**Ackerbestellungskunde** (Landw.), s. Ackerbau.

**Ackerbohne**, so v. w. Buffbohne, s. u. Saubohne.

**Ackerbrame** (**Ackerbreme**, **Ackerbeere**, **Ackerbrombeere**), Rubus caesius, s. Brombeere.

**Ackerbrand** (**Ackerfleischblume**), ist Melampyrum arvense.

**Ackerbürger**, Bürger einer Stadt, der sich entweder ganz od. neben seinem Handwerk noch mit Feldbau beschäftigt.

**Ackerdistel** ist Serratula arvensis.

**Ackerdoppen** (Waarenk.), so v. w. Eckerdoppen.

**Ackerdrossel**, so v. w. Rosenfarbene Drossel, s. Drossel.

**Ackerehrenpreis**, Veronica agrestis.

**Ackereichel**, so v. w. Erdnuß 2).

**Ackererbse**, so v. w. Felderbse, s. u. Erbse.

**Ackererde**, so v. w. Dammerde 1).

**Ackerfontanelle**, unterirdische, mit Steinen, Holz, Reisig ꝛc. ausgelegte, oben mit Rasen u. Erde bedeckte Gräben zur Abführung des Wassers auf feuchten Äckern.

**Ackerfrette**, kleine, längliche, eiserne Schaufel, die an einem 6—10 Fuß langen hölzernen Stiel befestigt ist u. zur Lockerung u. Reinhaltung des Ackers von Unkraut dient.

**Ackergalle**, so v. w. Galle.

**Ackergauchheil**, so v. w. Gauchheil.

**Ackergeräthe**, s. Ackerbaugeräthe.

**Ackergericht**, so v. w. Dorfgericht.

**Ackergesetze** (röm. Ant.), s. Agrariae leges.

**Ackergünsel**, ist Ajuga chamaepitys.

**Ackerhahnenfuß**, ist Ranunculus arvensis.

**Ackerhauhechel**, ist Ononis spinosa.

**Ackerhederich**, ist Sisymbrium officinale.

**Ackerhirtentasche**, ist Thlaspi arvense.

**Ackerholder** (**Ackerholunder**), ist Sambucus ebulus, s. u. Holunder.

**Ackerholz**, Holz, welches durch Anflug od. Besäen mit Holzsamen eines meist schlechten Stücks Acker entstanden ist.

**Ackerhornkraut**, ist Cerastium arvense.

**Ackerhyacinthe**, ist Hyacinthus comosus.

**Ackerkamille**, ist Anthemis arvensis.

**Ackerkannenkraut** (**Ackerkandelwisch**), ist Equisetum arvense.

**Ackerklee**, ist 1) Trifolium arvense; 2) so v. w. Luzerne.

**Ackerklette**, ist Lappa tomentosa.

**Ackerknoblauch**, so v. w. Roccambole.

**Ackerkohl**, 1) Brassica campestris; 2) Raphanistrum segetum; 3) Lapsana.

**Ackerkrabbe**, so v. w. Engerling.

**Ackerkrähe**, so v. w. Saatkrähe.

**Ackerkraut**, 1) Fumaria officinalis, s. Erdrauch; 2) so v. w. Ackerhauhechel.

**Ackerkrebs**, so v. w. Maulwurfsgrylle.

**Ackerkrume**, die durch Bearbeitung u. Düngung gelockerte Ackererde.

**Ackerkümmel**, schwarzer, ist Agrostemma githago.

**Ackerkuhweizen**, ist Melampyrum arvense.

**Ackerlattig**, ist Tussilago Farfara, s. Huflattig.

**Ackerleinkraut**, ist Linaria vulgaris.

**Ackerlerche**, so v. w. Feldlerche.

**Ackerley**, ist Aquilegia vulgaris.

**Ackerlichtröschen**, ist Lychnis vespertina.

**Ackermagenwurzel** (**Ackermann**), ist Acorus calamus.

**Ackermann**, 1) **Konrad Ernst**, geb. 1710 in Schwerin, ward 1740 Schauspieler, spielte mit Glück komische Rollen, übernahm 1753 eine reisende Gesellschaft, mit der er 1755 in Königsberg, 1760 bis 1763 in Mainz spielte u. 1765 nach Hamburg kam. Er baute hier, wie früher zu Königsberg, das Theater, trat dasselbe 1767 einer Gesellschaft von Kaufleuten ab, u. führte für dieselbe die Direction; nachdem er nochmals mit einer wandernden Gesellschaft zu Braunschweig, Kiel, Schleswig ꝛc. gespielt hatte, st. er 1771 zu Hamburg. Er machte sich sehr verdient um die Verbesserung des Schauspielwesens. 2) **Sophie Charl. A.**, geb. **Biereichel**, geb. in Berlin 1714, war erst an den Organisten **Schröder** in Berlin verheirathet, ging aber mit ihm zum Theater u. trat zuerst 1740 in Lüneburg auf, glänzte aber seit 1742 in Hamburg, sowohl in tragischen als in komischen Rollen. Nachdem Schröder 1744 gestorben war, heirathete sie 1749 den Vorigen u. übernahm mit demselben 1767 die Direction des neuen Theaters in Hamburg. Sie st. 1792, nachdem sie seit 1771 das Theater verlassen, aber sich noch mit Ausbildung junger Schauspielerinnen beschäftigt hatte. Ihr Sohn 1. Ehe war der Schauspieler Fr. Ludw. Schröder (s. d.). 3) **Charlotte**, geb. 1758, Tochter der beiden Vorigen, ausgezeichnete jugendliche Schauspielerin in Hamburg, st. am 8. Mai 1775 eines schnellen Todes, allgemein geachtet wegen ihrer Bildung u. Liebenswürdigkeit. Sie ist die Heldin von O. Müllers Roman Charlotte Ackermann, 1853 (worin die Untreue ihres Geliebten, des dänischen Major v. Sylburg, als Grund ihres Todes angegeben ist); dieser Roman wurde auch 1854 dramatisirt. 4) **Joh. Christ. Gottlieb**, geb. zu Zeulenroda 1756, seit 1786 Professor der Medicin zu Altdorf, st. das. 1802; schr.: Institutiones historiae medicinae, Nürnb. 1791; Institut. therapiae gen., ebd. 1794 f., 2 Bde., deutsch 1795; Opuscula ad medicin. historiam pertinentia, ebd. 1797. 5) **Rudolph**, geb. 1764 zu Stollberg im Königr. Sachsen, wurde Sattler, arbeitete in Dresden, Paris, Brüssel ꝛc. als Wagenbauer, ging dann nach London, lebte hier vom Musterzeichnen, legte eine Zeichnenschule an, errichtete 1794 eine Kupferstichhandlung u. dehnte seinen Handel bald weiter auf Kunstgegenstände aller Art aus. Nach der Schlacht bei Leipzig veranstaltete er eine Sammlung für die durch Kriegsschäden heimgesuchten Bewohner Sachsens, wozu das Parlament 100,000 Pfd. Sterl. beitrug. Seit 1830 zog er sich von den Geschäften zurück u. st. 1834 auf seinem Landgut bei London. Er gab u. a. heraus: Microcosm. of London, Histories of Westminster Abtey; Universities of Oxford and Cambridge (mit meisterhaften Aquatintablättern); Repository of Arts, Litterature, Fashions, 1814 ff. u. a., führte auch die Almanachs (Annuals) durch sein Forget me not für 1823 in England ein, war einer der ersten, der sein Haus mit Gas beleuchtete, u. bahnte der Lithographie den Weg nach England. 6) **Jac. Fidelis**, geb. zu Rüdesheim 1765, Professor der Medicin zu Mainz, Jena u. Heidelberg, st. in Rüdesheim 1815; schr. u. a.: De nervei systematis primordiis, Mannh. 1813; Versuch einer physiologischen Darstellung der Lebenskräfte, Jena 1800, 2 Bde. 7) **Ernst Wilh.**, geb. 1821 zu Königsberg in Preußen, studirte in Leipzig, Bonn u. Berlin, bereiste mit einer russischen Fürstenfamilie, als Erzieher deren Kinder, Griechenland u. Italien u. st. 1846 zu Neapel. Seine Gedichte u. prosaischen Aufsätze gab sein Vater, Director zu Lübeck, Lpz. 1848 heraus.

**Ackermännchen**, so v. w. Bachstelze, bes. graue.

**Ackermannshöhe**, so v. w. Achtermannshöhe.

**Ackermaschinen**, s. u. Ackerbaugeräthe.

**Ackermaus**, so v. w. Feldmaus.

**Ackermelisse**, ist Calamintha officinalis.

**Ackermennig**, so v. w. Odermennig.

**Ackermohn**, so v. w. Klatschrose.

**Ackermünze**, ist 1) Mentha arvensis; 2) so v. w. Ackermelisse.

**Ackern**, so v. w. Pflügen.

**Ackernessel**, ist Lamium album.

**Ackernigelle**, ist Nigella arvensis.

**Ackernuß**, so v. w. Erdnuß 2).

**Ackerpferdeschwanz** (**Ackerroßschwanz**, **Ackerschachthalm**), ist Equisetum arvense.

**Ackerpfriemen**, ist Reseda luteola.

**Ackerplanirer**, einfaches Ackergeräth, statt der Egge zum Ebenen des Feldes angewendet. Breter nehmen die Erhöhungen mit sich, zerdrücken die Erdklöße u. füllen die Vertiefungen aus. Das Überziehen geschieht in einer etwas schrägen Richtung.

**Ackerrade**, ist Agrostemma githago.

**Ackerranunkel**, ist Ranunculus arvensis.

**Ackerraute**, so v. w. Erdrauch.

**Ackerrettig**, ist Raphanus raphanistrum.

**Ackerringelblume**, ist Calendula arvensis.

**Ackerrittersporn**, ist Delphinium consolida.

**Ackerrodel**, ist Alectorolophus hirsutus.

**Ackerrose**, ist Rosa pumila.

**Ackerroßpolein**, ist Stachys annua.

**Ackersalat**, ist Lactuca scariola.

**Ackersauerampfer**, ist Rumex acetosella.

**Ackerscabiose**, ist Scabiosa arvensis.

**Ackerschläge**, in der Koppelwirthschaft, in NDeutschland, eine Abtheilung des Feldes, wenn sie als Ackerland gebraucht wird.

**Ackerschleife**, ein aus Belgien stammendes Ackergeräth, besteht aus 4 hölzernen Balken mit Querhölzern, die zur Hälfte mit starken Zweigen durchflochten sind, dient auf geeggtem Winterstoppelfeld zum Abreiben der Erde an Stoppeln u. Wurzeln, zum seichten Unterbringen feiner Samen, zum Überziehen gestürzten Graslandes, zur besseren Bearbeitung von Feldern, die man ebenen, aber nur ganz gelind zusammendrücken will.

**Ackerschmele** (**Ackerriedgras**), ist Aira cespitosa.

**Ackerschnabelkraut** (**Ackerstorchschnabelkraut**), ist Erodium cicutarium.

**Ackerschnecke**, ist Limax agrestis, s. Erdschnecke.

**Ackerschwarzkümmel**, ist Nigella arvensis.

**Ackerschwerdsiegwurz**, ist Gladiolus communis.

**Ackersenf**, ist Sinapis arvensis.

**Ackersteinsame**, ist Lithospermum arvense.

**Ackersternkraut** (**Ackerthymian**), so v. w. Ackermünze 2).

**Ackertäschelkraut**, ist Thlapsi arvense.

**Ackertheil** (Bergb.), so v. w. Erblux.

**Ackertrespe**, ist Bromus secalinus.

**Ackerviole**, ist Campanula speculum.

**Ackervogel**, so v. w. Goldregenpfeifer.

**Ackervogelmilch**, ist Ornithogalum arvense.

**Ackerweidrich**, ist Lythrum salicaria.

**Ackerwerbel**, so v. w. Maulwurfsgrylle.

**Ackerwerkzeuge**, s. Ackerbaugeräthe.

**Ackerwicke**, ist Vicia sativa.

**Ackerwinde**, ist Convolvulus arvensis.

**Ackerwurz**, so v. w. Kalmus.

**Ackstede**, Stadt, so v. w. Hastede.

**Acladium** (A. *Lp.*), so v. w. Dematium.

**Aclānum** (a. Geogr.), Stadt der Hirpiner (Italien), im Mittelalter Eclano, jetzt verschwunden.

**Acmella** (A. *Rich.*), Pflanzengattung aus der Familie der Compositae-Heliantheae-Verbesineae, Syngenesia superflua *L.*; Art: A. mauritiana, so v. w. Abcdaria.

**Acmena** (A. *D. C.*), Pflanzengattung aus der Familie der Myrtaceae-Myrteae, Icosandria Monandria *L.*; Art: A. floribunda *De C.* in Neuholland.

**Acmonia** (a. Geogr.), Stadt in Dacien, in der Gegend des Volcan-Passes.

**Acnida** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Chenopodeae-Atripliceae, Diöcie Pentandrie *L.*; Art: A. cannabina *L.* (virginischer Hanf) in Virginien.

**Acoluth**, Andreas, geb. 1654 zu Bernstadt in Schlesien, ward 1682 in Breslau Mittagsprediger, dann Archidiakon u. Professor der hebräisch. Sprache; st. 1704; gab eine Probe des Korans arabisch, persisch, türkisch, lateinisch, Berlin 1701, u. den Obadja armenisch u. lateinisch, Lpz. 1680, heraus.

**Acoma** (A. *Ad.*), Untergattung von Homalium *Jacq.* Davon das **Acomasholz**, hartes, gelbes Bauholz aus Westindien.

**Aconcagua**, 1) Provinz der südamerikanischen Republik Chile, ungefähr 700 QM.; bergig, durch Nebenketten der großen Cordilleren, in den Thälern fruchtbar, mit prachtvollen Tropenfrüchten, bes. Cherimoya (Anona Cherimolia *Mill.*); viel Silber u. Kupfer, weniger Gold. Die jetzt noch im Bau begriffene Eisenbahn von Santiago nach Valparaiso wird den südwestlichen Theil dieser Provinz durchschneiden. Eingetheilt in 5 Departements: San Felipe, Andes, Ligua, Petorca, Putaendo, welche wieder in 41 Delegationen u. 242 Districte zerfallen; 111,137 Ew.; Hauptstadt San Felipe. 2) Pico d'A., Berg, östlich von Valparaiso, 22,450 pariser Fuß hoch.

**Aconcio**, Giac., so v. w. Acontius.

**A condition** (fr., spr. a congdisiong), auf Bedingung, nämlich die Waare, im Fall des Nichtabsatzes, nach bestimmter Zeit, zurückgeben zu dürfen.

**Aconites** (a. Geogr.), rohes Bergvolk auf Sardinien.

**Aconitin** (Chem.), eine im Aconitum Napellus gefundene, die Wirksamkeit der Pflanze hauptsächlich bedingende organische Basis, farblos, durchsichtig, glänzend, zerbrechlich, geruchlos, von bitterm, später im Halse kratzendem, unangenehmem Geschmack, löst sich in 150 Theilen kaltem, 50 Theilen heißem Wasser, leicht in Weingeist u. Äther, wird durch Jod rothbraun, durch Gallustinctur weißlich niedergeschlagen, ist nicht flüchtig, schmilzt bei gelinder Wärme, verbrennt mit Flamme völlig; bildet mit Säuren meist krystallisirende, in Alkohol u. Wasser lösliche Salze, u. wirkt heftiger als Aconitum, zumal auf Nerven u. Blutlauf, schon in kleinen Gaben tödtlich; äußerlich wird es bei Nervenschmerz, rheumatischen Übeln u. schwarzem Staar gebraucht.

**Aconitsäure** (Equisetsäure, Citridinsäure, Chem.), $C_{12} H_6 O_{12} = C_{12} H_3 O_9, 3 HO$, eine organische Säure, die sich in dem Safte von Aconitum Napellus u. a. Aconitarten u. in einigen Schachtelhalmen (Equisetum fluviatile) findet u. auch als Zersetzungsproduct der Citronensäure in der Wärme auftritt. Sie erscheint in undeutlichen, warzigen Krystallen, ist leicht löslich in Wasser, Alkohol u. Äther; ihre Lösung effloreścirt beim Verdampfen; sie schmilzt bei 140° u. siedet bei 160°; bei dieser Temperatur zersetzt sie sich aber u. zieht eine ölige Flüssigkeit, die beim Erkalten erstarrt u. identisch mit der Itakonsäure (s. d.) ist. Durch genannte Eigenschaften unterscheidet sich die A. von den schweren Säuren, der Fumar- u. Maleïnsäure. Die A. geht in Bernsteinsäure über, wenn sie in Form von Kalksalz mit Käse in Gährung versetzt wird. Salze der A.: Man kennt die Ammoniak- u. die Kalisalze, das neutrale dreibasische Salz, das saure zweibasische Salz u. das saure einbasische Salz. Silbersalz ist ein weißer, glänzender Niederschlag, der beim Sieden mit Wasser zum Theil zu Metall reducirt wird. Der Äther der A., $C_{24} H_{18} O_{12}$, durch Behandeln einer weingeistigen Lösung der A. mit salzsaurem Gase erhalten, bildet eine farblose Flüssigkeit von aromatischem Geruch u. bitterem Geschmack, 1,074 specifischem Gewicht, Siedepunkt 236°. Leitet man Chlorgas durch den Äther, so bildet sich eine pechähnliche Masse.

**Aconitum** (A. *L.*, Sturm- od. Eisenhut, Venus- od. Himmelswagen), Pflanzengattung aus der Familie der Ranunculaceen, 13. Kl. 3. Ordn. *L.*, mit einer einfachen, 5blätterigen, gefärbten Blüthenhülle, deren oberes Blatt kappenförmig, 2 kappenförmigen, gespornten, langgestielten Honiggefäßen, welche in diesem oberen Blatte stecken, zahlreichen Staubgefäßen, 3—5, selten 2 od. 8 Pistillen u. eben so vielen Balgkapseln; in fast ganz Europa, Asien u. NAmerika, wächst in den Gebirgswäldern u. den Alpenzügen, fast aus der Ebene bis zu den Grenzen des ewigen Schnees hinaufsteigend einige Arten wachsen unter Gebüsch u. Bäumen, vor der Sonne geschützt, andere bei den Quellen u. Wasserfällen der höheren Berge od. bei den Sennhütten, noch andere bis in die Regionen des nie schmelzenden Schnees. Alle Arten, namentlich ihre Blätter u. Wurzeln, sind giftig u. zugleich arzneikräftig. Sie enthalten Aconitin (s. d.) u. sind narkotisch scharf. Untergattungen: a) Anthora: Wurzel rübenförmig, Blätter fein u. vielfach zusammengesetzt, Blüthenhülle bleibend u. vertrocknend, Honiggefäße liegend; der feinblätterige Sturmhut (A. Anthora *L.*), mit blaßockergelben, kurzbehaarten Blüthenhüllen u. 3 weichhaarigen Balgkapseln, in Südeuropa u. im asiatischen Rußland; die Wurzel u. Blüthen (Radix et flores anthorae) waren sonst officinell, theils als Wurmmittel, theils als Gegengift gegen die übrigen Aconitarten u. Ranunculus Thora, haben aber selbst betäubende, scharf giftige Eigenschaften. b) A. Napellus: Wurzel rübenartig, Blätter fußförmig, Blüthenhülle abfallend, Honiggefäße liegend, Samen runzelig-faltig; A. Napellus, der wahre od. Napell-Sturmhut, mit violetter, seltener röthlicher od. weißer, außen kahler, innen haariger Blüthenhülle, deren Kappe halbkugelig, klaffend u. kurz geschnäbelt ist, umgebogener, ausgeraudeter Lippe des an der Spitze kopfförmigen Honiggefäßes, 3 bis

5 bräunlichen, kahlen Balgkapseln, mit schwarzbraunen, geschärft 3kantigen Samen u. lang 3spaltigen u. eingeschnitten fiederspaltigen Blattlappen, mit schmal linealen Zipfeln. Auf höheren Gebirgen Mitteleuropas, bes. in der Nähe der Sennhütten. Hierher gehört auch A. pyramidale *Mill.*, Neubergense *De C.*, Koelleanum *Rchb.*, hians *Rchb.*, ferox *Wall.* u. a. c) Cammarum: Wurzel knollig, Blätter fußförmig, Blüthenhülle abfallend, Honiggefäße sehr groß, lang, aufrecht od. liegend; Samen am Rücken faltig geflügelt; A. Cammarum *Jacq.*, der langhelmige Sturmhut, mit großen, blaßvioletten, od. weißen, blaugerandeten Blüthenhüllen, aufrechter, kegelig gewölbter Kappe mit gerad vorgestrecktem Schnabel, aufrechtem Honiggefäße u. breiten, 3spaltig fiederigen Blattabschnitten; vorzüglich an Quellen, Bächen u. Flüssen der Gebirge Mitteleuropas. Hierher gehören auch A. cernuum *Wulf.*, variegatum *L.* u. a. d) Corythaeolon: Wurzel knollig, Blätter fast fußförmig, Blüthenhülle abfallend, Honiggefäße liegend, Samen am Rücken faltig runzelig; A. Stoerkianum *Rchb.*, s. Napellus *Mill.*, Stoerk. *Schk.*, Störk's od. großer blauer Sturmhut, die bekannteste, in Gärten oft angepflanzte, nach dem k. k. Leibarzte Störk benannte Art, mit rettigförmiger, faserig filziger Wurzel, dunkelgrünen, ölglänzenden, 7theilig fußförmigen Blättern u. mittelgroßen, violettblauen od. weißen, blaugesäumten Blüthen; die rundgewölbte Kappe ist wenig zusammengedrückt, u. die Honiggefäße, mit herzförmiger Lippe, sind hell-, an der kopfförmigen Spitze dunkelblau; die 3—5 Kapseln haben schwarzbraune Samen; in Bergwaldungen fast durch ganz Europa. Alle Theile, bes. aber Blätter u. Wurzel, besitzen eine starke Schärfe, erregen einen brennenden Schmerz u. erhöhte Absonderung des Speichels; der Saft der Blätter verursacht vorzüglich gefährliche Zufälle u. schnellen Tod. Noch heftiger wirkt die Wurzel; Erbrechen, Fieberkälte, Schwindel, Schlafsucht, Wuth u. endlich der Tod sind die gewöhnlichen Folgen. Der Honig, den die Bienen aus den Blumen sammeln, ist ebenfalls sehr schädlich. In den Officinen hat man außer dem Kraute auch die Wurzel, das weingeistige Extract, die Tinctur (s. Aconitin). Hierher gehört auch A. palmatifidum *Rchb.* u. exaltatum *Bernh.* e) Lycoctonum: Wurzel ästig, Blätter handförmig getheilt, Blüthenhülle abfallend, Kappe lang u. schmal, Honiggefäße aufrecht; A. vulparia *Rchb.*, s. Lycoctonum *Jacq.*, Fuchs- od. Wolfstod-Sturmhut, mit mattgrünen, etwas weißlich gefleckten Blättern, die unteren sehr lang gestielt, herzförmig rundlich u. bis über die Mitte in 7—9 keilförmige, 3spaltige, gesägte Lappen getheilt; Blüthen gelb, seltener blaßlila od. violett; die Kappe walzenförmig, nach oben keulig verdickt, mit kurzem, vorgestrecktem Schnabel; Kapseln kahl od. weichhaarig; in Bergwäldern Europas u. Asiens; Wurzel u. Blätter (Radix et herba aconiti lutei vel lycoctoni) waren sonst officinell u. sind sehr giftig; mit der Wurzel tödtet man Wölfe, Füchse u. s. w. Eine Abkochung braucht man zur Vertreibung des Ungeziefers der Hausthiere u. Vertilgung der Mäuse.

**Acontia** (A. *Ochsenh.*), Gattung der Phalänen.

**Acontias**, Art Schleichen, s. d.

**Acontius** (eigentlich Aconcio), Giacomo, Geistlicher in der Diocöse von Trident, trat 1557 zur reformirten Kirche über, ging nach Straßburg u. von da nach England, wo er von der Königin Elisabeth als Ingenieur einen Jahrgehalt erhielt u. um 1565 st. Er schr.: Methodus s. recta investigandarum tradendarumque artium ac scientiarum ratio, Bas. 1558; De strategematibus Satanae in religionis negotio, Bas. 1565, Amsterd. 1674 (franz. ebd. 1565, deutsch 1624, Bas. 1647, engl. Lond. 1624; holl. 1660).

**A conto** (Handelsw.), s. u. Conto.

**A contre coeur** (fr.), wider Willen.

**Acori**, blaue Korallen, aus Afrika.

**Acoroideae**, Tribus der Familie der Aroideen.

**Acorus** (A. *L.*), Pflanzengatt. aus der Familie der Aroideae-Acoroideae, 1. Ordn. der 6. Kl. *L.*, s. Kalmus.

**Acosta**, 1) Joseph, geb. 1539 zu Medina del Campo, Jesuit u. Missionär, war 17 Jahre Provinzial in Peru, u. st. 1600 als Rector zu Salamanca. Er schr.: Historia de las Indias, Sevilla 1590, Madr. 1610 (auch franz., holl., ital. u. engl.); De natura novi orbis, Salam. 1589 u. 95, Köln 1596; De Christo revelato, Rom 1590, Lyon 1591 u. m. a. 2) Christ., geb. zu Mozambique im 15. Jahrh., ging als Schiffschirurg nach Goa, lebte nach seiner Rückkehr als Chirurg in Burgos, wo er in einem Kloster st.; schr.: Tractado de las drogas y medic. de las Ind. orient. etc. Burgos 1578 (ital. Ven. 1585, lat. im Ausz. Antw. 1582, franz. Lyon 1619). 3) Gabriel od. Uriel, geb. 1587, u. A. 1594 zu Oporto, wurde von seinem Vater, einem getauften Juden, streng katholisch erzogen, stud. Jurisprudenz u. wurde 1619 Stiftsschatzmeister. Nach Kurzem aber gab er seine Stelle auf, verließ Portugal u. wendete sich nach Amsterdam, wo er zum Judenthum übertrat u. seinen Vornamen Gabriel mit Uriel vertauschte. Da er indeß die talmudischen Lehren u. Gebräuche mit den mosaischen Büchern in Widerspruch fand, sich auch offen darüber aussprach und u. a. die Unsterblichkeit bestritt, so wurde er, nachdem der Arzt de Silva ein verleumderisches Buch gegen ihn geschrieben hatte, nicht nur aus der Synagoge excommunicirt, sondern auch gefangen gesetzt u. zu einer, sein ganzes Vermögen verschlingenden Geldstrafe u. zur Vernichtung seiner Bücher verurtheilt. Nach langem Widerstand widerrief er seine Lehren, worauf der Bann aufgehoben wurde. Bald folgten neue Verfolgungen, die endlich seinen Geist zerrütteten; in diesem Zustand erschoß er sich 1640, u. And. 1647. Er schr.: Examen de tradicoens pharisconferidas con a ley escripta, Amst. 1624; Selbstbiographie, herausgeg. lat. u. deutsch von Limborch, 1687; Lpz. 1847; vgl. Jellinek, Über A.s Leben u. Lehre, Zerbst 1847. A. ist auch der Held von Gutzkows Novelle: Der Sadducäer von Amsterdam, 1834, u. des Trauerspiels U. A., Lpz. 1847, n. A. 1850.

**A costi** (ital.), dort, auf dortigen Platze.

**Acotyledonen** (v. gr.), Pflanzen ohne Samenlappen, gleichbedeutend mit Kryptogamen 1. Abtheilung des Jussieuschen natürl. Pflanzensystems, die 11 ersten Klassen des Endlicher'schen Systems begreifend.

**A coup perdu** (fr., spr. a kuh perdü), aufs Geradewohl.

**A couvert** (fr., spr. a kuwehr), verschlossen.

**Acpinwal**, Stadt, so v. w. Aspinwall.

**Acqs** (Geogr.), so v. w. Dax.

**Acqua** (ital.), s. Aqua.

**Acquarello** (ital.), s. Aquarell.

**Acquariva**, Dorf in S. Marino.

**Acquaestus conjugalis** (lat.), so v. w. Errungenschaft.

**Acquetta di Napoli** (A. di Perugia, A. della Poffa, ital.), so v. w. Aqua Tofana.

**Acqui**, s. Aqui.

**Acquiesciren** (v. lat.), sich beruhigen, zufrieden sein; dav. **Acquiescenz**, Beruhigung, Verbleiben.

**Acquiriren** (v. lat.), erlangen, erwerben; dav. **Acquirent**, Erwerber, u. **Acquisition**, Erwerbung; **Acquirendi modus**, Art der Erwerbung.

**Acquis** (fr.; spr. Akki), Geschicklichkeit.

**Acquisti**, Luigi, Bildhauer, geb. 1744 zu Forli, st. 1824 zu Bologna.

**Acquit** (fr., spr. Akki), 1) Aussatz der Kugel beim Billard; 2) Empfangschein, Quittung überhaupt, besonders auf Wechseln (s. d.). **Acquit à comptant** (spr. Akki a congtang), sonst seit Ludwig XV. in Frankreich eigenhändige Quittungen des Königs über empfangne Gelder, die er aber doch nicht erhielt, sondern die nur Mittel waren, den Gegenstand der Verwendungen nicht in Rechnungen erscheinen zu lassen. Während der Revolution Gegenstand der Beschwerde u. abgeschafft.

**Acquittiren** (v. fr.), 1) sich von etwas losmachen; 2) bezahlen, befriedigen.

**Acrā** (a. Geogr.), von den Syracusanern westlich von Syracus angelegte Bergveste, j. Ruinen, **Acremons**, bei Pallazola. In der Nähe der Ort **Acrillä**.

**Acräa** (A. *Fabr.*), Schmetterling, s. u. Heliconier.

**Acradina** (a. Geogr.), so v. w. Achradina.

**Acramphibrya** (gr, Endumsprosser), bei Endlicher 5. Section seines Pflanzensystems, begreift die Pflanzen, deren Stamm zugleich an der Spitze u. im Umfange wächst; ein Theil des Gefäßbündels verlängert sich fortwährend durch Gipfelansatz, während sich ein zweiter fortwährend am Umfange vervielfältigt. Es sondert sich also das Gefäßsystem in ein centrales u. ein peripherisches, das eine nach Art der Erd-, das andere nach Art der Umsprosser.

**Acre** (engl., spr. Ehk'r), englisches Flächenmaß, etwas über 1 preuß. Morgen, s. Morgen.

**Acre** (St. Jean d'A., spr. Ak'r), Stadt, so v. w. Akre.

**Acremonium** (A. *Lk.*), Gattung der Hyphomycetes-Mucedines (Faserpilze), auf abgestorbnen Blättern.

**Acreté** (fr.), Schärfe; Bitterkeit.

**Acri**, Bergfluß in der neapol. Provinz Basilicata.

**Acrĭa** (lat.), scharfe Arzneien.

**Acriconium** (a. Geogr.), Stadt der Silures in Britannien, vielleicht j. Hereford.

**Acridium**, so v. w. Schnarrheuschrecke.

**Acrimonie** (v. lat.), Säure, Schärfe.

**Acriopsis** (A. *Blume*), Pflanzengattung aus der Familie der Orchideae-Vandeae, 2. Ordn. 20. Kl. *Lin.*

**Acro**, Helenius, aus ungewisser Zeit, einer der ältesten Scholiasten des Horatius, s. d.

**Acroblastä** (gr., Spitzkeimer), so v. w. Einsamenlappige.

**Acrobrўa** (gr., Gipfelsprosser), bei Endlicher 3. Section seines Pflanzensystems; wachsen nur aus der Spitze des Stengels, wobei der untere Theil unverändert nur Säfte zuführt.

**Acrocephălus**, 1) bei Naumann Abtheilung Vögel der Gattung Sylvia (s. d.); Arten leben im Rohr od. zwischen Weidensträuchen; 2) (A. *Benth.*), Pflanzengattung aus der Familie der Labiatae-Ocimoideae.

**Acrocĕra**, Gattung der Schwirrfliegen, s. d.

**Acrochordus**, so v. w. Warzenschlange, s. d.

**Acrocinus**, Käfer, s. u. Lamiariä.

**Acrocomia** (A. *Mart.*, Schopfpalme), Pflanzengattung aus der nat. Familie der Palmae-Cocoinae, 6. Ordn. der 21. Klasse *L.*

**Acrodrўon** (A. *Spr.*, Nauclearia *De C.*), Pflanzengattung aus der Familie der Rubiaceae-Cinchonaceae, 1. Ordn. 5. Klasse *L.*

**Acrŏdus** (A. *Agassi*), vorweltliche Haifischgattung, deren auf einer knochigen vierseitigen Wurzel ruhenden Zahnkronen mit Schmelz bedeckt sind, der verästelte Falten zeigt.

**Acrolein** (Chem.), $C_6 H_4 O_2$, bildet den scharfen reizenden Dampf, der sich bei der Einwirkung der Wärme auf die Fette u. die fetten Öle bildet; es entsteht aus dem Glycerin einfach durch Wasserentziehung mittelst wasserfreier Phosphorsäure u. ähnlichen Agentien; es ist, in reiner Gestalt, ein wasserhelles, das Licht stark brechendes Öl, dessen Dampf die Augen u. Athmungsorgane heftig angreift; besitzt einen brennenden Geschmack; ist leichter als Wasser u. siedet bei 52°; es löst sich in etwa 40 Theilen Wasser; in Äther ist es in weit größerer Menge löslich. Frisch bereitet ist die Lösung neutral. Es verbrennt mit heller leuchtender Flamme. Mit der Zeit verwandelt es sich in einen gefärbten Körper, das Disacryl. Salpetersäure verwandelt das A. in eine eigenthümliche Säure, die Acrylsäure (s. d. Der A. verhält sich in vieler Beziehung den Aldehyden ähnlich.

**Acromium** (v. gr.), Schulterhöhe, der hervorragende Fortsatz der Gräte des Schulterblattes (s. d.). Daher **Acromialarterie**, die Schulterhöhenarterie (s. u. Achsel), u. **Acromialbänder**, das hintere Kapselband des Schlüsselbeins u. das vordere dreieckige Band, s. Schulterblattbänder.

**Acronia** (A. *Prsl.*), Pflanzengattung aus der nat. Familie Orchideae, Gynandrie, Monandrie *L.*

**Acronius lacus**, bei den Alten der Bodensee (s. d.), bes. der Untersee.

**Acronodia** (A. *Blum*), Pflanzengattung aus der Familie Tiliaceae-Elaeocarpeae, 1. Ordn. der Polyandrie *L.*

**Acronychia**, Pflanzengatt., so v. w. Lawsonia.

**Acronycta** (A. *Ochs.*), Schmetterlingsgattung aus der Familie der Eulen, s. d.

**Acrospermum** (A. *Pav.*), Pilzgattung aus der Familie der Schläuchlinge, Gasteromycetes-Sclerotiacei.

**Acrosporium** (A. *N. v. E.*), so v. w. Oidium.

**Acrostichum** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Fam. der Wedelfarren (Filices-Polypodiaceae); Arten in der heißen Zone, meist schmarotzend.

**Acrotriche** (A. *R. Br.*), Pflanzengattung aus der Familie der Epacrideae-Styphelieae; Arten: Sträucher in Neuholland.

**Acroxis** (A. *Trin.*), Abtheilung der Pflanzengattung Trichochloa.

**Acrylsäure** (Chem.), $C_6 H_4 O_4$, ein Oxydationsproduct des Acroleïns durch Salpetersäure; wasserhelle, stark saure Flüssigkeit, die angenehm sauer, etwas brenzlich u. dem Sauerbraten ähnlich riecht; sie mischt sich mit Wasser u. siedet über 100°; läßt sich ohne Zersetzung destilliren; wird durch längere Einwirkung von Salpetersäure u. anderen stark oxydirenden Mitteln in Ameisen- u. Essigsäure übergeführt. Salze der A.: Natronsalz, $C_6 H_3 N O_4 + 5 Ag$, bildet durchsichtige, an der Luft verwitternde Prismen von bittersalzigem Geschmack, die sich in Wasser leicht lösen; Silbersalz, $C_6 H_3 Ag. O_4$, erscheint in seidenglänzenden biegsamen Nadeln od. als aus feinen Säulen bestehendes sägespänähnliches Pulver, das sich bei 100° u. am Lichte schwärzt.

**Acs**, Stadt am rechten Donauufer im Kreise Gran (Ungarn), nahe den Komorner Festungswerken, Weinbau, Schafzucht; 4500 Ew. A. war der Schauplatz mehrerer Gefechte: am 30. Juni, 2. Juli u. 3. August 1849, zwischen den Ungarn u. Österreichern.

**Acsa**, slowakisches Dorf im Kreise Pesth-Solt (Ungarn), 2 herrschaftliche Castelle, Bibliothek, 2 Kirchen.

**Act** (v. lat.), **1)** besondere, wichtige, od. feierliche Handlung; **2)** eine besondere Stellung od. Haltung des Körpers; besonders hinsichtlich der Darstellung derselben durch plastische Künstler; vgl. Actsaal. **3)** (engl. Rechtsw.), Beschluß, od. Urkunde über einen Beschluß, besonders ein vom Parlament gefaßter u. vom König sanctionirter Beschluß (Act of Parliament), s. Parlament. Die Sammlung der Acte einer Parlamentssitzung heißt Statut. Daher: Act of Confirmity (spr. Act of confermitti), sonst in England Ausschließung aller Katholiken von Staatsämtern, vgl. Testeid; Act of Settlement (spr. Act of settelment), die englische Parlamentsacte bezüglich der Festellung der Thronfolgeordnung, namentlich der, von Wilhelm III. am 12. Juni 1701 sanctionirten Bestimmung wegen der Berufung des Hauses Hannover auf den britischen Thron nach dem kinderlosen Tode der Königin Anna; **4)** (v. fr. Acte), Bescheinigung einer Urkunde, Thatsache; daher A. nehmen von etwas, von einem Ausspruche od. einer Thatsache, besonders einer Regierung, Kenntniß nehmen; **5)** (Aufzug), Hauptabtheilung eines Theaterstücks, dessen Anfang durch das Aufziehen des Vorhangs, so wie dessen Schluß durch das Niederfallen desselben angedeutet wird. Die A-e müssen einem wirklich bedeutsamen Abschnitt des Dramas, mit einem gewissen Ruhepunkte, entsprechen; sie müssen in sich Einheit u. Harmonie haben, d. h. sowohl in der Zeit, in welcher sie spielen, als in ihrer Bedeutung nicht zu sehr von einander abweichen u. bis zum letzten A. das Gemüth in einer erwartungsvollen Stimmung lassen. Beim Wiederbeginn muß auf den inzwischen verflossenen Zeitraum Rücksicht genommen werden. Jeder A. muß zum Ganzen des Stücks wesentlich gehören. Die Zwischen-A-e werden mit Musik, zuweilen (wie in England) durch kleine Zwischenstücke, auch wohl durch Pantominen ausgefüllt. Die Anzahl der A-e ist gewöhnlich 5 od. 3; 2, 4 u. vorzüglich 6 können nur als Ausnahme gelten; wohl sind aber kleine Stücke in 1 A. sehr gewöhnlich. 7 A-e kommen nur höchst selten vor. Man nennt die A-e auch Abtheilungen.

**Acta** (lat.), **1)** (Gesta) bei den Römern Verzeichnisse u. Niederschriften vor den richterlichen Behörden aufgenommen, so: Acta senatus, unter Cäsar die Publicationen der schriftlich aufgenommenen Verhandlungen des Senats; Acta diurna (A. urbana), eine Art Tageblatt, welche Augustus statt der vorigen erscheinen ließ, u. worin allerhand Volksangelegenheiten, öffentliche Gerichtshaltungen 2c. bekannt gemacht wurden; vgl. Zeitungen; **2)** so v. w. Acten; **3)** Nachrichten über das Leben u. die Wirksamkeit besonders kirchlicher Personen, so: A. apostolorum, A. martyrum, A. Sanctorum (s. d. a.) 2c.; **4)** gelehrte Zeitschriften u. Sammelwerke, so: Acta eruditorum, A. latomorum (s. d.), A. philogorum monacensium (s. u. Thiersch) 2c.

**Actäa** (A. *L.*, Christophskraut), Pflanzengatt. aus der Familie der Ranunkelgewächse, Ranunculaceae-Paeonieae, zur 1. Ordn. der Polyandrie *L.* gehörig. Art: A. spicata, in deutschen Gebirgswäldern, mit weißen u. ständigen Blüthentrauben, zählig mit vielfach zusammengesetzten Blättern, schwarzen giftigen Beeren, welche Raserei erregen u. mit Alaun gekocht eine schwarze Farbe geben; die ekelhaft bitter, scharfschmeckende, beim Trocknen schwarz werdende, Brechen u. Laxiren erregende, als Radix christophorianae officinelle Wurzel wird auch wohl fälschlich statt der schwarzen Nieswurzel gesammelt; A. racemosa, s. Cimicifuga racemosa.

**Acta apostolorum** (lat.), die Apostelgeschichte (s. d.); von den apokryphischen A. a. siehe unt. Apokryphen.

**Acta eruditorum** (lat., d. i. Verhandlungen Gelehrter), die erste deutsche literarische Zeitschrift nach dem Journal des savants, von O. Mencke 1682 unternommen, enthielt gedrängte Inhaltsanzeigen, Auszüge, Beurtheilungen neuer Schriften, selbständige Aufsätze, Notizen. F. B. Carpzow, Leibnitz, Cellarius, Schurzfleisch, V. L. v. Seckendorf, Thomasius, Sagittarius 2c. waren die berühmtesten Mitarbeiter; in der Redaction folgten 1707 Joh. Burkh. Mencke, 1732 Fr. Otto Mencke, welcher ihr den Titel Nova a. e. gab, 1754 Professor Bel; 1776 hörte sie auf, u. erst 1782 erschienen die Jahrg. 1764 u. 1765, so wie die Jahrg. 1766 u. 1767, beide zusammen 2 Bde. Das Ganze hat mit 18 Bdn. Supplementen u. 6 Bdn. Inhaltsverzeichniß 117 Bde. Einzelne Abhandlungen sind abgedruckt erschienen Ven. 1740, u. der Anfang einer französischen Uebersetzung Haag 1685.

**Acta inrotulata**, geschlossene Acten, s. u. Acten; A. manualia, Privatacten, s. ebd.

**Acta latomorum**, franz. Freimaurerschrift, herausgeg. von Thory, Par. 1815, 2 Bde., s. u. Freimaurerei.

**Acta martyrum**, Thaten u. Leben der Märtyrer schon in der ältesten christlichen Kirche zur Erbauung der Gläubigen u. zum kirchlichen Gebrauche aufgezeichnet. Sie wurden an den Festtagen der Märtyrer statt der Stellen aus der heiligen Schrift vorgelesen. A. primorum martyrum, von Th. Ruinart; Amsterd. (2. Ausg.) 1713, Fol., herausgeg. v. B. Galaura, Augsb. 1802 f., 3 Bde. Vgl. Acta Sanctorum.

**Actania** (a. Geogr.), Insel im germanischen Meere, nördlich vom Friesenlande, s. Schelling.

**Actäon**, **1)** (Myth.), s. Aktäon; **2)** Schnecke,

so v. w. Tornatella; **3)** Art der Hornkäfer, s. d.

**Acta Pilati,** 2 (unechte) Berichte des Pilatus an den Kaiser Tiberius über Jesu Verhör u. Tod, s. u. Apokryphen; stehen in Fabricius Cod. apocr. N. T.

**Acta privata,** Privatacten, s. Acten.

**Acta Sanctorum,** **1)** Sammlungen älterer Nachrichten über Märtyrer (vgl. Acta Martyrum) u. Heilige, kommen zuerst bei Eusebius im 4. Jahrh. vor; viele jener Nachrichten gingen jedoch durch ein Edict Diocletians v. J. 303, welches die Vernichtung aller christlichen Urkunden befahl, verloren. Später ergänzte man aus Überresten u. der Tradition das Fehlende; es fanden dabei viele Unrichtigkeiten u. Verfälschungen statt, die später kritische Revisionen veranlaßten, u. dies führte nun auf eine sorgfältigere Zusammenstellung des im heiligen Leben einzelner Zeitgenossen Bemerkenswerthen, woraus in der Folge die einzig auf Erbauung berechneten A. S. zusammengesetzt wurden; z. B. Vitae patrum, wahrscheinlich von Hieronymus dem Dalmatier; im 6. Jahrh. die Sammlungen des Gregor von Tours; im 8. Jahrh. das Synaxarium (s. d.) der griech. Kirche Johann's von Damask; im 10. Jahrh. die Sammlungen des Simeon Metaphrastes; im 13. Jahrh. die Lombard. Geschichte od. Goldne Legende (s. d.) Jacobs von Viraggio, die von 1474 bis 1500 71 Ausgaben erlebte, u. Catalogus Sanctorum Peters de Natalibus, Vicenza 1493. Später wurden die A. S. auch kritischer behandelt, wie im Sanctuarium des Bonnus Mombritius, Vened. 1474, 2 Thle.; Aloysius Lipomans Vitae Sanctor., Rom 1551—60, 8 Thle., u. vorzüglich in Theoderich Ruinart's Werke: Acta Martyrum sincera, Paris 1689, Fol. Die bedeutendste ist **2)** die von einer Gesellschaft Jesuiten, den Bollandisten, zu Antwerpen unternommene Sammlung; sie enthält die besondern Lebensbeschreibungen der Märtyrer u. Heiligen, u. die aus allen alten Originalien gesammelten Notizen. Den ersten Entwurf dazu machte Heribert Rosweyd, Jesuit zu Antwerpen (st. 1629 vor Beginn der Ausgabe); seine Sammlung übernahm Joh. Bolland (geb. 1596 zu Tirlemont, gest. 1665), vermehrte sie aus Bibliotheken u. Archiven von ganz Europa u. gab mit Gottfried Henschen (geb. zu Venrad in Geldern 1600, st. 1681), nach einem erweiterten Plane 1643 die beiden ersten Bände heraus. Durch eine große Reise Henschen's u. eines neuen Mitarbeiters, Dan. Papebroek's (geb. 1628 zu Antwerpen, st. 1714), 1660 durch Deutschland, Italien, Frankreich wurden die Materialien sehr vermehrt, u. da stets jüngere Ordensbrüder bei der Bearbeitung gebraucht wurden, welche beim Tode der ältern bereits wieder in den Plan des Ganzen eingeweiht waren, so ging das Werk ohne Unterbrechung bis 1794 fort. Denn nach Aufhebung des Jesuitenordens 1773 unterstützte die Kaiserin Maria Theresia die Bearbeiter durch Beneficien, wies ihnen die Abtei Coudenberg bei Brüssel, u. 1786 das ehemalige Jesuitencollegium zu Brüssel als Aufenthalt an. 1789 übernahmen die Prämonstratenser zu Tongerloo in Brabant die Fortsetzung. Beim Einrücken der Franzosen 1794 sollen alle Exemplare des eben beendeten 6. Theils des October (des 53. Bds.) u. die sämmtlichen Manuscripte zur Fortsetzung des Werkes verborgen worden sein, ohne daß man angeben kann, wohin. Die ebenfalls verborgene u. früher verloren geglaubte Bibliothek dieser Gesellschaft von 30,000 Bänden wurde 1825 in einem Schlosse bei Brüssel aufgefunden. Das Werk bestand bis dahin in 53 Bänden nach der Monatsordnung, wovon der Januar 2, Februar, März u. April jeder 3, Mai einschließlich des Propylaeum 8, Juni, Juli jeder 7, August 6, September 8 u. October 6 Bände umfaßt. 1837 bildete sich, unterstützt von der belg. Regierung, eine neue Jesuitengesellschaft an deren Spitze Boone, Coppens, Jos. van der Moere u. Jos. van Hecke stehen, u. gaben 1845 den 7. Bd. des October (den 54. Theil des ganzen Werkes) heraus. Zu einem vollständigen Exemplare (ein solches ist sehr selten) wird noch gerechnet: Martyrologium Usnardi, Antw. 1714; so wie A. S. Bollandiana apologeticis libris vindicata, Ven. 1733, mit allen das Werk betreffenden Streitschriften. Ein Nachdruck erschien, ebd. 1734, in 52 Foliobänden, wozu noch gehören: Praefationes, tractatus, diatribae et exegeses praeliminares Actis S. praefixae, Vened. 1749, 3 Bde., Fol. Bes. wurden aus den A. S. abgedruckt: A. S. Belgii durch einen der Bearbeiter, Jos. Ghesquier, Brüssel 1783—94, 6 Bde.; A. S. Ungariae, Tyrnau 1743 f. Populäre Bearbeitungen der A. S. gibt es von Sintzel (Leben u. Thaten der H. Legendensammlung fürs Volk, Augsb. 1839 ff.) u. von Vogel (Lebensbeschreibung für alle Tage im Jahre, Straub. 1839 ff.).

**Acte** (franz., spr. Akt), **1)** Urkunde, Bescheinigung von Schriften od. Thatsachen; **2)** les actes (spr. lesakt), Sammlung von Urkunden u. Schriften; **3)** Acten.

**Acte,** **1)** Beschluß eines gesetzgebenden Körpers, (vgl. Act 3), so die A. der Harmonie von 1669 in den Niederlanden (s. d. Gesch.); **2)** besonders in Deutschland die Urkunden, in welchen das staatsrechtliche Resultat diplomatischer Conferenzen zusammengestellt wird, so Deutsche Bundesacte, Wiener Schlußacte.

**Acte de foi** (fr.), so v. w. Auto da fe.

**Acten** (v. lat. Acta, Rechtsw.), die gesammelten Schriften irgend einer Verhandlung in Verwaltung od. Rechtspflege. Ergehen dieselben (d. h. werden sie geführt vor der Behörde) so sind sie öffentliche A. (Acta publica), u. deren Arten werden nach dem Gegenstande benannt, so Civil-A. (A. civilia) bei bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, Criminal- od. Inquisitions-A. (A. criminalia, A. inquisitionis) in peinlichen Sachen; wogegen die von den Parteien od. deren Sachwaltern zu eignem Gebrauche gesammelten, Privat- od. Manual-A. (A. privata, A. manualia) heißen. Der Zweck der A. ist, eine bleibende, vollständige u. genaue Darstellung des Verhandelten (nebst Verfügungen u. Erklärungen) zu gewähren, was, wenn es erreicht wird, Actenmäßigkeit heißt, u. ihre Ordnung ist von besonderer Wichtigkeit. Ihre Führung ist den Canzleien, Secretären od. Actuarien zunächst anvertraut. Die A. bestehen in chronologischer Ordnung nicht nur aus sämmtlichen betreffenden Aufnahmen, Urkunden, den Concepten der gefertigten Schriften u. Originaleingaben, denen die Eingangsbemerkung (Praesentatum) u. die Abgangsbemerkung sorgfältig zuzusetzen ist, sondern es werden dieselben auch in einen Um-

schlag (Pallium) in Folioformat gelegt, mit diesem an einen Streifen Pergament, Pappe od. starkes Papier (**Actensattel**) eingeheftet, die einzelnen Blätter fortlaufend numerirt (foliirt), ihnen ein Inhaltsverzeichniß (Repertorium, Designatio actorum) vorgesetzt, u. der Umschlag mit einer kurzen Bezeichnung des Gegenstandes (Rubrum), auch nach Befinden der verschiedenen Bände 2c. versehen. Ungeheftete A. (vielfach in Norddeutschland üblich) heißen Zettel-A.; auch in Frankreich bestehen sie aus Octav- u. Quartblättern, werden zusammengerollt u. sind meist unvollständig. Alles Zusammengehörige ist in den A. zu vereinigen, dagegen aber auch über das Verschiedenartige ein besonderes **Actenstück** anzulegen, was vorzüglich bei Concursen von Wichtigkeit u. Schwierigkeit ist. Verlorene öffentliche A. werden möglichst durch die Privat-A. beider Parteien wiederhergestellt (**Actenredintegration**), die zu dem Ende unweigerlich herauszugeben sind. Ist dies nicht möglich, so muß die Verhandlung wiederholt werden. Die A. stehen den Betheiligten stets zur Einsicht offen, u. zur Controle haben die Oberbehörden das Recht der **Actenabforderung**. Ist eine Angelegenheit bis zu einem Abschnitt od. zum Schluß in den A. verhandelt, so folgt der **Actenschluß** (Inrotulation der A.). Gewöhnlich wurde früher im Civilprocesse hierzu ein Tag als Inrotulationstermin anberaumt, damit bis dahin theils die Parteien noch die nöthigen Eingaben machen, theils Ausstellungen gegen die Führung, Richtigkeit u. Vollständigkeit der A. machen konnten. Derselbe ist jedoch vielfach jetzt abgeschafft. Das **Actenlesen** erfordert, um aus den nach dem jedesmaligen Verfahren nothwendig vorhandenen Abschnitten rasch u. vollständig das gesammte Material herauszufinden, dessen man benöthigt ist, manche Übung. Das hierzu empfohlene sog. hebräische Lesen, d. h. vom Ende nach dem Anfange zu, dient zunächst zur Orientirung über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit u. ist meist nur cursorisch, worauf eine besondere Lectüre der einschlagenden Stellen folgt. Nach gänzlicher Erledigung der Sache erfolgt die Reponirung der A., d. h. die Einreihung derselben in das Archiv.

**Actenversendung** (Transmissio actorum ad exteros), die Zusendung der Acten über einen Rechtshandel, also auch über einen Criminalproceß, an eine Juristen-Facultät, od. einen Schöppenstuhl zu Abfassung eines Erkenntnisses od. Gutachtens. Das erstere wird dann als Erkenntniß des versendenden Gerichts publicirt. In Criminalsachen ist die A. in mehreren größeren Ländern schon längst, in kleineren durch den Bundestagsbeschluß vom 5. Nov. 1835 aufgehoben. Ebenso ist sie für Civilsachen in vielen Ländern (z. B. Preußen, neuerdings auch in Sachsen) ganz abgeschafft.

**Actes baccae (A. granae)**, die Beeren des Sambucus ebulus u. nigra.

**Acteur** (fr., spr. Aktör), Schauspieler; **Actrice** (spr. Aktris), Schauspielerin.

**Actidium** (A. *Fries.*), Pilzgattung aus der nat. Familie der Pyrenomycetes-Phacidiacei.

**Actien** (v. lat.), Antheilscheine, sind Beweisstücke über die Größe der Betheiligung von Privaten an einer gesetzmäßig constituirten Gesellschaft, **Actiengesellschaft (Actienverein, Actiencompagnie)**. Ihr Zweck ist, durch Vereinigung von Capital u. Arbeit ein Gesammtcapital, **Actiencapital** (Betriebscapital) zu schaffen, wodurch die Ausführung einer Handels-, industriellen od. gemeinnützigen Unternehmung, welche die Kräfte der Einzelnen übersteigt, möglich gemacht u. ein größerer gemeinschaftlicher, nach dem Verhältniß der Einlage zu vertheilender Gewinn erstrebt wird. Die A-gesellschaften sind demnach eine wirthschaftliche Schöpfung, welche durch das Bedürfniß der Association hervorgerufen worden ist. Die A-gesellschaften führen, weil sie mehr eine Vereinigung von Capitalien sind, als von Personen, nicht den Namen eines od. mehrerer Theilnehmer als Gesellschaftsnamen (Firma), sondern werden, wie alle anonymen Gesellschaften, durch den Gegenstand ihres Unternehmens bezeichnet, z. B. Berliner Seehandlungsgesellschaft. Der Inhaber eines Gesellschaftantheils (**Actionär**) haftet nicht mit seinem ganzen Vermögen, sondern bei Verlusten nur bis zum Betrag der A. od. kann sich wenigstens der Zubuße durch Begebung des Rechts an der A. entziehn. Die einzelnen Rechte u. Pflichten eines Actionärs hängen theils von der positiven Gesetzgebung, theils von den Statuten der Gesellschaft ab; jedoch kann er unbestritten mehrere A. besitzen. Der Fond der Gesellschaft, das Actiencapital, zerfällt in bestimmte gleiche Theile, die A., u. wird gewöhnlich durch Zeichnung des Publicums, nach Einsicht eines entworfenen Planes u. nach erfolgter öffentlicher Einladung gewonnen, wobei dasselbe, namentlich in Frankreich, durch die Unternehmer von A-gesellschaften (Faiseurs) vielfach betrogen worden ist; od. es wird durch Vermittlung der Börsen u. Makler, welche Letztere allein in Frankreich dazu berechtigt sind, hervorgebracht. Eine die anfänglich bestimmte Zahl überschreitende neue **Actiencreirung** ist eine Vermehrung des Fonds, aber bedenklich u. selten gesetzlich gestattet. Der Zweck einer A-unternehmung kann entweder ein Erwerb sein, u. deren national-ökonomische Bedeutung beruht eben darin, daß, dem Privatvermögen unerreichbare Unternehmen, z. B. Eisenbahnen, Dampfschifffahrt, Ausbeutung von Minen (in diesem Falle werden sie Kuxe genannt), durch die vereinten Kräfte ermöglicht werden, so wie daß das todtliegende od. gering arbeitende Privatvermögen der Nationalindustrie zugeführt wird; od. es können durch die A-gesellschaften auch Bildungszwecke befördert werden, z. B. bei Kunstvereinen, Gemäldeausstellungen. Die A. wird erworben durch die Zahlung des Werthes derselben (Actions payantes) zum Fond der Gesellschaft; der Betrag wird entweder in Geld, in beweglichen u. unbeweglichen Werthschaften eingeliefert; ihr Besitz gibt ein Recht auf die Theilung des Gesellschaftscapitals u. des Ertrages nach Maßgabe der durch sie repräsentirten Summe (Action de capital, Capitalactie). Ferner werden die A. ohne Einlieferung einer reellen Werthschaft (Actions non payantes), sondern durch Einlegen eines Industriezweiges od. einer zu einem gewissen Preise angeschlagenen Thätigkeit erworben. In diesem Falle sind sie Industrieactien (Actions industrielles), können nicht übertragen werden u. geben, wenn in dem Gesellschaftsstatut nicht festgestellt ist, daß zwischen der Einlage eines Capitals u. der einer Industrie kein Unterschied besteht, wodurch dann alle Actionäre gleichberechtigt sind, nur recht-

liche Ansprüche auf den Gewinn u. nicht auf das Capital. Sie werden deshalb auch Nießnutzactien (Actions de jouissance, A. d'usufruit) genannt. Außer diesen unterscheidet man noch Gründungsactien (Actions de fondation), welche den Gründern der Unternehmung zugetheilt werden, um ihre Einlage zu repräsentiren, u. Prämienactien (Actions de prime), welche von den Gründern denjenigen überlassen werden, die bei der Gründung mitgewirkt od. ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die A. kann wieder in Coupons abgetheilt werden, die zusammen genommen dem Werth der getheilten A. gleichkommen. Wenn die A-zeichnung vollzogen ist, so wird als Bescheinigung des Beitrittes zur A-unternehmung ein provisorisches Document, Promesse, ausgegeben, u. da der gesammte A-betrag gewöhnlich nicht auf einmal eingezahlt wird, so werden über jede erfolgte Theilzahlung (Mise) Empfangsbescheinigungen in den Quittungsbogen, welcher bei der letzten Theilzahlung gegen die A. umgetauscht wird, geschrieben, od. Interimsactien (Interimsscheine) in der Weise ausgefertigt, daß durch die Auslieferung jedes folgenden Interimsscheines der vorhergehende erlischt, bis der letzte gegen die eigentliche A. umgetauscht wird. In dem Falle jedoch, wo das ganze durch die A. nominell repräsentirte A-capital zum Betriebe des Unternehmens nicht erforderlich ist, werden die definitiven A. schon vor Einzahlung des vollen Betrags ausgeliefert. Die Inhaber solcher A. bleiben aber für den rückständigen Theil des Nominalbetrages verpflichtet, was gewöhnlich durch Ausstellung eigener Wechsel geschieht. Auf diese Weise ist bei der preuß. Nationalversicherungsgesellschaft in Stettin nur ein Viertel des vollen A-betrages eingezahlt. Die A. lautet entweder auf den Namen des Actionärs, Nominal-A., od. auf den Inhaber, A. au porteur. Kann nun zwar das eingezahlte Capital nie vom Actionär zurückgefordert od. gekündigt werden, bis zur Auflösung der A-gesellschaft, wohl aber auf letztere provocirt werden, so kann doch die A. selbst von ihm stets an Andere veräußert, also auch vererbt werden. Die Form der Veräußerung der Nominal-A. geschieht durch gerichtliche Cession u. deren Eintragung unter der Nummer der A. in die Gesellschaftsbücher, während bei der A. au porteur der Besitz als Inhaber legitimirt. Nach der Meinung von der Ertragsfähigkeit der A. wird denselben ein höherer od. niederer Werth als auf welchen sie lauten, auf Geldmärkten beigelegt (Actiencours). So stiegen im Jahr 1784 bei der damaligen pariser Discontokasse die A. von ihrem wahren Werthe zu 3500 Livs. bis zum Kaufwerthe von 8000 Livs., weil u. a. die Dividende über den wirklichen Gewinn der Gesellschaft festgesetzt worden war. Auf solche Coursdifferenz wird oft speculirt (Actienspiel), eine Erfindung der Engländer, die zwar für kein solides Geschäft geachtet werden kann, aber weit verbreitet ist, indem zwischen Speculanten ein Ein- od. Verkauf von A. zu dem Tagescours für einen Termin abgeschlossen, notirt, bei Eintritt des Termins aber nicht die A-zahl od. deren Nominalbetrag gewährt, sondern der nunmehrige Cours dem frühern verglichen, u. der Unterschied auf die gehandelte Zahl-A. baar empfangen od. herausgezahlt wird. Je leichtsinniger u. über die Kräfte dieser Actienschwindel geht, desto schneller bereichert u. ruinirt er. Das großartigste Beispiel des A-schwindels lieferten die in Paris durch John Law 1719 geschaffenen Mississippi-A., welche in kurzer Zeit auf das 30fache des Betrages stiegen. Trotz der großen Leiden, welche der Sturz des Law'schen Systems über alle Klassen der Besitzenden brachte, ließen sich bald darauf die Engländer von demselben A-schwindel hinreißen u. verfolgten mit einer wahren Wuth die papiernen Phantome der Geldmacherkunst. Es bildeten sich Gesellschaften zur Erfindung des Perpetuum mobile, u. es circulirten Subscriptionen für ein Unternehmen, das einen großen Vortheil verspricht, das aber Niemand kennen darf. Wer eine Zweipfundactie nimmt, ist zu einem Gewinne von 100 Pfund berechtigt. Diese Erscheinung wiederholte sich im Jahre 1845 während des sogenannten Railway-stock-exlitement. Die A-gesellschaft bedarf zu ihrer Bildung meist der Bestätigung des Staates, die an eine Prüfung der Statuten u. Oberaufsicht der Verwaltung geknüpft zu werden pflegt, u. theilt sich hiernach in öffentliche u. Privatactiengesellschaften. Die Gesellschaftsangelegenheiten werden meist durch Auserwählte (Directoren, Directorium) betrieben; für die Vollziehung der Directorialbeschlüsse besteht ein sog. Bevollmächtigter, u. für die laufende Controle, auch wohl zur Theilnahme an der Berathung der wichtigen Fragen, ein Ausschuß, während in Generalversammlungen aller Actionäre diesen Rechnung abzulegen ist, Wahlen vorgenommen u. wichtige allgemeine Beschlüsse noch Stimmenmehrheit abgefaßt werden, wobei jeder Actionär nach Verhältniß seiner A. stimmberechtigt ist. Der Gewinn solcher Gesellschaften wird nach Procenten auf jede A. vertheilt (Dividende), jedoch wird oft vorher ein Abzug zu einem Reservefond für den möglichen Eintritt ungünstiger Zeiten gemacht. Zinsen liegen nicht in der Natur der A-gesellschaften, u. wo solche festgesetzt sind, ist dies blos ein zur Anlockung des begüterten Publicums festgesetztes Minimum der Dividende, das aber bei nicht hinreichendem Gewinne entweder doch nicht, od. von dem Gesellschaftsvermögen gezahlt wird, u. so den Ruin herbeizuführen geeignet ist. Die A-gesellschaft endet entweder mit dem Aufhören des Geschäfts, od. mit Ablauf der festgesetzten Zeit, od. durch gemeinschaftliche Übereinkunft, od. durch Bankerot. Das Alterthum kannte die A. nicht; erst der lebendige Verkehr der neuern Zeit u. die dadurch mögliche Beobachtung ausgedehnter Geschäfte konnte in den letzten 3 Jahrh. zu ihnen führen. Seit der Entdeckung Amerikas bildete sich die A-gesellschaft im Handel, bes. zu Ausbeutung entfernter Welttheile u. Colonien, z. B. 1602 die Indische Compagnie in Holland. Dies wirkte mächtig auf Frankreich, Dänemark u. England; u. noch besteht aus jener Zeit in diesem Lande die größte Handelsgesellschaft der Welt, die Ostindische Compagnie (s. Handelsgesellschaften). Es folgte daraus die Übertragung der A. auf andere mercantile Unternehmungen, bes. Assecuranzen, Tontinen u. Wittwenkassen. Nordamerika überkam die A. aus dem Mutterlande. In England zuerst wendeten sich die A-gesellschaften auf die innere Verwaltung, bes. Kanäle, Brücken, Docks, Tunnels, Seedämme, Landstraßen, Schifffahrt u. Eisenbahnen. England

besaß Anfangs 1843 bereits folgende A-gesellschaften: 88 Banken mit 46,449,694 Pfd. St. Gesammtcapital; 70 Eisenbahngesellschaften mit 57,447,903 Pfd.; 1250 Heerstraßengesellschaften mit 8,774,927 Pfd.; 59 Kanalgesellschaften mit 17,862,445; Ostindische Handelsgesellschaft 6 Mill.; Südseegesellschaft 3,662,734; 105 Bergwerksgesellschaften mit 10,964,833; 107 Versicherungsgesellschaften mit 26 Mill.; 8 Dockgesellschaften mit 12,077,237; 27 Gaslicht- u. Coakegesellschaften mit 4,326,870; 11 Wassergesellschaften mit 2,536,122; 5 Brückengesellschaften mit 2,123,874; 4 literar. Gesellschaften mit 1,003,125; 72 Schiff-, 24 Land-, 5 Asphalt-, 10 Kirchhof-, 15 Darlehn-, 7 Salz-, 83 verschiedene Gesellschaften mit 25 Mill. Pfd. Zusammen 1952 A-vereine mit 1524,800,000 Thlrn. Gesammtcapital. In Frankreich u. Belgien entstanden derartige A-gesellschaften erst in neuester Zeit, aber in großer Zahl u. Thätigkeit. Zu Paris hatten sich von 1820—37 1106 A-gesellschaften gebildet, als: 401 für Zeitungen, period. Schriften u. Buchhandel, 95 für Fabrikanlagen u. Manufacturen, 93 für Wagen u. a. Verbindungsmittel, 60 für Schmieden, Eisenhütten u. Kohlengruben, 52 für Schifffahrt im Innern u. nach Außen, 40 für Banken u. Discontirungscomtoire, 27 für Assecuranzen, 25 für Anbau u. Trockenlegung von Morästen, 24 für Theater u. 289 für verschiedene andere Unternehmungen. Im Dep. der Seine allein war die Zahl der Sociétés en commandite par actions: 1833 55 Gesellschaften 28,125 A., 15,010,000 Frc. Cap., u. stieg bis 1837 auf 288 Gesellschaften, 586,759 A., 361,139,000 Frc. Cap. Im J. 1842 waren etwa 1000 Mill. Frc. od. rund 250 Mill. Thlr. in A-unternehmungen angelegt. In Belgien hatten sich bis 1839 gebildet: Sociétés anonymes 151 mit 289 Mill. Frc. Capital im Umlaufe; Sociétés en commandite 160—170 mit 50 Mill. Frc. Capital; Société générale pour favoriser l'industrie mit 93 Mill. Frc.; verschiedene mit 22,550,000 Frc. Davon jedoch nur etwa 400 Mill. Frc. od. rund 100 Mill. Thlr. eingezahlt. In Deutschland haben sich die A. sehr spät eingebürgert. Hier beschränkten sich vor dem Aufkommen der Eisenbahnen, also etwa vor 1835, die A-unternehmungen auf einige vereinzelte Erscheinungen, auch kamen, mit Ausnahme der damals schon vorhandenen Bank- u. Dampfschifffahrtsactien, die A. derselben (für Bergbau, Versicherungswesen, Zuckersiedereien ꝛc.) nicht in Börsenverkehr; aber mit dem Beginn der Eisenbahnen gewann das A-wesen einen schnellen Aufschwung, indem von da ab eine Menge A-gesellschaften für Bank- u. Versicherungswesen, für Kanalbau u. Dampfschifffahrt, für Kohlenbergwerke u. a. industrielle Bestrebungen sich bildeten u. die Eisenbahn-A. in den Börsenverkehr kamen, u. in Folge eines Ministerialerlasses (vom 14. März 1840) vom 1. April 1840 an die Eisenbahn-A.-course Aufnahme in den Börsencourszetteln des preuß. Staates fanden. Seitdem gewann der Handel mit Eisenbahn-A. u. bloßen Eisenbahn-A.-Interimsscheinen (für erst projectirte Bahnen) einen mächtigen Umfang an der Berliner Börse, welche der Hauptplatz für die Eisenbahn-A.-Speculationen in Deutschland war, u. ward von den Speculanten weidlich ausgebeutet. Während nämlich das Eisenbahn-A.-geschäft sich Anfangs noch immer in einer festeren Form gehalten hatte, führten mit der Zeit glücklich ausgeschlagene Speculationen immer weiter, u. das Geschäft wurde durch die Art der Abschlüsse, bes. die sogen. Differenzgeschäfte (Schlüsse auf Lieferung) immer complicirter, zugleich aber auch verderblicher. Diesem A-schwindel, der jede solide Basis des Geschäftslebens mehr u. mehr zu erschüttern drohte, wurde durch das Gesetz vom 24. Mai 1844 ein Ende gemacht, nach welchem der Handel mit Eisenbahnquittungsbogen od. Interimsscheinen nur gestattet sein sollte, wenn er von beiden Theilen Zug um Zug (per Kasse) geschähe; dagegen aber jeder Abschluß von Zeitkauf- od. Lieferungsverträgen über solche den Maklern bei Strafe der Amtsentsetzung untersagt wurde. Wie in Preußen, waren auch anderwärts dergl. Schwindelgeschäfte sehr erschwert worden, z. B. in Neapel durch Gesetz vom 3. Dec. 1842, u. ebenso finden in England u. Frankreich alle derartige Papiergeschäfte, deren Reellität nicht nachgewiesen werden kann, keinen gerichtlichen Schutz. Hatte nun der A-umsatz durch das obige Gesetz einen bedeutenden Stoß erhalten, so wurden verhältnißmäßig doch immer noch sehr ansehnliche A-geschäfte an den Börsen (bes. an der Berliner) gemacht, bis 1848 die polit. Bewegungen die Course u. das ganze Geschäft der A-papiere mit einem Male herabdrückten, so daß, wenn auch die Course mehrerer A. sich seitdem wieder erholten, doch der Umsatz der A-börse im Ganzen ein beschränkter blieb. Nächst Berlin waren die meisten A-umsätze an den Börsen zu Wien (obgleich hier der Handel mit ausländischen verzinslichen Papieren nicht gestattet ist u. daher auch eine Coursnotirung derselben in den öffentlichen Coursblättern nicht stattfinden darf), zu Frankfurt a. M., Hamburg (hier jedoch immer nur verhältnißmäßig in beschränkterem Maße), zu Leipzig (hier meist nur in sächs. A-papieren), zu München, Augsburg, Nürnberg (an diesen 3 Plätzen zunächst nur in süddeutschen A.) u. etwa noch zu Breslau u. Stettin gemacht worden. Nächst den Eisenbahn-A. geben die Bank-A. das Hauptgeschäft der A-börse ab. Die polit. Ereignisse der J. 1848 u. 1849 wirkten auch auf die Geschäftsthätigkeit der Banken nachtheilig ein, schmälerten ihre Dividendenzahlungen bedeutend u. brachten überhaupt das Bank-A.-geschäft momentan ins Stocken; doch besserte sich nach der Rückkehr der Ruhe u. der größern Belebung des Handels auch das Bank-A.-geschäft, s. Banken. Vgl. Feller, A.-Archiv, Lpz. 1844; Dessen Staatspapier- u. A.-Börse, ebd. 1846; Wallerstein, Börsen-Hülfsbuch, Frankf. 1847; Schick, Handb. des deutschen Staatspapier- u. A-handels, Lpz. 1849. Eine besondere **Actiengesetzgebung** ist noch nirgend in geschlossener Form erschienen, nur in einzelnen Beiträgen. Jede A-gesellschaft bedarf in England der Bestätigung des Parlaments, dessen Bill sich aber auf die vorgelegten Statuten beschränkt, solche aber nur auf 31 Jahre genehmigt. Frankreich hat zuerst 1808 durch den Code de commerce Art. 34—37 einige feste Grundsätze über die A. aufgestellt, aber das unzureichende derselben hat sich im Verkehr sehr fühlbar gemacht, so daß eine Revision der Gesetzgebung über Handelsgesellschaften überhaupt beabsichtigt wurde, vgl. Horson, D'une nouvelle législation sur les sociétés

de commerce, Par. 1837; Mounier, Guide pratique du commercant, ou le droit commercial, Par. 1856. Die franz. Bestimmungen sind mit dieser Gesetzgebung nicht nur in Belgien, dem linken Rheinufer Deutschlands, Baden u. mehrern Schweizercantonen aufgenommen, sondern auch durch Nachbildung in die Handelsgesetzbücher von Portugal, Spanien u. den Niederlanden fast wörtlich übergegangen. In Deutschland existirt kein ausdrückliches gemeines Recht über die A., es bestehen statt dessen in Preußen eine Ministerialverordnung über die Concessionsertheilung von A-vereinen vom 22. April 1845 u. eine Cabinetsordre vom 24. Mai 1844 über die Ungesetzlichkeit der Differenzgeschäfte; in Österreich das kaiserliche Patent vom 26. Nov. 1852, wirksam für den ganzen Kaiserstaat mit Ausnahme der Militärgrenze, nach welchem die Bildung der A-gesellschaften vollständig geregelt ist. Über sonstige streitige Fragen wird nach dem römischen u. deutschen Rechte über die Erwerbsgesellschaften, die Bevollmächtigung ꝛc. u. nach den Handelsgewohnheiten entschieden. In Sachsen ist 1837 ein Gesetzentwurf, die bestätigten A-vereine betreffend, von den Kammern berathen, allein von der Regierung zurückgelegt worden, u. blos durch Bekanntmachung vom 6. März 1838 zur Bestätigung der bereits zusammengetretenen A-gesellschaften aufgefordert.

**Acti labŏres jucundi** (lat.), Sprüchwort für: nach gethaner Arbeit ist gut ruhn.

**Actin**... (v. gr.), strahlen...

**Actina**, Untergattung der Holzfliege, s. d.

**Actinie** (Actinia), so v. w. Seenessel.

**Actinocămax** (Petrefact.), Schalenthier, s. u. Belemniten.

**Actinocarpus** (A. *R. Br.*), Pflanzengattung aus der Familie der Wasserliesche Alismaceae, 6. Ordn. der 6. Klasse *L.*; in Neuholland heimische Wasserpflanzen.

**Actinocrinites**, Gattung der Seelilien, s. d.

**Actinolith**, so v. w. Strahlstein.

**Actinophŏra**, Gattung der Camellenkoralle, s. d.

**Actinophŏrus**, so v. w. Strahlkäfer.

**Actinŏphrys**, so v. w. Sonnenthierchen.

**Actinophyllum** (A. *Kz.* et *Pav.*), Pflanzengattung aus der Familie der Araliaceae, zur 7. Klasse *L.* gehörig; Arten: peruanische Bäume.

**Actinospŏra** (A. *Turcz.*), Pflanzengattung aus der Familie der Ranunkelgewächse, Ranunculaceae-Paeonieae, zur Polyandrie, Polygynie *L.* gehörig.

**Actinot**, so v. w. Strahlstein.

**Actinothyrum** (A. *Kz.*), Pilzgattung aus der Familie: Pyrenomycetes-Xylomacei.

**Actinŏtus** (A. *Labil.*), Pflanzengattung aus der Familie der Doldengewächse, Umbelliferae-Saniculeae, 2. Ordn. der 5. Klasse *L.*; Arten in Neuholland.

**Actinozŏa**, Gattung der Darmthiere, s. u. Strahlenthier.

**Actinŭrus** (A. *E.*), Gattung der Doppelräderthiere, mit dreispitzigem Schwanz.

**Actio** (lat.), 1) Handlung, Bewegung; 2) (Rechtsw.), Forderung, u. Handlung, um eine Forderung im Proceß u. egel selbständig geltend zu machen, daher das Jus actionum, nach dem System der altrömischen Juristen, mit den Obligationen, als Recht der Begebenheiten, den 3. Theil des Rechtssystems bildete; 3) römisch-rechtliche Bezeichnung für das Klagerecht u. die Klage selbst. Die Actionen des römischen Rechts sind entweder: Actiones civiles od. honorariae, je nachdem sie im Civilrecht begründet od. durch ein Edict der Prätoren (A. praetoriae) od. Ädilen (A. aedilitiae) eingeführt sind. Beide Arten der Klagen sind entweder A. directae, durch welche das Rechtsverhältniß verfolgt wird, für welches sie ursprünglich bestimmt waren; A. utiles od. fictitiae, wenn sie analog od. in Folge rechtlicher Fiction bei ähnlichen Rechtsverhältnissen angewendet werden. Die Eintheilungen in A. in factum, praescriptis verbis, arbitrariae beruhten auf der Form des altrömischen Formularprocesses u. hatten schon in der späteren römischen Zeit keine Bedeutung mehr. Ging die Klage nach dem römischen Recht auf eine Sache, so daß ihre Anstellungen gegen jeden erfolgen konnte, welcher die Sache inne hatte, so war es eine A. in rem; war sie aber nur auf die Erfüllung einer Forderung gegen eine bes. verpflichtete Person gerichtet, so hieß sie A. in personam (A. personalis, Condictio). Solche Klagen, die in einer besonderen Verpflichtung (Obligatio) ihren Grund hatten, also nur persönliche Klagen waren, aus besonderen Gründen aber gegen jeden Besitzer der Sache, welche den Gegenstand der Obligation ausmachte, angestellt werden konnten, hießen A-nes in rem scriptae. Alle Klagen sind entweder A. criminales, öffentliche od. Criminalklagen, wenn sie auf eine öffentliche, in einem Judicium publicum zuzuerkennende Strafe gerichtet sind; od. A. privatae, Privatklagen, wenn sie vor einem Judex privatus wegen eines Privatanspruches erhoben wurden. Die letzteren sind: A. rei persecutoriae, wenn man dadurch nur das Seinige verfolgt; A. poenales, wenn eine reine Strafe gefordert wird; u. A. mixtae, wenn man theils auf Strafe, theils auf Entschädigung klagt. Die Klagen, welche Jedermann aus dem Volke anstellen darf, aber nicht auf öffentliche Strafe, sondern entweder auf eine, zu Gunsten des Klägers zuzuerkennende Strafe, od. blos auf Restitution, heißen A. populares. Arten von Klagen gibt es im römischen Recht so viele, als es klagbare Rechtsverhältnisse gibt. Die bedeutendsten u. noch heute bes. mit diesen Bezeichnungen vorkommenden sind: A. aestimatoria, die aus dem Tröbelcontracte entstehende, auf Rückgabe der Sache od. des festgesetzten Preises gerichtete Klage; A. aquae pluviae arcendae, auf Wegnahme eines, das Regenwasser auf Klägers Grundstück leitenden Baues, od. auf Sicherstellung gegen den dadurch zu befürchtenden Schaden; A. ex lege Aquilia (A. damni injuria dati), eine gemischte Pönalklage wegen zugefügten u. veranlaßten Schadens, u. zwar des Gesetzes auf Erstattung des höchsten Werthes eines getödteten Sklaven od. 4füßigen Thieres innerhalb des letzten Jahres, od. auf den höchsten Werth der zerstörten, beschädigten od. entzogenen Sache innerhalb des letzten Monats, u. in beiden Fällen auf das Interesse; A. Calvisiana, wegen, zur Verkürzung des Pflichttheiles des Patrons geschehener Veräußerungen des Freigelassenen, nach dessen Tode gegen die Intestaterben (durch die Praxis mehrfach als A. quasi Calvisiana auch anderen Pflichttheilsberechtigten eingeräumt); dieselbe

gegen die Testamentserben gerichtet, A. Faviana; A. commodati, die aus dem Leihcontract zustehende; A. communi dividundo, die man auf Theilung einer einzelnen, Mehreren gemeinsamen Sache u. auf Erfüllung der hierbei vorkommenden Verbindlichkeiten richtet; A. conducti, s. u. A. locati; A. confessoria, welche den Schutz in einer Servitut bezweckt; A. de constituta pecunia (A. constitutae pecuniae, A. de constituto), die aus dem Constitutum gegebene Klage; A. depositi, die aus dem Niederlegungsvertrag entsteht; A. de dolo, die gegen den Betrüger auf Wiedererstattung der dadurch entzogenen Sache angestellt wird; A. emphyteuticaria, aus der Emphyteusis; A. emti u. venditi, aus dem Kaufcontract; A. exercitoria, gegen den Schiffsherrn, Schiffspatron aus den Verträgen, die mit dem Schiffscapitän u. dessen Substituten geschlossen wurden; A. ad exhibendum, auf die Herausgabe einer Urkunde zum Zweck der Einsicht; A. expletoria, Klage des Notherben auf Erfüllung des nicht völlig hinterlassenen Pflichttheiles; A. in factum quanto quis locupletior factus est, bei rechtswidriger Bereicherung mit eines Andern Schaden auf deren Zurückgabe; A. familiae herciscundae, auf Theilung einer gemeinschaftlichen Erbschaft; A. Faviana, s. oben A. Calvisiana; A. finium regundorum, auf Grenzregulirung u. Schadenersatz; A. funeraria, wegen Besorgung eines Begräbnisses ohne Auftrag; A. furti, als Privatstrafe auf das Doppelte des gestohlenen Gutes, wenn der Diebstahl kein handhafter war, im Gegentheil aufs Vierfache; A. hypothecaria, dem Pfandgläubiger gegeben gegen jeden Besitzer des Pfandes; A. injuriarum, wenn die erlittene Injurie zu Geld angeschlagen wurde, u. ist entweder eine prätorische aestimatoria, welche binnen einem Jahre verjährt, od. eine Civilklage ex lege Cornelia; A. institoria, gegen den Herrn einer Handlung aus den Verträgen dessen, welchem die Leitung der Handlung anvertraut ist; A. judicati, aus einem rechtskräftigen Urtheil, deren Ableugnung das Doppelte dem Beklagten zuzog, jetzt auf Vollstreckung des Inhalts des Urtheils; A. quod jussu, s. u. Actiones adjectitiae qualitatis; A. locati, conducti, aus dem Mieth-, Pacht-, Lohn- u. Dienstvertrag; A. mandati, aus dem Bevollmächtigungscontract; A. quod metus causa, Klage des Gezwungenen, od. dessen Erben wider den Zwingenden, od. den dritten Besitzer der abgezwungenen Sache auf Herausgabe derselben mit allen Nutzungen u. Zubehör, od. im Ungehorsamsfalle auf den 4fachen Ersatz des wirklichen od. durch Würderungseid zu ermittelnden Werthes; A. mutui, aus dem Darlehn; A. negatoria, Klage des Eigenthümers gegen den, der eine Servitut in Anspruch nimmt; A. negotiorum gestorum, wenn Jemand fremde Geschäfte ohne Auftrag besorgte; A. noxalis, gegen den Eigenthümer auf Ersatz von Schaden durch, in dessen Gewalt befindliche Menschen od. Thiere, im letzteren Falle A. de pauperie; A. de partu agnoscendo, Klage der Ehefrau ob. Kinder gegen den Ehemann ob. Vater auf Anerkennung des Kindes; A. de pastu od. A. utilis ex lege Aquilia, Klage des Grundstücksbesitzers gegen den Eigenthümer des Viehes, der dasselbe auf seinen Acker getrieben, auf das Thier selbst od. Entschädigung; A. Pauliana, Klage, womit die Gläubiger eine zu ihrem Nachtheil unternommene Veräußerung des Schuldners anfechten; A. de peculio, s. unten Actiones adjectitiae qualitatis; A. personalis ex testamento, dem Legatar gegen den Testamentserben zustehend; A. pigneratitia, die persönliche Klage aus dem Pfandcontract; A. Publiciana in rem, die Eigenthumsklage nach prätorischem Recht; A. quanti minoris, s. u. Ädilitische Klagen; A. de rationibus distrahendis, des Pflegebefohlenen u. seiner Erben gegen den Vormund auf das Doppelte, od. gegen dessen Erben auf den Betrag des von ihm pflichtwidrig entzogenen Vermögens; A. de rationibus retractandis, gegen den Rechnungsführer auf Herausgabe dessen, was er aus der Rechnung, selbst einer quittirten, zu leisten hat; A. de recepto cauponum, nautarum et stabulariorum, eine Schadenersatzklage gegen den Gastwirth, Schiffer, Fuhrmann, Posthalter, wenn Sachen eines Reisenden, die in das Gasthaus, Schiff ꝛc. aufgenommen wurden, weggekommen sind; A. redhibitoria, s. u. Ädilitische Klagen; A. rei uxoriae, auf Zurückgabe der Mitgift einer Ehefrau bei Aufhebung der Ehe; A. de in rem verso, s. u. Actiones adjectitiae qualitatis; A. Serviana, Klage des Verpachters auf Besitz der, für Bezahlung des Pachtgeldes verpfändeten Sachen des Pachters, davon A. quasi Serviana, theils so v. w. A. hypothecaria, theils Klage des Käufers eines überschuldeten Vermögens, auf Bezahlung der Masseschulden nach Ableben des Gemeinschuldners; A. pro socio, aus dem Gesellschaftsvertrag dem einen Mitglied (Socius) gegen den andern gegeben; A. spolii, auf Wiedererhaltung der durch Eigenmacht verlorenen Sache; A. ex sponsu, gegen den Bürger auf Erfüllung der Verbindlichkeit; A. ad supplendam legitimam, auf Erfüllung des Pflichttheils im Erbrecht; A. suspecti, auf Absetzung des treulosen Vormundes; A. de tigno juncto, wegen verbauter Materialien auf den doppelten Werth; A. tributoria, s. u. Actiones adject. qualitatis; A. tutelae, aus der Vormundschaft.

**Action** (v. lat.), **1)** Handlung; **2)** Verrichtung, so A-en des lebenden Körpers; **3)** Gefecht, bes. wenn es etwas bedeutend ist; **4)** (kath. Liturg.), die Handlung, die bei der Messe die Wandlung bewirkt, s. Messe; **5)** (Theatw.), die Handlung auf der Bühne, so Haupt- u. Staats-A., s. d.; **6)** Stellung, Geberden- u. Mienenspiel eines Schauspielers, wodurch eine Vorstellung vermittelt wird. Man unterscheidet: pantomimische A., wo alle Gedanken, ohne Worte, blos durch Geberden- u. Mienenspiel dargestellt werden; schauspielerische A., wo Gesang u. Rede von Geberden- u. Mienenspiel begleitet wird.

**Action** (fr., spr. Aksiong u. engl. spr. Äksch'n), so v. w. Actie; so **Action industrielle, A. de jouissance, A. d'usufruit** (fr., spr. Aksiong Engdüstriell, A. de Schuissanggs, A. d'Üsüfrüi), s. u. Actien. Daher **Actionär**, Theilnehmer an einer Actienunternehmung od. Besitzer einer Actie, s. Actien.

**Actiones adjectitiae qualitatis** (Rechtsw.), im römischen Recht die Klagen, welche die Gläubiger eines Haussohns oder eines Sklaven aus den

mit ihnen abgeschlossenen Geschäften vermöge des über Hanssöhne u. Sklaven zustehenden Gewaltverhältnisses unmittelbar wider den Hausvater od. Herrn des Sklaven erwarben. Die einzelnen Fälle derselben sind: **a)** die Actio quod jussu, nach welcher der Vater in vollem Umfange aus dem Geschäfte des Sohnes unbedingt haftet, zu welchem er den Befehl gegeben hat; **b)** Actio de in rem verso, wenn durch das Geschäft des Sohnes dem Vermögen des Vaters oder Dominus ein Zuwachs entstanden ist; **c)** Actio de peculio, wenn der Vater dem Sohn od. der Herr dem Sklaven ein Peculium (s. d.) gegeben hatte, welchenfalls dann der Vater od. Herr bis zum Belaufe dieses Peculiums für die Erfüllung des Geschäfts zu haften hatte; **d)** Actio tributoria, wenn das Peculium zu einem Handelsgeschäft bestimmt war. Die Gläubiger, die es in Bezug auf dieses Geschäft geworden sind, haben darnach Anspruch, daß ihnen das Peculium ausschließlich zu ihrer Befriedigung gelassen werde. Die Klagen haben für Geschäfte der Hanssöhne noch heutzutage praktische Wichtigkeit.

**Actiones aedilitiae**, s. Ädilitische Klagen.

**Actioniren** (v. lat.), eine Klage (Actio) anstellen.

**Actische Ära** (Actisches Jahr), so v. w. Ägyptische Ära.

**Actis testantibus** (lat.), nach dem Zeugniß der Verhandlungen.

**Actītis**, so v. w. Strandläufer.

**Actium** (a. Geogr.), Vorgebirge (jetzt Cap Punta) u. Flecken (jetzt Azio) am Ambrakischen Meerbusen in Akarnanien. Hier am 2. Sept. 31 v. Chr. Seesieg Octavians über Antonius, s. Rom (Gesch.). Auf dem Vorgebirge ein Apollotempel, welchen Octavian vergrößerte u. verschönerte u. zur Erinnerung des Sieges die **Actischen Spiele (Actia)** einsetzte, welche alle 3 Jahre mit Pferderennen u. Seegefechten gefeiert wurden. Der Sieger baute auf der gegenüberliegenden Küste, wo seine Truppen gelagert hatten, die Stadt Nikopolis, jetzt Prevesa.

**Actius** (röm. Gesch.), so v. w. Accius.

**Activ** (v. lat.), **1)** thätig, irgend eine Wirkung äußernd; Gegensatz: passiv; so active Bewegungen, diejenigen Bewegungen, welche durch eigene willkührliche Muskelzusammenziehungen des Körpers hervorgebracht werden, im Gegensatz zu passiven Bewegungen, die durch die Hand einer anderen Person bewirkt werden; Kunstausdrücke der Heilgymnastik, s. d.; activer Punkt, am Hebel der Punkt, wo die bewegende Kraft angebracht wird; **2)** (Kriegsw.), angreifend, so active Vertheidigung; dagegen passive Vertheidigung, wo man sich auf die Abwehr feindlicher Angriffe beschränkt; **3)** von Soldaten, im wirklichen Dienste stehend; daher **Activstand**, der wirkliche Bestand eines Heeres; **4)** so v. w. Activum.

**Activa** (v. lat.), **1)** im Allgemeinen der gesammte Besitzstand, Grundbesitz, Werthschaften, Mobilien u. ausstehende Capitalien; im kaufmännischen Sinne **2)** die Theile des Vermögens, welches der Kaufmann zum Betriebe seiner Handelsunternehmungen anwendet. Diese sind Geld, Wechsel, Staatspapiere, Actien u. andere Werthpapiere, Waaren u. Forderungen, welche der Kaufmann an seine Geschäftsfreunde zu machen hat **(Activforderungen, Activschulden)** im Gegensatze zu demjenigen, was er Andern schuldig ist, den Passivschulden (Passivforderungen). Beim Fabrikanten u. Industriellen gehören außerdem noch die Gebäude u. Grundstücke, die Maschinen u. sonstigen zum Betriebe seiner Industrie nöthigen Geräthschaften zu den A.

**Actives Heilverfahren** (technokratisches, heroisches, einschreitendes Heilverfahren), diejenige Methode der Heilkunst, bei welcher der Arzt auf kräftige Weise eingreift, um die Grundursache der Krankheit u. somit die Störung der Gesundheit alsbald od. schnell zu beseitigen. Der Gegensatz des a. H. ist die negative (physiokratische, temporisirende, expectative, zuwartende) Heilmethode, welche statt der Bestürmung des kranken Körpers einfache diätetische Vorschriften vorzieht.

**Activforderungen**, s. u. Activa.

**Activhandel**, der Ausfuhrhandel mit inländischen Rohproducten u. Erzeugnissen der Industrie u. des Kunstfleißes, wenn deren Betrag ein größerer ist, als derjenige, welchen die vom Auslande eingeführten Producte repräsentiren.

**Activität** (v. lat.), **1)** Betriebsamkeit, Thätigkeit, Geschäftigkeit, daher in A. setzen: in lebhaften Verkehr setzen, geschlossene Gerichte wieder eröffnen; außer A.: geschäftlos, im Ruhestande ꝛc.; vgl. Reactivirung; **2)** (Med.), Lebensthätigkeit im Menschen u. Thiere überhaupt; s. Sensibilität.

**Activschulden**, s. u. Activa.

**Activum**, die Form des Verbums, durch welche das Subject als thätig dargestellt wird, s. u. Verbum.

**Acto** (lat.), im Anfang von Protokollen so v. w. in der heutigen Verhandlung.

**Act of confirmity**, s. u. Act 3).

**Acton**, Joseph, geb. 1737 zu Besançon, Sohn des irländischen Baronets Ed. Hecton, der zu Besançon Arzt war, trat in französische, dann als Fregattencapitän in toscanische Seedienste; 1775 führte er die toscanischen, mit der spanischen Flotte vereinigten Schiffe gegen Algier u. rettete hier einige tausend Spanier. Deshalb vom König v. Neapel in seine Dienste berufen, erhielt er bald die Gunst des Königs u. bes. der Königin Carolina, u. stieg zum See-, Kriegs-, Finanz- u. dirigirenden Minister. Mit der Königin u. dem englischen Gesandten Hamilton verbunden, führte er die ganze Regierung willkürlich u. nur zum Besten des Hofes, nicht des Landes. Seine feindselige Stimmung gegen die französische Regierung trug er auch auf die französische Revolution über, u. ihm war bes. das feindselige Benehmen der neapolitanischen Regierung seit 1702 u. deren Kriege gegen Frankreich, sowie die Grausamkeiten gegen die Anhänger Frankreichs 1794 u. 1799 zuzuschreiben; 1804 ward er auf das Verlangen Frankreichs von seinen Ministerien entfernt, jedoch in den Fürstenstand erhoben u. nach Sicilien, wo er bedeutende Güter erhielt, geschickt. Bald auf seinen Posten zurückgekehrt, hatte er an Neapels Benehmen gegen Frankreich 1805 Theil u. floh mit dem Hof wieder nach Sicilien; er blieb bis 1806 in Gunst, wo er, der englischen Partei immer treu, mit dieser fiel; er st. 1808.

**Acton Burnel** (spr. Ácton börnel), Dorf in der englischen Grafschaft Shrop, wo unter Eduard II. 1283 das Statute merchant erneuert ward.

**Actopan**, **1)** Fluß u. **2)** Stadt im Reiche Mexico mit 12,000 Ew.

**Actor** (lat.), **1)** in Rom Sklav od. Freigelassener, welcher die Verwaltung des Vermögens seines

Herrn besorgte; in der Kaiserzeit auch A. publicis, Verwalter der Staatsgüter; 2) so v. w. Kläger, s. u. Klage; 3) Rechtsbeistand, Stellvertreter für Andere in einem Rechtsgeschäft od. Rechtsstreite, bes. welcher Gemeinden, Stiftungen, Behörden ꝛc. vor Gericht, bei Ablösungen u. dgl. vertritt. Die einem solchen A. ausgestellte Vollmacht heißt ein Actorium; 4) A. ecclesiae, so v. w. Advocatus ecclesiae; 5) A. templi (kirchl. Ant.), Exorcist; 6) Schauspieler.

**Actrice** (fr., spr. Actris), Schauspielerin.

**Actsaal**, ein mit Vorrichtungen zum Stellen des Modells versehenes, angemessen beleuchtetes Zimmer, in welchem nach dem Act (s. d. 2) gezeichnet u. modellirt wird.

**Actu** (actualiter, lat.), 1) thatsächlich, wirklich; z. B. a. studens, nicht blos als Student inscribirt, sondern wirklich studirend; a. personali od. corporali, persönlich; 2) gemeldeten Tages.

**Actualität** (v. lat.), Wirklichkeit.

**Actuar** (v. lat. Actuarius), ein unter öffentlicher Auctorität zur Niederschrift des Verhandelten u. zur Aufsicht über die daraus entstandenen Acten eidlich verpflichteter Rechtsverständiger. Bei den Römern brauchte man dazu Staatssklaven, sie hießen Scribae publici, Tabelliones, Exceptores, Commentarienses, Notarii. Auch das kanonische Recht, so wie die deutsche Reichsgesetzgebung erfordern zur Form eines Gerichts u. um des wahreren Beweises willen, die Gegenwart u. Protokollführung eines A. bei gerichtlichen Verhandlungen. Sie kommen oft unter dem Namen von Secretär, Stadtschreiber, Protonotar, Schöppe, Gerichtsschreiber, Registrator, Canzleidirector (so z. B. bei der Deutschen Bundesversammlung), in Frankreich als Greffier vor. Die von ihnen gefertigten Aufnahmen (Registraturen, Protokolle ꝛc.) haben öffentlichen Glauben bis zum Beweis des Gegentheils. Außerdem liegt ihnen meist noch die Führung der Registrande, Ausarbeitung der richterlichen u. Collegialbeschlüsse, Durchsicht der Ausfertigungen ꝛc. ob, so wie die vom Richter ihnen übertragenen einzelnen Handlungen seiner Thätigkeit, z. B. Vernehmungen ꝛc.

**Actuaria** (röm. Ant.), eine Art Transportschiff.

**Actuarius**, 1) so v. w. Actuar; 2) Leibarzt am Hofe von Constantinopel; 3) (a. Lit.), s. Johannes Actuarius.

**Actuation** (v. lat.), Äußerung der Wirksamkeit eines Mittels auf den menschlichen Körper.

**Actuell** (v. lat.), 1) thätig, wirksam; 2) wirklich; 3) gegenwärtig, persönlich.

**Actum** (lat.), geschehen; a. ut supra, am Ende von Protokollen, d. h. geschehen wie oben, wie es im Eingange bemerkt ist.

**Actus** (lat.), 1) Thätigkeit, Handlung, bes. öffentliche, feierliche, gerichtliche; z. B. A. ministeriales, geistliche Handlungen, welche von wirklichen Priestern vollzogen werden; 2) (Rechtsw.), rechtliche Handlung; A. possessorius, rechtlich vollzogene Besitzergreifung; A. in contrarium, Handlung zum Gegentheil; auch Handlung, wodurch Jemand die prätendirten Gerechtsame eines Andern schwächte; 3) (Dogm.), A. naturales, die natürlichen Thätigkeiten des sich selbst überlassenen Menschen, od. Inbegriff alles dessen, was derselbe ohne Gottes Hülfe zu seiner Erleuchtung u. Besserung zu thun vermag; auch A. paedagogici, genannt, in sofern sie zur Bekehrung durch die Gnade vorbereiten; 4) A. personales, in der Trinitätslehre die inneren Merkmale der ewig vorhandenen Verhältnisse der göttlichen Personen gegen einander selbst; 5) so v. w. Schulactus, s. Act; 6) Triftgerechtigkeit; 7) A. minimus, quadratus, römische Ländereimaße, s. Rom (Ant.).

**Acuchibalsam**, Saft aus der Rinde der Icica, s. d.

**Acuiren** (v. lat.), schärfen, scharf betonen.

**Äculänum** (a. Geogr.), so v. w. Äclanum.

**Aculĕo**, Caj., Ciceros mütterlicher Oheim u. Freund des C. Licinius Crassus, scharfsinniger Kenner des römischen Rechts.

**Aculeo**, 1) See in Chile, innerhalb der Centralcordilleren, in SW. von Sanjago, 6 Meilen lang, 4 Meilen breit; 2) Berg in den Cordilleren, 4888 F. hoch; silberhaltige Bleiminen.

**Aculĕus** (lat.), Stachel.

**Acumbre**, spanisches Flüssigkeitsmaß, in Valencia ungefähr $2\frac{1}{15}$ Kanne, in Bilboa etwas weniger.

**Acumincum** (a. Geogr.), so v. w. Acimincum.

**Acupunctur** (Med.), dasjenige Heilverfahren, wobei man durch Einstechen sehr feiner, spitzer Nadeln (aus Silber, Stahl, Gold, Platin) in kranke Theile des Körpers bes. Lähmungen u. heftige Nervenschmerzen zu heben sucht. Dieses Verfahren, ein Universalmittel chinesischer u. japanischer Ärzte, kam im 17. Jahrh. nach Europa, hat aber kein besonderes Glück gemacht. Die A. wirkt als Hautreiz, der durch längeres Steckenlassen der Nadeln gesteigert werden kann. Ferner wird die A. angewendet, um durch die Nadeln Elektricität in den Körper überzuführen (Elektropunctur), was jetzt nur noch zu dem Zwecke geschieht, Blut im Innern einer Ader zur Gerinnung zu bringen u. so die Ader zu verstopfen (zur Heilung von Adergeschwülsten, Aneurysma, Varix). Endlich wird die A. zur Untersuchung von Geschwülsten benutzt, welche durch mit Flüssigkeit gefüllte Hautsäcke gebildet werden. Der schnell ausgezogenen Nadel folgt ein Tropfen des Inhalts, Blut, Eiter, Wasser ꝛc.

**Acusīo** (Acunum, a. Geogr.), Stadt in Gallia Narbonensis, wahrscheinlich jetzt Ancone bei Montelimart.

**Acustĭcus** (v. gr.), was auf das Gehör Bezug hat (vgl. Akustisch); a. sinus, innerer Gehörgang; a. nervus, Gehörnerv.

**Acut** (v. lat. Acutus), 1) scharf, spitzig; 2) hell, deutlich; 3) (Gramm.), einer der Accente, s. d.; 4) hitzig, so acute Krankheiten, hitzige, fieberhafte, binnen wenigen Wochen verlaufende Krankheiten, sonst den chronischen (fieberlosen, langwierigen) Krankheiten entgegengestellt; aber jede Krankheit kann acut u. auch chronisch verlaufen.

**Acūta**, Orgelregister, s. Orgel.

**Acutangulär** (v. lat.), spitzwinklig, scharfeckig.

**Acu tetigisti** (lat.), Sprüchwort: du hast den Nagel auf den Kopf getroffen.

**Acutum ingenium** (lat.), ein heller Kopf.

**Acyanoblepsie** (Acyanopsie, v. gr.), das Unvermögen des Auges, die rothe Grundfarbe u. die aus ihr gemischten wahrzunehmen, wo also nur weißgelb u. schwarz empfunden wird.

**Acylius** (a. Geogr.), Hafen in Syracus, s. d. (a. Geogr.).

**Ad** (lat.), Präposition, 1) bes. in Zusammensetzungen zu, bei, an ꝛc.; 2) von den Römern den Kast-

plätzen auf ihrem Marsche vorgesetzt, bes. solchen, wo sie weder Häuser noch Menschen antrafen u. dieselben nach nahe liegenden Merkwürdigkeiten, Gegenständen, selbst nach der Zahl der zurückgelegten Meilen benannten.

**Ad**, Sohn des Aus, Nachkomme Sems, Stammvater u. Fürst des arabischen Stammes Ad, s. Aditen.

**a. d.**, Abbreviatur 1) für anno Domini, im Jahre des Herrn; 2) für a dato, von diesem Tage, vom Schreibetage.

**Ada**, 1) bei den Chaldäern die Mondgöttin, Gemahlin des Baal; 2) (Basmath) Frau Esaus; 3) Schwester des Königs Mausolos, Gemahlin des Hidrieus, der 350 v. Chr. König von Karien wurde; nach dessen Tode 338 wurde sie von ihrem Bruder vom Throne verdrängt u. hielt sich in der Bergveste Alinda; diese übergab sie Alexander dem Gr. u. erhielt dafür die Herrschaft über Karien.

**Ada**, 1) Nebenfluß der Nuthe in der preußischen Provinz Brandenburg; 2) Dorf in der serbischen Wojwodschaft, 6000 Ew.; 3) (Barbarzemie), verfallenes Schloß auf der Insel Taman; hier mußten früher alle vorbeipassirenden tscherkessischen Sklaven vorgezeigt werden.

**Ada**, Eidechsengattung, s. Wächter.

**Ad absurdum** (lat.), s. u. Absurd.

**Adach (Adak)**, Insel, zu der mittleren Gruppe der Aleuten (s. d.) gehörig.

**Ad acta** (lat.), siehe u. a.

**Adaction** (v. lat.), Nöthigung, Zwang.

**Adad**, 1) (chald. Myth.), so v. w. Baal, s. d.; 2) so v. w. Hadad; 3) König der aramitischen Völker in Äthiopien, ward 541 Christ (worauf er den Namen David annahm).

**Adad Nemnon** (b. Geogr.), so v. w. Hadad Remmon.

**Adagio** (ital., spr. -schio), langsam, dient in der Musik zur Bezeichnung des Tempo od. eines ganzen Tonstücks in langsamer Bewegung. Der Charakter des A. ist zärtlich, traurig ꝛc.; bei dem Vortrag desselben werden vom Tone alle seine guten Eigenschaften: Festigkeit, Haltung u. Biegsamkeit, auf einmal gefordert. **Adagio assai** u. **A. di molto**, ziemlich langsam; **Adagissimo**, sehr langsam.

**Adagium** (lat.), Sprüchwort; daher **Adagiologie**, Sprüchwörtersammlung.

**Adaiel**, afrikanischer Küstenstrich an der WKüste des Meerbusens von Aden.

**Adair** (spr. Äddehr), Sir Robert, geb. 1763; vom Flecken Appleby in das Unterhaus gewählt, als Whig unterstützte er 1794 Grays Motion gegen die Ausschiffung der fremden Truppen in England, u. 1797 Wilberforce für die Abschaffung des Sklavenhandels, ward nach Pitts Tode Gesandter in Wien; 1807 von da abberufen, ging er 1808 in gleicher Eigenschaft nach Constantinopel u. kehrte 1811 nach England zurück; 1831 ging er in besonderen Aufträgen der Regierung nach Brüssel u. dann nach Berlin, trat 1835 aus dem Staatsdienst u. st. 1855. Er schr.: An histor. Memoir of a Mission to the Court of Vienne in 1806; A Memoir of the Negociations for the Peace of the Dardanelles in 1808—1809.

**Adair** (spr. Äddehr), 1) Grafschaft im südlichen Theile des Staates Kentucky, 20½ QM., 9900 Ew. (darunter 1707 Sklaven); bewässert von den Flüssen Green, Little Barren u. Russells Creek; hügelig, mit Waldungen (Bauholz), mäßig fruchtbar; Producte: Mais, Tabak, Pferde, Rindvieh u. Schweine; erhielt im J. 1801 seine politische Organisation u. seinen Namen zu Ehren von John Adair, Senator für Kentucky beim Congreß in Washington; Hauptstadt Columbia; 2) Grafschaft im nordnordöstlichen Theile des Staates Missouri, 26 QM., 2350 Ew.; bewässert vom Chariton u. dem nördlichen Gabelarm des Salzstromes, fruchtbar u. zum Getreidebau geeignet; erhielt im J. 1840 seine politische Organisation; Hauptstadt Kirksville; 3) Grafschaft im südwestlichen Innern des Staates Jowa, 26½ QM., Einwohnerzahl unbekannt, Hauptstadt noch nicht bestimmt.

**Adair-Cap** (spr. Äddehr-Käpp), Cap der Baffinsbai, 1818 vom Capitän Roß entdeckt.

**Adaja**, Nebenfluß des Duero in Spanien.

**Ada-Kale**, türkische Benennung von Neu-Orsowa.

**Adal**, so v. w. Wolga.

**Adalara**, englischer Mönch, wurde mit Bonifacius, den er zu den Friesen begleitete, von diesen erschlagen; sein Leichnam ward 1154 mit dem des Bonifacius nach Erfurt gebracht.

**Adalard (Adalhard)**, geb. um 753, Sohn des Grafen Bernhard, Enkel Karl Martells, Mönch zu Corbie, dann zu Monte Cassino; bald darauf Abt zu Corbie u. seit 796 Minister Pipins, Königs von Italien; wurde von Ludwig dem Frommen nach Noirmoutiers verbannt; aber 821 zurückgerufen, ward er wieder Abt zu Corbie, stiftete Korvey an der Weser u. st. 826. Sein Schüler, Paschasius Radbertus, beschrieb sein Leben.

**Adalat Denghisi** (türk., Inselmeer), so v. w. Ägäisches Meer.

**Adalbero**, 1) Erzbischof von Rheims; seit 987 Großkanzler Hugo Capets, den er zum König weihte; 2) Ascelin, Bischof zu Laon, verrieth aus Rache König Karl den Einfältigen an Hugo Capet, ging nach Rom u. st. daselbst 1017 (nach Andern zu Laon 1030). Er schr. ein allegorisches Gedicht auf den Zustand Frankreichs. 3) A. von Eppenstein, nach Konrad I., 1011—1035, Herzog von Kärnthen (s. d.); st. 1039.

**Adalbert**, deutscher Name, d. i. der Edelgeborene. I. Fürsten. A) Grafen u. Herzöge von Elsaß: 1) A. I., 684 erster Graf von Nieder-Elsaß, wurde 690 Herzog u. st. 722, s. Elsaß. 2) A. II., bis 898 Graf von Nieder-Elsaß, s. ebd. 3) A. II., Sohn des Grafen Werinher v. Habsburg, folgte 1111 seinem Bruder Otto II. als Graf von Ober-Elsaß, st. 1141; seine Gemahlin hieß Judinta. B) König von Italien: 4) A., Sohn Berengars, folgte 950 mit seinem Vater als König von Italien, floh 961 vor Kaiser Otto I. u. kam nach 2jährigen Irrfahrten zu Meere nach Autun, wo er starb. C) Markgraf v. Ivrea: 5) A., Schwiegersohn Berengars I., durch dessen Tochter Gisela Vater des Königs von Italien, Berengar II. D) Herzöge von Lucca u. Toscana: 6) A. I., Sohn des Grafen Bonifacius v. Lucca, regierte 847—890, s. Toscana (Gesch.); war in 2. Ehe vermählt mit Rothilde von Spoleto. 7) A. II., der Reiche, des Vorigen Sohn, 890 bis 917, s. ebd.; vermählt mit Bertha, Tochter des Königs Lothar von Lothringen. 8) A. III., 1002 bis 1014, s. ebd. E) Markgrafen vom Nordgau u. OFranken: 9) A. I. v. Babenberg, Sohn des Grafen Heinrich von OFranken, 905 wegen

eines Aufstandes enthauptet. **10)** A. II., Sohn des Vorigen, nach seines Vaters Tode flüchtig, fiel 933 in der Schlacht von Merseburg gegen die Hunnen, s. Babenberg; er war der Vater Leopolds, des Stifters der Babenbergischen Markgrafen von Österreich.

II. Prinzen: A) Prinz von Preußen: **11)** Heinrich Wilhelm A., Sohn des Prinzen Wilhelm von Preußen, geb. d. 29. Octbr. 1811, unternahm schon 1825 eine Reise nach den Niederlanden u. 1831 eine größere nach England; 1833 ward er Major beim 2. Regiment der Fußgarde. Kurz vor seiner Reise nach Rußland trat er als Major zum 4. Garde-Landwehr-Regiment u. 1835 zur Garde-Artillerie-Brigade; 1837 bereiste er den Orient, u. ward im Mai 1839 Oberst u. 1841 Generalmajor. Auf seiner Seereise, 1842 unternommen, besuchte er von Genua aus Gibraltar u. mehrere Küstenplätze Spaniens, segelte hierauf nach Brasilien, drang in das Innere dieses Reiches u. kam im Sommer 1843 nach Europa zurück; 1844 avancirte er zum ersten Generalinspector der Artillerie u. 1846 zum Generallieutenant. In Folge seiner Denkschrift über die Bildung einer deutschen Flotte (1848) ward er Mitglied des Reichsmarineausschusses; bald nach Auflösung desselben ward er zum ersten Curator der vereinigten Artillerie- u. Ingenieurschule zu Berlin u. am 9. März 1849 zum Chef der preuß. Marine ernannt, worauf er eine abermalige Reise nach England unternahm u. die vorzüglichsten Häfen u. Werften dieses Reichs besuchte. Im April 1854 ward er zum Admiral mit dem Range eines Generals der Infanterie erhoben, u. seinen Bemühungen ist vornehmlich die Gründung eines preuß. Kriegshafens im Jahdebusen (s. d.) 1855 zuzuschreiben. 1856 war er Generalcommandeur der preußischen Seeexpedition nach der afrikanischen Küste gegen die Riffpiraten, wo er auf der Dampfcorvette Danzig befehligte u. am 7. August bei Melilla (s. d.) bei einer Recognoscirung verwundet ward. Er ist seit 27. April 1850 mit Therese Elsler, zur Frau v. Barnim ernannt, vermählt. B) Prinz von Baiern: **12)** A. Wilhelm Georg Ludwig, präsumtiver Thronfolger von Griechenland, jüngster Sohn des Königs Ludwig von Baiern, geb. den 19. Juli 1828, seit 1847 Oberst u. Inhaber des Kürassierregiments Nr. 2, bereiste 1848 England, Spanien u. Portugal, ward im April 1851 zum präsumtiven Thronfolger von Griechenland bestimmt u. vermählte sich am 25. August 1856 zu Madrid mit der Infantin Amalie, geb. den 12. Octbr. 1834, Tochter des Infanten Franz de Paula.

III. Heilige u. Bischöfe: **13)** A., Bischof in Gallien, so v. w. Aldebert. **14)** A., der Apostel der Slaven, erst Benedictinermönch im Kloster St. Maximin zu Trier, dann von Kaiser Otto I. 961 nach Rußland zur Großfürstin Olga geschickt, um die Russen im Christenthume zu unterrichten; er mußte dort (960 od. 962) fliehen; zurückgekehrt wurde er 966 Abt zu Weißenburg im Elsaß u. 968 Erzbischof zu Magdeburg, ward zugleich Erzbischof der slavischen Nationen u. stiftete die Bisthümer Zeitz, Meißen, Merseburg, Brandenburg u. Posen; er st. 981. **15)** St. A., der Apostel der Preußen, Sohn des Grafen Slawnik, eines Neffen des Kaisers Heinrich I. von mütterlicher Seite, geb. um 955 auf der Burg Lubik bei Prag in Böhmen u. eigentlich Woitech geheißen, studirte in Magdeburg 971—981 unter dem Vorigen, dessen Namen A. er bei der Firmelung bekam, u. unter Otherich Theologie u. Philosophie, wurde 982 zum Bischof von Prag gewählt u. 983 vom Kaiser Otto II. in Verona investirt, predigte das Christenthum nicht nur in Böhmen, sondern auch in der Slowakei, Krakau u. Ungarn, wo er des Königs Geisa Sohn, Stephan, taufte. Wegen der sittlichen Rohheit der Böhmen verließ er nach 6 Jahren sein Amt u. machte eine Reise nach Rom, wo er 989 ankam u. 990 in ein Kloster trat; 993 vom Herzog Boleslav zurückgerufen, kehrte er in sein Bisthum Prag zurück; indeß schon 995 verließ er, da er die Verhältnisse in Böhmen nicht geändert fand, Prag wieder u. kehrte, nachdem er unterwegs den König Stephan den Heiligen getauft hatte, nach Rom zurück, wo er in Verbindung mit Kaiser Otto III. trat; mit dem er 995 nach Deutschland ging, dann, nachdem er die heiligen Orte in Fleury, Paris u. Tours besucht u. die wilden Böhmen seine Rückkehr nach Prag abgelehnt hatten, ging er nach Polen u. im März 997 mit Gaudentius u. Benedictus zu den Preußen, um diesen das Evangelium zu predigen, wurde aber hier von einem heidnischen Priester, weil er heilige Orte betreten hatte, wahrscheinlich beim jetzigen Fischhausen, am 25. April 997 mit Speerstichen ermordet. Herzog Boleslav erhielt seinen Leichnam u. setzte ihn in der Kirche zu Gnesen bei, aber 1039 führte Bretislaw I. von Böhmen den Leichnam nach Prag über. Tag: 1. Juni. **16)** A., Sohn eines sächsischen Pfalzgrafen, 1043 Erzbischof von Bremen u. Hamburg, war 1046 bei der Wahl des Papstes Clemens II. in Rom zugegen; 1049 Legat Leos IX. bei den nordischen Reichen, verschaffte er sich dort viel Ansehen. Er war Minister des minderjährigen Königs Heinrich IV., u. nachdem er denselben 1065 zu Worms hatte wehrhaft machen lassen, regierte er in dessen Namen so unumschränkt u. stolz, daß ihn Heinrich 1066 auf Anlaß der Erzbischöfe von Köln u. Mainz entfernen mußte. 1069 stand er jedoch, u. zwar vorsichtiger, wieder auf dem alten Platze, st. aber schon 1072 zu Goslar. Lebensbeschreibung von Grünhagen, Lpz. 1854. **17)** A. I., Graf von Saarbrücken, nach Andern geb. Herzog von Lothringen, Kanzler Heinrichs V., 1109—1137 Erzbischof von Mainz, s. d. (Gesch.). **18)** A. II., Graf von Saarbrücken, Schwestersohn u. Nachfolger des Vorigen als Erzbischof, st. 1141, s. ebd. **19)** St. A., Graf von Lambach, 1045—1085 Bischof von Würzburg, s. d. (Bisth.).

IV. Andere Personen: **20)** A. vom Thale, pseudonym für Karl v. Decker.

**Adalgis**, so v. w. Adelgise.

**Adalhard**, **1)** A., Herzog von Spoleto, folgte 824 auf Suppo I., st. aber noch in demselben Jahr. **2)** so v. w. Adalard.

**Adali**, **1)** Inselgruppe in den Malediven; **2)** Volksstamm der Abchasen.

**Adalme**, Gewicht, so v. w. Adowlie.

**Adalrich**, **1)** (Ethich), um 662 Herzog von Elsaß, Vater der blinden St. Odila, die er anfangs sehr hart behandelte; zog sich später mit seiner Gemahlin Bernvinde in die Abtei Hohenburg zurück u. st. dort 960. **2)** A., Sohn des Herzogs Welf von Gascogne, folgte demselben 778 mit seinem Bruder Welf Sancho bis 812, wo er hingerichtet wurde, s. Gascogne.

**Ad altiora** (lat.), nach dem Höheren.

**Adalung**, im alten Deutschland (s. d., Ant.) ein Edler, aus altem Geschlecht Geborener.

**Adam** (hebr., d. h. Mensch). I. Biblische Person: 1) der erste Mensch, von dem alle Menschen stammten. Nach der Bibel (1. Mos. 1, 27) schuf Gott ein Menschenpaar, Mann (den A.) u. Weib (Eva); nach der andern Erzählung aber (1. Mos. 2, 7 ff.), zuerst den Mann aus Erde u. später aus einer demselben im Schlafe entnommenen Rippe das Weib. Die ersten Menschen lebten in einem Garten (Eden, Paradies), unter dessen Bäumen der Baum des Lebens, von welchem der Genuß der Früchte Unsterblichkeit, u. der Baum der Erkenntniß des Guten u. Bösen, welcher gottgleiche Erkenntniß gab, aber verboten war, sich befanden. Von der Schlange verführt, aß Eva dennoch davon, u. von dieser verleitet, auch A. Die Folge war, daß die Menschen sich wegen des erwachenden Gewissens vor Gott verbargen, der sie auch mit Vertreibung aus dem Paradies u. außerdem den Mann mit mühseliger Arbeit u. das Weib mit schmerzhafter Geburt u. Unterwürfigkeit unter den Mann bestrafte. Auf diese biblische Urgeschichte des Menschen gründen sich in der christlichen Glaubenslehre die Lehren vom göttlichen Ebenbilde u. von der Erbsünde (s. d.) Nach Jos. 14, 15 soll A. zu Hebron, nach einer christlichen Sage auf dem Berge Golgatha begraben sein. Nach dem Talmud brachte Gott den Staub von der ganzen Erde zusammen u. machte daraus einen Menschen. Als Riese erhob dieser sein Haupt bis zum Himmel, u. wenn er sich niederlegte, so berührte er Aufgang u. Niedergang. Gott ließ einen tiefen Schlaf auf A. fallen, nahm von allen seinen Gliedern Theile ab u. legte sie um ihn herum, damit überall der Boden von seinem Samen befruchtet werde. So verlor A. seine Riesengröße. Nun schuf ihm Gott ein Weib aus Erde u. nannte sie Lilith; aber sie verließ den Gatten, u. ungeachtet Gott sie durch die 3 Engel Senoi, Sensenoi u. Semangeloi zur Rückkehr zu A. aufforderte, kehrte sie nicht zurück, u. Gott schuf die Eva aus einer Rippe. Der Seraph Sammael stieg zur Erde, setzte sich auf eine Schlange u. ermunterte Eva, von dem verbotenen Baume zu essen, indem er selbst ihn anrührte, damit sie säbe, daß er nicht sterbe. Eva pflückte die Frucht, u. sogleich nahte der Engel des Todes. In der Furcht, daß Gott A. ein anderes Weib erschaffen werde, verleitete sie auch ihn zum Genusse der Frucht, damit gleiches Schicksal sie beide treffe. Zur Strafe wurden A. u. Eva in die unterste Erde (Erez Hattachtona) verstoßen u. erst, als sie Buße thaten, auf die zweite (Adamáh) gebracht, wo A. 130 Jahre lang mit Lilith Riesen zeugte u. Eva von Sammael Kains Mutter ward, dem A. aber Abel u. Seth gebar. Nach u. nach stieg A. aus Adamáh herauf durch die folgenden Erden bis zur 7. u. höchsten, Tebbel, welche die Menschen bewohnen. Noch im Paradiese erhielt er durch den Engel Raziel von Gott ein Buch, worin alle Weisheit enthalten war, dies Buch aber ist die Grundlage der Kabbala. Im Koran ist der erste Mensch, aus Thon gebildet u. mit einem Geist aus Feuer versehen, als Gottes Statthalter (Khalif) auf die Erde geschickt. Alle Engel verehren ihn, nur Eblis nicht; deshalb von Gott aus dem Paradies verstoßen, werden A. u. Eva dahin gesetzt, aber von Eblis zum Genuß der verbotenen Frucht durch die Vorstellung verleitet, daß sie dadurch Engel u. unsterblich würden. Sie aßen, wurden aber aus dem Paradiese (im 7. Himmel) auf die Erde hinab verstoßen. Die spätere muhammedanische Sage benutzt u. bereichert die jüdische u. christliche: Der Engel Azrael bringt auf Gottes Befehl 7 Erdarten; die Engel kneten dieselben, Gott formt sie u. legt den Teig zwischen Mekka u. Thazif. Nach 40 Tagen erhält die Lehmgestalt eine Seele u. unsichtbare Kleider. Aus der linken Seite A-s wird Eva. Nach dem Genuß von den verbotenen Früchten fiel A. aus dem Himmel auf Serendis (Ceylon), wo auf dem Berge Rahun (Adamsberg) Spuren seiner Fußtritte gezeigt werden; Eva fiel bei Jodda (Thor von Mekka) herab. A. that Buße, ward von Gabriel nach Mekka gebracht u. im Islam unterrichtet; er baute zuerst die Kaaba, fand beim Berge Arafah nach 200jähriger Trennung Eva wieder u. kehrte mit ihr nach Ceylon zurück. Sein Leichnam liegt nach Einigen daselbst, nach Andern am Berge Abugaïs bei Mekka, od. kam aus der Arche von Noah an Melchisedeck, der ihn bei Jerusalem begrub. Im Islam ist A. zugleich der 1. Prophet u. Religionsstifter Namens Szefijzullah (d. i. Erwählter Gottes). 10 Offenbarungsbücher sind ihm eingegeben, wovon die Sabäer eins in chaldäischer Sprache mit eigenthümlichen Charakteren besitzen sollen. Die christlichen Gnostiker u. Manichäer, sowie die Zabier, halten A. für den ersten u. heiligsten Aon.

II. Prinz: 2) A., Herzog von Württemberg, Sohn des Herzogs Ludwig Friedrich Alexander aus 1. Ehe mit der Prinzessin Maria Czartoriska, geb. 1792, trat früh in russische Dienste, kam dann in russisch-polnische u. stieg bis zum General. Während der Novemberrevolution war er in Warschau, verließ jedoch bald darauf die Stadt, um sich zu dem Großfürsten Constantin zu begeben, führte in dem darauf folgenden Kriege eine Cavalleriebrigade u. ward Generallieutenant u. Generaladjutant beim Kaiser Nikolaus; er lebte später meist in Deutschland u. st. am 26. Juli 1847 zu Langenschwalbach.

III. Staatsmann: 3) A., Sir Charles, geb. 1780, trat 1790 bei der englischen Marine ein u. nahm 1793 Theil an den Ereignissen in Toulon. Unter Lord Elphinstone, seinem Oheim, diente er dann in den ostindischen Gewässern, wurde 1795 Lieutenant u. 1799 Capitän, befehligte verschiedene Schiffe gegen die Holländer u. Franzosen in den griechischen, spanischen u. afrikanischen Gewässern, so wie auch mehrere kleine Geschwader in Ost- u. Westindien, bis er zum Admiral aufstieg; von 1825—1841 war er erster Lord der Admiralität, von 1831—1841 saß er im Unterhause u. wurde 1839 Lordlieutenant der Grafschaft Kinroß; 1846 übernahm er im Ministerium J. Russel wieder den Posten des ersten Lords der Admiralität, trat aber schon 1847 von dieser Stelle ab u. wurde Gouverneur des Invalidenhauses zu Greenwich; er st. am 16. Sept. 1853. Ein Bruder von ihm, General Sir Frederick Adam, st. wenige Tage vorher in einem Eisenbahnwagen zwischen London u. Greenwich.

IV. Gelehrte u. Künstler: 4) A. von Bremen (Adamus Bremensis), Geistlicher, früher in Obersachsen, kam 1067 als Domherr u.

Rector nach Bremen, st. 1076; Verbreiter des Christenthums in NDeutschland. Er schr. die, für die nordische Geschichte wichtigen Gesta hammenburgensis ecclesiae od. Historia ecclesiastica (788 bis 1072), zuerst herausgeg. von Bebel (Bellejus), Kopenhagen 1579, auch im 9. Bde. von Pertz Monum. hist. Germ.; De situ Daniae etc., herausgeg. Stockh. 1615, von Fabricius, Hamb. 1706; übers. von Karsten Miesegaes, Brem. 1825. **5)** A. von St. Victor (A. Victorinus), Augustinermönch in der Abtei St. Victoris zu Paris, st. 1177; schr. u. a.: Hymnus de laudibus B. Mariae u. Soliloquium de instructione animae. **6)** A. de la Hale, gen. le Bossu d'Arras, geb. in der Mitte des 13. Jahrh. zu Arras, erst Geistlicher, verließ diesen Stand, um zu heirathen, folgte, nach Auflösung seiner Ehe, 1282, dem Grafen von Artois nach Neapel u. st. dort 1287. Troubadour, dichtete u. componirte eine Menge kleiner Jeux, Singspiele (dramatische Dialoge) u. dgl., letztre von Fetis aufgefunden u. 1822 bekannt gemacht. Er setzte zuerst in freierer Weise, ohne sich an die strenge Regel Guidos von Arezzo zu binden. Sein Jeu de Robin et de Marion gilt als die erste komische Oper. **7)** A. von Orleton, Bischof zu Worcester u. zu Wincester, st. 1375; stand auf der Gegenpartei des Königs Eduard II., an dessen Ermordung er mittelbaren Antheil hatte. **8)** Melch., Dichter aus Grotkau in Schlesien, 1606 Conrector am Gymnasium zu Heidelberg, dann Rector u. später Professor an der Universität; schr.: Vitae germanorum philosophorum, theolog. etc., Heidelb. 1615—20, 5 Bde., 3. Ausg. Frkf. 1705, u. m. a. **9)** Robert, auch Adams genannt, geb. 1728 zu Kirkaldy in Fifeshire, ward 1762 Architekt des Königs, legte aber, zum Parlamentsmitglied für die Grafschaft Kinroß gewählt, diese Stelle nieder; st. 1792. Er hat sich um den Geschmack in der Baukunst in England große Verdienste erworben. Er schr.: Ruins of the palace of the emp. Diocletian at Spalatro, Lond. 1764, mit seinem Bruder James: Works of architecture, ebend. 1778 f., 2 Bde. **10)** Jean Louis, geb. 1758 zu Mietersholz im Elsaß, Claviervirtuos, in Straßburg u. Paris gebildet, seit 1797 Professor des Conservatoriums in Paris, st. daselbst 1848 als Studieninspector des Piano. Er schr. u. a.: Methode au principe gén. du doigté, Par. 1798; Methode de pianoforte du Conservatoir de Paris, 3 Thle., 1800—1805 (deutsch von Czerny, Wien 1826). **11)** Albrecht, geb. 1786 zu Nördlingen, Maler, lebte seit 1803 in Nürnberg, seit 1807 in München. Auf dem Feldzug gegen Österreich 1809, wo er den Grafen von Frohberg begleitete, lernte der Vicekönig Eugen ihn kennen u. nahm ihn in seine Dienste, in welchen er der Begleiter des Fürsten nach Italien u. 1812 nach Rußland wurde. Im October 1812 kehrte er nach München zurück u. lebte dann bis 1815 wieder in Italien. Werke: viele große Schlachtengemälde aus den russischen, italienischen u. französischen Feldzügen in Tegernsee, Eichstädt, bei Rothschild in Paris, ferner in München u. Schleißheim; Voyage pittoresque militaire mit 100 lithographirten Blättern; auch Scenen aus dem italienischen Kriege 1848 u. 49 hat er gezeichnet. **12)** Heinrich, Bruder des Vorigen, geb. 1787 zu Nördlingen, Landschaftsmaler u. Kupferstecher. **13)** Pierre, geb. 1799 zu Paris, Kupferstecher, Schüler Oortmanns u. P. Guerins. **14)** Adolphe Charles, Sohn von A. 10), geb. zu Paris 1802, Schüler Boieldieus, seit 1844 Mitglied des Instituts u. seit 1848 Professor am Conservatorium zu Paris; st. hier 3. Mai 1856. Er setzte die Operetten u. komischen Opern: La Batelière u. La Hussard de Felsheim (1826); Pierre et Catherine (1829); Danilowa (mit Romagnesi, 1830); Joséphine (1830); Le morceau d'ensemble (1831); Le grand prix (1831); für das Londoner Coventgarden-Theater: His first compaine (1832), u. für Paris: Le proscrit (1833); Une bonne fortune (1834); Le Châlet (1834); La Marquise (1835); Micheline (1835); Le postillon de Longjumeau (1836); Le fidèle berger (1837); Le brasseur de Preston (1838); Régine (1839); La Reine d'un jour (1840); Les Hamadryades (1840); La rose de Péronne (1840); La main de fer (1841); Le Roi d'Yvetôt (1842); Richard en Palestine (1844); Caliostro (1846); La bouquetière (1847); Le toréador (1849); Le fanal (1849); Giralda (1850); La poupée de Nuremberg (1852). Auch setzte er mehrere Ballets (z. B. Faust 1833, Morskoi Rasbonik 1840, Griseldis 1848 ꝛc.) u. 2 Messen.

**Adama** (a. Geogr.), Stadt im Thal Siddim, ging mit Sodom (s. d.) unter.

**Adamah** (oriental. Sage), s. u. Adam 1).

**Adamantin**, so v. w. Feldspath.

**Adamantos**, griech. Physiognomiker des 5. Jahrh. n. Chr.; schr. Physiognomik, Par. 1540; von Cornarius, Bas. 1544, u. a.

**Adămas** (gr., das Unbezwingliche), bei den Alten 6 Edelsteine, von denen wohl der indische unser Diamant war; daher **Adamanten**, demantähnlich, unzerbrechlich, sehr fest.

**Adămas** (a. Geogr.), Fluß in Mäsolia (Vorderindien), der nach Ueberschwemmungen Diamanten zurückließ; jetzt Bramni.

**Adamberger, 1)** Anna Maria, geb. Jaquet, geb. zu Wien 1752, heirathete 1781 den Hofsänger A. in Wien; sie war vorzügliche Schauspielerin, bes. in naiven Rollen; st. 1804, nachdem sie kurz vorher die Bühne verlassen hatte. **2)** Antonie, Tochter der Vor., Schauspielerin, Th. Körners Braut, verließ aber 1817 die Bühne u. verheirathete sich.

**Adami, 1)** Adam, geb. zu Mühlheim, Benedictiner, 1642 Prior der Abtei Murrhard, ging als Bevollmächtigter der württemberg. Prälaten u. Abteien, dann des Abts von Corvey zum Congreß nach Münster, wurde später Weihbischof von Hildesheim u. st. 1663. Er schr.: Geheimnisse des Münsterschen Friedens, 1698, steht auch in Meiers Acta pacis Westphal., Gött. 1734. **2)** Joh. Sam., pseudonym Misander, geb. zu Dresden 1638; Collaborator an der Kreuzschule in Dresden, dann Prediger in Pretzschendorf, wo er 1713 starb; schr.: Deliciae sabbath. ruris incolarum, Lpz. 1716; Florilegium evangel. anglic., ebd. 1714, u. v. a. **3)** Heinr. Friedr. Wilh., geb. 1778 zu Großglogau, Regierungsbeamter zu Kalisch, dann Archivar des Handelstribunals zu Polnisch Lissa, darauf Secretär der Kriegsschulden-Regierungscommission; dann Geh. Secretär bei dem Kriegsministerium zu Berlin; schr.: Eichenblätter, Berl. 1816; Weinranken,

Prenzlau 1821, 3 Thle.; Die Temperamentsfehler (Lustsp.), ebd. 1825; Der Chasseur (Erzählung aus dem französisch-russischen Feldzuge), Berl. 1825; Reimschmieds Feierabende, ebd. 1839, 2 Bdchn. u. a. m.

**Adamia** (*A. Wall.*), Pflanzengattung aus der Fam. der Saxifragaceae-Hydrangeae, 5. Ordn. 10. Kl. *L.*; Art: A. cyanea, aus Nepal.

**Adamianer**, so v. w. Adamiten 1).

**Adamische Erde**, 1) erdiger Rückstand verwester Leichen; 2) halbverfaulte thierische u. vegetabilische Substanzen als Niederschlag in Gewässern vorkommend, zum Düngen brauchbar; 3) so v. w. Damascener Erde.

**Adamiten**, 1) (**Adamianer**), gnostische Ketzer im 2. Jahrh., angeblich von Prodikos, einem Schüler des Karpokrates, gestiftet; sie glaubten durch Christus eben so unschuldig geworden zu sein, wie Adam vor dem Falle; kamen, ihm nachahmend, in ihren gottesdienstlichen Versammlungen (Paradies) nackt zusammen u. übten sich dadurch in der Keuschheit. Den Ehestand verwarfen sie ganz als Ursache des Sündenfalls; nach Andern aber sollen sie zwar die Ehe verworfen, aber öffentliche Unzucht für erlaubt gehalten u. überhaupt ein schändliches Leben geführt haben. 2) (Picarden, Picardisten, Nacktläufer), schwärmerische Ketzer im 15. Jahrh. mit manichäischen Meinungen, führten ein liederliches Leben. Ihr Stifter war der Franzos Joh. Picard, der sich Sohn Gottes nannte; sie gingen nackt u. sollen die kathol. Lehre vom Abendmahl u. jede Geistlichkeit verworfen, auch völlige Gemeinschaft der Weiber gelehrt u. bei den religiösen Versammlungen geübt haben. Sie waren bes. in Böhmen u. Mähren verbreitet, u. die Katholiken dichteten ihre Lehren oft den Hussiten an. Nach Picards Tode war der Schmied Rohan, der sich auch Gott nannte, ihr Oberhaupt, außerdem Mart. Marowetz, Mart. Loguis, Pet. Konisch u. Burion Strauß. Hauptsitz war eine Feste auf einer Insel des Flüßchen Lusinicz, von wo aus sie raubten u. mordeten. Ziska vernichtete sie 1421. Doch erhielten sich die Reste der Secte insgeheim bis in die neueste Zeit, wo sie, nach dem Toleranzedict von 1849, sich ans Licht wagten, zahlreich erschienen sie bes. im Chrudimer Kreise, in den Herrschaften Richenburg, Leutomischl, Landskron ꝛc., u. machten bes. in dem Dorfe Stradau Proselyten. Mitglieder sind blos Czechen aus dem Handwerker- u. Bauernstand. Sie läugnen den persönlichen Gott, nehmen aber eine Kraft (Moc) an, welche die Welt geschaffen hat, die Welt aber besteht nun durch sich. Jeder Adamit hat einen eigenen Geist, der von Sünden frei macht. Sacramente u. Cultus haben sie nicht; sie erwarten in chiliastischer Weise einen Heiland (Marokan), mit dessen Erscheinen sie Realisirung ihrer communistischen Ideen hoffen. Bei ihren nächtlichen Zusammenkünften sollen sie nackt erscheinen u. Muckereien treiben; im bürgerlichen Leben sind sie tadellos.

**Adam Kadmon** (hebr., erster Mensch), s. Kadmon.

**Adämonie** (v. gr.), Unruhe, Angst.

**Adamowa**, 1) Hochebene im afrikan. Reiche Haussa; 2) Gebirgsspitze in Sudan (Mittelafrika), 24,000 Fuß hoch.

**Adampi** (Lampi, Alambi, Ningo), Reich auf der Goldküste von Oberguinea.

**Adams** (spr. Ädäms), 1) Samuel, geb. 1722 zu Boston, studirte Theologie u. ward dann Steuereinnehmer; er war als Demokrat ein Gegner der engl. Regierung u. stiftete die Corresponding Societies, Volksgesellschaften, die mit einander correspondirten u. deren Mittelpunkt in Boston war; er wurde 1765 Mitglied der gesetzgebenden Versammlung von Massachusetts, 1774 Mitglied des Amerikan. Congresses, erklärte sich 1776 mit Washington, John Adams u. A. für die Unabhängigkeit der Amerikan. Colonien, war aber ein Gegner des Erstern. Er bekleidete fortwährend Ämter, ward 1794—97 Gouverneur von Massachusetts u. lebte dann dürftig zu Boston, wo er 1802 starb. 2) John, geb. 1735 zu Braintree in Massachusetts, aus einer der ersten Colonistenfamilien stammend, war 1774 u. 1775 Mitglied des Congresses zu Massachusetts, bewirkte 1776 die Unabhängigkeits- u. Souveränetätserklärung der Amerikan. Colonien u. ging 1777 mit Franklin zur Abschließung eines Schutz- u. Handelsbündnisses nach Paris, schuf dann der Prov. Massachusetts eine Verfassung, ward wieder als bevollmächtigter Minister nach Holland gesandt, bestimmte die dortige Regierung zur Theilnahme an dem Kriege gegen England u. ging 1782 nach Paris wo er Antheil an dem Frieden hatte, u. 1785 als der erste Gesandte der Union nach London; 1787 kehrte er nach Amerika zurück, u. nun ward durch ihn, Washington u. Franklin die von ihm vorgeschlagene neue Verfassung eingeführt, er ward Vicepräsident u., als Washington 1797 abdankte, Präsident; er blieb es bis 1801, u. st. 1826. Er schr.: Versuch über das kanonische u. Feudalrecht, Philad. 1783; Defence of the Constitution and Government of the U. S., Lond. 1787, 3 Bde. 3) John Quincy, Sohn des Vor., geb. 1767 zu Braintree, reiste mit seinem Vater nach Europa, studirte in Amsterdam u. Leyden u. ging 1781—83 als Privatsecretär des Gesandten Francis Dana nach Petersburg. Nachdem er hierauf noch einige Zeit in Paris u. London gelebt hatte, kehrte er nach Amerika zurück u. prakticirte in New-Buryport als Advocat. 1794 ging er als Gesandter der Nordamerikan. Staaten nach dem Haag u. 1799 nach Berlin; als er 1801 nach Amerika zurückkehrte, wurde er Professor der Rhetorik an der Harvard-Universität, Mitglied des Senats von Massachusetts, dann des Congresses, wo er Vorkämpfer der föderalistischen Partei war; 1809—14 wurde er Gesandter in Petersburg, dann bis 1816 in London, wo ihn Monroe zurückrief u. 1817 zum Staatssecretär ernannte; 1825—28 war er der 6. Präsident der Vereinigten Staaten, s. Nordamerika (Gesch.). 1828 trat er in den Privatstand u. zog sich auf sein Gut Quincy bei Boston zurück; allein seit 1830 war er 9mal als Abgeordneter zum Congreß gewählt, wo er zu den Abolitionisten gehörte; er st. 1848 zu Washington in einer Congreßsitzung. Er schr.: Vorlesungen über Rhetorik. 4) Georg, geb. 1750, Mechanikus u. Optikus des Prinzen von Wales, berühmt durch seine optischen u. mathematischen Instrumente; st. 1795 zu Southhamton. Er schr.: Essay on Vision, Lond. 1789 (deutsch von Kries, Gotha 1794, 2. Aufl. 1800); Astronomical and geogr. Essays, ebd. 1789 (deutsch von Geisler, Lpz. 1795); Lectures on natural and experimental. Philosophy, ebd. 1794, 5 Bde., 2. A.

1799 (deutsch von Geisler, Lpz. 1798, 2 Thle.). 5) John A., eigentlich Alex. Smith, britischer Matrose, ging mit dem Schiff Bounty 1788 nach Australien u. nahm an dem Aufruhr der Schiffsmannschaft unter dem Steuermann Fletcher Christian gegen den Capitän Bligh Theil, wonach dieser u. 18 Andere in ein Boot gesetzt u. ihrem Schicksale überlassen wurden, das Schiff aber mit 24 Mann nach Otahaiti, u. nachdem dort der größere Theil freiwillig zurückgeblieben war, mit 8 Europäern, 6 Tahitern u. mehreren tahitischen Weibern 1790 nach den Pitcairninseln segelte; hier rieb sich die Gesellschaft durch blutigen Zwist auf, bis 1792 nur noch 2 Europäer, Smith u. Young, u. 10 tahitische Weiber u. mehrere Kinder auf der Insel übrig waren. Young u. Smith, der nun den Namen John A. annahm, bildeten eine patriarchalische Gemeinde, welcher A. nach Youngs Tode, 1801, allein vorstand; er st. 1829, s. u. Pitcairn. Das Schicksal dieser Leute auf den Pitcairn ist das Sujet von Byrons Gedicht The Island or Christian and his Comrades. 6) Robert, nordamerikan. Matrose, kam 1812 an der westafrikanischen Küste Schiffbruch, ward als Sklav nach Timbuktu gebracht u. kehrte in elendem Zustande von da zurück. Er war der erste, der Timbuktu besuchte, seine Erzählung ist aber der vielen Uebertreibung u. seiner Unwissenheit halber unbrauchbar. 7) Frederik, engl. General, wurde an Maitlands Stelle 1823 Lord Obercommissär der Jonischen Inseln; ging 1832 nach Indien. 8) (J. L.), Astronom an der Sternwarte zu Cambridge in England, hat noch früher als Le Verrier in Paris den Planeten Neptun (s. d.) theoretisch entdeckt, ohne jedoch seine Entdeckung durch den Druck veröffentlicht zu haben. 9) Henry William, machte den chinesischen Krieg im 18. irischen Regiment, dann den russisch-türkischen Krieg mit, wurde bei Inkjerman verwundet u. starb als Brigadier am 19. Dec. 1854 zu Scutari. 10) Charles B., geb. 1814 zu Dorchester im Staate Massachusetts, studirte im Amherst College, in welchem er 1836 u. 1837 Lehrer war; widmete sich bes. den naturwissenschaftlichen Studien u. ward 1837 Professor der Naturgeschichte am Marion College im Staate Tennessee, 1838 Professor der Geologie u. Naturgeschichte am Middleburg College im Staate Vermont u. 1847 Professor der Naturgeschichte wieder am Amherst College, wo er 1853 starb. Er schrieb viele conchyliologische Abhandlungen. 11) Robert, s. v. w. Adam 9).

**Adams** (spr. Ädäms), 1) Grafschaft in SPennsylvanien, grenzt an Maryland, 24 QM., 26,000 Ew.; Flüsse: Conewago, Rock, Marsh u. Middle; bes. im S. sehr fruchtbar; Producte: Mais, Hafer, Eisen, Kupfer (in neuester Zeit weniger ergiebig), Potomac-Marmor; wurde zuerst 1740 von Schotten u. Irländern angebaut, u. erhielt, nach Adams 2) benennt, 1800 seine politische Organisation; Hauptstadt Gettysburg; 2) Grafschaft in SWMississippi, 20 QM., 19,000 Ew.; im W. durch den Mississippistrom vom Staate Louisiana getrennt, von sanften Hügelketten durchzogen, Boden ergiebig; Producte: Mais, Baumwolle, Bataten; die bevölkertste u. wohlhabendste Grafschaft des Staates Mississippi; Hauptstadt Natchez, die größte Stadt u. der bedeutendste Handelsplatz des Staates; 3) Grafschaft in SOhio, 19¾ QM., 18,833 Ew.; im S. durch den Ohio von Kentucky getrennt, vom Brush durchströmt, malerische Hügelketten u. Waldungen, Boden ziemlich ergiebig; Producte: Mais, Weizen, Hafer, Bauholz, Rindvieh, Schweine, Eisen, Bausteine; erhielt ihre politische Organisation 1797; Hauptstadt West-Union; 4) Grafschaft in OIndiana, grenzt an Ohio, 15 QM., 5797 Ew.; Flüsse: Wabash u. St. Mary; Boden ergiebig; Producte: Mais, Weizen; Waldungen von Eichen, Buchen, Ulmen u. Eschen; erhielt ihre politische Organisation 1836; Hauptstadt Decatur; 5) Grafschaft in WIllinois, 34½ QM., 26,508 Ew.; durch den Mississippi vom Staate Missouri getrennt, vom Bear durchflossen; eine Eisenbahn ist projectirt, welche Quincy mit Clayton verbinden soll; Boden fruchtbar u. cultivirt; Producte: Mais, Weizen, Hafer; Schafzucht; ist nächst Cook die bevölkertste Grafschaft des Staates Illinois; Hauptst. Quincy; 6) Grafschaft in SIowa, 20 QM., vom Nodaway durchflossen; während der letzten Volkszählung (1850) noch nicht organisirt; Hauptstadt noch nicht bestimmt; 7) Grafschaft in WWisconsin, 61½ QM., 187 Ew.; vom Wisconsin durchströmt, große Waldungen; Producte: Mais, Weizen, Hafer, Bauholz; Hauptstadt noch nicht ernannt, die Grafschaft gehört zur Zeit noch unter die Jurisdiction der Grafschaft Sauk; 8) Stadt in der Grafschaft Berkshire, Staat Massachusetts, umfaßt die beiden Städte Nord- u. Süd-Adams, welche durch den Hoosackfluß getrennt werden; Eisenbahn nach Pittsfield; 6172 Ew.; 9) mehrere kleine Städte in den verschiedenen Staaten der Union.

**Adamsapfel**, 1) (Paradiesapfel), die Frucht von Citrus medica Cedra *Risso*, von mittler Größe ohne Löcher u. Flecken, eirund, birnförmig, gelb od. grün, haben Eindrücke, als wenn Jemand hinein gebissen hätte (daher als Frucht des verbotenen Baumes im Paradies, worein Adam gebissen, ausgegeben); von den Juden zur Ausschmückung ihrer Laubhütten gebraucht; 2) die eßbare Frucht von Lycopersicum esculentum.; 3) (Pomum Adami, Anat.), Erhabenheit am Vorderhalse, bes. beim männlichen Geschlecht, durch Hervortreten des Schildknorpels am Kehlkopfe gebildet.

**Adamsbai**, 1) Bai an der Küste des Oregongebietes in NAmerika, hier mündet der Columbiastrom; 2) Bai in Australien, Mündung des Adelaide.

**Adamsberg**, so v. w. Adamspik.

**Adamsbrücke**, Meerenge zwischen Ceylon u. Ramisseram, s. d.

**Adamsebene** (Adamsfeld), Ebene bei Quebeck in Nieder-Canada; hier fiegte u. fiel 1759 der engl. General Wolf gegen die Franzosen; ihm ist hier ein Denkmal errichtet.

**Adamsfeigenbaum**, so v. w. Pisang.

**Adamsholz** (Adamsknochen, Sündfluthholz, russ. Adamowe drewo), schwarzes, hartes, fossiles Holz, um Astrachan gefunden.

**Adamsinsel** (Adamsisland, spr. Ädämseiländ), Insel, zur Washingtonsgruppe des Inselarchipels Mendana gehörig.

**Adamsnadel**, die Gattung Yucca *L.*

**Adamson** (spr. Ädämsen, Patrick), geb. 1543 zu Perth, Anfangs Advocat, dann Prediger zu Paisley, ward Erzbischof von St. Andrews, war einige Jahre schottischer Gesandter in London u. st. 1591, von den Presbyterianern verfolgt. Er schr.: Catechismus lat. carmine redditus, 1577, u. v. a.

**Adamspik** (Samanokuta [Götterberg], Subhakuta [glänzender Berg], Samanella [Fels des Samen], Seipada [Fußtapfe des Glücks], arab. Rahun), höchster waldiger Berg auf Ceylon, 7000 engl. Fuß hoch; darauf eine 5 Fuß lange, 2 Fuß breite Vertiefung, welche die Buddhisten für eine Fußtapfe Buddhas halten, weshalb sie dieselbe mit Messing u. falschen Edelsteinen eingefaßt haben, die Moslemen halten sie für eine Fußtapfe Adams, der hier auf einem Beine stehend die Sünde im Paradies gebüßt habe.

**Adamsthal**, fürstl. liechtenstein. Dorf an der Zwittawa im mähr. Kreise Brünn, Eisenbergwerk, Pulvermühle u. Höhlen in Kalkflötz, Jagdschloß mit Park, Thiergarten; 500 Ew.

**Ad amussim** (lat.), nach der Richtschnur, sorgfältig.

**Adäna** (Adanah, Adene), 1) türk. Ejalet in Kleinasien, am Meerbusen von Iskenderun; Gebirge (Theile des Taurus), die sich bis 10,000 Fuß erheben: Gukluk-Dagh, Bulghar-Dagh, Allah-Dagh, zwischen beiden die Kilikischen Pässe (s. d.), Giaur-D., Güsel-D., Keserik-D. ꝛc.; zwischen den beiden letzteren die Syrischen Pässe, außerdem mehrere andere Pässe; Vorgebirge: Karatasch-Burun u. Ras Chansir am Eingang der Bai von Iskenderun; 2 große Ebenen: Palanga-Owa u. Tschukur-Owa; auch mehrere kleine Landseen; Flüsse: Seihan u. Dschihan, mit ihren Nebenflüssen, u. mehrere Küstenflüsse; der Boden, ergiebig, doch mangelhaft bebaut, bringt Südfrüchte, Baumwolle, Getreide. A. ist getheilt in 6 Liwa; 2) Liwa daselbst; 3) Müdirat daselbst; 4) Hauptstadt daselbst am Seihan mit steinerner Brücke u. kleinem Hafen; lebhafter Handel; 25—30,000 Ew., meist Türken, auch Griechen u. Armenier. — A. war der Sage nach von Adanos, Sohn des Uranos u. der Gäa, mit seinem Gefährten Saros gegründet; als Handelsplatz wurde der Ort von Pompejus durch Seeräuber bevölkert; die syrischen Könige erhoben ihn zur Stadt u. nannten ihn Antiochia ad Sarum; verfallen wurde diese von Harun al Raschid als A. wieder aufgebaut. In dem Kriege zwischen Ägypten u. Türken 1839 war A., als Schlüssel zum nordwestl. Syrien, der Zankapfel zwischen beiden Mächten. Maggiora, A., città del Asia minore, Pal. 1842.

**Adane** (a. Geogr.), so v. w. Aden, s. d. 3).

**Ad animum revociren** (lat.), so v. w. beherzigen.

**Adanson**, Michel, geb. zu Aix 1727; studirte die Naturwissenschaften; 1748—53 bereiste er Afrika, bes. Senegambien. Der Plan, an der WKüste Afrikas eine Colonie anzulegen, u. ohne Negersklaven westindische Producte zu erzeugen, erregte die Aufmerksamkeit Englands, u. es wurden ihm zur Realisirung desselben bedeutende Anerbietungen gemacht, die er aber nicht annahm. Die Idee der Herausgabe einer großen allgemeinen Encyklopädie, zu welcher er die Materialien gesammelt hatte, blieb unausgeführt u. gegen das Linneische System suchte er vergeblich ein neues geltend zu machen. In der Revolution gerieth er in große Dürftigkeit; er st. 1806. 1856 wurde seine Bildsäule im botan. Garten zu Paris aufgestellt. Schr.: Histoire naturelle de Sénégal, Par. 1757 (deutsch von Martini, Brandenb. 1772, von Schreber, Lpz. 1773); Familles des plantes, Par. 1763, 2 Bde.



**Adansonia** (A. *L.*), Pflanzengattung, nach Vor. benannt, aus der Familie der Sterculiaceae-Bombaceae, Monadelphie Polyandrie *L.*: Art: A. digitata (Affenbrotbaum), Baum zwischen dem Senegal u. dem Grünen Vorgebirge in Afrika, in Westindien angebaut, mit gefingerten Blättern, großen melonenartigen, eßbaren Früchten; der Stamm, obgleich nur 10—12 Fuß hoch, wird bis 25 Fuß im Durchmesser dick, u. dient, im Alter hohl geworden, den Negern zu Wohnungen u. zu Begräbnissen; die über 100 Fuß weit sich ausbreitenden Äste bilden eine 60—70 Fuß hohe Krone, u., den Stamm fast ganz verdeckend große schattige Lauben. Man hat gegen 400 Jahre alte Inschriften an solchen Bäumen gefunden u. das Alter der größten auf 5—6000 Jahre berechnet.

**Adapangia** (Cabeça de Moro), Sorte ostindischer, bes. bengalischer Seide.

**Adäpis** (A. *Cuv.*), vorweltliche Gattung aus der Familie der Schweine; A. parisiensis wurde im Gyps des Montmartre gefunden.

**Adaptiren** (v. lat.), eine Sache der andern anpassen, danach einrichten. Daher **Adaption**, Anpassung; **Adaptionsvermögen des Auges**, diejenige Fähigkeit des Auges, zum Sehen auf verschiedene Entfernungen zu dienen, s. Accommodationsvermögen des Auges; **Adaptabel**, anwendbar, paßlich; **Adaptabilität**, Anwendbarkeit.

**Ad Aquas** (a. Geogr.), 1) röm. Colonie in Dacien, westlich von Ulpia Trajana, mit Bädern; 2) Ort in Obermösien; 3) so v. w. Thermae Selinuntiae; 4) (Aquae Helvetiae), das jetzige Baden in Aargau.

**Ad Aquilas**, 1) Römerstation in der Normandie; 2) Ort der Helvetier, jetzt Aigle (Eigell im Canton Wallis).

**Adäquiren** (v. lat.), ab-, ausgleichen, anpassen. Daher **Adäquat**, angemessen, vollständig, ganz entsprechend, so Adäquater Begriff, s. Begriff; **Adäquation**, Gleichstellung.

**Adar**, 1) (pers. Myth.), Ized des Feuers; 2) das heilige Feuer selbst, s. u. Parsismus; 3) (Chron.), 12. Monat des religiösen, der 6. des bürgerlichen Jahres bei den Juden.

**Adar** (a. Geogr.), Stadt im Stamme Juda an der SGrenze von Palästina.

**Ad Aras** (a. Geogr.), 1) Stadt im Bätischen Spanien zwischen Sevilla u. Cordova, jetzt vielleicht Venta de Arrecife; 2) (ad VII A.), Stadt in Lusitania, nach Einigen Arronches.

**Adareb**, Volksstamm in Souakim.

**Adarezer** (bibl. Gesch.), so v. w. Hadad Ezer.

**Adargatis** (syr. Myth.), so v. w. Atargatis.

**Adäriren** (v. lat.), zu Geld anschlagen; daher **Adäration**, Anschlag zu Geld.

**Adaristo** (ind. Myth.), das Schicksal.

**Adarkon**, bei den Hebräern der pers. Darikos.

**Ad arma** (lat.), zu den Waffen!

**Adarme**, span. Gold- u. Silbergewicht = $\frac{1}{128}$ Mark od. $58\frac{1}{16}$ holländ. As.

**Adarnases**, Könige von Georgien: 1) A. I., reg. 619—639; 2) A. II., reg. 881—925, s. Georgien.

**Adarticulation** (Anat.), Gelenkverbindung, s. Gelenk.

**Adasar** (Adarsa, a. Geogr.), Stadt im Stamm Ephraim (Judäa), wo Judas den Nikanor schlug.

**Adassi**, Insel, so v. w. Tenedos.

**A dato** (lat.), s. a. d.

**Adayes**, Fluß in Texas.

**Ad beneplacitum** (lat.), nach Belieben, zu Gefallen.

**Ad calendas graecas** (lat.), an den griech. Kalenden, d. h. niemals, weil die Griechen keine calendae hatten; Scherzwort Augusts, bes. von Schuldnern gebraucht, die nicht wieder bezahlten.

**Ad captum vulgi** (lat.), nach der Fassungskraft des gemeinen Mannes.

**Adcitation** (v. lat.), gerichtliche Ladung eines bisher nicht Aufgetretenen, zur wesentlichen Theilnahme an einem Rechtsstreite, an welchem er unmittelbares Interesse hat u. wobei er von jetzt an als Hauptperson (Mitkläger od. Mitbeklagter) erscheint. Der Richter kann sie auf Wunsch einer Partei verfügen. Erscheint der **Adcitat** nicht, so findet Contumacialverfahren gegen ihn statt.

**Ad compătum** (lat.), zur Rechnung.

**Ad concludendum** (lat.), zur Schlußfassung.

**Ad corpus** (lat.), überhaupt, in Bausch u. Bogen.

**Add.**, Abbreviatur auf Recepten für addatur, es werde hinzugethan, od. adde, thue hinzu.

**Adda**, bei den Alten **Addua**, Fluß in Italien, entspringt am Fuße des Wormser Jochs, durchfließt das Veltlinthal, den Lago di Como (von da an schiffbar), u. den Lago di Lecca, fällt bei Retino in den Po. Nach ihm ward während des Königreichs Italien das Departement der A. genannt. An der A. am 11. Oct. 490 Sieg der Ostgothen unter Theoderich über die Heruler unter Odoacer.

**Adda**, Sohn Ida's, reg. nach dessen Tode 559 in Bernicia mit seinen Brüdern Edelreth u. Theoderich.

**Addaties**, baumwollene, musselinartige Zeuge aus Bengalen.

**Addax** (Antilope Addax *Licht.)*, eine afrikanische Antilope, welche auf mehreren ägypt. Monumenten abgebildet ist u. für den A. od. Strepsiceros des Plinius gehalten wird.

**Adde** (lat.), s. Add.

**Ad decretum** (lat.), dem Beschluß gemäß.

**Ad deliberandum** (lat.), zum Denken, zum Überlegen.

**Addenda** (lat.), Zusätze, Nachträge.

**Addephagie** (v. gr.), so v. w. Adephagie.

**Ad depositum** (lat.), in Verwahrung

**Adder**, ist Pelias berus, s. u. Vipern.

**Addextrator** (v. lat.), 1) der einem Höheren ehrenhalber zur Rechten geht; 2) päpstl. Begleiter.

**Addi**, der 4. Monat des indischen Jahres; in demselben fällt das Fest des **Addi Puschon**, zu Ehren der Parwadi.

**Addiciren** (v. lat.), zuerkennen, zusprechen; daher **Addictio bonorum**, Übertragung, Zuerkennung der Güter; **Addictio in diem**, bedingungsweise Überlassung einer Sache, daß sich bis zu einer gewissen Zeit kein besserer Käufer finde.

**Ad dies vitae** (lat.), auf Lebenszeit.

**Addington** (spr. Äddingt'n), 1) Henry, s. Sidmouth; 2) H. U., war seit 1807 Attaché bei den britischen Gesandtschaften in Sicilien, Spanien, Berlin, Stockholm, Schweiz, Dänemark u. Amerika, 1828 bevollmächtigter Gesandter in Paris u. 1829 in gleicher Eigenschaft in Madrid, wurde 1842 Unterstaatssecretär des auswärtigen Amts, resignirte 1854 u. wurde Mitglied des Geheimen Rathes.

**Addio** (ital.), so v. w. à dieu.

**Addiren** (v. lat.), zusammenzählen, d. h. eine Zahl (Summe) suchen, die so groß ist, als mehrere andere (Posten, Addenden, Summanden) zusammengenommen. Um anzudeuten, daß mehrere Größen addirt werden sollen, setzt man das **Additionszeichen** + (d. h. plus od. und) zwischen sie. Die Rechnung, welche die Regeln angiebt, nach denen man Größen zusammenzählt, heißt die **Addition**, u. ist eine der sogenannten 4 Species.

**Addiscombe**, Dorf in der englischen Grafschaft Surrey; Militärschule der ostindischen Compagnie, 600 Ew.

**Addison**, 1) Grafschaft in WVermont (NAmerika), grenzt im W. an den Champlainsee, 34 QM., 26,549 Ew.; vom Otterfluß u. dessen Nebenflüssen durchströmt, von der Eisenbahn zwischen Bellowsfall u. Burlington durchschnitten, ziemlich fruchtbar; Producte: Wolle, Mais, Hafer u. Kartoffeln; erhielt seinen Namen zu Ehren Joseph Addisons, u. im J. 1787 seine politische Organisation; Hauptstadt Middleburg; 2) Stadt in der Grafschaft Washington, Staat Maine; 1152 Ew.; 3) Stadt in der Grafschaft Steuben, Staat New-York; 3721 Ew.; 4) mehrere andere kleine Städte in verschiedenen Staaten der Union.

**Addison** (spr. Äddiss'n), 1) Lancellot, geb. 1632 zu Mauldismeaburne, ward Caplan in Dünkirchen, 1662—1670 Prediger zu Tanger in Afrika, bekleidete nach seiner Rückkehr mehrere geistliche Ämter u. st. als Dechant zu Lichtfield 1703. Er schr.: A short Narrat. of the Revol. of the Kingd. of Fez and Marocco, Oxf. 1761 (deutsch von Behaim v. Schwarbach, Nürnb. 1672); The first State of Mahometism., Lond. 1678 u. a. 2) Joseph, Sohn des Vorigen, geb. den 1. Mai 1672 zu Milston, studirte zu Oxford, verrieth zeitig Dichtertalent u. erhielt eine Collegiatur im Magdalenencollegium; bereiste mit Unterstützung der Regierung 1700—1703 den Continent; in Folge des Regierungswechsels erhielt er den ihm zugedachten diplomatischen Posten nicht, wurde aber, durch sein Gedicht The Compaign dem Lord Halifax bekannt geworden, als dieser ins Ministerium trat, 1706 Unterstaatssecretär, ging mit Halifax nach Hannover, trat ins Parlament u. wurde 1708 erster Secretär von Irland. 1710 verlor er, mit dem Fall der Whigs, seinen Posten, behielt aber eine Sinecure u. wurde Aufseher der Archive im Tower zu Birmingham. Nach dem Tode der Königin Anna wurde er Secretär des Lordregenten Sunderland, ging wieder mit demselben nach Irland, ward 1715 Lord der Handelskammer, heirathete 1710 die verwitwete Gräfin Warwick u. ward 1717 Staatssecretär. Die Ehe mit der stolzen Frau war unglücklich, seine Stellung als Minister aber peinlich, indem ihm alles Talent zum Staatsmann abging; er trat 1718 von seinem Ministerposten u. st. den 17. Juni 1719. Sein ganzes Leben hindurch war er Whig u. ein wahrhaft frommer Mann. Nach ihm ist die Grafschaft Addison (s. d. 1) benennt. Eine Hauptwirksamkeit A-s war die Theilnahme an Steele's Spectator (vorher The Tattler), dessen 8. Theil er allein herausgab (s. Zeitungen). Er schr.: Musarum anglicarum analecta (lat. Gedichte); das Trauerspiel Cato, Lond. 1713 u. ö. (franz. u. a. von Dampmartin, Par. 1792; deutsch v. Görwitz, Berl. 1808); The Freeholder, 1715

bis 1716 (55 Stück); Evidence of the Christian religion, London 1. Th. (franz. von de Correvon, Lauf. 1757, 2 Bde., Genf 1772, 3 Bde.); Reise nach Italien (franz., Utrecht 1723); Werke, gesammelt von Tickel, Lond. 1721, 4 Bde., Birmingham 1761, 4 Bde., Lond. 1804, 6 Bde., 1811, 6 Bde.; n. A. Lond. 1856, 6 Bde. (mit Anm. von R. Hurd), Lebensbeschreibung von Aikin, Lond. 1843, 2 Bde.

**Addita aetate** (lat.), in vorgerücktem Alter.

**Additament** (v. lat.), Anhang, Zusatz.

**Addition** (v. lat.), **1)** so v. w. Addiren; **2)** Zulage. Daher **Additional**, zusätzlich, ergänzend, so **Additionalacte**, Zusatzacte, z. B. die A. Napoleons zu den Constitutionen des französischen Kaiserreichs, vom 22. April 1815, nach seiner Rückkehr von Elba; die zu dem Entwurfe der preußisch-deutschen Reichsverfassung gegebene, abgeschlossen zu Berlin am 26. Febr. 1850, s. Deutschland (Gesch.); **Additionalartikel**, Aussagen eines Verbrechers in dem articulirten Verhör, welche früheren Aussagen widersprechen, s. u. Articulirtes Verhör; **Additionaldecret**, Ergänzungsbeschluß, Zusatzverordnung ꝛc.

**Additive Größe**, Größe, die durch **Additionszeichen** (+) mit einer od. mehreren andern verbunden wird.

**Addix** (gr. Ant.), Maß von 4 Chönikes.

**Addressers**, englische Partei, s. u. Abhorrers.

**Addritura** (ital., Rechtsw.), so v. w. A dritura.

**Addua**, bei den Alten der Fluß Adda, s. d.

**Adduciren** (v. lat.), zuführen, beibringen; daher **Adduction**, Zuführung, Anziehung.

**Adductoren** (Musculi adductores, M. adducentes), Anziehmuskeln, welche durch ihr Zusammenziehen ein Glied dem andern benachbarten näher bringen; siehe unter den Muskeln der einzelnen Glieder.

**Ad duplicandum** (lat.), **1)** zur Verdoppelung; **2)** zur Beantwortung der zweiten Klagschrift.

**Addy**, Weiler an der Straße über den großen St. Bernhard; von Reisenden stets besucht.

**Adeb**, ägyptisches Gewicht, = 1 Pfund.

**Adecerditen** (Libertati), christliche Secte, die behaupteten, Christus habe bei seiner Höllenfahrt den Verdammten das Evangelium gepredigt.

**A découvert** (fr., spr. dekuwär), **1)** bloß, unbedeckt; **2)** (Handelsw.), auf Lieferungen; **3)** wehrlos.

**Adel** (vom althochdeutschen adal, d. i. ausgezeichnet, od. Geschlecht, Familie, während das franz. Noblesse, engl. Nobility, vom lat. nobilitas kommt u. den Stand dessen bezeichnet, der einen Namen hat, von einer lange bestehenden Familie ist), nach der früheren Dreitheilung der Stände eines Staates der erste derselben, dessen Glieder sich durch größeren Grundbesitz u. Alter ihrer Familie auszeichneten. I. Begriff des A-s. Die bloße Auszeichnung vor der großen Menge durch Reichthum, Kenntnisse, Ruhm u. Ehre begründet nicht den Begriff des A-s; die größten Dichter, Weltweisen, Gelehrten, Künstler, die reichsten Banquiers od. größten Grundbesitzer in der amerikanischen Union sind deshalb nicht adelig; A. ist der erbliche Besitz u. Genuß von Rechten einer Anzahl von Familien od. Geschlechter eines Volkes, während alle Übrigen entweder ganz davon ausgeschlossen sind, od. doch nur auf irgend eine andere Weise als durch Geburt dazu gelangen können. Der Erwerbung der A-srechte durch Geburt wird diejenige durch Verdienst od. durch Kauf od. durch Gunst u. Gnade entgegengesetzt, welche überall die höchste Staatsgewalt vermittelt. Die Rechte können entweder nutzbare, od. politische, od. Ehrenrechte sein. Der vollständige A. besteht nicht blos in einem A-stitel, sondern hauptsächlich im Besitze u. Genusse von A-srechten. Bürgerliche, denen wegen ihres Verdienstes die höchsten Stellen in der Staatsverwaltung anvertraut worden sind, haben oft A-srechte gehabt, ohne den A-stitel zu haben; umgekehrt gibt es in den europäischen Staaten Viele, welche durch Geburt den A-stitel haben, während ihnen Besitz u. Genuß von A-srechten fehlen. Die Ersteren werden überhaupt nicht zum A. gerechnet, so lange die höchste Staatsgewalt ihnen nicht den A-stitel verleiht, u. die Letzteren gelten z. B. in England nicht als adelig, so lange sie nicht im Besitze u. Genusse von nutzbaren, politischen u. Ehren-A-srechten sind. Durch Aufrechterhaltung dieses Grundsatzes erhält sich Macht u. Glanz des englischen A-s. Der A. geräth überall in Verfall, wo auch Solche dazu gerechnet werden, die nichts weiter als den A-stitel haben, weil dadurch Übelstände entstehen, die dem demokratischen Grundsatze, daß nur das Verdienst, nie die Geburt berücksichtigt werden dürfe, zur Alleinherrschaft verhelfen müssen; während da, wo der A. nur aus Solchen besteht, die A-stitel u. große u. glänzende erbliche Rechte haben, wohl der entgegengesetzte aristokratische Grundsatz zur Geltung gelangen kann, daß nämlich nur die Geburt zu den höchsten Ämtern u. Würden im Staate befähigt, wie dies unzweifelhaft in der Erbmonarchie in Bezug auf die höchste Würde der Fall ist. Am besten ist wohl in einer Erbmonarchie für das Allgemeine gesorgt, wenn die höchste Staatsgewalt das Recht hat, neben dem eigentlichen A. Männern den A-stitel u. A-srechte erblich zu verleihen, welche sich durch Verdienst auszeichnen, wie dies in England geschieht, weil dadurch möglich wird, verdiente Männer sowohl des A-s als auch der anderen Stände zu berücksichtigen u. fürs allgemeine Wohl nutzbar zu machen. In einem Lande, wo ein Erb-A. mit der Einrichtung besteht, daß die untheilbare Macht eines jeden adeligen Hauses stets nur vom Einzelnen zum Einzelnen forterbt, ist die Erbmonarchie der Schlußstein eines abgerundeten Ganzen; daher der Ausspruch Montesquieus: Keine Monarchie ohne Adel! Wo aber eigentlich kein Geburtsadel ist, sondern nur die Gunst u. Gnade der höchsten Staatsgewalt, wie in Rom, od. auch Verdienst od. Volksgunst zu den höchsten Ämtern u. Würden den Weg bahnt, da sind, wie die Geschichte des römischen u. byzantinischen Kaiserreichs beweist, die Versuche, eine Erbmonarchie (Dynastie) zu gründen, gescheitert; da ist nur noch Raum für eine Wahlmonarchie, mag nun die Wahl fest geregelt sein, wie im Kirchenstaat, od. vom Heere ausgehen. Auf der andern Seite zeigt die Geschichte Polens, daß, wo ein mächtiger A. das Staatsgebäude nicht durch Erbmonarchie zum Abschluß bringt, der Untergang erfolgt. Der verderblichste Feind des A-s ist in den europäischen Staaten das römische u. kanonische Recht gewesen; je mehr es Wurzel gefaßt u. sich ausgebreitet hat, desto mehr ist der A. ge-

sunken, schon wegen seines den A. zerstörenden Erbrechts. Daher der charakteristische Zug der neueren Geschichte der meisten europäischen Staaten, den A. entweder ganz zu beseitigen, od. ihn zum bloßen Namen abzuschwächen, welcher in den Grundrechten des deutschen Parlamentes von 18½ bis zu den äußersten Folgerungen ausgeprägt erschien. Wie es aber Staaten gibt, wo nur noch der Name des A-s fortbesteht, so kann es auch Länder geben, wo der Name fehlt, aber die Sache vorhanden ist. Dies ist in Norwegen der Fall, wo das Recht, freies Grundeigenthum zu besitzen, sich nach dem Odelsrecht auf die Geschlechter der sogenannten Odelser beschränkt, während es außer ihm nur Pächter geben kann. Geschlechter (Sippen, Häuser, Familien), deren Stammbäume durch Jahrhunderte gehen, lassen sich ohne A. nicht denken, u. es hat wichtige Staaten gegeben, welche lebendige Ganze waren, die hauptsächlich aus den kleineren Organismen solcher Geschlechter bestanden; andere Staaten sind u. waren lediglich aus Einzelnen zusammengesetzt, ohne das Entstehen fortdauernder Erbgeschlechter zu berücksichtigen, zu dulden od. zu befördern, z. B. die nordamerikanische Union. Doch scheint es im menschlichen Wesen begründet, daß der Einzelne, je mächtiger er ist, desto mehr darnach strebt, ein Geschlecht zu begründen, das nicht mit ihm endet, sondern Jahrhunderte überdauert; deshalb wird, wenn auch unter verschiedenen Formen u. Namen, A. sich bilden od. fortbestehen, wo es in kräftigen Staaten eine sehr große Anzahl mächtiger Familien gibt. II. Arten des A-s. Der A. ist so alt als die Geschichte der Staaten, denn von jeher zeichnete die öffentliche Meinung Personen, die mehr Tapferkeit u. Reichthum, bes. Grundbesitz, als die Andern besaßen, ehrend aus; u. da der so Hervorragende die von ihm genossenen Vorzüge rechtlich auf seine Nachkommen überzutragen suchte, so entstand **A)** der Erb- (Geburts-) A. In Europa bestand von jeher der Reichthum bes. in großem Grundbesitz, daher diese mit großen Grundbesitzungen Begabten **a)** den Grundbesitz- (Real-) A. ausmachten, der im Mittelalter seine völlige Ausbildung erhielt. Diejenigen, welche ohne Besitz die Ehren u. Rechte des eigentlichen A-s erblich ertheilt bekamen (geadelt, nobilitirt wurden), bildeten **b)** den Verdienst-A., auch, da er als Belohnung für persönliches Verdienst ertheilt war, uneigentlich persönlicher A. genannt. **c)** Zum Gnaden-A. gehörten Diejenigen, welche wegen besonderen Wohlwollens der Regierenden den A. erhielten. Hieraus entstand **d)** der gekaufte A., indem Begüterte sich den A. für eine gewisse Taxe kauften; doch gehört in der Regel auch zur Erwerbung der letzteren Art des A-s die Nachweisung eines Verdienstes um Land od. Fürsten. Über diese letztern Adelstheilungen wurden von den den A. ertheilenden Regenten eigene Urkunden (Adelsbriefe) ausgestellt, u. diese Gattung des A-s daher Brief-A. genannt. Der Erb-A. zerfällt in **a)** Land-A., der eigentliche, auf Grundbesitz begründete A., der auf dem Lande lebt u. der Bewirthschaftung seiner Güter obliegt; **b)** Hof-A., der sich an den Höfen u. in der Nähe der Fürsten aufhält u. Hofämter bekleidet; **c)** Beamten-A. (Dienst-A., sonst in Frankreich, Noblesse de la robe), mit deren Mitgliedern die höheren Stellen des Landes besetzt sind, od. auch der, indem er zu diesen Stellen gelangt, den A. erwirbt. Hof- u. Beamten-A. stammt meist vom Grundbesitz-A., indem, während die älteren Söhne die Grundbesitzungen erhielten (s. Seniorat, Majorat), die jüngeren Söhne auswärts durch Waffen-, später auch durch Civildienst ihr Glück suchten. Diese führten die Namen von den väterlichen Grundbesitzungen fort; anderwärts, z. B. in England u. Spanien, verloren sie den Namen mit dem Grundbesitz selbst. Ein Theil dieser jüngeren Söhne siedelte sich im Mittelalter in den größeren Städten, bes. Reichsstädten an, u. bildete mit den Familien, die in diesen Städten schon seit geraumer Zeit obrigkeitliche Stellen bekleideten, einen **d)** Städte- (Patricier-) A., der sich von dem andern A. schon dadurch unterschied, daß er meist a statt de vor dem Namen führte. **B)** Der eigentliche persönliche A., der A., der nur Einer Person individuell, nicht deren Erben u. Nachkommen zukommt, eigentlich älter als der Erb-A., wurde durch Ausbildung von letzterem gänzlich verdrängt, u. kam später nur in der katholischen u. griechischen Kirche, wodurch vornehme Geistliche zu adeliger Ehre berechtigt waren, vor. Erst in neuerer Zeit ist derselbe in manchen Staaten (wie in Baiern, Württemberg u. Rußland) an gewisse Rangklassen u. Orden (z. B. an den der bairischen u. württembergischen Krone u. an den Wladimirorden) geknüpft. Ehedem gewährte auch die Doctorenwürde den persönlichen A. (Gelehrten od. Doctoren-A.). III. Es gibt auch Abstufungen des A-s; bes. hohen u. niedern A. **a)** Der hohe A. ist eigentlich der Überrest früher mit großen Länderstrecken belehnter Dynasten. Außer allen regierenden fürstlichen Häusern rechnet man jetzt die großen Lehnträger, die den Titel Fürst, Herzog, Markgraf (Marquis) ꝛc. tragen, auch die alten Grafen- u. Dynastengeschlechter dazu; in Deutschland ist der Umstand, ob ein Geschlecht sonst reichsfrei war od. nicht, ein Kennzeichen des hohen A-s; **b)** der niedere A. begreift die neuen Grafen (auch wohl neue Fürsten), Freiherren u. Bannerherren, od. die Geschlechter, welche nicht auf dem Reichstage Sitz u. Stimme hatten od. große Lehen besaßen, u. die gewöhnlichen Adeligen, welche das „Edle von", od. nur das „von" führten. Indessen ist die Grenze nicht allenthalben scharf bestimmt. Der ursprüngliche Grundbesitz-A. sah den später entstandenen Brief-A. nicht für ebenbürtig an, er rühmte sich seiner Ahnen (s. d.). Deshalb kamen vom 14. Jahrh. an die Stammbäume auf, u. kein Edler wurde, wenigstens in Deutschland, zu Turnieren u. Stiftern zugelassen, der nicht **c)** von altem A. war od. eine Anzahl adeliger Vorfahren, meist bis ins 4. Geschlecht (16 Ahnen), od. wenigstens bis ins 3. (8 Ahnen) nachwies. Mit dieser Einrichtung stand das Verehelichen des A-s mit Damen gleichen Standes (Ebenbürtigkeit) in enger Beziehung, denn jeder Bürgerliche, welcher in dem Stammbaum vorkam, gab den Nachkommen bis in das 4. Glied einen Makel. Bei regierenden Häusern gehörte zur Successionsfähigkeit die Geburt aus standesmäßiger Ehe. Indeß kamen schon früher bei den ältesten Familien Fälle vor, wo das Herkommen nicht beachtet wurde, u. selbst in regierenden Fürstenhäusern (z. B. in Anhalt u. Baden) sind Fälle

nachzuweisen, wo eine sogenannte Mesalliance (Mißheirath), d. h. die Verheirathung mit einer Bürgerlichen od. einer von niederem A., stattfand, ohne daß dadurch der Successionsfähigkeit irgend Eintrag geschehen wäre. In den neuesten Zeiten aber hat die Verehelichung, bes. des niederen A-s mit Bürgerlichen, noch mehr zugenommen. Bei dem hohen A., u. bes. den regierenden Häusern, sind, um die Mesalliancen zu vermeiden, die morganatischen Ehen (s. d.) eingetreten. In England u. Frankreich hat der Begriff von Mesalliancen nie gegolten. Dem alten A. steht d) der neue A. gegenüber, der aus den durch Verdienst, Reichthum od. Gunst erst neuerdings Geadelten besteht. IV. Der A. genoß u. genießt allerhand Vorrechte, u. die wichtigsten derselben (von denen er jedoch mehrere mit dem höheren Bürger- od. Beamtenstande theilte u. noch theilt) waren wenigstens ehedem folgende: A) Rechte des alten A. im Mittelalter Turnierfähigkeit, Stiftsfähigkeit (d. i. Ansprüche auf gewisse Stellen in geistlichen u. weltlichen Stiftern), das Recht, auf gewisse Orden (z. B. den Johanniterorden) Anspruch zu machen, das Recht, Majorate, Seniorate, Minorate u. a. fideicommissarische Stiftungen aus ihren Gütern zu machen, u. das Recht, das männliche Geschlecht mit Hintansetzung des weiblichen bei solchen Stiftungen zu bevorzugen u. die Angelegenheiten der Familie, Vormundschaften u. dgl., ohne Zuziehung der Behörden anzuordnen (Siegelmäßigkeit, daß nämlich den Siegeln des A-s für gewisse Verhältnisse die Kraft öffentlicher Siegel beigelegt werde). Beides (Autonomie) wurde nach den Rechten anderer Staaten auch dem neuen A., ja selbst zuweilen jedem reichen Gutsbesitzer gestattet, aber nach 1848 auch mehrfach aufgehoben. B) Realrechte; sie sind nach den verschiedenen Staatsverfassungen verschieden: das Recht, ausschließlich adelige Rittergüter erwerben zu dürfen, u. die hiermit zuweilen verbundene Abgabenfreiheit derselben, nebst andern Rechten u. zu empfangenden Leistungen, Frohnen, Zinsen 2c.; Patrimonialgerichtsbarkeit; das Recht der Siegelmäßigkeit; die Amts- u. Schriftsässigkeit u. der dadurch erwachsende privilegirte Gerichtsstand; Befreiung adeliger Güter von Einquartierungen (wenigstens in Friedenszeiten); Landtagsfähigkeit für deren Besitzer, zuweilen selbst für adelige Mitbelehnte; Kirchenpatronat auf Gütern u. hieraus resultirende Ehrenrechte, so: in das Kirchengebet eingeschlossen zu werden, Trauergeläute, so wie Befreiung vom Aufgebote, wofür bloße Ehrenverlesungen stattfanden, Recht der Haustaufe, Haustrauung 2c.; Befreiung von Landfolgen, Magazinlieferungen, Kriegsfuhren, Accise 2c. C) Reale Ehrenrechte; Anspruch auf den ausschließlichen Besitz gewisser Hofämter, wie der Kammerherrenstellen u. a. hoher Hofchargen; Ansprüche auf den ausschließlichen Besitz mancher Civilämter, wie der Präsidenten-, der Gesandten-, der höhern Forststellen 2c., welches in manchen Staaten so weit ging, daß in Collegien, wo Adelige u. Bürgerliche zugleich saßen, es eine adelige Bank rechts u. eine bürgerliche Bank links vom Präsidenten gab; Ansprüche auf den alleinigen Besitz der Offizierstellen in gewissen Truppentheilen, so in der Garde, der Linieninfanterie, der schweren Cavallerie; Befreiung von dem Militär (Befreiung von Conscriptions- od. Cantonpflichtigkeit). D) Reine Ehrenrechte; das Recht, besondere Titel, so das Hochwohlgeboren, u. resp. bei Grafen Hochgeboren, bei Reichsgrafen Erlaucht, bei Fürsten Durchlaucht fordern zu können; das Recht, besondere Wappen zu führen; das Recht der Hoffähigkeit. Diese u. a. Rechte hatte der A. theils durch seine ursprüngliche Institution, theils durch allmäliges Ansichziehen der allgemeinen Rechte der Staatsbürger, bes. im 16., 17. u. bis zum letzten Drittheil des 18. Jahrh. nach u. nach erlangt. Die größere Ausbildung des Mittelstandes u. der fortschreitende Geist der Zeit rüttelte indessen bes. seit den 3 letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrh. gewaltig an allen Prärogativen des A-s, u. die amerikanische u. bes. die französische Revolution, nebst dem Umsturz der deutschen Reichsverfassung u. zumeist die Gesetzgebungen seit 1848 gab denselben einen solchen Stoß, daß sich fast allenthalben die Rechte desselben wesentlich änderten, u. von allen Rechten im Grunde u. in den meisten Staaten (besondere Verhältnisse in einzelnen, z. B. in Österreich u. Rußland, ausgenommen) nichts mehr übrig ist, als der Anspruch auf gewisse Orden, das ausschließliche Recht die höheren Hofstellen zu bekleiden, gewisse Titel u. Wappen zu führen u. schon durch die Geburt hoffähig zu sein. V. Das Ideal wahren A-s ist Ehrenhaftigkeit, dessen Vorbild ist das Ritterthum (s. d.). Die Waffen waren seine Hauptbeschäftigung, u. der größte Theil des A-s suchte seine Sporen durch Kriegsdienst zu verdienen. Beleidigungen unter Adeligen wurden im Duell mit Blut gerächt; welcher Adelige sich dessen weigerte, den traf Schmach. Unadeliges Leben, d. h. Leben dem Grundsatz des A-s, nämlich der inneren od. der äußeren Ehrenhaftigkeit, entgegen, ward mit Verachtung der Standesgenossen od. mit Ausstoßung aus dem Stand bestraft (s. u. Ritter). Früher wurde jedes bürgerliche Gewerbe, selbst das eines Kaufmanns, u. jede Anstellung, die weniger war als ein Rath, für des A-s unwürdig geachtet, u. der Adelige schied aus dem A., wenigstens so lange er in diesen Verhältnissen war; auch seine Nachkommen, wenn er in diesen Verhältnissen starb, waren nicht mehr adelig u. mußten sich den A. restituiren lassen, wenn sie denselben wieder erlangen wollten. Jetzt hat sich dies seit Ende des 18. Jahrh. sehr geändert, u. Kaufmannschaft, Künste, Fabriken werden von dem A. betrieben, ohne daß dies ihrem A. etwas schadet. VI. Geschichte des A-s. Zu allen Zeiten u. bei Völkern auf den verschiedensten Culturstufen trifft man einen A. an. A) Bis in die fernsten Zeiten zurück reicht die Casteneintheilung der Hindus (s. u. Indien), u. die Braminen u. Tschetris sind nichts als ein erblicher Priester- u. Krieger-A., wo die ersteren durch Intelligenz, die letzteren durch die Waffen herrschten; ähnlich war auch der Ständeunterschied bei den alten Ägyptiern, s. Ägypten (a. Geogr. u. Ant.); die Pasargaden bei den Persern waren edle Familien, welche nach dem Sturz des Pseudo-Smerdes über die Thronfolge entschieden. In Griechenland findet m neinen A. in Sparta, in dem Verhältniß der erobernden u. herrschenden Spartiaten zu den um die Hauptstadt Sparta wohnenden Lakedämoniern, s. Sparta (Ant.); zu Athen in der Bevorzugung der Eupatriden seit Theseus u. in der um den höchsten Einfluß auf die Staatsverwaltung kämpfenden Familie der Alkmäoniden. In Rom be-

stand in dem Gegensatz der Patricier zu der Plebs ein ziemlich ausgebildeter A., wozu noch später der Ritterstand (Equites) als ein besonderer A. (s. Rom, Gesch.), u. in der Nobilitas ein Dienstadel (Homines novi) kam; denn wer ein curulisches Amt bekleidet hatte, erlangte den A. für sich u. seine Nachkommen, u. die Bildnisse der Vorfahren (Imagines), in dem Vorplatz ihrer Häuser (Atrium) aufgestellt, waren bereits eine Andeutung der Ahnen. Bei den Germanen bestand keine eigentliche Adelseinrichtung; alle Freie waren gleich u. hatten Zutritt zu den Volksberathungen, die Fürsten waren gewählt, doch wurde Reichthum u. früheres Verdienst der Vorfahren um den Staat, u. gewisse Geschlechter, wie die Athelinge bei den Sachsen, die Balthen bei den Westgothen, die Amaler bei den Ostgothen, die Agilolfinger bei den Baiern, die Nachkommen Odins bei den nordischen Völkern bei der Wahl vorzugsweise berücksichtigt. Dagegen waren die Grafen der Franken, die Aldermänner der Angelsachsen, die Jarle der Dänen, ursprünglich Beamtete, u. die Antrustionen der Franken, die Degene (Thane) der Sachsen, die Hirdmannen u. Dingmänner der Dänen u. Normänner, nur Fortsetzung des alten, schon von Tacitus erwähnten Gefolges, das zu dem späteren A. Anlaß gab. Als die germanischen Völker sich bei der Völkerwanderung neue Wohnsitze eroberten, ward das eroberte Gebiet als Lehn unter die vornehmsten Führer derselben vertheilt, die wieder die Ländereien (als Afterlehen) an ihre Unterbefehlshaber u. diese die einzelnen Äcker an ihre Mannen vertheilten. So entstand ein Krieger-A., der schon nach Verhältniß des Besitzes ein hoher u. niederer ward. Am ausgebildetsten u. frühesten tritt diese Einrichtung bei dem von den Longobarden gestifteten Reich in NItalien hervor. Auf der andern Seite erhielt das Gefolge bei den Franken größere Wichtigkeit, u. die Hof- u. anderen Ämter erlangten unter den letzten Karolingern hohe Bedeutung. Die Nobiles (Adalingi) od. Beamten des Königs treten hier bes. hervor, zu ihnen gehörten die Fideles u. Leudes, die Palatini (Domestici), Duces u. Comites. Nach dem Aussterben der Karolinger u. der allmäligen Ausbildung des Deutschen Reichs wurden die sonstigen hohen Beamten erblich, u. aus ihnen bildeten sich die deutschen Reichsstände. Das Ritterthum gab dem Adel eine höhere Bedeutung, u. so entstand in Deutschland, Frankreich, Ober-Italien im 10. u. 11. Jahrh. eine eigene, völlig organisirte Adelseinrichtung. B) In Deutschland bildeten sich verschiedene Stufen des A-s; ein hoher A., zu welchem die regierenden Familien u. Herren gezählt wurden, welche landesherrliche Rechte u. Sitz u. Stimme auf dem Reichstage, od. wenigstens Theil an einer Curiatstimme der Prälaten u. 4 Grafencurien hatten. Der hohe A. war theils ein persönlicher (so der geistlicher Fürsten, mit od. ohne Souveränetätsrechte, Bischöfe, Äbte), theils ein erblicher, welcher den reichsständischen, fürstlichen u. gräflichen Familien zukam. Ein Unterschied wird noch unter den deutschen Häusern gemacht, welche vor u. welche nach 1580 in den Fürstenstand erhoben worden sind. Erhebungen zum Grafen kommen zuerst 1437 unter Kaiser Sigismund vor. Die alten germanischen Adelsgeschlechter sind fast sämmlich schon im Mittelalter erloschen; die übrig gebliebenen bildeten den hohen A. Der jetzige niedere A. ist weit spätern Ursprungs. Seit dem 12. Jahrh. kommt neben dem hohen A. in Deutschland ein niederer A. vor; zum Theil ging dieser aus dem Ministerialverhältnisse, vermöge dessen Adelige sich in das Unterthanverhältniß zu Mächtigern begaben, zum Theil aus Rittern (Milites) u. Burgmannen hervor. Zu dem damaligen niederen A. wurden gezählt: Grafen, welche nicht Sitz u. Stimme auf dem Reichstage hatten; Freiherren (Barone), Bannerherren, Ritter, Edle von, Herren von (dieses „von" ist ein Rest des Ursprungs vom Grundbesitz). Seit Kaiser Karl IV., um 1350, kam der Brief-A. auf, u. gleichzeitig wurde auch strenger auf die Zahl der Ahnen u. auf die volle Ebenbürtigkeit u. makellose Reinheit des A-s mehr gesehen. Weil dies in andern Ländern weniger geschah, so erkannte der deutsche Reichs-A. fremden A., namentlich französischen u. polnischen, nicht an, u. der hohe A. achtete die fremden Herzöge u. Fürsten nicht für ebenbürtig, mit Ausnahme einiger mit hohen deutschen Häusern verschwägerten, so der 6 am franz. Hofe, vermöge ihrer Abstammung zwar von fremden, aber sonst aquitanischen u. bretagnischen Regentenfamilien, als Princes étrangers anerkannten Häuser: Lothringen, Savoyen, Grimaldi [neuerdings Monaco], Rohan, Latour d'Auvergne (Bouillon) u. Tremouille; u. von polnischen Familien die der Czartoriski u. Radziwill. Noch mehr war dies der Fall, als bes. im 16. Jahrh. der A. begann die geistlichen Pfründen zu besetzen u. einen A. von 8 od. 16 Ahnen zur Aufnahmebedingung in die Stifter zu machen (Stiftsfähiger Adel, s. u. Stift). Um Neugeadelten eine Anzahl Ahnen zu verleihen, gab der Kaiser oft 4 od. 8 Ahnen bei dem Adelsbriefe gleich mit. Während die edelsten Familien des hohen A. es nicht verschmäheten, sich mit Familien des niederen A., ja selbst mit Bürgerlichen zu verschwägern, u. dies der Successionsfähigkeit der Nachkommen solcher Ehen keinen Eintrag that, so wurde bei anderen Fürstenstämmen (z. B. dem sächsischen) streng auf Ebenbürtigkeit gehalten u. dies zur Bedingung der Successionsfähigkeit gemacht. Seit im 15. u. 16. Jahrh. das römische Recht aufkam, verließ der A. die Richterposten, wozu nun gelehrte Bildung nöthig war, u. nahm dafür die Präsidentenstellen an Landescollegien in Anspruch. Im Militär wurden erst später in einigen Armeen (so in der preußischen zu Friedrichs d. Gr. Zeit) die Offizierstellen in gewissen Waffengattungen (der Garde, der schweren Reiterei u. der Linieninfanterie) dem A. vorbehalten. Durch die französische Revolution ging der größte Theil der Rechte des A-s verloren. Als nach dem französischen Kriege u. dem Sturz Napoleons die neuen Staatsverhältnisse geordnet wurden, setzte die deutsche Bundesacte vom 8. Juni 1815, Art. 15 fest, daß die Standesherren den hohen A. bilden u. ebenbürtig sein, auch den Titel Durchlaucht, die Grafen den Titel Erlaucht erhalten sollten; die übrigen Adeligen sollten aber den niederen A. ausmachen. Über die Rechte des niederen A-s wurde nichts festgesetzt, sondern dies den einzelnen Landesgesetzgebungen überlassen. Dagegen

bestimmte die Wiener Schlußacte von 1820, Art. 63, daß die ehedem Reichsunmittelbaren, auch die Reichsritter, Freiheit des Aufenthalts in jedem Bundesstaate, Erhaltung der Familienstatute, mit Befugniß, über dieselben zu verfügen, Landstandschaft für den Begüterten, Patrimonial- u. Forstgerichtsbarkeit u. privilegirten Gerichtsstand gewährt bekommen sollten. Die Bewegung von 1848 richtete sich vielfältig gegen den A., theils als die großen Grundbesitzer, theils als Bevorzugte; u. bei der Berathung der Grundrechte in dem deutschen Parlamente über diesen Punkt am 1. Aug. 1848 ging eine Partei damit um, den A. aufzuheben, doch wurde nach Majoritätsbeschluß der A. selbst unangetastet gelassen, u. nur die Aufhebung der Standesprivilegien des A-s decretirt. Die meisten Rechte hat der A. in Österreich, obgleich seine Rechte in den verschiedenen Provinzen verschieden sind. Zum hohen A. rechnet man die Familien, welche nach den Grundsätzen der deutschen Bundesacte zu demselben gehören; zum niederen A. die Titularfürsten u. Grafen, u. die andern Rangstufen, wie sie oben angegeben sind. Im gemeinen Leben werden aber alle Fürsten u. Grafen, u. auch deutsche Reichsritter, sammt den ungarischen Magnaten zum hohen A. gerechnet. Der A. in den deutschen, galizischen u. italienischen Besitzungen genießt, im Fall er ein landständisches Rittergut erworben hat (was in einigen Theilen der Monarchie nur dem erbländischen, in andern nur dem A. der betreffenden Provinz erlaubt ist), Sitz u. Stimme auf dem Landtage, Besitzungsrecht von Domänen, Obereigenthums- u. Grundherrenrecht über seine Unterthanen u. deren Realitäten, nebst Real- u. Personalgerichtsbarkeit, Dorf-, Patronat-, Vogt-, Weinbergs-, Zehnt-, Jagd-, Holzschlag- u. Braurecht, wenn er aber auch kein Rittergut besitzt, ausschließliche Zulassung zu allen Hofämtern u. mehreren Pfründen, auch in mehreren Provinzen zu den Reichsämtern; derselbe darf Titel u. Wappen des A. führen, besitzt einen privilegirten Gerichtsstand u. ist von der Recrutirung u. dem Zeugeneide befreit. Dagegen ist der A. mit den übrigen Unterthanen vor dem Gesetze gleich, auch sind die Stellen im Civil u. Militär jedem österreichischen Staatsbürger zugänglich. Der Reichstag hob 1849 den A. auf, doch wurde diesem Decret von der Regierung keine Folge gegeben, u. durch kaiserliche Verordnungen im August u. December 1851 wurden besondere Statute über Stellung, Vorzüge u. Pflichten des A-s verheißen. In Preußen werden die Standesherren, Fürsten u. sehr reiche Grafen, bes. wenn sie in hohen Staatsämtern stehen, im gemeinen Leben zum hohen, die übrigen Grafen, Freiherren u. Herren „von" zum niederen A. gerechnet. Im Allgemeinen hat der A. hier seine meisten Prärogativen gesetzlich (aber nicht in der Praxis) verloren. Selbst die Landstandschaft ist zwar an den Besitz eines Rittergutes, nicht aber an den A. gebunden. Eigener preußischer A. (wie in Österreich ein erbländischer) wird in Preußen nicht verlangt, sondern es genügt jeder A., der durch Herkommen od. Urkunden erweislich ist. Das Streben nach theilweiser Wiedergewinnung der verlorenen Rechte sprach sich fast im ganzen preußischen Staate u. vorzüglich in den westlichen Provinzen aus, wo das Rheinische Adelsstatut, welches vieles Alterthümliche wieder herstellte, 1836 zu Düsseldorf entworfen u. 1837 vom König bestätigt wurde. Durch Cabinetsordre vom 10. Septbr. 1840 wurde in Preußen ein Grundbesitz-A. creirt, der nur auf denjenigen Descendenten übergeht, der in dem ungetheilten Besitz folgt. Zur Regulirung u. Befestigung der Adelsverhältnisse wurde 1855 eine, schon von Friedrich I. beabsichtigte Behörde, das Heroldsamt, eingesetzt, welche zu dem königlichen Hausministerium ressortirt. Fast dasselbe Verhältniß, wie in Preußen, findet in Hessen statt, wo ebenfalls ein eigenes Hessisches Adelsstatut 1835 errichtet u. Ende 1836 von den Ständen bestätigt wurde. Dieser Verein, wie der Rheinische, betrifft vorzüglich das Recht der Autonomie. In Mecklenburg war durch den Staat zwischen den adeligen u. bürgerlichen Rittergutsbesitzern u. durch die in Folge des Sieges der Bürgerlichen 1846 geschehene Vereinbarung einer Verfassung zwischen Großherzog u. Ständen den Rechten des Adels mit Nachtheilen gedroht, als sie in einer Schrift vom 9. October 1849 gegen die Rechtsbeständigkeit der Verfassung u. deren Publication protestirten (s. Mecklenburg, Gesch.). In Hannover ist die Stellung des A-s vorwiegend politischer Natur; er hat in den Ritterschaften, besondern Curien der Landschaften, seine Vertretung u. aus ihnen werden die Mitglieder der ersten Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung gewählt. Dies Vorrecht, 1848 dem hannoverschen A. genommen, wurde demselben 1855 durch Bundesbeschluß wiedergegeben. In Baiern wurden die Adelsverhältnisse durch die Constitution von 1818 völlig geordnet; es gibt 5 Stufen: Fürsten, Grafen, Freiherren, Ritter u. Herren von; von ihren Vorrechten wurde 1848 die Siegelmäßigkeit (s. d.) aufgehoben. In Württemberg bestimmte die Verfassungsurkunde von 1819 u. spätere ergänzende Verordnungen von 1821 u. 1825 die Vereinigung erst des reichsritterschaftlichen, dann des landsässigen A-s in 4 Corporationen nach den 4 Kreisen; um zu diesen Corporationen gehören zu können, mußte man ein adeliges Rittergut besitzen u. adelig sein. In Folge der Ereignisse von 1848 wurden auch dem A. in Württemberg in der revidirten Verfassung mehrere seiner Rechte genommen, wogegen er in der Protestation vom 27. Mai 1850 einkam, doch ist die Angelegenheit noch nicht geordnet. Von den kleineren deutschen Fürstenthümern machte sich u. a. in der Geschichte des A-s Anhalt-Dessau dadurch bemerklich, daß der Landtag hier 1848 die Abschaffung des A-s förmlich decretirte, s. Anhalt (Gesch.); in Reuß verlangte die liberale Partei den Austritt der Ritterschaft aus dem Landtage, wogegen sich 1849 das damalige Reichsministerium entschied, s. Reuß (Gesch.); im Herzogthum Sachsen-Gotha that die Ritterschaft Schritte zur Wiedererlangung ihrer durch die neue Constitution verlornen Rechte, u. ging damit bis an den Bundestag. In neuester Zeit haben sich, bes. in SDeutschland, gewichtige Stimmen aus der Mitte des Standes selbst, für eine Reform des A-s erhoben (vgl. Fürst Leiningen, Beitrag zur Frage der Reorganisation des deutschen A-s). C) In Frankreich begünstigte die Schwach-

heit der letzten Karolinger die Macht- u. Souveränetätserlangung der großen Lehnträger, so der Herzogthümer Bretagne, Burgund, Guyenne, Normandie, der Grafschaften Champagne, Flandern, Toulouse, ferner der Provence, Franche-Comte, Dauphiné ꝛc.; indeß da die Krone alle jene großen Lehne nach u. nach mit sich vereinigte (so daß sich nur die Principate Avignon, Bouillon, Benaissin u. e. a. erhielten), u. seit Ludwig IX. die Baroniegerichte an die königlichen Oberämter u. Parlamente gebracht u. damit die Souveränetätsrechte dem Throne vorbehalten wurden: so trat hier der Unterschied des hohen u. niederen A-s nicht so scharf hervor, wie in Deutschland, doch rechnete man die Princes, Ducs, Marquis, auch einige Comtes u. Vicomtes, so wie die reichen u. vornehmen Lehnträger zum hohen, die übrigen Adeligen aber zum niederen A. Auch dort erbte der Titel nach dem Tode des Vaters nur auf den ältesten Sohn fort, u. der Sohn des Duc hieß nur Marquis, der des Comte hieß Vicomte ꝛc. In den letzten Zeiten vor der Revolution achtete sich der Hof-A. für hohen A., od. vielmehr es concentrirte sich der ganze hohe A. um den Hof. Auf Erhaltung des reinen Blutes wurde sonst in Frankreich weniger gesehen, als in Deutschland, u. es dürfte außer der königlichen Familie sehr wenig französische Familien geben, die sich frei von Mißheirathen erhalten haben, u. nach dem Testamente Ludwigs XIV. war die Rede davon, selbst mit Maitressen erzeugte legitimirte Kinder, wie die Herzöge, Prinzen u. Grafen v. Vendôme, Maine, Toulouse, Penthièvre ꝛc. wären, im Fall des Aussterbens der eigentlichen Königslinie, als successionsfähig anzuerkennen. Auch bei den Ahnenproben wurde in Frankreich nur auf die männlichen, nicht auf die weiblichen Ahnen geachtet. Später, bes. seit Ludwig XIV. u. XV., wurde es damit strenger genommen, u. nur pour réparer la fortune fanden Heirathen des A-s mit Bürgerlichen statt. Den frühesten Brief-A. ertheilte Philipp III. 1270. Unter die Vorrechte des französischen A-s gehörte, daß er allein die höheren Civilstellen bekleidete u. daß auch alle Offizierstellen eine Zeit lang einzig mit Adeligen besetzt wurden. Die Revolution hob durch die Sitzung am 4. Aug. 1789 alle Vorrechte des A-s, sammt den meisten gutsherrlichen Rechten, u. den 19. Juni 1790 den ganzen Erb-A. völlig auf. In der Schreckenszeit galt es schon als Verbrechen, adelig gewesen zu sein, u. schloß von jeder Anstellung der Republik im Civil u. Militär aus. Der Kaiser Napoleon, welcher den A. für nothwendig in einer Monarchie hielt, führte durch Decrete vom 4. Aug. 1806 u. 1. März 1808 einen neuen Erb-A. u. Adelstitel, bes. die: Prince, Duc, Comte, für wirklich um das Reich u. seine Dynastie Verdiente wieder ein, dotirte sie reichlich, zum Theil im Auslande, u. ließ Majorate stiften, gab ihnen aber keine Vorrechte vor andern Franzosen. Auf ähnliche Weise verfuhren auch die Gesetzgebungen der dem französischen Kaiserreiche nachgebildeten Staaten, so die des Königreichs Westphalen. Nach der Restauration der Bourbons hob sich der A. durch die Gunst des Hofes, u. die alten Vorrechte desselben kamen wieder zum Vorschein. Dennoch war die eigentliche Stärke desselben verloren u. die Julirevolution stimmte die Ansprüche des französischen A-s noch mehr herab, u. in Folge der Februarrevolution 1848 wurde durch Decret der provisorischen Regierung vom 29. Febr. 1850 die Abschaffung aller früheren Adelstitel ausgesprochen, u. es ist in dem neuen Kaiserreich bis jetzt noch nicht zur gesetzlichen Restituirung gekommen. **D)** In Italien bildete sich der A. auf ähnliche Weise wie in Deutschland aus, doch wurde die Majoratseinrichtung dort beliebter, das Land aber in sehr viele einzelne Parcellen getheilt, deren Besitzer gewöhnlich den Titel Conte (Graf) od. Marchese (Marquis) führen. Wegen der Kleinheit dieser Parcellen sind bes. in NItalien eine so große Menge Conti u. Marchesi; in dem Kirchenstaat u. in Neapel weniger, in Neapel hingegen sind eine große Menge Conti zu Duche u. Principi erhoben worden; sie sind große Grundbesitzer, die aber keine wesentlichen Vorrechte vor dem übrigen Volke haben. **E)** In Spanien bilden die Hidalgos (eigentlich Hijos d'algo, d. i. Söhne von Etwas) den A.; jeder kann sich für einen Hidalgo (in Catalonien Hombre de Pareja) ausgeben, der bürgerlicher Beschäftigung sich enthält u. adelig lebt, ja sogar die Findlinge sind Hidalgos, da es doch möglich wäre, daß ihre Eltern Hidalgos waren. Die Zahl der Hidalgos ist daher ungeheuer u. betrug 1794 über 484,000, die meist in Asturien, Biscaya u. Altcastilien wohnten. Die Vorrechte der spanischen Hidalgos sind: Anspruch auf alle Staats- u. Kirchenämter können mehrere Pfründen in Einer Person verbinden, Gesandtschaftsposten allein bekleiden, sind als Zeugen nur in ihrer Behausung zu vernehmen, sollen verhaftet besser als andere Familien gehalten u. zum Tode verurtheilt mit der Garotte hingerichtet werden, sind frei von allen öffentlichen Diensten u. von mehreren Abgaben ꝛc. Auch in Spanien gibt es hohen u. niederen A.; letzter von den gewöhnlichen Hidalgos, erster von den Granden (früher Ricos hombres, reiche Leute) gebildet, deren es 3 Classen, jede mit eigenen Prärogativen, gab, von denen die erste vor dem Könige mit bedecktem Haupt erscheinen konnte u. die sämmtlich ihre Mestas (Schafheerden) frei durch das Land treiben durften, zu welchen Zwecken an den Hauptstraßen 30 Fuß breite Streifen zur Viehweide Brache bleiben mußten ꝛc., Privilegien, die unter der neuen constitutionellen Regierung sämmtlich aufgehoben worden sind. Zum hohen A. gehören auch sämmtliche Titulados (Betitelte), als Duques, Marqueses, Condes, Vicecondes u. Barones. Alle Titel haben einen kleinen Besitz, mit dem sie verbunden sind u. welcher Mayorazgo (Majorat) ist. Auch die Verheirathung mit adeligen Frauen pflanzt, im Fall diese Besitzerin eines Guts ist, deren Titel auf den Mann über. Jeder Titulado führt das Wort Don vor dem Namen. Sehr streng hielt man in Spanien auf alten A. Zur Hoffähigkeit gehörte sonst mindestens 400jähriger A. Ähnlich war der A. in **F)** Portugal organisirt; auch hier bildeten die Fidalgos die Grundlage, doch war der hohe A. weniger ausgebildet. **G)** Die Niederlande, so lange sie zum deutschen Reiche gehörten, hatten die deutschen Adelsinstitute; als sie aber im 16. u. 17. Jahrh. sich von der spanischen Herrschaft u. zugleich vom deutschen Reiche losgerissen hatten, gingen die Vorrechte

des dortigen A-s verloren, noch mehr aber bei den nachfolgenden bürgerlichen Unruhen u. bei der Hinneigung des Volks zum Handel. Als endlich Holland 1795 republicanisirt wurde, gingen auch die letzten Realrechte des A-s unter, u. bei der Erhebung des Königs Wilhelm zum König der Niederlande 1814, fand derselbe zwar adelige Familien, aber ohne die Rechte des A-s vor. Dennoch ist der Adelsstand anerkannt u. die niederländischen Adelsfamilien, Herzöge (sehr wenig), Grafen, Barone, Ritter, sind eigen eingeschrieben. Letztere betragen über 350. Der König kann in den Adelsstand erheben u. auch höhere Rangstufen ertheilen. **H)** Auch in Belgien findet fast dasselbe Verhältniß statt. **I)** In der Schweiz gab es bei der Losreißung von der österreichischen Herrschaft im 14. Jahrh. Burg- u. Landherren nach deutscher Art, aber diese starben theils aus, theils erwarben die Cantone ihren Grundbesitz nach u. nach fast ganz. Dagegen war schon früher ein Theil des A-s in die größeren Städte gezogen u. hatte adelige Genossenschaften gebildet. Aus ihnen u. aus reichen Bürgerfamilien, welche die obrigkeitlichen Stellen bekleideten, bildeten sich die Patricier, welche die Cantone mit aristokratischer Regierungsform beherrschten u. noch bestehen, während in der Mehrzahl der Cantone eine demokratische Verfassung war u. ist. Eigentliche Vorrechte haben aber diese Patricier nicht. **k)** In Großbritannien bestehen die jetzigen Adelsverhältnisse seit der Eroberung durch die Normannen (1066). Zur Landesherrlichkeit hat es der hohe A. in England nie gebracht; nur wenige Provinzen (früher Apanagen königlicher Prinzen, wie Lancaster u. Cornwallis) u. einige Bisthümer (Chester u. Durham) hatten als Counties palatine (Pfalzgrafschaften) beschränkte Regierungsrechte. Brief-A. kam unter Heinrich IV. im 15. Jahrh. auf. Der A. in England theilt sich in den hohen (Nobility) u. niederen A. (Gentry). Die Nobility besitzt die Peerschaft, sitzt im Oberhause, ihre Mitglieder, die Lords, führen die Titel: Herzog (Duke), Marquis, Graf (Earl, Count), Vicegraf (Viscount) u. Baron. Der A. ist mit den Gütern, an denen er haftet, von väterlicher Seite, ohne Rücksicht auf die Mutter, erblich, aber nur auf den ältesten Sohn (indem die nachgeborenen Söhne in den 2. Stand treten) u. in Ermangelung von Söhnen auf die älteste Tochter, welche ihn auf ihre Kinder vererbt; hinterläßt ein Lord gar keine Nachkommen, so tritt das älteste Glied der Familie in seine Rechte ein. Auch kann der Souverän Mitgliedern des 2. Standes den A. verleihen, der dann, wenn er mit Grundbesitz verbunden ist, erblich ist. Bei Lebzeiten des Vaters führt der älteste Sohn den Adelstitel der zunächst niederen Klasse, z. B. der älteste Sohn eines Herzogs heißt Marquis ꝛc.; die jüngeren Söhne der 3 ersten Klassen führen den Titel Lord vor ihren Tauf- u. Familiennamen, welcher von dem Adelsnamen des Vaters verschieden ist; der älteste Sohn eines Viscount od. Baron gehört, so lange sein Vater lebt, nicht zum A., sondern zur Gentry, der 1. Klasse des 2. Standes, u. führt den Titel Sir. Mit dem Amte verknüpft ist die Peerschaft der Erzbischöfe u. Bischöfe der Staatskirche in England u. Wales (Man ausgenommen), sowie die der 4 Stellvertreter der irländischen Erzbischöfe u. Bischöfe im Parlamente, endlich die des Lordkanzlers, der zugleich erblicher Peer wird, u. der 12 Oberrichter. Der schottische u. irländische A. übt die Rechte der Peerschaft nur als Corporation aus; jener läßt sich durch 16, dieser durch 28 gewählte Mitglieder im Parlamente vertreten. Dies ausgenommen, haben alle Peers gleiche Rechte, können nicht wegen Schulden, wohl aber wegen grober Verbrechen u. vermöge Parlamentsschluß verhaftet u. nicht für gesetzlos erklärt werden, dürfen nur vermöge königlichen von 6 Geheimeräthen unterzeichneten Befehls Haussuchung erleiden, u. bei schweren Verbrechen nur von Peers (Gleichen) gerichtet werden, wegen geringerer Vergehen (Schlägen, Schmähschriften) werden sie aber vom gewöhnlichen Geschwornengericht verurtheilt. Sie haben ferner das Recht, in Gerichtshöfen mit bedecktem Haupte zu sitzen, u. können ihren A. nur durch bürgerlichen Tod od. durch Aussterben verlieren. Merkwürdig ist es, daß die wenigsten adeligen Familien ein hohes Alter haben: das Haus der Lords zählte, ausschließlich der Bischöfe ꝛc., 1850 325 Mitglieder, von denen nur 15 ihre Peerswürde bis auf 300 Jahre zurückführen konnten. Den niederen A., welcher sich in England erst später als eigener Stand ausgebildet hat, bildet die Gentry. Zur Gentry gehören die Baronets u. die Knights Bannerets, deren Würde nach dem Rechte der Erstgeburt erblich (die Familien der Baronets schmelzen auch zusammen; von den 200 von Jakob I. creirten existirten 1850 nur noch 30 Familien), sowie die Knights Bachelors, 3 Klassen, welche den Ritterstand bilden u. den Titel Sir vor dem Taufnamen führen; sodann die nachgeborenen Söhne des A-s u. des Ritterstandes, welchen der Titel Esquire zukommt, den jedoch auch alle nicht ritterlichen freien Gutsbesitzer in England u. Irland haben (in Schottland Lairds); endlich Gelehrte, Künstler, Offiziere des Heeres u. der Flotte, die großen Fabrik- u. Handelsherren (ohne offenen Laden) u. die Offiziere der Handelsmarine. Für das britische Ostindien wurde 1856 von der Regierung decretirt, daß jeder Eingeborene von A., welcher ein Verbrechen od. eine entehrende Handlung begeht, den A. verlieren soll. **L)** In Dänemark theilt sich der A. in einen Herzog (den von Holstein-Glücksburg), 19 Grafen, 12 Barone u. gemeinen A. Nur der A. hat das Jagd- u. Fischerei-, das Patronat-, Birk- u. Strandrecht, in den Herzogthümern Schleswig u. Holstein noch eigenen Gerichtsstand, die Besetzung der 4 Landrathsstellen, die Befugniß, Testamente u. Codicille ohne königliche Bestätigung zu errichten, Freiheit in Zöllen u. Abgaben für eigene Bedürfnisse, Befreiung vom Stempel. Königliche Beamte der 3 ersten Klassen der Rangordnung werden für sich, Frauen u. eheliche Kinder 1. Gliedes dem A. gleich geachtet. **M)** In Schweden macht der A. den ersten Stand aus. Die Rechte des schwedischen A-s sind groß, bes. wichtig sind sie auf dem Reichstag, wo jedes Familienhaupt nach erreichtem 24. Lebensjahre erscheinen kann; seit Karls XII. Tode riß der A. fast sämmtliche königliche Rechte an sich, bis der König Gustav III. die Macht desselben brach, dies aber freilich auch mit dem Leben büßte. Nach der Revolution von 1809 wuchs die Macht des A-s wieder, u. noch jetzt ist der schwedische A. ziemlich der mächtigste in Europa; im Ganzen aber ist er arm u. verschmähte es bis auf die neuste Zeit, sich an commerziellen u. industriellen Unternehmungen zu betheiligen. **N)** Nor-

wegen ist die einzige Monarchie in Europa, die gar keinen A. hat. Zwar bestand dort A., aber durch das Reichsgrundgesetz vom 4. Novbr. 1814 ward bestimmt, daß alle Norweger vor dem Gesetz gleich sein u. in keiner Weise vor einander bevorzugt werden sollten. Zwar trug der König auf das Recht der Adelsertheilung an, aber der Storthing wies diesen Antrag 1815, 1818 u. 1821 ab. **O)** In Polen ist der A. seinem Ursprunge nach reiner Kriegs-A., ausgezeichnete Kriegsdienste wurden dort von jeher mit dem A. belohnt. Es gab in Polen sonst keinen Unterschied zwischen hohem u. niederem A. Der Titel Fürst u. Graf rührte von auswärtigen Staaten her u. gab in Polen durchaus kein Vorrecht. Zuweilen ward jedoch diese fremde Adelserhöhung von dem Reichstag anerkannt. Der Adelige hieß Szlachcic, ein Name, der jetzt mehr auf den armen A. übergegangen ist; s. u. Polen (gesch. Geogr.). Durch kaiserlichen Ukas vom 7. Juli (25. Juni) 1836 wurden alle adeligen Familien, welche bis dahin adelige Vorrechte besaßen od. beanspruchten, aufgefordert, ihren Adel durch Documente bestimmt nachzuweisen; mindestens der Großvater mußte vom A. gewesen sein u. Grundbesitz gehabt haben. **P)** In Rußland war der A. in alter Zeit ein Grundbesitz-A., u. die Kneesen u. Bojaren bildeten den hohen, die übrigen Adeligen den niederen A. Erst Peter d. Gr. änderte dies durch Einführung von Rangklassen u. setzte dadurch den A. mit einem Schlage zurück, indem nur der in kaiserlichem Dienste Befindliche od. Gewesene auf Ehren u. Bevorzugungen Anspruch machen konnte. Auch gewährte eine gewisse Rangklasse den persönlichen, eine höhere den erblichen A. Die Folge dieser Maßregel war, daß der A. sich beeilte, in kaiserliche Dienste zu treten, um der Vortheile jener Rangklassen theilhaftig zu werden. Mit der Erwerbung der Ostseeprovinzen, eines Theils von Polen, Finnlands ꝛc., waren deutsche u. andere Adelstitel nach Rußland gekommen; die Kneesen nahmen den Titel Fürst od. Graf an, u. es erfolgten nun auch von dem Kaiser Ernennungen zu diesen Würden. Der A. ist jetzt in Rußland Erb- u. persönlicher A. Vom Erb-A. gibt es 6 Arten: Diplom-A., Kriegs-A., Achteklassen-A., ausländische Geschlechter, Titel-A. u. altadelige Geschlechter. Der Erb-A. wird erworben durch Erhebung in den Adelstand, durch Ertheilung des Offizierrangs im Militär u. Beförderung zur achten Klasse im Civildienst, u. durch Verleihung eines russischen Ordens. Des persönlichen A-s sind theilhaftig: Civilbeamte u. Beamte des Kriegsministeriums, welche den Ober-Offiziersrang erhalten haben, d. h. von der 14. bis zur 9. Klasse einschließlich; die Offiziere der Arbeitsbataillone; die Auditoren u. Quartiermeister. Jeder erbliche Edelmann ist frei von Leibesstrafe u. von persönlichen Leistungen u. Abgaben; er kann in den Staatsdienst treten u. ihn nach Willkür wieder verlassen; genießt, mit Erlegung der Gildesteuer, die Rechte der Kaufmannschaft, u. kann daher mit den Rechten derjenigen Gilde, zu welcher er sich hat einschreiben lassen, Handel treiben (Übernehmungs- u. Lieferungscontracte zu schließen u. auf eigenem Grund u. Boden Manufakturen u. Fabriken anzulegen, ist ihm auch ohne Erlegung der Gildesteuer gestattet); hat das Recht, adeliges Vermögen, d. h. Ländereien mit Bauern, zu erwerben, zu besitzen u. zu veräußern; kann in den geistlichen Stand treten, ohne der Adelsrechte verlustig zu gehen; wird nur von seines Gleichen gerichtet; er geht seiner Standesrechte verlustig entweder durch freiwillige Entsagung, od. in Folge gewisser Criminalverbrechen (Meineid, Mord, Verrath, Raub, Diebstahl, Fälschung u. dgl.), jedoch nur auf richterlichen Spruch u. mit kaiserlicher Bestätigung; theilt seiner Gattin bürgerlicher Herkunft seine adeligen Rechte mit u. vererbt dieselben auf seine Nachkommenschaft. Ein Frauenzimmer vom A., welche mit einem Bürgerlichen in eine eheliche Verbindung tritt, geht ihrer Standesrechte nicht verlustig, ohne dieselben jedoch ihrem Manne od. ihren in dieser Ehe erzeugten Kindern mitzutheilen. Der Edelmann hat das Recht, seine ehelichen Kinder in die für den A. errichteten Anstalten zur Erziehung abzugeben. Junge Edelleute, die in keiner adeligen Kronanstalt erzogen worden sind, werden im Militärdienst als Junker, u. im Civil als Kanzleibeamte angenommen. Der persönliche Edelmann genießt der Vorrechte des A-s für seine Person u. theilt dieselben nur seiner Gattin mit, ohne sie auf seine Kinder zu vererben, doch haben diese das Recht, der Ehrenbürgerschaft einverleibt zu werden; sie können adeliges Vermögen (s. oben) weder erwerben noch besitzen, u. müssen daher adeliges Vermögen, das ihnen durch Erbschaft oder sonst wie zugefallen sein sollte, an dazu berechtigte Personen überlassen; sie müssen bei Eingehung von Übernehmungs- u. Lieferungscontracten, bei Anlegung von Manufacturen, Fabriken u. s. w. die Gildesteuer erlegen; sie können, wenn ihre Väter u. Großväter dem persönlichen Adelsstande zugehört u. der Krone 20 Jahre untadelhaft gedient haben, um den Erbadel nachsuchen; dasselbe können auch Soldaten, die sich zum Offiziersrang aufgedient haben, für einen ihrer, vor ihrer Beförderung zum Offiziersrange, in gesetzlicher Ehe erzeugten Söhne. Dem A. des russischen Reichs ist ein eigener Adelsgnadenbrief verliehen, u. außerdem genießt der A. in einigen Gouvernements noch gewisser besonderer Vorrechte. Die Edelleute eines jeden Gouvernements bilden einen besonderen Adelsverein, in welchem aller 3 Jahre eine allgemeine Adelsversammlung gehalten wird. Auf diesen Versammlungen werden die das Gouvernement betreffenden Angelegenheiten verhandelt u. die Wahlen wegen Besetzungen der Dienststellen im Gouvernement abgehalten. **Q)** In Ungarn bestand früher der Unterschied zwischen gewöhnlichem A. u. Magnaten nur darin, daß diese in Person, jene nur durch Abgeordnete auf dem Reichstage erschienen. Die Rechte des ungarischen A-s waren folgende: Jeder Gutsbesitzer hatte in den Versammlungen seines Comitats Sitz u. Stimme u. ernannte die Abgeordneten des Reichstags mit; er konnte, außer bei Capitalverbrechen (Hochverrath, Mord, Straßenraub, auf der That ertappter Diebstahl, Desertion), nur, des Verbrechens überführt, verhaftet u. nur vor einem adeligen Richter gerichtet werden; konnte liegende Gründe u. ein Jus dominiale in Ungarn erwerben; er war frei von Steuern, Zoll, Einquartirung, u. legte sich das, was er gewährte, selbst als Subsidie auf; er war zur Insurrection (s. d.), nicht zum gewöhnlichen Kriegsdienst verpflichtet; er stand nur unter der Hoheit des Königs. Die hohe Geistlichkeit ward mit zu dem A. gerechnet. VII. Literatur. Historia, woher die Edelleute u. Bauern ihren Ursprung haben, Rost. 1569; Wagner, von des A-s Ankunft ꝛc., Magdeb. 1581; Osorius, De

gloria it. de nobilitate civili et christiana, Lissab. 1542, Antw. 1634 (deutsch von Mayer, Kempten 1828); Winand, Bericht vom A., Köln 1602; Camutius, De nobilitate, Mail. 1640; Spener, Theatrum nobilitatis europaeae, Frkf. 1668, Fol.; v. Steck, Vom Geschlechts-A. u. Erneuerung des A-s, Berl. 1778; v. Wedekind, Über den Werth des A-s ꝛc., Darmst. 1816 (1818); Graf M. v. Moltke, Über den A. u. dessen Verhältniß zum Bürgerstande, Hamb. 1830; Konr. v. Maurer, Ueber das Wesen des ältesten A-s, Münch. 1846; Eisenhardt, Über den Beruf des A-s im Staate, Stuttg. 1852; L. v. Maurer, Gesch. der Markverfassung, Erl. 1856; Spangenberg, Adelsspiegel, Schmalk. 1591—94, 2 Bde., Fol.; Riccius, Entwurf von dem A. in Deutschland, Nürnb. 1735; Struben, De orig. nobilit. germ., Jena 1745; Scheid, Nachrichten von dem A. in Deutschland, Hannov. 1754, 2 Bde.; Rehberg, Über den deutschen A., Gött. 1803; Fleischhauer, Die deutsche privilegirte Lehn- u. Erbaristokratie, Neust. a. O. 1831; Helbach, Adels-Lexikon, Ilmen. 1825, 2 Bde.; Strantz, Gesch. des deutschen A-s, Bresl. 1845; Fischer, Der deutsche A., Frkf. 1852; Praun, Beschreibung der adeligen u. ehrbaren Geschlechter in den vornehmsten Reichsstädten, Ulm 1667; Dietmann, Kurmärkische Adelshistorie ꝛc., Frkf. a. d. O. 1737, Fol.; Abel, Preußischer Rittersaal, Lpz. 1735, 4.; Grundmann, Versuch einer ukermärkischen Adelshistorie, Prenzl. 1744; v. Zedlitz-Neukirch, Neues preußisches Adels-Lexikon, Lpz. 1836—39, 5 Bde.; Angeli, Holsteinische Adelschronik, Lpz. 1597, 2 Bde.; Über den hannöverschen A., Hannov. 1804; v. d. Berken, Beiträge zur Geschichte des westphälischen A-s, Dortm. 1804; Reineccius, Von der Meißner Herkommen u. des A-s gem. Ursprung, Lpz. 1576; König, Genealogische Adelshistorie ꝛc., Lpz. 1727—36, Fol.; v. Uchtritz, Diplomatische Nachrichten von adeligen Familien, ebd. 1795, 7 Bde.; Wig. Hund zu Sultzenmoß Bayrisch Stammen-Buch, Ingolst. 1585, 2 Bde.; v. Lang, Adelsbuch des Königreichs Baiern, Münch. 1815, neue Aufl. 1820; Leupold, Allgemeines Adelsarchiv der österreichischen Monarchie, Wien 1789; v. Brandis, Das Tyrolische immergrünende Ehrenkränzlein, Botzen 1678; Otalora, Summa nobilitatis hispanicae etc., Salam. 1570; Boulainvilliers, Sur la noblesse de France, Rouen 1732; Tabary, Sur la noblesse de France, Par. 1732; Mignot de Bussy, Sur l'origine de la noblesse de France, Lyon 1763; Cherin, Abrégé chronologique d'edits etc. des Rois de France, concernant le fait de Noblesse, Par. 1788; v. Eggers, Über den neuen Französischen Erb-A., Hamb. 1808; Statuten u. Verordnungen über den neuen A. in Frankreich ꝛc., übers. von Keil, Köln 1810; Jurisprudentia heroica s. de jure Belgarum circa nobilitatem et insignia, Brüss. 1668; Bäcker, De antiq. nobilit. sup. et infer. Belg., Leyd. 1785; Salmon, Peerage of Engl., Scotl. and Ireland, Lond. 1751; The English Peerage, ebd. 1783; Debrett, The Peerage of the united kingdom of Great-Britain and Ireland, Lond. 1814, 2 Bde.; v. Helmersen, Geschichte des livländischen Adelsrechts, Dorpat 1836; Burgold, De diversis imperii Rossici ordinibus etc., Halle 1786; Okolski, Orbis Polonus, in quo antiqua Sarmat. gentilitia etc. relucent, Krak. 1641, 3 Bde., Fol.

**Adel** u. **Adaiel**, Küstenstriche in Ost-Afrika, an Ajan, an die Gallasländer u. das Arabische Meer grenzend, hat die Busen von Zeila u. Negro, das Vorgebirg Felix, ist im Innern gebirgig (Elmas), fruchtbar, bringt Getreide, Vieh, Elephanten, Bienen; an der Küste sandig u. dürr; nur aus älteren Nachrichten bekannt. In Adaiel ist eine Stadt Ha-ussa am Fl. Haruseh, in Adel (Szomal, Zeila, Land der Somauli) Zeila, Stadt, unweit der Straße Babelmandeb, viel Handel; Berbera (s. d.), am Meer, Handelsstadt; Aura (Aussa, Aucca), Residenz; die Ew. (Somauli), Mittelvolk zwischen Araber u. Neger, sind wohlgebaut, weit ausgebreitet, treiben Handel u. Seeräuberei.

**Adel**, 1) A. I. Seif-Eddin Abubekr Muhammed, 4. ajubitischer Sultan v. Ägypten u. Damask, jüngerer Bruder Saladins, nahm Antheil an dessen Siegen über die Christen u. zeichnete sich vorzüglich bei der Belagerung von Akre aus. Nachdem er seinen Neffen Mansur besiegt und zur Anerkennung seiner Herrschaft gezwungen hatte, besiegte er 1201 den Thron u. st. 1218, s. Ägypten (Gesch.). 2) A. II. Seif-Eddin Abubekr, Sohn des Vorigen, Sultan von Ägypten, 1238—1240, s. ebd.

**Adela**, Gattung der Hülsenmotten, s. d.

**Adelaar** (eigentlich Cord Sivertsen, erhielt erst später wegen seiner Schnelligkeit zur See den Namen A., d. h. Adler), geb. 1622 zu Brevig in Norwegen; ging 1637 als holländischer Matros zur See, trat nach 5jährigen Diensten in die Seedienste Venedigs, das eben damals mit den Türken im Krieg war, u. zeichnete sich so aus, daß er bald Lieutenant u. Capitän ward. Mit seinem Schiff schlug er sich am 16. Mai 1654 durch 67 türkische Galeeren durch u. bohrte hierbei 15 Galeeren in den Grund. Er stieg nun schnell bis zum venetianischen Generaladmiralllieutenant; 1661 verließ er den venetianischen Dienst u. ging nach Holland, bald darauf aber als Generaladmiral u. Admiralitätsrath in dänische Dienste; er st. zu Kopenhagen 1675.

**Adelaide**, so v. w. Adelheid.

**Adelaide**, 1) seit 1835 als Provinz des Districtes Albany (früher Zureveld) der englischen Capcolonie (Capland) organisirt, 2000 QM.; soll mit freundlich gesinnten Kaffern bevölkert werden; 2) Stadt in SAustralien, seit 1836 gegründet, ist im raschen Aufblühen begriffen, hatte bereits 1845 8 Kirchen, mehrere Buchdruckereien, Apotheken, Schulen, Handelsbank u. im Port A., dem Hafen, lebhaften Seehandel nebst 20,000 Ew.; 3) Fluß in Australien, mündet in die Adamsbai; 4) Insel im Südmeere, jenseit des Südpolarkreises, 67° südl. Breite u. 109° westl. Länge, in der Nähe des Alexanderlandes.

**Adelard**, Engländer im 12. Jahrh., studirte bei den Arabern u. trug zur Kenntniß der arabischen Literatur u. des Aristoteles im Abendlande viel bei.

**Adelantado** (span.), Civil- od. Militärgouverneur in den Provinzen.

**Adelasia** (Adelheid), Markgräfin von Massa, Witwe des Pisaners Ubaldo Visconti, seit 1238 Gemahlin des Königs Enzio (s. d.), brachte ihm Torre u. Gallura, so wie Sardinien zu, von denen er sich König nannte.

**Adelbeerbaum**, so v. w. Elsebeerbaum.

**Adelberg**, Dorf im württembergischen Oberamt

Schorndorf, mit 1178 gestiftetem u. 1525 zerstörtem Prämonstratenserkloster; 100 Ew.

**Adelbert**, so v. w. Adalbert.

**Adelbodenthal**, 5 Stunden langes Thal u. Dorf im Amte Frutigen des schweizer Cantons Bern mit Asphalt- u. Schwefelquellen, welche das Bad im Hirschboden benutzt; 1550 Ew.

**Adelbold** (Monachus Lobiensis), Schüler Gerberts, Kanzler des Kaisers Heinrich II., seit 1010 Bischof von Utrecht; hatte einen Streit mit dem Grafen Dietrich wegen des Landstrichs zwischen Maas u. Waal, st. 1027. Er schr.: Vita imperatoris Henrici.

**Adelbonden**, Erbfreisassen im Holsteinischen, s. u. Bonde.

**Adelburner**, Mich., geb. zu Nürnberg 1702, erst Buchdrucker, studirte dann Medicin, ward 1743 Professor der Physik u. Mathematik zu Altorf; st. 1779. Mit Celsius gab er 1735 eine lateinische Zeitschrift für Astronomie heraus; dann: Merkwürdige Himmelsbegebenheiten, Nürnb. 1736—40.

**Adelborst** (holl., adeliger Bursch), Cadet, auf Schiffen diejenigen, welche mehr Sold bekommen als andere.

**Adelchis**, so v. w. Adelgises.

**Adele**, Inselgruppe auf der NWKüste Neuhollands (Wittsland).

**Adele** (fr.), so v. w. Adelheid.

**Adelepsen** (Adelebsen), Flecken im Fürstenthum Göttingen, Leinwandweberei u. Bleiche; Burg gleiches Namens; 1300 Ew.

**Adelesche**, ist Sorbus domestica.

**Adelfisch**, so v. w. Schnäpel, s. u. Äsche.

**Ädelfors**, Goldbergwerk bei Alsheda in Småland (Schweden).

**Adelforsit** (Miner.), ein Silicat von Thon- u. Kalkerde, das sich bei Adelfors findet; es krystallisirt in zarten rhombischen Säulen u. sternförmigstrahligen Partien, u. ist weiß, oft ins Graue od. Röthliche, durchscheinend, seidenglänzend; Härte = 6, spec. Gew. = 2,6; Bestandtheile: 61,5 Kieselerde, 17 Thonerde, 9,5 Kalkerde, 12 Wasser.

**Adelger**, Scholastiker im 11. u. 12. Jahrhundert, Canonicus zu Lüttich, dann Mönch zu Augny; schr.: De libero arbitrio.

**Adelgises**, 1) (Adalgis), fränkischer Herzog, 633 bis 638 Major domus Sigberts III. von Austrasien; 2) A., Sohn des lombardischen Königs Desiderius, seit 759 dessen Mitregent; holte gegen Karl d. Gr. von Constantinopel Hülfe, fiel aber bei der Landung in Calabrien 788; 3) A., Herzog von Benevent, 854—879.

**Adelgreif**, Joh. Albrecht, Schwärmer aus Elbingen, behauptete 1636 zu Königsberg eine Offenbarung von 7 Engeln erhalten zu haben, darnach müsse er Gott den Vater repräsentiren, alles Böse vertilgen u. die weltliche Obrigkeit mit eisernen Ruthen peitschen; er gab 12 neue Gebote. Verhaftet gestand er einen Ehebruch u. ward hingerichtet.

**Adelgrube** (Adelhall, Adelloch), so v. w. Jauchenloch.

**Adelgunde**, deutscher, weiblicher Vorname; angeblich so v. w. gutes Mädchen. 1) St. A., edle Frankin, geb. 630 in Hennegau, stiftete, 661 Nonne geworden, das Kloster Maubeuge u. wurde die erste Äbtissin hier; st. 680; Tag: 30. Januar; 2) A. Herzogin von Modena, Tochter des Königs Ludwig von Baiern, geb. 19. März 1823, seit 30. März 1842 vermählt mit Herzog Franz V. von Modena.

**Adelgutkeh**, ostindische Goldmünze, = 6 Thlr.

**Adelhart**, 1) einer der Haimonskinder, s. d.; 2) so v. w. Adelard.

**Adelhausen**, Dorf im Amte Schopfheim des badischen Oberrheinkreises; man findet hier Chalcedone, Versteinerungen; sonst Dominicanernonnenkloster.

**Adelheid** (Adelaïde, Alix, deutscher Frauenname, die Edle), I. Fürstinnen. A) Kaiserinnen: 1) St. A., geb. 933, Tochter des Königs Rudolf II. von Burgund u. der Bertha, 947 mit König Lothar von Italien verheirathet. Nach dessen Tode 950 schlug sie den Usurpator Berengar II. als Gemahl aus, dieser setzte sie aber im Schloß Garda am Gardasee gefangen; von hier von einem Mönch Martin befreit, begab sie sich in den Schutz Albert Azzo's, Herrn von Canossa, u. der Kaiser Otto I. heirathete sie 951 u. verband so Italien mit Deutschland. Aus ihrer 1. Ehe hatte sie die Prinzessin Emma, aus der 2. Otto II., Bruno u. Adelheid. Sie hatte bei Otto I. sowie bei ihrem Sohne Otto II. großen Einfluß auf die Angelegenheiten Deutschlands; sie st. im Kloster zu Seltz am 16. Dec. 999 u. wurde canonisirt, Tag der 16. Decbr. Ihre Geschichte liegt dem Schauspiel: Der Schutzgeist von Kotzebue zu Grunde. 2) A. (Praxeda), Tochter Uferclods, eines russischen Prinzen, Witwe Otto's, Markgrafen von Brandenburg, wurde 1089 Kaisers Heinrich IV. 2. Gemahlin, lud aber unschuldig seinen Haß so auf sich, daß er sie ins Gefängniß warf. Entkommen floh sie nach Italien u. führte auf der Kirchenversammlung von Piacenza 1095 Klage gegen den Kaiser; 1097 kehrte sie nach Rußland zurück u. st. 1109 in einem Kloster. B) Königinnen: a) Von England: 3) A. Amalie Louise Therese, geb. 1792, Tochter des Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen; vermählte sich 1818 mit dem Herzog v. Clarence, welcher 1830 als Wilhelm IV. König von England wurde; 1837 wurde sie Witwe u. st. 2. Decbr. 1849; sie genoß wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften die Huldigungen der britischen Nation; b) Von Frankreich: 4) A., von unbekannter Abkunft, seit 878 2. Gemahlin Ludwigs II. (des Stammlers); diese Ehe wurde als illegitim erkannt, u. der Papst Johann VIII. weigerte sich, sie als Königin zu trauen; sie gebar erst nach Ludwigs II. Tode Karl den Einfältigen. 5) A., Gemahlin Hugo Capets, s. d. 6) A. v. Savoyen, Tochter Humberts, Grafen von Maurienne, geb. um 1092, heirathete 1115 Ludwig VI., König von Frankreich, u. nach dessen Tode 1139 den Connetable Matthieu v. Montmorency, lebte mit ihm 15 Jahre u. st. 1154; sie wurde beerdigt in dem Kloster Montmartre, welches sie 1133 gestiftet hatte. 7) A., Tochter Theobalds d. Gr., Grafen v. Champagne, seit 1160 3. Gemahlin Ludwigs VII. von Frankreich u. nach dessen Tode Vormünderin ihres Sohnes Philipp August u. Regentin; wegen Mißhelligkeiten mit dem Oheim von dessen Gemahlin, entfernte sie sich eine Zeit lang vom Hofe u. ging nach England. Heinrich II. von England vermittelte die Aussöhnung, u. A. kehrte wieder zurück. Als Philipp 1190 am Kreuzzuge Theil nahm, übertrug er ihr die Regentschaft. A. starb 1206. c) Von Sardinien: 8) A., so v. w.

Adelasia. 9) A., Tochter des Erzherzogs Rainer von Österreich, geb. 3. Juni 1822, vermählt 12. April 1842 mit dem damaligen Kronprinzen, seit 1849 König von Sardinien, Victor Emanuel II.; st. 20. Januar 1855. C) Andere Fürstinnen; a) Herzogin von Burgund: 10) A. von Vergy, seit 1199 Gemahlin des Herzogs Odo III. von Burgund, war 1218—1229 Vormünderin u. Regentin für ihren Sohn Hugo IV. (s. Burgund) u. st. 1251; b) Gräfin von Nassau: 11) A. v. Vianden, Erbin der Grafschaft Vianden, welche sie ihrem Gemahl, dem Grafen Otto II. von Nassau, zubrachte; nach dem Tode Otto's 1351 führte sie während der Minderjährigkeit ihres Sohnes Johann I. die Regentschaft, s. Nassau; c) Herzogin von Polen: 12) Tochter des Kaisers Heinrich IV., u. der Bertha, 1. Gemahlin des Herzogs Boleslaw III. von Polen; d) Landgräfin von Thüringen: 13) A., geb. um 1065, Tochter des Markgrafen Otto I. von Brandenburg, anfangs an Friedrich III., Pfalzgrafen von Sachsen zu Goseck, vermählt, unterhielt ein verbotenes Verständniß mit dem Landgrafen Ludwig II. d. Springer von Thüringen, der ihren Gatten auf der Jagd ermorden ließ u. A. heirathete; sie st. in dem von ihr erbauten Kloster Zscheuplitz bei Freiburg 1110.

II. Prinzessinnen: 14) A., Dauphine, geb. Prinzessin von Savoyen, vermählte sich 1697 mit dem Herzog von Bourgogne, nachmaligem Dauphin, sehr liebenswürdig u. geistreich; st. 1712 6 Tage vor ihrem Gemahl, nicht ohne Verdacht, von dem Herzog von Orleans, nachmaligem Regenten, vergiftet zu sein. 15) A., Madame de France, älteste Tochter Ludwigs XV., Tante Ludwigs XVI., geb. zu Versailles 1732, erhielt 1791 mit ihrer Schwester Victoire, geb. 1733, die Erlaubniß, Paris bei den damaligen Unruhen zu verlassen, ging, obschon 2mal verhaftet, aber eben so oft auf Befehl der Nationalversammlung wieder freigegeben, nach Rom, wo sie bis 1799 lebte; bei Annäherung der französischen Republikaner floh sie nach Triest u. st. daselbst 1799. 16) Eugenie A., Louise von Bourbon, Prinzessin von Orleans, geb. 1777, Tochter des Herzogs von Orleans (Egalité), Schwester des Königs Ludwig Philipp von Frankreich, ward von Frau von Genlis erzogen, floh mit dieser während der Revolution nach den Niederlanden u. lebte zu Tournay u. dann zu Bremgarten in der Schweiz, ging später, von ihrer Erzieherin getrennt, mit der Prinzessin Conti nach Freiburg, dann zu ihrer Mutter nach Spanien, 1809 mit ihrem Bruder nach England; 1814 kehrte sie nach Frankreich zurück u. war seit der Thronbesteigung ihres Bruders 1830 dessen stete Rathgeberin. Sie war von großer Einsicht u. festem Charakter; st. 31. December 1847. Sie soll insgeheim mit dem General Athalin vermählt gewesen sein.

III. Andere Personen: 17) St. A., Benedictinernonne, um 1140 zu Bingen am Rhein, anfangs eine reiche üppige Frau, ward bekehrt u. baute das dortige Kloster, in dem sie nach mancherlei Visionen starb. 18) A. (Aleid, Alyt) van Poelgeest, Holländerin, Mätresse Albrechts von Baiern, Grafen von Holland, auf Anstiften seines Sohnes, 1392 im Bett erdolcht.

**Adelheidsquelle**, nach Adelheid, Gemahlin des Kurf. Ferdinand v. Baiern, benannter Gesundbrunnen im Dorfe Heilbrunn, im bairischen Landgerichtsbezirke Tölz, bei Benedictbeuern, alkalisches Kochsalzwasser, ausgezeichnet durch seinen Gehalt an Brom u. Jod, so wie von freiem Kohlenwasserstoffgas, vorzüglich als Heilmittel gegen weibliche Unfruchtbarkeit, Skropheln ꝛc. Die A. ist schon sehr lange bekannt; in der Mitte des 10. Jahrhunderts von den Hunnen zerstört, wurde sie 1059 von den Mönchen in Benedictbeuern wieder hergestellt. Beschrieben von Wetzler, 4. A. Augsb. 1843.

**Adelholzen**, Schloß u. Wildbad im Landgericht Traunstein des bairschen Kreises Oberbaiern, mit Queckfilbergruben u. Mineralquellen von 8° R.; Bestandtheile: Kohlensäure, kohlensaurer Kalk u. Magnesia, kohlen-, salz- u. schwefelsaures Natron, salpetersaures Kali, kohlensaures Eisenoxydul, Brom ꝛc. Man bedient sich des Wassers sowohl rein als mit Mutterlauge vermischt zum Trinken u. Baden. Mit Erfolg angewendet gegen chronische Nervenübel, hyster. Leiden, Lähmungen, Gicht, fehlerhafte Gallenabsonderung, Leberleiden, alte Wunden, Gries ꝛc. Die Quellen sind bereits seit dem 14. Jahrh. bekannt; 1840 brannte das alte Kurhaus ab, das neue wurde 1843—45 erbaut.

**Adelhusen**, so v. w. Adelhausen.

**Adeli**, Längenmaß in Georgien, = 3 F. 4 Zoll.

**Adelia** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Euphorbiaceae-Crotoneae, Monöcie Monadelphie *L.* Arten: in Jamaica.

**Adelieland**, Theil des südpolarischen Festlandes, von d'Urville 1840 unter 64 südlicher Breite von Neuholland entdeckt.

**Adelige Bank**, sonst in Staatsbehörden die adeligen Mitglieder, welche ihren Sitz rechts vom Präsidenten hatten, s. u. Adel IV, C.

**Adelige Districte**, im Herzogthum Holstein die Fräuleinklöster Itzehoe, Preetz, Uetersee, die Herrschaft Breitenburg mit 60 adeligen Kirchspielen.

**Adelina**, Name, so v. w. Adela.

**Adeliparie** (v. gr.), Fettleibigkeit.

**Adelit**, (Min.), so v. w. Mesotypspath.

**Adeling**, so v. w. Adaling.

**Adelmansfelden**, Marktflecken im württembergischen Oberamt Aalen im Jaxtkreise an der Blinden Roth; 1200 Ew. A. war sonst Hauptort einer (jetzt zerschlagenen) Herrschaft u. Stammort der Familie **Adelmann v. Adelmansfelden**, die schon 1236 vorkommt, im 16. Jahrh. durch die Brüder Bernhard (geb. 1457, Canonikus, Freund des Erasmus, st. 1523) u. Konrad (st. 1547) als Beförderer der Reformation bekannt; sie ward 1680 in den Freiherrnstand u. 1790 in der Person des württembergischen Geheimenrath Joseph Anselm v. A. in den Grafenstand erhoben. Der jetzige Chef der Familie ist Graf Sigismund, ältester Sohn des 1826 verstorbenen Grafen Clemens Wenceslaus.

**St. Adelmus**, Neffe des westsex. Königs Ina, Anfangs Mönch, 705 Bischof von Sherborne; er st. 709 u. wurde canonisirt; Tag: 28. Mai. Er war vorzüglich Harfenspieler u. Sänger; dichtete: vom Lobe der heiligen Jungfrau, von den 8 Hauptlastern, herausgeg. von Delrio, Mainz 1612.

**Adeln** (Nobilitiren), adelige Würde u. Vorrechte ertheilen, s. u. Adel II, A.

**Adelnau**, 1) Kreis im preußischen Regierungsbezirk Posen, 16½ QM., 53,000 Ew.; 2) Stadt darin, an der Bartsch, 6 Kirchen; 2000 Ew. Hier am 22. April 1848 Gefecht zwischen Preußen u. polnischen Insurgenten.

**Adelobotrys** (A. *De C.*), Pflanzengattung aus der Familie der Melastomaceae-Rhexieae, 1. Ordnung der 8. Klasse *L.*

**Adelophagen** (v. gr., die insgeheim Essenden), Ketzer im 4. Jahrhundert zu Ephesos, behaupteten, ein Christ dürfe nach 1. Kön. 13, 8. 9 nie im Beisein Anderer essen; nach Einigen läugneten sie auch die Gottheit des heiligen Geistes.

**Adelopoden** (v. gr.), Thiere, deren Füße man nicht sieht.

**Adelostöma**, Gattung der Feistkäfer.

**Adelphi** (gr., die Brüder), Komödie des Terentius (s. d.).

**Adelphi**, Sparadeninseln bei Dromi.

**Adelphia** (**Adelphie**, v. gr., Verbrüderung), bei Linnée Verwachsung der Staubfäden unter sich. Man unterscheidet ein-, zwei- u. vielbrüderige Pflanzen (**Monadelphia, Diadelphia u. Polyadelphia**).

**Adelphios**, Haupt der Messalianer um 368 n. Ch. zu Edessa, daher diese Partei selbst **Adelphier**.

**Adelphitheater**, kleines Theater zu London.

**Adelphos**, neuplatonischer Philosoph, welcher aus platonischen, zoroastrischen u. gnostischen Lehrsätzen ein neues System bildete; von Plotinos widerlegt.

**Adelsbeerbaum**, s. Adelbeerbaum.

**Adelsberg** (Postoina), 1) (Innerkrain), Kreis in Krain (Österreich), 59¾ QM., 100,000 Ew.; 2) Marktflecken, Hauptort daselbst mit 1400 Ew., Pferdezucht, Burgruine u. ¼ Stunde entfernt die **Adelsberger Höhle** (Katharinengrotte), interessante Tropfsteinhöhle, in die sich das, aus dem Pallkuk-See bei Steinberg entspringende Flüßchen, Poik, (Puko) stürzt, dort mehrere Wasserfälle bildet u. als Unze nach mehreren Stunden bei Malimgrad u. Kleinhäusel wieder hervor kommt. Später verschwindet er in den Höhlen von Laase wieder u. kommt bei Ober-Laibach als Laibach gleich schiffbar wieder hervor. Die A-er Höhle theilt sich in die alte u. die 1816 entdeckte neue Grotte; einer der beiden Gänge führt zu einem See. 1 Stunde von A. ist die Magdalenengrotte, darin findet man den Proteus anguinus; 3) Spitze des sächsischen Erzgebirgs bei Katharinenberg in Böhmen; 4) so v. w. Adelberg.

**Adelsberger Wein**, Sorte ungarischer Wein.

**Adelsbrief**, fürstliche Urkunde über die Erhebung einer Person in den Adelstand.

**Adelsdecoration** (Königlich Württembergische A.). Am 20. August 1808 verwandelte König Friedrich I. den am 16. Juni 1793 für die 5 Cantone der Reichsritterschaft Schwabens gestifteten eignen Orden, für alle wirkliche adelige Gutsbesitzer u. Familienälteste der ihm zugefallenen Reichsritterschaft, in eine A., die im Knopfloch getragen ward u. in einem goldenen weißemaillirten Maltheserkreuz mit der Devise: Standhaft u. Aufrichtig, an gelbem Band getragen, bestand. Seit 1817 ist keine Austheilung mehr erfolgt.

**Adelsgesellschaften**, s. Adelsverbindungen.

**Adelsheim** (Adolpheim), 1) Amt im bad. Unterrheinkreise, 4¾ QM. mit 13,600 Ew.; 2) Stadt hier, am Odenwald, 1400 Ew., Stammort der freiherrlichen, vormals zu den ritterschaftlichen Cantonen in Franken gehörende Familie von A., ursprünglich v. Düren geheißen, sie nahmen im 14. Jahrhundert diesen Namen von ihrer, noch jetzt ihnen gehörigen Besitzung A. an. Die Familie ist außerdem in Baiern u. Württemberg begütert u. blüht noch in 2 Linien: I. Sennefelder Linie, Chef: 1) Freiherr Adalbert, geb. 1802, großherzoglich badenscher Oberst; II. Adelsheimer Linie, Chef: 2) Freiherr Adolf, geb. 1819, großherzoglich badenscher Rittmeister à la suite.

**Adelskette**, Gesellschaft, gebildet zur Zeit des Wiener Congresses aus vielen zu Wien versammelten Mitgliedern des höheren Adels, besonders Mediatisirten. Laut Statuten vom 10. Januar 1815 sollte sie eine allgemeine deutsche wissenschaftliche u. sittliche Bildungsanstalt ausschließlich für den Adel als den ersten u. gebildetsten Stand sein u. auch den alten ritterlichen Sinn wecken u. erhalten. Grade u. eine Eintheilung nach den mittelalterlichen Provinzen waren vorgeschlagen, adlige Feste sollten gehalten werden, u. dies Alles nur für einen Anfang gelten, die Ausbildung aber der Zukunft überlassen bleiben. Doch ist die Idee nicht zur Ausführung gekommen.

**Adelsö**, Insel im Mälar.

**Adelsprobe**, der Beweis der Adelseigenschaft, durch Nachweisung der adeligen Herkunft, od. wirklich ausgeübter Adelsvorrechte, durch Vorzeigung des Adelsbriefes ꝛc.

**Adelstan**, Sohn König Eduards I. von England u. seiner Beischläferin Egwine, geb. 894, folgte seinem Vater 924—940 (941), s. England (Gesch.).

**Adelsverbindungen**, 1) Vereine des Adels zu Ende des Mittelalters zu gegenseitiger Hülfleistung in Fehden u. zur Wahrung ihrer Rechte gegen die Fürsten, s. Rittergesellschaften; 2) Vereine unter dem Adel, welche die Wiederbelebung der Idee des mittelalterlichen Ritterthums, die Hebung der sittlichen u. intellectuellen Bildung der Standesgenossen u. die Wahrung der Standesrechte beabsichtigten. Dergleichen A. waren die **Adelskette** (s. d.), die Vereine der Rheinischen u. Hessischen Ritterschaft (s. u. Adel VI. B), die **Adelsunion** in Schlesien um 1844, welche letztere auch die Hebung des Standes durch Heirathen mit reichen Bürgerlichen wollte ꝛc. Doch sind die A. sämmtlich nie nachhaltig u. thatkräftig ins Leben getreten.

**Adelung**, 1) Joh. Christoph, geb. 1732 zu Spantekow in Pommern, studirte zu Halle, ward 1759 Professor am Gymnasium zu Erfurt, ging 1761 nach Leipzig u. 1787 als Hofrath u. Bibliothekar nach Dresden u. st. daselbst 1806. Schr.: Grammat.-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart, Lpz. 1774—86, u. Aufl., 1793—1801, 4 Bde. (Ausz. a. dems., ebd. 1793—1802, 4 Bde.), Glossarium mediae et infimae latinitatis, Halle 1772—84, 6 Bde.; Lehrgebäude der deutschen Sprache, Berl. 1781, 2 Bde.; Deutsche Sprachlehre, ebd. 1781; Anweisung zur deutschen Orthographie, Lpz. 1788, 2 Thle., 5. Aufl. 1835, nebst Wörterb., 6. Aufl., von Schade, 1835; Über den deutschen Styl, ebd. 1785, 3 Thle., 4. Ausg., 1800, 2 Bde.; Magazin für die deutsche Sprache, Lpz. 1782—84, 2 Bde.; Fortsetzung zu Jöchers Gelehrten-Lexikon (s. d.); Directorium od. chronol. Verzeichniß der Quellen zur südsächsischen Geschichte, Meißen 1802, u. A. 1818; Älteste Geschichte der Deutschen, Lpz. 1806; Mithridates od. allgemeine Sprachenkunde, fortgef. von Vater, u. dem Folgenden, Berl. 1806—17, 4. Bde. 2) Frdr. v., Neffe des Vor., geb. zu Stettin 1768, ging von Rom, wo er bef. die vaticanische Bibliothek benutzte,

nach Petersburg, war bei der Direction des deutschen Theaters daselbst betheiligt, ward 1803 Collegienassessor u. Lehrer der Großfürsten Nicolaus u. Michael, später Staatsrath u. st. 1813. Er schr.: Nachrichten u. Auszüge von alt. deutschen Dichtern, Königsb. 1796—99, 2 Bde.; Rapports entre la langue sanscr. et langue russe, Petersb. 1811; S. Freiherr v. Herberstein, Halle 1818; Übersicht aller bek. Sprachen u. ihrer Dialekte, Petersb. 1820; Beschr. der korßun. Thüren, Berl. 1823; A. Frhr. v. Meyerberg u. seine Reise nach Rußland, Petersb. 1827; Versuche einer Literat. der Sanskritsprache, ebd. 1830, 2. Aufl. 1837 u. m. a.; **3)** Jac., s. Adlung.

**Adelwald**, König der Longobarden, regierte von 605—624, s. Longobarden.

**Ademar** (Aymar). I. Fürsten: **1)** Graf von Capua, regierte 999 kurze Zeit; **2)** Lampert, A. de Montrel, Graf von Genua, regierte um 790; **3)** A., Fürst von Salerno, regierte seit 854 mit seinem Vater Peter, 856—862 allein, s. Salerno. II. Geistliche: **4)** A., Mönch, aus gräflicher Familie, geb. 988 zu Chabanois in Frankreich, st. um 1030. Er schr.: Chronik vom Anfange der französischen Monarchie bis zum J. 1029; **5)** A., Erzbischof von Puy, unterstützte lebhaft Urbans II. Aufforderung zum Kreuzzuge u. st. zu Antiochien 1099.

**à demi** (fr., spr. ad'mi), zur Hälfte.

**Ademtion** (v. lat. **Ademtio**), Entwendung, Entziehung; daher: **A. civitatis**, Entziehung des Bürgerrechts; **A. legatorum**, Entziehung der Vermächtnisse 2c.

**Aden**, **1)** Halbinsel im südwestlichen Arabien, unweit der Straße Bab el Mandeb, 4—4½ QM. groß, hügelig, mit Dschebel Schamscham 1770 F. hoch; **2)** Cap auf der Halbinsel, bildet den südlichen Theil derselben; **3)** feste Stadt darin, mit Hafen, großem Handelsverkehr u. über 30,000 Ew. A. (Eden), bei den Römern Athana od. Arabia Felix, war schon in der frühesten Zeit ein berühmter Handelsort u. eine große reiche Stadt. Nach Auffindung des Weges um Afrika verfiel aber die Stadt u. hatte kaum noch 600 Ew. Die günstige Lage derselben zog in neuester Zeit die Aufmerksamkeit der Briten auf sich u. diese bemächtigten sich ihrer 1839. Nämlich ein britisches Schiff von Calcutta war 1837 dort gestrandet u. von den Einwohnern ausgeplündert worden; Capitän Haynes erschien 1838 mit einem Kriegsschiff vor A. u. verlangte Genugthuung; wirklich ward ihm über ⅔ der geraubten Waaren (für mehr als 56,000 Thlr.) ausgeliefert, u. für den Rest eine Anweisung gegeben. Hierbei wurden Unterhandlungen über die Abtretung A-s mit dem Sultan von Lahidsch, Muhammed Hussein, angeknüpft, u. als dieser Schwierigkeiten, ja zuletzt einen Versuch machte, den Capitän Haynes gefangen zu nehmen, wurde ihm im November 1838 der Krieg erklärt, u. A. am 11. Januar 1839 beschossen u. gestürmt, worauf der Sultan den Briten im Frieden am 2. Februar 1839 A. überließ. Im August 1846 erschien der Scheik Ismael vor A., stürmte am 17. d. M. vergeblich diesen Platz u. zog Anfang September nach 3wöchentlicher fruchtloser Blokade wieder ab. Wichtig ist A., da es die W-Küste Indiens u. das Rothe Meer beherrscht u. die Beherrscher von Zangibar, so wie die Häfen Arabiens u. Abyssiniens controlirt. Die Besetzung A-s durch die Briten hat für die Wissenschaft insofern wichtige Folgen gehabt, als in der dortigen Gegend viele himjaritische Inschriften aufgefunden worden sind.

**Aden** (gr.), Drüse; daher **Adenalgie**, Drüsenschmerz.

**Adenacanthus** (A. *N. v. C.*), Pflanzengattung aus der Fam. der Acanthaceae-Ruellieae, 2. Ordn. der Didynamie *L.*

**Adenandra** (A. *W.*), Pflanzengatt. aus der Fam. der Diosmeae-Eudiosmeae, 1. Ordn. 4. Kl. *L.*

**Adenanthēra** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Fam. der Mimoseae-Acacieae, 1. Ordn. 10. Kl. *L.* Arten in Ostindien.

**Adenanthos** (A. *La Bill.*), Pflanzengattung aus der Fam. der Proteaceae-Nucamentaceae-Proteinae, 1. Ordn. 4. Kl. *L.*; neuholländische Sträucher.

**Adenaria** (A. *K. H. B.*), Pflanzengattung aus der Fam. der Lythrarieae-Eulythrarieae, 1. Ordn. 11. Kl. *L.*; Arten in SAmerika.

**Adenates** (a. Geogr.), so v. w. Edenates.

**Adenau**, **1)** Kreis auf der Eifel im preuß. Regierungsbezirk Koblenz, 10⅔ QM., 22,000 Ew.; **2)** Stadt hier, Sitz der Kreisbehörden, Blei- u. Eisenbergwerke, Weberei u. Gerberei; 1500 Ew.

**Adene**, Stadt, so v. w. Adana 4).

**Adenektopie** (v. gr.), widernatürliche Lage einer Drüse; **Adenemphraxis**, Anschwellung der Drüsen von Verstopfung der Gefäße, vorzüglich Lymphgefäße, u. Stockung der Säfte, s. Emphraxis. **Adenītis**, Drüsenentzündung.

**Adenium** (A. *Röm. et Sch.*), Pflanzengattung aus der Fam. der Apocyneae-Echiteae, 1. Ordn. 5. Kl. *L.*

**Adenocarpus** (A. *De C.*), Pflanzengattung aus der Fam. der Schmetterlingsblüthigen, Papilionaceae-Loteae-Genisteae, Diadelphie Decandrie *L.*; Arten in SEuropa u. auf den Canarischen Inseln; sonst zu Cytisus.

**Adenochirapsologie** (v. gr.), vermeintliches Vermögen mancher Menschen (wie der Könige von England), Kröpfe durch Berührung mit der Hand zu heilen; vgl. Brown, A-a, Lond. 1634.

**Adenodiastāsis** (gr.), **1)** das Auseinanderstehen, Gespaltensein einer Drüse; **2)** regelwidrige Entfernung conglomerirter Drüsen von einander.

**Adenogramma** (A. *Rchnb.*), Pflanzengattung aus der Fam. der Portulaceae-Adenogrammeae, 5. Ordn. 5. Kl. *L.*; A. Moellugo *Rchb.*, auf dem Cap.

**Adenographie** (v. gr.), Drüsenbeschreibung.

**Adenoiden**, drüsenähnliche Körper, so v. w. Melanosen.

**Adenolf**, so v. w. Atenulf.

**Adenologadītis** (v. gr.), **1)** Drüsenbindehautentzündung; **2)** Augenentzündung der Neugebornen.

**Adenologie** (v. gr.), Drüsenlehre.

**Adenomeningeisch** (v. gr.), Drüsen u. Häute betreffend; **Adenomeningeisches Fieber**, das Schleimfieber.

**Adenoneurotisch**, Drüsen u. Nerven betreffend; **Adenoneurotisches Fieber**, die Pest.

**Adenonkōsis**, **1)** (**Adenonkos**), Drüsengeschwulst; **2)** Entstehung einer solchen.

**Adenopharyngeisch**, zu einer Drüse u. zum Schlunde gehörig 2c.; **Adenopharyngeischer Muskel**, Theil des Constrictor des Pharynx, welcher mit

der Schilddrüse in Verbindung steht, s. u. Schlundmuskeln. **Adenopharyngitis**, Entzündung der Mandeln u. des Rachens.

**Adenophŏra** (A. *Fisch.)*, Pflanzengattung aus der Fam. der Campanulaceae-Campanuleae, 1. Ordn. 5. Kl. *L.*

**Adenophŏrus** (A. *Gaudich.)*, Pflanzengattung aus der Fam. der Wedelfarrn (Filices Polypodiaceae).

**Adenophthalmie** (v. gr.), Entzündung der Drüsen der Augenlider.

**Adenophўma** (v. gr.), Drüsengeschwulst.

**Adenös**, drüsig; z. B. Adenöser Abscess, Eitergeschwür in drüsigen Organen.

**Adenos** (Seebaumwolle), die feinste Baumwolle aus der Levante.

**Adenōsis** (gr.), 1) Drüsenkrankheit, vorzüglich chronische; 2) Skrophelkrankheit.

**Adenosklerōsis** (gr.), Verhärtung der Drüsen, vorzüglich die nicht skirrhöse.

**Adenosma** (A. *R. Br.)*, Pflanzengattung aus der Fam. der Acanthaceae-Nelsonieae, 2. Ordn. der Didynamie *L.*

**Adenostemma** (A. *Forst.)*, Pflanzengattung aus der Fam. der Compositae-Tubuliferae-Eupatoriaceae, Syngenesia aequalis *L.*

**Adenostўles** (A. *H. Cass.)*, Pflanzengattung aus der Fam. der Compositae-Eupatoriaceae, Syngenesia aequalis *L.*

**Adenosynchitonītis** (gr.), Entzündung der Meibomischen Drüsen u. der Bindehaut des Auges, s. Augenentzündung.

**Adenotomie** (v. gr.), Drüsenzergliederung.

**Adenotrichĭa** (A. *Lindl.)*, Pflanzengattung aus der Fam. der Compositae-Senecionideae-Eusenecioneae, Syngenesia aequalis *L.*

**Ad Ensem**, (a. Geogr.), Ort im Innern von Umbrien, am Apenninus, beim jetzigen Cantiano.

**Adensen**, Dorf im hannöverschem Amte Kalenberg, mit wüstem Bergschloß, Stammschloß der erloschenen Herren v. Adensen (Adenoys), deren Erben die Grafen von Hallermünde waren.

**Ad Enum**, so v. w. Onipons.

**Adeodatus**, Römer, erst Mönch zu Rom, wurde 672 Papst, st. 676.

**Adeōna**, nach christlichen Schriftstellern röm. Schutzgöttin der Heimreisenden.

**Adeonen**, so v. w. Zellenkorallen.

**Adephăgus** (gr.), ein Vielfraß; daher **Adephagie**, Freßsucht.

**Ädepol** (röm. Ant.), so v. w. Edepol.

**Adeps** (lat.), Schmeer.

**Ädepsos** (a. Geogr.), Stadt auf der WKüste von Euböa, mit warmer Mineralquelle.

**Adept** (v. lat.), 1) ein in die innerste Alchemie Eingeweihter, Goldmacher, s. Alchemie; 2) selbstgewählter Name des Paracelsus, u. dann des Helmontius u. A., weil sie eine besondere Wissenschaft u. Offenbarung von Gott erlangt (adipiscor) zu haben vorgaben. Ihre Philosophie **Adeptam.**

**Ader**, 1) (Anat.), elastische Röhren, die sich im thierischen u. menschlichen Körper baumartig verzweigen, mit ihren feinsten Enden engmaschige Netze bilden u. Blut od. Lymphe enthalten. Die A-n führen das Blut vom Herzen aus nach allen Theilen des Körpers, von da wieder nach dem Herzen zurück u. vermitteln den Kreislauf des Blutes, s. Blutgefäße; 2) goldene A., so v. w. Hämorrhoiden; 3) größere fortlaufende Lagen od. Streifen einer gewissen Stein- od. Erzart in Bergen; 4) so v. w. Wasserader; 5) bunter Farbenstreif, z. B. auf Papier, Marmor ꝛc.; 6) (Nadl.), kleiner, feiner Drahtstreifen ꝛc.

**Ader**, 1) (a. Geogr.), so v. w. Adar; 2) Provinz im afrikan. Reiche Haussa (Nigritien).

**Aderbinde**, s. u. Aderlassen.

**Aderbitschan**, so v. w. Adserbeidschan.

**Aderbruch**, 1) Platzen von Blutaderknoten, s. Varix; 2) so v. w. Aneurysma mixtum.

**Aderentzündung**, so v. w. Chorioideitis.

**Aderfistel**, eine harte, schmerzhafte Geschwulst seitlich am Halse des Pferdes, wie sie zuweilen in Folge eines Aderlasses daselbst entsteht; aus der Aderlaßöffnung fließt eine dünne, wässerige, röthliche Flüssigkeit, s. Aderkropf.

**Aderflügler**, Insecten, so v. w. Hautflügler.

**Adergeflecht**, die Verflechtung kleinerer Blutgefäße durch Seitenverbindung.

**Adergeschwulst**, so v. w. Aneurysma u. Varix.

**Aderhaut des Auges** (Choroidea), s. u. Auge.

**Aderhautstaar**, s. Staar (Med.).

**Aderhautstaphylom** (**Adervorfall**), s. u. Staphylom.

**Aderki**, um 30 n. Chr. König von Georgien, s. d.

**Aderklaa**, Dorf im österreich. Kreise unter dem Manhardsberge; Entscheidungspunkt in der Schlacht von Wagram.

**Aderknoten** (**Aderkropf**, Med.), so v. w. Varix.

**Aderkrebs** (Med.), eine Krebsgeschwulst mit übergroßem Reichthum an Blutgefäßen, s. Krebs.

**Aderkropf**, 1) so v. w. Aderknoten, s. Varix; 2) Geschwulst an der Halsblutader des Pferdes od. des Rindes in Folge des Aderlassens; das den Inhalt des A-es bildende Blut geht in Eiterung über u. wird zur Aderfistel, s. d.

**Aderlassen**, 1) (Blutlassen), eins der ältesten u. früher beliebtes Mittel, um zur Verhütung, Beseitigung od. Linderung eines Krankheitsleidens einzuwirken. A) Allgemeine Blutentziehung, dabei wird gewöhnlich eine Vene, selten eine Arterie, zur Eröffnung gewählt. Man wählt zum A. im eigentlichen Sinne (Venäsection, Phlebotomie) gewöhnlich a) am Arme die Cephalicavene auf der Daumseite, wenn sie hinlänglich sichtbar ist, od. die Medianavene in der Mitte, die meist am bequemsten dazu ist, seltener die Basilicavene, weil hier leicht die Armarterie verletzt werden kann; auch bei Personen mit sehr fetten Armen u. kleinen Hautvenen, an der Hand die Cephalica zwischen dem Mittelhandknochen des Daumens u. Zeigefingers, od. die Salvatellavene zwischen denen des 4. u. 5. Fingers. Damit die Venen sichtbar werden, bindet man den Oberarm mit einer 3—4 Finger breiten **Aderlaßbinde.** Zu dem b) A. am Fuß wählt man gewöhnlich die Cephalica der großen Zehe, od. die Saphena u. läßt, damit solche sichtbar werden, den Fuß vorher in warmes Wasser setzen. Selten u. nur in Todesgefahr (wie bei beim Scheintod von Erstickung) ist c) das Oeffnen einer Drosselader am Halse, noch seltener d) das der Stirnvene, od. e) der Zungenvene. Zweck des A-s war schnelle Verminderung der Blutmasse bei sogenannter Vollblütigkeit in heftigen reinen, frische u. ungeschwächte Körper

betreffenden Entzündungskrankheiten edler Theile, beſ. der Lungen u. des Gehirns; andere Anzeigen gaben der Genius einer herrſchenden Fieberkrankheit, große Kälte, Oſtluft, hoher Barometerſtand ꝛc. Ein anderer Zweck war Ableitung des Bluts von einem Theil zu bewirken (Derivations-A.), wo Congeſtionen von Blut nach einem Theil, wo Blutflüſſe ꝛc. zu fürchten waren. Gegenanzeigen gaben conſtitutionelle od. krankhafte Schwäche, die man jedoch bei Gefahr nicht allzuſehr berückſichtigen zu dürfen glaubte. In Zweifelsfällen wurde bisweilen Probe-A. angeſtellt, um aus dem Erfolg zu erſehen, ob es rathſam ſei, ſolches zu wiederholen, od. auch reichlicher Blut zu entziehen, u. galt es oft von Vortheil, ſchnell u. viel Blut zu entziehen. Meiſt beſtimmt hierzu der Puls, der, wo A. nützt, voll u. hart, u. nur in ſeltenen Fällen klein u. zurückgezogen ſein ſoll. Das A. geſchieht am ſicherſten mit der Lanzette, in Deutſchland auch mit dem Schnepper, ſonſt der Fliete u. dem Laßeiſen (**Aderlaßeiſen**, ſ. Lanzette). Der ganze hierzu gehörige Apparat heißt **Aderlaßapparat**. Wenn, wie viel, wo u. in welcher Art Blut zu laſſen iſt, iſt eine Aufgabe des Arztes. Man läßt ½—1 Pfund Blut, ſelten über 2—3 Pfund, u. wiederholt dann lieber das A. Ohnmachten, von denen reizbare Perſonen beim A. zuweilen, zumal zum Ende deſſelben, befallen werden, ſind vorübergehend, zuweilen werden ſie verhütet, wenn die Kranken nicht aufrecht ſitzen. Die kleine Aderwunde wird mit einem Bäuſchchen u. darüber gelegter einfacher Binde (**Aderbinde, Aderlaßbinde**) verbunden u. heilt gewöhnlich leicht, ſo daß man ſolche nur etwa 2 Tage liegen zu laſſen braucht. Verletzungen von Nerven, Sehnen, Arterien können bisweilen gefährlich werden u. erheiſchen beſondere Hülfe. Die Arteriotomie (Schlagaderöffnung) wirkt noch energiſcher als der Venen-A., iſt aber nur für wenig Fälle, wie bei heftigen Entzündungen des Gehirns, heftigen Congeſtionen nach demſelben, bei Schlagfluß, Kopfverletzungen ꝛc. dieſem vorangeſtellt worden. Man wählt dazu faſt ausſchließlich die Schläfearterie u. zwar ihren vordern od. Stirnaſt. Die Arterie wird am beſten mit der Lanzette od. dem Biſtouri geöffnet od. durchſchnitten u. in beiden Fällen doppelt unterbunden. **B)** Oertliche Blutentziehung ſtellt man in der Nähe des leidenden Theils an u. kann die kleinen Gefäße, in denen ſich Blut (wie bei Entzündungen) angehäuft hat, ſo leichter entleeren; man bewirkt dabei blos eine Hautblutung; häufig nach allgemeiner Blutentziehung angeordnet, od. auch bei Entzündungen, wo nur Ein Theil ergriffen iſt. Früher bediente man ſich dazu des Scarificirens, beſ. in der als Schröpfen bekannten Art, jetzt der Blutegel. Bei der örtlichen Blutentziehung muß auch die Wirkung des Hautreizes in Rechnung gebracht werden. — Des A-s wird ſchon in den älteſten Schriften der griech. Ärzte häufig gedacht, ſpäter iſt es bald über die Gebühr erhoben, bald als gefährlich u. ſchädlich ſehr herabgewürdigt worden. Der größte Mißbrauch ward vom Volke nach Anleitung der arabiſchen Ärzte u. der des Mittelalters noch bis auf die neueſte Zeit mit den ſogen. vorbauenden od. Präſervativaderläſſen getrieben, wozu ſelbſt die Kalender Anleitung gaben. Der Nutzen des A-s iſt nur bei Ohnmachten zur Belebung des Blutlaufes u. bei ſtarken Verwundungen zur Mäßigung des Wundfiebers jetzt noch unbeſtritten, ſeine Unzweckmäßigkeit als Ableitung bei Lungenentzündung, Blutſpucken, Typhus ꝛc. anerkannt. Zuweilen wird ſtatt der Vene od. zugleich mit der Vene eine naheliegende Arterie geöffnet, was man an dem hellrothen Blute u. pulſirendem Strahl erkennt. Man muß alsdann zur Unterbindung der Arterie od. deren Compreſſion ſchreiten (**Aderpreſſe**), ſ. Compreſſorium, Tourniquet. Die größte Gefahr bringt der allerdings ſelten erfolgende Lufteintritt in die Halsvene (ſ. d.), wie vom Blitz getroffen ſtirbt der Kranke meiſt augenblicklich. Vgl. Mezler, Geſch. des A., Ulm 1793; Kloſe, Über künſtliche Blutausleerungen, aus dem Franz. des Vieuſſieux, Bresl. 1819; Schneider, Der A., Tüb. 1827; Nopitzſch, Chronol. u. Lit. der Blutentziehungen, Nürnb. 1833; Marſhall Hall, Über Blutentziehungen, a. d. Engl., Berl. 1837. A. bei Thieren wird öfters, häufig aber auch mißbräuchlich, angewendet; gut gilt es beſ. bei Thieren (namentlich Pferden), denen bei gutem Futter Bewegung mangelt, auch in gewiſſen Epidemien (z. B. Milzbrand des Rindviehs, Blutſtaupe der Schafe u. a.). Zur Operation bedient man ſich beſ. der Lanzette. Bei Pferden, Eſeln, Rindvieh u. Ziegen wird häufig die Droſſelader geöffnet, außerdem die Bugader u. andere Hautvenen; bei Schafen die Eckader am Backen; bei Schweinen ein Stück vom Ohr od. Schwanz abgeſchnitten; überhaupt wird am Halſe, an der Stirn, über u. unter dem Auge, am Schwanze, Fuße ꝛc. Blut abgezapft. Einem Pferde wird bei einem ſtarken A. 6—8 Pfund, bei einem ſchwachen 3—5 Pfund weggelaſſen, dem Rindvieh bei einem ſtarken 5, bei gewöhnlichen 2½ Pfund, einem Kalbe 3—4 Unzen, dem Schafe 2—6 Unzen, einem Schweine 10—12 Unzen, Ziegen etwa 6 Unzen. Um die Wunde zu ſchließen, wird eine Stecknadel durch beide Wundränder geſteckt u. ein Faden od. Haar aus einem Pferdeſchweife, in einem chirurgiſchen Knoten darum gewunden. Die Heilung erfolgt binnen 2 Tagen.

**Aderlaſſer**, ſo v. w. Wundarzt, weil Aderlaſſen urſprünglich das Hauptgeſchäft der niedern Chirurgie war.

**Aderlaſſer** (Schnäpperfiſch, Acanthurus chirurgus *Bl.*), eine Fiſchart aus der Familie der Lederfiſche od. Stachelſchwänze (Teuthidae).

**Adermennig** (**Adermin**), Pflanze, iſt Agrimonia eupatoria.

**Adern** (**Ädern**), **1)** mit Adern od. bunten Streifen verſehen; z. B. beim Lackiren, Anſtreichen, Papierfärben ꝛc., ſ. Marmoriren; **2)** (Tiſchl.), ſo v. w. einbeitzen, einlegen; **3)** (Sattl.), die Sättel mit plattgeſchlagenen Pferdefußſehnen verzieren; **4)** (Klempn.), zierliche Figuren ins Blech ſchlagen ꝛc.; **5)** (Bürſtenb.), den Stiel der Bürſten u. Pinſel mit Bindfaden feſt umwickeln.

**Adernetze** (Anat.), die netzartige Verbindung kleinerer Blutgefäße durch Seitenverbindungen. **Adernetzarterie**, Aſt der vordern Gehirnarterie, ſ. d.

**Aderno**, Stadt in der ſicil. Provinz Catania am Ätna, 14,000 Ew.; Caſtell, viele Kirchen u. Klöſter.

**Aderöffnung**, ſo v. w. Aderlaſſen.

**Aderpilze**, ſo v. w. Fiſte.

**Aderpreſſe** (Compreſſorium), Vorkehrung, um Verblutung ſei es nach Aderlaß od. ſonſtigen chirurgiſchen Operationen zu vermeiden; vgl. Tourniquet.

**Adersbach**, Dorf in dem Kreise Königsgrätz (Böhmen), unweit Nachod u. dem Badeort Bielowes; mit Ruinen des Schlosses A.; dabei die an der schles. Grenze hinziehenden **Adersbacher Felsen**, ein, 4 Stunden langes u. ½ Stunde breites Labyrinth von 50—218 Fuß hohen mit Eisenkalk durchzogenen Sandsteinen, die vom Wasser ausgewaschen in breiten Säulen dastehen u. die wunderbarsten Gestalten bilden; sie führen nach ihrer Ähnlichkeit verschiedene Namen, z. B. der Breslauer Elisabeththurm (218 Fuß hoch), der Zuckerhut, ein umgestürzter, mit Wasser gefüllter Kegel. In einem der Felsen befinden sich buchstabenähnliche Risse, welche die Zehngebote heißen (vgl. Runamo) ꝛc. Der die Schlucht durchfließende Bach bildet einen 68 Fuß hohen Wasserfall; bei Dreisteinen ist ein 16—20 Sylben wiederholendes Echo.

**Aderschlag**, so v. w. Puls.

**Aderschwamm**, so v. w. Pfifferling u. Feuchtschwamm.

**Adersleben**, Dorf im Kreise Aschersleben des preuß. Regierungsbezirks Magdeburg, sonst mit Cistercienserinnonnenkloster, 1810 aufgehoben; jetzt Rittergut, 200 Ew.

**Aderverrenkung**, das Ausdehnen u. Verdrehen der Fußsehnen bei Thieren, zeigt sich durch Hinken mit den Vorder- od. Hinterfüßen.

**Ades** (Myth.), so v. w. Hades.

**Ades** (a. Geogr.), Stadt in Zeugitana (Afrika), wo Regulus den Hanno schlug; vielleicht jetzt Rhades.

**Aedes** (lat.), **1)** Haus; **2)** zum Gottesdienst geweihtes Gebäude, Tempel.

**Ädes**, d. i. Schnackenmücke, s. u. Stechmücke.

**Ädesia**, neuplaton. Philosophin im 5. Jahrh., Gemahlin des Hermias von Alexandria.

**Ädesilos**, aus Kappadocien, neuplaton. Philosoph, Schüler des Jamblichos u. Lehrer des Kaisers Julianus.

**Ädesius**, im 4. Jahrh. Prediger des Christenthums in Habesch, s. d. (Gesch.).

**Adespota** (gr., d. i. Herrenloses), **1)** kleinere Gedichte in den griech. Anthologien, deren Verfasser man nicht kennt; **2)** alle beweglichen od. unbeweglichen Güter im Staate, die keinem Einzelnen gehören. Daher Jus circa a., das Recht über herrenlose Güter im Staate.

**Ad esse** (lat.), zum Dasein, Fortkommen.

**Adesse**, die grüne Eidechse.

**A dessein** (fr., spr. a dessäng), mit Absicht, vorsätzlich.

**Adessentia** (lat.), **1)** das Zugegensein; **2)** (gr. Synusie), die wirkliche, unmittelbare Allgegenwart des göttlichen Wesens u. Wirkens, die auf gleiche Weise allen Erschaffenen gleich nahe ist. Dasselbe negativ ausgedrückt ist Indistantia (gr. Adiastasie), Ungetrenntheit.

**A deux mains** (fr., spr. A dö mäng), **1)** für beide Hände; **2)** zum Doppelgebrauch, von Pferden, zum Reiten u. Fahren.

**Ad excipiendum** (lat.), um Ausflüchte zu machen.

**Adeye** (spr. Adeche), Ort auf Teneriffa.

**Ad exemplum** (lat.), nach dem Muster.

**Ad extremum** (lat.), aufs Aeußerste.

**Adfatomia** (deutsche Rechtsant.), Art symbolischer Übergabe mittelst Werfung in den Schoß des Andern.

**Ad Favarias** (a. Geogr.), das schweizerische Dorf Pfeffers.

**Ad Fines** (a. Geogr.), **1)** Ort in Rhätien, beim jetzigen Konstanz; **2)** Ort im Belgischen Gallien, jetzt Fismes; **3)** Ort in Pannonien, beim Flecken Glina.

**Ad Flexum** (a. Geogr.), **1)** Hauptort eines Militärbezirks der Römer in Oberpannonien, jetzt Ungarisch Altenburg od. Obax; **2)** Stadt der Cenomani in Oberitalien, jetzt Rivoltella.

**Ad futuram memoriam** (lat.), zum bleibenden Andenken.

**Ad Gallinas** (Caesarum villa, a. Geogr.), Villa bei Rom, am Tibris. Hier fiel ein weißes Huhn, das einen Lorbeerzweig mit Beeren in dem Schnabel trug, aus den Klauen eines Adlers in den Schoß der Livia herab; da dies von den Auguren günstig gedeutet ward, so wurde das Huhn ernährt u. aus den Beeren des Lorbeerzweigs zog man Lorbeerbäume, von denen die Kränze der triumphirenden Cäsaren geflochten wurden. Bei Neros Tode, mit welchem das Cäsarische Haus ausstarb, starben die davon abstammenden Hühner u. der Lorbeerbaum ging ein.

**Adgill**, **1)** A. I., Fürst der Nordfriesen im Jahr 631, führte zuerst das Christenthum ein; starb 679; **2)** A. II., Sohn Radbots, König seit 719; da er das Heidenthum wieder begünstigte, bekriegte ihn Karl Martell; er starb 739, s. Friesen (Gesch.).

**Adhab el Kabr** (arab.), Marter vor dem jüngsten Tage noch im Grabe.

**Adhad Eddaulah** (pers. Gesch.), so v. w. Azud Eddaulah.

**Adhadota** (A. *Herrm.*), Pflanzengattung aus der Fam. der Lippenblüthler, zur 8. Ordn. der 2. Kl. *L.*, Art: A. pubescens (sonst Justicia Adh.), ostind. Strauch mit weißen ährenständigen Blüthen, bei uns als Zierpflanze cultivirt.

**Adhäriren** (v. lat.), **1)** ankleben; **2)** angewachsen sein; **3)** beipflichten. Daher **Adhärenz**, s. Adhäsion.

**Adhäsion** (v. lat.), **1)** das Anhängen mehrerer Körper an einander in Folge der gegenseitigen Anziehung ihrer kleinsten Theile, oder im Gegensatz zur Cohäsion (s. d.), das Aneinanderhaften aller fester, von einander getrennter Körper u. der Flüssigkeiten an den festen Körpern, nach Einigen auch das Anhängen der einzelnen Flüssigkeitstheilchen derselben Flüssigkeit an einander. Die A. ist als eine Folge der Anziehung der einzelnen Theile der Körper um so stärker, je größer die berührenden Flächen sind u. je ebener sie sind. Um daher die A. zu messen u. für verschiedene Stoffe zu vergleichen, schleift man Platten von gleichem Flächeninhalt völlig eben, bringt eine an einer Wage äquilibrirte Platte mit einer anderen od. mit einer Flüssigkeit in Berührung u. untersucht, welches Gewicht nöthig ist, um die Platte loszureißen. Rücksichtlich der A. von Flüssigkeiten an festen Körpern, so ist, wenn die Platte von der Flüssigkeit benetzt wird, der Stoff der Platte auf die Stärke der A. ohne Einfluß. Die A. ist die Ursache der Benetzung eines festen Körpers durch einen flüssigen, indem eine solche stets eintritt, wenn die A. stärker ist, als die gegenseitige Anziehung des Flüssigkeitstheilchen. Da nun bei stei-

gender Wärme die A. abnimmt, so bilden bisweilen Flüssigkeiten auf festen Körpern, die sie bei niederer Temperatur benetzen, bei höherer Temperatur Tropfen. Auf der A. beruhen z. B. das kalte Versilbern u. Vergolden, das Kitten, die zum Heben von Wasser dienende Vera'sche Seilmaschine (s. d.), die Erscheinung, daß die Bewegung fließenden Wassers od. das Fortschreiten der Fluthwelle im Meer an den Ufern langsamer ist, als in einiger Entfernung davon, so wie daß dicht an einander gelegte Spiegelplatten sich bisweilen so innig anziehen, daß sie nicht ohne zu zerbrechen getrennt werden können. **2)** (Med.), Verwachsung verschiedener im gesunden Körper von einander getrennter Körpertheile. **3)** (Rechtsw.), die Erklärung des Appellaten, dem von dem Gegner (Appellanten) eingewendeten Rechtsmittel sich anschließen zu wollen. Man unterscheidet Principal-A., wenn die bezügliche Erklärung des **Adhärenten** innerhalb der Zehntagsfrist erfolgt, eigentlich die Einwendung eines eigenen Rechtsmittels; u. accessorische A., welche darin besteht, daß, indem durch die Rechtfertigung der Appellation das gebrauchte Rechtsmittel gemeinschaftlich wird, der Appellat das Recht erhält, die eingewendete Appellation auch für sich zu benutzen u. daher bezüglich derselben Punkte, hinsichtlich deren Appellant eine Abänderung des vorigen Erkenntnisses verlangt, nun ebenfalls zu seinen Gunsten eine Abänderung zu beantragen u. so möglicher Weise eine, sonst unzulässige Reformatio in pejus herbeizuführen; **4)** bei Arrestanlegungen, wenn dem Arrestgesuche Dritte beitreten od. dasselbe mit dem Vorhandensein noch anderer, bisher noch nicht erwähnter Ansprüche unterstützt wird.

**Adhäsionsklage**, die Klage, mittelst welcher bei beantragter Scheidung der andere Theil, welcher die Scheidung u. respective Wiederverheirathung des anderen nicht zugeben, sondern wieder mit ihm leben will, gegen die Scheidung sich auflehnt u. Wiedereinsetzung in die ehelichen Rechte verlangt.

**Adhäsionsproceß**, der Proceß, der dadurch entsteht, daß ein Verletzter dem wider den Verbrecher eingeleiteten Strafverfahren sich anschließt, um neben Bestrafung des Verbrechers zugleich den Ersatz seines Schadens od. die Rückgabe der geraubten, gestohlenen ꝛc. Sache zu erlangen.

**Adhäsiv** (v. lat.), anhängend, verwachsen; daher **Adhäsivpflaster**, so v. w. Heftpflaster. **Adhäsiventzündung**, diejenige Entzündung, deren Ausschwitzung (s. Entzündung) eine Verklebung od., in Bindegewebe umgewandelt wie bei Narben, eine feste Vereinigung zweier einander berührender Organe od. Körpertheile bedingt. Die A-entzündung hindert die Beweglichkeit der verwachsenen Organe u. verschließt Kanäle.

**Ad hastam** (lat.), zur öffentlichen Versteigerung.

**Adhed Ledin Illah Abdallah**, 11. u. letzter fatimit. Khalif in Ägypten, s. d. (Gesch.), reg. 1160—71.

**Adhemar**, so v. w. Ademar.

**Adhena** (arab.), das Gebet.

**Adherbal**, **1)** carthag. Feldherr, schlug 249 v. Chr. bei Drepanum die römische Flotte unter dem Consul App. Claudius. **2)** Sohn des Königs Micipsa von Numidien, erhielt 114 v. Chr. mit seinem Bruder Jugurtha das väterliche Reich; kam jedoch in Streit mit demselben u. wurde 113 von ihm getödtet, s. u. Numidien (Gesch.).

**Ad Herculem** (a. Geogr.), **1)** Ort in Pannonien, jetzt Gran; **2)** Hafenstadt in Etrurien, jetzt Livorno.

**Adheritiren** (v. lat.), zu Erben einsetzen; daher **Adheritanz**, Erbeinsetzung.

**Adhibiren** (v. lat.), **1)** anwenden; **2)** zulassen, zuziehen. **Adhibito teste**, mit Zuziehung eines Zeugen ꝛc.; daher **Adhibition**, Anwendung.

**Ad hominem** einen Beweis führen, etwas so beweisen, daß jeder schon durch sein menschliches Gefühl davon überzeugt wird; entgegengesetzt: der Beweis ad veritatem, der Beweis durch Vernunftgründe.

**Ad honorem** (lat.), ehrenhalber; **ad honores**, dem Range nach.

**Ad Horrĕa** (a. Geogr.), Ort in Byzacium an der Grenze von Zeugitana (Afrika), jetzt Erklia.

**Adhortiren** (v. lat.), ermahnen; daher: **Adhortation**, Ermahnung überhaupt, u. **Adhortatorium**, bes. eine amtlich an Einen erlassene Ermahnung.

**Adhuc sub judice lis est** (lat.), der Streit ist noch (unter dem Richter, d. h.) unentschieden.

**A di** (ital.), an dem Tage, nach Sicht.

**Adiabarā** (a. Geogr.), Volk in Äthiopien, mit Apollinis oppidum.

**Adiabēne**, Haupttheil Assyriens, zwischen dem Lykos u. Kapros; bildete in den ersten christlichen Jahrhunderten ein eigenes, aber von den Parthern abhängiges Königreich, kam dann an Persien.

**Adiagnostisch** (v. gr.), nicht od. schwer unterscheidbar, z. B. bei Krankheiten.

**Adiantum** (A. *L.*, Saumfarrn), Pflanzengattung aus der Fam. der Wedelfarrn, Filices-Polypodiaceae. Arten: A. capillus Veneris (Frauenhaar), in Deutschland u. SEuropa, mit haarförmigem, ästigem, braunem Stengel, doppelt zusammengesetztem Wedel, von süßlichem, zusammenziehend bitterlichem Geschmack, als Brustthee u. zur Bereitung des Frauenhaarsyrups benutzt; A. pedatum (Canadisches Frauenhaar), zierliche Pflanze in NAmerika, mit fußförmig gefiedertem Wedel, wie das vorige benutzt.

**Adiaphan** (v. gr.), undurchsichtig.

**Adiaphönon** (v. gr.), unverstimmbares Pianoforte od. orgelähnliches Instrument, von Metallstäben, mit 6 Octaven, dessen Ton ein Mittel zwischen Orgel u. Harmonika ist; 1820 von Schuster in Wien erfunden.

**Adiaphor** (v. gr.), chemische Substanz, weder merklich sauer, noch basisch wirkend.

**Adiaphŏra** (v. gr., Mitteldinge), Handlungen, welche weder gut noch böse sind, u. welche daher nach Belieben gethan u. unterlassen werden können. Die in der Moral höchst schwierige Frage, ob es dergleichen Handlungen gebe, wurde von den Stoikern bejaht, unter den Scholastikern von Thomas von Aquino gegen Duns Scotus verneint, u. zur Zeit der Reformation in Bezug auf Cultus, Liturgie u. Disciplin, z. B. wegen des Fastens u. Fleischessens, sehr lebhaft besprochen. Die Pietisten des 17. u. 18. Jahrh. verwarfen ebenfalls die gleichgültigen Handlungen, wie auch die Philosophen Wolf u. Fichte, auch die heilige Schrift weiß nichts von gleichgültigen Handlungen, u. neuere Moralisten, z. B. Ammon, behaupten, daß es nur in der Rechtslehre indifferente Handlungen gebe,

nicht aber in der Moral, wo jede Handlung aus einer Maxime hervorgehen u. wo stets das Übergewicht der Gründe entscheiden soll.

**Adiaphorie** (v. gr.), 1) Gleichgültigkeit, Indifferentismus; 2) der moralische Zustand, der keinen Unterschied zwischen gut u. bös zuläßt.

**Adiaphoristischer Streit** (Kircheng.), in der protestantischen Kirche Sachsens der seit 1549 geführte Streit, ob Cultus u. Ceremonien unwesentliche Dinge (Adiaphora, s. d.) wären. Die Veranlassung zu diesem Streite lag in dem 1548 aufgerichteten Leipziger Interim, welches die kurfürstlichen Theologen, Melanchthon an der Spitze, auf den Wunsch des Kurfürsten Moritz, der gegen den Kaiser u. das von demselben herausgegebene Augsburger Interim möglichst nachgiebig sein wollte, auf einer Versammlung in Leipzig bearbeitet hatten. Die Tendenz beider Staatsschriften ging dahin, eine einstweilige Übereinkunft über gewisse Lehren u. Gebräuche zwischen der protestantischen u. katholischen Kirche bis zu einem völligen Vergleich auf der vom Papst versprochenen Kirchenversammlung zu vermitteln. Hiernach wurden Cultus u. Ceremonien für unwesentliche Dinge (Adiaphora) angesehen, die in katholischen u. protestantischen Kirchen angenommen werden könnten, u. zu denen man z. B. Hochaltäre, Lichter, Bilder, Chorhemden, Meßgewänder, lateinische Gesänge, Horen, Vespern u. s. w. rechnete. Die dieser Meinung Melanchthons beitretenden Leipziger u. Wittenberger Theologen, Bugenhagen, Ziegler, Major, wurden daher **Adiaphoristen** genannt. Dagegen erklärten sich aber mit großer Entschiedenheit die herzoglich sächsischen od. thüringischen Theologen (Gallus, Joh. Wigand, Amsdorf, Westphal ꝛc.), bes. auch weil der gefangene Kurfürst Johann Friedrich seine Freiheit durch Annahme des Interims durchaus nicht gewinnen wollte, u. fanatische Kämpfer, wie Flacius, der von Wittenberg nach Magdeburg ging u. eine Menge Flugschriften gegen Moritz u. Melanchthon veröffentlichte, nannten diese Nachgiebigkeit Verrath an der Lutherischen Kirche. Bei diesem Streite, der 20 Jahre dauerte u. mit großer Heftigkeit geführt wurde, kam es besonders auf die zwei Fragen an, ob das wirklich Adiaphora wären, was Melanchthon dafür ausgegeben hatte, u. ob man in Adiaphoris den Feinden der Wahrheit nachgeben dürfte. Vgl. Flacii omnia latina scripta contra adiaphoricas fraudes edita, Magdeb. 1550.

**Adiapneustie** (v. gr.), Mangel der Hautausdünstung; daher: **Adiapneustisch.**

**Adiarrhöe** (v. gr.), Verstopfung.

**Adiastasie** (v. gr., Dogm.), s. u. Adessentia 2).

**Adiathetisch** (v. gr.), ohne Krankheitsanlage. **Adiathetische Krankheiten**, ohne vorausgegangene Anlage entstandene Krankheiten.

**Aedicŭla** (lat.), 1) kleiner Tempel, Kapelle; 2) Nische in Tempeln, worin das Götterbild stand.

**Adidi** (ind. Myth.), so v. w. Aditi.

**A die** (lat.), von dem Tage an.

**Adiēnos** (a. Geogr.), Ort an dem gleichnamigen Flusse im Bechirerlande in Pontos.

**A dieu** (fr., spr. A diö), Gott befohlen! leb wohl!

**Adige** (d. i. Schluchtenbewohner), Name der Tscherkessen, mit dem sie sich selbst benennen.

**Adige**, Fluß, so v. w. Etsch.

**Adigetto**, schiffbarer Kanal in der venetian. Provinz Rovigo, welcher die Etsch u. den Po durch mehrere Kanäle verbindet.

**Adigiren** (v. lat.), anhalten, nöthigen.

**Adi Granth**, Religionsbuch der Sikhs (s. d.).

**Adil**, so v. w. Schakal.

**Adilchisko** (türk.), der Gerichtsstuhl, von welchem herab der Sultan die Entscheidung im Kriegsgericht giebt.

**Adil Dschüwas**, feste Stadt im osmanisch-asiatischen Ejalet Erzerum (Armenien); 1533 von Soliman I. erobert.

**Ädilen** (**Aediles**, röm. Ant.), 1) in Rom obrigkeitliche Personen, zuerst 493 v. Chr., als Gehülfen der Volkstribunen aus der Plebs gewählt (**Aediles plebeji**). Sie hatten die Aufsicht über den Tempel (Aedes) der Ceres mit dem Archiv der Plebs, u. davon ihren Namen. Sie besorgten auch die städtische Polizei, arretirten auf Befehl der Tribunen Ungehorsame, vollstreckten die Execution an Verurtheilten u. feierten die plebejischen Spiele. Zu ihnen kamen 366 v. Chr. 2 Ä. aus den Patriciern (**Aediles curules**), diese erhielten als Auszeichnung die Toga praetexta u. die Sella curulis, besorgten die Ludi romani u. megalenses u. die patricischen Tempel, faßten die ädilicischen Polizeidicte ab u. verwalteten die Civiljurisdiction in Marktsachen; die Polizei führten sie mit jenen gemeinschaftlich. Überhaupt aber begriff der Geschäftskreis der Ä. mit der Zeit: Fürsorge für die öffentlichen Bauten, für die Straßenpolizei, die Gesundheits- u. Sittenpolizei (Aufsicht über Bäder u. Wirthshäuser, feile Dirnen, Einführung fremder Culte, Einschreiten gegen Wucherer ꝛc.), die Marktpolizei (bes. Sorge für ausreichende Menge u. Güte der Lebensmittel, so wie richtiges Maß u. Gewicht), Schutz der Staatsfinanzen u. die Aufführung der öffentlichen Spiele, was freilich viel Privatvermögen nöthig machte u. durch deren Glanz u Pracht sie sich sehr populär machten. Indem Augustus die ädil. Jurisdiction auf die Prätoren, u. die Aufsicht der öffentlichen Bauten besonderen Behörden übertrug, schwächte er das Ansehen der Ä. sehr. 2) **Aediles cereales**, von Cäsar 44 v. Chr. eingesetzte zwei Ä., mit der Aufsicht über das Getreidewesen u. die Ludi cereales. 3) **Aediles municipales**, Magistratspersonen in den lateinischen Städten u. Municipien in Italien, welche gleichen Geschäftskreis mit denen in Rom hatten, oft zugleich auch die Jurisdiction (Aediles juri dicundo) u. die Censur (Aediles quinquennales) besorgten. Die Würde u. das Amt der Ä. hieß **Adilität.**

**Adilitische Klagen** (Actiones aediliciae), die Klagen, welche ihre Entstehung dem Edictum (s. d.) der römischen Adilen verdankten. Für das heutige Privatrecht kennt man deren bes. 2: Actio redhibitoria (Wandelungsklage) u. Actio quanti minoris (Würderungsklage). Der Verkäufer einer Sache ist darnach verpflichtet, die Mängel der verkauften Sache, wenn sie nicht offenbar in die Augen fallen, dem Käufer anzuzeigen. Ist dies nicht geschehen, so kann der Käufer, gleichviel ob der heimliche Mangel dem Verkäufer bekannt war od. nicht, entweder die Zurücknahme der Sache u. Restitution des Preises sammt Interesse (Actio redhibitoria) oder verhältnißmäßige Minderung des Preises verlangen (Actio quanti minoris). Die erstere verjährt jedoch in 6 Monaten,

die zweite in 1 Jahre seit Abschluß des Handels; der Käufer hat aber zwischen beiden die Wahl. Neuere Particularrechte haben jedoch hieran vielfach geändert, namentlich insofern, daß die Wandelungsklage nur bei gewissen Hauptmängeln (z. B. bei Pferden nur wegen Stetigkeit, Blindheit) zugelassen wird u. ihre Verjährung noch mehr beschränkt worden ist. Schon nach älterem deutschen Rechte wurden beim Viehhandel oft nur drei Probetage gestattet; neuere Gesetzgebungen (z. B. in Baiern, Preußen, Österreich) gestatten die Redhibition nur binnen 14 Tagen, andere (z. B. Hessen, Württemberg, Nassau) nur binnen 4 Wochen.

**Adils**, myth. König von Upsala, Gegner Alis u. Stiefvater Rolf Krakis (s. d.).

**Adil Schah**, eigentlich Ali Kuti Khan, Neffe Nadir Schahs, gründete 1747 das Reich Khorassan, wurde aber 1748 gestürzt; s. Persien (Gesch.).

**Adimantos**, Anführer der korinthischen Flotte im Peloponnesischen Kriege, Gegner des Themistokles.

**Adimari**, alte guelfische Familie in Florenz, ausgestorben 1766; gab Florenz im Mittelalter viele Staatsmänner; außerdem: 1) Alex., geb. 1579, italienischer Dichter; übersetzte u. commentirte den Pindar; st. 1649. 2) Ludov., Vetter des Vorigen, geb. 1644 zu Florenz, Marchese u. Kammerherr des Herzogs von Mantua u. 1697 Professor der toscanischen Sprache an der Ritterakademie zu Florenz; st. 1708; schr.: Le gare dell' amore et dell' amicizia (Komödie), Florenz 1679; Sonetti amorosi, ebd. 1693; Poesie sacre et morali, ebd. 1696; Satire, Lucca 1776.

**Adimiren** (v. lat.), wegnehmen.

**Adimpliren** (v. lat.), erfüllen.

**Adina** (A. *Salisb.*), Pflanzengattung aus der natürlichen Familie der Rubiaceae-Cinchonaceae. 1. Ordn. der 4. Kl. *L.*

**Adinara**, Insel, so v. w. Sabrao.

**Ad incīsa saxa** (a. Geogr.), das jetzige Incisa (s. d.) in Piemont.

**Ad inferos** (lat.), zu den Todten, in die Hölle.

**Ad infinītum** (lat.), ins Unendliche.

**Ad instantiam** (lat.), auf Begehren, Ansuchen.

**Ad instar** (lat.), gleichwie.

**Ad interim** (lat.), 1) einstweilen; 2) (Theaterw.), Rollen a. i., die ein Schauspieler 2. Ranges an der Stelle eines Matadors, in Krankheits-, Abwesenheits- u. a. Fällen einstweilen übernimmt; 3) (Staatsw.), so v. w. provisorisch.

**Adiowänsamen**, Samen von Ammi copticum.

**Adipide** (fr., v. lat.), fettige Producte animalischer Substanzen, wie Castorin, Äthal ꝛc.

**Adipinsäure** (Chem.), $C_{12}H_{10}O_8$, bildet sich bei der Einwirkung von Salpetersäure auf Talg, Ölsäure, Wachs, Walrath u. a. Fettkörper; krystallisirt in warzenförmigen Gruppirungen, feinen, strahlig zusammengefügten Prismen; ist leicht löslich in siedendem Wasser, Alkohol u. Äther; schmilzt bei 130°, destillirt unverändert u. sublimirt in Gestalt federharzähnlicher Krystalle. Beim Schmelzen mit Kali bildet sie unter Wasserstoffentwickelung ein Salz, aus welchem Schwefelsäure eine nach Valeriansäure riechende fette Säure entwickelt. Salze der A.: Ammoniaksalz krystallisirt in Nadeln, ebenso das Strontiansalz; Silbersalz ist ein weißer Niederschlag. Der Äther der A., $C_{20}H_{18}O_8$, erhalten durch Leiten von salzsaurem Gase durch eine weingeistige Lösung von A., erscheint als gelblich gefärbte, ölige Flüssigkeit von Reinettengeruch u. bitterem u. ätzendem Geschmack; specifisches Gewicht = 1,001; Siedepunkt 230°. Durch längere Einwirkung von Chlor verdickt er sich u. nimmt die Consistenz von Terpentin an.

**Adipocire**, 1) (Fettwachs), in der Medicin Leichenfett, ein wachsartiges Fett, durch Zersetzung thierischer Substanzen in Leichen gebildet, nachdem diese längere Zeit, z. B. ein Jahr, verschlossen (in Särgen) gestanden haben; 2) so v. w. Gallenfett (Cholesterine) u. Wallfischfett (Cetine), s. d.

**Adipös**, 1) fettähnlich; 2) auf Bereitung von Fett Bezug habend, s. u. Fett. Daher **Adiposīs**, Fettbildung, Fettleibigkeit.

**Adipsie** (v. gr.), Durstlosigkeit; daher **Adipsa**, durstlöschende Mittel.

**Adirato** (ital., Mus.), mit raschem, erregtem Vortrag.

**A diritura** (ital., unmittelbar, geraden Weges, ohne Umwege), 1) die einfache u. gewöhnliche Weise des Trattengeschäfts, bei welchem der Schuldner dadurch zahlt, daß er auf seinem Platze einen Wechsel von der Höhe seines Schuldbetrages von dem Gläubiger eines Dritten auf dem Platze seines Gläubigers kauft u. diesem zur Einziehung des Betrages sendet; 2) ohne Dazwischenkunft eines Mäklers; 3) bei Waarentransporten so v. w. auf Einer Achse.

**Adisathros** (a. Geogr.), Gebirg im Innern Vorder-Indiens, Theil des Bittigogebirgs (Gates). An der Nordseite wohnten die **Adisathri**, deren Hauptstadt Sagida war, im jetzigen Berar u. Nagpoor.

**A discretion** (fr., spr. a discresiong), 1) nach Belieben; 2) auf Gnade u. Ungnade.

**Aditen**, nach der arabischen Sage heidnische, von Ad stammende Horde, die von Hunger getrieben, nach der Stelle, wo jetzt Mekka steht, wanderte. Es erschienen eine schwarze, rothe u. weiße Wolke, u. eine Stimme befahl zu wählen. Sie wählten die schwarze, aus welcher Kälte u. Sturm kam, der sie vernichtete. Nur wenige entkamen, u. aus ihnen entsprang ein neuer Stamm der A., der, als er wieder ausartete, in Meerkatzen verwandelt wurde.

**Aditi**, nach der Sage Gemahlin Lots (s. d.), welche in eine Salzsäule verwandelt wurde.

**Aditi** (ind. Myth.), Gemahlin Kasyapas, ihre Söhne hießen **Adityas**.

**Aditio hereditatis** (lat.), Antretung der Erbschaft.

**A ditto** (ital.), denselben Tag.

**Aeditüi** (lat.), Tempelaufseher.

**Aditus** (lat.), 1) Eingang, Zutritt; 2) (Anat.), Eingang zu einer Höhlung des Körpers, so z. B.: Aditus ad canalem Fallopii, s. u. Felsenbein.

**Adiwarage Perunal** (ind. Myth.), dritte Verkörperung des Wischnu (s. d.) als Eber.

**Adj.**, Abbreviatur 1) für Adjectivum; 2) für Adjunct; 3) für Adjutant.

**Adjäcent** (v. lat.), anliegend, angrenzend.

**Adjayfe** (El A.), Beduinenstamm in Kataku, in Bornu.

**Adjectivum** (lat.), Wort, welches Eigenschaften (daher Eigenschaftswort) u. Zustände bezeichnet, z. B. groß, krank ꝛc. Das A. wird gewöhnlich mit Substantiven verbunden (daher Beiwort), kann aber auch selbst als Hauptwort gebraucht werden, z. B. der Kranke, das Große ꝛc. Das A. ist der

Steigerung (Comparation) fähig, s. u. Comparation.

**Adjectum pactum** (lat.), ein Nebenvertrag.

**Adjoint** (fr., spr. Adschoäng), **1)** Stellvertreter od. Unterbeamte der franz. Maires; **2)** Gehülfen der Generale, s. u. Adjutant.

**Adjourniren** (v. fr., spr. Adschurn...), vertagen, verschieben; daher **Adjourning** (engl., spr. Edschorning), Vertagung, bes. des Parlaments (s. d.) in England.

**Adjudiciren** (v. lat.) gerichtlich zuerkennen. Daher **Adjudication**, **1)** gerichtliche Zusprechung einer streitigen Sache; **2)** Zusprechung eines gerichtlich versteigerten Grundstücks, nach deren Erfolg der Meistbietende **(Adjudicat)** als allein berechtigter Eigenthümer desselben angesehen u. als solcher in die öffentlichen Bücher eingetragen wird.

**Adjunct** (v. lat.), **1)** Gehülfe eines Beamten; **2)** bes. den geistlichen Ephoren u. Inspectoren beigegebener Amtsgehülfe; daher **Adjunctur**, Stelle eines Adjuncten, u. **Adjungiren**, beigeben, zuordnen; bes. als Amtsgehülfen beigeben. **Adjuncta**, nicht zum Wesen einer Sache gehörige Eigenschaften derselben; Anlage, Beilage. **Adjunction**, An-, Beifügung, bes. die Art der Accession, bei welcher Bewegliches zum Unbeweglichen tritt; die Art der Vermischung, wenn trockene Gegenstände mit ein ander vermischt werden.

**Adjurgiren** (v. lat.), hadern, schelten.

**Adjuriren** (v. lat.), **1)** beschwören; **2)** den Eid zuschieben; daher **Adjuration**, Beschwörung, Zuschiebung des Eides; u. **Adjuratorisch**, eidlich.

**Adjustiren** (v. lat.), **1)** in Ordnung bringen; **2)** sich ordentlich anziehen; **3)** metallene Gewichte u. Maße abziehen, vgl. Aichen; daher **Adjustiramt**, so v. w. Aichamt; **4)** (Justiren), Metallstücke durch Ebenen u. Beschneiden zur Ausprägung als Münzen vorbereiten. Dies geschieht von dem Münzwardein auf der **Adjustirbank (Adjustirwerk)**, u. mit der **Adjustirwage** (s. u. Münze).

**Adjustirschraube**, so v. w. Stellschraube.

**Adjustirung**, so v. w. Accommodation des Auges.

**Adjustment** (engl., spr. adjoßtment), die Bestimmung des von einem Versicherten erlittenen Seeschadens od. Verlustes.

**Adjutant** (v. lat.), **1)** ein, höhern Befehlshabern zu Ausrichtung ihrer Befehle u. zu Führung der Dienstgeschäfte beigegebener Offizier. Nach dem Range der Vorgesetzten u. ihrer Bestimmung gibt es General-A-en, meist Generale od. Stabsoffiziere, Flügel-A-en, meist Stabsoffiziere od. Hauptleute, die wie die Generale bei dem regierenden Fürsten angestellt sind, Divisions- u. Brigade-A-en, die bei den Divisions- od. Brigadecommandeurs, Platz-A-en, die bei Festungscommandanten angestellt sind, Regiments- u. Bataillons-A-en; erstere sind nach der Stellung des Commandirenden Lieutenants, Hauptleute, Majors, Obristen, ja selbst Generale, letztere beiden sind fast bei allen Heeren Lieutenants u. werden von den Commandeurs, erstere von den Monarchen ernannt. Außer der Überbringung von Befehlen u. der Begleitung ihres Vorgesetzten beim Exerciren liegt den A-en ob, die Listen in Ordnung zu halten, die Correspondenz zu führen; u. den Regiments- u. Bataillons-A-en, die Unteroffiziere u. Hautboisten zu exerciren, auch beim Exerciren auf die Richtung u. Direction zu sehen. Sie sind deshalb sämmtlich zu Pferde. Die A-en, bis zum Brigadeadjutanten, bilden meist ein eigenes Corps, die **Adjutantur**, das gewöhnlich besseres Avancement hat, als die übrige Armee. Bei Generalen blos zur Hülfsleistung, zur Ausführung der Befehle u. dgl. angestellte Offiziere heißen Gallopins, Attachés, Adjoints. Bei der französischen Armee u. den nach ihr organisirten Truppen hat man auch **Adjutantsfousoffizier**s (Unteradjutanten), deren bei jedem Regiment einige sind, u. welche die Regiments- u. Bataillons-A-en beim Schreiben, Exerciren u. dgl. unterstützen. Sie sind den Bataillons- (Regiments-) schreibern deutscher Heere ziemlich analog; **2)** (Zool.), so v. w. Marabu.

**Adjutantenaufmarsch**, s. u. Aufmarsch.

**Adjutor** (lat.), Gehülfe; z. B. A. a rationibus, Gehülfe des Proximus rationalium (s. d.). Daher **Adjutorisch**, beihülflich; u. **Adjutorium**, Beistand.

**Adjuvantia** (lat.), begünstigende Mittel, Arzneimittel, welche die Wirkung eines anderen Heilmittels erhöhen u. sichern.

**Adjuviren** (v. lat.), unterstützen; daher **Adjuvanten**, Unterstützer, z. B. auf dem Lande, die den Cantor, bei Aufführung der Kirchenmusiken, durch Spiel u. Gesang unterstützenden Landleute.

**Adjyghur** (Azeghar), Festung in Bundelkund (Vorderindien), 1809 von den Engländern erobert.

**Ad latus** (lat.), **1)** zur Seite; **2)** zum Beistande; so Generale ad latus, z. B. in Österreich, welche dem Höchstcommandirenden eines Armeecorps als Gehülfen beigegeben werden.

**Adlecti** (röm. Ant.), so v. w. Allecti.

**Adler**, **1)** (Aar, Aquila, Zool.), so v. w. gemeiner Steinadler; **2)** Familie der falkenartigen Raubvögel, mit geradem, erst an der Kuppe gebogenem Schnabel ohne Zahnausschnitt u. mit hakiger Spitze, plattem Kopfe, dessen Federn, wie die im Nacken, fein zugespitzt sind. Die größten u. gewaltigsten Vögel dieser Familie: **a)** die Gattung Stein-A. (Aquila) hat lange, rings bis zu den Zehenwurzeln befiederte Läufe (Fußwurzeln), großen, flachen Kopf, tief liegende, ziemlich große, gelblichgraue Augen, lange Flügel, einen stufigen, langen Schwanz, kräftige, kantige Krallen, an der Wurzel mit Schuppen, vorn mit Schildern besetzte Zehen, meist dunkelbraunes od. schwärzliches Gefieder u. citrongelbe Zehen u. Wachshaut; **aa)** der Stein- od. Königs-A. (gemeiner A., A. fulva), ist, wenn er völlig ausgefärbt ist, dunkelbraun, mit rostfarbenen Nackenfedern, auch sind die langen Schenkelfedern rost- od. hellbraun. Der meist zugerundete Schwanz hat eine breite, schwarze Endbinde u. im Alter schmale, schwarzgraue Querbinden u. eine weiße Einfassung, der 2½ Zoll lange Schnabel ist hornbläulich mit schwarzer Spitze. Länge 3½ Fuß, Flügelweite 8 Fuß, Vaterland: fast ganz Europa; zeichnet sich durch seine edle Haltung aus, ist scheu u. vorsichtig, aber wo es gilt auch muthig; raubgierig stößt er auf alle nicht zu großen Säugethiere u. Vögel, ergreift seinen Raub mit den Klauen u. trägt ihn auch seinen Jungen zu; er fällt auch zuweilen größere Thiere an u. nimmt sogar zuweilen kleine Kinder mit in die Luft. Sein Horst (in den Wäldern NDeutschland auf uralten Eichen od. Kiefern, in SDeutschland, der Schweiz u. NAmerika gewöhnlich in Spalten od. Vorsprüngen der Felsen) ist groß u. flach, aus großen Ästen u.

kleineren Zweigen kunstlos geflochten u. mit weichen Stoffen bedeckt. Das Weibchen legt 2—4 große, weiße, rostbraun gefleckte Eier. Der Steinadler schreit Krah, Krah. Man kann ihn, wie z. B. die Kirgisen thun, zur Jagd abrichten. Dieser A. ist der Aquila der Alten. Seine Federn dienen zur Befiederung der Pfeile, sein Horst wird von den Landleuten in Illyrien als Vorrathskammer betrachtet, da der A. viel Wildpret zu Horste trägt. Fabel ist es, daß er die Adlersteine zu Neste trüge, um die große Hitze beim Brüten zu dämpfen, daß ihn der Blitz nicht treffe, daß er, um Hasen aufzujagen, einen Stein aus den Krallen in das Gebüsch fallen ließe u. s. w.; **bb)** der Gold-A. (A. Chrysaëtos) ist dem Vor. sehr ähnlich, aber der Schwanz ist schon in der Jugend u. fortwährend bis zur Wurzel ohne alles Weiße, hat auf bläulich aschgrauem Grunde breite, zackige, schwarze Querbinden, von denen die letzte am breitesten ist, u. die Flügel erreichen das abgerundete Ende nicht. Der Rachen ist bis unter die Mitte des Auges gespalten. Seine Gestalt ist schlanker, Länge 3¼—3½ Fuß, Flugbreite 8 Fuß 3 Zoll bis 9 Fuß 3 Zoll. Er bewohnt mehr den Norden Europas, auch Sibirien u. Griechenland; **cc)** der Kaiser-A., auch Gold-A. (A. imperialis, A. heliaca, Falco Mogilinik), noch größer als der Stein-A., mit großem, weißem Fleck auf den Schultern, Schwanz schwarz, oben grau gewellt, Kopf wie vergoldet, Nacken braungelb, selten weiß; Weibchen braungelb, Schwanz mehr viereckig, Schwingen über den Schwanz überragend. In den Gebirgen SEuropas. Auch er scheint der als stark gerühmte A. der Alten gewesen zu sein. Er sitzt fast horizontal auf einem Baume, geht langsam mit vorgestrecktem Halse u. aufgerichtetem Schwanze, während der Stein-A. mehr perpendiculär sitzt, den Kopf zurückbiegt u. mehr hüpft als schreitet; **dd)** der Schrei-A. (A. naevia, Falc. maculatus), 2 Fuß 3 Zoll lang, das Weibchen 2 Fuß 8 Zoll, Füße dünner; braun, Schwanz schwärzlich mit helleren Binden, 2 gleiche auf den Flügeln. Auf den Gebirgen SEuropas, auch in NEuropa, doch selten vorkommend; **ee)** Zwerg-A. (A. pennata), nicht so groß als ein Bussard, hat ganz gefiederte Tarsen, krummen Schnabel, stark befiederte Hosen; in Frankreich u. Deutschland; sehr selten, gelb, braun gefleckt; **ff)** Raub-A., isabellengelb, so groß wie cc), in SAfrika; **gg)** A. armiger, in Afrika; **hh)** A. malaïensis, in OIndien; **ii)** A. fucosa, in Neuholland; Bechstein rechnet auch **kk)** den Bart-A. (Falco barbatus) hierher, der aber der Bartgeier ist. **b)** Die Gattung Schlangen-A., s. d. **c)** Die Gattung Fluß-A., s. d. **d)** Die Gattung See-A., s. d. **3)** (Mythol. u. Aut.). Im Alterthum galt der A. (lat. Aquila, griech. Aëtos) als König der Vögel u. war daher Symbol der Macht, der Kraft u. des Sieges, u., wie bei den Hindus der geheiligte Vogel des Wischnu, so bei den Römern u. Griechen des Zeus, dem er zur Seite steht. Daher wurden A. als gute Vorbedeutung bei Auspicien u. sogar als Verkündiger hoher, selbst königlicher Würde, angesehen, u. A-bilder waren Insignien auf den römischen Legionszeichen (s. Aquila), u. bei der Apotheose (s. d.) römischer Kaiser ließ man einen A. von dem angezündeten Katafalk emporsteigen, der gleichsam die Seele des Verstorbenen in den Olymp tragen sollte. In Persien war der A. auch symbolischer Ausdruck der königlichen Würde (weshalb ein A. mit ausgebreiteten Flügeln dem Heere vorgetragen wurde) u. Heerzeichen. In der nordischen Mythologie ist der A. Vogel der Weisheit u. sitzt auf den Zweigen der Esche Yggdrasill (s. d.). Außerdem kommen A. oft auf alten Münzen vor, so auf denen der Städte Agrigent, Chalcis, Elis, Lyttos, Pydna u. auf denen des Ptolemäos Philadelphos. **4)** (Her.), Wappenthier mit offenem Schnabel, ausgeschlagener Zunge, ausgestreckten Waffen (Klauen) u. zierlichem Schwanze dargestellt; Schnabel u. Waffen sind gemeiniglich von dem übrigen verschieden tingirt. Oft hat er Kleeblattstengel in den Flügeln, ist beladen (er trägt etwas in den Waffen), behauptziert (d. h. mit einem Zirkel um den Kopf), auch schmachtend (ohne Augen u. Zunge). Gestümmelte A. (Alerion) werden ohne Schnäbel u. Füße mit niedergeschlagenen Flügeln gebildet; sind mehr als 5 im Schilde, so werden sie junge A. genannt. Es wird gesagt, läßt sich aber nicht beweisen, daß der schwarze A., als Zeichen des deutschen Reiches von den Römern entlehnt sei; als Symbol des Reiches findet er sich auf der Reichsfahne bereits unter Kaiser Otto II., 977 auf den Siegeln der Mark- u. Pfalzgrafen (979 u. 1037), auf Münzen 1195, auf Sceptern 1036, in Siegeln 1299, jedoch immer noch einköpfig, bis er als zweiköpfig, als Doppel-A. (Reichs-A.), als der er das ost- u. weströmische Reich bezeichnen sollte, zuerst auf der Reichsfahne seit 1312, unter Karl IV. seit 1346 im Rückfiegel, unter Wenzeslaus im Majestätssiegel erscheint u. seit Kaiser Sigismund, von 1433 an, als beständiges Zeichen des Kaisers, wie der einköpfige des deutschen Königs, gebraucht ward. Als Sinnbild der Herrschaft u. Macht wurde der A. das Wappenbild vieler Monarchen, namentlich als schwarzer Doppel-A. Rußlands, als schwarzer einfacher A. mit Kleeblättern in den Flügeln Brandenburgs, später in einfacherer Form Preußens, als weißer A. Polens ꝛc., auch das Symbol des französischen Kaiserreichs, wo er aber nicht in der heraldischen Form, sondern als goldener A. in natürlicher Gestalt mit Blitzen als Jupiters Vogel erschien. In der französischen Armee seit der Restauration u. unter Ludwig Philipp abgeschafft, wurde er durch Decret vom 1. Januar 1852 durch Ludwig Napoleon auf den Fahnen wieder hergestellt. **5)** (Astron.), Sternbild am nördlichen Himmel, mit dem Atair (Stern 1. Größe, Doppelstern), deutet auf den A., welcher den Ganymedes (s. d.) raubte, hat nach Flamsteed mit dem Antonius u. dem Sobieskischen Schild 71 Sterne.

**Adler**, **1)** (Hdlgsw.), s. Adlervitriol; **2)** (Alch.), gezähmter, weißer, s. v. w. Kalomel; **3)** (Num.), die nordamerikanischen Eagles in deutschen Handelsstädten.

**Adler** (Erlitz, Orlice), Fluß in Böhmen, entspringt aus 2 Quellen: die schwarze A. (wilde A.) entspringt auf den Seefeldern, an der Grenze Böhmens u. der Grafschaft Glatz, u. bildet eine Strecke die Grenze zwischen Böhmen u. Glatz; die stille A. entspringt am Hohen Schneeberg in Mähren u. fällt, mit der vor., bei Königgrätz in die Elbe.

**Adler**, **1)** Kaspar, s. v. w. Aquila 8); **2)** Georg Christ., geb. zu Alt-Brandenburg 1734, ward 1755 Prediger in Arnis u. 1791 Kirchenpropst in Pinneberg u. Altona; st. 1804; schr.: Beschreibung der Stadt Rom, Altona 1791; Nachricht von den pontinischen Sümpfen, Hamburg 1784. **3)** Jac.

Georg Christ., Sohn des Vorigen, geb. zu Arnis 1756, studirte Theologie u. orientalische Sprachen, ging nach Rom, wo ihn der Cardinal Borgia sehr begünstigte; nach seiner Rückkehr 1783 ward er Professor der syrischen Sprache u. 1788 der Theologie in Kopenhagen, 1792 Oberconsistorialrath u. Generalsuperintendent des Herzogthums Schleswig, 1798 noch Schloßprediger zu Gottorp; st. 18**. Er schr.: Museum Cuficum Borgianum, Rom 1782, Kopenh. 1792, 2 Bde.; gab Abulfedas Annales muslem., die syrische Übersetzung des NT., Kopenh. 1789, heraus, verfaßte die schleswigholsteinische Agende, Schlesw. 1797 u. ö., u. v. a. theologische Schriften. **4)** Christ., Porzellanmaler, geb. zu Triersdorf bei Ansbach 1787, seit 1815 Obermaler u. Malereiinspector der königlichen Porzellanmanufactur zu München.

**Adlerbeere**, so v. w. Elsebeere.

**Adlerberg**, **1)** Berg im österreichischen Kreise Salzburg, mit Kupferminen; **2)** (Arlberg), Gebirg, scheidet Baiern u. Tyrol; über dasselbe führt seit 1787 eine Handelsstraße.

**Adlerbrunnen**, eine der Warmquellen in Wiesbaden, s. d.

**Adlercreutz**, Karl Johann, Graf v. A., geb. 1757, war 1788 beim Ausbruche des schwedisch-russischen Krieges Capitän, focht am 17. Juli d. J. in der Schlacht bei Hogland mit, commandirte in verschiedenen Streifzügen mit Glück u. ward 1790 Major; als im Februar 1808 die Russen abermals in Finnland einbrachen u. ein neuer Krieg zwischen den beiden nordischen Mächten sich entspann, ward er zum Chef einer Brigade ernannt. Er nahm unter Klingspor Theil an den Schlachten von Sikajocki (18. April) u. Sawalax (28. April), führte den Rückzug der Schweden nach Uleå gegen die Übermacht der Russen, schlug am 24. Juni bei Ny-Carleby den russischen Gen. Jankowitzsch u. säuberte die Provinz Karelien von dem Feinde. Am 2. Septbr. ward er bei Kartauna u. am 14. d. M. bei Oriwais von den Russen unter Kamenski geschlagen, u. sah sich genöthigt nach Ny-Carleby zurückzuziehen. Bei der Thronrevolution 1809 in Schweden spielten A., Klingspor u. Silfverstolpe die Hauptrollen, u. nachdem der Herzog Karl v. Südermanland zum Reichsverweser proclamirt worden war, ward A. zum Generallieutenant erhoben; 1813, im Kampfe gegen Napoleon I., war er bei der Nordarmee unter Feldmarschall Stedingk Chef des Generalstabes, bewies bei der Einnahme Leipzigs (19. Octbr.) kaltblütige Tapferkeit, machte 1814 den kurzen Feldzug gegen die Norweger mit, ward nach Beendigung desselben in den Grafenstand erhoben u. st. 1815.

**Adlereier**, s. u. Eierversteinerungen.

**Adlerfarrn**, ist Pteris aquilina.

**Adlerfeldt**, Gustav v. A., geb. 1671, schwedischer Kammerjunker u. Offizier, blieb bei Pultawa 1709. Er führte das Tagebuch Karls XII. über dessen Feldzüge, als Hist. milit. de Charles XII. Roi de Suède, Amst. 1740, 4 Bde., herausgegeben.

**Adlerholz**, **1)** ein von Aquilaria malaccensis od. ovata kommendes indisches, purpurfarbenes, geflammtes wohlriechendes Holz, dient Tischlern zum Fourniren, auch zum Färben; **2)** so v. w. Aloeholz.

**Adlerkäfer**, Gattung der Bohrkäfer

**Adlerkraut**, so v. w. Adlersaumfarren.

**Adlermennig**, ist Agrimonia eupatoria.

**Adlerorden**, **1)** vom Kaiser Albrecht III. 1433 gestiftet, Zeichen: ein silberner Adler mit ausgebreiteten Flügeln, in den Krallen einen Zettel mit der Devise: Thue Recht! haltend; ging bald wieder ein. **2)** Goldner A. in Württemberg, s. Württembergischer Kronenorden. **3)** Rother A. in Preußen, wurde als Ordre de la sincérité, 1705 vom Erbprinzen Georg Wilhelm von Baireuth gestiftet, 1734 vom Markgraf Georg Friedrich Karl Orden von Baireuth genannt, 1777 neu constituirt, 1791 zum 2. Orden des Königreichs Preußen erhoben u. am 18. Januar 1810 regenerirt, seit 1830 besteht er aus 4 Klassen. Decoration: einfaches, goldenes, weiß emaillirtes Kreuz ohne Spitzen; im runden weißen Mittelschild vorn der gekrönte rothe Adler mit ausgebreiteten Flügeln u. einem Lorbeerzweig in den Krallen, auf der Kehrseite der Namenszug F. W., darüber eine Königskrone; von allen 4 Klassen in verschiedener Größe, an weißgewässertem Band mit breitem Orangestreifen u. schmalem weißen Rand getragen. Die 1. Klasse führt den Titel: Ritter des großen rothen A., trägt das Ordenszeichen an einem breiten Band um die Schultern u. darneben auf der linken Brust einen silbernen Stern, 8spitzig mit dem rothen Adler, auf dessen Brust das Hohenzollersche Wappenschild ist, u. der Devise: Sincere et constanter, als Umschrift. Wer schon Ritter der 2. u. 3. Klasse war, trägt 3 goldene Eichenblätter am Kreuz u. 3 solche in der oberen Spitze des Sterns. Die 2. Klasse trägt das Kreuz um den Hals u. dazu die ältesten Ritter auch den Bruststern; wer zuvor Ritter der 3. Klasse gewesen, erhält den A. mit Eichenlaub, d. h. 3 goldene Eichenblätter am Ring über dem Kreuz u. an der oberen Spitze des Sterns. Die 3. u. 4. Klasse tragen das Zeichen an schmälerm Band im Knopfloch. Seit dem 22. Januar 1832 trägt jeder Ritter der 3. Klasse, der zuvor die 4. Klasse erhalten hatte, eine Schleife von der Farbe des Ordensbandes am Ring über dem Kreuz. Seit 1853 wird der rothe A. auch an Juden vertheilt, hat aber für diese die Form einer Sonne von Thalergröße, ist silbern, in der Mitte der rothe Adler auf Emaille, auf der Rückseite in goldenen Zügen die verschlungenen Buchstaben F. W. R. **4)** Schwarzer A. (Orden vom schwarzen A.), höchster Orden des Königreichs Preußen, zur Krönung Friedrichs I. am 17. Januar 1701 zu Königsberg gestiftet, ursprünglich nur für 30 Ritter; jetzt ist keine Zahl bestimmt; hat nur 1 Klasse; Insignien: hellblaues 8spitziges Kreuz, in den 4 Winkeln 4 Adler mit ausgebreiteten Flügeln, auf dem Mittelschild die Namenschiffern F. R.; wird an breitem orangefarbenen Band von der linken Schulter zur rechten Hüfte getragen; dazu auf der linken Brust ein 8spitziger silberner Stern mit dem schwarzen Adler im orangenen Felde u. der Devise: Suum cuique. Großmeister ist der König, jeder Sohn von ihm ein geborener Ritter; erhalten kann ihn nur, wer schon Ritter der 1. Klasse des rothen A. ist; jeder Ritter hat Generallieutenantsrang. Die ehemalige Ordenskleidung u. Kette wird nicht mehr getragen, letztere nur noch bei der Todtenfeier eines Königs ausgestellt u. von den Rittern zu ihrem Wappenschmuck gebraucht. Den rothen A. trägt man dazu um den Hals; König u. Prinzen tragen die 3. Klasse des rothen A. dazu im Knopfloch. Vgl. Märker Chronik des Ordens vom schwarzen A. von 1701—13, Berl. 1855. **5)** Weißer A., russischer Orden, hat nur 1 Klasse, rangirt

nach dem Alexander Newsky-Orden, angeblich 1325 von Wladislav IV., König von Polen, gestiftet, 1705 von August II. als Ordre Orla bialago erneuert, ging mit der Theilung Polens ein, wurde 1807 erneuert u. vom Könige von Sachsen, als Herzog von Warschau, seit 1815 vom Kaiser von Rußland, als König von Polen, ausgegeben. Jeder Inhaber muß den Stanislausorden früher erhalten haben, od. erhält diesen zugleich mit dem weißen A.-Ordenszeichen: 8spitziges, goldenes, roth emaillirtes Kreuz mit einer Königskrone, in den 4 Winkeln goldene Flammen, im Mittelschild der weiße Adler, auf der Kehrseite die Chiffre A. R.; Devise: Pro fide, rege et lege; wird an breitem himmelblauen Band über die rechte Schulter getragen. Auf der Brust ein dem Ordenszeichen ähnlicher goldener Stern mit 4 langen u. 4 kurzen Spitzen, auf ihm ein Kreuz. Seit 1831 geschehen die Ernennungen durch besondere, von dem Kaiser eigenhändig unterzeichnete Rescripte.

**Adlerrochen**, so v. w. Meeradler.

**Adlersaumfarren**, ist Pteris aquilina.

**Adlersbeerbaum**, so v. w. Elsebeerbaum.

**Adlersberg**, so v. w. Adelsberg.

**Adlersburg**, s. Schwabel v. Adlersburg.

**Adlersee**, so v. w. Aralsee.

**Adlersparre** Georg, Graf A., geb. 1760 in Jemtland in Schweden, trat 1775 in schwedische Dienste, ward bald Offizier, focht 1788 gegen Rußland u. ward 1791 gesendet, um Norwegen gegen Dänemark zu insurgiren. Nach Gustavs III. Tode nahm er als Rittmeister seine Entlassung u. gab eine, in liberalem Sinne gehaltene Zeitschrift: Läsning i blandade Ämnen, heraus, 1808 als Major wieder angestellt, ward er bald Obristlieutenant u. befehligte eine Abtheilung der Westarmee. In die Conspiration gegen Gustav IV. verwickelt, rückte er mit seiner Abtheilung über Karlsstadt gegen Stockholm vor, worauf der König durch den General Adlercreutz am 13. März 1809 verhaftet u. der Herzog v. Südermannland als König ausgerufen wurde. A. ward nun zum Staatsrath ernannt, in den Freiherrnstand erhoben, zum Oberst u. Generaladjutant avancirt, trat aber 1810 aus dem Staatsrath u. ward Landshöfding in Skaraborg-Län. Karl XIII. erhob ihn in den Grafenstand u. machte ihn 1817 zum Reichsherrn. Später zog er sich ins Privatleben zurück, gab jedoch 1831 Actenstücke zur älteren u. neueren Geschichte Schwedens heraus, wodurch sich der Graf v. Wetterstedt compromittirt fühlte u. ihn vor Gericht zog. Obgleich zu einer Geldstrafe verurtheilt, ließ er die Fortsetzung dennoch erscheinen. Er st. 1835 zu Gustafsvik in Wermland. Der Dichter, Graf Carl August A., ist sein älterer Sohn.

**Adlersteine**, mehr od. weniger runde Steine von verschiedener Masse, meist Thoneisenstein (daher auch schaliger Thoneisenstein genannt), innen hohl mit glatten Wänden, oft mit einem anderen Stein (Callimus) versehen, der entweder frei liegt u. beim Schütteln klappert (Klappersteine) od. fest anliegend, kein Geräusch verursacht (stumme A.), bisweilen ohne Stein, nur mit Erde ausgefüllt (Geoden) od. voll Wasser (Enhydren). Plinius nennt sie Aëtites u. theilt sie in männliche u. weibliche. Vgl. Kreidekugeln.

**Adlervitriol**, kupferhaltiger Eisenvitriol, so genannt von dem auf den Fässern eingebrannten Adler; man hat 1—4 A.; letzter ist der kupferreichste.

**Adlerzange**, Zange, welche statt der Kneipe 2 spitzige Haken hat.

**Adlesbeerbaum**, so v. w. Elsebeerbaum.

**Adlholz** (Geogr.), so v. w. Adelholzen.

**Adli**, Längenmaß in Georgien; 100 A. machen 147 brabanter Ellen.

**Ad libĭtum** (lat.), 1) nach Gutdünken; 2) (Mus.), Andeutung, daß ein Instrument od. eine Stimme unbesetzt bleiben darf, meist eine Füllstimme, wodurch nur der Stärke etwas, der Harmonie aber nichts entzogen wird; 3) so v. w. a piacere.

**Adlinimenta** (lat.), lindernde Mittel.

**Adlumia** (A. *Rafin.*), Pflanzengattung aus der Familie Mohngewächse Papaveraceae-Fumariaceae, Diadelphie, Hexandrie *L.*; Arten in Nordamerika.

**Ad Lunam** (a. Geogr.), Ort in Rhätien, Ellingen gegenüber.

**Adlung**, 1) Jacob, geb. 1699 zu Bindersleben bei Erfurt, Organist zu Erfurt; st. 1762. Er schr.: Unterricht über die Construction 2c. der Orgeln, Berl. 1764; Musikalisches Siebengestirn, ebd. 1768; Anleit. zur musik. Gelehrtheit, Erf. 1758, n. Aufl. 1783; 2) s. Adelung.

**Adlzreiter**, Joh., geb. 1569 zu Tettenheim in Baiern, erst Schreiber, dann unter Kurfürst Max geheimer Archivar, 1649 Vicekanzler u. 1650 wirklicher geheimer Kanzler; st. 1622 zu München. Er schr.: Annal. Boicae gentis, München 1662, Fol., wieder herausg. von Leibnitz, Leipz. 1710.

**Admallatio** (Rechtsw.), so v. w. Mannitio.

**Ad mand.** (lat.), Abbreviatur für ad mandatum, auf Befehl; ad mand. sacrae regiae majestatis, auf höchsten Befehl.

**Ad manus** (lat.), 1) bei Handen, fertig; 2) zu Handen.

**Ad margĭnem** (lat.), am Rande, auf dem Rand.

**Ad Martem** (a. Geogr.), Ort im Cisalpinischen Gallien bei Secusio.

**Ad Medĕra** (a. Geogr.), Ort in Numidien (Afrika); von Justinian befestigt.

**Admenation** (v. lat.), so v. w. Admination.

**Admēte**, Tochter des Eurystheus, für welche Hercules den Gürtel der Amazonenkönigin Hippolyte holte.

**Admētos**, 1) Sohn des Königs Pheres in Thessalien, nahm erst Theil an der Kalydon. Jagd u. am Argonautenzug; folgte seinem Vater in der Regierung über Pherä. Vom Pelias erhielt er die Alkestis zur Gemahlin, sollte aber zuvor einen Löwen u. einen Eber vor seinen Wagen spannen, wobei ihn Apollo, welcher aus dem Olymp verwiesen als Hirt bei ihm diente, unterstützte. Bei der Hochzeit warf die nicht zum Mahle geladene Diana Schlangen in den Saal, welche A. ebenfalls mit Apollo's Hülfe tödtete. Da Apollo von den Parzen längeres Leben für A. bat, sagten diese es zu, wenn einer der Seinen für ihn sterben würde. Dazu entschloß sich Alkestis; doch Hercules führte diese aus der Unterwelt zurück u. gab sie dem A. wieder. Diese Fabel liegt der Tragödie Alkestis von Euripides u. der Oper Alceste von Gluck zu Grunde. 2) König der Molosser in Epiros (s. d.), Freund des Themistokles, welcher verbannt aus Athen sich zu A. begab; A. von den Athenern aufgefordert, den Themistokles auszuliefern, schickte den Freund mit einer starken Begleitung nach Pydna.

**Admination** (v. lat.), Bedrohung.

**Ad Minervium** (a. Geogr.), Ort im Cisalpinischen Gallien bei Mantua.

**Adminiculiren** (v. lat.), unterstützen; daher: **Adminiculator**, sonst in der römischen Kirche der Official, welcher die Witwen, Waisen u. Pilgrime zu versorgen hatte; u. **Adminiculum**, Hülfsmittel; daher: Adminiculum gratiae (Dogm.), so v. w. Gnadenmittel; A. probationis, unterstützender Grund.

**Administriren** (v. lat.), verwalten; daher: **Administration**, **1)** Verwaltung einer Stelle od. eines Gutes (s. u. Verwaltung), u. **2)** so v. w. Intendantur, Commissionariat. **Administrativ**, verwaltend; davon: **Administrativbehörden**, Verwaltungsbehörden; **Administratorium**, Auftrag zur Verwaltung fremden Eigenthums; **Administrator**, **1)** Verwalter, Verweser, besonders wenn er von Staatswegen bei einem Sequester eingesetzt ist, z. B. A. bonorum, A. massae; **2)** protestantisches geistliches Oberhaupt eines Stiftes, vertrat die Stelle des katholischen Bischofs; so war der Prinz August von Sachsen A. des Erzstifts Magdeburg.

**Administrativjustiz**, in neuester Zeit Name für den Theil der behördlichen Thätigkeit, bei welcher es sich nicht allein um Entscheidung privatrechtlicher Fragen, sondern zugleich um ein öffentliches Interesse handelt. Daher **administrativ-contentiöse Sachen**, besonders in Frankreich solche Privatrechtsstreitigkeiten, mit denen sich ein specielles Interesse des Staates (z. B. bei Gewerbsstreitigkeiten, Lieferungsirrungen ꝛc.) verbindet. Indessen stehen diese Begriffe ebenso wenig fest, als die Entscheidung darüber, welche einzelne Arten von Sachen darnach unter den Begriff der A. einzurangiren seien. Die ganze Frage hat erst dadurch eine größere praktische Bedeutung gewonnen, daß man neuerdings mehr bemüht gewesen ist, die früher meist in denselben Behörden vereinigten Geschäfte der Justiz u. Verwaltung unter verschiedene Behörden zu vertheilen, wobei man natürlich wegen der innigen Berührung beider auch auf Angelegenheiten stieß, für deren Unterordnung weder der Gesichtspunkt der Justiz noch der der Verwaltung völlig ausreichte. Doch giebt es der Theorie nach eine eigentliche A. nicht. Beide Gesichtspunkte, die Entscheidung über bestehende Privatrechte u. ein Verwaltungsinteresse, können wohl in einer Sache zusammentreffen; allein dies kann nicht hindern, daß die Sache einerseits justizmäßig entschieden wird, andererseits aber daneben, insoweit dies nothwendig ist, im Interesse der Verwaltung besondere Anordnungen eintreten, die letzteren dürfen aber keinesfalls dazu führen, daß das Recht gebeugt u. die Entscheidung nicht nach den Gesetzen, sondern nur nach Zweckmäßigkeitsrücksichten gegeben werde. Selbst wo nach der besonderen Behördenorganisation wirkliche Justizgeschäfte den Verwaltungsbeamten übertragen sind, läßt sich von einer A. im eigentlichen Sinne als einer besondern Art der Justiz nicht sprechen; vielmehr ist der Verwaltungsbeamte mindestens nach den in Deutschland über die Unabhängigkeit der Gerichte u. das Verbot der Cabinetsjustiz geltenden Grundsätzen gehalten, bei seiner Entscheidung sich doch nur nach den Regeln der Justiz zu richten u. insoweit nicht als Organ der Polizei od. eines sonstigen Verwaltungszweiges, sondern als Richter zu agiren. Ist es zweifelhaft, ob eine Sache als Verwaltungs- od. Justizsache zu betrachten sei, so entsteht ein Competenzconflict, über welchen meist gemischte Behörden nach besondern Competenzordnungen zu entscheiden haben (s. u. Competenz). Vgl. Rudhardt, Über die Verwaltung der Justiz durch die administrativen Behörden, Würzb. 1817; Weiler, Über Verwaltung u. Justiz, Mannh. 1826; Pfizer, Über die Grenzen zwischen Verwaltungs- u. Civiljustiz, Stuttg. 1828; Ebendersl., Prüfung der neuesten Einwendungen gegen die Verwaltungsjustiz, Stuttg. 1833; Funke, Die Verwaltung in ihrem Verhältniß zur Justiz, Zwickau 1838.

**Admirabel** (v. lat.), bewundernswürdig.

**Admiral** (v. arab., eigentlich al-meral, d. h. Herr zur See, od von Emir, Herr), seit den Kreuzzügen Titel der höchsten Flottenbefehlshaber. Unter dem wirklichen A. (Groß- od. General-A.) stehen noch der Vice-A., der die 2., u. der Contre-A. (bei den Holländern Schut by Nacht), der die 3. Flottenabtheilung befehligt. In England u. Rußland unterscheiden sich die A-e noch durch die rothe, blaue od. weiße Flagge, welche sie nach dem Range auf dem großen Maste führen, da die Vice-A-e die Flagge nur auf dem Vordermaste aufstecken dürfen; vgl. Commodore. Der A. befindet sich stets auf dem von ihm gewählten **Admiralschiff**; dieses ist das Hauptschiff einer Flotte, von ihm gehen alle Befehle u. Signale für die übrigen Schiffe aus, auf ihm wird der Kriegsrath u. die Revue über die Officiere gehalten. Das aus Admiralen, höheren Seeofficieren, Civilbeamten u. Beisitzern bestehende Collegium, welches die Seeangelegenheiten eines Seestaates besorgt, unter dessen Aufsicht die Marine steht u. zu dessen Ressort Alles gehört, was über Contrebande zur See, Prisen u. dgl. vorkommt, heißt die **Admiralität**. Letzteres entscheidet manchmal ein besonderes **Admiralgericht**. Unter der Inspection der A-ität stehen die Häfen u. Seefahrzeuge. An ihrer Spitze befindet sich der Marineminister.

**Admiral**, **1)** (980 Vogel, Mars, Atalanta, Nummervogel, Vanessa Atalanta. Papilio At.), Tagfalter aus dem Geschlecht Eckflügelfalter, schwarz, weißgefleckt mit Purpurbinde; auf der untern bräunlich bunten Flügelseite steht die Ziffer 980; Raupe dornig, bunt mit gelben Seitenstreifen, auf Nesseln; **2)** weißer A., s. u. Nymphenfalter b); **3)** mehrere Arten Kegelschnecken (Conus).

**Admiralitätsbai**, **1)** (Behringsbai), Bucht im russischen NAmerika; in der Küste des Koljuschen- (Schitschachon-) Landes, nach SW. geöffnet; **2)** Bai in N. der südlichen Insel von Neuseeland.

**Admiralitätsinsel**, Insel an der NWSeite des russ. NAmerika.

**Admiralitätsinseln**, Inselgruppe in Australien bei Neu-Britannien, nahe am Äquator, von Papuas bewohnt. Dazu die Inseln: Mattys, Jesus Maria, los Negros, Boudeuse, u. die Gruppen los Reyes, Hermiten (los Eremitanos), Anachoreteninsel, meist klein, doch fruchtbar. Entdeckt von Schouten.

**Admiralitäts-Portugalöser** (Numism.), s. u. Portugalöser.

**Admiralitätssund**, **1)** Sund an der NKüste vom Feuerland; **2)** Sund an der Küste von Dewittsland in Australien.

**Admiralschaft machen**, von Schiffen, die sich bei einer Reise verbinden, zusammen zu bleiben u. sich gegenseitig allen möglichen Beistand zu leisten.

**Admiralsinseln** (Admiranten), so v. w. Amiranten.

**Admiraltuch**, rothes, kasimirartiges, wollenes Zeug.

**Admirante**, in Spanien sonst in manchen Königreichen Befehlshaber zu See u. Land, so bes. A. di Castilia.

**Admiriren** (v. lat.), bewundern, verehren; daher **Admirateur** (fr., spr. -tör), Bewunderer, Liebhaber.

**Admisciren** (v. lat.), beimischen; daher **Admixtion**, Beimischung.

**Admissibel** (v. lat.), zulässig; daher **Admission**, Zulassung.

**Admissionales** (lat.), Hofbediente der späteren römischen Kaiser, meldeten Leute, welche Audienz beim Kaiser wünschten, an u. führten sie ein; ihr Vorsteher hieß Magister admissionum.

**Admittiren** (v. lat.), gestatten, zulassen. Admittatur, es werde zugelassen; daher Zulassungsschein für Schriften, welche die Censur passirt waren.

**Admodiiren** (v. neulat.), 1) Land verpachten, verleihen; 2) verringern. Davon **Admodiateur** (fr., spr. -tör), Landverpächter, u. **Admodiation**, Landverpachtung.

**Ad modum** (lat.), nach der Art; daher: Ausgaben von Schriftstellern **ad modum Minellii**, s. u. Minelli.

**Ad Monilia** (a. Geogr.), Ort in Liguria, jetzt Monaglia.

**Admoniren** (v. lat.), ermahnen, warnen.

**Admonition** (v. lat.), 1) Erinnerung an eine Pflicht; bes. 2) Ermahnung, welche vor der Ablegung eines Eides an den Schwörenden ergeht, keinen Meineid zu schwören; 3) Ermahnung, welche an einen Schüler von dem Lehrer od. an einen Geistlichen von seinem Vorgesetzten wegen leichter Vergehen ergeht; 4) allgemeine Bußermahnung durch den Prediger, die dem Abendmahl vorausgeschickt zu werden pflegte, u. die besondere Zurechtweisung, durch welche der Fehlende im kirchlichen Verbande zur Pflichterfüllung zurückgeführt werden sollte. Für letztere waren nach der älteren Kirchenpraxis die Gradus admonitionis gebildet, nach welchen die Zurechtweisung erst unter 4 Augen, dann in Gegenwart eines od. zweier Zeugen u. endlich vor der ganzen Gemeinde geschehen sollte. War diese A. fruchtlos, so verfügte die Kirche sonst die Ausschließung.

**Admont** (sonst ad Montes), Marktflecken im steirischen Kreise Judenburg an der Enns, sonst Landsitz der Bischöfe von Salzburg; 1100 Ew. Hier 1074 gegründetes Benedictinerstift (mit theologischer Schule, Bibliothek, Museum), Gymnasium, Stuterei, Sensenschmiede, Eisenhammer, Eisenbergwerke am Lichtmeßberge, Vitriolwerke (daher **Admonter Vitriol**). In der Nähe die beiden Lust- u. Jagdschlösser Röthelstein u. Kaiserau.

**Ad Montem** (a. Geogr.), der jetzige Berg Amden in der Schweiz.

**Admorsus** (lat.), der Gebißne, lat. Beiname des Landgrafen Friedrich von Thüringen.

**Admortication** (v. lat.), die Übergabe liegender Gründe von der weltlichen Gerichtsbarkeit an die geistliche, weil solche Güter für den Verkehr ersterben u. nicht wieder veräußert werden können.

**Admoviren** (v. lat.), hinzubringen; daher **Admotion**, Hinzufügung.

**Ad Muros** (a. Geogr.), Villa im Noricum, wo Kaiser Valentinian mit seiner Mutter Justina lebte, als er nach seines Vaters Tode, 4 Jahr alt, zum Kaiser ausgerufen wurde; jetzt Sumerein.

**Adna**, Provinz u. Stadt, so v. w. Adana.

**Adnātus** (lat.), angewachsen; daher **Adnata**, Bindehaut des Auges.

**Ad notam** (lat.), zur Bemerkung; daher **ad notam nehmen**, sich etwas bemerken; **adnotiren**, aufzeichnen, bemerken. **Adnotanda**, Bemerkenswerthes; **Adnotata**, Angemerktes, Bemerkungen. **Adnotation**, 1) Anmerkung; 2) Antwort des Papstes auf eine Bittschrift mittelst seiner Unterschrift; 3) Anwandlung, Anfang von Fieberanfällen.

**Ad notitiam** (lat.), zur Nachricht.

**Ad Novas** (a. Geogr.), 1) Ort in Niederpannonien, jetzt Mohacz; 2) Ort in Niedermösien, jetzt Sestov.

**Adnubiliren** (v. lat.), verdunkeln.

**St. Ado**, geb. um 800 n. Chr. zu Sens, Benedictiner zu Ferriers, dann Lehrer zu Prüm, später Vicar des Erzbischofs Remigius von Lyon u. 860 Erzbischof von Vienne, wo er 875 starb; Tag: 16. December. Er schr.: Chronicon de VI. aetatibus mundi, Par. 1512 u. 1522, Rom 1745; Martyrologium, herausgeg. von Rosweide, Antw. 1615, Par. 1648, auch in der Bibl. patrum, von Aloys Lipoman, in den Martyrol. von Dom. Georgio, Rom 1745, Fol.

**Adoa** (Adowa), Stadt im Reiche Tigre (Afrika), Fabriken baumwollener Waaren, 8000 Ew.; dabei die Grotten Calam-Negus mit Grabmälern.

**Ädöa** (v. gr.), Geschlechtstheile, bes. die äußern, hiervon: **Ädöägra** (Pudendagra), schmerzhafter Zustand der Geschlechtstheile; **Ädöodynie**, Schmerz derselben; **Ädöītis**, Entzündung derselben; **Ädömykodera** (**Ädöodris**), die Schleimhaut der Geschlechtstheile, u. **Ädömykoderītis**, Entzündung dieser Schleimhaut; **Ädöopsophie** (**Ädöopsophesis**), widernatürlicher Luftabgang aus der Gebärmutter, Mutterscheide od. Harnröhre; **Ädööblennorrhöe** Schleimfluß der Geschlechtstheile; **Ädösogargalismus** (**Ädösogargalus**), Kitzeln der Geschlechtstheile; **Ädöographie**, Beschreibung der Geschlechtstheile; **Ädöologie**, die Lehre von den Geschlechtstheilen; **Ädöoskopie**, Untersuchung der Geschlechtstheile; **Ädöotomie**, Zergliederung der Geschlechtstheile; **Ädöolatrie**, die Verehrung der Geschlechtstheile, welche die Heiden den Christen Schuld gaben.

**Adobrica** (a. Geogr.), so v. w. Ardobrica.

**Ad oculos** (lat.), vor Augen; daher **ad oculos demonstriren**, einen augenscheinl. Beweis führen.

**Adodscherud**, Ort an der OSeite des Nils, wo die Karavanen zwischen Suez u. Kairo Trinkwasser einnehmen.

**Adoha** (v. neulat. adohamentum), so v. w. Douane.

**St. Adokimos**, so v. w. St. Christoph.

**Adolescenz** (v. lat.), die Jugend, das Jünglingsalter, s. Lebensalter.

**Adolf** (Adolph), altdeutscher Name, so v. w. Edelwolf; merkwürdig sind: I. Deutscher Kaiser: 1) A. von Nassau, 2. Sohn des Grafen Walram IV. von Nassau, geb. zwischen 1250 u. 1255, folgte seinem Vater in Nassau, erwarb sich unter Rudolf von Habsburg kriegerischen Ruf u. ward nach dessen Tod 1292 zum König der Deut-

schen gewählt; da er zum Nachtheil der rechten Erben vom Landgrafen Albrecht 1293 Thüringen (s. d.) gekauft hatte, wurde er vor das Kurfürstencollegium geladen, u. da er nicht erschien, wurde er am 23. Juni 1298 abgesetzt u. fiel am 2. Juli d. J. in der Schlacht bei Gellheim gegen den Gegenkönig Albrecht von Österreich, s. Deutschland (Gesch.). II. König von Schweden: **2)** A. Friedrich, Sohn des Herzogs Christian August von Holstein-Eutin u. Albertine Friederike von Baden, geb. 1710, seit 1727 Bischof von Lübeck, 1739 Landesadministrator von Holstein-Gottorp, wurde am 3. Juli 1743 zum König von Schweden gewählt u. bestieg 1751 den Thron; starb 13. Februar 1771, s. Holstein (Gesch.) u. Schweden (Gesch.). Er ist Gründer der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm; war seit 1744 vermählt mit Louise Ulrike, Prinzessin von Preußen. III. Andere Fürsten: A) Herzog von Baiern: **3)** so v. w. Adolf 43). B) Grafen von Berg: **4)—11)** A. I.—VIII., im 11.—14. Jahrh. regierende Grafen von Berg, s. d. **12)** A. IX., regierte 1423—1437; er vereinigte Berg mit Jülich, s. d. **13)** A. X., so v. w. Adolf 26). C) Graf von Boulogne: **14)** A., reg. 918—933, s. Boulogne. D) Herzog von Geldern: **15)** A., Sohn Arnolds v. Egmont, wurde 1477 von Geldern als Herzog anerkannt, fiel aber schon am 22. Juni d. J. vor Tournay; s. Geldern. E) Von Holstein: a) Grafen: **16)** A. I., Graf von Schauenburg (a. d. Weser), 1106 (1110) vom Herzog Lothar von Sachsen mit dem jetzigen Holstein belehnt, starb 1133; s. Holstein (Gesch.). **17)** A. II., dessen Sohn, reg. bis 1164, s. ebd.; war vermählt mit Gräfin Mathilde von Querfurt. **18)** A. III., dessen Sohn, bis 1202, wo er von den Dänen besiegt, gefangen u. in Dänemark eingekerkert wurde; 1203 wurde er freigelassen, nachdem er Holstein entsagt hatte, kehrte nach Schauenburg zurück u. st. 1232; er war mit einer Gräfin v. Dassel verheirathet. **19)** A. IV., Sohn des Vor., setzte sich 1224 wieder in den Besitz Holsteins u. reg. bis 1240, wo er in ein Kloster ging u. 1260 starb. Er war vermählt mit Hedwig, Gräfin von Lippe. **20)** A. V., Urenkel des Vor., Sohn Johannes II. von Holstein-Wagrien; wurde 1303 ermordet. **21)** A. VI., Neffe des Vor., Sohn Johanns III., folgte seinem Vater 1350 u. starb 1390; mit ihm endigte die Linie Wagrien. **22)** A. VII., Herzog von Holstein-Rendsburg, Sohn Gerhards III., folgte 1421 seinem Bruder Heinrich III.; die ihm angebotene Krone von Dänemark schlug er aus u. starb 1459. Er war vermählt mit Dorothea, Gräfin von Mansfeld; da er keine Erben hatte, so starb mit ihm das Haus Schauenburg aus u. Holstein kam an Oldenburg; s. Holstein (Gesch.). **23)** A. VIII., Herzog von Holstein-Gottorp, Sohn von Friedrich I., König von Dänemark, Stifter der Linie 1544, starb 1586, s. Holstein (Gesch.). Er war seit 1564 vermählt mit Landgräfin Christine von Hessen. **24)** A. Friedrich, Herzog von Holstein-Eutin, so v. w. Adolf 2). F) Herzog von Jülich: **25)** so v. w. Adolf 12). G) Von Kleve: **26)** A. I., Graf von Mark (als solcher A. III., als Graf v. Berg A. X.), erst Bischof von Münster, dann 1362 durch des Papstes Urban V. Ernennung Erzbischof von Köln (s. d. Erzb.), jedoch ward seine Ernennung vom Capitel angefochten, weshalb er seine geistlichen Stellen niederlegte u. Margarethe, Tochter des Grafen von Jülich u. Berg, heirathete; als diese bald den Schleier nahm, erheirathete er um 1370 mit Margarethe, der Nichte des letzten Grafen Johanns u. Tochter des Grafen Dietrich von Kleve, diese Grafschaft u. folgte Ersterem, erhielt auch die Grafschaft Mark nach dem Tode seines älteren Bruders Engelbrecht 1392 u. starb 1394 zu Kleve, s. Kleve (Gesch.). Er stiftete den Narrenorden. **27)** A. II., Herzog zu Kleve, Sohn u. Nachfolger des Vor., erhielt vom Kaiser Sigismund die herzogl. Würde als Lohn seiner Thaten, kriegte lange mit seinem Bruder Gerhard wegen der Vereinigung Kleves mit der Grafschaft Mark u. starb 1448, s. ebd. (Gesch.). H) Grafen von der Mark: **28)** A. I., Sohn des Grafen Friedrich, um 1203—1249. **29)** A. II., Sohn Engelberts II., folgte ersterem 1328 u. starb 1347; vermählt mit Margarethe v. Kleve. **30)** A. III., so v. w. Adolf 26). **31)** A. IV., so v. w. Adolf 27). I) Herzöge zu Mecklenburg: a) Zu M-Schwerin: **32)** A. Friedrich, Sohn Johanns V., geb. 1588, folgte seinem Vater 1592 unter Vormundschaft, reg. seit 1611 selbständig u. starb 1658; s. Mecklenburg (Gesch.). Er war vermählt mit Anna Maria, Gräfin von Ostfriesland (starb 1634), u. in 2. Ehe mit Maria Katharine von Braunschweig-Danneberg. b) Zu Strelitz: **33)** A. Friedrich I., Sohn des Vor. aus 2. Ehe, geb. nach des Vaters Tode, 1658; gründete die Linie Strelitz, indem er 1701 mit seiner ersten Gemahlin, Marie Herzogin von Gilstrow (st. 1701) Felsburg u. Strelitz erhielt, st. 1708; s. ebd. Er war in 2. Ehe mit Johanne von Sachsen-Gotha (st. 1704) u. in 3. Ehe mit Kath. Emilie Antoinette von Schwarzburg-Sondershausen vermählt. **34)** A. Friedrich II., Sohn des Vor., geb. 1686, folgte seinem Vater 1708 unter Vormundschaft u. starb 1709, s. ebd.; vermählt mit Dorothea Sophie von Holstein. **35)** A. Friedrich IV., Sohn von K. Ludwig Friedrich III., geb. 1738, folgte 1752 seinem Vater u. st. 1794 ohne Nachkommen, s. ebd. K) Von Nassau: a) Grafen: **36)** A. I., so v. w. Adolf 1). **37)** A. II., von Nassau-Idstein, Enkel des Vor. u. Sohn Gerlachs I., stiftete die Linie Nassau-Idstein, reg. 1351—70. **38)** A. III., Graf von Nassau-Idstein, Sohn Gerlachs II., st. 1426. **39)** A. IV., Sohn Johanns, st. 1504. **40)** A. V., Sohn Philipps, st. 1536 kinderlos. Über sie alle s. Nassau (Gesch.). **41)** A., Sohn des Fürsten Ludwig Heinrich von Nassau-Dillenburg, geb. 1629, stiftete durch seine Vermählung mit der Erbin der Grafschaft Holzappel u. Herrschaft Schaumburg die Linie von Nassau-Schaumburg, die jedoch mit seinem einzigen Sohne noch vor seinem Tode wieder erlosch. Er starb 1676. Durch die Vermählung seiner jüngsten Tochter Charlotte mit dem Prinzen Leberecht von Anhalt-Bernburg entstand das Haus Anhalt-Bernburg-Schaumburg; s. Anhalt (Gesch.). b) Herzog: **42)** A. Wilhelm Karl August Friedrich, Sohn des Herzogs Wilhelm, geb. 24. Juli 1817, folgte seinem Vater am 20. Aug. 1839; s. Nassau (Gesch.); vermählt 1844 mit Großfürstin Elisabeth (st. 1845) u. seit 1851 in 2. Ehe mit Adelheid von Anhalt-Dessau; sein Sohn Wilhelm ist geb. 1852. L) Pfalz: a) Kurfürst von der Pfalz: **43)** A. der Einfältige, Sohn Ru-

dolfs I., reg. 1319—27, s. Pfalz (Gesch.); vermählt mit Gräfin Irmengard von Ötingen. b) Pfalzgraf in der Cleburgschen Linie: 44) A. Johann, reg. 1654—89, s. ebd. M) Herzog von Sachsen: 45) A. Wilhelm, Herzog von Sachsen-Eisenach, Sohn Wilhelms, regierte 1662—68; s. Sachsen. N) Grafen v. Schauenburg, so v. w. Grafen von Holstein, s. oben Adolf 16) ff. O) Graf von Waldeck: 46) A., Sohn des Grafen Hermann, erscheint zuerst 1230 u. starb 1271; vermählt mit Helene, Gräfin v. Arnsberg. IV. Prinz: 47) A. Friedrich, Herzog von Cambridge, Prinz von Großbritannien, s. Cambridge. V. Geistliche Fürsten u. Bischöfe: A) Kurfürsten von Köln: 48) A. I., Graf von Altena, 1193 erwählt, Nachfolger seines Vaters Bruno III., krönte Philipp von Schwaben zu Aachen, deshalb von Otto IV. 1205 entsetzt, s. Köln (Gesch.). 49) A. II., so v. w. Adolf 26). 50) A. III., Graf von Schauenburg, Kurfürst 1547—52, s. ebd. (Gesch.). B) Kurfürsten von Mainz: 51) A. I., Graf v. Nassau, Bischof von Speier, zum Erzbischof erwählt 1373, trat erst 1380, als er Speier aufgab, die Regierung an, st. 1390. 52) A. II., Graf von Nassau, hatte mit Diethern von Isenburg wegen des Erzstiftes blutige Fehde, überfiel 1462 Mainz, erzielt dasselbe durch Vergleich zu Frankfurt 1463 u. st. 1475; vgl. Mainz (Gesch.). C) Bischof zu Merseburg: 53) Prinz von Anhalt, geb. 1458, 1475 Rector der Universität Leipzig, 1488 Dompropst zu Magdeburg, Bischof zu Merseburg, vertrieb die Juden, verbrannte Luthers Schriften, der ihm seine Theses de indulgentiis widmete. Später wurde er Luthers Lehren geneigter; st. 1526.

**Adolfi** (Johann, gen. Neocorus), geb 1559, Prediger auf Busum, st. 1629; schr.: Chronik des Landes Dithmarschen, herausgeg. von Dahlmann, Kiel 1827, 2 Bde.

**Adolfsberg** (Erichsbrunnen), alkalisch-salinisch-eisenhaltige, kalte Mineralquelle im Kirchspiel Arbergs des schwed. Län Örebro.

**Adolfsburg**, fürstenbergischer Rittersitz im Kreise Bilstein des preuß. Regierungsbezirk Arnsberg; Schloß mit Bibliothek.

**Adolfsd'or**, schwedisch-pommersche, nach König Adolf Friedrich benannte, jetzt außer Cours gesetzte Goldmünze, 3½ Thaler in Gold werth.

**Adolfseck**, Dorf im nassauischen Amte Langenschwalbach, 160 Ew.; mit Trümmern einer Burg, angeblich vom Kaiser Adolf von Nassau erbaut, der die Nonne Amalgunde zu Mainz hierher zu verbotener Liebe geführt haben soll; die Burg wurde aber erst 1356 von Adolfs Enkel, Adolf III., erbaut.

**Adollam** (a. Geogr.), so v. w. Adullam.

**Adolph**, so v. w. Adolf.

**Adolzfurth**, Marktflecken mit Schloß im Amte Öhringen des württemberg. Jaxtkreises an der Brettach, Hammerwerk, Pulvermühle; dem Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst gehörend; 660 Ew.

**Adolzheim** (Geogr.), so v. w. Alsheim.

**Adom**, Negerstaat auf der Goldküste.

**Adommim** (a. Geogr.), Flecken in Palästina, zwischen Jerusalem u. Jericho.

**St. Adon**, so v. w. Ado.

**Adon** (hebr.), Herr; daher **Adonai**, d. i. nach Einigen: mein Herr, nach Andern die alte Pluralform, in der Anrede an Gott von den Juden (deshalb **Adonaisten**) stets statt Jehovah gebraucht.

**Adon Hiram**, Baumeister des salomonischen Tempels, von seinen neidischen Gehülfen getödtet; in der Freimaurerei von symbolischer Bedeutung.

**Adoni**, 1) Bezirk u. Stadt in der britisch-vorderindischen Provinz Balaghaut; 2) Fluß in Benin (Oberguinea); 3) (**Adony**), Flecken an der Donau im Kreise Stuhlweißenburg (Ungarn); 3000 Ew.

**Adonia**, ältester Sohn Davids, wollte nach des Vaters Tode dessen Geliebte, Abisag, heirathen, ward aber von Salomo getödtet.

**Adonia**, Fest des Adonis, s. d.

**Adoni Besek**, König von Besek in Kanaan, welcher 70 besiegten Königen die Daumen an Händen u. Füßen abschnitt; wurde von den Juden nach dem Einzug in Kanaan besiegt u. gleich behandelt.

**Adonicus versus** (lat.), s. Adonischer Vers.

**Adoniram**, 1) so v. w. Adon Hiram; 2) so v. w. Adoram.

**Adonis**, Sohn des Phönix u. der Alphesiböa, od. des Kinyras u. der Metharme od. des Thias u. der Smyrna od. Myrrha; diese war, durch Aphrodite's Eingabe, in Liebe zu ihrem Vater entbrannt, u. dieser genoß die Tochter unbewußt 12 Nächte hindurch; nach der Entdeckung wollte er sie tödten, diese aber floh, u. von dem Vater eingeholt, wurde sie von den Göttern, auf ihr Flehen, in einen Baum verwandelt. Nach einiger Zeit borst der Baum, u. ein Knabe, A., ging daraus hervor, welchen Aphrodite liebte u. in einem Kasten der Persephone anvertraute. Da Letztere ihn nicht zurückgeben wollte, entschied der dazu aufgeforderte Zeus, daß A. einen Theil des Jahres bei Persephone, den andern bei der Aphrodite bleiben u. über den 3. nach eigner Wahl entscheiden sollte, der dann auch der Aphrodite zufiel. So lebte A. ⅔ des Jahres auf der Ober-, ⅓ auf der Unterwelt. Da er einst auf die Jagd ging, wurde er von einem Eber verwundet u. starb, Aphrodite aber verwandelte sein Blut in eine Anemone. Die Mythe, orientalischen Ursprungs u. dem sabäischen Dienst angehörend, wurde in Griechenland ausgebildet. A. bedeutete den Sonnengott; bei seinen zweimal des Jahres wiederkehrenden, bes. von Frauen gefeierten Festen, **Adonia**, wurden einmal, wo die Sonne im Winter schied (Aphanismos), unter Wehklagen mit Erde u. Samen gefüllte Gefäße umher getragen; das andere Mal, wo sie zum Sommer zurückkehrte (Heuresis), mit Freude u. Jubel unter Herumtragen derselben Gefäße, in denen die Gesäme aufgegangen waren (vgl. Adonisgärten), gefeiert. Bei diesen Festen wurde das Bild des A. (**Adonion**) aufgestellt.

**Adonis** (a. Geogr.), Fluß Phöniziens, unweit Byblus; sein zuweilen von rother Erde des Libanon roth gefärbtes Wasser sollte eine Trauerfeier des Todes des A. sein; jetzt Nahr el Ibrahim.

**Adonis**, 1) (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Ranunculaceae-Anemoneae, Polyandrie Polygynie *L.*; Arten: A. vernalis, in Deutschland auch in Gärten cultivirt, mit großer gelber Blume, faseriger, schwarzer, statt der schwarzen Nieswurz eingesammelter Wurzel; A. aestivalis (Sommeradonis, Teufelsauge), im Getreide häufig, mit zinnoberrother, auch gelber, am Grunde der Blumenblätter schwarzgefleckter Blüthe; A. autumnalis (Adonisblume, Adonisröschen), in England u. am Kaukasus, mit dunkel-

blutrothen Blüthen, als Zierpflanzen cultivirt; A. vesicatoria (Atragene ves., Blasenziehender A.), am Cap, die Blätter dienen im Lande als blasenziehendes Mittel. **2)** Gärtnername einer gefüllten Hyacinthenspielart.

**Adonis**, Schmetterling, Art des Argusfalter, s. d.

**Adonischer Vers**, Vers aus einem Daktylus u. einem Spondeus od. Trochäus (-⏑⏑-⏑) bestehend, gewöhnlich als Schluß der sapphischen Verse, seltener für sich bestehender Vers, ⏑⏑-⏑.

**Adonisgärten**, bei den alten Griechen **1)** flache Gefäße mit Erde angefüllt, worin leichtaufgehende Gewächse getrieben wurden, vgl. Adonis; **2)** Dinge, die eine kurze Freude ohne nachhaltigen Nutzen gewähren

**Adonisiren**, schön machen, sich herausputzen; vgl. Adonis.

**Adonizedek**, alter König von Jerusalem (s. d. Gesch.) von Josua besiegt u. aufgehenkt.

**Adony**, Marktflecken, so v. w. Adoni 3).

**Adoo**, Reich, so v. w. Benin.

**Adoptation** (v. lat.), so v. w. Adoption.

**Adoptianer**, im 8. Jahrh. die Anhänger des Elipandus, Erzbischofs von Toledo, u. Felix, Bischofs von Urgel in Spanien, die gegen Meletius behaupteten, Christus sei zwar nach seiner göttlichen Natur wahrhaftig Gottes eigener Sohn u. von Natur vom Vater gezeugt, aber nach seiner Menschheit sei er nur ein angenommener Sohn (Filius adoptivus) Gottes u. als solcher werde er nur dem Namen nach Gott genannt. Der **Adoptianische Streit** ging von Spanien aus; hier bestritt u. beschuldigte man die A. des Nestorianismus, weil sie 2 Söhne Gottes in Christus unterscheiden wollten; als der Glaube der A. aber in Frankreich vordrang, mischte sich Karl der Große in die Sache. Felix mußte in Regensburg (792), dann in Rom widerrufen, u. auf der Synode zu Frankfurt (794) wurden die A. verworfen, mehrere Streitschriften, bes. von Alcuin (contra Felicem), Paulinus von Aquileja, Agobardus (adversus dogma Felicis), Beatus u. Etherius (adv. Elipandum) u. A., erschienen gegen Felix u. Elipandus. Auf einer Synode in Aachen (799) bewog Alcuin den Felix zum Nachgeben; Elipandus aber blieb bei seiner Meinung. Mit dem Tode der Häupter kam der **Adoptianismus** in Vergessenheit, doch werden im Mittelalter dem Folmar (1160) adoptianistische Meinungen Schuld gegeben. Duns Scotus u. Durandus a S. Porciano (1300), lassen den Ausdruck Filius adoptivus in gewissem Sinne gelten. In der kathol. Kirche vertheidigte der Jesuit Gabriel Vasquez, unter den Protestanten G. Calixt die A. Vgl. Walch, Historia Adoptianorum, Gött. 1755.

**Adoption** (v. lat. **Adoptio**), Annahme an Kindes Statt, die unter öffentlicher Autorität erfolgte Aufnahme einer Person in das bürgerlich-rechtliche Verhältniß eines Kindes od. Enkels von Jemand, zu welchem dieselbe darin bisher nicht gestanden, od. sich zu befinden aufgehört hat. Sie heißt **a)** Arrogation (Arrogatio), wenn das Aufzunehmende unabhängig von väterlicher Gewalt war; **b)** A. im engeren Sinne (Datio in adoptionem), wenn das Adoptivkind noch in der Gewalt eines Anderen stand, u. ist **aa)** **A. plena**, wenn die A. von einem väterlichen od. mütterlichen Verwandten in aufsteigender Linie, **bb)** **A. minus plena**, wenn sie von jemand Anderem, die Seitenverwandten nicht ausgeschlossen, erfolgt. Als eine Ergänzung u. Nachahmung natürlicher Zeugung u. zum Troste der Kinderlosen eingeführt, erfordert die A. bei dem **Adoptivvater** in der Regel ein Alter von 60 Jahren, das Entbehren eigener ehelicher Nachkommenschaft unter seiner Gewalt, od. wenigstens, daß es jener nicht zum Nachtheil gereicht, u. die Möglichkeit persönlicher Erzeugung, daher kein, nicht wenigstens 18 Jahre älterer als das **Adoptivkind**, kein zur Kinderzeugung natürlich Unfähiger adoptiren kann. Frauen können, weil sie keine väterliche Gewalt ausüben u. erwerben, nur zu Begründung eines wechselseitigen Erbfolgerechts, eigentlich blos bei dem Verluste der eigenen Kinder unter landesherrlicher Genehmigung adoptiren. Ein Vormund soll seinen Mündel nicht vor abgelegter Rechnung, ein Armer einen Reichen gar nicht adoptiren. Die A. darf endlich weder dem Adoptivkinde noch einem Dritten zum Nachtheil gereichen, daher die Einwilligung desselben u. der Eltern od. Großeltern, die es bisher in ihrer Gewalt hatten, od. die es außerdem in dieselbe erhalten würden, so wie bei der Arrogation eines Unmündigen eine Untersuchung der Zuträglichkeit für diesen, die Einwilligung seiner nächsten Verwandten u. seines Vormundes, so wie eine Bürgschaft dessen, der arrogirt (Arrogator), vorausgehen muß, daß er das Vermögen des Kindes nebst Allem, was durch das Kind erworben ist, demselben bei seiner Emancipation, aber für den Fall des Ablebens desselben während der Unmündigkeit, dessen bisherigen natürlichen Erben ausliefern wolle. Nach einem Senatus consultum Sabinianum, dessen Gültigkeit unter Justinian erlosch, mußte demjenigen von 3 zusammen in der Gewalt desselben Vaters stehenden Söhnen, welcher adoptirt ward, ¼ des ganzen Vermögens (Quarta Sabiniana de tribus maribus), hinterlassen werden, welches von den Erben ausgeklagt werden konnte. Stets der öffentlichen Autorität unterworfen, bedarf auch jetzt noch die Arrogation landesherrlicher Genehmigung, die A. der des zuständigen Gerichts, die durch Bestätigung des, nach preußischem u. französischem Rechte, wie nach anderen Landesgesetzen, stets schriftlich zu errichtenden **Adoptionsvertrages**, in Frankreich durch ein förmliches Urtel zweier Instanzen u. Eintrag in das Civilstandsregister erfolgt. Die Wirkungen der Arrogation u. A. plena sind, daß das angenommene Kind durchaus in das Verhältniß eines natürlichen zum Vater tritt, so lange es nicht selbst wieder von diesem emancipirt wird (vgl. Emancipation), mithin dessen natürlicher Gewalt für sich u. seine nicht emancipirten Kinder unterworfen ist, seinen Namen, welcher dem des Kindes jetzt meist vor od. nachgesetzt wird, u. seinen höheren Stand annimmt, ein Notherbe u. natürlicher Erblasser desselben, so wie ein Agnat u. Intestaterbe der Agnaten desselben wird, auch aus allen Agnationsverhältnissen mit seiner natürlichen Familie, nicht aber aus den Cognationsverhältnissen tritt. Der Vater erwirbt den Nießbrauch des Vermögens des Kindes u. das Intestaterbrecht. Mit der Emancipation hört dies ganze kindliche Verhältniß auf, obwohl keine A. vom Anfang an auf eine bestimmte Zeit beschränkt werden darf. Nur der ohne Grund emancipirte od. enterbte unmündige Arrogirte kann ¼ des gesammten Vermögens des arrogirenden Vaters (Quarta Divi Pii), durch eine sogenannte Condictio ex constitutione Divi Pii, u.

wenn der Arrogator um den Betrag dieses Viertheils zu schmälern, eigene Vermögensstücke böslicher Weise veräußert hat, deren Vervollständigung durch die Actio (quasi) Calvisiana u. (quasi) Faviana fordern. Von wirklicher natürlicher Verwandtschaft abhängige Rechte werden dadurch nicht begründet od. aufgehoben, wie der deutsche Adel, Erbfolge in Lehen u. Fideicommißgüter, u. das Erblassungsrecht, ja nicht einmal die Vorrechte der Meistersöhne in den Handwerkszünften. Die Wirkungen der A. minus plena bestehen blos im Intestaterbrechte des Kindes ohne Anspruch auf einen Pflichttheil, während der neue Vater weder Rechte noch Pflichten gegen dasselbe erwirbt, diese dem natürlichen Vater verbleiben. Die in den Quellen des römischen Rechts erwähnte A. per testamentum ist nur ein mißbräuchlicher Ausdruck für die testamentarische Erbeinsetzung einer bestimmten Person unter der Bedingung, daß dieselbe des Erblassers Namen annehme. Auch die A. per arma, per barbam, per hastam, des alten germanischen Rechts, bezog sich auf ganz andere Verhältnisse, u. eben so wenig ist die Einkindschaft eine deutsche Art derselben. Mit der A. nicht zu verwechseln ist das rein factische Verhältniß der Annahme eines Pflegkindes, wenn Jemand als Pflegvater dasselbe freiwillig, blos um es zu ernähren u. zu erziehen, zu sich nimmt. Eine gewisse Ehrfurcht ist dasselbe dem Ernährer allerdings schuldig. Das preußische Landrecht u. der Code civil stellen eigenthümliche Grundsätze über die Pflegekindschaft auf. — Die A. findet sich schon in den Gesetzen von Athen. Am ausgeprägtesten erscheint dies Institut, wegen des hohen Werthes der Familienrechte, in alten Rom. Daher erfolgte dort die Arrogation nur durch Einwilligung des Volks mittelst Abstimmung in den Curiatcomitien nach Begutachtung des Priestercollegiums, später der Obrigkeit, u. nach dem Wechsel feststehender Formeln unter den Betheiligten; bald vertraten 30 Lictoren die Stelle der Curien, seit Galba kaiserliche Rescripte. Die A. geschah von der Obrigkeit in Gegenwart von 5 Zeugen unter den Feierlichkeiten der Mancipation, indem der Vater das Kind an dessen Adoptivvater verkaufte, u. zwar bei einem Sohne 3 Mal, indem solcher 2 Mal vom Adoptivvater wieder freigelassen ward, bei einer Tochter od. der A. an Enkels Statt nur 1 Mal. Justinian setzte an die Stelle dieser Formen die Erklärung der Betheiligten vor der Obrigkeit. Das germanische Recht kennt die A. nicht, u. da wo dieses sich rein erhielt, wie in England, ist sie nicht angenommen. In Deutschland ist die A. nach römischem Rechte zu beurtheilen, das unter geringen Abweichungen in die meisten neueren Gesetzgebungen aufgenommen ist, wie in das österreichische Gesetzbuch, das preußische Landrecht. Doch treten die Adoptirten in erbrechtlicher Beziehung meist hinter den leiblichen Kindern etwas zurück. In Frankreich war vor der Revolution die A. nicht üblich; als der Nationalconvent 1793 die Tochter des Michael Lepelletier im Namen des Vaterlandes adoptirt hatte, erfolgten mehrere A. daselbst, u. die A. ward in den Code civil aufgenommen, doch mit dem Unterschiede von der römischen A., daß durch sie nur ein, dem zwischen Eltern u. Kindern ähnliches, kein demselben gleiches Verhältniß begründet wird. Vgl. Schmitt, Von der Adoption, Jena 1825.

**Adoptionslogen** (Freim.), Logen, an denen auch Frauen nach ritualmäßiger Aufnahme u. Verpflichtung Theil nehmen; 1775 in Frankreich aus Galanterie errichtet u. noch jetzt daselbst anerkannt. Eine Abart von ihnen waren die Esperancierlogen, welche um 1780 aufkamen u. auch in Deutschland, z. B. in Hannover, Göttingen ꝛc., Eingang fanden u. wo Frauen u. Mädchen, deren Gatten u. Väter Maurer sein mußten, Mitglieder, eine Frau Meisterin vom Stuhl war; jetzt in Deutschland wenigstens eingegangen.

**Adoptionsmünzen**, römische Kaisermünzen, mit Adoptio im Abschnitt, bei Adoption eines Thronfolgers geschlagen.

**Adoptiren** (v. lat.), **1)** an Kindes Statt annehmen, s. Adoption; daher **Adoptivvater**, ein Mann, u. **Adoptiveltern**, ein Ehepaar, welches ein fremdes Kind an Kindes Statt (**Adoptivkind**), annimmt; **2)** die Meinung, Gewohnheit ꝛc. eines Anderen annehmen; daher: adoptirte Tugend, nicht wahre, sondern nur auf Neigung beruhende Tugend.

**Adorabel** (v. lat.), anbetungs-, verehrungswürdig.

**Adoram**, **1)** Davids Rentmeister; **2)** Salomos Rentmeister, unter Rehabeam vom Volke gesteinigt; **3)** so v. w. Adon Hiram.

**Adoranten** (v. lat., Anbetende), hieß die eine Partei der Socinianer (s. d.), welche Christo göttliche Verehrung zuerkannten, im Gegensatz zu den Non-Adoranten, welche Christo diese Verehrung absprachen.

**Adorateur** (fr., v. lat., spr. -tör), Anbeter. Daher: **Adoration**, **1)** Anbetung, s. d.; **2)** in der katholischen Kirche die Enthüllung u. Verehrung des Kreuzes am Charfreitag; **3)** der dreifache Kniefall der Cardinäle vor dem neugewählten Papste, s. u. Papstwahl.

**Adore**, schiffbarer Nebenfluß des Allier in Frankreich.

**Adoŕea** (röm. Ant.), Getreide, besonders das verdienten Bürgern verabreichte.

**Adoreus** (a. Geogr.), Berg in Galatien, östl. von Pessinus, j. Elmah Dagh.

**Adorf**, **1)** Städtchen an der Weißen Elster, mit eigenem Justizamte des königlich sächsischen Kreises Zwickau, Weberei, Fabrikation von musikalischen Instrumenten u. Metallsaiten; 2900 Ew.; 10. September 1856 große Feuersbrunst. Nicht weit von A. ist das Bad Elster (s. d.); **2)** Marktflecken im Fürstenth. Waldeck, Eisen- u. Kupferwerk, 880 Ew.

**Adoriren** (v. lat.), **1)** anbeten, verehren; **2)** mit Achtung huldigen.

**Adorno**, Stadt in der sardinischen Provinz Aosta; Bergbau, Weberei; 10,500 Ew.

**Adorno**, Familie in Genua, gibellinisch gesinnt, besonders berühmt durch 7 Dogen: **1)** Gabriel, 1363—70; Antonietto I., 1384—97; **3)** Georg, 1413—15; **4)** Rafael, 1443—47; **5)** Barnabas, 1447; **6)** Prosper, 1461—78 u. **7)** Antonietto II., 1513 u. 1522—27; in letzterem Jahr wurden die A. von den Fregosi, ihren eifrigen Gegnern, vertrieben u. von Staatsämtern ausgeschlossen, s. u. Genua (Gesch.); **8)** Jeronimo, Antonietto's II. Bruder, Feldherr der französischen Partei, mußte Andreas Doria 1527 weichen, s. ebd.

**Ados** (fr., spr. Ado), ein schräg auslaufendes Gartenbeet; daher: **Adossiren**, abdachen, abböschen; u. **Adossement** (spr. Adoßmang), Abdachung, Böschung.

**Ädos** (gr.), Schamhaftigkeit, Ehrgefühl; auch als allegorische Gottheit, s. Keuschheit.

**Adouciren** (v. fr., spr. adusiren), **1)** besänftigen; daher **2)** einer Waare das Rauhe benehmen, z. B. Theilen von Uhren, Edelsteinen ꝛc.; **3)** Metalle, besonders Eisen u. Stahl, durch Glühen u. verschiedene Zusätze, welche dem Eisen seine Sprödigkeit nehmen, weichmachen; vgl. Tempern; **4)** (Maler.), die ungebunden neben einander gesetzten Farben durch einen weichen, breiten Pinsel verschmelzen.

**Adour** (spr. -ur, A. le Grand), schiffbarer Fluß in SFrankreich, entspringt in dem Departement Ober-Pyrenäen bei Bagnères aus 2 Quellenflüssen, **A. de la Suebe u. A. de Beaudeau**, geht durch die Departements Gers u. Landes, macht zuletzt die Grenze zwischen letzterm u. dem der Nieder-Pyrenäen, u. nimmt rechts bei Tartas die an der Grenze des Departements Landes mit dem Departement Gers entspringende Douze (von Mont St. Marsan an Midouze) links nacheinander den Lees, Bahus, Gabas, Louis, Luy, Gave, Niven auf u. fällt seit 1579, unweit Bayonne mit der Mündung Baucaut (hierauf für große Schiffe fahrbar) ins Aquitanische Meer, während er sonst noch längs des Meeres 8 Meilen nördlich ging u. in 2 Mündungen sich in dasselbe ergoß.

**Adowa**, Stadt, so v. w. Adoa.

**Adowlin**, Gewicht in Bombay, = 4 bis 4½ Zollpfund.

**Adoxa** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der nat. Familie der Araliaceae, 4. Ordnung der 8. Klasse *L.* Einzige Art: A. moschatelina (Bisamkraut, Bisamhahnenfuß), in schattigen Vorhölzern, an Zäunen wachsendes, zierliches, nach Moschus riechendes Pflänzchen mit 2- bis 3lappigem unterständigem Kelche, 4- bis 5lappiger gelbgrünlicher Blumenkrone, gedreitdoppeltgefiederten Stengelblättern u. 4- bis 5samigen einfächrigen Beeren.

**Ad partem** (lat.), mit jedem Theil besonders.

**Ad patres gehen** (lat.), zu den Vätern gehen, sterben.

**Ad perpetuam memoriam** (lat.), zum beständigen Andenken.

**Adpertinenzien** (v. lat.), so v. w. Zubehörungen, s. u. Accession.

**Ad pias causas** (lat.), zu frommen Zwecken, besonders zum Besten der Armen, Kirchen, Schulen ꝛc. etwas vermachen.

**Adplumbiren** (v. lat.), mit einem Bleistempel versehen; daher: **Adplumbatur.**

**Ad pondus omnium** (lat.), auf Recepten: so viel als von allen Theilen.

**Ad Pontem** (a. Geogr.), **1)** A. p. Isis, Ort in Noricum, j. Ips (Ybbs); **2)** A. p. Muri, Stadt in Noricum, j. Murau.

**Ad posteriora** (lat.), auf den Hintern.

**Ad praecludendum** (lat.), um etwaige Ansprüche abzuschneiden.

**Adpreciiren** (v. lat.), abschätzen.

**Ad producendum** (lat.), zur Angabe der Schuldforderungen im Proceß.

**Adpromissor** (lat.), Mitbürge, so v. w. Compromissor.

**Ad propositum** (lat.), zur Sache.

**Adpropriation** (v. lat., Rechtsw.), so v. w. Appropriation.

**Ad protocollum** (lat.), zum Protokoll vernehmen ꝛc.

**Adquaestus conjugalis** (lat., Rechtsw.), so v. w. Errungenschaft, gemeinschaftlicher Güterervverb während der Ehe.

**Adraa** (a. Geogr.), Hauptstadt von Basan, früher Residenz des Königs Og, später dem Stamme Manasse gehörig; j. Draa.

**Adrabăcampi** (a. Geogr.), wahrscheinlich zu den Markomannen gehöriger germanischer Volksstamm gegen die Donau hin.

**Adragantin** (fr., spr. -schanteng), mit kaltem Wasser auszuziehender, getrocknet in kochendem Wasser auflösbarer Grundstoff von Gummi Traganth, dessen Klebbarkeit bedingend.

**Adraman** (Sohn der Fleischerin zu Marseille), ward als Lehrling von türkischen Freibeutern geraubt, ging zum Islam über, u. wurde Pascha von Rhodus, Großadmiral u. General der Galeeren; des Verraths beschuldigt, ward er 1706 erdrosselt.

**Adramiten** (a. Geogr.), Volk im Glücklichen Arabien, im j. Hadramaut; Hauptstadt: Sabbatha (Sabota), war der einzige Stapelplatz des Weihrauchhandels zu Land, j. Mareb.

**Adrammelech, 1)** A. u. **Anammelech**, Götzen der nach Samarien versetzten Colonisten aus Sepharvaim, denen sie ihre Kinder opferten; vgl. Moloch; **2)** Sohn Sanheribs, erschlug 697 v. Chr. mit seinem Bruder Sar Ezer seinen Vater, worauf beide nach Armenien flohen.

**Adramyttion** (a. Geogr.), Stadt am Kaïkos in Großmysien, an der östlichen Spitze des nach ihr benannten **Adramyttenischen Meerbusens**, gegründet von Lydiern unter **Adramys**, Bruder des Krösos (angeblich Erfinder der weiblichen Castration); Colonie der Athener; unter der pergamenischen Herrschaft als Hafenplatz blühend, unter der römischen Herrschaft Sitz eines Conventus juridicus. Vaterstadt des Redners Xenokles; j. **Adramitti**, in dessen Nähe seit 3. Juli 1845 der große Waldbrand war.

**Adrana** (a. Geogr.), Fluß in Deutschland, die Edder od. Lahn.

**Adranah**, Stadt, so v. w. Adrianopel.

**Adrans** (**Adrana**, a. Geogr.), Ort in Noricum, j. St. Oswald auf dem Dran- od. Trajanerberg.

**Adranum** (a. Geogr.), Stadt in Sicilien (j. Aderno), am Fuße des Ätna, u. am gleichnamigen Fluß (j. Adriano). Hier wurde der Heros **Adranus**, Stammvater der Paliker, verehrt, in dessen Tempel 1000 Hunde gehalten wurden, welche die bei den Festen trunken Gewordenen nach Hause geleiteten.

**Adrardir** (arab.), so v. w. Atlas.

**Adrastēa** (Myth.), **1)** Beiname der phrygischen Rhea, welcher Adrastos, Herr von Adrastea, bei Cyzikus ein Heiligthum errichtete; später mit Nemesis (s. d.) identificirt; **2)** eine der Melissä, s. d.

**Adrastēa**, (a. Geogr.), **1)** Landschaft in Kleinmysien, an die Propontis grenzend; **2)** Stadt darin, hier Tempel u. Orakel des Apollon u. der Artemis.

**Adraſtos**, **1)** Sohn des Talaos u. der Lysimache, Gemahl der Amphithea, König von Argos; von Amphiaraos vertrieben lebte er bei seinem Großvater Polybos zu Sikyon, wo er die Nemeischen Spiele einführte u. die Herrschaft erhielt. Mit Amphiaraos ausgesöhnt kehrte er nach Argos zurück. Dem Tydeus u. Polynikes, seinen beiden

Schwiegersöhnen, gewährte er Schutz, u. Letzterem suchte er, jedoch ohne Erfolg, den Thron von Theben wieder zu verschaffen (s. Sieben gegen Theben). 10 Jahre später führte er die Epigonen (s. d.) aufs Neue gegen Theben, verlor aber bei der Eroberung seinen Sohn Ägialeus u. st. aus Gram darüber auf der Rückkehr in Megara. Er ward nun zu Sikyon, Megara u. Athen als Heros verehrt. **2)** Sohn des Merops, Herrscher in Adrastea 2), führte mit seinem Bruder Amphios den Trojanern eine Hülfsschaar zu u. fielen durch Diomedes. **3)** A., Sohn des Königs Gordios von Phrygien, floh wegen eines Mordes zu König Krösos nach Lydien, u. da er dessen Sohn Atys unvorsätzlich auf der Jagd getödtet hatte, ermordete er sich auf dessen Grabe; **4)** A. v. Aphrodisias, im 2. Jahrh. n. Chr., Peripatetiker u. Ausleger des Aristoteles.

**Ad radificandum** (lat.), zur Bestätigung, Genehmigung.

**Ad referendum** (lat.), zur Berichterstattung; z. B. wenn ein Bevollmächtigter einen Vorschlag a. r. nimmt, so ist dies nur unter der Voraussetzung der Genehmigung des Vollmachtgebers nach der Berichterstattung geschehen.

**Ad rem** (lat.), zur Sache.

**Ad replicandum** (lat.), zur Beantwortung der Einreden (Exceptionen), s. Replik.

**Adressant**, der Absendende eines Briefs 2c.; **Adressat**, der, an welchen ein Brief 2c. gerichtet ist.

**Adreßbillet**, so v. w. Nothadresse.

**Adreßbuch**, ein Verzeichniß aller in einer Stadt od. einem Bezirk wohnenden distinguirten od. ein ansehnliches Gewerbe treibenden Personen, mit Angabe der Nummer ihrer Wohnung. Ein Staats-A. enthält Notizen über die verschiedenen Provinzen eines Staats, sammt den Ortschaften in ihnen, die verschiedenen Staatseinrichtungen, Orden u. dgl. u. die Namen u. Anstellung der Staatsbeamten. Ein mit Kalender versehenes A. heißt **Adreßkalender**.

**Adreßcomptoir**, Anstalt, um gewünschte Nachrichten über Miethen von Wohnungen, Dienstboten, Engagements von Hauslehrern, Handlungsdienern, Verwaltern 2c., selbst für Heirathen, in größeren Städten über Logis unbekannter Personen u. dgl. einzuziehen. Honorirt wird das A. entweder von beiden Betheiligten, od. von dem, welcher den vorzüglichen Nutzen aus der Nachweisung zieht.

**Adresse** (v. lat.), **1)** Aufschrift eines Briefs; **2)** Schrift, die an irgend Jemand gerichtet ist; bes. **3)** Schrift, welche an die höchste Person eines Staats (den Regenten) od. auch an eine andere Person von einer Corporation od. einem für diesen Zweck zusammengetretenen Verein oder einer Volksversammlung zu dem Zwecke gerichtet wird, um Wünsche od. Beschwerden, Gefühle des Dankes (Dank-A.), der Hochachtung od. auch des Mißtrauens 2c. vorzutragen. Die A-n haben ihren Ursprung in England, u. noch jetzt werden dem Parlament od. dem Könige A-n mit mehreren Hunderttausenden von Unterschriften oft in einem feierlichen Zuge, wo die A. selbst im Prunk vorhergetragen wird, überreicht. Von dort hat sich der Gebrauch derselben auf die übrigen constitutionellen Staaten verbreitet. Das Recht zur Erlassung derselben wird in der Regel als ein wichtiger Bestandtheil des constitutionellen Staatsbürgerrechtes angesehen u. daher in den Verfassungsurkunden (so z. B. in den preußischen u. baierschen) gewöhnlich ausdrücklich gewährleistet. Besonders gebräuchlich u. wichtig waren bis 1848 die A. als Antworten auf die Thronrede, mit denen die Kammern von dem Regenten eröffnet wurden, indem in der Regel darin die politischen Grundsätze der Majorität ihren Ausdruck fanden. Doch ist der Gebrauch dieser Antworts-A. neuerdings sehr zurückgegangen. Der Mißbrauch, welcher mit A. getrieben werden kann, rief übrigens für Deutschland in dem Bundesbeschluß vom 5. Juli 1832 ein Verbot solcher A. hervor, welche in Volksversammlungen beschlossen würden. Dasselbe ist aber mit Aufhebung der Ausnahmsgesetze im Jahr 1848 wieder weggefallen. Particularrechtlich ist öfters verboten, daß die A. persönlich überreicht werden (z. B. in Preußen), daß A. unter einem Gesammtnamen nur Behörden u. Corporationen gestattet sind (ebenda), so wie daß A. der Kammern an den Landesfürsten nur gemeinschaftlich erfolgen dürfen (in Baden) u. hiervon nur etwa bei der Antworts-A. auf die Thronrede eine Ausnahme verstattet wird (so in Hannover).

**Adreßhaus**, so v. w. Leihhaus.

**Adressiren** (v. fr.), **1)** eine Aufschrift an Jemand machen; **2)** an-, nachweisen; **3)** an Jemand empfehlen; **4)** einen Wechsel auf Jemand ziehen.

**Adrets** (spr. Adré, François de Beaumont, Baron des A.), geb. 1513 auf dem Schlosse la Frette in der Dauphiné; trat erst unter Lautrec in die Dienste des Königs, dann 1561 auf geheimen Befehl der Katharina von Medicis, um den Guisen zu schaden, zu Condé u. den Protestanten über, entriß den Guisen Valence, Lyon, Grenoble, Vienne, ward aber 1563, wegen intendirten Verraths, auf Condé's Befehl verhaftet, jedoch weil man nichts auf ihn bringen konnte, wieder freigelassen, trat aber sogleich zu den Katholiken über, erhielt den Oberbefehl über die Banden in der Dauphiné, ward jedoch auch hier verhaftet u. kam erst 1571 wieder in Freiheit. Er focht nun noch mehrmals gegen Savoyen, lebte aber sonst auf seinen Gütern u. st. zu la Frette 1586.

**Adrett** (v. fr.), so v. w. Adroit.

**Adria**, **1)** (a. u. n. Geogr.), auch Hadria, Stadt in Venetia, am Tartarus od. Adrianus, wovon die Gegend zwischen diesem u. dem Padus Adrias hieß; sie war eine volkreiche u. wichtige Stadt Oberitaliens, heißt noch jetzt A. u. liegt in der Delegation Polesina od. Rovigo (Lombardisch-Venetianisches Königreich), treibt Handel u. hat 11,500 Ew. Sie war von Tuskern gegründet u. später von Korinthiern colonisirt; dann setzten sich Gallier hier fest; 213 v. Chr. wurde sie von den Römern zerstört. **2)** (Hadria, Atria), Stadt im südl. Picenum (Mittel-Italien), südlich vom Vomanus, nahe dem Meere, woher die Vorfahren des Kaisers Hadrian stammten; jetzt Atri; **3)** so v. w. Adriatisches Meer.

**Adrian**, **1)** St. A., s. Adrianus; **2)** röm. Kaiser, so v. w. Hadrian. **3)** Joh. Valentin, geb. 1793 zu Klingenberg bei Aschaffenburg, machte als Freiwilliger die Feldzüge 1813 u. 1814 mit, lebte dann in der Schweiz, war einige Jahre Lehrer an einer Erziehungsanstalt zu Rödelheim in Hessen, besuchte 1819 Italien, wurde 1820 Erzieher im gräflich Winzingerodeschen Hause, u. nachdem er Frankreich u. England bereist hatte, 1823 Professor der neuen Sprachen zu Gießen u. 1830 Oberbibliothekar daselbst. Er schr.: Erzählungen, Frkf. 1821; Die Prie-

sterinnen der Griechen, 1823; Provençalische Grammatik, 1825; Bilder aus England, Frkf. 1828, 2 Thle., fortgesetzt als Skizzen aus England, 1830, 2 Thle.; Neuestes Gemälde aus London, 1829; Catal. codicum Mss. biblioth. acad. Gisens. 1840; Mittheilungen zur Geschichte u. Literatur, 1846, u. a. m. Ist Herausgeber des Rheinischen Taschenbuchs, u. gab Byrons sämmtliche Werke, übersetzt von Mehreren, heraus, Frkf. 1830, 12 Bde., n. A. 1837.

**Adrianez**, so v. w. Metius (Jakob).

**Adriani**, Joh. Baptista, geb. zu Florenz 1513, war Soldat, studirte sodann u. st. 1579; schr.: Istoria de' suoi tempi, Flor. 1583; Geschichte von Florenz u. von ganz Italien v. 1536—1574 (Fortsetzung der des Guicciardini); Über die Malerei der Alten, u. m. a.

**Adriania** (A. *Gaudich.*), Pflanzengattung, zur Familie der Euphorbiaceae-Crotoneae gehörig.

**Adrianische Höhle**, Höhle bei Alegria, s. d.

**Adrianistinnen**, im 16. Jahrh. die Anhänger des Adrian Hamstädt (geb. zu Dortrecht 1521), der 1556 zu Brügge, unter dem Vorwande, einen Orden der andächtigen Büßerinnen zu stiften, sich die unanständigste Behandlung der durch sein frommes Geschwätz Berückten erlaubte. Er wurde nach Ypern verwiesen u. st. 1581 zu Brügge.

**Adriano**, Dorf bei Mailand; hier 1528 Sieg der Kaiserlichen über die Franzosen unter St. Pol.

**Adrianopel** (türk. Edreneh), Stadt in dem türkischen Ejalet Edreneh (s. d.), nach Constantinopel die bedeutendste Stadt des Osmanischen Reichs, am Einfluß der Tundscha u. Arda in die Maritza, stark befestigt u. durch eine Citadelle geschützt. A. hat 40 Moscheen, darunter 9 kaiserliche mit der Selims II. (größer als die Sophienmoschee zu Constantinopel, mit 2 Reihen marmorner Gallerien, von 250 Fenstern u. während des Ramasans von 12,000 Lampen erleuchtet) u. der Murads I. (Utsch Scherifeli, mit 3 marmornen Gallerien u. großem terassenförmigen Vorhof, der mit prächtigem Marmor gepflastert ist, 20 von 70 Säulen getragene Kuppeln enthält, aus dem, bei der Eroberung von Smyrna erbeuteten Schatz der Johanniter erbaut) 24 Medressen, 10 griechische Kirchen, 7 türkische Klöster, die alte Residenz der Sultane seit 1366, Arsenal, 22 Bäder, viele Bazars (bes. der Bazar Ali Paschas), 53 Karavanserais, Wasserleitung, mehrere Brücken, griech. Metropolitan, Fabriken in Seide, Handel mit Wolle, Leder, Türkischgarn, Seife, Saffran, Rosenöl, Rosenwasser, Opium, Gelees (das Aiswasperwerdesi hoch gerühmt), Zuckerwerk, Wein-, Obst- (bes. Quitten), Baumwollen- u. Reisbau, theils durch den Hafen von Enos (am Ausflusse der Maritza ins Ägäische Meer, das hier den Meerbusen von Enos bildet, Handel mit Webereien u. a., zum Ejalet Dschesair gehörig, 7000 Ew.); 90,000 Ew., darunter 30,000 Griechen u. Bulgaren. — Nach Einigen soll A. an der Stelle des alten Uscudama, einer Stadt der thracischen Bessi stehen, nach Andern sollte dort das von Orestes gegründete Orestias (Orestia) gelegen haben. Kaiser Hadrian legte A. am linken Ufer des Hebrus an u. machte sie zur Hauptstadt der Provinz Hämimontus; sie war fest u. durch ihre Waffenfabriken berühmt. Bei A. wurde 378 n. Chr. Kaiser Valens von den Gothen geschlagen, worauf sich die Stadt den Gothen ergab. 922 wurde A. von den Bulgaren mit Sturm genommen u. verwüstet. Als die Byzantinischen Kaiser 1204 vor den Lateinern aus Constantinopel fliehen mußten, wurde A. ihre Residenz, bis 1261 Michael Paläologos wieder nach Constantinopel zurückkehrte (s. Byzantinisches Reich). Am 15. April 1205 wurden die Lateiner unter Balduin I. von den Walachen unter König Johann bei A. geschlagen. 1360 eroberte der türkische Sultan Murad I. A., indem eine kleine Schaar durch eine schmale Mauerspalte, die noch jetzt durch ein eisernes Thor geschlossen ist, eindrang. Hier residirten die Sultane von Murad I. bis Muhammed II., welcher letztere 1453 Constantinopel eroberte u. die Residenz dahin verlegte; dennoch hielten sich mehrere der späteren Sultane, bes. Muhammed IV., oft in A. auf. 1829 am 20. Aug. besetzten die Russen unter Diebitsch A. ohne Widerstand, u. am 14. Sept. 1829 wurde der Friede zu A. zwischen Rußland u. der Türkei geschlossen, die Bedingungen s. Türken (Gesch.). Die Russen räumten A. bald wieder. Am 24. Jan. 1836, im Sept. 1846, im Aug. 1851 u. 1852 große Feuersbrünste. In dem Russisch-Türkischen Kriege wurde A. im Juni 1854 von 15,000 Mann Franzosen unter General Bosquet besetzt.

**Adrianopolis** (a. Geogr.), 1) so v. w. Adrianopel; 2) so v. w. Antinoopolis.

**Adrianow**, Pseudonym für Bouterweck.

**Adriänsen**, Alex., Stilleben-, bes. Fischmaler aus Antwerpen, um 1650. Gemälde von ihm befinden sich in Berlin, München, Amsterdam.

**Adrianus**, 1) St. A., st. zu Nikomedien als Märtyrer 305 (306); Tag: 8 Septbr. 2) röm. Kaiser, so v. w. Hadrianus. 3) aus Tyrus, Rhetor. Schüler des Herodes Atticus, um 180 n. Chr., beliebt bei Marc Aurel, st. zu Rom.

**Adrianu Therä** (a. Geogr.), so v. w. Hadrianotherä.

**Adrias** (a. Geogr.), Gegend, s. u. Adrian 1).

**Adriatisches Meer** (im Alterthum Mare adriaticum, genannt nach Adria, od. Mare superum), der Busen des Mittelmeeres zwischen Italien, Illyrien, Kroatien, Dalmatien u. der Europäischen Türkei, von 130 Meilen Länge, 30—35 Meilen Breite, 3950 QM. Fläche; bespült 267 Meilen Küste der fruchtbarsten Länder Europas u. bildet, bes. auf der Ostseite, viele Untiefen, Buchten u. Inseln, hat auf der Westseite weniger Häfen. Herrschende u. gefährliche Winde sind die aus Nordost (Borea), die stoßweise kommen, u. der heftigere, doch weniger gefährliche Sirocco. Im A. M. sind verschiedene Strömungen, auch, bes. im Winter, einige Wirbel; Ebbe u. Fluth sind nicht bedeutend. Busen an ihm sind: Golf von Venedig, von Manfredonia, von Triest u. Quarnero. Die wichtigsten ihm zuströmenden Flüsse sind Po, Etsch u. Narenta; die bedeutendsten an ihm liegenden Handelsstädte: Ancona, Venedig u. Triest; bis zur Umfahrung Afrikas ging über das A. M. der größte Theil des ostindisch-europäischen Handels, jetzt ist es wieder durch den Lloyd in Triest eine wichtige Post- u. Handelsstraße in den Orient geworden.

**Adrittura** (Hdlgsw.), so v. w. Adirittura.

**Adroit** (fr., spr. Adroa), 1) geschickt, fein; 2) drall im Gange. **A. machen**, vom Hühnerhund, so v. w. Hochmachen.

**A droite** (fr., spr. Adroat), zur Rechten, rechts.

**Adrumetiner** (Kircheng.), so v. w. Prädestinatianer.

**Adrumētum** (a. Geogr.), Hauptstadt in Byzacium (Afrika), am Meer, mit Arsenal, von Phöniziern erbaut, später römische Colonie; von den Vandalen zerstört, wurde es von Justinian wieder ummauert, daher auch Justiniana u. später Heraklea genannt; jetzt Hercla, nach Andern Hamamet.

**Adscha** (türk.), so v. w. Aja, s. d.

**Adschelun**, Liwa im türkischen Ejalet Scham (Damask), zwischen dem Todten Meere, der Arabischen Wüste u. Hauran; gebirgig, mit fruchtbaren Thälern, doch auch vielen Steinwüsten; hier viele Ruinen aus alter Zeit; von Arabern, meist Beduinen, bewohnt.

**Adschem** (türk.), 1) so v. w. Oglans; 2) bei den Arabern jeder Ausländer, bes. 3) ein Perser; daher **Adschemistan**, so v. w. Persien.

**Adschmir** (bei den Engländern **Ajmeer**), 1) Provinz zwischen Lahore, Delhi u. Agra in Vorderindien, 6200 QM., 3½ Mill. Ew. (bes. Rasbutten u. Jats), theils gebirgig, mit Zinn, Kupfer, Marmor, Salz, theils Sandwüste (Desçht by Daleb od. Große hindostanische Wüste, 80 M. breit, 110 M. lang), mit fruchtbaren Oasen; das unmittelbare Gebiet der Briten erstreckt sich hier blos auf den 2) District u. die 3) Hauptstadt A., mit englischem Fort (Taragor) u. Grabmal eines mohammedanischen Heiligen, das Ziel zahlreicher Wallfahrten. Das mittelbare Gebiet begreift den ganzen übrigen Theil der Provinz u. besteht aus den Radschputenfürstenthümern Marwar, Mewar, Dscheipur, Kotah, Bundi, Jesselmere, Bikanir, Serohi u. dem Lande der Bhatties (Bhattier), die seit 1818 unter britischer Oberhoheit stehen u. zusammen den Collectivnamen Radschputana od. Radschastan, d. i. Land der Könige, führen.

**Adschotargan**, Stadt, so v. w. Astrachan.

**Adschyghur**, Bergfeste in Bundelkund (Ostindien), 1809 von den Briten erobert.

**Adsciściren** (v. lat.), annehmen, zueignen.

**Adscriptitii** (röm. Ant.), 1) Sklaven, untrennbar an gewisse Grundstücke gebunden u. zu deren Anbau verpflichtet; vgl. Glebae adscripti; 2) so v. w. Accensi 2).

**Ad secundas nuptias** (**ad secunda vota**, lat.), zur zweiten Ehe.

**Adserbitschan**, Provinz, so v. w. Aserbeidschan.

**Ad Serenissimum** (lat.), an den Landesherrn.

**Adsertion** (v. lat.), so v. w. Assertion.

**Adsp...**, was hier nicht zu finden ist, s. u. Asp....

**Ad specialia** (lat.), zum Einzelnen, zu den besonderen Umständen; dagegen **ad speciem**, zum Schein.

**Adstipuliren** (v. lat.), beistimmen; daher **Adstipulation**, Beistimmung; **Adstipulator**, der mit einem Andern zugleich etwas stipulirt, s. u. Stipulation.

**Adstriction** (v. lat.), Zusammenziehung. Daher, **Adstringiren**, zusammenziehen; z. B. **Adstringirende Mittel (Adstringentia)**, zusammenziehende Mittel; diejenigen Arzneien, welche die Gewebe der berührten Theile dichter u. fester machen, indem sie theils Fasern u. Zellen verkleinern (z. B. Alaun), theils thierische Flüssigkeiten zum Gerinnen bringen (z. B. Eiweißgehalt durch Mineralsäuren, Gerbestoff u. Höllenstein). Äußerlich bes. zur Stillung von Blutungen benutzt, s. Styptica.

**Ad summam** (lat.), im Ganzen, überhaupt; dagegen **ad summum**, aufs Höchste.

**Ad tempus** (lat.), auf einige Zeit; **ad tempus vitae**, auf Lebenszeit.

**Adu**, in der jüdischen Zeitrechnung die Verlegung des Neujahrstages auf den Tag nach dem Tage des mittleren Neumondes, welcher der nächste an der Herbstnachtgleiche ist, sobald der erste Neumond des Jahres auf einen Sonntag, Mittwoch od. Freitag fällt.

**Aduaca** od. **Aduatuca**, Stadt der Tungern im Belgischen Gallien, jetzt Tongern; nach Andern waren sie verschieden, u. Aduatuca ein Castell der Eburonen.

**Aduar**, Lager der Trarzas, s. d.

**Aduatuci** (a. Geogr.), Volk im Belgischen Gallien, ein Theil (6000 Mann) der in Gallien eingedrungenen Cimbern u. Teutonen, welche, während die andern südwärts zogen, zur Bewachung des Gepäcks zurückblieben u. sich dann westlich von der Maas ansiedelten; sie leisteten dem Cäsar kräftigen Widerstand.

**A due** (ital., Muf.), zu zwei; so **a due voci**, für 2 Stimmen; **a due stromenti**, für 2 Instrumente; **a due mani**, für 2 Hände.

**Aduer** (a. Geogr.), reiches, mächtiges aber verweichlichtes Volk im Lugdunensischen Gallien, zwischen dem Liger u. Arar; sie standen lange an der Spitze aller gallischer Völkerschaften, waren aber durch die Sequaner überflügelt worden; sie knüpften deshalb zuerst freundschaftliche Verbindungen mit Cäsar an, der sie auch wieder zu ihrem früheren Ansehen brachte. Ihr jährlich von den Priestern gewählter Fürst hieß Vergobretus, er durfte nie die Grenze des Landes überschreiten. Ihre Hauptstadt war Bibracte (Augustodunum).

**Adufe**, music. Instrument, so v. w. Toph.

**Adula**, 1) (a. Geogr.), Berg der Rhätischen Alpen in Helvetien, jetzt St. Gotthard; 2) (n. Geogr.), Alpenzug in dem Schweizercanton Graubünden, zwischen dem St. Gotthard, Muschelhorn u. Bernardin, enthält die Quellen des Rheins, Tessin u. der Reuß.

**Adular**, farbloser, wasserheller Kali-Feldspath (Orthoklas), er hat Perlmutterglanz u. opalisirt zuweilen; s. Feldspath.

**Adule** (a. Geogr.), Stadt in Äthiopien am **Adulischen Busen** (Theil des Arabischen Meerbusens), Marktplatz der **Adulitä**, wo starker Handel mit Elfenbein, Nilpferdhäuten, Schildpatt, Sklaven ꝛc. getrieben wurde; zwischen dem jetzigen Zulla u. Arkiko. Hier fand Kosmos Indikopleustes das **Adulitanum monumentum (A. marmor)**, eine griechische Inschrift in Basanit, welche die Thaten des Ptolemäus Euergetes enthält; sie war wohl ursprünglich in Berenike aufgestellt, wurde nachher aber von einem einheimischen Könige nach A. geschafft u. als Lehne an dessen Throne angebracht, auch der ursprüngliche Inhalt, auf dem Sitze des Thrones, in der angefangenen Weise von dem äthiopischen Könige fortgesetzt.

**Aduliren** (v. lat.), schmeicheln; daher **Adulation**, Schmeichelei; **Adulator**, Schmeichler; **Adulatorisch**, schmeichlerisch.

**Adullam** (a. Geogr.), Stadt im Stamme Juda,

von Rehabeam befestigt; dabei Höhle, in welcher sich David verbarg.

**Adulter** (lat.), Ehebrecher, u. **Adultĕra**, Ehebrecherin; daher **Adulterium**, Ehebruch; **Adulterinus**, ein im Ehebruch erzeugtes Kind; **Adulteration**, Verfälschung; **Adulterator monetae**, Falschmünzer.

**Ad ultĭmum** (lat.), zuletzt.

**Adultus** (lat.), erwachsen, mündig.

**Adumbriren** (v. lat.), 1) beschatten; 2) schattiren; 3) entwerfen, Umriß machen; daher **Adumbration**, Schattirung, Handzeichnung, Skizzirung.

**Adumim** (a. Geogr.), so v. w. Adommim.

**Adunicates** (a. Geogr.), Stamm der Salyer im Narbonensischen Gallien.

**Ad unum omnes** (lat.), alle zusammen.

**Adupla** (A. *Bosc.*), Pflanzengattung, zu Mariscus gehörig.

**A dur** (Mus.), s. u. Tonarten.

**Adur** (spr. Ador), Fluß in der engl. Grafschaft Sussex, bildet bei seiner Mündung ins Meer den Hafen New Shoreham, wo sonst **Adurni portus** war.

**Aduriren** (v. lat.), brennen; daher **Adurentia**, brennende od. ätzende Heilmittel, s. Kauterien; **Adustion**, 1) Verbrennung; 2) Kauterisiren.

**Aduse**, Fluß in Algier, so v. w. Budschia, s. d.

**Ad usum** (lat.), zum Gebrauch, Nutzen; **a. u. transferiren**, in Gebrauch bringen.

**Ad valorem** (lat.), nach dem Werthe.

**Ad valvas curiae** (lat.), an den Rathhausthüren, nämlich anzuschlagende Bekanntmachung.

**Advent** (v. lat.), d. i. Ankunft, näml. Christi; die zur Vorbereitung auf Jesu Geburt bestimmte Festzeit (**Adventszeit**), zuerst 524 auf dem Concil zu Lerida erwähnt, u. die Hochzeiten während derselben verboten, wie auch jetzt noch in einigen Landeskirchen, daher keine Trauungen in dieser Zeit Statt finden, aber auch keine öffentlichen Lustbarkeiten (s. Geschlossene Zeit). Die Adventszeit begann in der griechischen Kirche u. beginnt noch jetzt mit dem 14. November, zum Theil früher auch in der abendländischen, u. hieß die Quadragesima S. Martini (Martinsfasten). Seit Gregor d. Gr. sind aber in der letztern nur 4 Wochen gewöhnlich, u. der A. beginnt hier immer erst in der Zeit vom 26. Nov. bis 4. Dec., u. begreift die 4 Sonntage vor Weihnachten, indem man das Kommen Jesu nach dem Inhalte der 4 Sonntagsevangelien als ein 4faches deutete: das Kommen zu seinem Leiden, zum Gericht, zu seinem Amte, in das Fleisch.

**Adventitia bona** (lat.), Vermögen, das nicht von Eltern, sondern von Seitenverwandten od. sonst erworben ist.

**Adventivwurzeln** (secundäre Wurzeln), die sich an allen unter- u. oberirdischen Theilen der Pflanze später erzeugen u. oft, bes. wenn die primäre Wurzel abgestorben sind, diese ersetzen, u. bald unterirdisch, bald schwimmend, bald Luft-, Haft- od. Saugwurzeln sind.

**Adventsvogel**, so v. w. Eistaucher, s. u. Seetaucher.

**Adventurebai** (spr. Edwenscherbai), Bai in Van Diemensland.

**Adventureinseln** (spr. Edwenscherinseln), Inselgruppe im Gefährlichen Archipel (Australien), 1773 von Cook entdeckt.

**Adventurers** (engl., spr. Edwenscherers), zwei britische Handelsgesellschaften, s. Handelsgesellschaften.

**Adverbium** (Nebenwort), inflexibiles Wort zur näheren Bestimmung des Prädicats (Adjectiv) od. der Zustände des Subjects (Verbum). Man unterscheidet sie als Umstandswörter, die einen Zustand nach seinem Vorhandensein in Raum u. Zeit, u. Beschaffenheitswörter, die das Wesen eines Zustandes nach seiner Art, seiner Weise od. seinem Grade näher bestimmen. Die A. sind auch der Comparation (s. d.) fähig.

**Adversaria** (lat.), 1) bei den Römern Memorandenbücher, worin allerhand geschrieben wurde, das man nicht vergessen wollte u. das man nachher in die gehörigen Bücher eintrug; daher 2) gelegentlich gemachte Bemerkungen zur Erklärung von Stellen aus Schriftstellern od. zur Kritik, Grammatik ꝛc., zu fernerem Gebrauche od. weiterer Ausführung. Solche A. sind auch gedruckt, z. B. von Porson, Barth, Dobree (s. d. a.) u. A.

**Adversativsätze**, Sätze, welche einander entgegengesetzte Gedanken darstellen. An ihrer Spitze stehen die **Adversativpartikeln** od. **Adversativconjunctionen** aber, sondern, jedoch.

**Adversität** (v. lat.), Widerwärtigkeit, Ungunst.

**Advertence** (engl., spr. adwert...), Aufmerksamkeit.

**Advitalität** (v. lat.), Lebenslänglichkeit, lebenslänglicher Genuß.

**Advocat** (v. lat., Sachwalter, Anwalt, Rechtsfreund, in der Schweiz Fürsprech), Rechtsgelehrter, welcher bei gerichtlichen Verhandlungen die Gerechtsame eines Anderen (seines Clienten) im Auftrage desselben wahrnimmt. Das gemeine Recht berechtigt zur Übernahme solcher Geschäfte Jeden, welcher die erforderlichen Kenntnisse, ein Alter von wenigstens 17 Jahren u. einen ehrlichen Namen hat. Landesgesetze beschränken aber dieses Recht vielfältig, weshalb sich der A. nicht nur durch eine Vollmacht seiner Partei zur Sache, sondern auch durch seine Matrikel zur Praxis legitimiren muß. Durch seinen Amtseid ist er verpflichtet: wissentlich keine ungerechte (d. h. eine nach den bestehenden Landesgesetzen nicht zu vertheidigende) Sache anzunehmen, die übernommene möglichst schnell, ohne unnöthige Kränkung des Gegners zu beenden, Geheimnisse der Partei zu verschweigen u. vollständige Mandatacten zu halten. Wegen etwaiger Nachlässigkeiten u. der daraus entstandenen Nachtheile ist er seiner Partei zum Schadenersatz, zur Aushändigung der Acten u. der ihm anvertrauten Documente an seine Clienten erst dann verbunden, wenn er seine völlige Zahlung (Honorar, Deservit) erhalten hat. Denn wenngleich bei den Römern nach der Lex Cincia die Vertretung eines Anderen im Gerichte unentgeltlich geschehen mußte, so gestattet doch das neuere Recht dem A., gleichviel ob er den Proceß gewinnt od. nicht, eine Berechnung von Deserviten, u. selbst in seiner eigenen Sache werden diese, im Fall er siegt, vom Richter gebilligt, doch muß er Armensachen ohne Entschädigung für seine Mühe übernehmen. Die Größe seiner Belohnung wird entweder durch Landesgesetze, welche bei ihren Bestimmungen häufig die Seitenzahl einer Schrift berücksichtigen, festgesetzt, od. es ist dem Erachten des Richters überlassen. Trifft aber der A. mit seinem Clienten hierüber

eine Übereinkunft, so ist ihm ein Pactum de quota litis (Ausbedingung einer Rate des Streitgegenstandes) verboten, u. ein während des Rechtsstreites versprochenes Palmarium (eine außergewöhnliche Belohnung im Obsiegungsfalle) ungültig. In Rom waren die **Advocati** nicht diejenigen, welche Einen in einem Rechtshandel vertheidigten, sondern welche durch Rath, bes. durch ihre Gegenwart bei der Verhandlung auf der Seite ihres Freundes, dessen Sache zu der ihrigen machten (s. Rom, Ant.), u. natürlich bei den öffentlichen u. Volksgerichten um so mehr Einfluß übten, je hervorragender ihre Stellung u. je größer ihre Popularität war. Die, welche die Sache der Parteien führten, hießen Oratores forenses (Redner), u. waren die angesehensten u. nicht allein im Recht erfahrensten, sondern auch im Reden geübtesten Männer. In England gewährt die erste Klasse der öffentlichen Sachwalter, Barristers (s. d.), den Rang eines Esquire, der der bloßen Attorneys (s. d.) dagegen den Rang eines Gentleman, u. die Glieder der vornehmsten Familien gehören den Barristers an, da aus deren Zahl die höchsten Staatsbeamten gewählt werden, u. der Weg zum Präsidium im Oberhause u. zum Justizministerium nur durch die Bar (für die Sachwalter in den Gerichtslocalen reservirte Plätze) führt. Zur Bar aber kommt man durch die Inns of court, eine Art von Vereinigungen der Rechtsgelehrten. Gleich angesehen ist die Stellung der Sachwalter in Frankreich, die sich auch hier in 2 Klassen theilen: Avocats, welche die Parteien in den Sitzungen vertreten u. plaidiren, u. Avoués, welche mehr mit den processualischen Formen, der Einleitung u. Betreibung des Processes, so wie mit Fertigung der Schriften beschäftigt sind. Sehr gehoben wird dabei die Stellung der A-en durch die hier bei jedem größeren Gericht bestehenden Anwaltskammern (Chambres des avoués). Die A-en jedes Gerichtshofes sind in Colonnen abgetheilt, an deren Spitze ein Vorsteher (Bâtonnier) u. ein Secretär, beide aus den ältesten Mitgliedern des Standes gewählt, stehen. Diese Vorsteher, mit mehreren ebenfalls aus den älteren Mitgliedern gewählten Beisitzern, bilden dann die Kammer, u. nur, wo bei einem Gerichtshof die Zahl der A-en weniger als 20 beträgt, wird ihre Stelle von dem Gericht selbst vertreten, das dann aber doch vor dem Ausspruch einer Strafe gegen ein Mitglied des Standes angewiesen ist, wenigstens das schriftliche Gutachten des Bâtonnier einzuholen. Die Kammer übt nicht blos die Disciplinaraufsicht über die A-en ihres Bezirks aus, sondern hat auch Entscheidungen über Honoraransprüche zu fällen u. bei Immatriculation neuer Mitglieder etwaige Bedenken auszusprechen; doch steht bei dem Ausspruch einer Suspension od. Remotion wider den Ausspruch der Kammer dem Betheiligten, ebenso aber auch dem Staatsprocurator, wenn er die Freisprechung etwa nicht gerechtfertigt od. die Strafe nicht hart genug finden sollte, die Berufung an den Appellhof offen. Ähnliche Institute bestehen auch in Belgien u. in Genf, u. in Deutschland, wo sich zunächst in den Rheinprovinzen Anwaltskammern nach französischem Muster bildeten, sind später **Advocatenvereine** auch in mehreren andern Ländern gebildet worden, um auf dem Wege gesetzlicher Reform die innere u. äußere Hebung des A-standes zu erwirken. Im Großherzogthume Hessen wurden im Jahre 1821 Statuten zu einem Vereine der Obergerichts-A. der Provinz Oberhessen entworfen; die Regierung versagte denselben aber die Bestätigung. Ein im J. 1832 von Neuem in Gießen gebildeter A-verein erfuhr dasselbe Schicksal. Auch in Kurhessen entstanden A-vereine, die ebenfalls Vorschläge zu Hebung des A-standes, nach dem Muster der französischen Gesetzgebung, an die Regierung brachten, aber auch hier blieb es bei diesem ersten Versuche. In Baden ging die Anregung wegen Erlasses einer A-ordnung u. Einrichtung von Disciplinarkammern zuerst von der Regierung aus. In einer Denkschrift wurden auch 1832 die Grundzüge für eine solche Reform der Regierung vorgelegt, u. mehrere Jahre später ähnliche Vorschläge wiederholt, wobei zuerst u. vereinzelt die Idee auftauchte, den A-en die Stellung eigentlicher Staatsdiener einzuräumen. Zu einem gesetzgeberischen Acte kam es indessen auch hier nicht. Am erfolgreichsten war noch die Thätigkeit des 1831 in Hannover zusammengetretenen A-vereins. Zwar wurden auch ihm von der Regiegierung Corporationsrechte versagt, indeß hatte die Thätigkeit der dortigen A-en Einfluß auf die in Hannover 1831 u. 1833 emanirten Gesetze über die Prüfung u. Anstellung der A-en u. über die zu berufenden Deputationen der A-en, durch welche für die Hebung des A-standes wesentlich gesorgt ward. In Preußen, wo früher die A-en (hier eine Zeit lang Assistenzräthe, dann Justizcommissarien, jetzt Rechtsanwälte genannt) vermöge der besondern Proceßformen minder günstig angesehen wurden, ist neuerdings seit 1847 durch eine im Ganzen der französischen nachgebildete Einrichtung denselben eine beschränkte Mitwirkung in Disciplinarsachen zugestanden worden. Auch in Baiern ward zu verschiedenen Malen 1827, 1834 u. 1837 theils auf Anregung der Regierung, theils auf Anträge einer zusammengetretenen Commission von A-en, theils auf Antrag der ständischen Kammern der Anlauf zu Errichtung einer A-ordnung genommen, der aber ohne Resultat blieb. Im Königr. Sachsen, wo schon früher Vereine unter A-en von wissenschaftlicher Tendenz bestanden hatten, bildete sich 1845 ein Landes-A-verein, der eine A-ordnung u. bes. auch ein Statut eines Vereins zur Unterstützung der Wittwen u. Waisen von A-en berieth. Dieser Pensionsverein ist bereits ins Leben getreten, u. an die Regierung u. die Kammern sind wegen Erlasses einer A-ordnung Anträge ergangen. Ähnliche Vereine mit gleich geringem Erfolge traten seit 1830 in Württemberg 1842, Weimar, Schleswig-Holstein 1842, Braunschweig, Altenburg ꝛc. zusammen. Eine allgemeine deutsche A-versammlung war 1844 nach Mainz u. 1846 nach Hamburg ausgeschrieben, indeß wegen der Mißgunst der Regierungen dagegen unterblieb sie, u. als sie endlich 1847 wirklich in Hamburg tagte, blieb sie doch ohne Resultat. Einen neuen Aufschwung nahm die Thätigkeit der A-vereine in Folge der Ereignisse des Jahres 1848. Die überall geforderte Reorganisation des Proceßverfahrens nach den Grundlagen der Öffentlichkeit u. Mündlichkeit mit Anklageproceß, Staatsanwaltschaft u. Schwurgerichten war nicht durchzuführen, ohne daß sich die allgemeine Reform auch der Anwaltsverhältnisse bemäch-

tigte u. diese in Einklang mit den übrigen Einrichtungen brachte. Zuerst machten jetzt die A-vereine den Regierungen Vorschläge zu Umgestaltung des A-standes, bei denen im Allgemeinen die französischen Einrichtungen zum Muster genommen wurden, z. B. Vorschläge zur Verbesserung der Stellung des Anwaltstandes, Kassel 1848, u. Entwurf einer A-ordnung für das Herzogthum Braunschweig. Die von den verschiedensten Seiten, namentlich von den A-vereinen, zu Verbesserung der Stellung des A-standes gemachten Vorschläge lassen sich im Wesentlichen unter folgende 2 Hauptgesichtspunkte fassen: Gewährung innerer u. äußerer Unabhängigkeit. In die Kategorie der inneren Unabhängigkeit der A-en sind folgende Forderungen zu rechnen: Unabhängigkeit der A-en gegenüber den Gerichten, die Einrichtung von Disciplinar- u. Anwaltkammern (durch welche man ein Judicium parium herstellen will, durch welches der A-stand aus sich selbst heraus seine Veredelung u. Vervollkommnung erstreben soll), die Betheiligung der A-en durch ihre Kammern bei Aufnahme neuer Mitglieder in den A-stand, sowie die Forderung einer unter Mitbetheiligung des A-standes vorzunehmenden Prüfung der Adspiranten für die Advocatur. In die Kategorie der äußeren Unabhängigkeit der A-en gehören: Feststellung od. Beschränkung der Zahl der A-en (die Gesetzgebung hat sich in den meisten Staaten, namentlich in Österreich, Preußen, Württemberg, Hannover, Braunschweig, Sachsen u. den Sächsischen Herzogthümern für die letztere Ansicht erklärt), Concurrenz der Anwälte bei der freiwilligen Gerichtsbarkeit, Aufhebung der Taxen für A-en, mindestens Entziehung des den Gerichten zeither zugestandenen Moderationsrechtes u. Überweisung etwaiger Beschwerden an die Anwaltkammern, strengere Maßregeln gegen das Treiben der sogenannten deutschen A-en u. Winkelconsulenten, Bildung von Pensions-, Wittwen- u. Waisenkassen für A-en u. deren Hinterlassene. Vgl. Ramdohr, Über die Organisation des A-standes, Hannov. 1801; Kettenacker, Betrachtungen über die Mängel des A-standes, Freiburg 1811; Deutschlands Rechtspflege, wie sie ist u. sein sollte, Altenb. 1831; Gans, Von dem Amte der Fürsprecher vor Gericht, Hannov. 1820, Celle 1827; Schenck, Entwurf einer A-ordnung für das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, Weim. 1832; Beschorner, Die Reform des A-standes in Deutschland, Dresd. 1840; Blechschmidt, Ideen zur Verbesserung der Stellung des A-standes, Lpz. 1840; Alsberg, Vorschläge zur Verbesserung der Stellung des Anwaltstandes, Kassel 1848; Entwurf einer A-ordnung für das Herzogthum Braunschweig, Braunschw. 1849.

**Advocatenbaum**, so v. w. Avogatobaum.

**Advocatenverein**, s. u. Advocat.

**Advocatie** (Staatsw.), so v. w. Voigtei.

**Advocati ecclesiae** (Defensores eccl., Actores eccl., Syndici), **1)** die Amtsvertreter u. Anwalte der Kirchen u. geistlichen Stiftungen. Sie entstanden seit dem 5. Jahrh., als die Kirchen gesetzlich als Gemeinheiten anerkannt wurden u. Sachwalter zur Vertretung ihrer Gerechtsame, Besorgung der äußern Angelegenheiten, der Processe ꝛc. brauchten. Sie hatten bes. die zur Kirche gehörenden Armen u. Jungfrauen zu schützen, die Aufsicht über die geistlichen Güter die Revenuen u. Zinser einzunehmen, später auch die niederen Geistlichen zu beaufsichtigen. Als die Kirchen der späteren Zeit eines bewaffneten Schutzes bedurften, gewährten sie diesen, u. so wurden die A. e. **2)** Schirmvögte, Schutzherren der Kirchen; es waren benachbarte, mächtige Ritter od. vornehme Reichsstände, die ihre Schützlinge gegen Angriffe vertheidigten u. ihre Fehden führten. Sie hatten zugleich die polizeiliche Aufsicht über die zu den Kirchen gehörigen Laien. Sie erhielten dafür ⅓ der Strafgelder in den Gerichten u. Proviant aus den Kircheneinkünften. Als sie später ihre Vorrechte immer weiter ausdehnten u. Einfluß auf die Bischofswahlen u. sonst ausübten, suchte man sie durch Gesetze zu beschränken u. am Ende sich ihrer ganz zu entledigen, so bes. unter Kaiser Friedrich II. gegen Entschädigungen.

**Advocatus** (lat.), **1)** Gerichtsbeistand, s. Advocat; **2)** so v. w. Vogt 2).

**Advocatus diaboli** (A. des Teufels), bei Kanonisationen Derjenige, welcher den zu Kanonisirenden zu verunglimpfen, u. **Advocatus dei** (A. Gottes), welcher denselben zu verherrlichen hat, s. u. Heilige.

**Advocatus patriae** hieß sonst in Hannover der Rechtsconsulent des Ministeriums.

**Ad vocem** (lat.), bei dem Worte, bei Erwähnung des Gegenstandes, von dem die Rede ist.

**Advociren** (v. lat.), das Geschäft eines Advocaten betreiben.

**Advogatobaum** (**Advogatolorbeer**), so v. w. Avogatobaum.

**Advoyer** (fr., spr. advojeh), in der Schweiz, bes. im Canton Bern, obrigkeitlicher Gerichtsverwalter.

**Adynamie** (v. gr.), Kraftlosigkeit, Schwächezustand, s. Asthenie; daher **Adynamisch**, kraftlos, schwach; **Adynamisch-ataktisch**, faulig, nervös; **Adynamisches Fieber**, fauliges Nervenfieber, s. d.

**Adyrmachidä** (a. Geogr.), Volk im Libyä Nomos (Afrika), grenzten an Ägypten; ihre Sitten waren denen der Ägypter ähnlich, der König hatte das Jus primae noctis bei den Töchtern des Landes.

**Adysetum** (A. *Scop.*), Abtheilung der Pflanzengattung Alyssum.

**Adytum** (v. gr., Ant.), **1)** das Allerheiligste in den Tempeln, meist gegen Abend dem Eingang gegenüber, wo die Gottheit eigentlich ihren Sitz u. ihr Bild seinen Stand hatte, wurde nur von Priestern betreten; **2)** Geheimplatz, Sacristei.

**A. E.**, Abbreviatur für Archi-Episcopus.

**Aëdon**, Tochter des Pandareus, lebte mit ihrem Gemahl, dem Künstler Polytechnos, zu Kolophon so zufrieden, daß sie der Götter Neid erregte. Eris ward daher von Here gesendet, dies Glück zu stören; sie vermochte Beide, ein Gebilde zu fertigen, wer am ersten fertig werde, sollte dem Andern eine Sklavin geben. Polytechnos fertigte einen Stuhl, A. ein Gewebe, sie war Siegerin. Der dadurch gereizte Gatte begab sich zu Pandareus u. erbat sich die Schwester der A., Chelidonis, angeblich dieser zur Gesellschafterin. Er erhielt sie, schändete sie aber unterwegs u. brachte sie der A. unerkannt als Sklavin. Chelidonis klagte ihr Leid am Brunnen, A. behorchte sie, u. Beide tödteten nun den Sohn der A., Itylos, u. legten das Fleisch dem Vater zu essen vor. Wüthend verfolgte sie Polytechnos zu ihrem Vater, dieser warf den Schwiegersohn in Bande, u. als

ihn A. aus Mitleid befreien u. ihr Bruder sie deshalb tödten wollte, verwandelten die Götter sie alle: A. in eine Nachtigall, Pandareus in einen Seeadler, seine Gattin in einen Eisvogel, den Itylos in einen Wiedehopf, Polytechnos in einen Specht u. Chelidonis in eine Schwalbe. Nach anderer Sage war A. Gemahlin des Thebaners Zethon, welchem sie den einzigen Itylos (Ityς) gebar; eifersüchtig auf ihre kinderreiche Schwägerin Niobe, wollte sie deren ältesten Sohn umbringen, tödtete aber aus Versehen ihren eigenen, Itylos, u. ward auf ihr Bitten von Jupiter in eine Nachtigall verwandelt, welche immer um ihren Sohn wehklagt.

**A. E. I. O. V.**, 1) Symbol mehrerer Kaiser aus dem Hause Österreich, bes. Friedrichs III., soll bedeuten: Aller Ehren Ist Österreich Voll, od. Austriae Est Imperium Orbis Vniversi (Austriae est imperare orbi universo), od. Aquila Electa Iusto Omnia Vincit; od. Austria erit in orbe ultima (d. i. Österreich wird das letzte in der Welt sein); überhaupt hat man an 40 Auslegungen dieses Symbols; 2) Symbol des Herzogs Johann Friedrich II. von Sachsen, mit der Bedeutung: Allein Evangelium Ist Ohne Verlust.

**Aëllo** (die Sturmschnelle) u. **Aëllopus** (die Sturmfüßige), Namen zweier Harpyien, s. d.

**Aelst**, 1) Stadt, so v. w. Aalst; 2) Fluß, so v. w. Ahse.

**Aelst**, 1) Evert van A., geb. zu Delft, Maler von Stillleben, st. 1658. 2) Wilhelm, Neffe u. Schüler des Vorigen, geb. 1620, Blumen- u. auch Stilllebenmaler, st. zu Amsterdam 1679. Werke in den Gallerien von München, Berlin, Dresden.

**Aër** (gr. u. lat.), 1) Luft; daher mehrere der folgenden Zusammensetzungen; 2) Luftart, Gas, z. B. A. phlogisticatus, so v. w. Gas azoticum; 3) in der katholischen Kirche das Tuch, womit gewöhnlich der Kelch bedeckt wird.

**Aërat** (v. lat.), kohlensaures Wasser.

**Aëratio** (lat.), so v. w. Aërosis.

**Aërelaterometer** (v. gr.), Luftelasticitätsmesser, so v. w. Elaterometer.

**Aërianer**, Anhänger des **Aërius**, Presbyter von Sebastia, um 340, verwarfen den Ehestand, das Fasten, Gebet u. Opfer für Verstorbene, die Feier des Osterfestes (od. nach And. die Osterlammsmahlzeit), hielten den Heiligen Geist für ein vom Vater u. Sohn verschiedenes Wesen, hoben den Unterschied zwischen Bischöfen u. Presbytern auf u. nahmen nur sehr Enthaltsame in ihre Gemeinschaft auf.

**Aërides** (A. *Lour.*), Pflanzengattung aus der Familie der Orchideen (Orchideae Vandeae), zur Gynandrie, Monandrie *L.* gehörig. Arten durch Schönheit u. Wohlgeruch der Blumen ausgezeichnet, schmarotzend auf Bäumen wachsend, aus Ostindien.

**Aëriform** (v. lat.), luftartig.

**Aërobat** (v. gr.), 1) Luftwandler, Seiltänzer; 2) Schwindler.

**Aërobomben** (Milit.), s. u. Aërostiers.

**Aërodensimeter** (v. lat.), Luftdichtigkeitsmesser, ein von Baudimont construirtes Instrument, welches die Dichte der Luft durch die Wägungen eines leichten Körpers von großem Volumen nach Analogie des Archimedischen Princips (vgl. Aërostatik) zu messen gestattet. Er will mit Hülfe desselben gefunden haben, daß die Dichte der Luft außer von Temperatur, Druck u. Feuchtigkeit auch von dem Einfluß des Lichts u. des elektrischen Zustandes abhängig sei.

**Aërodiaphanometer** (v. gr.), Luftdurchsichtigkeitsmesser; u. **Aërodiaphthoroskop**, Instrument zur Prüfung der Reinheit od. Verderbtheit der Luft.

**Aërodynamik** (v. gr.), die Lehre von den Gesetzen der Bewegung der Luftarten. Eine Bewegung einer gewissen Luftmenge erfolgt, wenn dieselbe von der einen Seite einem stärkeren Drucke unterliegt als von einer andern. Ist also eine Menge irgend eines Gases in einem Gefäß verschlossen, in welchem sich eine Öffnung befindet, u. der Druck innerhalb des Gefäßes überwiegt den von außen gegen die Öffnung ausgeübten Druck, so strömt das Gas mit einer von der Druckdifferenz abhängigen Geschwindigkeit aus. Hierauf beruht die Construction des Gasometer u. der Gebläse (s. d.).

**Aërographie** (v. gr.), Beschreibung der Luft.

**Aëroleptynter** (**Aëroleptynterion**, gr., Luftverdünner), so v. w. Luftpumpe.

**Aërolithen**, so v. w. Meteorsteine.

**Aërologie** (v. gr.), Lehre von den Eigenschaften der Luft; daher: **aërologisch**.

**Aëromantie** (v. gr.), Wahrsagen aus der Luft.

**Aëromechanik**, so v. w. Pneumatik.

**Aëromechanische Presse** (**Aërostatische P.**), so v. w. Luftpresse.

**Aëromel** (Lufthonig), so v. w. Manna.

**Aërometer** (v. gr.), Luftmesser, Instrument zur Bestimmung der Bestandtheile u. des specifischen Gewichts einer elastischen Flüssigkeit, z. B. der atmosphärischen Luft; hierher gehören das Baro-, Hygro-, Thermometer u. a. Daher **Aërometrie**, Luftmeßkunst, die Wissenschaft vom Gleichgewicht u. der Bewegung flüssiger, permanent elastischer Massen (der Luft). Wolff erhob sie im J. 1709 zuerst zu einer eignen Wissenschaft u. seit jener Zeit macht sie einen Haupttheil der Mechanik aus. Man theilt sie wieder in **Aërostatik** (s. d.) u. **Aëromechanik** (Pneumatik) ein.

**Aëronaut** (v. gr.), Luftschiffer, s. Luftballon; **Aëronautik**, so v. w. Luftschifffahrt.

**Aëröpe**, 1) Tochter des Kepheus, von Ares Mutter des Aëropos; 2) Tochter des Katreus, von dem sie an Nauplios u. dann an Plisthenes verkauft ward. Letzterm gebar sie den Agamemnon u. Menelaos. Nach And. war sie die Gattin des Atreus, s. d.

**Aërophobie** (v. gr.), 1) Luftscheu; auch 2) Wasserscheu, wovon jene zuweilen Symptom ist; daher **aërophobisch**.

**Aërophthŏra** (gr.), Verderbniß der Luft.

**Aërophyten** (Phys.), so v. w. Meteorophyten.

**Aërŏpos**, Sohn Philipps I., bis 548 v. Chr. König von Macedonien.

**Aërŏsis** (v. gr., Med.), 1) Luftentwickelung im Körper, s. Windgeschwulst; 2) Abkühlung durch angewehte Luft.

**Aërosit**, dunkle, schalige Modification des Rothgiltigerzes, in den Minen von Kolywan.

**Aërostatik** (v. gr.), 1) die Lehre von den Gesetzen des Gleichgewichts luftförmiger Körper, besonders der atmosphärischen Luft. Sie beruhen auf den Eigenschaften der Schwere u. der Elasticität der Luft. Vermöge der Schwere kann die atmosphärische Luft sich nur im Gleichgewicht befinden, wenn der Schwerpunkt aller ihrer Theile dem Mittelpunkte der Erde möglichst nahe liegt; ihre Grenze

bildet also im Allgemeinen eine der Erdoberfläche ähnliche ellipsoidische Oberfläche u. jeder Punkt hat die Last der über ihm stehenden, bis zu dieser Grenze reichenden Luftsäule zu tragen, welche Last also mit der Erhebung in der Atmosphäre allmählich abnimmt. Vermöge der Elasticität der Luft aber werden die tieferen Schichten derselben durch die darüberbefindlichen zusammengedrückt u. in Gemäßheit des Mariotteschen Gesetzes nach dem Verhältniß des auf ihnen lastenden Druckes verdichtet. Außer den am Barometer zu beobachtenden Erscheinungen gehört hieher z. B. die von W. u. E. Weber entdeckte Wirkung des Luftdruckes auf die Gliedmaßen des menschlichen Körpers, indem die kugelförmige Endfläche jedes Beines in der entsprechenden Höhle des Beckens durch den Luftdruck mit einer Kraft von 20 Pfund zurückgehalten u. somit sein Gewicht beinahe od. ganz aufgehoben wird. Die Elasticität der Luft gestattet ferner, eine abgeschlossene Menge Luft durch Erweiterung der Gefäßwände, z. B. mittelst eines in einer Röhre beweglichen Kolbens, auf einen größern Raum auszudehnen u. dadurch zu verdünnen, od. durch Verengerung der Wände auf einen kleineren Raum zu beschränken u. dadurch zu verdichten (s. Luftpumpe u. Compressionspumpe). Auf dem gleichen Princip, in Verbindung mit der Wirkung des äußeren Luftdrucks, beruht die Construction der Saugpumpe, des Heronsballs, der Feuerspritze, der atmosphärischen Eisenbahn (s. d.). Endlich gehört in das Gebiet der A., daß wie in tropfbaren Flüssigkeiten nach dem Archimedischen Gesetze jeder Körper an Gewicht verliert, auch ein in Luft befindlicher Körper umsoviel leichter wird, als das Gewicht des gleich großen Volumens Luft beträgt. Hierauf ist bei genauen Gewichtsbestimmungen der Körper Rücksicht zu nehmen. Hierauf gründet sich auch das Steigen des Luftballons (s. d.), daher **2) Aërostatik**, Lehre von den Luftbällen.

**Aërostatische Lampe**, s. u. Lampe

**Aërostatische Presse**, so v. w. Luftpresse.

**Aërostatische Wage**, so v. w. Luftwage.

**Aërostiers.** Im Jahr 1794 trat in Frankreich eine Commission des Wohlfahrtsausschusses zusammen, welche die Luftballons (**Aërostaten**) als ein Beobachtungsmittel bei Armeen, besonders bei Belagerungen, vorschlug. Oberst Coutelle wurde mit der Ausführung beauftragt, u. nachdem ein Versuch zu Meudon bei Paris ihre Anwendbarkeit bestätigt hatte, wurden förmliche Compagnien A. unter dem Befehl Coutelle's organisirt. Die erste Anwendung dieser Truppe, zur Recognoscirung des Feindes, erfolgte bei Maubeuge; dann noch bei Charleroi, in der Schlacht von Fleurus u. bei Mainz; später verschwand aber das Institut wegen seiner geringen praktischen Anwendbarkeit u. kam erst 1830 bei der Expedition nach Algier wieder zum Vorschein, ohne daß jedoch wesentlicher Gebrauch davon gemacht worden wäre. In der neuesten Zeit hat man auch in Deutschland der Frage, ob sich die Aërostaten zu militärischen Zwecken verwenden lassen, einige Aufmerksamkeit zugewendet, obgleich die bei der Belagerung von Venedig 1849 gemachten Versuche, von einem Ballon aus Hohlgeschosse (**Aërobomben**) in den belagerten Platz hinabzuwerfen, kein Resultat ergeben haben.

**Aërotanyster** (v. gr.), so v. w. Aëroleptynter.

**Aërothorax** (gr.), Luftentwicklung in der Brusthöhle zwischen den Lungen u. der Brustwand.

**Aërotonon** (gr.), etwas durch Luft gespanntes, Windgewehr.

**Aerschot**, Stadt am Demer im Bezirk Löwen der belgischen Provinz Brabant, ehemalige Baronie, von Karl V. 1533 zum Herzogthum erhoben; Viehzucht, Brauerei u. Branntweinbrennerei, Spitzen- u. Lichterfabrication; 4373 Ew.; war früher befestigt.

**Aerschot**, Herzog von, s. Croy.

**Aerseele**, Dorf im Bezirk Thielt der belgischen Provinz WFlandern; Leinwand- u. Garnbereitung, Flachshandel; 3139 Ew.

**Aëtes**, die Papuas auf Borneo.

**Aëtes**, Sohn des Helios u. der Perseis (Antiope), König in Kolchis, Gemahl der Idyia u. Vater des Absyrtos u. der Medea; er verwahrte das goldene Vließ; s. u. Argonautenzug.

**Aëtheogamie** (v. gr.), nach Palisot-Beauvais so v. w. Kryptogamie *L.*, nach *Spr.* beschränkt auf Gewächse mit ungewöhnlichen Befruchtungstheilen.

**Aëtion**, Maler, zur Zeit Alexanders d. Gr., malte dessen Vermählung mit der Roxane.

**Aëtios (Aëtius)**, **1)** Sohn des Anthes, Fürst von Trözene, dessen Nachkommen Halikarnassos gründeten. **2)** A. der Atheist, aus Cölesyrien, früher Goldschmied u. Arzt, später Diakon in Antiochien, wollte alle Glaubenswahrheiten mit mathematischer Strenge beweisen, u. hielt als strenger Arianer Jesum blos für eine aus Nichts erschaffene vornehmste Creatur, wurde aber deshalb 330 abgesetzt. Kaiser Julian rief ihn aus dem Exil zurück, doch wurde er von Valens wieder verfolgt; st. 367. Seine Anhänger **Aëtianer**, s. u. Arius. **3)** A., des Gaudentius Sohn, aus Mösien, lernte unter den kaiserlichen Garden u. als Geisel bei Alarich den Krieg, führte, um nach Honorius Tode (423) den Usurpator Johann auf dem Throne zu schützen, 60,000 Barbaren an die Alpen, erkannte aber nach Johanns Tode Valentinian III. als abendländischen Kaiser an, bekriegte u. tödtete 432 den Bonifacius, Comes von Afrika, den er um seinen Einfluß bei der Kaiserin beneidete, in der Schlacht, kehrte dann nach Rom zurück, zwang die Kaiserin ihn als Feldherrn des Reichs anzunehmen, u. verwaltete als solcher, in Gallien gegen die Barbaren fechtend, 20 Jahre das Reich klug u. kräftig; 451 besiegte er in den Catalaunischen Feldern den Attila, ward aber 452, durch Neider angeschwärzt, von Valentinian eigenhändig erstochen. **4)** A. von Amida in Mesopotamien, griechisch-christlicher Arzt zu Constantinopel im 6. Jahrh., hinterließ 16 Bücher Compilationen aus älteren Ärzten, gedruckt (griechisch) nur die ersten 8 Bücher, Ven. 1534, lat. von Jan. Cornarius, Bas. 1542.

**Aëtit** (v. gr.), Adlerstein, s. d.; **Aëtites cretaceus**, so v. w. Kreidekugeln.

**Aëtos** (gr.), **1)** Adler; **2)** (**Aëtoma**), Giebel, Giebeldach.

**a. f.**, Abbreviatur für **anni futuri**, künftigen Jahres.

**A faire nehmen** (spr. A fähr), beim Billardspielen, wenn ein Mitspieler, der nicht an der Reihe ist, sich verpflichtet, einen Ball zu machen; wenn er denselben nicht macht, so wird er mit 2 Strichen gestraft. Doch hat der, welcher am Stoß ist, den Vorrang, bei gleicher Verbindlichkeit.

**Afer**, 1) des Hercules Sohn, nach welchem Afrika benannt sein soll; 2) so v. w. Afrikaner; 3) Domitius A., Redner aus Nemausus (Gallien), unter Tiberius, wurde 26 n. Chr. Ankläger der Agrippina, deshalb von Caligula verfolgt, wurde er freigesprochen u. nachher Consul; st. 59 n. Chr.; 4) Constantinus A., so v. w. Constantin von Carthago.

**Affa** (m. Geogr.), Gau in Alemannien, an der Donau, bei Riedlingen, Andelfingen u. Alzheim.

**Affa**, Gewicht auf der Goldküste, = 1 Unze.

**Affabel** (v. lat.), gesprächig, freundlich; davon **Affabilität**, Leutseligkeit.

**Affabile** (ital., Muſ.), lieblich im Ausdruck.

**Affabulation** (v. lat.), der einer Fabel (ſ. d.) angehängte Satz, welcher die Lehre derselben enthält.

**Affadeh** (**Affaday**), Ort in Bornu.

**Affadiren** (v. fr.), widrig machen.

**Affagay**, Stadt in Bornu.

**Affaibliren** (v. fr., spr. affäb...), schwächen, entkräften; daher **Affaiblissement** (spr. Affäbliſmang), 1) Entkräftung; 2) Herabsetzung der Münzen im Werth.

**Affaire** (fr., spr. -är), 1) Angelegenheit; **A. d'amour** (spr. A. d'amur), Liebeshandel; **A. de coeur** (spr. A. d'cör), Herzensangelegenheit; **A. d'honneur** (spr. A. d'onnör), Ehrensache; 2) Begebenheit, Vorfall; 3) Streit; 4) Gefecht, zwischen Schlacht u. Scharmützel stehend. Davon **Affairirt**, in Geschäfte verwickelt.

**Affalterbach**, 1) (Groß- u. Klein-A.), Dorf im bairischen Landgericht Neumarkt (Oberpfalz), 300 Ew.; hier 1502 Sieg des Markgrafen Kasimir von Brandenburg-Ansbach mit Götz von Berlichingen über die Nürnberger; 2) Marktflecken im Amte Marbach des württembergischen Neckarkreises, am Lemberge, mit wichtigen Steinbrüchen; 1500 Ew.

**Affaltrach**, Dorf im Oberamte Weinsberg des württembergischen Neckarkreises, Schloß, sonst Besitz der Malteserritter, Synagoge; 1000 Ew.

**Affamiren** (v. lat.), aushungern; davon **Affamirt**, heißhungrig.

**Affanien** (v. lat.), Widersprüche, verwickelte Reden, besonders eines leugnenden Verbrechers vor Gericht.

**Affe** (Simia), gemeiner A., ſ. u. Magot; übrigens ſ. Affen.

**Affe**, 1) (Technol.), so v. w. Storchschnabel; 2) (Seew.), so v. w. Besahnstagsegel.

**Affect** (v. lat.), schnell entstehende, lebhafte, ein bemerkliches Streben durch Aufhebung des Gleichgewichts im Gemüth hervorbringende, auf die Functionen des Geistes u. Körpers sichtbaren Einfluß habende Gemüthsbewegung. A. entsteht, wenn eine Vorstellung mit einleuchtender Klarheit unserm Streben entspricht od. widerspricht. Seine Lebhaftigkeit u. Dauer hängt von der Vorstellung, welche ihn erregt, u. von dem Interesse, welches diese für uns hat, von Temperament u. Einbildungskraft ab, u. der A. kann sich, von der kaum merklichen Störung des gemüthlichen Gleichgewichts, durch viele Abstufungen hindurch zur blinden, die Vernunft überwältigenden Heftigkeit, zur momentanen Erstarrung der psychischen u. somatischen Kräfte, ja selbst zur tödtlichen Lähmung der Nervenkraft steigern. Ihrer Natur nach sind die A-e angenehme, unangenehme u. gemischte; ihrer Wirkungsart nach erregende od. niederdrückende (vgl. Gemüthsbewegungen); erstere bewirken eine Steigerung der Lebensthätigkeiten u. der von ihnen abhängigen körperlichen u. geistigen Verrichtungen, die bei höheren Graden durch Überreizung in Erschlaffung übergehen kann; letztere gleich von Anfang eine allgemeine Herabstimmung der organischen Kräfte, die sich auch äußerlich durch Blässe u. Erschlaffung zu erkennen gibt. Aber nicht nur quantitativ wirken die A-e auf den Organismus, sondern auch qualitativ, indem sie die wichtigsten Veränderungen in der Beschaffenheit der Absonderungen verursachen, wie z. B. die Milch der säugenden Mutter durch heftigen Ärger in Gift für den Säugling verwandelt wird. Für die Rechtswissenschaft ist der A. insofern wichtig, als er oft die Veranlassung zur Begehung von Rechtsverletzungen u. Verbrechen bietet. Hat der A. einen solchen Grad erreicht, daß er alles Bewußtsein aufhob, so kann den in diesem Zustande Handelnden eine Verantwortung nicht treffen, weil er als unzurechnungsfähig zu gelten hat. Darauf, ob die Entstehung des A. seinem Motive nach (z. B. beim Zorn) eine ungerechte war, kann dann nichts ankommen. Hat der A. aber nicht einen so hohen Grad erreicht, so bildet er doch hier bei Beurtheilung der Strafbarkeit der während der Aufwallung beschlossenen u. begangenen Handlung einen wesentlichen Milderungsgrund, den auch die neueren Gesetze durchweg als solchen anerkennen, so in Österreich, Hannover, Großherzogthum Hessen, Baden, Königreich Sachsen. Auf derselben Rücksicht beruht auch schon für das gemeine Criminalrecht der Unterschied zwischen dem minder strafbaren Todtschlag u. dem Mord.

**Affectation** (v. lat.), Verstellung, Ziererei.

**Affection** (v. lat. **Affectio**), 1) jeder Eindruck auf den Organismus, innerlich od. äußerlich; Reizung, ſ. Krankheit; 2) so v. w. Krankheit, daher z. B. Magenaffection od. gichtische Affection ꝛc.; 3) Gewogenheit, Gunst; in A. nehmen, lieb gewinnen; daher **Affectionspreis** (**Affectionswerth**), der Werth, welchen eine Sache nicht absolut, sondern für Jemand aus besonderen Gründen hat, z. B. weil es ein Geschenk, Erbstück u. dgl. ist; ſ. u. Werth. Davon **affectionirt**, gewogen, geneigt; 4) überhaupt wesentliche Eigenschaft, z. B. A. gratiae, der Gnade, A. providentiae, der Vorsehung.

**Affectiren** (v. lat.), erkünsteln; sich zieren; daher **affectirt**, geziert, in einem angenommenen u. erdichteten Wesen.

**Affectlosigkeit**, so v. w. Indolenz.

**Affectuoso** (ital.), so v. w. Affettuoso.

**Affelgras**, so v. w. Grummet.

**Affen**, 1) in weitester Bedeutung die mit 4 Händen versehenen Säugthiere, ſ. Vierhändler; besonders 2) (Simii, Simiae), diejenigen unter ihnen, welche außer den 4 Händen, in jeder Kinnlade 4 aufrechtstehende Schneidezähne, an den Fingern aber platte Nägel haben. Die Stelle, welche die A. unter den Säugthieren einnehmen, ist die nächst dem Menschen, welchem sie durch obige Merkmale, so wie durch stumpfhöckrige Backenzähne gleichen, in allgemeinen Umrissen des Körpers u. im innern Bau ihm mehr od. weniger sich nähern, von welchem sie sich aber durch handförmige Glieder auch an den hinteren Füßen, schmälere Brust, schmäleres Becken, tiefer sitzenden Kopf, dünnere Beine, gebogene Knie, mehr od. minder schnauzenartiges Untergesicht, Abfall des Kinns, hervorstehende Eckzähne,

denen gegenüber eine Lücke zur Aufnahme derselben sich befindet, Mangel der Sprachwerkzeuge u. a. Verschiedenheiten des Körpers, endlich auch durch bedeutend niedriger stehende Geisteskräfte hinreichend unterscheiden. Hierdurch ist ihnen zugleich nicht neben, sondern unter dem Menschen der Rang angewiesen. Am nächsten tritt demselben der Schimpanse u. der Orang-Utang. Der Fraß dieser Thiere besteht in allerhand Feld- u. Gartenfrüchten, Insecten, Würmern, Eiern, Vögeln; in der Gefangenschaft gewöhnen sie sich an die meisten menschlichen Nahrungsmittel. Ihr Getränk (Wasser, unter den Menschen auch Milch, Bier, Branntwein) schöpfen sie mit hohler Hand. Die Hände an allen Füßen erleichtern ihnen das Ersteigen der Bäume, um Futter zu holen. Das Vaterland der A. ist Afrika, Asia u. Amerika, doch bewohnen sie nur die wärmeren Gegenden, u. nördlicher als Gibraltar, in dessen Nähe in Europa einige aus Afrika übergesiedelt worden sind, finden sich keine im wilden Zustande. Auffallend verschieden im Körperbau sind die A. der neuen u. alten Welt (s. unten). Ihren Aufenthalt nehmen sie am liebsten auf Bäumen, einige lieben besonders die Wälder, wo sie in großen Heerden beisammen leben; andere leben jedoch einsam, wenn auch paarweise. Ihre Fortpflanzung ist der des Menschen ähnlich, das Weibchen bringt 1 od. 2 Junge zur Welt; diese werden mit ungemeiner Sorgfalt u. Liebe (vgl. Affenliebe) gepflegt. Geistig treten die Affen dem Menschen sehr nahe. Ihr Nachahmungstrieb ist sehr ausgebildet, daher auch ihre Abrichtung nicht schwer fällt, um so weniger, da einige der höheren Affengeschlechter sich selbst abrichten; ihre Lebendigkeit treibt sie unaufhörlich hin u. her u. zu allerhand possenhaften Bewegungen. Wenn sie sich dadurch dem Menschen angenehm, ja zum Theil als Arbeiter bei verschiedenen Verrichtungen nützlich machen, so sind sie andern Theils durch ihre Unbeständigkeit, die sie zu keiner Tugend anderer Thiere, als Dankbarkeit, Treue, Ausdauer, kommen läßt, durch ihre Geilheit, Naschhaftigkeit, Unmäßigkeit, Tücke u. a. Untugenden den Menschen unleidlich, selbst schädlich u. gefährlich. Ihre Körpergröße ist sehr verschieden; die größten erreichen höchstens Mannslänge, die kleinsten werden kaum wie große Ratten. Sie bekommen, wie die Menschen, die Pocken u. Masern, u. A. sind an der Cholera gestorben. Da sie dem Menschen nicht allein zum Vergnügen u. zu einigen Verrichtungen dienen, sondern auch einige des Fleisches willen gesucht werden, so wird häufig auf sie Jagd gemacht. Ihre Classification ist verschieden gebildet worden. In Okens natürlichem Systeme stehen sie in der 16. Zunft als Zungen-, Nasen-, Ohren- u. Augen-A. (od. Cebus, Cynocephalus, Cercopithecus u. Simia); Latreille theilt sie in A. der alten Welt u. A. der neuen Welt, so auch Cuvier. **A) Affen der alten Welt** (*Catarrhini Latr.*), sie haben, wie der Mensch, 20 Backenzähne u. nahestehende Nasenlöcher (wegen der schmalen Nasenscheidewand); dazu die Geschlechter Orang (Pithecus), Schimpanse (Chimpansee), Armaffe (Hylobates), Meerkatze (Cercopithecus), Schlankaffe (Semnopithecus), Stummelaffe (Colobus), Makak (Macaco), Magot (Inuus), Pavian (Cynocephalus), Mandril (C.), s. d. a. **B) Affen der neuen Welt** (Amerikanischer Affe, Platyrrhini *Latr.*), sie haben 36 Backenzähne, einen langen Schwanz, keine Backentaschen, keine Gesäßschwielen, seitliche Nasenlöcher mit dicker Scheidewand; sind gutmüthig, furchtsam, mehr klein; einige haben Wickel- od. Greifschwänze u. heißen Sapajou's; andere haben schlaffe, behaarte Schwänze u. heißen Sagoine. Dazu die Geschlechter: Brüllaffe (Mycetes), Klammer- od. Spinnenaffe (Ateles), Wollhaaraffe (Lagothrix), Saju od. Winselaffe (Cebus), Eichhornaffe od. Saimiri (Saimiri), Schweifaffe od. Saki (Pithecia), Sagoin (Callithrix), Schlafaffe (Nyctipitheeus). Latreille rechnet noch hierher den Uistiti od. Seidenaffe (Hapale), welchen Cuvier als Übergangsform von den Affen zu den Makis betrachtet. In der indischen Mythologie ist das große Affenheer berühmt, welches den Rama im Kampfe gegen Rawana unterstützte. Diese Affen waren die Kinder von Göttern u. Weisen zu diesem Zwecke von Äffinnen gezeugt. Wali, Indras Sohn, war der Beherrscher dieses Affenstammes; Hanuman, Maruts Sohn, der Anführer dieses Affenheeres. Die Affenart, zu welcher Hanuman gehört haben soll, wurde in Wischnu's Tempel für heilig gehalten, u. jetzt noch steht das große indische Affengeschlecht bei den Hindus in hohen Ehren, indem dieselben von den Braminen mit ehrerbietiger Ceremonie gefüttert werden. Neuere Symboliker haben in den Kerkopen, welche auch nach einer griechischen Sage von Jupiter in A-n verwandelt wurden, asiatische A-bämonen finden wollen. Auch in ägyptischen Tempeln wurde eine A-art (Kynokephalos, eine Art Paviane), die dem Anubis heilig war, gehalten, damit die Priester an ihnen die Mondveränderung wahrnähmen; denn an diesen A. hatte man mit dem Neumond regelmäßig eintretende Menstruation bemerkt. Daher wurde auch der Neumond hieroglyphisch als aufrechtstehender Kynokephalos dargestellt. Außerdem war der A. noch Hieroglyphe des Priesterstandes, weil er, wie die Priester, keine Fische aß, u. der Welt, weil er, wie diese, aus 72 Theilen bestehen sollte.

**Affenbeere**, 1) Empetrum nigrum, 2) so v. w. Moosbeere.

**Affenberg** (Geogr.), so v. w. Abyla.

**Affenbezoar** (Med.), s. u. Bezoar.

**Affenbrodbaum** (Affenbaum), ist Adansonia digitata.

**Affenfisch**, so v. w. Seeratze.

**Affengesicht** (Bot.), ist Mimusops Elengi.

**Affenknabenkraut**, ist Orchis Morio.

**Affenliebe**, eine durch Übertreibung schädliche Liebe zu Kindern, da die Affin ihr Junges aus Liebe zuweilen so herzen soll, daß es erstickt.

**Affenmusa** (Affenpisang), ist Musa Troglodytarum.

**Affenschädel**, ist Antirrhinum Orontium.

**Affensprung** (Turnk.), Art Hintersprung.

**Affenstein**, so v. w. Affenbezoar.

**Affensteiner u. Affenthaler Wein**, gute Weinsorten, erstere im Rheingau, letztere (roth) aus Affenthal im Bezirksamt Bühl des badischen Mittelrheinkreises.

**Affenthurm**, Fort von Lissabon, s. d.

**Affentopf**, Baum, ist Lecythis ollaria.

**Affenwurm**, in Amerika kleiner Wurm zwi-

schen der Haut von Thieren u. Menschen, von dem Stich der Wassermücke erzeugt.

**Afferentia vasa** (lat., Anat.), zuleitende Gefäße, welche den Drüsen das Blut, aus welchem sie ihre Absonderung bereiten, zuführen. Sonst kannte man als A. v. außer der Pfortader blos Schlagadern (Arterien), jetzt kennt man auch zuführende Nierenvenen (bei Amphibien und Fischen).

**Affers**, Dorf, so v. w. Avers.

**Affetõu**, District im Reiche Fantee auf der Goldküste.

**Affettuõso** (ital., Muſ.), ausdrucksvoll, mit Wärme im Vortrag; **affettuosíssimo (affettuosissamente)**, sehr gefühlvoll.

**Affholderwurz**, so v. w. Asphodelus.

**Affibuliren** (v. lat.), anschnallen, anheften; daher **Affibulation**, Anheftung.

**Affiche** (fr., spr. -isch), Anschlagzettel, Nachweiseblatt; daher **Affichiren**, 1) anheften, ankleben; 2) zur Schau tragen.

**Afficiren** (v. lat.), 1) anthun; 2) bewegen, rühren, Eindruck machen; daher **afficirbar**, reizbar, empfindlich, u. **afficirt**, von einem Ereigniß berührt, gereizt.

**Affidat** (v. mittellatein., affidare, beschwören) 1) Belehnter, Lehnsmann; 2) Schutzverwandter. Daher: **Affidation**, gegenseitiger Vertrag, Miethcontract. **Affidavit** (engl., spr. Affidäwwit,) 1) eidliche Versicherung vor Gericht; auch 2) ein vor Gericht eidlich beglaubigter Schein über etwas; beſ. 3) die eidliche Versicherung eines Schiffsherrn, daß er außer den in den Schiffspapieren angegebenen Gegenständen nichts an Bord führe.

**Affigiren** (v. lat.), so v. w. Affichiren.

**Affile** (a. Geogr.), Stadt der Hernici in Latium auf dem Berg **Affianus**, jetzt Bergschloß gleichen Namens im Kirchenstaat.

**Affiliiren** (v. lat.), 1) an Kindes Statt annehmen; 2) bei geistlichen Orden, Laien aufnehmen, welche sich den Ordensregeln nicht zu unterwerfen brauchen, aber zu einem frommen Leben verpflichten; solche heißen **Affiliirte**; 3) einen bereits von einer anderen Loge aufgenommenen Bruder zum Logenmitgliede, od. eine Loge, die bereits anderswoher ihre Constitution empfangen hat, in einen Logenbund annehmen **(affiliirte Loge)**; die Annahme **Affiliation**, s. Freimauerei; 4) **Affiliirte Gesellschaften** sind solche, welche in verschiedenen Orten u. Gegenden eines Landes bestehen u. in ihren gleichen Bestrebungen u. Wirken von einem, in dem Mittelpunkte des Landes residirenden Comité geleitet werden; beſ. revolutionärer Natur.

**Affiliren** (v. lat.), anfädeln.

**Affiniren** (v. fr.), 1) läutern, verfeinern, beſ. von Metallen; 2) abziehen, spitzen, glätten; 3) aufklären. Daher **Affinage** (spr. -asch), Läuterung, u. **Affinadeur** (spr. -dör), der aus Münzen edle Metalle, wie Gold u. Silber, od. unedle von edeln, wie Kupfer od. Silber, scheidet, s. Gold. Daher **Affinirwasser**, so v. w. Ätzwasser.

**Affinis** (lat.), verwandt, beſ. Verwandter von weiblicher Seite; daher **Affinität**, 1) Verwandtschaft, durch Verschwägerung; 2) (Log.), äußere Ähnlichkeit der Begriffe durch zufällige Bestimmungen; 3) (Math.), eine bestimmte Art der Ähnlichkeit von Figuren u. Körpern, s. u. Verwandtschaft; 4) (Chem.), die Neigung verschiedener Substanzen sich zu einer neuen zu verbinden; s. Verwandtschaft (Phys.).

**Affion** (**Affium**, türk.), 1) so v. w. Opium; 2) Opiat als Aphrodisiacum, beſ. in Persien aus Opium, Ambra, Moschus, Gewürze u. dgl. bereitet.

**Affirmiren** (v. lat.), bejahen, bekräftigen; daher **Affirmando**, durch Bejahung; **Affirmativ**, bejahend, z. B. **affirmatives Urtheil**, in welchem dem Subject etwas beigelegt od. zugeschrieben wird; Gegensatz: negativ; die **Affirmative**, bejahende Meinung; **Affirmation**, Bejahung, Bestätigung.

**Affitti**, Nuncio degli A., s. Ferajuolo.

**Affixa** (lat., Plural von **Affixum**), 1) Angeheftetes, Zusätze; 2) (Gramm.), so v. w. Suffixa; 3) Nachrichten, Anzeigen; 4) angeschlagene, eingebaute, niet- u. nagelfeste Dinge.

**Affixion** (v. lat.), Anheftung.

**Afflighem**, Benedictinerabtei in der belgischen Provinz Brabant, Bezirk Brüssel, gegründet 1083, aufgehoben 1796.

**Affligiren** (v. lat.), kränken; daher **Affliction**, Anfechtung, Kummer ꝛc.

**Afflitto** (ital., Muſ.), traurig, betrübt im Vortrag.

**Affluiren** (v. lat.), 1) zufließen, zuströmen; 2) im Überfluß vorhanden sein; daher **Affluenz** (fr. **Affluence**, spr. Afflüangs), Zufluß, Zulauf.

**Affo**, Ireneo, geb. 1742 zu Busetto, Professor der Philosophie u. Geschichte u. Bibliothekar zu Parma, zuletzt Provinzial des Minoritenordens daselbst; starb 1797. Er schr.: Istoria della città e ducato di Guastalla, Guast. 1785 f., 2 Bde.; Memorie delli scrittori e letterati parmigiani, Parma 1789—97, 5 Bde.; Storia della città di Parma, ebd. 1793, 2 Bde.

**Affodil** (Bot.), so v. w. Asphodelus.

**Affodillilie**, so v. w. Hemerocallis.

**Affoibliren**, so v. w. Affaibliren.

**Affoldern**, Dorf im Fürstenthum Waldeck, Goldwäscherei in der Eder; 300 Ew.

**Affolle** (Bot.), so v. w. Mistel.

**Affoltern**, Flecken im Schweizercanton Zürich, am Albis, Färbereien; 1900 Ew.

**Afformation** (v. lat.), Bildung der Verbalformen durch organische Verbindung der Personalpronomina **(Afformative)** am Ende des Wortstammes, z. B. im Hebräischen.

**Affranchi** (spr. -frangschi), befreit; so hieß la ville affranchie Lyon während der Revolution.

**Affre**, Denis Auguste, geb. 1793 zu St. Rome de Tarn (in Rodez), seit 1811 Professor der Philosophie in Nantes, 1818 der Theologie am Seminar von St. Sulpice, 1821 Generalvicar zu Luçon u. 1823 in Amiens, kam 1834 nach Paris, wo er im April 1840 zum Bischof von Pompejolis u. Coadjutor von Straßburg, im Mai zum Erzbischof von Paris ernannt wurde. Er kam mit dem König Ludwig Philipp in mehrfache Differenzen, beſ. über die Emancipation der Kirche u. Schule vom Staat, u. fiel wegen seiner darauf bezüglichen Rede am Namensfest des Königs 1846 bei demselben in Ungnade. In der Februarrevolution 1848 erkannte er die Republik an u. ward während des Straßenkampfes am 25. Juni 1848, da er die Insurgenten zur Ruhe ermahnen wollte, durch eine Kugel verwundet u. starb den 27. Juni. Er schr. Mehreres.

**Affrédement** (fr., spr. Affretmang), 1) Schiffsmiethe; 2) Schiffsfracht; 3) Miethgeld.

**Affrettando** (ital., Mus.), eilend, beschleunigt.

**Affreur** (fr., spr. Affrös), abscheulich.

**Affront** (fr., spr. -rong), Schimpf, Beschimpfung, Trotz; daher **Affrontiren**, beleidigen, beschimpfen, Trotz bieten; **Affronterie**, 1) Dreistigkeit, Unverschämtheit; 2) öffentliche Beschimpfung; 3) frecher Betrug.

**Affrusch** (Bot.), ist Artemisia abrotanum.

**Affry**, 1) Ludwig August Augustin, Graf v. A., Sohn des 1734 bei Guastalla gefallenen Generallieutenant Franz v. A., geb. 1713 zu Versailles, diente erst in der franz. Armee, ging 1755 als franz. Gesandter nach dem Haag u. wurde 1756 in den Grafenstand erhoben; 1771 trat er wieder in das Heer u. commandirte in der Revolution die Schweizergarden; 1792 war er eine kurze Zeit verhaftet, ging nach seiner Freilassung auf sein Gut St. Barthelemy im Waadtlande u. starb hier 1793. 2) Ludwig August Augustin, Graf v. A., Sohn des Vor., geb. 1743 zu Freiburg in der Schweiz, widmete sich dem Militärstande u. ward Attaché seines Vaters, als dieser den Gesandtschaftsposten im Haag übernahm; 1770 ward er Adjutant in der Schweizergarde zu Paris; beim Ausbruche der Revolution 1789 commandirte er als Generallieutenant am Oberrhein, ward 1792 aus dem franz. Dienste entlassen u. hierauf Mitglied des Geheimenraths in Freiburg; als 1798 die Franzosen in die Schweiz eindrangen, erhielt er das Commando eines Schweizercorps; unvermögend, dem Umsturz der Dinge in der Schweiz sich entgegenzustellen, suchte er die Übel des Krieges zu lindern u. die Empörungen seiner Landsleute zu beschwichtigen. Nach der Besitznahme Freiburgs durch die Franzosen ward er sogleich Mitglied der provisor. Regierung daselbst u. trug viel zur Ordnung der Zustände in der Schweiz bei, ging 1802 als Deputirter nach Paris, um bei Berathung der Mediationsacte mitzuwirken, u. ward 1803 von Napoleon zum ersten Landamman ernannt; er starb 1810. 3) Karl Philipp, Graf v. A., Sohn des Vor., geb. 1772, trat in die franz. Schweizergarde, nahm nach Auflösung derselben im franz. Heere Dienste u. führte 1812 ein Commando in Rußland. Als 1815 die Schweizergarde unter Ludwig XVIII. wieder hergestellt ward, erhielt er den Befehl über dieselbe. Er starb 1818 auf seiner Besitzung bei Freiburg.

**Affusion** (v. lat.), Zuguß, Aufguß.

**Affutage** (fr., spr. Affütasch), sämmtliches Holz- u. Eisenwerk an einem Geschütz außer dem Rohr u. der Protze; daher **Affutiren**, ein Geschütz auf die Lafette legen, u. **Affütirt sein**, mit etwas versehen sein, bei der Hand haben.

**Afghanen**, Volk, s. u. Afghanistan.

**Afghanische Sprache** (bei den Afghanen Pucht o, bei den Persern Puschtu); in OPersien von den Afghanen u. zum Theil auch von den Beludschen gesprochen, gehört zu dem indogermanischen Stamme u. hat viel mit dem Persischen u. den aus dem Sanskrit entstandenen neueren indischen Sprachen gemein, hat aber durch den Islam viele arabische Wörter erhalten. Es zerfällt in einen östlichen u. westlichen Dialekt. Die Schrift ist die arabische, mit einigen Modificationen für die dort fehlenden Laute. Das Nomen zeichnet sich durch reiche Abwechselung der Casus aus, die zugleich durch Affomative u. Präpositionen ausgedrückt werden. Die Unterscheidung des Geschlechts geschieht häufiger als im Persischen, aber das Neutrum ist untergegangen. Eine doppelte Pluralbildung dient zur Unterscheidung von Sachen od. Namen nach Werth u. Stand. Im Verbum sind 4 Präterita, ein Präsens, ein einfaches Futurum; für das Perfectum findet sich ein Subjunctiv. Das Passivum bildet sich durch das Hülfszeitwort aus dem Participium Präter. Durch eine leichte Formänderung entsteht das Causale. In der Conjugation schließt das A. sich mehr der neuindischen Sprache an. Der Satzbau zeichnet sich durch dieselbe Freiheit u. Eigenthümlichkeit wie in allen indogermanischen Sprachen aus; das Verbum steht wo möglich immer am Ende des Satzes. Von einer Literatur, außer einigen Volksliedern, ist nichts bekannt. Eine englische Übersetzung des N. T. erschien 1818 zu Serampore; zuerst gab Elphinstone in seinem Kabul eine Anzahl Wörter; Klaproth schrieb einen Aufsatz über dasselbe, Petersb. 1810; ausführlicher Ewald im 2. Bde. der Zeitschrift für Kunde des Morgenlandes.

**Afghanistan** (Ostpersien, nach seinem wichtigsten Theile Kabulistan genannt). I. (Geogr.), Land in Asien, gehört zu dem großen Hochflächenland Iran; es wird begrenzt im Norden von Kaschgar u. Badakschan, im Nordwesten von Turkestan, im Osten von dem Indus u. dem ostindischen Reiche, in Süden von Beludschistan u. im Westen von Persien; erstreckt sich vom 29. bis 35. Grade nördl. Br. u. vom 62. bis 73. Grade östl. Länge (v. Greenw.) u. umfaßt 12,000 (10,000, 16,000) QM. Gebirge: A. ist Alpenland, da vom Hindukusch aus (unter 35 Grad nördl. Br. ungefähr) das Solimanigebirge längs dem rechten Ufer des Indus bis zu dessen Mündung hinläuft u. zum Theil aus hohen Schneebergen (Salomonsthron 12,800 Fuß hoch) besteht; außerdem sind noch der Paropamisus, Brahu, Kalabagh, die Keiberkette u. m. a. zu erwähnen. Flüsse: Den südlichen Abfall vom Hindukusch aus bildet das Gebiet des Kabulflusses, der vom Belur u. Hindukusch herabkommend in den Indus mündet; der östliche Abfall führt zum Indus, der westliche ist, ebenfalls von Hindukusch aus, das Stromgebiet des Hirwend (Helwend), welcher 120 Ml. lang u. bis 1200 Fuß breit in den im Südwesten A-s gelegenen Zarahsee (auch Durrah, Hamun, Lukh, Aria lacus) fällt. Auch der kleinere Ferra-Rud (Faurah) ergießt sich in diesen See. Nach Norden fließt nur der Heri-Rud (Herat) an der Nordwestgrenze durch den Paropamisus. Die übrigen sind meist Alpengewässer, die nur zuweilen anschwellen. A. hat wegen seiner Alpen u. übrigen Berge in verschiedenen Thälern sehr verschiedenes, heißes, gemäßigtes, kaltes, in der Regel trockenes Klima. Die Wirkung der indischen Monsune reicht nur bis Kandahar. In Kabul steigt der Barometer auf 90—100° F., während im Winter oft 2—3 Monate lang Schnee liegt; Kandahar hat dagegen im Sommer oft eine Hitze von 110°, im Winter nur sehr selten Schnee. Producte: In den Niederungen gedeihen tropische Gewächse, höher hinauf die der gemäßigten u. kalten Zone. Das Land ist reich an schönen Weiden, worauf gute Pferde, Rindvieh, Schafe mit der feinsten Wolle u. Fett-

schwänzen, feinhaarige Ziegen gezogen werden; das Kameel ist häufig; in den Alpen finden sich Wölfe, Füchse, Bären, aber auch Wild, in den heißen Landestheilen Löwen, Tiger, Hyänen, Leoparden u. Schakals. Der zum Theil mit künstlicher Bewässerung betriebene Acker- u. Gartenbau bringt europäische Getreidearten, Reis, Mohn, Tabak, Assa fötida, Rhabarber, Granaten, Orangen, Wein, Abrikosen, Äpfel, Pflaumen, die schönsten Rosen Asiens, Tulpen, aromatische Kräuter, Indigo, Zuckerrohr, Baumwolle hervor. Man findet da Dattelpalmen u. Rosenwaldungen, aber auch Nadelhölzer; ferner in den Flüssen Spuren von Gold, in den Bergen Silberadern, Kupfer- u. Bleilager, Zink, Eisen, Schwefel, Steinkohle, Steinsalz, Salpeter, echte Türkise. Die Bevölkerung besteht aus den herrschenden Pochtus (Paschtuns), wie sie sich selbst, Patanen, wie sie die Indier, Solimani, wie sie die Araber, od. Afghanen (d. h. Hochländer), wie sie die Perser nennen, die zum iranischen od. persischen Stamme gehören u. eine eigene Sprache (s. Afghanische Sprache) reden. Man hält sie für Nachkommen der alten Paktyes u. schätzt sie auf 4,300,000 Seelen. Eine untergeordnetere Stellung nehmen die Tadschiks, in Dörfern lebend, ein, deren Sprache ursprünglich persisch ist, ungefähr 1½ Million; eigentliche Hindus, gegen 2 Millionen, wohnen überall in den Städten zerstreut; Hindki sind Mischlinge von Hindus u. Afghanen; weniger zahlreiche Stämme sind: die Aimaks u. Hazarahs, persisch sprechend, aber tatarischer Abkunft, die Ersteren in tatarischen Zelten, die Anderen in Dörfern lebend. In Kabul u. Herat finden sich Kuzilbaschen (Turkomanen, türkisch u. persisch redend), in Kabul u. Dschelalabad Araber (ungefähr 2000 Familien, die nicht mehr arabisch sprechen); dann hier u. da Mongolen, Kurden, Armenier, Abessinier, Kalmükken, Juden, zum Theil als Sklaven eingeführt; die meisten Sklaven sind jedoch geraubte Kafirs. Die gemeinschaftliche Schrift u. Geschäftssprache ist die neupersische. Eine genaue Angabe der Zahl der Gesammtbevölkerung ist unmöglich; Einige nehmen 5—6, Andere 8 Millionen an. Die Afghanen sind ein wohlgebildeter, geistig befähigter, edler Menschenschlag, mit kräftigen Formen, europäischen Gesichtszügen u. entsprechenden Sitten u. Gebräuchen; die Ost-Afghanen dunkelbraun, den Hindus näher stehend, die West-Afghanen olivenfarbig u. in Allem den Persern ähnlicher. Sie sind der Adel, in ihren Händen ist der große Grundbesitz, daher nur wenige von ihnen in Städten wohnen, keiner ein Gewerbe, Handwerk od. Handelsgeschäft treibt. Einfachheit, Offenheit, Freimüthigkeit in Umgang, Unternehmungsgeist, Gastfreundschaft, Mäßigkeit u. lebendige Spannkraft, Liebe zu Unabhängigkeit, Freiheit des Vaterlandes zeichnen sie aus. Durch Achtung vor den Frauen unterscheiden sie sich vor anderen Orientalen, sie beschäftigen sich mit Literatur, zumeist persischer, da in afghanischer Sprache wenig geschrieben wird. Die Regierungsverfassung beruht auf der Eintheilung der herrschenden Afghanen in Stämme (Uluß); diese bestehen aus Abtheilungen (Dschirgas), welche in kleinere Gemeinschaften od. Gemeinden zerfallen; jeder Stamm hat sein abgesondertes Kreisgebiet, jede Dschirga ihren Bezirk. Mehrere od. alle Uluß stehen unter einem König od. Schah; an der Spitze eines jeden Uluß ist ein Khan, in der Regel vom Schah ernannt od. auch vom Stamme selbst gewählt. Jede Dschirga wählt sich einen Vorstand, ebenso jede Gemeinde. Die inneren Angelegenheiten jedes Uluß leitet der Khan, die geringeren allein, die wichtigeren mit Zuziehung eines aus den Vorständen der Dschirgas bestehenden Rathes od. des ganzen Stammes. Er läßt Kopfsteuern von den Ungläubigen u. Durchgangszölle erheben. Die Gesetzgebung besteht in einem nationalen Gewohnheitsrechte (Puchtunwalla) u. dem Koran. Die Ordnungspolizei verwaltet in den Städten der Sirdar (Militärbehörde); die Wohlfahrtspolizei der Daroghа; die Sittenpolizei der Motesib (ein Geistlicher), der zu diesem Zwecke Rundreisen im Lande macht. Die bürgerliche Rechtspflege wird von Kadis besorgt; Verbrecher urtheilt der Schah od. der Khan mit dem Dschirga-Rath unter Beisitz eines Geistlichen ab; Vergehen die Vorstände der Gemeinden. Die öffentlichen Einnahmen bestehen in Grundsteuern, Kopfsteuern, Zöllen, Domänenrenten, Einkünften des Münzregals, Geldbußen, Kriegsbeiträgen einzelner Stämme; die Ausgaben in der Unterhaltung des Hofes, Heeres, wohlthätigen Anstalten u. in der Besoldung geistlicher u. weltlicher Beamten. Die Heerverfassung beruht theils auf Lehnsverhältnissen, theils auf Anwerbung fremder Söldner. Steuerfrei verliehene Güter (Tikul) verpflichten zum Kriegsdienst, der noch bes. bezahlt wird. Jeder Uluß hat ein bestimmtes Aufgebot zum Heere zu stellen, dessen Stärke für Kriegsfälle auf 70,000 Mann geschätzt wird; für dringende Fälle wird eine Art Landwehr, $\frac{1}{10}$ der Bevölkerung des Landes, aufgerufen. Der beste Theil ist die Cavallerie, welche $\frac{2}{3}$ des Heeres ausmacht, Infanterie u. Artillerie stehen auf tiefer Stufe; ihre Kleidung: hohe konische Mütze, lange Jacke, weite Beinkleider, Maroquinstiefeln; Waffen: lange Flinten, Schwerter, Lanzen od. Äxte. Die Truppen sind schlecht exercirt u. undisciplinirt, aber tapfer. Dem Heere folgt in den Krieg ein großer Troß, selbst die Weiber u. Kinder Mehrerer. Die herrschende Religion ist die mahomedanische nach dem Bekenntnisse der Sunniten, welchem die Afghanen, Tadschiks u. Aimaks anhängen; im Nordwesten u. in der Stadt Herat selbst sind die Kuzilbaschen u. Hazarahs Schiiten, wie die Perser. Die Hindus u. Hindki dürfen ihren Götzendienst üben, jedoch ohne öffentliche Schaustellung; Christen u. Juden werden geduldet. Außerdem gibt es noch 2 indische Secten in A., die der Sufis, welche einem pantheistischen Mysticismus huldigen, u. die der freidenkerischen Mullah-Zuckis, die unter den afghanischen Großen Anhänger hat. Im Ganzen herrscht religiöse Duldung, nur die Schiiten u. Sunniten feinden sich heftig an, was auf die polit. Verhältnisse sehr einwirkt. Die Geistlichen (Mullahs) sind zugleich Schullehrer. In den Städten u. jedem Dorfe sind Schulen, wo Lesen u. die mohamedanische Religion gelehrt wird; die Reichen halten Hauslehrer; auch die wohlhabenden Frauen lernen Lesen. Die Geistlichen beschäftigen sich mit Logik, Theologie, Gesetzeskunde u. bei größerer Bildung mit Ethik, Physik, Metaphysik, Geschichte, Dichtkunst, Medicin. Die Vergnügungen der Afghanen sind Gastmähler, Musik, Pferderennen, Jagd, Was-

fenübungen. Die Tadschiks sind meist Ackerbauer, auch Händler; die Hindus leben als Kaufleute, Agenten, Mäkler, Getreidehändler, Bankiers, Goldschmiede in den Städten; die Araber treiben Ackerbau, die Aimaks Schaf- u. Pferdezucht, die Hazarahs in den rauhesten Gegenden des Landes nur wenig Ackerbau, mehr Viehzucht. Die Kaufleute, Schreiber, Rechnungsführer, Hausverwalter in Herat sind meist Kuzilbaschen. Der Ackerbau bringt 8—11 Proc. dessen, was für Grund u. Boden bezahlt wird, da man in den wärmeren Gegenden, sowie in Indien, zwei Mal erntet. Der Boden wird durch Bewässerung befruchtet, entweder aus fließenden Gewässern, od. durch Wasserräder od. unterirdische Leitungen. Eigenthümlich gebaute Wasser-, Wind- u. Handmühlen liefern das Mehl. Es gibt 32 organisirte Gewerke, jedes mit einem Vorstand an der Spitze, der es der Obrigkeit gegenüber vertritt, in den Städten Silber- u. Goldarbeiter, Juweliere, Siegelstecher, Golddrahtmacher, Seidenspinner, Knopfmacher, Buchbinder, Papier- u. Buchhändler, Weber. Die Fabrikation der Messer, Feuerwaffen u. überhaupt Eisen- u. Stahlwaaren steht noch auf niedriger Stufe. Außerdem werden Lederwaaren, Sattelzeug, Pferdegeschirr, Seidenstoffe, Baumwollenzeuge u. in Kandahar u. Kabul auch Shawls aus feiner Ziegen- u. Schafwolle gearbeitet. Der seit uralten Zeiten hier betriebene Handel vermittelt den Austausch der Waaren zwischen Ostindien einer- u. den nördlich u. westlich von A. gelegenen Ländern andererseits. Die Handelsstraßen führen östlich durch den Keiberpaß, den Gomulpaß u. den Bohanpaß nach Ostindien, südlich durch Beludschistan nach dem indischen Ocean, nördlich über den 15,000 Fuß hohen Kuschanpaß u. nordwestlich auf der Bamianstraße über 8000—13,000 Fuß hohe Bergrücken nach Centralasien, endlich geht westlich eine Straße über die Huzarahgebirge nach Herat u. von da nach Ispahan od. ans Kaspische Meer zur Verbindung mit Rußland. Die Beförderung der Waaren geschieht durch Karawanen von Leuten, die Lohanis heißen; 100,000 Menschen u. 24,000 Kameele sollen dabei beschäftigt sein. Die Einfuhr indischer u. englischer, persischer u. russischer Waaren ist bedeutender als die Ausfuhr. Die hauptsächlichsten Gebiete A-s sind: a) der nördliche u. östliche Theil Khorasans, welches im Übrigen zu Persien gehört, auch Herat genannt, mit den Hauptorten Herat, Mesched, Nischabur, Nisa am Tedschanfluß; b) Kabul, mit der Hauptstadt gleiches Namens; c) Kandahar, mit der gleichnamigen Festung am Fluß Hir u. der Stadt Nagar; d) südwestlich Sedschestan, mit den Städten Zereng am Hirmend u. Ferrah. Außer diesen werden genannt Gasni od. Ghasna, jetzt zum Theil verfallen, früher Aufenthalt der Gaznavidischen Sultane; Ghorat nördlich von Kandahar, der rauhe u. unfruchtbare Huzarahdistrict in Nordwesten, vielleich ¼ von ganz A.; das noch wenig bekannte Sewlestan mit der Stadt Rochadsch; östlich das fruchtbare Lughman, das reiche Thal von Dschelalabad; das südlich von Kandahar gelegene, noch wenig bekannte Schorawuk; Komis mit der Stadt Damghan u. a. m. Die Landschaft Balkh (Bulkh), mit der Hauptstadt gleiches Namens auf der nördlichen Abdachung des Hindukusch gelegen, gehört nicht zu A. Vgl. M. Elphinstone, An account of Cabul, Lond. 1815 (deutsch von Richs, Weim. 1816); Tychsen, De Afganorum origine et historia; J. v. Klaproth, Über die Sprache u. den Ursprung der Afghanen, Petersb. 1810; A. Burnes, Cabul, Lond. 1842.

II. (Gesch.). Das heutige A. ist das Ariana u. Drangiana der alten Zeit. Kandahar u. Kabul vermittelten bereits in vorchristlicher Zeit lebhaft den Handel zwischen Ostindien u. Persien. Ptolemäus erwähnt die Kaboliten, Einwohner des Landes Kabul in der Landschaft Paropamisus. Man brachte außer Specereien auf u. entlang dem Indus u. Kabulflusse (Sir-Indi u. Behat) alle indischen Waaren hinauf, die von da nach Persien, Baktriana (Balkh) u. Scythien (Bucharei u. Rußland) weiter befördert wurden. Perser u. Scythen trieben hier einen starken Pferde- u. Viehhandel. Zur Zeit des Byzantinischen Kaiserreichs war die Stadt Mesched wegen ihrer goldenen u. silbernen Brocate, seidenen Zeuge, irdenen Geschirre, feiner Wolle u. der in der Nähe liegenden Türkis- u. Rubingruben berühmt; ebenso Herat (Hera) als Stapelplatz zwischen Ispahan u. Kandahar wegen seiner Tapeten, seidenen Stoffe u. Brocate. Der Name der Afghanen kommt aber erst im Geschichtswerke des Farischka beim J. 681 n. Chr. vor, u. im 9. Jahrh. werden sie als Bewohner von Ghauer in Nordost-A. genannt. Im 11. Jahrh. waren sie im Kampf mit dem Ghaznaviden Mahomed Irmin Eddaula, der Kabul eroberte u. die Afghanen von Ghauer (Ghor) unterjochte. Ghasna war seine prächtige Hauptstadt, u. Ferdusi blühte an seinem Hofe. Die Afghanen von Ghauer machten sich unter eigenen Herrschern (Ghoriden) unabhängig, vertrieben, unter der Regierung Husseins, die Ghaznaviden aus Ghasna u. später sogar aus Lahore. Der Sieger errichtete eine neue Herrschaft auf den Trümmern des Ghaznavidischen Reiches. Der Bruder seines zweiten Nachfolgers, Gajath Eddin Mahomed Ghori (Seiffedin), eroberte mit Hülfe arabischer Krieger die indischen Grenzländer u. Delhi u. machte sich zum Herrn von Khorasan. Ihm folgte sein Brudersohn Mahomed III., mit dem dieses Fürstenhaus erlosch u. das Reich zerfiel. Khorasan u. Kabul wurden von Tataren unter der Kharesmischen Dynastie (von Kothbeddin 1097 gestiftet) erobert u. fielen sodann in die Hände der mongolischen Eroberer. Gajath Eddin Mahomed bekehrte die Afghanen zum Islam (vorher scheinen sie dem Buddadienst ergeben gewesen zu sein). Nach der Auflösung des afghanischen Reiches von Ghauer zerfielen die Afghanen wieder in viele Stämme unter besonderen Khanen; nur das flache Land ward seit dem Entstehen der mongolischen Herrschaft zwischen Hindustan u. Persien getheilt; in den Gebirgen retteten einzelne Stämme, namentlich auch der der Abdalli-Afghanen in Herat, ihre Unabhängigkeit. Der von Gajath Eddin Mahomed in Indien eingesetzte afghanische Statthalter Kuttun Eddin Abek hatte ebenfalls gegen die Mongolen die Selbständigkeit behauptet u. eine neue Dynastie mit der Hauptstadt Delhi gegründet, nach deren Erlöschen eine zweite afghanische Dynastie daselbst herrschte, bis ein Nachkomme Timurs, Baber, in der Schlacht bei Paniput im Jahr 1525 der Herrschaft der Afghanen in Indien ein Ende machte. Perser u. Mongolen kämpften nun um den Besitz A-s. Von herein-

brechenden Usbeken bedrängt, begab sich Herat zu Anfange des 17. Jahrh. in den Schutz des Schahs Abbas I. von Persien; nachdem dieser aber Kandahar von den Mongolen erobert hatte, unterwarf er A. persischer Botmäßigkeit. Im Jahr 1632 empörten sich die Afghanen unter Ali Mandan Khan wegen Bedrückung gegen Persien u. unterwarfen sich wieder dem Großmogul; 18 Jahre darauf standen sie aus derselben Ursache gegen die Regierung des Großmoguls auf u. begaben sich von Neuem unter die Herrschaft des persischen Schahs Abbas II. Eine wiederholte Empörung unter Schah Hussein wurde (1696) von 22,000 Persern, die in A. einrückten, unterdrückt, aber im Jahr 1710 gelang es einem afghanischen Kalantar (Untergouverneur), Mir Weis, den persischen Statthalter Gundschin Khan bei einem Gastmahle zu ermorden u. in dessen Kleidern sich der Festung von Kandahar zu bemächtigen. Hierauf fiel er, von anderen Sunniten unterstützt, in Persien ein, nahm Herat u. Kerman u. schlug das Perserheer. Nach seinem Tode (1715) folgte ihm sein ältester Sohn (n. A. Bruder) Mir Abdallah, den jedoch Mir Mahmud, sein zweiter Sohn, bald entthronte. Dieser eroberte mit 25,000 M. Ispahan u. zwang den Schah Hussein, ihm das persische Reich abzutreten, so daß im Jahr 1723 Persien u. A. unter einem afghanischen Herrscher vereinigt waren. Aber Husseins Sohn, Tamasp, setzte unter Beistand des türkischen Sultans u. Peters des Großen, Kaisers von Rußland, den Kampf fort. Mir Mahmud suchte durch Schreckensherrschaft u. Blutvergießen sich zu erhalten u. starb, als Russen, Türken u. Perser mit Erfolg gegen ihn vorrückten. Schah Aschraff setzte die afghanische Herrschaft fort, besiegte die Türken u. schloß mit ihnen Frieden, wurde aber von Nadir, dem Heerführer Tamasps, bei Damghan geschlagen u. auf der Flucht in Beludschistan getödtet. Der siegreiche Feldherr bemächtigte sich als Schah Nadir des Thrones, so daß unter ihm Ost- u. Westpersien wieder vereint waren. Nach seiner Ermordung (1747) gründete Achmed Schah Abdalli, aus dem afghanischen Stamme der Durani, ein mächtiges Afghanenreich, welches außer Peschawer, Kandahar, Kabul u. den übrigen Theilen des eigentlichen A., auch Beludschistan, einen Theil von Balth, Kafiristan, Kaschmir, Sind, Lahore u. den größeren Theil von Multan umfaßte. Sechs Mal drang er von A. aus in Indien ein, nahm reiche Beute mit sich fort, schlug die Mahratten in einer großen Schlacht bei Panipat unweit Delhi, u. setzte Dschewan Bucht auf den Thron von Delhi. Unter seinem Sohne Timur machten sich aber Beludschistan, die Sikhs u. andere Provinzen unabhängig. Nach dessen Tode brach unter seinen 4 Söhnen: Humayun, Zeman, Mahmud, u. Schudscha ein Erbfolgekrieg aus. Der älteste wurde vom zweiten, dieser vom dritten geblendet; der Sieg schwankte zwischen den beiden jüngeren, bis Mahmud mit Hülfe des Ministers seines Vaters, Feth Ali, aus dem Hause der Berekzis, seinen Bruder i. J. 1809 besiegte u. sich des Thrones bemächtigte. Er ließ Feth Ali, der von ihm beleidigt ein Heer gegen ihn sammelte, ermorden (1819), worauf die Brüder des Getödteten ihn verjagten. Er behauptete sich jedoch in Herat, wo ihm nach seinem Tode (1829) sein Sohn Schah Kamran folgte. Unterdessen lebten Zemon u. Schudscha unter britischem Schutze als Flüchtlinge in Ludiana. Zunächst herrschte nun der Älteste aus dem Hause Berekzi Assim Khan, welcher fast immer Krieg mit Rundschit Singh (s. u. Sikhs) führte. Nach seinem Tode (1833) machten vier Mitglieder dieser Familie Ansprüche auf die Nachfolge: Kohal Dil Khan bekam Kandahar, Dost Mahomed Kabul, Sardar Sultan Mahomed Khan Peschawer; der vierte, Habiballah Khan, wurde verjagt. Peschawer unterwarfen sich jedoch bald die Sikhs unter Rundschit Singh, der schon Lahore, Kaschmir u. Multan besaß. Während Dost Mahomed mit den Sikhs unter dem Schah Schudscha, der sich des geraubten Thrones wieder zu bemächtigen suchte, im Osten fortwährend im Kampfe lag, trachteten die Perser nach dem Besitz von Herat im Westen. Schudscha wurde (1834) in den Gebirgspässen Kabuls geschlagen, ebenso die Sikhs (1835) in den Engpässen von Peschawer unter einem Enkel Rundschit Singhs, u. dieser selbst (1837) bei Gumrud, obwohl kurz vorher General Allard als Anführer der Sikhs Vortheile über die Afghanen errungen hatte. Es erwachte nun die Besorgniß der Briten in Indien, daß A., von wo aus Delhi schon einmal erobert worden war, ihnen gefährlich werden könnte, während man bisher darauf gebaut hatte, daß innere Zwietracht es zur Ohnmacht erniedrigen würde. Burnes u. a. britische Sendlinge, die A. bereisen mußten, um den Stand der Dinge genau auszukundschaften, fanden die Herrscher von Kabul u. Kandahar den Briten abhold u. ihre Macht gefahrdrohend. Die britisch-indische Regierung beschloß daher diese Gefahr im Keime zu ersticken. Der Generalgouverneur von Indien, Lord Auckland, erklärte also am 1. Oct. 1838 den Afghanen den Krieg, angeblich um Rundschit Singh als englischen Verbündeten gegen sie zu schützen u. den vertriebenen Schudscha wieder in seine Rechte einzusetzen. Im Febr. 1839 brachen 12,000 indische u. englische Soldaten unter General John Keane, der auch dem Schah Schudscha den Befehl über eine Abtheilung anvertraut hatte, auf, setzten über den Indus, rückten durch den Bolanpaß nach Kandahar vor, u. besetzten im Mai die Stadt u. Festung, da Kohal Dil Khan sich ohne Kampf zurückgezogen hatte. Schudscha wurde feierlich als Schah von A. von den Engländern eingesetzt, sodann das von Dost Mahomeds Sohn, Akber, vertheidigte Ghasna erobert, u. am 4. Aug. auch Kabul besetzt. Das Heer Dost Mahomeds zerstreute sich, er selbst gab sich den Engländern gefangen. Schah Kamran, der im J. 1838 mit Hülfe britischer Offiziere, namentlich des Lieutenant Pottinger, Herat befestigt und gegen eine Belagerung von Seiten der Perser glücklich vertheidigt hatte, erhob nun Ansprüche auf die Beherrschung ganz A.s; die Briten mutheten ihm dagegen zu, eine englische Besatzung in Herat aufzunehmen; sein schon damals allmächtiger Wesir (Premierminister) Yar Mahmud veranlaßte ihn aber, sich mit Herat unter persischen Schutz zu begeben und von englischem Einflusse zu befreien. Indessen schienen Kabul u. Kandahar der englischen Herrschaft anheim gefallen, als unerwartet am 2. Nov. 1841 in Folge einer weit verzweigten, von Akber geleiteten Verschwörung ein allgemeiner Aufstand losbrach. Der britische Commissär Al. Burnes, der britische Gesandte am Hofe Schudschas zu Kabul u. viele britische Offiziere wurden ermordet.

Das britische Heer, wegen des Winters ohne Hoffnung der Hülfe aus Indien, mit dem übrigen engl. Gefolge gegen 16,000 Seelen, unterhandelte wegen freien Abzuges, der den Engländern von Akber mit der Zusage sicheren Geleites u. der Lieferung der nöthigen Reisemittel gewährt wurde. Der Rückzug begann von Kabul aus am 6. Jan. 1842, um durch die Keiberpässe nach Indien zu entrinnen; ohne Geleit u. ohne Lebensmittel wurden aber die Unglücklichen auf dem Zuge von verschiedenen afghanischen Stämmen überfallen u. gegen 16,000 Menschen, Soldaten, Unbewaffnete, Frauen u. Kinder, erlagen der Kälte, dem Hunger od. dem Schwerte. Einige englische Offiziere u. Frauen ergaben sich freiwillig an Akber u. retteten so ihr Leben. Kandahar war in den Händen der Briten geblieben. Nach einigen kleineren Gefechten zwischen Briten u. Afghanen zog General Nott von Kandahar nach Ghasna, nahm es am 6. Sept. 1842 u. ließ es verwüsten. Zugleich kam General Pollock durch die Keiberpässe herauf u. vereinigte sich mit Nott in Kabul, nachdem er Akber am 13. Sept. bei Teschin geschlagen hatte. General England war durch den Bolanpaß vorgedrungen u. hatte am 19. Sept. Dabur besetzt. Nach diesen angeblichen Siegen (denn es giebt nur englische Berichte) ordnete der neue Generalgouverneur Lord Ellenborough die Räumung A-s von Seiten der engl. Truppen an, vorher aber die Verbrennung mehrerer afghanischen Städte. In der That wurden Istalif u. Kabul von den Engländern verwüstet, sodann am 12. Oct. 1842 der Rückzug angetreten u. unterwegs unter fortwährenden Kämpfen Alles zerstört. Auch Dschellalabad, was sie am 24. Oct. erreichten, hatte das gleiche Schicksal. Nachdem die Engländer nach einem letzten Gefechte in den Keiberpässen am 3. Nov. den Indus überschritten u. in der Mitte Januars 1843 Firoßpur erreicht hatten, entließ der Generalgouverneur sämmtliche afghanische Gefangenen, auch Dost Mahomed, in ihre Heimath. Eine glücklichere Wendung schienen die Angelegenheiten für A. dadurch zu nehmen, daß nach dem Tode Rundschit Singhs (27. Juni 1839) im Reiche der Sikhs der Plan entworfen wurde, mit vereinigter Kraft mehrerer asiatischer Fürsten die englische Herrschaft zu stürzen. Der Kampf zwischen Engländern u. Sikhs begann im Dec. 1845, aber erst zu Anfange des Jahres 1849, nachdem die Sikhs bereits bedeutend geschwächt waren, zogen ihnen 12,000 Afghanen durch die Khoschudpässe nach Schikarpur, u. ein anderer afghanischer Heerhaufen unter Dost Mahomed durch die Keiberpässe nach Peschawer zu Hülfe u. vereinigten sich mit ihnen am 20. Febr. bei Guzerat, einem Städtchen auf der Straße nach Lahore. Hier siegte Lord Gough mit 25,000 M. u. 100 Kanonen über das verbündete Heer von 60,000 M. Die Sikhs zerstreuten sich u. Dost Mahomed zog sich mit großem Verluste nach A. zurück, ohne von den Engländern dorthin verfolgt zu werden. Mit dem Reiche der Sikhs wurden diejenigen Theile A-s, welche Rundschit Singh früher erobert gehabt hatte, den britischen Besitzungen einverleibt. Außerdem nahmen die Briten aber auch noch das Thal Dhomer, welches zum Gebiete Dost Mahomeds gehörte, in Besitz, um eine feste Stellung in der nächsten Nähe Kabuls zu haben. Auf der einen Seite von den Engländern, auf der andern von den schiitischen Persern bedroht, mußte Dost Mahomed die Nothwendigkeit erkennen, seine Stellung durch Bündnisse zu stärken. Am 31. Aug. 1851 starb Yar Mahmud, der sich der Regierung in Herat nach dem Tode seines Herrn, Kamran Schah, bemächtigt (1843) u. sich in persischen Schutz begeben hatte. Ihm folgte sein Sohn Syed Mahmud, dem jedoch die Nachbarn den Besitz streitig machten, bes. Dost Mahomed, weil es längere Zeit zu A. gehört habe (s. u. Herat). Dost Mahomed strebte aber nicht allein seine Macht gegen das, unter russischem Einflusse stehende Persien auszubreiten, sondern suchte auch A. nach Norden auf Kosten des Khans von Bochara zu vergrößern, wo er unmittelbar mit der russischen Politik in Reibung gerieth. Dabei vereinigten sich seine u. der Engländer Interessen, indem diese ein kräftiges Reich Dost Mahomeds sehr wohl als Schutzmauer gegen Rußland in Herat u. der Bucharei brauchen konnten, während dieser hoffen mochte, englisches Geld zu seinen kriegerischen Unternehmungen zu bekommen. Bei dem Ausbruche des Krieges zwischen England u. Rußland schien Dost Mahomed zwar eine Zeitlang zu schwanken, da ihm bei einem Bündnisse mit Rußland, wenn dieses siegte, Erwerbungen im Osten in Aussicht gestellt wurden als aber diese Hoffnungen schwanden, entschied die Feindschaft gegen Persien, u. es fand eine entschiedene Annäherung zwischen Dost Mahomed u. den Engländern statt. Sein Sohn Heider Khan (Akber war gestorben) kam als Gesandter seines Vaters im März 1855 nach Peschawer, wo er mit einem englischen Gesandten zusammentraf u. ein Freundschaftsvertrag, zugleich ein Schutz- u. Trutzbündniß zwischen Dost Mahomed u. der indischen Regierung abgeschlossen wurde (30. März 1855). Während sich Perser u. Afghanen wegen Herats feindlich gegenüberstanden, wurde Syed Mahmud (Dec. 1855) in Herat (s. d.) ermordet u. die Herater unterwarfen sich einem Neffen Schah Kamrans, Mahomed Yussuff, der an der Spitze von persischen Truppen Herat besetzte u. unter persischem Schutze die Regierung übernahm. Kaum war er aber in Besitz der Gewalt, als er sich von Persien mit Hülfe Dost Mahomeds, der von England angereizt Persien den Krieg erklärte, zu befreien suchte. Der Schah von Persien ließ in Folge dessen ein Heer, unter Murad Mirza, gegen Herat ziehn, welches die Stadt nach einer hartnäckigen, von Truppen Dost Mahomeds unterstützten Vertheidigung im Oct. 1856 einnahm. Mahomed Yussuff war während der Belagerung entflohn. Heider Khan, Dost Mahomeds Sohn, zog sich an der Spitze der Afghanen zurück, während die siegreichen Perser die Stadt Ferrah, i. J. 1838 noch durch britische Offiziere neu befestigt, u. mehrere andere Punkte A-s besetzten. Über die ältere Geschichte vgl. Alex. Dow, The history of Hindostan (nach Kasim Ferischta), deutsch, Lpz. 1772; über die neuere Geschichte Plath, Asien, Lpz. 1856 ff.

**Afholder** (Bot.), so v. w. Schneeballen.

**Afholdern**, Flecken, so v. w. Affoldern.

**Afiun** (türk.), so v. w. Affion.

**Aflahu**, Reich auf der Sklavenküste.

**Aflenz**, Marktfl. im österreichischen Kreis Bruck (Steiermark); 500 Ew.

**Afnu**, Reich in Haussa (Nigritien).

**Afogna** (Afognak), Inselgruppe an der russischen Nord-West-Küste von Nord-Amerika, bei Kodjak;

darunter die Inseln Afogna u. Hermogenes (300 Ew.).

**A forfait** (fr., spr. a forfä), in Bausch u. Bogen.

**Aformascha**, Gebirg in Habesch.

**A fortiori** (lat., vom Stärkern), in der Logik, wenn man durch einen nachfolgenden stärkern Grund einen vorhergehenden schwächern bekräftigen will.

**St. Afra**, geb. zu Augsburg, lebte erst ausschweifend, wurde dann mit ihrer Mutter u. 3 andern freien Mädchen Christin, u. als sie auf die Ermahnung des römischen Prätor nicht zum Heidenthum zurückkehrte, i. J. 304 hingerichtet. Ihr Tag der 5. August. Ihre Reliquien sind in der Ulrichskirche zu Augsburg, u. nach ihr wurde das Kloster u. die jetzige Fürstenschule zu Meißen (s. d.) benannt.

**Afragola**, Stadt in der Provinz u. dem Königreich Neapel; Hutfabriken; 12,000 Ew.

**Afrancesados** (span.), in der neapolitanischen Zeit die Anhänger Frankreichs in Spanien, s. Spanien (Gesch.)

**Afrania**, Gemahlin des Senators Licinius, etwa 60 v. Chr.; proceßsüchtige Frau, erschien oft in Person vor den Richtern.

**Afranio**, geb. zu Pavia, st. 1560 als Kanonikus zu Ferrara; Erfinder des Fagots.

**Afranius**, 1) Lucius, römischer Komödiendichter um 100 v. Chr., der Begründer des römischen Nationaldramas in der Comoedia togata, worin er den Stoff des griechischen Lebens mit römischen Charakteren verband. Stücke von ihm wurden noch unter den ersten Kaisern aufgeführt; man kennt von 48 die Titel (z. B. Divortium, Epistola, Fratriae, Privignus, Vopiscus, Incendium, Augures, Compitalia ꝛc.); Fragmente in H. Stephanus Fragm. veterum poet. latin., Paris 1654, im Corpus omnium vet. poet. latin., im 5. Bd. von Bothe's Poetae scenici lat. 2) Titus, Anführer der Bundesgenossen im Marsischen Kriege, schlug (90 v. Chr.) den Cn. Pompejus am Tinna, fiel aber in der Schlacht bei Firmum. 3) Cajus, Anhänger des Pompejus, kämpfte erst in Spanien gegen Sertorius u. eroberte im Mithridatischen Kriege Gordyene von Phraates, gerieth aber dort auf einem Zuge gegen die am Amanos wohnenden Araberstämme in Gefahr aufgerieben zu werden. Durch Pompejus erhielt er 60 v. Chr. das Consulat, wurde 54 einer der 3 Legaten, die für Pompejus Spanien verwalteten, das sie aber, von Cäsar bedrängt, 49 verließen u. sich zum Heer des Pompejus begaben; nach der Schlacht bei Pharsalos floh er nach Afrika, von wo er nach der Schlacht bei Thapsos (47 v. Chr.) nach Spanien zu Sext. Pompejus ging u. hier von den Cäsarianern gefangen u. hingerichtet wurde. 4) Afr. Burrus, s. Burrus. 5) Quintilianus, römischer Senator, hatte Theil an der Verschwörung gegen Nero, weil dieser Spottgedichte auf A., wegen dessen Ausschweifungen gemacht hatte; A. ward hingerichtet.

**St. Afraschule**, die Fürstenschule zu Meißen, s. d.

**Afrasiab**, König von Persien, aus der Sagenzeit, s. Persien (Gesch.).

**Africa**, s. Afrika (gesch. Geogr.).

**Africaine** (fr., spr. Afrikän), Samuntblume.

**Africanus**, 1) Beiname zweier Scipionen (s. Scipio), wegen ihrer Siege über Carthago in Afrika. 2) Julius A., Redner in Rom, Zeitgenoß des Domitius Afer, s. d.; 3) Sext. Julius A., aus Syrien od. Libyen, christlicher Geschichtsschreiber, st. als Presbyter zu Nikopolis (in Palästina) 232. Einige Briefe von ihm an Origenes u. Aristides sind noch vorhanden; Fragmente von seiner Chronik, welche von Erschaffung der Welt bis 221 n. Chr. reichte, in Scaligers Ausgabe des Eusebius u. im 1. Bd. von Labbe's Biblioth. manuscr.; 4) Thierarzt aus dem 7. od. 8. Jahrhundert n. Chr., dessen Schrift in der, von Constantin Porphyrogenites veranstalteten Sammlung Hippiatrika, (Basel 1537), aufgenommen ist.

**Africus** (lat.), so v. w. Libs.

**Afridun** (pers. Gesch.), so v. w. Feridun.

**Afrika** (gesch. Geogr.) I. In der alten Zeit wurde der Erdtheil, welcher jetzt A. heißt, nach der Eintheilung der Erde in 2 Erdtheile bald zu Europa, bald zu Asien gerechnet, u. gewöhnlich der Nil als die Grenze angenommen. Der Name A. kam erst zur Zeit der Römer auf, die Griechen nannten das Land Libya. Bis in das 7. Jahrhundert v. Chr. war A. fast ganz unbekannt, nur die Phönizier handelten dahin, welche auch den Handelsstaat Carthago (885 v. Chr.) dort gründeten u. nach einer, nicht ganz verbürgten Sage, unter dem ägyptischen König Necho, um 600 v. Chr., vom Arabischen Meerbusen ausfahrend u. durch die Säulen des Hercules zurückkehrend, A. umschifften. Griechen ließen sich zuerst 614 v. Chr. in Kyrene nieder. Die erste bestimmte Nachricht über A. giebt Herodot, der theils selbst die nördlichen Theile besuchte, theils von Kaufleuten gute u. durch neure Untersuchungen bestätigte Nachrichten über das Land erhielt. Er theilte das vom Nord- (Mittel-) u. Atlantischen (außerhalb der Säulen des Hercules) Meer u. dem Arabischen Meerbusen eingeschloßne u. von Eingebornen, Libyern, Äthiopen u. Ansiedlern (Phöniziern u. Griechen) bewohnte A.: a) in Ägypten, b) Äthiopien u. c) Libyen im engeren Sinne, u. dieses aa) in den bewohnten Küstenstrich (Berberei), wo östlich bis zum See Triton, die nomadischen Adyrmachidä, Giligammä, Kyrenäi, Nasamones (an der großen Syrte), Psylli, Garamantes, Makä (mit der fruchtbaren Gegend Kinyps), Lotophagi, Machlyes u. a. hausten u. westlich vom Triton feldbauende Stämme wohnten, wie Maxyes, Zauekes, Carthager u. a.; außerhalb der Säulen das Vorgebirge Solois; bb) in den thierreichen (Bilediulgerid), wo die südlichen Garamantes wohnten; cc) in den wüsten od. sandigen (Sahara), wo mehrere Oasen, z. B. die des Amun, Augila u. a. waren. Unter den Ptolemäern, bes. Ptolemäos Philadelphos, wurden Reisen bis zur Zimmtküste, in das Troglodytenland u. in die südlichen Theile gemacht. Unter Ptolemäos Euergetes wurden auch, nachdem schon unter Xerxes der Perser Sataspes, vorgeblich auch Dionysios aus Milet u. Hanno (s. d. a.) die Umschiffung A-s versucht hatten, A. wieder von Eudoxos umschifft. Diese Reisen wurden auf der Westseite begonnen u. sollten in dem Arabischen Meerbusen beendigt werden, aber die Sache selbst mißlang ganz od. die Resultate sind ungewiß. Doch waren schon so viel Entdeckungen gemacht, daß Eratosthenes (200 v. Chr.) A. als ein spitzwinkliges Dreieck beschrieb, dessen Scheitel in der Landenge von Suez u. die sphärische Basis auf der SWSeite war; diese SWSeite bewohnten Äthiopen, die SOSpitze war die Zimmtküste, von wo nach N. Ichthyophagen u. Troglodyten wohnten, zuletzt in Norden war Ägypten; die NKüste war schon

früher bekannt, im westlichen Theil wohnten Metagonier u. südlich unter ihnen Garamanten. Unter den Gebirgen nannten die Alten: den Atlas, welchen sie als den größern (jetzt Daran) u. den nördlich davon liegenden kleinern schieden; im Süden der WKüste Theon Ochema (Götterwagen, wohl das jetzige Konggebirge); an der SGrenze Äthiopiens das Mondgebirge; Flüsse: Nil, an der WKüste Nias (Bambotus, jetzt Senegal), Masitholus (jetzt Gambia); am Nordrande der Wüste Niger u. Gir. Als die Römer durch die Punischen Kriege (Mitte 2. Jahrh. v. Chr.) nach A. kamen u. nach der Eroberung des Landes Statthalter dort hatten, wurde die NKüste immer mehr bekannt, u. als seit Augustus die ganze NKüste römisch ward, theilte man diese (Ägypten immer noch ausgeschlossen) in Kyrenaika, die Syrten, Arae Philaenorum, Numidia, Mauretania, Gätulia (südlich unter Numidia). In den römischen Bürgerkriegen war A. oft der Schauplatz des Kampfes (vgl. Afrikanischer Krieg); nach dem 3. Bürgerkriege fiel A. dem Triumvirn Lepidus zu. 24 v. Chr. unternahm A. Gallus eine Entdeckungsreise nach Äthiopien u. zu den Troglodyten, doch war er nicht glücklich; Balbus besiegte 19 v. Chr. die Garamanten. Strabo u. Mela (1. Jahrh. n. Chr.) wußten über die südlichen Theile noch nichts Bestimmtes, welche auch eine, unter Nero unternommene Entdeckungsreise dahin nicht aus ihrem Dunkel hüllte, da man sich damals mehr mit der Aufsuchung der Nilquellen beschäftigte. Der Geograph Ptolemäos (2. Jahrh.) veränderte die schon ziemlich richtig erkannte Gestalt A-s, indem er die WKüste, statt sie nach Osten einzuziehn, nach Süden verlängerte u. die OKüste, unterhalb des Indischen Oceans weg, mit Asien in Verbindung brachte, so daß dieser Ocean ein Binnensee ward u. A. in Süden gar keine Grenze bekam. Wunderbar erscheint diese Unkenntniß der OKüste, da doch, seit dem Aufblühen Alexandrias, von hier aus an jenen Gegenden vorbei nach Indien gefahren wurde; allein man schlug bei diesen Fahrten, aus dem Arabischen Meerbusen herausgelend, sogleich den Weg um Arabien nach Indien ein u. ließ die südlichen Gegenden A-s unberührt. Damals theilte man A. ein in: Mauretania Tingitana, Mauretania Cäsariensis, A. propria (wo Carthago), Cyrenaica, Marmarica, Libya, Ägypten, im Innern Libya interior u. Äthiopien, südlich von Ägypten. Der Kaiser Constantin der Große theilte A. in 6 Provinzen: A. proconsularis (weil der Proconsul sich hier aufhielt), od. A. propria, auch A. schlechtweg (das ehemalige carthagische Gebiet); Numidia, Byzacium, Tripolis, Mauretania Tingitana u. Mauretania Cäsariensis. Als 396 n. Chr. das römische Reich in das occidentalische u. orientalische Reich zerfiel, ward A. so getheilt, daß zu dem orientalischen der östliche Theil bis zur großen Syrte, Ägypten eingeschlossen, aber das übrige A. zu dem occidentalischen geschlagen wurde. Aber theils die religiösen Unruhen (bes. der Donatisten), theils die Unbändigkeit der Eingebornen, theils das Streben der Statthalter (vgl. Bonifacius), sich unabhängig zu machen, bereitete den römischen Kaisern viele Noth in A., u. so wenig geschützt war das Land, daß die Vandalen unter Genserich 429—439 die NKüste von Tanger bis Tripoli eroberten u. ein Reich daselbst gründeten, s. Vandalen. 553 wurde A. wieder von Belisar für das oströmische Reich erobert.

II. A. im Mittelalter. Im 7. Jahrh. überschwemmten u. eroberten die Araber A. Von Ägypten aus wurden 647 durch Abdallah, 665 durch Moawijah, 670 durch Ukba der größte Theil der Berberei erobert u. mit der Einnahme Carthagos 688 durch Hassan wurde die griechische Herrschaft in A. gestürzt. Unter der arabischen Herrschaft war die NKüste des Landes getheilt in Mesr (Ägypten), Afrika od. Mogreb el Ausath (östlicher Theil der Berberei, Algier, Tripoli u. Tunis) u. Mogreb el Akfa (westlicher Theil der Berberei, Fez u. Marokko). Unter verschiedenen Dynastien (Edriten, Aglabiten, Fatimiten, Zeiriden, Benihammaditen, Mohaden, Moraviden, Abuhafiden, Meriniden, Zianiden 2c.), die nach u. zum Theil auch neben einander herrschten, blühte die arabische Herrschaft in Nord-A., bis zur Eroberung A-s durch die Türken 1517. Die Kenntniß des Landes erweiterte sich unter den Arabern in W., indem diese bis zu den Ufern des Senegal u. Gambia, in O. aber bis zur Küste Sofala u. Cap Corrientes vordrangen u. hier, nahe am Vorgebirg der guten Hoffnung, Colonien anlegten (Sofala-Melinda, Mombas), welche die Portugiesen später noch vorfanden.

III. A. in neuer Zeit. Die Kenntniß der WKüste A-s verdankt man den Portugiesen, die nach der Vertreibung der Mauren aus ihrem Vaterlande dieselben nach A. verfolgten u. bis 1462 bis zum Cap Mesurado kamen. Die Entdeckungsreisen geschahen unter der Leitung des Infanten Heinrich des Seefahrers; nach seinem Tode ward sein Plan durch Bartholomäus Diaz seit 1466 weiter ausgeführt u. bis 1488 Ober- u. Niederguinea bis Benguelen entdeckt. Dieser erreichte auch das Cap der guten Hoffnung, jedoch die Umschiffung A-s selbst geschah erst 1497 durch Vasco de Gama. Nun wurden auch die östlichen Küsten, bes. durch Albuquerque, untersucht u. Monomotapa durch Franz Barreto eröffnet. 1540 schiffte Stephan de Gama auf dem Arabischen Meerbusen nach Suez u. bereiste 1541 Habesch, um die Quellen des Nils zu erkunden. Die Engländer untersuchten seit 1550 Guinea, 1553 unternahm Thom. Windham, 1554 John Lock, 1558 Stephan Burrough, 1562 Rutter, 1563 Baker, 1564 Dav. Carlet, 1594 Walter Raleigh Reisen dahin, 1566 besuchte G. Fenner die Capverdischen Inseln, wie schon 1551 Thom. Windham eine Handelsfahrt nach Marokko gemacht hatte. Das Innere des Landes blieb aber den Fremden verschlossen, u. selbst den, von der in London 1788 geschlossenen Afrikanischen Gesellschaft (s. d.) ausgeschickten Reisenden glückte es lange nicht, die Hindernisse, welche das Klima u. die Eingeborenen in den Weg legten, zu überwinden; Ledyard, Lucas (die beiden ersten dahin Reisenden), Houghton, Park, Hornemann, Röntgen fanden dort ihren Tod.

IV. In neuerer Zeit wurde A. nicht allein auf allen Seiten bereist, sondern man drang auch von allen Seiten weiter in das Innere, bes. um den Lauf des Nigers zu bestimmen, Timbuktu zu erreichen, die Quellen des Nils u. das Mondgebirge zu erforschen. A) In das nordöstliche A. drang der Däne Ludw. Norden 1736 bis an die Katarakten des Nils vor, ihm folgte 1761 Karsten

Niebuhr; 1771 reiste James Bruce nach den Quellen des Nils, wobei er viel von den Nachrichten des spanischen Missionärs Paez benutzt haben soll; aber viele seiner Nachrichten über Habesch wurden von Neueren als falsch befunden. Später bereisten Irwin u. Rooke, 1781 Foucherot u. Fauvel, 1783 Volney, 1793 Olivier, 1796 Hornemann Ägypten u. das Innere. 1798—1800 verbreitete die Expedition der Franzosen unter Bonaparte ein neues Licht über Ägypten; der Brite Wilh. Wittmann besuchte es 1799 im Gefolge der türkischen Armee; 1802 bereiste der Brite Salt Ägypten u. Habesch, u. Seetzen 1805, später Light, Burckhard 1808—1817, Caillaud u. Belzoni, Drovetti, Frediani, Gau, Minutoli 1817—20, der auch nach Kordofan kam, Hemperich u. Ehrenberg 1820—25, Prokesch 1829, Rüppel 1817—18 u. 1823—25; Webster 1828 Ägypten u. Nubien, Peace aber 1805—18 Habesch, Pacho u. Beechey Cyrene. Mehrere dieser Reisen waren bes. für Kunst u. Alterthum wichtig. **B)** Das westliche Nord-A.: Marokko besuchte der Däne Georg Höst 1760, der Schwede Herm. Müller 1772, der Brite Ledyard u. der Holländer Haringman 1788, Curtis 1803 die ganze Berberei, Thomas Magils 1811 Tunis, Blanquières 1813 Tunis u. Tripolis, der Spanier Badia, als Muselmann verkleidet u. unter dem Namen Ali Bey el Almassi, 1815 das Innere von Nord-A. Nach dem alten Carthago, das schon früher der Italiener Camillo Borghia, der Holländer Humbert u. der Engländer Shaw untersucht hatten, zogen in neuerer Zeit wieder der Däne Falbe, der Franzose Dureau de la Malle, der Engländer Temple. Die Städte Tetuan u. Tanger bereiste der Engländer Brooke (1830); den Atlas bestieg (1829—30) Washington. **C)** In das Innere, bes. nach Timbuktu suchten von den Barbareskenstaaten aus Reisende vorzudringen, was schon der amerikanische Matrose Adams erreicht haben wollte; Capitän Lyon besuchte 1818—20 von Tripolis aus das Ghariangebirg u. gelangte über Murzuk, wo sein Begleiter Rietchi (1819) starb, bis an die SGrenze von Fezzan. Weiter südlich kam Clapperton (1821—24); Laing 1820—23 nach Timbuktu. **D)** Im Westen, dessen nördliche Küste vom Cap Spartel bis zum Cap Bojador 1831 ff. Belcher, Skyring u. Arlett aufnahmen, besuchten 1744 de la Rocque, 1749—53 Mich. Adanson, 1758 John Lindsay, 1784 Lajaille, Golberry Senegambien; Rob. Norris 1772 u. Jos. Fayrar 1788 Dahomey, der Däne Isert 1783 u. Grandpré 1786 Guinea, 1785 John Matthew Sierra Leona u. Boufflers Bambuk, Landolphe u. Palissot de Beauvais 1786 Benin, Ledyard u. Lucas 1788 gleichfalls den Westen; Walk u. Winterbottom von der auf Senegambien gegründeten englischen Negercolonie aus 1792 das Innere u. Letzterer 1808 die Sierra Leonaküste, wo schon 1793 eine Colonie zur Civilisation der Neger angelegt war; Mungo Park reiste 1795 u. 1805—6 nach Nigritien, auch um den Weg des Nigers zu erforschen, auf welcher Expedition er getödtet wurde. Der Brite Meredith besuchte 1813 die Goldküste, der Franzos Mollien kam 1818 zu den Quellen des Senegal, Gambia u. Rio Grande u. zeigte so den Weg längs des Senegal aus dem Innern nach Fort Louis; Bowdich (1818) u. Dupuis besuchten die Aschanti, Leed 1820 Dahomey, der Franzos Douville ging 1828—30 durch Angola u. Benguelen nach Congo; Clapperton st. auf einer Reise ins Innere von Benin aus (1827) in Sakkatu u. der Franzos Caillé kam (1828) von Senegambien aus nach Timbuktu. Senegambien bereiste 1828—30 der Franzos Perrotet, u. die neuesten Reisen der Briten seit 1826, bes. die der Brüder Lander, haben es entschieden, daß der Niger (Joliba) sich südlich u. dann westlich wendet u. als Quorra in den Meerbusen von Benin mündet. **E)** Die Ostküste A-s war früher nur selten der Gegenstand eifriger Forschungen, zumal da es auch lange unmöglich schien, von dieser Seite aus in das Innere einzudringen; in neuerer Zeit unternahm es A. v. Katte, ein Preuße, von Habesch aus wieder. Nach Will. White, der 1793 die ganze OKüste untersuchte, reisten nach Nubien Burckhard (1813), der Engländer Hoskins (1833) u. selbst Fürst Pückler machte einen Abstecher hierher. Habesch war auch von Bruce (1768—73) besucht worden, dann waren dort der Deutsche Rüppel u. der Schweizer Gobat (1830—32), später Schimper, Kielmayer, Blumhardt. Die Reisen dahin haben die Quelle des östlichen Nilarms (Bahar el Azref, Blauer Strom) im Tzanan- od. Dembeasee gefunden; aber an die Quellen des westlichen Nilarms (Bahar el Abiad, Weißer Strom) zu gelangen, glückte keinem Reisenden; Collin besuchte 1809 Mozambique; Madagascar ward 1767 vom Abbé Rohan, ein wenig später von Benjowsky, 1802 von Fressange besucht, die Insel Bourbon ꝛc. 1801 von Bory St. Vincent u. A. **F)** Die Südspitze durchforschte der Holländer Hoop 1761, der Schwede A. Sparrmann 1772—74, der Brite Will. Peterson 1777, der Franzos la Vaillant 1780 u. 84 (das Innere), Jak van Reemen 1790 (das Kaffernland). In das Innere gingen de Long 1790, Barrow 1796 u. 1801, Truter 1801, Lichtenstein 1800—1805, Campbell 1819 ff. (nach Lattakuh), Burchell (der eine 5jährige Reise vom Cap ins Innere A-s machte), Cowper (in das Kaffernland).

V. In neuester Zeit wurde A. ein bes. reges Interesse zugewendet, in Folge der Fortschritte der französischen Erwerbungen in Algier, des Aufschwunges der englischen Ansiedelungen im Caplande, des Gedeihens der fast in allen Theilen A-s thätigen Missionsanstalten, des Planes der Durchstechung der Landenge von Suez, bes. aber in Folge der glänzenden Resultate der neuesten Forschungsreisen in den Binnenländern dieses Welttheils. Denn wenn bisher Jahrzehende, ja Jahrhunderte ohne bedeutende Erfolge vergingen, u. es nur einzelnen Reisenden in weit auseinander liegenden Räumen u. Zeiten gelungen war, die Erforschung des Inneren A-s zu fördern, so dringen jetzt alljährlich Expeditionen von allen Weltgegenden her nach seinem Centralgebiete, u. schon fangen die bisher einsamen Pfade jener muthigen Reisenden an, sich gegenseitig zu verzweigen, u. es gewinnen die einander ergänzenden Glieder der Erforschungen eine gesteigerte Geltung. Die Regierungen aller größeren Staaten Europas, namentlich aber auch die geographischen Gesellschaften in London, Paris, Berlin ꝛc., wetteifern, Mittel u. Gelegenheit zu immer neuen Unternehmungen nach A. zu bieten, u. geographische Zeitschriften führen die jeweiligen Erforschungen u. Entdeckun-

gen der Wissenschaft zu. **A)** Nord-Ost-A. Mehr als irgend ein Theil A-s sind die Nilländer von Reisenden besucht worden, die theils archäologische Forschungen im Norden anstellten, theils aber auch die Gebirgsländer an den Quellen des Nils im Süden durchforschten u. namentlich bis zu den Quellen des Bahar el Abiad (Weißen Nils) vorzudringen versuchten, ein Unternehmen, das noch immer nicht gelungen ist. Von den zahlreichen Opfern, welche die Erforschung A-s gekostet (in diesem Jahrhundert allein erlagen mehr als 100 Reisende), kam ein verhältnißmäßig großer Theil in den oberen Nilländern um. Unter den Reisenden in den Nilländern sind neuester Zeit hervorzuheben durch ihre Reisen in Ägypten u. Nubien: Cadalvène u. Breuvers 1826—36 (Reisebeschreibung, Par. 1836), Lane 1833—35 (Lond. 1842), Waghorn 1837 (Lond. 1837), Parthey (Berl. 1840), Clot Bey (Par. 1840); Russegger, ein Österreicher, der bes. geologische Forschungen anstellte u. weit am Weißen Nil vorgedrungen ist, Combes, welcher Ägypten, Nubien u. die Küsten des Rothen Meeres bereiste (Par. 1846), Lepsius u. Gentz, die 1842—45 bei der auf Befehl des Königs von Preußen nach Ägypten u. Nubien unternommenen wissenschaftlichen Expedition waren (Berlin 1852—54), Birch, Ampère, Werne, welcher die Quellen des Nils zu erforschen versuchte (Berl. 1848), dann einem Feldzuge nach Sennaar, Basa u. Beni-Amer beiwohnte (Stuttg. 1851) u. das Land zwischen dem Blauen Nil u. Atbara bereiste (Berl. 1852); Knoblecher auf dem Weißen Nil (Laibach 1851); Melly, welcher Nubien u. die Nilströme bereiste u. zu Korosko in der Nubischen Wüste starb (Lond. 1851 f.); Capitän Peel u. Thuri in Nubien, der Nubischen Wüste u. dem östlichen Sudan 1851 u. 52 (Lond. 1853); Abeken in der Nubischen Wüste von Korosko bis Abu-Hammed, Goltz (Berl. 1853) u. Smith (Boston 1852) in Ägypten; die Gebrüder Brehm, von denen der jüngere zu Khartoum ertrank, in Nubien, der österreichische Consul Reiz, der auf einer Reise von Sennaar nach Abessinien starb, Taylor am Weißen Nil, Schimper (Wien 1852), bes. aber auch die Sardinier Brun-Rollet u. Vaudey. Ersterer lebte 23 Jahre in den oberen Nilgegenden u. unternahm 1855 eine neue Reise auf dem Weißen Nil, um die noch unbekannten Länder Fur u. Wadai zu erreichen; Letzterer lebte ebenfalls lange als Consul zu Sennaar u. unternahm vielfältige Reisen am Weißen Nil, bis er 1854 von den Eingeborenen erschlagen wurde. 1856 wurde, von Lesseps angeregt, eine Expedition nach dem Weißen Nil unter Führung des Franzosen Escayrac vorbereitet. Über Habesch verdankt man die interessantesten Aufschlüsse dem Missionar Gobat, der sich 3 Jahre in jenem Lande aufhielt (Lond. 1834), v. Katte, der es 1836 besuchte (Stuttg. 1838), Rüppell (Frkf. 1839 f.), Combes u. Tamisier über die Reiche Schoa u. Efat (Par. 1839), den 3 Brüdern d'Abbadie, welche seit 1838 fast ununterbrochen in Habesch, unter den Gallavölkern, sowie in den Ländern an den beiden Nilströmen Untersuchungen anstellten u. bis nach Darfur vorgedrungen sein sollen; die Missionäre Krapf u. Isenberg über Schoa (Lond. 1843); Rochet d'Héricourt bereiste Abel u. Schoa (Par. 1841); Beke seit 1840 im Auftrage der Londoner geographischen Gesellschaft u. der Church Miss. Soc., Ferret u. Galinier 1840—43 (Par. 1846—51) u. auf späteren Reisen, welche Malte-Brun orographisch u. hydrographisch bearbeitet hat (Par. 1853); Lefèbre forschte in Habesch 1840—43 (Par. 1848—51), Johnston in Adel u. Schoa (Lond. 1844), Graham (1843), Harris, Gesandter der Britisch-Ostindischen Compagnie, im Hochlande (deutsch, Stuttg. 1845—47), ebenso Arnaud, Knoblecher, Generalvicar der Mission für Innerafrika, in Begleitung von Dom Angelo Vinco 1849—50, Schimper (Wien 1852), Parkyns (Lond. 1853), v. Schubert im Hochlande von SHabesch u. der Wüste Donakils (1853); Bernatz (Hamburg 1854). **B)** Nord-West-A. Um die Kunde des Nordens A-s, namentlich Algiers u. der angrenzenden Länder, haben sich bes. die Franzosen verdient gemacht, jedoch haben auch Reisende anderer Nationen jene Länder bereist. Grenville Temple unternahm Wanderungen in Algier u. Tunis (Reisebeschreibung, Lond. 1835), Peyssonel u. Desfontaines ebendas. (Par. 1838, bearbeitet von Dureau de la Malle); Wagner forschte in Algier 1836—38 (Lpz. 1841), ebenso Decker 1842 (Berl. 1844), Beuillot 1841 (Tours 1853), Bavoux (Par. 1841), Calza, ein Italiener (Rom 1844); der französische General Daumas durchforschte die Algerische Wüste (Par. 1845 u. 1849), der Engländer Bradshaw Tripolis, Fezzan u. Nachbarländer (Lond. 1845) u. die Tibbus von Bilma (Lond. 1847); Jackson bereiste das Tafilelt, Fezzan u. den Sudan (Lond. 1845); Clark Kennedy Algier u. Tunis 1845 (Lond. 1846); Jacquot nahm 1847 Theil an der Expedition des General Cavaignac (Par. 1849); Tripolis durchforschten die Italiener de la Celle u. Pacifico, der Franzos Pacho, der Engländer Capitän Beechey u. der französische Consul Vattier de Bourville; Barth unternahm 1845—47 Wanderungen durch die Länder des Mittelmeeres (Berl. 1849); Guyon reiste 1848 von Algier nach Ziban, Legrand, Reybaud, Prax, Jouault, Lesiboudois, de Massol, de Sanvitale u. A. bereisten Algier, Dickson reiste 1852 von Tripolis nach Ghadames. Außer den von diesen Reisenden gelieferten Beschreibungen ihrer Reisen in den Ländern A-s, enthält die werthvollsten Beiträge zur Kenntniß des Nordens: L'exploration scientifique etc., 1844 ff., von der zur Durchforschung Algiers u. seiner Nebenländer niedergesetzten Commission, welche 1840 ihre Thätigkeit begann; ferner die auf Befehl des Kriegsministers veröffentlichte Darstellung der Lage der französischen Niederlassungen in Algier während 1850—52 (Par. 1853) ꝛc. Barth u. Overweg reisten 1849 u. Anfang 1850 von Tunis nach Tripoli, u. machten von letzter Stadt aus in die Umgegend, bes. nach den Gharianbergen, Ausflüge. Die geognostischen Beobachtungen auf dieser Reise gab Overweg heraus. Über Marokko u. die Berbervölker berichtete Hodgson (Neuyork 1844), Thomassy (Par. 1845), Didier (1844), Abbé Bargès (1846), Calderon (Madrid 1844), Renou (Par. 1846), Jourdan (Par. 1852), Durieu (Lond. 1854). **C)** Ost-A. Die Küstenländer südlich von Habesch sind erst bes. im letzten Jahrzehend sorgfältigeren Forschungen unterzogen worden. Die Missionare Krapf u. Rebmann besuchten bis 1854 von Mombosa aus diese Küsten, sowie die Länder der Wakambi u. Usambara u. suchten die Mondberge zu erreichen; Are-

Angelo befuhr 1844 den Dschubfluß, lebte längere Zeit unter den Gallas dieser Gegend u. sammelte wichtige Notizen über die dortigen Terrainverhältnisse; Maizan reiste im Auftrage der französischen Regierung 1844 an dieser Küste; de Froberville lebte lange unter den Negern nördlich von Kaffraria (Par. 1852); der Amerikaner Roß Brower (Neuyork 1849) u. die britischen Seeoffiziere Cruttenden u. Christopher 1849 forschten ebenfalls an der Ostküste; Capitän Short machte über die Küste bis südlich zur Delagoabai werthvolle Mittheilungen, befuhr 1849 den Dschub u. entdeckte in der Nähe des Aquators Schneeberge. Außerdem veranstaltete bes. die Britisch-Ostindische Compagnie Untersuchungen an diesen Küsten u. nautische Aufnahmen derselben. Im Somali-Land erreichte Lieutenant Burton 1854 von Zeyla aus zuerst unter den Europäern Hurrur u. unternahm 1855 von Berbera eine neue Expedition nach dem Innern, die jedoch ohne Erfolg blieb. An der Ostküste, südlich vom Äquator, bes. im Lande der Kaffern, stellten Missionäre die ausgedehntesten Untersuchungen an, indem auch durch andere Reisende u. während der Kriege der Engländer mit den Kaffern mehrfache Kenntnisse von dort gewonnen wurden. Seit 1830 haben sich von den Missionären bes. Philipp, Moffat, Kay, Hamilton, Thompson bemüht, das Kaffernland zu erforschen; Gardiner bereiste es 1835 (Lond. 1836), Isaacs bis 1836, Alexander um dieselbe Zeit (Lond. 1837—40), später Döhne (Berl. 1844), Delegorgue (Par. 1847), Cole (Lond. 1852), Fleming (Lond. 1853), Merrinan (Lond. 1853), Frédoux (Par. 1854); Schultheiß kehrte erst 1854 aus Kaffraria zurück (Berl. 1854); M'Cabe bot Nachrichten über den Lauf der Flüsse in den nördlichen Theilen der Provinz des Orange u. Limpopo; Coqui forschte in dem District zwischen dem Limpopo u. der Delagoabai; Baines unternahm 1853 eine Reise, um von Grahams Town nordwärts zu den westlichen Armen des Limpopo zu gelangen, u. dann einen der von den Lotabelebergen herabkommenden Ströme verfolgend, so weit als möglich auf den größten Höhenzügen gegen Norden vorzudringen; Sutherland reiste im Auftrage der Londoner Geographischen Gesellschaft ebenfalls 1853 nach dem östlichen Süd-A. u. Bleek 1855 nach Natal, um dort die Sprachen der Zulu-Kaffern zu studiren. **D) Süd-A.** Über das Capland sind sowohl durch die Verwaltung der dortigen englischen Besitzungen interessante Mittheilungen veröffentlicht worden, wie auch zahlreiche Reisende jenes Land besucht haben. Namentlich sind von dort aus häufig Unternehmungen nach dem unbekannten Innern Süd-A's gemacht worden. Seit 1833 durchstreiften die evangelischen Missionäre Arbousset, Casalis, Daumas u. A. das Betschuanenland: Steedman gelang es, weiter in das Innere vorzudringen (Lond. 1835), ebenso Lieutenant Moodie (Lond. 1835). Englische Handelsleute überschritten alljährlich den Orangefluß u. brachten von diesen Zügen mancherlei Nachrichten mit, die wohl zunächst Veranlassung zur Bildung einer Gesellschaft gaben, welche 1834 unter Smith eine Unternehmung zur Erforschung des Inneren aussandte, die jedoch nur bis zum Wendekreise in der Kalahariwüste vordringen konnte. Von 1836 an drangen französische Missionäre längs des Caledonflusses in das Betschuanenland ein; Capitän Alexander bereiste 1836 Großnamaqua u. das Land der Buschmänner u. versuchte von Westen her in das Innere einzudringen (Lond. 1838); Harris bereiste das Land der Matabele, um den großen See im Innern zu erreichen (Lond. 1839). Im Capland forschten Chase (Lond. 1843), Bachhouse (Lond. 1844), Bunbury (Lond. 1848), Byrne (Lond. 1849), Napier (Lond. 1849). Weiter nach Norden drang in das Innere vor Methuen (Lond. 1846); Knudsen untersuchte in Großnamaqua (Barm. 1848); Freeman (Lond. 1851). Doch die wesentlichsten Resultate in Erforschung des Inneren konnten erst in den letzten Jahren erreicht werden, bes. durch die Reisen Livingstons, der von Kolobeng aus mit Oswell u. Murray 1849 die Kalahariwüste durchdrang u. den Ngamisee erreichte, 1850—52 noch dreimal dahin zurückkehrte, den Liambeyfstrom entdeckte u. nordwärts an demselben bis 11½° südlicher Breite aufwärts ging. Von diesem Punkte aus zog Livingston dann quer durch die Westhälfte Süd-A's u. erreichte 1854 Loanda, von wo aus er eine fünfte Reise nach dem Inneren unternahm u. im December 1856 nach Europa zurückkehrte. Galton, der Entdecker des südafrikanischen Agriculturvolkes der Ovampo, forschte 1851 mit dem schwedischen Naturforscher Andersson im Lande Owaherero u. in den Ländern zwischen der Westküste u. dem Ngami; der Letztere erreichte 1853, als der erste Europäer vom Westen her, den Ngami, u. stellte unter dem nördlich von demselben wohnenden Volke der Bayaye Erörterungen an. Auch Campbell, den eine Handelsunternehmung in das Innere führte, erreichte 1852 den See, u. Dolman wurde in demselben Jahre auf der Rückkehr von dort ermordet. Green, Shelley u. Bushe erreichten den See um dieselbe Zeit, u. seitdem sind zahlreiche Handelsunternehmungen nach dem Ngami (bes. des Guano wegen) ausgeführt worden. Maurische Handelsleute haben 1851 Süd-A. von Zanzibar nach Benguela mitten durchzogen u. sollen den, noch von keinem Europäer erreichten See Njassi überschritten haben. 1854 kehrte der berliner Missionär Hahn aus dem Lande der Owaherero zurück u. machte viele neue Mittheilungen. Gassiott ging 1851 von Port Natal aus, passirte den Elephantenfluß in seinem oberen Laufe u. drang bis an den nördlichsten Theil des Limpopo im Bechschuanenlande vor. **E) Westküste.** Zur Kenntniß der südlichen Westküste A's, zwischen dem Äquator u. 20° südlicher Breite haben bes. die Portugiesen Forschungen angestellt, doch haben auch einzelne Reisende jene Gegenden besucht: in Congo, Angola u. Benguela reiste Owen (Lond. 1833); Tams besuchte die portugiesischen Besitzungen an der Küste u. die Capverdischen Inseln (Hamb. 1845); Capitän Morrell die Süd- u. Westküste (Lond. 1844); der Amerikaner Lynch die Küste bei Liberia u. fand 9 schiffbare Flüsse. Nördlich vom Äquator an den Küsten u. in den Ländern zwischen dem Busen von Guinea u. dem Gambia reisten: Rickets im Lande der Aschanti u. in Sierra-Leona (Lond. 1831), Rankin in Sierra-Leona (Lond. 1836), Beecham, der sich unter den Aschanti u. an der Goldküste aufhielt (Lond. 1841), Migdley an der Goldküste 1841, Thompson erreichte von Sierra-Leona aus 1841 Timbo (Lond. 1846); Duncan forschte seit 1845 im Dahomeylande u.

ſt. daſelbſt 1850. Die Miſſionäre Freeman u. Chapman lebten ſeit 1840 unter den Aſchanti, Walker unter den Soosoos u. Ballams (Dubl. 1845); Forbes u. Norris ſeit 1840 im Dahomeylande (Lond. 1851), Kölle kehrte 1854 aus Sierra-Leona zurück u. gab ſeine Sammlungen über mehr als 100 Sprachen dieſer Länder heraus; Hooker unterſuchte beſ. die Pflanzenwelt am unteren Niger (Lond. 1849); Smith die Küſte im Golf von Guinea (Lond. 1851); Bouët-Villaumez unternahm 1843 einen Zug in das Reich Wallo, unterſuchte die Küſte zwiſchen dem Senegal u. Aquator (Lond. 1845) u. befuhr 1848 den Groß-Baſſamfluß. Ingram, engliſcher Gouverneur am Gambia, befuhr dieſen Fluß (Lond. 1847); Bertrand-Bocandé unterſuchte u. ſchilderte Landſchaften an den großen Golfen u. Flüſſen, dem Caſamanſa, Rio Sao Domingo, Gebo u. Rio Grande. Cruickſhank forſchte einige Jahre an der Goldküſte (Lond. 1853); van Boudyck Baſtiaanſe beſuchte Guinea, den Golf von Biafra, Fernando Po u. St. Helena (Haag 1853); Irving unterſuchte die Küſtenländer von Guinea 1852 u. unternahm 1854 eine Reiſe nach dem Niger, um den Sudan zu erreichen. In Senegambien reiſten Brunner (Bern 1837); Huard-Beſſinière u. Caillé am untern Senegal nach dem See Panicpul 1840; Erſterer ſtarb in Senegambien. Auf Veranlaſſung des franzöſiſchen Gouverneurs am Senegal, Bouët, ging eine Expedition 1843 zur Erforſchung der goldreichen Länder Bondu u. Bambuk u. des Falémé, des weſtlichſten großen Quellſtroms vom Senegal, ab, von deren europäiſchen Begleitern es jedoch nur Raffenel gelang, das Ende der Reiſe zu erleben u. die Begebniſſe der Reiſe von Bakel nach St. Georges Town am oberen Gambia (ein noch nie von einem Europäer betretener Weg!) zu beſchreiben (Par. 1846); Raffenels Unternehmen 1846 u. 47, über Bondu u. Bambuk den oberen Nigerlauf bei Sego zu erreichen, wohin ſeit Dochard kein Europäer mehr gelangt war, ſcheiterte durch den Widerſtand der afrikaniſchen Häuptlinge, u. er konnte nur bis Sanſadi nach Oſten vordringen. Sein Reiſegefährte Panet wurde bald darauf vom franzöſiſchen Marineminiſterium in daſſelbe Innere zur Erforſchung eines Karawanenweges vom Senegal nach Timbuktu geſendet. Boilad bereiſte ebenfalls die Länder am Senegal (Par. 1853) u. Hecquard (Par. 1853) von 1850 an zweimal die Länder zwiſchen dem Groß-Baſſamfluß u. dem Niger, drang in Futa-Dſhallon ein u. fand die Quellen von 4 Hauptſtrömen Weſt-A-s, des Schwarzen Senegal, Falémé, Gambia u. Rio-Grande nur wenige Tagereiſen von Timbo ſehr nahe bei einander, wodurch Molliens oft bezweifelte Angaben der Lage dieſer Quellen beſtätigt wird. Die Erforſchung des Niger (Dſcholiba, Iſa, Majo u. Quorra), welcher als die Lebensader des centralen Nord-A-s zu betrachten iſt, hat zu allen Zeiten eine Hauptaufgabe in der Entdeckungsgeſchichte A-s gebildet, doch hat es trotz vieler Unternehmungen dahin bis in die neueſte Zeit nicht gelingen wollen, zufriedenſtellende Reſultate über ihn zu erreichen, da die Reiſenden durch die klimatiſchen Verhältniſſe u. das feindſelige Benehmen der Anwohner ſämmtlich an der Löſung dieſer Aufgabe verhindert wurden. Wenn auch über den oberen u. unteren Lauf des Fluſſes durch Mungo Park, Laing, Caillé, die Gebrüder Lander u. A. wichtige Aufſchlüſſe geboten worden waren, ſo reichten dieſe Nachrichten doch nicht hin, um darauf die Möglichkeit zu begründen, zu Waſſer in das Innere des Nordens A-s zu gelangen u. Handelsverbindungen dort anzuknüpfen. Um dieſe Aufgabe zu löſen, wurden, vorzüglich durch die Befahrung des Niger von Bouſſa bis zur Mündung durch Landers ermuthigt, mehrfach Expeditionen zu Schiffe, den Niger aufwärts, unternommen. Zunächſt rüſtete ein Liverpooler Handlungshaus 1832 eine Expedition aus, an deren Spitze Mac Gregor Laird u. der Arzt Oldfield ſtanden, u. die von R. Lander u. dem Schiffslieutenant Allen begleitet wurde. Lander ſtarb während der Expedition, Laird wurde durch Krankheit genöthigt heimzukehren, dagegen glückte es Oldfield u. Allen bis über die Einmündung des Tſchadda hinaus vorzudringen, aber Bouſſa erreichten ſie nicht. Damals erhielt man aber wiederholt die Kunde, daß es möglich ſei, auf dem Tſchadda bis in den Tſadſee zu gelangen. Hierauf wurde 1840 eine Expedition unter den Capitänen Trotter u. Allen unternommen, die aber nicht einmal ſo weit gelangte, als die unter Laird u. Oldfield (Lond. 1843). Auch andere Theilnehmer veröffentlichten ihre Berichte, wie Schön, ein deutſcher Miſſionär, Crowther, ein ſchwarzer Miſſionär (Lond. 1842), u. Simpſon (Lond. 1843). Eine dritte Nigerfahrt unternahm 1844 der Capitän Becroft. Er gelangte nämlich bis zu den Klippen im Strom, unterhalb Bouſſa, wo Mungo Park ſein Leben verloren hatte. Geſtützt auf die bei dieſen Unternehmungen gewonnenen Erfahrungen, ſowie auf die Mittheilungen, welche Jamiſon, der behufs Handelsunternehmungen lange den unteren Niger befahren hatte, beſ. aber auf die von Barth gemachten Entdeckungen über den Tſchadda-Benué u. den Quorra, wurde auf Betrieb Petermanns u. mit Genehmigung der britiſchen Regierung von Mac Gregor Laird 1854 ein Schraubendampfſchiff, die Plejade, zur abermaligen Befahrung des Niger u. Tſchadda abgeſendet. Unter Backie fuhr Anfangs Juli 1854 die Plejade den Nunarm des Nigerdelta hinauf u. gelangte auf dem Tſchadda bis nach Gurowa, unweit Yola, der Hauptſtadt Adamawas, u. in gerader Linie 117 Meilen von der Mündung des Nun entfernt, alſo 60 Meilen weiter, als je ein europäiſches Schiff ins Innere A-s vorgedrungen iſt. Das Reſultat dieſer Expedition beſteht darin, daß es ſich durch die vollſtändige Unterſuchung u. Aufnahme des Tſchadda-Benué erwieſen hat, es ſei möglich, zu Schiffe in das Herz A-s zu gelangen, u. zwar ohne Gefahr, den klimatiſchen Einflüſſen des tropiſchen A-s zu erliegen, denn von der Schiffsmannſchaft, 66 an der Zahl, ſtarb auch nicht Einer, obgleich der Aufenthalt in den Flüſſen 118 Tage betrug. Die Bevölkerung fand man freundlich u. dem Verkehr nicht abgeneigt. Die erſte Darſtellung dieſer Unternehmung lieferte Petermann im Athenäum 1854. F) Central-A. Die Sahara u. die Binnenländer des Nordens A-s ſind in der neueſten Zeit, indem man von Weſten her u. auf dem Niger, von Norden u. von Oſten nach dem Innern weiter vorgedrungen iſt, Gegenſtand der erfolgreichſten Unterſuchungen geworden u. haben überraſchende Reſultate geliefert, obgleich noch immer ein unge-

heuerer Raum übrig bleibt, den nie ein Europäer betreten hat, u. obgleich es nicht gelungen ist, von Westen her nach Osten den Continent zu durchdringen, um auf diesem Wege an den Indischen Ocean zu gelangen. Neben den Mittheilungen, die man den Franzosen über die Sahara, bes. über den im Süden Algiers gelegenen Theil derselben, verdankt, haben auch einzelne Reisende die Kenntniß dieser Wüste bereichert, wie Hoskins (Lond. 1837), Richardson (Lond. 1845 u. 1853), Daumas (Par. 1845 u. 1849); Escayrac de Lauture, der durch die Sahara nach dem östlichen Sudan reiste (Par. 1854), Bayle St. John, Pray, Davis (Lond. 1854). Die interessantesten Aufschlüsse haben aber die deutschen Reisenden Overweg u. Barth (s. d.) 1850 u. Vogel (s. d.) 1853 auf ihren Reisen nach dem Sudan gegeben, insofern durch die astronomischen u. hypsometrischen Messungen Overwegs u. später Vogels die ersten genauen Anhaltepunkte gegeben werden, welche namentlich bezüglich der Terrainbeschaffenheit in der Sahara neue Aufschlüsse bieten, insofern nun erhellt, daß die Sahara keine monotone Ebene ist, die am allerwenigsten irgendwo unter den Meeresspiegel herabreichen dürfte, wie man früher glaubte, sondern daß dieselbe den Charakter einer fast gleichförmigen Hochebene besitzt, innerhalb deren Bereich zahlreiche Bergzüge u. Berggipfel sogar von bedeutender Höhe aufsteigen. Über die Länder des östlichen Sudan sind zwar die Mittheilungen noch unvollständig, doch hat man ihnen ebenfalls eine größere Aufmerksamkeit zugewendet. Über Kordofan sind Aufschlüsse gewonnen worden durch Mehemed-Alis Expedition nach dem Sudan 1838, deren Ergebnisse von Burton mitgetheilt werden (Lond. 1839); ebenso durch den Italiener Ferlini (Bologna 1837). Über Darfur u. Wadai geben die von Jomard u. Perron (Par. 1845 u. 1851) bearbeiteten Reiseberichte des Scheikh Mohammed Ibn Omar el Tunsy Nachrichten; Palme beschrieb Kordofan u. die angrenzenden Länder (Stuttg. 1843). Das von Rosen deutsch (Leipz. 1847) bearbeitete Buch vom Sudan, welches die Reiseschilderung des Scheikh Zain el Abidie enthält, verbreitet sich namentlich über Wadai; Graf Schlieffen durchforschte Kordofan, u. Kotschy hat eine dreimalige Reise dahin unternommen; Pierre Trémaux reiste 1847—48 durch das nördliche A. nach dem östlichen Sudan (Par. 1852); Brun-Rollet ging 1855 von Nubien aus auf dem Weißen Nil nach Kordofan u. Darfur, um wo möglich nach Wadai vorzudringen; Barth hat bei seinem Ausfluge nach Bagirmi über Wadai werthvolle Nachrichten gesammelt; Knoblecher drang auf dem Weißen Nil bis fast zum 4° nördlicher Breite vor. Die vielfachen, von Osten, Westen u. Norden aus versuchten Unternehmungen, den inneren Sudan, jene große, unbekannte Ländermasse im Inneren Nord-A.s u. südlich von der Sahara, zu erschließen u. dem Verkehr zugänglich zu machen, sind bis auf die neueste Zeit gescheitert od. hatten nur untergeordnete Bedeutung. Wichtige Aufschlüsse waren zwar durch Mungo Park, Clapperton, Laing, Gray, Dochard u. die Gebrüder Lander geboten worden; René Caillé gelang es sogar nach einem 14tägigen Aufenthalt in Timbuktu, als Muselmann verkleidet, als erster Europäer aus dieser wunderbaren Stadt der Wüste heimzukehren, aber die dadurch gewonnenen Vortheile waren unbedeutend für die Wissenschaft. Auch die unter Ryllo 1846 von verschiedenen Punkten aus unternommene Expedition hatte keinen besseren Erfolg. 1849 sendete die britische Regierung unter Richardson eine Expedition nach Central-Nord-A. ab; derselben schlossen sich Overweg als Geolog u. Astronom u. Barth als Archäolog, Sprachforscher u. Ethnograph an. Am 23. März 1850 begann die Reise von Tripolis über Murzuk durch die Sahara nach Ahir, u. am 1. Januar 1851 stiegen die Reisenden den Abhang des Saharaplateaus in den Sudan hinab u. erreichten wenige Tage darauf Damergu, eine Stadt der Tuariks. Am 11. Januar trennten sich die Reisenden, indem Richardson östlich über Zinder nach Kuka zu ziehen beabsichtigte, Barth sich südwestlich nach dem Lande Haussa wandte u. Overweg westlich nach Guber u. Mariadi zog, in welche Länder noch kein Europäer gelangt war. Doch Richardson starb am 3. März, ehe er Kuka erreicht hatte; seine Tagebücher gab Bayle St. John (Lond. 1853) heraus. Overweg u. Barth trafen am 5. Mai in Kuka, der Hauptstadt Bornus, wieder zusammen; Overweg blieb nun in Kuka u. erforschte von hier aus den Tsadsee, während Barth sich nach Adamawa wandte u. auf dem Wege nach Yola am 18. Juni 2 große Quellströme des Niger, den Benuć u. Faro, kurz vor ihrer Vereinigung entdeckte. Am 22. Juli langte Barth wieder in Kuka an, unternahm sodann mit Overweg eine Reise nach Kanem, u. vom 25. November bis Ende Januar 1852 nach dem Reich Musgo im Süden Kukas. Von da zurückgekehrt reiste Barth nach Bagirmi, im Südosten des Tsad, u. verweilte längere Zeit, wissenschaftlich beschäftigt, in der Hauptstadt Masena. Overweg unternahm inzwischen eine Reise nach dem im Süden Kukas gelegenen Lande Boschi u. dem Gebiet des Yéu, des westlichen Zuflusses vom Tsad, u. st. am 27. September 1852 bei Maduari am Tsad. Seine Tagebücher gab Petermann nebst einer großen Karte von Afrika (Lond. 1854) heraus. Barth wandte sich nun von Kuka nach Westen, reiste über Kano u. Katschna nach Sokoto, der Hauptstadt des Fellanreichs, u. entdeckte auf seiner ferneren Reise über Gando u. Say die zwei Reiche Gando u. Hamd-Allahi. Am 7. September 1853 langte er zu Timbuktu an u. machte hier einen 10monatlichen Aufenthalt. Auf dem Rückwege von Timbuktu über Gando nach Sokoto u. Wurno erforschte er den bisher noch gänzlich unbekannten Theil des Quorralaufs von Timbuktu bis Say u. kehrte im September 1855 nach Europa zurück. Inzwischen hat sich 1853 Vogel (s. d.) aus Leipzig nach A. begeben, um dieselben Länder des Innern zu durchforschen. Er reiste von Tripolis nach Murzuk, von da über Bilma nach Kuka, untersuchte den Tsadsee u. bestimmte dessen Höhenverhältnisse sowie die der großen Wüste, machte dann einen Ausflug nach Süden in das Reich Musgo, durchforschte die Länder westlich des Tsad, drang bis Jakoba vor, wohin noch kein Europäer gekommen war, ging im December 1855 nach Wadai u. wollte dann über die WKüste nach Europa zurückkehren. Vgl. Murray, Hist. Account of Discoveries and Travels in A., Edinb. 1817, 2 Bde., 3. A. Lond. 1840; Külb, Geschichte der Reisen u. Entdeckun-

gen in A., Mainz 1841; Desborough Cooley, Inner A. laid open, Lond. 1852.

**Afrika** (Geogr.), Erdtheil, zwischen dem 1—69° östlicher Länge von Ferro, u. dem 34° südlicher Breite bis 35° nördlicher Breite, von Europa getrennt durch das Mittelmeer u. die Straße von Gibraltar, von Asien durch die Straße Bab el Mandeb, mit diesem durch die Landenge Suez zusammenhängend, sonst von dem Atlantischen u. Indischen Ocean umgeben. Flächengehalt: 534,200 mit den Inseln 544,700 QM., getheilt in das südliche, ein großes Dreieck bildende Hoch-A., die Wüste Sahara u. Nord-A. Gebirge: in Nord-A: Atlas-, Ghuriano- u. Wahryagebirge, Schwarzer u. Weißer Harusch, die Suhdaberge, Schwarze Berge (Gebel Ahood) ꝛc., in dem Hochlande die Abessinischen Gebirge, Beth- u. Lupatagebirge, Furagebirge, Drakenberg (Quathlambagebirg), Zwarteberge, nach Westen die Amboserberge u. das Konggebirg; im Innern die große Sandwüste Sahara. An den Küsten viele Vorgebirge, als Bon, Ceuta ꝛc. (im Mittelmeer), Blanco, Cantin, Bojador, Cap Verde, Roxo, Sierra-Leona, Mesurado, Palmas, Tres Puntas, Formosa, Lopez, Negro, Frio, Voltas, Cap der guten Hoffnung ꝛc. (im Atlantischen Meere), Cap Aguthas (Nadelvorgebirg), Corrientes, Delgado, Guardafui (im Indischen Ocean), Assease, Calmez, Juzreal, Bernos (im Rothen Meere); u. Busen, als Sydra (im Mittelmeer), Bai von Guinea mit Bai von Biafra, Wallfischbai, Tafelbai (im Atlantischen), Algoabai, Lagoa ꝛc. (im Indischen Meer). Gewässer: im Allgemeinen ist A. wasserarm, die wichtigsten, zum Theil nach ihrem ganzen Lauf noch nicht bekannten Flüsse sind: Nil, entstehend aus dem Blauen (Bahr el Asrak) u. Weißen Nil (Bahr el Abiad), mit dem Nebenfluß Tacazze, mündet in das Mittelmeer; Senegal, Gambia, Rio Grande, Niger (Joliba), Zaire (Congo), Cuenza, Sumbi, Katumbela, Quenina, Cuanene, Angra, Orange, Elephantenfluß in das Atlantische Meer; Gambos, Tugela, Pongola, Inhambana, Govora, Safala, Zambese (dessen oberer Theil der Liambey genannt wird), Quillimani, Luftdschi, Ruwu u. v. a. ins Indische Meer; im Innern z. B. der Luapula mit vielen Nebenflüssen, der in den Njassisee mündet. Seen: Tschad, Morawi, Achelunda, Lowdeah, Tzana, Njassi, Ngami u. a. Das Klima ist an den Küsten, bes. an der westlichen, ungesund, in der Wüste wechselt große Hitze am Tage mit Kälte in den Nächten; die heißen Winde (Samum, Harmattan) wehen häufig u. wühlen in der Wüste den Sand zu Bergen auf od. führen ihn über sonst fruchtbare Gegenden, an den Küsten thun Gewitterwirbelstürme (Tornados) oft großen Schaden; in den Terassenländern ist eine angenehme Temperatur u. in den Gebirgsgegenden eine gesunde Luft. Naturproducte; Thiere: Giraffe, Zebra, das äthiopische Schwein, einige Antilopenarten (Gnu), Quagga, Elephanten, Rhinoceros, Flußpferd; außerdem Kameele, Büffel, Antilopen u. Gazellen, Affen, Löwen, Tiger, Schakal, Flamingo, Ibis, Hyänen, Panther, ferner europäische Hausthiere, Papagaien, Honigkukuk, viel anderes Geflügel, Schwalben, Wachteln (beide hier überwinternd), Strauße; ferner Krokodile, Schlangen, Eidechsen, Bienen, Termiten, Ameisen, Heuschrecken (zur Landplage wie zum Genuß); Gewächse: Getreide, Mais, Maniok, Affenbrodbaum, vielerlei Palmen (Cocos, Datteln), Gummibäume, Farbehölzer, Ebenholz, Drachenbaum, Tabak, Zucker, Kaffee, Baumwolle, Gewürze verschiedener Art (Pfeffer), Indigo, Apotheker- u. Räucherwaaren, Wein u. europäische Südfrüchte (in Nord-A.). Mineralien: Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Blei, Edelsteine (doch keine Diamanten), Salz, Salpeter, Natrium ꝛc., doch sind die Schätze des Mineralreiches noch nicht alle bekannt. Einwohner werden von 60 Mill. bis 100 u. mehr Mill. geschätzt, doch kann bei der noch geringen Bekanntschaft des inneren Landes die Zahl nicht einmal annähernd angegeben werden; auf eine nicht geringe Bevölkerung deutet die immer noch fortdauernde Sklavenausfuhr (in 250 Jahren gegen 40 Mill. Eingeborene); sie sind theils Neger (außer den eigentlichen Negern noch Kaffern, Bedschuanen, Fulahs, Fellatas, Hottentotten, Buschmänner ꝛc.), theils Kaukasier (zu diesen die Kopten, Mauren, Berbern, Araber, Abessinier, Nubier ꝛc.); auf Madagaskar wohnen Malaien, in Nordosten, Westen u. Süden auch Europäer. Die Sprachen s. Afrikanische Sprachen. Der religiösen Cultur nach sind die Ureingeborenen sämmtlich Fetischanbeter; so weit Araber eingedrungen sind, herrscht der Islam, das Christenthum ist nur in den europäischen Niederlassungen eingeführt, außerdem, wie das Judenthum, hier u. da unter den Muhamedanern geduldet, u. wird jetzt vielfach von Missionären unter den Heiden gepredigt. Die Beschäftigung ist sehr verschieden; der Ackerbau steht auf einer niederen Stufe; Viehzucht wird mehr betrieben; die Industrie einiger Völker bereitet Leder, gewebte Waaren, Metallgeräth, doch ist sie im Ganzen sehr gering; der Handel theils im Innern (meist Karawanenhandel), theils nach Außen sehr ausgebreitet, doch noch vielfach gehindert, erstreckt sich auf Goldkörner, Elfenbein, Gewürze, Getreide, Baumwolle, Gummi, Färbe- u. Arzneikräuter, Straußenfedern, Ebenholz, Wachs, Aloe, Menschen (durch die Wachsamkeit der Engländer sehr beschränkt, s. Sklaverei), u. nimmt von den Europäern, die den äußeren Handel fast gänzlich an sich gerissen haben, bunte Baumwollenzeuge, Waffen, Spielsachen, Spirituosen ꝛc. Regierungsverfassungen haben von einheimischen Staaten außer den unter türkischer Oberherrschaft stehenden (Ägypten, Tripoli, Tunis), nur noch Marokko u. Habesch; die der übrigen sind verschieden, von der despotischen bis zur patriarchalischen. Eintheilung: A) Atlasland: a) Marokko, b) Sidi-Heschem, c) Algerien, d) Tunesien; E) das Land von Tripolis; C) Ägypten; D) Nubien; E) Abessinien od. Habesch; F) die Ostspitze des afrikanischen Continents (Somäliland); G) das östliche Süd-A.: a) das Suahililand, b) Mozambique, c) Sofala, d) Natal, e) Kaffraria; im Innern: f) Transvaalsche Republik, g) Orangefluß-Republik; H) das Capland; I) das westliche Süd-A.: a) das Land der Groß-Namaqua, b) das Land der Bundavölker; K) Guinea; L) Senegambien; M) die Sahara; N) das Binnenland von Nord-A. (Nigerland); O) das Binnenland von Süd-A.; P) die Westafrikanischen Inseln: a) Tristav de Cunha (d'Acunha), b) St. Ascension, c) St. Helena, d) die Guineainseln, e) die Inseln des Grünen Vorgebirges (Cap-Verdische

Inseln), f) die Canarischen Inseln, g) Madeira u. Porto-Santo, h) die Azoren; i) die Ostafrikanischen Inseln: a) Madagaskar u. sein Archipel, b) die Comoren, c) die Mascarenischen Inseln, d) die Mahe- od. Sechellesinseln, e) die Admiralitätsinseln, f) die Insel Rodriquez, g) die Inseln zwischen den Mascarenen u. Sechellen, i) Socotara. Vergleicht man die neuesten, 1856 von Petermann nach den neuesten Reisen revidirten Karten von A. mit den früheren, so sieht man deutlich, wie weit die Kenntniß dieses Erdtheils gewachsen ist. Ein großer Theil der früher fast unbekannten Ostküste vom 10° nördlicher Breite bis zum Aquator, u. auf der Westküste vom 5° nördlicher Breite bis zum 28° südlicher Breite sind jetzt mehr oder weniger durchforscht worden, doch sind im Innern dieses großen Continents allerdings noch jetzt ungeheuere Strecken von keinem Europäer betreten worden, s. Afrika (gesch. Geogr.).

**Afrika**, Stadt, so v. w. Almahadia.

**Afrikander**, auf dem Cap der guten Hoffnung Sprößling eines Europäers u. einer Hottentottin.

**Afrikanisches Argali**, Art Schaf, s. Argali.

**Afrikanische Bauherren**, ein 1756 von v. Köppen in Berlin organisirter Verein von Freimaurern u. Männern, besonders zum Studium der Geschichte der Freimaurerei u. Geheimgesellschaften; hatte 2 Abtheilungen, den äußeren u. inneren Orden, ersterer mit 5, letzterer mit 3 Graden. Friedrich II. soll Antheil daran gehabt haben, doch endete er schon 1787. Vgl. Der entdeckte Orden der A. B., Constantinopel (Berlin) 1806.

**Afrikanische Feige** ist Mesembryanthemum geniculiflorum.

**Afrikanische Gesellschaft** (African Institution), ein in London 1788 von Banks begründeter Verein, zur Beförderung von Entdeckungen im Innern von Afrika, der Civilisation der Einwohner u. des Handels; sie stiftete eine Colonie zu Sierra Leona u. unterstützte Reisende nach dem Innern, wie Burkhardt, Hornemann, Mungo Park, Laing u. A., die besonders den Lauf des Nigers zu erforschen suchten. Ihr Resultat theilt sie in Proceedings of the Associations for promoting the Discovery of Africa, London 1790 ff. mit. Das Afrikanische Institut, seit 1807 bestehend, mit 1 Präsidenten, 1 Vicepräsidenten, 3 Directoren ꝛc. beabsichtigt hauptsächlich die Abschaffung des Sklavenhandels, unterhält ein Bücherinstitut in Sierra Leona u. wirkt von da aus zur Civilisation Afrika's. Jährlich werden Jahresberichte gedruckt.

**Afrikanische Handelsgesellschaften**, 1) (A. H. in Guinea), von Friedrich Wilhelm d. Gr., Kurfürst von Brandenburg, 1682 errichtete Gesellschaft, welche die Belebung des preußischen Handels in Afrika zum Zweck hatte, die Feste Groß-Friedrichsburg auf der Küste Guinea erbaute, 1718 aber, wegen unzureichenden Gewinns, aufgelöst wurde. Die Festung wurde an Holland überlassen; 2) (African Company, spr. Afrikän Compani), britische Handelsgesellschaft, 1750 durch Parlamentsschluß errichtet, besorgt die Besatzungen u. Forts an der WKüste Afrika's u. treibt vorzüglich Tauschhandel.

**Afrikanisches Huhn**, so v. w. Perlhuhn.

**Afrikanische Kacherie**, unter den Negersklaven in WIndien herrschende, dem Skorbut ähnliche Krankheit.

**Afrikanischer Krieg.** Nach der Schlacht bei Pharsalus, in welcher die Pompejaner von Cäsar geschlagen worden waren, wendeten sich Erstere nach Afrika, um dort gegen Cäsar zu kämpfen. Cato übernahm die Befestigung u. Besetzung Uticas, das Feldheer führte Metellus Scipio u. mit ihm war der König Juba von Numidien verbündet. Nachdem Cäsar den Bosporanischen König Pharnakes besiegt u. eine Unzufriedenheit in seinem eigenen Heere beschwichtigt hatte, ging er mit 6 Legionen im Herbst 47 v. Chr. von Sicilien nach Afrika. Ein Sturm zerstreute seine Flotte, doch sammelte er, obgleich langsam, sein Heer wieder, u. nachdem er es durch neue Truppen verstärkt hatte, schritt er zum Angriff u. schlug seine Gegner am 6. April bei Thapsus. Alle Häupter der Pompejanischen Armee flohen, u. da deren Schaaren das Land plündernd durchzogen, so wurden die Cäsarianer gern von den Afrikanern aufgenommen, auch Juba wurde von den Seinen verstoßen u. Numidien ward römisch. Juba, Petrejus, Scipio ermordeten sich selbst, ebenso Cato, als sich Cäsar der Stadt Utica näherte, welche sich darauf dem Sieger ergab. Nach der Beendigung dieses Kriegs innerhalb 5 Monaten ging Cäsar nach Rom zurück. Die Pompejaner entwichen nach Spanien. Beschrieben ist der A. K. in dem dem Hirtius od. Appius beigelegten Buche De bello africano (gewöhnlich mit Julius Cäsar herausgegeben).

**Afrikanische Sprachen** sind in neuerer Zeit hauptsächlich durch Missionäre (Krapf, Isenberg, Kölle, Riis) näher bekannt u. in Folge davon auch mehr als früher Gegenstand wissenschaftlicher Forschung geworden, wodurch über ihre Abstammung u. Verwandtschaft einiges Licht sich zu verbreiten anfängt. Man kann darnach drei große Sprachfamilien od. Sprachklassen in Afrika unterscheiden: I. Sprachen, die zu dem Semitischen Stamm gehören od. demselben verwandt sind: a) unzweifelhaft semitisch sind außer dem Arabischen, das mit dem Islam u. der Araberherrschaft sich im N. Afrika's ausgebreitet hat, die Abessinischen Sprachen, nämlich das Äthiopische mit seinen Dialekten Tigre u. Gurague, das Somali, Dankali, Schoa u. das Amharische; b) mit dem Semitischen in näherem od. entfernterem Verwandtschaftsverhältniß stehen im N. die Ägyptische od. Koptische Sprache u. die Sprache der Berber od. Tuariks nebst der Siwah-Sprache, im O. die Sprachen der Saho, Wakuafi u. Masai; im Innern die Sprachen von Darfur, Wadai, Adirar u. Beran; im S. endlich rechnet man, vielleicht jedoch mit Unrecht, die Hottentottensprache mit den Dialekten der Corana u. Namaqua dazu. II. Sprachen vom Kongo-kaffrischen Stamm (von Krapf auch Nilotische od. Orphno-Cuschitische Sprachen genannt), welcher über ganz SAfrika (mit Ausnahme der Hottentotten) ausgebreitet ist. Zu ihm gehören im S. die Sprachen der Herero (od. Dammara), der Betschuanen, welche in die Dialekte der Basuto, Barolong u. Batlapi zerfällt, u. der Kaffern mit den Dialekten der Xosa, Fingu, Ponda u. Zulu; im O. die noch wenig bekannten Sprachen zwischen der Delagoabai u. Cap Delgado, von diesem nördlich die Sprache der Makua, Tschoambo, Matibani, Suaheli, Nika, Kamba, Pokomo u. Hiau, entfernter verwandt die Sprache der Tumale u. wohl auch der Kundshara; im W.

an der Küste hinauf bis Cameroons u. Alt-Calabar die Sprache von Benguela, Angola (Bunda), Kongo, Loango, Kakongo, Mpongwe, Bakele (Kaili), Benga, Isubu u. Dualla, u. in Sierra Leona die Bullom, Sherbro, Timmani u. Kissi-Sprache; auch die wenig bekannten Sprachen im Inneren SAfrikas, z. B. der Mazenas, Koniunkues u. a. scheinen diesem Stamme anzugehören. III. Die eigentlichen Neger- od. Sudan-Sprachen, welche jedoch in mehrere unter sich nicht verwandte Stämme zerfallen; unter ihnen ist zu bemerken: a) das Yoruba (Eyo) nebst dem Yebu (Aku) u. Kakanda (Schabbi); das Odshi, welches in die Dialekte der Aschanti, Fante, Akwapim u. Akwampu zerfällt; u. das Efik mit dem Moko in Ober-Guinea, sämmtlich zu Einem Stamm gehörig; b) der Mandingostamm mit dem Vei, Bambara u. Susu; c) Akra (Ghà); d) Grebo u. Kru; e) Awekwom; f) Fulah; g) Woloffisch; h) Bornu (Kanuri); i) Mobba (Borgu) u. Bagermi östlich vom Tsadsee; k) Haussa; l) Mandara; m) Timbuktu u. a.; n) auch das Kensy mit dem Dongola u. Nuba im Nilgebiet ist hierher zu rechnen, insofern es weder dem Semitischen noch dem Kongo-kaffrischen Stamm angehört.

**St. Afrique** (spr. Afrik), 1) Bezirk im französischen Departement Aveiron; 2) Stadt hier, an der Sorgues; Fabriken in Tuch, Kattun, Leder, Handel damit u. mit Käse, Mineralquelle (Brunnen von Bailhausy); 7500 Ew.

**Afrusch** (Bot.), so v. w. Affrusch.

**Afschar**, turkomann. nomadisirender Stamm, bei Hamadan, in Khorasan (Persien), aus welchem Nadir Schah entsproß, stellt 88,000 Krieger; Hauptorte Urmia u. Essedabad.

**Afschin** (Ebn Kaus Haidar), türkischer Sklave des Khalifen Mutassem; führte als Feldherr dessen Krieg gegen den Rebellen Babek (835), verschwor sich dann selbst gegen Mutassem u. ward (839) gehenkt.

**Affsprung**, Joh., geb. zu Ulm 1748, hielt sich seit 1770 zu Wien, Dessau, Amsterdam u. a. O. als Erzieher auf, ward 1779 bei der Stadtkanzlei in Ulm angestellt, verließ Ulm aber 1782 wieder, lebte von Neuem als Erzieher in Heidelberg, St. Gallen, Lindau u. a. O., bis er 1807 Professor der griechischen Sprache zu Ulm ward; st. 1808. Schr. u. a.: Reisen in einigen Staaten der Eidgenossenschaft, Lpz. 1784; Über Kunstrichter u. Kritikanten, Ulm 1789; Briefe über die Vereinigten Niederlande, ebd. 1787; Reime, St. Gallen 1806.

**After**, 1) (Anat.), die untere, dem Munde entgegengesetzte Öffnung der Verdauungsorgane u. zwar des Mastdarms, durch welche die zur Ernährung unbrauchbaren Speisereste nebst anderen von dem Organismus in den Darm abgesetzten Stoffen, wie Galle u. Schleim, als Koth ausgeführt werden. Der A. wird von der Schleimhaut des Mastdarms u. seiner Bindegewebsschicht gebildet, die in die äußere Haut übergeht. Ein ringförmiger Schließmuskel (Afterschließmuskel) hält den A. stets verschlossen. Man unterscheidet einen äußeren u. inneren Schließmuskel des A-s (Sphincter ani externus et internus). Geöffnet wird der A. theils durch Druck vom Darm her, theils durch Muskelfasern, die von der inneren Seite mehrerer Beckenknochen entspringend, zur Mastdarmöffnung verlaufen (Aufheber des A-s, Levatores ani). In der Nähe des A-s u. mit den genannten Muskeln einen gemeinschaftlichen Bewegungsapparat bildend, finden sich noch die Quermuskeln des Mittelfleisches (s. d.) u. die Fleischbeinmuskeln (s. d.). Der A. ist zumeist das dem Munde entgegengesetzte Ende des Verdauungskanales; bei einigen niederen Thieren fällt Mund u. A. zusammen od. ist er gleichzeitig der Eingang zu den Zeugungstheilen. Der widernatürliche A. (Anus praeternaturalis) ist derjenige angeborene od. erworbene Zustand, wo der Darmkanal an irgend einer zufälligen Öffnung des Unterleibes mündet, durch welche entweder sämmtlicher Koth od. ein Theil sich entleert (im letzteren Falle Kothfistel genannt). Er entsteht zumeist in Folge eines eingeklemmten Bruches (s. d.), der brandig wird u. dem Koth nach außen hin einen Ausweg verschafft; od. in Folge von Verwundung des Unterleibes bis in die Därme hinein, od. dadurch, daß fremde in den Eingeweiden sich befindliche Körper Entzündung u. somit Durchbohrung der Darm- u. Bauchwand bedingen. Der widernatürliche A. ist zwar unangenehm genug für den Kranken, indem der Koth unwillkührlich abgeht, jedoch sind die ausgeleerten Massen nicht so übelriechend, als wenn sie den vielleicht noch langen Weg bis zum natürlichen A. zurückgelegt haben. Wichtiger aber ist der Umstand, daß die Nahrungsmittel in den Fällen, wo der widernatürliche A. hoch oben im Verdauungskanale sich bildete, eher austreten, als sie ihren Zweck der Ernährung erfüllt haben. Die auf diese Weise bedingte mangelhafte Ernährung kann zum Tode führen. Je tiefer nach dem natürlichen A. zu die widernatürliche Öffnung ist, desto mehr vermindert sich diese Gefahr. Ferner kann der widernatürliche A. noch dadurch gefährlich werden, daß der Darm sich herausstülpt od. in die Öffnung eingeklemmt wird. Die Behandlung sucht entweder die Unbequemlichkeiten der Krankheit vorzugsweise durch Reinlichkeit zu beseitigen (palliativ) od. ihn zu heilen. Diese sogenannte radicale Behandlung des widernatürlichen A-s ist erst im 19. Jahrh. u. zwar durch Dupuytren zu einiger Vollkommenheit gelangt. Dupuytren sucht mit seiner Darmscheere (Enterotome, s. d.) eine Entzündung an den Rändern des Darmes u. deren Vereinigung u. somit Verschließung des widernatürlichen A-s zu erzielen. Dieffenbach bewerkstelligte die Schließung durch Cauterisation, die Schnürnaht u. Verpflanzung eines Hautlappens. Der künstliche A. (Anus artificialis) ist eine mit dem Darmkanal in Verbindung stehende, durch Operation in der Bauchwand angebrachte Öffnung zur Entleerung des Kothes in Fällen, wo der natürliche A. nicht wegbar ist u. auch nicht geöffnet werden kann, s. Afterverschließung. Die Operation der Bildung eines künstlichen A-s nennt man Bauchdarmschnitt (Laparocolotomia). 2) Bei Vögeln die Gegend zwischen den Füßen u. dem Schwanze (Unterstieß, Crissum); die um letzteren befindlichen unteren Federn heißen Afterfedern; 3) (Chir.), so v. w. Bär; 4) (After), Theil am deutschen Sattel, s. d.; 4) Schiffe auf der Weser, die, 118—120 F. lang, 8—9 F. breit, 30—40 Lasten tragen; 6) (Hüttenw.), der in Pochwerken übrigbleibende, fast kein Silber mehr haltende

Sand; auch im Waschwerk, der fast kein Erz mehr führende Schlamm.

**After...**, untrennbare Partikel, bedeutet **1)** Nachfolge der Zeit, dem Orte u. der Ordnung nach, z. B. Aftergeburt, Aftererbe; **2)** nicht das rechte, wahre, natürliche, sondern das falsche, nachgemachte, künstliche, an die Stelle von etwas Gesetzte.

**Afteraaskäfer**, so v. w. Glanzkäfer.

**Afterabsceß**, Eiteransammlung am After, entweder oberflächlich od. tiefer bis in dem lockeren Zellgewebe gelegen, welches das untere Ende des Mastdarms umgibt, in Folge von Entzündungen. Die A-e öffnen sich zumeist mit feiner Öffnung in den Mastdarm (Mastdarmfistel), oft auch zugleich äußerlich in der Nähe des Afters (**Aftergeschwür**, **Afterfistel**), mehr s. Fistel.

**Afterahorn**, ist Acer pseudoplatanus.

**Afteralabaster**, undurchsichtiger Alabaster.

**Afteralaun**, so v. w. Alaunzucker.

**Afteranwald**, **1)** der von dem bestellten Anwald ernannte substituirte Bevollmächtigte; **2)** der sich fälschlich für einen Anwald ausgibt.

**Afteratrophie**, Schwund der Afterschließmuskeln des Afters, bisweilen durch langdauernden Druck von Geschwülsten in der Afteröffnung entstehend.

**Afterbelehnter**, so v. w. Afterlehnträger.

**Afterbiene**, so v. w. Bienenameise.

**Afterbier**, so v. w. Covent.

**Afterbildung** (Pseudomorphosis), jede ungewöhnliche Bildung im Umfang des menschlichen Körpers, sei es nun Verbildung od. Wucherung eines Theiles (**Aftergebilde**, **Afterorgan**).

**Afterbinde** (Mastdarmbinde, Tbinde, Tförmige Binde, Chir.), Verband bei den verschiedenen Krankheiten des Mastdarms u. dessen Mündung in Gestalt eines T.

**Afterbirkhuhn**, so v. w. Bastardbirkhuhn.

**Afterblätter**, häutige, blattähnliche Ansätze an der Basis des Blattstiels einer Pflanze.

**Afterblattläuse** (Psyllidae), Familie der Halbdeckflügler; der Rüssel kommt nahe bei der Brust heraus, Kopf mit 2 hörnerartigen Vorsprüngen, Augen vorstehend, Springfüße, beide Geschlechter mit 4 Flügeln; saugen die Säfte der Pflanzen, wodurch sie oft schädlich werden u. blasenartige Auswüchse verursachen, leiden eine Verwandlung; Larven platt, die 6 Füße mit häutigen Blasen u. Doppelklauen, schwitzen einen feinen seidenartigen, wolligen Stoff, der ihre Hülle ist, aus. Hierher gehört: **1)** die Gattung Aleurodes *Latr.*, mit 7gliedrigen Fühlern u. bestäubten Flügeln; die Schöllkraut-Afterblattlaus (A. chelidonii, Tinea proletella *L.)*, grün mit schneeweiß bestaubten Flügeln; Länge 1½ Linie; auf Schöllkraut, wird von Burmeister zu den Schildläusen gezählt; **2)** Psylla *(Geoff.*, Chermes *L.)*, Oberflügel ohne Mahl, mit vierzinkiger Gabelader; Fühler 10gliedrig, so lang od. länger als der Leib; von den zahlreichen Arten ist die bekannteste die Erlen-A. (Ps. alni *L.)*, grau, Hinterleib gelblich, Brustschild mit 3 grüngelben Flecken, Fühlerspitze schwarz; Länge 1½ Linie; die Larven mit einem weißen wolligen Überzuge versehen; Ps. pyri lebt auf Birnbaum-, u. Ps. urticae auf Brennnesselblättern; **3)** Livia *Latr.*, Oberflügel eben so, aber pergamentartig, Fühler 10gliedrig, kürzer als der Leib, 2. Glied sehr lang u. dick; die Binsen-A. (L. juncorum), braun, Kopf u. Rücken rothbraun, Fühler in der Mitte weiß, am Ende schwarz; verursacht auf den Binsen (Juncus lamprocarpus) knospenähnliche Auswüchse, nach deren Genusse die Schafe erkranken.

**Afterblumen**, die kleinen Klauen des Wildpretes.

**Afterblutfluß**, Blutung aus dem After in Folge einer Krankheit des Mastdarms zumeist bei Hämorrhoiden (s. d.) u. zwar den sog. fließenden.

**Afterblutkraut**, ist Poterium sanguisorba.

**Afterbockkäfer**, so v. w. Schmalbockkäfer.

**Afterbremse**, Art der Bremse, s. d.

**Afterbürde**, das noch nicht abgesetzte Kalb einer Hirschkuh.

**Afterbürge**, so v. w. Gegen- od. Rückbürge.

**Aftercicade**, so v. w. Schaumcicade.

**Afterdarm**, so v. w. Mastdarm.

**Afterdecke** (Zool.), so v. w. Pygidium.

**Afterdeich**, eine Art Binnendeiche an kleinen Flüssen.

**Afterding** (Rechtsw.), so v. w. Nachrecht.

**Afterdolde** (Trugdolde, Cyma), ist eine Rispe, deren verzweigte Stiele in gleichen Höhen endigen, so daß sie eine Dolde od. einen Schirm bilden.

**Afterdotter**, ist Myagrum sativum.

**Afterdrohnen**, Drohnen, welche der Kälte wegen nicht ausgewachsen sind.

**Afterentzündung**, meist in Folge mechanischer Einwirkungen, vernachlässigter Reinlichkeit, eingeklemmter Hämorrhoidalknoten; Blutegel, kalte Umschläge od. ölige Einreibungen reichen in der Regel hin; selten führt die A. zu Verschwärung u. Eiterung, indem sich die zahlreich um den After liegenden Talgdrüsen entzünden (Schwärenbildung, Furunkel). Auch kann die A. im Gefolge von Krankheiten des Mastdarms od. dessen Umgebung auftreten; s. auch Proctitis u. Periproctitis.

**Aftererbe**, der 2. substituirte Erbe, der statt des 1. entweder nach dessen Ableben, od. wenn dieser die Erbschaft nicht antritt, den Nachlaß bekommt.

**Afterfalke**, so v. w. Großer Würger.

**Afterfedern** (Zoot.), s. u. After 2).

**Afterfissur** (Fissura ani, Schrunde am After, Med.), kleines, längliches Geschwür, das sich zwischen den strahlenförmigen Falten der Schleimhaut des Afters hinzieht u. bes. während u. nach dem Stuhlgange heftige Schmerzen verursacht, die bei Durchgang harter Kothmassen den höchsten Grad erreichen, zuweilen mit Afterblutfluß einhergehen u. den Afterschließmuskel zu so krampfhafter Zusammenschnürung reizen, daß Aftersperre entsteht, die nur durch Klystiere überwunden die Kothentleerung zuläßt. Die A. entsteht durch heftiges Pressen bei verhärteten Kothmassen u. gewaltsamer Überwindung des dadurch entstehenden Krampfzustandes im Afterschließmuskel, häufiger bei Frauen als bei Männern u. geht zumeist mit Katarrhen des Mastdarms u. Hämorrhoiden einher; auch wohl Folge von Päderastie. Erweiterung der Aftermündung od. Durchschneidung des Schließmuskels sind in ausgebildeten Fällen von A. wohl die einzig wirksamen Mittel.

**Afterfistel**, **1)** s. u. Afterabsceß; **2)** uneigentlich so v. w. Mastdarmfistel.

**Afterflügel**, die 3 kleinen Federn am Daumen der Vögel.

**Afterfluß** (Proctorrhoea mucosa), ein perio-

bischer od. anbauernder Ausfluß einer weißlichen, dickeren od. dünneren Flüssigkeit aus dem Mastdarm. Der A. zeigt sich bei den sog. schleimigen Hämorrhoiden, der Milchruhr u. entzündlichen Zuständen des Mastdarms, u. macht nicht selten die Umgebung des Afters wund (s. Afterfratt).

**Afterfratt** (Intertrigo), Wundsein des Afters u. seiner nächsten Umgebung, gewöhnlich Wolf (s. d.) genannt.

**Aftergabelraupen**, die Raupen von Aposura.

**Aftergebilde**, so v. w. Afterbildung.

**Aftergeburt**, so v. w. Steißgeburt, wo das Kind statt mit dem Kopfe mit dem Steiß sich zur Geburt stellt.

**Aftergeräusch des Herzens**, im Gegensatz zu den wirklichen Geräuschen, die bei Untersuchung des Herzens mit dem Ohr, sei es durch Klappenfehler od. durch Reibung des rauhen Herzbeutels bedingt, gehört werden. A-e erscheinen bei mancherlei Veränderungen der Blutmasse, so wie bei hohen Graden von Erweiterung einzelner Herzhöhlen; sie sind nicht so scharf von Klang u. nicht so bestimmt an einzelne Stellen od. an den Tact der Herzbewegung gebunden. Oft sehr schwer sind sie von den Reibungsgeräuschen zu unterscheiden, s. Auscultation.

**Aftergericht**, so v. w. Afterding.

**Aftergerinne** (**Afterfluth**), so v. w. After 6).

**Aftergeschwulst**, 1) Sack- od. Balggeschwülste mit Brei-, Speck- od. Fettgehalt in der Nähe der Aftermündung od. aus dem Innern des Mastdarms nach außen tretend; letztere sind zumeist Mastdarm- od. Afterpolypen, s. d.; 2) fälschlich für Hämorrhoidalknoten, krebsige u. syphilitische Wucherungen gebraucht.

**Aftergeschwür**, s. Afterabceß u. Fistel.

**Aftergewächse**, alle krankhaften Wucherungen u. Geschwülste um den After, meist syphilitischen Ursprungs u. mit mancherlei anderen krankhaften Zuständen der Geschlechtstheile, der Harnröhre od. des Mastdarms selbst verbunden; s. Feigwarzen.

**Aftergold**, stark legirtes, höchstens 6 Karat haltendes Gold.

**Aftergoldkäfer**, Untergattung der Blumenkäfer, s. d.

**Afterheu**, so v. w. Grummet.

**Afterholz**, 1) Holz von einem Abraum; 2) dürres gesammeltes Holz.

**Afterhornraupen**, Raupen, welche statt des Hornes nur einen Höcker haben.

**Afterhüfner**, so v. w. Afterlehner.

**Afterhummel**, so v. w. Afterdrohne.

**Afterhypertrophie**, Verdickung der Afterschließmuskeln, zuweilen angeboren, meist aber in Folge von Hämorrhoiden od. schleichender Schleimhautentzündung des Afters. Die A. erzeugt Verengerung des Afters, hartnäckige Verstopfung u. Ausdehnung des Mastdarms. Wenn Klystiere u. Abführmittel nicht gehörige Erleichterung bringen, so kann Erweiterung des Afters durch Preßschwamm od. Durchschneidung der Muskeln nöthig werden.

**Afterig**, 1) so v. w. Abrechling; 2) Unrath der Bienen.

**Afterjucken** (Pruritus intestini recti), Jucken u. Kitzeln um u. in der Aftermündung mit Gefühl von Hitze u. Brennen, von Trockenheit u. Sprödigkeit der Haut, auch mit Ausschwitzung einer wässerigen, schleimigen u. selbst eiterartigen Feuchtigkeit, jedoch nur in Folge heftigen Reibens od. eines wirklichen Hautausschlags. Am häufigsten ist das A. bei Hämorrhoiden, beim Afterflusse, bei Krankheiten der Mastdarmschleimhaut, bei Hautausschlägen, bei Eingeweidewürmern, zumal Ascariden (s. d.), wohl auch durch entferntere Ursachen hervorgerufen, z. B. bei Verdauungsstörungen. Greise (wegen der trägen Abschuppung der Haut) u. Arme (wegen mangelnder Reinigung) sind dem A. mehr ausgesetzt.

**Afterjungfer**, so v. w. Ameisenlöwe.

**Afterkameel**, so v. w. Lama.

**Afterkamille**, ist Anthemis arvensis.

**Afterkaninchen**, so v. w. Meerschweinchen.

**Afterkegel** (Math.), so v. w. Konoid.

**Afterkiel**, ein unten am Schiffskiel zur Verstärkung desselben befestigter Balken.

**Afterkind**, 1) so v. w. Postumus; 2) außereheliches Kind; 3) (Med.), eine Verbildung des Kindeskeimes im Mutterleibe, so v. w. Mola (s. d.).

**Afterklauen**, bei Rindvieh, Schweinen, Hunden ꝛc. hornige Auswüchse (Klauen, Schalen) an der äußeren Seite der Hinterfüße, über den Hufen.

**Afterknoten**, s. Hämorrhoiden.

**Afterkohle**, Arten brennbarer Mineralien: 1) erdige A., so v. w. Alaunerde u. Erdkohle; 2) holzige A., so v. w. Bituminöses Holz; 3) (**Afterkohlen**, Bergb.), das kleine Kohlengestiebe.

**Afterkorn** (Landw.), 1) so v. w. Abrechling; 2) so v. w. Mutterkorn.

**Afterkrebs** (Med.), krebsige Entartung des Mastdarms, s. Mastdarmkrebs.

**Afterkriecher**, Art Bremse, s. d.

**Afterkrystalle**, so v. w. Pseudokrystalle.

**Afterkugel** (Math.), so v. w. Sphäroid.

**Afterlähmung**, mangelnder Schluß der Schließmuskeln des Afters, bald durch örtliche Ursachen bedingt, bald durch Krankheiten des Rückenmarks od. Gehirns, mit unwillkührlichem Kothabgang verbunden.

**Afterläufer**, Bergarbeiter, der die After (s. d. 6) zusammenkarrt.

**Afterlauge**, Lauge aus Asche, um sämischgare Felle vom Thran zu reinigen.

**Afterleder**, 1) Abfall vom Leder; 2) das innere Spornleder an den Stiefeln.

**Afterlehn**, ein von einem Lehnsmann (**Afterlehnsherr** od. **Afterlehner**) einem Anderen (**Afterlehnsmann**, **Afterlehnträger**, **Aftervasall**) verliehenes Lehn. **Afterlehner** (**Afterhüfner**), ist auch der Besitzer eines Bauerngutes, das keine volle Hufe beträgt.

**Aftermade**, so v. w. Springwurm, s. u. Askaride.

**Aftermaulwurfskäfer**, so v. w. Mondkäfer, s. u. Pillenkäfer.

**Aftermehl**, geringes, schwarzes Mehl, welches nach der Abbeutelung des feinen zurückbleibt.

**Aftermiethe** ist die Wiedervermiethung z. B. einer gemietheten Wohnung durch den Miethsmann (nun **Aftermiether**) an einen Andern (**Aftermiethsmann**).

**Aftermilz** (Tumor splenoides s. erectilis), krankhafte Zellgewebebildung mit vielen Hohlräumen, die mit einander in Verbindung stehen u. Blut enthalten, wohl auch Venensteine (s. d.) führen, übrigens an- u. abschwellen. Die A. findet sich in der Haut, dem Zellgewebe unter der Haut u. in der Leber.

**Aftermoose**, s. Algen.

**Aftermotte** (Galleria), nach Fabricius Gat-

tung der Lichtmotten; 4 Taster; obere unter den Schuppen des Kopfschildes versteckt, untere schuppig; Flügel lang u. schmal; bei Linné zu Tinea. Art: Wachsschabe (Wachsmotte, G. cereana, Tinea cerella), aschgrau, Kopf u. Brustschild heller, innerer Rand der Oberflügel braun punktirt, hinterer ausgeschnitten; Larve lebt in den Honigwaben, durchbohrt sie, baut mit Fäden mit ihrem Unrath ein Nest, wird wie G. alveolaria den Bienenstöcken schädlich, wenn die angefressenen Wachswaben nicht sogleich entfernt werden.

**Aftermöve**, so v. w. Gefleckte Meerschwalbe.

**Aftermünze**, ist Monarda didyma.

**Aftermuskeln**, s. u. After 1).

**Aftern** (Zoot.), so v. w. Afterklauen.

**Afternachtigall**, so v. w. Mönch, s. u. Grasmücke.

**Afternymphen**, unvollständige od. solche Insecten-Puppen, die noch Nahrung nehmen, sich herumbewegen u. Flügelscheiden zeigen.

**Afterorganisation**, so v. w. Pseudoorganisation od. Mißbildung, vgl. Afterbildung.

**Afterpacht**, das Wiederverpachten eines Theils eines erpachteten Gegenstandes od. auch des Ganzen an einen Dritten (**Afterpachter**), vgl. Aftermiethe.

**Afterpfand**, so v. w. Subpignus.

**Afterpolypen** (Med.), Auswüchse des Mastdarms, die aus dem After herausragen, s. Polypen.

**Afterraupen**, sind die Larven der Blattwespen.

**Afterraupentödter**, so v. w. Afterwespe.

**Afterröste** (Hüttenw.), die aus verwaschenen Erzaftern bestehenden Röste.

**Afterrüsselkäfer** (Attelabus *L.*), Gattung der Rüsselkäfer, Rüssel breit u. kurz, Fühlhörner schnurförmig, Kolbe dreigliedrig, Körper eirund, glatt. Ist getheilt in die Untergattungen: a) Kolbenrüsselkäfer (Cylas *Latr.*), das letzte Glied der Fühlhörner bildet eine Kolbe, Art: C. brunneus, aus Afrika; b) Schmalrüsselkäfer (Brentus *Fabr.*), alle Körpertheile sind lang u. schmal, Art: B. Anchorago, aus SAmerika; c) Haselkäfer (Apoderus *Blainv.*), die 3 letzten Fühlerglieder machen die Kolbe, Art: A. coryli (Rollendreher), schwarz mit rothen Decken, 5 Linien lang, dessen Larve die Blätter der Haseln, Erlen u. a. zusammenrollt; d) A. (Attelabus), der Kopf ruht im Halsschild, Art: A. curculionides. Andere Arten von Attelabus stehen bei Rhynchites, z. B. die Birken-A. (Birkenkräusler, Blattkräusler, A. betulae, Rhinchites b.), schwarz, mit Springfüßen.

**Afterſabbath**, der Tag nach dem Sabbath od. wahrscheinlicher der 1. Sabbath nach dem 2. Ostertage; indem man von da an bis Pfingsten 7 Sabbathe zählte u. diese mit dem Zahlworte unterschied.

**Afterschabe**, so v. w. Aftermotte.

**Afterschirm** (**Afterschutz**), die Schirmgerechtigkeit, besonders über geistliche Güter, die einem Andern (**Afterschirmherrn**) von dem wirklichen Schutzherrn übertragen ist.

**Afterschlacke** (Hüttk.), Schlacken, die schon zwei- u. mehrmals durch Feuer gegangen sind.

**Afterschlag** (Forstw.), s. u. Abraum 1).

**Afterschlich**, der aus dem After zu gute gemachte Schlich.

**Afterschmerz** (Proctalgia), s. Stuhlzwang.

**Afterschmetterling**, so v. w. Köcherjungfer.

**Afterschörl** (Miner.), so v. w. Axinit.

**Afterscorpionen** (Pseudoscorpiones, Scorpiones spurii), nach Cuvier u. Latreille Familie der Tracheenspinnen; Obertheil des Körpers hat 3 Abschnitte, der vordere, viel breitere ist das Brustſtück, die Palpen sehr groß, fußförmig u. endigen entweder in eine 2fingerige Scheere, od. in einen blasenförmigen Knopf; Schwanz u. Kämme fehlen; athmen durch Tracheen, leben auf der Erde, laufen auch rück- u. seitwärts. Dazu die Gattung: a) Solpuga (Galeodes *Oliv.*, Walzen- od. Scorpionspinne), Kinnbacken groß, gerad, Kneipzangen stark, 4 Augen auf dem Höcker, Leib länglich, weich, gerunzelt, behaart; Art: Giftige Aspinne (Giftspinne, Bichorca, S. aranoides), in Asien u. Afrika, 2 Zoll lang, oben gelb, Bauch glatt, graubraun, schwarz gefleckt, soll giftig sein; b) (Chelifer *Geoff.*, Krebsspinne), Taster verlängert, vorn eine Scheere, haben das Ansehn ungeschwänzter Scorpione; Art: Bücherscorpion (Ch. cancroides *Geoff.*, Scorpio c. *L.*), rothbraun; Taster (mit Scheeren), 2 mal so lang wie der Leib; groß wie Bettwanze, lebt in Papier, Herbarien; frißt Milben u. a. kleine Insecten, dadurch nützlich, kriecht meist rückwärts; Wanzenartige Krebsspinne (Ch. cimicioides), unter Baumrinden; c) Obisium *Leach.*, jederseits 2 Augen, Tarsen zweigliedrig; der Moosscorpion (O. muscorum), schwarzbraun, Beine weißlich, Fangarme rothbraun, 1 Linie lang, unter Moos.

**Afterſiedeln**, mit Jemand in einem abgetheilten Stücke eines Lehns sitzen; daher **Afterſiedlein**, nach fränkischem u. hessischem Lehnrechte, einer von den kleinen Theilen, in welche Jemand (**Afterſiedler**) sein Lehen theilt.

**Afterſilber**, 1) unreines Silber; 2) gereinigtes Silber, das unter 10löthig ist.

**Afterſpannraupen** (Larvae geometraeformes, Pseudogeometrae), Raupen mit 16 Füßen, vorderste zu kurz zum Gebrauch. Von ihnen kommen Phalänen aus der Gattung Unca, z. B. Triplasia u. a.

**Afterſperre**, krampfhafte Zusammenschnürung des Afters durch seine Schließmuskeln, mit Afterschmerz verbunden, s. Stuhlzwang.

**Afterſpiegel** (Speculum ani, Apertorium ani), Instrument zur Erweiterung des Afters u. zur Beobachtung des unteren Theiles des Mastdarms, s. Speculum.

**Afterſpinne** (Habergeis, Krebsspinne, Phalangium), Gattung aus der Ordnung der ungeflügelten Insecten (nach neuen Bestimmungen eine Familie aus der Ordnung Spinne, Klasse der Krabben), mit kugligem Leib, einigen Paaren Kiefern, sehr langen Füßen.

**Afterſteine**, aus Glas nachgemachte Edelsteine.

**Aftertanzfliege**, Untergatt. der Buckelfliege, s. d.

**Afterthräne**, so v. w. Afterdrohne.

**Aftervermiether**, s. u. Aftermiethe.

**Afterverſchließung** (**Afterverwachsung**), die entweder mittelst einer einfachen Haut geschieht, od. die Aftermündung ist vorhanden, aber mehr od. weniger davon entfernt ist im Mastdarm eine solche widernatürliche Membran ausgespannt, od. der Mastdarm endet in einen blinden Sack zuweilen hoch oben od. mündet mit Scheide u. Harnröhre od. Urinblase zusammen, od. auch die Wandungen des Mastdarms sind theilweis mit einander fest

verwachsen, od. endlich fehlt er ganz u. gar. In den leichteren Fällen ist Abhülfe möglich, in den anderen kann wenigstens Ausleerung erfolgen. Wenn keine Abhülfe möglich u. die Ausleerung des Kindspeches nicht erfolgen kann, tritt der Tod mit Kothbrechen (s. d.) durch Brand ein.

**Aftervorfall** (Prolapsus intestini recti), eine Stülpung des Mastdarms zum After heraus, s. Mastdarmvorfall.

**Afterweisel** (Bienenz.), eine mehrfach vorhandene Königin.

**Afterwespen** (Mordwespen, Sphegimae, Sphegidae), nach Latreille Zunft aus der Familie der Grabwespen (Raubwespen); Kopf durch eine Art Hals von der Brust entfernt, vorderes Bruststück nur ein schmaler Rand, erster Ring des Hinterleibes dünn, Beine lang. Diese Thiere werfen verwundete Raupen in selbstgebohrte Löcher u. scharren diese wieder zu, nachdem sie ein Ei auf jene abgelegt haben. In diesem Loche machen die Jungen ihre Verwandlung. Hierher die Gattungen: **A)** After-, Bastard- u Raubwespe, Raupentödter (Sphex *Latr.*), erster Abschnitt des Bruststücks vorn schmäler, wulstförmig abgeschnürt; der erste Ring des Hinterleibes ist lang u. dünn, getheilt in: **a)** Afterwespe (Sphex *Latr.*), die Kinnladen u. die Lippe nicht größer als der Kopf, nur am Ende gebogen, Glieder der Kinnladentasten verkehrt kegelförmig; Art: Sp. flavipennis u. a.; **b)** Sandwespe (Sand-A., Wendel-A., Ammophila), fadenförmige Taster, gezähnte Kinnbacken, lange, rüsselförmige, abwärts gebogene Zunge. Art: Gemeine Sandwespe (A. sabulosa), schwarz, Stirn silberfarbig, Hinterleib zwarzblau. Das Weibchen bohrt ein ästiges Loch in die Erde u. legt in jede Vertiefung 1 Ei mit einer stark verwundeten Spinne als Futter für die Maden; **B)** Chlorion, die Fühler unterhalb der Mitte des Gesichts; Oberkiefer groß, innen u. vorn gezahnte Kiefertaster, fadenförmig, kurz. Dazu: **a)** Pronaeus dryinus *Fab.)*, mit lanzettförmigen Endlappen, Art: Pronaeus; u. **b)** Chlorion (Ampulex *Jur.)*, dieses mit kurzen Endlappen der Unterkiefer u. 4 Lappen an der Unterlippe. Arten: Grünblaue A. (Chl. lobatum *Fab.)*, grünblau, Flügel rostroth, in Afrika; u. a. **C)** Pelobaeus, die Oberkiefer innen ohne Zahn, Unterkiefer u. Unterlippe ganz od. fast gerade, getheilt in: **a)** Podium, Unterlippen lederartig, die Taster gleich lang; u. **b)** Pelopaeus *Latr.* (Sceliphron *Klug.)*; nur an der Spitze lederartige Unterlippe, Taster ungleich, bauen an Winkeln von Mauern runde, körnige, im Innern spiralförmige Häuser mit mehreren Löcherreihen; jedes Loch führt zu einer Zelle, die, mit einem geraubten Insect u. mit einem Ei besetzt, darauf zugestopft wird; Art: P. spirifex (Trypoxylon figulus *Latr.*, Töpferwespe), legt ihr Nest in Wänden od. Thürpfosten an u. schmiert dasselbe innen mit Thon aus.

**Afterwicklerraupen**, Raupen der Schmetterlingsgattung Hesperia.

**Afterwissenschaften**, Wissenschaften, welche kein wahres Wissen u. kein wahres Lebensinteresse zum Zweck haben, z. B. Chiromantie, Astrologie ꝛc.

**Afterwurm**, so v. w. Springwurm.

**Afterzagel** (Forstw.), so v. w. Abraum.

**Afterzahn**, an Weinstöcken so v. w. Geiz.

**Afterzehe**, bei Vögeln Zehe, die sich statt der Hinterzehe an den Füßen findet.

**Afterzins**, so v. w. Gatterzins.

**Afterzwang** (Tenesmus, Med.), schmerzhaftes Zwängen bei der Kothentleerung, s. Stuhlzwang.

**Afzelia**, **1)** (A. *Sm.)*, Pflanzengattung nach Afzelius 1) benannt, aus der natürlichen Familie der Papilionaceae-Caesalpineae, 1. Ordn. der 10. Klasse *L.*; Art: A. africana in Westafrika; **2)** (A. *Ehrh.)*, als selbständige Pflanzengattung nicht anerkannt, in ihren Arten zu Weissia u. Cynodon gezogen; **3)** (A. *Gm.)* zu Seimeria gehörig.

**Afzelius**, **1)** Adam, geb. 1750 zu Larf in Westgothland, 1777 Docent u. Adjunct der orientalischen Literatur u. seit 1785 Demonstrator der Botanik zu Upsala, von 1792—94 als Naturforscher in der Colonie Sierra-Leona, wurde 1796 schwedischer Gesandtschaftssecretär in London, 1799 wieder Lehrer zu Upsala, endlich 1812 Professor der Materia medica u. Diätetik; st. 1837. Er gab Linné's Selbstbiographie (deutsch Berl. 1826) heraus. **2)** Joh., des Vor. Bruder, geb. 1753, wurde 1784 Professor der Chemie in Upsala, trat 1820 in Ruhestand, st. 1837; trug wesentlich zur Ausbildung der Chemie bei. **3)** Pehr v., Bruder der Vor., geb. 1760 zu Larf, ward 1788 Regimentsarzt, 1801 Professor der Medicin zu Upsala, 1812 Leibarzt des nachmaligen Königs Karl XIV. Johann, wurde 1815 geadelt, legte 1820 sein Lehramt nieder u. st. 1843. **4)** Anders Erik, Verwandter der Vor., geb. 1779, war 1818—21 Lehrer der Rechtswissenschaft zu Åbo, 1831 wegen seiner politischen Gesinnungen verhaftet u. nach Wiätka verbannt, bis er 1835 die Erlaubniß erhielt, zu Willmanstrand in Finnland u. später in Riga seinen Aufenthalt zu nehmen. **5)** Arvid August, geb. 1785, 1821 Pfarrer in Enköping; gab mit Geiger Svenska Folkvisor, 3 Bde., heraus; übersetzte auch die Sämundar Edda u. Herwara Saga, u. schrieb das Trauerspiel Den sista Folkungen u. Svenska folkets sagahäfder, 1839 ff.

**Ag**, chem. Zeichen für Argentum, Silber.

**Aga** (Agha, türk.), Titel mehrerer Hof- u. Militärwürden am türkischen Hofe; sie sind entweder **a)** Birun-Agalar, des Äußeren u. des Krieges: Nikinotar-A., hat Zeug, Sattel, Schemel beim Roßbesteigen des Sultans zu besorgen; Buluk-Agalar, Generale der Cavallerie; A. der Dschebedschi, Befehlshaber der 7000 Waffenschmiede, deren Oberster, Dschebe-Baschi, gleich nach dem Janitscharen-A. kam; u. A. der Topdschi, Commandeur der Artilleristen; Sipahi-Agalar, General der Sipahi; Silidhar-A., Generalissimus der Reiterei. **b)** Enderu-Agalar, die des Innern u. des Hofes (Reichsstaatssecretäre): Babi-Scadel-A. (Kapu-Agassi), Oberhofmeister des Serail, Haupt der weißen Verschnittenen; Serai-A., Aufseher des Serail; Kißlar-A., Aufseher der schwarzen Verschnittenen u. der Pfortenknaben; es gibt ihrer 2: der über das alte Serail, worin die Frauen u. Sklavinnen der vorigen Sultane u. die in Ungnade Gekommenen sind; der des neuen Serail ist einer der vornehmsten Hofbeamten, der durch die Weiber großen Einfluß beim Sultan hat, u. durch den man, da er stets freien Zutritt zum Sultan hat, leicht Audienz bei diesem erhalten kann. Auch die kirchlichen Gebäude u. mil-

den Stiftungen stehen unter ihm u. er vergibt, außer den Imanstellen, alle Ämter derselben; bei seiner Entfernung aus dem Serail muß er wenigstens Pascha von 3 Roßschweifen werden.

**Äga**, 1) Tochter des Olenos, nach Andern des Sol. Sie ward von Gäa in eine Höhle verborgen, weil sie durch ihre fürchterliche, ziegenähnliche Gestalt die Titanen schreckte. Hier nährte sie den jungen Jupiter, der später ihr Fell aus Dankbarkeit immer bei sich trug u. sie selbst unter die Sterne als Capella versetzte; 2) Gemahlin Pan's.

**Äga** (a. Geogr.), Vorgebirge in Äolien, der Insel Lesbos gegenüber.

**Ägä** (a. Geogr.), 1) Stadt in Achaia, schon vor der Entstehung des Achäischen Bundes verlassen; ihre Einwohner zogen sich meist in das östlich liegende Ägira; 2) Stadt auf der Westküste von Euböa, mit Tempel des Poseidon; jetzt Gaja; 3) Stadt auf Pallene (Macedonien), wo Xerxes einen Theil seines Heeres einschiffte; 4) Stadt in Emathia (Macedonien), die Residenz u. Begräbnißstadt der alten macedonischen Könige; 5) Küstenstadt Ciliciens, mit Hafen; jetzt Ajas Kala; 6) feste Stadt in Mysien, am Meerbusen von Kyme, eine der 11 Städte, die sich von der Perserherrschaft frei erhielten.

**Agabēni** (a. Geogr.), Volk im Wüsten Arabien.

**Agably** (El Walim), Stadt in der Oase Tuat der westlichen Wüste Sahara; hier Zusammentreffen der berberischen u. marokkanischen Karawanen nach Timbuctu u. den südl. Salzlagern.

**Agabo**, so v. w. Agobald.

**Agabos**, jüdischer Prophet, nach der Sage einer der 70 Jünger Christi, der von Jerusalem nach Antiochia kam, eine große Theuerung unter Kaiser Claudius u. die Gefangenschaft des Paulus vorhersagte. Beides traf 44 n. Chr. ein.

**Agaciren** (v. fr.), 1) necken; 2) auf verliebte Art auffordern; davon Agacerien, Neckereien ꝛc.

**Agada** (Instrum.), so v. w. Kwetz.

**Agades**, 1) Oase in der westlichen Sahara, gut angebaut, im Besitz der Kolluwi, die zugleich Asben beherrschen; 2) befestigte, ziemlich große Stadt daselbst.

**Agadir** (St. Croix, St. Crux, früher Guertgessem), Stadt am Sus u. dem Meere in der Provinz Suse (SMarokko).

**Ägadische Inseln**, so v. w. Ägatische Inseln.

**Agag**, 1) muthmaßlich Titel der Könige der Amalekiter; bes. 2) König der Amalekiter zur Zeit Sauls, welchen Saul besiegte u. Samuel tödtete.

**Ägagropïlä** (Ägagropili), so v. w. Ziegenkugeln, s. u. Bezoar.

**Ägäisches Meer** (Aegaeum mare, türk. Adalah-Dschengizi, Inselmeer, od. Ak-Denghiz), Meer zwischen Europa u. Kleinasien, südlich bis Kreta u. Rhodus, nördlich in die Meerenge der Dardanellen sich endend. Im Alterthume waren seine Theile: das Thrakische, Myrtoische, Ikarische u. Kretische Meer. Es hat viele fruchtbare Inseln, als bedeutendster Fluß ergießt sich in dasselbe die Maritza. Die fruchtbaren, zum Theil gebirgigen Küsten haben viele Buchten mit guten Häfen. Nach Einigen war es von Ägeus (s. d.), nach Andern von der Ägea, einer Amazonenkönigin, welche in demselben umkam, nach Andern von den vielen ziegenähnlichen Felsenspitzen genannt.

**Agalaktie** (Agalaxie, v. gr.), Milchlosigkeit; krankhafter Zustand bei Wöchnerinnen.

**Agalega**, eine Seychellesinsel.

**Ägalĕos** (a. Geogr.), Berg in Attika, Salamis gegenüber, auf welchem Xerxes der Schlacht bei Salamis zusah.

**Agalia** (Hdlgsw.), so v. w. Moschus.

**Agallochum** (Agallocholz), so v. w. Aloeholz.

**Agalma** (v. gr.), Statue, Götterbild.

**Agalmatolith** (Bildstein, Chinesischer Speckstein, Pagodit), Mineral der Gruppe Silicium, Talkart in derben Massen, Bruch splitterig, Härte 2,0, spec. Gew. 2,8, schmilzt kaum an den dünnsten Splittern, läßt sich aber schneiden; Strich schwach glänzend, ist durchscheinend od. undurchsichtig, oliven- od. spargelgrün od. röthlich bunt geädert; in China, wo man Götterbilder (Pagoden) daraus schnitzt, zu Nagy-Ag u. Schemnitz in Ungarn, in Wales u. bei Schwarzenberg in Sachsen gefunden.

**Agam**, Landschaft im Innern Sumatras, gebirgig, mit gesundem Klima, sehr fruchtbar; die Bewohner, ein schöner Menschenschlag, sind tapfer, aber auch grausam; sie fertigen Schießgewehre, Gewebe u. Golddrahtarbeiten; die Frauen bearbeiten den Boden.

**Agäme** (Agama), Gattung der Eidechsen, Leib molchartig, niedergedrückt, Kopf aufgetrieben, Schuppen dachziegelförmig über einander am Schwanze; leben auf trockenem u. feuchtem Lande; sind getheilt in die Untergattungen: a) A. (A.), die Schuppen aufgerichtet od. höckerig; Art: A. barbata (A. colonorum, A. catenata, Ketten-A.), bis 12 Zoll lang, aus Brasilien, kettenartig gezeichnet; u. a.; b) Tapaya (Phrynosoma), Schwanz dünn u. kurz; Art: A. orbicularis; c) Trapelus; Art: A. aegyptia; d) Leiolepsis; Art: A. guttata; e) Tropidolepis; Art: A. undulata; f) Tropidosaurus (Leposoma); Art: A. scincoides; g) Calotes (Galeotes); Art: Fechtereidechse (A. calotes, Lacerta c.), hellblau, Seiten weißbindig, ändert willkührlich die Farbe etwas, Ostindien; h) Lophyrus; Art: A. furcata, A. gigantea; i) Goniocephalus; Art: A. tigrina; k) Lyriocephalus; Art: A. margaritacea; l) Brachylophus; Art: A. fasciata; m) Physignathus; Art: A. cochinchinensis. Diese Untergattungen unterscheiden sich durch Gestalt u. Lage der Schuppen, so wie durch Mangel od. Dasein der Schenkelporen.

**Agäme** (a. Geogr.), Vorgebirge u. Hafen bei Troja, wo Hesione dem Meerthiere ausgesetzt ward.

**Agamēde**, Tochter des Augeas, Gemahlin des Mulios, von Poseidon Mutter des Diktys.

**Agamēdes**, 1) König von Stymphalos in Arkadien, durch Epikaste Vater des Kerkyon; 2) Sohn des Erginos, geschickter Baumeister, soll mit seinem Bruder Trophonios das Schatzhaus des Augias zu Elis od. des Hyrieus in Böotien gebaut u. dasselbe ganz so wie die Söhne eines ägyptischen Baumeisters den Schatz des Rhampsinit (s. d.), bestohlen haben; außerdem bauten sie den Tempel des Apollo zu Delphi, für diesen Bau hatte ihnen Apollo eine Belohnung zugesagt, welche sie 7 Tage nach der Vollendung erhalten sollten; an diesem Tage starben sie.

**Agamemnon**, Sohn des Atreus u. der Äropе, Bruder des Menelaos, floh mit demselben, nachdem ihr Vater ermordet worden war, nach Sparta,

wo er Klytämnestra, Tochter des Tyndareus, heirathete: er vertrieb darauf Aegisthos, seinen Vetter, aus Mykene u. ward König daselbst. Im trojan. Kriege war er Hauptanführer des gesammten griech. Heeres. Als das Heer sich in Aulis versammelte, erlegte er eine der Artemis geweihte Hirschkuh, deshalb zürnte die Göttin u. versagte günstigen Wind zur Abfahrt, u. sie ward erst dadurch besänftigt, daß A. auf den Ausspruch des Kalchas sich entschloß, ihr seine Tochter Iphianassa od. Iphigenia zu opfern. Als A. Hand an seine Tochter legen wollte, entrückte Artemis dieselbe u. stellte eine Hirschkuh an deren Stelle. Vor Troja war A. einer der tapfersten Streiter, doch wurde seine Entzweiung mit Achilles über die Briseis dem griech. Heere sehr verderblich (s. Trojanischer Krieg). Bei der Eroberung Trojas fiel ihm Kassandra als Beute zu. Nach einer stürmischen Rückreise langte er glücklich in Mykene an, ward aber unter Mitwissenschaft seiner Gemahlin Klytämnestra von deren Buhlen Aegisthos, welcher als Hausverwalter während des A. Abwesenheit bestellt war, bei einer Mahlzeit od. im Bade mit Kassandra ermordet. Griechenland verehrte ihn unter seinen Heroen; seine Kinder waren außer Iphigenia, noch Chrysothemis, Laodike od. Elektra u. Orestes.

**Agamemnon** (Papilio eques A. *L.*), Schmetterling, Untergattung der Ritterfalter, s. d.

**Agamenticus**, Berg in der Grafschaft York, St. Maine, 673 Fuß über dem Meeresspiegel, wichtig für die Seeleute als ein Landzeichen (Landmark).

**Agämi**, 1) so v. w. Trompetervogel; 2) (Ardea A.), ein südamerikanischer Reiher.

**Agamie**, 1) (v. gr.), eheloser Zustand; 2) so v. w. Kryptogamie; daher **agamisch**, geschlechtslos, s. Kryptogamisch.

**Agana**, Stadt, so v. w. Ignacio de Agana.

**Aganaktetisch** (v. gr.), zum Unwillen od. Zorn geneigt, ärgerlich, reizbar.

**Agania**, Provinz in Tigre.

**Aganippe**, Tochter des Flußgottes Permessos in Böotien, wurde in die gleichnamige Quelle auf dem Helikon verwandelt, deren Wasser dichterische Begeisterung gab. Nach ihr hießen die Musen **Aganippides**.

**Agano**, Markgraf von Toscana, 836 bis 847.

**Ägäon** (Briareos), einer der Centimanen, s. d.

**Agapanthus** (A. *L. Herit.*, Schmucklilie), Pflanzengattung zur Familie Liliaceae-Agapantheae, 1. Ordnung 6 Kl. *L.*; Art: A. umbellatus am Cap, mit schönen großen doldenständigen Blüthen.

**Agapen** (v. gr.), Liebesmahle, die in den ersten christlichen Jahrhunderten gebräuchlichen, gewöhnlich mit dem Abendmahl verbundenen, religiösen Mahlzeiten der Christen, wo Arme u. Reiche zusammen aßen, um ihre Bruderliebe u. Gleichheit vor Gott anzudeuten. Die A. gingen hervor aus den heiligen Mahlzeiten der Juden, unter Vorsitz des Familienhauptes gehalten, die auch Jesus in dem letzten Nachtmahl mit seinen Jüngern nachahmte. Als die Christen sich mehrten u. die Mahlzeiten nicht mehr in den Privathäusern, sondern an religiösen Versammlungsörtern gehalten wurden, leiteten sie die Bischöfe u. Presbyter. Der Mahlzeit ging Händewaschen u. Gebet voraus, dabei wurden Abschnitte der heiligen Schrift vorgelesen, kirchliche Nachrichten u. Briefe mitgetheilt, bisweilen Hymnen gesungen. Zum Schlusse sammelte man eine Collecte für Wittwen, Waisen, Arme, betete u. schied nach Umarmung u. Kuß (Liebeskuß, Friedenskuß). Wegen der Verfolgungen wurden die A. Anfangs immer an verborgenen Orten u. des Nachts, gewöhnlich am Sonntag gehalten; später in den Kirchen, als Mißbräuche dabei sich einschlichen, außerhalb derselben. Die in der ersten christlichen Kirche gewöhnlichen Agapae natalitiae wurden an dem Sterbetage (Dies natalis) der Märtyrer auf den Gräbern derselben gehalten; A. connubiales bei Verheirathung, u. A. funerales bei Leichenfeierlichkeiten. Gewöhnlich wurden die A. mit dem Abendmahle verbunden, als Nachahmung der letzten Mahlzeit Christi, Anfangs vor, später nach demselben gehalten, weil das Abendmahl nüchtern genossen werden sollte. Die Beschuldigungen der Heiden, daß die Christen bei den A. Kinder verzehrt (Thyestische Spiele) u. nach Auslöschung der Lichter Unzucht getrieben hätten, sind grundlos. Als indeß Mißbräuche einschlichen, wurden sie seit der Mitte des 4. Jahrhunderts auf mehreren Concilien, bes. zu Laodikea 365, Karthago 391, zu Orleans 535 u. Constantinopel 692 verboten, aber nur mit Mühe unterdrückt. In der griech. Kirche findet sich den A. Ähnliches noch jetzt bei Begräbnissen u. anderen Veranlassungen, u. die Abyssinier halten sie noch verbunden mit dem Abendmahle. Über die A. der Brüdergemeinde s. u. Abendmahl. Die Behauptung Kestners (Über die Agape, Jena 1819), sie seien ein geheimer, fest organisirter Bund gewesen, wobei die Mahlzeiten etwa die Bedeutung gehabt hätten, wie die Tafellogen bei den Freimaurern, ist widerlegt. Vgl. Mörlin, De agapis Christ., Lpz. 1750; Schlegel, De agapis aetate Apostol., ebd. 1751; Drescher, De vet. Christ. agapis, Gieß. 1824.

**Agapēnor**, Sohn des Ankäos, König zu Tegea, einer der Freier der Helena, ging nachher mit 60 arkadischen Schiffen nach Troja. Auf der Rückkehr wurde er nach Cypern verschlagen, wo er Paphos erbaute u. starb.

**Agapētä** (gr. Liebesschwestern, Subintroductae), in der alten Kirche Wittwen u. Jungfrauen, die in Enthaltsamkeit als geistliche Schwestern bei den Geistlichen wohnten; **Agapēti** aber, Männer, welche bei den Diakonissinnen wohnten. Wegen einreißender Sittenlosigkeit wurden sie auf der Synode zu Nicäa verboten, dauerten aber wegen der Ehelosigkeit der Geistlichen im Stillen länger fort.

**Agapētus**, 1) St. A., Jüngling in Präneste, welcher um 274 den Märtyrertod erlitt; Tag: 18. August. 2) Diakonus zu Constantinopel um 530; Lehrer des Kaisers Justinian; schr.: Σχέδη βασιλική (ein Fürstenspiegel), herausg. von Calliergos, Venedig 1509; von Bruno, Lpz. 1669; Gröbel, ebd. 1733 u. ö.; 3) A. I., Papst 535, Nachfolger Johanns II., starb 536 auf einer Reise zu Constantinopel. 4) A. II., Papst 946, Nachfolger Martins II., widersetzte sich Berengar II., welcher den italienischen Königsthron usurpiren wollte. Durch eine Synode in Augsburg ließ er den Geistlichen die Ehe, Jagd u. Spiele untersagen; er starb 955.

**Agar**, Jean Antoine Michel A., Graf v. Moosburg, geb. im Departement de Lot; wollte sich Anfangs dem Lehrfach widmen, erhielt später eine Anstellung in Murats Bureau, wurde dann Com-

missär des neuen Königs von Hetrurien, 1804 Mitglied des Corps législatif, folgte Murat als Finanzminister ins Großherzogthum Berg u. heirathete eine von dessen Nichten. Da er auf seinem Posten zu nachsichtig u. mild war, wurde er auf Napoleons Befehl abgesetzt, erhielt aber den Titel Graf von Moosburg. Er folgte Murat als Finanzminister nach Neapel, u. auf seinen Rath vorzüglich erklärte sich Murat gegen Napoleon. 1815 war er auf kurze Zeit Staatssecretär u. verfaßte die Constitution, die eben proclamirt werden sollte, als Murat genöthigt ward seine Staaten zu verlassen. Er ging nun mit der Königin Karoline Murat nach Triest, kehrte aber bald nach Frankreich zurück u. erhielt seine eingezogenen Güter im Cleveschen von Preußen wieder; 1830 erklärte er sich für Ludwig Philipp, ward 1837 Pair u. starb 1844 zu Paris. Schr. Einiges gegen Villèles Finanzverwaltung.

**Agar** (a. Geogr.), Stadt in Byzacium (Afrika), unweit Thapsos, von Cäsar erobert.

**Agăra**, lateinischer Name des Flusses Eger.

**Agardh**, 1) Karl Adolf, geb. 1785 zu Bästad in Schonen, ward 1807 Lehrer der Mathematik in Lund, 1812 Professor der Botanik, 1816 Pfarrer zu St. Peters-Kloster, 1825 Mitglied des großen Ausschusses zu Stockholm zur Prüfung der öffentlichen Unterrichtsanstalten, 1834 Bischof zu Karlstadt. Er schr.: Dispositio algarum Sueciae, Lund 1810—42; Synopsis algarum Scandinaviae, ebd. 1817; Species algarum, Greifsw. 1820—23, 2 Bde.; Icones alg., Lund 1820—23; Systema alg., 1824; Icones alg. europ., 1828—34; außerdem Essai de réduire la physiologie végétale a des principes fondam., 1828; Essai sur le développement intérieur des plantes, 1829; Lärabok i Botanik, Malmö 1829—31, 2 Bde. (deutsch von Meyer u. Creplin, Kopenh. 1831 u. Greifsw. 1832); Kritik über die Grundlagen der Staatsökonomie, Lund 1829. 2) Jak. Georg, Sohn des Vor., ebenfalls Botaniker, schr.: Synopsis generis Lupini, Lund 1835; Recensio specierum generis Pteridis, ebd. 1839.

**Agardhia** (A. *Spr.*), nach Agardh 1), benannte Pflanzengattung aus der natürlichen Familie der Calycifloræ-Vochysiaceæ, so v. w. Amphilochia *Mart.*; A. *Gray*, zu Stellulina *Lk.* gehörig (Conferveæ); A. *Cabrer.* zu Codium *Stackh.* gehörig (Ulvaceæ).

**Agarēna** (Agarenum, a. Geogr.), Hauptstadt der Agarener (Nachkommen der Hagar) im Glücklichen Arabien.

**Agaricia**, Schwammkoralle, s. u. Sternkorallen.

**Agaricus**, Pilzgattung aus der natürlichen Familie der Hymenomycetes-Pileati-Agaricini, s. Blätterschwamm. A. albus (A. praeparatus), so v. w. Lerchenschwamm; A. alliaceus, so v. w. Knoblauchschwamm; A. caesareus, so v. w. Kaiserling; A. campestris, so v. w. Champignon; A. chirurgorum praeparatus, Eichenschwamm (Polyporus ignarius), von der holzigen Rinde gereinigt, mit einem Hammer wollreich geklopft, wie Charpie, zur Blutstillung brauchbar, s. Zunderschwamm; A. cantharellus, so v. w. Pfifferling; A. deliciosus, so v. w. Reizker. A. esculentus, so v. w. Nagelschwamm; A. integer, so v. w. Täubling; A. lactifluus, so v. w. Brätling; A. mammosus, so v. w. Brustschwamm; A. mineralis (A. saxatilis), so v. w. Mondlicht; A. mouceron, so v. w. Musseron; A. muscarius, so v. w. Fliegenschwamm; A. mutabilis, so v. w. Stockschwamm; A. ostreatus, so v. w. Austerschwamm; A. piperatus, so v. w. Pfefferschwamm; A. polymices, so v. w. Hallimasch; A. quernus, so v. w. Zunderschwamm.

**Agaroa**, Stadt in Indien, von einem Kaufmann Ager gestiftet, dessen Nachkommen (Agaroalen) eine eigene Secte bildeten. A. soll 125,000 Häuser gehabt haben.

**Agărum** (A. *Bory.*), Pflanzengattung aus der Familie der Seetangs (Fucaceæ), zu Laminaria gehörig.

**Agash**, türkisches Wegmaß, deren 66⅔ auf einen Grad gehen.

**Agasias**, Sohn des Dositheos, Bildhauer aus Ephesos, Verfertiger des Borghesischen Fechters, s. d.

**Agasiklēs**, lacedämonischer König, etwa 650 Jahr v. Chr.

**Agāso** (lat.), Reitknecht, Stallbedienter.

**Agasse**, Henri, geb. zu Paris, Buchdrucker daselbst, war 1790 Offizier, als 2 seiner Brüder wegen Anfertigung falscher Staatspapiere hingerichtet wurden. Durch seine Gattin, die Tochter des Buchhändlers Panckoucke, ward er 1798 Eigenthümer des Moniteur, u. diese behielt als Witwe noch das Eigenthumsrecht bis an ihren Tod, nach der Restauration; seine Erben haben seit 1840 den Moniteur übernommen (s. u. Zeitungen).

**Agassiz**, Louis, Ichthyolog, geb. 1807 zu Orbe im Waadtlande, studirte zu Lausanne, Zürich, Heidelberg u. München Medicin u. Naturwissenschaften, wurde nach seiner Rückkehr aus Paris, wo er sich 1831 u. 1832 mit dem Studium der Naturwissenschaften beschäftigte, Professor der Naturgeschichte zu Neufchatel u. ging 1846 nach NAmerika, wo er Professor in Neu-Cambridge bei Boston u. 1851 zu Charleston ward. Außer um die Naturgeschichte der Fische u. Echinodermen hat er sich große Verdienste um die Gletscher (s. d.) erworben. In der Geologie stellte er die Hypothese auf, daß die Erde früher heiß, später Eis gewesen sei. Er schr.: Selecta genera et species piscium brasil., München 1829—31; Hist. naturelle des poissons d'eau douce de l'Europe centrale, 1839—45, 3 Thle.; Recherches sur les poissons fossiles, Neufchatel 1833—42, 14 Lief.; Die Fische des alten rothen Sandsteins des Devonschen Systems, Neufch. 1844; Descr. des échinodermes foss. de la Suisse, ebd. 1839—42, 3 Lief.; Monographie d'échinod. vivants et foss., ebd. 1838—42, 4 Lief.; Etudes crit. sur les mollusques foss., ebd. 1840; Mém. sur les moules et mollusques viv. et foss., ebd. 1840; Etudes sur les glaciers, 1840 (deutsch 1841); Système glaciaire, Par. 1847; Geologische Alpenreise, 2. A. Frankf. 1847; Nomenclator zoologicus, Soloth. 1842—46 ff.

**Agassizia**, 1) (A. *Chav.*), nach Vor. benannt, in ihren Arten zu Galvesia *Juss.*; 2) (A. *Spach.*), zu Camissonia *Lk.* zu ziehende Pflanzengattung.

**Agastachys**, Pflanzengattung aus der Familie der Proteaceen (Proteaceæ-Persoonieæ), 1. Ordnung der 4. Kl. *L.*; Art: A. odorata, Strauch auf Van Diemensland.

**Agaster** (gr.), magenlos.

**Agastera**, Weinmaß auf Cerigo, 60 = 1 Barill.

**Agastronomie** (v. gr., Med.), Nervenlähmung des Magens.

**Agasus** (a. Geogr.), Hafen in Apulien, beim Garganus; jetzt Porto Greco.

**Agasyllis**, 1) nach Dioskorides Doldenpflanze in Libyen, von ihr kommen **Agasyllidis lacrimae**, so v. w. Ammoniakgummi; 2) Pflanzengattung aus der Familie der Doldengewächse, von Siler kaum verschieden.

**Agătha** (a. Geogr.), Stadt der Volker in Gallia Narbon., an der Mündung des Arauris, davor Insel; Colonie der Massilienser od. Phokäer; jetzt Agde.

**Agătha** (Agathe, v. gr.), Frauenname, d. i. die Gute; merkwürdig ist: St. A., vornehme Jungfrau zu Palermo, wurde Christin, verschmähte die Liebe des römischen Proconsuls Quintilianus od. Octavianus, wurde auf glühenden Kohlen gemartert u. getödtet; Tag: 5. Februar. Ihren Reliquien wird Heilkraft gegen das Feuer beigemessen.

**Agathangĕlos**, griech. Mönch, verkündigte in einer (angeblich 1275 geschriebenen) Prophezeihung den Fall des Byzantinischen Reichs auf das Jahr 1453 (was geschah) u. dessen Wiederherstellung genau nach 400 Jahren (1853), wozu Rußland berufen zu sein glaubte u. diese Prophezeihung um 1853 vielfach verbreiten ließ.

**Agatharchĭdes**, aus Knidos, lebte im 2. Jahrh. v. Chr. unter Ptolemäos Philometor, zu Alexandrien u. war Lehrer des jungen Ptolemäos Alexander; er schr. über das Rothe Meer u. die anliegenden Länder; Fragm. in Hudsons Geographi gr. min.

**Agatharchos**, aus Samos, Decorationsmaler zu Athen, nach Einigen Zeitgenoß des Aschylos, auf dessen Veranlassung er zuerst die Regeln der Perspective auf der Schaubühne anwandte; nach Andern Zeitgenoß des Zeuxis.

**Agathea**, 1) (A. *H. Cass.)*, Pflanzengattung aus der Familie Syngenesisten (Compositae-Asteroideae-Astereae), Syngenesia superflua *L.*; 2) Abtheilung der Pflanzengattung Cineraria.

**Agathelpis** (A. *Chois.)*, Pflanzengattung aus der Familie der Selagineae, 2. Kl. 1. Ordnung *L.* Art: A. parvifolia *Chois.* am Cap.

**Agathemĕros**, griech. Geograph, im 3. (nach Andern im 2.) Jahrhundert n. Chr.; schr.: *Ὑποτυπώσεις τῆς γεωγραφίας*, herausgeg. von Tennulius, Amst. 1671, auch in Gronovs u. Hudsons Sammlungen.

**Agathenburg**, 1) früher Amt im hannöverschen Herzogthum Bremen mit 900 Ew.; wurde später mit dem Klosteramte Stade vereinigt; 2) (Lieth), Dorf hier, 300 Ew.

**Agathenquelle**, Quell auf Asköe, s. d.

**Agathias Scholastikos**, aus Myrina in Äolis, Rechtsgelehrter, studirte in Alexandria u. kam 554 n. Chr. nach Constantinopel; er schr. Fortsetzung der Geschichte des Prokopius von 553 bis 559 (herausgeg. von Vulcanius, Leyden 1594, Par. 1660, von Niebuhr, Bonn 1828), ferner Epigramme (in der Anthologie), u. sammelte kleinere Gedichte (*Κύκλος*, verloren).

**Agathidium**, so v. w. Knaulkäfer, s. u. Buntkäfer 2).

**Agăthis**, 1) Untergattung der Brakwespen, s. d.; 2) (A. *Salisb.)*, Pflanzengattung aus der Familie der Zapfenbäume (Abietineae) zu Dammara *Rumph.*, Monoecia *L.* gehörig; A. lorantifolia, Baum auf Amboina.

**Agathitychi** (Astrol.), eins der Häuser, s. d.

**Agătho**, 1) geb. in Palermo, Benedictiner, wurde 678 od. 679 Papst; er war der erste, welchem Kaiser Constantin Pogonatos die Bestätigungsgelder erließ; starb 682; 2) so v. w. Agathon.

**Agathodämon**, 1) (gr.), guter Geist od. Genius, welchem man am Ende des Gastmahls Wein libirte; 2) in Ägypten die Knephschlange mit Sperberkopf, Symbol der wohlthätigen Wirkung der Götter; 3) (Astrol.), eins der Häuser, s. d.

**Agathodämon**, griech. Geograph zu Alexandria im 5. Jahrhundert n. Chr., verfertigte Karten zur Geographie des Ptolemäos, weshalb ihn Einige für dessen Zeitgenossen halten.

**Agathoërgoi** (gr. Ant.), bei den Spartanern die 5 ältesten u. bewährtesten Ritter, welche in dem Jahre, wo sie aus dem Dienste traten, zu öffentlichen Sendungen gebraucht wurden.

**Agathŏkles**, 1) Sohn des Töpfers Karkinos aus Rhegium, geb. 361 v. Chr. zu Thermä auf Sicilien, wurde als Kind ausgesetzt, aber von seiner Mutter erhalten; erlernte das Töpferhandwerk, nahm syrakusanische Kriegsdienste u. wurde durch die Gunst des Damas erhoben u. nach dessen Tode Feldherr der Syrakusaner gegen Agrigent; unter Sosistratos nach Italien vertrieben, diente er den Tarentinern, kehrte nach dessen Tode zurück u. wurde 317 Tyrann von Syrakus, s. d. (Gesch.). Er führte glückliche Kriege mit den Carthagern in Afrika (310—307) u. mit den Bruttiern in Italien. Er starb 289, indem ihn sein Günstling Mänon, auf Anstiften seines Enkels Archagathus, einen vergifteten Zahnstocher reichen ließ. Ehe er starb, schleppten ihn die Syrakusaner, welche ihn wegen seiner Grausamkeit haßten, zum Scheiterhaufen u. verbrannten ihn. 2) Sohn des Lysimachos, kämpfte gegen die Geten an der Donau u. wurde von ihnen gefangen, aber 292 v. Chr. freigegeben; 287 führte er mit Demetrios Poliorketes glücklich Krieg in Kleinasien; 284 wurde er von Ptolemäos Keraunos ermordet.

**Agathologie** (v. gr.), Lehre vom höchsten Gute, Theil der praktischen Philosophie, wo gezeigt wird, worin die Glückseligkeit bestehe, u. der Begriff des Scheingutes u. des höchsten Gutes (Summum bonum) erläutert wird. In den verschiedenen philosophischen Schulen sind sehr abweichende Erklärungen von dem höchsten Gute gegeben worden. Als höchstes Gut betrachteten Aristipp die Wollust in Bewegung, Epikur die Wollust in der Ruhe, Demokrit die innere Sicherheit, Zeno die unerschütterliche Gemüthsruhe, Aristoteles eine aus Tugend u. Glück hervorgehende Eudämonie, Pyrrho die Unempfindlichkeit, Aristo die Gleichgültigkeit, die neueren Akademiker Zurückhaltung des Beifalls, Kalliphon, Dinomachos u. Diodor Wohlsein überhaupt, Kant ein durch Sittlichkeit bedingtes Wohlergehen u. Wohlbefinden, Fichte ein seliges Leben im Gegensatze aller sinnlich bedingten u. menschlich gemüthlichen Lust, Plato, Schelling u. die Mystiker Seligkeit schlechthin; Pantheisten u. Materialisten die Selbstliebe u. den Egoismus.

**Agăthon**, griech. Dramatiker, Schüler des Prodikos u. Sokrates, lebte eine Zeitlang am Hofe des Königs Archelaos von Macedonien u. starb wahrscheinlich 401 v. Chr. Wegen seines ersten Stücks (Anthos) erhielt er in Olympia den Preis. Wieland nahm ihn zum Helden des Romans Agathon.

**Agathophyllum** (A. *Juss.*, Gewürzblatt), Pflanzengattung aus der Familie der Laurinen (Laurineae-Cryptocaryeae), Dodekandrie *L.*; Art: A. aromaticum, Baum, mit Gewürznelken ähnelnden Früchten u. Blättern, auf Madagaskar.

**Agathosma** (A. *W.*, Wohlgeruch), Pflanzengattung aus der Familie der Diosmeae-Eudiosmeae, 1. Ordnung der 5. Kl. *L.*; zahlreiche strauchartige Arten am Cap, z. B. der stumpfblätterige Wohlgeruch (A. obtusa) mit röthlichen Blüthenköpfen.

**Agathyrna** (Agathyrnum, a. Geogr.), Stadt auf Siciliens Nordküste, von **Agathyrnos**, des Äolos Sohn, erbaut; jetzt St. Agatha.

**Agathyrsi** (a. Geogr.), sarmatisches Volk im jetzigen Siebenbürgen, friedfertig, in Weibergemeinschaft lebend; sie sollen sich tätowirt haben. Als ihr Stammvater gilt **Agathyrsos**, ein Sohn des Herakles u. der Echidna.

**Agati** (*A. Rheed.*), Pflanzengattung aus der Familie der Schmetterlingsblumen (Papilionaceae-Loteae-Galegeae), Diadelphie Dekandrie *L.*

**Agati Baschi**, in Persien so v. w. Oberhofmeister.

**Agatiibad** (Agathwasser), so v. w. Achatiusquelle.

**Ägatische Inseln** (sonst Ägätes), Inseln westlich von Sicilien, 12,000 Ew., heißen: Maretimo (sonst Hiera), ein nackter Felsen mit Staatsgefängniß; Favignana (sonst Aguſſa), 2 Meilen im Umfang, Ziegen, Kaninchen, Wein- u. Feigenbau, Kastell u. 4000 Ew.; Levanzo (sonst Phorbantia), Viehzucht, 5000 Ew. Hier 242 v. Chr. Niederlage der Carthager unter Hanno durch die Römer unter Lutatius zur See, s. Punische Kriege.

**Agaton** (Gato), Stadt in Benin (Oberguinea).

**Agatopisto Cromaziano**, pseudonym für Buonafede.

**Agatsch** (türk.), so v. w. Agasch.

**Agattu**, eine der Fuchsinseln, s. d.

**A gauche** (fr., spr. agosch), zur Linken.

**Agaunum** (a. Geogr.), Stadt der Nantuater im Narbonensischen Gallien, jetzt St. Maurice.

**Agāve**, Tochter des Kadmos u. der Harmonia, von Echion Mutter des Pentheus; ihr Sohn hatte sich dem Bakchosdienste widersetzt, deshalb zerriß sie denselben, indem sie in bakchantischer Wuth ihn für ein Thier ansah.

**Agāve** (*A. L.*), Pflanzengattung aus der Fam. der Amaryllideae-Agaveae, 6. Klasse 1. Ordnung *L.*; Arten: A. americana (große od. hundertjährige Aloe der Gärtner, Maguey [Magey] der Amerikaner), mit 6—7 Fuß langen, 8—10 Zoll breiten, steifen, dicken, seegrünen, rinnenförmigen, dorniggezähnten Blättern; aus ihrer Mitte erhebt sich der 30—40 Fuß hohe, unten oft 3—4 Fuß im Umfange habende Blüthenschaft, mit armleuchterartigen Ästen, deren Ästchen die großen, gelbgrünen, sechsspaltigen Blätter mit 6 Staubfäden tragen. Das Ganze bildet eine große Blüthenpyramide von 3—4000 Blüthen; in SAmerika heimisch, in SEuropa im Freien dauernd, u. als Umzäumung der Felder angepflanzt, hier auch in Gärten vorkommend, bei uns als Zierpflanze in Gewächshäusern cultivirt, wo sie kaum in 23—30 Jahren (nicht wie sonst behauptet ward alle 100 Jahre) einmal zur Blüthe kommt. In Amerika bereitet man aus dem Safte der Blätter ein erfrischendes Getränk (Pulque), indem man beim Beginnen der Blüthe die Herzblätter ausschneidet u. aus der Höhlung, die sich erzeugende Feuchtigkeit mehrmals in Krügen wegträgt. Es wird von den Eingebornen leidenschaftlich getrunken. Die getrockneten Blätter benutzt man zum Decken der Dächer, ihre Dornen als Nägel, ihre Fasern als Hanf, das gekochte Mark derselben als Speise u. als Seife, den Schaft zum Bauen. A. vivipara, in SAmerika heimisch; die Wurzeln derselben benutzt man in ihrem Vaterlande als schweißtreibendes Mittel in syphilitischen Krankheiten, so wie auch die der vorigen.

**Agaveae** (Bot.), Unterfamilie der Amaryllideen.

**Agawan**, Fluß in der Grafschaft Plymouth (Massachusetts), vereinigt sich mit der Buttermilchbai.

**Agawe** (Agawi), so v. w. Agows.

**Agbome**, Stadt, so v. w. Abomeh.

**Agdalo**, Italiener, Hauptmann der Schweizergarde in Dresden unter Friedrich August III., Vertrauter von dessen Mutter, der Kurfürstin Maria Antonie, sollte von der, durch die selbständige Regierung Friedrich Augusts beleidigten Fürstin angestellt, in ihrem Namen auf dem Reichstage zu Regensburg die (erdichtete) Erklärung mit Belegen abgeben, daß Friedrich August gar nicht der Sohn Friedrich Christians sei u. daß also die Regierung dem jüngern Prinzen Karl zukomme. Der Kurfürst, davon durch Friedrich II. von Preußen benachrichtigt, ließ A. auf den Königsstein bringen, wo er als Staatsgefangener 1800 starb.

**Agde** (sonst Agatha), Stadt im Bezirk Beziers des französischen Departements Hérault, am schiffbaren Hérault, Hafen, Handel mit Wein, Öl, Seide, Wolle, Grünspan 2c.; Schiffahrtsschule, 8500 Ew. Hier 506 Kirchenversammlung. Die Umgegend: **Agedis.**

**Agdenäs**, Halbinsel im Meerbusen von Drontheim in Norwegen.

**Agdesīden**, Landstrich im norwegischen Stiftsamt Christiania.

**Agdistis**, mystisches Götterwesen, vom Zeus im Traume mit Kybele gezeugt, u. als Mannweib geboren; die Götter entmannten ihn u. aus der entflossnen Manneskraft entstand ein Mandel- od. Granatbaum, aus dessen Früchten dann Atys (s. d.) geboren wurde. Der weibliche Theil wurde in Vorderasien mit Kybele verehrt.

**Age** (Landw.), so v. w. Acheln.

**Agedicum** (a. Geogr.), so v. w. Agendicum.

**Ägēis**, eine der 10 attischen Phylen, nach Ägeus genannt.

**Agelādas**, aus Argos, Bildner um 430 v. Chr., hatte viele große Werke, wie Gespanne, olympische Sieger, Götterscenen 2c. gefertigt; übrig von ihm Apollo Musagetes in der Glyptothek zu München.

**Agelāos**, 1) Sohn des Onens u. der Althäa, blieb im Kampf der Kalydonier u. Kureten über Kopf u. Fell des Kalydonischen Ebers; 2) Sohn des Herakles u. der Omphale, angeblich Ahn des Krösos; 3) Sklav des Priamos, welcher den Paris (s. d.) aussetzte u. rettete.

**Agelastos** (gr.), der nie Lachende.

**Agelātä** (gr. Ant.), in Kreta die Aufseher über die Klassen (Agĕlä), in denen die Jünglinge (Agelāoi) zum Zweck von Kampf u. Jagdübungen verbunden lebten; vgl. Buagor.

**Agelega**, eine der Sechellesinseln.

**Agelet**, Joseph la Pante d'A. (spr. Asch'läh), geb. 1751 zu Thone la Long, machte als Astronom die Entdeckungsreise mit Kerguelen in der Südsee u. nahm an der Expedition la Peyrouse's 1785 Theil, mit welchem Letztern er verscholl.

**Agelholz**, so v. w. Adlerholz.

**Agellius**, **1)** so v. w. Gellius; **2)** (Anton), Bischof zu Acorra, revidirte auf Anordnung des Papstes Clemens VIII. die Septuaginta u. Vulgata.

**Agelmund**, erster König der Longobarden um 390, s. Longobarden.

**Ageln**, so v. w. Acheln.

**Agelster**, so v. w. Elster.

**Agēma** (griech.), die Garde zu Pferd im macedonischen Heere, wurde aus den am Hofe erzogenen Söhnen der edlen Familien gebildet.

**Agen** (spr. Aschang), **1)** Bezirk des französischen Departements Lot-Garonne; **2)** Hauptstadt hier, im Alterthum **Aginnum**, Stadt der Nitiobriger, rechts an der Garonne (über welche hier eine Hängebrücke mit einer Tragspannung von 170 Metres), Färberei in Carmoisin u. Scharlach, Fabriken in Segeltuch, Wolle, Seide, Leder, Papiertapeten u. Branntwein, Handel (Wein) meist nach Bordeaux; Bischofssitz, 2 geistliche Seminare, wissenschaftliche Gesellschaften, Bibliothek, Appellationsgerichtshof; 16,000 Ew. Hier ward J. J. Scaliger u. La Cépède geboren.

**Agenda** (lat., das Vorzunehmende, Auszuführende), **1)** so v. w. Agende, s. d.; **2)** Schreibkalender, worin bei jedem Tag für Notizen leerer Raum gelassen ist.

**Agende** (v. lat.), **1)** das von dem Kirchenregiment eingeführte liturgische Buch, welches die Form des öffentlichen Gottesdienstes u. der kirchlichen Handlungen (Taufe, Confirmation, Abendmahl, Trauung, Ordination, Begräbniß 2c.) bestimmt u. die dabei zu gebrauchenden Antiphonien, Collecten, Gebete u. Formulare enthält. Eine feste Form des Gottesdienstes u. der kirchlichen Handlungen bildete sich erst bei der größern Ausbreitung der christlichen Kirche aus. So finden sich im 5. Jahrhundert in den Kirchen von Constantinopel, Rom, Mailand u. a. bestimmte Liturgien u. Kirchenordnungen, die dann in der Hauptsache auch von den andern Kirchen angenommen wurden. Besonders verdient machte sich in dieser Hinsicht Papst Gregor I. gegen Ende des 6. Jahrhunderts, welcher in seinem Sacramentale den Grund zur Einheit in den kirchlichen Handlungen legte. Durch Karl den Großen kam die Form des römischen Gottesdienstes auch in die deutsche Kirche, wo sich der Name **Agenda** seitdem gebraucht findet, doch braucht die katholische Kirche für ihre kirchlichen Bücher noch die Namen Pontificale, Missale (die Messe betreffend), Rituale, Breviarium (Gebetsformeln enthaltend) s. d. a. Die erste protestantische A. ist: Deutsche Messe u. Ordnung des Gottesdienstes, von Luther 1526 verfaßt. Nach diesem Vorbilde wurden nun im 16. Jahrhundert nach u. nach in den protestantischen Ländern Europas A-n eingeführt, woran die meisten Reformatoren, namentlich Melanchthon, Bucer, Bugenhagen, Osiander, J. Jonas, Spalatin, Cruciger, Myconius u. A. Theil hatten; zum Theil wurden sie später wieder abgeändert, u. noch im 17. Jahrhundert wurden neue A-n für die Abtei Corvey, das Stift Verden, für Rothenburg a. d. Tauber, Magdeburg, die Niederlande, Hessen-Darmstadt, Zürich, Schwarzburg, Sachsen-Gotha, Schweden u. a. eingeführt. Obgleich die Reformatoren mehr formale Vorschriften für die Einrichtung des öffentlichen Gottesdienstes u. der kirchlichen Handlungen, als fest bestimmte Formulare u. Gebete hatten geben wollen, so hielt man doch besonders an den von Luther gegebenen ältesten liturgischen Formeln so fest, daß man sie für ein wesentliches Stück der Religion selbst ansah u. in mehreren Ländern die Geistlichen auf den Buchstaben der A. verpflichtete. Mit der Ausbildung der deutschen Sprache u. der Veränderung in den religiösen Ansichten genügten Vielen die bisher gebrauchten A-n nicht mehr, u. es wurde auch von Theologen der Wunsch nach einer Veränderung derselben ausgesprochen. Es erschienen nun viele Formulare für die einzelnen kirchlichen Handlungen, Gebete u. Vorschläge zu Verbesserungen; so besonders von Zollikofer, Seiler, Hermes, Fischer, Salzmann, Hufnagel, Teller, Pfaff, Credner, Schletz, Plänkner, Scholz, Scherer, Wagnitz u. A.; A-n ohne Autorität der Kirchenbehörde gaben heraus: Seiler, Junge, Velthusen, Breitenstein, Mehliß, Gutbier, Scherer, Sintenis, Lindemann, Reuß, Feßler, Wimmer u. A. In mehreren Städten u. Ländern wurden nun auch durch die Kirchenbehörden veränderte od. neue A-n eingeführt; so in der Pfalz 1783, in Lindau 1784, in Kurland, von Wehrt, 1786 u. 1792, in den kaiserlichen Erblanden 1788, verändert u. vermehrt 1829, in Hamburg von Pauli 1788, in Oldenburg 1795, in Pfalz-Sulzbach von Wetzel 1797, in Schleswig-Holstein von Adler 1797, in Anhalt-Bernburg von Paldamus 1800, in Württemberg besonders von Süskind 1809, in Schweden 1809, im Königreich Sachsen 1812, in Arnstadt von Busch 1821, in Basel 1826. Da jedoch die neuen A-n aus einer einseitigen Auffassung des Glaubens hervorgegangen zu sein schienen, so widersetzten sich nicht selten Geistliche der Einführung derselben, so besonders in Schleswig u. Holstein der von Adler u. der preußischen neuen A., die sich ganz den ältesten lutherischen u. reformirten A-n näherte u. den sogenannten **Agendenstreit** erregte. 1816 erschien nämlich eine neue A. für die Hof- u. Garnisonkirche in Potsdam u. Berlin, die 1822 verbessert, bei allen Militärgemeinden eingeführt u. auch den Civilgemeinden zur Einführung empfohlen wurde. Das Eigenthümliche derselben bestand besonders in dem Wechselgesange zwischen dem Geistlichen am Altar u. dem Chore, der Vorlesung des apostolischen Glaubensbekenntnisses u. des Kirchengebets am Altar vor der Predigt, in dem kurzen Gesange nach der Predigt, nach welcher sogleich der Segen von der Kanzel ertheilt wird, wegen der Kürze des Gottesdienstes, der nur eine Stunde dauern sollte. Die Formulare, Gebete 2c. waren größtentheils aus den ältesten märkischen A-n von 1540 u. 1572 u. der preußischen von 1558 genommen, deren Glaubensansichten sie daher auch enthält. Für die Union sollte sie dadurch wirken, daß sie den reformirten Gottesdienst feierlicher machte u. in der Lehre vom Abendmahl u. sonst einige reformirte Ansichten aufnahm. Nur wenige Geistliche nahmen diese neue A-n freiwillig an, die meisten Provinzen, Sachsen, Pommern, Schlesien, Rheinpreußen u. Berlin selbst erklärten sich dagegen, wegen der veralteten Form in dieser A. u. ihrer angeblich

katholisirender Tendenz, da man sie nur für ein abgekürztes römisches Meßbuch hielt, ja es wurde sogar behauptet, daß die evangelischen Landesherrn als oberste Bischöfe das Recht nicht hätten, neue A-n zu geben. 1824 wurde vom Ministerium den Consistorien die etwas verbesserte u. vermehrte, zugleich mit einer abgekürzten Liturgie versehene A. mit dem Befehle zugeschickt, daß die Geistlichen sich nun bestimmt über Annahme od. Nichtannahme erklären sollten, u. den 4. Juli folgte ein Ministerialerlaß, worin den sie nicht Annehmenden geboten wurde, sich streng an die bei ihnen autorisirte A. zu halten. Die Regierung befahl nun 1826 die Verpflichtung der neu anzustellenden Candidaten zur Annahme der A.; ließ durch Provinzialcommissionen das in den einzelnen Provinzen Herkömmliche u. zur neuen A. Passende aufsuchen u. mit diesen Anhängen für die einzelnen Provinzen erscheinen, worauf sie 1828 in der Diöcese Minden, 1829 in Berlin, Provinz Sachsen, den Rheinlanden u. 1830 in Schlesien, wo sie den meisten Widerspruch gefunden hatte, eingeführt wurde. Nur einige Geistliche in Schlesien, besonders in Breslau, erklärten sich wegen der in der A. aufgenommenen reformirten Glaubensansichten gegen sie u. wollten eine besondere, echt lutherische Kirchengemeinde bilden; ihnen schlossen sich später noch einige Gemeinden an. Zur Vertheidigung der A. schrieben Marheineke (Über die wahre Stelle des liturgischen Rechts, Berlin 1825), Ammon (Die Einführung der Berliner Hofkirchenagende geschichtlich u. kirchlich beleuchtet, Dresden 1825; Die Einführung ꝛc. kirchenrechtlich beleuchtet 1826), Augusti (Kritik der neuen preußischen A., Frkf. 1823; Nähere Erklärung ꝛc., ebd. 1825 u. Nachtrag dazu, Bonn 1826), Eylert (Über den Werth u. die Wirkung der preußischen A., Potsd. 1830, wozu Schulz, Bemerkungen darüber, Neust. a. d. O. 1832, u. m. a. zu vergleichen). Diese preußische A. wurde 1830 in Karlsruhe eingeführt. Dem von einer Commission auf Grundlage der preußischen A. bearbeiteten u. 1831 erschienenen: Entwurf einer neuen A. für die evangelisch-protestantische Kirche des Großherzogthums Baden, der nur Formulare u. Gebete bei gottesdienstlichen Handlungen enthält, wurde besonders Hinneigung zum Katholicismus Schuld gegeben, vgl. Harmuth: Der Entwurf ꝛc. beleuchtet, Mannheim 1831. Andere neue A-n sind: Die für die evangelisch-lutherische Kirche in Rußland 1832, die ebenfalls auf die ältesten protestantischen A-n zurückgeht; Entwurf einer Liturgie für die evangelische Kirche im Königreich Württemberg, Stuttg. 1840; Der Agendenkern für die evangelische Kirche in Baiern, 1856. Zu erwähnen ist noch die Kirchenordnung od. A. der Socinianer von P. Morscovius 1746, u. die deistische von Williams, London 1776, übersetzt Lpz. 1785, worin prosaische u. poetische Stücke aus Addison, Pope u. a., u. die von Priestley übersetzt Berlin 1786; **2)** bei den Karthäusern das Seelen- od. Todtenamt in 9 Lectionen; **3)** Geschäftsverzeichniß, Gedenkbuch; **4)** in den Comptoiren der Kaufleute eine Notizentafel, Notizenbuch.

**Agendicum** (a. Geogr.), Stadt der Senoner im Lugdunensischen Gallien, j. Sens.

**Ageneiosus**, Fisch, s. u. Fettflossenwels.

**Agenesie** (v. gr.), Unfruchtbarkeit bei sonst geschlechtsreifen Frauen.

**Agenois** (spr. Asch'noa), vor der Revolution französische Provinz, die Umgegend von Agen, j. größtentheils zum Departement Lot u. Garonne gehörig; producirt **Agenoispflaumen** u. **Agenoiswein** (guter Rothwein) u. fabricirt **Agenoisleinwand.**

**Agēnor**, **1)** Sohn des Poseidon u. der Libya, König in Phönikien, Gemahl der Telephassa; er schickte seine Söhne Kadmos, Phönix u. Kilix aus, um ihre Schwester Europa zu suchen; da sie dieselbe nicht fanden, so kehrten sie nicht in das Vaterland zurück, sondern siedelten sich in verschiedenen Gegenden des Auslandes an. **2)** Sohn des Triopas, mythischer König zu Argos, s. d. (Gesch.). **3)** Sohn des Antenor, erschlug vor Troja mehrere Griechen, leitete den Sturm auf die griechischen Schanzen u. ward im Kampfe mit Achilles, den er verwundet hatte, von Apollo durch ein Luftbild gerettet; später von Pyrrhos erschlagen. **4)** Sohn des Arkaderkönigs Phegeus, rächte die Verstoßung seiner Schwester Arsinoe an Alkmäon, ward aber mit seinem Bruder Pronoos von den Söhnen der von Alkmäon geliebten Kalirrhoë erschlagen. **5)** Bildhauer zu Athen, Verfertiger der Bildsäulen des Harmodios u. Aristogiton. **6)** Feldherr Alexanders des Gr., erhielt nach dessen Tode die Colonien in Indien.

**Agēnor**, Schmetterling, s. u. Ritterfalter.

**Agenōra** (**Agenoria**), angeblich römische Göttin der Thätigkeit, deren Tempel auf dem Aventinus gestanden haben soll.

**Agens** (lat.), das an sich Wirksame.

**Agent** (v. lat.), Person, welche gewisse Geschäfte im Auftrage u. Namen eines Andern besorgt. So hatten schon die römischen Kaiser ihre **Agentes in rebus**, welche in den Provinzen allerhand Aufträge derselben, z. B. die Zufuhr des Getreides, besorgten. Nach der Art der ihm aufgetragenen Geschäfte ist der A. entweder ein diplomatischer A., Geschäftsträger, Gesandter, Consul, Hof-A., od. ein Handels-A. Letzterer ist es, den man gewöhnlich unter der einfachen Bezeichnung A. versteht. Er ist die Mittelsperson eines od. mehrerer auswärtigen Häuser, Versicherungsgesellschaften, Schiffsreheder ꝛc., vertritt andauernd u. ausschließlich deren Interessen, schließt die Geschäfte ab u. bringt dann Käufer u. Auftraggeber in directe Berührung. Der A. ist entweder in seiner Geschäftsvermittlung an einen bestimmten Platz gebunden, od. darin frei, so daß er seine Wirksamkeit auf mehrere Plätze ausdehnen kann. In diesem Falle läßt er sich durch Unteragenten u. Geschäftsreisende unterstützen. Hat der A. nicht sein festes Domicil, sondern besorgt er die Geschäfte seiner Committenten auf Reisen, so wird er Provisionsreisender genannt. Für die Besorgung der Geschäfte erhält der A. entweder einen Antheil an dem Ertrage od. dem erzielten Gewinne, od. eine gewisse Provision nach Procenten berechnet, od. auch einen festen Gehalt, mit welchem zuweilen noch eine Provision verbunden ist. Der Code de commerce erkennt noch an: Agents du change (Wechsel-A-en) u. Agents de la faillite (Fallite-A-en). In Wien gibt es gesetzlich anerkannte Börsen-A-en, welche zur Vermittelung von Börsengeschäften berechtigt sind.

**Agentur** (**Agentie**, v. lat.), die Geschäftsvermittelung, die Vertretung irgend eines Geschäftes. A-en sind entweder geschlossene, welche sich be-

stimmten Geschäftszweigen u. den Interessen bestimmter Verkehrsanstalten, z. B. im Versicherungs- u. Auswanderungswesen widmen; od. offene, welche ein offenes Geschäftsbureau halten u. sich mit mehreren Geschäftszweigen zugleich befassen, z. B. mit Auffindung u. Anlegung von Geldern, mit Verkäufen von Gütern 2c.

**Ager** (Eger), Nebenfluß der Traun im österreichischen Hausruckkreis, bildete 1810—16 die Grenze zwischen Österreich u. Baiern. Das zwischen der A. u. Traun liegende Land heißt **Agerspitz**.

**Ager** (lat., röm. Ant.), Acker, zu ökonomischen Zwecken benutzter Boden. Nach alter etruskischer Sitte waren die Ländereien in solche Grenzen eingeschlossen, daß durch ganz Italien gleichgestaltete Vierecke herauskamen; nur wo Berge, Flüsse, Seen u. a. Hindernisse im Weg waren, fiel diese Begrenzung weg. Das durch solche künstliche Begrenzung abgeschlossene Land hieß: **A. limitatus**, das natürlich begrenzte **A. arcifinius**. Das Recht beider war verschieden, u. wurde von den Agrimensores (s. d.) behandelt. Das ursprüngliche Stadtgebiet Rom (**Ager romanus**), von welchem das hinter dem Pomörium liegende religiös geweihete Stück **A. effatus** hieß, wurde erweitert durch Eroberungen von Nachbarvölkern; dies Gebiet hieß **A. publicus**. Als mit der Ausdehnung des römischen Gebietes die Ländervertheilung eingeführt ward, entstand der **A. vectigalis**, indem Staats- u. Municipalländereien (Agri publici u. **A. municipales**) gegen eine bestimmte Abgabe (Vectigal), zur Benutzung hingegeben wurden, womit für den Inhaber auch die Möglichkeit einer Vindication verbunden war, u. dies Rechtsverhältniß dehnte man auf die kaiserlichen Domainen, Kirchengüter u. zuletzt auf Privatgüter aus, was zur Emphyteuse führte. Außerdem wurde das eroberte Land entweder von den Quästoren versteigert (**A. quaestorius**) u. der Erlös in die Staatskasse gelegt; od. es wurde portionweise, besonders an arme Plebejer vertheilt (**A. viritanus**); od. besondere Stücken an der Grenze an Soldaten abgegeben (**A. limitaneus**).

**Ägir** (nord. Myth.), Gott des Meeres, einer der älteren Naturgötter, dessen Sitz auf Lessö im Kattegat war. Seine Diener hießen Eldir u. Fimafengur; seine Gemahlin Ran, eine Riesin, wild u. häßlich, hatte ein Netz, in welchem sie alle fing, die Schiffbruch litten. Beider Kinder waren die 9 Wellenmädchen: Blodughadda, Bylgia, Dröpna, Dufa, Himingläfja, Helfringur, Kolga, Raun (Hrönn) u. Udur, die immer beisammen waren u. bleiche Hüte u. weiße Schleier trugen. Als ihm auf seinen Besuch in Asgard die Asen einen Gegenbesuch machten, gerieth bei ihm Loke in Streit mit den Göttern (s. Ägisdrekka) u. kam um.

**Ageraste** (v. gr.), Kräftigkeit im hohen Alter, wo trotz der Jahre die gewöhnlichen Schwächen des Alters nicht merkbar auftreten.

**Agerat**, ist Achillea ageratum.

**Ageratum** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Syngenesisten, Compositae-Eupatoriaceae-Agerateae, Syngenesia aequalis *L.*; Art: A. conyzoides, mit blauen, büschelständigen Blättern, aus Amerika.

**Ägeri**, fischreicher, mit dem Zugersee durch den Lorz (Loretz) zusammenhängender, 2450 Fuß hoch liegender, ½ Meile langer, ¼ Meile breiter See im schweizer. Canton Zug; er wird eingeschlossen von dem Thal Ä., in welchem 1798 die Schweizer die Franzosen besiegten. An ihm die Pfarrdörfer Ober-Ä., mit 1800 Ew. u. Handel, u. Unter-Ä. mit 2250 Ew.

**Ageria** (A. *Ad.*), nach Nik. Ager, Professor der Medicin u. Botanik zu Straßburg im 17. Jahrhundert, benannte Unterabtheilung der Pflanzengattung Prinos.

**Ägerita** (Ae. *Pers.*, Erlenschwamm), Pflanzengattung der Familie der Gasteromycetes-Trichodermacei; Arten: körnerförmig, fast mehlig, auf Baumrinden.

**Agerkuf**, Ruinen, 2½ Stunden von Bagdad u. dem Tigris, aus Schichten Backsteinen mit Schilf untermengt, werden von Einigen fälschlich für die Ruinen des babylonischen Thurms gehalten.

**Agermennig**, ist Agrimonia eupatoria.

**Agerola**, Stadt in der neapolitanischen Provinz Principato citeriore, Bischofssitz; 2500 Ew.

**Agerona** (Myth.), so v. w. Angerona.

**Agershelm** (nord. Myth.), der Helm Hreidmars, s. d.

**Agersöe**, Insel, westlich von Seeland.

**Agerspitz**, Landstrich, s. u. Ager.

**Ägertling**, so v. w. Champignon.

**Agesander**, Bildhauer aus Rhodos, um 430 v. Chr., verfertigte mit seinen Söhnen Athenodoros u. Polydoros die Gruppe des Laokoon (s. d.).

**Agesias** (Biogr.), so v. w. Hegesias.

**Agesilan**, Ritter im Heldenromane Amadis.

**Agesilaos**, 1) A. I. Sohn des Doryssos, gegen 900 v. Chr. König von Sparta. 2) A. II., Sohn des Archidamas, Bruder des Königs Agis II. von Sparta, geb. 444 v. Chr., seit 397 spartanischer König, zwar unansehnlich von Person, aber groß als Krieger u. Regent, kämpfte seit 396 gegen die Perser, siegte 394 bei Koronea, machte 392 einen Einfall in Korinth, zog 391 gegen Akarnanien, wehrte sich tapfer im Thebanischen Kriege, verlor aber 362 die Schlacht bei Mantinea, half 361 den Ägyptiern gegen die Perser u. st. 360 v. Chr. auf der Rückkehr aus Ägypten, im Hafen Menelaos zwischen Kyrene u. Ägypten. Biographien von Xenophon, Plutarch u. Cornelius Nepos.

**Agesimbrotos**, rhodischer Seeheld um 200 v. Chr., nahm an der Verwüstung von Euböa, der Einnahme von Eretria 2c. Theil.

**Agesipolis**, spartanischer König, reg. 394—380 v. Chr., s. Lakonika (Gesch.).

**Ageta** (Egeta, a. Geogr.), Ort in Obermösien an der Donau, j. Kladova.

**Ageus**, Sohn Pandions, lebte mit seinem vertriebenen Vater zu Megara; eroberte nach dessen Tode Athen wieder u. ward hier König. Seine erste Gemahlin war Mete, Tochter des Hoples, dann Chalkiope, Tochter des Rhexenor; von Beiden hatte er keine Kinder; erst Äthra, des Pittheus Tochter, gebar ihm den Theseus. Von seinen Neffen vom Thron vertrieben, wurde er durch seinen Sohn Theseus wieder eingesetzt. Als einst Androgeos, Sohn des Minos, nach Athen kam u. bei den Panathenäen Sieger ward, ließ ihn Ä. aus Eifersucht ermorden; zur Rache kam Minos mit einem Heere, belagerte Athen u. nöthigte es durch Hunger zur Übergabe, worauf Ä. sich zu einem, alle 7 Jahre nach Kreta zu sendenden Tri-

but von 7 Jünglingen u. 7 Mädchen verbindlich machen mußte, von welchem Tribut endlich Theſeus (ſ. d.) die Stadt zu befreien übernahm. Als dieſer von Kreta zurückkehrte, vergaß er die ſchwarzen Segel einzuziehen, die er als Zeichen der Trauer bei ſeiner Hinfahrt aufgehiſſt u. im Fall eines glücklichen Ausgangs ſeines Zuges mit weißen zu vertauſchen verſprochen hatte. Ä. hielt dies für ein Zeichen vom Tode des Theſeus u. ſtürzte ſich in das Meer, welches darnach das Ägäiſche Meer genannt wurde.

**Ageuſie** (v. gr., Med.), Mangel des Geſchmackſinns.

**Ageuſterde** (Min.), ſo v. w. Aguſtit.

**Ageuſtie** (v. gr.), 1) ſo v. w. Ageuſie; 2) Faſten.

**Aggenus Urbicus**, Gromatiker in Rom, von ungewiſſer Zeit, ſchrieb einen Commentar zu Jul. Frontinus de limitibus agrorum 1661, ſ. Agrimensores.

**Agger** (lat.), 1) Damm, Wall; beſ. 2) Damm von Erde, Steinen, Strauchwerk u. Holz, bei Belagerungen zum Schutz für die Belagerer, um dadurch den Belagerten näher zu rücken od. die Mauern zu überhöhen; oft 80—100 F. hoch, oft höher als die Stadtmauern u. 2—3000 F. lang. Auf dieſe führte man Maſchinen, welche Steine u. dgl. in die Stadt ſchleuderten; 3) A. valvularum venarum (Anat.), Damm der Venenklappen; ein kleiner Wulſt an der Verbindungsſtelle der häutigen Klappe mit der Gefäßwand.

**Agger**, 1) Nebenfluß der Sieg in der preußiſchen Provinz Weſtphalen; 2) Dorf im däniſchen Amte Thiſted (Jütland), am **Aggerkanal**, welcher 1825 bei den Sturmfluthen entſtand, indem dieſelben die ſchmale Landzunge, welche zuvor den Limfiord von der Nordſee trennte, durchbrachen.

**Aggerhuus** (Chriſtiania), 1) Stift im ſüdöſtlichen Theil Norwegens, hat 1587 QM., 593,000 Ew., grenzt an Schweden, die Stifter Chriſtianſand, Bergen u. Drontheim u. an das Kattegat; Flüſſe: Drammen, Glommen, Nid Aure.; Seen: Mjöſen, Fämund, Tyriſe.; Gebirge: Dovrefjeld, Langfjeld mit verſchiedenen Zweigen; Producte: Feldfrüchte, Zuchtvieh, Wild, Holz, edle u. unedle Metalle; getheilt in die Ämter Jarlsberg u. Laurvig, Bradsberg u. Nedenäs, u. in 17 Voigteien; 2) Amt hier, mit 92 QM. u. 110,000 Ew.; Hauptſtadt Chriſtiania, in deren Nähe 3) die Feſtung A., ſ. Chriſtiania.

**Aggeröe**, Inſel im Meerbuſen von Chriſtiania (Norwegen), mit Fort.

**Aggerſund**, kleine Inſel im Kattegat.

**Aggith** (bibl. Geſch.), ſo v. w. Hagith.

**Aggiunti**, Nicolas, geb. 1600 zu Borgo S. Sepolcro in Italien, Naturforſcher u. Dichter, bemerkte zuerſt das Steigen der flüſſigen Körper in den Haarröhrchen.

**Aggiuſtatamente** (ital., Muſ.), genau, pünktlich.

**Agglomeriren** (v. lat.), 1) anhäufen; 2) zuſammenballen; daher **Agglomeration**, Zuſammenballung.

**Agglutination** (v. lat. **Agglutinatio**), 1) Anklebung, Anheftung; daher **Agglutinirende Mittel** (**Agglutinantia**), Klebmittel; ſonſt Mittel, die beſonders heilſam geglaubt wurden zur Vereinigung zerbrochener, zerriſſener od. zerſchnittener Körpertheile; jetzt Klebmittel, durch deren feſte Vereinigung mit der Haut bei Wunden vorzüglich Luft u. Unreinigkeit abgehalten u. ſomit Heilung ohne Eiterung erzielt wird. A. M. ſind z. B. engliſches Pflaſter, Collodium u. a.; 2) (**Agglutinatio maxillae inferioris**, Med.), ſo v. w. Trismus, Kinnbackenkrampf; 3) (Sprachk.), das loſe Vorſetzen od. Anhängen der Bildungslaute an die Wurzel eines Wortes; im Gegenſatz zur Flexion; daher **Agglutinirende Sprachen**, Sprachen, in welchen die Bildung ſo vor ſich geht, z. B. die Koptiſche Sprache.

**Aggouad**, Sorte oſtindiſcher, beſonders bengaliſcher Seide (ſ. d.).

**Aggrandiren** (v. fr.), vergrößern; daher **Aggrandiſſement** (ſpr. Aggrangdiſſ'mang), Vergrößerung.

**Aggratiiren** (v. lat.), 1) begnadigen; 2) wieder zu Gnaden annehmen; daher **Aggratiandi jus**, Begnadigungsrecht; **Aggratiation**, Begnadigung.

**Aggraviren** (v. lat.), 1) erſchweren; 2) vergrößern, Strafe ſchärfen; 3) verdächtig machen; daher **Aggravation**, Erſchwerung, Erregung von Verdacht; **Aggravationsproceß**, Proceß, der durch neue Anklagegründe verſtärkt iſt.

**Aggregat** (v. lat.), 1) (Math.), ſo v. w. Summe; 2) zufällige Zuſammenhäufung von Beſtandtheilen (**Aggregattheilen**), im Gegenſatz zu einer regelmäßig u. nothwendig geordneten Verbindung von Theilen zum Ganzen (Syſtem); 3) (Chem.), Vereinigung einzelner, nicht chemiſch verbundener Körper zu einem Ganzen, vgl. Conglomerat; 4) (Min.), Foſſil, das aus bereits beſtandenen, zertrümmerten Foſſilien durch Adhäſion wieder zuſammen geſetzt iſt, z. B. Sandſtein. Kryptomere A-e ſind ſolche, welche aus ganz kleinen, dem bloßen Auge nicht unterſcheidbaren Theilen beſtehen; phaneromere A-e, wo dieſe Theile größer u. erkennbar ſind. S. Aggregatzuſtand.

**Aggregatae** (Bot.), Pflanzenklaſſe bei Endlicher aus der Section der Agramphibrya, mit oberſtändigen Blumen in Häufchen (**Aggregata**), Scheibenköpfen od. mit verzweigten Blüthenſtänden, unterſtändigem, einfächerigem, eineiigem od. 3fächerigem Fruchtknoten, 2 Fächer jedoch unvollkommen ausgebildet; Frucht einſamig. Hierher gehört die Familie der Valerianeen, Dipſaceen, Compoſiten u. Calycereen.

**Aggregatzuſtand** (**Aggregationsform**), die Art, wie die kleinſten Theile (Molecule) eines Körpers mit einander verbunden ſind. Man unterſcheidet 3 A-e, den der feſten, der tropfbar flüſſigen u. der luftförmigen Körper. Die Merkmale derſelben ſind: feſt heißt ein Körper, wenn an ihm Form u. Volumen unveränderlich iſt; tropfbar flüſſig, wenn wohl die Form ſich unter Anwendung der geringſten Kraft verändern läßt, aber das Volumen conſtant iſt; luftförmig (elaſtiſch flüſſig), wenn nicht nur die Form veränderlich iſt, ſondern auch dem Volumen nach der Körper auf den jedesmal gegebenen Raum ſich ausdehnt. Man führt den Grund dieſer 3 A-e auf die zwiſchen den Moleculen herrſchenden Anziehungs- u. Abſtoßungskräfte zurück. In der Natur gibt es allerdings abſolut feſte, tropfbar flüſſige u. elaſtiſch flüſſige Körper nicht, weil alle bekannten ſogenannten feſten Körper od. tropfbare Flüſſigkeiten ſich etwas comprimiren laſſen, die Luftarten nicht einer Ausdehnung ins Unbegränzte fähig ſind u. auch die beiden letzteren bei Formveränderungen einigen Widerſtand leiſten; doch ſteht wenigſtens jeder Körper irgend einem der genannten A-e ſehr nahe. Durch Temperatur u.

Druckveränderung können die meisten der bekannten Körper aus einem A. in einen andern übergeführt werden. Manche feste Körper zeigen bei wachsender Temperatur einen Übergangszustand zwischen dem festen u. tropfbar flüssigen, den der Weichheit, z. B. Eisen, Platin, Wachs.

**Aggregativpillen**, so v. w. Polychrestpillen.

**Aggregiren** (v. lat.), **1)** zusammenhäufen; **2)** beigeben, beizugesellen, zuzählen; **3)** einen Offizier einem Truppentheil überzählig zutheilen, bis sich eine Stelle, in die er einrücken kann, erledigt; oft auch so v. w. zur Dienstleistung commandiren, da letzteres oft ein einstweiliges Commandiren, wo der Commandirte auch außer der Reihe avanciren kann, ist; die Zugetheilten heißen **Aggregirte**.

**Aggression** (v. lat.), Angriff, Streiterregung ꝛc. **Aggressor** (fr. **Aggresseur**, spr. -söhr), angreifende Partei.

**Aggsbach**, Dorf im österreichischen Kreise ob der Enns, mit Schloß, seit 1386 Karthäuserkloster, von Joseph II. aufgehoben.

**Aggstein**, Dorf im österreichischen Kreise ob dem Wienerwald, 150 Ew. Dabei Burg, welche im 12. Jahrhundert Sitz des Räubers Schreckenwald u. zu Anfang des 15. Jahrhunderts des Raubritters Scheck war.

**Aggtelek**, Dorf, so v. w. Agtelek.

**Aghades**, Stadt, so v. w. Agades.

**Aghal-Gheri**, Stadt, so v. w. Achalgori.

**Aghalkalaki**, so v. w. Akalkalaki.

**Aghalziche**, Stadt, so v. w. Achalzike.

**Aghirik**, See in der Kirgisensteppe, östlich vom Aralsee.

**Aghirlik** (türk.), sonst Brautgeschenke von Juwelen u. Gold, die ein mit einer kaiserlichen Prinzessin sich verheirathender türkischer Großer derselben überreichte.

**Aghissar**, so v. w. Arar (Sorte Baumwolle).

**Aghrim** (spr. Agrim), Dorf in der irischen Grafschaft Galway; hier 1691 Niederlage Jacobs II. durch Wilhelm III.

**Aghtamar**, Insel im See Wan der asiatischen Türkei, mit armenischem Kloster u. Patriarchensitz.

**Aghuans**, Volk, so v. w. Afghanen.

**Agiă** (a. Geogr.), eine der eleutherolakonischen Städte in Lakonika; beim j. Sumpf Limni.

**Agiades** (türk.), Sappeurs.

**Ägiăleus**, **1)** Sohn des Adrastos, belagerte mit den Epigonen Theben, wo er von dem Laodamas erlegt ward; seine Tochter war **Ägialea**, die treulose Gemahlin des Diomedes (s. d.); **2)** Sohn des Inachos u. der Melia; nach ihm wurde angeblich Achaia **Ägialea** (was aber Küstenland bedeutet), genannt, s. Achaia. Die Sicyonier verehrten ihn als Stammvater.

**Ägialia** Gattung der Mistkäfer.

**Ägialitis**, **1)** so v. w. Halsbandregenpfeifer. **2)** (Ae. *R. Br.*), Pflanzengattung aus der Familie Plumbagineae-Staticeae, 5. Klasse 5. Ordn. *L.*; **3)** (Ae. *Trin.*), zu Kocleria *Pers.* gehörig.

**Ägicĕras**, **1)** (Ae. *L.*), Pflanzengattung zur Familie der Myrsineae-Aegicerae *Spr.*, 5. Klasse 1. Ordn. *L.* Arten: auf den Molukken heimische Sträuche; **2)** (Ae. *Green.*), in ihren Arten zu Ceratodon *Brid.* gehörige Gattung aus der Familie Bryaceae.

**Ägĭda** (a. Geogr.), Stadt in Istria, j. Isola.

**Agide** (v. gr.), Schirm, Schutz, s. Agis.

**Agiden**, spartanische Königsfamilie, von Agis (s. d. 1) abstammend, s. Lakonika (Gesch.).

**Ägiden**, edles Geschlecht, welches vor der Zeit der Rückkehr der Herakliden aus Theben nach Sparta u. durch jene Wanderung nach Amyklä gedrängt wurde; als Amyklä von den Dorern erobert wurde, wurden die Ä. zum Theil vertrieben, zum Theil als Phratrie unter die Spartaner aufgenommen. Zu Thera, wohin sie von Sparta kamen, besorgten Ä. den Cultus des Karneischen Apollo. Von hier kamen Ä. nach Kyrene, wo von ihnen der cyrenäische Königsstamm sich ableitete.

**St. Ägidien**, Dorf, so v. w. Tilgen.

**Ägidius**, **1) St. Ä. u. Ägidientag**, s. Egidius; **2)** St. Ä., aus Assisi, einer der 3 Freunde des St. Franz v. Assisi u. seit 1208 Franciscaner; lebte u. st. 1272 zu Perosa; Tag: 27. April; **3)** Ä. Corbolienſis, s. Gilles 1); **4)** Romanus Ä. de Colonia, geb. 1247; wegen seiner Gelehrsamkeit fundatissimus (d. i. der sehr Begründete) genannt; er war Erzieher Philipps des Schönen, lehrte zu Paris, wurde 1292 General des Augustinerordens, 1296 Erzbischof u. Cardinal, st. 1316 zu Avignon. Er schr. zahlreiche, der Philosophie u. Theologie angehörige Schriften, u. a. De regimine principum, herausgeg. Rom, 1492; **5)** Ä. Viterbienſis, General der Augustiner u. Cardinal, eröffnete 1512 unter Julius II. das Lateranische Concil, war Legat Leos X. in Deutschland u. Spanien; st. zu Rom 1522. Er schr. u. a. einen Commentar über die 3 ersten Cap. der Genesis.

**St. Ägidy** (St. Gilgen), Marktflecken am Abersee, im Kreise Salzach des österreichischen Landes ob der Enns; Glashütte; 1200 Ew.

**Agiez** (**Agis**), Dorf an der Orbe im schweizer. Canton Waadt, dabei Tuffsteinbruch mit vielen Versteinerungen.

**Ägikŏreis** (gr., Ziegenhirten, nach Herodot von **Ägikoreus**, einem Sohne Jons, benannt), Abtheilung der Bewohner Attikas in der vorsolonischen Zeit, s. Athen (Ant.).

**Agila**, König der Westgothen in Spanien, reg. 550 bis 554, s. Spanien (Gesch.).

**Ägĭla** (a. Geogr.), Flecken in Lakonika mit Tempel der Demeter, wo Aristomenes die spartanischen Weiber während des Opfers überfiel, aber erschlagen ward; an der j. Bucht von Skutari.

**Agilia** (v. lat., behende Nagethiere), Familie der Säugthiere (od. der Ordnung der Nagethiere, Pfötler), 2 Schneidezähne oben, 4 unten, 4 (5) Backzähne, Schwanz lang, Augen groß, hervorstehend, 4zehige Vorderfüße (oft noch eine Daumenwarze), Hinterfüße 5zehig. Sind lebhaft, fressen meist sitzend, bringen den Fraß mit den Vorderfüßen zum Maule. Gattungen: Myorus (Schläfer), Tamias (Backenhörnchen), Sciurus (Eichhörnchen), Pteromys (Flughörnchen), Chiromys (Fingerthier).

**Ägilia** (a. Geogr.), **1)** Demos der Phyle Antiochis in Attika, der Insel Salamis gegenüber, nördlich vom j. Elymbo; **2)** Inselchen im Mittelmeere, bei Kythera.

**Ägĭlips** (a. Geogr.), kleine Insel bei Ithaka, od. Ort auf Ithaka od. auf Leukas.

**St. Agilius**, Schüler des St. Columban, Abt

zu Rebais im 7. Jahrhundert, Prediger des Christenthums in Baiern, st. um 680; Tag: 30. August.

**Agilmund**, so v. w. Agelmund.

**Agilolf**, so v. w. Agilulf.

**Agilolfinger**, Stammname der alten Herzöge der Bojoarier od. Baiern; die Sage führt ihre Namen zurück bis zum Anfang des 6. Jahrhunderts u. nennt Theodo (508), Odilo Theodo (511 bis 537), Theodo (537 bis 565), Otto (st. 545), Theodowald (st. 567), Theobert I. (st. 584), Thassilo (st. 568). Erst mit Garibald I. (st. 592) beginnt eine historische Reihe baierischer Fürsten aus dem **Agilolfingischen Stamme**, deren Residenz in Regensburg war; Garibalds Nachkommen waren: Thassilo I. (bis 609), Garibald (st. 628 od. 640), Theodo I. (bis 680), Theodo II. (st. 701), welcher Baiern unter seine 3 Söhne Theodebert (st. 724), Grimoald (st. 725) u. Theobald (st. 712) theilte; Theodeberts Sohn, Hugibert (st. 737), vereinigte es wieder; dessen Nachfolger war Odilo (st. 748), u. zuletzt Thassilo II., welcher 788 sein Land an Karl d. Gr. abtreten mußte; s. Baiern (Gesch.). Durch Guntoald (st. 615), Sohn Garibalds I., der seine Schwester Theodolinda nach Italien zu ihrem Gemahl Autharit begleitet hatte u. dort Herzog von Asti geworden war, waren die A. auch Stammväter einer Dynastie longobardischer Könige, indem Guntoalds Sohn Aribert 653 diesen Thron bestieg. Die Könige der Longobarden aus dem Hause der A. nach Aribert I. (bis 661) waren: Bertharit u. Gondebert (jener 662 vertrieben, dieser getödtet), Grimoald (bis 671), dann wieder Bertharit (bis 686), Kunibert (bis 700) u. Liutbert (bis 701), s. Longobarden.

**Ägilops** (gr., Ziegenauge), **1)** (Ae. *L.* Walch), Pflanzengattung zur Familie der Gräser Gramineae-Hordeaceae, 3. Klasse 2. Ordnung *L.*, Ährchen auf den Ausschnitten der Spindel, mit der Seite gegen die Spindel gerichtet, Kelch 2spelzig, mit 3—4 Blüthen, die Spelzen auf dem Rücken gewölbt, kiellos, an der Spitze 2—4zähnig, Blumenkrone 2spelzig, die untere Spelze an der Spitze 1—4grannig. Arten: Eirunder Walch (Ae. ovata *L.*) in Südeuropa; diese Grasart soll durch Fabre mittelst der Cultur die durch 10—12 Generationen fortgesetzt wurde, in eine vorzügliche Getreideart umgewandelt worden sein, deren botanische Charaktere von denen der wilden Pflanze wesentlich abweichen; **2)** (Med.), kleines Geschwür am inneren Augenwinkel bei der Zellengewebsentzündung des unteren Lides aus einer rundlichen Geschwulst (Anchilops) entstehend. Das menschliche Auge sollte dadurch dem Ziegenauge ähneln.

**Agilulf** (**Agilolf**), **1)** (Ago), Herzog von Turin u. Vetter des Longobardenkönigs Autharit, heirathete nach dessen Tode seine Witwe Theodolinde u. wurde 591 König der Longobarden; st. 616, s. Longobarden; sein Sohn war Adelwald. **2)** A., war erst Abt zu Stablo, wurde um 747 Erzbischof zu Köln, kehrte aber bald wieder nach Stablo zurück.

**Ägimios**, Fürst der Dorer, welcher mit Hülfe des Hercules die Lapithen besiegte u. ihr Land in Hestiäotis u. am Öta eroberte. Durch seine Söhne Pamphylos u. Dymas ward er Stammvater der dorischen Stämme der Pamphylen u. Dymanen in Lacedämon, wohin sie mit den Herakliden zogen; der 3. Stamm, die Hylleer, stammte von des Herakles Sohn Hyllos, welchen Ä. adoptirte.

**Agimont** (spr. Aschimong), Herrschaft an der Maas, die Gegend vom heutigen Charlemont u. Givet im französischen Departement der Ardennen u. in der belgischen Provinz Namur; gehörte den Grafen Rochemont, die sie durch Kauf von Burgund erwarben; kam dann durch Heirath an die Grafen von Marck, die den Titel Rochemont annahmen; 1544 an die Grafen Stolberg, die aus weiblicher Linie von Ersteren stammten; Karl V. kaufte A. 1555 u. schlug es zu Namur; durch den Nimweger Frieden 1679 kam es halb an Frankreich.

**Ägimurus** (a. Geogr.), Insel an der Küste von Africa propria, j. Al Djamur od. Zimbra.

**Ägina**, **1)** (a. Geogr.), rauhe, felsige, von Klippen umgebene Insel im Saronischen Meer (welches daher auch **Äginetischer Meerbusen** hieß), zwischen Attika u. Argolis; **2)** Stadt daselbst, eine der 12 Städte Achaias, fest u. reich an Kunstwerken (s. Äginetische Kunst); mit dem Aakeion, einem großen Bau von weißem Marmor, wo dem Aakos zu Ehren Spiele (Aakeia) gefeiert wurden; ferner mit dem Grabmal des Phokos u. vielen Tempeln, u. a. des Zeus (Ruinen auf dem Eliasberg) u. der Athene auf einem anderen Hügel im nördlichen Theil der Stadt, wovon noch viele Ruinen (s. Äginetische Kunst); **3)** (n. Geogr., türk. Egina od. Engia), Sporadeninsel, zum griechischen Gouvernement Attika gehörig, im Meerbusen von Engia; ist das alte Ä., die jetzige Stadt Engia, liegt 1½ Meile landeinwärts; griechischer Bischof, Handel mit rothen Rebhühnern u. Tauben, Waisenhaus, Bibliothek, Museum; ist bergig (Eliasberg), hat mit Ankistrion 20 QM. u. 10,000 Ew.; einst Zufluchtsort der vertriebenen Ipsarioten; **4)** (Gesch.). Ursprünglich hieß die Insel Önone u. Önopia, u. erhielt den Namen Ä. von Ägina, Tochter des Asopos, welche Jupiter in Adlergestalt hierher entführte u. welche hier den Aakos gebar, der über die Myrmidonen regierte. Dann folgten Dorer unter Triakon. Unter dem Tyrannen Prokles wurden die Bewohner der Insel, **Ägineten**, durch Handel u. Schifffahrt immer mächtiger, u. machten sich 540 v. Chr. von dem Mutterlande Epidauros völlig los, legten Colonien (u. a. Kydonia auf Kreta) an u. schlossen ein Bündniß mit Argos. Wegen ihrer Seemacht wurden sie bald Rivalen von Athen. Im 1. Perserkriege focht die äginetische Flotte bei Salamis unter den Griechen u. trug das Meiste zum Siege bei. Nach den Perserkriegen brach ein Krieg mit Athen aus, u. 456 v. Chr. ward die äginetische Flotte von der athenischen geschlagen, die Mauern von Ä. wurden niedergerissen u. Ä. zinsbar gemacht, 428 aber die Einwohner ganz vertrieben, u. die lakedämonische Stadt Thyrea, wo sich dieselben meist angesiedelt hatten, von den Athenern zerstört. Lysander führte die Reste der Colonisten nach Ä. zurück, wo sie bald wieder mit den Athenern anbanden u. ihnen viel Schaden thaten; Chabrias verlockte sie aber zur Landschlacht u. schlug sie. Später kam Ä. unter die Herrschaft des Kassander u. Demetrios, trat 200 v. Chr. zum Achäischen Bund, ward dann den Ätolern überwiesen, an Attalos König von Pergamos um 30 Talente abgetreten, kam mit Pergamos an Rom, ward von Antonius an Athen geschenkt, regierte sich aber unter den Kaisern meist selbst. Bei der Theilung des

römischen Reichs kam es an das griechische Kaiserthum, u. als die Lateiner zu Anfang des 13. Jahrhunderts dieses eroberten, an Galeatto Malatesta, Schwiegersohn des Herzogs von Theben, später aber an die Venetianer. Heyreddin Barbarossa, der Corsar, bemächtigte sich 1577 der Insel; 1664 eroberten es die Venetianer unter dem Provveditore Franz Morosini wieder u. schleiften die Werke; 1711 eroberten sie die Türken, u. sie blieb in deren Händen, bis 1820 sich die Griechen wieder erhoben u. die Türken vertrieben. Sie bildete nun eine Zeitlang mit Ankistrion eine Eparchie des griechischen Nomos Attika-Böotien, seit 1836 Eparchie des Gouvernements Attika. O. Müller, Aeginetica, Berl. 1817.

**Agincourt**, so v. w. Azincourt.

**Agincourt**, Jean Baptist Louis Georges Seroux d'A. (spr. Aschängkuhr), geb. 1730 zu Beauvais, Generalpächter unter Ludwig XV., sammelte fleißig Kunstwerke des Mittelalters, bereiste zu diesem Zweck seit 1777 England, Niederlande, Deutschland u. blieb 1778 in Italien, wo er ernste Kunststudien machte; die französische Revolution hinderte ihn an der Ausführung seiner Idee, Winckelmanns Untersuchungen für die alte Kunst fortzuführen u. auf die mittelalterliche anzuwenden; er st. 1814 zu Rom. Er schr.: Recueil de fragments de sculpture antique en terre cuite, Par. 1814; Histoire de l'art par les monuments de 4.—16. siècle, ebd. 1810—23, 6 Lief.

**Ăginēta**, Paul, s. Paulus Ägineta.

**Aginetia** (Ae. *L.)*, Pflanzengattung aus der Familie Orobancheae, 2. Ordn. der Didynamie *L.*

**Äginetische Kunst.** Ägina war zur Zeit seiner Blüthe, kurz vor u. während der Perserkriege, in der Übergangsperiode von dem alten zum hohen Styl, der Hauptsitz griechischer Kunst, namentlich der Plastik in Holz, Thon u. dem geschätzten Erz (**Aginetisches Erz**) u. Marmor. Der **Aginetische Styl** war ernst, streng, naturgetreu nachbildend, im Darstellen einzelner Theile glücklicher, als in der Composition; die vorzüglichen Künstler dieser Schule sind Smiles, Kallen u. Onatas. Werke sind noch mehrere übrig, bes. ist durch Nachgrabungen, durch eine Gesellschaft Kunstfreunde 1811 in den Ruinen des Tempels der Athene (s. Ägina 2) veranstaltet, vieles von hohem Kunstwerthe gefunden worden; es ist in dem **Aginetensaale** in der Glyptothek zu München aufgestellt. Die Ägineten sollen auch zuerst Silbermünzen, um 800 v. Chr., geprägt haben.

**Ăginĭon** (a. Geogr.), fester Ort in Thessalien.

**Aginis** (a. Geogr.), Handelsplatz der Susier in Persien am Euläus; beim j. Ahwas.

**Aginnum**, alter Name für Ager, s. d.

**Agio** (v. ital.), ursprünglich die Vergütung, welche sich die italienischen Geldwechsler auf Goldmünzen gegen Silbermünzen geben ließen; jetzt die Differenz zwischen dem nominellen Werthe, dem Preise, u. dem reellen, eigentlichen Werthe eines Gegenstandes, zwischen dem geprägten Gelde u. den Banknoten, zwischen dem Gelde des Inlandes u. dem eines fremden Landes. Das A., welches die Goldmünzen gegen Silber, u. die Silbermünzen gegen Banknoten haben, wird in den heutigen Courszetteln nach Procenten angegeben. Es ist am meisten bedingt durch die Nachfrage, wenn irgend eine Geldsorte, gemünztes Geld od. Papiergeld, gesucht wird, od. ein Gesetz das Einzahlen von Steuern u. dgl. in einer gewissen Münzgattung fordert, od. wenn das Land, wo sie gangbar sind, sehr in Ansehen steht. Vgl. Agiotage.

**Ăgiŏchos** (Myth.), s. u. Ägis 1).

**Agioconto**, die Rechnung im Hauptbuche, auf welcher Gewinn od. Verlust beim Geld od. Wechselumsatz bemerkt wird.

**Ăgĭon** (a. Geogr.), Stadt in Achaia am Korinthischen Meerbusen, am Selinos, später Hauptstadt des Achäischen Bundes, berühmt waren die Flötenbläserinnen von A.; j. Vostizza.

**Agiotage** (v. fr., spr. Aschiotasch), ist das Speculationsgeschäft an der Börse, wodurch auf das Steigen u. Fallen (à la hausse et à la baisse) der Course der Werthpapiere, Staatspapiere u. Actien, künstlich einzuwirken gesucht wird, um aus den Coursdifferenzen Nutzen zu ziehen. Diese Speculation begann zuerst in Frankreich durch das berüchtigte System des Engländers Law (s. u. Actien), drang dann immer tiefer in die Börse ein u. nahm den Börsengeschäften ihre solide Basis. Der **Agioteur** benutzt alle künstlichen u. trügerischen Mittel, Verbreitung falscher Gerüchte, irreführende Käufe u. Verkäufe, um zu hohen Preisen zu verkaufen od. zu niedrigen Preisen zu kaufen. Im ersteren Falle wird er an der franz. Börse Haussier (Hinauftreiber) u. im letzteren Baissier (Herabdrücker) genannt. Aber die eigentliche A. unserer Zeit hat es nur mit Differenzgeschäften zu thun, bei denen blos der Coursunterschied herausbezahlt wird. Sie ist somit nichts, als ein Hazardspiel, durch welches sich der Eine mit dem Ruine des Andern bereichert, u. welches selbst so weit getrieben wird, daß man von jedem wirklichen Geschäfte absieht u. nur auf den möglichen Preis od. Cours zu einer bestimmten Zeit speculirt. Die Annalen der Pariser Börse weisen ein Beispiel des großartigsten Hazardhandels auf, denn es wurde einmal in einem einzigen Monate an dieser Börse mehr Branntwein auf Herauszahlung der Differenz am fingirten Liefertage verkauft, als in ganz Frankreich in einem Jahrhunderte hätte erzeugt werden können. In England ist die A. so populär geworden, daß der Witz der Börsenmänner dafür eine eigene Terminologie erfunden hat; so heißt der Agioteur (Jobber), der auf das Steigen der Course speculirt, Stier (Bull), u. der, welcher auf das Fallen speculirt, Bär (Bear), weil der Eine die Course hinaufzustoßen u. der Andere niederzutreten trachtet. Fallirt ein solcher Jobber, so nennt man ihn eine lahme Ente (Lame duck), u. seinen Austritt aus der Börse ein Hinauswackeln (to waddle out). Einige haben die A. als einen wirksamen Hebel der Circulation u. der Vermehrung des Reichthums in Schutz genommen; aber es ist keine Vermehrung, sondern doch nur eine Veränderung, Übertragung; denn bei der A. ist kein Gewinn für den Einen ohne Verlust für den Anderen möglich.

**Agiorȳlum**, so v. w. Guajakholz.

**Ăgipān**, Sohn Jupiters u. der Äga (Gemahlin des Pan), ursprünglich arkadischer Felddämon, wurde er um die Zeit, als der mendesische Bocksgott der Ägyptier unter den Griechen bekannt ward, mit Pan verschmolzen, beide hatten Hörner auf dem Kopfe u. unten Thiertheile. In dem Kampfe Jupiters mit Typhon half er die Ersterem ausge-

schnittenen Sehnen suchen, u. heilte ihn wieder. In der römischen Mythologie ist Æ. gleich mit Sylvanus.

**Ägiphila** (Ae. *L., Jacq.)*, Pflanzengattung, zu der Familie der Verbenaceae-Aegiphileae, 3. Klasse 1. Ordn. *L.*; Arten in Südamerika u. Westindien.

**Ägiprand**, Herzog von Spoleto, so v. w. Ansprand.

**Ägir** (nord. Myth.), so v. w. Äger.

**Ägira** Ae. *Fr.)*, Pflanzengattung zu den Wasserfäden (Confervaceae-Batrachospermeae) gehörig.

**Ägira** (a. Geogr.), eine der 12 Städte Achaias am Krathis; j. Paleokastro.

**Ägiren** (v. lat.), 1) handeln; 2) sich benehmen, geberden; 3) eine Rolle geben, spielen.

**Ägiru**, Bezirk auf der Insel Corfu.

**Ägis**, Könige von Sparta: 1) Æ., Sohn des Eurysthenes, um 1000 v. Chr., soll die Urbewohner Lakonikas unterworfen haben; von ihm stammt die eine der beiden Königsdynastien von Lakonika, die Ägiden; 2) Æ. I., Sohn des Archidamos, Bruder von Agesilaos II., reg. 426—397 v. Chr., nahm Theil am Peloponnesischen Kriege; s. Lakonika (Gesch.); 3) Æ. II., Sohn von Archidamos III., reg. 338—330 v. Chr.; Feind der Macedonier, gegen welche er sich mit Persien verband; s. ebd. 4) Æ. III., Sohn des Eudamidas, reg. von 244—240 v. Chr.; er wollte die alte strenge Verfassung wieder einführen, wurde aber von seinen politischen Gegnern ermordet; s. ebd. Dieser Æ. ist das Sujet zu Alfieris gleichnamigem Trauerspiel.

**Ägis** (gr., **Ägide**), 1) das Schild des Zeus, welches ihm Hephästos geschmiedet hatte u. womit er Wolkenfinsterniß u. Sturmwind erregte; davon hat er den Beinamen **Ägiochos**, d. i. der die Æ. Haltende; nach And. war die Æ. die Haut der Ziege (**Äga**), welche den jungen Jupiter ernährte, die er als Schutz im Titanenkriege trug. Auch Athene wurde mit der Æ. abgebildet, bei ihr aber ist dieselbe gewöhnlich ihr mit dem Meduſenhaupte besetzter Brustharnisch; 2) Symbol des Schirmes u. Schutzes der Götter; 3) so v. w. Obhut, Schutz, den ein Höherer einem Niederen angedeihen läßt.

**Ägisdrekka** (nord. Lit.), Eddalied, erzählt Lokes, des nach Baldurs Tödtung von den Göttern geächteten, Lästerung der Götter u. Göttinen bei Ägers Gastmahl.

**Ägissus** (a. Geogr.), so v. w. Ägypsus.

**Ägistersteine** (n. Geogr.), so v. w. Externsteine.

**Ägisthos**, 1) Sohn des Thyestes von dessen Tochter Pelopia, die er unerkannt überwältigte. Die Mutter setzte das Kind aus, welches von Hirten gefunden u. von einer Ziege ernährt wurde. Als Pelopia ihre Unthat erfuhr, ermordete sie sich selbst. Nach dem Tode des Thyestes beherrschte Æ. einen Theil von Mykene, verführte aber, während Agamemnon vor Troja kämpfte, dessen Gemahlin Klytämnestra, tödtete den Agamemnon bei seiner Rückkehr u. bemächtigte sich seines Reiches. Nach 7 Jahren ermordete ihn Orestes, Agamemnons Sohn; 2) St. Æ., angeblich einer der 70 Jünger Jesu.

**Ägisymba** (a. Geogr.), das südlichste Afrika, jenseit des Äquator.

**Ägitakel** (v. lat.), s. u. Agitiren 3).

**Ägitaki** (Commenda), Stadt auf der Goldküste (Oberguiena), Handel mit Gold u. Elfenbein; 3000 Ew.

**Agitata res** (lat.), oft besprochener, abgehandelter Gegenstand.

**Agitation** (v. lat.), 1) Bewegung, Schwanken; 2) durch erhitzte Lebhaftigkeit, körperliche Bewegungen des Blutumlaufs, vermehrte Wärme sich kund gebender, aus stärkerer, durch temporäre od. dauernbere Veranlassungen veranlaßter Reizbarkeit des Organismus hervorgehender Zustand von Unruhe.

**Agitato** (ital. Muſ.), bewegt, rasch.

**Agitator** (lat.), 1) (röm. Ant.), Wagenlenker bei den Wettrennen in den Circusspielen; 2) (fr. **Agitateur**, spr. Aschitatör), Unruhstifter, Aufrührer, der entweder durch Aufreizungen Revolutionen vorbereitet u. zum Ausbruch bringt, od. ausgebrochene nährt; so O'Connel der A. Irlands; auch Cromwells Banden hießen A-en.

**Ägithallus** (**Ägithurus**, a. Geogr.), Vorgebirg mit Castell auf der Westküste Siciliens, nördlich von Lilybäum; jetzt Ruinen südlich vom Birgi.

**Ägithus**, so v. w. Bosselkäfer, s. u. Düsterkäfer.

**Agition** (a. Geogr.), Stadt im östlichen Ätolien, nahe an Lokris; beim jetzigen Varnakova.

**Agitiren** (v. lat.), 1) stark bewegen, erschüttern; 2) beunruhigen, aufwiegeln; s. Agitator; 3) mit einem **Agitakel**, d. i. einem Rührstäbchen od. einer Keule von Holz, Glas od. Metall, stark umrühren.

**Ägitna** (a. Geogr.), Stadt u. Hafen der Oxybii im Narbonensischen Gallien; jetzt Agay, od. Gourjan od. Napoule.

**Agito**, in Pegu 1) Gold- u. Silbergewicht = 8176 holländische As; 2) Waarengewicht = ¼ Pfund.

**Agiulf**, 1) Feldherr des Gothenkönigs Theoderich II. gegen die Sueven 456; 2) St. Æ., so v. w. Aigulf.

**Agkridepe** (der starke u. große Berg, türk. Saad-depe, der gebenedeiete Berg), bei den Türken das Gebirge Ararat.

**Aglabiten**, arabische Dynastie in Mauretanien, von Ibrahim Ben Aglab, einem Statthalter Harun-al-Raschids, im Anfang des 9. Jahrh. gestiftet; der Stifter residirte zu Kairvan, seine Nachfolger zu Tunis; die A. wurden 908 gestürzt.

**Aglaïa** (**Aglaja**, gr., d. i. festliche Freude, Heiterkeit), 1) Tochter Jupiters u. der Eurynome, eine der Charitinnen; daher 2) Titel von Zeitschriften für Frauenzimmer (herausgeg. von Stampeel, Frkf. 1801—3, 3 Jahrgg.) u. Taschenbüchern.

**Aglaia**, 1) Schmetterling, so v. w. großer Perlenmutterfalter; 2) (A. *Lour.)*, Pflanzengatt. aus der Familie Meliaceae-Trichilieae, 2. Ordn. 5. Kl. *L.* 3) (A. *Noronh.)*, so v. w. Hemistemma *Commers.*; Pflanzengattung aus der Familie der Dilleniaceae.

**Aglaïsma**, so v. w. Balkenqualle, s. u. Doppelquallen.

**Aglaonike**, griechischer Frauenname, d. i. die festliche Siegerin; bekannt: Tochter des thessalischen Königs Hegetor, verstand Mondfinsternisse vorauszusagen.

**Aglaope** (A. *Latr.)*, Gattung der Zygänen, Fühler kolbig, an der Spitze unbehaart, gebogen,

gezähnt, Flügel dick; Larve glatt, mit einer Reihe Rückenschilder; wird getheilt in verschiedene Untergattungen, unterschieden: A) durch doppelt gefiederte Fühler: a) Stygia *(Drap.)*; Art: A. australis aus Frankreich; b) Aglaope, Art: A. infausta, Flügel braun, vordere am Vorderrand, hintere am Hinterrand blutroth; c) Glaucopis (Auge), Art: G. palymena, aus China; B) durch (beim Weibchen) einfach gefiederte Fühler: d) Atychia *(Illig.)*; Art: A. appendiculata; e) Procris *(Fabr.)*; Art: P. stabices, grünlich blau, in Europa.

**Aglaophämos**, Stifter der orphischen Mysterien zu Libethra in Macedonien, Lehrer des Pythagoras in dem Geheimdienst. Nach ihm hat Lobeck (s. d.) sein Buch von der mystischen Theologie der Griechen genannt.

**Aglaophenia** (A. *Lam.*), so v. w. Plumularia.

**Aglaophon**, 1) A. der Ältere, Maler aus Thasos, um 420 v. Chr.; 2 seiner Gemälde (auch dem Folgenden zugeschrieben), Scenen aus dem Leben des Alkibiades vorstellend, brachte dieser nach Athen. Seine Söhne Polygnotos u. 2) A. der Jüngere (Aristophon) waren ebenfalls Maler.

**Aglaóphonos** (Aglaophème, d. i. die Schönstimmige), eine der Sirenen.

**Aglar** (a. Geogr.), so v. w. Aquileja.

**Aglaster**, so v. w. Elster.

**Aglaura**, 1) Art Borstenwurm, Untergattung von Nereis; 2) Art Quallen, so v. w. Carybdäa.

**Aglauros**, 1) Tochter des Erechtheus u. dessen Tochter Prokris; 2) so v. w. Agraulos 2).

**Agle** (gr., die Glänzende), Tochter des Helios u. der Neära, Najade, von Apollo Mutter der Grazien.

**Ágle** (Ae. *Corr.*), Pflanzengattung aus der Fam. Orangengewächse (Aurantiaceae-Citreae), 11 Kl. 1. Ordn. *L.* Art: Ae. marmelos, großer, dorniger, ostindischer Baum, mit apfelgroßen eßbaren Früchten.

**Aglerkraut**, ist Ononis spinosa.

**Agley**, 1) (Bot.), so v. w. Aquilegia; 2) (Zool.), so v. w. Panaritium, s. Fingerwurm.

**Aglía**, Gattung der Spinner, Flügel horizontal liegend, jedes Fühlerglied des Männchens hat einen Zahn, die Raupe 16 Füße; Art: Schieferdecker (Tau, TVogel, A. tau, Phalaena bomb. attac. tau, *L.*, Bomb. tau, *Fabr.*), Flügel beim Männchen rothbraun, beim Weibchen gelb, haben in den Ecken ein blaues Auge mit weißem T; grüne Raupe auf Buchen u. Eichen.

**Aglibólos**, bei den Palmyrenern der Sonnengott, dargestellt als Jüngling mit aufgeschürztem Gewand, in der Hand einen Stab.

**Aglie**, Flecken in der sardinischen Provinz Turin, Schloß mit Bibliothek u. Sammlung von Alterthümern (bei Tusculum 1825 ausgegraben), Collegiatkirche; 4800 Ew.

**Aglikáda**, Dorf in der griechischen Provinz Achaja, unweit Patras im Gebirg, Citronen- u. Pomeranzenbau; 300 Ew.

**Aglio** (spr. Allio), 1) Domenico, Bildhauer zu Vicenza (1710), Schüler der Brüder Marinalo von Bassano. 2) Giov. Franc. Conradino d'A., geb. zu Venedig 1708, st. 1743; gab heraus Catull, Vened. 1738, Fol.; Ciceros Quaest. academ., ebd. 1741; Frontin, De aquaeduct., ebd. 1742; schr.: Satirae et Epigrammata, Vened. 1741; Lexicon latinum, ebd. 1743. 3) Agostino, italienischer Maler u. Lithograph, reiste auf Kosten des Lord Kingsborough, um mexicanische Antiquitäten zu sammeln, u. gab mit Dupaix die Antiquities of Mexico, Lond. 1830 ff., 7 Bde. Fol., heraus.

**Aglossa** (gr., Zungenlose, A. *Latr.*), Gattung aus der Familie der Lichtmotten, Zunge fehlt; untere Tastspitzen größer als die oberen, 2. Glied mit büschelartigen Schuppen; Raupe mit 16 Füßen. Art: Fettschabe (A. pinguinalis, Phal. pyral. pinguin. *L.*), Flügel braun, äußerer Rand mit schwarzen Binden; die braune, glatte Raupe lebt in Butter, Speck ꝛc., kommt auch in den Magen der Menschen.

**Aglossus** (v. gr.), der keine Zunge hat; daher Aglossie, Mangel der Zunge; Aglossostomie, Mund ohne Zunge.

**Aglutition** (v. lat.), Unvermögen zu schlucken.

**Agma** (gr.), Bruch, bes. Knochenbruch.

**Agmat**, Stadt in Marokko, 5000 Ew.

**Agmen** (lat.), 1) Zug, Heer, bes. 2) Heer auf dem Marsch. **A. quadratum**, das Heer in einem länglichen Viereck, u. zwar in 3 Colonnen marschirend, um gefaßt auf den Angriff des Feindes zu sein; **A. pilatum**, in gedrängten Reihen ohne Lastthiere, welche in dem A. quadratum mitgeführt wurden; die Reiterei folgte; **A. longum**, wenn das Heer in dieser Form mit rechts u. links um marschirte.

**Agminirt** (v. lat.), vereinigt, gehäuft; daher Agminirte Drüsen (Glandulae agminatae, Gl. Peyerianae, Peyersche Drüsen), diejenigen Drüsen der Darmschleimhaut, welche in Haufen zu 10—50 vereinigt sich vorfinden, im Gegensatz zu den vereinzelten (solitären) Drüsenbläschen.

**Agmon**, des Diomedes Gefährte; Aphrodite, welcher er trotzte, verwandelte ihn in einen Schwan.

**Agnadello**, Flecken im Kreise Lodi (Lombardei). Hier am 14. Mai 1509 Sieg der Franzosen über die Venetianer; s. Venedig (Gesch.); u. im Spanischen Erbfolgekriege am 16. Aug. 1705 Niederlage Eugens durch den Herzog von Vendôme.

**Agnalaholz**, so v. w. Adlerholz.

**Agnano**, 60 Fuß tiefer See bei Neapel, auf vulcanischem Boden, früher Anguiano (Schlangensee). An ihm eine 14 Fuß lange, 6 Fuß hohe, 5 Fuß breite Höhle, aus der sich Dünste erheben, welche in der Höhe von 10 Zoll sich zertheilen. Thiere (meist Hunde, daher Hundsgrotte, Grotta del cane), in diese niedergedrückt, ersticken; wirft man sie aber schnell in das Wasser, so kehrt das Leben zurück. An ihm auch die Schwitzbäder von San Germano (Stufe di S. Germano), Gewölbe mit heißen Dünsten, in welchen Gichtkranke, Podagristen u. a. Heilung finden.

**St. Agnanus**, seit 390 Bischof zu Orleans, soll den kranken Befehlshaber der Stadt durch ein Wunder geheilt u. dafür die Erlaubniß erhalten haben, alle Gefangene in Freiheit zu setzen; daher sonst das Recht der Bischöfe von Orleans, am Tage ihrer Einsetzung dies zu thun. Er rief den Aetius gegen Attila zu Hülfe u. st. 453; Tag: 14. Juni.

**Agnarr** (nord. Sagengesch.), Sohn des Königs Hröding, Pflegling der Frigg, den sein jüngerer Bruder Gerröd um das Reich brachte, welches A.

später wieder erhielt, da Odin dem Gerröd zürnte, welcher den Grimer zwischen zwei Feuern peinigte, bis er sich in sein Schwert stürzte.

**Agnaten** (v. lat.), **1)** nach römischem Recht die Personen, welche in derselben väterlichen Gewalt stehen od. stehen würden, wenn das sie verbindende Haupt noch lebte. Die **Agnation** bildet die Familie des Jus civile. Da der Grund der Agnation lediglich die väterliche Gewalt ist, so kann sie selbst zwischen Personen bestehen, die nicht natürlich verwandt sind, z. B. durch Adoption, u. sie wird aufgehoben mit jeder Capitis deminutio minima; **2)** im deutschen Rechte die männlichen Verwandten, welche durch eheliche Geburt im Mannsstamme von demselben gemeinsamen Stammvater abstammen. Nicht die väterliche Gewalt, sondern die Abstammung entscheidet hier. Der Einfluß der Agnation zeigt sich bes. im Erbrecht; **3)** Mißgeburten, bei welchen Stücke in der Mitte eines Körpertheiles fehlen, so daß die eigentlich auseinander liegenden Theile sich näher gerückt sind.

**Agnătha**, bei *Duméril* die Gattungen Phryganea u. Ephemera. *L.*

**Agnăthus** (gr., Med.), eigentlich dem die Kinnbacken fehlen, Mißgeburt, bei der durch mangelhafte Bildung der Kiefer die Ohren aneinanderrücken od. verschmelzen (**Agnathie**, Monotie, Otocephalus).

**Agnatiibad**, so v. w. Achatiusbad.

**Agne**, sagenhafter König von Schweden, s. d.

**Agneaux** (fr., spr. Anjoh), feine Lämmerfelle aus der Tartarei u. Persien; die dänischen heißen **Agnolias.**

**Agnel** (**Agnelet**), alte französische Goldmünze seit Ludwig d. Heiligen 1226, kleiner als ein Ducaten, von dem Lamm auf dem Avers so benannt; = 2 Thlr. 2½ Sgr.

**Agnes**, I. Heilige. **1)** St. A., vornehme, keusche Jungfrau in Palermo od. Catanea, Christin, verschmähte die Liebe des Sohnes des römischen Prätors, ward zur Strafe in ein öffentliches Haus gebracht, wo Symphronius ihr Gewalt thun wollte, jedoch bei der ersten Berührung das Gesicht verlor, das ihm A. auf das Bitten seiner Begleiter wiedergab. Als man ihr die Kleider abriß, um sie in ihrer Blöße hinzustellen, deckte sie ein Engel mit seinem Gewand. Darauf zum Feuertode verurtheilt, wurde sie von den Flammen verschont, aber zuletzt 303 enthauptet. Ihr Sinnbild ein Lamm; Tag: 21. Januar; an ihrem Feste werden in Rom diejenigen Schafe geweiht, aus deren Wolle die Pallien zur Investitur der Bischöfe gewebt werden. II. Fürstinnen. A) Kaiserinnen. **2)** A. von Poitou, Tochter Wilhelms III., Herzogs von Guienne, 1043 mit Kaiser Heinrich III. vermählt u. 1046 zu Mainz gekrönt; seit 1056 Vormünderin ihres Sohnes, des 6jährigen Heinrich IV., s. u. Deutschland (Gesch.); durch den Erzbischof Hanno von Köln um ihren Einfluß gebracht, verließ sie 1062 Deutschland u. ging nach Rom, wo sie 1077 st. **3)** A. (Isabelle) von Burgund, Tochter des Herzogs Hugo IV. von Burgund, geb. 1270, wurde 1284 des Kaisers Rudolph von Habsburg 2. Gemahlin, dem sie Judith (Gemahlin des Königs Wenzel IV. von Böhmen) u. Clementine (Gemahlin des Königs Karl Martel von Ungarn) gebar; 1291 Witwe geworden, kehrte sie nach Burgund zurück u. st. 1313. **4)** A. von Frankreich, Tochter Ludwigs VII. von Frankreich u. der Alice von Champagne, Schwester Philipp Augusts, geb. 1171; noch als Kind dem byzantinischen Kaiser Alexis II. Komnenos verlobt, ging sie 1180 nach Constantinopel u. wurde mit Alexis gekrönt; als ihr Gemahl 1183 ermordet wurde, heirathete sie dessen Nachfolger, Andronikos Komnenos; nach dessen Ermordung 1185 blieb sie in Constantinopel u. heirathete 1205 Theodoros Barnas, Statthalter von Adrianopel. B) Königinnen. **5)** A. von Meran, 1196 mit Philipp August, König von Frankreich, nach dessen Scheidung von Ingelberga, Prinzessin von Dänemark, vermählt, da aber der Papst die Scheidung nicht gestatten wollte, ward sie wieder verstoßen u. st. 1201 zu Schloß Poissy. Ihre beiden Kinder, Philipp u. Maria, wurden legitimirt. **6)** A. von Österreich, Tochter des Kaisers Albrecht I. u. der Elisabeth von Kärnthen, geb. 1280, wurde 1296 dem Ungarkönig Andreas III. vermählt, aber nach dessen Tode 1302 von den Ständen schlecht behandelt, bis sie ihr Vater mit Heeresmacht wegführte. Nach dessen Ermordung 1308 bewog sie ihre Brüder, die Herzöge Friedrich u. Leopold von Österreich, zu einem Zuge nach der Schweiz, wo sie die Mörder aufsuchte u. über 1000 Menschen hinrichten ließ. Bald fühlte sie Reue, errichtete an der Stelle, wo der Mord geschah, das Frauenkloster Königsfelden, lebte selbst hier in geistlichen Übungen u. st. 1354 (nach Anderen 1364). C) Andere Fürstinnen. **7)** A., Tochter Kaiser Heinrichs IV. u. seiner Gemahlin Bertha, 1090 an Herzog Friedrich von Schwaben, nach dessen Tode 1106 an Markgraf Leopold III. von Österreich vermählt; aus 1. Ehe entsprang Kaiser Konrad III., aus 2. Heinrich Jasomirgott u. Leopold IV. von Österreich; sie st. 1143. **8)** A. von der Pfalz, Erbtochter des Pfalzgrafen Konrad u. der Irmengarde von Henneberg, heirathete 1194 Heinrich von Braunschweig u. brachte 1195 diesem Hause die Pfalz zu. **9)** A., ältere Tochter des Herzogs Heinrich des Schönen v. Sachsen u. Pfalzgrafen u. der Vorigen, 1225 mit Otto dem Erlauchten von Baiern vermählt. **10)** A., Tochter des Markgrafen Hermann des Langen von Brandenburg u. der Anna von Österreich, heirathete 1311 ihren Vetter, den Kurfürsten Waldemar, verlor ihn 1319 durch den Tod u. heirathete 3 Monate darauf den Herzog Otto von Braunschweig. Sie erhielt die Altmark als Witthum u. st. 1334. **11)** A., Gräfin von Orlamünda, geb. Herzogin von Meran, Gemahlin des Grafen Otto von Orlamünda, 1293 Witwe. Sie liebte den Burggrafen von Nürnberg, Albrecht den Schönen, u. eine Äußerung desselben, daß einer Heirath mit ihr nur 4 Augen im Wege stünden, mißverstehend, soll sie ihre 2 Kinder mit einer Scheitelnadel, die sie ihnen in das Hirn bohrte, zu Plassenburg ermordet haben; voll Abscheu entsagte ihr Albrecht, u. sie st. zu Hof in Haft. Sie soll nach der Sage noch als Weiße Frau (s. d.) in den Schlössern zu Baireuth u. Berlin umgehen. **12)** A. von Mansfeld, schöne Tochter des Grafen Johann Georg von Mansfeld, Stiftsdame in Gerisheim; der Erzbischof Gebhard Truchseß ließ sich mit ihr 1581 insgeheim u. 1583 öffentlich zu Bonn trauen; nach der Absetzung Gebhards 1584 lebte sie erst

mit ihm zu Delft, dann zu Straßburg. **13)** **Friederike Amalie** A., ältere Tochter des Herzogs Leopold von Dessau, geb. 24. Juli 1824, vermählt am 28. April 1853 mit dem damaligen Erbprinzen, jetzigen Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg. III. Andere Personen. **14)** A., Tochter des Markgrafen Konrad von Meißen, 1184—1205 Äbtissin von Quedlinburg. **15)** A. Sorel, s. Sorel. **16)** A. Bernauer, s. Bernauer.

**St. Agnes**, **1)** eine Scillyinsel in der engl. Grafschaft Cornwallis; Leuchtthurm, 2000 Ew.; **2)** Stadt auf der Küste der engl. Grafschaft Cornwallis, Fischfang, Bergbau, Mineralquelle; 8000 Ew. Dabei im Meere eine Felsenpyramide von 600 Fuß Höhe.

**Agnesenrolle**, Rolle eines naiven, leichtgläubigen Mädchen, so benannt (nicht von Agnus [Schaf], sondern) von der Rolle der Agnes in Molières Ecole des femmes; auch Gurlirolle, in der Art der Rolle der Gurli in Kotzebues Indianer in England.

**Agnesi**, **1)** Maria Gaetana de A., Tochter des Don Pedro di A., Professors der Mathematik zu Bologna, geb. zu Mailand 1718, studirte von ihrer frühesten Jugend die classischen u. orientalischen Sprachen u. Mathematik, u. erhielt 1750 die Professur der Mathematik zu Bologna; sie trat später in den Orden der Blauen Nonnen u. st. 1799 zu Mailand. Sie schr.: Instituzioni analitiche, Mail. 1748, 2 Bde. (franz. von d'Anthelmy, Par. 1775; engl. von Colson, Lond. 1801, 2 Bde.); Propositiones philos., von ihrem Vater herausg. Mail. 1738. **2)** Maria Ther., Componistin, setzte u. a. die Opern Sofonisbe, Ciro in Armenia, Nitokris.

**Agnetenberg**, Berg bei Zwolle, s. d.

**Agnetendorf**, Dorf im Kreise Hirschberg des preußischen Regierungsbezirks Liegnitz, Schloß; 650 Ew. Dabei ein Granitblock, der ohne bekannte Ursache seine Stelle verschiedentlich verändert hat (wandernder Stein).

**Agnew** (spr. Anjuh), Sir Andrew, geb. 1793 in Schottland, zeichnete sich als Parlamentsmitglied für Wigtonshire im Unterhause durch seinen beharrlichen Eifer aus, womit er die Sabbathsfeier mit derselben Strenge wie in Schottland durchgeführt wissen wollte; 1837 ward er nicht wieder erwählt, weil er von der Partei der Whigs zu den Conservativen übergetreten war. Er st. 1849.

**Agni** (ind. Myth.), Sohn des Kaśyapa u. der Aditi, ursprünglich eins mit Siwa, dann getrennt von diesem u. als Gott des Feuers verehrt; Schutzgott der südöstlichen Zone; er wohnt in Agniloga u. wird dargestellt auf einem Widder reitend, mit 4 Armen, den Kopf mit Flammen umgeben u. in 2 Händen Dolche haltend. Gemahlin: Agnay (Svaha). Die Braminen opfern ihm auf ihren Hausherden täglich zuerst.

**St. Anianus**, so v. w. St. Ananus.

**Agni cornu** (gr. Agnu Keras, Widderhorn, a. Geogr.), Vorgebirg im Delta (Ägypten), zwischen der Bolbitischen u. Sebennitischen Nilmündung.

**Agnischtut** (ind. Rel.), Sühnopfer eines Rajah für die unvorsätzliche Tödtung eines Priesters.

**Agnischwattas** (ind. Myth.), die Kinder des Maritschi, zu den Pitris gehörig, Vorväter der Devas, Ahnen der Braminen.

**Agnition** (v. lat.), Anerkennung einer Person als der, für welche sie ausgegeben wird; so **Agnitionstermin**, ein Proceß, worin dies ermittelt wird. **A. der Kinder**, **A. der Urkunden**, s. Anerkennung.

**Agno**, **1)** (sonst Clanius), Fluß in Neapel, ergießt sich in den Busen von Tarent; **2)** Flecken im District Lugano des Schweizercantons Tessin, am Luganer See (hier Lago d'A.) u. in einem vom Fluß A. durchflossenen Thal, Handel, Fabriken; 1000 Ew.

**Agnodike**, Schülerin des Herophilos, Geburtshelferin zu Athen; sie übte, als Mann verkleidet, ihre Kunst, als der Areopag alle weibliche Geburtshülfe untersagte, u. ward, so entdeckt, Ursache der Aufhebung jenes Gesetzes.

**Agnoeten** (v. gr., Unwissende), **1)** Anhänger des Theophronios aus Kappadocien, im 4. Jahrh., läugneten die Allwissenheit u. Vorsehung Gottes; **2)** Partei der Monophysiten, s. d.

**Agnolo**, Baccio d'A., aus Florenz, geb. 1460, Architekt, st. 1543; baute den Dom zu Florenz.

**Agnomen** (lat.), Zuname, s. u. Name.

**Agnominatio** (lat., gr. Paronomasia), **1)** rhetorische Figur, wenn Wörter von wenig verschiedenem Laute, od. selbst von derselben Form aber verschiedener Bedeutung, od. mit versetzten Buchstaben od. Sylben neben einander gestellt werden, z. B. veniit (wurde verkauft) a te, antequam Romam venit (kam); od. hunc avium (der Vögel) dulcedo ducit ad avium (Abweg); od. videte utrum homini navo an vano credere malitis; **2)** Figur, wo man in demselben Satze Wörter desselben Stammes, in Beziehung auf einander, wiederholt, z. B. wenn ich still die Augen lenke auf die abendliche Stille.

**Agnon**, aus Teos, Feldherr u. Günstling Alexanders d. Gr., ließ seine Schuhe mit goldenen Nägeln beschlagen.

**Agnone**, Stadt in der neapolitanischen Provinz Molise, Gewehr- u. Kupfergeschirrfabriken; 7000 Ew.

**Agnosciola**, Sophonisbe, geb. 1620 zu Cremona, Portraitmalerin zu Madrid.

**Agnosciren** (v. lat.), anerkennen.

**Agnosie** (v. gr.), Unkenntniß, Unwissenheit.

**Agnus** (lat.), **1)** Lamm; **2)** s. Agnus dei.

**Agnus castus**, ist Keuschbaum; **A. Christus** ist Ricinus communis.

**Agnus Dei** (Lamm Gottes), **1)** (Gotteslämmchen), länglichrunde Platten von weißem Wachs (auch von Oblatenteig u. Silber), auf deren einer Seite ein Lamm mit der Kreuzfahne, auf der andern das Bild eines Heiligen abgedruckt ist, u. die von den übriggebliebenen Osterkerzen gemacht u. vom Osterdienstage an bis zum nächsten Freitage vom Papste in dem Jahre, wo er die Regierung antritt, u. dann alle 7 Jahre feierlich geweiht werden. Sie kamen im 14. Jahrh. auf, u. die Austheilung geschieht am Sonntag nach Ostern vom Papste an Freunde u. Pilgrime; **2)** Gebet in der Messe vor Austheilung der Hostie, vom Papst Sergius 688 angeordnet; daher **3)** in der musikalischen Messe der Theil, welcher während der Administrirung der Hostie aufgeführt wird; **4)** (gr. Poteriokalymma), in der griechischen Kirche das mit einem Lamm gestickte Tuch, womit der Kelch beim Abendmahl bedeckt wird. **5)** (Andachtslämmchen), Bilder für Kinder; **6)** (Münzw.), so v. w. Agnel.

**Agnus scythicus** (A. vegetabilis), fabelhaftes Geschöpf, s. u. Baromez.

**Ago** (ital. Gesch.), so v. w. Azzo.

**Agoaredate**, der Rum in Brasilien.

**Ago arico**, Nebenfluß des Napo in Ecuador (Südamerika), führt Goldsand.

**St. Agobard** (Agobert, Agobald, Agabo), 814 Coadjutor, seit 816 selbst Bischof von Lyon, betheiligte sich 833 an der Entsetzung Ludwigs des Frommen zu Compiegne; 835 wurde er in seiner Abwesenheit beim Concil zu Thionville abgesetzt, aber 837 von Ludwigs Söhnen in sein Bisthum zurückgeführt; st. 840 zu Saintonge; Tag: 6. Juni. Er eiferte bes. gegen den Bilderdienst in den Kirchen. Werke, Par. 1605, herausgeg. von Papyrus Masson, Par. 1666, 2 Bde.; Die Abhandlungen wider die Juden, deutsch von Samostz, 1852.

**Ägocĕra**, Schmetterling, Untergattung von Zygäna, s. u. Widderschwärmer.

**Ägocĕros** ist Trigonella foenum graecum.

**Ägochlŏa** (Ae. *Benth.*), Pflanzengattung aus der Familie der Polemoniaceae, 5. Kl. 1. Ordn. *L.*, der Gattung Gillia *Ruiz* et *P.* verwandt.

**Agogna**, Departement im sonstigen Königreich Italien, 350,000 Ew.; Hauptstadt Novara, am Flusse A.

**Agolĕthron** (Ägolethros, gr., Ziegentod), **1)** Azalea pontica; **2)** Ranunculus flammula *L.*

**Agometer** (gr.), ein von Jacobi erfundenes Instrument, welches dazu dient, den Leitungswiderstand im Schließungsbogen einer galvanischen Säule innerhalb gewisser Grenzen allmählich verändern zu können, ohne erst die Kette öffnen zu müssen, welches also zu demselben Zweck construirt ist, als der Rheostat von Wheatstone (s. Elektrisches Leitungsvermögen).

**Agomphose** (Agomphiasis, v. gr.), das Lockerwerden der Zähne, z. B. bei Speichelfluß u. Scorbut.

**Agon** (gr.), **1)** Kampf; **2)** Wettkampf, Kampfspiel zu Ehren eines Gottes od. Heroen; die Kämpfer hießen **Agonistä**, die Kampfordner **Agonarchä** od. **Agonothĕtä**, welche zugleich Kampfrichter (**Agonodikä**) waren, s. u. Kampfspiele; **3)** (Myth.), Schutzgott der Wettkämpfe, abgebildet mit den Halteres; **4)** Todeskampf, s. Agonie.

**Agonalia** (Agonia, röm. Ant.), Sühnfest, dem Janus, der auch **Agonius** hieß, od. einem andern so genannten Gotte von Numa Pompilius angeordnet, an welchem der König einen Widder schlachtete, gefeiert am 9. Jan., 21. Mai u. 13. Dec.

**Agone**, Fisch, so v. w. Ukelei.

**Agonensis porta** (röm. Top.), so v. w. Collina od. Salaria porta, weil man durch dasselbe zum Quirinalis (s. d.) ging, welcher früher **Agonus** hieß. Auf dem Agonus hatten die Salii (s. d.) Collini ihre Capelle, darum hießen diese Priester auch **Agonenses**.

**Agonie** (v. gr.), **1)** Sterben unter Todeskampf; Sterben mit deutlich wahrnehmbarem Andrang u. weniger scharf begrenztem Verlauf der Erscheinungen; selten nur ist das Sterben einem wirklichen Kämpfen mit dem Tode vergleichbar, s. Tod; daher **Agonisiren**, mit dem Tode ringen; **2)** nahe Wechselverfallzeit.

**Agonistik** (v. gr.), die Kunst od. Geschicklichkeit der Kämpfer in den öffentlichen Spielen in Griechenland, s. Agon 2).

**Agonistiker** (v. gr., Streiter, nämlich Christi), rohe Schwärmer in Afrika im 4. Jahrh., zu der strengen Partei der Donatisten (s. d.) gehörig; sie verwarfen Arbeit, Ehe u. Klosterleben, schweiften in den Hütten der Landleute umher (daher Circumcelliones genannt), verschafften sich gewaltsam ihren Unterhalt, verübten Mord u. Grausamkeiten. Um die Märtyrerkrone sich zu erwerben, schonten sie ihr Leben in keiner Gefahr, u. tödteten sich oft selbst. Sie wurden zwar unter Kaiser Constans gewaltsam unterdrückt, hielten sich aber bis zum Einbruch der Vandalen.

**Agonistisch** (v. gr.), kämpfend; daher **Agonistische Schriften**, Streitschriften.

**Agonizantenorden** (Väter des guten Sterbens), geistlicher Orden, 1713 von 3 Mönchen zu Lima gestiftet; erhielt 1736 daselbst eine eignes Kloster.

**Agonna** (Agoona), Stadt auf der Goldküste (Oberguinea).

**Agonothĕtä** (gr. Ant.), s. u. Agon 2).

**Agŏnum** (A. *Bonell.*), Gattung der Gierkäfer, s. d.

**Agonyklitä** (v. gr.), christliche Secte im 8. Jahrh., verwarfen das Knien beim Gebete; auf dem Concil zu Jerusalem 726 verdammt.

**Ägophăgus**, ist Trigonella foenum graecum.

**Ägophonie** (v. gr., Med.), Meckerstimme; ein Zeichen zur Erkennung mancher Krankheitszustände der Lunge mittelst Behorchung des Brustkastens, s. Auscultation.

**Ägophthalmus**, eine Abart des Chalcedons.

**Ägopodium** (Ae. *L.*, Geisfuß), Pflanzengattung aus der Familie Doldengewächse, Umbelliferae-Ammineae, 5. Kl. 2. Ordn. *L.*; Art: Ae. podagraria (Giersch), an Zäunen häufig, in Gärten ein lästiges, wegen der kriechenden Wurzel schwer auszurottendes Unkraut.

**Ägopōgon** (Ae. *P. Beauv.*), Pflanzengattung der Familie der Gräser, Gramineae-Agrostideae, 3. Kl. 2. Ordn. *L.*

**Agŏra** (gr.), **1)** Volksversammlung (s. d.); **2)** Ort, wo diese Versammlungen gehalten wurden, Markt; **3)** Ort, wo gekauft wird; daher **Agorăi**, die Krämer in Städten u. Marktender im Felde; u. **Agoranŏmi**, athenische Behörden, die über den Verkauf der Waaren (ausgenommen des Getreides) die Aufsicht hatten, Übertheuerung u. Betrug verhüteten u. für Ordnung auf dem Markt sorgten; 5 waren in der Stadt, 5 im Piräus. Den Agoranomen ähnlich waren die Empelori in Sparta u. die Ädilen in Rom.

**Agŏra** (a. Geogr.), Ort auf dem thracischen Chersones; vielleicht wo später Aphrodisias stand.

**Agorah**, alte hebräische Münze, $\frac{1}{20}$ Seckel (etwa $7\frac{1}{2}$ Pf.).

**Agorakritos**, Bildhauer von der Insel Paros, Schüler des Phidias; von ihm die Itonische Pallas u. ein Jupiter im Tempel derselben u. die Anhrodite in Rhamnus.

**Agordo**, Marktflecken im Kreise Belluno (Venedig), Kupferbergwerk; 2000 Ew.

**Ägos Potămos** (a. Geogr.), Fluß auf dem thracischen Chersones, fiel in den Hellespont. An demselben die Stadt **Ägos** (**Ägos Potami**); hier Niederlage der athenischen Flotte durch die spartanische 405 v. Chr., wodurch Athen die Hegemonie verlor, s. u. Peloponnesischer Krieg.

**Agosta** (sonst Augusta), feste Stadt in der sicilischen Intendanz Siragossa, durch eine Brücke mit der nahen Halbinsel verbunden; Leuchtthurm, Hafen, Fort, Salzschlämmerei, Sardellenfang, Handel; 12,000 Ew. Ein Erdbeben 1693 verdarb den Hafen u. zerstörte die Stadt. Hier 3 Seeschlachten zwischen der spanisch-holländischen Flotte unter dem Prinzen v. Montesarchio u. Admiral Ruyter, u. der französischen unter Admiral Duquesne, die erste den 8. Jan. 1676 unentschieden, in der zweiten den 22. April blieb Ruyter, in der dritten vom 2. Juli siegten die Franzosen.

**Agostani**, alte neapolitanische Goldmünze von Kaiser Friedrich II. 1231, ein doppelter Goldgülden.

**Agosthēna** (a. Geogr.), Stadt in Megaris, mit einem Heroon des Melampus; beim j. Ghermano.

**Agostini**, Lionardo, Alterthumsforscher aus Siena in der Mitte des 17. Jahrh., vom Papst Alexander VII. zum Oberaufseher aller Antiken in Italien ernannt. Er gab Paruta's Befreiung von Sicilien, Rom 1649, u. mit Bellori Gemme antiche, ebd. 1657, 2 Bde., heraus.

**Agostino**, 1) Nicolo, italienischer Dichter zu Anfang des 16. Jahrh.; schr.: Lo innamoramento di Lancilotto e di Ginevra etc., Veneb. 1521, fortgesetzt von M. Guazzo, ebd. 1526, u. m. a. **2)** Venetiano, Kupferstecher aus Marc Antons Schule, zu Anfang des 16. Jahrh. **3)** Paolo, Organist, dann Kapellmeister an der Peterskirche zu Rom, um 1550, Contrapunktist; schr. mehreres über Musik.

**St. Agostino**, Stadt auf der Halbinsel Florida (NAmerika), Hafen mit 2 Forts; 3000 Ew.

**Agot**, englische Insel im Kanal, nahe an Frankreich.

**Agotoxicum** (Artorikon, Ae. *R.* et *Pav.*), Pflanzengattung aus der Familie Euphorbiaceae; Art: Ae. punctatum, hoher Baum in Chile.

**Agoub**, 1) so v. w. Ejub; **2)** Joseph, geb. 1795 zu Kairo in Ägypten, ging, 6 Jahre alt, mit der französischen Armee nach Frankreich u. ward 1820 Lehrer der arabischen Sprache am Collège de Louis-le-Grand zu Paris; 1831 entsetzt, begab er sich nach Marseille, wo er 1832 st. Schr.: La lyre brisée, Par. 1828; Dithyrambe sur l'Egypte; Les derniers moments; La pauvre petite; Maouls arabes; Discours histor. sur l'Egypte; Discours sur l'expedition des Français en Egypte; Le sage Heycar; u. m. a.

**Agoust**, Bertrand d'A., eigentlicher Name des Papstes Clemens V. (s. d.).

**Agows**, mehrere Volksstämme in Habesch an den Quellen des Nils.

**Agoye**, Fetisch der Neger im Königreich Widah; Bild aus schwarzer Erde, auf einem Sitz von rothem Thon.

**Agra**, 1) Provinz in Vorderindien zwischen Allahabad u. Delhi, 986 QM., 3½ Mill. Ew.; Flüsse: Ganges u. Dschumna mit Kumbul, Setwah u. a.; den Briten theils unmittelbar (500 QM., 2½ Mill. Ew.), theils mittelbar gehörig; bildet jetzt eine eigene Präsidentschaft; **2)** A. (Akbarabad), Stadt an der Dschumna, sonst Residenz des Großmoguls, u. eine der größten Städte Hindostans, verfallen, doch wieder in Aufnahme, hat zahlreiche Hindutempel u. Moscheen, 2 christliche Kirchen, Citadelle (Akbarabad), Handel, Seiden- u. Baumwollfabriken. In der Nähe Sekundra, mit Mausoleum Akbars. — A. war seit dem Ende des 16. Jahrh. unter Akbar Residenz des Großmoguls u. wurde mit verschwenderischer Pracht verschönert; es hatte noch in der Mitte des 17. Jahrh. 800 öffentliche Bäder, 80 Karawanserais, 45 Marktplätze, 153 Tempel, 107 Moscheen, gegen 160,000 (früher ½ Mill.) Ew. Schon Dschihanghir verlegte die Residenz von hier, u. 1784 wurde es von den Mahratten, am 13. October 1803 aber von den Briten unter Lake besetzt, welche Letztere es zum Sitz des Lieutenant-Governor der nordwestlichen Provinz erhob.

**Agra**, Gattung der Bombardierkäfer, s. d.

**Agrachan**, so v. w. Agrakhan.

**Agrafa**, 1) westliches Gebirg in Thessalien, Zweig des Pindos, dessen Bewohner Agrafi (Agrafiotä); **2)** Ort im Gouvernement Euritania (od. in der Eparchie Kallidromi des Nomos Akarnanien-Ätolien) Griechenlands, unweit des Acheloos.

**Agraffe** (v. fr.), 1) Vorrichtung von Metall, Tressen, Band, Badillons u. Edelsteinen, etwas damit festzuhalten, z. B. die Cocarde an einem Zeckigen Hute od. Czako, einen Reiherbusch, den Mantel ꝛc.; **2)** (Chir.), aus 2 klammerähnlichen Armen bestehendes, von Valentin erfundenes Instrument, um die Wundränder nach der Operation der Hasenscharte u. des Lippenkrebses mittelst einer Schraube an einander zu bringen; jetzt veraltet. Davon Agraffiren, zuhäkeln.

**Agräi** (a. Geogr.), 1) Volk in Ätolien, mit dem Ort Ephyra. Einer ihrer Könige (um 420 v. Chr.) war Salynthios; **2)** so v. w. Agrarei.

**Agrain** (Eustache d'A., spr. Agräng), französischer Ritter aus Languedoc, focht unter Raimund von Toulouse im 1. Kreuzzug, ward erblicher Fürst von Sidon u. Cäsarea, u. während der Gefangenschaft König Balduins Reichsverweser von Jerusalem.

**Agrakhan**, Vorgebirg u. Busen des Kaspischen Meeres in Daghestan.

**Agram** (Zagrab, Sagrab), 1) Kreis in Kroatien, 91½ (108) QM., 234,600 Ew.; **2)** Hauptstadt desselben u. des Kronlandes unweit der Save, am Bache Mehveschak, theilt sich in die Freistadt od. obere Stadt, in die Capitelstadt od. untere Stadt u. die Bischofsstadt; Sitz des Bans von Croatien u. Slavonien, des Oberlandesgerichts, des Landesgerichts, des Gouvernements der vereinigten Croatisch-slavonisch-banater Militärgrenzländer u. des Landesmilitärcommandos für Croatien u. Slavonien, früher eines Bischofs u. seit 1853 eines Erzbischofs, einer Handelskammer, hat k. Akademie (Lyceum) mit Bibliothek u. physikalischem Museum, Archigymnasium, 2 Seminare (katholisches u. griechisch-unirtes), adeliges Convict, Gesellschaft für südslavische Geschichte, Kathedrale mit 20 Altären u. Bibliothek, bischöflichen Palast, illyrisches Nationaltheater (seit 1840), Kloster der barmherzigen Brüder, Porzellan-, Seiden- u. mehrere Tabaksfabriken, Schifffahrt u. Handel mit Salz, Tabak, Wein ꝛc., 14,300 Ew. — A. wurde 1266 von König Bela IV., weil es ihm gegen die Tataren beigestanden hatte, zur königlichen Freistadt erhoben; 1292 bei A. Sieg des Königs Andreas III. von Ungarn über Karl von Anjou, s. Ungarn (Gesch.); 29. Juli 1845, bei Gelegenheit der Vicegespanschaftswahl,

Aufstand, welcher von dem einschreitenden Militär blutig unterdrückt wurde; bis 1847 fanden hier die Landescongregationen der Königreiche Croatien, Slavonien u. Dalmatien Statt. 3) Salzsee bei den Tibbos in Bilma.

**Agramens** (fr., spr. Agramangs), Verzierungen zur Besetzung der Roben ꝛc.

**Agrandiren** (v. fr., spr. Agrangd...), 1) vergrößern, erweitern; 2) sich bereichern.

**Agrapha**, so v. w. Agrafa.

**Agráphis** (A. *Lk.*), Pflanzengattung aus der Familie Liliaceae-Hyacintheae, 6. Kl. 1. Ordn. *L.*; als Mittelgattung aus Arten von Hyacinthus u. Scilla gebildet; A. nutans, sonst Hyacinthus non scriptus; A. cernua campanulata, auch zu Scilla gehörig.

**Agrariae leges** (Agrarische od. Ackergesetze, röm. Rechtsant.), 1) Gesetzvorschläge, daß die öffentlichen, durch Eroberung erworbenen Ländereien nicht als Staatsgut an die alten Grundbesitzer (Patricier) pachtweis abgelassen, sondern an freie Bauern (Plebejer) ausgelassen würden. Gegen die alte Sitte, daß ersteres geschehe, hatten, als gegen eine Ungerechtigkeit, sich die Volkstribunen ausgesprochen, u. zuerst geschah es durch a) die Lex Cassia (486 v. Chr.), vom Consul Sp. Cassius, daß von dem, den Hernikern abgenommenen Gebiet ein Theil unter die Plebs vertheilt würde. Die Patricier erhoben großen Widerspruch, so wie jede neue Agraria lex unter Erregung der heftigsten Bewegungen in Vorschlag gebracht u. durchgesetzt wurde. Zu diesen gehörte nach langer Zeit: b) die Lex Licinia, vom Volkstribun C. Licinius 367 v. Chr., daß Niemand mehr als 500 Jugern vom Ager publicus besitzen u. mehr als 100 Stück großes u. 500 kleines Vieh auf die Gemeinweide treiben sollte; c) die Lex Flaminia, vom Volkstribun C. Flaminius 232 v. Chr., welche die Vertheilung des Gebietes um Ariminum beantragte. Aber die Bestimmung der Licinischen Bill wurde nach u. nach übersehen u. erst durch d) die Lex Sempronia, vom Volkstribun Ti. Sempronius Gracchus 133 v. Chr., wurde sie wieder erneuert mit dem Vorschlag, daß wer mehr als 500 Jugern hätte, das Mehr gegen Entschädigung zur Vertheilung unter die armen Bürger abtreten sollte, u. zur Regulirung der Ländereivertheilung wurde eine eigene Behörde, Triumviri agris dividundis, eingesetzt, aber die Sache kam ins Stocken; e) die Lex Thoria, vom Volkstribun Sp. Thorius 107 v. Chr., nach welcher die Staatsäcker nicht mehr nach der Lex Sempronia vertheilt werden, sondern die Besitzer sie unter der Bedingung der Steuerpflichtigkeit behalten sollten; f) die Lex Marcia des Volkstribunen L. Marcius 104 v. Chr., welche eine Gleichheit des Besitzes an Grundeigenthum beantragte, ging nicht durch; g) die Lex Appuleja, vom Volkstribun L. Appulejus Saturninus 100 v. Chr., verlangte die Anweisung von Äckern an die Soldaten des Marius u. Colonisirung; bald aufgehoben. Allgemeiner Art, wenigstens ihrem bestimmten Inhalte nach, unbekannt sind: h) die Lex Titia, vom Volkstribun S. Titius 100 v. Chr.; i) die Lex Plotia, entweder vom Volkstribun A. Plautius 98, od. vom Volkstribun M. Plautius Silvanus 89 v. Chr., u. k) die Lex Livia, vom Volkstribun M. Livius Drusus 91 v. Chr. l) Die Leges Corneliae agr., von Sulla 81 v. Chr., vertheilten die confiscirten Äcker seiner Gegner unter die Veteranen. m) Die Lex Servilia, von P. Servilius Rullus 64 v. Chr., wegen Vertheilung der Campanischen Äcker. Diese Lex, gegen welche Cicero die bekannte Rede contra Rullum hielt, wurde hintertrieben. n) Die Lex Flavia, vom Volkstribun L. Flavius 60 v. Chr., wollte, daß die von Sulla eingezogenen aber nicht vertheilten Äcker vertheilt würden, ging aber nicht durch. o) Die Lex Julia, von J. Cäsar 59 v. Chr., bestimmte die Vertheilung der von den Staatsländereien noch zur Verfügung stehenden Äcker an 20,000 Bürger; diese Vertheilung ward einer Behörde von 20 Männern aufgetragen. p) Die Lex Antonia, von M. Antonius 44 v. Chr., daß die Ländereien in den Pontinischen Sümpfen u. a. an das Volk vertheilt würden. 2) Unter den Kaisern Verordnungen über Feldfrevel, Erbzinsverträge ꝛc., so die **Agraria lex Nervae**, Gesetz des Kaisers Nerva, daß ein Sklav, der ohne Vorwissen seines Herrn die Grenzen des Feldes verrückt hat, mit dem Tode bestraft werden kann. Die Fragmente der sämmtlichen A. l. finden sich in Goes Scriptores rei agr. S. 329 f.

**Agrariae orationes**, 3 Reden des Cicero, gegen die Lex Julia agraria gehalten.

**Agrarische Gesetze**, 1) (röm. Ant.), so v. w. Agrariae leges; 2) in neuerer Zeit Maßregeln des Staates rücksichtlich des Grund u. Bodens, z. B. wegen freier Verfügung der Eigenthümer über dieselben, Ablösung von Zehnden, Frohnten, Zinsen, Zusammenlegung der einzelnen Äcker derselben Besitzer ꝛc.

**Agraticium** (lat.), die auf einem Grundstück haftenden landesherrlichen Abgaben.

**Agraulos**, 1) Tochter des Aktäos, Königs von Attika, Gemahlin des Kekrops, welchem sie Erysichthon, Agraulos, Herse u. Pandrosos gebar. 2) Tochter der Vor. u. des Kekrops, von Ares Mutter der Alkippe. Sie od. ihre Schwestern erhielten von Athene ein verschlossenes Kästchen, welches sie nicht öffnen sollte; da es A. u. Herse dennoch thaten u. in dem Kästchen den Erichthonios noch unentwickelt, in Gestalt eines jungen Drachen, fanden, so stürzten sie sich, wahnsinnig geworden, in das Meer. Nach Andern ward sie von Hermes, dem sie den Zutritt zu ihrer Schwester Herse verwehrte, in einen Stein verwandelt. Ihr ward später bei der Akropolis in Athen eine Capelle (**Agraule**) erbaut, in der die Jünglinge den Bürgereid schwuren; u. ihr wurden die **Agraulia** gefeiert, weil sie sich nach Einigen zur Beendigung eines Krieges dem Tode geweihet hatte.

**Agraviãdos**, Partei in Spanien, in Verbindung mit den Apostolischen, verlangt die Wiederherstellung der Inquisition ꝛc., sie regte sich schon 1826, brach 1827 los, wurde aber 1828 niedergeworfen, s. Spanien (Gesch.).

**Agréable** (fr.), angenehm, anmuthig.

**Agréage** (fr., spr. -asch), so v. w. Courtage.

**Agreda**, sonst Augustobriga, Stadt in der span. Provinz Soria; Gerbereien; 3000 Ew.

**Agreda**, Maria d'A. (eigentlich Coronel), geb. 1602 zu Agreda, ward Nonne u. starb 1665. Sie schrieb in Folge einer Vision der heiligen Jungfrau, deren Leben in Mistica ciudad di Dios, Perpignan 1690, 4 Bde., Antw. 1692, 3 Bde. u. ö. (franz. von Croizet, Brüssel 1729, 3 Bde., deutsch, Augsb. 1768, 2 Thle.

**Agreïren** (v. fr.), **1)** angenehm halten, annehmen; **2)** ein Schiff auftakeln; **3)** so v. w. Aggregiren.

**Agrell**, Karl Magnus, geb. 1764 in Smäland; studirte zu Upsala, lehrte seit 1788 daselbst orientalische Sprachen, ward 1794 Lehrer am Gymnasium zu Wexjö, 1805 Pfarrer zu Skatelöf; starb 1840. Er schr.: Erläuterungen zu Nahum, Upsala 1788; Otia syriaca, Kopenh. 1816; Supplementa syntaxeos syr., Greifsw. 1834.

**Agrément** (fr., spr. -mang), **1)** Annehmlichkeit, Vergnügen; **2)** Anmuth; **3)** Nebenbelustigungen auf der Schaubühne; daher **Agrements. 1)** (Mus.), Vorschläge, Schleifer, Triller ꝛc.; **2)** Locken, Schönheitspflästerchen ꝛc., allerlei Modezierrathen od. Putz; ein Verfertiger derselben od. Händler damit **Agriminist.**

**Agresciren** (v. lat.), kränkeln, verkümmern.

**Agrest** (v. lat.), **1)** bäuerisch, grob, ländlich; **2)** Saft von unreifen Früchten, bes. von unreifen Weinbeeren; wird mit Mandel- od. Baumöl übergossen u. aufbewahrt; er dient an Speisen als Essig, auch zu Reinigung des Wachses. Mit Zucker zu Julepdicke **(Agrestsyrup)** eingekocht u. in gläsernen od. steinernen Gefäßen aufbewahrt, gibt er mit Wasser eine gute Limonade, auch mit Wasser, Milch, Gewürz u. Zucker das kühlende **Agrestwasser**; **3)** harte unreife Weinbeeren mit Essig eingemacht; man genießt sie wie eingemachte Oliven.

**Agrestampfer**, ist Rumex scutatus.

**Agresti**, Livius, geb. zu Forli, Maler des 16. Jahrh., Schüler des Buonacorsi; st. 1580 zu Rom. Er soll das Malen auf Silberstoffe erfunden haben.

**Agrestwasser**, s. u. Agrest 2).

**St. Agreve**, Stadt im Bezirk Tournon des franz. Depart. Ardeche; 3000 Ew.

**Agri**, Fluß, so v. w. Acri.

**Agriānes** (a. Geogr.), **1)** thracischer Volksstamm an den Quellen des Strymon; gute Bogenschützen; **2)** Nebenfluß des Hebros in Thracien; jetzt Erkeneh.

**Agrib**, Gebirg an der Ostküste Ägyptens, dem Sinai gegenüber, 6000 Fuß hoch.

**Agricola** (lat., d. i. Landmann), **1)** Cnejus Julius A., geb. 40 n. Chr. zu Forojulium, Sohn des J. Gracinus, 76 n. Chr. Consul, 77 Prätor in Britannien, bezwang binnen 8 Jahren die Briten bis an das Caledonische Hochland, bes. durch Güte, Gewöhnung an römische Cultur, Anlegung römischer Schulen, u. machte es zur römischen Provinz. Domitian rief den A. aus Eifersucht zurück. Er st. 93 n. Chr.; seine Biographie schrieb sein Schwiegersohn Tacitus. **2)** Rudolf (Rolef) Huysmann, geb. 1443 zu Baflo bei Gröningen, war bei Thomas a Kempis im Kloster St. Agnes bei Zwoll, studirte in Löwen, Paris u. 1476 u. 1477 zu Ferrara u. Pavia. Zurückgekehrt hielt er sich erst am Hofe des Kaisers Maximilian I. auf, dann ging er 1484 als Professor nach Heidelberg, war hier mit Dalberg, Reuchlin u. A. für das Studium der klass. Literatur u. eine freiere, von der Scholastik gereinigte Methode im Philosophiren thätig; st. 1485. Von seinen Schriften (herausgegeben von Alard, Köln 1539) sind bes. die Lucubrationes, Bas. 1518, u. De inventione dialectica, Köln 1527, bemerkenswerth; Lebensbeschreibung von Tresling, Gröningen 1830. **3)** Georg, eigentlich Bauer, geb. zu Glauchau 1490; war von 1518—1522 Rector in Zwickau, dankte ab, ging, um Medicin zu studiren, nach Leipzig u. von da nach Italien; nach seiner Rückkehr lebte er seit 1527 zu Joachimsthal, seit 1531 in Chemnitz, wo er sich der Bergbaukunde widmete u. 1555 als Bürgermeister, Stadtphysicus u. Generalstabsmedicus starb. Wegen seines Rücktritts zum Katholicismus wurde er so verabscheut, daß seine Leiche zur Beerdigung nach Zeitz geschafft wurde. Er schr.: De ortu et causis subterraneorum, Bas. 1546 u. 1558; De natura eorum quae effluunt ex terra; De natura fossilium; De vet. et novis metallis; De re metallica, Bas. 1556, 1561 (deutsch von Bech, ebd. 1557); De mensuris et ponderibus Rom. atque Graec., ebd. 1533 u. 1550; seine mineralogischen Schriften, übers. von Lehmann, Freib. 1806—13, 5 Bde.; Bermannus od. Gespräche über den Bergbau, übers. von Schmid, ebd. 1806. Vgl. Becher, Die Mineralogen G. Agricola u. Werner, Freib. 1820. **4)** Martin, geb. 1486 zu Sorau, 1524 Cantor u. Musikdirector in Magdeburg, Luthers Freund; st. 1556; schr.: Musica instrumentalis, deutsch Wittenb. 1529, u. A. 1545, u. m. über Musik. **5)** Joh., eigentlich Schnitter, geb. 1492 zu Eisleben (daher auch Islebius), Luthers Schüler, ward Rector u. Prediger in Eisleben, ging 1525 nach Frankfurt a. M., 1526 als Hofprediger des Kurfürsten Johann des Beständigen von Sachsen mit auf den Reichstag nach Speier u. 1530 als Hofprediger des Grafen Albrecht von Mansfeld mit nach Augsburg; 1536 wurde er Professor der Theologie in Wittenberg, hier fand er aber viel Widerspruch, da er seit 1537 gegen Melanchthon die 10 Gebote u. das Mosaische Gesetz für Christen entbehrlich erklärte (Antinomismus, s. d., daher seine Anhänger Antinomer); 1540 ging er als Hofprediger nach Berlin u. nahm seine Behauptung zurück. Da er 1548 mit an der Abfassung des Interim Theil nahm, ward er den Evangelischen aufs Neue verhaßt. Er starb 1566. Er hatte auch Streit mit Wicelius über die Rechtfertigung, u. war in die Synergistischen Streitigkeiten verwickelt, wobei er auf Seiten Majors stand. Er schr. viele Streitschriften, Predigten, Commentare, auch: Die gemeinen deutschen Sprüchwörter, Hag. 1529 u. ö. **6)** Stephan, eigentlich Castenbauer, aus Baiern, Beichtvater der Kaiserin Anna, Gemahlin Ferdinands I., u. dann beim Erzbischof Lang von Salzburg. Dann saß er wegen der Bekämpfung mancher Mißbräuche der kathol. Kirche 3 Jahre im Gefängniß, worauf er 1524 evangelischer Prediger in Augsburg u. 1532 in Hof ward; starb als Prediger in Eisleben 1547. **7)** Georg Andr., geb. zu Regensburg 1672, Arzt daselbst; starb 1738. Er kündigte eine Methode an, durch Feuer u. eine von ihm erfundene vegetabilische Mumie aus Blättern, Zweigen, Blüthen u. dgl. ganze Bäume wachsen zu lassen, u. zwar sollte die Hervorbringung von 60 Bäumen nur eine Stunde Zeit erfordern. Schr.: Neuer Versuch der Universalverwahrung der Bäume, Regensb. 1716 f., 2 Bde., ebd. 1772 (franz., Amst. 1720), u. m. **8)** Joh. Friedr., geb. 1720 zu Dobitschen bei Altenburg, Schüler Seb. Bachs, 1750 am Potsdamer Theater angestellt, 1759 Director der königl. Capelle in Berlin; starb dort 1774; componirte die Opern Achill auf Skyros u. Iphigenie in Tauris, u. m. a.

**Agricultur** (v. lat.), 1) Landbau; 2) Ackerbau, bes. Feldbau.

**Agriculturchemie** (Ackerbauchemie), eine der wissenschaftlichsten Grundlagen für die gesammte Theorie des Ackerbaues; sie hat zwar erst seit noch nicht zwei Jahrzehnden eine wissenschaftliche Gestalt gewonnen u. steht noch keineswegs als vollendete Wissenschaft da, allein in Verbindung mit der Pflanzenphysiologie, lehrt sie doch schon unter Berücksichtigung verschiedener Gewächse den Bau der Culturpflanzen mehr beherrschen, als dies früher jemals der Fall war. Man ist gegenwärtig schon im Stande, unter Berücksichtigung der physikalischen u. chemischen Beschaffenheit des Ackerbodens, des Klimas, der Lage des Feldes, der verschiedenen Düngemittel ꝛc. dem Boden die zum günstigsten Anbau verschiedener Gewächse erforderliche chemische Beschaffenheit zu geben. Die A. gibt Aufschluß über den Einfluß der atmosphärischen Luft, namentlich des Sauerstoffs, der Kohlensäure, des Ammoniaks u. des Wassers auf die Ernährung der Pflanzen, sie lehrt die Wirkung des Lichtes, der Wärme u. der Elektricität auf die Vegetation näher kennen, erklärt die Entstehung u. die Beurtheilung der Ackerkrume, macht bekannt mit den Resultaten der chemischen Untersuchung des Bodens, der Vegetabilien, der Pflanzenarten u. der Düngerarten, erklärt die Bedeutung der Brache u. der Wechselwirthschaft, so wie den Einfluß der verschiedenen Düngerarten für die vortheilhafteste Benutzung des Bodens zum Anbau der Culturpflanzen, lehrt die Bedingungen des Wachsthums, des Fettwerdens u. der Fortpflanzung der Zuchtthiere ꝛc. Der Einfluß der Chemie auf die Landwirthschaft äußert sich aber auch dadurch vortheilhaft, daß man mit ihrer Hülfe mehrere mit der Landwirthschaft in engster Beziehung stehende Gewerbe einzurichten od. zu verbessern vermag, wie z. B. die Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Essigfabrikation, die Bereitung von Butter, Käse, Milchzucker, Stärke u. Stärkezucker, die Brodbäckerei, Seifensiederei, Oelraffinirung, das Kalk- u. Gypsbrennen, die Theerfabrikation ꝛc. Die Aufgabe der A. wird gelöst dadurch, daß man den Grund des Entstehens u. Vergehens des Organischen, also den sogenannten Stoffwechsel in der organischen Natur, kennen zu lernen sucht; dann sich genaue Kenntniß von der Nahrung der organisirten Wesen verschafft; ferner die chem. Beschaffenheit der Nahrungsmittel u. Nahrungsquellen u. ihre zweckmäßige Benutzung ermittelt; endlich diejenigen chem. Processe kennen lernt, durch welche die landwirthschaftlichen Naturproducte in solche Kunstproducte verwandelt werden, welche, je nach der Ortlichkeit, am zweckmäßigsten verwerthet werden können. Die Zwecke der A. werden in neuerer Zeit durch landwirthschaftliche Akademien u. Lehranstalten, durch Vorträge über A. auf Hochschulen, durch **Agriculturchemische Versuchsstationen** befördert. Die letzteren sind Versuchsanstalten für alle Zweige der Landwirthschaft, sich stützend auf die rationelle Erfahrung u. auf die Naturwissenschaft, Werkstätten zur Fortbildung der naturwissenschaftlichen Grundlage der Landwirthschaft u. der mit ihnen in Verbindung stehenden technischen Gewerbe, Belehrungs- u. Erkundigungsbureaus für die landwirthschaftliche Praxis der Umgegend. Sie betreiben ihr Forschen u. Versuchen in u. mit der landwirthschaftlichen Praxis, durch u. für dieselbe u. ordnen es zugleich planmäßig. Die Hülfsmittel der Versuchsstationen bestehen in einem Landgute, einem Versuchsfelde, Versuchsthieren, einem chemischen Laboratorium. Leiter der Anstalt sind ein Chemiker, der zugleich ausreichende Kenntnisse von der Physiologie u. den technischen Gewerben hat, u. ein praktischer Landwirth.

**Agriculturſyſtem**, das Staatswirthschaftssystem, nach welchem das landwirthschaftliche Interesse allen anderen vorgezogen wird, der Boden als die Hauptquelle des Nationalreichthums gilt, die Bodenbauer die vornehmste Klasse der Staatsbürger bilden u. die Staatsleistungen nur von dem Reinertrag des Bodens zu fordern sind, s. mehr darüber unter Staatswirthschaftssysteme.

**Agridag**, Gebirg, so v. w. Ararat.

**Agri decumates** (a. Geogr.), s. Decumates agri.

**Agridſcha**, Fluß im russ. Armenien, mündet in den Gökdschesee.

**Agrielaa** (gr.), der wilde Ölbaum.

**Agrifolium**, die Stecheiche.

**Agrigan**, eine der Ladroneninseln.

**Agrigentum**, (bei den Griechen Akragas, Stadt auf der Südküste Siciliens an den Flüssen Akragas u. Hypsas (jetzt Fiume di S. Biago u. Drago), hatte 200,000 (nach Einigen sogar um 800,000 Ew.), viele u. prächtige Tempel, Kanäle (nach dem Baumeister Phäax Phäakische Kloaken genannt), Therons Grabmal, die Citadelle Kamikos; es war zur Zeit seiner Blüthe 2 M. im Umfange, die Umgegend reich u. die Agrigentiner trieben starken Handel, bes. nach der Küste von Afrika. Die Münzen von A. haben meist auf dem Avers ein von einem Adler umschwebtes Viergespann, auf dem Revers 2 Adler mit einem Hasen als Beute; andere einen Adler über einem Hasen, auf dem Revers einen Fisch; später auf dem Avers einen Jupiterkopf, auf dem Revers den Adler. A. war die Vaterstadt des Empedokles u. des Arztes Akron, u. heißt jetzt Girgenti, s. d. — A. wurde 582 v. Chr. von Rhodiern gegründet. 570 riß Phalaris die Herrschaft an sich, der durch Grausamkeit berüchtigt war (s. Perillos) u. bis 554 regierte; 488 bis 472 war der milde u. gerechte Theron Tyrann von A., welcher die Carthager bei Himera schlug u. dorische Colonisten nach A. zog. Ihm folgte Thrasidäos, sein Sohn, er war aber grausam u. ungerecht; mit Hiero von Syracus fing er Krieg an, aber geschlagen, flüchtete er sich nach Megara u. ermordete sich selbst. Darauf wurde in A. wieder eine demokratische Verfassung eingeführt. 405 v. Chr. ward A. von den Carthagern genommen u. zerstört, die Einwohner waren ausgewandert; 10 Jahre darauf kehrten sie wieder zurück u. bauten die Stadt wieder auf. Obgleich A. bald wieder so mächtig wurde, daß es die Hegemonie über die anderen sicilischen Staaten erhielt, sank es doch im Ansehen schnell u. ward nun Eigenthum des jedesmaligen Siegers auf Sicilien. Den Tyrannen Phintias vertrieben die Agrigentiner mit Hülfe der Punier, denen von nun an A. offen stand; zu Anfang der Punischen Kriege war A. die Niederlage der carthag. Kriegsvorräthe. 262 v. Chr. wurde es von den Römern unter dem Consul Lävinus, aber bald wieder von den Puniern erobert; kam aber im 2. Punischen Kriege 210 wieder in der Römer Gewalt. A. wurde nun eine wichtige Stadt u. blieb es bis zu der Herr-

schaft der Saracenen (825 n. Chr.), unter denen es in den Kämpfen mit den Christen viel litt; 1086 wurde es vom Grafen Roger erobert. Unfern von der alten zerstörten Stadt baute man eine neue Stadt, Girgenti. Noch jetzt sieht man Ruinen der mächtigen Bauten des alten A., z. B. von den Tempeln des Jupiter, Hercules u. der Concordia. Vgl. Klenze, Tempel des Jupiter zu A., Stuttg. 1821; H. Erfurdt, Comment. de Agrigento, Halle 1831; O. Siefert, A. u. sein Gebiet, Hamb. 1845 ff.

**Agrim**, Dorf, so v. w. Aghrim.

**Agrimensōres** (lat.), Ackervermesser, im röm. Reiche Gelehrte, welche bei der Einrichtung von Colonien, später zur Ermittelung der Staatsländereien u. darauf sich gründende Einkünfte die Äcker vermaßen. Ihre Disciplin war eine Mischung von geometrischen, juristischen u. religiösen Sätzen aus der Auguralleḥre; welche in besonderen Schulen fortgepflanzt wurde. Die A. selbst wurden erst in der Kaiserzeit angesehen, namentlich beginnt eine Literatur derselben (Auctores gromatici) erst seit Augustus; zu denselben gehören Siculus Flaccus, Jul. Frontinus, Aggenus (Agenius) Urbicus, Hyginus; Fragmente, gesammelt von A. Turnebus, Par. 1554 ff.; N. Rigaltus, ebd. 1613 ff.; G. Goes, Amst. 1674 ff., von Blume, Lachmann u. Rudorff, Berl. 1848—52, 2 Bde.

**Agriminist** (v. fr.), Händler mit Agrements, s. d.

**Agrimonĭa** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Rosaceen (Rosaceae-Sanguisorbeae) 2. Ordnung der Dodekandrie *L.*, mit 5zähnigem, hakighorstigem Kelche, 2blätterigem Nebenkelche, 5 Kronenblumen, 12—15 Staubgefäßen, 2 Griffeln mit kopfigen Narben u. 1—2 vom Kelche umgebenen nackten Samen. Art: A. eupatoria (Odermennig), mit einfachem, so wie die gefiederten Blätter haarigem Stengel, gelben, in verlängerter Traube stehenden Blüthen, hakenborstigen Samen; an Wegrändern u. auf Wiesen. Das Kraut, sonst officinell, nur noch Volksmittel.

**Agrinĭon**, 1) Stadt der Thestier in Akarnanien, deren Einwohner 313 v. Chr. von den Ätolern niedergehauen wurden, worauf die Stadt ätolisch ward; hieß später Brachori, jetzt wieder A., ist Hauptstadt einer Eparchie, Sitz des Gouverneurs u. hat 2000 Ew.; 2) früher eine Eparchie des griech. Nomos Akarnanien-Ätolien, jetzt des Gouvernements Trichonia.

**Agriocastānum**, so v. w. Erdnuß.

**Agriocordŏmum**, ist Cardamine pratensis.

**Agriokrinopulver**, scharfes Satzmehl der Wurzel einer Schwertlilie, von den griech. Frauen benutzt, die Wangen dauerhaft roth zu färben.

**Agrion**, so v. w. Wassernymphe, s. u. Wasserjungfern.

**Agrionĭa** (gr. Ant.), Fest des Agrionios (Beiname des Bakchos), in Orchomenos, an dem ein Priester des Gottes (aus dem Geschlecht der Psoloeis) mit dem Schwerte eine Jungfrau (aus dem Geschlecht der Priesterfrauen Oleiä) verfolgte u. die er tödten durfte, wenn er sie einholte, zur Erinnerung daran, daß Weiber aus jenem Geschlecht ihre Kinder geschlachtet u. verzehrt hatten. Auch feierten Weiber nächtliche Orgien, wobei sie sich allerlei dunkele Fragen vorgelegt haben sollen; daher **Agrionien**, Sammlung von Räthseln, Charaden, Logogriphen, z. B. von Th. Hell.

**Agriopalma**, ist Leonurus cardiaca.

**Agriŏpe**, 1) Nymphe, von Philammon Mutter des Thamyris. 2) Agenors Gemahlin, Mutter des Kadmos.

**Agriophăgi** (gr., Wildesser, a. Geogr.), Volk in Afrika od. in Indien.

**Agriophyllum**, ist Peucedanum officinale.

**Agriorigănum** (Bot.), so v. w. Origanum.

**Agrios** (gr., ländlich, wild), 1) Sohn des Porthaon (Portheus), vertrieb seinen Neffen Tydeus (s. d.) wegen eines Mordes aus seinem Reiche u. wurde von seinen Söhnen Thersites, Onchestos, Prothoos, Keleutor, Lykopeus u. Menalippos in das Reich des Öneus eingesetzt; sie erschlugen auch den alten Öneus selbst. Aber Diomedes, Sohn des Tydeus, rächte seinen Vater, tödtete jene, außer Thersites u. Onchestos, u. vertrieb den A. 2) Sohn des Ulysses u. der Circe, nach Einigen italischer Tyrrhenerfürst.

**Agriotherium sivalense** *Wgn.* (Amphiarctos siv. *Blainv.*), vorweltlicher Bär, dessen Überreste in den jüngern Tertiärschichten der Sivalikberge am Himalaya gefunden wurden.

**Agriothymie** (v. gr.), 1) wilde Gemüthsart; 2) Wahnsinn mit Mordgier od. Lust zu schaden.

**Agripalma** (Bot.), so v. w. Agriopalma.

**Agripennis** (Ant.), so v. w. Arapennis.

**Agrippa**, 1) Menenius A., einer der Gesandten, welche die Patricier zur Unterhandlung mit den, auf den Heiligen Berg ausgewanderten Plebejern (494 v. Chr.) schickten u. welcher den Plebejern die Fabel von dem Magen u. den Gliedern erzählte, wodurch die Plebejer zur Rückkehr nach Rom bewegt wurden; 2) Marcus Vipsanius A., geb. 63 v. Chr., durch seine Gemahlin Marcella mit Octavian verwandt, umsichtiger u. tapferer Mann, kämpfte in Gallien u. Germanien u. wurde nach seiner Rückkehr, 37 v. Chr., Consul, legte den Kriegshafen bei Bajä an, schlug 36 v. Chr. Octavians Gegner bei Naulochos u. siegte 31 v. Chr. bei Actium. Nachdem Octavian als Augustus Kaiser geworden war, war A. sein treuester Rathgeber u. erhielt auch in 2. Ehe dessen Tochter Julia. A. starb 12 v. Chr. Er beschützte Künste (ließ u. a. das Pantheon bauen) u. Wissenschaften, ließ die Länder des römischen Staates ausmessen u. darnach Karten verfertigen, er schrieb auch selbst ein geographisches Werk über die ganze Erde. 3) A. Postumus, Sohn des Vorigen u. der Julia, von rohen Sitten, aber unbescholtenem Wandel, wurde von seinem Großvater Augustus adoptirt, aber 7 n. Chr. auf Veranlassung der Livia auf die Insel Planasia verbannt u. von Tiberius nach Augusts Tode getödtet (14 n. Chr.). 4) Herodes A., u. 5) Marcus A., s. u. Herodes. 6) A., griechischer Philosoph der Skeptischen Schule; soll zwischen Änesidemos u. Sextus Empiricus gelebt haben; er fügte zu den 10 Zweifelsgründen der frühern Skeptiker noch 5 andere zur Bekämpfung der Dogmatischen Schule. 7) Heinrich Cornelius A. v. Nettesheim, geb. zu Köln 1486; studirte daselbst Jurisprudenz u. Medicin, beschäftigte sich aber nachher mit kabbalistischer Philosophie, wurde 1509 zu Dole an der Akademie Lehrer der Theologie, aber der Ketzerei beschuldigt ging er nach England; von dort 1510 zurückgekehrt, hielt er in Köln Vorträge über Theologie. Dann diente er als kaiserlicher Rath beim Bergwesen u. zeich-

nete sich um 1512 als Hauptmann unter Kaiser Maximilian gegen die Venetianer so aus, daß er zum Ritter geschlagen ward. Seit 1515 hielt er sich in Pavia auf, wurde dann Syndicus in Metz; aber weil er eine Hexe vertheidigt hatte, mußte er fliehen u. ging 1519 wieder nach Köln u. bald nach Freiburg in der Schweiz, wo er als Arzt prakticirte; zu gleichem Zwecke kehrte er 1524 nach Metz zurück u. wurde Leibarzt der Königin Louise; 1525 wendete er sich nach den Niederlanden, wo er Archivar u. Historiograph bei der Regentin Margarethe wurde. Wegen einer satyrischen Schrift auf den damaligen Stand der Wissenschaften verklagt, floh er nach Frankreich, ward verhaftet, aber von seinen Freunden befreit; er starb 1535 zu Grenoble. Ein Verdienst A.s war, daß er zum Sturze der scholastischen Philosophie beitrug u. den Hexenprocessen entgegen arbeitete. Von seinen, meist der Kabbalistik u. Mystik gewidmeten Schriften, die zu Stiftung mehrerer geheimer Gesellschaften Anlaß gaben, ist besonders zu nennen: De triplici ratione cognoscendi deum; De occulta philosophia, Köln 1533 (wozu ein Ungenannter 1565 das 4. Buch fügte); De incertitudine et vanitate scientiarum, ebd. 1527 u. ö.; Werke 1550, Lyon 1560, 2 Bde. (deutsch Stuttg. 1856, 5 Bde.).

**Agrippa** (lat.), Kind, das mit den Füßen zuerst zur Welt kommt, daher: **Agrippaeum** (**Agrippinus partus**), Fußgeburt (s. d.).

**Agrippina**, 1) A., erste Gemahlin des Kaisers Tiberius, welcher sich von derselben trennen mußte, um Augusts Tochter, Julia, Agrippas 2. Gemahlin, zu heirathen, sie vermählte sich nachher mit Asinius Pollio; 2) A., Tochter des M. Vipsanius Agrippa u. der Julia, Gemahlin des Germanicus, den sie in allen Feldzügen begleitete; nach dessen Ermordung brachte sie seine Asche nach Rom; da sie ihren Söhnen den Thron zu verschaffen suchte, wurde sie auf Sejans Betrieb vom Kaiser Tiberius auf die Insel Pandataria verwiesen, wo sie sich selbst im J. 33 n. Chr. durch Hunger tödtete. 3) A., Tochter der Vorigen u. des Germanicus, Schwester des Caligula, vermählt zuerst mit Domitius Ahenobarbus, dem sie den Nero gebar, dann mit Crispus Passienus, u. zum 3. Mal mit ihrem Oheim, dem Kaiser Claudius, unter dem sie ihren Ausschweifungen freies Spiel ließ. Um ihren Sohn Nero auf den Thron zu bringen, verdrängte sie den Britannicus, Sohn des Claudius aus erster Ehe, räumte viele Personen, die diesen Plan hindern konnten, aus dem Wege u. vergiftete endlich den Claudius. Nero ertrug aber ihre Herrschsucht nicht u. ließ sie 60 n. Chr. ermorden. Ihre Geburtsstadt Köln vergrößerte sie u. gab ihr den Namen Colonia Agrippina.

**Agrippinische Geburt**, Fußgeburt, Geburt eines Agrippa, s. d.

**Agrippinus**, Bischof zu Carthago im 3. Jahrhundert; behauptete gegen Stephanus in Rom, daß die vom Christenthume Abgefallenen nochmals getauft werden müßten. Seine Anhänger hießen **Agrippinianer**, vgl. Ketzertaufe.

**Agrodiri**, Dorf südlich auf Cypern. Die Priester daselbst halten Katzen zur Vertilgung der Schlangen, die dort häufig sind; das Vorgebirge heißt deshalb Capo de Gato.

**Agrogna**, Alpenthal der piemontesischen Provinz Turin; darin bei la Torre der Berg Vandolin, mit Höhle, bekannt durch Kampf der Waldenser gegen Spanier u. Italiener.

**Agron**, 1) Sohn des Eumelos, verachtete nebst seinen Schwestern Meropis u. Byssa die Pallas, Artemis u. den Hermes, indem sie allein die Erde verehrten; dafür wurden sie in Vögel verwandelt. 2) A., im 3. Jahrh. v. Chr. König von Illyrien; 3) so v. w. Akron.

**Agronometrie** (v. gr.), die Anwendung von Erfahrungssätzen zur Berechnung des Werthes der Felder.

**Agronŏmie** (v. gr.), 1) die Lehre von dem ländlichen Pflanzenbau; 2) so v. w. Bodenkunde.

**Agropŏli**, Stadt in der neapolitanischen Provinz Principato cit., am Toskanischen Meere; 2500 Ew.; Fischerei.

**Agropyrum** (A. *Gärtn.*), Pflanzengattung (Gramineae-Hordeaceae), Familie der Gräser, 2. Ordnung der 3. Klasse *L.*, mit der Abtheilung: Elytrigia u. a.; von Andern selbst als Abtheilung unter Triticum gestellt. Bekannteste Art: A. (Triticum) repens, s. Quecken.

**Agros**, in der phönikischen Religion Gott des Ackerbaues.

**Agroß**, so v. w. Stachelbeere.

**Agrostemma**, (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie u. Ordnung der Caryophylleae-Sileneae-Lychnideae, 10. Klasse 5. Ordnung *L.*, mit ledrigem, fünfspaltigem Kelche, wie Lychnis *L.*, zu der sie sonst gezählt wurde. Arten: A. Githago (Rade), häufig unter dem Getreide, mit blattartig-langgespitzten Kelchabschnitten, purpurrothen, auch weißen großen Blüthen; die Samen mit dem Getreide gemahlen, machen das aus solchem Mehle gebackene Brod blau u. schwer; A. coronaria (Steck-, Bexir- od. Sammtnelke), in Deutschland wild, in Gärten als Zierpflanze cultivirt, mit weißgrau behaartem Stengel u. Blättern, weißen, auch rothen, am Schlunde mit stechenden Zähnen bewaffneten Blüthen.

**Agrostideä**, Tribus der Familie der Gräser bei Endlicher.

**Agrostis** (A. *L.*, Windhalm), Pflanzengattung aus der Familie der Gräser (Gramineae-Agrostideae) 3. Klasse 2. Ordnung *L.*, 2spitzige Kelchspelzen umgeben eine Blüthe, die 2 Kronenspelzen sind häutig, an der Basis mit kurzen Haarbüscheln, an der Spitze mit od. ohne Granne, Griffel sehr kurz, die 2 Narben federig, 3 Staubgefäße. Einheimische Arten: A. spica venti, unter Getreide häufig u. lästig; A. interrupta, in Österreich; A. vulgaris, A. stolonifera, auf Wiesen, Hügeln; letzteres als Futterkraut zu empfehlen.

**Agrostographie** (**Agrosteographie**, v. gr.), Beschreibung der Gräser; **Agrostologie**, Lehre von den Gräsern.

**Agrŏtes** (**Agrueros**), ländlicher Gott in der phönikischen Religion.

**Agrotingen** (m. Geogr.), Gau in Westfalen, mit der Stadt Meppen.

**Agrotiri**, so v. w. Agrodiri.

**Agrŏtis** (A. *Ochsenh.*), Gattung der Eulchen, Raupe 14füßig, braun, schwarzpunktirt, blaß gestreift. Art: Ausrufungszeichen, (Schlüsselloch, Brenneſſeleule, A. exclamationis), Flügel braun, mit schwarzer Linie u. herzförmigem Punkt.

**Agrumen**, 1) Sprengels 83. Pflanzenfamilie

der Familie Orangengewächse *Rchnb.* entsprechend; **2)** so v. w. Orangeriefrüchte, bes. Orangenbäume u. Citronen.

**Agryle**, Demos der Phyle Erechtheis in Attika.

**Agrypni** (Kirchengeschichte), so v. w. Akömeten.

**Agrypnie** (v. gr.), **1)** Schlaflosigkeit; daher **agrypnetisch**; in einen krankhaften Zustand, wo man an dem Einschlafen behindert ist, s. Schlaflosigkeit; **Agrypnotica**, schlafraubende, schlafstörende Mittel, gegen Schlafsucht. Die Agrypnotica sind nicht sicher u. je nach Umständen verschieden von Wirkung; so können Opium, Kaffee, Wein bald den Schlaf machen, bald ihn stören; **2)** (kirchl. Alterth.), so v. w. Vigilie.

**Agrypnocōma** (gr., Coma vigil, Schlafsucht), Art der Schlafsucht, zuweilen wenigstens in einen der Schlaftrunkenheit ähnlichen halbwachen Zustand übergehend; charakteristisch beim Nervenfieber als Typhomanie.

**Agster**, so v. w. Elster.

**Agtelek u. Agteleker Höhle**, s. u. Baradlo.

**Agtkäfer**, Gattung der Feststäfer, s. d.

**Agtstein**, **1)** so v. w. Achat; **2)** so v. w. Bernstein.

**Agua**, Meerkröte, s. u. Kröte.

**Agua** (span., Wasser), Endung u. Beiname verschiedener Gewässer u. Orte in Portugal, Spanien u. Amerika.

**Agua**, Vulkan auf Guatemala (SAmerika).

**Agua Amarga**, Cap in der spanischen Provinz Granada.

**Agua Branca**, bewohntes Gebirg in der brasilischen Provinz Pernambuc.

**Aguacate**, Wald mit Goldminen auf Costa Rica (Mittelamerika).

**Aguacate**, so v. w. Avogatobaum.

**Aguada**, Nebenfluß links des Duero in der spanischen Provinz Salamanca; führt Gold.

**Aguada de Saldana**, so v. w. Saldanhabai.

**Aguadilla**, Stadt auf Portorico, mit gutem Hafen; 3000 Ew.

**Aguado, Punta de A.**, nordwestliches Cap auf Portorico.

**Aguado**, **1)** Juan, Bevollmächtigter, der vom spanischen Hofe wegen Columbus nach Hispaniola geschickt wurde, um die Beschwerden gegen ihn zu untersuchen. A. benahm sich sehr anmaßend, aber Columbus schwächte die Wirkung von dessen übeln Berichten dadurch, daß er selbst mit A. nach Spanien ging. **2)** Alexander Maria A., Marquis de las Marismas de Guabalquivir, aus einer jüdischen Familie stammend, geb. 1784 zu Sevilla; trat früh als Cadet in das Regiment von Jaen, ward Offizier u. war 1808 schon Stabsoffizier, er erhielt als Josefino das 1. Lancierregiment u. ward auch Adjutant bei Soult. Nach der Schlacht bei Baylen kam er mit seinem Regiment nach Frankreich, trat dann in französische Dienste, nahm aber 1815 seinen Abschied u. begann in Paris ein rentirendes Commissionsgeschäft u. ging bald zu einem Banquiergeschäft über. Er ließ sich besonders mit Spanien in Anleihegeschäfte in den Jahren 1823, 1828, 1830 u. 1831 ein u. wußte daraus, während er für mehrere 100 Millionen Realen Geld schaffte, durch Solidität ein großes Vermögen zu erwerben. Alle von ihm ausgegangenen Papiere heißen nach ihm **Aguados** u. zahlten die Zinsen lange Zeit fort, obgleich man sagte, daß immer neue A-s fabricirt würden, um diese Zinsabgaben zu decken. Von Ferdinand VII. zum Hofbanquier u. Marquis ernannt, erhielt er auch Bergwerke u. den Kanalbau in Castilien. Er für seine Person hielt sich in Paris auf u. unternahm nur selten Reisen nach Spanien. 1828 ward er in Frankreich naturalisirt u. unterstützte 1834 die griechische Anleihe. Er starb 1842 u. hinterließ, außer einem Vermögen von 15 Mill. Thlrn., große Grundbesitzungen (u. a. gehörte Chateau Margaux sein) u. eine treffliche Gemäldegallerie, beschrieben von Gavard, Par. 1837—42.

**Aguadōres** (span.), in Madrid die Trinkwasserverkäufer.

**Aguanos**, Indianerstamm im Osten Perus.

**Aguarey**, Fluß in Paraguay, mit einem 384 Fuß hohen Wasserfall.

**Aguareybay**, Schotenpflanze am Uruguay, in Paraguay, die Blätter geben zur Blüthezeit den heilkräftigen **Aguareybaybalsam**, der den Indianern als Wurmmittel dient.

**Aguarico**, Nebenfluß des Napo in Ecuador; goldhaltig.

**Aguas** (span.), Plural von Agua, Gewässer, Quellen.

**Aguas calientes**, **1)** Ort bei Santa Fé in Neu-Mexico, mit heißen Quellen. **2)** Stadt in der mexican. Provinz Zacatecas; Handel, Ackerbau u. Wollmanufactur; jährlich 14tägige Messe; 8000 (35,000) Ew. Im nahen Thale warme Mineralquellen.

**Agua verde**, See in der mexicanischen Provinz Chihuahua.

**Agueda**, Fluß, so v. w. Aguada.

**Aguer**, Stadt, so v. w. Agader.

**Agueriren** (v. fr.), **1)** krieggewohnt, krieggeübt machen; **2)** sich zu etwas Mühsamen einüben.

**Aguero**, Bened. Eman., geb. 1626 zu Madrid, Schlachten- u. Landschaftsmaler; starb 1670.

**Aguesseau** (spr. Agesso), Henri Francois d'A., geb. zu Limoges 1668; ward 1690 königl. Advocat zu Chatelet, dann Generaladvocat in Paris, 1700 Generalprocurator des Parlaments u. 1717 Kanzler. Von ihm sind die berühmten Ordonnanzen über die Schenkungen von 1731, über die Testamente von 1735 u. über die Substitutionen von 1747. Seit 1718 zweimal verwiesen u. entsetzt, erhielt er 1727 seine meisten Stellen, doch erst 1737 das große Siegel wieder. Er starb 1751, nachdem er das Jahr vorher die Kanzlerstelle niedergelegt hatte. Er war ein treuer Anhänger der gallicanischen Kirche. Werke gesammelt, Paris 1759—89, 13 Bde. n. A. 1819 (deutsch Lpz. 1767, 8 Bde.); Reden, deutsch von Weber, Sulzbach 1816. Auch ließ er die von Laurière angefangenen Ordonnances du Louvre bis Ludwig XI., in 14 Bdn., durch Secousse, Villenault u. Brequigny fortsetzen.

**Aguigan**, südliche Ladroneninsel.

**Aguilaholz**, so v. w. Adlerholz.

**Aguilar**, **1)** Städtchen u. Marquisat in Leon, in Spanien, am Rio Secco; 3000 Ew. **2)** Städtchen u. Marquisat in der spanischen Provinz Valencia, an der Bisuerga; 1500 Ew.

**Aguilas**, Stadt in der spanischen Provinz Murcia, am Mittelmeer, mit Hafen; 6000 Ew.

**Aguilles**, Sorte baumwollener Tücher aus Aleppo.

**Aguja**, **1)** Vorgebirge in SPeru, Prov. Piura.

**2)** Vorgebirge in der südamerikanischen Republik Columbia (Neugranada).

**Agujari** (Ajugari), Lucrezia, mit dem Beinamen la Bastardella, berühmteste Sängerin des 18. Jahrhunderts, heirathete um 1777 den Componisten Colla u. sang in London, dann in Parma, wo sie 1783 starb.

**Agulhas** (Nadelcap), südlichstes Cap von Afrika, mit der davorliegenden Nadelbank.

**Agun Alaschka**, so v. w. Unalaschka.

**Aguntum** (a. Geogr.), Stadt in Noricum; jetzt Innichen. Hier 600 n. Chr. Schlacht zwischen dem Longobardenkönig Garibald u. den Slaven.

**Agur**, jüdischer Weiser, dem man das 30. Capitel der Sprüche Salomo's beilegt.

**Agurande**, Stadt im französischen Bezirk la Chatre, Depart. Indre, Viehhandel; 1900 Ew.

**Agurtschinskische Inseln** (Ogurtschinskische J.), liegen auf der SOSeite des Kaspischen Meeres, bewohnt von Truchmenen; darunter Naphthainsel (Nephtenoi, unfruchtbar mit Naphthaquellen), Idaak (Aiduk), Tschalagan, Darghun, Deyerisch.

**Ägusa** (a. Geogr.), eine der Ägatischen Inseln, s. d.

**Agustin**, Antonio, geb. 1517 zu Saragossa, studirte Philologie u. Jurisprudenz zu Alcala u. Salamanca, seit 1535 in Bologna u. machte dann mehrere Reisen zu gelehrten Zwecken; er ward 1544 zu Rom Auditor der Rota, später Bischof von Lerida, war beim Tridentiner Concilium u. starb 1586 als Erzbischof von Tarragona. Seine Werke, besonders für das römische u. kanonische Recht wichtig (darunter Dialogi de emendatione Gratiani 1586), Lucca 1765—77, 8 Bde.; schrieb außerdem Epistolae lat. et ital., herausgegeben von Andres, Parma 1804; Lebensschr. von Majan, deutsch von Wagenseil, Gotha 1779.

**Agustit** (Agust-[Ageust-]erde, geschmackfreie Erde), Erdart, welche den Hauptbestandtheil des sächsischen Berylls (**Agustit-Smaragd**) ausmachen soll.

**Aguti** (Dasyprocta *Illig.*), Nagethiergattung der hufkralligen Pfötler od. Halbhufer (Subungulata), Zähne glatt, faltig, Schnauze spitzig, schief abgestumpft, Lippe ausgeschnitten, Leib steifhaarig, Schwanz kurz, kahl; Vorderbeine fast noch einmal so klein als die hintern; Vorderfüße 4-, Hinterfüße 3zehig, Haare am Gesäße lang, borstig; Arten: **a)** Dasyprocta A., groß wie Kaninchen, glänzend, Schwanz nur eine Warze, läuft schnell, gräbt nicht, verliert durch Schreck Rückenhaare, wird zahm, durch Benagen aber lästig, in SAmerika, frißt Pflanzen, eßbar; **b)** Akuschi (D. acuchi), mit längerem Schwanze, ebenda.

**Aguvium** (a. Geogr.), so v. w. Eugubium.

**Agwoona**, Reich, auf der Sklavenküste (Oberguinea).

**Agyieus** (**Agyiātes**), Name des Apollo bei den Dorern, bes. in Delphi, als Schutzgott der Straßen u. Plätze. Sein Bild, eine kegelförmige Säule (**Agyiatis**, **Agyieus**) stand vor den Hausthüren, wo das öffentliche an das Privateigenthum grenzte. Man erflehte von ihm Glück, wobei die Priesterinnen (**Agyiatides**) vor den Bildern räucherten u. dieselben mit Myrtenkränzen u. Binden behängten. A. war auch früh nach Athen gekommen, u. sein Bild findet sich oft auf Münzen.

**Agyläus**, Heinrich, geb. 1530 zu Herzogenbusch, Veranlasser des Utrechter Bundes 1579, seit 1586 Beisitzer des höchsten Gerichts u. Fiscalamts daselbst; starb 1595. Er übersetzte 1560 die Justinianischen Novellen ins Lateinische.

**Agylla** (a. Geogr.), so v. w. Cäre.

**Agynie** (v. gr.), Unbeweibtheit.

**Agynos** (gr.), unbeweibt; **Flos a.**, Blume ohne Pistill, blos männliche Blume.

**Ägypios**, Thessalier, Sohn des Anthos u. der Bulis. Seine Liebe zur Timandra, Tochter des Tyndareus u. Gemahlin des Echemos, bewog den Sohn der Letztern, Neophron, statt dieser die Bulis unterzuschieben. Als Bulis ihren Irrthum erkannte, ward sie rasend, aber von Jupiter in einen Taucher, Timandra in eine Meise, Ä. u. Neophron in Hasengeier verwandelt.

**Ägypsus** (a. Geogr.), Stadt in Nieder-Mösien, hier lag eine Cohorte der 1. Legion; jetzt Isacza od. Tulcza.

**Ägypten** (gr. **Ägyptos**, lat. **Aegyptus**, a. Geogr., Sittengesch. u. Ant.). I. Das Land. Land in NOAfrika, an beiden Ufern des Nils, grenzte in N. an das Mittelmeer, in O. an das Peträische Arabien u. den Arab. Meerbusen, in S. an Äthiopien, in W. an Libyen. Gebirge: in O. das Arabische Gebirge mit den Spitzen Troikos, Alabastrites, Porphyrites, Äas, Akabe, Smaragdos u. Basanites; in W. das Libysche Gebirge mit dem Berg Thinodos; in N. der Berg Kassios; Vorgebirge am Arabischen Meerbusen: Drepanon u. Lepte; der einzige Fluß der Nil; dagegen viel Kanäle zur Beförderung des Handels u. zur Verbreitung der Nilüberschwemmung über das ganze Land, z. B. der Ptolemäos- od. Trajanskanal beim j. Kairo, zur Verbindung des Nils mit dem Rothen Meere; Seen: Möris, Sirbonis, die Bitterseen, See von Tanis (mit Inseln), von Butos, Mareotis (Maria). Klima in S. sehr heiß, kein Wechsel der Jahreszeiten, der Himmel stets heiter, die Luft ruhig u. klar, Regen fiel fast nie. Nur das Nilthal u. die untersten Abhänge der Gebirge, die es einschließen, waren bebaut, in dem übrigen Land nur kleine Districte dünn bevölkert, alles andre dürre, sandige u. steinichte Wüste. Producte: Nilpferde, Rinder, Pferde, Krokodile, Ichneumon, Ibis, Sperber, Trochilus, Schlangen, Heuschrecken, Moskitos, Fische; Getreide, Bohnen, Zwiebeln, Melonen, Gurken, Kürbisse, Papyrusstaude, Baumwolle, Flachs, Lotos, Oliven, die Ölpflanze Kiki, Feigen, Palmen, wenig Wein, Sykamoros, wenig Bauholz; Gold, Edelsteine, bes. Smaragden, Basalt, Porphyr, Granit, Alabaster ꝛc. Die Einwohner s. unten II. A. u. Ägypten (Gesch.). Die Sprache der alten Ägyptier war die Koptische (s. d.); ihre Schrift die Hieroglyphen, hieratische u. demotische Schrift (s. d. a.). Ä. war früher in 2 (Ober-Ä. mit der Hauptstadt This u. Unter-Ä. mit der Hauptstadt Memphis), später in 3 Theile getheilt: **a)** Ober-Ä. (Thebais), von Äthiopien bis Hermopolis Magna, Hauptstadt Theben, außerdem Elephantine u. a. Städte; **b)** Mittel-Ä (Heptanomis), von Hermopolis bis zur Theilung des Nils; Hauptstadt Memphis, außerdem Abydos, Herakleopolis; **c)** Unter-Ä. (Delta), von der Nilltheilung bis zum Meer, Hauptstadt später Alexandria; andre Städte Tanis, Bubastis,

Mendes, Sebennytos, Sais. Diese 3 Theile zerfielen wieder in kleinere Abtheilungen (Nomen), u. zwar in 36 (nach And. 46 od. 47). Von diesen Nomen kamen 10 (13) auf Thebais, 16 (7 od. 8) auf Heptanomis u. 10 (26) auf das Delta. Die Eintheilung unter den Byzantinischen Kaisern s. u. Ägypten (Gesch.). V.

II. Die Leute. A) Öffentliches Leben. a) Verfassung. An der Spitze des Staates stand ein erblicher König (Pharao), der zugleich der oberste Richter war; er besorgte früh die Staatsgeschäfte, ging zu Opfer u. Gebet u. hörte dann Vorlesungen der Priester über die Königspflichten; seine Hofleute waren aus den Söhnen der angesehensten Priester gewählt; Sklaven durften sich ihm nicht nahen. Die Gemahlin des Pharao hatte gleichen Rang; es haben auch zuweilen Königinnen auf dem Thron Ä-s gesessen. Wie die Königsreihen bis in die mythische Zeit zurückgehen und die Landesgötter unter den Königen aufführen, so erhielt auch immer der König nachmals seit seiner Thronbesteigung einen religiösen Cultus und behielt denselben nach seinem Tode, wozu mit den Pyramiden Tempel verbunden waren. Das Volk unterschied sich als die Autochthonen u. die Einwanderer; erstere waren eine dunkele Race mit rothen Lippen, letztere von lichterer Farbe, stammten aus Asien u. bildeten die Aristokratie des Landes. Wenn man von Kasten in Ä. spricht, so ist dies nicht in so strenger Abgrenzung, wie in Indien, zu verstehen, denn die Nachrichten stimmen über die Anzahl der verschiedenen Stände nicht überein. Den ersten Stand bildeten die Priester; alle zu einem Tempel gehörige Priester hatten einen Oberpriester (Piromis) an ihrer Spitze, der dem König zur Seite stand. Sie waren zugleich Richter, Ärzte, Mathematiker, Astronomen, Zeichendeuter; sie waren die Grundbesitzer und ließen ihren Besitz an Pachter ab. Nach ihnen folgten die Krieger. Herodot theilt sie in Hermotybies u. Kalasiries (jene waren in der Zeit ihrer größten Macht 160,000, diese 250,000 M. stark), sie hatten eigene Nomen, u. darin waren ihnen bestimmte Ländereien angewiesen, sie durften kein Handwerk treiben, sondern zogen blos in den Krieg u. bildeten die Leibwache des Königs, wozu jährlich von jeder der beiden Abtheilungen 1000 M. commandirt wurden. Die niederen Klassen waren Gewerbtreibende, zu denen Handwerker, Krämer u. Kaufleute gehörten; ferner Ackerbauer, Schiffer auf dem Nil, die erst unter König Psammetich aufgekommenen Dolmetscher od. Mäkler, die Rinderhirten, welche Viehzucht zu ihrem Hauptgeschäft machten, u. die Schweinehirten, die verachtetsten, die keinen Tempel betreten u. mit denen Niemand Umgang haben durfte. Zu allerhand häuslichen Verrichtungen hatte man Sklaven u. Sklavinnen, welche man durch Kauf u. Krieg erhielt. b) Rechtswesen. Die Gesetze, deren Abfassung u. Auslegung in den Händen der Priester lag u. denen der König selbst unterworfen war, waren im Alterthum durch ihre Weisheit berühmt; bes. unter der Regierung des Menes, Sesostris, Amasis u. Bokchoris waren Gesetzrevisionen u. Vervollständigungen vorgenommen worden. Sie waren theils Criminal-, theils Polizeigesetze. Mord ward mit dem Tode bestraft, Fälschung durch Verlust beider Hände, Ehebruch durch Stockschläge. Der König konnte diese Strafen mildern. Die Verwaltung des Rechts geschah in Gerichtshöfen; im obersten Gerichtshof waren 30 Richter (aus Priestern von Theben, Memphis u. Heliopolis) u. ein von ihnen selbst aus ihrer Mitte gewählter Vorsitzer, der als Auszeichnung eine goldene Halskette trug, an welcher das Gerichtssiegel (ein aus Edelsteinen gefertigtes, mit dem Symbol der Wahrheit versehenes Bild) hing. Jeder führte seine Sache selbst, doch mußte es schriftlich geschehen, die Acten wurden mit der Duplik des Beklagten geschlossen, worauf das Gericht sprach. Der Spruch wurde ebenfalls schriftlich gegeben u. von dem Vorsitzer unterstegelt. Jeder Freie war innerhalb seines Hauses über seine Leute selbst Richter u. ließ die Strafe vollziehen. a) Die Finanzen waren getrennt: aa) die königlichen bestanden aus den Ländereien des Königs, den Einkünften aus den nubischen Goldbergwerken, der Nilfischerei u. den Tributen der unterworfenen Völker; davon besoldete der König seine Leibwache, Hofleute u. Räthe des oberen Gerichtshofes; bb) die Tempeleinkünfte flossen aus den Pachtgeldern für die Tempelgüter, woraus sich der Tempelschatz bildete, der von besonderen Rentmeistern verwaltet wurde. d) Kriegswesen. Die Krieger dienten entweder zu Fuß od. zu Wagen; Anführer war der König selbst zu Wagen, ihm wurde das Reichspannier nachgetragen. Die Streitwagen waren zweiräderig u. wurden von 2 Pferden gezogen, auf jedem nur ein Streiter. Waffen: Pfeile, Bogen, Köcher, die selbst der König führte; Schwerter von aller Art u. Form, lang, kurz, gerade, gekrümmt, sichelförmig; Wurfspieße, deren Jeder bald nur einen, bald mehrere trug; Streitärte; Panzer, Panzerhemden, Helme, große, viereckige, an der einen Seite abgerundete Schilde. Die Art der Stellungen u. Gefechte verräth eine ziemlich ausgebildete Taktik u. Uebung; bes. merkwürdig sind die geschlossenen Glieder, die tiefen Stellungen des Fußvolks, die Art des Angriffs, des Ueberflügelns, wie sie auf Bildern in Tempeln u. Palästen dargestellt sind. Es kommen auch Erstürmungen von Vesten (wobei Sturmleitern u. Sturmdächer erscheinen), Treffen nur mit Kriegswagen u. Seegefechte vor; die Kriegsschiffe, den Nilschiffen ähnlich, hatten eine lange Gestalt u. wurden durch Segel u. Ruder getrieben. Bei den Triumphzügen fuhr der König auf dem Wagen od. wurde auf einem Palankin von Kriegern getragen, u. von Priestern u. Kriegern begleitet; voraus wurden die Gefangenen geführt. Der Zug ging in den Tempel des Osiris, wo der König seine Waffen wieder übergab u. opferte. Auch Posten od. öffentliche Boten gab es; (nach Champollion) Reiter, die von Station zu Station ihre Pferde wechselten; solcher Stationen gab es zwischen Memphis u. Theben 40. β) Über die Religion s. Ägyptische Mythologie; C) Wissenschaft, Kunst u. Gewerbe. Der wichtigste Theil a) der ägyptischen Gelehrsamkeit war die Astronomie. Die Ägyptier kannten genau die Größe des Sonnenjahrs, die Vorrückung der Nachtgleichen (wie der Thierkreis von Denderah [s. d.] beweist), berechneten Sonnen- u. Mondfinsternisse, theilten den Himmel in 4 Zonen u. 360 Grade, kannten die Gestalt des Erdkörpers, die Planeten u. ihre Reihenfolge, verbanden zuerst die Fixsterne zu festen Sternbildern u. hatten einen genauen Kalender. Sie kannten das Jahr von 365 Tagen u.

die Entdeckung der Jahreslänge von 365¼ Tagen u. die Vereinigung beider gab Anlaß zu der Sothisperiode (Caniculärperiode, s. u. Jahresrechnung) von 1460 julianischen od. 1461 Wandeljahren, nach welcher der Sirius wieder am ersten Tage des Jahres vor der Sonne aufging. Eben so kannten sie die Periode von 25 Jahren, nach welcher die Neu- u. Vollmonde wieder auf die nämlichen Tage des Jahres fallen. Dabei herrschte viel astrologischer Wahn. Dem Kinde ward sogleich bei der Geburt sein Horoskop gestellt u. nichts Wichtiges, weder im Privat- noch öffentlichen Leben, unternommen, ohne vorher die Gestirne befragt zu haben. In der Rechenkunst bediente man sich der sogenannten arabischen Ziffern. Durch die nach der jedesmaligen Nilüberschwemmung nöthig werdenden Ausmessungen der Felder wurden die Ägyptier Geometer; ihre Kanäle, Schleußenwerke, Wasserschrauben 2c. setzen die Bekanntschaft mit mehreren Theilen der angewandten Mathematik voraus. Landkarten kannte man unter Sesostris II. Die Naturlehre war mystisch, denn alle Naturerscheinungen glaubten sie durch die Einwirkung der Götter hervorgebracht. Dagegen hatten sie einige Kenntnisse in der Chemie u. Metallurgie. Die Heilkunde, von Priestern ausgeübt, stand mit der Astrologie in Verbindung, es kam dabei mehr auf eine genau vorgeschriebene Diät, als auf den Gebrauch eigentlicher Arzneimittel an. Alle Monate mußte der Ägyptier drei Tage nach einander Brechmittel u. Klystiere als Reinigungsmittel anwenden, neben einer im Allgemeinen vorgeschriebenen Lebensweise im Essen u. Trinken. Die historische Gelehrsamkeit war hauptsächlich an die öffentlichen Denkmäler geknüpft, indem die Ereignisse durch Gemälde u. Reliefs in Tempeln, Palästen 2c. der Nachwelt überliefert wurden. Aller Unterricht wurde in den Priesterschulen in 7 Klassen ertheilt; die Schüler in der 1. Klasse hießen mit griechischen Namen Pastophoren u. lernten hier die symbolische Sprache u. Hieroglyphenschrift, die Anfangsgründe der Physik u. Medicin; in der 2. Klasse Neokoren u. lernten Geometrie u. Baukunst; in der 3. Klasse Melanophoren u. erhielten nun Unterricht in der Moral, in dem Glauben an die Fortdauer nach dem Tode, in der Gesetzgebung u. in den Elementen der Geschichte, Astronomie, Geographie u. Beredtsamkeit; in der 4. Klasse Kistophoren und traten nun, während sie zeither blos in den geheimen Gemächern des Tempels gelebt u. studirt hatten, ins praktische Leben, wurden nun Ausleger der Gesetze, Richter, erhielten Zutritt zum Könige u. studirten Philosophie; in der 5. Klasse Balahate u. lernten die Chemie; in der 6. Klasse Astronomen u. wurden in den höheren mathematischen Wissenschaften unterwiesen; in der 7. Klasse Propheten, u. gelangten zur Kenntniß aller noch übrigen Wissenschaften. Die Weisheit der Ägyptier (ägyptische Philosophie) war im Alterthum hoch angesehen, daher Thales, Pythagoras, Platon nach Ä. gingen, um die Weisheit ihrer Priester kennen zu lernen. Die Gründer ihrer Wissenschaft waren Thaut, Hermes Trismegistos, Horapollo, deren Lehren nicht unmittelbar erhalten u. sowohl im Mittelalter als auch noch in neuerer Zeit (s. Ägyptische Maurerei) vielfach zu mystischen Täuschungen gebraucht worden sind. b) Von Künsten war die Architektur mehr als bei irgend einem Volke des Alterthums ausgebildet. Zwar ward dieselbe nicht an Privatwohnungen angewendet, sondern an Tempeln mit Pylonen, Säulengängen, Höfen, Sälen, Obelisken, Sphinx- u. Widderalleen 2c. u. an den Reichspalästen, welche außer zur Wohnung der Könige, auch zum Empfang von Gesandten, Sitzungen der Gerichtshöfe, zu Festen u. dgl. bestimmt waren; an die Höfe u. Säulengänge schlossen sich Speisesäle u. die Bibliothek an, u. als Schluß des Ganzen erhob sich, am Höchsten gelegen, das Grabmal, das sich der König selbst noch bei Lebzeiten baute; vgl. Pyramide. Die ägyptischen Bau-, wie alle ihre Kunstwerke, sind ihrem Charakter nach kolossal u. erhaben, im Einzelnen mit großer Genauigkeit ausgeführt, aber im Verhältniß zu den griechischen erscheinen sie starr u. kalt. Die Sculptur sollte den Producten der Baukunst Leben u. Sprache geben. Die Wände u. Mauern der Tempel u. Gräber sind mit reichen Bildwerken bedeckt, welche Gottheiten, Opferceremonien, Processionen u. historische Reliefs, Schlachten zu Lande u. zu Wasser, Belagerungen 2c. darstellen. Ihre Statuen, aus dem härtesten Stein (Granit, Syenit, Porphyr), aus feinkörnigem Sandstein, in kleinerem Maßstabe aus Hämatit, Serpentin, Alabaster gebildet, sind meist bestimmt, sich an Pfeiler u. Wände zu lehnen u. Architekturflächen zu schmücken. Die Reliefs waren meist Basreliefs en creux, wo sich die Figuren in einer eingeschnittenen Vertiefung erheben. Holzschnitzereien kommen selten vor; doch gab es hölzerne Bilder von Menschen u. Göttern, u. Schnitzereien auf Mumienſärgen, welche Särge oft selbst als Bilder des Osiris u. der Isis geformt waren. Die Sculpturen waren zugleich mit Farben überstrichen. Der Malerei bediente man sich zu Verzierung der Wände in den Begräbnißkammern, wo man meist Gegenstände u. Scenen des häuslichen Lebens abbildete. Die Umrisse sind bestimmt u. correct. Man hatte 5 Farben: Weiß, Gelb, Roth, Blau, Grün; die Farben wurden auf den Stein, den Mauerauwurf od. bei Mumienkästen auf eine dünne Gypsunterlage aufgetragen, ohne Licht u. Schatten. Jeder Gegenstand hat seine bestimmte Farbe, die mit demselben immer wiederkehrt. Auf Metall zu malen, war eine spätere Kunst in Ä. Die bildenden Künste erhielten erst Ausbildung zur Zeit der Ptolemäer, bes. zu Alexandria. c) In dem Kunstfleiß der Ägyptier stehen oben an die Webereien, von Männern verfertigt. Der einfache Webersthl war an vier in die Erde getriebenen Pflöcken befestigt; man webte die feinsten Zeuge, Decken, Teppiche (bis auf 100 Ellen lang), u. Stoffe zu Kleidern von Byssus u. Linnen, mit Stickereien von bunten Fäden u. Golddraht; die Gewebe, deren Stoff zum Theil schon vor der Verarbeitung gefärbt wurde, waren von verschiedener Farbe. Die Metall- u. Holzarbeiten zeigen große Mannigfaltigkeit; jene sind bes. Kriegsgeräth aus Erz, aber auch goldene u. silberne Gefäße; von diesen fertigte man Ruhebetten, Sessel, Schränke, Körbe, Spindeln 2c.; Thongefäße für den häuslichen Gebrauch, zu denen auch die sogenannten Kanoben (Krüge zum Durchseihen des Nilwassers mit Menschenköpfen) gehören, lieferte Ä. sehr gut, u. die Hauptfabriken für diesen Zweig der Industrie waren in Koptos; die Töpferscheibe drehte man mit der Hand. Auch kleine Götterbilder mit grüner u.

blauer Schmelzfarbe u. Scarabäen machte man von Thon. Die Formen der Gefäße waren mannigfaltig u. den griechischen an Schönheit gleich; auch gefärbte hatte man. Auch Trümmer von farbigem Glas werden bei den Pyramiden häufig gefunden; buntes Glas benutzte man zum Schmuck. Man findet auch mit Blau eingelegtes Silber u. Enkaustik auf Metalle angewendet. Bergbau wurde eifrig betrieben, zuweilen ganze Berge umgestürzt u. Bäche durch sie geleitet, um das Erz auszuwaschen. **d)** Vor allen ländlichen Beschäftigungen ward in Ä. der Ackerbau getrieben; er war indeß auf die Theile des Landes beschränkt, wohin sich die Überschwemmungen des Nil erstrecken od. geleitet wurden. Des Pflügens u. Düngens bedurfte es nicht; nachdem sich das Wasser verlaufen hatte, wurde gesäet, der Same durch darüber getriebenes Vieh eingetreten od. auch mit dem, von Ochsen od. Menschen gezogenen unberädertem Pfluge bedeckt. Nach der Aussaat im November fiel die Ernte im April; abgeschnitten ward das Getreide mit der Sichel, oft blos die Ähren, in Körben in die Scheuern geschafft, durch Ochsen ausgetreten u. auf der Tenne geworfelt. Gebaut ward bes. Gerste, Weizen, Roggen, Flachs u. (bes. in Ober-Ä.) Baumwolle; in Unter-Ä. wuchsen mehr Wasserpflanzen, z. B. eine Art Lilien, Lotos u. Byblos, meist zur Nahrung, letzterer auch zur Bereitung des Papyrus dienend. Öl gewann man aus einer Art Sesam (Kiki, griech. Sillikyprion); Weinbau war auf hochliegende Gegenden beschränkt; die Trauben wurden mit den Füßen ausgetreten. Viehzucht: einen Hauptzweig bildete die Rindviehzucht, der Ochsen bediente man sich zur Nahrung u. Feldarbeit; die Schweinezucht gehörte einer bes. Kaste von Hirten, das Schwein war ein unreines Thier. Auch Schafe u. Ziegen wurden gehalten, ferner Pferde, Esel u. Maulesel; Kameele wurden wohl nicht in den Niederungen Ä-s gezogen, sondern durch Handel von den Nomadenstämmen erhalten. Federvieh gab es verschiedener Art. Jagd machte man auf Krokodile, Hasen, Gazellen, Antilopen, Löwen, Schakale ꝛc.; Vögel (auch Wasservögel) fing man in Netzen u. in Sprenkeln. **e)** Schifffahrt trieb man auf dem Nil u. seinen Kanälen; sie war zur Zeit der Überschwemmung die einzige Art der Communication. Vor Psammetich gab es keine od. wenig Schifffahrt nach außen, dann aber wurde Ä. auch Seemacht, da ihnen seit jener Zeit die phönicischen Waldungen zu Gebote standen, die Bauholz lieferten, welches in Ä. fehlt. Die Nilschiffe (Baris) wurden mit u. ohne Ruder bewegt, die Segel waren drei- u. viereckig, Taue machte man aus Byblos. Auch die Schiffswinde kannten die Ägyptier schon. Bei Fahrten stromaufwärts wurden die Schiffe mit Seilen gezogen; zur Beschwerung u. Haltung der Schiffe wurde an das Vordertheil ein Korb mit Sand, an das Hindertheil ein großer Stein gehängt. Von den Transportschiffen unterschieden sich die Personenschiffe durch buntfarbige Segel mit breitem Saume u. 2 Kajüten. **f)** Der Landhandel war bedeutend, u. Theben dessen Sitz. Man trieb ihn nach Äthiopien, Arabien, Indien, Phönicien, Griechenland u. der afrikanischen Wüste. Man holte von da Gold, Elfenbein, Sklaven, Räucherwerk, Gewürze, Wein, Salz, u. setzte dagegen Korn u. Webereien ab. Unter u. nach Psammetich aber, bes. unter Amasis, erhielt der Handel zur See u. zu Lande durch die Verbindung mit Fremden großen Zuwachs u. hob sich unter den Ptolemäern zum Welthandel. **g)** Ägyptische Münzen kennt man erst aus der Zeit der Ptolemäer, sie waren von griechischem Gepräge u. bes. schön unter Ptolemäos Lagi u. Ptolemäos Philadelphos; sie enthalten das Bildniß des Königs u. der Königin, auf dem Revers einen über Jupiters Donnerkeil sitzenden Adler od. zwei zusammengebundene Füllhörner; in der römischen Zeit das Krokodil. **D)** Privatleben. **a)** Die Kleidung der Ägyptier bestand bei Männern in einem leinenen, unten mit Fransen besetzten Unterkleid (Kalasiris), oft auch nur aus einem um die Lenden geschlagenen Tuche u. aus einem weißen, wollenen Oberkleide; bei Weibern aus einem ähnlichen Tuch; sie war verschieden nach den Kasten; König u. Krieger trugen kurze Kleider, Priester lange leinene, weiße, weiß u. roth gestreifte, gesternte u. geblümte, dazu Schuhe aus Byblos u. den Kopf geschoren; Ackerleute u. Arbeiter trugen blos einen weißen Schurz. Nationaltracht war eine enganschließende Haube, die bei den Priestern mannigfach geschmückt wurde. Die Frauen gingen mit einem Schleier, Lustdirnen ohne ihn. Reinlichkeit war Hauptgesetz bei den Ägyptiern, daher auch die Priester sich täglich mehrere Male baden mußten u. die Beschneidung (s. d.) eingeführt war. **b)** Speisen: Brod (Kyllostis), wozu man den Teig mit den Beinen knetete, bereitete man aus einer Art Gerste, in Unter-Ä. auch aus den zerriebenen Lotoskörnern u. den unteren Theilen des Byblos; Bohnen aß man gar nicht; Fleisch von Kühen, als heiligen, u. von Schweinen, als unreinen Thieren, so wie das aller heiligen Fische u. Vögel, war verboten, dagegen wurden andere Fische, Geflügel (bes. Gänse) ꝛc. gegessen. Zum Nachtisch aß man Früchte u. Süßigkeiten; auch ward nach Beendigung der Tafel das Bild eines Gestorbenen herumgegeben, u. der Träger sagte zu jedem Gaste: „mit dem Blick auf diesen iß u. trink, denn nach dem Tode wirst Du sein wie dieser." Von Getränken war der Genuß des Weins den Priestern u. Kriegern vorbehalten u. dem Volk nur bei gewissen Festen erlaubt; gewöhnlich tranken gemeine Leute eine Art von Bier (s. d.) aus Gerste bereitet. **c)** Von Spielen kannte man ein der Dame ähnliches Brettspiel mit Steinen, dann gymnastische Uebungen im Ringen u. Spießwerfen. Musik machte man auf dreieckigen Lyren, Siftren (Kemkem), Zithern, Harfen, Handtrommeln, Doppelpfeifen, Quer- u. Langflöten, Trompeten. Den Gesang begleiteten die Umstehenden mit Händeklatschen. Ein eigenthümlicher Trauergesang war der Maneros, der mit dem griechischen Linos verglichen wird. Beim Tanz tanzten Männer mit Männern, Weiber mit Weibern; Frauen scheinen zum Tanz gesungen zu haben, wie die Almen in Ä. noch thun. Auch Kunsttänze gab es, wobei man den Leib nach hinten beugte u. eine Art Schwibbogen bildete. Jeder Ägyptier konnte zur **d)** Ehe so viel Weiber haben, als er wollte, nur bei den Priestern u. bei den Unterägyptiern herrschte Monogamie. Selbst die Schwester durfte geehelicht werden. Das Kind folgte dem Stand des Vaters. Die Eltern zu ernähren, waren die Töchter durchs Gesetz gebunden. Die Erziehung leiteten die Priester; lesen konnten wenige, schreiben nur die Priester. Man schrieb auf Papyrusblätter,

welche um platte Stäbe gewickelt wurden. Wenn ein Vornehmer starb, so bestrichen sich zur e) Leichenfeier die Weiber des Hauses Kopf u. Gesicht mit Schmutz u. liefen mit aufgegürtetem Gewand u. entblößter Brust wehklagend durch die Stadt; auch die Männer wehklagten. Die Leichname wurden mumisirt (s. Mumie); die Mumie an den Begräbnißort gebracht, wenn das Todtengericht (s. u. Ägyptische Mythologie) die Beisetzung nicht verhinderte; die Feierlichkeit schloß sich mit Wehklagen der Frauen u. Verwandten, die sich auch Haupt- u. Barthaar wachsen ließen, dann mit Besprengung, Gebet u. Leichenschmaus. Ward der Leichnam eines von einem Krokodil Geraubten od. im Nil Ertrunkenen am Ufer gefunden, so wurde derselbe für heilig gehalten u. von den Priestern des Ortes bestattet. f) Eigenthümliche Gebräuche waren noch: statt des Grußes beugten sich die Ägyptier vor einander, indem sie die Hand bis an das Knie herabließen; Jünglinge wichen den Greisen aus u. sitzend räumten sie ihnen ihren Platz; die Männer trugen die Lasten auf dem Kopfe, die Weiber unter dem Arme u. a. — Vgl. Prosp. Alpin, De medicina Aegyptiorum, Padua 1601; De ritibus vet. Aegyptiorum, Rom 1644; J. Bapt. Casselius, De vet. Aegyptiorum moribus et symbolico ac hieroglyphico cultu, Rom 1644; Zoega, Nummi aegypt. imp., Rom 1787; Tochon d'Annecy, Recherches sur les médailles des nomes d'Egypte, Par. 1822; Savary, Zustand des alten u. neuen Ägyptens, a. d. Franz. von Schneider, Berl. 1786—89, 4 Thle.; Denon, Voyage dans la haute et basse Egypte, Par. 1802, 2 Bde., Fol.; Description de l'Egypte (von der Napoleonschen Commiss.); W. Hamilton, Aegyptiaca, a. d. Engl., Weim. 1814; Belzoni's, A. Menu v. Minutoli's u. A. Reisen, s. Ägypten (u. Geogr.).

**Ägypten** (hebr. Mizraim, arab. Masr, koptisch Khemi [nach Cham, Noahs Sohne], türk. Gipt, welches eine Verstümmelung aus dem griech. Aigyptos ist, u. Geogr.), Land in NOAfrika, unterm 24—32° nördlicher Breite u. 45—52 od. 55° östlicher Länge, begrenzt vom Mittelmeere, von Barka, der großen Libyschen Wüste, Nubien u. dem Rothen Meer, u. durch die Landenge von Suez mit Asien zusammenhängend, bildet das untere Nilthal, u. zwar von den ersten Katarakten an, u. ist in seinem nördlichen Theil angeschwemmtes Land. Größe: 6000, nach Andern 2700 QM., je nachdem man seine Grenzen mehr od. weniger über die Gebirge ausdehnt; bewohnbar u. angebaut sind nur 756 (860) QM., welche von dem Nil, dem einzigen Flusse, vermöge der Überschwemmungen, bewässert werden. Diese Nilüberschwemmungen kehren regelmäßig wieder u. bewässern, mittelst der geöffneten Kanäle (z. B. des Josephskanal), Ober- u. Mittel-Ä. u. überschwemmen das Delta. Der Grund derselben ist der in Hochafrika im April fallende Regen, im Juli sind sie am höchsten. Von ihnen hängt die Fruchtbarkeit des Jahres ab. Große Bauten, Kanäle, z. B. der Mamudiehkanal, u. ein Damm am Anfang des Delta sind von dem Vicekönig Mehemed Ali angelegt, um sie zu beherrschen. Das eigentliche Nilthal ist sehr fruchtbar, aber von der Südgränze Ä-s an bis nach Theben oft nur 3000 Fuß breit; von dort treten die den Nil umgebenden Bergzüge weiter zurück u. das Thal wird durchschnittlich 2 Meilen breit, bis nach Kairo, wo sich der Nil in 2 Arme theilt. Es ist von Kalk-, Sandstein- u. Granitbergen beengt, die auf der Ostseite (Arabisches Gebirg, Dschebel Mokkatem, Abuseda od. Abuffodde, am Rothen Meere hinlaufend, mit Grotten u. Kapellen, voll Bergöden, von vielen Querthälern [Wadis] durchschnitten) sich nach Asien zuwenden, auf der Westseite (Libysches Gebirg [Dschebel Tailamum od. Dsche Sisseli]) am Mittelmeere endigen. Die Felsen bei Assuan (Südgrenze von Ä.) haben das Material zu allen großen monolithischen Monumenten Ä-s geliefert. Von dort erstreckt sich die Sandsteinformation bis zum 25° 19′ nördlicher Breite, u. aus diesem Sandstein sind die Bauwerke Thebens u. die meisten Tempel Ä-s erbaut. Vom 25° 14′ nördlicher Breite an beginnt die Kalksteinformation, doch findet man in der östlichen Wüste schon Marmorarten. Wenige Meilen östlich von Kairo findet man einen ausgedehnten Strich mit versteinerten Bäumen; dasselbe Phänomen eines versteinerten Waldes zeigt sich auch in der Wüste bei den Natrumseen u. im Süden Nubiens. Auch der übrige, mehr ebene Theil des Landes ist, bis auf 2 Oasen (El Wah u. El Wah el Purbi) im Westen, unfruchtbar. Außer mehreren Seen, als dem Birket-el Kerun (Charons See, Möris), Mariut (Mareotis), in einem Querthale gegen Osten, u. a., hat Ä. noch mineralische, Salz- u. Natrumseen. Das Klima ist verschieden; in Ober-Ä. herrscht ein ewig trockener, heißer Sommer, während in Mittel-Ä. es eine kühle (von October bis Ende März) u. eine heiße Jahreszeit gibt. An der Nordküste regnet es oft in der kühlen Jahreszeit, in der heißen fast nie. Der Samum (Khamsin) macht alle Gewächse verdorren u. das Thermometer plötzlich auf 12—18° steigen; er herrscht bes. in Süd-Ä.; der von ihm aufgeregte klare Sand erzeugt Augenkrankheiten. Das Klima ist im Ganzen gesund; die jetzt seltener u. milder auftretende Pest herrscht blos in Unter-Ä., nie in Ober-Ä. Ä. ist durch seine Producte vor fast allen Ländern unserer Erde ausgezeichnet. Das Thierreich bringt Kameele, Pferde, fettschwänzige Schafe, Rindvieh, Büffel, Ziegen, Schweine, Hasen, Hunde, Katzen, Esel (das Nilpferd hat sich jetzt fast ganz aus Ä. zurückgezogen), Hühner (zu Millionen in eigens eingerichteten Öfen ausgebrütet), Tauben u. a., die Wüste Hyänen, Füchse, Ichneumon, Schakals, selten Löwen, Gazellen, Antilopen, der Nil Krokodile, sehr zahlreiche u. wohlschmeckende Fische, Schlangen, Schildkröten; dann Störche, der sonst häufige Ibis, durch Auffressen des von den Überschwemmungen zurückbleibenden Ungeziefers nützlich, ist jetzt selten, Aasgeier, durch Auffressen des Aases wohlthätig, Flamingos, Strauße, Bienen; Moskitos, Frösche u. Feldmäuse bilden eine Landplage. Das Gewächsreich, getheilt in das des Flußthals u. der Wüste, u. auch ins südliche u. nördliche, gibt, bei Mangel an Bau- u. Brennholz, Reis (mit 50—100fältigem Ertrag), Mais, Roggen, Hafer, Gerste, Weizen (mit 25—50fältigem Ertrag), Hirse (Durrah, Hauptnahrung), Zuckerrohr, Hülsenfrüchte (Bohnen, Linsen, Erbsen), Ölpflanzen (als: Sesam, Oliven), Hanf, Flachs, Datteln, Lotus, Sennesblätter, Johannisbrod, Südfrüchte, Obst, Bananen, Safler, Indigo, Pfeffer ꝛc.;

ferner Akazienbäume, Baumwolle, Gummipflanzen, Balsam, viel Rosen, Sykomoren, Tamarinden ꝛc.; die Papyrusstaude ist fast ganz verschwunden. Von Mineralien findet man im Süden Granit u. Syenit in großen Massen, nördlicher Porphyr u. ein großes Sandsteinlager, ferner Salpeter, Natrum, Alabaster, Marmor, Smaragde, Serpentin u. a. **Einwohner** höchstens 2½ Mill. in 2500 Ortschaften (im Alterthum 7 Mill. in 20,000 Orten); es sind hauptsächlich eingeborene Muhamedaner, aus Fellahs (Landbewohnern) u. Beduinen (Wüstenbewohnern) bestehend, außerdem 150,000 Kopten (Stammvolk), 12,000 Osmanen, 2000 Armenier, 5000 Griechen, 5000 Juden, 70,000 Neger u. Europäer verschiedener Nationen, bes. Franzosen in den Handelsstädten, Italiener u. Briten. **Landessprache** ist die arabische; die alte Landessprache, die koptische, ist noch die Sprache der heiligen u. kirchlichen Schriften der Kopten; die Europäer bedienen sich häufig der Lingua franca. **Landesreligion** der Islam, mit Duldung christlicher Parteien, auch des Judaismus. Die **Sitten** u. **Gebräuche** der Einwohner sind die der Araber, aber durch das Streben der Vicekönige, europäische Cultur einzuführen, ist die Bevölkerung wenigstens in den großen Städten den Europäern etwas näher gebracht. An die alte hochstehende **Cultur** Ä-s erinnern noch alte Bauwerke, die Ruinen von Tempeln u. Palästen, Pyramiden, Obelisken, Alleen von Sphinxen u. Widdern, die Todtenstätten von Theben u. von Memphis, mit unzähligen Mumien, die Ruinen des Labyrinths ꝛc.; seit der Herrschaft der Araber ist sie aus dem Lande gewichen, u. die Bestrebungen der neuesten Regenten, die **Wissenschaften** wieder zu heben, sind meist mißlungen. Um wissenschaftliche Bildung zu fördern, hatte nämlich Mehemed Ali allenthalben **Schulen** errichtet. In einer größeren, militärisch organisirten Anstalt zu Kasr el Ain, zwischen Bulack u. Kairo, erhielten 1200 6—12jährige Knaben Unterricht im Türkischen u. Arabischen, zur Vorbereitung für höhere Schulen; in allen größeren Städten ward in eigenen Hauptschulen unentgeltlich Unterricht ertheilt; in Abuzabel bei Kairo ward eine Art medicinische Akademie errichtet, worin Militärärzte gebildet werden sollten; in Turla war eine auf europäischen Fuß eingerichtete Artillerie- u. Marineschule, zu Damiette eine Infanterie-, zu Ghizeh eine Cavallerieschule, zu Kairo eine Schule für Infanterieoffiziere, dann zu Dschickah Abad eine Generalstabsschule für Offiziere, die allmälig in die Regimenter treten u. die europäischen Instructoren ersetzen sollten; alle diese Schulen sind bis auf die polytechnische u. medicinische wieder eingegangen. Die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist **Ackerbau**, der stark, aber ganz auf Rechnung des Vicekönigs betrieben wird. In der türkischen Zeit war das ganze Grundeigenthum an gewisse Generalpächter (Multazins) od. an die Moscheen u. frommen Stiftungen als Legate (Wakuf) vertheilt. Diese hatten die Grundstücke wieder an einzelne Fellahs in Erbpacht ausgegeben. Der Vicekönig Mehemed Ali zog sie sämmtlich ein u. vertheilte die Ländereien an die Fellahs od. arabischen Bauern (meist 6—10 Feddans), wofür sie eine Steuer (Miry) zahlten. Das Land ist in 3 Klassen getheilt, in der 1. kann Durrah zur Nahrung für die Familie des Fellah gebaut werden; in der 2. alle Getreide- u. Hülsenfrüchte, von denen so viel an den Vicekönig abgeliefert werden, als die Abgaben der Fellahs betragen; u. in der 3. Reis, Indigo, Zuckerrohr, Baumwolle (erst seit 1821 angebaut), Krapp, Mohn zu Opium, die nach einem gewissen Tarife, der jedoch ⅔ des Marktpreises nicht erreicht, dem Vicekönig eingeliefert werden müssen. Ackerwerkzeuge, Vieh, Saatkorn u. Kleidung erhält der Fellah zu fixirten Preisen aus den königl. Magazinen. Das Land, welches Niemand pachtet, vertheilt der Vicekönig an Beamte, die es nach Belieben benutzen, großentheils aber Baumpflanzungen darauf anlegen. Ibrahim Pascha, der Adoptivsohn Mehemed Alis, hatte in Unter-Ä. allein 25 Mill. Baumstämme in 24 Arten anpflanzen lassen; außerdem sind Maulbeerbäume, zur Hebung der Seidenzucht, u. Ölbäume zum besseren Ölgewinn angepflanzt. **Viehzucht** wird nur theilweise betrieben; selbst das Zugvieh ist hoch besteuert u. von dem geschlachteten gehören Hörner u. Haut dem Vicekönig. Es wird wenig Rindfleisch, mehr Schaffleisch gegessen; Hühner werden durch die Brütöfen in Menge gezogen. Für Pferdezucht ist unter Mehemed Ali ein Gestüt bei Schubra, unweit Kairo, errichtet u. dahin die Thierarzneischule von Abuzabel verlegt worden. Der **Bergbau** liegt ganz darnieder, neuerdings sind Eisenlager aufgefunden, auch in den ägyptischen Nebenprovinzen Bleierz u. Gold entdeckt worden. Wichtig waren bei den Alten die Smaragdgruben, welche Franzosen am Rothen Meere wieder aufgefunden haben wollen; doch ist bis jetzt ihr Ertrag nicht sehr bedeutend gewesen. Die **Gewerbe** suchte Mehemed Ali zu heben, er ließ Baumwollen- u. Seidenspinnereien, Tuch-, Pulver- u. Gewehrfabriken, Salmiak-, Salpeter- u. Zuckersiedereien, Gußwerke ꝛc. anlegen, aber viele derselben, bes. die großartigen u. kostbaren Baumwollenspinnereien, ließ Abbas Pascha wieder eingehen. Für den **Handel** hat Ä. wichtige Plätze zu Alexandrien (nach Europa), Damiette (nach Syrien) u. Suez (nach dem südlichen Asien). Auch der Handel hob sich, obschon Mehemed Ali ihn für die Hauptgegenstände als Monopol behandelte, u. die gewonnenen ersten Erzeugnisse den Ausländern für selbst gemachte Preise verkaufte. Der Binnenhandel, bes. durch den Nil u. seine Kanäle unterstützt, war mit Zöllen überladen, u. auch die eingehenden Waaren wurden hoch besteuert. Die **Einfuhr** (bes. von England) betrug in den Jahren 1842 u. 1843 zwischen 16 u. 12 Mill. Thaler, die **Ausfuhr** (bes. nach Österreich) gegen 12 Mill. Thaler, nahm aber hauptsächlich durch die Monopolisirung wieder ab; erst seitdem der neue Vicekönig, Said Pascha, das Monopol des Getreide- u. Baumwollenhandels abgeschafft hat u. am Rothen Meere, zu Suez u. Kosseir, Handelsfreiheit eingeführt ist, beginnt sich der ägyptische Handel zu heben. Eine **Eisenbahn** führt seit 1856 von Alexandrien nach Kairo, von da nach Suez ist eine im Bau begriffen; der Kanalbau durch die Landenge von Suez ist beschlossen, aber noch nicht begonnen. 2 **Telegraphenlinien**, welche Alexandrien, Suez, Rosette u. Damiette verbinden sollen, sind begonnen. Seiner **Staatsverfassung** nach ist

Ä. eigentlich ein türkisches Paschalik u. der Vicekönig nur ein von der Pforte eingesetzter Beamter (s. unten, Gesch. IX.), aber der Pascha Mehemed Ali hatte sich nach u. nach ganz unabhängig gemacht, so daß er schon seit Jahren keinen Tribut mehr zahlte, bis dieser in Folge des am 15. Juli 1840 zwischen England, Rußland, Preußen u. Österreich abgeschlossenen Vertrags, durch einen Hattischerif des Sultans vom 13. Febr. 1851 auf 1,333,000 span. Thaler festgestellt, unter Abbas Pascha aber um 150,000 Beutel erhöht wurde, wogegen der Sultan versprach, stets einen Vicekönig aus der Familie Mehemeds auf Zeitlebens zu ernennen. Der jetzige Vicekönig ist Said Pascha, der Nachfolger von Abbas Pascha, dem Enkel Mehemeds, dem auch die Verwaltung von Nubien u. Kordofan übertragen ist. Die Regierungsform ist despotisch, u. erst der Vicekönig Abbas Pascha nahm 1852 den Tanfimat (s. d.) an, wodurch eine Gesetzlichkeit in die Regierung kommen sollte. Residenz ist Kairo; Hauptstädte: Kairo u. Alexandrien. Der Staatsrath, früher zu Kairo u. aus 7 Ministern bestehend, ist durch Said Pascha in einen aus 5 Mitgliedern zusammengesetzten Ausschuß verwandelt, welcher immer in der Umgebung des Vicekönigs sich befinden soll. Richter sind die Scheik el Belet (Dorfrichter) in unbedeutenden Fällen, in wichtigeren der Kadi, ein Rechtskundiger, der von rechtskundigen Unterbeamten unterstützt, nach dem Koran u. dem Herkommen entscheidet. Seit 1826 hat die Regierung den Code Napoléon ins Türkische u. Arabische übersetzen lassen u. dem Code de commerce Gesetzeskraft in Handelsstreitigkeiten gegeben. Das Land ist eingetheilt: in 5 Gouvernements od. Paschaliks, Unter-Ä. (Bahari), Mittel-Ä. (Wostani), Ober-Ä. (Said), die Städte Kairo, Alt-Kairo u. Bonlak, u. die Ä. tributären Oasen, deren jedem ein Mudir vorsteht; jedes Gouvernement zerfällt in Provinzen, deren jeder ein Mamur (Präfect), jede Provinz in Kreise, deren jeder ein Nazir (Districtsvorsteher) vorsteht, die wieder 7 Cantons (Kascheflicks), deren jeder von einem Kaschefs (Cantonvorsteher) regiert wird, unter sich haben, die von 7—8 Kaimakans (Stellvertreter, Lieutenants) unterstützt sind, denen die einzelnen Dörfer u. Stämme, deren jedes einen Scheik el Belet (Dorfrichter) zur Obrigkeit hat, unterworfen sind. Der Kaschef hat außerdem einen Oberaufseher für die Abgaben u. einen christlichen Inspector (Mobasser) unter sich. In Europa ist die alte Eintheilung in Ober-Ä., von den Wasserfällen, od. von der Insel Philoe bis unterhalb Abu Dschrsche; Mittel-Ä., von da bis zur Theilung des Nils; u. Unter-Ä., von dieser bis zum Meere (das Delta) angenommen. Die Staatseinnahmen betragen in Ä. nach einigen Angaben 20, nach andern 16 Mill. Thaler, wovon die Grundsteuer (Miry) fast die Hälfte ausmacht; die Personensteuer (Ferich urrhus) u. die Kopfsteuer der Christen u. Juden (Kharasch) beträgt über 2 Mill. Thaler; für jeden Kopf werden nach Verhältniß der Beschäftigung u. des Ranges 1½ bis 50 Thaler gezahlt. Einen sehr wichtigen Betrag (mehr als ¼ der Gesammteinnahmen) machten sonst die Monopole für den Handel, außerdem die Apalten od. Abgaben für alle mögliche Licenzen, so für das Recht eine Nilbarke zu halten, Getreide zu verführen, andere Gewerbe zu treiben, für die Prostitution (Fantasia) u. s. w., der Zoll an den verschiedenen Plätzen. Von den Staatsausgaben, geringer als die Einnahmen, erforderte am meisten das Heer, welches unter Mehemed Ali geschaffen u. auf europäischem Fuß organisirt worden war. Das Landheer zählte 1838 in 30 Regimentern Infanterie, jedes zu 4 Bataillonen, zusammen 114,000 Mann, darunter 6000 Mann Garde in 2 Regimentern; die Cavallerie in 20 Regimentern, jedes zu 6 Escadrons, 17,000 Pferde, darunter 1 Regiment Garde u. 1 syrisches Regiment; die Artillerie war in 4 Regimenter, 2 zu Fuß u. 2 zu Pferde, formirt u. zählte gegen 5000 Mann. Das Ingenieurcorps, 5000 Mann, war in 4 Bataillone zu 8 (6 Sappeur-, 1 Mineur- u. 1 Pontonier-) Compagnien formirt, u. führt außer dem Bau der Befestigungen, auch den der Kanäle, Straßen, Brücken u. Bergwerke aus. Dieses Heer wurde durch den Hattischerif vom 13. Febr. 1841 auf 18,000 Mann herabgesetzt, die auf türkischen Fuß eingerichtet werden sollten. Wenn auch anfangs dieser Befehl nicht befolgt wurde, so sank doch mit der Zeit die Armee immer tiefer, die Cavallerie wurde fast ganz aufgelöst u. auch die Flotte u. das Kriegsarsenal in Alexandrien gingen ihrem Untergange entgegen. Nach neuesten Nachrichten besteht die Armee jetzt aus 4 Infanterieregimentern, zusammen 12,000 Mann, 1 Tirailleurbataillon von 1000 Mann, 3500 Mann Reiterei, 1500 Mann Artillerie u. 3000 Genietruppen. Die Recrutirung geschieht durch Freiwillige, durch Fellahs, deren Zahl nach der Seelenzahl ausgeschrieben u. zu denen jeder durch eine jährliche Recrutenjagd weggenommen wird, der nur irgend zu finden ist u. gerade paßt, u. wenigstens bis 1837 durch Negerjagden, welche die Schwarzen in Sennaar, Kordofan u. s. w. zusammentrieben. Die Uniform u. Bewaffnung ist der türkischen gleich. Die Flotte bestand 1838 aus 19 Linienschiffen, 11 Fregatten, 9 Briggs, 2 Dampfböten u. 1 Kutter; sie zählte über 2000 Kanonen u. 25,000 Mann Bemannung u. Seesoldaten; jetzt ist sie nur 7 Linienschiffe, 6 Fregatten, 4 Corvetten, 7 Briggs, 2 Dampfpacketboote u. 23 Transportschiffe stark. Münzen: Wegen des veränderlichen Werthes der inländischen Münzen sind hier beim auswärtigen Handel meist spanische Piaster od. deutsche Species (bes. österreichische von Maria Theresia) in Umlauf, so wie spanische Dublonen, venetianische Zechinen, holländische u. ungarische Ducaten; im Lande rechnet man nach Piastern à 40 Paras (Medini) à 3 Asper, 1 Para (Medino) hat 8 Borbi od. 6 Forli, 90 Paras = 1 Patakka, 25,000 Paras = 1 Beutel. Die bis 1826 cursirenden neuen Piaster waren ungefähr = $3\frac{5}{6}$ — $3\frac{1}{3}$ Sgr., die späteren kaum = $2\frac{1}{2}$ Sgr.; als geprägte Münzen cursiren in Gold: Zechinen von Kairo von 1778 = $1\frac{2}{3}$ Thlr., Misri (Mahbub-Zechinen) von 1789 = $1\frac{6}{7}$ Thlr., halbe Misri von 1818 = $\frac{8}{14}$ Thlr. u. Kairien à 9 u. Arbâa à 4 Piaster (à 2—$2\frac{1}{2}$ Sgr.); in Silber: 40, 20, 10, 5, 1 Parastücke; in Kupfer: Borbi u. Forli; alle sind mit dem Namenszug des türkischen Sultans geprägt. Maße: der Pik od. Draa, die Elle = $301\frac{1}{10}$ französischen Linien, 100 = $102\frac{46}{100}$ berliner Ellen; Flächenmaß für angebaute Felder: Feddan à 400 OKassabeh od. 59 französische Aren; Fruchtmaße: der Ardeb à 168 Oka = 218 Kilogramme, die Rebebe = $7993\frac{5}{10}$ französische KZoll u. der Kisloz = $8662\frac{6}{10}$ französische KZoll. Gewichte: der Cantaro (Centner) à 100 Rottoli, diese sind aber sehr verschieden, 100 R. Forforo =

$90\frac{683}{1000}$ berl. Pfund, 100 R. Zaidino = $129\frac{533}{1000}$ berl. Pfund, 100 R. Zauro od. Zaro = $200\frac{191}{1000}$ berl. Pfund, 100 R. Mina = $161\frac{934}{1000}$ berl. Pfund, u. die Oka à 400 Drachmen à 16 Karat à 4 Grän = $1\frac{209}{1000}$ Kilogramm od. ungefähr $2\frac{1}{2}$ hamb. Pfund. Gold- u. Perlengewicht: der Miskal à $1\frac{1}{2}$ Drachme.

Literatur: Norden, Reise durch Ä. u. Nubien, a. d. Englischen, Bresl. 1779, 2 Thle.; Volney, Reise nach Syrien u. Ä. in den Jahren 1783—1785, a. d. Französischen, der 3. Theil mit den Beobachtungen durch die französische Expedition von H. E. G. Paulus, Jen. 1788—1800; Sonnini, Reisen in Ober- u. Nieder-Ä., a. d. Französischen von Bergk, Gera 1800, 2 Bde; Browne, Reisen in Afrika, Ä. u. Syrien, a. d. Englischen, Lpz. 1800; Scholz, Reise in die Gegend zwischen Alexandrien u. Parätonium, der Libyschen Wüste, Siwa, Ä. ꝛc., 1820 u. 1821, Lpz. 1822; H. Light, Reisen in Ä., Nubien u. dem Heiligen Lande, a. d. Englischen, Jena 1820; Belzoni, Reisen in Ä. u. Nubien ꝛc., Jena 1821; A. Menu von Minutoli, Reise zum Tempel des Jupiter Ammon in der Libyschen Wüste u. nach Ober-Ä., 1820 u. 1821, herausgegg. von Tölken, Berl. 1824; Russel, Gemälde von Ä. in alter u. neuer Zeit, a. d. Englischen, Lpz. 1835, 2 Thle.; G. H. v. Schubert, Reise in das Morgenland in den Jahren 1836 u. 1837, Erl. 1838, 2 Bde.; Clot Bei, Aperçu gén. sur l'Egypte, Par. 1840, 2 Bde.; Lane, Manners and Costumes of the modern Egyptians, Lond. 1838 (deutsch von Zenker, Lpz. 1852), 2 Bde.; Wilkinson, Handbook for Travellers in Egypt, Lond. 1847; Pruner, Ä.s Naturgeschichte u. Anthropologie, Münch. 1848.

**Ägypten** (Gesch.). Die Urbewohner Ä.s waren nach Herodot ein Volk von dunkler Hautfarbe u. vollen Lippen, aber keine Neger. Zu ihnen wanderte ein asiatisches, der kaukasischen Race angehörendes Volk semitischen Stammes von lichterer Farbe, hohem Wuchs, proportionirtem Leib, dünnen Beinen u. großen Füßen, u. ward in religiöser u. politischer Hinsicht das herrschende; namentlich gehörten ihnen die bevorzugten Stände der Priester u. Krieger an. Es gibt von keinem Volk eine ältere Geschichte, als von den Ägyptiern, von ihnen finden sich, viele Jahrtausende alte Grab- u. Baudenkmäler, erstere mit wohlerhaltenen Leichen, letztere mit historischen Darstellungen. Die alten Geschichtsbücher, welche von den Priestern in Heliopolis geschrieben waren, wurden im 3. Jahrhundert v. Chr. von Manetho ins Griechische übersetzt, u. wurden, wenn sie auch jetzt verloren sind, den griechischen Gelehrten zugängig u. von denselben benutzt; andere schöpften aus anderen Tempelarchiven, wie Eratosthenes aus dem zu Diospolis; andere erhielten, freilich nur dürftige Nachrichten von Priestern selbst, wie Herodot von solchen zu Memphis, Theben u. Heliopolis; andere, wie Synkellos, nennen ihre Quellen gar nicht. Daher sind die Angaben in der ältesten Geschichte sehr abweichend, u. eine bestimmte Jahresrechnung zu geben ist nicht möglich, da die Bestimmung des historischen Ausgangspunktes, der Regierung des Menes, noch nicht gelungen ist.

I. Die verschiedenen Königsdynastien u. Namen nach den verschiedenen Quellen: A) Die alte Chronik, bei Synkellos, welche blos die Dynastien nennt, fängt an mit den Auritä, ihnen folgen die Mesträi, dann die eingeborenen Ägyptier, bei denen regierten: Vulcan, die Sonne, dann Saturn u. die übrigen 12 Götter, dann die 8 Halbgötter; 15 Generationen der Caniculare-riode; die 16. Dynastie der Taniten (8 Gener.); 17. Dyn. der Memphiten (4 Gen.); 18. Dyn. der Memphiten (14 Gen.); 19. Dyn. der Diospoliten (5 Gen.); 20. Dyn. der Diospoliten (8 Gen.); 21. Dyn. der Taniten (6 Gen.); 22. Dyn. der Taniten (3 Gen.); 23. Dyn. der Diospoliten (2 Gen.); 24. Dyn. der Saiten (3 Gen.); 25. Dyn. der Äthioper (3 Gen.); 26. Dyn. der Memphiten (7 Gen.); 27. Dyn. der Perser (5 Gen.); (28. Dyn. fehlt); 29. Dyn.; 30. Dyn. der Taniten (1 Gen.); zusammen reg. sie 36,525 Jahre. B) Bei Manetho. Dieser übersetzte auf Befehl des ägyptischen Königs Ptolemäos Philadelphos die Tempelurkunden in Heliopolis; seine Geschichte ist verloren u. nur mittelbar aus den, unter sich wieder verschiedenen Jul. Africanus u. Eusebios durch Synkellos erhalten; mit ihm harmoniren meist die neueren Ergebnisse aus hieroglyphischen Untersuchungen: 1. Dyn. der Götter: Vulcan, Sonne, Agathodämon, Saturn, Osiris u. Isis, ***, Typhon, reg. zusammen 11,658 (Vulkan allein etwa 9000) Jahre; u. die Halbgötter Horos, Mars, Anubis, Hercules, Apollo, Amun, Tithoes, Sosis, Jupiter reg. zusammen 3068 Jahre; 1. Dyn. der menschlichen Könige (von hier stimmen die Nachrichten aus Manetho bei Jul. Africanus u. Eusebios oft weder in den Namen, noch in der Regierungszeit; die folgenden Namen u. Zahlen sind nach Jul. Africanus u. die des Eusebios in Parenthese beigesetzt) reg. 263 od. 253 Jahre (253 od. 252): Menes, Athothis (Athosthis), Kenkenes, Uenephes, Usaphaes, Niebes, Semensis, Bienaches (Ubienthes); 2. Dyn. der 9 Thiniten reg. 302 (297) J.: Boethos, Kaiachos, Biophis (Binothris; weiter bei Eusebios: Tlas, Sethenes, Choires, Nepherchéres), Sesochris, Cheneres; 3. Dyn. der 9 Memphiten, reg. 214 (198) J.: Necherophes (Necherochis), Soforthros (Seforthros), Tyris, Mesochris, Soiphis, Tosertasis, Achis, Siphuris, Kerpheres; 4. Dyn. der 8 Memphiten reg. 284 od. 274 (448) J.: Soris, Suphis, Suphis (Sephres), Mencheres, Rhatoises, Bicheres, Sebercheres, Tamphthis (Eus. zählt 17 Könige dieser Dyn., ohne sie zu nennen); 5. Dyn. der Elephantiniten reg. 218 od. 248: Usercheris, Sephres, Nephercheres, Sisiris, Cheres, Rhathuris, Mercheres, Tarcheres, Obnos (bei Eus. 31 Könige, davon er nur den 1. u. 4. Othoes u. Phiops nennt); 6. Dyn. der 6 Memphiten reg. 203 J.: Athoes, Phios, Methonsuphis, Phiops, Meutesuphis, Nitokris (bei Eus. wird nur Nitokris genannt); 7. Dyn. 70 (5) Memphiten reg. 70 (75) Tage; 8. Dyn. 27 (5) Memphiten reg. 146 (100) J.; 9. Dyn. der 19 Heraklioten (4 Herakleopoliten) reg. 409 (100) J., von denen nur Achthoes (Achthos) genannt wird; 10. Dyn. der 19 Heraklioten reg. 185 J.; 11. Dyn. der 16 Diospolitaner reg. 43 J., von ihnen wird nur Ammenemes genannt; 12. Dyn. der Diospolitaner reg. 213 J.: Amenemes (Amemenche), Sesortosis I. (Sesurtesen), Amenemes, Sesortosis, Amenemes (Möris bei den Griechen), Amenemes, Sebeknofris (Sebeknofru); 13. Dyn. der 60 Diospolitaner reg. 184 (453) J.; 14. Dyn. (76 Choitische Könige reg. 184 od. 484 J.); 15. Dyn. der Hykšos u. zwar Schafhirten (Diospolitaner) reg. 284 (250)

J.: Saites, Beon, Apachnas, Staan, Archles, Aphobis od. Aphophis; 16. Dyn. Hykos u. zwar 32 der griechischen [d. i. wohl anderer] Schafhirten (5 Thebaner) reg. 518 (900), ihre Namen sind weder bei Afric. noch bei Euseb. genannt; 17. Dyn. der anderen Schafhirten u. Thebaner 43 Hykos u. 43 Thebaner aus Diospolis reg. 153 (106) J., bei Jul. Afric. nicht genannt (bei Euseb. die Namen der Könige der 15. Dyn.); 18. Dyn. der Diospolitaner reg. 263 (378) J.: Amos (Amosis), Chebros (Chebron), Amenophthis (Amenophis), Amersis (Miphris), Misaphris, Misphragmuthosis, Tuthmosis, Amenophis od. Memnon, Horos (Achencherses), Acherres (Athoris), Ros od. Rathos (Chencheres), Chebres (Acherret), Acherres (Cherres), Armeses (Armes od. Danaos), Rammeses (Ammeses od. Ägyptos), Amenoph (Menophis); ihre Namen enthält auch die Abydenische Tafel, s. u. Abydos 2); 19. Dyn. der Diospolitaner reg. 204 (194) J.: Sethos, Rhapsakes (Rhapses), Ammenephthes, Rammeses (fehlt bei Euseb.), Ammenemnes, Thuoris; 20. Dyn. der 12 Diospolitaner, reg. 135 (178) J., ihre Namen sind nicht genannt; 21. Dyn. der 7 Taniten reg. 130 J.: Smedes (Smendis), Psausennes od. Phuseves, Nephercheres, Amenenophthis (Amenophthis), Osochor, Psinaches, Susennes (Psusenes); 22. Dyn. 9 Bubastier reg. 116 od. 120 J., nur Sesonchis, Osoroth, Takellothis genannt (Euseb. zählt überhaupt nur 3 J.: Sesonchosis, Osorothon, Takellothis mit einer Regierungszeit von 49 J.); 23. Dyn. der 4 (3) Taniten reg. 89 (44) J.: Petubastes, Osorthon, Psammus, Zet (fehlt bei Euseb.); 24. Dyn. blos der Saite Bokchoris (Bokchoros) reg. 6 (44) J.; 25. Dyn der 3 Äthiopier reg. 40 (44) J.: Sabakon, Serechos, Tarkos (Tarakos); 26. Dyn. der 9 Saiten reg. 150½ (168) J.: Stephinates (Ammeres), Nechepsos, Nechao, Psammitikos, Nechao, Psammuthis, Uaphris, Amosis, Psammacherites; 27. Dyn. der 8 Perser von Kambyses bis Darius II. reg. 124½ (87⅔ od. 120) J.; 28. Dyn. blos der Saite Amyrtäos reg. 6 J.; 29. Dyn. der 4 Mendesier reg. 20 (21)⅓ J.: Nepherites, Achoris, Psammuthis, Nephorotes (Nepheritis, dazu noch Muthis); 30. Dyn. der 3 Sebennyten reg. 38 (20) J.: Nektanebes, Teos, Nektanebes; 31. Dyn. der 3 Perser reg. 9 (12) J.: Ochos, Arses, Darius. **C) Die Königsreihe des Synkellos selbst**, woher er sie hat, gibt er nicht an: Mestraim (Mines, Menes), Kurudes, Aristarchos, Spanios, ***, ***, Serapis, Sesonchosis, Ammenemes, Amosis, Akesephthres, Achoreus, Armiyses, Chamois, Amesises, ***, Use, Rameses, Ramessomenes, Thysimares, Ramesseos, Ramessemeno (unter dessen Regierung Abraham nach Ägypten gekommen sein soll), Ramesse, Ramesse, Koncharis, Silites, Bäon, Apachnas, Aphophis, Sethos, Kertus, Aseth, Amosis od. Themosis, Chebron, Amephes, Amenses, Misphragmuthosis, Misphres, Tuthmosis, Amenophthis, Horos, Achencheres, Athoris, Chencheres, Acheres, Armäos od. Danaos, Rameses od. Ägyptos, Amenophis, Thuoris, Nechepsos, Psammuthis, ***, Kertus, Rhampsis, Amenses od. Amenemes, Ochyras, Amedes, Thuoris od. Polybos, Athotes od. Phusanus, Kenkenes, Uennephes, Sussakeim, Psuenos, Ammenophes, Nephercheres, Saites, Psinaches, Petubastes, Osorthon, Psammos, Koncharis, Osorthon, Takelophes, Bokchoris, Sabakon, Sebechon, Tarakes, Amaes, Stephinathes, Nakepsos, Nechaab, Psammitichos, Nechaab, Psammuthes od. Psammitichos, Uaphres, Amasis, Amyrtäos, Nepherites, Achoris, Psammuthis, Menas, Nektanebes, Teos; diese 93 Könige regierten 2900—5148 nach Erschaffung der Welt od. 2600—352 v. Chr. **D) Nach Herodot**: 1. Götterdynastie der 8 großen Götter; 2. Götterdynastie der 12 jüngeren Götter, deren einer Hercules; 3. Götterdynastie der 3. Generation, darunter Osiris; menschlicher König: Menes, nach diesem 30 Könige, darunter 18 Äthioper u. eine Frau Nitokris, der 332. war Möris, Sesostris, Pheron (lange Lücke), Proteus, Rhampsinitos (Lücke), Cheops, Kephrenes, Mykerinos, Asychis, Anysis, Sabako, Anysis, Sethos, Dodekarchie, Psammitichos, Neko, Psammis, Apries, Amasis, Psammenitos. **E) Nach Diodor**, welcher sich meist an Herodot anschließt, regierten die Dynastien der Götter 18,000 Jahre; die menschlichen Könige, welche 15,000 Jahre regierten, nennt er: Menes (Mneves), lange nach ihm: Tnephachthos, Bokchoris; darnach 52 Könige, regierten 1400 Jahre; Busiris, nach 7 Regierungen Busiris (Lücke), Osymandyas (Lücke), Uchoreus (Lücke), Ägyptos, Möris (Lücke), Sesostris od. Sesoosis, Sesostris (lange Lücke), Amasis, Aktisanes, Mnes od. Maros (Lücke), Ketes od. Proteus, Remphis (Lücke), Nileus, Chemmis od. Chembes, Kephren, Mycherinos od. Cherinos, Bokchoris, Sabach od. Sabako, 2jährige Anarchie, Dodekarchie, Psammetichos (Lücke), Apries, Amasis. **F) Nach Eratosthenes**, welcher auf Befehl des Ptolemäos aus ägyptischen Urkunden Nachrichten sammelte u. in griechischer Sprache abfaßte; das nachfolgende Verzeichniß aber erhielt er von Priestern in Theben, aufbewahrt bei Synkellos mit den griechischen Übersetzungen der Königsnamen, hier in Parenthese beigesetzt: Mines Thebinites (Dionios), Athotes I. u. II. (Hermogenes), Diabies (Philesteros od. Philetäros), Pemphos, Sohn des Athotes (Heraklides), Toigar Amachos Momcheiri aus Memphis (Tisandros Perissomeles, Mann mit vielen Gliedern), Stoichos (Ares), Gosormies, Mares (Heliodoros, Sonnengeschenk), Anoyphes (gemeinschaftlicher Sohn), Sirios od. Siroes (Abaskantos, der Neidlose, Unbeschriene), Chnubos Gneuros (Luftsohn), Rauosis (Architrater, der Überausstarke), Biyris, Saophis (der Behaarte, od. der Kaufmann), Sensaophis (Saophis II.), Moscheris (Heliodotos), Musthis, Pammos Archondes, Apappus (der Größte), Acheskos Okaras, Nitokris (Minerva Victrix), Myrtäos (Ammonodotos), Thyosimares (unbesiegbare Sonne), Thinillos, Semphrukratis (Herakles Harpokrates), Chuther (Tauros Tyrannos), Meures (Philoskoros), Chomaephtha, Ankunios Ocho (Tyrannos), Penteathyris (wohl Hoherpriester der Athyri), Stamenemes, Sistochichermes (Herculesstärke), Maris, Siphoas [od. wohl Siphthas od. Saphtha] Hermes (Sohn des Vulcan), ***, Phruron (Nil), Amuthantäos. Diese 38 Könige regierten 1076 Jahre, von 2900—3976 der Welt od. 2600—1524 v. Chr. **G) Die neueren Gelehrten** haben bei ihren Untersuchungen über die älteste Geschichte Ä-s u. bei den Versuchen einer Feststellung der Chronologie eine od. die andere jener alten Chroniken zu Grunde gelegt u. mit denselben die Angaben der alten Denkmäler, welche durch die immer

mehr zunehmende Kenntniß der Hieroglyphenschrift je länger desto besser verstanden werden, vergl. chen. Die Meisten sind dabei von Manetho ausgegangen, aber in der Vergleichung mit den Monumenten nicht über die 18. Dynastie hinaufgekommen, so bes. Champollion; Andere haben Manethos Angaben an sich angenommen u. indem sie seine Dynastien für fortlaufend halten, haben sie den Anfangspunkt der Regierung der Halbgötter im Jahr 11502 v. Chr., für den historischen Menes im Jahr 5303 od. 5773 gefunden, so Lesueur u. Henry; od. sie haben mit Zuziehung der biblischen Chronologie die Regierungsjahre der manethonischen Dynastien abgekürzt od. mehrere dieser Dynastien nicht als nach, sondern als neben einander regierend angenommen, wie Sharpe, Cory, Nolan, Poole, welche den Menes ins Jahr 2000 od. 2192 od. 2673 herunter setzen; Andere, wie Bunsen u. Lepsius, haben Eratosthenes zu Grunde gelegt u. mehrere von dessen weggelassenen Dynastien bei Manetho ausgeschieden u. sind so mit Menes bis zum Jahr 3643 od. 3892 v. Chr. hinaufgekommen.

II. Älteste urkundliche Geschichte nach Manetho. Die eigentliche Geschichte beginnt mit Menes (Mena), obgleich die Zeit seiner Regierung sehr verschieden angegeben wird (s. oben I. G); er herrschte zu This in Ober-Ä., verließ aber diese Residenz u. legte nördlich davon Memphis an, wo er ein neues Reich gründete. Neben seinen Nachfolgern in Memphis, der 2. Thinitischen Dynastie, regierte sein in This zurückgebliebener Stamm, wahrscheinlich als von Memphis abhängige Könige fort, u. nachdem die Thiniten ausgestorben waren, wurde Memphis wieder Sitz des vereinigten Reichs Ä-s. Sein Sohn Athotis baute den Königspalast in Memphis. Auf diese 2. Thinitische Dynastie folgte die 3., die Memphitische, deren erster König, Necherophes, einen Krieg gegen die Libyer führte; dessen Nachfolger, Sesorthros, zu seinen Bauwerken behauene Steine anwenden ließ, so wie unter ihm auch die Hieroglyphenschrift ausgebildet worden sein soll. Dieser Dynastie gehört auch die älteste noch stehende Pyramide, beim jetzigen Dahschur, an. Die Könige der beiden folgenden Dynastien, der 2. u. 3. Memphitischen, zeichneten sich als Beförderer der Baukunst aus; namentlich Pyramiden u. Grabmäler wurden jetzt vielfach errichtet, die Gruppe bei Gizeh, deren Erbauer die zu der 4. u. 5. Dynastie gehörenden Könige Souphis (hierogl. Chufu, griech. Cheops), Sephres (hierogl. Chafra, griech. Chephren) u. Menc heres (hierogl. Menkera, griech. Mykerinos) waren. Damals hatte Ä. schon sein vollständig ausgebildetes Staatswesen, eine Hierarchie neben dem Königthum, alle Künste waren in Flor, man schrieb bereits auf Papyrus. Der 3. Memphitischen Dynastie gehören Phiops, durch seine fast 100jährige Regierung ausgezeichnet, u. die Königin Nitokris an. Neben der 3. Memphitischen erhob sich wieder eine Dynastie in Ober-Ä., deren Könige ihren Sitz auf Elephante hatten. Unter den folgenden Memphiten schwand der Ruhm dieses Herrscherhauses, u. es tauchten in Unter Ä. zu Heraklea od. Sethron Königsgeschlechter auf, die 9. u. 10. Dynastie bei Manetho; mächtiger aber als diese wurden jene Könige in Ober-Ä., welche in Diospolis od. Theben ihren Sitz aufschlugen; die berühmtesten gehören der 11. u. 12. Dynastie an, namentlich die der letzten wurden wieder herrschend über ganz Ä., u. sie dehnten ihre Herrschaft über den zweiten Nilkatarakt hinaus aus. Aus dieser Zeit schreibt sich der Glanz u. die Herrlichkeit Thebens her; neben Prachtbauten haben sie auch das Verdienst für das Bewässerungssystem Ä-s gesorgt zu haben, denn unter ihnen wurde der sogen. See Möris durch Abdämmen des Nils gebildet. König Amenemes, der 3. dieses Namens, aus der 12. Dynastie, errichtete neben diesem See seine Pyramide nebst einem prächtigen Tempel, welcher in seiner späteren Erweiterung als das Labyrinth zu den Wunderwerken der Welt gerechnet wurde. Aber unter dieser Dynastie erfuhr Ä. eine neue Einwanderung von Asien her durch syrische od. phönicische Nomaden, die Hykfos (um 2075 v. Chr.), sie eroberten Unter- u. Mittel-Ä., zerstörten Städte u. Tempel, legten an der Ostgrenze des Landes eine Festung (Abaris) an u. stifteten so ein Reich, dessen Hauptstadt Memphis war. Ihre Könige bildeten die 15. u. 16. Dynastie, neben ihnen regierten die Thebaischen Könige der 13. u. 14. Dynastie fort, wahrscheinlich abhängig von den Hykfos. Nachdem die Hykfos mehrere Jahrhunderte (nach Bunsen 500 Jahre) über Ä. regiert hatten, erfolgte von Theben aus ihre Vertreibung; sie wurden erst aus Memphis geworfen u. zogen sich auf Abaris zurück, endlich trieb sie König Tuthmosis auch von da aus den Grenzen Ä-s nach Palästina zurück, u. die 17. Dynastie, eine Thebaische, erhielt wieder das Regiment. Mit ihrer Vertreibung bringen Einige den Auszug der Israeliten in Verbindung; vielleicht geschah auch damals die um die nämliche Zeit od. unter der folgenden, 18. Dynastie, sich ereignende Ansiedelung ägyptischer Colonisten in Griechenland, z. B. Kekrops, Danaos. Für Ä. begann jetzt die Zeit seiner zweiten Blüthe; bes. die Herrscher der 18., der Diospolitanischen od. Thebaischen Dynastie wetteiferten in der Errichtung großartiger Bauten, die sich zum Theil bis jetzt erhalten haben; zu ihnen gehören das von Amenophis, dem 3. dieses Namens, erbaute sogenannte Memnonium. Um diese Zeit wurde Ä. von einer Art religiösen Reformbewegung erschüttert, indem ein Sectirer an die Stelle der polytheistischen Landesreligion den einfachen Sonnencultus einführen wollte; der König Horos aber unterdrückte die Bewegung. Unter der 19. Dynastie wendete sich die ägyptische Macht nach außen; Sethos I. (bei den Griechen Sethosis, Sesoosis, Sesostris) u. sein Sohn Ramses II. machten Kriegszüge ins Ausland; sie unterwarfen arabische Stämme, unterjochten einen Theil Libyens, bezwangen Äthiopien in einem 9jährigen Krieg u. machten es zinsbar, zogen durch Syrien (wo noch Felsenmonumente von Ramses übrig sind) bis nach Assyrien u. Medien, ja bis ins Scythenland. Unter ihm wurde Ä. in 36 Statthaltereien (Nomen) getheilt, die Landbauern mit Grundsteuer belegt, Kanäle aus dem Nil von Memphis bis an das Mittelmeer gegraben u. Tempel gebaut (z. B. die beim j. Karnak u. Kurna), neue Städte angelegt, alte niedrig gelegene u. den Nilüberschwemmungen ausgesetzte Städte auf Dämme gesetzt. Beide Könige regierten zusammen über 116 Jahre; unter ihre Regierung verlegt Lepsius das harte Schicksal der Israeliten in Ä., namentlich habe

sie Ramses bei Erbauung der Städte Pithom u. Ramses gebraucht. Des Ramses Sohn u. Nachfolger, Menephthes (bei Herodot Pheron), errichtete Obelisken u. erbaute den Sonnentempel zu Heliopolis. Unter ihm sollen, um 1314 v. Chr., die Israeliten fortgezogen sein. Einer seiner Nachfolger war Amasis, der wegen seiner Tyrannei von dem Äthioper Aktisanes vom Throne vertrieben ward. Später Mendes od. Maros, dem der Bau des Labyrinths (s. oben) zugeschrieben wird; nach einer Anarchie von 5 Menschenaltern, Proteus zur Zeit des Trojanischen Kriegs. Der 20. Dynastie gehört Ramses III. (Rhemphis, bei Herodot Rhampsinitos), des Proteus Sohn, an, er war sehr reich u. baute sich das berühmte Schatzhaus (s. u. Rampsinitos), auch mehrere Tempel u. bekriegte die Anwohner des Rothen Meeres. Nach ihm setzt Herodot um 1083 Cheops (Chembes, Chemnis, Suphis I.) u. Mykerinos (Mencheres), die Erbauer der Pyramiden bei Gizeh. Seit der Herrschaft der Könige der 22. Dynastie sank das Thebaische Reich immer mehr, u. in Memphis bildete sich ein neues Königreich; nur Sesonchis, aus der 22. Dynastie, zeichnete sich durch großartige Bauten (im jetzigen Karnak) u. durch kriegerischen Ruhm, den er im Auslande erwarb (er eroberte Palästina u. Jerusalem) aus, aber die Nachfolger seiner u. der beiden folgenden Dynastien sanken in die alte Schwäche zurück. Der letzte der 24. Dynastie soll der blinde Anyses gewesen sein. Unter dessen Regierung fiel Sabako, König von Äthiopien, ins Land, verdrängte ihn u. ward Begründer der äthiopischen Dynastie (der 25.). Man glaubt, daß die, mit der saitischen Dynastie unzufriedenen Priester den Sabako gerufen haben, wenigstens stand er ganz unter ihrem Einfluß. Unter den Äthiopern wurde die Todesstrafe aufgehoben, die Verbrecher zu öffentlichen Arbeiten gebraucht, Bubastis befestigt. Der letzte, Tarkos, legte die Regierung (726 v. Chr.) nieder u. ging nach Äthiopien zurück, wohin er ägyptische Cultur verpflanzte; ihm folgte Sethon, Oberpriester des Ptha zu Memphis, wo er residirte. Er nahm den Kriegern ihre Ländereien u. deshalb verweigerten sie, als Sanherib einen Zug gegen ihn unternahm, den Kriegsdienst. Doch bildete er sich eine Armee aus den untersten Ständen u. zog den Feinden nach Pelusion entgegen, worauf diese flohen. Nach Einigen war er Nebenkönig unter Sabako. Schon unter ihm od. nach seinem Tode (673 v. Chr.) hatte sich die Königsmacht Ä-s in 12 Statthaltereien (Dodekarchie) getheilt, aber die Ägyptier, bald müde der Vielherrschaft, wählten wieder Einen zu ihrem König. Dieser war Psemetek (griech. Psammetichos) aus Sais. Er besiegte nach vielen Kämpfen mit seinen Mitkönigen, in denen er von Fremden aus Jonien u. Karien unterstützt wurde, den Thron 664 v. Chr., gründete die 26. Dynastie u. nahm seine Residenz in Sais. Als er die Miethlinge im Lande behielt u. ihnen sogar Äcker anwies, verlor er die Gunst der Priester, die es für einen Frevel gegen die vaterländische Sitte hielten, Fremde ins Land zu lassen. Zur Beförderung griech. Cultur ließ er ägyptische Kinder von Griechen erziehen (diese bildeten nachher einen besonderen Stand, den der Dolmetscher), auch griechische Waaren wurden nach Ä. eingeführt. Vergebens unternahm er, um die Priester zu versöhnen, Tempelbauten zu Memphis; eine Empörung, selbst der ägyptischen Truppen, brach aus. Nämlich von den 3 von ihm angelegten Militärposten, welche das Land gegen Syrien, Libyen u. Äthiopien sichern sollten, verließ die Besatzung des letzteren, 240,000 Mann stark (bei Herodot Asmach od. Ascham genannt) Ä. u. ging nach Äthiopien. Dessenungeachtet erfreute sich das Land einer vorzüglichen Blüthe, da durch die Eröffnung für den auswärtigen Handel große Reichthümer hieher strömten. Er st. 610, sein Sohn Nechao (Necho) machte einen, wiewohl vergeblichen Versuch, durch einen Nilkanal (Fossa Nechonis) das Mittelmit dem Rothen Meere zu verbinden u. gründete, indem er auf beiden Meeren Kriegsschiffe bauen ließ, die Seemacht Ä-s. Von ihm veranlaßt, sollen Phönizier Afrika umschifft haben. In den Landkriegen war Nechao gegen die Juden glücklich, er schlug deren König Josias, setzte dort Könige ab u. ein u. ließ sich Tribut zahlen. Die Syrer schlug er bei Magdolon, eroberte Kadytis u. kam bis an den Euphrat. Gegen den babylonischen König Nebukadnezar verlor er die Schlacht bei Kirkesion u. räumte Palästina u. Syrien wieder; Ä. wurde von dem Sieger verwüstet. Auf Nechao folgte 601 v. Chr. Psemetek II. (bei den Griechen Psammis od. Psammuthis), er that einen unbedeutenden Zug gegen Äthiopien u. st. 569. Sein Nachfolger Apries war ein schwacher Mann; er fiel 570 v. Chr. gegen den, von den rebellischen Truppen gewählten Gegenkönig Amasis. Dieser gestattete den Griechen große Freiheiten zum Handel u. zur Ansiedelung, ließ viele herrliche Gebäude bauen u. starb 526 v. Chr., als Kambyses (dessen Feindschaft er sich durch einen Bund mit Krösos von Lydien zugezogen hatte) sich gegen ihn rüstete. Unter seinem Sohn Psemetek III. (bei den Griechen Psammenitos od. Psammacheritos), brachen die Perser ein; in der Schlacht bei Pelusion wurden die Ägyptier besiegt; Memphis fiel nach 10tägiger Belagerung (525 v. Chr.); der König (er hatte 6 Monate regiert) wurde hingerichtet, Theben zerstört u. 6000 Ägyptier nach Susiana verpflanzt.

III. Ä. unter persischer Hoheit. Kambyses wollte die Landesreligion ausrotten u. ließ die Tempel zerstören; dagegen suchte sich sein Nachfolger Darios die Zuneigung der Ägyptier zu erwerben, u. es gelang ihm in dem Maße, daß er unter den großen Gesetzgebern des Landes aufgeführt wird. Dennoch blieb die Abneigung des Volkes gegen die Fremden, u. die Ägyptier versuchten mehrmals sich von dem persischen Joche zu befreien. So 463 bis 458 unter Inaros u. Amyrtäos. Der Letztere wird als König der 28. Dynastie angeführt. Unter Artaxerxes Mnemon gelang es den Ägyptiern 405 v. Chr. sich frei zu machen, sie hatten wieder einheimische Könige, welche die 29. u. 30. Dynastie bilden. König Teos (Tachos) zog die Griechen in sein Interesse, bes. die Lacedämonier u. Athener. Da aber der Lacedämonier Agesilaos, mißvergnügt über die militärische Disposition des Königs, diesen verließ u. zu Nektanebis, welcher sich 361 v. Chr. als Gegenkönig aufgeworfen hatte, überging, so floh Teos nach 2jähriger Regierung u. wendete sich nach Persien. Nektanebis aber, angegriffen von Artaxerxes Ochos u. verrathen von Mentor, dem Anführer der griech. Miethsoldaten, ward geschlagen u. floh nach Äthiopien (340 v. Chr.). So

kam Ä. wieder unter persische Herrschaft u. gehorchte persischen Statthaltern, bis Alexander der Gr. 332 v. Chr. das persische Reich zerstörte.

IV. Ä. unter der Herrschaft der Macedonier u. Ptolemäer. Damals war Sabakes Statthalter; dieser war dem Darios zu Hülfe gezogen, aber in der Schlacht bei Issos gefallen. Als Alexander nach Ä. kam, nahmen ihn die Ägyptier gern auf (332). Er gründete hier Alexandria u. ließ als Statthalter den Rhodier Aschylos u. den Macedonier Peukestes zurück. Nach Alexanders Tode erhielt, bei der Ländertheilung 305 v. Chr., Ptolemäos Lagi (s. d.) Ä. nebst dem anstoßenden Libyen u. einen Theil von Arabien als eigenes Königreich u. wurde der Stifter des Hauses der Ptolemäer. Er fand die Tempel u. öffentlichen Gebäude zerstört, die Priester gedrückt u. verbannt, den Handel verfallen, die Wissenschaften darniederliegend. Bald ward aber Alexandria die Residenz der Ptolemäer, der Handelsplatz der Welt, der Sitz der Gelehrsamkeit u. griechische Bildung in Ä. allgemein (s. Alexandrinisches Zeitalter). Die alten Denkmäler wurden aber von den Ptolemäern erneuert u. durch neue vermehrt (namentlich der Pharos). Ptolemäos Lagi vergrößerte sein Reich, indem er von Kleinasien nach der Schlacht bei Ipsos (301 v. Chr.) Palästina, Kölesyrien u. Phönicien bekam, Eroberungen in Kyrene, Kilikien u. Äthiopien machte; auch befestigte er Alexandrien u. errichtete eine Flotte; er starb 284 v. Chr. Sein Sohn Ptolemäos II. Philadelphos (der Bruderliebende) regierte im Geiste seines Vaters, schützte die Künste u. Wissenschaften, vermehrte die Alexandrinische Bibliothek, hob Seemacht u. Handel, bes. durch den von Phakusa bis zu den Bitteren Quellen gezogenen Kanal, vollendete den Pharos u. legte in den von seinem Vater eroberten Ländern Colonien an. Um den Frieden zu erhalten, machte er mit auswärtigen Staaten Bündnisse, so mit den Römern (273), mit den Lacedämoniern u. Athenern (die er gegen Antigonos Gonatas unterstützte). An seinen Halbbruder Magas gab er (247) die Herrschaft über Kyrene ab. Sein Nachfolger 246 v. Chr., sein Sohn Ptolemäos III. Energetes (der Wohlthäter), gewann durch Krieg von Seleukos Kallinikos Syrien, ging dann nach Baktrien u. eroberte einen Theil Joniens u. die Küsten des Rothen Meeres. Auch er vermehrte die Bibliothek u. baute viele von Kambyses zerstörte Tempel wieder auf. Er st. 221 v. Chr. Wichtig für die Geschichte seiner Regierung ist das Marmor Adulitanum (s. u. Adule). Sein Sohn Ptolemäos IV. Philopator (der Vaterliebende), war ein schwelgerischer (daher auch Tryphon genannt) u. grausamer Mann; er ließ sich ganz von Sosibios u. Agathokles lenken. Vergebens strebte der König Antiochos der Gr. von Syrien seine an Ptolemäos Lagi verlorenen Länder wieder zu erobern; unter ihm brach in Alexandria ein Aufstand der Juden, welche er gemißhandelt hatte, aus, der jedoch bald gedämpft wurde. Er st. an den Folgen seiner Ausschweifungen, 37 Jahre alt, 204 v. Chr. Die Vormundschaft über seinen unmündigen Sohn, Ptolemäos V. Epiphanes (der Erlauchte), führte erst der jüngere Sosibios, aber als dieser in einem unglücklichen Kriege mit den Syrern u. Palästina verloren hatte, so wurde durch Vermittelung der Römer Aristomenes, ein Günstling des Ptolemäos Philopator, Vormund, 14 Jahre alt, ergriff der König 195 v. Chr. persönlich die Regierung, überließ sich einem ausschweifenden Leben u. wurde 181 v. Chr. vergiftet. Für seinen Sohn Ptolemäos VI. Philometor (der Mutterliebende) führte Anfangs dessen Mutter Kleopatra die Vormundschaft; mit ihm waren später die Ägyptier so unzufrieden, daß er sich nur mit Hülfe der Römer auf dem Throne halten konnte, aber mit seinem Bruder Ptolemäos Physkon das Reich theilen mußte. Philometor war unglücklich im Kriege gegen die Syrer, sonst ein gutmüthiger Mann; ihm verdankten die Juden den Besitz eines Tempels in Leontopolis. Als er 145 v. Chr. st., folgte ihm sein Bruder Ptolemäos VII. Physkon (der Dickbauch) im ganzen Reiche; er selbst nannte sich Euergetes. Gegen ihn machten die Alexandriner eine Empörung u. vertrieben ihn, aber auf Cypern sammelte er eine Armee von Miethtruppen, landete in Ä. u. trieb Kleopatra, seine verstoßene Gemahlin, welche die Ägyptier zur Königin ausgerufen hatten, vom Throne. Obgleich er die Wissenschaften liebte, haßte er doch die Gelehrten, die, vertrieben, nach Griechenland flohen. 117 ward er von seiner Mutter Kleopatra entthront, u. diese gab nach seinem Tode ihrem älteren Enkel Ptolemäos VIII. Lathyros (Erbschen) das Königreich Cypern, dem jüngern Ptolemäos IX. Alexander I. aber Ä. Nachdem dieser aber 89 v. Chr. wegen der Ermordung seiner Großmutter Kleopatra von dem Volke getödtet worden war, erhielt Lathyros das ganze Reich u. regierte bis 81 v. Chr. Die Thebaer, welche sich gegen ihn empört hatten, wurden streng bestraft. Beider Kinder, Berenike (Kleopatra) u. Ptolemäos X. Alexander II., heiratheten sich, u. Letzter wurde, von Sulla unterstützt, zum König erhoben, aber bereits nach einer Regierung von 19 Tagen ermordet. Sein Bruder Ptolemäos XI. Nothos (der Unechte) regierte 15 Jahre weise; im Jahr 66 v. Chr. wurde er durch einen Volksaufstand vertrieben; er floh nach Tyros u. starb hier. Nun wurde Ptolemäos XII. Auletes (der Flötenbläser), ein natürlicher Sohn des Ptolemäos Lathyros mit Unterstützung der Römer König u. regierte bis 51 v. Chr. Seine zwei Kinder, Kleopatra u. Ptolemäos XIII. Dionysos, sollten sich nach dem Willen des Vaters heirathen u. gemeinschaftlich unter Roms Obervormundschaft regieren. Allein unter den Geschwistern entstand ein Streit, u. Kleopatra ward durch die Vormünder, Pothinos u. Achillas, im Jahr 48 v. Chr. vertrieben. Da sammelte sie in Syrien ein Heer, u. eben standen die beiden Geschwister bei Pelusion einander gegenüber, als Cäsar, den Pompejus verfolgend, nach Ä. kam u. den Streit vor sein Tribunal zog. Er sprach die Herrschaft der Kleopatra zu. Da empörten sich die Ägyptier, u. Cäsar, von nur 4000 Mann der Seinigen begleitet, wurde von 20,000 Ägyptiern, welche erst von Achillas, dann von Ganymedes befehligt wurden, in einem Stadttheil von Alexandrien eingeschlossen u. belagert (Alexandrinischer Krieg). Bei einem Versuch nach der Insel Pharus zu gelangen, wäre Cäsar fast ertrunken. Im März des Jahres 47 v. Chr. gelang es ihm mit pergamenischen Truppen sich zu befreien, er lieferte den Ägyptiern eine Schlacht, in welcher der König blieb, worauf Cäsar Alexandrien einnahm. Er

verheirathete nun Kleopatra mit ihrem jüngeren Bruder Ptolemäos XIV. Puer (das Kind) u. setzte sie auf den Thron; bald aber entledigte sich Kleopatra des Gemahls durch Gift. Nach Cäsars Ermordung (44) wählte Kleopatra dessen Mörder Cassius zum Geliebten, u. als dieser (42) bei Philippi geschlagen wurde, wußte sie den Antonius so zu fesseln, daß er sie heirathete (41), ihr große Provinzen des römischen Reiches schenkte u. endlich Asien ihren Kindern (dem Cäsarion u. 3 von ihm mit ihr erzeugten Kindern) gab. Nach der Schlacht bei Actium, 30 v. Chr., tödtete sie sich, da sie den Octavian nicht für sich hatte gewinnen können, durch Gift. So endete die Herrschaft der Ptolemäer u. Ä. ward römische Provinz.

V. Ä. als Provinz des römischen Reichs. Der Cultur u. dem Reichthum des Landes that die römische Herrschaft keinen Eintrag; in Mittel- u. Ober-Ä. dauerte der einheimische Cultus bis in das 6. Jahrh. n. Chr. fort; Alexandrias Handel nahm sogar in dieser Periode beträchtlich zu, denn Augustus ließ die versandeten Nilkanäle wieder herstellen u. neue anlegen u. begünstigte den Seehandel. Für Rom aber war die Eroberung Ä-s von großer Wichtigkeit, denn das Land wurde nun die Kornkammer Roms. Da es eine alte Weissagung war, daß Ä. seine Freiheit wieder erlangen würde, wenn die römischen Fasces u. die Toga praetexta dahin gebracht würden, so wurde Ä. eine kaiserliche Provinz, u. Augustus erlaubte keinem Senator ohne seine Erlaubniß dahin zu gehen u. setzte statt des gewöhnlichen Provinzialgouverneurs, eines Proconsuls od. Proprätors, einen röm. Ritter unter dem Titel Praefectus Aegypti, ohne die gewöhnlichen Abzeichen der Würde, als Statthalter ein; neben demselben pflegte ein Juridicus Alexandrinae civitatis das Recht. Der erste Präfect war Corn. Gallus. Lange genoß Ä. nun der Ruhe; die Kaiser besuchten das Land öfter, so Vespasian, der sich während der Zeit von seiner Erwählung bis zu seinem Einzug in Rom (72 n. Chr.) hier aufhielt. Damals war auch schon das Christenthum in Ä. verbreitet, die Evangelisten Lukas u. bes. Marcus sollen hier gepredigt u. den Grund zu dem nachmaligen Patriarchat in Alexandria gelegt haben. In Ä., wo durch Religionsgesetze den Priestern ein abgeschlossenes Leben geboten war u. auch von den jüdischen Therapeuten bei Alexandria geführt wurde, entstand auch das Einsiedler- (s. Paul v. Theben) u. Mönchsleben (s. Antonius). Unter Titus u. Trajan (115 n. Chr.) machten die Juden Aufstände gegen die Römer; in letzterem wurde unter einem gewissen Lukuas Ä. u. Kyrene verwüstet, u. erst dem M. Turbo, welchen Trajan mit Verstärkungstruppen nach Ä. schickte, gelang es, die Empörer zu unterdrücken. Im Jahr 122 n. Chr. brachen innere Unruhen in Ä. aus; nämlich der Apis war gestorben, u. nachdem sich nach mehreren Jahren ein neuer gefunden hatte, entstand ein heftiger Streit unter den Städten, welche die Ehre seines Besitzes haben sollte; doch schlichtete der Kaiser Hadrian persönlich den Streit. Von großen Folgen für Ä. war der Besuch des Kaisers Severus (203), der in Alexandria einen Landesmagistrat errichtete, welcher Theil an der Landesregierung erhielt. Dem Kaiser errichteten die Ägyptier aus Dankbarkeit eine Bildsäule (vgl. Pompejussäule). Dagegen war Caracalla kein Freund Ä-s: da sich die Alexandriner Scherze über ihn erlaubt hatten, ließ er viele hinrichten, die Stadt plündern u. die Fremden, die Kaufleute ausgenommen, vertreiben; doch hob sich der Flor der Stadt bald wieder zu seiner vorigen Höhe. Unter Gallienus warf sich der Präfect Aemilianus in Ä. zum Gegenkaiser auf; er schlug die Einfälle der Araber u. Äthioper zurück, wurde aber 268 von Galliens Feldherrn, Theodotus, gefangen u. im Gefängniß ermordet. Über Alexandria erging ein strenges Gericht. Ein neuer Krieg brach aus; nämlich die palmyrenische Königin Zenobia, welche von den Ptolemäern abzustammen behauptete, machte Ansprüche auf Ä. Ihr Feldherr Zabbas überzog das Land mit Krieg, schlug die Ägyptier u. ließ 5000 Mann als Besatzung zurück. Diese wurden zwar von Probus besiegt, aber Zenobia kam wieder u. unterwarf sich das Land, u. erst Aurelianus vertrieb 272 die Syrer wieder aus Ä. Im Jahr 273 reizte der reiche Firmus das Volk zum Abfall von dem Kaiser u. ließ sich selbst als Kaiser ausrufen; allein Aurelian schlug ihn u. ließ ihn hinrichten. 290 n. Chr. bemächtigte sich 6 Jahre lang Achilles der Herrschaft; Diocletian zog gegen ihn u. belagerte ihn 8 Monate in Alexandria; die Stadt wurde nach der Einnahme geplündert u. ganz Ä. verwüstet. Alexandria erhob sich schwer wieder. Nachdem das Christenthum römische Staatsreligion geworden war u. die Religionsstreitigkeiten begonnen hatten, wurde Alexandrien, als Sitz eines der 4 Patriarchen, ein Hauptplatz, der sich an diesen Streitigkeiten betheiligte, so namentlich an den Arianischen Streitigkeiten. Der Kaiser Theodosius hob die letzten Reste der ägyptischen Religion auf. Das Land, welches bei der Theilung des römischen Reichs (398) eine Provinz des byzantinischen Kaiserthums wurde, erhielt unter Kaiser Arcadius eine neue Eintheilung: in das Delta (mit den 3 Provinzen Augusta prima, Augusta secunda, Aegyptiaca); Arcadia, die alte Heptanomis bis Oxyrhinchos; Thebais inferior bis Panopolis u. Thebais superior bis Philä. Ä. empfand nun die Schwäche des Byzantinischen Kaiserhauses, es hatte dieselben Feinde, wie Constantinopel, u. nicht einmal gegen die Raubzüge von Äthiopien u. Arabien her konnte es geschützt werden. So geschah es auch, daß unter Heraclius 616 die Perser, geführt von Sarbar, ganz Ä. eroberten, nach deren erkauftem Abzug aber eroberten es 738 die Sarazenen unter Amru Ebn Al Ass, Feldherrn Omars, auf immer; Pelusion u. Memphis wurden schnell genommen, Alexandria hatte 14 Monate Widerstand geleistet.

VI. Ä. unter arabischer Herrschaft. Der Khalif Omar legte den Ägyptiern einen jährlichen Tribut (2 Ducaten auf den Kopf) auf u. vernichtete die alexandrinische Bibliothek. Uebrigens war die Regierung der Statthalter der Khalifen, unter denen Abdal Malek, Sohn Abdallahs, Vetter des Propheten, bes. merkwürdig ist, eine energische, das Land wurde an arabische Pflanzer in Pacht gegeben, Ackerbau u. Handel wurden begünstigt, aber durch die Araber wurde das Christenthum u. die alte koptische Bevölkerung durch ununterbrochene Gewaltthätigkeiten fast ganz vernichtet. Es dauerte aber nicht allzulange, so sagten sich die ägyptischen Statthalter von der Herrschaft des Khalifen los; zuerst versuchte dies Achmed, seit 868 Statthalter von Ä. u. Syrien, unterdrückte mehrere Empö-

rungen u. befestigte dadurch sein Ansehen in Ä. u. einem Theil der Berberei, so daß er 877 in so weit Herr von Ä. war, daß des Khalifen Name nur auf Münzen stand u. in Gebeten genannt wurde. E. war Stifter der Dynastie der Tuluniden in Ä. 884 folgte ihm sein Sohn Khomarugah Abul Dschaich, erst 15 Jahre alt, von der Miliz gewählt, u. 886 vom Khalifen Motamed auf 30 Jahre bestätigt. Er war sehr prachtliebend u. bauslustig, dabei für das Wohl Ä-s sehr besorgt; er ward 896 zu Damask ermordet. Sein unmündiger Sohn Dschisch ward auch bald ermordet u. nun dessen 10jähriger Bruder Harun auf den Thron gesetzt, unter welchem der Khalif Moktafi Ä. wieder zu dem Khalifat zu schlagen versuchte. Nach der Eroberung Syriens ward Haruns Armee 904 bei Fosthat geschlagen u. er selbst ermordet, die Armee ergab sich dem Sieger Muhammed, u. nachdem dieser alle Emire von der Partei der Tuluniden nach Bagdad geschickt u. 10 tulunidische Prinzen hatte hinrichten lassen, brachte er Ä. u. Syrien wieder unter das Khalifat. Im J. 913 suchte der Fatimid Mahadi Ä. mit 40,000 Mann heim, nahm Alexandria u. plünderte das Land, u. nach ihm eroberte sein Sohn Kajem Bemrillah den größten Theil von Thebais. Eine neue Dynastie unabhängiger Statthalter, die der Ikschiden (Ichschiden, Akschiden), stiftete Abubekr Muhammed Ikschid, der 934 auf Achmed Ben Kighlegh, unter dessen Verwaltung große Unruhen in Ä. entstanden, folgte. Muhammed benutzte die Schwäche des Khalifats, machte sich selbstständig, u. der Khalif mußte ihn nicht nur bestätigen, sondern ihm auch noch Syrien abtreten. Die Christen drückte er so hart, daß sie nur nach Verkaufung der Kirchengüter seine Erpressungen befriedigen konnten. Ihm folgte 945 sein unmündiger Sohn Abul Kassem Abuhur; für ihn führte Kafur, ein Negersklav seines Vaters, die Regierung. Unter Abuhur machte der König von Nubien einen Einfall in Ä., aber Kafur schlug ihn zurück. Als Abuhur 961 starb, folgte sein Bruder Ali Abul Hassan, auch unter Kafurs Vormundschaft. Unter ihm fingen bereits die Fatimiten an, das Land zu beunruhigen. Nach ihm regierte Kafur selbst, 966—68, weise u. gerecht, dann kam der 11jährige Sohn Alis, Achmed, auf den Thron. Aber schon war das Ansehen der Ikschiden gesunken, u. nach Kafurs Tode warf sich Hussein zum Regenten von Syrien auf u. kam auch nach Ä., um dasselbe zu erobern. Da riefen die Emire die Fatimiten, die im Westen den Grund zu einem großen Reich gelegt hatten, zu Hülfe, Moez Eddin Allah, der unter den Fatimiten zuerst den Khalifentitel annahm, schickte 969 eine Armee dahin, sein Feldherr eroberte Ä. u. trieb Hussein aus Syrien. Die Fatimiten legten die Stadt Kairo an, die nun die Hauptstadt des Reiches ward. Nach Moez regierten: Aziz Billah Abu Mansur 975 (977)—996 (999), Hakem Bemrillah Abu Ali Mansur, bis 1021, Dhaher Lezaz Din Allah Abul Hassan Ali bis 1036, Mostanser Billah Abu Tamin Maad bis 1094, Mostaly Billah Abul Kasem, welcher Syrien wieder zu erobern suchte u. daher mit den Kreuzfahrern in Krieg gerieth; er eroberte 1098 Jerusalem auf kurze Zeit, wurde aber von den Kreuzfahrern bei Askalon geschlagen; er st. 1101. Ihm folgten Amr Bikham Allah Abu Ali Mansur bis 1130 u. Hafed Ledin Illah Abdolmedschid bis 1149. Die Kämpfe mit den Kreuzfahrern (s. Kreuzzüge) dauerten immer, auch unter Hafeds Nachfolger, Dhaher Billah Ismail (reg. bis 1154) fort, u. die Macht des Khalifats war ganz in den Händen der Veziere, die sogar den Sultantitel annahmen, so auch unter den 2 letzten Fatimiten Faiz Binaser Illah Abul Kasem u. Adhed Ledin Illah Abdallah (beide regierten 1154—71). Durch den Streit Schawrs u. Dargams um das Vezierat litt Ä. sehr viel, bes. benutzten die Franken diese Spaltungen u. suchten sich des Landes zu bemächtigen. Schawr, von Dargam mit Gewalt verjagt (1164), kehrte, von dem Sultan Nur Eddin von Damask unterstützt, nach Ä. zurück. Aber durch die Franken, welche Kairo belagerten, bedrängt, bat Adhed den Nur Eddin wieder um Hülfe; 1167 zog ein damasken. Heer in Ä. ein, u. dessen Führer, Schirkuh, wurde nach Schawrs Ermordung Vezier 1167; Saladin, Schirkuhs Neffe u. 1168 Nachfolger im Vezierat, ließ 1171 auf Antrag Nur Eddins, das Gebet für die Abassidischen Khalifen in Bagdad wieder einführen u. machte sich so zum Herrn von Ä. Adhed starb einige Tage darauf u. mit ihm endigte die Dynastie der Fatimiten nach einer Regierung von 272 Jahren. Saladin Jusuf Ebn Ejub nahm den Titel Sultan von Ä. an u. ward Stifter der Ejubiten, unter denen sich Ä. sehr hob, bes. war Alexandria in dem blühendsten Zustand u. handelte von Spanien bis Indien. Seit 1174 eroberte er Damask u. Syrien u. behauptete sich seit 1183, nachdem er Aleppo gewonnen hatte, vom Khalifen Nasser bestätigt, als Sultan von Ä. u. Syrien. Zwar ward er von den Franken bei Askalon geschlagen, sonst aber kämpfte er meist mit Glück gegen dieselben, er eroberte 1187 Jerusalem. Gegen ihn war bes. der 3. Kreuzzug gerichtet (s. Kreuzzüge), aber die Kreuzfahrer konnten nichts gegen ihn ausrichten, u. er behielt im Frieden mit Richard Löwenherz 1192 noch ganz Palästina. Er st. 1193 u. ihm folgte erst sein Sohn Melik el Aziz bis 1198, dann dessen Sohn Mansur; 1201 riß Saladins Bruder, Melek el Adel I., die Herrschaft an sich; dieser wurde von den Kreuzfahrern bei Damiette besiegt u. starb 1218. Sein Sohn Kamel Abul Fethah Naser Eddin Muhammed, ein Freund der Wissenschaften, erhielt von den Christen das 1219 eroberte Damiette, nachdem er dieselben geschlagen hatte, im Frieden zurück, befestigte Mansurah, besiegte 1232 den Sultan von Rum u. st. 1237. Sein Sohn Melik el Adel II. theilte Anfangs das Reich mit seinem Bruder Nodschem Eddin Ejub so, daß dieser Damask, er selbst Ä. erhielt; aber 1240 riß Nodschem Eddin auch Ä. an sich u. regierte noch bis 1249, nachdem er Syrien 1243 erobert hatte u. im Krieg gegen König Ludwig IX. von Frankreich, der Damiette belagerte, begriffen. Sein Sohn Turan Schah schlug die Franken zurück, wobei Ludwig IX. gefangen ward; aber noch vor der Beendigung der Verhandlungen über dessen Loslassung wurde Turan Schah 1205 von den Mamluken ermordet. Diese Mamluken waren Sklaven, deren Nodschem Eddin 12,000 gekauft hatte u. welche er in allen kriegerischen Künsten unterweisen ließ, aus ihnen seine Leibwache bildete u. ihnen die ansehnlichsten Ehrenstellen verlieh; zugleich hatten sie die Äcker in Lehn erhalten u. die Ägyptier nach u. nach zu Leibeigenen gemacht. Unter Turan Schah war ihre Macht so gewachsen, daß sie nach dessen Ermordung

den Thronfolger bestimmten. Zuerst ward es Nodschem Eddins Gemahlin, Schadgred Dor, unter der Leitung des Moez Ibegh; da den Mamluken aber diese Regierung nicht gefiel, so machten sie Ibegh zum Sultan, wenige Tage darauf entfernten sie ihn aber wieder u. setzten den Ejubitischen Prinzen Malek el Aschraf Musa auf den Thron. Dieser überließ dem Moez ganz die Regierung, ward 1254 entthront u. nun Moez selbst als Sultan ausgerufen. Mit diesem kamen die Mamluken auf den ägyptischen Thron.

VII. Ä. unter der Herrschaft der Mamluken (1254—1383). A) Die Bahariden (1. Dynastie der Mamluken), ihren Namen hatten sie von der Festung Bahariah, wo sie in den Waffen geübt wurden. Unglücklich gegen die Damascener, riefen die Bahariden den Khalifen Mostassem als Beschützer des Landes aus, schleiften Damiette u. legten im Innern des Landes die Stadt Manaschia an. 1251 führten sie einen siegreichen Krieg gegen Damask u. erhielten im Frieden 1253 Gaza u. Jerusalem zugesichert, welche letztere sie jedoch 1255 wieder abtreten u. sich mit Ä. begnügen mußten. Moez hatte inzwischen die Schadgred Dor geheirathet, die ihn aber 1257 ermorden ließ. Die eine Partei der Mamluken setzten nun Moez's Sohn, den 15jährigen Nur Eddin Ali, auf den Thron; aber schon 1259 wurde er abgesetzt u. Kotuz Modhaffer Saif Eddin zum Sultan gewählt; dieser schlug die Mongolen bei Gur u. nahm Damask u. Aleppo in seinen Schutz. Aber schon 1260 ward er von Bibars Dhaher Rockn Eddin Abul Futuh ermordet u. nun dieser auf den Thron gerufen; er beruhigte Aleppo u. Damask, wo sich die Statthalter zu Selbstherrschern aufgeworfen hatten, schloß mit dem griechischen Kaiser Paläologos ein Handelsbündniß zur Sicherung des alexandrinischen Handels nach dem Schwarzen Meere, baute eine große Schule in Kairo u. legte daselbst eine Bibliothek an, kriegte glücklich gegen die Franken in Palästina (1266), nahm Antiocha (1268), Tiberias, Cäsarea u. v. a. Städte u. erhielt in einem Frieden 1271 Emesa, Barin u. m. a. Ländereien, machte Züge nach Armenien u. gegen die Mongolen, unterwarf auch Nubien u. Dongola u. starb zu Damask 1277. Er war ein guter Regent, vertheilte alle Jahr bestimmte Quantitäten Getreide an die Armen, unterhielt die Witwen u. Kinder der im Kriege gebliebenen Soldaten, erbaute das Schatzhaus auf dem Schloß zu Kairo u. ließ viele Wasserleitungen u. Brücken anlegen. Seit Bibars lebten auch wieder Abassidische Khalifen in Ä., waren aber von allen weltlichen Beschäftigungen ausgeschlossen u. hatten sich nur mit Religionsangelegenheiten zu beschäftigen. Der erste dieser Khalifen war Hakem Bemrillah Ben el Mostarsched; sie endigten erst mit dem Sturze der Mamlukendynastie in Ä. (s. unten). Auf Bibars folgte sein Sohn Bereke-Khan Said Naser Eddin Abul Mali, mußte aber schon 1279, in Folge einer Empörung der Mamluken in Damask, welche nach Ä. gezogen waren u. Kairo besetzt hatten, die Regierung niederlegen; er erhielt Krak, das Schloß der Kurden im Gebiet Emesa, zum Aufenthalt u. starb dort 1280. Zwar wurde zu seinem Nachfolger Anfangs sein 7jähriger Bruder Selamesch Adel Bedr Eddin gewählt, allein von den Emirn bald zu seinem Bruder nach Krak geschickt u. sein Atabeck, Kelaun el Mansur Seif Eddin Abul Mali, zum Sultan gewählt. Dieser unterwarf den damaskenischen Statthalter Sankar el Aschkar, der sich als Sultan von Syrien aufgeworfen hatte, erneuerte 1281 den Waffenstillstand mit den Franken u. erfocht 1282 bei Emesa einen Sieg über die Mongolen unter Mengo Timur, die Aleppo eingenommen hatten. Von den Hospitalitern eroberte er 1284 die Festung Margat bei Laodicea u. zerstörte Tripoli (1289). Kelaun starb 1290 auf einem Zuge gegen Ptolemais; er ist der Erbauer des großen Hospitals (Bimarestan) in Kairo. Ihm folgte sein Sohn, Khalil Melik el Aschraf, welcher Ptolemais u. alle anderen Plätze, die den Franken noch gehörten, eroberte, sich in kurzer Zeit ganz Syrien unterwarf u. 1292 siegreich gegen Armenien u. arabische Emire kämpfte; er wurde 1293 ermordet. Unter seinem Bruder u. Nachfolger, Melik el Naser Muhammed, brach eine Verschwörung in Kairo gegen den Großvezier Ketbogha aus, die aber unterdrückt u. nach Muhammeds Absetzung Ketbogha selbst Sultan wurde. Unter ihm suchte eine verheerende Pest Ä. heim u. ließen sich in der Umgegend von Kairo große Haufen Mongolen (Uiarats), die vor Khan Kazan flohen, nieder. Als 1296 Ladschin Melik el Mansur, einer der Mörder Khalils, auch auf sein Leben einen Anschlag machte u. mehrere Emire dem Ladschin beifielen, so entsagte Ketbogha freiwillig dem Thron u. ging nach dem Schlosse Sarkhad. Ladschin wurde Sultan, da er aber nicht nach dem Sinne der Emire regierte, so ermordeten sie ihn 1299 mit seinem Günstling Mengo Timur u. riefen Muhammed wieder auf den Thron. Nachdem dieser die Armenier geschlagen u. die Insel Arad bei Tripoli erobert hatte, rächte er seine durch die Mongolen bei Emesa erlittene Niederlage durch den Sieg bei Damask. Unter ihm wurden Juden u. Christen in Ä. sehr bedrückt u. ihre Kirchen verschlossen. Auch 1321 war in Kairo ein Pöbelaufstand gegen die Christen, welche der Brandstiftung beschuldigt wurden, wobei ein Blutbad unter ihnen angerichtet u. ihre Kirchen u. Klöster geschlossen wurden. Dagegen machte er sich durch Begünstigung des Ackerbaues, Verminderung der Abgaben u. Anlegung von Kanälen um Ä. sehr verdient. Er starb 1341. Schnell folgten seine Söhne Abubekral Mansur Seifeddin, der nach 59tägiger Regierung, Kutschukal Aschraf, der nach 5 Monaten, Achmed Naser Scheha Eddin, welcher, der Plünderung des Schatzes von Kairo beschuldigt, abgesetzt wurde, Ismail Melik el Saleh Emad Eddin, welcher bereits 1344 starb, Schaban Kamel, der 1345 wegen seiner Bedrückungen, u. Hadschi Gedhaufer el Melik Modhaffer, welcher 1347 wegen seiner Grausamkeit ermordet wurde. Diese alle waren Söhne Naser Muhammeds, auch Hassan Naser Seif Eddin, welcher, um die unmäßige Macht der Mamluken zu mindern, viele ermorden, andere nach Syrien verlegen ließ. Unter Hassan wüthete in Ä. die große Pest, die lange Zeit täglich 10—15,000 Menschen in Kairo wegraffte. Auch ihn setzten die Emire 1351 wieder ab, aber nachdem sein Nachfolger Saleh bis 1354 regiert hatte, wieder ein; er kam 1360 bei einem Aufstande der Mamluken um. Ihm folgte sein Neffe Muhamed el Mansur Abul Mali Naser Eddin, Hadschi's Sohn, auf dem Thron, aber seine Ausschweifungen machten ihn so verhaßt, daß er 1362 abgesetzt u. bis an seinen Tod (1398) im Gefängniß

gehalten wurde. Unter Schaban Aschraf Abul Muſakher Zein Eddin, Haſſans Sohn, wurde 1365 Alexandria von Peter von Luſignan, König von Cypern, erobert, aber von dem Sultan wieder genommen; 1367 begannen neue Feindſeligkeiten mit den Franken, Peter eroberte Tripoli, Tortoſa, Laodicea u. a. Städte, ſchloß jedoch ſpäter Frieden mit dem Sultan; 1374 wurde Armenien erobert. Als der Sultan 1377 eine Wallfahrt nach Mekka unternahm, machten die Mamluken in Kairo einen Aufſtand u. riefen Schabans Sohn, Ali Manſur Ala Eddin, als Sultan aus; deſſen Regierung (1377—1381) vergiug unter fortwährenden Meutereien u. Kämpfen der oberſten Hofchargen; er war der letzte Sultan aus der Dynaſtie der Bahariden, mit Barkok beſtiegen B) die Bordſchiten (2. Dynaſtie der Mamluken) den ägyptiſchen Thron. In dieſer Zeit umfaßte das Reich der ägyptiſchen Sultane Ä. (eingetheilt in das ſüdliche, von den Nilfällen bis nach Kairo, u. das nördliche, von Kairo bis an das Meer) Syrien u. Hedſchaz (einen großen Theil von Arabien). Barkok hatte eine ſehr unruhige Regierung, u. die Empörung des Ilbogha, Statthalters von Aleppo, koſtete ihn den Thron, er ward 1389 entſetzt u. der von ihm verdrängte Hadſchi wieder Sultan. Barkok entkam jedoch aus ſeinem Gewahrſam zu Krak, verſchaffte ſich eine große Partei u. ſchwang ſich wieder auf den Thron (1390). Nachdem er mehrere Empörungen im Lande unterdrückt hatte, kam Tamerlan 1394 in ſeine ſyriſchen Staaten u. nahm ſogar Edeſſa ein. Barkok ſtarb 1399; er hatte viele Auflagen abgeſchafft, zu Kairo eine Schule erbaut u. unterſtützte beſonders die Gelehrten. Sein Sohn u. Nachfolger Faradſch Naſer Zein Eddin Abuſſaadat erlebte 1401 einen neuen Einfall Tamerlans in Syrien. Nach deſſen Abzuge begannen unaufhörliche Unruhen in Ä., u. in Folge einer derſelben ward Faradſch 1405 abgeſetzt u. ſein Bruder Abdul Aziz Melik el Manſur Azz Eddin an ſeiner Stelle Sultan. Aber Faradſch kehrte nach 2 Monaten nach Kairo zurück u. bemächtigte ſich wieder des Throns; er hatte fortwährend mit Empörungen zu kämpfen u. wurde 1412 zu Damask ermordet. Sein Nachfolger Moſtain, Sohn des Khalifen Motawakkel, ward aber nicht anerkannt, ſondern nach 7 Monaten Scheikh Mahmudi Abu Naſer Seif Eddin an ſeiner Stelle Sultan. Als dieſer nach unruhiger Regierung 1420 ſtarb, folgte nach einigen kurzen Zwiſchenregierungen 1422 Barſebai Aſchraf Seif Eddin; er hatte beſonders ſchwere Kämpfe mit den Franken auf Cypern, die viele ägyptiſche Schiffe weggenommen hatten; in dieſem Kriege (1426) wurde König Johann von Cypern gefangen, u. er erkaufte ſeine Freiheit damit, daß Cypern die ägyptiſche Oberhoheit anerkannte. Barſebai ſtarb 1438. Nach ihm regierten: Dſchemal Eddin Alaziz Abul Mahaſan Juſuf, 3 Monate; Jakmak Dhaher Seif Eddin Abuſaid beſaß den Thron bis 1453; Othman al Manſur Abuſſaadat Fakr Eddin 1 Monat, Inal al Aſchraf Abul Naſer bis 1461, Achmed Almuiad Schehab Eddin Abul Fath 4 Monate, Knoſchkadam Seif Eddin Abuſaid bis 1467, Balbai al Dhaher Abuſaid u. Tamarbogha al Dhaher Abuſaid jeder 2 Monate; Kaitbai al Aſchraf 1468 bis 1496, der viele ruhmwürdige Kriege in Aſien führte; Muhammed al Naſer Abuſſaadat 2 Jahre, Kanſu al Dhaher Abuſaid, 20 Monate, Dſchiambalath al Aſchraf Abul Naſer 6 Monate, Tumanbai al Adel Seif Eddin 3 Monate, Kanſu al Gauri 1501—1516. Dieſer wurde von dem Osmaniſchen Sultan Selim, weil er deſſen Sohn Derkut bei ſich aufgenommen hatte, mit Krieg überzogen, von Kayerbey, Selims Feldherrn, bei Aleppo geſchlagen u. kam auf der Flucht um. Die Mamluken ſetzten an ſeine Stelle den Tumanbai al Aſchraf, u. da der wegen Friedensanträgen von Selim nach Kairo geſchickte Geſandte von den Mamluken gemißhandelt wurde, ſo zog Selim vor Kairo u. nahm die Stadt mit Sturm. Der Sultan floh nach Thebais, errang zwar noch einige Vortheile über die Osmanen, ward aber dann in Syrien geſchlagen, gefangen u. hingerichtet. Er hatte 3 Monate regiert; mit ihm endigte die Dynaſtie der Bordſchiten, auch die ſeit Bibars (1260) wieder in Ä. beſtehenden Khalifen wurden aufgehoben, der letzte war Motawakkel Billah (ſ. Khalif).

VIII. Ä. unter türkiſcher Herrſchaft. Ä. blieb nun, ungeachtet es den Osmanen unterworfen war, in einer gewiſſen Unabhängigkeit; ein Paſcha der Pforte ſtand an der Spitze, unter ihm 24 Mamlukenbeys, über jede Provinz einer; dieſe commandirten die Miliz, erhoben die Staatseinkünfte u. zahlten einen Tribut an den Paſcha, der ohne ſie nichts unternehmen u. anordnen konnte. So blieb es bis in die neuern Zeiten. Dieſe Beys waren kleine Tyrannen, die ſich fortwährend unter einander bekriegten, das Volk bedrückten u. ſo das Land zerrütteten, denn ſeit jener Zeit ſchwand die Wohlhabenheit des Landes, der Handel ſtockte u. die Pflege der Wiſſenſchaften hörte auf. Eben ſo ſchwand auch der letzte Glanz von Alexandria, das ſchon ſeit der Mamlukenherrſchaft nur als Gefängniß der dem Regenten verdächtigen Emire gegolten hatte, vollends durch Auffindung des Seewegs nach Oſtindien durch die Portugieſen zu Ende des 15. Jahrhunderts, da es nun aufhörte der Stapelplatz des indiſch-europäiſchen Handels zu ſein. Bei ihrer großen Anzahl u. bei ihren Reichthümern gelang es den Beys, nach u. nach wieder ein ſolches Anſehn zu gewinnen, daß der Paſcha wenig mehr als ein Werkzeug ihrer tyranniſchen Willkür war. Einem derſelben, Ali Bey, gelang es, ſich 1763 wieder faſt ganz unabhängig zu machen. Nachdem er ſeine mächtigen Gegner beſeitigt hatte, verweigerte er der Pforte, Tribut zu entrichten, ließ ſich als Beherrſcher von Ä. ausrufen u. unterwarf ſich einen Theil Arabiens u. Syriens. Hierbei unterſtützte ihn ſein Schwiegerſohn Muhammed Abudhabab (ſeit 1766 Bey) kräftig. Dieſer unterwarf Mekka, ſchlug 1771 die 4 Paſchas von Syrien bei Damask u. eroberte dieſe Stadt. Von hier aber, durch Alis Feinde aufgereizt, kehrte er plötzlich nach Kairo zurück, wo nun bald Uneinigkeit zwiſchen ihm u. Ali Bey ausbrach. Ali mußte vor Muhammed aus Ä. fliehen u. ging zu Dhaher Scheikh von Akre, mit deſſen Hülfe er Antiochien, Tripoli, Jeruſalem u. a. Orte eroberte. Nun wollte er nach Kairo zurückkehren, ward aber im Treffen 1772 (1773) verwundet u. ſtarb bald darauf. Muhammed bemächtigte ſich nun der Obergewalt von ganz Ä. u. erhielt von der Pforte die Beſtätigung als Paſcha von Ä. Er ſtarb 1776, nachdem er von Scheikh Dhaher jene Plätze wieder erobert hatte. Nach ſeinem Tode machten die Beys Murad u. Ibrahim den Plan, die Herrſchaft unter ſich zu theilen; dem aber widerſetzte ſich Ismael Bey an

der Spitze der übrigen Beys u. zwang Beide zu fliehen. Doch kehrten sie mit einem Heere zurück, schlugen ihre Gegner u. bemächtigten sich der Regierung. Gegen sie ward 1786 der Kapudan Pascha, Gazy Hassan, von der Pforte geschickt, der sie auch besiegte. Nun ward Ibrahim u. Hakin an die Spitze der Regierung gestellt; allein in Kairo entstand wegen der auferlegten Contribution (von 40 Mill. Piaster) eine Empörung gegen den Kapudan Pascha, in deren Folge dieser u. die neueingesetzten Beys vertrieben wurden, Murad u. Ibrahim aber in ihre alte Stellung zurückkehrten u. sich nun fast ganz unabhängig von der Pforte machten. Unter ihnen begann die Invasion der Franzosen. Mit 140,000 Mann Franzosen u. einer großen Flotte erschien Napoleon Bonaparte am 1. Juli 1798 vor Alexandrien, landete, nahm die Stadt u. drang nach Kairo vor, schlug Ibrahim mit 23 Beys bei den Pyramiden, u. rückte in Kairo ein. Obgleich er durch die Seeschlacht bei Abukir mit den Briten die Verbindung mit Europa verlor, hielt er sich dennoch in Ä., machte 1799 einen vergeblichen Feldzug nach Syrien u. ließ im Aug. 1799 bei seiner Rückkehr nach Frankreich Kleber mit dem Commando in Ä., der sich tapfer gegen den Großvezier u. gegen die Briten wehrte, aber von fanatischen Türken den 13. Juni 1800 ermordet wurde. General Menou erhielt nun den Oberbefehl u. führte den Krieg unglücklich fort, bis endlich General Belliard mit 13,000 Mann zu Kairo, u. General Menou mit 8000 Mann im August 1801 den Vertrag schloß, Ä. zu räumen u. auf englischen Schiffen nach Frankreich zurückgeführt zu werden. (Alles das s. ausführlicher unter Französischer Revolutionskrieg IV.) So war Bonapartes u. des französischen Directoriums Plan, sich Ä-s, dieses Schlüssels zum ganzen Orient u. für Afrika, Asien u. Europa gleich wichtig, zu bemächtigen, vereitelt, u. Ä. war wieder in den Händen der Türken u. eines britischen Hülfscorps. Dennoch hatte die französische Invasion viel dazu beigetragen, durch das zu Kairo errichtete Institut französischer Gelehrter, unter Denons Leitung, Ä. Europa wieder bekannter zu machen, zugleich hatte sich die Schwäche der Türken gezeigt, u. die Leichtigkeit, sich in Ä. gegen sie zu halten. Die bisherigen Herrscher in Ä., die Mamluken, wollten aber, von den Engländern unterstützt, ihre alte gewohnte Herrschaft herstellen u. in die Hände des Nachfolgers von Murad Bey, der den Franzosen sehr günstig gewesen war, Omar Bey legen; die Türken dagegen, unter dem Großvezier, strebten die ganze Macht an sich zu reißen. Der Kapudan Pascha lockte mehrere Beys auf ein Boot u. ließ sie dort verhaften, die sich widersetzten, aber niederhauen. Zwar wurden die Gefangenen durch Fürwort der Engländer, welche Alexandrien noch immer besetzt hatten, wieder befreit, aber dennoch verloren die Beys, als die Engländer im März 1803 abzogen, viel an ihrer Macht. Sie wieder zu erhalten, lockten die Beys den Statthalter der Pforte, Ali Pascha, nach Kairo u. ermordeten ihn. Zum Nachfolger desselben als Pascha wurde Achmed Dschezzar, Pascha von Syrien, ernannt, aber noch bevor er in Ä. eintraf, erhoben sich die Albanesen gegen die Beys u. verjagten, nachdem drei gefallen waren, sie u. ihr Haupt, Elfi Bey, im März 1804 aus Kairo. Hierbei war Khosrew Pascha, der bisher in Alexandrien als Privatmann lebte, sehr thätig gewesen, da Achmed Dschezzar aber gestorben war, erhielt er an seiner Stelle die Statthalterschaft u. ernannte den Bimbaschi, Mehemed Ali (s. d.), zum Kaimakan, dann zum Kulik Baschi (Polizeimeister) u. endlich zum Commandanten von Kairo, u. als Khosrew Pascha Anfangs 1806 abgesetzt worden war, wurde Mehemed Ali selbst Statthalter, u. ungeachtet eines Versuchs ihn von seiner Stelle wegzulocken, wurde er von den Albanesen, unter dem Vorgeben, daß sie ihn vor der Bezahlung des ihn rückständigen Soldes nicht aus Kairo ziehen lassen würden, gehalten, u. bald darauf erfolgte die nochmalige Bestätigung Mehemed Alis durch die Pforte zum Statthalter. Bei allen diesen Intriguen war Mehemed Ali von der französischen Partei in Ä. unterstützt worden, während sein Hauptgegner u. Mitbewerber um das Paschalik, Elfi Bey, von den Briten Hülfe erhielt.

IX. Neueste Geschichte u. Ä. als Vicekönigreich. Mehemed Ali bekriegte nun die Mamluken u. rüstete sich zu einem Zuge gegen die Wechabiten, als die Landung der Engländer unter General Frazer bei Alexandrien, im März 1807, die sich Ä-s u. sonnt des Landwegs nach Indien bemächtigen wollten, ihn nöthigte, sich gegen diese zu wenden. Er schlug sie zweimal bei Rosette u. nöthigte Frazer, eine Capitulation zu schließen, der zu Folge sich die Briten wieder einschifften. Nun wendete sich Mehemed Ali wieder gegen die Mamluken, mit denen er nach hartem Kampfe, u. nachdem Murad Bey u. Elfi Bey gestorben waren, endlich einen Vertrag schloß, dem gemäß sie nach Kairo zurückkehren u. dort einen Theil ihrer alten Macht wieder erlangen sollten. Da sie aber hier immer neue Unruhen erregten, so beschloß Mehemed Ali ihre Vernichtung. Er rüstete ein Corps aus u. lud viele Mamlukenchefs zur feierlichen Einsetzung seines Sohnes, Tussum Pascha, als Oberbefehlshaber ein; 470 erschienen am 1. März 1811 u. begaben sich nach dem Lager. Als sie aber an einem sehr engen Ort des Weges angelangt waren, wendeten Mehemed Ali's Truppen, die Albanesen, um u. machten sie sämmtlich nieder. Alle andere wurden ergriffen u. enthauptet. Nur die französischen Mamluken blieben verschont. Eine ähnliche Maßregel erfolgte 1812 zu Esneh in Ober-Ä. 1815 wollte Mehemed Ali schon die europäischen Formen in seinem Heere einführen, doch mußte dies wegen eines Aufruhrs der Albanesen, welche Kairo im Juli angriffen, es plünderten u. Mehemed in der dasigen Citadelle belagerten, unterbleiben. 1816 unternahm er auf die Mahnung der Pforte, einen Feldzug gegen die Wechabiten, gegen welche sein Heer mehrere glänzende Siege erfocht, sie aus Mekka u. Medina vertrieb u. bis in ihre innersten Schlupfwinkel verfolgte, endlich gänzlich aufrieb u. ihren Häuptling Abdallah gefangen nach Constantinopel sendete, wo er hingerichtet ward. Bei diesem Kriege brachte er die unruhigen Albanesen auf die gefährlichsten Posten, wodurch er sich auch dieser gefürchtetsten Gegner entledigte, u. die Umgestaltung des Heeres nach europäischer Weise erfolgte 1819 nun ohne Schwierigkeit. 1821 führte Mehemed Ali einen Einfall in Nubien u. Sennaar aus, um Goldminen dort zu entdecken u. um sein Heer durch gefangene Neger zu rekrutiren. Aber von Mangel u. Feindseligkeiten aufgerieben kam der größte Theil seines Heeres dabei um. 1824 sendete Mehemed, angeblich zur Hülfe

der Türken, aber eigentlich im eigenen Interesse, eine Flotte nach Morea, welcher 1825 eine zweite folgte, welche auch fast ganz Morea eroberte; eine dritte, die 1827 dahin abging, ward im October d. J. von der britischen, russischen u. französischen Flotte im Hafen von Navarin blokirt u. endlich mit einem Theil der türkischen Flotte am 20. Oct. 1827 vernichtet, u. der Rest räumte die Halbinsel u. kehrte 1828 in Folge eines Vertrags mit dem französischen General Maison heim. Mehemed Ali hatte durch seine Unternehmungen eine große Macht erhalten; er war factisch Souverain, nahm aber immer den Schein an, als sei er getreuer Unterthan der Pforte, u. zahlte seinen Tribut richtig. Nach u. nach lösten sich aber die Banden, die Mehemed Ali an die Pforte ketteten, immer mehr. Zwar gestattete die Pforte Anfangs noch, daß er, wie ihm versprochen war, Kandia 1830 mit 10,000 Mann besetzte u. zu seinem Paschalik schlug; als er aber zuletzt verlangte, daß er zu besserer Betreibung seines Handels auch Akre bekäme, der Großherr Mahmud IV. dagegen forderte, daß türkische Truppen Kairo, Alexandrien u. Damiette besetzen sollten, weigerte sich jeder Theil der Prätensionen des andern. Der Pascha von Akre, Abdallah Pascha, hatte unterdessen einige tausend flüchtige Fellahs aufgenommen u. weigerte sich, dieselben auszuliefern. Mehemed Ali sendete daher im November 1831 ein Heer von 32,000 Mann regulären Truppen u. 4000 Beduinen nach Syrien, welche Jaffa, Jerusalem, Tabarieh ꝛc. besetzten, u. eine Flotte gegen St. Jean d'Akre, die nach einer Belagerung von 5 Monaten diese Festung Ende Mai 1832 durch Capitulation einnahm. Eine Abtheilung der Flotte hatte schon früher Cypern genommen. Unterdessen hatte der Sultan deshalb den Bannfluch des Khalifen über Mehemed Ali ausgesprochen u. ein Heer gegen Mehemeds Sohn, Ibrahim, gesendet. Allein Niemand ward Mehemed Ali untreu. Noch während der Belagerung von Akre hatten die Ägyptier Tripoli in Besitz genommen. Die Pforte hatte lange gerüstet. Im Mai rückten die türkischen Truppen unter Hussein Pascha mit 60,000 Mann über den Taurus nach Adana, Mehemed Pascha mit der Vorhut von etwa 10,000 Mann Anfangs Juni über Beylan nach Antakia (Antiochia), um die Zugänge zu den Taurospässen zu vertheidigen, u. besetzte später Hems. Die Ägyptier unter Ibrahim hatten unterdessen am 15. Juni Damask besetzt u. rückten gegen Mehemed Pascha an; am 7. Juli wurden die Türken bei Kontaktsch geschlagen u. verloren 2000 Todte u. 2500 Gefangene. Hussein Pascha räumte, als die Ägyptier am 29. Juli vor den Pässen von Beylan erschienen, dies nach kurzer Gegenwehr, eben so das Lager von Alexandrette u. eilte durch die Ebene von Adana über den Taurus zurück. Hussein Pascha ward zurückberufen, u. der Großvezier Reschid Pascha trat an dessen Stelle. 50,000 Mann wurden frisch organisirt u. von Constantinopel bis nach Konieh aufgestellt. Ibrahim bemächtigte sich nun der Taurospässe u. rückte endlich im Decbr. 1832 gegen Konieh, die Hauptstadt von Karamanien, vor. Am 21. Decbr. erfolgte die Schlacht bei Konieh, in welcher die Türken wieder geschlagen u. Reschid selbst gefangen ward; die ganze Armee löste sich nach einem Verlust von mindestens 20,000 Mann auf. Die russische Intervention fürchtend, rückte Ibrahim nicht vor, u. kam erst Ende Januar 1833 nach Kutahieh, wo, als eine russische Division zur Unterstützung des Großherrn im Bosporus erschien u. das Dazwischentreten der Diplomatie dringender als je wurde, ein Vertrag mit der Pforte den Krieg endete. Der Großherr nahm den Bannfluch am 6. März 1833 zurück, überließ Mehemed Ali zu Ä. u. Kandia noch Cypern u. die Paschaliks Damask, Tripoli, Saida, Safed, Haleb, die Districte Jerusalem u. Naplus, u. den 3. Mai Adana, als eine persönliche Verpachtung an Ibrahim. Aber was das Wichtigste war, Mehemed Ali ward durch diesen Vertrag als Großwürdenträger der Pforte der Form nach, in Wahrheit aber als Souverain von den europäischen Großmächten anerkannt, u. der Großherr hatte sich des Rechts begeben, ihn ab- u. einzusetzen. Noch wurde der Pforte ein Tribut wie früher versprochen. Indessen ging Mehemed Ali bald weiter. Er begehrte nämlich die volle Souveränetät u. die Erblichkeit seiner Würde für seinen Adoptivsohn Ibrahim. Dies wies aber die Pforte zurück, zumal da sie bemerkte, daß sich die Gunst, mit der das syrische Volk Mehemed Ali aufgenommen hatte, nur zu bald in bitteren Haß gegen den Vicekönig umwandelte, der sich in Aufständen zu Damask u. anderen Orten aussprach. Zwar gelang es 1835 Ibrahim, die Drusen auf dem Libanon zu entwaffnen, aber hierbei fielen so viel Grausamkeiten vor, daß fast der ganze Stamm aus seinen Wohnungen entwich. Und als Truppen desselben 1838 in Arabien, das seit 1818 schon 7 ägyptische Heere gefressen hatte, von Neuem einigen Nachtheil erlitten, u. sich die Wechabiten daselbst wieder erhoben: da ließ die Pforte im Juni 1839 ein neues türkisches Heer von 70,000 Mann unter Hafis Pascha zum neuen Feldzug gegen die Ägyptier nach dem oberen Euphrat anrücken. Nach dem siegreichen Gefecht bei Misan am 22. Juni schlugen die Ägyptier auch in der Schlacht bei Nesbi am 25. Juni die Türken gänzlich. Auch in Arabien waren die ägyptischen Waffen glücklich, namentlich wurden die Wechabiten besiegt. Wiederum ward nun Ibrahim durch die Diplomatie aufgehalten, die, mit Ausnahme Frankreichs, sich der bedrängten Pforte ernstlich annahm. Zu gleicher Zeit starb der Großsultan Mahmud IV. u. Abdul Meschid bestieg den Thron. Schon dies war für Mehemed Ali sehr günstig; noch mehr aber, als der Kapudan Pascha, der gegen Mehemed Ali ausgelaufen war, aus Widerwillen gegen Khosrew Pascha, welchen er mit fast unbeschränkter Macht begabt sah, seine Station vor den Dardanellen verließ, nach Ä. segelte u. dort am 14. Juli sich mit der türkischen Flotte zu Alexandrien unter den Schutz des Vicekönigs begab. Dieser behielt die Flotte einstweilen in Verwahrung u. wandelte sie ganz nach ägyptischem System um, obgleich ihm die großen Kosten die Finanzverlegenheiten, in denen er sich schon befand, noch mehrten. In den nun beginnenden Verhandlungen zwischen der Pforte u. Ä. verlangte Mehemed Ali, daß zunächst Khosrew Pascha entfernt werde. Da dies nicht angenommen wurde u. die Unterhandlungen zu keinem Resultate führten, legte endlich die Pforte die Schlichtung der Streitfragen ganz in die Hände der Großmächte. Demnach traten England, Österreich, Rußland u. Preußen 1840 zu einer Conferenz in London zusammen. Frankreich, Mehemed Alis alter Freund,

wollte in keine Gewaltmaßregeln gegen ihn willigen u. nahm nicht nur keinen Theil an der Conferenz, sondern reizte den Vicekönig auch immer zum Widerstand gegen die Vorschläge der Mächte vom 15. Juli 1840, wornach er die Verwaltung Ä-s erblich u. die Syriens lebenslänglich erhalten sollte. Bei seiner beharrlichen Weigerung erfolgte endlich die Ratification des Londoner Vertrags vom 15. September 1840, er wurde vom Sultan entsetzt u. an seiner Stelle Izzet Muhamed zum Pascha von Ä. ernannt. Zugleich nahm die englisch-österreichisch-türkische Flotte die syrischen Städte u. vertrieb die ägyptische Besatzung daraus, der Libanon empörte sich gegen die Ägyptier u. Ibrahim Pascha wurde zu Lande geschlagen. Aber durch alle diese Unfälle wurde Mehemed Ali nicht nachgiebiger; erst als das englische Geschwader unter Commodore Napier Anfangs November vor Alexandrien erschien, begann er mit Rifaat-Bey u. den Consuln der Großmächte zu unterhandeln, er gab am 11. Jan. 1841 die türkische Flotte zurück u. unterwarf sich auch nach langem Zögern dem Sultan, räumte Syrien, Adana u. Kreta u. erhielt nun (was schon in der Collectivnote der Großmächte vom 31. Jan. dem Sultan vorgeschlagen worden war) durch den Investiturferman vom 1. Juni 1841 die erbliche Statthalterschaft Ä-s nebst Nubien, nach dem Seniorate, wogegen er die Oberherrlichkeit der Pforte anerkennen u. derselben jährlich 80,000 Beutel (gegen 3 Mill. Gulden Conv.) Tribut entrichten sollte. So war Mehemed Ali wieder ein Vasall der Pforte geworden, er dagegen machte Ä. durch das Einziehen aller Güter der Moscheen u. frommen Stiftungen u. durch sein eigenthümliches Steuersystem, welches die Grundeigenthümer (Fellahs) lieber ihre Besitzungen ganz abtreten, als die unerschwinglichen Abgaben zahlen ließ, zu einer großen Domäne. Das Land verdankt ihm zwar viel, er machte sich durch energische Polizeimaßregeln um Sicherheit u. Ordnung, durch Anlage großartiger Fabriken, durch die Organisation der Truppen u. der Marine nach europäischer Art, durch Gründung neuer Städte (z. B. Abbasijah) u. wissenschaftlicher Anstalten, durch Bauten von Handelsstraßen (z. B. einer durch die Wüste zwischen Kairo u. Suez), durch Anlegung von Kanälen u. Correctionen des Nilbettes, durch Einrichtung einer Dampfschifffahrt auf dem Nil bis zu den Kataraкten, durch beabsichtigte Verbindung des Mittel- u. Arabischen Meeres mittelst eines Kanals (s. Suez) od. Eisenbahnen, durch wissenschaftliche Unternehmungen, wie die geognostischen Untersuchungen Kordofans u. Fazuglos durch Russegger u. Boreani (1837) u. die 2malige Beschiffung des Weißen Nils, durch Stiftung des Nischan Iftichar Massi (eines Ehrenzeichens zur Belohnung für die, welche Ä. wesentliche Dienste geleistet) ꝛc., um Ä-s Wohl u. Ruhm verdient; aber freilich wurde ein großer Theil jener Einrichtungen nur aus Habsucht, Eitelkeit u. Vorliebe für Ausländerei ins Leben gerufen u. dieselben nur durch die schwersten Bedrückungen u. durch Aussaugung der Bewohner, durch mehrerlei Handelshindernisse, durch Menschenjagden, theils um Soldaten zu pressen, theils um Sklaven zum Verkauf zu fangen, ermöglicht. Gegen die Pforte hielt Mehemed Ali seit 1841 Ruhe u. beschäftigte sich fort mit der Regierung Ä-s nach seiner Weise. Ibrahim Pascha enthielt sich aller Einmischung in die Regierung. Erst seit 1844, als Mehemed bei Abnahme seiner Geisteskräfte, sich im Juli von den Geschäften zurückzuziehen u. nach Mekka zu begeben beabsichtigte, u. in eine Krankheit verfallen, alle Verbrecher freigegeben hatte: trat Ibrahim Pascha, bes. auf Veranlassung der europäischen Bevollmächtigten, welche für die Ruhe des Landes u. die Sicherheit ihrer Schutzbefohlenen fürchteten, einmal hervor; indeß Mehemed übernahm die Regierung selbst wieder. Als es mit seinem Zustand immer bedenklicher wurde, setzte Ibrahim Pascha im April 1848 einen Regentschaftsrath ein u. ging, von dem Großherrn eingeladen, nach Constantinopel, wo seine Belehnung mit Ä. am 1. Sept. 1848 erfolgte. Ibrahim begann seine Regierung damit, daß er den armen, durch die große Nilüberschwemmung 1848 hart beschädigten Unterthanen ⅔ der Kopfsteuer erließ, wovon ⅓ die Begüterten tragen mußten. Von seinen weitaussehenden Planen u. Reformen wurde er durch einen frühen Tod abgehalten; schon lange kränklich, starb er in der Nacht vom 9. zum 10. Nov. 1848 in der Citadelle zu Kairo. Ihm folgte nach der Ordnung des Seniorats sein Neffe u. Mehemed Alis leiblicher Enkel, Abbas Pascha. Dieser, damals auf einer Wallfahrt nach Mekka begriffen, kam gegen Ende November nach Alexandrien zurück u. hielt, nachdem am 7. December der Bestätigungsferman öffentlich verlesen worden war, am 24. December seinen feierlichen Einzug in Kairo. Die persönliche Belehnung mit Ä. geschah am 13. Januar 1849 zu Constantinopel, u. er erhielt dabei den Rang eines Großveziers, denn bei Lebzeiten Mehemed Alis (dieser starb, ganz von Volk u. Land vergessen, am 2. Aug. 1849 zu Alexandria) wollte der Sultan den ägyptischen Regenten den Titel Vicekönig nicht verleihen. Abbas Pascha ging mit redlichem Willen an die Verwaltung des Staates, er verminderte die große Kriegsmacht, gab die kostspieligen u. unzweckmäßigen Festungsbauten u. Manufactur-Etablissements auf, um derentwillen seine Vorfahren an gewinnsüchtige Europäer ungeheure Summen verschwendet hatten; schaffte die Kopfsteuer ab, begünstigte die Ackerbauindustrie, befreite den inländischen Handel von seinen Beschränkungen, entließ treulose, das Volk aussaugende Beamte ꝛc. Seinem guten Willen stellten sich aber die zerrütteten Verhältnisse des Landes überall hindernd in den Weg. Die Pforte, unter Reschid Paschas Leitung, suchte darum auch bald die Gelegenheit zu ergreifen, Ä. in das frühere Abhängigkeitsverhältniß zurückzuführen, dabei wurde sie unterstützt von den europäischen Handelsmächten, welche auf das, mit jedem Jahre an Bedeutung zunehmende Land eifersüchtig blickten; dann von einer dem Vicekönig feindlichen Partei, welche aus Gliedern seiner eigenen Familie u. aus abgesetzten Staatsbeamten (z. B. Artim Bei) bestand, u. von Constantinopel aus gegen Abbas Pascha agitirte. So trat die Pforte vom Februar 1851 an plötzlich mit einer Reihe von Forderungen gegen Abbas Pascha hervor, deren allseitige Erfüllung die Macht des Vicekönigs von Grund aus hätte brechen müssen; darum zeigte er auch nichts weniger als Geneigtheit, irgend wie auf dieselben einzugehen, u. antwortete durch umfassende Rüstungen. Ernster wurde noch die gegenseitige Stimmung dadurch, daß die Pforte im September gegen den von Abbas Pascha, ohne ihre Genehmigung, mit England ab-

geschlossenen Eisenbahnvertrag Protest erhob. Während jedoch dieser Streitpunkt sich bald durch den, unter dem 4. November ertheilten großherrlichen Ferman über Genehmigung des Contractes erledigte, kam es auch wegen der übrigen Fragen zur Ausgleichung, indem die Pforte Anfangs 1852 Fuad Effendi nach Ä. sendete, um mit dem Vicekönig zu unterhandeln. Dieser setzte demnach die Dienstzeit des Militärs herab, versprach der Pforte jährlich 150,000 Beutel mehr Tribut zu zahlen u. nahm den Tanfimat an, wogegen ihm das Recht über Leben u. Tod in Ä. noch auf weitere 7 Jahre, sowie das Recht der Verfügung über seine Unterthanen in Frohn- u. Militärdiensten überlassen wurde, u. nachdem er der Pforte bei den für dieselbe seit Ende 1852 beginnenden Bedrängnissen durch Vorstreckung des Tributs (30 Mill. Piaster) auf ein Jahr einen wesentlichen Dienst geleistet hatte, wurde er bald zum ersten unter den Statthaltern ernannt, erhielt das Recht über Leben u. Tod in seinem Lande auf Lebenszeit u. überdies eine unbeschränkte Autorität über alle Glieder der Familie Mehemed Alis. Von da an erwies er sich der Pforte in jeglicher Weise dienstbar, namentlich unterstützte er den Sultan in dem bald darauf beginnenden Kriege gegen Rußland durch Truppen, Schiffe u. Getreidesendungen von Mitte 1853 an, in Folge dessen auch der russische Generalconsul in Ä. alsbald von seiner Regierung abgerufen wurde. Inzwischen war auch die Eisenbahn unter Leitung englischer Ingenieure rasch fortgeschritten; die Strecke von Alexandrien bis zum Nil (14 deutsche Meilen) ward bereits seit 4. Juli 1854 befahren. So sehr sich nun auch die Stellung des Vicekönigs zu seinen Gunsten gestaltet hatte, so wenig war des Landes Wohl dabei befördert worden, welches unter seinem Wuchersystem, seinen Erpressungen u. den erneuten Beschränkungen des Handels sehr litt. Da starb Abbas Pascha 12./13. Juli 1854, erst 41 Jahr alt, plötzlich. Nach dem Senioratsgesetze folgte in der Regierung Ä-s Said Pascha, der älteste Sohn Ibrahim Pascha's, geb. 1822; er erhielt am 20. Aug. die Investitur in Constantinopel, wo er dem Sultan 20 Mill. Piaster übergab, u. sich zu einer jährlichen Beisteuer von ½ Mill. Piaster während der Dauer des Krieges mit Rußland verpflichtete. Der Ruf eines der europäischen Bildung warm zugethanen, wohlwollenden u. aufgeklärten Mannes ging ihm voran, u. seine Regierungshandlungen zeugten von den besten Absichten: er schaffte sogleich die Monopole des Getreidehandels ab u. gab den Baumwollenbau u. Baumwollenhandel frei, verbot den Sklavenhandel in allen seinen Ländern, hob auf dem Rothen Meere die Abgabe auf Kaufleute u. Waaren zu Suez u. Kosseir im Sinne allgemeiner Handelsfreiheit auf u. wendete der Reorganisation des Heeres, bes. der Artillerie, die lebhafteste Aufmerksamkeit zu. Anfangs 1855 ward die Gründung einer neuen Stadt an der Südspitze des Nildelta vorbereitet, die dem Vernehmen nach zur künftigen Hauptstadt bestimmt ist. Mit besonderem Antheil aber wendete er sich der Angelegenheit zu, welche jetzt Ä. zum Gegenstand eines so vielseitigen Interesses macht, der Herstellung einer beschleunigten od. gar unmittelbaren Verbindung zwischen dem Mittel- u. Rothen Meere über od. durch die Landenge von Suez (s. u. Suez). Auch der Schutz, welchen der Vicekönig einer neuen wissenschaftlichen Reise zur Entdeckung der Nilquellen gewährte, zeugte von seinem Eifer für europäische Bildung. Ihm, wie allen orientalischen Fürsten, sind übrigens durch die Politik der europäischen Mächte, namentlich Englands, die Hände gebunden. England kann nicht dulden, daß in Ä. ein mächtiges, neues, muhamedanisches Reich mit starker Kriegsflotte u. großem Heere entsteht, welches von Neuem den Weg vom Westen über Ä. od. Syrien nach Indien erschwerte od. ganz versperrte, od. daß die ägyptische Regierung Maßregeln ergriffe, Einrichtungen träfe, Unternehmungen ausführte, welche die Weltherrschaft der Engländer gefährden od. auch nur ihrem Vortheile im Wege stehen könnte. — Vgl. Champollion, Lettres au Duc du Blacas, Par. 1824, 1826; Wilkinson, Extracts from hieroglyph. Subjets, Malta 1830; Rosellini, Monumenti dell' Egitto, Pisa 1832 f., 1. u. 2. Bd.; Cory, Chronol. Inquiry into the ancient History of Egypt., Lond. 1837; Champollion-Figeac, Egypte ancienne, Par. 1839; Böckh, Manetho u. die Hundssternperiode, Berl. 1845; Osburn, Ancient Egypt, Lond. 1846; Nolan, The Egyptian Chronology, Lond. 1848; Lesueur, Chronologie des rois d'Egypte, Par. 1848; Sharpe, The early History of Egypt, Lond. 1849; Henry, L'Egypte pharaonique. Par. 1849; Lepsius, Chronologie der Ägyptier, Berl. 1849; J. Kenrik, Ancient Egypt under the Pharaohs, Lond. 1850, 2 Bde.; Brunet de Presle, Examen crit. de la succession des dynasties égypt., Par. 1850; Reg. Stuart Poole, Horae aegypt. (The Chronology of Ancient Egypt), Lond. 1851; Paillant, Historia Ptolemaeorum, Aegypti regum, Amst. 1701; Letronne, Recherche pour servir a l'histoire de l'Egypte pendant la domination des Grecs et des Romains, 1823; H. Conring, Adversaria chronologica de Asia et Aegypti dynastiis, Helmst. 1650; L'Egypte sous Méhémed Ali, Par. 1822; F. Mongin, Histoire de l'Egypte sous Mouhamed Ali, 2 Bde., Par. 1823.

**Ägyptenkiesel** (Ägyptilla, Ägyptischer Kiesel, Ägyptischer Jaspis), brauner Jaspis in Kugelstücken, mit pflanzenähnlichen u. a. Zeichnungen, auf dem Araba genannten Steinfeld in Ägypten gefunden.

**Ägyptenkraut**, ist Melilotus coerulea.

**Ägyptischer Ammey**, ist Ammi copticum.

**Ägyptische Antiquitäten**, s. Ägypten (a. Geogr.).

**Ägyptische Ära**, **1)** alte ä. Ära ist so v. w. Nabonassarische Ära, bei welcher, das Jahr zu 365 Tagen gerechnet, 1460 Jahre = 1461 Julianischen Jahren sind, s. u. Jahresrechnung; **2)** neue ä. Ä. beginnt mit dem Jahr 30 v. Chr., wo nach der Schlacht bei Actium (daher auch Actische Ära) Ägypten dem römischen Reiche einverleibt wurde.

**Ägyptische Augenentzündung**, Entzündung der Bindehaut, welche den sichtbaren Theil des Augapfels überzieht; zuerst in Ägypten (1798) beobachtet. Die Ä. A. ist ein sog. Schleimhauttripper, durch Übertragung des Eiters ansteckend, oft mit Zerstörung des Auges unheilbare Blindheit, auch Wucherungen der Schleimhaut bedingend.

**Ägyptischer Baustyl**, s. u. Baukunst (Gesch.) A) u. Ägypten (a. Geogr.) II. C.).

**Ägyptische Christen**, so v. w. Koptische Christen, s. u. Kopten.

**Ägyptische Ente**, s. u. Ente.

**Ägyptischer Honig** (Ägyptische Salbe, Grünspanhonig), Grünspan mit Essig u. Honig, für unreine Geschwüre, bes. in der Klauenseuche der Schafe angewendet.

**Ägyptisches Jahr**, s. u. Ägyptische Ära 1).

**Ägyptischer Kanon** (Kunstgesch.), bei der Darstellung menschlicher Körper das Proportionsgesetz, daß der Fuß siebenmal in der Höhe des Körpers, von der Sohle bis zum Haaransatz, aufgeht, s. Kanon.

**Ägyptische Kunst**, s. u. Ägypten (a. Geogr.) II. C) b).

**Ägyptische Mangusta**, so v. w. Ichneumon.

**Ägyptische Maurerei**, von Cagliostro 1782 begründeter, theosophisch-mystischer Nebenorden der Maurerei; Hauptsitze des neuen Ordens waren Paris, Lyon u. Straßburg, Vorsitzender (Großkophta) Cagliostro. Männer u. Frauen nahmen an ihr Theil; Entzückungen, Visionen u. Offenbarungen wurden in den Logen vorgespiegelt u. dabei die Leichtgläubigkeit zu Gelderpressungen benutzt. Er ging 1785 wieder ein.

**Ägyptische Münzen**, die alten s. u. Ägypten (a. Geogr.), II. C) g); die neuen s. Ägypten (n. Geogr.).

**Ägyptische Mysterien**, die Wissenschaften, welche von den Priestern gepflegt u. in ihren Priesterschulen gelehrt wurden, s. Ägypten (a. Geogr.), II. B) a).

**Ägyptische Mythologie.** Die Religion der alten Ägyptier war polytheistisch u. frühzeitig durch die Priester in ein System gebracht, welches jedoch, da die dasselbe enthaltenden sogenannten hermetischen Bücher verloren gegangen sind, unbekannt ist. Die Götter sind ursprünglich Naturwesen; ihre Zahl kann auf zwei, Osiris u. Isis, zurückgeführt werden, wenigstens waren diese die allgemeinen, durch ganz Ägypten verehrten Götter, während die anderen nur Localgottheiten waren, aber in das System aufgenommen worden zu sein scheinen, um dem politisch eins gewordenen Lande auch Eine Religion zu geben u. jedem Theile dabei Rechnung zu tragen. Daher erklärt sich wenigstens, daß die Götter Oberägyptens, von wo die Vereinigung des Landes ausging (s. Ägypten, Gesch. II.), die Hauptrolle im System spielen. I. Religionslehre: A) Theologie: a) Die Götter der 3 Ordnungen: aa) Götter der 1. Ordnung: Amun (Ammon) in Theben, Khem (Chemmis) in Panopolis u. die Buto (Mut) in Buto, Kneph (Chnubis, Num, Nu) u. die Seti (Sati) in Thebais, Ptah in Memphis, die Neïth in Sais, Ra in Heliopolis (s. d. a.); bb) Götter der 2. Ordnung, Kinder der Vorigen: Khunsu (Chons), Sohn von Amun; Tet (Thoth), Sohn von Kneph; Atum (Atmu) u. Pecht (Bubastis) von Ptah; Hathor (Athyr), Tefnu, Ma, Mau, Muntu, Sebek, Seb u. Netpe, sämmtlich Kinder von Ra (s. d. a.); cc) Götter der 3. Ordnung, Kinder von Göttern der 1. u. 2., die beiden letzten auch von solchen der 3. Ordnung: Hesiri (Osiris) u. Heruer (Arueris, Horus), Kinder von Netpe u. Ra; Seth (Typhon), Sohn von Netpe u. Seb; Heb (Isis), Tochter von Netpe u. Tet; Nebti (Nephthys), Tochter von Netpe u. Seb; Anupu (Anubis), Sohn von Osiris u. Nebti; Herpechrut (Harpokrates), Sohn von Osiris u. Isis. Von diesen Göttern sind die der 1. Ordnung kosmogonische Wesen (s. u. B) a); die der 2., der Erde näher tretenden, planetarischer Natur; die der 3. gehören dem Menschenleben an, ihre Hauptrepräsentanten sind Osiris u. Isis, ja diese nehmen auch die früheren Götter, außer Amun u. Kneph, in ihren Eigenthümlichkeiten auf, sie sind die Haupt- u. allgemeinen Gottheiten Ägyptens. b) Andere Götter, welche neben denen der 2. Ordnung aufkamen, sind Allegorien von Eigenschaften, Personificationen von Sachen u. dgl., z. B. Renpa u. Anata (Kriegsgott u. Kriegsgöttin), Hapima (Gottheit des Nils), Suben (die Göttin von Oberägypten), Ament (die weibliche Form von Amun), Kempi (das Jahr), Un (die Stunde). Das allgemeine Erkennungszeichen der Götter auf Monumenten ist der Kinnbart, meist tragen sie auch ein Scepter mit einem Kopf; die Göttinnen sind bekleidet, zuweilen geflügelt, ihre Scepter endigen in eine Lotosblume; beide Geschlechter tragen zuweilen eine Geißel u. die doppelte Pharaonenkrone. Die besonderen Symbole der einzelnen Gottheiten s. unter deren Namen. Andere Gottheiten waren Besa, Kanobos u. dessen Gemahlin Eumenuthis ꝛc. c) Göttliche Thiere: vor allen der allgemein verehrte Stier Apis u. die Stiere Mnevis in Heliopolis u. Onuphis (Bakis) in Hermunthis; ferner wurden verehrt der Bock zu Mendes, Hunde zu Kynopolis, Katzen in Bubastos, der Wolf zu Lykopolis, der Widder in Theben, die Hirschkuh zu Koptos, das Ichneumon zu Herakleopolis, der Löwe zu Leontopolis, der Hippopotamos, der Habicht bes. zu Apollinopolis, die Krähe in Koptos, der Geier (unter deren Bilde Ilithyia verehrt wurde), der Adler in Theben; der dem Tet heilige Ibis war das heiligste u neben dem Apis allgemein verehrte Thier; das Krokodil in Koptos, Arsinoe u. Ombos, verschiedene Arten Schlangen, der Käfer (Skarabäos), Fische, wie der Oxyrrhynchos u. Lepidotos. Heilige Pflanzen waren der Lotos u. die Persea, dem Harpokrates, die Akazie, der Sonne heilig. B) Die Schöpfungslehre: a) Kosmogonie. Die erste Offenbarung des unsichtbaren Gottes, Amun, war der als zeugende Naturkraft aus demselben hervortretende Kneph, der Geist od. die Urseele; er umschwebt die von Ptah geschaffene sichtbare Welt (das Weltei); Neïth (die Göttin von Sais) ist das schöpferische Princip, die empfangende Natur. Ra (Osiris), die Sonne, wurde nach vollendeter Schöpfung der Ernährer u. Erhalter alles Irdischen, u. Isis, der Mond, die empfangende u. bildende Göttin. b) Anthropogonie. Menschen wurden Anfangs als körperlose, reine Seelen, aus dem Athem des Weltschöpfers, vermischt mit Wasser, geschaffen; sie wohnten in den höheren Luftkreisen u. schufen dann auf göttlichen Befehl die Vögel, Fische, 4füßigen Thiere u. Reptilien. Unreine Begierden trieben die Seelen in die tieferen Sphären des Irdischen herab, u. zur Strafe wurden sie nun in irdische Körper eingekerkert, um durch Kampf mit der Materie u. die Seelenwanderung sich wieder von ihrer Verunreinigung zu befreien u. in die höheren Regionen zurückzukehren. Dem Menschen aber sind 2 Seelen gegeben, die eine aus dem göttlichen Wesen selbst (Vernunft), die andere aus den niederen Sphären des Himmlischen gebildet (Sinnlichkeit), letztere vermittelt die Verbindung der höheren Seele mit dem irdischen Körper. C) Eschatologie. Mit dem großen Jahre von 36,525 gemeinen Jahren endet sich die gegenwärtige Welt;

ein großer Brand verzehrt alles Bestehende, u. aus der Asche steigt eine neue Ordnung der Dinge empor. Nach dem Tode, d. h. der Auflösung der Verbindung der beiden Seelen (welche bildlich dargestellt wird als das Entfliegen eines Vogels durch den Mund), beginnt für den Menschen erst das geistige Leben im Amenthes (d. i. die Verbergende). Hier ist wieder Osiris Herrscher u. richtet mit 42 Beisitzern die Abgeschiedenen, welche Anubis dahin leitet. Auch auf der Erde wurde gleich nach dem Tode über jeden Gestorbenen von 40 Mitgliedern seines Standes ein Gericht gehalten (Todtengericht), u. nur die im Leben Erprobten u. der feierlichen Bestattung u. Einbalsamirung (s. Mumie) würdig Befundenen wurden zur Grabstätte geführt. Sofort begann nun die Seele einen 3000jährigen Kreislauf durch die Leiber von Thieren auf der Erde (Seelenwanderung), kehrte nach dessen Vollendung in ihren, durch die Einbalsamirung erhaltenen Körper zurück u. kam nun nach neuer Bewährung wieder an dem himmlischen Orte an. Die Rückkehr der Seele in den Himmel geschah durch die Götterpforte im Zeichen des Steinbocks; das Geschäft, die Seelen aufzuführen, hatten die Dämonen, die edeln Seelen, die aus reinen Motiven in die Erdnähe herabstiegen. II. Der Cultus bestand in Gebeten, Räucherungen u. Opfern. A) Die Opfer wurden als Sühnopfer gebracht; geopfert wurden selbst Menschen, u. von Thieren die unreinen, wie Schweine dem Osiris u. der Isis, auch Kälber, Gänse, überhaupt wohl, außer den allgemein verehrten, alle Thiere, ausgenommen in dem Nomos, in welchem sie vornehmlich verehrt wurden, so Stiere, welche aber ganz roth sein mußten, Widder, Ziegen. B) Die jährlichen Feste standen meist mit astronomischen od. physischen Erscheinungen des Landes in Verbindung, od. bezogen sich auf mythologische Ereignisse; sie wurden gewöhnlich am Neu- od. Vollmond begangen. Besonders wichtig war das Fest der Bubastis in Bubastos; dazu fuhren Männer u. Frauen auf Schiffen unter Musik u. allerhand lasciven Scherzen, welche sie sich mit den Bewohnern der Städte erlaubten, bei welchen sie vorbeifuhren; zu Bubastos selbst wurden Opfer geschlachtet u. Wein getrunken. Beim Isisfeste zu Busiris wurden Stieropfer gebracht u. die Festbegeher geißelten sich; andere Feste: das der Neith zu Sais (Lychnokaia), der Sonne zu Heliopolis, der Buto. Auch wurden von besonderen Tänzerinnen (Alme) an den Festen wilde Tänze in den Tempeln aufgeführt. C) Priester besorgten den Gottesdienst; sie bildeten eine streng gesonderte, hierarchische Gliederung, s. Ägypten (a. Geogr.); den ersten Rang hatten die Prophetä, Stolistä, Hierogrammateis, Horoskopi od. Horologi, Sänger, Pastophori u. Neokori (s. d. a.), die beiden letzteren Klassen waren nur dienende Priester. Ihre Pflicht war es, die hermetischen Bücher zu studiren, Weissagen u. Zeichendeutung zu üben. Zu den Festen mußten sie sich durch vorhergehende Reinigungen u. Enthaltung von gewissen Speisen, wie Fleisch, Brod, Wein, Öl, Salz ꝛc. weihen, die Zeit dauerte nicht über 42 u. nicht unter 7 Tage; sie trugen nur linnene Kleider u. aus Byblos verfertigte Schuhe, mußten beschnitten sein u. sich den ganzen Leib scheren, durften nie einen Todten berühren u. nur Eine Frau nehmen. III. Die Quellen der Ä-n M. sind außer den inländischen Monumenten die Nachrichten, welche griechische Schriftsteller geben, namentlich Herodot, Diodor von Sicilien, Plutarch, Porphyrios, Jamblichos, auch mehrere Kirchenväter. Die hermetischen Bücher, in denen die ägyptischen Religionswissenschaften enthalten waren u. deren Anzahl Jamblichos auf 36,525 angibt, sind verloren gegangen. Neuere Schriften: Jablonski, Pantheon aegypt., Frkf. 1750—52, 3 Bde.; v. Schmidt, De sacerdot. et sacrificiis Aegyptiorum, Tüb. 1786; Hirt, Über die Bildung der ägyptischen Gottheiten, 1821; Champollion d. J., Panthéon égyptien, Par. 1832; L. Haymann, Darstellung der Ä-n M., a. d. Engl. des Prichard, Bonn 1837; E. Röth, Die Ä. u. Zoroastrische Glaubenslehre, Mannh. 1846.

**Ägyptisches Planetensystem** (Astr.), das nur wenig verbesserte Ptolemäische System, vgl. Ägypten (a. Geogr.).

**Ägyptischer Salmiak**, aus dem Ruße des Kameelmistes bereiteter Salmiak, sonst der einzige in Deutschland.

**Ägyptische Seifenwurzel**, so v. w. Achaloar.

**Ägyptische Sprache**, so v. w. Koptische Sprache.

**Ägyptische Tage**, 2 Unglückstage in jedem Monat, an denen von den Ägyptiern kein Geschäft begonnen werden durfte; vgl. Atri dies.

**Ägyptisches Windspiel**, s. u. Hund.

**Ägyptische Ziegel**, ungebrannte, an der Luft gehärtete Ziegel, aus feinem Nilschlamme mit kleingehacktem Stroh gemischt. Die Mehrzahl der Pyramiden von Daschur u. Sakhara ist aus solchen Ziegeln gebaut.

**Ägyptos**, Sohn des Belos u. der Anchinoe, Zwillingsbruder des Danaos, von seinem Vater zur Eroberung Arabiens gesendet, nahm er dafür das Land der Melampoden ein, das er nach sich Ägypten nannte. Indem er den Danaos zwingen wollte, seine 50 Töchter seinen 50 Söhnen zu verheirathen, gab er zur Ermordung letzterer durch die Danaiden Anlaß, s. u. Danaos.

**Ägyptos** (a. Geogr.), 1) bei Homer, so v. w. Nil; 2) so v. w. Ägypten.

**Agyrium** (a. Geogr.), Stadt in Sicilien, am Chamosorus, östlich von Enna; Geburtsort des Diodoros von Sicilien; jetzt S. Filipo d'Argyro.

**Agyrium** (A. *Fr.*), Pilzgattung aus der Familie der Hymenomycetes-Tremellini.

**Agyrrhios**, Athener, galt als Volksfreund, weil er dazu beitrug, daß den Leuten das Theorikon vermehrt u. der Besuch der Volksversammlungen bezahlt wurde; deshalb wurde er auch 392 v. Chr. an Thrasybulos Stelle zum Feldherrn erwählt. Er war übrigens ein Weichling u. saß auch viele Jahre wegen veruntreuter Gelder im Gefängniß.

**Agyrtes** (gr.), 1) Bettler, Landstreicher, Marktschreier, Quacksalber, Gaukler; daher **Agyrtie**, Bettelei, Marktschreierei; 2) Priester der Kybele, s. d.

**Agyrtes** (A. *Fröhl.*), Gattung der Nachenkäfer, s. d.

**Agys** (a. Geogr.), Stadt in Lakonika, an der arkadischen Grenze, beim jetzigen Ghiorgitza.

**Agythallum** (a. Geogr.), so v. w. Agithallum.

**Ah**, 1) Flüßchen im Badischen, entspringt im Deggenhauser Thale, fällt bei Seefelden in den Bodensee; 2) so v. w. Aa.

**Aha** (Gartenk.), so v. w. Haha.

**Ahab**, 1) Sohn Omri's, folgte diesem 918 v. Chr. als König in Israel; durch seine Gemahlin Isebel zum Götzendienst verleitet, verfolgte er die Priester der Landesreligion u. Propheten, weswegen ihm Elias ernste Strafpredigten hielt. Er führte Krieg gegen die Syrer u. blieb 897 in einer Schlacht gegen dieselben; vgl. Noboth. 2) Falscher Prophet zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft.

**Ahad**, im türkischen Kalender der Wochentag, welcher auf jeden unserer Sonntage fällt.

**Ahala** (hebr.), so v. w. Oholа.

**Ahāla**, Name der Glieder einer Familie der Servilia gens: 1) Cajus Servilius Ah., 439 v. Chr. Magister equitum des Dictators L. Quintius Cincinnatus, tödtete den nach der Oberherrschaft strebenden Sp. Mälius (s. d.); 2) Quintius Serv. Ah., Consul 365 u. 362 v. Chr.; 360 Dictator schlug er die Gallier bei Rom; 354 war er Interrex.

**Ahaliab**, Sohn des Ahisamach aus dem Stamme Dan; er fertigte die Stickereien für die Stiftshütte.

**Ahaliba** (hebr.), s. v. w. Oholiba.

**Ahana**, aus Baiern stammende, in Österreich u. Baiern begüterte Familie, wurde 1652 in den Freiherren- u. 1691 in den Grafenstand erhoben; jetziger Chef: Graf Franz Xaver, geb. 1786, vermählt seit 1819 mit Gräfin Walpurga, geb. Gräfin Taufkirchen; sein Sohn Joseph ist geb. 1820.

**Ahanta**, Reich auf der Goldküste (Oberguinea), am Dreispitzencap, unter niederländischem Schutz.

**Ahar**, Stadt im District Karadagh in der persischen Provinz Aserbeidschan; Eisenminen; 9000 Ew.

**Ahas**, Sohn Jothams, 743 (741) König in Juda, führte den phönicischen Gottesdienst ein u. rief Tiglath Pilesar gegen Israel u. Syrien ins Land; st. 728 (725), s. Hebräer (Gesch.). Unter ihm wirkte der Prophet Jesaias.

**Ahasja**, 1) Sohn Ahabs, König von Israel, 897—895 v. Chr.; s. Hebräer (Gesch.). 2) Jorams Sohn, König von Juda, 884 v. Chr., alsbald von Jehu ermordet; s. Hebräer (Gesch.).

**Ahasiten** u. **Antiochianer**, die, welche wie die Könige Ahas u. Antiochos, wollen, daß die Ausübung der Religion ganz von den Regenten u. der weltlichen Obrigkeit abhängen soll.

**Ahasvērus (Achaschverosch)**, 1) in der Bibel Beiname mehrerer Könige von Medien u. Persien; so des Astyages, des Kambyses; bes. der Gemahl der Esther; 2) Name des Ewigen Juden, s. d.

**Ahatsweide** (Salix viminalis), s. u. Weide.

**Ahätullnatter** (Peitschenschlange, Coluber ahaetulla), Art aus der Gattung Natter, 3 Fuß lang, ¼ Zoll dick, blau, schmaragdgrün schillernd, mit goldenen Streifen auf dem Rücken u. an den Seiten, silberweiß am Bauch, Kopf blau, weiß u. schwarz, ist unschädlich u. lebt in Ostindien von Vögeln u. Mäusen.

**Ahausen**, Dorf in der Herrschaft Öttingen (baier. Kreis Schwaben), sonst mit Benedictinerabtei; 600 Ew. Hier schlossen am 4. Mai 1608 mehrere protestantische Fürsten, an der Spitze der Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz, die Union gegen die Katholiken (1621 aufgelöst).

**A haute voix** (fr., spr. a hot woa), mit lauter Stimme.

**Ahbar**, so v. w. Storch.

**Ahdūm War**, Insel im Wansee (s. d.), mit armenischen Klöstern.

**Ahe**, 1) Nebenfluß der Ems im preußischen Regierungsbezirk Münster; 2) Bach bei Dennewitz, im Kreise Jüterbock des preußischen Regierungsbezirks Potsdam; fällt in die Nuthe.

**Aheine**, eine Gesellschaftsinsel (Australien).

**Aheloth** (a. Geogr.), so v. w. Elana.

**Ahenobarbus** (d. i. Rothbart), Familienname der Domitia gens: 1) Cnejus Domitius A., 195 v. Chr. Aedilis plebis, 194 Prätor, 192 Consul; nöthigte die Boier zur Unterwerfung. 2) Cn. Dom. A., Enkel des Vor.; 122 Consul; schlug während der Gracchischen Unruhen die Allobroger u. Arverner, unterwarf sie u. triumphirte mit seinem Collegen Q. Fabius Maximus; 115 ward er mit L. Cäcilius Metellus (sehr strenger) Censor. Die Domitia via in Gallien ward von ihm angelegt. 3) Cn. Dom. A., Sohn des Vor., brachte als Volkstribun 104 v. Chr. die Domitia lex (s. d.) ein u. feindete mehrere Bürger, wie den Silanus u. Scaurus, an; war 96 Consul u. 92 Censor mit L. Crassus, als welcher er ein Edict gegen die neu entstandenen Rhetorenschulen erließ. Als Privatmann bewog er seinen Freund, Pompädius Silo, Anführer der Marser, der mit 16,000 M. auf Rom marschirte, um das Bürgerrecht für seine Mitbürger zu erzwingen, von seinem Vorhaben abzustehen. 4) Lucius Dom. A., Bruder des Vor., 90 v. Chr. Consul; bekämpfte 84 den Volkstribunen Saturninus u. wurde, als Anhänger des Sulla, auf Befehl des Marius von dem Prätor Damasippus ermordet. 5) Cn. Dom. A., Sohn des Vor., des Marius Anhänger, mit Hiarbas, König von Numidien, siegreich gegen die Sullaner in Afrika; 83 v. Chr. von Pompejus geschlagen u. getödtet. 6) Lucius Dom. A., Sohn von A. 3) u. Schwager des Cato Uticensis, Gegner Cäsars, zu dessen Nachfolger in Gallien er bestimmt war; er wollte mit einem, bei Corfinium gesammelten Heere zu Pompejus stoßen, wurde aber von Cäsar gefangen, der ihn jedoch entließ; er blieb in der Schlacht bei Pharsalos gegen Antonius. 7) Cn. Dom. A., Sohn des Vor., diente unter den Republikanern bei Corfinium u. Pharsalos, war dann Mitverschworener gegen Cäsar; 41 v. Chr. mit L. Statius Murcus Befehlshaber der republikanischen Truppen gegen die Triumvirn schlug er deren Flotte im Jonischen Meere. Nach der Schlacht bei Philippi lieferte er seine Flotte dem Antonius aus; im J. 32 Consul mußte er, beim Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Octavianus u. Antonius, Rom verlassen u. begab sich zu Letzterem, verließ ihn aber in der Schlacht bei Actium u. ging zu Octavianus über; er st. bald darauf. 6) Lucius Dom. A., Sohn des Vor., Schwiegersohn des Antonius, führte ein römisches Heer über die Elbe u. drang weiter in Deutschland vor, als ein Römer vor ihm; er liebte die Fechterspiele sehr. 7) Cn. Dom. A., Sohn des Vor., moral. Ungeheuer, Gemahl der Agrippina, (s. d. 3), die ihm den nachmaligen Kaiser Nero gebar; unter Nero Consul u. dann Proconsul in Sicilien.

**Aherman**, Berg in Turan, von wo aus Ahriman die Dämonen beherrscht.

**Aheva** (a. Geogr.), Fluß in Chaldäa, wo die aus dem Babylonischen Exil zurückkehrenden Juden sich versammelten.

**Ahia**, Prophet zu Silo, unter Salomo u. Jerobeam.

**Ahi Hassanbegli**, Kaufmann aus Tirstenik

bei Nikopolis; wegen der zweiten Ehe seiner Mutter verließ er sein Geschäft u. lebte in Constantinopel der Dichtkunst, wurde dann Moderris zu Karakriji in Rumili, wo er Ende des 16. Jahrh. st. Schr.: Chusru u. Schirin (romant. Gedicht); Husu u. Dil.

**Ahihud**, Haupt des Stammes Asser, ordnete die Vertheilung der Stämme des Volkes Israel u. verfertigte die Landtafel des Gelobten Landes.

**Ahii** (spr. A yih, **Pfaueninsel**), kleine unbewohnte Insel in der Niederen Archipelagus- od. Panmotugruppe im südlichen Stillen Ocean, von 200—300 Fuß breiten Korallenriffen umgeben.

**Ahikam**, Saphans Sohn, einer der vom Könige Josias an die Prophetin Hulda Abgesandten.

**Ahimaaz**, Sohn Sadoks, Anhänger Davids, als derselbe von Absalom vertrieben war; er brachte dem König die Nachricht von Absaloms Tode.

**Ahimelech**, Sohn Ahitobs, Priester zu Nobe; weil er David in Schutz nahm u. demselben Goliaths Schwert gab, wurde er von Doeg verrathen u. auf Sauls Befehl mit 85 Priestern ermordet.

**Ahinoam**, 1) Davids Gemahlin, Mutter Amnons; 2) Tochter des Ahimaaz, Gemahlin Sauls.

**Ahir**, Oase in der westl. Sahara.

**Ahitophel**, Sohn Eliams, Rath Davids, ging zu Absolom über u. erhängte sich, als dieser seinen Rathschlägen nicht folgte.

**Ahjoli (Ahioli)**, Stadt im türkischen Sandschak Silistria, am Busen von Borgas; Salzwerk.

**Ahlbeck**, Dorf im Kreise Uckermünde des preußischen Regierungsbezirks Stettin, 350 Ew. Dabei der **Ahlbecker See**, sonst über 10,000 Morgen groß, jetzt fast trocken u. mit Colonie von 1100 Ew.

**Ahlbeere**, ist Ribes nigrum.

**Ahlborn**, Wilh., geb. 1808 in Hannover, ein bedeutender Landschaftsmaler aus der Wach'schen Schule (Berlins), bes. in seinen italienischen Bildern, von denen die Aussicht nach Assisi u. der Untergang der Tasso's Eiche als die vollendetsten gerühmt werden.

**Ahlden**, 1) Amt in der hannoverschen Landdrostei Lüneburg; 2) Marktflecken u. Hauptort darin mit Schloß (sonst Festung); 900 Ew. Hier saß 1694 bis 1726 die Gemahlin Königs Georg I., Sophie (s. d.) Dorothea, gefangen, welche deshalb auch **Herzogin von A.** heißt. Hier 19. Decbr. 1847 Feuersbrunst.

**Ahle**, dünnes, gerades od. etwas gebogenes, rundes od. eckiges stählernes Stechwerkzeug, zum Durchstechen des Leders, Papiers, der Pappe, meist behufs einer Naht. Entweder sitzt die A. mittelst der messingenen **Ahlzwinge** in einem hölzernen Hefte, od. sie hat, wenn man damit nähen will, an dem stumpfen Ende ein Auge zum Hindurchziehen eines Riemens, Fadens u. dgl. Die A-n der Buchbinder (**Heftnadeln**) sind immer rund. Die A-n werden von den **Ahlenschmieden** od. in gewöhnlichen Messerfabriken von Stahl verfertigt u. dann geschliffen.

**Ahle**, 1) **Joh. Rud.**, geb. 1625 zu Mühlhausen in Thüringen, wurde 1649 Organist an der Hauptkirche daselbst u. st. als Bürgermeister 1673. Er ist Verf. der Choräle: Liebster Jesu wir sind hier; Es ist genug, u. a.; gab heraus: Thüringischer neugepflanzter Lustgarten, Mühlh. 1657—65, 3 Thle.; 2) **Joh. Georg**, Sohn des Vorigen, geb. 1650, wurde 1673 Organist in Mühlhausen u. später auch Rathsherr; st. 1706; Er setzte viele Arien; Hauptwerke: Neues Zehn geistlicher Andachten, 1671; Die vier Musen der musikalischen Mailust, 1676 f.

**Ahlefeld**, Charlotte Sophie Luise Wilhelmine v. A., geb. v. Seebach, geb. 1781 zu Stetten bei Weimar, vermählte sich 1798 mit dem holsteinischen Gutsbesitzer Joh. Rud. v. A.; 1807 trennten sie sich, u. Charlotte lebte nun, mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt, in Schleswig, seit 1821 in Weimar; nachdem ihr 1848 durch den Tod ihres Gemahls reiche Revenuen zugefallen waren, starb sie selbst am 27. Juli 1849 zu Teplitz. Sie schr.: (zum Theil unter dem Namen **Elisa Selbig**) Liebe u. Trennung, Weißenf. 1797; Maria Müller, Berl. 1799, 2. A. 1814; Bekanntschaft auf der Reise, ebd. 1801; Liebe u. Entsagung, ebd. 1805, 2 Thle.; Therese, Hamb. 1806, 2 Thle.; Luise u. Mailand, Berl. 1807; Die Stiefsöhne, Altona 1810; Klosterberuf, Kiel 1812; Francisca u. Anneli, Alt. 1813; Myrte u. Schwert, Meiß. 1819; Erna, Altona 1820; Der Mohrenknabe, ebd. 1821; Gesammelte Erzählungen, Schleswig 1822; Das Römhildstift, Wien 1828, 2 Bde.; Stab der Pflicht, 1832; Felicitas, Berl. 1825; Die Kokette, Bresl. 1826; Gedichte, Weimar 1826; mit Wilhelmine Gensiken: Schmetterlinge, 1819—21, 3 Bde., u. Der Kranz, 1817 f., 4 Bde.

**Ahlefeldt**, Grafengeschlecht in Niedersachsen, stammt aus Schwaben aus dem Hause Schwabeck u. Baldshusen, wendete sich Anfang des 11. Jahrhunderts nach Sachsen. Es zerfällt in 2 Linien: A) **Erste Linie**, 1665 in den Reichsgrafenstand wiedereingesetzt u. 1672 in den dänischen Grafenstand erhoben, hatte bis 1805 Besitzungen in Norwegen; jetziger Chef: 1) Graf **Christian**, geb. 1789, dänischer Oberst u. geheimer Conferenzrath, verm. seit 1812 mit Gräfin Julie, geb. Gräfin zu Wedell-Wedelsburg; sein Sohn Friedrich ist geb. 1817; B) **Zweite Linie**, 1672 in den dänischen Grafenstand erhoben; jetziger Chef: 2) Graf **Karl**, geb. 1797, dänischer Major; sein jüngerer Bruder Christian ist geb. 1804.

**Ahlekirchen**, Marktfl., so v. w. Altenkirchen 3).

**Ahl-el Kebli u. Ahl-el Schemal**, festwohnende Araberstämme in Syrien.

**Ahlem** (oriental. Gesch.), so v. w. Alum.

**Ahlen**, Stadt im Kreise Beckum des preußischen Regierungsbezirks Münster an der Werse, 3000 Ew.

**Ahlen**, 1) Theile der Eichiniten, s. d.; 2) so v. w. Traubenkirschbaum.

**Ahlenkäfer**, so v. w. Uferkäfer.

**Ahler Eisenhütte**, Mineralquelle (Salzsäuerling) im Anhaltschen bei Schaumburg.

**Ahlfeld**, Stadt, so v. w. Alfeld.

**Ahlfeld** (Joh. Friedrich), geb. 1. Novbr. 1810 zu Mehringen bei Aschersleben (Anhalt-Dessau), studirte seit 1830 zu Halle Theologie, wurde zuerst Lehrer am Gymnasium zu Zerbst u. Inspector der mit demselben verbundenen Pensionsanstalt, 1837 Rector u. Hülfsprediger zu Wörlitz, 1838 Pfarrer in Dorf-Aschersleben, 1847 Pfarrer zu St. Laurentii in der Vorstadt Neumarkt zu Halle u. 1851 Pastor an der Nicolaikirche zu Leipzig. Er schr. Predigten über die evangel. Perikopen, Halle 1848 f., 4. A. 1855; Sonntagsgnade u. Sonntagssünde, ebd. 1850, 3. A. 1853; Der verlorene Sohn, ebd. 1849; Trost u. Mahnung in den Tagen der Cholera, 1849; Predigten an Sonn- u. Festtagen od. Bausteine zum Aufbau der Gemeinde, Lpz. 1852—55, 6 Bde. (zum Theil in mehreren Aufl. erschienen); Dasselbe 2. Cyclus 1856; Katechismuspredigten über das 5.—6. Hauptstück, Halle 1852—1856; Der

christl. Hausstand, ebd. 1851, 3. A. 1856. Außerdem: Erzählungen für das Volk, Halle 1847 u. ö.; Monica, Hamb. 1853; Anna Dorothea v. Reibnitz, Lpz. 1854. Er redigirte auch seit 1847 den Missionsfreund.

**Ahlia** (Ahalya, ind. Myth.), Gattin des Gautama, in welche sich Indra verliebte u. in der Gestalt Gautama's (s. d.) ihre Reize genoß.

**Ahlimb-Saldern**, Grafengeschlecht, s. Saldern.

**Ahlkirsche**, so v. w. Aalkirsche.

**Ahlquist**, Abraham, Probst auf Öland, geb. daselbst 1794; schr.: Ölands historia och beskrifning, Kalmar 1822 ff.; Bidrag till svenska kyrkans och riksdags historia, Stockholm 1835.

**Ahlspitze**, so v. w. Ahle.

**Ahlwardt** (Christ. Wilh.), geb. 1760 zu Greifswald, ward Lehrer an der Stadtschule zu Demmin, dann Rector zu Anklam, 1797 Rector am Gymnasium zu Oldenburg, u. 1811 Professor der alten Literatur zu Greifswald; st. 1830. Er schr. metrische Übersetzungen des Kallimachos, Berl. 1794; Ariosto's Satyren 1794; Probe einer Übersetzung der Lusiaden von Camoens, ebd. 1795; des Ossian, Lpz. 1811, 3 Bde., 2. A. 1839 f.; Zur Erklärung der Idyllen Theokrits, Rost. 1792; gab auch den Pindar (Lpz. 1820) heraus.

**Ahm**, 1) (Ahme), so v. w. Ohme; 2) (Ahming, Schiffsw.), das in Fuß eingetheilte Maß, welches sich an den Seiten des Vorder- u. Hintersteven befindet, u. woran man sieht, wie tief das Schiff im Wasser geht.

**Ahmed**, so v. w. Achmed.

**Ahmedabad**, Stadt am Sabermutti, in der britisch-vorderindischen Provinz Guzerate, ehemalige Hauptstadt von Guzerate; Seiden- u. Baumwollenfabriken, Handel, Moscheen (Elfenbeinmoschee); 150,000 Ew. In der Mitte des 17. Jahrh. eine der größten u. schönsten Städte Asiens; jetzt 1½ QM. umfassend, jedoch meist mit Ruinen angefüllt.

**Ahmednagur**, Stadt, so v. w. Aurengabad.

**Ahmedpur**, Stadt in der ostind. Provinz Multan (Lahore), 20,000 Ew., Residenz des Häuptlings von Buhawalpur, große Moschee, Manufacturen.

**Ähmgen**, Flüssigkeitsmaß von etwa 23 Kannen, bes. in Brandenburg.

**Ahming** (Seew.), so v. w. Ahm 2).

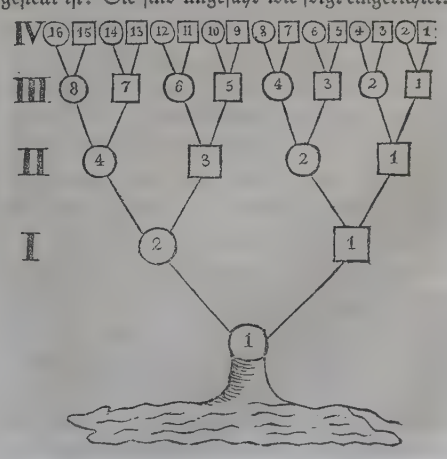
**Ahmud**, 1) Sultan von Dekan, 1422—35; 2) König von Guzerate, 1411—1443.

**Ahna Yanktongs**, Indianerstamm am östlichen Missouri.

**Ahndung**, Bestrafung, Rächung.

**Ahne**, 1) Nebenfluß der Fulda; 2) Flüßchen in Oldenburg, fällt in den Meerbusen Jahde.

**Ahnen**, 1) Voreltern überhaupt, bes. aber 2) adelige Vorfahren. Schon seit dem 14. Jahrhundert war es, um gewisse Vorzüge des Adels, z. B. Zulassung zu Turnieren, Aufnahme in die geistlichen Stifter (als Domherren od. Stiftsfräuleins) u. adelige Ritterorden, später um Kammerherrenstellen u. andere hohe Hofchargen, Aufnahme in die landschaftliche Ritterschaft u. gewisse Gerichtshöfe, zu erlangen, nicht genug, daß man den eigenen Adel nachwies, sondern man bedurfte hierzu auch eine gewisse Anzahl Vorfahren, die adelig gewesen sein mußten. In Deutschland verlangte man, daß eine gewisse Anzahl männlicher sowohl, als weiblicher Vorfahren adelig gewesen wäre, in England, Spanien u. Frankreich genügte der Nachweis der männlichen A. (vgl. Adel). In Deutschland wurden meist 16 A. verlangt, d. h., der Adelige mußte nachweisen, daß sämmtliche Voreltern, bis ins 4. Glied, also nicht nur die Eltern, sondern auch sämmtliche Großeltern, Ur- u. Urgroßeltern adelig waren (s. d. untenstehende Ahnentafel). War dies nur bis ins 3. Glied der Fall, so waren 8 A-n, bis ins 2., 4 A. vorhanden, u. auch dies genügte bei manchen Stiftern u. Höfen, um Eintritt zu finden. Adelige Voreltern im 5. Geschlecht geben 32, im 6. Glied 64 A. Um diese A. zu erhalten, wurde früher in den adeligen Geschlechtern bei Heirathen sehr auf das Vorhandensein gleicher A. gehalten u. Heirathen mit bürgerlichen Frauen (Mesalliancen) od. mit Frauen von weniger A. vermieden. Jetzt wird nur noch bei der Aufnahme in den Johanniterorden u. in einige Capitel Rücksicht auf die A. genommen. Die Wichtigkeit der durch A. erlangten Ansprüche hat ein eigenes **Ahnenrecht** erzeugt, das die Rechtsansprüche, welche durch A. erlangt werden, u. die Mittel, die Echtheit der A. zu untersuchen, zum Gegenstand hat. Letzteres geschieht durch die **Ahnenprobe**, d. h. durch den Beweis, welchen ein Adeliger dafür zu führen hat, daß er von einer gewissen Reihe von A. rein u. rechtmäßig abstamme. Zur A-probe gehören: **a)** die Filiationsprobe, d. h. die auf Urkunden gestützte Darstellung der in vorliegendem Falle geforderten Anzahl von A. Wenn bei jeder auf der A-tafel genannten Person die Abstammung von Vater u. Mutter u. die standesgemäße Vermählung angegeben und durch Beweise erhärtet ist, so heißt dies der Filiationstext; **b)** die Adelsprobe, d. h. der Nachweis, daß die auf der A-tafel angeführten Personen auch von altem, ritterbürtigem, stiftsmäßigem Adel sind u. das beistehende Wappen mit Recht führen. Beweismittel sind Urkunden (bes. Trau- u. Taufscheine, Auszüge aus den Kirchenbüchern, Adelsbriefe, Auszüge aus Adelsmatrikeln), Denkmäler (Wappen, Denksteine u. dgl.) u. eidliches Zeugniß von zwei ritterbürtigen u. stiftsmäßigen adeligen Personen. Gestört wird die Adelsprobe, wenn eine der Personen, auf welche sich berufen wird, nur durch Adoption, Legitimation od. Adelsverleihung den Adel erhielt. Zur leichtern Übersicht der A-probe dienen die **Ahnentafeln**, Geschlechtstafeln, auf denen eine bestimmte Anzahl ununterbrochen rechtmäßig auf einander folgender A. dargestellt ist: Sie sind ungefähr wie folgt eingerichtet:



Vgl. Stammbaum. Um einem neu zu Adelnden besondere Gunst zu beweisen, theilten die Kaiser demselben seit dem 15. Jahrhundert oft gleich 4, 8 u. 16 A. mit (adelten seine Vorfahren im Grabe); doch hat dies bei den Adelsproben manche Widersprüche erfahren. Vgl. Estor, Anleitung zur Ahnenprobe, Frkf. 1750.

**Ähnlichkeit**, 1) Übereinstimmung der Dinge hinsichtlich der Qualität u. Form. 2) (Log.) Ä. der Begriffe, das Übereinkommen der Begriffe in gewissen Merkmalen, wie Gold u. Silber einander darin ähnlich sind, daß sie beide Metalle sind. Das Gesetz der Ä., das sich auf die Ideenassociation bezieht, bedeutet, daß ähnliche Vorstellungen od. die Vorstellungen von ähnlichen Dingen einander leicht in dem Bewußtsein erwecken. 3) (Math.), gleiche Art der Entstehung einer Größe aus andern u. Gleichheit der Form verschiedener Größen, wobei jedoch die Quantitäten verschieden bleiben; man unterscheidet analytische u. geometrische Ä. a) Analytische Ä. besteht in Gleichheit der Form zweier analytischer Ausdrücke u. Gleichheit der Verhältnisse zwischen den sie bildenden Größen. So bestehen ab u. cd, jede aus 2 verschiedenartigen Factoren, u. ist nun $a : b = c : d$, so ist ab ähnlich cd. Producte der Art nennt man ähnliche Flächen- od. Plan-Zahlen. Eben so ist abc ähnlich def, wenn ad: be: cf, diese Producte heißen ähnliche Körperzahlen. Ähnliche Gleichungen sind solche, die aus gleichviel gleichartigen Gliedern bestehen; deren entsprechende Coefficienten in beiden Gleichungen einerlei Verhältniß gegen einander haben; u. in denen die sich entsprechenden Glieder mit gleichen Vorzeichen behaftet sind, z. B. $a + bx + cx^2 + dx^3 = M$ ähnlich der Gleichung $\alpha + \beta x + \gamma x^2 + \delta x^3 = N$ sobald sich $a : \alpha = b : \beta = c : \gamma = d : \delta$ verhält. Ferner sind ähnl. 2 Binomien von der Form $(1 + x)^n$ u. $(1 + y)^n$ wo x, y u. n ganz beliebig sind. b) Geometrische Ähnlichkeit besitzen zwei Figuren, wenn die gegenseitigen Abstände je zweier Punkte der einen Figur in denselben Verhältnissen zu einander stehen, wie die Abstände der entsprechenden Punkte in der andern. Unter gewöhnlichen Figuren kann mithin die eine als eine Wiederholung der andern nach größerem od. kleinerem Maßstabe betrachtet werden. Dieser Definition nach müssen sich ähnliche Figuren in eine solche Lage bringen lassen, daß die beiden Abschnitte aller von einem gewissen Punkte ausgehenden geraden Linien, welche durch die beiden Durchschnittspunkte mit den Umfängen der Raumgestalten begrenzt werden, in demselben Verhältnisse stehen, u. dies Kennzeichen der Ä. reicht nicht nur für geradlinige u. krummlinige ebene Figuren, sondern auch für alle körperliche Gestalten aus, während die herkömmliche Definition, Figuren seien ähnlich, wenn die Winkel gleich u. die einschließenden Seiten proportionirt sind, nur auf geradlinige ebene Figuren anwendbar ist. Jener gemeinschaftliche Ausgangspunkt aller verhältnißgleich geschnittenen Geraden heißt der Ähnlichkeitspunkt der Figuren. Das mathematische Zeichen der Ä. ist $\sim$. Insbesondere ergiebt sich aa) rücksichtlich der Ä. ebener Figuren: Alle Kreise sind einander ähnlich. Dreiecke sind ähnlich, wenn zwei Winkel des einen gleich zwei Winkeln des andern; wenn zwei Seiten des einen proportionirt zweien Seiten des andern u. die eingeschlossenen Winkel gleich; wenn zwei Seiten des einen proportionirt zweien Seiten des andern, der eine nicht eingeschlossene Winkel für beide Dreiecke gleich, der andere gleichartig (d. h. in beiden entweder ein rechter, od. spitzer, od. stumpfer) ist; wenn die drei Seiten des einen proportionirt denen des andern sind. Vielecke sind einander ähnlich, wenn sie aus ähnlichen Dreiecken zusammengesetzt sind, für welche die entsprechenden Seiten durchgängig in demselben Verhältniß stehen; hiernach sind regelmäßige Vielecke von gleicher Seitenzahl einander ähnlich, die Umfänge ähnlicher Figuren stehen im Verhältniß irgend zweier sich entsprechender Linien in denselben, die Flächeninhalte derselben im Verhältniß der Quadrate solcher Linien; so verhalten sich z. B. die Kreisumfänge wie die Halbmesser, u. die Kreisflächen wie die Quadrate der Halbmesser. bb) Rücksichtlich der Ä. der Körper: dreiseitige Pyramiden sind ähnlich, wenn eine Ecke der einen congruent mit einer Ecke der andern u. die einschließenden Kanten nach gleicher Ordnung proportionirt sind; wenn die Seitenflächen in derselben Reihenfolge ähnliche Dreiecke sind; wenn alle Kanten in derselben Ordnung proportionirt sind; wenn die Flächenwinkel gleich sind. Polyeder sind ähnlich, wenn sie aus ähnlichen dreiseitigen Pyramiden zusammengesetzt sind, für welche alle Kanten in demselben Verhältniß stehen. Alle regelmäßigen Polyeder von gleicher Seitenzahl sind ähnlich. Alle Kugeln sind einander ähnlich; Cylinder u. ebenso Kegel sind einander ähnlich, wenn ihre Achsendurchschnitte es sind. Die Oberflächen u. die Volumina ähnlicher Körper verhalten sich wie die Quadrate, resp. Cubi ähnlich liegender Linien. 4) (Med.). Früher dienten oft unwesentliche, äußere Ä-en zur Bezeichnung von Krankheiten, u. gab man überhaupt sehr viel auf die Ä. einer Erscheinung, um das allgemeine Gesetz zu finden (Analogie). Mancher Satz der Medicin, ja ganze Lehrgebäude, so die Homöopathie (**Ähnliches mit Ähnlichem zu heilen**), beruht darauf. Die Ä. ist erblich u. beobachtet man, daß zwischen Großeltern u. Enkeln größere Ä. besteht, als zwischen Eltern u. Kindern.

**Ähnlichmachung** (Physiol.), s. Assimilation.

**Ahnungsvermögen**, das von Ein. angenommene, von And. bezweifelte Vermögen des Menschen, von dem Zukünftigen ein mehr od. minder dunkles Vorgefühl (**Ahnung**) zu haben (vgl. Anzeichen). Das vorzugsweise den Nachtwandlern zugesprochene A. unterscheidet man, je nachdem es sich auf körperliche od. auf geistige Zustände, auf Schicksale, auf eine höhere Welt erstreckt, in niederes u. höheres.

**Ahod** (bibl. Gesch.), so v. w. Ehud.

**Ahola** (hebr.), so v. w. Ohola, u. **Aholiba**, so v. w. Oholiba.

**Ahorn** (Acer), Baumgeschlecht aus der Familie der Acerineae, 23. Ordn. 8. Kl. *L.*, das in mehreren Arten, bes. in NAmerika, doch auch in Asien u. im gemäßigten südlichen Europa vorkommt, mit 5-, seltener 4-, 9- od. 12theiligem Kelche, 5 Kronenblättern, 2 an der Basis vereinigten einsamigen Flügelfrüchten; Blüten zwitterlich, männlich u. weiblich; Staubgefäße 4—7 od. 9—12. Arten: a) Gemeiner A. (großblätteriger, weißer A., A. pseudoplatanus), immergrüner, hochstämmiger Baum, der einige Hundert Jahre alt wird; Stamm hoch u. dick, mit grauer, blätteriger

jung grüner glatter Rinde, 5lappigen, den Weinblättern ähnlichen, oben dunkel-, unten graugrünen, sich einzeln einander gegenüberstehenden Blättern, früher traubenförmigen, langstieligen Blüthen, meist Zwitterblüthen, gedrückten, braungrauen, im Octbr. reifenden, mit Flügeln versehenen Früchten, wird 2 Fuß dick, 60 Fuß hoch. Der gemeine A. kommt in jedem gemäßigten, guten Waldboden, bes. an schattigen Wänden, fort, ist in Deutschland häufig u. verträgt ein ziemlich hartes Klima, er wird meist unter Eichen u. Buchen, selten allein gefunden, kommt aber auf höheren Bergen als jene fort. Die Stämme unter 40 Jahren schlagen leicht wieder aus. Er wird im 80. Jahre als Stammholz, im 20. bis 30. als Stangenholz geschlagen. Gesäet wird der gemeine A. im Herbst od. Frühjahr, u. dabei nur ½ Zoll hoch, od. noch weniger, mit Erde bedeckt; **b)** Spitzblätteriger A. (Spitz-A., Lene, A. platanoides), mit glatter u. gelblicher Rinde, spitzigern Blättern, milchigem, aus dem zerschnittenen Blattstiel hervorfließendem Saft u. festerem Holz als bei dem Vorigen, wird 150 Jahr alt, verträgt ein kälteres Klima; **c)** Kleiner deutscher A. (Kleinblätteriger A., Maßholder-A., Feld-A., Weißeber, A. campestre), mit gelbbrauner, aufgerissener Rinde, wird kaum 30—40 Fuß hoch, Blätter, Same u. s. w. ist kleiner als bei den andern Arten; trägt schöne braun geflammte Masern, wird über 200 Jahr alt, u. eignet sich, abgehauen gut ausschlagend, bes. zu Niederholz, auch zu lebendigen Hecken; der Same liegt oft 1½ Jahr in der Erde, bevor er aufgeht; **d)** Eschenblätteriger A. (Negundo-A., A. Negundo), aus NAmerika, auch in Deutschland fortkommend, aber selten in NDeutschland Früchte tragend, 50 Fuß hoch, 2 Fuß dick, nicht sehr gerade, leicht brüchig, fast nur in fettem, nassem Boden fortkommend, wächst schnell nach u. eignet sich daher auch zum Niederwald. **e)** Zucker-A., s. d. Noch werden **f)** A. rubrum u. **g)** A. pensylvanicum, in Amerika heimisch, bei uns in Holzanlagen cultivirt. Alle A-arten haben ein schön weißes, von Tischlern, Stellmachern, Gewehrschäftern, Instrumentenmachern geschätztes, zu Spielsachen, Löffeln u. dgl. taugliches Nutzholz (**Ahornholz**). Das am feinsten resonirende ist das von Maßholder-A., das zur Stellmacherarbeit von Spitz-A., zu feinen Tischlerarbeiten dienen die Masern des Maßholder-A-s. Auch Zucker (**Ahornzucker**, s. u. Zuckerahorn) wird in Amerika aus dem durch Anbohren gewonnenen Safte aller A-arten gewonnen, am besten aus dem Zucker- u. Spitz-A. Der Saft dient gegen den Scharbock u. auch zur Bierbereitung.

**Ahornberg**, 7 vereinigte Dörfer im Landgericht Hof des baierischen Kreises Ober-Franken, worunter Olsnitz u. A., deren Burgemeister u. Rath bis auf die neuere Zeit die Gewohnheit hatten, jährlich (28. Decbr.) zu A. zusammenzukommen u. ihre Geschäfte abzuhandeln.

**Ahorne**, **1)** (Acera), Pflanzenklasse bei Endlicher, meist Bäume u. Sträucher, mit freiem Kelche, einer meist auf einer unterweibigen Scheibe eingefügten Blumenkrone, selten fehlend, die Blätter derselben von der Zahl der Kelchblätter od. eins fehlend, Staubgefäße mit den Kronblättern entspringend, Fruchtknoten aus zwei zusammengesetzt. **2)** (Aceríneae), Familie aus dieser Klasse, mit in der Knospenlage drüsiger Knospe, meist 8 in einer drüsigen Scheibe eingefügten Staubgefäßen, zweiflügeligem, zweifächerigem, zweieiigem Fruchtknoten; 1 Griffel u. 2 Narben; Frucht sich meist in zwei geflügelte Kapseln trennend; Eiweiß fehlend, Keim gekrümmt, Blätter gegenständig, ohne Überblätter; die Gattung Ahorn (Acer) u. Negundo.

**Ahornfalter**, Schmetterling, Art von Neptis.

**Ahornmotte**, so v. w. Ampfermotte, s. u. Eulchen.

**Ahovāi** (A. *Tourn.*, gem. Schellenbaum, Cerbera Ahovai, *L.*), aus der Familie der Apocynaceen, Baum in Brasilien von der Größe eines Birnbaums, mit eirundlichen, spitzigen, fast lederigen Blättern, milchweißen Blüthen in Trugdolden u. rundlichen Steinfrüchten, mit einer warzenförmigen Hervorragung u. unregelmäßigen dreieckigen, glatten, glänzenden Nüssen mit mehreren Furchen. Letztere sind ein heftig narkotisches Gift, u. selbst das Holz kann wegen seines unangenehmen Geruchs nicht als Feuermaterial gebraucht werden, betäubt auch, wenn es ins Wasser geworfen wird, die Fische so, daß man sie leicht mit Händen fangen kann. Die harten Nüsse, mit Steinchen statt des Kernes versehen, dienen den Indianern zu Klappern u. Schellen, die an Schnüre gereiht als Zierde der Arme u. Füße u. vieler Geräthschaften dienen.

**Ahr**, Fluß, so v. w. Aar 1).

**Ahrberg**, **1)** sonst bischöflich eichstädtisches Ober- u. Pflegeamt zu beiden Seiten der Altmühl, Stammgut der Schenken von A. im bairischen Kreise Mittelfranken; **2)** Marktflecken im Landgericht Herrieden, Schloß, Gemüsebau; 650 Ew.

**Ähre**, **1)** (Spica, Bot.), ist derjenige Blüthenstand, der an einer mehr od. weniger langen Spindel in verschiedenen Höhenpunkten sitzende (ungestielte) Blüthen trägt. Zusammengesetzte Ähre (Spica composita), wenn, wie bei vielen Gräsern, viele kleine Ä-n in verschiedenen Höhenpunkten an einer Spindel sitzen u. dadurch eine große Ä-e bilden. Die Ä-e ist Symbol des Getreidebaues u. der Fruchtbarkeit, daher Ceres u. die Gottheit Bonus Eventus Ä-n haltend od. mit Ährenkranz dargestellt wurden. Auch auf Münzen der Städte Calatia, Metapontum u. Panormus kommen Ä-n vor; **2)** eine Reihe von Wirbeln am Kamm der Pferde.

**Ähremberg**, so v. w. Aremberg.

**Ähren** (**Aren**), so v. w. Pflügen.

**Ährenfarrn**, so v. w. Stachyopterides.

**Ährenfels**, Schloß am rechten Rheinufer im preußischen Regierungsbezirk Koblenz.

**Ährenfisch** (Atherina *L.*), Fischgattung aus der Familie der Meeräschen (Harder, Mugiloidei), wie Meeräschen, aber erste Rückenflosse mit 7—9 Strahlen, kleine, wohlschmeckende Fische in den europäischen Meeren, A. hepsetus, presbyter u. a.

**Ährengebund**, Strohbunde von kurzen Halmen des ausgedroschenen Getreides, zu Viehfutter dienend.

**Ährengraupe**, Silbererz in Ährengestalt.

**Ährenlesen**, Aufsammeln der nach der Ernte im Felde liegen gebliebenen Ähren durch arme Leute. An manchen Orten, bes. wo man das Vieh gleich auf die Stoppeln treibt, wird es nicht gestattet.

**Ahrens**, Heinr., geb. 1808 zu Kniestedt im Han-

növerschen, studirte Staatswissenschaft in Göttingen, habilitirte sich hier 1830 u. lebte, in Folge der Göttinger Bewegung 1831 flüchtig, in Belgien u. Paris; hier hielt er seit 1836 Vorlesungen über Philosophie und wurde 1839 Professor der Philosophie zu Brüssel; 1848 trat er als hannöverscher Abgeordneter ins Deutsche Parlament, wo er zur Großdeutschen Partei gehörte; 1850 wurde er Professor der philosophischen Rechts- u. Staatswissenschaft zu Grätz. Er schr.: Cours de psychologie, Par. 1837 f., 2 Bde.; Cours de droit naturel, Par. 1838, 3. A. 1848 (deutsch von Wirk, Braunschw. 1846, auch ins Span. u. Portug. übers.); Organische Staatslehre auf philos.-anthropol. Grundlage, Wien 1850.

**Ahrensbök**, 1) Amt im dänischen Herzogthum Holstein, 2¾ QM. u. 8000 Ew., gehört zur Landschaft Wagrien; liegt zwischen Plön u. Lübeck; 2) Marktflecken u. Amtssitz daselbst, Vieh- u. Pferdemärkte; 1050 Ew.; war früher Wahlfahrtsort mit wunderthätigem Marienbilde; das 1391 erbaute Kloster wurde in der Mitte des 18. Jahrhunderts abgebrochen u. an dessen Stelle vom Herzog von Holstein-Plön, der früher den Titel Herzog von A. führte, ein Schloß erbaut.

**Ährensieb**, weites Sieb zum Reinigen des Kornes.

**Ährenstein**, Gemenge von Barytspath u. grauem Thon, von Osterode am Harz.

**Ahriman**, das böse Princip in der Religion Zoroasters, nächst Ormuzd (dem guten Princip) aus Zeruane Akerene hervorgegangen, gefallen vom Guten u. mit seinen Geistern (Dews) im 3. u. 4. Weltalter in stetem Kampfe gegen Ormuzd begriffen, seine Wohnung war auf dem Berg Aberman, nördlich von Persien. Alles verunreinigte er mit tödtlichem Unflat (Hamred), tödtete den Urstier Abudad, verderbte alle aus denselben hervorgegangenen Gewächse u. Thiere u. verführte die ersten Menschen (Meschia u. Meschiane) zum Bösen; im Weltbrande, von ihm durch den Kometen Gurzscher verursacht, ward er mit seinen Dews wieder gereinigt u. mit Ormuzd vereinigt, s. Parsismus. Man dachte ihn mit langen Schenkeln, Armen, Körper u. Zunge.

**Ahron**, Arzt, so v. w. Aaron 4).

**Ahrweiler**, 1) Kreis im preußischen Regierungsbezirk Koblenz, 6¾ QM., mit 32,900 Ew. Hier wächst bes. der Aarwein; 2) Hauptstadt hier, höhere katholische Stadtschule, Färberei u. Lederbereitung; 2900 Ew. Auf dem Calvarienberge ist jetzt von den Ursulinerinnen eine höhere weibliche Lehranstalt errichtet worden.

**Ahrwein**, so v. w. Aarwein.

**Ahse**, Nebenfluß der Lippe in der preußischen Provinz Westphalen.

**Ahu**, eine nicht ganz bestimmte Art Reh (Cervus pygargus) od. Antilope (Antilope gutturosa).

**Ahumada**, Herzog von A., s. Amarillas.

**Ahun** (spr. Ahöng), Stadt im Bezirk Guéret des französischen Departements Creuse, mit Wallfahrtskirche, Schloß, Leinwandweberei, Kohlengruben; 2000 Ew.

**Åhus**, 1) (spr. Ohus), Marktflecken im Län Christianstad (SSchweden), mit Hafen; hier 1027 Schlacht zwischen Kanut dem Großen u. Olaf Haraldson; 2) so v. w. Aahaus.

**Ahwahhewey**, Indianerstamm in Missouri.

**Ahwas** (Ahwaz, Egavisa), 1) Bezirk in der persischen Provinz Khusistan, an türkisch Asien u. den persischen Meerbusen grenzend; 2) Hauptstadt hier, Residenz eines Sheiks; 1600 Ew. In der Nähe künstliche Felsenhöhlen u. viele Ruinen aus der Zeit der Sassaniden.

**Ahwas**, im 7. Jahrhundert König von Persien.

**Ai** (a. Geogr.), kanaanitische Königsstadt, nahe bei Bethel, von Josua erobert u. zerstört; zur Zeit des Jesaias hieß sie Ajath, u. nach dem Exil wurde sie als Aja wieder bevölkert.

**Ai**, so v. w. Faulthier.

**Aias** (a. Gesch.), so v. w. Ajax.

**Aiasch-Jahia** (Abubekr Schaabah), arab. Gelehrter, von dem die Muselmänner behaupteten, er habe den Koran 24,000mal gelesen, u. seine Haut habe geleuchtet; st. 709.

**Aibling**, Marktflecken im Landgericht Rosenheim, Kreis Ober-Baiern, an der Glon; 1750 Ew.

**Aiblinger**, Joh. Kaspar, geb. um 1775 in Altbaiern, hielt sich lange in Italien auf u. wurde später Kapellmeister am italien. Theater zu München; Gegner der italienischen Modemusik. Setzte mehrere Kirchenmusiken, auch die Oper Rodrigo u. Ximene; große Bravourarie für die Schechner als Einlage in Glucks Oper Iphigenia in Tauris.

**Aicardo**, 1) Giovanni, geb. zu Cuneo in Piemont, Baumeister in Genua, das er mit vielen Palästen zierte; er st. 1625, mit dem Bau der großen Wasserleitung, welche ganz Genua mit Wasser versorgt, beschäftigt, welche 2) Jacopo, sein Sohn, beendigte; dieser, ebenfalls durch mehrere große Bauten bekannt, st. 1650.

**Aich**, 1) Name vieler Orte in Österreich u. Steyermark; 2) Dorf mit Schloß in Kärnthen; 3) einige Flüßchen in Württemberg (zum Neckar im Schwarzwaldkreise) u. Baiern (zur Donau); 4) Mineralquelle bei Kempten, s. d.

**Aicha**, 1) (Alt-A., Böhmisch-A.), Stadt in der gleichnamigen Herrschaft im böhmischen Kreise Bunzlau, Spinnerei u. Kattunfabrication; 1900 Ew. Dabei der Basaltdamm (Teufelsmauer), 1 Stunde lang, 9 Fuß hoch, 12 Fuß breit; 2) Flecken in Tyrol, im Kreise an der Etsch (Pusterthal); 1000 Ew. Dabei sind zwischen Stertzing u. Botzen die 1833—38 erbauten starken, den dortigen Paß vertheidigenden Forts. Sie bestehen aus einem oberen u. unteren Fort.

**Aichach** (Aicha), Stadt im Landgericht Aichach des Kreises Oberbaiern, an der Paar, Uhrmacherei, Flachsbau, 1900 Ew. 2 Stunden davon die Ruinen des Stammhauses von Baiern, Wittelsbach, welches von Ludwig I., Herzog von Baiern, 1209 zerstört wurde; aus den Steinen wurde die Mauer des nun zur Stadt erhobenen A. erbaut.

**Aichelburg**, in Kärnthen u. Böhmen ansässige, aus Deutschland stammende, 1627 in den Freiherrn-, u., das eine Haus, 1787 in den Grafenstand erhobene Familie. I. Die gräfliche Familie blüht in 2 Linien: A) Erste Linie: Chef: 1) Graf Ferdinand, Sohn des 1838 verstorbenen Grafen Franz Anton, geb. 1788, vermählt seit 1812 mit Antonie, geb. Gräfin Welsersheimb; sein Sohn Karl ist geb. 1825; B) Zweite Linie: 2) Graf Franz Rud. Nic. Anton, Sohn des 1851 verstorbenen Grafen Franz, geb. 1832, ist Oberlieutenant in österreichischen Diensten. II. Die freiherrliche Familie (Aichlburg): A) Linie zu

Bichlhof: Chef: 3) Freiherr Franz, Sohn des 1848 verstorbenen Freiherrn Joseph, geb. 1808; B) Linie zu Bodenhof: Chef: 4) Freiherr Adolf, Sohn des 1844 verstorbenen Freiherrn Johann; C) Linie zu Zossenegg: a) Älterer Zweig: 5) Freiherr Lothar, Sohn des 1836 verstorbenen Freiherrn Michael, geb. 1837; b) Jüngerer Zweig: 6) Joh. Nepomuk, geb. 1778, k. k. Oberstlieutenant.

**Aichen**, 1) den Inhalt (die Aiche) eines Maßes od. Gefäßes nach einem gesetzlichen Maße (Vormaß) bestimmen u. dasselbe mit einem die Richtigkeit bekundenden Zeichen versehen. Daher **Aichamt**, die Behörde, **Aicher (Aichmeister)**, die Person dazu. Das dabei gewöhnliche Verfahren ist ein Resultat der Stereometrie; meist existiren dafür bestimmte Formeln, welche das Maß, bes. bei irregulären Gefäßen, approximativ angeben; 2) die Bestimmung, welche Last ein Schiff führen kann. Die Art, wie solches berechnet wird, ist verschieden, z. B. in England wird von der größten Länge des Schiffes $\frac{3}{5}$ der größten Breite u. so oft 2½ Zoll abgezogen, als der Heckbalken Fuß über dem Kiel hat; hierauf wird der Rest mit dem Quadrate der äußeren Breite multiplicirt u. durch 188 dividirt, wodurch sich die Lastigkeit des Schiffes in Tonnen ergibt.

**Aichen**, Dorf, so v. w. Aigen.

**Aichlingen**, Dorf, so v. w. Elchingen.

**Aichmaß** (Eichmaß, alt Hellaichmaß), in Süddeutschland das alte größere beim Großhandel mit Wein gebräuchliche Maß, im Gegensatze des kleineren beim Kleinverkauf u. Ausschank gewöhnlichen Maßes (jung Maß, Zapfmaß, Schenkmaß, Trübaichmaß). In Frankfurt a. M. ist 1 alt Maß = 90,371 par. Kubikzoll = 1,792684 Liter; dagegen ist die junge Maß = 80,33 par. Kubikzoll = 1,593452 Liter. Übrigens ist die alte Maß = 1 Gescheid (Getreide- od. Fruchtmaß), u. hält 4 alte Schoppen; die junge Maß aber 4 junge Schoppen, u. es werden gewöhnlich 9 junge Maß = 8 alten gerechnet. In Würzburg werden die Weine nach Fudern von 12 Eimern à 8 Achtel à 8 Trübaichmaß (à 1,17 Liter), od. 9 Achtel à 8 Hellaich- od. Schenkmaß (à 1,039 Liter) verkauft. In Stuttgart ist 1 Hell-A. = 78½ württemberg. (92,61 par.) Kubikzoll od. 1,837 Liter; 1 Trüb-A. = $1\frac{7}{10}$ Hell-A. = 96,662 par. Kubikzoll od. 1,917 Liter; 1 Schenkmaß = $\frac{14}{15}$ Hell-A. = 84,191 par. Kubikzoll od. 1,670 Liter. 1 Hellaicheimer enthält circa 294 Liter.

**Aichpfahl**, ein bei Wassermühlen neben dem Fachbaume eingeschlagener, in dem Grunde fest verwahrter, mit einer in Zolle getheilten Tafel versehener Pfahl, nach welchem die Höhe des Fachbaums bestimmt wird.

**Aichschälchen**, Stücke Silber od. Messingblech, um die Probirkörner des Silbers in der Probirwage damit aufzuziehen.

**Aichspalter**, Peter, geb. in der Mitte des 13. Jahrhunderts zu Aßpelt bei Trier von armen Eltern, ward Leibarzt des Grafen Heinrich von Luxemburg u. des Kaisers Rudolph I., dann Dompropst in Prag ꝛc., darauf 1296 als Peter II. Bischof zu Basel, u. 1306 Erzbischof von Mainz; durch seinen Einfluß wurde Heinrich von Luxemburg 1308 zum deutschen Kaiser gewählt, u. nach dessen Tode 1313 lenkte er die Wahl auf Ludwig von Baiern; er st. 1320.

**Aichstädt**, Stadt, so v. w. Eichstädt.

**Aichstetten**, 1) Marktflecken im Amte Leutkirch des württembergischen Donaukreises; 700 Ew.; 2) so v. w. Eichstetten.

**Aidan** (spr. Äden), 1) Sohn Gontrans, König in Schottland, bezwang die Sachsen u. Picten, st. 606; 2) St. A., der erste Bischof von Lindisf, st. 651; Tag: 31. August.

**Aide** (fr., spr. Äd), Beistand, Gehülfe; **A. de camp** (spr. Äd d' Cang), Adjutant, bes. bei einem General; **Aide major** (spr. Äd maschor), in französischen Diensten Regimentsadjutant.

**Aidenbach**, Marktflecken im Landgericht Vilshofen des Kreises Nieder-Baiern; 650 Ew. In der Nähe Römerschanzen.

**Aides** (gr. Myth.), so v. w. Hades.

**Aides** (fr., spr. Äd), 1) Hülfen; 2) Hülfsgelder, eine Art Steuer in Frankreich, später 3) Trankſteuer, in der Revolution mit den Droits reunis vereinigt.

**Aide toi et le ciel t'aidera** (fr., spr. äd toa e le ßiell t'äd'ra, d. h. hilf dir u. der Himmel wird dir helfen), Gesellschaft in Frankreich, durch die Doctrinärs Dubois, Remusat, Guissard im J. 1824 gegründet, um den Gewaltschritten, die man von den Bourbons argwöhnte, auf legale Weise zu widerstehen. Bis 1828 war der Globe ihr Organ, von da an trat Od. Barrot an die Spitze. Die Gesellschaft gab kurz vor der Julirevolution 1830 den 221 Deputirten, die sich kraftvoll gegen die Regierung benommen hatten, ein Banket, u. gab bei dieser Gelegenheit ein Glaubensbekenntniß ihrer politischen Ansichten. Auf die nachmaligen Wahlen der Hauptstadt hatte die Gesellschaft wesentlichen Einfluß. Sie u. ihre damaligen Häupter, Thiers, Mignet u. A., hielten 1830 die Vertreibung der Bourbons für unvermeidlich, sie wirkten auch im Stillen für das Haus Orleans. Damals diente ihnen der National zum Organ. Nachdem die Häupter der Gesellschaft in die Verwaltung getreten waren u. die Regierung dieselbe nicht mehr begünstigte, so nahm der Rest einen demokratischen Charakter an u. opponirte der Regierung u. damit zugleich ihren alten Mitgliedern. 1832 löste sich die Gesellschaft selbst auf.

**Aidin**, türkisches Ejalet im südwestlichen Theile von Anadoli; Gebirge: Demirdschi-Dagh (im N.), Bos-Dagh, Baba-Dagh, Rahat-Dagh, Ak-Dagh u. a.; Meerbusen: Golf von Smyrna, von Scalanova, von Mendelia, von Kos u. Dschowa, von Syrmi u. von Marki; Flüsse: Kedis-Tschai, Menderes, Kütschük-Menderes u. Gerans; heiße Quellen im Liwa Saruhan; das Klima ist angenehm, der Boden ergiebig, doch mangelhaft bebaut, bringt bes. Südfrüchte. A. ist getheilt in die 5 Liwa: Saruhan, Saghla, A., Mantischa u. Demisli. In A. liegen Smyrna u. die Ruinen von Ephesus.

**Aidinjik** (Klein-A.), Stadt im türkischen Ejalet Anadoli, 6 Moscheen, Ruinen des alten Cyzicus; 5000 Ew.

**Aidōneus** (gr., der Unsichtbare), 1) (Myth.), so v. w. Pluto; 2) König der Molosser in Epiros, entführte die Persephone (Proserpina) in Sicilien, u. als ihm Pirithoos u. Theseus dieselbe entreißen wollten, tödtete er den Ersteren durch seinen Hund Cerberus u. nahm Letzteren gefangen, bis ihn Herakles befreite.

**Aidos**, 1) Flecken in Rumili (europäische Türkei) am Balkan, warme Bäder, 1000 Häuser, von Bulgaren bewohnt. A. wurde den 23. Juni 1829 von den Russen mit Sturm genommen. In der Nähe der Paß Nadir Derbend; 2) Berg, Constantinopel gegenüber, mit Ruinen eines byzantinischen Schlosses.

**Aiduk**, persische Insel im Kaspischen Meere.

**Aigel**, so v. w. Reiher.

**Aigelbeere**, so v. w. Heidelbeere.

**Aigen**, 1) Dorf im Salzachkreise bei der Stadt Salzburg am Aigner (3940 Fuß hoch), mit gräflich Ladron'schem Schloß, schönem Park u. kaltem Mineralbad, mehr seiner schönen Lage wegen als Vergnügungsort besucht; 2) mehrere Ortschaften in Österreich, Steyermark u. Baiern.

**Aigle** (griech., Glanz, Schimmer), Schwester der Hygeia, eine der Töchter des Asklepios.

**Aigle** (spr. Ägl), 1) so v. w. Igel (Geogr.); 2) District im Schweizercanton Waadt, am Genfersee; 10,000 Ew. Darin das einzige Salzwerk der Schweiz, dessen Gradirhäuser zu A., Bex u. Roche sind; 3) (Ä l e n, C i g e l l, bei den Römern ad Aquilas), Hauptort desselben, Flecken mit Schloß, Häuser aus schwarzem Marmor; 2300 Ew. A. war sonst Hauptort des 4) Gouvernements A., aus 9 Kirchspielen bestehend, welches die Schweiz 1476 im Burgundischen Krieg Savoyen abnahm; 5) (ad Aquilas), Stadt im Bezirk Mortagne des französischen Departements Orne, fertigt Nadeln, Draht, Leinwand, Papier, Leder; 6600 Ew.; 6) (C a p d e l'A.), Vorgebirge im französischen Departement Rhonemündungen, Bezirk Marseille.

**Aigle dormant** (fr., spr. Ägl dormang, d. i. schlafender Adler), Bezeichnung einer Medaille, auf Napoleon geprägt, als er auf Elba war. Avers: der Kopf Napoleons; Revers: ein Adler, welcher den Kopf unter den Flügel birgt (schläft).

**Aiglefin** (spr. Äglfeng), so v. w. Schellfisch.

**St. Aignan** (spr. Sängt Enjang), 1) Grafschaft, dann Herzogthum mit gleichnamiger Stadt; 2) (F e r t é St. A.), im Bezirk Blois des französischen Departements Loire u. Cher; Schloß, Tuchfabriken, Feuersteinbruch; 2600 Ew.; 3) südöstliche Insel der Louisiadengruppe (Australien).

**St. Aignan** (spr. Sängt Enjang), 1) Bischof von Orleans, s. Agnanus. 2) F r a n ç o i s H o n o r a t d e B e a u v i l l i e r s, geb. 1607; vertheidigte während Ludwigs XIV. Minderjährigkeit die Sache desselben, eroberte Bourges u. unterwarf ihm Berry; Ludwig XIV. überließ, majorenn geworden, ihm das Gouvernement Touraine u. erhob 1663 die ihm gehörige Grafschaft St. Aignan zum Herzogthum u. zur Pairie; er st. als Gouverneur von Havre de Grace 1687. 3) P a u l d e B e a u v i l l e r s, Herzog von St. A., Sohn des Vor., geb. 1648 zu St. Aignan, Instructor des König Philipp V. von Spanien; ward Grand von Spanien, st. 1714. 4) E t i e n n e, geb. 1773 zu Beaugency, erst Procureur syndic, während der Schreckenszeit verhaftet, dann 1808 Hofsecretär im Departement der Auswärtigen Angelegenheiten; st. 1824 zu Paris. Er übersetzte Popes Essay on criticism, den Vicar of Wakefield u. metr. die Ilias u. Odyssee; schr. die Trauerspiele: Brunehaut u. La mort de Louis XVI.; ferner: Le jury; De l'état des Protestans en France depuis le XV. siècle jusqu'à nos jours, Par. 1818; Les coups d'état u. a. m.

**Aigrefin** (spr. Ägrfeng), so v. w. Aiglefin.

**Aigrette** (spr. Ägrett), 1) so v. w. gemeine Meerkatze, s. Makak; 2) so v. w. Silberbuschreiher; daher **Aigretten**, 1) die weißen Reiherfedern, s. Reiherbusch; 2) ein Diamantschmuck, diesen zu halten; überhaupt 3) alle büschel- u. bouquetartige Kopfschmückungen der Damen.

**Aigreur** (fr., spr. ägrör), 1) Säure, 2) Erbitterung, 3) Verstimmung, Mißhelligkeit. Daher **aigriren**, versäuern, erbittern.

**Aigue** (spr. Äk), mehrere Flüßchen in der französischen Schweiz.

**Aigue belle** (**Aigues belles**, spr. Äkbell), Stadt in der savoyischen Provinz Chambery am Arco, klare Quellen, Paß; Ruinen des alten Schlosses C h a r b o n n i è r e; Seidenbereitungen, Weinbau; 1000 Ew.

**Aigue-Perse** (spr. Äk Pers), Stadt am Luçon im Bezirk Riom des französischen Departements Puy de Dôme; 3000 Ew. Dabei merkwürdige Sprudelquelle, ehemalige Abtei u. Ruinen des Stammschlosses Montpensier.

**Aigues bonnes** (spr. Äkbonn), Dorf im Bezirk Oléron des französischen Departements Nieder-Pyrenäen, im Thale Ossau; 3 salinische Schwefelquellen von 20—27° R.; 900 Ew.

**Aigues chaudes** (spr. Äk schodd, Eaux chaudes, sonst Aquae calidae), Dorf im französischen Departement Nieder-Pyrenäen bei Pau; 1000 Ew.; 4 warme salinische Schwefelquellen, von 32 bis 38° R., eine kalte (Q u e l l e v o n M a i n v i l l e) u. Badeanstalten.

**Aigues mortes** (spr. Äk mort, sonst Aquae-mortuae), Stadt u. kleine Festung im Bezirk Nismes des französischen Departements Gard, am Kanale Grau du Roi (Grande Roubine), der sie mit dem Meere verbindet; in dem ¾ Meile davon entfernten Seehafen mit Leuchtthurm schiffte sich 1248 u. 1269 Ludwig IX. der Heilige zum Kreuzzuge nach Tunis u. Ägypten ein; Seesalzbereitung; 3400 Ew. Hier 1538 Besuch Karls V. bei Franz I., wodurch der Grund zu ihrer Versöhnung gelegt ward.

**Aiguille** (fr., spr. Ägüj), 1) Nadel; daher **aiguilliren**, den Staar stechen; 2) Bergspitze; so **A. du Geant, A. du Midi** ꝛc., s. u. Montblanc.

**Aiguillon** (spr. Ägüjong, sonst A c i l i a), Stadt u. Schloß im Bezirk Agen des französischen Departements Lot u. Garonne, Schloß, Handel; 2000 Ew. Es gab dem H e r z o g t h u m A. den Namen, s. d. Folg.

**Aiguillon** (spr. Ägüjong), 1) M a r i e M a d e l e i n e d e V i g n e r o d, D u c h e s s e d'A., geb. um 1600, Tochter von René de Vignerod u. der Schwester des Cardinal Richelieu, Françoise Duplessis, ward durch ihren Oheim Dame d'adour der Königin Marie Medicis, heirathete Antoine du Roure de Combalet, ward bald Witwe u. in den Streitigkeiten Richelieus mit der Königin Mutter von dieser vom Hofe fortgeschickt. Als Frau von hohem Sinne genoß sie das ganze Vertrauen ihres Oheims u. auch die Zuneigung Ludwigs XIII. Nachdem eine Heirath mit dem Grafen von Soissons (Enkel des Prinzen Condé) u. eine andere mit dem Cardinal von Lothringen mißlungen war, kaufte ihr Richelieu das Herzogthum Aiguillon; nach seinem Tode 1642 widmete sie sich ganz der Frömmigkeit u. Wohlthätigkeit u. st. 1675. Ihre Erbin war ihre Schwester Thereſe Vignerod u. dann ihr Neffe-

**2) Arnaud Vignerod Duplessis Richelieu**, Duc d'A., geb. 1710, lebte am Hofe Ludwigs XV., u. da dessen Maitresse, die Herzogin von Chateauroux, ihn liebte, so schickte ihn der König zur Armee nach Italien; hier bei Chateau Dauphin verwundet, ward er Gouverneur vom Elsaß u. Commandirender in Bretagne, wo es seinen Truppen 1658 gelang, eine Landung der Briten bei St. Cast zurückzuschlagen; da er selbst während des Kampfes sich in eine Mühle verkrochen hatte, verlor er die Achtung seiner Untergebenen u. gerieth mit dem Parlament der Betragne in einen ärgerlichen Streit, der sich mit seiner Entsetzung zu enden schien, als ein königlicher Machtspruch, durch die Dubarry erschlichen, die Sache niederschlug. Er wurde nach dem Sturze Choiseuls, seines Gegners, 1771 selbst Minister der Auswärtigen Angelegenheiten. Unter ihm verlor Frankreich seinen auswärtigen Einfluß so, daß die 2. Theilung Polens vor sich ging, ohne daß man in Paris davon etwas wußte. Kurz vor Ludwigs XV. Tode wurde er noch Kriegsminister, nach demselben verlor er aber seine Ministerien u. ward wegen seiner Opposition gegen die österreichische Allianz 1775 vom Hofe verbannt; er st. 1782. Er schr.: Recueil des pièces choisies, Ancona (Paris) 1735; Suite de la nouvelle Cyropédie, 1728. **3) Armand Vignerod Duplessis Richelieu**, Duc d'A., Sohn des Vor., als Deputirter des Adels von Agen Mitglied der Reichsversammlung von 1789, Gegner Ludwigs XVI. u. Aufhetzer des Herzogs von Orleans, forderte in der nächtlichen Sitzung vom 4. August den Adel mit zur Entsagung seiner Privilegien auf, übernahm 1792 Custine's Armeecommando, emigrirte jedoch bald u. st. 1800 zu Hamburg.

**St. Aigulf**, geb. zu Blois 630, Benedictiner, später Abt zu Fleury sur Loire, wohin er 655 die Gebeine Benedicts von Nursia brachte, u. seit 661 zu St. Honoré. Seine strenge Klosterzucht bewog die Mönche Columbus u. Arcadius, sich seiner u. seiner Anhänger 673 zu bemächtigen; sie wurden nach Capraria geschafft u. 675 in Corsica umgebracht.

**Aigurande**, Stadt, so v. w. Agurande.

**Aigusce** (Herald., spr. Ägüsk), Kreuz mit stumpfwinklich zugespitzten Ecken.

**Aijana**, Stadt in Arabien, Geburtsort des Waheb, Stifters der Wahebiten.

**Aijukal**, einer der 4 Hauptgötzen der Mongolen; dargestellt mit 3 gekrönten Köpfen u. 10 Händen, deren eine er auf das Herz legt.

**Aikin** (spr. Ehkin), **1) John**, geb. zu Yarmouth 1716, anfangs Arzt, später Literat; war Herausgeber des Monthly Magazine u. des Annual Review, u. schr. außer medicinischen Schriften: Miscellaneous pieces, Lond. 1773 (deutsch Altenb. 1775); Über die Anwendung der Naturgeschichte auf die Dichtkunst (deutsch von Schmidt, Lpz. 1779); Die Abende zu Haus, Lond. 1773 ff., 6 Bde.; Briefe eines Vaters an seinen Sohn über verschiedene Gegenstände der Literatur u. des Lebens, ebd. 1798—1800, 2 Bde.; Die Kunst des Lebens, ebd. 1802; auch gab er eine General-Biographie heraus. **2) Arthur**, Sohn des Vor., Naturforscher, übersetzte Denons Reisen in Ägypten ins Englische, schr. Tagebuch einer Reise in Wales u. Shropshire, Lond. 1797; Lexicon der Chemie u. Mineralogie, ebd. 1809, 2 Thle., 4 Bde.; arbeitete viel mit **3) Karl Roguſan**, seinem Bruder.

**Aila** (Ailah, sonst Älana), Stadt am Arabischen Meerbusen im Peträischen Arabien, jetzt meist Ruinen.

**Ailanthholz**, so v. w. Anghicaholz.

**Ailanthus** (A. *Desf.*), Pflanzengattung aus der Familie der Zanthoxyleae u. der Klasse der Terebinthineae, zur Polygamie, Monöcie *L.* Arten: Bäume, A. glandulosa in China, A. excelsa in Ostindien heimisch, A. integrifolia.

**Ailekes Olmak**, Festtagsgötter in der Lappländischen Religion.

**Ailerons** (fr., spr. Äl'rong), kleine Außenwerke von Marchi 1598 im Graben angebracht; nicht gewöhnlich geworden.

**Ailes** (fr., spr. Äl), **1)** Flügel; bes. **2)** die langen Seiten von Hornwerken u. dgl.

**Ailesbury**, so v. w. Alesbury.

**Ailes de pigeon** (fr., spr. Äl d' pischong, d. i. Taubenflügel), **1)** Frisur aus den Zeiten Ludwigs XV., bestand in 2 großen u. leichten doupirten Locken zu beiden Seiten des Kopfs; **2)** (Tanzk.), komisches Pas, jetzt selten mehr angewendet.

**Ailhaud** (spr. Älo), **1) Jean A.**, Baron de Chastelet, Wundarzt in der Provence, Erfinder des **Ailhaudschen Pulvers** (aus Scammonium u. Ähnlichem mit Ruß bestehend, stark purgirend), das als privilegirtes Geheim- u. Universalmittel Ruf erlangte, st. 1756 zu Aix. Er schr.: De l'origine des maladies et des effets de la poudre purgative, Par. 1772. **2) Jean Gaspard**, des Vor. Sohn, ebenfalls Arzt, st. zu Paris 1800. Er gab in Médecine univ. Carpentras 1760—64, 5 Bde. (übers. Straßb. 1764—68, 3 Bde.), Briefe von, durch das Pulver seines Vaters geheilten Kranken heraus.

**Aille** (spr. Alj), Stadt, so v. w. Aglie.

**Aillon**, Don Mateo Miguel, geb. um 1795 in Andalusien, focht, noch sehr jung, im Spanischen Freiheitskriege u. trat dann in den Staatsdienst; 1822 wurde er in die Cortes gewählt, wo er sehr freisinnig sprach; 1823 ging er in die Verbannung, kehrte 1834 nach Spanien zurück u. wirkte als Parlamentsmitglied u. in den Gerichtshöfen mit Patriotismus; 1844 wurde er Finanzminister u. starb in demselben Jahre zu Carabanchel.

**Ailly** (spr. Alji, de Alliaco), Peter, geb. zu Compiegne an der Oise 1350, ward Prediger, 1384 Prof. der Theologie im Navarresischen Collegium, 1389 Kanzler der Universität zu Paris u. Beichtvater des Königs u. 1398 Bischof von Cambray; durch seine Mission zu Benedict XIII. (1394) ward derselbe wieder als legitimer Papst anerkannt; 1410 wurde er Cardinal u. als Legat in Deutschland gebraucht. Auf dem Concil zu Pisa war er mit Gerson Haupt der Partei, welche die Gebrechen der Kirche reformiren wollte. Er wirkte hier u. auf dem Concil von Costnitz viel zur Wiederherstellung des Kirchenfriedens u. st. als Legat Martins V. 1425. Er schr. u. a. Commentar zu P. Lombardus Magister sententiarum, Straßb. 1490.

**Ailred**, so v. w. Ethelred.

**Ailsa** (spr. Älsa, Ailze), Felsen an der Küste der schottischen Grafschaft Ayr in Frith of Clyde, 945 Fuß hoch, mit Thurm.

**Ailsjar**, Kreis u. Stadt, so v. w. Kisljär.

**Ailu Legiep**, eine der Marschallsinseln im Mulgravearchipel (Nordaustralien).

**Aimable** (fr., spr. ämab'l), **1)** liebenswürdig; **2)** Stutzer.

**Aimak**, 1) Stammabtheilung bei den Kalmücken aus 150—300 Familien; 2) (**Aimaks**, Tiis), Hausgötzen der Tataren.

**Aimant** (fr., spr. Ämang), Magnet; daher: **aimantiren**, mit Magnet bestreichen.

**Aimar**, so v. w. Aymar.

**Aimara** (**Aimaraés**), Bezirk im südamerikanischen Depart. Cuzco (Peru); 18,000 Ew.

**Aimarques** (**Aymargues**, spr. Ämark), Stadt im Bezirk Nismes des franz. Departements Gard; 2400 Ew.

**Aimbonrés**, Volk, so v. w. Botocuden.

**Aime** (spr. Äm), Stadt in der Provinz Tarentaise (Savoyen), 1000 Ew.

**Aimery** (spr. Ämri), aus Paria, 1348 Capitän u. Gouverneur zu Calais; die Franzosen boten ihm 20,000 Ducaten für die Übergabe von Calais, er berichtete dies dem König, der ihm zu Hülfe kam; später von den Franzosen ermordet.

**Aimo**, in der Lappländischen Religion Aufenthaltsort der Seelen der Verstorbenen.

**Aimon** (spr. Ämong), 1) (Sagengesch.), so v. Haimon. 2) A. v. Fleury, franz. Benedictiner, st. 1008; schr.: Historia Francorum von 253—654, später fortgesetzt bis 727, öfter gedruckt, zuletzt in Bouquets Scriptt. rerr. franc.; Vita Abbonis Floriacensis u. Mehreres über St. Benedict, herausgeg. von F. Mabillon u. J. v. Bosco. 3) Pamphile Leop. François, geb. 1779 zu Lisle im Departement Vaucluse, seit dem 17. Jahre Componist u. Oberaufseher der Musikalien am Theater zu Marseille; einer der fruchtbarsten Componisten, bes. in Quartetten u. Quintetten.

**Aimoutiers** (Eymoutiers, spr. Ämutieh), Stadt im Bezirk Limoges des franz. Depart. Obervienne; Gerberei, Baumwollspinnerei; 3600 Ew.

**Aïn** (arab.), Auge, Quelle; häufig in Ortsnamen des Orients, so 1) **A. osch Schemes** (d. i. Sonnenquelle), so v. w. Heliopolis; **A. el Ginum** (d. i. Auge der Götzen), Stadt im Königreich Fez; in der vormuhamedanischen Zeit feierten in dem dortigen Tempel Männer u. Weiber, nach Beendigung der Opfer, nächtliche Orgien; die aus diesen Umarmungen hervorgegangenen Kinder wurden zum Tempeldienst erzogen; Stadt u. Tempel wurden von den Muhamedanern zerstört. **A. el Madi** (**A. el Madhi**, **A. Maadi**), Stadt in der Provinz Tittery des afrikan. Reiches Algier; 3000 Ew.; erhielt im algier. Kriege besondere Wichtigkeit, indem Abdel-Kader es 1838 zweimal erfolglos belagerte. Dabei das Gebirg Amur (Dschebel A.), von 25,000 Arabern bewohnt. **A. el Salah** (richtiger Insalah), Stadt in einer sandigen, aber quellenreichen Gegend in der Oase Tuat (westliche Sahara), steinerne Häuser, meist von Marabuten bewohnt; Dattelpalmen, Getreide; 3000 Ew. **A. el Titzar** (d. i. Brunnen der Kaufleute), Schloß auf dem Tabor in Palästina, zum Schutze der Karawanen. 2) Stadt in Palästina zum Stamme Juda, dann zu dem Stamm Simeon, zuletzt den Leviten gehörend; 3) Quelle des Jordan bei Paneas.

**Ain** (spr. Äng), 1) Fluß in Frankreich, forellenreich, entspringt auf dem Jura, fällt in die Rhone; 2) Departement in Frankreich, Theil des ehemaligen Burgund, zwischen Savoyen, Schweiz, Rhone, Jura, Isere, Saone, Loire, 106$\frac{1}{2}$ QM., östlich gebirgig (Jura), westlich ebener, Flüsse: Rhone (mit der Ain), Saone (mit Vegle, Veyssouse) u. a.; fruchtbar an Getreide, Wein u. a.; 368,000 Ew.; 5 Bezirke: Bourg, Nantua, Gex, Belley, Trevoux; Hauptstadt Bourg en Bresse.

**Aina**, Insel, so v. w. Agina.

**Ainabachti**, Eparchie u. Stadt, so v. w. Lepanto.

**Ainada**, Stadt, so v. w. Inada.

**Aindling**, Marktflecken im Landgericht Rhain des Kreises Oberbaiern, 1050 Ew.

**Aindschi Solyman**, bosnischer Christ, von den Türken geraubt u. im Hause Kiuperlis erzogen, wurde 1685 Seraskier, schlug die Polen unter Jablonowski u. stürzte den Großvezier Kara Ibrahim, der ihm entgegen war; nach mehreren verlorenen Schlachten mußte er 1688 vor einer Empörung seines Heeres zu Muhammed IV. flüchten; die Unzufriedenen rückten ihm nach, der Sultan mußte ihnen A-s Kopf entgegen schicken, dennoch ward Muhammed IV. entsetzt.

**Ainmüller**, Maxim. Eman., geb. 1807, studirte in der Münchener Kunstakademie u. ward Decorateur in der dortigen Porcellanmanufactur; später ging er zur Glasmalerei über, um welche er sich große Verdienste erwarb, namentlich durch Bereitung von Überfanggläsern (wo durch die Überziehung farbiger Gläser mit anderfarbigen zahlreiche Schattirungen hervorgebracht werden) u. durch die Wiedereinführung der Cabinetsmalerei. Er ist bes. geschickt in altdeutschen Ornamenten. Gemälde im Regensburger Dom, in der Münchener Aukirche ꝛc.

**Ainöd** (Soteska), Herrschaft u. Schloß (Alt-A.) im illyrischen Kreise Krain; 6faches Echo.

**Ainos**, 1) Stammvolk auf den nördlich von Japan liegenden Inseln, den Kurilen verwandt, gastfrei, gutmüthig, lebt von Fischerei; **Ainо-Khuni**, ein District auf Jesso. 2) (**Ainu**, Oros-A.), der Schwarze Berg auf der Jonischen Insel Cefalonia, 4000 Fuß hoch.

**Ains**, Fluß, so v. w. Ain 1).

**Ainsa**, Marktflecken der spanischen Provinz Huesca, sonst Hauptort des Fürstenthums Sobrarve u. Residenz der Könige von Aragon, Schloßruinen; 800 Ew.

**Ainslie** (spr. Ehnsli), Robert, gegen das Ende des 18. Jahrhunderts, engl. Gesandter in Constantinopel, veranstaltete in Auftrag von Sestini eine berühmte Medaillensammlung (**Ainslische Sammlung**), die Sestini beschrieben hat.

**Ainsworth** (spr. Ehnsuorth), 1) Harry, gelehrter Brite, mit Franz Johnson Haupt der Browniſten (Independenten), wanderte mit diesem nach Holland aus, entzweite sich aber mit ihm u. trennte sich mit seiner Gemeinde zu Amsterdam von ihm; starb daselbst um 1650. Er schr. (engl.): Über die 5 Bücher Mosis, das hohe Lied u. die Psalmen, Lond. 1627, n. A. 1639. 2) Robert, geb. zu Woodgale bei Manchester 1660, Schullehrer zu London, st. hier 1743. Er schr.: Thesaurus ling. lat., Lond. 1736, 2 Bde., n. A. 1784. 3) James William Harrison, geb. 1805 zu Manchester, studirte die Rechte in London, hatte eine Zeitlang ein Verlagsgeschäft daselbst, widmete sich aber nach der Rückkehr von einer Reise auf den Continent ganz der Literatur. Er redigirte bis 1842 Bentleys Miscellany, gründete dann Ainsworths Magazine u. kaufte 1845 auch das New Monthly Magazine; er schr. die Romane (meist Schilderungen der Sitten des Alterthums): Roockwood,

1834; Crichton, 1837; Jack Sheppard, 1839; Guy Fawkes, 1840; The Tower, 1840; Old Saint Paul's, 1841; The Miser's Daughter, 1843; Windsor Castle, 1843; Saint James, 1844; The Lancashire Witches, 1848; welche mehrfach ins Deutsche übersetzt sind; gesammelt als Couplete Works, Lond. 1848 ff. 4) William Frances, geb. 1807 in Exeter, bildete sich zum Arzte, machte dann in geolog. Interesse Reisen nach der Auvergne u. den Pyrenäen, hielt nach seiner Rückkehr 1828 zu Edinburg Vorlesungen; machte sich 1832 u. 1833 in London u. Irland, bei der dort wüthenden Cholera, als Arzt verdient, nahm 1835—37 an Chesney's Euphratexpedition als Arzt u. Geolog Theil, ging 1838—41 mit Rassam u. Th. Russel wieder nach Kleinasien, wo er u. a. die Nestorianer besuchte, u. privatisirt seitdem in London. Er schr.: Researches in Assyria u. Travels and Researches in Asia minor, Mesopotamia, Chaldea and Armenia, Lond. 1842, 2 Bde.; The Claims of the Christian aborigines in the East u. Travels in the track of the 10000 Greeks, Lond. 1844, 2 Bde.

**Aintab** (Andab), 1) Sandschak im Paschalik Marach in Syrien; 2) (sonst Antiochia ad Taurum), Hauptstadt darin, befestigtes Schloß, 5 Moscheen, große Bazars, Fabriken in Seide, Leder u. Baumwolle; 20,000 Ew., darunter Muhammedaner, Armenier, Griechen.

**Ainy**, Berg, so v. w. Ainos 2).

**Ainzerpe**, Stadt, so v. w. Anazarbos.

**Aiou-Inseln** (spr. Eiou), eine Gruppe niedriger Inseln in dem Malayischen Archipel, etwa 20 Meilen von der nordwestlichen Spitze von Papua od. Neu-Guinea.

**Aïphanes** (A. *Humb.* et *Bonpl.*), Pflanzengattung zu der Familie der Palmen, 6. Kl. *L.* gehörig; Arten: A. aculeata, A. praga, in Südamerika.

**Aipii**, Trank der Brasilianer, aus einer Wurzel (Aipi makaxata) bereitet. Diese wird klein geschnitten, von Weibern gekaut, in ein Gefäß gespieen, dann mit Wasser übergossen u. der Gährung überlassen.

**Air** (fr., spr. Ähr), 1) Luft, Wind; 2) Stand der Sache; 3) Ansehen, Miene, Benehmen, Ton; 4) Art, Geschmack; 5) naturgemäße Haltung des Pferdes; 6) Lied, Sangweise.

**Air** (spr. Ähr), Grafschaft, so v. w. Ayr.

**Aira** (A. *L.*, Schmiele, Schmelen), Pflanzengattung aus der Familie der Gräser (Gramineae avenaceae) *Rchnb.*, Avenaceen *Spr.*, zur 3. Kl. 2. Ordn. *L.* gehörig. Mit den Abtheilungen: Koeleria *Pers.*, Deschampia *P. B.*, Avenaria, Avenaira (beide von Andern zu Avena gerechnet), Corynephorus *P. B.*, Thyrsochloe. Arten zahlreich, meist Futterkräuter. Die langen, nackten Halme der blauen Schmiele (A. coerulea) dienen zum Reinigen der Pfeifenrohre.

**Airagues** (spr. Ärak), Flecken im Bezirk Tarascon des franz. Depart. Rhônemündung; 2700 Ew. Hier der Wein Clairette d'Airagues.

**Airaput** (Airavata, Iravat, ind. Myth.), der weiße Elephant des Indra, welcher aus dem Ocean aufstieg u. auf dem das ganze Firmament ruhet.

**Airas**, Ketzer im 4. Jahrh., leugnete die Gleichheit des Heiligen Geistes mit dem Vater u. Sohne, wurde deshalb mit seinen Anhängern (Airaner, Airanisten) vom Papste Liberius verdammt.

**Airault**, Pierre, so v. w. Ayrault.

**Airbank** (spr. Ährbänk, d. i. Luftbank), um 1750 in Schottland mittelst Actien errichtet, gab Unterstützung zu großen Unternehmungen, die langsam u. spät rentirten, z. B. zu Bodenverbesserungen. Obgleich die A. einen großen Credit dadurch erhielt, daß die Actieninhaber ihr sämmtliches Grundeigenthum zur Hypothek für die Verpflichtungen der Bank einsetzten, so zerfiel sie doch bald wieder.

**Airdrie**, Stadt in der schottischen Grafschaft Lanark; viele Fabriken, Kohlen- u. Eisenbergwerke, Seilereien, Brauereien, Wollmanufacturen; 14,500 Ew. Dabei das Bad Monkland-Well.

**Airds** (spr. Ährds), 1) Bezirk in der schottischen Grafschaft Argyle; 2) Bezirk in der Grafschaft Cumberland (Neu-Südwales).

**Aire**, 1) (spr. Är, A. sur la Lys), befestigte Stadt an der Lys im Bezirk St. Omer des franz. Depart. Pas de Calais, Tuch- u. Tabaksfabriken; 9300 Ew. A. ward im 9. Jahrh. gebaut u. gehörte zu Flandern; 1141 ward es von den Franzosen unter dem Marquis v. Mellerave erobert, von den Spaniern zwar wieder genommen, 1676 aber von dem Marschall v. Humières zurück erobert. Im spanischen Erbfolgekriege ward es am 8. Nov. 1710 von den Kaiserlichen genommen, im Frieden von Baden 1714 aber an Frankreich zurückgegeben. 2) Stadt u. Bischofssitz am Adour im Bezirk Landes des franz. Depart. Landes, einst Residenz Alarichs, Königs der Westgothen; Hut- u. Lederfabrik; 4500 Ew.; 3) schiffbarer Nebenfluß der Ouse in England, kommt aus dem See Malham, ist mit Kanälen verbunden; 4) Nebenfluß der Aisne in Frankreich, entspringt bei Ligny, dient zu Kanalverbindungen.

**Aireph** (hebr.), so v. w. Sabbatherschnur.

**Air Line Railroad** nennt man in NAmerika eine Eisenbahn, die zwei Punkte durch die möglichst kürzeste Entfernung verbindet. Dieser neuerlichst gebrauchte Ausdruck bezeichnet eigentlich eine gerade Bahn, obgleich man im gewöhnlichen Leben auch Bahnen so benennt, die, um bedeutenden Hindernissen zu entgehen, von der geraden Linie abweichen, aber mit keinen Zwischenstationen in Verbindung stehen. Die wichtigsten bis jetzt projectirten u. im Bau begriffenen Bahnen dieser Art sind: die zwischen New-York u. Boston; die Chicago-, St. Charles- u. Mississippibahn u. die Chicago- u. Galenabahn.

**Airolo**, Dorf am Fuße des St. Gotthard im Livinerthale des Schweizercantons Tessin, 3700 Fuß hoch, Spital u. Sauerbrunnen; 900 Ew. Hier 1799 Gefecht zwischen den Franzosen u. den siegenden Russen unter Suwarow; am 17. November 1847 Sieg der Sonderbundstruppen über die Tessiner.

**Airon** (spr. Arong), Nebenfluß der Loire in Frankreich.

**Airvault** (spr. Ärwohl), Stadt im Bezirk Parthenay des franz. Depart. beide Sèvres, Uhrenfabriken, Wollmanufacturen; 2000 Ew.

**Airy**, G. B., Professor der Astronomie u. Director der Sternwarte zu Greenwich, 1830 Nachfolger von Pond. Er schr.: Gravitation, an elementary Explanation of the principal Perturbations in the Solarsystem, Lond. 1834 (deutsch von Littrow, Stuttg. 1839).

**Aïs**, der durch ein Kreuz erhöhte Ton a.

**Aisa** (gr.), das Schicksal, s. d.

**Aisance** (fr., spr. äsangs), Ungezwungenheit, Behaglichkeit, Wohlhabenheit.

**Aisch**, Fluß im baierischen Kreise Mittelfranken, entspringt bei Windsheim, fällt im Kreise Oberfranken in die Regnitz.

**Aischah (Ayescha)**, Tochter Abubekrs, 3. Gemahlin Muhammeds, Feindin der Khalifen Ali u. Omar, ward von Letzterem gefangen, dann aber nach Medina entlassen, wo sie 679 starb u. neben Muhammed u. Abubekr beigesetzt ward. Sie stand in großem Ansehen als Prophetin, auch ihre Dichtungen werden gerühmt.

**Aïsdur, Aismoll**, s. u. Tonarten.

**Aisement** (fr., spr. ähs'mang), **1)** Bequemlichkeit; **2)** heimliches Gemach.

**Aislingen**, Marktflecken im Landgericht Dillingen des baierischen Kreises Schwaben, Schloß, Überreste eines römischen Castrum; 1200 Ew. A. war sonst Reichsgrafschaft. Dabei ein 2 Stunden langes, mit Salzkraut bewachsenes Ried **(Aislinger Moos)**.

**Aisne** (spr. Ähn), **1)** (sonst Axona), Nebenfluß der Oise in Frankreich, entspringt im Departement Marne, wird im Depart. Ardennen schiffbar, läuft 35 Ml., mündet bei Compiegne, mit der Maas durch einen Kanal verbunden. **2)** Departement in Frankreich, Theil der ehemaligen Picardie u. Isle de France, zwischen Ardennen, Marne, Seine-Marne, Oise, Somme, Nord u. Belgien, hügelig, reich an Feldfrüchten, Vieh; Flüsse: Aisne, Schelde, Oise u. Somme; Kanäle: Ourcq, Quentin, Crozat u. a.; Fabrication von Leinwand, Glas, Eisenwaaren, treibt Handel; 134 QM., 558,000 Ew.; hat 5 Bezirke: Château-Thierry, Soissons, Laon, St. Quentin u. Vervins.

**Aissaugue** (fr., spr. Ässok), kleine Fahrzeuge an den Küsten des Mittelmeeres zum Fischfang.

**Aïssé**, geb. in Circassien 1693; Graf Ferriol, franz. Gesandter zu Constantinopel, kaufte sie als 4jähriges Kind, brauchte sie als Maitresse u. brachte sie mit nach Frankreich. Hier widerstand sie den Nachstellungen des Herzogs von Orleans u. Anderer, ergab sich aber dem Malteserritter d'Aidy, dem sie eine Tochter gebar. Nach dem Tode des Grafen Ferriol, der ihr 4000 Fr. Renten vermacht hatte, trat sie dieselben an dessen Schwester, Frau v. Ferriol, ab. Sie st. 1783. Ihre Briefe erschienen zuerst allein, dann mit den Briefen Villars, La Fayette u. Toncin, Par. 1806, 3 Bde.

**Aist**, Nebenfluß der Donau im österreichischen Mühlkreis, im Lande ob der Enns.

**Aiste**, Ditmar v. A., s. Dietmar.

**Aistēma**, Leon v. A., so v. w. Aitzema.

**Aistulf**, 3. Sohn des Herzogs Pemmon von Friaul, folgte seinem Bruder Ratchis 745 in Friaul u. 749 als König der Lombarden; er eroberte das Exarchat u. bedrohte Rom, weshalb er mit Pipin in Krieg gerieth, welchen der Papst Stephan II. zu Hülfe gerufen hatte; er wurde von Pipin 755 bezwungen u. st. 756, s. Lombarden. Er war vermählt mit Giseltrude.

**Aitenbach**, Marktflecken, so v. w. Aidenbach.

**Aiter**, Nebenfluß der Donau im Kreise Niederbaiern, mündet bei Straubing.

**Aitkin**, See in Minnesota, s. d.

**Aitonia, 1)** (A. *L. fil.*), Pflanzengattung nach Wilhelm **Aiton** (Aufseher des königl. Gartens zu Kew, geb. 1731, st. 1793; schr. Hortus kewensis, 1789, 3 Bde.), aus der Familie Hesperides-Meliaceae, zur Monadelphie Oktandrie *L.* gehörig. Art: A. capensis, am Cap heimischer Strauch mit weißröthlichen Blüthen. **2)** (A. *Forst.*), Pflanzengattung gleich mit Rupinia.

**Aitrach (Aittrach)**, **1)** Nebenfluß der Iller im württemberg. Donaukreise, reich an Nasenfischen (Cyprinus nasus); **2)** Ort am Einfluß der Aitrach in die Iller, im Amte Leutkirchen, 500 Ew.; **3)** Nebenflüßchen der Donau im badenschen Seekreise, ist durch einen Graben mit der Wutach u. dadurch die Donau mit dem Rhein verbunden; **4)** Nebenfluß der Wertach im bairischen Kreise Schwaben.

**Aitrang**, Dorf im Landgericht Kempten des baierischen Kreises Schwaben, 700 Ew.; Schloß des Freiherrn v. Ponikau. Sonst Hauptort einer Voigtei, die an Öttingen-Wallerstein kam.

**Aitwaros**, in der litthauischen Mythologie Zaungeist, dem deutschen Alp ähnliches Wesen, sollte hinter den Hecken wohnen.

**Aitzēma**, Lieuwe van A., geb. zu Dokkum 1600, Agent der Hansestädte im Haag, wo er 1669 starb. Schr.: Saken van Staat en oorlogh in ende omtrent de Vereen. Nederlanden (Geschichte der Niederlande von 1621—1668), Haag 1657—1671, 14 Bde., 2. A., 1669—72, 7 Bde.

**Aius Loĕutius** (d. i. der redende Sprecher), röm. Gottheit, welche vor der Eroberung Roms durch die Gallier, 390 v. Chr., die Römer durch eine Stimme ermahnte, ihre Stadtmauer auszubessern. Man achtete aber auf diese Stimme nicht; indeß da die Stadt erobert war, so ließ Camillus dem Orte gegenüber, von wo die Stimme gekommen war, einen Tempel bauen.

**Aiwal** (Haiwalii, Kidonia, Kidonies), Stadt im Liwa **Aiwalyk** (Eiwalyk) im türkischen Ejalet Hüdawendkiar in Kleinasien. Es war 1747 noch unbedeutendes Dorf, aber durch den Geistlichen Joh. Ökonomos erhob es sich so, daß es eine Stadt von 36,000 Ew. wurde. Die Einwohner **(Aiwalioten)** bildeten eine Republik, mit eigenen Gesetzen, unter einem türkischen Kadi. Es wurde in der griechischen Insurrection 1821 völlig zerstört.

**Aix** (spr. Äks), **1)** Bezirk im franz. Departement Rhonemündungen; **2)** Stadt hier an der Arc, seit 1816 eine gute Stadt; hat warme, kohlensauren Kalk u. Magnesia, so wie schwefelsauren Kalk nebst etwas animalischer Materie enthaltende Mineralquellen von 28° R., die trotz der geringen Menge in ihnen vorhandener fester Bestandtheile doch sehr heilkräftig sind; die berühmteste ist die Quelle des Sextius; Seiden- u. Tuchfabriken; schöne Spaziergänge, viele Springbrunnen, Kathedrale, Stadthaus, 1668 gegründete Akademie, Kunst- u. Gewerbeschule, Erzbischof, Appellationsgerichtshof u. Handelsgericht, Bibliothek; Handel mit Confect, Südfrüchten u. Putzwaaren; 18,000 Ew. Geburtsort von Vanloo, Tournefort, Adanson u. d'Argens. — A. ward von C. Sextius Calvinus, 114 n. Chr., nach Besiegung der Salluvier angelegt u. nach ihm Aquae Sextiae genannt; 103 v. Chr. schlug Marius 2 Meilen davon die Ambronen u. den Tag darauf die Teutonen; 200,000 Barbaren blieben u. 90,000 wurden gefangen. Zu Cäsars Zeit hieß es Colonia Julia u. unter August Colonia Augusta. Unter Ho-

norius ward A. Hauptstadt der Provinz u. erhielt einen Bischof, der Erzbischof wurde, jedoch unter dem Primat von Arles stand. Unter Karl Martell ward es von den Saracenen zerstört, aber wieder aufgebaut; 1409 errichtete Papst Alexander V. eine Universität daselbst; 1501 legte Ludwig XII. ein Parlament u. 1555 Heinrich II. eine Kammer dahin. Unter Ludwig XIV. wurde A. sehr verschönert, verlor aber in der franz. Revolution Universität, Parlament u. Kammer. **3)** Insel an der Mündung der Charente, Bezirk Rochefort des franz. Depart. Niedercharente, zwischen den Inseln Ré u. Oléron, mit 2 Forts u. Fort Fernet in dem seichten Meeresarm zwischen A. u. dem Festlande. Hier verbrannten am 15. April 1809 die Engländer unter Cochrane die franz. Flotille von Rochefort. **4)** (**Aire**), Stadt an der Aixotte u. Vienne im Bezirk Limoges, Depart. Obervienne, Weinbau, Nußöl; 3000 Ew. **5)** Stadt in Savoyen, unweit des Sees Bourget, hat berühmte Mineralquellen, die Alaunquelle von 36½° R. u. die Schwefelquelle von 35°, freie Kohlensäure u. Schwefelwasserstoffgas, Stickgas u. eine thierische Materie, so wie viele alkalisch erdige Bestandtheile enthaltend; außerdem gibt es die Königsquelle; sie werden äußerlich u. innerlich benutzt u. helfen gegen Gicht, alte Wunden, Verhärtungen u. Hautkrankheiten. Man badet in dem Kurhause Bâtiment royal. Die Douchen (auch für Thiere) sind vorzüglich. Man badet auch in den Albertinischen Bädern u. in den Thermes Bertholet. Schöne Promenaden sind angelegt; 2000 Ew. — A., sonst zum Lande der Allobroger gehörend, hieß Aquae Allobrogum, später Aquae Gratianae; die hiesigen Thermen wurden schon früh besucht u. blieben auch im Mittelalter in Ruf; doch that die Regierung erst 1773—84 durch den Bau des Bâtiment royal etwas für das Bad. **6)** **Aix la Chapelle** (spr. Ä. la Schapell), Stadt, so v. w. Aachen.

**Aire**, Stadt, so v. w. Aix 4).

**Airheim**, Dorf im Amte Spaichingen des württembergischen Schwarzwaldkreises; 1050 Ew.

**Aizenay** (spr. Äs'nä), Marktflecken im Bezirk Bourbon-Vendée des franz. Departements Vendée; 4000 Ew.

**Aïzoideen** (**Aizoideae**), Familie in Reichenbachs nat. Pflanzensystem, mit den Gruppen Oleraceae-Aïzoideae geminae u. Tamariscinae, bei Endlicher Unterfamilie (Tribus) der Portulaceen.

**Aïzoon** (A. *L.*, Immergrün, Zaserling), Pflanzengatt. zur Familie der Portulaceae-Aizoideae, 12. Kl. 5. Ordn. *L.*; Arten: kraut- u. strauchartig, am Cap heimisch, als Zierpflanzen cultivirt.

**Aj...**, Artikel, die sich hier nicht finden, s. u. Ai... u. bes. orientalische unter Adsch... od. Asch...

**Aja** (bibl. Geogr.), s. u. Ai.

**Aja** (span.), Erzieherin, vgl. Ajo.

**Ajaccio** (spr. Ajatscho), **1)** Bezirk auf der Insel Corsica; **2)** (sonst Ursinum od. Adjacium), Hauptstadt hier, schönste Stadt Corsicas an dem Golfo di Ajazzo, Citadelle, Bischofssitz, Appellationsgerichtshof, Handelsgericht, Akademie, polytechnische Schule, Bibliothek, Theater, Bad; Handel mit Korallen u. Sardellen; 12,600 katholische u. griechische Ew. A. ist Geburtsort der Brüder Bonaparte u. des Cardinals Fesch.

**Aja Dagi**, Gebirgszug auf dem südl. Theil der Halbinsel Krim, endet mit dem Cap **Aja Burun**.

**Ajag**, eine Neghoinsel (Aleutengruppe).

**Ajahli Keman**, Bogeninstrument der Türken, hat einen Fuß u. wird beinahe wie unser Violoncello behandelt.

**Ajali**, tatarisches Volk in Sibirien am Tara.

**Ajälon** (bibl. Geogr.), Thal u. Levitenstadt in Palästina, zum Stamme Dan gehörig. In dem Thale A. gebot Josua dem Monde still zu stehen. Unter Ahas wurde A. von den Philistern genommen.

**Ajamis**, Sorte bunter Kattune, gehen in den Orient.

**Ajan** (Küste Sowauli), Küstenland in OAfrika, von der Küste Adel bis zum Fluß Quillimancy, öde u. sandig; Vorgebirge Gardafui; Einwohner sind Araber u. Gallas, Muhammedaner, in mehreren Staaten unter eigenen Fürsten.

**Ajania**, Provinz u. Stadt in Tigre.

**Ajaraffe**, Ebene am Guadiamar im spanischen Königreich Sevilla, mit trefflichen Schafweiden.

**Ajas** (**Ayas**), **1)** (**Ayas Kala**), Schloß im Sandschak Sis des türkisch-asiat. Ejalet Itschil, Trümmer des alten Ägä; **2)** Stadt im Sandschak Angouri des türkisch-asiatischen Ejalets Anadoli, Silber- u. Kupferminen, Rindvieh- u. Angoraziegenzucht.

**Ajas** (sonst **Aas**), Kalkfelsen bei Koseir.

**Aja Sofia**, die Sophienmoschee in Constantinopel, s. d.

**Aja Soluk** (**Ajaslug**), Dorf auf den Ruinen von Ephesos (s. d.).

**Ajas Pascha**, zweiter Großvezier u. nach der Hinrichtung des Großveziers Ibrahim Pascha 1535 erster; nannte sich nach dem Griechen Ajax; einer der wenigen Veziers, die eines natürlichen Todes starben. Er hinterließ 80 Kinder.

**Ajatea**, in der finnischen Mythologie böse Waldfrau, welche die Wanderer in Sümpfe u. auf Abwege führt.

**Ajath** (bibl. Geogr.), s. u. Ai.

**Ajax** (gr. **Aias**), **1)** (A. der Lokrer, A. der Kleinre, A. Oïleos), Sohn des Oileus, Königs der Lokrer, u. der Eriopis, berühmt durch Lanzenwerfen u. Schnelligkeit, ging mit 40 Schiffen vor Troja. Er schändete Kassandra im Tempel der Athene, deshalb trieb auf seiner Rückreise Poseidon sein Schiff unterhalb Euböa an den Gyräischen Felsen u. spaltete denselben mit seinem Dreizack, so daß ein Stück den A. traf u. in den Wellen begrub. Nach Späteren aber ward er von Athene mit dem Blitze während eines Sturmes erschlagen. Die Lokrer verehrten ihn als Heros. **2)** A. der Salaminier (A. der Große, A. Telamonios), aus Salamis, Sohn des Telamon u. der Periböa (Euryböa), nach Achill der schönste u. tapferste unter den Helden vor Troja, wohin er mit 12 Schiffen der Salaminier gegangen war. Als er nach Achills Tode dessen Waffen verlangte, diese aber dem Odysseus zuerkannt wurden, gerieth er in Wahnsinn (in welchem Zustande er mit einer Peitsche in das Lager ging u. einen Widder, den er für Odysseus hielt, vor sich hintrieb, daher die Tragödie des Sophokles **Ajax Mastigophóros**, der Geiselträger A.) u. stürzte sich in sein Schwert. Er ward auf dem Rhöteischen Vorgebirge begraben, u. aus seiner Asche soll eine Purpurlilie mit den Anfangsbuchstaben seines Namens entsprossen sein. In Salamis ward ihm ein Tempel erbaut u. ein Fest **Ajantea** mit Kampfspielen angeordnet. Sein u. der Tekmessa, einer phrygi-

schen Königstochter, die er im Trojanischen Kriege erbeutet hatte, Sohn war Eurysakes.

**Ajax**, 1) Stachelschnecke (Murex lampas), die mit Ingwer, schriftlichen Charakteren ꝛc., ausgestopft u. angehängt, unverwundlich machen sollte; 2) (A. *Salisb.*), Unterabtheilung der Pflanzengattung Narcissus.

**Ajinga**, Stadt in der britisch-ostind. Provinz Travancore, engl. Comptoir.

**Ajisch** (Jajisch), angeblich ein Gehülfe Muhammeds bei Abfassung des Koran, trieb dann Bücherhandel.

**Ajkthyrner** (nord. Myth.), Hirsch in Walhalla, der von den Blättern des Baumes Lerad fraß u. aus dessen Geweih die Quelle Hvergelmer gespeist wurde.

**Ajnacskö**, Bad im Gömörer Kreise Ungarns, hat eine freie Kohlensäure u. etwas Schwefelwasserstoff, schwefelsaure Kalkerde, Kieselerde, kohlensaures Eisen, kohlensaure Kalkerde u. Harzstoff enthaltende Mineralquelle.

**Ajo** (span.), Erzieher in vornehmen Familien.

**Ajo**, Cap in der spanischen Provinz Burgos.

**Ajo (Aion)**, 1) A. I., Sohn des Arechis, Herzog von Benevent, reg. 641—642. 2) A. II., Sohn des Adelchis, Fürst von Benevent, reg. 884—890.

**Ajoer**, Negerstamm in Dio (Benin).

**Ajofrin**, Stadt in der spanischen Provinz Toledo; 4000 Ew.

**A jour** (fr., spr. a schur), 1) zu Tage; 2) durchsichtig; 3) Seite von einem durchsichtigen Körper, an der andern Seite unbedeckt, so daß er völlig durchsichtig ist, daher **a jour fassen**, auf ähnliche Weise einen Edelstein fassen; 4) eine Näherei, wo durch Ausschneiden einzelner Stellen aus dem Zeuge u. Einnähen von kreuzenden Fäden eine durchbrochene Arbeit entsteht. 5) Handelsbücher sind à jour, wenn alle Geschäfte eingetragen sind.

**Ajourniren** (spr. asch...), so v. w. Adjourniren.

**A Jove principium** (lat., der Anfang mit Jupiter), 1) der Anfang mit Gott; 2) die Geistlichkeit voran.

**Ajowais**, Indianerstamm in Missouri (s. d.).

**Ajub** u. **Ajubiten**, s. Ejub u. Ejubiten.

**Ajuga** (A. *L.*, Günsel), Pflanzengattung zur Familie der Lippenblüthler (Labiatae Ajugoideae), zur 1. Ordnung der Didynamie *L.* gehörig, mit eirundem, ziemlich gleich fünfspaltigem Kelche, u. einer röhrigen Blumenkrone mit großer dreilappigen Unterlippe u. fast ohne Oberlippe, zusammenfließenden Beutelfächern, netzgrubigen Nüßchen, die Blüthen in Quirlen od. in den Blattachseln, schön blau, rosa od. gelb; in Deutschland heimische Arten: A. pyramidalis *L.*, selten, meist mit A. montana (A. genevensis, A. foliosa) verwechselt; das Kraut sonst als Herba consolidae mediae s. bugulae officinell; A. reptans, häufig an Rändern; A. chamaepitys *Schreb.*, als Herba chamaepityos. s. ivae arthriticae (Erdweihrauch), officinell, von beim Reiben starkem balsamischem Geruch u. etwas bitterem Geschmack.

**Ajugari**, Lucrezia, so v. w. Agujari.

**Ajuntee** (spr. Adschanti), Stadt in der britisch-ostindischen Provinz Berar mit wichtigem Paß.

**Ajuruóca**, 1) Stadt in der Provinz Minas Geraes in Brasilien; die Umgegend ist reich an Tabak, Zuckerrohr, Kaffee ꝛc. u. zählt mit der Stadt 12,000 Ew.; 2) Fluß in Brasilien.

**Ajus** (röm. Myth.), so v. w. Aius.

**Ajustiren** (v. fr., spr. Aschüst ....), 1) zurichten, anordnen, einrichten; 2) beilegen, schlichten; 3) zureiten; 4) putzen, anziehen; daher **Ajustement** (spr. Aschüst'mang); **Ajustirung** Anzug, Ausrüstung des Soldaten; **Ajustage** (spr. Aschüstasch), Aufsatz.

**Ak**, chemisches Zeichen für Ammoniak.

**Akaba** (Geogr.), s. Bahar el Akaba.

**Akábe** (a. Geogr.), Berg in Ägypten, am Arabischen Meerbusen, zwischen Berenike u. Myos Hormos; jetzt noch A., 3 Marmorfelsen beim Ras Gualibu.

**Akably**, Oase, so v. w. Agably.

**Akademie** (v. griech. **Akademia**), 1) Platz in Attika am Kephissos, nordwestlich von Athen, Anfangs dem Heros Akademos (s. d.) geweiht u. nach ihm genannt, mit angenehmen, bes. von Kimon angelegten Platanen- u. Ölbaumpflanzungen, Altären der Musen, des Eros, Herakles, Prometheus, Kapelle der Athene ꝛc., bes. mit dem einen der 3 Gymnasien von Athen. Von den Lacedämoniern bei der Verwüstung Athens verschont, wurde später (87 v. Chr.) dieser Hain von Sulla bei der Belagerung Athens niedergeschlagen, um aus dem Holz Kriegsmaschinen zu machen. Da sich Plato täglich in dem Gymnasium einfand u. daselbst seine philosophischen Vorträge hielt, u. seine Nachfolger daselbst lehrten, so hieß auch A. 2) die von Plato gestiftete Philosophenschule **Akademische Schule** u. ihre Anhänger **Akademiker**. Da später die Vorsteher dieser Schule in verschiedenem Geiste philosophirten, so entstanden verschiedene A-n. Einige unterscheiden blos 2: die ältere A., von Plato gestiftet u. von Speusippos, Xenokrates, Polemo, Krates u. Krantor fortgesetzt, u. die neuere A., von Arkesilaos gestiftet u. von Lakydes, Euander, Hegesinos, Karneades u. A. bis auf Cicero herab fortgesetzt, diese wendete sich von dem Dogmatismus zum Skepticismus. Andere unterscheiden 3: die alte A. (die ältere der Vorigen), die mittle A., die neuere der Vorigen bis Karneades, mit welchem sie dann die neue A. anfangen, weil sich die Akademiker unter diesem dem Skepticismus ab- u. dem Probabilismus zuneigten. Noch Andere unterscheiden 5, indem sie nach Karneades Philos Hinneigung zum Dogmatismus als die 4. u. des Antiochos Versuch, die A. mit der Stoischen Schule auszusöhnen, als die 5. A. annehmen (Foucher, Hist. des Académiciens, Par. 1690; Vers., De philos. académ., ebd. 1692). Nach der Zerstörung der A. durch Sulla, nannte 3) Cicero sein Landgut bei Puteoli A., s. Academia. Als im 15. Jahrh. n. Chr., wo in Folge der Eroberung Constantinopels durch die Türken mehrere griechische Gelehrte nach dem Abendlande, bes. nach Italien, flüchteten, das Studium der alten Philosophie u. der classischen Literatur im Abendlande, bes. in Italien, wieder neu auflebte, u. bes. die platonische Philosophie viele Verehrer fand, nannte man A-n 4) Vereine Gelehrter, um über Sprache, Dichtkunst, Redewerke Ideen auszutauschen u. gegenseitige Urtheile auszusprechen u. anzuhören. Dies fand Beifall, u. die vornehmsten Männer stellten sich als Protectoren u. Nutritoren an die Spitze solcher Vereine, u. bald darauf wurden auch in anderen Staaten von den Regenten solche A-n errichtet, u. so ist jetzt eine A. 5) (Gelehrte Gesellschaft, fr. Académie, ital. Accademia, span. u. port. Academia), eine von der Staatsregie-

rung gestiftete Vereinigung von Gelehrten, zuweilen auch Künstlern (letztere Kunstakademien, s. d.), welche die höhere Ausbildung der Wissenschaften (u. Künste) zum Zweck haben. Die wissenschaftlichen A-n enthalten gewöhnlich eine bestimmte Anzahl ordentlicher Mitglieder, die in verschiedene Klassen der zu bearbeitenden Wissenschaften (mathematische, historische, geographische, ethnographische, philologische, linguistische, literaturhistorische, archäologische) getheilt sind; an ihrer Spitze steht ein Präsident; in den Versammlungen werden Vorträge über wissenschaftliche Gegenstände gehalten, auch Preisaufgaben gestellt u. diese an bestimmten Tagen (wie an Stiftungs- od. Geburtstagen der Stifter od. Restauratoren) gekrönt. Die Vorträge werden gewöhnlich in den Schriften (Memoiren, Acta, Commentationes, Annales, Miscellanea, Ephemerides, Verhandlungen, Schriften, Denkschriften u. dgl.) der A. veröffentlicht. Außer den ordentlichen Mitgliedern zählen zu jeder A. noch Ehrenmitglieder u. correspondirende Mitglieder, auswärtige Gelehrte, welche sich durch Schriften an den Arbeiten der A. betheiligen können. Auch ähnliche Privatverbindungen Gelehrter gibt es, die aber gemeiniglich nur eine bestimmte Wissenschaft verfolgen. Als die älteste A. gilt das Museum (s. d.) in Alexandrien; nach dessen Muster waren die A-n der Juden, mehrer Khalifen u. Karls d. Gr. Schola palatina. Indeß auch die letztere ging bald wieder ein, u. erst die Mediceer gründeten im 15. Jahrh. (s. oben 4) solche dauernde Vereine, u. nach ihrem Muster sind in andern Staaten A-n errichtet worden. Die unter dem Namen A., sowohl öffentliche als Privatvereine, bekanntesten gelehrten Gesellschaften sind:

I. In Italien. Die ersten waren Privatvereine u. von den meisten läßt sich die Zeit ihres Entstehens nicht genau bestimmen, da sie sich ohne Statuten u. Stiftungsurkunde bildeten. Die ältesten sind die Griechische u. Platonische A. in Florenz, von denen jene Lorenzo de' Medici, diese Cosmo de' Medici (s. u. B) gründete. Sehr gewöhnlich wurde die Errichtung von A-n in Italien im 16. Jahrh., u. es war fast nicht eine bedeutendere Stadt, welche nicht eine A. hatte. Diese A-n legten sich irgend einen allegorischen Namen bei u. bezweckten zumeist Aus- u. Fortbildung der Muttersprache u. Dichtkunst, doch auch der Naturwissenschaften u. Alterthumskunde. A) In Neapel: a) die älteste, gestiftet zwischen 1430 u. 1440, an Alfons V. Hofe von Ant. Beccadelli Panormita (st. 1471), deren Zweck freie literarische Unterhaltung u. Anregung wissenschaftlicher Thätigkeit war; Mitglieder derselben waren Laurent. Valla, Barth. Fazius, Jac. Sannazar, Alex. ab Alexandro 2c. Die Mitglieder, nach Quartieren eingetheilt, versammelten sich in einem eigenen Gebäude (Porticus); außer den ordentlichen hatten sie noch in ganz Italien Ehrenmitglieder; b) die Ardenti; c) die 1560 gestiftete A. secretorum naturae, wurde bald vom Papste wieder aufgehoben; d) Reale A. delle Scienze e Belle Lettere, seit 1749, gibt Atti u. Rendiconti heraus; e) die A. Erculanea, ein Alterthumsverein für die in Pompeji u. Herculanum ausgegrabenen Denkmäler, 1755 von Tanucci gestiftet, deren Abhandlung als Antichita di Erculano seit 1775 erschienen; f) die von Joseph Bonaparte 1807 gestiftete neapolitanische A. für Geschichte u. Antiquitäten. B) In Florenz. Um 1439 wurde a) die Platonische A. gestiftet von Cosmo Medici durch Marsiglio Ficini; die Versammlungen der Mitglieder waren dem Philosophiren in platonischem Geiste gewidmet. Sie ging wohl mit Ficinis Tode (1499) ein. Vgl. Siweking, Geschichte der Platonischen A. zu Florenz, Gött. 1812; b) die A. der Humoristi, gestiftet 1540 in Muzzuolis Hause u. 1541 vom Herzog bestätigt, besteht als Florentinische A. noch jetzt, nachdem 1783 mehrere andere mit ihr verschmolzen worden sind. Vgl. Salvier Salvini, Fasti dell' Acc. Fior., Flor. 1717; c) A. del Cimento, 1657 von Leopold Medici gestiftet, leistete viel für Naturkunde; von ihr erscheinen Saggi di Naturali Esperienze; d) die von Pozzi 1735 eingerichtete Societas Columbaria; e) A. della Crusca (A. Furfuratorum, A. von den Kleien), gestiftet 1582 von Ant. Franc. Grazzini. Der Name soll andeuten, wie die Kleie von dem feinen Mehle, so soll alles Untaugliche aus der Sprache abgesondert werden. Daher stehen auch Embleme u. alle Geräthschaften in dem Versammlungssaale in Bezug auf Ökonomie u. Mühle, der Präsident sitzt auf einem Korbe, zu dem man auf 3 Mühlsteinen steigt; auf den Katheder, einen Korb, steigt man über Mehlsäcke 2c. Das Sinnbild der A. ein Mühlbeutel. Sie hat das große italienische Wörterbuch (s. u. Italienische Sprache) herausgegeben; f) die A. Etrusca, gestiftet 1807 für etruskische Antiquitäten. C) In Rom: a) 1468 stiftete Jul. Pomponius Lätus einen Verein zur Erklärung u. Auffindung von Antiquitäten; Papst Paul II. hob ihn als heidnische Zwecke verfolgend auf; nachdem er im Hause des Paolo Cortese nochmals aufgelebt war, ging er um 1553 ganz ein; Papst Benedict XIV. erneuerte ihn 1742; b) A. dei Lyncei, eine naturforschende A., zu Rom gegen 1590 gestiftet; c) Arcadia od. Accademia degli Arcadi, Gesellschaft zu Rom, bes. zur Ausbildung der italienischen Dichtkunst. Sie entstand durch die Königin Christina von Schweden u. wurde nach deren Tod von dem Rechtsgelehrten Leonio geleitet. Der Ausruf eines Mitglieds beim Vorlesen eines Schäfergedichts: Ich fühle mich in Arkadien! gab der Gesellschaft den Namen Arkadier, unter dem sie 1690 förmliche A. ward. Wappen: eine Hirtenflöte mit Lorbeer u. Fichtenlaub; der Garten, wo die Arkadier jeden Donnerstag zusammenkommen, heißt nach einem Gebirge in Arkadien Posco di Parassio, u. überhaupt strebt Alles, an Arkadien zu erinnern. Sie hat einen Präsidenten, Custode dell' Arcadia (der erste war Crescimbeni), u. dieser 12 jährlich zu wählende Beisitzer. Zu Bologna, Pisa, Ferrara, Venedig 2c. bestehen Filiale unter verschiedenen Namen; später sanken die Arkadier, bes. durch die Leichtigkeit, Mitglied zu werden, sehr; d) A. Pontificia de' nuovi Lincei, eine A. der Wissenschaften, gestiftet am 3. Juli 1847 vom Papst Pius IX. u. im Nov. eröffnet. Die Mitglieder zerfallen im 5 Klassen: ordentliche Mitglieder, Emeriti, correspondirende, Ehren- u. außerordentl. Mitglieder, sie publicirt Atti. D) Zu Venedig, außer mehreren einzelnen Gesellschaften, bes. a) die von A. P. Manuzzi 1495 gestiftete A., deren Mitglieder classische Autoren herausgaben; ihre Statuten sind von 1502; b) die A. Veneta, mit ähnlicher Tendenz wie die vorige, 1503 gestiftet. Vgl. Lunze, A. Ven., Lpz. 1801, u. c) die von Albrizzi 1696 gestiftete Gesellschaft

zur Beförderung des Drucks guter Bücher; d) die zu Anfang des 18. Jahrh. von Coronelli gestiftete Societas Geogr. Argonautarum, mit geographischer Tendenz. E) Zu Bologna: a) A. od. Institutum Artium et Scientiarum, 1690 von Manfredi gestiftet, erneuert 1829 vom Papst Pius VIII.; Schriften: Commentarii, 1731—91, 7 Thle. in 11 Bdn.; Novi Comm., 1834—49, 8 Bde.; u. b) Clementina Bonarum Artium, vom Papst Clemens IX. gestiftet, war eine Kunst-A. u. wurde mit jener 1712 vom Grafen Marsigli erweiterten A. für Künste u. Wissenschaften verbunden; ihre Forschungen waren bes. den Naturwissenschaften u. der Medicin gewidmet. Sie ist auch zugleich Lehrakademie. 1820 wurde sie als Imperiale Regio Istituto Lombardo di Scienze, Lettere ed Arti nach Mailand verlegt; publicirt Giornale dell' I. R. etc. Vgl. Bolletti, Origine et Progr. dell' Istituto etc., Berl. 1751; Commentarii de Bononiensi Scientiarum et Art. Instituto, ebd. 1731. F) Königreich Sardinien: a) Die A. Reale delle Scienze zu Turin, 1757 als Privatverein gestiftet, wurde 1783 königliches Institut, bes. für Mathematik u. Physik thätig; gab ihre Abhandlungen 1784—1813 unter verschiedenen Namen, 1786—1825 in 15 Bdn. heraus; b) die A. di Filosofia Italica zu Genua, gestiftet vom Grafen T. Mamiani, gründete 1851 ein Filicalcomité in Turin. G) Herzogthum Modena: Die Societa Italiana delle Scienze zu Modena, die Zahl der Mitglieder ist auf 40 bestimmt. H) Außerdem wurden in vielen anderen Städten Italiens A-n gegründet, wie A. Etrusca zu Cortona, gestiftet 1727 (1736) zur Erforschung etruskischer Alterthümer; zu Ancona die A. degli Caliginosi; zu Alessandria A. degli Immobili; zu Bologna A. degli Accesi u. A. degli Gelati (gestiftet von Melch. Zoppi, st. 1634); zu Bresse die A. d. Occulti; zu Cesena die A. d. Offuscati; zu Città del Castello die A. d. Agitati; zu Fabriano die A. d. Disuniti; zu Faenza die A. d. Filoponi; zu Fermo die A. d. Raffrontati; zu Ferrara die A. d. Sileni, Interpridi, Filareti; zu Genua die A. d. Adormentati u. A. d. Scienze; zu Lucca die A. d. Oscuri u. Reale A. di Scienze Lettere ed Arti; zu Macerata die A. d. Catenati (gestiftet von Hieron. Zoppi, Professor in Macerata, dann in Bologna, st. 1591); zu Mailand die A. d. Nascosti; zu Mantua die A. d. Invaghiti; die A. delle Scienze zu Padua (gestiftet 1520, restaurirt 1770); zu Parma die A. d. Innominati; zu Palermo die A. di Scienze e Lettere; zu Pavia die A. d. Affidati; zu Padua die Imperiale Regia A. di Scienze, Lettere ed Arti; zu Perusia die A. d. Insensati; zu Rimini die A. d. Adagiati; zu Siena die A. d. Intronati; zu Spoleto die A. d. Obtusi; zu Treviso die A. d. Perseveranti; zu Urbino die A. d. Assorditi; zu Verona die A. d. Filarmonici u. die A. d'Agricultura, Commerzio ed Arti; zu Vicenza die A. d. Olimpici; in Viterbo die A. d. Ostinati u. a.

II. In Frankreich. Die älteste A. Frankreichs ist A) das zu Toulouse von 7 Mitgliedern 1324 gestiftete Collège du Gay-Savoir, zu poetischen Wettstreiten bestimmt, wobei der Preis eine goldene Viole war. Im Jahre 1484 unterbrochen, lebte die Gesellschaft angeblich durch die Freigebigkeit einer Toulouser Bürgerin, Clemence Isaura, wieder auf u. erhielt den Namen Jeux floreaux. Unter Ludwig XIV. wurden die Statuten (Les lois d'amour) 1695 erneuert u. die Gesellschaft zu einer A., Académie des Jeux floreaux, erhoben, mit einem vom König ernannten Kanzler, 35 Mainteneurs u. 20 Maîtres; seit 1773 ist die Kanzlerwürde aufgehoben u. an der Spitze der A. steht ein Moderateur u. ein ständiger Secretär; die Preise für die besten Gedichte bestehen in goldenen Amaranthen u. Rosen u. silbernen Lilien, Veilchen u. Ringelblumen. Die A. hat nur 1790—1806 Störungen erlitten; sie gibt seit 1696 Recueil annuel de l'A. heraus. B) Für die Vervollkommnung der französischen Sprache, nach Art der Crusca, errichteten 1570 Baif u. Thibault de Corville eine A., die aber schon 1591 einging. C) In Paris wurde später dafür a) die A. Française, 1629 als Privatverein gestiftet, 1635 von Richelieu zur A. erhoben; sie beschäftigt sich bes. mit der Landessprache, Beredtsamkeit u. Dichtkunst, u. gab das Dictionnaire de la langue Franç. (s. u. Französische Sprache) heraus. b) Die A. des Inscriptions et Médailles, 1663 von Colbert gestiftet, bestand nur aus 4 Mitgliedern der A. française, für das Studium alter Denkmäler, zugleich für die Erhaltung denkwürdiger Ereignisse durch Münzen, Inschriften u. Bildwerke, 1701 als öffentlich anerkannt, 1716 als A. des Inscript. et Belles Lettres erweitert. c) Die A. des Sciences, 1666 von Colbert gestiftet, bes. für Geschichte, Alterthümer u. Kritik; erhielt 1699 unter Ludwig XIV. neue Statuten u. wurde 1713 öffentlich anerkannt. Diese 3 A-n wurden 1793 aufgehoben u. 1795 durch das d) Institut national ersetzt. 1804 theilte es Napoleon, der ihm den Namen Institut Impérial ertheilte, in 4 Klassen, die 1. für Physik u. Mathematik, die 2. für französische Sprache u. Literatur, die 3. für alte Literatur u. Geschichte, die 4. für schöne Künste. Die ordentlichen Mitglieder bezogen 1500 Francs Besoldung; die akademische Kleidung war schwarz u. grün mit Gold, alle Jahre 4mal Generalversammlung der ganzen A. in dem Palais des Beaux Arts. 1816, unter Ludwig XVIII., wurde zwar der Name Institut beibehalten, die 4 Klassen erhielten aber die alten Namen: A. Française, A. des Inscriptions et Belles Lettres, A. des Sciences, A. des Beaux Arts, wieder. Während der neuen Herrschaft der Bourbons leistete der A. wenig. Seit der Julirevolution 1830 hob sie sich wieder u. erhielt durch Ordonnanz vom 25. Oct. 1832 eine 5. Klasse, die A. des Sciences Morales et Politiques, u. hat seit dem Bestehen des neuen Kaiserthums 1852 wieder den Namen Institut Impérial de France erhalten. Das Institut hat gemeinschaftlich einen Fonds, Bibliothek u. Sammlungen, u. alle 2 Jahre eine Versammlung; jede A. hat dann für sich einen Fonds, einen ständigen Secretär (die A. des Sciences zwei) u. außer den besonderen jährlich eine feierliche Sitzung. Die Mitglieder werden von den Akademikern gewählt u. vom Kaiser bestätigt; jedes ordentliche Mitglied (Pensionnaire) hat 1500 Francs, jeder der 7 Secretäre 6000 Francs

jedem Kreisgericht ist ein Staatsanwalt, in B. deren zwei, u. bei dem Obergericht ein Oberstaatsanwalt angestellt. In Civilsachen bildet das gemeine Recht noch heute die Grundlage; im Strafrecht das Criminalgesetzbuch vom Jahr 1840. Für polizeiliche Übertretungen gibt es ein ziemlich weitgreifendes Polizeistrafgesetzbuch u. eine Anzahl specieller Polizeigesetze. Im Wechselrecht gilt die allgemeine deutsche Wechselordnung, welche an Stelle der Wechselordnung vom 1. Aug. 1715 getreten ist. Der Civilproceß ist schriftlich, aber mit einem mündlichen u. öffentlichen Hauptverfahren verbunden; im Strafverfahren herrscht das Anklageprincip mit Öffentlichkeit u. Mündlichkeit, für die schwereren Fälle unter Zuziehung von Geschworenen. Das Urtheil über das Schuldig muß von den Geschworenen mit Stimmeneinhelligkeit gefaßt werden. In Betreff der Sachwalter werden Advocaten u. Anwälte unterschieden; die ersteren, deren Zahl unbeschränkt ist, halten die mündlichen Vorträge vor Gericht; die letzteren, deren Zahl auf 49 festgesetzt ist, sind die Vertreter der Parteien u. Verfasser der Schriftsätze. Die Notare, deren Zahl ebenfalls beschränkt ist, haben neben den Gerichten die Beurkundung der Rechtsgeschäfte. Die gesammte Gesetzgebung ist von Schlüter, Wolfenbütteler Landesverordnung, Wolfenb. 1729—31, 3 Bde., u. von Steinacker, Holzm. 1837, gesammelt; Repertorien sind dazu von Fredersdorf, Braunschw. 1777—96, fortgesetzt von Küchenthal, ebd. 1816, 7 Bde.; Leiste, ebd. 1804; Bege, Helmst. 1831, 2 Bde.; Schneider, Braunschw. 1833, u. die neuere erscheint in der officiellen Gesetz- u. Verordnungssammlung. Außer den Zoll- u. Steuergesetzen sind für die Verwaltung wichtig: das Gesetz über den Civilstaatsdienst vom 12. Octbr. 1832, die neue Gesindeordnung, das Gesetz über die neue Münzverfassung vom 18. Decbr. 1834, die Ablösungs- u. Gemeinheitstheilungsordnung vom 20. Decbr. 1834 ꝛc. Das Justizwesen ordnen die Gesetze vom 15. Jan. u. 3. Febr. 1814, vom 25. März 1823 u. vom 15. Octbr. 1832. Über das Privatrecht vgl. Du Roi, Anleitung zur Kenntniß der Quellen u. Literatur des Braunschweigisch-wolfenbüttelschen Privatrechts, Braunschw. 1792; Liebhaber, Einleitung in das Landrecht, ebd. 1792, 2 Bde.; H. Zachariä, Grundriß des Privatrechts, Gött. 1832; Rosenthal, Rechtsfragen, ebd. 1805; Schneider, Fragmente, Braunschw. 1836; Scholz, Juristisches Magazin, Wolfenb. 1830—32, 2 Bde.; Neue Folge, Braunschw. 1835 ff. Die Einkünfte sind für die Finanzperiode 1855—57 auf 1,410,333 Thlr. u. die Ausgaben auf dieselbe Höhe veranschlagt; die Schulden betrugen 1855, mit Einschluß von 4,078,000 Thlrn. an Eisenbahnbaucapitalien, 7,163,524 Thlr. (außer den durch den Schloßbau erwachsenen). Militär: eine Brigade, bestehend aus: a) mobile Truppen, 1 Infanterieregiment von 2 Bataillonen (Garnison Braunschweig), jedes zu 4 Compagnien u. 900 Mann, in der Totalsumme 1803 M. (im Frieden 913 M.). Uniform: Schwarzer Polrock mit schwarzen Brust- u. Rückenschnüren, schwarzen Glasknöpfen, kornblumenblauen Kragen, Handaufschlägen u. Achselklappen, dunkelgraue Beinkleider mit blauem Passepoil, schwarze Filzkappi mit Roßschweif u. weißmetallenem Stern, worauf die Inschrift: Immota fides, schwarzes Lederzeug. Bewaffnung: Berneʼsche Ovalgewehre mit Dorn, Bajonnet u. Faschinenmesser; 1 Jägerbataillon (Garnison Blankenburg) in 4 Compagnien, zusammen 682 (im Frieden 299) M. (Leibbataillon), dem Braunschweigischen Freicorps von 1809 ähnlich uniformirt; die Uniform stimmt mit der des Infanterieregiments überein, nur daß die Beinkleider schwarz, die Kappi mit einem weißmetallenen Todtenkopf versehen, die Torniſter mit schwarzem Segeltuch überzogen sind; Bewaffnung: Dornbüchse u. Hirschfänger. Pionnierabtheilung von 31 (im Frieden 16) M., wie die Infanterie uniformirt, nur sind die Aufschläge u. Achselklappen schwarz mit weißen Litzen; Cavallerie: 1 Regiment Husaren aus 3 Escadrons zu 385 M. bestehend (Garnison Braunschweig u. Wolfenbüttel), Uniform: kurzer schwarzer Polrock mit gelben, blaudurchwirkten Schnüren, schwarzer Pelz, Kolpaks, Beinkleider wie die Infanterie, Bewaffnung: Pallasch, Carabiner u. Pistolen. Artillerie: 8 Geschütze (Garnison Braunschweig), 208 M. stark, gleich den Pionnieren uniformirt, nur sind die Litzen gelb u. die Kopfbedeckung besteht in einem bairischen Helme; eine Sanitätscompagnie (55 M.), durch weiße Roßschweife von der Infanterie unterschieden; Train mit grauer Uniform u. weißmetallenen Knöpfen, sonst wie die Infanterie gekleidet. b) Ersatz- u. Landesreserve: 1 Infanteriebataillon zu 6 Compagnien u. 781 M., wie die Infanterie uniformirt, nur daß das, was dort blau, hier dunkelgrün ist, 64 M. Jäger, 10 Pionniere, 1 Schwadron Cavallerie zu 134 M., 1 Batterie mit 4 Geschützen, alle wie die activen Truppen uniformirt; Militäretat: 311,000 Thaler; Bundescontingent: 3143 M., dem 10. Armeecorps zugetheilt. Landesfarben u. Feldzeichen: blau u. gelb. Orden, Kreuze u. Medaillen: a) der Orden Heinrichs des Löwen in 4, u. das dabei gestiftete Verdienstkreuz in 2 Klassen, s. Löwenorden; b) Dienstauszeichnungskreuz für 25 Jahre Dienste für Offiziere: Goldenes Kreuz mit purpurrothen Balken, auf dem weißen Mittelschild einer Seite die gekrönte Chiffre, auf der anderen Seite 25, Band königsblau. Dienstauszeichnung für Unteroffiziere u. Soldaten, für 25 Dienstjahre: Silbernes Kreuz, mit rundem, von Strahlen umgebenem Mittelschilde, vorn gekrönte Chiffre, hinten 25; für 20 Dienstjahre: wie a), nur die Zahl 20; für 15 Dienstjahre: ein silberner Riegel, ovales Mittelschild, vorn die Chiffre, hinten die Zahl 15; für alle drei das Band königsblau. c) Das Kreuz für den Feldzug 1809; d) Medaille für den Feldzug in Spanien; e) Medaille für Waterloo; f) Rettungsmedaille. — Außer dem Herzogthum B. besitzt das Haus B. noch das Mediatherzogthum Öls in Schlesien, das meist der jüngeren Linie als ein Theil der Apanage zukommt; der Besitzer führt den Titel Herzog von B.-Öls; jetzt wird es vom Herzog Wilhelm verwaltet, vgl. Braunschweig-Öls. — Münzen, Maße u. Gewichte: B. rechnete früher nach Reichsthalern à 24 gute Groschen à 12 Pfennige od. nach Reichsthalern à 36 Mariengroschen à 8 Pf., auch kam sonst noch die Eintheilung des Thalers in 48 Göschen à 6 Pf. od. 72 Mattier (Mathier) à 4 Pf. vor, im Werth des 20-Guldenfußes, am Oberharze auch noch Mariengulden à 20 Mariengroschen Kassengeld, 162 Mariengulden = 100 Thlr. CM. 1835 wurde der 14-Thalerfuß (1 Thlr. à 24 Groschen à 12 Pf.), 1858 der 30-Thalerfuß eingeführt. Wirk-

lich geprägte Münzen hat B. in Gold: Ducaten u. Karlsd'or, jetzt Wilhelmsd'or (doppelte à 10 Thlr., einfache à 5 Thlr. u. halbe à 2½ Thlr.), 35 Stück einfache auf die rauhe Mark, früher 21 Karat 7 Grän, jetzt 21 Karat 6 Grän; in Silber: Species, ⅔-, ½-, ⅓-, ⅙- u. ⅓₂-Thalerstücke im Conventionsfuß, von denen die ½—⅓₂-Stücke auf den Nennwerth im 14-Thalerfuß seit 1835 herabgesetzt sind; neue Thaler u. ⅓-Thaler in der 14-Thalerwährung; in Kupfer: 2- u. 1-Pfennigstücke; seit 1789 sind auch neue Zweidrittelstücke nach dem Leipziger Fuß, bes. für den Verkehr mit Hamburg geprägt worden, s. Kassengeld unt. Hannover (Geogr.). Von 1858 an treten die Bestimmungen der Wiener Münzconvention in Kraft. Maße: Längenmaß, die Ruthe hat 8 Ellen à 2 Fuß, 1 br. Fuß = 285,1 Millimeter, 100 Fuß = 90,84 rhein. Fuß, 1 Elle = 570,2 Millimeter, 100 Ellen = 85,49 preuß. Ellen; Feldmaß: der Morgen zu 120 □Ruthen, 1 Morgen = 25,0158 Aren; Fruchtmaß: 1 Wispel hat 4 Scheffel, 40 Himten, 160 Viertaß, 640 Loch, 1 Himten = 31,15165 Liter, 100 Himten = 56,58 Berliner Scheffel; der Scheffel Hafer hält 12 gestrichene Himten; Weinmaß: 1 Fuder hat 4 Oxhoft od. 6 Ohm, 1 Oxhoft hat 1½ Ohm, 6 Anker, 60 Stübchen, 120 Maß, 240 Quartier, 480 Nößel, 100 Quartier = 81,82 Berliner Quart; 1 Faß Bier hat 4 Tonnen, 108 Stübchen, 432 Quartier, 1 Faß Mumme hat nur 100 Stübchen; Handelsgewicht: das Schiffpfund hat 4 Liespfund à 14 Pfd., der Centner 114 Pfd. à 32 Loth à 4 Quentchen, ganz dem preußischen gleich, also 100 braunschweigische Pfd. = 100 Berliner Pfd.; Gold- u. Silbergewicht ist die Kölnische Mark, Medicinalgewicht das Nürnberger. Vgl. Beugluth, Geographisch-statistischer Abriß des Herzogthums B., Braunschw. 1819; Hassel u. Bege, Beschreibung des Fürstenthums Wolfenbüttel u. Blankenburg, ebd. 1802.

**Braunschweig** (Geschichte). I. Von der ältesten Zeit bis zur Theilung des Landes in das ältere Lüneburgische u. Wolfenbüttelsche Haus (1267). Das Land, welches das jetzige Herzogthum B. bildet, wurde vormals von sächsischen Stämmen bewohnt, u. seine Bewohner theilten im Allgemeinen die Schicksale des Sachsenvolkes, unterwarfen sich im 8. Jahrh. Karl dem Gr. u. nahmen das Christenthum an. Unter Ludwig dem Deutschen kam das Land zwischen Weser u. Elbe an Ludolf, den Sohn des Grafen Ebert von Sachsen, der zum Herzog von Sachsen ernannt wurde u. die deutschen Reichsgrenzen gegen die benachbarten Slawen u. Normannen zu schützen hatte. Er st. 864. Sein Sohn Herzog Bruno, der 880 gegen die Dänen fiel, oder dessen Bruder Tanquard, soll durch den Bau der Burg Tanquarderode den Grund zur Stadt B. gelegt haben. Ihm folgte sein Bruder Otto der Erlauchte, nach dessen 912 erfolgten Tode das Land an den nachmaligen Kaiser Heinrich I. kam. Otto I. übertrug das Herzogthum an Hermann Billung (951) u. ernannte diesen zum Markgrafen von Sachsen, s. d. (Gesch.). Mit Herzog Magnus erlosch 1106 die Familie der Billunger, u. Kaiser Heinrich V. ernannte den Grafen Lothar von Supplingenburg (Supplinburg) zum Herzog von Sachsen. Dieser wurde 1125 König der Deutschen. Dessen Sohn Heinrich der Stolze u. sein Enkel Heinrich der Löwe folgten ihm. Dieser verlor in Folge seines Streites mit Kaiser Friedrich I. Barbarossa das Herzogthum, erhielt aber im Frieden 1194 die braunschweigischen Erblande als Allod zurück u. st. 1195, s. Sachsen (Gesch.). Heinrich hinterließ 3 Söhne, Heinrich, Otto u. Wilhelm, welche gemeinschaftlich regierten. Otto wurde als Otto IV. Kaiser u. vergab mehrere Theile des Landes an seine Partei. Dann theilten die Brüder 1203 in Paderborn ihr Erbland. Heinrich, welcher zugleich durch Heirath die Pfalz erhielt, hinterließ blos 2 Töchter, Agnes u. Irmengard; Otto IV. starb kinderlos. Wilhelm starb 1213 u. Heinrich führte die Vormundschaft über Wilhelms einzigen Sohn, Otto das Kind, bis zu seinem Tode (Anfang 1227), erkannte ihn aber schon 1223 als seinen Nachfolger an. Als Heinrichs Töchter auf die Verlassenschaft Anspruch machten u. ihren Antheil an Kaiser Friedrich II. verkauften, bemächtigte sich dieser der Stadt B., die aber Otto 1227 wieder eroberte. Er stand dem König von Dänemark gegen Bremen u. Mecklenburg u. den Herzog Albrecht von Sachsen bei, wurde in der Schlacht bei Bornhoved gefangen, auf des Papstes Gregor Betrieb aber wieder freigelassen u. sollte als Gegenkaiser Friedrichs II. auftreten, was er aber ausschlug. Um den Streit der Gibellinen u. Welfen zu endigen, trug er seine freien Erbgüter auf dem Reichstage zu Mainz 1235 dem Kaiser zur Lehn auf u. empfing dieselbe als Herzogthum B.-Lüneburg, als Erbfürstenthum für Söhne u. Töchter zurück. Otto st. 1252. Die älteren Söhne (die jüngeren Konrad u. Otto waren Geistliche) Albrecht der Gr. u. Johann regierten Anfangs gemeinschaftlich, theilten aber 1267. Albrecht erhielt Wolfenbüttel, Kalenberg, Göttingen, Eimbeck, das Eichsfeld u. das Land zwischen der Leine u. dem Deister; Johann Lüneburg, Hannover u. Lichtenberg. Die Stadt B. u. einige Landstriche blieben gemeinschaftlich.

II. Das ältere Wolfenbüttler u. ältere Lüneburger Haus seit 1267. A) Das alte Wolfenbüttler Haus, 1267—1409. Albrecht I. d. Gr. (Longus), der ältere Sohn Otto's suchte seinen Antheil (s. oben I.) zu vergrößern, zerstörte nach vierjährigem Kampfe die Asseburg u. nahm Kuno von Gruben dessen Burghaus Grubenhagen, welches durch Felonie verwirkt war. Er hinterließ, als er 1279 starb, 3 Söhne, Heinrich den Wunderlichen, Albrecht den Fetten u. Wilhelm, welche Anfangs gemeinschaftlich regierten, 1286 aber theilten. Heinrich bekam Grubenhagen, Albrecht Göttingen u. Wilhelm Wolfenbüttel. a) Linie **Braunschweig-Grubenhagen** (1286—1596). Heinrich I. der Wunderliche war in fortwährende Händel mit seinen Brüdern u. Nachbarn, Hildesheim, Halberstadt, Magdeburg, verwickelt u. st. 1321. Seine 3 Söhne Heinrich II. von Griechenland, Ernst I. u. Wilhelm theilten Grubenhagen aufs Neue, u. zwar so, daß Heinrich das Eichsfeld, Wilhelm Herzberg u. Ernst I. Grubenhagen, Eimbeck u. Osterode bekam. Heinrich verkaufte Duderstadt u. Gieboldhausen an Mainz u. st. 1351, 6 Söhne hinterlassend, die sämmtlich kinderlos starben. Unter ihnen zeichnete sich Heinrich der Tarentiner aus, der, um in Italien zu kriegen, sein Erbe verpfändete u. nachdem er kurze Zeit Gemahl der alten Johanna von Neapel gewesen war, 1387 starb. Wilhelm starb auch ohne Erben, u. so hatte Ernst bei seinem Tode (1361)

blieb, 1700 die Societät der Wissenschaften, die jedoch erst 1711 eröffnet wurde; von Friedrich Wilhelm I. ward sie fast aufgelöst, da er die meisten Gehalte der Mitglieder einzog, seine Hofnarren zu Präsidenten machte u. sie nur wegen Fertigung des Kalenders fortbestehen ließ. Friedrich II. eröffnete sie mit neuem Glanze 1744 als Königliche A. der Wissenschaften, unter Vorsitz Maupertuis, u. Friedrich Wilhelm III. gestaltete sie 1812 ganz um. Sie hat 4 Abtheilungen: die physikalische, mathematische, philosophische u. historisch-philologische, deren jede einen lebenslänglichen Secretär an der Spitze hat, von denen einer ¼ Jahr hindurch in der A. Präsident ist. Die Mitglieder sind ordentliche (die Besoldung beziehen), auswärtige u. Ehren- u. correspondirende. Öffentliche Sitzungen sind an des Königs Geburtstag, dem Tage der neuen Constituirung (24. Januar); Preisvertheilung zu Leibnitzens Geburtstag. Ihre Schriften: Miscellanea berolinensia, 7 Bde., 1710—43; dann Histoire de l'A. royale des sc. et bell. lettr., 1 Bd., Berl. 1750, u. Hist. de l'A. etc. depuis son renouvellement en 1755—69, 25 Bde., Berl. 1746—71; dann Mém. de l'A. des sciences et belles lettres de Berlin pour l'an 1770—87, 12 Bde.; Mém. depuis l'avénement de Fréd. Guillaume II. au trône, 12 Bde., 1788—1804 (die deutschen Abhandlungen daraus bes. in 6 Bdn., 1782—1804, u. die physikalisch-medicinischen, deutsch von J. C. Mümeler, in 4 Bdn., Gotha 1781—86); u. als Folge derselben: Abhandlungen der königlichen Akademie der Wissenschaften aus den Jahren 1804 ff. **b)** Zu Erfurt die A. der Gemeinnützigen Wissenschaften, 1758 gestiftet, hat sich noch als Überrest der 1378 gegründeten u. 1816 aufgelösten Universität erhalten. **c)** Zu Görlitz die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften, gegründet 1779, gab eine Menge Schriften u. Sammlungen heraus; seit 1846 Neues Lausitzer Magazin u. Script. rerum Lusatic. **F)** In Göttingen die Societät der Wissenschaften, 1750 gestiftet, 1770 neu organisirt, die sich außer Mathematik u. Naturkunde, noch bes. mit Philologie, Alterthumskunde u. Geschichte beschäftigt; seit 1752 sind ihre Schriften erschienen als Commentationes, später als Novae comment.; seit 1841 gibt sie Gelehrte Anzeigen u. neben denselben seit 1843 Abhandlungen heraus. Vgl. Reuß, Conspectus Societatis reg. scient. Götting., Götting. 1808. **G)** In München die Königlich Baierische A. der Wissenschaften, 1759 von Maximilian III. Joseph gestiftet, bes. für Forschungen in der vaterländischen Geschichte, erhielt bei der neuen Organisation durch Maximilian IV. Joseph 1805 einen erweiterten wissenschaftlichen Wirkungskreis. Sie zerfällt in 3 Klassen: die philosophisch-philologische, die mathematisch-physikalische u. die historische; seit 1763 gibt sie Abhandlungen (seit 1832 jedes Jahr abwechselnd eine der 3 Klassen einen Band), seit 1829 neben denselben Gelehrte Anzeigen u. Bulletins heraus. Klassensitzungen sind monatlich; feierliche öffentliche Sitzungen halbjährlich. Vgl. Westenrieder, Geschichte der Baierischen A. der Wissenschaften, Münch. 1804 ff., 2 Bde. **H)** In Leipzig: **a)** die fürstlich Jablonowskysche Gesellschaft der Wissenschaften, gegründet 1768 von dem Fürsten Jos. Alex. Jablonowsky zu Leipzig, doch erst 1774 ins Leben getreten. Sie stellt jährlich Fragen aus der polnischen Geschichte, der politischen Ökonomie u. Physik u. Mathematik; der Preis besteht in einer Medaille im Werth von 24 Ducaten, mit dem Bildniß des Stifters. In Folge des Kriegs war ihre Wirksamkeit von 1811—1828 gehemmt. Nachrichten über sie erschienen seit 1771 als Acta societatis Jablon., seit 1802 als Nova acta etc. **b)** Die königlich sächsische Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, am 1. Juli 1846 eröffnet; sie hat zur Aufgabe bes. philologische, historische, mathematische u. naturwissenschaftliche Forschungen u. philosophische Untersuchungen. Die Mitglieder sind theils ordentliche (deren Zahl nicht über 70 steigen soll), theils Ehrenmitglieder, die in zwei Klassen, die philologisch-historische u. mathematisch-physische, zerfallen; öffentliche Sitzungen sind jährlich 2; sie stellt Preisaufgaben. Die Verhandlungen der A. werden gedruckt, u. zwar seit 1849 die Berichte beider Klassen gesondert. **I)** Die Kaiserliche A. der Wissenschaften zu Wien, gegründet den 30. Mai 1846; sie zerfällt in eine mathematisch-naturwissenschaftliche u. eine historisch-philologische Klasse, diese wiederum in Sectionen; die Mitglieder sind 48 ordentliche, ferner Ehren- u. correspondirende Mitglieder; an der Spitze steht ein Präsident u. der Kaiser stellt außerdem einen Curator. Die Akademiker erscheinen in den Versammlungen in schwarzer Uniform, mit sammetnem, goldgesticktem Kragen, mit schwarzem Federhut u. Degen. Jährlich werden Preisfragen aufgegeben u. 1 bis 2 feierliche Sitzungen gehalten. Sie veröffentlicht seit 1848 Sitzungsberichte u. seit 1850 Denkschriften; ferner Fontes rerum Austriacarum u. Monumenta Habsburgica. **K)** Die deutsche morgenländische Gesellschaft, s. u. Asiatische Gesellschaften. **L)** Die Königl. Böhmische Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag gibt seit 1841 die 5. Folge ihrer Abhandlungen heraus.

XI. In Holland ist die älteste **A)** die A. Lugduno-Batava zu Leyden, gestiftet 18. Juni 1766, gibt ihre Verhandlungen als Annales heraus. **B)** Die Maatschappij der Wetenschappen zu Harlem ist 1752 gestiftet u. gibt Naturkundige u. Historische en Letterkundige Verhandelingen heraus. **C)** Das Niederländische Institut der Wissenschaften, Literatur u. schönen Künste zu Amsterdam wurde 1852 aufgehoben u. durch eine A. van Wetenschappen ersetzt, welche die Förderung der philosophischen u. Naturwissenschaften bezweckt u. aus 25 ordentlichen u. 31 außerordentlichen Mitgliedern besteht. **D)** Die Zeeuwsch Genootschap der Wetenschappen zu Middelburg, 1755 gestiftet, gibt seit 1756 Verhandelingen heraus; seit 1807 in neuer Folge. **E)** Die Bataafsch Genootschap der proefondervindelijke Wijsbegeerte zu Rotterdam, 1773 gestiftet, publicirt seit 1774 Verhandelingen; seit 1800 in neuer Folge. **F)** Die Provinciaal Genootschap van Kunsten en Wetenschapen zu Utrecht, 1780 gestiftet, gibt seit 1781 Verhandelingen heraus; seit 1822 in neuer Folge u. seit 1845 Aanteekeeningen van het Verhandelde.

XII. In Belgien: **a)** die 1772 von der Kaiserin Maria Theresia gestiftete A. des Sciences et Belles Lettres zu Brüssel, welche in der französischen Revolution aufgelöst ward, wurde 1816 vom König Wilhelm als A. Royale des Scien-

ces, des Lettres et des Beaux-Arts wieder hergestellt u. erfuhr 1845 eine Reorganisation, wobei sie in 3 Klassen getheilt wurde: die der Wissenschaften, der Literatur u. der moralischen u. politischen Wissenschaften. Schriften: Mém., 2. A. 1780—88, 7 Bde.; Nouveaux Mém., 1788 ff.; Bulletins u. Annuaires, 1823 ff.; **b)** die A. zu Antwerpen (A. Royale des Beaux-Arts d'Anvers), gestiftet durch königliches Decret vom 29. Dec. 1851, besteht aus 25 wirklichen Mitgliedern (wovon 15 Belgier u. 10 Fremde), 45 Aggregirten (20 Belgier u. 25 Ausländer) u. einer unbestimmten Anzahl von Ehrenmitgliedern; die Wahlen geschehen durch die A. selbst, nur die erste Ernennung der wirklichen Mitglieder wurde vom König vollzogen. Jedes wirkliche Mitglied ist verpflichtet, ein Werk für das Antwerpener Museum zu liefern; **c)** die Société Royale des Sciences zu Lüttich, publicirt seit 1843 Mémoires; **d)** die Société des Sciences, des Arts et des Lettres du Hainaut, gibt Mémoires u. Publications heraus.

XIII. In der Schweiz. Die Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften (Société Helvétique des Sciences Naturelles), 1815 in Genf beschlossen, 1817 gegründet, umfaßt sämmtliche Cantone, hält ihre Jahresversammlungen abwechselnd in den größeren Städten u. publicirt je nach dem Canton der Versammlung u. der verschiedenen Schriftsteller ihre Verhandlungen in deutscher od. französischer Sprache als Denkschriften od. als Actes. Der Sitz des Centralcomites wechselt nach Wahl; die Bibliothek ist beständig in Bern.

XIV. In Griechenland, wo schon bei der Gründung des neuen Königreichs die Stiftung einer A. als Schlußstein der Bildungsanstalten des Volkes beabsichtigt wurde, wird, nachdem 1856 zum Bau eines A-gebäudes ein Capital legirt wurde, an die Stiftung einer A. selbst ernstlich gedacht.

XV. In der Türkei: Die A. der Wissenschaften (Endschümeni Danisch, d. i. Verein des Wissens) zu Constantinopel wurde 1851 gegründet; ihre Aufgabe ist, das Wissen im Allgemeinen (nicht blos, wie es den Türken bisher galt, Poesie u. Stylistik), namentlich durch Abfassung u. Verbreitung nützlicher Bücher, zu fördern. Die Sitzungen werden monatlich gehalten; die Mitglieder sind theils wirkliche, deren nicht über 40 sein dürfen u. welche allein an den Sitzungen Theil nehmen, theils correspondirende, deren Zahl unbegrenzt ist u. unter welche auch Ausländer aufgenommen werden können. Als Belohnungen u. Auszeichnung gewährt die A. Geld, Einzeichnung in ihr Ehrenbuch u. goldene Medaillen.

XVI. Außerhalb Europa gibt es ähnliche Anstalten: **A)** In Asien: **a)** zu Calcutta die Asiatic Society, 1784 gestiftet, s. u. Asiatische Gesellschaften; außerdem: Medical and Physical Society, gibt seit 1824 Transactions heraus; Agricultural and Hortic. Society of India; **b)** zu Bombay Literary Society, ihre Transactions Lond. 1819—23, 3 Bde.; **c)** zu Madras auch eine Lit. Soc., welche 1828 Transact., u. seit 1834 ein Journal of Lit. and Science herausgibt; **d)** zu Delhi Archæolog. Society seit 1847, zur Sammlung u. Erklärung indischer Denkmäler; **e)** auch in Malakka, auf Ceylon u. a. O. bestehen solche Gesellschaften; **f)** zu Batavia: Het Bataviaasche Genootschap van Konsten en Wetenshappen, 1778 von den Holländern gegründet; gibt seit 1780 ihre, bes. für die Kenntniß der südasiatischen Inseln wichtigen Verhandelingen heraus; **g)** zu Jerusalem die Literary Society, 1850 gestiftet von Engländern zur Erforschung des Heiligen Landes; **h)** zu Beirut eine Society of Sciences, 1847 von Thomson, Missionär aus Amerika, gestiftet, meist aus Einheimischen bestehend. **B)** In Amerika: **a)** die American Philosophical Society zu Philadelphia, die älteste in NAmerika, am 2. Jan. 1769 durch Franklin gestiftet, hat eine Bibliothek von mehr als 2000 Bänden, Medaillen- u. Münzcabinet u. dgl.; gibt Proceedings heraus; **b)** die American A. of Arts and Sciences zu Boston gibt Memoirs u. Proceedings heraus, ist 1780 gegründet u. hat eine Bibliothek von 9000 Bänden; in Boston noch seit 1842 die American Oriental Society, s. u. Asiatische Gesellschaften; **c)** die zu New-Haven seit 1799; **d)** zu New-York seit 1815; **e)** das Columbia Institute zu Washington, unter Vorsitz des Präsidenten der Vereinigten Staaten, ist 1821 gegründet; **f)** die Amer. Association for the Advancement of Sciences umfaßt einen großen Theil der Gelehrten der Neu-England-Staaten, hält ihre jährlichen Meetings in verschiedenen Städten u. publicirt Proceedings. Die meisten der nordamerikanischen A-n sind auch zugleich Lehranstalten; **g)** die Smithsonian Institution zu Washington, 1847 gestiftet, gibt Contributions to Knowledge heraus, u. ist zugleich die Vermittlerin des gesammten wissenschaftlichen Verkehrs zwischen den Vereinigten Staaten u. Europa, wozu sie in Leipzig, Paris u. London stetige Agents hält. (Das Nähere s. u. dem eignen Artikel.) **C)** In Australien: **a)** die Philosophical Society of Victoria zu Melbourne; **b)** die Royal Society of Tasmania zu Hobarton, 1848 gestiftet, gibt Transactions heraus. **6)** Da bei solchen A-n auch zuweilen Lehranstalten sind, so versteht man unter A. auch eine, zum Studium einer einzelnen Wissenschaft bestimmte Lehranstalt, daher Forst-A., Militär-A., Berg-A. (s. d. a.), orientalische A. (wie die 1753 gegründete zu Wien); auch für einzelne Stände bestimmte Lehranstalten heißen A-n, wie Ritter-A.; daher auch **7)** so v. w. Universität; **8)** Lehranstalten für irgend eine Kunst, so Theater-A., Maler-A., Bildhauer-A., Bau-A. (s. d. a.); höhere Lehranstalten für Musik heißen Conservatorien (s. d.). **9)** Auch nennen sich Gesellschaften, die große Kunstwerke zur Aufführung bringen, A-n, so musikalische A-n, u. man bezeichnet sogar **10)** große musikalische u. a. Aufführungen mit dem Namen A-n, ja selbst **11)** Kunstreiter, Luftspringer u. Taschenspieler ꝛc. nennen ihre Productionen A., so A. der Reitkunst, akrobatische A. ꝛc. **12)** Nach einem, in Nachahmung der A. der Alten (A. der Geheimnisse), von dem neapolitanischen Edelmann Joh. Batt. della Porta im Anfange des 16. Jahrh. gestifteten Verein zur Unterweisung in Physik, Kabbalistik u. Alchemie, geheime Gesellschaften mit freimaurerischer Tendenz, so **a)** A. des Secrets, 1763 in Warschau von Thoux de Salvesta,

polnischem Obersten, Mitglied der höheren Grade von der strictenObservanz u. Freimaurer, gestiftet; **b)** A. od. Société des Illuminés d'Avignon, von Dom Pernetti, einem Benedictinermönche (geb. 1716, gest. 1800), Mystiker, Gold- u. Arcanensucher, zur Erreichung dieser Zwecke gestiftet; sie hatte, außer den 3 Johannisgraden, nur einen höheren, auf die Lehren der Martinisten u. Swedenborgianer gegründeten Grad, der wahre Maurer genannt. **c)** A. der wahren Maurer, ein hermetisches System, in Montpellier 1778 gegründet u. in 2 Klassen u. 9 Grade eingetheilt; 1. Klasse: Lehrling, Gesell, Meister der St. Joh. Maurerei; 2. Klasse: wahrer Maurer, wahrer Maurer auf dem rechten Wege, Ritter vom goldenen Schlüssel, Ritter der Iris, Argonautenritter u. Ritter vom goldenen Vließ. **d)** A. des Sublimes Maîtres del'Anneau Lumineux, eine höhere Erkenntnißstufe in einigen französischen Logen, bes. des philosophisch-schottischen Systems, wo sie den 8. Grad ausmacht, gestiftet 1780 vom Bruder Grant, Baron de Blairfindy, in 3 Graden vertheilt, in denen man sich ausschließlich mit dem Wissenschaftlichen der Maurerei beschäftigt.

**Akademiestück** (Akademie), auf Kunstakademien Gypsabgüsse od Zeichnungen von Gegenständen in natürl. Größe, als Vorlagen für die Schüler.

**Akademiker**, **1)** die Anhänger der platonischen Philosophie, s. Akademie 2); **2)** Mitglied einer gelehrten Gesellschaft, s. Akademie 4) u. 5); **3)** Zögling einer gelehrten Anstalt, s. Akademie 6)—8).

**Akademisch**, was Bezug auf eine Akademie (s. d. 6)—8), bes. aber auf eine Universität hat, so **Akademischer Senat**, die aus dem Rector (Prorector) u. den ordentlichen Professoren od. im engern Sinne den Decanen der Universität zusammengesetzte Verwaltungsbehörde einer Universität; **Akademische Bürger**, Studirende auf einer Universität, da diese nicht den bürgerlichen Gerichten, sondern einer eigenen, der **akademischen Gerichtsbarkeit**, untergeben sind u. unter besonderen, den **akademischen Gesetzen** stehen, welche mit besonderer Rücksicht jener Stellung u. dem Umstande, daß junge Leute aus verschiedenen Ständen u. Lebensverhältnissen, mit eigenthümlichen Richtungen hier ein Ganzes bilden, abgefaßt sind. **Akademische Freiheit**, die den Universitäten zugestandene Lehr- u. Lernfreiheit, verbunden mit einer minder strengen Disciplin der Studirenden, als solcher, welche auf der einen Seite der Aufsicht der Schule entwachsen, auf der andern noch nicht ins bürgerliche Leben übergegangen sind. **Akademische Legion**, bewaffnetes Corps, welches aus akademischen Bürgern besteht, bes. 1848 an mehreren Universitäten besondere Abtheilung der Bürgergarde, namentlich die A. L. zu Wien, bekannt durch ihre Theilnahme an der Revolution, s. u. Österreich.

**Akademische Philosophie** (**Akademische Schule**), s. u. Akademie 2).

**Akademist**, Zögling einer Kunstschule, s. Akademie 8).

**Akademos**, Athener; als Kastor u. Polux wegen ihrer von Theseus geraubten Schwester Helena Athen mit Krieg überzogen, verrieth A. ihnen den Aufenthalt der Helena u. wurde deshalb nicht blos von den Brüdern hoch geehrt, sondern auch später von den Spartanern, welche, als sie in Attika einfielen u. Alles verheerten, sein Gut, die nachmalige Akademie (s. d. 1) allein verschonten.

**Akädera** (a. Geogr.), Stadt in Indien, westlich vom Indus.

**Akades**, Oase, so v. w. Agades.

**Akadien**, älterer Name für Neu-Schottland u. Neu-Braunschweig in NAmerika.

**Akädrä** (a. Geogr.), Stamm der Sinä mit der Stadt **Akadra**.

**Akakallis**, **1)** (**Akake**), Tochter des Minos II. u. der Pasiphae, von Apollon Mutter des Miletos, von Hermes des Kydon. **2)** Nymphe, von Apollon Mutter des Philakis u. Philander.

**Akakesios**, Beiname des Hermes, entweder weil er zu **Akakesion**, einer Stadt in Arkadien, von Lykaons Sohn, **Akakos**, erzogen wurde; od. so v. w. **Akakétes** (gr., d. i. Abwender des Bösen), als Erfinder heilsamer Kräuterkräfte.

**Akakia**, **1)** (eigentlich Sansmalice), Martin, geb. zu Chalons, 1545 Deputirter der Universität Paris beim Tridentinischen Concil, st. 1551. **2)** Martin, geb. zu Chalons, wurde 1539 Leibarzt Heinrichs III., st. 1558; schr.: Über Weiberkrankheiten, u. gab mehrere Galenische Schriften heraus. **3)** Pseudonym Voltaires in der Kritik gegen Maupertuis.

**Akakios**, so v. w. Acacius.

**Akal**, bei den Drusen die Eingeweiheten, Mitglieder eines geheimen Ordens, s. Drusen.

**Akalephen** (Zool.), so v. w. Medusen.

**Akalkalaki**, Stadt, so v. w. Achalkalaki.

**Akalle**, so v. w. Akakallis 1).

**Akálos**, **1)** Sohn des Herakles u. der Malediş, einer Dienerin der Omphale; nach ihm ward die Stadt **Akale** in Lykien genannt; **2)** Neffe des Dädalos, Erfinder der Säge.

**Akalzike**, Stadt, so v. w. Akhalzik.

**Akamante** (St. Pisano), Vorgebirge auf NWCypern, mit Stadt gl. N., sonst **Akamas**.

**Akámas**, **1)** Sohn des Theseus, zog mit vor Troja u. wurde dort nebst Diomedes abgeschickt, um die Helena zurückzufordern. Hierbei verliebte sich Laodike, Tochter des Priamos, in ihn u. gebar ihm den Munitos. Er stieg mit in das hölzerne Pferd; **2)** Anführer der Thraker im Trojanischen Krieg für die Troer, schneller Läufer; von Ajax erlegt.

**Akamba**, Staat in der ehemaligen Provinz Amhara (Nubien).

**Akambo** (Aquambu), Reich u. Stadt auf der Goldküste (Oberguinea).

**Akampsie** (v. gr.), Unbiegsamkeit der Glieder, mit u. ohne Krümmung.

**Akampsis** (a. Geogr.), Fluß in Kleinasien, strömte als Boas in Pontus u. bildete dann als A. die Grenze von Armenien u. Kolchis; mündete in das Schwarze Meer; jetzt Tscharka.

**Akamptische Figur** (v. gr.), nach Leibnitz eine Linie, an welcher die, von einer andern Linie zurückgeworfenen Strahlen sie berührend vorübergehen, also nicht zurückgeworfen werden, wenn auch die Figur von der Beschaffenheit wäre, daß sie in anderer Richtung kommende Strahlen zurückwürfe. Sie ist die Brennlinie jener anderen Linie.

**Akanges**, freiwillige Miliz der Türken, die keinen Sold erhält.

**Akanth...**, so v. w. Acanth...

**Akantha** (gr.), **1)** Dornfortsatz der Rückenwirbel; auch alle zusammen, die Gräthe oder den Rückgrath der Wirbelsäule bildend. **2)** so v. w. Schlehendorn.

**Akanthaceen** (Bot.), s. Acantheen.

**Akanthen** (Akanthusblätter, Bauk.), s. Acanthus.

**Akanthis**, Tochter des Antonoos u. der Hippodamia; über den Tod ihres Bruders **Akanthos**, welchen des Vaters Pferde fraßen, grämte sich A. so, daß sie die Götter in einen Zeisig verwandelten.

**Akanthobölus** (gr.), Gräthenzange, Instrument zum Herausziehen von Gräthen, Knochen ꝛc., die im Schlunde u. der Speiseröhre stecken geblieben sind.

**Akanthologie** (v. gr.), Sammlung von epigrammatischen Witzen.

**Akanthos** (a. Geogr.), **1)** Seestadt auf Chalkidike (Macedonien); bei ihr ging der von Xerxes durch den Athosberg gegrabene Kanal vorbei; jetzt Erisso. Münzen von A. zeigen die Gruppe eines, von einem Löwen angefallenen Stieres od. Ebers; auf der Kehrseite ein viereckiges, in 4 Theile getheiltes Feld; **2)** Stadt in Mittelägypten am westlichen Nilufer unweit Memphis, mit Tempel des Osiris u. Hain von Acanthusbäumen, wo Gummi gesammelt wurde; jetzt Daschur mit Pyramidengruppe.

**Akar**, türkische Stadt u. Festung auf dem metallreichen Berge **Akara** im kurdischen Fürstenthum Amadia, dabei Ruinen von Ninive; 14,000 Ew.

**Akardie** (v. gr.), **1)** angeborner Mangel des Herzens; **2)** Feigheit.

**Akarnan**, Sohn des Argivers Alkmäon u. der Kallirrhoe, ermordete mit seinem Bruder Amphoteros den Phegeus u. dessen Söhne Pronoos u. Agenor, die Mörder ihres Vaters, in Psophis. Auf ihrer Flucht vor den Psophiten fanden sie bei den Tegeaten Aufnahme u. stifteten später die Colonie Akarnanien.

**Akarnanien**, **1)** (a. Geogr. u. Gesch.), eine der Hauptprovinzen des eigentlichen Hellas, in S. u. W. von dem Jonischen Meere begrenzt, nördlich durch den Ambrakischen Meerbusen von Epiros, östlich durch den Acheloos von Ätolien getrennt; gebirgig: Thyamos, Idomenä; Flüsse: Arachthos, Inachos, Acheloos, Anapos, u. a.; See: Melite. Die **Akarnaner**, ein ursprünglich zu den Kureten gehöriger, nachher mit Argivern (s. Akarnan) vermischter Volksstamm, kommen erst später in der griechischen Geschichte vor, weil sie für halbe Barbaren gehalten wurden u., in ihren Gebirgen wohnend, sich auch an Griechenlands Unternehmungen nicht betheiligten. Erst im Peloponnesischen Kriege traten sie in einen Bund mit Athen. Die einzelnen Stämme bildeten damals eine Amphiktyonie, die ihren Sitz in Olpä hatte; in Kriegsfällen standen sie unter einem gemeinschaftlichen Strategen; sie hatten ihr Gebiet über den ganzen südlichen Lauf des Acheloos, bis nach Pleuron hin ausgebreitet; von weiteren Unternehmungen hielten sie die, mit Ätolien verbundenen Spartaner ab. In der macedonischen Zeit standen sie an Macht den ihnen feindseligen Ätolern nach; da die Ätoler einen Einfall in Thessalien machten, benutzten die Akarnaner ihre Abwesenheit zu einem Angriff auf Ätolien. Zurückgeschlagen, verbanden sie sich unter Aristophantos mit Macedonien, allein dieser Bund half ihnen nichts, u. die Ätoler eroberten ganz A. Philippos III. von Macedonien nöthigte die Ätoler A. wieder frei zu geben, u. wahrscheinlich ward jetzt der Acheloos die Grenzscheide beider Völker. Weil die Akarnaner mit den Macedonern Freundschaft geschlossen hatten, so wendeten sich die Römer auch gegen sie u. ohne sie besiegt zu haben, schlugen sie deren Land, so wie Ätolien, nach der Eroberung Korinths zur Provinz Epiros, s. d. Später hieß es Karnia. Kunstwerke fand man in A., obgleich griechische Cultur sich hierher verbreitet hatte, doch nicht in reichem Maße; akarnanische Münzen zeigen das mit einem Stierhaupte bedeckte Haupt eines Heroen, auf dem Revers den bogenbewehrten Apollo nackt auf einem Throne sitzend; **2)** jetzt Landschaft in Griechenland, bildet den nordwestlichsten Theil Livadiens od. Festgriechenlands, grenzt im O. an Ätolien u. Curytane, im N. an die türkische Provinz Albanien od. Epiros u. wird im W. vom Busen von Arta (Ambrakia) u. dem Jonischen Meere bespült; bewässert vom Aspropotamos (Acheloos), welcher zugleich die natürliche Ostgrenze bildet, u. von den Gebirgsketten des Makrinoros (Thyamos) durchzogen. **3)** A. u. Ätolien bilden nach der neuesten Eintheilung eine Nomarchie mit 6 Eparchien u. 101,600 Ew.; Hauptstadt Missolunghi (s. d.).

**Akärologie** (v. gr.), unzeitiges Reden, Geschwätz.

**Akäron** (a. Geogr.), bedeutendste Stadt der Philister, mit Orakel u. Heiligthum des Baal-Zebul (**Akaroro**). Hierher schafften die Priester die eroberte Bundeslade. Später war A. jüdisch u. gehörte zum Stamme Juda, zuletzt zu Dan.

**Akastos**, Sohn des Pelias u. der Anaxibia (Philomache), war bei der Kaledonischen Jagd u. dem Argonautenzuge. Als nach seiner Rückkehr seine Schwestern durch den Trug der Medea den Vater ermordeten, vertrieb er Jason u. Medea, wurde Herr von Iolkos u. setzte die berühmten Leichenspiele zu Ehren des Pelias (s. d.) ein.

**Akatalektisch** (v. gr.), **1)** vollzählig; **2)** (Metr.), wo keine überzählige Sylbe ist, s. Katalexis.

**Akatalepsie** (v. gr.), **1)** Unbegreiflichkeit; **2)** Unerkennbarkeit, skeptische Meinung, daß es kein sicheres Kennzeichen der absoluten Vorstellungen in Bezug auf die dadurch vorgestellten Objecte gebe; daher **Akataleptiker**, Zweifler, u. **Akataleptisch**, unbegreiflich, zweifelhaft. **3)** (Med.), Geisteskrankheit, in Mangel an Auffassungsvermögen bestehend.

**Akatapösis** (gr.), Unvermögen zu schlucken.

**Akatastatisch** (v. gr.), unbeständig, unordentlich; **Akatastatisches Fieber**, unregelmäßiges, keinen bestimmten Typus haltendes Fieber.

**Akatharsie** (v. gr.), **1)** Unreinheit; **2)** unterbliebene, mangelhafte Krisis; **3)** Mangel der Menstruation.

**Akathistos** (gr., nicht gesetzt, sondern stehend), in der griechischen Kirche Gesang zu Ehren der Jungfrau Maria. Bei der Belagerung Constantinopels unter Heraklios im 7. Jahrhundert, trug der Patriarch Sergios das Bild der Maria mit diesem Gesange herum, u. eben so bei einer andern unter Constantin Pogonatos u. Leo Isauricus, worauf die Stadt immer gerettet ward; daher man diesem Lobgesange bes. Kraft zuschrieb u. verordnete, ihn jährlich am Sonnabend vor Judica (Festum akathiston) die ganze Nacht hindurch stehend zu singen, daher auch der Name.

**Akatholiken** (v. gr.), Nicht-Katholiken, in der römisch-katholischen Kirche alle nicht zu derselben gehörigen christlichen Parteien, bes. die Protestanten; daher **Akatholisch**.

**Akation** (gr.), **1)** kleines schnellsegelndes Schiff; **2)** Becher in Gestalt eines Schiffchens.

**Akazie**, 1) die Pflanzengattung Acacia; 2) **weißblühende A.** (unechte A., Heuschreckenbaum, Robinia pseudo-acacia), ursprünglich in NAmerika heimischer, in Deutschland jetzt allgemein angepflanzter, im gemeinen Leben fälschlich A. statt Robinie genannter, im 40. Jahre 40 bis 60 Fuß hoher, 2 Fuß dicker, im 80—100. Jahre ausgewachsener Baum, wächst gern kurzschäftig u. spannrückig, nur im geschlossenen Stande, gerade; Rinde jung braungrün, an alten Stämmen grau u. aufgerissen, mit Stacheln besetzt; Blätter ungleich gefiedert; Wurzeln tief gehend u. sich weit ausbreitend; Blüthen weiß, schmetterlings- u. traubenförmig u. wohlriechend; Samen in braunen Hülsen, u. nierenförmig, reift im October; Fortpflanzung durch Säen Ende Aprils auf gutes Land ¼ Zoll mit Erde bedeckt; Standort Ebenen, Hügel, in rauhen bergigen Gegenden leiden sie durch Frost, Sturm u. Schnee, da ihre Äste leicht abbrechen; auch durch Schößlinge, welche die A. viel, bes. nach dem Axthiebe treibt, können sie fortgepflanzt werden, doch müssen sie sehr vorsichtig versetzt u. vor den Hasen verwahrt werden, welche diese, wie alles Vieh, die Rinde sehr lieben; sie kann als Kopfholz benutzt u. alle 2—3 Jahre geköpft werden. Das **Akazienholz** ist fest, hart u. schön, hellgelb mit purpurröthlichen Adern durchzogen u. den Würmern u. der Fäulniß nicht unterworfen, das Stammholz dient zu Schwellen u. zum Wasserbau, wird aber der Schwere halber nur in den unteren Stockwerken verwendet, ferner von Drechslern, Wagnern, Schreinern ꝛc. Die Stangen geben Weinpfähle, Hopfenstangen, der Abfall gutes Brennmaterial, der Buche fast gleich (= 288:360). Passend ist die A. zu Alleen, auch wegen der Dornen zu lebendigen Zäunen; die **Akazienblüthen** geben aufgekocht eine schöne gelbe Farbe. In dem 3. Grade der Freimaurerei bildet der **Akazienzweig** ein der Sage von Adon Hiram entnommenes Symbol. Auch andere Arten von Robinien, welche der unächten A. sehr ähneln, werden zwar nicht als Nutzholz, aber sehr oft in Gärten zu Zierpflanzen gebraucht, so die Kugel-A. (Rob. umbraculifera), mit herabhängender hoher kugelförmiger Blätterkrone, welcher nur wenig durch Beschneiden nachgeholfen zu werden braucht; die rothblühende A. (Rob. hispida), mit rothen, u. die klebrige A. (Rob. viscosa), mit röthlichen Blüthen.

**Akazienfrüchte**, Früchte des Schlehendorns, unreif zusammenziehend, gereift aber gelinder schmeckend.

**Akaziensaft**, 1) brauner Saft, wird aus den unreifen Früchten des Gummibaumes (Acacia vera) ausgepreßt, zu harten Stücken von etwa 8 Unzen eingekocht u. in Blasen versendet; löst sich in Wasser (nicht in Weingeist), dient als adstringirende Arznei u. zum Lederfärben; 2) ähnliche, doch härtere, dunklere, schärfere, in Weingeist lösliche Substanz aus den unreifen Akazienfrüchten.

**Akazin** (Acasin), so v. w. Gummi.

**Ak-Baba** (türkisch, arabisch Abulomri, pers. Kerkes), fabelhafter, dem Geier ähnlicher Vogel des Orients, der 1000 Jahre lebt; vgl. Rock.

**Akbar** (arab., d. i. der Große), Dschelal Eddin Mahmud, geb. 1542, folgte seinem Vater Humajun 1556 als Großmogul, starb 1605; über seine Regierung s. Großmogulsches Reich; die Geschichte seiner Regierung schr. Abul Fazl (s. d.). Sein prächtiges Grabmal war bei Agra.

**Akbarabad**, Stadt, so v. w. Agra.

**Akdah**, bei den heidnischen Arabern Pfeile ohne Spitzen u. Federn, bes. zum Weissagen gebraucht; 3 wurden verhüllt u. einer von dem Priester für den Fragenden herausgezogen; kam der mit Aufschrift: der Herr gebietet mir, so gelang das Unternehmen; kam der mit der Aufschrift: der Herr verbietet mir, so unterblieb es; kam der ohne Aufschrift, so mußte nochmals gezogen werden.

**Akdasch** (Akdosch), Stadt in der russischen Provinz Schirwan, Handel mit Baumwolle, Seide u. Reis; 3000 Ew.

**Ak-Denghiz**, türkischer Name für Ägäisches Meer.

**Ake**, Stadt, so v. w. Akre.

**Ake** (deutsche Heldens.), Sohn Samsons, s. d.

**Akebia**, Kletterpflanze aus Tschusan, mit dunkelbraunen, süß duftenden Blüthen, läßt sich durch Steckreiser u. Wurzelschnittlinge vermehren.

**Akegi-Pascha** (Atagi-P.), der Oberküchenmeister am türkischen Hofe.

**Akei**, Gold- u. Silbergewicht in Sudan, = 22 holländische As.

**Ake-Kamezik**, Fluß in der europäischen Türkei, entspringt auf dem Balkan, vereinigt sich mit dem Kamera-Kamezik, heißt dann Bozuk-K., fällt bei Varna ins Schwarze Meer.

**Akeley**, 1) (Bot.), so v. w. Ackeley; 2) (Zool.), so v. w. Fingerwurm.

**Ake Lom**, Nebenfluß der Donau (bei Rustschuck) in Bulgarien.

**Aken** (Acken), 1) Stadt an der Elbe, im preußischen Regierungsbezirk Magdeburg, Flußschifffahrt, Handel, Hospital; 4700 Ew.; 2) so v. w. Achen.

**Aken**, Johann van, s. Aachen, Joh. v.

**Akenside** (spr. Ekkenseid), Marc., geb. 1721 zu Newcastle, Arzt, erst in Northampton, dann in Hampstead, u. zuletzt zu London, starb daselbst 1770. Seine didaktischen u. lyrischen Poesien (worunter die Pleasures of imagination 1744, das vorzüglichste ist) herausgeg. von Dyson, Lond. 1772, u. A. 1807 (deutsch von A. v. Rode, Berl. 1804); verdienstlich sind einige seiner medizin. Schriften, z. B. über die Lymphgefäße (1757) u. über die Ruhr (1764).

**Akephalen** (v. gr. Akephäloi, d. i. Kopflose), 1) Mißgeburten mit Mangel des Kopfs, s. Akephalie; 2) Parteien in der christlichen Kirche, die ohne ein Haupt waren, d. h. die sich von ihrem Bischof wegen einer abweichenden Lehre losgesagt hatten; bes. 3) im 5. Jahrh. die Monophysiten, welche zu Alexandria von ihrem Bischof Petrus Mongus sich trennten, weil er das Henotikon angenommen hatte, s. Monophysiten; 4) Weichthiere, deren Kopf nicht ein vom Körper gegliederter Theil ist, z. B. die Austern.

**Akephalie** (v. gr.), derjenige krankhafte Entwickelungszustand eines Kindes, eine Mißgeburt (Akephälus), wo der Kopf ganz od. theilweis mangelt. Die A. entsteht in der Regel durch behinderte Bildung des Gehirns u. seiner Umhüllungen während der ersten Wochen od. Monate der Schwangerschaft od. durch Zerstörung dessen, was sich schon gebildet hatte, was nur in einer Krankheit des Keimes liegen kann.

**Akephalisch** (v. gr.), 1) kopf- od. hirnlos; 2) Bücher, deren Anfang verloren gegangen ist, z. B. die Geschichte Alexanders von Curtius; 3) Verse, welche mit einer kurzen Sylbe anfangen.

**Akephalokystes**, kopfloser Blasenwurm.

**Åker** (spr. Oker), Kirchspiel im schwedischen Län Nyköping, mit Stückgießerei, Pulver- u. Papiermühlen.

**Akerbas**, Priester des Herakles in Tyros, Oheim u. Gemahl der Dido (s. d.), von seinem Neffen Pygmalion ermordet.

**Åkerblad** (spr. Ok...), Joh. David, Schwede, war 1789 türkischer Dolmetscher zu Stockholm, 1795—97 Gesandtschaftssecretär in Constantinopel, studirte 1800 in Göttingen, ging als Secretär der schwedischen Gesandtschaft 1802 nach dem Haag u. 1803 nach Paris; verließ 1804 den schwedischen Dienst u. wendete sich nach Rom, wo er zuletzt den Fremdenführer machte u. 1819 st. Er schr.: Lettre sur l'écriture cursive copte, Par. 1801; Sur l'inscription égypt. de Rosette, ebd. 1802; Notice sur deux inscriptions en caractères runiques, ebd. 1804; Inscrizione greca sopra una lamina di piombo trovata in un sepolcro nelle vicinanze d'Atene, Rom 1813; Sur une inscription phénicienne, trouvée à Athènes, 1814.

**Åkerö** (spr. Ok..), schwedische Insel im See Yngarn bei Nyköbing, mit Schloß.

**Akersekómes** (gr., der Ungeschorne), Beiname des Apollon u. Bakchos, als Bezeichnung ewiger Jugend, da die griechischen Jünglinge bis zum Mannesalter ihr Haar nicht abschnitten.

**Akésas** (**Akeseus**), Kunstweber aus Salamis, wahrscheinlich Zeitgenoß des Phidias, wirkte u. a. Kunstwerken mit seinem Sohn Helikon den heiligen weißen Peplos für die athenische Pallas, mit dem Gigantenkampf in dem Saume.

**Akesie** (v. gr.), Heilung.

**Akesínes** (a. Geogr.), **1)** (**Akesinos**), schiffbarer Nebenfluß des Indus in Indien, nahm den Hydaspes, Hydraotes u. Hypanis auf; j. Tschenab; **2)** Nebenfluß des Borysthenes im europäischen Sarmatien.

**Akesíos** (gr., der Heilende), Beiname des Arztes der Götter.

**Akeste** (Sagengesch.), so v. w. Segeste, u. **Akestes**, so v. w. Segestes, s. u. Crinisus.

**Akestor** (gr.), Heiler, Helfer, Beiname des Apollo; daher **Akestoria**, Heilkunst, u. **Akestoriden**, so v. w. Ärzte.

**Akhalizik**, Stadt, so v. w. Achalzik.

**Akhalkalaki**, Stadt, so v. w. Achalkalaki.

**Akhiam-Adliié-Reissi**, der Justizminister in der Türkei.

**Akhissar** (**Akhessar**, d. i. Weißes Schloß), **1)** (einst Thyatira), Stadt im Ejalet Aidin Kleinasien, Seiden-, Baumwollen- u. Getreidebau; 8000 Ew.; **2)** Sandschak in der europäischen Türkei (Albanien) an Bosnien grenzend, gebirgig (Argentara); Flüsse: Drin, Bojana; Ew.: Arnauten, Bulgaren, Serbier; **3)** (Kroja), Hauptstadt darin am Adriatischen Meere, mit verfallener Citadelle, 6000 Ew. A., ein alter Ort Illyriens, wurde 1338 von Karl Thopie, Herrn v. Skutari, wieder befestigt. Skanderbegs Vater, Johann Kastriota, erhielt gegen Ende des 14. Jahrh. Gebiet u. Stadt A. 1443 hier Sieg Skanderbegs über Ali Pascha, u. seitdem Skanderbegs Residenz. 1466 von Mahomed II. belagert, aber von Skanderbeg entsetzt; 1477 wieder von den Türken belagert, aber von Franc. Contarini entsetzt; erst 1478 von den Türken erobert u. A. od. Akserai genannt.

**Akhlath**, Stadt, so v. w. Aklat.

**Akhmyn**, Stadt, so v. w. Achmin.

**Akhschid** (m. Gesch.), so v. w. Ikschid.

**Akhtiar**, alter Name von Sewastopol, s. d.

**Akhtyrka**, Stadt, so v. w. Achtyrka.

**Akiali** (Ankialo, Ankiauli), feste Stadt im Sandschak Kirkkilissa des türkischen Ejalet Rumili, mit Hafen, Seesalzbereitung; 3500 Ew., meist Griechen u. Bulgaren. Im Krieg 1829 von den Türken tapfer vertheidigt, ergab sich A. endlich der russischen Marine am 23. Juni.

**Akiba** (**Akibha**), Ben Joseph (Barakiba), Rabbiner im 1. u. 2. Jahrh., Schüler des Gamaliel; soll 24,000 Schüler gebildet u. weite Reisen gemacht haben, um die Lage der Juden zu verbessern. Er betheiligte sich an dem Aufstand des Bar Kocheba u. ward 135 n. Chr. hingerichtet.

**Akibi** (a. Geogr.), Völkerschaft im europäischen Sarmatien, zwischen den Quellen des Dnepr u. der Düna.

**Akidalia**, Quelle bei Orchomenos in Böotien, in dem sich Aphrodite (welche deshalb auch diesen Beinamen führt), mit den Grazien zu baden pflegte.

**Akidurgie** (v. gr.), so v. w. Akiurgie.

**Akidüsa** (a. Geogr.), Quelle bei Eleon in Böotien, wo man 3 Töchter des Skamandros u. der A. verehrte.

**Akila** (a. Geogr.), älterer Name für Okelis der Sabäer.

**Akilisène** (a. Geogr.), Landschaft Armeniens zwischen dem Antitauros u. dem nördlichen Euphrat; zur Zeit der syrischen Könige war es mit Sophene ein abgesondertes westarmenisches Reich längs den Ufern des Euphrat, bis es von Tigranes, König von Ostarmenien, mit diesem vereinigt ward; j. Egkilis, s. Armenien (Gesch.).

**Akim**, Reich u. Stadt auf der Goldküste (Oberguinea).

**Akinákes**, persischer Säbel, s. d.

**Akindschis** (türk.), sonst Aufgebot an Reitern, welche den Kern des türkischen Heeres bildeten.

**Akindynos**, Gregor, Grieche, im 14. Jahrh., Gegner der Hesychasten (s. d.), wurde mit seinem Lehrer Barlaam zu Constantinopel 1341 verdammt; schr.: De essentia et operatione Dei.

**Akinesie** (gr.), Steifheit der Glieder, eigentlich diejenige Art der Nervenlähmung, wo die willkührliche Bewegung ganz od. theilweis aufgehoben ist, während Empfindung noch fortbesteht.

**Akinos**, von den alten Ägyptiern zu Kränzen u. Speisen benutztes wohlriechendes Kraut, wie Basilicum.

**Akis** (Myth.), so v. w. Acis.

**Akiska**, Stadt, so v. w. Achalzik.

**Akiurgie** (v. gr., **Akiurgik**), Operationslehre od. operative Chirurgie, lehrt die Instrumente u. deren Handhabung kennen; die Lehre von den blutigen Operationen, Theil der Chirurgie, s. d.

**Akjerman** (**Akerman**, polnisch Bialogrod, d. i. Weißenburg, gr. Monkastron, bei den Ew. Tschetate-alba), **1)** District der südrussischen Provinz Bessarabien, reich an Salz; **2)** Stadt hier an der Mündung des Dniestrs ins Schwarze Meer, Hafen, Werfte, Handel, festes Schloß, 5 Kirchen, mehrere Moscheen, Synagoge, öffentliche Bäder, Fischerei (Caviarbereitung), Messe; 25,000 Ew.,

Armenier, Moldauer, Juden. — A. ist das Alba Julia der Römer, ging bei der Völkerwanderung fast unter; später ward es von den Genuesen wieder aufgebaut, gerieth aber bei der Vertreibung derselben durch die Türken in Letztrer Hände; 1789 ward es durch die Österreicher unter Laudon eingenommen. Hier am 6. October 1826 unter Vermittelung Englands Conferenzen russischer u. türkischer Bevollmächtigter u. für Rußland sehr günstiger Ergänzungsvertrag zum Bukarester Frieden von 1812; s. u. Türken (Gesch.).

**Akka**, 1) Stadt, so v. w. Akre 2); 2) Karawanenstation in der afrikanischen Provinz Draha (Marokko).

**Akkaná** (a. Geogr.), Handels- u. Seestadt in Äthiopien, an der Spitze des jetzigen Vorgebirges Gardafui, in deren Nähe köstlicher Weihrauch.

**Akkani** (Groß-A.), Stadt auf der Goldküste (Oberguinea).

**Akkar**, Stadt, so v. w. Akar.

**Akkaron** (a. Geogr.), so v. w. Akaron.

**Akkim**, so v. w. Akim.

**Akklimatisation** (**Akklimatisirung**), s. Acclimatisation.

**Akko** (gr.), Gespenst, mit welchem Ammen die Kinder schreckten, vgl. Mormo.

**Akko**, alter Name für Akre, s. d.

**Akkojuolli** (**Aktsche**), mit Danischmend u. Tschoban verwandte Familie, hatte mit jenen gemeinschaftlich ihren Sitz in Mohan, ward aber Mitte 8. Jahrh. von den Mongolen verdrängt u. theilte sich mit den Seldschucken in die Reste des Khalifats.

**Akkra**, Reich u. Stadt auf der Goldküste.

**Akkura** (**Akkuru**), Flecken im syrischen Paschalik Tarablus, maronitischer Bischof.

**Aklans** (**Aklansk**, Oklans), 1) Kreis der sibirischen Seeprovinz Kamtschatka, öde, bewohnt von einigen Tschuktschen u. Korjäken u. von Pelzthieren; 2) Hauptstadt hier am **Aklana** u. Penschinkskischen Meerbusen.

**Aklastisch** (v. gr.), nicht gebrochene Strahlen durchlassend; daher **Aklastische Figur**, eine Linie, durch welche die von einer anderen Linie zurückgeworfenen Strahlen senkrecht, u. also ungebrochen, hindurchgehen, wenn sie auch anders einfallende Strahlen brechen würde. Sie ist die Evolvente der Brennlinie jener anderen Linie.

**Aklat** (**Achlat**, Chalat), Stadt im Ejalet Wan von türkisch Armenien, an der Nordseite des Sees Wan, am Berge Siban, mit doppelten Mauern u. Gräben, zwischen welchen ein Castell; etwa 10,000 Ew. u. Ruinen vieler früher Herrlichkeit. — A. soll früher eine große Stadt (über 200,000 Ew.), Residenz der armenischen Könige gewesen sein u. namentlich soll Dschamasp, Oheim Nurschiwans, daselbst geherrscht haben; 740 v. Chr. erhielt die aus Mohan eingewanderte Familie Tschoban die Herrschaft. 1099 machte sich Sokman-Kothbi unabhängig u. nahm den Titel König von Armenien an; sein Enkel Sokman II. st. 1183 ohne Erben, worauf die Herrschaft bis 1207 getheilt war, dann ergaben sich die Bewohner A-s an Nodschem Eddin; 1245 eroberten die Mongolen das Land u. gaben es den georgischen Fürsten zu Lehn. Durch die Schlacht von Tschaldrian, die Selim I. über Schah Ismael gewann, kam A. an die Osmanen; zwar eroberten es die Perser 1548, aber Soliman II. nahm es bald wieder u. baute in der Nähe das neue A. auf.

**Akley** (Bot.), so v. w. Ackeley.

**Aklima** (Sagengesch.), s. u. Abel.

**Akline** (**Aklinische Linie**, v. gr.), Linie ohne magnetische Inclination, der magnetische Äquator.

**Ak-Lom**, Fluß, so v. w. Ake Lom.

**Aklon** (gr. Ant.), die Hauptmahlzeit bei den Spartanern, s. Sparta (Ant.).

**Akme** (gr.), 1) Spitze, Gipfel, Blüthe; 2) (Med.), sonst bezeichnete man damit den Höhepunkt einer Krankheit, bis zu welchem die Krankheitserscheinungen sich steigerten, um dann wiederum abzunehmen. Daher **Akmastisch**, zunehmend, steigend; **Akmastisches Fieber**, in gleicher Stärke bis zur Entscheidung fortdauerndes Fieber.

**Akmeczet** (tartarisch, spr. Akmetschet), Stadt, so v. w. Simferopol.

**Akmin**, Stadt, so v. w. Achmin.

**Akmit** (Achmit), Mineral zur Gruppe Silicium, Varietät des Augits, Kernform, schiefe, rhomb. Säule, Härte 6,0—6,5; spec. Gewicht 3,2—3,3; Glasglanz, in sehr dünnen Splittern durchscheinend; grünlich-grau bis bräunlich-schwarz; besteht aus 0,72 Kalkerde, 31,25 Eisenoxyd, 1,08 Manganoxyd, 10,4 Natron, 55,25 Kieselerde; in Quarz u. Feldspath eingewachsen bei Eger, u. in Zirkon-Syenit, als stellenweiser Gemengtheil der Hornblende, zu Kleß bei Porsgrund in Norwegen, ferner in Schweden unfern Bessebergs Eisengrube.

**Akmon**, 1) Sohn des Klytios aus Lyrnessos, der tapferste Gefährte des Äneas; 2) Gefährte des Diomedes, wegen einer Schmähung gegen Aphrodite in einen Sturmvogel verwandelt; 3) einer der Kerkopen, s. d.; 4) König der skythischen Kolonie der Saker in Kappadocien u. Phrygien, nach welchem die Stadt **Akmonia** in Phrygien (j. Ahatkoi) benennt war.

**Akne** (gr., Med.), Finnen, sog. Liebesblüthchen, ein Entzündungsproceß an den Haarwurzeln u. in den Talgdrüsen der Haut, der mit Ausschwitzung von Entzündungsproducten in das umgebende Zellgewebe der Haut einhergeht. Äußerlich erscheint die A. als kleines geröthetes Knötchen mit einer Eiterspitze. Diese gewöhnliche Finne findet man außer im Gesicht auch noch anderwärts an Brust, Arm, Rücken u. Gesäß. Häufig entstehen die A. durch Ansammlung von Talg in den Talgdrüsen der Haut (den sog. Mitessern, s. d.), zumal wenn man zu deren Beseitigung die Haut drückt u. quetscht. Die rosenartige A. (Kupferausschlag), hat immer im Gesicht ihren Sitz, vorzugsweise an der Nase, auf Wangen, Kinn u. Stirn übergehend. Die Eiterpusteln verwandeln sich hier in braune Krusten u. hinterlassen harte, schwer vergängliche Stellen. Schon brechen neue Pusteln aus, die Haut verdickt sich u. die befallenen Theile werden höckerig u. roth bis violettfarben. Die Nase wird durch diese Höcker zuweilen verunstaltet. Reinlichkeit schützt am besten davor u. Schonung der Mitesser.

**Aknydrawen**, Sohn des Prawetiden, Radscha der Insel Schamban, Vater von 9 Söhnen, nach welchen die 9 großen Provinzen genannt wurden.

**Ako**, Stadt, so v. w. Akko, s. Akre.

**Ako**, Weineimer in Oldenburg = 70,014 französische Liter.

**Akodon** (A. *Meg.*), die Gattung Warzenmaus in Südamerika.

**Akoëmeter** (v. gr.), Gehörmesser, s. Taubheit.

**Akognosie** (v. gr.), Kenntniß der Heilmittel, bes. der chirurgischen.

**Akolasie** (v. gr.), Ausschweifung, Unmäßigkeit.

**Akolhuatzin**, nach der Sage Führer von Einwandrern in Mexico; nach ihm hießen diese **Akolhuas**, u. das Land, das sie im Besitz nahmen, **Akolhuakan**, s. u. Mexico (Gesch.).

**Akologie** (v. gr.), **1)** die Lehre von den äußeren, bes. physisch od. mechanisch heilsamen Mitteln, wie Verbände, Maschinen, Instrumente; ein Theil der Chirurgie; **2)** Heilmittellehre überhaupt, so v. w. materia medica, welche alle in der Heilkunde verwendeten Medicamente beschreibt u. deren Wirkung auf den menschlichen Körper lehrt.

**Akoluthen** (**Akolythen**, v. gr., Nachfolger, Nachtreter), in der früheren christlichen Kirche (in der römischen seit dem 3., in der griechischen seit dem 5. Jahrh.) die niederen Kirchendiener mit dem Range nach dem Subdiakonus, welche den Bischof begleiteten, die Lichter anbrannten (Accensores), bei Begräbnissen u. a. Gelegenheiten hinter dem Diaconus die brennende Kerze (daher Ceroferarii) u. die heiligen Gefäße trugen, den Wein zum Abendmahl herbeibrachten, das Kind bei der Taufe hielten u. überhaupt die Geschäfte des Küsters verrichteten. Zu Rom hatte man 3 Klassen: Palutinii, die dem Papste, Stationarii, die in den Kirchen, wo Stationes od. Ablässe gehalten wurden, u. Regionarii, die in allen Theilen der Stadt den Priestern aufwarteten. Jetzt versehen ihr Amt die Kerzenträger u. Meßdiener, indeß erhalten die Geistlichen bei der Ordination die Weihe zum A., weshalb sie als Symbol einen Leuchter u. eine Weinkanne empfangen. Auch unter den böhmischen Brüdern gab es ähnliche A., von denen die ältesten katechisiren u. bisweilen predigen mußten.

**Akömeten** (v. gr., Alexandrier), griechische Mönche zu Constantinopel im 5. Jahrh., durch Alexander aus Syrien gestiftet, so genannt, weil sie, in 3 Chöre getheilt, einander ablösend, Tag u. Nacht Gottesdienst hielten. Sie hießen später Studiten, weil sie 463 ein von Joh. Studios dem Täufer Johannes geweihtes Kloster bezogen, nach dem mehrere abendländische Klöster eingerichtet wurden.

**Akometer** (gr.), Gehörmesser, s. Taubheit.

**Akond**, ein vom Schah von Persien zur Entscheidung in Civilsachen u. Beschützung von Wittwen u. Waisen besoldeter Richter.

**Akontion** (gr.), Wurfspieß; daher **Akontisten**, mit Wurfspieß Bewaffnete, u. **Akontismos**, das Wurfspießschleudern.

**Akontion** (a. Geogr.), **1)** Ort in Arkadien, nach **Akontes**, Lykaons Sohn, genannt; **2)** Hügelkette in Böotien.

**Akontios**, Grieche von der Insel Kea; als er einst nach Delos ging, um der Artemis ein Gelübde zu lösen, sah er in dem Tempel die schöne Kydippe. Um sie zu besitzen, schrieb er auf einen Apfel: ich werde mich nie mit einem Anderen als mit A. vermählen, u. ließ denselben von der Statue der Artemis in den Schoß der Kydippe fallen, diese erkannte darin einen Wink der Göttin. Als nun ihre Eltern sie an einen Anderen verheirathen wollten, verfiel Kydippe in eine Krankheit, u. genas erst wieder, als sie ihren Eltern den Vorfall im Tempel erzählte, u. sie von diesen dem A. vermählt wurde. Diese Sage ist der Stoff mehrerer Dichtungen geworden.

**Akontisma** (a. Geogr.), Küstenort in Macedonien, am Pangäosgebirg, wichtig als Paß (früher Sapaeorum pylae); j. vielleicht Kavalla.

**Akootan** (**Akutan**), Insel u. feuerspeiender Berg auf den Aleutischen Inseln, 3332 Fuß hoch.

**Aköpa** (gr.), Mittel gegen die Müdigkeit; überhaupt stärkende Mittel.

**Akoris** (a. Geogr.), Stadt in Mittel-Ägypten, auf der Ostseite des Nil, beim j. Minieh.

**Akos** (gr.), Heilung, Heilmittel, daher Akologie, s. d.

**Akoscher Rud**, Fluß, so v. w. Abia Terek.

**Akosmie** (v. gr.), **1)** Unordnung; **2)** (Med.), das Ausbleiben kritischer Tage bei Krankheiten; **3)** krankhaft bleiches Aussehen; **4)** (**Akomie**), Kahlköpfigkeit; **5)** so v. w. Akolasie.

**Akötes**, **1)** Lydier, Steuermann eines tyrrhenischen Schiffs, das bei Naxos landete. Ein ihm von den Schiffern gebrachtes Kind ward von ihm als Göttersohn erkannt, u. obgleich er sich weigerte, es mitzunehmen, wurde er doch dazu gezwungen. Als das Kind erwachte u. vergebens verlangte zurückgebracht zu werden, stand das Schiff plötzlich still u. ward von Weinreben umschlungen; das Kind erschien als Bakchos von Tigern u. Löwen umgeben u. verwandelte die Schiffer in Delphine, den A. ausgenommen, der nach Naxos zurücksegelte u. die Mysterien des Gottes einführte. Später ließ Pentheus den A., als dieser den Bakchosdienst auch in Theben einführen wollte, gefangen setzen, aber Bakchos befreite ihn; **2)** Waffenträger Euanders u. dann Führer des Pallas, welchen dieser absendete, um dem Aneas beizustehen.

**Akotyledonen** (Bot.), s. Acotyledonen.

**Akowaay**, gut gebaute Stadt u. unabhängige Niederlassung an der Küste von Guinea in Afrika; gegen 8000 Ew.

**Akra** (gr., Höhe), **1)** (a. Geogr.), Stadt in Afrika, nördlich von der Mündung des Lixos, vom Carthager Hanno gegründet; **2)** Hügel in Jerusalem; **3)** so v. w. Akko; **4)** Stadt im Bosporanischen Reich, an der Palus Mäotis, bei Pantikapäon, beim j. Tokil Burun; **5)** (n. Geogr.), Reich u. Stadt auf der Goldküste; die Sprache ihrer Bewohner siehe Akrasprache.

**Akrä** (gr., Höhen, a. Geogr.), **1)** Stadt in Ätolien, nördlich am See Hyria; **2)** so v. w. Acrä.

**Akräa** (a. Geogr.), Gebirg in Argolis, dem Heräon gegenüber.

**Akrab**, Stern im Scorpion.

**Akrabatēne** (bibl. Geogr.), **1)** Landschaft in Samaria, an der NGrenze von Judäa; vielleicht genannt nach **Akrabbi**, Dorf südöstlich von Sichem; j. Akrabi; **2)** (**Akrabattine**), Landschaft in SJudäa, n. Ein. genannt nach **Akrabbine** (d. i. Scorpionshöhe), der südöstlichen Grenzspitze gegen Idumäa.

**Akrägas**, Sohn des Zeus u. der Okeanide Asterope, Erbauer von **Akragas** (s. Agrigent) in Sicilien.

**Akrakallidä** (a. Geogr.), altes, rohes Volk in Phokis, wegen Entheiligung des Apollotempels besiegt u. in die Sklaverei geführt.

**Akranie** (v. gr., Med.), Mißgeburt mit theilweisem od. gänzlichem Mangel des Schädels.

**Akräos** u. **Akräa** (gr.), Beiname mehrerer auf Anhöhen verehrter Götter u. Göttinnen.

**Akräpheus**, Sohn Apollo's, Erbauer der Stadt **Akräphiä (Akräphion, Akröphnion)** in Böotien, am Kopais, beim j. Karditza, wo man auch in neuester Zeit Überreste von der alten Akropole gefunden hat.

**Akrasie** (v. gr.), 1) Unenthaltsamkeit, Unmäßigkeit; 2) (Intemperies), bei den Alten jede Regelwidrigkeit in dem Gesundheitszustande des Menschen, wohl auch gesundheitswidrige Blutmischung, s. Blutkrase.

**Akrasprache**, Sprache der Neger in Akra (s. d. 5), sie hat viele Zisch- u. Nasenlaute, die Sylben werden meist kurz ausgestoßen. Die Substantiva haben kein Genus, hängen aber das Pronomen der 3. Person lä als eine Art Artikel hinten an; die Casus werden durch Präpositionen od. durch die Stellung, der Plural wird in der Regel durch i bezeichnet. Die Adjective stehen stets nach den Substantiven u. haben keine Vergleichungsgrade. Die Pronomina sind sehr einfach u. werden sowohl als Subject vor dem Verbum, als auch als Object nach demselben u. nach Präpositionen oft in abgekürzter Form gebraucht. Die Conjugation ist sehr einfach, indem das Tempus durch Verschiedenheit des Accents, Person u. Zahl durch vorgesetzte Pronomina bezeichnet wird. Andere Verhältnisse werden durch Partikeln ausgedrückt. Die Präpositionen erscheinen als Postpositionen. Die Wortbildung wird durch Ableitungssylben u. Zusammensetzung bewirkt. Grammatiken von Protten, Kopenh. 1764, von Rask, ebd. 1828.

**Akratie** (v. gr.), 1) Mangel an Selbstbeherrschung; 2) Schwäche.

**Akratisma** (gr. Ant.), Frühstück.

**Akrätos** (gr.), unvermischter Wein; personificirt als Mundschenk des Bakchos; daher **Akratopo**sie, das Trinken unvermischten Weins.

**Akre** (eigentlich Akke), 1) Liwa im türkischen Ejalet Seideh in Syrien, erstreckt sich an der Küste des Mittelmeeres vom Cap Blanc (Ras el Abiad) bis unterhalb des Karmelgebirges, u. umfaßt den größten Theil des alten Galiläa, östlich bis zum Jordan u. See Tiberias; 2) (St. Jean d'Acre), Stadt darin an einem Meerbusen u. am Fuße des Karmel, stark befestigt, hat guten Hafen, lebhaften Handel, 6 Moscheen, katholische, griechische u. armenische Kirche, Synagoge, griechischen Erzbischof, Bazars, öffentliche Bäder, Wasserleitung; 20,000 Ew. — Die Stadt A. hieß ursprünglich Akko (Akkon), später Ptolemais, bei den Griechen Ake, bei den Türken Akja, bei den Arabern Akka; sie war phönicische Colonie u. gehörte zu Ober-Galiläa; obgleich dem Stamm Asser zugetheilt, scheint sie nie von den Israeliten besessen worden zu sein; unter Kaiser Claudius ward sie römische Colonie. 1099 von Gottfr. v. Bouillon belagert, capitulirte sie mit dem Versprechen, 20 Tage, nachdem Jerusalem gefallen wäre, sich zu ergeben, hielt aber dies Versprechen nicht, sondern ward erst 1104 von den Franken erobert; von Saladin 1187 wieder genommen. Bei A. am 4. Octbr. 1189 Niederlage Saladins durch die Kreuzfahrer unter Guido; 1191 von Richard Löwenherz erobert, ward A. nun Sitz der Johanniter-Ritter (daher der Name Sct. Jean d'A.) u. gewöhnlich Landungsplatz der Kreuzfahrer; ward 1290 von den Ägyptiern mit 140,000 M. Fußvolk u. 60,000 Reitern belagert u. von 18,000 M. vertheidiget, den 16. Juli 1291 aber erstürmt; 1517 ward es von den Osmanen erobert; 1799 zwei Monate lang durch Bonaparte belagert, von Dschezzar Pascha u. Sidney Smith aber vertheidigt, u. die Franzosen zum Abzug genöthigt, s. Französischer Revolutionskrieg; 27. Mai 1832 durch Ibrahim Pascha nach langer Belagerung erobert, aber am 4. Novbr. 1840 von der englisch-österreichischen Flotte unter Napier u. Bandiera für den Sultan wiedergenommen; seit 1850 sind die Festungswerke wiederhergestellt.

**Akreyri**, Stadt im Norderviertel auf Island.

**Akria** (Akriä, a. Geogr.), Stadt in Lakonika, mit Hafen, hier der älteste Tempel der Kybele im Peloponnes; Ruinen beim Hafen Kokinio.

**Akribie** (v. gr.), Genauigkeit im Untersuchen u. Arbeiten. Daher **Akribologie**, 1) Genauigkeit im Reden, Erzählen u. Schreiben durch genaue Angabe der Daten, ausführliche Beschreibung der Gegenstände u. sorgfältige Wahl der Wörter zur Bezeichnung der Begriffe; 2) Kleinigkeitskrämerei. **Akribometer**, Werkzeug zum genauen Messen sehr kleiner Gegenstände; diese Messung **Akribometrie**.

**Akridophägi** (gr., Heuschrecken Essende), Name mehrerer wilder Völker, z. B. in Äthiopien.

**Akrisie** (v. gr.), 1) Mangel an Urtheil u. Prüfung; 2) (Med.), Ausgang einer Krankheit ohne Eintreten der sog. kritischen Ausscheidungen (auch Akosmie), was man früher für verderblich hielt, heutzutage aber hat man so häufig keinen Nachtheil dabei beobachtet, daß man darin weder eine Regelwidrigkeit, noch immer einen Schaden erblickt, s. Krisis.

**Akrisios**, Sohn des Abas u. der Okaleia, König zu Argos, vertrieb seinen Bruder Prötos, der ihm aber nachher Tiryns entriß u. dort ein kleines Reich stiftete. A. hatte des Königs Lacedämon Tochter, Aganippe (Eurydike), zur Gemahlin, welche ihm die Danae gebar. Da er eine Prophezeihung erhalten hatte, daß der Sohn seiner Tochter die Ursache seines Todes sein würde, so sperrte er diese in einen Thurm; aber Zeus ließ sich zu ihr in einem Goldregen herab, u. sie gebar darnach den Perseus. A. setzte Tochter u. Kind in ein Schiff u. überließ es dem Meere. Auf der Insel Seriphos wurden sie von Diktys, Bruder des Königs Polydektes, aufgenommen (s. u. Danae). Als Perseus erwachsen war u. mit dem Medusenhaupte nach Argos kam, entwich A. nach Thessalien, Perseus kam auch dahin u. ließ seinem Großvater bei den, dem König von Larissa gegebenen Leichenspielen den Diskos auf den Fuß fallen, u. ward so Ursache zu seinem Tode. A. ward auf der Burg zu Larissa begraben. Nach Anderen ging A. nach Seriphos, um sich mit seinen Kindern zu versöhnen, u. kam hier bei den, zur Ehre des Polydektes veranstalteten Leichenspielen, wie erzählt, um.

**Akritas** (a. Geogr.), 1) südlichstes Vorgebirge in Messenien, jetzt Cap Gallo; 2) (Leukatas), Vorgebirge in Bithynien, an der Propontis, schloß nördlich den Astakenischen Meerbusen; jetzt **Akrita**.

**Akroāma** (Akroam, gr.), 1) was man hört, bes. was man gern hört, bes. Vorgelesenes, Vorgespieltes; daher 2) Ohrenschmaus; 3) (Log.), so v. w. Discursiver Satz, s. u. Grundsatz. Davon **Akroamaten**, Personen, die zur Ergötzung des Ohrs beitragen, wie Schauspieler ꝛc. **Akroamatisch**, 1) nur für das Gehör, z. B. **Akroamatische Lehren**, welche Lehrer ihren Schülern nicht schriftlich, sondern nur mündlich mittheilen; **Akroamatischer Vortrag** (Akroa-

matische Methode), wo der Lehrer im Zusammenhang fortspricht, ohne daß die Schüler gefragt werden, im Gegensatz von Katechetischer Methode. Daher **Akroase**, Vorlesung, Lesevortrag, u. **Akroaterium**, Auditorium, Hörsaal; **2)** (Mus.), durch musikalische Spielereien ergötzend.

**Akrobat** (v. gr. **Akrobátes**), der auf den Zehen geht, Seiltänzer.

**Akroboliſtā** (gr. Ant.), Krieger mit Wurfwaffen, leichte Infanterie.

**Akrobyſtia** (gr.), Vorhaut.

**Akrochir** (v. gr.), Vorderarm, vom Ellenbogen bis zur Hand; davon **Akrochirismus**, das Ringen, wobei sich die Kämpfer blos mit den Händen faßten.

**Akrocholie** (gr.), Jähzorn; daher **Akrocholiſch**, jähzornig.

**Akrochordon** (gr.), Warze od. warzenartige Geschwulst mit dünnem Stiele.

**Akrodynie** (v. gr., Med.), Gliederschmerz; 1828 u. 1829 in Paris epidemisch u. vom Rheumatismus unterschieden; Hände u. Füße wurden von Schmerzen befallen, die Füße besonders wurden oft gefühllos u. wie gelähmt. Die A. war mit Verdauungsstörungen, Hautjucken u. Schlaflosigkeit verbunden.

**Akrokarpiſch** (v. gr., Bot.), mit einer Frucht versehen, welche an der Spitze steht.

**Akrokeraunion** (a. Geogr.), nordwestliches Vorgebirge in Epiros; jetzt Cap Linguetta. **Akrokerauniſches Gebirge**, s. Keraunisches Gebirg.

**Akrokolia** (v. gr.), die Extremitäten des Leibes.

**Akrokom** (v. gr.), der die Haare auf dem Scheitel zusammengebunden trägt, od. der nur auf dem Scheitel Haare trägt.

**Akrokorinthos** (a. Geogr.), Schloß od. Burgfelsen von Korinth, s. d.; ebenso **Akroliſſos**, Burg von Lissos, s. d.

**Akrolithen** (v. gr.), alte griechische Bildsäulen, deren Kern von Holz, Kopf, Hände u. Füße aber, welche aus der Gewandung als Nacktes hervorragen, von Marmor sind.

**Akrologiſche Schriftart** (v. gr.), wenn man die Begriffe bildlich bezeichnet u. zwar so, daß der Anfangsbuchstabe des Bildbegriffs dem des zu bezeichnenden Begriffes gleich ist, wie wenn man durch das Bild eines Hundes ein Haus bezeichnete, weil sich beide Wörter mit H anfangen; s. Hieroglyphen.

**Akromion** u. **Akromial...** (gr.), s. Acromium.

**Akromonogramm** (v. gr.), Gedicht, wo alle Verse mit dem letzten Buchstaben des vorhergehenden Verses anfangen. **Akromonosyllabikon**, wenn dies mit der letzten Sylbe der Fall ist.

**Akromphälon** (gr.), **1)** Spitze des Nabels; **2)** hervorstehender Nabel; **3)** Nabelbruch.

**Akron, 1)** (a. Geogr.), so v. w. Akaron; **2)** (n. Geogr., spr. Ekrn), Hauptstadt der Grafschaft Summit im nordamerikanischen Staate Ohio, am Zusammenfluß des Ohio-Erie-Kanals mit dem Pennsylvania-Ohio-Kanal; durch Hülfe dieser Kanäle mit Wasserkräften versorgt, unterhält A. viel Fabriken u. ausgedehnten Handel; 4500 Ew. In der Umgegend finden sich Lager von feuerbeständigen Ohio-Mineralfarben, die nach allen Theilen der Union versandt werden.

**Akron**, Arzt aus Agrigent, geb. um 470 v. Chr., reinigte in Athen zuerst die Luft durch Feuer gegen die Pest.

**Akroniſcher See**, bei den Alten der Bodensee u. ein Theil desselben, s. Bodensee.

**Akronyktiſch** (**Akronychiſch**, v. gr.), beim Eintritt u. Ende der Nacht, s. u. Aufgang 1). Daher **Akronyktiſche Sterne**, bei den Griechen **1)** solche, die nicht um Mitternacht, sondern in der Abend- u. Morgendämmerung erscheinen, bes. Venus u. Mercur; **2)** die 3 oberen Planeten Mars, Jupiter u. Saturn zu der Zeit, wo sie um Mitternacht culminirten.

**Akrophobie** (v. gr.), Wasserscheu.

**Akropŏlis** (gr.), **1)** Oberstadt, Schloß, Burg, Citadelle; jede wichtige Stadt des Alterthums hatte eine solche, durch die Natur u. auch durch Kunst befestigte A., wohin die Städter bei feindlichen Einfällen flüchteten; auf ihnen waren gemeiniglich Tempel; sie hatten oft besondere Namen, z. B. Kadmea, die A. zu Theben; bes. **2)** in Athen, s. d.

**Akropolītes, 1) Georg**, geb. 1220 zu Constantinopel, ging mit Johannes Dukas nach Nikäa u. ward von demselben zu verschiedenen Gesandtschaften gebraucht u. endlich dessen Großlogothet; von Michael Paläologos zu dem Concil nach Lyon geschickt, erklärte er sich für die Lehre der römischen Kirche; st. 1282. Er schr.: *Χρονικὴ συγγραφή* (von 1204—1261 reichend), herausgeg. von Leo Allatius, Par. 1651, Veneb. 1729 Fol.; Auszug daraus, *Χρονικόν* (nicht von ihm), herausgeg. von Th. Douza, Leyden 1614, auch in der Ausg. des Allatius. **2) Constantin**, Sohn des Vorigen, auch Großlogothet, vertheidigte die griechische Lehre gegen seinen Vater; schr. u. a. Biographien Heiliger.

**Akropong**, Stadt auf der Goldküste.

**Akroporiten**, Gattung der versteinerten Korallen (Koralliten).

**Akroposthia** (gr.), der äußerste Theil der Vorhaut.

**Akrorēa** (a. Geogr.), der nördlichste Gebirgsstrich von Elis.

**Akroſophie** (v. gr.), hohe Weisheit.

**Akroſterien** (v. gr., Ant.), so v. w. Akroterien.

**Akroſtichon** (gr.), **1)** Gedicht, wo die Anfangsbuchstaben der Strophen od. Verse ein Wort, bes. einen Namen bilden; eine Künstelei, deren Erfinder Epicharmos (s. d.) sein soll u. welche schon in der Hymnologie der griechischen Kirche viel angewendet wurde; so sind alle Hymnen des Kosmas von Jerusalem akrostichisch; **2)** ein Lied, worin die Anfangsworte der Strophen eines Gedichtes die Worte eines Spruches bilden, nach welchem das Lied gedichtet ist, z. B. P. Gerhard's Lied: Befiehl du deine Wege ꝛc. nach Ps. 37, 5, Befiehl dem Herrn ꝛc.; Meinen Jesum laß ich nicht, wo jedes dieser Wörter einen Vers anfängt.

**Akroſtolion** (gr.), Bord des Schiffs, auch das hochragende Ende des Schiffshintertheils u. dessen Verzierungen.

**Akrotātos, 1)** Sohn des spartanischen Königs Kleomenes II., wanderte 314 v. Chr. nach Agrigent. Hier erhielt er den Oberbefehl gegen Agathokles, mußte aber, wegen mehrerer Verbrechen flüchtig, in die Heimath zurückkehren, wo er vor seinem Vater starb; **2)** Enkel, Sohn des Vorigen, ward 266 v. Chr. König, fiel aber bald darauf in einer Schlacht gegen die Messenier.

**Akroteriasmus** (**Akroteriaſie**, gr.), die Verstümmelung an Gliedmaßen; auch die Amputation derselben.

**Akroterien** (v. gr.), **1)** Extremitäten der Glieder; **2)** (Baul.), Aufsätze an den untern Ecken u. der Firstspitze der Giebel, welche passende, zum Theil

allegorische Verzierungen, z. B. Leiern, Armaturen, in Verbindung mit Ornamenten, auch wohl Bildsäulen tragen. Sie führen zugleich durch ihre Erhöhung die schrägen Linien des Giebels für das Auge zu der ruhigeren, sicheren Horizontallinie zurück. Vgl. Bilderstuhl; **3)** Zeichen des Sieges, Tropäen u. dgl. auf Münzen.

**Akrothinia** (**Akrothīna**, gr.), Auserlesenes, Erstlinge, zum Opfer für die Götter bestimmt, od. die besten Sachen, die von der gemachten Beute für die Götter abgesondert wurden.

**Akrothōon** (a. Geogr.), Stadt am Athos auf der Landzunge Akte in Macedonien, j. Lavra.

**Akrothymion** (v. gr.), Warze mit breitem Grund u. rauher Spitze, leicht blutend.

**Akrotismus** (v. gr.), **1)** das Streben nach dem Höchsten, sowohl in der Erkenntniß, als auch im Handeln; bes. **2)** das Erforschen der letzten Gründe der Dinge.

**Akrutschniks**, in Rußland die Maskenfeste.

**Aksai**, **1)** Fluß u. Dorf im Lande der Kumyken (Kaukasien); **2)** Fluß u. Ort im Lande der Donischen Kosaken (SRußland).

**Aksakul-** (**Ak-Ssakul-**) **Barbü**, See im Lande der Kirgisen (Astrakhan).

**Aksar** (**Aksarai**, Geogr.), so v. w. Akhissar.

**Akscheer**, **1)** Sandschak des Ejalets Karaman in Natolien, sonst Theil von Lykaonien; **2)** Stadt darin, mit vielen Bächen durch die Stadt, am See gl. N., Handel, Teppichfabriken; 48,000 Ew. Hier nahm Timur den Bajazet 1402 gefangen.

**Akschid**, so v. w. Ikhschid.

**Akschinsk**, Festung in Nertschinsk.

**Akserai**, **1)** Sandschak des osmanischen Ejalets Karaman (Asien); **2)** Stadt hier am Kisilbissar, mit Schloß, großen Salinen, dabei Salzsee; **3)** Stadt, so v. w. Akhissar.

**Aksu** (Oksu), **1)** Khanat in der Kleinen Bucharei (China), am Mustagh; **2)** Stadt hier am A., Sitz des Oberbefehlshabers von ganz Turfan; 30,000 Ew., Besatzung von 3000 M., Zollamt, viel Industrie, Baumwollen-, Seiden-, Leder- u. Metallwaaren, Jaspisschleiferei; **3)** (**Weißer Fluß**), fällt in den Murad (östl. Euphrat); **4)** Nebenfluß des Kur (s. d.).

**Aksum**, Stadt, so v. w. Axum.

**Aksura**, Nebenfluß des Amu in Afghanistan.

**Aktäa** (**Akte**, a. Geogr.), der Küstenstrich von Attika u. eine der 4 ältesten Phylen von Athen, s. d. (Ant.); daher **Aktäer** die Bewohner desselben.

**Aktäon**, Sohn des Aristäos, durch seine Mutter Autonoe Enkel des Kadmos, Thebaner, von Chiron erzogen; er liebte die Jagd so, daß er es darin der Artemis zuvorthun wollte u. sogar 50 Jagdhunde hielt; dadurch reizte er den Zorn der Göttin. Nach And. besprengte ihn die Artemis, welche er mit ihren Begleiterinnen im Bade in der Quelle Gargaphia (**Aktäons Quelle**) in Böotien belauscht hatte, mit Wasser u. verwandelte ihn so in einen Hirsch, worauf er von seinen eigenen Hunden verfolgt u. auf dem Berg Kithäron zerrissen ward. A. ward in Orchomenos als Heros verehrt u. sein ehernes Bild war an einen Felsen gefesselt.

**Aktäon**, Gattung der Hornkäfer, s. d.

**Aktäonisiren**, Hörner aufsetzen; s. Aktäon.

**Aktäos**, alter König von Attika, zu welchem Kekrops kam u. dessen Tochter Agraulos heirathete.

**Aktau** (der weiße Berg), Berg in der Kirgisensteppe, s. d.

**Akte** (a. Geogr.), **1)** die östliche der 3 Landspitzen von Chalkidike (s. d.); **2)** Hafen beim Vorgebirge Actium; **3)** Gegend bei Magnesia, mit Apollotempel; **4)** Theil der Ostküste des Peloponnes, mit Trözene u. Epidauros; **5)** so v. w. Aktäa.

**Aktin...** (v. gr.), Strahlen..., bes. Sonnen-, auch Lichtstrahlen...; daher **Aktine**, die Einheit der Wirkung der Sonnenstrahlung, d. h. diejenige Strahlung, welche bei senkrechtem Auffallen der Sonnenstrahlen hinreicht, um in einer Minute eine Eisschicht von $\frac{1}{1000000}$ Meter Dicke zu schmelzen, wenn diese horizontal ausgebreitet wäre. Aus jeder Beobachtung mittelst des Herschel'schen Aktinometers muß durch Multiplication mit einem vorher ermittelten Factor die Zahl der A-n abgeleitet werden; **Aktinobolismus**, Ausstrahlung; **Aktinographie**, Lehre von den Lichtstrahlen; **Aktinometer** (Sonnenstrahlenmesser, Heliothermometer), ein vom jüngeren Herschel erfundenes Instrument, welches dazu dient, die erwärmende Kraft der Sonnenstrahlen zu messen. Ein Thermometer mit sehr großem cylindrischen Behälter u. einer in willkührliche Theile getheilten Scala, an welcher auch die geringsten Veränderungen des Standes wahrgenommen werden können, trägt an dem oberen Ende der engen Thermometerröhre eine Kugel, die in eine nach der Luft geöffnete Spitze ausläuft. Durch den mittelst einer Schraube beweglichen Boden des cylindrischen Behälters läßt sich nun die Flüssigkeit so stellen, daß sie während des Gebrauchs bei eintretenden Veränderungen des Standes weder in die Kugel steigt, noch in den Behälter sinkt; darauf wird die Öffnung der Kugel geschlossen. Das so construirte Thermometer wird in einem inwendig geschwärzten Kasten, dessen eine Wand reines Spiegelglas bildet, zunächst eine Minute lang in den Schatten gestellt, darauf ebensolange den Sonnenstrahlen ausgesetzt, wobei dieselben senkrecht auf die Glasplatte auffallen müssen, endlich nochmals eine Minute lang in den Schatten gebracht; am Ende jeder Minute wird der Stand beobachtet u. durch Vergleichung der zweiten Beobachtung mit dem Mittel der ersten u. dritten ein Maß der Einwirkung der Sonnenstrahlen gefunden. Zur Messung der Stärke der Wärmestrahlung der Sonne gegen den Weltenraum dient das Athrioskop, s. d.

**Aktinien**, so v. w. Seenesseln.

**Aktinolith** (**Aktinot**), so v. w. Strahlstein.

**Aktion** (a. Geogr.), so v. w. Actium.

**Aktisteten** (v. gr.), Partei der Monophysiten, welche den Leib Christi für unerschaffen hielten.

**Aktor**, **1)** Sohn Myrmidons u. der Pisidike, König zu Pythia, Vater des Eurytos u. der Antigone; **2)** Sohn Deions u. der Diomede, von Ägina Vater des Menötios, Großvater des Patroklos.

**Aktschai**, Fluß im Ejalet Karaman; am A. 1390 für die Osmanen durch Besiegung der Familie Karaman durch Bajazet I. entscheidende Schlacht.

**Aktsche**, Münze, so v. w. Asper 3).

**Aktsche** (Gesch.), so v. w. Akkojuoli.

**Aktuarios**, Johannes, griechischer Arzt in der letzten Hälfte des 13. Jahrhunderts zu Constantinopel; schr. u. a.: *Περὶ ἐνεργειῶν καὶ παθῶν πνεύματος*, herausgeg. v. Goupyl, Par. 1557, v. Fischer 1774; Methodus medendi, blos lat. v. Mathisius, Ven. 1554; De urinis, lat. 1519, Amst. 1688; Opera, Paris 1556.

**Aktuboja-Gora**, Berg in der Nähe der Stadt

Orenburg (asiat. Rußland), mit Ruinen der einst großen Stadt **Aktuba.**

**Aku Alak**, Name der Tschuktschen auf den Gwosdewyinseln.

**Akuchi** (**Akuschi**, Zool.), Art des Aguti, s. d.

**Akula**, Stadt, so v. w. Kufa.

**Akumeter** (v. gr.), Gehörmesser, s. Taubheit.

**Akurgie** (v. gr.), so v. w. Akiurgie.

**Akuri**, Dorf am Ararat (s. d.), wurde 1840 mit 3000 Ew. durch ein Erdbeben verschlungen.

**Akuscha**, **1)** Landstrich in Lesghistan (Kaukasien); ungefähr 18,000 Ew., leben von Viehzucht; **2)** Dorf auf der Insel Salian in der Provinz Schirwan (Kaukasien).

**Akusilāos**, aus Argos, Logograph, vor den Perserkriegen, übertrug Hesiods Theogonie in Prosa u. schr. über die sieben Weisen; Fragm. davon herausgeg. von Sturz mit Pherekydes.

**Akusiometer** (**Akusimeter**, v. gr.), so v. w. Akumeter.

**Akusmatiker** (**Akustiker**, Gesch. der Philos.), so v. w. Exoteriker.

**Akusmatisch** (v. gr.), so v. w. Akroamatisch.

**Akustik** (v. gr.), Schalllehre; Wissenschaft, die sich mit der Natur des Klanges beschäftigt, ein Theil der Naturlehre. Sie verbreitet sich über die Entstehungsart u. die Gattungen des Klanges; über die Dauer der Schallschwingungen, über den Grad der Intensität u. Geschwindigkeit, in der sich der Schall mittheilt od. fortpflanzt, über die Zurückwerfung (das Echo, Katakustik) u. über die Polarisation des Schalles; s. u. Schall.

**Akustisch** (v. gr.), **1)** zum Gehör gehörig; daher **Akustische Mittel**, Mittel gegen Gehörkrankheiten; **Akustisches Öl**, Öl gegen Schwerhörigkeit, besteht aus Oliven- u. Mandelöl; **2)** den Regeln der Akustik gemäß; daher **Akustische Künste**, so v. w. Tonische Künste. **Akustische Werkzeuge**, **1)** Werkzeuge, welche den Schall verstärken, bes. dadurch, daß die Schallstrahlen verdichtet od. enger vereinigt, nach einem gewissen Orte gebracht werden; **2)** bes. Sprachrohr u. Hörrohr (**Akustikon**), s. Hörrohr.

**Akyanoblepsie** (v. gr.), s. Acyanoblepsie.

**Akyēsis** (gr.), Unfruchtbarkeit des Weibes; daher **Akyeterion**, Mittel zur Verhinderung der Empfängniß.

**Akylas** (Litgesch.), so v. w. Aquila 4).

**Akyphas** (a. Geogr.), Fluß, so v. w. Pindos.

**Akyrologie** (v. gr.), uneigentlicher Ausdruck.

**Al** (el, nach dem Koran auch il, ul, ol), arabischer Artikel, bildet mit seinem Nomen Ein Wort, z. B. Alkoran, d. i. der Koran. Vor den Zungen- u. Zahnbuchstaben wird das l in der Aussprache assimilirt, z. B. el Safach, spr. es Safach, al Thabari, spr. at Thabari. Schließt das vorhergehende Wort mit einem langen Vocal, so wird der Vocal des Artikels mit Waßla, einer Art Apostroph, bezeichnet, u. beide Wörter zusammengeschleift, z. B. Abu 'l Ola für Abu el Ola.

**Al** (ind. Myth.), Baum in Bramaloga, der alle Früchte der Welt trägt.

**Al.**, **1)** chemisches Zeichen für Aluminium; **2)** in der Glosse Abbreviatur für Albericus.

**Ala** (lat., Flügel), **1)** (röm. Ant.), Flügel der Armee; **2)** (Anat.), so v. w. Achsel; **3)** zur Bezeichnung seitwärts sich ausbreitender Organe, in der Mehrzahl **Alae**, so A. narium, Nasenflügel; A. ossis sphenoïdalis, Flügel des Keilbeins (s. d.); A. pulmonum, Lungenflügel; A. vespertilionis, Fledermausflügel, s. u. Mutterband; **4)** (A. spuria od. Alula, Afterflügel), derjenige Theil des Flügels bei den Vögeln, der am Daumen des Vogelskelets sitzt; **5)** (Bot.), Flügel, d. i. eine seitliche blattartige Ausbreitung eines Pflanzentheils, z. B. des Stengels, Blattstiels, Samens ꝛc.; **6)** Flügel od. Segel, das sind die zwei seitlichen (mittleren) Blätter der Schmetterlingsblüthe.

**Ala**, Marktflecken an der Etsch im Kreise Trient (Tyrol), 4000 Ew., 2 Klöster, Sammt- u. Seidenweberei.

**Ala**, Abkürzung des Nordamerikanischen Staates Alabama.

**à la ...** (fr.), nach Art ...

**Alaba** (a. Geogr.), Flecken der Celtiberier (Spanien), jetzt Alava in Aragonien.

**A la baisse speculiren** (fr., spr. a la bäss...), bei Staatspapierhandel, wenn man auf das Fallen derselben speculirt; der Gegensatz: **à la hause.**

**Alabama** (spr. Aläbäma), **1)** Strom, wird aus den beiden Flüssen Coosa u. Talapoosa gebildet, die sich 2 Meilen nördlich von der Stadt Montgomery vereinigen, fließt dann westwärts, nach Südwest, bis er sich ungefähr 9 Meilen nördlich von Mobile mit dem Tombigbee vereinigt u. dann den Namen Mobilestrom annimmt, als welcher er sich bei Mobile in die Mobilebai (Golf von Mexico) ergießt. Der A. ist für die Dampfschifffahrt außerordentlich geeignet, da er in seiner ganzen Ausdehnung zu jeder Jahreszeit, mit der seltenen Ausnahme ungewöhnlicher Dürre, für die größten Boote schiffbar ist. Die Länge des Hauptstromes ist ungefähr 60 Meilen, von Mobile bis Wetumpke, wo er für große Boote schiffbar wird, ungefähr 92 Meilen. **2)** (Officielle Abkürzung **Ala**), Staat im Süden der nordamerikan. Union; Grenzen: im N. Tennessee, im O. Georgia, im S. Florida u. der Golf von Mexico, im W. Mississippi; liegt zwischen 30° 10′ u. 35° nördl. Breite, u. 85° u. 88° 30′ westlicher Länge; ungefähr 66 Meilen in seiner weitesten Ausdehnung von N. nach S. u. 60 Meilen in seiner größten Breite von O. nach W.; 2306 QM. od. 32,462,080 Acker, wovon 1850 erst 4,435,614 angebaut waren. Gebirge: Alleghany im Norden; Flüsse: Alabama, Tombigbee (mit Tuscaloosa, der den Black Warrior aufnimmt), Perdido, Cahabochin (später Apalachicola), Connecuh, Tennessee mit der seeartigen Erweiterung Mushel-Shoal; Baien: Mobile, Perdido; Klima angenehm, beständig, wenig Frost; Producte: die gewöhnlichen amerikanischen, bes. Baumwolle, Reis, Zucker, Kaffee, viel Holz (Cypressen), Wein; Vieh (zur Zucht), auch Gold. Danach bestimmt sich die Beschäftigung. Eisenbahnen: von Montgomery nach West Point; von Tuscumbia nach Decatur; von Mobile nach dem Ohio; mehrere andere im Bau begriffen u. projectirt; Einwohner: 771,671, wovon 426,486 Weiße, 2293 freie Farbige, 342,892 Sklaven; von den 428,779 Freien nur 237,542 in A. geboren, 182,490 in anderen Staaten der Union u. 7638 im Auslande; sonst waren hier auch Indianer (Cherokesen, Creeks, Choctaws u. Chickasaws, zusammen 15,000), die sich meist jenseits des Mississippi übersiedeln mußten. Staatsverfassung: die ausübende Gewalt besitzt ein auf zwei Jahr erwählter Gouverneur mit 2500 Dollars Gehalt (1855 John A. Winston aus Mobile), dem ein Conseil zur Seite steht. Die Ge-

jetzgebung übt ein Senat mit 33 Mitgliedern (auf 4 Jahre erwählt) u. ein Haus der Abgeordneten mit 100 Mitgliedern (auf 2 Jahr erwählt) aus, zum Congreß sendet A. 2 auf 6 Jahre ernannte Senatoren u. 7 auf 2 Jahre gewählte Deputirte. Für die Rechtspflege ist 1823 ein Supreme court errichtet u. mit einem Chief justice u. 2 Associate justice. Die Verbrechen werden von 9 wandernden Gerichten (Circuits courts), jedes mit einem Richter abgeurtheilt; ein Generalanwalt beaufsichtigt die Justizpflege. Eintheilung: 52 Grafschaften (Counties): Antauga, Baldwin, Barbgur, Benton, Blount, Bibb, Butler, Chambers, Clarke, Choctaw, Cherokee, Coffee, Conecuh, Cooſa, Covington, Dale, Dallas, De Kalb, Fayette, Franklin, Green, Hancock, Henry, Jackson, Jefferson, Lawrence, Lowndes, Lauderdale, Limestone, Macon, Madison, Marion, Marengo, Marshall, Mobile, Monroe, Montgomery, Morgan, Perry, Pickens, Pike, Randolph, Russel, Shelby, St. Clair, Sumpter, Talladega, Tallapoosa, Tuscaloosa, Walker, Washington, Wilcox (s. d. a.). Der gegenwärtige Staat A. fiel im Frieden von 1763 nebst den übrigen östlich vom Mississippistrome gelegenen französischen Besitzungen (ausgenommen Neu-Orleans) an England, bildete bis 1802 einen Theil von Georgia, wurde dann zum Gebiete Mississippi (Mississippi Territory) geschlagen, erhielt 1827 seine eigene Organisation mit gesondertem Government, wurde 1819 als selbständiger souveräner Staat in die Union aufgenommen u. ist gegenwärtig, in Bezug auf Volkszahl, der vierte unter den südlichen Staaten. 3) Stadt in der Grafschaft Leon, Staat Texas, am rechten Ufer des Trinityflusses.

**Alabanda** (a. Geogr.), Stadt in Karien, am Marsyas, durch Handel blühend u. durch die Üppigkeit seiner wohlhabenden Einwohner berüchtigt. In der Nähe fand man den **Alabandischen Stein**, welcher in den Glashütten geschmolzen u. wahrscheinlich zur Bemalung des Töpfergeschirres gebraucht wurde. Da den Fabrikaten A-s wenig Geschick zugeschrieben wurde, so nennt man jetzt noch Pfuscherei in Kunstsachen **Alabandismus**. Unter den Römern war es freie Stadt u. Sitz eines Conventus juridicus (**Alabandensis conventus**). A. war Vaterstadt der Redner Menekles u. Hierokles u. des Rhetors Apollonius Molon; Ruinen bei Arabissar, nach Andern bei Karpuseli.

**Alabarch** (v. gr.), 1) Zollschreiber, Zolleinnehmer, der den Pacht von den Triften einnimmt; 2) bes. die höchste Obrigkeit der Juden in Ägypten.

**Alabari** (Alchem.), so v. w. Blei.

**Alabaster** (**Alabasterstein**), eine Gypsart, nach der ägyptischen Stadt Alabastron benannt; man unterscheidet: a) körniger A. (**Alabastrit**, körniger od. schuppiger Gyps), der in großen Massen, derb, körnig od. schuppig vorkommt, wenig durchscheinend ist, große Gypsberge bildet, zur Übergangs- od. Flötzzeit gebildet ist, oft Quarz-, Borazit- u. a. Krystalle, auch Versteinerungen enthält; Farbe: weißlich gelb, röthlich, grau, gefleckt, streifig (Onyxit) 2c., aus verschiedenen Ländern (Schweiz, Deutschland, England, Spanien 2c.); b) dichter A. (eigentlicher A., dichter Gyps), derb, splitterig, sehr körnig, an den Kanten durchscheinig, Farbe: weiß in verschiedene andere Farben überspielend, in Tyrol, Württemberg, Thüringen, am Harz 2c. Im Alterthum hieß er **Alabastrites**, kam aus Ägypten, Syrien, Kappadocien, Indien, u. wurde wie bei uns gebraucht. Dieser, bes. wenn er weiß mit rothen u. grünen Lagen durchzogen ist (Band-A.), wird vorzüglich bei Kunstbauten, zu Dosen, Bechern, Leuchtern, Gefäßen u. dgl. Figuren von den **Alabasterern** verarbeitet. Nächst dem Gyps-A. nennt man auch einen durchscheinenden, blätterigen Kalksinter A. (Kalk-A.).

**Alabaster**, Balsambüchschen in Form einer Birne; aus Alabasterstein, d. i. einem von unserem Alabaster verschiedenen sintrigen, faserigen Kalkstein, gemacht.

**Alabasterinsel**, zur Bahamasgruppe gehörig.

**Alabasterschimmel**, so v. w. Milchschimmel, s. u. Pferd.

**Alabastrit**, s. u. Alabaster.

**Alabastron Polis** (a. Geogr.), Stadt in Oberägypten, in dessen Nähe das Gebirg **Alabastrinus**, wo Alabaster gewonnen wurde.

**Alabastrum**, 1) (Ant.), bei den Römern das Spießglanzerz; 2) so v. w. Alabaster.

**Alabon** (**Alabis**, a. Geogr.), Fluß in Sicilien, nördlich von Syracus; jetzt Cantaro, nach Andern S. Giuliano.

**A la bonne heure** (fr., spr. -bonn'ör), 1) zur guten Stunde; 2) meinetwegen; recht so!

**Alabres**, räuberische Araber in der Berberei.

**A l'abri** (fr.), in Sicherheit, geschützt.

**Alacab** (Alch.), so v. w. Salmiak.

**A la campagne** (fr., spr. -kangpanj), 1) auf dem Lande; 2) nach ländlicher Art.

**Alacananda Ganga**, linker Quellfluß des Ganges, s. d.

**Alach**, Dorf im Kreis u. Regierungsbezirk Erfurt; sonst Benedictinerkloster, 1803 aufgehoben; 600 Ew.; daselbst Brunnen (**Alacher Mineralwasser**), ein schwacher salz- u. eisenhaltiger Säuerling.

**A la chasse** (fr., spr. -schass'), jagdartig; daher eine Art Billardspiel, s. u. Billard.

**Alachschak**, Insel, so v. w. Alaksu.

**Alachua** (spr. Alätschuä), Grafschaft in der Halbinsel Florida; 45½ QM. Einwohner: 2524 (darunter 906 Sklaven); Flüsse Santa-Fe, Suwanee; der Orangesee liegt theilweis innerhalb ihrer Grenzen; Boden fruchtbar; Producte: Mais, Reis, Baumwolle, Bataten. Erhielt ihren Namen von der Alachua-Savanna, einem grasreichen, etwas sumpfigen Marschlande, nördlich vom Orangesee. Hauptstadt: Newmansville.

**Alacranes**, 5 Inseln im Mexicanischen Meerbusen, nördlich von Yucatan.

**Alacrität** (v. lat.), Munterkeit.

**Ala-Dagh**, Gebirg, so v. w. Taurus.

**Aladin**, 1) so v. w. Ala Eddin; 2) Held eines der bekanntesten Mährchen der 1001 Nacht.

**Aladscham**, District im asiatisch-türkischen Ejalet Samsun am Schwarzen Meere; Ausfuhr von Mastbäumen.

**Aladschas**, Art Taffet.

**Aladulat-Jli**, türkische Landschaft in Anadoli, am Mittelmeere, gehört zu den Ejalets Marasch u. Aleppo.

**Aladuli**, so v. w. Klein-Armenien.

**Alae** (lat.), Mehrzahl von Ala, s. d.

**Ala Eddin** (arab., d. i. Höhe der Religion), 1) A. Keikobad Soliman, in der Mitte des 13.

Jahrh. Sultan von Rum, s. d. **2)** A. Abu Said Behadur Khan, so v. w. Abu Said 2). **3)** A. E., aus dem Stamme der Ghauriden, bemächtigte sich der Herrschaft von Ghazna in der Mitte des 12. Jahrhunderts, s. u. Ghauriden. **4)** A. E., Ghauride, Neffe von Feruz Khan, 1295—1316 König von Delhi. **5)** A. E. Arabi, Gelehrter unter Muhamed II. u. Bajasid II., ward unter des Letzteren Regierung Mufti; schrieb viel.

**Alafia** (A. *P. Ph.*), Pflanzengattung von der Familie der Apocynaceae, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: A. Thuarsii *R. Sch.*, kletternder Strauch mit purpurnen Blumen in Madagascar.

**A la Figäro**, so v. w. Pyramide (Billardspiel).

**A la figure spielen**, im Pharaospiel, wenn man eine Karte, oben mit dem Viertel seiner Länge umgebogen, ansetzt u. auf das Erscheinen einer der 3 Figuren spielt.

**A la fin** (fr., spr. -feng), am Schluß, am Ende.

**Alafoens**, Stadt in der portugiesischen Provinz Beira. Die Herzöge von A. entstanden 1718 unter König Johann V. von Portugal, der den Sohn seines natürlichen Bruders Michael Peter dazu ernannte.

**A la fougère** (fr., spr. a la fugähr), zwirnene Kniebänder aus Auvergne.

**A la française** (fr., a la frangsähs), **1)** nach französischer Art; **2)** eine Art des Billardspiels, s. Billard.

**Alāge** (gr.), berittene Leibwache der byzantinischen Kaiser.

**Alagna**, Flecken an der Sesia in der sardinischen Provinz Novara, Eisen- u. Kupferschmelzen, Bergwerke; 1700 Ew.

**Alagōa**, Stadt auf der Azoreninsel St. Miguel.

**Alagōas, dos**, **1)** Provinz in Brasilien, zwischen dem Meere u. der Provinz Pernambuco u. Sergipe; an der Küste niedrig u. angebaut, im Innern gebirgig, Fluß Alagoas, aus 2 Seen (darunter der Manguaba 10 Ml. lang) entspringend, u. S. Francesco; Ew. 220,000. **2)** (Cidade dos A.), Stadt hier am Meere, Baumwoll- u. Zuckerrohrbau; Handel Hafen; 4000 Ew.

**Alagon**, **1)** Stadt in der spanischen Provinz Saragossa (Aragonien), Waffen- u. Lederfabriken; 3000 Ew.; **2)** Nebenfluß des Tajo in Estremadura (Spanien).

**Alagonia** (a. Geogr.), Stadt in Messenien mit Tempel des Bakchos u. der Artemis; Kaiser Augustus schlug sie zu den Städten der Eleutherolakones, zwischen dem jetzigen Gaitsa u. Brinda.

**A la grecque** (fr., spr. -greck, **1)** auf griechische Art; **2)** (Bauk. u. Stickerei), eine Verzierung, welche aus Linien besteht, welche sich rechtwinkelig schneiden.

**A la guerre** (fr., spr. -gär), nach Art des Kriegs; Art des Billardspiels, s. u. Billard.

**Alahabar** (Alchem.), so v. w. Blei.

**A la hâte** (fr., spr. -hat), in Eile, flüchtig.

**A la hausse** (fr., spr. -hoß), s. u. A la baisse.

**Alai** (türk.), **1)** öffentlicher Aufzug; daher **Alai Tschausche**, bei öffentlichen Feierlichkeiten eine Art von Adjutanten, welche Unordnungen verhüten sollen; **2)** Regiment; daher **Alaibeg** (Schaarfürst), Anführer mehrerer Voluks od. Regimenter lehnsherrlicher Truppen in der Türkei, welche beim Ausbruch eines Krieges sich stellen müssen. Der Alaibeg ist im Range der Nächste nach dem Sandschaksbeg.

**Alaid** (Alait), Insel, zu den Kurilen gehörig.

**Alaignon** (spr. Alänjong), Nebenfluß des Allier im französischen Departement Cantal.

**Alai-Kösk**, Theil des Serail, s. u. Constantinopel.

**Alais** (spr. Alä), **1)** Bezirk im franz. Departement Gard; **2)** (lat. Alesia), Stadt hier am Gardon u. am Fuße der Sevennen, Sitz eines Bischofs, Fabriken in Seide, Vitriol, Glas, Steingut, Wolle; Handel; Citadelle unter Ludwig XIV. erbaut; 16,000 Ew. Dabei die 2 eisenhaltigen Mineralquellen Danielsquelle der Comtesse u. Danielsquelle der Marquise. Zu A. 1629 Friede zwischen den Hugenotten u. Ludwig XIII., s. u. Hugenotten.

**Alaix**, Franzos von Geburt, trat in die span. Armee ein u. war Stabsoffizier, als nach des Königs Ferdinand Tode 1833 die bürgerlichen Unruhen begannen. Er erklärte sich für die Königin Christine, stieg schnell zum General u. befehligte eine Division, die mit Rodil u. Narvaez den carlistischen General Gomez 1836 bei seinem Raubzuge jenseit des Ebro, nach Estremadura u. den Bergwerken von Almaden verfolgen sollte, aber aus Mangel an allem Nöthigen immer in gehöriger Entfernung von ihm blieb u. ihn ruhig über den Ebro zurückkehren ließ. Nachdem er noch auf anderen Punkten gegen die Carlisten verwendet u. im Sept. 1838 verwundet worden war, wurde er im December 1838 bis Ende 1839 Kriegsminister. Er blieb dann dem politischen Schauplatz fern u. starb im Oct. 1853 zu Madrid.

**Alajá** (Alaja nova), **1)** Sandschak der Statthalterschaft Itschil (osman. Asien), gebirgig durch den Taurus; **2)** Stadt östlich des Meerbusens von Antalia; 2000 Ew. In der Nähe am Meere die Festung Anemur.

**Alajon**, Fluß, so v. w. Alagon 2).

**Alak**, Gebirg in der freien Tatarei u. Bucharei, verbindet sich mit dem Ural.

**Alaknanda**, Fluß, so v. w. Alacananda Ganga.

**Alaksu**, russische Halbinsel auf der Nordwestküste Amerikas.

**Alaktaga**, so v. w. Springhase.

**Alaktie** (v. lat.), so v. w. Agalaktie.

**Alaktugal (Alakkul) Nor**, See in der Mongolei.

**Alāla** (gr. Ant.), Kriegsgeschrei beim Beginn der Schlacht; personificirt als Tochter des Ares. Daher **Alalagmos**, das Rufen des Alala.

**Alalia** (a. Geogr.), Stadt auf Corsica, von Phokäern gegründet, von Sulla colonisirt; jetzt Aleria.

**Alalicht** (Benetrasch), Stern im Sternbild des Großen Bären, s. d.

**Alalie** (v. gr.), **1)** Sprachlosigkeit, Stummheit; **2)** unarticulirtes, erschwertes Sprechen.

**Alalit** (Mineral), so v. w. Diopsid.

**Alalkomĕnä** (a. Geogr.), Stadt in Böotien, mit Tempel der Athene, welche hier geboren sein sollte u. daher den Beinamen **Alalkomeneïs** hatte; beim jetzigen Sulinari.

**Alalkomenĭos**, der 11. Monat des böotischen Kalenders; in ihm wurde das Fest der Athene Alalkomeneis gefeiert.

**Alalunga** (Orcynus Alalunga *Gm.*), ein dem Thunfische verwandter Streichfisch im Mittelmeere, der eingesalzen verfahren wird, aber gekocht nicht rothes Fleisch, wie der Thunfisch, sondern weißes hat.

**Alam** (pers., arab. Alem, die Welt, nach indischer Aussprache auch Alum), Epitheton der orientalischen Herrscher, z. B. Schah Alem (Herr der Welt), Alum Ghir (Überwinder der Welt).

**Alama** (arab., Wärme), **1) Alama de los Banos**, Stadt in Aragonien u. **2)** A. in Murcia (4000 Ew.), beide mit Warmbädern; **3)** Nebenfluß des Ebro in Soria; **4)** Stadt in Granada an ihm; 6500 Ew.

**Alamaguan**, eine der nördlichen Ladronen.

**Alamak** (arab.), **1)** Stern in der Andromeda (s. d.), Doppelstern 3. Klasse; **2)** Stern im Perseus.

**Alamakee**, Grafschaft, so v. w. Allomakee.

**Alamance** s. Allämänz), Grafschaft im nordamerikanischen Staate Nordcarolina; 22¾ QM.; durchflossen vom Hawfluß u. dessen Nebenfluß, dem **Alamancefluß**, Boden ergiebig; Producte: Mais, Weizen, Hafer, Heu, Baumwolle u. Tabak; am Flusse Deep River sind Steinkohlengruben. Die Centraleisenbahn durchschneidet die Grafschaft. A. ist seit 1848 aus dem westlichen Theile der Grafschaft Orange gebildet; Ew. i. J. 1850: 11,444 (darunter 3196 Sklaven); Hauptstadt: Graham.

**Alamannen**, so v. w. Alemannen.

**Alamanni**, Luigi, geb. zu Florenz 1495; weil er sich 1521 in eine Verschwörung gegen den Cardinal Giuliano, Leos X. Statthalter in Florenz, eingelassen hatte, mußte er fliehen u. hielt sich in Venedig u. Paris auf, kehrte 1527 nach Florenz zurück; geächtet ging er nach Frankreich, wo er bei Franz I. u. Heinrich II. in so hohen Ehren stand, daß er zu diplomatischen Sendungen gebraucht wurde; starb zu Amboise 1556. Er schr. u. a.: La coltivazione, Par. 1546, Padua 1714; Avarchide (Epos) in 24 Gesängen (die Belagerung der Stadt Bourges); Girone il Cortese (Epos); Lyrische Gedichte, Lyon 1532, 2 Bde.; Epigrammi toscani, Mondovi 1570; schr. auch ein Schauspiel Flora u. bearbeitete die Antigone des Sophokles.

**Alamatta**, Salzlagune in der spanischen Provinz Alicante.

**Alamēda**, **1)** im westlichen Centraltheile Californiens seit 1852 aus den Grafschaften Contra Costa u. Santa Clara gebildete Grafschaft; Flächeninhalt etwa 37 QM.; **2)** Stadt im Canton Bernalillo, in Neumexico, am linken Ufer des Rio Grande.

**A la mesure** (fr., spr. -mesür, Muf.), im Tacte.

**A la minuta** (ital.), im Kleinen.

**A la mi re** (Muf.), s. u. Solmisation.

**A la mode** (fr., spr. -mod), nach der jetzigen Art, Tracht, Sitte; **A-la-Modegewürz**, so v. w. Amomen.

**Alāmos** (Real de los A.), Stadt in der mexicanischen Provinz Cinaloa zwischen den Flüssen Mayo u. Del Fuerte; ehemals Regierungssitz des Staates Occidente, jetzt Hauptort eines Bergwerkbezirks; in der Nähe Gold- u. Silberminen; Ew. 6000. Westlich u. nordwestlich von der Stadt wohnen die eigentlichen Mayos-Indianer.

**Alamoth** (hebr.), eine Klasse der israelitischen Tempelmusiker, welche auf Lauten spielten.

**Alamut**, Stadt in der persischen Provinz Ghilan; früher Sitz der Assasinen.

**Alan, Fürsten von Bretagne: 1)** A. I., so v. w. Judual. **2)** A. II. der Lange, Sohn Judicaels, kam 638 zur Regierung, stand erst unter der Vormundschaft seines Oheims Rivalon, starb 960, s. Bretagne (Gesch.). **3)** A. III. der Große, folgte 877 auf Pasquiten als Graf von Vannes, st. 907, s. ebd. **4)** A. IV. Krummbart, Enkel des Vor. von mütterlicher Seite, Sohn des Grafen Mathuedoi, um 937 Graf von Nantes, st. 952, s. ebd. **5)** A. V., Sohn des Herzogs Gottfried, folgte diesem 1008 als Herzog von Bretagne u. st. 1040.

**Aland**, Art Weißfisch, s. d.

**Aland**, Fluß im preußischen Regierungsbezirk Magdeburg, entspringt in der Altmark, berührt einen kleinen Theil von Hannover, wird bei Seehausen schiffbar u. mündet oberhalb Schnackenburg in die Elbe.

**Åland**, **1)** (**Ålandsinseln**), Gruppe von 200 (darunter 80 bewohnte) Inseln, etwa 9 Meilen lang u. 5 Meilen breit, im Bothnischen Meerbusen, dessen westlicher Theil nach ihnen **Alands Haff** heißt; früher schwedisch, seit 1809 russisch u. zum Großherzogthum Finnland gehörig; 15,000 Ew., welche sich bes. mit Fisch- u. Robbenfang beschäftigen; **2)** Hauptinsel, 7 QM., hat buschige, vielfach gezackte u. mit Einschnitten versehene Küsten, welche gute Ankerplätze bieten; Producte: Getreide, Holz, zahme u. wilde Thiere, bes. Füchse u. Luchse; 10,000 Ew.; Schlösser: Kastelholm u. das um 1835 angelegte Bomarsund (s. d.); auf der Klippe Signilskär Telegraph. Hier 27. Juli 1714 Seeschlacht zwischen den Russen unter Apraxin u. den Schweden unter Ehrenskjöld. Im August 1854 griffen die verbündeten Engländer u. Franzosen unter Napier zu Wasser u. Baraguay d'Hilliers auch zu Lande die Befestigungswerke an u. zwangen den russischen General Bodisco am 16. August zur Übergabe; darnach wurden die Befestigungswerke geschleift; s. Russisch-Türkischer Krieg.

**Alandblecke**, Art Weißfisch, s. d.

**Alander**, Fisch, so v. w. Stint.

**Alandsee**, fischreicher See bei Oderberg im preuß. Regierungsbezirk Potsdam.

**Alanen**, kaukasisches Nomadenvolk, germanischen (od. skythischen) Stammes u. ursprünglich angeblich in Albania gesessen, im Mittelalter am Don, meist mit den Vandalen verbunden genannt. Sie waren kriegerisch, gute Reiter u. Bogenschützen, führten Alles auf Wagen mit sich; getödteten Feinden zogen sie den Schopf ab u. brauchten ihn als Pferdeschmuck. Als Gott verehrten sie ein in die Erde gestecktes Schwert. Weissagungen wurden wie bei den Germanen durch Loose (s. d.) gemacht. Leibeigenschaft war bei ihnen nicht, alle waren frei. 40 Jahre v. Chr. wurden sie von den Hunnen an den Mäotischen See hin gedrängt; doch blieben einige, von denen die im Mittelalter erscheinenden A. in Allan auf den kaukasischen Gebirgen am Kaspischen Meere ꝛc. stammen. Unter Kaiser Vespasian drangen sie nach Medien u. Armenien vor, worauf Vologeses, König von Parthien, römische Hülfe gegen sie suchte. Unter Hadrian führten die Römer von Kappadocien aus Krieg gegen sie, welchen Krieg Arrian (s. d.) beschrieb. Unter Aurelian machten sie mit den Gothen Einfälle in Kleinasien, wurden aber 280 (n. Chr.) unter Probus in ihre Sitze zurückgeworfen. Nach der Mitte des 4. Jahrh. warfen sich die Hunnen auf die am Kaukasos Zurückgebliebenen u. überwältigten sie, u. nun zogen die A. mit ihnen 375 gegen die Gothen, 406 von der Donau an den Rhein, verbanden sich unter Respendial mit den Vandalen u. anderen Völkern u. verwüsteten Gallien. 451 traten sie als Bundesgenossen des Aëtius gegen Attila auf. 409 ging ein anderer Theil un-

ter Utakus (Batacus) nach Spanien u. ließen sich in Carthagena u. Lusitanien nieder. 418 unter ihrem König Alar vom westgothischen König Wallia geschlagen, unterwarfen sie sich dem Kaiser Honorius u. verschmolzen mit den Vandalen, s. Spanien (Gesch.). 464 wurden A. in Italien von Ricimer bei Bergamo geschlagen u. ihr König Bior getödtet. Nach dieser Zeit verschwinden sie aus der Geschichte.

**Alang-Alang**, das 3—6 Fuß hohe Savannengras in den Wäldern der Sundainseln.

**Alange** (Allanches, spr. Allangsch), Stadt im Bezirk Murat des französischen Departement Cantal, Spitzenfabrik; 2600 Ew.

**Alangieae**, Pflanzenfamilie aus der Klasse der Calyciflorен, mit angewachsenem Kelche, Blumenblättern von der Zahl der Kelchlappen, Staubgefäße von einfacher, doppelter od. vierfacher Zahl der Blumenblätter, Fruchtknoten ein- bis zweifächerig, mit 1 hängenden Eie, Blätter abwechselnd, ohne Nebenblätter; die Gattung Alangium u. Marlea.

**Alangium** (A. *Lam.*), Pflanzengattung aus der Familie der Calyciflorae-Alangiae, Polyandrie, Monogynie *L.* Arten: A. decapetalum *Wahl*, u. A. hexapetalum *W.*, in Ostindien; ersteres prächtiger, deshalb von den Eingebornen als Sinnbild der königl. Würde angesehener, immer blühender Baum auf Malabar, mit wohlschmeckenden kirschenartigen Früchten, bitter-gewürzhaft schmeckender u. riechender, gegen Würmer u. den Biß giftiger Thiere angewendeter Wurzel.

**A l'anglaise** (fr., -anglähs), auf englisch.

**Alanguer**, Stadt, so v. w. Alenquer.

**Alanin** (Chem.), $C_6 H_7 NO_4$, bildet sich, wenn man Cyanwasserstoffsäure u. Aldehyd-Ammoniak mit Salzsäure kocht, aus dem eingedampften Rückstand durch Kochen mit Bleioxydhydrat Ammoniak u. Salzsäure, u. das aufgelöste Blei durch Schwefelwasserstoff entfernt. Es bildet Prismen od. perlmutterglänzende Blättchen, die sich leicht im Wasser, fast nicht in Alkohol, gar nicht in Äther lösen. Die wässrige Lösung reagirt nicht auf Pflanzenfarben u. schmeckt süß. Bei 200° sublimirt das A. Es ist isomer mit dem Lactamid, Sarkosin u. Urechan, vereinigt sich mit Säuren u. Basen u. bildet, mit salpetriger Säure zusammengekocht, unter Stickstoffentwickelung Milchsäure.

**Alanisches** (Alaunisches) **Gebirge** (Alani montes, Wolga-Gebirg, Wolchonskischer Wald), Gebirge im Europäischen Rußland, 55 Meilen lang, 7 Meilen breit, mit den Quellen der Flüsse Wolchow, Wolga, Dnepr, Düna, Don, Oka, Lowat, Pola u. a., scheidet die Gewässer der Ostsee u. des Kaspischen u. Schwarzen Meeres; hat Eisen, Schwefel, Alaun, Steinkohlen, Kalk, Gyps; Salzquellen; höchste Spitze 1200 F., Zweige davon das Duderhofische u. Waldai-Gebirge.

**Ala Nova** (a. Geogr.), Stadt in Ober-Pannonien, beim j. Petronel.

**Alanson** (spr. Allenf'n), Eduard, Chirurg zu Liverpool in der 2. Hälfte des 18. Jahrh., erfand den Trichterschnitt bei der Amputation.

**Alant**, 1) (Bot.), die Pflanzengattung Inula (s. d.), bes. der echte A., Inula Helenium, auf Grasplätzen in Gebirgswäldern wachsend, auch angebaut, mit länglich-eirunden Stengeln, 1—1½ Fuß langen, gegen 1 Fuß breiten, runzlichen, unten weißbehaarten Wurzelblättern, 3—6 Fuß hohem Stengel, großen, gelben Blüthen. Die reichlich fingerdicke, cylindrische, ästige, außen gelbe, innen weiße, eigenthümlich gewürzhaft riechende, widerlich bitter schmeckende Wurzel (**Alantwurzel**, Radix Helenii od. enulae), sonst im Gebrauch als Mittel gegen Schleimbildung in den Athmungs- u. Verdauungsorganen, jetzt nur noch in Deutschland hier u. da im Volksarzneischatz. Bestandtheile: außer Extractivstoff u. der zurückbleibenden Holzfaser ein bei der Destillation, als ein gelbliches Öl übergehender, im Wasser zu Boden sinkender, erstarrender, krystallisirender, in kalkartigen Blättchen, ohne Rückstand zu sublimirender, weicher, bei + 42° C wie Öl fließender, in Wasser u. kaltem Alkohol schwer, in heißem Alkohol leicht löslicher u. beim Erkalten anschießender, alantähnlich schmeckender Stoff (**Alantkampher**, **Alantöl**); wenig ätherisches Öl; scharfes Weichharz u. Wachs. **Alantin**, auch in den Knollen der Georginen (Dahlien), des Helianthus tuberosus, der Datisca cannabina, u. a. Wurzeln gefunden (Inulin, Helmin, Dahlin, Datiscin), es wird durch Auskochen der ausgepreßten Wurzeln, Abdampfen bis zum Entstehen einer Haut, wo es dann zu Boden fällt, dargestellt, ist ein feines weißes Pulver, ohne Geruch u. Geschmack, schmilzt beim Erhitzen u. bildet beim Erkalten eine schuppige gräuliche Masse, wird von Jod gelb gefärbt, löst sich reichlich in heißem Wasser u. bildet Schleim, nicht Kleister, wird beim Kochen mit verdünnten Säuren in Zucker, durch Salpetersäure aber nicht in Schleimsäure, sondern in Äpfel- u. Oxalsäure verwandelt. Aus der Auflösung in ätzender Kalilösung wird es durch Säuren niedergeschlagen. Galläpfelaufguß schlägt es nieder, beim Erhitzen löst sich der Niederschlag wieder auf. Pharmaceutische Präparate: **Alantextract** (Extr. enulae s. helenii), durch Eindicken des geistig-wäßrigen Auszugs bereitet; **Alantsalbe**, aus der durch Kochen u. Coliren in Schleim verwandelte Wurzel u. Schweineschmalz bereitet; **Alantsyrup**, aus dem ausgepreßten Safte od. dem Absud in Zucker bereitet; **Alanttinctur**, weingeistiger Auszug der A-wurzel. Durch Aufguß von Wein auf A-wurzel mit Zucker, Gewürz u. anderen Dingen gewann man den **Alantwein** (Vinum enulae), mit Branntwein **Alantaquavit**, auch **Alantbier**, **Alantmeth** als magenstärkende Mittel; 2) Fisch, so v. w. Aland.

**Alantbeere**, so v. w. Johannisbeere.

**Alantblecke**, so v. w. Alandblecke.

**Alanus**, 1) Herzog von Bretagne, s. Alan; 2) A. von Ryssel (A. ab Insulis, genannt Doctor universalis), geb. um 1114, scholastischer Philosoph, trat in den Cistercienserorden in Clairvaux, ward 1140 Abt zu Rivour, 1151 Bischof zu Auxerre, ging aber 1167 in das Kloster nach Clairvaux zurück u. st. 1203 (1202). Er suchte bes. die mathematische Methode zur philosophischen Begründung des kirchlichen Lehrsystems einzuführen. Opera moralia, paraenetica et polemica, herausgeg. von Visch, Antw. 1654.

**Alapaicha**, Gebirgskette im Kreise Irbit des russischen Gouvernements Perm.

**Alapajewsks** (Werchnei u. Nishnei A.), Hüttenort im russischen Gouvernement Perm, liefert Eisen u. Kupfer.

**Alapin** (Waarenk.), so v. w. Alepine.

**Alapistae**, in der späteren Zeit auf den römischen

Theatern gemeine Lustigmacher, die sich Maulschellen (Alapae) gaben; damit es desto lauter tönte, hatten sie die Köpfe geschoren u. bliesen die Backen sehr auf.

**A la poule** (fr., spr. -puhl) u. **A la pyramide**, Arten des Billardspieles, s. u. Billard.

**A la queue** (fr., spr. -köh), in langer Reihe, aber höchstens 4 Mann hoch aufgestellt.

**Alar** (v. lat.), seitlich, an der Schulter, s. Ala 3); daher **Alararterie**, **Alarvene**, so v. w. Schulterarterie, Schultervene; **Alarligamente**, die seitlichen Bänder am Kniegelenk; **Alarprocesse** (Processus pterygoidei), Flügelfortsätze des Keilbeins.

**Alāra** (**Alera**), alter Name der Aller.

**Alararterie**, s. u. Alar.

**Alarçon** (**Alarcos**), Stadt in der spanischen Provinz Cuenca, vom Xucar umflossen. Hier am 19. Juli 1195 Sieg der Mauren über Alfons VIII.

**Alarçon**, 1) Fernando d', General des Kaisers Karl V., commandirte in den italienischen Kriegen die spanische Infanterie. Er hatte die Aufsicht über den gefangenen Papst Clemens VII. u. erhielt vom Kaiser die Herrschaften Siciliana u. Sicada in Neapel; 2) Juan Ruiz de, geb. zu Tasco in Mexico, kam um 1622 nach Europa, ward 1625 Licentiat u. trat später in den Rath von Indien; st. 1639. Er ist einer der bedeutendsten Dramatiker Spaniens, der aber zu seiner Zeit als Neuspanier in Altspanien keine Anerkennung fand. Er versuchte sich in allen Gattungen des Dramas, bes. aber hat er heroische Dramen geschrieben u. die Charakterlustspiele ausgebildet. Seine Dramen Madrid u. Barcelona 1628 u. 34, herausgeg. von Hartzenbusch, Madr. 1848.

**A la renverse** (fr., spr. -rangwärs), umgekehrt, umgewendet.

**Alāric** (d'A.), Kanal im Dep. Oberpyrenäen.

**Alārich**, 1) A. I., König der Westgothen, aus dem Geschlecht der Balten; er wurde von seinem im Aufstand begriffenen Volk 395 n. Chr. zum Feldherrn erwählt u. später zum König ausgerufen; durchzog von den Donaumündungen aus Thracien, Macedonien u. Thessalien, bedrängte Athen u. wurde 396 vom Kaiser Arcadius zum Präfecten von Illyrien ernannt; 402 unternahm er einen Zug nach Oberitalien u. Gallien, aber von Stilicho bei Pollentia u. Verona besiegt, kehrte er wieder nach Illyrien zurück; 408 zog er gen Rom, das er nach 3maliger Belagerung 410 einnahm u. plünderte. Als er von da nach Sicilien übersetzen wollte, starb er 410 zu Cosenza; sein Leichnam ward in den Fluß Busento versenkt u. alle Knechte ermordet, welche an dem Grabe gearbeitet hatten, damit dasselbe den Römern nicht verrathen würde; s. u. Gothen. 2) A. II., König der Westgothen, Eurichs Sohn, regierte 404 bis 507, blieb bei Vouglé gegen die Franken, s. ebd.

**Alarii** (**Alāres**, röm. Ant.), die Truppen der Bundesgenossen, standen auf den Flügeln.

**Alaringen** (m. Geogr.), Gau im Hildesheimischen.

**Alāris** (lat., an der Achsel), so v. w. achsel- od. gabelständig.

**Alarm** (v. fr. Alarme, kommt aus dem Italienischen all' arme, d. i. zu den Waffen!), plötzlicher Lärm, der durch eine unerwartete Veranlassung (Feuersbrunst, Aufruhr, Überfall des Feindes rc.) auf ein eigenes Signal (**Alarmsignal**, **Alarmblasen**, **Alarmschlagen**) in einer Garnison od. in Cantonirungen entsteht, u. wobei sich die Truppen auf bes. bestimmten Plätzen (**Alarmplätzen**) versammeln, um nach Umständen verwendet zu werden. Zur Übung der Truppen werden auch ohne eine wirkliche Gefahr **Alarmirungen** vorgenommen. Die Soldaten eilen, sobald sie das Alarmsignal vernehmen, nach dem Alarmplatze, es kommt hier nicht darauf an, daß sie vollständig u. gut gekleidet sind, die Reiter gehörig gesattelt haben, sondern nur, daß die Soldaten nichts Wesentliches vergessen haben. Sehr oft werden Alarmirungen im Felde vom Feinde versucht, um wirkliche Überfälle auszuführen, od. nur um die Gegner zu necken u. zu ermüden, od. um seine Stärke zu erfahren, ihn zum Ausrücken zu bewegen, auch wohl sicher zu machen. Besonders gern werden große Cantonirungen u. Winterquartiere alarmirt. Die Maßregeln gegen Alarmirungen sind dieselben, wie gegen Überfälle; in sehr ausgesetzten Cantonirungen sind **Alarmhäuser**, d. i. große Häuser, Scheunen, Kirchen u. dgl., in denen stets Licht erhalten wird u. ein Theil der Mannschaft angekleidet schläft, auch wohl zur Hälfte unter Gewehr ist, ferner längs der ganzen Linie auf den Höhen Fanale, Alarmgeschütze an passenden Punkten, mehr rückwärts, aufgestellt, damit sie, im Fall es wirklicher Überfall wäre, lagenweise Salven geben können u. dgl.

**Alarmiren** (v. fr.), 1) einen Alarm erregen; 2) Lärm schlagen; 3) Unruhe stiften; 4) schrecken. Daher **Alarmist**, 1) Lärmbläser; 2) Lärmmacher, Unruhstifter.

**Alāro**, 1) Fluß in der Provinz Calabria ulteriore (Sicilien); 2) Flecken auf der spanischen Insel Mallorca, mit Bergschloß; 4100 Ew.

**A la ronde** (fr., spr. -rongd) u. **A la russe** (spr. -rüss), Arten des Billardspieles, s. u. Billard.

**Alarprocesse** u. **Alarvene**, s. u. Alar.

**Alāsa** (a. Geogr.), Stadt auf der N.Küste Siciliens, am Fluß **Alāsus**, wo jetzt S. Maria delle Palate.

**Alasan**, Nebenfluß des Kur.

**Ala Schan**, Gebirg in der Mongolei, s. d.

**Alaschehr**, Stadt im Sandschak Aidin des osmanischen Ejalets Natolien, sonst sehr groß, griechischer Erzbischof, 5 christliche Kirchen, 15 Moscheen; 15,000 Ew.; mit Ruinen von Philadelphia. A. wird von den Türken, welche es 1390 eroberten, für heilig gehalten, so daß sich viele hierher begraben lassen.

**Alaschka**, 1) Halbinsel auf der Nordwestküste (NAmerika), hier Niederlassungen wegen des Pelzhandels; 2) Inseln, so v. w. Alaska.

**Alasco**, Joh., so v. w. Laski.

**Alasea** (**Alazeja**), Fluß im transkaukasischen Gouvernement Jakutsk (Rußland).

**Alaska** (**Alaschka**), Inseln, zur Aleutengruppe gehörige Fuchsinseln (s. d.).

**Alaspar**, alter König von Babylon, s. u. Chaldäa.

**Alassac**, Stadt im Bezirk Brive des französischen Departements Corrèze; Weinbau; 4450 Ew.

**Alassio**, Stadt, so v. w. Allassio.

**Alasson** (**Alassona**, **Olasson**), Fluß u. Flecken an demselben, im türkischen Ejalet Salonik, zur Hälfte türkisch, zur Hälfte griechisch, 4 bis 500 Häuser; Moschee u. ein von Mauern umgebenes griechisches Kloster mit Kirche.

**Alastor** (gr., Bestrafer des Bösen), 1) Beiname

rächender Götter; **2)** Sohn des Peleus u. der Chloris; wollte die Harpalyke, Tochter des Klymenos, heirathen, aber sein Schwiegervater schlich ihm, da er die Braut heimführen wollte, nach u. erschlug ihn.

**A la suisse** (fr., spr. =swiß), auf Schweizerisch.

**A la suite** (fr., spr. =switt), Bezeichnung solcher Offiziere, welche gerade nicht einem bestimmten Truppenkörper beigegeben sind, sondern im Gefolge des Fürsten sich befinden u. der Verfügung über sich gewärtig sind.

**Alāta, 1)** (a. Geogr.), so v. w. Aluta; **2)** Stadt in Arabien nach dem Persischen Meerbusen zu; **3)** (n. Geogr.), Nilfall, s. Nil.

**Alāta Castra,** die äußerste Römerstation in Britannia barbara, vom Kaiser Septimius Severus gegründet.

**Alātae** (Zool.), so v. w. Flügelschnecken.

**Alatagh,** Gebirg, so v. w. Taurus (s. d.).

**Alatakessi,** Reich auf der Sklavenküste.

**Alatamaha, 1)** schiffbarer Fluß im Staate Georgien (NAmerika); **2)** Stadt daselbst an der Mündung des Oconee u. Oakmulgee in den Alatamaha.

**Alatau (Alatof),** Gebirg, zum Ural (s. d.) gehörig.

**A latère** (lat.), von der Seite; **Legatus a. l.,** s. Legatus.

**Alaternus** (A. *P.*), Abtheilung der Pflanzengattung Rhamnus. **Alaternenbaum,** ist Rhamnus Alaternus.

**A la tête** (fr., spr. =tät), an der Spitze, voran, gegenüber.

**Alatheus,** im 4. Jahrh. n. Chr. ostgothischer Anführer, s. Gothen.

**Alatiten,** versteinerte Flügelschnecken.

**Alatof,** Gebirge, so v. w. Alatau.

**Alatrium** (a. Geogr.), Stadt der Hernicer in Latium; j. **Alatri,** Stadt in der Delegat. Frosinone (Kirchenstaat), Bisthum; 9000 Ew.

**Alatschua (Alatschama),** Grasschaft u. Savanne, so v. w. Alachua.

**Alatür (Alatyr), 1)** Nebenfluß der Sura in Rußland; **2)** Kreis u. **3)** Stadt im russischen Gouvernement Simbirsk; 5000 Ew.

**Alātus** (lat.), **1)** geflügelt; **2)** von Gewächstheilen, wenn sie eine blattartige Ausbreitung haben, welche über den Pflanzentheil selbst flügelartig hinausragt.

**Alauda** (lat.), **1)** Lerche; daher **2) Alaudae,** eine auf Privatkosten von Cäsar aus gedienten Galliern gebildete Legion, welche auf den Helmen Büsche od. größere u. besondere Spitzen hatten.

**Alaun** (Alumen), ein aus Alaun- od. Thonerde, Schwefelsäure, Wasser u. einem Alkali (Kali od. Ammoniak) zusammengesetztes Doppelsalz von eigenthümlich süßlichem, zusammenziehendem Geschmack, das in einigen südlichen Gegenden natürlich vorkommt, meist aber fabrikmäßig bereitet wird. Man unterscheidet mineralogisch: **a)** gemeinen A. **(Alaunsalz),** gewöhnlich als Octaeder, auch als Hexaëder, auch beide combinirt krystallisirt, mit meist glatter Oberfläche, enthält Thon (Kali), Eisenoxyd, Schwefelsäure u. Wasser u. a.; dazu **aa)** der Kali-A., mit 10 Theilen Kali, stänglig, faserig, knollig, als Beschlag; letztere bes. auf Thonschiefer **(Alaunschiefer),** aus Schweden, Norwegen, Schlesien; **bb)** Ammoniak-A., mit 4½ Theilen Ammoniak, in Böhmen bei Tschermig zwischen Braunkohle; **cc)** Natron-A., mit 1½ Theil Natron, von der Insel Milo; **dd)** Magnesia-Mangan-A., mit 3¾ Magnesia, 2½ Mangan, vom Cap; **b) Alaunsteine** (Alumit, Alaunhaloid), rhomboëdrisch krystallisirt, glatt, spec. Gew. = 2½, ritzt Kalkspath, ist unschmelzbar, meist röthlich bestäubt, zeigt sich bei der Krystallisation fast ganz eisenfrei, aus den Alaunlagern bei Puzzuola in der Solfatera im Kirchenstaate (daher römischer A., röthlich, sehr oft verfälscht u. nur röthlich gefärbt), Ungarn, Milo u. a. **c)** Aluminit, knollig, nierenförmig, auch derb u. zerreiblich, undurchsichtig, weiß, wiegt 1½, enthält Thonerde (30 Theile), Schwefelsäure (23½), Wasser (46⅔), zuerst in u. bei Halle, dann in Frankreich u. England gefunden. Unter dem römischen A. finden sich oft kubische Krystalle (kubischer A.), die auch aus dem gemeinen A. durch vollständige Neutralisation desselben mittelst kohlensaurem Kali od. kohlensaurer Thonerde u. allmählige Verdunstung des Wassers an der Luft hergestellt werden können. Die über denselben bleibende Flüssigkeit enthält neutralen A. Durch Kochen einer Alaunlösung mit Thonerdehydrat gewinnt man basischen, im Wasser unlöslichen A., aus 1 At. A., 2 At. Thonerdehydrat bestehend, durch schwaches Glühen zersetzt werdend. Beim Erhitzen in einem irdenen Gefäß schmilzt der A., bläht sich sehr auf, verliert sein Krystallisationswasser u. wird in eine poröse, leichte, schwammige Masse verwandelt, die als gebrannter A. (Alumen ustum) officinell ist, u. nur durch längere Berührung mit Wasser seine Auflöslichkeit in demselben wieder gewinnt. Der A. wird als Heilmittel in Pulverform od. in Wasser aufgelöst als blutstillendes od. auch als zusammenziehendes Mittel gebraucht, in welch letzterer Eigenschaft er vorzugsweise zu Gurgelwasser bei entzündlichen Anschwellungen der Mandeln, des Zäpfchens der Zunge u. des Zahnfleisches dient; bei Schleimflüssen der weiblichen Geschlechtstheile, auch bei männlichem Tripperfluß wird seine Auflösung zu Einspritzungen benutzt. Lothweise in den Magen gebracht wirkt er giftig, s. Alaunvergiftung. Auch dient der A. zu mehreren technischen Zwecken u. wird bei Bereitung des weißen Handschuhleders, weißen Chagrins, überhaupt des sogenannten alaungaren Leders, zum Leimen des Papieres, in Färbereien u. Kattundruckereien als Beizmittel, zur Bereitung des Berlinerblaus, der Lackfarben, bei der Glasmalerei u. zur Herstellung mehrerer chemischer Producte, zum Klären der Trinkwasser, zum Färben des Goldes ꝛc. angewendet. Durch A-holz feuerfest zu machen, war schon den Römern bekannt. Die Fabrikation des A. s. u. Alaunwerke.

**Alauna** (a. Geogr.), **1)** Stadt der Osismier im Lugdunensischen Gallien; j. Lannio; **2)** Stadt der Unelli ebenda; j. Aleaume; **3)** Ort der Damnii, in Schottland, beim j. Falkirk, nach And. Alnwick.

**Alaunbad (Alaunbrühe),** das aus Alaun bestehende Fluidum bei Färbern u. Gerbern, s. u. Färbekunst u. Gerberei.

**Alaunblumen,** s. u. Alaunwerk.

**Alaune** (Chem.), Bezeichnung mehrerer, dem gewöhnlichen Alaun an Form u. Zusammensetzung analoger, isomorpher Doppelsalze; so: Natron-A., schwefelsaure Thonerde, schwefelsaurer Natron; Eisen-A., schwefelsaures Eisenoxyd, schwefelsaures Kali od. Ammoniak; Chrom-A., schwefelsaures Chromoxyd, in gleicher Verbindung; Mangan-A., schwefelsaures Manganoxyd, schwefelsaures Kali. Sie sind eben so wie der gemeine A. durchsichtig u.

sind zum Theil gefärbt, so der Chrom-A. dunkelroth, der Mangan-A. röthlich.

**Alaunen**, etwas in eine Alaunauflösung tauchen.

**Alaunerde**, s. Thonerde.

**Alaunerdenmetalloid**, so v. w. Aluminium.

**Alaunerze**, s. u. Alaun.

**Alaunfabriken**, so v. w. Alaunwerke.

**Alaungares Leder**, so v. w. Weißgares Leder.

**Alaungeist** (Spiritus aluminis), die beim heftigen Glühen des Alauns übergehende wasserhaltige Schwefelsäure.

**Alaungerber**, so v. w. Weißgerber.

**Alaunhaloid**, so v. w. Alaunstein.

**Alaunhütte**, so v. w. Alaunwerk.

**Alaunhydrat**, so v. w. Thonerdehydrat.

**Alauni** (a. Gesch.), so v. w Alani.

**Alaunisches Gebirge**, so v. w. Alanisches Gebirge.

**Alaunkies**, alaunhaltiger Schwefel- od. Vitriolkies.

**Alaunleder**, so v. w. Weißgares Leder.

**Alaunmehl**, s. u. Alaunwerk.

**Alaunmolken** (Serum lactis aluminatum), Molken, durch Zusatz von Alaun zu kochender Milch bereitet, Getränk bei Krankheiten mit vorwaltender Schwäche u. Erschlaffung. Kälberlab, Rheinwein od. Citronensäure ersetzen die A. zur Molkenbereitung.

**Alaunmutterlauge**, s. u. Alaunwerk.

**Alaunpulver**, so v. w Alaunmehl.

**Alaunrohlauge**, s. u. Alaunwerk.

**Alaunroth**, feuerrother Farbestoff, dem Zinnober od. dem englischen Braunroth ähnlich, aus heißem Alaunschlamme (Eisenocher) gewonnen; dient als Malerfarbe.

**Alaunsalpeter**, so v. w. Salpetersaure Alaunerde.

**Alaunsalz u. Alaunschiefer**, s. u. Alaun.

**Alaunschlamm**, der beim Versieden der Alaunlauge zurückbleibende Eisenocher, gewaschen, geschlämmt u. gebrannt, zu Alaunroth u. anderen chemischen Producten verwendet.

**Alaunsiederei**, so v. w. Alaunwerk.

**Alaunstein** (Min.), s. Alaun.

**Alaunvergiftung**, Vergiftung mit Alaun, bes. dem gebrannten, wird durch Gaben von einigen Loth erzeugt; die A. ruft entzündliche Zustände im Magen- u. Darmkanal hervor u. kann auch den Ernährungsproceß stören. Als Gegengift dient warme Milch in reichlicher Menge, auch Erregung von Erbrechen.

**Alaunwachs**, s. u. Alaunwerk.

**Alaunwässer**, Mineralwässer, die neben Eisen u. anderen Salzen Alaun enthalten. Man kennt einige solche Quellen in Schlesien (Buckowine), Böhmen (Stecknitz) u. Sachsen (Lausigk); auch in Rußland u. Italien gibt es einige A.

**Alaunweiß**, geringste Alaunerde, als Malerfarbe gebraucht.

**Alaunwerk**, Anstalt, wo man den Alaun durch Rösten, Auslaugen u. Sieden aus den **Alaunerzen** (natürlicher Alaun, **Alaunstein**, **Alaunschiefer**, s. u. Alaun), gewinnt. Man hat auch Steinkohlen, deren Asche Alaun liefert. Das mit Hämmern zerpochte Mineral schlägt man in oben zugespitzte Haufen, die man ½ bis 1 Jahr liegen läßt. Durch die Erhitzung von selbst, od. durch untergelegtes angezündetes Scheitholz, wird der Alaun so gebildet, daß er in weißen Krystallen (**Alaunblumen**) ausschlägt (röstet, efflorescirt). Dann bringt man das geröstete Mineral einige Fuß hoch in die Laugenkästen, u. zwar auf den mit Stroh belegten durchlöcherten Boden, der unter sich den mit einigen Latten belegten Hauptboden hat, gießt reines Wasser auf das Material, rührt es damit verschiedene Male um u. läßt es ungefähr 24 Stunden lang stehen. Die Lauge von starkem Geschmack u. schwarzer Farbe (**Alaunrohlauge**) zapft man nun in steinerne Behälter (Laugensümpfe) od. in hölzerne Fässer, läßt das Unreine sich zu Boden setzen, klärt dann die Lauge ab u. leitet sie in die sonst bleiernen, jetzt kupfernen Siedepfannen od. Evaporationskästen (sonst **Alaunkessel**), wo sie so lange abgedampft wird, daß ein Ei auf ihr schwimmt, od. daß eine herausgenommene Probe auf einem kalten Körper (z. B. auf Zinn) krystallisirt. Alsdann bringt man die Lauge in kleine mit Steinen ausgelegte Kästen, alkalisirt sie, d. h. thut eine gewisse Quantität Alkali (Potasche, od. faulen Harn, auch blose Seifensiederlauge) hinzu, siedet sie hiermit noch einmal so lange, bis kleine Alaunkrystalle (**Alaunmehl**) niedersinken (**Alaunniederschlag**), kocht nun das Ganze abermals mit Wasser bis zum Anschießen einer kleinen Probe (auf kaltem Zinn) zu Krystallen (Krystallisirbottiche) u. bringt zuletzt alles in große Fässer (Waschgefäße). Ist das rohe Alaunmehl auf der Waschbank verwaschen, so nennt man es Waschmehl. Geläutertes Alaunmehl (**Alaunläuter**), wird auf einigen A-en durch mehrmaliges Auflösen des Waschmehls od. Unterbrechen der Krystallisation durch starkes Rühren erhalten. Es fällt dann der Alaun in um so größeren Krystallen (**Alaunwachs**) nieder. Der Rückstand, die **Alaunmutterlauge**, wird gewöhnlich wieder mit versotten. Der Bottich wird auseinander genommen, die Alaunmasse zerschlagen u. auf Hürden an einem erwärmten Orte vollends getrocknet u. hierauf verpackt. Die bedeutendsten A-e in Deutschland sind die zu Schwemsal, Muskau, Commotau, Freienwalde u. Friesdorf bei Bonn.

**Alaunwurzel** ist die Wurzel von Geranium maculatum *L.* in Nordamerika; sie ist dick, höckerig, braun, gerbstoffhaltig u. dient als Mittel gegen die Ruhr.

**Alaunzucker** (Alumen saccharinum), mit Eiweiß u. Rosenwasser angemachter u. zu einem Zuckerhut geformter künstlicher Alaun.

**Alaurat** (Chem.), so v. w. Salpeter.

**Alava**, eine der baskischen Provinzen in NO. von Spanien, 50½ QM. u. 80,000 Ew.; hat bedeutende Vorrechte, ist gebirgig (Sierra Alta, Montes de Altuba, Sierra de Aranzazu); Flüsse: Ebro, Zadora, Erredio u. a.; bringt Getreide, Wein, Kastanien, Hanf, Flachs, Holz, Eisen (im Thal Aramayona), Salz, Mineralquellen; Hauptstadt Vittoria (s. d.). A. war in frühster Zeit ein Theil von Cantabrien, später eine der 3 Merindaden von Biscaya. Es war abwechselnd in der Gewalt von Asturien, Leon, Castilien u. Navarra. Die Stände beschlossen, 1331 sich der Krone von Castilien für immer anzuschließen. A. blieb nun bei Castilien, u. erhielt bedeutende Vorrechte (Fueros). Neuerdings war A. eine der treuesten Anhänger des Don Carlos, bis es sich 1839 der Königin Christine unterwarf.

**Alava**, Don Miguel Ricardo de A., geb. zu Vittoria 1771; Anfangs Seeoffizier, ward bald

Fregattencapitän, ging aber dann in die Landarmee über. Nach der Abdankung Ferdinands VII. unterzeichnete er als Mitglied der Versammlung zu Bayonne die neue, von Frankreich gegebene Verfassungsurkunde. Erst 1811 begab er sich zum Heere der Insurgenten, erwarb sich Wellingtons Vertrauen u. ward dessen Adjutant, u. nach der Schlacht von Vittoria General; er war auch als spanischer Commissär in der Schlacht bei Waterloo bei Wellington. Später ward A., als liberaler Grundsätze verdächtig, verhaftet, erhielt jedoch auf Verwenden seines Oheims, des Großinquisitors Ethenard, u. Wellingtons bald die Freiheit wieder u. ward Gesandter im Haag. Beim Ausbruche der Revolution 1820 kam er nach Spanien zurück u. wurde Generalcapitän von Aragonien. Er schloß sich dem Juliaufstand 1822 an, ging 1823 unter den Cortes nach Sevilla u. stimmte dort mit für den Antrag Galiano's, die königl. Gewalt zu suspendiren. Bei der Capitulation von Cadix wurde A. öfter in das Hauptquartier des Herzogs von Angoulême abgeschickt. Nach der Wiederherstellung der absoluten Gewalt flüchtete er ins Ausland u. lebte in Brüssel u. England. Nach Ferdinands VII. Tode zurückberufen, ward er zum Procer (Pair) ernannt; 1834 als Gesandter nach England geschickt, genügte er der exaltirten Partei in Spanien nicht, that aber viel um die Unterstützung Englands zu gewinnen; 1835 ging er in außerordentlicher Mission nach Paris, um Hülfe für die Königin zu suchen. Als der Soldatenaufruhr in La Granja u. die Proclamation der Constitution von 1812 erfolgte, schickte A. seine Entlassung nach Madrid ein u. beschwor die neue Constitution nicht; er blieb nun fortwährend in Frankreich u. starb 1843 zu Barèges.

**A l'avenir** (fr., spr. alawnir), für die Zukunft.

**A l'aveugle** (fr., spr. alawögl), blindlings.

**Alavita**, so v. w. Rother Brüllaffe.

**Alavona** (a. Geogr.), Stadt der Vasconen, in Hispania Tarraconensis; jetzt Alagon.

**Alawerdi**, Festung in der russischen Provinz Grusien; Kloster u. Bischofssitz von Kacheti (s. d.).

**Alayor Leor**, Stadt auf Menorca; 5200 Ew.

**Alayrac**, Nicolas d'A. (spr. Alärack), geb. 1753 in Muret bei Toulouse; ward Advocat, 1774 Garde du corps, dann Bibliothekar beim Institut in Paris, u. widmete sich, da ein Versuch in Singspielen Beifall fand, unter Gretry's u. Langlé's Leitung ganz dem Componiren u. setzte 1781 bis 1809 60 Opern, Operetten u. Singspiele, von denen auch in Deutschland Niña, die beiden Savoyarden, Alexis, Adolf u. Klara, Gulistan, zwei Worte u. a. Eingang fanden. Er st. 1809 zu Paris.

**Alazeja**, Fluß, so v. w. Alasea.

**Alazones** (a. Geogr.), skythisches Volk, im jetzigen Gouvernement Podolien.

**Alazonius**, Nebenfluß des Kyros, in Albanien.

**Alb** (Med.), so v. w. Alp.

**Alb**, 1) Nebenflüßchen des Rheins, von denen die sog. obere A. am Feldberge, die untere A. in Württemberg entspringt; 2) so v. w. Alp.

**Alba**, 1) (Camisia), langes, weißes Chorhemd aus Leinwand; in der katholischen Kirche bei der Messe von den Priestern getragen; 2) das weiße Kleid der Neugetauften (s. u. Albati); 3) ein weißtaffetes Kleid mit langen gestickten Ärmeln, welches die deutschen Kaiser bei der Krönung trugen.

**Alba** (a. Geogr.), 1) Stadt in Picenum (Italia); 2) so v. w. Alba Longa; 3) alter Name der Aube in Frankreich; 4) Hauptstadt der Varduli, im Tarraconensischen Spanien, unweit des jetzigen Estella in Navarra; 5) (Helvä), Stadt in Lusitanien; jetzt Elvas; 6) die rauhe Alp.

**Alba** (n. Geogr.), 1) sardinische Provinz zwischen Mondovi, Alessandria, Saluzzo, Turin; 25 QM., 119,000 Ew.; gebirgig, bringt Getreide, Trüffeln, Wein u. Seide; 2) Hauptstadt darin (sonst Alba Pompeja), rechts am Tanaro; hat Erzbischof, Kathedrale, Vieh- u. Trüffelhandel, Alterthümer; 8000 Ew. A. gehörte früher den Statiellites u. ward durch P. Scipio Africanus Colonie, die Pompejus erneuerte. Geburtsort des Kaisers Pertinax. 3) Befestigte Stadt am Fuße des Vellino, in der sicilianischen Provinz Abruzzo ulter. II., sonst Alba Fucentia; 4000 Ew. 4) Stadt, so v. w. Alva de Tormes. 5) neu-lateinischer Name für Weißenburg; 6) so v. w. Hochschottland.

**Alba**, Ferdinand Alvarez von Toledo, Herzog von A., geb. 1508, aus edler Familie, zum Staatsdienst angeleitet von seinem Großvater, Friedrich von Toledo, trat früh in die Dienste Karls V., machte seinen ersten Kriegszug unter dem Connetable von Castilien, war mit vor Fuentarabia u. stieg dann schnell empor. Er wohnte der Schlacht von Pavia bei, wo ihm der gefangene König Franz I. zur Bewachung anvertraut wurde, machte dann unter Karl V. den Zug nach Ungarn, die Belagerung von Tunis u. die Expedition gegen Algier mit, vertheidigte Perpignan gegen den Dauphin, war beim Zug nach Marseille u. zeichnete sich in Navarra u. Catalonien aus. Er ward deshalb von seiner Besitzung Alva de Tormes zum Herzog von A. ernannt. Zum General avancirt, leitete u. gewann er 1547 die Schlacht bei Mühlberg gegen den Schmalkadischen Bund; er präsidirte auch dem Kriegsrath, von welchem der gefangene Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen zum Tode verurtheilt wurde; leitete dann unter dem Kaiser die mißglückende Belagerung von Metz, ging 1555 als Generalbevollmächtigter Karls V. mit unbeschränkter Macht nach Italien, vertrieb die Franzosen von da u. stellte in Neapel die Autorität der Regierung her. Unter Philipp II. erhielt er das Commando, doch konnte er die Früchte seines Glücks im Kirchenstaat nicht genießen, sondern mußte 1557 auf des Kaisers Befehl mit Papst Paul IV. Frieden machen u. alle Eroberungen zurückgeben. 1559 abberufen, erhielt er zu Paris Elisabeth, Tochter Heinrichs II., für Philipp angetraut u. erregte dadurch den vollen Haß des Infanten Don Carlos, für welchen Elisabeth erst bestimmt war. Als die niederländischen Unruhen ernster wurden, sendete ihn Philipp II. an die Stelle seiner Schwester Margarethe 1567 als Statthalter nach Brüssel. Dort waltete er 6 Jahre lang mit blutiger Strenge, ließ 18,000 Menschen, unter ihnen Egmont u. Hoorn, hinrichten, kam aber doch nicht zum Ziele, sondern legte endlich 1573 seine Statthalterschaft nieder, s. u. Niederlande (Gesch.). In Madrid ehrenvoll aufgenommen, gerieth er, weil sein Sohn Federigo ein Ehrenfräulein der Königin verführt hatte u. dasselbe auf seinen Betrieb nicht heirathete, bald in Ungnade u. ward auf sein Schloß Uzeda verbannt. Nachdem er hier 2 Jahre gelebt hatte, sendete ihn Philipp mit dem Oberbefehl nach Portugal, um dieses Land dem Prätendenten Antonio zu entreißen; obgleich ihm

dieß 1581 durch 2 siegreiche Schlachten gelang, erwarb er sich doch des Königs Beifall nicht, da er schonungslos in dem eroberten Lissabon gewüthet hatte. Er st. 11. Decbr. 1582 zu Lissabon. Sein Leben ist vielfach beschrieben, u. a. französisch, Paris 1698, 2 Bde.

**Alba Augia,** lateinischer Name für Kloster Weißenau bei Bischofsheim (Unterfranken).

**Alba Augusta** (a. Geogr.), Stadt im Narbonensischen Gallien; jetzt Aups.

**Alba Bulgarica,** so v. w. Alba Graeca.

**Alba Carolina,** lateinischer Name für Karlsburg od. Weißenburg.

**Albacete,** Stadt in der spanischen Provinz Murcia; berühmte Messe im September, Wein- u. Safranbau; 9200 Ew.

**Albach,** Fluß in Hohenzollern.

**Albadaran,** nach arabischer u. rabbinischer Sage das Sesamknöchelchen, das der Keim des auferstehenden Leibes sein soll.

**Alba de Tormes,** so v. w. Alva de Tormes.

**Alba Dominārum,** das Kloster Frauenalb im badenschen Murgkreise: **Alba Dominorum,** der Flecken Herrenalb im württembergischen Schwarzwaldkreise.

**Alba flora,** eine weiße Weinsorte auf Menorca.

**Alba Fucentia** (**A. Marsorum,** a. Geogr.), feste Stadt im Marserlande, am Fucinischen See, mit Amphitheater. Hierher schickten die Römer vornehmere Gefangene, wie Perseus u. Jugurtha; jetzt Alba 3).

**Alba Graeca,** alter Name für Belgrad.

**Alba Helvorum** (**A. Helvia**), Stadt der Helvii in Gallien, mit starkem Weinbau; jetzt Aps.

**Albaida,** Stadt in der spanischen Provinz Valencia; 3700 Ew., Fabriken in Seife, Leinwand u. Wachs.

**Alba Julia,** so v. w. Alba Carolina.

**Alba Longa** (a. Geogr. u. Gesch.), Stadt in Latium, zwischen dem Albanus mons u. dem Albanus lacus, 3½ Meile von Rom. A. wurde, nach der Sage, von Ascanius, dem Sohn des Aneas gegründet; nach ihm herrschten bis zu Roms Erbauung in Alba 14 Könige; Silvius, nach Einigen des Ascanius Sohn, nach Andern dessen Bruder, regierte 29 Jahre u. ließ das Reich dann seinem Sohne Äneas Silvius, der 31 J. regierte; ihm folgte Latinus Silvius, des Vorigen Sohn, regierte 51 J.; diesem Albas, Atys (Capetus), Capys, Capetus (Calpetus), welche über 100 J. regierten; Tiberinus, der nach 8jähriger Regierung in einer Schlacht gegen die Latiner in dem Albula ertrank; Agrippa, der nach 41jähriger Regierung den Romulus Silvius zum Nachfolger hatte, dieser ward 885 v. Chr. vom Blitz getroffen u. sein Palast in Asche gelegt. Er hatte 19 Jahre regiert, dann folgte auf 41 Jahre Aventinus, diesem Procas, welcher 23 Jahre regierte. Nach ihm kam sein Sohn Amulius, der seinen älteren Bruder Numitor von dem Throne vertrieb. Um die Herrschaft desto sicherer zu besitzen, ließ er seinen Neffen Egestus auf der Jagd tödten u. dessen Schwester, Rhea Silvia, Vestalische Jungfrau werden, um auch so eine Nachkommenschaft seines Bruders zu verhindern. Doch gebar Rhea 2 Söhne (man sagt vom Mars), weshalb er die Mutter tödten u. die Knaben (Romulus u. Remus) aussetzen ließ. Als diese aber erwachsen waren, ermordeten sie den Amulius u. setzten ihren Großvater Numitor auf den Thron. Nach Numitor stand A. unter Dictatoren. Zwischen A. L., dem Haupte des latinischen Bundes, u. ihrer Tochterstadt Rom herrschte freundschaftliches Vernehmen, bis unter dem römischen König Tullus Hostilius ein Krieg ausbrach, in welchem die 3 Horatier u. 3 Curiatier durch einen Einzelkampf die Sache entschieden (s. Rom); die Römer siegten, die Albaner mußten sich unterwerfen. Als aber bei einem Kriege des Königs Tullus Hostilius gegen die Bejenter ihr Anführer Mettus Fuffetius treulos war, wurde dieser hingerichtet (s. u. Rom, Gesch.), A. zerstört u. die Einwohner nach Rom geführt, wo sie sich auf dem cölischen Hügel anbauten, das Bürgerrecht erhielten u. zu gleichen Würden mit den Römern gelangen konnten. Albanische Familien waren z. B. die Curiatii, Quintii, Julii, Servilii. Die ganze schöne Gegend war später mit Villen bedeckt, woraus nach u. nach das **Municipium Albanum** entstand; noch jetzt Albano, s. d.

**Albam** (Judenth.), s. u. Themura.

**Alba Maris,** die Stadt Biograd in Dalmatien; alte Residenz der croatischen Könige.

**Alban,** 1) St., geboren zu Verulamium um 287, erster christlicher Märtyrer in England unter Diocletian; Tag: 22 Juni; 2) St., Märtyrer zu Mainz im 5. Jahrhundert; Tag: 21 Juni; 3) Joh. Heinr. Ernst, geb. 1791, Maschinenbauer, starb 1856 in Plau im Mecklenburgischen, war einer der ersten, welcher brauchbare landwirthschaftliche Maschinen, bes. eine noch jetzt gebrauchte Säemaschine construirte u. derselben eine große Verbreitung verschaffte; 4) **Viscount St. A.,** s. Bacon.

**Alban** (**Albaing**), 1) Stadt im Bezirk Albi des französischen Departements Tarn, reiche Eisenminen; 800 Ew. 2) St. A., Stadt im Bezirk Marvejols des französischen Departements Lozère, Wollmanufactur; 3300 Ew. 3) St. A., Stadt im Bezirk Roanne des franz. Depart. Loire, mit Mineralbädern; 1000 Ew.

**Albanagium,** so v. w. Heimfallsrecht.

**Albāna vallis** (a. Geogr.), Thal bei Tusculum, in welchem die Äquer u. Volsker die Herniker u. Latiner schlugen.

**Albāna via,** italische Straße, führte von Rom nach Alba Longa.

**Albane,** Fluß in Savoyen bei Chambery.

**Albanello,** Sorte sicilianischer Wein.

**Albanenser,** nach Alba 1) genannte manichäische Ketzer, seit dem 8. Jahrhundert, in Oberitalien u. SFrankreich, lehrten bes. 2 Principe, Gott u. den Teufel, den Verführer der seligen Geister in menschliche Leiber, welche am jüngsten Tage durch Buße erlöst in den Himmel zurückkehren würden.

**Albaner Berge,** die Berge in der Nähe von Rom.

**Albaner See,** s. u. Albano.

**Albaner Stein,** zu Bauten benutzter grauer Tuffstein, zu Albano gebrochen. Er zerfällt in Sperone u. Peperino.

**Albaneser,** 1) die Bewohner von Albanien; 2) Bewohner der Umgegend von Albano bei Rom.

**Albaneser Geigen,** s. u. Albani 11).

**Albanesische Sprache,** so v. w. Albanische Sprache.

**Albanesische Wand,** Gebirgszug in der türkischen Provinz Rumili, zwischen dem Marmor- u. Schwarzen Meere.

**Albanetta**, Landhaus bei Monte Casino in der neapolitanischen Provinz Terra di Lavoro, wo Ignaz von Loyola seine Regeln schrieb.

**Albāni** (a. Geogr.), die Ew. 1) von Alba Longa; 2) von Albania; 3) Volk im griechischen Illyrien an der macedonischen Grenze, mit der Stadt **Albanopŏlis**, jetzt Albanopoli.

**Albani**, I. aus der römischen Familie A. 1) Giov. Geronimo, geb. 1504 zu Bergamo, Sohn eines Grafen, studirte die Rechte, leistete den Venetianern Kriegsdienste, wurde Podesta zu Bergamo, ging 1566 nach Rom, wurde da 1570 Cardinal u. st. 1591. Er schrieb u. a. De immunitate ecclesiar. et de personis confugientibus ad eas, Rom 1553. Seine Nachkommen erhielten den römischen Adel. 2) Giov. Franc., wurde 1700 als Clemens XI. Papst, s. u. Clemens; 3) Annibale, geb. 1682 zu Urbino, von Clemens XI. 1709 als Gesandter nach Wien geschickt, söhnte er den Kaiser mit dem Papste aus, stiftete zwischen dem Kaiser u. Venedig einen Vergleich u. bewirkte den Übertritt des Herzogs Anton Ulrich von Braunschweig zur katholischen Kirche. Vom Kaiser Joseph I. zum römischen Reichsfürsten erhoben, ward er 1719 Camerlengo der römischen Kirche, legte 1747 seine Ämter nieder, ging in sein Bisthum Urbino u. st. 1751. Schrieb u. a.: Memorie concernenti la città di Urbino, Rom 1724. 4) Carlo, Bruder des Vor., geb. 1687, kaufte 1715 das Herzogthum Soriano, ward vom Papste Innocenz XIII. 1721 zum römischen Principe erhoben; st. 1724. 5) Alessandro, des Vor. Bruder, geb. 1692 zu Urbino, Cardinal u. Kunstkenner, 1720 außerordentlicher Nuntius in Wien; 1721 vom Papst Innocenz XIII. zum Cardinal u. nachher von Maria Theresia zu ihrem Minister am Päpstlichen Hofe u. zum Comprotector ihrer Staaten ernannt; 1761 päpstlicher Bibliothekar, st. 1779. Er sammelte die berühmte Kunstsammlung in der von ihm erbauten Villa vor der Porta Salaria in Rom. 6) Giov. Franc., Sohn von A. 4), geb. 1720 zu Rom, 1747 Cardinal, erhielt 1751 vom Papste die Protection von Polen u. der Republik Ragusa; war Hauptstütze der Jesuiten u. Gegner der Franzosen, vor denen er bei ihrem Einrücken in Rom floh; st. 1803. 7) Giuseppe, Neffe des Vor., geb. 1750, erhielt 1801 von Pius VII. die Cardinalswürde, u. ward Prefetto del buon governo, lebte unter französischer Herrschaft zurückgezogen in Wien u. kehrte 1814 nach Rom zurück, war unter Leo XII. Legat zu Bologna, unter Pius VIII. Staatssecretär u. zeigte sich in seinen Ämtern als einen streng rechtschaffenen Mann u. dem österreichischen Kaiserhause treu ergeben. Nach Pius VIII. Tode ward er 1831 Commissario straordinario für Bologna, Ferrara, Ravenna u. Forli, legte aber, da er nicht mit der Regierung einverstanden war, seine Ämter bald nieder u. zog sich nach Pesaro zurück, st. daselbst 1834. 8) Fürst Don Filippo, st. 11. Nov. 1852 zu Rom, der letzte des Stammes Albani. II. Künstler. 9) Francesco, geb. 1578 zu Bologna, Historienmaler, Schüler von Calvaert u. Lod. von Carracci; st. 1660 in Bologna, malte mythologische u. religiöse Gegenstände. 10) Giov. Batt., Bruder u. Schüler des Vor., Landschafts- u. Geschichtsmaler, st. 1668. 11) Mattia, Geigenmacher im 17. Jahrhundert in Tyrol. Seine Geigen sind als Albaneser Geigen hochberühmt.

**Albania** (a. Geogr.), 1) Landschaft in Asien; begrenzt vom Kaspischen Meer (dessen Theil, welcher A. bespült, daher **Albanium mare**), Kyrosfluß, Iberien u. Sarmatien; bewässert vom Alazonius, **Albanus** u. a. Flüssen; von NW. nach SO. von einem Arm des Kaukasus durchschnitten mit den **Albanischen Pässen (Albaniae portae)**; u. a. Ortschaften **Albania** (j. Derbent) am Kaspischen Meere; die Einwohner, **Albani**, lebten Familienweise; j. Lesghistan, Daghestan, Kacheti u. Schirwan; 2) A., so v. w. Schottland, u. **Albanich**, Name der Schotten.

**Albanien**, 1) so v. w. Albania; 2) (alban. Skiperi, türk. Arnaut), zur Türkei gehörend u. aus dem Ejalet Janina, einem Theil des Ejalet Rumili u. dem Ejalet Uskup bestehend, am Jonischen u. Adriatischen Meere; 750 QM., 1¾ Millionen Ew., waldreiches u. gebirgiges Küstenland; Berge: Montenegro, Chimera u. a.; Vorgebirge: Linguetta; Busen: Drino, Arlona, Arta; Flüsse: Drino, Vojussa, Aspro u. a.; Seen: Skutari, Ochrida, Janina; bringt Getreide, Wein, Öl, Tabak, Baumwolle, Steinsalz; Klima sehr angenehm, dem des südlichen Italien gleich. Die Einw., Türken, Griechen, Juden u. Albanesen, handeln mit Landeserzeugnissen u. haben starken Transitohandel. Theile: die Sandschaks Janina, Skutari, Ilbessan, Awlona, Delvina (wohl auch Ochri, Akhissar, Perserin); Hauptstadt Skutari. Die **Albanier (Albaneser**, alban. Skipetaren, d. i. Bergbewohner, türk. Arnauten), offenbar mehr slavischen als griechischen Ursprungs, sind schöne, gewandte Menschen, tapfer, doch ohne neuere Kriegskunst, geschickt als Schlächter, Wasserbaumeister, sehr treu, dienen oft türkischen Paschen um Sold als Leibwache, waren aber auch bei den Türken in Regimenter von 1000 M. vertheilt. Ihre Kleidung ist eine grüne od. purpurne meist sammtne Oberweste, eine mit Schnüren besetzte Unterweste, eine breite Schärpe, ein bis auf die Knie reichendes Hemd von Kattun, gleiche Beinkleider mit metallenen Beinschienen, ein rothes Käppchen od. Turban, ein braun wollener Mantel mit rother Stickerei, im Winter ein grau od. weißwollener Überwurf. Am Gürtel tragen sie ein langes Messer. Ihr Nationaltanz **Albanitiko** wird mit fliegendem Haar in gezwungenen Stellungen getanzt. Die Albanier sind durch den ganzen Orient verbreitet, der größte Theil der Bevölkerung Athens besteht aus einer albanischen Colonie, u. auch in Constantinopel u. andern Städten, selbst in Ägypten u. Calabrien, findet man deren. Über ihre Sprache s. Albanische Sprache. Sie theilen sich in Gueguen u. Mirtiden (an der Grenze von Montenegro), Toxiden (südlicher), Japys (Japiden, a. d. nördl. Küste) u. Schamiden.

**Albanien** (Gesch.). In frühester Zeit hieß A. Epirus (s. d.) u. gehörte unter den Römern zu Illyria graeca. Die jetzigen Bewohner A-s sind nach Ein. Abkömmlinge der Illyrier, nach And. der Albaner (s. Albania) am Kaukasus. Im 1. Jahrhundert v. Chr. kommt der Name A. zum ersten Male vor, dann verschwindet jede Spur von ihnen, bis sie 1079 gegen den byzantinischen Kaiser Nikephoros fechtend, erwähnt werden. Als 1204 sich die Lateiner Griechenlands bemächtigten, ward Michael Angelos Komnenos u. später dessen Bruder Theodor zum Herrscher derselben ernannt; dieser ward 1230 von dem Bulgarenkönig Asan

besiegt u. gefangen, 1237 aber wieder in sein Land eingesetzt. 1254 eroberte Vatages, Kaiser von Nikäa, A., verlor es aber 1259 wieder an die Komnenen; 1261 machten sich die Albanesen frei u. durch Räubereien furchtbar u. breiteten ihre Herrschaft über ganz Epirus u. Thessalien aus. Auch gegen die Türken ergriffen sie die Waffen, u. zwei ihrer Anführer, Balza u. Spata, kämpften ruhmvoll gegen sie, doch wurde jener 1383 bei Berat von Murad I. geschlagen. Bald darauf wurde A. mit der Stadt Kroja von griechischen Kaisern an Johann Castriota verliehen, der sich nun König von Epirus nannte. Murad II. nöthigte Johann Castriota, ihm Tribut u. seine 3 Söhne als Geißeln zu geben, die er zum Islam zwang. 1432 st. Johann, u. die Türken besetzten sein Gebiet; aber um 1441 benutzte der 3. Sohn Johanns, Georg Castriota (gewöhnlich Skanderbeg, eigentlich Alexander Beg), den unglücklichen Krieg Murads II. gegen die Ungarn, um sich zum Herrn von A. zu machen. Er bemächtigte sich 1443 der Stadt Kroja durch List, nahm den Titel eines Königs von A. u. Epirus an u. bekannte sich wieder zum Christenthum. Murad II. bekämpfte ihn vergebens bis zu seinem Tode (1450), u. er selbst blieb gegen Skanderbeg; alle von Muhamed II. gegen ihn abgeschickten türkischen Feldherren wurden geschlagen; endlich kam 1461 der Friede zu Stande, in welchem Georg Castriota A. behielt. Während derselbe in Italien für Ferdinand von Aragonien die Waffen führte, begann der türkische Krieg von Neuem; doch auch jetzt schlug Georg Castriota mit venetianischer u. päpstlicher Hülfe den von Muhammed in Person geführten Angriff auf Kroja ab. Erst sein Tod (1467 zu Lissa) unterwarf A. dem türkischen Reiche. Die anderen Theile von A. u. Epirus waren ebenfalls von dem Sultan unterworfen worden, u. ganz A. theilte von jetzt an das Geschick des türkischen Reiches, bis es 1688, als die Venetianer Morea erobert hatten, den Versuch wagte, das türkische Joch abzuschütteln u. sich unter venetianischen Schutz zu begeben. Die Türken ließen zwar, um dieses zu verhindern, den Pascha Solyman von Skutari Truppen zusammenziehen, aber diese wurden mit Hülfe der Venetianer von den Albanesen geschlagen, u. das Land blieb nun eine Zeitlang frei, wurde aber im Frieden von Karlowitz (1699) wieder an den Sultan abgetreten. In neuerer Zeit suchte Ali Pascha von Janina sich A-s zu bemächtigen u. ein von der Pforte unabhängiges Reich zu gründen. Er gewann einen großen Theil der Einwohner für sich u. eroberte fast ganz A., so daß er von 1807 an blos dem Namen nach noch abhängig von der Pforte war. Aber seine Grausamkeit u. Erpressung wendete ihm die Gunst des Volkes ab, u. als 1822 Kurschid Pascha Janina belagerte, fiel A. von Ali ab u. vereinigte sich mit den Türken. Dies beschleunigte Ali's Untergang. Obgleich A. 1822 dem türkischen Reiche einverleibt ward, so gelang es doch erst in der neuesten Zeit der Pforte, diese Provinz zur ziemlich vollständigen Unterwerfung zu bringen. Aufstände, Vertreibung der türkischen Behörden, Verweigerung der Militär- u. Steuerpflichtigkeit, Räubereien, Mord u. Plünderung gegen die Bewohner, meist albanesischen Ursprungs, waren u. a. bis 1830 oft wiederkehrende Erscheinungen. Die großherrliche Regierung, anfangs mit den Griechen, später mit Rußland in Krieg verwickelt, konnte bis dahin, theils wegen Mangel an disponiblen Streitkräften, theils wegen der albanesischen Truppen, welche unter türkischer Fahne gegen Griechenland u. später gegen Rußland kämpften, die Zustände nicht ändern. Als aber 1829 die aus dem russischen Feldzuge heimkehrenden Albanesen allen Gehorsam gegen die türkischen Machthaber verweigerten, als sich Anfang 1830 gegen die Herrschaft der Pforte ein revolutionärer Aufstand in ganz A. erhob u. Mustapha Pascha von Skutari sich ebenfalls für den Aufstand erklärte, schritt der Großherr zu ernsten Maßregeln, diese gefährliche Bewegung niederzuschlagen. Der Großvezier Mehemed Redschid Pascha rückte im Mai mit mehr als 15,000 M. in A. ein, konnte jedoch mit der Waffe wenig ausrichten; da lud er im Septbr. die albanesischen Häuptlinge zu einer Besprechung nach Bitoglia ein, wo er ihre Forderungen hören wollte u. sich als Vermittler mit dem Großsultan erbot. Die albanesischen Häuptlinge erschienen u. verlangten bei der ersten Zusammenkunft als Unterpfand für die wirklich friedlichen Gesinnungen der Pforte 30,000 Beutel, u der Großvezier, obgleich er vorstellte, daß der Sultan nach kaum beendigtem Kriege nicht in der Lage wäre, eine solche Summe sogleich zu schaffen, versprach endlich die Befürwortung dieser Forderung. Als am zweiten Tage die Albanesen zu neuer Besprechung wieder erschienen, wurden sie plötzlich von einer Reiterschaar umzingelt u. niedergesäbelt, u. da die albanesischen Truppen sich ohne Kampf zurückzogen, der Aufstand nach kurzer Frist gedämpft. Nun plünderten die türkischen Soldaten Städte u. Dörfer, angesehene Albanesen wurden eingesperrt, unter Grausamkeiten gemordet od. ihrer gänzlichen Habe beraubt, wodurch die Erbitterung gegen die türkische Herrschaft neue Nahrung erhielt u. endlich Anfang Januar 1831 eine neue Erhebung, an deren Spitze Mustapha Pascha von Skutari, zum Ausbruch kam. Das Janitscharenzeichen ward als Fahne des Aufruhrs aufgesteckt u. die Insurgenten bekamen Nissa, Scopia u. Monastir in ihre Gewalt. Neue türkische Truppen rückten in A. ein u. die Küste ward in Blockadezustand erklärt. Am 23. April schlug der Großvezier Mehemed Redschid Pascha bei Pieleppo Mustapha Pascha aus dem Felde u. die Treffen bei Tikwesch (30. April) u. bei Korprili (5. Mai) vollendeten die Niederlage der Albanesen; Mustapha zog sich in die Citadelle von Skutari u. beunruhigte durch blutige Ausfälle die türkischen Truppen, welche die Stadt besetzten. Im November capitulirte Mustapha, durch Mangel an Lebensmitteln gezwungen. Wegen seiner großen Reichthümer, u. da seine Vorfahren nahe 300 Jahre den Platz besessen, ward er begnadigt u. ihm Constantinopel zum Aufenthaltsort angewiesen, gegen die übrigen Häuptlinge jedoch mit kriegsgerichtlicher Strenge verfahren. 1833 traten mehrere einflußreiche Albanesen zusammen u. entwarfen eine Bittschrift an den Großherrn, worin sie um folgende Punkte baten: Verwaltung des Landes u. der Justiz durch Eingeborene, Herausgabe aller der Besitzungen, welche Ali Pascha von Janina widerrechtlich an sich gebracht, u. Zurückgabe derselben an die gesetzlichen Eigenthümer od. deren Erben, u. Besetzung u. Vertheidigung der festen Plätze u. Pässe des Landes durch eingeborene Truppen; wofür sich A. verbindlich machen wollte, den vom Großherrn auferlegten

Jahrestribut zu zahlen. Die Bitte blieb ohne Antwort, u. noch am Schlusse dieses Jahres erfolgte ein abermaliger Aufstand. Im Januar 1834 erschien ein großherrlicher Commissar; die Forderungen hatten sich gesteigert, man verlangte Unabhängigkeit von der Pforte. Wo die türkischen Behörden nicht bereits vertrieben waren, flohen diese, da der Aufstand unter dem Parteiführer Tasil-Busi nach allen Seiten um sich griff. Prali ward Sammelplatz der Insurrection, Janina u. Pitolia wurden bedroht u. endlich die Citadelle von Brat erobert. Der türkische Gouverneur Hafiz Pascha, welcher Skutari besetzt hielt, mußte sich April 1835 in die Citadelle zurückziehen u. eine 3monatliche Belagerung zu Lande aushalten, bis endlich am 16. Juli die Albanesen von den Regierungstruppen bei Schiwa total geschlagen wurden, u. somit der dritte Aufstand beendigt wurde. Nach kaum 3jähriger scheinbarer Ruhe trat der 1835 begnadigte Tasil-Busi abermals an die Spitze der Unruhen, die bei Gelegenheit der Rekrutenaushebungen 1839 ausbrachen u. mit Unterbrechungen bis 1843 einen gefährlichen Charakter annahmen, bis endlich im März 1844 ein neuer furchtbarer Aufstand ausbrach. Horden durchzogen das Land, brandschatzend, raubend u. verwüstend. Im Mai ward die Stadt Vrania gestürmt u. ausgeplündert; diesmal war Kaliandereh der Sammelplatz des Aufstandes u. bald herrschte in den Paschaliks Vrania, Totova, Pristina u. Skopia vollständige Anarchie. Am 15. Mai ward Kirschowa von den türkischen Truppen erobert, am 17. erstürmte Omer Pascha die Stellung der Insurgenten bei Uskup, die in seine Hände gefallenen Häuptlinge wurden sogleich hingerichtet, am 22. ward Pristina genommen u. hier der Kern des Aufstandes gefangen u. vernichtet. Neue rebellische Bewegungen zeigten sich an den Ufern der Drina, die aber bis Ende des Jahres ebenfalls niedergeschlagen wurden. Skutari erhielt 6000 M. türkische Besatzung. Im Frühjahr 1847 brach eine abermalige Insurrection aus, die herbeigerufenen türkischen Truppen wurden fast überall zurückgedrängt u. nur der Blockadezustand der Küsten u. ein Heer von nahe 20,000 M. unter Darbhor Redschid Pascha u. Ismail Pascha konnte bis Ende October die Ruhe wieder herstellen.

**Albanier**, 1) so v. w. Albaneser, s. Albanien; 2) Bewohner von Albania; 3) so v. w. Balbanin.

**Albanische Pässe** (Albanische Pforte, a. Geogr.), s. u. Albania 1).

**Albanischer See**, s. Albanus lacus.

**Albanische Sprache** (Albanesische Sprache, Arnautische Sprache), Sprache in dem jetzigen Albanien u. durch alle benachbarte Provinzen, Rumelien, Servien, Dalmatien u. Bulgarien, selbst von den nach SItalien ausgewanderten Albanesen (doch sehr verderbt) gesprochen. Wahrscheinlich ist sie dem indogermanischen Sprachstamme beizuzählen. Einige haben freilich ihre Grundbestandtheile für echt illyrisch gehalten, doch ist sie mit griechischen, römischen, deutschen, slavischen u. türkischen Wörtern sehr vermischt; Andere nahmen eine Identität dieser Albanier mit den zwischen dem Kaukasus u. Cyrus wohnenden Albaniern an. Die A. S. hat 33 Buchstaben, nämlich außer den gewöhnlichen griechischen, noch π (b), F (gh), ϑ (d), ε (ë, ü), ϰ (kh), λ (breites l), ν (wie spanisches ñ, ital. gn), σ (sch), χ (tiefer Kehlton). Es giebt 3 Geschlechter, einen Artikel, welcher dem Substantivum hinten angehängt wird, das die gewöhnlichen 2 Numeri u. 3 Casus, Nom., Gen. u. Acc., hat. Die Casusendungen sind verschieden, je nachdem das Wort mit od. ohne Artikel steht, auch bietet die Declination noch außerdem manche Schwierigkeit u. Unregelmäßigkeit dar. Die Adjectiva richten sich in Geschlecht, Zahl u. Casus nach dem Hauptworte. Die Steigerung geschieht durch Vorsetzung von *μὲ* mehr, *φόρτ* sehr. Die persönlichen Pronomina sind *ὁύνε*, *οὔ* ich, *τίνε*, *τί* du, *ἄϊ*, *ἀγιὸ*, *ἀτὰ* er, sie, es. Ihre Declination ist unregelmäßig. Beim Verbum werden 10 Conjugationen unterschieden; es giebt ein Passivum, einen Conjunctiv, Conditionalis, Optativ, Imperativ, Infinitiv u. doppeltes Participium, ein Präsens, Imperfectum, Perfectum, 3 Personen in beiden Zahlen. Die Conjugation wird durchgängig durch Veränderung der Endungen bewirkt, bis auf einige unregelmäßige Verba, welche auch den Stamm des Worts verändern. Ein zusammengesetztes Präteritum perfect. u. Plusquamperfect. wird, wie im Deutschen, mit *ϰὰμ* ich habe, u. dem Particip. prät. gebildet. Die Satzbildung scheint ziemlich einfach zu sein. Der Anfang des Vater Unsers lautet: *γιάτι ἴνε ϰὲ γὲ μπὲ ϰίελ, ϰιόφτε σεντερούαρε ἔμερι τι*, d. h. Vater unser welcher bist im Himmel, werde geheiligt Name dein. Grammatiken von Lecce, Rom 1716; Vater (in den Vergleichungstafeln), Halle 1822; Xylander, Frankf. 1835. Wörterbücher (Diction. latino-epiroticum) von Blanchi, Rom 1635.

**Albanischer Wein**, so v. w. Albano.

**Albanitika**, Festung bei Nauplia.

**Albanitiko**, Nationaltanz der Albanier, s. Albanien.

**Albāno**, Stadt in der Comarca di Roma am Albaner See, wegen gesunder Luft u. reizender Lage Landaufenthalt vieler Römer u. Fremden im Frühjahr u. Herbst; Bischof, rother u. weißer, lieblicher, schon im Alterthum gerühmter Wein (Albano) u. 5650 Ew. A. ist in der Gegend des alten Alba Longa (s. d.) erbaut; dabei viele Alterthümer, wie das angebliche Grabmal des Ascanius, das Denkmal der Curiatier, dabei auch der Albaner See (Lago di A., Lago di Castello), der in dem Krater eines Vulkans, von Basaltbergen umgeben, liegt u. während der Belagerung von Veji, 395 v. Chr., ohne bemerkbare Ursache plötzlich aufschwoll, so daß man ihm durch einen noch vorhandenen, 6 Fuß tiefen, 1 italienische Meile langen Kanal Abzug gewähren mußte. A. wurde 1849 von den Franzosen besetzt.

**Albāno**, Wein, s. Albano (Geogr.)

**Albanopŏlis** (a. Geogr.), Stadt der Albani, s. d. (a. Geogr.) 3).

**St. Albans** (spr. Albens), 1) sonst Verulamium, Stadt in der englischen Grafschaft Hertford; gothische Kirche mit vielen Denkmälern, Fabriken u. Handel, Strohflechterei; 6890 Ew. A. ist der Geburtsort des St. Alban (s. d. 1), nach welchem es genannt wurde, u. Baco's von Verulam. Hier 31. Mai 1455 Sieg der Weißen Rose über die Rothe; 18. Februar 1461 Sieg über die Weiße Rose unter Warwik. Wegen seiner Bestechlichkeit verrufen, wurde St. A. am 3. Mai 1852 von der Karte der parlamentarischen Vertretung gestrichen; 2) Stadt im Staate Vermont (NAmerika), am Champlainsee, mit Akademie; 6000 Ew.

**Albans** (spr. Albens), Herzogin von St. A.,

war eine geborene Mellon u. war in ihrer Jugend Schauspielerin in London, heirathete dann den reichen Banquier Coutts, der sie bei seinem Tode zur Universalerbin einsetzte, u. später William Aubrey de Vere Beauclerk, Herzog von St. A. Als sie 1837 st., hinterließ sie ein Vermögen von 1,300,000 Pf. St. nebst einem Antheil an dem Banquierhause Coutts u. Comp. zu London, u. setzte ihrerseits die 26jährige Miß Angela Burdett (s. d.) zur Erbin ein, während ihr Gemahl nur ein Legat u. 10,000 Pf. jährlich erhielt.

**Albansgulden**, Goldgulden des vormaligen Ritterstifts St. Alban in Mainz, = 2 Thlr. 3 Sgr.

**Albānum** (a. Geogr.), Municipium an der Stelle von Alba Longa (s. d.).

**Albānus** (neulat.), derjenige, welcher von einem Wohnort nach einem andern übersiedelte, um dort sein Domicil zu nehmen; daher **Albani** im Mittelalter so v. w. Fremde.

**Albānus** (a. Geogr.), **1) A. mons**, Berg in Latium am östlichen Ufer des Albanersees; 2960 F. hoch, mit Jupitertempel; auf ihm wurden die Feriae latinae gefeiert; j. Monte Cavo; **2)** die östliche Fortsetzung der Alpen durch Dalmatien, die es von Kroatien u. Bosnien trennen, bis zur Quelle des Verbas, j. Alben; **3) A. lacus**, See in Latium, bei Alba; wurde durch ein Erdbeben erweitert, s. u. Albano.

**Albāny** (spr. Albenni), nach Albania 2) gewählte Benennung für eine jüngere Linie des schottischen Königshauses, seit Jakob II. der Kronprinzen von Schottland, nämlich: **1)** Robert, Herzog von A., so v. w. Stuart 4); **2)** Mordach, Graf von A., s. Stuart 6); **3)** Alex., Herzog von A., s. Stuart 13); **4)** Joh., Herzog von A., s. ebd. 14); **5)** Karl Eduard, Graf von A., s. Eduard; **6)** Luise (Aloysia) Marie Karoline, Gräfin von A., geb. Prinzessin von Stollberg-Gedern, geb. 1753, vermählte sich 1772 mit dem Prätendenten Karl Eduard (s. d.), führte seitdem den Namen Gräfin A. u. wohnte zu Albano bei Rom; seit 1780 lebte sie, aus Unzufriedenheit mit ihrem Gemahl, getrennt von ihm u. nach seinem Tode 1788 lebte sie von einem Jahrgehalt, welches ihr Frankreich auszahlen ließ, mit Vitt. Alfieri innig befreundet in Frankreich u. seit 1792 in Florenz, u. st. hier 1824; **7)** Friedrich, Herzog von York u. A., s. u. York.

**Albāny** (spr. Albenni), **1)** Grafschaft in O.-New-York, 22 QM., 93,279 Ew.; im W. u. N. rauh u. gebirgig, längs des Hudson ziemlich eben u. fruchtbar, im Innern sandig u. wüst; hat die Kanäle des Erie- u. Champlainsees u. ist von der Albany-Uticaeisenbahn durchschnitten; Producte: Korn, Hafer, Kartoffeln, Butter, Heu; erhielt seine politische Organisation 1683 u. seinen Namen zu Ehren des damaligen Herzogs von York u. Albany, später Jakob II.; **2)** Hauptstadt der Grafschaft u. des ganzen Staates New-York, am Hudson; hat Capitol (nächst dem Capitol in Washington das schönste Gebäude der Vereinigten Staaten), katholische Kirche u. Sternwarte (1856 errichtet); Universität (1852 gegründet u. für Jurisprudenz, Medicin, Nationalökonomie, Landwirthschaft, Mechanik, Geographie, Physik u. Astronomie), medicinisches College mit anatomischen Museen, Bibliothek (114 Studenten u. 8 Professoren), Albany-Institute, Gesellschaften für Künste u. Ackerbau, u. die Staatsbibliothek; milde Stiftungen: Waisenhaus u. die Emigrant's Friend Society (Unterstützung für Auswanderer). A. liegt sehr günstig für Handel u. Schifffahrt, ist durch Kanäle mit den Seen Erie, Champlain u. Ontario, u. durch Eisenbahnen mit New-York, Boston, Buffalo u. anderen Städten verbunden u. hat 9 Banken, 10 Zeitungsexpeditionen u. 50,763 Ew. 1848 war eine große Feuersbrunst hier; **3)** Stadt in der Grafschaft Baker im Staate Georgia am Flint; Dampfschifffahrt auf diesem nach dem Golf von Mexico; umliegende Gegend sehr fruchtbar; 1000 Ew.; **4)** Gebirge in Maine, s. u. Apallachen; **5)** Fort u. Fluß in den Hudsonbailändern; **6)** (früher Zureveld), Küstendistrict auf dem Caplande, östlich vom Großen Fischfluß, 85 QM., 16,000 Ew. (meist englischer Abkunft); Hauptort Grahamstown, s. d.

**Alba Pompēja** (a. Geogr.), das jetzige Alba in Piemont.

**Albaraſſaden**, Kinder von Mulatten u. Cambujos in Westindien, s. Menschenracen.

**Alba Regalis** (Alba regia), neulat. Name für Stuhlweißenburg.

**Albarete**, Paß in Piemont; hier Gefecht zwischen Sardiniern u. Franzosen unter Kellermann, am 20. Sept 1793.

**Albarium opus** (lat., Bauk.), so v. w. Stuck.

**Albarracin** (Albaracin), Stadt am Guadalaviar in der spanischen Provinz Teruel, in einer Gebirgsschlucht; Bischof, Eisen- u. Kupferwerke, berühmte spanische Wolle (Albarracin); 2000 Ew. In der Nähe die Quellen des Tajo, Xucar u. Turia.

**Albas**, provenzalische Lieder, die sich auf das Scheiden des Geliebten nach einer nächtlichen Zusammenkunft beziehen.

**Alba Selusiana**, alter Name von Weißenburg im französischen Departement Niederrhein.

**Albategnius** (Muhammed Ben Geber Albatani), aus Batani in Mesopotamien, Statthalter in Syrien u. großer Astronom um 877; machte seine astronomischen Beobachtungen zu Arakta u. Antiochien; schr. über die Kenntniß der Sterne (lat. Nürnb. 1537; Bologna 1645). Er scheint die Sinus erfunden zu haben u. erwähnt auch der Tangenten zuerst.

**Albatēra**, Stadt in der spanischen Provinz Alicante; Seidenbau; 2800 Ew.

**Albāti** (lat., die Weißen), **1)** (röm. Ant.) bei dem Wettrennen (s. d.) im Circus, die Wettkämpfer mit weißen Kleidern; **2)** in der alten christlichen Kirche die Katechumenen, welche weiße Kleider (s. Alba) vom Ostertag bis zum ersten Sonntag nach Ostern (der deshalb Dominica in albis heißt) trugen, an welchem sie gewöhnlich getauft wurden; **3)** kirchliche Partei, die unter einem Priester, **Albus**, 1399 aus den Alpen nach Italien kamen. Sie waren weiß bekleidet (davon od. von jenem Priester der Name), aßen u. schliefen an der Landstraße, klagten über die Sünden der Menschen u. geißelten sich. Sie fanden viel Zulauf, in Rom aber ließ Bonifacius IX. den Albus gefangen nehmen u. verbrennen; die Gesellschaft zerstreute sich. Vgl. Geißelbrüder.

**Albation** (v. lat.), Bleichung der Metalle, bes. des Kupfers, zu einer silberartigen Weiße.

**Albātros** (Schiffsflügler, Seeschaf, Diomedea), Gattung der Familie Langflügler (Schwimmvögel), die größten Wasservögel, Schnabel groß, stark, mit Nähten, endet in einen Haken,

Nasenlöcher seitlich in einer Röhre, Schwimmfüße, ohne Daumen, fressen Fischroggen, Seewürmer, todte Wallfische. Das eigentliche A. (D. exulans), an 4 Fuß lang, weiß, auf Rücken u. Flügeln schwärzliche lange Streifen, Schwanz dunkelgrau, 12 Fuß weit spannend; fliegt 8—10 Fuß hoch über dem Meere, doch 100 Meilen vom Lande weg, legt viel längliche, wohlschmeckende Eier, schreit wie ein Esel, frist bes. Fliegfische; nistet auf dem Lande in Heuschobern ähnlichen Nestern, brütet am Cap, in Patagonien, Kamtschatka, Falklands-Inseln; Fleisch unschmackhaft. Aus den Därmen werden Schwimmblasen gemacht.

**Albatrosinsel**, Insel in der Baßstraße bei Van-Diemens-Land.

**Albāy**, 1) spanische Provinz u. 2) Stadt auf der Insel Manila; 3) (Mayon), Vulcan daselbst, verschüttete 1814 bei einem Ausbruche 5 Ortschaften.

**Albbruck** (Albbrugg), Dorf im Amte Waldshut des badischen Oberrheinkreises; Eisenwerk, Ketten- u. Nägelfabrikation; 300 Ew.

**Albe**, 1) (Kirchw.), so v. w. Alba; 2) (Naturg.), so v. w. Albel.

**d'Albe** (Biogr.), s. Bacler d'Albe.

**Albeck**, 1) früher befestigtes Städtchen im Oberamte Ulm des württembergischen Donaukreises, jetzt Dorf mit Schloß; 450 Ew. Hier im Österreich.-franz. Kriege am 11. Oct. 1803 Gefecht zwischen dem siegreichen Erzherzog Ferdinand u. der Division Dupont; 2) Schloß bei Sulz am Neckar.

**Albegna**, Fluß in Toscana, nimmt den Mersa u. Orcia auf.

**Albel**, 1) so v. w. Weißfisch; 2) (Albele), so v. w. Weißpappel, s. u. Pappel.

**Albeln**, 1) von Bienen, aus der Art schlagen, kraftlos werden; 2) ausgeartete Bienen.

**Albemarle** (spr. Albmarl), 1) englischer Name der Stadt u. Herrschaft Aumale in der Normandie; hiernach wurden mehrere Herzöge, zuletzt Monk, benannt; 2) Grafschaft im nordamerikanischen Staate Virginien; 32 QM.; Flüsse: Jamesfluß u. dessen Nebenflüsse Rivanna u. Hardware; Gebirge: Blue Ridge, South-west Mountain u. Carter's Mountain; Boden meist sehr fruchtbar; Producte: Mais, Weizen, Hafer, Heu, Tabak u. Wolle. In A. waren 1850 44 Kirchen u. 4 Zeitungsexpeditionen. A. wird von der Central-Eisenbahn des Staates Virginien durchschnitten u. ist die bevölkertste u. cultivirteste Grafschaft des Staates Virginien; hatte 1850 25,800 Ew. (darunter 13,338 Sklaven); Hauptstadt: Charlottesville; 3) Meerenge am nordöstlichen Theile von NCarolina, 12 QM. lang, 1 bis zu 3 M. breit, hängt durch kleine Buchten mit den Meerengen Churrituck u. Pamlico zusammen, bleibt unberührt von Ebbe u. Fluth der See, von welcher sie durch eine schmale Insel geschieden ist; 4) Insel, zur Republik Ecuador gehörig, zwischen den Galapagos; 15 QM. lang u. hat 5 noch thätige Vulcane.

**Albemarle**, Herzog von, so v. w. Monk 1).

**Albemarlesund**, Meerbusen des Atlantischen Meeres in NCarolina, durch den **Albemarlekanal**, welcher durch den Dismal Swamp gezogen ist, mit der Chesapeakbai verbunden.

**Alben**, 1) bei Oken die 7. Zunft seiner Laubpflanzen. Dahin: Lomatia, Telopea, Embothrium, Knightia, Banksia, Protea; 2) (Min.), Kalktuff aus Erding in Baiern.

**Alben** (Planina), Marktflecken im österreichischen Kronlande Krain am Gebirge u. Fluß gl. N.; 1500 Ew. In der Nähe Haasberg (Schloß), Kleinhäusel, Festungstrümmer mit der Un-(Kleinhäusler) Höhle, Burg (Schloß), in der Nähe 3 Höhlen übereinander, wovon die untere einen See bildet, der einen Bach aufnimmt, u. in die obere eine Burg hineingebaut ist.

**Albendorf**, 1) Dorf im Kreise Glatz des preußischen Regierungsbezirks Breslau, Wallfahrtsort wegen eines Marienbildes (jährlich 70,000 Pilger), Calvarienberg (Zion mit 47 Stufen, 58 Capellen, Einsiedelei 2c.); 1300 Ew.; 2) Dorf im Kreise Landshut des preußischen Regierungsbezirks Liegnitz, Steinkohlen, Wetzstein; 850 Ew.

**Albenespara** (m. Geogr.), 2 alemannische Gauen südöstlich an den Quellen der Donau.

**Albenga**, 1) sardinische Provinz mit 60,000 Ew.; 2) Hauptstadt daselbst, Hafen, Bisthum, Getreide-, Olbau, Alterthümer; 4000 Ew.

**Albenreut** (Neu-A.), freisässiges Dorf im österreichischen Kreise Eger (Böhmen), Eisenhammer, Goldwäsche; 500 Ew. Dabei Alt-A.

**Albensee**, See im österreich. Lande ob der Enns.

**Alber**, Erasmus, geb. zu Sprendingen im Darmstädtischen, studirte zu Wittenberg unter Luther, war an vielen Orten protestantischer Prediger, seit 1541 in Altbrandenburg, Staden (in der Wetterau), Babenhausen, Magdeburg, Lübeck u. zuletzt zu Neubrandenburg, wo er 1543 st. Er schr.: Der Barfüßer Mönche Eulenspiegel u. Alkoran, Frankf. 1542 u. ö.; Fabeln in dem Buch der Weisheit u. Tugend, 1550; mehrere Kirchenlieder u. v. a.

**Alber**, 1) so v. w. Weißpappel; 2) so v. w. Schwarzpappel, s. u. Pappel.

**Alberche**, Nebenfluß rechts des Tajo in Spanien.

**Albergati Capacelli** (spr. -tschelli), Franc., geb. 1728 zu Bologna, errichtete auf seinem Gute Zola ein Privattheater, für welches er Lustspiele schrieb; st. daselbst 1804, nachdem er eine Zeitlang in Verona u. Venedig gelebt hatte. Seine Theaterstücken, gesammelt 12 Bde. (darunter Il Saggio amico, Il Ciarlator maldicente); ins Deutsche übersetzt ist das Schauspiel Der Gefangene, Dresd. 1777, u. Moral. Novellen, Wittenb. 1782; schr. noch mit Fr. Zacchiroli Lettere capricciose, Ven. 1780.

**Albergo** (ital.), Abtheilung des Adels in Genua, s. d. (Gesch.).

**Albericaner**, s. u. Alberich 8).

**Alberich** (Sagengesch.), Zwerg, Hüter des Nibelungenhortes, s. u. Nibelungen.

**Alberich** (Albericus), I. Fürsten u. Feldherren: 1) A., Markgraf von Camerino, Gemahl der Marozia, Herrscher von Rom, wurde 925 ermordet, s. Rom (Gesch.); 2) A. II., Sohn des Vorigen u. der Marozia, wurde, nach der Vertreibung seines Stiefvaters Hugo aus Rom, Senator u. Principe daselbst u. st. 954, s. ebd.; seine Gemahlin hieß Alda; 3) A. Romano, 1236 Podesta von Vicenza, stand auf kaiserlicher Seite; wurde 1260 hingerichtet; 4) A., 720 bis 736 Graf von Niederelsaß, s. Elsaß; 5) A. Cybo I., 1568 zum Fürsten von Massa-Carrara erhoben; 6) A. Cybo II., 1664 zum Herzog von Carrara erhoben, s. u. Massa-Carrara; II. Gelehrten Geistliche: 7) A. (Albertus Aquensis), so v. w. Albrecht von Aix; 8) A. von Rheims, scholastischer Philosoph des 12. Jahr-

hunderts, Schüler Anselms von Laon, Gegner Abälards, Realist; seine Anhänger **Albericaner**; **9)** A. de Porta Ravennate, in den Glossen mit A. od. Al. od. Alb. bezeichnet, Rechtslehrer u. Glossator zu Bologna, bes. thätig zwischen 1165 u. 1194, st. 1218; schr.: Glossae in digesta et codicem; **10)** A., Cisterciensermönch in der Abtei Trois Fontaines (daher (Monachus trium Fontium) in der Mitte des 13. Jahrhunderts, schr. eine Chronik von Erschaffung der Welt bis 1241, in Leibnitz Access. histor., Lpz. 1698, u. in Menckens Script. rer. German., Lpz. 1728; **11)** A. (Albricus), geb. zu London 1217, schr.: De orig. et imag. deorum (poëtria od. poëtarium), aus Fulgentius entlehnt, herausgeg. u. a. in van Staverens Mythographi lat., Leyden 1742; **12)** A. de Rosate (A. Roxiati), aus Bergamo, Rechtsgelehrter des 14. Jahrhunderts, Schüler des Bartolus, prakticirte zu Bergamo, Padua, Mailand u. Rom, wo er 1354 st. Er schr. Commentare über das 6. Buch der Decretalen u. über die Pandecten, Dictionar. juris civilis (herausgeg. von Decianus 1573).

**Albernau**, Dorf im Amte Schwarzenberg des königlich sächsischen Kreises Zwickau; Wollkämmerei, Spitzenklöppelei; 950 Einwohner. Unfern davon das Schindlersche Blaufarbenwerk, 1549 zur Bereitung des Saflor u. der Lasurfarbe gebaut, 1575 als Blaufarbenwerk privilegirt u. 1649 von Er. Schindler erworben, jetzt auf Kupe bearbeitet.

**Albernheit** (lat. Fatuitas), Geisteskrankheit, welche sich durch geringe Fassungskraft, Gedächtniß od. Urtheil kundgibt. Die A. ist ein geringer Grad von Blödsinn, zwischen welchem u. der A. man noch die Stumpfheit annimmt. Die A. gilt zumeist nur als mildernder Umstand vor Gericht u. hebt die Zurechnungsfähigkeit nicht auf. Im gewöhnlichen Leben nennt man die A. Dummheit od. Einfalt; sie findet sich zuweilen bei körperlich Gesunden in Folge mangelhafter Erziehung, ist aber oft auch Folge einer Gehirnkrankheit (z. B. Wasserkopf).

**Albernus** (Handelsw.), so v. w. Albornoz.

**Alberoni**, Giulio, Sohn eines Weingärtners, geb. 1664 in dem Dorfe Firenzuola bei Parma, war zuerst Kirchensänger zu Piacenza, ward dann Canonicus, Kapellan u. Günstling des Grafen Rancovieri, Bischofs zu St. Donino, begleitete hierauf den Gesandten des Herzogs von Parma zum Herzog von Vendome, damaligen Commandirenden in Italien; dieser nahm ihn mit nach Frankreich, wo er einige Aufträge des Königs Philipp V. von Spanien mit Geschick besorgte. Er wurde nun vom Herzog von Parma nach Madrid als Gesandter geschickt, u. vermittelte die Heirath des Königs mit Elisabeth Farnese, Prinzessin von Parma, stürzte die mächtigen Orsini's, bemächtigte sich des ganzen Einflusses bei der neuen Königin und ward 1714 erster Minister und Grand, erhielt auch von Clemens XI. den Cardinalshut. Als er in ganz Europa Kriege angezettelt hatte, um diese Gelegenheit zu benutzen u. den Söhnen Elisabeths Reiche zur Secundogenitur zu verschaffen, ward er von dem König, der sich gegen England u. Frankreich nicht halten konnte, auf deren Betrieb im December 1720 verbannt, so daß er binnen 24 Stunden Madrid, binnen 5 Tagen Spanien verlassen mußte. Noch diesseit der Pyrenäen wurde sein Wagen, angeblich auf Anstiften des spanischen Hofs, der ihm das mitgenommene Testament Karls II. abnehmen wollte, von Räubern angefallen u. er gezwungen zu Fuße die Reise fortzusetzen. Spanien, Frankreich u. der Papst, den er einst betrogen hatte, vereinten sich zu seiner Verfolgung; mit Mühe fand er in Genua ein Asyl, wo er indeß bald verhaftet, nach Kurzem aber wieder frei gelassen wurde. Nach dem Tode Clemens XI. begab er sich zum Conclave, ward aber vor ein Gericht gestellt; dieses fand ihn jedoch nur einiger Unregelmäßigkeiten schuldig u. verurtheilte ihn zu 4 Jahr Klosterpönitenz, die Innocenz XIII. auf 1 Jahr ermäßigte. A. ging nun in ein Jesuitenhaus, ward jedoch 1723 ganz frei gesprochen, u. 1738 zum Legaten in der Romagna ernannt, wo er bald wieder Intriguen anspann. Er st. 1752. Er vermachte Philipp V. seine Güter in der Lombardei, 600,000 Ducaten werth, u. seinem Vetter Cäsar 1 Million Ducaten. Sein politisches Testament ist untergeschoben. Lebensbeschreibung von Rousset, Paris 1719.

**Albers**, **1)** Heinrich Philipp, geb. zu Hameln 1768; st. als Brunnenarzt in Rehburg; schrieb: Das Bad Rehburg u. seine Heilkraft, Hannover 1830. **2)** Joh. Abraham, geb. 1770, praktischer Arzt in Bremen, st. 1821; schrieb: De tracheitide infantum, Lpz. 1816 (Preisschrift); mit Ficker: Über das freiwillige Hinken, Wien 1807. **3)** Joh. Friedr. Herrm., geb. zu Dorsten 1805, wurde 1831 Professor der Medicin zu Bonn; schrieb: Die Pathologie u. Therapie der Kehlkopfskrankheit, Lpz. 1829; Die Darmgeschwüre, ebd. 1831; Die syphilitischen Hautkrankheiten, Bonn 1832; Atlas der pathologischen Anatomie, Lpz. 1832—46; Lehrbuch der Semiotik, ebd. 1834; Beobachtungen aus dem Gebiete der Pathologie, Bonn 1836—40, 3 Bde.; Handbuch der allgemeinen Pathologie, 1842—44, 2 Thle.; Erkenntniß der Krankheiten der Brustorgane aus physikalischen Zeichen od. Auscultation, Percussion u. Spirometrie, Bonn 1850.

**Alberschwärmer**, Schmetterling, so v. w. Pappelschwärmer.

**Alberspinne**, so v. w. Pappelspinne.

**Albert**, deutscher Name, im Althochdeutschen Altberecht, d. i. von altem Glanz u. Adel, daher gleich mit Albrecht, s. d. Den Namen A. führt bes. A. der Große (**Albertus magnus**), geb. zu Lauingen in Schwaben 1193, nach Andern 1205, aus der Familie der Grafen von Bollstädt, Schüler des Jordanus, ward 1223 Dominicaner u. lehrte in mehreren deutschen Schulen, erklärte auch 1230 in Paris den Aristoteles, gegen das kirchliche Verbot, wurde 1249 Vorsteher der Schule in Köln, 1254 Ordensprovincial in Deutschland, 1260 als Albert III. Bischof von Regensburg, legte dieses Amt bald wieder nieder, ging nach Köln in sein Kloster u. st. da 1280. Er war Hauptlehrer der aristoteleschen Philosophie, die durch ihn das höchste Ansehn u. die ausgedehnteste Anwendung auf die Theologie erhielt. Wegen seiner Naturkunde hielt ihn das Volk für einen Zauberer. Hauptwerk: Commentarius in lib. IV. sententiarum. Werke herausgegeben von Peter Jammi, Lyon 1651, 21 Bde.

**Albert**, **1)** Louis Joseph d'A., Fürst von Grimberghen, geb. 1672, Sohn des Herzogs Ludwig Karl von Luynes, war 1688 als Freiwilliger mit vor Philippsburg, ward bei Fleurus u. Steenkerke verwundet, kam mit Villars an den bairischen Hof u. wurde dort Kammerherr,

Oberst der Garde, Minister, Generallieutenant u. 1742 Feldmarschall, und nach der Heirath mit einer reichen Erbin Reichsfürst. Er st. 1758. **2)** Heinrich, geb. 1604 zu Lobenstein, 1631 Organist in Königsberg in Preußen, beliebter Liederdichter u. Componist, st. 1668; von ihm ist z. B.: Gott des Himmels und der Erden. Er gab heraus: Musikalische Kürbishütte, 1640—50, 8 Thle.; seine Lieder u. Melodien gesammelt, Königsberg 1838—50, 8 Thle. **3)** Karl v. A., geb. 1777 zu Reinsdorf im Anhaltischen, Regierungsrath zu Bernburg, später Regierungs- u. Consistorialpräsident zu Köthen, st. daselbst 1839. Er schr.: Über Remissions-Entsagung des Pächters u. Verpachtung in Bausch u. Bogen ohne Gewähr, Halle 1821; Über den commissarischen Vertrag, ebd. 1822; Über den Besitz unkörperlicher Sachen, Lpz. 1826 ꝛc. **4)** Wilh. Jonathan Karl v. A., geb. zu Reinsdorf 1777, widmete sich der praktischen Landwirthschaft, wurde 1811 köthenscher Finanzrath u. 1815 Rentbeamter, that gute Vorschläge zur Aufbewahrung der Kartoffeln; st. 1836. Er schr.: Beobachtungen über die Klauenseuche, Zerbst 1818; Bericht über den Albertschen Wirthschaftsplan, Lpz. 1825 u. m. a. **5)** Ludwig v. A., geb. zu Reinsdorf 1783, Bruder des Vorigen, übernahm mehrere Pachtungen, u. entwarf bei der für die Landwirthe durch Sinken der Preise nachtheiligen Periode von 1818 den **Albertschen Wirthschaftsplan**, vermöge dessen die Handarbeiter mit einem verhältnißmäßigen Theile der gewonnenen Ernte bezahlt werden u. überhaupt am Gewinn u. Verlust des Gutes Theil nehmen, das theure Zugvieh möglichst verringert werden sollte ꝛc. Die Getreide- u. Wollpreise sollten hierzu die Grundlage bilden. In der Theorie fand dieser Plan manche Anhänger (z. B. Adam Müller), aber noch mehr Gegner (z. B. v. Jacob, v. Wulffen, Zimmermann, Koppe u. A.). A. machte 1827 eine Reise nach dem südlichen Rußland, um dort die Ansiedlungen, besonders Behufs der Schafzucht, auf Grundbesitzungen des Herzogs von Köthen zu organisiren. 1828 ward A. nach Berlin gesendet, um den Anschluß Köthens an das preußische Zollsystem zu leiten, u. zurückgekehrt zum geheimen Finanzrath ernannt u. geadelt. **6)** Alexander Martin, geb. 1815 zu Bury im Departement Oise, war Mechaniker u. arbeitete in Paris u. Lyon; wegen aufreizender Artikel in demokratischen Blättern u. in den Aprilproceß 1839 verwickelt, erhielt er Gefängnißstrafe; als Socialist wurde er nach der Revolution 1848 am 24. Februar einer der 4 Secretäre bei der provisorischen Regierung, welche bald mit den Mitgliedern gleiches Stimmrecht erhielten; zugleich wurde er am 4. März mit L. Blanc Präsident der durch Decret vom 29. Februar eingesetzten Commission für Errichtung von Nationalwerkstätten, im April in die Nationalversammlung u. in die vollziehende Commission vom 10. Mai gewählt. Wegen seiner Theilnahme an dem Attentat vom 15. Mai, wurde er am 2. April 1849 mit Barbes zur Deportation verurtheilt. Er saß erst zu Doulens, seit 1850 in der Citadelle auf Belle Isle gefangen, wurde aber aus Rücksicht auf seine Gesundheit nach Vannes u. im Mai 1854 nach Tours ins Gefängniß gebracht. **7)** Lor., s. Albertus.

**Albert**, Stadt, so v. w. Ancre.

**Alberti**, **1)** Leone Battista, aus Florenz, geb. 1398, Maler, Componist u. besonders Architekt u. Schriftsteller, führte den antiken Geschmack wieder in die italienische Baukunst ein; st. 1472 (n. A. 1483). Werke: die Kirche S. Francesco zu Rimini, Façade von S. Maria Novella zu Florenz, S. Andrea zu Mantua. Er schr.: De pictura, Basel 1540, Leyden 1649; De re aedificatoria, Flor. 1483 (italienisch von Pietro Lauro, Vened. 1549, von Cosimo Bartoli, ebd. 1550). Er soll auch den Storchschnabel erfunden haben. **2)** (**Albertinelli**, Mariotto), geb. 1475, Historienmaler, Freund u. Mitschüler des Fra Bartolomeo bei Cosimo Roselli, arbeitete in des Erstern Manier, st. 1520 (od. 1512); Werke: in den Uffizien u. der Akademie zu Florenz, den Gallerien in Berlin u. München, in Viterbo u. Rom. **3)** Cherubino, geb. 1552 zu Borgo St. Sepolchro, Frescomaler u. Kupferstecher zu Rom, st. 1625. **4)** Domenico, Venetianer, Page beim venetianischen Gesandten in Spanien, um 1730, Dilettant auf dem Clavier u. im Gesang, Erfinder der harpeggirten Bässe, daher **Albertische Bässe**. **5)** Heinrich, so v. w. Albert 2).

**Alberti von Enno**, altes Geschlecht, dessen Ahnen als Herren v. Enno (Enn) schon im zweiten Jahrhundert in STyrol vorkommen; nach zwei Bischöfen von Brixen aus dem Geschlecht, Namens Albertus, im 14. Jahrhundert, nahmen sie den Namen de Albertis de Enno an u. erhielten unter diesem Namen 1535 vom Kaiser Ferdinand I. die Bestätigung des altritterlichen Adels u. wurden 1714 in den Reichsgrafenstand erhoben. Der Chef der Familie ist Graf Christoph, Sohn des 1807 verstorbenen Grafen Gerwas, k. k. Kämmerer.

**Alberti von Poja**, altes Geschlecht in Ober-Italien u. Tyrol, mit dem Hause d'Albert, Herzöge von Luynes, verwandt, kam in den Kämpfen der Ghibellinen und Guelfen nach Tyrol u. wurde 1774 in den Reichsgrafenstand erhoben. Es blüht in 2 Linien: I. Ältere Linie zu Roveredo, gestiftet von **1)** Graf Franz, geb. 1744, st. 1822; jetziger Chef: **2)** Graf Friedrich, Enkel des Vorigen u. Sohn des Grafen Bartholomäus, geb. 1809, k. k. Rittmeister in der Armee; II. Jüngere Linie in Trient: gestiftet von **3)** Graf Joh. Baptist, geb. 1748; Chef ist **4)** Graf Joseph, Sohn des Vorigen, geb. 1781, seit 1856 Wittwer von Gräfin Marianne, geb. v. Heyder.

**Albertina**, Universität zu Königsberg in Preuß.

**Albertine**, weiblicher Vorname, dem männlichen Albert entsprechend.

**Albertinelli**, Mariotto, so v. w. Alberti 2).

**Albertiner** (Mzw.), so v. w. Albertusthaler 1).

**Albertini**, Joh. Baptist v. A., geb. 1769 zu Neuwied, war erst Lehrer zu Barby, seit 1796 am Seminar und 1804 Prediger bei der Brüdergemeinde zu Niesky u. 1814 in Gnadenberg, dann zum Bischof geweiht, kam er 1818 als Prediger nach Gnadenfrei u. wurde 1821 Bischof in Herrnhut, st. 1831 zu Berthelsdorf. Er schr. Predigten 1805, 3. A. 1829; Geistliche Lieder 1821, 3. A. 1835; Reden 1832; Verzeichniß der in der Oberlausitz wildwachsenden Pflanzen, 1799, u. mit v. Schweinitz Conspectus fungorum in Lusatia sup. agro Niskiensi crescent. Lpz. 1805 ꝛc.

**Albertinia** (A. *Spr.*), Pflanzengattung nach dem Vor. genennt, zur Familie Compositae-Vernoniaceae-Albertineae, Syngenesia aequalis *L.*

**Albertinische Bäder**, Bäder in Aix, s. d. 5).

**Albertinische Linie**, jüngere, jetzt königliche Linie des Hauses Sachsens, s. d. (Gesch.).

**Albertisten**, Scholastiker, welche im 13. Jahrhundert nach Albertus Magnus die aristotelische Philosophie mit der Theologie verbanden.

**Albertrandy**, Jan Baptist, geb. 1731 zu Warschau aus einer italienischen Familie, 1750 Professor am Collegium zu Pultusk, dann zu Plock u. Wilna; war seit 1764 Erzieher des jungen Lubienski, den er später nach Italien begleitete. Als Bibliothekar des Königs Stanislaus August ging er 1782 wieder nach Rom u. sammelte dort u. in Stockholm u. Upsala Nachrichten zur Geschichte Polens. Nach der Auflösung des polnischen Reichs gründete er Gelehrtenvereine u. st. 1808. Er schr.: Regierung des Heinrich Walezy u. Stephan Bathory, Warschau 1823, 2 Bde., Krak. 1849; Die Regierung der Jagellonen Casimir, Johann Albrecht u. Alexander, 1826, 2 Bde.

**Alberts** (Albrechts), Dorf bei Suhl im Kreise Schleusingen des preußischen Regierungsbezirk Erfurt, Barchentweber, Nagelschmiede, Eisenquelle: Glücksstern; 900 Ew.

**Albertsee**, See in Südaustralien, s. d.

**Albertus**, 1) **A. Magnus**, s. Alber; 2) Lorenz, lebte im 16. Jahrh. (wahrsch.) zu Würzburg, Verfasser einer der ältesten deutschen Grammatiken, Augsb. 1573.

**Albertus**, 1) brandenburgische Goldmünze aus dem 16. Jahrh. vom Markgrafen Albrecht, von doppeltem u. einfachem Dukatenwerth; 2) Goldmünze von Albrecht von Oestreich von 1620, = 2 Fl. 7 Kr.; 3) Goldgülden vom Erzbischof Albert von Mainz 1525.

**Albertusgroschen**, ehemalige Rechnungsmünze in Liefland, Kurland u. Semgallen, 6 A. = $2\frac{1}{2}$ Sgr.; 30 A. = 1 **Albertusgulden** ($14\frac{7}{12}$ Sgr.); 90 A. = 1 **Albertusthaler**.

**Albertusgülden**, so v. w. Albertus 2) 3).

**Albertusthaler**, 1) niederländische A. (**Albertiner**, Kreuzthaler), seit 1598 als Albert die Niederlande von Philipp II. von Spanien übernahm, nach dem Reichsfuß geprägt, im Avers das burgundische Kreuz mit dem goldnen Vließ, fanden bald allgemeinen Eingang, so daß man in vielen Ländern nach ihnen rechnete, so noch in Liefland, Kurland u. Semgallen bis 1810, u. alle folgenden nach demselben Fuße mit unbedeutender Abweichung geprägt wurden, $9\frac{3}{4}$ = 1 Mark f.; 1 A. = $1\frac{1}{24}$ Thlr. Pr. Crt.; 2) braunschweigische A., 1747 von Karl von Braunschweig; 3) kurländische von 1780; 4) holsteinische von 1753; 5) preußische von Friedrich II. 1767 u. Friedrich Wilhelm II. 1797; 6) ungarische von Maria Theresia 1752. Auf allen erscheint das burgundische Kreuz.

**Albertville**, Hauptstadt an der Isère in der sardinischen Provinz Ober-Savoyen; Convictcollegium, k. Blei- u. Silberschmelzwerk; 3500 Ew. A. ist erst in neuerer Zeit (1835) aus der Vereinigung der beiden kleinen Städte Conflans u. l'Hopital entstanden und dem Könige Albert zu Ehren so benannt worden.

**Alberus**, Erasmus, so v. w. Alber.

**Albeston** (Alchem.), so v. w. Lebendiger Kalk.

**Albgau**, s. Allgau.

**Albi** (Kirchengesch.), so v. w. Albati 3).

**Albi**, 1) Bezirk des französischen Departement Tarn; 2) Hauptstadt desselben u. des Departements, am Tarn, Handelsgericht, Bischof, Kathedrale, Departementbehörden, Gesellschaften für Handel, Landbau u. Vertheilung protestantischer Bibeln, Waidbau (dieser Waid **Albigeois**), Weberei von roher Hausleinewand (**Albigeoisleinewand**), Wolle, Baumwolle, Pastellfarben, Fabriken von Hüten, Fayence, die Umgegend fertigt viele Faßdauben; schönes Boulevard Lice; 10,000 Ew.; Geburtsort La Peyrouse's A. ist das alte Albiga im Aquitanischen Gallien, widerstand im 8. Jahrh. den Arabern, unterwarf sich 736 freiwillig Pipin, u. ward nun Hauptort einer Grafschaft, die im 13. Jahrh. an die Grafen von Toulouse fiel. Sie ward Hauptsitz der Albigenser u. Tummelplatz der Albigensischen Kriege; 3) Stadt am Chevau in der sardinischen Provinz Annecy; 4) Stadt in Abruzzo ultra.

**Albia** (a. Geogr.), so v. w. Albanus Mons.

**Albiana Castra**, Stadt der Bataver, j. Alphen.

**Al Bibân**, Vorgebirge in Tripoli.

**Albicella**, alter Name von Avila.

**Albification** (v. lat.), so v. w. Albation.

**Albiga** (a. Geogr.), das alte Albi, s. d. 2).

**Albigaunum** (a. Geogr.), so v. w. Albingaunum.

**Albigenser**, gemeinschaftlicher Name aller Ketzersecten des 12. Jahrh., die durch ihr strenges Halten an Sittenreinheit in Conflict mit dem Clerus gekommen waren u. sich nach SFrankreich geflüchtet hatten; so die Anhänger Peters v. Bruys, Heinrichs v. Lausanne, die Katharer, auch die Waldenser. Sie hießen Anfangs Provinciales haeretici (die Ketzer in der Provence), dann aber, weil Albigeois einen großen Theil der Provence ausmachte u. die ersten kriegerischen Unternehmungen gegen sie in Albigeois gerichtet waren, A., welcher Name jedoch nicht vor 1208 vorkommt, in welchem Jahre Beziers erstürmt wurde. Sie gewannen viele Anhänger, wurden von den Rittern gegen den Clerus begünstigt u. bildeten bald die Mehrzahl. Um ihre noch weitere Ausbildung zu hindern, gab ihnen der Clerus Dualismus, Leugnung des Todes u. der Auferstehung Christi, Verwerfung des Abendmahls und der Ehe, u. überhaupt manichäische Irrlehren Schuld. Das 3. Lateranconcil sprach sich gegen sie aus, Innocenz III. schickte 1198 als Legaten Peter v. Castelnau u. Radul gegen sie. Als deren gewaltsame Maßregeln nichts fruchteten, beredeten sie den Bischof Diego u. den Domherrn Dominicus zu Osma, auf apostolische Weise ihnen zu predigen. Bald aber verfuhr man mit noch größerer Grausamkeit, u. als Peter v. Castelnau von unbekannter Hand ermordet wurde, beschuldigte man dessen Raimund VI., Grafen v. Toulouse, der die A. in seinem Gebiet beschützte, u. Innocenz III. ließ gegen ihn u. die Ketzer durch den Abt Arnold von Citeaux in ganz Frankreich einen Kreuzzug predigen, dessen Anführer der Graf Simon von Montfort war, s. Frankreich (Gesch.). Die A. wurden mit Grausamkeit verfolgt u. unterdrückt, u. zu ihrer gänzlichen Ausrottung die Inquisition eingesetzt; sie verschwanden nach u. nach ganz. Vgl. Perrin, Hist. des chrétiens Albigeois, Genf 1618; Barrau u. Darrogan, Hist. des croisades contre les A., Par. 1840; Fauriel, Hist. de la crois. contre les hérétiques A., Par. 1837; Hahn, Gesch. der Ketzer im Mittelalter, Stuttg. 1845; Faber, Inquiry into the hist. and theology of

the ancient Vallenses and A., Lond. 1838.

**Albigeois** (spr. Albischoah), sonst kleine Landschaft in Frankreich, in Ober-Languedoc, die Umgegend von Albi, s. d. 2), begreifend, daher die dort fabricirte **Albigeoisleinwand.**

**Albignac** (spr. Albinjack), Maurice Castelnau, Graf d'A., geb. 1775, emigrirte 1792 u. diente unter dem Prinzen Condé, dann den Österreichern, ging nach der Amnestirung nach Frankreich zurück, trat 1806 als gemeiner Ordonnanz-Gensd'arm der kaiserl. Garde wieder ein, wurde bald Offizier u. 1807, in westphälische Dienste tretend, Flügeladjutant des Königs Jerome u. stieg schnell bis zum Divisionsgeneral, Großstallmeister u. Kriegsminister. Hier sammelte er 1809 einige tausend Mann Westphalen u. verfolgte mit ihnen u. der holländischen Division Gratien Schill u. vernichtete ihn in Stralsund. Er begleitete darauf den König von Westphalen auf seinem Zuge gegen den Herzog von Braunschweig, kehrte dann nach Frankreich zurück, machte den Feldzug 1812 in Rußland als Chef des Generalstabs des 6. Armeecorps unter St. Cyr mit, organisirte 1813 die 4. Reservedivision im Departement Gard, ging 1815 als Ordonnanzoffizier bei dem Herzog von Angouleme mit nach Gent, war dann bei St. Cyrs Kriegsministerium Generalsecretär u. ward endlich Generalgouverneur der Kriegsschule zu St. Cyr. Zum Marschall ernannt, st. er 1824.

**Albin,** 1) so v. w. Albinus; 2) so v. w. Alcuin.

**St. Albin,** Stadt im Bezirk Villefranche des französischen Departement Ober-Garonne, Alaunhütte; 3500 Ew.

**Albin** (Miner.), so v. w. Apophyllit.

**Albinägium** (Albinagii jus, neulat.), so v. w. Heimfallsrecht.

**Albinäus** (Theod. Agrippe), so v. w. Aubigné.

**Albingaunum** (a. Geogr.), Stadt der Ingauni (s. d.) in Ligurien am Merula; war Municipium; j. Albenga.

**Albini,** 1) Franz Joseph, Freiherr v. A., geb. 1748 zu St. Goar, studirte die Rechte zu Dillingen, Pont à Mousson u. Würzburg, ward in letzterm Ort 1772 Hof- u. Regierungsrath des Fürstbischofs, 1774 Kammergerichtsassessor, 1787 kurmainzischer geheimer Reichsreferendar u. 1790 Hofkanzler; er leitete 1798 nach dem Frieden von Campo Formio, wodurch Mainz verloren ging, den Friedenscongreß zu Rastadt, entwarf 1798 den Plan, die Franzosen mittelst des Landsturms von den Grenzen SDeutschlands abzuhalten u. dirigirte 1802 u. 1803 die Reichsdeputation hinsichtlich der Entschädigung. Auch nach der Stiftung des Rheinbundes blieb A. im Dienste des neuen Fürsten Primas u. erhielt, als dieser Großherzog von Frankfurt geworden war, die Ministerien der Justiz, des Innern, der Polizei u. das Präsidium des Ministeriums. Nach der Eroberung des Großherzogthums wurde er von den Verbündeten zum Präsidenten in dem Ministerialrath für die Verwaltung dieses Landes gewählt. 1814 verlor er diese Stelle, ward jedoch 1815 vom Kaiser von Österreich zum Präsidialgesandten bei dem Bundestag ernannt, st. aber, bevor er diesen Posten antreten konnte, zu Dieburg am 8. Jan. 1816. 2) Joh. Georg, so v. w. Albinus; 3) Pseudonym für Meddlhammer.

**Albinia** (a. Geogr.), 1) (Almina), Fluß in Etrurien, mündete ins Tyrrhenische Meer; j. Albenga; 2) Ort in Etrurien, j. Torre delle Saline.

**Albino,** Flecken im österreichischen Kreise Bergamo (Lombardei), Seidenbau, Handel; 2700 Ew.

**Albinoismus** (Albinismus), so v. w. Kakerlakismus, s. d.

**Albinoni,** Tommaso, geb. um 1674 zu Venedig, Kirchen- u. Operncomponist; st. 1745 zu Venedig; componirte Zenobia u. 42 andere Opern.

**Albinos,** Platoniker im 2. Jahrh. v. Chr., Galens Lehrer, schrieb eine grammat.-literar. Einleitung in die platonischen Dialogen (herausgegeben von Fischer, in der 3. Ausgabe von Platons Euthyphro ꝛc.), u. über die Ordnung der platonischen Dialogen (ungedruckt).

**Albinos,** so v. w. Kakerlaken.

**Albinovänus,** 1) Cajus A. Pedo, römischer Dichter, Freund Ovids; schrieb Epopöen über die Thaten des Germanicus (Fragmente im 4. Bde. von Wernsdorf Poëtae lat. min.); die ihm zugeschriebenen Elegien Consolatio ad Liviam (v. Ein. dem Ovid beigelegt, herausgeg. von Beck, Leipzig 1783, Meinecke 1819) u. in obitum Maecenatis sind schwerlich von ihm, Hauptausg. Amsterd. 1703; 2) Celsus, Römer, wahrscheinlich Dichter, an ihn ist ein Brief des Horaz gerichtet (Ep. I, 8).

**Albinus,** I. Familiennamen der Postumia gens: 1) Spurius Postumius A., Consul 334 v. Chr. u. wieder 321, wo er in den Hinterhalt der Samniten in den Caudinischen Pässen fiel; ward, als sein Vergleich mit Pontius nicht ratificirt wurde, diesem ausgeliefert, aber freigegeben. 2) Lucius Post. A., Consul 234, 229 u. 215; im 3. Consulat, im 2. Punischen Kriege, getödtet u. seine Armee vernichtet. 3) Aulus Post. A., 180 v. Chr. Consul, 174 Censor; später ward er nach Macedonien gesendet, um es zu organisiren. 4) Lucius Post. A., 180 v. Chr. Prätor; unterwarf die Baccäer in Spanien, triumphirte u. ward 173 Consul. 5) Lucius Post. A., 154 v. Chr. Consul, schrieb eine röm. Geschichte in griech. Sprache (verloren). 6) Cajus A., Senator zu Rom, Schwiegersohn des P. Sextius, für ihn hielt Cicero eine Rede. II. Andere Personen: 7) Decimius Clodius A., Afrikaner, nach Pertinax Ermordung von den gallischen u. britannischen Legionen zum Kaiser ausgerufen, aber vom Kaiser Septim. Severus bei Lyon besiegt; ermordete sich selbst. 8) A., römischer Senator unter Theodorich, wurde dem König verdächtigt, als begünstige er die byzantinische Partei; Boethius vertheidigte zwar seinen unschuldigen Freund, allein A. ward hingerichtet, s. Boethius. 9) Peter v. A., geb. zu Schneeberg, Professor der Dichtkunst zu Wittenberg, dann Secretär zu Dresden, ward vom Kaiser Max geadelt; schr.: Meißnische Land- u. Bergchronik, Dresd. 1589 f., Fol. 10) Joh. Georg, geb. 1624 zu Unternessa bei Weißenfels, 1653 Rector an der Domschule zu Naumburg u. 1657 Prediger daselbst, st. 1679. Als Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft hieß er der Blühende; schr.: Eumelie (Gedicht), Jena 1657, u. mehre ascetische Schriften u. Kirchenlieder, z. B. Straf mich nicht in deinem Zorn, Alle Menschen müssen sterben. Lebensbeschreibung von Liebler, Naumb. 1728. 11) Bernh. Siegfr., geb. zu Frankfurt a. d. O. 1697, 1721 Professor der Anatomie zu Leyden, st. 1770 das.; schr.: De ossibus corporis humani, Leyden 1726, Lpz. 1757; Hist. musculorum, Leyd. 1734; Tabulae sceleti et musculorum corporis hum., 1747. 12) Friedr.

Bernh., Bruder u. Nachfolger des Vor., gest. 1778, ebenfalls als Anatom u. Physiolog bekannt.

**Albiŏla**, Berg der Graubündtner Alpen.

**Albion**, Heerführer der Sachsen, vermählt (angeblich) mit Gisela (Hasela), Wittekinds Tochter, unterwarf sich 785 mit seinem Schwiegervater Wittekind Karl dem Gr., ging dann nach Frankreich u. ließ sich zu Attigny taufen. Von A. soll das Haus Anhalt abstammen.

**Albion**, 1) (celt., d. i. Bergland), älterer Name für Britannia; 2) alter Name für die NWKüste von NAmerika; 3) Hauptstadt der Grafschaft Orleans im Staate New-York, am Eriecanal u. der Rochester-Lockport-Niagarafall-Eisenbahn, hat 5 Kirchen u. 3 Zeitungsexpeditionen; 3500 Ew. 4) noch mehre Städte in verschiedenen anderen Grafschaften der Vereinigten Staaten.

**Albiōne**, Gattung der Blutegel.

**Albionmill**, die größte Dampfmühle in Europa, in Colebrookdale in England.

**Albĭos**, 1) griech. Name der Elbe; 2) so v. w. Albanus Mons 2).

**Albirco** (arab.), Stern im Schwan.

**Albis**, 1) latein. Name der Elbe; 2) Berg in der Kette Dädi (s. d.) im Canton Zürich; an seinem westlichen Fuße bei Jausen ist die 1839 gegründete Kaltwasserheilanstalt **Albisbrunn**.

**Al bisogno** (ital., spr. -sonjo), nöthigenfalls; ein im Wechselgeschäfte üblicher Ausdruck, wodurch die Nothadresse (s. d.) angegeben wird.

**Albisŏla** (**Albizola**), Stadt in der sardinischen Provinz Savona, Lusthäuser u. Porzellanfabrik, Geburtsort des Papstes Julius II., nach Einigen soll auch Columbus hier geboren sein; 1300 Ew.

**Albisson**, geb. 1732 zu Montpellier, französischer Staatsrath, nahm an den Conferenzen über den Code Napoléon Antheil u. arbeitete selbst mit an dem Code criminel, st. 1810. Er schr.: Loix municipales de Languedoc, Par. 1784—87, 4 Bde.

**Albit**, Abart des Feldspaths, besteht aus 2 Theilen Thon, 7 Theilen Kiesel u. etwas Kalk, Eisen- u. Manganoxyd u. Natrum; in NAmerika.

**Albizzi**, degli, angesehene Familie in Florenz, Häupter der Guelfenpartei u. so in fortwährender Opposition mit den Medicis. Merkwürdig sind: 1) Reinald, auf dessen Veranlassung Cosimo v. Medici 1433 aus Florenz verbannt ward; nach dessen Rückkehr 1434 mußte A. selbst in das Exil gehen. 2) Antonio, geb. 1547 in Florenz, bekleidete ansehnliche Ämter an mehreren Höfen, lebte seit 1606 in Kempten, studirte aus protestantischen Schriften die Bibel u. gab auch exegetische Anmerkungen in Druck; 1626 nach Rom vor das Inquisitionsgericht beschieden, starb er noch vorher.

**Albkraut**, ist Eupatorium cannabinum.

**Alblasserwaard**, Niederung im Bezirk Gorkum der niederländischen Provinz SHolland, zwischen der Merwe u. dem Leck, mit dem Fluß **Alblas**; Hanfbau; hat 10 Dörfer.

**Albling**, Fisch, so v. w. Albel.

**Albo**, 1) Gerichtsbezirk des schwedischen Läns Christianstad, darin Andrarum, das älteste (seit 1637) u. größte Alaunwerk SGothlands; 2) Voigtei u. Gerichtsbezirk im schwedischen Län Kronoberg.

**Albo**, Jos., jüdischer Gelehrter, st. 1430 zu Soria in Castilien; schr.: Ikkarim, von den 3 Grundwahrheiten des Judenthums, deutsch von Schlesinger, Frkf. 1838—41.

**Albocella** (a. Geogr.), so v. w. Arbucala.

**Albocensii** (a. Geogr.), Volk in Dacien, um Sarmizegethusa.

**Albogalērus** (röm. Ant.), die Kopfbedeckung des Flamen dialis, s. d.

**Alboin**, Sohn Audoins, folgte seinem Vater 561 als König der Longobarden in Pannonien, führte mit den Ostgothen u. Gepiden glückliche Kriege, brach 568 mit Gepiden u. Sachsen in Italien ein, welches er eroberte u. das Longobardische Reich dort gründete (s. Longobarden). Er war erst vermählt mit Klodoswintha, dann mit Rosamunde (s. d.), welche ihn 574 zu Verona durch ihren Buhlen Peredro ermorden ließ.

**Albon** (spr. Albong), 1) so v. w. André 1). 2) Claude Camille François d'A., geb. zu Lyon 1753, Nachkomme des Vorigen, König von Yvetot, st. 1779; ein Sonderling, der Mehreres über den Staat, Gespräche u. dgl. schrieb, sich aber damit viel Feinde machte; das Merkwürdigste ist: Discours sur divers gouvernements de l'Europe, Rom 1789, 3 Bde.

**Albōna**, 1) (a. Geogr.), so v. w. Alvona; 2) (n. Geogr.), Flecken im österreichischen Kreise Mitterburg (Küstenland), am Adriatischen Meer, Öl-, Wein- u. Kastanienbau; 1600 Ew.

**Albor** (**Alvor**), 1) Stadt in der portugiesischen Provinz Algarbien, Castell, Hafen, Weinbau, Saline, Mineralquellen; 1200 Ew 2) Insel, zu den Bahamas gehörig.

**Alborak**, das Reitthier Muhammeds (s. d.)

**Alboran**, Insel an der Küste von Malaga.

**Albordsch** (pers. der Urberg), s. u. Parsismus.

**Albornoz** (span.), sonst ziegenhärener Mantel der Malteserritter.

**Albornoz**, Ägid. Alvarez Camillo, aus Cuenca in Neucastilien, Almosenier des Königs Alfons XI., Archidiakon von Calatrava, zuletzt Erzbischof von Toledo. Dem König rettete er in der Schlacht von Algesiras das Leben, fiel bei Peter dem Grausamen in Ungnade u. flüchtete zum Papst Clemens VI. nach Avignon. Papst Innocenz VI. schickte ihn 1354 als Cardinallegaten, geleitet von dem berühmten Cola, nach Italien, um den Kirchenstaat wieder zu gewinnen, u. nachdem er mehrere der dortigen Herrscher verjagt, andere dem päpstlichen Stuhle zinspflichtig gemacht hatte, verband er sich mit den Gonzaga's u. della Scala's gegen die Visconti, welche die gegenpäpstliche Partei unterstützten, u. bereitete Urban V. 1367 die Rückkehr nach Rom. Er starb 1367; schr.: Historia de bello administr. in Italia per annos XV, Bologna 1558, Fol., herausg. v. Sepulveda, ebd. 1628.

**Albostan**, Stadt im Ejalet Merasch (türk. Asien), Kornhandel; 9000 Ew.

**Albracorden**, so v. w. Aubracorden.

**Albrecht**, deutscher Name, eigentlich Altberecht, der Altedele, von altem Glanz, völlig gleich mit Albert; gewöhnlich führten in älterer Zeit von beiden Namen den ersteren weltliche Fürsten, den letzteren geistliche Personen, so wie Albertus auch stets nur der lat. Name im Mittelalter ist. I. Weltliche Fürsten: A) Deutsche Kaiser. 1) A. I., ältester Sohn Kaiser Rudolfs von Habsburg, geb. 1248, wurde 1273 Landgraf in Ober-Elsaß u. 1298 mit Österreich (s. d. Gesch.) belehnt; obschon er sich

nach seines Vaters Tode um die deutsche Kaiserkrone bewarb, wurde ihm doch Adolf von Nassau vorgezogen, u. erst nachdem dieser 1298 abgesetzt worden war, wurde er als deutscher Kaiser gewählt; zog gegen Adolf u. erstach ihn selbst bei Gelheim u. wurde nun in Aachen gekrönt. Von seinen Händeln mit Papst Bonifacius VIII. u. Philipp dem Schönen von Frankreich, von seinen Kriegen gegen Niederlande, Böhmen u. Thüringen (1307 Niederlage bei Lucka) s. u. Deutschland (Gesch.). Als er in die Schweiz zog, um einen Aufstand zu unterdrücken, wurde er am 1. Mai 1308 bei Rheinfelden von seinem Vetter, Johann von Schwaben, ermordet, s. Schweiz (Gesch.). A. war vermählt mit Elisabeth, Tochter des Grafen Meinhard II. von Tyrol, die ihm 11 Kinder gebar, darunter die Herzöge Friedrich u. Leopold (s. Österreich) u. Agnes (s. d.). **2)** A. II., Sohn A.s IV. von Österreich, geb. 1399 (1397), folgte seinem Vater (1404) unter Vormundschaft Herzog Wilhelms des Artigen u. seit 1405 unter der seines Oheims Leopold des Dicken als A. V. in Österreich u. übernahm 1411 die Regierung selbst, s. Österreich (Gesch.); vermählte sich 1422 mit Elisabeth, der Tochter Kaiser Sigismunds, u. ward dadurch nach dessen Tod 1437 König von Ungarn (s. d. Gesch.) u. 1438 auch von Böhmen (s. d. Gesch.), worauf er auch mit Bewilligung der Ungarn die Wahl zum deutschen Kaiser annahm, s. Deutschland (Gesch.), st. aber schon am 27. Oct. 1439 zu Langendorf, zwischen Gran u. Wien, auf einem Zuge gegen die Türken begriffen. **B) Könige: a) von Böhmen: 3)** A., so v. w. Albrecht 2). **b) von Sardinien: 4)** A., s. Karl Albert. **c) von Schweden: 5)** A., Sohn Herzog A.s I. von Mecklenburg, von den mit Magnus II. unzufriedenen Schweden 1365 zum König erwählt; von der Königin Margarethe von Dänemark bekriegt, wurde er 1388 bei Falköping gefangen, bis 1395 in Lindholm in Haft gehalten u. entsagte 1404 dem Throne, s. Schweden (Gesch.). Nach Mecklenburg zurückgekehrt, wo er als A. II. regierte, st. er dort 1412 (1414), s. Mecklenburg (Gesch.). Er war vermählt mit Richarde, Tochter des Grafen Otto von Schwerin (st. 1380), dann mit Agnes von Braunschweig. **d) von Ungarn: 6)** A., so v. w. Albrecht 2). **C) Andere regierende Fürsten: a) Burggrafen von Altenburg: 7)** A. I., 2. Sohn des Burggrafen Heinrichs I., folgte zu Anfang des 13. Jahrh. seinem Bruder Dietrich I., stand erst auf der Seite des Kaisers Otto IV., nahm aber dann Partei für Friedrich II.; st. 1228. **8)** A. II., Sohn u. Nachfolger des Vorigen, st. nach 1263. **9)** A. III., ältester Sohn u. Nachfolger des Vorigen, st. 1279. **10)** A. IV., Enkel des Vorigen, folgte seinem Vater Dietrich II. 1301; er st. 1329 ohne Nachkommen u. mit ihm erlosch das Geschlecht der Burggrafen zu Altenburg. **b) Fürsten von Anhalt: aa) von Askanien: 11)** A. I., 4. Sohn Beringers V., Grafen von Ballenstädt u. Aschersleben, zur Zeit Karls des Gr., vermählt mit Gräfin Richarde von Henneberg; pflanzte das Geschlecht fort. **12)** A. II., Enkel des Vorigen, Sohn Poppos, stellte 862 das zerstörte Schloß Askanien wieder her. **13)** A. III., Enkel des Vorigen, Sohn Ottos II., st. zu Ende des 9. Jahrh., focht im Heere Heinrichs des Vogelers gegen die Hunnen. **14)** A. IV., Enkel des Vorigen, Sohn Sigfrieds I. **15)** A. V., Sohn des Vorigen. **16)** A. VI., Sohn des Vorigen, erhielt vom Kaiser Heinrich II. die Markgrafschaft Soltwedel, um deren Besitz er jedoch mit dem abgesetzten Markgrafen Udo Krieg führte, den er in 3 Schlachten besiegte. **17)** A. VII., Ascos IV. Sohn, Vater Ottos des Reichen. **18)** A. der Bär, s. unten 33). **bb) von Anhalt: 19)** A. I. von Köthen (A. der Ältere), Sohn Sigfrieds u. Katharinens (von Gleichen), 1290—1316, s. Anhalt (Gesch.). **20)** A. II. von Zerbst (A. der Jüngere), Sohn des Vorigen, 1316—1362, s. ebd. **21)** A. III., Sohn Johanns I., 1382—1424; Stifter der Albrechtschen Linie, s. ebd.; sein Sohn, A. IV., aus seiner ersten Ehe mit Gräfin Elisabeth von Mansfeld, st. jung; daher folgte ihm **22)** A. V., Sohn des Vorigen u. der Gräfin Elisabeth von Hohnstein, mit seinen Stiefbrüdern Woldemar u. Adolf, st. 1475, s. ebd. **c) Markgrafen von Ansbach: 23)** A., so v. w. Albrecht 25) u. 35). **24)** A. der Schöne, s. unten 63). **25)** A. der Nüchterne, Sohn des Markgrafen Joachim Ernst zu Ansbach, geb. 1620 zu Ansbach, folgte 1635 seinem Bruder Friedrich unter der Vormundschaft seiner Mutter bis 1639, trat dann die Regierung selbst an u. st. 1664, s. Ansbach (Gesch.). **d) Markgraf von Baden: 26)** A., jüngerer Sohn Karls I., erhielt in der Theilung mit seinem Bruder Christoph I. 1476 die Grafschaft Hochberg; blieb bei der Belagerung von Damm 1488, ohne Kinder zu hinterlassen, s. Baden (Gesch.). **e) Herzöge von Baiern: aa) von Baiern-Straubing: 27)** A. I., 5. Sohn des Kaisers Ludwig des Baiern, erhielt 1353 von Niederbaiern mit seinem Bruder Wilhelm gemeinschaftlich Straubing; regierte seit 1357 als Vormund seines wahnsinnigen Bruders Wilhelm V., Grafen von Holland, u. folgte diesem 1389 als Graf von Holland; st. 1404, s. Baiern (Gesch.) u. Holland. **28)** A. II., Sohn des Vorigen, folgte seinem Vater 1389 in Straubing, st. unverheirathet 1399, s. Baiern (Gesch.) **bb) Baiern-München: 29)** A. I. (III.), der Fromme, geb. 1396, folgte seinem Vater, dem Herzog Ernst, 1438 in Baiern; die böhmische Königskrone, welche ihm nach dem Tode des Kaisers Albrecht II. 1440 angetragen wurde, schlug er aus; st. 1460; s. Baiern. Er war vermählt mit Elisabeth, Tochter des Grafen Eberhard III. von Württemberg; dann mit Agnes Bernauer (s. d.) u. 1436 mit Anna, Tochter des Herzogs Erich von Braunschweig-Grubenhagen. **30)** A. II. (IV.), der Weise, geb. 1447, Sohn des Vorigen, erhielt das Herzogthum 1465 nach dem Rücktritt seines Bruders Sigismund u. st. nach einer unruhigen Regierung 1508; er führte die Primogenitur im Hause Baiern ein, s. ebd. Er war vermählt mit Kunigunde von Österreich, Tochter des Kaisers Friedrich III. **31)** A. III. (V.), der Großmüthige, Enkel des Vorigen, Sohn Wilhelms I., geb. 1528, folgte 1550 seinem Vater in Baiern u. regierte bis 1579, s. ebd. Vermählt mit Anna von Österreich, Tochter des Kaisers Ferdinand I. **f) Markgrafen von Baireuth: 32)** A., der deutsche Alcibiades od. der Krieger, Sohn des Markgrafen Kasimir, geb. zu Ansbach 1522, erhielt 1541 Baireuth durch das Loos; ein kriegerischer, ausschweifender Fürst, der bald gegen Kurfürst Moritz von Sachsen (wo er 1547 in Rochlitz von den Sachsen gefangen wurde), bald mit diesem für die Protestanten focht, von welchem er sich aber nachher

trennte u. 1553 bei Sieversshausen geschlagen wurde; nach einer neuen Niederlage durch die Braunschweiger ward er geächtet u. floh nach Frankreich; 1556 kehrte er nach Deutschland zurück u. starb 1557 in Pforzheim, s. Baireuth (Gesch.). Er dichtete das Lied: Was mein Gott will, geschehe allzeit. g) Markgrafen u. Kurfürsten von Brandenburg: **33)** A. I., der Bär od. der Schöne, geb. 1106, Sohn des Grafen Otto des Reichen von Ballenstädt, folgte 1123 seinem Vater als Graf von Ballenstädt u. Aschersleben; erhielt 1125 vom Kaiser Lothar die Lausitz als Reichslehen, 1133 die Nordmark u. 1138, nachdem sein Schwager, Heinrich der Stolze von Baiern, geächtet worden war, das Herzogthum Sachsen, weshalb er sich Herzog von Sachsen nannte. Nachdem Heinrich wieder die Oberhand in Sachsen gewonnen hatte, floh er, behielt die Markgrafschaft Nordsachsen, erhielt 1143 die Ostmark u. stiftete die Markgrafschaft Brandenburg (s. d.), st. 1170; vermählt mit Sophie, Tochter des Grafen Otto von Reineck, nach Andern Friedrichs von Hohenstaufen. **34)** A. II., Sohn Ottos I., folgte seinem Bruder Otto II. 1205 als Markgraf, s. ebd.; er st. 1221; vermählt mit Mathilde, Tochter des Markgrafen Konrad von der Lausitz. **35)** A. III., Achilles od. Ulysses, Sohn des Kurfürsten Friedrich II., geb. zu Tangermünde 1414, erhielt 1440 von seinem Vater Franken unterm Gebirg, 1464 von seinem Bruder Johann Franken über dem Gebirg, 1470 von seinem Bruder Friedrich II. das Kurfürstenthum Brandenburg; er trat 1476 seinem Bruder Johann die Regierung ab u. starb 1486. Über die Reformen, Regierung u. Thaten dieses tapferen u. klugen Fürsten s. Brandenburg. Vermählt mit Margarethe von Baden (1457), in 2. Ehe mit Anna, Tochter des Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg (st. 1512). h) Herzöge von Braunschweig: **36)** A. I. der Große, auch der Löwe, Sohn Ottos des Kindes, geb. 1236, folgte 1252 seinem Vater, theilte aber 1267 mit seinem Bruder Johann u. erhielt Wolfenbüttel; wurde Vormund des jungen Königs Erich von Dänemark u. st. 1279; s. Braunschweig (Gesch.). Vermählt mit Elisabeth, Tochter des Herzogs Heinrich von Brabant, in 2. Ehe mit Adelheid, Tochter des Markgrafen Bonifacius von Montferrat. **37)** A. II., der Dicke od. der Fette, 2. Sohn des Vorigen, Herzog von Braunschweig-Göttingen, 1286—1318, s. Braunschweig. **38)** A. II., Herzog von Braunschweig-Grubenhagen, Sohn des Herzogs Ernst, folgte seinem Vater 1361, st. 1397; vermählt mit Sophie, Tochter des Herzogs A. von Sachsen-Lauenburg. **39)** A. III., Enkel des Vorigen, Sohn Erichs, folgte seinem Vater 1429, st. 1490; vermählt mit Gräfin Elisabeth von Waldeck, s. Braunschweig (Gesch.). **40)** A. Ferdinand, Herzog von Braunschweig, so v. w. Ferdinand Albrecht. i) Landgrafen von (Ober-) Elsaß: **41)** A. III. (weil die Adelberte [s. d.] mit gezählt werden), der Reiche, Sohn Werinhers, folgte seinem Vater 1180, nahm zuerst den Titel als Landgraf an, st. 1199; vermählt mit Ida, Gräfin von Pfullendorf. **42)** A. IV., der Weise, Enkel des Vorigen, Sohn Rudolfs, 1232—1240, st. zu Ascalon; vermählt mit Hedwig, Gräfin von Kyburg. **43)** A. V., Sohn des Kaisers Rudolf, Graf von Habsburg u. Kyburg, 1273 Landgraf, wurde 1298 deutscher Kaiser, s. A. 1) u. Elsaß (Gesch.). **44)** A. VI., der Weise, 4. Sohn des Vorigen, geb. 1298, folgte 1326 mit seinem Bruder Otto III. auf ihren Bruder Leopold; nach dem Tode Ottos 1339 regierte er allein u. st. 1358 zu Wien; s. Elsaß; vermählt mit Johanna von Österreich. **45)** A. VII., Sohn des Vorigen, regierte seit 1358 gemeinschaftlich mit seinen Brüdern u. st. 1395; s. ebd.; er war in 2. Ehe vermählt mit Beatrix, Burggräfin von Nürnberg; k) Grafen von Görz, s. u. Herzöge von Tyrol. l) Graf von Henneberg: **46)** A., Sohn Hermanns VIII., st. 1549; s. Henneberg (Gesch.). m) Graf zu Hennegau u. Holland: **47)** A., so v. w. Albrecht 27). n) Grafen zu Holstein: **48)** A., Sohn des Grafen Heinrich von Orlamünde u. Mechtilds von Querfurt, der Wittwe Adolfs II. von Schauenburg, folgte 1202 seinem Bruder Adolf III. von Schauenburg, ward vom Grafen Heinrich von Schwerin 1225 gefangen u. verlor so die Grafschaft; s. Holstein (Gesch.). Er ging nach Orlamünde zurück u. st. hier 1246. **49)** A., Heinrichs II. Sohn, erhielt von seinem Oheim Nikolas einen Theil von Holstein, fiel 1403 gegen die Dithmarsen, s. Holstein (Gesch.). o) Herzog von Lothringen: **50)** A. von Elsaß, wurde 1046 nach Gozelo II. vom Kaiser Heinrich III. als Herzog von Ober-Lothringen eingesetzt u. blieb 1048 gegen Gottfried von Nieder-Lothringen. p) Herzöge von Mecklenburg: **51)** A. I., Sohn Heinrichs des Löwen, folgte 1329 mit seinem Bruder Johann II., erhielt 1352 in der Theilung mit demselben Mecklenburg u. st. 1379; s. Mecklenburg (Gesch.). Vermählt mit Euphemie, Schwester des Königs Magnus von Schweden. **52)** A. II., so v. w. Albrecht 5); vgl. Mecklenburg (Gesch.). **53)** A. III., jüngster Sohn Albrechts II., Herzog von 1413—1424, Stifter der Universität Rostock; s. ebd. **54)** A. IV., ältester Sohn Heinrichs des Dicken, Herzog von 1477—1483; s. ebd. **55)** A. V., der Schöne, jüngster Sohn des Herzogs Magnus II., geb. 1486, regierte seit 1503 Mecklenburg mit seinen Brüdern u. Oheim Balthasar gemeinschaftlich, seit 1513 mit seinem Bruder Heinrich abwechselnd u. nahm 1534 seine Residenz zu Güstrow; st. 1547, s. ebd. Vermählt mit Anna, Tochter des Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg. q) Markgrafen zu Meißen: **56)** A. I., der Stolze, Sohn Ottos des Reichen, mit welchem er in offenem Kriege 1188 u. 1189 wegen der Erbfolge in Meißen lebte; wurde 1190 Markgraf, st. 1195 kinderlos an Gift, s. Meißen (Gesch.). Vermählt mit Sophie, Tochter des Herzogs Friedrich von Böhmen. **57)** A. II., der Unartige od. Ausgeartete (Albertus Degener), Sohn Heinrichs des Erlauchten, geb. 1246, seit 1265 Landgraf von Thüringen u. Pfalzgraf von Sachsen, seit 1288 Markgraf von Meißen, vermählte sich 1254 mit Margarethe, Tochter Kaiser Friedrichs II., entbrannte aber in Liebe gegen Kunigunde von Eisenberg, kam darüber mit seiner Gemahlin in Zwist, wonach dieselbe von der Wartburg entfloh u. in einem Kloster 1270 starb, worauf er sich 1272 mit Kunigunde vermählte. Den mit ihr gezeugten Apitz ließ er legitimiren, um ihm Thüringen zuzuwenden, u. gab seinen legitimen Söhnen Heinrich das Pleißnerland, Friedrich die Pfalz Sachsen u. Diezmann Meißen. Wie er nun mit diesen in Streit gerieth, Friedrich den Gebissenen gefangen nahm, später 1288 in dessen Hände fiel u. 1289 freigelassen, alle Länder, die

er noch besaß, 1291 an Friedrich Tutta u. den Kaiser Adolf verkaufte u. nach Kunigundens Tode 1299 Elisabeth (nach Andern Adelheid) von Castel heirathete, Thüringen seinem Sohne Friedrich abtrat u. 1314 in einem Kloster zu Erfurt starb, s. u. Meißen u. Thüringen (Gesch.). **58)** A. III., so v. w. Albrecht 78). **r)** Grafen von Namur: **59)** A. I., Sohn u. Nachfolger Roberts in der 2. Hälfte des 10. Jahrh., s. Namur. **60)** A. II., Enkel des Vorigen, Sohn u. Nachfolger Ratbolds, fiel 1037; s. ebd. **61)** A. III., Sohn u. Nachfolger des Vorigen, st. 1105; s. ebd. **s)** Graf von Nassau: **62)** A., Sohn Philipps III., Graf von Nassau-Weilburg, 1559—1593, s. Nassau (Gesch.). **t)** Burggrafen von Nürnberg: **63)** A. der Schöne, Sohn des Burggrafen Friedrichs IV., geb. 1304, folgte 1332 mit seinem Bruder Johann II. erst unter Vormundschaft ihrer Mutter Margarethe, ergierte gemeinschaftlich bis zu Johanns Tode 1357 (1358), dann mit seinem Neffen Friedrich V., er selbst st. 1361 ohne Söhne; vermählt mit Gräfin Sophie von Henneberg. Dieser A. ist nach der Sage derjenige, um dessenwillen eine verwittwete Gräfin von Orlamünde (Beatrix od. Agnes) ihre beiden Kinder ermordet haben soll, s. Orlamünde. **u)** Von Österreich: **aa)** Markgrafen: **64)** A. I., der Siegreiche, Sohn Heinrichs I., folgte seinem Vater 1018 u. st. 1056; vermählt mit Adelheid von Ungarn; s. Österreich. **65)** A. II., der Fromme, Sohn Leopolds III., vorher Kirchenvogt zu Neuburg u. aller Kirchen der Mark, folgte 1136, starb aber noch in demselben Jahre. **bb)** Herzöge: **66)** A. I. (III.), so v. w. Albrecht 1). **67)** A. II. (IV.), der Weise od. der Lahme, 4. Sohn Kaiser Albrechts I., geb. 1298, ward Geistlicher, verließ aber nach dem Tode seiner älteren Brüder den geistl. Stand u. erhielt 1330 mit seinem jüngeren Bruder das Herzogthum, u. als dieser 1339 starb, allein; er starb 1358; seine Gemahlin war Johanna, Tochter des Grafen Ulrich von Pfird; s. Österreich (Gesch.). **cc)** Erzherzöge: **68)** A. III. (V.), mit dem Zopfe od. der Astrolog, Sohn des Vorigen, geb. 1348, folgte 1365 auf seinen älteren Bruder Rudolf IV. mit seinem jüngeren Bruder Leopold II. (III.), übernahm 1387 die Administration Kärnthens für seinen Neffen u. st. 1395 zu Laxenburg; s. ebd. Vermählt mit Elisabeth, Tochter des Kaisers Karl IV. (st. 1373), dann mit Beatrix, Tochter des Burggrafen Friedrichs IV. von Nürnberg. **69)** A. IV., der Geduldige (der Mönch od. der Welt Wunder), Sohn des Vorigen, geb. 1377, folgte diesem 1395, ein friedlicher, guter Fürst, st. 1402; s. ebd. Vermählt mit Johanna, Tochter Herzog A-s von Baiern. **70)** A. V., so v. w. Albrecht 2). **71)** A. VI., 2. Sohn Ernsts des Eisernen von Steiermark, geb. 1418, erhielt von seinem Bruder, Kaiser Friedrich III., die schwäbischen Besitzungen u. später Österreich gemeinschaftlich auf sein Erbtheil, lebte aber mit jenem in fortwährendem Streit. Er stiftete die Universität Freiburg im Breisgau u. starb 1463 kinderlos, s. Österreich (Gesch.). **72)** A. VII., so v. w. Albrecht 83). **v)** Herzöge von Preußen: **73)** A., Enkel Albrechts III. von Brandenburg, Sohn des Markgrafen Friedrich von Ansbach, geb. 1490, Domherr zu Köln, dann 1511 Hochmeister des Deutschen Ordens in Preußen, nahm 1525 die Reformation an u. erklärte sich zum Herzog; st. 1568 zu Tapiau; s. Preußen. Vermählt mit Anna Dorothea, Tochter des Königs Friedrich I. von Dänemark; in 2. Ehe mit Anna, Tochter des Herzogs Erich von Braunschweig-Lüneburg. **74)** A. Friedrich, Sohn des Vorigen, geb. 1553, folgte seinem Vater 1568 u. ward 1573 melancholisch; Anfangs führte Markgraf Georg Friedrich u. nach dessen Tod 1603 Kurfürst Joachim Friedrich u. endlich 1608 Kurfürst Johann Sigismund die Regierung. A. starb 1618, u. das Herzogthum Preußen fiel an Brandenburg; s. Preußen. Vermählt mit Marie Eleonore, Tochter des Herzogs Wilhelm von Jülich. **w)** Kurfürsten u. Herzöge von Sachsen. **aa)** Aus dem Hause Sachsen-Lauenburg. **aaa)** Kurfürsten: **75)** A. I., jüngster Sohn des Kurfürsten Bernhard, folgte diesem 1211 in der Kur, st. 1260; s. Sachsen (Gesch.). Vermählt mit Helene, Tochter Ottos I. von Braunschweig. **76)** A. II., Sohn des Vorigen, folgte seinem Vater 1260, nahm Wittenberg zur Residenz u. st. um 1279; s. ebd. **77)** A. III., Sohn des Kurfürsten Wenzel, folgte 1419 seinem Bruder Rudolf III., st. 1422, mit ihm erlosch die Sachsen-Lauenburgisch-Wittenbergische Linie u. Kaiser Sigismund gab die Kur Friedrich dem Streitbaren, Markgrafen von Meißen; s. ebd. **bbb)** Herzöge: Diese Herzöge, welche von Johann I., dem Sohne Kurfürst A-s I. abstammten, u. als A. II., III. u. IV. bezeichnet werden, kamen sämmtlich nicht zur Regierung, s. u. Lauenburg. **bb)** Herzöge aus dem Hause Wettin: **aaa)** Aus der Albertinischen Linie: **78)** A. der Beherzte (Albertus Animosus, als Markgraf von Meißen A. III.), 2. Sohn des Kurfürsten Friedrich II. u. Margarethens von Österreich geb. 1443, wurde mit seinem älteren Bruder Ernst 1455 aus dem Schloß zu Altenburg durch Kunz von Kauffungen geraubt, aber gerettet (s. Prinzenraub); heirathete 1464 Sidonie od. Zedena, Tochter des böhmischen Königs Georg Podiebrad; regierte seit 1464, nach seines Vaters Tode, mit seinem Bruder, dem Kurfürsten Ernst, gemeinschaftlich, bis Beide 1485 theilten, wobei ihm die Meißner Portion zufiel. Er wurde Stammvater der Albertinischen Linie Sachsen u. führte in derselben das Recht der Primogenitur ein; s. Sachsen (Gesch.). Er focht mit Kaiser Friedrich III. gegen Burgund, dann gegen Ungarn; ward 1488 kaiserlicher Statthalter in den Niederlanden u. 1498 Erbstatthalter in Friesland, wo er 1500 an einer bei der Belagerung von Gröningen erhaltenen Wunde in Emden starb. **bbb)** Aus der Ernestinischen Linie. **79)** A., Herzog zu Koburg, Sohn Herzog Ernsts des Frommen von Sachsen-Gotha, geb. 1648, residirte Anfangs zu Saalfeld, nach der Ländertheilung von 1681 aber zu Koburg; st. 1699 ohne Erben; s. Sachsen (Gesch.). **x)** Herzog von Schlesien. **80)** A., Herzog von Münsterberg-Öls-Glatz, Sohn Heinrichs V., geb. 1468, regierte von 1502—1511. Mit ihm st. seine Linie wieder aus; s. Schlesien (Gesch.). **y)** Grafen von Schwarzburg-Rudolstadt. **81)** A. Anton I., Stifter der Linie Rudolstadt, st. 1605, s. Schwarzburg (Gesch.). **82)** A. Anton II., Enkel des Vorigen, Sohn Ludwig Günthers, regierte 1656—1710, s. ebd. **z)** Herzog zu Teck. **83)** A. (Adelbert), 3. Sohn des Herzogs Konrad von Zähringen, Stammvater der Herzöge zu Teck, zu Ende des 12. Jahrh., starb nach 1215. **aa)** Landgraf von Thüringen:

84) A. der Unartige, so v. w. Albrecht 57). bb) Graf von Tyrol u. Grafen von Görz: 85) A. I., Sohn Engelberts III., folgte seinem Vater 1223 als Graf von Tyrol; st. 1253. 86) A. II., Neffe des Vorigen, 2. Sohn Meinhards III., folgte 1255 seinem Vater gemeinschaftlich mit seinem Bruder Meinhard IV. in Tyrol u. Görz; 1271 theilten sie, wobei A. Görz erhielt, später ertheilte ihm der Kaiser auch die Pfalzgrafschaft Kärnthen; er st. 1304; von seiner 2. Gemahlin, Gräfin Euphemie von Ortenburg, hatte er 2 Söhne: Heinrich II., welcher ihm folgte, u. 87) A. III. (Johann A.), welcher 1327 starb, ohne zur Regierung zu kommen. 88) A. IV., Sohn des Vorigen, wurde nach seinem Vetter Johann Heinrich 1339 Graf von Görz u. st. 1374 ohne Nachkommen. cc) Grafen von Württemberg: Die Grafen A. I.—III., welche im 8.—11. Jahrh. in Württemberg genannt werden, gehören der Sage an, s. Württemberg.

II. Prinzen: a) Prinz von Baiern. 89) A., jüngster Sohn Herzog Wilhelms II. (V.), geb. 1584 zu München, Freund der Geistlichkeit u. Jagd; erbte von seinem Schwager, Landgraf Maximilian Adam, Leuchtenberg, überließ es aber seinem Bruder, dem Kurfürsten Maximilian, ward, als dieser 1651 starb, Vormund von dessen Söhnen u. st. 1666 zu München. b) Prinzen von Braunschweig: 90) A. Heinrich August, Sohn des Herzogs Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel, blieb 1761 bei Vilminghausen. 91) A., Sohn Ferdinand A-s, blieb 1745 als preußischer General bei Soor. c) Erzherzöge von Österreich: 92) A. VII., 5. Sohn des Kaisers Maximilian II. u. Mariens, Tochter des Kaisers Karl V., geb. 1559, wurde in Spanien am Hofe Philipps II. erzogen, widmete sich dem geistlichen Stande, ward 1577 Cardinal u. 1584 Erzbischof von Toledo, 1594 Vicekönig von Portugal, 1596 Gouverneur der Niederlande; nach erlangter Dispensation u. Niederlegung seiner Kirchenwürden heirathete er 1589 Clara Isabella Eugenia, Tochter Philipps II., mit ihr bekam er die Niederlande, Burgund u. Charolais, angeblich als unabhängiges Besitzthum mit, eigentlich war er nur Oberstatthalter. Über seine Regierung u. Kriege, bes. mit Moritz von Nassau, s. u. Niederlande (Gesch.). Im April 1609 schloß er mit Moritz den 12jährigen Waffenstillstand u. st. 1621 vor Wiederbeginn des Krieges. 93) A., ältester Sohn des Erzherzogs Karl, geb. 3. Aug. 1817, trat 1837 als Oberst zur praktischen Dienstleistung in die Armee ein, wurde 1840 Generalmajor u. Brigadier in Gratz, 1843 Feldmarschalllieutenant u. 1845 commandirender General von Österreich ob u. unter der Enns. Auf die Beschuldigung, in Wien während der ersten Unruhen im März 1848 Befehl zum Feuern auf das Volk gegeben zu haben, vom aufgereizten Volke angefeindet, legte er sein Commando nieder u. ging zur Armee nach Italien, wo er unter Radetzky namentlich bei Santa Lucia mit Auszeichnung focht. Im Feldzuge 1849 führte er eine Division u. trug an der Spitze derselben wesentlich zu den Siegen bei Mortara u. Novara bei. Im September d. J. zum Gouverneur der Bundesfestung Mainz ernannt, erhielt er gleichzeitig den Befehl über das 3. Armeecorps in Böhmen, wurde 1850 General der Cavallerie u. 1851 Commandeur der 5. Armee in Ungarn u. Militär- u. Civilgouverneur dieses Königreichs; im April 1854 zum Oberbefehlshaber der Armee an der SGrenze ernannt, rückte er an die serbische Grenze. Er ist seit 1. Mai 1844 mit Hildegarde, Schwester des Königs Max von Baiern, vermählt. d) Prinz von Preußen. 94) Friedrich Heinrich A., geb. 1809, Sohn des Königs Friedrich Wilhelm III., General der Cavallerie, Chef des 1. Dragonerregiments, vermählt 1830 mit der Prinzessin Mariana von den Niederlanden, seit 1849 von derselben geschieden u. mit Gräfin von Hohenau vermählt. e) Von Sachsen. aa) Aus der Albertinischen Linie: 95) A., Herzog von Sachsen-Teschen, nachgeborener Sohn Augusts III., Königs von Polen u. Kurfürsten von Sachsen, geb. 1738 zu Dresden, vermählte sich 1766 mit der Erzherzogin Christine, Tochter des Kaisers Franz I., befehligte 1778 im bairischen Erbfolgekrieg ein Corps in Böhmen u. ward 1780 mit seiner Gemahlin Gouverneur der österreichischen Niederlande (vgl. Belgien, Gesch.), begab sich 1789 nach dem Aufstande der Niederlande nach Wien u. kehrte mit dem General Bender wieder nach Brüssel zurück; befehligte 1792 das Corps, das Lille blockirte, zog sich 1794, bei Jemappes geschlagen, nach Österreich zurück, lebte dort den Künsten, bes. der Malerei u. Kupferstechkunst, worin er selbst Dilettant war, u. st. zu Wien 1822 kinderlos; Erzherzog Karl war sein Universalerbe. 96) Friedrich August Albert, geb. 1828, älterer Sohn des Königs Johann von Sachsen, präsumtiver Thronerbe; vermählt seit 1853 mit Prinzessin Karoline von Wasa. bb) Aus der Ernestinischen Linie: 97) Albert Franz August Karl Emanuel, Prinz von Sachsen-Koburg, Sohn des Herzogs Ernst u. der Prinzessin Louise von Gotha, geb. 1819; ward zu Koburg, Brüssel u. in England erzogen, seit 1840 Gemahl der Königin Victoria von Großbritannien; er ist Feldmarschall u. Kanzler der Universität Cambridge.

III. Geistliche Fürsten. A) Papst: 98) A. von Atella, einer der Gegenpäpste von Paschalis II., s. Papst. B) Erzbischöfe u. Bischöfe: a) Erzbischöfe von Bremen: 99) A. I., so v. w. Adelbert 14). 100) A. II., Sohn des Herzogs Magnus I. von Braunschweig, 1363—1395, s. Bremen (Herzogth., Gesch.). b) Bischöfe von Halberstadt: 101)—103) A. I.—III., 3 Bischöfe im 13. u. 14. Jahrh., s. u. Halberstadt. c) Bischöfe von Lüttich: 104) A. I., Herzog von Brabant, 1191—92. 105) A. II., 1194—1200, s. Lüttich (Gesch. d. Bisth.). d) Erzbischöfe von Magdeburg: 106) A. I., erst Mönch in Corbey, dann in Trier, wurde 961 nach Rußland als Missionär geschickt, war nach seiner Rückkehr 966 Abt in Weißenburg u. wurde 968 erster Erzbischof von Magdeburg (s. d.); starb 981. 107) A. II., Graf von Hallermünde, erst Probst des Stiftes zu Magdeburg, 1025 Erzbischof, st. um 1234; s. ebd. 108) A. III., Graf von Sternberg, stammte aus Böhmen (Mähren), widmete sich dem geistlichen Stande, war früher Domdechant in Olmütz, wurde dann Bischof von Scharren, lebte jedoch als einer der vertrautesten Räthe des Kaisers Karl IV. beständig an dessen Hofe; wurde 1364 Bischof von Leitomischl, 1369 Erzbischof von Magdeburg (s. d.) u. Primas des deutschen Reichs; kehrte 1371 nach Leitomischl zurück u. st. 14. Jan. 1380. 109) A. IV., von Querfurt, vorher Kanonikus in Merseburg, folgte auf Friedrich II., 1382—1402, s. ebd. 110) A. V., so v. w. Albrecht 114). e) Erzbischöfe von Mainz:

**111)** A. I., Graf von Saarbrücken, vorher Kanzler u. Vertrauter des Königs Heinrich V., Erzbischof 1109—1137, s. Mainz. **112)** A. II., Graf von Saarbrücken, vorher Propst zu Mainz, Erzbischof 1138—1142, wo er zu Erfurt st., s. ebd. **113)** A. III., Sohn des Kurfürsten Ernst von Sachsen, geb. 1467, erst Kanonikus in Mainz, dann Verwalter des Eichsfeldes, 1479 Coadjutor zu Mainz, 1482—1484 Erzbischof, s. ebd. **114)** A. IV. (A. von Brandenburg), jüngster Sohn des Kurfürsten Johann Cicero von Brandenburg, geb. 1489, wurde 1513 Erzbischof zu Magdeburg (s. d.) u. Administrator zu Halberstadt, 1514 Erzbischof von Mainz. Um das Pallium auszulösen, erborgte er 30,000 Ducaten von den Fuggers, u. um diese aufzubringen, ließ er Tetzel Ablaßreisen machen; Gegner von Luther, gestattete er dennoch 1541 in seinen Diöcesen den Protestanten Religionsfreiheit. Er begünstigte auch die Einführung der Jesuiten in Deutschland u. st. zu Aschaffenburg 1545. **f)** Bischöfe von Passau: **115)—117)** A. I.—III., Bischöfe im 14. Jahrh., s. Passau. **g)** Erzbischof von Prag: **118)** A., so v. w. Adelbert 13). **h)** Bischöfe von Regensburg: **119)** A. I., Graf von Pöttigan, 1246—1260, s. Regensburg. **120)** A. II., Graf von Pollstädt, so v. w. Albertus Magnus. **121)** A. III. von Stauff, 1409—1421, s. ebd. **122)** A. IV. von Törring, 1613—1648, s. ebd. **123)** A. V. Sigismund, Herzog von Baiern, 1668—1685, s. ebd. **i)** Bischöfe u. Erzbischöfe von Riga: **124)** A. I., 1198—1229, s. Riga. **125)** A. II., 1252—1272, war der erste Erzbischof von Riga, s. ebd. **k)** Bischof von Strasburg: **126)** A., Sohn des Grafen Otto von Pfalz-Moosbach, im 15. Jahrh., mit welchem die Pfalz-Moosbacher Linie ausstarb, s. Pfalz (Gesch.). **C)** Patriarchen: **a)** von Antiochien: **127)** A., früher Bischof von Brescia, 1226 (1227) vom Papst Honorius III. zum Patriarchen erhoben, wurde von Gregor IX. zu mehreren politischen Sendungen gebraucht u. st. 1246. **b)** Von Jerusalem: **128)** A. I., der Eremit, ein Franzos von Geburt, angeblich Urenkel Peters des Eremiten, war Bischof von Bethlehem, wurde 1191 von Cölestin III. zum Patriarchen erhoben, wählte Acre zu seinem Sitz u. st. 1194. **129)** A. II., geb. in Castro di Gualteri, vorher Bischof von Vercelli, folgte 1204 auf Sigfried als Patriarch, stiftete 1209 den Karmeliterorden auf dem Berge Karmel; wurde 1214 von einem Italiener bei einer Procession ermordet.

IV. Andere Personen: **130)** A. von Aix (Albertus Aquensis, Alberich), Kanonikus zu Aix in der Provençe, im 11. u. 12. Jahrh.; schr.: Historia Hirosolymae (eine Geschichte der Kreuzzüge von 1095—1120), herausg. Helmstädt 1584, 2 Bde.; auch in Bougards Gesta Dei per Francos. **131)** A. von Halberstadt, deutscher Dichter zu Anfang des 13. Jahrh., wahrscheinlich am Hofe des Landgrafen Hermann von Thüringen; übersetzte Ovids Metamorphosen in deutsche Verse, umgearbeitet von Wikram von Colmar als: Metamorphoseon libri XV, Mainz 1545, 1551, Fol.; auch unter deutschem Titel, Frkf. 1551 u. ö. **132)** A. von Stade, Abt des Benedictinerklosters zu Stade von 1232—1240, st. 1260; schr. eine Chronik bis zum Jahre 1256; Supplement bis 1376 von Andr. Hoger, herausg. von Reiner Reineck, Helmst. 1587. **133)** A. von Westphalen, so v. w. Aldegrever. **134)** Joh. Friedr. Ernst, geb. 1752 zu Stade, ging als Arzt nach Reval, lebte dann abwechselnd in Erfurt, Leipzig u. Dresden, ward Buchhändler in Prag, dann Theaterdirector in Altona, u. st. dort 1816. Er schr.: Walla u. Natalie, Lpz. 1782; Lauretta Pisana, Halle 1789, 2 Bde., 2. Aufl. ebd. 1795 (nach welcher er sich Verfasser der Lauretta Pisana nannte); Die Familie Eboli, Dresd. 1791, 4 Thle. u. a. Romane. **135)** Sophie, geb. Baumer, Gattin des Vorigen, geb. 1757 zu Erfurt, gefeierte Schauspielerin, bes. zu Dresden u. Hamburg, nicht ohne Einfluß auf Schiller; lebte später in Altona. Sie schr. Gedichte u. Schauspiele, Erf. u. Lpz. 1781—91, 3 Bde.; Anthologie aus ihren Poesien, herausg. von F. Clemens, Altona 1841. **136)** Wilhelm, geb. 1789, war erst Lehrer an Fellenbergs Institut zu Hofwyl, dann Director des landwirthschaftlichen Instituts zu Idstein in Nassau, welches später nach Hof-Geisberg verlegt wurde; gründete auch den landwirthschaftlichen Verein für Nassau, dessen Secretär er war; 1849 legte er seine Ämter nieder u. lebt auf seinem Gute in Franken. Er gab heraus: Landwirthschaftliches Wochenblatt für Nassau, 1819 ff.; Jahrbuch des Landwirthschaftlichen Vereins das., 1822 ff. **137)** Wilhelm Eduard, geb. 1800 zu Elbing, seit 1823 Privatdocent des deutschen Rechts u. 1827 Professor in Königsberg, 1830 in Göttingen, hier aber in Folge seiner Mitunterzeichnung der Protestation gegen das königl. Patent (s. Hannover, Gesch.) 1837 seiner Stelle entsetzt, lehrt seit 1839 in Leipzig. Er war 1848 einer der 17 Vertrauensmänner beim Bundestag, wo er auch mit Dahlmann den Entwurf zu der Verfassung bearbeitete; an der Nationalversammlung, von Hannover gewählt, nahm er nur kurze Zeit Theil. Er schr.: Commentatio juris german. antiqui doctrinam de probationibus adumbrans, Königsb. 1825 u. 27; Die Gewere als Grundlage des älteren deutschen Sachenrechts, ebd. 1828.

**Albrechts**, Dorf, so v. w. Alberts.

**Albrechtsberger**, Joh. Georg, geb. 1729 zu Kloster-Neuburg bei Wien, erst Organist in Raab u. Mölk, 1772 Hoforganist in Wien, 1792 Capellmeister an der Stephanskirche zu Wien, st. 1809. Von seinen 244 Werken (Kirchenmusiken u. Fugen) sind nur 27 gedruckt; schr.: Anweisung zur Composition, Lpz. 1790, 3. A. ebd. 1821; Sämmtliche Schriften über Generalbaß, Harmonielehre ꝛc., herausgegeben von Seyfried, Wien 1826, 3 Bde.

**Albrechtsburg**, das Schloß in Meißen, s. d.

**Albrechts des Bären Orden**, s. Albrechtsorden.

**Albrechtsdorf**, so v. w. Olbersdorf.

**Albrechtshayn**, Dorf, so v. w. Olbernhau.

**Albrechtsorden**, 1) (Anhaltischer Hausorden Albrechts des Bären), am 18. Nov. 1836 von den 3 regierenden Herzögen zu Anhalt-Dessau, Bernburg u. Köthen gestiftet zur Belohnung von Tugend, Verdienst, Treue, Anhänglichkeit, Talent u. Amtstreue; hat 3 Klassen, Großkreuze, Commandeurs 1. u. 2. Klasse u. Ritter 1. u. 2. Klasse. Zeichen: ein goldener Bär in einem ovalen Reifen; Umschrift: Fürchte Gott u. befolge seine Befehle. Auf der Rückseite: Albrecht der Bär, reg. 1123—1170. Band: grün mit ponceaurothen Streifen. Ordensstern: silbern u. 8spitzig; von der 1. Klasse über der rechten Schulter, von der 2. um den Hals, von der 3. im Knopf-

loch getragen. Der Senior des Hauses ist Großmeister. Dazu eine Verdienstmedaille in Gold u. Silber mit gleichem Zeichen. **2)** Königl. sächsischer Orden, gestiftet vom König Friedrich August II. am 31. December 1850, zum Andenken an den Stammvater der Albertinischen Linie, Herzog Albrecht den Beherzten, er wird verliehen an solche, welche durch bürgerliche Tugend, Wissenschaft u. Kunst sich ausgezeichnet haben; das Recht der Verleihung steht dem Könige zu; er besteht aus Großkreuzen, Comthuren 1. u. 2. Klasse, Rittern u. Kleinkreuzen. Das Ehrenzeichen des Ordens für die 4 ersten Klassen besteht in einem goldenen, weiß emaillirten Kreuz mit emaillirtem Mittelschild, auf der Vorderseite desselben das Bild des Herzogs Albrecht von Gold, um dasselbe ein blau emaillirter Rand, darin die Worte: Albertus Animosus; auf der Kehrseite das sächsische Wappen u. im blauen Rande das Stiftungsjahr 1850. Dem Kreuze ist ein freistehender grün emaillirter Eichenkranz beigefügt. Das Kleinkreuz ist einfacher u. in Silber. Ordensband grün mit weißen Randstreifen. Die Großkreuze u. Komthure 1. Klasse tragen dazu einen Stern auf der linken Brust.

**Albreda**, Stadt an der Mündung des Gambia in den Ocean, im Negerreiche Barra (Senegambien), franz. Niederlassung; 7000 Ew.

**Albret** (spr. Albrä), **1)** Flecken im franz. Departement Landes, gab der Familie A. den Namen; 1100 Ew.; **2)** sonst Herzogthum im französischen Departement Lot-Garonne, Hauptstadt Nérac, später dem Hause Bouillon gehörig.

**Albret**, eins der berühmtesten Geschlechter Frankreichs, das mehrere Jahrhunderte blühte. Durch die Vermählung Johanns von A. mit Katharina von Foix, Tochter Eleonorens u. Erbtochter der Könige von Navarra, um 1480 fiel dies Reich nach dem Tode des einzigen Bruders Franz Phöbus an die Familie A.; dessen Urenkelin Johanna war mit Anton von Bourbon vermählt, u. aus dieser Ehe entsproß Heinrich, König von Navarra u. als Heinrich IV. später König von Frankreich, vgl. Spanien (Gesch.).

**Albrich** (deutsche Helds.), so v. w. Alberich.

**Albricus** (Litgsch.), so v. w. Alberich 11).

**Albristhorn**, Berg der Berner Alpen.

**Albrizzi**, Isabella Teotochi, Gräfin d'A., geb. auf Korfu 1770, lebte verheirathet im nördlichen Italien; schr.: Ritratti, Brescia 1807.

**Albrun**, Berg in Wallis.

**Albsee**, See bei Hohenschwangau im Landgerichte Schongau des Kreises Oberbaiern.

**Albu**, so v. w. Abul, z. B. Albukasis für Abulkhasem.

**Albūca** (A. *L.*, Stiftblume), Pflanzengattung aus der Familie der Liliaceae-Asphodeleae-Hyacinthea; 6. Klasse 1. Ordnung *L.* Arten: A. altissima, major, minor etc., am Cap, bei uns Zierpflanzen.

**Albucea** (A. *R.*), Abtheilung der Pflanzengattung Ornithogalum.

**Albucella** (a. Geogr.), so v. w. Arbucala.

**Albuch**, Gegend, so v. w. Aalbuch.

**Albuēra**, Dorf in der spanischen Provinz Badajoz. Hier den 16. Mai 1811 im Spanisch-portugiesischen Befreiungskriege Sieg der Briten, Spanier u. Portugiesen unter Beresford über die Franzosen unter Soult.

**Albufeira**, Stadt in der portugiesischen Provinz Algarbien, Hafen, Citadelle; 1800 Ew.

**Albufēra**, 3 QM. großer Landsee in der spanischen Provinz Valencia, durch einen Kanal über eine schmale Landzunge mit dem Meere verbunden, ausgegraben von den Mauren, Aufenthalt vieler Fische u. jagdbarer Thiere; von ihm bekam der Marschall Suchet den Titel: Herzog von Albufera.

**Albuginēa** (A. tunica, d. h. weiße Haut, Anat.), die feste, sehnige, weiße Haut, die verschiedene Organe des Körpers einkapselt, so das Auge (A. oculi), die Milz (A. lienis), den Eierstock (A. ovarii), die männliche Ruthe (A. penis), die Nieren (A. renum), den Hoden (A. testiculi), s. d. a.

**Albūgo**, **1)** Verdunkelung der Hornhaut, die bald als Wölkchen (Nubecula), bald als Perle (Margarita) ꝛc. erscheint, s. Hornhaut; **2)** **(A. oculi)**, das Weiße im Auge.

**Albukasis**, so v. w. Abulkhasem.

**Albula**, 1) (a. Geogr.), alter Name des Tibris; **2)** lat. Name des Flusses Aube; **3)** (n. Geogr.), lat. Name der Weißeritz; **4)** Berg der Rhätischen Alpen im Gotteshausbunde des Schweizercantons Graubündten, 6570 Fuß über dem Meere, läuft in 2 Hörner aus, mit Paß **(Albulapaß)** von Chur nach Engadin; **5)** Fluß hier, kommt aus einem See auf jenem Berge, nimmt das Davoser Landwasser auf u. fällt in den Rhein.

**Album** (lat., Weißes), **1)** (röm. Ant.), weiße, mit Gyps überzogene Tafel, worauf etwas geschrieben od. verzeichnet war; daher **2)** Verzeichniß; **3)** so v. w. Prätorisches Recht, dagegen Rubrica das Staats- u. Civilrecht; **4)** jetzt auf Universitäten das Verzeichniß der akademischen Bürger; **5)** Buch von weißen Blättern, um etwas hineinzuschreiben od. zu zeichnen; daher **6)** so v. w. Stammbuch, bes. welches Reisende bei sich führen, um von Gelehrten u. Künstlern zur Erinnerung darein etwas schreiben od. zeichnen zu lassen; **7)** ein solches Buch, das nur aus dergleichen Zeichnungen besteht; **8)** in neuester Zeit auch Druckwerke, welche kurze Aufsätze od. Gedichte von namhaften Gelehrten u. Dichtern enthalten, bes. zu milden Zwecken herausgegeben.

**Albu Mašar** (arab. Lit.), so v. w. Abul Maschar.

**Album cetī**, ist Wallrath (Sperma ceti).

**Albūmen** (lat.), **1)** Eiweiß; daher **Albumen aluminosum**, Mischung von Alaun, Rosenwasser u. Eiweiß, bes. gegen Augenentzündung; **Albumen spirituosum**, Mischung von Eiweiß u. Weingeist, äußerlich gegen Durchliegen von Kranken; **2)** Eiweiß, s. Samen.

**Album graecum** (lat., Med.), der Koth eines mit Knochen gefütterten Thieres, welcher nach Verdauung der knorpeligen Bestandtheile der Knochen den Kalk derselben enthält u. darum weiß erscheint. Sonst als Heilmittel in Gebrauch.

**Albumīn** (Chem. u. Physiol.), Eiweiß, Eiweißstoff gehört zu den verbreitetsten Körpern im Thier- u. Pflanzenreiche, es findet sich namentlich als wesentlicher Bestandtheil aller sogenannten Ernährungsflüssigkeiten: so im Blute, Chylus u. in der Lymphe, in allen serösen Flüssigkeiten, in den Flüssigkeiten des Fleisches u. des Zellgewebes, im Weißen der Vogeleier, in der Amniumflüssigkeit, pathologisch im Eiter, im Harn ꝛc.; in den Pflanzen findet es sich im Safte derselben in aufgelöster Form. Das A. gehört zu den sogenannten Pro-

teinverbindungen od. Blutbildnern u. besteht in 100 Theilen aus 53,5 Kohlenstoff, 7,0 Wasserstoff, 15,5 Stickstoff, 22,0 Sauerstoff, 1,6 Schwefel u. 0,4 Phosphor. Es ist im reinen Zustande amorph, weiß, geruch- u. geschmacklos, löst sich in Wasser u. gewissen alkalischen Salzen, wird durch Erhitzen bis über 70° in coagulirtes od. geronnenes A. übergeführt. Das Coagulum ist unlöslich in Wasser, Alkohol u. Äther u. kalten verdünnten Säuren; in der Wärme u. durch längeres Kochen wird es von Essigsäure u. Salzsäure, von letzterer mit rothblauer Farbe, gelöst. Pyro- u. Metaphosphorsäure fällen Lösungen von A., gewöhnliche Phosphorsäure nicht; Gerbsäure fällt A., Alkohol auch, der Niederschlag ist aber im Wasser wieder löslich. Die meisten Metallsalze schlagen das A. nieder u. zwar so, daß der Niederschlag häufig die Verbindung von A. mit einem basischen Salze ist. Als Modificationen des gewöhnlichen A. sind zu unterscheiden: Paralbumin in hydropischen Ovarien, Metalbumin in einer durch Paracentese erhaltenen Flüssigkeit. Das A. aus Blut od. Eiern dargestellt findet technische Anwendung, so zum Klären von Flüssigkeiten, wie Zuckersaft, Bier, Wein, ferner in dem Zeugdruck als Verdickungsmittel gewisser pulverförmiger Farben 2c.

**Albuminin** (Donin, Chem.), das äußerst feine, gewöhnlich nicht zu erkennende, beim Öffnen der Vogeleier zerstört werdende Häutchen, welches das Eiweiß durchzieht u. in Zellen einschließt, von Couërbe dadurch sichtbar gemacht, daß er Eiweiß einen Monat lang einer Temperatur von 0° — 8° aussetzte, wobei es nicht gerann. Es bildet eine weiße, häutige Substanz, die sich durch Abwesenheit des Stickstoffs auszeichnet u. gegen Reagentien sich verschieden vom Eiweiß verhält.

**Albuminös**, worin Albumin ist od. vorherrscht, so **Albuminose**, diejenige Beschaffenheit der Blutmischung, wo das Albumin auf Kosten anderer Bestandtheile vorwiegt; **albuminöse** od. **albuminöseitrige Exsudate**, die bei Entzündungen ausschwitzenden Flüssigkeiten, wenn Albumin darin vorherrscht; **albuminöser Urin**, wenn er Eiweiß enthält (s. Albuminurie). Daher **Albuminosa**, Eiweißstoffhaltige Arzneimittel, wie Ei, Öl, Cacao 2c.; **Albuminuretica**, Heilmittel, die einen albuminösen Urin erzeugen.

**Albuminurie** (**Albuminorrhöe**, v. lat. u. gr., Med.), Eiweißharnen, eine Krankheit, bei welcher eiweißhaltiger Urin ausgeschieden wird. Dies geschieht bei mancherlei Zuständen, welche einen vermehrten Blutzufluß nach den Harnbereitungsorganen (den Nieren) bedingen, ohne daß es gerade eine Krankheit zu nennen ist, dann aber nur leicht vorübergeht. So zeigt sich A. nach Erkältungen, nach einem Rausche, wo das Blut mehr in den inneren Organen sich anhäuft. Bei Entzündung der Nieren (Brightsche Nierenkrankheit), als höchstem Grad der Blutanhäufung, tritt A. als Krankheit auf. Um das Eiweiß im Harn zu entdecken, gibt es verschiedene Methoden, deren man bei Untersuchungen darauf stets mehrere in Anwendung bringen muß, um möglichst sicher vor Täuschung zu sein. Gewöhnlich erhitzt man ein wenig Harn bis zum Sieden, wobei der Eiweißgehalt als weiße, flockige Masse gerinnt od. die Flüssigkeit wenigstens weißlich trübt.

**Album litus** (a. Geogr.), Vorgebirg im Nomos Libya, an der Grenze von Ägypten.

**Album nigrum** (lat.), so v. w. Muscerda 1).

**Album oculi**, so v. w. Albugo 2).

**Album opus** (lat., Archit.), so v. w. Stuck.

**Albunĕa**, Gattung der Weichschwanzkrebse, s. d.

**Albunĕa** (**A. mater**, **Albuna**), Nymphe in einem Haine am Anio, unweit Tibur, verehrt. Heilig war ihr die Quelle **Albunea** (Albulae aquae), die dem jetzigen Lago della Zolfatara entquoll u. in den Anio mündete; diese hatte schwefeliges Wasser, das erst kühlte u. dann wärmte, u. schon früh von Kranken als Bad u. Brunnen benutzt wurde. In dem Haine **(Albunea silva)**, war ein Orakel des Faunus, u. deshalb hat man die A. selbst für eine der Sibyllen gehalten; nach Andern ist sie die romanisirte Leukothea.

**Albuquerque** (spr. Albukerke), **1)** befestigter Flecken in der spanischen Provinz Badajoz; 2000 Ew.; **2)** (A. y Alomeda), Poststadt im Canton Bernalullo in Neu-Mexico (NAmerika), am linken Ufer des Rio Grande; 6000 Ew.

**Albuquerque** (spr. -kerke), edle portugiesische Familie, entsprossen von den alten Königen von Portugal. Merkwürdig sind: **1)** Don Juan Alfonso d'A., Erzieher u. später Minister u. Großkanzler Peters des Grausamen von Castilien; verleitete denselben, Eleonore de Guzman, die Mätresse des vorigen Königs, u. seinen Nebenbuhler im Amte, Garcilasso de Vega, ermorden zu lassen. Anfangs begünstigte er die Neigung des Königs zu Maria de Padilla, als er aber später gegen dieselbe intriguirte, verbannte ihn der König auf seine Güter, wo sich A. gegen ihn empörte, aber plötzlich 1354 starb. **2)** Alfonso d'A., der Große od. der Portugiesische Mars, geb. 1452 zu Lissabon, ward am Hofe Königs Johann von Portugal erzogen u. übte sich früh in Seefahrten an Afrikas Küste; 1503 mit einer kleinen Flotte u. mit der Bestallung als Gouverneur der zu erobernden Länder nach Indien geschickt, eroberte er hier u. a. Goa, wo er den Sitz des portugiesischen Gouvernements aufschlug, dann Malabar, die Hauptinseln in S. von Indien u. Malakka, segelte dann 1507 mit einer Flotte nach dem Persischen Meerbusen, eroberte Kalajate, Kuriate, Maskate u. Ormus, wo er mit 7 Schiffen u. 500 M. 400 Schiffe u. 30,000 M. schlug u. ein Fort baute. Bei allen diesen Thaten erwarb A. sich durch Gerechtigkeit, Weisheit u. Menschlichkeit die Liebe der ihm untergebenen Völker. Bei König Emanuel, der wahrscheinlich ehrgeizige Pläne fürchtete, angeschwärzt, ward er seiner Stelle entsetzt u. st. 1515 bei Goa. Lebensbeschreibung von seinem Sohn Blasio A., Liss. 1576, u. A. 1774, 4 Bde. **3)** Eduardo d'A. Coelho Marquis von Baste, Graf von Pernambuco, zeichnete sich im Kriege Portugals gegen Holland in Brasilien, bes. in Bahia, aus, u. lieferte ein Tagebuch dieses Kriegs von 1630 an. Er starb zu Madrid 1656. **4)** Alfonso, Herzog von A., spanischer General, war mit Romana in Dänemark u. kehrte mit demselben 1808 nach Spanien zurück, führte eine Brigade unter dem Herzog von Infantado, zeichnete sich mit dieser bei Medellin als Divisionsführer bei Ocana aus, warf sich 1810 mit 8000 M. auf die Insel Leon, übernahm daselbst den Oberbefehl, vertheidigte Cadix bis 1811 gegen die Franzosen, trat dort an die Spitze einer Centraljunta, entzweite sich aber mit der Junta u. Regentschaft u. ward nach London geschickt, wo er

1813 starb. 5) Silva de Mouzinho de A., s. Silva 1).

**Alburg** (Alburgh), Stadt in der Grafschaft Grand Isle im nordamerikanischen Staate Vermont, auf einer Halbinsel zwischen dem Champlainsee u. dem Richelieufluß; Ew. (i. J. 1850): 1568.

**Alburnum** (lat.), so v. w. Splint.

**Alburnus** (a. Geogr.), Berg in NWLucania (Italien), jetzt Monte Albano.

**Alburs** (Kaspische Berge), Gebirg in Asien; stößt an den Kaukasus, geht an das Kaspische Meer, nach Afghanistan u. schließt sich an die östlichen asiatischen Gebirge an u. bildet in Irak die Kaspischen Pforten (Pylae caspiae). Spitze: Demawend, Vulkan, 15,000 Fuß hoch; die Hauptpässe dieses Gebirgs nach dem Kaspischen Meere sind: Keramli, Kowar, Kursan u. Pil Rubar. Der A. ist der Elborus (s. d.) der Alten.

**Albus** (lat.), weiß.

**Albus**, 1) (Weißpfennig), silberne Scheidemünze, deren Name um 1360 unter Kaiser Karl IV. entstand, um die guten Pfennige von den (schwarzen) aus Billonsilber zu unterscheiden. Der gute hessische A. = 9 Pfennige, man hatte doppelte u. dreifache (seit 1835 u. 1842 abgeschafft); der basler = 7 Pfennige, der kölner u. trierische = 3½ Pfennige; der Reichs-A. 2 Kreuzer; 2) in Schwaben kleinere Abtheilungen des Hackwaldes; 3) in Niederdeutschland ein Feldmaß = ½ Tonne, s. d.

**Albus**, Familienname der Postumia gens: A. Postumius Albus Regillensis, 496 v. Chr. Consul, schlug die Latiner am See Regillus (daher sein Beiname) u. erhielt einen Triumph. In der Folge kämpfte er bei Aricia gegen die Aurunker.

**Albus galērus** (röm. Ant.), so v. w. Albogalerus.

**Albutius**, Cajus A., Redner von Novara, lebte in Rom u. war Ciceros Schüler; hungerte sich wegen der Schmerzen eines Geschwürs zu Tode.

**Albuzinska**, russisches Fort am Amur im transkaukasischen Gouvernement Irkutsk.

**Albzelle**, so v. w. St. Blasien.

**Alc...**, s. Alk...

**Alca**, so v. w. Papagei- u. Larventaucher.

**Alcabāla**, so v. w. Alcovala.

**Alcāçar**, so v. w. Alcazar.

**Alcacēbas**, Flecken in der portugiesischen Provinz Alemtejo; 1100 Ew. Hier am 24. Sept. 1479 Tractat, worin Alfons V. von Portugal zu Gunsten Isabellas u. deren Gemahl, Ferdinand von Aragonien, seine Ansprüche auf die Krone von Castilien aufgab; s. Portugal (Gesch.).

**Alcacer**, so v. w. Alcazar.

**Alcade** (Alcaide, span.), so v. w. Alcalde.

**Alcai**, Gebirg in Fez (s. d.).

**Alcaïn**, Cap u. Stadt, so v. w. Alcazar Quivir.

**Alcāla**, mehrere spanische Städte, z. B.: 1) A. de Xibert in Sevilla; 3600 Ew.; 2) A. de Henares (Complutum), Stadt am Henares in der span. Provinz Toledo, hier sonst Universität (gestiftet 1499 vom Cardinal Ximenes, dessen Grab hier, aufgehoben 1807); 5300 (sonst 60,000) Ew., Cervantes Geburtsort, Druckort der Complutensischen Bibel, die aus der königlichen Universitätsbuchdruckerei hervorging; 3) A. la Real, in der spanischen Provinz Jaën am Xenil, Abtei, mehrere Klöster, sonst dem Papste unmittelbar unterworfen; 10,000 Ew.; 4) A. de Guadaira, Flecken am Guadaira in der spanischen Provinz Sevilla, festes Schloß; 5200 Ew.; 5) A. del Rio, kleiner Ort bei Sevilla (Andalusien) am Guadalquivir; 2100 Ew.; 6) A. de los Gazales, Stadt in der span. Provinz Cadix; 6200 Ew.; nach ihm sind 1558 die Herzöge von A. benannt, die aus der Familie Ribera hervorgingen, der Titel kam später an das Haus Medina Celi.

**Alcāla**, Don Parafan de Ribera, Herzog von A., Nachfolger Albas als Vicekönig von Neapel, erklärte gegen den Willen Philipps II. u. des Papstes, daß die Inquisition in Neapel nicht eingeführt werden solle; st. 1571 zu Neapel.

**Alcalde** (span., aus dem arabischen al Kadi entstanden), in Spanien 1) überhaupt obrigkeitliche u. richterliche Person; bes. 2) in einer Stadt; dem französischen Maire entsprechend; dagegen Alcalde de Aldea, Dorfrichter; Alcalde de Corte, Hofrichter. Auch die sonstigen spanisch-amerikan. Provinzen hatten dergleichen.

**Alcāli** (Chem.), s. u. Alkalien. A. ammoniacum acetatum, nach älteren Pharmakopöen eine Saturation des Ammoniaks mit Essig; vgl. Minderers Geist; A. ammon. aquosum, causticum, vinosum, wässeriger, ätzender, weiniger Salmiakgeist; A. ammon. succinatum (Eau de Luce), bernsteinhaltiger Hirschhorngeist; A. ammon. volatile, kohlensaures Ammoniak; A. causticum, Ätzstein; A. fixum herbarum, aus der Asche von verbrannten Kräutern gewonnenes Kali; A. lignorum, gereinigte Pottasche; A. minerale, Natron; A. miner. tartarisatum, Seignettesalz; A. min. vitriolatum, Glaubersalz; A. tartari, Weinsteinsalz; A. vegetabile, Kali; A. veg. acetatum, geblätterte Weinsteinerde; A. volatile, Ammoniak.

**Alcaligēn** (Chem.), so v. w. Stickstoff.

**Alcaluretica**, Arzneimittel, welche die Absonderung eines an Alkalien reichen Urins wirken, z. B. Alkalien, manche Speisen u. Getränke, welche Alkalien enthalten, wie manches Obst, die Mineralquelle von Vichy. Die A. werden gebraucht, um einen aus Harnsäure bestehenden Blasenstein zur Auflösung zu bringen od. seine Bildung zu verhüten.

**Alcāmo**, Stadt der sicilianischen Provinz Trapani; 15,700 Ew., Sumachbau, Marmorbrüche, Ruinen von Segesta, bes. ein Venustempel.

**Alcaniz**, Stadt der spanischen Provinz Saragossa; 4200 Ew., Handel mit Öl, Honig, Alaun.

**Alcanna**, s. Alkannawurzel.

**Alcantāra**, 1) (sonst Norba), feste Stadt in der span. Provinz Caceres am Tajo (mit Römerbrücke), von den Mauren gebaut, einst Sitz des Alcantaraordens; 10,000 Ew. Hier am 25. Aug. 1580 Schlacht zwischen Spaniern unter Herzog Alba u. den Portugiesen unter dem Großprior Antonio von Crato, wodurch Portugal eine Zeitlang an Spanien kam. Am 6. April 1706 Sturm u. Eroberung dieses Platzes durch die verbündeten Engländer, Portugiesen u. Spanier (der Fraction Karls). 2) Küstenstadt in der brasilianischen Provinz Maranhao, der Insel gleiches Namens gegenüber, Plantagen, Seesalzbereitung, Fort, Hafen; 8200 Ew.; 3) Vorstadt von Lissabon, s. d.

**Alcantāra**, Ritterorden von, von den Brüdern Don Suero u. Don Gomez Barrientos 1156 zur Vertheidigung des Grenzcastells St. Julian

bei Pereiro gegen die Mauren als Waffenbrüderschaft (Order de St. Juliano), gegründet, 1177 vom Papst Alexander III. zu einem geistlichen Ritterorden unter St. Benedicts Regel erhoben, zur Vertheidigung des christlichen Glaubens u. zu ewigem Krieg gegen die Mauren bestimmt, mit großen Privilegien begabt, nur dem Heiligen Stuhl unterworfen. 1213 erhielt der Orden von Alfons IX. die Stadt Alcantara, verlegte seine Residenz dahin u. nahm den Namen davon an. Tracht: weißer Wappenrock, schwarzer Pilgerkragen mit Kapuze, schwarzes Scapulier bis zum Gürtel herab, seit 1441 statt des Kragens u. Scapuliers, ein grünes Lilienkreuz. Die Ritter gelobten Armuth, Gehorsam, Keuschheit u. Vertheidigung der unbefleckten Empfängniß Mariä, erhielten aber 1540 die Erlaubniß, sich zu verheirathen. Der Orden verbreitete u. bereicherte sich durch ganz Spanien, lebte fortwährend in Händeln mit den übrigen Ritterorden u. in Zwiespalt in seinem Inneren, bis der Papst die Großmeisterwürde 1492 mit der Krone Spaniens vereinigte. König Joseph nahm 1808 dem Orden alle Einkünfte; Ferdinand VII. stellte seit 1814 Manches wieder her, aber 1835 wurde er als geistlicher Orden aufgehoben, besteht aber als Hof- u. Civilorden noch fort. Zeichen: Malteserkreuz, die Arme durch Lilien verbunden, wird an grünem Band getragen.

**Alcantariner**, geistlicher Orden, s. u. Franciscaner.

**Alcantarinerinnen**, s. u. Clarissinnen.

**Alcaöl** (Alchem.), so v. w. Quecksilber.

**Alcaraz**, 1) Sierra A., Gebirge in den spanischen Provinzen Murcia u. Ciudad Real; 2) Stadt in Ciudad Real, mit Galmei- u. Kupferwerken; 3400 Ew. A. hieß im Alterthum Alce od. Alcaratium, lag im Celtibererland u. wurde 179 v. Chr. von den Römern unter Gracchus erobert.

**Alcarrāzas** (arab.), Trinkgefäße aus porösem Thon, die das darin enthaltene Wasser durchsickern lassen; dieses verdampft auf der Außenfläche des Gefäßes u. erzeugt, zumal bei starkem Luftzuge, Verdünstungskälte, wodurch man sich in heißen Ländern (Spanien, Afrika) kaltes Wasser verschafft.

**Alcassar** (Geogr.), so v. w. Alcazar.

**Alcatifa de Persias**, Sorte oriental. Tapeten aus Wolle od. Seide, mit Gold- u. Silbermuster.

**Alcaudete**, Stadt in der spanischen Provinz Jaën, Olivenbau; 4000 Ew.; Häuser aus schwarzem Marmor.

**Alcäus**, s. Alkäos.

**Alcavāla**, unter Alfons XI. in Castilien zur Bekriegung der Mauren eingeführte Steuer, 10 Procent von allem beweglichen u. unbeweglichen Vermögen, so oft es verkauft od. vertauscht wird; blieb bis in die neuesten Zeiten in Spanien.

**Alcāzar** (span. spr. Alkassar, port. Alcacer, Festung, Citadelle), 1) Palast, Residenz; 2) bes. die festen Schlösser zu Sevilla, Segovia ꝛc.

**Alcāzar de S. Juan**, Stadt in der spanischen Provinz Toledo, Pulver- u. Salpeterfabrik.

**Alcazar do Sal**, Stadt im District Lissabon der portug. Provinz Estremadura; Salzhandel; 2900 Ew.

**Alcazar Quivir** (Alcain), Vorgebirg u. Stadt in Fez; hier am 4. Aug. 1578 Schlacht zwischen König Sebastian von Portugal, welcher den Usurpator Mulei Mehmed unterstützt (s. Marokko) u. Mulei Molukko, König von Marokko, wahrscheinlich fiel hier der nachher vermißte König Sebastian.

**Alcēa** (A. *L.*), Abtheilung der Pflanzengattung Althäa.

**Alcēdo**, so v. w. Eisvogel.

**Alces**, so v. w. Elenn.

**Alces** (deutsche Myth.), ein Götter- od. Heldenbrüderpaar, als Jünglinge bei den Naharvalen in einem alten Haine (Alcenhain, Alsenhain), verehrt. Die Bedeutung dieser A. ist noch dunkel; Einige stellen sie mit Kastor u. Pollux od. Orestes u. Pylades zusammen, Andere halten A. für den Namen der Gottesstätte.

**Alceste** (gr. Sagengesch.), so v. w. Alkestis.

**Alcester**, Stadt in der engl. Grafschaft Warwick, Nadelfabriken; 17,500 Ew.

**Alchabitius**, so v. w. Al Rasi.

**Alchabur**, Fluß u. Stadt, so v. w. Kharbrut.

**Alcharit**, so v. w. metallisches Quecksilber.

**Alchemie** (a. d. arab., die Chemie), die vorgebliche Kunst, unedle Metalle in edle, besonders in Gold zu verwandeln, u. zugleich ein Lebenselixir zu bereiten. Die Hauptlehrsätze der A. sind: Es gibt ein Präparat von fester Gestalt u. rother Farbe: Stein der Weisen (Lapis philosophorum, großes Elixir, großes Magisterium, rothe Tinctur), welches, in kleinster Menge auf ein anderes fließendes Metall geschüttet, dieses in Gold verwandelt. Dasselbe Präparat, in kleinster Gabe als Arznei genommen, ist die Panacee des Lebens, das Aurum potabile, (trinkbares Gold), welches das Alter verjüngt, das Leben verlängert, alle Krankheiten heilt. Ein anderes Präparat von weißer Farbe, der Stein zweiter Ordnung (kleines Elixir, weiße Tinctur), kann jedes unedle Metall in Silber verwandeln. Diese Präparate, zu deren Bereitung sich nirgends eine Vorschrift findet, herzustellen, war Jahrhunderte lang das eifrigste Bestreben der A., die sich, um ein desto größeres Ansehen zu gewinnen, in den Schleier des Geheimnisses hüllte, eine neue Kunstsprache voll mystischer Benennungen u. Ausdrücke erfand u. auf diese Weise viele angesehene Personen, namentlich Fürsten, für sich gewann. Man entlehnte diese Ausdrücke vorzüglich aus dem Arabischen, (deshalb kommen so viele dergleichen mit dem arabischen Artikel al in der A. vor) anderer von mystisch-theosophischen Bildern. Nur wenige dieser Ausdrücke haben sich in der Chemie, als von der A. herrührend, erhalten, der größere Theil ist obsolet geworden. Daß es je gelungen wäre, edle Metalle aus Substanzen, die dieselben nicht schon enthielten, herzustellen, ist zu bezweifeln, da das Gold nach dem jetzigen Standpunkte der Chemie als einfacher, unzerlegbarer u. folglich auch nicht zusammensetzbarer Körper erkannt worden ist. Indessen haben die alchemistischen Arbeiten u. Forschungen Veranlassung zu höchst wichtigen Entdeckungen in der Pharmacie u. Technik gegeben u. haben der Ausbildung der Chemie bedeutenden Vorschub geleistet, u. die A. wird daher mit Recht Mutter der Chemie genannt. Die Erfindung der A. wird von Ein. dem Ägyptier Hermes Trismegistos (s. d.), der sie auf einer smaragdenen Tafel aufgezeichnet haben soll, daher auch die Bezeichnungen ägyptische od. hermetische Kunst; von Anderen dem persischen Magier Osthanes zugeschrieben; noch Andere lassen sie aus den Pyramiden von Syene, od. aus der Libyschen Wüste

hergekommen sein. Wirklich scheint sie in Ägypten, aber weit später in der Alexandrinischen Schule ihren Ursprung gehabt zu haben. Schon Ammonios Sakkas, Plotinos u. Porphyrios, Zosimos von Panopolis, Olympiodoros von Theben scheinen sich mit A. beschäftigt zu haben. Diocletian verbot die A. 296 n. Chr. als zu großen Reichthümern u. hierdurch zum Aufstand führend, u. Valens u. Valentinian schärften das Verbot im 4. Jahrh. wieder ein. Damals sprach dort Themistios Euphrades von der Verwandlung der Metalle, nachdem bereits im 5. Jahrh. v. Chr. Demokritos seine Physik u. Mystik geschrieben hatte, die dasselbe Thema behandelte, u. bald folgten ihnen viele Andere nach. Jedoch scheinen alle diese Versuche nicht die chemischen Verhältnisse, sondern nur die Farbe umgewandelt u. eine Art Messing, Tomback, Bronce od. arsenhaltiges Weißkupfer bereitet zu haben. Als die Araber, denen der Koran die A. streng verbot, Alexandrien eroberten, adoptirten sie nebst der Mathematik auch die A., ohne es jedoch weiter als ihre Vorfahren zu bringen, doch gaben sie der A. ihre Kunstsprache. Unter ihnen zeichnet sich besonders im 8. Jahrh. der Maure Geber (Abu Mussar Dschaffar el Sof) in Spanien in der A. aus. Durch die Araber kam die A. mit den Feldzügen der Mauren nach SFrankreich u. von da nach dem Norden Europas. Im 9. Jahrh. schrieb Haimo, Bischof von Halberstadt, de lapidibus philosophicis; im 11. Jahrh. erschien der Brite Hortulanus als Adept; das meiste Aufsehen machte aber Albertus Magnus im 13. Jahrh., er brachte zuerst die chemische Verwandlung in Vorschlag, ohne jedoch, wie es scheint, sie wirklich aufzufinden. Eben so wenig glückte dies wohl seinen Nachfolgern, Thomas von Aquino, Christoph von Paris, Alfons X. von Castilien, Roger Baco, Peter von Abano, Arnoldus Bachnone (gewöhnlich Villanovanus genannt), obschon sie beiläufig andere chemische Entdeckungen machten. 1317 verbot der Papst Johann XXII. die A., jedoch ohne Erfolg, u. er trieb später selbst A. Eben so erfolglos war das Verbot zu Venedig im 15. Jahrh., die Adepten trieben die A. als Boarchadunica insgeheim weiter. Raymundus Lullus ist der Erste, von dem mit Bestimmtheit versichert wird, daß er wirklich viel Gold gemacht habe. Auch der Franzos Flamel soll sich um diese Zeit ein großes Vermögen durch die A. erworben haben. Im 15. Jahrh. machte der pseudonyme Basilius Valentinus, ein Name, den bald mehrere alchemistische Schriftsteller ihren Werken vorsetzten, viel Aufsehn; nach demselben zeigten sich eine Menge Betrüger, die nur falsches Gold fertigten. Graf Bernhard von Padua war unter ihnen der wichtigste; auch gab Heinrich VI. von England 3 Fabrikanten, Fauceby, Kirkeby u. Ragny, das Privilegium, Gold zu fertigen u. das Lebenselixir zu bereiten. Acht ähnliche Patente wurden noch 1444—1452 ertheilt. Die A. kam durch sie in Verruf, blieb aber damals auch nicht ohne Anhänger, wie denn Melanchthon gegen, Luther für sie sprach. Vor allen schaffte aber Theophrastus Paracelsus im 16. Jahrh. der A. Eingang im Volke, u. die A. war an Höfen wie in der großen Welt jetzt 2 Jahrhunderte lang Mode. Außer ihm zeichneten sich zu dieser Zeit aus: Barnaud aus der Dauphiné, Tobias von Hogheland, Augurelli aus Rimini, Leonh. Turneyssen zum Thurn, Leibarzt am brandenburgischen Hofe (der einen eisernen Nagel in Gegenwart vieler Vornehmer halb in Gold verwandelt haben soll), G. Dorn, Arzt zu Frankfurt, Aug. Gutmann aus Schwaben, Jul. Sperber, anhaltischer Leibarzt, H. Kunrath, Arzt in Dresden, Quercetanus, französischer Leibarzt. Im 16. Jahrh. soll ein Franzos, Denys Zachaire, aus Queckſilber Gold gemacht haben, u. ein Engländer, Killey, täuschte auch Rudolf II. durch ein angeblich gefundenes Pulver. Ende des 16. Jahrh. machten der Schotte Setonius am Hofe des Kurfürsten Christian II. von Sachsen, u. der Pole Michael Sendivogius od. Sensofax in Polen, bei Kaiser Rudolf II. u. in Baiern Aufsehen als Adepten; dann Irenäus Philaletha u. dessen Nachfolger, der Brite Starkey, u. der sog. Baron v. Chaos, auch Fr. Helvetius, J. L. Hannemann, Fr. Kieser, Joh. Schuberdt, J. Ch. Orschall wurden als Adepten geschätzt. Auch Laskaris, zu Anfang des 18. Jahrh., war ein berühmter Adept u. lehrte dem Apotheker Böttcher (s. d.) zu Berlin angeblich Gold machen, der, später deshalb in Dresden verhaftet, indem er Versuche machte, das Porzellan erfand. Noch später machte der Österreicher Sehfeld Aufsehen. Was nun von diesem allen wahr, was erdichtet ist, läßt sich schwer entscheiden. Vieles war entschieden Täuschung, Andere kamen durch große, auf unerklärliche Art erworbene Reichthümer zu dem Ruf, A. zu treiben, die Zeitgenossen aber ließen sich durch Betrüger leicht täuschen u. erzählten aus Sucht zu dem Wunderbaren Unglaubliches nach, entstellten auch wohl die Wahrheit unabsichtlich. Eine merkwürdige Rolle spielten im 16. u. 17. Jahrh. die Rosenkreuzer in der A., sie hatten nächst der Theosophie die A. zum Hauptzweck. Durch sie wurden bes. viele Fürsten u. Vornehme zur A. verleitet. In unserer Zeit ist die A. fast vergessen. Am meisten trugen die Untersuchungen vorurtheilsloser Chemiker, Rob. Boyle im 17. Jahrh. an der Spitze, dazu bei, die A. in ihrer Nichtigkeit darzustellen. Vgl. Tractat. de secretiss. antiq. philosophorum arcano, Lpz. 1612; Stolcz v. Stolczenburg, Viriolarium chymic, Frkf. 1624; dessen Hortulus hermeticus etc., ebd. 1627; Corn. Balbianus, Speculum chymic., Lond. 1666; Geber (der Arab.), Chimia s. traditio summae perfectionis et investigatio magisterii, herausgeg. v. Kasp. Horn, Nürnb. 1668; Bibliotheca philosoph. chymicorum, Paris 1678, 2 Bde.; Meyer, Alchym. Briefe, Hann. 1767; Schröder, Neue alchym. Bibliothek ꝛc., Frkf.. 1771—73, 2 Bde.; dessen Neue Sammlung der Bibliothek für die höheren Naturwissenschaften u. Chemie, Lpz. 1775—80, 2 Bde.; dessen Geschichte der ältesten Philosophie u. Chemie ꝛc., Marb. 1785; Wiegleb, Historisch kritische Untersuchungen der Alchemie ꝛc., Weim. 1777; v. Murr, Literarische Nachrichten zu der Geschichte der sog. Goldmacherkunst, Lpz. 1835; Schmieder, Geschichte der Alchemie, Cassel 1833.

**Alchemilla** (A. *L.*, Sinau), Pflanzengatt. aus der Familie der Rosaceen (Rosaceae-Dryadeae-Sanguisorbeae), 1. Ordn. *L.*, mit klappigviertheiligem Kelche, mit abwechselnden Zähnchen, 4 Staubgefäßen, in die Kelchröhre eingewachsenen Fruchtknoten, 2 Narben u. 2 Nüßchen, Blätter nierenförmig, 7—9lappig, jung mantelartig gefaltet; Arten: A. vulgaris (**Alchemistenkraut**, Frauenmantel), in Deutschland; ehemals Kraut u. Wurzel, als ein gelind zusammenziehendes Mittel officinell;

auch als Futterkraut sehr nützlich; **A. alpina** (Alpenfrauenmantel), auf Alpenweiden, wo es das beste Futter ist, auch zum künstlichen Anbau auf Rieselwiesen geeignet.

**Alchemilleä**, Abtheilung der Gruppe Sanguisorbeae der Familie Rosaceen *Rchnb.*

**Alchemist**, ein die Alchemie (s. d.) Betreibender, in sie Eingeweihter.

**Alchemistenthaler u. Alchemistenducaten**, aus angeblich alchemistischem Metall geprägte Thaler u. Ducaten, die auf Alchemisten geschlagen sind, od. auch Münzen mit alchemistischen Figuren.

**Alchfrid**, im 7. Jahrh. Sohn u. Mitregent (Unterkönig) Oswius von Northumberland, s. England (Gesch.).

**Alchiba**, der mit α bezeichnete Fixstern 4. Größe im Sternbilde des Raben.

**Alchindus**, so v. w. Al Kendi.

**Alchĭtron**, präparirter Arsenik.

**Alchornĕa** (*A. Sol.*), Pflanzengattung der Familie der Euphorbiaceae-Acalypheae, zur Diöcie Monadelphie *L.*; einzige Art: A. latifolia *Sw.*, auf Jamaika; vielleicht Mutterpflanze der Alcornoquerinde.

**Alchoucher** (spr. Altschutscher), in England verfertigte wollene Zeuche.

**Alchred**, König von Northumberland, reg. 765 bis 774, s. England (Gesch.).

**Alchuīn** (Biogr.), so v. w. Alcuin.

**Alchymie**, so v. w. Alchemie.

**Alciāti**, Andrea, geb. 1492 zu Alzate bei Como, 1518 Professor der Rechte zu Avignon, 1529 zu Bourges, prakticirte u. lehrte dann in Mailand, Bologna u. zuletzt in Pavia, wo er 1550 st. Er war der berühmteste Rechtslehrer seiner Zeit u. erläuterte zuerst das römische Recht. Seine Opera, Bas. 1547, 5 Bde., Fol., Lyon 1560, Bas. 1571 u. 1582, Frkf. 1717, 4 Bde.

**Alcibiädes**, s. Alkibiades.

**Alcidor** (Volksk.), s. u. Cendrillon.

**Alcimoēnnis** (a. Geogr.), Stadt in Deutschland, beim j. Weißenburg an der Altmühl od. Ulm.

**Alcĭmus, 1)** so v. w. Alkimos; **2)** Ecdicius Avitus A., Verwandter des Kaisers Avitus, seit 490 Erzbischof von Vienne, trug zur Bekehrung des Frankenkönigs Chlodowig bei, hielt die Concilien zu Epaum u. Paris 525.

**Alcina** (A. *Cav.*), so v. w. Melampodium.

**Alcinoös**, Gattung der Lappenquallen.

**Alcinŏus**, s. Alkinoos.

**Alciōpa**, Gattung der Ringelwürmer, den Phyllodoceen ähnlich, doch mit Kiemenhöckern an den Füßen.

**Alciphron**, s. Alkiphron.

**Alcīra**, Stadt auf einer kleinen Insel im Xucar in der spanischen Provinz Valencia; 9000 Ew.

**Alcis**, so v. w. Alces.

**Alcmanĭcum schema** (Gramm.), s. u. Schema.

**Alco**, wilder südamerikanischer Hund.

**Alcobāça** (Evora de A., sonst Eburobritium), Stadt im District Leiria der portugiesischen Provinz Estremadura, Seiden- u. Baumwollenwaaren; 2800 Ew.; mit einem ehemaligen, 1148 gegründeten Cistercienserklosterkloster, dem reichsten in ganz Portugal, dessen Mönche sämmtlich adelig waren; hier viele portugiesische Könige begraben; 1811 von den Franzosen verbrannt u. geplündert.

**Alcobiscar**, Bergspitze der Pyrenäen in der spanischen Provinz Navarra.

**Alcŏhol, 1)** bei trockenen Stoffen ein höchst feines Pulver; **2) (A. vini)**, höchst entwässerter Weingeist; s. Alkohol; **A. acĕti**, s. Essigalkohol; **A. alcalisātum**, Alkohol, durch Destillation über Kali entwässert. Daher **Alcoholica**, alkoholhaltige Arzneimittel, s. Alkohol.

**Alcolea (A. del Rio)**, Flecken mit steinerner Brücke über den Quadalquivir in der spanischen Provinz Sevilla; 2000 Ew. Hier am 7. Juni 1808 Niederlage der Spanier unter Echevearria durch die Franzosen unter General Dupont.

**Alcŏna**, neue, erst nach 1850 organisirte Grafschaft im nordamerikanischen Staate Michigan, an den Huron-See grenzend, ungefähr 28½ QM. vom Au Sable-Fluß durchzogen.

**Alcool** (Chem.), so v. w. Alkohol.

**Alcor**, Stern im Großen Bären, s. d.

**Alcŏra**, Flecken in der spanischen Provinz Valencia, Fayence- u. Porzellanfabriken, Weberei; 6500 Ew.

**Alcornocarinde**, so v. w. Alkornokrinde.

**Al corso** (ital.), nach dem jetzigen, laufenden Course (der Wechsel od. Münzen). Einen Wechsel al corso kaufen, heißt: ihn zu einem Preise bezahlen, der am Tage des Kaufes auf dem gedruckten Börsenzettel angegeben ist.

**Alcossua**, Gebirg in der spanischen Provinz Alava.

**Alcŏy**, Stadt in der spanischen Provinz Alicante; 18,000 Ew., mit Tuch- u. Papierfabriken.

**Alcrānes**, so v. w. Alacranes.

**Alcubrid (Alcur)**, in der Alchemie der Schwefel.

**Alcudĭa, 1)** Stadt auf der Insel Mallorca, der spanischen Provinz Balearen, Korallenfischerei, Leuchtthurm; 12,000 Ew.; **2)** Stadt in der spanischen Provinz Valencia, von welcher der ehemalige Friedensfürst Godoy (s. d.) den Titel als Herzog von A. führte.

**Alcuīn**, geb. 735 (739) zu York, wurde 766 Rector der Schule daselbst; machte eine Reise nach Rom u. kam auf der Rückreise zu Pavia in die Bekanntschaft Karls d. Gr.; dieser berief ihn 782 zu sich u. bediente sich seines Rathes in der Cultivirung seiner Länder. Als Mitglied der Schola palatina hieß er Flaccus Albinus. Er beförderte die Wissenschaften in den Klöstern Frankreichs, legte Schulen an, that viel für den Kirchengesang u. legte den ersten Grund zur pariser Universität. Er unterrichtete oft selbst. 801 ging er in die Abtei St. Martin zu Tours, welche er 796 gegründet hatte, u. st. hier 804. Werke (theologischen, ascetischen, grammatischen Inhalts, Gedichte, Briefe ꝛc.) gab du Chesne Par. 1617, Fol., Froben, Regensb. 1777, 4 Bde., Fol. heraus; Lebensbeschreibung von Lorentz, Halle 1829.

**Alcyŏn**, so v. w. Eisvogel.

**Alcyŏne**, Stern im Stier, s. d. u. Centralsonne.

**Alcyonĭum, 1)** so v. w. Korkschwamm; **2)** Art des Korkschwamms, so auch **Alcyonella** u. **Alcyonidium**, s. u. Korkschwamm; **Alcyonien** od. **Alcyoniten** sind versteinerte Korkschwämme.

**Alcyonĭus**, Pietro, geb. 1490 zu Venedig, Philolog u. Corrector bei Aldus Manutius; st. 1527. Er schr.: De exilio, wozu er die einzige Handschrift von Ciceros Buch De gloria oft wörtlich benutzte u. dann verbrannte.

**Aldan**, schiffbarer Nebenfluß der Lena in Sibirien; vermittelt die Verbindung zwischen Petersburg u. Kamtschatka.

**Aldborough** (Aldeburgh, spr. Ahldborro), 1) Seestadt in der englischen Grafschaft Suffolk, Hafen, Fischerei; 2000 Ew.; ist vom Meere bedroht, zerstört zu werden, indem dasselbe hier immer tiefer ins Land greift; 2) Stadt an der Ouse in der englischen Grafschaft York; 2600 Ew.

**Aldea** (span.), 1) Dorf; 2) in SAmerika jeder Ort, der nicht Stadt ist.

**Aldeäa** (Bot.), so v. w. Phacelia.

**Aldea Gallega**, Stadt am Tajo, in der portugiesischen Provinz Estremadura; Wallfahrtsort, Handel, Überfahrt nach Lissabon; 4500 Ew.

**Aldeas aldas** (Caxias), Stadt am Itapicuru, in der brasilianischen Provinz Maranhao; 10,000 Ew.

**Aldebarān** (Ochsenauge), Stern 1. Größe im rechten Auge des Stiers.

**Aldebert**, fränkischer Bischof in den Maingegenden im 8. Jahrh., rühmte sich, einen zu Jerusalem vom Himmel gefallenen u. ihm durch den Erzengel Michael überbrachten Brief von Christus zu besitzen, verachtete Kirchen u. Wallfahrten u. ließ im Felde Bethäuser bauen; auf den Synoden 743 u. 745 verdammt. Seine Anhänger, **Aldebertiner**, verehrten ihn als Heiligen.

**Aldebrand**, so v. w. Hildebrand.

**Aldegonde**, Philipp van Marnix, Herr v. Mont Ste. A., s. Marnix.

**Aldegrever** (Aldegraf, Albrecht, Albrecht von Westfalen), geb. 1502 zu Soest; Maler u. Kupferstecher, Schüler Alb. Dürers, st. 1562. Werke zu Berlin, München, Paris.

**Aldehyd** (Chem.), $C_4 H_4 O_2$ bildet sich beim Behandeln von Alkohol mit oxydirenden Agentien wie Chlorwasser, Chromsäure, einem Gemenge von Mangansuperoxyd u. Schwefelsäure; Casein, Fibrin geben beim Behandeln mit oxydirenden Agentien neben anderen Körpern auch A.; es entsteht auch, wenn man Alkohol od. Ätherdämpfe durch ein rothglühendes Rohr leitet, od. Milchsäure u. milchsaure Salze der trockenen Destillation unterwirft. Es ist eine farblose, sehr bewegliche Flüssigkeit von erstickendem Geruche, die bei 22° siedet u. ein spec. Gewicht von 0,805 hat. Es mischt sich mit Wasser unter Erhitzen, mit Alkohol u. Äther in allen Verhältnissen; es ist ohne Wirkung auf Pflanzenfarben, entzündet sich leicht u. brennt mit blasser Flamme. An der Luft verändert sich das A. schnell, verbreitet einen charakteristischen Wanzengeruch u. geht unter Absorption von Sauerstoff in Essigsäure über; Chlorwasser u. Salpetersäure verwandeln es gleichfalls in Essigsäure. Wird die wässrige Lösung mit Kali erhitzt, so scheidet sich ein brauner Körper, Aldehydharz (s. d.), ab. Ammoniak verbindet sich mit A. zu einem krystallisirbaren Körper. Schwefelwasserstoff verwandelt das A. in Acetylmercaptan, $C_4 H_4 S_2$. Wenn man zu einer aldehydhaltigen Flüssigkeit etwas Ammoniak u. salpetersaures Silberoxyd setzt u. erhitzt, so überziehen sich die Wände des Gefäßes mit einem Silberspiegel; Cyansäure verwandelt das A. in Trigensäure (s. d.). Das A. hat große Neigung, in isomere Körper überzugehen, nämlich in die Körper Met-A., Par-A. u. El-A. Das Met-A. bildet sich beim Aufbewahren von A. in verschlossenen Gefäßen; durchscheinende glänzende Prismen, geruch- u. geschmacklos, unlöslich in Wasser, leicht löslich in Alkohol, sublimirt bei 120° ohne zu schmelzen in langen seidenglänzenden Nadeln; Par-A., $C_{12} H_{12} O_6$, entsteht neben der vorigen Verbindung; dünnflüssig, klar, von aromatischem Geruch u. scharfem brennendem Geschmack, löslich in Alkohol u. Äther, siedet bei 125° u. destillirt unverändert über. Zuweilen verwandelt sich das A. von selbst in durchsichtige lange Nadeln, die schon bei + 2° schmelzen u. bei 94° sieden; bräunt sich nicht beim Erhitzen mit Kali, ist auf die Silbersalze ohne Einwirkung u. verbindet sich nicht mit Ammoniak.

**Aldehydammoniak** (Chem., Ammoniumacetylein), $C_4 H_3 (NH_4) O_2$, durch directe Verbindung von Aldehyd mit Ammoniak dargestellt, krystallisirt in wasserhellen, glänzenden, harten, das Licht stark brechenden Rhomboedern, welche bei 70 bis 80° schmelzen u. bei 100° unverändert überdestilliren; sie lösen sich leicht in Wasser, weniger leicht in Alkohol, sehr wenig in Äther; die Lösung reagirt alkalisch; an der Luft u. am Lichte wird es gelb u. nimmt einen Geruch nach gebrannten Thierstoffen an. Salpetersaures Silberoxyd wird in der Siedehitze durch eine wässerige Lösung von A. reducirt. Das A. absorbirt schwefligsaures Gas u. gibt damit eine, mit dem Taurin isomere Verbindung, mit Schwefelwasserstoff u. Selenwasserstoff gibt es das Thialdin (s. d.) u. das Selenaldin (s. d.) u. mit Schwefelkohlenstoff das Carbothialdin (s. d.).

**Aldehydēn**, hypothetische Verbindung von 4 Kohlenstoff u. 6 Wasserstoff; ihr Oxyd, $= C_4 H_3 O$, ist das Radical des Aldehyds, das noch 1 Atom Wasser enthält, also auch durch: $C_4 H_3 O + aq.$ ausgedrückt werden kann.

**Aldehydharz**, bei Erwärmung von einer aldehydhaltigen Flüssigkeit, auch von Alkohol, Acetal mit Kalihydrat sich niederschlagende dunkelbraune harzähnliche Materie, bei deren Entstehung man einen geistigen u. unangenehmen seifenartigen Geruch bemerkt, die an der Luft sich stets verändert, auch zuweilen beim Trocknen sich von selbst entzündet u. wie Zunder fortglimmt.

**Aldehydsäure**, $C_4 H_4 O_3$, so v. w. Äthersäure.

**Aldekerk**, Dorf im Kreise Geldern des preußischen Regierungsbezirks Düsseldorf, Tuch- u. Leinwandweberei; 1200 Ew.

**Aldenaar**, Marktflecken, so v. w. Altenahr.

**Aldenau**, Stadt, so v. w. Adenau.

**Aldenberg** (Altenberg), ehemalige Cistercienser-Abtei im Kreise Solingen des Regierungsbezirks Düsseldorf, viele Gräber jülichscher, bergischer u. märkischer Grafen.

**Aldenburg**, 1) Stadt, so v. w. Oldenburg; 2) A.-Bentinck, s. u. Bentinck; 3) so v. w. Altenburg; 4) Lustschloß des Fürsten von Solms-Braunfels, 2 Stunden von Wetzlar; adliges Prämonstratenserkloster, 1180 von dem Eremiten Johannes Clamator gestiftet, 1803 aufgehoben.

**Aldenhoven**, Flecken im Kreise Jülich des preußischen Regierungsbezirks Aachen; 1100 Ew. Hier im Französischen Revolutionskriege Schlachten den 1. März 1793 u. 2. October 1794, erstere zwischen den siegreichen Österreichern unter Erzherzog Karl u. den französischen Republikanern unter Dumouriez, letztere unter Jourdan u. den Österreichern, welche flohen.

**Aldenrath**, Heinrich, geb. 1774 zu Lübeck, st. 1844 zu Hamburg; Maler, Schüler Grögers (s. d.),

mit dem er Alles gemeinschaftlich malte.

**Alderamin** (arab.), Stern im Cepheus.

**Alderman** (spr. Ahldermänn, vom angelsächsischen Ealdormen), 1) in England unter den Angelsachsen der Vorsitzende der Grafschaftsgerichte neben dem Bischof so wie in Kriegs- u. Friedenszeiten der oberste Beamte der Grafschaft; er ward vom König gewählt, doch blieb das Amt meist in der Familie; nach der normannischen Eroberung traten die Jarls an ihre Stelle; 2) jetzt in England die gewählten Vertreter einer Stadtgemeinde, die in London den Lord Mayor aus ihrer Mitte wählen.

**Alderney** (spr. Ahlderni, fr. Aurigny, spr. Ohrinji), 1) britische Insel an der französischen Küste am Kanal; ¾ QM. u. 4000 Ew.; 2) Marktflecken darauf, Hafen, Ackerbau, Viehzucht, Strumpfwirkerei; 1500 Ew. Dabei Felsen Caskets mit 3 Leuchtthürmen.

**Aldersbach**, Dorf im Landgericht Vilshofen des baierischen Kreises Niederbaiern, mit Cistercienserabtei; 300 Ew.

**Aldestan**, so v. w. Adelstan.

**Aldeväle** (Rechtsw.), so v. w. Altvil.

**Aldfrid**, natürlicher Sohn Oswius, König von Northumberland, 685—703, s. England (Gesch).

**Aldhelm**, so v. w. Adelmus.

**Aldighiero da Zevio**, Maler zu Verona um 1350; von ihm Fresken der Capelle St. Felice in St. Antonio zu Padua.

**Aldii** (**Aldiones**), bei den Longobarden so v. w. Hörige.

**Aldinen** (Litgesch.), von Aldus Manutius besorgte Ausgabe klassischer Schriftsteller, s. u. Manuzio.

**Aldingen**, 1) (A. in der Baar), Marktflecken im Amte Spaichingen des württembergischen Schwarzwaldkreises, Eisenwerk; 1100 Ew. 2) Dorf im Amte Ludwigsburg des württembergischen Neckarkreises; 1250 Ew., Synagoge (130 Juden). Geburtsort des Reformators Berthold Haller.

**Aldini**, 1) Antonio, Neffe von Al. Galvani, geb. 1756 in Bologna, erst Professor der Rechte daselbst, 1797 nach dem Frieden von Tolentino von den Bolognesern als Gesandter nach Paris geschickt, nach seiner Rückkehr Präsident des Raths der Alten der Cisalpinischen Republik; 1801 Mitglied der Consulta von Lyon; 1805 von Napoleon zum Grafen u. Minister des Königreichs Italien ernannt; 1815 zog er sich zurück, wurde aber von der österreichischen Regierung mit Auszeichnung behandelt, st. 1826 zu Pavia. 2) Giovanni, des Vor. Bruder, geb. 1762, früher Gehülfe seines Oheims Al. Galvani, Professor der Physik zu Bologna, italienischer Staatsrath, erfand eine unverbrennliche Kleidung, außen aus einem Gewebe von Eisendraht, innen aus alaunisirtem Tuche bestehend, schlug vor, die Ebbe u. Fluth bei Venedig zu Mühlwerken zu benutzen; st. 1834 zu Mailand. Er gab heraus: Al. Galvani de viribus electricitatis in motu musculari, Modena 1792; Memoria intorno all' electricita animale, Bologna 1794; schr.: Précis d'expériences galvaniques, Par. 1803; Essai sur le galvanisme etc., ebd. 1804; Art de se préserver de l'action de la flamme, ebd. 1830, u. m. a.

**Aldinische Ausgaben**, so v. w. Aldinen.

**Aldinische Lettern**, von Aldus Manutius eingeführte Cursivschrift.

**Aldiones**, so v. w. Aldii.

**Aldobrandini**, berühmte adelige, später durch Papst Clemens VIII., der selbst ein A. war, gefürstete Familie zu Rom. Berühmt 1) Sylvester, geb. 1499 zu Florenz, Rechtsgelehrter u. Professor der Institutionen zu Pisa, 1530 als Gegner der Medici verbannt, von Paul III. nach Rom berufen u. zum Advocaten der apostolischen Kammer ernannt, starb hier 1558. Er schrieb u. a.: Commentar. in lib. I. instit. Justin. Er hatte 5 Söhne: 2) Giov., war Auditor Rotae u. Cardinal; auch juristischer Schriftsteller; 3) Pietro, wurde des Vaters Nachfolger als Advocat der apostolischen Kammer; 4) Thomas, Secretär des Papstes Paul V., starb jung; übersetzte den Diogenes Laertios ins Lat., herausgegeben 1594; 5) Ippolito, wurde als Clemens VIII. (s. d.) Papst; 6) Pietro, Sohn von A. 3), geb. 1571 zu Rom, wurde 1593 Cardinal, ging als Legat nach Frankreich u. vermittelte 1601 den Lyoner Frieden; er hatte unter Clemens VIII. großen Einfluß auf die Regierung, wurde unter Paul V. Erzbischof von Ravenna u. st. 1621 in Rom; schr.: De perfecto principe, Par. 1600, Frankf. 1603; 7) Giov. Francesco, Sohn des 5. Sohnes von A. 1), geb. 1546, Castellan der Engelsburg, Gouverneur v. Borgo u. päpstlicher General, von seinem Oheim Clemens VIII. in den Fürstenstand erhoben, führte 1594 u. 1601 dem Kaiser ein Hülfsheer nach Ungarn gegen die Türken zu u. st. 1601 zu Waradin. Seine Tochter Margaretha heirathete den Herzog Ranuccio I. von Parma. Der Letzte des Stammes war 8) Giov. Georgio, Fürst von Rossano, mit dessen Tochter Octavia 1681 das Geschlecht ausstarb.

**Aldobrandinische Hochzeit**, antikes Frescogemälde bei der Kirche St. Giuliano in Rom, wurde unter Clemens VIII. 1606 entdeckt, damals in die Villa Aldobrandini gebracht u. von Pius VII. 1818 für das vatic. Museum um 10,000 Scudi gekauft; nach Winckelmann stellt es die Vermählung des Peleus mit Thetis, nach Biondi die des Manlius mit der Julia dar; es ist in der Composition sehr schön, aber vielleicht nur Copie eines alten guten Bildes. Vgl. Böttiger, Die Aldobr. Hochzeit, Dresden 1810.

**Aldomanie**, das eifrige Sammeln von Aldinen, s. d.

**Aldridge**, Ira (spr. Eirä Ahldridsch), ein Neger, geb. in Afrika u. in NAmerika erzogen, fühlte sich zum Schauspielfach hingezogen u. spielte auf einem von Negern in New-York errichteten Liebhabertheater. Nachdem dies Theater geschlossen worden war, wurde er 1825 nach England geschickt, um sich in Glasgow zum Seelsorger auszubilden. Indeß hier gab er sich der Kunst ganz hin u. trat in England erst auf den Theatern kleiner Städte als Othello, u. da ihm sein Spiel Beifall verschafft hatte, als Macbeth u. Shylock auf größeren Bühnen auf, u. erntete hier nicht minder Erfolge, bis er endlich 1833 im Coventgardentheater mit Glück als Othello auftrat. Seitdem spielte er auf allen bedeutenden Theatern Großbritanniens, kam 1852 mit einer englischen Schauspielergesellschaft nach dem Continente, wo er in Brüssel, Köln, Bonn, Aachen, Berlin, Leipzig, Pesth u. mehreren Hofbühnen mit Beifall spielte.

**Aldringer**, Johann Freiherr von Koschitz, Graf Ligma, geb. um 1590 zu Diedenhof im

Luxemburgischen, war erst Lakay in Paris, später Secretär beim Bischof von Trient, wurde kaiserlicher Soldat in Innsbruck, stieg schnell zum Offizier, ward 1622 Obrist, 1625 Freiherr u. Graf, 1628 Generalcommissär bei Wallensteins Heer in Nieder-Sachsen u. Abgesandter zum Frieden von Lübeck. Als Generalmajor ward er mit 8000 Mann gegen Gustav Adolf von Schweden nach Polen gesandt; gegen den Herzog von Mantua ziehend, eroberte er Belforte u. Gazolo u. nahm hier des Herzogs Schätze u. schöne Bibliothek an sich, die er später seinem Bruder, dem Bischof von Seck, vermachte. 1631 nach Deutschland zurückgekehrt, zwang er den Herzog von Württemberg sich dem Kaiser zu unterwerfen, vereinigte sich nach der Schlacht bei Leipzig mit Tilly, half Rotenburg u. Windsheim einnehmen u. ward bei Bamberg u. am Lech verwundet; er erhielt nun den Oberbefehl über das Liguistische Heer u. eroberte Landsberg u. Günzburg; 1633 vereinigte er sich mit dem Herzog von Feria, ging mit ihm nach Elsaß, ward aber von dem schwedischen General Horn wieder nach Baiern zurückgedrängt, folgte Ende 1633 Wallensteins Ruf, zu ihm zu stoßen, nicht, da er dessen Absicht, den Kaiser zu verrathen, vermuthete, aber 1634 die Schweden von der Mitteldonau u. aus der Oberpfalz vertrieb. Bei einer Vertheidigung des Übergangs bei Landshut über die Isar 1634 ward er geschlagen u. blieb. Vgl. Clary.

**Aldrovanda** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie Droseraceae, 5. Klasse 5. Ordnung *L.*, Art: A. vesiculosa *L.*, Sumpfgewächs aus Indien u. SDeutschland.

**Aldrovandi**, Ulysses, geb. 1522 zu Bologna, ward 1553 Professor der Medicin u. Logik zu Bologna; schr. u. a.: Ornithologia, 1599—1603, 3 Bde., Fol., seine Werke, naturhistorischen Inhalts, 13 Bde. Fol., erschienen größtentheils nach seinem Tode.

**Aldruda**, Gräfin zu Bertinoro, s. Bertinoro.

**Al-Dschar**, Stadt u. Hafen von Medina, s. d.

**Al-Dschesîr** (arab.), so v. w. Mesopotamien.

**Aldstone Moor** (spr. Alston Moor), Stadt an der Tyne u. Neet in der englischen Grafschaft Cumberland, Bleiminen, der Ertrag derselben gehört dem Militärhospital zu Greenwich; 6900 Ew.

**Alduides**, Gebirge in der spanischen Provinz Navarra.

**Alduin** (Biogr.), so v. w. Audoin.

**Aldulf**, König von Ostanglien, regierte bis 713.

**Aldus**, Vorname, bes. in der Familie Manuzio.

**Ale**, auf Island: 1) die Elle = 241,5 pariser Linien; 2) Rechnungsmünze = 7 Pfennige.

**Ale** (spr. Ehl, englisches Öl), starles, englisches, hopfenbittres Bier von gelblicher Farbe u. reich an Kohlensäure u. Alkohol. Es wird aus Gerstenmalz u. Hopfen gebraut u. die Gährung so geleitet, daß zwar die Hefe vollständig abgeschieden wird, aber viel Zucker unzersetzt bleibt, was die lange Haltbarkeit der A. u. ihren eigenthümlichen Geschmack veranlaßt. Die A. wird häufig in gut verkorkten u. verpichten Flaschen versahren. Zeichen der Güte: Weinklarheit, gelbliche Farbe, pikanter Geschmack, champagnerähnliches Prickeln. Fast jede Provinz Englands hat ihre eigene Art. In Bremen, Hamburg u. Stettin befinden sich die besten Ale-brauereien Deutschlands.

**Alĕa**, Fest der Athene zu Tegea (s. d.), wo sie unter dem gleichen Beinamen einen Tempel hatte.

**Alĕa** (lat.), das Würfelspiel der Römer, s. u. Würfel. Alea jacta est, die Würfel sind gefallen.

**Alĕa** (a. Geogr.), 1) Stadt der Carpetani in Hispania Tarracon., jetzt Alia; 2) Stadt in Arkadien, erbaut von Aphidos, abhängig von Argos; mit Tempeln der Artemis, Athene u. des Bakchos, nordwestlich vom jetzigen Bugiati.

**Aleander**, Hieronymus der Ält., geb. 1480 in der Mark Treviso, lehrte seit 1508 Humaniora zu Paris, ward dann Bibliothekar u. 1519 päpstlicher Nuntius in Deutschland, disputirte in Worms gegen Luther, suchte mit M. Carraciolus als päpstlicher Legat den Kurfürsten von Sachsen zu bereden, Luthers Bücher zu verbrennen u. ihn selbst dem Papst auszuliefern; sie ließen, da dies vergebens war, selbst Luthers Schriften verbrennen. Clemens VII. gab ihm dafür 1524 das Erzbisthum Brindisi u. 1538 den Cardinalshut; er st. 1542.

**Aleatico**, süßer, aromatischer Wein, von Muskatellertrauben, von Florenz od. Elba, letzterer ist mit gekochtem Most u. etwas Rum versetzt.

**Aleător** (lat.), 1) Spieler, bes. Würfelspieler; 2) liederlicher Mensch. Daher **Aleatorischer Vertrag**, so v. w. Glücksvertrag.

**Alebēce** (a. Geogr.), Stadt der Albici im Narbonensischen Gallien; jetzt Riez (Provence).

**Alebion**, Ligurer, Sohn Poseidons, versuchte mit seinem Bruder Derkynos dem Hercules die Rinder des Geryon zu rauben.

**Alebrand** (deutsche Heldens.), Sibichs Mörder, s. Sibich.

**Alec** (röm. Ant.), dicke Brühe, bes. aus gesalzenen kleinen Fischen, Zusatz zu anderen Speisen.

**Aleconner** (engl., spr. El....), Kannenprüfer, Beamte in England, über Brauer gesetzt.

**Alecto**, 1) (Myth.), s. Alekto; 2) (Zool.), so v. w. Comatula, s. Seesterne.

**Alector**, Vogel, so v. w. Hocko.

**Alectorides**, so v. w. Hühnerartige Vögel.

**Alectorolŏphus** (A. *Hall.*, Hahnenkamm), Pflanzengattung aus der Familie der Personatae-Scrophularineae-Rhinantheae, zur 2. Ordnung der 14. Klasse *L.*; mit Recht von Rhinanthus getrennt; mit bauchigem, zusammengedrücktem, vierspaltigem u. bleibendem Kelche, zusammengedrücktem, unten zweizähnigem Helm der rachenförmigen Blumenkrone u. zusammengedrückter, zweifächeriger, vielsamiger, bei der Reife klappernder Kapsel. Arten: A. minor auf Wiesen, A. major auf Mooswiesen, A. hirsutus (Klapperkraut, Klappertopf, Glitscher), häufig als Unkraut unter dem Getreide.

**Alectropodĭon** (Bot.), s. Hahnenfuß.

**Alectryŏn** (Sagengesch.), s. Alektryon.

**Aledran**, Graf von Barcelona 844—858, s. Spanien (Gesch.)

**Alegranza**, Insel, zur Gruppe Canarias (s. d.) gehörig.

**Alègre**, 1) Stadt im Bezirk Puy des französischen Departement Oberloire; 1400 Ew.; 2) Stadt in Brasilien, s. Porto Alegre.

**Alegre**, Ives Baron v. A., begleitete 1495 Karl VIII. nach Neapel, ward Gouverneur von Basilicata, dann von Mailand, übergab 1503 nach der Schlacht von Garigliano Gaeta ohne Noth, befehligte 1506 gegen Genua, ward Gouverneur von

Savona u. commandirte 1512 im Krieg gegen Papst Julius II. von Bologna, entschied bei Ravenna u. blieb daselbst mit seinen beiden Söhnen.

**Alegre** (fr., spr. aläg'r), munter, lustig.

**Alegrête**, befestigte Stadt in der portugiesischen Provinz Alemtejo, Kastanienbau; 1200 Ew.

**Alegría de Dulanci**, Flecken am Oria in einem Pyrenäenthale, in der spanischen Provinz Guipuzcoa, Gewehrfabrik; dabei die Adrianische Höhle (dem St. Adrian geweiht), durch welche die Straße aus Frankreich führt.

**Alei**, Nebenfluß des Ob im asiatischen Rußland.

**Aleikat**, die Araber in Wady el Kenous.

**Aleimma** (gr.), Salbe, Salböl.

**Aleïon Pedion** (a. Geogr.), Ebene in Cilicien vor Lycien, wo Bellerophon vom Pegasos stürzte.

**Aleipt.....** (v. gr.), s. Alipt....

**Aleison** (gr. Ant.), Trinkbecher mit erhabener Arbeit.

**Aleit** (holl.), so v. w. Adelheid.

**Aleju-Amba**, Dorf in der abessinischen Provinz Efat (Afrika); 3000 Ew. Haupthandelsplatz des Reiches Schoa, wo namentlich die Salzstücke, welche in Schoa als Geld dienen, in Umlauf gesetzt werden.

**Alekssinatz**, 1) Kreis im Fürstenthum Serbien mit (im J. 1850) 24,628 Ew.; 2) Kreisstadt darin, in einem von der Toponitza bewässerten Thale, Sitz des Commandanten, Kreisgerichts, so wie eines Erzpriesters, Postamt, Kirche, Schule, Zollamt u. Quarantaine; 1700 Ew.

**Alekto**, eine der Furien, s. d.

**Alektor**, Sohn des elischen Königs Epeus, nahm Pelops zum Mitregenten an, mit dessen Tochter Diogeneia er sich vermählte; Vater des Amarynkeus.

**Alektor** (gr.), Hahn; daher **Alektorischer Stein** (Lapis alectorius), Steinchen von der Größe einer Bohne, deren sich in Magen u. Leber der Hühner finden sollten, u. denen der Aberglaube die Kraft zuschrieb, daß sie gegen Gefahr schützen, Liebe erwecken u. Glück bringen. Daher **Alektrophonie**, Zeit des Hahnengeschreies, nach Mitternacht. **Alektryomachie**, Hahnengefecht. **Alektryomantie (Alektoromantie)**, Weissagung der Alten, entweder aus dem Krähen des Hahns od. dadurch, daß man einen Kreis beschrieb, denselben in 24 gleiche Räume theilte, u. in jeden ein Gerstenkorn legte u. einen Buchstaben des Alphabets schrieb. Man gab nun Acht, welche Buchstaben ein hinzugebrachter Hahn nach einander wegfraß, diese setzte man in Worte zusammen u. wahrsagte daraus.

**Alektryon**, Liebling des Ares, dem dieser die Wache anvertraut hatte, als er bei der Aphrodite war; da A. aber eingeschlafen war u. Hephästion die Liebenden überraschte, so verwandelte Ares den A. in einen Hahn.

**Alem** (Alem, türk.), Ehren- u. Feldzeichen der Türken, eine Stange, darauf ein silberner halber Mond von Handgröße u. ein Knopf (**Alemsin**); wird als Auszeichnung vor vornehmen Türken von dem **Alemdar** hergetragen. Am A. sind die Roßschweife befestigt.

**Alem** (orient. Gesch.), so v. w. Alum.

**Aleman**, Mateo, geb. zu Sevilla, Secretär bei der Hofstaatskasse des Königs Philipp II.; mußte diese Stelle aufgeben u. ging nach Mexiko, wo er um 1610 starb. Er schrieb u. a. den Schelmenroman: Atalaya de la vida humana, nachher betitelt Guzmann de Alfarache, Madr. u. Val. 1599 bis 1605 (nachdem schon 1603 Juan Marti einen unechten 2. Theil herausgegeben hatte), 2 Bde.; sehr vielmal gedruckt u. fast in alle Sprachen übersetzt, deutsch von Ägid. Albertinus, Münch. 1615; Lpz. 1782, französisch bearbeitet von Le Sage, 1772, 2 Bde., daraus die neueste deutsche von Gleich, 1828, 4 Bde.

**Alemann**, 1) sagenhafter König der Deutschen, Sohn Tuiskos, s. u. Deutschland (Gesch.). 2) Ludwig, geb. zu Bugey, Erzbischof zu Arles u. Cardinal, war nach Cardinal Julians Abgang Präsident des Baseler Concils u. trug durch Standhaftigkeit viel zu dessen Fortbestehn bei; starb 1450.

**Alemannen**, Völkerbund in Germanien, zwischen Rhein, Main u. Donau; die Hauptvölker waren (wahrsch.) die Tenkterer, Usipeter, Chatten u. Vangionen. Ihren Ursprung leitet man von Alemann (s. d. 1) her; ihre Sitten waren im Allgemeinen die der Sueven, an der Spitze der einzelnen Stämme standen erbliche Fürsten (Könige). Die älteste geschichtliche Spur der A. zeigt sich unter Kaiser Caracalla, welcher 211 n. Chr. gegen sie kämpfte u. davon den Namen Alemannicus erhielt; sie wohnten damals in den Maingegenden. Später dehnten sie sich weiter über den Rhein aus, ließen sich an der gallischen Grenze, in einem Theile des Gebiets der Sequaner u. des belgischen Galliens nieder u. beunruhigten die Römer. Einzelne Stämme waren die Lentienses (im Linzgau), Cenni, Brisigavi (im Breisgau), Bucinobantes u. Juthungi. Kaiser Alexander Severus erkaufte 234 den Frieden von ihnen; Maximinus trieb sie 236 nach Deutschland zurück. Unter Gallienus brachen sie, geführt von Chrocus, 259 wieder in Gallien ein, wurden aber unter Kaiser Valerian von Postumius 260 bei Arles geschlagen u. wieder zurückgetrieben u. gegen sie der Römerwall (s. Pfahlgraben) angelegt. Sie wiederholten ihre Streifzüge in das römische Gebiet; um 270 kamen sie nach Italien, wurden aber von Gallienus zurückgewiesen; 282 wurden sie unter Probus gänzlich geschlagen u. mußten 16,000 Jünglinge nach Rom liefern, die in den römischen Provinzen zerstreut wurden. Nach 283 dehnten sie sich zwischen Rhein u. Iller aus. Ihren häufigen Einfällen in Gallien u. in Noricum seit Anfang des 4. Jahrh. machte auf einige Zeit Kaiser Julian ein Ende durch seine Siege über sie 356 u. 357, u. zum 3. Mal bei Straßburg, wo 7 alemannische Fürsten, Susomar, Urius, Urficin, Westralph, Serapio, Hortar u. Chnodomar, der Oberanführer, stritten. Aber unter Valentinian I. begannen die Kriege mit ihnen wieder, sie wurden bei Durocatalaunum u. Solicinium (damals waren Withikon u. Rando ihre Führer), u. von Gratian bei Argentaria (Horburg) geschlagen. Zur Zeit der Völkerwanderung überschwemmten die A. Gallien, dehnten sich längs des West-Rheins aus u. nahmen in der letzten Hälfte des 5. Jahrh., nachdem die römischen Kaiser sie in vielen Kriegen zurückzudrängen sich vergebens bemüht hatten, Helvetien ein, so daß sie das Land zwischen den Alpen, Vogesen, Main u. Iller inne hatten. Sie überzogen Sigbert, einen fränkischen Häuptling zu Köln, mit Krieg, diesen aber unterstützte Chlodwig u. schlug die A. 496 bei Zülpich, ihr König blieb, der nördliche Theil unterwarf sich den Franken u. ihr Land wurde Kammergut der fränkischen Könige; ein

anderer Theil wanderte aus u. erhielt von dem Ostgothenkönige Theoderich Sitze in Rhätien; der Rest saß in der südwestlichen Ecke Deutschlands, zwischen Alpen, Vogesen, Rhein, Neckar u. Lech (**Alemannia propria**, Algau). Unter dem Einflusse der Franken u. Gothen ward nun auch das Christenthum unter den A. gepredigt, u. sie erhielten die fränkischen Gesetze (s. Alemannisches Recht). Unter fränkischer Herrschaft behielten die A. ihre eigenen Herzöge. 536 trat der gothische König Vitiges an Theodebert von Franken auch die A. ab, welche in Rhätien wohnten, als deren Herzöge Buceli n u. Leuthar genannt werden, welche 552 in Italien für die Gothen gegen Belisar kämpfend fielen. Unter Childebert (reg. 575—596) war Leudfred Herzog, er war unter denen, die sich gegen den König auflehnten; als Childebert heranzog, ihn zu züchtigen, entfloh er, u. an seiner Stelle ward Anceler Herzog. Herzog Rotbert leistete 630 dem König Dagobert Hülfe gegen die Wenden; Herzog Leuthar II. war in die Streitigkeiten Grimoalds u. Ottos unter Chlodwig verwickelt u. erschlug Letztern 642. Dieser Leuthar wird als der Ahne der Grafen von Elsaß angenommen, von welchem dieselben auch noch später den Titel als Herzoge von Alemannien führten. Als nach Chlodwigs III. Tode (695) Pipin von Heristall das Reich an sich riß, gelang es dem damaligen Herzog Gotfrid, der fränkischen Hoheit sich zu entziehen; aber schon sein Sohn Theodebald ward 732 von Karl Martell unterworfen; eben so wenig gelangen ihm 742 u. 744 erneute Versuche. Zu seiner Zeit ward das immer noch nicht allenthalben bei den A. eingeführte Christenthum von Gallus u. Pirminus gepredigt. Als 749 Herzog Lantfrid (Luitfrid) sich mit Gripho, dem Usurpator von Baiern, gegen Pipin verband, schlug dieser die Rebellen u. zog die Herzogswürde von A. ganz ein, verband die Provinz Alemannien nun unmittelbar mit dem fränkischen Reiche u. ließ sie von Kammerboten verwalten. Diese Kammerboten aber warfen sich während der drangsalvollen Zeit unter Ludwig dem Kinde wieder als Herzöge auf; den A. ward das Recht ihren Herzog zu wählen wieder gegeben, u. Erchinger nahm den Titel Herzog von Alemannien zu Anfang des 10. Jahrh. an. Als dieser hingerichtet worden war, wurde Burkard zum Herzog von Schwaben ausgerufen u. von da an verschmilzt die Geschichte Alemanniens mit der Geschichte Schwabens, s. d.

**Alemannētis**, in Italien Sorte ulmer Leinwand.

**Alemannĭa** (a. Geogr.), Land der Alemannen; **A. propria**, der nachmalige Algau, das Land der Alemannen seit dem 5. Jahrh. v. Chr., s. Alemannen u. Schwaben.

**Alemannĭa**, Giovanni da, deutscher Historienmaler in Venedig um 1450, arbeitete mit Antonio da Murano gemeinschaftlich.

**Alemannĭcus**, Beiname des Kaisers Caracalla, als Besieger der Alemannen, s. d.

**Alemannische Sprache**, s. u. Deutsche Sprache.

**Alemannisches Recht** (Alemannorum lex), eine um 613—628 entstandene Sammlung der Rechte der Alemannen; es enthält viele Spuren des römischen Rechts. Abgedruckt ist es in Georgisch, Corp. jur. germ. antiq., Halle 1738, u. Canciani, Barbarorum legg. antiq., Vened. 1789.

**Alemannus** (Alemo, a. Geogr.), lat. Name des bairischen Flusses Altmühl.

**Alembert** (spr. Alangbär), Jean le Rond d'A., geb. zu Paris 1717; wurde als außereheliches Kind des Artilleriecommissärs Destouches u. der Frau von Tencin, von diesen ausgesetzt u. von einer Glasersfrau erzogen, dann von seinem Vater unterstützt; kam 1721 in eine Pensionsanstalt, 1729 ins Collegium Mazarin; studirte Anfangs Theologie, warf sich aber später auf die Mathematik u. ward 1741 Mitglied der Akademie zu Paris; er wandte sich nachher mehr zur Literatur u. Philosophie, wurde 1772 Secretär der Academie franç.; schlug, in seinem Vaterland zurückgesetzt, dennoch ehrenvolle Anträge der Kaiserin Katharina II. u. Friedrichs II., mit dem er in Briefwechsel stand, aus; erhielt von Letzterm eine Pension, lebte aber dürftig bei seiner Erzieherin u. in einem intimen Verhältniß zur Espinasse u. st. 1783. Er war einer der größten Mathematiker des 18. Jahrh. Schr.: Traité de dynamique, Par. 1743, u. A. 1759; Traité des fluides, ebd. 1744; Réflexions sur la cause de vents, 1747 (Preisschrift); Essai d'une nouv. théorie sur la résistance des fluides, ebd. 1752; Recherches sur différ. points du syst. du monde, ebd. 1754—56; Opuscules mathématiques, ebd. 1761—80, 8 Bde. Viele seiner philosophischen u. literarischen Schriften sind gesammelt in: Oeuvres philosoph., histor. et lit., Paris 1805, 18 Bde., u. A. 1821, 16 Thle.; mit Diderot gab er Dictionnaire encyclopédique, Paris 1751—72, 28 Bde., Fol. (s. u. Encyklopädie) heraus.

**Alemberts Lehrsatz.** Es sei $\varphi x$ eine Function von x, u. $y = x - \varphi x$, ferner sei $\psi x$ eine andere Function von x, so ist $\psi x = \psi y + \psi x \frac{d.\psi y}{dy} + (\varphi x)^2 \frac{d^2 \psi y}{2\, dy^2} + (\varphi x)^3 \frac{d^3 \psi y}{1.2.3.dy^3} + \ldots$ dieser von Alembert in der Encyclopédie méthodique bekannt gemachte Satz ist nichts weiter als der ältere Taylorsche Lehrsatz.

**Alembĭcus** (Alembik), sonst der Helm auf den Destillirgefäßen, auch der ganze Destillirapparat mit tubulirtem Helm, aus einem Stück geblasen.

**Alembröth** (Chald.), **1)** Schlüssel der Kunst, Satz der Weisheit; **2)** Verbindung von Quecksilbersublimat u. Salmiak, in wässriger Auflösung als Aqua phagadaenica bekannt.

**Alembröthsalz**, ätzendes Sublimat u. Salmiak, sehr stark angreifend auf die Metalle, von Vergoldern angewendet.

**Alemdär** (türk.), Fahnenträger, s. u. Alem.

**Alemōna**, bei christlichen Schriftstellern römische Göttin, welche die Embryonen beschützte.

**Alemtējo** (spr. Alengteschu, d. i. jenseit des Tejo), Provinz in Portugal, zwischen Estremadura, Beira, Spanien, Algarbien u. dem Meere, 471½ QM., 277,000 Ew., meist eben, nur im Süden gebirgig: Serra de Ossa u. Theile der Morena; Flüsse: Tejo, Guadiana u. mehrere kleinere; ungesund in den torfhaltigen Gegenden, fruchtbar fast überall, aus Mangel an Verbindungswegen schlecht angebaut; Producte: Südfrüchte in Menge; Marmor u. feine Thonerde geben Gelegenheit zu künstlichen Arbeiten; Eintheilung: in die Districte Evora, Beja, Portalegre; Hptst. Evora.

**Alen** (Geogr.), so v. w. Aalen.

**Ålen**, Stadt, so. v. w. Aigle.

**Alençon** (spr. Alangsong), 1) Bezirk im französischen Departement Orne; 2) Hptst. des Departements, 14,000 Ew., an der Sarthe u. Briante, Kathedrale, Präfect, Handelsgericht, gelehrte Gesellschaft; man fertigt Strümpfe, Hüte, Glas, Seife, Leinwand (bes. **Alençonnes**, halbweiße Hausleinwand), Handschuhe u. Krystallwaaren aus dem unter dem Namen Diamants d'A. **(Alençonische Brillanten)** bekannten Quarz; früher fertigte man hier auch Spitzen **(Alençonische Spitzen**, Points d'A.), aber dieser Industriezweig hat fast gänzlich aufgehört. 3) (Gesch.). A. war ursprünglich ein Schloß, dem Hause Bellesme gehörig, u. kam mit Bellesme früh an die Grafen von Perche; indeß schon 1028 wurden 2 Linien gestiftet, deren eine die Herren von Bellesme u. Grafen von A. bildeten; der erste war Robert, seine Nachfolger: Wilhelm III. 1033, Arnolf 1048 u. Ives II. in demselben Jahre, Roger 1070, Robert II. 1082, unter welchem 1118 A. vom König von England an das Haus Anjou gegeben wurde, doch erhielt es 1119 Roberts Sohn Wilhelm III. zurück; diesem folgte Johann I. 1172, Johann II. 1191, Robert III. in demselben Jahre u. Robert IV. 1217. Mit diesem starben die Grafen von A. aus u. **Alençonnois** wurde vom König Philipp mit der Krone Frankreich verbunden. König Ludwig IX. gab A. mit Perche 1268 seinem 5. Sohne Peter als Herzogthum; doch kam das Herzogthum schon 1282 nach Peters Tode an die Krone zurück. 1293 gab König Philipp der Schöne beide Grafschaften an seinen Bruder Karl I. v. Valois (s. d.); diesem folgte 1325 sein Sohn Karl II. u. diesem 1346 sein Sohn Karl III. Als dieser 1361 ins Kloster ging, theilten seine beiden Söhne, u. während Robert Perche erhielt, kam A. an Peter II.; nach dessen Tode 1404 vereinigte sein Sohn Johann I. (IV.) der Weise wieder A. u. Perche als Herzogthum. Johann nahm 1410 die Partei der Armagnacs u. fiel 1415 in der Schlacht bei Azincourt. Sein Sohn Johann II., der Schöne, geb. 1409, nahm bei den Zwistigkeiten zwischen Karl VII. u. dem Dauphin (Ludwig XI.), Partei für Letztern, trat aber aus Eigennutz mit den Engländern in Unterhandlung, ward zum Tode verurtheilt, erhielt jedoch, von Karl begnadigt, nach dessen Tode 1461 die Freiheit wieder u. verband sich gegen Ludwig XI. mit Karl dem Kühnen, ward 1473 von den Königlichen gefangen, wieder zum Tode verurtheilt, aber als Pathe des Königs begnadigt u. 1475 freigelassen; st. 1476. René, des Vorigen Sohn, erhielt des Vaters eingezogene Güter zurück u. st. 1492. Sein Sohn Karl IV. veranlaßte 1525 durch schlechte Führung des linken Flügels bei Pavia den Verlust der Schlacht u. die Gefangenschaft des Königs, u. starb bald aus Kummer hierüber. Mit ihm erlosch die Linie A. Das Herzogthum fiel wieder an die Krone. Karl IX. verlieh sie erst seiner Mutter Katharina von Medicis u. 1516 seinem Bruder Franz (s. d.); nachher erhielten die Revenüen andere Glieder der königlichen Familie. Jetzt führt den Titel als Herzog v. A. Ferdinand II., der zweite Sohn des Herzogs von Nemours, geb. 1844.

**Alenquer** (**Alenguer**), 1) Stadt in der portugiesischen Provinz Estremadura; 4000 Ew.; 2) Stadt in der brasilianischen Provinz Para; Handel mit Reis, Cacao, Tabak, Vieh; 3000 Ew.

**Alentak**, Landschaft in Esthland, Hptstdt. Narwa.

**Alentējo**, Provinz, so v. w. Alemtejo.

**Alentours** (fr., spr. Alangtur), Umgegend, Umgebungen.

**A l'envi** (fr., spr. alangwi), um die Wette.

**Aleochāra**, der Sonnenkäfer, s. u. Eilkäfer.

**Alĕos**, Sohn des Aphidas, Fürst von Tegea (s. d.); von Neära Vater des Lykurgos, Aphidamas u. Kepheus, auch der Auge.

**Alepāis**, Beischläferin Pipins von Heristall, Mutter Karl Martels.

**Aleph**, hebräischer Name des Buchstaben A.

**Alepidĭa** (A. *La Roch.*), Pflanzengattung aus der natürlichen Familie der Doldengewächse (Umbelliferae-Saniculeae), 1. Ordn. 5. Kl. *L.*

**Alepīne**, schwarzes Zeug, von Amiens, halb Seide, halb Wolle.

**Alepocephălus**, eine Art Hecht, s. d.

**Aleppo** (**Haleb**), 1) Ejalet im türkischen Asien, am Mittelmeere, Theil von Syrien; 460 QM., im Osten u. SOsten Wüste, im Norden u. Westen Gebirge: Alma-Dagh, Ain-Tab u. Libanon, verbinden sich mit dem Taurus, Vorgebirg Totosa (Rhosos); Flüsse: Euphrat, Orontes u. der Steppenfluß Koïk (Kowaik), Asy u. a.; Seen: Kinerim, Dschiebul; Klima angenehm u. gesund, Beschäftigung: Ackerbau wenig (etwas Gerste, Weizen, Hirse), mehr Gemüse- u. Südfrüchtebau, Viehzucht (zumal bei dem nomadisirenden Theile der Ew.); bedeutender Handel, jährlich gehen aus der Hauptstadt mehrere große Karavanen nach der Türkei u. Persien. Die Einwohner (4—500,000) sind Osmanen u. Turkmanen (darunter Musabeilli, 500 Familien), Araber, Kurden, Armenier, Juden u. a.; 2) Hauptstadt darin, am Koïk (Kowaik), auf der Ebene u. 8 Hügeln; Sitz des Pascha, eines griechischen Metropoliten u. armenischen Patriarchen, eines jacobitischen u. maronitischen Bischofs, auch der Consuln aller größern europäischen Mächte; hat ansehnliche Gärten, 12 große Vorstädte, Wasserleitungen, Castell, 100 Moscheen, viele Kirchen, 2 Bibliotheken, mehrere Gerichtshöfe, Bazars, Schulen, sonst 200,000, jetzt 80,000 Ew. (worunter 17,000 Christen [gegen 400 europäische], 4700 Juden ꝛc. sich befinden). Man fertigt seidene, baumwollene u. a. Waaren, Goldstoffe, Seife ꝛc. u. treibt damit ausgebreiteten Handel. Hauptniederlage von Waaren aus Europa, Persien, Indien, Armenien, Syrien u. Arabien. 3) (Gesch.). Einige halten A. für das alte Chalybon (Chelbon) in Kyrrhestike; in der macedonischen Zeit kam es zu Syrien, u. Seleukos Nikator nannte es Berŏa, der Name Haleb (Chaleb) kommt erst bei den byzantinischen Geschichtsschreibern vor. Mit Syrien wurde A. von den Römern erobert u. kam nach der Theilung des Reichs an die byzantinischen Kaiser, denen es 636 unter Omar von den Arabern entrissen wurde. Es wurde nun nach u. nach von den Statthaltern der Abbassidischen u. Ommajadischen Khalifen, dann der ägyptischen Khalifen, der Tuluniden u. Afschiden verwaltet. Den Letzteren entriß es Seif Eddewlet, aus der Dynastie der Hamdaniten, aber von den Byzantinern bei A. in einem Passe überrumpelt, verlor er A. auch selbst wieder an jene, eroberte es aber auch wieder, u. seine Familie regierte nun an 50 Jahre hier unabhängig, bis es der Araber Salih Ben Merdas, vom Stamme Kelab, nach Vertreibung der Hamdaniten, an sich riß. Im 11. Jahrh. wurde zu A. der Sitz

einer seldschukischen Dynastie errichtet; Tausch, Bruder des persischen Schah Malek Schah, Sultan von Damask, eroberte A. 1094, nach dem Tode des bisherigen Besitzers, des Emirs Scherf Eddewlet; 1095 folgte ihm sein älterer Sohn, Ridhwan (Reduan) als Sultan von A.; er zog 1098 mit gegen die Kreuzfahrer u. ward bei Antiochien geschlagen; nach noch mehreren Niederlagen durch die Kreuzfahrer st. er 1114; sein älterer Sohn, Alp Arslan, erst 16 Jahre alt, wurde bald ermordet, u. dessen Bruder, Sultan Schah, 1117 abgesetzt u. Ortokiden Ilghasi, Fürst von Mardin, auf den Thron von A. berufen; dieser kämpfte mit abwechselndem Glück gegen die Kreuzfahrer, 24. Aug. 1119 schlug er dieselben bei Sarepta, wurde aber von ihnen 1120 bei Dschumadie besiegt u. st. 1121; ihm folgte sein Neffe Soliman, welchen aber 1123 sein Oheim Balak vertrieb; dieser fiel 1124 gegen den Grafen von Edessa u. nun wurde Timurtasch, Ilghasis Sohn, Fürst von Mardin, Sultan von A. Als aber in seiner Abwesenheit der König von Jerusalem 1125 A. belagerte, u. die Stadt keine Hülfe bekam, so ergab sie sich an Burski, Atabeg von Mosul. Nach dessen Ermordung 1127 folgte ihm sein Sohn Masud. Als sich 1128 seine Unterthanen gegen ihn empörten, so kam der Atabeg von Mosul, Amad Eddin Sengi, schlug die Kreuzfahrer 1129 beim Schloß Sarepta bei A. u. nahm von A. Besitz. Amad Eddin war glücklich gegen die Kreuzfahrer u. stürzte 1144 das Fürstenthum Edessa; 1145 ward er ermordet, u. sein Sohn Nur Eddin folgte ihm; dieser führte mit den Kreuzfahrern viele Kriege (s. u. Kreuzzüge), verband 1154 Damask mit A., u. durch die Eroberung Ägyptens durch Nur Eddin kam A. 1171 zu dem Reiche Ägypten. Da Nur Eddin 1173 st., bekam sein Sohn Melek es-Saleh A. u. Damask, doch mußte er sich dem Saladin, Sultan von Ägypten, unterwerfen. Unter ägyptischer Hoheit standen nun die Sultane Massud 1181 u. sein Bruder Amad Eddin Sengi 1182—1193, dann wurde Gaiath Eddin Ghazi, Saladins Sohn, wieder unabhängiger Sultan von A.; ihm folgte 1216 sein 3jähriger Sohn Aziz Gaiath Eddin u. diesem 1236 sein 7jähriger Sohn Nasr Jusuf unter der Vormundschaft seiner Großmutter Saisa Khatun. Nachdem er viele Kämpfe gegen die, von den Tataren vertriebenen u. in sein Gebiet eindringenden Kharesmier u. gegen die Mamluken gehabt u. 1250 auch Sultan von Damask geworden war, zogen die Mongolen heran, nahmen 1258 Damask u. 1260 A., wo sie auf das Schrecklichste wütheten. A. kam nach Holagus Vertreibung wieder unter Ägypten; 1293 wurde A. durch ein Erdbeben zerstört, u. die Einw. bauten die Stadt 3 Stunden von den Trümmern als Neu-A. wieder auf. 1401 wurde es von Timurlenk eingenommen. 1517 wurde bei A. der ägyptische Sultan Kansu von Selim besiegt, dann A. von den Osmanen eingenommen u. dem türkischen Reiche einverleibt. 1528 hier Aufstand der Einw. gegen ihren ungerechten Richter. 1822 großes Erdbeben, das 15,000 Ew. unter den Trümmern begrub; 1827 wüthete hier die Pest u. 1832 die Cholera; 1832 wurde A. von den Ägyptiern erobert u. 1833 von dem Sultan an Mehmed abgetreten; doch mußte es Letzter nach den Beschlüssen der Londoner Conferenz wieder an das türkische Reich abtreten, u. am 15. Novbr. 1840 wurde es von den Ägyptiern geräumt. Am 16. Oct. 1850 brach in A. eine Empörung gegen die dortigen Christen aus, wobei deren Frauen u. Mädchen geschändet, deren Häuser geplündert u. 3 Kirchen verbrannt wurden; da die Empörer sich auch gegen die Regierung wendeten, ließ am 7. Nov. der militärische Statthalter, Kerim Pascha, die Empörer verhaften, worauf ein neuer Aufstand ausbrach, der nun blutig unterdrückt wurde.

**Alepposcammonium**, die beste Sorte des als kräftiges Abführungsmittel geschätzten Scammoniums von Aleppo.

**Aleppokrankheit** (Mal d'Aleppo, Febris Aleppensis), in Aleppo u. der Umgegend einheimisches Übel, wobei nach einem 24 Stunden anhaltenden Fieber eine große Beule, Hitzblatter od. Bubo (**Aleppobeule**, **Aleppopustel**) an irgend einem Theile des Körpers, besonders im Gesicht erscheint, die weder schmerzhaft noch gefährlich ist, wenn sie nicht geritzt od. zurückgetrieben wird; die Geschwulst eitert unter Aussickern einer Feuchtigkeit fast ein ganzes Jahr u. hinterläßt eine tiefe, nie wieder verschwindende Narbe; befällt Eingeborene, auch Fremde in der Regel nur einmal.

**Aler**, Paul, geb. 1656 zu St. Veit im Luxemburgischen, trat 1676 in Köln in den Jesuitenorden, wurde 1701 Professor der Theologie zu Trier, dann Regens der Gymnasien zu Aachen, Münster, Trier u. Jülich, u. st. 1727 zu Düren. Schr.: Gradus ad Parnassum (eine Sammlung von Synonymen, Epitheten u. poetischen Phrasen, mit Bezeichnung der Quantität jedes Worts), Köln 1702, u. öft., neueste Ausg. von Sintenis, Zülli-chau 1822 u. Friedemann, Lpz. 1845, 2 Thle.; Praxis poetica, u. m. a.

**Alera** (a. Geogr.), die jetzige Aller.

**Aleria** (früher **Alalia** [s. d.] u. **Aleria**), Stadt an der Ostküste von Corsika, 800 Ew. Hier stieg 1736 der Eroberer Corsicas, Theodor von Neuhoff (s. d.), zuerst ans Land.

**Alerion** (fr., spr. Aleriong, Her.), s. u. Adler.

**Alerta** (a. Geogr.), Stadt der Bituriges Cubi im Narbonensischen Gallien, beim j. Etrechel.

**Alerte** (fr., spr. alär), fertig, flink, wachsam.

**Ales**, Stadt auf der Insel Sardinien, Bischof, 2000 (4000) Ew.; einst Usellis.

**Ales** (röm. Ant.), Vogel beim Augurium, s. d.

**Ales**, 1) Alexander von A., s. Alexander von Hales. 2) (spr. Ehls) Alex. von A., geb. 1500 zu Edinburg; studirte Anfangs Theologie, gewann zu Köln Neigung zu Luthers Lehre, begab sich nach Wittenberg, ging 1535 nach England u. lehrte öffentlich den Protestantismus, mußte aber England wieder verlassen, ward 1540 Professor der Theologie zu Frankfurt a. d. O., dann in Leipzig u. 1544 in Königsberg; st. 1565.

**Alesbury** (spr. Ehlsbörri), Marktflecken in der englischen Grafschaft Buckingham, 4500 Ew., Spitzenfabriken, Viehzucht.

**Aleschimo**, Bezirk auf Corfu.

**Aleschki** (**Alesköi**), Stadt, so v. w. Oleschki.

**Alesia** (a. Geogr.), 1) Stadt der Mandubii im Lugdunensischen Gallien, angeblich von Hercules erbaut, auf einem hohen Berg (j. Mont l'Auxois), von Cäsar im Gallischen Kriege (s. d.) 52 v. Chr. nach langer Vertheidigung, durch den König Vercingetorix, eingenommen u. zerstört; wieder aufgebaut u. unter den Kaisern bedeutend, war sie noch später als **St. Reine d'Alise** die Hauptstadt des Pa-

gus Alesiensis. Es ward im 9. Jahrh. wieder von den Normannen zerstört; 2) so v. w. Usellis.

**Alesio**, Mateo Perez de A., Historienmaler aus Rom, Schüler Michel Angelos, war in Rom u. Sevilla thätig, st. um 1600.

**Alesios** (a. Geogr.), Berg in Arkadien zwischen Mantinea u. Tegea; auf ihm Hain der Demeter, am Fuße Tempel des Poseidon Hippios.

**Alesius**, so v. w. Alexander von Hales.

**Alessandri**, s. Alessandro.

**Alessandria** (Alexandria della Paglia, d. i. von Stroh, angeblich weil man dort viel Stroh brennt, od. als Spottname für die Festung), 1) Provinz im sardinischen Fürstenthume Piemont zwischen Parma, österreichisch Italien u. den Provinzen Novara u. Turin, gebirgig durch die Apenninen, bewässert vom Po u. seinen Nebenflüssen Terdoppio, Agogna, Sesia, Tanaro, Staffora u. a.; umfaßt die früheren Provinzen A., Voghera, Vigevano, Tortona, Mortara. 2) Hauptst. am Einfluß des Bormida in den Tanaro, von Sümpfen umgeben; Rathhaus, Festung mit Citadelle von 6 Bastionen mit vielen Außenwerken, am linken (jenseitigen) Ufer des Tanaro, 2 Messen (24. April u. 11. Oct.), Akademie, gelehrte Gesellschaft, Bischof, Fabriken in Leinwand, Seidenzeugen, Tuch, Wachslichtern; Gemüsebau, Handel; 36,000 Ew. — A. ward 1168 von den gegen Friedrich I. verbündeten lombardischen Städten erbaut, hieß Anfangs Cäsarea, bekam vom Papst Alexander III., wegen ihrer tapfern Vertheidigung 1175 gegen den Kaiser, den Namen A.; 1522 vom Herzog Franz Sforza, 1527 von den Franzosen unter Lautrec erobert, 1657 von den Franzosen unter Conty vergebens belagert, 1707 von den Kaiserlichen unter Prinz Eugen eingenommen, vom Kaiser Joseph I. dem Herzog von Savoyen überlassen; es kam 1796 an Frankreich u. wurde Hauptstadt des Departements Marengo, es ward 1799 von den Franzosen tapfer vertheidigt, aber von den Österreichern u. Russen eingenommen. Hier Vertrag am 16. Juni 1800 zwischen Melas mit den Resten der österreichischen Armee u. Napoleon Bonaparte, nach der Schlacht von Marengo (s. Französischer Revolutionskrieg); 1821 von den Österreichern besetzt u. die französischen Festungswerke meist zerstört. A. war 1848 u. 1849 der Hauptwaffenplatz der Piemontesen; wurde vom 24. April bis 17. Juni 1849 wieder von den Österreichern besetzt; seit 1856 wird es von den Piemontesen wieder befestigt.

**Alessandrini**, so v. w. Alexandrinische Abricose.

**Alessandro** (Alessandri d'A.), Rechtsgelehrter, so v. w. Alexander 110).

**Alessandrona**, Stadt, so v. w. Alexandrette.

**Alessano**, Stadt, Herzogthum u. Bisthum in der neapolitanischen Provinz Otranto, Mousselin- u. Seidenweberei, Tabaksbau, die Stadt 7000 Ew.

**Alessi**, Galeazzo, geb. 1500 zu Perugia, Architekt nach Michel Angelos Manier; st. 1572. Baute eine Kirche zu Carignan, Paläste zu Genua u. Assisi ꝛc.

**Alessio**, Stadt, so v. w. Eskenderassi.

**Alesso**, fischreicher See im österreichischen Kreise Udine (Venedig).

**A l'estompe** (fr., spr. -ong, Maler), gewischt, mit dem Wischer gemacht.

**Alesus** (hetr. Myth.), so v. w. Halesus.

**Alesus** (a. Geogr.), so v. w. Alasus, s. Alasa.

**Alet**, so v. w. Aspe, s. u. Weißfisch.

**Alet**, Stadt, so v. w. Aleth.

**Aletaner**, Gesammtname der spanischen Völkerschaften Contestani, Edetani, Ilercaones.

**Alētes**, 1) Sohn des Herakliden Hippotas, eroberte Korinth (s. d. Gesch.) bei dem Einfalle der Herakliden in den Peloponnes; 2) Sohn des Ägisthos, nahm Mykenä für sich, weil er den Orestes todt glaubte, ward aber bei dessen Rückkehr erschlagen.

**Alētes** (a. Geogr.), Hügel bei Carthago Nova in Spanien; in ihm entdeckte Aletes Silber u. wurde deshalb als Heros verehrt.

**Aleth** (Alet), Stadt am Fuße der Pyrenäen im Bezirk Limoux des französischen Departement Aude, am Aude (welcher Gold führt, daher auch die Römer hier ein Bergwerk hatten), Hammerwerke u. Nagelschmiede, 1000 Ew.; hat 3 kalte u. 1 warme Mineralquellen u. Badeanstalt, die Bäder de la Barque genannt.

**Aletheia** (gr.), Wahrheit; als allegorische Gottheit der Wahrheit, Tochter des Zeus, weiß gekleidet; daher **Alethologie**, Lehre von der Wahrheit; **Alethophilos**, Wahrheitsfreund.

**Aletheius Demetrius**, Pseudonym für Lamettrie.

**Alethopteris** (A. *Sternbergii*), vorweltliche Farrenkräuter.

**Alētis** (Aora, gr. Ant.), Fest zu Athen, der Erigone (s. d.) zu Ehren.

**Aletium** (a. Geogr.), Stadt der Salentini in Calabrien; j. Lecce.

**A l'etourdie** (fr., spr. -turdi), wie toll, unsinnig.

**Alētris** (gr. Ant.), 1) Sklavin, die Getreide malt; 2) Ehrenjungfrau zu Athen, welche das Mehl zu den Opferkuchen bereitete.

**Alētris** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der natürlichen Familie der Haemodoraceae, zur 6. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: A. fragrans, auf 6—10 Fuß hohem Stamme, weiße, wohlriechende, des Nachts sich öffnende Blüthen tragend, in Afrika; A. farinosa, aus Nord-Amerika.

**Aletrium** (a. Geogr.), so v. w. Alatrium.

**Alets**, Stadt, so v. w. Alais.

**Aletsch**, Dorf in der Schweiz, Canton Wallis, daneben die **Aletschgletscher** (großer, oberer, mittlerer), 10 Meilen lang, am südlichen Abhang der Jungfrau, mit der Quelle des Massabachs (zur Rhone abfallend), den **Aletschhörnern**, Bergspitzen, (s. Berner Alpen 4) u. dem **Aletschsee**.

**Aletum** (a. Geogr.), Stadt der Curiosolitä im Lugdunensischen Gallien; j. Gnich-Alet, auf einer Landspitze bei St. Servan, mit vielen Ruinen.

**Aleuädä**, ein edles Geschlecht der Thessalier; öffnete dem Xerxes die Thessalischen Pässe; die Familie blühte noch zu Platos u. Demosthenes Zeiten zu Larissa u. stand auf der Seite des Philippos.

**Aleurites** (A. *Forst.*), Pflanzengattung aus der Familie der Euphorbiaceae-Crotoneae, zur Monöcie Monadelphie *L.* Arten: A. laccifera, moluccana u. triloba, in der heißen südlichen Zone heimisch.

**Aleurodes** (A. *Latr.*, A. Chelidonii), eine Scharlachlausgattung auf Chelidonium majus, beide Geschlechter gleich, mit 4 Flügeln, 6gliederigen Fühlern, sehr langem 2. Gliede u. zweiklauigen Füßen.

**Aleuromantie** (v. gr.), Wahrsagung aus dem Opfermehl.

**Aleurometer** (griech.), ein von Boland erfundenes Instrument, um die relative Tauglichkeit des Weizenmehls zum Brodbacken zu bestimmen.

**Aleutische Inseln** (Ale-u-ten), gegen 100 meist kleine Inseln, im nördlichen Eismeere, zwischen Kamtschatka u. der Halbinsel Alaschka, 480 QM. haltend, vielleicht Überreste eines untergegangenen Landes, welches Asien mit Amerika verband, felsig u. vulkanisch, daher Erdbeben nicht selten; Kartoffeln u. Rüben gedeihen gut, Getreidebau gelingt nicht; Hausthiere kommen hier nicht fort. Die Einwohner (4—6000) sind meist Heiden u. gehören zum Stamme der Eskimos (zum Theil Promüschleniten, d. i. verwegene od. verbrecherische Russen, Pelzjäger, durch Mangel, Branntwein u. Blattern sehr vermindert), welche in Erdhöhlen von 60—80 Fuß Länge wohnen, gutmüthig sind u. sich ihre durchlöcherten Ohren, Nasen, Lippen, mit durchgesteckten Knochen, u. diese wieder mit Glasperlen zieren, künstliches Geräth, Boote u. dergl. fertigen, den Russen unterthan sind u. Tribut an Pelzen geben. Die Jagd der Pelzthiere (farbige Füchse, Bären, Biber, Meerottern, wegen häufiger Nachstellung ziemlich ausgerottet, wilde Rennthiere, Seehunde, Seelöwen, Wölfe), Fischerei u. Vogelfang ist ergiebig. Von Pflanzen bringen die A. nur hartes Gras, Moos u. krüppelhafte Bäume; von Mineralien Steinkohlen in mächtigen Lagern, Kupfer, Eisen, Graphit, Serpentin, edle Granaten ꝛc. Eintheilung: entferntere (Fuchs- od. Kawalangs-), mittlere (Negho od. Andreanowsche), nähere (Aleuten od. Sasingnau-Inseln). Alle sind erst seit 1728 entdeckt. Die größte ist Kodiak.

**Aleutische Sprache**, die Sprache der Bewohner der Aleuten, entbehrt der Laute b, p, f, r, z, ist dagegen reich an Adspiraten. Sie besteht eigentlich nur aus Zeitwörtern u. Partikeln, da fast alle anderen Redetheile der Verbalbiegungen fähig sind. Die Substantiva, welche sich alle auf kh, gh, ch od. ng endigen, haben einen Singular, Dual u. Plural, u. im Sing. 5 Casus: Nom. adakh, adá der Vater, Gen. adam, Dat. adamán, Acc. adakh, Präpositionalis adágan (von dem) V.; Dual u. Plural haben nur je 2 Casus: Nom. adákik zwei Väter, Dat. adákin, Plur. Nom. adan, Dat. adanín. Außerdem nehmen die Substantiva noch Suffixa der Possessivpronomina an, z. B. adang mein Vater, adaníng meine Väter, adán dein Vater, adátschi eure Väter ꝛc., u. mit dem persönlichen Pronomen adáchtáchtchin ich dein Vater, adáchtan ich ihr Vater ꝛc., als Zeitwort: adághikúkhing mein ist der V., adághikúchtchin dein ist der V. Die Adjectiva, deren Zahl überhaupt gering ist, endigen auf kh, z. B. ighámanakh gut, Dual. ighámanakik, Plur. ighamananín. Der Comparativ wird durch die Partikel agátscha, Plur. agathíngin ausgedrückt, im Superlativ wird säda angehängt: ighámanasäda sehr gut. Durch die Endung ulük erhalten sie negative Bedeutung, z. B. kátschikh windig, kátschighúlük ruhig. Die Zahlwörter sind: 1 áttakhan, tagátakh, 2 álhak, 3 khánkun, 4 sitschin, 5 tschánq, 6 attúng, 7 ulúng, 8 kamtsching, 9 sitschíng, 10 ahtikh. Ordinalia werden durch ein nachgesetztes isikh gebildet, z. B. khánkun isikh der dritte. Die persönlichen Pronomina sind thing ich, tchin du, ingan er, tuman wir, tchitschi ihr, ingákun sie; Fragpronomina kin wer, ilhkhukh, alhkhutakh was. Die Possessiva werden durch Suffixe ausgedrückt. Das Verbum hat ein Activum, Passivum u. Medium, einen Indicativ, doppelten Conjunctiv, Imperativ u. Infinitiv, ein Präsens, zwei Präterita, drei Futura, u. wird nach den drei Personen u. Zahlen flectirt, z. B. Präs. Sing. 1. sükukhing, sükung ich trage, 2. sükuchtchin, sükun, 3. sükukh, süku, Dual. 1. 3. sükukik, 2. sükuchtchidhik, Plur. 1. sükuning, sükun, 2. sükuchtchitschi, sükutschi, 3. sükungin, sükun, Imperf. sünakhing ich trug, Perf. sükhang ich habe getragen ꝛc. Anstatt der Präpositionen gibt es Postpositionen. Grammatik von Wenjaminow, nebst Wörterbuch, Petersb. 1846.

**Alex** (a. Geogr.), Grenzfluß zwischen Rhegium u. Locri in Unter-Italien, j. Alece.

**Alex** (lat.), so v. w. Alec.

**Alexaménos**, Atoler, wurde 192 v. Chr. mit 1000 Mann gegen Sparta geschickt, tödtete den Tyrannen Nabis u. bemächtigte sich der Stadt Sparta, aber die Spartaner tödteteten den A. mit den Seinen.

**Alexander** (gr. Alexandros, der Männer Vertheidigende). I. Mythische Personen: 1) Einer von den Söhnen des Eurysthens; fiel mit seinem Vater gegen die Athener. 2) Trojaner, so v. w. Paris. II. Fürsten: A) im Alterthum: Aa) Römische Kaiser u. Gegenkaiser: 3) A. Severus (Marcus Aurelius A. S.), Sohn des Genesius Marcianus u. der Julia Mammäa, geb. 208 n. Chr. zu Arke in Phönicien, wurde 222 nach Heliogabel Kaiser, führte 231 einen siegreichen Krieg gegen Persien u. wurde auf einem Feldzuge gegen die Germanen von den, über seine Strenge erbitterten Prätorianern 235 in Sicila (bei Mainz) ermordet; s. Rom (Gesch.) Er war einer der besten Kaiser. 4) A., römischer Statthalter in Afrika, Sohn eines pannonischen Bauers, ließ sich zu Carthago zum Kaiser ausrufen, allein Volusianus u. Maximinus fingen ihn in Cirtha u. ließen ihn 306 erwürgen. 5) A., Vicarius Praefecti praetorio, ließ sich 308 n. Chr. zum Gegenkaiser ausrufen, erhielt sich trotz seiner Untüchtigkeit gegen Galerius doch einige Zeit, ward aber 311 erdrosselt. 6) A., Spartaner, 396 Heerführer einiger Truppen im Gebiete von Tegea; ebenfalls Gegenkaiser, blieb in einer Schlacht gegen die Argiver. Bb) Könige: a) In Ägypten: 7) so v. w. Ptolemäos A. I., s. Ptolemäos u. Ägypten (Gesch.) IV. 8) so v. w. Ptolemäos A. II., s. ebd. 9) so v. w. Ptolemäos A. III., s. ebd. b) Könige von Armenien: 10) A., Sohn des Antonius u. der Kleopatra, erhielt von jenem Armenien, Medien u. Parthien als Königreich u. wurde von Octavian als Gefangener nach Rom geführt. 11) A., Sohn des Tigranes, wurde von Vespasian zum König erhoben, auf Herodes Befehl hingerichtet. c) Von Epiros: 12) A. I., Sohn des Neoptolemos, blieb 326 v. Chr. gegen die Lucaner, s. Epiros. 13) A. II., Sohn des Pyrrhos II., verlor sein Reich an Demetrios, s. ebd. Er schrieb ein Werk über die Kriegskunst. d) In Indien: 14) A., Sohn Alexanders d. Gr. u. der indischen Königin Kleophis, folgte dieser zu Anfang des 3. Jahrh. v. Chr. e) Könige der Juden: 15) A. I. Jannäos, Sohn des Joh. Hyrkanos, regierte 105—79 v. Chr., s. u. Hebräer. 16) A. II., Sohn des Aristobulos, Bruder des Vorigen, wurde mit diesem gefangen u.

nach Rom geführt, entkam aber u. ward später König; er empörte sich gegen die Römer, ward aber am Berge Tabor von Gabinius geschlagen; er erklärte sich später für Cäsar u. wurde deshalb 49 v. Chr. enthauptet; s. Hebräer. **17)** Pseudo-A., unter Kaiser Augustus Prätendent in Judäa, gab sich für A., den Sohn des Herodes u. der Mariamne, aus, den 6 v. Chr. sein Vater mit seinem Bruder Aristobulos im Kerker zu Sebaste zu erdrosseln befohlen hatte, wogegen er heimlich entkommen wäre; er fand auf Kreta u. Melos viel Leichtgläubige, denen er Geld abnahm, aber als er nach Rom kam, wurde er auf Augusts Befehl eingekerkert. **f)** Von Macedonien: **18)** A. I., Sohn von Amyntas I., regierte 506—464 v. Chr.; s. Macedonien (Gesch.). **19)** A. II., Sohn von Amyntas II., regierte 369 bis 367, wo er von Ptolemäos Alorites ermordet ward; s. ebd. (Gesch.). **20)** A. III., der Große (A. Magnus, bei den Orientalen Iskender), Sohn des Königs Philippos u. der Olympias, geb. zu Pella den 6. Aug. 356 v. Chr., an dem Tage, wo der Tempel der Diana zu Ephesos abbrannte. Schon als Kind u. Jüngling zeigte er großen Verstand, Muth u. Thatendurst; seine Erziehung leitete Leonidas, ein Verwandter seiner Mutter, sein Hauptlehrer war Aristoteles. Das von ihm allein gebändigte Pferd Bukephalos (s. d.) blieb immer sein Leibpferd. Erst 15 Jahre alt, führte er in seines Vaters Abwesenheit die Regierung, zog mit gegen die Triballer, wo er seinem Vater das Leben rettete, u. kämpfte 338 mit bei Chäronea. Als sein Vater die Olympias verstoßen hatte, ging er, damit unzufrieden, nach Epiros, kehrte jedoch bald, mit seinem Vater ausgesöhnt, nach Macedonien zurück. Nachdem er 335, nach der Ermordung seines Vaters, demselben als König von Macedonien gefolgt war, ging er nach Griechenland u. ließ sich auf dem Convent zu Korinth den Oberbefehl über die Griechen gegen Persien übergeben, machte erst noch einen Rachezug gegen die Triballer u. Illyrier u. dann gegen die inzwischen abgefallenen Thebaner, deren Stadt er zerstörte, ohne das Haus des Dichters Pindar; s. Macedonien (Gesch.). Nun begann er 334 v. Chr. den Krieg gegen die Perser. Wie er dort die Perser am Granikos, bei Issos u. Arbela schlug, ganz Klein-Asien, Ägypten, Persien, Medien, Babylonien, Assyrien, Armenien, Baktrien, Parthien u. den nordwestlichen Theil von Indien eroberte u., mit Ausnahme des letzteren, zu seinem Reiche schlug, wie er aber, nachdem er die persischen Prinzessinnen Statira u. Roxane geheirathet, sich der Weichlichkeit ergebend, 11. (13.) Juni 323 an den Folgen seiner Ausschweifungen zu Babylon starb, dies ist unter A-s d. Gr. Krieg gegen Persien ausführlich erzählt. Sein Leichnam wurde, nach 2jährigen Vorbereitungen zu dem Transport, auf einem prächtig ausgeschmückten u. von 64 Maulthieren gezogenen Wagen in einem goldenen Sarge nach Ägypten geschafft u. dort Anfangs in Memphis, später in Alexandrien in einem eigens dazu erbauten Tempel beigesetzt. Den goldenen Sarg nahm Ptolemäos A. II. weg u. schob einen gläsernen unter. Der persische Zug A-s war nicht allein Gegenstand der Beschreibung vieler griechischer Historiker (s. Alexanders d. Gr. Zug gegen Persien), sondern auch vieler orientalischer Dichter, welche ihn Iskender od. Dsul Karnein (der Gehörnte, wegen seiner Darstellung als Jupiter Ammon mit Widderhörnern) nennen, u. des christlichen Mittelalters, s. Alexanderlied. **21)** A. IV. Argäos, Sohn des Vorigen u. der Roxane, nach des Vaters Tode geboren, erhielt mit seinem Bruder Arrhidäos die Herrschaft dem Namen nach, da sie in der That in den Händen der Feldherren u. Statthalter seines Vaters war; Kassander ließ ihn mit seiner Mutter 310 v. Chr. heimlich ermorden; s. Macedonien (Gesch.). **22)** A. V., 3. Sohn Kassanders, regierte 298—295 v. Chr., wo er von seinem Bundesgenossen Demetrios Poliorketes bei einem Gastmahle zu Larissa ermordet ward; s. Macedonien (Gesch). **23)** A. (Pseudo-Perseus), Prätendent in Macedonien, während der römischen Herrschaft, gab sich für den A., 2. Sohn des Königs Perseus, aus, der von P. Amilius im Macedonischen Kriege gefangen, zu Rom im Triumph aufgeführt u. nachher in Alba in niedern Diensten beschäftigt wurde; er wurde von den Römern vertrieben. **24)** A., Sohn des Lysimachos, floh nach der Ermordung seines Bruders durch seinen Vater mit seiner Schwägerin Lysandra zu Seleukos, König von Syrien. Als sein Vater in der Schlacht gegen diesen blieb, errichtete er ihm ein prächtiges Grabmal auf dem Chersones. Nach dem Tode des Sosthenes, 278 v. Chr., bewarb er sich vergebens um den Thron von Macedonien. **g)** Tyrann von Pherä: **25)** A., bahnte sich durch Vergiftung seines Bruders Polydoros 369 v. Chr. den Weg zur Herrschaft; mehrere von ihm bedrückte Städte von Thessalien riefen die Thebaner zur Hülfe; Pelopidas u. Epaminondas kamen, A. ward gefangen, später jedoch wieder frei gelassen, aber durch seine Gemahlin u. seinen Schwager ermordet. **h)** Könige von Syrien: **26)** A. I. Balas, Seleukide von unehelicher Geburt, König von 151 bis 146 v. Chr., wurde von Demetrios II. geschlagen u. entthront u. bei einem Araberstamm ermordet; s. Syrien (Gesch.). **27)** A. II. Zebinas, angeblich Sohn des Vorigen, in der That aber der Sohn eines Händlers in Alexandrien, bemächtigte sich mit Hülfe des Ptolemäos Physkon des syrischen Throns u. behauptete ihn 125—120 v. Chr.; als er den Tempel des Zeus in Antiochien plündern wollte, wurde er vom Volke umgebracht; s. Syrien. **i)** Im Mittelalter u. der neuen Zeit. **Aa)** Kaiser: **a)** Von Byzanz: **28)** A. II. (weil A. Severus 3) als A. I. mitgezählt wird), Sohn des Kaisers Basilius, geb. um 870, kam 911 mit seinem Bruder Constantin Porphyrogenetes II. auf den Thron; st. 912. **b)** Von Trapezunt: **29)** A., Sohn u. Mitregent des Kaisers Alexios IV., ward um 1448 von seinem älteren Bruder verdrängt; s. Trapezunt (Gesch.). **c)** Von Rußland: **aa)** Großfürsten: **30)** St. A. I. Newsky (A. Jaroslawitsch Newskoy), geb. 1218 zu Wladimir, 2. Sohn Jaroslaws II., erhielt nach dem Tode des älteren Bruders Fedor das Großfürstenthum Nowgorod, wurde aber 1238 Vasall der Mongolen; kämpfte gegen die Schweden, die er 1240 an der Newa schlug, wofür er den Beinamen Newsky erhielt, u. gegen die Schwertritter, die er 1243 am Peipussee besiegte; folgte 1247 seinem Vater als Großfürst von Wladimir u. st. 1263. Ein Versuch des Papstes Innocenz IV. unter seiner Regierung, die griechische Kirche mit der römischen zu vereinigen, mißlang. Das russische Volk verehrte ihn als einen Nationalhelden, die russische Kirche als einen Heiligen u. Peter d. Gr. erbaute ihm zu Ehren

zu Petersburg auf der Stelle, wo A. den Sieg erfochten hatte, ein Kloster, stiftete auch zu seinem Andenken den Alexander Newsky Orden (s. d.). **31)** A. II., Sohn des Großfürsten Michael von Twer, an der Stelle seines hingerichteten Bruders Demetrius 1324 vom Khan der Goldenen Horde zum Großfürsten von Twer ernannt, schon 1328 aber wegen der Ermordung einer mongolischen Gesandtschaft zu Twer abgesetzt, floh nach Pleskow. **bb) Kaiser: 32)** A. I. Pawlowitsch, geb. den 23. Decbr. 1777, Sohn des Kaisers Paul u. dessen 2. Gemahlin Maria, Prinzessin von Württemberg; die Kaiserin Katharina führte ausschließlich die Aufsicht über seine Erziehung, mit welcher Graf Soltikow, Oberst Laharpe, Pallas u. Kraft beauftragt waren. Nach der Ermordung des Kaisers Paul folgte er den 24. März 1801 in der Regierung u. ward den 27. Septbr. zu Moskau gekrönt. Wie er nun für das Wohl seines Reichs sorgte, sich 1805 gegen Frankreich erklärte u. durch die Schlacht von Austerlitz nicht geschreckt, obgleich Österreich von der Allianz abfiel, mit Preußen im Bunde 1806 u. 7 gegen Napoleon stritt, den Frieden von Tilsit schloß, nun Napoleon geneigt, dem Congreß von Erfurt beiwohnte u. England seine Häfen schloß, seit 1810 aber von diesem System abging, was zum Krieg mit Frankreich von 1812 führte, wie er ferner 1813 mit Preußen u. Oesterreich sich verbündete u. mit seinen Verbündeten nach der Schlacht bei Leipzig nach dem Rhein u. nach Frankreich vordrang, 1814 in Paris einrückte u. den Frieden von Paris schloß, wie er sich mit den verbündeten Monarchen 1815 auf dem Wiener Congreß zu der neuen Gestaltung Europas vereinte, Polen erwarb, aber nach Napoleons Rückkehr von Elba mit aller Macht zur völligen Besiegung desselben eingriff, die Heilige Allianz stiftete, nach seiner Rückkehr nach Rußland (Ende Octbr. 1815) viele segensreiche Einrichtungen traf, aber von mehreren Seiten mit Undank belohnt, auf erhaltene Nachrichten von eingeleiteten Verschwörungen sich in der letzten Zeit genöthigt sah, mehrere milde Maßregeln zurückzunehmen u. strenger als bisher zu verfahren, u. endlich auf einer Reise zu Taganrog den 1. Dec. 1825 starb, alles dies s. u. Russisches Reich (Gesch.), Preußisch-russischer Krieg gegen Frankreich 1806 u. 13 u. Russisch-deutscher Befreiungskrieg. An seiner späteren Hinneigung zur Gefühlsreligion hatte Fr. v. Krüdener (s. d.) wesentlichen Antheil. Er war seit 9. Oct. 1793 vermählt mit Elisabeth, Tochter des Prinzen Karl Ludwig von Baden; seine Ehe war kinderlos, drum folgte ihm sein Bruder Nikolaus. 1834 wurde ihm zu St. Petersburg die Alexandersäule errichtet. Vgl. Choiseul-Gouffier, Mémoires sur l'empereur A., Par. 1829; Emprytaz, Notice sur A., Genf 1828. **33)** A. II. Nikolajewitsch, ältester Sohn des Kaisers Nikolaus u. der Kaiserin Alexandra, geb. am 29. April 1818, seine Erziehung wurde vom Dichter Schukowsky geleitet, sein Gouverneur war der Oberst v. Mörder. Schon in der Wiege wurde er zum Kanzler der Universität Helsingfors ernannt, u. er wirkte nachmals als solcher bes. für Ausbildung u. Verbreitung der finnischen Sprache, um die schwedischen Sympathien in Finnland hierdurch zu verdrängen; später wurde er zum Groß-Attaman sämmtlicher Kosakenheere u. zum Commandeur des Grenadiercorps ernannt; seit 1849 war ihm die Leitung des gesammten Militärbildungswesens übertragen, um dessen Gedeihen er sich viele Verdienste erwarb. Nach dem Tode seines Vaters bestieg er am 2. März 1855 den russischen Thron u. wurde am 7. Sept. 1856 zu Moskau gekrönt; s. u. Rußland (Gesch.). Er ist vermählt seit 28. April 1841 mit Maria, Tochter des verstorbenen Großherzogs Leopold II. von Hessen; sein ältester Sohn ist Großfürst Nikolaus, geb. 1843. **Bb) Könige: a) Von Georgien: 34)** A. I., regierte 1414—24, s. Georgien (Gesch.). **35)** A. (II.), 1683—95, in Imerethi, s. ebd. **36)** A. II., regierte 1492—1520 in Kakhethi, s. ebd. **37)** A. III., 1586—1605, ebenda, s. ebd. **b) Von Polen: 38)** A. Jagello, Sohn Kasimirs III., wurde von den Lithauern nach dem Tode seines Bruders, Johann I. Albrecht, 1501 zum König von Polen erwählt u. st. 1506; über seine Regierung s. Polen (Gesch.); er war vermählt mit Helene, Tochter des Großfürsten Wassilei IV. von Rußland. **c) Vom Schottland: 39)** A. I. der Wilde, Sohn Malcoms III., folgte 1107 seinem Bruder Edgar als König u. st. 1124; über seine Regierung s. Schottland (Gesch.). **40)** A. II., Sohn Wilhelms d. Löwen, geb. 1198, folgte seinem Vater 1214 u. regierte bis 1249; über ihn s. ebd.; er war vermählt mit Johanna, Tochter Heinrichs III. von England, u. in 2. Ehe mit Maria von Couci. **41)** A. III., Sohn des Vorigen, kam noch unmündig zur Regierung, st. 1286. **Cc) Andere Fürsten: a) Herzog von Anhalt-Bernburg: 42)** A. Karl, geb. 2. März 1805 zu Ballenstädt, trat nach dem Tode seines Vaters Alexius am 24. März 1834 die Regierung über Anhalt-Bernburg an (s. Anhalt [Gesch.]); er ist seit 1834 vermählt mit Friederike, Herzogin von Holstein-Glücksburg. **b) Herzöge von Holstein-Sonderburg: 43)** A., geb. 1573, st. 1627, s. Holstein (Gesch.). **44)** A. Heinrich, 2. Sohn des Vorigen, geb. 1608, Stifter der Schlesischen Linie, st. 1667, s. ebd. **45)** A. Rudolf, 2. Sohn des Vorigen, trat 1727 in den geistlichen Stand, wodurch die Linie erlosch. **46)** A. Philipp Ludwig, Bruder von A. 44), geb. 1620, st. 1689, Stifter der Linie Wiesenburg, s. ebd. **c) Herzog von Lithauen: 47)** A. Witold, s. Witold. **d) Woiwoden u. Hospodare der Moldau: 48)** A. I., Sohn von Romanus I., 1396—1433; s. Moldau (Gesch.). **49)** A. II., um 1446, s. ebd. **50)** A. III., um 1540, wurde ermordet, s. ebd. **51)** A. IV., um 1558 bis 66, s. ebd. **52)** A. V., Bruder Peters VII., 1578—80; s. ebd. **53)** A. VI., Sohn von Jeremias u. der Elisabeth, wurde mit seinen Brüdern 1608 zu Woiwoden ernannt, 1616 entsetzt u. gefangen nach Constantinopel gebracht, wo er sein Leben durch Annahme des Islam rettete; s. ebd. **54)** A. VII., Iliasch, um 1625 kurze Zeit Woiwod, s. ebd. **e) Herzog von Parma: 55)** A. Farnese, geb. 1544, Sohn von Ottavio Farnese u. Margarethe, der natürlichen Tochter Karls V., folgte seinem Vater 1586, blieb aber nur kurze Zeit in Parma, da er Statthalter der Niederlande (s. d. [Gesch.]) war u. sich fast immer dort aufhielt; war ein großer Feldherr. Er war seit 1565 mit Marie, Infantin von Portugal, vermählt u. st. 1592; s. Parma (Gesch.). **f) Pfalzgraf: 56)** A., Sohn Ludwigs des Schwarzen, 1489—1514, s. Pfalz (Gesch.). **g) Russische Großfürsten**, s. oben 30) u. 31). **h) Fürst von Serbien: 57)** A. Karadschordschewicz,

der Sohn von Georg Petrowitsch (Czerny Georg), geb. um 1800, erhielt seine Ausbildung in Österreich, größtentheils in Grätz, u. gelangte am 27. Juni 1843 durch Volkswahl auf den serbischen Thron; s. u. Serbien (Gesch.). **i)** Herzog von Toscana: **58)** A. von Medici, natürlicher Sohn Lorenzo's II., geb. 1510, seit 1531 erblicher Herzog, 1537 von seinem Vetter Lorenzo ermordet; s. u. Toscana (Gesch.). Er war seit 1536 mit Margarethe von Österreich, der natürlichen Tochter des Kaisers Karl V., vermählt. **k)** Woiwoden u. Hospodare der Walachei: **59)** A. I., vornehmer Bulgar, nach Michaels Tode 1332 zum Woiwoden erwählt; st. 1530; s. Walachei (Gesch.). **60)** A. II., Peters III. Neffe u. 1567 Nachfolger, bald entsetzt; s. ebd. **61)** A. III., moldauischer Bojar, 1585—91; s. ebd. **62)** A. IV., 1623—27; s. ebd. **63)** A. V., 1774—87, s. Ypsilanti. **64)** A. VI. Suzzo, 1818—21, s. Suzzo.

III. Prinzen: **A)** Prinz von Polen: **65)** A. Benedict Stanislaw, s. Sobieski. **B)** Herzöge von Württemberg: **66)** A. Friedrich Karl, geb. 1771, Sohn des Herzogs Friedrich Eugen von Württemberg u. Sophiens von Brandenburg-Schwedt; begann seine militärische Laufbahn 1790 als Obrist in neapolitanischen Diensten, machte den Feldzug gegen die Franzosen 1793 als österreichischer Obrist mit, zeichnete sich bei Kaiserslautern aus, ward Generalmajor, befehligte als Feldmarschallieutenant bei Stockach 1799 den linken Flügel der Cavallerie des 2. Treffens u. trug viel zum Siege bei, commandirte eine Brigade unter Hoze in der Schweiz u. siegte in einem Gefechte bei Schmerikon; 1801 trat er als General der Cavallerie in die Dienste des Kaisers Paul von Rußland, wo er schon seit 1800 eine Starostei besaß, ward dann Generalgouverneur von Weißrußland u. Mitglied des Staatsraths. Er verwaltete sein Gouvernement von Witepsk aus, folgte 1812 dem sich zurückziehenden Heere u. übernahm an Bagrations Stelle bei Mosaisk den Oberbefehl über den linken Flügel, hatte seit Ende April 1813 den Oberbefehl des Blokade- u. Belagerungscorps von Danzig, u. hielt sich dort tapfer, bis die Capitulation erfolgte; nach dem Frieden kehrte er als Gouverneur nach Weißrußland zurück, ward 1822 Director des Ingenieurcorps, Minister u. Generaldirector aller Communicationen zu Land u. See, u. schaffte durch Verbesserungen in diesem Fache, bes. durch Kanalbauten, Rußland großen Nutzen. 1832 reiste er nach Deutschland, um der Vermählung seiner Tochter, der Prinzessin Maria, mit dem Herzog von Koburg-Gotha beizuwohnen, st. aber 1833 zu Gotha. A. war vermählt mit Antoinette Ernestine Amalie Prinzessin von Koburg (st. 1824). **67)** A. Paul Ludwig Constantin, Sohn des Herzogs Louis u. Henriettens von Nassau, geb. 1804, erst in württembergischen Diensten, dann kais. österr. Obrist bei Erzherzog Josephs Husaren, ist jetzt österr. Feldmarschallieutenant; war seit 1835 vermählt in morganatischer Ehe mit Gräfin Claudine von Hohenstein, geb. Gräfin Rhedaÿ (st. 1841). **68)** Friedrich Wilhelm A., Sohn von A. 66), geb. 1804, russischer Generalmajor a. D., vermählt 1837 mit der Prinzessin Maria von Orleans, seit Anfangs 1839 Witwer. **69)** Christian Friedrich A., Graf von Württemberg, Sohn des Herzogs Wilhelm von Württemberg u. Friederikens Rhodis, Burggräfin von Dunderfeld, geb. 1801 in Kopenhagen, nahm württemb. Militärdienste, in welchen er bis zum Obersten stieg; st. 7. Juli 1844 in Wildbad. Er schr. (Anfangs unter dem Pseudonym Sandor): Gedichte, Stuttg. 1837; Gesammelte Gedichte, 1841, dabei die Lieder des Sturms (1838).

IV. Heilige, Päpste, Patriarchen, Bischöfe. **A)** Päpste: **70)** A. I., Römer, folgte dem Evaristus 110; soll das Weihwasser, das ungesäuerte Brod im Abendmahl u. die Vermischung des Weins mit Wasser angeordnet haben; st. 120. **71)** A. II., vorher Anselmus Badagus, aus Mailand, erst Bischof von Lucca, seit 1061 Papst; Anfangs hatte er einen Gegenpapst in Honorius II., wurde aber 1067 auf dem Concil zu Mantua allgemein anerkannt; er entzog den Laien das Recht der Investitur u. des Patronats über geistliche Ämter; st. 1073. **72)** A. III., hieß erst Roland Bandinelli aus Siena, war Canonicus zu Pisa, dann Cardinal u. Kanzler der römischen Kirche, 1159 zum Papst erwählt. Er behauptete sich gegen 3 Gegenpäpste u. selbst gegen Kaiser Friedrich I., st. 1181. Reuter, Geschichte A-s III., Berl. 1845. **73)** A. IV., eigentlich Reinwald, Graf von Segni, war vorher Bischof von Ostia u. Cardinal, stellte die Vorrechte der Franciscaner u. Dominicaner, die sein Vorgänger beschränkt hatte, durch die Bulle Quasi lignum vitae wieder her u. richtete den Orden der Augustiner-Eremiten ein; er st. 1261. **74)** A. V., vorher Peter Philargus, aus Candia, von niederer Geburt; studirte in Oxford u. Paris. Wegen großer Beredtsamkeit machte ihn Galeazzo Visconti zu Mailand zum Geheimenrath, Innocenz VII. zum Cardinal, u. auf dem Concil zu Pisa, wo die Päpste Gregor XII. u. Benedict XIII. abgesetzt wurden, wurde er 1409 Papst. Er stand unter Leitung des Cardinals von Cosse; st. 1410. **75)** A. VI., früher Rodrigo Borgia, geb. zu Valencia in Spanien 1430, Erzbischof von Valencia, 1455 Cardinal, 1490 Papst; benutzte die Macht der Kirche, um durch alle Mittel seinem Hause eine weltliche u. unabhängige Herrschaft zu gewinnen. Alle Laster, selbst Blutschande, gab man ihm Schuld; mit der Römerin Rosa Vanozza zeugte er 5 Kinder, deren Bekanntester der Brudermörder Cesare Borgia war. Er suchte die öffentliche Meinung durch Einführung der Büchercensur zu unterdrücken. Übrigens war sein Ansehen noch so groß, daß er im Streite der Könige die neu entdeckte Welt willkührlich zwischen Spanien u. Portugal theilte. Er st. 1503. **76)** A. VII., eigentlich Fabio Chigi, geb. 1599, wurde 1652 Cardinal, dann bei Innocenz X. Secretär u. Gesandter in Ferrara u. 1655 Papst. Er unterstützte die Venetianer gegen die Türken, verbannte die Corsen aus Rom, taufte den König von Marokko, entschied für die unbefleckte Empfängniß der heiligen Maria u. verschönerte Rom; war Dichter; st. 1667. **77)** A. VIII., Peter Ottoboni aus Venedig, geb. 1610, vorher unter Urban VIII. Gouverneur von Terni u. unter Innocenz X. Cardinal u. Bischof von Brescia, unter A. VII. Datarius, ward unter französischem Einflusse 1689 erwählt u. unterstützte die Venetianer gegen die Türken. Von Frankreich erhielt er die seinem Vorgänger von Ludwig XIV. genommene Grafschaft Avignon wieder u. erlangte die Aufhebung der Quartierfreiheit (s. Franchise). Wegen des Königrechtes über die französische Kirche erließ er gegen die 4 Propositionen der Gallikanischen Kirche

den 30. Jan. 1691 eine Bulle; st. 1691. **B)** Patriarchen: **a)** Von Alexandrien: **78)** St. A., folgte 312 auf Achilles; behauptete gegen Arius von der Dreieinigkeit, Gott sei eine Monas u. in dieser Monas auch eine Trias, weshalb der Sohn dem Vater völlig gleich sei. Daraus entstanden die lange dauernden Arianischen Streitigkeiten (s. Arius). A. st. 325; Tag 26. Febr. **b)** Von Constantinopel: **79)** A., folgte 317 auf Metrophanes, heftiger Gegner der Arianer, war 325 auf dem Concil zu Nicäa; st. 336. **c)** Von Jerusalem: **80)** St. A., Bischof, erst in Kappadocien; dann (das erste Beispiel dieser Art) dem 100jährigen Bischof von Jerusalem Nikephoros als Coadjutor beigegeben; Mitschüler des Origenes u. sein Vertheidiger, gestattete ihm zu predigen, stiftete eine Bibliothek zu Jerusalem u. st. unter Decius 251 im Kerker; Tag 18. März; in der griech. Kirche 22. Decbr. **C)** Bischöfe. **a)** Von Jerusalem: **81)** A. Salomo, geb. von jüdischen Eltern 1799 im Großherzogthum Posen, Rabiner, ließ sich zu Plymouth taufen, wurde Pfarrverweser in Irland u. wirkte dann im Dienste der britischen Gesellschaft zur Verbreitung des Christenthums unter den Juden, u. ward hernach Professor der hebräischen Sprache am Kings-College zu London, 1841 aber zum ersten evangelischen Bischof in Jerusalem ernannt, s. Jerusalem (Bisthum). Er st. den 23. Novbr. 1845 bei Balbeis auf einer Reise aus Syrien nach Kairo. **b)** Von Lüttich: **82)** A. I., 1129—35; u. **83)** A. II., 1164—67, s. Lüttich.

V. Feldherren, Staatsmänner u. a. berühmte Männer des Alterthums. **84)** A. Lynkestes, des Aeropos Sohn, Mitverschworener des Pausanias gegen König Philippos von Macedonien, zog dann als Anführer der thessalischen Reiterei unter Alexander d. Gr. mit nach Persien; mit Amyntas machte er gegen A. eine Verschwörung, ward aber von Parmenio entdeckt u. ins Gefängniß geworfen. **85)** A., Sohn des Polysperchon; vertrieb mit Aristodemos alle Besatzungen Kassanders aus den peloponnesischen Städten, ward aber von den Sikyoniern ermordet. **86)** A., Statthalter Antiochos des Gr. in Persien, rieth diesem zum Krieg gegen die Römer, empörte sich mit seinen Brüdern Molon u. Neolaos, welcher letztere Statthalter von Medien war, 221 v. Chr., schlug die wider ihn gesandten Feldherren des Antiochos u. eroberte Babylonien u. Mesopotamien. Als aber Antiochos 220 selbst gegen sie zog, wurden sie geschlagen u. ermordeten sich selbst. **87)** A., Ätoler, unversöhnlicher Gegner des Königs Philippos II. von Macedonien, suchte mit Phäneas u. And. vergebens den römischen Feldherrn T. Quint. Flamininus zur Fortsetzung des Krieges gegen Philippos zu bewegen. **88)** Tiberius A., Sohn des Lysimachos, 46 n. Chr. römischer Statthalter in Judäa; st. 48 n. Chr. **89)** A., ein Jude, aus hohenpriesterlichem Geschlecht, verbot den Aposteln das Christenthum zu lehren. **90)** A. Lysimachos, reicher Jude, Alabarch zu Alexandria, besorgte die Geschäfte der Kaiserin Antonia. Caligula ließ ihn ins Gefängniß setzen, Claudius aber ließ ihn wieder frei. **91)** A. Paphlagonius, aus Abonitichos, unter den Antoninen; er prophezeite, daß Apollo u. Asklepios in Abonitichos wohnen würden, u. erzog eine junge Schlange zu Ersterem. Selbst in Rom war er sehr verehrt. Er st. 80 Jahre alt, obgleich er prophezeit hatte, 150 Jahre alt zu werden.

VI. Gelehrte u. Künstler: **92)** A. Ätolos, aus Pleuron in Ätolien, Sohn des Satyros, Grammatiker um 280 v. Chr., gehörte zum Alexandrinischen Siebengestirn; schr.: Elegien u. Dramen; Fragm. seiner Schriften, gesammelt von Capellmann, Bonn 1830. **93)** A. Lychnos, aus Ephesos, lebte im 1. Jahrh. v. Chr., Geograph u. Astronom; er schr. eine poet. Erdbeschreibung; Fragm. eines Gedichts über die Planeten in Gale's Historiae poetic. scriptores, Paris 1675. **94)** Cornel. A. Polyhistor, aus Milet, Freigelassener des Cornel. Lentulus, kam mit Apollonios Molo unter Sulla's Dictatur nach Rom u. kam im Brande seines Hauses um; schr. ein (verl.) geogr. Werk, welches Plinius viel benutzte; Περὶ Ἰουδαίων, wovon Fragm. in 3 Bdn. von C. Müllers Fragm. historicorum graec.; Lebensbeschreibung von Jos. Rauch, Heidelb. 1843. **95)** A. von Ägä, peripatetischer Philosoph, Lehrer des Nero; schr. 2 noch vorhandene Commentare zur Meteorologie u. Metaphysik des Aristoteles, welche jedoch von Andern dem A. 97) zugeschrieben werden. **96)** A. Philalethes, Arzt im 1. Jahrh. n. Chr., Vorsteher der Schule zu Laodicea; Werke verloren. **97)** A. Peloplaton, Akademiker im 2. Jahrh., Schüler des Favorinus. **98)** A. aus Aphrodisias, gen. der Exeget (nämlich des Aristoteles), Peripatetiker, Schüler von Herminos u. Aristokles, lehrte zu Athen u. Alexandria im 2. u. 3. Jahrh. n. Chr.; seine Schüler Alexandreer od. Alexandristen; geschätzter Ausleger des Aristoteles. Einzelne seiner Schriften herausg. Ven. 1520, Fol., Florenz 1521; Fragen aus der Physik, Ven. 1536; vom Schicksale u. von der Seele, zuletzt von Orelli, Zürich 1824; Commentare zum Aristoteles, herausg. von Spengel 1842, zu den Metaphysika des Aristoteles von Bonitz, Berl. 1847. **99)** A. Numenios, griech. Rhetor, dessen Schriften über rhetorische Figuren in Aldus Manutius Rhetores graeci stehen. **100)** A. aus Kotyäon, Grammatiker, Lehrer des Redners Älius Aristides; die Rede seines Schülers Aristides auf ihn ist noch vorhanden. **101)** A. aus Lykopolis, um die Mitte des 4. Jahrh., wahrsch. Christ; schrieb gegen die Manichäer. **102)** A., Schüler des Valentinus, behauptete, Christus habe kein wahrhaftiges Fleisch an sich gehabt, da er von keinem Manne entsprossen sei. Gegen ihn schr. Tertullian: de carne Christi. **103)** St. A., der Köhler, Bischof von Cumana in Pontus, st. um 250, Tag: 11. Aug. **104)** St. A. aus Syrien, Stifter der Akömeten (s. d.), st. 440, Tag: 15. Jan. **105)** A. Trallianus, Arzt aus Tralles in Lydien, in der 2. Hälfte des 6. Jahrh. n. Chr.; wahrscheinlich am Hofe Justinians, später in Rom; schr. Therapeutikon (von der Kenntniß u. Heilart der Krankheiten), herausgeg. von Goupyl, Paris 1548, Fol., Basel 1556; sein Brief über die Würmer in Mercurialis Variae lectt., Veneb. 1570. **106)** A. Parisiensis (A. von Bernay), geb. zu Bernay um 1150; schr. den Roman Alexander u. a. m. Von ihm soll der alexandrinische Vers (s. Alexandriner) den Namen haben. **107)** A. von Hales (Alesius), Scholastiker, erzogen im Franciskanerkloster Hales in Glocester, erhielt den Beinamen Doctor irrefragabilis (der unwiderlegbare Lehrer), lehrte seit 1222 zu Paris u. st. 1245. Durch ihn erhielt die aristotelische Philosophie einen überwiegenden Einfluß auf die Theologie. Er er-

fand auch mit Albertus Magnus die Lehre von dem Thesaurus supererogationis, s. Supererogatio. Schr.: Summa theologiae, Ven. 1576, 4 Bde. (daher zu den Summisten [s. d.] gezählt); Summa de virtutibus (die erste Moral-Theologie); Opera, Vened. 1576, Fol. **108)** A. de Villa Dei, aus Dole in der Bretagne, um 1220 Minorit, Lehrer zu Paris, Dichter u. Grammatiker. Seine Grammatik in leoninischen Versen war bis ins 16. Jahrh. Lehrbuch. **109)** A. Achillinus, so v. w. Achillini. **110)** A. ab Alexandro (Alessandro Alessandri, Alessandri d'Alessandro), neapolitanischer Rechtsgelehrter, geb. 1461; studirte zu Rom, war einige Zeit Sachwalter zu Neapel, allein durch die Ungerechtigkeiten der Gerichtshöfe der Jurisprudenz entfremdet, widmete er sich der Archäologie u. Philologie; st. 1523 zu Rom; schr. u. a.: De rebus admirandis, quae in Italia nuper contigere, Rom; Geniales dies, ebd. 1522, Fol., Leyd. 1673, 2 Bde. **111)** A. (William), s. Stirling. **112)** A. Natalis (franz. A. Noël), geb. 1639 zu Rouen, wurde 1655 Dominicaner, studirte zu Paris Theologie u. Philosophie; st. zu Paris 1724. Er schr.: Hist. ecclesiast. veter. novique testam. ad annum 1600, Paris 1730, 8 Bde., Fol., u. ö.; mit Supplem., Bingen 1785—91, 20 Bde. **113)** A., Pseudonym für von Meddlhammer. **114)** A. (eigentlich Alexandre Valtemare), ausgezeichneter Bauchredner; geb. 1797 zu Paris, durchreiste seit etwa 1820 Europa u. lebte seit 1837 bei Paris.

**Alexander**, **1)** Fort der Festung Koblenz (s. d.); **2)** Stift in Einbeck (s. d.); **3)** Grafschaft im nordamerikanischen Staate Nordcarolina, gegen 14 QM. vom Süd-Yadkin (South Yadkin) durchflossen. Boden hügelig, theilweis ziemlich fruchtbar; Producte: Mais, Weizen, Hafer; wurde im Jahr 1846 aus Theilen der Grafschaften Wilkes, Caldwell u. Iredell gebildet. Einwohner im Jahr 1850: 5220 (darunter 543 Sklaven); Hauptstadt: Taylorsville; **4)** Grafschaft im nordamerikanischen Staate Illinois; 11 QM., begrenzt von den Flüssen Ohio u. Mississippi; Boden fruchtbar; Producte: Mais, Rindvieh, Schweine. Die im Bau begriffene Centraleisenbahn des Staates Illinois hat ihre südliche Kopfstation in Kairo, einem Städtchen der Grafschaft A. Einwohner im Jahr 1850: 2484; Hauptstadt: Thebes; **5)** **(Alexander-Land)**, das 1820 von Bellinghausen jenseit des südlichen Polarkreises entdeckte Küstenland, unterm 70.° südl. Br. u. 50—60° westl. L.

**Alexanderbad**, alkalisch-salziger u. auch etwas Eisen enthaltender, früher sehr besuchter Sauerbrunnen zum Trinken u. Baden im Landgericht Wunsiedel des baierischen Kreises Oberfranken, beim Dorfe Sichersreuth (150 Ew.), ½ Stunde von Wunsiedel, von wo eine Allee dahin führt, mit Schloß, schönen Badeeinrichtungen, 2 Curhäusern u. romantischer Lage. Das Bad wurde 1737 entdeckt u. 1753 mit Brunnenhaus versehen; 1782 erhielt es von dem letzten Markgrafen von Ansbach-Baireuth, der es gehörig einrichten ließ, seinen jetzigen Namen; seit 1838 ist auch eine Kaltwasserheilanstalt dabei. In der Nähe die Luxburg (jetzt Louisenburg), ein Berg mit wild umherliegenden Granitmassen, die Kösseine u. der Ochsenkopf, höchste Spitze des Fichtelgebirgs.

**Alexanderfluß**, Fluß im Kaffernlande (SAfrika).

**Alexanderlied (Alexandersage)**, mittelhochdeutsches Gedicht von den Thaten Alexanders des Großen nach Kallisthenes, von dem Pfaffen Lamprecht (s. d.) aus dem 12. Jahrh.

**Alexander Newsky**, Dorf u. prächtiges Kloster mit 100 Mönchen u. 25,000 Bauern im Gouvernement Petersburg, gebaut von Peter I. 1712, da, wo Alexander Newsky (dessen Grabmal hier) 1241 die Schweden besiegte; Seminar, Metropolitan.

**Alexander Newsky-Orden**, von Peter dem Großen 1722 für eine Klasse gestiftet, aber 1725 von seiner Gemahlin Katharina I. zuerst ausgegeben; der höchste russische Orden. Ordenszeichen: ein 8spitziges, goldenes, mit dunkelrothem Fluß belegtes Kreuz, zwischen dessen Winkeln goldene, zweiköpfige, mit kaiserl. Kronen versehene Adler; im Mittelschild ist St. Alexander Newsky zu Pferd, dem eine Hand aus den Wolken den Lorbeerkranz aufsetzt; die Umseite zeigt den mehrmals verschlungenen Buchstaben A. (Alexander); er wird an einem breiten ponceaurothen Band über der linken Achsel nach der rechten Hüfte, nebst einem 8spitzigen, silbernen Stern auf der linken Brust getragen. Mittelschild desselben mit der Namensschiffer: S. A. (Sanctus Alexander), von einem rothen Herzogshut mit silbernem Aufschlag gedeckt. Devise: Für Arbeit u. fürs Vaterland. Ordenstracht: weiße Leib- u. Beinkleider, rother Mantel von Sammet, schwarzer Federhut, rothe Strümpfe u. schwarze Schuhe. Ordensfest 30. August (11. September).

**Alexandersage**, so v. w. Alexanderlied.

**Alexandersburg**, Schloß in Detmold.

**Alexanderschlacht**, ein Mosaikgemälde, 1831 in Pompeji aufgefunden u. jetzt im Museum zu Neapel befindlich; stellt eine Schlacht dar, welche man gewöhnlich auf eine der Schlachten zwischen Alexander u. Darius, Andere auf die Schlacht des Cons. Marcellus gegen Hannibal bei Clastidium deuten.

**Alexanders des Großen Krieg gegen Persien u. Indien.** Die erste Veranlassung zu diesem Kriege, zu welchem sich schon Alexanders Vater, Philippos, rüstete, war dessen Wunsch, Besitzungen an den Küsten des Hellespont zu haben, u. in Griechenland, welches er dadurch von seinen Streitern entblößen wollte, desto leichter festen Fuß zu fassen. Persien sollte aber das Ziel sein, um Rache für den Schimpf zu nehmen, welchen die Perser Griechenland in den Persischen Kriegen angethan hatten. Philippos wurde zum Oberfeldherrn in diesem Kriege gewählt; aber er starb über den Zurüstungen. Kaum hatte sein Nachfolger, Alexander der Große, den Aufstand der Griechen gegen seine Hegemonie gestillt, so beeilte er sich, den Plan seines Vaters auf Persien auszuführen, um so mehr, da auch die Perser den Aufstand der Griechen gegen ihn unterstützt hatten. Er ließ sich in Korinth zum Anführer des griech. Heeres (zu dem jedoch die Spartaner keine Truppen stellten) ausrufen. Bevor er aber aufbrach, wollte er das Orakel zu Delphi um den Ausgang des Unternehmens befragen; Pythia verweigerte einen Spruch, weil es kein heiliger Tag war; da zog sie Alexander mit Gewalt auf den Dreifuß, u. ihren Ausruf: „O Sohn, du bist unwiderstehlich!" nahm Alexander für ein gutes Orakel. An der Spitze eines Heeres von 30,000 M. zu Fuß u. 4—5000 Reiter, die er bei Amphipolis versammelt hatte, u. begleitet von namhaften Feldherren, wie Perdikkas, Antigonos,

Krateros, Könos, Alexander, Lynkestes, Parmenio, Philotas, Attalos, Klitos, Python, Alketas u. v. a., von seinem Freund Hephästion, seinem Lehrer Kallisthenes u. vielen Gelehrten, welche die Denkwürdigkeiten des Zugs u. die Merkwürdigkeiten der eroberten Länder aufzeichnen sollten, setzte er 334 v. Chr. über den Hellespont. Er betrat zuerst unter seinen Kriegern das asiatische Land u. opferte in Troja der Athene u. den hier gefallenen griech. Helden. Die Perser hatten zwar auf Philipps Kriegsrüstung Gegenrüstungen gemacht, aber dann im Vertrauen auf den griechischen Aufstand dieselben eingestellt; jetzt kam ihnen die Landung in Kleinasien ganz unerwartet. Der Satrap von Kleinasien stellte sich dem griech. Heere mit 600,000 (nach Andern blos 100,000 M. zu Fuß, 10,000 zu Pferd) am Fluß Granikos in Mysien entgegen, u. hier kam es zur ersten Schlacht. Alexander selbst führte den rechten, Parmenio den linken Flügel; die Perser suchten vergebens den Übergang zu verhindern, Alexander focht selbst sehr tapfer u. die thessalische Reiterei warf Alles vor sich nieder. Am längsten hielten die griechischen Miethstruppen Stand; 8 Heerführer der Perser blieben mit 20,000 M. Fußvolk u. 2000 Reitern; Macedonier angeblich nur 150. Nach Athen schickte Alexander 300 Schilde, die dort als Tropäen aufgehängt werden sollten. Die Frucht des Siegs war die Eroberung der Westküste Kleinasiens; Daskylion, der Sitz des phrygischen Statthalters, ergab sich dem Parmenio, Sardes, der des lydischen, dem Alexander selbst; aber Miletos u. Halikarnassos, wohin sich die geschlagene persische Armee zurückgezogen hatte, leisteten lange Widerstand, bes. letztere Stadt unter dem Befehl Memnons, der jetzt von Darios zum Statthalter über ganz Vorderasien u. zum Oberbefehlshaber der persischen Flotte ernannt worden war. Als er Halikarnassos aufgeben mußte, zog er sich auf die Inseln zurück, um die Macedonier von der Verbindung mit Europa abzuschneiden. Zum Glück für Alexander starb Memnon, der beste persische Feldherr, bald. Alexander zog von Halikarnassos immer am Meere hin, um die südlichen Küsten Kleinasiens zu erobern, bis nach Aspendos, von wo er wieder nördlich durch Pisidien nach Phrygien zog, wo ihn Parmenio in Gordium erwartete. Hier stand auf der Burg ein Wagen, an welchem das Joch mit solch kunstreicher Verschlingung (Gordischer Knoten) befestigt war, daß die Lösung unmöglich schien; daher die Sage ging, wer diesen Knoten löse, würde Herr von Asien werden. Alexander, ohne eine mühsame Lösung zu versuchen, zerhieb den Knoten mit dem Schwerte (333). Zunächst ergab sich Paphlagonien, u. dadurch ward Alexander Herr von Kleinasien bis an den Halys. Von hier zog er südöstlich durch das Land, passirte die gefährlichen Bergschluchten zwischen Kappadocien u. Cilicien u. gewann Tarsos, die Hauptstadt Ciliciens. Hier erkrankte er aber gefährlich in Folge eines Bades, das er erhitzt in dem Flusse Kydnos genommen hatte; unter den macedonischen Ärzten erbot sich Philippos an dem Könige eine heroische Cur zu wagen. Alexander, obgleich ihm Philippos durch Parmenio verdächtigt worden war, als sei er von Darios bestochen u. wolle ihn vergiften, vertraute sich ihm dennoch an, u. während er die Arznei einnahm, gab er dem Arzte Parmenios Brief, der die Beschuldigung enthielt; aber Philippos Unschuld ward durch des Königs baldige Genesung bewiesen. Eilig zog nun Alexander durch die Syrischen Pässe nach Syrien, kehrte aber sogleich zurück, als er hörte, daß Darios durch die Amanischen Pässe nach Cilicien gegangen sei, um ihm in den Rücken zu kommen. Bei Issos trafen im November 333 beide Heere auf einander. Darios hatte mit seinen 5—600,000 M. eine unvortheilhafte Stellung bezogen; Alexander ging durch den Fluß Pinaros, durch welchen die persische Stellung gedeckt war, griff den linken Flügel der Perser rasch an u. brachte ihn zum Weichen, u. nach hartnäckigem Kampfe der persischen Reiterei auf dem rechten Flügel u. der griech. Hülfstruppen im Centrum gegen die macedon. Phalanx entschied die Flucht des Darios die Schlacht zu Gunsten Alexanders. Mutter, Gemahlin, mehrere Verwandte des Königs mit dem pers. Lager fielen in des Siegers Hände. 90,000 M. Fußvolk, 10,000 Reiter blieben, von den Macedoniern (nach griech. Nachrichten) aber nur 130 (300) Fußgänger, 150 Reiter; Alexander selbst ward in die Hüfte verwundet. Darios, der über den Euphrat geflohen war, bat Alexandern schriftlich um Freilassung seiner Familie u. suchte ihn zur Umkehr zu bewegen; da dies nichts fruchtete, bot er ein großes Lösegeld für die Seinen u. Asien bis an den Euphrat für den Frieden. Die Gefangenen behandelte Alexander auf das Würdigste. Während darnach Parmenio Syrien durch die Eroberung von Damaskos unterwarf, verfolgte Alexander selbst den Darios bis nach Thapsakos am Euphrat, von da aber wendete er sich nach Phönicien, um vor dem Eindringen in Persien die Seeküste vollends zu erobern u. so die persische Seemacht aufzulösen u. den nächsten Weg zur Ergänzung seiner Heere aus Europa zu erlangen. Alle phönicische Städte ergaben sich, außer Tyros. Alexander ließ nach vergeblicher Belagerung dieser Stadt, die Insel, worauf die Stadt lag, durch einen Damm mit dem Festlande verbinden u. die Stadt mit einer Flotte, die ihm Cypern u. die phönicischen Städte gestellt hatten, auf 2 Seiten von der offenen See belagern; erst nach 7 Monaten wurde die Stadt mit Sturm genommen u. zerstört (332); 8000 Tyrer fielen, 30,000 wurden als Sklaven verkauft; die Macedonier sollen blos 420 M. verloren haben. Nun zog Alexander nach Ägypten; auf dem Marsch widerstand ihm die Stadt Gaza, deren Besatzung ein Verschnittener, Batis, befehligte. Alexander selbst wurde hier an der Schulter verwundet. Endlich wurde die Stadt beim 4. Sturme genommen. Von der Beute schickte Alexander seinem Lehrer Leonidas 250 Ctr. Weihrauch, damit er den Göttern reichlich opfern könne. Ägypten nahm Alexander ohne Schwertstreich, da die Ägyptier der persischen Herrschaft überdrüssig waren; Alexander gewann sich die Liebe der Ägyptier dadurch, daß er dem Lande seine alte, von den Persern aufgehobene Verfassung u. Religion wiedergab u. der Verwaltung Eingeborene vorsetzte. Er besuchte auch, nach einem sehr beschwerlichen Marsche durch die Libysche Wüste, die Oase u. den Tempel des Amun (Jupiter Hammon), wo er von den Priestern für den Sohn des Gottes (Jupiter) erklärt wurde. In Ägypten gründete Alexander noch die Stadt Alexandria. Nachdem er nun durch Eroberung der Seeküste u. Ägyptens die persische Seemacht gewonnen u. sich den Rücken

gedeckt hatte, zog er, verstärkt durch neue Truppen aus Thracien u. Griechenland, durch Judäa u. Phönicien in das Innere Persiens; bei Thapsakos ging er ungehindert über den Euphrat, zog in Eilmärschen durch Mesopotamien, setzte über den Tigris u. traf zwischen Arbela u. Gaugamela den Darios. Die Schlacht war am 1. October 331. Darios hatte 1 Mill. Fußvolk (nach Andern 800,000, od. nur 500,000), 40,000 (od. 200,000, od. 20,000) Reiter, 200 Sichelwagen; die griech. Söldner u. die Reiterleibwache bildeten die Mitte der Schlachtordnung. Alexander mit nur 40,000 M. Fußvolk, 7000 Reitern, suchte eine etwas durchschnittene Stelle des Schlachtfeldes zu gewinnen, Darios, durch einen Reiterangriff auf den rechten Flügel, dies zu hindern. Er ward zurückgeschlagen; eben so der Angriff der Sichelwagen auf die Phalanx. Diese drang nun gegen das Centrum der Perser vor u. durchbrach dasselbe. Während dessen ward der macedonische linke Flügel unter Parmenio von dem rechten persischen unter Mazäos gedrängt, ja das griechische Lager, wo die persischen Gefangenen sich empörten, erobert. Schnell warf sich jedoch Alexander mit seinen leichten Reitern in den Rücken von Mazäos u. gewann so die Schlacht. Die Griechen verloren kaum 500 Mann, die Perser 30,000. Erbeutet ward das feindliche Lager mit Gepäck. Mit diesem Siege hatte Alexander das persische Reich gewonnen; Darios floh nach Medien, Alexander ging nach Babylon u. Susa; in letzterer Stadt fand er die königl. Schätze (darunter 40,000 Talente baares Geld), auch die im Persischen Krieg aus Athen weggeführten Bildsäulen des Aristogiton u. Harmodios, die er wieder nach Athen schickte. Die Chaldäer gewann sich Alexander ebenfalls durch Wiederherstellung ihres, durch die Perser gestörten Cultus; dazu ließ er die Civilverwaltung der Provinzen meist den bisherigen Statthaltern, od. gab sie anderen vornehmen Persern. Durch 14,000 Griechen verstärkt, zog nun Alexander von Susa, sich mühsam durch die, von 40,000 M. unter Ariobarzanes vertheidigten Persischen Pforten schlagend, nach Persepolis, wo er zur Rache dafür, daß die Perser in den Persischen Kriegen die Tempel in Athen verbrannt hatten, u. angeregt durch die athenische Hetäre Thais bei einem Gastmahl, wo Aller Gemüther durch den Wein erhitzt waren, den alten Königspalast anzünden ließ. Während Alexander den Darios in Ekbatana aufsuchte, hatte sich dieser in die nördlichen Provinzen gezogen, um durch Skythen u. Kadusier verstärkt, noch einen Versuch zur Behauptung seines Reiches zu machen. Ekbatana ward genommen; zugleich aber erfuhr Alexander auch, daß in dem Heere des Darios eine Empörung ausgebrochen war u. daß der baktrische Satrap, Bessos, sich an die Spitze der Truppen gestellt hatte. Beim Nahen des macedonischen Heeres floh aber Bessos, nachdem er vorher den Darios noch ermordet hatte; die macedonischen Reiter fanden den König sterbend, an der Grenze von Baktrien, Alexander breitete seinen Mantel über die Leiche u. ließ sie königlich bestatten (330). Nachdem noch 330 Parthien u. Armenien durch Parmenio u. Könos genommen waren u. Alexander selbst die Marder am Kaspischen Meere besiegt, in Hyrkanien die griech. Söldner gefangen u. den Satibarzanes, Satrap von Aria (229), vertrieben hatte u. dabei bis an die Grenze Indiens gekommen war, wandte er sich nordwärts gegen Bessos, der sich zum König aufgeworfen hatte. Er zog über den Paropamisos, gründete dort Alexandria, ging nach Baktrien, setzte über den Oxos, erhielt dort den Bessos vom Satrapen Spitamenes ausgeliefert, den er nachher den Brüdern des Darios zur Bestrafung übergab, eroberte Sogdiana u. dessen Hauptstadt Marakanda, u. kam bis an den Jaxartes, wo er die Skythen bekriegte. Auf diesem Zuge unterdrückte er die Verschwörung des Dymnos u. ließ Philotas, der um eine Verschwörung gegen ihn gewußt haben sollte, u. dessen Vater Parmenio hinrichten; auch hatte er hier eine Zusammenkunft mit der Amazonenkönigin Thalestris. Am Jaxartes erbaute er wieder eine Festung Alexandria u. eilte nach Marakanda zurück, vertrieb hier den Spitamenes u. ging nach Zariaspa in Baktrien. Hier vertauschte er, um die Perser zu gewinnen, seine griechischen Kleider mit persischen, tödtete im Rausche mit eigener Hand den Klitos, der über den Abfall der Macedonier von vaterländischen Sitten tadelnd sprach, u. so untröstlich er nüchtern über diese That schien, konnte er doch dem Vorschlage des Anaxarchos Gehör geben, sich von den Seinen nach persischer Sitte verehren u. den Kallisthenes, der sich weigerte, dem König solche Ehre zu erweisen, u. deshalb als Theilnehmer an der Verschwörung des Hermolaos angeklagt wurde, hinrichten zu lassen. Nachdem er 327 den Spitamenes, der Baktriana u. Sogdiana wieder empört hatte, geschlagen hatte, trug er seine Waffen nach Indien. Theils angelockt durch den Ruf von den Reichthümern dieses Landes, theils weil er in dem Ganges eine feste Ostgrenze seines Reiches haben wollte, wie er in dem Jaxartes eine Nordgrenze gefunden hatte. Aber die streitbaren Völker jener Gegend, geschützt durch das von Bergen u. Strömen durchschnittene Land (das jetzige Afghanistan u. Sind), erschwerten ihm den Eintritt nach Indien sehr. Nachdem er die Nyssäer unterworfen, setzte er über den Choas, eroberte Massaga, welche Stadt von den Indiern 3 Tage lang vertheidigt ward, mit großem Verlust u. erzwang durch Verrath Einheimischer die Besteigung der steilen Bergfeste Aornos, wohin sich die Bewohner der Stadt Bazira geflüchtet hatten. Nun ging er über den Indos in das jetzige Pendschab. Verbunden mit dem Raja Taxiles, der sich freiwillig ergab, griff er den Poros an, welcher ihm den Übergang über den Hydaspes streitig machte. Nachdem Alexander den Übergang in der Nacht auf einer Brücke von ausgestopften Thierhäuten bewirkt hatte, lieferte er den Indiern eine Schlacht (Schlacht am Hydaspes 327); in einem Vorgefecht besiegte er die 2000 Reiter, die Poros mit 120 Sichelwagen unter seinem Sohne geschickt hatte; dann die 30,000 M. Fußvolk, 4000 Reiter, 300 Streitwagen u. 200 Elephanten, die Poros selbst anführte; 20,000 M. Fußvolk u. 3000 Reiter blieben, die Sichelwagen wurden zertrümmert u. die Elephanten gefangen; Alexander hatte blos 1000 (nach Einigen nur 310) u. dazu sein Leibpferd Bukephalos verloren. Poros ergab sich u. ward im Besitz seines Reiches gelassen. Nachdem Alexander die Städte Bukephala (zum Andenken an den Bukephalos) u. Nykäa angelegt hatte, ging er über den Akesines u. Hydraotes, wo er noch

harte Kämpfe mit verschiedenen indischen Stämmen zu bestehen hatte; bes. hielt ihn die Belagerung der Stadt Sagala lange auf. Hier erklärten die Soldaten plötzlich, daß sie nicht weiterziehen, sondern umkehren wollten, u. keine Bitten, keine Versprechungen, keine Drohungen des Königs konnten sie von ihrem Entschlusse abbringen. Zum Zeichen, wie weit er gekommen war, ließ er 12 Altäre, Alexandri aræ, errichten, u. nachdem er noch Spiele gegeben hatte, bewegte sich der Zug zurück durch dem Hydaspes. Hier ließ Alexander eine Flotte von 2000 Fahrzeugen ausrüsten, um nach dem Indischen Meere zu fahren; er selbst fuhr mit, das übrige Heer zog unter Krateros u. Hephästion an dem Ufer des Hydaspes hin. Auf diesem Zuge kam Alexander bei der Eroberung der Stadt der Maller in Lebensgefahr, da die Leiter, auf welcher er die Stadtmauer erstiegen hatte, zerbrach u. er mit wenigen seiner Leute auf der Mauer den feindlichen Geschossen preisgegeben stand. Er sprang in die Stadt u. ward schwer verwundet u. nur mit Mühe von den nachkommenden Seinen gerettet. Beim Weiterzug auf dem Indos ward berichtet, daß sich der Raja Musikanos, der sich früher unterworfen hatte, empört habe; die Empörung ward unterdrückt u. Musikanos mit vielen Brahmanen (Gymnosophisten) gekreuzigt; einer der letzteren, Kalanos, ließ sich überreden, dem griech. Heere zu folgen. Endlich erreichte das Heer die Mündung des Flusses u. sah das Indische Meer, Alexander fuhr auf die Höhe u. opferte dem Poseidon; dann übergab er die Flotte dem Nearchos, um mit derselben an der Küste hin in den Persischen Meerbusen zu fahren; er selbst kehrte durch Gedrosien zurück. Der Marsch in den Wüsten mit glühend heißem Sande war sehr beschwerlich; er dauerte 60 Tage; in Karamania stieß er mit Krateros zusammen u. fand auch Nearchos, der hier gelandet war, seine Fahrt aber dann weiter zur See fortsetzte. Während Alexander in Indien gewesen war, hatten sich mehrere Statthalter empört, in der Hoffnung, der König werde von dort nicht zurückkehren; diese ließ er hinrichten. Nach Susa zurückgekehrt (324), wollte nun Alexander den großen Plan ausführen, die Asiaten mit den Griechen zu einem Volke zu verschmelzen. Schon nach der Eroberung der Hauptstädte Persiens hatte er daran gearbeitet, indem er selbst nach persischer Sitte lebte, Perser in der griech. Sprache unterrichten ließ, seine Leibwache zum Theil aus Persern erwählte u. 30,000 junge Asiaten auf macedonische Weise bewaffnete u. übte. Jetzt vermählte er sich außer der Roxane, der Tochter des Baktrianers Oxyartes, noch mit Statira, einer Tochter des Darios, u. gab 80 Offizieren vornehme persische Frauen. Aber wie die Macedonier schon früher mit diesen Veränderungen unzufrieden gewesen waren, weil sie darin die Verachtung der vaterländischen Sitten fanden, so mehrte sich ihre Mißstimmung immer mehr u. ward in der Stadt Opis am Tigris laut, u. da sich Alexander erbot, die Veteranen nach Macedonien zu entlassen, so forderte das ganze griech. Heer seine Entlassung. Doch durch die Energie des Königs bestimmt, blieben die Macedonier, nur 10,000 Veteranen zogen nach Hause. Auch der König selbst gedachte nun einmal nach Griechenland zurückzukehren; aber er wollte erst seine Pläne in Asien ausführen. Jedoch kam ihm der Tod zuvor; er st. am 11. (13.) Juni 323 zu Babylon, nachdem kurz vorher Hephästion gestorben war; aus Schmerz darüber soll sich Alexander dem Trunk ergeben u. so seinen Tod beschleunigt haben; nach Andern hatte er Gift erhalten. Alexanders Plan mit seinen eroberten Ländern war ein großartiger; außer der Vereinigung der beiden Nationen durch Sitten u. Gebräuche, suchte er bes. den Handel zu heben; dazu untersuchte er die asiatischen Flüsse u. Binnenmeere, entfernte die Hindernisse der Schiffbarkeit dieser Flüsse, welche die persischen Könige hatten versanden, wohl auch gar durch Dämme hatten unbrauchbar machen lassen; er legte Häfen an u. errichtete Flotten; auch wollte er Arabien noch erobern, das ihm bes. wegen des Handelsverkehrs mit Ägypten, Indien u. dem Persischen Meerbusen wichtig war. Auch den Ackerbau förderte er, indem er Kanäle anlegen ließ. Überdies verdankte das Alterthum diesem Eroberungszuge Alexanders die erste richtige Kenntniß Indiens, von welchem Lande es vorher nur Fabeln u. Sagen gab, u. Kunde von der Geographie u. Ethnographie aller eroberten Länder, ihrer Producte, Merkwürdigkeiten u. Sitten durch die gelehrten Begleiter des Königs. Alexanders Reich umfaßte außer Macedonien, Griechenland u. Thracien (s. Macedonien [Gesch.]), in Asien das persische Reich u. einen Theil von Indien (van der Lhys Tabula geographica imperii Alexandri M., Leyden 1828); seine Nachfolger im Reiche mußten sich aber bald mit dem westlichen Theile der asiatischen Besitzungen begnügen, u. in diesen wurden, nach einer kurzen Regierung unter Einem Herrn, nach der Schlacht bei Ipsos 301, von den seitherigen Statthaltern die 3 Königreiche Syria mit Mesopotamia u. Armenia unter Seleukos, Ägypten mit Cölesyria u. Palästina unter Ptolemäos, Kleinasien unter Lysimachos errichtet. Die Erzähler des Zuges Alexanders des Großen nach Persien waren meist in der persönlichen Umgebung des Königs, aber nur wenig Bruchstücke von ihren Werken sind auf uns gekommen, so von Anaximenes, Kallisthenes, Aristobulos, Ptolemäos, Diodotos u. Eumenes, welche Alexanders Tagebücher schrieben, Chares, Ephippos, Bäton, Diognotos (s. d. a.) u. m. a. Vgl. Geier, Alexandri M. historiarum scriptores aetate suppares, Lpz. 1844; St. Croix, Examen crit. des historiens d'Alexandre, Par. 1804. Erhalten sind des später lebenden Arrian *Ἱστορίαι ἀναβάσεως Ἀλεξάνδρου* u. Curtius Historia Alexandri; außerdem Plutarchs Biographie Alexanders, vgl. Alexanderlied; von Neueren bes. Droysen, Geschichte Alexanders des Großen, Berl. 1833.

**Alexandersdorf**, deutsches Coloniedorf bei Tiflis; 300 Ew.

**Alexandersfestung**, Citadelle in Warschau (s. d.).

**Alexanderspapagei**, so v. w. Ringpapagei.

**Alexandra**, weibliche Beugung des Namens Alexander: 1) so v. w. Kassandra. 2) Salome, tugendhafte Gemahlin des jüdischen Königs Aristobulos. 3) Gemahlin des Alexander Jannäos, Königs von Judäa, s. Hebräer. 4) Hyrkans Tochter, Gemahlin Alexanders, des Sohnes Aristobuls II., gebar ihm Aristobulos den Hohenpriester u. Mariamne; sie ward auf Herodes Befehl ermordet. 5) A. Feodorowna, vormals Charlotte Friederike Louise Wilhelmine, geb. 1798, Tochter des Königs von Preußen; vermählt 1817 mit dem damaligen Großfürsten, nachmaligen Kaiser Nikolaus

von Rußland, wurde am 3. September 1826 zu Moskau als Kaiserin gekrönt. **6)** A., 3. Tochter des Kaisers Nikolaus von Rußland, geb. 1825, vermählt im Juni 1844 mit dem Prinzen Friedrich von Hessen, st. im August 1844; **7)** A., Tochter des Herzogs Joseph von Sachsen-Altenburg, geb. 1830, vermählt am 11. September 1848 mit dem Großfürsten Constantin, s. d.

**Alexandratheater**, Theater in Petersburg (s. d.).

**Alexandre**, A., ein Deutscher, berühmter Schachspieler, lebt in Paris; schr.: Encyclopaedie des échecs, Par. 1837; Collection des plus beaux problèmes l'échecs, ebd. 1846 (deutsch, Lpz. 1846).

**Alexandrēer** (Gesch. der Phil.), s. u. Alexander 98).

**Alexandreschăta** (a. Geogr.), Stadt am Jaxartes in Sogdiana, von Alexander d. Gr. erbaut u. mit griechischen Veteranen bevölkert; vielleicht beim j. Khokand.

**Alexandrette**, Stadt, so v. w. Eskienderun.

**Alexandrēum** (a. Geogr.), **1)** Bergfeste im Stamme Benjamin (Judäa); Begräbnißort mehrerer Prinzen der jüdischen Königsfamilie; **2)** so v. w. Alexandroskenä.

**Alexandrĭa**, **1)** (Alexandrĭa, a. Geogr.), Seestadt in Unterägypten, auf dem schmalen Landstreif welcher den See Mareotis vom Meere trennt, im Alterthum nach Rom die größte Stadt, wegen ihrer Schönheit u. Größe u. durch Reichthümer, Kunst- u. wissenschaftliche Sammlungen ausgezeichnet. Die vielen Kunstwerke, die man hier hatte, waren theils altgriechisch, theils von Einheimischen verfertigt, bes. seit Ptolemäos Soter, noch viele davon finden sich in Rom. A. hatte 2 Seehäfen, die noch jetzt vorhanden sind, der große u. kleine (Eunostos), außerdem der kleine, zum Gebrauch des Königs, u. der ausgegrabene (Kibotos), u. im 1. Jahrh. n. Chr. 500,000 freie Ew. Außer der Residenz, der schönsten der alten Welt, waren hier andere herrliche Paläste. Das Quartier der Stadt am Hafen, wo sich die königlichen Paläste, die Bibliothek (s. Alexandrinische Bibliothek), das königliche Museum od. die Akademie u. das Soma (Alexanders d. Gr. Begräbniß) befanden, hieß Brucheion, u. war der festeste Stadttheil. Bei der Stadt lag die längliche Insel Pharos (j. Pharillon) vor beiden Häfen, zwischen 2 vorragenden Landspitzen. Auf einem Felsen der Ostspitze (Lochias) ließ Ptolemäos Lagi durch Sostratos aus Knidos den berühmten, zu den 7 Wunderwerken gerechneten Leuchtthurm (Pharus) anfangen, dessen Bau Ptolemäos Philadelphos 250 v. Chr. beendigte. Er war aus weißem Marmor, viereckig, bestand aus 8 gewölbten, mit Gallerien umgebenen, von Säulen getragenen Stockwerken, die Fugen der Steine waren mit Blei ausgegossen, auf dem platten Gipfel wurde das Leuchtfeuer unterhalten. Die Insel selbst war durch das noch vorhandene Heptastadion, einen 7 Stadien langen Damm, mit dem Festlande verbunden, das durch große Thürme auf beiden Seiten vertheidigt wurde. Dieser Insel gegenüber lag eine andere, Anti-Pharos, wo sich Antonius nach der Schlacht bei Actium sein Haus Timonion (so genannt, weil er dort, wie der Athener Timon, von den Menschen abgeschieden lebte) bauen ließ. Der westliche Theil war die Nekropolis, wo Begräbnißplätze u. große Anstalten zum Mumisiren waren. Von alle dem sind nur sehr wenige Ruinen, so die Nadel der Kleopatra (ein Obelisk, welchen 1820 der Vicekönig Mehmed Ali dem König Georg IV. von England schenkte) u. einige fast ganz mit Sand gefüllte Cisternen übrig. Jetzt heißt A. **2)** (n. Geogr.) **Alexandrien** (Iskanderieh, Skanderieh), gehört zur Provinz Bahirah, nimmt kaum $\frac{1}{8}$ des Raums der früheren Stadt ein, ist in neuerer Zeit befestigt u. hat mehrere Forts, auch ist zur Verschönerung u. Erweiterung der Stadt viel beigetragen worden; sie besteht aus der Alt- u. Neustadt, letztere, das Frankenquartier, mit schönen, nach europäischem Styl erbauten Privathäusern, mehreren öffentlichen Gebäuden, worunter 2 Theater (italien. u. franz.). Die Altstadt hat enge, krumme, ungepflasterte Straßen, Mangel an gutem, frischem Trinkwasser, schlechte Häuser mit platten Dächern, viele große Cisternen, Moscheen, mehrere Kirchen (der Griechen, Lateiner, Armenier) u. Klöster. A. hat 2 Häfen, geschützt durch eine gabelförmige Landzunge; der westliche Theil, das Feigencap od. Ras el Tine, umschließt den alten Hafen (kleinen, türkischen Hafen, Hafen von Afrika, Kettenhafen), welcher als der bessere sonst nur von Muhammedanern besucht werden durfte u. den Nilkanal aufnimmt; der östliche Theil schützt aber den neuen (großen) Hafen (Hafen von Asien), u. wird durch 2 Forts, den großen u. kleinen Pharillon, gedeckt, vor demselben liegen die 2 gefährlichen Felsen Diamant u. Giroflo. Am Hafen ansehnliche Magazine (Getreidemagazin am Ausgang des Nilkanals). A. hat Hospital für kranke Seeleute, Arsenal, Schiffswerfte, Assecuranzgesellschaften, Militär- u. Sanitätsschulen, viele Moscheen, mehrere christliche Kirchen (seit 1840 auch eine protestantische) u. Klöster, Synagogen; Bank für Ägypten, Telegraphen (nach Kairo), schöne Gärten. Man treibt ausgebreiteten Handel, fertigt Glas, Leinwand u. a.; 60,000 Ew. (darunter 12,000 Fremde). Dabei der im 12. Jahrh. gebaute Kanal von A. (Kanal von Mahmudie), später versandet, 1819 u. 1820 wieder gehoben durch Mehmed Ali. Er zieht sich von der Pompejussäule bis zur Stadt Kairo, hat eine Länge von 12 deutschen Meilen, eine Tiefe von 18 Fuß u. eine Breite von 90 Fuß. Ein kleinerer, von $\frac{3}{4}$ deutsche Meilen Länge, führt das überflüssige Wasser ab. **3)** (Gesch.). A. ward von Alexander d. Gr. 332 v. Chr. durch Dinochares an der Stelle der uralten ägyptischen Stadt Om (später Rhakotes) gebaut u. durch Griechen, Römer, Kleinasiaten u. Juden bevölkert. Von den Ptolemäern, die es zur Residenz wählten, ward es vergrößert u. u. a. der königliche Palast u. der Pharus gebaut. Seine glückliche Lage, unweit der Landenge von Suez, seine Verbindung durch Kanäle mit dem Nil, machte es bald zum Emporium zwischen Europa, Indien u. Kleinasien. Im Alexandrinischen Kriege wurde Cäsar hier belagert (s. u. Ägypten [Gesch.] IV.). Unter römischer Herrschaft hielt sich A. lange in seiner Wichtigkeit; erst als Constantinopel Hauptstadt des römischen Reichs ward, verlor A-s Handel, die Stadt selbst ward vernachlässigt u. eine Beute der Perser u. Araber. In der christlichen Zeit war A. Sitz eines der 4 Patriarchen; hier auch Concilien 342, 350, 362, 399 u. 430. Im 7. Jahrh. bemächtigte sich der Khalif Omar durch ein Heer A-s u.

soll mit der Alexandrinischen Bibliothek (s. d.) die Bäder geheizt haben. A. ward nun Hauptort des ägyptischen Khalifats (s. Ägypten [Gesch.]) u. zum Theil auch Residenz, u. blieb durch das ganze Mittelalter der Haupthandelsplatz zwischen dem Abend- u. Morgenlande, es sank aber durch die Entdeckung des Handelswegs um das Vorgebirge der Guten Hoffnung ganz, litt unter der Herrschaft der Mamlukenbeys sehr, u. hob sich nur in der neuesten Zeit, seit der Eroberung durch die Franzosen Ende des 18. Jahrh. u. seitdem der Vicekönig Mehemed Ali zum Theil hier residirte. Während des Zwistes 1840 verließen die Consulen der Großmächte A. u. der Platz ward streng blockirt.

**Alexandria**, andere Städte aus alter Zeit, meist von Alexander d. Gr. gegründet: **1)** so v. w. Bostra; **2)** A. ad Issum (A. scabiosa), Stadt in NSyrien, am Issischen Meerbusen, mit Hafen u. Handel; j. Eskienderun; **3)** A. ad Paropamisum (A. ad Caucasum), von Alexander d. Gr. am Paropamisos gegründete Stadt, als er in Baktriana einrücken wollte; **4)** A. Ariorum (A. Ariana), Stadt in Aria (Persien), am Flusse Arios, bei dem jetzigen Herat; **5)** A. Bactrianae, Stadt in Baktriana, von unbekannter Lage, vielleicht beim jetzigen Khullum; **6)** A. Carmaniae, Stadt in Karmania; **7)** A. Charakos, Stadt in Susiana, zwischen dem Tigris u. Pasitigris, beim jetzigen Awas; vom Wasser zerstört, ward sie von Antiochos Epiphanes an einem höheren Orte, wahrscheinlich an der Mündung des Choaspes in den Tigris, wieder aufgebaut. Auch hier war sie ihrem Verfalle wieder nahe, bis der arabische Emir Pasines (Spasines), daher auch A. Pasinu od. Spasinu, sich ihrer bemächtigte u. sie zu seiner Residenz machte; **8)** A. Indiae (A. ad Confluentes Acesinis), Stadt in Indien am Zusammenflusse des Hyphasis od. Akesines u. Indos; **9)** A. Margiana (A. ad Margum), älterer Name von Antiochia Margiana; **10)** A. Oritarum, Stadt der Oritä in Gedrosien am Meere; **11)** A. Oxiana (A. ad Oxum), Stadt am Oxos, in Sogdiana; **12)** A. Sogdiorum, Stadt im Sogdierland (NIndien) am Indos; **13)** A. Troas, römische Colonie, 3 Meilen von Ilion, in Troas, der Insel Tenedos gegenüber; von ihrem Erbauer hieß sie Antigonia, ward aber von Lysimachos, Alexander d. Gr. zu Ehren, A. genannt; j. Eski Stambul; **14)** A. ultima, so v. w. Alexandreschata; **15)** so v. w. Alexandropolis.

**Alexandria** (n. Geogr.), **1)** A. de Palea (A. Statiellorum), neu-lateinischer Name für Alessandria; **2)** Vorstadt von Warschau; **3)** Kreis in dem südrussischen Gouvernement Cherson; **4)** Stadt hier am Ingultz mit starkem Maisbau; 1200 Ew., neu gebaut; **5)** Stadt auf der Insel Kodjak, Hauptstapelplatz für das Pelzwerk der Compagnie; **6)** früher ein Theil des Districts Columbia, seit 1846 als eigne Grafschaft organisirt u. zum Staate Virginien geschlagen, am Potomac, Washington gegenüber, 1¾ QM., von der Orange-Alexandria-Eisenbahn durchschnitten; Boden hügelig u. wenig fruchtbar; Producte: Mais, Weizen u. Hafer; 1850 10,008 Ew. (darunter 1382 Sklaven); Hauptstadt Alexandria; **7)** Hauptstadt darin, am rechten Ufer des Potomac, der hier einen bequemen Hafen bildet. Ein Kanal führt von hier nach Georgetown in Columbia u. schneidet den Chesapeake-Ohio-Kanal; die Orange-Alexandria-Eisenbahn nach Gordonsville in der Grafschaft Orange schließt sich dort an die Central-Eisenbahn; 1850 8752 Ew.; **8)** Hauptstadt des Kirchspiels (Parish) Rapides im Staat Louisiana, inmitten reicher Baumwollenpflanzungen, am Red River, mit New-Orleans in Dampfschiffverbindung; über 600 Ew.; **9)** andere kleine Städte in verschiedenen Staaten NAmerikas.

**Alexandri arae** (Alexanders Altäre, a. Geogr.), in Karmania, auf einem Vorgebirge des Persischen Meerbusens, Landungsplatz der macedonischen Flotte unter Nearchos.

**Alexandri castra et arae**, von Alexander d. Gr. in Indien an der Stelle errichtet, wo er von seinem Heere zum Rückzug genöthigt wurde.

**Alexandrien**, so v. w. Alexandria.

**Alexandrier**, geistlicher Orden, so v. w. Akömeten.

**Alexandrina**, See in Neu-Holland, s. d.

**Alexandrina aqua**, Wasserleitung in Rom, von Alexander Severus angelegt.

**Alexandrine**, durch Appretur seidenähnliche Siamoise aus Baumwolle u. Leinen, von Rouen u. Neufchatel.

**Alexandrine**, **1)** Friederike Wilhelmine A. Maria Helene, geb. 23. Februar 1803, Tochter des Königs Wilhelm III. von Preußen, vermählt 25. Mai 1822 mit dem Großherzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin; seit 7. März 1842 Wittwe; sie ist Mutter des jetzigen Großherzogs Friedrich Franz. **2)** A. Luise Fried. Elise Sophie, geb. 6. December 1820, älteste Tochter des Großherzogs Leopold von Baden, seit 3. Mai 1842 mit Herzog Ernst II. von Koburg-Gotha vermählt.

**Alexandrinenanstalt**, Wohlthätigkeitsanstalt in Berlin, s. u. Wadzeckanstalt.

**Alexandrinenquelle** (**Alexandrinenbad**), kohlensaure, reiche Mineralquelle in der Vorstadt von Freienwalde (s. d.).

**Alexandriner**, gereimte Verse, welche aus 6 jambischen Füßen bestehen, in der Mitte die Cäsur haben u. paarweis männlich u. weiblich reimen, z. B.

˘ – ˘ – ˘ – ˘ – ˘ –

Noch lag | die hal | be Welt ‖ im | frü | hen Schlaf |

˘ – –

verborgen,

Anstatt | des Mor | genroths ‖ sah man | die blas |

sen Sorgen

Die in | der stil | len Nacht ‖ die tod | ten Men |

schen fliehn,

Den grau en O | rient ‖ mit wil | dem Schritt | beziehn.

Ob der A. seinen Namen nach dem französischen Gedicht von Alexander d. Gr. aus dem 12. Jahrh. od. von Alexander (s. d. 106) v. Bernay hat, ist ungewiß. Die Franzosen brauchen im Epos u. Drama den A. allein; im Deutschen wird er seit der Anwendung des Hexameters für das Epos u. des Trimeters für das Drama, nur noch in dem komischen Genre gebraucht.

**Alexandriner**, **1)** so v. w. Neuplatoniker; **2)** die Dichter des Alexandrinischen Zeitalters, s. d.

**Alexandrinische Bibelübersetzung**, so v. w. Septuaginta.

**Alexandrinische Bibliothek**, die von Ptolemäos Lagi gestiftete u. von seinen Nachfolgern bis zu 700,000 Bänden (Rollen) vermehrte Bibliothek

zu Alexandria. Ein Theil im Museum ging im Kriege mit Cäsar bei dem Brande des Bruchcum in Feuer auf, ward aber durch die der Kleopatra von Antonius geschenkte pergamenische Bibliothek wieder ersetzt; der andere Theil war im Serapeum aufgestellt u. wurde unter Theodosius 391 n. Chr. von einem fanatischen Haufen unter Anführung des Bischofs Theophilos mit dem Serapeum zerstört. Unwahr od. wenigstens übertrieben ist die Sage, daß die Araber nach der Eroberung Alexandriens, unter Omar 642, ein halbes Jahr lang die Bäder mit den Büchern der A. B. geheizt hätten. Vgl. K. Reinhard, Über die jüngsten Schicksale der A. B., Göttingen 1792; Pitschl, Die A. B., Berl. 1838.

**Alexandrinische Chronik** (a. Lit.), so v. w. Chronicon paschale, s. u. Chronik.

**Alexandrinischer Codex**, griechische Handschrift, welche die Septuaginta u. das N. T. enthält, am Ende sind die Briefe des Clemens an die Korinthier beigefügt. Er ist mit Uncialbuchstaben auf Pergament im 5. Jahrh. (nach die Sage von der St. Thekla, einer Schülerin des Apostels Paulus) geschrieben. In der Bibliothek des Patriarchen war der A. C. schon zu Ende des 11. Jahrh. Der Patriarch Kyrillos Lukaris nahm ihn 1621 bei seiner Versetzung nach Constantinopel mit dahin u. schenkte ihn 1628 durch Thomas Roe, englischen Gesandten in Constantinopel, dem König Karl I. von England u. er wird jetzt in dem Britischen Museum aufbewahrt. Das N. T. daraus hat Woide, Lond. 1786, Fol., das A. T. aber Baber, Lond. 1816, herausgegeben.

**Alexandrinischer Dialekt**, der Dialekt der griechischen Sprache, welcher sich während der Blüthe Alexandriens hier ausbildete, s. u. Griechische Sprache.

**Alexandrinisches Jahr**, so v. w. Neuägyptisches Jahr, s. u. Jahr.

**Alexandrinischer Kanal**, s. u. Alexandria 2).

**Alexandrinische Katechetenschule**, s. u. Katechetenschule.

**Alexandrinischer Krieg**, Krieg, in welchem Jul. Cäsar 48 v. Chr. mit den Ägyptiern gerieth u. wobei er in Alexandrien belagert wurde; 47 geendet; s. Ägypten (Gesch.) IV. Dieser Krieg beschrieben, als Bellum alexandrinum, findet sich gewöhnlich an den Ausgaben des Julius Cäsar.

**Alexandrinisches Pflaster** (Emplastrum Alexandrinum viride Cels.), aus Schieferalaun, Salmiak, Kupferasche, aromatischen Substanzen ꝛc.

**Alexandrinische Philosophie**, so v. w. Neuplatonismus.

**Alexandrinische Schule**, s. Alexandrinisches Zeitalter.

**Alexandrinisches Siebengestirn** (Tragische Pleïas), die 7 Musterdichter der griechischen Tragödie in dem Alexandrinischen Zeitalter, s. u. Griechische Literatur.

**Alexandrinisches Zeitalter**, die Gestaltung der griechischen Poesie u. Wissenschaften zur Zeit der Ptolemäer in Alexandria, wohin sich dieselben nach dem Fall Athens unter fremde Herrschaft gezogen hatten. Hier auf fremdem Boden gedieh die Wissenschaft unter der Pflege ruhmbegieriger Könige, aber von der Poesie blieb nur die Kunst zurück. Vorzüglich war das A. Z. das Zeitalter der Grammatiker u. Kritiker; für jede Dichtungsart wurde ein Muster als Kanon aufgestellt u. die verständigen u. geistlosen Grammatiker fertigten darnach neue Gedichte, s. u. Griechische Literatur I. C.). Heyne, De genio seculi Ptolemaeorum, Gött. 1763; Barthelemy St. Hilaire, De l'école d'Alexandrie, Par. 1845; J. Simon, Hist. de l'école d'Alex., Par. 1845, 2 Bde.

**Alexandrīnum**, Fabrik in Tula, s. d.

**Alexandrīnus**, 1) Gold- u. Silbermünze Alexanders d. Gr.; 2) die von den Römern für Ägypten in Alexandria geschlagenen Kupfer- u. Silbermünzen, von M. Antonius bis Diocletian.

**Alexandrīnus von Neustain** (Alexandrini) Julius, geb. zu Trient 1506, kaiserlicher Leibarzt zu Wien, st. daselbst 1590. Er schr. Mehreres für das Galenische System gegen die Reformatoren des 16. Jahrh., bes. gegen Argentier (Antiargenterica).

**Alexandri portus** (a. Geogr.), Hafen in Gedrosia, zwischen dem Indos u. Arabis, wo die macedonische Flotte unter Nearchos 4 Wochen von widrigen Winden gehalten wurde.

**Alexandristen** (Gesch. der Philos.), s. u. Alexander 98).

**Alexandropŏl** (sonst Gümri), russische Stadt u. Festung im Gouvernement Tiflis, liegt an der Grenze der türkischen Provinz Kars am Arpatschai, mit vielem Verkehr u. seit 1855 römisch-katholischer Kirche; 10,000 Ew. Hier am 30. Oktober 1853 Sieg der Russen unter General Baratinsky über die Türken.

**Alexandropŏlis** (Alexandriopolis, a. Geogr.), 1) Stadt in Thracien, von Alexander d. Gr. in Abwesenheit seines Vaters wieder erobert, mit fremden Einwohnern bevölkert u. nach ihm benannt; 2) (Alexandria Arachosiae), Stadt in Arachosia am Arachotus; 3) (Alexandria Sacarum), Stadt der Sakä in Sogdiana; 4) Stadt in Siracene (Parthien); 5) so v. w. Agä 1).

**Alexandros**, so v. w. Alexander.

**Alexandrow** (Alexandrowe), Fabrikstadt (Tuchfabrik) in dem polnischen Gouvernement Warschau; 4000 Ew.

**Alexandrowna**, russische Colonie bei Potsdam (s. d.).

**Alexandrowsk**, 1) Stadt im russischen Gouvernement Wladimir, wo die erste russische Druckerei errichtet ward, mit kaiserlichem Gestüt; 900 Ew.; 2) Kreis der südrussischen Statthalterschaft Jekaterinoslaw; 3) Stadt hier, am Dniepr, Waarenumsatz nach dem Süden, da hier die zu Lande angekommenen Waaren wieder eingeschifft werden; hier fingen die Linien von Forts an, welche 1770 gegen die Krimschen Tartaren bis Petrowskaja am Asowschen Meere angelegt waren, jetzt alle verfallen; 4000 Ew.; 4) Kreis in der russisch-asiatischen Provinz Kaukasien, darin 5) A., Festung, am Kuma.

**Alexandrowska**, Gesundbrunnen bei Petrosawodsk.

**Alexe**, so v. w. Traubenkirschenbaum.

**Alexei**, russische Form für Alexis.

**Alexeterium** (gr.), 1) Heil-, Schutz- u. Vorbeugungsmittel; 2) Gegengift.

**Alexianer**, anfänglich zum Wohlthun verbrüderte, nach ihrem Schutzheiligen Alexianus benannte Brüderschaft, wurden aber vom Papst Sixtus IV. unter Augustinischer Regel als eigentlicher Mönchsorden constituirt, errichteten viele Klöster in

Niederland, Deutschland u. Polen, erhielten alle Privilegien der Bettelorden u. nahmen keinen Priester in den Verein auf; sie unterrichten Kinder, versorgen zur Pestzeit die Kranken, müssen den Executionen der Missethäter beiwohnen u. die Todten begraben. Tracht: schwarzer Sergerock mit schwarzem Scapulier u. Kapuze im Haus, auf der Straße darüber ein schwarzer Mantel mit spitzer Kapuze. Die **Alexianerinnen** hatten gleiche Bestimmung, gleiche Tracht, doch wohnten sie nicht in Klöstern vereint u. standen unter Aufsicht der Alexianer.

**St. Alexianus (Alexius)**, Sohn des römischen Senators Euphemianus, war mit einer königlichen Jungfrau vermählt, verließ dieselbe aber u. ging nach Edessa, vertheilte dort sein Vermögen u. sammelte Almosen; nach 17 Jahren verließ er Edessa, um den Ehrenbezeugungen zu entgehen, die man ihm nach einer Vision erweisen wollte; ging nach Tarsos, kam vom Sturm verschlagen in seines Vaters Haus unerkannt zurück, ward hier erst nach seinem Tode 390 (od. Anfang des 5. Jahrh.) erkannt u. in Rom auf dem Aventinus begraben u. ihm daselbst eine Kirche gebaut. An seinem Grabe geschahen Wunder. Schutzheiliger der Alexianer, Tag: 17. Juli, in der griechischen Kirche der 17. März.

**Alexikakon** (gr.), Mittel gegen Gifte u. ansteckende od. pestartige Krankheiten.

**Alexin**, 1) Kreis im russischen Gouvernement Tula; 2) Stadt daselbst, mit Fabriken; 2000 Ew.; 1768 abgebrannt.

**Alexinos von Elis**, griechischer Philosoph aus der Megarischen Schule, Schüler des Eubulides, um 300 v. Chr.; bekämpfte den Stoiker Zenon.

**Alexipharmakon** (gr.), 1) bei den alten Ärzten Gegengift, welches auf die Entfernung genossenen Giftes aus dem Körper durch Ausleerung wirkte; 2) überhaupt Gegengift. Daher Titel von Nikanders (s. d.) Gedicht über die Gegengifte.

**Alexipyretikon** (v. gr.), Fieber vertreibendes od. abwehrendes Mittel.

**Alexis**, griechischer Männername, d. i. der Helfende: 1) griechischer Bildhauer, Schüler des Polykletes. 2) Aus Thurii, um 350 v. Chr., Dichter der mittleren Komödie. 3) St. A., so v. w. Alexianus; 4) Universitätsfreund Luthers, der an seiner Seite, auf einer Reise von Mansfeld nach Erfurt (ungewiß, ob durch Blitz od. durch Meuchelmord) umkam; 5) A. Michaelowitsch, so v. w. Alexius 7). 6) A. Petrowitsch, so v. w. Alexius 15). 7) A. del Arco, s. El Sordillo de Pereda. 8) Willibald, Pseudonym für Häring. 9) A. der Wanderer, Pseudonym für Lebr. Gotth. Förster.

**Alexis zu Limoges** (Schwestern des St. A. z. L.), 1655 zur Verpflegung der Armen u. Kranken u. zu unentgeldlichem Unterricht gestiftete Congregation; 1807 erneuert, in Frankreich weit verbreitet u. vom Staat unterstützt.

**Alexisbad**, Badeort im Anhalt-Bernburgischen Amt Harzgerode an der Selke, in romantischer Gegend, eisenhaltig, seit 1810 neu eingerichtet u. nach dem Herzog Alexius (s. d. 15) genannt; mit guten Badeanstalten; das Mineralwasser enthält sehr viel Eisen, aber wenig salzige Theile u. keine freie Kohlensäure. Quellen sind neu entdeckt, der **Alexisbrunnen** zum Trinken, u. der Ernabrunnen in der Nähe. Dabei das Beringerbad, eingerichtet 1820, eine Salzquelle, reich an festen Bestandtheilen, bes. Kochsalz, salzsaurem Kalk u. Talk ꝛc. wird oft in Verbindung mit den Quellen von A. gebraucht. Vgl. Gottschalk u. Curtze, Das A., Halle 1819; Freygang, Lettres sur A., Leipz. 1830.

**Alexiterium** (v. gr.), so v. w. Alexeterium.

**Alexius** (Alexios, eigentlich Alexis, d. i. der Helfende). I. Fürsten: A) Kaiser: a) von Byzanz: 1) A. I. Komnenus, mit dem Beinamen Bambakorax (von seiner stammelnden u. heiseren Stimme) Sohn des Johannes Komnenus, geb. 1048 zu Constantinopel; focht unter Michael Dukas glücklich gegen die Türken, wußte, als dieser der Krone entsagte, die Gunst des neuen Kaisers Nikephoros III. zu gewinnen, bestieg nach dessen Sturz 1081 den Thron u. regierte bis 1118, s. Byzantinisches Reich. 2) A. II. Komnenus, geb. 1167, Sohn des Kaisers Manuel, folgte seinem Vater 1180, unter Vormundschaft seiner Mutter Maria, einer Tochter Raimunds, Grafen von Poitiers u. Fürsten von Antiochien, u. ward 1183 ermordet, s. ebd. 3) Der falsche A., gab sich nach Ermordung A. II. für diesen aus, machte einen Aufstand unter Isaak Komnenus, sammelte am Hofe des Sultans von Ikonium, Az Eddin, ein Heer von 8000 Mann, größtentheils muhammedanische Horden, u. fiel plündernd u. brennend in das Byzantinische Reich ein, ward aber von einem christlichen Priester erschlagen. 4) A. III. Angelus, Bruder des Kaisers Isaak Angelus, empörte sich 1195 gegen diesen u. setzte sich selbst auf den Thron, entfloh 1203, wurde von dem Folgenden in Constantinopel belagert, führte den Kaisertitel in Thracien fort, ward aber 1206 von seinem Schwiegersohn, Theodor Laskaris, gefangen genommen u. entthront, s. ebd. 5) A. IV. Angelus, Neffe des Vorigen, Sohn des Kaisers Isaak Angelus, wurde mit seinem Vater von dem Vorigen in Haft gehalten, entfloh aber auf einem italienischen Schiffe zum Papst Innocenz III.; von seinem Schwager, dem Kaiser Philipp von Schwaben, den lateinischen Kreuzfahrern empfohlen, zog er 1203 mit diesen vor Constantinopel u. ward nach dessen Einnahme mit seinem geblendeten Vater zum Kaiser ernannt, aber 1204 ermordet. 6) A. V., Dukas Murzuphlus (d. i. mit zusammengewachsenen, dicken Augenbrauen), stand in Gunst bei Isaak u. A. IV., ließ 1204 Letzteren ermorden u. bestieg selbst den Thron, ward aber von den Lateinern in Constantinopel belagert, floh mit der gefangenen Eudokia, der Gemahlin A. III., u. ihrer Tochter Eudokia, welche er nachher heirathete, nach Thracien, wollte hier gegen die Lateiner mit seinem Schwiegervater sich verbinden, ward aber von diesem gefangen u. geblendet, gerieth später in die Hände der Kreuzfahrer u. ward zu Constantinopel als Kaisermörder von der Theodosianischen Säule herabgestürzt. b) Von Rußland: 7) A. Michaelowitsch, Sohn des Czaren Michael Fedorowitsch u. der Eudoxia, geb. 1629, folgte seinem Vater 1646 u. st. 1676, s. Rußland (Gesch.). Von seiner 1. Gemahlin, Maria Miloslawska, wurde er Vater der Czaren Fedor III. u. Iwan; von seiner 2., Natalie Narischkin, Vater Peters des Gr. c) Von Trapezunt: 8) A. I. Komnenus, Enkel des Byzantinischen Kaisers Andronikus Komnenus, setzte sich, während Constantinopel seit 1204 im Besitz der Franken war, mit seinem Bruder David Komnenus in Pontus u. Paphlagonien fest, führte erst den Titel eines Herzogs, dann den eines Kaisers von Trapezunt, st. 1222; s.

Trapezunt (Gesch.). 9) A. II., Sohn u. Nachfolger Johanns II., 1297—1330. 10) A. III., Sohn des Basilios, 1349—90. 11) A. IV., Sohn u. Nachfolger Emanuels III., 1412—1446. 12) A. V., Sohn u. Nachfolger Kalojohanns, 1458, erst 4 Jahr alt, durch David ersetzt, s. Trapezunt (Gesch.). B) Andere Fürsten: a) Herzog von Anhalt-Bernburg: 13) A. Friedrich Christian, geb. 1767, Sohn des Fürsten Friedrich Albert von Anhalt-Bernburg, trat nach des Vaters Tode die Regierung an, st. 1834; s. Anhalt (Gesch.). b) Herzog von Paphlagonien: 14) so v. w. A. 8). II. Prinz von Rußland: 15) A. Petrowitsch, geb. 1690 zu Moskau, Sohn Peters des Gr. u. der Eudoxia Lapuschin, ward 16 Jahr alt an Charlotte von Braunschweig-Wolfenbüttel vermählt. Ganz das Gegentheil seines Vaters, haßte er europäische Cultur u. zeigte eine besondere Vorliebe für alles Alte. Diese u. eine Verkettung von Umständen machte ihn seinem Vater so verhaßt, daß er ihn von der Thronfolge auszuschließen gedachte. Während Peters Abwesenheit entfloh er 1717 nach Wien u. Italien, kehrte jedoch freiwillig zurück, mußte sich in Moskau zum Gefangenen erklären, wurde 1718 enterbt, des Thrones verlustig erklärt u. als Urheber einer Verschwörung gegen den Kaiser vor ein Gericht gestellt u. zum Tode verurtheilt. Zwar begnadigte ihn sein Vater u. söhnte sich mit ihm aus, aber vor Alteration starb A. den 7. Juli 1718. Es geht auch die Sage, daß er von Katharina vergiftet od. durch den russischen General Weid im Gefängniß enthauptet worden sei. Vgl. Graf von Bassewitz, Geschichte des Gottorpischen Hauses, Frkf. u. Lpz. 1774. Über seine Gemahlin, die 1715 st., u. deren Verhältniß zu ihm, u. die Sagen über ihr Fortleben als Mad. d'Auban, s. Charlotte; sie war von ihm Mutter des nachmaligen Kaisers Peter II. A. ist das Sujet der gleichnamigen tragischen Trilogie von Immermann. III. Staatsmänner u. Feldherren. 16) A. Moseles, ein Armenier, in der Mitte des 9. Jahrh., als Cäsar im Byzantinischen Reich focht er mit Glück gegen die Saracenen in Italien, ging aber nach dem Tode seiner Gemahlin Maria, der Tochter des Kaisers Theophilus, ins Kloster, wo er st. 17) A. Komnenus, Günstling der Kaiserin Maria, u. während deren Vormundschaft über Kaiser A. II. Protosebastus; herrschsüchtig u. geizig, verdrängte er alle kaiserliche Verwandte von hohen Ämtern, ward aber beim Aufruhr des Andronicus I. abgesetzt u. geblendet. 18) A. Strategopylus, Feldherr des Kaisers Michael Paläologus, eroberte 1261 von den Lateinern Constantinopel wieder u. ward deshalb Cäsar. 19) A. Philanthropenus, Feldherr des Kaisers Andronicus II., focht glücklich gegen die Türken; erregte 1296 einen Aufruhr u. ließ sich zum Kaiser ausrufen, ward aber von seinen eigenen Leuten verrathen, dem Libadarius, einem anderen Feldherrn des Andronicus, ausgeliefert u. geblendet. IV. Heiliger: 20) St. A., so v. w. Alexianus. V. Gelehrter: 21) A. Aristenus, Jurist um die Mitte des 12. Jahrh.; schrieb Scholien zu einer (ihm selbst zugeschriebenen) *Σύνοψις κανόνων*, herausg. von Beveregius in dem Synodikon, Oxf. 1672.

**Alexiusbrüder**, so v. w. Alexianer.

**Alexiusd'or**, Goldmünze des Herzogs Alexius von Anhalt-Bernburg von 1791, = 1 Friedrichsd'or.

**Alexodūnum**, lat. Name der Stadt Hexham (Grafschaft Northumberland).

**Alexōta**, Colonie in der russischen Statthalterschaft Wilna, am Niemen, Kowno gegenüber; hier der Hügel, auf welchem Napoleon 1812 dem Übergang der französischen Armee über den Niemen zusah.

**A l'extérieur** (fr., spr. alesteriöhr), nach dem Äußeren.

**A l'extrémité** (fr.), in der äußersten Noth, am Rande des Verderbens.

**Alēyor**, sehr dunkler Rothwein von Menorca.

**Aleyrodes**, die Schabenblattlaus, s. Blattläuse.

**Alez**, Stadt, so v. w. Alais.

**Alf**, 1) Sohn des Königs Hjölferik von Dänemark, erbeutete auf einem Seezuge das Schiff, welches Hiördysur (s. d.), Sigurds Witwe, seine künftige Stiefmutter, enthielt. 2) Sohn Alreks, folgte diesem mit seinem Bruder Yngwe als König von Schweden, s. d.

**Alf**, Dorf an der Mosel im Kreise Zell des preußischen Regierungsbezirks Coblenz, Eisenwerk; 800 Ew., dabei Trümmer der Marienburg.

**A. L. F.**, auf alten Grabmälern Abkürzung für animo lubenti fecit (hat es gern gesetzt).

**Alfadir** (**Alfadir**, d. i. Allvater, nord. Myth.), 1) höchster u. ältester aller Götter; lebte von Ewigkeit, schuf die Welt, bildete Menschen u. gab ihnen einen unsterblichen Geist. Seine Wohnung war Gimle od. Wingolf, u. er hatte 12 Beinamen. 2) so v. w. Odin (s. d.), als oberster Gott im neuen Asgard.

**Alfaln**, Dorf in Siebenbürgen, mit Sauerbrunnen.

**Alfāma**, Theil von Lissabon, s. d.

**Alfāni**, 1) Dominico A. di Paris, geb. 1483, Historienmaler, Schüler Peruginos, st. 1553. 2) Horaz A. di Paris, Sohn des Vorigen, geb. 1510, Maler, st. 1583.

**Alfaques** (San Carlo), Stadt u. Hafen (von Tortosa) in der spanischen Provinz Tarragona, Salzwerke, Handel; 4000 Ew.

**Al Farabi**, Abu Nasr Muhammed Ebn Tarchan A. F., aus Balah in der Provinz Farab, st. 954, einer der ersten arabischen Philosophen, welche griechische Philosophie studirten.

**Alfāro**, Stadt am Einfluß des Alama in den Ebro, Gerbereien, Seifensiedereien; 7000 Ew.

**Alfaro y Gamon**, Juan d'A., geb. zu Cordova 1640, spanischer Maler, Schüler von Castillo u. Velasquez, st. 1680.

**Alfdorf**, Flecken im Oberamte Welzheim des württemberg. Jaxtkreises, 2 Schlösser; 1650 Ew.

**Alfeld**, 1) Amt im hannöverschen Fürstenthum Hildesheim; 10,300 Ew.; 2) Stadt darin an der Leine, Schullehrerseminar, Flachs- u. Hopfenbau, Viehzucht; 2900 Ew. Am 3. Juni 1846 hier große Feuersbrunst.

**Alfen** (**Alfar**, nord. Myth.), so v. w. Elfen. Daher **Alfentanz**, so v. w. Elfentanz, s. u. Elfen 2).

**Alfenfuß**, so v. w. Drudenfuß.

**Alfēnius**, Publius Varus, s. u. Varus.

**Alfēnus**, 1) Sextus, Verwandter u. Freund des S. Näbius; von Sulla geächtet, kam er mit seinem Freund Brutus um; Cicero hielt für ihn eine (verlorene) Rede. 2) Bruder von Mansus II., Herzog von Amalfi, um 983.

**Alfeo**, Fluß, so v. w. Rufia.

**Al Fergani**, Muh. (Achmed) Ebn Kothair, arabischer Astronom des 9. Jahrh., aus Fergana

in Sogdiana; schr. u. a.: Auszug aus dem Almagest des Ptolemäus, 833, arab. u. lat. (Elementa astronomica), herausg. von Golius, Amst. 1669; Chronologica et astron. fragm., herausg. von Christmann, Frkf. 1590, 1618.

**Alfes**, Isaak, so v. w. Alphes.

**Alfheim** (nord. Myth.), Wohnung der Lichtelfen u. des Gottes Freir, s. u. Elfen.

**Alfhildur** (Alfild), Name mehrerer skandinavischer Königstöchter: **1)** Tochter Iwar Widfadmes, Gemahlin des Königs Valdar; **2)** Mutter Regner Lodbroks, Gemahlin Sigurd Hrings; **3)** erste Gemahlin Hiorvards (s. d.).

**Alfidēna** (a. Geogr.), so v. w. Aufidena.

**Alfiēri**, Vittorio, Graf von A., geb. zu Asti 1749; in der Militärakademie zu Turin erzogen, trat er in Kriegsdienste, durchreiste Europa, kehrte 1772 nach Turin zurück u. widmete sich ganz der Poesie; auf einer Reise nach Florenz lernte er die Gräfin von Albany (s. d. 6) kennen, mit der er fortan in edelstem Verhältniß in Rom u. Florenz, seit 1788 im Elsaß u. in Paris lebte. 1789 ging er nach England, u. nach nochmaligem Aufenthalt in Paris 1792 nach Florenz, wo er 8. Oct. 1803 starb. Außer einem Epos, lyrischen Gedichten, Satyren, metrischer Übersetzung des Terentius, Virgil u. einzelner Stücke der griechischen Tragiker u. des Aristophanes, schrieb er bes. 21 Tragödien, 6 Komödien u. die sogenannte Tramelogödie Abel; auch Misogallo (gegen die Franzosen). Er gab der italienischen Tragödie einen neuen Aufschwung u. eine eigenthümliche Richtung, die zur Veredelung der Denkungsweise u. des Volkscharakters führen sollte. Sämmtliche Werke, Padua u. Brescia 1809, 37 Bde., die Dramen, Flor. 1824, 6 Bde., Turin 1845, 5 Bde; metrisch ins Deutsche übersetzt von Rehfues u. Tscharner, Berl. 1804 (unvollendet); Selbstbiographie, aus dem Italienischen übers. von Hain, Lpz. 1812, 2 Bde.; Lebensbeschreibung von Centofanti, Flor. 1842.

**Alfius**, Wucherer in Rom, bekannt aus Horazens Briefen.

**Alfons** (Alfonso, Alphonsus, auch Ildefonsus, v. arab., so v. w. der Glückliche), spanischer Vorname: I. Regierende Fürsten: A) Kaiser: a) Deutscher Kaiser: **1)** so v. w. Alfons 30). b) Von Spanien: **2)** so v. w. Alfons 4); **3)** so v. w. Alfons 27). B) Könige: a) Von Aragonien: **4)** A. I. el Batallador (der Streiter, weil er in 29 Schlachten gefochten hatte), Sohn Sanchos V., folgte 1104 seinem Bruder Peter I., erhielt durch seine Gemahlin, Urraca von Castilien, dieses Land u. Leon, führte auch den Titel Kaiser von Spanien; hatte viele Kriege mit den Mauren; s. darüber Spanien (Gesch.). Er st. 1134 kinderlos. **5)** A. II., Sohn Raimund Berengars, Grafen von Barcelona, u. Petronellas, Erbin von Aragonien, erhielt 1162, nach seines Vaters Tode, von seiner Mutter die Regierung, stritt gegen die Mauren u. seine Nachbarn, machte sich 1167 zum Herrn der Provençe (s. d.) u. st. 1196; s. ebd. **6)** A. III., der Prächtige, folgte seinem Vater Peter III. 1285; kriegte gegen seinen Oheim, König Jakob von Majorca, u. gegen Castilien, u. st. 1291 kinderlos; s. ebd. **7)** A. IV., der Gnädige, folgte seinem Vater Jakob II. 1327; kriegte gegen die Mauren u. st. 1336; s. ebd. **8)** A. V., der Großmüthige, folgte 1416 seinem Vater Ferdinand I. in Aragonien, u. ward von Johanna II., Königin von Neapel u. Sicilien, zum Erben erklärt, nahm als König von Neapel den Namen A. I. an, kriegte mit Ludwig III. von Anjou, ward in einer Seeschlacht von den Genuesern gefangen u. dem Herzog von Mailand ausgeliefert, verband sich aber mit diesem wider Neapel, kam 1442 in den Besitz dieses Reiches u. st. 1458 während der Belagerung von Genua; s. ebd. u. Neapel. b) Von Asturien (vorher Oviedo): **9)** A. I., der Katholische, Sohn des Herzogs Pedro von Cantabrien, geb. 693; focht unter König Pelayo von Asturien gegen die Saracenen, heirathete dessen Tochter Ermesinda u. ward, als Pelayos Sohn, Favila, kinderlos starb, 739 König von Asturien. Er eroberte von den Saracenen Galicien, Leon u. einen Theil von Castilien, s. Spanien (Gesch.). Er st. um 757. Neuere Chronologen haben ihn um 20 Jahre später leben u. regieren lassen. **10)** A. II., der Keusche, Froilas Sohn, geb. 757, kam, obgleich vom kinderlosen Silo zum Mitregenten ernannt, doch erst nach Bermudo I. 791 zur Regierung; ein trefflicher Fürst, der viel von den Mauren eroberte; 835 zog er sich in die Einsamkeit zurück, wo er 842 st.; s. ebd. **11)** A. III., der Große, geb. 848, folgte, 18 Jahre alt, 866 seinem Vater Ordoño I.; er hatte fortwährend Kriege gegen innere Empörer u. die Mauren, vergrößerte sein Reich durch Theile von Portugal u. Altcastilien, u. theilte dasselbe 910 unter seine Söhne Garcias, Ordoño u. Froila; 912 zog er unter den Fahnen seines Sohnes Garcias gegen die Mauren u. st. zu Zamora; s. ebd. **12)** u. **13)** A. IV. u. V., so v. w. Alfons 46) u. 47). **14)—19)** A. VI.—XI., so v. w. Alfons 25)—30). c) Von Castilien: **20)—22)** A. I.—III., so v. w. Alfons 9)—11). **23)** u. **24)** A. IV. u. V., so v. w. Alfons 46) u. 47). **25)** A. VI., 2. Sohn Ferdinands des Gr., Königs von Castilien, erhielt in der Theilung 1065 das Königreich Leon, ward aber schon 1070 von seinem älteren Bruder Sancho, welcher Castilien bekommen hatte, seines Reiches beraubt u. in das Kloster Sahagun geschickt, entfloh jedoch, ward König von Leon u. Castilien, u. da er bald seinen jüngeren Bruder Garcias zu sich lockte u. gefangen nahm, auch von Galicien; eroberte dann Alava u. Rioja von Navarra, den größten Theil von Toledo (Neucastilien) u. Portugal. Über seine anderen Thaten, in denen ihn der Cid unterstützte, u. seine Heirath mit Zaide (nach der Taufe Isabelle Maria), s. Spanien (Gesch.) Er st. 1109. **26)** A. (VII.), Gemahl der Urraca, Erbin von Castilien, so v. w. Alfons 4). **27)** A. (VIII.) VII., Ramo (Raimund), Sohn der Urraca, von ihrem ersten Gemahl Raimund Berengar I. von Catalonien, Enkel von Alfons VI.; als Kind seit 1112 König von Galicien, sollte er seiner Mutter, wenn ihre 2. Ehe mit Alfons I. von Aragonien kinderlos bliebe, in Leon u. Castilien folgen, ward aber wegen Uneinigkeit Urracas mit Alfons I., so wie wegen ihrer Ausschweifungen, noch bei ihrem Leben 1122 zum König von Castilien u. Leon erhoben. Er kriegte gegen Aragonien, Navarra u. die Mauren glücklich, nahm den Titel als Kaiser von Spanien an u. st. 1157, nachdem er sein Reich unter seine Söhne getheilt hatte; s. ebd. **28)** A. (IX.) VIII., der Edle od. A. der Gute, Sohn Sanchos III., folgte diesem 1158, 3 Jahre alt, unter Vormundschaft, ward aber innerer Unruhen wegen 1170 für mündig erklärt. Er kriegte mit Arago-

nien u. Navarra, dann mit diesen Reichen verbunden gegen die Mauren, siegte bei Tolosa u. st. 1214. Mehr über diesen großen König s. ebd. **29)** A. (X.) IX., so v. w. Alfons 51). **30)** A. X., der Weise, A. der Philosoph, A. der Astronom, geb. 1251, Sohn u. 1252 Nachfolger Ferdinands III., gelehrter König, von einigen deutschen Kurfürsten zum Kaiser gewählt (s. Deutschland, Gesch.), kam aber nie nach Deutschland, entsagte der Kaiserkrone 1272, focht glücklich gegen die Mauren, vereinigte Murcia mit Castilien, ward aber nach dem Tode seines älteren Sohnes, Ferdinand de la Cerda, in große Kämpfe um die künftige Succession verwickelt, indem ihn sein 2. Sohn u. Gegner, Sancho, 1282 für geistesschwach erklären ließ; während dieser Streitigkeiten st. er 1284. Mehr über ihn s. u. Spanien (Gesch.). Auf sein Veranstalten wurden die Alfonsinischen Tafeln (s. d.) angelegt u. kam die Sammlung der castilianischen Gesetze zu Stande. Man hat von ihm noch 3 große Gedichte über den Abfall seines Sohnes, el Tesoro (philos. Syst.) u. el Candade (alchem. Werk), auch schreibt man ihm eine Kirchengeschichte u. eine Geschichte der Kreuzzüge zu; seine Oposcolos legales, herausg. 1838. **31)** A. XI., Sohn u. Nachfolger Ferdinands IV., beim Tode desselben 1312 erst 2 Jahre alt; nach 13jähriger Vormundschaft, um welche oft heftige Kämpfe waren, ergriff er 1325 selbst die Regierung u. st. nach vielen siegreichen Kriegen, bes. gegen die Mauren, die er ganz an die Küste drängte, 1350 bei der Belagerung von Gibraltar; s. u. Spanien (Gesch.). **d)** Von Galicien: **32)**—**42)** A. I.—XI., so v. w. Alfons 9)—19). **e)** Von Leon: **43)**—**45)** A. I.—III., so v. w. Alfons 9)—11). **46)** A. IV., der Mönch, Sohn Ordoños II., folgte 924 seinem Oheim Froila II.; allgemein verhaßt; entsagte er 928 zu Gunsten seines jüngeren Bruders, Ramiro II., u. ging ins Kloster; bei einem Versuch, die Regierung wieder zu gewinnen, ward er geblendet u. ins Gefängniß gebracht, wo er 932 st. **47)** A. V., folgte 999 seinem Vater Bermudo II., 5 Jahre alt, unter Vormundschaft seiner Mutter Elvira; war mündig geworden ein guter Regent u. blieb 1027 bei der Belagerung von Viso. **48)**—**50)** A. VI.—VIII., s. Alfons 25), 27) u. 28). **51)** A. IX., Sohn Ferdinands II., folgte diesem 1188 u. st. 1230. Über seine Kriege mit Aragonien, Navarra u. den Mauren, u. über seine 2 durch den Papst getrennte Heirathen mit Therese von Portugal u. Berengaria von Castilien, s. u. Spanien (Gesch.). **f)** Von Neapel: **52)** A. I., so v. w. Alfons 8). **53)** A. II., der Großmüthige, geb. 1456, Sohn Ferdinands I., erst Herzog von Calabrien, folgte seinem Vater 1494; hatte Karl VIII. von Frankreich zu bekriegen, der die Ansprüche des Hauses Anjou auf sich übertrug, ward aber zu See u. zu Lande geschlagen, übergab 1495 seinem Sohne Ferdinand II. die Regierung u. st. 1495 im Kloster Magara auf Sicilien. Mehr s. u. Neapel (Gesch.). **g)** Von Portugal: **54)** A. I. Henriquez, der Eroberer, Sohn Heinrichs von Burgund, Grafen von Portugal, geb. 1110, folgte 1112 unter der Vormundschaft seiner Mutter, Therese von Castilien; diese wollte die Regierung ihrem 2. Gemahl, Ferdinand Paez, zuwenden u. erregte, als A. 1123 zum Grafen von Portugal ausgerufen ward, einen Aufstand; A. siegte aber über sie. Er nahm nach der siegreichen Schlacht von Ourique gegen die Mauren 1139 den Königstitel an. Über seine Regierung s. u. Portugal (Gesch.). Er war vermählt mit Mafalde (Mathilde), Gräfin von Staupen, u. st. 1185. **55)** A. II., der Dicke, geb. 1185, Enkel des Vorigen, folgte 1211 seinem Vater Sancho I. u. st. 1223. Über seine Regierung s. ebd. **56)** A. III., der Wiederhersteller, geb. 1210, 2. Sohn des Vorigen, kam nach Absetzung seines Bruders Sancho II. zur Regierung, ward aber erst nach dessen Tode 1248 zum König ausgerufen; er st. 1279; über ihn s. ebd. **57)** A. IV., der Kühne, geb. 1291. Sohn u. 1325 Nachfolger des Königs Dionys. Über die Kriege mit seinem Vater u. natürlichen Bruder, Sancho d'Albuquerque, mit Castilien u. den Mauren, s. ebd. Auf seinen Befehl ward Ines de Castro ermordet. Er st. 1357. **58)** A. V., der Afrikaner, geb. 1432, folgte 1438 seinem Vater Eduard I., unter Vormundschaft erst seiner Mutter Leonore, dann seines Oheims Don Pedro, Herzogs von Coimbra, dessen Tochter Isabelle er heirathete. 1449 erschlug er seinen Oheim, heirathete 1475 in 2. Ehe Johanna, die, von den castilianischen Ständen für unehelich erklärte Tochter Heinrichs IV. von Castilien, u. erhielt durch dieselbe die Anwartschaft auf den Thron von Castilien, um welchen er jedoch vergebens bis 1479 Krieg führte. Im Begriff ins Kloster zu gehen, st. er 1481 in Cintra. Mehr über ihn s. u. Portugal (Gesch.). Unter ihm machten die Portugiesen die wichtigen Entdeckungen an Afrikas Küsten. **59)** A. VI., aus dem Hause Braganca, geb. 1643, folgte 1656 seinem Vater Johann IV. unter Vormundschaft seiner Mutter, Luise de Guzman, die auch nach seiner Volljährigkeit bis 1662 im Besitze der Regentschaft blieb. Seine Regierung wurde durch Spaniens Ansprüche, von seiner Mutter u. seiner Gemahlin Marie von Savoyen, beunruhigt, welche Letztere ihn überredete, seinem Bruder Peter die Regierung 1667 abzutreten, der ihn nach Terceira u. dann nach Cintra bringen ließ, wo A. 1683 st; s. Portugal (Gesch.). **C)** Andere Fürsten u. Grafen: **a)** Herzoge von Ferrara, Modena u. Reggio (aus dem Hause Este): **60)** A. I., geb. 1476, folgte seinem Vater Hercules 1505 u. st. 1534; s. Modena (Gesch.). Er war in 2. Ehe mit Lucrezia Borgia vermählt. **61)** A. II., geb. 1533, Sohn u. Nachfolger Hercules II. 1559; st. 1597 kinderlos; s. u. Modena (Gesch.). An seinem Hofe lebte Tasso (s. d.), u. die von Tasso geliebte Prinzessin Eleonore war die Schwester des Herzogs A. **62)** A. III. (I.), Herzog von Modena u. Reggio, ältester Sohn Cäsars v. Este, geb. 1591; folgte 1628 in Modena u. Reggio u. ging 1629 in ein Kloster; st. 1644; s. Modena. **63)** A. IV. (II.), geb. 1634, folgte seinem Vater Franz I. 1658 u. st. 1662; s. Modena. **b)** Grafen von Provence: **64)** A. I., so v. w. Alfons 5). **65)** A. II., Sohn des Vorigen, verwaltete seit 1185 die Grafschaft für seinen Vater u. folgte ihm 1196 als Graf. Mit seinem Schwiegervater, Graf Wilhelm von Forcalquier, hatte er einen Krieg, weil derselbe ihm einen Theil seiner übergebenen Grafschaft wieder nehmen wollte; 1202 kam ein Friede zu Stande. A. st. 1209. **c)** Grafen von Toulouse: **66)** A. Jordanus, Sohn Raimunds de St. Gilles, geb. auf der Reise nach Palästina 1103 u. im Jordan getauft, folgte 1112 seinem Bruder Bertrand, hatte mit dem Herzog von Aquitanien u. dem Grafen von Barcelona Kriege, nahm 1146 am Kreuzzug Theil u. st. in Cä-

sarea 1148 an Gift; s. Toulouse. **67)** A. II., 2. Sohn des Vorigen, folgte mit seinem Bruder Raimund V. 1148 in der Grafschaft. **68)** A., Sohn Ludwigs VIII., geb. 1224, ward 1241 von seinem Bruder Ludwig IX. zum Grafen von Poitiers ernannt, folgte nach dem Tode Raimunds VII., dessen Erbtochter Johanna er geheirathet hatte, 1249 als Graf von Toulouse. Er war 1248, als Ludwig IX. nach Palästina zog, mit seiner Mutter Mitglied der Regentschaft u. ging selbst nach Palästina; 1250—51 war er dort gefangen. 1270 machte er eine 2. Reise nach Palästina, st. aber unterwegs zu Savona. II. Prinzen: a) Infant von Castilien: **69)** A. de la Cerda, s. Cerda 2). b) Infant von Portugal: **70)** A., unbekannt wessen Sohn, wurde 1200 Großmeister des Tempelherrenordens, mußte aber, wegen seiner Strenge, bereits 1204 niederlegen, ging nach Portugal zurück u. betheiligte sich an den inneren Kriegen; er st. 1245.

**Alfonsia** (*A. H. et B.*), Palmengattung, zu Elaeis gehörig.

**Alfonsine**, portugiesische Münze = 1½ Sgr.

**Alfonsinische Tafeln**, sind astronomische Tafeln (s. d.), welche auf Veranstalten des Königs Alfons X. von Castilien u. Leon 1240—1252 unter Direction Alkabiti's u. Aben Ragel's bes. von Isaac Ebn Sid Hazan gefertigt wurden. Man hatte in ihnen noch die Hypothese von Thebit (um 860) de motu trepidationis angenommen, nach welcher die Fixsterne sich nicht gleichförmig in der Richtung von West nach Ost längs der Ekliptik verschieben (vgl. Präcession), sondern nach gewissen Zeiträumen zurückkehren, um dann wieder sich vorwärts zu bewegen. Nachdem aber bald darauf die Theorie des Albategnius von der gleichmäßigen Bewegung der Fixsterne durchgedrungen war, wurde die erste Ausgabe der A. T. bereits 1256 bnrch eine neue ersetzt. Auch diese enthält noch mehrere Unrichtigkeiten.

**Alfonso**, so v. w. Alfons.

**Alfóras** (Alforen, Alforesen), Volk, so v. w. Alfurier.

**Alford**, Stadt in der englischen Grafschaft Lincoln; 1600 Ew.; Gesundbrunnen.

**Alfort**, Schloß im Bezirk Sceaux des französischen Departements Seine, Thierarznei- u. landwirthschaftliche Schule, mit botanischem Garten, zootomischem Theater, Naturaliensammlung.

**Alfraganus** (arab. Lit.), so v. w. al Fergani.

**Alfranken** (Bot.), so v. w. Bittersüß.

**Alfred** (Alfrid, Ælfred), englischer männlicher Name, bedeutet der erhabene Beschützer. I. Angelsächsische Könige in Britannien: 1) A. der Bastard, natürlicher Sohn Oswius, Königs von Northumberland, wurde nach dem Tode seines Bruders Egfrid 685 König von Northumberland; st. 705, s. England (Gesch.). **2)** A. der Große, jüngster Sohn Ethelwolfs, geb. 849, folgte 871 seinem Bruder Ethelred als König von England; er brach die Macht der Dänen in Britannien, beförderte den Ackerbau, ließ Entdeckungsreisen nach Norden machen, vermehrte die Seemacht u. traf allerhand gute Staatseinrichtungen; starb 905; über seine ruhmreiche Regierung s. u. England. Er war auch Freund u. Beförderer der Wissenschaften, schrieb selbst Gedichte (herausgegeben von Fox, Lond. 1833), u. übersetzte die Consolatio philos. des Boethius (herausgegeben von Cardale, Lond. 1829), die Geschichte des Orosius (herausgegeben von Barrington, Lond. 1773) u. Beda (herausgegeben von Whelock, Cambr. 1644 u. ö.). A.s Lebensbeschreibung von seinem Zeitgenossen Asser (herausgegeben von Wise, 1722 u. ö.) von Pauli, Berl. 1851; von Weiß, Schaffh. 1852. II. Andere Personen: **3)** A., britischer Edler, welcher an der Spitze der Unzufriedenen stand, welche nach Ferdinands I. Tode 924 Edwin statt Adelstan zum König haben wollten; besiegt floh er nach Italien, u. im Begriff vor dem Papst einen Reinigungseid zu schwören, starb er plötzlich; **4)** A., Benedictinermönch in Baiern, im 7. od. 8. Jahrh., einer der ältesten deutschen Maler.

**Alfredsthurm**, Thurm am Stour in Essex, wo König Alfred 879 sein Heer gegen die Dänen sammelte.

**Al fresco** (ital.), s. Frescomalerei.

**Alfreton** (Alfredtown, spr. Alfredd'n), Stadt der englischen Grafschaft Derby, Alebrauereien, Steinkohlenwerke; 7500 Ew.

**Alfrich** (Alfric, Alfricus), **1)** A., geb. um 950, gewöhnlich, aber unnachweislich, für einen Bischof od. Erzbischof gehalten, wurde um 1005 Abt im Benedictinerkloster Eynesham in Mercien (jetzt Ensham im Oxfordschen) u. starb wahrscheinlich zwischen 1020 u. 1025. Er machte sich verdient um die Ausbildung der angelsächsischen Sprache, begann die Bibelübersetzung mit dem Heptateuch (herausgegeben Oxf. 1688), veranstaltete 2 Sammlungen aus den Kirchenvätern übersetzter Homilien, welche auf Kosten der 1843 gestifteten Alfriscociety von Thorpe (Lond. 1847, 2 Bde.) herausgegeben wurde, übersetzte ferner Sermonen über die Heiligen, die Heiligenlegenden enthaltend, schrieb eine Grammatik (nach Donat) u. ein Glossar, Lebensbeschreibung Ethelwalds u. m. a.; **2)** so v. w. Alberich 8); **3)** A., Enkel des Herzogs Ratbod von Friesland, 838 Bischof von Utrecht, wurde von den Normannen vertrieben u. starb 845.

**Alfter**, Mediatherrschaft u. Dorf im Kreise Bonn des preußischen Regierungsbezirks Köln; 950 Ew., Schloß des Fürsten von Salm-Dyk.

**Alfterbrunnen**, Mineralquell bei Roisdorf, s. d.

**Alfurier** (Alfuris), Malaienstamm in den Bergen von Celebes u. mehrerer benachbarten Inseln, auch auf Neuguinea.

**Alfvastra**, ehemals Kloster unweit des Wettersees (Schweden), mit Begräbnissen einiger Könige.

**Alfwold**, **1)** A., König von Ostanglien, 713 bis 749, s. England (Gesch.) **2)** A. I., Enkel Cadberts, König von Northumbrien, reg. 779—789, s. ebd.; **3)** A. II., Bruder Ethelreds, König von Northumbrien, reg. 806—808, s. ebd.

**Algab**, Stamm der Bisharye.

**Algacíten**, versteinerte Arten der Algen.

**Algá** (a. Geogr.), Stadt in Etrurien zwischen Centumcellä u. dem Fluß Minio; jetzt Torre Nuovo.

**Algae** (Algen), erste Klasse im Endlicherschen Systeme; Ursprosser des Wassers, aus (verlängerten) Zellen gebildet, welche einzeln oder zu einem Gewebe verschmolzen sind u. in letzterem Falle der Pflanze ein faden-, zweig- oder blattartiges Ansehen geben. Sie bilden die Familien Spaltthieralgen (Datomeae), Gallertalgen (Nostochinae), Wasserfäden (Confervaceae), Armleuchter (Characeae), Grüntange (Ulvaceae),

Rothtange (Florideae) u. Tange (Fucaceae). Einige A. sind als Heilmittel gebraucht u. bedingen als Pflanzenschmarotzer auf dem menschlichen Körper Krankheiten od. finden sich wenigstens bei allerlei krankhaften Zuständen ein, wenn z. B. eiweißhaltige Flüssigkeiten in od. an dem Körper in Gährung übergehen. Auch bei Unreinlichkeit der Haut, in eiternden Wunden, dem Weichselzopf, den Aphthen (sog. Schwämmchen) u. s. w. nisten sie sich ein.

**Algali** (arab.), **1)** Katheter (s. d.); **2)** Sonde, Hohlsonde, Stemmsonde.

**Algamet** (Alchem.), so v. w. Kohlen.

**Algarbien** (Algarve, arab., d. i. Land gegen Westen), südlichste Provinz Portugals, 101¼ QM., mit 147,000 Ew.; Gebirge: Serra Monchique, Cabo S. Vincent; Grenzfluß: Guadiana. See: Sera; Producte: Wein, Südfrüchte, Pisang, Aloë (zu Zaunhecken gebraucht), Johannisbrod, Zwergpalmen, mancherlei nordafrikanische Gewächse, Getreide; die Einwohner sind witzig, tapfer (besonders zur See), arm, leben meist von Fischen, bereiten Salz ꝛc. Das Land hat einige Heilbäder, ist arm an Straßen. — In der Periode der mauritanischen Herrschaft verstand man unter A. (Algarb, d. i. Westland) den mittleren Theil der Pyrenäischen Halbinsel; indeß schon im 12. Jahrh. war es in die Grenzen der jetzigen Provinz gebracht. König Sancho I. von Portugal entriß 1189 den Mauren Silvas, die Hauptstadt von A., verlor es aber schon 1191 wieder; aber als derselbe 1197 sich des Reiches wieder bemächtigt hatte, nahm er den Titel König v. A. an. Die inzwischen wieder an die Mauren, bes. den maurischen König von Nibla, verloren gegangene Besitzung eroberte König Alfons III. 1251, mußte es aber zum Theil an den, auf sein Waffenglück eifersüchtigen König Alfons X. von Castilien abtreten; erst 1267 verzichtete Alfons X. auf A., so daß es ganz an Portugal kam. Die nordwestliche Ecke von Afrika, welche Portugal seit dem 13. Jahrh. erobert hatte, hieß auch Algarvien, u. zwar A. daquem mar (noch jetzt El Garb), im Gegensatz zu dem europäischen A. dalem mar.

**Algardi**, Alessandro, geb. 1602 zu Bologna, Bildhauer u. Baumeister, st. 1654. Von ihm Basrelief in der Peterskirche zu Rom, Leo mit Attila; Eros u. Anteros in der Gallerie Leuchtenberg zu München. Er baute die Villa Pamfili in Rom.

**Algarithmos** (Algorismus, v. gr.), Anleitung zur Kenntniß u. Anwendung der arabischen Ziffern.

**Algarōbo**, so v. w. Johannisbrodbaum.

**Algarothpulver** (Chem.), bei Vermischung der Spießglanzbutter (Antimonchlorid) mit vielem Wasser niederfallendes, weißes Pulver aus basischem Antimonchlorid (Antimonoxychlorür) bestehend, sonst als Brechmittel, jetzt zur Bereitung eines reinen Spießglanzoxydes u. des Brechweinsteins benutzt.

**Algarotti**, Francesco, Graf v. A., geb. zu Venedig 1712, studirte zu Bologna, Padua ꝛc., lebte in Paris, machte eine Reise nach Rußland u. lernte auf der Rückkehr von dort 1739 Friedrich den Gr. kennen, ward 1747 dessen Kammerherr u. von ihm zum Grafen erhoben; er lebte nun in Berlin u. Dresden, seit 1754 in Venedig, Bologna u. Pisa, u. st. 1764 zu Pisa. Er schr.: Newtonianismo per le dame, Par. 1733; Saggi sopra le belle arti (deutsch von Raspe 1769); Rime, 1773; Pistoli in versi, 1759, u. m. a.; Opere varie, Livorno 1763 ff., 8 Bde., Ven. 1791—94, 17 Bde.; Lettere filol., ebd. 1826. Er war auch geschickter Zeichner u. Kupferstecher.

**Algarovilla** (Algarobilla), die zerquetschten Hülsen einer südamerikanischen Akazienart; statt Galläpfel zum Färben verwendet.

**Algarve** (Geogr.), so v. w. Algarbien.

**Algau** (Geogr.), so v. w. Allgau.

**Al Gazali** (Algazel), Abu Hamed Muhammed Ebn Achmed A., aus Tus, geb. 1061 (1072), arabischer Philosoph, lehrte zu Bagdad u. st. 1111. Er behandelte die aristotelische u. neuplatonische Philosophie skeptisch. Seine Logik u. Metaphysik lateinisch übersetzt von P. Liechtenstein, Toledo 1506.

**Algazel**, eine Art Antilope, s. d.

**Algebāro** (arab.), so v. w. Orion.

**Algĕbra** (v. arab., Math.), der Theil der Arithmetik, der sich mit der Lösung solcher Aufgaben beschäftigt, in denen der Werth einer od. mehrerer Zahlen gefunden werden soll, nachdem das Resultat bekannt ist, welches aus irgend welchen Rechnungsoperationen mit jener zu bestimmenden Zahl hervorgeht. Solche Aufgaben heißen **algebraische Aufgaben**, u. sie unterscheiden sich von den übrigen Aufgaben der Arithmetik, welche das Resultat zu bestimmen verlangen, zu dem man durch vorgeschriebene Rechnungsoperationen mit gegebenen Größen gelangt. So ist es eine nicht algebraische Aufgabe, zu bestimmen, was man erhalte, wenn man 8 mit 15 multiplicire u. das Resultat durch 6 dividire; dagegen ist es eine algebraische Aufgabe zu bestimmen, welche Zahl es sei, welche wieder zum Vorschein kommt, wenn man die Summe von ihr u. 5 mit 3 multiplicirt, u. vom Product 29 abzieht. Das Verfahren der A. besteht darin, für die noch unbekannte Größe ein Zeichen zu wählen (gewöhnlich einen Buchstaben vom Ende des Alphabets x, y, z, u, v); dasselbe auf die in der Aufgabe vorgeschriebene Weise durch Rechnungszeichen mit anderen Zahlen zu verbinden, zwei hieraus sich ergebende Ausdrücke von gleichem Werthe zu einer Gleichung zusammenzustellen u. aus dieser nach Anleitung arithmetischer Grundsätze u. Lehrsätze eine andere Gleichung abzuleiten, in welcher auf der einen Seite des Gleichheitszeichens die unbekannte Größe allein, auf der andern aber ein Ausdruck steht, der nur bekannte Größen enthält. So würde aus obiger algebraischer Aufgabe die Gleichung anzusetzen sein $(x + 5)\ 3 - 29 = x$ u. dieselbe würde wie folgt umzuformen sein: $3x + 15 - 29 = x$; $3x - x = 29 - 15$; $2x = 14$; $x = 7$. Eine solche Gleichung, welche zur Bestimmung einer in ihr vorkommenden unbekannten Größe führen kann, heißt eine **algebraische Gleichung** im Gegensatz zu analytischen od. identischen Gleichungen, in denen die eine Seite nur eine Umformung der andern Seite od. auch genau denselben Ausdruck enthält, wie z. B. $\frac{8.15}{6} = 20$. Hiernach nennt man auch die A. den Theil der Mathematik, welcher lehrt, unbekannte Größen durch Hülfe der Gleichungen zu finden (s. Gleichung). Da die A. sich der Buchstaben für gewisse Größen u. kurzer Zeichen zum Ausdruck der Rechnungsoperationen bedient, wie dieß in der Buchstabenrechnung gelehrt wird, so versteht man oft die

letztere unter dem Namen A., während sie streng genommen nur das Instrument ist, welches die A. voraussetzt (s. Buchstabenrechnung). Es hat aber hierin noch seinen Grund, daß die in der Buchstabenrechnung vorkommenden positiven u. negativen Zahlen in neuerer Zeit **algebraische Zahlen** genannt zu werden pflegen u. daß **algebraische Summe** die Summe mehrerer theils positiver, theils negativer Zahlen bedeutet. Die A. läßt sich wie auf alle anderen Größen auch auf geometrische Größen anwenden, u. der Theil der Mathematik, welcher geometrische Aufgaben mittelst A. zu lösen lehrt, heißt **algebraische Geometrie.** Die niedere A. beschäftigt sich mit Gleichungen vom 1. u. 2. Grade, die höhere mit solchen vom 3. u. noch höheren Graden (s. Gleichung); auch theilt man sie in numerische A. (A. numerosa), in welcher die in der Aufgabe vorkommenden bekannten Größen bestimmte Zahlen sind, wie in obiger Aufgabe $(x + 5)\ 3 - 29 = x$; u. symbolische A. (A. literalis, A. speciosa), in welcher die bekannten Größen unter der Form allgemeiner Größen erscheinen u. sowie die unbekannten seit Vieta durch Buchstaben (Litera, Species) bezeichnet werden. Gewöhnlich bedient man sich für dieselben der Buchstaben aus dem Anfange des Alphabets. So würde obige Aufgabe allgemein ausgedrückt lauten $(x + a)\ b - c\ x$ u. die Auflösung derselben würde sein $x = \frac{c - ab}{b - 1}$. Die A. kam durch die Araber nach Europa. Muhammed Ben Mussa soll ihr Erfinder gewesen sein; wahrscheinlich lernten sie solche von den Griechen. Diophantos aus Alexandria schrieb im 4. Jahrh. u. Chr. das erste Werk über A. u. löste darin schon reine Gleichungen des 2. Grades. Durch die Mauren kam die A. nach Spanien, u. von da nach Italien. 1434 schr. Lucas Paciolus: Summa de arithmetica geometria proportioni e proportionalità, ebenso J. Regiomontanus ein Werk über Trigonometrie, in dem man Spuren der A. findet. Im 16. Jahrh. beschäftigten in Italien sich vorzüglich mit der A.: S. Ferreo zu Bologna, A. Florido in Florenz, N. Tartalea zu Venedig u. Cardan in Mailand. Tartalea u. Cardan erfanden Auflösungen für einige kubische Gleichungen (daher die Cardanische Regel). Im Jahre 1524 erschien eine Schrift über A. von Chr. Rudolph aus Schlesien. Ihm folgten in Deutschland M. Stifel u. J. Scheibel. Ein Niederländer, S. Stevinus, gab 1585 in einem Werke zuerst den Potenzen Namen nach ihren Exponenten, F. Vieta gebrauchte am Ende des 16. Jahrh. zuerst Buchstaben. Im 17. u. 18. Jahrh. ward die A. durch Girard, Descartes, Taylor, Raphson, Nicole, Newton, Leibnitz, Lembert, Euler, Alembert, Hindenburg u. Kästner ausgebildet. Newton gab neue Aufschlüsse über die Grenzen der Wurzeln der Gleichungen u. suchte dieselben durch unendliche Reihen; Leibnitz u. Nicole beschäftigten sich viel mit dem Casus irreducibilis; Euler vervollkommnete Newtons Methode, Wurzeln durch unendliche Reihen zu finden, erfand eine Methode, Gleichungen des 4. Grades aufzulösen, u. wandte die Differentialrechnung zuerst zur Auflösung der Gleichungen an. Neuere Literatur: Eger, Handbuch der allgemeinen Arithmetik, Berlin 1834, 2 Bde.; dessen Algebra, übersetzt von Grüson, Berl. 1821; v. Borcke, Anweisung zur Zahlen- u. Buchstabenrechnung, sowie zur A., Lpz. 1836, 3 Th.; Casparin, Lehrbuch der A., Koblenz 1836; Eytelwein, Anweisung zur Auflösung der höheren numer. Gleichung ꝛc., Berl. 1837; Gräf, Handbuch der A., Frkf. 1837; Öttinger, Lehrbuch der Arithmetik u. A., Freiburg i. Br. 1837; Nizze, A., Prenzl. 1838; Lacroix, Elémens d'Algèbre, Par. 1836; Bezout, Algèbre (neue Ausgabe von Reynaud), ebd. 1829; Garnier, Elém. d'Alg., ebd. 1811.

**Algebraische Zahl,** 1) bisweilen so v. w. Kossische Zahl; 2) s. u. Algebra.

**Algecīras,** Stadt, so v. w. Algesiras.

**Algēdo** (gr.), heftiger Nervenschmerz, bes. der Hoden.

**Algen** (Bot.), so v. w. Algä.

**Algenib,** Stern, 1) im Pegasus, 2) im Perseus, s. d.

**Algenöl** (Fucusol, Chem.), $C_{20}\ H_{12}\ O_{12}$, ein dem Furfurol ähnliches Öl, das sich bei der Einwirkung von verdünnter Schwefelsäure auf verschiedene Fucusarten bildet.

**Algenzucker** (Phycit, Chem.), $C_{12}\ H_{15}\ O_{12}$, Zuckerart, welche sich in der auf Baumstämmen lebenden Alge Protococcus vulgaris findet; krystallisirt in großen, farblosen, durchsichtigen Prismen, löst sich leicht in Wasser u. schmeckt rein zuckerartig; schmilzt ungefähr bei 112° zu einer farblosen Flüssigkeit; er ist ohne Einwirkung auf das polarisirte Licht u. nicht gährungsfähig; ist vielleicht identisch mit Erythomannit.

**Alger** (Phil. Gesch.), so v. w. Adelger.

**Algerien** (fr., spr. Alscherieng), das Gebiet von Algier.

**Algerienne,** Art Droschke in Paris, womit man kurze Strecken zurücklegt.

**Algern,** Stadt, so v. w. Alghieri.

**Algerōbas,** Sorte Linsen aus Spanien, mit bunten Körnern, gewährt eine sehr angenehme Speise.

**Algesheim** (Gau-Algesheim), Stadt im Kreise Bingen der großherzogl. hessischen Provinz Rheinhessen, Schloß, Wein- u. Getreidebau; 2200 Ew.

**Algesīras (Algeziras),** Stadt der spanischen Provinz Cadix, Citadelle, Hafen, Schiffswerfte, Postbootfahrt nach Ceuta; 15,000 Ew. A. ist eine maurische Gründung an dem Orte, wo 711 n. Chr. die vom Grafen Julian gegen König Roderich zu Hülfe gerufenen Mauren zuerst in Spanien landeten. Es gehörte dann zum Königreich Granada, u. wurde nach langer Belagerung 1344 von den Mauren dem König Alfons XI. von Castilien übergeben. Hier den 6. Juli u. 12. Juli 1801 2 Seetreffen zwischen der spanisch-französischen Flotte; in ersterem siegten die Franzosen unter Linnois, welcher daher den Namen eines Grafen von A. erhielt; im 2. wurde die spanisch-französische Flotte unter Linnois u. Moreno von der englischen unter Saumarez geschlagen.

**Algēti,** Nebenfluß des Kur in Grusien.

**Algetisch** (v. gr.), schmerzhaft, durch Schmerz entstanden.

**Alghièri (Alghero),** feste Stadt in der Provinz gleiches Namens der Insel Sardinien; Bischof, Kathedrale, Seminar, Hafen, Korallenfischerei, Weinbau, Handel; 8000 Ew.

**Alghin** (Ilghun, Ilguin), Stadt am See gleiches Namens im Ejalet Karaman der asiatischen Türkei, in der Nähe warme Bäder; 12,000 Ew.

**Algida febris** (Med.), sonst ein Fieber mit fortdauerndem Frost u. heftiger Beängstigung.

**Algidus** (a. Geogr.), waldreicher Bergrücken von Präneste bis zum Albanus, im Lande der Äquer (Latium), der Diana geheiligt; jetzt Monte Ariano. Dabei die Stadt **Algidum**, beim jetzigen Cava.

**Algie** (gr., Med.), **1)** Schmerz, gewöhnlich Nervenschmerz (Neuralgie), der z. B. im Gesicht seinen Sitz haben kann (Prosopalgie), in der Haut (Dermalgie), in den Muskeln (Myalgie), in den Gelenken (Arthralgie), in den Eingeweiden (Enteralgie), im Rückenmark (Rhachialgie), im Gehirn (Cephalalgie); **2)** schmerzhafte Krankheit überhaupt.

**Algiēba**, Fixstern $\gamma$ 2. Größe im Sternbilde des Löwen.

**Algier** (spr. Alschir, Geogr.). **1)** Land u. franz. Provinz (Regentschaft), jetzt gewöhnlich **Algerien** genannt, in NAfrika, grenzt an das Mittelmeer, Marokko, Sahara u. Tunis, geht vom 16—26° östl. Länge u. 32 bis 37° nördl. Breite u. umfaßt gegen 6500 QM. Gebirge: Kleiner u. Großer Atlas, mit seinen an manchen Stellen 7000 Fuß hohen Zweigen, Dschurdschura u. Wenengeh südöstlich, Trara, Wanaschris, Säkkar westlich, Amner, Lowat, Merejeh südlich, u. an dessen Fuße außer Sandwüsten die fruchtbare, gut bewässerte Ebene Metidschah, einige Meilen südlich der Stadt A., 35 Stunden lang, 6 Stunden breit, auf welcher regelmäßige Wochenmärkte gehalten werden, sich ausbreitet. Die Ausläufer der nördlichen Gebirge erstrecken sich bis ans Mittelmeer u. bilden die zahlreichen Vorgebirge an den Küsten A-s. Flüsse: Tafna, Schelif (Selef, aus vielen Quellen entspringend, bildet den See Titteri, läuft 40 Meilen), Massafran (gelblich, zwischen Tlemcen u. Titteri), Buberak (früher Nissa, nimmt den Bugdurah auf, Budschia (früher Aduse, Zowah, Summum), mit Winterüberschwemmungen, Budwowe, Hamaese, Wad-el-Kibir (mit dem Rummel [Suseymar], der sich einigemale unter der Erde verliert), Zaine (Grenzfluß gegen Tunis), alle zum Mittelmeere fließend; der Wad-Iddi (W. Dschiddi) fließt nach S. in den Salzsee Malgig in Sahara. Seen: Titteri, Schatt (Schott). Mehrere Mineralwässer (zu Hammam Maskoutin, Hamum Sekut). Klima: heiß, aber durch Seewinde u. durch die Gebirge oft gemäßigt, doch weht der Samum nicht selten, durch Austrocknen der Sümpfe ist das Klima gesünder geworden. Boden: zum Theil sandig, doch bei guter (seither mangelnder) Bearbeitung sehr fruchtbar. Producte: Getreide, bes. Waizen, Mais, Reis, Baumwolle, Südfrüchte, Obst, Sennesblätter, Krapp, Tabak, Öl, Wein; Wild, Kameele, Pferde, fettschwänzige Schafe, Bienen, viel Fische, Kupfer, Eisen, Zinn, Blei, an den Küsten Korallen. Einwohner: annähernd 1,800,000 bis 2,500,000, Türken, Berbern (Kabylen), Mauren, Araber (Beduinen), Juden, Neger u., nach der Eroberung von A. durch die Franzosen 1830, auch Europäer, die Zahl derselben war im Jan. 1856 155,607 Seelen (1832 betrug sie 5919 Seelen), darunter 86,969 Franzosen, 42,569 Spanier, 9082 Italiener, 6536 Malteser, 6040 Deutsche, 2105 Schweizer, 2306 verschiedener Nationen, u. hatten im Laufe des Jahres 1855 um 12,220 Seelen zugenommen. Die Beschäftigung der Einw. besteht in Verfertigung von Seiden- u. Wollenzeugen, Gewehren, Leder, irdenen Gefäßen, Metall-, bes. Eisenwaaren, Pferde- u. Kameelzucht, Handel (dieser meist in den Händen der Juden); die neuen Colonisten betreiben größtentheils Ackerbau u. Viehzucht auf der Metidschah. Sprache: türkisch, arabisch u. kabylisch; Religion: der Islam; früher wurde die christliche u. jüdische nur geduldet. Die Herrschaft ist jetzt in den Händen der Franzosen, diese halten das Land mit 40,000 bis 50,000 Mann besetzt u. haben dasselbe in Civil-, gemischte u. arabische Territorien eingetheilt. Bezirke bilden mehrere in einem Kreise zusammenstehende Zelte, einen Duar, die kleinste politische Gemeinschaft der Araber; mehrere Duars eine Ferka unter der Leitung eines Scheik; mehrere kleine Ferkas od. auch eine einzige große einen Stamm mit einem Kaid an der Spitze; mehrere Stämme unter einem Agha ein Aghalik u. mehrere Aghaliks unter einem Kalifa od. Baschagha einen größeren Verwaltungsbezirk. Diese Eintheilung dient zur Steuererhebung u. zur Aushebung der Mannschaften. In jedem Verwaltungsbezirk besteht außerdem ein sogenanntes arabisches Bureau, ein Begutachtungsrath aus Franzosen, die mit Sprachen u. Sitten der Araber vertraut sind, u. Arabern gebildet, welcher über Verwaltungsfragen sein Gutachten abgiebt. Eine Verbesserung der Rechtspflege trat 1854 durch Trennung der arabischen Gerichte von den europäischen ein, wodurch die Araber arabische Gerichtsbeamten (Kadis) erhielten, welche jedoch von den Militärbehörden ernannt werden. Die oberste Behörde eines jeden Bezirkes ist ein französischer Offizier; dieser steht unter dem Generallieutenant der Provinz, u. an der Spitze des Ganzen der Generalgouverneur. In Bezirken mit europäischer Bevölkerung bestehen Gemeindeverwaltungen mit Maires, Adjuncten u. Gemeinderäthen, ähnlich denen in Frankreich; in Bezirken mit gemischter Bevölkerung sind die höchsten Beamten Militärs. Sie haben Verwaltung u. Justiz unter sich, jedoch können nach Bedürfniß auch Friedensrichter od. ein Untergericht ihnen zur Seite stehen. In rein europäischen u. gemischten Bezirken versammelt sich jährlich nach Art der französischen Landräthe (Conseils généraux) ein Bezirksrath, um seine Ansicht über Gemeinnütziges abzugeben. Zu Gunsten der arabischen Bureau's wurde im Jahre 1852 dem Generalgouverneur Vollmacht ertheilt, aus den Truppen, die A. verlassen, je einen Offizier vom Bataillon zurückzubehalten, wenn ein solcher für den Dienst in den arabischen Bureau's besonders brauchbar ist. Nach den französischen Verfassungen von 1851 u. 1852 verlor A. wieder das Recht, einen Vertreter in die gesetzgebende Versammlung Frankreichs zu wählen. Ein Zollgesetz vom Januar 1851 hatte den Zweck, den Verkehr mit dem Mutterlande zu erleichtern u. zu befördern; ein anderes vom Juni desselben Jahres, durch Schutz die Vermehrung des Grundeigenthums u. die Herbeiziehung von Einwanderern zu bewirken, war ohne den gewünschten Erfolg, weil dem Ermessen der Behörden noch zu viel eingeräumt war, u. die Selbstthätigkeit des Einwanderers überall auf Hindernisse stieß. Nach dem Staatsstreiche von 1851 wurde eine Strafcolonie in A. gegründet. Ein Decret vom 3. Mai 1852 vermehrte den Bestand der aus Einheimischen gebildeten Truppen, um die französischen an anderen Orten verwenden zu können. In mehre-

ren Städten bestehen Leihhäuser, Waisenhäuser, Vorschußkassen. Die Zahl der Schulen hatte bedeutend zugenommen; für Europäer bestanden 1855: 178 Knaben- u. 119 Mädchenschulen u. 67 Kinderbewahranstalten mit 10,672 Knaben u. 8986 Mädchen, ein Lyceum in der Stadt A. mit 333 Schülern u. in vier Städten sechs Secundärschulen mit 120 Schülern. Die Zahl der Secundärschulen hatte sich 1856 verdoppelt. 4 Städte hatten arabisch-französische Schulen mit 400 Schülern u. 5 Städte französische Judenschulen mit 474 Knaben u. Mädchen. Durch Gesetz vom 29. Juli 1851 wurden der in der Stadt A. errichteten Bank neue Vortheile gewährt, so daß später eine Zweigbank in Oran dazu kam. Die öffentlichen Einnahmen A-s sind in den letzten Jahren nicht gestiegen, wohl aber die Ausgaben; es betrugen die ersteren 1853: 20,108,000 Frcs., 1854: 19,074,995 Frcs., 1855: 17,100,000 Frcs.; die Ausgaben (ohne die Erhaltung der Truppen u. der Zollbeamten), 1853: 17,036,435 Frcs., 1854: 23,722,195 Frcs., 1855: 23,815,257 Frcs. Das Heer in A. hatte 1853 gekostet 56,144,000 Frcs. Die Einnahme aus der Besteuerung der Araber betrug durchschnittlich 6½ Mill. Frcs. Es hat nämlich jeder Stamm die Größe des von demselben bebauten Landes u. die Zahl seiner Schafe, Rinder u. Kameele anzugeben. Von jeder Dschebda (ein Stück Feld von ungefähr 10 französischen Hectaren) sollen 2 Maß Getreide entrichtet werden, was jedoch in Geld umgewandelt wird u. in der Provinz Constantine 25 Frcs. beträgt. Die Araber haben ferner abzugeben 1 von 100 Schafen, 7 von 200 Kameelen u. 10 von 300 Rindern, wofür jedoch ebenfalls nach einem von der Regierung festgesetzten Durchschnittspreis Geld bezahlt wird. Man sucht die Araber, größtentheils noch Nomaden, an die Bewohnung von Häusern u. an feste Wohnsitze zu gewöhnen, u. es ist dies auch in den Provinzen A., Constantine u. Oran in vielen Fällen gelungen, wenn die Regierung zum Häuserbau Geldunterstützung gegeben hat; die Araber haben dann auf eigene Kosten Caravanserais, Brücken, Bazars, Niederlaghäuser u. Bäder gebaut. In Bezug auf Pferde- u. Schafzucht haben sie bereits Manches von den Europäern gelernt, u. ihre Wolle für die Fabriken u. ihre Pferde für die Truppen sind sehr gesucht. Die Ackerbaucolonien, welche zur Zeit der Republik ins Leben gerufen wurden, schritten nur langsam fort. Die französische Regierung suchte bes. Deutsche u. Schweizer dafür zu gewinnen, u. am 26. April 1853 überließ die Regierung einer genfer Gesellschaft ein Stück Land von 2000 Hectaren in der Nähe von Setif, wogegen diese sich verbindlich machte, 10 Dörfer mit je 50 Häusern zu bauen, wonach auf jede Wirthschaft 40 Hectaren kämen. Im Jahre 1854 waren bereits 5 davon fertig, u. außerdem hatte die Regierung deren 5 in der Provinz A. u. 1 in der Provinz Constantine bauen lassen. Im Juni 1854 wurden in den Städten Constantine, Medeah, Milianah, Scherschel, Tenes, Maskara, Tlemcen, Budschia, Setif u. Guelma an der Stelle der bisherigen Militärbehörden Gemeindeverwaltungen eingesetzt. Die Regierung versäumte dabei nicht, Land- u. Forstwirthschaft u. Gewerbfleiß zu unterstützen. Der Feldbau hat so zugenommen, daß schon 1853 eine Million Hectaliter Getreide nach Frankreich ausgeführt werden konnte. Die Baumwollencultur (1845 in A. eingeführt) machte bedeutende Fortschritte; 1855 wurde 4000 Hectaren dazu verwendet). In der pariser Ausstellung von 1855 hatten sich 542 Aussteller mit Erzeugnissen A-s betheiligt. Die Forsten umfaßten 1,200,000 Hectaren; davon sind $\frac{1}{100}$ mit Korkeichen bestanden, welche von verschiedenen Gesellschaften ausgebeutet werden. Der Handel ist im Steigen begriffen. Der Werth der Einfuhr betrug 1854 8,123,447 Frcs., darunter gewebte Stoffe mit 29 Mill., Zucker mit 4 Mill., Wein u. Branntwein 5 Mill., Kaffee 2 Mill., Leder 3 Mill.; Ausfuhr: 42,176,068 Frcs., darunter Getreide mit 25 Mill., Öl 2½ Mill., Taback 2 Mill., Wolle, Rohhäute, Mineralien, Korallen. Im Jahre 1855 betrug die Einfuhr 105 Mill. Frcs., die Ausfuhr gegen 50 Mill. Frcs. Die Rhederei an den Küsten von A. ist ganz freigegeben, während die Verbindung zwischen A. u. Frankreich nur durch französische Schiffe unterhalten werden darf. Im Jahre 1855 waren 7344 Schiffe mit 543,000 Tonnengehalt ein- u. 7369 mit 540,936 Tonnengehalt ausgelaufen, meist nicht französische, obwohl die französischen Hafenplätze des Atlantischen Meeres anfingen unmittelbar mit A. zu verkehren. Der Bau des neuen Kriegs- u. Handelshafens der Stadt A. hatte bereits 26 Mill. Frcs. gekostet u. sollte in 8 bis 9 Jahren fertig werden. Die Verbesserung der übrigen, zahlreichen, aber schlechteren Häfen an der Küste waren zu wenigstens 80 Millionen veranschlagt worden. Man war mit der Ausführung eines Netzes macadamisirter Straßen beschäftigt, aus einer Hauptstraße längs des Meeres, mehreren rechtwinklich darauf gerichteten Straßen u. einigen Verbindungsstraßen zwischen den Handelsplätzen bestehend; der Bau war zu 40 Mill. Frcs. veranschlagt. Die Truppen wurden zu den öffentlichen Arbeiten benutzt. Die Telegraphenanstalten sind nach Kräften vermehrt worden. Münzen waren sonst die türkischen, in Gold: die Zechine od. der Sultanin (= 2½ Thlr.), halbe Zechinen, Mahabubs (¼ Zechinen); in Silber: Piaster (spanische u. algierische = 1 Thlr.), halbe u. Viertelpiaster; in Kupfer: der Mesonn, à 29 Asper od. 7½ Pf. **2)** Bezirk um die Hauptstadt, 70 QM. **3)** Hauptstadt der vorigen, Festung, durch eine 20 Fuß hohe Mauer mit Graben, mehrere Forts u. Castelle gedeckt, von den Franzosen sehr verstärkt; gegen die Seeseite liegen mehrere starke Batterien, indem die Türken bes. gegen dort sich in möglichsten Vertheidigungsstand setzten. Eine Reihe von Blockhäusern umgibt A. u. deckt einen Raum von etwa 1½ QM. A. bildet ein, sich an dem gleich vom Ufer aus aufsteigenden Berg erhebendes Dreieck, dessen Basis am Meere, die Spitze am höchsten liegt. In der Spitze die Kasauba (Kasbah) od. das mit Mauern u. Thürmen befestigte Schloß des Deys, wo er zuletzt residirte, wo seine Schätze verwahrt wurden u. vor welchem zu muhammedanischen Zeiten jeder Europäer vom Pferde steigen u. den Hut abnehmen mußte. A. hat einen besuchten Hafen, Leuchtthurm, Arsenal u. Schiffswerfte, ehemaligen Residenzpalast (Paschali), viele enge Straßen, mehrere Bazars, viele große u. kleine Moscheen, Kathedrale, 2 katholische u. 1 protestantische Kirche, Kloster der Barmherzigen Schwestern, Synagoge, viele Lehranstalten, Bankgebäude, Theater, öffentliche Brunnen u. Bäder, 5 Bagnos (ehedem Skla-

venbehälter), mehrere Fabriken, auf europäische Sitte eingerichtete Gasthäuser 2c. A. hat nur 2 Thore, vor denselben befinden sich viele Villen von Privaten. Die Zahl der Einwohner 1853: 103,600 (worunter gegen 69,000 Europäer). Die Stadt ist jetzt viel verschönert u. hat seit 1838 einen katholischen Bischof. Die Einwohner fertigen Gewehre, Seidenzeuge, Goldarbeiten, Leder, Mützen 2c.; seit 1852 wird ein 10tägiger Jahrmarkt (20.—30. Sept.) gehalten.

**Algier** (spr. Alschir, Gesch.). I. Älteste Geschichte. Das Gebiet des heutigen A. bildete sonst Numidien (s. d.), u. mit Syphax, Masinissa u. Jugurtha, deren Residenz Jol war, kämpften die Römer um den Besitz dieser Provinz u. eroberten sie. Der östliche Theil gehörte zu der Provinz Africa, wurde aber im 4. Jahrh. eine eigene Provinz Numidia; der westliche Theil war die Provinz Mauretania Caesariensis. Mauretania war damals von Landsitzen u. Kornfeldern bedeckt, die Kornkammer des alten Rom, u. enthielt 33 blühende Städte, von denen wahrscheinlich die römische Municipalstadt Icosium an der Stelle des heutigen A. lag, wenigstens werden noch immer römische Ruinen gefunden. Im 5. Jahrh. wurde A. von den Vandalen erobert, die aber 533 von den Byzantinern unter Belisar wieder vertrieben wurden.

II. A. unter arabischer u. türkischer Herrschaft. Im 7. Jahrh. wurde A. eine Beute der Araber unter den Ommajadischen Khalifen u. bildete einen Theil ihres Reichs. Später aber, als die Mauren eine Anzahl kleiner Reiche bildeten, wurde A. die Hauptstadt eines Königreichs u. hieß eigentlich Al-Dschesair. Gegründet ward die Stadt A. 935 von Jussuf Zeiri, dessen Sohn Abul Futuh Zeiri (970—984) Stifter der Dynastie der Zeiriden ward, welche nebst A. noch Budschia, Hammed u. a. Plätze in Besitz hatten. Zeiri selbst eroberte noch Mansuria, Tripoli, Fez u. ganz Mogreb; auch herrschte er über Sicilien. Seine Nachfolger waren: Abulkasem Mansur (bis 996); Abu Munad Badis (bis 1016); Abu Tamin el Moezz (1016—1061); Tamim (1061—1108), welcher Tunis, Sous, Kairvan, die Inseln Harba u. Majorka eroberte; Yehia (bis 1115), Ali (bis 1121), Hassan, unter diesem eroberte König Roger von Sicilien 1148 Afrika u. endigte die Herrschaft der Zeiriden. A. kam nun, nachdem die Fremden 1159 wieder von hier durch Abdolmumen vertrieben worden waren, unter die Herrschaft der Almohaden in Marokko. 1260 eroberten die in Fez residirenden Zianiden A.; die Zianiden wurden gegen das Ende des 15. Jahrh. mit den Spaniern in Fehden verwickelt, die lange fortdauerten; 1492 siedelten sich die aus Spanien vertriebenen Mauren u. Juden (20,000 Familien) größtentheils in A. an u. legten sich auf Seeräuberei, meist aus Rache gegen ihre früheren Verfolger. 1506 eroberte Ferdinand von Aragonien die Städte Oran u. Budschia, 1509 aber durch den Kardinal Ximenes die Inseln vor A. u. zwang A. zum Tribut. Da rief 1516 der maurische Emir Selim Eutemi die als Seeräuber bekannten Brüder Horuk u. Haireddin Barbarossa, Töpfersöhne aus Lesbos, mit 3000 M. zu Hülfe. Diese vertrieben die Spanier aus A., Horuk aber erdrosselte Selim eigenhändig, bestieg an seiner Stelle den Thron u. eroberte Tunis, Oran u. Tlemcen zurück; aber der Marquis v. Gomarez, von Karl V. dahin gesendet, nahm Oran wieder u. belagerte Horuk in Tlemcen; Horuk floh von da u. wurde, von den Spaniern eingeholt, 1518 hingerichtet. Sein Bruder Haireddin Barbarossa, zum Sultan ausgerufen, gab A. dem türkischen Padischah zu Lehn, u. ward dessen Pascha. Der Padischah Selim unterstützte ihn mit Geld u. 1000 Janitscharen in der Eroberung von Tunis, Bisenta u. Tripolis, u. 1530 vertrieb Haireddin die Spanier von den, A. gegenüberliegenden Inseln u. verband dieselben durch einen Damm mit der Stadt. 1535 eroberte Kaiser Karl V. Tunis u. zwang Haireddin, sich nach Bisenta zurückzuziehen. Haireddin wurde nun als Admiral nach Constantinopel gerufen, u. an seiner Stelle wurde sein Sohn Hassan Aga Pascha von A. Um den Seeräubereien der Algierer, welche seit dem ersten Barbarossa in erschreckender Weise überhand nahmen, Einhalt zu thun, unternahm Kaiser Karl V. im Oct. 1541 mit 370 Schiffen u. 30,000 Mann eine Expedition gegen A., die jedoch wegen schlechter Witterung mißlang. A. blieb nun unter türkischer Oberherrschaft u. wurde von Paschas regiert, welche, während sie die Seeräuberei forttrieben u. sogar die Küsten Europas heimsuchten, ihr Gebiet im Westen bis Marokko u. im Süden bis an die Wüste ausdehnten. Versuche der Spanier, die Moslems in Schranken zu halten, mißlangen, wie denn 1561 der Graf von Acaudate bei Mostaganem eine große Niederlage erlitt. Im Jahre 1600 gestattete der Padischa der türkischen Miliz in A., sich selbst einen Anführer (Dey [d. h. Oheim]) wählen zu dürfen.

III. A. unter eigenen Deys. Neben dem Dey blieb gleichzeitig noch ein türkischer Pascha in A., der aber ganz ohnmächtig war. Die immer frecher werdenden Seeräubereien (oft wurde nicht einmal die türkische Flagge respectirt) verwickelten A. in Kriege mit den christlichen Seemächten; schon 1655 zerstörte der britische Admiral Blake die algierische Flotte, u. zwang den Dey, die Gefangenen auszuliefern; 1669 u. 1670 hatten eine britische u. eine niederländische Flotte wenig Erfolg. Ludwig XIV. bekriegte A. 1682, wo Duquesne am 25. Juli A. vergebens bombardirte, vielmehr ließ der Dey den französischen Consul Vacher durch eine Kanone der französischen Flotte entgegen schießen; eben so erfolglos war das Bombardement am 26. u. 27. Juni 1683 u. am 26. Juni 1687 durch den Marschall d'Estrées. 1708 nahm der Dey Ibrahim Oran ein. 1710 wurde Baba-Ali zum Dey erhoben; er bemächtigte sich des Paschas, schickte ihn nach Tunis u. ward vom Sultan mit der ungetheilten Gewalt bekleidet. Von da an war der türkische Sultan nur noch dem Namen nach Oberherr in A., der Dey aber in der That souverän u. schickte nur bei seinem Regierungsantritt Geschenke nach Constantinopel. Zur Seite stand ihm ein Divan. Dagegen waren die Deys abhängig von der Miliz, da sie von den Offizieren derselben gewählt wurden, oft setzte der Divan an einem Tage mehrere derselben ein, u. nur selten erhielt sich einer mehrere Jahre. 1732 eroberten die Spanier Oran wieder; 4. Juli 1775 landete der spanische General O'Reilly mit 25,000 Mann, die eine Flotte von 44 Kriegs- u. 340 Transportschiffen überführte, in A., allein die Unternehmung mißlang, sowie das Bombardement A-s durch Admiral Barcelo am 1. August 1783 ohne Folgen blieb.

A. trieb das alte Unwesen fort u. nöthigte die schwächeren Mächte, wie Neapel, Dänemark, Schweden u. die Hansestädte, zu einem Tribut, der aber auch ihre Schiffe nicht immer schützte. Unterdeß ging der rasche Wechsel in der Deystelle fort; nur Muhamed III., welcher 1791, 91 Jahre alt st., hatte 23 Jahre regiert; Achmed Bei, seit 1805 Dey, wurde 1808 ermordet, u. sein Nachfolger Ali hielt sich sogar nur wenige Tage. England blieb in dieser Zeit ruhig, weil die Unsicherheit des Mittelmeeres den Handel der andern Länder mehr als den seinen bedrohte. Der im 50. Artikel des geheimen Vertrags vom 7. Aug. 1807 ausgesprochene Plan Napoleons, wonach dieser die Raubstaaten erobern u. den Königen von Neapel u. Sardinien als Entschädigung für ihre verlorenen Besitzungen auf dem Festlande geben sollte, kam nicht zur Ausführung; auch der Beschluß des Aachener Congresses, die Raubstaaten zu demüthigen, blieb ohne Wirkung. Dagegen segelte, als algierische Caper mehrmals nordamerikanische Schiffe aufgebracht hatten, der nordamerikanische Commodore Decatur mit einer Flotte 1815 gegen A., schlug die algierische Flotte am 20. Juni bei Cartagena u. zwang so in dem, im Juli geschlossenen Frieden den Dey Omar Pascha, die nordamerikanische Flagge zu respectiren. 1816 bekam Lord Exmouth von der britischen Regierung den Auftrag, mit den Barbareskenstaaten wegen Aufhebung der Sklaverei u. Anerkennung der Jonischen Inseln zu unterhandeln. Tunis u. Tripoli bewilligten sogleich alle Forderungen, A. aber verweigerte die Abschaffung der Sklaverei, u. da kurz nach Entfernung der britischen Flotte aus dem Mittelmeer die Mannschaft von vielen italienischen Korallenfischerbarken, die unter englischer Flagge ruhig zu Bona lagen, von den Einw. überfallen u. viele niedergemacht wurden, so kehrte Exmouth, verstärkt durch eine niederländische Escadre unter van der Capellen mit einer Flotte von 22 Kriegsschiffen nach A. zurück u. beschoß am 27. Aug. die Stadt u. zwang den Dey durch den Frieden vom 28. Aug. 1816 alle Sklaven freizugeben, die Sklaverei abzuschaffen u. an Neapel u. Sardinien das Geld zurückzuzahlen, das diese Staaten bereits für die Loskaufung ihrer in Sklaverei gerathenen Unterthanen bezahlt hatten. Von den Algierern waren 11,000 Mann gefallen, Exmouth hatte an Todten u. Verwundeten kaum 900. Der Dey Omar hatte sogleich Flotte u. Festungswerke ausbessern u. die Stadt wieder aufbauen lassen, wurde aber 1817 ermordet. Sein Nachfolger Al Hodscha begab sich mit Schätzen u. Ministern nach der festen Kasbah u. hielt die Stadt durch die Miliz in Ordnung. Ihm folgte 1818 Hussein. Durch den Vertrag mit England war im Ganzen die Lage der handeltreibenden Völker wenig gebessert worden, vielmehr wurde das Benehmen des Deys bald wieder übermüthig. Besonders die Franzosen empfanden dies schmerzlich. Sie hatten seit 1694 das ausschließliche Recht der Korallenfischerei bei Oran auf einer Strecke von 30 M., u. auch ein kleines Fort u. eine Factorei an der Küste. 1801 u. 1817 war diese Concession erneuert worden, u. es wurde für dieselbe jährlich 200,000 Fr. gezahlt. Außer daß der Dey nun mehrere frühere Plackereien u. Plünderungen ungeahndet gelassen, die französische Nation u. Flagge beschimpft u. die von dieser geschützte päpstliche mehrmals insultirt hatte, gestattete er 1826 allen Nationen die Korallenfischerei, verlangte, daß französische Schiffe auf offenem Meere die Papiere zur Untersuchung gäben, u. drängte um Entscheidung wegen einer Summe von 7 Mill., die 2 algierische Häuser, Bacri u. Busnach, an Frankreich machten. Als dieses eine Gegenrechnung von 250,000 Fr. geltend machte, gerieth der Dey 1827 über diese Sache mit dem französischen Consul Deval bei einem Besuch in Streit, schlug denselben im Zorn mit dem Fliegenwedel ins Gesicht u. gebot ihm, sich zu entfernen, worauf Deval sogleich abreiste. Als hierauf die verlangte Genugthuung nicht erfolgte, ward A. am 12. Juni 1827 blockirt, u. da die Engländer diese Blockade nicht achteten u. kein Resultat, als 1829 die Zerstörung einiger Strandbatterien durch das französische Feuer erzielt wurde, so wurde am 20. April 1830 der Krieg Frankreichs gegen A. erklärt, u. die Vermittlung der Pforte, welche ein Schiff unter Tahir Pascha absendete, um A. mit Türken zu besetzen u. als einen türkischen Posten zu betrachten, abgewiesen. Gegen Ende Mai 1830 segelte die französische Flotte, 11 Linienschiffe, 24 andere Kriegs- u. 357 Transportschiffe mit 37,000 M. Landtruppen aus Toulon ab. General Bourmont befehligte die Landmacht, Admiral Duperré u. Contreadmiral Rosamel die Seemacht. Diese Macht landete am 13. Juni in der Bai von Sidi-Feruch (Torre-Chica); 6 kleinere Schiffe brachten das Feuer der feindlichen, hier wie an allen Landungspunkten errichteten Batterien zum Schweigen u. deckten die Landung. Die Division Berthezène landete am 14. Juni früh zuerst u. eroberte die Strandbatterie, die übrige Armee folgte u. verschanzte sich, um die Ausschiffung des schweren Geschützes abzuwarten. Am 19. Juni griff Aga Ibrahim, Kriegsminister u. Schwiegersohn des Deys, die Franzosen mit etwa 40,000 M. an, wurde aber geschlagen. Dasselbe Schicksal hatte am 24. Juni der Bey von Constantine bei Sidi-Kalef. Als am 25. Juni das französ. Geschütz angelangt war, rückte die Armee am 29. nach dem festen Kaiserschlosse (so genannt, weil es Karl V. erbaute) vor, erstürmte am 29. die festen Höhen von Sidi-Beneti u. eroberte am 4. Juli das Kaiserschloß. Schon am 3. Juli hatte die französische Flotte ihren Angriff auf die Stadt von der Meerseite begonnen, u. der Dey capitulirte am Morgen des 5. Juli: Er mit seinen Privatschätzen u. die türkischen Milizen konnten an jeden beliebigen Ort sich begeben, die Freiheit der Person u. des Eigenthums, sowie die freie Ausübung des Islams wurde A. gesichert; 17 Kriegsschiffe, 1500 Kanonen u. außerdem ein Staatsschatz von 12 Mill. Thlr., letzterer in der Kasbah, wurden erobert. Der Schatz wurde sogleich für die Regierung in Beschlag genommen. Diese Eroberung hatte gegen 3000 M. gekostet. Der Dey schiffte sich am 11. Juli nach Mahon ein, von wo er nach Italien ging u. 1834 bei Alessandria starb; die Milizen wurden nach Kleinasien gebracht. Nach der Eroberung segelten kleine Escadren nach Tunis u. Tripolis, die mit den Regierungen dieser Staaten Tractate abschlossen, denen zu Folge beide der Seeräuberei auf immer entsagten. General Bourmont aber begann nun ganz A. zu unterwerfen. Der Bey von Titteri hatte bereits seine Ergebenheit versichert u. war bestätigt worden. General Damremont besetzte am 2. Aug. Bona u. wollte von da nach Constantine vordringen, auch Oran, wo schon das Fort

Mers el Kebir von französischen Matrosen besetzt worden war u. wo der Bey von Maskara selbst französische Truppen verlangte, u. Budschia wurden besetzt; die Abtheilung aber, welche Belida besetzen sollte, wurde durch den treulosen Bey von Titteri zum Rückzug genöthigt.

IV. A. unter französischer Herrschaft. A. war nun in der Gewalt der Franzosen, dieselben aber waren noch zweifelhaft, ob sie die Eroberung behalten, od. ob sie wieder abziehen sollten. Als Bourmont die Kunde von dem Ausbruch der Julirevolution zu Paris erhielt, kam es in Vorschlag, sogleich mit dem Occupationscorps nach der Normandie zu segeln u. Karl X. Hülfe zu bringen, jedoch das Heer begrüßte den Regierungswechsel, es wurde die 3farbige Fahne aufgesteckt, zugleich aber, wegen der Schwäche des Occupationsheeres (kaum noch 20,000 M.), die Detachements in Oran, Budschia u. Bona zurückgerufen. Anfangs September wurde Bourmont durch General Clauzel ersetzt. Dieser organisirte zunächst die Verwaltung nach französischer Weise, was den Eingeborenen durchaus nicht zusagte, die ihre Unzufriedenheit durch fortwährende Aufstände u. Räubereien, die sie bis an die Stadt A. ausdehnten, kundgaben, u. ernannte Omar zum Bey von Titteri. Oran u. Constantine wollte Clauzel gegen einen jährlichen Tribut an einen Prinzen von Tunis übertragen, u. hatte Oran bereits durch General Damremont besetzt (es wurde später wieder geräumt), allein die französische Regierung ratificirte dies Abkommen nicht, sondern rief ihn im Febr. 1831 zurück. General Berthezène war sein Nachfolger. Dieser suchte zunächst die Organisation im Innern zu verbessern, errichtete Kasernen, Schlacht- u. Kaufhäuser u. brachte die Zolleinnahme auf einen bessern Fuß; aber im Ganzen ward es unter ihm eher schlimmer, besonders organisirte sich ein betrügerischer Handel mit Ländereien u. anderm Grundbesitz, wie denn gleich von Anfang der Occupation sich Bestechlichkeit, Unterschleif, Übermuth gegen die Einwohner u. Raubsucht gezeigt hatten, was die französischen Kassen leer ließ, die Einwohner aber immer mehr erbitterte. Ende Juni 1831 brachte Berthezène dem neuen Bey von Titteri, der von den Anhängern des alten in Medeah blokirt wurde, persönlich Hülfe, erlitt aber am 2. Juli bei Medeah eine große Niederlage u. mußte diese Stadt räumen. Durch diesen Sieg kühn gemacht, errichteten die Araber selbst in der Nähe A-s 2 Lager; Berthezène schlug sie am 22. Juli u. gab ihnen einen Marabut zum Aga, wodurch er mit ihnen in Frieden kam. Oran ließ er im September durch General Boyer besetzen; eine Expedition nach Bona aber, wozu er die Zuaven (s. d.) verwendete, mißglückte, u. in Folge davon wurde Berthezène im December 1831 abberufen. Um den vielfachen Mißbräuchen zu steuern, wurde die Militär- u. Civiladministration getrennt, u. jene dem General Savary, Herzog von Rovigo u. diese dem Staatsrath Pichon übergeben. Diese Trennung schwächte jedoch die Einheit des Dienstes, u. wurde schon im Mai 1832 durch die Zurückberufung Pichons u. die Unterordnung der Civiladministration unter das Militärgouvernement wieder aufgehoben. Die Occupationsarmee war ganz erneuert, aber freilich nicht verbessert worden. Nach u. nach waren nämlich alle Regimenter, die 1830 mit nach A. gesegelt waren, zurückberufen u. durch andere ersetzt worden, die man aus irgend einer Ursache aus Frankreich entfernen wollte; gewöhnlich sollten sie ihren republikanischen Übermuth in A. abkühlen. Die Fremdenlegion u. die pariser Freiwilligen wurden ebenfalls dahin gesendet, u. es wurden 2 Bataillons gebildet, die aus lauter Soldaten bestanden, die Strafen wegen grober Dienstvergehen erduldet hatten (Bataillons d'Afrique). Savary bildete das System, wonach der größte Theil der Armee stets in kleinen zu diesem Zwecke errichteten Standlagern cantonnirte, besonders aus. Durch den neuen Intendant Gauty de Bussо wurden 2 deutsche Colonistendörfer, Kuba u. Dely-Ibrahim, gegründet, (die aber wenig Erfolg hatten) eine katholische Kirche u. ein Hospital errichtet, die Nationalgarde in A. u. Oran organisirt u. eine neue Zeitung (Moniteur Algérien) ins Leben gerufen. Im September 1832 brach ein allgemeiner Aufstand, von dem Marabut Sidi-Saadi angefacht, unter den Arabern um A. los; dieser Aufstand wurde niedergeworfen u. Sugali u. Koleah besetzt. Im März 1832 fiel die Citadelle von Bona durch einen Handstreich des Corvettencapitäns Armandy in französische Hände, u. die Stadt wurde von den Mauren angezündet u. verlassen, General Monk d'Uzer wurde dort Commandant, der durch kluges Benehmen die Einw. gewann u. im März 1833 einen Versuch Achmeds, Beys von Constantine, die Stadt wieder zu erobern, zurückwieß. Im März verließ Savary A. u. übergab das provisorische Commando dem General Avizard, der zur Besorgung der Unterhandlungen mit den Arabern dem von ihm eingerichteten Bureau arabe übergab, aber den Oberbefehl bereits am 20. April 1833 an den ebenfalls als provisorischen Generalgouverneur nach A. gesendeten General Voirol abtrat, unter welchem der Straßenbau fortgesetzt u. Blockhäuser errichtet wurden, auch mehrere Stämme sich unterwarfen. Eine französische Escadre, die ein kleines Corps unter General Trezel an Bord hatte, erschien im September 1833 vor Budschia, dessen Einw. sich Gewaltschritte gegen ein engl. Schiff erlaubt hatten, eroberte es u. versah es mit einer Besatzung. Schon unter Savary hatte sich Abd el Kader (s. d.), ein Marabut, in der Provinz Maskara gezeigt. Ein Angriff desselben auf Oran im Mai 1832 wurde zwar durch den Gen. Boyer vereitelt, aber dennoch ward Abd el Kader von 30 arabischen Stämmen zum Emir von Maskara erwählt; er beunruhigte den Gen. Desmichel, Boyers Nachfolger, der unterdessen Arzew u. Mostaganem besetzt hatte, fortwährend durch Neckereien, verbot, den Franzosen Lebensmittel zuzuführen, u. versuchte auch in der Provinz Titteri die Einw. zu fanatisiren. Am 26. Febr. wurde mit ihm Friede geschlossen u. durch denselben seine Herrschaft über alle bis dahin noch nicht unterworfenen Stämme in Westen von A. bis an den Fluß Schelif u. diesseit des Reichs Marokko förmlich von den Franzosen anerkannt. In den übrigen französischen Besitzungen, namentlich in der Gegend von A., gestalteten sich die Verhältnisse für die Franzosen sicherer. Mißhelligkeiten zwischen dem General Voirol u. dem Intendanten Genty de Bussy, veranlaßten im Sept. 1834 die Abberufung Beider. Die französische Regierung hatte inzwischen eine neue Organisation für A., welches von da an als Französische Besitzung im Norden von Afrika bezeichnet

wurde, beschlossen, darnach wurde das Obermilitärcommando u. die Landesverwaltung in die Hand eines Generalgouverneurs gelegt, der dem Kriegsministerium in Paris ressortirte; unter ihm standen ein Commandant des Landheeres u. einer der Marine, ein Militär- u. Civilintendant u. ein Finanzdirector; die Rechtspflege wurde geschieden für Franzosen u. Einheimische. Der erste Generalgouverneur war Graf Drouet d'Erlon; er kam am 28. Sept. 1834 in A. an; unter ihm wurde in der Stadt A. im Nov. 1834 eine Municipalverfassung eingerichtet, das Weichbild von A. im Mai 1835 in 14 Gemeinden getheilt u. eine höhere Schule eröffnet, die Polizei u. das Abgabensystem verbessert, bei Boufarik ein Standlager errichtet. In Budschia hatte der Commandant Duvivier fortwährend mit den Kabylen zu kämpfen; von Bona aus machte General Uzer einen Streifzug gegen den Bey von Constantine; in Oran war an die Stelle des Generals Desmichel der General Trezel zum Befehlshaber eingesetzt worden u. konnte nur mit Mühe sich des Andrangs Abd el Kaders, der die Feindseligkeiten nach wenig Monaten wieder begonnen hatte, erwehren. Ende Juni 1835 wurden die Franzosen an der Makta geschlagen, u. da kurz darauf die Fremdenlegion von dort weg nach Spanien geschickt wurde, so ließ Erlon den General Trezel durch den General d'Arlanges ablösen. Im Aug. 1835 trat an Drouet d'Erlons Stelle General Clauzel als Generalgouverneur. Gegen die räuberischen Einfälle der Hadschuten errichtete er ein Lager an der Chiffa. Erfolglos war die Expedition, die Clauzel im Nov. 1835 mit 11,000 M. von Oran aus nach Maskara führte, welcher der Herzog von Orleans beiwohnte. Zwar wurde Maskara verbrannt, aber schon im Decbr. kehrten die Franzosen zurück. Im Januar 1836 machte er eine Expedition nach Tlemcen, um den verschanzten Lagern an der Medinah u. der Tafna die Zufuhren zu sichern; die Besatzungen dieser Lager drängte aber Abd el Kader im April so, daß General Bugeaud mit 4000 M. zum Entsatz abgeschickt werden mußte; dieser schlug zwar Abd el Kader am 6. Juli bei der Sika, dennoch dauerte Tlemcens bedrängte Lage fort. Die Empörung des Stammes der Flita zog Abd el Kader von den Festungen im Westen A-s ab, u. Clauzel wollte diese freie Zeit benutzen, um Constantine zu erobern; er brach am 7. Nov. mit 7000 M. auf u. kam am 20. nach einem sehr beschwerlichen Marsche vor Constantine an. 3 Tage machte er mehrere vergebliche Versuche, die Stadt zu erobern, u. am 24. Nov. trat er den Rückzug an. In Folge davon wurde Clauzel im Jan. 1837 abberufen, u. an seine Stelle trat im Febr. 1837 der General Damrémont; er sollte um jeden Preis Constantine erobern, u. deshalb ward, um die Ruhe im Westen zu sichern, General Bugeaud noch einmal nach Oran entsendet. Da man in Oran u. an der Tafna eine imposante Macht zeigte, gelang es dem Gouvernement am 30. Mai 1837 Abd el Kader zum Frieden an der Tafna zu bewegen, durch welchen Abd el Kader als Herr von Maskara u. von Titteri anerkannt wurde. Bugeaud wurde Gouverneur in Oran, aber wegen Streitigkeiten mit General Brossard von da abberufen u. durch den General Guchamac im Sept. 1838 ersetzt. Am 1. Oct. 1837 setzte sich die zweite Expedition gegen Constantine, 12,000 M. stark, unter Damrémont von Medschez-Ammar, oberhalb Bona, in Bewegung u. kam am 5. Oct. Abends in der Nähe Constantine's an, rückte am 6. dicht vor die Stadt u. schloß sie ein. Achmed Bei von Constantine hatte sich aus der Stadt gezogen u. beunruhigte die Belagerer u. die Transporte durch Beduinen, die Festung wurde durch Ben-Aïssa vertheidigt. Am 9. begann die Beschießung der Festung, am 11. wurde Bresche gelegt, am 12. wurde Damrémont durch eine Kanonenkugel getödtet, worauf der General Valée den Oberbefehl übernahm u. die Stadt den 13. stürmte; schon um 10 Uhr Morgens war die Stadt in den Händen der Franzosen, welche 50 Offiziere u. 600 M. verloren. Die Herzöge von Orleans u. Nemours waren persönlich beim Sturme gewesen. Schon am 20. Oct. trat die erste Colonne des Expeditionscorps den Rückmarsch an u. bis zu Ende des Monats war die Armee bis auf 3000 M., die unter Oberst Bernelle dort zurückblieben, aus Constantine (das statt Bona, wo die Behörden bis jetzt interimistisch verweilt hatten, zur Hauptstadt der Provinz erklärt wurde), abgezogen, doch erhielt schon im Nov., nach kurzem Commando des Generals Castellane der General Negrier den Oberbefehl über die Provinz u. beruhigte das Land so weit, daß selbst kleine Abtheilungen sicher von Constantine nach Bona gehen konnten. General Valée, an Damrémonts Stelle zum Generalgouverneur von A. ernannt, bemühte sich, die Verwaltung von Bona zu reorganisiren u. kehrte dann nach A. zurück. Schon Anfang 1838 zeigte sich Achmed Bei wieder u. machte sich den von den Franzosen unterworfenen Stämmen furchtbar, u. auch Abd el Kader war im Dec. 1837, dem Vertrage an der Tafna entgegen, in Constantine eingefallen u. hatte mehrere Stämme unterworfen u. zu Contributionen genöthigt. Valée ließ ein Corps vorrücken. Doch kam es nicht zum Kampfe, da Abd el Kader den Einfall mit Irrthum entschuldigte u. seinen Minister Ben Arasch, dessen Einverständnisses wegen, nach Paris sendete. General Rulhières hatte am 26. März 1838 Koleah u. bald darauf Belida ohne Widerstand besetzt u. deckte beide Städte durch Lager gegen einen Überfall der Gebirgsvölker. Während Abd el Kader mit Unterwerfung mehrerer Stämme aus der Wüste u. mit 2maliger Belagerung der Stadt Ain-el-Mabi am südlichen Fuße des Atlas beschäftigt war, benutzten die Franzosen die Zeit, um sich in Constantine fester zu setzen. Dort hatte General Galbois den General Negrier ersetzt, u. es wurden im Herbst 1838 mehrere günstige Einrichtungen gemacht, Untergouverneure (Kalifas) unter französischer Oberhoheit ernannt u. ein Lager zwischen Stora u. Constantine errichtet u. ersterer Ort besetzt; im März 1839 der Hafen u. die Stadt Dschidschelli, zwischen Budschia u. Collo, erobert. 1839 wurden die Verhältnisse mit Abd el Kader, der inzwischen eine imposante Macht um sich gesammelt hatte, immer schwieriger, schon begannen die Neckereien wieder, u. er war durch nichts zu bestimmen, die Errichtung einer Straße von A. nach Constantine durch sein Gebiet Titteri zuzugeben. Indessen sah er doch noch ruhig zu, als der Herzog von Orleans im Oct. 1839 einen Zug von Constantine nach dem Paß des Eisernen Thores unternahm u. ließ ihn ohne wesentliche Beunruhigung zurückkehren. Aber kurz nachher brach er den Vertrag an der Tafna u. überschwemmte nun den

20. Nov. die Ebene Metidscha, allen Anbau der Franzosen zerstörend u. verheerend. Vor dem Anrücken Valée's gegen Boufarik zog sich Abd el Kader gegen den Atlas u. in die Wüste zurück, u. die Franzosen verstärkten sämmtliche Lager, die sie nicht freiwillig verlassen hatten. Der Generalgouverneur Valée begann den Feldzug im Frühjahr mit einer Armee von 60,000 M., welche zuletzt sogar auf 65,000 M. stieg. Vom 3.—6. Febr. griffen die Araber wiederholt aber vergebens das Fort Masagran bei Mostaganem an; darauf wurden die Städte Medeah u. Milianah genommen u. besetzt, Scherschel, welches von den Arabern hitzig berannt wurde, von Cavaignac tapfer vertheidigt, u. in dem Engpaß von Muzaia ein blutiger Sieg erfochten. Im Herbstfeldzug wurden nur Medeah u. Milianah verproviantirt u. der Anfang zur Umwallung der Metidscha, der fruchtbaren Ebene um die Stadt A., gemacht, wodurch die Einfälle der räuberischen Stämme abgehalten werden sollten. Am 22. Febr. 1841 wurde der Generalgouverneur Valée durch den General Bugeaud ersetzt, welcher das kriegerische System seines Vorgängers änderte: er suchte die Stämme theils durch häufige Beutezüge (Razzias, s. d.), zu ermüden, theils durch Bestechungen zu gewinnen, theils dadurch unschädlich zu machen, daß er sie unter einander entzweite; gegen Abd el Kader beschloß er größere Züge; das Heer brachte er dazu auf 80,000 M. Den Frühjahrsfeldzug 1841 begann er mit der Verproviantirung Medeahs u. Milianahs; dann zog er mit 11,000 M. gegen Abd el Kader selbst; am 18. Mai verließ er Mostaganem u. nahm am 25. Mai Tekedempt, eine Festung des Emirs, u. am 30. Mai Maskara, den Hauptsitz der Macht desselben. Während früher die Araberstämme durch keinen Sieg der Franzosen zur Ruhe, noch weniger zur Unterwerfung gebracht worden waren, so neigten sich jetzt mehrere, bes. welche von Abd el Kader bedrückt worden waren, zu einem Verhältniß mit den Franzosen, u. nachdem im Herbstfeldzug am 17. Oct. sogar Saida, südlich von Maskara, des Emirs letzte Festung, genommen u. zerstört worden war, so wurden sie ruhig, ja einige unterwarfen sich sogar den Franzosen, u. Bugeaud schützte sie gegen die Rache Abd el Kaders. So war Abd el Kaders Macht sehr geschwächt, ja als am 30. Jan. 1842 nicht allein Tlemcen genommen, sondern am 9. Febr. auch Tafrua, sein Waffenplatz, südlich von Tlemcen, genommen u. zerstört worden war, schien sie ganz gebrochen, u. er selbst begab sich auf marokkanisches Gebiet. Schon im März machte er aber wieder einen Einfall in die Regentschaft im Westen, bei Tlemcen, aber General Bedeau schlug ihn zurück. Mit größerer Macht kehrte er im Sommer von Süden her wieder, u. da ihm dort viele Stämme wieder zufielen, so focht er im Aug. u. Sept. mit Glück gegen die französischen Generale Lamoricière, d'Arbouville u. Changarnier bei Tekedempt, am oberen Schelif u. bei Maskara, wurde aber von den vereinigten französischen Heeren wieder zurückgeworfen. Während darauf Abd el Kader am Rande der Wüste vom Dschurdschura bis gen Marokko seine Züge machte, regten sich die Stämme bis gen Constantine; wie aber Bugeaud schon im April die widerspenstigen unterworfen hatte, so gelang es auch dem Generalgouverneur Valée im Herbstfeldzuge, die Kabylen im Innern des östlichen Theils zur Ruhe zu bringen. So war am Ende des Jahres 1842 der Zustand wiederhergestellt, aber 24,000 M. lagen in den Spitälern. 1843 machte der Herzog von Aumale einen glücklichen Zug in ein Thal der Quelle Tagguin, wo er im Mai die Smala (s. d.) des Emirs mit 500 Reitern (da er das Fußvolk der Ermüdung wegen auf dem Wege zurücklassen mußte) überfiel, 3600 M. gefangen nahm u. den ganzen Schatz des Emirs erbeutete. So zog der Herzog auch im Frühjahr 1844 gegen die Kabylenstämme auf dem Dschebel Aures, aber obgleich er ihre Veste Meschuneh nahm, so blieben jene Stämme doch ununterworfen. Abd el Kader hatte sich im vorigen Jahre am oberen Schelif gehalten u. durch seine Anwesenheit alle Unternehmungen der Franzosen gegen die Stämme erfolglos gemacht, denn er hatte nicht allein wieder auf diese großen Einfluß gewonnen, sondern auch in Marokko die Moslems fanatisirt u. zu einem Glaubenskampfe verbindlich gemacht. So erschien er denn im Mai 1844 mit 10,000 Marokkanern auf algierschem Gebiet, wurde aber am 30. Mai von Lamoricière geschlagen. Die Franzosen forderten nun von dem Kaiser von Marokko Genugthuung wegen dieser Theilnahme marokkanischer Stämme an dem Kriege gegen sie, Zurückziehung der marokkanischen Besatzung in der Grenzlandschaft Uschdiah u. das Versprechen des Kaisers, daß er Abd el Kader ferner keinen Schutz angedeihen lassen wollte. Da aber bei der Unterhandlung darüber von den Marokkanern auf die Franzosen geschossen u. mehrere der Letzteren verwundet wurden, so entstand aus den Unterhandlungen ein Kampf, der mit der Besiegung der Marokkaner endigte. Krieg zwischen Frankreich u. Marokko. Lamoricière bezog ein festes Lager bei Lalla Maghaniah; Bugeaud kam selbst zur Armee. Die Marokkaner griffen am 3. Juli an, wurden aber zurückgeschlagen. Jetzt fielen die Franzosen ins Marokkanische, machten 7.—15. Juli Verheerungszüge dort, gingen am 14. Aug. über den Wad-Isli u. schlugen dort die Marokkaner aufs Haupt (Schlacht am Isli). Durch diesen mit großem Verlust erkauften Sieg eroberte Bugeaud das Lager der Marokkaner, ihre Artillerie u. viele Vorräthe. Noch einmal versuchten die Feinde auf dem Rückzug die Franzosen anzugreifen, wurden aber trotz ihrer Übermacht vom Oberst Morris geschlagen. Inzwischen hatte auch der Herzog von Joinville, der am 26. Juni mit der Flotte von Toulon nach der marokkanischen Küste gesegelt u. am 2. Aug. vor Tanger angekommen war, zur See siegreich operirt. Da der Sultan sich zu nichts verstand, von Abd el Kaders Aufgeben nichts erwähnte u. nur die Abberufung Bugeauds verlangte, der durch die Wegnahme von Uschdiah sein Gebiet verletzt hätte: so wurde am 6. Aug. Tanger, am 10. Mogador bombardirt u. am 16. die Insel vor Mogador genommen. Ende Aug. wurden Friedensunterhandlungen angeknüpft, die durch englische Vermittelung zum Ziele führten. Durch den Vertrag zu Sidi-Bel-Abbes, welcher aber erst am 18. März 1845 ratificirt wurde, wurde die Grenze zwischen Marokko u. A. festgestellt u. dem Sultan von Marokko zur Pflicht gemacht, Abd el Kader aus seinem Reiche zu verweisen u. auf ihn zu fahnden. So wurde Feindschaft zwischen Marokko u. Abd el Kader gestiftet. Im April 1845 erschien Abd el Kader in A.,

umgeben von arabischen u. marokkanischen Stämmen u. unterstützt von mehreren fanatisirten Kabylenstämmen, in Orleansville, in dem Schelifthale, in der nach dem Gebirge zu gelegenen Wüste. Die Gefahr wuchs so, daß Bugeaud selbst den Zug gegen sie anführte. Auf dem Zuge dahin geschah die Unthat des Obersten Pélissier, Chefs des Bugeaudschen Generalstabs. Nämlich die Wad-kia, von ihm gedrängt, hatten sich mit Greisen, Weibern u. Kindern in die Höhlen von Dahra verborgen; Pélissier legte sich davor, um sie abzulauern, u. da sie nach 3 Tagen nicht hervorkamen, so ließ er an den Eingängen der Höhlen Feuer anzünden, wodurch 5—600 umkamen. In diese Zeit fällt auch des General Cavaignac tapferes u. erfolgreiches Wirken in A.; Orleansville, welchen wichtigen Punkt er gegründet hatte u. welcher zu einer Subdivision unter seiner Leitung erhoben wurde, war der Schauplatz seiner Thaten. Er stillte im Sept. 1845 eine Empörung der Stämme an der WGrenze A-s, im S. von Tlemcen, u. brachte die Traras, Beni-Ben-Said, Beni-Snussen u. A. zur Ruhe, dann aber stellte er den Frieden in seinem Bezirke her. Seine Frühjahrsexpedition 1846 war ein vergeblicher Angriff auf Abd el Kaders Smala im Marokkanischen; 1847 aber machte er siegreiche Züge gegen die Stämme der Wüste, im SW. von Oran. Inzwischen hatte der Generalgouverneur Bugeaud unermüdet an der Verbesserung der Einrichtung in A. gearbeitet; er hatte nicht nur die militärisch eingerichteten Colonien gegründet, sondern unter ihm trat auch am 1. Sept. 1845 die Civilorganisation in Wirksamkeit. Nachdem er im Mai 1847 noch einen Zug gegen die Kabylenstämme im Dschurdschuragebirge unternommen u. nach dem Siege über die Beni-Altes am 17. Mai die Stämme des Gebirges in Unterwerfung bekommen u. so das fruchtbare, für den Handel so wichtige Land (Kabylien) zur Regentschaft gefügt hatte, kehrte er nach Frankreich zurück. Sein Nachfolger als Generalgouverneur wurde provisorisch General Bedeau. Abd el Kader hatte inzwischen im Stillen sich zu einem neuen Schlage gerüstet; er hatte wieder mehrere marokkanische Stämme für sich gewonnen, mehrere arabische hingen ihm an. Im Juni 1847 trat er hervor, schlug am 14. Juni die Marokkaner unter Kaid el Hamar am Wad-Azelef, unweit Melillah, u. unternahm einen Zug gegen Fez. Als sich der Sultan Abdorrahman selbst an die Spitze des Heeres stellte, fielen mehrere Stämme von Abd el Kader ab, u. seine Lage fing schon an eine schwierige zu werden, da er an der Grenze des französischen Gebiets streifend nun zwischen 2 Feinden, den Marokkanern u. Franzosen, stand. Noch einen glücklichen Angriff machte er in der Nacht vom 11. auf den 12. Dec. auf das marokkanische Lager, aber schon am andern Tage wurde er von den Marokkanern geschlagen u. zog sich nach den Kebdanabergen zurück. Die Marokkaner vereinigten sich mit den Franzosen, von Lamoricière geführt; 2 Brüder Abd el Kaders unterwarfen sich den Franzosen; er selbst, mit 1000 M., dem Reste seines Heeres, ging am 21. Dec. über die Moluviah u. begab sich auf französisches Gebiet; als er aber nach der Wüste ziehen wollte u. in den Engpaß Kerbens kam, wurde ihm der Weg von den Franzosen verlegt u. er ergab sich denselben. General Lamoricière führte ihn am 24. Dec. nach Nemours zu dem, im Sept. zum Generalgouverneur ernannten Herzog von Aumale, der ihm die von Lamoricière zugestandene Überschiffung nach Ägypten od. Syrien ebenfalls zusagte. Inzwischen hatten auch die Kabylen sich wieder geregt; die Stämme um Dschidschelli waren von einem fanatischen Marabut zur Vernichtung der Christen aufgereizt worden u. hatten, 1200 M. stark, am 3. u. 4. Oct. die französischen Vorposten angegriffen, waren aber zurückgeschlagen worden, u. der zahlreiche Stamm Beni Fuzal unterwarf sich. Wichtig war das Jahr 1847 auch für A. dadurch, daß am 1. Sept. die neuen Anordnungen wegen der Verwaltung publicirt wurden. Darnach wurde die Direction des Kriegsministers in Frankreich für A. aufgehoben u. an die Stelle der 3 bisherigen Directionen für das Innere u. die Colonisation, für die öffentlichen Bauten u. für die Finanzen u. den Handel traten nun für jede der 3 Provinzen Algier, Oran u. Constantine, neben das Militärgouvernement, eine Direction der Civilverwaltung mit je 1 Conseil unter dem Vorsitz des Directors. Im December wurde auch eine Bank für A. errichtet. Als im Febr. 1848 die Revolution in Frankreich ausbrach u. der Generalgouverneur die Abdankung des Königs u. die Einsetzung der provisorischen Regierung bekannt machen ließ, blieb die Bevölkerung u. Armee in A. in Ruhe. An der Stelle des Herzogs von Aumale wurde durch Decret der provisorischen Regierung vom 28. Febr. General Cavaignac, damals Militärcommandant in Oran, zum Generalgouverneur ernannt. Er traf sogleich Anordnungen wegen der Küstenbewaffnung, ertheilte der Provinzialmiliz das Recht, sich ihre Offiziere bis zum Capitän selbst zu wählen, wobei sie nur auf die Wahl französischer Bürger beschränkt waren, gab die Presse frei ꝛc. Dagegen wies er die Petition um gänzliche Gleichstellung u. Vereinigung der Colonie mit dem Mutterlande ab. Als Cavaignac im Mai 1848 als Deputirter für das Departement Lot in die Nationalversammlung trat, wurde an seiner Stelle General Changarnier Generalgouverneur. Wie aber Cavaignac schon in A. selbst gegen die Verbindung mit Frankreich gewesen war, so sprach er auch entschieden dagegen in der Nationalversammlung, an welche die Petition gleichwohl geschickt worden war u. wo die Sache am 15. u. 16. Juni 1848 zur Verhandlung kam, u. die Nationalversammlung beschloß darüber nichts, als daß A. französisches Gebiet bleiben solle u. daß 4 Deputirte aus A. an den die Colonie betreffenden Verhandlungen sich betheiligen sollten. Die Republik beobachtete also ganz dieselbe Politik rücksichtlich A-s, namentlich aus Rücksicht auf England, wie die Orleanische Regierung, u. entschied nichts in der seit 1830 ventilirten Frage, ob A. von Frankreich für eine einstweilige Eroberung od. für eine definitive Besitzung angesehen werden sollte. Dagegen verlangte Cavaignac für A. eine Localauctorität mit ausgedehnter Initiative gegenüber der Regierung u. überhaupt alle dort zulässige bürgerliche u. politische Rechte. Die Justizverwaltung war bereits im Mai unter das Justizministerium u. das Unterrichtswesen unter das Unterrichtsministerium im Mutterlande gestellt worden. Der Krieg gegen die Stämme ruhete inzwischen nicht. Im März 1848 unterwarf sich Bu-Aud, u. im Juni der Bei Si el Hadschi in Constantine; die Raubzüge des Ben Azzedin in derselben Provinz

schlug Oberst Famin zurück; ein Aufstand der Flittas in Oran wurde vom General Pelissier unterdrückt; einer der Kabylen im Juli in der Gegend von Budschia vom General Gentil. Da Changarnier am 1. Juli als Commandant der Nationalgarde des Seinedepartements nach Paris zurückkehrte, wurde der Divisionsgeneral Marey-Monge einstweiliger Generalgouverneur; zur Hebung der Ökonomie u. der Gewerbe ordnete er im Juli eine jährliche öffentliche Ausstellung aller von Europäern in A. erzielten Producte an u. bestimmte Preise für die, welche sich auszeichneten. Im Sept. 1848 wurde General Charron zum Generalgouverneur ernannt. Um die Bevölkerung von A. zu vermehren, wurden seit dem Sept. 1848 einige Colonien von Arbeitern aus Paris dahin abgeführt; aber kaum waren sie 1 Jahr hier gewesen, als viele verlangten, wieder nach Frankreich zurückgeführt zu werden. Das Jahr 1849 war ungünstig für die Franzosen; in der Umgegend von Maskara empörten sich die arabischen Stämme u. überfielen u. a. Anfangs Februar ein Detachement von 200 französischen Soldaten, welche sie alle niederhieben; die Marokkaner sammelten an der WGrenze Reiterabtheilungen, so daß man von dort Feindseligkeiten fürchten mußte, u. im Herbst wüthete die Cholera in Oran, wo sie ⅓ der europäischen Bevölkerung hinraffte. Das Schlimmste aber war der Aufstand in der Zaatscha, einer Oase in der Provinz Constantine. Dort sollte ein Marabut, Si-Bu-Zian, eine Verschwörung leiten; ein französisches Commando, abgeschickt, um denselben zu verhaften, wurde abgewiesen; da marschirte Oberst Carabuccia mit einer Colonne zur Züchtigung der Ungehorsamen dahin, aber auch dieser mußte sich nach einem Verlust von 150 M. zurückziehen. Dadurch ermuthigt, standen alle unterworfenen Bergstämme des Aures auf, u. der Einfluß Si-Bu-Zians gab diesem Aufstande einen religiösen Charakter. Unter der Anführung des Si-Abd-el-Afid zogen die Stämme sogar gegen Biskara, um es zu stürmen. Obgleich sie am 17. Sept. bei Seriana zurückgeschlagen wurden, erlitten die Franzosen doch einen großen Verlust durch den Tod des Commandanten St. Germain. Da stellte sich General Herbillon selbst an die Spitze des Heeres, das nach u. nach auf 11,000 M. wuchs. Am 26. Sept. zog er aus, am 7. Oct. kam er nach der Zaatscha, aber erst nach einer 7wöchentlichen Belagerung gelang es ihm, am 26. Nov. das feste Dorf zu erstürmen; die Araber, über 800 an der Zahl, wurden alle niedergehauen od. in die Luft gesprengt, aber auch die Franzosen litten großen Verlust. Die benachbarten Stämme unterwarfen sich nun den Franzosen u. schickten Geißeln. Nachdem die Franzosen noch die Palmenwälder der Oasen Ligana u. Saonia niedergehauen hatten, kehrten sie nach Biskara zurück. Im Jahr 1850 wurde ein neuer Zug gegen die Stämme vom Sahel bei Setif gemacht; in 2 Colonnen marschirten im Juni General St. Arnaud von Biskara u. Oberst Lourmel von Ain-Rouha aus u. vereinigten sich bei Setif, wo sie die Dörfer in Brand steckten u. dann wieder abzogen. Im Mai besiegte General de Barral die Beni-Immel bei Truna, zwischen Setif u. Budschiah, worauf die Besiegten u. a. Kabylenstämme sich unterwarfen. Im Juni wurde eine socialistische Verschwörung in Oran entdeckt, in welche viele Soldaten u. selbst einige Offiziere verwickelt waren. Im Mai 1851 wurde General Pelissier Generalgouverneur u. ordnete sofort einen neuen Zug gegen die Gebirgskabylen an, welche das angrenzende Unterland fortwährend befehdeten. General St. Arnaud erhielt den Oberbefehl u. besiegte den Feind mit 8000 Mann in 24 Tagen in 6 größeren Treffen u. 20 Gefechten. Nach dem Staatsstreich vom 2. Dec. 1851 ernannte Louis Napoleon den General Randon zum Generalgouverneur (11. Dec. 1851). Im Herbste des folgenden Jahres erhoben einige Araberstämme im südlichen, an die Sahara grenzenden Theile des A-gebietes die Waffen gegen die Franzosen. Zwei Abtheilungen, eine unter Pelissier, die andere unter General Yussuf, zogen gegen sie. Die Feinde flüchteten sich geschlagen in die Wüste u. schloffen sich, von den Franzosen verfolgt, in die Oasenstadt Laguat ein, welche am 4. Dec. 1852 erstürmt u. mit dem gleichnamigen Bezirke in Besitz genommen wurde. Zur Unterhaltung einer regelmäßigen Verbindung wurde eine Caravanenstraße mit Brunnen u. Karavanserais angelegt u. eine verhältnißmäßig bedeutende Besatzung in Laguat gehalten, so daß nunmehr europäische Kaufleute bis dorthin vordringen, wo bis dahin nur Muhamedaner Zutritt hatten. Der mächtige Stamm der Beni-Megab schickte Abgeordnete nach A., um sich unter den Schutz französischer Botmäßigkeit zu stellen u. dagegen zur Zahlung eines mäßigen Schutzgeldes zu verpflichten. Unter Leitung Randons selbst begann im Mai 1853 ein neuer Zug gegen die Kabylen im Gebirge Babar südlich von Dschidschelli. Er ließ die Truppen in zwei Abtheilungen unter General Bosquet u. General Mahon vorrücken, u. nach mehreren Gefechten unterwarfen sich zwar 45 Sheiks der französischen Botmäßigkeit feierlich am Ufer des Wad-Agriun, jedoch gelang es nicht, diese Bergvölker vollständig zu besiegen. Im Sommer 1854, nachdem ein Theil der in A. gelegenen Truppen nach der Türkei abgegangen war, setzten mehrere Kabylenstämme unter dem Scherif Bu-Bagla den Kampf fort; im Juni drang General Randon in ihr Gebiet ein u. schlug sie, jedoch vertheidigten sich besonders die Beni-Hidschar mit der größten Hartnäckigkeit. Aufgereizt vom Scherif Mahomed-Ben-Abdallah hatten im Oct. desselben Jahres Araber im Süden zu den Waffen gegriffen, wurden jedoch sofort von Laguat aus mit 5000 M. angegriffen u. in der Oase Meggarin geschlagen. Sie flüchteten in die Stadt Tuggurt, die sie ohne Schwertstreich den nachsetzenden Franzosen überließen. Diese drangen noch südlicher vor u. nahmen Wed, die wichtigste Stadt des Sufgebietes, ein. Im Dec. 1855 ließ der Gouverneur von Biskara, Bussada, Laguat u. Scheriville aus theils zur Übung, theils um die Stimmung der Eingeborenen zu prüfen, vier Truppenabtheilungen nach dem Süden vorrücken, die überall mit Freundschaftsbezeugungen empfangen wurden. Einer der mächtigsten Stämme, die Twareg-Araber, längs der nördlichen Grenze der Sahara wohnend, schickten im Dec. 1855 eine Gesandtschaft an den Generalgouverneur nach A., um ihm die Vermittelung zwischen den großen Araberstämmen in der Wüste u. den Franzosen zur Anknüpfung regelmäßiger Handels- u. Freundschaftsverbindungen anzubieten. Diese Araber beherrschen den Eingang der Wüste u. haben den größten Einfluß auf alle Handelsgeschäfte mit dem Innern von

Afrika. Allein alle diese kleineren od. größeren Vortheile würden nicht hinreichen, einer muhammedanischen Bevölkerung von ungefähr 3 Millionen Seelen gegenüber, dieses Reich dauernd an Frankreich zu fesseln, wenn die Eingeborenen nicht auf friedlichem Wege für europäische Bildung u. Gesittung gewonnen werden könnten. Unter den öffentlichen Angelegenheiten stand in neuester Zeit die Regelung der Verhältnisse der Eingeborenen theils zu einander, theils zu den Franzosen obenan (s. u. Algier, Geogr.). Man suchte ihre Nationalität zu schonen u. überließ die Verwaltung ihrer Angelegenheiten angesehenen Männern aus ihrer Mitte, die jedoch, mit Ausnahme der Ältesten der Duars, von der Regierung ernannt werden.

**Algierischer Paß**, vor 1830 Paß für die mit Algier befreundeten europäischen Schiffe, von Seiten Algiers ausgestellt, nur auf gewisse Jahre gültig; war in 2 Theile geschnitten, von denen die eine Hälfte das fremde Schiff, die andere die Algierer erhielten; letztere hielten ihre Hälfte an die andere u. das Nichtwaffen brachte mindestens Verlust der Güter.

**Algierisches Metall**, Mischung von 19 Th. Zinn, ½ Th. Kupfer, ½ Th. Antimon, dient zu Löffeln, Leuchtern, Klingeln 2c.

**Algīra**, Art Eidechse, s. Eidechse.

**Algoa-Bai**, Bai im östl. Theil des Caplandes.

**Algol**, Stern im Perseus, s. d.

**Algomēiza**, Stern, so v. w. Prochon.

**Algonkiner** (**Algonkinen, Algonquins**), eine weitverbreitete Völkergruppe der Indianer in Nordamerika, deren angehörende Stämme od. Völker, deren 26 größere gezählt wurden, einst vom Mississippi bis südlich von der Chesapeakbai u. im Innern bis zum Cumberlandflusse u. an den Mississippi reichte; Labrador, Neu-Schottland u. Neu-Braunschweig, ein großer Theil von Canada, des Gebiets der Hudsonsbaigesellschaft u. der Vereinigten Staaten war einst od. ist noch von A-n bewohnt. Diese große Gruppe wird eingetheilt: A) östliche A.: a) Scheschatapusch u. Scoffies, an der Nordküste des St. Lorenzbusens; b) Mikmaks in Neu-Schottland u. der Westküste u. den Zuflüssen des St. Lorenzbusens; jetzt noch Reste auf Neufundland; c) Etschemins od. Canoemen, am St. John u. zwischen diesem u. dem Penobscott; d) Abenakis, am Kennebec u. Androscoggin. B) A. am Atlantischen Meere: a) Massachusetts, Narraganssetts u. Mohikaner, vom Sako bis zum Hudson; alle drei waren sehr nahe mit einander sprachverwandt; die Narraganssetts in Connecticut u. Rhode Island galten für die am meisten civilisirten unter den A-n; zu den Mohikanern gehörten die Pequods im östlichen Theile von Connecticut u. einem Theile von Long Island; b) Montaks, auf Long Island; c) Minsi u. Delawaren bildeten früher eine Nation, zwischen Hudson u. Susquehanna, in Neu-Jersey, den Delaware aufwärts bis zu dessen Quellen im Thalbecken des Schuylkill; d) Nanticokes, an der Ostküste der Chesapeakbai, mit den Accomac; e) Susquehannoks, am Susquehanna; f) Powhattans, in Virginien; g) Pamlicoes, in Nordcarolina südlich bis zum Cap Hatteras, u. die Coramines, im Süden des Neuse, bis zum Cap Fear, der Südgrenze der algonkinischen Sprachen. C) Nördliche A.: a) Knistinos od. Krihks (Creeks), im Süden der Athabaskas, von der Hudsonsbai bis zu den Quellen des Mississippi; b) Montagnards, am St. Lorenz, von Montreal bis zur Mündung; c) Ottáwas, früher an dem gleichnamigen Flusse in Canada, später in Michigan; d) Ojibwais (Odschibwäs), vom östlichen Ende des Oberen Sees bis zum nördlichen Red-River; e) Pottawatomies, am Michigansee, eng verwandt mit den vorigen; f) Missisinsig, am Nordostende des Ontario. D) Westliche A.: a) Menomonies, an der Greenbai am Oberen See; b) Miamis, Piankeshaws u. Illinois, an den Flüssen Ohio, Illinois, Wabasch u. Miami; ihre Sprachen waren kaum dialektisch geschieden; c) Sahkies u. Foxes mit den Kickapus, am oberen Mississippi; sie reden ein u. dieselbe Sprache; d) Schahnis (Shawnees), ursprünglich am Cumberland; sie schweiften weit u. breit umher, im Norden bis an den Susquehanna u. Scioto, im Süden bis an das Gebiet der Krihks; e) Blackfeet, am Saskatschewan; f) Schaiennes (Shyennes) im Westen des Mississippi, am Platte od. Shyenne, die sich in den Missouri ergießen.

**Algor** (lat.), 1) Kälte; 2) Frösteln, Frost.

**Algorab**, 1) Fixstern 3. Größe $\delta$ im Sternbilde des Raben; 2) Fixstern 3. Größe $\gamma$ im Sternbilde der Zwillinge.

**Algorsmius** (**Algorithmus**, v. gr., Math.), so v. w. Algarithmus.

**Algos** (griech.), Schmerz, personificirt als Tochter der Eris.

**Algotson**, Benedict (auch Bengt Grip'), Günstling der Königin Blanka, Gemahlin des Königs Erich XII. von Schweden, zum Herzog von Halland ernannt, um 1350 v. Chr.

**Alguăcil** (span., v. arab.), Gerichtsperson; tragen als Abzeichen einen Stab. Sie sind **Alguaciles mayŏres**, die Verweser der Städtegerichte, entweder erblich, od. von den städtischen Behörden ernannt; od. **Alguaciles menŏres** (**Alguaciles ordinarios**, auch A. schlechtweg), Gerichts- u. Polizeidiener.

**Algubarotte**, Stadt, so v. w. Algibarotte.

**Alguecher**, Oase in Barka.

**Algumin**, in der Bibel das rothe Sandelholz.

**Al-Gyogy** (Gergersdorf), Pfarrdorf in dem siebenbürgischen Kreise Karlsburg, 3 Kirchen, Warmbäder, Wein- u. Obstbau.

**Algyra**, Art Eidechse, s. d.

**Alhabor**, arabischer Name des Sirius.

**Alhägi** (A. *T.*, **Alhagi**), Pflanzengattung zur Familie der Schmetterlingsblüthigen, Papilionaceae Hedysareae Alhageae, Diadelphie Dekandrie *L.* Art: A. maurorum *Tourn.*, in Westasien heimischer stachlicher Strauch, Mutterpflanze des persischen Manna (s. Manna 2).

**Alhäjok**, der Stern Capella.

**Alhäma**, 1) Stadt in der spanischen Provinz Granada, von den Mauren zuletzt behauptet, am höchsten liegende Stadt Europas, sehr besuchte Bäder, Salzwerk; 6500 Ew.; 2) Stadt, so v. w. Alama.

**Alhämar**, Beiname des Königs Muhammed von Granada, 1236—1275, Gründer der Dynastie der **Alhamariden**, die bis 1492 regierte, wo sie mit Boabdil von Ferdinand dem Katholischen vertrieben wurde.

**Alhämbra** (arab., das rothe Haus), 1) Stadt-

theil nebst maurischem Königspalast in Granada, s. d.; **2)** Stadt in der span. Provinz Ciudad Real; 4000 Ew.; **3)** Flecken u. Fluß in der spanischen Provinz Ternel.

**Alhandal** (arab.), so v. w. Coloquinthen; daher **Alhandaltäfelchen** (Trochisci alhandal), ehemals Coloquinthenmark mit Traganthschleim in Täfelchenform gebracht.

**Alhandra**, Stadt am Tajo in der portugiesischen Provinz Estremadura, Rhede, Fischerei, kalte Schwefelquellen; 1600 Ew.

**Alheide**, Ebene, so v. w. Aalheide.

**Alheniak**, ein marokkanisches Kraut, dessen Blätter zur Färbung benutzt werden.

**Alhenna**, so v. w. Alkannawurzel.

**Alhidade** (arab., d. i. Zähler), ein Theil an astronomischen Instrumenten, z. B. am Theodoliten, besteht in einem wagerecht stehenden Kreise (daher **Alhidadenkreis**), der an einer senkrecht stehenden Achse drehbar ist. Er liegt auf einer zweiten festliegenden Kreisfläche, dem Horizontalkreise, von etwas größerem Durchmesser. Der von letzterem ringsum vorstehende Kreisring (Limbus) ist meist versilbert u. mit einer sehr feinen Kreistheilung versehen. Der äußere Rand des Alnkreises, welcher den Limbus berührt, ist an 2 bis 4 Stellen (Nonien) ebenfalls gegen 1 Zoll lang in Kreistheilung geschnitten. Indem nun beide Theilungen scharf an einander stoßen, wird es möglich, aus der Verschiebung beider Theilungen den Winkel abzulesen, um welchen sich der Alnkreis, dessen Achse zugleich das Fernrohr trägt, bei der Beobachtung verschiedener Objecte auf dem Limbus gedreht hat.

**Alhoy** (spr. Aloa, L.), geb. zu Anvers 1755, erst Administrator der Hospitäler zu Paris, dann Taubstummenlehrer, Vorsteher des Collegiums von St. Germain; schr.: Sur l'éducation des sourds-muets, Par. 1800; Poëme sur les hospices, ebd. 1804.

**Alhuzemas**, Stadt u. spanisches Fort im Reiche Fez.

**Ali** (arab.), männlicher Name, bedeutet hoch, erhaben, ist zugleich ein Ehrentitel wie unser: Ihre Hoheit ꝛc. I. Herrscher: A) Khalifen: **1)** A. Ebn Abi Talib, mit dem Beinamen Assad Ollah el Ahalib (Löwe des siegreichen Gottes) u. Murtadhi (der Gott Angenehme), geb. 597 v. Chr., Vetter, Schwiegersohn (durch eine seiner Gemahlinnen Fatima) u. einer der ersten Anhänger Muhammeds; ward nach dessen Tode u. nach Ermordung Othmans 655 zum Khalifen erwählt, aber nicht allgemein anerkannt. Der darüber entzündete Krieg endete mit A-s Ermordung 660, s. u. Khalif. Er liegt in Kufa begraben, wo ihm auch ein Denkmal gesetzt wurde. Der Streit um die Rechtmäßigkeit seiner Nachfolge zog die Spaltung der Moslim in Aliden (Schiiten) u. Sunniten nach sich, s. Muhammedanische Secten. Man hat von ihm Gedichte, herausgegeben von Ruppers, Leyden 1745, u. 100 Sentenzen (Sprüche Alis), herausgegeben von Corn. van Waenen, Oxf. 1806; Stickel, Jena 1834; Fleischer, Lpz. 1837; sein Divan gedruckt in Bulak. **2)** A. Abu Muhammed el Moktafi, von 902 bis 908, der 37. Khalif (s. d.). B) Andere muhammedanische Herrscher: a) Sultane von Ägypten: **3)** A. Abu Hassan, unter dem Khalifat 961—966 unabhängiger Gewalthaber in Ägypten (s. d. Gesch. VI.). **4)** A. Mansur Alla Eddin, 1377—1381, s. Ägypten (Gesch. VII.). **5)** A. Bey, geb. 1728 in Abchasien, kam als Sklav nach Ägypten zu Ibrahim Kiaya, wurde 1748 wegen bewiesener Tapferkeit freigegeben, wurde Mamluken-Bey in Ägypten u. machte sich 1763 zum unabhängigen Herrscher über Ägypten, s. d. (Gesch. VIII.); st. 1773. b) Dey von Algier: **6)** A. Khadscha, Dey 1808, nach wenigen Tagen ermordet, s. Algier III. c) König von Georgien: **7)** A. Kuli Khan, so v. w. Jeße. d) Sultan von Ghasna: **8)** A., Maduds Sohn, folgte seinem Vater 1049, wurde aber in demselben Jahre wieder abgesetzt, s. Ghasnaviden. e) Sultan von Khorassan: **9)** A. Kuli Khan, so v. w. Nadir Schah. f) König von Marokko: **10)** A. Ebn Jussuf, Almoravide, zog 1114 nach Spanien, belagerte vergeblich Toledo, wurde 1115 von Alfons I. von Aragon geschlagen u. zog sich in die Berberei zurück, st. 1140, s. Marokko. g) Imams von Medina: **11)** A. Zein, 680—694. **12)** A. Ridha, 799—818. **13)** A. Aßeri, 835—868, s. u. Imamat. h) Nabob von Oude: **14)** A., geb. 1781, Adoptivsohn des Nabobs von Oude, Assef ed Daulah, u. Vezier des Großmoguls Schah Alum, erhielt nach seines Pflegevaters Tode 1797, durch die engl. Regierung unterstützt, die Herrschaft, zeigte sich aber störrig u. widerspenstig u. ward daher von den Briten 1798 entsetzt u. nach Benares gebracht. Nachdem er hier den engl. Residenten Cherry ermordet hatte, floh er nach Berar, der Radschah lieferte ihn den Briten unter der Bedingung aus, daß seines Lebens geschont werde; er wurde in einem eisernen Käfig eingesperrt gehalten, u. starb 1817. i) Schah von Persien: **15)** A. Murad, Zukih Khans Neffe, empörte sich gegen seinen Oheim Zukih u. Sadnck u. wurde 1780—84 Schah von Westpersien, s. u. Persien. k) Khalif in Spanien: **16)** A. Ebn Hamit (A. Ebn Hamud), Ommajadischer Khalif in Spanien, von 1016 bis 1017, s. Spanien (Gesch.). l) König von Toledo: **17)** A. Maymon, regierte 1053—1072, s. Spanien (Gesch.).

II. Feldherrn u. Staatsmänner: a) Türkische Großveziere: **18)** A. Pascha Sürmeli, 1689 Defterdar, dann abgesetzt u. Statthalter in Cypern u. Tripolis, 1692 Großvezier; belagerte vergeblich Peterwardein; er wurde bei Mustafas II. Thronbesteigung als Großvezier bestätigt, bald aber vom Heer entsetzt u. 1694 zu Adrianopel erdrosselt; s. ebd. **19)** A. Pascha Tschorlili, aus Tschorli, 1706 Großvezier; ward durch Peter den Großen bestochen u. ließ ihn am Pruth 1711 entkommen, deshalb hingerichtet. **20)** A. Pascha Kümürdschi (der Köhler), zuerst unter Mustafa II. Geheimschreiber, unter Achmed II. Steigbügelhalter, erster Kammerdiener u. Schwertträger, dann Kaimakan u. 1713 Großvezier, blieb bei Peterwardein; **21)** A. Pascha Hekimbaschisade, Anfangs Befehlshaber in Tebris (Persien), 1731 Großvezier, 1734 Statthalter von Candia, 1736 von Bosnien, 1740 von Ägypten, 1742 von Anadoli, ward dann wieder Großvezier, später wieder Statthalter von Aleppo, endlich zum 3. Male Großvezier 1754, nach 2 Monaten aber wieder abgesetzt, ins Gefängniß geworfen, jedoch begnadigt u. nach Cypern u. Rhodus verbannt, 1755 wieder Statthalter in Ägypten u.

1757 von Anadoli, wo er 1758 zu Kutahja starb. **22)** A. Moldawandschi, Großvezier 1768, focht unglücklich gegen die Russen, wurde 1770 abgesetzt, s. Türken. **23)** A. Pascha, so v. w. Aali Pascha. b) Kapudan-Paschas: **24)** A. Pascha Muesinsade, Janitscharenaga unter Selim II., 1567 Kapudan-Pascha, verlor gegen Johann von Österreich 1570 die Seeschlacht von Lepanto u. blieb daselbst. **25)** A. Pascha Uludsch, später Kilidsch, erst Beglerbeg in Illyrien, Nachfolger des Vorigen, baute das Arsenal in Constantinopel u. stellte mit dem Großvezier Muhammed Pascha die türkische Seemacht wieder her; verheerte 1574 die Küsten von Calabrien u. Messina, nahm den Spaniern das Schloß Goletta u. Tunis, u. st. 1586. **26)** A. Pascha Hasambegsade, Statthalter von Rhodus, 1649 Kapudan-Pascha, in der Seeschlacht von Naxos 1650 von den Venetianern geschlagen, 1651 abgesetzt u. zum Statthalter von Morea ernannt, 1659 zum 2. Male Kapudan-Pascha; st. 1661. c) Statthalter: **27)** A. Pascha von Janina, geb. 1744 zu Tependelen in Albanien, aus dem Geschlecht der Tokziden; begann 1760 einen Raubkrieg gegen die benachbarten Paschen; unterstützte den Großherrn gegen den rebellischen Pascha von Scutari u. gegen den von Delonia, seinen Schwiegervater, ward Nachfolger des Letzteren u. bald darauf Stellvertreter des Dervendschi Pascha, welcher für die Sicherheit der Landstraßen zu sorgen hatte. Da er aber mit den Räubern in Verbindung blieb, so wurde er abgesetzt, später aber, da er 1787 u. f. Jahre gegen die Russen gute Dienste that, Pascha von Trikala in Thessalien. Als solcher bemächtigte er sich der Stadt Janina u. ward Statthalter hier. Während des französischen Zuges nach Ägypten trat er mit Bonaparte in Unterhandlung, überfiel aber 1798 die franz. Küstenplätze in Albanien u. eroberte sie bis auf Parga. Durch seine Vermittelung erhielt die Pforte 1800 alle ehemals venetianischen Städte des Festlandes, u. als er 1803, nach 3jährigem Kampfe, die Sulioten ganz unterworfen hatte, wurde er zum Statthalter von Romanien ernannt. Grausam, sah er dennoch streng auf Recht u. Ordnung, ließ Landstraßen bauen, beschützte den Handel u. beförderte die Industrie u. machte sich endlich fast ganz unabhängig von der Pforte. 1807 trat er wieder mit Napoleon in Verbindung, mußte aber dennoch Parga u. die Jonischen Inseln an Rußland abtreten, weshalb er später sich an die Engländer anschloß. Um ihn wieder der Pforte zu unterwerfen, schickte Mahmud IV. 1820 ein Heer von 5000 M. unter Ismail Pascha gegen ihn ab, das ihn aber vergebens in Janina belagerte. 1821 erschien Kurschid Pascha mit 12,000 Mann daselbst, mußte jedoch wegen des Griechenaufstandes die Belagerung aufgeben; aber endlich von den Griechen verlassen, übergab er am 1. Febr. 1822 Janina u. wurde, da er sich den Bevollmächtigten, welche das Todesurtheil an ihm vollziehen sollten, widersetzte, am 5. Februar mit 6 Getreuen niedergehauen, sein Kopf nach Constantinopel geschickt u. seine Schätze für den Großherrn eingezogen. Seine 2 Söhne, Veli u. Muchtar Pascha, waren 1820 von den Türken gefangen u. nach Kleinasien verbannt, dann aber hingerichtet worden.

III. Gelehrte: **28)** A. Ben Abbas al Madschusi, persischer Arzt im 10. Jahrhundert; schr.: Al maleki (latein. als Liber totius medicinae, Bened. 1492, Leyden 1523). **29)** A. Ebn Hassan Ebn 'l Nefis, gelehrter Imam; st. 1283. Schr.: Medschiz 'l Ganun (eine Abkürzung des Kanon von Avicenna), herausgeg. Calcutta 1824. **30)** A. Schir, lebte im 16. Jahrh. unter Abul Kasem in Dschaggatai, u. nach dessen Tode zu Maschheb u. Samarkand, kehrte später zurück u. wurde erster Vezier. Er errichtete mehrere öffentliche Anstalten u. unterstützte die Gelehrten, von denen er oft besungen ward. Später wählte er die Statthalterschaft von Astrabad, um Muße für seine Studien zu gewinnen. Seine Werke, türkisch u. persisch, schrieb er pseudonym unter dem Namen Newaji u. Fani. Mehrere seiner Divane sind handschriftlich zu Paris. **31)** A. Bey (eigentlich Albert Bobovsky), ein Pole, durch Tataren zum Sklaven gemacht, ward türkisch erzogen, Dolmetscher des Sultans im 17. Jahrh., sprach 17 Sprachen; schr.: De Turcorum liturgia, u. a. m., u. übersetzte die Bibel ins Türkische. **32)** A. Muhammed Abu Hazin, persischer Schriftsteller des 18. Jahrh.; wanderte nach Indien aus u. schr. u. a. eine Autobiographie, herausgeg. u. ins Englische übersetzt von Belfour, Lond. 1830.

**Ali**, der vornehmste Schreiber in russischen Canzleien.

**Ali**, norwegischer König in der Sagenzeit, der im Krieg mit Adils lag; Adils, von Hrolf Krakis Berserkern unterstützt, tödtete ihn u. nahm außer vielen Kostbarkeiten auch A-s gutes Pferd Rasn.

**Älia** (a. Geogr.), mehrere nach Älius Hadrianus benannte Städte, so **1) Älia Hadriana**, Stadt in Numidia (Afrika); **2) Älia Capitolina**, so v. w. Jerusalem, s. d. (Gesch.).

**Älia**, Art Baumwanzen, s. d.

**Aelia gens**, angesehenes plebejisches Geschlecht in Rom, dessen bekannteste Familien die der Cati (Päti) u. Tuberones (s. d.) waren.

**Aliäkmon** (a. Geogr.), so v. w. Haliakmon.

**Aelia lex, 1) Aelia lex de comitiis**, 156 v. Chr. vom Volkstribun Q. Älius (Pätus) vorgeschlagen zur Verhinderung aufrührerischer Gesetzvorschläge der Volkstribunen; **2) Aelia Sentia lex**, das unter Augustus von den Consuln S. Älius Catus u. C. Sentius Saturninus gegebene Gesetz über die Einschränkungen der Freilassungen u. die gegenseitigen Pflichten zwischen Patronen u. Freigelassenen.

**Älia Petina**, eine der Gemahlinnen des Kaisers Claudius (s. d.).

**Aliämet, 1)** Jakob, Kupferstecher, geb. 1727 zu Abbeville, st. 1788 zu Paris; er stach nach Wouwermans, Vernet, Phil. Hackert u. A., u. zeichnete sich bes. durch Anwendung der trocknen Nadel aus. **2)** Franç. Germain, Bruder des Vor., dessen Stiche sich durch zarte Ausführung auszeichnen.

**Aeliänum jus, 1)** das Recht, das in den Tripartita von S. Älius Catus enthalten war; **2)** dieses Werk selbst, das in 3 Theile zerfiel: Text der Gesetze über die XII Tafeln, Commentar darüber, Klagformeln zur Anwendung der Gesetze, die bis dahin von den Patriciern durch Anwendung von Chiffern dem Volke entzogen waren.

**Aliänus.** I. Römischer Gegenkaiser: **1)** Lucius, so v. w. Lälianus. **2)** Pomponius Ä., einer der 30 Tyrannen, 285 n. Chr. mit Cn. Salv. Amandus Gegenkaiser gegen Diocletian in Gallien, ihre Anhänger waren die Bagauden, s. d. II. Schrift-

Keller: 3) **Claudius Ä. Tacticus**, lebte unter Nerva, Trajan u. Hadrian zu Rom; schr.: *Taktiká* (über die Einrichtung der Schlachten bei den Griechen), herausgeg. von Robortell, Ven. 1552; von Meursius u. Arcerius, Leyd. 1613; deutsch von Baumgärtner, Mannh. 1786. 4) **Claudius Ä. Sophista**, aus Präneste, im 3. Jahrh. n. Chr., compilirte eine Sammlung von Geschichten vermischten Inhalts (*Ποικίλη ἱστορία*), herausgeg. Rom 1545; von Gronov, Leyd. 1731, 2 Bde.; von Kühn, Lpz. 1780, 2 Bde., n. A. von Lederlin 1713; von Koray 1805; von Lünemann, Gött. 1811; deutsch von Meinecke, Quedlinb. 1775, 2. Ausg. 1787; von Wunderlich, Stuttg. 1839. Diesem Ä. wird auch das naturhistorische Werk *Περὶ ζώων ἰδιότητος* zugeschrieben, herausgeg. von Gronov, Leyd. 1744, 2 Bde.; von Schneider, Lpz. 1784, 2 Bde.; von Jacobs, Jena 1832, 2 Bde., deutsch von Jacobs, Stuttg. 1839—42, 6 Bde. Beide Werke (auch mit Ä. Tacticus) von Gesner, Zür. 1556, Fol. 5) **Mevius** od. **Meccius**, Arzt, Lehrer Galen's, brachte bes. den Theriak gegen ansteckende Krankheiten in Aufnahme.

**Alias** (lat.), anders, außerdem, sonst.

**Aliatico**, italienischer Wein, wächst bei Arezza.

**Alibamas**, Indianerstamm in Louisiana.

**Alibänies** (**Aliabalies**), feine ostindische Baumwollenzeuge mit goldenen Sahlleisten.

**Alibaud**, Louis, geb. 1810 zu Nismes, erlernte die Kaufmannschaft, ward dann Soldat u. stand in Paris, als 1830 die Revolution ausbrach; er nahm, obgleich derselben geneigt, an ihr keinen Theil; 1833 Sergeantfourier geworden, aber wegen Rauferei degradirt, nahm er 1834 seinen Abschied u. begab sich nach Narbonne u. 1835 nach Barcelona, wo er mit polnischen u. italienischen Flüchtlingen die Republik zu proclamiren versuchte; nach Frankreich zurückgekehrt, feuerte er am 25. Juni 1836 in den Tuilerien an der Durchfahrt nach dem Pont Royal eine Pistole auf den vorüberfahrenden König Ludwig Philipp ab, ohne ihn jedoch zu treffen; er wurde sogleich verhaftet u. den 11. Juli guillotinirt.

**Alibert**, Jean Louis d'A., geb. 1775 zu Villefranche, Professor an der medicinischen Facultät zu Paris, Oberarzt im Hospital St. Louis u. 1818 Leibarzt Ludwigs XVIII., von Karl X. baronisirt; ✝ 1837. Er schr.: Sur les fièvres intermittentes pernicieuses, Par. 1799, 5. A. 1820; Nouveaux élémens de thérapeutique etc., ebd. 1804, 5. Ausg. 1826; Descript. des maladies de la peau, ebd. 1806—27, Fol. (deutsch von Müller, 1. H., Tüb. 1806); Nosologie naturelle, ebd. 1817—1825, 2 Bde.; Physiologie des passions, ebd. 1823, 2 Bde. (deutsch von Scheidler, Wien 1826).

**Aliberti** (Teatro d'A.), Theater in Rom, s. d.

**Alibi** (lat., anderswo), die Behauptung des Angeschuldigten, daß er zur Zeit des ihm Schuld gegebenen Verbrechens sich anderswo aufgehalten habe; muß bewiesen werden. Der Angeschuldigte wird dann wenigstens als Thäter, wenn auch nicht immer als Urheber od. Theilnehmer, freigesprochen. Hurlebusch, Über die sogenannte Except. alibi, Helmst. 1825.

**Alibrandi**, Gir., geb. 1470 zu Messina, Historienmaler, st. 1524, Schüler des Antonello, bildete sich bes. nach Leonardo da Vinci; von ihm Christus als Knabe im Tempel, in der Kirche della Candelora zu Messina.

**Alibünar**, Dorf im deutsch-banater Regimentsbezirk an der Bieloberda; sumpfig, Torfgräbereien, Salpetersiedereien; 1760 Ew.

**Alĭca** (lat.), breiartiges Getränk aus dem gesiebten Mehl der zerquetschten Zea (Spelt), dem zuletzt eine kreide- od. gypsartige Erde beigefügt wurde, welche dem Körper Weiße u. Zartheit geben sollte. Die fossile Substanz wurde aus einem Hügel zwischen Puteoli u. Neapel (Collis leucogaeus) gewonnen. Es war vorzüglich ein Genuß der Capuaner; nach der Zeit der Bürgerkriege auch in Rom genossen. Eine geringe Sorte ward in Ägypten bereitet: die Hülsen der Zea wurden durch Sand abgerieben u. ¼ Gyps dazugefügt.

**Alicandana**, Quellenfluß des Ganges.

**Alicante**, 1) Provinz im Königreiche Spanien, 81¼ QM.; 364,000 Ew.; 2) Hauptstadt darin am Mittelmeere, guter, befestigter, von einem Molo u. Castell beschützter Hafen (seit 1816 Freihafen), Bischof, Zeichnen-, Schifffahrts-, Weber- u. Soldatenschulen, Waisenhaus, Webereien, Weinbau (s. Alicantewein), Salz- u. Seifebereitung (**Alicantische Seife**), Fischerei; Haupthandelsplatz zwischen Spanien u. Italien; 25,000 Ew. — A. hieß zur Römerzeit Lucentum. Im 8. Jahrh. ward A. von den Mauren eingenommen; 1264 aber ihnen vom König Jakob I. von Aragonien wieder entrissen; 1331 von den Mauren belagert; 1691 schoß der Graf Estrees mit einem franz. Geschwader die Stadt in Brand; 1706 erstürmten die Engländer A. für Karl III., 1708 ergab sich aber die Stadt dem franz. General Asfeld, 1709 das Schloß an Philipp V. Hier am 27. Januar 1844 ein Volksaufstand unter Bonnet, der erst am 6. März gedämpft wurde, wo die Stadt an die Regierungstruppen capitulirte.

**Alicantewein**, vorzüglich spanischer Wein bei Alicante, aus Alicanteweintrauben (s. Zibebentrauben), die durch Kaiser Karl V. aus Deutschland dahin kamen, bereitet; vorzüglich ist der dunkelrothe Vino Tinto; die schlechteste Art, Aloque, dient zu Branntwein.

**Alicantischer Hund**, s. u. Hund.

**Alicāta** (Licata), Stadt in der sicilischen Provinz Caltanisetta, Hafen, Castell, Niederlage für Malta u. Haupthandelsplatz der ganzen Südküste Siciliens, Wein- u. Getreidebau; 12,000 Ew.

**Alice** (fr., spr. Alis), 1) französische Form für Alix; 2) so v. w. Elise.

**Alice**, Hauptort im District Victoria auf dem Caplande.

**Alicūdi**, eine der Liparischen Inseln.

**Alicŭla** (röm. Ant.), leichtes, kurzes Oberkleid der Kinder od. Jäger.

**Alidāde** (Math.), so v. w. Alhidade.

**Alīden** (Anhänger des Ali), so v. w. Schiiten.

**Alidōsio**, Herrscherfamilie in Imola (s. d. Gesch.).

**Alidras**, Art Natter, s. d.

**Al-Idschi**, arabischer Philosoph, st. 1355; seine Metaphysik (Mewakif), herausgegeben von Sead Eddin Teftasani, Skutari 1825.

**Alĭdus**, Insect, s. u. Longilabra.

**Alienābel** (v. lat.), veräußerlich, verkäuflich.

**Alienation** (v. lat.), 1) Veräußerung; bes. 2) (ital. **Alienamento**), Verkauf vor dem Ausbruch eines Concurses; ist gesetzlich verboten (**Alienationsverbot**), s. u. Concurs; 3) (**A. mentis**, Entfremdung des Verstandes), Geistesverwirrung. In Deutschland selten, in Frankreich gewöhnlich zur Bezeichnung von Geisteskrankheit überhaupt gebraucht.

**Alienbill** (engl., spr. Älienb.., so v. w. Fremdenbill.

**Alieni juris** (lat., fremdes Rechtes), ein Mensch, der von einem anderen juristisch abhängig ist.

**Alieniren** (v. lat.), 1) entfremden; 2) sich des Eigenthumsrechts begeben.

**Alienum est** (lat.), Formel, d. h. es gehört nicht vor dieses Gericht.

**Alifä** (a. Geogr.), Stadt in Samnium am Vulturnus; in dem fruchtbaren u. romantischen Ager stellatus bauete man viel Wein; j. Alife.

**Alighieri**, s. Dante.

**Alighin** (Alikin), Stadt, so v. w. Alghin.

**Alighur** (Aligbar), District u. Festung in der britisch-vorderindischen Provinz Agra.

**Alignement** (fr., spr. Alinjemang), so v. w. Alignement.

**Aligols**, Fußvolk der Mahratten.

**Aligung** (Aligur), Nebenfluß des Kabul in Afghanistan.

**Alijah**, bei den Orientalen 1) kühles Obergemach des Hauses; 2) kühles angenehmes Nebengebäude, zu Fremdenzimmern, auch zu Garderoben u. Vorrathskammern benutzt.

**Alijt**, so v. w. Aleit.

**Aliju Darja**, Name des Amur in Khiwa.

**Alikhails**, Einwohner von Surmul in Ghasni.

**Alilăi** (a. Geogr.), Volk an der WKüste des glücklichen Arabiens; ihr Land war reich an Gold.

**Alilat**, Göttin der heidnischen Araber, wohl das sichtbare Symbol des weiblichen gebärenden Princips u. Mondgöttin, als Gegensatz der Sonne, des männlichen, zeugenden Princips; ihr Tempel zu Nakhlah, wo Muhammed ihr Bild zerstören ließ.

**Alima**, der Schaufelkrebs.

**Alimatte**, Salzlagune bei Guardamar.

**Aliment** (Rechtsw.), so v. w. Allmanden.

**Alimenta** (v. lat.), 1) Nahrungsmittel (s. d.) des Menschen; 2) (Rechtsw.), Unterhalt, Verpflegungsgelder, s. Alimentation.

**Alimentaria tabŭla Trajāni** (Obligatio praediorum), eine im Jahr 1747 zu Macinesso bei Piacenza aufgefundene Tafel, welche die Urkunde über eine große Stiftung des römischen Kaisers Trajan enthält. Von dem Stiftungscapitale war 1 Mill. Sestertien bei 52 Güterbesitzern des Gebietes von Velleja gegen 5 Procent u. Verpfändung der Grundstücke ausgeliehen; von den Zinsen empfingen 300 Kinder, die Knaben monatlich 16, die Mädchen 12 Sestertien. Dem Anschein nach erstreckte sich die Stiftung viel weiter, als das Fragment angibt.

**Alimentarii** u. **Alimentariae** (lat.), 1) Personen, denen durch ein Testament Unterhalt (Alimenta) hinterlassen wird; 2) (röm. Ant.), seit Nerva, Kinder, die in Erziehungshäusern, auf Kosten des Staats, der Kaiser, von Privatpersonen od. aus Stiftungen (s. Alimentaria tabula Trajani) erzogen wurden. Einige wurden nach den Stiftern benannt, z. B. Faustinianä nach Faustina, des Kaisers Antonin Gemahlin; Mammäinach Mammäa, Mutter des Alexander Severus.

**Alimentation** (v. lat.), Verabreichung dessen an Jemand, was derselbe braucht, um sein Leben zu erhalten; dazu gehört Nahrung, Kleidung u. für Krankheitsfälle Arznei; auch rechnet man dazu die Kosten für den gewöhnlichen Jugendunterricht, sogar Lehrgeld u. Studirkosten, so wie die Beerdigungskosten u. die Kosten für einen gerechten Proceß. Die Quantität u. Art der A. wird durch richterliches Ermessen bestimmt, entweder blos nach dem Bedürfnisse der zu alimentirenden (Alimenta naturalia, nothdürftiger Unterhalt), od. zugleich nach dem Vermögen der alimentirenden Person, mit Berücksichtigung der übrigen, bes. auch gegenseitigen Verhältnisse beider (Alimenta civilia, standesmäßiger Unterhalt). Jeder muß sich in der Regel selbst unterhalten, daher fällt die Verbindlichkeit Anderer dazu weg, wenn der zu Alimentirende selbst ausreichendes Vermögen od. ausreichenden Verdienst hat; dies gilt jedoch nicht rücksichtlich der Verbindlichkeit des Ehemannes zur Ernährung der Ehefrau, so lange beide nicht mindestens von Tisch u. Bette geschieden sind, auch hat der Ehemann seine geschiedene Ehefrau zu alimentiren, wenn dieselbe der unschuldige Theil ist. Gegenseitige **Alimentationspflicht** haben Eheleute u. Ascendenten (Vater, Mutter, Großeltern gegen Kinder u. Enkel) u. eheliche Descendenten (Kinder u. Enkel gegen Eltern) gegen einander, successiv nach der Nähe des Grades, u. zwar was die Kinder anlangt, sowohl die ehelich geborenen, als die Adoptivkinder. Werden Kinder von ihren Eltern enterbt, so müssen die Eltern ihnen doch Alimente vermachen. Anders ist es bei den unehelichen Kindern; bei diesen beginnt übrigens die Alimentationsverbindlichkeit des Vaters auch von dem Augenblicke der Geburt an u. dauert, bis das Kind sich selbst ernähren kann, geht jedoch nicht ohne weiteres auf des Vaters Ascendenten über. Die A-spflicht der Mutter u. ihrer Eltern gegen ein uneheliches Kind besteht eben so, wie bei ehelichen Kindern. Streitig ist es, ob Geschwister gegen einander eine A-spflicht haben. Nicht immer anwendbar sind die vorerwähnten Grundsätze auf den Unterhalt nachgeborener fürstlicher u. gräflicher Personen (Apanage), deren Rechte gewöhnlich durch Hausverträge bestimmt sind. In allen **Alimentationssachen** findet ein summarisches Verfahren Statt. Es hat kein Vergleich über künftige A. Gültigkeit, ohne richterliche Genehmigung, wenn erstere aus einer letztwilligen (s. Alimentarii) od. gesetzlichen Verordnung herrühren. Nur über rückständige A., über A. aus einem Vertrag, u. wenn der Vergleich zum Vortheile des zu Alimentirenden gereicht, gilt derselbe, auch wenn er nicht gerichtlich bestätigt ist. Die **Alimentenklage** wird verschieden begründet, je nach der einschlagenden Verbindlichkeit.

**Alimentenvertrag**, 1) jeder Vertrag zu Reichung des Lebensunterhaltes (Alimente); 2) so v. w. Auszug.

**Ali Merdan**, Kanal in Delhi, s. d.

**Alimestar-Baschi** (türk.), Oberaufseher über die Zelte des Großsultans.

**Alim Gherāi**, Khan der Krimischen Tataren, bei einem Aufstand der Horde Jedsan 1758 abgesetzt.

**Alimipi**, See in Canada, mit dem See Superior verbunden.

**Alimus** (a. Geogr.), Demos der Attischen Phyle Leontis an der Küste, Salamis gegenüber, unweit des Piräeus, mit Tempel der Demeter (welcher daselbst die **Alimuntischen Mysterien** gefeiert wurde) u. der Persephone.

**Alindēsis** (gr. Ant.), 1) das Wälzen im Sande od. Staube, Übung der Athleten, an einem besonderen Platze des Gymnasion (**Alindethra**, Konästra gehalten; 2) das Ringen im Liegen.

**A linĕa** (lat.), auf einer neuen Zeile, von vorn; daher **Alinĕa**, Absatz im Druck od. in der Schrift.

**Alinghe Khan**, so v. w. Jlinghe Khan.

**Alingo** (a. Geogr.), Stadt der Bituriges im Aquitanischen Gallien; j. Alengon od. Langon.

**Alingsås** (spr. -sos), 1) Voigtei in dem schwedischen Län Götaborg, fruchtbar; 2) Stadt hier am Säve Ås, beim See Mjör, gut gebaut, Sauerbrunnen, Fabrikanlagen von dem hier geborenen J. Alströmer (s. d.); 3000 Ew.

**Alintöra**, Fluß in Kamtschatka.

**Alio**, Matteo, Bildhauer zu Mailand, Nebenbuhler G. Brunellis, st. 1668.

**Alio die** (lat.), an einem andern Tage.

**Aliofar**, so v. w. Schießpulverthee, s. Thee.

**Äliopŏlis** (a. Geogr.), so v. w. Pelusium.

**Alioth**, Stern im Großen Bären (s. d.).

**Alipätik**, Bai in Labrador.

**Aliphēra** (a. Geogr.), von **Aliphēros**, Sohn des Lykaon, erbaute Stadt in Arkadien, am Alpheos, mit Tempeln des Asklepios u. der Athene (deren berühmte Bildsäule von Hypatodoros daselbst stand); Ruinen beim j. Nerovitza.

**Aliptä** (gr. Ant.), Salbmeister, in den Gymnasien die Unteraufseher, die durch Salben die Kämpfer zu den gymnastischen Übungen vorbereiteten u. in den Bädern in den **Aliptērien** (Salbzimmern) die das Bad Verlassenden salbten; sie beschäftigten sich zugleich mit Heilung von Wunden, auch wohl inneren Krankheiten (Jatraliptä). Ihre Kunst **Aliptik**.

**Aliquöter Theil**, genauer Theil, ist eine Größe von einer andern, wenn sie mit einer ganzen Zahl multiplicirt, dieser anderen gleich wird. Diese 2. Größe heißt in Bezug auf die 1. das Vielfache (Multiplum) derselben, z. B. 3 ist a. T. von 27, den $3 \times 9 = 27$, u. 27 ist das Multiplum von 3; die 1. Größe ist ein **aliquanter Theil** von der 2., wenn sie ein od. mehrere Male genommen, dieser nicht gleich wird.

**Aliquote Töne** (Mus.), so v. w. Nebentöne, s. Ton.

**Alisca** (a. Geogr.), Stadt in Nieder-Pannonien, unweit der Donau, beim j. Paksch od. Földvar.

**Alischitir**, Araberstamm in Khusistan (s. d.).

**Alise**, so v. w. Alice.

**Ali Serāi** (türk., hoher Palast), das neue Serail in Constantinopel, s. d.

**Alises** (Meteor.), so v. w. Alizes.

**Alisincum** (a. Geogr.), Stadt der Äduer im Lugdunensischen Gallien, jetzt Chateau Chinon.

**Alisium**, lateinischer Name für Heilbronn.

**Alisma** (A. L., Froschlöffel), Pflanzengatt. aus der Familie der Wasserliesche (Alismaceae-Alismeae), in die 6. Klasse 7. Ordnung L. gehörig, mit dreitheiligem Kelche, 3 Blumenblättern, 6 Staubgefäßen, quirlständigen, zahlreichen Fruchtknoten, u. vielfächeriger Kapsel mit 1 Samen in jedem Fache; Art: A. plantago, L. (Wasserwegbreit), deutsche Wasserpflanze, Wurzel u. Kraut als Radix u. Herba plantaginis aquaticae gegen die Hundswuth empfohlen; A. natans, parnassifolium, ranunculoides u. a.

**Alismaceae** (Bot., Wasserliesche), Pflanzenfamilie mit regelmäßiger, dreiblätteriger unterständiger Blumenkrone, dreiblätterigem grünem Kelche, freien unterweibigen Staubgefäßen, ein- bis zweieiigen Fruchtknoten, mit 1 Griffel u. Narbe, trockenen Früchten u. gekrümmtem Embryo. Die Gattung Triglochia, Alisma, Sagittaria u. a.

**Alismeae**, Gruppe aus Reichenbachs u. Endlichers natürlicher Pflanzenfamilie der Wasserliesche.

**Alíso** (a. Geogr.), 1) alter Name des Flusses Alme; 2) römische Festung in Deutschland, wo die Alme in die Lippe fällt, von Drusus angelegt, j. das Dorf Elsen, 1½ Stunde von Paderborn, nach And. an der Vereinigung der Ahse u. Lippe bei Ham, od. bei dem Zusammenfluß der Liese u. Lippe bei Liesborn, od. bei Haltern, wo der Steyer in die Lippe geht. Nach der Niederlage des Varus wurde A. von den Römern verlassen u. verfiel, wurde aber von Germanicus später wieder hergestellt u. besetzt. Vgl. Giefers, De Alisone castello, Crefeld 1847.

**Alíson** (spr. -song), französische Form für Elisabeth.

**Alíson** (spr. Älis'n), 1) Archibald, Rector von Kenley im 18. Jahrh., schr.: Essays on the Nat. and Principles of Taste, Edinb. 1790 (deutsch von Heydenreich 1792, 2 Bde.); 2) Archibald, Sohn des Vor., geb. 1792 zu Kenley, seit 1834 Sheriff von Lanarkshire; schr. außer mehreren nationalökonomischen Werken noch: The Principles of the Criminal Law of Scotland, Edinb. 1832; Practice of the Criminal Law, ebd. 1833; History of Europe from 1789 to 1815, Edinb. 1833—42, 10 Bde., 8. Aufl. 1850, 20 Bde. (deutsch von Meyer, 1842 ff.); England in 1815 and 1845, ebd. 1845; The Life of the Duke of Marlborough, 1847; 3) Willibald Pult., Bruder des Vor., Professor der Medicin zu Edinburgh, bes. verdient um sein Vaterland durch seine Aufmerksamkeit, welche er der Verbesserung der Lage der arbeitenden Klasse geschenkt hat; schr.: On the Reclamation of Waste Lands and their Cultivation by Croft-husbandry, Edinb. 1850.

**Alisontia**, alter Name des Flusses Elze.

**Alites** (röm. Ant.), Vögel beim Augurium (s. d.); die aus ihnen Weissagenden hießen **Alitispices (Altispices)**.

**Alitiren** (v. fr.), 1) bettlägerig machen; 2) bettlägerig werden.

**Alitros** (gr.), 1) der unbefugt gottesdienstliche Handlungen belauscht; 2) Frevler gegen die Götter.

**Alitta**, bei Herodot so v. w. Alilat.

**Alitur** (v. lat.), Ernährung.

**Älius**, 1) Publius u. Sextus Ä. Catus, s. u. Catus; 2) Älius Gallus, römischer Jurist gegen das Ende der Republik, schr.: de verborum, quae ad jus civile pertinent, significatione; nur ein Fragment vorhanden. Vgl. Heimbach, De C. Aelio Gallo ejusque fragmentis, Lpz. 1823.

**A livre ouvert** (franz., spr. a liwer uwär), vom Blatt singen od. spielen.

**Aliwalin**, Stamm der Kirgis-Kaissacken.

**Alix**, französische Form für Adelheid, s. d.

**Alix**, Jacq. Alex. Franc., Graf von Freudenthal, geb. 1776 zu Percy in der Normandie, Artillerieofficier bei der Nordarmee, ward Oberst, stand dann bei der italienischen Armee u. auf Domingo; ward aber, weil er am 18. Brumaire unthätig blieb, nicht befördert, trat deshalb 1808 als Brigadegeneral in westfälische Dienste u. ward 1812 Divisionsgeneral u. Graf. Nach dem Rückzuge aus

Rußland vertheidigte er 1813 Kassel gegen Czernitscheff, wohin er auch den entflohenen König Jerome zurückführte. 1814 ward er französischer Brigade- u. Divisionsgeneral; 1815 wieder auf des Kaisers Seite tretend, befestigte er nach der Schlacht bei Waterloo die Stellung bei St. Denis u. ging über die Loire. Zufolge einer Ordonnanz Ludwigs XVIII. begab er sich 1815 nach Deutschland, durfte 1819 nach Frankreich zurückkehren u. ward Generallieutenant im Generalstabe; er st. 1836. Er schrieb, zur Opposition gehörend, außer mehreren politischen Broschüren über Tagesfragen in der Kammer: Système d'artillerie de campagne, Par. 1827.

**Aliza regula** (Math.), so v. w. Cardans Regel.

**Alizārin** (Alizari, Krapproth, Lizarinsäure), $C_{20}H_6O_6 + 4$ aq., Farbestoff der Krappwurzel, von Robiquet u. Colin entdeckte, dem Musivgold ähnliche gelbe Blättchen, od. rothe, durchsichtige, seidenglänzende Nadeln bildend, wenig in Wasser, leicht in Alkohol u. Äther, mit gelber Farbe, bei größerer Verdünnung roth werdend, in Kalilösung mit purpurrother Farbe löslich; wird dargestellt durch Sublimation aus dem, mit Schwefelsäure befruchtet gewesenen u. durch Auswaschen von der Säure befreiten Krapppulver; auch durch Extraction des Krapps mit Äther, 2c. Salzsäure verändert das A. nicht; concentrirte Salpetersäure verwandelt es in Phtalsäure (s. d.). Nach neuen Untersuchungen findet sich das A. nicht fertig gebildet im Krapp, sondern ist ein Zersetzungsproduct einer darin enthaltenen eigenthümlichen Säure, der Rubeythrinsäure (s. d.), $C_{72}H_{40}O_{40}$, welche sich unter dem Einflusse von Säuren, Alkalien u. Fermenten, so wie durch Erwärmen in A. u. Zucker spaltet.

**Alizes** (Vents alizés), so v. w. Passatwinde.

**Alizuviel** (altd. Rechtsgesch.), so v. w. Altvil.

**Aljubarōta**, Villa im portugiesischen District Leiria (Estremadura), Fabriken von Bucaros (thönernen Gefäßen); 2000 Ew. Hier am 14. August 1385 Sieg Johanns I. von Portugal mit 6000 M. über König Johann I. von Castilien mit 30,000 M. Zum Andenken wurde das prächtige Kloster Sta. Maria da Vittoria bei dem nahen Dorfe Batalha gestiftet.

**Aljustrel**, Flecken in der portugiesischen Provinz Alemtejo; 1600 Ew. Dabei die Quelle Fonte azeda, deren Wasser als Brechmittel benutzt wird.

**Alk**, so v. w. Papagaitaucher u. Larventaucher.

**Alkahest**, von Theophrastus u. Helmont hypothetisch angenommenes Universalauflösungsmittel. **Alkahest Glauberi** (Nitrum fixum), nach Helmont Kali aus der Calcination des Weinsteins u. Salpeters.

**Alkaid**, der Fixstern 2. 3. Größe $\eta$ im Sternbilde des Großen Bären, einer der Besselschen Fundamentalsterne.

**Alkäische Verse**, nach Alkäos 5) genannt, bestehen aus 4 Füßen, deren erster ein Spondeus (od. Jambus), der 2. ein Bacchius, der 3. ein Choriambus, der 4. ein Jambus ist; die Cäsur fällt zwischen dem 2. u. 3. Fuße.

⏑ – | ⏑ – – ‖ – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏑

Die **Alkäische Strophe** besteht aus 4 Versen, nämlich aus 2 A-n B-n u. zweien von verschiedenem Metrum; ihr Schema ist also:

– ⏑ – – | – ⏑ ⏑ – ‖ – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏑

– ⏑ – – | – ⏑ ⏑ – ‖ – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏑

– ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ –

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –; z. B.

Der Seraph stammelt's und die Unendlichkeit
Bebt durch den Umkreis ihrer Gefilde nach,
Dein hohes Lob, o Sohn! Wer bin ich,
Daß ich mich auch in die Jubel dränge?

**Alkalam** (arab., d. i. die Rede, die Wissenschaft), bei den Muhammedanern das philosophisch-theologische System, das sie aus Aristoteles u. dem Koran zusammengesetzt haben. Die Anhänger desselben wurden später als Skeptiker u. Ketzer von den Orthodoxen verfolgt.

**Alkalaurops** (arab. u. gr., Hirtenstab), Stern im Bootes.

**Alkalescenz**, Vorherrschen der Alkalien in dem menschlichen Körper u. dessen Flüssigkeiten, vorzüglich so A. des Urins.

**Alkali** (Chem.), in der Mehrzahl **Alkalien** (Laugensalze), die den Säuren vorzüglich entgegengesetzt u. in elektrochemischer Beziehung positiv wirkenden, dieselben am vollständigsten neutralisirenden, u. dabei selbst ihre Eigenthümlichkeiten mehr od. minder vollkommen einbüßenden Körper, durch Causticität ausgezeichnet, die durch Säuren gerötheten blauen Pflanzenfarben wieder ins Blau herstellend, das mit Curcuma gelb gefärbte Papier braun machend. Sie zeichnen sich durch einen eigenen, scharfen, laugenartigen Geschmack aus, zerstören bes. thierische Substanzen, bilden mit Fetten Seifen u. sind, außer Ammoniumoxyd, Oxyde der Alkalimetalle. Man begreift unter A. im strengsten Sinne das flüchtige Ammoniumoxyd u. die feuerbeständigen: Kali, Natron u. Lithion; im weiteren Sinne auch die alkalischen Erden (Kalk, Baryt, Strontian, Magnesia) u. organischen Basen (Chinin, Strychnin, Morphin), unterscheidet auch milde, mit Kohlensäure verbundene, u. ätzende, reine A.

**Alkaligēn**, zuweilen Bezeichnung des Stickstoffs, weil er mit Wasserstoff ein Alkali bildet.

**Alkalimetalle** (Chem.), die in den nicht flüchtigen Alkalien von Davy entdeckten Metalle, stellen mit Sauerstoff verbunden die Alkalien dar. Sie finden sich nie rein in der Natur, indem sie sich sogleich oxydiren, so wie sie mit Luft, Wasser u. a. sauerstoffhaltigen Substanzen in Verbindung kommen, u. heißen: Kalium, Natrium u. Lithium. Die der alkalischen Erden sind: Calcium, Magnium od. Magnesium, Baryum u. Strontium (s. d. a.).

**Alkalimētrie** (Chem. u. Techn.), die Ermittelung des Gehaltes der Pottasche an kohlensaurem Kali u. der Soda an kohlensaurem Natron, da in den meisten Fällen sich der Werth beider Körper nach der Menge der in ihnen enthaltenen kohlensauren Salze richtet. Die ältere, von Decroizilles angegebene u. von Gay-Lussac verbesserte Methode besteht darin, daß man prüft, wie viel Schwefelsäure erforderlich ist, um mit dem zu prüfenden Salze, der Pottasche od. der Soda ein Neutralsalz zu bilden, da man genau die Menge der Schwefelsäure kennt, die aus einem gewissen Quantum kohlensauren Alkalis die Kohlensäure austreibt u. das Salz sättigt. Wenn, wie es meist der Fall ist, außer den kohlensauren Alkalien Schwefelmetalle, schwefeligsaure Salze 2c. vorhanden sind, so entstehen bei dieser Probe nicht unbedeutende Fehler. Mohr in

Koblenz hat diese Methode (Titrirmethode) wesentlich verbessert, theils durch zweckmäßigere Construction der dazu üblichen Glasröhren (Büretten), theils auch, daß er anstatt der Schwefelsäure krystallisirte Oxalsäure anwendete. Die alkalimetrische Methode von Fresenius u. Will gründet sich darauf, daß man in einem gewogenen Apparate das zu untersuchende kohlensaure Alkali mit Schwefelsäure übergießt u. aus dem durch die entweichende Kohlensäure entstandenen Gewichtsverluste die Menge des darin enthaltenen kohlensauren Kalis od. Natrons berechnet. Hätten z. B. 10 Gramme beim Erhitzen 9 Decigramme verloren, so würde der Wassergehalt 9 Procent betragen. Dividirt man mit dem Gewicht des Rückstandes in 10,000, so erhält man die Quantität der untersuchten Pottasche, welche 100 Gewichtstheilen trockener Pottasche entspricht, in dem angeführten Beispiele also 109,8. Diese Zahl machen Fresenius u. Will zu dem Nenner eines Bruches, durch welchen der Gehalt der Soda od. der Pottasche an kohlensaurem Alkali, Wasser u. fremden Salzen ausgedrückt wird, während der Zähler dieses Bruches die Procente an reinem kohlensaurem Alkali angibt. Eine käufliche Pottasche von $\frac{80}{109{,}8}$ würde ausdrücken, daß 100 Theile dieser Pottasche in wasserfreiem Zustande 80 Procent kohlensaures Kali enthalten u. daß der Käufer 109,8 Theile dieser Pottasche für denselben Preis erhalten muß, welchen er für die trockene bezahlt.

**Alkalinisch**, so v. w. Alkalisch.

**Alkalisalze** (Salia alcalina), durch Säuren mit Alkalien gebildete, chemische Verbindungen, s. u. den betreffenden Säuren.

**Alkalisation** (v. lat.), 1) das Abziehen des Weingeistes über Laugensalz; 2) so v. w. Alkalisirung u. Alkalität.

**Alkalisch**, laugensalzartig, basisch; **Alkalische Reaction**, Wirkung der Alkalien gegen Pflanzenfarben, wie Lakmus, Curcuma ꝛc.

**Alkalische Erden** (Terrae alcalinae, Chem.), Erden, in ihrem chemischen Verhalten den eigentlichen Alkalien fast gleich, von denselben durch Unauflöslichkeit ihrer kohlensauren Salze in Wasser verschieden: Kalk, Magnesia, Baryt, Strontian.

**Alkalische Mineralwässer**, solche, die Alkalien bei sich führen. Man unterscheidet sie in a) kalkerdig-alkalische M., u. diese wieder in: aa) erdigsalinisch (kohlensaure Kalkerde vorherrschend) u. bb) gypshaltig (Gyps, d. h. schwefelsaure Kalkerde vorherrschend); b) rein alkalische, die sogen. Laugenwässer (vorzüglich kohlensaures Natron enthaltend). Sie sind entweder erdig-alkalisch (kohlensaures Natron mit kohlensaurem Kalk u. Talkerde) od. **alkalisch-salinisch** (kohlensaures Natron mit schwefelsaurem Natron) od. **alkalisch-muriatisch** (kohlensaures Natron mit Chlornatrium).

**Alkalisiren**, 1) mit Alkali versetzen; 2) zu Alkali verbrennen; 3) auslaugen, dieser Proceß heißt **Alkalisirung**.

**Alkalität**, das Vermögen, wie die Alkalien, Säuren zu neutralisiren u. Pflanzenfarben zu verändern; entgegengesetzt der Acidität od. dem Verhalten der Säuren gegen Alkalien u. Farben.

**Alkaloïde** (Organische Basen, Chem.), aus Vegetabilien, in denen sie meist mit Säuren verbunden vorkommen, dargestellte, aus Kohlenstoff, Wasserstoff, Stickstoff u. Sauerstoff bestehende, mit Säuren Salze bildende, alkalisch-reagirende Stoffe. Die A. können auch als Zersetzungsproducte organischer Stoffe auftreten u. können häufig künstlich dargestellt werden. Sie werden aus ihren Lösungen durch Gerbsäure, Platinchlorid, Quecksilberchlorid sämmtlich gefällt. Sie sind meist fest, einige jedoch auch flüssig. Von den festen seien angeführt: Chinin, Cinchonin, Chinidin, Strychnin, Brucin, Morphin, Narcotin, Codeïn, Papaverin, Veratrin, Atropin, Caffeïn, Theobromin, Piperin, Leucin, Taurin, von den flüssigen: Coniin, Nicotin, Äthylamin, Methylamin, Amylamin, Anilin ꝛc. Die Pflanzen-A. gehören zu den wirksamsten Arzneimitteln, vorzüglich Chinin u. Cinchonin (aus der Chinarinde), Morphin (aus Opium), Strychnin (aus Krähenaugen, Nux vomica) ꝛc. Die meisten sind geradezu giftig zu nennen u. die Gaben daher mit Vorsicht zu bestimmen.

**Alkaloïmeter** (Chem.), von O. Henry, unter Anwendung einer Auflösung von Gerbestoff statt der Säure, versuchte Nachbildung des Alkalimeters zur Erforschung des Gehalts an Alkaloid bestimmt.

**Alkaměnes**, 1) Eurysthenide, Sohn des Teleklos, gegen Ende des 9. Jahrh. v. Chr. König von Sparta; unter ihm begann der erste Messenische Krieg, s. Lakonika (Gesch.). 2) Bildner im 5. Jahrh. v. Chr., Schüler u. Nebenbuhler des Phidias; sein Werk war der Kampf der Lapithen u. Kentauren am Zeustempel zu Olympia.

**Alkandre**, Gemahlin des Ägyptiers Polybos, s. d.

**Alkandros** (**Alkander**), 1) Sohn des Munichos u. der Lelanta, Wahrsager, ward von Räubern überfallen, u. da er von ihnen nebst seinen Geschwistern verbrannt werden sollte, in einen Zaunkönig verwandelt. 2) Spartaner, schlug dem Lykurgos bei einem Volksaufsaufe ein Auge aus, worauf das Volk den Frevler dem Lykurgos zur Bestrafung auslieferte. Dieser nahm ihn zu sich u. bildete ihn zu einem tugendhaften Mann.

**Alkannawurzel** (Pharm.), 1) unechte A. (Radix alcannae spuriae), die braunrothe Wurzel von Anchusa tinctoria. Der Färbestoff der Rinde färbt Weingeist, Öle, Fette u. Wachs purpurroth, das Wasser aber nur schwach braunroth, er wird nur zum Färben verschiedener Tincturen u. Salben benutzt. Der rothe Farbstoff darin wurde von Bolley u. Wydler **Alkannaroth** od. Anchusin, $C_{70}H_{40}O_{16}$, genannt; 2) echte A. (Radix alcannae verae), Wurzel von Lawsonia inermis, mehr Färbestoff enthaltend als die vorige; außer im Orient, wo die Frauen die Nägel damit färben, nicht mehr gebraucht.

**Alkäos**, 1) Herakles vor seiner Vergötterung. 2) Fürst von Tiryns, Sohn des Perseus u. der Andromeda, von Hipponome Vater des Amphitruo. 3) Sohn des Androgeos, einer von den Heerführern Rhadamanths, welchem dieser für die geleisteten Dienste die Insel Paros schenkte. 4) Sohn des Herakles von einer Sklavin der Omphale, von welchem der lydische König Kandaules abstammte. 5) Griechischer Lyriker aus Mitylene (Lesbos), um 600 v. Chr., Zeitgenoß der Sappho, die er geliebt haben soll, Erfinder der Alkäischen Verse. In der Schlacht der Lesbier gegen die Athener verlor er fliehend den Schild. Er verband sich dann mit Pittakos zur Vertreibung des Tyrannen von Mitylene, Melanchros, u. wieder mit den über des

Pittakos Regierung Unzufriedenen gegen diesen, weßwegen er verbannt u., an der Spitze der Mißvergnügten zurückgekehrt, von Pittakos gefangen, doch wieder in Freiheit gesetzt ward. Er schrieb lyrische Gedichte, von denen nur noch Fragmente übrig sind, herausgegeben zuerst Paris 1554, im 3. Bd. von Gaisfords Poëtae gr. min., später von Stange, Halle 1810, von Matthiä, Lpz. 1827, von Bergk in den Poëtae gr. lyr., Lpz. 1843. **6)** Komiker aus Mitylene, geb. 392 v. Chr., lebte zu Athen, Zeitgenoß u. Nebenbuhler des Aristophanes. **7)** Messenier, Verfasser von Epigrammen, deren viele in der Anthologie stehen. Er rächte sich an dem macedonischen König Philippos III. durch bittere Epigramme für das Unglück, welches der König über Messenien gebracht hatte. **8)** Epikuräer, 174 (od. 155) v. Chr., nebst Philiskos wegen Verführung der Jugend aus Rom verwiesen.

**Alkarmes**, s. Kermes.

**Alkarsin** (Kakodyloxyd od. Cadets rauchende Flüssigkeit) ist Arsen-Methyloxyd, $C_4 H_6 As O$, u. erscheint als wasserhelle, ätherartige, sehr giftige Flüssigkeit, von unangenehmem, dem des Arsenikwasserstoffs ähnelndem Geruch, an der Luft unter Entwickelung weißer Dämpfe sich erhitzend u. entzündend; specifisches Gewicht = 1,46; siedet bei 150° u. erstarrt bei — 23° zu weißen Schuppen; wird durch trockene Destillation des essigsauren Kalis u. arseniger Säure, Reinigen unter Wasser u. im verschlossenen Raume durch Alkohol ꝛc. erhalten; es wird sehr leicht u. durch die meisten mit ihm in Berührung kommenden Stoffe zersetzt, mit vielen unter Entzündung, daher ist seine Analyse sehr schwierig. Unter Wasser, in einem offenen Gefäß hingestellt, verwandelt es sich nach u. nach in eine krystallinische Masse: **Alkargen**, $C_4 H_7 As O_4$, u. eine übelriechende, ätherartige, noch nicht näher untersuchte Flüssigkeit: Hydrarsin. Das erstere bildet, nachdem es durch Alkohol, Eisenoxydhydrat ꝛc. gereinigt ist, glänzende, klare, farblose, geschobene 4seitige Prismen, wird erst bei + 230° zersetzt, löst sich leicht in Wasser u. wässerigem Alkohol, hat keinen Geruch u. Geschmack, ist eine sehr schwache Säure, verbindet sich mit Basen, wird von Säuren wenig angegriffen, außer von der Salpetersäure u. Königswasser, ist nicht giftig. Mit den Wasserstoffsäuren verbindet sich das A. Es ist nur die Verbindung mit Chlor: Chlor-A. (Chlorkakodyl) untersucht, das eine dünne, wasserklare Flüssigkeit, von Ekel erregendem, durchdringendem, betäubendem Geruch darstellt, in Wasser u. in Alkohol löslich ist, u. durch Quecksilbersalze, Kalihydrat zerlegt wird. Mit Schwefel verbindet sich das A. zu einer braunen Flüssigkeit: Schwefel-A. (Schwefelkakodyl). Das reine Kakodyl (Methyl-Arsen), $C_4 H_6 As_2$, erhält man durch Zersetzen von Chlorkakodyl mit metall. Zink; es ist ein wasserhelles, dünnflüssiges, stark lichtbrechendes Liquidum, das sich an der Luft von selbst entzündet u. zu Kohlensäure, Wasser u. arseniger Säure verbrennt; es siedet bei 170° u. erstarrt bei 0°. Seitdem es in neuerer Zeit gelungen ist, das Methyl, Äthyl, Amyl außer mit Arsenik auch mit Antimon, Zink, Zinn, Wismuth zu dem A. sehr ähnlichen Körpern zu verbinden, hat die Wichtigkeit des A. in wissenschaftlicher Beziehung abgenommen.

**Alkassar** (Alkazarquivir El-Kassrkebir), Stadt am Elkos, in der marokkanischen Provinz el Garbieh, 5000 Ew. A. wurde 1217 von den Portugiesen erobert. Hier 1578 Schlacht, wo König Sebastian von Portugal umkam, s. Portugal (Gesch.).

**Alkathöe**, Tochter des Königs Minyas zu Orchomenos, weigerte sich nebst ihren Schwestern Leukippe u. Arsippe (Minyades) das Bakchosfest zu feiern, sondern blieben zu Haus u. webten; sie wurden aber vom Bakchos wahnsinnig gemacht u. zerrissen den Sohn der Leukippe, Hippasos; von den Mänaden deshalb verfolgt, wurden sie in Vögel (Krähe, Fledermaus u. Nachteule) verwandelt.

**Alkathöos**, **1)** Sohn des Pelops, floh, weil er seinen Stiefbruder Chrysippos getödtet hatte, nach Megara, erschlug dabei einen Löwen auf dem Berge Kithäron, der des Königs Megareus Sohn zerrissen hatte, u. erhielt zur Belohnung die Königstochter Euächme (vorher war er mit Pyrgo vermählt) u. das Reich. Er baute Megara wieder auf u. gründete die Veste Alkathöe daselbst, wobei ihm Apollo half; der Stein, auf welchem Apollos Leyer gelegen hatte, tönte fort. Er erschlug seinen Sohn Kallipolis, der ihm die Nachricht von dem Tode seines ältesten Sohnes Echepolis brachte, mit einem Feuerbrande. Er ward zu Megara als Heros verehrt. **2)** Troer, Sohn des Äsyetes, Gemahl der Hippodamia, Schwager u. Erzieher des Äneas, beim Sturm auf die griechischen Schanzen von Poseidon unbeweglich gemacht u. so von Idomeneus getödtet.

**Alkatif**, Stadt, so v. w. Katif.

**Alkäzar**, **1)** Stadt, so v. w. Alkassar; **2)** so v. w. Alcaçar.

**Alkazin**, maurischer König in Murcia u. Cordova, 1019—1021, s. Spanien (Gesch.).

**Alke** (Zool.), so v. w. Alca.

**Älke**, so v. w. Dohle.

**Alkekengi**, ist die Judenkirsche.

**Alken**, Dorf im Kreise St. Goar des preußischen Regierungsbezirks Koblenz, an der Mosel, mit der Ruine des Schlosses Thurant (Thuron), 1197 vom Pfalzgrafen Heinrich erbaut, nach Andern 1209, um 1246 Raubsitz des Pfalzgrafen Zorn, dessen Sage noch fortlebt; im 30jährigen Kriege zerstört.

**Al-Kendi**, **1)** Abu Jusuf Ebn Ischak A., Philosoph, Astrolog u. Mediciner aus Basra, st. 880; schr. arabisch: Übersetzung u. Erklärungen zu Aristoteles (herausg. von Martin, Ven. 1562) u. der Geographie des Ptolemäos. **2)** so v. w. Motenebbi; **3)** so v. w. Amrialkais.

**Alkenyer**, Dorf in Siebenbürgen auf dem Brodfelde, mit den Ruinen der, zum Andenken an den Sieg 1479 der Siebenbürgen u. Ungarn gegen die Türken von dem damals verwundeten Woiwoden Bathori erbauten Kapelle.

**Alkermes** (Färb.), so v. w. Kermes.

**Alkes**, Stern im Becher, s. d.

**Alkestis**, Tochter des Pelias u. der Anaxibia, Gemahlin des Admetos, für den sie starb; s. Admetos. Ihre Aufopferung ist das Sujet einer Tragödie des Euripides.

**Alketas**, **1)** A., 548—507 v. Chr. König von Macedonien, s. d. (Gesch.). **2)** u. **3)** A. I. u. A. II., 2 Könige von Epiros im 5. u. 4. Jahrh. v. Chr., s. Epiros. **4)** Bruder des Perdikkas, Feldherr Alexanders d. Gr., nach dessen Tode mit Eumenes Statthalter von Paphlagonien, Karien, Phrygien u. Lykien. **5)** Sammler einer Anthologie, s. u. Griechische Literatur.

**Alkibiädes**, 1) aus Athen, verband sich zur Vertreibung des Hippias mit Klisthenes, 512 v. Chr., ward aber, weil er zu mächtig schien, verbannt. 2) Sohn des Klinias u. der Dinomache, geb. zu Athen 450 v. Chr., Neffe des Perikles, wurde bei diesem erzogen u. war Schüler u. Freund des Sokrates, dem er u. der ihm 432 bei Potidäa das Leben rettete. Er besaß hohe Schönheit u. Bildung, war ein großer Feldherr, beredt, freigebig, aber auch sehr verschwenderisch, wobei ihn das durch seine Frau Hipparete, Tochter des Hipponikos, erhaltene große Vermögen unterstützte. Erst nach Kleons Tode (422) u. nachdem Nikias Frieden zwischen den Athenern u. Spartanern gemacht hatte, nahm A., eifersüchtig auf den Einfluß des Nikias, seit 420 wesentlich Theil an der Politik u. beredete die Athener, einen Zug gegen Sicilien zur Unterstützung der Egestäer gegen Selinus zu unternehmen. 415 segelte er mit Nikias u. Lamachos dahin ab, wurde aber bald nach Athen vor Gericht gerufen, weil man ihn in Verdacht hatte, daß er an allen Hermen zu Athen in der Nacht vor seiner Abreise die Köpfe abgeschlagen hatte. Er floh nach Elis, dann nach Theben, aber in Athen zum Tode verurtheilt u. durch die Eumolpiden feierlich verwünscht, zu den Spartanern, die unter seiner Leitung siegreich gegen Athen waren, ging dann nach Kleinasien, um die Jonier gegen Athen zu empören; endlich, den Spartanern verdächtig geworden, 412 zu Tissaphernes, Satrapen von Sardes, durch den er die Perser den Athenern zuwandte. Er ward nun wieder athenensischer Feldherr, bekam Ehrenstellen u. Vermögen wieder, erkämpfte den Athenern die verlorene Oberherrschaft zur See, schlug die Spartaner u. kehrte mit einer Flotte voll Beute 407 triumphirend nach Athen zurück. Bald darauf wurde er jedoch, weil 15 athenensische Galeeren den Spartanern in die Hände gefallen waren, persischer Bestechung angeklagt u. abgesetzt. Er rettete sich nach Paktye, streifte nach Thracien u. floh dann zu dem Satrapen Pharnabazos, von dem er das Schloß Grunion nebst 50 Talenten Einkünften erhielt. Endlich aber verlangte Lysander, der unterdessen Athen erobert hatte, die Auslieferung des A., u. Pharnabazos ließ ihn 404 v. Chr. meuchelmorden; s. u. Peloponnesischer Krieg. Lebensbeschreibungen von Plutarch u. Cornelius Nepos.

**Alkidämas**, aus Elea, Schüler des Gorgias, Lehrer der Beredtsamkeit; schr. Reden, bis auf 3 verloren, diese herausgeg. in den Sammlungen der griechischen Redner, zuletzt von Bekker.

**Alkimos**, Israelit, durch Demetrios, König von Syrien, Hoherpriester, verrieth den Judas Makkabäos u. st. bei der Entweihung des Tempels.

**Alkimos** (a. Geogr.), Vorgebirg in Attika, am Piräeus.

**Alkinöe**, Tochter des Königs Polybos von Korinth, Gemahlin des Amphilochos, die, da sie der Weberin Nikandra den Lohn weigerte, durch Athene gefeiet, in Liebe zu Xanthos entbrannt, mit ihm entfloh, dann sich aber ins Meer stürzte.

**Alkinöos**, 1) Sohn des Nausithoos, König der Phäaker zu Scheria. Seine Kinder von seiner Gemahlin Arete waren: Laodamas, Halios, Klytoneus, Nausikaa. Er nahm die Argonauten u. den schiffbrüchigen Odysseus (s. d.) auf. 2) Einer der 12 Söhne des Hippokoon, nebst Vater u. Brüdern vom Herakles getödtet, weil er den Tyndareus u. Ikarios aus Sparta hatte vertreiben helfen. 3) Platoniker im 2. Jahrh., schr.: *Διδασκαλικὸν τῶν Πλάτωνος δογμάτων*, herausg. Ven. 1521; von Ficinus, Par. 1533, von Lambin, ebd. 1567; Leyden 1697 u. 1614; von Heinsius, Oxf. 1667, auch in Fischers 3. Ausgabe der 4 platonischen Dialogen.

**Alkiphron**, wahrscheinlich im 2. Jahrh. n. Chr. Sophist u. Rhetor, schrieb Briefe, die Denk- u. Lebensart der Fischer, Bauern, Buhlerinnen, Parasiten ꝛc., darstellend; herausg. in den Sammlungen der griechischen Epistolographen; einzeln von Bergler, Lpz. 1715; J. A. Wagner, Lpz. 1798, 2 Thle.; deutsch von Hevel, Altenb. 1767.

**Alkippe**, Schwester des Aträos, welcher mit A. im Finstern Unzucht trieb, u. als er es erfuhr, sich in den Fluß Kaikos stürzte.

**Alkmaar**, 1) Bezirk in der niederländischen Provinz Nordholland; 2) Hauptstadt hier am Nordkanal, befestigt; Segeltuchfabriken, Handel mit Blumen, Salz, Getreide, Butter, Käse (60—70,000 Ctr. jährlich); 10,000 Ew. Der Nordkanal verbindet hier die Zuyder- mit der Nordsee. — A. soll 723 von Adgil, König von Friesland, nach And. schon früher erbaut sein; sie war Grenzfeste gegen Westfriesland, u. Karl der Gr. legte dort einen Zoll an. Die Friesen griffen A. oft an u. beschädigten es, wurden aber von Gottfried dem Buckligen, Grafen von Holland, geschlagen. Der römische König Wilhelm von Holland gab A. Stadtrecht. 1307 wurde der Kanal von Egmont bis nach A. erweitert. 1517 überfielen die Gelderner u. Friesländer A., welches hierauf seine Festungswerke verstärkte. 1573 ward A. von den Spaniern unter Friedrich von Toledo, Sohn Albas, vergebens belagert. Hier am 18. Oct. 1799 Convention zwischen dem franz. General Brune u. dem Herzog von York, nach welcher die Engländer u. Russen Holland räumten, s. Französischer Revolutionskrieg.

**Alkmaar**, Heinrich v. A., nach der Vorrede zu der 1. Ausgabe des Reinecke Fuchs, Schulmeister u. Prinzessinneninformator am lothringenschen Hofe u. Bearbeiter des Reinecke Fuchs. In der That gab es zu Ende des 15. Jahrh. einen Heinrich van A., welcher Rath des Bischofs Dietrich von Utrecht war; indeß der Bearbeiter der Thiersage ist wahrscheinlich ein Pseudonym für Hermann Barkhausen, s. u. Reinecke Fuchs.

**Alkmaer**, Stadt, so v. w. Alkmaar.

**Alkman**, geb. in Sardes, nachher in Sparta eingebürgert, griechischer Lyriker um 670 v. Chr., unter den Spartanern der einzige Dichter; schrieb Päane u. Hymnen in lakonisch-dorischem Dialekte; er war in den Alexandrinischen Kanon aufgenommen; Fragmente in den Ausgaben der griechischen Lyriker u. in den Anthologien; einzeln von Welcker, Gießen 1815. Der nach ihm genannte **Alkmanische Vers** gehört zu den daktylischen Versen, sein Maß ist:

$$- \breve{\smile} \breve{\smile} - \smile - | \breve{\smile} \breve{\smile} - \breve{\smile} \breve{\smile}$$

z. B. bei Seneca:

Anceps forma bonum mortalibus
Exigui domum breve temporis
Ut velox celeri pede laberis.

Gewöhnlich mit andern Versarten verbunden.

**Alkmäon**, Thestors Sohn, von Sarpedon vor Troja erlegt.

**Alkmäon**, 1) Sohn des Amphiaraos u. der Eriphyle, ward durch Orakelspruch Anführer der Epigonen gegen Theben u. eroberte u. verbrannte

Theben. Mit Manto, Tochter des Tiresias, zeugte er dort Amphilochos u. Tisiphone (Daphne), die er zu Korinth bei Kreon erziehen ließ; Kreons Gemahlin verkaufte die schöne Tisiphone, u. A. selbst, als er seine Kinder aus Korinth holen wollte, kaufte sie. Sein Vater, welcher auf den Rath der Eriphyle an dem Zug der Sieben gegen Theben Theil genommen hatte, wo er nach dem Orakel umkommen sollte, forderte ihn auf, ihn an seiner Mutter zu rächen; deshalb erschlug A. dieselbe, ward aber nun von den Furien umhergetrieben, bis er ein Land traf, das zur Zeit, da seine Mutter jedes Land verfluchte, welches ihn aufnehmen würde, noch nicht vorhanden war. Dies war eine vom Acheloos erst gebildete Insel. Hier ließ er sich nieder, ward von seinem Wahnsinne befreit u. heirathete Kalirrhoe, die Tochter des Acheloos. Als er sich nach dem Wunsche derselben durch List das Halsband der Hermione vom Phegeus verschafft hatte, wurde er von den Söhnen dieses Königs ermordet u. als Heros verehrt. **2)** Der 13. u. letzte lebenslängliche Archon zu Athen, 750 v. Chr. **3)** Aus Kroton, Sohn des Perithos, Schüler des Pythagoras, gegen 600 v. Chr., entwarf zuerst eine Tafel der Kategorien der philosophischen Erkenntniß, beschäftigte sich mit Thierzergliederungen, u. schrieb ein Buch über die Natur (verloren). **4)** so v. w. Alkman.

**Alkmäoniden** (Alkmäonidä), die Nachkommen Alkmäons, alte, reiche u. einflußreiche Aristokratenfamilie zu Athen, deren Ahnen, durch die Herakliden aus Pylos (Messenien) verdrängt, um 1100 nach Attika gekommen sein sollten. Aus ihnen war der König Melanthos. Die Familie erscheint bes. von 600 v. Chr. an der Spitze des Staates; ihre Glieder waren Gegner der Pisistratiden, mit denen sie in stetem Kampfe lebten; seit dem Peloponnesischen Kriege verschwindet ihr Name aus der Geschichte Athens, s. d. (Gesch.).

**Alkmar**, Stadt, so v. w. Alkmaar.

**Alkmēne**, Tochter des Elektryon u. der Anaxo, Gemahlin des Amphitruo, gebar vom Zeus, welcher die Gestalt des Amphitruo angenommen hatte, den Herakles. Als sie gebären wollte, ließ Here die Ilithyia die Hände über die Knie verschlingen, u. so lag A. 7 Tage lang im Kreisen, bis es ihrer Sklavin Galinthias gelang, den Bann der Ilithyia durch das Vorgeben, daß A. schon geboren habe, zu lösen, u. nun gebar A. 2 Knaben, den Herakles (von Zeus) u. den Iphikles (von Amphitruo). Nach dem Tode ihres Gemahls vermählte sie sich mit Rhadamanthos u. lebte zu Okalia in Böotien, dann in Athen u. zuletzt in hohem Alter zu Theben u. ward von den Thebanern verehrt. In einem Haine hatten die Herakliden der A., ihrer Stammmutter, ein Denkmal errichtet u. einen Tempel erbaut.

**Alkmenes**, so v. w. Alkamenes 1).

**Alko**, der wilde Hund in Südamerika, s. Hund.

**Alkohol** (A. absolutus, wasserfreier Weingeist, Chem.), aus dem höchst rectificirten Weingeist (s. Branntwein) durch nochmalige Destillation u. Rectification über geschmolzenem Chlorcalcium dargestellt, das Hydrat des Äthers (Zeichen: $C_4 H_6 O_2$ od. $C_4 H_5 O, HO$), wasserhelle, leichtflüssige, leichtentzündliche Flüssigkeit, von feurigem, starkem, angenehmem Geschmack u. Geruch, bei 15° 0,7947 specifischem Gewicht, siedet bei 78° u. erstarrt bei — 68° noch nicht, brennt mit wenig leuchtender, bläulicher Flamme, die durch, in demselben aufgelöste Borsäure od. Kupfersalze grün, durch Chlorstrontium roth, Chlorcalcium orange, Chlorbarium grüngelb gefärbt wird; 1 Volumen verwandelt sich bei 100° in 488,3 Volumen höchst entzündlichen Dunst, von 1,6133 specifischem Gewicht. In großen Gaben wirkt er als tödtendes Gift, in kleinen, mit Wasser verdünnt, berauschend (vgl. Weingährung). Mit Wasser gemischt, verdichtet er sich u. entwickelt Wärme. So wie möglichst wasserfreie Salze dem A. das ihm beigemengte Wasser entziehen, so zieht der reine A. aus der Luft u. aus den Substanzen begierig Wasser an. Daher die zusammenziehende Empfindung im Munde, wenn man denselben nimmt. Feuchte thierische Theile, anatomische Präparate kann man durch Übergießen mit öfters gewechseltem A. trocknen. Eine trockene Blase wird von demselben nicht befeuchtet, wohl aber von dem ihm beigemengten Wasser, weshalb vom Branntwein, der in einer Blase über dem warmen Ofen aufgehängt ist, nach u. nach, indem das Wasser verdunstet, A. von 97 Procent zurückbleibt. Fein zertheiltes Platin wird mit A. befeuchtet glühend (s. Glühlämpchen), u. bei der langsamen Verbrennung des Letzteren bildet sich Aldehyd, Essigsäure, Essigäther. Bei der Einwirkung des Chlors, Broms u. vieler concentrirter Säuren auf den A. bilden sich Äthersäuren, Ätherarten, ätherartige Producte (vgl. A-äther), bei Mischung von salpetersauren Silber- u. Quecksilberoxyden mit A.: Knallsäure. Kalium, Kali- u. Natronhydrat in A. aufgelöst, wirken zerlegend auf ihn; ersteres erzeugt, indem es sich oxydirt, unter Wasserstoffgas eine ölartige, beim Erkalten krystallinisch-erstarrende Masse (Kalium-A.). Sowohl in reinem als wasserhaltigem A. lösen sich viele Salze, bes. die meisten Chloride, ferner Harze, ätherische u. manche fette Öle, organische Basen u. viele Gase werden zum Theil in großer Menge von ihm absorbirt. Neuere Untersuchungen haben gezeigt, daß dem A. auch noch kleine Mengen anderer A-e (s. d.), z. B. Propyl-A., beigemengt sind. Der A. ist wichtiges Heilmittel, bes. in Bier, Wein ꝛc.; er erhöht die Kraft der Verdauung, fördert somit die Blutbildung u. wird zur Kräftigung nach erschöpfenden Krankheiten od. Anstrengung des Körpers wie des Geistes, bei Blutmangel od. Bleichsucht, schlechter Verdauung überhaupt angewendet, um die verlorenen Kräfte wieder zu ersetzen. Auch begünstigt er die Fettbildung im Körper, wie bei starken Trinkern zu sehen ist, bei übermäßigem Genuß nimmt aber das Fett eine eigenthümliche Beschaffenheit an, s. Säuferfett, u. erzeugt zuletzt Krankheiten aller Art bis zum Säuferwahnsinn, s. d.

**Alkoholāte** (Chem.), gewisse, durch Schmelzen ihres Krystallwassers beraubte, in erwärmtem Alkohol aufgelöste, durch Abkühlen zur Krystallisation gebrachte Salze, wie z. B. Chlorcalcium, salpetersaure Magnesia, bei denen nun der Alkohol die Stelle des Krystallisationswassers vertritt. In neuerer Zeit hat man die Existenz der A. bestritten.

**Alkoholäther** (Med.), so v. w. Mesita.

**Alkoholaturen** (Chem.), Mischungen frischer Pflanzensäfte mit Alkohol, bei welchen die Veränderung der in ersteren enthaltenen wirksamen Bestandtheile verhütet werden soll. Meist aus gleichen Theilen Saft u. Alkohol bereitet u. nach dem Absetzenlassen u. Klären aufbewahrt.

**Alkoholdyskrasie** (Med.), krankhafte Beschaffenheit zunächst des Blutes durch zu reichlichen od. zu häufigen Genuß alkoholhaltiger Getränke, bes. von fuseligem Branntwein, zumal bei schlechter Kost u. sonstiger schlechter Lebensweise, welche entweder schnell (acute A.) zum Tode führt od. langsam (chronische A.) u. zuletzt in Säuferwahnsinn (s. d.) ausgeht.

**Alkohole** (Chem.), eine Gruppe organischer Verbindungen, welche als die Oxydhydrate gewisser Kohlenwasserstoffe von der Formel Cn Hn + 1 betrachtet werden können, die Eigenschaft besitzen, mit Schwefelsäure gepaarte Säuren (Äthersäuren) zu bilden, Äther zu geben vermögen u. durch Aufnahme von 4 Atomen Sauerstoff unter Abscheidung von 2 Atomen Wasser in flüchtige, fette Säuren übergehen. Die bis jetzt bekannten A. sind: Methyl-A. (Holzgeist), Äthyl-A. (gewöhnlicher A. od. Weingeist), Propyl-A., Butyl-A., Amyl-A. (Fuselöl), Caproyl-A. (Hexyl-A.), Önanthyl-A. (Heptyl-A.), Caprylyl-A. (Octyl-A.), Cetyl-A. (Äthal), Cerotyl-A., Melissyl-A.

**Alkoholisation**, 1) feines Pulverisiren einer trockenen Materie; 2) völlige Entwässerung des Weingeistes.

**Alkoholisch**, was Alkohol enthält, so **Alkoholische Getränke, Alkoholische Arzneien** 2c.

**Alkoholismus** (Delirium potatorum, D. tremens), Vergiftung des Blutes mit Alkohol, Säuferwahnsinn, s. d.

**Alkoholometrie**, Prüfung spirituöser Flüssigkeiten zur Bestimmung ihres Alkoholgehalts mittelst des **Alkoholometers**, s. Aräometer.

**Alkoholvergiftung**, die Alkoholdyskrasie (s. d.), welche wie Vergiftung schnellen Tod herbeiführt. Die A. führt sofort aus dem Betrunkensein durch Hirnlähmung zum Tode.

**Alkoholydrolyton** (v. gr.), so v. w. Isoluſin.

**Alkol** (Chem.), so v. w. Alkohol.

**Alkon**, 1) Sohn des Erechtheus, geschickter Schütze, der eine Schlange, welche sich um seinen Sohn gewunden hatte, tödtete, ohne das Kind zu beschädigen. 2) Sohn des Hippokoon, Theilnehmer an der Kalydonischen Jagd, von Herakles getödtet, dann als Heros verehrt.

**Alkor**, Stern im Großen Bären, s. d.

**Alkorān** (arab.), d. i. der Koran, s. d.

**Alkornokrinde** (Pharm.), röthlichbraune, bitterlich adstringirende Rinde von Alchornea latifolia, früher als ein vorzügliches Mittel gegen Lungensucht gerühmt. Aus ihr ist durch Bilz **Alkornin**, durch Ausziehung mit Äther, dargestellt, ein zwischen Harz u. Wachs mitten inne stehender u. in spießigen Krystallen anschießender, geschmackloser, in Alkohol, Äther u. Öleu, löslicher Stoff.

**Alkōven** (v. arab. Alkubbe, das Hohle, Gewölbte), ein von der Stube durch eine Glasthür abgesondertes Zimmerchen, meist ohne Fenster, dient als Schlafkammer od. Garderobe.

**Alkuīn**, so v. w. Alcuin.

**Alkyon**, so v. w. Eisvogel.

**Alkyone**, 1) eine der Plejaden; 2) Tochter des Äolos u. der Ägiale, Gemahlin des Königs Keyx in Trachin, der auf einer Reise über das Meer, um das Orakel zu Klaros zu befragen, durch Schiffbruch umkam. Als A. den Leichnam ihres Gatten an das Meeresufer antreiben sah, stürzte sie sich in die Fluthen. Die Götter verwandelten Beide in Eisvögel. Nach Andern geschah dies deshalb, weil sie sich aus Liebe Zeus u. Here nannten, was den Göttern mißfiel; 3) Stern im Stier (s. d.).

**Alkyoneus**, 1) einer der Giganten, raubte die Rinder des Helios aus Erythia, u. Herakles schlug ihn nieder. Aber er starb nicht eher, als bis er, aus seinem Mutterlande Pallene vom Herakles hervorgezogen, ein anderes Erdreich berührte. Seine Töchter (**Alkyoniden**) Phosthonia, Anthe, Methone, Alkippe, Palene, Drimo, Asterie, stürzten sich hierauf ins Meer u. wurden in Eisvögel verwandelt. 2) Riese in einer Höhle auf der korinthischen Landenge, beraubte u. tödtete die Vorübergehenden; ihn tödtete Herakles. 3) Sohn des Diomos u. der Megamra; in seiner Heimath hauste das Ungeheuer Sybaris. Nach dem Ausspruch des Orakels sollte dem Ungeheuer der Sohn eines Bürgers vorgeworfen werden. Das Loos traf A.; allein als er zur Höhle der Sybaris geführt wurde, begegnete ihm Eurybatos, der das Ungeheuer vom Felsen stürzte; da, wo der Kopf vom Falle zerschmetterte, entstand die Quelle Sybaris.

**Alkyonisches Meer** (a. Geogr.), östlicher Theil des Korinthischen Meerbusens, an den Küsten von Megaris u. Böotien.

**Alkyonischer See** (a. Geogr.), Landsee in Argolis, unfern Lerna.

**Alkyonische Tage** (v. gr. Alkyon, Eisvogel), ruhiges, heiteres Wetter, weil der Eisvogel sich dann auf dem Meere zeigt (nach Andern brütet).

**All**, im Gegensatz zu dem Nichts, der Umfang u. Inbegriff aller Dinge als ein Ganzes.

**Alla** (ital.), Dativbezeichnung mit dem weiblichen Artikel für, auf, nach, nach Art 2c.

**Ālla**, so v. w. Ella.

**Allabatti**, feine, meist gestickte ostindische Zeuge.

**Alla breve** (nämlich Misura, ital., in raschem Takt), Bezeichnung, daß ein Tonstück noch einmal so rasch, als die Noten eigentlich anzeigen, vorgetragen werden soll, also die Viertelnoten als Achtel 2c. Man bezeichnet die Taktart mit $\frac{2}{2}$ od. 2 od. $\mathbb{C}$. Gleiche Bedeutung hat **Alla capella.**

**Allabūta**, Körner von Chenopodium album, s. u. Chagrin.

**Allacci**, Leo, so v. w. Allatius.

**Allach**, Pfarrdorf im Landgericht München des bairischen Kreises Oberbaiern, an der Würm, Armenerziehungsanstalt; 400 Ew.

**Allāda**, Stadt auf der Sklavenküste.

**Alla diritta** (ital.), 1) mit der rechten Hand; 2) stufenweis auf- u. absteigend.

**Allāgit**, Art des Kiesel-Mangans, grün u. braun; besteht aus Manganoxyd, Kiesel, Kohlenstofffäure; vom Harz.

**Allāh** (arab. für al ilah), der Gott, dann überhaupt Gott. Theils in Gebeten, theils in Ausrufungen der Orientalen kommt A. häufig mit einem od. mehreren der 99 Epitheta Gottes in Verbindung vor. **Allah Agbar (Allah Ekber)**, Gott ist groß, mächtig, Ausruf bei außerordentlichen Ereignissen, auch als Schlachtruf 2c. üblich.

**Allahābad**, 1) Provinz der englischen Präsidentschaft Bengalen, zwischen Agra, Oude, Bahar, Gundwana, Malwah, 1950 QM. (meist unmittelbares Gebiet, nur ein kleiner Theil steht unter, den Briten tributpflichtigen Fürsten), 7½ Mill. Ew., meist Hindus; Gebirge: Vindhya, Bundelcund;

Flüsse: Ganges, Dschumna (mit Setwah u. Ken); Producte: Diamanten, Salpeter, Zucker, Baumwolle; Industrie: Weberei, Handel. Districte: Khanpoor, Bundelcund, Benares, Juanpoor (Jian-, Jionpoor), Mirzapoor, Chunar (Chunardghur); 2) District hier zwischen dem Ganges u. Dschumna; 3) A. (Ellabad), Hauptstadt an der Mündung des Dschumna in den Ganges, hat 20,000 Ew. u. theilt sich in Alt- u. Neu-A., zwischen welchen ein weitläufiger muhammedanischer Todtenacker sich befindet. Sie ist Sitz des Gouverneurs u. Hauptwaffenplatz der Briten in Ostindien, Wallfahrtsort der Hindus, um dort zu baden, da ihnen der Zusammenfluß des Ganges mit dem Dschumna für heilig gilt; starkes Fort, welches beide Flüsse beherrscht (früher Palast des Großmoguls Akbar), hat mehrere ansehnliche Gebäude, Kasernen, unterirdische Tempel, schöne Moscheen, ist aber sehr herabgekommen. Hier Vertrag am 12. August 1765, durch welchen von dem Großmogul die Dewang von Bengalen den Briten abgetreten ward.

**Allahdand**, Stadt in der Provinz Kabul (Afghanistan).

**Allak**, zum Altai gehöriger Gebirgszug, zwischen der Kleinen Bucharei u. Mongolei.

**Alla-Kul**, 1826—1846 Khan von Khiwa, s. d.

**Alla Madonna**, Wallfahrtskirche in Tirano.

**Allaman**, Dorf im Schweizercanton Waadt, am Genfersee, mit Schloß.

**Allamanda** (A. *L.*), Pflanzengattung, zur Familie der Contorten, Apocynaceae-Allamandeae, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* gehörig. Art: A. cathartica, *L.*, Schlingstrauch in Guinea, Surinam u. Cayenne, mit großen, gelben Blumen.

**Allamandeae**, Gruppe aus der Pflanzenfamilie der Apocynaceae.

**Alla minuta** u. **Al minuto** (ital.), im Kleinen (en detail) od. Einzelnen, bes. beim Verkauf der Waaren an die Consumenten.

**Allan**, 1) Dav., englischer Maler, Schüler Fowlis zu Glasgow, ging später nach Rom; starb als Director der Kunstakademie in Edinburgh 1795. Werke: 4 Darstellungen aus dem römischen Carneval; Zeichnungen zu Alex. Campbells Introduction to the History of Poetry in Scotland etc., Edinb. 1798, 2 Bde. 2) William, geb. 1782, englischer Maler, bereiste Rußland, Griechenland, die Türkei, Spanien u. Marokko, u. sammelte so die Sujets zu seinen Bildern, z. B. die polnischen Gefangenen, der Sklavenmarkt zu Constantinopel, Tatarische Räuber, die ihre Beute theilen, der Maurische Liebesbrief ꝛc. Er st. 1850 zu London.

**Allan** (spr. Allen), 2 Flüsse in Schottland, 1) Nebenfluß des Tweed; 2) Nebenfluß des Frith of Forth bei Stirling.

**Allanches**, Stadt, so v. w. Alange.

**Allanit**, Mineral, s. u. Cerium.

**Allans-Creek**, Nebenfluß des Geneseeim Staate New-York (NAmerika.).

**Allantodia** (A. *R. Br.*), Pflanzengattung aus der Familie der Wedelfarren, Polypodiaceae-Polypodieae *Rchnb.* Arten in Neuholland u. auf Madeira, z. B. A. australis, axillaris, tenera u. umbrosa.

**Allantoïn** (Allantoinsäure. Amniosſäure), C8 H6 N4 O6, der Harnsäure ähnlicher, nach Vauquelin u. Buniva, aus der vorher durch Abdampfen concentrirten allantoischen Flüssigkeit der Kühe sich absetzender u. bei der Oxydation der Harnsäure mittelst Bleisuperoxyd sich bildender Körper, welcher gereinigt, farblose, glänzende, geruch- u. geschmacklose Krystalle bildet, mit Kali digerirt eine besondere Säure, die Hidantoïnsäure, C8 H8 N4 O8, bildet u. beim Erhitzen mit Salpetersäure od. Salzsäure in Harnstoff u. Allantursäure, C8 H2 N4 O6, zerfällt. Das A. geht mit Metalloxyden Verbindungen ein, die zum Theil krystallisiren.

**Allantöis** (gr.), Harnhaut, eine längliche, wurstförmige, dünne Blase, die während der 2 ersten Monate nach der Befruchtung bei dem aus dem Ei sich entwickelnden Fötus der Menschen u. Thiere zwischen 2 anderen Eihäuten (dem Chorion u. Amnion) in der Nähe der Nabelschnur sich befindet. Durch diese ist sie mit der Urinblase mittelst des Urachus verbunden. Ungewiß ist, ob die A. der Ernährung des Embryo dient, od. ob sie nur eine Verlängerung der Urinblase ist. In der A-blase findet man in den ersten Wochen eine wasserhelle, später gelbliche, urinähnliche Flüssigkeit, **Allantoisflüssigkeit.**

**Allantotoxikon** (gr.), Wurstgift, s. d.

**Allantus** (A. *Jurin.*), Gattung der Sägewespen, mit 2 Rand- u. 4 Unterrandzellen im Oberflügel; gehört zu Tenthredo *L.*

**Alla pezza** (ital.), Stück für Stück.

**Alla polacca** (ital.), im Polonaisen-Takt, nach Polonaisen-Art.

**Alla prima** (ital.), ohne Grundirung gemalt.

**Allard** (spr. Allahr), Jacques, Franzos, geb. 1783, war unter Napoleon Adjutant des Marschalls Brune, nach dessen Ermordung 1815 er Frankreich verließ, um sich von Livorno nach Amerika einzuschiffen, wandte sich aber nach Ägypten u. ging von da erst zu Abbas Mirza nach Persien, wo er Oberst ward, dann nach Afghanistan, wo es gerade Krieg gab, u. 1820 nach Lahore, wo er als Capitän in die Dienste Runschit Sings trat, das Heer nach franz. Art organisirte, Generalissimus ward u. eine Eingeborene heirathete. 1835 unternahm er eine Reise nach Frankreich, wo er zum französischen außerordentlichen Gesandten in Lahore ernannt wurde; 1836 kehrte er nach Lahore zurück, ließ aber die Seinigen in Frankreich. Im Kriege der Sikhs gegen die Afghanen besiegte er diese am 12. Juni 1837. A. st. 1839 zu Peschawer.

**Allarm** (Kriegsw.), so v. w. Alarm.

**Allart** (spr. Allahr), Jean Joseph, Chemiker u. Metallarbeiter zu Paris, um 1819 Erfinder u. später Vervollkommner des Moiré métallique (s. d.).

**Allasia** (A. *Lour.*), Pflanzengattung zur 4. Kl. 1. Ordn. *L.* u. zur Familie der Kürbisgewächse, Cucurbitaceae-Sicyoideae gehörig. Art: A. pavos, großer Baum in OAfrika.

**Alla siciliāno** (ital.), nach sicilianischer Tanzweise.

**Allassio**, Stadt im Königreich Sardinien, Generalintendanz Genua, am Mittelmeer, mit Hafen u. lebhaftem Handel; 6500 Ew.

**Alla stretta** (ital.), in leichtem Tempo.

**Allat** (Allata, Myth.), so v. w. Alilat.

**Allāta** (lat.), das Hinzugebrachte ꝛc., z. B. eines Weibes in der Ehe.

**Allāta**, einer der Nilfälle, s. Nil.

**Alla tempēra** (Mal.), s. Tempera.

**Allatius** (eigentlich **Allacci**), Leo, geb. 1586 auf Chio, kam 1595 nach Calabrien, ward Lehrer am griechischen Collegium zu Rom u. ging im Auftrag des Papstes Gregor XV. 1622 nach Heidelberg, um die dortige Bibliothek in Empfang zu nehmen, ward Bibliothekar der Barberinischen Bibliothek, 1661 der Vaticanischen, copirte viele griechische Manuscripte; st. 1667. Er war auch bemüht, eine Vereinigung der römischen u. griechischen Kirche wieder herzustellen. Schr. u. gab heraus: De ecclesiae occid. et orient. perpetua confessione, Amst. 1648; Symmicta, Köln 1653; Graeciae orthodoxae scriptt., Rom 1652—57, 2 Bde.; De mensura tempp. antiq., Köln 1645; Apes urbanae, Rom 1633, Hamb. 1711; Dramaturgia, Rom 1666 (mit Fortsetzung, Venedig 1755); Poeti antichi raccolti da cod. man. della bibl. Vatic. e Barber., Neap. 1661.

**Allatriren** (v. lat.), anbellen; daher **Allatration**.

**Allatur**, Fluß, Kreis u. Stadt, so v. w. Alatür.

**Allatür** (v. lat.), im ungarischen Recht die Mitgift der Frau, od. der Zuschuß, der von Anderen als Beitrag zum Haushalt geliefert wird; vgl. Allata.

**Alla turca** (ital.), nach Art, im Geschmack einer türkischen Melodie.

**Alla zoppa** (ital., Muſ.), hinkend, eine Folge solcher Notenfiguren, bei welchen zwischen 2 Noten von gleichem Werthe eine 3. steht, die noch einmal so viel Werth hat.

**Alle**, 1) Nebenfluß des Pregel, für kleine Fahrzeuge schiffbar; 2) Pfarrdorf im Schweizercanton Bern, mit Landhäusern von Prundrut; 800 Ew.

**Allechement** (fr., spr. Alläsch'mang), 1) (**Allection**), Anlockung, Reizung; 2) (Kupferst.), Reinstich, schöner Grabstichel.

**Allecti** (röm. Ant.), 1) die zu einem Amte od. in ein Collegium Nachgewählten; 2) in der Kaiserzeit diejenigen, welche irgend einen Amtsnamen führten, ohne das Amt zu bekleiden, z. B. Senatores allecti, s. u. Senat. Die kaiserliche Ernennung dazu hieß **Allectio**.

**Allectōres** (röm. Ant.), unter den Kaisern Steuereinnehmer für den Fiscus.

**Allectus**, Feldherr des Carausius in Britannien, u. nach dessen Ermordung, 295 n. Chr., Usurpator daselbst, s. England (Gesch.).

**Allee** (fr.), ein Gang od. Weg, welcher an beiden Seiten mit Bäumen besetzt ist. Man verwendet dazu gewöhnlich Bäume von raschem u. schönem Wuchs, wie Linden, italienische Pappeln, Eschen ꝛc., od. des Nutzens wegen Obstbäume, beſ. Pflaumen od. Kirschen. Auch Hecken benutzt man zu A-n (Hecken-A-n).

**Alle Ehre erweisen**, nämlich einem Wechsel, heißt ihn entweder acceptiren od. einlösen, bezahlen.

**Alle für Einen u. Einer für Alle** (Rechtsw.), so v. w. Solidarisch.

**Allégan** (spr. Alligan), 1) Grafschaft im nordamerikanischen Staate Michigan, 38½ QM. Flüſſe: Kalamazoo (schiffbar für kleine Dampfboote), Rabbit u. Black River; Boden im Allgemeinen hügelig, an den Flüſſen angeschwemmtes Land, in anderen Theilen sandig u. lehmig; große Waldungen; Producte: Mais, Weizen, Hafer, Kartoffeln, Bauholz, Schweine; Einw. (1850): 5125; 2) Hauptstadt darin mit Brücke über den Kalamazoo u. gegen 800 Ew.

**Allegany**, so v. w. Alleghany.

**Allegāt** (v. lat.), 1) so v. w. Citat, s. Allegiren; 2) (röm. Ant.), die den kaiserlichen Rescripten beigefügte Notiz von der Zeit der Übergabe, der Vorlegung, des Empfangs u. der Unterschrift. Daher **Allegation**, 1) Anführung einer Schriftstelle; 2) so v. w. Rescript.

**Allegātor** (Zool.), so v. w. Alligator.

**Allege** (fr., spr. Alläsch), so v. w. Lichter, Schiffsheber. Daher **Allegement** (spr. Alläsch'mang), Entladung, Abpackung der Lasten.

**Alleghány** (**Allegany**, **Alleghenny**, spr. Alligani), 1) Gebirgssystem, welches sich in südwestl. Richtung fast parallel mit der Küste des Atlantischen Oceans, im SOsten des nordamerikan. Continents erstreckt, in neuerer Zeit aber fast durchgängig mit dem Namen Appalachen (Appalachian Mountains) bezeichnet wird, während die Benennung A. im engeren Sinn nur für den westl. Zweig dieses Gebirgssystems gebräuchlich ist. 2) (**A. Ridge**), Zweig der Appalachen in Pennsylvanien, Maryland u. Virginien, südwestlich vom Hudsonstrom, bildet die Scheide zwischen den Gewässern, welche in östlicher Richtung nach dem Atlantischen Ocean, u. denen, welche in westlicher Richtung nach dem Missisippi fließen. Gleich den anderen Zweigen des Appalachischen Systems erhebt sich das A-gebirg nicht in einzelnen steilen Gipfeln, sondern zieht sich in wellenförmigen, Einen Rücken bildenden Erhöhungen von ungefähr 3—4000 Fuß Höhe fort, schon in weitester Ferne den Horizont bildend. 3) Fluß in Pennsylvanien, vereinigt sich bei Pittsburg mit der Monongahela, den Ohiostrom bildend, wird ungefähr 40 Meilen oberhalb Pittsburg für kleinere Dampfboote schiffbar. 4) früher Theil der Grafschaft Genesee, seit 1806 eigens organisirte Grafschaft im Staate New-York, 47½ QM., von der Genesee u. deren Nebenflüssen durchströmt, deren Wasserfälle in verschiedener Weise als treibende Kräfte benutzt werden; Boden fruchtbar, beſ. Viehweiden, im Norden Getreidebau; Producte: Weizen, Hafer u. Kartoffeln. Die New-York-Erie-Eisenbahn u. der Genesee-Kanal durchschneiden die Grafschaft. Einw. (1850): 37,808. Hauptstadt Angelica mit 1592 Ew., am Angelicafluß. 5) Grafschaft in Pennsylvanien, 34½ QM; Flüſſe: Alleghany, Monongahela, Ohio, Youghiogeny, Chartiers, Turtle Creek u. Pine Creek; in der Nähe der Flüsse tiefe Schluchten; der Boden im Allgemeinen ergiebig; Producte: Getreide, Heu, Kartoffeln, Rindvieh, Wolle. In der Nähe von Pittsburg befinden sich ergiebige Steinkohlenlager. Bedeutende Gewerbthätigkeit in Eisen-, Stahl-, Glas- u. Wollenwaaren u. feineren Tischlerarbeiten. Durch A. ziehen sich der Pennsylvaniakanal u. die Central- u. Ohio-Pennsylvania-Eisenbahn; A. hatte i. J. 1850 159 Kirchen u. 36 Zeitungsexpeditionen, u. ist in Beziehung auf Bevölkerung u. Gewerbthätigkeit die zweite Grafschaft des Staates Pennsylvanien. Wurde im J. 1788 organisirt u. erhielt ihren Namen vom A-fluß. Einw. (1850): 138,290. Hauptstadt: Pittsburg. 6) Grafschaft im Staate Maryland, 36¼ QM.; Flüſſe: Potomac, Youghiogeny, Evits Wills u. Glade Creek, von dem A-gebirg u. anderen kleineren Zweigen des Appalachischen Systems durchzogen. Boden fruchtbar u. zu Viehweiden u. Farmen geeignet, in den Gebirgen von breiten Thälern (Glades) durchschnitten. Producte: Mais, Weizen, Hafer, Butter, Heu. In den Gebirgen zahlreiche Kalk- u. Sandsteinbrüche, ferner ergiebige Eisen- u. Steinkohlenwerke (mit Adern

bis zu 14 Fuß Dicke). A. wird von der Baltimore-Ohio-Eisenbahn durchschnitten; Einwohner (1850): 22,769 (wovon 724 Sklaven). Hauptstadt: Cumberland, am Potomac. 7) Grafschaft im Staate Virginien, 23 QM.; Flüsse: Jacksonsfluß, Potts u. Dunlap. Das A-gebirg bildet die Grenze im Nordwesten u. ein Zweig desselben, Middle Mountain, erstreckt sich längs der südlichen Grenze hin. Boden in den Thälern ziemlich fruchtbar; Producte: Mais, Weizen, Hafer, Heu u. Butter; auch wird Eisen gefunden. Eine Eisenbahn von Covington aus nach Guyandotte am Ohio ist im Bau begriffen, ebenso ein Kanal von Covington projectirt. Die Mineralquellen von Red Sweet Springs (einem Badeorte) haben einige Berühmtheit erlangt. Einw. 3315 (wovon 694 Sklaven). Hauptstadt: Covington. 8) Außerdem noch eine Anzahl kleiner Städte in verschiedenen anderen der Vereinigten Staaten.

**Allegiance** (engl., spr. Allidschäns), Gehorsam, Unterthanentreue, bei geborenen Engländern als ihnen angeboren (Natural A.), bei in England lebenden Ausländern nur als vorübergehend (Local A.) angenommen. Der Eid darauf (Oath of A.) besteht in dem Versprechen, dem Könige treu u. gehorsam sein zu wollen. Dieser Eid kann allen Personen über 12 Jahre, Eingeborenen, Eingebürgerten u. Fremden, entweder im Gutsgerichte od. in dem Sheriffsgerichte abgenommen werden.

**Allegiren** (v. lat.), 1) anführen, bes. eine Stelle aus einer Schrift; 2) sich berufen, beziehen auf etwas.

**Allegorie** (v. gr.), 1) die Andeutung einer Sache mittelst einer andern ihr ähnlichen. 2) (Ästh.), Figur, gehört zu den Tropen u. ist eine fortgesetzte Metapher, macht eine Reihe von Begriffen anschaulich, einen Gegenstand mit mehreren seiner Eigenschaften u. Wirkungen in einem fortgeführten Bilde ausmalend, erfordert also auch in den Nebenzügen eine ausgeführte Ähnlichkeit der beiden Hauptbegriffe; z. B.: die Dichtkunst war zu Rom eine ausländische Blume, ist Metapher; A.: die römische Dichtkunst ward aus griechischem Samen in den Garten eines Kaisers verpflanzt, wo sie als schöne Blume dastand u. blühte. Oder wie in der Horazischen Ode (I. 14), wo die Metapher: das Schiff des Staates, mit Übergehung des Urbildes (Staat) durch Ausführung u. Benutzung allegorischer Nebenbilder (der Hafen als Friede, das stürmisch tobende Meer als Bürgerkrieg) zu einem poetischen Ganzen erhoben ist. In der personificirenden A. werden Begriffe, Vernunftideen, überhaupt Gegenstände der geistigen u. übersinnlichen Welt in der Einbildungskraft zu Wesen umgeschaffen, wie sie in der Sinnenwelt vorkommen, z. B. Weisheit, Schönheit, Freiheit, Andacht ꝛc. in Gestalt selbständiger Wesen. Besonders werden in den bildenden Künsten **allegorische Personen** angewendet, wo eine Idee, eine Beschäftigung ꝛc., durch gewisse, derselben beigegebene, der Natur entlehnte, auf das Wesen selbst sich beziehende Nebendinge (Attribute) anschaulich dargestellt wird; z. B. die Jagd durch eine Jungfrau mit aufgeschürztem Gewand, Bogen, Köcher, Wurfspieß, Hunde. Auch gibt es A-n, als zusammengesetzte, ein Ganzes bildende Kunstwerke (z. B. historisch-allegorische Gemälde), wo das Interesse der einzelnen allegorischen Figuren dem Gesammteindrucke weicht, z. B. Eros u. Anteros (Gemälde von Hartmann in Dresden), das Leben des Menschen bis zum Mannesalter darstellend, das aus Liebe (Harmonie, als Leier) entspringt, dann durch Streben u. Ringen (Ausübung der Kunst u. Wissenschaft, in vielen einzelnen allegorischen Darstellungen) zu einem bestimmteren Wirkungskreise gelangt u. endlich wieder zur Liebe (Harmonie, als Umarmung, Häuslichkeit) zurückkehrt. Mimische A-n sind Aufführung allegorischer Personen im Ballet (s. d.).

**Allegorisch** (v. gr.), sinnbildlich, durch Gleichniß angedeutet, uneigentlich; **Allegorische Auslegung (Allegorische Interpretation)**, s. Interpretation; **Allegorisiren**, 1) etwas durch eine Allegorie ausdrücken; 2) bildlich erklären.

**Allẽgra** (ital.), so v. w. Allége.

**Allegrain**, 1) Stephan, französischer Landschaftsmaler, geb. 1655, st. 1736, malte in seine Landschaften bes. Bakchanalien, Nymphenspiele ꝛc. 2) Christoph Gabr., französischer Bildhauer, st. 1796; von ihm sind bes. eine Venus u. eine Diana ausgezeichnet.

**Allegramente** (ital.), so v. w. Allegro.

**Allegrandi**, Magdalena, geb. um 1750, Sängerin in Venedig, später in Deutschland, 1778—88 in London, sang darauf 10 Jahre in Dresden, dann wieder in London, u. verließ das Theater 1801. Sie war an einen englischen Gardeoffizier Harrison verheirathet.

**Allegranza**, Insel, eine der Canarias.

**Allegre**, Stadt, so v. w. Alegre.

**Allegrette**, Flecken, so v. w. Alegrete

**Allegrettino** u. **Allegretto** (ital. Mus.), s. u. Allegro.

**Allegri**, 1) Alexander, geb. zu Florenz 1590, früher Soldat, dann Geistlicher; schr.: Rime piacevoli, Verona 1605; Fantastica visione di Pari da Pozzolatico, 1613 u. a. m. 2) Gregorio, geb. zu Rom 1590, seit 1629 Altist in der päpstlichen Capelle, st. 1652. Noch jetzt werden viele seiner Compositionen in der päpstlichen Capelle aufgeführt, bes. das Miserere in der Charwoche in der Sixtinischen Capelle. 3) Antonio A. da Correggio, s. Correggio.

**Allegrini**, 1) Franc., Maler, geb. 1587 zu Gubbio, st. 1663. Er soll dem Claude Lorrain die Landschaften mit Figuren staffirt haben. Gemälde von ihm, bes. durch die perspective Kunst ausgezeichnet, zu Rom in dem Palast Durazzo ꝛc. 2) Angelica, Tochter des Vorigen, ebenfalls Malerin.

**Allẽgro** (ital., abgekürzt **Allo**), 1) munter, lebhaft, zu Bezeichnung des Tempo. Das A. erleidet mehrfache Abstufungen, so Allegretto, nicht so schnell als A., A. non tanto, A. ma non troppo, A. moderato, nicht zu starkes A.; A. maestoso, würdevolles A.; A. giusto, so viel als eben recht ist; A. con bro, A. con fusco, A. mit Feuer; Allegrissimo, sehr schnell; 2) ein ganzes Musikstück von lebhafter Bewegung; so auch **Allegretto** u. **Allegrettino**, ein kleineres u. ein ganz kleines Stück der Art.

**Alle Hände hoch** (Überall, Schiffsw.), Commandowort, womit alles dienstfähige Volk auf das Deck gerufen wird, z. B. bei ausbrechendem Sturm. Um die Schlafenden nicht unnöthig zu wecken, wird auch gleich gerufen, was geschehen soll, z. B. Segel reffen, Beilegen ꝛc.

**Alleine**, Fluß im Schweizercanton Bern, viele Forellen.

**Alleineigenthum**, das Eigenthum, welches

einer Person ausschließlich gehört, wie Kleider, Haus, Hof 2c., im Gegensatz zu Mit- u. Gesammteigenthum (z. B. Luft, Licht).

**Alleinhandel**, so v. w. Monopol.

**Alleinherrschaft**, so v. w. Monarchie.

**Alleinseligmachende Kirche**, s. Römisch-katholische Kirche.

**All-einslehre**, 1) so v. w. Pantheismus; 2) **(All-einheitslehre)**, die Ansicht, daß Alles in Einem u. Eins in Allem, also Alles einerlei u. absolut identisch sei.

**Allel..** (gr.), Vorsetzsilbe, das reciproke Verhältniß od. die Gegenseitigkeit ausdrückend; z. B. **Allelengyi**: 1) gegenseitige Bürgen; 2) unter den griechischen Kaisern die Reichen, die, um keine Kriegsdienste zu thun, Kriegssteuern für die Armen zahlten. **Alleluchie**, Zusammenhang des Einen mit dem Andern.

**Allemand** (fr., spr. all'mang), deutsch.

**Allemand**, 1) Jakob St., Dominicanermönch u. Glasmaler von Ulm, st. zu Bologna 1491. 2) Ludwig, so v. w. Alemann 2).

**Allemande**, 1) sonst gewöhnlich, in den sogenannten Suiten gebräuchlich, nicht tanzbares Tonstück im $\frac{4}{4}$ Takte, von ernsthafter Bewegung; 2) heiterer, traulich scherzender süddeutscher Nationaltanz, in $\frac{2}{4}$ Takt, nach Ländrer- (langsamer Walzer-) Weise. Die Tanzenden stehen paarweise od. im Kreise hinter einander, od. 2 Tänzer, jeder zwischen 2 Tänzerinnen, einander gegenüber. Der Schritt ist -⏑⏑, die Touren zum Theil schwierig auszuführen, ohne die Grazie zu verletzen, da sie, bes. in der Haltung des Oberleibes, wie in den Verschlingungen der Arme (Passes), natürliche, ungezwungene Beweglichkeit erfordern. Er kam unter Ludwig XIV. auf u. wurde wieder unter Napoleon auf den Pariser Theatern getanzt.

**Allemanden**, so v. w. Allmenden.

**Allemannen**, so v. w. Alemannen.

**Allemond**, Philipp van A., s. Almonde.

**Allemont** (spr. -mong, **Allemonten Oysans**), Stadt an der Romanche im Bezirk Grenoble des französischen Departements Isère, 3000 Ew., Silber- u. Bleiminen, 1767 entdeckt; sonst mit, 1080 von St. Bruno gestiftetem Cistercienkloster, Hauptsitz des Ordens.

**Allen** (spr. Ällen), 1) (Bough of A.), mehrere Hundert QM. große, 200—220 F. über dem Meer liegende Reihe von Morästen, in der Grafschaft Kildare (Irland), sie sind von einander getrennt durch einzelne cultivirte Streifen, im Frühjahr u. Herbst mit Wasser bedeckt u. von Sumpfvögeln bewohnt. Sie enthalten die Quellen der namhaftesten irischen Flüsse; 2) Grafschaft im nordamerikanischen Staate Kentucky, 23 QM., der Big Barrenfluß bildet die nordöstliche Grenze; Boden eben u. leidlich fruchtbar; Producte: Mais, Weizen, Hafer, Tabak, Rindvieh, Schweine; einige Kalksteinbrüche ohne große Bedeutung; Mineralquellen. Wurde im Jahr 1815 organisirt u. erhielt ihren Namen zum Gedächtniß des Obrist John Allen, der in der Schlacht am Raisinflusse fiel. Einwohner: 8472 (wovon 1314 Sklaven); Hauptstadt: Scottsville; 3) Grafschaft im Staate Ohio; 18½ QM.; Flüsse: Auglaize u. Ottova; Boden eben u. fruchtbar, schöne Waldungen; Producte: Weizen, Mais, Hafer, Heu, Kartoffeln, Rindvieh, Schweine; Miamikanal; Ohio-Indiana-Eisenbahn; Einwohner: 12,109; Hauptstadt: Lima; 4) Grafschaft im ostnordöstlichen Theile des Staates Indiana; 29 QM.; die St. Josephs- u. St. Marysflüsse vereinigen sich bei Fort Wayne, den Maumeefluß bildend; Boden ziemlich eben, fruchtbar, gut bewässert, in ausgedehntester Weise cultivirt; schöne Eichen-, Wallnußbaum-, Ahorn-, Eschen- u. Buchenwaldungen.. Producte: Mais, Weizen, Hafer, Heu; durchzogen von dem Wabash-Erie-Kanal u. der Ohio-Indiana-Eisenbahn. Wurde im Jahre 1824 organisirt u. erhielt ihren Namen zu Ehren des Obrist William Allen aus Kentucky: Einwohner: 16,919; Hauptstadt: Fort Wayne mit 6500 Ew.; 5) außerdem noch mehrere kleine Städte in verschiedenen andern der Vereinigten Staaten.

**Allen** (spr. Ällen), 1) Johann, geb. 1476, Erzbischof von Dublin u. Kanzler von Irland um 1529; als der Graf Thomas Fiz Gerald sich gegen Heinrich VIII. empörte, wollte er in England Hülfe suchen, fiel aber in die Hände des Grafen, der ihn 1534 erschlagen ließ. 2) Ethan, geb. in der Grafschaft Litchfild in Connecticut, wanderte frühzeitig nach den New Hampshire Grants, dem gegenwärtigen Vermont, aus, nahm regen Antheil an dem heftigen Streite, der um 1770 zwischen den Ansiedlern dieses Landstriches u. den Civilbehörden von New-York wegen Gebietsreclamation stattfand, u. wurde Anführer der Green Mountain Boys (s. d.). A. u. seine politischen Freunde wurden von den New-Yorker Behörden vogelfrei erklärt u. 50 Pfd. St. auf die Gefangennahme A-s ausgesetzt. Er war bei der Einnahme der britischen Festungen Ticondogera u. Crown Point; wurde bald darauf nach Canada gesandt, um sich von der Stimmung der dortigen Bevölkerung zu unterrichten; indem er mit Colonel Brown u. einer kleinen Macht versuchte Montreal zu nehmen, wurde er gefangen genommen u. nach England abgeführt, um gehenkt zu werden. Im Juli 1776 wurde er nach Amerika zurück gebracht u. 1778 gegen Colonel Campbell ausgelöst. In seine Heimath zurückgekehrt, wurde er zum Generalmajor der Staatsmiliz ernannt u. st. 1789 auf seinem Landgute Colchester. 3) William, Quäker, geb. 1770 in Spitalfield, errichtete 1792 mit Jos. Gurney Beven ein chemisches Institut in London, gründete mit Astley Cooper, Babbington, Jos. Fox u. A. eine Philosophical Society, 1797 mit W. Philipps Spitalfields Soup Society, wirkte für die Abschaffung des Sklavenhandels u. der Todesstrafe für geringe Verbrechen, für Verbesserung der Elementarschulen u. des Gefängnißwesens, Gründung von Sparkassen u. machte in seinen philanthropischen Angelegenheiten 1816—33 4 Reisen nach den Hauptländern des Continents. Bis 1826 beschäftigte er sich auch mit den Wissenschaften u. hielt Vorlesungen über Chemie in Guys Hospital. Die letzte Zeit lebte er auf einem Landhause bei Lindfield u. st. 1843. Lebensbeschreib. Lond. 1848; 4) Joseph, geb. 1803 in Lambeth (London), Landschaftsmaler, st. 1852; eins seiner Gemälde, welche sämmtlich einen idyllischen Charakter tragen, ist das Thal des Clwyd.

**Allenbach**, Dorf im Kreise Siegen des preuß. Regierungsbezirks Arnsberg, Stahl- u. Eisenwerke; 300 Ew.

**Allenburg** (**Allenberg**), Stadt im Kreise Welau des preuß. Regierungsbezirks Königsberg an der Alle, Brauereien, Brennereien; 2000 Ew.

**Allendorf**, 1) Dorf im meining. Kreise Salzungen, 250 Ew., sonst berühmtes Cistercienser-

Nonnenkloster, im 13. Jahrh. gestiftet, 1528 vom Kurfürst Johann dem Beständigen von Sachsen säculariſirt; **2)** Dorf im Amte Schwarzburg-Rudolstadt, Bleibergwerk, Alabasterbrüche, 350 Ew.; **3)** Amt in Nieder-Hessen, mit 7100 meist reformirten Ew.: **4)** Hauptstadt desselben, an der Werra, 3 Brücken über die Werra, etwas Handel, Schifffahrt, Gerberei u. Salzwerk in der Vorstadt Soden; 3200 Ew.; des Salzwerkes wird schon im Jahre 973 unter dem Namen Tutinsoda gedacht; **5)** Stadt an der Lumda im Kreise Gießen der großherzogl. hessischen Provinz Ober-Hessen, Teppichfabrication, 1300 Ew.; **6)** Flecken im Amte Neustadt des kurhessischen Kreises Kirchhayn; 2100 Ew.; **7)** Dorf u. Mineralbrunnen im nassauischen Amte Nastätten; 350 Ew.; **8)** Marktflecken, so v. w. Allentrop.

**Allendorf**, Joh. Ludw. Konr., geb. 1693 zu Josbach bei Marburg; wurde erst Hofprediger in Köthen, dann Pfarrer u. Consistorialrath in Wernigerode, 1759 Pastor zu St. Ullrich u. Scholarch in Halle, wo er 1773 starb. Er ist Verfasser mehrerer Kirchenlieder; gab ferner die sogen. Köthenschen Lieder, 1733—40, 3 Sammlungen vollständig, Halle 1768, heraus.

**Allendsteig**, Stadt so v. w. Altensteig 1).

**Allenfalls bei Herrn N. N.**, ist bei der Nothadresse des Wechsels soviel als: wenn ja der Bezogene nicht zahlen oder acceptiren sollte, so wende man sich an Herrn N. N.

**Allensbach**, Pfarrdorf am Untersee des Bodensees (Baden); 750 Ew.; war sonst Stadt, dem Kloster Reichenau gehörend, wurde 1525 im Bauernkriege von den Bauern erstürmt.

**Allenstein** (Olztyn), **1)** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Königsberg, 24 QM., 40,000 Ew.; **2)** Stadt hier an der Alle, Schloß, Garn- u. Leinwandhandel, Glashütte, Pottaschesiederei in der Nähe; 3600 Ew. Hier im Preußisch-russischen Krieg von 1806 gegen Frankreich am 3. Febr. Arrieregardegefecht (auch das von Bergfried genannt), zwischen den Franzosen unter Soult u. dem sich zurückziehenden russischen Heer.

**Allentando** (ital.), sinkend, bei Cadenzen, wo die Singstimme od. ein Instrument von der Höhe in die Tiefe geht.

**Allenthesis** (griech.), Vorhandensein fremder Körper im Organismus u. dadurch entstehende Krankheiten.

**Allentown** (spr. -taun), Hauptstadt der Grafschaft Lehigh im Staate Pennsylvanien (früher zur Grafschaft Northampton gehörig), am Jordanfluß u. der Easton-Mauch-Chunk-Eisenbahn, Akademie, 2 Bibliotheken, 5 Kirchen, 6 Zeitungs-Expeditionen; 1853 nahe an 6000 Ew. Umgegend fruchtbar, trefflich angebaut; auch Eisenlager u. Schieferbrüche in der Nähe.

**Allentrop**, Marktflecken im preuß. Kreise u. Regierungsbezirk Arnsberg an der Sorbecke, sonst mit Gymnasium (1750—1783), Hammerwerk, Tuch- u. Zeugweberei; 1050 Ew.

**Aller**, **1)** Fluß, entspringt bei Siersleben im Kreise Wanzleben des preuß. Regierungsbezirks Magdeburg, nimmt auf dem rechten Ufer die Kleine Aller, Fornitz, Ise, Lachte, Ortze, Mieste, Böhme, auf dem linken die Ocker, Fuse, Wietze, Innerste, Ruhme u. Leine auf, wird bei Zelle schiffbar, mündet unterhalb Verden bei Essel in die Weser; **2)** Departement der A. im ehemaligen Königreich Westphalen, nach Vorigem benannt.

**Allerchristlichste Majestät** (Rex Christianissimus), Titel der Könige von Frankreich; angeblich soll ihn Chlodwig 496 bei seiner Taufe erhalten haben, nachweislich ertheilte ihn erst Papst Paul II. (1469) an Ludwig XI.; seit der Julirevolution von 1830 umgangen.

**Allerdurchlauchtigster** (Serenissimus), Titel der Kaiser u. Könige.

**Allergetreuester Sohn der Kirche** (Rex Fidelissimus), Titel der Könige von Portugal, zuerst vom Papst Benedict XIV. (1748) an Johann V. ertheilt.

**Aller Heiligen**, Fest zum Andenken aller Heiligen, auch der nicht einzeln verehrten, seit 835 am 1. Novbr. gefeiert. Es entstand 610, als der byzantinische Kaiser Phokas dem Bischof Bonifaz IV. das Pantheon für alle Märtyrer schenkte, u. wurde Anfangs in der griechischen Kirche am Trinitatisfest gefeiert.

**Allerheiligen, 1)** Vitriolwerk in Raschau (s. d.); **2)** Bai in Californien; **3)** ehemaliges, vom Herzog Berthold V. von Zähringen 1196 gegründetes, 1802 säculariſirtes, 1803 durch Blitz zerstörtes Prämonstratenserkloster im badischen Schwarzwalde (Mittelrheinkreis).

**Allerheiligenbad**, so v. w. Bachtelen.

**Allerheiligenbai**, Bai in der brasilianischen Provinz Bahia (s. d.).

**Allerheiligenberg**, Berg an der Lahn im nassauischen Amte Braubach, mit einer Capelle u. den Leidensstationen Christi.

**Allerheiligenholz**, so v. w. Brasilienholz.

**Allerheiligeninseln** (Heiligen Inseln), Inselgruppe in W-Indien, südlich von Guadeloupe (s. d.), französische Colonie, Reis-, Zucker- u. Baumwollenbau, jedoch ohne Trinkwasser.

**Allerheiligsten Erlösers**, Orden des, so v. w. Redemtoristen.

**Allerheiligster Vater**, Anrede für den Papst.

**Allerheiligstes, 1)** in dem jüdischen Nationalheiligthum der innerste u. hinterste, nur dem Hohenpriester betretbare Theil, s. u. Stiftshütte u. Tempel; **2)** in der katholischen Kirche die geweihte, in der Monstranz zur Anbetung ausgestellte Hostie.

**Allerheim am Ries**, protestantisches Pfarrdorf des Fürsten von Ottingen-Wallerstein im bairischen Kreise Schwaben u. Neuburg, mit alter Ritterburg an der Wörnitz; 750 Ew. Hier im Dreißigjährigen Krieg Schlacht am 3. Aug. 1645 zwischen den Franzosen unter Enghien u. den Baiern unter Mercy, welcher hier blieb, siegreich für Erstere.

**Allerlei** (Kochk.), so v. w. Potage.

**Allerleigewürz** (Allerleiwürze), Mischung von Pfeffer, Ingwer, Englisch-Gewürz u. dergl., wird gestoßen verkauft; vgl. Nelkenpfeffer.

**Allermannsharnisch** ist Allium victorialis *L.*; davon kommt die lange A-wurzel (Radix victorialis longae), von schwachem Knoblauchsgeruch, in der Schweiz u. sonst, ehedem zu abergläubischen Zwecken, z. B. zum Festmachen, gebraucht, in Apotheken aufgenommen. Die runde A-wurzel kommt von Gladiolus communis *L.*; beide mit einer netzförmigen Decke umgeben.

**Aller Orten**, ein Ausdruck auf Wechseln, wodurch der Bezogene sich verbindlich macht, den Wechsel überall zu zahlen, wo er ihm vorgezeigt werden sollte.

**Allersberg**, Marktflecken im Landgericht Hiltpoltstein des bairischen Kreises Ober-Pfalz, Schloß, Leonische Gold- u. Silberdrahtfabriken; 1450 Ew.

**Allersdorf**, Wallfahrtsort im Landgericht Abensberg des bairischen Kreises Nieder-Baiern; 250 Ew.

**Aller Seelen**, Fest am 2. Novbr., an welchem in der katholischen Kirche für alle Seelen im Fegfeuer Messen gelesen werden; gestiftet 998 (993) von Odilo, Abt von Clugny. Ein aus Palästina zurückkehrender Mönch glaubte in Sicilien Flammen der Hölle hervorbrechen zu sehen u. Geschrei der Abgeschiedenen u. Stimmen der Verstorbenen zu vernehmen, welche riefen, daß sie ihren Quälern durch das Gebet der Cluniacensermönche entrissen werden könnten. Er verkündete es Odilo, der nun das Fest anordnete. In Rom hält an ihm der Papst die Messe im Purpurgewande, mit einer Kappe auf dem Haupte, welche 2 Hörner bildet; er spricht das Requiem, der Chor das Requiescant in pace.

**Allerseligsten Jungfrau Maria, Klosterfrauen der**, so v. w. Annunciatenorden 2).

**Allersheim**, so v. w. Allerheim.

**Allerum**, Kirchspiel u. Dorf im Malmöhus-Län in Schweden, Schloß, Park, Bildergallerie.

**Alles für, nichts durch das Volk**, Herrschergrundsatz, von Mirabeau ausgesprochen, von Napoleon adoptirt.

**Allesiren** (v. fr.), die Seele des Geschützes genau nach dem Kaliber bearbeiten.

**Allevard**, Marktflecken im Bezirk Grenoble des französischen Departements Isère, Stahlfabriken, Kupfer- u. Eisenminen; 2700 Ew.; Geburtsort des Ritters Bayard. In der Nähe Mineralquellen.

**Alleyn** (spr. Allin), Eduard, geb. 1566, Schauspieler in London um 1590 u. 1600, gründete ein eigenes Theater u. spielte die Hauptrollen in Shakspeares Stücken mit großem Beifall; war zugleich Aufseher über die Menagerie (Sinecurenposten). Er st. 1626 zu Dulwich.

**Allez** (fr., spr. alleh), **1)** gehet! fort! geschwind! bes. **2)** beim Einreiten der Pferde. **Allez vous en** (fr., spr. alleh wus ang), fort von hinnen!

**Allfelden**, sonst Stadt, j. Dorf im Amte Mosbach des badischen Unterrheinkreises; 800 Ew.

**Allgauer Alpen**, die nördliche Vorgruppe der Rhätischen Alpen, welche, meist der mittleren u. niederen Alpenregion angehörend, einen Theil des sog. baierischen Hochlandes (**Allgau**) bilden u. hauptsächlich die beiden Landgerichte Immenstadt u. Sonthofen im baierischen Kreis Schwaben umfassen u. bei einem Flächengehalt von 18½ QM. 32,000 meist Ackerbau u. Viehzucht treibende Einwohner haben. Höchste Spitzen: Mädelegabele 8105 Fuß, der Sollstein, die Sonnenspitze, Hochvogel, Arlberg. Das Gebirg ist wild zerklüftet, bietet zahlreiche Naturschönheiten, namentlich auch viele Wasserfälle. In ihm finden sich die beiden Schwefelwasserstoffquellen Tiefenbach u. Au, sowie im Vorlande bei Kempten die reichste Jodquelle der Welt. Zwei Kunststraßen führen über das Gebirg. Das **Allgauer Rindvieh** gilt als ein vorzügliches.

**Allgegenwart** (Omnipraesentia), die Eigenschaft Gottes, durch welche er von den Schranken des Raums frei gedacht wird, als das Alles durchdringende, überall wirkende, helfende, vergeltende Wesen. Die alten Dogmatiker theilten die A. ein in: **a)** O. substantialis, sofern der Substanz Gottes das Überallsein im Raume u. in der Zeit zukomme, ohne jedoch von demselben begrenzt zu werden; **b)** O. operativa, sofern Gott, vermöge jener, auf Alles unmittelbar wirken könne. Die populäre Ausdrucksweise der Bibel, daß Gott die Welt durchdringe u. erfülle, gab Anlaß zu der an den Pantheismus anstreifenden Vorstellung der A.; **c)** als einer omniimpletiva.

**Allgemein**, was sich auf Alle od. wenigstens auf Viele bezieht (s. Allgemeinheit), im Gegensatz von einzeln od. besonders; so **allgemeine Begriffe**, s. Begriff, **Allgemeine Concilien**, s. u. Concilium 2c. **Allgemeine Gewebe** (Telae componentes) in der Anatomie tragen zur Zusammensetzung aller zusammengesetzten Gewebe bei, sind durch den ganzen Körper verbreitet u. bilden die Grundlage aller Organe; dazu gehören die Zellgewebe, Gewebe der allgemeinen Gefäßhaut u. das Nervengewebe. **Allgemeine Krankheiten**, Abweichungen in der Beschaffenheit des gesammten Blutes (anomale Blutkrasen, Dyskrasien, s. d.). Die meisten Zweige der Medicin zerfallen in einen allgemeinen u. in einen speciellen Theil, so die Pathologie, die Anatomie (s. d.) 2c.

**Allgemeinheit**, **1)** Eigenschaft einer Sache, nach welcher dieselbe eine Mehrheit od. alle Gegenstände einer Art betrifft; **2)** so v. w. Gemeinheit; **3)** (Universalitas), die Vorstellung, daß es von Etwas keine Ausnahme gibt; kann nur vergleichungsweise auf Erfahrung beruhen u. ist, absolut gedacht, reine Vernunftidee.

**Allgenugsamkeit** (Sufficientia), Eigenschaft Gottes, daß er keines Dinges od. Wesens außer sich bedarf. **Allgütigkeit**, so v. w. Güte Gottes.

**Allgut** (Bot.), ist Chenopodium bonus Henricus.

**Allheit**, so v. w. Totalität.

**Allia** (a. Geogr.), Flüßchen in Italien, kam aus den Crustumerischen Gebirgen u. fiel oberhalb Rom in den Tiberis; j. Aja. An der A. am 18. Juli 387 v. Chr. Niederlage der Römer durch die Gallier unter Brennus. Deshalb war jener Tag (**Alliensis dies**) bei den Römern ein Unglückstag, an dem man nichts unternahm.

**Alliaceae** (Zwiebel- od. Lauchpflanzen), Unterfamilie der Familie der Kronlilien (Coroniae).

**Alliaceus** (Bot.), knoblauchartig riechend.

**Alliaco**, Petrus de A., so v. w. Ailly.

**Alliage** (fr., spr. -asch), Beimischung von anderm Erz zu Gold, Silber 2c.

**Alliance** (fr., spr. -angs), **1)** Verbindung, Verschwägerung; **2)** so v. w. Bündniß; **3)** Spiel, unter 4, auch 5—6 Personen mit französischer Karte von 52 Blättern. Es wird rechts herumgegeben, bei 4 Personen jedem 12 Blätter in 4 Würfen, von den 4 übrigen Blättern wird nach dem jedesmaligen Herumgeben, das 1. offen (um die Couleur zu bestimmen), die 3 andern verdeckt auf den Tisch gelegt. Die Vorhand erklärt, ob u. was sie spielen will. Wird gefragt (A. gespielt) u. wird von keinem der Folgenden überboten, so nennt die Vorhand mit der Trumpffarbe auch einen König, mit welchem sie A. macht gegen die Andern. Liegt dieser König, so bestimmt die darauf folgende Karte die A. Ein höheres Spiel ist Lever, wo der Ansagende eine der verdeckten Karten umwendet u. in der Farbe derselben spielt, auch alle liegenden Blätter in sein Spiel nehmen u. dafür so viel andere weglegen kann. Er ruft stets einen König zur A., der nur dann einzustechen braucht, wenn seine Farbe

von dem Alliirten selbst angespielt wird. Wer die zum Gewinnen nöthigen Stiche allein zu machen glaubt, sagt Solo an u. spielt gegen die 3 andern; glaubt einer von diesen in der vom Solospieler genannten Farbe die erforderliche Anzahl Stiche zu machen, so sagt er Resistance. Dieser u. der Solospieler spielen nun allein gegen einander, die beiden andern bleiben neutral u. spielen jeder für seine eigene Rechnung. Wer die meisten Stiche hat, hat gewonnen. Wird die Vorhand überboten, so kann sie die Spiele, durch welche sie überboten wird, selbst annehmen, paßt sie, so kann der 2. ꝛc. spielen. Wer zuerst gepaßt hat, kann eins der genannten Spiele annehmen, muß jedoch den, der sich zum Spielen erklärt hat, überbieten. Zum Gewinnen jeden Spiels sind 7 Stiche nöthig; sind aber die Stiche gleich, so gewinnen die, in deren Stichen sich die Fahne (s. u.) befindet. Liegt sie, so entscheidet die höhere Augenzahl der in den Stichen befindlichen Figuren; bei gleicher Augenzahl verlieren die Alliirten. Auch bei Resistance entscheidet bei gleichen Stichen die Fahne; hat dann einer der Neutralen die Fahne, so gewinnt dieser. Der andere Neutrale erhält nichts, er bekäme denn eine Figur in seine Stiche, die ihm der bezahlen muß, der sie ausgespielt od. zugeworfen hat. Hat der Solospieler u. sein Gegner gleiche Stiche, u. ist die Fahne unter den verdeckt liegenden Karten, so haben beide verloren u. jeder zahlt an einen der Neutralen 4 Marken. Passen Alle, so muß die Vorhand gezwungen Leyer machen. Figuren sind: die Fahne, die im Spiel jedoch nur gewöhnlich Augenwerth hat (in den schwarzen Farben die Drei, in den rothen die Neun), König, Dame, Bube. Das As steht als Trumpf über dem König, sonst aber in den rothen Farben nach dem Buben u. in den schwarzen nach der Zwei. Die Fahne wird dem Gewinnenden mit 4, der Bube mit 3, die Dame mit 2 u. der König mit 1 Marke bezahlt. Für A. u. gezwungenes Leyer werden 2, für Solo u. freiwilliges Leyer 4 Marken, u. in Couleur Alles doppelt bezahlt. Der Resistancespieler zahlt, wenn er verliert, an den Solospieler das Spiel (jedoch nicht die Figuren) doppelt u. erhält von diesem, wenn er gewinnt, ebenfalls das Doppelte. Gewinnt ein Neutraler, so zahlen beide Spieler 4 Marken u. das Honorar für die Figuren in seinen Stichen. Macht der Gewinner die ersten 6 Stiche, so erhält er dafür 2, u. wenn er alle Stiche macht, 6 Marken. Unter 5 Spielern erhält jeder 10 Karten in 2 Würfen; nach dem 1. Wurfe wird eine offene u. nach dem 2. eine verdeckte Karte auf den Tisch gelegt. Bei 6 erhält jeder 8 Karten in 4 Würfen u. nach jedesmaligem Herumgeben legt man ein Blatt, das 1. offen u. die 3 andern verdeckt auf den Tisch. Bei 5 Spielenden sind zum Gewinnen eines Spieles 6 Stiche, u. bei 6 Spielern 5 Stiche nothwendig.

**Allianceorden**, in Schweden, als Orden der Hofehre, vom König Gustav Wasa 1531 zur Feier seiner Vermählung mit der Prinzessin Katharine von Lauenburg gestiftet; nach dessen Tod eingegangen.

**Allianceringe**, Ringe aus Gold- od. Silberdraht gewunden, od. aus 2 in einander geschobenen Ringen gebildet, welche man so drehen kann, daß sie Einen bilden.

**Alliancetractat**, Verbindung, am 10. Januar 1672 zwischen Kaiser Leopold, Kur-Mainz, Kur-Trier, Kurfürst von Sachsen Joh. Georg, Bischof Christian Bernhard von Münster u. Markgraf Christian Ernst von Brandenburg-Bayreuth gegen Frankreich (s. d., Gesch.) geschlossen.

**Alliancewappen**, Wappen, in welchem das Wappen der Frau links neben das des Mannes gestellt ist, s. Wappen.

**Allianz** (v. fr.), so v. w. Alliance.

**Alliaria** (A. *Trag.*), Pflanzengattung aus der Familie der Kreuzblumenpflanzen mit Schoten, Cruciferae-Notorhizeae-Sisymbrieae, 2. Ordnung der Tetradynamie *L.* Art: A. officinalis (sonst Erysimum), s. Knoblauchskraut.

**Alliātum** (röm. Ant.), aus Knoblauch bereitete pikante Sauce, Zusatz zu anderen Speisen.

**Allicus**, Pseudonym für Say (Jean Bapt.).

**Alliensis dies**, s. u. Allia.

**Allier** (spr. Allie), 1) Nebenfluß links der Loire in Frankreich, entspringt auf dem Lozèregebirg 750 Toisen hoch, wird im Departement Puy de Dôme schiffbar, mündet bei Nevers. Nebenflüsse: Alaignon, Dore, Adore (schiffbar), Sioule; 2) Depart. im nordwestlichen Frankreich, nach vor. benannt, zwischen Cher, Nièvre, Saone-Loire, Puy de Dôme u. Creuse, besteht aus Theilen von Bourbonnais, 130 QM.; bergig, mit schönen Thälern; Flüsse: A., Loir, Cher, viele kleine Seen, Moräste; Klima sehr abwechselnd, ungesund; Producte: Getreide, Wein, Holz, Eisen, Porzellanerde, Steinkohlen, Marmor, Warmbäder; Hausthiere (Kaschemirziegen, Schafe, Schweine), Raubthiere, Krebse, Forellen; Ew. 330,000. Die Industrie betreibt Eisenhämmer, Hochöfen u. viele Fabriken. Bezirke: Gannat, Montluçon, Moulins, la Palisse.

**Allifä** (a. Geogr.), so v. w. Alifä.

**Alligāti**, 1) (röm. Ant.), Sklaven, welche gefesselt ihre Arbeit verrichteten; 2) (Rechtsw.), Zeugen, die bei ihrer gerichtlichen Aussage durch Aussagen bei vorhergegangener Befragung gebunden waren.

**Alligation** (v. lat.), Beimischung, so v. w. Alliage. Daher **Alligationsrechnung (Alligationsregel)**, Rechnungsregel, welche lehrt aus dem Werthe zweier zu mischenden Gegenstände u. dem Werthe der Mischung die Anzahl der, von jedem Gegenstande zu nehmenden Theile zu bestimmen. Man subtrahire den Werth, den die Mischung haben soll, von dem höheren Werthe der zu mischenden Gegenstände u. den niederen ebenderselben von dem Werthe der Mischung, so gibt der 1. Unterschied an, wie viel gleiche Theile von dem geringeren Gegenstande, der 2. wie viel von dem bessern zu nehmen sind. Man braucht diese Regel bes. bei Legirungen der Metalle. Man will z. B. aus 14löthigem u. 9löthigem Silber 12löthiges erhalten, 14—12=2, 12—9=3, also gibt eine Mischung von $\frac{3}{5}$ 14löthiges u. $\frac{2}{5}$ 9löthiges Silber das verlangte 12löthige.

**Alligātor** (lat.), 1) Anbinder, Anhefter; 2) Beschuldiger, Bezüchtiger.

**Alligātor** (A. od. Crocodilus a.), das amerikanische Krokodil, mit stumpfer Schnauze, in welcher der 4. Zahn des Unterkiefers in eine Grube des oberen paßt, u. mit halber Schwimmhaut. Lebensart u. Nahrung haben sie mit den Krokodilen gemein; das Weibchen legt die Eier, welche etwa so groß wie Gänseeier sind, in den Sand u. bedeckt sie mit trockenem Grase. Arten: a) hechtsköpfiger A. (Alligator [Crocod.] lucius), 14 bis 23 F. lang,

mit starken Schuppen bedeckt, mit breiter hechtartiger Schnauze, mit nur 2 Paar großen Nackenschildern, truppweise in Flüssen des südlichen Nordamerika, frißt Fische u. andere Thiere, ist nach schwarzen Menschen begieriger als nach weißen, brüllt wie ein Ochse, legt seine Eier aufs Land, schläft zur trockenen Jahreszeit (Sommer) im Schlamme; kann zahm gemacht werden. Die Haut wird zu Schuhen verarbeitet. **b)** Brillenkrokodil (A. [Crocod.] sclerops *Cuv.)*, zwischen den Augen eine vorspringende Hautleiste, die sich an die erhabenen Augenränder anlegt, auf dem Nacken 4 Reihen Schuppen, oben gelbbräunlich, unten hellgelb, mit dunkleren Zeichnungen; in Sümpfen u. Flüssen SAmerikas, wird bis 14 F. lang, frißt Fische u. andere Wasserthiere, legt 50—60 Eier in eine selbst gegrabene Sandgrube, schläft wie das vorige. **c)** A. palpebrosus; **d)** A. trigonatus; **e)** A. Cuvieri.

**Alligatorswamp** (Dismalswamp, Sumpf zwischen Virginia u. Nordcarolina, 6 Ml. lang, 2 Ml. breit, 150,000 Acres, darin der Drummondsee.

**Alligiren** (v. lat.), **1)** anbinden; **2)** beimischen, Zusatz geben, bes. Metallen. Daher **Alligation**, s. d.

**Alligneement** (v. fr., spr. -linjemang), **1)** (Feldmeßk.), eine längere im Freien abgesteckte Linie, deren einzelne Punkte namentlich die Grundlage zu den Messungen auf beiden Seiten derselben bilden; **2)** (Kriegsw.), Richtungslinie einer sich aufstellenden Truppe; s. u. Richten. Daher **Alligneementsaufmarsch.** Die Marschcolonnen der Truppen nehmen durch Aufmarsch die Richtung nach einer zu diesem Zwecke bezeichneten Abtheilung der Truppen auf. **3)** (Astron.), Methode der A., die Art u. Weise, einzelne Sterne durch gerade Linien (eigentlich Bögen) mit einander zu verbinden, wodurch Dreiecke u. Vierecke entstehen, um so die einzelnen Sterne u. Sternbilder kennen zu lernen.

**Alligny**, Stadt im Bezirk Cosne des französischen Depart. Nièvre, Bleiminen; 2400 Ew.

**Alliiren** (v. fr.), ein Bündniß schließen; daher **Alliirte**, Verbündete; die hohen Alliirten, die 1813 bis 1815 gegen Frankreich verbündeten europäischen Mächte, Rußland, Preußen, England, Österreich.

**Allinge**, Hafenort auf der NOKüste der Insel Bornholm.

**Allio, 1)** Matteo, Bildhauer aus Mailand, arbeitete 1550 in Padua. **2)** Tommaso, Bruder u. Gehülfe des Vor.

**Allioli**, Jos. Franz, geb. zu Sulzbach 1793, ward 1816 Priester u. ging 1818 nach Wien, um die orientalischen Sprachen zu studiren, u. von da nach Rom u. Paris, ward 1821 Privatdocent u. 1823 Professor des Bibelstudiums in Landshut u. 1826 in München, legte 1835 seine Professur nieder u. wurde Domcapitular in Regensburg u. 1838 Dompropst in Augsburg. Er schr.: Aphorismen über den Zusammenhang der heiligen Schrift A. u. N. T. ꝛc., Regensb. 1819; Biblische Alterthümer, Landsh. 1825, 1 Bdchn.; Handb. der bibl. Alterthumskunde, 1841; Uebers. d. A. u. N. T., Nürnb. 1830 u. f., 6. Aufl., 1839—45 (die einzige vom Papst approbirte deutsche Bibelübersetzung).

**Allion**, Berg, mit der Veteranenhöhle in der Nähe von Dubowa (s. d.).

**Allionia** (A. *L.)*, nach Karl **Allioni** (Professor der Botanik zu Turin, geb. 1725, st. 1804) genannte Pflanzengattung aus der Familie der Nyctagyneen, 4. Klasse 1. Ordnung *L.*; Arten: meist nordamerikan. Gewächse. **Allioneä**, Gruppe aus der Familie Nyctagyneen *Rchnb.*

**Allioth**, Stern im Großen Bären.

**Alliteration** (v. lat.), **1)** die Übereinstimmung der Anfangsconsonanten in mehreren Wörtern eines Satzes, z. B.: Wo die Wellen wogen, wo die Winde wehen; **2)** (Anreim, Stabreim, Poet.), in der altnordischen, angelsächsischen u. althochdeutschen Dichtkunst der Reim, der in der Wiederholung desselben Buchstabens zu Anfang der Wörter an gewissen Stellen im metrischen System besteht, wobei alle Vocale gleiche Geltung haben; so ist z. B. Friede u. Freude eine A. Gewöhnlich gehören 2 Verse zusammen, wo dann entweder in dem ersten 2 u. in dem zweiten 1 Reim od. umgekehrt ist; z. B.:

Kühn im Kampfe der Sohn
Tritt des Königs Schritte.

s. u. Altnordische Literatur. Althochdeutsche alliterirende Gedichte sind: das Hildebrandslied, Muspilli u. das Wessobrunner Gebet. Solche A-en haben sich noch in sprichwörtlichen Redensarten erhalten: Mann u. Maus, Land u. Leute, Stock u. Stein. Daher **Alliteriren**, die A. anwenden, u. **Alliterirende Sprachen**, die zum Congo-Kaffrischen Sprachstamme gehörenden Sprachen, weil sie den den Substantiven vorgestellten Artikel auch den zu denselben gesetzten Adjectiven od. von denselben abhängigen Genitiven ꝛc. vorstellen, s. Kaffrische Sprachen.

**Allium** (A. *L.*, Lauch), Pflanzengatt. aus der Fam. der Liliaceae-Asphodeleae-Hyacintheae, zur 6. Klasse 1. Ordnung *L.*, mit sechstheiliger einfacher, meist weißer od. lilafarbiger Blüthenhülle, 6 Staubgefäßen u. dreifächeriger, vielsamiger Kapsel. Man theilt diese Gattung in folgende Untergattungen: **A)** Codonoprasum, mit an der Basis verwachsenen Staubfäden, glockenförmigen Kelchen, hängenden Blüthen; dazu: A. carinatum, Berglauch, häufig in Deutschland an sonnigen Waldbergen; A. oleraceum, wild an Wegen, auf Äckern, in Grasgärten. **B)** Porrum, mit abwechselnden zweizähnigen Staubfäden, offenem Kelche; dazu: A. ascalonicum, s. Schalotte; A. sphaerocephalum, auf steinigen Äckern; A. Cepa, s. gemeine Zwiebel; A. vineale, Weinbergslauch, mit purpurrothen Blüthen, häufig in Weinbergen; A. scorodoprasum, s. Roccambolle; A. sativum, s. Knoblauch; A. Porrum, s. Porré; A. ampeloprasum, im Morgenland heimisch, bisweilen als Sommerporré in Gemüsegärten cultivirt; A. rotundum, in Thüringen, auch in der Pfalz wild, mit vielen runden, dunkelrothen, in weiße Häute gehüllten Zwiebelchen, rothen Blüthen, von denen die oberen aufrecht stehen, die unteren herabhängen. **C)** Allium, mit pfriemenförmigen, fast gleichen Staubfäden, offenem Kelch; dazu: A. Schoenoprasum, s. Schnittlauch; A. fistulosum, Winterlauch, s. Jacobszwiebel; A. senescens (Narcissenlauch), mit narcissenähnlichen Blättern, auf Wiesen ein lästiges Unkraut; A. suaveolens, mit wohlriechenden, weißröthlichen Blüthen, in Österreich heimisch; A. roseum (Rosenlauch), in Frankreich heimisch, als Zierpflanze cultivirt; A.

ursinum (Bärenlauch od. deutscher Knoblauch), in feuchten Wäldern u. Wiesen, sehr stark nach Knoblauch riechend, deshalb zur Vertreibung der Ratten u. Mäuse aus den Gebäuden dienend, wird von den Bewohnern des Kaukasus als Speise benutzt; A. Moly, in SEuropa, gelbblühend, auch als Zierpflanze cultivirt; A. victorialis, s. Allermannsharnischwurzel. A. foliis radicalibus petiolatis, eine in Rußland als Tscharemsche vorkommende Art Feldknoblauch, wird fein zerschnitten, an der Sonne getrocknet u. im Winter mit Wasser zur Suppe gekocht. Es ist auch ein vorzügliches Mittel gegen den Skorbut. Lauch ehrten nebst den Zwiebeln die Ägyptier hoch u. schwuren bei ihm; er diente bei den Griechen zur Reinigung von Verbrechen, obgleich einer, der ihn genossen hatte, den Tempel der Göttermutter nicht betreten durfte.

**Allix**, Jacqu. Alex., so v. w. Alix.

**Allmacht** (Omnipotentia), die Eigenschaft Gottes, durch die er jede Wirkung hervorbringen kann, welche er vermöge seiner höchsten Vollkommenheit hervorbringen will.

**Allmanden**, so v. w. Allmenden.

**Allmannsdorf**, Dorf im badischen Seekreise, am Bodensee; 690 Ew. Es kam durch Karl Martell an das Kloster Reichenau, das es 1501 an die Ordenscommende Meinau abtrat.

**Allmannsgebirge** (Hoher Allmann), Bergkette in den Schweizercantonen Zürich u. St. Gallen, zwischen den Flüssen Glatt u. Töß, 6 Meilen lang, geht vom Tößstock dem Rheine zu. Spitzen: Irchel am Rhein, Hörnli 3590 Fuß Seehöhe, Schnabelhorn, 3680 Fuß, Albis 2700 Fuß, Bachtal u. a.

**Allmannshausen**, Weiler im Landgericht Wolfratshausen des Kreises Oberbaiern am Wurmsee, mit einem alkalisch erdigen Eisenquell.

**Allmenden** (**Allmendengüter**), unbewegliche Güter (meist Wald u. Wiese), welche der Gemeinde gehören, an denen aber zugleich entweder alle od. auch nur einzelne bevorzugte Gemeindeglieder den Genuß haben. Die A. unterscheiden sich daher von dem Gemeindevermögen im eigentlichen Sinne (Kämmereigut), welches von der Gemeinde als juristischen Person besessen u. von ihr benutzt wird. Die Nutzungsrechte an den A. hängen fast überall mit den Verhältnissen der alten Markgenossenschaften zusammen u. bilden in der Regel eine Quelle vieler Streitigkeiten. Bes. ist dies der Fall, wo für die Benutzung der A. eine besondere Klasse der Gemeindeberechtigten (die sogen. Altgemeinde, Realgemeinde) besteht. Der Ursprung der A-güter ist meist gewesen, daß dieselben im ungetheilten Eigenthum zu ideellen Theilen von den einzelnen Gemeindegliedern besessen wurden. Die Benutzung geschah dann entweder nach einer gewissen Reihe, od. nach bestimmten Loosen. Später, mit Vergrößerung der Gemeinden u. dem entschiedeneren Hervortreten der Gemeinde als juristische Person, sonderte sich diese Beziehung. Die A. wurden als Gemeindegüter betrachtet, dabei aber der Inhalt der alten Berechtigungen als selbständiges Privatrecht der Besitzer bestimmter Güter festgehalten, so daß neue Gemeindeglieder (Köter, Kossäten, Halbbauern, Hintersiedler 2c.) daran nicht Theil nahmen. Die Rechte der Einzelnen von den A. sind daher als Privatrechte anzusehen, die durch keinen Gemeindebeschluß, wie andere Gemeindegüter beeinträchtigt werden dürfen; dies kann nur unter Einwilligung der Berechtigten selbst geschehen. Zuweilen bildete die Gesammtheit der Berechtigten eine besondere Gemeinde in der Gemeinde, eine eigene Genossenschaft. In neuerer Zeit hat man übrigens immer mehr anerkannt, daß solche A. dem Interesse der Landbauer nicht zuträglich sind, indem sie die volle wirthschaftliche Benutzung der oft sehr ausgedehnten Gemeindegüter vielfach hemmen. Die Gesetzgebung hat daher die Theilung der A., wenn auch unter möglichster Schonung der Berechtigten, erleichtert. Gesetze dieser Art sind für Lippe durch Gesetz vom 25. Juli 1802, für Baiern durch Verordnung vom 20. Dec. 1803 (revidirt 1. Juli 1834), für Preußen durch Gemeinheitstheilungsordnung vom 7. Juni 1821, für Braunschweig vom 20. December 1834, für das Königreich Sachsen vom 17. März 1832, für Kurhessen vom 24. October 1834 2c. In der Regel entscheidet Stimmenmehrheit. Die Entschädigung der Berechtigten erfolgt nach dem bisherigen Nutzungswerth der Berechtigten. Zuweilen nehmen diese Auseinandersetzungen einen noch weiteren Umfang an, indem sie zugleich die Aufhebung der die einzelnen Grundstücke verbindenden Servituten, Reallasten 2c., u. die möglichste Zusammenlegung getrennter, aber zu einem Hofe gehörender Parzellen in ein Ganzes, wodurch die Bewirthschaftung erleichtert wird, bezwecken. Für diesen Fall nennt man das Geschäft Separation. Die Behörde zur Leitung dieser Angelegenheiten ist entweder die gewöhnliche Vermittelungsbehörde, oder eine besonders niedergesetzte Commission.

**Allmendingen** (Groß- u. Klein-A.), Dorf im Amte Ehingen des württembergischen Donaukreises, mit Schloß; 850 Ew.

**Allmerode**, Stadt, so v. w. Almerode.

**Allo-** (gr.), Vorsylbe, bedeutet: ander ...

**Allo** (ital.), abgekürzt für Allegro.

**Alloa**, Stadt, so v. w. Alloway.

**Allobröger** (a. Geogr.), Gebirgsvolk im Narbonensischen Gallien, zwischen der Rhone, der Isère, dem Lemansee u. den Alpen, also in einem Theile der jetzigen Dauphinée u. dem größten von Savoyen; Städte: Vienna, Geneva, **Allobrögum aquae** (das jetzige Aix in Savoyen) u. a. Sie standen unter erblichen Fürsten u. waren zum Theil Ackerbauer; vormals mächtig, wurden sie durch die Römer gebeugt; zuerst kämpften sie gegen die Römer im 2. Punischen Kriege für Hannibal, dann als Bundesgenossen der Salluvier, aber sie wurden bei Vindalium u. von O. Fabius (welcher den Beinamen **Allobrögus** erhielt) 121 v. Chr. bei dem Zusammenfluß der Isère u. des Rhodanus geschlagen, worauf sie als Unterthanen des römischen Volkes erklärt wurden. A. waren auch in die Catilinarische Verschwörung verwickelt. Zu Cäsars Zeit war Abducillus bei ihnen begütert u. angesehen, dessen Söhne Roscillus (s. d.) u. Agus, von Cäsar mit großen Gütern belehnt, sehr willkührlich regierten.

**Allocation** (v. lat.), Ansetzung, Genehmigung eines Rechnungspostens.

**All' occorenza** (ital.), gelegentlich.

**Allochēzie** (v. gr.), so v. w. Allotriochezie.

**Allochröisch** (v. gr.), mit wechselnder Farbe daher **Allochroismus**, Farbenwechsel.

**Allochroit** (Miner.), Art Granat, s. d.

**Allocution** (v. lat. **Allocutio**, Anrede), **1)** (röm. Ant.), Anrede, die ein Feldherr beſ. vor der Schlacht zur Anfeuerung des Muthes u. der Tapferkeit an die Soldaten hielt; die beifällige Antwort der Truppen durch Erheben der Schilde od. durch Waffengetös od. Zuruf hieß Assensus militaris. **2)** Anrede, welche der Papſt über irgend einen politiſchen od. kirchlichen Gegenſtand an das Collegium der Cardinäle hält. Eine ſolche A. vertritt jetzt meiſt die Stelle eines Manifeſtes bei Streitigkeiten mit auswärtigen Höfen.

**Allod** (altdeutſch **Alod**, von al od. all [ganz] u. od [Gut], ganz eigen od. das ganze Gut einer Perſon, Rechtsw.), **1)** alles, von allen Laſten frei liegende Vermögen einer freien Perſon; **2)** jede im Lehnsverbande nicht begriffene Sache, Freigut. Sofern die Allode häufig mit Lehen vermiſcht ſind, müſſen beide geſondert werden, wenn ſie verſchiedenen Eigenthümern zufallen, z. B. wenn der Lehnfolger nicht zugleich **Allodialerbe** iſt, od. bei Eintritt des Heimfallsrechtes od. bei Ausbruch des Concurſes. Hierbei muß Alles, deſſen Lehnbarkeit nicht dargethan werden kann od. nicht rechtlich vermuthet wird, für A. gehalten werden, vgl. Hommel, Pertinenz- u. Abſonderungsreg., Lpz. 1794. Alle Güter waren nach dem freien Charakter der früheſten Zeit in Deutſchland urſprünglich A., bis das Lehensweſen dieſe allmälig in Lehen umwandelte od. ihnen wenigſtens den Schein derſelben gab (vgl. Sonnenlehn). Dennoch hatten ſich auch A. erhalten, in früherer Zeit als Dynaſtien, ſpäterhin als Reichsallode (vgl. Struv, De allodiis imperial., Jena 1764). Die Gegenwart iſt aus Gunſt für die Freiheit des Grundbeſitzes bemüht, die Lehne wieder zu allodificiren (in A. zu verwandeln), vorzüglich durch Ablöſung der Lehnspflicht. In dieſer Beziehung ſind namentlich ſeit 1848 in mehreren Staaten umfängliche Geſetze ergangen, z. B. im Großherzogthum Heſſen, Kurfürſtenthum Heſſen (vom 26. Auguſt 1848), Königreich Baiern (vom 2. März 1850), Herzogthum Braunſchweig, Sachſen-Altenburg, Fürſtenthum Lippe-Detmold u. A. Gewaltſam iſt die Allodification aller Lehn in Frankreich in der Nachtſitzung der Conſtituirenden Verſammlung vom 4. Auguſt 1789 bewirkt worden; wogegen in England gar kein A. beſteht, ſondern alles Land für mittelbar od. unmittelbar vom König in Beſitz gegeben angenommen wird. Daher **Allodial**, lehnsfrei, erblich; **Allodificiren**, in Allod verwandeln; **Allodification**, Lehensverwandlung.

**Allodoxie** (v. gr.), Andersglaube, falſcher Glaube.

**Allographum** (v. gr.), Handſchrift eines Andern.

**Alloi** (fr., ſpr. Alloa), Korn der Münzen.

**Allolalie** (v. gr.), **1)** das Anders-, Falſchſprechen; **2)** Neigung zum Verſprechen.

**Allomakee** (ſpr. Ahlomäkki), Grafſchaft im nordamerikaniſchen Staate Jowa; 30 QM., Boden hügelig, abwechſelnd mit Prairien u. Waldungen, ziemlich fruchtbar. Producte: Mais, Weizen, Hafer; Ew. (1850): 770. Hauptſtadt: Columbus.

**Allomorphoſis** (gr.), Umgeſtaltung in eine neue, fremdartige, krankhafte Geſtalt od. Bildung.

**Allondale** (ſpr. Allndehl), Stadt in der engliſchen Grafſchaft Northumberland, Bleigruben; 4000 Ew.

**Allonge** (fr., ſpr. -longſch); **1)** Verlängerungsſtange, Verlängerungsſtück; **2)** ſo v. w. Longe; **3)** Anhängſel, Anhangzettel, beſ. bei Wechſeln, wenn der Platz zum Giro nicht ausreicht, was ſo bewirkt wird, daß die Buchſtaben von einer Zeile halb auf den Wechſel, halb auf die A. geſchrieben werden. Daſſelbe Verfahren findet bei Päſſen Statt, wenn der Raum zum Viſiren fehlt, wo die allongirende Behörde das Siegel (Stempel) in gleicher Weiſe auf beide Blätter drückt. Daher **Allongiren** (ſpr. -ongſchiren), verlängern, in die Länge ziehen; u. **Allongement** (ſpr. Allongſchmang), Verlängerung.

**Allongenperüque** (v. fr., ſpr. Allongſchen...), mit reichen langen Locken verſehene Perücke (ſ. d.) im Zeitalter Ludwigs XIV.

**Allons** (fr., ſpr. allong), gehen wir! fort! wohlan!

**Allons enfants de la patrie** (ſpr. allons anfang d'la patrie, d. i. Auf, Kinder des Vaterlandes), patriotiſcher Geſang, 1792 von Rouget de Lisle (ſ. d.) in Straßburg gedichtet u. componirt; die Marſeiller Föderirten ſtürmten, unter Anſtimmung deſſelben, am 10. Aug. 1792 die Tuillerien, u. deshalb erhielt er den Namen Marſeillaiſe. Er kam als republikaniſches Lied unter der Kaiſerzeit u. noch mehr unter den Bourbons in Verruf, ward aber 1830 bei der Julirevolution wieder Volksgeſang. Die Deputirtenkammer erkannte daher Rouget 1831 eine Penſion als Nationalbelohnung zu, welche dieſer aber ausſchlug. Eine deutſche Marſeillaiſe dichtete 1848 der junge Eylert in Berlin.

**Allonville**, Armand François, Graf v. A., geb. 1764, franzöſiſcher Oberſt bei der Infanterie, ſt. 1840. Schr.: Mémoires tirés des papiers d'un homme d'état, sur les causes qui ont déterminé la politique secrète des cabinets dans les guerres de la révolution, Par. 1831—37, 13 Bde.; Mémoires secrèts, de 1770 à 1830, ebd. 1838, 2 Bde.

**Allŏnym** (v. gr.), andersnamig, unter fremdem Namen.

**Allöopäthie**, ſo v. w. Allopathie.

**Allöōſis** (gr.), **1)** Redefigur, wo Redetheile verſchiedener Gattung vertauſcht, z. B. Nomina ſtatt Pronomina geſetzt werden; z. B. Dein Freund ſagt Dir Lebewohl, ſtatt ich ſage Dir ꝛc.; **2)** (Med.), die Umänderung der Speiſen bei der Verdauung. Daher **Allöotiſch**, Allöoſis bewirkend; **Allöotiſche Kraft**, die vermeintliche, die Allöoſis bewirkende Kraft; **Allöotiſche Mittel (Alloeotica)**, Blutreinigungsmittel, welche den Stoff des Körpers umändern.

**Allopäthie (Allöopathie, Allöopathik**, v. gr.), Übertragung einer Krankheit von einem Theile auf einen andern; indem die Homöopathen (ſ. d.) annahmen, daß bei allen Nichthomöopathen Heilung einer Krankheit Übertragung derſelben auf ein anderes Organ ſei (welche Annahme jedoch die Nichthomöopathen als nicht richtig abweiſen), ſie ſelbſt aber nur ſolche Mittel in Anwendung brachten, die ein der vorhandenen Krankheit entgegengeſetztes Leiden hervorrufen ſollten, nannten ſie alle Ärzte, die nicht nach dieſem homöopathiſchen Grundſatze verfuhren, **Allopathen (Allopathiker, Allopathiſten)**, u. deren Methode **Allopathiſche Heilmethode.**

**Allŏphan**, Mineral, zu den Silikaten von Thonerde gehörig, himmelblau u. ſpangrün, ins Weißliche ſpielend, derb od. traubig, halb durchſichtig, weich, etwas ſpröde, enthält Waſſer, Thonerde, Kalk, Kieſelerde, kohlenſaures Kupferoxyd; Bruch

glänzend, unbestimmt eckig, in Gräfenthal u. Schneeberg vorkommend, löst sich in Säuren ohne Brausen zu einer Gallerte auf, vor dem Löthrohre bläht er sich auf, schmilzt aber nicht.

**Alloquiren** (v. lat.), anreden, s. Allocution.

**Allori**, 1) Alessandro A., genannt Bronzino, geb. zu Florenz 1535, Historienmaler, Schüler von Angelo Bronzino, seinem Oheim; eiferte dem Michel Angelo äußerlich nach; ausgezeichnet im Porträt; st. 1607. Gemälde in den florentinischen u. römischen Kirchen u. Palästen, bes. Judith im Palast Pitti; schr. Gespräch über die Regeln der Zeichenkunst, Rom 1590. 2) Cristoforo, geb. 1577, Sohn u. Schüler des Vor., st. 1621. Gemälde: Sct. Julian im Palast Pitti zu Florenz; Copie der Magdalena von Correggio.

**Allos**, Stadt am See gleiches Namens, im Bezirk Barcellonette des französischen Departements Niederalpen, Walkererdegruben; 1600 Ew.

**Allotri...** od. **Allotrio....** (v. gr.), fremdartig, ungewöhnlich, so: **Allotriodontie**, das Einsetzen fremder Zähne; **Allotriochezie**, Abgang fremdartiger Stoffe mit dem Kothe; **Allotriurie**, Abgang fremdartiger Stoffe mit dem Harne.

**Allotria** (gr.), Nebendinge, welche nicht zur Sache od. zur Berufsarbeit gehören. In Reden u. Abhandlungen ist **Allotriologie** ein Fehler, wenn man fremdartige Dinge einmischt u. Gedanken herbeizieht, die nicht zur Sache gehören. **Allotria treibt** derjenige, welcher sich mit Dingen beschäftigt, welche nichts mit dem vorseienden Zweck gemein haben.

**Allotriophägie** (gr.), Krankheit des Magens u. der Verdauung od. auch des Geschmacks, mit Neigung, ungewöhnliche, unverdauliche, sogar ekelhafte Dinge aufzuzehren (wie Kreide, Kalk, Holz, Sand, Talg, Koth 2c.). Die A. beobachtet man nicht selten bei bleichsüchtigen u. hysterischen Frauen u. Mädchen u. zumal bei Geisteskranken (**Allotriophag**).

**Allotrópie** (Chem.), nach Berzelius die Polymorphie der Elemente, die Möglichkeit, daß Elemente in verschiedenen Zuständen so abweichende Eigenschaften besitzen, daß sie in denselben als verschiedene Körper erscheinen. **Allotropische Zustände** od. Modificationen werden durch $\alpha$, $\beta$, $\gamma$, bezeichnet u. unterschieden. So erscheint z. B. der $\alpha$ Kohlenstoff (Diamant), $\beta$ Kohlenstoff (Graphit) u. $\gamma$ Kohlenstoff (Kohle); der Schwefel $\alpha$ (octaëdrisch), $\beta$ (rhombisch), $\gamma$ (amorph). Es ist wahrscheinlich, daß die verschiedenen Modificationen eines Elementes mit in die Verbindung desselben übergehen.

**All' ottāva** (ital., in der Octave, abgekürzt all' ott' od. 8va), 1) Bezeichnung der Stellen in bezifferten Bässen, wo der Generalbaßspieler keine Accorde greifen, sondern die Grundstimme mit der höheren Octave verstärken soll; 2) in Partituren, wenn ein Instrument mit einem anderen in der Octave fortschreiten soll, od. daß Notenfiguren, die, wegen bequemer Übersicht od. wegen Mangels an Raum zwischen den Liniensystemen, um eine Octave höher, als sie geschrieben sind, ausgeführt werden sollen; 3) über vorzutragenden Klaviernoten, daß außer den vorgeschriebenen auch noch die Octave mitgespielt werden soll. Je nachdem der Vortrag, der auf diese Art bezeichneten Stellen in der höheren od. tieferen Octave Statt finden soll, setzt man zu a. o. alta od. bassa zu. Durch kleine Striche (||||) zeigt man an, wie viele Noten so vorgetragen werden sollen.

**Allouiren** (v. fr., spr. alluiren), billigen, zugestehen, einräumen, gelten lassen; daher **Allouable** (spr. alluab'l), gültig, **Allouance** (spr. allu.angs), Zulässigkeit.

**Alloway** (Alloa, spr. Allouä), 1) Stadt am Forth in der schottischen Grafschaft Clackmannan, Hafen, Schiffbau, Branntweinbrennereien, Taudrehereien, Steinkohlengruben; 7000 Ew.; 2) Fluß in New-Jersey (s. d.).

**Alloxan** (Erythrische Säure, Chem.), $C_8 H_2 N_2 O_8$, von Brugnatelli entdeckt, bildet sich bei der Einwirkung von Salpetersäure od. eines Gemenges von chlorsaurem Kali mit Salzsäure auch Harnsäure. Es bildet oft zollange Krystalle, löslich in Wasser, von ekelhaftem Geruch, röthet die Pflanzenfarben, zersetzt aber kohlensauren Kalk u. Baryt nicht, färbt die Haut purpurroth u. gibt mit Eisenoxydulsalzen eine indigblaue Färbung.

**Alloxansäure** (Chem.), wasserfrei = $C_8 H_4 N_2 O_{10}$, bildet sich, wenn Alloxan mit ätzenden Alkalien zusammenkommt, wird durch Zerlegung des alloxansauren Baryts mittelst Schwefelsäure dargestellt; sehr saure Flüssigkeit, bei gelindem Abdampfen in concentrisch gruppirten Nadeln anschießend; löst Zink mit Entwickelung von Wasserstoffgas, wird durch Platinchlorid, 2fach chromsauren Kali, Schwefelwasserstoff nicht verändert, fällt für sich weder Silber, noch Baryt u. Kalksalze, neutralisirt die Alkalien vollkommen, gibt, mit Ammoniak gesättigt, mit Silber, Baryt u. Strontian weiße Niederschläge; mit Salpetersäure erhitzt verwandelt sie sich in Kohlensäure u. Parabansäure. **Alloxansaurer Baryt**, durch Mischen von Barytwasser zu einer 60° heißen Alloxanlösung beim Erkalten erhaltener, durchsichtige kurze Nadeln u. perlmutterähnliche Schuppen bildender, bei 150° ihr Hydratwasser verlierender, in heißem Wasser leichter löslicher als in kaltem, nach dem Glühen kohlensauren Baryt u. Cyanbarium hinterlassender Stoff. **Alloxansaures Silberoxyd**, aus 1 Atom A., 1 Atom Silberoxyd bestehend, weiß, beim Sieden sich gelb färbend, in Wasser unlöslich (vgl. Mesoxal-, Mycomelin-, Paraban-, Oxalur-, Thionur-Säure, Uramil, Alloxantin, Murexid, Murexan).

**Alloxantin** (Chem), $C_{16} H_4 N_4 O_{14} + 6$ aq., bildet sich, wenn Harnsäure mit 32 Theilen Wasser zum Sieden erhitzt bis zu ihrer vollständigen Lösung, verdünnte Salpetersäure zugesetzt, die Flüssigkeit bis $\frac{2}{3}$ abgedampft wird, wo nach einiger Zeit dasselbe krystallinisch absetzt; od. wenn in eine Auflösung von Alloxan Schwefelwasserstoffsäure geleitet wird od. endlich beim Auflösen von Alloxan in Dialursäure (s. d.), u. stellt schiefe, 4seitige, kurze, farblose od. schwach gelbliche, in ammoniakhaltiger Luft rothe, metallisch grün schillernd werdende Säulen dar. Die wässerige Auflösung röthet Lakmus u. gibt mit Barytwasser einen veilchenblauen Niederschlag. Es wird durch Alkalien, Chlor, Schwefelwasserstoff zersetzt, gibt mit Silbersalzen einen schwarzen Niederschlag von metallischem Silber. Die gesättigte heiße Auflösung mit Salmiak vermischt, wird sogleich, doch nur auf kurze Zeit, purpurroth, worauf Uramil niederfällt.

**Alloz**, Stadt u. See, so v. w. Allos.

**Allraunen**, so v. w. Alraunen.

**Allseitigkeit**, 1) die Richtung nach allen Seiten hin; bes. 2) wenn alle körperliche u. geistige

Kräfte gleichmäßig entwickelt u. ausgebildet werden. Vgl. Ein- u. Vielseitigkeit.

**Allsinn** (Psych.), s. Nachtwandler.

**All-Souls-College** (spr. Ahl sools kolledsch), College in Oxford, s. d.

**Allspice** (spr. Ahlspeis), so v. w. Nelkenpfeffer.

**Allstedt**, **1)** Amt mit 7500 Ew. im Großherzogthum Weimar; **2)** Stadt an der Rhone, Justizamt, Schloß, mit Gestüte (bes. Isabellenzucht), Forstamt, Superintendentur, Pottasche- u. Salpetersiedereien; 2600 Ew. — A. kommt als Altestede 777 u. als Altsteti im Hassingowe 935 in den fränkischen Capitularien vor; 974 hier Reichstag unter Otto II.; unter den Ottonen war es Reichsdomäne u. kaiserliche Pfalz, u. kam mit dieser an die Familie von Gosek, die Grafen Sommerschenburg, die Markgrafen von Brandenburg u. Grafen von Mannsfeld u. Anhalt, 1350 (1363) an das Askanische Haus Sachsen, u. fiel nach mehreren Verpfändungen an die meißnischen Kurfürsten von Sachsen. Johann der Beständige verpfändete es an die Grafen von Mannsfeld, 1554 aber wurde es eingelöst, es ward zur Ernestinischen Portion geschlagen u. kam halb an Weimar, halb an Altenburg, u. erst nach Aussterben letzterer Linie 1672 ganz an Weimar, in dessen Besitz es noch ist. In der Nähe Heygendorf, Dorf u. Rittergut; 550 Ew.

**Allston** (spr. Ahlstonn), Washington, geb. 1780 in Südcarolina in Nordamerika, studirte zu Cambridge auf der Harvard-Universität, lebte 8 Jahre in Europa u. starb zu Cambridge in Massachusetts 1843. Er war Historienmaler u. Dichter. Schr.: The Sylphs of the Seasons in Poems, London 1813; Lectures on Art and Poems, New-York 1850; The Paint King; The Two Painters u. s. w. Zu seinen Hauptwerken in der Malerei gehören: The Dead Man restored to Life by Elijah; Elijah in the Desert; Jacob's Dream; The Angel liberating Peter from Prison; Saul and the Witch of Endor; Uriel in the Sun; Gabriel setting the Guard of the Heavenly Host; Spalator's Vision of the Bloody Hand; Anne Page, Belshazzar's Feast (unvollendet).

**All's well** (engl., fr. bon quart), Alles wohl! Antwort der Schiffswachen auf den Zuruf der Offiziere: Wie steht es? (auf Kriegsschiffen alle halbe Stunden).

**Allu**, kleine Sundainseln u. Straße zwischen Lomblen u. Pantar.

**Allucĭus**, Celtibererfürst in Spanien; 210 v. Chr. wurde seine Braut von den Römern gefangen, P. Scipio ließ deren Eltern u. A. selbst zu sich kommen u. gab Letzterem nicht allein die Braut unberührt zurück, sondern auch das Lösegeld für sie als Hochzeitsgeschenk. A. war so gerührt dadurch, daß er Scipios Freund wurde u. demselben 1400 Reiter als Hülfstruppen zuführte.

**Alludiren** (v. lat.), anspielen, scherzen, spotten, sticheln; s. Allusion.

**Allum** (orient. Gesch.), so v. w. Alum.

**All' unisŏno** (ital., abgek. unis.), **1)** im Einklange; **2)** in Partituren Bezeichnung, daß damit bezeichnete, deshalb nicht ausgeschriebene Stimmen mit den Hauptstimmen im Einklange fortschreiten sollen; **3)** bei bezifferten Bässen u. in Clavierſachen meist so v. w. all' ottava.

**Allure** (fr., spr. allür), Gang, Gangart, bes. von Pferden.

**Allusion** (v. lat.), Anspielung, Hindeutung auf einen Gegenstand, dessen Vorstellung man mittelst einer, mit dieser in näherem Zusammenhang stehenden erweckt. Hauptsächlich kommt die bildliche A. oft vor in einer allgemeineren Vorstellung durch einen besonderen Gegenstand, z. B.: du schöpfest in das Faß der Danaiden (thust etwas Vergebliches).

**Alluviāl** (v. lat.), angeschwemmt.

**Alluvion** (v. lat.), **1)** allmählige Anspülung eines Stückes Erde an ein Grundeigenthum, das dem Besitzer desselben vermöge des Alluvionsrechts zugehört, s. u. Accession; **2)** das angespülte Erdreich.

**Alluvium** (Alluvialgebilde, Recente Formation), alle Gesteinsbildungen, welche unter Mitwirkung von Wasser erst in historischer Zeit, also seit etwa 6000 Jahren erfolgt sind, u. die noch jetzt an der Erdoberfläche entstehen. Am besten wird diese Periode durch das ausschließliche Auftreten von Überresten noch heutzutage lebender Organismen charakterisirt, daher auch das Vorkommen menschlicher Knochen u. Kunstproducte das sicherste Kennzeichen einer alluvialen Bildung ist. Es gehören hierher: Lehm- u. Lößablagerungen, Dünen- u. Flußsand, Strandbildungen, Sand u. Gerölle der Tiefländer, Schuttablagerungen mit werthvollen Metallen (Gold, Platin, Iridium, Osmium, Palladium ꝛc.) u. Diamanten, Korallenriffe u. Korallen-inseln, Knochenbreccien u. Knochenhöhlen, Polareis, Schneegefilde, Gletscher u. die durch dieselben abgelösten u. fortgeschobenen erratischen Blöcke (Erratische Formation od. Driftformation), Torfmoore u. Torflager, die kalkigen u. eisenhaltigen Absätze der Quellen (Sprudelstein u. die meisten Kalktuffe), Schwefelabscheidungen aus Schwefelquellen, Kieselguhr u. a. Infusorienlager, Raseneisenstein u. endlich die Ackererde od. das aufgeschwemmte Land. Die organischen Überreste dieser Periode sind nicht als fossil zu bezeichnen, obgleich sie von denen der älteren Formationen in ihrer Beschaffenheit oft nicht abweichen; man nennt sie subfossil.

**Allweisheit**, die vollkommene Weisheit Gottes, als des Regierers der Welt, durch welche er Alles auf die beste Art zu den besten Zwecken lenkt.

**Allwissenheit** (Omniscientia), die Eigenschaft Gottes, vermöge deren er das vollkommenste Wissen von sich selbst u. allen Dingen außer sich besitzt. Dieses Wissen ist zeitlos, d. h. nicht gebunden an die Schranken u. Formen der Aufeinanderfolge der Dinge; ohne Unterschiedenheit des Vergangenen, Gegenwärtigen u. Zukünftigen; raumlos, d. h. ohne bestimmte Form der Ausdehnung, also ein anschauendes, unmittelbares Durchdringen der Dinge mit seinem Verstande, ihrem innersten Wesen nach; unveränderlich, ohne Vermehrung od. Verminderung, daher durchaus wahr u. deutlich. Die Kenntniß Gottes von der Zukunft nennt man auch das Vorherwissen Gottes (Praescientia dei).

**Allyl** (Chem.), $C_6H_5$, Radical, welches sich im Knoblauchöl, Senföl u. mehreren Derivaten dieser Körper, z. B. dem Sinapolin, Sinamin, dem Thiosinamin ꝛc. findet; entsteht durch Einwirkung von Natrium auf Allyljodür u. bildet eine flüchtige, ätherartige, nach Rettig riechende Flüssigkeit von 0,689 spec. Gew., welche bei 59° siedet u. mit stark leuchtender Flamme brennt. Allylhydrat (Allyl- od. Acetylalkohol), $C_6H_6O_2$, entsteht bei der Einwirkung von

Ätzkali auf essigsaures od. benzoësaures Allyl; eine leicht bewegliche, stechend riechende Flüssigkeit, die sich mit Wasser in allen Verhältnissen mischt u. bei 103° siedet. **Allyloxyd** (A- od. Acetäther) durch Zersetzung von A-jodür mit Quecksilberoxyd erhalten, siedet zwischen 85 u. 88° u. riecht durchdringend rettigähnlich. **Allyljodür**, $C_6 H_5 J$, ist identisch mit der Verbindung, die durch Einwirkung von Jod auf Propylen, $C_6 H_6$ erzeugt wird. **Allylsulfuret** (Schwefelallyl, Knoblauchöl), $C_{12} H_{10} S_2$, findet sich in dem ätherischen Öle, das man bei der Destillation der Blätter u. Samen mehrerer Cruciferen u. Asphodeleen mit Wasser erhält. Es ist namentlich in dem Öle der Knoblauchzwiebeln, den Blättern von Alliaria offic. u. des Krautes u. den Samen von Thlapsi arvense enthalten, man erhält das A-Sulfuret auch auf künstlichem Wege, wenn man Senföl mit Einfach-Schwefelkalium behandelt od. Senföl mit Kalium erhitzt; es ist eine farblose Flüssigkeit, leichter als Wasser, stark lichtbrechend, unverändert destillirbar, wenig löslich in Wasser, leicht löslich in Alkohol u. Äther; rauchende Salpetersäure verwandelt es in Oxalsäure. **Allylsulfocyanür** (Schwefelcyanallyl, Senföl), $C_8 H_5 N S_2$, bildet den Hauptbestandtheil des Senföls, Meerrettigöls u. Löffelkrautöls; es entsteht auch künstlich, wenn man den Niederschlag, welcher durch Quecksilberchlorid in einer weingeistigen Lösung von S-Allyl entsteht, mit Cyanqueckſilber destillirt; es ist ein farbloses, scharf schmeckendes Öl von äußerst durchdringendem, zu Thränen reizendem Geruch; siedet bei 143°; löst sich in kleiner Menge in Wasser, in allen Verhältnissen in Alkohol u. Äther; auf der Haut bildet es Blasen; es löst in der Wärme Schwefel u. Phosphor auf. An der Luft wird es nach u. nach gebräunt. Mit Ammoniakgas zusammengebracht, bildet es Thiosinamin (s. d.); durch Oxydation mit Chromsäure bildet es Essigsäure u. Propionsäure. Bleioxydhydrat bildet damit Sinapolin (s. d.). Erhitzt man es mit Einfach-Schwefelkalium, so erhält man Schwefelcyankalium u. Knoblauchöl.

**Allyn** (Biogr.), so v. w. Alanus 6).

**Allyn**, Nebenfluß des Hunter in Neuholland (Neu-Süd-Wales).

**Alm** (Alma), Flüssigkeitsmaß in Constantinopel, = 264 pariser Kubikzoll.

**Alm**, 1) in Schwaben u. Tyrol, so v. w. Alp (s. d.), die Viehweide; daher **Almhütte**, so v. w. Melkhütte; 2) in Österreich der Antheil an einem Gehölz; 3) in der Kartenfabrik ein Trockenofen.

**Alma** (Almus, a. Geogr.), 1) Berg in Niederpannonien bei Sirmium, auf welchem der Kaiser Probus die ersten Weinreben anlegen ließ; 2) Küstenfluß in Etrurien, jetzt noch Alma; 3) (n. Geogr.), kleiner Fluß im russischen Gouvernement Taurien, mündet nördlich von Sebastopol in das Schwarze Meer. An der A. im Russisch-türkischen Krieg (s. d.) am 20. u. 21. September 1854 Sieg der Engländer u. Franzosen über die Russen.

**Alma** (lat., nährend, lieb, theuer), bei römischen Dichtern Beiwort solcher Göttinnen, welche Nahrung u. Gedeihen gaben, daher bes. der Ceres. Jetzt, unter Anwendung der Nahrung auf den Geist, gewöhnlich von Hochschulen gebraucht (z. B. A. Franciscea), auch A. mater.

**Alma** (Alchem.), so v. w. Wasser.

**Almaçaron** (Almazarron) Stadt am Mittelmeere in der spanischen Provinz Murcia; 5000 Ew. Aus Spartum bereiten die Einwohner Decken, Wollsammet ꝛc. Dabei Fundort einer feinen, rothen Thonerde, Almagra (s. d. 2).

**Almacks** (engl., spr. Damäcks), 1) in London während der Wintersaison (Season) jeden Mittwoch in einem prächtigen Gesellschaftslocale in der Kingsstreet gehaltene, nur von der feinsten Gesellschaft besuchte Modebälle. Dieselben werden von einem Damencomité, deren Mitglieder Ladies patronesses genannt werden, arrangirt. Der Eintrittspreis beträgt eine halbe Guinee oder 3½ Thaler. Ihren Namen u. Ursprung verdanken sie dem Hotelbesitzer **Almack**, welcher im Februar 1765 den ersten derartigen Ball u. später in jeder Saison 12 gab, für welche der Abonnementspreis 10 Guineen betrug. Der jetzige Besitzer von Almacks Hotel heißt Willis; 2) Subscriptionsbälle, die, nach dem Muster der Almacksbälle, in anderen Städten Englands, namentlich in Badeorten, veranstaltet werden.

**Almāda**, Stadt mit Schloß im District Lissabon der portugiesischen Provinz Estremadura, deckt die Einfahrt in den Tejo; 4600 Ew. In der Nähe das Goldbergwerk Adissa.

**Alma-Dagh**, Gebirg, so v. w. Ala Dagh, s. Taurus.

**Almāde** (Almadie), 1) kleine Negerfahrzeuge, meist aus Baumrinde verfertigt; 2) schnellsegelnde Schiffe zu Calcutta.

**Almāden** (A. de Azogue), Stadt der spanischen Provinz Ciudad Real; 10,600 Ew.; Bergwerksschule, reiche Quecksilbergruben, die schon im Alterthum, wo A. Sisapon hieß, gekannt u. ausgebeutet, im 16. Jahrh. an die Fuggers verpachtet, in der Mitte des 17. Jahrh. wieder von der Regierung übernommen; 1835 wegen einer gemachten Anleihe an Rothschild verpachtet, aber 1836 im October von dem Karlistenanführer Gomez erfäuft u. zerstört wurden; 1837 im November nahmen die Cortes den Pachtvertrag zurück.

**Almagell**, Alpenpaß im Schweizercanton Wallis, 11,663 Fuß hoch, zwischen den Thälern Zermat u. Visp; selten zu passiren.

**Almāgest** (arab. u. gr., d. i. das große [Werk]), bei den Arabern das große System (*μεγάλη σύνταξις*) des Ptolemäos, s. d.

**Almāgra** 1) rother Bolus; 2) (Almagre), in Spanien zum Färben, Poliren u. als Arznei, auch bei Fertigung des Schnupftabaks gebrauchte braunrothe Ochererde; bei Almacaron gefunden.

**Almāgro**, Stadt in der spanischen Provinz Ciudad Real, Blondenwirkerei, Esel- u. Maulesélmärkte; 8000 Ew.

**Almāgro**, 1) Diego d'A., 1464 Findling bei Almagro, ging nach Amerika, schwang sich durch Tapferkeit empor u. verband sich 1524 mit Pizarro u. Fernando de Luque zur Eroberung Perus, s. d. (Gesch.). Als Pizarro eine Reise nach Europa machte, war A. an dessen Stelle Statthalter von Peru; nach Pizarros Rückkehr unternahm er 1534 die Eroberung von Chili, gerieth aber mit Pizarro, dem er gegen die empörten Peruaner 1536 zu Hülfe eilte, über den Besitz einiger Städte in Streit, ward 1538 bei Salinas geschlagen, gefangen u. in Lima im Gefängniß erdrosselt; 2) Diego d'A., Sohn des Vor., rächte 1541 seinen Vater an Pizarro u. wurde nun selbst Generalcapitän von Peru. Mit Pizarros Anhängern darüber in Streit gekommen,

wurde er, von einem dazu aus Spanien geschickten Regierungscommissär, vergebens zur Ruhe aufgefordert, 1542 von den Regierungstruppen besiegt, gefangen u. hingerichtet.

**Almäguer**, 1) Stadt in der Provinz Cauca der südamerikanischen Republik Neugranada; mit Goldminen; 2) Hochebene dabei, hat 7000 F. Seehöhe.

**Almahadía** (Almedea, Mehediah, Media, Afrika), befestigte Stadt an der Ostküste von Tunis; Wein-, Öl- u. Obstbau, Hafen, Seehandel; 5000 Ew. A. wurde im 9. Jahrh. von den Fatimiden gegründet u. war im Mittelalter Landungsplatz christlicher Flotten.

**Almahellen**, in Marokko die militärische Bedeckung, welche die Karavanen begleitet.

**Almakérek** (Almakerk, Malmkrog), Flecken im siebenbürgischen Kreise Karlsburg mit Kapelle, worin das Marmordenkmal der Familie Apalfy.

**Almänach** (v. arab. al manah, die Berechnung), 1) im Mittelalter Tafeln, worauf nach Art der Kalender wichtige Tage angemerkt waren mit allerhand astrologischen Beigaben. Aus ihnen entstanden nachher die Kalender, s. d. 2) Bücher in kleinem Format, die mit jedem Jahre gleich dem Kalender fortlaufend herauskommen, bei denen aber der beigegebene Kalender Nebensache ist u. oft auch ganz weggelassen wird, dagegen die Hauptsache literarische Gaben u. Bilder ausmachen. Nach der Verschiedenheit ihres Inhalts u. ihrer Bestimmung sind sie dramatische, historische, genealogische, diplomatische, Musen-, Frauen-A. ꝛc., s. u. Taschenbuch. Von Deutschland aus haben sich die A. über England, Frankreich u. Nordamerika verbreitet u. sie sind dort jetzt mehr in der Mode, als in Deutschland.

**Almandin** (Almandinstein), Art Granat, s. d.

**Almäne**, Gewicht, so v. w. Almene.

**Almansor** (Almansur), s. Mansur.

**Almanza** (Almança, Almansa), Stadt in der spanischen Provinz Murcia; 7000 Ew.; Wein- u. Gemüsebau. Hier im Spanischen Erbfolgekrieg 25. Apr. 1707 Sieg des französisch-spanischen Heeres Philipps V. unter dem Herzog von Berwick über das englisch-österreichisch-spanische Karls III. unter dem Lord Galloway u. dem Marquis de la Minas.

**Almanzära**, Fluß in Estremadura. Am A. im Spanisch-portugiesischen Befreiungskrieg 4. Nov. 1810 Niederlage der Spanier unter Blake durch die Franzosen unter Sebastiani.

**Almanzor**, Küstenfluß in der spanischen Provinz Granada, mündet ins Mittelmeer.

**Almäraz**, Stadt, rechts am Tajo, in der spanischen Provinz Caceres; 1000 Ew.

**Al marco** (ital.), nach dem reinen Gold- u. Silbergewicht.

**Almarein** (altd., v. lat. Armarium), eiserner Kasten od. Schrank, wo sonst die wichtigsten Urkunden aufbewahrt lagen; so **Almaria** (Armaria), Archiv (Bibliothek) einer Kirche.

**Almärich**, 1) A. I., Sohn Fulcos V. u. Bruder Balduins III., Graf von Joppe u. 1163 bis 1174 König von Jerusalem, s. d. (Gesch.). 2) A. II., (Emmerich), Sohn Hugos VIII., Bruder Guidos, 1197—1205 König von Cypern (s. d. Gesch.) u. von Jerusalem. 3) Sohn Hugos III., Königs von Cypern, Herr von Tyrus u. Sidon, 1306 Statthalter von Cypern, 1309—1310 auch König von Cypern, s. d. (Gesch.). 4) so v. w. Amalrich; 5) A. (Amalricus), aus Bene bei Chartre, Lehrer der Theologie zu Paris; 1204 pantheistischer Ansichten angeklagt, mußte er widerrufen u. st. 1209. Unter seinen Schülern (Almaricaner) ist bes. David v. Dinant berühmt; sie lehrten: Alles ist Gott, Gott ist Alles, Schöpfer u. Geschöpf ist eins, Gott ist das Ziel von Allem, weil Alles in ihn zurückkehren wird, um unveränderlich in ihm zu ruhen. Jeder Fromme ist ein Christus, die Auferstehung ist die Wiedergeburt, der Körper Christi ist auch vor der Einsegnung im Brod, wie Christus in der ganzen Natur. Es bedarf keiner äußeren Kirche mehr; Alles was in Liebe geschieht, ist rein, denn der Geist Gottes im Menschen kann nicht sündigen. Ihre Lehre ward auf der Synode zu Paris 1209 u. im Lateran 1215 verdammt, dauerte aber in den Brüdern u. Schwestern des freien Geistes (s. d.) fort.

**Almäs** (spr. Almäsch), viele Dörfer in Ungarn u. Siebenbürgen; bes. 1) Flecken im slavonischen Kreise Essek, Hausenfang, Wallfahrtsort; 2) Homorod A., Dorf im siebenbürgischen Kreise Udvarhely, incrustirende Quelle, Sauerbrunnen; 3) Dorf im ungarischen Kreise Komorn, mit salinisch erdigem Schwefelquell; 4) To-A., Ort im pesther Comitat mit Castell, Weinbau; 5) Dorf in Siebenbürgen; große Felsenhöhle; 6) Fluß im Kreise Sümegh (Ungarn).

**Almasarái** (Almaserai), Stadt, so v. w. Alma 3).

**Almásy von Zsadany**, in Österreich u. Ungarn begüterte Grafenfamilie, deren Glieder schon im 11. Jahrh. vorkommen; blüht in 2 Linien: A) Erste Linie, 1777 in den Grafenstand erhoben, Chef: 1) Graf Georg; dessen Neffe, 2) Graf Moritz, geb. 1808, war vor 1848 Unterpräsident der ungarischen Hofkammer u. ist jetzt Geh. Rath u. Chef der Section für Domänen, Forsten, Taxen ꝛc. im Ministerium der Finanzen zu Wien; vermählt in 2. Ehe seit 1843 mit Rosa geb. Gräfin Festetics (geb. 1827). B) Zweite Linie, 1815 in den Grafenstand erhoben, Chef: 2) Graf Koloman, geb. 1815, k. k. Rittmeister in der Armee, vermählt 1855 mit Gräfin Stephanie, geb. Gräfin von Wenkheim (geb. 1837).

**Almatagh**, Gebirg, s. u. Taurus.

**Almaviva**, kurzer Mantel von spanischem Schnitt, dessen Benennung muthmaßlich von der Maske des Grafen Almaviva in der Oper Der Barbier von Sevilla herrührt.

**Almaxarífe** (arab. u. span.), der Oberverwalter eines Hauses, der die Einnahmen erhob.

**Almazan**, Stadt am Duero in der spanischen Provinz Soria; 2800 Ew.

**Almazíd**, 882—888 Ommajadischer Khalif von Spanien, s. d. (Gesch.).

**Alme**, 1) Tänzerinnen in den Tempeln im alten Ägypten, s. d.; noch jetzt heißen in Ägypten, Indien u. Persien die öffentlichen Tänzerinnen Almeh; 2) auf neueren Theatern wilde orientalische Tänze.

**Alme**, 1) Schrank zur Aufbewahrung von allerhand Utensilien u. Victualien, vgl. Almarein; 2) in Spielkartenfabriken so v. w. Alm 3).

**Alme**, 1) Nebenflüßchen der Lippe, entspringt im Regierungsbezirk Arnsberg; 2) (Ober- u. Nieder-A.), Dörfer im Kreise Brilon des preußischen Regierungsbezirks Arnsberg, bilden eine Herrschaft; 790 u. 440 Ew.

**Almeida**, 1) Stadt mit Festung an der Coa u. der spanischen Grenze im District Guarda der portugiesischen Provinz Beira; Schwefelquelle; 6000 Ew.

**A.** wurde 1762 von den Spaniern, den 28. Aug. 1810 von den Franzosen unter Massena durch Capitulation, den 10 Mai 1811 von dem englisch-portugiesischen Heere, nachdem nach einem mißlungenen Entsatzversuch Massenas die Besatzung die Werke gesprengt u. sich durchgeschlagen hatte, erobert; s. Spanisch-portugiesischer Befreiungskrieg. Hier am 23. Juli 1833 Niederlage der Miguelisten unter Tellez Jordao durch Villaflor; im Februar 1844 fiel es in die Hände der Insurgenten unter Bomfin, wurde Anfangs April von den königlichen Truppen beschossen u. capitulirte den 28. April; s. Portugal (Gesch.); **2)** Saline in der brasilianischen Provinz Matto grosso.

**Almeida**, **1)** Don Francesco Abrantes Graf d'A., zeichnete sich in dem portugiesischen Heere in den Kriegen gegen die Mauren aus, wurde 1505 vom König Emanuel als Statthalter nach Ostindien geschickt, beförderte durch Klugheit u. Tapferkeit die Niederlassungen der Portugiesen daselbst, machte sich aber durch Willkühr u. Schließung der indischen Gewässer für andere Europäer sowohl diesen als auch den Indern verhaßt; er schlug 1509 die Flotte des ägyptischen Sultans Kansu, den die Inder zum Kriege gegen die Portugiesen aufgefordert hatten. Vom König zurückberufen, fiel A. 1510 auf der Rückreise am Cap der Guten Hoffnung in einem Gefecht mit den Eingeborenen. **2)** Lorenzo, Sohn des Vor., kam zuerst unter den Portugiesen 1506 nach Ceylon u. entdeckte die Malediven; er fiel 1507 in einer Seeschlacht bei Tschoul gegen den König von Calicut. **3)** Eman., Jesuit, geb. 1580, lebte 1622—1634 beim König von Habesch; st. 1648 zu Goa; schr.: Geschichte von Äthiopien, Coimb. 1660; Historische Briefe, Rom 1629. **4)** Teodoro, geb. 1722 in Lissabon, ward Geistlicher, st. 1803; schr.: Recreaçao filosophica, Liss. 1751, 5 Bde., das erste vollständige Werk über Philosophie in Portugal. **5)** Nicol. Talentino d'A., geb. 1745 zu Lissabon, st. 1811; Satyriker; seine Obras poet., Liss. 1802, 2 Bde.; 1828, 2 Bde. **6)** L., geb. 1796, Philhellene, nahm als Befehlshaber Theil an den Schlachten von Peta u. Tripolitza, ward später Festungs-Commandant von Nauplia, st. 1847 zu Padoa.

**Almeïdan** (arab.), der Markt.

**Almeirim**, Stadt im District Santarem der portugiesischen Provinz Estremadura, Ruinen königlicher Schlösser; 2000 Ew.

**Almeirial**, Dorf, so v. w. Almeyial.

**Almēloo**, **1)** Bezirk der niederländischen Provinz Overyssel, mit den Cantonen A., Delden, Enschede, Goor, Oldenzaal u. Ootmarsum; **2)** Stadt hier an der Vechte, moraſtig gelegen, Schloß, Leinweberei; 4800 Ew.

**Almelōveen** (**Almeloven**), **1)** Jan, niederländischer Kupferstecher, geb. 1614 (1624), st. 1650; stach bes. Landschaften; **2)** Theodor Janson von A., geb. 1657 zu Mydrecht bei Utrecht, erst Arzt in Gouda, dann Professor in Harderwyk, st. 1712 zu Amsterdam; schr. u. a.: Inventa novantiqua, Amsterd. 1684; gab den Celsus heraus ꝛc.

**Almenāra**, Dorf an der Noguerra in der spanischen Provinz Lerida. Hier im Spanischen Erbfolgekrieg Schlacht den 27. Juli 1710 zu Gunsten Karls III., vom Grafen Stahrenberg gegen Philipp V. gewonnen.

**Almend** (Rechtsw.), so v. w. Allmenden.

**Almendingen**, Ludw. Harscher von A., geb. zu Paris 1766, wo sein Vater hessendarmstädtischer Gesandter war, studirte 1789—92 zu Göttingen, ward 1794 Lehrer der Rechtswissenschaft zu Herborn, wirkte mit Feuerbach u. Grolmann für die Umgestaltung der Criminalrechtswissenschaft u. gab mit jenen die Bibliothek für die peinliche Rechtswissenschaft u. Gesetzkunde heraus; 1803 ward er Oberappellationsgerichtsrath in Hadamar, 1811 Vicedirector des Hofgerichts in Wiesbaden u. 1816 Vicepräsident des Hofgerichts zu Dillenburg; später ging er als Anwalt der verwittweten Fürstin von Anhalt-Schaumburg nach Berlin, um die Entscheidung eines verwickelten Rechtsstreites zwischen der älteren u. jüngeren Linie des Hauses Anhalt-Bernburg zu betreiben. Seine Geschichte dieses Rechtsstreits (Braunschweig 1820 f.) bewirkte, daß man ihn 1822 einer Criminaluntersuchung unterwarf; die zuerkannte einjährige Festungsstrafe wurde zwar nicht vollzogen, A. aber in Ruhestand versetzt; er st. zu Dillenburg 1827. Schr. noch: Recherches sur la forme de la diète german. pendant la vacance du trône impérial, Götting. 1792; Über den Concurs der Gläubiger, 2 Bde., ebd. 1811; Polit. Ansichten über Deutschlands Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft, Wiesb. 1814; Vorträge über den Code Napoleon u. seine organ. Umgebungen, Gieß. 1811 f.; Metaphysik des Civilprocesses; Juridische Schriften, Gieß. 1803—19, 10 Bde.

**Almendralēgo**, Ort in Estremadura (Spanien); hier im Spanisch-portugiesischen Befreiungskriege im Dec. 1811 Gefecht zwischen den siegreichen Engländern unter Hill u. den Franzosen unter Soult.

**Almēne**, Gewicht in Ostindien, etwa = 2 Pfd.

**Almenräder**, Karl, geb. 1786 zu Ronsdorf im Jülichschen, Virtuos auf dem Fagott, wirkte seit 1812 am Theaterorchester zu Frankfurt, machte den Feldzug 1815 mit, trat nach dem Frieden ins Theaterorchester in Mainz, ging 1820 nach Köln, wo er eine Anstalt zur Fertigung von Blasinstrumenten errichtete, u. wurde 1822 erster Fagottist an der Capelle in Biberich. Verdienst erwarb er sich um die Anfertigung u. Verbesserung der Blasinstrumente, bes. am Fagott; componirte auch Mehreres für sein Instrument.

**Almeon**, Almansur, Astronom, von 1134 bis 1150, berühmt durch seine Beobachtungen über die Schiefe der Ekliptik (Manuscr. zu Oxford). Schr.: Propositiones ac sententiae astrolog. ad Saracenum regem, Bas. 1530.

**Almēras**, Louis d'A., geb. 1768, machte unter Bonaparte 1790 den Feldzug nach Ägypten mit u. zeichnete sich bei Jaffa u. Heliopolis so aus, daß er Brigadegeneral wurde. Nachdem er aus dem Russischen Feldzug 1812 zurückgekehrt war, den er als Generallieutenant mitgemacht hatte, trat er in das Privatleben zurück, wurde 1823 Commandant von Bordeaux u. st. 1828.

**Almería**, **1)** Provinz im Königreiche Spanien; 106½ QM.; 295,000 Ew.; Südfrüchte, Bergbau, Seidenbau, Fischerei; **2)** Fluß hier, entspringt in der Sierra Nevada u. mündet ins Mittelmeer; **3)** Stadt hier am gleichnamigen Meerbusen, Hafen, Bisthum, Salzquellen, Salpeter-, Rum- u. Sodafabriken, Wein- u. Ölbau, Cochenillezucht, Marmor; 19,000 Ew. — A., im Alterthum wohl Urci, kam dann unter die Westgothen, nach deren König Amalrich es genannt sein soll. Nach der Erobe-

rung Spaniens durch die Mauren, wurde A. von diesen eingenommen u. blieb 400 Jahre in ihrer Gewalt, während deren es nächst Granada die Hauptstadt Granadas war. 1147 wurde A. von Alfons VI. von Aragonien (wo der Sacro catino [s. u. Salomo] miterbeutet worden sein soll) erobert u. 1490 von Isabella u. Ferdinand eingenommen.

**Almĕrich**, so v. w. Almarich.

**Almerich**, Dorf, so v. w. Altenburg 6).

**Almerōde** (Groß-A.), **1)** Amt im Kreise Witzenhausen der kurhessischen Provinz Niederhessen; 4900 Ew.; **2)** Stadt hier an der Gelster; Fertigung von Schmelztiegeln, Pfeifen, Vitriol, Alaun; 2400 Ew.

**Almesbury** (spr. Amsbörry), Ort, so v. w. Almsbury.

**Almerial**, Dorf im District Evora der portugiesischen Provinz Alemtejo. Hier am 8. Juni 1663 Schlacht der Spanier unter Don Juan d'Austria gegen die siegreichen Portugiesen unter dem Grafen von Villaflor u. Marschall von Schomberg.

**Almey** (Almei), **1)** so v. w. Zinkblume; **2)** (Rechtsw.), so v. w. Allmenden.

**Almichlek**, Münze, so v. w. Abukelb 1).

**Almiggimholz**, so v. w. Algumim.

**Almilla** (span.), baumwollene Unterweste, Kleidungsstück des spanischen Bürgers unter dem wollenen, seidenen od. sammetnen Camisol (Chuba).

**Almīna**, Stadt in der Provinz Garb des Reiches Fez; 8000 Ew.

**Alminde**, Kirchdorf, nördlich von Kolding an der nach Veile führenden Chaussee; hier am 7. Mai 1849 siegreiches Gefecht der Preußen gegen den dänischen General de Rye.

**Al minūto** (ital.), s. v. Alla minuta.

**Almirante** (Kriegsw.), so v. w. Admirante.

**Almischlek** (Numism.), so v. w. Abukelb 1).

**Almissa** (Omisch), Stadt an der Cettinamündung im dalmatischen Kreise Spalatro, Hafen, Weinbau, Fischerei, Handel; 800 Ew.; mit altem verfallenen Castell.

**Almo** (a. Geogr.), Flüßchen in Latium, entsprang bei Bovillä, mündete bei Rom in den Tiberis; in ihm ward die Bildsäule der Cybele von ihren Priestern jährlich den 12. April gewaschen; s. **Almone.**

**Almodōvar** (A. del Campo), Stadt in der spanischen Provinz Ciudad Real, Schloß, Silberbergwerk, Wein-, Safran- u. Ölbau; 3300 Ew.

**Almodōvar**, Don Ildefonso Diaz de Ribera, Graf von A., aus Valencia, wurde auf der Artillerieschule zu Segovia erzogen, trat 1808 als Lieutenant in die spanische Artillerie, ward bei der Vertheidigung von Olivenza verwundet u. rückte bald zum Stabsoffizier vor. Nach der Rückkehr Ferdinands VII. der Freimaurerei verdächtig, kam er in den Inquisitionskerker von Valencia; 1820 befreit, flüchtete er nach dem Mißlingen der Revolution 1823 nach Frankreich. Nach dem Tode Ferdinands VII. zurückgekehrt, ward er Generalmajor u. Präsident der Cortes. Unter Toreno ward er 1835 Generalcapitän von Valencia, stellte sich an die Spitze der Junta von Valencia gegen ihn, gerieth aber bald, weil man an der Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen zweifelte, in persönliche Lebensgefahr u. mußte sich verbergen. Unter Mendizabal Kriegsminister, trat er sein Amt später dem General Rodil ab u. übernahm das Ministerium des Auswärtigen u. dankte mit Mendizabal ab. Nach der Revolution von La Granja 1836 wurde A. Deputirter bei den constituirenden Cortes u. von Calatrava wieder zum Kriegsminister ernannt, trat jedoch aus Gesundheitsrücksichten bald wieder zurück. Er wurde unter der Regentin Senator, 1841 Präsident der Cortes u. 1842 in dem Ministerium Rodil Minister des Auswärtigen, dankte aber im April 1843 mit Rodil ab.

**Almohāden** (Muahedin), muhamedanische Secte in NWAfrika, vertrieben unter Abdul Mumen 1146 die Almoraviden von dem Throne Marokkos (s. d.), gingen darauf auch nach Spanien (s. d.) u. machten Eroberungen; doch löste sich in Folge der Niederlage bei Tolosa 1212 ihre Herrschaft in Spanien auf; in Marokko wurden sie durch die Granadier 1273 vertrieben. Aschbach, Die Almohaden u. Almoraviden, Frankf. 1833; Dozy, History of the A., Leyd. 1848.

**Almon** (a. Geogr.), **1)** Priesterstadt im Stamme Benjamin; **2)** **(Almon-Diblathaim)**, s. Diblath.

**Almonācid**, **1)** Nebenfluß des Ebro in Aragonien; **2)** Dorf in der Provinz Toledo. Hier im Spanisch-portugiesischen Befreiungskrieg am 11. Aug. 1809 Schlacht zwischen dem spanischen General Vanegas mit 30,000 M. u. den siegenden Franzosen unter Sebastiani.

**Almondbury**, Stadt in der englischen Grafschaft York; 9000 Ew., fabriciren Wollenzeuge.

**Almonde**, Philipp van A., geb. zu Briel 1646, diente Anfangs zur See unter seinem Oheim, Capitän Kleidyk, ward Capitän, focht 1666 unter Ruyter, befreite 1672 diesen Admiral, unterstützte den Admiral Tromp gegen die Schweden u. trug viel zu den Siegen bei la Hogue u. bei Vigo bei. Im Spanischen Erbfolgekriege berennte er 1702 Cadix, segelte mit Admiral Schovel nach Neapel, reüssirte aber daselbst nicht. Er st. 1711 auf seinem Landsitze bei Leyden.

**Almopia** (a. Geogr.), macedonische Landschaft zwischen den Bergen Hämos u. Skardos.

**Almōrah**, Stadt am Ganges u. am Fuße eines 6000 Fuß hohen Berges im District Kumaon der vorderindischen Provinz Gurwal, mit Bergfestung, Handel; von den Engländern 1815 erobert.

**Amorāham**, der erste Monat des arab. Jahres.

**Almoraviden** (Marabuts od. Marabiten, [d. i. Religionsverbundene], Molathemim [d. i. die Schirmbedeckten], muhammedanische Secte, gestiftet von Abdallah im nordwestlichen Afrika, dann Herrscherdynastie in Afrika u. Spanien, gegründet von Abubekr im 11. Jahrh., dessen Nachfolger Yusuf Ibn Tasfen Marokko erbaute; die Dynastie der A. herrschte von 1069—1146 (s. Marokko Gesch.), wo sie von den Almohaden gestürzt wurde. In Spanien herrschte sie fort bis 1157, wo der letzte König Maimun Granada an Abusaid abtrat u. sich nach Marokko begab. Nur die Insel Majorca blieb den A. noch übrig. Aschbach, Die Almoraviden, Frankf. 1833.

**Almosen** (v. gr. Eleemosyne, d. i. Mildthätigkeit), milde Gaben, die man Bedürftigen reicht; diese erhalten das A. entweder von Privaten od. von Gemeinden, in letzterem Falle heißen sie **Almosenpercipienten**; s. u. Armenwesen.

**Almosenier** (v. fr. Aumonier), **1)** Almosenpfleger, bes. **2)** Almosenverwalter u. zugleich geistlicher Rath bei fürstlichen Personen, namentlich in Frankreich. Der Groß-A. war sonst die höchste geistliche Würde daselbst, stets Commandeur vom

Heiligengeistorden, hatte die Aufsicht über die Geistlichkeit, legte dem Könige selbst den Eid ab, saß beim Gottesdienst dem Könige zur Rechten, besorgte die Almosen u. den Kirchenschatz u. betete bei besonderen Feierlichkeiten an der königlichen Tafel ꝛc. Seine Würde Solstitium honoris.

**Almor**, sonst 22 Procent Abgabe, die in den ehedem spanisch-amerikanischen Häfen von den nach Europa gehenden Stierhäuten gegeben ward.

**Almquist**, Karl Jonas Ludwig, geb. 1793 zu Stockholm, studirte Theologie, war früher Lehrer u. 1829 Rector einer Bürgerschule zu Stockholm, kam wegen zu freier Ansichten in Conflict mit seiner Behörde, verließ 1840 seine Stelle u. bereiste Frankreich; nach seiner Rückkehr wurde er Militärprediger in Stockholm u. war Mitarbeiter u. zuletzt einer der Redacteure vom Aftonblad. 1851 floh er, des Diebstahls, der Namensfälschung u. des versuchten Mordes beschuldigt, über England nach NAmerika. Er schr. außer verschiedenen Lesebüchern mehrere Romane u. Erzählungen (Amorina, 1839; Det går an, 1839; Törnrosens Bok, eller Fria Fantasier, 1834—40; Gabriele Mimanso, 1840, 3 Bde.; Amalie Hillner, 1840, 2 Bde.; Tre Fruar in Småland, 1842 f., 3 Bde.; Smaragdbruden, 1845; De Dödas Sagor, 1845 ꝛc.), Epopöen (Hirden, Drottningens juvelsmycke, Schems el Nihar, Arthurs jagt), versuchte sich auch im dramat. Fach (die Schwanengrotte auf Ipsara, Marjam, Isodorus v. Tabmor) u. m. a.

**Almsbury** (spr. Ambörry), Stadt in Massachusetts (NAmerika).

**Almucia**, Kleid, so v. w. Almutium.

**Almüda**, 1) spanisches Fruchtmaß in Aragonien = 95, auf den Balearen = 101 par. Cubikzoll; 2) portugiesisches Wein- u. Ölmaß, = 844 par. Cubikzoll.

**Almuggim**, so v. w. Algumim.

**Almukabăla** (v. arab.), im Mittelalter, so v. w. Algebra.

**Almukanthărat** (v. arab., Höhenkreis), jeder mit dem Horizonte parallel an der Himmelskugel gezogen gedachte Kreis. Gestirne, die sich auf dem nämlichen A. befinden, haben also gleiche Höhe. Die Mittelpunkte aller A-e liegen in der, das Zenith u. Nadir verbindenden geraden Linie, d. h. in der Lothlinie. Der Horizont ist ebenfalls ein A. u. zwar der größte.

**Almukăzin**, letzter maurischer König von Saragossa, 1096—1118; s. Spanien (Gesch.).

**Al-Muměnin** (arab., Fürst der Rechtgläubigen), nannten sich die Nachkommen Muhameds.

**Almunĕzar** (Almuneçar), feste Stadt in der spanischen Provinz Granada, Hafen, früher Zucker-, jetzt Seidenbau; 5500 Ew.

**Almunga** (m. Geogr.), Gau des westlichen Engerns, zwischen Alme u. Dimel.

**Almunia**, Stadt am Grio u. Xiloca in der spanischen Provinz Saragossa; 4000 Ew.

**Almuredin** (Almucedin), Stern 3. Größe im Flügel der Jungfrau.

**Almus** (a. Geogr.), 1) Nebenfluß des Danubius in Dacia ripensis, j. Lom; 2) Ort daselbst, am A. u. der Donau, von Justinian befestigt; beim j. Lom Palanka.

**Almus**, 1) Häuptling der Magyaren zu Ende des 9. Jahrh., Gründer der magyarischen Niederlassung in Ungarn, s. d. (Gesch.); 2) Verwandter des ungarischen Königs Ladislaus I., Statthalter von Croatien, unter Koloman, da er zu verschiedenen Malen einen Theil Ungarns als Lehnherzogthum verlangte, 1113 geblendet; s. Ungarn (Gesch.).

**Almutădir**, maurischer König von Saragossa, 1073 bis um 1090; s. Spanien (Gesch.).

**Almutium** (Almucia, Feraturae), Pelz der französischen Kanoniker, womit sie bei Amtsverrichtungen Kopf u. Schultern bekleideten; wurde auch von Mönchen, anderen Geistlichen u. selbst von weltlichen Personen getragen. In den deutschen Stiftern war das A. ursprünglich von Ziegenfell, später aber, bes. im 16. Jahrh., von anderem Pelzwerk. Es reichte bis an die Mitte des Leibes, hatte aber auch eine Kapuze.

**Alne** (spr. Ahn), Flüsse in England: 1) in Warwick, fällt in den Stone; 2) in Northumberland, fällt in die Nordsee.

**Alnewik** (spr. Alnwik), so v. w. Alnwik.

**Alney** (spr. Alni), Insel, von der Saverne gebildet, in der englischen Grafschaft Gloucester; hier kämpften die Könige Eduard Ironside von England u. Kanut der Große von Dänemark einen Zweikampf.

**Alnisium** (Alaetensis [Alunensis] tractus, später Cluis), ehemalige französische Provinz, der am Atlantischen Meere hinziehende Theil des j. Departements der Nieder-Charente.

**Alnö**, Insel u. Kirchspiel im Bottnischen Meerbusen, an der Küste des schwedischen Läns Wester-Norrland; Schafzucht, Strömlingsfang, Kalkbrüche; 600 Ew.

**Al numĕro** (ital.), der Zahl nach.

**Alnus** (A. *Tourn.*), Pflanzengattung aus der Familie der Betulaceae, 3. Ordn. 21. Kl. *L.*; s. Erle.

**Alnwik**, Stadt am Alne in der englischen Grafschaft Northumberland, Hafen, Schloß (Alnwickcastle, spr. Ainwickkästel), schön erhaltenes Stammhaus der Herzöge von Northumberland, mit Ehrensäule dem Hause Northumberland von seinen Pächtern gesetzt; 21,200 Ew. König Malcolm wurde hier 1092 getödtet, Wilhelm I. von Schottland von Heinrich II. von England am 13. Aug. 1174 geschlagen. Dabei der Bürgerrechtsbrunnen, durch den jeder, der sonst in A. Bürger werden wollte, nach einem Befehl Jakobs I., der einst fast darin ertrunken wäre, waten mußte.

**Aloeasia** (A. *Schott* et *Endlicher*, Tarro), Pflanzengattung aus der Familie der Aroideen (Aroideae Caladieae-Colocasieae) zur Monöcie Polyandrie *L.* Art: A. macrorrhiza, mit kindskopfgroßem Wurzelstock, der frisch eine Schärfe besitzt, diese aber durch Kochen verliert u. wegen seines Mehlreichthums als Nahrungsmittel benutzt wird. Auf den Freundschafts- u. Sandwichsinseln wird diese Pflanze cultivirt.

**Al occorronza** (ital.), bei Gelegenheit, nach Umständen.

**Alocĭă** (a. Geogr.), bei Ptolemäus 3 kleine Inseln im Norden der Chersonesus Cimbrica (Jütland); unbekannt welche.

**Alod, Alodial** ꝛc., s. Allod ꝛc.

**Alödon** (Ac. priscus *Mey.*), eine in Baiern gefundene, dem Crocodilus tenuirostris verwandte vorweltliche Krokodilart.

**Aloë** (A. *L.*), 1) Pflanzengattung zur 1. Ordn. 6. Kl. *L.*, der Familie der Liliaceae-Aloineae,

6. Kl. 1. Ordn. *L.*, mit unterständiger, röhriger, sechsspaltiger, einfacher Blüthenhülle, am Grunde Honig absondernd, 6 dem Grunde eingefügten Staubgefäßen u. häutiger, dreifächeriger, vielsamiger Kapsel. Von den zahlreichen Arten hat man die mit gekrümmter, röhrenförmiger Blüthe, als eigene Gattung, A. gasteria, u. die mit unregelmäßig 2lippiger kleiner Blüthe, als A. aprica, getrennt. Von den gebliebenen, mit großen, geraden, röhren- od. trichterförmigen Blüthen zeichnen sich mehrere, z. B. A. vulgaris, abyssinica, spicata, purpurascens, vor allem: A. succotrina, mit dichotomischem Stengel, blaßgrünen, am Rande dicht mit weißen scharfen Sägezähnen besetzten Blättern, auf Succotara u. dem Cap heimisch, durch sehr bittern, gelben, an der Luft braun u. hart werdenden Saft (s. Aloë 2) aus, auch als Zierpflanzen in Gewächshäusern cultivirt. A. americana (hundertjährige A.), so v. w. Agave americana, s. d. 2) (Aloësaft, Aloë, Succus aloës, Pharm.), aus den abgeschnittenen Blättern mehrerer Aloëarten freiwillig ausgeflossener, eingedickter Saft. Es werden 4 Sorten unterschieden: a) succotrinische (A. succotrina), von der Insel Succotara, im Bruch glänzend, dunkelbraunroth u. fast ganz in Wasser u. Weingeist auflöslich; b) glänzende A. (A. lucida, A. de Capo), vom Cap, bes. von A. spicata, an Güte jener nicht nachstehend, von schwärzerer Farbe; soll durch Auspressen der Blätter von A. vulgaris erhalten werden; c) Leber-A. (A. hepatica), leberbraun, von unangenehmerem Geruch u. Geschmack, schwieriger aufzulösen, u. meist verunreinigt, daher auch nur die bessere Sorte, welche aus WIndien, bes. von A. elongata, in Kürbissen zu uns kommt, zum Arzneigebrauch zulässig ist; d) die Roß-A. (A. caballina), die schlechteste Sorte, von Thierärzten benutzt; aus Abgängen der Blätter bereitet, hat viele fremdartige Bestandtheile. In der Medicin wurde die A., bes. von arabischen, später von den Arzten aus der Stahl'schen Schule sehr gemißbraucht. Sie ist ein heftiges Reizmittel für die Unterleibsorgane, verstärkt die Bewegungen der Gedärme u. der Gefäße des Pfortadersystems, befördert den Hämorrhoidalblutfluß u. wirkt als Purgirmittel, ohne wie andere Abführungen zu erschlaffen u. fühlbar zu schwächen; wird aber gewöhnlich, durch Gewöhnung an starke Reize u. Vernichtung der Verdauungskräfte, später schädlich, bes. wenn man sich ihrer in der Dauer gegen Hartleibigkeit bedient. Sie ist unter einer Menge von Arzneigemischen, bes. in Pillenform (Aloëpillen, Pilulae aloëticae, am einfachsten aus gleichen Theilen wässerigen Aloëextracts u. Jalapeseife) od. auch in Tincturen (Aloëtinctur, Tinctura aloës, Auszug der A. mit Weingeist, sonst auch mit Myrrhen, Safran 2c.) ein Hauptbestandtheil u. wird auch äußerlich zu Heilung von Schäden u. auch zu allerhand technischen Zwecken, zu Farben, zu Tilgung von Insecten, bes. der Holzwürmer auf Schiffen u. a., angewendet. Im Morgenlande ward die A., als gegen Fäulniß schützend, zur Einbalsamirung von Leichnamen gebraucht.

**Aloëbitter** (Aloïn, Aloëtin, Aloëgummi), 1) der aus dem wässerigen Auszug der Aloë, nachdem durch Kochen mit Bleioxyd u. Filtriren dessen Extractivstoff abgeschieden ist, durch Abdampfen bis zur Trockene gewonnene, sehr bittere, durchsichtige, wie Gummi glänzende, harte, gelbe, nicht in Äther u. Alkohol, leicht in Wasser u. Weingeist lösliche Stoff. Er ist ohne Wirkung auf Pflanzenfarben, läßt sich mit kalter Schwefelsäure ohne Veränderung mischen, entwickelt mit Kali geschmolzen Ammoniak u. liefert mit Salpetersäure 2) künstliches A. (Aloësäure, Aloëtinsäure, Polychromsäure), die auch durch Erwärmung einer Auflösung von Leberaloë in Salpetersäure, nach dem Abdampfen u. Vermischen mit Wasser, als ein dunkelgelber, harzähnlicher, beim Auswaschen roth, nach dem Trocknen safrangelb werdender Niederschlag erscheint. Es löst sich in kochendem Wasser mit schöner purpurrother Farbe auf. Diese Lösung färbt Seide bräunlich-purpurroth, Wolle dauerhaft dunkelbraun. Alkalien lösen das A. mit purpurrother Farbe u. geben ebenso gefärbte, beim Erhitzen verpuffende Salze. Bei der Einwirkung von Salpetersäure auf Aloë bildet sich außer der Aloëtinsäure noch Chrysamarin- u. Chrysolepinsäure, welche letztere mit der Pikrinsäure identisch ist; 3) (Aloëextract), der bis zur Trockene abgedampfte, braungelbe, gummöse, wässerige Auszug der Aloë, als Extractum aloës aquosum, Aloë depurata officinell.

**Aloëdarium**, 1) Medicin, deren Hauptbestandtheil Aloë ist; 2) Schrift über Aloë.

**Aloëharz** (Resina aloës), die nach Behandlung der Aloë mit siedendem Wasser zurückbleibende gelbbraune, in der Wärme weiche u. zähe, in Weingeist auflösliche Substanz; nach Braconnot eine Verbindung des Aloëbitter mit einem eigenthümlichen flohfarbenen Extractivstoff, der aus einer Auflösung der Aloë in wässerigem Ammoniak bei Neutralisation durch Essigsäure als ein geruch- u. geschmackloses, wenig in Wasser, leicht in Weingeist lösliches Pulver erhalten wird.

**Aloëholz** (Paradiesholz, Lignum aloës, L. agallochum, Pharm.), 1) wahres A. (Xylaloë Calombac), von Aloëxylon agallochum *Lour.*, dunkelbraune, schwärzliche, geaderte, fast ganz aus Harz bestehende Stücke, in die sich in Folge einer krankhaften Beschaffenheit das eigentlich weiße u. geruchlose Holz des Baumes verwandelt, das daher sich in größerer Menge im Innern abgestorbener Stämme findet. Es verbreitet erhitzt einen sehr angenehmen, ambraartigen Geruch. Das beste, im Wasser zu Boden sinkende, heißt Ghark, das nur theilweis sinkende: Rimghark, das schwimmende: Semeleh. Es wird in seinem Vaterlande Cochinchina mit 5—16 Ducaten per Pfd., in Japan mit 200 Ducaten bezahlt, kommt sehr selten zu uns, war schon im Alterthum als Kau- u. als Räuchermittel bekannt u. kam sonst zu manchen Zusammensetzungen. 2) Von unechtem A. kommen mehrere Sorten vor: a) das gewöhnliche A. des Handels (Garo nach Rumph, Aspalathholz), von Aquilaria malaccensis, od. A. ovata *L.*, grau, schwer, sehr harzig, bitter schmeckend, wohlriechend; b) gelbes A., Varietät des vorigen, hellgelb, auf dem Schnitte orangegelb, bitter, harzig, rosenartig u. wie Anime riechend; c) bisamartiges A. od. Agallocheholz (Adlerholz nach Martius), schmutzig gelbgrünlich, faserig, weniger harzreich, aromatisch bitter, bisamartig u. wie Aloë riechend, von Excoecaria agallocha; d) A. von den Molusken (fälschl. mexicanisches A. genannt), nach Guibourt ebenfalls von Excoecaria agallocha, knotig, dicht, schwer harzig, wie Myrrhen u. Anime riechend; e) falsches A., nach Rumph von Miche-

lia Tsiampacca kommend, ſehr bitter, wie Chamillen riechend.

**Aloëſaft**, ſo v. w. Aloë 2) (Pharm.).

**Aloëſalze**, durch Aloëſäure mit Alkalien dargeſtellt; purpurfarben u. verpuffen leicht in der Hitze.

**Aloëſäure**, ſ. Aloëbitter 2).

**Aloëſtoff**, ſo v. w. Aloëbitter 1).

**Aloëtiſch**, mit Aloë gemiſcht; daher: **Aloëtiſche Mittel (Aloëtica)**, zum Hauptbeſtandtheil Aloë habende Arzneien; **Aloëtiſcher Wein (Aloëticum vinum)**, Auszug der Aloë u. einiger Gewürze mit Wein.

**Alōeus**, 1) Sohn des Poſeidon (od. des Äther) u. der Kanake, Gemahl der Iphimedea, die von Poſeidon Mutter der Aloïden (ſ. d.) ward; 2) Sohn des Helios u. der Kirke, erhielt von ſeinem Vater Aſopia; eigentlich ein korinthiſcher König aus der Familie der Bakchiaden.

**Aloëxȳlon** (A. *Lour.*), Pflanzengattung aus der Familie der Papilionaceae-Caesalpinieae, zur 1. Ordn. der 10. Kl. *L.* gehörig. Art: A. agallochum, auf den höchſten Gebirgen Cochinchinas heimiſch, Mutterpflanze des wahren Aloëholzes.

**Aloëzeuge u. Aloëſtricke**, Zeuge, Stricke ꝛc., aus den Faſern der Blätter der Agave americana (ſ. d.) in Sicilien u. Spanien gefertigt.

**Alōgie** (v. gr.), Vernunftloſigkeit, Grundloſigkeit, Unſinn; daher **alogiſch**, widerſinnig; **alogiſtiſch**, unbeſonnen.

**Alogiāner** (Alōger, v. gr.), 1) Ketzer in der chriſtlichen Kirche am Schluſſe des 2. Jahrh., leugneten den Logos (ſ. d.), daher ihr Name, verwarfen deshalb auch das Evangelium u. die Offenbarung Johannis, die ſie dem Kerinthos zuſchrieben. Sie waren keine feſt abgeſchloſſene Partei; als ihr Stifter wird Theodotos von Byzanz genannt (daher auch Theodotianer), auch Beryllianer von dem Biſchof Beryllos in Arabien, Melchiſedekaner, da ſie Melchiſedek über Chriſtus ſetzten; ſpäter verſchmolzen ſie mit den Artemoniten; 2) in Holland ſonſt ſo v. w. Socinianer.

**Aloïden (Aloïdä)**, Otos u. Ephialtes, Söhne der Iphimedea, der Gemahlin des Aloeus, u. des Poſeidon. Sie erhielten vom Vater die Eigenſchaft, alle Jahre 1 Elle in die Breite u. 3 in die Länge zu wachſen; 9 Jahre alt, übernahmen ſie, den Zeus zu bekriegen, indem ſie den Oſſa, Olympos u. Pelion aufeinanderthürmten. Ephialtes verlangte für ſich die Here, Otos aber die Artemis, ja ſie feſſelten ſogar den Ares, der nur mit Mühe vom Hermes befreit ward. Sie bauten Aſtra, führten den Dienſt der Muſen ein u. wurden endlich von Apollo erlegt, od. erlegten ſich ſelbſt, indem ſie auf die in eine Hirſchkuh verwandelte u. zwiſchen ihnen durchſpringende Artemis ſchoſſen. Zur Strafe wurden ſie in der Unterwelt mit dem Rücken an eine Säule gefeſſelt, eine Eule raubte ihnen den Schlaf u. ein Geier zerfleiſchte die Eingeweide.

**Aloïn** (Pharm.), ſo v. w. Aloëbitter 1).

**Aloïs**, Name, ſo v. w. Aloyſius.

**Alombrādos**, myſtiſche Secte in Spanien ſeit 1575, die weder Sacramente noch gute Werke für nöthig hielten u. den geiſtlichen Stand verwarfen. Sie wurde ſchon 1623 durch die Inquiſition ausgerottet u. wanderte zum Theil nach Frankreich aus, wo ſie auch 1635 durch einen königlichen Befehl unterdrückt wurde.

**Alompra**, Stifter des Birmanenreichs, regierte 1752—1760, ſ. Birmanen (Geſch.).

**Alomȳa** (A. *Panz.*), Gattung der Schlupfweſpen; ſ. d.

**Alōne (Alone)**, römiſches Caſtell im Lande der Briganten in Britannia romana, ſüdlich vom j. Keswick.

**Alonge** u. Zuſammenſetzungen (fr.), ſ. Allonge ꝛc.

**Alongium**, Palaſt im alten Conſtantinopel, ſ. d.

**Alonſo**, ſo v. w. Alfons.

**Alōpe**, 1) Stadt in Phthiotis (Theſſalien); 2) Stadt der Locri Opuntii in Lokris; Ruinen zwiſchen den Vorgebirgen Sotiri u. Arkitza.

**Alōpe**, Tochter des Kerkyon, ließ das mit dem Poſeidon erzeugte Kind Hippothoos wegſetzen, ein Pferd ſäugte es; Hirten, die es fanden, ſtritten über die ſchönen Kleider u. brachten das Kind vor Kerkyon. Dieſer erkannte die Kleider ſeiner Tochter u. ließ ſie erſäufen. Poſeidon verwandelte ſie in den Fluß **Alopes**.

**Alopēcie** (v. gr., Fuchsraude, Platte, Glatze, Ausfallen der Haare), bezeichnet den angeborenen od. durch Krankheit entſtandenen Mangel der Haare. Die A. entſteht nach Typhus, geiſtigen u. körperlichen Erſchöpfungen, durch fehlerhafte Blutmiſchung, Krankheiten der Haarwurzeln od. der Haut (z. B. Scharlach). Geheimmittel (wie Eau de Lob) helfen nur dann, wenn die Haarbälge noch erhalten ſind, indem die Haare dann von ſelbſt wieder wachſen, ſobald die Krankheitsurſachen gehoben ſind u. fettige Einreibungen neben Reinlichkeit, vielleicht auch öfteres Abſchneiden, angewendet werden; wenn die Haarbälge, welche das Haar ernähren, zerſtört ſind, dann hilft kein Mittel mehr. **A. unguium**, Ausfallen der Nägel aus verſchiedenen Urſachen, ſ. Nagel.

**Alopēke** (a. Geogr.), 1) **(Alopekia)**, Inſel im Bosporos Kimmerios; 2) Inſel auf dem Ägäiſchen Meere, unweit Smyrna; 3) attiſcher Demos, unweit des Kynosarges; zu ihm gehörte Sokrates.

**Alopekonnēſos** (a. Geogr.), Stadt an der NKüſte des Thraciſchen Cherſones, erbaut von Äolern; berühmt wegen Trüffeln; beim j. Alexi.

**Alopekūros (Alopecurus** *L.*, Fuchsſchwanzgras), Grasgattung aus der Familie der Gramineae-Phalarideae, zur 3. Kl. 2. Ordn. *L.* gehörig. Arten: A. agrestis (Ackerfuchsſchwanz), aufſtehend, mit glatten Ähren; A. pratensis, nigricans auf Wieſen, A. geniculatus, fulvus auf naſſen Wieſen, gute Futterkräuter.

**Alopēus**, 1) Maximil. Baron v. A., geb. 1748 zu Wiborg in Finnland, ſtudirte zu Åbo u. Göttingen, ging 1768 nach Petersburg u. ward beim Departement der Auswärtigen Angelegenheiten angeſtellt; 1785 ward er Geſandter in Eutin. Katharina gab ihm die ſchwierigſten Aufträge, die er mit dem beſten Erfolge ausführte; Kaiſer Paul ließ ihn die Privatcorreſpondenz mit Friedrich d. Gr. führen; ſeit 1790 bekleidete er den Geſandtſchaftspoſten in Berlin, ward dann vom Kaiſer Alexander 1806 nach London geſchickt u. war ſeit 1813 wieder in Berlin; 1820 trat er aus dem Dienſt u. ſt. 1821 zu Frankfurt a. M. 2) Daniel, Graf A., Bruder des Vorigen, geb. 1769, ward an der Militärakademie in Stuttgart gebildet, dann als ruſſiſcher Geſandter 1807 bei Guſtav IV. in Schweden angeſtellt, jedoch, als er Guſtav aufforderte, dem Continentalſyſteme beizutreten, u. als die Ruſſen Finnland beſetzten, auf Guſtavs Befehl verhaftet u. ſeine Schriften in Beſchlag genommen, er wurde aber vom ruſſiſchen Kaiſer reclamirt, ſchloß 1809

den Frieden mit Schweden u. ward 1811 russischer Gesandter in Württemberg; 1812 zurückberufen, war in dem Kriege 1813—15 bei der Centralverwaltung angestellt, dann Gouverneur von Lothringen u. wurde 1820 Gesandter in Berlin. Er st. dort 1831.

**Alōper** (gr.), **1)** Fuchs; **2)** Ungeheuer, in Gestalt eines Fuchses, von Themis den Thebanern gesendet, dem alle Monate ein Knabe geopfert werden mußte. Als Amphitruo den Kreon um Hülfe gegen die Teleboer ersuchte, sollte er zuvor das Ungeheuer tödten. Er holte, weil kein Mensch das Thier erreichen konnte, den Lälaps, Hund des Kephalos von Athen, der es zwar erreichte, aber mit ihm in Stein verwandelt ward.

**Alophangĭnae pilŭlae**, so v. w. Aloëphanginae pilulae, s. u. Aloëpillen.

**Alōpo**, Pandolfello, von niederer Geburt, Günstling Johannas II. von Neapel, nach ihrer Thronbesteigung Großseneschall des Königreichs, beherrschte sie ganz, ward auf Befehl ihres 2. Gemahls, Jacob v. Bourbon, 1415 hingerichtet.

**Alōque**, schlechteste Sorte des Alicanteweins.

**A l'ordinaire** (fr., spr. -när), gewöhnlich.

**Alōros**, erster König von Chaldäa, s. d.

**Alōros** (a. Geogr.), Stadt in Pieria (Macedonien), am Thermaischen Meerbusen, jetzt Palea-Khora.

**Alos** (a. Geogr.), **1)** Stadt in Phthiotis (Thessalien). **2)** Stadt in Achaia.

**Alosa**, Fisch, s. Alse.

**Alost**, Stadt, so v. w. Aalst.

**Alouate**, Affe, so v. w. Aluate.

**Alouchiharz** (spr. Aluschiharz), grauliges, schwärzlich marmorirtes, pfefferähnlich, aromatisch riechendes, bitter schmeckendes, trocknes u. unzerreibliches Harz, in Wintera aromatica aus Madagascar.

**Alŏus**, Gattung der Hornkäfer, s. d.

**A loyau** (fr., spr. a lojo), **1)** Lendenbraten von einem Ochsen. **2)** Société de l'A. (Ochsenlendenbratengesellschaft), freimaurerische Gesellschaft in Frankreich, etwa von 1784—1789, sollte eine verlarvte Fortsetzung der Tempelherren sein.

**Aloys**, so v. w. Aloysius.

**Aloysĭa**, weiblicher Vorname, von Aloysius.

**Aloysĭa** (A. *Ort.*, Puschpflanze), Pflanzengattung aus der Familie der Verbenaceae-Lippieae, zur 1. Ordnung der Didynamie *L.* Art: A. citriodora, Strauch aus Chili u. Peru, häufig in europäischen Gewächshäusern cultivirt, mit lanzettförmigen, ganzrandigen, stark u. angenehm, citronartig duftenden Blättern.

**Aloysius**, ital. Name, bedeutet angeblich der alles Zermalmende. Merkwürdig sind: I. Heiliger: **1)** St. A., s. u. Gonzaga; II. Fürst: **2)** A. Joseph, Fürst von Liechtenstein, geb. 26. Mai 1796, Sohn des Fürsten Johann, folgte demselben am 20. April 1836, s. u. Liechtenstein. Er ist seit 1831 vermählt mit Francisca geb. Gräfin Kinsky; sein älterer Sohn Johann ist geb. 1840. Er lebt gewöhnlich in Wien u. ist daselbst Präsident der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft. III. Künstler: **3)** Baumeister zu Padua unter König Theoderich; baute mehrere Wasserleitungen u. Bäder zu Rom.

**Aloza** (el Uzza), Gottheit der heidnischen Araber.

**Alp**, vom celtischen alb hoch, so v. w. Mittelgebirg; **1)** Fränkische A., im bairischen Kreise Mittelfranken (s. d.); **2)** Hohe A., am Fuße des Säntis; **3)** Rauhe A., s. Schwäbische Alpen; **4)** so v. w. Alpen; **5)** (Alb), Nebenfluß des Rheins im Canton Schwyz.

**Alp**, im Sommer benutzte Weide auf den Alpen, an Bergabhängen od. auf Plateaus, mit fetten Futterkräutern, von verschiedener Größe. Auf ihnen wird die **Alpenwirthschaft** betrieben, d. h. im Sommer das Vieh (von 5 bis mehreren Hundert Stück Kühe) zur Weide, Mästung u. Milchbenutzung hingetrieben (s. Sennerei). Dergleichen Alpenwirthschaften findet man auf allen südlichen, nördlichen u. östlichen Abhängen der Alpen von Frankreich an bis nach Krain u. Steyermark, wo es nur Alpenweiden giebt. Außer diesen Alpenwirthschaften im engern Sinne od. Weidewirthschaften gehören zu den Alpenwirthschaften im weitern Sinne auch Eggartenwirthschaften, am Fuß der Alpen, wo auch die Weide abwechselnd mit Getreide bestellt wird. Die Alpen sind entweder Voralpen, wenn sie bis 5000 Fuß, od. Hochalpen, wenn sie darüber hoch sind. Die Alpen sind in verschiedene Weidstriche od. Alpen getheilt u. durch Naturgrenzen od. Zäune geschieden. Die Alpen theilt man wieder in Stöße à 2 junge Rinder, 4 à 1 Pferd, od. in untere, mittle u. obere Stafeln (Hütten), welche man nach u. nach nutzt. Die untersten sind die besten. An fast unzugänglichen Orten wächst das sehr gute u. aromatische Wildheu, welches nur arme Leute (Wildheuer) abmähen u. getrocknet herabbringen. Die A. sind entweder Gemein-A., welche ganzen Gemeinden, od. Privat-A., welche einzelnen Personen od. Familien zustehn; Gusti- (Stier)berge, heißen letztere, wenn alle Art Vieh unter einander, Bauernberge, wenn Kühe allein weiden; Schafalpen sind die steilsten, auf welchen nur Schafe u. Ziegen weiden. Je nach dem Ertrag ist ihr Werth verschieden. Die Beziehung der Alpen **(Alpenfahrt)** geschieht Ende Mai, der Weggang **(Alpenabfahrt)** Anfang August.

**Alp** (Incŭbus), während der Nacht, meist nach dem Einschlafen, od. früh vor dem Erwachen in der Rückenlage eintretender Zustand, wobei nach einem schweren Traume ein Zustand von Halbschlaf od. Traumwachen folgt, mit großer Beengung der Brust, Angst u. dem Gefühle als läge eine schwere Last, ein Thier (meist in Gestalt eines affenähnlichen Ungethüms, daher der Aberglaube von einem wirklichen Thiere dieser Art u. dieses Namens), Gespenst ꝛc. auf dem Leibe **(Alpdrücken)**. Der A. hindert das Athmen, bei Frauen gibt er bisweilen das Gefühl als wohne ihnen ein Mann bei. Vergebens kämpfen die Leidenden unter Angstschweiß, unfähig sich zu bewegen od. zu sprechen, höchstens stöhnend, erwachen sie erst nach einigen Minuten ermattet. Der A. beruht stets auf Störung des Blutkreislaufes u. vorzüglich auf Blutandrang nach Herz u. Lunge od. nervöser Schwäche in den Brustorganen u. entsteht daher vorzüglich bei vollblütigen, wohlgenährten od. nervenschwachen Personen, nach unterdrückten Blutflüssen, Unterleibsstörungen aller Art, Überladungen des Magens, nach Mißbrauch spirituöser Getränke, Gemüthsbewegungen, bei Würmern, organischen Fehlern in der Brust u. Leber. Für sich hat der A. gewöhnlich keine Gefahr, kann aber doch durch Übergang in andere Krankheiten gefährlich, selbst tödlich werden. A. wird geheilt durch strenge Diät, Bewegung, Meidung schwerer Speisen,

der Spirituosen bes. Abends, der Rückenlage, des zu warmen Verhaltens, durch Digestiv-, Abführungs-, antispasmodische Mittel, Blutentziehungen ꝛc. Vgl. Waller, Vom Alpdrücken, Frkf. 1820; Der Alp, Berl. 1833.

**Alpagattes**, Schuhe der Bergbewohner der Pyrenäen u. nahen Gebirge; von Stricken u. altem Tauwerk gefertigt.

**Alpagnaswolle**, Wolle von der Alpäca (Alpacaziege), s. d. unter Lama.

**Alpäis**, Geliebte Pipins von Herstal, der wegen ihrer seine rechtmäßige Gemahlin Plectrude verstieß; Mutter Karl Martells; st. in einem Kloster.

**Al pari** (ital.), gleichauf, gleichgeltend, von gleichem Werthe; im Geld- u. Wechselhandel, wenn von den Münzverhältnissen verschiedener, wirklicher od. fingirter Münzsorten od. Geldwährungen zu einander die Rede ist; z. B. Papiergeld steht al pari, wenn die auf demselben lautende Summe der gleichen Summe Metallgeldes werth ist; unter p. steht es, wenn es mit Verlust, über p. wenn es mit Gewinn verkauft wird.

**Alp Arslan** (verstümmelt aus Olup Arslan, der tapfere Arslan), 1) Sohn Dauds, Neffe Togrulbegs, folgte, nachdem er nach seines Vaters Tode Khorasan verwaltet hatte, 1063 seinem Oheim als 2. Seldschukkensultan; st. 1072 auf einem Zuge wider Turgestan, zu Meru, s. Persien (Gesch.). 2) Sohn Ridhwans, folgte 1114 seinem Vater als Sultan von Aleppo (s. d.) auf kurze Zeit.

**Alpbach**, Gebirgsbach mit Wasserfall im Haslithale des Schweizercanton Bern, mündet in die Aar.

**Alpenbalsam**, so v. w. Alpenbalsam.

**Alpdrücken** (Med.), s. u. Alp.

**Alpeck**, Stadt, so v. w. Albeck.

**Alpedrinha**, 1) Gebirge (Zweig der Estrella) u. 2) Flecken in der portugiesischen Provinz Beira; 1500 Ew.

**Alpen**, Gebirg, 1) (Alpes, a. Geogr.). Den Namen erklärten Einige aus dem Celtischen so v. w. hohe Berge, Andere aus dem Altitalienischen so v. w. weiße Berge (wegen des fortwährenden Schnees auf ihren Gipfeln). Dieß Gebirge, früher mit unter dem Rhipäischen Gebirge begriffen, wurde den Alten erst nach dem Zug Hannibals über dieselben u. durch die Kriege der Römer mit den Bergvölkern genauer bekannt; es galt als das höchste Gebirge Europas. Es erstreckte sich von der Mündung des Varus in Gallia Narbonensis erst nördlich, dann von Germanien aus in östlicher Richtung bis nach Thracien, mehrere Zweige nach verschiedenen Richtungen aussendend. Über die Höhe waren die Alten ungewiß, Plinius giebt sie auf 50,000 Schritte an. Das Klima war auf den Höhen rauh u. kalt, die Abhänge fruchtbar u. die Luft gesund. Die Alten kannten auf ihnen die Quellen vieler Flüsse: Rhenus, Druentia, Rhodanus; Isara, Dubis, Arar, Ister; Padus, Ticinus, Addua; Isarus, Savus, Dravus u. a.; sie enthielten auch mehrere Seen: Verbanus, Benacus, Larius ꝛc. Die Thäler waren bewohnt u. bebaut, bes. mit Waizen; von ihren Bewohnern, die schon damals an Kröpfen u. dicken Hälsen litten, tauschten die Höhenbewohner Lebensmittel gegen Harz, Pech, Wachs, Honig, Käse ein. Producte waren außerdem: wilde Pferde, Auerochsen, Bären, Murmelthiere, Gemsen, weiße Hasen, Schneehühner u. a. Vogelarten, Fische in den Seen u. Schnecken auf den Seealpen; man fand auch Gold u. Krystalle. Schon in der ältesten Zeit führte (unbekannt wo) eine Straße über die A., welche von allen anwohnenden Völkern geschützt u. gesichert u. auf welcher wahrscheinlich ein friedlicher Verkehr zwischen den in S. u. N. des Gebirges wohnenden Völkern getrieben wurde. Mit einem Kriegsheer überschritt die A. zuerst Hannibal im 2. Punischen Kriege. Die einzelnen Theile der A. hatten verschiedene Namen: **Alpes Maritimae** (Seealpen od. Ligurische A., weil von ligurischen Völkern bewohnt), von Genua bis zum Varus u. nördlich bis an die Padusquellen auf dem Vesulus; zu ihnen gehörte der Cema (jetzt la Caillole); an sie stießen die **A. Cottiae** (**A. Cottianae**), nach dem ligurischen König Cottius benannt, vom Berge Vesulus u. den Poquellen bis an den Cenis; sie waren im Alterthum sehr gefährlich zu bereisen, daher man damals schon Führer mitnahm; hohe Punkte waren die Matrona od. Mons Janus (Janua, jetzt Mont Genèvre). Nördlich davon folgten die **A. Grajae** (Griechische A., auch Mons od. Saltus Grajus), genannt, nach der Sage, von Griechen, die mit Hercules darüber zogen (welchem deshalb auch dort ein Altar errichtet war); jetzt die A. am Kleinen St. Bernhard vom Cenis bis Aosta; dazu gehörte Jugum Cremonis (jetzt le Cramont) u. die **A. Centronicae**. Nordöstlich daran schlossen sich die **A. Pennînae** (**A. Poeninae**), genannt nach dem darauf erbauten Tempel des Jupiter Penninus, der Große St. Bernhard u. die Alpenkette bis zum St. Gotthard; die Fortsetzung bis zur Ortlesspitze hieß **A. Rhaeticae**, mit dem Berge Adula, dazu die **A. Lepontiae** in Graubündten mit den Rheinquellen, weiterhin die **A. Tridentinae**, in Südtyrol, wo der Athesis entsprang. Dann die **A. Carnicae**, deren Zweig von Vicenza u. Verona, **A. Euganeae**, mit der Quelle des Savus, u. die **A. Noricae**, in Tyrol u. Baiern; zu ihnen gehörten die Berge Phlygadia (jetzt Flitsch) u. Tullum (jetzt Tergiu). Weiter die **A. Juliae**, angeblich genannt nach Jul. Cäsar, der hier eine, später von Augustus vollendete Straße anfing, später **A. Venetae**, von dem Pusterthale u. Kärnthen an SO. bis Illyrien. Der östlichste Theil der **A. Pannonicae**, die sich durch Pannonien fortzogen, weniger hoch als vorher; der südliche Zweig in Dalmatien hieß **A. Dalmaticae**, dazu Ocra (jetzt Birnbaumer Wald) u. Albium (Alben). Die A. schlossen sich dann an die Karpathen (**A. Basarnicae**). 2) (n. Geogr.), das größte europäische Hochgebirge, dehnen sich in der Hauptrichtung von W. nach O. zwischen dem 23—34° östlicher Länge 150 Meilen weit aus u. liegen zu beiden Seiten des 46. Parallels fast in der Mitte zwischen Äquator u. Nordpol; im W. nur 20, im O. dagegen 40 Meilen breit, nehmen sie einen Flächengehalt von 4500 QM. ein u. werden von fast 8 Mill. Menschen bewohnt. Ihre Begrenzung ist im W. das Thal der Rhone u. die Ebene der Provence, im O. die ungarischen Tiefländer u. das Gebirge der griechischen Halbinsel, im S. das Adriatische Meer, die Lombardei u. der Golf von Genua, im N. stoßen sie an das Juragebirge u. werden durch die bairischen u. österreichischen Ebenen von dem Böhmerwald- u. dem Mährischen Gebirge geschieden. Nach S. ist die Abdachung steiler als nach N. u. im W. sind bei geringerer Breite die Höhenverhältnisse bedeutender als im O. Geognostisch unterscheidet man Ur-A., die aus Urgebirgen, Granit, Gneiß,

Glimmerschiefer, Urkalk, Serpentin, Chloritschiefer, Sienit bestehen, u. Kalk-A., die sich bis mehr als 10,000 F. erheben, aber das Urgebilde noch durchblicken lassen u. Porphyr, Grauwacke, Thonschiefer, Sandstein, Kreide, Gyps, Steinsalz enthalten u. viele Höhlen haben. Vor u. an diesen Kalk-A. liegt Tertiärgebilde, am Rigi am höchsten aufsteigend (5550 F.) u. aus Nagelfluhe, Sandstein, Süßwasserkalk ꝛc. mit zahlreichen Versteinerungen bestehend. Sonst finden sich auch Metalle in den A.: Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Blei, Quecksilber, Braunstein ꝛc. u. vielfach Bergkrystall (oft von ungeheurer Größe u. in 6—10,000 F. hoch liegenden Höhlen), Amethyst, Beryll, Granaten ꝛc. Der Erhebung nach theilt man die A. in Vor-A., bis zu 5000 F. Höhe, der Grenze des Getreides u. der Thalwiesen; in Mittlere A. bis zu 8000 F. Höhe, der Grenze des ewigen Schnees, u. in Hoch-A., von 8—14,000 F. Höhe, der Region des ewigen Schnees, der Gletscher u. Eisfelder, obgleich die Gletscher oft auch viel tiefer heruntersteigen. Vegetation u. Thierleben in den A. sind bestimmt durch die Höhe derselben. Bis 2000 F. findet sich noch Weinbau, Mais u. die Kastanie, bis 5000 F. Getreidebau u. Wiesen, bis nahe an 6000 F. noch Wald. Von 5—7000 F. herrscht die Region der Viehweiden, höher hinauf wachsen nur Moose, bis mit 8200 F. die Schneegrenze eintritt, welche am Südabhange erst mit 8500 F., in den nordöstlichen A. dagegen schon mit 7000 F. beginnt, wornach sich dort wie hier auch die Fruchtgrenzen richten, s. Alpenpflanzen. Von der Thierwelt findet sich in den A. der Steinbock (selten), die Gemse, das Murmelthier (in den obern Alpenregionen), Wölfe finden sich im W., Bären, Luchse u. wilde Katzen im O. Von den Hausthieren sind Rinder u. Ziegen in großer Menge, Schafe u. Pferde wenig vorhanden, ebenso Schweine u. Hunde; Maulthiere u. Esel sind vorzüglich im Süden zahlreich; die Zahl der Vögel ist in den A. im Vergleich zum Flachlande gering, am häufigsten sind Adler, Geier u. Eulen; Fische sind nicht zahlreich, dagegen gibt es viele Insecten u. bes. Schmetterlinge. In der ganzen Ausdehnung der A. herrscht die Kettenform, dazwischen werden nur einige Bergplatten bemerkbar. Im Eise starrende, fast unersteigbare Rücken, Felsengipfel u. Grate, Gletscherwände, enge Klüfte u. Abgründe, tiefe, bald breite, bald wieder verengte Hauptthäler, oft wilde Seitenthäler u. Nebenschluchten mit Sturzbächen, hohe, massige u. nackte Nebenrücken u. Äste bilden den Charakter der A., der auf den niederen Ästen, Gehängen u. Bergflächen nur durch Pflanzenwuchs u. Waldungen verändert erscheint. Die höchsten Spitzen heißen Nadeln, die Schneespitzen nennt man Firne, die vom Wasser niedergespülten u. im Thal abgelagerten Erdmassen heißen Muhren, u. die meist zu den Übergängen der A. gewählten Einsattelungen werden Joche od. Furcas, wohl auch Pforten od. Thore genannt. Besondere eigenthümliche Naturerscheinungen sind außer den Sturzbächen, den Gletschern u. Eisfeldern, die Bergstürze, die Lawinen, der Bora, jener trockene heftige Nordostwind, welcher im Winter, bes. in den östlichen Theilen der A., mit Orkankraft wüthet; der Föhn, welcher als Fortsetzung der Stürme der großen afrikanischen Sandwüste in den West- u. Mittel-A. oft mit verderbenbringender Gewalt heranbraust; das **Alpenglühen**, jene eigenthümliche Beleuchtung der mit Schnee u. Eis bedeckten A-gipfel durch die Morgenröthe. Das große Gebiet der A. u. die in ihnen fallende Masse des Niederschlags bedingen einen großen Wasserreichthum. Die wichtigsten Flüsse der A. sind: die Rhone, welche den Genfer See bildet u. die Arve, Isère u. Durance aufnimmt; der Po mit Dora baltea, Sesia, Tessin, Adda; die Etsch mit der Eisack; der Rhein mit der Aar; zahlreiche rechte Nebenflüsse der Donau: Lech, Isar, Inn, Traun, Enns, Sau u. Drau. Die zahlreichen Seen der A. liegen meist im N. u. S. derselben. Die höchsten Spitzen der A. sind: Montblanc 14,809 F., Montrosa 14,284 F., Mont Cervin od. Matterhorn 13,858 F., Finsteraarhorn 13,159 F., Jungfrau 12,828 F., M. Pelvoux 12,612 F., Schreckhorn 12,566 F., M. Iseran 12,456 F., Großglockner 12,158 F., Ortlesspitze 12,059 F. ꝛc. Nach der Lage theilt man die A. in West-, Mittel- u. Ost-A. **A)** West-A., zwischen dem Genfer See u. dem Ligurischen Meere, Piemont u. Frankreich angehörend. Sie zerfallen in: **a)** Meer- od. See-A. (A. maritimae), vom Mittelmeer bis zum M. Viso, hängen im Quellgebiet des Tanaro durch den Col di Tenda mit den Apenninen zusammen; Quellen: Stura u. Po. **b)** Cottische od. Dauphineer A. (A. Cottiae), vom M. Viso bis M. Cenis, trennen Piemont von Frankreich; Spitzen: M. Viso, M. Genèvre, Pelvoux, M. Cenis; Quellen: Durance (Rhone), Dora (Po). **c)** Grajische od. Graue A. auch Savoyer A. genannt (A. Grajae), zwischen Piemont u. Savoyen, reichen bis zum M. Blanc; Spitzen: Kleiner St. Bernhard, Col de bon homme; Quellen: Isère mit Arc (Rhone). Über die West-A. führen Kunststraßen durch den Paß des M. Cenis (6354 F.) u. des M. Genèvre (5741 F.), sowie Wege durch den Paß des Col di Tenda (5524 F.) u. den Kleinen St. Bernhard (6700 F.). **B)** Mittel- od. Central-A., von den Quellen der Dora baltea u. Arve bis zu denen der Drau u. Salzach, od. vom Montblanc bis zum Dreiherrnspitz, gehören der Schweiz u. den österreichischen Ländern an. Sie zerfallen in: **a)** Penninische A. (A. Penninae), vom Montblanc bis Montrosa, der höchste Theil der A., trennen die Schweiz von Savoyen; Spitzen: Montblanc, Roche Melun, Großer St. Bernhard, M. Cervin, Montrosa; Quelle der Dora baltea. **b)** Lepontische od. Adular A. (A. Lepontiae), auch wohl Schweizer A. genannt, trennen die Schweiz von der Lombardei, reichen vom Montrosa bis Splügen, haben in ihren nördlichen Vorgruppen die Namen: Berner-, Vierwaldstädter-, Glarner u. Schwyzer- u. Thur-A.; Spitzen: Simplon, Gries, Finsteraarhorn, Jungfrau, Schreckhorn, Grimsel, Gotthard, Vogelsberg, Döbi; Quellen: Toce u. Tessin (Po), Rhone, Rhein mit der Reuß. **c)** Rhätische A. (A. Rhaeticae), vom Splügen bis Dreiherrnspitz, trennen die Lombardei von der Schweiz u. Deutschland; Spitzen: Wetterhorn, Ortles, Bernhardin ꝛc.; Quellen: Adda u. Aglio (Po), Etsch, Inn (Donau). Die südlichen Vorgruppen der Rhätischen A. heißen Ortler-, die nördlichen Allgauer A. (s. d.). Über die Mittel-A. führen die Pässe u. Straßen des Großen St. Bernhard (7668 F.), des Simplon (6174 F.), des St. Gotthard (6390 F.), des Bernhardin (6200 F.), des Splügen (6400 F.), des Arlberg (4800 F.), des Stilfser Joch (8560), des Brenner (4350 F.). **C)** Ost-A., vom Dreiherrnspitz im W. bis sie im

O. bei Wien an der oberungarischen Ebene endigen u. im S. bis zum Golf von Fiume reichen, wo das Wellebit- u. Kapellagebirge die Verbindung mit dem Hochlande der griechischen Halbinsel bildet. Sie zerfallen in: a) Norische A. (A. Noricae), zwischen Donau u. Drau, haben im höchsten Grat den Namen Tauern u. je nach der Lage werden sie Österreichische, Steyrische, Salzburger u. Trientinische A. genannt. Der Wiener Wald ist ihr nordöstlichster Zweig. Spitzen: Großglockner, Watzmann, Weißbachhorn ꝛc.; Quellen: Eisack u. Piave (Adriatisches Meer), Drau u. Salzach (Donau). b) Carnische A. (A. Carnicae), zwischen Drau u. Sau. Spitzen: Steineralp, Dobratsch; Quellen: Sau u. Tagliamento. c) Julische od. Krainer A. (A. Juliae), beginnen am Terglu u. gehen nach S. in die Dinarischen A. über; Spitzen: Terglu, Schneeberg, Klek; Quellen: Kulpa (Donau). Die Hauptpässe u. Straßen der Ost-A. sind: Staubpaß, Weißbachpaß, Crystallinpaß (4600 F.), Lungpaß, Tauernpaß (4950), Paß bei Hohentauern (5000 F.), Loiblpaß (4000 F.), Sömmering (3130 F.), Predilpaß (3600 F.) ꝛc. Die Paßhöhe in den West-A. ist zwischen 3 u. 7000 F., in den Mittel-A. zwischen 6—10,000 F., von W. nach O. abnehmend, u. in den Ost-A. von 3000 bis 5000 F. Die mittlere Kammhöhe steigt in den West-A. von S. nach N. von 5000—10,000 F., in den Mittel-A. ist sie zwischen Montblanc u. Bernina nirgends unter 8000 F., häufig aber bis 12,000 F., u. in den Ost-A. sinkt sie von 6000 bis 3000 F. hinab. Die Gipfelhöhe steigt in den West-A. ebenfalls von S. nach N., von 7000 bis 13,000 F., in den Mittel-A. sinkt sie von W. nach O. von 14,800 bis 8000 F., in den Ost-A. von 10,000 bis 5000 F. hinab.

**Alpēn**, Johann v. A., geb. 1630 bei Kleve, ward erst Pfarrer in Österreich, dann Generalvikar, Dechant, Propst zu Xanten, Gesellschafter u. Vertrauter des Bischofs Bernhard von Galen, dessen Leben er lateinisch Krefeld 1697, Münster 1703, beschrieb.

**Alpēna** (ursprünglich Anamickee), eine erst neuerdings organisirte Grafschaft im nordamerikanischen Staate Michigan, an den Huron See u. die Thunder Bai grenzend, 33 QM.

**Alpenampfer**, ist Rumex alpinus.

**Alpenamsel** 1) (Alpendohle, Alpenkachel), so v. w. Schneedohle, s. u. Dohlendrossel; 2) so v. w. Schwarze od. Steindrossel.

**Alpenbaldrian**, ist Valeriana celtica.

**Alpenbalsam**, ist Rhododendron arboreum.

**Alpenbock**, so v. w. Steinbock.

**Alpendoppelbeere** (Alpenheckenkirsche), ist Lonicera alpigena, s. Heckenkirsche.

**Alpendoppelblume**, ist Atragene alpina.

**Alpenebenholz**, ist Cytisus alpinus.

**Alpenerle**, s. u. Erle.

**Alpenfalter**, Schmetterling, so v. w. Apollo.

**Alpenflüevogel**, s. Fluevogel.

**Alpenföhre** (Alpenkiefer), so v. w. Bergkiefer, s. u. Kiefer.

**Alpenforelle**, s. u. Forelle.

**Alpenfrauenmantel**, ist Alchemilla alpina.

**Alpengeier**, so v. w. Weißköpfiger Geier.

**Alpenglöckchen**, Pflanze, ist Soldanella alpina.

**Alpenglühen**, s. u. Alpen 2).

**Alpenhase**, 1) so v. w. Berghase, s. Hase; 2) so v. w. Hasenmaus.

**Alpenhorn**, so v. w. Alphorn.

**Alpenhund**, s. u. Hund.

**Alpenjohannisbeere**, ist Ribes alpinum.

**Alpenkalkstein**, so v. w. Zechstein.

**Alpenklee**, ist Trifolium alpinum.

**Alpenkraut**, ist Turritis alpina.

**Alpenkreuz**, so v. w. Drudenfuß.

**Alpenlauch**, ist Allium victorialis.

**Alpenläusekraut**, ist Pedicularis recutita.

**Alpenlerche**, so v. w. Berglerche, s. u. Lerche.

**Alpenlieschgras**, ist Phleum alpinum.

**Alpenmaus** (Alpenmurmelthier), s. u. Murmelthier.

**Alpenmenderle**, ist Paederota bonarota.

**Alpenpflanzen** (Alpenflora), auf den Alpen u. hohen Gebirgen heimische, nur in gewisser Höhe mit der oberen Grenze der Gesträuche beginnende u. mit der Schneegrenze aufhörende, in der daselbst herrschenden feuchten Atmosphäre gedeihende, deshalb in Gärten der Ebene schwer zu cultivirende Pflanzen. Da aber die Schneelinie auf sehr verschiedenen Höhen verläuft, so beruht der Begriff A. nicht auf der relativen Höhe des Standorts, sondern auf den herrschenden mittleren Temperaturverhältnissen, u. ihre Zone sinkt im mittleren Europa an ihrer nördlichen Grenze, dem Riesengebirge, auf 4000 Fuß herab, indeß sie auf den Alpen u. Pyrenäen bis 9000 Fuß u. noch darüber hinaufreicht. Die Alpengewächse bilden eine sehr charakteristische Flora: meist niedere Gewächse, mit entweder behaarten, od. steifen lederartigen od. fleischigen Blättern, weißen od. blauen, seltner gelben od. rothen Blüthen. Von manchen Gattungen sind alle, von andern viele Arten, A., so von Aretia, Primula, Gentiana, Soldanella, Saxifraga, Rhododendron.

**Alpenrabe**, so v. w. Schneedohle.

**Alpenratz**, so v. w. Murmelthier.

**Alpenregion**, der zwischen den letzten Hochwäldern u. der Schneegrenze liegende Gürtel, s. Alpen.

**Alpenrose**, 1) ist Rosa alpina; 2) ist Rhododendron ferrugineum u. hirsutum.

**Alpensalz**, so v. w. Gletschersalz.

**Alpensänger**, so v. w. Flüevogel.

**Alpenschmetterling**, so v. w. Apollo.

**Alpenschwalbe**, s. u. Seegler.

**Alpensee**, 1) See im bairischen Kreis Schwaben, fließt durch die Stillach in die Iller ab; 2) desgl. im Kreise Oberbaiern.

**Alpenstich**, in den Hochgebirgen der Schweiz endemische u. in den meisten Frühjahren auftretende, leicht typhös u. tödtlich werdende Brustfellentzündung, Folge des südlichen Alpenwindes (Föhns), 1771 u. 1832—1833 selbst über einige Theile des nördlichen Deutschlands ausgedehnt. Bisweilen erscheinen nach den Anfällen blaue Flecken (Alpflecken), auf der Haut. Guggenbühl, Der A., Zürich 1838.

**Alpenstock**, 6—7 Fuß langer, oben gekrümmter, mit einem Gemshorn gezierter Stock, zu Alpenwanderungen gewöhnlich.

**Alpenstrandläufer**, so v. w. Trillender Wasserläufer.

**Alpentasche**, Pflanze, ist Thlaspi alpinum.

**Alpentriton**, s. u. Molch.

**Alpenvieh**, so v. w. Schweizervieh, s. u. Rindvieh.

**Alpenwindröschen**, ist Anemone narcissiflora.

**Alpenwirthschaft**, s. u. Alp.

**Alpenzäunling**, Pflanze, ist Lonicera coerulea, s. Heckenkirsche.

**Alpenziege**, so v. w. Steinbock.

**Alpenziland**, Pflanze, ist Daphne alpina.

**Alpes** (a. Geogr.), **1)** so v. w. Alpen (a. Geogr.). **2)** Gebirge in Germanien, von Augst bis in die Nähe der Mündung des Lech; **3)** lateinischer Name der französischen Stadt Aulps.

**Alpes Grajae et Pennīnae** (a Geogr.), **1)** s. u. Alpen 1); **2)** früher Theil von Oberitalien, im 4. Jahrh. eine eigene gallische Provinz, j. Wallis u. das nordöstliche Savoyen; Hauptstadt Civitas Centronum. **A. Marittimae, 1)** s. u. Alpen 1); **2)** eine Provinz von Gallien, von Flurodunum (Yverdun) bis an das Meer, das jetzige Nizza u. der östliche Theil der Provence.

**Al peso** (ital.), nach der Schwere, nach dem Gewicht.

**Alpes Suevĭae**, so v. w. Schwäbische Alpen.

**Al pezzo** (ital.), nach dem Stück.

**Alpflecken** (Med.), s. u. Alpenstich.

**Alpfuß**, so v. w. Drudenfuß.

**Alph....**, Wörter, die man so nicht findet, sehe man unter Alf....

**Alpha**, **1)** der 1. Buchstabe des griechischen Alphabets; **2)** bildlich der Anfang, wie Omega (im Griechischen der letzte Buchstabe) das Ende.

**Alpha**, **1)** der Eber, welcher den Adonis (s. d.) tödtete; **2)** bei den Libyern so v. w. Osiris.

**Alphabēt**, **1)** eigentlich die 2 ersten Buchstaben der griechischen Buchstabenreihe: *A* (Alpha) u. *B* (Beta); **2)** die Buchstabenreihe einer Sprache. Die A-e der europäischen Sprachen haben ihre Folge aus der phönicischen entlehnt, der Grund der Ordnung desselben ist unbekannt; dagegen haben die indischen A-e die Laute nach den Organen geordnet, womit sie ausgesprochen werden. Über die A-e der verschiedenen Sprachen s. die Artikel über die einzelnen Sprachen. Eine große Anzahl A-e enthält Auer's Typenschau des gesammten Erdkreises, Wien 1844. Die A-e der verschiedenen Sprachen in eins zu vereinigen (s. Pasigraphie) ist bis jetzt noch nicht gelungen; **3)** bildlich, so v. w. Anfangsgründe; **4)** (Buchdr.), s. Signatur 2); **5)** ein Buch von 23 Bogen; **6)** (Musikalisches A.), so v. w. Solmisation.

**Alphabētschloß**, so v. w. Buchstabenschloß, s. u. Schloß.

**Alphabarz**, so v. w. Pininsäure, s. u. Colophonium.

**Alp-hahn**, so v. w. Auerhahn.

**Alphamuschel**, so v. w. Venus literata, s. u. Venusmuschel.

**Alphäos** (Klopas), Vater der Apostel Jacobus des Jüngern u des Judas Thaddäos.

**Alpha privatīvum** (gr.) s. A privativum.

**Alpharabius** (Biogr.), so v. w. Al Farabi.

**Alphard**, Stern in der Wasserschlange.

**Alpharts Tod**, altdeutsches Heldengedicht, Theil des Heldenbuche, gehört unter die Gedichte der gothischen Dietrichssage, die sich auf die Entzweiung Dietrichs mit seinem Oheim, dem Kaiser Ermenrich, beziehen, u. erzählt Alpharts eines jungen Helden, Tod durch Heime u. Wittich, u. einen Sieg Dietrichs über Ermenrich. Das Gedicht scheint aus dem 13. Jahrh. zu sein, herausgegeben in v. d. Hagens Erneuung des Heldenbuchs, Berlin 1811.

**Alphekka**, Fixstern 2. Größe in der nördlichen Krone.

**Alphen**, **1)** Canton u. **2)** Dorf in der niederländischen Provinz SHolland, am Alten Rhein, Muschelkalkbrennerei, 2800 Ew.; das alte Albiana castra; **3)** Ort im Kreise Geldern des preußischen Regierungsbezirks Düsseldorf, Schloß, 750 Ew.

**Alphen**, Hieronymus van A., geb. 1746 zu Gouda, studirte Theologie, Rechtswissenschaft u. Geschichte, wurde Generalschatzmeister der Niederländischen Union; als Anhänger der Oranischen Partei 1795 seiner Stelle entsetzt, privatisirte er im Haag, wo er 1803 starb. Er schr. Gedichte für Kinder, Utr. 1781—83 (ins Deutsche, Französische u. Englische übersetzt); Der Sternenhimmel (Cantate) u. religiöse Lieder, die in Gesangbüchern der reformirten Kirche aufgenommen worden sind.

**Alphēnus**, so v. w. Alfenus.

**Alphēos** (früher Nyktimos, dann Stymphalos), Hauptfluß des Peloponnes, entsprang in Arkadien bei Megalopolis an dem Orte, der wegen des Zusammenströmens mehrerer Bäche mit ihm Symbola hieß; verlor sich dann unter die Erde, kam bei Asäa wieder hervor u. strömte westlich durch Arkadien, dann durch Elis, bei Olympia vorbei u. mündete, durch viele Nebenflüsse vergrößert u. eine Strecke schiffbar, ins Jonische Meer. Jetzt Alfeo od. Rofeo (Ryfo). Daß er unter dem Meere gegangen u. in Sicilien wieder hervorgekommen sei, darüber s. u. Arethusa. An seiner Mündung stand ein Tempel der Artemis, die deshalb den Namen Alpheäa od. Alpheonia hatte. Als Flußgott war A. der Sohn des Okeanos u. der Tethys, u. liebte die Nymphe Arethusa, s. d.

**Alphes**, Isaak Ben Jak., geb. 1013 nach Chr. zu Kelaa Chamad in Afrika; Rabbiner, entwich wegen eines Streites mit Khalfa Ben Allagal nach Spanien, las zu Cordova über den Talmud u. st. 1103 zu Lucena. Er schr.: Der kleine Talmud (Compendium über den Talmud), Constantin. 1501, Sabioneta 1554.

**Alphesĭböa**, **1)** Gemahlin des Phönix, Mutter des Adonis, u. nach Einigen Tochter des Phegeus u. Gemahlin des Alkmäon. Weil Alkmäon die A. verlassen hatte, ermordeten ihn ihre Brüder, u. von ihr deshalb mit Vorwürfen überhäuft, steckten sie sie in einen Käfig u. übergaben sie dem Agapenor zu ewiger Gefangenschaft; **2)** so v. w. Anaxibia; **3)** Indische Nymphe; von Bakchos geliebt, verschmähte sie denselben; der aber verwandelte sich in einen Tiger u. zwang sie zur Erfüllung seines Willens.

**Alphestes**, Fischart des Lutjan, s. d.

**Alphēus** (a. Geogr.), so v. w. Alpheos.

**Alphēus**, Gattung der Garneelenkrebse.

**Alphiton** (gr.), Gerstengraupen; daher Alphitomantie, Weissagung aus Gerstengraupen.

**Alphodĭl**, Pflanze, so v. w. Asphodelus.

**Alphons**, so v. w. Alfons.

**Alphonsin**, 3armiger Kugelauszieher bei Schußwunden; von Alphonsi Ferr 1552 erfunden.

**Alp-horn**, Blasinstrument aus Baumrinde, dient den Kühern auf den Schweizeralpen zu Signalen beim Ein- u. Austreiben der Heerden.

**Alphos** (gr., Mehlfleck), **1)** flacher, weißer, brauner, schwärzlicher od. bläulicher Hautflecken, Vor-

läufer des Aussatzes; 2) milchweißer, trüber, empfindungsloser etwas vertiefter u. ein wenig rauher Hautfleck.

**Al piacēre** (ital., spr. -dschere) od. **al piacimento**, nach Gefallen, so daß Vortrag, Ausdruck u. Zeitmaß dem Sänger od. Spieler überlassen wird.

**Alpiel**, im Talmud Engel der Fruchtbäume.

**Alpin**, 1) König von Schottland, regierte 814—834, wo er von dem Piktenkönig Budo geschlagen, gefangen u. hingerichtet wurde; 2) Prosper, so v. w. Alpini; 3) Pseudonym für Alfred von Seckendorf.

**Alpinen**, Gebirge im französischen Departement Var u. Rhonemündung; zwischen der Rhone, Durance u. dem Canal Capronne (Zweig der Meeralpen); höchste Spitze, Baume, 10,000 F. **Alpinenkanal**, von Malemort bis an die Rhone, zur Austrocknung der Sümpfe.

**Alpīni** (a. Geogr.), Volk in Biscaya (Spanien), nahe am Ebro, mit Eisen- u. Silbergruben.

**Alpīni**, Prosper, geb. 1553 zu Marostica im Venetianischen, Arzt u. Botaniker, ging 1580 als Arzt mit dem venetianischen Consul nach Kairo u. ward 1584 Marinearzt u. später Professor der Botanik in Padua, wo er 1617 starb. Er schr.: De medicina Aegyptiorum, Ven. 1591, Par. 1645, in Friedreichs Collect. oper. med. antiq., Nördlingen 1828; De praesagienda vita et morte aegrotantium, ebd. 1601, Leyden 1740; De plantis exoticis, ebd. 1627; De plantis Aegypti, Ven. 1592, Pad. 1640; Hist. nat. Aegypti, Leyd. 1735, 2 Bde.; De medicina methodica, Pad. 1611.

**Alpinia** (A. *L.*), Pflanzengattung zu der Familie der Scitamineae-Zingiberaceae-Alpiniae, 1. Ordn. 1. Kl. *L.* Arten in der heißen Zone von Asien, Afrika u. Amerika; A. calcarata *Rosc.*, an der Küste von Coromandel, mit schönen, weiß u. blutroth gezeichneten ährenständigen Blumen; A. galanga *Willd.*, Mutterpflanze der Galgantwurzel.

**Alpinula**, Julia, nach einer Sage Tochter des Jul. **Alpinus**, eines der Vorsteher der Helvetier in Aventicum, Priesterin der Schutzgöttin ihrer Stadt. Im Helvetischen Krieg (69 n. Chr.) unter Galba sollte ihr Vater auf Befehl des römischen Feldherrn Cäcina hingerichtet werden; als es ihr nicht glückte, durch einen Fußfall ihren Vater zu retten, starb sie aus Kummer.

**Alpirsbach**, Flecken an der Kinzig im Oberamte Oberndorf im württemberg. Schwarzwaldkreise, Kupfer-, Kobalt- u. Silberbergwerke, Smaltefabrik, ehemaliges Kloster; 1800 Ew.; in der Nähe das Krähenbad.

**Alpis** (a. Geogr.), 1) Nebenfluß der Donau, nach Ein. j. Alben; 2) griechischer Name der Alpen.

**Alpister** (holländ.), so v. w. Canariensamen.

**Al piu** (ital.), 1) zum mehrsten, höchstens; 2) (Spielk.), so v. w. Paroli.

**Alpkirsche**, so v. w. Faulbaum.

**Alpkladde**, so v. w. Weichselzopf.

**Alpkraut**, ist Eupatorium cannabinum.

**Alpnach** (Altnacht), Flecken im Schweizercanton Unterwalden am Fuße des Pilatusberges u. an einer Bucht des Vierwaldstätter Sees (**Alpnacher See**), Fischerei, Landungsplatz, Salzquellen, Handel; 1650 Ew. Hier 1315 Schlacht zwischen den siegreichen Schweizern u. Österreichern.

**Alporāma** (v. gr.), Ansicht eines Hochgebirgs.

**Alpranken** ist 1) Viscum album, s. Mistel; 2) Solanum dulcamara, s. Bittersüß.

**Alpruthe**, die in einander gewachsenen Zweige eines Baumes, Strauches od. einer Pflanze, z. B. bei den Weiden u. dem Spargel. Abergläubische suchen darin verborgene, übernatürliche Kräfte.

**Alpschloß**, 1) so v. w. Alpruthe; 2) so v. w. Alpstein.

**Alpsee**, 1) so v. w. Alpensee; 2) See im Schweizercanton Uri, s. d.

**Alpsteig**, Spitze der steyer. Alpen, 3279 F. hoch.

**Alpstein**, Gebirgszug in den Schweizercantonen Appenzell u. St. Gallen, 3 Ketten, gegen 8000 F. hoch.

**Alpstein**, (Petref.), so v. w. Belemnit.

**Alpteghin** (Abuštakin, eigentlich Abekka Khan), Sklave des samanidischen Prinzen Ismael, später Feldherr, widersetzte sich der Erhebung Mansurs zum König 961, mußte indeß vor ihm fliehen, besiegte ihn aber später u. eroberte Gaznah, wo er die Herrschaft der Ghaznaviden (s. d.) gründete; st. 976.

**Alpujarras** (**Alburarras**), Gebirg, der südlichste Theil der Sierra Nevada in Granada u. Almeria (Spanien), höchste Spitze: Carrajon de Murtas, 5310 (4554) F. hoch. In den Zwischenthälern wohnen noch Abkömmlinge der Mauren, treiben Seiden-, Wein-, Getreidebau, Viehzucht.

**Alpūka**, Ort an der Südküste der Krim, beim Vorgebirge Krotisburun, in reizend-wilder Gegend, mit Park.

**Al punto** (ital.), auf den Punkt, genau.

**Alpzopf**, so v. w. Weichselzopf.

**Alqueira** (**Alqueire**), Getreide- u. Flüssigkeitsmaß in Portugal, = 621 (als Salzmaß = 675) pariser Cubikzoll, in Brasilien = 641 Cubikzoll.

**Alquifuz** (arab.), Schönheitsmittel der orientalischen Damen, besonders aus Bleiglanz, zum Schwärzen der Wimpern u. Augenbrauen.

**Alrāmi**, der Fixstern 5. Größe $\alpha$ im Sternbilde des Schützen.

**Alrāsi** (Abubeker Muhammed Ben Secharia Rhazes), aus Rai in Khorasan, Arzt zu Bagdad; st. 923. Er schr.: Hawi, Bresc. 1468, Veneb. 1500 Fol.; Liber de secretis, Bolog. 1489; Opp. parva, Leyd. 1510; Ad Almansorem, Veneb. 1510 Fol.; De pestilentia, herausgeg. von Channing, Lond. 1766, von Rinnenbroig, Gött. 1781; Über die Pocken u. Masern, engl. von Greenhill, Lond. 1848.

**Alraun**, 1) (Gold-, Galgen-, Erdmännchen; niederl.: Pisdifje, d. i. Harndiebchen), nach dem deutschen Aberglauben kleines, aus der rübenartigen, in 2 Enden ausgehenden **Alraunwurzel** (Atropa Mandragora), od. von der Wurzel eines Hundskürbisses gebildetes, teufelähnliches, höchstens 1½ Schuh hohes, meist männliches, selten weibliches, behaartes u. mit Bart versehenes Bild, dem ein Menschenantlitz u. ein Augenpaar durch Eindrücken von schwarzen Pflanzenkörnern gegeben ist, angeblich unter dem Galgen, aus dem, einem unschuldig Gehenkten entfallenen Samen entstanden, u. von einem schwarzen Hund, den der Teufel sogleich tödtet, der Erde entrissen, wobei der A. einen dumpfen Seufzer hören läßt; wird als heilbringender Hausgott betrachtet, sorgfältig in einem Kästchen an geheimen Orten aufbewahrt, prächtig gekleidet, Sonnabends in Wein u. Wasser gebadet. An seinen Besitz ist Segen des Hauses, Freiheit von

Krankheiten u. Gefahren, Glück bei Processen, Fruchtbarkeit der Weiber, Beförderung glücklicher Niederkunften ꝛc. gebunden. Auch die Zukunft sollen die A-en voraussagen u. zwar theils durch Bewegungen mit dem Kopfe, theils mit vernehmlicher Stimme. Nur zu solchem Zweck werden sie aus ihrem Versteck heraus geholt. Auch weichen sie nicht von ihrem Besitzer, u. selbst weggeworfen kehren sie wieder, außer wenn sie wohlfeiler verkauft werden, als sie erworben worden waren. Chamisso u. Arnim haben die Fabel von dem A. zu Novellen benutzt. **2)** so v. w. Alrune.

**Alreck**, Sohn von Agne, mythischer König von Schweden.

**Alred** (**Alured**), geb. zu Beverbay in Yorkshire, Canonicus daselbst, st. 1128 (1129); schr.: Annalen der Briten, Sachsen u. Normänner, herausg. von Hearne, Oxford 1716.

**Al rigōre di tempo** (ital.), ganz im Tacte.

**Alrö**, Insel im Horsenschen Meerbusen des dänischen Stifts Ribe (Jütland).

**Alrūnen** (vom germanischen runa, Geheimniß, u. dem seiner Bedeutung nach unbekannten al), bei den Germanen heilige Frauen, welche weissagten; sie waren in weiße, am Leibe gegürtete Gewänder gekleidet, gingen barfuß u. mit fliegendem Haar; eine solche war Velleda. Nach ihnen sind wahrscheinlich die Alraunen (s. d.) genannt.

**Alsa** (a. Geogr.), Fluß bei Aquileja; an ihm ward Constantinus von seinem Bruder Constans geschlagen u. blieb; j. Ausa.

**Alsario della Croce** (**Alsarius Crucius**, Vincenz), geb. zu Genua 1570, Arzt u. Lehrer der Medicin zu Bologna, Ravenna u. Rom, Leibarzt des Papstes Gregor XV.; Schriften, Ven. 1632, Fol.

**Alsatia**, lat. Name für Elsaß; daher **Alsatiae taberna**, neulat. Name für Elsaßzabern.

**Alsauer Hütte**, Bergwerk im Kreise Neuwied des preußischen Regierungsbezirks Koblenz, liefert Kupfer, Blei u. etwas Silber.

**Alsbach**, Dorf in Schwarzburg-Rudolstadt, Porzellanfabrik u. Glashütte; 160 Ew.

**Alsbeere**, so v. w. Elsebeere.

**Alschāin**, der Fixstern 3. 4. Größe $\beta$ im Sternbilde des Adlers.

**Al-Scham**, so v. w. Syrien.

**Alschhausen**, Dorf, so v. w. Alshausen.

**Alschleben**, Stadt, so v. w. Alsleben.

**Alschwangen**, Kirchspiel u. Schloß an der Ostseeküste in Kurland; in der Kirche eine Kryptа, in welcher die Leichname nicht verwesen.

**Alse** (Alosa *Cuv.*), Gattung der Fische, gebildet aus den Arten der Häringe, die in der Mitte der Oberkinnlade einen Ausschnitt haben, gleichen sonst den Pilchards. Arten: a) A. communis (Clupea Alosa), Kopf klein, Unterkiefer etwas vorstehend, Seiten weiß u. schwarzgefleckt, oben blau, orange u. grün schillernd, 2 Fuß lang, nicht über 4 Pfund schwer, lebt in den Meeren um Europa, geht zur Laichzeit in die Flüsse u. schmeckt dann gut, soll durch Musik, ja durch Klappern mit Muschelschalen gelockt werden, doch die Gewitter fürchten. Im Gardasee sehr häufig. b) A. Finta (Clupea Finta, Venth), an den Seiten mit 5—6 schwarzen Flecken; im Mittelmeer, weniger geschätzt. Nahe stehen die Gattungen von Rafinesque, Notemigonus (zahnlos; Art: A. auratus), u. Amphiodon (Zähne u. Kinnladen gezähnt, keine Schuppenschilder, Art: A. alveoides im Ohio. Man fängt die A. in Reußen, in die man eine Lockspeise von Erbsen mit Myrrhen u. Wein angemacht hängt, u. in Netzen, die in einem, durch das Wasser schwankenden, mit Schellen behangenen Gerüst aufgehangen sind.

**Al sēcco** (ital., Mal.), **1)** mit trockenen Farben; **2)** das Retouchiren über trockene Untermalung.

**Al segno** (ital., spr. senjo), bei, an dem Zeichen; gewöhnlich 𝄋 od. 𝄌, gibt an, daß ein Theil eines Musikstückes bis an dies Zeichen von einem andern gleichen Zeichen (dal segno) an wiederholt werden soll.

**Alsen**, **1)** Fisch, so v. w. Alse; **2)** so v. w. Wermuth.

**Alsen**, **1)** Insel im Kleinen Belt, zu Schleswig gehörig, von dem Festland (Halbinsel Sundewit) durch den **Alssund** getrennt, u. mit der kleinen Insel Kikenis durch einen Damm verbunden; 5 QM., von vielen Fiorden zerschnitten. Der höchste Berg, der Hügelberg, liegt in der Mitte u. ist 256 F. hoch; Producte: Obst, besonders Äpfel, zahme Kastanien, Wallnüsse, Buchen ꝛc.; Hauptort: Sonderburg; Einwohner: 21,500, in den Städten deutsch, auf den Dörfern theils deutsch, theils dänisch, treiben Landbau u. Viehzucht, durch schöne Wiesen, Felder u. Buchenwaldmast unterstützt, Fischfang u. Seefahrt. Der nördliche Theil gehört zum Amte Norburg, der südliche zum Amte Sonderburg. — A., seit den ältesten Zeiten zwischen den Königen von Dänemark u. den Herzögen von Schleswig streitig, gehört seit Erich VII. (reg. 1396—1439 in Dänemark) zu Schleswig. Als strategischer Punkt wichtig, wurde A. am 1. April 1848 von 800 Dänen besetzt; am 3. April von hier Diversion der Dänen gegen Gravenstein; am 12. Mai 1848 Gefecht mit den Deutschen; am 3. Jan. 1849 von den Dänen geräumt; am 17. Mai 1849 am Alssund ein Bombardement der deutschen Batterie auf Sonderburg. **2)** See u. Kirchspiel im schwedischen Län Jemtland.

**Alsĕnech**, ist Selinum palustre.

**Alsenhain** (deutsche Myth.), s. u. Alcis.

**Alsenz**, **1)** Marktflecken im Canton Obermoschel, Landcommissariat Kirchheimbolanden, Kreis Pfalz (Baiern), Steinkohlengruben, 1550 Ew.; **2)** Fluß hier, fließt durch die Nahe in den Rhein.

**Alseodaphne cymbārum**, ist Ocotea cymb.

**Alser**, Flüßchen bei Wien. Daher das **Alserbad**, ein, Ochererde, Glaubersalz ꝛc. enthaltender Mineralquell in der **Alser-Vorstadt** Wiens.

**Alsfeld**, **1)** Kreis in Oberhessen (Großherzogthum Hessen), 34,500 Ew.; **2)** Stadt hier an der Schwalm, Schloß (Altenburg), Webereien, Färbereien, 3900 Ew. Hier hielt 937 Otto der Große einen Landtag; 1313 wurde es vom Abt von Fulda, 1639 von den Ziegenhainern vergebens belagert. A. war die erste Stadt in Hessen, welche das evangelische Glaubensbekenntniß annahm.

**Al sgrafito** (ital., franz. Peintures hachés), einfarbige Gemälde, z. B. ganz in Braun, wo die Schatten durch die dunklere Färbung ausgedrückt sind. Solche fertigte z. B. Caravaggio.

**Alshausen**, **1)** sonst Grafschaft der deutschen Ordensballei Elsaß u. Burgund, j. theils zu Württemberg, theils zu Hohenzollern gehörig; **2)** Dorf, ehed. Reichsdorf, Runkelrübenzuckerfabrik; 1600 Ew.

**Alshēda**, Kirchspiel im schwedischen Län Jönköping, mit dem Goldwerk Adelsdorf, 1738 entdeckt, jetzt fast ganz aufgegeben; die Bergart ist Glimmerschiefer.

**Alsheim**, Dorf im Kreise Worms der hessischen Provinz Rheinhessen; 1600 Ew.

**Alsietīnus lacus**, See in Etrurien; j. Laco di Martignano. Aus ihm ging die **Alsietina aqua**, eine Wasserleitung, nach Rom.

**Alsine**, **1)** (A. *L.)*, Pflanzengattung aus der Familie der Caryophilleae-Alsineae, 5. Kl. 3. Ordn. *L.* Art: A. media (Hühnerdarm, Mäusegeschirre, Stellaria media *Sm.)*, auf bebautem Lande, an Zäunen, als grünes Futter für Stubenvögel benutzt; **2)** Unterabtheilung der Gattung Arenaria.

**Alsinella** (A. *Benth.)*, Pflanzengattung aus der Familie Caryophilleae-Alsineae, 4. Kl. 4. Ordn. *L.* Art: A. erecta (Moenchia erecta *Fl. Wett.)*, auf sandigen Äckern u. Felsen.

**Alsirat**, die Höllenbrücke, s. u. Islam.

**Alsium** (a. Geogr.), Stadt in Etrurien, seit dem 1. Punischen Kriege römische Colonie (Colonia Alsiensis); j. Palo.

**Alsleben**, **1)** Stadt an der Saale im mansfelder Seekreise des preußischen Regierungsbezirks Merseburg, Schloß, Schifffahrt, Getreidehandel, 2500 Ew.; gehört dem Herzog von Dessau; in der Nähe **2)** **(Altdorf-Alsleben)**, Dorf mit Ökonomieamt des Herzogs von Dessau; **3)** **(Groß-Alsleben)**, anhalt-dessauischer Marktflecken, Enclave im preußischen Regierungsbezirk Magdeburg, mit großer Domaine, Lein- u. Damastweberei; 950 Ew.

**Alsó** (ungar.), so v. w. Unter-. Daher: **Alsó Bely**, Dorf im ungarischen Kreise Barsch; hier Pferderennen. **Alsó Borgo**, Dorf im siebenbürgischen Kreise Klausenburg.

**Alsodeīa** (A. *Aub.)*, Pflanzengattung zur Familie der Veilchengewächse (Violarieae) gehörig.

**Alsodineae** (A. *Rchnb.* et *Endl.)*, Unterfamilie der Veilchengewächse, 5. Kl. 1. Ordn. *L.*

**Alsó Gyogy** (Görgersdorf), Pfarrdorf am Maros im siebenbürg. Kreise Karlsburg, Warmbad.

**Alsó Idecs**, Dorf an der Maros im siebenbürgischen Kreise Hermannstadt, mit merkwürdigem Salzberge.

**Alsó Kubin**, Marktflecken im ungarischen Kreise Arva-Thurocz, 1300 Ew.

**Alsó Lendva**, Flecken im ungarischen Kreise Szalad, mit Schwefelbad.

**Alsó Metzenseif**, Marktflecken im ungarischen Kreise Abauj-Torna, Eisenbergbau u. Eisenhammerwerke, Vieh- u. Getreidemärkte; 5400 Ew.

**Alsos** (gr.), Hain, s. d.

**Alsó Sajo**, Dorf am Sajo im ungar. Kreise Gömör, Eisen-, Quecksilber- u. Zinnobergruben.

**Alsó Sdany**, Dorf im ungarischen Kreise Barsch mit Sauerbrunnen.

**Alsó Sebes**, Dorf im siebenbürgischen Kreise Karlsburg, Alaunwerk.

**Alsó Vereczke**, Marktflecken, so v. w. Vereczke.

**Alsröschen**, ist Helleborus niger.

**Alssund**, s. u. Alsen.

**Alsted**, J. H., reformirter Theolog, geb. 1588 zu Herborn, früher Professor daselbst, st. 1638 als Professor der Theologie u. Philosophie zu Weißenburg in Siebenbürgen; schr.: Praecognita philos., Theologica scholastica didactica, Hanau 1618, Encyclopaedia, Herborn 1631; Praecognita theol., Hanau 1631.

**Alsten** (**Alsten-Öe**), Insel in der Voigtei Helgeland, des norwegischen Amtes Nordland, mit dem Gebirg Syv-Systern (7 Schwestern wegen der 7 Spitzen desselben, 4000 Fuß hoch) u. dem Dorf **Alstahoug**, mit Bischofssitz.

**Alster**, **1)** Nebenfluß der Elbe, kommt aus Stormarn, bildet bei Hamburg einen See (Außen-A.), u. in der Stadt ein Becken (Binnen-A.), für kleine Schiffe fahrbar, mündet in der Stadt selbst, in die Elbe; **2)** so v. w. Alser; **3)** Bach im Landgericht Ebern des baierischen Kreises Unterfranken, entspringt im meiningenschen Amte Heldburg, fällt bei Truschenhof in den Main.

**Alston** (**Alstonemoore**, spr. Alst'n, Aastonmohr), Flecken in der englischen Grafschaft Cumberland, Eisengießerei; 6900 Ew.

**Alstonia** (A. *R. Brown.)*, nach Charles **Alston** (Professor der Medicin in Edinburg, geb. 1683, st. 1760; schr.: Tirocinium botan. Edinburg, Edinb. 1753 u. a.) benannte Pflanzengattung der Familie Apocyneen (Apocynaceae-Euapocyneae-Alstonieae), 5. Klasse 1. Ordnung *L.*; Arten in SAsien, als Zierpflanzen in Gewächshäusern.

**Alströmer**, **1)** Jonas von A., geb. 1685 zu Alingsås in WGothland, Kaufmann, ward 1724 Director in Alingsås, wo er Tuch- u. Wollenzeugmanufacturen, Färbereien, Strumpf- u. Bandfabriken, eine Tabaksspinnerei, Pfeifenfabrik, Walkmühle ꝛc. anlegte. A. machte auch auf erkauften Landgütern große ökonomische Anstalten, wie eine Schäfereischule, Anlagen zum Ziehen angorischer Ziegen ꝛc., führte den Kartoffelbau in Schweden ein; er wurde geadelt u. st. 1761. **2)** Klas, Freiherr von A., Sohn des Vor., geb. 1736, legte auf eigene Kosten die neue Landstraße zwischen Alingsås u. Gothenburg an u. machte sich sehr um die Industrie verdient, er wurde 1778 in den Freiherrnstand erhoben u. st. 1794. Schr.: Über die Verbesserung der Schafzucht, 1770, u. a.

**Alströmeria** (A. *L.)*, nach Vor. benannte Pflanzengattung der Familie der Amaryllideae-Anomalae, 6. Klasse 1. Ordnung *L.*; Arten: A. peregrina, mit blaßrothen, dunkelroth gefleckten Blumen; A. pulchella, der vorigen ziemlich ähnlich, in SAmerika heimisch, in deutschen Gewächshäusern cultivirt.

**Alswangen**, so v. w Alschwangen.

**Alt**, Fluß, so v. w. Aluta.

**Alt** (Altstimme, ital. Alto, franz. Haute contre), die tiefere weibliche, Knaben-, Castraten- u. bes. Frauenstimme, meist im Umfange vom kleinen g bis zum 2gestrichenen e. Zweite Oberstimme der 4 angenommenen Hauptstimmen, sich zum Discant wie der Baß zum Tenor verhaltend; der Altsänger, **Altist.**

**Alt**, Fisch, **1)** so v. w. Aland; **2)** so v. w. Aspe, s. d. unter Weißfisch.

**Alt....**, Zusammensetzungen mit geographischen Namen, welche nicht zu finden sind, s. u. den Hauptnamen.

**Alta** (ital.), hoch; **a. ottava**, eine Octave höher zu spielen, als geschrieben steht.

**Alta**, Sorte levantischer Baumwolle.

**Altafalla**, Ort in Catalonien; hier im Spanisch-portugiesischen Befreiungskrieg am 23. Januar 1812 Sieg des französischen Generals Lamarque über den spanischen General Eroles.

**Altai** (Altaisches Gebirge, Altai-Altin, d. i. goldenes Gebirge, bei den Alten Altajus mons, Altaji montes, Annibi montes), Theil des großen Gebirgstocks in Mittel-Asien; zieht sich in einer Ausdehnung von 850 Meilen an einem Theile der südlichen Grenze Sibiriens hin u. verbindet sich mit den tibetanischen Gebirgen, doch nicht mit dem Ural, zwischen welchem u. dem A. wohl sonst Meer gewesen ist. Im engeren Sinne ist A. der westliche Ausläufer des Hauptgebirges, reizend durch schöne Flüsse, Wasserfälle u. dgl. Im Inneren ist der A. zwar bewohnbar, aber nicht bewohnt. Es wird unterschieden a) der Kleine A.; dieser liegt auf der Grenze Sibiriens u. der Mongolei u. hat als höchste Spitzen den Iyiktu, 10,800 F., u. Italizkoi, 10,100 F.; b) der Große A., der zwar mit jenem zusammenhängt u. die südliche Grenze des russischen Gouvernements Tomsk berührt, im Übrigen aber dem westlichen Gebiete der Mongolei ausschließlich angehört; er erhebt sich mit dem Bieluka bis über 11,000 F. Von den Nebenketten des Kleinen A. sind durch ihren Metallreichthum bemerkbar das Kolywansche Gebirg zwischen dem Irtisch u. der Bija u. das Kuznezkische Gebirg zwischen Ob u. Jenisei. Vorzüglich wird Gold in großer Menge gewonnen, doch auch viel Silber, Eisen u. Kupfer; Steinkohlen hat der A. in ungeheurer Menge u. ebenso werden auch Marmor, Jaspis, Chalcedon 2c. in ihm ausgebeutet. Die plutonischen Felsgebilde des A. bestehen bes. aus Gneiß u. Syenit, dioritischen Gesteinen, Quarz führenden Porphyren, Euriten u. Melaphyren, sowie auch Granit; von neptunischen Gebilden finden sich bes. Thonschiefer, Kalk, Quarz, Glimmerschiefer, Hornstein, Chloritschiefer, Grauwacke. Der A. ist sehr reich an Wasser; ihm entspringen der Jenisei, Ob, Irtisch, Tschumisch, Tom, Alei 2c. Die Bevölkerung des A. hat sich bei dem ungewöhnlichen Aufschwung der Goldwäschereien u. Bergwerke sehr vermehrt, namentlich aus russischen Verbannten. Die einheimischen Bewohner sind theils Kalmücken, theils Kirgisen.

**Altaich** (Altaha), Ober- u. Nieder-A., zwei ehemalige Benedictiner-Abteien im Landgericht Doggendorf im baierischen Kreise Niederbaiern. Nieder-A. war 741 vom Herzog Odilo gegründet; Abt Hermann (1242—1273) ist bes. verdient um die Geschichte dieses Klosters.

**Altaicha**, Stadt, s. u. Aicha.

**Altamaha** (spr. Ahltämähah), Fluß im nordamerikanischen Georgien, durch den Zusammenfluß des Oconee u. Ogeechee im südöstlichen Centralpunkte des Staates gebildet; ergießt sich unterhalb Darien in den Atlantischen Ocean; für kleinere Fahrzeuge schiffbar.

**Altambor** (v. arab.), große Pauke, deren Fell schlaffer gespannt ist, als bei der gewöhnlichen.

**Altamira de Cacéres**, Stadt, so v. w. Barinas.

**Altamonte**, Martino, so v. w. Altomonte.

**Altamura**, Stadt in der neapolitanischen Provinz Terra di Bari, hat Fürstenthumtitel; 16,000 Ew. (Albanesen), Messen, Weizen-, Öl- u. Weinbau.

**Altan** (v. arab., deutsch Söller), 1) ein bes. an Garten- u. Landhäusern in der ersten Etage angebrachter, mit flachem Dach bedeckter, mit einem Geländer umgebener Vortritt, von wo man Aussicht u. freie Luft genießt; der Fußboden wird mit Zink, Kupfer, Asphalt od. anderem Material belegt u. mit einer Rinne an den Seiten umgeben, damit die Feuchtigkeit abfließt; 2) so v. w. Balcon; 3) an einem Berge ein kleiner Vorsprung am Abhang.

**Altan**, 1) Salzsee, so v. w. Jelton; 2) Nebenfluß rechts der Lena in Sibirien.

**Altändach**, flaches Dach, wie über einen Altan.

**Alt-antheil**, so v. w. Auszug 2).

**Altänum** (a. Geogr.), Stadt der Bruttii in Großgriechenland, beim j. Ardore.

**Altär** (v. lat.), 1) Erhöhung von Steinen, Holz, Metall, um darauf den Gottheiten Opfer zu bringen. Bei allen Völkern, wo solche Opfer, bes. Brandopfer, gebracht wurden, finden sich auch A-e. Den ersten A. errichtete Noah nach der Sündfluth. Die hebräischen Patriarchen errichteten deren, wo ihnen etwas Wichtiges begegnet war, wo sie sich auf ihren nomadischen Zügen eine Zeitlang aufhielten, in Hainen, an Brunnen u. dgl., auch auf Anhöhen, weil man dort Gott näher zu sein glaubte. Solche A-e wurden auch noch bis auf Davids Zeit herab errichtet, obgleich das Gesetz, zur Vermeidung der Abgötterei, die Errichtung von A-n außer denen in der Stiftshütte untersagt hatte. In der Stiftshütte aber standen 2 Altäre: a) der Brandaltar (äußerer A.), im Vorhofe unter freiem Himmel, zu welchem nicht Stufen, sondern ein schräger Aufstieg führte u. auf welchem die Opferthiere verbrannt wurden. Er bestand aus 4 mit Kupfer überzogenen Bretern von Akazienholz, darauf der Aufsatz od. Heerd (Ariel), worauf die Opfer brannten. An den 4 Ecken waren 4eckige, eine Elle große, mit Goldblech überzogene Säulchen (Hörner des A-s), welche bei gewissen Opfern mit dem Blute des Opferthieres besprengt wurden. Wer eine Freistätte im Tempel suchte, mußte diese Hörner des A-s umfassen; auch schwur man dabei. Auf diesem A. wurde beständig ein Feuer unterhalten (heiliges od. ewiges Feuer, Feuer des A-s), mit welchem man alle Opfer anzündete. Neben dem A. nach Morgen zu befand sich eine, mit einem Stein bedeckte Grube, worein Asche, Kohlen u. Abgänge von den Opfern geworfen wurden; b) der Rauchaltar (innerer A.), im Heiligen, er war kleiner, 1 Elle groß u., die 4 Hörner od. Säulchen an den Seiten eingeschlossen, 2 Ellen hoch, von Akazienholz, alles mit Goldblech überzogen; ringsherum ein Kranz von Goldblech; an 2 Seiten je 2 Ringe, durch welche Stangen gesteckt wurden, daß er getragen werden konnte. In der Mitte stand das goldene Rauchfaß, in welchem das Räucherwerk angebrannt wurde. Geopfert wurde auf diesem A. nicht; mit Blut besprengt wurden die Hörner desselben nur am großen Versöhnungstage. In Griechenland soll Kekrops u. in Italien Janus den ersten A. errichtet haben. Für Brandopfer bekam hier der A. bisweilen einen Aufsatz (Altare). A-e standen in Hainen, bei Quellen, am Meeresufer, auf Feldern, an Straßen, auf Bergen, in Wohnungen (bei den Römern im Hofe, um den Penaten, u. im Atrium, um den Laren zu opfern), bes. aber in Tempeln u. zwar im Osten der Thür gegenüber vor dem Götterbilde. Die A-e, Anfangs ganz einfach, wurden später prächtig aus Stein, Marmor, Erz, Holz gemacht; auf Delos war ein, aus lauter Bockshörnern zusammengefügter A., in Theben ein aus Asche der verbrannten Opferthiere errichteter (Spodion). Die Gestalt war verschieden; es gab 4- u. mehreckige, auch runde A-e.

Vor dem Opfer wurden sie geschmückt, bes. mit Zweigen von den, den betreffenden Gottheiten geheiligten Bäumen. Einige A-e dienten zu Brandopfern, auf andere durfte kein Feuer kommen, auf andere kein Blut. A-e dienten auch als Zufluchtsstätten, an ihnen schloß man Bündnisse, Frieden, Versöhnungen, Heirathen, wobei dieselben berührt werden mußten, was bes. beim Schwören geschah. Die Deutschen errichteten auch an allen heiligen Orten A-e, worauf geopfert wurde; sie waren meist von Stein, gewöhnlich 4eckig. Die ersten Christen hatten keine A-e; man bediente sich statt des A-s eines gewöhnlichen Tisches (Tisch des Herrn). Auf ihn legte man die Oblationen u. an ihm feierte man die Agapen. Diese Tische nannte man später A-e, weil man Brod u. Wein, das bei dem Abendmahl auf ihnen lag, als das Opfer betrachtete, welches Christus für die Menschen gebracht hätte; nun erhielten sie auch die Form der bei Juden u. Heiden gewöhnlichen A-e. Der A. wurde Anfangs an jedem passenden Orte, in der Mitte der Kirche, gegen Norden ꝛc., bald aber gegen Morgen aufgestellt, weil auch die Richtung der Betenden dahin für bes. angemessen gehalten wurde. Die syrische Kirche stellte sie gegen Westen. Da sich die ersten Christen häufig bei den Gräbern der Märtyrer zum Gottesdienst versammelten, so bediente man sich im 2. u. 3. Jahrh. auch der Särge der Märtyrer als A-e. Nach Constantin d. Gr. erbaute man sie von Stein mitten in der Kirche u. legte die Gebeine der Märtyrer hinein. Papst Sylvester verordnete, daß alle A-e von Stein gebaut werden sollten. Im 6. Jahrh. baute man über die A-e ein Gezelt mit 4 Säulen, u. setzte auch ein Crucifix u. Blumen darauf. Schon seit Constantin wurden die kleinen Tragaltäre (Altaria portatilia) gewöhnlich, die bes. Fürsten im Felde u. Missionäre mit sich führten. Als die A-e geweiht sein mußten, weihte man kleine 4-eckige, steinerne, mit einer Reliquie versehene Platten, die man nun überall auflegen konnte; so bes. seit dem 8. Jahrh. Ihrer bedienen sich noch jetzt die Katholiken bes. bei Krankencommunionen. Seit dem 9. Jahrh. wurden die A-e prächtig verziert, u. seit dem 10. prangten Lichter, heilige Gefäße, Heiligenbilder u. Reliquien darauf. Anfangs war nur Ein A. in jeder Kirche; doch wurde zuweilen auch einer unter der Kirche, dem Grabe des Märtyrers nahe (Crypta od. Subconfessio) errichtet, in Gegensatz zu welchem der in der Kirche der hohe od. Hoch-A. (Altare summum) hieß. Zu Karls d. Gr. Zeiten war es schon gewöhnlich, mehrere A-e zu erbauen, diese Gewohnheit nahm seit dem 11. Jahrh. noch mehr überhand; diese A-e, gewöhnlich an den Pfeilern, Seitenmauern od. in Kapellen angebracht, hießen Neben-A-e, im Gegensatz zum Haupt- od. Hoch-A., der immer im Chor der Kirche steht u. zu welchem Stufen hinanführen. Gewöhnlich wurden zu jedem A. fromme Stiftungen u. Vermächtnisse gemacht, wofür die an ihnen angestellten Meßpriester die Messen zu besorgen hatten. Der A. mit bes. wichtigen Reliquien (einige mußte später jeder A. haben), erhielten vom Papst auch häufig das Recht des Ablasses an bestimmten Tagen, woraus Processionen u. Wallfahrten dahin entstanden. Die A-e wurden mit vielen Ceremonien eingeweiht, u. in den verschiedenen Festzeiten verschieden, weiß, roth, grün, violett u. schwarz bekleidet, am Charfreitage aber ganz entkleidet (weil da Christus seiner Kleider beraubt worden sei). Dies Alles ist noch in der katholischen Kirche. Das Altartuch heißt hier Mappa (Palla), darüber das leinene Corporale (das Leibtuch, nämlich Christi), neben dem A. aufgehängt brennt die ewige Lampe. Auch pflegt an der Hinterseite des A-s ein, oft prächtiges, von namhaften Malern gefertigtes Gemälde (**Altarblatt, Altargemälde**) angebracht zu sein, deren man in protestantischen Kirchen selten, in reformirten gar nicht findet. Die griechische Kirche hat gewöhnlich nur Einen einfach verzierten A., nur in sehr großen Kirchen einige; bedeckt sind sie mit 4 Tüchern u. an den 4 Ecken liegen 4 Stücken seidenes Zeug (Evangelisten). Die protestantische Kirche behielt nur Einen A. bei u. gestattet eine angemessene Verzierung desselben; an ihm wird die Liturgie abgehalten, das Abendmahl gefeiert, Trauungen u. Ordinationen verrichtet, kirchliche Reden gehalten. Von Holz od. aus Steinen errichtet ist derselbe hier mit einem, gewöhnlich bunten (rothen, grünen, blauen ꝛc.), mit goldenen od. silbernen Tressen besetzten, auch allerhand Stickerei verzierten Tuche (**Altartuch, Altarbekleidung**) überhangen, welches jedoch in der Fastenzeit mit einem schwarzen vertauscht wird; darauf steht ein Crucifix, auf beiden Seiten gewöhnlich Blumenvasen u. Leuchter mit Wachskerzen (**Altarkerzen**), die außer beim abendlichen Gottesdienst, auch bei der Feier des Abendmahls angebrannt werden. Die Reformirten brauchten statt des A-s einen Tisch u. verwerfen alle Verzierungen. Vgl. Joh. Fabricius, De aris vet. Christ., Helmst. 1698; Voigt, Thysiasteriologia, Hambg. 1709; **2)** (Freim.), in Logen der Tisch, woran der Meister vom Stuhle sitzt.

**Altar**, Sternbild am südlichen Himmel, gehört zu den 48 Sternbildern, welche nur den Südländern sichtbar sind, enthält 2 dicht unter einander stehende Sterne 3. Größe u. 1 etwas darüber stehenden. Nach der Mythe baute Poseidon den Göttern, als sie mit den Titanen kämpfen wollten, diesen A.; an ihm schwuren sie dem Zeus, u. dieser versetzte ihn unter die Sterne.

**Altarad**, Stadt, so v. w. Arad 2).

**Altaragium** (lat.), **1)** Geschenk, für die Kirchen auf den Altar niedergelegt; **2)** das jährliche Einkommen, Lehen eines Altars.

**Altarberg**, Berg mit schöner Aussicht im Kreise Glatz, des preußischen RegierungsLezirks Breslau.

**Altarhaus** (Kirchw.), so v. w. Chor.

**Alta Ripa** (a. Geogr.), **1)** Stadt der Nemetes im Belgischen Gallien, am Rhein; j. Altrip; **2)** Stadt in Niederpannonien an der Donau; j. Pacs.

**Altarist**, Meßpriester, der als Vicar des Plebans od. Presbyters die Messen besorgte u. dafür das Altaragium erhielt.

**Altarlehen**, **1)** das Recht, den den Gottesdienst an einem bestimmten Altar besorgenden Geistlichen zu bestellen; **2)** das Recht der Beleihung mit den zu einem Altar gestifteten Gütern u. Einkünften; **3)** die Güter selbst.

**Altarstein**, Fels im Rhein bei Bacharach (s. d.).

**Alta semita** (hoher Weg), **1)** in Rom über den Pincius laufende Straße; **2)** daher 6. Region Roms, s. d. (a. Geogr.).

**Alta Specula**, lateinischer Name des Marktflecken Hohenwart bei Pfaffenhofen (Oberbaiern).

**Alta Villa**, 1) lateinischer Name für Eltville; 2) Stadt, im Principato citeriore.

**Alta viōla** (ital.), so v. w. Bratsche.

**Alt-Baden, Alt-Baiern**, s. u. Alt-Preußen.

**Altbaum**, so v. w. Traubenkirschenbaum.

**Altbergschlag**, Art schwedisches Kupfer, s. d.

**Alt-Breisach**, Stadt, so v. w. Breisach 2).

**Alt-Bunzlau**, Stadt, so v. w. Bunzlau.

**Alt-Calabar**, Fluß, Reich u. Stadt in Benin.

**Alt-Californien**, so v. w. Niedercalifornien.

**Alt-Castilien**, s. u. Castilien.

**Alt-Celle**, so v. w. Alten-Zelle.

**Alt-Chemnitz**, Dorf bei Chemnitz, s. d..

**Alt-Damm**, Stadt, so v. w. Damm.

**Altdeutsch**, nach Art u. Sitte der Deutschen in ältester u. mittlerer Zeit.

**Altdeutsche Kunst**, s. u. Deutsche Kunst.

**Altdeutsche Malerschule**, s. u. Malerschule.

**Altdeutsche Schrift**, so v. w. Gothische Schrift.

**Altdeutscher Baustyl**, s. u. Baustyle.

**Altdeutsches Dach**, Dach, dessen Höhe der Tiefe des Hauses gleich ist.

**Altdietendorf**, s. u. Dietendorf.

**Altdöbel**, Fisch, so v. w. Aland.

**Altdöbern**, Marktflecken im Kreise Kalau des preußischen Regierungsbezirks Frankfurt, Schloß mit Gemäldesammlung, schönem Garten, 2 Papiermühlen, Schullehrerseminar; 1000 Ew.

**Altdorf**, 1) Landgericht im baierischen Kreise Mittelfranken, 5½ QM.; 13,000 Ew.; 2) Hauptstadt hier an der Schwarzach; man fertigt hölzerne Waaren; hier sonst Gymnasium (1520 zu Nürnberg gestiftet, 1575 nach A. verlegt, erhielt 1578 von Rudolf II. das Recht, Magister- u. Baccalaureen der Philosophie zu creiren), 1622 vom Kaiser Ferdinand II. in eine Universität verwandelt, welche 1809 mit Erlangen vereinigt wurde; altes Schloß, Schullehrerseminar im ehemaligen Universitätsgebäude; Bierbrauerei, Hopfenbau; 2700 Ew. 2 Stunden davon, bei Weißenbrunn, ist eine Höhle, Heidenloch, aus welcher der röthliche Sand zu Sanduhren geholt wird; dabei auch Bruch von Muschelmarmor, Galmei- u. Steinkohlengruben. — A. war früher Reichsstadt, ward vom Kaiser Albrecht I. 1299 mit anderen Reichsgütern an Emich von Nassau verpfändet u. 1348 als erbliches Lehn an das Haus Nassau überlassen, dasselbe verkaufte A. aber 1360 an Albrecht, Burggrafen von Nürnberg, welcher es seiner Tochter Anna 1374 bei ihrer Verheirathung mit Herzog Swantibor von Pommern mitgab; dieser verkaufte A. 1394 an Ruprecht von der Pfalz, u. es blieb bei der Pfalz, bis 1504 im Pfälzischen Kriege die Nürnberger A. eroberten u. 1521 durch Vergleich mit Pfalz behielten. 1585 im Kriege mit Markgraf Albrecht d. Gr. von Brandenburg litt A. viel. Will, Gesch. u. Beschreibung von A., Altdorf 1796; 3) sonst Landvogtei in Vorderösterreich am Bodensee, unter dem Namen k. k. Landvogtei in Schwaben; 27,000 Ew.; zerfiel in die obere u. untere; 4) Flecken, Sitz derselben Landvogtei u. des Kreisamtsbezirks; jetzt zum Ober-Amte Ravensburg im württembergischen Donaukreise gehörig, 2500 Ew. Auf dem nahen Martinsberge das Stammschloß der Welfen; 5) Pfarrdorf im württembergischen Oberamte Böblingen; 1100 Ew.; 6) Mehrere Ortschaften in Baden, Württemberg, Baiern 2c.; 7) (O Falu, slav. Stara Wes), Marktflecken im ungarischen Kreise Zips, diesseit des Thul; Hauptdreißigamt; 1100 Ew.; 8) so v. w. Altorf.

**Altdorfer**, Albrecht, geb. zu Altdorf bei Landshut 1488, Historienmaler, Kupferstecher, Formschneider u. Baumeister; er war Stadtbaumeister zu Regensburg u. st. daselbst 1538. Er ist in seinen Werken dem Albrecht Dürer ähnlich, ohne jedoch sein Schüler zu sein; seine Gemälde sind phantastisch u. figurenreich, u. haben meist große landschaftliche Hintergründe; Werke auf der Gallerie zu München, in der Moritzkapelle zu Nürnberg, in der Gallerie zu Wien. Seine Kupferstiche, deren man 112, u. Holzschnitte, deren man 80 kennt, sind sehr geschätzt.

**Alte**, der (Spielw.), 1) s. u. Schachspiel; 2) s. Wenzel.

**Altēa**, Stadt am Meere in der spanischen Provinz Alicante, Hafen, Fischerei, Wein, Seide, Bienenzucht; 5500 Ew.

**Alteburg**, 1) Burg, so v. w. Alte Feste; 2) s. u. Nürnberg 2).

**Alte Fähre**, Ort auf Rügen.

**Alte Feste** (Altenberg), Berg mit zerfallender Burg im Landgericht Nürnberg des baierischen Kreises Mittelfranken, 2 Stunden von Nürnberg, bei Zürndorf, wo Wallenstein 1632 sich verschanzte u. gegen König Gustav Adolfs Stürme sich hielt; s. Dreißigjähriger Krieg.

**Alte Fluth**, Benennung verschiedener kleiner Gewässer.

**Alte Geographie, A. Geschichte 2c.**, s. u. Geographie, Geschichte 2c.

**Alte Gewerke** (Bergb.), s. u. Gewerk.

**Altegraf**, so v. w. Aldegrever.

**Alte Kunst**, Kunst bei den vorchristlichen Völkern, bes. den Ägyptiern, Griechen u. Römern.

**Altelagium** (Kirchenw.), so v. w. Altaragium.

**Alte Land**, Marschland an der Elbe u. im Lande Kehdingen in Bremen (Hannover), sonst Sumpf, im 12. Jahrh. durch Niederländer ausgetrocknet; reich an Getreide, Hülsenfrüchten, Obst, Rindvieh; 16,000 Ew. Man theilt es nach (3) Meilen, nach (12) Hauptmannschaften u. Kirchspielen; es hat aber keine eigentlichen Dörfer. Jork, Marktflecken; 700 Ew.

**Altelbe**, mehrere Elbarme, die sonst den Hauptstrom bildeten, so bei Magdeburg u. weiter unten, in ähnlicher Weise **A-donau, A-oder, A-weser, A-weichsel** 2c.

**Alte Literatur**, die Literatur der alten Völker, bes. der Griechen u. Römer; s. Griechische u. Römische Literatur.

**Altellus** (lat.), so w. w. Findling.

**Alt Els**, Bergspitze der Berner Alpen, s. d.

**Alte Mägde**, Pflanze, ist Eriophorum latifol.

**Altembas**, alter in Polen gebräuchlicher kostbarer Goldstoff, bei dem das Gold auf Seide genäht ist.

**Al tempo** (ital.), nach dem Tacte.

**Alten**, 1) (A-Elv), Fluß im norwegischen Amte Finmarken, fällt in den [2) A-Fjord, Busen am NEismeere, daran 3) der Hof A-Gaard, in einem Fichtenwalde, sonst Sitz des Amtmanns; 4) Dorf an der Thur im Schweizercanton Zürich; hier 1758 großer Bergsturz.

**Alten**, alte, seit dem 13. Jahrh. urkundlich vorkommende, seit dem 15. Jahrh. in die Neustädter u. Wilkenburger Linie getheilte, im Königreich Hannover u. der Provinz Sachsen angesessene, der lu-

therischen Confession folgende, seit 1815 nach dem Recht der Erstgeburt in den Grafenstand erhobene Familie: 1) Graf Karl August, aus der Wilkenburger Linie, geb. 1764 im Hannöverschen; wurde 1776 Page, 1781 Fähndrich, 1785 Lieutenant der Fußgarde, 1790 Oberadjutant des Feldmarschalls von Reden, 1793 beim Feldmarschall von Freitag, zeichnete sich bei Famars u. Hondschooten aus, war bei der Belagerung von Valenciennes Tranchée-Major des einen Flügels, u. 1794 als Hauptmann unter der sich durchschlagenden Besatzung von Menin, 1795 ward er Major, 1800 Oberstlieutenant, ging nach der Capitulation der hannöverschen Armee zu Lauenburg nach England, ward dort 1803 Oberstlieutenant in der Englisch-deutschen Legion, führte 1805—6 als Oberst die leichte Brigade u. die Vorhut der Expedition nach NDeutschland u. war später bei den Expeditionen nach Rügen u. Kopenhagen, ging 1808 als General nach Portugal, deckte dort mit seiner Brigade den Rückzug des Generals Moore nach Coruña, befehligte 1809 die leichte Brigade bei Walcheren u. vor Vlissingen u. commandirte, nach England zurückgekehrt, die in Sussex stationirten Truppen. 1811 ging er mit der leichten Brigade wieder nach Portugal u. nahm unter Beresford an der Belagerung von Badajoz u. der Schlacht von Albuera Theil. 1812 ward er Chef der leichten Division u. focht mit ihr bei Salamanca, Vittoria, an den Pyrenäen, bei Nivelle, Nive, Orthez, bei Toulouse ꝛc. u. befehligte von Aug. bis Oct. 1812 ein combinirtes Corps von etwa 30,000 M. in der Nähe Madrids. 1814 Generallieutenant geworden, führte er die hannöversche Armee in den Niederlanden u. die 3. wellingtonsche Infanteriedivision; focht bei Quatrebras, trug mit seinen Truppen viel zur Entscheidung der Schlacht bei Waterloo bei, wurde dort schwer verwundet, ward 1815 Graf u. General der Infanterie u. 1818 Commandeur des hannöverschen Contingents in Frankreich. Nach seiner Rückkehr wurde er Kriegsminister, Minister des Auswärtigen u. Generalinspector der Armee; nach der Thronbesteigung des Königs Ernst August 1837 legte er das Ministerium des Auswärtigen nieder u. behielt nur das Kriegsministerium; st. 20. April 1840 in Botzen u. ihm wurde 1849 in Hannover ein Denkmal errichtet. 2) Graf Karl Franz Victor, jetziger Chef, Neffe des Vorigen, Sohn des verstorbenen Generallieutenants Victor Kurt von A., geb. 1800, vermählt seit 1829 mit Gräfin Hermine, geb. Schminke, sein Sohn Karl Fr. Fr. Victor ist geb. 1833.

**Alten**, Maria Dorothea, so v. w. Dunckel.

**Altena**, 1) Kreis im preußischen Regierungsbezirk Arnsberg, 12¾ QM., 34,500 Ew.; 2) Stadt hier an der Lenne u. Nette; Fabrication von Strick- u. Nähnadeln, Fingerhüten, Ringen, Draht u. dgl.; 3 Kirchen, Schloß, Stammhaus der Grafen von A., jetzt Armenhaus; 4900 Ew. Hier 2 unterirdische, durch Felsen gesprengte Kanäle, die mit ihrem Wasser verschiedene Maschinen in Bewegung setzen; 3) Landschaft der niederländischen Provinz NBrabant, zwischen dem Biesbosch u. der Bommeler Waard, benannt nach einem Schlosse A.

**Altena**, Anfangs Name der Grafen von Mark, s. Mark (Gesch.).

**Altenahr**, 1) Burgemeisterei des Kreises Ahrweiler im preußischen Regierungsbezirk Koblenz; 4000 Ew.; 2) Flecken daselbst mit 3 gleichnamigen Dörfern; 600 Ew.; hier alte Burg.

**Altenalp**, Gebirge im Schweizercanton Appenzell Außer-Rhoden, in dem das Ziegenloch, verticale Felsspalte, ganz mit Montmilch überzogen.

**Altenau**, 1) Nebenflüßchen der Ocker in Braunschweig; 2) Bergstadt in der hannöverschen Berghauptmannschaft Klausthal, an der Ocker, Bergbau (Silber, Blei, Eisen, Kupfer), Spitzenklöppelei; 1800 Ew.

**Altenbecken**, Dorf im Kreise Paderborn des preußischen Regierungsbezirks Minden, dabei Eisenwerk; 900 Ew. Hier der Bullerborn, quillt mit Gepolter bald stärker, bald schwächer aus der Erde, verliert sich aber bald wieder.

**Altenberg**, 1) Amt im sächsischen Kreise Dresden am Erzgebirge; 2) Bergstadt hier, Bergamt, ergiebigstes Zinnbergwerk Sachsens (seit 1458 betrieben; 1620 großer Tagebruch, dem seit 154[illegible] mehre vorausgegangen waren u. dem in neuester Zeit viele nachgefolgt sind), Spitzenklöppelei (**Altenberger Spitzen**), Strohflechterei, Holz- u. Butterhandel; 2100 Ew.; 3) vormals Schloß, im preußischen Regierungsbezirk Köln, unweit Mühlheim im Herzogthum Berg im Dühnthal, Stammschloß der Grafen von Berg (s. d.). Graf Eberhard von Berg stiftete 1133 in der Schloßkirche ein Cisterzienserkloster, worein der Stifter nebst seinem Bruder Adolf III. selbst traten. Der 1. Abt war Bernon, der 57. u. letzte war Joseph Gräff aus Köln; in der herrlichen, 1155 gegründeten Kirche sind alle bergischen Grafen u. Herzöge (zuletzt 1511 Wilhelm III.) beigesetzt; 1803 wurde das Kloster aufgehoben, kam an Baiern u. wurde 1806 an einen Privatmann verkauft, der eine Fabrik darin anlegte; seit 1819 gehört es dem Freiherrn von Fürstenberg (1815 abgebrannt, 1817 wieder hergestellt) ; die Kirche 1835 von König Fr. Wilhelm III. erneuert, ist jetzt die Pfarrkirche zu Odenthal. Vgl. Schimmel, Die Cisterzienserabtei A., Münster 1832; Montanus, Das Kloster A. im Dühnthal, 1851. 4) so v. w. Alte Feste; 5) verschiedene Dörfer in Baiern, Hessen u. Preußen.

**Altenberga**, Dorf im Amte Reinhardsbrunn, Herzogthum Gotha; 250 Ew. Dabei Berg, auf welchem die Johanniskirche, älteste Kirche Thüringens, angeblich von Bonifacius als Kapelle 724 erbaut, an deren Stelle 1040 von Ludwig mit dem Bart eine Kirche errichtet u. 1811 ein 30 Fuß hoher Candelaber aufgestellt wurde.

**Altenberge**, Dorf im Amte Kahla des Herzogthums Altenburg, 280 Ew. Hier im Juni 1764 Convent der stricten Observanz der Freimaurer; s. Freimaurerei (Gesch.).

**Altenbiesen**, so v. w. Biesen.

**Altenbrack**, Dorf im District Blankenburg (Braunschweig), Eisenhütten an der Bode; 400 Ew.

**Altenbruch**, Flecken an der Werna im hannöverschen Lande Hadeln, Handel, Hafen; 2500 Ew. Die Stände von Hadeln versammelten sich sonst jährlich hier unter freiem Himmel.

**Altenburg**, 1) Herzogthum A., s. Sachsen-Altenburg (Geogr., Statist. u. Gesch.); 2) Haupt- u. Residenzstadt des Herzogthums, im sogenannten Osterlande, ½ Stunde westlich von der Pleiße, an der Sächsisch-Baierschen zwischen Leipzig u. A. im Sept. 1842 eröffneten Eisenbahn, wohl gebaut, doch mit sehr bergigen Straßen; Sitz der obersten

Landesbehörden, des Kreishauptmanns, der Landesbank, zweier Gerichtsämter über 181 Ortschaften, eines Rentamts, eines Hauptsteueramts für directe u. indirecte Steuern mit Packhof, einer Generalsuperintendur für die Stadt u. einer Landephorie für die Bezirke der beiden Gerichtsämter A. u. des Gerichtsamts Lucka (s. d.), mit 33 Pfarr-, 26 Tochterkirchen u. 50 Schulen, eines Forst- u. eines Postamts, eines Stadtgerichts, einer Polizeidirection. Das herzogliche Residenzschloß vor der Stadt auf einem Porphyrfelsen mit schöner, alter Kirche, sonst Collegiatstiftskirche vom Hochstift Naumburg, ist eins der größeren Deutschlands u. schön eingerichtet. Außerdem zu bemerken: der Pohlhof (Rittergut mit Grundbesitz, im Gehöfte das v. Lindenau'sche [s. d.] dem Staat geschenkte Museum mit Kunstunterrichtsanstalt), die Rothen Spitzen (ehemaliges, 1172 vom Kaiser Friedrich I. gegründetes Augustinermönchskloster, j. Landesgefängniß) 2c.; der gartenähnlich eingerichtete Gottesacker mit erneuter Kirche u. mit der 1840 im gothischen Banstyl erbauten Fürstengruft; Bildungs- u. Unterrichtsanstalten: das freie adelige Magdalenen-Stift (gegründet 1705), eine Erziehungsanstalt für lutherische Fräuleins, zugleich standesmäßige Versorgungsanstalt für einige adelige Damen, das Friedrichs-Gymnasium mit neuem, 1841 vollendetem Gebäude (Josephinum), Schullehrerseminar, Bürgerschulen für Knaben u. Mädchen, Karolinenschule für Töchter der höheren Stände, v. Lindenau'sche Kunstschule, Kunst- u. Handwerksschule für Gesellen u. Lehrlinge, Winterschule für junge Landwirthe, Kleinkinderbewahranstalt (Amalienstiftung), Arbeitsschulen für arme Knaben u. Mädchen; Wohlthätigkeitsanstalten: Kranken- u. Irrenheilanstalt, Hospital zum heiligen Geist für arme Bürger (mit Grundbesitz u. 66,000 Thlr. Capital, erweitert seit 1845 durch einen ansehnlichen Anbau) 2c.; schöne Promenaden im Schloßgarten u. in den sich daran anschließenden neuen Anlagen, mit welchen auch die Anhöhe unfern des Bahnhofs (Plateau), mit schönem Restaurationsgebäude verbunden ist, u. bes. auf dem, den großen Teich umgebenden Damme mit Kastanien- u. Lindenalleen; mehrere Geselligkeitsvereine mit bes. Localen, z. B. Casino, Concordia; Freimaurerloge (Archimedes zu den 3 Reißbretern, eine der ältesten in Deutschland, gestiftet 1742, Gründerin einer Sparcasse seit 1825 mit 200,000 Thlr. eingeliehenem Capital); Fabrikation von Schnupftabak, Cigarren, bunten wollenen Strickgarnen, Handschuhen, Dosen, Bürsten, Malerpinseln, Porcellanmalerei, Siegellack; in der Nähe bedeutende Braunkohlengruben; auch Ökonomiebetrieb, starke Brauerei in dem Communbraugehöft; Handel: bes. Wechsel- u. Transitogeschäft, Getreidehandel, 3 Buchhandlungen; 16,200 Ew. — Das Schloß von A. ist wahrscheinlich im 9. od. 10. Jahrh. gebaut u. wurde unter den Hohenstaufen Reichsburg; die Umgegend war Reichsland u. von kaiserlichen Burggrafen (s. u. 3) regiert, die nebst dem pleißnischen Landrichter u. Burgmännern ihre Wohnung auf dem Schloß hatten. Die hohenstaufischen Kaiser kamen oft nach A., bes. Friedrich Barbarossa. Kaiser Friedrich II. verpfändete A. nebst Chemnitz u. Zwickau dem Markgrafen Heinrich dem Erlauchten von Meißen als Mitgift seiner Tochter Margarethe, die noch als Kind mit Heinrichs Sohn, Albrecht dem Unartigen, verlobt ward, u. Albrecht nahm um 1250 wirklich von A. Besitz. Albrecht der Unartige u. seine Söhne behielten A., immer um den Besitz hadernd (wobei Albrecht von Braunschweig 1263 A. belagerte), u. Heinrich der Jüngere nahm sein Hoflager meist in A. Nach seinem Tode aber übernahmen die Markgrafen von Meißen die Provinz bis 1290, wo Rudolf von Habsburg A. u. den Pleißengau wieder einlöste, nachdem er dieselben schon zwischen 1282—86 kurze Zeit wieder an sich gebracht hatte. 1292 verpfändete Kaiser Adolf A. an den König Wenzel von Böhmen; in Folge davon kam der Kaiser mit dem Markgrafen Friedrich dem Gebissenen in Conflict; der Kaiser Adolf ließ den Markgrafen nach A. entbieten u. ließ (um Weihnachten 1295) einen Mordanschlag gegen denselben machen, doch wurde der Markgraf durch einen Freiberger Bürger (Johannes Lotzke) gerettet. 1307 schwand die kaiserl. Gewalt durch die Schlacht bei Lucka, u. seitdem blieb A. beim Hause Meißen; doch erst 1329, als der letzte Burggraf von A., Albrecht IV., gestorben war, erhielt Friedrich der Ernsthafte von dem Kaiser Ludwig A. in Lehn. Später war A. oft Aufenthalt meißnischer Markgrafen u. Friedrich der Strenge (1381), Wilhelm der Reiche (Gründer des seit der Reformation säcularisirten St. Georgen-Stifts auf dem Schlosse, gest. 1425) u. Friedrich der Streitbare (1428) starben hier. 1430 wurde A. von den Hussiten eingenommen u. in Brand gesteckt, nur das Schloß hielt sich. In der Nacht vom 7. zum 8. Juli 1455 wurden die Söhne Friedrichs des Sanftmüthigen, Ernst u. Albrecht, aus dem Schloß zu A. geraubt (s. Prinzenraub), jedoch nach einigen Tagen wieder befreit u. nach A. zurückgeführt. Ihre Mutter, Margarethe von Österreich, erhielt A. zum Witthum u. st. 1486 daselbst. 1519 hier Unterredung zwischen Luther u. dem päpstlichen Kämmerer von Miltitz über den Ablaß. Die Reformation wurde in A. früh eingeführt, bes. durch Spalatin, welcher hier Domherr, dann Oberpfarrer u. Superintendent war. Hier Colloquium zwischen den kurfürstlichen u. herzoglich sächsischen Theologen wegen Beilegung der Majoristischen, Synergistischen u. Adiaphoristischen Streitigkeiten (1568—69). Hier am 13. Febr. 1640 Erbvertrag zwischen den Herzögen Albrecht u. Ernst von Weimar u. Friedrich Wilhelm II. von A., wodurch der Letztere die Koburgischen Lande erhielt. Über die Gelangung A-s an die ältere Linie Sachsen-A., deren Aussterben 1672 u. Gelangung A-s an das Haus Sachsen-Gotha, u. nach dessen Aussterben an die neue Linie Sachsen-A., früher Hildburghausen, s. Sachsen-Altenburg (Gesch.). Durch letztere Übereinkunft wurde A. 1826 wieder Residenz der neuen Altenburgischen Linie. Hier am 28. Sept. 1813 Gefecht zwischen den Russen u. Österreichern unter Platow u. den Franzosen unter Lefebvre, Letztere besiegt; am 14. u. 15. Oct. 1813 das Hauptquartier des Kaisers Alexanders u. der Generale der großen böhmischen Armee. Im Septbr. 1830 demokratische Unruhen, welche sich im Jahre 1848 in größerem Maßstabe wiederholten; s. ebd. Ihre Versammlungen hielten hier: 1843 die deutschen Land- u. Forstwirthe; 1852 die deutschen Ornithologen; 1854 die deutschen Philologen, Schulmänner u. Orientalisten; 1856 die deutschen Realschulmänner. Huth, Geschichte der Stadt A. zur Zeit ihrer

Reichsunmittelbarkeit, Altenb. 1829; J. Löbe, Beschreibung der Residenzstadt A., ebd. 1841, 2. A. 1848. **3)** Die Burggrafschaft A. Vormals war in A., als einer kaiserlichen Stadt, ein bloser Castellan, im 12. Jahrh. erhielt der Castellan auf der A. in Pleißen eine höhere Bestimmung, indem ihm außer den militärischen Functionen auch noch die Gerichtsbarkeit u. die polizeiliche Aufsicht über die Stadt anvertraut wurde. Die A-er Burggrafen waren mit denen zu Leißnig verwandt u. besaßen Penig, Rochsburg, Flößberg, Frohburg ꝛc. Der erste derselben war Heinrich I., er kommt 1172 urkundlich vor u. st. um 1200; sein Sohn Dietrich I. hielt es in dem Streite zwischen den Kaisern Philipp u. Otto mit dem Ersteren u. st. vor 1210; sein Bruder Albrecht I. verließ nach der Wahl des Kaisers Friedrich die Partei Ottos IV. u. brachte große Opfer im Dienste des Kaisers; er st. 1228, sein Sohn Albrecht II. aber zwischen 1263 u. 1275, dessen ältester Sohn Albrecht III. 1279. Auf Albrecht III. folgte sein ältester Sohn Heinrich II., der 1291 st. Zwar hatte er noch 2 Brüder, Dietrich u. Heinrich, allein sie waren beide in den Deutschen Orden getreten, u. der Erstere wurde Hoch- u. Deutschmeister in Preußen 1335—41, s. Preußen (Gesch.), daher folgte ihm sein Oheim Dietrich II., Albrechts II. 2. Sohn, dieser st. 1301, gefolgt von seinem älteren Sohn Albrecht IV. Dieser stand bei dem Markgrafen Friedrich von Meißen in großem Ansehen. Da Albrecht IV. 1329 ohne männliche Nachkommen st., kamen die burggräflichen Güter an den Burggrafen Otto von Leißnig, den Gemahl seiner Tochter Elisabeth, die Burggrafschaft aber, als eröffnetes Reichslehn, fiel an den Landgrafen Friedrich den Ernsthaften von Thüringen.

**Altenburg** (andere Orte), **1)** (Deutsch-A.), Dorf an der Donau, im österreichischen Kreise unter dem Wienerwalde; hat Schloß, warme Schwefelbäder, Reste des röm. Carnuntum; **2)** (Ungarisch-A., ungar.: Magyar Óvár, slav.: Stare Hrady, sonst Moosburg od. Mösenburch), Marktflecken im ungarischen Kreise Wieselburg, an der Leitha u. Donau, Handel mit Vieh u. Getreide, philosophisches Lyceum u. vom Herzog Albert von Sachsen-Teschen 1818 gestiftete landwirthschaftliche Lehranstalt. Einst Residenz des ungarischen Königs Salomo u. seines Narren Markolphus; 4000 Ew. Hier im August 1809 die ersten Friedensbesprechungen zwischen Frankreich (Champagny) u. Österreich (Metternich u. Nugent), die späteren Unterhandlungen führten Maret u. Bubna, worauf am 14. Oct. der Wiener Friede zu Stande kam; **3)** Marktflecken, so v. w. Körös Banya; **4)** Stadt, so v. w. Abrud Banya; **5)** Vorstadt von Merseburg; **6)** (Almerich), Pfarrdorf bei Naumburg; **7)** A. bei Bamberg, so v. w. Babenberg; **8)** so v. w. Oldenburg; **9)** mehrere andere Schlösser u. Burgen in Deutschland; **10)** mehrere Schlösser, Dörfer u. Flecken in Tyrol, Steyermark, Nieder-Österreich, Schweiz ꝛc., so benannt von alten Burgen; **11)** Dörfchen im Bezirk Brugg im Schweizercanton Aarau; 150 Ew., schon zur Römerzeit als Vorwerk von Vindonissa befestigt; die Stifter des Hauses Habsburg nannten sich von daher Grafen von A.

**Altenburg, 1)** Hermann von A., Landmeister des Deutschen Ordens in Preußen, 1239—1246, s. Preußen (Gesch.); **2)** Dietrich, Burggraf von A., Hochmeister des Deutschen Ordens, 1335—41, s. ebd.; **3)** Michael, geb. 1583 in Thüringen, st. 1640 als Pfarrer in Erfurt; Kirchencomponist, gab heraus: Neue Kirchen- u. Hausgesänge, 1619—21, 3 Thle.; **4)** Joh. Ernst, geb. 1734 zu Weißenfels, machte als Trompeter in sächsischen Diensten den Siebenjährigen Krieg mit, kam dann als Organist nach Bitterfeld u. st. dort zu Ende des vorigen Jahrh. Schr.: Versuch zur heroisch-musikalischen Trompeter- u. Reiterkunst, Halle 1795, 2 Bde.

**Altenburger Erde**, klarer, gebrannter Kalk aus der Umgegend von Altenburg, wird als Putzkalk weit verfahren.

**Altenburger Leim**, Vogelleim, in dem westl. Theile des Herzogthums Sachsen-Altenburg bereitet.

**Altendorf, 1)** Dorf, an Holzminden angebaut, Eisen- u. Stahlwerke, Bleiche u. Garnmanufactur; 700 Ew.; **2)** so v. w. Altdorf 8).

**Alten-Elv**, Fluß, s. Alten 1).

**Altenesch**, Pfarrdorf bei Bremen, im Kreise Delmenhorst (Oldenburg), Steinschleifereien, Neunaugenfang, Schiffswerfte; 350 Ew. Hier 4. Juni 1234 Sieg der Kreuzherren über die Stedinger.

**Altenfähr**, Dorf im Kreise Bergen des preußischen Regierungsbezirks Stralsund, Überfahrtsort auf Rügen, Stralsund gegenüber.

**Altenfeld**, Dorf in der Oberherrschaft des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen, Glashütte; 800 Ew.

**Altengamm**, District der Vierlande, s. d.

**Altenglisches System**, in der englischen Freimaurerei so v. w. Yorker System, s. u. Freimaurerei (Gesch.).

**Altenhagen**, Dorf im Fürstenthum Kalenberg (Hannover), fabricirt braune Töpfe u. Steingut; 570 Ew.

**Altenheim**, Dorf im Amte Offenburg des badischen Mittelrheinkreises; Getreide-, Hanf-, Tabak-, Cichorien- u. Flachsbau; 1700 Ew. Hier fiel Turenne am 16. Juli 1675.

**Altenhof**, Dorf in Schleswig an der Südseite des Eckernförder Meerbusens. Hier am 21. April 1848 Gefecht zwischen deutschen u. schleswig-holsteinischen Freischaaren, dem Wasmer'schen Corps, dem Ranzau'schen u. dem unter v. d. Tann, u. den Dänen, Letztere zurückgedrängt.

**Altenhuntorf**, Dorf im Kreise u. Großherzogthum Oldenburg, bei dem die hölzerne Straße ist u. wo die Bremer 1475 geschlagen wurden; 300 Ew.

**Altenkirchen, 1)** Flecken auf Rügen, nördlichstes Kirchspiel Deutschlands (25 Dörfer, 2000 Ew.) mit heidnischen Denkmälern; hier werden zur Zeit des Häringsfanges an 8 Sonntagen die sogenannten Strandpredigten gehalten; **2)** Kreis im preußischen Regierungsbezirk Koblenz, 11⅔ QM., 38,000 Ew.; darin **3)** A. (**Ahlekirchen**), sonst Hauptort der ehemaligen Grafschaft Sayn-A., Marktflecken mit Eisenhammer, Spinnerei; 1600 Ew. Schon im 12. Jahrh. gehörte A. den Grafen von Sayn, kam 1294 an die ältere Linie Sayn, 1641 durch Verheirathung der Tochter des letzten Grafen Ernst mit Johann Georg von Sachsen-Weimar-Eisenach an diesen, weshalb die eingeführte Linie den Namen Sayn-Wittgenstein-A. annahm; ging 1741 an den Markgrafen von Brandenburg-Ansbach über u. kam 1791 an Preußen, 1802 an Nassau-Usingen,

aber 1803 an Preußen zurück. Bei A. im Französischen Revolutionskrieg am 4. Juni 1796 Gefecht zwischen den siegreichen Franzosen unter Kleber u. den Österreichern unter Erzherzog Karl.

**Altenkircher**, Joh., Pseudonym für Joh. Mich. Schmid.

**Altenlandsberg**, Stadt u. Schloß im Kreise Niederbarnim des preußischen Regierungsbezirks Potsdam, Waisenhaus, ansehnliche Stiftung für Predigerwittwen; 1700 Ew.

**Altenmarkt**, 1) Dorf, s. Osterhofen; 2) Marktflecken an der Traun u. Alz im Landgericht Trostberg, Kreis Oberbaiern; Nagel- u. Waffenschmiede; 500 Ew.

**Alten-Ötting**, 1) Landgericht des baierischen Kreises Oberbaiern, 6 QM. mit 20,000 Ew., aus dem Landgericht Burghausen gebildet; 2) (im Mittelalter Aulinga villa od. Olinga palatium) Marktflecken daselbst; 1700 Ew., berühmt durch die Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau, mit einer alten Kapelle (auf dem Fundament eines heidnischen Tempels 696 von St. Ruprecht zur christl. Kirche geweiht, mit des Königs Karlmann u. Tillys Grabmal) u. mehreren Klöstern u. Kirchen (seit 1501 der Jesuiten u. einer Malteserecommende, seit 1653 der Franziscaner, seit 1721 der Englischen Fräuleins, mit dem von Ludwig I. gestifteten Collegiatstifte 1808 aufgehoben). Hier 1681 Subsidienvertrag zwischen Maximilian Emanuel von Baiern u. Kaiser Leopold wegen zu leistender Türkenhülfe; 1837 wurde A. eine Station der Redemptoristen, dieselben mußten jedoch 1848 wieder von da ziehen. Daselbst der St. Georgsbrunnen, Mineralwasser mit viel freier Kohlensäure, Natrum u. Eisen.

**Altenplatow** (Altenblatow), Dorf am Plauekanal im Kreise Jerichow II. des preußischen Regierungsbezirks Magdeburg, Bleischrot-, Öl- u. Cichorienfabrik; 1300 Ew.

**Altens**, Meerbusen, so v. w. Alten 2),

**Altensalza**, 1) Dorf im Kreise Kalbe des preußischen Regierungsbezirks Magdeburg, Salzquellen mit Gradirhäusern, besuchte Sool- u. Dampfbäder; 500 Ew.; 2) Dorf im sächsischen Amte Plauen, Kreis Zwickau; Baumwollenspinnerei, dürftige Salzquelle; 150 Ew.

**Altensteig**, 1) Stadt mit Bergschloß im österreichischen Kreise ob dem Manhartsberge, Glashütte; 850 Ew.; 2) Stadt am Nagold im Oberamte Nagold des württembergischen Schwarzwaldkreises, terrassenförmig gebaut, Burgruinen, Sauerkleesalzfabrik, Flachsbau; 2200 Ew. Dabei das Dorf A. mit alter Kirche; 250 Ew.

**Altenstein** 1) Pfarrdorf im Landgericht Ebern des baierischen Kreises Unter-Franken; 400 Ew. Dabei die Ruinen der Zobelsburg u. des 1526 im Bauernkriege zerstörten Schlosses A.; 2) Amt in der meiningenschen Unter-Herrschaft; 3500 Ew.; 3) Kammergut darin; Schloß (das alte brannte 1733 ab, das neue 1739 gebaut), Stuterei; Sommeraufenthalt des Herzogs von Meiningen; Bonifacius predigte hier 724 u. errichtete eine Capelle; ein Felsen heißt noch Bonifaciusfelsen. Bei A. ließ Kurfürst Friedrich am 4. Mai 1521 Luthern bei seiner Rückkehr von Worms aufheben u. auf die Wartburg bringen. An dieser Stelle hieß eine Buche zum Andenken daran die Luthersbuche, welche am 16. Juli 1841 vom Wetter zerknickt wurde. Seit 1798 ist die Gegend zum Park umgewandelt; merkwürdig sind: der hohle Stein (die Altensteiner Höhle, s. u. Liebenstein), die Teufelsbrücke, die gothische Capelle, die Sennhütte u. a.

**Altenstein**, Karl Freiherr Stein zu A., geb. zu Ansbach 1770, studirte in Erlangen u. Göttingen, kam durch den Heimfall Ansbachs 1791 in preußische Dienste, ward Kriegs- u. Domänenrath, von Hardenberg aber 1799 nach Berlin in das Ministerium berufen, u. trat dann als geh. Oberfinanzrath in das Generaldirectorium; 1807 folgte er dem Könige nach Königsberg u. Tilsit; 1808 ward er nach Steins Entfernung Finanzminister u. versah diesen damals höchst schwierigen Posten sehr gut. Als Hardenberg wieder an die Spitze der Verwaltung trat, schied A. aus dem Ministerium, zog sich 1812 nach Schlesien zurück u. wurde 1813 zum Civilgouverneur dieser Provinz ernannt. 1815 ward er mit W. von Humboldt nach Paris berufen, um dort das Reclamationsgeschäft zu leiten, u. 1817 erhielt er das damals zuerst von dem Ministerium des Innern u. des Cultus getrennte Ministerium des Unterrichts u. der geistlichen Angelegenheiten, in welcher Stellung er sich bes. für das gesammte Unterrichtswesen große u. bedeutende Verdienste erwarb; st. 1840.

**Altenstern**, Edler von A., s. Bischof 4).

**Altensteter**, David, ein kunstgewandter Goldschmied des 17. Jahrh. Sein Name befindet sich u. a. auf dem sogenannten „Pommerschen Kunstschranke" in der Kunstkammer zu Berlin (zu Augsburg angefertigt im Jahre 1616.).

**Altentheil**, so v. w. Auszug (Rechtsw.).

**Alten Vörde**, Dorf im Kreise Hagen des preußischen Regierungsbezirk Arnsberg, dabei die Kalkhöhle Klutert, im Marmor- u. Alabastergebirge, theilt sich in mehrere Nebengänge, hat Tropfstein, Versteinerungen, Wasserbehälter, Brunnen, Klüfte, unterirdischen Bach; ihr Ende ist noch nicht entdeckt. In Nothzeiten war sie öfters Zufluchtsort der dortigen Bewohner.

**Alten-Weddingen**, Dorf, so v. w. Weddingen.

**Altenwerder**, Insel mit Dorf an der Elbe, im Fürstenthum Lüneburg (Hannover); Schiff-, Obst- u. Getreidebau; 1070 Ew.

**Altenwied**, Dorf am Wiedbache im Kreise Wied des preußischen Regierungsbezirks Koblenz; 350 Ew., Kupfer-, Silber- u. Bleigruben; in der Nähe das fürstliche Jagd- u. Lustschloß Monrepos.

**Altenzelle**, Cistercienserkloster bei Nossen im Königreich Sachsen, 1162 vom Markgrafen Otto dem Reichen von Meißen gegründet, bekannt durch den wissenschaftlichen Sinn der dasigen Mönche, die eine blühende Schule hier hielten, fleißig Bücher abschrieben u. die bedeutendste Bibliothek in Sachsen sammelten (die Manuscripte kamen nach der Säcularisation in die Universitätsbibliothek zu Leipzig); hier ist auch das Chronicon Vetero-Cellense (im 2. Bd. von Menckens Scriptt. rerum german.) geschrieben. In der Klosterkirche u. der 1347 vom Markgrafen Friedrich dem Ernsthaften erbauten Begräbnißkapelle sind die Glieder der markgräflichen Familie von Otto dem Reichen bis auf Friedrich den Strengen u. dessen Gemahlin (st. 1397) beigesetzt. Die Gruft wurde nach der Säcularisation des Klosters 1544 erhalten, bis sie 1599 nebst der Kirche abbrannte; erst Kurfürst Friedrich August III. begann sie 1787 wieder aufzubauen. Martius, Alten-

zell, Freib. 1822 f., 2 Bde.; Beyer, Alt-Zelle, Dresd. 1855.

**Alte Oder**, s. u. Altelbe.

**Alter**, 1) die Zahl der seit der Geburt verflossenen Jahre. Das A. zeigt gewisse Abschnitte, wo die Entwickelung des Lebens eine andere Richtung nimmt u. mit gewissen Erscheinungen (**Altererscheinungen**) einhergeht; 2) (Lebensalter), die Perioden, in denen sich das Leben in ausgezeichnet abweichender Art darstellt: A) In physiologischer Hinsicht unterscheidet man nach der Annahme im gemeinen Leben 4 A.: Kindes-, Jugend-, männliches (u. Frauen-) u. Greisenalter. Pythagoras stellte das Leben den Jahreszeiten gleich u. maß jedem A. 20 Jahre zu; er betrachtete das Leben mit 80 Jahren als geschlossen, u. darüber hinaus als Zugabe des Greisenalters. Die einfachste Eintheilung ist die in kindliches u. erwachsenes Lebens-A., schärfer die Eintheilung in Lebens-A. des Wachsthums, des kräftigen u. des hinfällig werdenden Lebens. Im gemeinen Leben achtet man am meisten auf die Abschnitte nach Jahrzehnten; doch bedarf die Kindheit u. die frühere Jugend von 10—20 Jahren Unterabtheilungen. Eine sehr alte Eintheilung des Lebens-A-s ist die nach Stufenjahren (s. d.), nach 7- od. (ungewöhnlicher) 9jährigen sich gleichen Perioden. Genau genommen kann auch die Embryonenperiode nicht ausgeschlossen bleiben. In der Geschlechtsentwickelung u. der Bestimmung beider Geschlechter weichen die Fortrückungen der Lebens-A. im männlichen u. weiblichen Geschlechte von einander ab. Letzteres tritt früher in das Geschlechtsleben ein u. früher aus demselben aus. Das Greisen-A. (Matronen-A.) hat bei ihm daher eine längere Dauer. Bei Annahme von Stufenjahren u. deren Hälften kommt man dem Gange der Natur näher, wenn man beim männlichen Geschlecht die Abtheilung der Stufenjahre durch 9, bei dem weiblichen die durch 7 u. die Halbschieden beider zu Grunde legt. Demnach wären a) beim männlichen Geschlecht: 4½ Jahre Andeutung der Knabennatur; 9 Jahre, ausgebildeter Knabe; 13½ Jahre, Eintritt in die Pubertät; 18 Jahre, offene Zeichen der Pubertät; 22½ Jahre, junger Mann, Zeitpunkt der Volljährigkeit; 27 Jahre, Eintritt in die Zenithsperiode des Geschlechts; 31½ Jahre, Zenith der Männlichkeit; 36 Jahre, beste Jahre des Mannes; 40½ Jahre, Zenithsperiode der Gattung; 45 Jahre, noch gute Jahre, doch die letzten im vollkommenen Geschlecht, Hagestolziat; 49½ Jahre, Austritt aus den Jahren der jugendlichen Kraft; 54 Jahre, Zeit der Ehrenämter u. des Wohlstandes; 58½ Jahre, Herannahen des Greisen-A-s, Liebe für das Beständige; 63 Jahre, männliches Senium, Höhe der Verständigkeit, Liebe zu den Enkeln; b) beim weiblichen Geschlecht: 3½ Jahre, Andeutung der Mädchennatur; 7 Jahre, ausgebildetes Mädchen, als Kind; 10½ Jahre, Vorahnungen der weibl. Natur; 14 Jahre, Krise der eintretenden Fruchtbarkeit; 17½ Jahre, Vorgefühl der Mutterschaft; 21 Jahre, Zeitpunkt der treuen Liebe, im Gegensatz bisheriger Flatterhaftigkeit; 24½ Jahre, Zenith der Weiblichkeit; 28 Jahre, beste Jahre des Weibes, als Gattin u. Mutter; 31½ Jahre, erfahrene, verständige, dabei noch liebenswürdige Frau; 35 Jahre, letzte im Geschlecht des Weibes vollkommene Zeit, alte Jungfrauschaft; 38½ Jahre, ältlich werdende Frau, Würde statt früherer Schönheit; 42 Jahre, Achtung u. Wohlstand als Ersatz für die verlorenen Vortheile der Jugend; 45½ Jahre, Überschreiten des weiblichen Charakters in männlichen; 49 Jahre, weibliches Senium, Krise der scheidenden Weiblichkeit, Freude an Schwiegersöhnen u. Enkeln. Vgl. Lebensdauer. B) In rechtlicher Beziehung. Alle Rechte berücksichtigen die Verschiedenheit des A-s, stimmen meist in den Begriffen, nicht aber in der Annahme der A-sperioden überein, auf welche Klima u. Cultur vielfachen Einfluß äußern. Das in der Hauptsache auch hierin bei uns geltende römische Recht theilt die Menschen ein nach der Großjährigkeit (Aetas major od. Aetas legitima) mit erfülltem 25. Lebensjahre (in Bern, Österreich, Oldenburg u. Preußen mit dem 24., nach deutschem, badischem, baierischem, frankfurter, hannöverschem, sächsischem, württembergischem, englischem u. französischem Rechte mit dem 21., bei Fürsten u. hohem Adel auch wohl dem 20. od. 18. Lebensjahre), wo der Mann befugt ist, jede Rechtshandlung des bürgerlichen Lebens vorzunehmen, sofern nicht das Gesetz eine Ausnahme, vorzüglich durch die väterliche Gewalt, macht; od. nach der Minderjährigkeit (Aetas minor). In frühester Zeit in Rom unbekannt, ist die Großjährigkeit durch die Lex Plaetoria (Laetoria), nach deren Termine auch Lex quinavicenaria genannt, um 570 v. Chr. eingeführt. Die Bestimmungen des ältesten deutschen Rechtes sind unbekannt, doch wurde hier, wie auch früher in Rom, zugleich die körperliche Reife berücksichtigt, was mit zunehmender Allgemeinheit der Gesetze u. verfeinertem Anstande wegfiel. Durch das Hinzufügen des deutschen Jahr u. Tag bildete sich die Lehnsmündigkeit von 13 Jahren 6 Wochen 3 Tagen; die Eidesmündigkeit tritt, jetzt noch, im 14. Jahre schon ein, dagegen ist die Wählbarkeit zu Landtagen, Ämtern ꝛc. meist auf einen späteren Zeitpunkt, als der allgemeinen Großjährigkeit, festgesetzt. Die Minderjährigen (Minores) stehen nach römischem Recht entweder im A. der Unmündigkeit (Aetas prima), od. der Mündigkeit (Aetas secunda), deren erster Abschnitt, Pubertas minus plena, beim Jüngling mit vollendetem 14., bei der Jungfrau mit dem 12. Jahre; der 2. Abschnitt, Pubertas plena, bei jenem mit dem 18., bei dieser mit dem 14. Jahre beginnt. Minderjährige stehen stets unter elterlicher od. fremder A-vormundschaft u. Rechtsverbindlichkeiten derselben können nur durch Einwilligung des Vormundes herbeigeführt werden. Die vom Landesherrn mittelst Rescriptes (Majorennitätsrescript) ausgesprochene Erklärung, daß ein noch nicht Volljähriger so angesehen werden soll, als wäre er dies, heißt Jahrgebung (Majorennitätserklärung, Venia aetatis). Nach römischem Recht mußten dazu männliche Personen das 20., weibliche das 18. Lebensjahr (Aetas firmata) erreicht haben, u. zur Erreichung der Venia aetatis jenes A. u. ihren guten Ruf urkundlich u. durch Zeugen nachweisen. Die Jahrgebung ist eine unvollkommene, wenn der für großjährig Erklärte die Verfügung über sein Vermögen nur soweit hat, als auch sein Vormund ohne obrigkeitliches Decret handeln kann; eine vollkommene, wenn er ohne dasselbe verfügen kann. Der Venia aetatis steht dann die durch das A. erlangte Großjährigkeit (Aetas perfecta) gegenüber. Unmündige unter 7 Jahren heißen Kinder

(Infantes), deren Handlungen ohne alle rechtliche Bedeutung sind, nachher Infantia majores, u. zwar im Anfang Infantiae proximi, später aber Pubertati proximi. Das Greisen-A. (Senectus) wird meist mit dem 60. Jahre angenommen u. rechtlich vielfach berücksichtigt. Im Strafrecht gilt die Jugend ebenso als Milderungsgrund, wie die Altersschwäche, u. bei der Unmündigkeit tritt meist Straflosigkeit ein, wenn nicht besondere Bosheit den Beweis liefert, daß das Kind des Verbrecherischen seiner Handlungsweise sich bewußt gewesen sei (Malitia supplet aetatem). Selbst in England kann ein Kind unter 7 Jahren nicht am Leben gestraft werden, wohl aber vom 14. Jahre an, obschon auch bereits in früherem A. der Fall eingetreten ist. In Frankreich u. Preußen wird bei einem Verbrecher unter 16 Jahren untersucht, ob er ohne Beurtheilungskraft (Discernement) gehandelt hat, u. er wird solchen Falles losgesprochen u. für seine Erziehung bei seinen Eltern od. in einem Arbeitshause gesorgt, im entgegengesetzten Falle aber milder bestraft. **2)** Die jedem organischen Wesen von der Natur bestimmte Lebenszeit, s. Lebensdauer; **3)** im engsten Sinne das höhere od. Greisenalter, s. Greis.

**Alter**, Franz Karl, geb. 1749 zu Engelsberg in Schlesien, Professor der griechischen Sprache in Wien, ward Jesuit, 1801 Custos der k. k. Universitätsbibliothek u. st. 1804. Er gab den Lucretius, Lysias, Thukydides, Homer, Georgius Phrantzes, das Neue Testament ꝛc. heraus.

**Alterabel** (v. fr.), veränderlich, verfälschbar.

**Alter Adam**, so v. w. Alter Mensch.

**Alterantia** (Alterativa, lat.), s. u. Alteriren.

**Altĕra pars Petri** (lat.), **1)** der 2. Theil der Logik des Petrus Ramus, welcher vom Judicium handelte, daher **2)** so v. w. Judicium, Scharfsinn.

**Alteration** (v. lat.), **1)** Gemüthsbewegung, Ärger; **2)** (Mus.), sonst Ab-, Umwechselung, Verdoppelung des eigenthümlichen Werthes einer Note; daher Alterato (ital.), verändert.

**Alter Bau** (Bergb.), so v. w. Alter Mann 2).

**Alter Bund**, s. u. Bund.

**Altercation** (v. lat.), **1)** Debatte in den Gerichten; **2)** Hader, Zwist.

**Alter ego** (lat., das andere Ich); **1)** ein mit ausgedehnter Machtvollkommenheit ausgerüsteter Bevollmächtigter. Diese Benennung ist namentlich in einigen romanischen Staaten bei Beamten üblich, die in höchster Instanz entscheiden u. das Recht über Leben u. Tod besitzen, z. B. in Spanien u. Neapel. In letzterem Staate ernannte 1820 der König den Kronprinzen zu seinem A. e. zu Einführung der neuen Cortesverfassung; **2)** die derartige Vollmacht selbst.

**Altĕri**, Fisch, so v. w. Aland.

**Alter im Felde** (Bergb.), von Competenten bei einer Muthung derjenige, welcher früher gemuthet hat, s. Muthen.

**Alteriren** (v. lat.), **1)** verändern, bes. zum Nachtheil verändern; **2)** erschüttern, bestürzen, erschrecken; **3)** ärgern. Daher: **alterirt**, bes. bei Thieren, von einem Theile des Körpers, angegriffen, in dem normalen Zustande gestört; z. B. **alterirte Flanke**, **alterirter Huf**. **Alterirende Mittel** (Alterantĭa, Alterativa, Alloeotica), Mittel, welche den Körper in seinen festen u. flüssigen Theilen verändern, ohne daß sichtbarlich Stoffe aus dem Körper ausgeführt werden. Sie ändern also die chemische Zusammensetzung der Körperbestandtheile um, u. zwar geschieht dies nicht nur mittelst Arznei, sondern auch durch Diätkuren, Turnübungen u. Mineralwässer.

**Alter Kalender**, so v. w. Alter Styl.

**Alter Knecht**, Vogel, so v. w. Wiesenschnarrer.

**Alterkülz**, Dorf im Kreise Simmern des preußischen Regierungsbezirks Koblenz, Bergbau, Eisenhütte; 400 Ew.

**Alter Mann** (Säntis), Berg der Appenzeller Alpen, 7670 F. hoch.

**Alter Mann**, **1)** so v. w. Greis; **2)** (Bergb.), ausgehauene u. wieder ausgefüllte Grubenräume.

**Altermänner**, so v. w. Gildemeister.

**Alter Mensch**, die durch den Fall Adams angeerbte sündige Natur des Menschen u. die daraus entspringenden bösen Lüste u. Begierden, s. Erbsünde.

**Altern**, **1)** in das höhere Lebensalter übergehen; **2)** die der Jugend u. dem kräftigen Mannesalter eigenthümliche Frische u. Fülle der Körperform einbüßen, was auch vor dem wirklichen Greisenalter in Folge von körperlicher Erschöpfung od. geistiger Beunruhigung oft bald eintritt.

**Altern**, s. Eltern.

**Alternamente** (ital., Mus.), so v. w. Alternativo.

**Alternans** (lat., Bot.), abwechselnd, wenn Organe mit anderen ungleichnamigen Theilen so gestellt sind, daß sie in od. vor den Zwischenräumen derselben sich befinden; dagegen **Alternus**, wechselständig, abwechselnd, wenn einzelne Theile aus einer gemeinschaftlichen Achse in verschiedenen Höhen entspringen, so daß sie eine Spirallinie beschreiben.

**Alternaria** (A. *N. v. E.*), Faserpilzgattung zu Torula *Pers.*, aus der Familie der Gymnomycetes.

**Alternāt** (v. lat.), die Sitte bei Auswechslung von Verträgen, daß die paciscirenden Mächte in dem einen Exemplar sich zuerst u. in dem anderen zuzweit unterschreiben, um die Ranggleichheit zu wahren.

**Alternation** (v. lat.), Ab- od. Verwechslung. Daher **Alternation der Größen**, Verwechslung der Größen in ihrer Ordnung od. Stelle, z. B. a c u. c a; bei 2 Größen können deren nur 2, bei 3 schon 6, bei 4 24 u. s. f. vorgenommen werden, so daß 10 Größen 3,628,800 Mal verändert werden können.

**Alternationsfeuer** (Alternativfeuer), die Art des Feuerns der Artillerie, daß z. B. die ungeraden Nummern feuern, während die geraden laden, u. dann umgekehrt. Sonst auch, daß ein Theil einer Batterie vorging u. feuerte u. dann der andere nachrückte u. sofort; von der Artillerie bei dem Avanciren gegen den Feind angewendet, indem ein Theil z. B. 50 Schritte vorrückt u. feuert, während der andere ebenso verfährt.

**Alternativ** (v. lat.), ab-, umwechselnd; z. B. **Alternative Urtheile**, wo man zwischen 2 entgegengesetzten Prädicaten das eine od. andere setzen kann, wenn sonst kein Bestimmungsgrund des Urtheils gegeben ist. **Alternative Strafen**, wo zwischen zwei gleichgeltenden Strafen gewählt werden kann, z. B. zwischen Geld- u. Gefängnißstrafe. Die Alternative ist die entscheidende Wahl zwischen 2 Dingen.

**Alternativo** (Alternativamente, ital.), die Art, wie 2 kleine Tonstücke, z. B. Menuetto u. Trio, wechselsweise vorgetragen werden sollen.

**Alterniren** (v. lat.), ab-, umwechseln; z. B. beim Bundestag das abwechselnde Ernennen des Gesandten von mehreren, Eine Curie bildenden Staaten; od. früher im Reichsfürstenrathe das Abwechseln im Turnus beim Abstimmen Seitens der Abgeordneten von Pommern, Mecklenburg, Würtemberg, Hessen, Baden u. Holstein (daher **Alternirende Fürstenhäuser**), od. auf dem Theater das abwechselnde Geben einer Rolle durch zwei Schauspieler. In der Mathematik sind **Alternirende Functionen** die Functionen veränderlicher Größen, welche, wenn man zwei beliebige derselben gegeneinander vertauscht, ihre Zeichen ändern, ohne ihren absoluten Werth zu ändern; z. B. $x-y$, $xy^2-x^2y$, $\log\left(\frac{x}{y}\right)$ $\sin x-\sin y$ $(x-y)$ $(x-z)$ $(y-z)$.

**Alternus** (Bot.), s. u. Alternans.

**Altersfolge der Gebirgsarten**, s. u. Gebirgsarten.

**Alterskreis** (Altersring, Gerontotoxon), derjenige Zustand der Hornhaut, wo im höheren Alter durch Verschrumpfung der die Hornhaut ringförmig umgebenden Blutgefäße ein weißlich trüber Rand in Kreisform entsteht. Der A. gehört zu den **Altersveränderungen**, s. u. Greis.

**Alter Styl**, die Zeitrechnung nach dem Julianischen Kalender, s. u. Kalender.

**Altersvormund**, der Vormund, welcher einem Unmündigen od. Minderjährigen für die Zeit seiner Minderjährigkeit gesetzt ist. Den Gegensatz davon bildet die Zustandsvormundschaft, bei welcher der Grund der Bevormundung nicht in dem unmündigen Alter des Bevormundeten, sondern in andern Umständen, z. B. Geistesschwäche, Abwesenheit ꝛc. beruht; s. u. Vormund.

**Alterthum**, ist im abstracten Sinne im Allgemeinen die alte, d. h. frühere Zeit, im Gegensatz zur späteren od. neueren Zeit, insbesondere aber, nach der Eintheilung der historischen Zeit in die alte, mittlere u. neue, jener früheste Zeitraum von dem geschichtlichen Bekanntwerden eines gewissen Volkes bis zum Eintritt einer wichtigen Culturepoche bei demselben, z. B. der Einführung einer neuen Religion, einer Einwanderung od. Eroberung u. dgl. Im concreten Sinne, meist in der Mehrzahl **Alterthümer** (Antiquitäten), theils Gegenstände, wie Werkzeuge, Geräthe, Gefäße, Waffen ꝛc., welche aus jener alten Zeit, meist unter der Erde, durch Vergrabung od. Verschüttung, erhalten u. in neuerer Zeit durch Aufgrabung wieder gefunden worden sind; theils das Wesen u. Wirken, die Einrichtungen u. Gebräuche in Verfassung, Krieg, Cultus, Familie, kurz in dem ganzen öffentlichen u. häuslichen Leben der Alten, wie sie uns in den Schriften der Alten geschildert sind. Die A-er beziehen sich entweder auf Völker, welche nur der alten Zeit angehören, wie Römer, Griechen (diese beiden Völker nennt man auch in engerem Sinne die **Alten**), Ägyptier, Phöniker, Carthager, Etrusker ꝛc.; dann umfassen ihre A-er ihr abgeschlossenes öffentliches u. Privatleben; od. auf Völker, die in die neue Zeit herübergegangen sind, z. B. Inder, Perser, Hebräer, Germanen, Slaven ꝛc., dann bezeichnen deren A-er ihr früheres Leben zum Unterschied von dem veränderten jetzigen. Während die **Alterthumswissenschaft** der Inbegriff aller Kenntnisse ist, welche zum Verständniß des A-s u. seiner Denkmäler erforderlich sind, namentlich die Klassische Alterthumskunde vorzugsweise die der Griechen u. Römer (vgl. Philologie); so versteht man unter **Alterthumskunde** den Theil der A-swissenschaften, welcher sich mit den A-ern insbesondere beschäftigt. In der systematischen Ordnung zerfallen die Alterthümer in: A) Staatsalterthümer: a) Verfassung, b) Rechtspflege, c) Polizei-, d) Finanz-, e) Kriegswesen, f) religiöser Cultus, g) Industrie- u. Handelswesen (für die alte Kunst u. Wissenschaft sind besondere Disciplinen, die Archäologie u. Literatur, ausgeschieden); B) Privatalterthümer: a) Familienwesen, b) Kleidung, c) Lebensweise, wie Speise, Trank, Vergnügungen, d) Todtenbestattung; s. Römische Antiquitäten, Griechische Antiquitäten, Etruskische Antiquitäten, Ägyptische Antiquitäten ꝛc. Zur Erforschung localer Alterthümer, sowie zu deren Sammlung u. Aufbewahrung sind in neuester Zeit, bes. in Deutschland, zahlreiche Vereine gegründet worden, s. Alterthumsvereine.

**Alterthumsvereine**, Vereine zur Erforschung des Alterthums od. der Denkmäler, welche aus dem Alterthume bis zu unseren Zeiten erhalten worden sind (Alterthümer), u. zwar weniger des Alterthums im Allgemeinen, als der Alterthümer einer Provinz od. eines Landes insbesondere. Gewöhnlich haben solche Vereine auch die Aufgabe der Erhaltung u. Aufbewahrung von Alterthümern in besonderen Sammlungen (Museen), u. die Alterthumskunde als Hülfswissenschaft der Geschichte betrachtend, wenden sie ihre Forschungen auch zugleich auf die Geschichte der bezüglichen Provinz od. des Landes u. sind so zugleich Historische od. Geschichtsforschende Gesellschaften. Die A. sind meist Privatgesellschaften, welche zuweilen fürstliche Personen zu ihren Protectoren haben u. hier u. da vom Staat durch Geldbeiträge unterstützt werden. Wie die Akademien haben sie Statuten, u. ihre Mitglieder zerfallen in ordentliche, Ehren- u. correspondirende Mitglieder; auch geben sie periodische Schriften heraus. A. gibt es zwar auch im Ausland, bes. zu Rom, Florenz, Neapel (die Herculanische Akademie), Madrid, Lissabon, London (die 1572 von Parker gestiftete Society of Antiquaries, nach ihrem Erlöschen [1604] im J. 1717 restaurirt u. 1751 von Georg II. als öffentliche Gesellschaft anerkannt), Paris (der aus der 1805 als Académie celtique zur Untersuchung für celtische Alterthümer in der Bretagne gestiftete u. 1814 als Société des antiquaires de France neuorganisirte A.), Amiens, Brüssel, Lüttich, Leyden, Kopenhagen (Société royal des antiquaires du Nord, s. u. Akademie), Stockholm, Upsala ꝛc., auch in Nordamerika (die 1812 von Isaiah Thomas gestiftete American Antiquarian Society zu Worcester im Staate Massachusetts, welche Transactions and Collections, 1820—36, 2 Bde., veröffentlichte ꝛc.); aber die eigentliche Heimath derselben ist Deutschland, u. zwar hier zumeist gestiftet seit 1816 u. 1830, zweien Jahren, die für die polit. Geschichte Deutschlands Epoche machen, zunächst für die Geschichte, doch bald auch auf die Alterthümer ausgedehnt. Der erste dieser A. ist A) die Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde zu Frankfurt a. M., 1819 gegründet; sie bezweckte bes. eine neue Sammlung von Quellen-

schriftstellern für die deutsche Geschichte, die auch seit 1826 mit den Monumenta Germaniae historica, bes. durch Pertz geleitet, begann; sie gibt auch ein Archiv, Frkf. u. später Hannov., seit 1820 heraus. Nach dem Muster der Frankfurter Gesellschaft bildeten sich nun in rascher Folge fast in allen deutschen Ländern ähnliche Vereine. Ihr Zweck ist Erforschung der Landesgeschichte u. Erhaltung u. Ansammlung der Alterthümer, die in dem Lande aufgefunden werden od. aufbewahrt sind; fast alle haben ihre Organe, in welchen sie von der Thätigkeit des Vereins Rechenschaft ablegen u. Abhandlungen über einzelne Partien der Landesgeschichte u. Urkundensammlungen veröffentlichen. Zu einem engeren Anschluß der einzelnen Vereine an einander, jedoch unter Wahrung ihrer Selbständigkeit, kam es, nachdem mehrere andere Versuche vergebens gewesen waren, erst 1852 durch die beiden nach Dresden u. Mainz ausgeschriebenen Generalversammlungen der deutschen Geschichts- u. Alterthumsforscher, wo Statuten für den Gesammtverein der deutschen Geschichts- u. A. entworfen, ein zu Dresden sitzender Verwaltungsausschuß gewählt, als Organ das Correspondenzblatt bestimmt u. eine jährlich abwechselnd in deutschen Städten zu haltende Generalversammlung beschlossen wurde. Das Anerbieten des Freiherrn v. Aufseß zu Nürnberg, seine reiche Sammlung an literarischen u. Kunstwerken als Grundlage eines Germanischen Museums (s. d.) auf 10 Jahre dem Gesammtverein zur Nutznießung zu überlassen u. den deutschen Regierungen, Vereinen u. Privaten zur Bereicherung zu empfehlen, wurde 1852 zu Dresden angenommen u. somit das Germanische Museum gegründet, dessen Sitz in Nürnberg ist. Die 2. Generalversammlung des Gesammtvereins wurde im Sept. 1853 zu Nürnberg, die 3. 1854 zu Münster, die 4. 1855 in Ulm, die 5. 1856 in Hildesheim abgehalten. **B)** Österreich: **a)** zu Gräz das Johanneum, seit 1810; **b)** der Historische Verein für Steiermark, gibt heraus Mittheilungen, Gräz 1850 ff.; **c)** zu Innsbruck das Ferdinandeum, seit 1823; **d)** zu Prag die Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen, seit 1816; **e)** in Wien, Verein für vaterländische Geschichte in Wien, seit 1832; seit 1854 ein A., welcher Berichte herausgibt; **f)** in Linz das Francisco-Carolinum, seit 1835; **g)** zu Klagenfurt, Historischer Verein für Kärnthen, gibt Archiv für vaterländische Gesch. 1849 ff.; **h)** zu Laibach, Historischer Verein für Krain, gibt Mittheilungen, 1846 ff. Der Verein Innerösterreich, den die Specialvereine von Steiermark, Kärnthen u. Krain gestiftet hatten, wurde 1849 wieder aufgelöst; **i)** zu Brünn die Historisch-statische Section der Gesellschaft für Ackerbau u. Landeskunde Mährens, gibt theils eine Zeitschrift, theils besondere abgeschlossene Werke heraus; **k)** in Hermannstadt Historischer Verein für Siebenbürgen, gibt heraus Archiv, 1850 ff. **C)** In Preußen, u. zuvörderst in Westfalen u. den Rheinprovinzen: **a)** Gesellschaft für Geschichte u. Alterthumskunde Westfalens, eigentlich schon 1820 gegründet, aber erst seit 1825 zu Paderborn constituirt; **b)** zu Münster trat 1825 eine Gesellschaft zu gleichem Zweck zusammen, welche sich als Section der zu Paderborn anschloß; die Vereinsschrift Archiv für Geschichte u. Alterthumskunde Westfalens 2c., Lemgo 1826—37, 7 Bde., dann Zeitschrift für vaterländische Geschichte, 1838 ff.; **c)** für einen weiteren Kreis ward 1832 zu Münster ein Verein für die gesammte Geschichtskunde gestiftet, der eigentlich hierher nicht gehört; **d)** von der 1825 gegründeten Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Minden ward 1827 eine besondere Specialsection für Geschichte u. Alterthumskunde errichtet, gibt heraus Westfälische Provinzialblätter u. Beiträge zur vaterländischen Geschichts- u. Alterthumskunde; **e)** in der an Alterthümern so reichen Rheinprovinz gründete P. Wigand 1834 zu Wetzlar den Verein für Geschichte u. Alterthumskunde, außer zur Erforschung der dortigen Geschichte u. Denkmäler, bes. zur Benutzung des in historischer Hinsicht so reichen Archivs des Reichskammergerichts, seit 1852 eingegangen; Wigand gab seit 1836—51 Wetzlar. Beitr. für Gesch. u. Rechtsalterth., 3 Bde., heraus; **f)** zu Bonn, seit 1841 Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande, gibt heraus Jahrbücher 1842 ff.; **g)** zu Köln, seit 1854 Historischer Verein, zunächst für die Erzdiöcese Köln, gibt Annalen heraus. Früher gab es auch für die Kreise St. Wendel u. Ottweiler einen Verein zur Erforschung von Alterthümern zu Ottweiler, welcher indessen eingegangen zu sein scheint. Neu begründet wurde 1828 der Verein für Gesch. u. Alterth. zu Ottweiler u. gibt Verhandlungen seit 1848 heraus. In der preußischen Provinz Sachsen **h)** der Thüringisch-sächsische Verein für Erforschung der vaterländischen Alterthümer, 1819 zu Naumburg gestiftet, 1823 nach Halle verlegt. Seine Schriften kamen heraus zu Naumburg als Mittheilungen 2c. seit 1822, dann zu Halle als Deutsche Alterthümer seit 1824, seit 1832 als Neue Zeitschrift für die Gesch. der germanischen Völker, seit 1834 als Neue Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquar. Forschungen 2c.; **i)** zu Salzwedel der Altmärkische Verein für vaterländische Geschichte u. Industrie 1836 gestiftet, gibt Jahresberichte 1838 ff.; **k)** in Schlesien zu Breslau die Schlesisch-patriotische Gesellschaft, gibt die Vereinsschrift als Archiv 2c. seit 1829 heraus; **l)** in Breslau Verein für Gesch. u. Alterthum Schlesiens, seit 1846; in der Provinz Brandenburg dehnte **m)** die schon 1815 zu Berlin gestiftete Gesellschaft für deutsche Sprache, 1834 ihre Wirksamkeit auch auf Alterthumskunde aus u. gibt seit 1836 Neues Jahrbuch 2c. heraus; **n)** in Berlin seit 1837 Verein für die Gesch. der Mark Brandenburg, gibt heraus Märkische Forschungen, 1841 ff.; **o)** in Pommern besteht seit 1824 zu Stettin die Gesellschaft für Pommersche Geschichte u. Alterthumskunde, mit **p)** einer selbständigen Section zu Greifswalde; seit 1827 erscheinen von ihm Neue pommersche Provinzialblätter, u. Baltische Studien. In Preußen beschäftigt sich auch **q)** die Deutsche Gesellschaft zu Königsberg mit Geschichte u. gibt seit 1830 historische u. literarische Abhandlungen heraus; außerdem besteht daselbst neuerdings eine eigene Alterthumsgesellschaft unter dem Namen Prussia; **r)** zu Görlitz die Oberlausitzische Gesellschaft für Natur- u. Geschichtskunde, gab zuletzt heraus das Neue Lausitzsche Magazin 1822 ff. **D)** In Baiern, wo der König Ludwig solche A. für alle Kreise anordnen ließ: **a)** zu München der Historische Verein für Oberbaiern, seit 1838, gibt heraus Oberbairisches Archiv, 1839 ff. u. Jahresberichte, 1839 ff.; **b)** zu Landshut, früher zu

Passau der Historische Verein für Niederbaiern, gibt Verhandlungen, 1834 ff.; c) zu Augsburg der Historische Verein für Schwaben u. Neuburg, mit Filialverein zu Neuburg, gibt seit 1836 Jahresberichte; d) zu Regensburg Historischer Verein für Oberpfalz u. Regensburg, gibt Verhandlungen, 1831 ff. u. Jahresberichte; e) zu Bamberg u. Baireuth der aus dem, 1827 von Lang gegründeten Verein für Baierische Geschichte u. Alterthümer 1830 hervorgegangene Historische Verein für Oberfranken, gibt Jahresberichte, 1834 ff. u. Archiv, 1838 ff.; f) zu Ansbach, Historischer Verein für Mittelfranken, seit 1830, gibt seit 1831 Jahresberichte; g) zu Würzburg der Historische Verein für Unterfranken u. Aschaffenburg, gegründet 1830, gibt seit 1832 ein Archiv u. Jahresbericht; h) zu Speier der Historische Verein für die Pfalz, gibt seit 1841 Jahresberichte heraus; i) zu Nürnberg Gesellschaft für Erhaltung der Denkmäler älterer deutscher Geschichte, Literatur u. Kunst, gegründet 1832 von Aufseß, seit 1852 als Germanisches Museum eine allgemeine deutsche Anstalt, s. oben. E) Im Königreich Sachsen u. zwar: a) in Leipzig bestand früher ein Zweig des Thüringisch-sächsischen Vereins, s. oben; mehrere Mitglieder desselben stifteten 1824 einen Sächsischen Verein für Erforschung u. Bewahrung vaterländischer Alterthümer, der sich 1827 mit der dasigen deutschen Gesellschaft verband, welche nun Jahresberichte (1825 f.), Beiträge (1826) u. Berichte (1826 ff.) herausgibt; b) der Königl. Sächs. Verein für Erforschung u. Erhaltung vaterländischer Alterthümer zu Dresden 1824 gestiftet; 1829 bildete sich darin eine Section für urkundliche Forschungen u. 1831 eine artistische; 1836 wurde er mit dem Verein Sächs. Alterthumsfreunde vereinigt, gab heraus Jahresberichte (1835—42) u. Mittheilungen (1835—49). F) In den Großherzoglich u. Herzoglich Sächs. Landen besteht: a) in Jena seit 1852 der Verein für Thüringische Geschichte u. Alterthumskunde, gibt eine Zeitschrift u. einzelne Programme heraus; b) in Altenburg die 1839 gestiftete Geschichts- u. Alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes, gibt heraus Mittheilungen, 1841 ff.; c) zu Meiningen der 1833 gestiftete Hennebergische alterthumsforschende Verein, gab 1834—45 Beiträge, 5 Bde., u. Hennebergisches Urkundenbuch heraus. G) In den Reußischen Ländern zu Hohenleuben der 1825 gegründete Voigtländische Alterthumsverein; die Vereinsschrift (Variscia), 1829—31, u. Jahresberichte. H) In Hannover bildete sich a) zu Hannover 1835 der Historische Verein für Niedersachsen, der seitdem das Neue vaterländische Archiv u. seit 1848 eine Zeitschrift herausgibt, eine Fortsetzung des schon seit 1819 in 5 Bänden herausgegebenen Archivs; b) zu Lüneburg besteht seit 1850 ein Verein zur Darstellung u. Erhaltung der Alterthümer der Stadt Lüneburg, gibt seit 1852 Berichte heraus; c) zu Osnabrück der Historische Verein, gibt seit 1850 Mittheilungen heraus. I) Im Großherzogthum Oldenburg wurde zu Oldenburg 1850 der Verein zur Erforschung u. Erhaltung von Alterthumsdenkmälern gestiftet. K) In Württemberg: a) zu Stuttgart der Alterthumsverein u. b) zu Rottweil der Württembergische Verein für Alterthumskunde, 1822 gestiftet; beide geben heraus Jahrbücher, 1822 ff.; c) zu Ulm der Verein für Kunst u. Alterthum in Oberschwaben, seit 1843, gibt heraus Verhandlungen u. Berichte, 1843 ff.; d) zu Mergentheim Historischer Verein für das Württembergische Franken, 1847 gegründet, gibt heraus Zeitschrift 1847 f. L) Baden: a) zu Sinsheim die Gesellschaft für Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit, 1830 gestiftet; seit 1831 Jahresberichte; b) zu Baden der Alterthums- u. Geschichtsverein, seit 1844, gibt heraus: Schriften, 1845 ff.; er hat zu Donaueschingen einen Zweigverein. M) Kurhessen. Nachdem die 1777 gegründete Gesellschaft der Alterth. zu Kassel eingegangen war, wurde 1834 zu Kassel der Verein für Hessische Geschichte u. Landeskunde gegründet; er gibt seit 1835 eine Zeitschrift heraus. N) Das Großherzogthum Hessen hat a) zu Darmstadt einen 1832 gegründeten Historischen Verein für das Großherzogthum; gibt seit 1835 Archiv für Hessische Gesch. u. Alterthumskunde heraus; b) zu Mainz der Verein zur Erforschung der Rhein. Gesch. u. Alterthümer, seit 1844, gibt Archiv, 1845 ff. heraus. O) In Nassau zu Wiesbaden der Verein für Nassauische Alterthumskunde u. Geschichtsforschung seit 1821; er zieht auch dort ausgegrabene römische Alterthümer in den Kreis seiner Forschungen; seine Annalen 1827—42, dann 1850; Mittheilungen, 1851. P) In Holstein: a) zu Kiel die Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für Sammlung u. Erhaltung vaterländischer Alterthümer seit 1835, gibt Jahresberichte, 1836 ff., heraus; b) zu Kiel die Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Gesch., 1833 gegründet, gibt heraus Archiv für Staats- u. Kirchengeschichte, Altona 1833—43, 5 Bde.; Nordalbingische Studien, Kiel 1844 ff. Q) In Mecklenburg zu Schwerin der 1835 errichtete Verein für Mecklenburgische Geschichte u. Alterthumskunde, gibt seit 1836 Jahrbücher heraus. R) In den Freien Städten: a) in Frankfurt a. M. der Verein für Frankfurts Geschichte u. Kunst, seit 1839, gibt Archiv, 1839 ff. heraus; b) in Hamburg der Verein für Hamb. Geschichte, seit 1839, gibt Zeitschrift, 1841 ff. heraus; c) in Lübeck hat die Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit eine Section für Geschichte, welche ein Lübeckisches Urkundenbuch herausgegeben hat. Vgl. Wigand, Jahrb. der Vereine für Gesch. u. Alterthumskunde, Lemgo 1831 ff.; Walther, Systemat. Repertorium über die Schriften sämmtlicher histor. Vereine Deutschlands, Darmst. 1845. Auch in den deutschen Landen außerhalb Deutschlands gibt es A., so S) in den Russischen Ostseeprovinzen: a) die Esthländische literarische Gesellschaft zu Reval, seit 1832; b) die Gesellschaft für Geschichte u. Alterthumskunde der Ostseeprovinzen zu Riga, seit 1834; gibt heraus: Mittheilungen aus dem Gebiet der Geschichte Liv-, Esth- u. Kurlands, Riga 1837 ff. T) In der Schweiz: a) zu Basel die Allgemeine Schweizerische geschichtsforschende Gesellschaft, seit 1840, wechselt den Versammlungsort; Organ: Archiv für Schweizerische Geschichte, Zür. 1841 ff.; b) ebendaselbst die Historische Gesellschaft, gibt heraus: Abhandlungen, 1848 ff.; c) in Zürich die Gesellschaft für vaterländische Alterthümer u. die Antiquarische Gesellschaft, geben heraus Mittheilungen u. Berichte; ähnliche Vereine bestehen d) in Freiburg, e) in Genf, f) in Graubündten, gibt Archiv für die Geschichte der Re-

publik Graubündten heraus, Chur 1848 ff.; g) in Waadt; h) der Geschichts- u. Alterthumsforschende Verein für Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden u. Zug, seit 1843, wechselt die Sitzungsorte, gibt heraus: Geschichtsfreund, Eins. 1843 ff.

**Alterthumswissenschaft**, s. u. Alterthum.

**Altérum tantum** (lat.), noch einmal so viel als die Hauptsache, von welcher die Rede ist, das Doppelte.

**Alter vom Berge**, Stifter der Assassinen, s. d.

**Alter Weiberkopf**, am Pferd der Kopf, wenn er zu lang u. abgemagert ist.

**Alter-Weiber-Sommer** (Fliegender Sommer, Sommerflug, Aetas volitans), feines Spinngewebe, welches vorzüglich im Spätsommer die Felder überzieht, sich bisweilen losreißt, verwickelt u. durch die Luft fliegt. Hulse u. Lister scheinen die ersten Naturforscher gewesen zu sein, welche über denselben im 18. Jahrh. Beobachtungen anstellten. Der Erstere wollte bemerkt haben, daß die Spinnen ihre Gewebe in die Luft schossen, der Letztere, daß sie außerdem auf demselben in der Luft herumschwömmen; auch White u. A. wollten bei schönem Herbstwetter diese Spinnen ihre Gewebe ausschießen u. darauf fortreiten gesehen haben. Andere, z. B. Lamarck, meinten jedoch, eine so große Menge von Fäden, die so plötzlich an heiteren Tagen erscheinen, könnten nicht von Spinnen hervorgebracht werden, wenn ihre Zahl auch noch so groß wäre, u. wollte sie daher von Pflanzenausdünstungen herleiten, welche sich in der Luft verdichteten u. niederfielen. Bechstein bemerkte, daß eine besondere, glänzend schwarzbraune Spinne von der Größe eines Stecknadelkopfes, Sommerfädenspinne (Aranea obtextrix s. extensa *Deg.*), im October u. November auf Stoppelfeldern die bekannten Gewebe anfertige, überwintere u. bei sonnigem Wetter im März wieder hervorkomme, um die Felder, Hecken ꝛc. aufs Neue mit Fäden zu überziehen. Strack zu Wertheim bestätigte dies u. behauptete, daß sich die Gewebe nur durch Wind u. Wetter losreißen, wahrscheinlich auch, weil sie durch die Sonne verkürzt werden. Durch ihre Leichtigkeit steigen sie dann auf u. nehmen zufällig einige Spinnen mit, weshalb man die Spinne auch Luftschiffer (Aranea aëronautica) genannt hat. Übrigens meint er, daß sie ihre Fäden auf gewöhnliche Weise, wie andere Spinnen, ziehen, nicht aber in die Luft schießen. Wahrscheinlich gibt es mehrere Arten, welche den A. W. S. verursachen. Der A. W. S. erscheint in ganz Europa; 50 Spinnen überziehen in 10 Minuten einen großen Feldstein nach allen Richtungen hin u. wenn sich die Gewebe loslösen, sagt der Landmann im Frühjahr: der Sommer kommt an, im Herbste, wo sie häufiger sind: der Sommer zieht weg. Die Alten erwähnen den A. W. S. nicht; der Engländer Chaucer (st. 1400) besang ihn. Nach Strack ist übrigens die Spinne ausgewachsen 1½‴ lang, der Hinterleib ist oval, oben dunkelkupferbraun, mit 2 weißen, zackigen Streifen, ganz nackt, unten weißgrau, fein behaart, Brust u. Kopf glänzend schwarz.

**Alteserra**, Ant. Dad. de A., so v. w. Hauteserre.

**Altes Haus**, Burgruine bei Elsterberg.

**Altes Meer**, früher Theil des Haarlemer Meers (s. d.).

**Alte Sprachen**, im Allgemeinen die Sprachen der alten Völker; bes. so v. w. Klassische Sprachen.

**Altes Schock**, Anzahl von 20 Stück, s. u. Schock.

**Altesse** (fr., spr. Alteß), Hoheit, Ehrentitel fürstlicher Personen, die den Titel Prince führen; die französischen Ducs haben dagegen nur das Prädicat Excellence. **A. imperiale** (spr. A. angperial), kaiserl. Hoheit; **A. royale** (spr. A. rojal), königl. Hoheit; **A. sérénissime**, Durchlaucht, den Herzogen zukommend.

**Altes Spiel**, Art des Schachspiels, s. d.

**Älteste**, 1) die Bejahrtesten; 2) bei den Juden Vorsteher u. Richter des ganzen Volks u. einzelner Stämme u. Städte, weil sie in den frühesten Zeiten aus den Bejahrteren gewählt wurden. Die Ä-n bildeten die Ortsobrigkeit, hielten unter den Thoren Gericht, vertraten das Volk bisweilen im Opfercultus u. beschränkten die Könige. Später wurden auch junge Einsichtsvolle u. Vornehme gewählt, so daß Ä-r ein Titel wurde. 3) Im N. T. Beisitzer des Synedriums; nach dem Muster der jüdischen Synagogen u. der Apostel 4) Vorsteher der einzelnen christlichen Gemeinden, s. Presbyter. 5) Noch jetzt in manchen Gegenden in der protestantischen Kirche, so in der Brüdergemeinde, Gemeindeälteste, die an den Berathungen über die kirchlichen Angelegenheiten Theil nehmen; daher **Ältestenconferenz**, s. u. Brüdergemeinde. 6) Der Altgeselle bei Handwerkern; 7) die bejahrtesten od. angesehensten Glieder einer Zunft od. Gemeinschaft.

**Ältestendank**, Preis, welchen der bei einem Turnier (s. d.) anwesende älteste Ritter erhielt.

**Ältestenrecht**, so v. w. Majoratsrecht.

**Altes Testament**, s. u. Bund u. unt. Bibel.

**Altes Weib** (Anus), 1) Fisch, s. u. Hornfisch; 2) Muscheln u. Schnecken, z. B. Murex anus, Venus paphia u. a.

**Alte Wasser**, Benennung der Alten Elbe.

**Alte Weichsel**, östlicher Arm der Weichsel an ihrer Mündung, s. Weichsel.

**Alte Welt**, 1) die Erdtheile Europa, Asien u. Afrika, im Gegensatz der später entdeckten Erdtheile, Amerika u. Australien (Neue Welt); 2) die Völker, welche in jenen Erdtheilen bis zur Erhebung des Christenthums zur röm. Staatsreligion u. bis zur Völkerwanderung in der Geschichte erscheinen.

**Altfiel**, Mißgeburt, so v. w. Altvil.

**Altfisch**, so v. w. Alt.

**Altflöte**, s. u. Flöte à bec.

**Altfranken**, die eigentlichen Franken in den Niederlanden, im Gegensatz zu den Ostfranken.

**Altfränkisch**, Alles, was außer Mode, nicht mehr gewöhnlich ist, bes. von Sitten u. Gebräuchen.

**Altfränkische Decken** (Herald.), s. u. Helmdecken.

**Alt für Neu**, in der Seeassecuranz bei der Versicherung des Schiffes, wodurch sich der Assecurateur vor dem Nachtheile bewahrt, welcher für ihn aus einer unangemessenen Schätzung des Schiffes entstehen könnte. Es ist ihm darnach gestattet, einen Abzug für den Unterschied zwischen alt u. neu zu machen, somit die Schätzung des Schiffes nach dem Alter vornehmen zu lassen.

**Altfürstliche Häuser**, die deutschen Fürstenhäuser, welche auf dem Reichstage zu Augsburg 1582 schon Sitz u. Stimme unter den Fürsten hatten u. deshalb höher standen, als die später gefürsteten od. als Reichsfürsten anerkannten Häuser. Die A. H. waren: Österreich, Pfalz, Sachsen, Brandenburg, Braunschweig, Württemberg, Hessen, Ba-

den, Mecklenburg, Holstein, Anhalt, Aremberg, auch Ligne; die Neufürstlichen Häuser waren solche, welche auf den Reichstagen Sitz u. Stimme hatten, wie Hohenzollern, Lobkowitz, Salm, Dietrichstein, Nassau, Auersperg, Fürstenberg, Schwarzenberg, Liechtenstein, Thurn u. Taxis, Schwarzburg; u. solche, welche nicht im Fürstencollegium saßen.

**Altgau** (m. Geogr.), thüringischer Gau, zwischen der Unstrut u. Helbe, in ihm lag Tennstädt, Thamsbrück 2c.

**Altgebacken Volk** (Seew.), so v. w. Befahren Volk.

**Altgebirg** (Stare-Hori), Berg u. Dorf im ungarischen Kreise Sohl, Kupfer- u. Silberminen; 800 Ew.

**Altgeige**, so v. w. Bratsche.

**Altgeising**, Ort, so v. w. Geising 1).

**Altgesell**, der Vorsteher einer Gesellenschaft in einer Zunft, s. u. Zunft.

**Altgothisch**, so v. w. Gothisch.

**Alt-Gottern**, Dorf bei Gottern.

**Althäa**, Tochter des Thestios u. der Eurythemis, Gemahlin des Öneus (s. d. 2), war auch vom Ares Mutter des Meleager u. von Bakchos der Deïanira.

**Althäa** (A. *L.*, Eibisch), Pflanzengattung, zur Familie der Malvaceen (Malvaceae-Malveae) u. der Monadelphie, Polyandrie *L.* gehörig. Unterabtheilungen: a) Althaeastrum *De C.*, mit ungeränderten Samen, 8—9theiliger Hülle. Merkwürdige Arten: A. cannabina, mit gefingerten Blättern, rosenfarbenen Blüthen; in Österreich, auch bei Jena heimisch; A. officinalis, in Deutschland heimisch, auch cultivirt, mit weichbehaarten, herzförmig eirunden, undeutlich 3—4lappigen Blättern, großen fleischfarbigen Blumen, in allen ihren Theilen viel Schleim enthaltend, Mutterpflanze der **Althäenwurzel** (Radix althaeae), reich an Schleim, äußerlich aschfarben, innerlich weiß, geruch- u. geschmacklos, von der Dicke einer Federspule bis zu der eines Fingers; innerlich u. äußerlich als schmerz- u. reizminderndes, erweichendes Mittel gebraucht. **Althäendecoct** (Decoctum althaeae), Absud der Althäenwurzel mit Wasser, auch wohl mit Zusatz von Rosinen od. Süßholz; **Althäenpaste (Althäenzucker**, Weiße Reglisse, Pasta althaeae), Paste aus einem concentrirten Althäendecocte, arab. Gummi, Zucker u. Eiweiß mit Pomeranzenblüthenwasser; weiß, leicht, fest, aber doch biegsam u. ziehbar, von süßem, angenehmem Geschmack u. im Mund leicht auflösbar; bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, rauhem Halse 2c. als Hausmittel gebraucht; **Althäentäfelchen**, Althäenpaste von fester Consistenz; **Althäensalbe** (Unguentum althaeae), Schleim von der Althäenwurzel, von Bockshornsamen mit Schweinefett, Wachs, Fichtenharz bereitet, u. mit Curcume gelb gefärbt; wird als erweichendes Mittel äußerlich gebraucht; **Althäenschleim**, aus der Althäenwurzel durch Abkochung gewonnen; stellt eingekocht einen braunen Extract von süßlichem Geschmack dar; ist mehr stärkmehl- als gummiartig; **Althäensyrup** (Syrupus althaeae), aus Althäendecoct u. Zucker bereitet; linderndes, ablösendes Mittel bei Katarrhen. b) Alcea; Arten: A. rosea (Stockmalve, Rosenmalve), aus dem Orient stammend, mit hohem, aufrechtem, vielblumigem Stengel, herzförmigrunzlichen, herzförmig 5—7eckigen Blättern, großen, oft gefüllten, in verschiedenen Farben vorkommenden Blüthen, von denen die schwarzrothen als Flores malvae arboreae officinell sind (als Gurgelthee bei leichten Halsentzündungen gebraucht); A. ficifolia (Goldmalve), in Sibirien heimisch, mit 7lappigen, handförmigen Blättern, verschieden nüancirten gelben, oft gefüllten Blumen; wie die vorige als beliebte Zierpflanze in Gärten häufig cultivirt.

**Althaea aegyptiäca**, ist Hibiscus Abelmoschus.

**Althabendorf**, Dorf im böhmischen Kreise Jung-Bunzlau, große Tuchfabrik mit Dampfmaschine, chemische Leinwandbleiche.

**Alt-Haldensleben**, Dorf an der Ohre im Kreise Neu-Haldensleben des preußischen Regierungsbezirks Magdeburg; 2000 Ew. In der vormaligen, 1807 aufgehobenen Cistercienserabtei große landwirthschaftliche Gewerbeanstalt von Nathusius, mit Steingut-, Porzellan-, Fayence-, Gries-, Senf-, Graupen-, Nudel-, Essig- u. Runkelrübenzuckerfabrik, Steindruckerei, Laboratorium, Porter- u. Broihanbrauerei, Pottaschensiederei, Mahlmühle nach englischer Art, Gypsbrennerei, Oläffinerie, Walkmühle, Branntweinbrennerei, Ziegelbrennerei, Ölmühle, Hopfen-, Obstbaum- u. Tabaksplantage, Handlung.

**Althämenes**, Sohn des Königs Katreus von Kreta, ging auf den Orakelspruch, daß einer der Söhne seinen Vater tödten werde, nach Rhodos, ward aber, als später Katreus ihm die Regierung übergeben wollte u., um ihn aufzusuchen, nach Rhodos gekommen war, sein Mörder, weil er ihn für einen Räuber hielt, hierauf aber von der Erde verschlungen.

**Althamer**, Andreas (auch A. Brentius), geb. 1498 zu Brenz, nahm 1520 zu Wittenberg die Lutherische Lehre an, ward Prediger, 1528 Dekan in Ansbach, 1541 Obersuperintendent zu Ratibor, Oppeln u. Jägerndorf, u. st. 1564 zu Jägerndorf. Schr.: Scholia in Taciti Germania, Nürnb. 1529, Frkf. 1617 u. a.; Sylva biblic. nominum, Nürnb. 1530; Lebensbeschreibung von Ballenstädt, Wolfenb. 1740.

**Althan**, Oberhaupt der Barden des Königs Artus, Cormacs Vater im Ossian.

**Althann**, Vorstadt von Wien, s. d.

**Althann**, altes, von den Grafen von Thann abstammendes, in Österreich u. Preußisch-Schlesien begütertes, der katholischen Confession folgendes, 1574 in den Freiherren- u. 1610 in der einen Linie in den Reichsgrafenstand erhobenes Geschlecht; 1714 erhielt es das Amt als Reichs-Erbschenken u. 1824 als Obererbvorschneider, Kampfrichter u. Schildträger im Erzherzogthum Österreich; merkwürdig sind: 1) Dietmar von Thann, rettete den Herzog Leopold von Österreich aus vielen Gefahren u. machte sich überhaupt bei den Kreuzzügen berühmt u. erhielt den Namen: der alte Thanne (woher der jetzige Name). 2) Michael Adolf, k. k. Feldmarschall, st. 1636; trat von der protestantischen zur katholischen Confession über u. bestimmte, daß alle seine männlichen Nachkommen den Namen Michael (seine Conversion geschah am Michaelstage) u. die weiblichen den Namen Marie führten. 3) Michael Wenzel, Graf von A., ward unter Karl VI. Kämmerer u. Geh. R., u. erhielt 1714 das Erbschenkenamt. 4) Michael Friedrich, Graf von A., 1718 Bischof von Waitzen, 1719 Cardinal, 1722—28 Bi-

cekönig von Sicilien, eifriger Katholik, der sich gegen das vom Kaiser Karl VI. den 6. April 1731 zu Gunsten der ungarischen Protestanten gegebene Mandat auflehnte u. deshalb an den Papst appellirte, aber vom Kaiser mit Sequestration seiner Güter bestraft wurde; seine Protestationsschrift wurde 1731 öffentlich vernichtet; er erhielt jedoch auf Bitten des Papstes sein Bisthum wieder; st. 1734. **5)** Michael Joseph, jetziger Chef, Sohn des 1834 verstorbenen Grafen Michael Max, geb. 1798, Witwer seit 1838; hat nur eine Tochter; sein ältester Bruder, Graf Michael Karl, geb. 1801, ist k. k. Oberstlieutenant.

**Althart**, Flecken im Kreise Znaym (Mähren), Mousselin- u. Kattunfabrik; 1500 Ew.

**Altharzdorf**, Dorf im böhmischen Kreise Leitmeritz, mit Wollspinnerei, Bleiche u. Dampfmaschinenfabrik.

**Althaus**, **1)** (Starigorod), Flecken im Kreise Kulm des preußischen Regierungsbezirks Marienwerder, mit Schloß, Bischofssitz; **2)** **(Althaus-Leitzkau)**, Rittergut, s. u. Leitzkau.

**Altheim**, **1)** Marktflecken im österreichischen Innkreise, 850 Ew.; dicht dabei St. Lorenz, Pfarrdorf mit 1300 Ew. **2)** (Hohen-A.), Pfarrdorf im baierischen Kreise Schwaben, Lustschloß, Sommeraufenthalt des Fürsten von Öttingen-Wallerstein; 500 Ew. Hier 916 Reichstag u. Kirchenversammlung. **3)** **(A. in Ries)**, Marktflecken im wirtembergischen Oberamt Ulm, 1250 Ew. Hier am 7. April 1372 Gefecht zwischen dem Städtebund u. Graf Eberhard von Württemberg. Dabei auf dem Mittelberg eine Fohlenanstalt u. Ruinen des Bergschlosses Horn.

**Altherren**, in manchen Reichsstädten so v. w. Rathsherren.

**Althiebig**, Buschholz, das schon 10 Jahre gestanden hat.

**Althing**, Christ., Pseudonym vermuthlich mehrerer Schriftsteller, unter denen bes. Chr. A. Fischer genannt wird. Unter diesem Namen erschienen bes. folgende höchst obscöne Schriften: Hannchens Hin- u. Herzüge, Dresd. 1800, 2. Aufl. 1807; Dosenstücke, Deutschland, (Lpz.) 1800; Der Hahn von 9 Hühnern, Lpz. 1800; Acht Probenächte, Liebst. (Hildesh.) 1802; Erotische Schriften, Lpz. 1807, 5 Bde., 2. Aufl. 1817.

**Althionisch** (Chem.), aus Alkohol u. Schwefel bestehend.

**Althionsäure** u. **Althionsaure Salze**, s. u. Äthyl.

**Althochdeutsch**, s. u. Deutsche Sprache.

**Althof**, Ludwig Christoph, geb. 1758 zu Detmold, seit 1794 Professor der Medicin zu Göttingen, 1798 Arzt des Reichskammergerichts zu Wetzlar, 1801 Leibarzt zu Dresden, st. 1832. Er schr. außer medicinischen Schriften: Nachrichten von den Lebensumständen G. A. Bürgers, Gött. 1798.

**Althohenfels**, ehemalige Herrschaft am Bodensee, Amt Stockach, Seekreis (Baden), aus 5 Dörfern bestehend. Hauptort: Dorf Sernatingen (Ludwigshafen, wegen des 1826 angelegten Hafens), Schifffahrt, Weinbau; 850 Ew.

**Altholz**, 2—3jährige Stämme; dagegen Jungholz, frischgetriebene Zweige.

**Althorp**, **1)** Viscount A., s. Spencer 1); **2)** Lord A., s. Spencer 2).

**Althorpes** (spr. Aldorp), Inseln beim Eingang in den Spencergolf (Südaustralien).

**Althusius**, Joh., geb. 1557 zu Diedershausen in der Grafschaft Wittgenstein-Berleburg, wurde 1590 Professor der Rechte zu Herborn, 1604 Syndicus in Emden, st. 1638; Er war Eiferer wider die Hexenprocesse u. schr. u. a.: Jurisprudentia rom., Bas. 1586 u. 1589, Herborn 1673; Politica, Herb. 1603 u. ö.; Dicaeologica, ebd. 1649.

**Altieri**, **1)** Ämilius, letzter Sprößling einer angesehenen Familie zu Rom, erhielt 1669 durch Clemens IX. den Cardinalshut u. ward 1670 Papst (s. Clemens X.). Die von ihm adoptirte Familie Paluzzi nahm den Namen A. an; sie wurden zu Anfang des 18. Jahrh. Herzöge von Montevano; die jetzige fürstliche Familie besitzt zu Rom den Palast A., mit bedeutenden Kunstwerken, bes. Gemälden. **2)** Fürst Ludovico, geb. 1805 zu Rom, ward 1836 apostolischer Nuntius am österreichischen Hofe, 1837 Erzbischof von Ephesus, 1845 Cardinal, 1846 Secretär der Bittschriften, 1847 Präsident der Comarca von Rom u. im Februar 1848 Mitglied des geheimen Consistoriums zur Erweiterung des Staatsgrundgesetzes; am 2. Mai d. J. Staatssecretär des Auswärtigen, 1849 Mitglied der außerordentlichen Regierungscommission in Rom, welche am 9. Aug. ein neues Ministerium einsetzte, u. bereiste 1851 in diplomatischer Sendung den Kirchenstaat, Mailand u. Wien. Er ist jetzt wieder Secretär der Bittschriften. **3)** Pseudo-A., eigentlich Luigi Stef. Giovanni Berutti, geb. in Cava, trat zuerst im Sept. 1850 mit falschen päpstlichen Vollmachten u. Petschaft in Deutschland, später in Ungarn u. zuletzt in Posen als Fürst Alessandro Clement A. u. Abgesandter der geistlichen römischen Curie auf, übte höhere geistliche Functionen, ertheilte päpstlichen Segen u. wußte unter Vorspiegelungen bei höheren Geistlichen Geldsummen zu erschwindeln. Er ward im März 1851 in Polen verhaftet, nach Krakau gebracht u. später nach Rom abgeführt, wo ihm der Proceß gemacht wurde.

**Altilio**, Gabr., geb. 1440 zu Mantua (od. zu Basilicate), Lehrer Ferdinands von Neapel, seit 1489 Bischof von Policastro, st. 1501; seine lateinischen Gedichte mit Sannazars Gedichten herausgegeben.

**Altilŏquent** (v. lat.), großsprecherisch, prahlend.

**Altimĕter** (v. lat. u. gr.), Höhenmesser, u. **Altimetrie**, Höhenmessung (s. b.); daher **Altimetrisch**, was sich auf Höhenmessung bezieht.

**Altin**, **1)** frühere russische Rechnungsmünze, 1718 noch in Silber geprägt = 11⅔ Pf. preuß. Cour. (33⅓ A. = 1 Rubel); **2)** so v. w. Altün.

**Altin**, **1)** See im Kreise Birsk des sibirischen Gouvernements Tomsk, 18 Meilen lang, 12 Meilen breit, gebildet durch die Quellenflüsse des Obi, auf einer Höhe des Altai; Lauf 200 M., der Abfluß heißt Bija. **2)** Berg dabei.

**Alting**, **1)** Menso, geb. 1541 zu Felde (Niederlande), studirte zu Köln, nahm die Reformirte Confession an, ging 1565 nach Heidelberg, ward 1567 Prediger zu Leizelsheim (Pfalz), 1572 zu Heidelberg u. 1575 Vorsteher der Reformirten Geistlichkeit zu Emden, predigte in Ostfriesland die Reformation, veranlaßte jedoch durch Unduldsamkeit gegen die Lutheraner Reibungen u. bewirkte, daß dort die Reformirte Confession statt der Lutherischen die

herrschende ward; st. 1612. **2)** Heinrich, Sohn des Vorigen, geb. 1583 zu Emden, ward 1605 Hofmeister des Kurprinzen von der Pfalz u. mehrerer Grafen, die zu Heidelberg studirten, 1613 Professor der Theologie daselbst, flüchtete bei der Zerstörung Heidelbergs 1622 nach Emden, wurde dann Lehrer des ältesten Sohnes des vertriebenen Kurfürsten Friedrich von der Pfalz u. 1627 Professor der Theologie zu Gröningen; st. das. 1644. Schr. u. a: Loci theologici, Amst. 1646; Theologia problematica, s. Systema problematica, ebd. 1652; Theologia elenctica, ebd. 1654. **3)** Jacob, Sohn des Vorigen, geb. 1618, streitsüchtiger Reformirter Theolog, zuletzt 1643 Professor der morgenländischen Sprachen zu Gröningen; st. 1679. Werke, Amst. 1686, 5 Bde., Fol.

**Altingia**, **1)** (A. *Nor.*), Pflanzengattung aus der Familie der Juliflorae-Balsamiflua, zu Liquidambar, zur Monöcie, Monadelphie *L.* gehörig. Arten: A. excelsa *Pers.*, in Mexico, enthält in Blättern u. Samen einen dem flüssigem Storax (s. d.) ähnlichen Balsam. **2)** (A. *Loud.*), Pflanzengattung zu Eutassa *Salisb.* gehörig, aus der Familie der Abietineae.

**Altin-Nor**, See, so v. w. Elton 2).

**Altinum** (a. Geogr.), **1)** Stadt im italienischen Venetia, an der Mündung des Silis, blühender Handelsort, in der Nähe zahlreiche Landhäuser; 452 wurde A. von Attila zerstört, u. die Einwohner siedelten sich auf den benachbarten Inseln an, woraus dann Venedig entstand; jetzt **Altino**, Dorf bei Venedig. **2)** Stadt in Niederpannonien, jetzt Batasek od. Baja.

**Altiōra** (lat.), Höheres; s. Ad altiora. **Altioris indaginis**, von tieferer Forschung.

**Altis** (a. Geogr.), der heilige Hain des Zeus bei Olympia (s. d.).

**Altishofen**, Pfarrdorf im Amte Willisau des Schweizercantons Luzern, Majorat der Pfyfer von A., Schloß; 900 Ew.

**Altisholz**, Mineralbad in Solothurn.

**Altisiodorum** (a. Geogr.), so v. w. Autisiodorum.

**Altisŏnant** (v. lat.), hochtönend.

**Altispex** (röm. Ant.), so v. w. Haruspex.

**Altisried**, Marktflecken an der Iller, im Landgericht Grönenbach des baierischen Kreises Schwaben; 1900 Ew.

**Altist** (Mus.), s. u. Alt (Mus.).

**Altius tollendi jus** (Rechtsw.), das Recht, höher als das Nachbarhaus bauen zu dürfen; Gegensatz: Servitus altius non tollendi, s. Servitut.

**Altjagdbarer Hirsch**, so v. w. Capitalhirsch, s. u. Hirsch.

**Alt-Kairo**, s. u. Kairo.

**Altkemnitz**, so v. w. Kemnitz.

**Altkettenhof**, Dorf an der Swechat, im österreichischen Kreise unter dem Wienerwalde, große Kattundruckerei; 1100 Ew.

**Altkirch**, **1)** Bezirk im französischen Departement Oberrhein; **2)** Hauptort darin, 3400 Ew.; Festungswerke; sonst zur Grafschaft Pfirt gehörig u. Residenz der österreichischen Herzöge.

**Altklausel**, bei vollkommenem Tonschlusse die gewöhnliche Tonfolge der Altstimme.

**Altkönig** (Altkün), Berg des Taunusgebirgs, 2400 Fuß hoch.

**Alt-Kunstadt**, Dorf, s. u. Burgkunstadt.

**Alt-Kusthof**, Dorf bei Dorpat, mit einer von Schmalz errichteten landwirthschaftlichen Anstalt.

**Altland** (Regio Aluta), Landstrich in Siebenbürgen (s. d.).

**Altlandsberg**, Stadt u. Schloß, so v. w. Alten Landsberg.

**Altlehen**, so v. w. Stammlehen, s. u. Lehen.

**Altmacher**, so v. w. Altreißer.

**Altmann**, Berg in Appenzell, so v. w. Alter Mann.

**Altmann**, Sohn des Grafen Meinhard von Lambach u. Pütten, wurde jung Kanonikus u. Vorstand der Domschule zu Paderborn, dann Dompropst zu Aachen u. zugleich Kaplan des Kaisers Heinrich III. zu Goslar; nach des Kaisers Tode stand er dessen Gemahlin Agnes als treuer Diener zur Seite, machte 1064 einen Pilgerzug nach Palästina mit u. wurde 1065 Bischof von Passau; als er das Cölibatgesetz Gregors VII. gewaltsam einführen wollte, wurde er vom Kaiser Heinrich IV., gegen welchen er im Investiturstreit Partei nahm, 1076 seines Bisthums entsetzt; er wurde nun päpstlicher Legat in Deutschland, bewirkte 1081 die Wahl Hermanns von Luxemburg zum Kaiser u. lebte nun in dem österreichischen u. steiermärkischen Theile seines Sprengels bald zu Enns, bald zu Mautern, u. starb 1091. Lebensbeschreibung von Wiedemann (Augsb. 1851) u. von Stülz (Wien 1853).

**Altmannskraut** (Bot.), **1)** so v. w. Erigeron; **2)** so v. w. Senecio.

**Altmark**, ehemalige, zu Brandenburg gehörige Provinz mit 7 Kreisen, 77 QM., meist sandiges Land, 112,000 Ew.; 1807—13 Theil des Königreichs Westphalen, hieß damals Departement der Elbe, Hauptstadt Stendal; seit 1815 Theil der Provinz Sachsen, Regierungsbezirk Magdeburg; Kreise: Stendal, Osterburg, Salzwedel u. Gardelegen. — Die Geschichte der A. od. Sächsischen Nordmark s. u. Brandenburg (Gesch.). 1437 ward die A. mit der Priegnitz dem Markgrafen Friedrich dem Dicken als Eigenbesitz zugetheilt, der aber 1463 kinderlos starb, worauf die A. wieder an Brandenburg fiel.

**Altmärkische Schweiz**, die Gegend um Zichtau (s. d.).

**Altmaß**, so v. w. Hellaichmaß, s. u. Aichmaß.

**Altmeister**, **1)** so v. w. Obermeister, s. u. Zunft; **2)** in der Freimaurerei Ehrentitel gewesener Meister vom Stuhl.

**Altmelken** heißt die Kuh 10—12 Wochen vor Aufhörung des Melkens; vgl. Milch.

**Altmischli** (türk., die Sechziger), die höchsten Lehrerstellen in der Türkei.

**Altmischlik** (Numism.), so v. w. Abukelb 1).

**Altmorschen**, Dorf, s. u. Morschen.

**Altmühl**, Nebenfluß links der Donau in Baiern, entspringt bei Hornau im Kreise Mittelfranken, nimmt die Wieseth, Mörach, Schwarzach, Sulz u. a. auf, ergießt sich bei Kelheim. Gab sonst einem baierischen Kreise den Namen. Die A. ist jetzt kanalisirt u. bildet den südlichen Theil des Ludwigkanals, s. d.

**Altmühlmünster**, Comthurei der Malteser im Landgericht Niedenburg des baier. Kreises Oberpfalz.

**Altmünster**, so v. w. Altomünster.

**Altnach**, Flecken, so v. w. Alpnach.

**Altniederdeutsche Sprache**, so v. w. Niedersächsische Sprache, s. u. Deutsche Sprache.

**Altnōbel**, Goldmünze im 14. Jahrh. in den rheinischen Bisthümern = 25½ Sgr.

**Altnordische Literatur** (Altnorwegisch-isländische Literatur), die Literatur der alten Norweger u. Isländer während des Mittelalters. Wenn auch die ihr angehörigen Denkmäler zum größeren Theil Isländer zum Verfasser haben, so ist doch zu beachten, daß die alte Literatur in Norwegen sehr ansehnliche Verluste erlitten hat u. daß sehr viele, besonders poetische Schriften, in Norwegen ihren Ursprung hatten u. erst in Island zur Aufzeichnung kamen. Auf Grund der nationalen Götter- u. Heldensage hatte sich in Norwegen bereits im 8. Jahrh. eine reiche epische Poesie entfaltet u. schon im 9. Jahrh. war hier die Kunst der Skalden zu hoher Ausbildung gediehen. Erst gegen Ende des 9. Jahrh. wurde Island entdeckt u. besiedelt, so daß das, was in Norwegen noch im Keim begriffen od. bereits gereift war, in die neue Heimath zur Weiterentwickelung od. Sicherung übergeführt werden konnte. Die Lieder u. Sagas erbten mündlich fort, bis man in der 2. Hälfte des 11. Jahrh. mit Einführung der lateinischen Schrift dieselben aufzuzeichnen begann. Dieser Zeitpunkt bildet den Anfang des Zeitraums von ungefähr 3½ Jahrhunderten, welchen die A. L. umfaßt; das Ende fällt in das 14. Jahrhundert, als nach Untergang der politischen Freiheit Islands die literarische Thätigkeit nachließ. Es hat die letztere auf der Insel zwar nie ganz nachgelassen, doch hat dieselbe ein anderes Gepräge angenommen. **A)** In der Poesie zeigt sich ein ziemlich schroffer Gegensatz zwischen älterer einfacher u. späterer künstlicher Poesie: **a)** die Reste der ersteren liegen in der älteren Edda vor, die letztere wird durch die Skaldendichtung repräsentirt. Die Lieder der Edda (s. d.), in denen die gewaltige Kraft u. die kühne Größe der altheidnischen Zeit entgegentritt, gehören dem nationalen Epos, der altskandinavischen Götter- u. Heldensage an. In der Gestalt, wie sie in der Edda, durch Sämund den Weisen gesammelt, vorliegen, gehören sie zum größten Theil dem 8. Jahrh. an, wenn auch einige noch weiter hinauf reichen mögen. Die Völuspa u. Hindlulioð, welche Weissagungen über das Schicksal der Götter u. der Welt enthalten, ferner die Hymskviða, Thrimskviða u. das Harbardslioð, welche von den Kämpfen Thors mit den Riesen berichten, gehören der Göttersage an; ebenso Vegtámskviða u. der Hrafnagaldr Odinn, welche von Odin u. Balder handeln. Der Heldensage gehören die Lieder von Völundr, von den beiden Helgen, sowie die Lieder von Sigurd, Brynhild u. Gudrun (zu denen im 11. Jahrhundert die Klage der Oddrun kam) aus dem Sagenkreis der Nibelungen, nebst den etwas jüngeren Liedern von Atli, dem Bruder Brynhilds (Atlamál u. Atlakviða; vom Ort ihrer Abfassung im südlichen Norwegen grönländische Lieder genannt). Als das volksthümliche Epos, dem man noch das historische Biarkamál wegen seiner Einfachheit anreihen kann, zu verklingen begann, bildete sich im 9. Jahrhundert **b)** die kunstmäßige Skaldenpoesie (s. Skalden) aus. Ihre Blüthe fällt in die Zeit von der Mitte bis zum Ende des 10. Jahrhunderts; bereits im 11. Jahrh. gerieth sie in Verfall, obwohl sie erst nach der Mitte des 13. Jahrh., als mit Hakon VI. die Begünstigung der Skalden als Hofdichter aufgehört hatte, gänzlich verstummte. Nur wenige ihrer Poesien sind vollständig aufgezeichnet worden; meistens hat man nur Bruchstücke, die in den prosaischen Erzählungen eingefügt sind. Es werden viele Namen von Skalden genannt, ein Verzeichniß gewährt das Skaldatál, welches sie nach den Königen, an deren Höfen sie lebten, ordnet. Sie nahmen ihren Stoff nur selten aus der Mythologie, wie die Reste zweier Skaldenlieder aus dem 9. u. 10. Jahrh., dem Höstlaung u. der Thorsdrapa (in der jüngeren Edda erhalten) bekunden; den Stoff bot ihnen die Geschichte, die Thaten der Fürsten u. Helden, die sie in ihren Drápas od. Lobliedern feierten. Die Mythologie wurde dann zur Einkleidung u. zum Schmuck verwendet. Mehrere Skalden werden noch in halbmythische Zeit gesetzt; die Reihe derselben beginnt man gewöhnlich mit Bragi, der noch vor Harald Harfagr gelebt haben soll. Das ihm zugeschriebene Krakumal od. die Lodbrokarkviða, ein Gedicht auf den Tod Ragnar Lodbrok's, das zu den schönsten Resten der Skaldendichtung gehört, ist gegen den Ausgang des 10. Jahrh. zu setzen u. hat in späterer Zeit mehrfache Nachahmungen erfahren. In dem Anfang der historischen Zeit tritt das Skaldenthum schon ganz ausgebildet entgegen. Unter Harald Harfagr in der 2. Hälfte des 9. Jahrh. lebten u. A. Thiodolf von Hvin, der Freund des Königs, u. Thorbjörn, sowie die Dichterin Jörunn. Der Glanzperiode gehören an: Eigill Skallagrimsson, der berühmteste aller isländischen Skalden unter Erich Blutaxt, dessen schönes Lobgedicht auf diesen König, Höfudlausn, vollständig erhalten ist; das Eiriksmal, von einem Unbekannten auf Erich Blutaxt (st. 950 od. 951) gedichtet; Eyvind, wegen der Macht seines Gesangs Skaldaspillr (d. i. Skaldenverderber) zubenannt, der Verfasser des Hakonarmal auf den Fall Hakon's des Guten (st. 961) gedichtet. Die ganze Blüthe des Skaldenthums versammelte aber Hakon der Mächtige um sich. An seinem Hofe wirkten außer Eyvind noch Eilif Gudrunarson, der Isländer Einar Skalaglam, dessen Vellekla von Hakon mit einem goldenen Schild belohnt ward; Skapti Thoroddsson, Tindr Halkelsson u. A. Um dieselbe Zeit sangen auch die Isländer Halfred (st. um 1002) u. Gunnlaug Ormstunga (st. 1013). Mit Einführung des Christenthums sank die Dichtung allmählig, obgleich gerade Olaf der Heilige die Skalden hoch in Ehren hielt. Am berühmtesten an seinem Hofe war Thormod Kolbrunarskald u. neben diesem Ottar Svarti u. Sighvat Thordarson. Aus der Zeit Knut's ist Thorar Loftunga, aus der Magnus des Guten u. Harald's Hardradi (dieser war selbst Dichter) Arni Thordarson Jarlaskáld zu nennen. Etwas später lebte Markus Skeggjason (st. nach 1108), der eine Eiriksdrápa dichtete; von ihm od. dem Skalden Hallarstein rührt auch die Rekstefia, eine Drapa auf Olaf Tryggvason, her. Im 12. Jahrh. traten zwar noch viele Dichter auf, doch zeigen ihre Werke vom Sinken der Poesie. Am berühmtesten unter ihnen ist Einar Skulason (seit 1114 Hofdichter bei Sigurd), der Dichter der Olafsdrapa hins helga. Im Anfang des 13. Jahrh. blühte einer der bedeutendsten Männer Islands Snorri Sturluson, welcher auch als Dichter in hohen Ehren stand. Seine beiden Neffen, Olaf Hvitaskald u. Sturla Thordarson der Weise (st. 1284), waren die letzten namhaften Skalden. Mit dem Untergange der Selbständigkeit Islands verfiel auch sehr bald die Literatur; der Einfluß, welchen mehr u. mehr die Priester u. Mönche gewonnen,

verwandelte auch die Poesie in eine vorherrschend **c)** geistliche. Namentlich scheint man viele Marienlieder gedichtet zu haben, deren noch viele übrig sind. Den größten Dichterruf erwarb sich in dieser Beziehung der Mönch Eystein Asgrimsson (st. 1361) mit seinem Hymnus Lilja auf die Dreieinigkeit u. Maria; noch lebte Loptr Guttormsson (st. 1432), der außer Marienliedern auch einen Hattalykill erotischen Inhalts dichtete. Die geistliche Dichtung dauerte auch nach der Reformation fort; die weltliche Dichtung aber wandte sich seit Ende des 14. Jahrh. fast ausschließlich **d)** der eigenthümlichen Dichtart der Rimur zu. Die Literatur der letzteren ist sehr reich, aber nur weniges aus ihr ist bis jetzt gedruckt. In Verbindung mit dem altepischen Liede hatte sich bei den Isländern auch **e)** die gnomische Dichtung entwickelt. In die früheste Zeit sind das Havamál (des Hohen, d. i. Odin's, Rede), das Fafnismál (im zweiten Sigurdsliede) u. das Rigsmál (über den Ursprung der Stände u. die Zaubersprüche der Runenlieder) zu setzen; auch das Getspeki (die Räthselweisheit Heidreks) ist viel älter als die Hervararsaga, in welcher es sich erhalten hat. Die Dichtungen Grougaldr u. das Solarljoð, welche Lebensregeln, jenes vom heidnischen, dieses vom christlichen Standpunkte aus enthalten, gehören in das 11. u. 12. Jahrh. Die eigenthümliche, ausschließlich gelehrte Richtung, welche die isländische Poesie durch die Skalden erhalten hatte, machte eine Anleitung zur Dichtkunst nothwendig, welche Snorri Sturluson im Anfange des 13. Jahrh. in der jüngeren Edda (s. d.) bot. **f)** Die Poetik der Isländer zeigt eine ziemlich hohe Entwickelung u. feste Durchbildung. Der äußeren Form nach unterscheidet man verschiedene Arten von Gedichten, die mit dem Gesammtnamen Kvaeði zusammengefaßt werden. Für die alten volksthümlichen Lieder u. selbst noch für die älteren Skaldenlieder finden sich die Namen Kviða, Mál, Ljóð; der letztere kommt am seltensten vor, Kviða gilt namentlich für die wirklich epischen Lieder. Diesen älteren Liedern (Fornkvaeði) gegenüber stehen die späteren Ehrengedichte der Skalden (die Hroðr, Maerð, Lof), deren man vorzüglich zwei Arten, die Flokkr (kürzere strophische Gedichte zum Lobe u. Danke, an Vornehme, selten an Könige gerichtet) u. Drápa (das eigentliche längere Ehrengedicht). Der Zaubergesang hieß Galdr, das Spottgedicht Nið, das Klaglied Grátr, das Liebesgedicht Mansöngr; andere Bezeichnungen für kleinere Poesien sind Söngr, Visur, Stökur, Þula. Die Salmar (Psalmen) u. Rimur gehören der späteren Zeit an. Durchgehendes Gesetz in allen Dichtarten ist die Strophenabtheilung. Die regelmäßige Sprache besteht auch 8 Halbzeilen. Wie bei allen germanischen Völkern beruht auch in der isländischen Poesie der Versbau auf der Betonung; der Wechsel von Hebung u. Senkung gibt den Rhythmus. In der Regel kommen 2 Hebungen auf die Halbzeile, die Zahl der jeder Hebung folgenden Senkungen ist unbestimmt; der ersten Hebung kann ein Auftact (Málfylling) vorhergehen. Als sich ein anderes Element, der Reim, welcher ursprünglich nur zum Bande zwischen zwei Halbzeilen diente, in den Vordergrund drängte, gerieth die isländische Rhythmik bereits in Verfall. Der Reim ist dreierlei Art: Alliteration od. Stabreim (Anreim), die älteste Form; Assonanz (Sylbenreim, Mittelreim) u. Schlußreim (Endreim, Ausreim). Die Alliteration besteht darin, daß in jeder Langzeile gewöhnlich 3 höchstbetonte Sylben mit demselben Buchstaben (st, sk, sp gelten für einfach) beginnen; der dritte, der auf die erste Hebung der zweiten Halbzeile fällt, ist der Hauptstab (Höfuðstafr), die beiden anderen, auf beliebige Hebungen der ersten Halbzeile fallend, sind Nebenstaben od. Stützen (Studlar). Die Assonanz u. der Schlußreim werden beide Hending genannt; die erstere ist entweder voll od. halb, der letztere stumpf u. klingend. Die älteste Versart (nach dem Háttamal gibt es gegen 100 verschiedene) ist das Fornyrðalag, welches der älteren, bes. volksmäßigen Poesie eigen ist u. blos Alliteration zeigt. Die älteste u. üblichste Form desselben ist Starkaðarlag, meist für die ruhigere epische Erzählung gewählt, während eine andere Art, Lioðahattr, gern bei Reden gebraucht wird. Das Toglag, in welchem die Assonanz, wenn auch noch ungeregelt, erscheint, bildet den Übergang zum Dróttkvaeði, dem eigentlichen Vers der Skaldenpoesie, der in der Regel aus 6 gezählten Sylben besteht u. durch die Assonanzen festen Halt u. künstlichen Bau erhält. Die Stellung der letzteren in der Halbzeile, sowie das Verhältniß der beiden Halbzeilen zu einander, bedingt die verschiedenen Unterarten des Dróttkvaeði. Ziemlich alt, aber zu Ehrengedichten nicht gebraucht u. mehr in volksmäßigen späteren Dichtungen verwendet, ist die dritte Hauptversart Rúnhenda, welche Alliteration u. Endreim hat, die zur Verbindung der beiden Halbzeilen dienen. Aus dieser entwickelte sich seit dem Reformationszeitalter die seitdem sehr beliebt u. volksthümlich gewordene Form der Rimur. In der Skaldenpoesie war eine große Freiheit in der Wortstellung erlaubt; ein anderes Hülfsmittel stand ihr in den zahlreichen Umschreibungen (z. B. Gumma Stjóri, d. i. der Menschen Steuerer, od. Skatna Dróttinn, d. i. der Krieger Herr, beider für Konung, König). Vgl. Olavsen, Om Nordens gamle Digtekonst, Kopenh. 1786); Rask, Die Verslehre der Isländer, deutsch von Mohnike, Berl. 1830. **g)** Das eigentliche Volkslied war sicherlich ebenfalls schon früh vorhanden, u. Spuren davon finden sich schon vor dem 13. Jahrh., doch scheint es sich erst später mit u. nach dem Verfall der Kunstpoesie reicher entfaltet zu haben. Von den erhaltenen Rimur gehen nur wenige über das 15. Jahrh. zurück. Dasselbe gilt auch von den norwegischen Volksliedern, die in der ältesten Gestalt, in der wir sie besitzen, dem 15. u. 16. Jahrh. angehören. Die norwegischen Volkslieder sind von Landstad (Norske Folkeviser, Christ. 1853) gesammelt worden; eine Sammlung u. Aufzeichnung der isländischen wird von der Isländischen Literaturgesellschaft betrieben. Hierher gehören auch die Volkslieder der Färöer (gesammelt von Lyngby, Randers 1822; von Hammershaimb, Kopenh. 1851—55, Hft. 1—2), auf denen ein isländischer Dialect gesprochen wird. **B)** Kein Volk Europas besitzt in seiner nationalen Sprache so frühzeitig eine reich entwickelte Prosa, als das entlegene Island; ebenso wenig kann eins der neueren europ. Völker zahlreichere u. ausführlichere, ja zum Theil zuverlässigere Quellen über **a)** seine Geschichte aufweisen. Letztere bilden die Saga's (Sögur), welche durch eine Fülle alter Lieder unterstützt nicht nur von den

Helden der Vorzeit, sondern auch von den Thaten u. Leben der Zeitgenossen berichten. Es geschieht dies in einer gewissen Form, wie sie für die Überlieferung durch das Gedächtniß u. den mündlichen Vortrag passend war. Ihre schriftliche Aufzeichnung begann erst im 11. Jahrh. Als im Laufe des 12. Jahrh. der überlieferte Reichthum erschöpft war, begann man seit Anfang des 13. Sagas für den Zweck des Lesens zu schreiben u. zu verfassen, sowie ältere Aufzeichnungen zu sammeln, zu sichten u. zu redigiren. Die auf diese Weise angebahnte Geschichtschreibung der Isländer gelangte im 13. Jahrh. zur höchsten Blüthe. Nachher aber erlosch das Interesse wieder; die historischen Erinnerungen verblieben den Volksliedern, während man für die Unterhaltung erdichtete, meist aus fremden Sprachen entlehnte Erzählungen verfaßte, die jedoch gleichfalls den Namen Sagas führen. Vgl. Müller, Ursprung u. Verfall der isländischen Historiographie, Kopenh. 1813; Desselben, Sagabibliothek, ebd. 1817—20, 3 Bde.; Möbius, Über die isländischen Sagas, Lpz. 1853. Die Sagas theilen sich in Bezug auf ihre Glaubwürdigkeit in historische u. sagenhafte. Die letzteren entlehnen ihre Stoffe theils der allgemeinen deutschen Heldensage, wie die Völsunga-Saga u. die Nornagest-Saga, theils der eigenthümlich nordischen, wie die schöne Frithjofs-Saga (deutsch von Mohnike, Stralf. 1830) u. die Hervarar-Saga (Kopenh. 1785 u. 1847). Eine vollständige Sammlung dieser Klasse von Sagas führt den Titel: Fornaldar Sögur Norðrlanda (Kopenh. 1829 f.; dän. von Rafn, ebd. 1829 f.). Die historischen Sagas behandeln theils die Geschichte Norwegens u. Islands, theils die anderer nordischer Länder. Die Geschichte Norwegens vom 9.—13. Jahrh. beruht auf den Fornmanna-Sögur (Kopenh. 1828—37, 12 Bde., dazu lateinische u. dänische Übersetzung, jede in 12 Bdn.). Sehr zahlreich unter denselben sind die Königs-Sagas, z. B. die von Olaf dem Heiligen (herausgeg. von Keyser u. Unger, Christ. 1848; eine andere von Snorri Sturluson, herausgeg. von Munch u. Unger, ebd. 1853); auf Olaf Tryggvason (von Oddr, herausgeg. von Munch, ebd. 1853), von Sverrir, von Hakon Hakonarson (verfaßt von Sturla Thordarson), die Fagrskinna (d. i. Schönleder, nach dem Einbande der Handschriften, Christ. 1847) ꝛc. Die Sagas, die sich auf Island beziehen (gesammelt in den Islendinga Sögur, Kopenh. 1829 f., 2 Bde.; neue Bearbeitung mit krit. Apparat, ebd. 1843—47, Bd. 1 u. 2) behandelte dieselbe theils im Allgemeinen, wie das Islendingabok u. ausführlichere Landnamabok von Ari dem Weisen (s. d.), dem ältesten Prosaisten der Isländer, theils in Familiengeschichten, wie die Vatnsdaelasaga (herausgeg. von Werlauff, Kopenh. 1812), die Eyrbyggia-Saga (herausgeg. von Thorkelin, ebd. 1787), die Laxdaela-Saga (ebd. 1827), die Sturlunga-Saga ꝛc.; theils in Biographien einzelner hervorragender Persönlichkeiten, z. B. die Viga-Glums-Saga (der Abfassungszeit nach vielleicht die älteste isländische Saga), die Sagas von Kormak (Kopenh. 1832), von den Skalden Gunnlaug Ormstunga (ebd. 1775) u. Egil (ebd. 1809), die Nials-Saga (isländisch, ebd. 1772; lateinisch ebd. 1809). An letztere Gruppe lehnen sich die Biographien isländischer Bischöfe in meist legendarischer Form, wie von Paul Johnsson (st. 1211), Arni (st. 1298), Thorlak (st. 1193) ꝛc. Die Sammlung der Biskupa Sögur (Kopenh. 1856, Bd. 1) beginnt mit der Kristni-Saga, welche die Geschichte der Einführung des Christenthums auf Island 981—1000 erzählt. Der Geschichte Dänemarks gehören die Knytlinga-Saga u. die Jomsvikinga-Saga (herausgeg. von Hammarskiöld, Stockh. 1815), der Schwedens die Saga von Ingvar Vidförla (herausgegeben von Brocmann, Stockh. 1762), der Rußlands die Eymunds-Saga (Kopenh. 1833) an. Die von Island aus bevölkerten Länder, wie die Orkneyinseln u. die Färöer haben ihre eigenen Sagas, die Orkneyinga-Saga (herausgeg. von Jonas Jonäus, Kopenh. 1786) u. die Faereyinga-Saga (herausgeg. von Rafn, Kopenh. 1832; deutsch von Rafn u. Mohnike, Kopenh. 1833). Eine große Anzahl solcher Sagas, sowie die Poesien der Skalden, dienten dem Snorri Sturluson (s. d.) als Quellen für seine Heimskringla, eine nordische Geschichte, die er in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. zusammenstellte. Seit dem 13. Jahrh. wurden der isländischen Literatur auch viele romantische Sagen des übrigen, namentlich des südlichen Europa zugeführt, die Übersetzer waren meist Geistliche, die im Auslande studirt hatten; der größte Theil derselben entstand auf Veranlassung der norwegischen Könige des 13. Jahrh. So gibt es Sagas von der Magelone, Melusine, Percival, Karl dem Großen, von Jarlman u. Herman; ferner die Samsonar Saga fagra, Saga om Flores ok Blankiflor ꝛc. Die Barlaams ok Josaphats Saga (herausgeg. von Unger, Christ. 1851) soll um 1200 vom Könige Hakon selbst bearbeitet sein. Im 13. Jahrh. entstanden die Breta Sögur (Bearbeitung des Werks von Gottfried von Monmouth), Merlin's Weissagungen, die Saga of Tristam ok Isoddi, sowie die Alexander-Saga (herausgeg. von Unger, Christ. 1848), eine Übersetzung der Alexandreis des Gualter del Castillione. Am berühmtesten ist die Vilkina-Saga (herausgeg. von Unger, Christ. 1851), eine Zusammenhäufung deutscher Heldensagen. In Beziehung zu dem Sagenkreis des Dietrich von Bern steht die abenteuerliche Blomsturvalla-Saga (herausgeg. von Möbius, Lpz. 1856). Der Thätigkeit der Geistlichen verdankt die spätere Isländische Literatur auch die Einführung von mancherlei Legenden u. einzelner allgemeiner Weltchroniken. Von Wichtigkeit sind auch b) die Rechtsbücher der Isländer. Die ältesten Gesetze waren die des Ulfliot, der sie um 928 aus Norwegen auf die Insel brachte. Wenn auch von den Gesetzen manches in Runen aufgezeichnet gewesen sein mag, wurden sie doch in der Hauptsache im Gedächtnisse aufbewahrt, weshalb die genaue Gesetzeskunde in hohem Ansehen stand u. schon im 10. Jahrh. Gegenstand des Unterrichts war. Durch den Lagmann Bergthor Hrafnsson wurden die schon bedeutend modificirten Gesetze Ulfliot's 1117—18 wenigstens zum Theil aufgezeichnet, worauf dessen Nachfolger Gudmund Thorgeirsson 1123—35 eine Revision derselben unternahm. Das letztere Gesetzbuch, das den Namen Grágás (d. i. Graugans) erhielt (herausgeg. von Schlegel, Kopenh. 1830, 2 Bde.; isländisch u. dänisch von Finsen, ebd. 1850—56), blieb gültig, bis Island seine Selbständigkeit verlor (1261). Hierauf ließ der norwegische König Hakon Gamli durch Thorward Thorarsson u. Sturla Thordarsson ein neues Gesetzbuch ausarbeiten, das Hákonar-

bók, das aber wegen seiner Strenge vom Volke den Namen Járnsíða (d. i. Eisenseite) erhielt (isländisch u. lateinisch von Sveinbjörnsson, Kopenh. 1847) u. im Auftrag des Königs Magnus 1281 von Jon Einarsson umgearbeitet wurde. Letzteres Gesetzbuch führt nach dem Bearbeiter den Namen Jónsbók. Das erste Kirchenrecht (Kristinrettr) ward um 1123 unter Sämund's Mitwirkung von den Bischöfen Ketil u. Thorlak abgefaßt (herausgeg. von Thorkelin, Kopenh. 1776); es blieb in Kraft, bis unter König Magnus 1275 ein neues, vom Bischof Arni Thorlakson verfaßtes (herausgeg. von Thorkelin, Kopenh. 1777) an seine Stelle trat. Eine Sammlung aller isländischen Gesetze, soweit sie noch Geltung haben, wurde von O. Stephensen u. J. Sigurdsson (Lagasafn handi Islandi, Kopenh. 1853—56, 6 Bde.) begonnen. In Norwegen nahm König Magnus Lagbötir (d. i. der Gesetzverbesserer) 1267 in sein Gula-thingslaug (Kopenh. 1817) die alten Rechte, deren ältestes aus dem 10. Jahrh. von Hakon dem Guten stammte, auf, wie er denn auch in der Hirdskra Satzungen über das Verhältniß der Hofmänner zum Könige zusammenstellte. Sämmtliche altnorwegischen Gesetze wurden in der Sammlung Norges gamle Love, Christ. 1846—49, 3 Bde.) herausgegeben. Obgleich auch andere Wissenschaften bei den Isländern Pflege fanden, so haben sie doch auf diesem Gebiete keine bedeutenden literarischen Denkmäler hinterlassen. Merkwürdig sind c) die Rimbegla (herausgeg. von Stephan Björnson, Kopenh. 1780), eine Sammlung über kirchliche Zeitrechnung, von allerlei Geographischem, Astronomischem, sowie von Annalen, u. Konungskuggsjá, d. i. Königsspiegel (herausgeg. von Halfdan Einersen, Sorö 1768; von Munch, Keyser u. Unger, Christ. 1848), in der Hauptsache Lebensregeln für den höfischen Umgang u. den König selbst enthaltend. Bemerkenswerth ist noch Stjórn, eine Paraphrase der historischen Bücher des A. T. aus dem Anfang des 14. Jahrh. (herausgeg. von Unger, Christ. 1853—56, 3 Hfte). d) Das Studium der altnordischen Literatur fand seine erste Pflege im 17. Jahrh. bei den Isländern selbst, die aber bald an den Dänen, später auch an den Schweden thätige Mitarbeiter fanden. Während jedoch in Schweden, nachdem hier Peringskjöld, Varelius, Reenhjelm u. A. Beachtenswerthes geleistet, diese Studien seit Anfang des 18. Jahrh. in den Hintergrund getreten sind, arbeiteten in Dänemark Gelehrte, wie O. Worm, Bartholin, Rask, P. E. Müller, Thorlacius, Werlauff, Rafn in Verein mit Isländern, wie Arne Magnussen, Torfäus, Olavsen, Finn Magnusen, Sveinbjörn Egilsson, Sigurdson, Gislason bis auf die Gegenwart herab mit entschiedenstem Erfolg. Mittelpunkt der altnordischen Studien ist Kopenhagen, wo sich reiche Handschriftensammlungen befinden u. für nordische Alterthumswissenschaft, namentlich für Herausgabe altnordischer Bücher, gegenwärtig vier Gesellschaften wirken. Diese sind: die Arna-Magnäanische Commission, gestiftet 1772; die Isländische Literaturgesellschaft, seit 1816; die Königliche Gesellschaft der Alterthumswissenschaft, gestiftet 1825; Det nordiske Literatursamfund, gestiftet 1847. Die Aufmerksamkeit des letzteren Vereins ist namentlich auf die Herstellung billiger, mit Übersetzungen u. Erklärungen versehener Ausgaben gerichtet. Seit etwa einem Decennium haben sich auch die Norweger die Bearbeitung ihrer alten einheimischen Literatur in hohem Grade angelegen sein lassen; vor Allem ist hier Munch u. neben ihm Keyser, Unger u. Lange zu nennen. In Deutschland ward zwar schon um die Mitte des 18. Jahrh. auf Veranlassung der erwachten Liebe für das Volksthümliche in der Poesie der Blick auch auf die verwandte Literatur der alten Skandinavier gelenkt, doch gelangte man zu keinem gründlichen Studium derselben. So verdienstlich auch für ihre Zeit die Arbeiten von Schlözer u. Rühs, bes. aber von Gräter waren, so ermangelten doch dieselben mehr od. weniger eines festen Grundes. Erst seitdem durch Jak. Grimm die Wissenschaft der germanischen Sprachforschung geschaffen worden ist, haben Gelehrte, wie die Gebrüder Grimm, Lachmann, Mohnike, Wachter, Dietrich, Weinhold, Möbius die altnordische Sprache u. Literatur in den Kreis der german. Philologie gezogen. Die übrigen Völker Europas haben nichts von Erheblichkeit geleistet. Vgl. Halfdan Einar, Sciagraphia historiae literariae islandicae, Kopenh. 1777; Köppen, Literarische Einleitung in die nordische Mythologie, Berl. 1837; Dietrich, Altnordisches Lesebuch (Lpz. 1843, mit kurzer Literaturgeschichte); Möbius, Catalogus librorum islandicorum et norvegicorum, Lpz. 1856.

**Altnordische Sprache**, die älteste Sprache der Isländer u. Norweger, s. u. Germanische Sprachen.

**Alto** (ital.), s. Alt (Mus.).

**St. Alto**, Heiliger, s. u. Altomünster.

**Altobasso**, musikalisches Instrument von summendem Ton, bes. in Venedig beliebt, aus einem hölzernen Kasten bestehend, mit Darmsaiten bezogen, vermittelst Wirbel gestimmt nach Maßgabe der Stimme od. Flöte, welche der Spieler mit der Rechten behandelte, während er mit der Linken den A. mit hölzernen Hämmerchen schlug.

**Altoduēro**, Landstrich, so v. w. Territorio de alto Duero.

**Alt-Ofen**, ehemals Marktflecken, ½ Stunde von Ofen, am rechten Donauufer, wird jetzt als Vorstadt zu Ofen gerechnet.

**Altoltkirsche**, so v. w. Traubenkirsche.

**Altom** (türk., Münzw.), so v. w. Altün.

**Altomonte**, 1) Stadt in der neapolitanischen Provinz Calabria citra, Salz-, Silber-, Gold- u. Eisenbau; 2050 Ew. 2) **(Alto-Monte)**, Bergspitze der Apenninen daselbst, 4110 F. hoch.

**Altomonte**, Martino, geb. zu Neapel 1658, Hofmaler das., lebte meist zu Wien, wo er 1745 st. Werke: in mehreren Kirchen Wiens u. Österreichs.

**Altomünster**, Marktflecken im Landgericht Aichach des baierischen Kreises Oberbaiern, 800 Ew.; sonst mit Benedictinerkloster. Es ist nach dem schottischen Prinzen **St. Alto** benannt, der 750 als Heidenbekehrer hierher kam, von Pipin den damals unbebauten Landstrich erhielt u. 770 starb. Die von ihm erbaute Kirche weihete Bonifacius selbst; sie enthält Reliquien des St. Alto u. ist noch jetzt Wallfahrtsort.

**Alton**, 1) Stadt am Wey in der englischen Grafschaft Hamp, Wollspinnerei, Seidenweberei; 12,000 Ew.; 2) Stadt in der Grafschaft Madison im nordamerikanischen Staat Illinois, Hafen u. Landungsplatz am Mississippi u. an der Eisenbahn nach Springfield u. Jacksonville; 6 Kirchen, Lyceum, theologisches Seminar, Arbeitshaus; 3875 Ew. In der Umgegend Kalksteinbrüche, Steinkohlenlager,

Waldungen mit Bauholz; **3)** mehrere kleinere Städte in anderen der Vereinigten Staaten.

**Alton, 1)** Richard, Graf d'A., geb. 1732 zu Lachand (in Irland), trat in österreichische Dienste u. war Feldzeugmeister u. Commandirender in den österreichischen Niederlanden, als 1787 die dortigen Unruhen ausbrachen. Er stimmte für Strenge, der Statthalter Graf Trautmannsdorff für Milde; ein unangenehmes Verhältniß entspann sich zwischen Beiden, u. ungeachtet mehrerer glücklicher Gefechte mußten sich die Österreicher nach den festen Plätzen u. Brüssel zurückziehen, u. dort ward d'A. 1789 zur Capitulation genöthigt, vermöge der er sich mit 8000 Mann nach Luxemburg zog. Nach Österreich zurückberufen, starb er unterwegs zu Trier 1790. **2)** Eduard, Graf d'A., Bruder des Vorigen, geb. 1737 zu Grenanstown (Irland), trat ebenfalls früh in österreichische Dienste, zeichnete sich im Siebenjährigen Kriege, dann gegen die Türken aus, focht als Feldmarschallieutenant in den Niederlanden gegen die Franzosen, ward 1792 wegen einer von ihm verbreiteten Vertheidigungsschrift seines Bruders verhaftet, aber wieder freigelassen, befehligte eine Abtheilung vor Valenciennes u. dann das Corps Österreicher, welches den Herzog von York zu der Expedition nach Dünkirchen begleitete, u. fiel in der Schlacht bei Dünkirchen den 24. Aug. 1793. **3)** Peter, Graf d'A., Sohn des Vorigen, geb. 1775, trat 1790 in österreichische Dienste, focht hier mit Auszeichnung u. trat nach der Capitulation von Ulm in englische Dienste; st. 1851 zu Dublin. **4)** Jos. Wilh. Eduard d'A., geb. 1772 in Aquileja, wurde in Wien zum Militär gebildet, hielt sich dann längere Zeit in Italien auf, wo er Archäologie studirte u. sich den zeichnenden Künsten widmete, machte dann Reisen in Deutschland u. WEuropa in wissenschaftlichem Interesse, wurde 1819 Professor der Kunstgeschichte u. Archäologie zu Bonn u. st. hier 1840. Er gab heraus die anatomischen Prachtwerke: Naturgeschichte des Pferdes, Bonn 1810—17, Fol. u. Vergleichende Osteologie der Thiere, Bonn 1821—28, 12 Liefr., letzteres gemeinschaftlich mit Pander. Die sehr instructiven Kupfertafeln beider Werke zeichnete u. stach er selbst. Außerdem fertigte er noch an 300 Radirungen theils zu wissenschaftlichen Werken, theils nach Zeichnungen u. Gemälden von Rubens, Rembrandt, Titian, Michel Angelo u. Angelika Kaufmann (Winckelmann's Portrait). Mehrere derselben sind geschätzt u. gesucht. Die Berliner Akademie ernannte ihn zu ihrem Mitgliede. Seine hinterlassene Gemäldesammlung enthielt Originalbilder von Rubens, Titian, Rembrandt u. A., die nach seinem Tode theils nach England, theils in das Berliner Museum kamen. **5)** Joh. Sam. Ed. d'A., Sohn des Vorigen, geb. 1803 zu St. Goar, studirte Medicin u. Naturwissenschaften, wurde 1827 Professor der Anatomie bei der Akademie der Wissenschaften in Berlin, 1830 Prosector an der anatomischen Anstalt u. Professor der Anatomie an der Universität, 1834 Professor der Anatomie in Halle. Er schr. die Fortsetzung zu seines Vaters Vergleichender Osteologie, Bonn 1827—38, 2 Lief.; Handbuch der vergleichenden Anatomie des Menschen, 1850.

**Altona**, Stadt im Herzogthum Holstein, nach Kopenhagen größte des dänischen Staates; dicht an der Hamburger Vorstadt St. Paula (Hamburger Berg). Behörden sind: Oberpräsidium, Stadtmagistrat u. Obergericht, Niedergericht, Consistorium, Wechselgericht u. Polizeiamt; ferner Gymnasiarchalgericht, Justizdirection des Lottos, das hochdeutsche Judengericht, an der Spitze steht ein Oberpräsident. A. ist größtentheils nach holländisch-niederdeutscher Manier gebaut; es hat 6 Plätze u. 85 Straßen, welche fast sämmtlich gerade, breit u. belebt sind; bes. zeichnet sich die Palmaille, ein breiter, gerader Spaziergang nach Ottensen hin, mit doppelten Lindenalleen, auf beiden Seiten mit Häusern besetzt, aus, inmitten derselben das 1852 errichtete eherne Standbild des 1845 verstorbenen Grafen Konrad von Blücher-Altona (s. d.). A. hat 1 große u. 1 kleinere lutherische, 1 reformirte, 1 katholische u. 1 Kirche der Brüdergemeinde, 2 Synagogen (1 der portugiesischen, 1 der deutschen Juden), Rathhaus, Schauspielhaus, Bankinstitut, Lottohaus, 1 akademisches Gymnasium (1736 gestiftet, 1771 neu eingerichtet), anatomisches Theater, Hebammeninstitut, Tonhalle, Museum mit Lesezimmer u. Concertsaal, Stadtkrankenhaus, Waisenhaus, gräflich Reventlowsches Armenstift mit Kirche zum Heiligen Geist, Versorgungsanstalt für Alte, Schwache u. unheilbare Kranke, Sparkasse u. Unterstützungsinstitut, Invalidenhaus, Zuchthaus, patriotische Gesellschaft für Holstein u. Schleswig, Freimaurerloge: Karl zum Felsen. Von A. nach Kiel führt seit 1844 die Altona-Kieler Eisenbahn (König Christian VIII. Ostseebahn), mit Zweigbahnen nach Glückstadt u. Rendsburg. Sehr bedeutend ist A-s Handel bes. zur See, doch auch zu Lande, u. es ist deshalb die ansehnlichste Nebenbuhlerin von Hamburg, od. beide bilden vielmehr nur Einen Handelsplatz. A. ist Freihafen u. zollfrei; erst jenseit desselben beginnt die dänische Zolllinie; es treibt bedeutende Schifffahrt, hat viele Schiffswerften u. Reepschlägereien, außerdem aber Fabriken in Cichorien, Hüten, Tabak, Wachs- u. Segeltuch, Seife, Öl, Haartuch, Bier, Branntwein, Wolle, Baumwolle, Leder, mehrere Buchdruckereien. Als Zeitung erscheint hier der **Altonaer Mercur**, eine der ältesten Deutschlands (s. u. Zeitungen). A. rechnet im Kleinhandel nach Mark zu 16 Schillingen à 12 Pfennigen lübisch- od. dänischem Courant (**Altonaer Münzfuß**). Die Handelsbücher werden aber, wie in Hamburg, nach Mark Banco geführt, obgleich dies nach dem dänischen Münzpatent von 1854 gesetzlich nach Rigsdalern à 6 Mark à 16 Schillinge geschehen sollte. Cursirende Münzen sind das dänische, lübische u. schleswig-holsteinische Courant; preuß. Courant u. Gold (Louisd'or) werden auch nach dem Curs genommen. A. wechselt ganz wie Hamburg. Maße u. Gewichte sind die von Hamburg, rechnet jedoch die Schiffsvermessungslast = 5200 Pfund dänisch. Einwohner: 32,100, verschiedener christlicher Confession, auch Juden (2500, darunter 70 portugiesische), deren Oberrabiner die kirchliche Aufsicht über alle Juden in Holstein, Hamburg 2c. hat. Dicht dabei liegt Rainvilles Garten (Vergnügungsort), die Dörfer Ottensen, mit großer Kirche, welche als 2. Stadtkirche betrachtet wird; auf dem Kirchhofe Klopstocks u. seiner beiden Frauen Grab, Neumühlen (beide noch zu Altona gehörig), weiter am hohen Thalrand der Elbe hinab Flottbeck, Nienstädten u. Blankenese (s. d. a.). — A. war ursprünglich als Dorf entstanden u. erhielt seinen Namen von dem es von Hamburg trennenden Bach Altenau. 1547 brannte A. ab; 1601 wurde es Mennoniten, Reformirten,

Katholiken u. Juden gestattet, sich hier niederzulassen, u. 1604 erhielt es den Namen u. die Rechte eines Marktfleckens. 1640 fiel A. durch Aussterben des Hauses Holstein-Schauenburg an Dänemark. 1664 bekam es Stadtrechte. Den 20. Juni 1689 ward hier der **Altonaer Tractat** geschlossen, vermöge dessen der, durch den König von Dänemark vertriebene Herzog Christian Albrecht von Holstein wieder in seine Rechte eingesetzt wurde, s. Holstein (Gesch.). Am 9. Jan. 1713 brannte der schwedische General Steenbock A. zur Repressalie von Stade, das die Dänen genommen hatten, ab, so daß nur 30 Häuser stehen blieben. Wieder aufgebaut vermehrten sich in einem langen Frieden A-s Privilegien u. Wohlstand, bes. zur Zeit des Nordamerikanischen u. noch mehr des Französischen Revolutionskrieges. Am 18. Febr. 1844 ward die Eisenbahn bis Kiel eröffnet. A. schloß sich im März 1848 der Bewegung an, welche in Schleswig-Holstein ausbrach, u. preußische Truppen besetzten am 8. April die Stadt; 1849 erhielt A. holsteinische Besatzung, welche am 6. Febr. 1851 die Stadt räumte, um österreichischen Truppen Platz zu machen, die bis 20. Februar 1852 die Garnison bildeten. Am 5. December 1855 große Feuersbrunst. Vergl. Schmidt, Versuch einer historischen Beschreibung A-s, Alt. 1747; Prätorius, Merkwürdigkeiten der Stadt A., ebd. 1780; Bolten, Historische Kirchennachrichten von A., ebd. 1790; Gähler, Beschreibung von A., ebd. 1802; Beitrag zu der Geschichte von A. während der Einschließung von Hamburg im Winter 1813 u. 14, ebd. 1815.

**Altoona** (Altona), Städtchen im Canton Blair des nordamerikanischen Staates Pennsylvanien, an der Central-Eisenbahn, mit Locomotiven- u. Eisenbahnwagenfabrikation; 1850: 2500 Ew.

**Altoposcio**, Ort im florentinischen Gebiet. Hier 1325 Niederlage der Florentiner durch die Ghibellinen unter Castruccio Castracani.

**Altorf**, 1) (Uri-A.), Hauptstadt im Schweizercanton Uri an der Mündung der Reuß in den Vierwaldstädtersee u. am Fuß des Grunberges, Sitz der Regierung, Transitohandel; 2150 Ew. Hier schoß angeblich Wilh. Tell unter einer Linde, an deren Stelle seit 1567 ein Brunnen (Tellbrunnen) steht, seinem Sohn auf Geßlers Geheiß den Apfel vom Kopfe. Am 5. April 1799 große Feuersbrunst; 2) Mehrere Orte in Baiern, Ungarn, Württemberg, Schweiz, Frankreich; 3) so v. w. Altdorf.

**Alto rilievo** (ital.), so v. w. Hautrelief.

**Alt-Orsowa**, Marktflecken, s. u. Orsowa.

**Altos de Huessos**, niedrigster Gebirgspaß von 4137 Metres Höhe in SPeru, über welchen die Straße von Arequipa nach Puña geht.

**Alt-Öttingen**, Marktflecken, so v. w. Alten-Öttingen.

**Altpfeipfer**, Sorte tyroler Wein.

**Alt-Pommern**, so v. w. Altpreußisch Pommern, s. u. Pommern.

**Altposaune**, s. u. Posaune.

**Alt-Preußen**, 1) die eigentlichen Preußen in ihren ursprünglichen Sitzen an der Ostsee, s. Preußen (Gesch.) I. u. II.; 2) die Provinzen Preußens, die schon früher als 1815, auch wohl früher als 1806, fortwährend unter preußischem Scepter standen, Neupreußen entgegengesetzt.

**Altranstädt**, Dorf im preußischen Kreise u. Regierungsbezirk Merseburg, 450 Ew. Hier am 24. Sept. 1706 Frieden zwischen Karl XII. von Schweden u. August I. von Polen u. Sachsen, welcher Letztere die Krone Polen aufgab, s. u. Nordischer Krieg. Auch 16. Aug. 1707 Bündniß zwischen Karl XII. u. Preußen u. am 22. Aug. u. 1. Sept. 1707 Convention zwischen Kaiser Joseph I. mit Karl XII., nach welcher Erster den Lutheranern die in Schlesien weggenommenen Kirchen wieder herstellte. Geburtsort des Klaus Narr.

**Altrasen**, Dorf im Kreise Pusterthal, s. d.

**Altreh**, so v. w. Ricke, s. u. Reh.

**Altreißer**, so v. w. Schuhflicker, s. u. Schuhmacher.

**Altringham** (spr. Altringhäm), Marktflecken in der englischen Grafschaft Chester, Spinnereien; 4000 Ew.

**Altruppin**, Stadt, s. u. Ruppin.

**Altsachsen**, zum Unterschiede von den Angelsachsen, entweder die Nordalbinger, od. die Sachsen, welche zwischen der Weser u. dem Rheine wohnten u. in Engern, Ost- u. Westphalen eingetheilt waren. Ihre Sprache **Altsächsische Sprache**, so v. w. Altniederdeutsche Sprache, s. u. Deutsche Sprache.

**Altsambor**, Kreis- u. Hauptst., so v. w. Sambor.

**Altscheitnig**, Dorf an der alten Oder im preußischen Kreise u. Regierungsbezirk Breslau, Vergnügungsort der Breslauer, mit schönen Landhäusern u. Schloß u. Park, früher dem Fürsten Hohenlohe gehörig; 350 Ew.

**Altschlüssel** (Mus.), s. u. Noten.

**Altschottland**, Vorstadt von Danzig.

**Altshausen**, Dorf, so v. w. Alshausen.

**Altsohl**, Stadt, s. Sohl.

**Altstad**, Insel im Luzernersee (Schweiz), Ruinen einer 40 F. hohen, von Raynal errichteten, vom Blitz 1796 zerschmetterten Pyramide, Andenken der 3 Eidgenossen.

**Altstadt**, 1) Name mehrerer Stadttheile älterer Städte, wie A. Prag, A. Brandenburg, A. Magdeburg, A. Pyritz, A. Waldenburg, A. Schwerin 2c., s. die Orte, denen A. vorgesetzt ist; 2) (**Altdorf**, Staremiasto), Dorf im Kreise Olmütz (Mähren), am Schneeberg, bei den Quellen der March, mit Leinweberei u. dem Badeorte Queck- od. Heubrunnen; 1200 Ew.

**Altstädten** (**Altstätten**, **Altstetten**), 1) Stadt im Bezirk Ober-Rheinthal des Schweizercantons St. Gallen, öffentliche Bibliothek, Leinwandhandel, Baumwollenweberei; 6500 Ew. Dabei Schwefelquelle (Bleichebad), mit Badeanstalt. Dazu gehörig Lienz, bevölkerter Ort, brannte 1854 zum großen Theil ab; 2) Dorf mit vielen Fabrikanlagen im Canton Zürich, 1000 Ew.

**Altstimme**, so v. w. Alt (Mus.).

**Alt-Strelitz**, Stadt, s. u. Strelitz.

**Altthier**, der ausgewachsene Hirsch.

**Alt-Torney**, Vorstadt von Stettin.

**Alt-Trier**, Dorf im Großherzogthum Luxemburg, zwischen Echternach u. Luxemburg, mit Ruinen aus der Römerzeit.

**Altumisch**, Arm Schah-A., Gründer der Ghauridendynastie in Delhi, regierte 1211—1233.

**Altum silentium** (lat.), tiefes Stillschweigen.

**Altün** (**Altünen**), türkische Goldmünze zu $3\frac{1}{2}$ Piaster alten Werths; es gibt auch halbe.

**Altun-kupri** (türk., d. i. goldene Brücke), Stadt (Dorf) im Paschalik Schehrsor in Kurdistan (Os-

manischem Asien) auf einer Insel im Karasu, mit großer Brücke, auf der jeder Reisende eine Zechine Zoll zu geben hat; 2000 Ew.

**Altun Obo** (der goldene Grabhügel), Grabhügel bei Kertsch, s. d.

**Altüra**, Stadt in der spanischen Provinz Valencia, Weinbau; 2500 Ew.

**Altvater**, der zum Absenken bestimmte Weinstock.

**Altvater**, Spitze des Schlesisch-mährischen Gebirges, 4640 F. hoch.

**Altväter**, 1) so v. w. Vorfahren, Ahnen; 2) (ind. Myth.), s. Rischis.

**Altvaterrecht**, so v. w. Leibzucht.

**Altvil** (altdeutsch, unrichtig durch **altzuviel**, allzuviel, gedeutet, altd. Rechtsgesch.), Personen, die zu viele Gliedmaßen haben, daß sie hierdurch zu Verrichtungen untüchtig werden. Das sächsische Landrecht schloß sie von der Erbfolge aus.

**Altviöle** (ital., Alta viola), so v. w. Bratsche.

**Altwasser**, Dorf im Kreise Waldenburg des preußischen Regierungsbezirks Breslau, 1650 Ew., Schloß, Eisengießerei, Steinkohlengruben, Steinbrüche von edlen Steinen, Eisenbergwerke, 5 Mineralquellen, der Ober- (Mühl-), Nieder-, Friedrichs-, Mittel- u. Stahlbrunnen (Sonnabend), alkalisch-erdig, auch freie Kohlensäure haltend, vorzüglich zum Baden u. auch zum Trinken benutzt, gegen Nervenübel u. a. Schwächekrankheiten, besonders des Unterleibes, bei Verschleimungen ꝛc. Der Ort kommt schon als Aqua antiqua in der Mitte des 14. Jahrh. vor; die Quellen werden bes. seit dem 17. u. der Mitte des 18. Jahrh. besucht. Über die Quellen von A. schrieben Pau, Berl. 1835, Bürkner, ebd. 1840, Wendt, ebd. 1841.

**Altwilmsdorf** (**Altwilhelmsdorf**), Dorf im Glatzer Kreise (Schlesien) mit Sauerbrunnen, 900 Ew.

**Altwirschkowitz**, Dorf, s. u. Neuschloß.

**Altyn**, See, so v. w. Alton.

**Altyn** (**Altynik**, Numism.), so v. w. Altin 1).

**Altzeichen** (Mus.), so v. w. Altschlüssel.

**Altzelle**, Abtei, so v. w. Altenzelle.

**Alu**, Insel, so v. w. Allu.

**Aluäte**, so v. w. Brüllaffe, besonders so v. w. Rother Brüllaffe.

**Alucination** (v. lat.), so v. w. Hallucination.

**Alucita**, so v. w. Lichtmotte.

**Alüco**, der Nachtkauz, s. Eule.

**Aludel**, Art offener Helme von Thon, bei einigen Sublimationen über einander gesetzt u. mit einem einfachen geschlossenen Helm überdeckt, um darin die in Dampfform sublimirten Stoffe abzukühlen u. in verdichteter Form rein zu gewinnen.

**Alüla** (Anat.), so v. w. Afterflügel.

**Alüla**, der Fixstern 2. Größe $\gamma$ im Großen Bären.

**Alum**, Name, so v. w. Alam (s. d.), besonders bei den Großmogulen, so: 1) A. Ghir, so v. w. Aurengzeyb. 2) Schah A. I., Sohn des Vorigen, Großmogul 1707—1711. 3) A. Ghir, Großmogul 1754—1760. 4) Schah A. II., Sohn des Vorigen, Großmogul seit 1759; über sie s. Großmogulisches Reich.

**Alumbrädos** (Kirchengesch.), so v. w. Alombrados.

**Alüme**, Dorf mit warmen Bädern in der Podestarie Massa di Maremma (Toscana).

**Alümen** (lat.), Alaun. A. crudum (A. de Rocha), gemeiner Alaun; A. depuratum *Pharmacop. Lond.*, die aus einer Abkochung von 12 Th. Alaun, 1 Th. Kreide mit 12 Th. Wasser gewonnenen Krystalle; A. draconisatum (A. tinctum), Mischung von 2 Th. Alaun u. 1 Th. Drachenblut, dient gegen Mutterblutflüsse; A. fissile (A. scissile), Schieferalaun; A. plumarum, Federweiß; A. saccharinum, Alaunzucker; A. squamosum, Fraueneis; A. ustum, gebrannter Alaun.

**Alumia**, Alaunerde; daher **Alumiäte**, Mineralien, worin die Alaunerde vorwaltet.

**Alumina** (Chem.), Thonerde.

**Aluminit**, 1) s. Alaun; 2) bei Breithaupt so v. w. reine Thonerde, matt, Farbe u. Strich schön weiß, nierenförmig, derb, mit erdigem Bruche, Härte = $\frac{3}{4}$ — 2; spec. Gewicht 1,6 — 1,7; wenig an der Zunge hängend, sich fein u. mager anfühlend.

**Aluminium** (**Alumin**), 1) (Miner.), bei Leonhard die 29. Gruppe der Mineralien mit den Geschlechtern Korund, Turmalin, Axinit, Topas, Granat, Glimmer, Feldspath ꝛc., als Anhang Thon, Tripel, Bolus ꝛc.; 2) (Chem.), das Metall des Thones u. der Thonerde, 1827 von Wöhler entdeckt u. durch Reduction von Chlor-A. mittelst Kalium dargestellt; jetzt erhält man es durch Zersetzen von Chlor-A. mittelst Natrium od. durch ähnliche Zersetzung von Kryolith, einem in Grönland sich findenden, aus Fluor-A. u. Fluornatrium bestehenden Mineral. Das A. ist zinnweiß, härter als Zinn, weicher als Zink u. Kupfer, eben so hart als Feinsilber; es hat einen starken Klang, ist nicht sehr biegsam u. bricht mit unebener, zackig feinkörniger Fläche; es ist leicht zu feilen, verstopft aber den Feilhieb wie Blei u. Zinn. Unter dem Hammer zeigt es sich geschmeidig, doch erhält es bei etwas starkem Austreiben viele Kantenrisse. Es läßt sich zu Blech umwalzen; das Blech ist leicht zerbrechlich, zeigt große Steifheit, jedoch keine auffallende Elasticität. Es läßt sich nicht zu Draht ziehen. An der Luft hält es sich gut u. erträgt selbst Glühhitze, ohne sich beträchtlich zu oxydiren. Es schmilzt bei etwa 700°. In Salzsäure u. Kalilauge löst es sich unter Entwickelung von Wasserstoff. Salpetersäure ist ohne alle Einwirkung. Durch Quecksilber wird es nicht amalgamirt. Man verwendet gegenwärtig das A. zu Bechern, Eßlöffeln, Gabeln, Wagschalen u. Chronometern, zu Milligrammen für chemische Wagen, die wegen des geringen specifischen Gewichts (=2,5) größer ausfallen, als die bisher gebräuchlichen aus Platin, Silber ꝛc.; zu galvanischen Apparaten anstatt des theueren Platins u. der in vieler Hinsicht unbequemen Kohle. Neuerdings hat man auch chirurgische Instrumente aus A. gefertigt.

**Aluminös** (v. lat.), alaunhaltig.

**Alumium**, so v. w. Aluminium.

**Alumnätzeug**, dichtes, meist braunschwarzes Wollenzeug zur Kleidung der Geistlichen, besonders der Alumnen katholischer Seminarien; zu Linz u. in Böhmen gefertigt.

**Alumnēum** (**Alumnät**, v. lat.), Anstalt, wo Knaben Pflege, Kost, Erziehung u. Unterricht unentgeltlich erhalten. Der Schüler eines A. heißt **Alumnus**, so besonders die Schüler in Fürstenschulen; ihr Verhältniß heißt **Alumnat**, u. im Gegegensatz zu ihnen stehen die Extraneer, s. d. Im Rechtsw. ist ein Alumnus so v. w. Pflegkind.

**Alunensis tractus** (m. Geogr.), so v. w. Alnisium.

**Alunit**, so v. w. Alaunstein, s. d.

**Alunno**, Niccolo, aus Fuligno, Historienmaler am Ende des 15. Jahrh., zur Umbrischen Schule gehörig. Werke von ihm im Dom zu Assisi, in S. Agostino zu Fuligno, in der Brasa zu Mailand.

**Aluntium** (a. Geogr.), Stadt auf der Nordküste Siciliens, mit Weinbau; angeblich von den Begleitern des Äneas angelegt; beim jetzigen St. Philadelphia.

**Alupka**, Dorf mit tatarischen Einwohnern im russischen Gouvernement Taurien, hat reizende u. milde Lage am Meer, fruchtbar an Südfrüchten u. Wein; dabei Schloß des Fürsten Woronzow.

**Alurēd** (Biogr.), so v. w. Alred.

**Alurnus** (A. *Fabr.*), Gattung der Dornkäfer.

**Aluscham** (arab.), so v. w. Balsam.

**Aluschta**, befestigtes Dorf in der Krim mit tatarischer Bevölkerung; es ist das **Alustan** des Mittelalters, wo besonders Justinian 764 eine noch vorhandene Citadelle bauen ließ; früher volkreich u. mit Bischofsitz; Weinbau.

**St. Alusia**, Insel, so v. w. Lucie.

**Alusiān**, im 11. Jahrh. König der Bulgaren.

**Alūta** (Chir.), Leder zum Pflasterstreichen.

**Alūtas**, Fluß in Dacien; j. **Aluta** (Alt, Olt), entspringt auf den Karpathen in Siebenbürgen, tritt beim Rothenthurmpaß in die Walachei, macht die Grenze zwischen der Großen u. Kleinen Walachei u. fällt zwischen Islas u. Turna in die Donau.

**Alutēres** (A. *Cuv.*), Gatt. des Hornfisches, s. d.

**Alva de Tormes**, 1) Herzogthum, sonst Besitzung des Herzogs von Alba, der davon den Namen hatte; 2) Stadt am Tormes in der spanischen Provinz Salamanca, 4000 Ew. Hier im Spanisch-portugiesischen Befreiungskrieg den 28. Nov. 1809 Niederlage der Spanier unter Herzog del Parque durch die siegenden Franzosen unter Kellermann.

**Alvaillos**, Marktflecken, so v. w. Availles.

**Alvar**, 1) Bergfestung, s. u. Mewat; 2) so v. w. Alvaren.

**Alvāra**, Hafen von Karis am Athos.

**Alvarādo**, 1) (Rio des A.), Fluß in der Republik Mexico, durchströmt die Staaten Oaxaca u. Veracruz u. ergießt sich in den Mexicanischen Meerbusen; 2) Stadt im mexicanischen Staate Veracruz, am linken Ufer des A.; Schiffswerfte. In der Nähe die großen Lagunen de Tagniapa u. del Embarcadero. A. wurde am 16. Octbr. 1846 von der Flotte der Vereinigten Staaten von Nordamerika unter Commodore Connor beschossen.

**Alvarādo**, Alfons d'A., geb. zu Burgos, begleitete Pizarro nach Peru, entsetzte es 1537, ward aber, als Almagro sich gegen Pizarro empörte, von den Seinigen verlassen u. in Fesseln geschlagen; er entkam u. vereinte sich mit Pizarro, zu dessen Sieg über Almagro 1538 er viel beitrug. Nach der Ermordung Pizarros schlug er sich zum Vicekönig Vaca de Castro u. half 1542 zum Sieg bei Chupas über den jungen Almagro. Er blieb nun dem König treu, ward General, trug durch Strenge viel zur Zerstreuung der Unzufriedenen bei u. st. nach Verlust der Schlacht von Chucinqua 1553.

**Alvard**, Marktflecken, so v. w. Allevard.

**Alvaren**, Hügelrücken auf Öland. Hier findet sich der **Alvarstein**, dichter Kalkstein, verhärteter Mergel, nicht gut zum Brennen.

**Alvārez**, altes spanisches Geschlecht, von dem die Herzöge della Cerda (s. d.) stammen. Merkw. sind: 1) Pedro Capral, Admiral des Königs Emanuel von Portugal; entdeckte 1500 Brasilien, als er mit seiner Flotte nach Ostindien zur Eroberung von Calcutta segelte. 2) Franc., Capellan des Königs Emanuel u. Reiseprediger bei der Gesandtschaft zum König David in Habesch, st. nach seiner Rückkehr 1540. Er schr. eine Beschreibung von Habesch, Lissab. 1540 (deutsch, Eisl. 1566, Fol., Frankf. 1681). 3) Fernando A. del Oriente, geb. zu Goa um 1560, diente in Indien als portugiesischer Schiffscapitän, st. um 1620. Er schr. das Gedicht: Lusitania transformada, Liss. 1607. 4) Mariano, spanischer General-Lieutenant, 1809 durch die 8monatliche Vertheidigung von Gerona berühmt, st. 1810 zu Figueras. 5) Don José, geb. zu Priego in Andalusien 1768, Bildhauer, fand zuerst bei dem Bischof von Cordova, Don Ant. von Gongora, Unterstützung; 1800 ließ ihn der König nach Paris u. Rom reisen; 1816 zum Hofbildhauer ernannt, kehrte er 1826 nach Madrid zurück u. st. 1827. Werke: Ganymed (1804); die Gruppe des Antilochos u. Memnon (1818); die meisten in den königlichen Schlössern zu Madrid.

**Alvāro de Luna**, s. Luna.

**Alvarstein**, s. u. Alvaren.

**Alva y Astorga**, Pedro de A., Franziskanermönch in Spanien im 17. Jahrh., st. 1667 in den Niederlanden. Berühmt durch Schriften, wie: Über die unbefleckte Empfängniß der Jungfrau; Abc der Maria, 3 Bde., Fol., Das seraph. Arsenal, die seraph. Rose, die Miliz der unbefl. Empfängniß, Naturae prodigium et gratiae portentum, Madr. 1651 Fol., worin er zwischen Christus u. dem heiligen Franciscus 4000 Ähnlichkeiten nachwies.

**Alvearium** (lat., Anat.), äußerer Theil des Gehörgangs, wo der Ohrenschmalz abgesondert wird.

**Alveld**, Augustin, geb. zu Alfeld im Hildesheimischen; Rector eines Franziskanerklosters zu Leipzig, Gegner Luthers (in Lonicerus Biblia nova Alveldensis, Wittenb. 1520, ist ein Verzeichniß der von A. gegen Luther gebrauchten Schimpfwörter); er disputirte 1522 zu Weimar gegen Johann Lange, wo er das Klosterleben vertheidigte, ward 1523 Franciskaner-Guardian zu Halle, wo er st.

**Alvēnau**, Dorf mit kaltem Schwefelquell u. Badeanstalt, auch Säuerling, im Zehngerichtenbund des Schweizercantons Bündten, beim Passe Züges; 360 Ew.

**Alvensleben**, 1) (Markt-A.), Flecken im Kreise Neuhaldensleben des preußischen Regierungsbezirks Magdeburg, an der Bever, mit dem Schlosse Veltheimsdorf (Stammort der von Alvensleben), Maulbeerzucht, Kupfer- u. Vitriolbau; hat mit 2) Dorf A., 1300 Ew.

**Alvensleben**, altes, aus der Gegend von Magdeburg (s. Alvensleben, Geogr.) stammendes, in der Altmark begütertes, der lutherischen Confession folgendes Geschlecht. Der Gründer ist: 1) Wichard von A., bischöflich halberstädtischer Ministerial u. Burggraf in Halberstadt in dem letzten Drittheil des 12. Jahrh.; von ihm stammten 2 Linien, von denen eine in der Mitte des 14. Jahrh. erlosch, die andere der Stamm ward, aus dem durch 2) Ritter Albrecht I. von Calve die Schwarze Linie, 1324, durch 3) Ritter Gebhard IV. von Klözze die Weiße Linie, u. durch 4) Ritter Friedrich II. die Rothe Linie gestiftet ward. Aus der Schwarzen Linie wurde 1798 August Ernst (s. d. 6) u. aus

der Weißen Linie die Brüder Wilhelm (geb. 1798) u. Ferdinand (geb. 1803) 1840 in den Grafenstand erhoben. I. Schwarze Linie: **5)** Philipp Karl, Graf von A., geb. 1745 zu Hannover, ward mit den beiden Prinzen Friedrich Wilhelm II. u. Friedrich Heinrich Karl von Preußen zu Magdeburg erzogen, studirte in Halle, u. ward 1770 Referendar beim Kammergericht zu Berlin, 1774 Hofcavalier des Prinzen Ferdinand u. 1775 Gesandter am sächsischen Hofe, u. erwarb sich in dieser Stellung durch Geschäftskenntniß die Gunst Friedrichs II. Im Bairischen Erbfolgekriege schloß er mehrere Verträge u. ward von Friedrich Wilhelm II. zu verschiedenen diplomatischen Sendungen gebraucht u. ging 1788 als außerordentlicher Gesandter nach den Niederlanden u. England. 1791 zurückgekehrt, ward er Staatsminister des Auswärtigen, 1801 zum Grafen erhoben u. st. 1802. **6)** Aug. Ernst, Graf von A., geb. 1758 zu Erxleben bei Neuhaldensleben, studirte zu Helmstädt u. wurde Referendar zu Magdeburg, von welcher Stelle er aber schon 1787 zurücktrat; 1788 wurde er Domherr u. 1796 Domdechant zu Halberstadt, u. 1798 Graf, privatisirte nach der Auflösung des Stiftes, ward aber nach dem Tode des Staatsministers Grafen Schulenburg durch Georg IV. u. den Grafen Münster erster Minister von Braunschweig, was er bis zur Volljährigkeit des Herzogs Karl 1823 blieb, dann ward er Landtagsmarschall der Provinz Brandenburg, sowie Mitglied des preußischen Staatsraths u. st. 1827. **7)** Albrecht, Graf von A., ältester Sohn des Vorigen, geb. 1794 zu Halberstadt, studirte zu Berlin, trat als Freiwilliger in die preußische Gardecavallerie u. ward bald Offizier, nach dem Frieden aber 1817 Referendar am Stadt-, dann beim Kammergericht in Berlin, wo er Assessor u. 1826 Rath wurde, kam aber bald als Hülfsarbeiter zum Geheimen Obertribunal u. ward Mitglied des Revisionsgerichts der Provinz Brandenburg; 1828, nach dem Tode seines Vaters, übernahm er dessen Güter u. war Generaldirector der Magdeburgischen Feuerversicherungsgesellschaft. 1833 ward er geheimer Justizrath u. Mitglied des Staatsraths u. 1834 mit Ancillon Abgeordneter bei der neuen Ministerialconferenz zu Wien zur Vermeidung fernerer Unordnungen in Deutschland, erhielt im November 1834 die provisorische Verwaltung des Finanzministeriums u. 1836 als wirklicher Staatsminister dasselbe definitiv, auch im April 1837 die obere Leitung des Bau-, Fabrik- u. Handelswesens. Er ließ die schon am 1. Jan. 1834 eingetretene Vereinigung des größten Theils Deutschlands zu Einem Zollverbande wirklich ins Leben treten. 1842 trat er aus dem Ministerium u. in den Privatstand zurück; 1850 vertrat er Preußen bei der Dresdener Ministerialconferenz (s. Deutschland Gesch.) u. ging im Mai 1854 in vertraulicher Mission nach Wien wegen Auslegung des Vertrags vom 20. April. Er ist seit 1840 auch mit dem Erbtruchseßamt im Fürstenthum Halberstadt bekleidet. II. Weiße Linie; jetziger Chef: **8)** Graf Wichard, ältester Sohn des 1853 verstorbenen Grafen Wilhelm, geb. 1825.

**Alvensleben,** Ludwig v., pseudonym Gustav Sellen, geb. 1800 zu Berlin, machte 1813 in hannöverschen Diensten den Feldzug in Mecklenburg u. Holstein mit, wurde 1814 Offizier, nahm nach dem Frieden 1814 den Abschied, trat 1815 bei Napoleons Rückkehr als freiwilliger Jäger in preußische Dienste, wurde 1817 Lieutenant bei der preußischen Gardeartillerie, trat 1822 aus dem Dienst, studirte 1825—28 in Leipzig die Rechte u. privatisirte dann als Literat. 1836 leitete er eine Zeitlang das Meininger Hoftheater u. kehrte dann nach Leipzig zurück. Er übersetzte viel aus dem Französischen u. Englischen, redigirte bis 1833 die Zeitschrift Hebe, mit Gretschel 1830 die Sachsenzeitung, gründete 1832 die Allgemeine Theaterchronik, 1837 den Theaterfreund u. hatte 1840 Antheil an der Gründung u. Redaction der Zeitung für den deutschen Adel. Er schr.: Der Lügenkaiser, Meißen 1833 f., 2 Bdch.; Charivari (Erzähl. u. Novellen), Nürnb. 1835; Biograph. Taschenb. deutscher Bühnen ꝛc., Leipz. 1836 f.; Die Sünde des Vorurtheils, Güstrow 1836, 2 Thle.; Lebens- u. Reisebilder u. Novellen, 1841; Kasernenabende, 1848, 2 Bde.

**Alveolaria** (Petref.), **1)** Art von Lepidodendron; **2)** ein Wirbelknochen mit schachbretartigen Zeichnungen.

**Alveolen** (v. lat. Alveŏli, Anat.), Zahnfächer, die kleinen Vertiefungen in den Kiefern zur Aufnahme der Wurzeln der Zähne. Daher **Alveolär,** **1)** was einen höhlenartigen, den Alveolen ähnlichen Bau hat, so z. B. die Kopfdrüse des Menschen hat einen alveolaren Bau, eine Art von Krebsgeschwulst heißt **Alveolarkrebs,** s. Krebs; **2)** was auf die Zahnfächer Bezug hat; so: **Alveolararterie, Alveolarkanal, Alveolarnerven, Alveolarvenen,** so v. w. Zahnfacharterien ꝛc.

**Alveolites** (A. *Lam.*), ausgestorbene Gattung der Punktkorallen, mit steinartigem Stamm, dessen Schichten aus aneinanderliegenden prismatischen Zellen bestehen; Art: A. madreporacea.

**Alverca (Alberca),** Stadt am Tajo, nahe bei Lissabon; 3000 Ew.; Freimarkt.

**Alverdissen,** früher schaumburg-lippischer Flecken im Fürstenthum Lippe-Detmold an der Exter, im Amte Barntrupp; kam 1812 durch Kauf an Lippe-Detmold; Schloß u. adeliges Fräuleinstift; 600 Ew.

**Alvernia** (Sacro Monte della Vernia), Berg in der toscanischen Präfectur Florenz, im sogenannten Casentino, auf dessen Gipfel die besuchteste Wallfahrtskirche Toscanas steht, dem St. Franz von Assisi geweiht.

**Alverstoke,** Stadt in der englischen Grafschaft Hamp; 16,400 Ew.

**Alvĕus** (lat.), **1)** Flußbett; **2)** Mulde, Wanne; **3)** der Bienenstock; **4)** bei den Alten das Spielbret. Seine Fläche war bei den Römern durch 6, bei den Griechen durch 5 Linien abgetheilt, von denen die letzte Linea incita, bei den Griechen die heilige Linie hieß, über die nicht gezogen werden durfte.

**Alvĕus ampullarĕus** (Anat.), Ampulle des Chylus.

**Alvidūca** (lat.), so v. w. Abführende Mittel.

**Alvinz** (Winza, Winzendorf), Marktflecken am Marosch in der siebenbürgischen Gespannschaft Karlsburg; Bischof, 3 Kirchen verschiedener Confessionen, Kloster, Fayencefabrik; 4000 Ew. Hier wurde 1550 der Statthalter von Siebenbürgen, Cardinal Georg Mantinuzzi, ermordet. Hier am 10. Februar 1849 Schlacht, in welcher Bem die Österreicher schlug.

**Alvinczy,** Joseph, Freiherr von A., geb. 1735 zu

**Alvincz**, trat früh in Dienst bei den österreichischen Husaren, stieg durch Tapferkeit schnell bis zum Obersten; im Baierischen Erfolgekrieg nahm er den Prinzen von Hessen-Philippsthal bei Habelschwert gefangen, ward Generalmajor u. Lehrer der Taktik des nachmaligen Kaisers Franz I.; 1786 erhielt er ein Infanterieregiment. Unter Loudon machte er den Türkenkrieg mit u. stürmte vergeblich Belgrad; 1789 zum Feldmarschalllieutenant avancirt, ward er 1790 mit einem Corps nach den Österreichischen Niederlanden gesandt, ging aber, wegen eines Sturzes mit dem Pferde, nach Österreich zurück; 1792 u. 93 commandirte er wieder eine Abtheilung u. zeichnete sich bei Neerwinden aus, wurde aber bei Hondschooten geschlagen; ward 1794 bei Landrecy verwundet u. Feldzeugmeister; 1795 commandirte er am Rhein, wurde aber 1796 in den Hofkriegsrath nach Wien berufen; bald aber mit dem Commando nach Italien u. Tyrol gesendet, ordnete er die dasigen Angelegenheiten; 1796 suchte er vergebens Mantua zu befreien u. wurde von Napoleon bei Arcole u. Rivoli geschlagen. Erzherzog Karl übernahm daher das Commando; A. ward nun geheimer Rath, leistete bei Organisation des Militärs in Ungarn 1808 wichtige Dienste, ward Feldmarschall u. st. im November 1810 zu Ofen.

**Alvismal**, Eddalied, s. u. Edda.

**Alvito**, 1) Stadt der neapolitanischen Provinz Terra di Lavoro; 3500 Ew.; 2) Stadt im District Evora in der portugiesischen Provinz Alemtejo; 3000 Ew.

**Alvona** (a. Geogr.), eine der Hauptstädte in Liburnia; j. Albona.

**Alvor**, Stadt, so v. w. Albor.

**Alvus** (lat.), 1) Darmkanal; 2) Unterleib; 3) Stuhlgang.

**Alwarstein**, so v. w. Alvarstein.

**Alwend**, Gebirg, so v. w. Elwind.

**Alwina**, Reich auf der Goldküste.

**Alwinz**, Marktflecken, so v. w. Alvincz.

**Alxinger**, Joh. Baptist von A., geb. 1755 zu Wien, studirte die Rechte, ward zu Wien Hofagent, 1793 Hoftheatersecretär u. 1794 des heiligen römischen Reichs Ritter, st. 1797. Er gab heraus: Gedichte, Halle 1780 u. ö.; Die Rittergedichte Doolin von Mainz, Lpz. 1787 (2. A. 1797) u. Bliomberis, ebd. 1791 (2. A. 1802); Numa Pompilius, ebd. 1792; Neueste poetische Werke, ebd. 1794. Sämmtliche Schriften, Wien 1812, 10 Bde.

**Alyattes**, Vater des Krösos, König von Lydien, s. d. (Gesch.). Das Grabmal des A., in der Nähe des Sees des Gyges, ein Erdhügel auf einer Grundlage von großen Steinen, hatte 1400 Fuß im Umfange u. war so hoch, daß es von allen Theilen Lydiens gesehen werden konnte; darauf standen 5 Säulen mit Inschriften.

**Alydus**, die Schreckenwanze, s. u. Baumwanzen.

**Alyktisch** (v. gr.), ängstlich, beklommen.

**Alymeth**, Getränk, so v. w. Vin brulé.

**Alymphie** (v. gr.), Lymphmangel.

**Alyntus** (Hales), Fluß in OLucanien (Unteritalien) j. Alento.

**Alypios** (Alypius), 1) A. aus Alexandria, vielleicht im 3. Jahrh. v. Chr., Verfasser einer *Εἰσαγωγὴ μουσική*, herausgegeben in Meiboms Auctores antiq. music. 2) A., unter Kaiser Julian Statthalter in Britannien, dann nach Jerusalem zur Erbauung des Tempels geschickt; schr. ein geographisches Werk, nach Ein. dasselbe, welches Godofredus als De mundo vetere aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzte. 3) A., Philosoph aus Alexandria, Dialektiker, zur Zeit des Jamblichos, schr. dessen Leben.

**Alysia** (A. *Latr.*), Gattung der Schlupfwespen, 6gliederige Kiefertaster, 4gliederige Lippentaster, dicker Kopf, Spitze der Kinnbacken 3zähnig, die mittlere Cubitalzelle ist größer u. 4eckig. Man rechnet hierher die von Jurine, Latreille, Nees gebildeten Untergattungen: a) Chelonus, Art: Ch. sulcatus, schwarz, Beine u. Flügel braun; b) Sigalphus (Hohlwespe), Art: S. semirugosus; c) Alysia, abgerundeter Scheitel, vertiefter Hinterkopf, kurzer, haariger; Art: A. manducator, schwarz, Beine rothbraun; d) Eubazus, Art: Pallipes, schwarz, Beine gelblich; e) Helcon, Art: Tardator, glänzend schwarz, Beine rothbraun; f) Cardiochiles; g) Rogas, meist deutsche Arten. Alle zu Ichneumon *L.*

**Alysium** (A. *Ag.*), Pflanzengattung aus der Familie Fadenalgen, Ulvaceae-Ulveae.

**Alysson** (A. *Jurine*), Gattung von Glattwespe.

**Alyssum** (A. *L.*, Steinkraut), Pflanzengattung der Familie Kreuzblumenpflanzen (Cruciferae-Pleurorhizeae-Alyssineae), 15. Klasse 1. Ordnung *L.*; Arten, mehrere in Deutschland: A. saxatile, A. alpestre, calycinum, campestre, minimum u. a.

**Alyssum** (v. gr.), 1) Mittel gegen die Hundswuth; 2) Tollwurm (s. d.), unter der Zunge der Hunde.

**Alyta** (gr.), 1) unauflösliche, unerklärbare, unbeantworbare Fragen; 2) Trugschlüsse, s. u. Eubulides.

**Alytarches**, 1) (gr. Ant.), Vorsteher der Alytä, der Polizeidiener zur Aufrechthaltung der Ordnung bei den Olympischen Spielen, s. d.; 2) in den asiatisch-römischen Provinzen Priester u. Vorsteher u. Kampfrichter in den zu Ehren der Götter angestellten Spielen; der vornehmste war der zu Antiochia.

**Alyxiakampher**, die weißen, haarförmigen, schwach aromatisch schmeckenden, angenehm riechenden Krystalle, welche zuweilen auf der inneren Seite der Rinde der Alyxia aromatica vorkommen.

**Alyzia** (a. Geogr.), Stadt an der Küste von Akarnanien, mit Hafen u. Herculestempel.

**Alz** (Alza), Nebenfluß des Inn in Oberbaiern, kommt aus dem Chiemsee, nimmt die Achen, Priem u. Traun auf.

**Alzamento di mano** (ital.), das Erheben der Hand beim Tactschlagen, der Aufschlag.

**Alzan**, Fuchs, s. u. Pferd.

**Alzatea** (A. *R.* et *P.*), Pflanzengattung der Familie der Celastrineae, 5. Klasse 1. Ordnung *L.*, nach Alzate in Mexico benannt. Einzige Art: A. verticillata, Waldbaum in Peru.

**Alzen**, Stadt, so v. w. Oltzina.

**Alzenau**, 1) Landgericht im baierischen Kreise Unterfranken, 5 QM.; 17,500 Ew.; 2) Marktflecken hier, an der Kahl, Schloß; 1600 Ew.

**Alzette**, 1) Fluß, so v. w. Elz; 2) Nebenfluß der Soure im Großherzogthum Luxemburg.

**Alzey**, 1) Kreis in der Provinz Rhein (Großherzogthum Hessen); 37,500 Ew.; 2) Hauptstadt darin an der Selz, Schloß (früher Sitz eines kurpfälzischen Burggrafen, u. Ruinen einer alten Burg, in welcher Kaiser Friedrich III. seinen Sohn Hein-

rich, der ihm nach dem Leben trachtete, gefangen hielt), Weberei; Freimaurerloge: Karl zum neuen Lichte; 4500 Ew.; dabei fruchtbare Gegend, sonst der Alzeyer Gau.

**Alzheim** (m. Geogr.), Stadt im Gau Affa (s. d.).

**Alzira**, Stadt, so v. w. Alcira.

**Alzoharavius**, so v. w. Abulkasem 2).

**Alzonne**, Stadt im Bezirk Carcassonne des französischen Departement Aude; 1700 Ew.

**Am.**, chemisches Zeichen für Ammoniak.

**A. M.**, Abkürzung, 1) für anno mundi, im Jahre der Welt; 2) für artium magister, der (schönen) Künste Meister.

**a. M.**, Abkürzung für am Main, bes. bei Frankfurt a. M.

**Amabile** (Amabilmente, ital., Mus.), so v. w. Amoroso.

**Amabilität** (v. lat.), Liebenswürdigkeit.

**Amablucen**, baumwollene Zeuge aus der Levante.

**Amabouks**, graue, grobe Linnen aus England.

**Amachtsbohne**, ist Paeonia officinalis.

**Amacou** (spr. -ku), 1) französische Niederlassung auf der Goldküste; 2) See in der brasilianischen Provinz Rio Negro, an der Grenze von Guiana.

**Amacques**, Volk, so v. w. Namaquaer, s. u. Hottentotten.

**Amad** (bibl. Geogr.), Stadt im Stamme Asser.

**Amada**, Dorf u. Kloster in Wady Nuba c).

**Amadé**, ungarische Familie, 1760 in den Freiherrn- u. 1782 in den Grafenstand erhoben. Aus diesem Geschlechte stammen: 1) Freiherr Ladislaus, geb. 1703, k. k. Rath u. als lyrischer Dichter berühmt; st. 1764; 2) Graf Thaddäus, k. k. Kämmerer, Geheimer Rath u. Hofmusikgraf, st. 1845, u. mit ihm starb das Geschlecht im Mannesstamm aus.

**Amadeisten**, so v. w. Minoriten.

**Amadeo**, 1) so v. w. Amadeus; 2) Antonio, italienischer Bildhauer aus dem 15. Jahrh.; Werke in der Certosa von Pavia, in S. Lorenzo zu Cremona.

**Amadeus** (lat.), so v. w. Gottlieb. Merkwürdig sind: I. König von Sardinien, s. Victor Amadeus. II. Grafen u. Herzöge von Savoyen. A) Grafen: 1) A. I., der Schwanz, Sohn Humberts I., von 1048—1072, eigentlich Graf v. Maurienne, s. Savoyen (Gesch.). 2) A. (II.), der Sohn eines Grafen Odo, soll dem Kaiser Heinrich IV. nicht eher den Durchzug nach Italien durch das Waadtland gestattet haben, als bis ihm dieser einen Theil von Burgund versprach. 3) A. II. (A. III.), Sohn Humberts II., folgte diesem 1108; er wurde vom Kaiser Heinrich V., den er 1111 auf seinem Zuge durch Italien begleitete, zum Reichsgrafen erhoben, woher Einige das nachmalige Stimmrecht der Herzöge von Savoyen auf dem deutschen Reichstage leiteten; er st. 1148 zu Nikosia auf einem Kreuzzug begriffen, s. ebd. 4) A. III. (A. IV.), Sohn von Thomas I., geb. 1197, folgte seinem Vater 1233—1253, s. ebd.; wurde vom Kaiser Friedrich II. wegen seiner Treue 1238 zum Herzog von Chablais u. Aosta ernannt. 5) A. IV. (A. V.), der Große, Sohn des Grafen Thomas von Maurienne u. Flandern, geb. 1249, seit 1283 Herzog von Aosta, folgte 1285 auf Philipp I. als Graf von Savoyen, reg. bis 1323, ward Reichsfürst u. Reichsvicar u. führte die Primogenitur ein; s. ebd. 6) A. VI., der grüne Graf, Sohn von Aymon, geb. 1334, folgte seinem Vater 1343 unter Vormundschaft u. st. 1383, s. ebd.; er war einer der größten Fürsten seines Jahrhunderts. 7) A. VII., der rothe Graf, des Vor. Sohn, geb. 1360, folgte seinem Vater 1383—1391, s. ebd. Er brachte Coni an sein Haus. B) Herzöge: 8) A. VIII., der Friedfertige, des Vor. Sohn, geb. 1383, folgte seinem Vater 1391 unter Vormundschaft seiner Großmutter, Bona von Burgund, reg. seit 1398 selbständig u. wurde 1416 vom Kaiser Sigismund zum Herzog erhoben; 1418 verband er Piemont wieder mit Savoyen; 1434 legte er die Regierung nieder, zog sich in das neben seinem Palast zu Ripaille am Genfersee 1410 geweihete Augustinerkloster mit noch 6 Rittern zurück u. stiftete hier den Moritzorden (s. d.). Er wurde am 17. November 1439 von dem Baseler Concil zum Papst gewählt u. residirte als solcher in Basel, Genf u. Lausanne, entsagte 7. April 1449, wurde Cardinalbischof von Sabina u. Genf, kehrte nach Ripaille zurück u. st. 7. Jan. 1451 zu Genf; s. u. Savoyen (Gesch.) u. Papst; 9) A. IX., der Glückselige, Sohn des Herzogs Ludwig, geb. 1435, folgte seinem Vater 1465, trat 1469 die Regierung seiner Gemahlin Jolanta, der Tochter des Königs Karl VII. von Frankreich, ab u. st. 1472, s. ebd.; III. Graf von Piemont. 10) A., der Große, Sohn des Grafen Jacob, 1366—1402, s. Savoyen (Gesch.). IV. Grafen von Genf: 11) A. I.—IV., regierten im 12. u. 14. Jahrh., s. u. Genf (Gesch.).

**Amadia** (Amadieh), 1) District in Kurdistan mit eigenem, vom Pascha von Bagdad abhängigen Fürsten, Handel mit Galläpfeln, Blei, Tabak ꝛc.; 2) Hauptstadt u. Felsenfestung hier, in neuerer Zeit mit türkischer Besatzung, armenischem Kloster; 8000 muhamedanische Ew.

**Amadingen**, Pfarrdorf im Landgericht Ottobeuren des baierschen Kreises Schwaben, Schloß; 700 Ew.; gehört dem dortigen Hospital.

**Amadis**, altspanischer Ritterroman, nach dem Helden so genannt, welcher jedoch ein bloses Gebild der Phantasie ist. Es gibt mehrere Amadisse, welche aber nach der Dichtung alle von einem abstammen; die Bücher, welche deren Thaten u. Abenteuer erzählen, sind aus verschiedener Zeit u. von verschiedenen Verfassern. Der älteste u. ursprüngliche A. ist a) A. v. Gallien, nach seinem Schildeszeichen auch der Löwenritter, u. nach seinem Leben in der Einöde Dunkelschön (Beltenebros, le Beau tenebreux) genannt. Er ist ein Kind der Liebe des sagenhaften Königs Perion von Frankreich u. der Elisena, Tochter Königs Gavinter von Bretagne. Schöpfungen der die Amadisromane auf französischen Boden fortsetzende Romatiker sind: b) A. v. Griechenland, Urenkel des gallischen, Sohn Lisuarts u. der Onoleria; c) A. vom Gestirn, dessen Urgroßvater der Vorigen, dessen Vater Agesilaus, König von Kolchis, dessen Mutter Diana, eine Tochter Florisels u. der Sidonia, Königin von Guindaga, war, u. d) A. v. Trapezunt, Urenkel Florisels, Sohn des Prinzen von Katai, u. der Polyxena. Der eigentliche altspanische Roman besteht aus 14 Büchern. Die 4 ersten handeln von den Thaten A. von Gallien u. sind wahrscheinlich portugiesischen Ursprungs (ihr erster Verfasser soll Vasco de Lobeira, um die Mitte des 14. Jahrh. sein), die spanische Bearbeitung ist von Garcia Ordoñez Montalvo; das 5. von denen Esplandians,

ältesten Sohns von A. v. Gallien, auch von Montalvo; das 6. von denen des Ritters Florisando, von Paez de Ribera; das 7. u. 8. von denen Lisuarts u. Perions, von Juan Diaz; das 9. u. 10. von denen Florisels, des A. von Griechenland, u. Anaxartes, von Feliciano de Silva; das 11. u. 12. von denen Rogers von Griechenland u. Silvas de la Silva, von demselben; das 13. von denen Lepolemos u. Leandros, von Pedro de Lujan; das 14. von denen Penalvas, von einem Portugiesen. Der A. wurde sehr bald von Spanien nach Frankreich übergetragen, u. hier nicht blos übersetzt, sondern auch bis auf 24 Bücher fortgesetzt, so enthalten das 15.—21. Buch die Thaten Sphärmonds u. A. vom Gestirn, das 22.—24. die der übrigen Nachkommen des A. von Gallien; Gilbert Saunier fügte noch 7 Bde. hinzu, in welchen die in den früheren Büchern unvollendeten Abenteuer ausgeführt werden. Die ersten 4 Bücher waren ein für damalige Zeit werthvolles Gedicht; sie waren für Spanien das, was die Romane von der Tafelrunde für Frankreich u. England. Alle späteren Ritterromane sind aus demselben hervorgegangen u. Nachbildungen desselben. Sie erhielten sich auch später in Achtung, als die anderen Bücher einer besseren Geschmacksrichtung, bes. durch Cervantes, folgten. Literatur: Los quatro livros del cavallero A. de Gaula, Sevilla 1496, u. Ausg. 1526, 1532, 1556, revidirt von G. M. de Montalbo, Salamanca 1547—75 (mit Hinzufügung des 5.—13. Buchs); Quinto libro del A. de Gaula, Sevilla 1526; A. de Grecia (mit dem 9. Buch des A.), Burgos 1535, Liss. 1596 u. andere spanische Ausgaben. Erste französische Übersetzung von Nicol de Herbarey, Par. 1540—48 (die ersten 8 Bücher) u. Aufl. ebd. 1550, 1575, Antw. 1561, 1574 (15 Bücher), im Ausz., Lyon 1582; von Dem. de Lubert 1750, 4 Bde.; vom Grafen Tressan, Par. 1779 f., 2 Bde; Creuze de Lesser gab eine metrische Bearbeitung des 1. u. 2. Buchs, Paris 1812, 2 Bde.; eben so William Stewart Rose (Amadis de Gaul, Lond. 1803), wie schon früher Bern. Tasso im Amadigi; deutsch 1.—13. Buch, Frkf. a. M. 1523, u. Ausg. 1587 Fol. (24 Bücher) Mümpelgard u. Frkf. 1590—95; neueste Ausg. v. Mylius, Lpz. 1782, 2 Bde. Wielands Neuer A. hat nur den Titel mit dem alten gemein.

**Amadokisches Gebirg** (a. Geogr.), im Europäischen Sarmatien, im jetzigen Gouvernement Charkow u. Kiew, dessen südlicher Abhang von den **Amadoker** bewohnt war. Westlich von dem Gebirg lag die Stadt u. der See **Amadoka**, jene am Borysthenes, in letzterem war die Quelle des einen Armes des Borysthenes.

**Amadokos**, Fürst der Odrysen in Thrakien (Gesch.), s. d.

**Amaduzzi**, Joh. Christoph, geb. 1742 zu Savignano bei Rimini, 1769 Professor der griechischen Sprache zu Rom, erhielt von Clemens XIV. die Oberaufsicht über die Buchdruckerei der Propaganda, st. 1792. Gab heraus Anecdota lit. ex Mss. codd., Rom 1773—80, 4 Bde.; Monumenta vet. in hortis coelimont. et aedibus Matthaejorum, Rom 1799, 3 Bde., Fol.

**Amafanius** (**Amafinius**), römischer Philosoph des 2. od. 1. Jahrh. vor Chr., aus Insubrien, der seinen Landsleuten die epikuräische Philosophie vortrug.

**Amager**, Insel, so v. w. Amak.

**Amaguāna**, Insel, eine der Bahamas.

**Amaigrissement** (fr., spr. amägrißmang), Abmagerung.

**Amāja**, Franz, von Antequera, Rechtsgelehrter zu Salamanca, st. gegen 1640 zu Vallodolid; schrieb u. a. einen Commentar über die 3 letzten Bücher des Coder; Werke: Lyon 1667, Fol. u. 1734.

**Amak** (**Amager**), dänische Insel im Sund, von Seeland durch die schmale Straße Kalleboſtrand getrennt, auf ihr Christianshavn, ein Theil Kopenhagens, durch 3 Brücken vereinigt, 1 QM. groß; 6500 Ew. (ohne Christianshavn). Von den 2 Kirchspielen ist das eine, Maglebye, od. Holländerbye (Holländerdorf), durch niederländische, 1516 herbeigezogene Colonisten bewohnt, die ihre Sprache, Kleidung u. Sitten beibehalten haben u. Gartenbau u. Viehzucht nach alter Weise treiben, od. Lotsen sind; das andere Kirchspiel Taarneby hat dänische Ew., die sich wie jene nähren. Hier noch Stadt Dragoe, Schifffahrt, seit 1850 Quarantäneanstalt; 1800 Ew.

**Amakdar Agasi** (türk.), Schlüsselbewahrer zum Schatze des Sultan.

**Amakuki**, Stadt, so v. w. Amaxichi.

**Amakusa**, Insel zur Provinz Fisju der japanischen Insel Kiusiu gehörig.

**Amakutan**, eine der Kurileninseln.

**Åmål** (spr. Omol), **1)** Voigtei im schwedischen Län Elfsborg; **2)** Stadt hier, einzige in Dalecarlien, am Wenersee, Hafen, Holz-, Schiefer- u. Viehhandel; 1600 Ew.

**Amāla**, s. u. Amaler.

**Amalāgan**, Insel, so v. w. Alamagnan.

**Amalāgo**, Staude aus Jamaica, den amerikanischen Pfeffer (Piper Amalago) liefernd.

**Amalaki**, ist Phyllanthus Embelica.

**Amalasuintha** (**Amalasuntha**, **Amalaswinth**), Tochter des Ostgothenkönigs Theoderich, Gemahlin Eutharichs, erst Vormünderin ihres Sohnes Athalarich, dann in 2. Ehe mit Theodahat vermählt, welcher sie ermorden ließ, s. Gothen.

**Amalbergis** (a. Gesch.), so v. w. Amelberga.

**Amalchium mare** (a. Geogr.), das Baltische Meer.

**Amalde**, Maß, so v. w. Almuda 2).

**Amalekiter**, altes Volk in Palästina, zwischen den Edomitern, der Wüste Sinai u. Ägypten; sollen von **Amalek**, einem Enkel Esau's, abstammen, kommen aber schon zu Abrahams Zeit vor. Ihre Könige führten den Titel Agag. Sie waren stets mit den Israeliten in Krieg, bis sie unter Hiskia ausgerottet wurden.

**Amāler**, Helden- u. Herrschergeschlecht der Ostgothen, stammte nach der Sage von einem alten Häuptling **Amala** (s. Gothen), vgl. Balten. Daher heißt Dietrich von Bern (Theoderich) mit seinen Recken, als Nachkommen der A. im Heldenbuche, die **Amalungen**.

**Amalfi**, **1)** Stadt am Meerbusen von Salerno in der neapolitanischen Provinz Principato citeriore, Erzbischof, Seidenbau, Papier-, Nadelfabrik, Hochofen, Maccaronibäckereien; 3500 Ew. Das Seerecht von A. (Tabula Amalfitana), galt sonst in ganz Italien; hier wurden die Pandekten, welche ein amalfinischer Kaufmann aus dem Orient mitgebracht hatte, aufgefunden; A. war die Vater-

stadt Fl. Gioja's, der den Compaß erfand, u. Masaniello's. 2) (Gesch.) A. ward unter Constantin d. Gr. gegründet, kam nachher unter die Herzöge von Neapel u. um 834 an Sichard, Fürsten v. Benevent. Als sich 851 Salerno von Benevent losriß, blieb A. dem Fürsten von Salerno treu, wählte sich aber seine eigenen Präfecten u. machte sich zuletzt ganz unabhängig. Ihre Verfassung war freier als in den anderen kleinen italienischen Fürstenthümern, daher auch ihre Consuln u. Grafen, u. später Herzöge, welche von dem griechischen Kaiser bestätigt u. zuweilen mit dem Namen Patricier geehrt wurden, nicht erblich waren. Der Staat A. hatte sich durch Kriegsglück u. Macht zur See so vergrößert, daß er zu Ende des 9. Jahrh. in O. bis nach Vico Vecchio, in W. bis an das Vorgebirg der Minerva reichte, in N. gehörte ihnen Lettere, Gragnano, Pimontio, in S. Scala, Ravello, Atrani, Tramonti, Positano, Cirara u. a. Später erhielten sich die Herzöge länger in der Regierung; Mansus Fusulus reg. 892—908, u. da er in das Kloster ging, folgte ihm bis 948 sein Sohn Mastulus I. Aber dessen Sohn Mastulus II. wurde schon nach 4 Jahren mit seiner Mutter ermordet, u. ihm folgte sein Mörder Sergius. Nach 7 Jahren ward Mansus II. gewählt, der sich großes Ansehn verschaffte; doch nach 24jähriger Regierung wurde er von seinem Bruder Alfenus vertrieben, floh nach Salerno u. wurde dort zum Fürsten gewählt. Aber nach kurzer Zeit ermordete das Volk in A. den Alfenus u. rief den Mansus zurück, worauf er noch 16 Jahre regierte. Durch ihn ward A. mit Salerno verbunden, doch nur auf kurze Zeit. Als Mansus ums J. 1000 st., folgte ihm sein Sohn Johann I. Petrella, der aber schon 1004 wieder st.; nun kam sein Sohn Sergius V. zur Regierung, der seinen ältesten Sohn, Johann II., zum Mitregenten annahm; aber sie wurden von den mit ihnen unzufriedenen Amalfitanern vertrieben (1017) u. flohen nach Neapel; an ihrer Stelle wurde Mansus IV., ein anderer Sohn des Sergius, gewählt, der mit seiner Mutter Maria regierte, bis ihn sein Bruder Johann II. blenden ließ. 1039 eroberte Guaimar IV. von Salerno A. u. Johann II. floh nach Constantinopel. Aber gegen Guaimar empörten sich die gegen Salerno stets feindselig gesinnten Amalfitaner (1044) u. riefen den geblendeten Mansus IV. wieder auf ihren Thron. Auch Johann II. kam wieder von Constantinopel zurück u. stiftete gegen Mansus eine Empörung an, daß derselbe 1053 vertrieben u. er selbst zum Herzog gewählt wurde. Johann II. regierte bis 1069, wo ihm sein Sohn Sergius VI. folgte, u. nach dessen Tode 1074 ward sein Sohn Johann III. Herzog. Diesen vertrieb Gisulf II., Herzog von Salerno, u. Gisulf wurde von einer Partei in A. zum Herzog gewählt; da er indeß hart u. eigenmächtig regierte, so wendeten sich seine Gegner an Robert Guiscard um Hülfe; Dieser zog gegen Salerno u. verband nach der Eroberung Salerno's A. 1077 mit seinem Königreiche Apulien u. Calabrien. Von nun an hörte A. auf, ein eignes Herzogthum zu sein. Die durch ausgebreiteten Handel erhaltne Blüthe A-s hörte nach der Plünderung durch die Pisaner 1135 u. seitdem König Roger Salerno mehr begünstigte, auf. Erst später wurde das Herzogthum A. wieder hergestellt, als König Alfons Raimund Orsini, Fürsten von Salerno, damit belehnte; König Ferdinand übertrug es nachher an Antonio Piccolomini, einen Neffen des Papstes Pius II.; ihm folgte sein Sohn Alfons I. u. 1498 dessen Sohn Alfons II. Um 1650 gab der König von Spanien Ottavio Piccolomini das von seinen Vorfahren besessene Herzogthum A. wieder.

**Amalfrēde,** Schwester des Gothenkönigs Theoderich, Gemahlin des Vandalenkönigs Thrasimund.

**Amalgāma** (Amalgam, arab., Quickbrei), breiartige, flüssige od. feste u. krystallisirbare mit od. ohne Beihülfe der Wärme dargestellte Verbindung des Queckſilbers mit Metallen. Da alle Metalle mehr od. minder leicht dieselbe einzugehen scheinen, so hat man diese Fähigkeit im Allgemeinen für einen Beweis der Metallität eines Körpers angesehen. Die Metalle scheinen mit dem Queckſilber eine chemische Verbindung in bestimmtem Verhältniß einzugehen, die durch überflüssig zugesetztes Queckſilber nur verdünnt, in derselben suspendirt ist, u. beim Durchdrücken des A. durch Leder in letzterm zurückbleibt. Am deutlichsten zeigt sich dies bei den A-n von Gold u. Silber. Die Operation selbst wird **Amalgamiren** (**Amalgamation**, Anquicken od. Verquicken) genannt. Am meisten wird Gold, Silber u. Zinn amalgamirt. Der Zweck bei Gold u. Silber ist entweder Trennung von beigemengten Erden u. Unreinigkeiten (z. B. in Bijouteriefabriken u. auf den Amalgamirwerken), od. auch Zerlegung in die feinsten Theile (wie beim Vergolden u. Versilbern). In Spiegelfabriken ist der Zweck des Amalgamirens die Belegung der Glastafeln mit Zinn, weil das Zinn-A. die Eigenschaft hat, sich fest an das Glas zu hängen u. daran sehr bald zu erhärten. Auch das A. für Elektrisirmaschinen (Kienmayers A.) aus 1 Theil Zinn, 1 Theil Zink, 3 Theilen Queckſilber bestehend, gehört hierher. Kupfer- u. Zinn-A. haben die Eigenschaft, nach einiger Zeit zu erhärten u. werden deshalb von den Zahnärzten zum Plombiren (s. d.) hohler Zähne benutzt. Das hierzu übliche Kupfer-A. besteht aus 30 Kupfer u. 70 Queckſilber. Natürliches A. findet sich in der Pfalz, Ungarn, Zweibrücken u. a. O., u. besteht aus 36 Silber u. 64 Queckſilber. Oft ist es krystallisirt.

**Amalgamirwerk** (**Amalgamirhütten**), große metallurgische Anstalten, Gold u. Silber durch Queckſilber aus den Erzen zu bringen, s. Amalgam. In SAmerika waren diese Anstalten schon seit 1557 im Gange, von Born führte sie 1785 in den österreichischen Staaten, namentlich in Ungarn, ein, u. Gellert u. Charpentier veranlaßten in Sachsen die Anlegung des A-s auf der Halsbrücke bei Freiberg, worin mit kalter Amalgamation jährlich gegen 70,000 Ctr. Erz amalgamirt u. dadurch mehr als 30,000 Mark Silber gewonnen werden. Die Erze werden, nachdem sie einer **Amalgamirprobe** (einem dem eigentlichen Amalgamiren ganz ähnlichen Verfahren im Kleinen) unterworfen worden sind, mit 10 pCt. Kochsalz innig gemengt, in gewölbten Öfen (Flammenöfen) geröstet, alsdann gesiebt, auf gewöhnlichen Mühlen (**Amalgamirmühlen**), gemahlen, gebeutelt, dann mit 50 pCt. Queckſilber, 30—55 pCt. Wasser u. 1 pCt. Eisen, letzteres zur Aufnahme des Chlors des Röstgutes, verquickt, d. h. in 20 großen Fässern, Anquickfässern, die sich in dem **Amalgamirsaal** befinden u. durch ein großes Kunstrad in Bewegung gesetzt werden, 16—18

Stunden umgehen gelassen (amalgamirt, angequickt), wodurch das Queckſilber alles Silber in ſich aufnimmt; hierauf verdünnt man den in den Fässern befindlichen dicken Brei, Quickbrei, u. läßt dieſelben ganz langſam umgehen; dadurch ſammelt ſich das ſilberhaltige Queckſilber (flüſſiges Amalgam) am tiefſten Punkte des Faſſes u. kann mittelſt eines Schlauches in ein Gerinne, aus welchem es in Beutel von Zwillich geht, abgelaſſen werden. Durch dieſe Beutel wird nun das im Überſchuß zugeſetzte Queckſilber abgepreßt, u. in demſelben bleibt dadurch das feſte Amalgam, eine Verbindung von 6 Theilen Queckſilber u. 1 Theil Silber u. anderen Metallen, hauptſächlich Kupfer, zurück. Der Raum, wo dieſe Arbeit verrichtet wird, heißt die **Amalgamkammer**. Das feſte Amalgam wird auf metallene Gefäße (Ausglühteller) gebracht, über dieſe ein eiſerner Cylinder (Ausglühtopf), der oben verſchloſſen iſt, herabgelaſſen u. unten mit Waſſer abgeſperrt; wird nun dieſer erhitzt, ſo ſteigt das Queckſilber als Dampf in die Höhe u. ſchlägt ſich, da der Cylinder oben verſchloſſen iſt, im Waſſer metalliſch nieder; auf den Tellern zurück bleibt das Silber (Ausglühmetall, Tellerſilber). Gegenwärtig zieht man es vor, das Amalgam aus gußeiſernen Retorten zu deſtilliren, wobei bei geringerem Brennmaterialverbrauch weniger Queckſilber verloren geht. Es bleibt zurück ſogenanntes **Amalgamirſilber**, welches in der Mark 11—13 Loth Silber u. 5—3 Loth Kupfer enthält. Es wird eingeſchmolzen u. durch Abtreiben mit Blei gereinigt. Die nach dem Amalgam aus den Fässern abgelaſſene Lauge, **Amalgamirlauge**, welche ſchwefelſaures Natron, Eiſenchlorür u. Chlornatrium enthält, wird im Winter auf Glauberſalz verſotten; im Sommer löſcht man Kalk damit ab u. erzeugt dadurch einen eiſenhaltigen Gyps, der als Düngungsmittel unter dem Namen Düngeſalz verkauft wird. Die darüber ſtehende Lauge wird, da ſich die Schwefelſäure des Natrons mit Ätzkalk zu Gyps verbindet u. das Chlor das Eiſen fallen läßt u. ſich mit dem Natron wieder zu Kochſalz verbindet, auf ſolches verſotten. Die amerikaniſche Amalgamirmethode iſt von der europäiſchen etwas verſchieden.

**Amalie**, weiblicher Vorname, angeblich (vom hebräiſchen amal) die Arbeitſame, Emſige, nach And. die Ernährende, nach And. die Unbefleckte, Tugendhafte. Merkwürdig ſind: I. Gemahlinnen regierender Fürſten: **a)** Kaiſerin von Braſilien: **1)** A. Auguſte Eugenie Napoleone, geb. 31. Juli 1812, Tochter des Herzogs Eugen von Leuchtenberg, Vicekönigs von Italien, ſeit 1829 2. Gemahlin des Kaiſers Dom Pedro I. von Braſilien u. Stiefmutter des Kaiſers Dom Pedro II., führte nach der Abdankung ihres Gemahls 1831 den Titel Herzogin von Braganza, Witwe ſeit 24. Sept. 1834. **b)** Königin von Frankreich: **2)** Maria A., geb. 26. April 1782, Tochter Ferdinands IV., Königs beider Sicilien, ſeit 1809 Gemahlin Louis Philipps, ſeit 1830 Königin von Frankreich, lebt, ſeit der Februarrevolution 1848 aus Frankreich geflohen, als Gräfin von Neuilly zu Clermont in England; Witwe ſeit 26. Aug. 1850. **c)** Königin von Griechenland: **3)** Marie Friederike A., Tochter des verſtorbenen Großherzogs Auguſt von Oldenburg, geb. 21 Decbr. 1818, vermählt ſeit 22. Nov. 1838 an den König Otto von Griechenland. **d)** Landgräfin von Heſſen: **4)** A. Eliſabeth, Tochter des Grafen Philipp Ludwig II. von Hanau-Münzenberg u. der Katharina Belgica von Oranien, geb. 1602, vermählt 1619 mit dem Landgrafen Wilhelm dem Beſtändigen von Heſſen-Kaſſel, regierte nach deſſen Tode von 1637—1650, ſt. 1651; ſ. Heſſen (Geſch.). Juſti, Verſuch einer Darſtellung des Lebens der A. Eliſ., Gieß. 1812. **e)** Herzogin von Sachſen-Weimar: **5)** Anna A., Tochter des Herzogs Karl von Braunſchweig u. der Herzogin Philipine Charlotte, der Schweſter Friedrichs II., geb. 1739; vermählte ſich 1756 mit Herzog Ernſt Auguſt Conſtantin von Weimar u. war, als ihr Gemahl 1758 ſtarb, bis 1775 Vormünderin ihres Sohnes, des nachmaligen Großherzogs Karl Auguſt (ſ. u. Sachſen-Weimar). Sie lebte dann den Künſten u. Wiſſenſchaften; componirte für die Kammer u. für's Theater, u. a. die Operette: Erwin u. Elwire. Sie ſt. 10. April 1807. **f)** Herzogin von Sachſen-Altenburg: **6)** A. Thereſe Luiſe Wilhelmine Philippine, geb. 1799, Tochter des Herzogs Ludwig von Württemberg u. der Prinzeſſin Henriette von Naſſau, vermählt 1817 mit Joſeph, damaligem Erbprinzen von Hildburghauſen, nachherigem Herzoge von Altenburg, ſt. 28. Nov. 1848. **g)** Gräfin von Schwarzburg: **7)** A., geb. Gräfin von Mansfeld, Gemahlin Günthers des Bremers, Grafen von Schwarzburg, ſt. 1517. Friedrich der Weiſe, Kurfürſt von Sachſen, ſoll mit ihr ein platoniſches Liebesbündniß gehabt haben. II. Prinzeſſinen: **8)** Maria Anna Charlotte A., geb. Prinzeſſin von Pfalz-Sulzbach, geb. 1722, vermählt an den Herzog Clemens von Baiern (ſt. 1778), daher die Herzogin Clemens genannt; eifrigſte Gegnerin des Plans ihres Bruders Karl Theodor, Baiern zum Theil an Öſterreich abzutreten, ſie begünſtigte deshalb die Schritte Preußens u. des preuß. Geſandten, Grafen Görz; ſie ſt. 1783. **9)** Anna A., geb. 1723, Schweſter Friedrichs II. von Preußen, ſeit 1744 Äbtiſſin von Quedlinburg; ſt. 1787. Sie war eine gute Clavierſpielerin u. componirte ſelbſt Ausgezeichnetes im ſtrengen Style. **10)** Marie A. Friederike Auguſte, geb. 10. Aug. 1794, Tochter des Herzogs Max von Sachſen, Schweſter des Königs Johann, begleitete ihren Oheim, den Prinzen Anton, u. ihren Vater auf mehreren Reiſen nach Spanien, Frankreich u. Italien u. trat ſeit 1829 als Amalie Heiter mit 2 metriſchen Schauſpielen: der Krönungstag, u. Mesru auf; ſpäter widmete ſie ſich dem gemüthlichen Drama u. dem Luſtſpiele u. ſchr.: Die Braut aus der Reſidenz, Der Landwirth, Der Verlobungsring (3 Luſtſpiele), Lüge u. Wahrheit, Der Oheim, Die Fürſtenbraut (3 Schauſpiele); außerdem Vetter Heinrich, Das Fräulein vom Lande, Der Zögling, Der Majoratserbe; geſammelt als Originalbeiträge zur deutſchen Schaubühne, Dresd. 1837—42, 6 Bde.; neue Folge 1 Bd. 1844. Ins Engliſche wurden 6 Schauſpiele überſetzt von Miſtr. Jameſon, Lond. 1846; wieder 6 von einem Anonymus, ebd. 1848. Auch ſoll A. mehrere Kirchenſtücke u. Opern componirt haben, die jedoch nur vor der königlichen Familie zur Aufführung kamen.

**Amalienbad**, **1)** Bad bei Moorsleben, ſ. d.; **2)** Bad unweit Helmſtädt, ſ. d.; **3)** Bad zu Königshütte, ſ. d.; **4)** Bad zu Langenbrücken (Schwefelquelle).

**Amalienberg**, Villa in Gaggenau, s. d.

**Amalienburg**, Burgruinen bei Hammelburg.

**Amalienruhe**, 1) Lustschloß im meiningischen Amte Maßfeld, in romantischer Waldgegend, 1718 von der 2. Gemahlin Ernst Ludwigs, Elisabeth Sophie, erbaut u. Sophienlust genannt, 1785 an Charlotte Amalie, Gemahlin Anton Ulrichs, abgetreten u. A. genannt; 2) Lustort bei Karlsruhe.

**Amalienstein**, Lustschloß bei Vianen, s. d.

**Amalienthal**, so v. w. Wilhelmsthal 3).

**Amalinsäure** (Chem.), $C_{12}H_7N_2O_8$, Säure, welche durch die Einwirkung von Chlor auf Caffein zugleich neben Methylamin sich bildet.

**Amallobrica** (a. Geogr.), Stadt der Baccäi im Tarraconensischen Spanien am Durius; jetzt Medina del Rioseco.

**Amalricaner** (Kirchengesch.), s. u. Almarich 4).

**Amalrich** (Amalricus), 1) A., Sohn Alarichs II., König der Westgothen in Spanien, regierte 507 bis 531, s. Gothen. 2) A. I. u. 3) A. II., so v. w. Almarich 1) u. 2). 4) Arnold, Erzbischof zu Narbonne, Freund des Papstes Innocenz III., Gegner der Albigenser, bewog die spanischen Fürsten zu einem Kriege gegen die Mauren; st. 1225.

**Amaltëo** (Amaltheus), 1) Geronimo, geb. 1506 in Friaul, der vorzüglichste Arzt u. beste lateinische Dichter seiner Zeit; st. 1574; 2) Giovambattista, Bruder des Vorigen, geb. 1525 zu Oderzo, Secretär der Republik Ragusa, dann Secretär des Papstes Pius IV. zu Rom; st. 1573; 3) Cornelio, geb. 1536 zu Oderzo, Bruder des Vorigen, Arzt u. nach dem Vorigen Secretär von Ragusa, st. 1603. Die Gedichte dieser drei gesammelt als Trium fratrum Amaltheorum carmina, Venedig 1627, Amsterd. 1689.

**Amalthēa**, 1) Tochter des Melisseus. Sie stand der Rhea beim Kreisen bei u. nährte den Zeus mit der Milch einer Ziege, die selbst nachher A. genannt ward. Einst brach diese Ziege ein Horn ab, welches A. mit frischen Kräutern umwunden u. mit süßen Früchten angefüllt, dem Zeus brachte, der es unter die Sterne versetzte (s. Capella). Nach Andern gab Zeus ein Horn der Ziege A. seinen Erzieherinnen, den Töchtern des Melisseus, mit der Weisung, alle ihre Bedürfnisse aus demselben zu nehmen. Dies war das Horn des Reichthums (Cornu copiae, Füllhorn). Daher wurde Amaltheas Horn schon im Alterthum als Büchertitel für Schriften des verschiedensten Inhaltes gebraucht, u. daher nannten Cicero u. Atticus die Bibliotheken auf ihren Landhäusern A. (Amaltheum). Auch Böttiger (s. d. 1) nannte seine archäologische Zeitschrift so. 2) A., eine der Sibyllen, s. d.

**Amalthēus** (Amales, Petref.), s. Ammonit.

**Aman**, 1) Nebenfluß des Irtisch (s. d.); 2) so v. w. Behringsstraße.

**Åmån**, Voigtei im schwedischen Län Jönköping, darin Calmar.

**Amanā**, Insel, eine der Bahamas, s. d.

**Amanahea**, Reich auf der Goldküste.

**Amance** (spr. Amangs), Marktflecken im Bezirk Vesoul des französischen Departements Ober-Saone; 1050 Ew. Kaiser Friedrich II. nahm hier 1218 den Herzog Theobald I. von Lothringen gefangen.

**A manco** (ital., zur Linken), 1) Abgang, was an Geld od. Waare fehlt; 2) Vorschuß, welchen der Kaufmann dem Correspondenten leistet.

**St. Amand** (spr. Sängt Amang), 1) Stadt an der Scarpe im Bezirk Douai des franz. Departements Nord, fertigt Mousselin, Zwirn, Fayence, Flachsbau, hat Mineralquellen, Schlammbäder, Artesischen Brunnen; 6400 Ew.; 2) (St. A. Montrond), Bezirk im Departement Cher, 51 QM.; 105,000 Ew.; 3) Stadt hier am Cher; 7500 Ew., Stückgießerei, Tuch- u. Baumwollenweberei, Korn- u. Weinhandel; 4) Stadt im Bezirk Cosne des französischen Departements Nièvre, Töpferei, Eisenwaarenfabrik; 1850 Ew.; 5) Dorf in der belgischen Prov. Namur; 350 Ew. Es war ein wichtiger Punkt in der Schlacht bei Ligny (16. Juni 1815); s. Russisch-deutscher Krieg gegen Frankreich 1812—15; 6) (Amands), Flecken (Dorf) an der Schelde im Bezirk Mecheln der belgischen Provinz Antwerpen, gewinnt Essig, Salz u. Bier; 13,150 Ew.

**Amanda** (lat.), die Liebenswürdige.

**Amandāva**, Art des Hänfling, s. d.

**Amandé** (fr.), Mandelmilch.

**Amandus** (lat., der Liebenswürdige), 1) St. A., Franke, wurde 628 Bischof, ging, vom König Dagobert verwiesen, nach den Niederlanden, Gascogne u. Navarra, wo er das Christenthum predigte, wurde 649 Bischof von Mastricht u. zog sich 652 in das Kloster Elnon zurück, wo er 675 st.; Tag: 6. Febr.; 2) Petrus od. Johann, aus Westphalen, Ablaßprediger, wurde Anhänger Luthers, u. nach Preußen gesandt, predigte er die Reformation zuerst in Königsberg u. Danzig, wurde zuletzt Superintendent in Goslar; er st. 1530.

**Amanisches Gebirge**, so v. w. Amanos.

**Amanīta** (A. *P.*, Wulstblätterschwamm), Pilzgattung zur Familie Hutpilze (Hymenomycetes Pileati-Agaricini), zu Agaricus gehörig, durch den Wulst am Grunde des Strunkes u. den bisweilen fehlenden Ring ausgezeichnet. Arten: A. muscoria, s. Fliegenschwamm; A. caesarea, s. Kaiserling; A. ampla, sehr groß, mäusefahl; A. virescens, grünlich, ebenfalls eßbar, selten.

**Amanitin**, nach Letellier der feuerbeständigere von 2 Stoffen, denen er die giftige Wirkung mancher Arten Agaricus zuschreibt.

**Amann**, 1) Johann), geb. 1765 zu St. Blasien in Baden, studirte zu Wien u. Rom Bauwissenschaften, ward 1812 erster Hofarchitekt zu Wien, wirkte viel zur Verschönerung dieser Residenzstadt u. gab 1817 u. 1819 Schönbrunn die gegenwärtige Gestalt. 2) Heinrich, geb. 1786 zu Freiburg, früher praktischer Jurist, seit 1814 Beamter bei dem provisorischen Gouvernement der verbündeten Mächte in Frankreich u. Süddeutschland, 1816 Kreisrichter zu Landau, 1818 zu Zweibrücken, seit 1820 ordentlicher Professor des Civil- u. des Kirchenrechts, auch Oberbibliothekar zu Freiburg i. Br.; st. 1849 in der Heilanstalt zu Illenau. Er schr. u. a.: Praestantiorum aliquot codicum manuscriptorum, qui Friburgi servantur, ad jurisprudentiam spectantium notitia, Freib. 1836 u. 37, 2 Hefte. 3) Jos., so v. w. Ammann.

**Amanōa** (A. *Aubl.*), Pflanzengattung zur 5. Kl. 1. Ordn. *L.*, Familie der Euphorbiaceae-Buxeae gehörig: A. gujanensis, in Guyana heimischer Waldbaum.

**Amānos** u. **Anandātos**, 2 Gottheiten, die nach Strabo mit der Anaitis zu Zela in Pontos verehrt wurden. Anandatos aber soll der chaldäische Oannes (s. u. Syrien) sein.

**Amānos** (a. Geogr.), Zweig des Taurus in Cilicien mit den Syrischen Pässen; j. Almadagh. Nordwestlich von den Syrischen Pässen führten durch ihn die **Amanischen Pässe (Amanides, Amanicae pylae)**, j. Demir Kapu; durch letztere drang gleichzeitig Darios nach Cilicien u. durch erstere Alexander d. Gr. nach Issus.

**Amāno Watta** (d. h. Himmelsufer), Wallfahrtshöhle in der heiligen Provinz Idsju in Japan.

**Amanstraße**, so v. w. Behringstraße.

**Amant** (fr., spr. Amang), Geliebter, Liebhaber; **Amante** (spr. Amangt), Geliebte, Liebhaberin.

**St. Amant** (spr. Sängt Amang), Roche Savine), Dorf im Bezirk Ambert des französischen Departements Puy de Dome, mit silberhaltigen Bleigruben; 2300 Ew.

**Amantēa**, Stadt an dem Oliva u. Mittelmeer, in der neapolitanischen Provinz Calabria citra; Bischof, 3500 Ew.; das alte **Amantia** (in Bruttium).

**Amantīni (Amantes, Amantiani**, a. Geogr.), Volk in Illyricum, mit der Stadt **Amantia**, von der Küste gelegen; beim j. Avostma od. bei Nivitza.

**Amantius**, Barthol., geb. zu Landsberg in Baiern, Alterthumsforscher, seit 1533 Professor in Ingolstadt, Tübingen u. Greifswald, lebte dann in Nürnberg u. st. zu Lauingen. Er gab heraus: Florilegium sententiarum gr. et lat., Dill. 1556 u. ö.; mit Peter Apianus: Inscriptiones S. S. vetustatis, Ingolst. 1534, Fol.

**Amanuāta praedia** (lat.), Hobsgüter, s. u. Colonat.

**Amanuensis** (röm. Ant.), **1)** in der Kaiserzeit Sklav, welcher für seinen Herrn schrieb, demselben vorlas, überhaupt ihm zu wissenschaftlichen Zwecken diente; **2)** jetzt auf höheren Schulen od. an Universitäten Schüler od. Studenten, welche dem Lehrer od. Professor Dienste in Bezug auf Schule od. Collegium erweisen; auch jüngere Ärzte, welche ältere Ärzte in ihrer Praxis unterstützen.

**Amapalla**, Meerbusen u. Stadt gl. Nam. am Stillen Meere im Staate Salvador (Mittelamerika).

**Amapenda**, Volksstamm der Kaffern.

**St. Amar**, aus Grenoble, wo er Anfangs Parlamentsadvocat, dann bei der Rechnungskammer angestellt war. Er schloß sich der Revolution an, wurde Conventsmitglied u. stimmte hier für den Tod des Königs. Als Regierungscommissär in Bourg ließ er sich große Ungerechtigkeiten zu Schulden kommen, das Departement de l'Ain verklagte ihn vergebens deshalb beim Convent, er wurde vielmehr in den Wohlfahrtsausschuß gewählt u. spielte hier eine blutige Rolle. Sowohl nach dem 10. Thermidor, als auch während der 100 Tage wußte er sich der Verfolgung der Machthaber zu entziehen u. st. 1816 zu Paris.

**Amāra** (lat.), bittere Heilmittel, denen man sonst besondere magenstärkende Kraft zuschrieb; jetzt gelten sie nur noch für Reizmittel des Appetites.

**Amāra** (A. *Bonell.*), Gattung der Gierkäfer.

**Amarāh**, Hauptort am rechten Nilufer in Sukkot (Nubien), mit altägyptischen Tempelruinen.

**Amarāholz**, hartes, schwarzes Holz von Lecythis amara in Guiana, woraus die Einwohner ihre Keulen fertigen.

**Amarākos**, Diener des cyprischen Königs Kynaras, der im Fallen ein Alabastergefäß zerbrach, aus Betrübniß starb u. in die nach ihm **Amarākon** genannte Pflanze Sampsucum (dünnblätteriger Majoran) verwandelt wurde; Andere jedoch verstehen darunter die Matricaria. Daher eine köstliche daraus bereitete Salbe **Amarakinon.**

**Amarant (Amaranth**, v. gr.), **1)** so v. w. Amarantus; **2)** so v. w. Amarantroth.

**Amarante**, Villa an der Mündung des Tamega (darüber schöne Brücke) in den Duero, im Bezirk Braga, Provinz Minho (Portugal); 5000 Ew. Hier den 2. Mai 1809 Gefecht zwischen den Portugiesen u. den siegreichen Franzosen.

**Amaranteen (Amaranteae)**, **1)** nach Batsch die 48. natürliche Pflanzenfamilie; **2)** nach Jussieu die 1. Ordn. der 7. Kl.; durch den Bau der Chenopodeen verwandt, unter welche sie auch **3)** als eigene Gruppe von Sprengel u. De Candolle gestellt werden; **4)** nach Reichenbach bilden sie eine Abtheilung der Familie Aizoideen; **5)** bei Endlicher **(Amarantaceae)** Familie der Oleraceen, krautartige Pflanzen mit 3—5theiliger, meist rauschender Blüthenhülle, die in der Knospenlage dachig sind, 3—5 unterweibige Staubgefäße, bei der männlichen Blüthe in deren Mitte, Fruchtknoten einfächerig, mit 1 Griffel u. einer bis mehreren Narben. Die Früchte sind Schlauchfrüchte u. der Keimling umgibt das mehlige Eiweiß: die Gattungen Amarant (Fuchsschwanz, Amarantus), Gomphrena *L.*, Polycnemum *L.*, A. Achyranches *L.*, Aevan *Forsk*, Celosia *L.* u. a.

**Amarantenorden**, **1)** von der Königin Christina von Schweden 1653 für 15 Ritter u. 15 Damen gestiftet; ledige Ritter gelobten Ehelosigkeit, verheirathete aber, daß sie Wittwer bleiben wollten. Ordenszeichen: ein goldener Lorbeerkranz mit 2 verschlungenen, umgekehrten A, mit blauem Band darum, worauf die Devise Dolce nella memoria (d. i. süß in der Erinnerung) in Gold gestickt war; ging 1656 wieder ein, als die Königin katholisch wurde; **2)** noch bestehender, nur geselliges Vergnügen bezweckender, erst der schwedischen Maurerei verwandter Orden in Schweden. Die Aufnahme ist mit mancherlei Heimlichkeiten, feierlichen Prüfungen u. angenehmen Überraschungen verbunden. Ordenszeichen: ein dunkelrothes, grün eingefaßtes Band, mit goldenem Stern. In den bedeutenderen Städten sind Logen.

**Amarantfarbe**, so v. w. Amarantroth.

**Amaranthes**, Pseudonym für Gottl. Sigm. Corvinus.

**Amarantholz**, schönes Holz, von dunkler Blutfarbe, aus WIndien, wird in Frankreich als Surrogat des Mahagoni zu Meubles gebraucht.

**Amarantoīde** (v. gr.), Nagelkraut.

**Amarantrinde**, so v. w. Mahagonirinde.

**Amarantroth**, ins Violette spielendes Roth; wird bereitet aus Fernambukdecoct, Alaun, Gummi u. Soda.

**Amarantus** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der natürlichen Familie der Amarantaceen, zur Monöcie Pentandrie *L.* gehörig; Arten: sehr zahlreich, durchaus einjährig, mehrere als Zierpflanzen aufgenommen; A. caudatus (Fuchsschwanz, Tausendschön), wegen seiner langen, rothen, überhängenden Blumentrauben geschätzt, gilt auch als getrocknet nicht verwelkend, als ein Symbol der Ewigkeit, Unsterblichkeit; A. tricolor, in Ostindien u. China wild, mit grün-, gelb- u. glänzendroth gefärbten Blättern; A. blitum, wilder A., u. mehrere Arten werden als Spinat gegessen; vgl. Bredos.

**Amara-Singha** (d. i. A. der Löwe), Weiser am Hofe des indischen Königs Vikramaditya (56 v. Chr.) u. dessen Liebling. Schr.: Amara-Koscha (d. i. Schatz des Amara), ein Realwörterbuch des Sanskrit, herausgeg. der 1. Abschnitt von Paulinus a St. Barthol., Rom 1798; mit engl. Erläuterungen von Colebrocke, Serampore 1808; zuletzt von Loiseleur des Longchamps, Par. 1839, 2 Bde.

**Amarellen**, so v. w. Abricosen.

**Amarellkirschen** (Amarellen), mehrere Arten Kirschen mit nicht färbendem Safte, dem kleinen Sauerkirschenblatte, dünnen, hängenden Ästen, süßsäuerlichem bis saurem Geschmacke.

**Amarellkraut** (Amarelle), ist Gentiana amarella.

**Amarer**, Stamm der Bisharye.

**Amaresciren** (v. lat.), bitter werden.

**Amarevole** (ital., Mus.), schmeichelnd.

**Amarezza** (ital.), Bitterkeit, Gram; con. a., bei Musikstücken Vortrag mit tiefem Schmerz.

**Amargüra**, Freundschaftsinsel bei Tonga (s. d.).

**Amari**, Michele, Advocat in Palermo, als Liberaler verfolgt, verließ er 1842 Palermo u. ging nach Paris, wo er sich mit den Wissenschaften beschäftigte; 1848 betheiligte er sich wieder an der Revolution u. ging dann wieder nach Paris. Er schr.: La guerra del Vespro Siciliano, Pal. 1841, Par. 1843, 2 Bde. (deutsch von Schröder, Lpz. 1851, 2 Thle.); Storia dei Musulmanni di Sicilia, Flor. 1854.

**Amări lacus** (Bitterseen, a. Geogr.), Seen in Unterägypten bei Heroopolis, verbanden den Arabischen Meerbusen mit der Fossa Trajani; j. Scheib.

**Amarillas**, alte spanische adelige Familie: **1)** Don Agusto Giron d'Ahumada, Marquis d'A., General der 1748 nach Genua gesandten spanischen Hülfstruppen, setzte den Infanten Don Philipp in Parma u. Piacenza ein, wurde dann Gouverneur von Barcelona u. 1755 Vicekönig von Mexico, wo er 1760 st.; **2)** Don Pedro Giron, Marquis de las A., Duca d'Ahumada, diente Anfangs in der spanischen Garde, focht als Generalstabsoffizier im spanischen Befreiungskrieg, mußte als Liberaler bei Ferdinands VII. Rückkehr auswandern, kehrte aber nach der Revolution von 1820 zurück, ward unter Arguelles kurze Zeit Kriegsminister u. nach dem mißglückten Aufstand der Garde in die Provinz verwiesen; blieb, durch seinen Oheim, den Bischof von Tarazona, geschützt, nach der Restauration 1823 in Spanien u. ward kurz vor Ferdinands VII. Tode 1832 durch die Königin Christina wieder Minister in dem Ministerium Catalan, er war für langsame aber sichere Reformen u. arbeitete das Estatuto real mit aus. Präsident der Proceres, leitete er diese mit Kraft u. Einsicht u. ward deshalb zum Herzog von Ahumada erhoben. Unter Toreño ward er 1835 wieder Kriegsminister, wo ihm aber ein Versuch, die Basken zu versöhnen, mißlang. Er verlor deshalb u. durch Begünstigung seines Sohnes an Popularität, trat schon 1835 wieder freiwillig ab u. in die Proceres zurück, wo er unter den Ministerien Mendizabals u. Isturiz zur Opposition gehörte u. zog sich, den Unruhen seines Vaterlandes zu entgehen, 1837 nach Bordeaux zurück, u. ist nicht wieder auf den politischen Schauplatz getreten.

**Amarillos**, Sorte Cigarren, s. d.

**Amarin** (Benzolin, Pikramin, Chem.), $C_{42}H_{18}O_2$, mit dem Hydrobenzamid isomer u. ein Zersetzungsproduct desselben, ist ein farb-, geruch- u. fast geschmackloser Körper, fast unlöslich in Wasser, leicht löslich in Alkohol u. Äther; krystallisirt aus der weingeistigen Lösung in glänzenden durchsichtigen Prismen. Die weingeistige Lösung reagirt alkalisch. Es schmilzt u. erstarrt beim Erkalten zu einer strahligen Masse. Mit Säuren bildet es die **Amarinsalze**.

**St. Amārin**, Stadt, so v. w. St. Emmerin; daher **Amarinerthal**, die Umgegend von St. Emmerin.

**Amariscoggin**, Nebenfluß des Kennebeck in Maine (NAmerika).

**Amarkālim** (hebr., Hüter der Schwelle), aus den vornehmsten u. ältesten der 24 Priesterordnungen gewählte Aufseher im Tempel zu Jerusalem; jeder hatte einen verschiedenen Schlüssel zum Schatz u. den heiligen Gefäßen.

**Amāro**, Berg in den Apenninen, 8100 F. hoch.

**Amarrage** (fr., spr. Amarrasch, Seew.), so v. w. Schlaggüte.

**Amarsur**, Stadt im Pundschab, so v. w. Amretsir.

**Amarūlenz** (v. lat.), Bitterkeit.

**Amarygmus**, Gattung der Düsterkäfer.

**Amaryllideae**, **1)** Gruppe der Familie Narzissenschwertel *Rchnb.* mit den Unterabtheilungen: Cyrthantheae, Amarylleae, Narcisseae; **2)** bei Endlicher, Familie aus der Klasse der Ensatae (Schwertblätterigen), mit sechsblätteriger od. sechsspalt. blumenkronenartiger Blüthenhülle, 6 Staubgefäßen mit einwärts aufspringenden Staubbeuteln, 1 dreifächerigen Fruchtknoten, die schönen Blüthen vor dem Aufblühen in Blüthenscheiden (Spathae) eingeschlossen. Zwiebelgewächse: **a)** Tribus Amarylleae: Die Gattung Galanthus, Leucojum, Sternbergia, Amaryllis, Griffinia, Crinum, Haemanthus, Cyrtanthus; **b)** Tribus Narcisseae: Pancratium, Narcissus u. a.; **c)** Anomalae: Clivia, Alstroemeria; **d)** Agaveae: Agave, Fourcroya.

**Amaryllis** (gr.), idyllischer Frauenname.

**Amaryllis** (Narcissenlilie, A. *L.*), Pflanzengattung der Familie der Amaryllideae, zur 6. Klasse 1. Ordnung *L.* Sämmtliche Arten sind durch interessanten Bau u. schöne Färbung der Blumen ausgezeichnet u. stammen meist aus dem Süden Amerikas u. Afrikas. Bekannteste Art: A. formosissima, mit großer, vor den Blättern aus der Zwiebel hervorkommender, carminrother Blüthe, in SAmerika heimisch, häufig als Zierpflanze cultivirt.

**Amarynkeus**, Sohn des Onesimachos (Alektor), König der Epeer zu Buprasion in Messenien; half mit den Molioniden dem Augias im Kriege gegen Herakles, weshalb ihn jener zum Mitregenten annahm.

**Amarynthos** (a. Geogr.), Flecken bei Eretria auf Euböa, wo Artemis mit jährlichen Festen (Amarynthia) verehrt ward.

**Amarythrin** (Chem.), ein Zersetzungsproduct des orseillesauren Äthyloxydes, wenn man dasselbe in warmem Wasser löst u. einige Tage lang der Luft aussetzt. Es bildet eine braune, in Wasser leicht lösliche Masse, die sich schwer in Alkohol, nicht in Äther löst, bitter u. zugleich süß schmeckt u. nach gebranntem Zucker riecht.

**Amāsa**, Jethers u. der Abigail Sohn, von Ab-

salom an Joabs Stelle gegen David an die Spitze des Heeres gestellt; nach Absaloms Niederlage begnadigt, erhielt A. Joabs Stelle, wurde aber durch Joab ermordet.

**Amāsan**, gebirgiger Landstrich in Kleinasien, reich an Südfrüchten, Wein, Obst, Kupfer, Gold, Silber, Blei; theilt sich in die Ejalets Siwas u. Tarabezun.

**Amasäus** (**Amaseus**, Romulus), geb. 1489 zu Udine, Professor der klassischen Sprachen u. Rathssecretär zu Bologna, zuletzt Secretär des Papstes Julius III.; st. zu Rom 1552. Er übersetzte den Pausanias u. Xenophon ins Lateinische; schr. Reden, Bd. 1564; Lebensbeschreibung von Scarsellius, ebd. 1769.

**Amasēnus** (a. Geogr.), Fluß in Latium, mündete, mit dem Ufens vereinigt, zwischen Anxur u. den Pomptinischen Sümpfen, ins Meer; j. **Amaseno**.

**Amasēsis** (v. gr.), gehindertes od. gänzlich unmögliches Kauen.

**Amasia** (lat.), Buhlin, Geliebte.

**Amasĭa** (a. Geogr.), Ort der Friesen in Germanien, beim j. Emden.

**Amasĭa**, 1) Sandschak im Ejalet Siwas (osman. Asien); 2) (**Amasiah**), Stadt am Jeschil-Irmak, hat festes Felsenschloß, dessen Thore eisern sind u. auf welches eine Treppe von 3007 Stufen führt; in Felsen gebauen; 20,000 Ew.; griech. Metropolit, viele Moscheen (darunter die von Bajazeth II. 1490 erbaute), Klöster, das Bajestan (der Bazar). Man baut Obst, Wein, Senf, Tabak. Der frühere Glanz der Stadt ist gänzlich verschwunden u. die Stadt selbst zum größten Theil verfallen. — A., früher schon A. od. **Amasēa**, war nach Mithridates Residenz der Könige von Pontos; Sultan Melek Ohasi, von der Familie der Damischmends, nahm A. 1083 den Griechen ab, Bajazeth II. eroberte A. 1485 für die Osmanen. Hier 1555 Friede zwischen Sultan Soliman u. Persien, s. Türken (Gesch.). Zu A. war Strabo geboren.

**Amasia** (bibl. Gesch.), so v. w. Amazia.

**Amasirgh**, Volk, so v. w. Amazirghen.

**Amāsis**, 1) A. I., König von Ägypten, aus der Sagenzeit; 2) A. II. wurde 570 v. Chr. nach einer Niederlage der Ägyptier durch Kyrenäer an der Stelle des Apries von dem Heere zum König von Ägypten gewählt; er war ein Freund der Griechen, nahm fremde Söldner in seine Dienste, schloß mit Polykrates von Samos ein Freundschaftsbündniß, verließ denselben aber wegen seines zu großen Glückes, um nicht auch mit in dessen drohendes Unglück verwickelt zu werden; unterwarf Cypern u. machte es Ägypten tributbar; er beleidigte den Perserkönig Kambyses, indem er ihm eine Tochter des abgesetzten Apries statt der seinigen als Gemahlin schickte, welches der Grund zu dem persisch-ägyptischen Kriege gewesen sein soll, vor dessen Ausbruch A. 526 v. Chr. starb. Er schmückte Sais u. Memphis mit Bau- u. Kunstwerken.

**Amasĭus** (lat.), Buhle, Geliebter.

**Amasonia** (A. *L.*), Pflanzengattung, nach Thomas **Amason**, amerikanischem Reisenden, benannt, aus der Familie der Verbenaceae-Aegiphileae, zur 14. Klasse 2. Ordnung *L.*; Arten: A. erecta *Wahl*, krautartig, mit gelben Blumen, aus Surinam; A. punicea, Strauch, aus Trinidad, mit hochrothen Blumen.

**Amassement** (fr., spr. amaß'mang), Anhäufung.

**Amassĕrah** (**Amastro**), Stadt, s. Amastris.

**Amassette** (fr.), Spatel, Farbenmesser von Holz, Horn, Eisen ꝛc., womit die Maler die Farbe auf dem Reibstein zusammenreiben (**amassiren**).

**Amassĭah**, Stadt, so v. w. Amasia.

**Amastie** (v. gr.), Mangel der Brustdrüse.

**Amastrah** (a. Geogr.), so v. w. Amestratos.

**Amastris**, so v. w. Amestris.

**Amastris** (a. Geogr.), Stadt an der Küste von Paphlagonien, auf einer Halbinsel, auf beiden Seiten mit Häfen. Hier wurden schöne Münzen geprägt; j. **Amasserah**, Seestadt im Ejalet Kastamuni (Natolien); 4000 Ew.; mit Trümmern der alten Stadt. — A. hieß früher Sesamos, war Eigenthum persischer Königinnen; nachher macedonisch geworden, kam es in der Ländertheilung an Lysimachos, der es seiner 2. Gemahlin Arsinoe schenkte; von dieser an Dionysios, Tyrannen von Heraklea, der sie nach seiner Gemahlin **Amastris** nannte. Später gehörte A. den Königen von Pontos u. wurde mit der Unterwerfung des Pontischen Reiches römisch; als sich aus dem Byzantinischen Reiche das Kaiserthum Trapezunt bildete, kam A. 1210 an dieses, dann an Genua u. ward von Muhammed II. nach der Eroberung von Constantinopel eingenommen u. ⅔ der Einw. nach jener Stadt versetzt.

**Amastro**, Stadt, so v. w. Amasserah.

**Amat**, Insel, so v. w. Tahiti.

**Amat**, Gewicht in Batavia = 2 Pekul od. 225 Zollpfund.

**Amāta** (lat.), 1) weiblicher Vorname, d. i. Geliebte; 2) Gemahlin des Latinus, s. u. Äneas.

**Amatēra** (v. gr.), Leberfluß.

**Amateur** (fr., spr. -tör), Liebhaber, Freund.

**Amath** (bibl. Geogr.), so v. w. Emmaus.

**Amătha** (a. Geogr.), 1) so v. w. Amathus 3); 2) so v. w. Hamath.

**Amathĭa**, Art der Blasenkorallinen, s. d.

**Amăthie** (v. gr.), Unwissenheit.

**Amăthus** (a. Geogr.), 1) (**Amathunt**), Stadt auf der SKüste Cyperns, der Aphrodite heilig, mit Tempel derselben, welchen ihr Sohn **Amathos** (nach And. **Amatheus**, König von Cypern, nach noch And. des Kinyras Mutter **Amathusa**) erbaut haben sollte u. woher Aphrodite selbst den Beinamen **Amathusĭa** od. **Amathuntĭa** hatte u. weshalb jeder der Liebe, bes. der sinnlichen, geweihter Ort A. genannt wird. Noch andere Tempel hatten hier Adonis u. Zeus auf dem Berge Olympos, mitten in der Stadt; j. Ruinen bei Limasol; 2) so v. w. Psamathus; 3) feste Stadt in Nieder-Peräa in Palästina im Stamme Gad; j. Amatha.

**Amathusĭa** (A. *Fab.*), Untergattung der Satyrfalter.

**Amăti**, 1) eine Familie cremoneser Geigenmacher im 16. u. 17. Jahrh., lieferten ausgezeichnete, noch jetzt für die besten geltenden Violinen, **Amatis**; bes. sind zu bemerken: Andrea, seit 1560, der erste gute Geigenmacher; Andrea u. Antonio, Brüder, arbeiteten von 1590—1620; unter Nicolo, dem Sohne Antonios, nahm die Güte ab. Jetzt sind sehr wenig ächte mehr zu finden. 2) Carlo, geb. 1776 zu Monza, Architekt, der 1806 einen Theil der Façade des Mailänder Doms baute; wurde nachher Professor der Architektur an der Akademie zu Mailand; st. 1852. Er schr.: Antichità di Milano, 1822.

**Amatitlan**, so v. w. Amattitlan.

**Amatkineg**, Insel der Aleutengruppe.

**Amāto**, Giovanni Antonio, 2 neapolitanische Maler: **1)** A. der Ältere, geb. 1475, malte in der Weise P. Peruginos u. st. 1555; **2)** A. der Jüngere, Neffe u. Schüler des Vorigen.

**Amatofŏa (Amattafua)**, Insel, so v. w. Tofua.

**Amatorĭus** (lat.), verliebt; daher **Amatorius musculus** (Anat.), Liebesmuskel, derjenige Gesichtsmuskel (s. d.), durch dessen Zusammenziehung das Grübchen im Backen vorsteht; **Amatoria febris**, Liebesfieber.

**Amatrice** (fr., spr. -tris), Liebhaberin, Freundin.

**Amatrice** (spr. -tritsche), Stadt mit Herzogthumstitel, in der neapolitanischen Provinz Abruzzo oltra II.; 5000 Ew.

**Amattitlan**, Stadt am See gleiches Namens in Guatemala; warme Mineralquellen, Handel mit Früchten, Seide, Salz.

**Amātus**, **1)** St. A., 669 Bischof zu Sion, verleumdet bei König Theoderich III. von Austrasien, wurde er 674 abgesetzt u. st. 690 im Kloster zu Breuil; Schutzpatron von Douai, Tag: 19. Oct. (in anderen Kirchen 13. September u. 28. April). **2)** A. Lusitanus (eigentlich Joh. Rodriguez de Castello Bianco), jüdischer Arzt, geb. 1511 in Portugal; studirte zu Salamanca, lebte in Ferrara, Ancona ꝛc., zuletzt in Thessalonich, st. 1562; schr.: Curationes medicinales, Venedig 1553.

**Amātwiesen**, Wiesen, die dem Zehent unterworfen sind.

**Amatygnas**, Insel, so v. w. Amatkineg.

**Amaul**, Fisch, so v. w. Sander.

**Amauri (Amaury**, fr., spr. Amori), so v. w. Amalrich.

**Amaurose** (gr.), schwarzer Staar, wobei die Blindheit durch Unempfindlichkeit der Sehnerven bedingt wird, während der graue Staar in Trübung der Linse besteht, s. Staar. Daher **Amaurotisch**, am schwarzen Staar leidend, od. sonst darauf Bezug habend.

**Amausen**, verschiedene Glasflüsse u. farbige Metallverbindungen, bes. bei älteren Chemikern.

**Amausit**, so v. w. Feldstein.

**Amaxĭchi**, Hauptstadt an der NOKüste der Jonischen Insel Sta. Maura, griechischer Bischofssitz, 14 Kirchen, 2 Klöster, Doppelhafen; 6000 Ew. 1825 (29. Januar) litt A. sehr durch ein Erdbeben. In der Nähe auf einer Landzunge liegt die Festung Sta. Maura, die mit der Stadt durch eine alte Wasserleitung, zur Zeit der venetianischen Herrschaft angelegt, in Verbindung steht.

**Amazĭa**, **1)** Sohn Joabs, folgte demselben 838 v. Chr. als 9. König von Juda, besiegte die Edomiter, lag in Streit mit Israel u. wurde 811 bei Lachis erschlagen, s. Hebräer. **2)** Falscher Prophet u. Priester zu Bethel unter Jerobeam, Gegner des Propheten Amos. **3)** Feldherr des jüdischen Königs Josaphat.

**Amazirghen**, so nennen sich, im Gegensatz zu den eingewanderten Arabern, die an der NKüste von Afrika wohnenden Nachkommen der Urbewohner.

**Amazŏnas**, die im Jahr 1851 aus der ehemaligen Comarca de Rio Negro gebildete neueste (19.) Provinz des Kaiserthums Brasilien, an beiden Ufern des Amazonenstromes, grenzt im N. an Venezuela, im O. an die brasilianische Provinz Para, im S. an die brasilianische Provinz Matto-Grosso u. die Republik Bolivia, im W. an Peru u. Ecuador; 27,000 QM. Durch den Amazonenstrom u. dessen zahlreiche große Nebenflüsse, welche A. durchströmen, für den Handel günstig gelegen, ist diese Provinz bestimmt, später eine große Rolle zu spielen. Der Boden ist fruchtbar, aber die Cultur desselben noch sehr vernachlässigt. Producte: Reis, Zuckerrohr, Kaffee, Baumwolle, Indigo, Südfrüchte (doch nicht Feigen u. Wein), Jalappe, Ipecacuanha, Sassaparilla, Ingwer, Vanille, Rindvieh, Papageien, Kolibris. Klima sehr heiß. Über 100,000 Ew., wovon mehr als 30,000 an Weißen u. civilisirten Indianern. Hauptstadt Barra de Rio Negro am Rio Negro, 2 Meilen von dessen Einfluß in den Amazonenstrom; 4000 Ew.

**Amazonen**, **1)** (v. gr. **Amazŏnes**, d. i. die Brustlosen, skythisch Oior [Aior] Pata [Männertödterinnen], od. Emmetsch [die Starken]), kriegerische Frauen des Alterthums. Nach den ältesten Sagen zogen sie unter der Königin Myrine vom Triton-See in Afrika od. aus Äthiopien durch Asien bis an den Taurus. Später erschienen sie am Kaukasus u. in Kappadocien, u. selbst in Pontos am Schwarzen Meere zwischen dem Thermodon u. Iris, wo auch ein Berg **Amazonĭos** u. eine Niederlassung der A. bei Themiskyra, **Amazonion**, erwähnt wird. Die A. pflogen, nach der griechischen Sage, nur der Erhaltung ihres Staates wegen, mit den Männern der Nachbarstaaten Umgang; alle Knaben, die sie gebaren, wurden entweder sogleich getödtet od. den Vätern zugesandt; die Mädchen dagegen wurden von Jugend auf in den Waffen geübt, u. zur leichteren Führung des Bogens ward ihnen die rechte Brust abgebrannt od. abgelöst (daher soll ihr Name kommen). Sie trugen ein kurzes Gewand, um die Hüften gegürtet (die Königin ein goldenes Wehrgehenk), Schild, Streitaxt, Lanze, Bogen u. Pfeile, u. fochten meist zu Pferde. Jede mußte Jungfrau bleiben, bis sie 3 Feinde getödtet hatte. Die Sage läßt schon die Griechen im Heroenalter mit ihnen in Berührung kommen; daher die Erzählungen von Hippolyte, Antiope, Penthesilea im Kampfe mit Jason, Herakles, Theseus u. Achilles. In den Kämpfen mit den späteren Griechen gerieth ein Theil der A. in Gefangenschaft; diese ermordeten ihre Führer, entkamen u. verbanden sich mit einem Stamme freier Skythen, aus welcher Verbindung die Sauromaten entsprungen sein sollen. Ein anderer Theil bestürmte 600 v. Chr. die Insel Leuke im W. des Schwarzen Meeres u. zog dann in die Gebirge des Kaukasus an den Fluß Mermodas. Noch Alexander d. Gr. ward von einer Amazone Thalestris besucht, u. unter Pompejus d. Gr. fochten A. im Kaukasus. Petitus, De Amazonibus, Par. 1681. Rommel, De Amazon., Marburg 1806. **2)** Überhaupt tapfere, kriegerische Weiber, namentlich wenn sie reiten; bes. **3)** (Böhmische A.), tapfere Frauenzimmer, die 739 nach Ermordung ihrer Männer in Böhmen eine Zeit lang geherrscht haben sollen, s. u. Böhmen (Gesch.). **4)** s. u. Amazonenstrom.

**Amazonen**, Benennung mehrer Vögel, z. B. **1)** des **Amazonenammers** (Emberiza amazona), aus Surinam, braun, gelbscheitelig; **2)** des **Amazoneneisvogels** (Alcedo a.), dunkelgrün, weiß u. schwarz, aus Cayenne; **3)** der **Amazonenpapageien**, die zur Hauptfarbe grün, aber etwas roth in den Flügeln haben. Zu letzteren gehört: der ge-

meine A. (Psittacus ochrocephalus, Ps. amazonicus), Kopf grün, Kehle u. 2 Flecken an der Schwanzwurzel gelb, Flügelrand roth; in Guayana u. Jamaica häufig; der gemeine Papagei (Ps. aestivus), grün, dunkle Ränder an den Federn, Flügelspitzen blau, in Martinique, Domingo; Ps. sinensis in China.

**Amazonenameise**, s. u. Ameise.

**Amazonenkleid**, weibliches, dunkeles, meist tuchenes, über dem Busen geschlossenes, mit Putz von Schnüren versehenes, über die Füße reichendes Reitkleid.

**Amazonenland**, sonst so v. w. Brasilien.

**Amazonenmandeln**, so v. w. Brasilische Nüsse.

**Amazonenstein**, 1) so v. w. gemeiner Feldspath; bes. 2) dunkelgrüner aus Sibirien u. Grönland, der als Halbedelstein zu Ringen, Dosen, Petschaften, selbst Vasen u. dgl. gebraucht wird; er ist undurchsichtig u. spielt oft in mehrere Farben.

**Amazonenstrom**, (Marañon, von den Indianern Guiena genannt), führt seinen Namen, weil nach einem, unter den Eingeborenen allgemein verbreiteten Glauben, früher an den Ufern desselben ein mächtiges Frauenreich bestand, nach einer anderen Angabe, weil die ersten hierher kommenden Europäer in den reitenden Indianern, vermöge ihres Schmuckes, Amazonen zu erblicken wähnten; der größte Strom der Erde; wird gebildet aus den Flüssen a) Tunguragua, der 12,000 Fuß über der Meeresfläche auf dem Hochlande der Anden in der peruanischen Provinz Junin aus dem See Llaricocha entspringt, vorzugsweise den Namen Marañon trägt u. in nordwestlicher Richtung bis Jean de Bracomoros strömt, wo er schiffbar wird u. sich ostwärts wendet; b) Hualtaga, welcher 14,000 Fuß über der Meeresfläche ebenfalls auf den Anden bei Cerro entspringt u. in den c) Ucayale mündet, welcher in der bolivischen Provinz La Paz unter dem Namen Beni (Paro) entspringt, mit dem See Roguaguado verbunden ist, durch kleine Flüsse sich vergrößert u. in der peruanischen Provinz Ayacucho den Tambo (gebildet aus dem Apurimac [aus Puno, mit dem Urubamba], Panchoa u. Chanchamayo) aufnimmt, nun Ucayale heißt, dann noch den Pachitea u. Tapichi an sich zieht, u. an der Grenze von Ecuador u. Peru sich mit dem Marañon vereinigt. Von hier an führt der Strom den Namen Silimoens, bildet die Grenze zwischen Ecuador u. Peru, zieht sich dann, seinen Lauf ostwärts verfolgend, durch die brasilianische Provinz Amazonas, nimmt unweit Barra de Rio Negro den Rio Negro auf, heißt von nun an A., durchströmt die brasilianische Provinz Para u. fällt nach einem Laufe von 770 Meilen in den Atlantischen Ocean. Sein Flußgebiet umfaßt ganz Peru, Bolivia, Neu-Brasilien, Ecuador u. Theile von Neu-Granada, Venezuela u. Guayana u. beträgt 126,150 QM. Er nimmt über 60 Flüsse von der Größe des Nils u. der Donau auf, ist bei seinem Ausflusse (wo er durch 2 Hauptarme Marañon u. Para, die Insel Juanos od. Marajó bildet) gegen 60 Meilen breit u. mehr als 100 Faden tief; hat verschiedene Stromschnellen (durch Verengerung der Ufer, z. B. beim Pongo von Manseriche, wo er von 250 auf 150 Fuß zusammengedrängt, in 1 Secunde mehr als 12 Fuß durchläuft), tiefer unten viele Inseln, u. verursacht zur Regenzeit regelmäßige ungeheuere Überschwemmungen. Seine bedeutendsten Nebenflüsse sind: a) links: St. Jago, Morona, Pastaza, Tigre, Napo, Pulumayo (Ica Paranna), Yupura (Caqueta), Rio Negro (alle aus Columbia), Guahunna, Guruz-Manema, u. m. a. aus verschiedenen Guayanas; b) rechts: Huallaga, Hyabary (aus Peru), Jutay, Coari, Purus (aus Brasilien), Madeira (aus Bolivia), Tapajos, Xingu, der mit dem Araguaya vereinigte Tocantins u. a. (aus Brasilien). An seinen Ufern herrscht die üppigste, noch lange nicht erforschte Vegetation, u. sie sind die Wohnplätze einer Menge der seltensten u. prächtigsten Thiere, auch leben an ihnen 85 verschiedene indianische Volksstämme. In neuerer Zeit haben sich, durch die brasilianische, peruanische u. bolivische Regierung begünstigt, mehrere Gesellschaften gebildet, u. sowohl auf dem A. selbst von Peru aus bis an seine Mündung, als auch auf seinen größeren Nebenflüssen regelmäßige Dampfschifffahrten organisirt, welche in den letzten Jahren sich günstiger entwickelten, u. dazu beitragen werden, die Wichtigkeit des Einflusses des A. auf Handel u. Civilisation des größten Theiles von Südamerika zu erhöhen. Ebenso wird von Seiten der brasilianischen Regierung die Colonisation der Ufer dieses reichen Stromes in der zuvorkommendsten u. tolerantesten Weise unterstützt. Die Mündung dieses Stromes, der sein Wasser 60 Meilen weit unvermischt mit Seewasser ins Meer treibt u. bei der herandrängenden Fluth ein grausenvolles Wellenspiel verursacht, ist zuerst von Pinzon 1498 gefunden worden, befahren hat ihn Orellana 1541, Ursua 1560, Raphael Ferrer 1602; Texeira kam bis nach Payamino aufwärts, Acuna u. Artieda fuhren von Peru aus bis Para herab 1639, Condamine befuhr den ganzen Fluß 1743 u. 1744, später mehrere Andere. Samuel Fritz gab 1707 die erste Karte von ihm; in den letzten Jahrzehnten A. v. Humboldt, R. Schomburgk, Pöppig, der 1826 bis 1832 den größten Theil Südamerikas (Reise in Chile, Peru u. auf dem Amazonenstrom, Lpz. 1835, 2 Bde.; J. J. v. Tschudi, der 1828—35 Peru (Peru, St. Gallen 1846, 2 Thle.) bereiste, namentlich aber die im Auftrage der Regierung der Vereinigten Staaten unter Leitung der beiden Marinelieutenants William L. Herndon u. Lardner Gibbon 1850—1852 unternommene Expedition (Exploration of the Valley of the Amazon, Washingt. 1853, 2 Bde.).

**Amazonios**, 1) Fluß, so v. w. Tanais; 2) Berg in Pontos, am Thermodon, s. Amazonen. Dort sollte Apollo einen Tempel haben, weshalb er den Beinamen Amazonios führte; nach And. von seiner amazonenhaften Schwester Artemis.

**Amazula**, Volk im Hochlande SAfrikas.

**Amba** (äthiop.), hoher, jäher Fels; daher Amba-Geschen, Amba-Hadschi u. Amba-Hai, Gebirg in Habesch (s. d.).

**Ambabus** (lat., nämlich manibus), mit beiden Händen.

**Ambacht**, Stammwort von Amt: 1) so v. w. Dienst, vgl. Ambacti; 2) so v. w. Amt, bes. sonst in OFlandern; Ambachtlehn, so v. w. Amtslehn, ihre Besitzer Ambachtsleute, die daraus entspringenden rechtlichen Verhältnisse Ambachtsrecht.

**Ambacia**, lateinischer Name für Amboise.

**Ambacti** (Ant.), bei den Galliern freie Männer, Clienten eines Vornehmen u. Reichen, dem sie

zur Kriegsfolge verpflichtet waren. Van Citters, De toparchiis et ambactis, Utrecht 1774.

**Ambadār Baschi**, in Persien ein Hofbedienter, welcher die Schlüssel zu der Speisekammer für die Tafel des Schah hat.

**Ambāges** (lat.), Umschweife, Weitläuftigkeiten; daher per ambages, auf Umwegen.

**Ambalapuscha** (Ambalepuscha, Anhalapuscha), Stadt in der vorderindischen Provinz Madras, berühmte indische Wallfahrtspagode.

**Ambaniroule**, Provinz auf Madagascar.

**Ambāra**, Stadt, so v. w. Anbar.

**Ambarliner** (Ambarlu, d. i. Thalleute), Bewohner von Ghilan.

**Ambarri** (a. Geogr.), celtisches Volk im Lugdunensischen Gallien an der Ostseite des Arar, zwischen den Allobrogern u. Äduern (im j. Bresse des Departements Ain).

**Ambārum** (lat.), so v. w. Ambra.

**Ambarvalĭa** (röm. Ant.), Fest der römischen Landleute, der Ceres u. anderen ländlichen Gottheiten gefeiert, wobei diese um Abwendung alles Unglücks u. Schadens von Feldern u. Vieh angefleht wurden. An den von Romulus eingesetzten u. am 11. Mai gefeierten A. publĭca ward das fehlerfreie Opferthier (Hostia felix) mit Kranz u. Binde geschmückt, von den Flurpriestern (Arvales fratres) 3mal ums Feld geführt; ein feierlicher Zug begleitete sie unter Gesängen (Carmina ambarvalia). Als Papst Pius VI. 1777 den Grund zu einer Sakristei an der Peterskirche legen ließ, entdeckte man 2 Marmortafeln mit einem Liede der Arvalischen Brüder; s. Marini, Degli atti e monumenti de Fratelli Arvali, Rom 1795, 2 Bde.

**Ambassade** (fr., spr. angbassad), Gesandtschaft; Ambassadeur (spr. -dör), Botschafter erster Klasse, s. u. Gesandter.

**Ambassĭs**, nach Commerson Gattung der barschartigen Fische, in süßen Wässern Indiens; klein, zum Theil durchsichtig.

**Ambāto**, Stadt, so v. w. Hambato.

**Ambawāra**, Spitze des Vindhyagebirges in Vorderindien, 1800 Fuß hoch.

**Ambe** (v. lat.), **1)** Verbindung der Dinge je zwei u. zwei; **2)** Doppelgewinn im Lotto, s. d.

**Ambelāki**, Dorf in der griechischen Nomarchie Attika, wo das alte Salamis stand.

**Ambelakĭa** (türk., Embelek), im Ejalet Salonik, früher eine betriebsame Stadt, jetzt ein Flecken; Baumwollfärbereien u. Weinberge; 1900 Ew.

**Ambelanĭa** (A. *Aubl.*), Pflanzengattung aus der Familie der Apocynaceae-Carisseae, zur 1. Ordnung der 5. Klasse *L.* gehörig; Art: A. acida, in Guiana heimischer kleiner Baum mit eßbaren Früchten.

**Ambelōna**, Gebirg auf der Insel Samos.

**Amber**, im Mittelalter der Fluß Ammer.

**Amber**, **1)** (Hdlgsw.), so v. w. Ambra; **2)** so v. w. Bernstein. Daher **Amberbier**, Bier von Bernsteinfarbe.

**Amberbaum**, so v. w. Liquidambar styraciflua.

**Amberblōa**, Art der Pflanzengattung Centaurea, s. d.

**Amberfisch**, so v. w. Pottfisch.

**Amberg**, **1)** Landgericht im baierschen Kreise Oberpfalz u. Regensburg (seit seiner Verkleinerung im Aug. 1838) $5\frac{9}{10}$ QM.; 16,000 Ew.; **2)** Hauptstadt, von der schiffbaren Vils durchschnitten, Appellationsgericht, Kreis- u. Stadtgericht, Landgericht, Rentamt, Salzamt, Bergamt, Forstamt, Garnison von 1 Infanterieregiment, 1 Division Chevauxlegers, Filialinstitut der armen Schulschwestern mit höherer Töchterschule u. Kleinkinder-Bewahranstalt, Landwirthschafts- u. Gewerbschule 1. Klasse, Erziehungs-Institut für Studirende, Gymnasium, Lyceum, katholisches Schullehrerseminar, Gewerbschule, Provinzialbibliothek der Oberpfalz. Wohlgebaut, mit gothischem Rathhause, königl. Schloß, Zeughaus, großer Gewehrfabrik (einziger in Baiern, im ehemaligen Münzhaus), Theatergebäude (ehemalige Franziscanerkirche), Militärspital (ehemaliges Paulanerkloster), Stadtschulhaus (sonst Kloster der Salesianerinnen), ehemaliges Jesuitencollegium mit Georgiikirche; außerdem St. Martins-Pfarrkirche (Thurm 300 Fuß hoch) mit Gemälden u. Grabmälern (so des Pfalzgrafen Rupert, st. 1397); vor dem Vilsthore Monument des Königs Max Joseph I. A. hat Fabriken von Fayence, Tabak, Gewehren; starke Bierbrauerei, Essigfabrikation; viel Getreide-, Hopfen- u. Gemüsebau; 11,500 Ew. In der Nähe: Strafarbeitshaus mit Fabrikation in Wollzeugen, viele Gärten u. Landhäuser, schöne Wallfahrtskirche auf dem Mariahülfberg, mit Franziscanerhospiz; Eisenerzbergwerk (königliches) mit Dampfmaschine (etwa 140,000 Centner Ertrag), Steinkohlenlager u. Farbengruben (Amberger Gelb). — A., im 11. Jahrh. Dorf Ammerberg im Nordgau, kam durch Kaiser Konrad II. 1034 an den Bischof von Bamberg; um 1140 heißt A. ein Markt; 1163 gab Kaiser Friedrich I. der Stadt A. eben so große Handelsfreiheiten, wie den Nürnbergern, u. 1166 gewährte Bischof Rupert von Passau A. Handels- u. Zollfreiheit auf der Donau u. den Jahrmärkten zu Passau. Die letzten Hohenstaufen waren von Bambergs Bischöfen mit A. belehnt; dem Testamente Konradins zufolge ging 1269 dies Lehen auf den Kurfürsten Ludwig den Strengen von Baiern über. Ludwig der Baier gab A. 1316 Mauern u. Thürme. Durch den Hausvertrag zu Pavia 1329 kam A. mit dem Nordgau an die Nachkommen Rudolfs I., Kurfürsten von der Rheinpfalz. Kurfürst Friedrich der Siegreiche dämpfte 1454 eine Empörung in A. Friedrich IV. legte an den 5 Thoren Bollwerke an. Als 1621 Friedrich V. in die Acht gerieth, wurde A. 1623 u. 1628, sammt der Oberpfalz, deren Hauptstadt es war u. blieb, wieder mit Baiern vereinigt. Kurfürst Maximilian I. ließ die Stadt stark befestigen. Im Spanischen Erbfolgekriege 1703 u. im Österreichischen Erbfolgekriege 1745 wurde A. von den Österreichern bombardirt, u. das erste Mal durch Capitulation, das zweite Mal nach Abzug der französischen Besatzung übergeben. Zu Ende des 18. Jahrhunderts wurden die Wälle abgetragen u. in Alleen u. Spaziergänge verwandelt. Am 24. August 1796 hier Gefecht zwischen den sich zurückziehenden Franzosen unter Jourdan, u. den siegreichen Österreichern unter Erzherzog Karl. Auch war A. bis zur neuen Organisation Baierns Sitz der oberpfälzischen Landesdirection.

**Åmberg** (spr. Omberg), höchster Berg im schwedischen Län Östergötaland am Wettersee, 1 Meile lang, 6—700 Fuß hoch; rother Granit mit Schie-

fer- u. Kalksteinbrüchen (mit Petrefacten). Höchste Spitze: Hjässen (Zessen).

**Ambergau** (mittl. Geogr.), so v. w. Ammergau.

**Amberger**, Christoph, geb. um 1500 zu Amberg, Historien- u. Bildnißmaler in Nürnberg, Schüler H. Holbeins. Werke: Bildniß Karls V., in der Gallerie zu Berlin; die Dreieinigkeit in der Gallerie zu München; andere in der Martinskirche zu Amberg.

**Amberieux** (spr. Angberiös), Stadt im Bezirk Belley des französischen Departements Ain; Leinwand-, Leder- u. Papierfabriken; 3000 Ew.

**Amberīne** (Ambraharz), eine von Pelletier u. Caventou aus der grauen Ambra (Ambra grisea) mittelst Alkohol gezogene krystallinische, glänzend weiße, lieblich riechende Substanz, welche leicht schmilzt u. sich fettartig verhält, mit Alkalien aber keine Seifen bildet; früher schon von Buchholz als Ambrafett od. Ambrastoff untersucht. Mit Salpetersäure gekocht, entsteht **Amberinsäure**, eine nicht flüchtige Säure, u. mit Alkalien verschiedene Salze (**Amberinsalze**).

**Ambert** (spr. Angbär), **1)** Bezirk im französischen Departement Puy de Dôme, 22 QM., 29,000 Ew.; **2)** Stadt hier, an der Dore, Fabriken in Spitzen, Band, Wollenzeug, Nadeln, Fingerhüten, Karten, Papier; Handelsgericht; 4500 Ew.

**Amberthymian**, ist Thymus mastichina.

**Ambeſt** (ind. Myth.), **1)** Baum der Unsterblichkeit, in Indras Stadt Amaravati; **2)** so v. w. Amrita.

**Ambez** (**Ambes**), Flecken u. Landspitze am Zusammenfluß der Garonne u. Dordogne im Bezirk Bordeaux des französischen Departements Gironde.

**Ambher**, Stadt, so v. w. Ambir.

**Ambia**, gelbes, flüssiges, dem Takamahak ähnliches, in WIndien in Seen vorkommendes Harz.

**Ambiāni** (a. Geogr.), Volk im Belgischen Gallien, zwischen den Bellovakern u. Nerviern (im nachmaligen Amienois); mit der Hauptstadt **Ambiani** (Samarobriva), j. Amiens; sie stellten 10,000 M. gegen Cäsar ins Feld, wurden aber bald den Römern unterworfen.

**Ambiatīnus vīcus** (a. Geogr.), Ort der Trevirer im Belgischen Gallien, beim j. Nenſe od. Bad Ems, Geburtsort des Caligula.

**Ambīdens** (röm. Ant.), Lamm zu gewissen Opfern, mit Zähnen an beiden Kinnladen.

**Ambidexter** (lat.), der die linke Hand wie die rechte brauchen kann.

**Ambidrāvi** (a. Geogr.), Volk in Noricum, am oberen Laufe der Drave.

**Ambigna** (röm. Ant.), Opferthier, das auf beiden Seiten von Lämmern begleitet wurde; nach And. Stier u. Widder, die mit einander geopfert wurden; nach And. Schaf, das Zwillinge geworfen hatte u. der Juno geopfert wurde.

**Ambient** (v. lat.), Bewerber um ein Amt.

**Ambier**, Stadt, so v. w. Ambir.

**Ambierle**, Stadt am Thessäme, im Bezirk Roanne des französischen Departements Loire; Weinbau, zu den besten der Loirweine gerechnet; 2000 Ew.

**Ambīga** (röm. Ant.), so v. w. Ambix.

**Ambigātus**, König der Celten im 6. Jahrh. v. Chr.

**Ambigiren** (v. lat.), schwanken, unschlüssig sein.

**Ambigu** (fr., spr. -gü), **1)** ein Mahl, wobei alle Speisen zugleich aufgesetzt werden; daher **A. comique**, pariser Theater, s. Paris; **2)** Spiel, unter 2 bis 6 Personen mit französischen Karten, ohne Figuren. Jeder Spielende erhält 2 Blätter, die er behält od. eine od. beide wegwirft u. dafür die gleiche Zahl vom Talon beansprucht. Hierauf erhält jeder noch einmal 2 Karten. Nach dem Ecartiren u. nach der 2. Vertheilung der Karten kann ausgeboten u. von den Mithaltenden gebessert werden. Bessert niemand mehr, so legen die noch Mitspielenden ihre Karten auf, u. wer das höchste Spiel hat, gewinnt den Einsatz u. erhält außerdem von jedem den festgesetzten Preis. Zu halten ist der Point (3 Karten von der nämlichen Farbe), der Kriekelkrakel (4 Karten von verschiedenen Farben), sticht den Point; der Sequenz (3 Karten von der nämlichen Farbe in gerader Folge), sticht den Kriekelkrakel; das Gedritte (3 Blätter von der nämlichen Art), sticht den Sequenz; der Fluß (4 Karten von der nämlichen Farbe), sticht das Gedritte; das Gedritte mit Kriekelkrakel (3 As, 3 Zweien ꝛc. mit einem 4. Blatte von verschiedener Farbe) sticht den Fluß; der Fluß mit Sequenz, sticht das Gedritte mit Kriekelkrakel; das Gevierte mit Sequenz (4 Blätter von der nämlichen Art), sticht alle andere. Bei gleichem Spiele gewinnt die Vorhand.

**Ambigŭus** (lat.), zweideutig, doppelsinnig; in ambiguo, ungewiß, in mißlichem Zustand; daher **Ambiguität**, Ungewißheit, Zweideutigkeit.

**Ambiliāti** (**Ambialites**, a. Geogr.), Volk in Armorica im Lugdunensischen Gallien, zwischen den Venetern u. Osismiern.

**Ambilīci**, norisches Volk am Lech, im Gailthale.

**Ambilogie** (v. gr.), zweideutiger Ausdruck.

**Ambiorix**, Häuptling der gallischen Eburonen, der 54 v. Chr. sein Vaterland von der Herrschaft der Römer zu befreien suchte u. den Legaten Q. Titurius Sabinus angriff, aber durch J. Cäsar geschlagen ward u. in der Schlacht verschwand (s. u. Gallischer Krieg). Er soll später über den Rhein gegangen sein u. dort eine Zuflucht gefunden haben.

**Ambir**, Stadt in der Radschaschaft Dscheipoor der vorderindischen Provinz Adschmir, früher Hauptstadt u. Sitz der Gelehrsamkeit (Mathematik); dabei das Bergschloß Umir.

**Ambiren** (v. lat.), **1)** um etwas gehen; **2)** sich um etwas, bes. um ein Amt bewerben; daher **Ambient**, Bewerber, s. Ambitio u. Ambitus.

**Ambirkeleth**, Sohn Eugens V., 702—704 dessen Nachfolger als König von Schottland.

**Ambisontii**, Volk in Noricum, an der Salzach.

**Ambitĭo** (lat.), **1)** das Umhergehen; bes. **2)** (röm. Ant.), das gewöhnliche Umhergehen der sich um ein Amt bewerbenden Candidaten bei den Bürgern, um sich deren Stimmen zu erwerben. Vgl. Ambitus 1).

**Ambition** (v. lat.), Ehrgefühl, Ehrliebe. Daher **Ambitioniren**, ehrsüchtig nach etwas streben, aus Ehrgeiz sich beeifern; **Ambitiös**, ehrliebend, ehrsüchtig, ehrgeizig.

**Ambitiōsum decrētum**, parteiisches, nicht unbefangenes Urtheil.

**Ambitivus pagus** (m. Geogr.), vielleicht so v. w. Meginensis pagus (M. campus), Mainfeld im Regierungsbezirk Koblenz.

**Ambĭtus** (lat.), **1)** (röm. Ant.), eigentlich die Bewerbung um ein öffentliches Amt, s. Ambitio 2); später **2)** die unrechtmäßige Bewerbung um ein

Amt (**Ambitus crimen**), z. B. durch Bestechung od. Drohung. Er galt als ein Verbrechen, gegen welches mehrere Leges de ambitu gegeben waren: **a)** die erste von 431 v. Chr. befahl, daß kein Candidat seine Toga weißer als Kreide färben lassen sollte; **b)** Lex Poetilia, 358 v. Chr. vom Volkstribun C. Pötilius, gegen die Homines novi, die bes. an den Markttagen umherzogen u. um Ämter warben; **c)** Lex Cornelia Baebia, 181 v. Chr. unter dem Consulat des P. Cornel. Cethegus u. M. Bäbius Tamphilus, daß die des A. Überführten in 10 Jahren um kein Amt anhalten dürften; **d)** Lex Acilia Calpurnia, 67 v. Chr., daß die Überführten auch noch eine Geldstrafe erlegen sollten; **e)** Lex Tullia, 63 v. Chr. vom Consul M. Tullius Cicero, daß keiner, der um ein Amt anhalten wollte, 2 Jahre vorher dem Volke Ergötzlichkeiten geben u. daß die Überführten mit 10jährigem Exil bestraft werden sollten; **f)** Lex Aufidia, 61 v. Chr. vom Volkstribun Aufid. Lurco, daß, wer den Tribus Geld gegeben, lebenslänglich an dieselben 3000 Sestertien zahlen sollte; **g)** Lex Pompeja de vi et ambitu, 52 v. Chr., wodurch das gerichtliche Verfahren abgekürzt u. das Exil auf Lebenszeit ausgedehnt wurde; **h)** Lex Julia, 18 v. Chr., gab mildere Bestimmungen, weil unter der Monarchie der A. an sich mehr beschränkt wurde; nur die Anwendung gewaltsamer Mittel wurde mit Exil bestraft. Unter Tiberius hörte der A. beim Volk auf, u. da das Wahlrecht auf den Senat übergegangen war, so wurden die Bestechungen bei den Senatoren angewendet; dagegen schritt Kaiser Trajan ein. Als die Ämter durch die Verwendung der Umgebung des Kaisers vergeben wurden, so bestach man diese, u. endlich wurde aus dem A. **3)** das Erkaufen öffentlicher Ämter. **4)** Der wenigstens 2½ Fuß breite freie Platz zwischen benachbarten Häusern; auch **5)** der freie Platz zwischen den Außengebäuden der Kirche u. der sie umgebenden Mauer.

**Ambivareti**, gallisches Volk, unter dem Schutz der Äduer, vermuthlich nördlich an der Grenze.

**Ambivariti**, germanisches Volk in Gallien an der Maas, um Namur.

**Ambix** (gr.), **1)** eine Art Becher; **2)** Destillirhelm.

**Amblada** (a. Geogr.), Stadt in Pisidien, an der Grenze von Karien u. Phrygien; hier Wein, der für Arznei galt.

**Amblatt**, ist Lathraea squamaria.

**Amblauw**, Insel, zu den Amboinen gehörig.

**Amble** (fr., spr. angbl), Paßgang des Pferdes; daher **ambliren**, Paß gehen.

**Ambleside** (spr. Ambelseid), Flecken am Winandermeer in der englischen Grafschaft Westmoreland, Wollzeugfabriken, Alterthümer; 1400 Ew.

**Ambleteuse** (spr. Angbletös), Hafen u. Städtchen im Bezirk Boulogne des franz. Departements Pas de Calais; 1000 Ew.; 1688 Landungsort des vertriebenen Königs Jakob II. von England.

**Ambleur** (spr. -blör), Unterbereiter.

**Ambling**, Karl Gustav, Kupferstecher zu Nürnberg, Schüler Nic. Poilly's, st. 1701.

**Amblödon**, Fisch, s. u. Karpfen.

**Amblôma** (**Amblôsis**, gr.), Frühgeburt, Fehlgeburt (s. d.). Daher **Amblotica**, Abortivmittel (s. d.).

**Amblôtis**, Beutelthier, so v. w. Wombat.

**Amblou**, Insel, so v. w. Amblauw.

**Ambly**, Marquis v. A., aus der Champagne, war Generallieutenant u. Gouverneur von Rheims. Er zeichnete sich bes. in der Versammlung der Generalstände u. in der Nationalversammlung als Opponent gegen die revolutionären Ideen aus u. wanderte nach der Flucht des Königs aus. Im Condéschen Corps focht er dann im Revolutionskrieg gegen die Revolutionsarmee u. st. 1797 zu Hamburg.

**Amblyäphie** (v. gr.), Stumpfheit des Gefühls.

**Amblýchus**, so v. w. Wanderkäfer.

**Amblygŏn** (v. gr.), stumpfer Winkel.

**Amblygonît**, Mineral zur Gruppe Aluminium (Leonhardt), besteht aus Lithion, Thonerde, Fluß- u. Phosphorsäure, wiegt 3, hat als Krystall die rhombische Säule, blättriges Gefüge, unebenen Bruch, grünlich weiße bis berggrüne Farbe, ist stark durchscheinend, schmilzt leicht mit röthlich gelber Phosphorescenz zu weißem Email. Breithaupt fand es bei Chursdorf bei Penig.

**Amblyŏpes**, so v. w. Wurmschlangen.

**Amblyŏps** (gr.), stumpfsichtig, kurzsichtig; daher **Amblyopie** (**Amblyopsie**, **Amblyopsmos**), Stumpfsichtigkeit, besteht in geringer Empfindlichkeit der Augennerven gegen Lichteindrücke; in stärkerem Grade Andrang des (schwarzen) Staars (s. d.), in geringerem Grade sehr verbreitet als Kurzsichtigkeit. **Amblyopisch**, an den Augen leidend.

**Amblys**, Gattung der Honigbienen, bei *L.* zu Apis. Art: **A. aenea** (Andrena coerulescens), glatt; Weibchen schwarzgrau, mit schwarzer Wolle; Männchen goldgrün mit röthlicher Wolle; baut 2—3zellige Wohnungen aus Sand zwischen Mauern.

**Amblytères**, Gattung der Scarabäen, aus der Familie der Phyllophagen.

**Ambo** (lat.), beide, zwei.

**Ambo**, **1)** (ägypt. Myth.), so v. w. Tithrambo. **2)** (kirchl. Ant.), so v. w. Ambon.

**Amboilambs**, Volk auf Madagascar.

**Amboinaholz** (**Amboinaplanken**), roth- od. goldgelbes, sehr hartes, feines Tischlerholz, auf Amboina, vermuthlich von einer Palmenart.

**Amboinen**, Inselgruppe im Indischen Ocean, reich an Gewürzen, Schlangen, wilden Schweinen, Schildkröten u. Trepang (Holothurien), ungesund; Ew. sind Haraforen, Chinesen, Europäer. Hierzu: **a) Amboina** (spr. Ambunnia), den Niederländern gehörig, mit abhängigen Fürsten, 17 QM., 55,000 Ew., unter denen 20,000 christliche Creolen u. Malayen. Auf ihr der Hauptsitz des Gewürznelkenbaues, ferner Muskatnüsse, Kaffee, Zucker, Palmen ꝛc. Theilt sich durch eine Landenge (Baguala, darauf die Festung Middelburg) in Hitzu u. Leytemore. Die Stadt **Amboina** (**Ambon**) hat Schiffswerfte, Handel; 8000 Ew.; dabei Fort Victoria, Sitz des Gouverneurs der Molukken. **b)** Ceram (Sirang, Ceiram), 324 QM., 225,000 Ew., gebirgig (Spitzen bis 8000 Fuß), vulkanisch, mit heißen Quellen, Erdbeben, reich an Sagopalmen u. den gewöhnlichen Producten der Gewürzinseln. Die an der Küste wohnenden seeräuberischen u. halbwilden Malayen stehen unter Häuptlingen, welche den Niederländern zinspflichtig sind, im Innern Haraforen, roh u. in Höhlen wohnend. Dorf: Sawu (Saway), mit Fort, Waru mit Bai, Amahoy mit Bai; in der Nähe die Insel Keffing. **c)** Buru (Boero), 93 QM., mit großem See, 60,000 Ew., Malaien u. Haraforen, Stadt Buru, Handel. **d)** Die kleineren Inseln westlich Amblauw (Amblou), Manipa (niederländisch,

mit Fort Waantrouw, 600 E.), Kilang, Bonoa (1500 Ew.), südlich Harauka (Oma, Haroku, bevölkert), Saparua (Honimoa, 1100 Ew.), Nussa-Laut (Noessa-L., 4000 Ew.), östlich Ceram-Laut, Goram (4 M. Umfang), Tenimbar, Manavulka u. a.

**Amboinische Tunke** (Kochk.), s. u. Bakassanmuschel.

**Amboise** (spr. Angboas), Stadt an der Loire u. Amasse, im Bezirk Tours des französischen Departements Indre-Loire, Schloß mit vielen Thürmen (das hier befindliche ungeheure Hirschgeweihe ist nach, von Philipp von Anjou, dem Herzog von Burgund u. dem Herzog von Berry 1700 angestellten Untersuchungen von Menschenhänden zusammengesetzt), Fabriken in Wollen- u. Seidenzeugen (**Amboisienne**), Stahl; 5300 Ew. — A. wird erst im 6. Jahrhundert von Gregor von Tours als Ambacia erwähnt; das Schloß A. ward im 9. Jahrh. von den Normannen zerstört, aber wieder aufgebaut. Hier am 30. Sept. 1174 Frieden zwischen König Heinrich II. von England u. seinen Söhnen, s. England (Gesch.). A. gehörte Anfangs den Herzögen von Anjou, später eigenen Herren von A., denen es 1431 wegen Felonie abgesprochen wurde, s. Amboise (Geneal.). Es gehörte nun dem Könige, u. oft verweilten die Glieder des Hauses Valois hier; Ludwig XI. stiftete hier den Michaelisorden, Karl VIII. wurde dort 1470 geboren u. st. daselbst 1498, u. hatte hier in den Thürmen Oublietten, in denen gegen 15,000 Personen verschmachtet sein sollen. Hier 1560 Verabredung (Verschwörung von A.), wonach die Hugenotten, den Prinz Condé an ihrer Spitze, von hier den König Franz II. aus der Gewalt der Guisen entführen u. diese selbst gefangen nehmen wollten. Sie ward entdeckt (s. u. Hugenotten). Hier auch den 19. März 1563 Publicirung eines Edicts (Edict von A.) wegen der freien Übung des reformirten Gottesdienstes der hohen Lehnsbesitzer (s. ebd.). 1762 kam A. an den Herzog von Choiseul u. dann an den von Penthièvre. In der neuesten Zeit gehörte es der Familie Orleans u. ward im Juli 1852 von der kaiserlichen Regierungscommission in Besitz genommen. A. war auch von 1848—1852 Aufenthaltsort Abd el Kaders.

**Amboise** (spr. Angboas), adliges französisches Geschlecht, Besitzer der Stadt Amboise, erlosch mit Sulpice III. schon im 13. Jahrh. in männlicher Descendenz; die Erbtochter, Margaretha, heirathete Reinald von Bervie, u. deren Sohn, Johann I. (st. 1274), ward der Gründer des neuen Hauses A.; seine 2 Enkel, Peter I. u. Hugo, stifteten im 14. Jahrh. die ältere u. jüngere Linie. Von jener ist: **1)** Louis, durch tragische Schicksale u. die Verfolgungen, welche er von La Tremouille, Karls VII. Günstling, erfuhr, bekannt. Er verlor schon 1431 die Stadt u. Umgegend A. wegen Felonie u. st. 1469, u. mit ihm erlosch seine Linie. Von der jüngern Linie sind: **2)** Georg, geb. 1460, Anfangs Bischof von Montauban u. Almosenier des Königs Ludwigs XI., dann Erzbischof von Narbonne u. 1493 von Rouen, seit 1498 Minister unter Ludwig XII. u. Cardinal. Papst Alexander VI. ernannte ihn zu seinem Legaten in Frankreich, u. nach dessen Tode strebte A. vergebens nach der päpstlichen Tiara. Im Besitz eines ungeheuren Vermögens, welches er durch seine eigennützige Verwaltung Frankreichs erworben hatte, st. er 1510 zu Lyon. Lebensbeschreibung von Montagnes, Par. 1631, u. von le Gendre, Rouen 1724, Amst. 1726. **3)** Aymar d'A., Großmeister des Johanniterordens (s. d.), st. 1512. **4)** Charles A. de Chamont, geb. 1472, wurde 1502 Generallieutenant u. Gouverneur von Paris, 1506 Gouverneur von Mailand u. Genua, war auch Marschall, Feldherr u. Staatsmann; st. 1511. Die jüngere Linie st. mit **5)** François Charles, französischem Generallieutenant, der 1650 bei Bordeaux u. 1651 in Catalonien focht u. dann zuletzt Generalgouverneur von Languedoc war, 1656 aus. **6)** Francisca, s. Francisca, Herzogin von Bretagne.

**Amboisienne** (spr. Angboasienn), s. u. Amboise.

**Ambolismenen**, Gebirg auf Madagascar.

**Ambon** (gr.), **1)** eigentlich erhöhter Rand od. Boden; **2)** Bühne, bes. in der alten christlichen Kirche der um 2—3 Stufen erhöhte viereckige Standort im Schiff der Kirche, dicht am Chor, so groß, daß 6—8 Menschen darauf stehen konnten, von welchem herab die biblischen Abschnitte, später von den niedrigen Geistlichen auch Predigten vorgelesen wurden; auch die Sänger hatten ihren Platz darauf; daher **Ambonoklasten** (d. h. Abbrecher des A.), Eiferer gegen die Kirchenmusik. **3)** (Großer, bischöflicher A.), in den späteren Kathedralen der für die Bischöfe bestimmte Platz in der Mitte des Schiffs.

**Ambon**, Stadt, s. u. Amboinen.

**Ambonnay** (spr. Angbonnä), Dorf, 2¼ M. von Chalons, mit kalten Eisenquellen.

**Amboséten**, **1)** (deutsche Ant.), Unteranführer der Lanzenknechte, trugen kurze Lanzen. **2)** türkische A., bei den Niederländern im 16. Jahrh. 1 Fuß lange Eisen an den Spitzen der Pallisaden.

**Amboser**, Gebirge u. Volk in Benin.

**Amboß**, **1)** Werkzeug der Metallarbeiter, zur Unterlage bei dem zu schlagenden, schmiedenden, treibenden Metalle. Nach Beschaffenheit des zu streckenden Metalls haben die A-e verschiedene Gestalt u. Größe. Hammer-, Grob-, Anker-, Huf- u. Waffenschmiede haben die größten (11 bis 20 Ctr. schwer); Schlosser, Kupferschmiede, Klempner ꝛc. kleinere (Stock-, Gelenk- u. Hals-A.); Nagelschmiede, Gürtler, Gold- u. Silberarbeiter ꝛc. noch kleinere; die kleinsten die Uhrmacher u. Mechaniker. Die größeren sind, damit sie fest stehen, mit dem Fuß (Angel) in einen schweren, mit eisernem Ringe versehenen Klotz, den **Amboßstock**, eingelassen; die kleinsten werden beim Gebrauch in einen Schraubstock gespannt. Alle A-e sind auf ihrer obern horizontalen länglich 4eckigen Fläche (Bahn) gut verstählt, sehr eben u. glatt. Oft hat der A. Löcher zum Hineinstecken mancher zu verarbeitender Sachen, so der sehr schwere Anker-A. zum Durchstecken der Ankerarme; oft ein rundes Sperrhorn, d. h. 1 od. 2 horizontale, spitzige Ecken od. Hörner, zum Biegen der Metalle, oft zu ähnlichen Zwecken auch noch einen 4eckigen Ansatz, od. oben einen Knopf, um hohle Sachen darauf zu schlagen, letztere heißen gekröpfte A-e. Die A. werden auf Eisenhütten von den **Amboßschmieden** aus großen Eisenstücken mittelst eines, viele Ctr. schweren, durch Däumlinge der Wasserradwelle bewegten Hammers zusammengeschmiedet. Die Bahn wird oft mit einer eignen Schleifmaschine

geschliffen. Der A. (lat. Incus, gr. Akmon), soll nach der Sage von Kinyras (s. d.) mit anderen Schmiedewerkzeugen erfunden worden sein; er kommt schon bei Homer vor, wo sich seiner auch schon Goldschmiede bedienen. **2)** (Anat.), eins der Ohrknöchelchen, s. u. Ohr.

**Amboten**, Schloß im Piltenschen District in Kurland, von dem Deutschordensmeister Dietrich von Gröningen 1246 gebaut, dabei Pfarrei u. Kirche mit großem Kirchspiel. Hier 1257 Sieg des Deutschen Ordens über die Lithauer.

**Amboula**, See auf Madagascar (s. d.).

**Ambournay** (spr. Angburnä), Stadt an der Cousance im Bezirk Belley des franz. Departements Ain, sonst reiche Benedictinerabtei; 1800 Ew.

**Amboutiren** (v. fr., spr. angbut...), unterlegen, z. B. Wolle beim Durchnähen.

**Amboy** (spr. Angboi, Perth Amboy), städtischer Bezirk (Township) u. Hafenplatz in der Grafschaft Middlesex des nordamerikanischen Staates New-Jersey am Einfluß des Raritanflusses in die Raritanbai; 4 Kirchen, Akademie, Steingutfabrik; 1784 organisirt; 1865 Ew.

**Ambra** (Amber), eine eigenthümliche, von jeher in der Parfümerie u. Medicin angewendete Substanz. Der echte graue A. (A. grisea) wird an den Küsten tropischer Länder (China, Japan, Sumatra, Brasilien u. a.) in Stücken von verschiedener, zuweilen sehr ansehnlicher Größe aus dem Meere gefischt od. auch an Felsen hängend gefunden, u. erzeugt sich wahrscheinlich als Concrement in den Gedärmen der Pottfische, ist meist grau, gewöhnlich mit schwarzer Rinde; innerlich mit weißen, gelben, braunen od. schwarzen Adern; aus zähen, zerbrechlichen Blättern bestehend. Von angenehmem, sich selbst in freier Luft Jahrhunderte lang erhaltendem Geruch, daher zu Räucherwerk gebraucht u. von den Türken in Kugelform (**Ambrakügelchen**) des Wohlgeruchs wegen auf die angebrannte Tabakspfeife gelegt; fast ganz geschmacklos, wird in der Wärme biegsam, schmilzt bei mäßiger Hitze u. fängt leicht Feuer; Äther u. ätherische Öle lösen ihn auf; Hauptbestandtheil Amberine (s. d.) mit etwas balsamischem Extract, etwas Benzoesäure u. fremdartigen Theilen. Es kommt selten rein in den Handel. In der Medicin wurde er sonst als nervenstärkendes Mittel geschätzt, jetzt wird er mit Zucker in Pulverform (**Ambrazucker**) als Reizmittel für den Geschlechtstrieb gebraucht, jedoch ihm gewöhnlich der Moschus substituirt, s. auch Ambraspecies. Man hat auch weißen u. vorzüglich schwarzen A.; theils schlechtere u. unreine Naturproducte, theils künstliche Gemische. Flüssiger A. (**A. liquida**), s. Liquidambar; Gelber A. (**A. flava**), so v. w. Bernstein.

**Ambra**, **1)** (m. Geogr.), so v. w. Amber; **2)** (n. Geogr.), Vorgebirge auf Madagascar; **3)** Nebenfluß des Arno in Toscana.

**Ambraäpfel**, sonst Räucherballen, aus Ambra u. a. wohlriechenden Stoffen u. Traganthgummi.

**Ambrabaum**, **1)** so v. w. Liquidambar, **2)** so v. w. Anthospermum.

**Ambrachgau**, sonst Gau in Württemberg an der Mündung der Ammer.

**Ambraessenzen** (**Ambratincturen**, Essentiae s. Tincturae ambrae), Mischungen mit aufgelöstem Ambra.

**Ambrafett** u. **Ambraharz**, s. u. Amberine.

**Ambraholz**, so w. w. gelbes Sandelholz.

**Ambrakia**, **1)** (a. Geogr.), nordwestlicher Gau in der griechischen Landschaft Akarnanien, an der NKüste des **Ambrakischen Meerbusens** (**Ambracius sinus**, jetzt Busen von Arta), bewohnt von den **Ambrakiötä**; **2)** Stadt darin, am Fluß Arachthos, südlich davon das Castell **Ambrakos**. A. war eine alte dorische Stadt, u. angeblich nach **Ambrakia**, Tochter Apollo's od. des Melaneus, od. nach **Ambrax**, Sohn des Thesprotos u. Enkel Lykaons, benannt; später, 660 v. Chr., führte Gorgos od. Gargorsos, Sohn des Königs Kypselos von Korinth, eine Colonie von Korinth dahin. Die Ambrakioten schlossen sich später aus Furcht vor Macedonien an den Ätolischen Bund an, bis A. nach Besiegung des Perseus von den Römern unter L. Amilius Paulus belagert u. eingenommen wurde. Jetzt noch Überreste in Arta.

**Ambrakraut**, **1)** so v. w. **Marum verum**; **2)** so v. w. Chenopodium ambrosioides.

**Ambrakügelchen**, s. u. Ambra.

**Ambra moschäta**, Gemisch von Ambra, Moschus, Zucker u. wohlriechenden Ölen.

**Ambraöl**, hellgelbes, wohlriechendes, durch Destillation des Ambra mit 16 Theilen Wasser enthaltenes Öl.

**Ambras**, Felsenschloß 1 Stunde v. Innsbruck in Tyrol; einst den Grafen von Andechs gehörig kam es nach dem Aussterben an Tyrol u. mit Tyrol an Österreich; Kaiser Ferdinand I. verpfändete es an die v. Schurf, löste es aber 1563 wieder ein u. gab es seinem Sohne, dem Erzherzog Ferdinand, der es wegen seiner reizenden Lage zum Lieblingsaufenthalt mit seiner Gemahlin Philippine Welser wählte; 1595 vererbte er es auf seinen 2. Sohn Karl, Markgraf von Burgau, welcher es wieder an Kaiser Rudolf II. verkaufte; jetzt ist es eine Kaserne. Die sonst daselbst befindliche, vom Erzherzog Ferdinand angelegte **Ambraser Sammlung**, bestehend in mehr als 130 Rüstungen berühmter Fürsten u. Feldherren, Waffen, alten mathematischen u. musikalischen Instrumenten, Manuscripten u. alten Büchern, Kunstsachen, Kupferstichen, Holzschnitten, Ölbildern, Schnitzwerken ꝛc., ist seit 1806 in Wien im untern Belvedere aufgestellt, die Bibliothek von Maria Theresia nach Innsbruck geschenkt. In neuester Zeit wurde der Plan zur Restauration des Schlosses u. zur Zurückführung der Sammlung dahin gemacht. Köhler, Ambrasische Heldenrüstkammer, Nürnb. 1735; Al. Primisser, Beschreibung der Ambraser Sammlung, Wien 1819; Jos. Bergmann, Übersicht der Ambrasischen Sammlung, 3. Aufl., Wien 1856.

**Ambraspecies des Mesue** (Species diambrae Mesue), nach Mesue Gemisch gewürzhafter Substanzen mit wenig Ambra in Pulverform.

**Ambratäfelchen** (Tabulae diambrae), Ambra enthaltende Morsellen od. Zeltchen.

**Ambratincturen**, so v. w. Ambraessenzen.

**Ambra vitae** (Medicina principum), sonst hochgeschätzte, von Ambra u. a. Stoffen bereitete Mischung zur Nervenstärkung.

**Ambrazucker**, s. u. Ambra.

**Ambreades**, unechte Bernsteinkorallen.

**Ambresbury** (spr. Amnersbery od. Ehmsberry), so v. w. Amersbury.

**Ambrette**, **1)** (Zool.), so v. w. Bernsteinschnecke. **2)** (Hdlgsw.), so v. w. Bisamkörner.

**Ambrières** (spr. Angbriehr), Stadt im französischen Bezirk u. Departement Mayenne, am Fluß gleiches Namens; 3000 Ew.

**Ambriren**, mit Ambra räuchern.

**Ambrisch (Ambrix)**, Fluß in Nieder-Guinea.

**Ambrōgi**, so v. w. Ambrosius 8).

**Ambrogini**, Angelo, so v. w. Poliziano.

**Ambroma**, Pflanze, so v. w. Abroma.

**Ambronay**, Stadt, so v. w. Ambournay.

**Ambrōnes** (a. Geogr.), germanisches od. celtisches Volk, wahrscheinlich erst am Niederrhein, begleitete die Cimbern u. Teutonen, seit deren Niederlage in Helvetien an der Rhone seßhaft.

**Ambrosch**, 1) Joseph Karl, geb. 1759 zu Nettelitz in Böhmen, sang auf mehreren deutschen Theatern, beſ. 1791—1804 in Berlin, trat dann zurück u. ſt. dort 1821. 2) Joseph Julius Athanasius, Sohn des Vorigen, geb. 1804 zu Berlin, studirte daselbst Philologie, besuchte (1829 bis 1833) Italien, lehrte seit Michaelis 1833 zu Berlin als Privatdocent u. ward 1834 Professor der Philologie u. Archäologie zu Breslau, ſt. 1856. Er schr.: De Lino, Berl. 1829; De Charonte Etrusco, Berl. 1836 f.; Würdigung der Schrift: Laokoon od. Hermes u. Persephone, 1842.

**Ambroſe**, Insel, zur chilesischen Provinz S. Jago gehörig.

**Ambrōſi**, Podobiadow, geb. 1742, 1768 Prediger u. bald Präfect der Akademie zu Moskau. Als Bischof von Zjawsk u. 1785 als Eparch von Kusan that er viel für die Verbesserung der geistlichen Lehranstalten; 1795 in den Heiligen Synod berufen, wurde er 1799 Erzbischof von Petersburg u. 1800 zugleich von Nowgorod; ſt. 1818 zu Nowgorod. Schr. Erbauungsreden, Mosk. 1810, 3 Bde.

**Ambroſia** (gr.), 1) die Speise, sowie Nektar der Trank der Götter; woraus beides bestanden, wird nirgends von den Alten gemeldet, aber ihr Genuß gab ewige Jugend u. Unsterblichkeit (was auch das Wort A. bedeutet), u. war daher den Menschen versagt; 2) Göttersalbe, die auch Fäulniß verhinderte; daher 3) bei den alten Ärzten mehrere geheim gehaltene Mittel; 4) bei den alten Opfern Mischung von Wasser, Öl u. Früchten.

**Ambroſia**, Pflanzengattung zur Familie der Compositae-Senecionideae-Ambrosieae, 21 Kl. 5. Ordn. *L.* gehörig. Arten: A. maritima, sonst als Herba ambrosiae officinell; A. artemisiifolia, in Amerika gegen das Fieber gebraucht; meist in Amerika heimisch.

**Ambroſiamandeln**, so v. w. Ambrosinen.

**Ambroſianer.** Lange hatten Mönche des St. Ambrosius ad Nemus u. Mönche des St. Barnabas unbedeutend neben einander bestanden, Papst Sixtus V. verschmolz sie 1589 in eine Congregation nach Augustins Regel mit dunkelbraunem Rock, Mantel, Kapuze, Scapulier; Innocenz X. hob sie schon 1650 wieder auf. Unter deren Aufsicht blühten seit 1476 auch Klosterfrauen des St. Ambrosius ad Nemus auf dem Monte Varese, von gleichfarbiger Tracht. Sie wurden mit den Mönchen aufgehoben. **Ambroſianerinnen**, zu Pavia 1408 von den Damen Dor. Morosini, Leon. Contarini, Ver. Duodi gestiftet, nahmen 1431 die Regel St. Augustins u. eine dunkelbraune Kleidung an, trugen ein Crucifix auf dem Arme. Sie wurden den Ordinarien unterworfen.

**Ambroſianer (Ambroſianiſche Münzen)**, Gold- u. Silbermünzen der Herzöge von Mailand, mit dem Bilde des St. Ambrosius.

**Ambroſianiſch**, von St. Ambrosius ausgehend.

**Ambroſianiſche Bibliothek**, die vom Erzbischof Borromeo 1609 gegründete u. nach St. Ambrosius genannte Bibliothek in Mailand, ſ. d.

**Ambroſianiſcher Kirchengeſang**, bis zur Reform des Papstes Gregor I. mit der Musik, der von Ambrosius 4) zuerst in Mailand eingeführte Gesang in den ersten 4 authentischen Tonarten der Griechen (der dorischen, phrygischen, äolischen, mixolydischen), wahrscheinlich den jetzigen Wechselgesängen, Responsorien u. Collecten zu vergleichen; wurde von Gregor d. Gr. erweitert.

**Ambroſianiſcher Lobgeſang**, die lateinische Hymne Te Deum laudamus, ſ. d.

**Ambroſiānum officium (Ambrosianus ritus, Ambrosianische Liturgie)**, von dem römischen unterschiedenes Meßritual der Kirche zu Mailand, von St. Ambrosius verordnet.

**Ambroſiaſter** (Commentar des A.), ſ. u. Ambrosius 4).

**Ambrosieae**, Abtheilung der Gruppe Syncarpicae, der Familie Syngenesisten *Rchnb.*, u. der Familie Compositae bei Endlicher.

**Ambroſienkraut**, ist Chenopodium.

**Ambroſinen (Ambroſinenmandeln)**, Sorte italienischer Mandeln, ſ. d.

**Ambroſinia** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Spadiciflorae Pistiaceae, 21 Kl. 1. Ordn. *L.*; nach den Brüdern Barthel u. Hyacinth **Ambrosini**, zu Anfang des 17. Jahrh. Prof. der Botanik zu Bologna, benannt. Arten: A. Bassii u. maculata, in Sicilien heimisch.

**Ambrosinieae**, Abtheilung der Gruppe Araceae *Rchnb.*

**Ambroſiſch** (v. gr.), 1) von Ambrosia (ſ. d.), daher unsterblich, unsterblich machend; 2) göttlich, sowohl was von Göttern besessen u. gebraucht, als auch von Göttern den Menschen gegeben wird.

**Ambroſius** (v. gr.), Männername, bedeutet der Unsterbliche, Göttliche; 1) in der britischen Heldensage König von England um 400 n. Chr., ſ. u. Merlin 1). 2) Aurelianus, Feldherr der Briten gegen die Sachsen, ſt. um 600 n. Chr. an einer Wunde. 3) Diakonus zu Alexandria, ſt. als Märtyrer unter Maximinus 254. 4) St. A., Sohn eines römischen Präfecten in Gallien, geb. 333 n. Chr. zu Trier od. Arles; als er einst als Kind in der Wiege lag, soll sich ein Bienenschwarm auf sein Gesicht niedergelassen haben u., ohne ihn zu stechen, in seinem Munde ein- u. ausgegangen sein. Bald zeichnete er sich in Rom als Redner u. Philosoph aus u. wurde 369 unter Valentinian Statthalter von Oberitalien in Mailand. Er gewann sich in diesem Posten Aller Herzen so, daß nach dem Tode des Arianischen Bischofs Auxentius 374, sowohl Katholische als Arianische ihn zum Bischof in Mailand wählten. Er theilte nun sein Vermögen unter die Armen u. studirte christliche Theologie. Als Bischof that er den Kaiser Theodosius wegen der Niedermetzelung der Einwohner von Thessalonike in den Bann, den der Kaiser auch 8 Monate duldete. Er starb zu Ostern 397 u. liegt in der Domkirche zu Mailand begraben; er wurde kanonisirt u. ist Schutzpatron von Mailand, wo auch nach ihm die Ambrosianische Bibliothek benannt ist. Sein Tag in der römischen Kirche: der 7. Decbr. (Tag seiner Weihe als

Bischof), in der französischen: der 4. April (sein Todestag). Er beförderte die Verehrung der Reliquien, empfahl die Anrufung der Engel u. Märtyrer u. führte den Wechselgesang in der abendländischen Kirche ein (s. Ambrosianischer Kirchengesang), auch als Homilet ist er berühmt. Schr.: Hymni (von den ihm beigelegten 30 sind nur 12 wirklich von ihm, das Te Deum laudamus ist eine Übersetzung aus dem Griechischen); de officiis; de vocatione omnium gentium; de bono mortis; de trinitate; de poenitentia; Sermones; Epistolae etc.; beste Ausgabe von den Benedictinern veranstaltet, Par. 1686—90, 2 Bde.; ein Commentar zu den Briefen des Paulus (Commentar des Ambrosiaster) ist wohl unecht u. hat vielleicht den Hilarius zum Verfasser. **5)** A. von Camaldoli, geb. 1386, wurde 1400 Camaldulenser u. 1431 General des Ordens, auch vom Papst bei den Concilien zu Ferrara u. Florenz gebraucht; st. 1493. Er schr.: Hodoeporicon, Florenz 1678; Epistolae, herausgeg. von Mehus, ebd. 1759, 2 Bde. Fol. **6)** A. von Calepio, s. Calepino. **7)** A., geb. 1708 in Klein-Rußland, vorher Mönch, seit 1768 Erzbischof von Moskau, 1771 bei einem durch die Pest verursachten Aufruhr ermordet; er übersetzte Vieles aus den Kirchenvätern ins Russische. **8)** Anton Maria, geb. 1713 zu Florenz, lehrte daselbst u. in Rom Rhetorik u. st. 1788. Er gab die mediceische Handschrift des Virgil, Rom 1763—65, 3 Bde. Fol., heraus; dazu Nachträge, Rom 1725—41 Fol. u. 1782; war auch Mitherausgeber des Museum Kircherianum, Rom 1763.

**Ambrosius**, **1)** Mönche u. Klosterfrauen des St. A., so v. w. Ambrosianer; **2)** bunte Büßer des St. A., zu Rom, in blauem sackähnlichem Rock mit rother Mozetta.

**Ambrosiusbrunnen**, eine der Quellen zu Marienbad, s. d.

**Ambrussum** (a. Geogr.), Ort der Arecomici im Narbonensischen Gallien, bei Montpellier, j. Pont Ambruis (Ambrois).

**Ambry**, Ort im franz. Bezirk Bordeaux; 1000 Ew. Dabei Cap d'A., Landzunge zwischen dem Zusammenfluß der Garonne u. Dordogne.

**Ambrym**, Insel des Heiligen Geists-Archipelagus.

**Ambryssos** (a. Geogr.), Stadt in Phokis, am Parnassos, angeblich von dem Heros **Ambryssos** erbaut, von den Thebanern gegen Philippos von Macedonien befestigt, mit Weinbergen, auf denen auch Kermesbeeren gezogen werden. In der Nähe Tempel der Artemis Diktynnäa; beim jetzigen Dhistomo.

**Ambubäjä**, in Rom liederliche syrische Dirnen, besonders die sich im Circus mit Pfeifen, Saitenspiel u. Handpauken hören ließen.

**Ambühl**, Joh. Ludw., geb. 1740 zu Wattwyl (St. Gallen), Anfangs Schullehrer, dann Privatlehrer zu Rheineck, zuletzt Unterstatthalter im Bezirk Rheinthal; st. 1800. Sämmtliche Werke (zum Theil dramatisch), St. Gallen 1803.

**Ambuis**, Dorf, so v. w. Ampuy.

**Ambulācra** (Petref.), Fühlergänge der Echiniten.

**Ambulācrum** (röm. Ant.), **1)** das Spazierengehen, besonders in der bedeckten Porticus, od. in offenen Alleen; daher **2)** Allee, ein mit Baumreihen bepflanzter Weg; **3)** militärische Übung im Marschiren in voller Rüstung.

**Ambulance** (fr., spr. Angbülangs), so v. w. Fliegendes Lazareth, s. u. Hospital, vgl. Sanitätscompagnie.

**Ambulant** (v. lat.), **1)** herumstreichend, keinen bestimmten, festen Sitz habend; **2)** auf Reisen befindlich. Daher **Ambulante Loge**, s. u. Freimaurerei; **Ambulante Schauspielergesellschaften**, s. u. Schauspieler.

**Ambulation** (v. lat.), **1)** so v. w. Ambulacrum 1); **2)** Landstreicherei.

**Ambulātor** (lat.), **1)** Spaziergänger; **2)** Müssiggänger.

**Ambulatŏres**, so v. w. Gangvögel.

**Ambulatorisch** (v. lat.), herumziehend, an keinen bestimmten Platz gebunden; so **Ambulatorische Klinik** (Poliklinik, engl. Dispensary), ärztliche Berathungsanstalt, wo Kranke kommen, um sich Rath zu erholen, s. Klinik; ebenso **Ambulatorische Praxis**.

**Ambulĭa**, Pflanze, so v. w. Lindernia.

**Ambuliren** (v. lat.), **1)** lustwandeln; **2)** umherstreichen.

**Ambulligĕra** (A. *R.*), Pflanzengattung zu Utricularia gehörig.

**Amburbĭa** (röm. Ant.), in Rom ein Umgang um die Ringmauern u. durch alle Straßen, vom Oberpriester, den Vestalinnen, Auguren, Opferpriestern, dem Volke u. dem Opferthiere, um nach unglücklichen Erscheinungen, nach großen Unglücksfällen u. schweren Verbrechen, die Götter zu versöhnen u. die Stadt zu entsündigen; das dabei gebrachte Opfer **Amburbium sacrificium**.

**Ambustion** (v. lat.), Verbrennung. Daher **Ambusta**, durch Verbrennen entstandene Wunden.

**Ambustus**, Familie der Fabia gens, s. u. Fabius.

**Amcaesa** (lat., Ant.), so v. w. Cälata.

**Amdŏa**, Provinz in Tibet, s. d.

**Amdorf**, Kirchdorf im hannöverschen Amte Stickhausen (Ostfriesland), 250 Ew.; sonst mit fester Burg.

**Amedabāt**, Stadt, so v. w. Ahmedabat.

**Amedia**, District u. Stadt, so v. w. District Amadia.

**Amedschi Effendi**, Cabinetssecretär des Reis-Effendi, schreibt dessen Vorträge nach u. befördert alle Staatsschriften u. Verhandlungen desselben, wozu ihm 5 Secretäre untergeordnet sind, hebt auch die Gebühren von allen Tinwes u. Siamets, die hier auf den Anweisungen der Staatskanzlei **Amed**, d. i. Eingekommen, heißen.

**Amĕdom** (Chem.), so v. w. Amidon.

**Ameipsĭas**, griechischer Komödiendichter, siegte 423 v. Chr. über Aristophanes u. erwarb 415 den Preis durch seine Komastä.

**Ameise** (wahre A., Formica lasius *Fabr.*), Gattung aus der Familie der Ameisen; der Bauchstiel mit einfacher Schuppe; statt des Stachels ist eine Drüse, aus welcher die starkriechende, brennende Ameisensäure ausgespritzt wird. Ist getheilt in die Untergattungen: **a)** Polyergus *Latr.*, die Fühler stehen neben dem Munde, Art: blaßrothe A. (Amazonen-A., Pol. rufescens), Oberkiefer ist ungezähnt; ziehen in langen Zügen aus in die Nester der schwarzgrauen A. (F. fusca), wo sie Maden u. Puppen rauben u. sich an ihnen Sklaven, die alle Arbeit im Neste besorgen müssen, erziehen; auch Minir-A-n haben sie oft in ihren Haufen, die sie jedoch nur nach dem heftigsten Kampfe berauben können; **b)** eigentliche A. (Formica *Fabr.*), die Fühler stehen neben der Stirn, Arten: **aa)** Holz-

A. (Hügel-A., braune A., Klammer-A., F. rufa), Kopf u. Leib schwarz, Hals zusammengedrückt, rostfarbig, in Wäldern; Haufen sind oft 1 Elle hoch, aus Nadeln, Holzstückchen ꝛc., sammeln den wilden Weihrauch (Ameisenharz, Stücke von Wachholder-, Fichten-, Tannenharz), geben die Ameisensäure; bb) Roßameise (Riesen-A., F. herculanea), schwarz, ½ Zoll lang, in Wäldern, in kleinen Gesellschaften; cc) blutrothe A. (F. sanguinea), Hinterleib schwärzlichgrau, raubt wie die blaßrothe (s. ob. a); dd) schwarze A. (Neger-A., F. nigra), klein, schwarz, unter Steinen, in der Erde; ee) gelbe A. (F. flava), kleinste europäische, bringen oft schwaarenweise in Küchen u. Gewölbe; ff) Minir-A. (F. cunicularia), schwarz u. blaßgelb, wird wie die gg) große schwarze A. (F. fusca), bräunlich schwarz, Füße röthlich, unter Ruinen, von der Amazonen-A. geraubt; hh) die doppelbornige A. (F. bispinosa), in Cayenne, baut aus Pflanzenwolle ein Nest; ii) Zucker-A., s. d.

**Ameisen** 1) (Formicariae, Formicidae), Familie aus der Abtheilung der Raubwespen, mit mäßigen, keulenförmigen, gebrochenen Fühlern, gestieltem Hinterleib, der Stiel knotig od. mit einer Schuppe, Oberkiefer groß, zangenförmig gezähnelt, Augen klein, Hinterleib oval, Vorderflügel flach, ungefaltet. Die Geschlechtslosen (Arbeiter) haben wie die Weibchen einen Stachel od. Blase, woraus sie Ameisensäure (s. d.) absondern, die auf der Haut des Menschen einen brennenden Schmerz erregt. Die Männchen sind viel kleiner, haben kleineren Kopf u. größere Augen als die Weibchen, u. auch der Brustkasten ist nicht nur viel kleiner, sondern auch meist deutlich dreiknotig, der mittelste Knoten am dicksten. Männchen u. Weibchen sind geflügelt, verlieren aber die Flügel nach der Begattung. Die Geschlechtslosen sind immer ungeflügelt, haben keine Nebenaugen u. einen größeren Kopf. Die A. leben gesellig in hohlen Bäumen, unter Steinen od. in besonderen Bauen, welche die Geschlechtslosen allein bauen, wie sie überhaupt alle Arbeit verrichten. Die Wohnungen befinden sich gewöhnlich in der Erde, aber die Materialien, die Bauart u. äußere Form der **Ameisenhäuser** sind nach den Arten der A., welche sie bauen, verschieden: die einen bauen mit Erdstückchen, u. die Wohnungen liegen fast ganz verborgen; andere schleppen kleine Stückchen Holz u. dergl. zusammen u. erheben damit kegel- od. säulenförmige Hügel; noch andere wohnen in Bäumen, deren Inneres sie nach allen Seiten in vielen Gängen aushöhlen. Die Geschlechtslosen gehen regelmäßig aus, um Materialien zum Neste oder Beute zu suchen, wobei sie oft nach allen Seiten von ihrer Wohnung aus weite Straßen anlegen. Die A. scheinen fast eine Art Zeichensprache zu haben, od. vielmehr durch einen sehr feinen Geruch fremdartige Dinge leicht unterscheiden zu können. Sie melden sich den glücklichen Fund einer neuen Beute, helfen u. vertheidigen einander, schleppen gemeinschaftlich Früchte, Insecten u. andere Dinge herbei. Sie füttern die Larven, tragen sie an sonnigen Tagen auf die Oberfläche der Wohnungen, um sie der Sonnenwärme theilhaftig zu machen, jedoch so, daß sie den Strahlen nicht unmittelbar ausgesetzt sind; bei beginnender Nacht od. schlechtem Wetter, tragen sie dieselben wieder zurück ins Innere des Baues, vertheidigen sie gegen die Angriffe ihrer Feinde u. wachen überhaupt über ihre Erhaltung, besonders wenn man ihre Nester zerstört. Dieselbe Sorgfalt haben sie auch für die Puppen, die theils in einem Gespinnste, theils ohne dasselbe sind. Da die A. sehr begierig nach dem Honigsafte sind, welchen die Blattläuse von sich geben, so tragen sie oft diese in ihre Nester. Im Frühling u. Sommer erscheinen die geflügelten Männchen u. Weibchen, um sich zu paaren, was in der freien Luft geschieht, oft in ungeheuren Schaaren. Nach der Begattung fallen die Männchen zur Erde, verlieren die Flügel u. sterben, die Weibchen bleiben aber zurück, stoßen ihre Flügel ab, legen neue Colonien an od. brechen gewaltsam in irgend einen A-hügel ein. Ihre Eier legen sie gewöhnlich erst vom Frühlinge an bis in den August, u. zwar oft an 7000 in einem Jahre. Sie sind so groß wie ein Hirsekorn, milchweiß, werden von den Geschlechtslosen gesammelt u. feucht erhalten, bis nach 14 Tagen die Larven auskommen, die wieder nach 14 Tagen sich in die Puppen verwandeln, welche unter dem Namen **Ameiseneier**, als gutes Nachtigallenfutter in Riga, Nürnberg, Leipzig ꝛc. einen bedeutenden Handelsartikel bilden. Wenn die Zahl der A. in dem Haufen zu groß geworden ist, so verläßt ein Theil denselben u. legt eine neue Colonie nicht weit von der alten Wohnung entfernt an. Im Juli halten sie die ersten Auszüge u. zwar in ganzen Heeren, voran einige Weibchen. Ist ihr Ziel erreicht, so beginnen sie sogleich mit Ausgrabung der Höhlen u. Gänge, indeß andere unaufhörlich Erde heraustragen. Ist der Boden fest, so bauen sie die Kammern u. Gänge so nahe an einander, daß die Wände ganz dünn sind. Ist dagegen der Boden locker u. sandig, so werden die Wände sehr dick gebaut. Die so in der Erde künstlich ausgeführte Wohnung wird von oben mit Erdklümpchen od. Aststückchen, Knospen, Fichtennadeln ꝛc. belegt. Einzelne Arten führen auch bei ihren Wanderungen Kriege mit einander u. nehmen fremde A-haufen, wenn sie im Kampfe siegen, in Besitz. Außer den Blattläusen findet man in den Wohnungen auch die Larve des Goldkäfers (Cetonia aurata), die man **Ameisenkönig** nennt, welche die A. wie die Blattläuse durch Krabbeln mit den Vorderklauen dazu reizen, ihren Milchsaft fahren zu lassen, den sie dann lecken. Auch viele Käferarten, Wanzen, Fliegen, Spinnen ꝛc. findet man darin, die theils immer daselbst wohnen, theils in der Nachbarschaft ihren eigentlichen Aufenthalt haben, theils erst dann einziehen, wenn die A. sich tiefer hinab begeben haben u. allmälig erstarren, wie dies im October u. November der Fall ist. Die A. nützen dadurch, daß sie Kornwürmer, Raupen u. schädliche Insecten überhaupt vertilgen, vielen Thieren zur Nahrung dienen, daß sie todte Wirbelthiere so benagen, daß man dadurch die reinsten Scelette erhält; ihre Puppen dienen als Vogelfutter, die A-säure als hautreizendes Heilmittel. Sie schaden dagegen dadurch, daß sie fast alles Thierische u. Vegetabilische anfressen u. vertilgen, besonders aber Süßigkeiten, auch Bienenpuppen ꝛc. Mittel dagegen: Tödten des Hauptstocks, den man zu entdecken sucht, indem man ihrem Zuge nachgeht, durch siedendes od. über Tabaks- u. Nußblätter u. dergl. abgebrühtes u. allmälig darüber geschüttetes Wasser, od. durch Feueranmachen über demselben, od. durch Anzünden von Schießpulver, od. durch Einstreuen von ungelöschtem Kalk in den Haufen, od. einer Mischung von Zuckerwasser u.

Arsenik od. Pottasche, ferner Einfangen mittelst gelegter Lockspeise. Auch vertreibt man sie od. hält sie ab mittelst stark riechender Sachen, Theer, Kampfer, Thran, Fischschuppen u. Fischeingeweide, Spicköl u. dergl., welche man an Orte legt, wohin sie nicht kommen sollen. Ebenso überstreut man solche Stellen mit Asche. Schon den Alten, von denen die Griechen die A. Myrmex, die Römer Formica nannten, war die Klugheit u. der Kunstsinn der A. bekannt, u. schon in der Bibel u. bei Hesiod gilt die A., wie noch jetzt, als Symbol der Arbeitsamkeit u. des Fleißes. Die goldgrabenden A. (s. d.) in Indien gehören nicht hierher. In der griechischen Sagengeschichte sind die A. noch dadurch berühmt, daß aus ihnen das Volk der Myrmidones (s. d.) geworden sein sollte. Die A. sind alle unter dem Linnéischen Geschlecht Formica begriffen, aber neuerer Zeit getheilt worden in: **a)** A. mit nur einer Schuppe (Knoten) am Bauchstiel u. dann **aa)** mit Stacheln, bei Weibchen u. Geschlechtslosen; Gattung: Ponera *Latr.*, Myrmecia *Fabr.*, Odontomachus, mit der Art: Pon. coarctata, schmale Stacheln, klein, schwarz, Fühler u. Beine braungelb, unter Steinen, Pon. chelifera u. a.; **bb)** ohne Stachel, nur mit Giftdrüse, s. Ameise; **b)** A. mit 2 Schuppen (Knoten) u. einem Stachel; Gattung: Atta u. diese dann unterschieden als **aa)** Cryptocerus *Latr.* (Marica *Jurin.*), das erste Fühlerglied verbirgt sich in eine Rinne am Kopf, Art: Cr. atratus, SAmerika; **bb)** Myrmica *Latr.*, die Kiefertasten sehr lang, Arten: Feldameise (rothe Feld-A., M. rubra), Stiel mit 4 Knoten, Farbe ziegelroth, Augen u. ein Punkt unter dem Bauche schwarz, unter Steinen, im Holze, stechen schmerzend; Rasenameise (braune A., M. caespitum), Bauchstiel zweiknotig, unter Moos, auf trockenen Wiesen; **cc)** verwüstende A. (M. pusilla, M. omnivora), wie ein Gerstenkorn, fahl, Bauch schwarz, in O.- u. WIndien, bauen sich, bei der Arbeit sich ablösend, der Sonne wegen, bedeckte Gänge unter der Rinde der Bäume, an den Mauern hinauf mit befeuchteter Erde ꝛc., u. verwüsten Alles, schonen sogar Menschen nicht; **dd)** Großkopfameise (Atta *Fabr.*), die Geschlechtslosen mit sehr großem Kopf, dazu die Art: Wanderameise (s. d.). **2)** Weiße A., so v. w. Termiten. Von einigen Arten der A. kommen Versteinerungen vor (Formiciten).

**Ameisenäther** (Chem.), die Verbindungen der Ameisensäure mit Äthyloxyd, Methyloxyd u. Amyloxyd: Äthyl-A., gewöhnlich A., $C_6 H_6 O_4$, dargestellt durch Destillation von 6 Th. Alkohol, 7 Th. ameisensaurem Natron u. 10 Th. Schwefelsäure; farblose Flüssigkeit von starkem angenehmem Geruche, etwas an Pfirsichkerne erinnernd, siedet bei 55,3°; spec. Gew. = 0,918; brennt mit blauer, gelbgesäumter Flamme; löst sich in 9 Th. Wasser. Methyl-A. (Ameisensaures Methyloxyd), $C_4 H_4 O_4$, durch Destillation von schwefelsaurem Methyloxyd u. ameisensaurem Natron erhalten; klare, leicht bewegliche, auf dem Wasser schwimmende, flüchtige, angenehm riechende Flüssigkeit, die zwischen 36 u. 38° siedet. Amyl-A. (Ameisensaures Amyloxyd), $C_{12} H_{12} O_4$, erhalten durch Destillation von ameisensaurem Natron, Schwefelsäure u. Amyloxydhydrat; wasserhelle, leicht bewegliche Flüssigkeit von angenehmem Geruche, sehr ähnlich dem reifer Früchte; spec. Gew. = 0,8743; Siedepunkt 116°.

**Ameisenbäder**, aus einem Aufguß von gequetschten Ameisen, oder Ameisenhaufen, mit siedendem Wasser bereitete Bäder, in denen das leidende Glied od. der ganze Körper selbst gebadet wird, od. wovon der Dunst an einen geschwächten Theil aufsteigt (**Ameisendunstbad**). Zuweilen steckt man auch einen Theil od. den ganzen Körper in einen Ameisenhaufen (trockene A.). A. sind heilsam bei Lähmungen, Gliederschwäche, Rheumatismus ꝛc. als ableitende Mittel.

**Ameisenbär**, so v. w. Ameisenfresser.

**Ameiseneier**, s. u. Ameisen.

**Ameisenfänger** (**Ameisendrossel**), Vogel, so v. w. Fliegenjäger.

**Ameisenfliege**, so v. w. Wurmlöwe, s. u. Schnepfenfliege.

**Ameisenfresser**, **1)** (Myrmecophaga, *L.*), Gattung der Wurmzüngler (zahnlosen Säugthiere *Cuv.*), ohne Zähne, Schnauze lang, Ohren klein, rund, langbehaarter od. Wickelschwanz; Vorderfüße mit 2—4, Hinterfüße mit 4—5 scharfen, hakenförmigen Krallen, auf denen sie aber nicht laufen, sondern sie einschlagend auf einem seitlichen Ballen gehen, bis sie angegriffen dieselben herausschlagen u. das feindliche Thier damit festhalten u. sie in das Fleisch einbohren; südamerikanische, stark haarige, unschädliche, träge Thiere, leben von Ameisen, in deren Haufen sie ihre Zunge hineinlegen, u., wenn sie vollgekrochen ist, den Fang verzehren; tragen das einzige Junge auf dem Rücken. Arten: **a)** Zweizehiger A. (M. didactyla), Wickelschwanz, Haar weich, gelblich, ins Röthliche spielend, so groß wie ein Eichhorn, klettert wie der folgende auf Bäume; **b)** Dreizehiger A. (M. tridactyla [auch tetradactyla], Tamandua), 3 F., Wickelschwanz, Haar wollig, kurz, gelbroth, Ohren hängend, frißt Honig u. Bienen; **c)** Großer A. (Tamanoir, M. jubata), 4 F. lang, Schwanz langbehaart, steif, Haare braungrau, Schultern mit schwarzem, weiß eingefaßtem Bande, lebt in Thälern, hat große Kraft, wirft sich, verfolgt, auf den Rücken u. sucht den Feind zu erdrücken, klettert nicht, frißt blos Ameisen, durch ungemein schnelles Vorstrecken u. Zurückziehen der Zunge; **2)** so v. w. Fliegenjäger.

**Ameisengeist**, so v. w. Ameisenspiritus.

**Ameisenharz**, s. u. Ameise.

**Ameisenhügel** u. **Ameisenhaufen**, s. u. Ameisen.

**Ameisenigel**, so v. w. Zungenschneller.

**Ameisenjungfern**, so v. w. Ameisenlöwen.

**Ameisenkäfer**, so v. w. Keulhornkäfer.

**Ameisenkönig**, **1)** so v. w. Königsfliegenjäger, s. u. Fliegenjäger; **2)** s. u. Ameisen.

**Ameisenkriechen** (**Ameisenlaufen**, lat. Formicatio, gr. Myrmecismus), Empfindung, als ob Ameisen auf od. unter der Haut herumliefen, vorzüglich in Händen u. Füßen, Vorläufer u. Begleiter vieler Krankheitszustände, auch des Einschlafens der Glieder.

**Ameisenlöwen** (**Ameisenjungfern**), **1)** (Myrmeleonides), Familie der Netzflügler; mit vielgliederigen, zwischen den Augen eingefügten, langen, am Ende verdickten Fühlern, Taster 4—5gliederig, fadenförmig, Flügel lang, dachförmig liegend, Hinterleib walzig, Beine kurz; die Larven leben in der Erde, nähren sich vom Raube u. spinnen sich ein. Gattungen: Myrmeleon u. Ascalaphus (Falterjungfer). **2)** (Myrmeleon), Gat-

tung der Vor.; Fühler gekrümmt, mit einer länglichen Keule sich endigend; die rückwärtslaufende, breite, dicke, etwas unförmliche Larve baut sich einen Trichter in den Sand, lauert unten auf hinabschurrende Insecten, meist Ameisen, die sie mit ihren scharfen Fanghaken erhascht u. aussaugt; die entfliehen wollen, bewirft sie mit Sand, daß sie hinabstürzen. Ihre Puppenhülse ist kugelrund, inwendig mit Seide, äußerlich mit Sand umzogen. Art: M. formicarius, schwärzlich, braun gefleckt, die Flügel mit einem weißen Endfleck. In sandigen Gegenden Europas; 3) so v. w. Wurmlöwenfliege.

**Ameisennaphtha**, so v. w. Ameisenäther.

**Ameisenöl** (Oleum formicarum), 1) ätherisches A., von Ameisen durch Destillation mit Weingeist erhalten, weiß, hell u. mild; 1 Pfund Ameisen gibt kaum einige Tropfen; 2) flüchtiges A., wird durch Destillation von der mit Kali gesättigten Ameisensäure, od. Reinigung durch Chlorkalk dargestellt, ist schwerer als Wasser, riecht nach Zimmt u. bittern Mandeln; 3) fettes A., gelblichgrün wie Olivenöl, gerinnt leicht zu einer lichten, durchsichtigen, talgartigen Masse; durch Auspressen gewonnen; 1 Pfund Ameisen gibt 3 Quentchen.

**Ameisenpflug**, ein von Bradley erfundenes Werkzeug zum Zerstören der Ameisenhaufen.

**Ameisensaft**, durch Pressen der Ameisen dargestellt, enthält fettes u. flüchtiges Öl u. Ameisensäure.

**Ameisensäure** (Acidum formicicum), eine zuerst von Way 1670 beobachtete Säure, die sich in den Ameisen, in den Haaren gewisser Raupen u. in dem Safte der Brennnesseln findet. Sie bildet sich häufig bei chemischen Reactionen, so bei der Oxydation organischer Stoffe durch Mangansuperoxyd u. Schwefelsäure, durch Kali u. Chromsäure. Man erhält sie auch durch Oxydation von Holzgeist, durch Behandeln von Chloroform mit Kali, bei der Destillation der Oxalsäure, beim Erhitzen von Leim, Casein, Fibrin u. Albumin mit Chromsäure, bei der Destillation von Zucker, Stärkemehl, Holzfaser, Weinsäure, Gummi ꝛc. mit Braunstein u. Schwefelsäure. Soll die A. in concentrirtem Zustande dargestellt werden, so verwandelt man die bei der Destillation sich bildende wässerige Säure in Bleisalz u. zersetzt dasselbe durch Schwefelwasserstoff. Die reine A. ist eine farblose, stechend riechende Flüssigkeit; spec. Gew. = 1,2353; Siedepunkt 100°; sie raucht an der Luft u. ätzt die Haut bis zur Entzündung. Die Dämpfe sind entzündlich u. brennen mit blauer Flamme; bei 0° erstarrt sie zu glänzenden Blättchen; mit Wasser läßt sie sich in allen Verhältnissen mischen; oxydirende Säuren verwandeln sie in Kohlensäure u. Wasser; concentrirte Schwefelsäure zersetzt sie in Kohlenoxyd u. Wasser; in der Siedehitze reducirt sie Quecksilberoxydule u. Oxydsalze u. Silberoxyd; sie zersetzt die essigsauren Salze; ätzende Alkalien verwandeln sie in Oxalsäure; mit Basen zusammengebracht bildet sie die ameisensauren Salze (s. d.). Früher wurde A. gegen Gicht angewendet u. als wirkender Stoff der Ameisenbäder u. des Ameisenspiritus betrachtet.

**Ameisensaure Salze**, lassen sich leicht durch Sättigung mit den entsprechenden, reinen od. kohlensauren Metalloxyden, od. durch Zerlegung essigsaurer Metalloxyde od. deren Hydrate darstellen, sie sind alle auflöslich. Solche mit alkalischer Basis, das Ammoniaksalz ausgenommen, verwandeln sich trocken erhitzt, unter Schwärzung u. Entwickelung von brennbarem Gas in kohlensaure Salze. **Ameisensaurer Ammoniak**, durch Sättigung der Ameisensäure mit Ammoniak gewonnen, in prismatischen rechtwinkeligen Krystallen anschießend, von stechendem, salzigem Geschmack, zerfällt beim Erhitzen in Cyanwasserstoffsäure u. Wasser. **Ameisensaure Salze der schweren Metalloxyde**, hinterlassen unter Entwickelung von Kohlensäure, Kohlenwasserstoff u. Wasser, ein Gemenge von Kohle u. Oxyd, od. reines Metall. Dergleichen im Überschuß mit Silber, Queckſilbersalzen, mit Platin od. Gold, Chlorid erwärmt, schlagen diese Metalle reguliniſch nieder, wobei Kohlensäure entweicht. Sie färben Eisenoxydsalze dunkelrothgelb. **Ameisensaures Natron**, $C_2HO_3$, $NaO + 2$ aq., kann nach Döbereiner benutzt werden, um, aufgelöst, Silber, Quecksilber, Palladium, Platin, die es reguliniſch fällt, aus ihren Auflösungen u. von andern Metallen zu scheiden. **Ameisensaures Queckſilberoxyd**, $C_2HO_3HgO$, bildet eine, Anfangs syrupähnliche, dann weiße, körnigkrystalliniſche Masse, die sich bei der geringsten Erwärmung in blendendweißes nadelförmiges Oxydulsalz, $C_2HO_3$, $Hg_2O$, umwandelt, das beim Erhitzen in Metall, Ameisensäure u. Kohlensäure zerlegt wird, welches Verhalten ein Erkennungszeichen der Säure abgibt.

**Ameisenscharrer** (Orycteropus *Illig.*), Gattung der Wurmzüngler (bei Cuv. der zahnlosen Säugethiere), ohne Vorderzähne, mit 5—6 faserigen Backzähnen, Ohren länglich, Schwanz schlaff, behaart; Vorderfüße mit 4, Hinterfüße mit 5 starken wenig gebogenen Krallen; graben sich Höhlen u. nähren sich wie Ameisenfresser; Fleisch: fett u. wohlschmeckend. Art: Afrikaniſcher A. (O. africanus, O. capensis), wie ein mittelmäßiges Schwein, oben braungrau, unten rothbraun, Beine kurz, Schwanz mäßig lang; geht meist bei Nacht aus, hält sich, auch nur halb eingescharrt, sehr fest, zerscharrt die Termitenhaufen. Sonst zu den Ameisenfressern gerechnet.

**Ameisenspiritus** (Spiritus formicarum), über Ameisen destillirter wässeriger Weingeist, enthält Säure u. Öl der Ameisen. Zu Einreibungen gegen Lähmung od. Schmerzen empfohlen, wirkt als Hautreiz schon durch den Alkoholgehalt.

**Ameisensteine**, s. u. Ameisen.

**Ameisenwachs**, auf den Zweigen des Guabyramiribaums in Paraguay, von einer Ameisenart in kleinen Körnern abgesetzte, wachsähnliche, schneeweiße, balsamisch riechende Substanz, häufig dem Paraguayathee beigemischt.

**Ameiva**, Gattung der Eidechsen, s. u. Wächter (Tejus) u. Warner (Monitor).

**Amelanchier** (A. *Med.*), Pflanzengattung, in ihren Arten zu Pyrus zu ziehen.

**Ameland**, Insel im Bezirk Leeuwarden der niederländischen Provinz Friesland, mit 3 Dörfern (Hollum, Ballum, Nees); 3300 Ew.; Fischerei. Durch die Wadden vom Lande getrennt. Sonst Besitz des Erbstatthalters.

**Amelang**, Karl Ludwig, geb. zu Berlin 1755, geh. Kriegsrath, Vertheidiger des wegen seiner Irrlehren angeklagten Predigers Schulz zu Gielsdorf, wurde 1792 entlassen u. nach Magdeburg

verwiesen, aber bald zurückgerufen u. zum geheimen Postrath befördert. Er prakticirte zuletzt als Anwalt u. st. 1819. Er gab außer mehreren juristischen Schriften, 1799—1800 mit Gründler, Archiv des preuß. Rechts, u. von 1800 allein: Neues Archiv der preußischen Gesetzgebung heraus.

**Amelberga (Amalbergis)**, 1) Gemahlin des Königs Hermanfried von Thüringen, s. d.; 2) St. A., Mutter mehrerer Heiligen, ging in das Kloster Maubeuge u. st. 670; Tag: 10. Juli.

**Amelenmehl**, so v. w. Stärke.

**Amelfried**, Sohn des Thüringerkönigs Hermanfried, der nach Ermordung seines Vaters nach Constantinopel floh, st. im Morgenlande. Mit ihm erlosch Hermanfrieds männlicher Stamm.

**Amelia**, 1) Stadt in der päpstlichen Delegation Spoleto, Bisthum, beste Rosinen Italiens, Pizotelloweintrauben; 5300 Ew. 2) (spr. Ämiliä), Insel an der Nordostküste der Halbinsel Florida, 3 Ml. lang, 1 Ml. breit. Boden im Allgemeinen fruchtbar; 3) Grafschaft im Nordamerikan. Staate Virginien, ungefähr 14 QM., Boden von Natur fruchtbar, aber durch Sklavenbearbeitung ausgesaugt; Producte: Mais, Weizen, Hafer, Tabak; wurde im J. 1734 organisirt; Einwohner: 9770 (wovon 6819 Sklaven); Hauptstadt: **Amelia Court House**.

**Amelĭden**, so v. w. Ringelwürmer.

**Amĕlie** (v. gr.), Sorglosigkeit, Fahrlässigkeit.

**Amelie** (fr., spr. A-li), so v. w. Amalie.

**Amelieth**, Spiegelglashütte im Amte Nienover des hannöverschen Fürstenthums Göttingen.

**Amelioration** (fr.), so v. w. Melioration.

**Amelius**, 1) so v. w. Gentilianus. 2) Joh., Baumeister im 15. Jahrh. zu Antwerpen; baute den Thurm der Kirche U. L. F. daselbst.

**Amelkorn** (Landw.), so v. w. Emmer.

**Amellus**, 1) (A. *Cass.)*, Pflanzengattung aus der Familie der Compositae-Asteroideae-Amelleae, 19. Kl. 2. Ordnung *L.* Arten: A. lychnitis, am Cap; A. diffusus, auf Magellanien heimische strauchartige Gewächse; 2) (A. *Adns.)*, zur Pflanzengattung Aster gehörig; 3) (A. *P. Br.)*, zur Gattung Melanthera *Rohr*, aus der Familie der Compositae-Senecionideae-Heliopsideae.

**Amelmehl**, so v. w. Stärke.

**Amelot** (spr. -lo), 1) Abrah. Nikol. A. de la Houssaye, geb. zu Orleans 1634, franz. Gesandtschaftssecretär in Venedig, st. als Privatmann 1760 zu Paris. Schr.: Hist. du gouvern. de Vénise, 1676, 1714; gab die Annalen des Tacitus u. Machiavellis Fürst (n. A. von Baur, Arnst. 1805) u. Scarpis Geschichte des Tridentinischen Concils heraus. 2) Jean Jaques A., Herr von Chaillou, geb. 1689, ward durch den Cardinal Fleury 1737 Staatssecretär u. Minister; unterzeichnete 1738 den Frieden zu Versailles zwischen Österreich u. Frankreich, ward 1743 Ceremonienmeister u. Surintendant der Posten, fiel aber 1744 in Ungnade, ward entlassen u. starb zu Paris 1749.

**Amelung**, 1) (**Amelot**), A. von Garten, im Nibelungenliede Kämpfer auf Seiten Dietrichs von Bern. 2) Franz Ludwig, geb. 1798 zu Bickenbach bei Darmstadt, Arzt am Hospitale u. Irrenhause zu Hofheim bei Darmstadt, st. daselbst 1849. Er schrieb mit Bird Beiträge zur Lehre von den Geisteskrankheiten, Darmst. 1832—36, 2 Bde; Vorschriften zur Behandlung der Irren; übersetzte Willis, Über Geisteszerrüttung; Grundriß der speciellen Pathologie, 1838 u. a.

**Amelungen** (deutsche Heldensage), s. u. Amaler.

**Amelunxborn**, 1) ehemaliges, 1120 gestiftetes Cistercienserkloster auf dem Auersberge, im District Holzminden, Herzogthum Braunschweig; jetzt evangelisches Stift, mit der Generalsuperintendentur Holzminden verbunden u. herzogliche Domäne; 2) Dorf dabei, schöne Kirche; 120 Ew.

**Amēn** (hebr.), Betheuerung, Versicherung, daß etwas so sei, geschehen solle, daher in der Bibel Schlußformel bei Fluch od. Segen, bei Gebeten, Zusage, Verheißung, Eid 2c. Dieser Gebrauch fand schon bei den ältesten Juden statt u. wurde von der Gemeinde gesprochen; später kam das A. in dem Synagogendienst vor, wo auch die ganze Gemeinde nach Ertheilung des Segens mit A. schloß. Diese Sitte ging auch in die alte christliche Kirche über, wo aber mit der Zeit das A. in der Liturgie nicht von der Gemeinde, sondern vom Chor gesungen wurde. Außerdem werden mit A. alle Gebete u. Predigten geschlossen. Bei den Muhammedanern pflegt am Schlusse der öffentlichen Gebete das ganze Volk A. zu sagen. Wernsdorf, De Amen liturg., Wittenb. 1779. Auch in Urkunden der deutschen Könige u. Kaiser, vom 6. Jahrh. bis auf Karl V. herab (von da nur einzeln noch in latein. Urkunden) wurde A. den Anfangs- u. Schlußformeln, womit sie Gott anriefen, beigefügt. Hoffmann, De usu part. Amen in diplom., Tüb. 1773.

**Amenānus** (a. Geogr.), Fluß in Sicilien, entspringt auf dem Ätna; jetzt Indicello.

**Amende** (fr., spr. amangd), Geldstrafe; **Amende honorable**, Ehrenstrafe; daher **amendabel**, straffällig.

**Amendement**, 1) (fr., spr. Amangd'mang), Abänderung; daher **amendiren**; bes. 2) in Parlamenten, landständischen od. sonstigen öffentlichen Versammlungen ein Vorschlag zur Verbesserung od. Abänderung des vorgelegten Berathungsgegenstandes. Wird zu einem A. wieder ein A. gestellt, so heißt das ein Sous-(Unter-) A. Ein zu weit ausgedehntes Recht, A-s einzubringen, führt leicht zur Verwirrung der Discussion. Deshalb pflegen die Geschäftsordnungen hierfür gewisse Beschränkungen aufzuerlegen. Dahin gehört, daß das A. schriftlich formulirt sei, daß es mit dem Gegenstand der Berathung in wesentlicher Verbindung stehen muß u. bei größerem Umfang zunächst an die vorberathenden Commissionen verwiesen wird 2c.

**Amenēmes**, drei alte Könige von Ägypten, der 3. aus der 12. Dynastie baute viel, bes. das nachmalige Labyrinth, s. Ägypten (Gesch.) II.

**Amĕnie** (**Amenorrhöe**, v. gr.), Mangel der Menstruation.

**Amenomānie** (gr.), lustiger Wahnsinn.

**Amenŏphis**, drei alte Könige von Ägypten, bes. bekannt der 3. aus der 18. Dynastie, welcher das Memnonium erbaute, s. Ägypten (Gesch.) II.

**A mensa geschieden** (lat.), vom Tisch geschieden.

**Amentaceus** (lat., Bot.), kätzchenförmig; daher **Amentaceae** *Juss.*, die 162. Pflanzenfamilie; **Amentaceen**, nach *De Cand.* Bäume u. Sträucher, 33. Pflanzenfamilie, vgl. Kätzchenblüthler.

**Amenthes**, das Todtenreich bei den alten Ägyptiern, s. u. Ägyptische Mythologie.

**Amentĭa** (lat.), Unüberlegtheit, auch als Geisteskrankheit, s. d.

**Amentum** (lat., Bot.), Kätzchen, s. d.

**Amēra**, Fluß im Lande der Kaffern, gebildet aus dem Schwarzen u. Weißen Teg.

**Amerab**, Volksstamm der Bisharye.

**Amerapūra (Ummerapura)**, sonst Hauptstadt des hinterindischen Reichs Birma, am Irawaddi u. einem See, befestigt, mit kaiserl. Palast, einer Bibliothek (viele Handschriften auf Elfenbein), viele Tempel u. Klöster (kaiserliches od. Kioum-Doje, bes. prächtig), schöne, breite Straßen, Handel nach China; 90,000 Ew. Durch ein Erdbeben im März 1840 fast ganz zerstört. In der Nähe Kunhang, Tempel der Unsterblichkeit, u. ein anderer mit messingenem, 10 Fuß hohem Bilde des Buddha.

**Amera Sinha**, so v. w. Amara Singha.

**Amerbach**, 1) Joh., geb. zu Reutlingen, legte 1480 in Basel eine Druckerei an u. verbesserte die Buchdruckerkunst durch Einführung der Mittel-Antiqua. Die von ihm gedruckten Ausgaben, bes. des Augustin, sind correct; st. 1528. Die **Amerbachsche Bibliothek** ward 1661 von Basel angekauft. 2) Bonifacius, Sohn des Vor., geb. 1494 zu Basel, Freund von Erasmus; ward 1525 Professor in Basel, dann Rector der Hochschule, erhielt mehrere Ämter im Rath, trat der Reformation bei, vervollständigte die Bibliothek seines Vaters durch die Erasmische u. st. 1562. 3) Basil., Sohn des Vor., geb. 1534 zu Basel, Jurist, Nachfolger seines Vaters, leistete bei den Streitigkeiten der Stadt mit dem Bischof ersterer wesentliche Dienste u. starb 1591; mit ihm erlosch sein Geschlecht.

**Amerbaum**, so v. w. Storaxbaum.

**Amerdād** (perf. Myth.), der 7. Amschaspand, welcher dem 7. Tage in jedem Monat vorsteht, Schutzgeist aller Vegetation. Er pflanzte den dürr gewordenen Urbaum Hom in Taschters Wasser an den Quell Arduisur.

**Amerghīn**, irischer Druide der Mythenzeit, s. u. Mileagh u. Irland (Gesch.).

**Amerhinus**, Untergattung der Rüsselkäfer aus der Gattung Rhynchaenus.

**Ameria** (a. Geogr.), römische Municipalstadt in Umbrien, deren Äcker der Kaiser August unter seine Veteranen vertheilte. Von hier war der, von Cicero in einer noch vorhandenen Rede vertheidigte Roscius Amerinus; jetzt Amelia. In der Nähe lag das Fort **Amerinum castellum**.

**American River**, Fluß im nördlichen Mittelpuncte Californiens, durch den Zusammenfluß der North u. South Forks im Canton Eldorado gebildet, ergießt er sich bei Sacramento in den gleichnamigen Fluß.

**Amerīghi**, Michel Angelo, s. Caravaggio.

**Amerigo** (ital.), dem deutschen Almerich entsprechender Vorname, s. Vespucci.

**Amerika** (gesch. Geogr.). I. Älteste Zeit. Daß A. den Alten bekannt war, glaubte man aus der von ihnen angeführten Atlantis (s. d.) vermuthen zu können; indeß gehört die Atlantis der vorhistorischen Zeit an. Dann hat man für A. die große, fruchtbare, reizende Insel gehalten, welche nach Didoros Sikulos mehrere Tagereisen westlich von Libyen im Ocean liegen u. von den Phöniciern entdeckt worden sein sollte; indeß die Beschreibungen dieser Insel sind, wie die der Atlantis, zu phantastisch, als daß sie als aus der Wirklichkeit geschöpft gelten könnte, u. wären Phönicier wirklich dorthin gekommen, so würden sie bei ihrem Entdeckungs- u. Handelseifer gewiß jene Fahrt verfolgt u. Mittel gefunden haben, den seit der Versenkung der Atlantis dort zurückgebliebenen Schlamm zu überwinden od. zu umfahren. Aber wohl geht daraus hervor, daß schon die Alten, je mehr sie von der Kugelform der Erde überzeugt wurden, über den Säulen des Hercules hinaus ein Land vermutheten, wenn nicht gar Anzeichen od. Gerüchte davon hatten. Was die Urbewohner A-s nun anlangt, so haben Einige die Nephthuim in dem Völkerstammbaum des 1. Buchs Mosis dafür angenommen; Andere ließen sie aus Westasien od. Afrika einwandern; Andere, z. B. Huet u. Kircher, glaubten, A. sei von Ägypten aus bevölkert worden, indem sie sich auf die große Ähnlichkeit zwischen den Pyramiden, Hieroglyphen, der Zeitabtheilung, Gebräuchen, Kleidung ꝛc. der Ägyptier u. Mexicaner beriefen (aber die Ägyptier waren kein seefahrendes, überhaupt kein reisendes Volk); Genebrand, Malvenda, Garcia, Adair haben die A-ner von den Hebräern abgeleitet u. zwar von den 10 Stämmen in Samaria, die Salmanasser nach Assyrien abführte u. die nicht nach Palästina zurückkehrten (aber die Ähnlichkeit liegt nur in einzelnen schwankenden Charaktereigenschaften u. wenigen Wortähnlichkeiten in den Sprachen beider Völker, die in Ermangelung anderer Beweise nichts beweist); Andere, wie Robert le Comte u. Horn, haben auf die Phönicier hingedeutet, deren Reise- u. Handelslust sie nach A. geführt haben könnte, u. unter ihnen bes. auf die Carthager, von denen Emanuel de Moraez sogar annimmt, daß sie unausgesetzt nach A. gefahren wären u. dort Colonien angelegt hätten, die aber, nachdem der Senat die Verbindung mit ihnen abgebrochen, verwildert wären; von diesen leitet Garcia auch die Überreste großer Bauten her. Andere leiteten die Bevölkerung A-s aus Ost- u. Mittelasien u. den Inseln; so ward nach Grotius u. Fischer Peru aus China, das übrige SAmerika aus Java u. den benachbarten Gegenden bevölkert, denn es sollten die Hauptfeste, Gesetze, Regierungsweise, Industrie u. einzelne Sitten der Peruaner denen der Chinesen ähnlich sein, u. die Spanier sollten in Peru Trümmer chinesischer Schiffe gefunden haben; de Guignes läßt 456 v. Chr. den Dienst des Lama nach A. verpflanzt werden, auch ging nach demselben jährlich ein chinesisches Schiff über Kamtschatka nach A., um Handel im NW. von Californien zu treiben. Auch Barton, Bell, Antermony, Forster u. A. meinen, daß der nach chinesischen Jahrbüchern unter dem Häuptling Punon in NSibirien verschwundene Stamm der Hiongnu vielleicht die in Mexico einwandernden Azteken gewesen sind. Jones fand Gebräuche der Hindu ähnlich mit peruanischen, u. ließ von den Hindu Süd-A. bevölkert werden; Forniel glaubte wegen der Sprachähnlichkeit, Japanesen u. Insulaner seien dort eingewandert; Brerewood hielt die A-ner für Verwandte mit den Tataren ꝛc. Auch aus Europa haben Andere in alter Zeit Einwanderer nach A. kommen lassen; so vermuthet de Laet, daß vielleicht Spanier, bedrängt von Carthagern u. Römern, über die Azoren nach den Antillen geflohen sein möchten; Charron u. Postel wollten, daß Gallier nach Mexico gegangen wären, weil sich bei beiden Nationen Menschenopfer vorfänden; Celten aus den britischen Inseln u. Scandinavier kamen erst später dahin. Weil die A-ner an Sitten, Gebräuchen, Religion sehr verschieden sind, so haben wieder Andere die Bevölkerung A-s als eine gemischte angenommen u. die

oben angegebenen Vermuthungen von asiatischer, afrikanischer u. europäischer Einwanderung vereinigt. Aber mögen auch Einwanderer aus anderen Erdtheilen nach A. gekommen sein, so hat doch A. seine Urbevölkerung gehabt, wie physiologische Forschungen bewiesen haben. Nach Blumenbach ist die amerikanische Race durch ihre Zimmt- u. Eisenrostfarbe, durch das straffe, lange, dünne Haar, die kurze Stirn, die tiefliegenden Augen, etwas eingedrückte doch hervorstehende Nase, das breite aber nicht flache od. eingedrückte Gesicht u. weit hervorstehende Backenknochen von den Racen der 4 anderen Continente wesentlich verschieden. Nach dem amerikanischen Arzt Samuel Morton (Crania Americana. Philad. 1839) sind sämmtliche amerikanische Eingeborene, mit alleiniger Ausnahme der Eskimo, der sogenannten Polarmenschen, als Angehörige einer u. derselben großen Gruppe zu betrachten. Vom Cap Horn bis zum 50. u. 60. Grad nördl. Br. tragen sie alle ein u. dasselbe physische Gepräge. Ebenso weisen sie eine nicht minder beachtenswerthe Übereinstimmung geistiger u. moralischer Begabung auf, durch welche sie von der übrigen Menschheit abweichen; die Glieder u. das Band, durch welche sie angeblich mit den Menschen der alten Welt zusammenhängen sollen, bleiben, falls sie überhaupt vorhanden sind, erst noch aufzufinden. In sehr frühen Zeiten mögen Europäer od. Asiaten mit der Absicht od. durch Zufall nach Amerika gekommen sein, wie vor 8 Jahrhunderten die Normannen. Diese fremden Zukömmlinge können möglicherweise einigen Einfluß auf die Sprache u. Lebensweise der eingeborenen Amerikaner gehabt, die Gesittung derselben geändert, dieselbe gesteigert haben; aber für Alles das mangelt es an jeglichem Beweise. Doch auch abgesehen von einem solchen, u. eine solche Einwanderung zugegeben, erhebt sich doch gleich die Frage: Wo sind jene Fremden geblieben? Und die Antwort lautet: Wenn deren wirklich jemals nach A. kamen, so sind sie längst in den Wellen einer zahlreichen einheimischen Bevölkerung verschwommen, die in ihrer ganzen physischen Eigenthümlichkeit auch nicht einen einzigen Zug fremder Dazwischenkunft od. Vermischung aufweist. In allen Örtlichkeiten des großen westlichen Continents ist der Indianer in seiner äußeren Erscheinung ganz u. gar ein u. derselbe Mensch, u. dem Wesen aller anderen Racen unähnlich. Die unzähligen indianischen Völker u. Stämme sind nicht blos durch eine ihnen gemeinschaftliche Gesichtsbildung u. Complexion, durch dieselben moralischen u. geistigen Eigenschaften mit einander verknüpft, sondern auch durch den Bau ihrer Sprache. Für diese durchaus einheimische Verwandtschaft zeugen ferner ihre Bauwerke u. ihre Alterthümer, an denen man überall dasselbe constructive Talent, nur in verschiedenen Graden der Ausdehnung u. Entwickelung, findet, in Yucatan u. in Palenque, auf den Inseln im Titicacasee, wie in den über das Mississippithal zerstreuten Erdhügeln. Überall trifft das Auge auf dieselben Erfindungen u. Künste, wenn sie auch hier roh u. noch in den Anfängen sind, dort dagegen für eine hohe Stufe von Ausbildung u. Kunstfertigkeit Zeugniß ablegen. Darnach sind die amerikanischen Menschen echte u. volle Autochthonen des großen westlichen Continents, u. in körperlicher wie in geistiger Beziehung unter sich auf das Engste u. Innigste verwandt. Daß die Casas grandes südlich vom Gila in Mexico, die kreisförmigen Festungswerke in Kentucky, die neulich aufgefundenen Städteruinen in dem Bassin zwischen dem Wahsatschgebirge u. dem Mormonenstaat in Utah, die vielen Anlagen, Terrassen, Obelisken, Pfeiler, wahrscheinlich theils zur Befestigung, theils zur Verschönerung od. zu Nationaldenkmälern bestimmt, Denkmäler an den Wänden fast unzugängiger Felsenklüfte in den Wildnissen von Süd-A., die Ruinen von Palästen (so die Pyramiden von Cholula) u. Bädern auf hohen Gebirgsebenen in Mexico u. Peru u. auf Trinidad: daß dies alles auf Einwanderungen cultivirter Völkerstämme hinweise, ist so gewiß noch nicht, sondern kann eben so auf einen verschwundenen Culturgrad der Urbewohner A-s hindeuten.

II. Entdeckung Amerikas seit dem 10. Jahrh. durch die Scandinavier. Schon 877 n. Chr. erblickte der Isländer Gunnbjörn zum ersten Male die gebirgige Küste von Grönland; aber erst über 100 Jahre später, 983, besuchte es der isländische König Erich der Rothe, u. weil er es mit Grün bedeckt fand, soll er ihm den Namen Grönland gegeben haben. Als er darauf nach Island zurückkehrte, erzählte er seinen Landsleuten so viel von den trefflichen Weideplätzen, Fischereien u. Waldungen, daß er eine Menge zur Mitreise gewann, diese 986 in 14 Schiffen nach A. führte u. dort die erste europäische Colonie an der südwestlichen Küste anlegte. Außer Erich waren die Führer noch: Einar, Rasn, Ketil, Herjulf, nach welchen die Meerbusen, an denen sie sich anbauten, genannt wurden, z. B. Erichsfjord. Erichs Sohn, Leif, unternahm nun im Jahre 994 von dem von dem Isländer Bjarne Herjulfson schon 986 entdeckten Neufoundland eine neue Reise nach Süden u. entdeckte die Inseln u. das Festland von A., er traf erst auf ein felsiges, unfruchtbares Land, das er Hällu- od. Helluland (Fels- od. Flachsteinland, j. Neufoundland), u. dann auf ein waldreiches Land, das er Markland (Waldland, j. Neuschottland) nannte. 2 Tage darauf kamen sie an eine fischreiche u. fruchtbare Küste, wo ein deutscher Matrose, Tyrker, auf einer Excursion einen Weinstock fand, weshalb Leif dies Land Vinland (Weinland, j. Neu-England) nannte. Die von Leif bei seinem Aufenthalt hier erbauten Häuser hießen Leifsbudin (Leifsbuden). Leif ging nun, nachdem er sich 999 in Norwegen hatte taufen lassen, auch nach Grönland zu seinem Vater Erich, der das Christenthum auch annahm u. es in Grönland einführte. Die Colonisten theilten das Land, wo Wein u. Weizen wild wuchsen, in Oster- u. Westerbygd (Ost- u. Westküste); in ersterer war die erste Niederlassung, u. nach u. nach fanden sich hier 190 Höfe, 12 Kirchen, 2 Klöster u. die Städte Gardar u. Albe; in Westerbygd waren nur 110 Höfe u. 4 Kirchen. In Gardar war der Sitz des Bischofs u. des königlichen Statthalters, u. hier ward ein lebhafter Handel mit Obst, Walfischen, Robben ꝛc. getrieben. Auch wird von einigen Abenteurern erzählt, daß sie im 10. Jahrh. nach A. gekommen wären, so von dem isländischen Häuptling Are Marson, der 983 nach Hvitramannaland (Weißmannland), in der Nähe von Vinland, verschlagen wurde, dessen Einw. ihn bei sich behielten u. sehr hoch achteten. 999 fuhr der Jomsburger Held Björn Asbrandson nach A., der ebenfalls zurückbehalten u. Häuptling der Eingeborenen ward. 1003 setzte

Leifs Bruder, Thorwald Erikson, die Entdeckungen fort u. soll das j. Cap Cod (Skalarnes) erreicht haben, aber 1004 bei einer Fahrt nach Norden von den Skrälingen (Eskimos) getödtet worden sein. Sein 3. Bruder Thorstein wollte seine Leiche abholen, st. aber dort. 1006 segelte der Isländer Thorfinn Thordson od. Karlsefne nach Grönland, heirathete hier Thorsteins Wittwe Gudrid u. reiste in deren Begleitung u. mit 160 M. nach Vinland, wo er während seines 3jährigen Aufenthalts bald freundlich, bald feindlich mit den Eingeborenen verhandelte. 1027 ward der Isländer Gudleif Gudlaugson auf seiner Fahrt von Irland nach Island nach Vinland verschlagen; er fand das Ufer mit Menschen bedeckt, die ihn sogleich ergriffen, doch durch den Häuptling Björn Asbrandson wurde er befreit u. entlassen. Von nun ward der Verkehr zwischen A. u. Island sehr rege, u. noch viele Nachrichten u. Erzählungen über diese u. die folgenden Entdeckungen in A. durch Normänner liegen im Manuscript auf Island. 1170 soll auch der britische Prinz Madoc, Sohn des Häuptlings Owen Gwynedd, aus Verdruß über die zwischen ihm u. seinen Brüdern ausgebrochenen Thronstreitigkeiten, eine Flotte ausgerüstet, sich im Westen von Irland in einem fruchtbaren, unbewohnten Lande (dies erklärt man für A.) niedergelassen u. nachher dorthin noch mehrere Colonisten nachgeholt haben. Wenigstens nannten die normannischen Colonisten ein südlicher liegendes Land Groß-Irland. Von Gardar in Grönland aus unternahmen 1266 einige Priester eine Entdeckungsreise durch den Lancasterfund u. die Barrowstraße nach Gegenden, die erst in neuester Zeit durch die Anstrengungen der britischen Seefahrer Parry, John u. James Roß u. A. recht bekannt worden sind. Außerdem machten Isländer 1285 im westlichen Ocean neue Entdeckungen, Norweger 1289 u. 90, u. eben so war ein starker Verkehr zwischen der alten Colonie auf Grönland u. Markland. Die letzte aus den isländischen Nachrichten nachweisbar hierher gemachte Reise geschah 1347. Man glaubt aus den isländischen Sagas ermittelt zu haben, daß Normänner bis nach Virginien, NCarolina u. Florida gekommen sind; daß sie Massachusetts u. Rhode-Island erreicht haben, ist außer allem Zweifel. Da indeß diese Colonien vom Mutterlande nicht gehörig unterstützt, od. die Communication sonst wie unterbrochen wurde, so verschwanden sie um 1418 wieder.

III. Wiederentdeckung Amerikas durch Christoph Columbus. Obn. in wie weit man im südlichen Europa Kunde von diesen Entdeckungen der Scandinavier hatte, ist unbekannt, indeß finden sich schon auf der, von den Brüdern Zeni aus Venedig zu Ende des 14. Jahrh. gefertigten Karte die Länder Estotiland u. Drogeo (Neufoundland u. Neuschottland), von denen Ant. Zeno, wenn er wirklich in Island war, von den dortigen Leuten Nachricht erhalten konnte, nach Ein. war er selbst in A.; auch die Karte des Venetianers Andr. Bianco von 1436 u. des Nürnbergers Mart. Behaim von 1492 hatten in Westen von Europa eine große Insel, Antillia, wo jetzt A. überhaupt ging der Ruf vor Behaim, er sei schon vor der portugiesischen Entdeckung in Brasilien gewesen, ja er habe sogar die Magelhaensstraße gekannt; doch sind seine Beschreibungen von den, angeblich von ihm gesehenen Ländern u. Inseln so abenteuerlich, daß sein Dortsein wohl nur Erdichtung ist. Christoph Columbus, sei es, daß er blos durch wissenschaftliche Gründe geleitet, od. durch, auf seinen Reisen im Norden erhaltene Nachrichten angeregt wurde, das Dasein eines Festlandes in Westen zu suchen, bat in Genua, Venedig, Frankreich, England u. Portugal um Unterstützung seines Vorhabens, nach Westen zu fahren u. dort einen kürzeren Weg nach Indien zu finden. Er erhielt aber abschlägliche Antwort; endlich fanden seine Vorstellungen Gehör bei der Königin Isabella von Spanien. Er erhielt einen Freibrief, kraft dessen er zum Großadmiral aller Meere u. zum Statthalter od. Vicekönig u. Richter aller Inseln u. Länder, die er entdecken würde, ernannt, ihm auch $\frac{1}{10}$ aller Erzeugnisse dieser Länder zugesichert ward, mit der Freiheit, den 8. Theil der Kosten beizutragen u. in demselben Verhältnisse den Gewinn aller Schiffe u. Geschwader zu theilen. Alle diese Rechte, Ehren u. Freiheiten sollten auch auf seine Nachkommen erblich übergehen. Diese Urkunde ward in Santa Fé den 17. April 1492 von Ferdinand u. Isabella unterzeichnet. Den 3. Aug. 1492 verließ Columbus den Hafen von Palos mit 3 Schiffen, von denen er das 3. auf eigene Kosten gerüstet hatte. Die Bemannung der Fahrzeuge betrug 90 (nach And. 120) Mann. Columbus selbst befehligte das Admiralschiff S. Maria, die Pinta Martin Alonzo Pinzon u. die Niña des Vor. Bruder, Vincent Janes Pinzon. Kaum hatte man den 9. Sept. auf den gebrechlichen, schon am 4. Tage der Reparatur bedürftigen Schiffen die Insel Ferro aus den Augen verloren, als einem großen Theil der Mannschaft der Muth sank. Columbus bot alle Mittel auf, ihren Muth zu erhalten; als aber nach mehrwöchentlicher Fahrt das ersehnte Land sich noch immer nicht zeigte u. die steten Westwinde immer weiter von Spanien führten, traten selbst die Offiziere der Verschwörung gegen den Admiral bei; man wollte ihn zwingen, umzukehren, od. ihn über Bord werfen u. allein nach Hause fahren. Nur durch das Versprechen, wenn binnen 3 Tagen das Land sich nicht zeige, mit ihnen zurückkehren zu wollen, gelang es dem Columbus, die Ruhe wieder herzustellen. Untrügliche Zeichen hatten die Nähe des Landes verkündet: Vögel, die man als Landbewohner u. unfähig, weit über Meer zu fliegen, erkannte, abgeschnittene Stücke Rohr, frisch gebrochene Früchte ꝛc. In der That erschien am 11. Oct. ein Licht u. die Küste in der Ferne, u. am 12. Oct. mit Tagesanbruch landete Columbus, pflanzte das Kreuz u. die königlich spanische Standarte auf u. nahm in Gegenwart der Indianer Besitz von diesem Lande u. ward einstimmig als Admiral, Vicekönig u. Statthalter anerkannt. Diese erste Insel, von den Eingeborenen Guanahani genannt, erhielt den Namen San Salvador. Den 14. Oct. verließ er sie wieder mit 7 Insulanern am Bord, entdeckte den 15. Santa Maria del Concepcion, den 16. u. 17. Fernandina u. Isabella u. landete den 27. auf Cuba (zu Ehren des Infanten Juanna genannt). Er suchte Cuba zu umschiffen; als sich aber die Schwierigkeiten häuften, kehrte er um, ungewiß, ob es Insel od. Festland sei. Von hier segelte er nach Hayti, wo er den 3. Dec. landete u. bald mit einem Kaziken der Insel Verbindungen anknüpfte; er gab ihr den Namen Hispaniola, legte das Fort Villa de Natividad an, ließ 36 Personen, 3 Capitäns mit dem Oberbefehl, einen Arzt, einen Kanonier u. einige Zimmerleute mit

Waffen u. Lebensmitteln auf ein Jahr zurück u. verließ am 4. Jan. 1493 Hispaniola, stieß den 6. wieder auf die Pinta, welche sich lange von ihm getrennt hatte, indem ihr Führer Al. Pinzon für sich auf Entdeckungen der Goldgruben ausgegangen war. Columbus trat den 16. Jan. den Rückweg nach Spanien an, erreichte am 18. Febr. die Azoren, am 4. März Portugal, wo er mit den größten Ehren empfangen ward, u. ging nach Spanien, wo der König u. die Königin, öffentlich auf dem Throne stehend, ihn empfingen; sie bestätigten ihn in allen seinen Würden u. Vorrechten nach der erwähnten Capitulation. Mit 12 großen u. 5 kleinen Schiffen u. 1500 Menschen aus allen Ständen unternahm er nun die zweite Reise nach A. Den 25. Sept. fuhr er ab u. entdeckte nach einer glücklichen Fahrt den 3. Nov. die Insel Dominica, landete aber auf einer anderen, nach dem Admiralschiff Mariegalante genannten, erreichte dann Maria de Guadeloupe u. entdeckte von hier aus Montserrat, S. Maria Redonda, Jamaica (von ihm S. Maria de Antigua genannt) u. Santa Cruz. Nachdem er noch viele andere Inseln entdeckt u. untersucht hatte, kam er am 27. Nov. wieder in Villa de Natividad an, fand aber seine Colonie zerstört u. die Spanier ermordet. Er erneuerte sein Bündniß mit den Indianern u. traf Anstalten zu einer neuen Ansiedelung. Den 7. Dec. verließ er Natividad, landete auf der Ostseite der Insel u. legte hier die Stadt Isabella mit einem Fort an, welche bereits Anfangs März 1494 fertig war. Nun sendete er unter Befehl Antonio Torres 12 Caravellen mit Proben der Inselerzeugnisse, bes. mit Stücken Gold ꝛc. nach Spanien zurück, dämpfte eine Empörung, ließ seinen Bruder Diego als Präsident u. Pater Buyl als Oberrath zurück u. ging nach dem Grubengebirge Cibao, wo er die Festung St. Thomas anlegte. Den 24. April reiste er ab, um Cuba genauer zu untersuchen, besuchte auch Jamaica u. entdeckte viele kleine Inseln. Bei seiner Rückkehr nach Isabella (29. Sept.) fand er seinen Bruder Bartol. Columbus; dieser war vom König von Spanien mit 3 Schiffen nach Hispaniola gesendet worden; Christ. Columbus ernannte ihn zum Adelantado u. Präfecten Indiens. Unterdessen hatten die Eingeborenen auf St. Domingo, durch die grausame Behandlung der Spanier zur Verzweiflung getrieben, sich empört; sie wurden jedoch besiegt u. ihr König Caunaboa gefangen nach Spanien gesandt. Inmittelst waren die Feinde Columbus in Spanien nicht unthätig geblieben u. hatten bei dem König Ferdinand Eingang gefunden; es erschien ein königlicher Commissär, Aguado, persönlicher Feind Columbus, zu Untersuchung der Beschwerden. Columbus fand es unter seiner Würde, während dessen Gegenwart in Indien zu bleiben, ernannte seinen Bruder Bartolomeo zu seinem Stellvertreter, ging am 10. März 1496 mit 225 Europäern u. 30 Indianern nach Europa zurück u. landete am 20. Juni in Spanien. Obwohl sein persönliches Erscheinen u. die mitgebrachten Schätze alle Verleumdungen niederschlugen u. ihm alles früher Gewährte bestätigt ward, so gelang es doch seinen Feinden, eine neue Ausrüstung beinahe 2 Jahre hinauszuschieben. Am 30. März 1498 ging er endlich mit 6 gebrechlichen Fahrzeugen unter Segel, um seine dritte Entdeckungsreise anzutreten. 3 Schiffe sandte er nach St. Domingo, er selbst ging mit den 3 anderen nach dem Vorgebirge der Grünen Inseln, entdeckte auf seiner nördlichen Fahrt Trinidad u. den 1. Aug. die Landspitze Costa, schiffte den Orinoco aufwärts u. untersuchte Paria u. Cumana. Besorgniß trieb ihn nach St. Domingo, wo er den 30. Aug. bei der Stadt gleiches Namens ankam, die von Bartolomeo gegründet u. durch eine, mit 5 Festungen geschützte Straße mit Isabella verbunden war. Die Colonie selbst traf er in großer Gährung u. er mußte zur Beruhigung der Mißvergnügten manche Ungerechtigkeiten gegen die Eingeborenen gestatten. Weit gefährlicher, als diese Unruhen, wurden ihm aber die Klagen heimgekehrter unzufriedener Colonisten, die bei Ferdinand Gehör fanden, der endlich auch Isabella gegen Columbus einzunehmen wußte. Es ward abermals eine Commission unter Francisco Bovadilla mit ausgedehnten Vollmachten nach Indien geschickt. Diese traf gegen Ende Augusts 1500 in Domingo ein. Sogleich erklärte sich Bovadilla, da Columbus eben in der Festung Concepcion u. mit den Indiern in Streit war, zum Präfect der Regierung, nahm das Haus, Vermögen u. die Papiere des Admirals in Beschlag, ließ diesen nebst seinen Brüdern Diego u. Bartolomeo in Ketten legen u. sandte sie nach Spanien. Den 20. Nov. 1500 hier angekommen, wurde er an den Hof nach Granada geschickt u. hier mit vieler Höflichkeit empfangen; zu seiner Genugthuung wurde Bovadilla abgesetzt, aber nicht er wieder nach Spanien geschickt, sondern ein anderer Statthalter, Don Nicolas de Ovando, an Bovadillas Stelle ernannt. Columbus trat den 9. Mai 1502 seine vierte Reise mit 4 Schiffen, die 150 Personen, seinen Bruder Bartolomeo u. den Genueser Bartolomeo Fieschi, an Bord hatten, an. Er langte in 16 Tagen von den Canarischen Inseln in A. an; im Verlauf seiner Reise berührte er Brasilien, die Pozoinseln u. Guanari u. fuhr im Golf von Mexico am Festlande hin, welches Bartolomeo am 17. Aug. 1502 in Besitz nahm. Ein Sturm zerstörte 2 der Schiffe u. Ende Juni 1503 scheiterten die übrigen beiden auf Jamaica u. nur die Mannschaft wurde gerettet. Den 12. Sept. segelte Columbus mit Diego Mendez u. Fieschi auf einem erkauften Schiffe von Domingo ab u. kam im Hafen von San Lucar de Barrameda ans Land. Columbus selbst ward wiederholt krank; Isabella, seine Beschützerin, war indeß gestorben, u. Ferdinand trachtete, seine Freiheiten zu widerrufen, was er factisch schon dadurch gethan hatte, daß er mehreren Abenteurern erlaubte, zur Entdeckung neuer Länder auszuziehen. Von Kummer über den erfahrenen Undank überwältigt, st. Columbus am 20. Mai 1506 zu Valladolid. Auf dem Wege Rechtens erlangte Columbus Sohn, Diego Columbus, die Erfüllung des Vertrags von 1492; er ward an Ovandos Stelle nach Hispaniola gesandt. Auch ihm ward durch Kränkungen u. Demüthigungen seine Statthalterschaft verbittert, u. mit seinem Sohn Don Luis Columbus, der nur Generalcapitän von Hispaniola ward, erlosch der Mannsstamm des Columbus. Ovandos Amtsführung war eine für die Eingeborenen furchtbare Zeit; zur Anbauung des Zuckerrohrs, welches er in Hispaniola anpflanzen ließ, u. zur Bearbeitung der Bergwerke wurden die Indianer gebraucht, die durch Vertheilungen (Repartimientos) an die Colonisten zu Frohndiensten gegeben u. dabei auf das Unmenschlichste behandelt wurden. Versuche, sich

von dem Joche zu befreien, machten die Spanier noch grausamer, wie denn in der Provinz Xaragua, deren Fürstin Anacaona in den Ruf gekommen war, die Spanier anzufeinden, 6 Monate lang gemetzelt u. geplündert ward, nachdem Anacaona selbst u. ihre Umgebung ermordet worden war. So war die Bevölkerung von 1 Mill. Menschen, die Columbus vorfand, bald auf 60,000 geschmolzen. Das traurige Schicksal der Indianer zu mindern, ließ sich bes. Las Casas, der mit Columbus auf dessen 2. Reise nach A. gekommen war, angelegen sein. In seinen Bemühungen um die Freiheit der A-ner liegt der Grund der Überführung von Negersklaven aus Afrika nach A. (s. u. Sklaverei), deren Anzahl sich in Hispaniola bald sehr vermehrte. Die Ehre, dem für SEuropa u. überhaupt nun für die Dauer entdeckten Erdtheile den Namen zu geben, ward dem Columbus nicht zu Theil, sondern dem Florentiner Amerigo Vespucci; dieser war 1497 mit dem Spanier Ojeda nach WIndien gereist u. rühmte sich in einer Beschreibung dieser Reise, das Festland zuerst betreten zu haben. So ist es gekommen, daß das Land nach ihm A. genannt ward, wiewohl dieser Name erst später in allgemeinen Gebrauch kam, man nannte es damals nur die Neue Welt.

IV. Reisen anderer europäischer Völker nach A. u. Ansiedlung daselbst im 16. u. 17. Jahrh. Columbus Beispiel hatte Viele gereizt, Ähnliches zu unternehmen: die Venetianer Johann u. Sebastian Cabot hatten 1496 u. 1497 für England Labrador, Neufoundland, die Inseln St. John u. die Küste des Festlandes von Nord-A. bis Florida hin entdeckt; Vincenz Yanes Pinzon drang 1499 an der OKüste Süd-A-s bis südlich von der Mündung des Amazonenstromes vor, die Portugiesen Cortereal u. Martens Hornen besuchten 1500 ebenfalls Labrador u. Neufoundland, um einen nordwestlichen Weg nach Indien zu suchen; Amerigo Vespucci hatte unter Admiral Alfonso Ojeda die NKüste von Süd-A. besucht u. dieselbe Terra firma benannt. Der Portugiese Pedro Alvarez Cabral hatte, durch Sturm verschlagen, 1500 Brasilien entdeckt, 1501 bereiste Amerigo Vespucci für Portugal die Küste Brasiliens vom 5° — 17° S. Br., gründete Bahia u. nannte das Land Santa Cruz, u. in demselben Jahre besuchte der Portugiese Juan de Nueva Galego die brasilianische Küste, sowie 1504 Vasco Nuñez de Balbao Guyana, das Land zwischen dem Orinoco u. Amazonenstrom. Die Franzosen Jean Denis u. Comart nahmen 1506 eine Karte von Neufoundland auf, welches damals Terra de baccalhaos (Land der Stockfische) hieß, u. seitdem begann der Stockfischfang betrieben zu werden. 1507 entdeckten die Spanier Diaz de Solis u. Pinzon Yucatan, Ponce de Leon 1512 Florida. 1515 fand der Spanier Perez de la Rua Peru, u. in diesem u. dem nächsten Jahre besuchte Diaz de Solis die Küsten von La Plata bis nach Rio Janeiro. Neu-Spanien, vom Cap Catoche bis Vera Cruz, wurde von Juan de Grijalva 1518 untersucht u. 1519 erobert Fernando Cortez Mexico. Es war der Spanier eifrigstes Streben, durch die Barre, die mit A. sich ihnen fast vom Nord- bis zum Südpol in den Weg stellte, durchzudringen, um einen Weg nach den Molukken zu finden. Lange bemühten sie sich vergebens, eine Straße durch die Landenge von Darien, od. in einem der großen Flüsse Süd-A-s, die man für Meerengen ansah, zu finden. 1519 unternahm der in spanischen Diensten stehende Portugiese Fernando Magelhaens eine neue Entdeckungsreise dieser Art, er ging mit Pigafetta u. Sebastian del Cano von dem Rio de Plata die Küste Süd-A-s hinab, fand die nach ihm benannte Magelhaensstraße u. schiffte nun gerade ins Stille Meer hinein u. entdeckte die Ladronen u. Philippinen. Er selbst ward 1521 auf der Insel Matan erschlagen, aber eins seiner Schiffe, unter Sebastian Cano, kam auf den Molukken an, segelte dann um das Cap der Guten Hoffnung nach Spanien zurück u. hatte so die erste Weltumsegelung beendet. Gleich nach Magelhaens benutzten die Spanier die gemachte Entdeckung, um die Ostseite A-s in Besitz zu nehmen, wie sie denn auch die Westseite mehr untersuchten. Gil Gonzalez Avila untersuchte 1522 das Caraibische Meer u. die Küsten von Nicaragua u. Guatemala, der Florentiner Giovanni Verazzani beschiffte 1524 für Frankreich die OKüste Nord-A-s, landete zuerst im heutigen Staate Georgien, entdeckte Nantucket u. Marthas Vineyard u. fand unterm 56° nördl. Br. Neu-Frankreich. Rodrigo Bastides nahm die NKüste Süd-A-s in Besitz; Pizarro zog nach Peru u. eroberte diese goldreiche Provinz 1526—31; Seb. Cabot besuchte 1526 für spanische Rechnung die brasilianischen Küsten, die Länder am Platastrom u. drang bis Paraguay vor; von Karl V. mit Venezuela belehnt, nahmen die deutschen Kaufleute Welser diese Provinz 1529 in Besitz, u. die Deutschen Schmiedel (1534) u. Phil. v. Hutten (1541) durchzogen Süd-A., Letzterer um El Dorado (s. d.) zu finden. 1533 entdeckte Bezarra u. Grijalva, von Cortez ausgesendet, Californien, das 1536 de Valle u. 1539 Ulloa u. A. untersuchten; Marco di Niza besuchte 1533 als Missionär die Länder nordwestlich von Mexico, Simon d'Alcazova drang 1534 durch die Magelhaensstraße u. durchforschte die öden Steppen Süd-A-s, der Franzos Jacques Cartier entdeckte 1534 — 1535 Canada u. den St. Lorenzstrom, Diego d'Almagro erforschte 1535 Chile, Pedro de Mendoza untersuchte 1535 die Länder am La Plata u. gründete Buenos Ayres; Juan de Ayoba reiste 1537 im Innern von Süd-A. u. in demselben Jahre nahm Ferd. de Soto für Spanien Florida in Besitz. Francesco Vasquez Coronado zu Lande u. Fernando de Alarçon zur See erforschten 1540 die WKüste von A. bis 53° nördl. Br., um die Straße Anian zu finden; der Spanier Orellana befuhr 1541 den Amazonenstrom, François de la Roque de Roberval nahm Canada u. Acadia für Frankreich in Besitz, Juan Rodriguez de Cabrillo untersuchte 1542 die WKüste A-s bis 42° nördl. Br. u. entdeckte den Hafen Navidad u. Cap Mendocino; die Mündung des Mississippi fand 1543 Moscoso Alvarado. Die Portugiesen nahmen 1549 nach dem Ausspruche des Papstes Alexander VI. Besitz von Brasilien, u. 1555 bereiste Hans Stade, ein Deutscher, dieses Land. Der spanische Mönch Andreas Urdanietta stellte 1556 seine Entdeckungsreisen durch das westliche Nord-A. an u. soll die Straße zwischen A. u. Asien gefunden haben, während gleichzeitig der Spanier Hurtado de Mendoza in Süd-A. die Landschaft Chaco entdeckte u. eroberte. Juan Ladrilleros, auch ein Spanier, untersuchte 1557 die südliche Küste von Chili, Jean Ribaut entdeckte 1562 den Fluß Port Royal u. den Norden Floridas u. nahm das Land für Frankreich in Besitz; der englische

Admiral John Oxnam durchreiste 1575 die Landenge von Panama u. beschiffte den Großen Ocean, u. Francis Drake fand auf seiner Erdumsegelung 1577—1580 Feuerland, umschiffte, ohne es zu wissen, die Südspitze A-s u. befuhr einen großen Theil der Nordwestküste A-s u. nahm das Land unter dem Namen Neu Albion für England in Besitz; Sir Walter Raleigh nahm Virginien 1584 in Besitz u. brachte die Kartoffel nach Europa; Sir Richard Greenville landete auf Wokoken u. machte von da zu Lande Entdeckungen im Innern Virginiens; Thomas Cavendish fand 1586 Patagonien u. befuhr die ganze Küste von Chile u. Peru; Richard Hawkins fand 1593 die Falkland-Inseln; Raleigh besuchte 1595 Guyana, um El Dorado zu suchen; Sebastian Vizcaino reiste 1596 von Acapulco nach Port St. Sebastian u. untersuchte von dort aus die Küste A-s 100 Ml. weit nördlich; Marquis de la Roche entdeckte 1598 die Sandinsel u. legte hier eine Verbrechercolonie an, u. der Spanier Pedro Sarmiento de Gamboa durchforschte 1599 das Innere der Länder von Magelhanien. Mit diesen Entdeckungen in dem neuen Welttheil stand die Aufsuchung einer Nordwestlichen Durchfahrt noch in der nächsten Beziehung (s. Nordpolreisen). Die Auffindung der Magelhaensstraße hatte es wahrscheinlich gemacht, daß A. eine Insel sei u. daß es eine Straße zwischen Asien u. A. nach Ostindien gebe. Letztere Straße mußte aber, wenn sie aufgefunden würde, weit näher nach Indien führen, als der bisherige Weg. Schon der Spanier Gaspar de Cortereal hatte die Möglichkeit einer solchen Durchfahrt im Jahr 1500 geahnt u. sie aufsuchend, aber nicht findend, Labrador entdeckt; die Spanier Estevan Gomez u. Aylon suchten sie 1524 u. Rodriquez de Cabrilho 1542 von Neuem; der Mönch Andr. Urdanietta bereiste 1556 das Festland Nord-A-s u. sah die Straße zwischen A. u. Asien wirklich, od. erhielt durch Erzählung der Eingeborenen von deren Dasein Kunde. Dänische Seefahrer suchten sie 1564 von Island aus, der Engländer Martin Frobisher aber unternahm 1567, 1577 u. 1578 3 Reisen nach jenen Gegenden, bestimmte die Lage Grönlands näher u. fand mehrere Punkte vom amerikanischen Continent. Auch Humphrey Gilbert suchte die Durchfahrt 1578 vergebens u. kam auf der Reise um. Gleiches Schicksal hatten die Fahrten Arthur Pets u. C. Jakmans 1580; glücklicher war aber John Davis, der 1585—87 3 Reisen unternahm, u. zwar nicht die Durchfahrt, aber die nach ihm benannte Davisstraße, zwischen Grönland u. dem Baffinsland, auffand. Der in spanischen Diensten stehende Grieche Juan de Fuca soll 1592 eine Straße von der WKüste A-s nach dem großen amerikanischen Mittelmeer gefunden haben, allein, obschon sich das von ihm Gemeldete durch die neueren Entdeckungen bestätigt hat, so ist es doch zweifelhaft, ob er dieselbe selbst sah. An die Untersuchungen de Fucas knüpften sich die Reisen des Spaniers Vizcaino 1596 u. 1602 nach der WKüste Nord-A-s, der Engländer John Knight u. James Hall 1605 nach der WKüste Grönlands u. zugleich des Dänen Gotske Lindenau nach der SWKüste desselben Landes. 1607—11 unternahm der Engländer Henry Hudson 4 Reisen, drei für sein Vaterland, eine für Holland, um den nördlichen Weg nach Indien aufzufinden. Er machte in Bezug auf Spitzbergen u. Grönland wichtige Entdeckungen u. fand auf der letzten Reise das Binnenmeer auf, das seinen Namen (Hudsonsbai) führt. Dahin reisten auch der Holländer Jan Mayen u. die Briten Thom. Button u. Rob. Bylot nebst seinem Steuermann Baffin 1611—16, sie entdeckten die Jan Mayen- u. Southamptoninsel, die Baffinsstraße u. Baffinsbai. Die Unternehmen zeigten Gewinn, deshalb entstand 1614 eine Englisch-grönländische Compagnie zum Wallfischfang. 1614 machten die Briten Gibbons u. Fotherby ihre Fahrten nach Norden; 1619 der Däne Munk nach Nordwesten; 1631 liefen die Briten Lucas Fox u. Th. James in die Hudsonsbai ein. Aber Keinem wollte die wirkliche Auffindung der Durchfahrt gelingen; da verkündete 1640 der spanische Admiral Bartolomeo de Fuente die Durchfahrt gefunden zu haben; doch sein Vorgeben zeigte sich später als Erdichtung. 1668 drang Zachar. Gillam bis 75° nördl. Br. in die Baffinsbai ein u. segelte dann in die Hudsonsbai. Sparsamer wurden die Entdeckungsreisen im Innern von A.; am häufigsten noch von den Spaniern unternommen. Die Chesapeakebai u. der Jamesfluß in Virginien wurden 1607 von John Smith gefunden; 1608 ward Quebeck von Samuel Champlain gegründet, Johann Georg Oldenburg bereiste 1613 Brasilien u. die Länder des La Plata. Garcia de Nodal durchsegelte 1618 die le Mairesstraße, Vincent de los Reyes, de Villalobos u. Alonzo Mirando befuhren 1621 den Amazonenstrom, ebenso der Portugiese Franc. Carvalho im Jahre 1631; die Missionare der Jesuiten, besonders Dominic Brito, Andreas de Toledo u. Pedro Texeira, forschten 1635 in den Ländern am Amazonenstrom; Peter Gabriel Sagard hatte 1624 das Land der Huronen zwischen dem Erie- u. Ontariosee bereist, 1630 hatten die Holländer Brasilien erobert u. viel zur näheren Kenntniß des Landes beigetragen; 1668 war der Canadier de Grosseiller mit Indianern zu Lande bis an die Hudsonsbai vorgedrungen, John Narborough hatte 1669 die Südspitze A-s untersucht, La Roche 1675 SGeorgien, Robert Salle u. Pater Hennepin durchforschten 1676—1679 Louisiana u. gaben die ersten zuverlässigen Nachrichten über die Indianerstämme Nord-A-s; Baron de la Hontan bereiste 1683—1693 ebenfalls das Innere Nord-A-s; der Spanier Franc. Correal durchzog 1692 einen großen Theil Süd-A-s; Gemelli-Carreri, ein Neapolitaner, forschte 1697 in Mexico. Die Engländer, welche sich schon 1622 in Carolina angesiedelt hatten, ließen sich 1680 in Pennsylvanien nieder; seit 1653 hatten die Dänen eine Niederlassung auf den Caraibischen Inseln gegründet, u. die Holländer, nachdem sie 1654 Brasilien wieder verloren hatten, besetzten 1668 Surinam.

V. Reisen u. Erforschungen A-s im 18. u. 19. Jahrh. Von nun an wurden weniger Eroberungen in A. gemacht, als die eroberten Länder genauer untersucht. A) Das südliche A. untersuchte der deutsche Missionar Pater Samuel Fritz, der 1707 auf seinen Reisen eine vollständige Karte des Amazonenstroms entwarf; von 1707 an der Minorit Louis Feuillé, welcher die Antillen besuchte, eine treffliche Karte vom Caraibischen Meer aufnahm u. die geographische Lage der Küsten von Peru u. Chile bestimmte; der Franzose Henry Frezier, welcher bes. seine Thätigkeit 1712 den Küsten Brasiliens, Chile's u. Peru's zuwandte; ferner der Franzos Labarbinais le Gentil, welcher Chile u. Peru 1714 zu Lande bereiste; de la Condamine, der mit den

Spaniern Don Juan u. Don Ulloa 1736 in Peru unter dem Äquator Gradmessungen vornahm, namentlich auch den Amazonenstrom beschrieb. Der Spanier Quiroga durchforschte 1746 Magelhaensland; durch Bougainville wurde die Mündung des La Plata 1766 genauer bestimmt; der Spanier Felix de Azarra durchforschte von 1781—1801 das Innere Süd-A-s; Zacharias Helm, ein Deutscher, bereiste 1788 Peru in bergmännischer Beziehung; der deutsche Naturforscher Thaddäus Henke bereiste von 1791 an Süd-A. In den Jahren 1799—1804 unternahmen Alexander von Humboldt u. Aimé Bonpland ihre denkwürdige Reise, landeten in Cumana, untersuchten Neu-Andalusien, durchstreiften Venezuela, Neu-Barcelona u. das spanische Guyana u. durchwanderten bis zum Äquator die Ebenen von Apure, Calabozo u. die Llanos. Nachdem die Reisenden dann den Orinoco u. dessen Verbindung mit dem Rio Negro durch den Cassiquiare erforscht u. hierauf den südlichen Theil der Insel Cuba geographisch bestimmt hatten, bereisten sie das Cauca-Thal, den Magdalenenfluß u. die Cordilleren von Quindiu, Choco, Quito u. Peru, erstiegen 1802 den Chimborasso bis zu einer noch von keinem Sterblichen erreichten Höhe u. betraten sodann das Gebiet des Amazonenstroms, von dessen Laufe Humboldt eine Karte entwarf. Dann nochmals die Anden übersteigend, kamen die Reisenden wieder nach Peru, begaben sich sodann nach Mexico u. kehrten 1804 über Havanna nach Europa zurück. Die Ergebnisse dieser Reisen, welche über Süd- u. Mittel-A. ein ganz neues Licht verbreiteten, hat Humboldt in einem großen, seit 1810 erschienenen Werke niedergelegt. In ebenfalls gründlicher Weise bereiste Stevenson von 1805—23 Arauco, Chile, Peru u. Columbia; Prinz Max von Neuwied durchforschte mit Freyreiß u. Fellow 1815—17 Brasilien, ebenso 1817 die Deutschen Spix u. Martius; der Engländer Hippesley unternahm 1817 eine Fahrt auf dem Orinoco u. Apure; Brasilien bereiste 1818 der Naturforscher von Eschwege; 1819 bereiste Caldoleugh Peru u. Chile; die Küsten dieser Länder 1820—22 der Capitän Hall; in Columbien forschte 1822 Mollien; der russische Staatsrath von Langsdorff untersuchte 1823 das Orgelgebirge in Brasilien u. begab sich 1824 mit Riedel, Rusgow u. Rugendas nach dem Innern; Schomburgk durchforschte seit 1830 Guyana; über Paraguay boten wichtige Aufschlüsse: Rengger, Sello, Beauchamp, Miers u. Head; Peru durchstreifte 1825 Temple; Pentland stellte trigonometrische Vermessungen der Cordillerengipfel an; Burchell bereiste 1829 u. 30 Brasilien, ebenso der Naturforscher Natterer; Boussignault bestieg 1833 den Chimborasso; Blankley untersuchte 1834 die Insel u. Provinz Chiloë; Pohl, namentlich aber 1835 Pöppig, untersuchte sehr gründlich die Verhältnisse Brasiliens; Darwin u. Descalzi 1833 den Rio Negro. Die deutschen Naturforscher Helmreichen u. Müller, der französische Graf de Castelnau 1843—47, Lesèvre u. Duroussié, ferner Montravel u. Woodbine Parish, forschten in den Ländern am La Plata u. in Brasilien; Page befuhr den Rio Salado; Spence stellte seine Untersuchungen am Amazonenstrom seit 1850 an; die Amerikaner Herndon, Lardner u. Gibbon befuhren 1854 diesen Riesenstrom; der deutsche Zoolog Burmeister bereiste 1851 einige Theile Brasiliens u. hat sich 1856 von Neuem dahin begeben; der Amerikaner Gilliß untersuchte 1849—52 bes. Chile; Mansfield 1852—53 die Länder zwischen Plata u. Amazonenstrom; Voltz stellte geologische Untersuchungen in Surinam an; Berg bereiste Neugranada; Markham Peru, Jameson u. dann Philippi die Anden; Geiße, Fonck u. Hers forschten in den Cordilleren von Chile. Nicht wenig haben auch die einzelnen südamerikanischen Regierungen dazu beigetragen, über die Beschaffenheit der weiten Länder, ihre Producte, ihre hydrographischen Verhältnisse ꝛc. Kenntnisse zu verbreiten. **b)** Auf den Westindischen Inseln stellten 1785 de Valverde, 1792 de St. Mery, 1799 Soulastre, 1800 Lyonet, 1802 Mac Kinnen u. Robin, 1809 Nieto, 1810 Walton, 1813 Leblond, 1818 Plee u. A. Untersuchungen an. **C)** Die Mittel-A-nischen Staaten sind bes. gründlich untersucht worden, seitdem der schon von Alex. v. Humboldt in Berücksichtigung gezogene Plan einer Durchstechung der Landenge von Panama zur Erlangung der genauesten Kenntnisse jener Länder antrieb. Palton untersuchte seit 1817 die Panamalinie, später auch Robinson; D. Juan Orbegoso erforschte seit 1827 den Isthmus von Tehuantepec, fast zu gleicher Zeit Lloyd u. der Schwede Falmaro; 1827 bereisten Mittel-A. auch die Gebrüder Glennie u. D. Juan Tayleur, sowie Birbeck, Gerolt u. Gros 1834. Die Alterthümer in jenen Ländern untersuchten Dupaix, Galindo, Gailhabaud, Nebel, Stephens, Squiers u. Jeffers, Waldeck, Normann u. A.; 1837—38 reiste Baily in Nicaragua; bald darauf untersuchten die Franzosen Morel u. Salomon von Neuem die Panamalinie; 1842—43 Gaetano Moro mit mexicanischen Offizieren den Golf von Tehuantepec; etwas später Napoleon Garella wieder die Panamalinie, sowie von 1849 an die Lieutenants Cullen, Gisborne u. Forde, vorzüglich aber Oberst Codazzi den topographischen Verhältnissen ihre Thätigkeit zugewendet haben. Noch ist aber trotzdem keine Linie gefunden worden, welche die Anlegung eines Kanals zur Verbindung des Atlantischen u. Stillen Oceans ermöglichte, wohl aber hat man auf der Panamalinie eine Eisenbahn hergestellt, welche seit 1854 beendet u. in Gebrauch ist. Von den Reisenden in Mittel-A. sind neuerer Zeit noch zu nennen Don Mod. Mendez u. Sivers, der Maler Sattler, Franc. Irias, der den Cocofluß untersuchte, Seemann, Copeland, Pieschel, der 1851—54 bes. den Vulcanen von Mexico seine Untersuchungen zulenkte; 1854 Mor. Wagner u. Scherzer, welche umfassende Nachrichten bes. über Costa Rica boten; Truqui u. Craveri, welche 1855 den Popocatepetl untersuchten; Gaspar Sanchez Ochoa, der 1856 an diesem Riesenvulcane ungeheuere Schwefellager entdeckte; Gibbon, der den Titicacasee untersuchte. **D)** In Nord-A. gingen zahlreiche Reisen mit der mehr u. mehr vorschreitenden Colonisation Hand in Hand. Der Pater Charlevoix drang 1720 bis an die großen Seen vor; de Chaubert ging 1750 nach Akadien; Bertrand 1757, Burnaby 1759 u. Carver 1760 bereisten das Innere; Starke forschte 1766 in Florida; de Pages ging 1767 am Mississippi u. Red River aufwärts u. entwarf eine Karte von den noch ganz unbekannten Ländern; dann bereiste das Innere John Long 1768; Hutchinson 1769—75 Virginien, Carolina u. Pennsylvanien; Samuel Hearne drang 1769 nach NW. vor u. entdeckte den

Kupferminenfluß; Mackenzie kam 1789—93 noch 20° weiter nach W. u. gelangte längs des nach ihm benannten Flusses bis an das Polarmeer. Auch David Wood durchforschte 1793 Nordwest-A.; Volney bereiste 1795 des Innere, ebenso de la Rochefaucoult u. Isaak Weld; Louisiana untersuchte 1794 Loziéres, 1801 Perrin de Luc, 1802 Michaux; Draptom bereiste 1802 SCarolina; 1804 drangen Lewis u. Clarke nach W. bis zum Großen Ocean u. entdeckten völlig den Columbiastrom mit seinen Zuflüssen; Pike bereiste 1805 das Innere; d'Arcy Boulton 1805 u. Gray 1808 Canada; Bolingbroke reiste 1812 in Demerary; Franklin durchzog 1819—22 mit Richardson, Hood u. Back den NW. bis zum Polarmeere; Schoolcraft entdeckte 1820 die Quellen des Missisippi; Long drang 1819—20 am Missouri aufwärts bis nach den Rocky Mountains; Graah durchforschte 1823 das Innere; der Herzog Bernhard von Weimar 1825—26 die nordamerikanischen Freistaaten; Washington Irving bot seit 1835 Nachrichten über die westlich wohnenden Indianer; Wix forschte 1836 in Neufoundland; Pattin, Willard, Wynth, van Quickenborn 1835 u. Schrader 1837 durchstreiften den Westen; Prinz Max von Neuwied 1835 das Innere; von Wrangel bereiste 1839 das russische Nord-A.; Nicollet drang 1838—39 mit Frémont nach dem oberen Missisippi vor; Frémont (s. d.) unternahm 1842 seine erste Reise nach dem Westen, erforschte den Südpaß in dem Felsengebirge näher, erstieg das Windriwergebirge, jenen mächtigen Knoten, in welchem die größten nordamerikanischen Ströme ihr Quellgebiet haben; 1843 untersuchte Frémont das Utahbecken zwischen den Rocky Mountains u. der Sierra Nevada, u. stieg über letzteres nach Californien hinab. Auf der 1845 unternommenen dritten Reise, um NCalifornien u. Oregon bis zum Columbia zu erforschen, nahm er 1846 Besitz von Californien für die Vereinigten Staaten. 1846 u. 47 bereiste A. Wislizenius NMexico (Mem. of a Tour to Northern Mexico, Wash. 1848; deutsch von G. M. v. Roß, Braunschw. 1850). 1848 wurden die Goldlager in Californien gefunden, u. seitdem haben sich mehr denn je Kräfte nach dem Westen gewendet, um, wenn möglich, Linien für eine Eisenbahnlinie durch das Felsengebirge u. zur Verbindung Californiens mit den Vereinigten Staaten zu suchen. Stansbury wanderte 1849 zum Utah-See; Möllhausen stellte Untersuchungen über die Indianer in Oregon an; Capitän Marcy entdeckte 1852 die lange vergeblich gesuchten Quellen des Red River; Frémont unternahm eine vierte Reise, um im Quellgebiete des Arkansas, südlich vom Südpasse, einen Paß für eine westliche Eisenbahn zu suchen; Bartlett u. Gray untersuchten 1849—53 Texas, Neumexico u. Californien (Reisebeschreibung Neu-York 1854, 2 Bde.); Amerikaner untersuchten den Rio Salado; Capron u. Wilkinson reisten 1853 in Californien; Steffens u. Clellan untersuchten 1853 den Westen; die Sardinier Parby u. Cipriani forschten in den Felsengebirgen; Donelson, Grover, Saxton bereisten 1853 Missouri; Moore, Goddart u. Ebbets drangen 1853 von Californien her in die Sierra Nevada; Stoneman durchstreifte von 1853 an mit Williamson u. Parke das südliche Californien. Von den neueren Reisenden in Canada sind bes. Bonnycastle, Strickland, Kingston, Teuscher, Hogan, Taché u. der Preuße Kohl zu nennen. **E)** Die Nordwestküste ward untersucht 1709 vom Capitän Frondat. Veit Behring fand 1726 die nach ihm benannte Straße, wodurch zugleich erwiesen wurde, daß A. u. Asien getrennt seien; Nowosilzoff fand 1745 die Aleuten, welche 1747—53 von Tolstych u. Wsedidoff, 1762 von Iwan Krowin näher untersucht wurden. Krenitzin untersuchte die WKüste 1771, John Galvez 1772; die Spanier Juan de Ayala u. de la Bodega y Quadra entdeckten 1775 die Trinidadbai, die Insel Quadra u. den Hafen Bucarelli auf Prinz Wales-Insel; der Russe Cheliakow machte 1784 Alaschka näher bekannt. Dixon u. Portlock segelten 1785 nach diesen Küsten; Joh. Billing u. Fedor Sarytschew stellten 1785—94 ihre Forschungen an; die Briten Lawrie u. Guise entdeckten 1786 die Königin Charlotten-Insel; William Bligh entdeckte 1787 mehrere Inseln; der Spanier Don Estevan Martinez segelte 1788 nach Unalaschka u. dem Nutka-Sund, um eine Verbrechercolonie anzulegen; Marchand fand 1790—92 mehrere Buchten u. Häfen an den Küsten; Vancouvers u. Broughton nahmen 1790—95 die Küste vom 30° bis 61½° nördl. Br. auf u. entdeckten die Mündung des Columbia; Kotzebue entdeckte 1815—18 den nach ihm benannten Sund; die Russen Ustingow, Kalmakow u. Karszanowsky nahmen 1818—19 den Theil der Küste vom Schelachow-See bis zum Cap Nevenham auf u. fanden einen guten Hafen. Seitdem haben sowohl von Seiten der Engländer, als auch namentlich der Russen mehrfache Aufnahmen u. Untersuchungen jener Küsten stattgefunden, sowie auch die Entdeckung der Goldlager in Californien u. die Fahrten nach dem Nordpol zur näheren Kenntniß derselben geführt haben. **F)** Die Polarländer waren seit dem Beginn des 18. Jahrh. ebenfalls der Schauplatz zahlreicher Unternehmungen, zumeist allerdings, um das, wenn nicht mercantiles, doch wissenschaftliches Interesse bietende Problem einer Nordwestlichen Durchfahrt zu finden. Durch Behring's Reisen von 1725—28 war zunächst die Straße, welche A. von Asien trennt, gefunden u. bestimmt worden; 1741 hatte Behring jene Regionen nochmals untersucht. 1742 bestimmten Jones u. Middleton theilweise die Grenzen der Hudsonsbai, 1746 Henry Ellis; Hearne 1769 u. Mackenzie 1789 klärten einige Theile der Nordgrenzen des amerikanischen Continents auf; 1778 war James Cook durch die Behringsstraße in das Polarmeer bis 70¾° nördl. Br. eingedrungen; 1814 hatte Chappell die Küsten der Hudsonsbai näher bestimmt; 1815 drang der Hamburger Walfischfahrer Olaf Ocken bis 80° nördl. Br. vor u. bemerkte in dieser Höhe große Strecken des Grönländischen Meeres ganz frei vom Eise; 1815—18 stellte Kotzebue seine Forschungen nördlich u. östlich der Behringsstraße an, wodurch dargethan wurde, daß auch in höheren Breiten keine Verbindung zwischen A. u. Asien bestünde. Inzwischen hatte die britische Regierung durch Aussetzung eines Preises von 20,000 Pfd. St. die Anregung gegeben, daß mit größerem Eifer eine Nordwestl. Durchfahrt gesucht u. zugleich die Polarregionen mehr vollständig u. zusammenhängend erforscht würden. Die 1. Expedition unter Capitän Roß 1818 war ziemlich erfolglos, er fuhr durch die Baffinsbai, durch den Lancastersund, die Barrowstraße u. in die Prinzregenten-Einfahrt. Mehr Entdeckungen machte 1819 bis 1820, so wie 1821 u. 1824, drei Male in den nördlichen Gegenden überwinternd,

Parry, indem er die Einfahrt zwischen dem Festlande A-s u. einem nördlichen Archipel, der nach ihm Parrys Archipel genannt worden ist, fand. Zu Lande sollte dieser Expedition Capitän Franklin entgegenkommen. Er ging 1819 von der Factorei York an der Hudsonsbai u. gelangte 1821 an den Kupferminenfluß u. beschiffte dann die Küste des Polarmeeres, bis ihn Mangel an Lebensmitteln zur Rückkehr zwang. 1819 hatte Wasiljew von Kamtschatka aus das Eismeer befahren u. die Blegonameremiinsel entdeckt; 1822 untersuchte Capitän Scoresby, 1823 Clavering die Ostküste Grönlands, 1825 drang Wrangel zum zweiten Male von Osten her in das Nördliche Eismeer; der dänische Capitän Graah untersuchte 1823, 1824 u. 1828 die Küsten Grönlands, Guédon entdeckte 1825 die Insel Dieppe im Baffinsmeere, in demselben Jahre unternahm Wrangel seine zweite Reise in das Nördliche Eismeer. 1825 unternahm Franklin eine neue Reise zu Lande, um von dem Mackenziefluß aus die Küste westlich nach der Behringsstraße zu untersuchen; Richardson sollte die Gegend am Kupferminenfluß untersuchen. 1829 bis 1833 unternahm nun John Roß noch einmal auf eigene Kosten mit einem Dampfschiff eine Reise zur Auffindung jener Durchfahrt; er besuchte das Land in SW. von der Prinz Regenteneinfahrt, ein Land, welches er zu Ehren seines Freundes Felix Booth, der seine Fahrt mit 20,000 Pfund unterstützte, Boothia nannte u. von dem spätere Entdeckungen dargethan haben, daß es die nördlichste Spitze des continentalen A. bildet; eine Durchfahrt hat er zwar nicht gefunden, aber wohl hat er den magnetischen Pol entdeckt. Die Reise Backs 1833 f. hatte zunächst den Zweck, den verschollenen John Roß aufzusuchen, er fuhr vom Sklavensee aus, entdeckte mehrere Seen u. den Großen Fischfluß (Thluitscha); die äußerste Spitze in N., die er erreichte, nannte er Cap Victoria; eine 2. Reise unternahm er 1836 von der Hudsonsbai aus, die wenig Resultate ergeben hat. In demselben Jahre ward James Roß abgesandt, um 11 vermißte Walfischfahrer aufzusuchen. Franklins Entdeckungen setzten die auf Kosten der Hudsonscompagnie reisenden Dease u. Simpson 1837 f. fort. Dieselben fuhren 1837 von der Mündung des Mackenzie westwärts bis zum Kupferminenflusse, u. in den beiden folgenden Jahren bestimmten sie die Südküste von Wollaston- u. Victorialand, fuhren durch den Coronationgolf u. um Cap Turnagain u. Alexander durch die Deasestraße bis in die Nähe des früher von Back von der anderen Seite gesehenen Cap Victoria. Hierauf kehrten sie 1839 an den Mackenzie zurück. Im Jahre 1845 ward dann zur abermaligen Aufsuchung der Nordwestlichen Durchfahrt eine Expedition zu Schiffe unter Franklin abgesendet, u. da dieser bis 1848 nicht zurückgekehrt war, folgten ihm von der Landseite her Richardson u. Rae 1848—49, welche die Küsten zwischen Mackenzie u. Kupferminenfluß untersuchten; 1849 Lieutenant Pullen, der die Küste von der Behringsstraße bis zum Mackenzie entlang fuhr, u. James Roß, der durch den Lancastersund segelte. 1850 drang M'Clure von Osten her in das Eismeer, untersuchte das Banksland, dessen insulare Lage er feststellte u. das er Baringinsel nannte. Bei diesen Untersuchungen entdeckte er mit der Banksstraße u. der Prinz Walesstraße die so lange vergeblich gesuchte Nordwestliche Durchfahrt. Von Westen her waren 1850—51 Austin, Penny u. John Roß, welche die Gegenden des Wellingtonkanals, den Peelsund, Prinz Walesland, Cornwall-Island u. die Melvilleinsel untersuchten, u. eine amerikanische Expedition, welche das Grinellland entdeckte, in das Polarmeer eingedrungen. 1851 untersuchte Rae, abermals von der Landseite her, Wollaston u. Victorialand, Lieutenant Pim, ein Russe, von der Behringsstraße aus die östlich gelegenen Landstriche, Maguire die Küsten, Collinson erforschte Prinz Albertland u. wies das Bestehen einer dritten nordwestlichen Durchfahrt längs der Küste des amerikanischen Continents u. durch die Victoriastraße nach; auf Schlittenexpeditionen ward von Mecham die Prinz Patrickinsel entdeckt, deren nördlichen Theil Macclintock bestimmte, von Ommaney, Osborne u. Mecham ward die Nord- u. Westseite von Prinz Walesland untersucht. 1852 ging ein Schiff, welches die Gemahlin des verschollenen Franklin ausgerüstet hatte, durch die Behringsstraße nach Cap Jakan; unter Belcher, Kellett u. Pullen gingen Richards, Osborne, Bellot, Mecham, Kennedy in demselben Jahre nach dem Eismeer u. untersuchten mit nicht geringem geographischen Erfolg diese Gegenden, ohne jedoch Franklin mit den Seinigen zu finden. Namentlich wurden die nördlichen Umrisse der Melvilleinsel u. von Cornwallis-Land bestimmt, der Norden des Wellingtonkanals aufgeklärt u. der Victoriaarchipel entdeckt. Capitän Inglefield hatte 1852 eine Fahrt nordwärts im Smithsunde bis über 79° nördl. Br. unternommen u. war 1853 u. 1854 noch 2 Male nach dem Polarmeere zurückgekehrt. 1853—55 war eine zweite amerikanische Expedition unter Kane durch den Smithsund nordwärts gedrungen u. hatte die Peabodybai, den Kennedykanal, den ungeheueren Humboldtgletscher u. im höchsten Norden ein eisfreies offenes Polarmeer (?) entdeckt. Rae hatte 1853 von der Repulsebai sich abermals nach Boothialand begeben u. dessen Küsten näher bestimmt, wobei er die Nachricht von dem Verkommen der unglücklichen Franklinschen Expedition erhielt. Endlich 1855 ging unter James Stewart u. Anderson zu Lande eine Expedition nach der Mündung des Großen Fischflusses u. der Adelaidehalbinsel, ohne jedoch Wesentliches zu erreichen. Noch sind die für die Kenntniß Grönlands wichtigen Untersuchungen des Dänen Rink zu erwähnen. Literatur bes. für die 1. Periode: Die Nachrichten in isländischen Bibliotheken, herausgegeben seit 1837 von der Kopenhagener Gesellschaft für Norddeutsche Alterthumskunde durch Rafn, als Antiquitates americane od. Scriptures rerum Antecolumbianorum in America; außerdem: Smith, A Lecture an the Discov. of A. by the Nordman 500 Years before Columbus, Neu-York 1840; North Ludlow Beamish, The Discov. of A. in the tenth Century, Lond. 1841; Wilhelmi, Island, Hvitramanaland, Grönland u. Vinland, Heidelb. 1842; Fr. Chr. Rafn, Amerikas arktiske landes gamle Geographie, Kopenh. 1845; Man. Ferreira Lagos Memoria sobre o descobrimento da A. no seculo decimo; Acosta, Historia natural y moral de los Indias; Greg. Garcia, De los Indios de el Nuevo Mundo, Valenc. 1607, Madr. 1729; H. Grotius, De origine gentium americ., Amst. 1642; Hornn, De origg. American., Haag 1699; Recherches philos. sur les Americains, Berl. 1770; Adair,

History of the American Indians, Lond. 1775; Fischer, Gedanken von dem Ursprunge der Amerikaner, in Pallas Neue Nordische Beiträge 3. Bd. 289 ff.; Scheerer, Recherches sur le Nouv. Monde, Par. 1777; Smith-Barton, New Views of the Origin etc. and Nations of Am., Philad. 1798; Vater, Über A-s Bevölkerung, Lpz. 1810; Buache, Über die Insel Antillia u. den Zeitpunkt der Entdeckung von Amerika, im 24. Bd. der Geogr. Ephemer. S. 129 ff.; de Alcedo u. Thompson, Geograph. and histor. Dictionary of Am., Lond. 1812—15, 5 Bde.; Malte-Brun, Neuestes Gemälde von A. (aus dem Franz. von Greipel), Lpz. 1819; A. de Humboldt, Examen critique de l'histoire de la géographie du Nouveau Continent, Par. 1836—39, 5 Bde. (deutsch von Ideler, Berl. 1836—39); Macgregor, The Progress of Amerika etc., Lond. 1847; Handelmann, Geschichte der Amerikanischen Colonisation, Kiel 1856. Siehe außerdem Amerikanische Alterthümer.

**Amerika** (Geogr.), ein den Alten wahrscheinlich unbekannter, seit längerer Zeit in der Nordwestküste befahrener, aber seit 1492 durch Columbus Entdeckung schnell bekannt gewordener, nach Amerigo Vespucci (s. Amerika [gesch. Geogr.]) benannter Erdtheil, begreift das Festland der westlichen Halbkugel, mit den darum liegenden Inseln, grenzt südlich an das Südliche Eismeer, östlich an das Atlantische, westlich an das Stille Meer, nördlich an das Nördliche Eismeer, u. reicht mit Cap Forward bis nahe 54° südl. Br., u. mit der äußersten Spitze von Boothialand bis nahe an 72° nördl. Br. Die Ausdehnung des Landes von N. nach S. beträgt fast 2000, die größte Breite südlich vom Äquator, nahe an 700 Ml., während unter 45° nördl. Br. die größte Ausdehnung 680 Ml. von O. nach W. beträgt; die geringste Breite beträgt an der Landenge von Panama nur 6 Ml. Der Flächengehalt wird zu 663,000 (von Anderen zu 730,000) QM. angegeben, so daß, da die Küstenlänge am Großen Ocean 3530 Ml., am Atlantischen Ocean 5120 Ml. u. am Eismeer 750 Ml. beträgt, auf je 70 QM. Bodenfläche 1 Ml. Küstenlänge kommt. Eingetheilt wird A. in Nord- u. Süd-A., welche durch die Landenge von Panama verbunden sind u. von denen ersteres 341,600, letzteres 321,400 QM. umfaßt. Nord-A., mehr gegliedert als Süd-A., hat 6000 Ml. Küste u. daher auf 57 QM. 1 Ml. Küste, während in Süd-A. erst auf 94 QM. 1 Ml. kommt. Gebirge: die Cordilleren (Cordilleras de los Andes) ziehen sich am Westrande A-s von der südlichsten Spitze bis nach dem Nördlichen Eismeere unter verschiedenen Namen hin u. haben bei einer Ausdehnung von mehr als 2000 Ml. ihre höchsten Spitzen in Süd-A. (Aconcagua 21,767 Fuß, Sorata, Illimani, Chimborasso), haben viele Vulkane, namentlich in Mexico, sind metallreich u. werden auf der Ostseite fast ununterbrochen von einem großen Tieflande begleitet. Diese unermeßliche Ebene, welche nur um die Mitte des Erdtheils durch ein Küstengebirge u. einen Meerbusen unterbrochen wird, so wie die Cordilleren sind es, welche der Oberflächengestalt A-s ihren eigenthümlichen Charakter ertheilen u. durch deren entschiedenes Vorherrschen die Einfachheit in den Bau von A. bedingt wird, welche dieser Welttheil der Alten Welt gegenüber darbietet. Außerdem sind noch einzelne Gebirgsglieder: Sierra Nevada de Santa Marta, die Küstenkette von Venezuela, Sierra Parime, Brasilianisches Gebirge in Süd-A., u. in Nord-A. die Alleghany. Vorgebirge: Cap Forward (östlich), Cap Blanco, Lucas, Mendocino, Prinz Wales (westlich), Escap, Franklin, Bathurst, Turnagain, Cap Alexander (nördlich), Farewell, Roche, Frio (westlich). A. hat eine Menge Flüsse, davon die größten Amazonenstrom (Marañon), Orinoco, La Plata (in Süd-A.), Mississippi, St. Lorenz, Mackenzie (in Nord-A.), alle mit zahlreichen Nebenflüssen. Seen: Titicaca u. Xarayes im S., die Canadischen Seen, der Utahsee, der Bären-, Sklavensee u. a. im N. Meerbusen: der Mexicanische, der St. Lorenz, Hudson, Baffin, Californische ꝛc. Die Ausdehnung des Landes vom NPol bis 54° südl. Br. vereinigt hier alle Klimate der Welt. Die Hitze wird durch hohe Berge mit Schneespitzen u. Hochebenen (bis zu 13,000 Fuß über dem Meere), durch die Nähe der See, durch viele u. große Flüsse u. heftige Stürme gemäßigt, die gemäßigten Länder sind kälter, als die in gleicher Breite liegenden Europas. A. ist ein üppiges Land; unermeßliche Urwälder mit Riesenstämmen ziehen sich durch seine großen Ebenen u. dienen Schaaren von Affen, Kolibris u. Papageien, so wie vielen Tigern u. anderen Raubthieren zum Aufenthalt; andere Ebenen sind mit Manglebäumen überzogen od. bilden unermeßliche Grasflächen, auf welchen Rinder u. Pferde in großen Heerden weiden; s. Savannen, Pampas, Llanos; in den großen Flüssen gibt es Schlangen u. Alligators. Producte: Gold, Eisen, Kupfer, mehr noch Silber, Diamanten u. a. Mineralien; das Meer ist reich an Thieren aller Art: Wale, Kabeljau, Eisbäre, Seehunde u. dgl. Die Waldungen geben Färbe-, Bau- u. Tischlerhölzer (Mahagony, Campesche, Eichen, Fernambuk), wie auch Gewürze (Vanille) u. Arzneien (China, Ipekakuanha, Sassaparille). Das Klima macht den Anbau des Zuckers, Kaffees u. vieler Gewürze leicht; eigenthümlich sind Kartoffeln, Tabak, Vanille u. a., von Thieren Meerkatzen, Tapirs, Faulthiere, Ameisenbären, Lama, Kuguare, Bison, Kondors, Truthühner Kolibris, Klapperschlangen, Truthühner u. m. Durch Europäer sind von Thieren einheimisch geworden: Pferde, Schafe, Rinder, Schweine. Einwohner: 48—50 Mill., darunter etwa 20 Mill. kaukasischer Race, 8 Mill. Neger, 10 Mill. Mischlinge mit äthiopischem Blute, 12 Mill. Ureinwohner u. Mischlinge mit diesen (Indianer u. Eskimos). Die Indianer haben rothe Haut, schwarze steife Haare, breites Gesicht, vorragende Backenknochen, stumpfe Nase mit vorstehendem Rücken, tiefe Augen, dicke Lippen, wenig Bart; hatten schon viel Cultur, sind aber von den Europäern in die Wildniß getrieben worden, nähren sich jetzt meist von Jagd u. nur der gebildetere Theil hat europäische Verfassungen angenommen. Eingewandert sind Europäer (Spanier, Deutsche, Briten, Portugiesen, Russen) zusammen gegen 15 Mill.; Afrikaner (Neger) gegen 6 Mill.; hierher sind die Mischlinge (Kreolen, Mulatten, Mestizen, Zambos u. A.) zu rechnen. Die Sprachen, die hier geredet werden, sind meist die europäischen, am ausgebreitetsten ist die englische Sprache (17½ Mill.), spanisch reden etwa 13½ Mill., portugiesisch 4 Mill., 12½ Mill. reden die einheimischen Sprachen, französisch 1 Mill., deutsch, dänisch, schwedisch, holländisch, russisch etwa

1½ Mill. Einwohner; die Ureinwohner reden verschiedene, s. Amerikanische Sprachen. Die Beschäftigung ist bei den cultivirten Einwohnern die der Europäer, vorzüglich Handel, dann Plantagenbau, Viehzucht (große Heerden verwilderter Hausthiere auf den weiten Ebenen), Bergbau ꝛc.; bei den uncultivirten Jagd u. Fischerei. Die herrschende Religion ist die christliche, es werden alle Parteien geduldet, die Indianer sind meist Fetischanbeter, zum Theil Menschenfresser. Auch Juden sind einheimisch geworden. Die Regierungsformen sind verschieden; die Indianer werden größtentheils von Oberhäuptern regiert. Weiteres s. bei Nord- u. Südamerika, Westindien u. bei den Namen der einzelnen Länder.

**Amerika**, Ort in der Grafschaft Wabash im Staate Illinois (NAmerika).

**Amerikanische Alterthümer.** Dieselben sind für das Studium der Culturzustände der Völker, welche in Amerika vor der Unterjochung durch die Europäer ihre Ausbreitung u. zum Theil staatliche Entwickelung fanden, von größter Wichtigkeit. Alexander v. Humboldt unterwarf sie zuerst seiner wissenschaftlichen Forschung. Seitdem haben sowohl ganze Gesellschaften (u. a. die Ethnographische in Neu-York), als auch einzelne Gelehrten sich erfolgreich mit der Aufsuchung derselben beschäftigt, das Gefundene ausführlich beschrieben u. das Sammelbare in Museen aufgehoben; so zu Neu-York, Mexico, Washington. Dennoch dürfte bisher nur erst ein sehr kleiner Theil dieser Überbleibsel zu Tage gefördert worden sein. Vieles fand sich fast gänzlich überschüttet, manches von ganzen Wäldern überwuchert. Man theilt sie in nordamerikanische, südamerikanische u. mittelamerikanische Alterthümer. Von den einfachsten Culturzuständen zeugen die in den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas gefundenen. Es sind meist nur Wallwerke von großer Ausdehnung u. Grabhügel von konischer Form, bald aus Erde, bald aus Steinen erbaut. Nur wenige der letzteren ähneln der mexicanischen Stufenpyramide. Die Zeit ihrer Entstehung mag um etwa 800—1000 n. Chr. sein. Weit bedeutender sind die Stein- u. Felsbauten Süd-Amerikas, darunter (unweit La Paz in Bolivia) die riesigen Mauern bei Tiaguanoco, aus Felsblöcken von 4000 Kubikfuß bestehend, dann die Ruinen eines Inkatempels u. die des Pachacamac; ferner die ungeheuere, theils über Abgründe, theils durch Felsen geführte Straße von Quito nach Cuzko, endlich der Sonnentempel zu Cuzko. Künstlerische Bedeutung haben eigentlich nur die mexicanischen Denkmäler (12. od. 13. Jahrh.), deren Architektur durchaus den pyramidalen Charakter trägt. Die Teocallis (Gotteshäuser) steigen meist terrassenartig bis zu erstaunlicher Höhe (120—160 Fuß) empor u. haben oben eine größere od. kleinere Scheitelfläche, auf der sich eine Kapelle od. eine Halle befindet. An einer od. mehreren Seiten sind sie mit breiten steilen Treppen versehen, die oft zickzackartig von Stufe zu Stufe weiter führen. Große Höfe u. Priesterwohnungen umgaben den Fuß dieser abgestumpften Pyramiden. In den Tempeln u. Wohnungen fand man gemeiselte Ornamente, auch Statuen u. Reliefs von strenger aber nicht unedler Form, kolossale Götzenbilder, alles meist mit lebhaften Farben angemalt; das Meiste ist indessen Ruine. Bruchstücke solcher Malereien u. Skulpturen befinden sich u. a. auf der Bibliothek zu Dresden u. in der reichhaltigen Uhde'schen Sammlung in Handschuchsheim bei Heidelberg. Vgl. Braunschweigs Amerikanische Denkmäler, Berl. 1840; Brandford, American Antiquities, Neu-York 1841; Kingsborough Antiquities of Mexico, Lond. 1829, 4 Bde.; Galindo, Gailhabaud, Stepfens, Incidents of Travel in Central-America, Lond. 1842, 2 Bde.; Nebel, Voyage pittoresque et archiologique en Mexique, Par. 1836; Waldeck, Voyage pittoresque et archéologique en Yucatan, Par. 1834; Normann, Rambles in Yucatan; Alex. v. Humboldt, Voyage aux régions équinoxiales de Nouveau Continent etc.

**Amerikanische Art**, s. u. Art.

**Amerikanische Erbsen**, so v. w. Paternostererbsen, s. u. Abrus.

**Amerikanische Erdnuß**, so v. w. Apios tuberosa.

**Amerikanische Gans** (Tukan), ein südliches, neben dem Indianer stehendes, bei uns nie aufgehendes Sternbild, aus 9 Sternen 3. bis 5. Größe gebildet.

**Amerikanische Literatur**, 1) die englisch-nordamerikanische Literatur, s. u. Nordamerikanische Literatur; 2) die spanisch-nordamerikanische u. südamerikanische Literatur, s. u. Spanische Literatur.

**Amerikanische Menschenrace**, s. Menschenracen.

**Amerikanische Mühle**, s. u. Mühle.

**Amerikanische Nüsse**, so v. w. Brasilische Nüsse.

**Amerikanische Pelzgesellschaft**, s. u. Handelsgesellschaften.

**Amerikanische Pest**, so v. w. Gelbes Fieber.

**Amerikanische Schreibmethode**, so v. w. Carstairsche Schreibmethode, s. u. Schreibunterricht.

**Amerikanische Sprachen.** Die Ureinwohner Amerikas zerfallen zwar in eine große Menge verschiedener Stämme u. Völkerschaften, doch zeichnet sich ihre Sprache fast ohne Ausnahme durch eine, von denen des Alten Continents u. Oceaniens gänzlich verschiedene Bildung aus, welche man die polysynthetische genannt hat. Sie sind reich an Wörtern u. grammatischen Formen, u. es herrschen in ihrer vielfachen Zusammensetzung, die größte Ordnung, Methode u. Regelmäßigkeit. Diese vielfachen (polysynthetischen) Formen bestehen theils in eigenthümlichen Bildungen zusammengesetzter, oft einen ganzen Satz umfassender Wörter, theils in besonderen Conjugationsformen, womit sowohl negative, reflexive, causative u. a. Verba, als auch Pronominalobjecte ausgedrückt werden. Die amerikanischen Sprachen zerfallen in geographischer Hinsicht in 3 Hauptabtheilungen: 1) von den nordamerikanischen Sprachen sind folgende Stämme zu bemerken: a) die Karalitsprache (s. d.) im höchsten Norden, welche aa) in den Grönländischen u. bb) Eskimoischen Dialekt zerfällt. Mit ihr verwandt sind auch die Sprachen der Tschugazzen, Konägen u. seßhaften Tschuktschen; b) der Irokesische Stamm an der Ost- u. Westseite des Mississippi u. an den Seen; zu ihm gehören die Sprachen der 6 Nationen (Mohawk, Seneca, Onondagos, Oneidas, Cayugas u. Tuscarora), der Huronen, Wyandots, Winnebagos u. a.; c) der Lenape-Stamm in den weitläufigen Landstrichen von Canada von der Küste Labrador bis an die Mündung des Albanyflusses u. von hier bis an den Waldsee, der am weitesten verbreitete Sprachstamm diesseit des Mississippi; zu

ihm gehören die Mohegan- (s. d.), Miami- (s. d.), Delaware-, Minsi-, Shawanesische, Nantikokische Naraganset-, Massachusetts- od. Natick- (s. d.), Penobscot-, Abenakische, Algonquinische, Chippewäische u. Knisteneaux-Sprache; **d)** die Sprache der Sioux (Nadowessier, Dacotas) u. Osagen; **e)** der Floridastamm im Süden der Vereinigten Staaten, wozu die Sprachen der Creeks od. Muskohge, Chickesah, Choktah (s. d.), Pascagoula u. Cherokesen (s. d.) gehören. Weniger bekannt sind die Sprachen der Mandans, Mönnitarries, Pawnis u. a. Völkerschaften im Westen des Missisippi; auch werden noch an der Westküste von Nordamerika, im Norden von Neumexico u. in Californien mehrere größtentheils unbekannte Sprachen, wie die der Apaches, Waicuren, Nutkasund-Indianer, Koluschen, Kinai u. a. gesprochen. **2)** Unter den mittelamerikanischen Sprachen sind zu bemerken: **a)** der Poconchi-Stamm, wozu außer dem eigentlichen Poconchi (s. d.) in Guatemala, die Kacchi-, Kacchikil- u. Maya- od. Yucatan- (s. d.) Sprachen gehören; **b)** die Sprachen des Plateaus von Mexico, namentlich die Mixteca- (s. d.), Totonaca- (s. d.), Mexicanische (s. d.), Huasteca- (s. d.), Othomi- (s. d.), Pirinda- u. Tarasca-Sprache; **c)** die Sprachen nördlich von Mexico, unter denen die Cora-, mit der mexicanischen verwandt, die Tepehuanische, Tarahumarische u. Pima-Sprache zu erwähnen sind. Die Sprachen der Eingeborenen auf den Antillen sind ausgestorben. **3)** In Süd-Amerika sind folgende Sprachstämme od. Sprachengruppen zu unterscheiden: **a)** die Sprachen der nordwestlichen Gebirgsländer bis zur Landenge Darien, unter denen die Muysca noch am bekanntesten ist, sind ausgestorben; **b)** die Tamanakische (s. d.), Arawakische (s. d.) u. Karaibische (s. d.) Sprache an der Nordküste; **c)** die Sprachen der Völkerschaften um den Casanare u. oberen Orinoco, der Yarura, Betoi (mit den Situsa u. Girari) u. Ottomaken; **d)** die Sprachen der Völkerschaften zwischen dem Rio Negro u. oberen Orinoco, unter denen die Maipuri (s. d.) u. Salivi am bekanntesten sind; **e)** die Sprachen der Aguanos, Mainas, Yameos, Omaguas u. a. im Osten von Quito bis zum Rio Negro hin; **f)** die Sprachen im Osten von Peru als die Zamuca-, Chiquito-, Moxos-Sprache u. a.; **g)** die Sprachen Perus, namentlich die Quichua (s. d.) u. Aymara (s. d.); **h)** die Sprachen der Völker an der Westseite des Paraguay bis zum nördlichen Chaco hinauf, unter denen die Mbaya (s. d.), Abiponische, Makobi u. Lule die wichtigsten sind; **i)** die brasilischen Sprachen, deren man, mit Ausnahme der sogleich zu erwähnenden Tupisprache, 51 gezählt hat, von denen aber wenig od. nichts als die Namen bekannt sind; **k)** der Guaranistamm (s. d.), wozu auch die Sprache der Tupi (s. d.) od. Ureinwohner Brasiliens gehört; **l)** die Sprachen verschiedener Völkerstämme an der Ostküste zwischen dem Rio de Plata u. Marañon, wie der Charrua, Yaro, Kasigua u. a.; **m)** die Sprachen der Südspitze, worunter die der Araucanen (s. d.), auch Molnchen genannt, in Chili am bekanntesten ist.

**Amerimnum** (A. *P. Br.*), Pflanzengattung aus der Familie der Schmetterlingsblüthigen Papilionaceae-Dalbergieae, Diadelphie, Dekandrie *L.*; Arten: A. Brownii, in WIndien, A. latifolium, bei Carthagena heimisch.

**St. Amĕrin**, Stadt, so v. w. St. Emmerin.

**Amerĭŏla** (a. Geogr.), Stadt im Sabinerlande, von den Römern unter Tarquinius I. zerstört; nach Ein. beim j. Monte Rotondo.

**Amerius** (Philos. Gesch.), so v. w. Amelius 1).

**Ameriscoggin**, Fluß, so v. w. Androscoggin.

**Amerling**, Friedrich, geb. in Wien 1803, Portraitmaler, Schüler von Lawrence u. Vernet, besuchte Italien, malte viel für Wien.

**Amerode**, Kloster bei Bickenriede.

**Amerongen**, Flecken im Bezirk Amersfort der niederländischen Provinz Utrecht; 1300 Ew.

**Amersbury** (Amesbury, spr. Ehmsbörri), **1)** Städtchen in der englischen Grafschaft Wilt mit 8300 Ew.; dabei die Stonehenge (s. d.), Überreste eines Druidentempels; **2)** Stadt, so v. w. Amesbury.

**Amersfoort**, **1)** Bezirk in der Provinz Utrecht (Niederlande); **2)** Stadt hier an der schiffbaren Eem; 13,000 Ew.; Fabriken in Glas, Hüten, Seide u. Wolle, Tabak (bester in Holland), Pöcklingsbereitung, Getreidebau, Handel. In der Nähe die Amersfoorter Berge (2 Stunden lange Sandhügel), desgl. der Heilige Berg, welcher der Ursula u. den 11,000 Jungfrauen geweiht ist. A. kommt urkundlich 1006 vor, erhielt 1259 Stadtrecht, ward 1483 vom Erzherzog Maximilian u. 1672 von Montecuculi eingenommen.

**Amersham** (spr. Ämmershäm), Flecken in der englischen Grafschaft Buckingham; Fabriken in Baumwolle, Leinwand, Spitzen; 18,700 Ew.

**Amersur**, so v. w. Amretsir.

**Amersweier** (Amersweiler), so v. w. Ammersweier.

**Amertenhorn**, Berg der Berner Alpen, 8100 Fuß hoch.

**A merveille** (fr., spr. -wellj), wunderschön.

**Ames** (spr. Ehms, Amesius), **1)** William, geb. 1578 zu Nordfolk; studirte zu Cambridge, ging wegen der Verfolgungen der Puritaner nach Holland u. wurde Professor der Theologie zu Franecker; st. 1634 als Professor u. Prediger der engl. Kirche zu Rotterdam. Gegner der Remonstranten u. Socinianer. Er schr.: Medulla theologiae, Amst. 1627, 1634, 1641; De conscientia et ejus jure vel casibus, ebd. 1643; De circulo pontificio, 1644, u. a. Werke, Amst. 1658, 5 Bde. **2)** Joseph, früher Kaufmann, dann Bibliograph u. Secretär der Gesellschaft der Alterthumsforscher in London; st. 1759; schr.: Typographical Antiquities etc., herausg. von Herbert 1785, 3 Bde., u. m. a. **3)** Fisher, geb. 1756 zu Dedham in Massachusetts, studirte zu Cambridge Rechtswissenschaft, wurde 1788 Mitglied des Convents zur Ratificirung der Föderalconstitution u. der Legislatur von Massachusetts u. war 1789 Abgeordneter seines Districts auf dem ersten Congresse; er war der Verfasser der dem Präsidenten Washington bei seiner Amtsniederlegung überreichten Dankadresse; schr. verschiedene juristische u. staatswissenschaftliche Abhandlungen.

**Amesbury**, **1)** Stadt, so v. w. Amerbury; **2)** Stadt am Merrimac, in der Grafschaft Essex des nordamerikanischen Staates Massachusetts, Flanellwebereicompagnie; 3143 Ew.

**Amesius** (Liter.), so v. w. Ames 1).

**Amessis**, Tochter des Pharao Amenophis I., soll nach dem Tode ihres Vaters 48 (n. And. 21) Jahre regiert haben.

**Amestrătus** (a. Geogr.), Stadt in Sicilien,

von den Carthagern eingenommen u. befestigt, von den Römern im 1. Punischen Kriege nach langer Belagerung erobert u. geschleift; Ruinen bei Mistretta.

**Amestris**, Tochter des Otanes, Gemahlin des Xerxes I., s. Persien (Gesch.).

**A meta** (ital.), zur Hälfte, für Jeden von Zweien gleichen Theil, s. Conto a meta.

**Amethödisch** (v. gr.), ohne Ordnung u. ohne Grundsatz.

**Amethyst** (v. gr.), Art des Quarzes, ganz- od. halbdurchsichtig (oft nur durchscheinend), gewöhnlich violenblau (**Amethystblau**), auch weißlich, grünlich, gelblich, graulich strahlig, mit stengeligen Absonderungen, fast reiner Kiesel, mit etwas Mangan u. Eisenoxyd gefärbt, Bruch muschelig; Vorkommen: derb u. in Krystallen, in Gängen u. Höhlen der Gebirge, auch in Achatkugeln in verschiedenen Ländern, am schönsten in Murcia (Spanien). Haar-A. heißt er, wenn strahlförmige Krystalle von Strahlstein, Rubin u. dgl. in ihm eingesprengt sind; der Orient-A. (**Amethystsaphir**, Violetter Rubin) ist härter u. glänzender als A. u. wie violetter Saphir. Dergleichen wird, wenn er vorzüglich hart u. schön gefärbt, bes. schön violett ist, zu Ringen u. anderem Schmuck, Bechern, Vasen ꝛc. verarbeitet u. deshalb zu den Halbedelsteinen gezählt. Ein in Sibirien gefundenes, im kaiserlichen Cabinet zu Petersburg befindliches Stück A. wiegt 280 Pfund. Bei den Alten u. im Mittelalter bis auf Albertus Magnus galt der A. u. die daraus geschnittenen Gefäße od. nur bei sich getragen für gegen die Trunkenheit wahrend. Daher heißen Mittel gegen die Trunkenheit od. Trunksucht **Amethysta**.

**Amethystea** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie Lippenblüthler (Labiatae-Ajugoideae), 2. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: A. coerulea *L.*, in Sibirien heimisch, einjährig, wegen zierlichen Wuchses u. blau gefärbter Zweige als Zierpflanze cultivirt.

**Amethystina** (Ant.), amethystfarbige Kleider aus Wolle, zu deren Färbung man den Saft von der Trompetenschnecke u. der Purpurschnecke nahm; bisweilen ward auch die fertige Amethystfarbe mit Purpur getränkt.

**Amethystkolibri** (**Amethystvogel**), s. u. Kolibri.

**Amethystschlange**, ist Python Schneideri.

**Amētor**, alter erotischer Dichter aus Eleutheria in Kreta, von welchem ein Geschlecht Kitharisten daselbst **Ametorides** hieß.

**Ametrētä** (gr.), im 4. Jahrh. Philosophen, die noch andere Erben außer der unsrigen annahmen.

**Ametrie**, 1) (v. gr. Metron, Maß), Gegensatz von Symmetrie, Mangel an Ebenmaß, Mißverhältniß; daher **Ametrisch**, unverhältnißmäßig; 2) (v. gr. Metra, Gebärmutter), Mangel der Gebärmutter.

**Amētschy** (türk.), so v. w. Amedschi.

**Amettler**, Don Narciso de A., von Geburt Catalonier, war 1842 Oberst u. Commandant zu Saragossa u. schloß sich im Juni 1843 dem Aufstande gegen die Regierung in Tarragona an, bildete ein Freicorps u. besetzte am 26. Juli Saragossa u. am 10. September Barcelona. Die hier errichtete Junta ernannte ihn zum Generallieutenant von Catalonien u. zum Generalmajor. Von seiner Seite ward durch aufregende Proclamationen der Aufstand der Provinz betrieben. Am 22. Septbr. ward er in seiner Stellung bei Santa Andreas de Polomar von Prim geschlagen, worauf er sich in Gerona einschloß u. diesen Platz gegen die königlichen Truppen vertheidigte bis zum 18. Octbr., wo zwischen ihm u. Prim eine Capitulation zu Stande kam, wodurch ihm freier Abzug mit den Seinigen nach Figueras gestattet ward. Hier, Herr der Citadelle, stellte sich A. zum zweiten Male Prim entgegen, bis er endlich am 10. Januar 1844 den Platz an die königlichen Truppen übergab u. nach Frankreich ging, wo er in Chaumont internirt ward. Da im October d. J. ein neuer Insurrectionsplan in Spanien im Werke war, verließ er Chaumont, ward aber, nachdem er kaum den spanischen Boden betreten hatte, festgenommen, doch wieder entlassen. 1846 stand er abermals an der Spitze eines Insurgentencorps, welches jedoch bei Reynesens vom General Lersundi geschlagen u. zersprengt ward, worauf er wieder nach Frankreich flüchtete u. in Paris seinen Aufenthalt nahm. Durch das spanische Amnestiedecret vom 2. September 1847 erhielt er die Erlaubniß, nach seinem Vaterland zurückzukehren; doch da er den von der Regierung ihm angewiesenen Aufenthaltsort eigenmächtig verließ, ward er von der Armeeliste gestrichen. Beim Ausbruche der Julirevolution 1854 in Spanien erschien er wieder in Madrid u. stellte sich an die Spitze der radicalen Partei.

**Ameublement** (fr., spr. Amöbl'mang), Hausgeräth, Zimmereinrichtung; davon **Ameubliren**, ein Haus od. Zimmer wohnlich einrichten.

**Ameville**, Flecken bei Aosta (Piemont), mit altrömischer, sehr hoher Brücke aus einem Bogen (Ponte d'E), womit C. Avilius eine Wasserleitung verband; 1300 Ew.

**Amfila**, Inselgruppe u. Bai in Samhara (s. d.).

**Amfoa**, Gebirg auf Timor.

**Amga**, Nebenfluß des Altan im russischen Gouvernement Jakutsk (Sibirien).

**Amhära**, gebirgige Landschaft an dem Dembeasee in Habesch, früher Königreich, dann unter einem muhammedanischen Gallasfürsten, der in Watho-Haimonat, Stadt am Baschilosflusse, seinen Sitz hatte. Hier der Bergsee Zana (s. d.).

**Amharische Sprache**, die jetzige Sprache in Habesch, benannt nach dem Königreich Amhara, wo sie, wie auch in den Nachbarreichen Schoa, Hangota u. Ifata, mit einigen dialektischen Abweichungen, im Gebrauche ist. Weil sie die, in den Umgebungen des Hofes allein übliche ist, heißt sie auch Lesana negus (königliche Sprache). An die Stelle des Äthiopischen trat das A., als nach dem Aussterben der in Tigre herrschenden Sagäischen Dynastie, die Könige von Schoa, die dieser Sprache sich bedienten, die Herrschaft erhielten. Das A. ist ein semitischer, dem Äthiopischen verwandter Dialekt, der viele äthiopische Wörter mit ihren eigenthümlichen Formen aufgenommen hat, aber durch manche besondere Bildungen sich als Vulgärsprache zu erkennen gibt. Die A. S. besitzt in derselben Anordnung die syllabarische Schrift des Äthiopischen mit einer Vermehrung von 7 Charakteren, welche die Laute sch, tj, die Nasallaute n, ch, das weiche sch, dj, tsch ausdrücken. Vocale u. Diphthongen sind nach Zahl u. Aussprache dieselben, wie im Äthiopischen; ebenso gelten hier die dort herrschenden Lautgesetze. Die Nominalbildung unterscheidet sich wenig von der äthiopischen. Eine Geschlechtsbezeichnung fehlt. Die Declination geschieht mittelst gewisser Partikeln, nur im Accusativ zeigt

sich auffallend die arabische Nunnation (s. u. Arabische Sprache). Das Verbum erscheint in 4 Modificationen, als Activ (Neutrum), doppeltes Factitiv u. Passiv; Präteritum, Präsens u. Futurum unterscheiden sich streng durch formelle Bildung. Außer dem Conjunctiv des Präsens, Imperativ u. Infinitiv gibt es noch eine eigenthümliche Art von Particípium. Zahlen u. Fürwörter sind in Gestalt u. Gebrauch völlig semitisch. Dasselbe gilt fast durchgängig von den Partikeln. Im Satze wird der Nominativ den übrigen Casus nachgesetzt, so wie auch einige Conjunctionen am Ende der Sätze stehen. Das A. ist bis jetzt ohne alle Literatur, bekannt ist nur Ghbragzers Catechesis christ. lingual amharical, Rom 1787; Grammatik u. Wörterbuch von H. Ludolf, Frkf. 1698.

**Amherst,** 1) Jeffery, Baron A., Lord Holstale u. Montreal, geb. 1717 in der Grafschaft Kent, trat früh in englische Militärdienste, machte den Feldzug 1743—45 in Deutschland u. Holland gegen die Franzosen als Adjutant des Generals Legommier mit, ging 1748 als General nach Nordamerika, um dort Abercrombie zu ersetzen, trug mit Wolf u. Pindeaux viel dazu bei, Canada den Franzosen zu entreißen, befehligte bis 1763 in Canada, kehrte von da nach England zurück, ward Gouverneur von Guernsey, Baron A. u. Lord u. st. 1797. 2) William Pitt, Earl of A., Sohn (nach And. Neffe) des Vorigen, Neffe des Ministers Pitt, geb. 1773, ging als Gesandter nach Oberitalien u. 1816, um den britischen Handel besser zu gestalten, als außerordentlicher Gesandter nach China, von wo er jedoch unverrichteter Sache nach Indien u. von da über Helena (wo A. eine Unterredung mit Napoleon hatte) nach England zurückkehrte; 1823—28 war A. Generalgouverneur in Indien (s. d. Gesch.) u. lebt seitdem in London.

**Amherst,** 1) Grafschaft im Innern des nordamerikanischen Staates Virginien, 19 QM., vom Jamesfluß u. Blauen Gebirg (Blue Ridge) begrenzt; malerische Gebirgslandschaften, reizende Thäler, Boden fruchtbar; Producte: Mais, Weizen, Hafer, Heu, Tabak. A. wurde im J. 1761 aus einem Theile der Grafschaft Albemarle gebildet. Einw.: 12,699 (worunter 5953 Sklaven); Hauptstadt: **Amherst Court House**; 2) städtischer Bezirk (Township) in der Grafschaft Hampshire im Staate Massachusetts, vom Connecticutstrom durchflossen; Fabriken von Leder- u. Wollenwaaren, Tuch u. dgl. Blühende Akademie (**Amherst College**), 1821 gestiftet; 2 Zeitungsexpeditionen. Einw.: 3057; 3) städtischer Bezirk in der Grafschaft Erie, im Staate New-York; Einw.: 5153; 4) städtischer Bezirk in der Grafschaft Hillsborough im Staate New-Hampshire, am Souhegan fluß; Einw.: 1613; 5) District in der Grafschaft Cumberland, in der britischen Colonie Neu-Schottland in Nordamerika, meist von Irländern bevölkert; 6) Fort in der britischen Colonie Neufoundland (Nordamerika); 7) Insel im St. Lorenzogolf, die südlichste der Magdalenen (Ostküste von Nordamerika); 8) Inselgruppe im Gelben Meere, zu China gehörig; 9) britische Ansiedelung an der Tenasserimküste, am südlichen Ufer des Salwenflusses in Hinterindien; einer der bedeutendsten Stapelplätze des Handels für Indien u. China, 1826 gegründet. Die Stadt **Amherstown** zählte bereits 1827 1600 Ew. u. jetzt gegen 30,000; sie erhielt ihren Namen zu Ehren des damaligen Generalgouverneurs Lord William P. Amherst.

**Amherstburgh,** Stadt in der britischen Colonie Obercanada (Nordamerika), am Einfluß des Detroit in den Eriesee, Dampfschifffahrt, Handel; 2000 Ew.

**Amherstia,** ein nach Lady Amherst genannter, in der Nähe von Amherstown in Ostindien vorkommender, zur Familie der Leguminosen gehöriger Baum, mit langen, scharlachrothen Blüthentrauben.

**Amherstown,** Stadt, s. u. Amherst 9).

**Amhurst,** Nicolaus, geb. um 1600 zu Marden in Kent, st. 1742; schr. die periodische Schrift The Craftsman, worin er das Ministerium Walpole angriff.

**Ami** (fr.), 1) Freund; **A. de cour,** falscher Freund; 2) Liebhaber.

**Amia** (Wallerfisch, A. *L.*), Gattung aus der Familie der Heringe, Kopf rauh, mit Platten bedeckt, Leib breitschuppig, 12 Kiemenstrahlen, Rückenflosse lang, Afterflosse kurz. Arten: A. calva (Mud-, Moderfisch), braun, Schwanzflosse schwarzfleckig; Süßwasserfisch in Carolina, wohlschmeckend; A. immaculata, 3 Fuß groß, in Südamerika.

**Amiant** (v. gr., unrichtig **Amianth**), Mineral, s. u. Asbest.

**Amiantoid,** so v. w. Strahlstein.

**Amiata** (Monte A.), Berg in den Apenninen, 5436 Fuß hoch.

**Amica** (lat.), 1) Freundin; 2) Geliebte.

**Amicabel** (**Amicabiliter,** v. lat.), freundschaftlich.

**Amicabilis compositio** (lat.), so v. w. Gütepflege.

**Amici** (spr. Amitschi), Giov. Battista, geb. zu Modena 1784, erst Professor der Physik daselbst, seit 1831 Director der Sternwarte zu Florenz, fertigte treffliche Instrumente, unter andern ein Mikroskop, das im Durchmesser 4135 mal u. in der Fläche 17 Mill. mal vergrößert.

**Amicia** (lat.), Mönchskapuze.

**Amicia** (A. *K. H. B.*), Pflanzengattung aus der Familie Schmetterlingsblüthige (Papilionaceï-Hedysareae), zur Diadelphie, Dekandrie *L.* gehörig.

**Amicisten** (Mosellaner), in dem 2. Drittheil des 18. Jahrh. weit verbreiteter Studentenorden. Vgl. Laukhard, der Mosellaner- od. Amicistenorden, 1799.

**Amicitia** (lat.), 1) Freundschaft; 2) Schrift Ciceros über die Freundschaft; 3) so v. w. Amicistenorden.

**Amicōni,** so v. w. Amigoni.

**Amictus** (lat.), 1) (röm. Ant.), Oberkleid; 2) auch im Allgemeinen Kleid; 3) (Kirchw.), so v. w. Humerale.

**Amicŭlum,** 1) (röm. Ant.), Oberkleid für Frauen u. Männer; 2) (Anat.), so v. w. Amnion.

**Amicus** (lat.), Freund; **Amici principis,** Freunde des Fürsten, Titel der Staatsbeamten der römischen Kaiser, die diesen am nächsten standen od. bei ihnen am beliebtesten waren; auch der Rechtsgelehrten, welche wichtigen Berathschlagungen beiwohnten. Sie waren nach den Admissionen (Audienzordnungen) od. nach Cohorten abgetheilt.

**Amid,** 1) A. el Katib, s. Katib. 2) Ali Ebn Muhammed Ebn Selim Seifeddin A., arab. Philosoph in Algazalis Geist, geb. 1155 zu Amid (Diarbekr), st. 1233. Schr. u. a. das metaphysische Werk Ebkiaral Esfiar (d. i. Jungfrauen der Gedanken).

**Amid** (Chem.), ein hypothetischer Körper, bestehend aus $NH_2$. Man nimmt seine Existenz in den Verbindungen an, die sich aus den Ammoniaksalzen vieler organischer Säuren durch Austreten von 2 Atomen Wasser bilden, so aus dem benzoësauren Ammoniak das Benzamid, aus dem bernsteinsauren Ammoniak das Succinimid, aus dem äpfelsauren Ammoniak das Malamid od. Asparagin, aus dem oxalsauren Ammoniak das Oxamid. Mit Kali gekocht, geben sie unter Ammoniakentwickelung dieselbe organische Säure, aus der sie entstanden sind. Durch Austreten von Wasser bilden sich aus dem A. die Amide u. Nitrile. Auch in dem weißen Präcipitat der Apotheken nimmt man das Vorhandensein von A. an ($HgCl + HgNH_2$), u. zwar mit Quecksilber u. Quecksilberchlorid verbunden. Unter **Amid-Basen** versteht man solche basische Körper meist organischer Natur, welche aus dem Ammoniak dadurch entstanden sind, daß darin 1 Atom Wasserstoff ausgetreten, u. durch 1 Atom eines anderen Körpers, meist eines Kohlenwasserstoffes, ersetzt worden ist, so ist z. B. das Anilin eine A-Base, d. i. Ammoniak, in welchem H durch Phenyl, $C_{12}H_5$, ersetzt worden ist, ferner Amylamin, Äthylamin 2c.

**Amida** (a. Geogr.), Stadt in Sophene (Groß-Armenien), unfern der Quellen des Tigris; wurde vom Kaiser Constantius gegen die Perser befestigt, von Tamerlan 1393 erobert, dem Schah Ismael 1515 von Selim I. entrissen; jetzt Diarbekr, u. bei den Türken Kara Amid (Schwarz-Amid).

**Amida**, in der Buddoreligion der höchste Regierer der Himmel.

**Amid-Amid**, Bergkette in Habesch.

**Amidin** (Amidon, Chem.), der bei Weitem überwiegende Bestandtheil des Satzmehls, wird durch Kochen von 1 Theil Stärkemehl mit 100 Theilen Wasser, Durchseihen, Abdampfen der durchgelaufenen, klaren Flüssigkeit bis zur Trockne, auch durch Coliren u. Abdampfen des mit kaltem Wasser ausgezogenen gewöhnlichen Stärkekleisters erhalten, bildet in dünnen Schichten eingetrocknet, durchscheinende, elastische, zerbrechliche Blätter, ist geschmack- u. geruchlos, ohne Wirkung auf Pflanzenfarben, zieht aus feuchter Luft 20—23 Procent Wasser an, quillt in Wasser auf u. vertheilt sich in demselben zu einer schleimigen od. gallertartigen Flüssigkeit, ohne wirklich aufgelöst zu werden; wird durch anhaltendes Kochen mit Schwefel- od. Salzsäure in Krümel- (Stärke-) zucker verwandelt, ebenso durch Erhitzen mit einer Abkochung von frischgekeimter Gerste (Diastase). Vorher bildet sich jedoch in beiden Fällen Stärkegummi od. Dextrin (s. d.). Durch schwaches Rösten, bis zum Gelbbraunen, wird die Stärke in kaltem Wasser fast ganz löslich, indem sie gleichfalls in Dextrin (Leiokom) übergeht. Jod färbt das A. blau, u. dient als Reagens zur Entdeckung desselben; Brom färbt das A. orangegelb; Salpetersäure verwandelt das A. in Oxalsäure.

**Amie** (fr.), 1) Freundin; 2) Geliebte.

**Amiens** (spr. Amieng), 1) Bezirk im Departement Somme, 190,000 Ew.; 2) Hauptstadt hier an der schiffbaren Somme, Festung, hat Citadelle, öffentliche Bibliothek, Kathedrale (1220 gebaut, 400 Fuß lang, 220 Fuß hoch) mit den Reliquien der Sta. Theodosia, deren Geburtsort A. sein soll, Bischof, Akademie, Collegium, Gemäldesammlung, Appellationsgerichtshof, Ackerbaugesellschaft, Sociétés d'émulation, Kasernen, Börse, Fabriken, bes. in Wollenzeug, Sammet, Alepinen, Gilets, Teppichen, doch auch in Seife, Tapeten, Leder, Seide, Preßspänen, Pasteten; 48,000 Ew. Dabei das ehemalige Augustinerkloster St. Acheul, später Jesuitenerziehungsanstalt, welche vor 1830 über 1000 Zöglinge hatte, doch nach der Julirevolution einging. Geburtsort Ducanges, dem hier 1849 ein Denkmal errichtet wurde. — A. ist das alte Samarobriva, Hauptstadt der Ambianer; schon Cäsar erwähnt es; später ward A. Sitz von Bischöfen. Durch die Erbtochter des Grafen Raoul von Vermandois kam A. an den Grafen Philipp von Elsaß u. von Flandern, der es 1185 dem König Philipp August von Frankreich abtrat. 1435 kam A. durch den Vertrag von Arras an Philipp von Burgund. Ludwig XIV. nahm es wieder ein u. schlug es zur Krone. Am 11. März 1597 wurde es von den Spaniern überrumpelt u. besetzt, aber am 26. Septbr. d. J. von Heinrich IV. nach 4monatlicher Belagerung wieder erobert. Hier am 25. u. 27. März 1802 Friede zwischen England u. Frankreich, welcher den Französischen Revolutionskrieg (s. d.) zeitweilig endigte.

**Amiens**, Peter von A., s. Peter von Amiens.

**Amiens**, in England, bes. in Yorkshire, u. Deutschland gefertigte, starke, gestreifte, geblümte u. einfarbige wollene Stoffe, den Lastings ähnlich, aber besser; 30 Yards lang u. 18—20 Zoll breit.

**Amigoni** (Amiconi), 1) Jacopo, geb. 1675 zu Venedig, bildete sich in den Niederlanden als Maler, lebte erst in München, dann in London u. ging 1747 nach Spanien, wo er 1748 als Hofmaler zu Madrid starb. Er war ein fleißiger Künstler; von ihm ist ein Ölgemälde im Schlosse von Aranjuez, eine heilige Familie im Oratorio del Salvador in Madrid, die 4 Jahreszeiten im Theater Buenretiro 2c. Heitere Farben u. großartige Ausführung zeichnen seine Gemälde aus. 2) Carlotta, Schwester des Vorigen, Kupferstecherin, lebte in London.

**Amilcar** (a. Gesch.), so v. w. Hamilcar.

**Ämilia**, so v. w. Emilie.

**Aemilia gens**, s. u. Ämilius.

**Aemilia lex**, 1) eine der Sumtuariae leges, s. d. 2) Gesetz, vom Dictator Mam. Ämilius Mamercinus 433 v. Chr. eingebracht, daß die Censoren ihr Amt statt 5, nur 1½ Jahr verwalten sollten.

**Ämiliānus**, 1) Beiname der Livier; 2) Beiname des Scipio (s. d.) Africanus Minor; 3) Cajus Jul. Ämilius Ä., geb. 207 n. Chr., Statthalter in Mösien, wo er 253 n. Chr., nach dem Tode des Kaisers Gallus, zum Kaiser ausgerufen, aber nach 3 od. 4 Monaten bei Spoleto von dem Heere ermordet wurde.

**Aemilia via**, Straße in Italien, führte von Ariminum nach Bononia u. Aquileja.

**Ämilius**, zur **Aemilia gens** gehörende Familie, angeblich genannt nach **Ämilus**, Sohn des Ascanius, Enkel des Aneas; nach Andern von αἰμύλος, der Artige, Gefällige, Einnehmende; dazu gehörten die Familien Barbula, Lepidus, Mamercinus, Paulus, Scaurus, s. d. a.; 1) Ä. Macer, s. Macer. 2) Ä. Paulus, s. Paulus. 3) Ä. Paulus, geb. zu Verona, Historiograph, von Ludwig XII. nach Paris berufen; schrieb Historia regum Franc. (bis zum Anfang der Regierung Karls VIII.); oft gedruckt, mit allen Fortsetzungen Basel 1601, 2 Bde. Fol., franz., Par. 1581 u. ö.,

zuletzt 1643, Fol., ital., Veneb. 1549, deutsch von Joh. Frey, Bas. 1572—74, Fol.

**Amillāros**, so v. w. Amelon.

**Amin**, Abu Abdallah od. Abu Musa Muhammed, von 809—813 der 26. Khalif.

**Amīna (Aminas)**, Reich auf der Goldküste.

**Aminēum (Amineischer Wein**, röm. Ant.), vorzüglicher Wein aus Italien, wuchs nach Ein. bei Falerii.

**Aminĭas**, Liebhaber des Narkissos, der dem A. aber kein Gehör gab, sondern ein Schwert sandte, womit sich A. vor dessen Thür entleibte.

**Aminsäuren** (Chem.), gepaarte Säuren, welche sich durch Verbindung eines Amides mit der entsprechenden Säure bilden; so ist die Oraminsäure eine Verbindung von Oxamid mit Oxalsäure, die Sulfaminsäure von Sulfamid mit Schwefelsäure, die Carbaminsäure von Carbamid mit Kohlensäure.

**Amĭot**, 1) Jaques, geb. 1513 zu Melun, Professor der griech. u. latein. Sprache zu Bourges, Lehrer der Söhne Heinrichs II., 1560 unter Karl IX. Großalmosenier, Bischof von Auxerre u. Curator der Universität zu Paris; st. 1593. Er übersetzte Heliodor, Plutarch, einige Bücher des Diodor Sikul. u. m. ins Französische. **2)** A., Jesuit u. Missionär zu Peking, geb. 1718 zu Toulon, starb wahrscheinlich 1794. Von ihm: Eloge de la ville de Moukden, Par. 1770; L'art militaire des Chinois, Par. 1772; Sur la musique des Chinois; Abrégé hist. des principaux traits de la vie de Confucius, Par. 1787; Dictionnaire Tatare-Mantcheou-François, herausg. von Langlès, Par. 1789, 3 Bde.; Grammaire Tatare-Mantcheou (im 3. Bde. der Mém. concern. la Chine); Lettre de Peking sur la génie de la langue chin., Brüssel 1773, 1782.

**Amir**, 1) so v. w. Emir; **2)** bes. Titel der Beherrscher von Sind in Indien.

**Amirante** (span.), 1) eigentlich so v. w. Admiral; 2) Oberbefehlshaber der Land- u. Seemacht, ähnlich dem Feldmarschall; in diesem Sinne hatten sonst verschiedene Königreiche in Spanien A-s, so **A. di Castilia.**

**Amiranten** (Admiranten, Admiralsinseln), Inselgruppe von 11 kleinen, den Briten gehörenden ostafrikanischen Inseln im Indischen Meere, meist bewohnt, waldig u. gut bewässert; Producte: Mais, Kassave, Reis u. Südfrüchte aller Art; Vieh (Schafe u. Rinder), Schildkröten, Fische, Geflügel. Die größten Inseln der A. heißen: Remire, St. Joseph, Louise, Etoile, Poivre, Boudeuse, Noeuf. Zu den A. zählt man noch die in der Nähe befindlichen Inseln: **a)** Agalega (Galega), 3 Meilen lang, reich an Kokospalmen; 200 Ew.; **b)** Providence-Insel, Aufenthaltsort für Aussätze; **c)** Sand-Insel (Sable- od. Sandy-Insel, auch Tromelin genannt), die Gruppe Cargados (Garajaos), aus 12 kleinen Inseln bestehend, von Seevögeln bewohnt; **d)** Coëtivy, viel Kokospalmen, 100 Ew.; **e)** Chagos-Archipel, viele kleine Inseln, darunter Chagos (Diego Gracia) u. Peros Banhos bewohnt; erstere mit 300, letztere mit 150 Ew.; treiben Fischfang u. bereiten Kokosöl.

**Amiras**, so v. w. Harun al Raschid.

**Amirŏla** (A. *Pers.*), Pflanzengattung aus der Monöcie Polyandrie *L.*, Familie der Sapindaceae-Dodonaeacea.

**Amis**, in der Volkspoesie des deutschen Mittelalters ein witziger englischer Geistlicher, aus der kleinen Stadt Tranis. Die Bestrebungen seines Bischofs, der ihn durch Fragen in die Enge treiben will, vereitelt er durch hausbackene Volkswitze; zuletzt führt er einen Kaufmann mit einem Diamantenkästchen zu einem Doctor, wo jener durch A. Vorgeben, er sei wahnwitzig, zurückgehalten wird, A. aber flieht mit den Diamanten nach Constantinopel.

**Amisodāros**, König von Lycien, erzog die Chimära, s. d.

**Amisos** (a. Geogr.), blühende Handelsstadt in Pontos an dem **Amisenischen Meerbusen**, einem Busen des Schwarzen Meeres (j. Busen von Samsun), zwischen dem Halys u. Iris; A. war von Milesiern od. Phocensern unter dem Namen Lykastia gegründet; den Fürsten von Kappadocien unterworfen, erhielt sie den Namen A., wurde von Paphlagoniern zerstört, aber von den Athenern wieder aufgebaut (die es Piräeus nannten); war später abwechselnd mit Sinope Residenz des Königs Mithridates u. wurde von demselben durch den neuen Stadttheil Eupatoria vergrößert; sie wurde von Lucullus nach langer Belagerung erobert u. von Augustus mit großem Landgebiet freigegeben; durch Pompejus erhielt sie vorübergehend den Namen Pompejopolis; jetzt Samsun.

**Amissa**, Fluß im Lande der Ashantee.

**Amissibel** (v. lat.), verlierbar.

**Amita** (lat.), des Vaters Schwester; **Amita magna**, die Schwester des Großvaters väterlicher Seits; **Amita major**, die Schwester des Urgroßvaters u. der Urgroßmutter ꝛc.; **Amitini u. Amitinae**, von der A. abstammende Kinder einerseits des Bruders u. andererseits der Schwester.

**Amite** (spr. Ammiht), **1)** Fluß, entspringt im Staate Mississippi, geht nach Louisiana u. mündet in den Maurepas-See; 12 Meilen lang für kleine Dampfboote schiffbar; **2)** Grafschaft im nordamerikanischen Staate Mississippi, grenzt an Louisiana, ungefähr 32 QM., Boden hügelig u. fruchtbar, große Baumwollenplantagen u. Waldungen; Producte: Mais, Reis, Baumwolle, Bataten; Einw.: 9694 (wovon 6050 Sclaven); Hauptstadt: Liberty am Amitefluß.

**Amiternum** (a. Geogr.), alte Stadt der Sabiner am Aternus; früher eigener Staat, seit 290 v. Chr. den Römern gehörig; Sallusts Geburtsort; j. (wahrscheinlich) S. Vittorino od. bei Torre d'Amiterno.

**Amitié** (fr.), Freundschaft.

**Amittiren** (v. lat.), verlieren.

**Amla**, Insel, zur Gruppe Negho (s. d.), der mittleren Aleuten gehörig.

**Amling**, Wolfgang, geb. zu Münnerstadt, studirte Theologie, wurde Rector, später Superintendent in Zerbst, verwarf die Ubiquität des Leibes Christi, weigerte sich, die Concordienformel zu unterzeichnen, schaffte bei der Taufe eines anhaltischen Prinzen den Exorcismus ab u. trug viel dazu bei, die Ansichten der reformirten Kirchenlehre in Anhalt einzuführen. Er st. um 1605.

**Amlwich** (spr. Amlwitsch), **1)** Grafschaft; **2)** Stadt hier auf der NKüste der engl. Insel Anglesea, mit künstlichem Hafen, Kupferwerk; 10,500 Ew.

**Ammäa**, **1)** Stadt in Mesopotamien; **2)** Stadt im Wüsten Arabien; **3)** Stadt in Lusitania, in der

Nähe das Gebirge **Ammaeensia Juga**, j. Portalegre od. Almeida.

**Amman**, 1) zur Zeit der fränkischen Könige ein Unterrichter, dem die Untersuchung u. Bestrafung geringer Frevel oblag; 2) in vielen Schweizercantonen der auf Zeit gewählte erste Beamte, Landamman; in andern Cantonen gibt es Bezirks- u. Gemeinde-Ammanen.

**Amman**, 1) (**Ammon**), Jost (Jodocus), geb. 1539 in Zürich, siedelte 1560 nach Nürnberg über, u. st. hier 1591. Er zeichnete sich sowohl in der Oel- als Glasmalerei aus, besonders fertigte er aber eine große Menge geistvoller Radirungen, trefflicher Kupferstiche u. Holzschnitte. Er war der fruchtbarste u. fleißigste Bücher-Illustrateur seiner Zeit, gab auch ein Werk über Dicht-, Maler- u. Bildhauerkunst (Frankf. 1578) heraus. Seine Gemälde sind selten u. sehr gesucht. Vgl. C. Becker, Jobst Amman, Lpz. 1854. 2) Paul, Arzt, geb. zu Breslau 1634, Professor zu Leipzig, st. 1691. Schr.: Medicina critica, Erf. 1670; Praxis vulnerum lethalium, Frankf. 1690. 3) Joh. Konr., Arzt, geb. 1669 zu Schaffhausen, lebte seit 1687 in Holland, besonders in Amsterdam, dann auf seinem Landgut Wernund bei Leyden, st. 1724; besonders verdient um den Unterricht; schr.: Surdus loquens, Amstd. 1692; De loquela, Amstd. 1700; gab den Cölius Aurelianus heraus. 4) Joh., geb. zu Schaffhausen 1707, wurde 1733 Professor der Naturgeschichte in Petersburg, st. 1741; schr.: Stirpes rariores in imp. Rutheno, Petersb. 1739.

**Ammanāti**, Bartol., geb. zu Florenz 1511, Bildhauer u. Baumeister, Schüler Bandinellis zu Florenz u. Sansovinos zu Venedig, suchte Mich. Angelo in Formen u. Bewegungen nachzuahmen, st. 1589. Werke: in Padua, Rom, Neapel, Venedig u. Florenz, wo er den von Brunelleschi begonnenen Palast Pitti beendigte u. mehrere Brücken über den Arno baute.

**Ammannia** (A. *Houst.*), Pflanzengattung, nach Amman 3) benannt, aus der Familie Weidriche (Lithrarieae), 4. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: zahlreich, in O- u. WIndien.

**Ammanſegg** (**Ammanſeich**), Dorf im Schweizercanton Solothurn, mit Eisenquelle; 170 Ew.

**Ammarapūra**, Stadt, so v. w. Amerapura.

**Ammar Ben Jaſſer**, Moslem, war von den Götzendienern in Mekka zum Scheiterhaufen verdammt, wurde aber von Muhammed gerettet; hierauf Statthalter von Kufa, von Othman aber abgesetzt, ging dann zu Alis Partei über u. befehligte den rechten Flügel von dessen Heer in der Schlacht bei Safein 655, wo er blieb.

**Ammas**, Art Weizen (s. d.), besonders in Frankreich gebaut.

**Ammatofua**, Insel, so v. w. Tofua.

**Ammāus** (bibl. Geogr.), so v. w. Emmaus.

**Ammazziren** (v. ital.), niedermetzeln.

**Amme**, Frauensperson, die um Lohn ein fremdes Kind säugt. Das Gewinnen tauglicher u. gesunder A-n ist besonders Sorge der medicinischen Polizei, u. es sind zu diesem Behufe in größeren Städten, wie Paris, Wien, Leipzig, besondere **Ammenbureaux** von Privaten errichtet worden, in denen Personen, die zu A-n dienen können, sich melden u. geprüft werden, ob sie gesund u. tauglich zu A-n sind; s. u. Säugen. Die Kinder von A-n (gr. Tithenä, lat. Nutrices) säugen zu lassen, war schon im Alterthum gewöhnlich; auch fremder A-n bediente man sich, u. in Griechenland waren schon früh lacedämonische A-n wegen ihrer Rüstigkeit u. Stärke gesucht.

**Ammei** (Pharm.), so v. w. Ammey.

**Ammeiſter**, sonst, z. B. in Regensburg u. Straßburg, der Titel mancher Magistratspersonen.

**Ammelīd** (Chem.), $C_{12}H_9N_9O_6$, Melam, Melamin od. Ammelin werden durch concentrirte Schwefelsäure in der Wärme in A. u. in Ammoniak zerlegt, ersteres durch Weingeist od. kohlensaure Alkalien gefällt u. ausgewaschen. Das A. ist ein glänzend weißes, in Wasser unlösliches Pulver; leicht löslich in ätzenden fixen Alkalien u. in Säuren, mit denen es, im Wasser zerlegt werdende Verbindungen eingeht; erleidet durch Kochen mit Salpeter- u. Salzsäure keine Veränderung; zerfällt erhitzt in Stickgas u. Cyangas mit Kalihydrat in Cyanursäure u. Ammoniak. **Ammelid-Silberoxyd**, ein weißer käsiger Niederschlag, der sich beim Mischen einer Lösung von A. in Salpetersäure mit salpetersaurem Silberoxyd bildet.

**Ammelin**, $C_6H_5N_5O_2$, wird durch Behandlung des Melam mit Säuren u. Alkalien, sowie beim Auflösen von Chlorcyanamid in Kali u. Fällen der Lösung mit Salzsäure gebildet, am reinsten durch Fällung einer Auflösung des salpetersauren A. mit kohlensauren Alkalien erhalten; ist ein weißes, seidenglänzendes u. krystallinisches Pulver, ohne Reaction auf Pflanzenfarben, durch Glühen in Hydromellon, Cyanursäure u. Ammoniak zersetzt werdend, unlöslich in Wasser, Weingeist u. Äther, leicht löslich in ätzenden Alkalien u. in verdünnten Säuren, mit denen es krystallisirende Verbindungen (**Ammelinsalze**) eingeht; unter diesen salpetersaures A., welches große, quadratische, glänzende Säulen bildet, aus gleichem Atomgew. A., Salpetersäure u. Wasser besteht u. sich mit salpetersaurem Silberoxyd zu einem Doppelsalz = 1 At. A., 1 At. Salpetersäure, 1 At. Silberoxyd verbindet.

**Ammelmehl** (Chem.), so v. w. Stärke.

**Ammenmährchen**, Mährchen von Feen u. Gespenstern, welche die Ammen den Kindern erzählen, s. Mährchen.

**Ammenpocken**, s. u. Pocken.

**Ammenrode**, Dorf im preußischen Kreise u. Regierungsbezirk Erfurt; hier Nonnenabtei, 1810 aufgehoben.

**Ammensleben**, ehemals Benedictinerkloster im preußischen Kreise Wollmirstädt, Regierungsbezirk Magdeburg; Klein-A., 450 Ew.; Groß-A., mit Traueneis- u. Gypsgruben, chemischer Bleiche, Bandfabrik; 940 Ew.

**Ammer**, 1) (**Amber**), Fluß in Baiern, entspringt bei Ettal in Tyrol, fließt durch den fischreichen, 2½ Meilen langen, ¾ Meilen breiten, an 270 F. tiefen **Ammersee** (in Ober-Baiern), nimmt die Maisach, Würm u. Glon auf, dient zu Holzflößen u. fällt bei Isareck in die Isar. In seinem obern Laufe bildet er das reizende **Ammerthal**, dessen Bewohner besonders Schnitzereien aus Holz u. Elfenbein verfertigen; 2) Fluß im württembergischen Schwarzwaldkreise, entspringt bei Herrenberg, mündet bei Lustnau in den Neckar; 3) Gebirge, Zweig des Atlas in Algier; 4) Volksstamm in Constantine.

**Ammer** (Emberiza), Gattung aus der Familie der körnerfressenden, kegelschnäbeligen Singvögel, mit kurzem kegelförmigem Schnabel, dessen Ober-

kiefer durch Einbiegung der Ränder schmäler u. meist niedriger als der Unterkiefer ist, die Horndecke des Schnabels bildet an der Basis eine Wulst. Gefieder gewöhnlich gelblichgrau od. gelb u. gesprenkelt, oben dunkeler. Der Gesang ist nicht von großer Bedeutung, alle haben aber ein wohlschmeckendes Fleisch. Sie leben in Gärten u. Wäldern, sich von Samen u. Insecten nährend. Man theilt sie in 2 Untergattungen: **A)** Sporn-A. od. Sporner (Plectrophanes). Nagel der Hinterzehe länger als die Zehe, ohne Schwiele am Gaumen; die Schnee-A. (E. s. Pl. nivalis), Scheitel u. Wangen braun, Weichen weiß, ohne Striche, 6½ Zoll lang, im Norden Europas, kommt aber auch nach Deutschland bis an den Harz; die Lappländische A. (E. s. Pl. lapponica s. calcarata), eben so, aber mit schwarzen Schaftstrichen auf den weißen Weichen; ebenda. **B)** Eigentliche Ammern (Emberiza), Nagel der Hinterzehe kürzer als diese, am Gaumen eine Knorpelschwiele (der sogenannte **Ammerzahn**); Arten: **a)** Gold-A., (Emmerling, E. citrinella *L.*), Rücken rothgelb, schwarz gefleckt, Unterleib schön gelb, innerer Rand der 2 äußersten Schwanzfedern weiß, Weibchen grauer u. weniger gelb, in Europa u. Asien, an Dörfern im Gebüsch, baut ein künstliches Nest auf der Erde, lockt: zizitii, zizitii, auch zip, zap, fliegend: ziab, ziab, zörrn: zieht bei Kälte sich nach den Häusern; **b)** Grau-A. (Gersten-A., E. miliaria *L.*), 8 Zoll lang, grau bräunlich, dunkelbraun gefleckt, in Europa u. NAsien, im Getreide u. Grase; oft in Deutschland, Zugvogel mit den Lerchen, lockt: Tir zitz, das Männchen singt: Toi, toi, toi, tiritz; bauen ihr Nest auf der Erde; **c)** Rohr-A. (E. schoeniclus *L.*), vorn schwarz mit weißem Schnabelwinkel, hinten u. unten weiß, oben rostfarb u. schwarzfleckig, im Schilf, schreit viel, lockt: Ist, ist, schreit: Reitschah, u. Ti ti tuti; frißt Sämereien u. Insecten, nistet in Weidenwurzeln; **d)** Sperlings-A. (E. passerina), der vorigen ähnlich, nur kleiner, Lebensart wie diese, in Asien, doch einzeln auch in Deutschland, wird oft für den Ortolan verkauft; **e)** Ortolan, s. d.; **f)** Zaun-A. (Cirlus, Hecken-A., E. cirlus *L.*, E. elaeothorax), Kehle schwarz, gelbe Seiten des Kopfes, olivengrüne Brust, oben zimmtbraun, schwarz u. gelb gemischt, Flügel olivengrün, Schwanz schwarz u. gespalten, schwarzen Streif durchs Auge; Weibchen heller, in SEuropa an Zäunen, auf Wegen, bei uns selten, lockt: zizi zi zirr, singt: zis zis zis gör gör; Fleisch wie der Gold-A., wird auch für den Ortolan verkauft; **g)** Zipp-A. (Wiesen-A., E. cia *L.*), Unterleib röthlichgrau, Kopfseiten weiß, 3seitig schwarz eingefaßt, Kopf aschgran, Rücken u. Schultern rothbraun, weiß gefleckt, Unterhals grau, Rücken u. Schultern rothbraun, weiß gefleckt, Unterhals grau, Unterleib rostbraun, in SEuropa u. SDeutschland, in bergigen Gegenden; lockt: zi zi zi zir; wohlschmeckend; **h)** Commandeur (E. gubernator), zeisiggrün, mit schwarzen Flügeln, Schwanz, Kehle, Backen u. Federbusch, unten u. Stirn gelb. Andere frühere Arten der Gattung A. sind jetzt unter Vidua, Fringilla, Icterus u. Xanthornus gestellt.

**Ammer**, Kirschsorte, so v. w. Amarellkirsche.

**Ammergau**, **1)** Gau zwischen Harz, Innerste, Nette; **2)** Gau im westlichen Engern, am NWUfer der Lunte bis zur Jade u. Vapel; **3)** Gau in Oberbaiern mit den Dörfern Ober- u. Unter-A. im Landgericht Werdenfels an der Ammer; 1600 Ew., fertigen Mühl- u. Wetzsteine, Holzarbeiten u. Glasmalerei. Von den geistlichen Schauspielen im Ober-A. s. Passionsspiele.

**Ammerland**, holzreiche Gegend in Oldenburg; Flachs- u. Hopfenbau, Leinweberei.

**Ammermoching** (**Moching**), Dorf im Landgericht Dachau des bairischen Kreises Oberbaiern; 390 Ew. In der Nähe der Säuerling Mariabrunn, s. d.

**Ammersee** u. **Ammerthal**, s. u. Ammer 1).

**Ammersweier** (**Ammerswihr**, Marivillier), Stadt im Bezirk Colmar des französischen Departements Oberrhein, sonst zur Grafschaft Landsberg gehörig; Weinbau, 2200 Ew.

**Ammey**, Samen, **a)** von Sison Ammi, wahrer A., Mohrenkümmel, in älteren Zeiten als ein blähungstreibendes Mittel geschätzt; **b)** von Ammi major, 1jährige Pflanze SEuropas, von gleichförmiger, doch etwas schwächerer Wirkung; statt **a)** gebraucht; **c)** Koptischer A. (Ägyptischer A.), von Ammi copticum, s. d.

**Ammi** (bibl. Gesch.), s. u. Ammoniter.

**Ammi** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Doldengewächse (Umbelliferae-Ammineae), 5. Kl. 2. Ordn. *L.* Art: A. major; A. copticum, dessen Samen Adiowaensamen dem Kümmel u. Anis ähnliche Heilkräfte besitzt. Vgl. Ammey b).

**Ammiānos**, aus Alexandria, Schüler u. Nachfolger des Clemens Alexandrinus, Lehrer des Origenes.

**Ammiānus Marcellinus**, aus Antiochia, lebte im 4. Jahrh. nach Chr., machte unter der kaiserlichen Leibwache einen Feldzug nach Gallien u. Germanien, dann unter Kaiser Julian gegen die Perser mit, lebte später in Rom u. st. nach 390 daselbst. Er schrieb in 31 Büchern eine Geschichte der römischen Kaiser (Res gestae) bis Valens (91—378 n. Chr.); die 13 ersten Bücher sind verloren; Ausgaben zuerst Rom 1474, Fol., von Valesius Par. 1636, u. A. 1681, Fol.; von Gronov, Leyden 1693; Ernesti, Lpz. 1773; Wagner (vollendet von Erfurdt) 3 Thle., Lpz. 1808; deutsch von Wagner, Frankf. 1792—94, 3 Bde.

**Ammīnen**, Tribus der Pflanzenfamilie der Doldengewächse.

**Ammirante** (span.), so v. w. Amirante.

**Ammirāto**, **1)** Scipione, geb. zu Lecce 1531, studirte erst Jurisprudenz, dann Theologie, ward 1569 Gesellschafter Ferdinands von Medicis in Florenz u. st. 1600; schr. u. a. Delle istorie fiorentine (von Erbauung der Stadt Florenz bis 1434), Flor. 1600—1641; Delle famiglie nob. Neapol., ebd. 1581 u. 1651; Delle fam. nob. fiorentine, ebd. 1615. **2)** Christ. del Bianco, Adoptivsohn des Vorigen, aus Montajone, st. 1646, gab mehrere Werke des Vorigen heraus u. führte die Geschichte von Florenz fort bis 1572, das ganze Werk erschien Flor. 1637 u. 1649, Fol.

**Ammisimus** (v. gr.), so v. w. Psammismus.

**St. Ammo**, so v. w. Ammonios 6).

**Ammochōsie** (v. gr.), Sandbad in, von der Sonne erwärmtem Meersande.

**Ammochōstos** (a. Geogr.), sandiges Vorgebirge auf der OKüste Cyperns; j. Famagusta.

**Ammochrȳsos**, so v. w. Katzengold.

**Ammocōtes**, Untergattung der Bauchkieme.

**Ammōdes** (a. Geogr.), Vorgebirge in Cilicia campestris, zwischen dem Kydnos u. Leukosyros, j. Capo Mallo.

**Ammodytennatter**, so v. w. Sandnatter, s. Viper.

**Ammodȳtes**, so v. w. Sandaal od. Tobiasfisch, Untergattung der Aale (s. d.), die lange Rücken- u. Afterflosse von der gabelförmigen Schwanzflosse getrennt, Schnauze spitzig, Unterkiefer länger. Sie leben im Meeressande. Näheres s. Schlangenfische.

**Ammolpăa** (Zool.), so v. w. Ammothea.

**Ammon**, 1) (a. Geogr.), Stadt in Ammoniaka (s. d.), in der Gegend des Orakels; 2) Kinder A., so v. w. Ammoniter; 3) (n. Geogr.), Berg am Wallensee im Schweizercanton St. Gallen.

**Ammon** (ägypt. Myth.), so v. w. Amun.

**Ammon**, 1) St. A., so v. w. Ammonios 6). 2) Jost., so v. w. Amman 1). 3) Christoph Heinrich von A., preußischer Minister, machte sich besonders beim Aachener Frieden 1748 u. in Paris verdient, ward von Friedrich II. geadelt u. st. 1750. 4) Georg Friedr. v. A., Directorial-Minister des westphälischen Kreises, gleichfalls geadelt, st. zu Köln 1765. 5) Christoph Friedr. v. A., stammte aus einer alten adeligen Familie Baierns, deren Glieder wegen ihrer Anhänglichkeit an den Protestantismus das Land verlassen hatten u. 1640 ihren Adel aufgaben, geb. 16. Jan. 1766 zu Baireuth, wo sein Vater (st. 1812) preuß. Kammerrath war, ward 1789 zu Erlangen Professor der Philosophie, 1792 der Theologie u. Universitätsprediger, ging 1794 in gleicher Eigenschaft nach Göttingen, 1804 nach Erlangen zurück, wo er zugleich Superintendent u. Consistorialrath in Ansbach ward, 1813 als Oberhofprediger u. Oberconsistorialrath nach Dresden; 1825 ging der, seiner Familie 1824 in Baiern erneuerte Adel auch auf ihn über; 1831 ward er Mitglied des Staatsraths u. des Ministeriums des Cultus u. öffentlichen Unterrichts; später Vicepräsident des Oberconsistoriums; trat 1849 in Ruhestand u. st. den 21. Mai 1850 in Dresden. Er schr.: Entwurf einer rein bibl. Theologie, 3 Bde. (2. Aufl.), 1801 f.; Summa theol. christ. (4. Aufl.), Lpz. 1830; Entwurf der christl. Sittenlehre (4. Aufl.), Erl. 1807; Handbuch der christl. Sittenlehre, Lpz. 1823—29, 2. Aufl., 3 Bde.; Anleit. zur Kanzelberedtsamkeit, 3. Aufl., Erl. 1826; Christliche Religionsvortr. über die wichtigsten Gegenstände des Glaubens u. der Sittenl., 6 Bde., Erl. 1793—96; Religionsvorträge im Geiste Jesu, ebd. 1804—09, 3 Bde.; Predigten im J. 1813 u. 14, Nürnberg 1814 ff., 2 Bde.; Predigten über Jesum u. seine Lehre, Dresd. 1819, 2 Bde.; Predigten zur Beförderung christl. Erbauung (2. Aufl.), 1832, 2 Bde.; Pred. im J. 1834 u. 1835, Dresd. 1835 f.; Die Einführung der Berliner Hofkirchenagende, Dresd. 1825, s. unter Agende 1). Die Fortbildung des Christenthums zur Weltreligion, Lpz. 1833—40, 4 Bde., 2. Aufl. 1836—38, 3 Bde.; Die gemischten Ehen, namentlich der Katholiken u. Protestanten ꝛc., 2. Aufl., Dresd. 1839; Das Leben Jesu, Lpz. 1842—44, 2 Bde.; Die wahre u. falsche Orthodoxie, ebd. 1849; Lebensbeschr. Lpz. 1850; gab auch heraus Magazin für christl. Prediger, Hannov. 1816—21, 6 Bde. 6) Friedr. Wilh. Phil. v. A., Sohn des Vor., geb. 1791 zu Erlangen, wurde 1813 Schloßprediger in Buttenheim bei Bamberg, dann Prediger zu Merzbach, 1820 Archidiakonus zu Erlangen, wo er auch später Professor der Theologie u. Decan ward. Schr. u. a.: Rudolfs u. Idas Briefe über die Unterscheidungslehren der protestant. u. kathol. Kirche, Dresd. 1827; Jubelfestbuch (zur Jubelfeier der Übergabe der augsburg. Confess.), Erl. 1829; Denkmal der Säcularfeier, ebd. 1831; Galerie denkw. Personen, welche im 16., 17. u. 18. Jahrh. von der protest. zur kathol. Kirche übergetreten sind, ebd. 1833. 7) Friedr. Aug. v. A., Bruder des Vorigen, Augenarzt, geb. zu Göttingen 1799, ward 1824 Arzt am Blindeninstitute zu Dresden, 1829 Professor an der medicinisch-chirurgischen Akademie in Dresden, 1837 königlicher Leibarzt daselbst; schr.: Ophthalmoparacenteseos historia, ebd. 1822; Parallele der franz. u. deutschen Chirurgie, Lpz. 1823; Brunnen-Diätetik (4. Aufl.), Dresd. 1841; Die ersten Mutterpflichten, Wien 1835, 6. Aufl. 1854; Darstellung der Krankheiten u. Bildungsfehler des menschl. Auges, 1838 f., 3 Thle.; De iritide (Preisschr.), deutsch 1843; Die Behandlung des Schielens durch den Muskelschnitt, Berl. 1840; Die angeborenen chirurgischen Krankheiten, ebd. 1839—42; Die plastische Chirurgie; mit Baumgarten Zeitschrift für Ophthalmologie, 1830—36, 6 Bde.; Monatsschr. für Medicin, Augenheilkunde u. Chirurgie, Lpz. 1838—40, 3 Bde. 8) Wilh. v. A., Bruder des Vorigen, geb. 1801 in Göttingen, war erst Referendar bei der Landesregierung in Leipzig, dann Appellationsgerichtsrath in Dresden, zuletzt Oberappellationsrath daselbst. 9) Karl Wilh., geb. 1777 zu Trakehnen im preußischen Lithauen, studirte Thierarzneikunst zu Berlin, wurde 1796 Pferdearzt bei dem k. preuß. Gestüte zu Friesdorf bei Ansbach, 1802 Kreisthierarzt zu Ansbach, 1813 Hofgestütmeister zu Rohrenfeld bei Neuburg an der Donau; seit December 1839 pensionirt, wohnt er zu Ansbach. Schr.: Prakt. Abhandl. über die Krankheiten des Pferdes u. des Rindviehs, Nürnb. 1802, 2. Aufl.; Das Hausvieharzneibuch, Ansb. 1821; Handb. der Pferdearzneikunst, Heilbr. 1804—07, 2 Bde., 2. Aufl. 1825; Über die Augenentzündung bei Pferden 1807; Über den Milzbrand, 1808; Über die Verbess. u. Veredl. der Landespferdezucht ꝛc., Nürnb. 1829—31, 3 Bde.; gab Reitzensteins Pferdekenner, Ansb. 1805, 2 Bde., Sebalds Gesch. des Pferdes ꝛc., ebd. 1812, u. Sinds Pferdearzt, Frkf. a. M. 1811, 10. Aufl. 1839, heraus. 10) Georg Gottl., Bruder des Vor., geb. 1780 zu Trakehnen, Inspector des k. preuß. Pferdegestüts zu Vesra; schr.: Von der Zucht u. Veredlung der Pferde, Berl. 1818; Magazin für Pferdezucht ꝛc., Hildbgh. 1826; Über die Eigenschaften des Soldatenpferdes, Berl. 1828; Mittel gute Pferde zu erziehen, 2. Aufl. von Kreyßig, Königsb. 1849.

**Ammond** (deutsche Rechtsw.), so v. w. Amond.

**Ammoneen** (**Ammoneae**, *Lam.*, Petref.), Ammoniten, ausschließlich der Turriliten.

**Ammoniak** (**Ammonĭa**, **Ammoniăcum**, flüchtiges od. thierisches Alkali, Chem.), $NH_3$, findet sich an Basen, bes. an Salzsäure gebunden, unter vulkanischen Sublimationsproducten in thierischen Stoffen, mehreren Pflanzen u. Mineralien, entwickelt sich bei der trockenen Destillation u. unter anderen durch die faule Gährung aus thierischen Körpern, bildet sich auch beim Auflösen der Metalle in verdünnter Salpetersäure u. durch den elektrischen Funken, der durch ein Gemenge von Stickstoff u. Wasserstoff schlägt, wird gewöhnlich aus dem Salmiak durch Erhitzung desselben mit Ätzkalk dargestellt u. entwickelt sich in den, trockenen Sal-

miak u. Ätzkalk enthaltenden englischen Riechfläschchen. Es ist eine sehr leichte, scharf u. stechend riechende, luftartige Substanz; es verdichtet sich bei — 40° Temperatur od. bei + 10° unter einem künstlichen Druck von 7 Atmosphären zur tropfbaren Flüssigkeit von 0,76 spec. Gew., tödtet darin eingeschlossene Thiere schnell, wirkt ätzend, reagirt stark alkalisch, wird von Wasser absorbirt (s. Salmiakgeist), verbindet sich mit Chlor zu Salmiak, mit Säuren zu Salzen (s. d. unter den betreffenden Säuren), mit mehreren Metalloxyden, Metalloiden, Metallchloriden, wird beim Durchgang durch eine glühende, mit Platindraht gefüllte Röhre in seine Bestandtheile zerlegt. Das A. hat das Eigenthümliche, daß die drei in ihm enthaltenen Wasserstoffatome ganz od. theilweise durch gewisse Metalle od. Kohlenwasserstoffe ersetzt werden können. Solche von dem A. abgeleitete Körper nennt man **Ammoniakbasen**; sie verhalten sich meist dem A. sehr ähnlich u. gehören zum größeren Theile der organischen Chemie an. Ameisensaures A. (**Ammoniacum formicicum**), s. Ameisensaure Salze; Flußsaures A., so v. w. Flucrammonium, s. u. Fluor.

**Ammoniak-Alaun** (Min.), s. u. Alaun.

**Ammoniakalisch**, Ammoniak enthaltend, so **Ammoniakalischer Salpeter**, so v. w. Flüchtiger Salpeter; **Ammoniakalkupfer**, so v. w. Kupfervitriolsalmiak.

**Ammoniakbittererde, phosphorsaure**, mineralisches, Phosphorsäure u. Ammoniak enthaltendes Düngemittel, wird dargestellt, indem man den Urin mit Kalkmilch versetzt, die einen Niederschlag von phosphorsauerm Kalk hervorbringt.

**Ammoniäke** (**Ammonia**, Oase des Amun, a. Geogr.), Oase im Innern von Marmarike in Afrika. Hier war ein Priesterstaat mit der Stadt **Ammon** u. dem **Ammonstempel** (s. Amun), mit Orakel. Ringsum waren Häuser, in der Mitte eine Festung mit 3facher Mauer; im Innern war der Palast der alten Könige; in der 2. die Wohnungen der königl. Weiber, Kinder u. Anverwandten; hier war der Sitz des Orakels; in dem äußersten Raume die Leibwache des Königs. Das Bild des Gottes war aus Smaragden u. aus anderen Edelsteinen zusammengesetzt. In der Nähe Hain mit dem heiligen Sonnenbrunnen, dessen Wasser Mittags kalt, Mitternachts heiß, Morgens u. Abends lau war. Auch war dort ein großes Salzlager, welches schönes Salz lieferte u. wovon das Ammoniak genannt worden sein soll. Alexander der Große besuchte dieses Orakel, s. Alexanders Zug nach Persien. Zu Strabos Zeiten war das Orakel wenig geachtet u. unter Theodosius vergessen. Belzoni will in den Ruinen von El Kassar den Sonnenbrunnen u. die Stätte des Tempels wieder aufgefunden haben; Andere halten es für die Oase Siwah. Minutoli, Reise zu dem Tempel des Ammon, Berl. 1824.

**Ammoniakgummi** (**Ammoniakharz, Ammoniakschleimharz**, Gummi ammoniacum), der an der Luft verhärtete Milchsaft von Heracleum gummiferum, nach neueren Bestimmungen von Dorema armeniacum, od. von Ferula orientalis, od. F. Ferulago. Es kommen 2 Sorten im Handel vor: a) A. in Körnern (G. a. in granis s. lacrymis), aus rundlichen, im Bruche glänzenden, zusammenklebenden Körnern bestehend; b) A. in Kuchen, in größeren gelblichen, mit weißen, oft marmorartigen Stücken (Broden, Mandeln, Nägeln, deshalb Mandelgummi, Gummi ammoniacum amygdaloides), die vorzüglich wirksam sind, durchstreut, welches über Petersburg aus Persien, der Wüste Barka u. anderen Gegenden Asiens zu uns kommt; Schleimharz von starkem, balsamischem Geruch, süßlich-bitterlichem Geschmack, schmelzbar u. entzündlich; mit Wasser eine Emulsion gebend, in Alkohol zum Theil löslich, aus 70—72 Proc. Harz, 18—22 Proc. dem arabischen Gummi sehr ähnlichem Gummi, 2—4 Proc. Schleim u. ätherischem Öl bestehend; in der Kälte spröde werdend, läßt es sich pülvern u. durch Sieben von beigemengten Unreinigkeiten befreien. Dieses Pulver: gereinigtes A. (Gummi a. depuratum), klebt sehr bald wieder zu einer ziemlich homogenen Masse zusammen. Es wird bes. zur Beförderung des schleimigen Lungenauswurfs gebraucht, wo man stärkere Reizung nicht scheut, auch gegen Unterleibsübel von Stockungen im Pfort- ader- od. im Uterinsystem; äußerlich in Pflasterform zur Zertheilung bei nicht entzündeten Geschwülsten. Aus dem A. wird vermittelst Salpetersäure künstlich das **Ammoniakharzbitter** gewonnen, eine gelbe, harzähnliche, im Wasser auflösliche, bittere Substanz, u. durch Destillation das **Ammoniakol** (**Ammoniakgeist**), ein wasserhelles Öl.

**Ammoniakmilch** (Lac ammoniacale s. ammoniacum, Emulsio bechica), mit Wasser bereitete Emulsion des Ammoniakgummis.

**Ammoniakpflaster** (Emplastrum de ammoniaco), aus gelbem Wachs, burgundischem Pech, gereinigtem A., Galbanum u. Terpentin durch Zusammenschmelzen bereitet.

**Ammoniakſalz**, oktaëdrisches Mineral, so v. w. Salpeter.

**Ammoniakſeife**, s. Salmiakgeist.

**Ammonianisch-Eusebianische Abschnitte**, die kleineren Abschnitte, in welche Eusebios u. Ammonios die Evangelien eintheilten, s. Bibel.

**Ammoniarētum cupri**, schwefelsaures Kupferoxydammoniak.

**Ammonĭon** (a. Geogr.), so v. w. Ammoniake.

**Ammonĭos**, 1) A., Sohn des Phidias, griechischer Bildhauer, arbeitete mit seinem Bruder aus Basalt einen großen sitzenden Affen, der (doch ohne Kopf) noch erhalten ist. 2) A. von Alexandria (A. der Peripatetiker), im 1. Jahrh. n. Chr., lehrte zu Athen, wo ihn Plutarch hörte; als Bedingungen des Philosophirens galt ihm Suchen, Bewundern u. Zweifeln. 3) A. Sakkas (d. i. Sackträger, von seinem früheren Gewerbe), früher Christ, lebte u. lehrte im 2. u. 3. Jahrh. in seiner Vaterstadt Alexandria, Stifter der Neuplatoniker (s. d.); starb 241 n. Chr. Er selbst schrieb nichts; seine Lehre verbreitete bes. sein Schüler Plotinos. 4) A. Lithotomos (d. i. der Steinschneider), Chirurg zu Alexandria in der 1. Hälfte des 3. Jahrh. n. Chr., vorzüglich als Steinoperateur berühmt. 5) A. aus Alexandrien, im 2. Jahrh., Verfasser einer Evangelienharmonie (vgl. Tatianos); er theilte auch die biblischen Bücher in Abschnitte ein, s. u. Bibel. 6) St. A. (**Ammon, Ammo**), Asket des 4. Jahrh., legte auf dem Nitrischen Gebirge u. in der Skenitischen Wüste viele Mönchswohnungen an u. war mit Antonius, Pachomius u. Paul v. Theben Hauptbeförderer des Mönchslebens; Tag: 4. October. 7) A. Grammatikos, Grammatiker aus Alexandria, 389 n. Chr. von da vertrieben, lehrte

er in Conſtantinopel die Grammatik; ſchr.: *Περὶ ὁμοίων καὶ διαφόρων λέξεων* (ein ſynonymiſches Wörterbuch), Hauptausgabe von Valckenaer, Leyden 1739, u. A. von Schäfer, Lpz. 1822. **8)** A. Hermiä, Sohn des Hermias u. der Adeſia, neuplatoniſcher Philoſoph (angeblich im 5. u. 6. Jahrh. n. Chr.) zu Alexandria, Schüler des Proklos, Lehrer des Simplicius, Erklärer des Ariſtoteles; ſchr.: Commentar zu des Ariſtoteles Kategorien, Ven. 1545; zu deſſelben Hermeneia, Par. 1544, Fol.; zu der Eisagoge des Porphyrios, Vened. 1500, Fol.; zuſammen, Vened. 1546, 3 Thle.; 1503, Fol.; bei Brandis Scholia in Aristotelem, Berl. 1836; *Περὶ εἱμαρμένης*, herausgeg. von Orelli, Zürich 1824; die ihm (nach Andern dem Johannes Philoponos) zugeſchriebene Lebensbeſchreibung des Ariſtoteles, herausgeg. von Nunneſius, Helmſt. 1666 (2. Ausg.).

**Ammoniſches Gummi**, ſo v. w. Ammoniakgummi.

**Ammoniſches Opiumelixir** (Elixir ammoniato-opiatum), aus anishaltigem Salmiakgeiſt, Opiumtinctur, Fenchelwaſſer u. Liquirienſaft beſtehend; bei Bruſtkrankheiten zu Beförderung des Lungenauswurfs dienlich.

**Ammonīt** (Ammonshorn), vorweltliche Familie aus der Ordnung der Cephalopoden, mit meiſt ſcheibenförmiger, gewundener Schale, deren Windungen allmälig weiter werden, durch Querſcheidewände in Kammern getheilt u. durch die vielfach gefalteten u. ausgezackten Scheidewände äußerlich vielfach gezackt u. gezahnt. Die concaven od. einſpringenden Falten nennt man Lappen u. die mit ihnen abwechſelnden converen od. ausſpringenden Falten heißen Sattel. Die Ränder dieſer Lappen u. Sattel erſcheinen auf den Steinkernen der Schalen als Wellen- od. Zickzacklinien, deren ein- u. ausſpringende Winkel od. Buchten ebenfalls Lappen u. Sattel, aber nach Maßgabe ihrer Lage Dorſal- od. Rücken-, Lateral- od. Seiten- u. Ventral- od. Bauchlappen od. Sattel heißen. Bei den A-en ſind die Lappen od. Falten ſogar oft wieder mehrmals gefaltet, ſo daß die ganzen Kammerwände etwa wie die Blätter des Krauskohls geſtaltet ſind u. in ihren äußeren Rändern wie die Nähte der Schädelknochen erſcheinen. Ja die Form u. Sculptur der Schalen iſt ſo mannichfaltig, daß bereits über 500 Arten unterſchieden worden ſind. Die A-n beginnen in der Formation des Muſchelkalkes, kommen aber noch viel zahlreicher in der Lias-, Jura- u. Kreideformation vor, u. verſchwinden dann gänzlich. In manchen Schichten, beſ. der Lias- u. Juraformation, ſind ihre Schalen oft millionenweiſe angehäuft; von 1 Linie bis 6 Fuß im Durchmeſſer vorkommend. Zu den eigentlichen A-en (Ammonites), deren Windungen alle ſichtbar u. deren innere Röhre (Sipho) ſeitlich liegt, gehören die Untergeſchlechter Planites, mit blätterigem Rande. Arten: A. pipartitus, Aalensis, Taylori u. v. a. Die wichtigſten übrigen Gattungen ſind meiſt in der Kreideformation zuhauſe u. unterſcheiden ſich weniger durch die Lappen u. Sattel, welche der der eigentlichen A. gleich ſind, als durch die Geſtalt ihrer Schalen: **a)** Scaphites *Park.*, die Anfangs ſpiralig gewundene Schale ſetzt ſich ſpäter faſt geradlinig fort u. geht dann wieder in entgegengeſetzter Richtung in eine Spirale über: Scaphites striatus; man kennt etwa 16 Arten; **b)** Hamites *Park.*, hat 2 parallele geradlinige Schenkel, indem die gerade Röhre ſich in der Mitte umgebogen hat; man kennt etwa 45 Arten, darunter H. attenatus; **c)** Baculites *Lam.*, vollkommen gerade, ſpitz kegelförmig, die Kammerwände vielfach gefaltet u. ausgezackt; etwa 14 Arten, z. B. B. anceps; von den 3 Geſchlechtern **d)** Toxoceras mit 11, **e)** Crioceras mit 19 u. **f)** Ancyloceras mit 20 Species, iſt das erſtere nur bogenförmig gekrümmt, das zweite ſpiralförmig in einer Ebene, aber wie ein Widderhorn mit abſtehenden Windungen, das dritte aber wie Scaphites gewunden. **g)** Turrilithes *Park.*, ſchraubenförmig gewunden wie eine thurmförmige Schneckenſchale mit der Structur der A-en; man kennt 27 Species, z. B. T. obliquus, costatus u. a.

**Ammonitengelenke** (Petrefact.), nennt man die Bruchſtücke von Kammern der Ammoniten.

**Ammoniter**, Volk, jenſeit des Jordan, öſtlich von den Stämmen Ruben u. Gad, nördlich von den Moabitern; ihre Hauptſtadt Rabbath-Ammon (ſ. u. Philadelphia); ihr Götze Milkom (Malkam), wohl dem Moloch ähnlich. Sie waren Nachkommen von Ammon (Ammi), Sohn Lots, welchen dieſer mit ſeiner jüngſten Tochter in Blutſchande gezeugt hatte. Sie lagen ſeit der Richterzeit mit den Iſraeliten fortwährend im Kriege; noch zuletzt bewieſen ſie ſich gegen dieſelben bei der Wegführung des Stammes Gad, bei der Zerſtörung Jeruſalems u. nach dem Exil bei dem Bau der Mauern von Jeruſalem u. unter den Makkabäern feindſelig, wurden aber von Judas Makkabi geſchlagen. Im 2. Jahrh. n. Chr. verſchwinden die A. aus der Geſchichte.

**Ammonium**, **1)** (Chem.), $NH_4$, noch nicht iſolirt, wohl aber mit Queckſilber unter dem Einfluß der galvaniſchen Säule auf, mit Ammoniakflüſſigkeit übergoſſenem Queckſilber zu Amalgam verbunden dargeſtellt u. wird wegen der Fähigkeit, ſich zu amalgamiren u. aus Gründen der Iſomorphie ſeiner Verbindungen mit denen des Kaliums zu den Metallen gezählt. Das **Ammoniumamalgam** beſitzt Metallglanz, die Farbe von Blei od. Platin, kryſtalliſirt beim Gefrierpunkte u. zerfällt außer dem Bereiche der Voltaiſchen Säule ſofort in Ammoniak, Waſſerſtoff u. Queckſilber. Mit Sauerſtoff verbunden bildet das A. das **Ammoniumoxyd**, $NH_4O$, das ſich beim Zuſammentreten von Ammoniak mit Waſſer bildet u. mit Säuren zu **Ammoniakſalzen** zuſammentritt. Neuerdings iſt es gelungen, den Waſſerſtoff des A. ganz od. theilweiſe durch Metalle u. gewiſſe Kohlenwaſſerſtoffe wie Äthyl, Methyl, Amyl ꝛc. zu erſetzen u. ſo Verbindungen darzuſtellen, die als wirkliche organiſche Metalle zu betrachten ſind. **2)** (**Ammoniummetall**, Min.), bei Leonhard Gruppe der Mineralien, mit den 2 Geſchlechtern Salmiak u. Maskagnin.

**Ammonium aceticum** (Pharm.), ſo v. w. Minderers Geiſt; A. aquosum (A. liquidum, **Ammoniumflüſſigkeit**), ſo v. w. Salmiakgeiſt; A. carbonicum pyro-oleosum, ſo v. w. Hirſchhornſalz; A. carbonicum siccum, ſ. Kohlenſaures Ammoniak; A. chloratum (A. muriaticum), ſo v. w. Salmiak; A. empyreumaticum succinicum, ſ. Bernſteinhaltiges Hirſchhornſalz; A. ferratum (A. martiatum), ſo v. w. Eiſenſalmiakblumen; A. hydrogenato-sulphuratum u. A. hydrothionicum, ſ. Schwefelammoniak; A. nitricum,

so v. w. Salpetersaures Ammoniak; A. oxalicum, so v. w. Kleesaures Ammoniak; **Ammoniaksalbe**, so v. w. Flüchtiges Liniment; A. subcarboneum, so v. w. Flüchtiges Salmiaksalz; A. sulphuratum, so v. w. Schwefelammonium; **Ammoniumweingeist**, s. Weiniger Salmiakgeist.

**Ammoniuretum auri** (Chem.), so v. w. Knallgold; **Ammoniuretum hydrargyri**, so v. w. Quecksilberammoniak.

**Ammonizion** (v. ital., Warnung), in Florenz während der Guelfischen Parteikämpfe Entfernung gefährlich scheinender Männer u. ganzer Geschlechter von öffentlichen Ehrenstellen.

**Ammonooſuck**, Fluß im Staate New Hampshire, entspringt in der Grafschaft Coos, am Fuße des Mount Washington, fließt dann durch die Grafschaft Grafton u. ergießt sich in den Connecticutstrom.

**Ammonorokälon** (Chem.), s. Oxamid.

**Ammonshorn** (Petrefact.), so v. w. Ammonit.

**Ammonstempel**, s. u. Ammoniake.

**Ammophila**, Gattung der Afterwespe.

**Am Mordfleck**, Steinkohlengrube bei Arlesberg.

**Ammothea**, 1) (A. *Lam.*, Ammolpaea *Sav.*), Gattung der Korkschwämme; 2) Gattung der Pycnogoniden.

**Ammoxälon** (Chem.), s. Oxamid.

**Ammund** (Rechtsw.), so v. w. Amond.

**Ammunition** (v. lat.), so v. w. Munition.

**Amneſie** (v. gr.), Vergessenheit, Vergeßlichkeit.

**Amneſtie** (v. gr.), 1) eigentlich das Nichteingedenksein, bes. 2) Nichteingedenksein u. deshalb Nichtahndung eines begangenen Unrechts od. Verbrechens; bes. 3) (lat. Abolitio facti, Oblivio), Zusicherung, ein geschehenes Vergehen als nicht geschehen zu betrachten, also Zusicherung der Befreiung von Strafe, welche eine Autorität ihren Untergebenen, welche der Strafe anheimgefallen sind (z. B. Deserteurs, Rebellen), unter gewissen Bedingungen ertheilt. Am häufigsten kommt sie bei Theilnahme an einem, eine Zeitlang gelungenen Aufruhr vor (politische A.), wo sie ganzen Orten od. Massen von Individuen, die sich dabei betheiligt haben, zugesichert wird; in neuerer Zeit auch bei Jagd- u. Preßvergehen. Sie ist eine allgemeine (unbedingte), wenn jedem Theilnehmer Verzeihung gewährt wird, od. besondere (bedingte, A. mit Ausnahme), wenn sie sich nicht auf alle erstreckt, sondern gewisse Fälle, bes. Hochverrath in höherem Grade, od. gewisse Klassen, z. B. die Offiziere bei Militäramnestien, ausnimmt. Gemeine Verbrechen, wie Diebstahl, Mord u. dgl., sind nie in der A. inbegriffen, werden aber gewöhnlich noch namentlich in den A-patenten ausgeschlossen. Nur in Italien, Spanien, Portugal ꝛc. wird zuweilen A. auch gegen ganze Räuberbanden ausgesprochen. Bei Amnestirung der Staatsdiener unterscheidet man eine zweifache Wirkung: durch A. im weiteren Sinn werden eingeleitete Processe niedergeschlagen, können Geflüchtete in ihr Vaterland zurückkehren ꝛc.; durch die A. im engeren Sinne treten die Amnestirten auch wieder in die inzwischen verlorenen Ämter ein; Letzteres ist ein besonderer Gnadenact der vollziehenden Staatsgewalt. A-n pflegen ertheilt zu werden bei Regierungsantritten (so in Preußen am 10. Aug. 1840, im Kirchenstaate 1846, in Baiern am 2. April 1848), Staatsfesten (z. B. Constitutionsfest), Familienfesten in den Fürstenhäusern, Namenstagen (z. B. in Spanien am 19. Nov. 1849 am Namenstage der Königin), Vermählungen (so in Österreich für die beim Maicomplott 1849 Betheiligten, der Majestätsbeleidigung u. des Hochverraths Beschuldigten u. Überführten zum großen Theil bei Gelegenheit der Vermählung des Kaisers Ende April 1854) ꝛc. Die A. ist griechischen Ursprungs, u. das erste Beispiel davon kommt in Athen nach dem Sturze der 30 Tyrannen (s. Athen, Gesch.) 403 v. Chr. vor, wo auf Rath des Thrasybulos ein Gesetz erging, daß Niemand wegen vergangener politischer Verschuldungen angeklagt od. gestraft werden sollte. Diese Straflosigkeit wurde nochmals öfter in Athen erbeten u. gewährt, aber gewöhnlich nicht A., sondern Adie (Adeia, d. h. Unbesorgtheit, Furchtlosigkeit für seine Person, Sicherheit), genannt. Auf jene erste A. in Athen pflegte man sich nachmals in Rom zu beziehen, wenn ein ähnliches Vergessen vorheriger politischer Vergehen u. Feindschaften (Oblivio, Abolitio) beantragt od. decretirt wurde. Die eigentliche A. kommt bei den Römern zuerst unter Cäsar vor, der nach der Schlacht bei Munda im J. 45 v. Chr. Allen, die gegen ihn die Waffen getragen hatten, Verzeihung zu Theil werden ließ. Dann ertheilte A-n der Senat, auf Ciceros Fürsprache, den gegen Cäsar Verschworenen; der Kaiser Claudius denen, die nach Caligulas Tod gegen seine Nachfolge gestimmt hatten; Aurelian den politischen Verbrechern unter seiner Regierung. Die Beschränkungen u. Ausnahmen, wie jetzt, fehlten auch nicht; so wurden bei der athenischen A. die 30 Tyrannen u. ihre 10 Nachfolger ausgenommen, welche exilirt wurden; Claudius nahm die Tribunen u. einige Centurionen aus, welche die Häupter der Verschwörung gegen Caligula gewesen waren u. auch seinen eigenen Tod gefordert hatten; unter Aurelian erstreckte sich die A. auch nicht auf gemeine Verbrecher, wie Beamte, welche öffentliche Kassen bestohlen od. sich Gelderpressungen hatten zu Schulden kommen lassen. Die A. ist sodann auch in die neueren Staaten übergegangen. Ein Beispiel nicht gehaltener A. ist der zurückgenommene französische Religionsfriede von 1570, in dem ausdrücklich vollständige A. verheißen war, durch die Pariser Bluthochzeit 1572. Andere berühmte A-n waren der Passauer Religionsvertrag 1552, die im Westfälischen Frieden 1648 zugesicherte A. von den Ereignissen in Böhmen, die General-A. nach Karls II. von England Thronbesteigung 1660, wovon nur die Richter Karls I. ausgeschlossen waren. Bes. zahlreich waren die A-n in Frankreich: die Charte constitutionelle von 1814, hinsichtlich aller Vergehen in der franz. Revolution, die A. Napoleons 1815 von Lyon aus, von der nur 13 Personen (Talleyrand, Bourrienne, Dalberg ꝛc.) ausgenommen wurden, die der Bourbons vom 12. Jan. 1816, wovon nur 19, denen nach früherer Verordnung der Proceß gemacht werden sollte (Ney, Labédoyère, Lavalette, Bertrand, Savary ꝛc.), 38 andere, welche der König binnen 2 Monaten verbannen konnte (Soult, Bassano, Vandamme, Carnot, Hulin, Merlin ꝛc.), die Régicides, welche an unbedingter Beurtheilung Ludwigs XVI. Theil gehabt, u. die, welche während der 100 Tage ein Amt übernommen hatten, ausgeschlossen waren, aber auch diesen wurde nach u. nach die Rückkehr gestattet, u. nach der Revolution 1830 blieb nur die Familie Bonaparte verbannt. Für Ferdinand VII. von Spanien erließ erst die Königin 1832 eine

A. mit wenigen Ausnahmen; außerdem wurden in Spanien u. Portugal mehrmals, auch noch 1839 beschränkte od. sehr ausgedehnte A-n (wie bei dem Übertritt Marotos die letzte der Königin Christine) erlassen, nur Don Miguel verweigerte, so lange er am Ruder war, jede A. Nach den polnischen Unruhen 1830 u. 1831 erfolgte eine, obschon höchst beschränkte A., der größere Theil der bedeutenderen politischen Verbrechen Schuldiger blieb verbannt, bis beim Regierungsantritt des Kaisers Alexander II. die Rückkehr 1855 gestattet wurde. Besonders zahlreich sind A-n in Deutschland ertheilt worden seit 1840 u. 1848. Die hochherzigste A. in neuester Zeit ist die General-A. für alle im Kaiserthum Österreich 1848 u. 1849 begangenen politischen Verbrechen im Jan. 1857.

**Amnias** (a. Geogr.), Fluß in Paphlagonien, wahrscheinlich ein Nebenfluß des Halys; an ihm 89 v. Chr. Sieg des Mithridates über die Römer u. Bithyner; jetzt vielleicht Kara Su.

**Amnion**, 1) (gr. Ant.), Opferschale zum Auffangen des Blutes; 2) (**Amnium**), Schafhäutchen, die innerste Haut der Eihüllen (s. d.), welche den Fötus der Säugethiere u. Menschen umschließen; sie scheidet eine Flüssigkeit (**Amnionwasser, Amnii liquor**, Schafwasser) ab, in welcher der Fötus schwimmend vor Druck u. Stoß geschützt ist. Daher **Amniotisch**, was das Schafhäutchen od. Schafwasser betrifft; **Amniomantie**, Weissagung für die Kinder aus dem Amnion; **Amnionsäure (Amnische Säure)**, s. Allantoin; **Amnitis (Amnütis)**, Entzündung des Schafhäutchens.

**Amnisos** (a. Geogr.), 1) Hafenstadt auf der Nordküste von Kreta, nördlich von Knossos, Residenz des Minos; 2) Fluß daselbst, nördlich ins Meer mündend; jetzt Aposelemi.

**Amnon**, 1) Sohn des Königs David von Ahinoam; er schändete seine Stiefschwester Thamar u. wurde deshalb von Absalom ermordet; 2) Rabbiner um 600 n. Chr.; schr.: Tokaph thephillah, d. i. Gebetstärke, welches die Juden zu Anfang des Jahres u. am Versöhnungstage beten.

**Amöbäisch** (v. gr.), abwechselnd; daher **Amöbäischer Fuß**, 5sylbiger Versfuß, besteht aus 2 langen, 2 kurzen u. 1 langen Sylbe (- - ∪ ∪ -), u. **antamöbäischer Fuß** (∪ ∪ - - ∪); **Amöbäisches Gedicht (Amoebaenm)**, Wechselgesang, wie die sicilianischen Hirten als Improvisatoren sie sangen, wovon Theokrit u. Virgil in ihren Idyllen Nachbildungen enthalten. Der Herausgeforderte fing an, der andere sang in eben so viel Versen, wie der erste, entweder das Gegentheil des von diesem Gesungenen, od. etwas Schöneres. Gewöhnlich trat ein Dritter als Schiedsrichter hinzu u. erkannte über den ausgesetzten Preis.

**Ämöda** (a. Geogr.), zwei Inseln an der NKüste von Albion, vielleicht Ocidis u. Dumna (j. South Ronaldsha u. Hay).

**Amol** (**Amul**), Stadt am Horas in der persischen Provinz Masenderan; Eisenfabrik; 40,000 Ew., worunter viele Schäfer, die im Sommer mit ihren Heerden ins Gebirge ziehen.

**A moll**, die erste der 12 weichen Tonarten. Da sie in ihrer abwärts steigenden Tonleiter aus lauter ursprünglichen, d. h. weder erhöhten noch erniedrigten Tönen besteht, so wird sie als Muster der weichen Tonarten betrachtet.

**Amom** (Pharm.), so v. w. Amomum.

**Amōma**, Section der Zingiberaceen bei Endlicher.

**Amomeae**, Gruppe der Pflanzenfamilie der Bananen *R.*

**Amomen** (**Amōmi**, Semen amomi, S. jamaicense, Jamaika-Nelkenpfeffer, Neue Würze, Piment), die unreifen Beeren von Myrthus pimenta s. Pimenta aromatica, einem 20—30 Fuß hohen Baume WIndiens; im Handel getrocknet vorkommend, haben sie die Größe der Erbsen, durch den bleibenden Kelch genabelt, von Farbe gelb- bis schwärzlichbraun, fein runzelig, unter der brüchigen Schale meist 2 Samen enthaltend, scharf aromatisch, wie Gewürznelken, zugleich aber etwas zimmet- u. muskatennußartig schmeckend; enthalten viel scharfes, ätherisches, grünes fettes Öl, Extractiv- u. Gerbestoff, Harz, Gummi u. Zucker. Die A. sind arzneikräftig, dienen aber mehr noch als Küchengewürz.

**Amōmum** (**Amōme**, A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Zingiberaceen u. der Klasse der Scitamineen, 1. Kl. 1. Ordn. *L.*, mit röhrigem, an der Spitze dreilappigem Kelche, dreitheiliger, fast regelmäßiger Blumenkrone, ausgebreiteter Honiglippe, 1 Staubfaden, der über dem Beutel kammförmig vorstehend, Kapsel dreifächerig, die zahlreichen Samen bemantelt. Arten: a) die Cardamom-A. (A. cardamomum), auf den Molukken, Java u. Sumatra, liefert die runden Cardamomen; b) die pfefferartige A. (A. granum Paradisi), in Guinea, liefert die Paradieskörner; c) die gewürzhafte A. (A. aromaticum), in Ostindien die langen Cardamomen, u. d) die schmalblätterige A. (A. angustifolium), die großen Cardamomen.

**Amon** (a. Geogr.), so v. w. Hämon.

**Amön** (v. lat.), anmuthig, lieblich; daher **Amönität**, Anmuth, Lieblichkeit.

**Amöna** (a. Geogr.), feste u. blühende Handelsstadt in Pannonien; j. Laibach, s. d.

**Amond** (altdeut. Recht), der aus der Vormundschaft getreten, od. der Leibeigenschaft entlassen, sein eigner Herr war.

**Amöneburg**, 1) Amt im Kreise Kirchhain der kurhessischen Provinz Oberhessen; 4940 Ew.; 2) Stadt hier an der Ohm; 1250 Ew. Hier im Dreißigjährigen Krieg am 27. Juni 1646 Sieg der Schweden unter Wrangel über die Baiern; im Siebenjährigen Krieg den 21. Sept. 1762 Kanonade zwischen den Franzosen u. Alliirten, die durch die Nachricht der abgeschlossenen Friedenspräliminarien beendet wurde Denkmal deshalb.

**Amontons** (spr. Amongtong), Wilh., geb. in der Normandie 1663, Mechaniker; st. 1705; verbesserte den Barometer, Thermometer u. Hygrometer, gab auch in Paris die erste Idee zum Telegraphen; schr.: Sur la construction d'une nouv. clepsydre, etc., Par. 1695.

**Amönus**, christlicher Dichter des 5. Jahrh.; schr.: Enchiridion V. et N. T., herausgeg. mit Prudentius.

**Amor** (lat.), 1) Liebe; 2) (Myth.), so v. w. Eros (s. d.); daher **Amöres**, Eros u. sein Bruder Anteros; 3) St. A., Aquitanier von Geburt, predigte das Christenthum in Mitteldeutschland (vgl. Amorbach), st. in der Mitte des 7. Jahrh. Tag: 8. Oct.

**Amorbach**, 1) fürstlich leiningisches Herrschaftsgericht von 2½ QM.; 7700 Ew., im Odenwalde im

baier. Kreise Unterfranken, sonst kurmainzisch (20,000 Ew.), seit 1802 aber dem Fürsten von Leiningen (zum Theil) als Entschädigung angewiesen; 2) Stadt, an der Bill u. Mudau, Sitz des Herrschaftsgerichts, Residenzschloß (sonst reiche Benedictinerabtei A., 1803 aufgehoben); Tuch- u. Papierfabrication, Pulver-, Öl- u. a. Mühlen, Obst- u. Weinbau; ½ Stunde davon ist **Amorsbrunnen**, so benannt von St. Amor; hier wurde bereits 714 eine Capelle nebst Wohnung für St. Firmin erbaut; hat jetzt Capelle, Hof, schöne Anlagen mit Ruinen; 3200 Ew.

**Amorce** (fr., spr. amors), 1) Lockspeise; 2) Zündkraut; 3) Satzloch an Minen; daher **Amorciren** (spr. Amorsiren), anlocken; anfeuern.

**Amoretten**, Liebesgötterchen.

**Amoretti**, 1) Carlo, geb. zu Oneglia 1741, Zögling der Piaristen, ward 1757 Augustiner, doch vom Papst zum Weltgeistlichen erklärt, wurde er 1772 Professor des Kirchenrechts in Parma, 1797 Bibliothekar an der Ambrosianischen Bibliothek zu Mailand u. st. daselbst 1816. Gab heraus: Nuova scelta d'opuscoli interessanti sulle scienze e sulle arti, Mailand 1775, 27 Bde.; Della rabdomanzia ossia elettrometria animale, ebd. 1808, u. einen Auszug davon: Elementi di elettr. anim., Mailand 1816; gab mehrere Handschriften der Ambrosiana, z. B. den Cod. diplom. Ambros. von Fumagalli, heraus; 2) Maria Pellegrina, Nichte des Vor., geb. 1756, vertheidigte im 16. Jahre öffentlich philosophische Lehrsätze, studirte Rechtswissenschaften, erhielt 1777 die juristische Doctorwürde zu Pavia, u. st. zu Oneglia 1787; schr.: De jure dotium apud Romanos; 3) Giuseppe Agostino, geb. zu Oneglia, Professor zu Turin, Gegner des Contrastimulismus; schr.: Nuova teoria delle febre, Turin 1816, 2 Bde.; Aforismi sulla scienza della vita, Mail. 1824, 2 Bde.

**Amorevöle** (ital.), so v. w. Amoroso 2).

**Amorgos** (a. Geogr.), eine der Sporaden im Ägäischen Meere, südöstlich von Naxos, mit den Städten Arkesine, Minoa, Ägiale. Vaterland des Dichters Simonides 1). Hier Verfertigung der berühmten feinen **Amorgischen Leinwand**. Jetzt **Amorgo** (Morgo), Hauptort im Gouvernement Thera (Griechenland), berühmt wegen schöner Weiber; 2600 Ew.; handeln mit Korn, Öl, Wein. Mit Hafen: St. Anna.

**Amorĭon** (a. Geogr.), Stadt in Phrygien; angeblich Äsops Geburtsort.

**Amoriter** (a. Geogr.), Stamm der Kananiter, wohnten theils in der Gegend von Jerusalem u. Hebron u. auf dem Gebirge Juda, theils jenseits des Jordan, wo sie 2 Königreiche, Hesbon u. Basan, bildeten, welche schon Moses eroberte, u. welche nachher den Stämmen Gad u. Ruben zugetheilt wurden. In Kanaan wurden sie nicht gleich bezwungen, hielten aber später Friede u. unterwarfen sich zur Zeit Salomons den Israeliten.

**Amŏros**, Don Francisco, geb. in Spanien 1770, diente 1792 u. 1793 im spanischen Heere mit Auszeichnung, bes. vor Bellegarde u. Villefranche u. auf dem Rückzug von Vernez, stieg schnell zum Generalmajor u. vertheidigte als solcher St. Elmo; organisirte nach dem Frieden das spanische Ministerium des Innern u. ward 1805 Erzieher des Infanten Franz von Paula. Bei dem Regierungsantritt Ferdinands VII. ward er wegen seiner Treue gegen Karl IV. verhaftet, bald aber wieder freigelassen, ward Mitglied der Cortes von Bayonne, u. warf sich ganz auf die Seite des neuen Königs Joseph, ward Staatsrath, Generalintendant der Polizei u. königlicher Commissär in Guipuscoa, mußte sich aber bald von da nach Madrid flüchten u. erhielt dort die Präsidentschaft der Commission für das Innere im Staatsrath, war später wieder Gouverneur in Toledo, Avila, Estremadura u. Mancha, u. mußte zuletzt 1813 nach Frankreich fliehen, wo er unter dem Schutz der Regierung Turnanstalten für das Civil, Militär u. sogar für die weibliche Jugend errichtete.

**Amorōso** (ital.), 1) Liebhaber; bes. auf dem Theater, so: primo A., erster Liebhaber; 2) (Mus.), zärtlich, lieblich, einnehmend.

**Amorph** (v. gr., gestaltlos, mißgestaltet), 1) von Fossilien, welche in keinen Krystallisationen vorkommen; 2) (Chem.), gestaltlos, von Körpern, deren kleinste Theile verhindert worden sind, in regelmäßige, krystallinische Formen zusammenzutreten; z. B. geschmolzener, schnell in Wasser abgekühlter Schwefel, geschmolzener, erkalteter Zucker, Glas, eine Modification des Phosphors, der arsenigen Säure, gewisse Harze. Oft verändert diese Beschaffenheit das specifische Gewicht, ohne die chemischen Verhältnisse zu ändern.

**Amorpha** (gr.), Mißgestalten, u. **Amorphie**, Mißgestaltung, Formlosigkeit eines organischen Körpers, s. Mißgeburt.

**Amorpha** (A. L.), Pflanzengattung aus der Familie der Schmetterlingsblüthigen (Papilionaceae-Loteae-Galegeae), 16. Kl. 6. Ordn. L. Art: A. fruticosa, L., in Carolina heimisch, mit ährenständigen, schwarzbraun-purpurnen Blumen, häufig in Gärten als Ziersträuch cultivirt. Die Blätter (wilder Indigo) geben abgekocht eine rothgelbe Brühe, die mit Alaun citronengelb färbt.

**Amorphozŏa**, so v. w. Seeschwämme.

**Amorräer** (a. Geogr.), so v. w. Amoriter.

**Amorsbrunnen**, s. u. Amorbach 2).

**Amorshorn** (**Amorschall**), eine Art Waldhorn, s. d.

**Amortiren** (v. lat.), so v. w. Amortisiren.

**Amortisation** (v. lat., fr. **Amortissement**, spr. -tiß'mang), 1) Ertödtung, Auslöschen, Dämpfung, Schwächung; 2) die Veräußerung von Grundstücken an die Kirche, welche die todte Hand hieß, weil sie einmal Erworbenes nicht wieder herausgab. Da nun alles Kirchengut steuerfrei war, durch dessen Anhäufung aber dem Staate die höchste Gefahr u. größte Belastung erwuchs, so wurde im Mittelalter von der weltlichen Macht, vorzüglich Karl V., die Erwerbung von Grundeigenthum durch die Kirche an die Genehmigung des Staates gebunden, ja ein Verkäufer einer Liegenschaft mußte zuweilen eidlich erhärten, daß er es nicht zum Vortheil einer solchen todten Hand erkaufe. Reichsstädte, wie Frankfurt u. Nürnberg, erhielten Privilegien, daß die Geistlichkeit keine Grundstücke kaufen durfte, u. wenn ihr solche durch Erbschaft zufielen, an einen Bürger verkaufen mußte. Ähnlich haben auch neuere Landesgesetze u. selbst Verfassungsurkunden derartige A-en von der Genehmigung des Staates abhängig gemacht (vgl. Mosham, über die Amortisationsgesetze, bes. in Baiern, Regensb. 1798); 3) das gerichtliche Verfahren, wodurch eine Schuldurkunde, sie sei ein acceptirter Wechsel, eine Anweisung, ein Staatsschuldschein au porteur, weil sie verloren gegangen od.

sich augenblicklich nicht vorfindet, für ungültig erklärt wird, so daß daraus, falls sie sich wiederfinden sollte, niemals eine Forderung an den Schuldner abgeleitet werden kann. Der Verlierende wendet sich zur Erlangung der rechtsgültigen A. an die zuständige Behörde, welche den etwaigen Finder durch Vorladung in den öffentlichen Blättern auffordert, innerhalb einer festgesetzten Frist sich zu melden. Erfolgt hierauf keine öffentliche Meldung, so wird das Amortisationserkenntniß publicirt (s. Mortisationsschein). Erscheint aber etwa der jetzige wirkliche Inhaber der verlorenen Urkunde, so wird zwischen ihm u. Demjenigen, welcher die A. nachsuchte, im weiteren Rechtswege verhandelt. Ähnlich ist das Verfahren bei A. alter Hypotheken, wenn die Urkunden entweder verloren gegangen sind od. in den Hypothekenbüchern Eintragungen alter Hypotheken sich finden, zu denen keine Berechtigten bekannt sind. Auch hier wird ein Edictalproceß eingeleitet u. darauf nach Befinden entweder die Ausstellung neuer Urkunden od. die Löschung jener alten Hypotheken verfügt. **4)** Der allmählige Rückkauf ausgegebener Staatspapiere, um sie aus dem Verkehr zu ziehen u. so die Schuld allmählig zu tilgen. Der dazu bei einer zu machenden Anleihe od. bei auszugebendem Papiergeld angewiesene Fond heißt daher **Amortisationsfond**, s. u. Anleihen u. Staatspapiere; **5)** überhaupt Tilgung od. Abtragung der Schuld; **6)** (Med.), brandiges Absterben.

**Amortisiren** (v. fr.), schwächen, mindern, tilgen, ungültig machen; daher **Amortisabel**, tilgungsfähig.

**Amortissement** (fr., spr. -tiß'mang), **1)** so v. w. Amortisation; **2)** in der Bildhauerei u. Baukunst eine Schlußverzierung.

**Amos**, **1)** König von Juda, regierte 644—642, s. Hebräer; **2)** einer der kleinen Propheten, Hirt aus Thekoa im Stamm Juda; weissagte zur Zeit der Könige Usia u. Jerobeam II. in Israel, ungefähr um 790 v. Chr. den Untergang dieses Reichs; aber die dasigen Priester suchten ihn wegen seiner Freimüthigkeit zu vertreiben u. mißhandelten ihn, bis ihn endlich der Sohn eines Priesters erschlug. Seine Weissagungen sind theils rednerisch (Cap. 1—6), theils symbolisch (Cap. 7—9), u. zeichnen sich durch klaren Vortrag u. lebhafte Bilder aus. Bearbeitungen von Harenberg, Leyden 1763; Dahl, 1795; Justi, 1799; Svanborg, Upsala 1808 f.; Vater, Leipz. 1810; G. Bauer, Gieß. 1848.

**Amoskeag** (Skeag), Fabrikort in der Grafschaft Hillsborough, im nordamerikanischen Staate New-Hampshire, am Merrimack.

**Amōtae res** (lat.), entwendete Sachen; u. **Amotio rerum**, Entdeckung, s. u. Diebstahl.

**Amour** (fr., spr. Amuhr), **1)** Liebe; **2)** Liebschaft; **3)** auch Liebhaberei.

**Amour** (spr. Amuhr), Stadt im Bezirk Lons le Saulnier des französischen Departements Jura; Fabriken in Leder, Eisenwaaren u. a.; 3000 Ew.

**Amouretten** (v. fr.), **1)** so v. w. Amoretten; **2)** kleine Liebeshändel; **3)** (Pfaffenschnittchen, Kochk.), das Rückenmark des Kalbes in eine Marinade von Zwiebeln u. feinen Kräutern gelegt, u. wie eine Frittüre zubereitet.

**Amourettengras**, ist Briza minor.

**Amourettenholz**, schweres, festes, gelblichröthliches Holz mit braunrothen Adern.

**Amoureux** (fr., spr. amurö), verliebt.

**Amoviren** (v. lat.), **1)** entfernen, entsetzen; **2)** entwenden; daher **Amovibel**, absetzbar, u. **Amovibilität**, Absetzbarkeit.

**Amoy** (Emui, chinesisch: Hiamen, Hiamenhoj), **1)** Insel in der Bai von Hiamen, der chinesischen Provinz Fokien; **2)** stark befestigte Stadt darauf, mit gutem, seit 1843 dem europäischen Handel geöffneten Hafen, berühmtem Fotempel; gegen 300,000 Ew.

**Ampannan** (**Ampinnan**), Stadt u. Hafen auf der Wküste der Sundainsel Lombok.

**Amparães**, Stadt im Departement Chuquisaca in Bolivia (NAmerika).

**Ampas**, Eisenquelle (Enbricklerbad genannt) in Tyrol.

**Ampaza**, Insel u. Stadt in der Nähe der Küste Zanguebar.

**Ampe** (**Ampelōne**, a. Gesch.), Stadt in Babylonien, unweit der Tigrismündung, von Darius Hystaspis mit Milesiern besetzt.

**Ampechōne** (gr. Ant.), Gewand, bes. feines Oberkleid der Frauen u. Weichlinge.

**Ampēdes**, Insel im Marmorameer.

**Ampel** (v. lat. Ampulla), **1)** in der katholischen Kirche Hohlgefäß zur Aufbewahrung des Salböls, s. Ampulla; **2)** Hängelampe, jenem ähnlich.

**Ampel**, Kirchspiel im russischen Gouvernement Esthland; 7000 Ew.; 25 adelige Güter.

**Ampelīnsäure** (Chem.), $C_{14}H_6O_6$, eine mit der Salicylsäure u. Oxybenzoësäure isomere Säure, die sich nach Laurent bei der Einwirkung der Salpetersäure auf Schieferöl u. Steinkohlentheeröl bildet. Sie ist weiß u. flockig, geruchlos, in kaltem Wasser fast unlöslich, wenig löslich in siedendem, aber in Alkohol u. siedendem Äther löst sie sich ziemlich leicht; sie schmilzt bei 260° u. destillirt unverändert über. Nach dem Sättigen mit Ammoniak fällt sie Chlorcalcium weiß, essigsaures Nickeloxydul grünlich, essigsaures Kupferoxyd bläulichgrün, essigsaures Bleioxyd weiß.

**Ampēlis** (Seidenschwanz), ein Beeren fressender, kegelschnäbeliger Singvogel, mit rothen, pergamentartigen Plättchen an den Schäften der Schwungfedern zweiter Ordnung.

**Ampelius**, Lucius, römischer Schriftsteller im 4. od. 5. Jahrh.; schr.: Liber memorialis (Denkwürdigkeiten aus der Geschichte, Geographie, Astronomie), herausgeg. gewöhnlich mit Florus, einzeln von Almasius 1638, von Tzschuke, Lpz. 1793, u. von Beck, Lpz. 1826.

**Ampelōgraph** (v. gr. **Ampēlos**, Weinstock, Weinrebe), Schriftsteller über den Bau des Weinstocks; daher **Ampelographie**, Beschreibung des Weinbaues.

**Ampelopsis** (A. *Mchx.*), Untergattung der Gattung Cissus (s. d.), mit ungetheiltem Kelche, 5 an der Spitze freien Blumenblättern u. 5 Staubfäden. A. quinquefolia (Wilder Wein), aus NAmerika stammend, mit 5zählig gefingerten, im Herbste rothwerdenden Blättern, rankendem Stengel, häufig seiner reichen Belaubung wegen zur Bekleidung von Wänden u. Lauben benutzt.

**Ampēlos**, ein Satyrisk mit kleinem Schweife, einer der jüngsten Begleiter des Bacchos. Eigentlich ist A. Personification des blühenden Weinstocks.

**Ampēlos** (a. Geogr.), **1)** Vorgebirge in Macedonien, am Ägäischen Meer, zwischen dem Athos u. dem Vorgebirge Pallene; j. Capo Kartali od. Falso; **2)** südöstliches Vorgebirge auf Kreta, j. Capo Xacro.

**Ampelurgie** (v. gr.), Weinbau.

**Ampelusĭa** (a. Geogr.), Vorgebirge in Mauretania Tingitana (Afrika); j. Cap Spartel.

**Ampère** (spr. Angpär), 1) André Marie, geb. 1775 zu Lyon, studirte Mathematik u. Naturwissenschaften, ward 1801 Professor der Physik u. Chemie zu Bourg an der Centralschule des Departements Ain, später am Lyceum zu Lyon, 1805 Repetitor an der polytechnischen Schule in Paris, 1809 Professor der Analyse u. Mechanik, Mitglied der Akademie, 1824 Professor der Experimentalphysik am Collège de France; starb 1836 zu Marseille. Er machte wichtige Entdeckungen über Electromagnetismus; schr.: Essai sur la théorie mathématique du jeu, Lyon 1802; Recueil d'observations électro-dynamiques, Paris 1822; Précis de la théorie des phénomènes électro-dynamiques, ebd. 1824; Description d'un appareil électro-dynamique, ebd. 1824; Théorie des phénomènes électro-dynamiques, ebd. 1830; 2) Jean Jacques Antoine, Sohn des Vorigen, geb. zu Lyon 1800; studirte in Paris Linguistik, bes. englische, deutsche u. italienische Sprache, bereiste Italien u. Deutschland, begleitete W. Häring nach Dänemark, Schweden u. Norwegen u. kehrte 1829 nach Frankreich zurück; hielt nachher literar-historische Vorlesungen im Athenäum zu Marseille u. ward 1831 Professor am Collège de France u. an der Normalschule. Mit Mérimée besuchte er 1840 die Levante u. 1845 Ägypten. Er schr.: Discours sur l'histoire de la poésie, Par. 1830; Discours sur la littérat. franç. dans ses rapports avec les littératures étrangères au moyen âge, ebd. 1832; Littérature et voyages, ebd. 1834, 2 Bde.; Hist. lit. de la France avant le XII. siècle, 1839, 3 Bde.; Sur la formation de la langue franç., 1841, 3 Bde.; La Grèce, Rome et Dante, 1850.

**Ampère's elektrodynamisches Gesetz** u. **Ampère's Apparat** (Phys.), s. u. Elektrodynamik.

**Ampezzaner Straße**, die 1829 bis 1830 von Matrolli gebaute, 15 Meilen lange Straße in Tyrol, welche das Pusterthal mit dem Venetianischen verbindet; sie beginnt bei Toblach u. geht bis Ceneda.

**Ampezzo**, Flecken in Tyrol (Kreis Bregenz).

**Ampfer**, 1) so v. w. Sauerampfer; 2) das Pflanzengeschlecht Rumex.

**Ampfermotte**, Gattung der Eulchen, s. d.

**Ampfing**, Pfarrdorf im Landgericht Mühldorf des baierschen Kreises Oberbaiern; 500 Ew. Hier auf der Hirschkuhwiese 1322 Sieg Ludwigs des Baiern über Friedrich von Österreich (der gefangen ward), deshalb ward die Capelle Wimpesing hier errichtet; 1705 hier Congreß zwischen dem österreichischen Regierungsverwalter in Baiern u. den baierschen Insurgenten, s. Spanischer Erbfolgekrieg; im Französischen Revolutionskrieg den 1. Dec. 1800 Sieg der Österreicher über die Franzosen.

**Amphacanthus**, Fisch, so v. w. Sidian.

**Amphamidtă** (gr.), in Kreta die von den heraklidischen Eroberern zu Sklaven gemachten Ureinwohner.

**Amphamphoterodiplōpie** (v. gr.), Doppelsehen, mit beiden Augen zugleich u. mit jedem einzelnen Auge besonders.

**Amphănă** (a. Geogr.), feste Stadt in Thessalien, am Vorgebirg Pyrrha u. am Pagasäischen Meerbusen.

**Amphaxītis** (a. Geogr.), der südwestliche Theil der macedonischen Landschaft Mygdonia, s. d.

**Amphēa** (Amphĭa, a. Geogr.), messenische Grenzfeste gegen Arkadien, auf einem hohen Felsen; von den Lacedämoniern unter Alkamenes erobert u. zerstört (740 v. Chr.), beim j. Xuria.

**Amphemerisch** (Amphemerinisch, v. gr.), täglich wiederkehrend.

**Amphi** ... (gr.), um..., herum..., auf beiden Seiten.

**Amphiăle**, attisches Vorgebirg, Salamis gegenüber, mit Marmorbrüchen.

**Amphianaktes** (gr.), die Dithyrambendichter, so genannt wegen des gewöhnlichen Anfangs ihrer Lieder mit ἀμφὶ-- ἄναχτα ꝛc.

**Amphianaktes** (Amphiănax), Sohn des Antimachos, König von Lykien, nahm den von seinem Bruder Akrisios vertriebenen Prötos auf, gab ihm seine Tochter Antea (Sthenoböa) zur Gemahlin, führte ihn nach Argolis zurück u. erzwang ihm von Akrisios einen Theil des väterlichen Landes.

**Amphiarāos**, Sohn des Oikles u. der Hypermnestra, König von Argos, Vater des Alkmäon u. Amphilochos, Wahrsager (daher Sohn des Apollo genannt), war bei der Kalydonischen Jagd, beim Argonautenzuge, aber am Thebanischen Kriege wollte er keinen Antheil nehmen, weil er seinen Untergang voraussah. Lange suchte sein Schwager Adrastos den Verborgenen, bis seine Schwester Eriphyle, die Gattin des A., für das Halsband der Harmonia seinen Aufenthalt verrieth (vgl. Alkmäon). Nun ging A. mit, ward aber auf der Ebene von Theben, während eines Wettrennens, von der Erde, die der Blitz gespalten hatte, mit Roß u. Wagen verschlungen. A. ward als Heros verehrt, der Ort, wo er verschwand, ward bei Oropos durch einen Tempel (Amphiareion) mit seiner Bildsäule geheiligt, u. dort ihm Spiele, die Amphiarăa, gefeiert. Dort war auch ein Traum-Orakel; der Fragende bereitete sich durch 24stündiges Fasten u. 3tägiges Enthalten des Weines vor, opferte an der Bildsäule einen Schafbock u. schlief auf dessen Felle ein. Nur die Thebaner erhielten hier kein Orakel. Bei dem Tempel eine Quelle, deren Wasser nicht berührt werden durfte; man mußte aber dem A. zum Dankopfer goldene od. silberne Münzen hinein werfen.

**Amphiarctos** (Zool.), so v. w. Agriotherium.

**Amphiarthrōse** (v. gr., Anat.), straffes Gelenk, welches nur geringe Beweglichkeit erlaubt, s. Gelenk.

**Amphibien** (v. gr., doppellebige [beidlebige] Thiere, Reptilien, Lurche, Amphibia reptilia), die dritte Klasse bildende Wirbelthiere, mit kaltem, rothem Blute, u. in vollkommenem Zustande durch Lungen od. Lungen u. Kiemen zugleich athmend; das Herz hat 2 Vorkammern u. eine Kammer, oft mit unvollständiger Scheidewand; das venöse Blut wird aus dem Körper in eine Vorkammer u. das oxydirte aus den Lungen in die andere aufgenommen. Diese treiben ihren Inhalt in die einzige Herzkammer, die sogleich das Gemisch in den Körper u. die Lungen sendet. Bei den Krokodilen hat die Kammer zwar eine vollkommenere Scheidewand, u. sie erhält beide Blutarten getrennt, die Mischung findet aber bald nachher durch eine besondere Arterie statt, die aus der Lungenarterie zur Aorta führt. Die Lungen bestehen aus großen, zelligen Säcken, in deren Höhlen die Luftröhren einmünden. Die froschartigen Amphibien athmen in ihrem Larvenzustande

durch Kiemen, später durch Lungen, die Aalmolche behalten jedoch ihre Kiemen, haben aber zugleich auch Lungen, aber ohne innere Zellen. Das Athmen geschieht übrigens durch die Nasenlöcher, auch findet eine Respiration durch die Hautoberfläche statt, u. sie können daher auch das eigentliche Athmen auf längere Zeit aussetzen. Da übrigens von der Lebhaftigkeit u. Vollkommenheit des Athmungsapparates die Wärme des Blutes hauptsächlich abhängt, so läßt sich einigermaßen erklären, warum das Blut bei den A. kalt ist, u. wegen dieser geringen eigenen Temperatur bedurften diese Thiere auch keiner warmen Bedeckung wie die warmblütigen Thiere, u. sind daher nackt od. nur mit Schuppen od. Schildern bedeckt. Das Skelet ist mehr od. weniger ausgebildet, die Hirnschale aber immer klein, von den Gesichtsknochen oft ganz bedeckt. Brustbein, Rippen u. Beine fehlen vielen ganz oder doch theilweise. Die Ohren sind einfacher gebildet als bei den Vögeln, die Zunge meist ziemlich entwickelt, als Geschmacksorgan, oft aber auch zum Tasten dienend. Der Geruchssinn ist wenig entwickelt, viel mehr das Sehvermögen, den Schlangen fehlen aber die Augenlider. Weil fast alle A. von thierischer Nahrung leben, so ist ihr Verdauungsapparat einfach u. die Verdauung sehr lang. Sie können viele Nahrung auf einmal verschlingen, aber auch sehr lange hungern. Die bei den meisten vorhandenen Zähne dienen nur zum Beißen u. Erfassen der Beute, aber nicht zum Zermalmen; auch sind sie nur selten in Zahnhöhlen eingesenkt (eingekeilt), vielmehr meistens den Kieferknochen nur aufgewachsen. Der Magen ist nur eine einfache, längliche Erweiterung des Speisekanals u. liegt mehr links, der nur wenig gewundene Darmkanal mehr rechts. Die Leber ist groß, zweilappig u. steht mit einer Gallenblase in Verbindung. Auch Milz u. Nieren fehlen nicht. Die A. legen Eier, u. das Junge ist in dem gelegten Ei noch gar nicht, od. schon bedeutend od. ganz ausgebildet, ja bei einigen kriechen die Jungen schon aus, ehe die Eier gelegt sind, kommen also lebendig zur Welt. Obwohl die A. Lungen, Luftröhre u. Kehlkopf haben, fehlt doch vielen die Stimme, od. sie ist, wie z. B. bei den Schlangen, nur auf ein Zischen beschränkt. Viele A. häuten sich von Zeit zu Zeit, u. die, welche in kälteren u. gemäßigten Zonen leben, halten während der kälteren Jahreszeit einen Winterschlaf. In der trockenen Jahreszeit vergraben sich manche, z. B. die Kaimans, auch im Schlamme. In den kälteren Ländern gibt es nur wenige A.; die meisten u. größten kommen in den heißen Ländern vor. Sie leben theils abwechselnd im Wasser u. auf dem Lande, theils nur auf letzterem od. in ersterem. Ihr Wachsthum geht langsam von Statten u. ihr Alter erreicht oft eine bedeutende Höhe. Von Kröten weiß man, daß sie 36, u. von Schildkröten, daß sie sogar 100 Jahre alt wurden. Ein eigentlich geselliges Leben führen die A. nicht. Sie lassen sich zwar zähmen, aber nie abrichten. Viele A. sind harmlose Thiere u. durch Vertilgung schädlicher Thiere sogar nützlich; nur wenige werden durch ihren Biß, die Giftschlangen durch ihr fürchterliches Gift, die Riesenschlangen u. Krokodile durch ihre Größe u. Muskelstärke gefährlich. Viele Schildkröten, Eidechsen, Schlangen u. Frösche werden gegessen u. von Ersteren auch die Schilder benutzt. Man theilt die A. in 2 Hauptabtheilungen u. 4 Ordnungen: **A)** Schuppen-A. (Amphibia squamata), Oberhaut meist trocken u. hornig mit Schuppen, alle haben Rippen u. nicht ausgehöhlte Wirbel, das Herz mit unvollständiger Scheidewand in der Herzkammer, die Jungen durchlaufen keine Verwandlung: **a)** die Ordnung der Schildkröten (Chelonites s. Testudinata), s. d.; **b)** Eidechsen (Saurier, Sauria), s. d.; **c)** Schlangen (Serpentes), s. d.; **B)** Nackthäuter (A. nuda), Oberhaut nackt, schuppenlos, schlüpfrig od. warzigdrüsig, die Jungen stets mit Kiemen, die sich entweder im Alter verlieren od. neben den Lungen fürs ganze Leben bleiben; das Herz mit ganz einfacher Kammer: **d)** die froschartigen A. od. Batrachier (Batrachia), s. d.

**Amphibiolithen**, versteinerte Thiere aus der Klasse der Amphibien. Man theilt sie in: **a)** Ophidiolithen, von Schlangen; **b)** Saurilithen, von Eidechsen; **c)** Batrachiolithen, von Fröschen u. Kröten u. **d)** Cheloniten, von Schildkröten s. d. a. Saurilithen, finden sich schon im Kupferschiefer als Protorosaurus vor; reicher ist der Muschelkalk, bes. an Nothosaurus, der Kauper zeichnet sich durch Plateosaurus u. Mastodonsaurus aus, der Lias durch Ichthyosaurus, Plesiosaurus u. Macrospondylus, das Gestein von Caen durch Poecilopleuron, der Schiefer von Solenhofen durch Aeolodon, Geosaurus, Pleurosaurus, Rhacheosaurus u. hauptsächlich durch Pterodactylus od. die fliegenden Saurier, der Portsandstein durch Machimosaurus, das Tilgategestein durch Iguanodon u. Megalosaurus u. die Kreideformation durch Mosasaurus. Die fossilen Cheloniten erscheinen erst mit der Juraformation od. den Gebilden mittleren geologischen Alters; die Batrachi- u. Ophidiolithen dagegen weit später, indem sie fossil nur aus Tertiärgebilden bekannt sind.

**Amphibiologie**, Wissenschaft, die sich mit Untersuchen u. Sammlen der Amphibien beschäftigt.

**Amphiblestroiditis** (Amphiblestroditis, gr.), Netzhautentzündung; **Amphiblestrodapoplexie**, Lähmung, **Amphiblestrodatrophie** (Amphiblestrodeatrophie), Schwinden, **Amphiblestrodeomalakie** (Amphiblestromalakie), Erweichung, **Amphiblestrodeophthisis**, Verzehrung der Netzhaut.

**Amphibole** (Min.), so v. w. Hornblende.

**Amphibolie** (Amphibologie, v. gr.), **1)** Zweideutigkeit, Doppelsinn, entweder aus doppelsinniger Construction, z. B. Ajo te Romanos vincere posse (kann sowohl heißen: daß du die Römer besiegen kannst, als auch: daß dich die Römer besiegen können); od. aus mehrfacher Bedeutung, od. auch verschiedener Betonung eines Wortes entstanden. Sie kann vorsätzlich sein, wie in dem oben genannten Orakel, in witzigen Aussprüchen, Epigrammen ꝛc.; od. unwillkürlich, u. ist in letzterem Falle fehlerhaft; **2)** Verwechselung der Begriffe. Daher **Amphibolisch**, zweideutig.

**Amphibolithen** (v. gr.), durch Blitz verglaste Felsstücke.

**Amphibrachys** (gr.), Versfuß, aus einer langen, von 2 kurzen eingeschlossenen Sylben bestehend (⏑–⏑).

**Amphibranchia** (Anat.), die Mandeln des Halses mit den umgebenden Theilen.

**Amphibulima**, die Bernsteinschnecke, s. d.

**Amphicarpäa** (Amphicarpa, A. *De C.*), Pflanzengattung aus der Familie der Schmetterlingsblumen, Gruppe Loteae, Fabaceae *Rchnb.*, zur Diadelphie Dekandrie *L.* gehörig.

**Amphicarpium** (v. gr.), Umschlag, Pflaster, auf den Carpus (s. d.) od. die Handwurzel zu legen.

**Amphicoma**, Käfergattung, s. u. Glaphyrus.

**Amphiconium** (A. *N. v. E.*), so v. w. Byssus L.

**Amphicyon** (A. *Lart*), der Gattung Ictides verwandte vorweltliche Raubthiere, in den mitteln Tertiärschichten gefunden.

**Amphidamas**, 1) Sohn des Busiris, nebst seinem Vater von Hercules, den sie morden wollten, getödtet; 2) Held auf Kythera, erhielt von seinem Gastfreund Autolykos den Helm, welchen Molos vor Troja trug; 3) König zu Chalkis in Euböa, blieb gegen die Erythräer.

**Amphidéä** (gr. Ant.), 1) Arm-, Hals-, Schenkelband; 2) das Beschläg am Bogen; 3) **(Amphidäum)**, Gebärmutterhals.

**Amphidesma**, Gattung der Backtrogmuschel, s. d.

**Amphidiarthrōse** (v. gr.), so v. w. Amphiarthrose.

**Amphidiplōpie** (v. gr.), Doppelsehen mit beiden Augen.

**Amphidium** (A. *N. v. E.*), Laubmoosgattung, so v. w. Zygodon.

**Amphidromia** (gr., das Umlaufen), attisches Familienfest, einige Tage nach der Geburt eines Kindes, wo dasselbe in Beisein der Verwandten um den Hausaltar getragen u. ihm der Name gegeben wurde. Freunde brachten Geschenke, bes. Näschereien, u. erhielten einen Schmaus; der Wöchnerin wurden milchmehrende Speisen gebracht.

**Amphidsalze** (Chem.), nach Berzelius eigentliche, aus einer binären Säure u. einer binären Base bestehende Salze, wie schwefelsaures Natron, salpetersaures Kupferoxyd. Gegensatz der Haloïdsalze, welche wie Chlorkalium, Jodnatrium nur aus einem Metall u. aus einem Salzbildner bestehen.

**Amphigaster**, Fisch, s. Sidian.

**Amphigastrium** (v. gr.), das einzeln in der Mitte des Stengels u. zwar auf der unteren Seite stehende Afterblatt verschiedener Jungermannien. Daher **Amphigastria**, so v. w. Lebermoose, s. u. Kryptogamen.

**Amphigurie** (v. gr.), 1) kauderwelsches Gewäsch; 2) hochtrabende Reden ohne Sinn; daher **amphigurisch**, verwirrt, u. **Amphigurist**, der solches redet.

**Amphigyēeis** (gr., an beiden Füßen lahm), Beiname des Hephästos.

**Amphiheraëder** (gr.), Doppelwürfel.

**Amphikarpisch** (v. gr.), auf beiden Seiten, über u. unter der Erde fruchtbringend.

**Amphiklēa** (**Amphikäa**, a. Geogr), Stadt in Phokis, mit Traumorakel des Bakchos, bes. für Kranke; hieß später Ophitea; beim j. Dhadhi, nach And. bei Ternitza.

**Amphikrätes**, 1) Tyrann von Samos, führte 620 v. Chr. Krieg gegen Ägina; 2) Redner aus Athen, ging, verbannt, nach Seleukia (in Babylonien), wo ihn die Einwohner vergebens um Unterricht in der Beredtsamkeit baten, dann zur Gemahlin des Tigranes, Kleopatra, welche ihn nach seinem freiwilligen Hungertode prächtig bestatten ließ.

**Amphiktyon**, Sohn Deukalions u. der Pyrrha; vertrieb seinen Schwiegervater Kranaos vom Throne von Athen (s. d., Gesch.), wurde aber selbst nach 10 Jahren von dem Erichthonios verjagt.

**Amphiktyönen** (v. gr., wahrscheinlich ursprünglich **Amphiktiönes**, d. i. die Umwohnenden), 1) Griechenlands ältestes Bundesgericht **(Amphiktyonengericht)**, aus den Abgeordneten der verschiedenen Völkerstämme bestehend. Diese Völker werden von den Alten, bes. von Äschines u. Pausanias, verschieden angegeben, Tittmann vereinigt diese abweichenden Ansichten so: Thessaler, Böoter, Dorer, Joner, Perrhäber, Magneten, Lokrer, Ötäer od. Änianer, Phthiotische Achäer, Malier, Phoker, Delpher. Gestiftet angeblich von Amphiktyon, nach And. von Akrisios, zum Schutz der beiden Heiligthümer zu Delphi u. Anthele in ihren Rechten u. Besitzungen, auch zur Aufrechthaltung einiger aus religiösen Ideen hervorgegangenen völkerrechtlichen Grundsätze. Wenn man daran in den Zusammenkünften auch Berathschlagungen politischer Art knüpfte, so war doch die Thätigkeit der A. nicht politisch im eigentlichen Sinne. Genau kennt man das A-gericht erst aus der Zeit der Perserkriege u. des Königs Philippos von Macedonien, wo es folgendermaßen eingerichtet war: Jährlich 2 Zusammenkünfte (Pylää), die besuchtere im Frühling, am delphischen Tempel, u. im Herbst zu Anthele an dem Tempel der Demeter u. Artemis, die in Form eines Marktes, mit feierlichen Aufzügen, gehalten wurden. Von der Menge war geschieden das eigentliche Synedrion der A. **(Amphiktyonia, Amphiktyonenrath)**. Dieses bestand aus den Stellvertretern der 12, zuletzt 30 Städte od. Staaten **(Amphiktyonides)**. Jede Völkerschaft sendete 2 Personen, einen Pylagoras (Redner) u. einen od. mehrere Hieromnemonen (Schreiber, aus Priestern gewählt), meist bestand so der Bundesrath aus 24 Personen. Die Pylagoren allein hatten aber das Stimmrecht, die Hieromnemonen konnten nur mit berathen. Aus diesen allein scheint der Hiereus (Priester) gewählt worden zu sein, unter dessen Namen der Beschluß auf eherne Tafeln gegraben u. im Tempel zu Delphi aufgestellt ward. Die Beschlüsse bezogen sich auf Schlichtung der Streitigkeiten der Bundesglieder, Strafen für Verbrechen gegen den delphischen Tempel, od. Verletzung des Völkerrechts, Ausschließung unwürdiger Mitglieder ꝛc. Das A-gericht bestand noch im 2. Jahrh. v. Chr. u. endigte mit dem Verfall des Delphischen Orakels. Vgl. van Dale, De concilio Amphictyonum, Amsterd. 1702; Tittmann, Über den Bund der Amphiktyonen, Berlin 1812 (Preisschrift); Heinsberg, De concilio Amphictyonum, Leobsch. 1828. 2) Auch andere Bünde hellenischer Stämme, so: Bund der um Delos wohnenden Kykladeninsulaner u. der benachbarten Joner, welche ein an den Apollocultus geknüpftes 4jähriges Bundesfest feierten, 426 v. Chr. von den Athenern wieder hergestellt u. geleitet; Bund der um die Insel Kalauria wohnenden Griechen, sein Sitz war Kalauria, sein Zweck ebenfalls religiös, die Verehrung des Poseidon; Bund der argivischen Städte, an der Spitze Argos, zur Vereinigung der Kräfte des Landes gegen die Anmaßungen der Dorer, wahrscheinlich gebunden an das Heiligthum des Apollo Pythäos, bestand noch 516 v. Chr.

**Amphikypellon** (gr.), Doppelbecher, aus dessen oberem u. unterem Theile man trinken konnte.

**Amphilochia**, Gau in Akarnanien, bewohnt von den epirotischen **Amphilochern** u. von Argivern colonisirt; ihre Stadt Argos Amphilochikon am Fluß Inachos, beim j. Neokhori.

**Amphilochos**, 1) Sohn des Amphiaraos u. der Eriphyle, Wahrsager, nahm Antheil an dem Zuge

der Epigonen nach Theben, so wie am Trojanischen Kriege, wo er Freundschaft mit Mopsos stiftete, mit dem er auch Mallos in Cilicien gründete. Er kehrte dann nach Argos zurück od. zog nach Akarnanien u. gründete dort Argos Amphilochikon. Als er wieder nach Mallos kam, entstand zwischen ihm u. Mopsos Feindschaft u. Kampf, in welchem beide blieben. A. wurde als Heros verehrt u. hatte ein Orakel zu Mallos u. mit seinem Vater Amphiaraos einen Altar zu Oropos; **2)** A., aus Athen, einer der besten Schriftsteller über Landwirthschaft, dessen Schriften verloren.

**Amphilogie** (v. gr.), Zänkerei; daher **Amphilogia**, Kinder der Eris, Personification der Wortwechsel; **Amphilogisch**, widersprechend.

**Amphilophium** (A. *K. H. B.*), Pflanzengattung aus der Familie der Larvenblüthler (Personatae-Bignonieae), 2. Ordnung der 14. Klasse *L.* Arten in Amerika.

**Amphimacer** (gr.), Versfuß, so v. w. Creticus.

**Amphimachos**, **1)** Sohn des Kteatos u. der Theronike, Mitanführer der Epeer vor Troja; fiel durch Hektor. **2)** König in Lykien, nebst seinem Bruder, Nastes, Führer der Karer vor Troja. Als Mädchen gekleidet kam er in den Kampf; ertrank, von Achilles in den Xanthos gejagt.

**Amphimalla** (a. Geogr.), Stadt auf der Nordküste von Kreta, am Meerbusen **Amphimalles**; jetzt Armiro.

**Amphimallos** (gr. Ant.), ein auf beiden Seiten wollichtes, od. zottiges Kleid.

**Amphimedon**, Sohn des Melanthios; bei ihm hielten sich Agamemnon u. Menelaos auf, als sie nach Ithaka kamen, um Odysseus zum Kriege gegen Troja zu bereden; später Freier der Penelope u. vom Telemachos getödtet.

**Amphimetores** (gr.), Geschwister von 2 Müttern, aber Einem Vater; umgekehrt **Amphipatores**.

**Amphinome**, **1)** Gemahlin des Äson, Jasons Mutter, die sich selbst tödtete, als Pelias sie in Abwesenheit ihres Sohnes aufsuchte, um sie zu tödten; **2)** Tochter des Pelias, Gemahlin des Andrämon.

**Amphinome**, Gattung der Borstenwürmer.

**Amphinomos**, **1)** Sohn des Nisos, Königs zu Dulichion, Freier der Penelope, von Telemachos getödtet; **2)** Bruder des Anapis, s. d.

**Amphiodon**, den Alsen (s. d.) verwandte Fischgattung mit gezähnten Zähnen u. Kinnladen u. ohne Schuppenschilder.

**Amphion**, **1)** einer der Anführer der Epeer vor Troja; **2)** Sohn der Antiope (u. des Zeus); mit seinem Zwillingsbruder Zethos auf der Grenze zwischen Attika u. Böotien geboren u. als vaterlose Kinder ausgesetzt, wurden sie von Hirten auf dem Kithäron gefunden u. erzogen. Zu beiden Brüdern kam die Mutter, um Hülfe gegen die Dirke, Tochter des Helios, 2. Gemahlin des thebanischen Königs Lykos, des Oheims der Antiope, zu suchen; die Brüder banden die Dirke an die Hörner eines Stiers u. ließen sie zu Tode schleifen (s. Farnesischer Stier). A. trieb Musik, vermehrte die Saiten der Lyra u. unter seinen Tönen erhoben u. fügten sich von selbst die Steine zu den Mauern Thebens. Seine Gemahlin war Niobe. A. selbst wurde mit seinen Kindern nebst Zethos von Apollo getödtet, nach Andern ermordete er sich selbst aus Gram über den Tod seiner Kinder (s. Niobe). Er hatte mit Zethos ein gemeinschaftliches Grab, dessen Erde als heilig galt. **3)** Einziger Sohn des Vorigen, welcher von den Kindern übrig blieb.

**Amphion**, **1)** (Astr.), so v. w. Zwillinge; **2)** (Pharm.), so v. w. Opium.

**Amphion**, Bad bei Evian, s. d.

**Amphiorkia** (gr.), gegenseitiger Eid, den die Parteien einander vor Gericht zu leisten hatten.

**Amphios**, **1)** Sohn des Selagos, aus Päsos, führte den Troern ein Hülfsheer zu; Ajax Telamonios erschlug ihn. **2)** Bruder des Adrastos 3).

**Amphipatores** (gr.), s. u. Amphimetores.

**Amphiphalos** (gr. Ant.), rings mit Knöpfen, Nägeln od. Schildchen, theils zum Schmuck, theils zum Abhalten der Hiebe besetzter Helm.

**Amphiphon** (gr. Ant., d. i. ringsum leuchtend), Opferkuchen, den man der Artemis zu Munychia bei Fackelschein darbrachte.

**Amphipoda** (A. *Cuv.*, Anthocephala *Dumér.*, Gammarinae *Latr.*), Ordnung aus der Klasse der krebsartigen Thiere, Kopf vom Bruststück getrennt, dieses meist siebengliedrig mit 5—7 Fußpaaren, Hinterleib sechsgliedrig, mit stielförmigen Afterfüßen, die bei vielen zum Springen dienen, 4 meist langen, gegliederten Fühlern, lebhafte, meist seitlich sich bewegende, oft wie Flöhe springende Süßwasser- u. Meerkrebse, deren Weibchen ihre Eier meist unter der Brust tragen; man theilt sie **A)** in solche, die Klauen an den Füßen haben, u. zwar **a)** mit 14 Füßen: **aa)** ohne od. mit walzenförmigen Anhängseln, Flohkrebse, Gammarus, Talitrus, Orchestia, Amphitoë; **bb)** mit blattförmigen Anhängseln, Uroptera, Gattung Hyperia, Phrosine; **b)** mit 10 Füßen (Zehnfüßler, Decempedes), Gattungen: Praniza, Typhis, Anceus; **B)** ohne Klauen, wenigstens die 4 hintern Schwimmfüße, Heteropoda, Gattungen: Apseudes, Ione, Pterygocera.

**Amphipolis** (a. Geogr.), **1)** Stadt der Edoner früher zu Thracien, später zu Macedonien gehörig, in der Gegend Eunea Hodoi (9 Wege) am Strymon, u. am Strymonischen Meerbusen, mit dem Hafen Eion (jetzt Contessa od. Rendina). Hier legte der Milesier Aristagoras, als er vor Darios floh, eine Kolonie an, wurde aber von den Edonern vertrieben; 32 Jahre später schickten die Athener Colonisten dahin, welche von den Thrakern ermordet wurden; erst unter Hagnon siedelte sich eine athenische Colonie dauernd dort an u. gab dem Ort den Namen A. Sie war für Athen wichtig als Handelsweg nach Ober-Thracien; wurde im Peloponnesischen Kriege 424 v. Chr. von den Lacedämoniern erobert u. im Antalkidischen Frieden den Athenern wieder zuerkannt, ohne daß diese sie bekamen, obgleich Euetion sie gewaltsam zu nehmen suchte. Perdikkas, König von Macedonien, eroberte sie; Philippos gab sie frei, nahm sie jedoch später in Besitz. Nach Macedoniens Eroberung durch die Römer machten diese A. zur Hauptstadt von Macedonia I. Im Mittelalter hieß A. Chrysopolis (wegen der nahen Goldminen), od. Christopolis; jetzt Ruinen bei Neokhorio. Die Münzen von A. hatten einen lorbeerbekränzten Kopf des Apollo, der hier mit Artemis verehrt wurde. Vgl. Kutzen, De Amphipoli, Bresl. 1836; **2)** so v. w. Thapsakos.

**Amphipolos** (gr.), **1)** Haussklav, der bes. um die Person des Herrn war; **2)** die von Timoleon nach der Vertreibung des Dionysios 344 v. Chr. eingesetzte höchste Magistratsperson in Syrakus

(s. d. Gesch.), Priester des Zeus. Augustus schaffte die Würde des A. ab.

**Amphippi** (Metabatä, lat. Desultores, gr. Ant.), Kunstreiter, die im Reiten von einem Pferde auf das andere sprangen; Reiter, welche mit Bogen u. Pfeilen bewaffnet waren, nannte man **Amphippotoxötä.**

**Amphiprostylus** (Bauk.), ringsum mit Säulen umgeben.

**Amphiprymnos** (gr. Ant.), Schiff, welches hinten u. vorn ein Steuer hatte.

**Amphis**, griechische Dithyramben- u. Komödiendichter zu Platons Zeiten; Fragmente bei Athenäos.

**Amphisbäna**, Ringelschlange (s. d.), od. Doppelschleiche, eine fußlose Eidechsengattung.

**Amphiscii** (v. gr.), von beiden Seiten Beschattete, s. u. Ascii.

**Amphisile**, Fisch, s. Schnepfenfisch.

**Amphisporium** (A. *Lk.*), Haarflechtpilzgattung aus der Familie der Gasteromycetes-Trichodermacei.

**Amphissa** (a. Geogr.), Stadt der Ozolischen Lokrer, genannt nach **Amphissa**, der Tochter des Makareus u. der Geliebten des Apollo, die hier begraben war. Hier ward den Dioskuren (Anakes) ein Fest gefeiert. Die Stadt ward durch Philippos von Macedonien 340 v. Chr. zerstört, später wieder aufgebaut u. vom Kaiser Augustus mit Ätolern bevölkert; jetzt Salona od. auch wieder A.

**Amphistöma**, Gattung der Plattwürmer (Eingeweidewürmer) s. Doppelmundwurm.

**Amphistömos** (griech., doppelmundig, doppelschneidig), so hieß die Schlachtordnung (lat. Acies anceps), wenn die Reihen mit dem Rücken einander zugekehrt, vorn u. hinten Fronte machten; unser volles Quarrée.

**Amphisträte** (A. Langaha, *Brug.*), Gattung der Vipern; Kopf 7schildig, Schnauze spitzig verlängert; am Bauche Querschilder, gegen den After Ringe ringsum, am Schwanze Schüppchen; giftig, schnell; Art: Gürtelschlange od. Langaha (A. madagascariensis), röthlich, Schuppen punktirt; auf Madagascar, 2½ Fuß lang.

**Amphisträtos**, Lacedämonier, Wagenführer der Dioskuren, mit Rhekos Heerführer der Heniocher.

**Amphitheäter** (v. gr., röm. Ant.), ein dachloses Gebäude in ovaler Form, das mit mehreren ringsum laufenden u. stufenweis sich über einander erhebenden Spitzen versehen u. zum Schauen der, in seinem Innern gegebenen Fechterspiele u. Thiergefechte bestimmt, auch zur Abhaltung von Volksversammlungen benutzt war. Der Haupttheil eines A-s war im Innern die Arena od. Area, der mittlere freie Platz, worauf die Spiele gegeben wurden; der Boden derselben war mit klarem Sande überstreut; in der Mitte war zuweilen eine Erhöhung, wie in den Theatern die Thymele, auch bei mehreren unterirdische Gänge od. Kanäle. Die Zahl der Eingänge zu der Arena war verschieden; in dem A. zu Verona waren 2 Haupteingänge an den schmalen Seiten einander gegenüber u. neben jedem 2 Nebeneingänge. Der Bau, welcher die Arena umgab u. den Grund der Sitzreihen ausmachte, bestand gewöhnlich aus 3, durch 2 Gänge geschiedene Abtheilungen. Auf die äußerste folgten die Gänge u. jenseit derselben die, das ganze A. umgebende Porticus. Die innerste, der Arena nächste Abtheilung war eine Mauer, auf welcher die untersten Sitzstufen u. das Podium angelegt war, letzteres war eine Art Logen, wo die vornehmen Leute u. Magistratspersonen saßen. In Vespasians A. zu Rom war auf der Ostseite der Platz für den Kaiser. Unter diesen befanden sich die Ställe (Caveae) für die zu den Thiergefechten gebrauchten Thiere, u. die Eingänge für die Gladiatoren. In den nach außen folgenden Abtheilungen waren die Treppen zu den, über einander liegenden Stockwerken (Maeniana) der Sitzreihen (Gradationes). Die verschiedenen Stockwerke der Sitzstufen waren durch Gänge (Praecinctiones) von einander geschieden, aus denen man durch Pforten (Vomitoria), in die Sitzreihen gelangte; diese Pforten, deren sich in dem A. zu Verona in jedem Stockwerk 16 befanden, waren durch Thüren verschlossen. Ganz oben lief eine offene Gallerie herum. Die Außenseite zeigte etliche Reihen von Arkaden über einander, deren Pfeiler bald mit Wandsäulen, bald mit Pilastern verziert waren; das oberste Stockwerk hatte zumeist statt der Arkaden zwischen den Pilastern die volle Mauer u. in derselben abwechselnd Fenster. Die Arkaden in dem untersten Stockwerk waren Zugänge in das A. Über das ganze, offene Gebäude ward zum Schutz gegen Sonne u. Regen ein Tuch (Velarium) ausgespannt. Die Arenen konnten auch unter Wasser gesetzt werden, zur Aufführung von Seegefechten (Naumachiae), doch waren dazu auch besondere Gebäude. Die A. sind eine Erfindung der Römer; in Griechenland wurden in der römischen Zeit Stadien dazu eingerichtet. Zuerst baute (um 50 v. Chr.) C. Scribonius Curio 2 hölzerne Theater, die mit ihren Rücken an einander standen u. dann auf ihren Angeln mit den Zuschauern gedreht u. zu Einem vereinigt werden konnten. Darnach baute Julius Cäsar auf seinem neuen Forum ein A. für 80,000 Menschen. Dieß erhielt auch zuerst den Namen A., ward aber nach Beendigung der Spiele wieder abgetragen. Nachdem schon Statilius Taurus, Freund des Kaisers Augustus, ein A. aus Stein gebaut hatte (das aber klein war, nicht oft gebraucht wurde u. unter Nero zum Theil verbrannte), so ließ Nero wieder eins in der Nähe des Campus Martius aus Holz bauen, u. erst Vespasianus begann ein steinernes A. zu bauen, das sein Sohn Titus 80 n. Chr. vollendete; dieß ist das **Amphitheätrum Flavianum (A. Titi, A. Vespasiani)**, jetzt noch in Ruinen unter dem Namen Coliseum (Colosseum, wegen seiner riesenhaften Größe so genannt) vorhanden. Auf den Sitzen faßte es 85,000 Menschen, u. auf der obersten offnen Gallerie noch 20,000. Sein Umfang beträgt 1683 Fuß; die Höhe 183. Es war auch zu Naumachien (s. ob.) eingerichtet. Noch zu Karls des Gr. Zeiten stand es unversehrt, jetzt in Ruinen. Außer diesem waren noch in Rom das **Amphitheatrum Balbi** in der 9. Region, dem Kaiser Augustus von Balbus erbaut; das **Amphitheatrum castrense** in der 5. Region auf dem Esquilinus von Backsteinen, wovon noch Überreste vorhanden sind; das **Amphitheatrum Trajani** auf dem Marsfelde, vom Kaiser Hadrian abgebrochen. Außerhalb Rom gab es noch A. zu Adria, Albano, Arezzo, Arles, Basel, Bourdeaux, Brescia, Capua, Catanea, Cumä, Douay (in Anjou), Fidenä, Florenz, Frejus, Gubbio, Herculanum, His-

pellum, Lyon, Nemausus, Padua, Placentia, Pola, Pompeji, Pozzuoli, Sagunt, Syrakus, die meist noch in Ruinen vorhanden sind, u. in Verona (s. d.), welches allein noch in seinem Innern wohl erhalten ist. Vgl. Maffei, Degli Anfiteatri (bes. über das zu Verona), Verona 1728; Carli, Degli anfit., Mailand 1788; C. Fontana, Anfiteatro Flavio, Haag 1828 Fol.

**Amphitheatralisch** (v. gr.), in Form eines Amphitheaters, oval, nach der Mitte sich senkend.

**Amphitoe**, Krebsgattung, s. Amphipoda.

**Amphitoïtes**, Petrefact, s. u. Blasenkoralline.

**Amphitomisch** (v. gr.), zweischneidig.

**Amphitos** (a. Geogr.), Nebenfluß des Pamisos in Messenien.

**Amphitrīte**, Tochter des Nereus od. Okeanos u. der Doris; Poseidon liebte sie, aber A. wollte Jungfrau bleiben u. verbarg sich vor Poseidon bei Atlas; von einem Delphin gefunden, gab sie endlich nach u. ward Gemahlin Poseidons, Herrscherin des Meeres u. Mutter des Triton. Man bildete sie nackt od. halbbekleidet auf einem Delphin, od. auch auf einem von Delphinen gezogenen Muschelwagen fahrend, einen Dreizack in der Hand, über ihrem Haupte ein flatternder Schleier, od. Krebsscheren.

**Amphitrīte**, der Köcherwurm, s. d.

**Amphitrīte**, Asteroid, am 2. März 1854 von Marth zu London in der Jungfrau entdeckt, steht zwischen Thetis u. Asträa; sein Zeichen ist ☆, nach Gould (29); Umlaufszeit 4 Jahr 28 Tage.

**Amphitropisch** (v. gr.), sich nach beiden od. nach allen Seiten wendend; **Amphitropische Pflanzen**, solche, deren Embryo sich mit dem Blatte u. deren Wurzelkeime auf gleiche Weise dem der Keimgrube nähert, so daß sie eine zirkelförmige Krümmung bilden.

**Amphitruo**, 1) (**Amphitryon**), Sohn des Alkäos u. der Hipponome, befreite Theben von dem Ungeheuer Alopex u. verschaffte seinem väterlichen Oheim Elektryon die Rinder wieder, welche die Teleboer unter Anführung der 7 Söhne des Pterelaos, welche alle, außer Eueres, im Kampfe blieben, weggeführt hatten, dafür erhielt er Elektryons Töchter, Alkmene, zur Gattin u. dessen Reich Tirynth; da er aber das Unglück hatte, den Elektryon zu tödten, so ward er mit Alkmene aus Tirynth vertrieben u. floh zu seinem mütterlichen Oheim Kreon nach Theben. Von diesem unterstützt, zog er gegen Pterelaos, König der Taphier, u. eroberte dessen Reich, indem er dessen Tochter Komätho bewog, ihrem Vater im Schlafe das goldne Haar abzuschneiden, in welchem seine Leibeskraft lag. Er gab dessen Reich dem Kephalos, der ihm in jenem Kampfe Dienste geleistet hatte, ließ aber die Komätho tödten. Die Abwesenheit des A. benutzend, zeugte Zeus mit der Alkmene den Herakles, von A. gebar aber Alkmene den Iphikles. Nur jenen erkannte A. als seinen Sohn an. Als aber beide, 8 Monate alt, von Schlangen überfallen wurden, u. Herakles dieselben erdrückte, während Iphikles floh, erkannte A. des Herakles göttliche Abkunft u. erzog ihn gut. A. fiel in einer Schlacht gegen die Minyer u. ward zu Theben begraben. Die Geschichte des A. ist das Sujet zum gleichnamigen Lustspiel von Plautus, Molière u. H. von Kleist. 2) Nach dem Molière'schen Lustspiel wohlhabender Mann, der gern u. oft Gäste bei sich sieht u. bei Tafel den angenehmen Wirth macht.

**Amphiūma** (Zool.), so v. w. Aalmolch.

**Amphŏra** (gr.), 1) Gefäß mit 2 Henkeln; 2) enghalsiges Gefäß aus Thon für flüssige Dinge, bes. für Wein, u. für trockne; 3) römisches Maß für flüssige u. trockne Dinge von 1 römischen Kubikfuß, faßte 80 römische Pfund Wasser, 60 Pfund Getreide u. war $\frac{1}{10}$ des Culeus, im Getreidemaße $\frac{1}{2}$ des Medimnus, u. enthielt 2 Urnas. Auf dem Capitolium stand eine A. (A. capitolina), nach welcher die Amphoren der Privaten geaicht wurden; 4) venetianisches Weinmaß = $58\frac{4}{10}$ französische Litres, etwas über $45\frac{1}{4}$ Berliner Quart; 5) (Astron.), so v. w. Wassermann.

**Amphorischer Widerhall**, ein eigenthümlicher Klang, welcher die Stimme des Menschen od. das Athmen, auch Schleimrasseln in der Lunge annehmen kann, wenn der Ton eine Höhle passirt, die von festen, dichten, gespannten Wänden eingeschlossen ist, wie z. B. bei Luftansammlung in dem Lungensack od. bei Lungengeschwüren, s. Auscultation.

**Amphotēr** (v. gr., zu beiden Seiten gehörig, Chem.), indifferent, weder basisch, noch sauer, beides zugleich; daher **Amphotēre Körper**, Substanzen, welche sich als Säure u. als Base verhalten u. mit beiden zusammengebracht Salze bilden, so z. B. die Thonerde, welche mit Säuren die Thonerdesalze, mit Basen die thonsauren Salze od. Aluminate liefert, Chromoxyd, Zinnoxyd, auch das Wasser.

**Amphoterodiplōpie** (v. gr.), Doppeltsehen, auf jedem Auge besonders.

**Amphotĕros**, 1) Bruder des Akarnan, s. d. 2) Feldherr Alexanders des Gr., eroberte mit 160 Schiffen die zwischen Achaia u. Asien liegenden Inseln u. befreite Kreta von den Persern.

**Amphŏtis** (gr. Ant.), 1) Gefäß mit 2 Henkeln; daher **Amphotisch**, zweihenkelig; 2) die Ohrenbedeckung der Faustkämpfer, s. u. Faustkampf.

**Amphrissa-Orden** (Orden vom Liliengefäß, Orden vom Blumentopf, Order de la Terraza), gestiftet 1410 vom König Ferdinand von Aragon zur Erinnerung an den 1048 von Garcias VI. für Navarra gestifteten u. mit dem Tode des Stifters wieder eingegangenen Brüderverein der Heiligen Maria von der Lilie. Ordenszeichen: eine goldene Kette, abwechselnd aus Gefäßen mit Lilien u. aus goldenen Greifen bestehend, daran ein Marienbild auf goldenem Medaillon. Ging mit dem Tod des Stifters wieder ein.

**Amphrȳsos** (a. Geogr.), 1) so v. w. Ambrysos; 2) Fluß in Thessalien, entsprang auf dem Othrys, mündete in den Pagasäischen Meerbusen; jetzt Kefalosi. Am A. weidete Apollon Admets Heerden, schund den Marsyas, liebte die Cuadne, die Lykoris u. den Hyakinthos.

**Ampinnan**, Stadt, so v. w. Ampannan.

**Ampius**, Tit. A. Balbus, Volkstribun, 63 v. Chr., Anhänger des Pompejus; brachte mit Labienus die **Ampia lex** ein, in welcher dem Pompejus nach der Besiegung Asiens in den Circusspielen die Auszeichnung eines Triumphators gewährt wurde; wurde nach dem Fall des Pompejus von Cäsar exilirt, aber auf Ciceros Bitten wieder zurückgerufen.

**Amplectiren** (v. lat.), 1) umarmen, umfassen; 2) ergreifen.

**Amplepuis** (spr. Anglepüi), Stadt im Bezirk Villefranche sur Saone im französischen Departement Saone, Baumwollenweberei; 4000 Ew.

**Amplex** (v. lat.), Umfassung; daher **Amplexation**

(Umfangung, auch Basiation, Küssen, Alchem.), Vereinigung des Mercur der Philosophen (Weiße Frau) mit dem Goldferment (Rother Mann).

**Amplexicaulis** (lat.), den Stengel umfassend, so von Blättern.

**Ampliation** (v. lat.), **1)** Erweiterung, Verlängerung; **2)** (röm. Rechtsw.), Vertagung des Processes bis zur weiteren Untersuchung; seit der Lex Glaucia nur, wenn die Beweise gegen den Beklagten nicht hinreichten. Von M' Acilius Glabrio aufgehoben.

**Ampliativus**, in der Comparation (s. d.) der zwar nicht höchste, aber ein sehr hoher Grad einer Eigenschaft.

**Amplificiren** (v. lat.), erweitern, ausdehnen; daher **Amplification**, **1)** überhaupt Erweiterung; bes. **2)** in der Rhetorik die Erweiterung des Hauptbegriffs durch Nebenbegriffe. Worterweiterungen werden bes. durch Metapherн, verbundene Synonymen, Umschreibungen, Wiederholungen ꝛc. gebildet; Sacherweiterungen aber durch Häufung von Merkmalen für eine ästhetische Erklärung (z. B. dem Begriffe historia fügt Cicero hinzu: testis temporum, lux veritatis, vita memoriae, magistra vitae, conscia vetustatis), durch Angabe zahlreicher Nebenumstände, durch Entwickelung der Ursachen, durch Erzählung der Folgen, durch Gleichnisse u. Beispiele, durch den Contrast; **3)** A. des Fernrohrs, so v. w. Augmentation.

**Amplitude** (fr., spr. Angplitüd), die Differenz des höchsten u. niedrigsten Standes bei Beobachtung des Luftdruckes, s. Luft.

**Amplitūdo** (lat.), **1)** Weite, Breite, Größe, Herrlichkeit; daher **2)** Ehrenname des römischen Senats, dessen Mitglieder, wie die Feldherren, Consuln, später auch die Richter, das Prädicat **Amplissimus** erhielten; **3)** (Astron.), **A. occidŭa**, so v. w. Abendweite, u. **A. ortīva**, Morgenweite (s. d.).

**Amplonius Ratiek**, geb. zu Rheinsberg im Kölnischen, Arzt u. 1393 Rector der Universität zu Erfurt, ging 1412 in ein Kloster nach Mainz, dann nach Köln, wo er 1435 starb. Zu Erfurt stiftete er das Collegium Amplonianum, dem er seine Bibliothek vermachte, dieselbe (Bibliotheca Amploniana), bes. zahlreich an Handschriften römischer Klassiker, ist seit 1837 der königlichen Bibliothek zu Erfurt einverleibt.

**Ampōtis** (gr.), das Zurücktreten der Säfte in die inneren Theile des Körpers.

**Ampoule** (fr., spr. Angpuhl, Kirchw.), s. u. Ampel.

**Ampoulette** (fr., spr. Angpulett), die Sanduhr, s. d.

**Ampoy**, Fluß in Siebenbürgen, mündet bei Karlstadt in die Maroſch; führt Gold.

**Ampringen**, Dorf im Breisgau mit Schloß.

**Ampringen**, alte schwäbische Familie aus vorigem stammend, bes. merkwürdig Johann Kaspar, geb. 1619, seit 1664 Hochmeister des Deutschen Ordens, 1673 Gubernator von Ungarn, machte sich aber dort durch eigenmächtige Handlungen u. Protestantenverfolgung sehr verhaßt. 1683 Oberhauptmann von Schlesien; vom Kaiser gefürstet; st. 1684.

**Amprīsia**, so v. w. Amphrisiaorden.

**Ampsăga** (Ampsacus, a. Geogr.), Fluß Afrikas, auf der Grenze von Mauretanien u. Numidien, fiel ins Mittelmeer; jetzt Wad-el-Kibir.

**Ampsancti lacus** (Amsanctus), Teich bei Aculanum in Samnium, in einem mit hohen Buchen gesetzten Thale (**Ampsancti valles**); ihm entströmten stinkende Ausdünstungen, weshalb am Ufer eine Kapelle der Göttin Mephitis erbaut war, bei welcher eine Höhle mit ebenfalls erstickenden Ausdünstungen war, welche daher für den Eingang in die Unterwelt galt. Er heißt jetzt Lago d'Ansante od. Mufiti, u. liegt in der neapolitanischen Provinz Principato ulteriore bei Fricenti, ist 20 Schritte breit, 30 lang, hat dunkles Wasser, das von Zeit zu Zeit bis zu 2 Fuß hoch aufsprudelt, wobei einige Löcher (Mefitelli) Schwefelwasserstoff ausblasen.

**Ampsāni**, germanisches Volk in dem nordwestlichen Deutschland.

**Ampsing**, J. Assuerus, aus Ober-Yssel, erst Prediger zu Harlem, dann Mediciner, Leibarzt des Fürsten von Ostfriesland, später Professor in Rostock u. Leibarzt des Herzogs von Mecklenburg; st. 1642; schr.: De morborum differentiis, Rostock 1619, u. m. a., auch theologische Werke.

**Ampsivarii** (a. Geogr.), so v. w. Ansibarii, s. d.

**Ampthill** (spr. Ampth..), Flecken in der englischen Grafschaft Bedford, 16,000 Ew. Aufenthaltsort u. Denkäule der von Heinrich VIII. geschiedenen Katharina von Aragonien.

**Amptruatiōnes** (röm. Ant.), der Waffentanz der Salier, s. d.

**Ampugnāna** (**Ampuniana**), Stadt auf der Insel Corsica, 3500 Ew.

**Ampuis**, Dorf, so v. w. Ampuy.

**Ampuler** (Chlorion), Gattung Afterwespe, s. d.

**Ampulla**, **1)** (röm. Ant.), zweihenkelige, bauchige, thönerne od. gläserne Flasche zu Flüssigkeiten, bes. zum Salböl in Bädern; **2)** Trinkflasche bei Tische; **3)** (**A. chrismātis**), Gefäß für das heilige Öl in katholischen Kirchen. Als Chlodwig I., König der Franken, 496 zu Rheims die Salbung empfangen sollte, brachte eine Taube vom Himmel eine A. (**A. Remensis**, la Sainte Ampoule), in welcher sich das heilige Öl immer von selbst wieder erneuete, woraus später die Könige von Frankreich gesalbt wurden. Die Kirchenstürmer der Revolution zertrümmerten sie, ein Gläubiger las aber ein Stück auf, verwahrte es als Reliquie u. stellte es nach Rückkehr der Bourbonen dem Erzbischof von Rheims wieder zu. In diesem Bruchstück war etwas vertrocknetes Öl geblieben, wovon 1825 Karl X. gekrönt wurde. Zum Andenken an das Bringen dieses Fläschchens durch eine Taube soll der Orden der heiligen Ampel (Ordre de Ste. Ampoule) von Chlodwig gestiftet worden sein. Ordenszeichen angeblich an einem schwarzen Bande ein goldenes Kreuz mit 4 Lilien in den Winkeln u. einer Taube in der Mitte, die im Schnabel ein Fläschchen hält; **4)** Gefäß für den Wein u. das Wasser zum Abendmahl auf dem Hochaltar. **5)** (Anat.), Bläschen od. ähnliche Höhlung organischer Theile, bes. auch als Rudiment von Körperorganen in frühester Bildung derselben. So **Ampullae intestinōrum** (**A. chyliferae**, **A. Lieberkühniānae**, **Ampullen der Gedärme**), kleine, kaum wahrnehmbare Höhlungen der zottigen Darmhaut, durch welche die Einsaugung des Chylus geschieht; Mündungen der Lymphgefäße; **Ampullae canalium semicircularium**, s. Ohr; **A. chyli** (**Ampulle des Chylus**), bei Säugethieren die bauchartige Erweiterung des untersten Theiles des Milchbrustganges; **A. ureterum**, bisweilen vorkommende erweiterte Stellen in den Harngängen od.

Harnleitern; 6) (Bot.), Schlauch, Blase; 7) (Rhet.), so v. w. Schwulst, überladener Schmuck.

**Ampullaria**, Gattung der Kammkiemenschnecken mit bauchiger, genabelter Schale, fast halbmondförmiger Mündung u. Deckel.

**Ampurdan**, fruchtbare Ebene im Bezirk Gerona, Provinz Catalonien (Spanien), mit befestigter Stadt **Ampurias** am Llobregat u. dem Meerbusen Rosas; 3500 Ew.

**Amputation** (v. lat.), Operation, welche Glieder des Körpers od. Theile derselben, auch die weibliche Brust, das männliche Glied, mittelst schneidender Werkzeuge entfernt (wenn es in Gelenken geschieht, Exarticulation), erst seit dem 16. Jahrh., wo man das Tourniquet u. die Ligatur der Arterien dabei anwenden lernte, kunstgemäß begründet. Sie wird nöthig: bei Leiden der Theile, wo das Leben entweder überhaupt nicht, od. wegen Ungunst der Umstände nicht erhalten werden kann, z. B. bei abgerissenen Gliedern, bedeutenden Zerstörungen ꝛc. der Knochen u. Weichtheile, auch dieser schon allein, vorzüglich wo Gefäße u. Nerven betroffen sind, bei schweren Gelenkverletzungen, bei lebensgefährlichen, auf andere Weise nicht zu stillenden Blutungen, bei Krebs u. bösartigen Geschwüren, bedeutenden Afterorganisationen, Osteosarkosis, Osteosteatom, Tumor albus, Spina ventosa, Mark- u. Blutschwamm. Die dazu nöthigen Werkzeuge (**Amputationsapparat**), bisweilen in Etuis (**Amputationsetuis**) vereint, sind: Tourniquets, Compressen, **Amputationsmesser**, ein- od. 2schneidig, ein Zwischenknochenmesser (Catling) zur Trennung der Weichtheile zwischen 2 Knochen, ein Knochenhautmesser zum Abschaben der Knochenhaut, Knochenfeilen u. Knochenzangen zur Entfernung von Knochenspitzen od. Splittern, **Amputationssägen**, bald Bogen-, bald Blattsägen, blutstillende Mittel, Ligaturwerkzeuge, Binden, Charpie ꝛc. Hauptaufgaben für die A. sind: Schnelligkeit, möglichste Erhaltung vom Gliede, Herstellung eines gutgepolsterten Stumpfs. Acte derselben sind: die Anlegung des Tourniquets, das Durchschneiden der Haut u. Muskeln, das Durchsägen der Knochen, das Anlegen der Ligaturen, die Verheilung der Wunden, zweckmäßiger Verband u. Nachbehandlung. Die A-smethoden sind verschieden nach der verschiedenen Form des Schnittes: der Schnitt ist a) Zirkel- (Celsischer, Vertical-) Schnitt, wobei im Kreise u. vertical alle Theile bis auf den Knochen durchschnitten werden, od. erst die Haut u. dann das Übrige; b) Lappenschnitt, wobei entweder nur auf einer od. auf 2 entgegengesetzten Seiten des Knochens das Messer eingestochen, am Knochen fortgeführt, durchzogen u. so 1 od. 2 Fleischlappen gebildet werden; c) Trichter- (Hohl-, Kegel-, Schräg-) schnitt, od. Ovalairmethode, von Alanson erfunden, wobei zuerst die Haut im Kreise u. dann die übrigen Weichtheile so durchschnitten werden, daß eine nach oben trichterförmige Wunde entsteht. Jeder Theil verlangt besondere Modificationen der Operation. Die unblutige A. od. Abbindung (s. Ligatur) kann den Schnitt höchstens bei kleinen Theilen ersetzen. Über die Anwendung des Schwefeläthers (Chloroform) bei A-en s. Narkose. Vgl. Gräfe, Normen für die Ablösung größerer Gliedmaßen, Berl. 1812.

**Amputiren** (v. lat.), 1) eine Amputation verrichten; 2) abschneiden.

**Ampuy** (spr. Angpwi), Dorf im Bezirk Lyon des französischen Departements Rhone; hier wächst der berühmte Wein: Côte Rotie.

**Ampykos**, 1) Sohn des Japetos, Priester der Demeter, Sänger bei der Hochzeit des Perseus; 2) Vater des Mopsos.

**Ampyx** (gr.), 1) Kette, Band auf der Stirn der Pferde; 2) Haar- od. Stirnband der Frauen.

**Amra**, Baum in Indien, so v. w. Mangifera indica.

**Amram**, Sohn Kahats, Vater des Moses, Aaron u. der Mirjam.

**Amram**, 1) Gebiet in der vorderindischen Provinz Guzerate; 2) Bezirk u. Stadt in der arabischen Landschaft Jemen, mit Kastell.

**Amraphel**, König von Sinear, war unter denen, welche den König von Sodom bekriegten u. von Abraham bei Dan geschlagen wurden.

**Amras**, Schloß, so v. w. Ambras.

**Amr Bikham**, Allah Abu Ali Mansur, 7. fatimitischer Khalif von Ägypten, von 1101—1130.

**Amretsir** (Umritsar, Amhersor, Tschech, Ramdaspur), Stadt in der britisch-vorderindischen Provinz Lahore (Seikhsstaat), Wallfahrts- u. Versammlungsort der Seiths, zugleich Hauptstapelplatz, mit wichtigem Handel von Shawls, Tuch- u. Seidenzeugen, Steinsalz u. Safran; dabei der Teich der Unsterblichkeit, Amrita Saras, mit Granit ausgelegt u. mit prächtigen Gebäuden umgeben. In der Nähe das Fort Gowindghur, worin Rundschid Singh seine Schätze aufbewahrte; 100,000 Ew.

**Amri** (a. Gesch.), so v. w. Omri.

**Amri-Al-Käis** (**Amriolkais**, spr. Amri 'l Geis), 1)—3) drei Könige in Hira, s. u. Arabien (Gesch.); 4) A. Ebn Hadschr el Kendi, Sohn von Hareth, Haupt des Stammes Wad, Gegner Muhammeds, der sich zwar von Lebid gegen A-s Angriffe vertheidigen ließ, aber dennoch ward A. von Lebid für einen der größten Dichter erklärt. Später, von seinen Unterthanen verjagt, erhielt er den Spottnamen el Melik el Dhelil (der irrende König), u. wurde durch ein vergiftetes Kleid getödtet. Er dichtete eine Moallaka, herausg. von Hengstenberg, Bremen 1823.

**Amrita** (ind. Rel.), der Unsterblichkeitstrank, von welchem die indischen Götter auf Meru sich nährten (vgl. Ambrosia). Riesen u. Götter trugen gemeinschaftlich den Berg Mandar in das Milchmeer u. drehten, die Schlange Ananden wie ein Seil darum windend, denselben so lange, bis die Milch des Oceans, vermischt mit den Säften u. Pflanzen des Mandar, zu Butter gerann. Bei der Bereitung des A. hatte sich auch ein Alles zerfressendes Gift (Bikh) gebildet, das Schiwen (s. d.) verschlang.

**Amrom** (**Amrum**), Insel an der Westküste Schleswigs, zum jütländischen Amte Ribe gehörig, hält ½ QM.; 700 Ew., Austernfang.

**Amru**, 1)—3) drei Könige von Hira, seit dem 3. Jahrh. n. Chr., s. Arabien (Gesch.). 4) A. Ebn Kelthum el Taghlebi, Häuptling des Stammes Taghleb, welcher immer mit den Königen von Hira, bes. mit Amru Ebn Hend, in Streit lebte, den er erlegt haben soll, st. nach 588 n. Chr. 5) A. Ebn Alabi Tarafa, lebte im 6. Jahrh. unter König Amru von Hira, dessen Gunst er genoß, der ihn aber wegen seiner Satyren zuletzt hinrichten ließ. Seine Moallaka, für welche er 100 Kameele erhielt, herausg. von Reiske, Leyden 1742; Vollers, Bonn 1829. 6) A.

Ebn al Aß, arabischer Feldherr unter den ersten 6 Khalifen, eroberte 630 Palästina u. Ägypten, wurde von Othman aus Ägypten zurückgerufen, war später Schiedsrichter beim Erbfolgestreit von Seiten Muawias u. erhielt von demselben 663 wieder die Verwaltung Ägyptens. 7) A. Ebn-Laith (Amru-Laith), von 881—901 König von Persien, s. Soffariden.

**Amsancti lacus** (a. Geogr.), so v. w. Ampsancti lacus.

**Amsberg**, Aug. Phil. Christian Theod. von A., geb. 1789 zu Rostock, anfangs Kaufmann, später Steuerbeamter in westphälischen Diensten, 1813, 14 u. 15 Regimentsquartiermeister bei den braunschweigischen Truppen, dann Kammersecretär zu Braunschweig, später Kammerassessor u. Kammerrath, führte die Verhandlungen wegen Betheiligung Braunschweigs an dem Steuerverein u. mitteldeutschen Handelsverein, wurde 1832 geh. Legationsrath, 1833 Director des Finanzcollegiums u. 1835 Chef der Steuerdirection; nachdem er seine Stelle bei dem Finanzcollegium aufgegeben hatte, wurde er 1850 Chef der Eisenbahn- u. Postdirection. Er machte auch den ersten Plan zur Anlage von Eisenbahnen (s. d.) in Deutschland.

**Amschaspands** (d. h. die unsterblichen Weisen), im Parsismus die 7 höchsten Geister des Reiches des Lichts, die Schöpfer u. Erhalter des sichtbaren Sternenhimmels u. der Erde u. ihrer Geschöpfe; der oberste ist Ormuzd selbst; ihre Befehle führen die Izeds aus; ihnen gegenüber stehen u. wirken die 7 Erzdews, s. u. Parsismus.

**Amschidga** (Amschitka), Insel, so v. w. Amtschitka.

**Amschir**, der 6. Monat des türkischen Kalenders.

**Amsdorf**, Nicol. von A., geb. 1483 zu Zschepa bei Wurzen, studirte in Wittenberg, wo er einer der ersten Anhänger Luthers war, wurde 1511 Professor der Theologie zu Wittenberg, wohnte 1519 der Leipziger Disputation u. 1521 dem Reichstage zu Worms bei u. begleitete Luthern, als dieser auf die Wartburg entführt wurde. 1521 wurde er Prediger in Wittenberg, 1524 Superintendent in Magdeburg, begründete da die Reformation, zeigte sich als eifrigen u. strengen Lutheraner, verwarf Melanchthons Visitationsbüchlein u. verwickelte sich in alle Streitigkeiten der lutherischen Kirche; 1527 war er auf dem Convent in Schmalkalden u. 1541 beim Colloquium in Regensburg; 1542 wurde er auf Verlangen des Kurfürsten als erster evangelischer Bischof zu Naumburg von Luther ordinirt; 1547, von den Kaiserlichen vertrieben, ging er wieder nach Magdeburg, stritt gegen die Flacianer u. Adiaphoristen u. gegen G. Major; ward 1552 Superintendent in Eisenach, bewirkte bes. mit Pontanus die Errichtung der Universität Jena u. st. 1565 in Eisenach. Schrieb Vieles, gab Luthers Schriften in einer anderen Ordnung heraus, Bonn 1555.

**Amsel**, so v. w. Schwarzdrossel, s. u. Drossel.

**Amselbeere** (Amselkirsche), ist Rhamnus catharticus.

**Amselfeld** (Rigómezó, Kossowo Polo, Campocossovo), fruchtbares, 7 Meilen langes Thal in Serbien am Drino, zwischen Skopia u. Kopanik im Bezirk Szkokol. Hier Sieg Murads I. (der jedoch nach gewonnener Schlacht erstochen ward) gegen die Serbier 1389; u. Murads II. gegen Hunyades 1448, s. Ungarn (Gesch.).

**Amselfisch**, so v. w. Meeramsel.

**Amselmöve**, so v. w. Schwarze Seeschwalbe.

**Amselschnecke**, einige Arten der Kreiselschnecken, als Trochus sinensis u. Trochus merula.

**Amserfeld**, so v. w. Amselfeld.

**Amsing**, J. Assuerus, so v. w. Ampsing.

**Amsivarii** (a. Geogr.), so v. w. Ampsivarii.

**Amsler**, Samuel, geb. 1791 zu Schinznach, Kupferstecher, Schüler von Lips u. Heß, studirte, nachdem er schon 1816 in Rom gewesen war, von 1820—24 hier, ward 1828 Professor der Kupferstecherkunst an der Akademie zu München; st. 1849; Werke: Triumphzug Alexanders des Großen, Grablegung (nach Rafael), Christus (nach Dannecker), die heilige Familie (nach Rafael), Triumph der Religion u. Künste (nach Overbeck) im Städelschen Institut zu Frankfurt.

**Amsoldingen**, Kirchdorf im Amte Thun des Schweizercantons Bern, mit 933 gestifteter Propstei, Fundort röm. Inschriften; 1690 Ew.

**Amstädten**, Marktflecken im österreichischen Kreise ob dem Wiener Wald, Post u. Eisenwerke; 700 Ew. Hier am 5. Nov. 1805 Gefecht zwischen der östreichisch-russ. Arrièregarde unter Bagration u. den Franzosen unter Murat; Erstere wichen.

**Amstel**, kleiner Fluß in Nordholland, gebildet von der Drecht u. Mydrecht, fällt in das Y.

**Amstelland**, Departement im ehemaligen Königreich Holland, an der Amstel, 44 QM. mit 458,000 Ew.

**Amstelveen**, Dorf im Bezirk Amsterdam der niederländischen Provinz Nordholland; 5200 Ew.; mit Schloß Kronenburg.

**Amsterdam**, 1) Bezirk der niederländischen Provinz Nordholland, hat 6 Cantone, hier 2) (Amstelodamum) Hauptstadt des Königreichs der Niederlande, auf Sumpfboden halbmondförmig um das Y, in das hier die Amstel fließt u. der große Nordholländische Kanal ausgeht, gebaut, auf der Landseite mit einem, mit Ulmenalleen bepflanzten u. mit Gartenanlagen bedeckten Wall von 26 Bastions nebst nassem Graben u. vielen Windmühlen umgeben, enthält 26,300 meist auf, in Torfboden bis 40 F. tief eingerammten Pfählen ruhende Häuser, hat seit 1854 durch eine Wasserleitung aus den Dünen bei Haarlem Trinkwasser. Behörden: Tribunal 1. Instanz, Handelsgericht, Friedensgericht, das Seedepartement des Zuydersees, Nationalbank, Reichscassier, Handelskammer ꝛc. Der Stadt steht 1 Bürgermeister u. 36 Gemeinderäthe vor, sie sendet 5 Deputirte zu den Provinzialstaaten. Von 12 öffentlichen Plätzen sind der Damm, der neue Markt u. der Botermark die schönsten; unter den mit Klinkerts (kleinen Backsteinen) gepflasterten, durch Gasbeleuchtung erhellten Straßen die Herren-, Kaiser- u. Prinzengracht, die Kalverstraße u. Nieuwendyk hat die meisten Waarenniederlagen. Viele, im Sommer zuweilen übel dunstende Kanäle (Grachten) ziehen in halbmondförmigen, immer excentrischer werdenden Bogen durch ganz A., sie haben meist an den Seiten Straßen u. Baumreihen, bilden gegen 90 Inseln u. über sie gehen 290 Brücken. Über die Amstel führt eine 360 Schritte lange Brücke (Hooge Sluys) von 35 Bogen (deren 11 Schiffe durchlassen); über das Y, wo es am schmälsten ist, geht aber jede halbe Stunde ein Dampfschiff von Schaufelrädern getrieben als fliegende Brücke. Kirchen sind hier 52, darunter 15 der Reformirten (wovon 2 französische u. 2 englische), 3 der Lutheraner, 1 der Presbyterianer, 21

der Katholiken, 1 der Remonstranten, 2 der Jansenisten, 1 der Griechen, 2 der Wiedertäufer, darunter die alte Kirche der Reformirten mit 42 Säulen, schönen Glasmalereien, 2 Orgeln, Glockenspiel (36 Glocken) u. Denkmälern verschiedener Seehelden, z. B. Heemskerks, die neue (Katharinen-) Kirche, auf 6044 Pfählen, mit Ruyters, Ventinks, Vondels u. van Speyks Grabmälern; die Westkirche mit 299 Fuß hohem Thurme; in diesen Kirchen wird in 6 verschiedenen Sprachen gepredigt. Ferner gibt es 5 Synagogen, darunter eine deutsche u. eine portugiesische. Merkwürdige Gebäude sind: königliche Residenz (ehedem Stadthaus), 282 Fuß lang, 235 breit, 116 hoch, ohne den Thurm, auf 13,659 Masten ruhend, von Quadern erbaut, die neue 1845 erbaute Börse, im Innern ein mit Hallen umgebener Hof; das Rathhaus (sonst Prinzenhof), das Admiralitätsgebäude, das Admiralitätsmagazin mit Schiffswerften u. Zeughause auf der Insel Kattenburg; die große Kaserne, die Seeschule, die Gebäude der ehemaligen ostindischen Compagnie, 220 Fuß lang, 200 Fuß breit, das 1856 vollendete neuerbaute Postcomptoir, der Gerichtshof, das Museum mit 462 trefflichen Gemälden aus der niederländischen Schule, das der Stadt vermachte Cabinet von van der Hoop, die Kunstakademie, Arti et Amicitiae. Wissenschaftliche Anstalten: königliche Akademie der Wissenschaften u. schönen Künste, Thiergarten (Artis natura magistra), Botanischer Garten, Seecadettenschule, Zeemanshoop (ähnlich dem Lloyd), Medicinische, Ackerbaugesellschaft, die 1777 von W. M. Writs gestiftete Akademie Felix meritis (zum Unterricht in Philosophie, Mathematik u. a., auch mit physikalischen Sammlungen, Abgüssen u. Sternwarte), Athenäum, mehrere Seminarien, Gymnasien, Bibliotheken. Wohlthätigkeitsanstalten: das reformirte Männer- u. Frauenhaus, 360 Fuß lang, 230 Fuß breit, für 600 Personen, mehrere Waisenhäuser für mehr als 4500 Kinder, mehrere Krankenhäuser, worunter das Pesthaus, für unheilbare Kranke, Blindenanstalt u. m. a., ferner die Gesellschaft zum allgemeinen Nutzen (tot nut van t'algemeen), mit mehreren Töchtergesellschaften, die Gesellschaft Zeemanshoop (Seemannshoffnung), ein Verein zur Unterstützung alter gedienter Seeleute u. deren Wittwen u. unmündige Kinder (seit 1822), ein Verein zur moralischen Erhebung u. Unterstützung der dienenden Klasse (seit 1845) u. v. a. Freimaurerlogen: Provinziallogen La bien aimé, Concordia vincit animos, La charité, La Paix, Willem Frederic u. noch 4 Logen. Fabriken, deren Anzahl 787 beträgt, finden sich hier fast aller Art, in Tabak, Metallwaaren, Leder, Seide, Tapeten, Wollenzeugen, Porzellan; ferner große Zuckersiedereien, Borax-, Kampfer- u. Garancine-Bereitungen u. vorzüglich Diamantschleifereien, feine wohlriechende Öle; die sehr schönen Schiffswerften beschäftigen gegen 3000 Arbeiter; die Stückgießerei ist bedeutend; die großartigen Fabrikanstalten von v. Vlissingen u. v. Heel, wo Dampfschiffe gebaut, Dampfmaschinen u. andere große Arbeiten in Eisen verfertigt werden, eine ähnliche unter dem Namen de Atlas; viele Druckereien. Zum Vergnügen dienen die Spatziergänge auf den Wällen, der Spatziergang, die Schanze, zwischen der großen Kaserne u. der Amstelbrücke, verschiedene mit schönen Landhäusern besetzte Straßen (Plantage), 5 Theater (die jedoch im Sommer meist nicht spielen), mehrere Kaffeehäuser, so das am Y, das Café-Restaurant, Café des mille colonnes ꝛc.; ferner auch viele Spielhäuser, die aber meist zugleich Bordels sind; der zoologische Garten Artis natura magistra mit herrlichen Anlagen, welcher zugleich als Vergnügungsort benutzt wird u. wo im Sommer wöchentlich Concerte gegeben werden; der große Saal im Park, wo das ganze Jahr durch am Sonntag Vormittag Musik, ferner Ausstellungen u. Feste aller Art gegeben werden; Fransche Tuin, Gartenanlagen, wo ebenfalls wöchentlich Concerte gegeben werden. Der Handel hat sich seit der Trennung Hollands von Belgien mehr u. mehr ausgedehnt, u. A. ist jetzt der Hauptmarkt der Colonialproducte, so daß sich die übrigen Märkte nach den Preisen der großen Auctionen richten, welche jährlich zweimal durch die Handel-Maatschappij, deren Sitz hier ist, richten. Der Hafen, der 1000 Schiffe fassen kann, ist seewärts durch Pallisaden u. bei Nacht die Einfahrt durch einen Baum geschlossen, die Anzahl der ein- u. auslaufenden Schiffe beträgt 2000—2500. Am 3. December 1843 wurden die ersten Eisenbahnen in den Niederlanden von A. nach Utrecht u. Haag dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Zahl der Einwohner ist 255,400, darunter 125,000 Reformirte, 55,000 Katholiken (mit Bischof), 35,000 Lutheraner, 27,000 Juden ꝛc. — A. entstand durch Fischer, die sich auf dem Damme der Amstel (daher der Name) ansiedelten. Gisbrecht von Amstel legte im 13. Jahrh. dort eine Burg an; Graf Florens von Holland gestattete A. 1235 Handelsfreiheit durch ganz Holland; 1296 wurde A. von den benachbarten Kennemers zerstört, weil sich Gisbert von Amstel an der Ermordung des Grafen Floris von Holland betheiligt hatte. Nun kam A. an die Grafen von Holland, wurde wieder aufgebaut u. ihre Rechte 1334 vom Graf Wilhelm IV. erneuert. Die Stadt wuchs nun in einem langen Frieden rasch, hatte gegen Ende des 15. Jahrh. schon 2500 Häuser; neue Vergrößerungen fanden 1585 statt, indem die Stadt durch den Aufstand der Niederländer gegen Spanien u. durch den Portugal entrissenen ostindischen Handel, bes. durch die Einnahme von Antwerpen durch die Spanier, ungemein gewann. Wenn auch A.-s Handel u. Blüthe in der Mitte des 17. Jahrh., in Folge des Kriegs mit Holland, sehr sank, so erhob es sich doch darnach schnell wieder, u. die im 17. Jahrh. u. zu Anfang des 18. wachsende Macht Hollands, so wie der Tractat, der den Ausfluß der Schelde für Antwerpen sperrte, mehrte den Wohlstand von A. In der Nacht auf den 30. Juni 1650 suchte der Erbstatthalter Wilhelm II. A. vergebens zu überrumpeln, s. Niederlande (Gesch.). 1787 in den Unruhen mit dem Erbstatthalter ergab sich A. an die Preußen, aber seit der Eroberung Hollands durch die Franzosen 1795 u. durch den dadurch eingetretenen Krieg der neuen Batavischen Republik gegen England litt A. aber sehr, bes. seit der Continentalsperre unter Napoleon. Unter König Ludwig von Holland 1805—1808 war A. Residenz u. das Stadthaus Residenzschloß. Im Nov. 1813 verließen die Franzosen A., u. am 16. dieses brach ein Aufstand aus, bei welchem das Zollbureau demolirt u. die Wachthäuser der Zollwächter verbrannt wurden, u. am 24. nahm die Stadt russische Besatzung auf, es ward eine Regierungscommis-

sion eingesetzt u. am 2. December zog der Prinz von Oranien ein. Nach der Scheidung von Belgien (1831) hat sich der Handel, welcher seit der Mitte des 18. Jahrh. durch die Blüthe Rotterdams u. Hamburgs gelitten hatte, immer mehr gehoben, wozu die schon früher gegründete Handelmaatschappij wesentlich beigetragen hat, u. wenn auch in Staatspapieren die größten Capitalien umgesetzt werden, so daß bei einer soliden Anleihe od. sonstigen Unternehmen das Geld sich gleich dafür findet, so ist darum der Güterhandel nicht minder wichtig; daß beide Zweige höchst reell betrieben werden, beweisen die höchst seltenen Fallissements.

**Amsterdam**, 1) städtischer Bezirk in der Grafschaft Montgomery im nordamerikanischen Staate Neu-York; 4128 Ew.; 2) Stadt darin, am linken Ufer des Mohawkflusses, mit Brücke darüber, an der Utica-Schenectadyeisenbahn; Bank, Akademie, verschiedene Fabriken, über 2000 Ew.; 3) außerdem noch mehrere andere kleine Städte in verschiedenen der Vereinigten Staaten; 4) Insel im Indischen Meere, mit 2760 Fuß hohem Vulkan, heißen Quellen, unbewohnt, wie die nördlichere S. Paul; diese beiden Inseln haben in neuerer Zeit die Franzosen in Besitz genommen; 5) Insel, so v. w. Tonga; 6) mehrere andere Inseln s. u. Ceylon, Batavia, Likeio, Bourbon, Spitzbergen; 7) mehrere Forts, wie in Surinam, an der Goldküste ꝛc.

**Amsterdamer Mark**, Gold- u. Silbergewicht, = 68,985 kölnische Richtpfennige.

**Amstetten**, Flecken, so v. w. Amstädten.

**Amstruther** (spr. Amstroddr), Stadt in der schottischen Grafschaft Fife, am Meerbusen Forth.

**Amt**, 1) Inbegriff der Einem (Beamter, Beamteter) vom Staate od. einem Höheren übertragenen Dienste zur Erreichung öffentl. Zwecke; 2) Verpflichtung für einzelne Fälle; 3) damit verbundene Würde u. Vortheile; 4) Verpflichtung u. Berechtigung zur Ausübung bestimmter Regierungsrechte im weitesten Sinne, so daß die Justizpflege darunter mit inbegriffen ist; 5) Inbegriff des zu einer Behörde gehörigen Personals; 6) in mehreren Gegenden eine in unterer Instanz für Verwaltung od. Justiz od. beides vereinigte Behörde, z. B. Justizamt, Rentamt, Floßamt; deren Vorsteher: **Amtmann**, Justizamtmann, Rentamtmann ꝛc., andere Beamte **Amtscommissär** (der erste Amtsactuar), **Amtsverweser**, **Amtsrevisor** ꝛc.; dienende: **Amtsbote**, **Amtsdiener**, **Amtsfrohn**; auf die Ausdehnung des Districts bezieht sich die Benennung Bezirksamt, Kreisamt; 7) **(Amtsbezirk)**, der District eines solchen A-es; das Haus, worin dessen Geschäfte verhandelt werden, heißt **Amthaus**; 8) (Kammeramt) in NDeutschland, bes. in Preußen, Anhalt, Braunschweig, eine landesherrliche Domäne, daher der Verwalter eines solchen **Amtmann**; 9) in NDeutschland so v. w. Innung mit besonderen Vorrechten; daher **Amtsgilden**, so v. w. Innungen; **Amtslade**, so v. w. Innungslade; **Amtsbezirk**, Bezirk außer der Hauptstadt u. Lade, in welchen alle Meister zu einer Innung gehören; **Amtsbruder**, der Meister einer Zunft; **Amtmeister**, so v. w. Obermeister; **Amtsbote**, der Jungmeister, od. bei denen, wie Schneider, Schuhmacher, wo Sechsmänner u. dgl. sind, auch ein anderer alter od. armer Meister, welcher das Zusammenfordern der Meister u. sonstige kleine Verrichtungen gegen eine Vergütung besorgt; 10) in der protestantischen Kirche Würde u. Dienst des Predigers; 11) so v. w. Abendmahlsfeier; daher **Amtspredigt**, die vormittägige Hauptpredigt, nach welcher das Amt (Abendmahl an Sonn- u. Festtagen gehalten wird; 12) in der römischen Kirche verschiedene einzelne Verrichtungen, wie Chor-, Hoch-, Meßamt.

**Amt Christi** (Theol.), s. u. Christus.

**Amt des Heiligen Geistes**, s. u. Heiliger Geist.

**Amt der Schlüssel**, s. u. Schlüsselgewalt.

**Amtitz (Amtlitz)**, 1) von Schönaichsche Majoratsherrschaft im Kreise Guben des preußischen Regierungsbezirks Frankfurt, 7 Dörfer u. 2 Dorfantheile, 1850 Ew.; 2) Dorf mit Schloß u. Garten; 350 Ew.; Sterbeort des Dichters von Schönaich.

**Amtlich**, so v. w. Officiell.

**Amtmann**, 1) Vorsteher eines Justizamtes, s. Amt 6); 2) Verwalter eines landesherrlichen Kammeramtes, s. Amt 8); 3) Pachter u. Ökonomieinhaber eines herrschaftlichen Kammergutes; in Preußen Oberamtmann, wenn er ein ganzes Amt (einen ganzen Schlüssel), od. doch eine größere Domäne in Pacht hat; 4) in Baiern Gerichtsdiener; 5) **(Amtsmann)**, Mitglied einer Innung.

**Amtsadel**, so v. w. Beamtenadel.

**Amtsalter**, so v. w. Anciennetät.

**Amtsbezirk**, 1) so v. w. Amt 7); 2) s. u. Amt 9).

**Amtsblatt**, ein von od. doch unter Aufsicht u. Mitwirkung einer Behörde, bes. zu Bekanntmachung amtlicher Nachrichten herausgegebenes periodisches Blatt.

**Amtschitka**, Aleuteninsel, zur Gruppe Chao (s. d.) gehörig.

**Amtsdorf**, Dorf, das einem landesherrlichen Amte unmittelbar unterworfen ist, im Gegensatz von Vasallengerichtsdörfern.

**Amtsentsetzung** u. **Amtsentziehung**, so v. w. Suspension, s. u. Staatsbeamte.

**Amtserschleichung**, s. u. Amtsverbrechen.

**Amtsexcesse**, s. u. Amtsverbrechen.

**Amtsfolge**, 1) Pflicht der Unterthanen, nach Aufbietung in bestimmten Fällen, dem Amtmann zu folgen; 2) so v. w. Nacheile.

**Amtsfrau**, in Klöstern der Nonnen u. geistlichen Ritterorden, 1) jede ein Amt versehende Klosterfrau; 2) so v. w. Chorschwester.

**Amtsfrohne**, der Frohndienst, der einem Amte od. Amtmann geleistet wird.

**Amtshauptmann**, der erste Angestellte bei einem Amte od. über mehrere Ämter, der auf die Befolgung der Landesgesetze, die Polizei u. Landesökonomie in einem Amte zu sehen u. zugleich die Aufsicht über die übrigen Beamten hat.

**Amtskanzlei**, in Österreich die Gerichte auf adeligen Herrschaften.

**Amtskleidung**, 1) die vorgeschriebene Kleidung, in welcher Beamtete, bes. Geistliche u. Richter, ihre Amtsgeschäfte verrichten; 2) so v. w. Civiluniform.

**Amtslehn**, 1) von einem landesherrlichen Amte verliehene Lehn; 2) so v. w. Lehn.

**Amtsmiene**, 1) bei einer amtlichen Handlung erforderlicher, in Haltung u. Gesichtszügen sich aussprechender Ernst u. Würde, worüber der Sachsenspiegel folgende Vorschriften ertheilt: der Richter soll sehen wie ein grimmiger Leue u. dasitzen mit über einander geschlagenen Beinen; 2) das feierliche Ansehen, das sich Leute bei unwichtigen Sachen geben, um diesen dadurch eine Bedeutung zu verschaffen.

**Amtsmißbrauch**, s. u. Amtsverbrechen.

**Amtspredigt**, s. u. Amt 11).

**Amtsrath**, 1) Beamteter, der die Angelegenheiten der landesherrlichen Ämter besorgt; 2) Behörde u. Collegium zu Besorgung der Angelegenheiten der Ämter auf dem Lande, bes. in der Schweiz.

**Amtsrechnung**, in manchen Kammer- od. Bergämtern vierteljährige Rechnung über Einnahme u. Ausgabe.

**Amtsrichter**, 1) Gerichtshalter auf einem Rittergutsdorf; 2) Schulze auf einem landesherrlichen Dorfe.

**Amtssässigkeit**, Gerichtsstand vor dem Amte; die dazu Gehörigen **Amtssassen** od. **Amtsunterthanen**, in den Ländern, wo Patrimonialgerichte sind, auch Unmittelbare genannt, indem die, welche außer dem Regenten auch eine Oberherrlichkeit in Beziehung des Gerichtsherrn anerkennen, mittelbare Unterthanen sind.

**Amtsschild**, 1) so v. w. Amtswappen; 2) ein Blechschild, das manche niedere Beamte, Boten u. dgl., als Zeichen ihres Amtes tragen; 3) (bibl. Ant.), so v. w. Choschem.

**Amtsschösser**, so v. w. Amtsverweser.

**Amtsschreiber**, 1) Gerichtsschreiber des Amtes; 2) Gehülfe eines Amtmanns.

**Amtsschriftsassen**, 1) so v. w. Amtssassen; 2) nach sächsischem Recht Besitzer von Rittergütern, die in 1. Instanz einem Justizamte unterworfen sind.

**Amtsschultheiß**, 1) in der Schweiz, sonst das Haupt der Staatsverwaltung eines Cantons; 2) so v. w. Gerichtshalter.

**Amtsschwestern**, 1) so v. w. Amtsfrauen; 2) so v. w. Johanniterinnen.

**Amtstracht**, so v. w. Amtskleidung.

**Amtsverbrechen (Amtsvergehen).** I. Im Allgemeinen jede strafbare Verletzung der Pflichten eines Beamten od. Amtscandidaten bezüglich eines Amtes; bes. solche Verletzung bei einem wirklichen Beamten rücksichtlich wirklicher Amtspflichten; strafbar durch förmliche Criminalstrafgesetze, Amts- od. Dienstverbrechen; od. durch Verordnungen der Disciplinargewalt, dann Amts-, Dienst- od. Disciplinarvergehen, Amts- od. Dienstexcesse. Zu den eigenthümlichen Vergehen u. Verbrechen gehörend, sind sie im Allgemeinen Verbrechen im Amte (französisch Forfaitures), welche in unmittelbarem Zusammenhange mit dem Amte stehen u. entweder von jedem Staatsbürger begangen werden können, vom Beamten bezüglich u. auf Veranlassung des Amtes begangen sind, gemeine Verbrechen od. Vergehen im Amte, od. Verletzungen der Amtspflichten des Beamten insbesondere, eigentliche Amtsverbrechen u. Vergehen, letztere entweder in den Gesetzen ausdrücklich benannt (Delicta nominata), od. nicht (unbenannte, Delicta innominata), auch entweder von Beamten aller Art möglicher Weise zu begehen, gemeine Amtsverbrechen u. Vergehen, od. nur von gewissen öffentlichen Beamten, z. B. Rechnungs-, Militär- ꝛc. Beamten, besondere Amtsverbrechen u. Vergehen. Diese werden in der Regel durch Disciplinarstrafen, Disciplinarmittel, geahndet, insofern sie nicht mit gemeinen Verbrechen concurriren, durch welche die Disciplinarstrafe, u. umgekehrt die Strafe der gemeinen Verbrechen durch den verletzten Diensteid u. Amtswürde, erhöht wird. Die Strafen der reinigenden, der höheren Disciplin treten ein wegen Nichterfüllung der Voraussetzungen bei der Amtsübertragung, also wegen Nachlässigkeit gegen das Amtsinteresse, Nichtbefolgung od. Mißbrauch der Dienstvorschriften, Dienstunfähigkeit, Unsittlichkeit, Unverträglichkeit, unschicklicher Lebensart u. Gewerbe, Unverbesserlichkeit in geringeren Fehlern trotz wenigstens dreimal angewendeter Correctivmittel, Strafen der niederen, correctiven Disciplin. Die Regierungsbehörde hat gewöhnlich die Vor- u. veranlaßt die Criminaluntersuchung; wo nicht, so muß ihr, zu Vermeidung dienstlicher Unordnungen u. wegen ihrer Vertretungspflicht für die Staatsdiener, von der Untersuchung Nachricht gegeben, häufig ihre Zustimmung erbeten werden. Bei größeren Verbrechen tritt während der Untersuchung Suspensio ab officio, häufig a beneficio (s. u. Strafe) ein. Civilrechtlich haftet jeder Beamte für den Schaden seiner gesetzwidrigen Handlungen dem beschädigten Staatsbürger, unter Vorbehalt des Regresses an die verfügende Oberbehörde, der Staat für seine Beamten in allen Administrativhandlungen, der Gerichtsherr für seine Gerichte da, wo es sich nicht um eigentlich richterliche Handlungen handelt; diese leichtsinnig od. böswillig vollbracht, geben blos Schädenklage, die Syndicatsklage gegen den Richter (Actio syndicatus in factum). II. Die benannten Amtsverbrechen (s. oben) sind gemeinrechtlich: A) die **Amtserschleichung** (Crimen ambitus), jedes absichtlich gesetzwidrige Verfahren eines Amtsbesetzers, Candidaten od. Dritten, od. ihrer zugleich, bezüglich der Besetzung eines öffentlichen Amtes. Sie ist, unter dem Scheine erlaubter Geschäfte begangen, versteckte Amtserschleichung (Ambitus palliatus), als absichtliche, unrechtliche Bewerbung des Candidaten od. eines Dritten um ein öffentliches Amt, hier ein bloßes Delictum commune (s. u. Verbrechen); Amtserschleichung im engeren Sinne, als Ertheilung eines solchen Amtes wider die Voraussetzungen des Staates, gesetzwidrige Verleihung eines öffentlichen Amtes, widerrechtliche Amtsbesetzung, letzteres ein eigentliches Amtsvergehen. Die Erschleichung geistlicher Ämter eine Unterart der Simonie. Die Strafe der römischen Gesetze dafür s. u. Ambitus. Für das heutige gemeine Recht wird die Strafe als eine arbiträre betrachtet u. besteht meist in Absetzung od. Suspension, Verlust des Wahlrechts, Geldstrafe, Confiscation jener Emolumente. Auch in den neueren Gesetzgebungen ist das Verbrechen meistentheils beibehalten u. wird in denselben gewöhnlich in Verbindung mit dem Betrug od. der Bestechung erwähnt. Doch hat dasselbe bei der heutigen gänzlich veränderten Ämterverfassung u. Stellenbesetzung eine nur untergeordnete Bedeutung u. findet ihre Anwendung meist nur bei ständischen u. Gemeindewahlen. Die Strafen sind hier, insofern nicht schwerere Verbrechen concurriren, Cassation, Verlust des Wahlrechts, Geld- u. Gefängnißstrafen. B) **Amtsmißbrauch**, Mißbrauch der Amtsgewalt (Crimen repetundarum), Benutzung der durch das Amt dem Beamten anvertrauten Gewalt zur Bedrückung u. Habsüchtsbefriedigung, u. zwar a) **Amtsexcess**, Mißbrauch der Amtsgewalt im engeren Sinne, Bedrückung u. Mißhandlung unter dem Scheine der Amtsbefugnisse od. Amtspflichten, od. durch deren offene Überschreitung, z. B. Mißhand-

lung bei Arretirungen u. Executionen, thätliche u. wörtliche Injurien dabei; **b) Amtliche Erpressung** (Concussio), Mißbrauch der Amtsgewalt zu unrechtmäßigem Vortheil unter falschen Vorspiegelungen, bes. eines diesfallsigen Rechtes mit angedrohter od. angewendeter Amtsgewalt, z. B. Erhebung zu hoher Abgaben od. Gebühren. Die gemeinrechtlichen Strafen sind nach der Lex Julia repetundarum, Lex Cornelia de vicariis u. den Bestimmungen über Crimen vis publicae Amtsentsetzung, Gefängniß, in schwereren Fällen selbst Verbannung u. Todesstrafe neben Verpflichtung zum Ersatz des gestifteten Schadens u. Nichtigkeit der etwa erpreßten Handlungen; in den neueren Gesetzbüchern ist dafür Gefängniß u. zeitige od. gänzliche Unfähigkeit zu öffentlichen Ämtern angedroht. **C) Veruntreuung** im weiteren Sinn (Crimen residui od. Crimen de residuis) absichtliche, pflichtwidrige Vorenthaltung des, vermöge des Amtes dem Beamten anvertrauten beweglichen öffentlichen, also Staats-, Kirchen- od. Gemeinde-Gutes, auch der Depositen von Privatpersonen, wenn die Bewahrung dem Beamten vermöge des Staatsschutzes übertragen ist, u. des Privatvermögens des Regenten u. seiner Gemahlin. Häufig wird es mit Fälschung u. Verwendung des öffentlichen Gutes zu anderen Zwecken begangen, daher u. sonst noch verschieden von Peculatus (s. d.). Die Strafe für **a) Veruntreuung im strengsten Sinne**, d. i. bloße Unterlassung der Verwendung des Gutes zu den vorgeschriebenen Zwecken, ist gemeinrechtlich nach der Lex Julia de residuis u. der Lex Julia de peculatu, Verlust des Amtes, Herausgabe des Zurückgehaltenen u. Entrichtung des 3. Werththeiles; für **b) Unterschlagung** (Malversation, Kassenveruntreuung, Kassendiebstahl), d. i. wirkliche Zueignung des öffentlichen Gutes, z. B. Behufs der Verwendung zu Privatzwecken, nach der peinlichen Gerichtsordnung dem Diebstahle gleich. Die neueren Gesetzbücher führen die Unterschlagung amtlicher Gelder nur als besonders qualificirte Art der gemeinen Unterschlagung od. Veruntreuung auf u. bestrafen sie dann gewöhnlich mit Arbeiten od. Zuchthaus. III. Die in den Gesetzen nicht benamten Amtsverbrechen sind **A) Verweigerung der Übernahme öffentlicher Ämter**, bei schon angestellten Beamten blos den Disciplinarmitteln (s. oben), bei dem Militärdienst den Grundsätzen über Militärpflicht (s. d.) anheimfallend, bei besoldeten öffentlichen Ämtern nicht vorkommend. Nur für die widerrechtliche Ablehnung unbesoldeter Ehrenämter enthalten die Particular-, nicht die gemeinen Rechte Strafen, namentlich Verlust des Wahlrechts, Geldbußen ꝛc. **B) Gegeneigenmächtige Verlassung des öffentlichen Amtes**, d. i. einseitige, die Amtsgeschäfte unterbrechende Aufgabe desselben mittelst Entfernung von dem Amtsorte, tritt, nach der Wichtigkeit des Amtes u. Schadens, Geld-, Gefängniß-, selbst Zuchthausstrafe, gegen blos unterlassene Amtsverwaltung die Correctivdisciplin (s. oben) ein. Die wichtigste Art ist Desertion. **C) Bestechung im weiteren Sinne** (Corruptio, Crimen repetundarum, Crimen barattariae) von Seiten des öffentlichen Beamten Annahme des Versprechens od. der wirklichen Leistung ihm nicht gebührender Vortheile Behufs der ausdrücklich od. stillschweigend bedungenen Bewirkung do. pflichtwidriger Unterlassung od. pflichtgemäßer Amtshandlungen jeder Art, passive Bestechung, widerrechtliche Annahme von Geschenken, ein wirkliches Amtsverbrechen von Seiten des Bestechenden, Versprechung od. wirkliche Leistung solcher Vortheile in jener Absicht an den Beamten od. dessen Angehörige; active Bestechung, ein gemeines Verbrechen, sei die betroffene Sache gerecht od. ungerecht. Geschenke, einer zum Vortheile des Schenkgebers pflichtwidrigen Handlung nachfolgend, gehören nach den Reichsgesetzen bei dem Richter, der weder vor noch nachher ein Geschenk annehmen darf, immer, bei anderen Beamten nur dann dazu, wenn in deren Erwartung der Beamte danach handelte. Nach römischen Gesetzen war den öffentlichen Beamten die Annahme aller Geschenke untersagt. Die neueren Gesetzbücher beziehen sich sämmtlich nur auf Geschenke u. Versprechen während der Amtsführung. Die Bestechung wurde nach römischem Recht am Civilrichter mit Verlust des Amtes, der Ehre, des doppelten Werthes vom versprochenen, des dreifachen vom gewährten Vortheile; am Criminalrichter mit mindestens Exil. u. Vermögensconfiscation; an anderen Staatsdienern mit Amtsverlust u. wenigstens dem Vierfachen des Bestechungswerthes; nach altdeutschem Rechte am Richter häufig mit dem Tode, nach heutiger gemeinrechtlicher Praxis willkührlich mit Suspension, Absetzung, Geld, Gefängniß, Zuchthaus bestraft. Die Strafe der eigenen od. durch einen Anderen bewirkten activen Bestechung soll möglichst der des Richters gleich, der Bestechende als Miturheber anzusehen u. außerdem Verlust des fraglichen Anspruches, bei Concurrenz anderer Verbrechen erhöhte Strafbarkeit, bei eigener Anzeige u. Beweis der That Verzeihung, im Fall nicht erfolgter Annahme des Geschenkes mildere Bestrafung sein. Die neueren Strafgesetzgebungen bedrohen die active Bestechung sehr verschieden, in Österreich z. B. mit einem halben bis 5 Jahr Kerker, in Preußen nur bei Verleitung zu Pflichtwidrigkeiten mit Gefängniß, in anderen Staaten oft auch nur mit Geldbuße. Die passive Bestechung ist meist mit Dienststrafen bedroht; außerdem wird das Geschenk fast durchgängig zur Staats- od. Armenkasse eingezogen. **D) Beugung des Rechts aus Parteilichkeit** (verletzte Richterpflicht, Syndicatsverbrechen, Crimen syndicatus), wenn der Richter in einer streitigen Rechtssache durch Nichtausübung (Justitia denegata vel protracta) od. gesetzwidrige Ausübung seines Amtes (in irgend einer Amtshandlung), ohne beabsichtigten Gewinn (nach dem Gesetze wegen Bitte, Freundschaft, Feindschaft, od. dergl.), aber absichtlich eine Ungerechtigkeit begeht, soll nach Beschaffenheit dieses Unrechts, der Mittel u. Beweggründe dazu u. der Größe des unersetzten Schadens gestraft werden. Die gemeinrechtliche Praxis wendet hier willkürliche Strafen an, die selbst nur disciplinarischer Natur sein können; die neueren Gesetzbücher bieten in dieser Beziehung eine große Mannigfaltigkeit, indem sie mehr die Einzelfälle hervorheben u. sich nicht blos auf eigentliche Richter beschränken, sondern auch andere Beamte mit umfassen. **E) Begünstigung der Flucht eines Arrestaten durch einen Gefangenwärter** (Crimen effracti s. violati carceris) aus Nachlässigkeit od. absichtlich durch eine öffentliche od. blos dazu bestellte Privatperson, wird nach römischem Recht, u. wenn die Fortlassung des

Gefangenen absichtlich geschah, nach der Carolina an dem öffentlichen Gefangenwärter u. dessen Untergebenen mit der Poena talionis (s. Talion), bei bloßer Nachlässigkeit nach der Carolina willkührlich, nach der Praxis mit Gefängniß bis Zuchthaus, im Verhältnisse der Größe der Strafe des Entflohenen bestraft. Neuere Gesetze strafen die vorsätzliche Fluchtbeförderung bis 5 Jahr Zuchthaus od. Kerker, andere zum Theil noch höher; die fahrlässige mit Gefängniß von 3 Monaten bis 1 Jahr. **F)** Verletzung der Amtsverschwiegenheit ist Bekanntmachung der, dem Beamten nur durch sein Amt bekannt gewordenen, ihm zur Geheimhaltung anbefohlenen, bis dahin geheim gebliebenen Angelegenheiten von Seiten des Beamten. Die ihm zur Pflicht gemachte Geheimhaltung ist buchstäblich auszulegen bei der Bewahrung des Beichtsiegels, dessen Verletzung nicht nach criminalistischen, sondern kirchenrechtlichen Principien bestraft wird, bei dem Bewahrer der öffentlichen Rechnungen, Urkunden, Acten, Archive ꝛc., namentlich bei den Subalternen, im Fall der Mittheilungen ohne Vorwissen der Vorgesetzten, bei den Staatsrechnungsführern u. Beamten der auswärtigen Angelegenheiten. Außerdem ist sie nur von den eigentlichen Dienstgeheimnissen u. von den Sachen, aus deren Veröffentlichung Störung der Geschäfte od. Nachtheil für den Staat od. Einzelne entspringt, zu verstehen. Die Verletzung der Amtsverschwiegenheit wird, wenn nicht durch sie die Strafe höherer Verbrechen, z. B. des Hochverraths, verwirkt ist, nach Verschiedenheit der Motive dazu, ob z. B. Vorsatz od. Fahrlässigkeit ꝛc., nach der Größe des Schadens ꝛc. bestraft mit bloßem Verweis, Geld, Gefängniß, Suspension, Absetzung, Festung, Zuchthaus. **G)** Insubordination (Subordinationsverbrechen, Subordinationsvergehen), sie ist mit bes. schwerer Strafe beim Militär nach den verschiedenen Kriegsartikeln bedroht, bei den Civilbeamten wird sie nur durch die gewöhnlichen Corrective-Disciplinarmittel u. bei ganz wichtigen Angelegenheiten, großem Schaden, grober Widersetzlichkeit, Verletzungen der Amtsehre u. wiederholt fruchtlos angewendeten verschiedenen Graden der Corrective-Disciplinarstrafen wohl mit zeitlicher Suspension od. gänzlicher Entsetzung vom Amt bestraft. **H)** Bei Connivenz des Vorgesetzten gegen seine Unterbeamten wird Erster, läßt er Dienstvergehen von Letztern wissentlich begehen, als Gehilfe, rügt er die begangenen nicht-pflichtmäßig, als Begünstiger derselben nach den allgemeinen Principien darüber, bestraft. **I)** Zu den Dienstvergehen der uneigentlichen od. patentirten Staatsdiener gehört vorzüglich die Prävarication, d. i. die unentgeldliche od. belohnte Begünstigung der Gegenpartei von Seiten eines Advocaten od. Procurators zum Nachtheile derjenigen Partei, deren Rechte er in einer Angelegenheit zu wahren übernommen hat, sei der Nachtheil wirklich erwachsen od. nicht. Als Strafe ist nach der peinlichen Gerichtsordnung neben dem Schadenersatze noch Pranger, Halseisen, Staupenschlag, Landesverweisung od. willkührliche Strafe angedroht; nach der Praxis u. Geldbuße von 10—30 u. mehr Thalern, Gefängniß von 8 Tagen bis zu 3 Monaten, Suspension u. Remotion, bei großem Schaden u. boshaftem Dolus mehrjährige Freiheitsberaubung, ja Zuchthaus.

**Amtsvergehen**, s. Amtsverbrechen.

**Amtsverwalter** (Amtsverweser), **1)** Beamter, der die landwirthschaftlichen Geschäfte u. Einnahmen eines Rentamtes besorgt; **2)** Beamte, der in einem Amte im Range dem Amtmanne folgt u. in dessen Abwesenheit die Stelle desselben versieht; **3)** Amtmann in kleineren, bes. adeligen Ämtern.

**Amtsvogt**, **1)** so v. w. Amtsverwalter; **2)** Vorgesetzter eines Unteramts.

**Amtswappen**, Wappen, welches ein Individuum od. ein Haus wegen eines überkommenen Amtes od. einer Würde führt, z. B. das kursächsische Wappen mit den Schwertern.

**Amtswoche**, die Woche, in welcher ein Beamter, bes. ein Prediger (Wöchner), der mit seinen Collegen abwechselt, ausschließlich den Dienst hat.

**Amtswohnung**, so v. w. Dienstwohnung.

**Amu** (Amu Darja, Amu Deria, Gihon), **1)** Fluß in Afghanistan u. Turan, entspringt am Bolor-Tagh unweit des Bergs Puschti-Khur, als Pendj, durchläuft Padakhschan, Durway, Hissar, Buchara, Khiwa, wo er sich in viele Arme theilt u. zu vielen Kanälen verwendet wird, nimmt außer anderen Flüssen auf dem linken Ufer den Kokscha-Gihon, Afsurai mit Badakhschan, rechts den Waschzurab, Kafernihan, Sireschan u. Tupalak auf, ein Arm davon fiel im Mittelalter ins Kaspische Meer, mündet jetzt in den Aralsee, nach einem Laufe von 210 Meilen. Vor seinem Ausflusse liegen viele Inseln. Er ist der Oxos (s. d.) der Alten u. schiffbar; **2)** Stadt auf der japanischen Insel Nipon.

**Amulet** (gr. Phylakterion, lat. Praebium, Amuletum, arab. Talisman), leerer od. mit Charakteren, Formeln ꝛc. bezeichneter Körper (Kräuter, Korallen, Steine ꝛc.), welchen die Alten zur Verwahrung gegen Krankheiten, Bezauberungen, Beschreien (dann Abaskanton) am Halse, als Armband od. Fingerring trugen. Die Ägyptier bedienten sich dazu der Scarabäen (vgl. Abraxas); die Juden trugen Pergamentstreifen bei sich, worauf die 10 Gebote geschrieben standen, denen man die Kraft zuschrieb, alle Übel abzuwenden u. bes. die Wirkung böser Geister von sich abzuwehren; die Chaldäer trugen kleine, mit Keilschrift beschriebene Cylinder an einer durchgezogenen Schnur am Halse; auch bei den Christen waren sie früher gewöhnlich, wurden aber seit dem Concil zu Laodicea bis auf Karl den Gr. herab zu verschiedenen Malen verboten. Sehr gewöhnlich waren A-e mit den Buchstaben *IXΘYΣ* (Anfangsbuchstaben der Worte *Ιησοῦς Χριστὸς, Θεοῦ Υἱὸς, Σωτήρ* [Jesus Christus, Gottes Sohn, Heiland]) bezeichnet. Als A-e gebrauchte Münzen u. Schaustücke (**Amuletmünzen**) galten Ablaß-, Benedicts-, Fraischbeins- od. Jesus-, Peters-, Sebastianspfennige, mansfeldische, ungarische Georgenthaler, Johannisgroschen, Lödgerthaler, Rabenducaten u. a. Im Orient sind die Talismane noch jetzt im gewöhnlichen Gebrauch. Mit Koranstellen beschriebene A-e nennen die Neger Grisgris. Die A-e galten früher u. auch bei Manchen noch jetzt in gewissen Fällen als wirkliche Arzneimittel, die auch thierisch magnetisch wirken sollten, s. Thierischer Magnetismus. Daher **Amuletologie**, Lehre von den Amuleten u. ihrer vermeintlichen Kraft.

**Ämuliren** (v. lat.), wetteifern, nebenbuhlen; daher **Ämulation**, Wetteifer.

**Amulius**, **1)** jüngerer Sohn des Königs Procas

von Alba, schloß seinen älteren Bruder Numitor vom Thron aus u. wurde König von Alba Longa; später ward er von seinen Neffen Romulus u. Remus ermordet. **2)** Römischer Maler, lebte unter Nero, malte für dessen goldenen Palast.

**Amulo**, früher Diakon, seit 841 Erzbischof von Lyon, Nachfolger Agobards, führte auf dem Concil zu Lyon 842 den Vorsitz, st. 853. Er war Gegner der übertriebenen Reliquienverehrung u. widerlegte Gottschalks Prädestinationstheorie. Schriften, worunter Collectio sententiarum Augustini u. Contra Judaeos (von And. dem Agobard zugeschrieben), mit denen Agobards herausgegeben von Baluzius.

**Amun** (Ammon, Hammon, d. i. der Unbekannte, Dunkle), in der ägyptischen Mythologie der oberste Gott, abgebildet als König, sitzend auf einem Throne, in der Hand das Scepter, auf dem Kopf eine Krone mit 2 hohen Federn u. lang hinabhängendem Band. Ursprünglich war sein Sitz Theben, doch verbreitete sich sein Dienst später über ganz Ägypten u. verband sich mit anderen Provinzialgottheiten, so mit dem Sonnengott zu Amun-Ra, mit Kneph, daher seine Darstellung mit Widderhörnern. Nach griechischen Sagen soll diese Abbildung daher kommen: Herakles wollte den A. sehen; der Gott schlachtete einen Widder, zog das Fell desselben an u. den Widderkopf mit den Hörnern vor das Gesicht haltend, erschien er dem Helden. Als sein Dienst auch in Griechenland bekannt wurde, wurde Zeus mit ihm identificirt, daher Zeus Ammon (Jupiter Hammon). Von seinem Orakel u. seiner Verehrung in Ammoniake, s. d.

**Amund** (deutsches Recht), s. Amond.

**Amund**, König von Schweden, so v. w. Emund u. Asmund.

**Amur**, **1)** (tunguf. Schilkar [d. i. Langlauf], mandsch. Sachalian Ula [d. i. schwarzer Fluß], chines. Helong Kiang [d. i. Drachenfluß]), zwischen China u. Rußland, entspringt aus dem auf der Grenze der Mandschurei erfolgenden Zusammenflusse der Schilka (früher Onon, mit der Ingoda aus dem russischen Gouvernement Irkutzk) u. des Argun (vorher Kerlon od. Cherulun mit dem Urson u. a. aus der Mongolei), durchfließt in einem großen Bogen die Mandschurei, nimmt hier rechts den Humar, Songari (S.-Ula), Ussuri; links den Amasar, Oldo, Dschi (mit dem Silimdschi), Njuman od. Bureja, u. Aemkün (Henkon) auf, fällt nach einem Laufe von 400 Meilen der Insel Sachalin (Karafta) gegenüber in den Ochotzkischen Meerbusen, wo er eine Inselgruppe (die 6 Inseln od. Tschakun Tun) bildet. Sein Wassergebiet beträgt 53,560 QM.; **2)** Gebirg in Algier, von 25,000 Arabern bewohnt.

**Amurāni**, Stadt in einem Gebirgsthale in der griechischen Nomarchie Phthiothis u. Phokis; 1500 Ew.

**Amurath**, so v. w. Murad.

**Amurca** (lat.), **1)** Ölbodensatz; **2)** diesem ähnlicher Abgang, vorzüglich durch den Stuhl.

**Amursee**, so v. w. Todtes Meer.

**Amusable** (fr., spr. amüsabl'), zum Unterhalten geneigt u. fähig, ergötzbar. **Amusant** (spr. amüsang), unterhaltend, belustigend; **Amusement** (spr. Amüs'mang), Belustigung; u. **Amusiren** (spr. amüsiren), belustigen, ergötzen, unterhalten.

**Amusette** (fr., spr. Amüsett), leichte 1pfündige Kanone, meist auf Gabellaffeten, besonders für den Gebirgskrieg bestimmt, vom Marschall von Sachsen u. A. empfohlen, vom Grafen Wilhelm von Lippe bei der portugiesischen Infanterie eingeführt. Sie sind jetzt noch bei der russ. Artillerie gewöhnlich.

**Amushta**, eine Fuchsinsel (s. d.), zu den Aleuten gehörig.

**Amusie** (v. gr.), **1)** Mangel an Kunstsinn u. Schönheitsgefühl; **2)** Mißklang, Disharmonie.

**Amusium** (A. *Mühlfeld*), so v. w. Compaßmuschel.

**Amutrium** (a. Geogr.), Ort in Dacien; j. Motra.

**Amwald**, Georg, erst Rechtsgelehrter, dann Arzt zu Augsburg, von wo er 1583 entwich, starb zu Anfang des 16. Jahrh.; er war Anhänger von Paracelsus; sein Geheimmittel, Panacea Amwaldiana, bestand aus Zinnober, präparirten Eierschaalen u. Safran.

**Amwell** (spr. Amuell), **1)** Dorf bei London, mit trefflichem Wasser, das viel nach London verfahren wird; **2)** Städtischer Bezirk in der Grafschaft Hunterdon im nordamerikanischen Staate New Jersey, 2505 Ew.; **3)** Städtischer Bezirk in der Grafschaft Washington im nordamerikanischen Staate Pennsylvanien, 1754 Ew.

**Amyclä** (a. Geogr.), s. Amyklä.

**Amỹda**, so v. w. Hautschildkröte.

**Amỹdon** (Chem.), so v. w. Amylon.

**Amyĕlie** (v. gr.), Mangel des Rückenmarks.

**Amygdăla**, **1)** (Bot.), so v. w. Mandel, der Kern; **Amygdăla marina**, so v. w. Meermandel, s. Acera c); **2)** (**Amygdalae**, Med.), die Mandeln, ein Paar Drüsen im Gaumen, s. Tonsillae.

**Amygdalaceen** (**Amygdalaceae**), 114. Familie in *Rchnb.* Pflanzensystem (s. d.).

**Amygdalātum** (lat.), so v. w. Mandelmilch.

**Amygdaleen** (**Amygdaleae**), nach *Juss.* u. *Endl.* Pflanzenfamilie, aus der Klasse der Rosifloren, mit 1, selten mehreren freien Fruchtknoten, mit 2 neben einanderhängenden Eiern. Die Frucht ist eine Steinfrucht, u. die Blätter sind abwechselnd, einfach, ohne Nebenblätter, die Blumenblätter mit den Staubgefäßen auf dem Kelche eingefügt; die Pflanzen, die hierher gehören, sind Bäume od. Sträucher; Gattungen: Mandel- u. Pfirsichbaum (Amygdalus), Pflaumen-, Kirsch- u. Aprikosenbaum (Prunus) u. a.

**Amygdalin** (Chem.), $C_{40}H_{27}NO_{22} + 6$ aq. ist in den bitteren Mandeln enthalten, ebenso in den Aprikosen-, Pfirsich- u. Kirschkernen, in den Knospen von Sorbus aucuparia, den jungen Trieben von Prunus domestica, den Blättern u. der Rinde von Prunus padus; es findet sich in diesen Vegetabilien in Verbindung mit Emulsin (Synaptase); krystallisirt in glänzenden Blättchen od. kurzen Nadeln, die ohne Geruch, von bittermandelartigem Geschmack u. nicht flüchtig sind; schmilzt bei 200°; die erstarrte Masse (Amorphes A.) schmilzt bei 100—125°. Es löst sich leicht in Wasser u. siedendem Alkohol; mit einer Emulsion von süßen Mandeln zusammengebracht, gibt es Bittermandelöl, Blausäure u. Krümelzucker; mit oxydirenden Körpern behandelt, liefert es außerdem Ameisensäure, Benzoesäure u. Ammoniak; bei der Behandlung mit ätzenden Alkalien zerfällt es in Ammoniak u. Mandelsäure. In der Heilkunde wird das A. als Mittel gegen Wechselfieber angewendet.

**Amygdaloït**, so v. w. Mandelstein.

**Amygdălus** (A. *L.*, **Amygdalophŏra** *Neck.*, Mandel), Pflanzengattung aus der Familie der Amygdaleen, 12. Kl. 1. Ordn. *L.*, mit röhrigem od. glockigem, fünfspaltigem Kelche, 5 Kronenblättern, 20—30 Staubgefäßen u. einer flaumig-sammetartigen Steinfrucht, die äußere Hülle entweder bei der Reife saftlos (Mandel, Amygdalus) od. sehr saftig u. das Kernhaus stark grubig, furchig (Pfirsich, Persica); Arten, ursprünglich aus Asien u. Afrika: A. communis, gemeiner Mandelbaum, s. Mandelbaum; A. pumila, der niedrige, u. A. nana, die Zwergmandel, niedrige, sehr reichlich im Frühling roth blühende, häufig zur Zierde in Gärten cultivirte Sträucher; A. persica, Pfirsichbaum (s. d.); A. nucipersica, Nectarine, s. u. Pfirsich; A. fragilis, s. Krachmandel; A. persico-amygdala, mit schönen rothen Blüthen.

**Amyklä** (a. Geogr.), **1)** Stadt in Lakonika, am rechten Ufer des Eurotas, Residenz des Tyndareus, Geburtsort der Dioskuren, mit Denkmälern der Kassandra u. des Agamemnon, der hier geherrscht hatte. Beim Einfall der Herakliden erhielt sie der Achäer Philonomos zum Lohne, weil er den Doriern Lacedämon verrathen hatte. Im 9. Jahrh. v. Chr. empörten sich die Amykläer gegen die Spartaner, aber A. wurde von denselben erobert. Hauptgott war Apollo (daher sein Beiname **Amyklăos**), dessen kolossale, gegen 30 Ellen hohe eherne Bildsäule auf einem, mit vielen Bildern u. Reliefs verzierten Thron (**Amykläischer Thron**, ein Werk des Bathykles) in dem berühmten **Amyklăischen Tempel (Amyklăon)** außerhalb der Stadt stand; den Tempeldienst besorgten Priesterinnen. Auch ward Bakchos verehrt u. die Hyakinthia u. Karneen hier gefeiert. Hier wurden Schuhe fabricirt (**Amyklaides**), die im Alterthum sehr gesucht waren. Im Mittelalter hieß es **Amiklion**, beim jetzigen Aia Kyriaki od. bei Gunari. **2)** Lakonische Colonie in Mittelitalien, nach der Vorigen benannt, sonst Hauptstadt der Ausoner; lag am Meere, bei Cajeta. Die vielen Schlangen in dieser Gegend zwangen die Einw., die Stadt zu verlassen. Dabei die Grotte, welche, da einst der Kaiser Tiberius darin speiste, einstürzte, wobei Sejanus den Kaiser rettete.

**Amyklas**, spartanischer König vor dem Trojanischen Kriege, s. Lakonika (Gesch.).

**Amȳkos**, Sohn des Poseidon u. der Bithynis (Melie), König der Bebryker in Mysien, angeblich Erfinder des Cästus. Trotzend auf seine Stärke, lud er alle in sein Land kommenden Fremden zum Cästuskampf ein u. erschlug sie, bis Pollux, der unter den Argonauten dahin kam, ihn tödtete. Auf seinem Grabe wuchs der Tollorbeer. Nach Andern war er der Bruder der Amazone Hippolyte; Herakles, den er am Zuge gegen diese verhindern wollte, erschlug ihn u. gab das Land dem Lykos.

**Amȳl** (Chem.), $C_{10}H_{11}$, Radical, in neuerer Zeit von Frankland dargestellt. Man erhält es durch Zersetzen von Amyljodür mittelst Zink, sowie bei der Elektrolyse der Capronsäure; farblose, durchsichtige Flüssigkeit von durchdringendem eigenthümlichem Geruch u. brennendem Geschmack; spec. Gew. = 0,7704; verdickt sich bei — 30°, ohne jedoch zu erstarren; siedet bei 155°; läßt sich bei gewöhnlicher Temperatur nicht entzünden, aber erhitzt, verbrennt sein Dampf mit weißer Flamme; unlöslich in Wasser, mit Alkohol u. Äther in jedem Verhältnisse mischbar. **Amylhydrür**, $C_{10}H_{11} + H = C_{10}H_{12}$, bildet sich bei der Einwirkung von Zink, auch A-jodür bei Gegenwart von Wasser; durchsichtige, farblose, leicht bewegliche Flüssigkeit von chloroformähnlichem Geruche; spec. Gew. = 0,6385; siedet bei + 30°; erstarrt bei — 24° noch nicht; in Wasser unlöslich, in Alkohol u. Äther löslich; sein Dampf ist leicht entzündlich. Findet sich auch in den flüchtigsten Theilen des Steinkohlentheers. **Amyloxyd (Amyläther**, Fuseläther), $C_{10}H_{11}O$, bildet sich bei der Einwirkung von Schwefelsäure auf Kartoffelfuselöl; farb- u. geschmacklose, bei 170° siedende Flüssigkeit, die angenehm riecht u. sich in Schwefelsäure unter Rothfärbung auflöst. **Amyloxydhydrat (Amylalkohol**, Fuselöl, Kartoffelfuselöl), $C_{10}H_{12}O_2$, s. Fuselöl. **Amylschwefelsäure** (Sulfamylsäure), $C_{10}H_{12}S_2O_8$, durch Mischen von Kartoffelfuselöl mit Schwefelsäure erhalten; farbloser, stark saurer, in Wasser u. Alkohol leicht löslicher Syrup, welcher mit den Basen die **amylschwefelsauren Salze** bildet. **Amylchlorür**, $C_{10}H_{11}Cl$, bildet sich bei der Destillation von Salzsäure u. Fuselöl; farblose Flüssigkeit von angenehmem aromatischem Geruch, unlöslich in Wasser, gegen 102° siedend. **Amyljodür** (Jod-A.), $C_{10}H_{11}J$, entsteht bei der Einwirkung von Jodwasserstoffsäure auf Fuselöl od. bei der Destillation von Jod, Fuselöl u. Phosphor; farblose Flüssigkeit von 1,493 spec. Gew., das Licht stark brechend, von schwach ätherartigem Geruche u. brennendem Geschmacke; siedet bei 146°. **Amylsulfuret** (Schwefel-A., **Amylmercaptan**), $C_{10}H_{12}S_2$, entsteht bei der Einwirkung der amylschwefelsauren Salze auf Schwefelalkalien; farbloses, das Licht stark brechendes Öl von 0,835 spec. Gew. u. von scheußlichem Zwiebelgeruch; siedet bei 117°; mit Silberoxyd u. Quecksilberoxyd zusammengebracht, erhitzt sich das A-sulfuret bedeutend u. bildet Mercaptide.

**Amylacĕa** (gr., lat. Farinosa), stärkemehlhaltige Arzneimittel, wie Sago, Arrow-root 2c.

**Amylamĭn** (**Amylammoniak**, **Amylian**), $C_{10}H_{13}N$, eine organische Base, die sich bei der Einwirkung von Kali auf cyansaures Äthyloxyd u. auf Amylharnstoff bildet, ebenso bei der Reaction von Amyljodür auf Ammoniak; es entsteht auch beim Erhitzen von amylschwefelsaurem Kali mit weingeistiger Ammoniaklösung, sowie von Amylmercaptan mit weißem Quecksilberpräcipitat; leicht bewegliche wasserhelle Flüssigkeit, deren Geruch zugleich an den der Ammoniak- u. der Amylverbindung erinnert; ist sehr ätzend; spec. Gew. = 0,750; es siedet bei 95°; läßt sich entzünden u. brennt mit leuchtender Flamme; der Luft entzieht es Kohlensäure; es mengt sich in allen Verhältnissen mit Wasser u. verhält sich gegen Metalloxyde im Allgemeinen dem Ammoniak ähnlich. Bei der Reaction von Schwefelkohlenstoff auf A. bildet sich ein krystallinischer Körper, der wahrscheinlich Thialdin ist. **Amylaminsalze**: Salzsaures A., $C_{10}H_{13}N, ClH$, weiße, fettig anzufühlende Schuppen, löslich in Wasser u. Alkohol; Chlorplatinsaures A., $C_{10}H_{13}N, ClH + PtCl_2$, goldgelbe Blättchen; **Amylaminalaun** (schwefelsaures Thonerde-A.), dem gewöhnlichen Alaun analog zusammengesetzt, bildet kleine Octaëder; Di-A., $C_{20}H_{23}N$, durch Einwirkung von A. auf Amylbromür erhalten, ist ein leichtes, in Wasser wenig lösliches Öl, Geruch aro-

matisch, siedet bei 170°; Tri-A., $C_{30}H_{33}N$, bildet sich bei der Reaction von Di-A. auf Amylbromür, dem Di-A. ähnlich, siedet bei 257°; Tetramylammoniumoxyd, $C_{40}H_{45}NO_2$, bildet sich beim Sieden von Tri-A. mit Amyljodür u. Zersetzen der Jodverbindung mit Silberoxyd; eine der Kalilauge sehr ähnliche Flüssigkeit, welche bei der Destillation in Tri-A., Amylen u. Wasser zerfällt.

**Amylen** (Valeren, Paramylen), $C_{10}H_{10}$, ein mit dem ölbildenden Gase homologer Kohlenwasserstoff, der sich bei der Zersetzung von Amylalkohol mit Schwefelsäure bildet; farblose, sehr bewegliche Flüssigkeit, riecht nach faulendem Kohl, siedet bei 39°, brennt mit weißer Flamme. In neuester Zeit ist das A. von englischen u. französischen Ärzten als anästhetisches Mittel angewendet worden.

**Amylon** (gr., **Amylum**), Kraftmehl, s. Stärke.

**Amylonsäure**, durch Erhitzen eines Gemisches von wäßriger Salzsäure, Braunstein, Stärkemehl 2c. erhalten, ist identisch mit Ameisensäure.

**Amymone** (a. Geogr.), Quell u. Bach bei Lerna in Argolis, fiel in den See von Lerna; genannt nach A., Tochter des Danaos; von ihrem Vater bei großer Trockniß in Argolis nach Wasser ausgesandt, erhielt sie dasselbe durch Hülfe eines Satyrs, od. des Poseidon selbst, gegen erwiesene Gunst, aus einem Felsen.

**Amynander**, König der Athamanen, Vermittler zwischen den Ätolern u. König Philippos von Macedonien (208 v. Chr.) u. dann Freund der Römer u. Bundesgenoß des Königs Antiochos d. Gr. von Syrien; er wurde von Philippos vertrieben, jedoch von seinem Volk zurückgeführt.

**Amynt**, Hirtenname in idyllischen Dichtungen.

**Amyntas**, griech. Männername, der Wehrhafte. I. Könige: A) von Macedonien: 1) A. I., Sohn des Alketas, regierte 507—480 v. Chr., s. Macedonien (Gesch.). 2) A. II., Neffe u. Nachfolger des Perdikkas II., in der Mitte des 4. Jahrh. v. Chr., s. ebd. 3) A. III., Sohn des Perdikkas III., folgte diesem unmündig 360—359, wurde von Philippos d. Gr., seinem Oheim, entthront, s. ebd.; B) von Galatien: 4) A., König in Galatien, beherrschte zugleich Pisidien, Lykaonien, Pamphylien, Cilicia Trachea (**Amyntae regnum**); schickte Anfangs dem Antonius gegen Octavian Hülfe, ging aber vor der Schlacht bei Actium zu diesem über u. behielt deshalb seine Länder. II. Feldherren. 5) A., Sohn des Andromenes, Feldherr Alexanders des Gr. u. dann Statthalter von Baktrien. 6) A., Sohn des Antiochos, ging von Alexander zu Darios über, verließ diesen nach der Schlacht bei Issos, wollte Ägypten erobern, fiel aber vor Memphis gegen den persischen Feldherrn Mazares.

**Amyntor** (griech. Männername, d. i. der Helfer, Rächer), Sohn des Ormenos, wohnte zu Eleone, nach Andern König der Doloper; gegen ihn machte Autolykos einen Zug u. erbeutete den Helm, den Meriones vor Troja trug; A. wurde von Herakles erschlagen, weil er ihm den Durchgang durch sein Gebiet verwehrte.

**Amyntos**, griech. Schriftsteller im 4. Jahrh. v. Chr., schr. eine Beschreibung von Asien; Fragmente bei Athenäos.

**Amyot** (Biogr.), so v. w. Amiot.

**Amyoz de Poligny**, Mitglied des Nationalconvents für das Departement Jura, stimmte für den Tod des Königs Ludwig XVI. Nachher verhaftet, wurde er erst nach dem 10. Thermidor wieder freigegeben u. wurde Mitglied des Rathes der Alten. Er trat 1797 in das Privatleben zurück u. starb um 1800.

**Amyraldus** (**Amyraut**), Moses, geb. 1596 zu Bourgueil in Touraine, reformirter Prediger zu St. Aignan u. dann zu Saumur; 1633 Professor der Theologie; st. 1644. Er suchte die Lehre von der Gnadenwahl gegen die Dortrechter Synode zu mildern u. lehrte einen hypothetischen Universalismus. Er fand viele Gegner, besonders Spanheim, aber auch viele Anhänger (**Amyraldisten** od. Hypothetische Universalisten), unter ihnen waren Bondel, Dalläus, Claude. Schr.: La morale chrétienne, Saumur, 1652—60, 6 Bde.; Paraphrasis in psalmos Davidis, ebd. 1662, Utrecht 1769, u. m.

**Amyrideen**, Abtheilung in *Rchnb's.* Pflanzenfamilie Terebinthaceen, u. Unterfamilie der Familie der Burseraceen bei *Endl.*

**Amyrin** (Chem.), derjenige Theil des Elemiharzes (s. d.), der sich nicht in kaltem, wohl aber in heißem Alkohol löst.

**Amyris** (A. *L.*, Balsampflanze), Pflanzengattung aus der Familie der Burseraceen, 8. Kl. 1. Ordn., mit vierzähnigem Kelche, 4 Blumenblättern, 8 Staubgefäßen, von einer verdickten Scheibe entspringend, sitzender Narbe, u. einer einfächerigen, einsaamigen Steinfrucht, mit papierartiger Kernschale *L.* Arten in Asien, Afrika u. SAmerika heimisch, enthalten alle Balsam, besonders A. elemifera in Brasilien; A. zeylonica in OIndien, von beiden das Elemiharz; A. opobalsamum in Arabien u. Ägypten, bringt den Mokkabalsam; A. Kataf *Forsk.* in Arabien, die eine Art Weihrauch liefert; A. toxifera in Carolina, aus dem Stamme soll ein schwarzer giftiger Saft fließen; A. balsamifera, von ihr soll eine Art Rosenholz kommen.

**Amyros** (a. Geogr.), Fluß in Hestiäotis (Thessalia), ging in den See Böbeis; an ihm die gleichnamige Stadt beim jetzigen Sakalar.

**Amyrtäos**, König von Ägypten, aus der 28. Dynastie, im 5. Jahrh. v. Chr., s. Ägypten (Gesch.) III.

**Amythäon**, Pylier, Sohn des Kretheus u. der Tyro; kam nach Iolkos u. half dem Jason seine Rechte gegen Pelias geltend machen. Er heirathete seine Nichte Idomene u. wurde von ihr Vater des Bias u. Melampus. A. erneute die Olymp. Spiele.

**Amytis**, Tochter des Astyages, Königs von Medien, mit Spitamas vermählt; gezwungen verrieth sie das Versteck ihres Vaters an Kyros, der sie nach der Ermordung des Spitamas heirathete; sie wurde von ihm Mutter des Kambyses u. Smerdes u. vergiftete sich nach des Letzteren Ermordung.

**Amyrie** (v. gr.), Mangel an Schleim.

**An** (Hdlsw.), vor dem Posten in Soll (Debet), um anzudeuten, an wen Jemand schuldig ist.

**An**, Fluß im russischen Kreis Kainsk.

**An...** (gr.), Vorsylbe statt des a privativum (s. d.), wenn das componirte Wort mit einem Vocal anfängt, z. B. An-ämie.

**Ana**, griech. Präposition, bedeutet 1) in Zusammensetzungen aufwärts, oben, wie in Anabasis, Anabathron; auch zurück, rückwärts, wieder, wie in Anagramm, Analepsis; 2) (Abbrevirt ā od. āā, Med.), je, s. A. 6).

**Ana**, 1) Grafschaft in der Subdelegation San

Felipe des spanischen Königreichs Valencia; **2)** Stadt am Euphrat im asiatisch-türkischen Ejalet Kharbrut, Sitz eines arabischen Emirs; 5000 arabische Ew.

**Ana** (Numism.), so v. w. Anna.

**-ana**, als Endsylbe an Personennamen gehängt, Titel von Sammlungen witziger Einfälle, Anekdoten, historischer Züge ꝛc. bestimmter Personen; so zuerst 1666 in Frankreich Scaligerana von den Brüdern Dupuys, 1702 in Deutschland Taubmanniana, Müllneriana Lpz. 1820; in England Baconiana 1679, u. in neuerer Zeit Colomesiana, Menagiana, Perroniana, Thuana; in Holland Mooyeriana 1699; in Dänemark Tychoniana 1770. Man theilt sie nach dem Inhalt in: **a)** Anekdoten u. biographische Züge ꝛc. von Gelehrten, nach ungedruckten u. mündlichen Nachrichten, wie Kotzebueana, Hamb. 1809; Parrhasiana, Amst. 1701 u. a. **b)** Anekdoten, Einfälle ꝛc. von sonst berühmten Personen, wie: Alexandrana, Par. 1815; Schilliana 1810 ꝛc. **c)** Pasquille u. Satyren, wie Burdettiana, Lond. 1804; Voltairiana, Par. 1748, 2 Bde. **d)** Auszüge aus gedruckten Werken berühmter Schriftsteller, wie Mooriana, Lond. 1803 ꝛc. **e)** Sammlung verschiedener noch ungedruckter Aufsätze eines Schriftstellers, wie: Gundlingiana, Halle 1715—32. **f)** Sammlung über verschiedene Gegenstände, wie: Parisiana, Par. 1816; Arlequiniana, Par. 1801 ꝛc. Vgl. Ana ou Collection de bons mots, contes, pensées, détachees etc., Amst. 1799, 10 Bde.; Pignot, Répertoire des bibliographies spéciales, Paris 1810; Ludewig, Le livret des Ana, Dresd. 1837; Namur, Bibliographie des ouvrages publiès sous le nom Ana, Brüss. 1839.

**Anăa** (a. Geogr.), Stadt in Jonien (Kleinasien), Samos gegenüber.

**Anabaliānus**, so v. w. Hannibalianus.

**Anabaptisten** (v. gr.), Wiedertäufer, s. d.; ihre Lehre **Anabaptismus**.

**Anabāra**, Grenzfluß zwischen den sibirischen Gouvernements Jenisseisk u. Jakutsk, Lauf 72 Ml., fällt in die Bai Preobraschensk des nördlichen Eismeeres; Ufer wenig bewohnt, gute Jagd.

**Anăbas**, Fisch, so v. w. Kletterfisch.

**Anabāsis** (gr., das Aufsteigen), Feldzug aus Küstenländern in das höher liegende Binnenland; daher besonders der von Xenophon (s. d.) beschriebene Feldzug des jüngern Kyros nach Asien gegen seinen Bruder Artaxerxes, u. der von Arrian (s. d.) beschriebene Zug Alexanders des Gr. gegen Persien.

**Anabāsis** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Chenopodeen (Chenopodeae), 5. Kl. 2. Ordn. *L.* Arten: A. aphylla (A. tatarica), im Orient u. NAfrika. Eine Abkochung dieses Strauches soll ein Mittel gegen Flechten u. andere Hautkrankheiten sein, auch wird daraus viel Soda gewonnen; Tamariscina in Spanien.

**Anabaterĭa** (gr. Ant.), Opfer für glückliche Schifffahrt.

**Anabătes** (gr. Ant.), **1)** so v. w. Paraibates; **2)** Bescheler.

**Anabătes**, Kletterdrossel, s. u. Kleiber.

**Anabathmos** (gr.), Aufsticg, Stufe, besonders die Stufen im Theater.

**Anabăthron** (gr. Ant.), **1)** Treppe, Stufen; **2)** hoher Sitz mit Stufen, z. B. im Theater, Katheder.

**Anabatisches Fieber** (Anabatica febris), früher solche Krankheit, welche, auf dem Höhepunkte angekommen, schnell u. fast plötzlich aufhört.

**Anableps**, Fisch, so v. w. Hochgucker.

**Anabolāon** (gr. Ant.), Umwurf, Mantel.

**Anabŏli**, Stadt, so v. w. Nauplia.

**Anabrochismus** (v. gr.), **1)** Ausreißen der einwärts gekehrten Augenlidhaare bei Trichiasis u. Districhiasis mittelst eines darum geschlungenen Haares; jetzt nicht mehr ausgeführt wegen der dadurch entstehenden Entzündung der Bindehaut; **2)** Abbinden einer Geschwulst od. eines Gliedes, s. u. Ligatur.

**Anabrōsis** (gr.), **1)** Anfressung; besonders früher **2)** Auflösung der Gewebe des Körpers od. der Entzündungsproducte durch scharfe Flüssigkeit, d. h. die eigenen Körpersäfte, jetzt nennt man dies Schmelzung.

**Anăbum** (a. Geogr.), Stadt im südwestlichen Sarmatien, an der Donau; jetzt Parkany od. Abany.

**Anacandĭa** (Anacandaia), so v. w. Abgottsschlange, s. u. Riesenschlange.

**Anacanthus**, Fisch, s. Roche.

**Anacardiaceae**, *Endl.*, Pflanzenfamilie aus der Klasse der Terebinthineen, mit gewöhnlich durch Verkümmerung eingeschlechtigen Blumen, Kelch meistens frei, Blumenblätter an Zahl den Kelchlappen gleich, selten fehlend, von gleicher od. doppelter Zahl die Staubgefäße, 1 Fruchtknoten, selten mehrere, dann aber außer einem bis auf die Griffel verkümmert; Frucht eine einsamige Steinfrucht od. Nuß, zuweilen auf großem, fleischig werdendem, birnenartigem Fruchtboden; Keimling ohne Eiweiß. Gattungen: Rhus, Anacardium, Pistacia, Mangifera, Rumphia.

**Anacardium**, **1)** (A. *L.*, Nierenbaum), Pflanzengattung der Familie der Anacardiaceen, 9. Kl. 1. Ordn. *L.* Einzige Art: A. occidentale, aus O- u. WIndien, s. Acajou 2); daher das Holz davon **Anacardienholz** u. die aus den Nüssen gewonnene Säure, **Anacardsäure**, s. d. unter Acajou. **2)** A. orientale, morgenländisches A., so v. w. Semecarpus.

**Anacharsis**, **1)** scythischer Weiser, kam (nach der Sage) gegen 600 v. Chr. mit Toxaris nach Griechenland, wo er durch seine edle Bildung u. Lebensweise Aufsehen erregte u. die Freundschaft Solons gewann; sein Bruder, König Saulios, soll ihn bei seiner Rückkehr haben ermorden lassen, weil er griechischen Cultus einführen wollte. Die ihm zugeschriebenen 9 Briefe in den Briefsammlungen von Aldus, Cujacius u. Lubin; **2)** Schrift Lukians; Gespräch zwischen A. u. Solon über die Leibesübungen; **3)** der Jüngere A., erdichtete Person, die Barthelemy (Voyage du jeune A. en Grèce) um Platons Zeit nach Griechenland reisen u. über altgriechisches Leben, Sitte u. Philosophie referiren läßt; **4)** so v. w. Chaumette.

**Anachītes** (Petref.), eine Gattung Echiniten od. vorweltliche Seeigel.

**Anachoreten** (v. gr.), **1)** in der frühesten christlichen Zeit die, welche sich in die Einöde zurückzogen, um in Kasteiungen, Fasten u. beständigem Beten die höchste Heiligkeit zu erreichen; auch Frauen führten schon früh ein **anachoretisches Leben**. Ihre Vorbilder waren Elias u. Johannes der Täufer. Als Stifter wird Paul von Theben in der Mitte des 3. Jahrh. n. Chr. angenommen, doch finden sich schon Spuren von ihnen im 2. Jahrh. Ihr

Extrem war Simon Stylites u. seine Nachahmer, s. Styliten. Sie entstanden zuerst in Ägypten, um Theben u. Alexandria, bald auch in Syrien u. Kleinasien, u. ihre Zahl mehrte sich so, daß Antonius der Gr. in der Thebaischen Wüste gegen Ende des 3. Jahrh. ihnen Regeln für ihre ascetischen Übungen gab, woraus die ersten Klöster sich bildeten. Später **2)** Mönche, welche nur mit Erlaubniß des Abts od. nach vieljährigem Aufenthalt im Kloster die Einsamkeit wählten. **3)** Mönche, die nicht aus dem Gebiet ihres Klosters gehen durften, zum Unterschied von Eremiten, denen es überlassen blieb, wann u. wohin sie gehen wollten. Daher **Anachoretisch**, einsiedlerisch.

**Anachoreteninsel**, eine der Admiralitätsinseln.

**Anachronismus** (gr.), Fehler in der Zeitrechnung, wenn man einen geschichtlichen Umstand od. eine Sitte in eine frühere Zeit setzt, als wo er sich ereignete od. als wohin die Sitte gehört; z. B. wie Virgil Dido u. den Äneas zu gleicher Zeit leben, od. wie Schiller in der Ballade der Graf von Habsburg den König von Böhmen das Schenkenamt ausüben läßt. Daher **Anachronistisch.**

**Anachunda**, ist Solanum ferox, aus Malabar; der Absud der Blätter u. Wurzel dient gegen Fieber u. Brustverschleimung.

**Anacker**, Aug. Friedr., geb. 1790 zu Freiberg, studirte in Leipzig, trieb Musik u. wurde Cantor in Freiberg, wo er die Singakademie gründete u. das Bergmusikchor einrichtete, dessen Dirigent er wurde; st. 1854. Von seinen Compositionen sind bes. die Cantaten Lebensgruß u. Lebensunbestand, u. Bergmannsgruß bekannt.

**Anackern**, die beim Abackern der Kartoffeldämmchen in die Vertiefungen geworfene Erde mit einem Theile des unter ihr liegenden Bodens herausheben u. an die Kartoffelstöcke streichen.

**Anaclētus**, s. Anakletus.

**Anacōlus**, Käfergeschlecht der Prionii.

**Anaconda**, Art der Riesenschlange, s. d.

**Anacyclus** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Compositae-Anthemideae, 19. Kl. 2. Ordn. *L.*, wie Anthemis, aber die Achenen beiderseits breit geflügelt. Arten in SEuropa: A. aureus u. valentinus, in Deutschland als Zierpflanze gezogen; A. officinalis, im südl. Europa, wird im Thüringischen im Großen angebaut, da die Wurzel, wie die Bertramswurzel (Radix pyrethri), als Heilmittel dient.

**Anadēma** (**Anadesma**, gr.), Haarbinde, als Frauenzimmerputz.

**Anādie** (v. gr.), Schamlosigkeit, Unverschämtheit.

**Anadiplōsis** (gr. Verdopplung), **1)** (Gramm.), so v. w. Reduplication; **2)** (Rhetor.), Wiederholung eines (bes. des letzten) Wortes des vorhergehenden Satzes als ersten Wortes des folgenden; z. B.: Doch er lebt. Er lebt? Ja, er kommt sogar in den Senat. **3)** (Med.), Verdoppelung der Anfälle, z. B. in Wechselfiebern, so daß zwei Fieber entstehen.

**Anādir**, Fluß, so v. w. Anadyr.

**Anadōli** (Geogr.), so v. w. Natolien.

**Anadōli Dag**, Berg, so v. w. Domanntagh.

**Anadōli Hissar** u. **Anadoli Kawak**, 2 Schlösser in Kleinasien, Ejalet Khudabendiguiar, zur Vertheidigung des Bosporus, jenes an der Mündung des Göksu mit kaiserlichem Lusthaus, dieses am Eingang des Bosporus.

**Anadōsis** (gr.), die Vertheilung des Nahrungssaftes durch den Körper u. die dadurch bewirkte Ernährung; daher **Anadotisch**, was die Kraft besitzt, dem Körper durch Verdauung Gedeihen zu verschaffen.

**Anadyomēne** (gr., die [aus dem Meer] Aufsteigende), **1)** Beiname der Aphrodite, s. d.; **2)** Art der Horngorgonie, s. d.

**Anādyr**, schiffbarer Fluß im Lande der Tschuktschen in Sibirien, entspringt auf dem Jablonnajagebirge aus einem See, mündet ins Meer von Kamtschatka, wo er den **Anadyrischen Meerbusen** (darin den Notschen Guba od. Notschen Busen) bildet; Nebenflüsse: Bjela, Jablona u. a. Auf einer Insel des A. sonst das **Fort Anadyrskoi Ostrog** zur Sicherung des Pelztributs.

**Anafa** (**Anafe**), Ruinen in der Provinz Temsena (Fez).

**Anafesto Paolūcci**, Paul Lucas, aus Heraklea (Oberzo), 697—717, erster Doge von Venedig.

**Anagallideae**, Abtheilung aus der Pflanzenfamilie Primulaceen.

**Anagallis** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Primulaceen (Primulaceae-Anagallideae), 5. Kl. 1. Ordn. *L.*; Arten: A. arvensis (Vernunftkraut), s. Gauchheil; A. coerulea, auf Äckern, blau blühend; A. collina aus Marokko u. A. monelli aus Italien (beide perennirend), mit blauen Blüthen, als Zierpflanze cultivirt.

**Anagargalismus** (v. gr.), das Gurgeln, Gurgelmittel; daher **Anagargalistische Mittel**, so v. w. Gurgelmittel.

**Anagin**, Aleuteninsel, zur Gruppe Neghs (s. d.) gehörig.

**Anaglypten** (**Anaglyphen**, v. gr.), in der Plastik ganz od. halb erhabene Arbeit (Hoch- od. Flachreliefs, s. d.); daher **Anaglyptik** (**Anaglyphik**), Kunst, solche zu verfertigen.

**Anagnia** (a. Geogr.), Stadt der Hernici in Latium, wo früher die Congresse der kleinen umliegenden Staaten gehalten wurden; später römisches Municipium; jetzt **Anagni**, Stadt in der Delegation Frosinone, 6000 Ew.; dabei Schwefelquelle u. Schwefelminen. Hier 1295 Friede zwischen Frankreich u. Aragonien. Vgl. de Magistris, Ist. della città d'Anagni, Rom 1740.

**Anagnosten** (v. gr., lat. Lectores, Ant.), **1)** Sklaven, die ihren Herren vorlasen; **2)** unter Kaiser Claudius auch Freie, die vor dem Volke, im Theater ꝛc. lasen; **3)** (Kirchgesch.), so v. w. Lectoren. Daher **Anagnosterion** (gr.), **1)** Ort, wo die Anagnosten beim Vorlesen standen; **2)** Lesepult. **Anagnostisch**, zum Vorlesen geeignet. **Anagnosma**, Stück zum Vorlesen.

**Anāgo**, Reich in Benin (Oberguinea).

**Anagōge** (v. gr.), **1)** Auswurf von Blut ꝛc. durch Husten u. Erbrechen; **2)** so v. w. Anagogie.

**Anagogĭa** (gr. Ant.), **1)** Opferfest bei der Abfahrt zur See; **2)** Fest der Aphrodite zu Eryx in Sicilien, gefeiert, wenn die in dem Tempel der Aphrodite auf dem Berge Eryx sich aufhaltenden Tauben sich (nach Libyen) entfernten u. mit ihnen die Göttin; 9 Tage darauf kamen sie wieder, da ward das Fest Katagogia begangen.

**Anagogie** (v. gr.), **1)** Erhebung, Erhöhung; **2)** Erhebung des Geistes zur Speculation. Daher **Anagogisch**, geisterhebend, geheimsinnig; **Anagogische Schriftauslegung**, bei Origenes, sofern man in der

heiligen Schrift außer dem buchstäblichen od. ethischen noch einen auf das unsichtbare Himmelreich sich beziehenden Sinn nachweist.

**Anagramm** (gr.), ein durch die Versetzung eines od. mehrerer Buchstaben eines Wortes gebildetes anderes Wort, z. B. Gras, Sarg; Blei, Leib; Saum, Maus u. a.; ja ganze Verse findet man bei Neueren durch A-e gebildet. Auf diese Weise werden auch Pseudonyme aus den Namen von Schriftstellern gebildet, z. B. H. Clauren aus Carl Heun. Schriften darüber von Blaneus, Rom 1586; Wilke, Erf. 1613; Puteanus, Brüssel 1643. Ganze Sammlungen von A-en sind von Mautner, Rosa verniaca, Rost. 1636; Jacq. de Fonteny, Anagr. et Son., 1606; Stender, Anagr. lat. et germ., Braunschw. 1673.

**Anagräphe** (gr., Aufschreiben), 1) (gr. Ant.), Abfassung der Staatsacten (durch den **Anagräpheus**), Verzeichniß der Namen der Kämpfer u. Sieger bei den Kampfspielen; 2) (Med.), Recept; 3) (röm. Recht), so v. w. Inventarium, Repertorium, Synopsis.

**Anāgros** (**Anegras**), spanisches u. portugiesisches Getreidemaß, etwa unserer Metze entsprechend.

**Anagȳris** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Papilionaceae-Epodalyrieae, 10. Kl. 1. Ordn. *L.* Einzige Art: A. foetida *L.* (Stinkbaum), 5—8 Fuß hoher Strauch in SEuropa mit hübschen blaßgelben Blüthen. Die bitterschmeckenden u. zerdrückt übelriechenden Blätter werden von französischen Ärzten als drastisches Abführungsmittel zu 2 Drachmen bis ½ Unze gebraucht. Die Samen dienen als Brechmittel.

**Anagyrūs** (a. Geogr.), attischer Demos, Salamis gegenüber, mit Tempeln der Kybele u. des Heros **Anagȳros**; Ruinen bei Vari.

**Anahīd** (pers. Myth.), Ized des Morgensterns (Venus), der mit seiner Leyer die Harmonie der Sphären leitet.

**Anahuāk** (d. i. das Wassernahe), 1) ursprünglicher Name des alten Königreichs Mexico; 2) die im Süden der heutigen Republik Mexico in einer mittleren Höhe von 8000 Fuß vom 17°—21° nördlicher Breite sich erstreckende, in die Sierra Madre auslaufende Hochebene; steigt im Osten von der Küstenebene von Cuetlachtlan steil auf, bildet ein zusammenhängendes Felsengebirge u. flacht sich gegen Westen in die Küstenebene von Colima ab; außer einigen kleinen Alpenseen fast ohne alle Gewässer. Ursprünglich von den Tolteken, Chechemeken, Acolhuas u. Azteken bewohnt. Nach den Küsten zu zwar fruchtbar, aber, namentlich für Europäer, von höchst ungesundem Klima; auf der Hochebene wasserarm, ist A. bis jetzt der Cultur fast unzugänglich geblieben. Die höchsten Gipfel sind der Vulcan Popocatepetl, 16,626 Fuß, der Citlaltepetl (Pic von Orizaba) 16,302 Fuß, der Iztaccihuatl 15,000 Fuß u. der Nauhcampatepetl 13,400 Fuß.

**Anahya-Tesse**, Fluß in der britischen Colonie Westcaledonia auf der Nordwestküste.

**Anaïtis** (**Anais**, **Anaïa**), weibliche Gottheit Armeniens, das weibliche Urprincip in der schaffenden Gotteskraft, mit der griechischen Aphrodite identificirt. Ihr war die Landschaft **Anaïtike** (jetzt Egkilas) in Großarmenien am Euphrat geweiht, welche von Hierodulen bearbeitet ward. Der Tempel der A. war prächtig, die Bildsäule von Gold, ihr Dienst einer der üppigsten u. wollüstigsten; Vornehme schickten ihre Töchter dahin, die sich Jedem Preis gaben u. dann desto eher Männer fanden. Der Zusammenfluß von Fremden war groß u. so verbreitete sich Dienst u. Name der A. in viele andere Gegenden. In Pontos ward sie gemeinschaftlich mit Amanos verehrt.

**Anajoz**, Fluß auf der Insel Joannes (s. d.).

**Anakăa**, Demos der Phyle Hippothoontis in Attika.

**Anakalypterĭa** (gr. Ant.), 1) der 3. od. 2. Tag nach der Vermählung, an welchem die Braut ohne Schleier sich zeigte, u. von dem Gemahl u. Beide von Verwandten u. Freunden Geschenke bekamen, welche auch A. (**Anakalyptra**, Theoretra) hießen; 2) in Sicilien Fest, zur Erinnerung der Vermählung Persephones mit Pluto gefeiert.

**Anakampsĕros** (gr.), Kraut, dessen Berührung verlorene Liebe wieder verschaffen sollte.

**Anakampterien** (v. gr.), Herbergen für Arme, Verfolgte ꝛc., neben den Kirchen.

**Anakamptik** (v. gr., Phys.), Lehre von der Zurückwerfung des Lichts (s. Katoptrik), od. des Schalls (s. Widerhall). Daher **Anakamptisch**, die Strahlen, den Schall zurückwerfend.

**Anakatharsie** (v. gr.), 1) Ausleerung durch Husten od. Erbrechen; 2) Kur dadurch; daher **Anakathartische Mittel**.

**Anakephalăōsis** (gr., Rhet.), so v. w. Recapitulatio.

**Anakerўxis** (gr. Ant.), öffentliche Bekanntmachung, bes. des Siegers in Kampfspielen, durch den Herold.

**Anăkes** (gr., d. i. die Herren), Name der Dioskuren, welche zu Athen einen Tempel, **Anakeion**, u. ein Fest, **Anakeia**, hatten, an welchem ein Stier, Bock u. Eber geopfert wurden.

**Anakiter** (a. Geogr.), so v. w. Enakiter.

**Anaklase** (v. gr. **Anaklăsis**), Refraction des Schalles, bes. der Lichtstrahlen; daher **Anaklastik**, so v. w. Dioptrik; **Anaklastisch**, gebrochen; so **Anaklastische Linien u. Flächen**, gerade Linien u. Flächen, die im Wasser gebrochen od. krumm erscheinen; **Anaklastische Instrumente**, die zur Darlegung der Gesetze der Strahlenbrechung dienen.

**Anakleterĭa** (gr. Ant.), 1) Fest bei der öffentlichen Ernennung od. Ausrufung zum König; 2) Ausrufung eines Königs.

**Anaklētus**, 1) St. A. I. (derselbe mit Cletus), aus Athen, soll 12 Jahre lang, als Nachfolger des Linus, Bischof in Rom gewesen sein u. Rom in 25 Parochien getheilt haben; im J. 91 Märtyrer; Tag: 13. Juli, in der franz. Kirche der 26. April. 2) A. II., eigentlich Peter von Leon, Cardinal u. Legat in Frankreich u. England, 1130 Gegenpapst gegen Innocenz II. bis 1138, wo er st., s. Papst.

**Anaklia**, Stadt u. Festung am Schwarzen Meer in Imerethi (russ. Asien), früher mit Schloß, von Kilisch Bey erbaut, u. einem Budenmarkt, von wo ansehnlicher Handel ins Innere getrieben wurde; 1855 zerstört u. von den Türken besetzt.

**Anaklinopäle** (gr. Ant.), so v. w. Pankration.

**Anaklinterĭon** (gr. Ant.), Ruhebette, Lehnstuhl, Kopfkissen.

**Anakollēma** (v. gr., Verklebung), Heilung der Wunden bewirkendes Mittel, bes. Klebmittel.

**Anakolūthon** (**Anakoluthie**, v. gr., Mangel an Folge, an Zusammenhang), Construction, wo das Ende eines Satzes entweder dem Anfange nicht

grammatisch entspricht od. ganz fehlt, wenn der Schriftsteller in eine andere Wortverbindung übergeht, was bes. nach Zwischensätzen geschieht, über denen der Anfang der Construction vergessen worden ist. Das A. entsteht meist aus Nachlässigkeit. Daher **Anakoluthisch**, nicht folgerichtig.

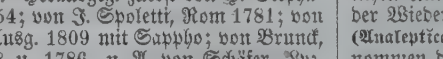
**Anakönōsis** (gr., Mittheilung, Verabredung), rhetorische Figur, wenn der Redner entweder den Gegner selbst um Rath fragt, od. sich mit den Richtern ob. Zuhörern gleichsam berathschlagt.

**Anakoste**, wollener Atlas.

**Anakréon**, griechischer Lyriker aus Teos in Jonien, lebte in seiner Jugend zu Abdera in Thracien, dann seit etwa 530 v. Chr. bei Polykrates, Tyrannen von Samos, u. nach dessen Ermordung 522 in Athen bei Hipparchos. Nach dessen Tode kehrte er wahrscheinlich nach Teos zurück, floh aber beim Aufstande Joniens gegen die Perser nach Abdera, wo er 85 Jahr alt, nach der Sage, an einer Weinbeere erstickte. Seine Bildsäule stand auf der Akropolis von Athen. Von seinen Gedichten (in ionischem Dialekt) sind noch 68 übrig; sie besingen die Freuden der Liebe u. des Weines, die meisten gehören jedoch einer späteren Zeit u. verschiedenen Verfassern an. Herausgeg. zuerst von H. Stephanus, Par. 1554; von J. Spoletti, Rom 1781; von Born, letzte Ausg. 1809 mit Sappho; von Brunck, Straßb. 1778 u. 1786, u. A. von Schäfer, Lpz. 1812; von Fischer, 1793; von Bothe, 1805; von Degen, 1808; von Möbius, Halle 1810 u. Gotha 1826; Boissonade, Paris 1823; Mehlhorn, Glogau 1825; Bergk, Lpz. 1834; deutsch von Degen, 1787; von Overbeck, 1800; von Rammler (herausg. von Spalding, 1801), Kannegießer, Möbius, Rettig (2. A. 1835) u. A.

**Anakreontisch**, in Anakreons Weise, leicht u. gefällig; daher **Anakreontische Gedichte**, leichte, gefällige Gedichte über Liebe, Wein, Lebensgenuß 2c.

**Anakreontische Versart**, ein kurzer, verschieden schematisirter Vers, in dem die anakreontischen Lieder geschrieben sind; jetzt gewöhnlich als aus 3 Trochäen mit willkührlicher Anakrusis bestehend angenommen:



z. B. Du | allerliebste | Taube,
Wo- | her, woher so | eilig?

**Anakrūsis** (gr., Metr.), Auftakt, Vorschlagsylbe, die vor der ersten Arsis, als dem Anfang des Rhythmus eines Verses, vorhergehende Thesis, z. B. in

Be | átus ille, | qui procúl ne | gótiis,

ist die Sylbe Be die A.

**Anak Sundschei**, Reich, westlich auf der Insel Sumatra, ist unabhängig. Hier an der Westküste die niederländischen Forts Moco u. Anna.

**Anaktes** (gr. Myth.), so v. w. Anakes.

**Anaktorĭon**, 1) (a. Geogr.), Vorgebirg in Akarnanien am Eingange zum Ambrakischen Meerbusen (daher dieser auch **Anaktorischer Meerbusen** hieß); jetzt Dardanelles de l'Arta; 2) Stadt an demselben, von einer korinthischen Colonie gegründet; nach der Schlacht bei Actium wurden die Anaktorier nach Nikopolis versetzt; beim jetzigen Aios Petros.

**Anaktŏron** (gr. Ant.), 1) Herrenwohnung, Palast; 2) Tempel; bes. 3) so v. w. Anakeion; 4) das Adytum, wo die Orakel gegeben wurden.

**Anaktotelestă** (gr. Ant.), Vorsteher der Mysterien der Korybanten.

**Analekten** (v. gr., d. i. Aufgelesenes, Brosamen), 1) Gesammeltes aus Büchern; 2) Titel von literarischen Sammlungen, bes. aus ungedruckten Handschriften, z. B. von Mabillon, Montfaucon, Brunck; 3) Sammlungen von vermischten Aufsätzen, z. B. Wolfs A. Daher **Analektisch**, was sich auf solche Sammlungen bezieht.

**Analemma** (gr., Erhebung), 1) (Astron.), Vorstellung des Himmels auf der geraden Fläche des Meridians, in der Voraussetzung, das Auge befinde sich in einer unendlichen Ferne u. in dem Morgen- od. Abendpunkte des Horizonts; 2) sonst ein Astrolabium, auf dessen einem Theil, einer Fläche von Holz od. Metall, diese Projection angebracht, dessen anderer aber ein beweglicher Horizont war.

**Analepsie** (v. gr. **Analepsis**, das Aufnehmen, Annehmen), 1) das Heilverfahren, um Kranke, deren Kräfte durch übermäßige Anstrengungen, Ausschweifungen od. Krankheiten gesunken sind, wieder zu stärken. Früher brauchte man dazu die sogenannten nervenstärkenden Mittel, die jedoch nur Reizmittel sind u. denen eine passend geregelte Lebensweise zur Seite stehen muß. Zumeist reicht die Diät schon allein hin. Daher **Analeptik**, der Theil der ärztlichen Kunst, der für die Leitung u. Förderung der Wiedergenesung sorgt; u. **Analeptische Mittel (Analeptica)**, Mittel, welche, in kleinen Dosen genommen, die gesunkene Lebensthätigkeit schnell wecken u. heben. 2) Epilepsie mit Aura epileptica entstehend; od. überhaupt 3) so v. w. Epilepsie.

**Analges** (Zool.), so v. w. Federmilben.

**Analgesie (Analgie**, v. gr.), Schmerzlosigkeit.

**Analog** (v. gr.), 1) nach Verhältniß; 2) ähnlich, übereinstimmend; 3) einer bestehenden Regel entsprechend. **Analoges Urtheil**, Urtheil über Dinge nach ihrer Ähnlichkeit; **Analoge Erkenntniß**, Erkenntniß, die aus der Ähnlichkeit mit anderen Dingen hergeleitet ist; **Analoger Schluß (Analogismus, Analogismus)**, der aus der Ähnlichkeit mit anderen Dingen folgert; **Analoge Krystalle**, die Krystalle, in deren Form mehrere merkwürdige Übereinstimmungen erkennbar sind.

**Analogie** (v. gr.), Verhältnißmäßigkeit, Übereinstimmung von Dingen in bekannten Eigenschaften, bes. in bekannten Verhältnissen, sofern sich darauf die Annahme gründet, daß auch in anderer Beziehung gleiche Übereinstimmung Statt finden werde. Das Wort A. ist ein Kunstwort fast in allen Wissenschaften: 1) in der Grammatik die Gleichmäßigkeit der Wortbildung, im Gegensatz der Anomalie derselben; 2) in den schönen Künsten die Einheit u. Gleichförmigkeit der Darstellung 2c.; 3) in der Hermeneutik die Übereinstimmung des Sinnes einer Stelle mit den bekannten Grundsätzen u. der Schreibart eines Schriftstellers, mit seiner Vorstellungsweise, seinen Sitten 2c., die zur Zeit, wo er schrieb, u. unter der Nation, zu der er gehörte, herrschend waren 2c. 4) In der Philosophie sind **Analogien der Erfahrung** Verstandesgrundsätze zur Erkenntniß von Erfahrungsgegenständen, die als solche nie zu völliger Gewißheit, sondern nur zur Wahrscheinlichkeit führen können. Die Schlußfolge nach A. drückt überhaupt aus, daß man in Erfahrungswissenschaften, also in dem ganzen Bereich der Naturlehre, bei vorhandener Ähnlichkeit u. unter übereinstimmenden Verhältnissen, dasselbe in nicht erkannten Bestimmungen (nach Wahrscheinlichkeit) erwartet od. voraussetzt; wo man

dann das Gegentheil erfährt, bezeichnet man dieses als Ausnahmen. **5)** In der Mathematik bezieht sich A. rein auf Größenverhältnisse u. bezeichnet die Übereinstimmung dieser; s. Proportion. **6)** In der Dogmatik die **Analogie des Glaubens** (**Analogia fidei**, Glaubensanalogie), aus Röm. 12, 6 entlehnt, bezieht sich auf einzelne Aussprüche der Bibel u. ist das gegenseitige Verhältniß derselben, nach welchem sich dieselben nicht widersprechen, vielmehr gegenseitig sich erläutern, bestimmen u. begründen, od. die innere Übereinstimmung der wesentlichen Glaubensartikel. Die **Analogie der heiligen Schrift** bezieht sich auf alle Aussprüche der Bibel u. ist die Übereinstimmung der einzelnen Aussprüche in derselben, wornach die einen durch die andern erläutert u. bestimmt werden. **7)** Die Rechts-A. in der Jurisprudenz leitet die Bestimmung des Rechts, beim Mangel eines wirklichen Gesetzes, aus der Vergleichung wirklicher Entscheidungen in einem ähnlichen Falle ab, deren Gegensatz dann Antinomie ist. **8)** In der Medicin bedient man sich häufig der A., um bei Ähnlichkeit von Krankheitserscheinungen Übereinstimmungen derselben ihrer Natur nach vorauszusetzen, od. von, einander ähnlichen Heilstoffen gleiche Wirkung in ihrer Anwendung zu erwarten; sie ist, sofern sie nur Wahrscheinlichkeit zum Resultat hat, eine nur unvollkommene Induction. Daher **Analogismus** (**Analogistik**), Theorie u. Heilmethode, welche sich auf Analogien stützt; wesentlich die empirische.

**Analogisch**, so v. w. Analog. **Analogisiren**, die Analogie aufsuchen u. darstellen, vergleichen.

**Analogist** (gr.), **1)** der nicht Rechnung abzulegen braucht, bes. ein so testamentarisch bestellter Vormund; **2)** der analoge Schlüsse macht; **3)** (**Analogistiker**), Arzt, der dem Analogismus folgt, s. Analogie 8).

**Analogistisch**, zum Beurtheilen od. Schließen nach feststehenden Verhältnissen geschickt.

**Analogium** (v. gr.), **1)** kleines Häuschen über den Leichen der Heiligen; **2)** so v. w. Martyrologium.

**Analogon** (gr.), was nur gewissermaßen Etwas ist, ein in mancher Hinsicht Ähnliches, so **A. rationis**, das Vernunftähnliche in den Thieren.

**Analyse** (v. gr.), so v. w. Analysis.

**Analysiren** (v. gr.), **1)** auflösen, entwickeln, zerlegen; **2)** zu den Anfangsgründen, Grundprincipien zurückkehren.

**Analysis** (**Analyse**, v. gr.), **1)** Auflösung, Zerlegung in seine Theile, als Gegensatz der Synthesis; **2)** Zergliederung organischer Körper in einzelne Theile, bes. von Pflanzen, auch von Thieren (hier Anatomie). **3)** (Philos.), die Auflösung der Begriffe, indem man die Merkmale, aus denen ein jeder zusammengesetzt ist, zum eignen Bewußtsein bringt, um so klare Erkenntniß zu gewinnen u. zu den Principien derselben zu gelangen; **4)** Darlegung des Inhalts einer Schrift ihrem Wesen nach in gedrängtem Auszuge, od. auch Darlegung der Hauptpunkte einer Schrift od. eines Vortrags, nach systematischer Ordnung. **5)** (**Analysis der Festungen**, Kriegsw.), die Berechnung des Werthes einer Festung nach der Wahrscheinlichkeit ihres Widerstandes gegen den möglich zweckmäßigsten Angriff nach der Zerlegung der Vertheidigung nach fingirten Belagerungs- u. Vertheidigungstagebüchern. Der Platz hat den größten Werth, der sich nach einer solchen A. am längsten hält.

**Analysis** (Math.), **1)** eine der Synthesis gegenüberstehende Methode der Auflösung mathematischer Aufgaben. Während die Synthesis darin besteht, von der Summe bereits gewonnener Erkenntniß zu dem fortzuschreiten, was durch Zusammensetzung u. Combination des Vorhandenen sich ergiebt, u. also von erwiesenen Prämissen nach den Regeln logischer Schlußfolgerung zu neuen Schlüssen übergeht: sucht die A. einen Lehrsatz, den sie zu beweisen, od. eine Aufgabe, die sie zu lösen beabsichtigt, so lange zu zergliedern, bis sie den Zusammenhang derselben mit solchen bereits erwiesenen u. bekannten theoretischen u. praktischen Sätzen findet, aus denen sich das Gesuchte herleiten läßt. Sie legt mithin rückwärts den Weg von einem beabsichtigten Schlusse zu seinen Prämissen zurück. Sie wird namentlich bei Lösung verwickelter geometrischer Aufgaben angewendet, in denen nicht unmittelbar deutlich ist, wie die Bestimmungen derselben sich erfüllen lassen. Die A. theilt sich wesentlich in zwei Zweige: **A)** Die A. der Alten bleibt ausschließlich im Gebiete der Betrachtung geometrischer Größen u. wird namentlich dadurch unterstützt, daß man sich eine ungefähre Figur entwirft, von der man voraussetzt, daß sie die Aufgabe erfülle, daß man hierauf die sich zunächst darbietenden Hülfslinien zieht, z. B. Verbindungslinien vorkommender Punkte, Verlängerungen von Linien bis zum Durchschnitt u. dgl., u. durch die Eigenschaften der so sich ergebenden Figur den Zusammenhang der gesuchten Größen mit den gegebenen zu erforschen sucht. Ist dies gelungen, so folgt zur Vollendung der Aufgabe nothwendig noch eine Synthesis, welche, von gegebenen Größen den Anfang machend, diese so zusammensetzt, daß man endlich zur Darstellung des Gesuchten gelangt; endlich der Beweis, daß diese Construction das Geforderte wirklich leistet, u. die Determination, d. h. der Nachweis, ob u. in welchen Fällen die Lösung möglich sei. **B)** Die A. der Neueren betrachtet die gesuchte Größe gleichfalls als gegeben, jedoch als eine gemessene Zahlengröße, bezeichnet sie daher durch ein allgemeines Zahlenzeichen, nämlich einen Buchstaben, bildet zwischen ihr u. den gegebenen Größen, gemäß der Natur der Aufgabe, Gleichungen, verläßt nunmehr das Gebiet der geometrischen Betrachtung gänzlich, wendet vielmehr auf jene Gleichungen lediglich die Grundsätze der Arithmetik an u. findet so die gesuchte Größe. Die A. der Neueren heißt insbesondere **analytische Geometrie**, wenn die gegebenen u. gesuchten Größen durch Coordinaten (s. d.) ausgedrückt werden, d. h. durch die Linear- u. Winkelabstände der die Größen begrenzenden Punkte u. Linien von gewissen zu Grunde gelegten Linien u. Punkten. Diese von Descartes geschaffene Methode, welche namentlich zur Untersuchung der Eigenschaften krummer Linien u. Flächen sich eignet, ist das hauptsächlichste Mittel für die weitere Ausbildung der Geometrie in der neueren Zeit gewesen. **2)** A. als Wissenschaft ist im Allgemeinen gleichbedeutend mit der allgemeinen Arithmetik u. hat also die Eigenschaften der durch Verbindung allgemeiner Zahlengrößen entstehenden Zahlformen zum Gegenstande der Untersuchung, also z. B. die Beziehungen zwischen den Wurzeln einer Gleichung u. den Coefficienten ihrer einzelnen Glieder, od. die Entwickelung von Producten mehrgliedriger Ausdrücke od. einer Potenz eines solchen in eine Reihe, od. die Summirung einer gegebenen

Reihe. Der Fortschritt u. somit auch der durch den Sprachgebrauch festgestellte Begriff der A. ist aber wesentlich an die Entwickelung der Geometrie gebunden gewesen. Oben unter 1) B) ist nämlich mitgetheilt, in welcher Weise die allgemeine Arithmetik Anwendung fand auf geometrische Untersuchungen. In Rücksicht auf diesen Endzweck aber, späterhin auch in Folge der Anwendung der Arithmetik auf die in der Physik vorliegenden Kräfte u. Zeitgrößen, mußte sich die Arithmetik mit einer großen Zahl von Sätzen bereichern, welche die abstracte Arithmetik sich schwerlich angeeignet hätte, u. den Inbegriff aller dieser Sätze gewöhnte man sich A. zu nennen. Vor Allem ist hier hervorzuheben, daß wegen ihrer Anwendung auf die Raum- u. Zeitgrößen, welche das Charakteristische des Stetigen an sich tragen, die A. genöthigt war, die Reihe der ursprünglich discreten Zahlengrößen zu ergänzen durch eine unendliche Menge zwischen den Einheiten der ursprünglichen Zahlenreihe eingeschobener, unendlich kleiner, stetig in einander übergehender Zwischenstufen, u. dies führte zur Begründung der von Leibnitz erfundenen A. des Unendlichen, od. der Differenzial- u. Integralrechnung. Weil ein Ausdruck, in welchem eine sich stetig ändernde Größe vorkommt, u. der daher im Allgemeinen sich mit dieser Größe selbst stetig ändert, eine Function der anderen Größe genannt wird, so trägt die A. auch den Namen der Theorie der Functionen. Nach dem Gesagten zerfällt die gesammte A. nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft in 2 Hauptabtheilungen: **A) A. des Endlichen** ist der Inbegriff aller Lehren von den endlichen Zahlengrößen, insbesondere von den Summen, Differenzen, Producten, Quotienten, Potenzen, Logarithmen, trigonometrischen Functionen endlicher Größen, von den Combinationen einer endlichen Anzahl Glieder, von den endlichen Reihen; **B) A. des Unendlichen** begreift die Regeln u. Lehren, welche bei der Untersuchung unendlich kleiner Theile gewisser Größenausdrücke zu beobachten sind, u. nach denen man aus den Eigenschaften des Ganzen auf die der unendlich kleinen Theile, od. umgekehrt aus den Eigenschaften unendlich kleiner Theile auf die des Ganzen schließen kann; die beiden hierdurch bezeichneten Abschnitte der A. des Unendlichen sind die Differenzial- u. Integralrechnung. Vergl. Pappus im 7. Buche seiner Sammlung geometrischer Untersuchungen; Descartes, Géometrie, Leyd. 1637; Newton, Arithmet. univ., Cambr. 1707; Princip. math., Lond. 1687; Anal. per quantitatum series, fluxiones ac differentias, Lond. 1711; Kästner, Anfangsgründe der A. endlicher Größen, Gött. 1794; Ders., A. des Unendlichen, Gött. 1799; Euler, Introductio in analysin infinitorum; Ders., Institutio calculi differentialis, u. Inst. calc. integralis (s. Euler); Lagrange, Théorie des fonctions analytiques, Par. 1797, u. A. 1813; Monge, Application de l'analyse à la géometrie, Par. 1850; Moigno, Leçons de calcul différential et de calcul intégral, Par. 1844; Schlömilch, Handbuch der algebraischen A., 2. Aufl. Jena 1851; Ders., Compendium der höheren A., Braunschw. 1853.

**Analysis, 1)** (Chem.), die Zerlegung zusammengesetzter Körper in ihre Bestandtheile auf chemischem Wege. Sie ist erst seit etwa 25 Jahren in feste Regeln u. zu einem hohen Grad von Sicherheit u. Vollkommenheit gebracht worden, erfordert gründliche, theoretische u. praktische Kenntnisse, technische Gewandheit, Sorgfalt, Genauigkeit u. Geduld. Die A. zerfällt in die qualitative A., welche sich blos mit Auffindung der Bestandtheile eines Körpers beschäftigt ohne auf das Gewichtsverhältniß derselben Rücksicht zu nehmen; u. in die quantitative A., welche, nachdem jene vorausgegangen ist, das Gewichtsverhältniß der aufgefundenen Stoffe, theils durch unmittelbare Wägung, theils durch stöchiometrische (vgl. Stöchiometrie) Berechnungen nachweist. Man unterscheidet ferner eine anorganische A., die sich mit der Untersuchung anorganischer Körper beschäftigt. Bei dieser ist zunächst die physische Beschaffenheit des zu untersuchenden Körpers zu berücksichtigen; derselbe ist sowohl in verschlossenem Raume als auch offen zu erhitzen, zu bemerken, ob er sich ganz od. zum Theil verflüchtigt, die flüchtigen Theile sowohl als die feuerbeständigen zu untersuchen; ferner ist der durch Pülvern vorbereitete Stoff durch Auflösungsmittel, Säuren, Alkalien ꝛc. (so weit dies möglich) in flüssigen Zustand zu versetzen u. durch Reagentien zu prüfen. Die Mineralwasser sind theils unmittelbar durch Reagentien zu prüfen, theils zu verdampfen, wobei die sich verflüchtigenden Theile genau berücksichtigt werden, u. der bleibende Rückstand zu untersuchen. Organische A., deren Gegenstand organische Körper sind u. welche zu dem mächtigen Fortschreiten der organischen Chemie das Meiste beigetragen haben, erstrecken sich auf die Bestimmung des Kohlenstoffs, Wasserstoffs, Stickstoffs u. Sauerstoffs. Bei denselben werden die zu untersuchenden Körper durch vorsichtiges Erhitzen in verschlossenen Apparaten über concentrirter Schwefelsäure aller Feuchtigkeit auf das Sorgfältigste beraubt, dann mit Kupferoxyd, od. wenn sie Chlor enthalten, mit chromsaurem Blei, in verschlossener Röhre (Verbrennungsrohr) bis zum Glühen erhitzt u. verbrannt. Durch den Sauerstoff des Kupferoxydes verwandelt sich der Kohlenstoff in Kohlensäure, der Wasserstoff in Wasser, welche zuerst durch einen genau gewogenen Apparat, welcher mit Stückchen von geschmolzenem Chlorcalcium gefüllt ist, wodurch das Wasser absorbirt wird, u. durch den sogenannten Liebig'schen Kugelapparat mit Kalilauge gefüllt, gehen; letzterer nimmt die Kohlensäure auf. Aus der Gewichtszunahme des Apparats erfährt man die Menge des durch die Verbrennung gebildeten Wassers, aus welcher man die Quantität des Kohlenstoffs u. Wasserstoffs der organischen Substanz berechnet. Der Stickstoff wird entweder als solcher, od. als Ammoniak bestimmt u. der Sauerstoff durch Differenz gefunden. **2)** (Phys.), Thermometrische A. ist ein von Gay-Lussac vorgeschlagenes Verfahren, um durch die Erniedrigung der Temperatur des Wassers, in welcher eine trockne, feingepülverte Mischung von Chlorkalium u. Chlornatrium aufgelöst werden, den relativen Gewichtsantheil jedes der beiden Salze, ohne weitere A., zu bestimmen; bes. bei der Fabrikation des Salpeters u. des Alauns anwendbar. W. Black in England hat versucht diese Methode umgekehrt auf Alkoholmischungen anzuwenden, u. aus der Temperaturerhöhung, bei Mischung einer gegebenen Weingeistsorte mit Wasser, auf den wirklichen Alkoholgehalt zu schließen, doch scheint dieses Verfahren noch weniger als das vorige praktische Anwendbarkeit zu haben.

**Analytik** (v. gr.), die Wissenschaft der Analysis (s. d.).

**Analytiker**, ein in der Analysis Erfahrner; bes. praktischer Chemiker.

**Analytisch** (v. gr.), **1)** auflösend, zerlegend; Gegensatz von synthetisch, s. Analysis; so analytischer Begriff, analytische Definition, analytisches Urtheil ꝛc., bes. die **analytische Methode** in der Katechetik, wo man einen Begriff od. Satz in seine Bestandtheile zerlegt u. erklärt; in der Homiletik, wenn der Prediger den Text Wort für Wort od. Satz für Satz durchgeht ohne ein Thema an die Spitze zu stellen; geschieht letzteres auch, so wird die Bearbeitung des Textes eine **analytisch-synthetische. 2)** (Math.), was zur Analysis gehört, wobei die Analysis gebraucht wird, od. was als Hülfsmittel in der Analysis dient, als analytische Gleichung, analytische Formel, analytische Auflösung, analytischer Beweis, analytische Methode, analytische Geometrie, analytische Trigonometrie, analytische Mechanik ꝛc.

**Analytische Chemie**, der die Ausführung der Analysen lehrende Theil der Chemie.

**Analzim**, Gattung aus der Gruppe Aluminium (bei Leonhard); Krystall; der Würfel in mehreren Abänderungen, härter als Apatit, weicher als Feldspath, wiegt $2\frac{1}{2}$, enthält 2 Theile Thon, 5—6 Kiesel, $\frac{1}{2}$—1 Natron, etwas Wasser u. Kalk, hat unebenen, Bruch, Perlmutterglanz; durchsichtig, weißröthlich, in Flötztrappen Europa's. Heißt bei Mohs hexaëdrischer Kupferspath.

**Anam**, so v. w. Annam.

**Anamabōa (Annama)**, Stadt u. britisches Fort auf der Goldküste, Sitz des Gouverneurs, Schule für Negerkinder, Handel; 5600 Ew.

**Anamāri** (a. Geogr.), celtisches Volk im Cisalpinischen Gallien (Italien); um Placentia.

**Anamartēsie** (v. gr.), **1)** überhaupt Fehlerlosigkeit, Unschuld; **2)** Sündlosigkeit, wird von Christus (s. d.) prädicirt; daher **anamartetisch**, sündlos.

**Anamaschalister** (gr. Ant.), Achselband, Putz der Weiber.

**Anämatōse** (v. gr.), mangelnde od. zu schwache Blutbereitung.

**Anamba**, Inselgruppe im Reiche Sambas auf der Westküste von Borneo; 2000 Ew. (Malayen).

**Anämie** (v. gr., Oligämie, Blutarmuth), der Zustand des Körpers, welcher durch zu geringe Menge Blut bedingt ist. Zwar füllen sich die Blutgefäße, aber das darin enthaltene Blut ist wäßrig, d. h. arm an nährenden Bestandtheilen, arm an Blutfarbestoff. Die A. tritt nach bedeutenden Blutungen, sei es durch Krankheit, Operation od. Aderlaß ein, ferner in Folge schlechter Ernährung od. Ausschweifungen, ebenso aber auch bei Krankheiten (Nervenfieber, Schwindsucht), bei schnellem Wachsthum, u. heißt dann gewöhnlich Bleichsucht (s. d.).

**Anamirta** (A. *Colebr.*), Pflanzengattung aus der Familie der Menispermaceae, zur Diöcie Dodekandrie L. Merkwürdige Art: A. Cocculus, auf ostindischen Inseln heimischer Schlingstrauch, Mutterpflanze der Kockelskörner, s. d.

**Anämis** (a. Geogr.), Fluß in Karamonien, an dessen Mündung Nearchos mit der macedonischen Flotte landete; jetzt Mienar od. Ibrahim Rud.

**Anammēlech** (oriental. Myth.), s. u. Adrammelech 1).

**Anamnēsis** (gr., Rückerinnerung), **1)** (Rhet.), Figur, so v. w. Recapitulatio; od. wenn der Redner vorgibt, sich an eine Sache zu erinnern, die er vergessen habe; **2)** (Med.), Kenntniß des vergangenen Zustandes einer Krankheit od. der ihr vorausgegangenen Erscheinungen, ihrer entfernten Ursachen. Daher **Anamnestik**, der Theil des medicinischen Krankenexamens, welcher sich mit Erforschung der, einer Krankheit vorausgegangenen Umstände, ihrer entfernten Ursachen beschäftigt; **anamnestische Zeichen**, die dadurch gewonnenen Krankheitszeichen. Dagegen sind **anamnestische Mittel**, Arzneimittel zur Stärkung des geschwächten u. zur Erweckung des verlorenen Gedächtnisses.

**Anamoka**, Inselgruppe, s. Tonga b).

**Anamorphōse** (v. gr., Umbildung, Verbildung), **1)** (Bot.), Veränderung, welche die Theile einer Pflanze dadurch erleiden, daß sie eine ihnen fremde Gestalt annehmen, z. B. Blätter in Stacheln, Blumenkronen in Früchten ꝛc.; **2)** (Med.), Ausbildung einer Krankheit, Umwandlung in eine andere; **3)** (Physik), Optische A., eine verzerrte Zeichnung, die von einem bestimmten, schief zum Einfallsloth geneigten Standpunkt aus gesehen ein ordentliches Bild gibt; katoptrische A., eine der vorigen ähnlich entworfene Zeichnung, die in einem cylindrischen, od. konischen, od. pyramidalen Spiegel aufgefangen ist; od. dioptrische A., welche durch ein eignes pyramidal geschliffnes Glas betrachtet, ein regelmäßiges Bild vorstellt. Zur bequemen Darstellung von dergl. katoptrischen A-n erfand Jac. Leupold die sogen. **Anamorphōtische Maschine.** Auch kann man so aus verworrenen Farbenflecken colorirte Bilder darstellen; in neuester Zeit hat man auch Ölfarben dazu angewendet. Daher **anamorphōtisch**, verzerrt, verunstaltet.

**Anampses**, Gattung von Lippfisch, s. d.

**Anan** (Rabbi A. Ben David), Rabbi um 750, Wiederhersteller der Secte der Karaiten.

**Ananas**, **1)** Untergattung der Gattung Bromelia (s. d.); **2)** so v. w. Bromelia Ananas (Ananassa sativa, wahre, eßbare od. Kron-A.), stammt aus Südamerika, wird aber jetzt in allen heißen Ländern u. bei uns in Treibhäusern cultivirt. Sie hat seegrüne, dornig gezähnte, rinnenförmige, aloeartige Blätter; in der Mitte derselben steigt ein dicker, bei der cultivirten Pflanze noch dickerer u. fleischiger, über 2 Fuß hoher Stengel empor, der sich in einen Blüthenkolben mit bleibendem Blätterschopfe verlängert u. kleine violette Blüthen, welche dicht herumstehen, einen dreispaltigen oberen Kelch, eine dreiblätterige Blumenkrone, 1 Fruchtknoten mit einfachem Griffel u. 6 Staubgefäße hat. Die gleichsam in den fleischigen Stengel eingesenkten Blüthen fließen später ganz zusammen u. bilden mit ihm zusammen eine unechte, zusammengesetzte, goldgelbe, röthliche od. schwärzliche Frucht, indem die einzelnen Beeren mit einander verwachsen. Letztere enthalten 3 Samen u. sind von den Kelchblättern umgeben. Die Wurzelfasern sind lang, dick u. walzig u. dienen den Indianern zur Bereitung leinwandartiger Gewebe **(Ananaszeuche).** Die Frucht (Königsapfel) der A. ist von starkem, säuerlichsüßem, gewürzhaftem Geschmack; dient den Indianern, die ihr Heilkräfte zuschreiben, als Nahrungsmittel; gehört auch in Europa, roh (in Scheiben geschnitten u. mit Zucker gegessen) u. eingemacht genossen, zu den köstlichsten Leckereien, wirkt aber,

unmäßig genossen, durch ihren Saft sehr nachtheilig auf Zahnfleisch, Zunge u. Magen. Aus dem ausgepreßten Safte der A. erhält man durch Gährung ein treffliches weinartiges Getränk. Zu **Ananaspunsch** nimmt man 3—4 Theile Rheinwein, 1 Theil Champagner, auch wohl Capwein, Madeira, mit Apfelsinen-, Citronen- u. Ananassaft, u. Zucker. Von den verschiedenen Spielarten: **a)** die **Königin-A.** (Renetten-A., Jajama), klein, eirund, weiß von Fleisch; **b)** **Zuckerhut-A.**, kegelförmig, gelbfleischig; **c)** **Königs-A.**, pyramidenförmig, hellgrünfleischig. Die Cultur der A. geschieht in besonderen Häusern (**Ananashäusern**); die dickgemauerten Beete werden mit Pferdemist u. Eichenlaub gefüllt u. hoch mit Lohe bedeckt; wenn sie völlig durchgewärmt sind, wird der vorher aus der reifen Frucht herausgedrehte Blätterschopf, gewöhnlich im März u. Sept., wieder in Töpfen mit guter Blumenerde, die von Zeit zu Zeit mit fetterer vertauscht werden muß, auf die frisch umstochene Lohe gelegt u., nachdem die erste Hitze verzogen ist, in ziemlicher Entfernung von einander eingesetzt. Man vermehrt sie auch durch Wurzelsprossen. Die jungen Pflanzen verlangen 12°, die fruchttragenden 30—40°, wenigstens 20° R. Wärme. Im Sommer begießt man sie oft, doch darf keine Nässe in die Blätter kommen, im Winter begießt man sie gar nicht. Vgl. Das Ganze der Ananaszucht, Ilmenau 1825.

**Ananaskartoffel**, so v. w. Tannenzapfenkartoffel, s. u. Kartoffel.

**Ananaskoralle** (Madrepora s. Astraea Ananas), im Atlantischen Meere, weiß od. gelb, faustgroß, gewölbt, mit über die Wölbung hervorstehenden Sternen, so daß tiefe Gänge zwischen ihnen liegen.

**Ananaslaus**, ist Coccus bromeliae.

**Ananassa** (A. *Lindl.*), Pflanzengattung aus der Familie der Bromeliaceen, 6. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: A. sativa, die eßbare Ananas, gemein in Westindien u. Surinam, bei uns in Gewächshäusern cultivirt, s. Ananas. Bildet eigentlich eine Untergattung der Gattung Bromelia.

**Ananchiten** (Petref.), so v. w. Anachites.

**Ananco**, Fluß in Caraccas.

**Ananda Wurdon**, in Ostindien häusliches Fest am Vorabende des Vollmonds im September, zu Ehren des Wischnu, Schiwen u. Brahma, wobei innerhalb 24 Stunden nur ein spärliches Abendbrod genossen werden darf.

**Ananden** (d. i. die Unendliche, ind. Myth.), ungeheure Schlange, trägt die Erde u. das ganze Weltall; auf ihr ruht betrachtend u. schlummernd, wie auf einem Throne, Wischnu im Milchmeere. Von ihren mit Edelsteinen geschmückten 5 Köpfen dienten 2 dem Gotte zum Hauptkissen, 1 zum Pfühl u. auf 2 ruhten seine Hände. Sie kommt bei der Bereitung des Amrita (s. d.) vor. Eine Verkörperung von A. ist Bala-Rama (s. d.)

**Anandrie** (v. gr.), **1)** Feigheit, weibisches Betragen; **2)** Impotenz.

**Ananël**, 37 v. Chr. jüdischer Hoherpriester, wurde i. J. 35, auf Veranlassung Alexandras, der Schwiegermutter des Herodes, abgesetzt, worauf deren Sohn Aristobulos Hoherpriester ward, doch nach dessen Ermordung wieder eingesetzt.

**Anania**, **1)** (Sadrach), Genosse Daniels am Hofe Nebukadnezars. **2)** Maler, nach der Tradition Bote des kranken Abgar (s. d.) an Christus. **3)** Jünger Jesu zu Damask, wahrscheinlich einer der 70. **4)** Einer der ersten Christen, verbarg das Kaufgeld für seine verkauften Güter, statt es zur gemeinschaftlichen Kasse zu geben, deshalb ward er von Petrus verflucht u. starb mit seiner Frau Sapphira plötzlich. **5)** Sohn des Nebedäus, Hoherpriester 50—66 n. Chr., wurde wegen angezettelter Streitigkeiten von dem Präfecten Quadratus gefangen u. nach Rom geschickt, kam aber durch Agrippina los; er hatte Theil an der Verurtheilung des Paulus u. wurde, nach Jerusalem zurückgekehrt, von der Partei des Menahem in der Wasserleitung des königlichen Palastes, wo er versteckt war, erschlagen.

**Ananisapta**, magisches Wort, soll zusammengesetzt sein aus den Anfangsbuchstaben: Antidoton Nazareni Auferat Necem Intoxicationis Sanctificet Alimenta Pocula Trinitas Alma; u. auf einen Zettel geschrieben od. 3mal ausgerufen, Zahnschmerzen, u. And. die Pest vertreiben od. davor u. vor Bezauberungen schützen. Es befindet sich auch über Stadtthoren eingehauen, um den Einzug von Seuchen ꝛc. in die Stadt abzuhalten.

**Ananjew**, seit 1835 Kreis in dem europäisch-russischen Gouvernement Cherson, besteht aus Theilen von den Kreisen Odessa u. Olbiopol.

**Ananke** (gr., lat. Necessitas, Nothwendigkeit), Verhängniß, unbedingtes Schicksal, unausweichbare Nothwendigkeit, unter welcher selbst die Götter stehen. Nach der Orphischen Kosmogonie begattete sich A. mit Chronos (Natur mit Zeit) u. wurde zu Korinth, nebst Bia (Gewalt), verehrt. Attribute: große Bundnägel, Keile u. Klammern.

**Ankern**, **1)** Schiffe mit den Ankern fest machen; **2)** Mauern an Balken mittelst Ankern (s. d.) befestigen.

**Ankophägie** (gr. Ant.), vorgeschriebene Diät, bes. bei den Athleten.

**Annos** (**Annas**), **1)** im J. 6 v. Chr. bis 18 n. Chr. jüdischer Hoherpriester. Er wird später neben Kaiphas, seinem Schwiegersohn, als Hoherpriester genannt, u. Jesus wurde nach seiner Gefangennehmung zuerst zu ihm geführt. **2)** Jüngster Sohn des Vor., der als Hoherpriester den Apostel Jakobus zum Tode verurtheilte; später abgesetzt. Vielleicht war es der A., der zu Anfang der Belagerung von Jerusalem von den Idumäern ermordet wurde.

**Anantapodoton** (gr., Rhetorisches Anakoluthon), Figur, wenn in einem Satze der Hauptsatz zu einem Nebensatze od. ein Gegensatz zu einem andern fehlt; z. B. Wohl, wenn du es thust; allein wenn du es nicht thust, — Was wählst du nun?

**Anantiopathisch** (v. gr.), was einem Krankheitszustand geradezu entgegengesetzt ist, s. Homöopathie.

**Ananüri**, **1)** Kreis in Grusien (asiatisches Rußland), Einwohner Grusier, darunter die Gudamakari mit eigenem Dialekt, Verfertiger von Trinkhörnern; **2)** Stadt hier u. Festung am Aragwi.

**Anapa** (**Anap**, **Anape**), feste Stadt am Schwarzen Meere in Groß-Abchasien (russ. Kaukasien); Hafen, Handel mit Wachs, Honig, Wolle ꝛc.; 8000 Ew. A. wurde 1784 von den Türken angelegt; am 3. Juli 1791 wurde es von den Russen erobert, bald zurückgegeben; 29. April 1807 von den Russen wieder erobert, kam es 1812 in Folge des Bukarester Friedens wieder an die Türken; im

Juni 1828 ergab es sich nach 3wöchentlicher Belagerung an die Russen unter Mentschikoff, welche es später stärker befestigten. Nach dem Einlaufen der verbündeten Flotten in das Schwarze Meer verließen die Russen am 5. Juni 1855 die Festung, nachdem sie dieselbe angebrannt hatten; die Verbündeten besetzten sie u. übergaben sie später den Tscherkessen.

**Anapäle** (gr. Ant.), Tanz, bei welchem die 5 Kampfarten des Pentathlon durch Springen u. Gesticulationen nachgeahmt wurden.

**Anäpäst** (v. gr.), **1)** Versfuß, besteht aus 2 kurzen u. einer langen Sylbe (⏑⏑–). **Anapästische Verse** (Archebulische Verse), eigentlich:

⏑⏑–|⏑⏑–|⏑⏑–|⏑⏑–|⏑⏑–|⏑⏑–

wie: Nitet au|rea pur|pureae|Veneris|coma ro-|scida cer|vix, kommen selten ganz rein vor. Die gebräuchlichsten sind der vollständige u. abgekürzte Dimeter, durch deren Zusammensetzung der akatalektische Tetrameter des Aristophanes entsteht. Auch vollständige Trimeter finden sich; **2)** (gr. Lit.), Arien, in Anapästen abgefaßte Spottgedichte.

**Anapauoménos** (gr., der Nachlassende, Feiernde), **1)** (a. Geogr.), Quell bei Dodona (s. d.); **2)** (Kunstgesch.), berühmtes Gemälde des Protogenes, stellte einen Satyr dar, der die Flöte in der Hand haltend sich an einen Baum lehnt.

**Anapektumiu**, Gebirge in Arracan.

**Anapétie** (v. gr.), Ausdehnung der Gefäße u. Kanäle im Körper.

**Anaphalantiäsis**, (v. gr., Med.), Ausfallen der Haare der Augenbrauen u. des Vorderhauptes (Glatze).

**Anáphe** (a. Geogr.), eine der Sporaden im Archipelagus, östlich von Thera. Die Argonauten, auf ihrer Rückkehr in Gefahr Schiffbruch zu leiden, riefen den Apollo an, u. dieser ließ zur Rettung diese Insel plötzlich aus dem Meere hervortauchen, nachdem er einen Pfeil in das Meer geschossen hatte; jetzt Nanfi.

**Anäpher** (v. gr.), so v. w. Anaphora 3).

**Anäphie** (v. gr.), verminderter od. aufgehobenes Gefühl od. Tastvermögen.

**Anaphlasmus** (gr.), so v. w. Onanie.

**Anaphlystos** (a. Geogr.), befestigter Demos der attischen Phyle Antiochis, mit Tempel des Pan u. der Aphrodite; genannt nach **Anaphlystos**, Sohn des Trözen, der sich mit seinem Bruder Sphettos in A. niederließ u. mit diesem als Meergott verehrt wurde.

**Anaphonēsis** (gr.), Übung der Lungen durch lautes Sprechen, Lesen, Singen, zur Stärkung derselben.

**Anaphŏra** (gr., Aufsteigen, Emporbringen, Richtung auf ein Ziel, Beziehung), **1)** (att. Rechtsw.), das Zurückschieben einer Beschuldigung auf einen Andern; **2)** Berufung auf einen Zeugen od. eine andere Autorität; **3)** (**Anapher**, lat. Repetitio, Rhet.), Figur, wenn mehrere auf einander folgende Sätze mit demselben Worte anfangen, z. B. Nihil ne te nocturnum praesidium Palatii, nihil urbis vigilia, nihil timor populi, nihil concursus bonorum omnium, nihil hic munitissimus habendi senatus locus, nihil horum ora vultusque moverunt? **4)** (Astrol.), das zweite der Häuser, s. d.

**Anaphrodīsie** (**Anaphroditismus**, v. gr.), **1)** Zeugungsunvermögen; daher: **2)** geschwächter od. gänzlich mangelnder Geschlechtstrieb, beruht meist auf Lähmung der Nerven in den betreffenden Organen, tritt jedoch auch in Folge von Ausschweifungen, nach Erkältungen, bei Nierenkrankheiten u. a. m. ein. **Aphrodisische (Aphroditische) Mittel**, Mittel gegen diese Übel.

**Anaphroméli** (gr.), abgeschäumter Honig.

**Anapiésma** (gr. Ant.), Fallthüre auf dem Theater (s. d.).

**Anäpis** u. **Amphinŏmos**, 2 Brüder aus Catanea, trugen ihre Eltern bei einem Ausbruche des Ätna auf den Schultern aus der Gefahr. Für diese Pietät wurde ihnen ein jährliches Fest gefeiert u. ihre Bilder auf sicilischen Münzen geprägt.

**Anaplásis** (**Anaplasmus**, gr.), **1)** Wiederbildung, Umbildung; **2)** Einrichtung eines gebrochenen Gliedes, vorzüglich der Act der Wiederzusammenfügung der Bruchstücke. Daher **Anaplastik**, die Kunst, verlorene Körpertheile, z. B. die Nase, aus einem anderen Theile desselben Körpers zu bilden u. anzuheilen. Dieser Theil der Chirurgie verdankt vorzüglich Dieffenbach (s. d.) seine jetzige Höhe. Die Mittel dazu **Anaplastische Mittel.**

**Anaplerōse** (v. gr.), **1)** Anfüllung, z. B. von Wunden mit Fleisch; **2)** Herstellung fehlender od. verloren gegangener Theile des Körpers. Daher **Anaplerōtische Mittel**, solche Arzneimittel, die man früher für geeignet hielt, Fleisch u. ganze Körpertheile zu ersetzen u. die man dazu äußerlich zum Verband u. auch innerlich anwendete.

**Anapnoë** (gr.), **1)** das Athmen, die Ausdünstung; daher **Anapnöische Mittel**, welche dieselbe befördern; **2)** (Physiol.), eine Art der Hämatien, s. d.

**Anapographa** (att. Recht), unverzollte Waaren, welche der Steuerkasse anheim fielen.

**Anäpos** (a. Geogr.), **1)** Fluß in Akarnanien, mündete in den Acheloos; **2)** Fluß in Sicilien, fiel durch den Sumpf Syraco bei Syrakus ins Meer; jetzt Alfeo. Er nahm den Bach Cyane (s. Pisma) auf, daher die Fabel von der von A. geliebten Nymphe Cyane, einer Gespielin der Proserpina. Als sie in eine Quelle zerfloß, ward A. in einen Fluß verwandelt.

**Anappes**, Flecken in der Grafschaft gl. Namens im Bezirk Lille des franz. Depart. Nord, Schloß; 1250 Ew.

**Anaptyxis** (gr., Entfaltung, Entwickelung), Colonneformation der Phalanx durch Rechts- u. Linksum.

**Anápu**, Fluß in SAmerika, mündet in den Tocantins.

**Anaquito**, Ebene in Ecuador (s. d.).

**Anaradschapūra**, Ruinen der ehemaligen Hauptstadt auf der Insel Ceylon, von den Portugiesen zerstört; Wallfahrtsort.

**Anarchie** (v. gr.), **1)** der Zustand eines Staates, wo die richtende u. ausübende Gewalt entweder aufgehört hat, od. doch so gehemmt u. gesunken ist, daß den Gesetzen weiter kein Nachdruck gegeben werden kann. Sie ist die Begleiterin von Empörungen u. kann nie von langer Dauer sein. Daher **Anarchisch**, im Zustand der Gesetzlosigkeit; **Anarchisten**, welche solche Zustände hervorrufen od. nähren; **2)** in Athen das Jahr 404 v. Chr., wo die 30 Tyrannen herrschten, s. u. Athen (Gesch.).

**Anareïsches Gebirg** (a. Geogr.), Zweig des Gebirgs Imaos in Skythien, jetzt ein Theil des Altai.

**Anäresis** (gr., Aufheben, Wegnehmen), **1)** (gr. Ant.), das Aufheben des Kindes, wodurch es der Vater für das seinige erkannte; **2)** (Rhet.), Verneinung od. Widerlegung dessen, was der Gegner mit Gründen dargethan hat.

**Anäreten** (v. gr., Mörder), in der Astrologie die Planeten Saturn, als durch Kälte, u. Mars, als durch Hitze schädlich.

**Anarg (Anark)**, im Mittelalter Dynastengeschlecht im Voigtlande, bes. in Plauen u. Wildenfels.

**Anarghia**, Stadt u. Hafen am Schwarzen Meere in der russ. Provinz Imerethi (Mingrelien).

**Änaria** (a. Geogr.), eine der Pithecusä, s. d.

**Anariäkä** (a. Geogr.), Volk, südlich vom Kaspischen Meer, auf der Grenze von Medien.

**Anaristie** (v. gr.), das Nichtgenießen des Frühstücks, Nüchternheit.

**Anark** (Geneal.), so v. w. Anarg.

**Anarmonie** (v. gr.), **1)** Mißlaut; **2)** übellautende Verbindung der Töne; vgl. Disharmonie.

**Anarnak**, Fisch, so v. w. Hakenwall, s. d.

**Anarrhichas**, Fisch, so v. w. Seewolf (s. d.).

**Anarrhinum** (A. *Desfont.*, Lochschlund), Pflanzengattung aus der Familie der Personaten, 14. Kl. 2. Ordnung *L.* Arten: A. fruticosum *Desfont.*, immergrüner, 2—3 Fuß hoher Strauch in Afrika; A. bellidifolium, in SEuropa u. m. a.

**Anarrhöpie** (**Anarrhöe**, v. gr.), **1)** das Aufsteigen der Säfte, Congestion des Bluts nach den oberen Theilen, vorzüglich nach Kopf u. Brust; **2)** das sogenannte Übersteigen der Gebärmutter, s. Hysterie.

**Anarrhysis** (gr. Rel.), der 3. Tag der Apaturia (s. d.).

**Anarta** (A. *Ochsenh.*), Gattung der Eulchen; Art: A. myrtilli.

**Anartes** (a. Geogr.), Volk, neben den Daciern, an der OGrenze Germaniens.

**Anas** (a. Geogr.), Grenzfluß von Lusitanien u. Bätica; jetzt Guadiana.

**Anas**, **1)** bei *L.* die Klasse der Schwimmvögel, mit blätterig gezähntem, gewölbtem, stumpfem Schnabel u. faseriger stumpfer Zunge; zerfällt in die Gattung Gans (Eider), Ente, Schwan; **2)** die Gattung Ente (s. d.).

**Anasarke** (**Anasarkie**, v. gr.), Hautwassersucht.

**Anaskeue** (gr., Entfernen, Rhet.), das Widerlegen von aufgestellten Ansichten, Gründen ꝛc.

**Anaspädie** (v. gr.), Bildungsfehler der männlichen Harnröhre, wobei ihre äußere Öffnung auf dem Rücken des Gliedes ist. Daher **Anaspadiäus** (**Anaspadias**), ein damit Behafteter; der Gegensatz Kataspadiasis ꝛc.

**Anaspäsis** (gr.), Zusammenziehung, bes. des Magens, Magenkrampf.

**Anaspis**, so v. w. Wirrkäfer, s. u. Stachelkäfer.

**Anassus** (a. Geogr.), Fluß in Oberitalien, fiel ins Adriatische Meer; j. Stella.

**Anastaltische Mittel** (v. gr.), zurücktreibende, zusammenziehende, blutstillende Mittel.

**Anastase** (v. gr.), **1)** die Entfernung, Verpflanzung von einem Ort an den andern. Daher **Anastatische Druckerei**, das von Faraday erfundene Verfahren, um Copien von Kupferstichen, Drucken ꝛc. zu erhalten; **2)** das Aufstehen, Wiederauferstehen; **3)** Wiedergenesung.

**Anastäsi**, Bratanowski, geb. 1761 bei Kiew, war erst Lehrer der Dicht- u. Redekunst, wurde 1790 Mönch u. Archimandrit in mehreren Klöstern, dann 1797 Bischof von Weißrußland, 1801 Erzbischof u. 1805 Beisitzer des heiligen Synod; starb 1816 zu Astrachan. Einer der berühmtesten russ. Kanzelredner; schr.: Erbauungsreden, Petersb. 1796, Mosk. 1799—1807, 4 Bde.; De concionum dispositionibus formandis, 1806.

**Anastasia**, griechischer weiblicher Name, bedeutet die Auferstandene. **1)** Sta. A. die Ältere, vornehme Römerin, Schülerin von Petrus u. Paulus, unter Nero hingerichtet; Tag: der 15. April. **2)** Sta. A. die Jüngere, Tochter des Senators Prätextatus u. der Flavia, Christin, war an einen Heiden Publius vermählt; schrieb einige Briefe u. ward als Märtyrerin zu Aquila unter Diocletian um 305 verbrannt; Tag: 25. December, in der griechischen Kirche 22. December. **3)** Sta. A., schöne Frau am Hofe Justinians, verbarg sich 539 vor dessen Nachstellungen als Mönch in ein Kloster zu Alexandria; st. 567 u. wurde erst dann erkannt; Tag: 10. März. **4)** Tochter des Constantius Chlorus u. der Theodora, Gemahlin des Consul L. Ranius Acontius Optatus (334 n. Chr.), Erbauerin der **Anastasianischen Bäder** in Constantinopel; nach Andern erbaute dieselben A., Tochter des Kaisers Valens. **5)** A., Gemahlin des Kaisers Constantin IV.

**Anastasia**, **1)** Capelle u. seit 454 Basilica in Constantinopel, wo Gregor von Nazianz die Rechtgläubigen wieder versammelte, nachdem sie aufs Neue gegen die Arianer Schutz erlangt hatten; in ihr liegt St. Anastasius begraben. **2)** Tempel zu Jerusalem, von der Kaiserin Helena da erbaut, wo das Kreuz Christi gefunden worden war.

**Anastasia**, **1)** (a. Geogr.), so v. w. Anastasiopolis; **2)** (n. Geogr.), Insel bei Florida.

**Anastasia lex**, Gesetz vom Kaiser Anastasius, wonach der Cessionar eigentlich von dem Schuldner nicht mehr einklagen kann, als er dem Cedenten für die Forderung bezahlt hat; s. u. Cession.

**St. Anastasio**, Stadt in der neapolitanischen Provinz Terra di Lavoro; 5000 Ew.

**Anastasiopolis** (a. Geogr.), vom Kaiser Anastasius I. in Mygdonia angelegte Festung, ½ Ml. von Nisibis; heißt auch Dara, nach einem dasigen Städtchen.

**Anastasius** (gr., der Auferstandene). I. Byzantinische Kaiser: **1)** A. I. Dikoros (weil er verschiedenfarbige Augäpfel hatte), stammte aus Epidamnus u. war um 430 geboren; er ward Geistlicher u. war bereits zum Patriarchen von Antiochien bestimmt, als 491 Kaiser Zeno starb, dessen Witwe Ariadne er heirathete u. Kaiser wurde; st. 518 vom Blitz getödtet; s. Byzantinisches Reich. Er war ein Begünstiger der Monophysiten. **2)** A. II., hieß vorher Artemios u. war Secretär des Kaiser Philippikos Bardanes; folgte diesem 713 als Kaiser; wurde 715 in Folge einer Empörung der Soldaten abgesetzt u. ging in ein Kloster nach Thessalonike; als er 719 einen Versuch machte, wieder Kaiser zu werden, ließ ihn Leo Isaurikos tödten. II. Päpste. **3)** St. A. I., Römer, folgte auf Siricius 398; er verbot den Bischöfen u. Geistlichen, welche die Sacramente verwalteten, die Ehe, verdammte die Manichäer u. die Lehrsätze u. Schriften des Origenes, verordnete, daß man beim Verlesen

des Evangeliums stehen sollte u. a.; st. 402. **4)** A. II., folgte 496 auf Gelasius I., st. 498. **5)** A., vom Kaiser Lothar 855 aufgestellter Gegenpapst Benedicts III.; dankte, durch Ludwig II. bewogen, freiwillig ab. **6)** A. III., ein Römer, folgte 911 auf Sergius III.; st. 913. **7)** A. IV., früher Konrad, 1125 Bischof von Sabina u. Cardinal, folgte 1153 auf Eugen III., erneuerte das Pantheon; st. 1154. III. Patriarchen: a) von Antiochien: **8)** A. I., früher Mönch in Palästina, wurde 561 Patriarch; er war Gegner der Aphthartodoceten, wurde deshalb 570 verbannt, aber 593 wieder eingesetzt; st. 599 (598). **9)** St. A., folgte dem Vorigen als Patriarch u. wurde 610 von Juden, die er zu bekehren suchte, ermordet; nach Einigen ist er derselbe mit einem Mönch auf Sinai um 606, der Gott von Angesicht gesehen haben wollte (deshalb Neuer Moses); schr.: *Ὁδηγός*, herausgeg. von Gretser, Ingolst. 1609 u. ö. Die griechische Kirche feiert seinen Tag am 21. December. Nach ihm blieb der Patriarchenstuhl von Antiochien 19 Jahre unbesetzt; dann folgte: **10)** A. III. 629, so v. w. Athanasius 3); b) von Constantinopel: **11)** A., Schüler u. 730 Nachfolger des Gemellos als Patriarch; unterschrieb Leos Verordnungen gegen den Bilderdienst, zeigte sich gegen Constantin Copronymus in kirchlichen Angelegenheiten nachgiebiger; er wurde als Mitverschworener des Artabasdus abgesetzt, gewann aber später die Gunst des Kaisers u. seine Stelle wieder u. st. 753. IV. Andere Personen: **12)** A. der Bibliothekar, Abt u. Bibliothekar am Vatican in Rom, ging 869 nach Constantinopel, um für Kaiser Ludwig II. um eine griechische Prinzessin zu werben, wohnte hier der eben versammelten Synode bei u. st. um 886. Von ihm Acta synodi oecum. VI. VII. et VIII., in Harduins Sammlung der Concilien; schr.: Histor. ecclesiast., Par. 1649, Vened. 1729, Fol.; Liber pontificalis (Lebensbeschreibungen der Päpste Petrus bis Nikolaus I.), herausgeg. von Blanchini, Rom 1718—34, 4 Thle., Fol., von Vignolius 1724—1753, 3 Bde. (in einigen Exemplaren soll die Geschichte von der Päpstin Johanna stehen). Das Chronicon Cassinense ist wohl nicht von ihm. **13)** A., Apostel der Ungarn, eigentlich Astrôc, aus Rom, Benedictiner, ging mit St. Adalbert, Bischof von Prag, nach Deutschland u. ward Abt zu Braunau, floh nach Adalberts Vertreibung nach Ungarn, wo ihn Herzog Stephan zur Bekehrung seiner Unterthanen benutzte, zum Abt eines Benedictinerklosters u. zum Bischof von Colocza ernannte u. im Jahr 1000 nach Rom sandte, um den Papst zu begrüßen u. seine Erhebung zum König zu erbitten. Er überbrachte ihm vom Papst ein Kreuz u. krönte ihn, ward Verweser des blinden Erzbischofs von Strigonium, kehrte, als dieser sehend geworden, nach Colocza zurück u. starb um 1010. **14)** A. Grün, Pseudonym für Anton Alexander Graf v. Auersperg, s. d.

**Anastatica** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Kreuzblumen, 15. Kl. 1. Ordnung *L.* Einzige Art: A. hierochuntica *L.* (Rose von Jericho), 6—8 Zoll hoch, ästig behaart, mit grünlichgelben, trugdoldenartig zusammengestellten, winkelständigen Blüthen, an Meeresufern; in Ägypten, Palästina. Beim Trocknen biegen sich Zweige u. Blüthenblätter oberwärts gegen einander, geben sich aber im Wasser wieder auseinander, was man mehrmals wiederholen kann, deshalb sonst heilig. Man behauptete, sie öffne sich nur an hohen Festtagen, vorzüglich am Weihnachtstage, solle auch glückliche od. unglückliche Niederkunften ꝛc. anzeigen u. ganz vorzüglich heilkräftig bei mehreren Krankheiten sein, u. häufig wurde sie, namentlich von Wallfahrern, nach Europa gebracht. Sie ist auch als Hygrometer zu benutzen.

**Anastatische Druckerei**, s. u. Anastase 1).

**Anästhēsie** (v. gr.), Zustand von Gefühllosigkeit, ohne Tast- u. Schmerzgefühl. Die A. beruht auf Lähmung der Nerven, welche das Gefühl nach dem Gehirn zum Bewußtsein leiten sollen, od. auf Lähmung des Gehirns selbst, also in behinderter Wahrnehmung. Die A. kann durch Verwundung od. sonstige Erkrankung bedingt sein, wird aber auch durch künstliche Mittel vorübergehend u. zuweilen auch absichtlich zu ärztlichen Zwecken (z. B. Operationen) herbeigeführt, so durch Kälte (wie beim Erfrieren), durch Gifte, welche die Gehirnthätigkeit lähmen (Opium, Morphium, Narcotin), durch Einathmung von gewissen Dämpfen (z. B. vom Schwefeläther, Chloroform). Letztere Art von **Anästhetischen Mitteln** werden in neuester Zeit häufig angewendet bei chirurgischen Operationen, schweren Geburten, ferner, um heftige Nervenerscheinungen (bei Starrkrampf u. anderen Krämpfen, bei der Hundswuth) zu mildern. Das **Anästhesiren** muß vorsichtig geschehen, weil zuweilen plötzlicher Tod die Folge ist.

**Anastöchiōse** (v. gr.), chemische Auflösung der Körper in ihre Grundstoffe.

**Anastomōse** (v. gr., Mündung, Abzweigung), **1)** (Anat.), die Verbindung von 2 dem Ursprunge nach verschiedenen Arterien, Venen, Lymphgefäßen, Nerven, wodurch die Flüssigkeiten in ihnen aus dem einen in das andere übergehen können. Die A. geschieht bei den Blutgefäßen durch ein Geflecht vieler kleiner Gefäße od. eines Gefäßnetzes von Haargefäßen. Für die Chirurgie sind die A. von Wichtigkeit, indem nach Verödung eines großen Blutgefäßes, sei es in Folge von Krankheit od. einer Operation, kleinere Gefäße sich ausdehnen, den Kreislauf (Collaturalkreislauf) des Blutes wiederherstellen u. die fernere Ernährung des Gliedes ermöglichen; **2)** (Pathol.), so v. w. Blutung durch A., wo das Blut aus den krankhaft erweiterten u. geöffneten Gefäßenden hervorkommt; **3)** Anwendung u. Wirkung von Mitteln, welche die Poren u. Mündungen der Gefäße u. anderer Kanäle öffnen, Gefäßverstopfung heben, Blutungen, z. B. Hämorrhoiden, erzeugen, den Umtrieb u. die Absonderung der Säfte befördern; auch Appetit machende; solche heißen **Anastomotische Mittel**; **Anastomotisches Aneurysma**, so v. w. Angiektasie; daher **anastomōsiren**. **4)** (Bot.), Verästelung der Spiralgefäße bei Pflanzen; es entstehen keine wirklichen Äste, wie bei den Thieren, sondern stets geradaus laufende Gefäße.

**Anastŏmus**, **1)** Vogel, so v. w. Klaffschnabel; **2)** Fisch, Gattung des Characinus, s. d.

**Anastrŏphe** (gr., Umdrehen, Umwenden, Umkehren), **1)** Wiederherstellung der Front einer Truppe, nach der Epistrophe, d. i. deren Schwenkung nach der Rechten u. Linken zugleich; **2)** (griech. Gramm.), Zurückziehen des Accentes von der letzten auf die vorletzte Sylbe, z. B. *ἄπο* statt *ἀπό*; geschieht, wenn die Präposition hinter dem Substantiv steht, od. wenn dieselbe als Adverbium gebraucht wird;

3) Wortversetzung, eine Art des Hyperbaton, wenn die gebräuchliche Wortstellung verändert wird, z. B. faciam vobis satis, st. satisfaciam vobis.

**Anăsus** (a. Geogr.), Fluß in Noricum; j. Enns.

**Anasyntaxis** (gr. Ant.), die Versetzung der Bürger aus einer Vermögensklasse in die andere.

**Anătas** (Miner.), im Tetragonalsysteme krystallisirte Titansäure, mit 60 Theilen Titan u. 40 Theilen Sauerstoff, kleinen Beimischungen von Eisenoxyd, selten von Zinnoxyd; Bruch muschelig u. uneben; Farbe: indigoblau bis in das Eisenschwarze, hyazinthroth, nelkenbraun, honiggelb; zuweilen verschiedene Farben an Einem Krystallindividuum; weißes Pulver halbdurchsichtig bis fast ganz undurchsichtig; auf den Spaltungsflächen von metallähnlichem Diamantglanz; spec. Gew. = 3,83—3,93; Härte = 5,5; wird durch Reibung negativ elektrisch; vor dem Löthrohr für sich unschmelzbar. Das Pulver wird durch Erhitzen gelb, aber beim Erkalten wieder weiß; von Borax wird es zu einem farblosen Glase aufgelöst, das in der inneren Flamme behandelt, gelb od. amethystfarben erscheint. Das A. findet sich im Granit, Diorit, Diabas, im krystallinischen Schiefergebirge, namentlich im Gneis u. Glimmerschiefer; zu den begleitenden Mineralien gehören Bergkrystall, Feldspath, Albit, Axinit, Granat, Chlorit; so findet es sich im Bourg d'Oisans in der Dauphiné, zu Lichtenberg u. Hof im Fichtelgebirge, in der Gegend von Aschaffenburg in Baiern u. in Brasilien in der Provinz Minas Geraes.

**Anate**, die Orleansfarbe.

**Anathan** (Anatho, a. Geogr.), fester Ort auf einer Euphratinsel in Mesopotamien, von Kaiser Julianus zerstört; j. Anah.

**Anathēma**, 1) (gr. Ant.), ein, einer Gottheit geweihtes Geschenk, bes. Kränze, Gewänder, Gefäße, erbeutete Waffen, Kunstwerke ꝛc., um, mit Inschriften versehen, od. von einer Votivtafel od. einem Gemälde begleitet, im Tempel niedergelegt od. aufgehängt, den Zorn der Götter zu stillen, eine Wohlthat od. ein Orakel zu erhalten, für ein Gut zu danken. Auch solche, die ihr Gewerbe änderten, weiheten die bisher gebrauchten Werkzeuge einer Gottheit, wie Fischer dem Poseidon u. den Nymphen ihre Netze, Hirten dem Pan ihre Flöten, ausgediente Soldaten dem Ares u. Gladiatoren dem Herakles ihre Waffen ꝛc.; 2) (Anathēma), ein zur Schau u. Schande aufgestellter Mensch; im N. T. auch als verwünschte Sache u. Person; 3) (hebr. Cherem, israel. Ant.), die Ausschließung eines Israeliten vom Gottesdienste u. allen Vorrechten; der höchste, ewige Bann heißt A. maran atha (d. h. sei verbannt, der Herr kommt), od. Schammatha (s. u. Bann); 4) (Kirchw.), die Apostel u. ersten Christen schlossen grobe Verbrecher mit dem A. von der christlichen Gemeinde aus; später belegte man auf den Concilien die Ketzer u. Schismatiker mit dem A. u. nannte es den Kirchenbann (s. Bann). Daher **Anathematisch**, verbannend, verdammend; **Anathematismus**, Verdammung, Verwünschung; **Anathematisiren**, mit dem Bann belegen ꝛc.; **Anathematisirung**, Belegung mit dem Bannfluch; **Anathematizātus**, ein mit dem Banne Belegter u. s. w.

**Anathōth** (bibl. Geogr.), Priesterstadt im Stamme Benjamin, bei Jerusalem; Geburtsort des Jeremia.

**Anathreptik** (v. gr.), so v. w. Analeptik.

**Anathymiase** (v. gr. Anathymiāsis, Ausdünsten, Räuchern), 1) hysterisches Aufstoßen; 2) flüchtige hysterische Geschwulst; 3) Dampfbad; 4) aufsteigende Blähungen.

**Anatica proportio** (Pharm.), s. aa. unt. A 6).

**Anatiden**, entenartige Vögel.

**Anātie** (v. gr.), Unschuld.

**Anatifa**, so v. w. Entenmuschel.

**Anatina**, (A. *Lam.*), Gatt. der Klaffmuschel.

**Anătis** (a. Geogr.), Fluß in Mauretania Tingitana; hier schiffte sich Polybios zur Erforschung Afrikas ein.

**Anāto** (Anattu), Aleuteninsel, zur Gruppe Chao (s. d.) gehörig.

**Anatōa**, Gebirg, so v. w. Alatof.

**Anatocismus** (v. gr.), die Erhebung von Zinseszinsen, das Zuschlagen der Zinsen zum Capital, um mit diesem zugleich verzinst zu werden; er ist entweder A. conjunctus, wenn die rückständigen Zinsen zum Capital geschlagen, A. separātus, wenn die Zinsen, als ein neues verzinsliches Capital, dem Schuldner gelassen werden; beides ist gesetzlich verboten, aber nicht zum Zinswucher zu rechnende, blos civilrechtlich zu beurtheilende Handlungen; die letzte ist dann nicht verboten, wenn die gezahlten Zinsen dem Schuldner als Capital wieder zurückgeliehen werden. Daher **anatocistisch**, mit Zinsen wuchernd; Zinsen verzinsend.

**Anatojan**, Insel, so v. w. Anatukan.

**Anatōle** (gr.), Sonnenaufgang, Osten; daher **Anatolisch**, östlich, morgenländisch.

**Anatōli** (Anatolia, Geogr.), so v. w. Anadoli.

**Anatolikō**, befestigte Stadt in der griechischen Nomarchie Ätolien u. Akarnanien, am See gleiches Namens, der mit dem Jonischen Meer durch eine Lagune verbunden ist; hat Fischerei u. 850 Ew.

**Anatolios**, 1) A., aus Berytos, unter Constantius 359 n. Chr. Präfect von Illyrien; widmete sich den Rechten, ward in Rom Präfectus Prätorio u. st. um 361; schr.: De re rustica. 2) A., Neuplatonischer Philosoph gegen das Ende des 3. Jahrh., Lehrer des Jamblichos. 3) A., aus Alexandria, 269—282 Bischof von Laodicea; Astronom, Physiker, Mathematiker u. Rhetoriker, errichtete (als Christ der Erste) zu Alexandria eine Schule der Aristotelischen Philosophie nach dem Muster der Platonischen, u. führte die Osterrechnung nach der Metonschen Periode ein; schr.: Institutiones arithmetic., wovon Excerpte in den Theologumena arithmeticae; sein Canon paschalis (nur in lateinischer Übersetzung, angeblich von Rufinus, vorhanden), herausgeg. von Bucher, Antw. 1634. 4) A., Diakon zu Alexandria u. Apokrisiarius des Patriarchen Dioskoros; Eutychianer, an Flavians Stelle 419 Bischof von Constantinopel, erklärte sich jedoch, um die Gunst des Kaisers Marcian u. des Papstes Leo I. zu gewinnen, für die Rechtgläubigen. Auf dem Concil zu Chalcedon 451 erhielt A. als Bischof von Constantinopel zuerst den Titel u. die Macht eines Patriarchen, Leo I. protestirte vergebens dagegen, u. A. war daher mit dem römischen Bischof bis an seinen Tod 458 über den Primat in Streit; von ihm ein Brief an Leo über die chalcedonische Synode. 5) A., einer der Compilatoren der Pandekten unter Tribonians Vorsitz im 6. Jahrh., früher Lehrer der Rechte auf der Schule zu Berytos, später Consul u. Comes rerum privatarum Justinians. Er soll den Justinianischen Codex ins

Griechische übersetzt haben u. bei einem Erdbeben umgekommen sein.

**Anatom**, so v. w. Anatomiker.

**Anatomie** (v. gr. **Anatómē**, Aufschneiden, Zergliedern, Morphologie), **1)** im Allgemeinen Theil der Naturwissenschaft, welcher sich mit Zerlegung u. Beschreibung organischer Körper, nach ihren einzelnen Theilen, beschäftigt. Man unterscheidet: A. der Pflanzen (Phytotomie), A. der Thiere (Zootomie), A. des Menschen (Anthropotomie), die sich ausschließlich mit dem menschlichen Körper beschäftigt. Die Fertigkeit, die einzelnen Theile der organischen Körper zu sondern, so darzulegen u. aufzubewahren, daß dadurch eine gehörige Kenntniß derselben erlangt werden kann, heißt Zergliederungskunst, die durch diese gewonnene Kenntniß Zergliederungskunde. Die Grundstoffe der thierischen Körper entwickelt die Zoochemie. Die A. der thierischen Körper u. bes. des menschlichen im engeren Sinne, zerfällt wieder in folgende Zweige: **a)** Osteologie, Knochenlehre, **b)** Chondrologie, Knorpellehre, **c)** Syndesmologie, Bänderlehre, **d)** Myologie, Muskellehre, **e)** Splanchnologie, Eingeweidelehre, **f)** Angiologie, Gefäßlehre, u. **g)** Neurologie, Nervenlehre. Einige nehmen noch folgende Abtheilungen an: **h)** Dermatologie od. Historologie, Häute- u. Gewebelehre u. **i)** Adenologie, Drüsenlehre. Diese einzelnen Theile bilden die specielle A., u. indem sie den Körper nach seinen durch gewisse Grenzen abgesonderten Gegenden od. Regionen eintheilt u. die daselbst befindlichen Organe nach Lage u. Zusammenhang neben u. übereinander betrachtet, wie das besonders dem Chirurgen für Operationen wichtig ist, wird sie topographische od. chirurgische A. Die vergleichende A. ist die speculative A. des Menschen mit der A. der Thiere verbunden, um so die Ursachen der verschiedenen Formationen möglichst zu erkennen u. eine klare Übersicht des Baues u. der Verrichtungen des thierischen, wie des menschlichen Körpers zu erlangen. Die mikroskopische A. (wohl auch allgemeine A., Morphologie, Gewebelehre), erforscht vorzüglich mit Hülfe des Mikroskops die dem bloßen Auge gänzlich unsichtbaren Structurverhältnisse. Die pathologische A. ist die Lehre von den abweichenden Eigenschaften der lebenden Körper im kranken aber auch im gesunden Zustande. Sie erst lehrte die Krankheiten recht verstehen, sicher erkennen, schneller u. leichter heilen. Von der A. als Zergliederung des menschlichen Körpers hatten die Ärzte des Alterthums unvollkommene, meist nur aus Thierzergliederungen hergeleitete Kenntnisse. Ehrfurcht gegen die Verstorbenen (bes. in Ägypten) u. Scheu u. Ekel hinderten dieselbe. Unter den Griechen kannte Hippokrates nicht einmal den gemeinschaftlichen Ursprung der Gefäße. Der Thier-A. kundig waren Anaxagoras, Demokritos, Alkmäon, Empedokles, bes. aber Aristoteles, nach ihm Diokles v. Karystos; Herophilos u. Erasistratos aus der Alexandrinischen Schule haben Menschen zergliedert. Celsus hat unter den Römern nur Bruchstücke gesammelt; Soranus zergliederte weibliche Geschlechtstheile; Rufus schrieb über A.; Galen zergliederte zwar menschliche Leichen, legte aber in seinen Schriften meist Thierzergliederungen, bes. von Affen, zu Grunde. Auch Oribasius, Nemesius, Theophilus Protosynterius verdienen Erwähnung. Bis ins 14. Jahrh. ruhte das eigene Studium der A.; dann wurden in Italien zuerst von Mondini de Luzzi, Professor zu Bologna, menschliche Leichen zergliedert, u. auch ein anatomisches Lehrbuch verfaßt. Bis in die Mitte des 16. Jahrh. hing man immer noch an den durch Galen aus der Zootomie in die Anthropotomie übertragenen Irrthümern. Dann lehrte Vesalius, nach genauen Untersuchungen des menschlichen Körpers, den organischen Bau kennen. Ihm folgten Eustachi, Faloppia u. Vesals Schüler Columb, u. anatomische Lehrinstitute wurden auf allen europäischen Akademien errichtet. Harvey entdeckte Anfangs des 17. Jahrh. den Kreislauf des Blutes u. begründete Asellis Lymphgefäße. Nuysch verbesserte die Injection. Im Anfang des 18. Jahrh. begründete bes. Morgagni die pathologische A., später lieferte Albin unübertroffene anatomische Abbildungen, u. mit v. Haller hebt eine neue Epoche an. In neuerer Zeit ist Bichat durch seine Ansichten über das Gewebe der einzelnen Theile u. Systeme Begründer eines eigenen Zweiges der A. geworden. Auch machte die Kunst der Bereitung anatomischer Präparate u. die Anlage anatomischer Museen Epoche. In neuester Zeit haben die mikroskopischen Untersuchungen der Theile des Thierkörpers eine gänzliche Revolution in der A. hervorgebracht, u. ist ein ganz neuer Zweig der A., die mikroskopische, entstanden. Die vergleichende A. ist in neuerer Zeit durch Blumenbach, Carus, Meckel, so wie im Ausland durch Cuvier, Geoffroy, de St. Hilaire u. Vicq d'Azyr bes. behandelt worden. Mit der pathologischen A. hat sich bes. in neuester Zeit Bock in Leipzig u. Rokitansky in Wien beschäftigt. Systematische Werke u. Atlanten: Mondini de Luzzi, Anathomia, Pavia 1478, Fol., u. ö.; A. Achillini, De humani corporis anatomia, Vened. 1521; Eustachi, Tabulae anatom. 1522, herausgeg. Rom 1714 u. ö.; A. Vesal, De corp. hum. fabrica, Bas. 1543, Fol.; K. Bauhin, De corp. hum. fabrica, Bas. 1590; dessen Institutiones anatomicae, ebd. 1592; dess. Theatrum anatomicum, von de Bry, Frkfr. 1605; Joh. Riolan, Anthropographia, Par. 1618; Thom. Bartholin, Anatomia ex parentis (Kaspar Bartholin) institutionibus etc. reformata, Leyd. 1651; dessen Anatome etc., ebd. 1673; Vesling, Syntagma anatomicum, Pad. 1641; Verheyen, Corpor. hum. anatomia, Löw. 1693; Manget, Thesaurus anat., Genf 1717, 2 Bde., Fol.; Heister, Compendium anatomicum, Altd. 1717; Winslow, Exposition anatomique de la structure du corps humain, Par. 1732, 4 Bde.; J. Lieutaud, Essays anatomiques, Par. 1742 (deutsch von Portal, Lpz. 1782, 2 Bde.); Mayer, Beschreibung des menschl. Körpers, Lpz. 1783—94, 8 Bde.; Loder, Anatomisches Handbuch, Jena 1788, 1 Bd. (Commentar zu dessen Tabulae anatomicae, Weim. 1794—1802, 6 Lief. Fol.); F. Hildebrand, Lehrbuch der Anatomie des Menschen, Braunschw. 1789—92, 4 Bde., u. ö.; Sömmerring, vom Bau des menschl. Körpers, Frkf. 1791, u. ö., 6 Thle.; John u. Charl. Bell, The Anatomy of the human body, 2. Ausg., Lond. u. Edinb. 1809, 5 Bde. (deutsch von Heinroth u. Rosenmüller, Lpz. 1806 f., 2 Bde.); X. Bichat, Anatomie générale, Par. 1799, 4 Bde. (deutsch v. C. H. Pfaff, Lpz. 1802 f., 2 Thle.); J. C. Rosenmüller, Handb. der Anatomie, Lpz. 1808; dessen Chirurg. anat. Abbildungen, Weim. 1805—12,

3 Thle., Fol.; M. Münz, Handb. der Anatomie des menschl. Körpers, Landsh. 1815, Fol.; Langenbeck, Handbuch der Anatomie, Götting. 1831, 1836, 2 Abtheil., mit Hinweisung auf dessen Icones anatomicae etc., ebd. 1826—39, 6 Lief., Fol.; J. Fr. Meckel, Handbuch der menschl. Anatomie, Halle 1815—20, 4 Bde.; M. J. Weber, Die Zergliederungskunst des menschl. Körpers, Bonn 1826 ff.; dessen Anatom. Atlas, Düsseldorf 1830 ff., Fol.; dessen Handbuch der Zergliederungskunde des menschlichen Körpers, Bonn 1837 f., 2 Bde.; C. E. Bock, Handbuch der Anatomie des Menschen, Lpz. 1838, 2 Bde., u. v. a. Vergleichende Anatomie: Monro, Essay on comparative Anatomy, Lond. 1744 (deutsch. Götting. 1790); Blumenbach, Handbuch der vergl. Anatomie, ebd. 1805; G. Cuvier, Leçons d'anatomie comparée, Par. 1797 ff., 5 Bde. (deutsch von Froriep u. Meckel, Lpz. 1808—10, 4 Bde.); System der vergl. Anatomie, Halle 1821—33, 6 Thle.; Schultze, Systematisches Lehrbuch der vergl. Anatomie, 1. Abth., Berl. 1828, Carus 1826, Wagner, Lpz. 1841; C. Rokitansky, Handbuch der pathol. Anatomie, 1846, 3 Bde.; R. Froriep, Atlas anatomicus, Weim. 1850, 2. A. 1852; Kölliker, Handbuch der Gewebelehre des Menschen, Lpz. 1852, 2 Bde.; Hyrtl, Handbuch der topograph. Anatomie, Wien 1852, 2 Bde.; C. E. Bock, Lehrbuch der pathol. Anatomie, Wien 1853, 2 Bde.; Wörterbücher: (Kurella), Anatomisch-chirurgisches Lexikon, Berl. 1753; Pierer u. Choulant, Anatomisch-physiologisches Realwörterbuch, Altenb. 1816—29, 8 Bde. **2)** (Bot.), A. der Pflanzen, s. Pflanzen; **3)** (Math.), A. der Zahlen, Verzeichniß aller ganzen theilbaren Zahlen nebst ihren Factoren; zuerst von J. Pill verfertigt im 17. Jahr.

**Anatomiker**, ein Naturforscher, welcher sich damit beschäftigt, organische, thierische u. menschliche Körper zu **anatomiren**, d. h. solche Körper, bes. Leichname, zu wissenschaftlichen Zwecken zergliedern, ihre einzelnen Theile von anderen sie verhüllenden zu befreien u. zur deutlichen Ansicht zu bringen, wozu manche andere Operationen, als: das Aufblasen einzelner, bes. häutiger Theile, das Einspritzen der Blut- u. Lymphgefäße (s. Injection), die Behandlung der Körper durch Kochen, Fäulniß u. mit verschiedenen Flüssigkeiten zu rechnen ist. Zu dem allen ist ein **anatomischer Apparat**, mehrere Instrumente (s. Anatomisches Besteck) u. Substanzen, gehörig.

**Anatomische Abbildungen** (Icones s. Tabulae anatomicae), Abbildungen anatomischer Gegenstände, als Hülfsmittel für anatomische Studien, oft in Atlanten zusammengefaßt. A. A. gibt es von Vasal, Eustachi, Albin, Haller, Sandifort, Loder, Rosenmüller, Weber, Langenbeck u. A., s. u. Anatomie.

**Anatomischer Apparat**, s. u. Anatomiren.

**Anatomisches Besteck**, Etui, worin die bei der Zergliederung unentbehrlichen Instrumente sind, als Messer verschiedener Art, Scheere, Sonde, Kanäle, Heftnadeln u. Pinzette.

**Anatomischer Heber Wolffs**, dünne blecherne od. gläserne, mit einem 4 bis 8 Zoll weiten niedrigen cylinderischen Gefäße communicirende Röhre, auf deren obere Öffnung Blasen u. andere häutige Theile gespannt werden. Gießt man die Röhre voll Wasser, so wird die Blase durch den hydrostatischen Druck straff convex u. so aus einander getrieben, daß man die Structur der Blase deutlicher erkennen kann. Der A. H. veranlaßte die Hydrostatische Presse (s. d.).

**Anatomische Präparate**, thierische Theile, zum Behuf des anatomischen Unterrichts od. einer Naturmerkwürdigkeit wegen kunstgemäß dargelegt, u. durch **anatomische Präparationen** so zubereitet, daß sie, ohne zu verderben, aufbewahrt werden können. Sie werden entweder trocken u. mit Queckſilber, od. Wachs ausgespritzt (wo die verschiedenen Farben oft die verschiedenen Ader- u. Lymphsysteme andeuten), für sich, od., nachdem sie mit fäulnißwidrigen Flüssigkeiten getränkt worden, getrocknet u. mit Lack überzogen, od. endlich in einem cylinderförmigen Glase, mittelst, über den Rand desselben geführter od. an einem Schwimmglas befestigter Faden aufgehängt, mit Spiritus übergossen, der Rand des Glases mit Gummischleim überzogen u. mit einer feuchten Blase verbunden, welche nach dem Trocknen ebenfalls mit Gummi od. einem zähen Firniß überstrichen, abermals mit Blase bedeckt, diese um den Rand des Glases fest mit Faden umwickelt u. dann mit Firniß überzogen. Auch kann auf den, mit feinem, weichem Glaserkitt belegten Rand des Gefäßes eine runde, an den Berührungsstellen mit Leinölfirniß bestrichene Glasplatte angedrückt u. mit Blase überbunden werden. Auch hat man Nachbildung von organischen Theilen in Holz, Elfenbein, Wachs, Gyps u. Papier Maché zur Förderung u. Erleichterung des anatomischen Studiums. Aufgestellt sind solche Sammlungen in **Anatomischen Cabineten (Anatomischen Museen)**. Die vorzüglichsten derselben sind das Leydner (von Sandifort beschrieben), das Hunterſche in London (jetzt bei der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften), das Waltersche, jetzt in Berlin, das Meckelsche in Halle, das Wiener ꝛc. Sammlungen von anatomischen Wachspräparaten sind in der medicinisch-chirurgischen Josephsakademie zu Wien u. zu Paris. In Frankreich wurde in diesem Fach (der **Anatomischen Plastik**) Madame Biheron berühmt.

**Anatomische Spritze**, so v. w. Injectionsspritze.

**Anatomische Tafeln**, so v. w. Anatomische Abbildungen.

**Anatomisches Theater**, Zimmer zu anat. Vorlesungen u. Übungen; um den **anatomischen Tisch**, worauf die Zergliederungen geschehen, erheben sich ringsherum amphitheatralisch Sitze für die Zuschauer.

**Anatomist**, so v. w. Anatomiker.

**Anatopismus** (gr.), Verwechslung der Orte; vgl. Anachronismus.

**Anatrēse** (v. gr.), so v. w. Trepanation.

**Anatripsis (Anatribe**, gr.), **1)** Zermalmung eines Blasensteines, eines Knochens; **2)** Einreibung, Reiben einzelner Glieder od. des ganzen Körpers; s. Friction. Daher: **Anatriptische Mittel**, Heilmittel, die auf der äußeren Haut des Körpers eingerieben werden, theils zur Ableitung, theils zur Zertheilung der unter der Haut angesammelten Stoffe, seien sie nun Blut od. entzündliche Ausschwitzungen. **Anatriptik**, Heilart mittelst Einreibungen.

**Anatrog**, Fürst der Wilzen um 1040.

**Anatrōp** (v. gr., Bot.), gegenläufig, wenn der Eimund neben dem Nabelstrange liegt, während der Nabelfleck auf der dem Eimunde entgegengesetzten Seite liegt, so z. B. beim Kürbis, der Gurke, der Wolfsmilch.

**Anattu**, Insel aus der Gruppe Chao.

**Anatukan** (Anatughan, Anatujan), nördliche Insel der Ladronen (s. d.).

**Anaua** (Anāva, a. Geogr.), Stadt in Großphrygien, zwischen Kolossä u. Kelänä, an einem Salzsee; j. Chardak Ghirul.

**Anaudie** (v. gr.), 1) Stimmlosigkeit; 2) hoher Grad von Heiserkeit.

**Anaunia**, Thal, so v. w. Naunia.

**Anauros** (a. Geogr.), Nebenfluß des Onchestos in Phthiotis (Thessalien).

**Anawal**, Ort in der Provinz Guzerate in Vorderindien, südöstlich von Surate, heiße Quellen von 111—120° Fh., von 100,000—200,000 Kranken jährlich besucht.

**Anax** (gr.), Herrscher, König.

**Anaxagŏras**, griechischer Männername, d. i. der in der Volksversammlung den Ton Angebende. 1) A., Sohn des Megapenthes, König von Argos. 2) A., griechischer Philosoph aus der Jonischen Schule zu Klazomenä, geb. 500 v. Chr., widmete sich den Wissenschaften, u. nachdem er mehrere Reisen gemacht, ließ er sich 456 v. Chr. in Athen nieder, wo seinen Umgang Perikles, Euripides, Thucydides, Archelaos u. a. geistreiche Männer suchten. Athen verließ er (431), des Atheismus angeklagt, ohne den Erfolg der Anklage abzuwarten, u. ging nach Lampsakos, wo er 428 st. Die Kometen, die Milchstraße, die Erdbeben, Winde, Donner u. Blitze, die Austretungen des Nils u. die Eklipsen waren bes. die Gegenstände seines Forschens. In der Philosophie, welche er aus Jonien nach Athen verpflanzte, hatte er das Verdienst, ein geistigeres Princip aufgefunden zu haben. Nach dem Grundsatze: Aus nichts wird nichts, nahm er eine ursprüngliche chaotische Materie an, deren sich selbst gleiche Bestandtheile er Homoiomeriä nannte, von deren Zusammensetzung u. Trennung die Erscheinungen der Körperwelt kämen. Dieses Chaos ward durch den Nus (Intelligenz) belebt, welcher Allwissenheit, Größe, Macht u. freie Selbständigkeit besitze, einfach u. rein alle Dinge durchdringe, ordne u. bestimme u. dadurch das Princip alles Lebens, Empfindens u. Vorstellens in der Welt sei. Auch erklärte er das sinnliche Vorstellen als unzureichend für die objective Wahrheit. Fragmente seiner Werke, bes. aus dem Hauptwerk *Περὶ φύσεως*, gesammelt von Schaubach, Lpz. 1827, von Schorn, Bonn 1830. Über ihn u. seine Lehre schrieb Carus, Lpz. 1797, u. Breier, Berl. 1840; Schleiermacher, Über A-s Philosophie, 1815. 3) A., Bildhauer von Ägina, aus der äginetischen Schule.

**Anaxander**, Sohn des Eurykrates, König von Lacedämon, focht im 2. Messenischen Kriege gegen die Messenier, s. Lakonika (Gesch.).

**Anaxandra**, 1) Tochter des Agamididas, Zwillingsschwester der Lathria; beide waren an Zwillingssöhne des Aristodemos vermählt; sie hatten in Lacedämon einen Tempel u. Altar. 2) Tochter des Nealkes, eine Malerin.

**Anaxandrĭdes**, 1) Sohn des Leontis, König von Sparta, regierte in der Mitte des 6. Jahrh. v. Chr., s. Lakonika (Gesch.). 2) Komiker aus Kamiros auf Rhodos, u. And. aus Kolophon, um 370 v. Chr.; soll zuerst Liebeshändel auf die Bühne gebracht haben. Von seinen 65 Komödien sind nur noch die Titel von 30 u. einige Fragmente erhalten; er selbst vernichtete die, mit welchen er nicht siegte.

**Anaxarchos** von Abdera, griechischer Philosoph aus der Schule des Demokritos, Freund u. Begleiter Alexanders des Gr. Durch einen Schiffbruch nach Cypern verschlagen, soll ihn der Tyrann Nikokreon in einem eisernen Mörser haben zerstampfen lassen. Da ihm der Tyrann vorher mit Ausschneidung der Zunge drohte, biß er sich dieselbe selbst ab u. spie sie ihm in das Gesicht.

**Anaxarĕte**, schönes Mädchen auf Cypern, gegen welche Iphis, ein armer Jüngling, so in Liebe entbrannte, daß er sich an ihrer Thür erhing. Da sie lachend zusah, als man ihn zu Grabe trug, verwandelte sie Venus in Stein; dies Steinbild stand zu Salamis im Tempel der Venus.

**Anaxarte** (Lit.), ein Theil des Amadis, s. d.

**Anaxĕnor**, griechischer Kitharöd aus Magnesia im 1. Jahrh. v. Chr., wußte durch sein Saitenspiel seine Mitbürger so zu begeistern, daß sie ihm auf dem Theater eine Statue setzten; der Triumvir Antonius wies ihm die Einkünfte von 4 Städten an u. erlaubte ihm, eine Leibwache zu halten.

**Anaxias**, Sohn des Kastor u. der Hilaira, oft von Künstlern dargestellt, z. B. mit seinem Bruder Mnasinoos von Bathykles am Amykläischen Throne.

**Anaxibĭa**, 1) (Alphesibŏa), Tochter des Bias, von Pelias Mutter des Akastos u. der Alkestis. 2) (Anibŏa), Tochter des Atreus (Kratieus), zweite Gemahlin Nestors. 3) (Astyochea), Tochter des Klisthenes, Gemahlin des Strophios u. Mutter des Pylades.

**Anaxikrătes**, Byzantiner, welcher 408 v. Chr. den Athenern seine Vaterstadt verrieth.

**Anaxilāos** (Anaxilas), 1) A., aus Messenien, wurde Herrscher von Rhegium u. bemächtigte sich um 495 v. Chr. mit Samiern u. Milesiern der Stadt Zankle in Sicilien, bevölkerte sie mit Messeniern u. nannte sie Messene; er st. 476. 2) A., Dichter der mittleren attischen Komödie, schrieb 18 Komödien, von deren einer blos noch Fragmente übrig sind; 3) A., von Larissa, Neupythagoräer, beschäftigte sich mit Magie; der Zauberei angeklagt, wurde er vom Kaiser Augustus aus Rom verbannt; schrieb: *Παίγνια*.

**Anaximander**, aus Milet, geb. um 610 v. Chr., Schüler des Thales, lebte bei Polykrates auf Samos u. st. nach 546. Er ist einer der ältesten griechischen Philosophen aus der Jonischen Schule; nach ihm ist das Erste das Unbegrenzte, welches Alles in sich fasse, u. das Göttliche, in dem nur die unaufhörlichen Veränderungen ihren Grund hätten. Er verfertigte die ersten Landkarten u. Erdkugeln, auch eine Sonnenuhr soll er construirt haben; er schrieb *Περὶ φύσεως*, wie er denn der erste philosophische u. naturwissenschaftliche Schriftsteller gewesen sein soll. Lebensbeschreibung bei Diogenes Laertios; Schleiermacher, Über A-s Philosophie, Berl. 1811.

**Anaximĕnes**, 1) A. aus Milet, geb. um 550, st. nach 500 v. Chr., Anaximanders Schüler, setzte die Luft als das Erste, aus welcher Alles hervorgehe u. in welcher sich Alles auflöse; die Erde wäre eine Scheibe, stehe still, um sie drehe sich der Himmel, wie ein Hut um den Kopf. Er soll den Quadranten u. Gnomon erfunden haben. Grothe, De Anaximenis vita et physiol., Jena 1689. 2) A. aus Lampsakos, um 365 v. Chr., Schüler des Cynikers Diogenes, war im Gefolge Alexanders des Gr.; Feind des Historikers Theopompos, schrieb er unter dessen Namen *Τριχάρανος* od. *Τριπο-*

λιτικός (eine Schmähschrift gegen Athen, Sparta u. Theben, um Theopompos in ganz Griechenland verhaßt zu machen); schr. außerdem Ἑλληνικά, (Geschichte der Griechen u. Barbaren vom Anfang der Welt bis auf Epaminondas Tod); alles verloren; auch gilt er für den Verfasser der dem Aristoteles zugeschriebenen Ῥητορικὴ πρὸς Ἀλέξανδρον, herausgeg. von L. Spengel, Zür. 1844.

**Anaxo**, 1) Tochter des Alkäos u. der Hippomone, war von ihrem Oheim Elektryon, König von Mycenä, Mutter der Alkmene. 2) Mutter von Sinnis u. Kerkyon; Theseus raubte sie, mordete ihre Söhne u. schändete ihre Töchter.

**Anaxyrides** (Ant.), lange, weite Beinkleider (s. d.) bei den Persern u. a. Barbaren.

**Anazarbos** (a. Geogr.), 1) Berg in Cilicia campestris; 2) **(Anazarbe)**, Stadt daran, ursprünglich Kyinda, dem Augustus od. Tiberius zu Ehren auf kurze Zeit Cäsarea genannt; unter Justinian Hauptstadt von Cilicia secunda, öfter durch Erdbeben zerstört; Geburtsort des Dioskorides; jetzt Anawasy (Amuasy).

**Anazeh**, Beduinenstamm in Nadscheb.

**Anazo**, Fluß in Habesch.

**Anazoturie** (v.gr., Med.), reichliche Absonderung eines an Harnstoff armen Harns. Bei der A. hat der Urin die Farbe des Wassers, ist schwachsauer od. neutral, zersetzt sich bald u. setzt an der Oberfläche ein Häutchen od. Tripelphosphat ab. Begleitende Symptome der A. sind vermehrter Durst u. Hunger mit nagendem Gefühl im Magen, trockene Haut, träger Stuhl, Abmagerung, Mattigkeit, Schwinden des Geschlechtstriebes. Die A. geht zuweilen mit Entartung der Nieren, bei Kindern mit Verdauungsstörungen einher. Heilung, wenn überhaupt möglich, geschieht durch gute Ernährung, Bethätigung der Haut- u. Darmfunction.

**Anbähen des Schwefelmännchens** (Bergb.), so v. w. Abbähen des Schwefelmännchens.

**Anbalapuscha**, Stadt, so v. w. Ambalapuscha.

**Anbar**, Stadt, links am Euphrat, im osman.-asiatischen Ejalet Bagdad; Sitz des ersten Abassiden.

**Anbäri (Anbary)**, Stadt in Turkestan (Khiwa); 1200 Ew.; das Gebiet A. mit 40,000 Ew., Turkomanen.

**Anbau**, 1) Urbarmachen eines wüsten Landes; 2) Ansatz von Land an ein Strom- od. Meeresufer durch Anschwemmung; 3) ein an ein altes Gebäude angefügtes neues Gebäude; 4) ein Vorsprung von Bildverzierungen.

**Anbaum**, so v. w. Masholder u. Ahorn.

**Anbeißen**, von Fischen, den Köder an der Angel mit dem Maul fassen; von Wölfen od. Füchsen, Nahrung, bes. Luder, nehmen.

**Anberaumen**, einen Termin a., einen Tag festsetzen, an welchem eine Gerichtshandlung vor sich gehen soll.

**Anbersur**, Stadt, so v. w. Amretsir.

**Anbetung**, 1) (Adoration), die höchste Empfindung des religiös bewegten Gemüthes, welche sich im Gebet kund gibt. Sie gebührt nur der Gottheit, u. nach der Lehre der christlichen Kirche der h. Dreieinigkeit. In der katholischen Kirche wird nicht allein die Dreieinigkeit, sondern auch die Maria, als Mutter Gottes, die Engel, die Heiligen, die Reliquien, das Kreuz Christi am Charfreitag angebetet, wiewohl dann zwischen Adoration u. Veneration unterschieden u. letztere, als ein niederer Grad, den Engeln u. Heiligen gewidmet werden soll. Der Versuch, in der protestantischen Kirche die A. zu einem besonderen Act des Gottesdienstes zu machen, hat Widerspruch bei denen gefunden, welche den ganzen Gottesdienst für A. halten; 2) die höchste Bewunderung u. Liebe gegen Menschen.

**Anbezielen**, so v. w. Anberaumen.

**Anbinden**, ein Kalb od. Füllen a., dasselbe entwöhnen; dann das Kalb **Anbindekalb**.

**Anbinne**, Baum, so v. w. Masholder.

**Anbiß** 1) (Jagdw.), so v. w. Biß; 2) (Fisch.), so v. w. Köder.

**Anbißkraut**, ist Scabiosa succisa *L.*

**Anblas**, der Punkt über dem Auge in Zinnschmelzöfen, wo das Gebläse antrifft.

**Anblasen**, 1) (Hüttenw.), so v. w. Anlassen; 2) (Mus.), auf neuverfertigten Blasinstrumenten zuerst blasen, zur Prüfung, ob sie gut u. leicht ansprechen, ihre Töne rein sind, um sie zugleich hierdurch zu vervollkommnen; 3) (Jagdw.), Zeichen von etwas Begonnenem, z. B. daß die Jagd angefangen habe, ein Hirsch aufgetrieben sei; das Gegentheil: Abblasen; 4) (Mal.), die Farben fein auftragen, so daß sie nur wie angehaucht erscheinen; 5) (Technol.), Löthung auf etwas bringen, indem die Flamme einer Lampe durch Blasen auf das Loth geleitet wird.

**Anblatt**, ist Lathraea squamaria.

**Anblatten**, ein Stück Holz durch ein Blatt (s. d.) an ein anderes fügen.

**Anbläuen**, der Wäsche ein wenig Bläue geben.

**Anbohrung** (Chir.), s. Parakentesis, Perforation u. Trepanation.

**Anbolzen**, Breter ꝛc. mit Bolzen an den Rumpf eines Schiffes befestigen.

**Anborden**, so v. w. Entern.

**Anborsten**, von einem angehetzten wilden Schwein, die Borsten in die Höhe sträuben.

**Anbot**, 1) so v. w. Angebot; bes. 2) (Bergw.), das Vorrecht älterer Gewerke, daß ihre verlassene, von anderen wieder aufzunehmende Zeche ihnen zuvor wieder angeboten werden muß.

**Anbrassen** (Seew.), s. u. Abbrassen.

**Anbreiten**, das Getreide zum Dreschen auf der Tenne auseinander legen.

**Anbrennen**, von der Speise, bes. von Suppen, Milch, Brei, wenn dieselbe wegen zu wenigen Zusatzes der Flüssigkeit od. Mangels an Umrühren u. Umwenden sich an den Boden des Kochgefäßes anlegt, wodurch dieselbe brenzlich wird.

**Anbringen**, 1) bei Gerichte anzeigen; rechtliches A., jede Klage od. Beschwerde vor Gericht, bes. in mündlichem Vortrage; 2) (Jagdw.), Hunde a., sie zur rechten Zeit auf ein angeschossenes Wild loslassen.

**Anbruch**, 1) (Bergb.), alles Erz, was im Grubenbauen zuerst entblößt wird; 2) Stücke Feuersteine, s. d.

**Anbrüchigkeit (Anbrüchig sein)**, anhebende Verderbniß im Innern, bei der man der Fäulniß einen Hauptantheil beimißt; so: anbrüchiger Baum, anbrüchiges Obst, anbrüchiges Wild, anbrüchiger Zahn ꝛc. **Anbrüchige Schafe** sind solche, bei denen man Lungenvereiterung voraussetzt, bes. wenn sich Bleichsucht äußert u. Haut u. Augenlider ihre natürliche Farbe verlieren; auch lungensüchtige Schafe.

**Anbrühen** (Aufbrühen), eine Futterbereitungsmethode, besteht darin, daß das zu Häcksel

geschnittene Langfutter in hölzerne Gefäße eingeschichtet, mit Schwarzmehl, Getreideschrot, Ölkuchen, Salz bestreut, mit siedendem Wasser übergossen u. mit gut schließenden Deckeln belegt wird. Bevor dieses Futter vorgelegt wird, übergießt man es mit kaltem Wasser.

**Ancam**, Insel in der chinesischen Provinz Canton (s. d.).

**Ancão**, Serra de A., Seitenzweig des Gebirges Serra de Estrella (s. d.) in der portugiesischen Provinz Beira.

**Ancaster** (spr. Änkestr), Flecken in der englischen Grafschaft Lincoln, gegen 450 Ew., sonst Römerstation. Überreste aus jener Zeit; gibt der Familie Bertwie, Grafen von Lindsay, seit 1716 den Titel als Herzöge von A.

**Ance** (fr., spr. Angs), kleine seichte Meeresbucht mit weiter Öffnung, so: La grande A. (spr. la grangd angs), **A. de salines** (spr. A. de salin) u. m. auf Martinique, wo es viele solche A. gibt; **A. de l'Astrolabe** u. **A. de Torrents** auf Neuseeland; **A. de St. Cathérine** (spr. A. d' Sängt Katherin), in Canada, beim Ausfluß des Sct. Lorenzflusses. **A. de tonnère** (spr. A. d'Tonnär), 1) ebenfalls in Canada, auf der Westseite des großen Huronsees u. a. m.; 2) Nebenfluß der Loire im französischen Departement Puy de Dome; 3) Stadt an der Saone im Bezirk Ville franche sur Saone im Departement Rhone, Wallfahrtsort; 1500 Ew.

**Anceler**, von 596 bis 630 Herzog der Alemannen, s. d.

**Ancelot** (spr. Angß'lo), 1) Jacq. Arsène Polyc. Franç., geb. 1794 zu Havre, widmete sich der dramatischen Poesie, wurde Bibliothekar am Arsenal zu Paris, begleitete 1826 den Herzog von Naguſa nach Rußland (diese Reise beschrieben in Six mois en Russie, 1827), verlor durch die Julirevolution 1830 Stelle u. königliche Pension, wurde aber 1841 Bonalds Nachfolger in der Akademie u. st. im Septbr. 1854. Schr., außer einigen Vaudevilles, die Tragödie Louis IX., 1819; Le maire du Palais, 1823; Fièsque, 1824; die Dramen: Olga, 1828; Elisabeth d'Angleterre; das epische Gedicht Marie de Brabant, 1825; die Romane L'homme de monde, 1827, 4 Bde.; Les emprunts aux salons de Paris, 1834; das ethische Werkchen Familières, 1843; La Rue-Quincampoix, 1848; Oeuvres, 1837. 2) Virginie, geb. Marguerite Chardon, geb. 1792 zu Dijon, Gemahlin des Vorigen, schr. die Romane Gabrielle, Marie, Emerence, u. mehrere Vaudevilles; Théâtre complet, 1848.

**Ancenis** (spr. Angßnie), 1) Bezirk, 14½ QM., 47,000 Ew., im Departement Niederloire (Frankreich); 2) Hauptstadt hier, rechts an der für kleine Schiffe fahrbaren Loire; Gerberei, Handel mit Bauholz, Wein, Getreide; Eisen- u. Stückgießerei, altes Schloß; 4000 Ew.

**Anceps**, 1) (lat.), doppelt, zweideutig; 2) (Prosod.), mittelzeilig, Sylbe, die bald lang, bald kurz gebraucht werden kann, bezeichnet durch ⏑; 3) (Bot.), zweischneidig, d. h. zusammengedrückt, mit zwei scharfen Kanten.

**Ancerville** (spr. Angßerwill), Flecken im Bezirk Bar le Duc des franz. Departem. Maas; 2300 Ew.

**Ances d'Arlet** (spr. Angs d'Arläh), Flecken auf der französischen Insel Martinique (Westindien); hier in der Umgegend wächst der beste Kaffee der Insel.

**Anceus**, Gattung 1) von Krebsen, s. u. Amphipoda; 2) von Asseln, s. u. Nacktkiemen b).

**Ancharia** (Ancaria), etruskische Gottheit zu Fäsulä, angeblich so v. w. Nemesis.

**Anchediva** (Anchadiva), Insel an der Küste von Malabar, im Bezirk Cotiote, früher im Besitz der Portugiesen.

**Anchemölus**, Heerführer der Rutuler gegen Äneas, s. d.

**Ancher**, 1) Peter Kofod, geb. auf Bornholm 1710, Professor u. Conferenzrath zu Kopenhagen, st. 1788; verdient um Gesetzgebung u. Rechtswissenschaft in Dänemark: schr. u. a.: De indole juris priv., Kopenh. 1765; Danske Lov-Historie, ebd. 1769—72, 2 Bde., 1807—9, 2 Bde.; Farrago legum antiq. Daniae municipalium, ebd. 1778; Een jydske Lovbog, ebd. 1783; Dänisches Lehnrecht, deutsch von Bährens, ebd. 1788. 2) Bernt, geb. zu Christiania 1746, dänischer Conferenzrath, war der Erste, welcher norwegische Producte nach Ostindien versendete, die Kupferwerke Stuckenbroksminde u. Hadeland anlegte, das Eisenwerk Mos wieder herstellte; er errichtete 1778 zu Christiania ein Waisenhaus für 12 Kinder; st. 1805.

**Anchersen**, Joh. Pet., geb. 1700 in Nörheved, Bibliothekar u. Professor der Philosophie, dann der Eloquenz zu Kopenhagen, st. 1765; schr. u. a.: De solduriis, Halle 1729; Vallis Herthae deae et origines Daniae, Kopenh. 1747; Schriften als: Opusc. minora, herausgeg. von Ölrichs, Brem. 1775, 3 Bde.

**Anchesmos** (a. Geogr.), Anhöhe bei Athen mit Statue des Zeus.

**Anchetenar** (Astr.), so v. w. Angetenar.

**Anchiäle** (a. Geogr.), 1) Stadt in Cilicien am Fluß Anchiäleus, nach Einigen von Anchiale, Tochter des Japetos, nach Andern von Sardanapal gegründet, mit einem Monument desselben; 2) (Anchiälos), Stadt in Thracien, am Schwarzen Meere, 270 n. Chr. von den Gothen zerstört; jetzt Anchiali (Akiali, Ajolou).

**Anchiēta**, Joseph de A., Jesuit, geb. 1533 zu Teneriffa, war von 1554—58 Missionär in Brasilien, trug zur Gründung der Stadt S. Sebastian u. zur Vertreibung der Franzosen aus Rio Janeiro bei, st. 1597; schr.: Arte de grammatica da lingoa mais usada na costa do Brasil. (bes. über die Sprache der Tupinamben), Coimbra 1595; Lebensbeschreibung von Beretarius, Köln 1617 (ital. Turin 1621).

**Anchilops** (gr.), entzündliche Nasenwinkelgeschwulst, wenn die Geschwulst des Anchilops vom Augenwinkel nach der Nase herab sich verbreitet; s. Ägilops.

**Anchimolios**, Spartaner, welcher zur Vertreibung der Pisistratiden aus Athen u. zur Zurückführung der Alkmäoniden mit einem Heere nach Athen geschickt wurde, beim Phaleros landete, aber in der Schlacht fiel; sein Grabmal war beim Herculestempel in Kynosarge.

**Anchin** (Aquiscinctum), 1079 gestiftete Benedictinerabtei auf einer Scarpeinsel im Departement Nord bei Douay; 1791 aufgehoben.

**Anchinöe**, Tochter des Nilos, Gattin des Belos, Mutter des Danaos u. Ägyptos.

**Anchiromächus** (v. gr.), im Mittelalter ein schmal gebautes, schnellsegelndes Schiff.

**Anchises**, Sohn des Troerfürsten Kapys, wohnte

in Dardanos. Als er einst am Berge Ida die Heerden hütete, näherte sich ihm Aphrodite, u. die Frucht ihres Umgangs war Äneas; da er sich im Rausch der Gunst der Göttin gerühmt hatte, wurde er von Zeus mit dem Blitze geblendet od. gelähmt. Nach der Eroberung Trojas wurde er von seinem Sohne gerettet u. auf den Schultern fortgetragen (welche Scene der Gegenstand mehrerer Kunstwerke des Alterthums war) u. st. auf der Reise nach Sicilien; Äneas begrub ihn daselbst. Zu Segesta auf dem Eryx in Sicilien hatte er eine Kapelle, u. die von Äneas ihm zu Ehren eingesetzten Leichenspiele waren noch später üblich.

**Anchīses**, Schmetterling, s. u. Ritterfalter.

**Anchitĕa**, Gemahlin des Königs Kleombrotos von Sparta, Mutter des Pausanias, trug den ersten Stein hinzu, als ihr landesverrätherischer Sohn in dem Tempel der Minerva eingeschlossen wurde.

**Anchois** (fr., spr. Anschoa), so v. w. Anchovis.

**Anchojebirn**, eirunde, pflaumenartige Steinfrucht von Gria**s** cauliflora *L.* (s. d.) auf Jamaica, angenehm, kühlend, frisch u. eingemacht genossen.

**Ancholme**, Fluß in der englischen Grafschaft Lincoln, entspringt bei Market Rasen u. mündet in die Humber.

**Anchoměnus**, Gattung der Gierkäfer, s. d.

**Anchŏne** (gr.), 1) Beklemmung des Athems überhaupt, beim Asthma od. bei Bräune ꝛc.; 2) Zuschnüren des Halses, vorzüglich bei Hysterischen.

**Anchorāgo** (Brentus A.), Art des Schmalkäfers, s. Afterrüsselkäfer.

**Anchŏvis** (spr. Antschowih), kleine, mit Gewürzen u. Salz eingemachte Fische, bes. die gemeine od. unächte Sardelle (Clupea encrasicholus) die an den französischen u. italienischen, doch auch an den englischen u. norwegischen Küsten gefangen u. zu Sardellen eingesalzen werden, wo dann die A. die kleinere Sorte bilden, od. ganz in eine Gewürzbrühe von Salz, Piment ꝛc. schichtweise gelegt werden. Sie kommen in kleinen Fässern in den Handel; den französischen sind die Köpfe abgeschnitten, während die italienischen, englischen u. bes. die nordischen sie haben. Sie werden oft durch Weißfischchen, die man statt ihrer einmacht, ersetzt.

**Anchüros**, Sohn des phrygischen Königs Midas. Ein Orakel verkündigte, daß eine Überschwemmung erst aufhören würde, wenn man das Theuerste in die Öffnung, aus welcher jene hervorbrach, geworfen hätte; da stürzte sich A. zu Pferde hinein.

**Anchūsa** (A. *L.*, Ochsenzunge), Pflanzengattung aus der Familie der Rauhblätterigen (Asperifolien) u. der Unterfamilie der Borragineen, 5. Kl. 1. Ordn. *L.*, mit 5spaltigem Kelche, präsentirteller- od. trichterförmiger Blumenkrone, mit 5 Gewölbschuppen im Schlunde u. runzeligen, unten eingedrückten Nüßchen. Arten zahlreich: A. officinalis *L.*, deren Wurzel, Blätter u. Blumen unter dem Namen Radix, Herba et Flores buglossi, wiewohl nur selten, pharmaceutisch benutzt werden; blüht violett; fast in ganz Europa, vorzüglich in Deutschland; A. tinctoria *L.*, in Nordafrika, in Frankreich häufig cultivirt; Mutterpflanze der unächten Alkanawurzel (s. d.).

**Ancico**, Stamm der Schaggas, s. d.

**Anciennetät** (v. fr., spr. Angßientität), Dienst-, Amtsalter, sofern es bei Beförderungen berücksichtigt wird; nach ihr geschieht bes. beim Militär, u. namentlich bei deutschen Armeen, das Avancement, bes. der Subalternoffiziere, bei Stabsoffizieren dagegen jetzt meist außer der Tour. Für das Avancement zum Offizier u. bei dem der Artillerie u. der Ingenieurs entscheidet nicht die A., sondern angestellte Prüfungen.

**Ancien régime** (fr., spr. Anßiäng Reschim), die Rückkehr zur alten Staatsordnung, welche durch eine Revolution gestört war.

**Anciens** (fr., spr. Angßieng, d. i. die Alten), in der franz.-reform. Kirche die Kirchenvorsteher.

**Ancīle** (röm. Ant.), 1) kleiner, länglich runder Schild; 2) bes. der, welcher zu Numas Zeit vom Himmel fiel. Die Haruspices knüpften die Weltherrschaft an seinen Besitz. Um die Entwendung zu verhüten, ließ Numa 11 jenem ganz ähnliche Schilde (Ancilia) verfertigen u. hängte sie mit dem Palladium in dem Tempel der Vesta auf. Ihre Zahl verdoppelte Tullus Hostilius, welcher die Salier (s. d.) zur Aufsicht über dieselben in dem Marstempel auf dem Palatinischen Hügel bestellte, welche sie alljährlich in Procession in der Stadt umhertrugen.

**Ancilla** (lat.), Magd.

**Ancillaria**, Schneckengattung, 1) gehörig zum Kinkhorn; 2) zu Olivaria.

**Ancillon** (spr. Angßilliong), angesehene protestantische Familie zu Metz; 1) **David**, geb. zu Metz, ward Lehrer der Theologie in Metz, ging 1617 nach Aufhebung des Edicts von Nantes erst nach Frankfurt, dann nach Hanau, zuletzt nach Berlin, ward dort 1686 Prediger der franz.-reform. Gemeinde u. st. 1692; 2) **Karl**, Sohn des Vor., geb. 1659 zu Metz, Advocat zu Metz, ging 1686 mit seinem Vater nach Berlin, ward hier Richter u. Director der französischen Colonie, 1691 Gesandter in der Schweiz, 1695—1699 Rath des Markgrafen von Baden-Durlach, ging dann wieder nach Berlin zurück, ward königlicher Historiograph u. Polizeidirector, stiftete das französische Collegium, st. 1715. Er schr.: L'irrévocabilité de l'édict de Nantes, Amst. 1688; Hist. de la vie de Soliman II., Rotterd. 1706; 4) **Ludw. Friedr.**, Enkel des Vor., geb. zu Berlin 1740, Prediger bei der französischen Gemeinde daselbst, 1796 Rath u. Beisitzer des französischen Oberconsistoriums, 1799 auch geheimer Rath beim französischen Oberdirectorium; st. 1814. Er schr. philosophische, historische, politische Werke, die zum Theil in den Abhandlungen der Berliner Akademie abgedruckt sind; außerdem: Discours sur la question: Quelle est la meilleure manière de rappeller à la raison les nations, qui sont livrées à l'erreur ou aux superstitions de tout ordre, Berl. 1785; Judicium de judiciis circum argumenta Cartesii pro existentia dei, ebd. 1792; 5) **Joh. Peter Friedr.**, Sohn des Vor., geb. zu Berlin 1767, wurde 1790 Prediger bei der französischen Gemeinde, 1792 zugleich Professor an der Militärakademie; 1810 Lehrer des Kronprinzen, 1814 geh. Legationsrath im Ministerium des Auswärtigen u. 1817 Staatsrath, 1818 Director der politischen Section im Ministerium des Auswärtigen, 1831 wirklicher Geheimerath, dann Staatssecretär im Ministerium des Auswärtigen u. seit 1832 Minister der auswärtigen Angelegenheiten; starb 1837. Reformen, nicht Revolution, Alles für, nichts durch das Volk, waren seine Grundsätze. Er schr. u. a.: Tableau des révolut. du système politique de

l'Europe depuis le XV. siècle, Berl. 1803—5, 4 Bde.; Mélanges de lit. et de philos., Berl. 1801, 2 Bde., 3. A., Par. 1823, 4 Bde. u. Nouveau mél. etc., Genf 1817, 2 Bde.; Über Souveränetät u. Staatsverf., Berl. 1816; Über Staatswissenschaft, 1819; Über Glauben u. Wissen in der Philos., ebd. 1824; Über den Geist der Staatsverf. ꝛc., ebd. 1825; Zur Vermittelung der Extreme in den Meinungen, ebd. 1828—31, 2 Bde.; Pensées sur l'homme, ebd. 1829, 2 Bde.

**Ancinăle**, Fluß in Calabria ulteriore II., mündet im Busen Squillaca.

**Ancirean** (spr. Anßirang), Stadt im Bezirk Bagnères des französischen Departements Oberpyrenäen, Kupfer- u. Kobaltbergwerke; 1000 Ew.

**Anckarström**, Joh. Jak. von, geb. 1761; trat in die schwedische Armee u. nahm 1783 als Hauptmann seinen Abschied; er ward wegen Theilnahme an einem Aufstande der Bauern in Gothland angeklagt, u. da ihn der König Gustav III. begnadigte, verlangte er strenge Untersuchung, da ihm dies aber verweigert wurde, so wuchs seine schon lange gehegte Feindschaft gegen den König. Er ging 1790 nach Stockholm u. verband sich mit mehreren von Adel zu Gustavs Ermordung; zwischen ihm u. den Grafen von Ribbing u. von Horn entschied das Loos für A. zu Ausführung der That. Nachdem er zu Gefle, bei der Eröffnung des Reichstags, vergebens Gelegenheit zur Ausführung der That gesucht hatte, gelang dieselbe auf einem Maskenball in Stockholm am Abend des 15. März 1792. A. erschoß den durch den Grafen Horn mit dem Gruß: Guten Abend, schöne Maskel bezeichneten König; A. ward sogleich festgenommen u. am 29. April zu Stockholm nach 3tägiger Auspeitschung enthauptet.

**Anckarswärd**, 1) Michael, Graf von A., geb. 1749, Sohn eines Bergwerksbesitzers in Westmanland, ward Soldat, war im Siebenjährigen Kriege Sergeant, zeichnete sich im Kriege von 1788—92 aus, ward Offizier, trat zur Flotte über, entwarf 1790 als Oberst den Plan zur Expedition gegen Petersburg u. trug viel zum Seesiege bei Svenskund bei; er ward geadelt, dann in den Freiherrn-, zuletzt in den Grafenstand erhoben, avancirte zum Generallieutenant u. Reichstagsmarschall u. st. 1839; 2) Karl Henrik, Freiherr von A., Sohn des Vor., geb. 1782 zu Sweaborg, wurde Garbelieutenant, 1808 Major u. Adjutant beim Grafen Armfelt, dann bei Cederström, ward 1809 von Adlersparre in die Revolution verflochten u. avancirte zum Oberst, ging 1813 beim Feldzuge gegen Frankreich als Adjutant mit dem damaligen Kronprinzen nach Deutschland, wurde, weil er sich tadelnd darüber geäußert hatte, daß Schweden den Russen half, entlassen u. lebte bis zum Reichstage 1817 auf seinem Gute Carlslund in Nerike; dann trat er als Haupt der adeligen Opposition gegen die Regierung auf, doch aus Mangel an Kenntnissen u. gründlicher Bildung nützte er seiner Partei nicht nur nichts, sondern schadete ihr auch durch seine Leidenschaftlichkeit. Als er beim Reichstag 1829 nicht Vorstand des Constitutionsausschusses wurde, verließ er plötzlich den Reichstag u. wurde deshalb von seinen Gegnern des Verraths an seiner Sache bezüchtigt (er schr. hiergegen 1831 seine Politischen Grundsätze); 1839 wurde er Vorstand des Constitutionsausschusses, aber seine Vorschläge für die Verfassung zu Gunsten des Adels fanden beim Reichstag keinen Anklang.

**Ancken**, 1) der Hinterleib des Pferdes; 2) in der Schweiz so v. w. Butter.

**Ancker**, Joh., gen. der Meister vom Schabeisen, weil seine ältesten Blätter mit einem solchen bezeichnet sind, um 1500 niederländischer Kupferstecher. Werke: 18 Blätter biblischen Inhalts im Styl von Ibr. Meckenem; selten.

**Anckun**, Stadt, nahe bei Zerbst (s. d.).

**Anclabria** (röm. Ant.), eherne Opfergefäße, u. **Anclābris**, Tisch, auf welchem das geschlachtete Vieh zerlegt ward.

**Anclam**, Stadt, so v. w. Anklam.

**Ancliff** (spr. Annkliff), Städtchen in der englische Grafschaft Lancas, mit merkwürdigem Brunnen, der Schwefelgas entwickelt, welches entzündet eine Zeitlang brennt.

**Anco**, 1) Provinz im südlichen Theile der Republik Peru, östlich von der Provinz Guamanga; 2) Hauptstadt darin.

**Ancobra**, Fluß auf der Goldküste (Oberguinea).

**Ancōna**, 1) Mark A., Theil des Kirchenstaats, am Adriatischen Meere, von einem Theil der Apenninen durchzogen; bringt Südfrüchte u. Holz; Küsten durch Thürme gegen die Seeräuber geschützt. 172 QM.; 740,000 Ew. Unter Napoleon war sie in die Departements Metauro, Musone, Tronto getheilt; j. sind aus ihr mehrere Delegationen (A., Fermo, Ascoli, Camerino) gemacht. — Die Mark A., als Theil des ehemaligen Herzogthums Spoleto, kommt als selbständig seit Mitte des 11. Jahrh. u. zwar in der Ausdehnung vom Tronto bis NW. an S. Marino, westlich vom Gebirge begrenzt, vor, zuerst als Marca Guarneri, benannt nach Guarner, der nach dem Tode des Markgrafen Bonifacius (1052) vom Kaiser Heinrich III. als Markgraf dort eingesetzt wurde. Sein (Sohn u.) Nachfolger Guarner II. hatte einen Theil von dem j. Abruzzo u. von dem Herzogthum Spoleto u. die ganze Mark Fermo unter sich. Kaiser Heinrich V. setzte nach dessen Tode seinen Neffen Friedrich als Herzog u. Markgraf ein, der seinen Sitz zu Fermo nahm. Nach der Thronbesteigung der Hohenstaufen ging Friedrich nach Deutschland zurück u. Kaiser Konrad III. schickte Guarner III. als Markgrafen hin, der auch das Herzogthum Spoleto mit beherrschte u. sich lange dort erhielt. Unter den Streitigkeiten der Päpste u. Kaiser machten sich die Städte der Mark frei u. schlossen nach Willkür mit einander Bündnisse u. befehdeten sich. Die meisten warfen sich dem Papst in die Arme u. erhielten für einen jährlichen Tribut dessen Schutz; s. Rom (Gesch.). Die Mark A. blieb nun beim Kirchenstaate. Zwar belehnte Kaiser Otto IV. 1210 den Markgrafen Azzo IV. von Este mit A., doch blieb Azzo dem Papste treu u. durch den Vertrag von 1274 zwischen Gregor X. u. dem Kaiser Rudolf ward sie dem Kirchenstaate für immer einverleibt (s. Rom [Gesch.]) u. die ferneren Markgrafen von A. waren päpstliche Statthalter. Gasparo, Lo stato geograf. della marca d. A., 1826. 2) Delegation A., Theil der Mark A., 20½ QM., 173,000 fleißige, meist wohlhabende Ew.; Vorgebirge: Monte Guasco. 3) Hauptstadt u. Festung mit Citadelle am schmalen Eingange des Hafens (der beste des Adriatischen Meeres), auf einer Landspitze des Adriatischen Meeres; hat seit 1732 Freihafen, herrliche Gebäude (10 Kirchen, 16 Klöster, päpstlichen Gouvernementspalast, Börse, Staatsgefängniß auf dem Fort San Leo, neu-

erbautes Lazareth, Irrenhaus, Schiffswerfte, Quarantainehaus auf einer Insel u. a.); 35,000 Ew., worunter 6000 Juden; Sitz eines Bischofs u. Appellationsgerichts; Handelsstadt; versendet Segeltuch, Tauwerk, Hüte, Papier, gebleichtes Wachs, Leder, feine Ölseife (**Anconitanische Seife**, sogenannte Venetianische Seife), Seide, Bleiweiß, Zucker. Der Hafendamm, von Kaiser Trajan erbaut, ist 2000 Fuß lang, 1000 Fuß breit; auf ihm Triumphbogen Trajans u. Bildsäule Clemens XII., der ihn erneute. — A., auch im Alterthum A. genannt, wurde um 394 v. Chr. von Auswanderern aus Syracus angelegt u. war die einzige griechische Stadt in Mittel-Italien, wurde im 1. Jahrh. v. Chr. römische Colonie u. unter Trajan als Handelsstadt blühend. Kaiser Trajan vergrößerte hier den Molo. Die Gothen eroberten u. zerstörten A., Narses stellte es wieder her; im 10. Jahrh. landeten Sarazenen u. verwüsteten A. von Neuem; dann kam es an die Longobarden, welche dort einen Markgrafen einsetzten (s. oben 1). 1174 ward A. von deutschen Truppen unter dem Erzbischof Christian von Mainz belagert, hielt sich auch tapfer, bis ein Entsetzungsheer unter der Gräfin Aldruda del Bertinazzo ankam. 1532 wurde es vom Papst Clemens VII. durch Gonzaga eingenommen u. die Citadelle gebaut. 1796 von den Franzosen A. durch Capitulation genommen; nach langer Vertheidigung der Franzosen unter General Meunier gegen die Österreicher, Russen u. Türken unter dem österreichischen Feldmarschallieutenant Fröhlich wurde A. 29. Oct. 1799 von Letzteren erobert. Da die Österreicher die zuerst auf A-s Wällen aufgepflanzte russische Fahne abrissen, so wurde hierdurch die erste Veranlassung zu der Auflösung der russisch-österreichischen Coalition gegeben. 1805 wurde A. wieder von Napoleon besetzt, 1808 zum Königreich Italien u. zwar zum Depart. Musone geschlagen; 1813 wurde General Barbon vertrieben u. A. von den Neapolitanern besetzt; 1815 kehrte es unter päpstliche Hoheit zurück; seitdem ist nur die Citadelle noch fest. 1832 (22. Febr.) —38 wurde A. von den Franzosen besetzt, um dadurch den Einfluß Österreichs, den es nach der Besetzung Bolognas u. den Marken erlangt hatte, zu schwächen. In der italienischen Revolution war A. der Schauplatz der Greuelthaten der sogenannten Höllischen Schaar, wurde am 24. Mai 1849 von den Österreichern unter Wimpffen belagert, 8. Juni beschossen u. 18. Juni durch Capitulation genommen u. besetzt. Vgl. Sarracini, Notizie istor. della città d'A., Rom 1678, Fol.; Peruzzi, Dissertationes Anconitanae, Bol. 1818.

**Anconäen** (v. gr., Anat.), zwei Vorderarmmuskeln, s. u. Armmuskeln.

**Ancōra** (lat.), **1)** Anker; daher **Ancoragium**, Ankergeld; **2)** so v. w. Nicäa.

**Ancōra** (ital., Mus.), noch einmal, wieder, abermals.

**Ancornet** (fr., spr. Angcornä), der Tintenfisch.

**Ancove**, von den Hovas bewohnte Provinz auf Madagaskar (s. d.).

**Ancram** (spr. Ännckräm), städtischer Bezirk in der Grafschaft Columbia im Staate New-York; 1569 Ew.; darin das Dorf **Ancram Lead Mine**, mit Bleiminen.

**Ancre** (spr. Ankr), Stadt am Flusse Ancre, im Bezirk Doulens des französischen Departements Somme, Fabriken in Tuch, Leinwand, Papier, Salpeter, Getreidehandel; 2600 Ew.; sonst Marquisat in der Picardie.

**Ancre**, **1)** Marschall d'A., Baron von Lussigny, eigentlich Graf Concino Concini, geb. zu Florenz, Sohn eines Senators, kam i. J. 1600 mit Maria von Medicis an den französischen Hof, stand, vermählt mit der Folgenden, hoch in der Gunst der Königin, nährte das Mißverständniß zwischen ihr u. ihrem Gemahl Heinrich IV., stieg nach Heinrichs Ermordung 1610 u. unter Marias Regentschaft schnell empor, ward 1613 Marschall u. erster Minister, kaufte das Marquisat Ancre, von dem er seinen Titel annahm, übte einen sehr übeln Einfluß auf die Regierung u. war Schuld an der Unterdrückung der Calvinisten. Den jungen Ludwig XIII. erzürnte er durch Nichtachtung (einst setzte er beim Billard den Hut in seiner Gegenwart auf), u. warb für sich u. auf seine Kosten ein Heer von 7000 M. Als Ludwig XIII., hierüber von seinem Günstling Luynes aufgeklärt, ihn durch den Baron Vitry von Bouvre verhaften lassen wollte, ward er 24. April 1617 auf den Ruf: Mich? mit 3 Pistolenschüssen getödtet. Er wurde in der Stille beerdigt, aber das gegen ihn erbitterte Volk riß seinen Leichnam aus der Gruft, hängte ihn an den Galgen am Pont Neuf, den er für die, welche ihn schmähten, hatte errichten lassen, schleifte ihn durch die Stadt u. verstümmelte u. verbrannte denselben; **2)** Eleonore Dori, gen. Galligaï, Marschallin d'A., Kammerfrau der Maria von Medicis, beherrschte diese ganz u. gar, von Spanien erkauft, die Hauptursache ihres Mißverständnisses mit Heinrich IV. Mit dem Vor. vermählt, that sie alle Schritte im Einverständnisse mit ihm u. machte sich durch ihren Ehrgeiz die Mächtigsten zu Feinden. Nach der Ermordung ihres Gemahls 1617 wurde sie verhaftet, vor eine außerordentliche Commission gestellt, der Theilnahme an der Ermordung Heinrichs IV. u. des magischen Einflusses auf die Gunst der Königin angeklagt, am 8. Juli zum Tode verurtheilt u. noch denselben Tag enthauptet u. verbrannt. Ihr ungeheuerer Grundbesitz ward confiscirt u. den Anklägern A-s gegeben; ihr 12jähriger Sohn des Adels beraubt u. nach langer Haft aus Frankreich verbannt; er st. 1623 in Florenz.

**Ancriren** (v. fr.), den Anker auswerfen.

**Ancrum** (spr. Ankrömm), Dorf am Ale u. Teviot der schottischen Grafschaft Roxburgh; 1400 Ew. Hier 1544 Treffen zwischen der englischen Partei unter Lenox u. den siegreichen Schotten.

**Ancud**, **1)** nördliches Departement der chilenischen Provinz (Insel) Chiloë; 5269 Ew.; **2)** District darin; **3)** Hauptstadt darin (bis 1826, wo die Spanier von dort vertrieben wurden, San Carlos genannt), Hafen, Sitz des Bischofs von Chiloë, Navigationsschule, Unterrichtsanstalten; 3865 Ew.

**Ancŭli** u. **Ancŭlä** (röm. Myth.), Schutzgötter der Sklaven u. Sklavinnen, nach And. die den oberen Göttern dienenden Götter u. Göttinnen, wie Ganymedes u. Iris.

**An. cur.**, Abkürzung für Anni currentis.

**Ancus Marcius**, Sohn der Pompilia, der Tochter des Königs Numa, u. des Numa Marcius, des ersten Oberpriesters unter Numa Pompilius, folgte als 4. König von Rom auf Tullus Hostilius 638 u. regierte bis 614 v. Chr., s. Rom (Gesch.). Er hob die Religionsinstitute, begünstigte den

Ackerbau, befestigte den Janiculus, baute die Holzbrücke über den Tibris u. gründete Ostia.

**Ancy le franc** (spr. Angsil l'frangk), Stadt am Armançon im Bezirk Tonnère des französischen Departements Yonne; Schloß, Fayencefabriken, Hochofen, Glashütten; 1500 Ew.

**Ancylocheira** (A. *Esch.*), Käfergattung aus der Familie der Prachtkäfer (Buprestida), durch die an der Spitze zweizähnigen Flügeldecken ausgezeichnet. Von den 5 europäischen Arten ist die bekannteste A. octoguttata *L.*, glänzend dunkelstahlblau, jede Flügeldecke mit 4—5 gelben Flecken. Länge: 6 Linien; in Wäldern, soll nach Bechstein an den Wurzeln junger Fichten leben u. dieselben zerstören.

**Ancylödon**, Fisch, 1) Untergattung der Umberfische; 2) (A. *Illig.*), so v. w. Hakenwall.

**Ancylostömum duodenāle**, Eingeweidewurm, im Zwölffingerdarm u. Dünndarm lebend.

**Ancylus**, Muschel, so v. w. Flußpatelle.

**Ancyra** (a. Geogr.), 1) so v. w. Ankyra; 2) (**Ancyrä**), Stadt in Sicilien, am Fluß Halycus; ihre Einw., Acherini, standen in den Punischen Kriegen immer auf Seite der Punier.

**Ancyrānum marmor**, s. u. Ankyra.

**Ancyras**, niedrige Bergkette in Syrien, von den Ancyras bewohnt, sonst unter dem Paschalik von Akre, j. unter ägyptischer Herrschaft.

**Ancyroïdes processus** (Anat.), so v. w. Rabenschnabelfortsatz.

**Ancy sur Moselle** (spr. Angsil für Mosell), Flecken im Bezirk Metz des französischen Departements Mosel; 2000 Ew.

**Anda**, See im russischen Gouvernement Olonetz; geht als Fluß, der sich mit dem Ausfluß des Wygosees verbindet, in den Onegabusen (Weißes Meer).

**Andabālis** (a. Geogr.), Stadt in Kappadocien mit Stuterei, wo man die gesuchten kappadocischen Kutschpferde zog; j. Andaval.

**Andabātae**, eine Art der römischen Gladiatoren, welche mit verdeckten Augen fochten.

**Andacht**, 1) die Richtung des Geistes auf irgend einen Gegenstand; bes. 2) die Richtung des Geistes auf Gott u. religiöse Gegenstände, mit denen wir uns beschäftigen, z. B. beim Gebet, beim Anhören des göttlichen Worts, beim Gesang ꝛc.; **Andächtigkeit** ist der Zustand des Gemüths, in welchem sich die A. längere Zeit fortsetzt; **Andächtelei** der Fehler, wenn die A. hauptsächlich in äußeren Zeichen zur Schau getragen wird. **Andachtsbücher** (Ascetische Schriften) sind solche Bücher, deren Zweck ist, die Andacht zu fördern. Es gibt deren eine große Anzahl aus älterer u. neuerer Zeit. Die letzteren sind entweder allgemein gehalten, od. sie beziehen sich auf specielle Lebensverhältnisse, z. B. für Herrschaften u. Dienstboten, für die Jugend u. das Alter, für Kranke u. Gesunde ꝛc. **Andachtsübungen** sind religiöse Handlungen, die zur Erweckung der A. dienen; sie sind gemeinschaftliche, öffentliche u. häusliche.

**Andachtslämmchen**, 1) so v. w. Agnus dei; 2) so v. w. Agnus castus, s. Keuschbaum.

**Andachtsthaler**, s. u. Katechismusthaler.

**Andadschan** (**Andutschan**, **Andekan**), Stadt am Dschihon in Usbekistan, Khanat Khokand, angeblich mit 10,000 M. Besatzung.

**Andagīri**, Landschaft u. Stadt auf Sumatra.

**Andaja** (**Andaje**), Flecken, so v. w. Andaya.

**Andal** (**Antal**), Flüssigkeitsmaß in Tokai; 1 A. = 88 Preßburger Halbe = 51,8359 Wiener Maß = 73,3546 Litres.

**Andala**, Ruard, geb. 1665 in Friesland, wendete die Cartesische Philosophie auf die Theologie an, st. 1727; schr. u. a.: Exercitatt. in philos. primam et natural., Franeck. 1709; Syntagma theolog.-physico.-metaph., ebd. 1710; Examen ethicae Geulinxii, ebd. 1716; Cartesius verus Spinozismi eversor, ebd. 1719.

**Andalgāla**, See in der Ebene Rioja in Spanien.

**Andalusien** (eigentlich Vandalusia, von den Vandalen, deren Wohnsitz sie war, benannt), 1) früher Provinz im SW. von Spanien; begriff die j. Königreiche Cordova, Sevilla, Jaën (als Nieder-) u. Granada (als Ober-A.). Jetzt in die 8 Provinzen: Sevilla, Cadix, Huelba, Cordova, Jaën, Granada, Almeria, Malaga getheilt; 1280 QM.; 2,800,000 Ew. Flüsse: Guadalquivir, mit Guadiato, Xenil, Almudial, Guadalima u. a.; Guadiana berührt nur die WGrenze; Tinto u. Guadalete, alle ins Atlantische Meer fallend. Gebirge: Sierra Morena u. Sierra Ronda. A. ist fruchtbar an Wein, Öl, Baumwolle, Zucker, Getreide, Südfrüchten; reich an Pferden (**Andalusier**, deren Zucht jedoch zurückgekommen ist, s. u. Pferd), Rindvieh (zu Stiergefechten), Bienen, Seidenraupen, Kermesschildläusen, Spanischen Fliegen; man baut auf Zinnober, Blei, nicht mehr auf Gold, wenig auf Silber, Kupfer, Steinkohlen u. dgl.; das Meer gibt reichlich Salz. Die Einw. (**Andalusier**) sind von schöner Gestalt, stolz, prahlend, tapfer, mäßig, doch sinnlich u. leichtsinnig; ihre Sprache hat noch Reste des Arabischen. Man treibt Feldbau; es blühen Fabriken in Leder, Kattun, Seide, Tabak (Sevilla), treibt viel Handel. Das Weitere s. u. den oben genannten Provinzen. 2) (Gesch.), s. u. Spanien (Gesch.).

**Andalusischer Hund**, s. u. Hund.

**Andalusīt**, Mineral aus der Gruppe Aluminium (von Leonhard), Krystall: gerade rhombische Säule, härter als Quarz, wiegt 3, enthält 60,5 Thon, 36,5 Kiesel, Kali, Eisen, Kalk, hat unebenen Bruch, röthliche od. perlgraue Farbe, Glasglanz, an den Kanten durchscheinend; in mehreren Ländern in Granit, Gneiß u. Glimmerschiefer, am schönsten in Tyrol.

**Andam**, Reich in Bornu.

**Andāman**, Inselgruppe im Bengalischen Meerbusen, gebirgig, mit Vulkanen; 150 QM.; 2—5000 Ew. (Papuas od. Australneger), die auf einer sehr niedrigen Culturstufe stehen u. die Mitte zwischen der Malayischen u. Äthiopischen Race bilden; mit eigenthümlicher Sprache. Producte: Holz (zu Schiffen), Palmen, Baumwolle, wenig Landthiere, doch an den Küsten viele Fische u. Schalthiere. Früher Besitz der Briten, welche 1791 auf einer der nördlichsten Insel (Chattam) eine Verbrechercolonie (Port Cornwallis) anlegten, aber 1793 der ungesunden Luft wegen wieder aufgaben. Hierzu Groß A., 91 QM.; Klein A., von jenem durch die Duncansstraße getrennt, 16 QM.; Prèparis, waldig; Barren- (Ides-) Eiland, mit thätigem Vulkan, 2589 F. hoch; Narcondam, 5 QM., waldig; Cocosinseln, gebirgig; viel Cocos.

**Andamento** (ital., Mus.), Theil einer Fuge.

**Andania** (a. Geogr.), Stadt in Messenien,

älteste Residenz der messenischen Könige, mit kabirischem Demetercultus u. Mysterien, Geburtsort des Aristomenes; zu Pausanias Zeit in Trümmern; beim jetzigen Elliniko Kastro.

**Andantamente** (ital.), ununterbrochen.

**Andante** (ital., schrittmäßig fortgehend, gemächlich), Benennung eines Tonstücks, welches dem Charakter der Zufriedenheit, Gelassenheit entsprechende Bewegung verlangt. Die Tonfolgen solcher Sätze werden daher nicht so scharf abgestoßen, die Accente nicht so stark herausgehoben, wie im Allegro, aber auch nicht so gedehnt u. gebunden vorgetragen, wie im Adagio. **Andantino**, erfordert eine etwas lebhaftere Bewegung als Andante, aber den nämlichen Vortrag.

**Andarīni** (ital.), italienische Nudeln, in Form von Aniskörnern.

**Andarta** (**Andate**, brit. Myth.), Göttin des Sieges u. Glückes, in einem Haine mit Opfern u. Gastmälern verehrt; ihr geheiligtes Thier war (wahrscheinlich) der Hase, aus dessen Laufe man weissagte.

**Andatschan**, Stadt in Khokand.

**Andauletten** (fr., spr. Angdoletten, Kochk.), so v. w. Andouilles.

**Andavălis** (a. Geogr.), so v. w. Andabalis.

**Andaya**, 1) Grenzflecken mit Fort an der Bidassoa im Bezirk Bayonne des französischen Departements Niederpyrenäen, Branntweinhandel; 800 Ew.; 2) Fluß von A., so v. w. Bidassoa.

**Andĕca**, letzter König der Sueven in Galicien, 585 n. Chr., s. Spanien (Gesch.).

**Andecāvi** (a. Geogr.), Volk im Lugdunensischen Gallien, im jetzigen Anjou; daher **Andecavia**, neulateinischer Name für Anjou.

**Andechs**, Bergschloß, fast 2415 Fuß über dem Meere, im Landgericht Sternberg, des bairischen Kreises Ober-Baiern, am Ammersee, Stammschloß der Grafen von A., die es im 12. Jahrh. an Baiern abgetreten zu haben scheinen; später Benedictinerkloster, 1458 vom Herzog Albrecht III. von Baiern-München gestiftet; Wallfahrtsort; König Ludwig von Baiern, welcher A. durch Kauf an sich brachte, errichtete hier ein neues Benedictinerkloster.

**Andechs** (Grafen von A.), altes baierisches Dynastengeschlecht, das von Rathold, Sohn des Kaisers Arnulf u. seiner Concubine Ellinrat od. Helingarde, der um 889 die Burg erbaute, herstammen soll. Durch Rapot, Friedrich I. (seine Brüder waren Geistliche u. zwar Gebhard, st. 1023, Bischof von Regensburg, u. Aribo, st. 1031, Erzbischof von Mainz), Otto, Berthold I., Berthold II., Markgraf von Istrien (sein Bruder St. Otto, war Bischof von Bamberg u. sein Sohn Otto, st. 1192, desgl.), Berthold III. wurde das Geschlecht bis auf Berthold IV. fortgepflanzt, der 1180 bei der Theilung von Heinrichs des Löwen Besitzthümern Tyrol als erster Herzog von Meran, als solcher Berthold I., vom Kaiser Friedrich I. erhielt u. 1192 st. Es folgten ihm noch Berthold II. (st. 1204), Otto I. (st. 1234) u. Otto II., mit welchem das Geschlecht im Mannsstamm 1248 erlosch, die Güter erbte Albert I., Graf von Tyrol, nachdem schon Baiern die Stammburg erhalten hatte.

**Andeer** (**Ander**), Pfarrdorf im oberen Bunde des Schweizercantons Graubündten, rechts am Hinterrhein, mit Schloßruine u. nach Schwefelwasserstoff riechendem, viel schwefelsauren Kalk enthaltendem Sauerbrunnen. Sonst Bergbau auf Gold u. Silber; 600, meist roman. Ew.

**Andegast** (**Antogast**), Dorf im Mittelrheinkreise Badens; 350 Ew.; mit 3 besuchten Mineralquellen, deren Wässer weit verschickt werden.

**Andegāvi** (a. Geogr.), so v. w. Andecavi.

**Andegīsus**, so v. w. Antegisus 2).

**Andek**, Ruinen auf dem Farrenberge im Oberamte Tübingen des württembergischen Schwarzwaldkreises, Stammschloß der im 15. Jahrh. ausgestorbenen Schenken von A.

**Andekan**, Stadt, so v. w. Andadschan.

**Andelang** (**Andelag**), in fränkischen, burgundischen u. longobardischen Diplomen des 9—11. Jahrh. vorkommendes Symbol bei der Übergabe u. Schenkung, dessen Bedeutung nicht bekannt ist (denn weder die Erklärung als Stab, noch die als durch die Hand geschehend, ist sprachlich zulässig); in deutschen Urkunden vom 14—16. Jahrh. kommt das Zeitwort andelagen od. verandelagen in gleichem Gebrauche vor.

**Andelau** (**Andelo**), so v. w. Andlau.

**Andelfingen**, 1) Groß-A., Marktflecken am Thur im Schweizercanton Zürich; Schloß u. mit Klein-A., Dorf, 1900 Ew.; sonst Sitz der 8. Landvogtei; 2) Marktflecken am Neckar, im Amte Riedlingen des württembergischen Donaukreises; 830 Ew.; gehörte im Mittelalter zum Gau Affa (s. d).

**Andĕli** (**Andeles**), Stadt, so v. w. Andelys.

**Andelle** (spr. Angdell, **Andelly**), Flüßchen in Frankreich, entspringt im Departement Niederseine, fällt im Departement der Eure in die Seine.

**Andĕlot**, Flecken am Rognon, im Bezirk Chaumont des franz. Departem. Ober-Marne; 1100 Ew.

**Andelot** (spr. Angdlob), Franz, Herr von A., so v. w. Coligny 4).

**Andelsbach**, Nebenfluß der Donau im badischen Seekreis.

**Andelys** (les A., spr. Angdli), 1) Bezirk des franz. Departements Eure; 2) Stadt hier, an der Seine u. dem Gembon, Fabriken in Leinwand, Tuch, Twist, Leder; Handel damit u. mit Obst u. Obstwein; 5200 Ew. Ruine des Schlosses Gaillard. Geburtsort des Malers Poussin. A. sind eigentlich 2, ganz nah an einander liegende Städte, Groß- u. Klein-A.; ersteres ist das alte **Andelia** (Andilegum, Rupes Andeli) u. ist nach Einigen eine gallische Gründung, nach Andern unter Chlodwig angelegt; 1160 kam es an die Engländer u. wurde 1167 von den Franzosen verbrannt. Die Herrschaft A. gehörte dem Erzbischof von Rouen, u. derselbe übergab die Veste A. dem König Philipp August, welcher gegenüber Richard Löwenherz das feste Schloß Gaillard anlegte, berüchtigt durch viele Greuel- u. Mordthaten, die in seinen Thürmen u. Kerkern verübt wurden; so wurde 1315 Margarethe von Burgund, Gemahlin Ludwigs X. von Frankreich, hier erdrosselt. Es war abwechselnd in den Händen der Engländer u. Franzosen u. verfiel seit dem 16. Jahrh.

**Andemāon** (**Andemon**, **Andeman**), Inseln, s. Andaman.

**Andematūnum** (a. Geogr.), so v. w. Andomatunum.

**Anden** (**Andes**), 1) häufige, wiewohl unpassende Bezeichnung der gesammten durch ganz Südamerika laufenden Cordilleren; 2) im engeren Sinne (Cordilleras de los Andes, d. h. östliche Gebirgskette),

großer Seitenzweig der Cordilleren in der Argentinischen Republik, Chile, Bolivia u. Peru, gegen 4 Meilen von der Hauptkette des Gebirges mit dieser fast parallel laufend u. sie an Höhe noch überragend. Reich an edeln Metallen, Mineral- u. Schwefelquellen, fischreichen Seen, Bären, Hirschen ꝛc. Thäler ebenso ausgezeichnet durch tropische Fruchtbarkeit wie durch großartige Naturschönheiten, düstre Schluchten mit rauschenden Strömen, schwarze gebrochene Felsenmassen, in steiler Höhe bis zur ewigen Schneelinie aufsteigend, Vulcane, Wüsten mit üppigen Wiesengründen abwechselnd; der gänzliche Mangel an Wäldern, der prachtvolle Schneemantel u. die außerordentliche Schärfe der Umrisse unter jener wundervollen Atmosphäre sind die charakteristischen Merkmale der A. Höchste Gipfel: Tupumgato 22,450 F., Acomagua (muthmaßlich Vulcan) 22,301 F., Jomal 20,368 F., San José 18,150 F., Cerro del Plomo 17,825 F., Mayppu (Vulcan) 17,664 F., Villarica (Vulcan) ungefähr 16,000 F., Portillo East Paß (Paß) 14,315 F., Portillo de los Piuquenes 13,362 F., Antuco (Vulcan) 9245 F., Minchinmadon (Vulcan) ungefähr 8000 F., Osorno (Vulcan) 7550 F.; **3)** Departement in der chilenischen Provinz Aconcagua; 22,111 Ew.

**Andĕnäs** (Andöe), Kirchspiel in der Vogtei Lofodden des norwegischen Amtes u. Stiftes Nordland, Getreidebau; 200 finische Ew.

**Andenken, 1)** Erinnerung; bes. von Verstorbenen, seligen, glorreichen A-s; **2)** (fr. Souvenirs), Mittel zur Erinnerung bes. an eine Person, auch an einen Ort, einen Tag, so Ringe, Busennadeln, Tassen, Etuis u. dgl.

**Andenne** (spr. Angdenn), Stadt im District u. Provinz Namur (Belgien), an der Maas; Papierfabriken, Fayencefabrik, Handel mit Thon; 5300 Ew.; sonst adliges Frauenstift. Eisenbahnverbindung nach Lüttich u. Namur, Steinkohlenwerke, Hochöfen.

**Andentanne**, Baum, so v. w. Araucaria.

**St. Andeol** (spr. Sängt Angdeol), **1)** Flecken im Bezirk Lyon des franz. Departements Rhone; 1050 Ew.; **2)** Stadt im Bezirk Privas des franz. Depart. Ardèche, Seidenspinnerei, Wein- u. Ölhandel; 4150 Ew.; **3)** Bergsee im Gebirge Aubrac des französischen Departements Lozère.

**Andephonsus**, so v. w. Alfons.

**Andēra** (a. Geogr.), Stadt in Mysien, mit Tempel der Kybele; in der Nähe fand man ein Mineral, welches gebrannt zu Eisen, mit einem andern Mineral geschmolzen zu Neusilber u. mit Kupfer versetzt zu Orichalkom wurde.

**Andĕrab, 1)** Landschaft, vielleicht Theil des Khanats Balkh, südlich von Buthara, ziemlich unbekannt; **2)** Stadt hier, an einem Nebenfluß des Amu, Handel.

**Anderītum** (a. Geogr.), Stadt der Gabaler in Aquitanien, später Gabali, jetzt Anterieux od. Javoux od. Mende.

**Anderlecht**, Flecken in der belgischen Provinz SBrabant, dicht bei Brüssel, fast Vorstadt; Fabrik in Stärke, Öl, Branntwein, berühmte Butter, wollene Decken, Baumwollenwaaren; Wachsbleichen, Färberei ꝛc.; 6500 Ew. Hier im Französischen Revolutionskrieg am 14. Nov. 1792 siegreiches Gefecht der Franzosen gegen die Alliirten, wodurch Brüssel verloren ward.

**Anderling**, Gattung der Fortsatzinfusorien.

**Anderlōni, 1)** Pietro, geb. 1784 zu Sta. Eufemia bei Brescia, Kupferstecher, Schüler von Longhi u. seit 1831 dessen Nachfolger als Director der Kupferstecherschule zu Mailand; st. 1849 auf seinem Landsitze Cabiate bei Mailand. Seine Manier ist die glänzende effectvolle der französischen Schule. Werke: Die Ehebrecherin vor Christus nach Tizian; Heliodor u. Attia nach Rafael, Bildnisse Canova's, Longhi's ꝛc. **2)** Faustino, Bruder des Vorigen, geb. 1774, ebenfalls Kupferstecher, lebt in Pavia; von seinen Blättern u. a. bekannt Magdalena nach Correggio, Herder nach Kügelgen ꝛc.

**An der Matt**, so v. w. Urseren 2).

**Andernach, 1)** Stadt an der Nette u. dem Rhein, im Kreise Mayen des preußischen Regierungsbezirks Koblenz; Progymnasium, Metallwaarenfabrik, Schifffahrt, Handel mit Steinkohlen, Tuffstein (Traß), Mühlsteinen, die bei Ober- u. Nieder-Mending, in der Nähe gebrochen werden; 3800 Ew. Hier werden die oft 1000 F. langen Rheinflöße vollends zugerichtet, welche, mit 4—500 Ruderern u. großen Hütten versehen, u. oft 100,000 Thlr. werth, nach Holland gehen. Dabei sonst Abtei St. Thomas, für Augustinernonnen, jetzt Lederfabrik, mit schönen Anlagen. Auch eine Stunde entfernt Heilbrunn (Tillerborn, Tonnenstein), enthält Sauerbrunnen, von Farbe wie schwache Milch, viel kohlensaures Natrum u. kohlensauren Kalk, viel salziges u. etwas schwefelsaures Natrum, kohlensauren Kalk u. kohlensaures Eisenoxyd. — A. war als Antunnacum römisches Castell u. Sitz eines Praefectus militum; später residirten fränkische Könige hier. Hier 876 Niederlage Karls des Kahlen durch die Söhne Ludwigs des Deutschen. Früher Reichsstadt, kam sie im 12. Jahrh. an das Erzstift Köln. Kaiser Philipp äscherte sie 1198 ein. 1496 erhob sich A. gegen den Erzbischof, ward aber von Hermann von Hessen genommen u. verwüstet. 1632 nahmen die Schweden unter Baudissin A., 1633 vertheidigte es Josias Rantzau vergebens gegen die Spanier, 1678 ward es eingeäschert; 1802—14 war A. französisch.

**Andersdorf**, Dorf mit Mineralbad u. Sauerbrunnen im österreichischen Kreise Hradisch (Mähren); 370 Ew.

**Andersen**, Hans Christian, geb. 1805 zu Odense auf Fünen, studirte auf Staatskosten seit 1828, besuchte 1833—1834 Deutschland, die Schweiz, Italien u. Frankreich, 1840 nochmals Italien, dann Griechenland u. Constantinopel, 1842 Paris, 1843 Norddeutschland, 1846 zum 3. Male Italien, 1847 England u. 1849 Schweden. Er schr.: Digte, Kopenh. 1830; Phantasien u. Skizzen, 1831; Aarets tolv Maaneder, 1833; Nye og gamle Digte, 1847; das Epos Ahasverus, 1848; die dramatischen Poesien: Mulatten, 1840 (romantisches Drama); Maurerpigen od. Raphaella, 1840 (Tragödie); Lykkens Blomst 1845 u. Meer end Perler og Guld, 1849 (Komödien); En Nat i Roeskilde, 1850 (Vaudeville); Brylluppet ved Como-Söen, 1849 (Oper); Erzählungen: Fodreise til Amager, 1830; Skyggebilleder of en Reise til Harzen, 1831 (deutsch von Genthe, 1836); Eventyr, 1835 ff.; Improvisatoren, 1835, 2 Bde. (deutsch von Kruse als Jugendleben u. Träume eines italienischen Dichters, Hamb. 1835); Eines Dichters Bazar, 1842; Nye Eventyr,

1844; Billedbog uden Beleder, 1841 u. ö. (deutsch Bilderbuch ohne Bilder, Berl. 1841 u. ö.); Mährchen u. Erzählungen, 3 Sammlungen, deutsch von Jenssen, 1839; der Roman O. T., 1835, 2 Bde. (deutsch von Christiani, Lpz. 1837); Kun en Spillemand, 1837, 2 Bde. (deutsch von Jenssen 1838, 3 Bde.); den englischen Roman The two Baronesses, Lond. 1848, 3 Bde. (dänisch 1849, 3 Bde. u. deutsch 1848; von ihm selbst); Historier. 1852; Gesammelte Werke 1845—49, 16 Bde., deutsch Lpz. 1847 ff., 35 Bde.; Selbstbiographie in: Das Mährchen meines Lebens, 1846.

**Anderskow** (Anderschow), Dorf auf der dänischen Insel Seeland; mit Schloß, Sterbeort Friedrichs II. von Dänemark 1588.

**Anderson** (spr. Anderss'n), **1)** Larz, geb. 1480, Kanzler Gustav Wasa's, rieth dem König die Lutherische Lehre anzunehmen; st. 1552. Er gab die erste Übersetzung des N. T. in schwedischer Sprache heraus. **2)** Jürgen, geb. zu Tondern, bereiste den Orient 1644—50 u. war von 1650 an Richter zu Croppa im Schleswigschen. Seine orientalische Reisebeschreibung, herausgegeben von Olearius, Schleswig 1669, Fol. (holländisch, Amsterd. 1670). **3)** James, geb. 1685, anglicanischer Prediger zu London, st. 1746. Als 1717 die neuenglische Großloge der Freimaurer gestiftet ward, war A. Meister vom Stuhl einer Einzelloge, welche sich mit jener Großloge vereinigte; für die Großloge schrieb er: The constitution of the Free-Masons, Lond. 1723, umgearbeitet 1758; in viele Sprachen übersetzt. **4)** William, Cooks Schiffswundarzt auf dessen beiden letzten Reisen; st. 1778. **5)** John, geb. 1726, Professor der Naturkunde zu Glasgow; st. 1796. Er gilt in England als Erfinder der reitenden Artillerie; schr.: Institutes of natural philosophy; On spontaneous and artifical Evacuations, Lond. 1787 (deutsch Breslau 1789); On Sea wader and Sea bathing, Lond. 1795; Institutions of Medicine. **6)** James, geb. zu Hermiston bei Edinburg 1739, Ökonom, st. 1808; schr.: Essays relat. to Agriculture and Rural affairs, 3. Ausg., London 1784 u. m. a. Werke über Nationalökonomie, Landwirthschaft u. schottische Alterthümer. **7)** Richard Clough, geb. 1788 zu Louisville in Kentucky, studirte Rechtswissenschaft, war mehrere Jahre Mitglied der Legislatur seines Staates u. von 1817—21 des Bundescongresses; 1823 vom Präsidenten Monroe zum Gesandten für die neue Republik Columbia in Südamerika ernannt, schloß er 1824 einen Vertrag zwischen seiner Regierung u. der dortigen ab; 1826 ging er als außerordentlicher Gesandter u. bevollmächtigter Minister zum diplomatischen Congreß nach Panama, starb aber unterwegs in Tubaco 1826.

**Anderson**, **1)** District im nordamerikanischen Staate SCarolina, 36 QM. Flüsse: die Salude u. die Kiowee, ein Nebenfluß der Savannah; Boden hügelig mit schönen Thälern, fruchtbar, gut bewässert, u. cultivirt; Producte: Mais, Weizen, Hafer, Baumwolle, Reis, Bataten; Getreide-, Sägemühlen, Gerbereien, 54 Kirchen, 3 Zeitungsexpeditionen. Die Greenville-Columbiaeisenbahn durchschneidet den District A. Wurde aus einem Theile des früheren Districts Pendleton gebildet. Ew. 21,475 (wovon 7514 Sklaven); Hauptstadt A., durch Zweigbahn mit der Greenville-Columbiaeisenbahn verbunden. **2)** Grafschaft im nordamerikanischen Staate Texas, 41 QM. Boden hügelig u. fruchtbar; Producte: Mais, Weizen, Baumwolle; der Trinityfluß, schiffbar für Dampfboote fließt durch eine holzreiche Gegend. In den letzten Jahren ist A. das Ziel zahlreicher Auswanderer gewesen. Ew. 2884 (wovon 600 Sklaven); Hauptstadt Palestine am Trinityfluß mit ungefähr 1000 Ew. **3)** Grafschaft im nordamerikanischen Staate Tennessee, ungefähr 27 QM.; vom Clinchfluß, schiffbar für Dampfboote, durchflossen; hat tiefe, fruchtbare Thäler, zwischen dem Cumberland Mountain u. Chestnut-Ridge, gut bewässert, reich an Bauholz; Producte: Mais u. Hafer; Steinkohlenlager, Mineral- u. Schwefelquellen. Ew.: 6938 (wovon 506 Sklaven); Hauptstadt Clinton am rechten Ufer des Clinchflusses. **4)** Grafschaft im Staate Kentucky, ungefähr 14 QM., im O. vom Kentuckyfluß begrenzt; Boden abwechselnd hügelig u. eben; ziemlich fruchtbar; Producte: Mais, Weizen, Hafer u. Hanf; Eisenbahn von Frankfort nach Harrodsburg. Erhielt den Namen zu Ehren von Richard Anderson (s. d. 7); Ew. 6260 (wovon 1282 Sklaven); Hauptstadt Lawrenceburg. **5)** Hauptstadt der Grafschaft Madison im Staate Indiana am Whitefluße u. der Eisenbahn von Belfontaine im Staate Ohio, nach Indianapolis; die Fruchtbarkeit der Umgegend u. die Gunst der Transportmittel machen A. zu einem sich schnell hebenden Geschäftsplatz. Ew. der Stadt 500, einschließlich des Weichbildes über 1000. **6)** Fluß, entspringt in der Grafschaft Crawford in St. Indiana u. fällt bei Troy in den Ohio.

**Andersonia**, **1)** (A. *R. Br.*), Pflanzengattung, zur Familie der Epacrideen, 5 Klasse 1 Ordnung *L.* Arten: sämmtlich strauchartige Gewächse in Neu-Holland. **2)** (A. *König*), zu Stylidium gehörig. **3)** (A. *Rchb.*), gehört zu Amoora u. Anogeissus *Wall.* **4)** (A. *Willd.*), zu Gaertnera *Lam.*

**Anderssen**, Collaborator am Friedrichsgymnasium zu Breslau, berühmter Schachspieler, gewann bei dem Schachkampfe im Juli 1851 zu London den ersten Preis.

**Änderungsabsatz** (Muf.), s. u. Absatz 3).

**Andes** (a. Geogr.), **1)** so v. w. Andecavi; **2)** Flecken bei Mantua, Virgils Geburtsort, jetzt Pietola; **3)** (n. Geogr.), so v. w. Anden.

**Andesin**, nach Abich ein triklinoëdrischer, dem Albit äußerlich ähnlicher, in seiner chemischen Zusammensetzung aber unähnlicher Feldspath, der in den Porphyren der Anden häufig vorkommt; spec. Gew. $2\frac{7}{10}$; enthält 60 Kiesel-, 24 Thonerde u. 1,5 Eisenoxyd.

**Andesit**, Felsart aus der Gruppe der Feldspathfelsen, häufig auf den Anden in SAmerika, enthält Albit in krystallinisch körnerigen Massen, Hornblende (darin Körner von gemeinem Feldspath u. Rhyacolith), gleicht dem Trachyt im Äußern u. im Vorkommen.

**Ander**, so v. w. Andechs.

**Andhrimner** (nord. Myth.), der Koch in Walhalla, s. d.

**Andienen (Andienung) des Seeschadens** ist die Anzeige, welche der Versicherte an den Versicherer von dem den versicherten Gegenständen zugestoßenen Unfalle zu machen hat. Der Zweck dieser Vorschrift ist, den Versicherer in den Stand zu setzen, die-

jenigen Maßregeln zu ergreifen, die ihm zur Verminderung des bereits entstandenen u. zur Verhütung ferneren Schadens dienlich erscheinen.

**Andilāgo** (Rechtsalt.), so v. w. Andelang.

**Andingen**, vor Gericht etwas bitten u. erlangen, od. unter Bedingungen etwas versprechen. Daher **Andingung.**

**Andiol**, Stadt, so v. w. Andeol 1).

**Andīra guācu**, so v. w. Vampyr.

**Andivienkraut**, so v. w. Endivie.

**Andizētes** (a. Geogr.), Volk in Nieder-Pannonien, zwischen der Drave u. Save.

**Andlangr**, einer der 9 Himmel in der Nordischen Mythologie, s. d.

**Andlau (Andlow)**, Freiherr von A. (eigentlich Bitter), Sohn eines Tischlers in Braunschweig, früher Kammerdiener des Herzogs Karl von Braunschweig, später braunschweigischer Kanzleidirector u. Legationsrath; 1831 ward er von dem Herzog Karl, den er 1830 auf seiner Flucht aus Braunschweig begleitete, zum Freiherrn von A. mit dem Wappen der gräflichen Familie A. u. dann zum Kammerherrn ernannt. Schon in Braunschweig sehr verhaßt, ward er es durch seine Händel, die er für den Herzog hatte, noch mehr, u. es widerfuhren ihm zu Paris u. zu London, wo er meist lebte, selbst körperliche Mißhandlungen.

**Andlaw, 1) (Andlo, Andlau)**, Herrschaft u. Stadt im Bezirk Schlettstadt des französischen Depart. Niederrhein; Fabrik von Frankfurter Schwärze; sonst Lehn einer (nun aufgehobnen) Benedictinerabtei; 2350 Ew.; **2)** Nebenfluß des Rheins.

**Andlaw (Andlau)**, alte, aus dem Elsaß stammende, 1274 in den Besitz von A. (s. d. 1) gekommene, 1550 für den Ältesten der Familie mit dem Titel: Erbritter des H. römischen Reiches begabte, 1676 in den Freiherrnstand erhobene u. jetzt gräfliche Familie. Zu bemerken sind: **1)** Georg, Dompropst zu Basel, dann Propst zu Lauterbach, 1460 durch Papst Pius II. erster Rector der Universität Basel, entwarf die Gesetze derselben u. st. 1466. **2)** Hermann Peter v. A., Kanonikus zu Colmar, Professor des Kanonischen Rechts an der Universität Basel; st. nach 1475; schr.: De imperio romano-germanico, herausgegeben von Freher, Straßb. 1603 u. 1612; später als Repraesentatio reip. German., Nürnb. 1657 (enthält den ersten Versuch einer Theorie des deutschen Staatsrechts). Jetzt theilt sich die katholische Familie: **A)** in die gräfliche Linie: **a)** zu Klein-Landau, welche 1750 in den französischen Grafenstand erhoben wurde; Chef: **3)** Graf Felix, französischer Maréchal de camp, von Karl X. zur Pairswürde erhoben, entsagte derselben 1830; ist unvermählt u. hat bloß einen Bruder, Graf Gustav; **b)** zu Homburg, 1814 in den österreichischen Grafenstand erhoben; Chef: **4)** Graf Hubert, geb. 1774, vermählt 1810 mit Gräfin Charlotte geb. v. Falkenstein; Erbe Graf Otto. **B)** Die freiherrliche Linie A.-Birseck, in Baden, gegründet um 1660 von Ernst Friedrich; **5)** Konrad, geb. 1766, war in der napoleon. Zeit badischer Staatsminister u. 1810 Gesandter in Paris, später Appellationsgerichtspräsident u. Hofrichter zu Freiburg; st. 1839; **6)** Heinrich Bernhard, jüngerer Sohn des Vorigen, geb. 1802, trat 1821 in den badischen Staatsdienst, quittirte denselben 1825 u. war seit 1833 Mitglied der ersten badischen Kammer, wo er, als ein Gegner der Constitution von 1818, seine streng conservativen Grundsätze stets mit großer Consequenz ausgesprochen hat. Er schr.: Der Aufruhr u. Umsturz in Baden in Folge der Landesgesetzgebung, Freiburg 1850.

**Andōe**, Kirchspiel, so v. w. Andenäs.

**Andokīdes**, aus Athen, geb. 468 v. Chr., Redner im Alexandrinischen Kanon, Anführer der athenischen Hülfstruppen im Korinthisch-Kerkyräischen Kriege, wurde aber, in den Proceß Alkibiades verwickelt, flüchtig; kehrte zwar nach der Vertreibung der 30 Tyrannen nach Athen zurück, um es aber in Kurzem auf immer zu verlassen, da er sich wegen des Mißlingens einer Gesandtschaft nach Sparta 394 compromittirt hatte. Von ihm 4 Reden, zuerst Venedig 1513, Fol., dann in den Ausgaben der griechischen Redner von Wechel, Reiske, Becker, Baiter u. Saupe u. einzelne von Schiller, Leipzig 1835 herausgegeben, deutsch von A. G. Becker, Quedlinb. 1832. Die 1. dieser Reden ist eine Vertheidigung gegen die Anklage, daß er um die Verstümmelung der Hermen (vor seinem Hause war die einzige Herme, **Andokidischer Hermes**, beim Hermenumsturz durch Alkibiades unversehrt geblieben), u. die Entweihung der Eleusinischen Mysterien durch Alkibiades gewußt habe.

**Andōma**, **1)** schiffbarer Fluß im russischen Gouvernement Olonez, fällt ins Weiße Meer. **2)** See zwischen dem Tschadsee u. Kartum in Afrika.

**Andomatūnum** (a. Geogr.), Hauptstadt der Lingonen im Lugdunensischen Gallien; jetzt Langres.

**Andomar**, s. Taläus.

**Andōni**, Fluß in Benin (Oberguinea).

**Andoria** (Lago d'A), See in der neapolitanischen Provinz Capitanata.

**Andorn**, **1)** die Gattung Marrubium (s. d.); **2)** bes. Marrubium vulgare, *L.*, weißer gemeiner A., häufig in NEuropa an Wegen u. auf wüsten Stellen; die Blätter (Herba marrubii albi s. vulgaris et prasii), riechen frisch angenehm aromatisch, schwach moschusartig, getrocknet schwächer, u. balsamisch bitter etwas scharf schmeckend; sie enthalten vorwaltend ätherische u. harzige Theile nebst vielem Extractivstoff u. wirken daher tonisch-erregend, resolvirend u. werden seit den ältesten Zeiten bei Brustbeschwerden, vorzüglich Verschleimung der Brust u. Unterleibsorgane, so wie bei Leberverhärtungen, Gelbsucht u. Menstrualbeschwerden angewendet. **Andornextract** (Extr. marr. a.), durch Ausziehen des Krautes mit kochendem Wasser, Auskochen des Rückstandes, Eindicken der Flüssigkeit erhalten; am gebräuchlichsten **Andornsaft** (Succus expressus m. a.), durch Auspressen des frischen Krautes u. Klären bereitet, für sich od. mit Zucker angewendet; **3)** mehrere Arten der Gattung Stachys, s. d.; **4)** der schwarze A., s. Ballotte; **5)** Wasser-A. (Wolfsfuß), ist Lycopus europaeus.

**Andorno**, Stadt in der sardinischen Provinz Biella u. Hauptort des vom Cerno durchflossenen gleichnamigen Thales; 3000 Ew. Das Thal hat 10 Dörfer mit gegen 12,000 Ew., welche in den dortigen Eisen-, Kupfer- u. Bleigruben Beschäftigung finden, auch Weberei, Seiden- u. Weinbau treiben.

**Andorosso (Androssa, Andrussa)**, Stadt am Pamissus in der Nomarchie Messenien (Griechenland), am Berge Hagios Vasalis, hat Bischof, Bad, Fei-

gen-, Öl- u. Tabaksbau; 1500 Ew.; in der Nähe das alte Messene.

**Andorra** (Andorrée), 1) Freistaat in den Pyrenäen zwischen Frankreich (Departement Arriège) u. Spanien (Catalonien), in einem von der Balira bewässerten Thale (Andorrathal), 9 QM. groß, mit 34 Ortschaften, vertheilt in die 6 Gemeinden: Andorra, Canillo, Emcamp, La Massanane, Ordino, St. Julien; 17,800 Ew., die sich mit Viehzucht, Wein- u. Obstbau beschäftigen; der Ackerbau gibt nicht ausreichend Getreide, weshalb die Andorraner das mangelnde von Frankreich, u. zwar zollfrei, beziehen; außerdem gibt es schöne Waldungen, Eisenminen, warme Mineralquellen. Unabhängig ist A. seit Karl d. Gr., es steht unter dem weltlichen Schutze Frankreichs (wohin dafür jährlich 960 Fr. gesteuert werden) u. gehört in kirchlicher Hinsicht zu dem Sprengel des Bischofs von Urgel. Verfassung: An der Spitze des Freistaates stehen 2 Statthalter (Viguiers), der 1. ein Franzos, der 2. ein Andorraner, vom Bischof von Urgel auf 3 Jahre gewählt; sie sind Richter u. jeder hat einen Unterrichter (Baile) zur Seite. Der Verwaltungsrath besteht aus 24 Mitgliedern, die von dem ganzen Volke gewählt werden; aus ihrer Mitte wird der Syndicus, welcher die executive Gewalt hat u. das Auswärtige besorgt, auf Lebenszeit, u. die Consuln, welche das Gemeindewesen besorgen, gewählt. Das Gesetzbuch ist am 7. Nov. 1846 publicirt. Auf Mord steht die Todesstrafe, das Todesurtheil wird von den Vertretern aller Gemeinden bestätigt, der Verurtheilte mit verbundenen Augen von dem Henker in eine Kluft gestürzt. Die Einnahmen bestehen in Pachtgeldern für die Gemeindeweiden, in Zahlung einer geringen Personal-, Grund- u. Viehsteuer. Das Militär bilden alle männlichen Bewohner vom 16.—60. Lebensjahre; es kann vom Viguier zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, aber nicht zum Angriff aufgeboten werden, über Letzteres hat die Volksversammlung zu entscheiden; 2) Gemeinde, s. oben, u. 3) Hauptstadt, an der Balira; 2000 Ew.

**Andouille** (spr. Angdullj'), Flecken im Bezirk Laval des französischen Departements Mayenne; Eisenwaarenfabriken; 3000 Ew.

**Andouilles** (Andouillettes, fr., spr. Angdullj, A-dulljett), Fleischwürste aus gehacktem Fleisch (**A. de cochon** von Schweinefleisch u. **A. de veau** von Kalbfleisch), Fisch u. dergl. mit Gewürzen ꝛc.

**Andover**, 1) (spr. Ännd'ower), Stadt am Anson in der englischen Grafschaft Hamp; 17,300 Ew; treibt Garnspinnerei u. Malzhandel; durch einen Kanal mit dem Meere verbunden. Dabei Weyhill, Dorf, mit jährlicher Messe im October; 2) städtischer Bezirk in der Grafschaft Essex im nordamerikanischen Staate Massachusetts, Leinen- u. Baumwollenwaarenfabriken; Philipps Akademie, von Samuel u. John Philipps 1788 gegründet u. mit 60,000 Dollars dotirt, mit chemischem Laboratorium u. Bibliothek; theologisches Seminar, 1807 gegründet, mit Bibliothek. A. wurde 1646 organisirt; 6945 Ew.; 3) kleinere Städte in den nordamerikanischen Staaten Connecticut, New-York, New-Jersey u. Ohio.

**Andrä**, Karl Chr. G. von A., dänischer Staatsmann, war Obristlieutenant u. vor 1848 Lehrer an der Militärakademie zu Kopenhagen u. ward 1849 in den Reichstag gewählt; er führte seit 1850 in den Volksthingssitzungen den Vorsitz; als er 1853 in den Landsthing trat u. sich zur Opposition gegen das Ministerium hielt, wurde er seines Lehramtes bei der militärischen Hochschule enthoben, doch blieb er Mitglied des Landsthings. Nach Schumachers Tode führte er als Obristlieutenant a. D. den Vorsitz in der königlichen Commission zur Regulirung u. Neugestaltung der Altonaer Sternwarte; Ende 1854 ward er Finanzminister für die ganze Monarchie, erhielt die Leitung der allgemeinen Angelegenheiten des Reichsraths, ward 1855 geheimer Staatsrath, doch noch in diesem Jahre seiner Functionen im Reichsrathe enthoben. Im Februar 1856 übernahm er zum zweiten Male das Departement der Finanzen u. erhielt im October dieses Jahres das Präsidium im Ministerium.

**St. Andrä**, Dorf im ungarischen Kreise Zips mit Mineralquelle, die als der stärkste Säuerling Ungarns betrachtet wird.

**Andracer** (Andraces), Indianerstamm im Staate Ecuador (SAmerika).

**Andrache** (Andrair), Flecken u. Hafen auf der Insel Mallorca, 4600 Ew.

**Andrachne** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Euphorbiaceae-Phyllantheae, 21. Kl. 11. Ordn. *L.*; Arten: A. telephioides *L.*, in Italien, u. A. fruticosa, ostindischer Strauch.

**Andrāda**, Grafschaft in Galicien (Spanien), am Meere.

**Andrāda**, 1) Diego de Payva d'A., geb. 1528 zu Coimbra, Abgeordneter des Königs Sebastian auf dem Tridentinischen Concil; st. 1575; schr.: Explicationes orthodox., Ven. 1564; Defensio Tridentinae fidei, Ingolst. 1580, Lissab. 1595 (zur Vertheidigung der von Chemnitz angegriffenen Jesuiten). 2) Francesco, Bruder des Vor., st. 1614; schr.: Cronica del rey Don Jao, 1613. 3) Antonio d'A., geb. 1580 zu Oleiros, Jesuit u. Missionär, war der erste, der durch Tibet nach China reiste; st. 1634; gab heraus: Novo descubrimento de grao Catayo ou dos Reynos de Tibet, Lissab. 1626, franz., zuletzt Par. 1795. 4) Diego, Sohn von A. 2), st. 1660; schr.: Exame des antiquedades, 1616. 5) Pedro d'A.-Caminha, portugiesischer Dichter, st. 1589; Obras, Lissab. 1791. 6) Jacinto Freire, geb. 1597 zu Beja, st. 1657; schr.: Vida de Don Jao de Castro, 1651 u. ö. 7) Jose Bonif. d'A-e Silva, aus altem, nach Brasilien übergesiedeltem Geschlecht, geb. 1763 zu Santos in der Provinz San Paolo (Brasilien), studirte zu Coimbra Staats- u. Naturwissenschaften, auch unter Werner zu Freiberg, ward Professor der Metallurgie zu Coimbra, dann 1801 der Physik zu Lissabon u. Oberberghauptmann; war 1807 Freiwilliger, als die Franzosen in Portugal einfielen, kehrte aber 1819 nach Brasilien zurück. Als Vicepräsident der Provinzialjunta von S. Paolo vermochte er 1821 Don Pedro, der nach den Decreten der portugiesischen Cortes nach Europa zurückkehren sollte, zu der Erklärung, bleiben zu wollen; er wurde 1822 Minister des Innern u. suchte die Provinzen wieder zu einem Ganzen zu vereinigen, u. er u. seine 2 Brüder bestimmten 1822 Don Pedro, Brasilien für unabhängig zu erklären. In Ungnade bei Don Pedro gefallen erhielt er im Oct. seine Entlassung, wurde aber nach 5 Tagen wieder in seinen Posten eingesetzt; im Juli 1823 trat er wieder zurück u. ver-

einigte sich mit der Opposition gegen das Ministerium. Deshalb 1823 nach Frankreich verbannt, beschäftigte er sich wissenschaftlich, u. nach seiner Rückkehr ward er 1831, nach der Abdankung des Kaisers Pedro, von dem Kaiser zum Vormund Don Pedros II. ernannt. Verdächtig, die Rückkehr Don Pedros zu begünstigen, wurde er 1835 von der Regentschaft entbunden, lebte im Privatstande u. st. 1838 in Rio Janeiro. **8)** Antonio Carlo, Bruder des Vor., war Beamter zu Alenda, wurde in die Revolution von 1817 verwickelt u. war bis 1820 verhaftet. Er ging als Mitglied der Cortes nach Lissabon, wo er für die Unabhängigkeit Brasiliens sprach; kehrte beim Ausbruch der Revolution nach Rio Janeiro zurück u. wurde in die Constituirende Versammlung gewählt; 1840—41 war er Finanzminister Brasiliens. **9)** Francesco, Bruder des Vor., Mathematiker u. Mineralog, lebte erst in Portugal, war dann Lehrer der Mineralogie in Brasilien, wurde 1822 unter seinem ältesten Bruder brasilianischer Finanzminister, aber dann als Führer der Opposition gegen die neuen Minister verbannt, spielte in der brasilianischen Revolution eine bedeutende Rolle; 1840 mit dem Vorigen Minister des Innern gab er 1841 mit demselben das Portefeuille wieder ab. **10)** Gomez Freyre d'A., s. Freyre.

**Andragathias** (Andragathes), Feldherr des Kaisers Maximus, erschlug den Kaiser Gratian 383 n. Chr.; ward Führer der römischen Flotte in Sicilien u. stürzte sich 388, nach der Niederlage des Maximus, ins Meer.

**Andragäthie** (v. gr.), Charakter u. Handlungsweise eines Mannes, Tüchtigkeit, Tugend.

**Andragöras**, unter Alexander d. Gr. Statthalter in Parthien; von ihm leiteten die parthischen Könige ihr Geschlecht ab.

**Andrair** (spr. Angdrä), Flecken, so v. w. Andrache.

**Andral**, M. Gabr., Sohn von Guillaume A., dem Leibarzt des Königs Murat, geb. zu Paris 1797, wurde 1827 Professor an der medicinischen Facultät daselbst; st. 1853; schr.: Clinique médical, Par. 1823—27, 4 Bde., 4. Aufl., 1840, 5 Bde. (deutsch von Flies 1842 ff., 5 Bde.); Précis d'anatomie pathолog., ebd. 1829, 2 Bde. (deutsch von Becker, Lpz. 1829, 2 Thle.); Cours de pathologie interne, Par. 1837, 3 Bde., 2. Aufl., 1848 (deutsch von Unger, 1836—38, 3 Bde.); Essai d'hématologie path. 1843 (deutsch von Herzog, 1844).

**Andramitti**, Stadt, so v. w. Dimitri.

**Andrämon**, **1)** Ätoler, erhielt von Öneus die Herrschaft über Kalydon u. zeugte mit dessen Tochter Gorge den Thoas. **2)** Sohn des Kodros, Anführer einer ionischen Colonie, vertrieb die Karer aus Lebedos.

**Andranadōros**, edler Syrakusaner, Oheim des Königs Hieronymus, unter dessen Einfluß dieser stand; 214 v. Chr. ermordet.

**Andrang der Säfte u. des Bluts**, s. Congestion.

**Andrängen**, von Pferden, die Unart, den Reiter an einen festen Gegenstand zu drängen u. ihn dadurch das Knie zu quetschen; auch die Unart von Zugpferden, zu dicht an ihre Nebenpferde zu gehn u. sich wohl an dieselben zu lehnen.

**Andrapōdismus** (gr.), **1)** Versetzung in den Sklavenstand; **2)** Menschenraub.

**Andrārum**, Alaunwerk in Albo.

**Andrasaceae**, Abtheilung der Familie Primulaceen.

**Andrásy** (spr. Andraaschi), alte, berühmte, seit Anfang des 11. Jahrh. vorkommende Familie in Bosnien, magyarischen, nach Andern griechischen Ursprungs; schon früh hatte sich **A)** ein Zweig nach Italien gewendet, dessen Glieder sich Markgrafen von A. u. Ritter von Rivalto nannten; er starb 1793 ab; **B)** die Linie in Bosnien lieferte Helden der ungarischen Heere in allen Kriegen; mit Peter wendete sich die Familie 1571 nach Ungarn, wo sie Schloß u. Herrschaft Krazna-Horka bekam, durch Heirathen zu großem Besitz kam (Monok, Somos, Görtsöny, Csetnek), zu Ende des 16. Jahrh. die Baronen- u. im 18. Jahrh. die Grafenwürde erhielt. Sie führt das Prädicat von Csik-Szent-Király u. Krazna-Horka, u. theilt sich gegenwärtig in 2 Linien: **a)** Ältere Linie: **1)** Graf Karl, geb. 1792 zu Gömör, machte sich einen Namen durch seine Wirksamkeit auf den Reichstagen von 1839—44 als Oppositionsmitglied u. sodann als Vorsitzender der Gesellschaft für die Regulirung der Theiß u. als Beförderer der Bergwerks- u. Fabrikvereine; er starb 1845 zu Brüssel, wohin er auf einer Reise gekommen war, die er unternommen hatte, um die Eisenwerke, Zucker- u. Maschinenfabriken des Auslandes kennen zu lernen. Er schrieb: Umrisse einer möglichen Reform in Ungarn. Chef der Linie ist: **2)** Graf Mano (Emanuel) A., ältester Sohn des Vorigen, geb. 1821, Oppositionsmitglied auf dem Reichstage von 1847 u. später unter dem ungarischen Ministerium Obergespann von Torna; vermählt seit 1855 mit Gräfin Gabriele, geb. Gräfin Palffy von Erdöd. **3)** Graf Gyula (Julius), Bruder des Vorigen, geb. 1823, zeichnete sich 1847 als Vorsitzender der Gesellschaft für die Theißregulirung u. auf dem Reichstage als glänzender Redner aus; 1848 an der Revolution Theil nehmend, war er Obergespann von Zemplin u. befehligte in der Schlacht von Schwechat eine Abtheilung Landsturm; später ging er als Gesandter der ungarischen Regierung nach Constantinopel; nach der Revolution wandte er sich nach Paris. **4)** Graf Aladár (Alfred) A., Bruder des Vorigen, geb. 1827, nahm ebenfalls an der Revolution thätigen Antheil u. focht unter Bem in Siebenbürgen. **b)** Jüngere Linie: Chef: **5)** Graf Georg A., Sohn des 1812 gest. Grafen Stephan, geb. 1797, war ein Freund des Grafen Szechényi, mit dem er zur Herstellung der Kettenbrücke über die Donau bei Pesth eine Reise nach England unternahm, wirkte dann als Director der ungarischen Akademie u. als Beförderer des Ackerbaues, der Eisengießereien u. des Bergbaues; auf dem Reichstage wirkte er in conservativer Richtung. Er war während der Dauer des ungarischen Ministeriums Obergespann des Saroscher Comitats. Seit 1834 vermählt mit Gräfin Franzisca, geb. Gräfin von Königsegg-Aulendorf; sein älterer Sohn Dionysius ist 1835 geboren.

**Andravida**, Städtchen am Jonischen Meer in der griechischen Nomarchie Achaïa u. Elis.

**Andraz** (St. Andreas, Buchenstein), Herrschaft mit Schloß im Pusterthal (Tyrol); 1500 Ew.

**Andre**, **1)** Bergschloß am Bodra, im Kreise Abauy-Torna (Ungarn), mehrmals von den Türken erobert, jetzt geschleift; **2)** (St. A.), Stadt, so v. w. Lavant; **3)** St. A. de Cubzac (spr. Sängt Angdre

de Kübsak), Stadt im Bezirk Bordeaux des franz. Departements Gironde; 6000 Ew.; **4)** Schanze, s. u. Bommel; **5)** Bucht, so v. w. Andrews 1); **6)** Marktflecken am Arc, in der sardinischen Provinz Maurienne; 1100 Ew. Hier 1597 Treffen zwischen den Franzosen u. Savoyarden; **7)** (St. A.), Cap auf der Insel Cypern; **8)** Stadt, so v. w. Endery; **9)** (St. A.), Bai auf der Halbinsel Florida (NAmerika); **10)** Insel im Staate Costa Rica (Mittel-Amerika).

**St. Andrè,** Sorte Roussillonwein.

**André** (französischer Name für Andreas), **1)** Jaques d'Albon Marquis de Fronsac Marschall de St. A., geb. bei Lyon, kam sehr jung an den Hof Franz I. u. erwarb sich die Gunst des Dauphins, zeichnete sich vor Boulogne u. 1544 bei Cerisoles aus, u. ward, als Heinrich II. zum Thron gelangte, Marschall, hatte auf dessen Regierung durch des Königs Maitresse großen Einfluß, begleitete den König 1552 nach Lothringen, befehligte in der Champagne u. leitete den Rückzug von Quesnoy; ward mit Montmorency 1557 bei St. Quentin gefangen, trat nach dem Tode Heinrichs II. auf die Partei der Guisen u. ward von d'Aubigny im Gefecht bei Dreux 1562 erschossen. **2)** Yves Maria, geb. zu Chateaulin in Niederbretagne 1675, Jesuit, ward 1726 Professor der Mathematik zu Caen; Anhänger von Malebranche; st. 1764. Schr.: Essai sur le beau, Par. 1741; Oeuvres, herausgegeben von Guyot, Par. 1766, 5 Bde.

**Andre** (so v. w. Andreas), **1)** John, geb. um 1752, britischer Major u. Generaladjutant von H. Clinton im Nordamerikanischen Kriege; besorgte Clintons geheimen Briefwechsel mit dem nordamerikanischen General Arnold; auf einer Reise zu diesem gerieth er in die Hände der Amerikaner, wurde vor Washington gebracht, u. da man Briefe u. Festungspläne, die Arnolds Verrätherei erwiesen, bei ihm fand, 1780 als Spion gehängt. Er erhielt ein Denkmal in der Westminsterabtei. **2)** Joh., geb. 1741 zu Offenbach, Kaufmann, gab seinen Beruf später auf u. ging 1777 als Musikdirector zum deutschen Theater in Berlin. 1784 kehrte er nach Offenbach zurück u. errichtete eine Musikalienhandlung; st. 1799. Er wendete in Deutschland zuerst den Zinndruck an; componirte mehrere Opern u. Balladen; schr: Komische Versuche, Hanau 1767; Lustspiele, Frankf. 1771. **3)** Joh. Anton, Sohn des Vor., geb. 1775 zu Offenbach, studirte 1796 in Jena, übernahm 1799 das väterliche Geschäft in Offenbach u. st. daselbst 1842. Er wandte zuerst 1802 bei dem, von dem Vater ihm überlassenen Musikverlage den Steindruck an; componirte über 100 Sachen (Opern, Lieder, Quartetts); schr.: Lehrbuch der Tonkunst, Offenb. 1832—43, 4 Bde. **4)** Christian Karl, geb. 1763 zu Hildburghausen, war Mitarbeiter am Salzmannschen Justitut; gründete 1797 mit Becker in Gotha den Reichsanzeiger, ward 1798 Director der protestantischen Schule zu Brünn, seit 1812 fürstlich Salmischer Wirthschaftsrath daselbst, besaß dann mit seinem Schwiegersohn Tempski die Calvesche Buchhandlung zu Prag, war seit 1817 Assessor des Georgikons zu Keszthely in Ungarn, trat 1821 in württembergische Dienste, wurde hier Secretär bei der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins u. st. 1831 in Stuttgart. Schr.: Der Landmann, Gött., Eisenb. u. Halle 1790—95; 4 Hefte; gab mit Bechstein u. Blasche heraus: Gemeinnützige Spaziergänge auf alle Tage im Jahre, Braunschweig 1790—95, 10 Bde.; Anleitung über die rechte Behandlung 2c. des rothen Klees, Prag 1815; Mannigfaltigkeiten zum Nutzen u. Vergnügen für Hausväter, ebd. 1818—21; Compendiöse Bibliothek der gemeinnützigsten Kenntnisse, Halle 1790 bis 1798, 120 Hefte; Patriotisches Tageblatt für sämmtliche Bewohner aller k. k. Erbländer, Brünn 1800—1805, 10 Bde.; ABC der Mineralogie, Wien 1804; Hesperus, ein Nationalblatt für gebildete Leser, Prag 1809 ff., dann Stuttgart 1821 bis 1831; Nationalkalender für die österreichische Monarchie, Prag 1810—24, 14 Jahrgänge, die ersten in einer neuen Auflage unter dem Titel: Handbuch für Familien, Prag 1821; Ökonomische Neuigkeiten u. Verhandlungen, ebd. 1811—31; Österreichischer Kaiserstaat 1814; Neuer Haus- u. Volksfreund für den deutschen Bürger u. Landmann, Lpz. 1822—29. **5)** Emil, Sohn des Vor., geb. 1790 zu Schnepfenthal, widmete sich der Forst- u. Landwirthschaft, diente 1809—10 als Officier in der österreichischen Armee, verwaltete dann mehrere Güter, zog 1825 nach Prag, 1839 nach Ungarn, wo er die fürstl. Odescalchischen u. gräfl. Batthyanyischen Güter verwaltete u. sich um dieselben durch die Einführung veredelter Schafe u. die Anlegung von Runkelrübenzuckerfabriken große Verdienste erwarb. Schr.: Einfachste 2c. Forstwirthschaftsmethode, Prag 1823, 2. Aufl. ebd. 1832; Die vorzüglichsten Mittel, den Wäldern einen höheren Ertrag abzugewinnen, ebd. 1826; Versuch einer zeitgemäßen Forstorganisation, ebd. 1823, u. Aufl. ebd. 1830; Kubiktabellen, Wien 1844; setzte da Die Ökonomischen Neuigkeiten von 1831—1846 fort u. gab statt deren 1846 f. die Neue Ökonomische Zeitschrift heraus. **6)** Rudolf, Bruder des Vor., geb. zu Gotha 1793, war lange Administrator der Herrschaften des Grafen Salm-Reiferscheid in Mähren; st. 1825 zu Tischnowitz. Schr.: Anleitung zur Veredelung des Schafviehes, Prag 1816, 2. Aufl. von Elsner, 1826; Darstellung der vorzüglichsten landwirthschaftlichen Verhältnisse, ebd. 1815, 4. Aufl., von Balleny, 1848; Ideen über Verwaltung der landtäflichen Güter in Böhmen, Mähren u. Österreich, ebd. 1821 u. a.

**Andrēa,** italienische Form für Andreas; **1)** A., Kanonikus zu Bergamo zu Ende des 9. Jahrh., schrieb eine Chronik Italiens, vom Einbruche der Longobarden bis 874. **2)** Giovanni, eigentlich Bussi (Bossi), geb. zu Vigebano 1417, Bischof v. Aleria; leitete 1468—74 unter Papst Paul II. die Herausgabe mehrerer alter Klassiker, deren Druck die deutschen Buchdrucker Konrad Schweinheym u. A. Pannartz in Rom besorgten. **3)** A. del Sarto, s. Sarto. **4)** A. Zoan, um 1500 Kupferstecher, arbeitete nach Zeichnungen Montegnas u. A. Dürres. **5)** A. Pisano, s. Pisano.

**St. Andrèa,** **1)** Insel vor dem Hafen von Brindisi, mit Castell, in der neapolitanischen Provinz Terra d'Otranto; **2)** Insel u. Stadt im Kreise Ragusa (Dalmatien); **3)** St. A. del Lido, Insel bei Venedig; **4)** Capo di San A., NOCap auf Cypern; **5)** Porto St. A., Hafen von Stampalia.

**Andrēä,** **1)** Anton, so v. w. Andreas. **2)** Giov. A. od. Giov. de Andrea, geb. zu Mugello (od. zu Rifredo) bei Florenz, Professor des Kanonischen Rechts zu Padua, Pisa u. Bologna, st. 1348 zu

Bologna; schr.: Glossae in Clementinas, Rom 1476 ꝛc. Seine Tochter Novella soll oft für ihn docirt haben. **3)** Jacob, Sohn eines Schmiedes, daher genannt Schmidlin od. Fabricius, geb. 1528 zu Waiblingen, wurde 1546 Diakonus in Stuttgart, aber 1548 des Interims wegen abgesetzt; dann Superintendent zu Göppingen, 1557 Hofprediger des Herzogs Christoph von Württemberg, 1562 Professor der Theologie, Kanzler an der Universität u. Propst zu Tübingen, u. Vermittler beim Synergistischen Streit in Weimar, disputirte 1571 zu Straßburg mit Flacius u. zu Mömpelgard wegen Feststellung kirchlicher Verhältnisse. Zur Vereinigung aller Lutheraner verfaßte er 1575 eine Friedensformel, die, von Chemnitz noch umgearbeitet, den Namen Schwäbisch-Sächsische Concordia erhielt; er war 1576 bei den Vorarbeiten zu einer Friedensformel mit in Torgau, 1577—80 zu Kloster Bergen Mitarbeiter an der Formula Concordiae u. bis an seinen Tod immer thätig für die Einigkeit der Lutherischen Kirche; st. 1590 zu Tübingen. A. schrieb auch Vieles. **4)** Joh. Valentin, Enkel des Vor., geb. 1586 zu Herrenberg in Württemberg, wurde 1614 Diakonus in Vaihingen, 1620 Hofprediger u. Kirchenrath in Stuttgart, 1654 Prälat in Bebenhausen, st. 1654 in Stuttgart. Er kämpfte besonders gegen die unfruchtbaren dogmatischen Grübeleien u. Streitigkeiten. Da er in seiner Schrift: Reformation der ganzen weiten Welt, u.: Fama fraternitatis R. C. 1614, dichterisch eine Brüderschaft des Rosenkreuzes erwähnt hatte, ward ihm die Stiftung der Rosenkreuzer (s. d.) zugeschrieben. Schr.: Menippus (satyr. Gespräche) 1617; Mythologia christiana, Straßb. 1619; Theophilus, Stuttg. 1649, Lpz. 1706; Idea societatis christianae, Straßb. 1619, Tüb. 1620; Herculis christianus, Straßb. 1615; Gedichte: Chymische Hochzeit, 1616; Christlich Gemälde, Tüb. 1612; Geistliche Kurzweil, Straßb. 1619; Die Christenburg, herausgeg. Stuttg. 1836 u. v. a. Lebensbeschreibung von ihm selbst, herausgeg. Winterthur 1799; von Hoßbach, Berl. 1819. **5)** Tobias, geb. 1604 zu Braunfels, Anhänger des Descartes, lebte erst zu Bremen, wurde 1634 Professor der Geschichte u. griechischen Sprache in Gröningen, st. dort 1676; schr. u. a.: Methodi cartesianae assertio, Grön. 1653. **6)** Joh. Heinr., geb. 1728 zu Kreuznach, wurde 1750 Rector der Schule u. Prediger zu Düsseldorf, 1758 Rector des Gymnasiums zu Heidelberg; st. 1793 u. hinterließ viele archäologische, theologische u. historische Schriften.

**St. Andreä,** 1) Propstei bei Krossen; **2)** Marktflecken, s. u. Andreasinsel.

**Andreaceen (Andreäaceä),** Pflanzenfamilie bei Endlicher u. Reichenbach aus der Klasse der Moose mit am Grunde abgeschnittenem Mützchen, vierklappiger Kapsel, Deckelchen am Mittelsäulchen angewachsen, nach dem Aufspringen die Klappen zusammenhaltend, Stämmchen dachziegelartig, mit zelligen Blättchen besetzt. Die Gattung **Andreäa.**

**Andreäni,** 1) Andrea il Mantuano, genannt der kleine Albrecht Dürer, geb. zu Mantua 1560, Kupferstecher u. Holzschneider zu Rom; seine schönen Holzschnitte, nach Hugo de Carpis Manier, sind sehr selten; st. 1623. **2)** Ippolito, geb. 1540, Historienmaler, Schüler des Giul. Romano in Mantua, st. 1587.

**Andreanowen od. Andreänowsche Inseln,** mittlere Gruppe der Aleuten, s. Negho.

**Andreanowschtschina,** Partei der Raskolniken, s. d.

**Andrēas,** griechischer Männername, d. i. der Männliche. I. Apostel. **1)** St. A., Sohn des Jona, eines Fischers zu Bethsaida, Bruder des Petrus, früher Jünger des Johannes d. T., trat dann mit Petrus unter die Jünger Jesu; in der Apostelgeschichte kommt er gar nicht vor. Nach der Sage predigte er in Skythien, Kleinasien u. Thracien das Evangelium u. erlitt zu Paträ in Achaia im Jahr 62 od. 70 den Märtyrertod an dem nach ihm sogenannten Andreaskreuze (s. d.). Der apokryphischen Acta Andreae bedienten sich besonders die Enkratiten. Er wird in Schottland als Schutzpatron des Landes u. in Rußland als Verkünder des Evangeliums (daher die in beiden Ländern nach ihm benannten Orden, s. Andreasorden), auch als Schutzpatron mehrerer Handwerker, bes. der Fischer, auch als Eheprocurator verehrt (s. Andreasgebet). Tag der 30. Nov. II. Fürsten. A) Könige: **a)** von Neapel: **2)** A., Sohn Karls II., Königs von Ungarn, geb. 1327, ward als 7jähriger Knabe an seine Cousine Johanne von Neapel vermählt, bestieg nach dem Tode von deren Großvater Robert 1343 mit ihr den neapolitanischen Thron, ward aber 1345 erdrosselt; s. u. Neapel (Gesch.); **b)** von Ungarn: **3)** A. I., Sohn Ladislaws des Kahlen, ward 1047 König von Ungarn u. regierte bis 1061; s. Ungarn (Gesch.). **4)** A. II., der Hierosolymitaner (wegen eines Zuges nach Jerusalem so genannt), Sohn Bela's III., Bruder Emrich's, welchem er die Krone zweimal zu entreißen suchte. Nach Emrichs Tode ward er Vormund des minderjährigen Ladislaw u. nach dessen Tode 1204 König u. regierte bis 1235; s. ebd. Unter ihm wurde 1222 die Aurea bulla, die Constitution Ungarns, gegeben. **5)** A. III., der Venetianer, Enkel des Vor., Sohn von Stephanus Postumus u. der Tommasina Morosini, geb. zu Venedig, war seit 1278 Herzog von Slavonien, Kroatien u. Dalmatien, bestieg nach Ladislaw III. 1290 den Thron von Ungarn u. regierte bis 1301; s. ebd. **B)** Andere Fürsten: **a)** Von Lithauen: **6)** A., einer der 6 Söhne Kynstuts u. der Juliane Witepsk, erhielt 1381 Lithauen; empörte sich gegen Jagello (Ladislaw), wurde aber geschlagen; er ist Stammvater der russischen Fürsten Trubezkoy; **b)** von Wladimir: **7)** A. I., Jurgewitsch, Sohn des Fürsten Jurge von Wladimir, folgte seinem Vater 1157 u. nahm zuerst den Titel als Großfürst an; er wurde 1170 zu Bogo-Liubki ermordet, s. Russisches Reich (Gesch.). **8)** A. II., Sohn Jaroslaws II., erhielt 1247 von dem Großkhan der Tataren die Belehnung mit Wladimir u. 1249 tatarische Unterstützung, seinen Oheim Sviatoslaw, der sich in den Besitz des Landes gesetzt hatte, zu vertreiben; aber bereits 1251 hatte er die Gunst des Khans verloren u. mußte sich flüchten u. kam auf der Flucht um, s. ebd. **9)** A. III., Sohn Alexanders, Neffe des Vorigen, regierte 1294—1303, s. ebd. **C)** Heermeister in Liefland: **10)** A. von Stücland, 1250—52; baute das Schloß in Memel. **11)** A. von Westfalen (A. Weiß), folgte 1274 auf Otto von Rodenstein, fiel in demselben Jahre in einer Schlacht gegen die Lithauer. III. Prinz. **12)** A. v. Austria, Markgraf von Burgau, geb. 1558, Sohn des Erzherzogs Ferdinand von Öster-

reich u. Philippinen Welsers; er war Cardinal u. während der Abwesenheit seines Vetters, des Cardinals Albert von Österreich, 1598 u. 99 Statthalter der Spanischen Niederlande, st. zu Rom 1599. IV. Heilige, Bischöfe u. andere Geistliche. **13)** St. A. Hierosolymitanus, aus Damask, Mönch in Jerusalem, 680 auf dem Concil zu Constantinopel Gegner der Monotheleten, ward hier Diakon u. später Erzbischof von Kreta, st. 723. Seine Homilien (auf verschiedene Marienfeste) u. a. Schriften, von Combefis herausgeg., Par. 1644—48; auch im 13. Bd. von Gallands Biblioth. vett. patrum, Veneb. 1788. **14)** A. Sunnonis, aus Seeland, bereiste England, Deutschland, Italien, lehrte in Paris einige Zeit die Rechte, ward nach seiner Zurückkunft in Dänemark Kanuts VI. Kanzler, der ihn 1195 nach Rom sandte; nach Absalons Tode folgte er 1201 als Erzbischof von Lund u. Primas von Schweden; er zog 1207 dem Bischof von Riga gegen die heidnischen Liefländer zu Hülfe, legte aber 1223 seine Würden nieder u. st. 1228. Schr.: Jus selandicum, dänisch von Harald Hvitfeld, Kopenh. 1560. **15)** A. de Gallenanis, aus Siena, Krieger, verbarg sich, eines Mordes wegen, auf seinen Gütern u. gründete dann zu Siena den Orden der Barmherzigkeit, der 1308 mit dem Dominicanerorden vereinigt ward; st. 1251. **16)** A., Erzbischof von Krain (Crayna) u. Cardinal von St. Sixt, Dominicaner, trat zu Ende des 15. Jahrh. als Reformator, zuerst in Rom, auf, wo er in Kaiser Friedrichs III. Angelegenheit war. Hier von Sixtus IV. festgenommen, doch durch sein Ansehen beim Kaiser wieder freigelassen, suchte er 1432 in Basel eine 2. Kirchenversammlung zur Verbesserung der katholischen Lehre u. zu einer Vereinigung aller Christen zu Stande zu bringen. Da ihn der Papst in den Bann that, ergriff 1482 die Liga gegen Sixtus IV. u. besonders Basel seine Partei; doch ward er endlich auf kaiserlichen Befehl arretirt u. 1484 in dem Stadtgefängnisse von Basel erdrosselt. Seine Gelegenheitsschriften, von seinem Schreiber Numagen gesammelt, in Hottingers Kirchengeschichte des 15. Jahrh., Zürich 1654; Burckhardt, Erzbischof A. u. der letzte Concilsversuch in Basel, 1853. **17)** A., gen. Tit. Livius, Chorherr des Klosters St. Magnus zu Regensburg, st. nach 1438; schrieb eine Universalchronik von Chr. Geburt bis 1422 (in Eckards Corpus hist.), fortgesetzt bis 1438 von J. Chrafft u. Martin bis 1590; ferner Chronicon de ducibus Bavariae usque ad an. 1438. **18)** St. A. von Avellino, Theatinermönch u. Prediger, st. 1608; der Schutzheilige von Sicilien u. der Stadt Neapel; Tag: 10. November. V. Gelehrte u. Schriftsteller. **19)** A., ein Jude, Anführer der Leibgarde des ägyptischen Königs Ptolemäos Philadelphos, erhielt vom König den Auftrag, die Übersetzung des A. T mit zu besorgen. **20)** A. aus Karystos (nach And. aus Panormos), Botaniker u. Chirurg, Leibarzt des Ptolemäos Philopator, Anhänger des Herophilos; Schriften verloren. **21)** A. Capellanus, zu Anfang des 14. Jahrh., Capellan od. Secretär in der Reichskanzlei am französischen Hofe; sammelte die Regulae amoris et amoris varia judicia; Tractatus amoris et de amoris remedio, Dortmund 1614, deutsch von Hartlieb, Augsb. 1482, Fol. **22)** Anton, aus Aragonien, Scholastiker, Doctor dulcissimus (der süßeste Lehrer) genannt, Schüler des Duns Scotus, st. um 1320; seine Commentare zu den Sprüchen Salomos, zu Aristoteles u. a. herausgeg. Venedig 1480 u. ö. **23)** Barbatius (A. de Bartolomeo), aus Messina, Monarcha legum genannt, um 1460, lehrte zu Bologna die Rechte u. st. daselbst in hohem Alter; schr.: Commentar. in III priores libr. decretalium, Veneb. 1511; Concilia, ebd. 1517 u. a. **24)** A. de Bergamo, Pseudonym für Peter Nelli.

**St. Andrēas,** 1) Herrschaft, so v. w. Andraz; **2)** so v. w. Andreasinsel; **3)** Bergspitze im Himalayagebirge, 21,722 Fuß hoch; **4)** Cap St. A., Vorgebirg auf Madagaskar, s. d.; **5)** Insel im Caraibischen Meer, zum Departement Isthmo (s. d.) gehörig; **6)** Cap St. A. in der Argentinischen Conföderation la Plata, s. d.

**Andreasarchipelägus,** so v. w. Karolinen-inseln.

**Andrēasbad,** Heilquelle im Oberamte Kanstadt, zwischen Stuttgart u. Kanstadt.

**St. Andrēasberg, 1)** Amt im Bezirk der hannöverschen Berghauptmannschaft Clausthal, 4 QM., 5700 Ew.; **2)** Bergstadt hier auf dem aus Thonschiefer bestehenden Berge A. (wovon der Kreuzstein **Andreasbergolith** heißt), Sitz des Bergamtes, Bergbau (Silber, Kupfer), Fabriken in Spitzen, Garn, Verfertigung von Schellengeläuten, auch werden hier viele Vögel abgerichtet; 5000 Ew.

**Andreasducaten, 1)** braunschweig-lüneburgischer, mit dem Bilde des St. Andreas, von 1726 u. 1730; **2)** russischer, von Peter I. seit 1718 u. später von Anna auf den Andreasorden geschlagen; = 2 Thlr. 22 Sgr. pr. Crt.

**Andrēasfort,** Fort bei Bommel.

**Andreasgebet,** Gebet in Versen abergläubischer, lediger Frauenzimmer an St. Andreas in der **Andreasnacht** (vom 29.—30. Nov.), worin sie um einen Mann bitten.

**Andreasgrad,** der niedrigste der höheren Grade der Freimaurerei, s. d.; vgl. Andreasorden 2).

**Andreasgroschen,** braunschweigische Groschenstücke im Werth von 1½ Mariengr. = 1⅔ Sgr. pr. Ct.

**Andreasgulden, 1)** flandrische Goldmünze, von Karl dem Kühnen 1470 geschlagen; **2)** braunschweig-lüneburgische Gulden, mit dem Bilde des St. Andreas, 18 auf eine feine Mark, od. 23½ Sgr. pr. Crt.

**Andreasinsel,** Donauinsel im Kreise Pesth-Pilis, 3 M. lang, ¾ M. breit; fruchtbar, mit einigen Dörfern; ihr gegenüber der Flecken **St. Andreas.**

**Andreasinseln,** so v. w. Karolinen.

**Andreaskreuz, 1)** Kreuz aus 2 kreuzweis über einander gelegten Schrägbalken, sogenannt weil der Apostel Andreas angeblich an einem solchen starb. **2)** Wappen der Herzöge von Burgund, daher auch Burgundisches Kreuz. **3)** (Anat.), A. der Basis des Hirnschädels, von den Querfortsätzen des Keilbeins, den erhabensten Theilen des Felsenbeins, vom Türkensattel gebildet, s. Schädelknochen. **4)** Pflanze, Ascyrum crux Andreae aus der Familie der Hartheugewächse (Hypericineae), auf Jamaika u. in Virginien zu Hause.

**Andreas Neufang,** Mineralgrube bei Aue.

**Andreasorden, 1)** russischer A., gestiftet von Peter d. Gr. am 30. Novbr. (11. Decbr.) 1698, zu Ehren des Apostels St. Andreas; der vornehmste, aus 1 Klasse bestehende Orden des russischen Reichs, den nur Glieder der kaiserlichen Familie,

Fürsten, Generale en Chef u. solche, die den Rang mit ihnen haben, erhalten; Ordenszeichen: ein blaues emaillirtes Kreuz, das auf einem ausgebreiteten doppelköpfigen russischen Reichsadler ruht, u. auf welchem St. Andreas gekreuzigt liegt, darüber die Krone u. in den 4 Ecken des Kreuzes die Buchstaben S. A. P. R. (d. i. Sanctus Andreas Patronus Russiae); die Rückseite zeigt den Rücken des Adlers, auf dem ein schmales, weißes, geschlungenes Bändchen liegt, worauf (russisch) für Glaube u. Treue steht. Das blaue Ordensband (wovon früher auch der Orden das Blaue Band hieß) wird von der Rechten zur Linken, der Ordensstern auf der linken Brust getragen. Ordensfest ist der Stiftungstag; an ihm tragen die Ritter eine eigene Ordenskleidung. Die Ertheilung der Insignien mit Brillanten ist eine besondere Auszeichnung. Zugleich mit ihm erhält man den Alexander-Newsky- u. den Annenorden 1. Kl. **2)** Schottischer A. (Distelorden), dem Apostel St. Andreas zu Ehren, nach Einigen von Jakob V. von Schottland 1540 gestiftet, nach Andern von ihm nur erneuert, u. weit früheren Ursprungs; besteht nur in einer Klasse; durch die Reformation verfallen, wurde er von Jakob II. von England 1687, Anna 1703, Georg I. 1723 erneuert; er erhielt auch 1827 u. 1833 erneute Statuten. Er zählt 12, nach Andern 13 Mitglieder zu Ehren Jesu u. seiner Apostel. Ordenszeichen: ein ovales Schild, auf welchem St. Andreas hinter seinem Kreuze, von der Ordensdevise: Nemo me impune lacessit (d. h. Niemand reizt mich vergebens) umgeben, steht. Es wird an einem dunkelgrünen Bande von der rechten Schulter nach der linken Hüfte getragen u. auf der linken Brust ein silberner Stern, auf dem ein Andreaskreuz u. auf diesem eine blühende Distel in einer, von der Ordensdevise umgebenen Rundung liegt. An Festtagen hängt es an einer goldenen, aus Disteln bestehenden Kette auf der Brust. Ordenstag: 23. Novbr. Jakob II. von England soll ihn auch als höheren Grad der Freimaurerei ausgetheilt haben, u. auch als solcher wird er noch jetzt in verschiedener Gestalt in mehreren maurischen Ordenssystemen fortgeführt.

**Andreasschanze**, so v. w. Andreasfort.

**Andreasthaler**, **1)** von Graf Ernst von Hohenstein von 1540; **2)** braunschweig-lüneburgische von mehreren Gepräge, 9 auf die feine Mark, = 1 Thlr. 16⅔ Sgr. pr. Crt.

**Andreaswalde** (Koszinowen), Dorf der Socinianer im Kreise Johannisburg des preußischen Regierungsbezirk Gumbinnen.

**Andreewa**, Stadt, so v. w. Endery.

**Andreewskája** (Andreewskische Festung), russische Festung im Gouv. Astrachan; am Dongusli.

**Andrehan** (Endreghen), Arnoul d'A., Marschall von Frankreich, unter Philipp von Valois u. Johann II., ward 1351 in Saintogne u. 1353 bei Poitiers von den Briten u. bei Navarette 1367 von den Truppen Peters des Grausamen gefangen, st. 1370 bei einem neuen Zuge mit du Guesclin nach Spanien.

**Andrehen** (Seew.), die Stengenwand mit einem Drehbaum u. einer Spake steifer machen, um der Stenge mehr Haltung zu geben.

**Andrejápol**, Dorf im russischen Gouvernement Twer, mit Mineralquelle.

**Andrējow**, Stadt, so v. w. Andrezejow.

**Andrēna** (Andrenētä), so v. w. Blumenbiene u. Blumenbienen.

**Andrēnus** (Anthrenus), s. Blüthenkäfer.

**Andreólith**, so v. w. Kreuzstein (s. d.) vom Andreasberge.

**Andreopúlos** (Litgsch.), s. Michael.

**Andreossy**, **1)** François, geb. zu Paris 1633, Ingenieur, entwarf den Plan zum Kanal von Languedoc, welchen Riquet ausführte; st. zu Castelnaudary 1688. **2)** Antoine François, Graf d'A., geb. 1761 zu Castelnaudary, Enkel des Vorigen, nahm 1781 holländische Kriegsdienste als Artillerieoffizier, ward 1787 von den Preußen gefangen, ging entlassen, nach Frankreich zurück, trat in die Dienste der französischen Republik u. stieg bald zum Generalinspector, begleitete Bonaparte als General nach Ägypten, machte sich durch seine wissenschaftlichen Versuche dort sehr verdient (die Resultate in den Mémoirs d'Egypte), u. folgte ihm, als er Ägypten verließ; er ward nach dem 18. Brumaire (1799) Kriegsminister, dann zur Zeit des Friedens von Amiens, Gesandter in London u. in Wien, bis zum Ausbruche des Krieges 1809, ward während desselben Gouverneur von Österreich in Wien; dann Gesandter bei der Pforte. Während den 100 Tagen nahm er eine Pairstelle an, sprach aber dann für die Rückberufung der Bourbons u. ward Präsident der Section des Kriegs; er lebte nachher im Privatstand u. st. 1828 zu Montauban. Er schr. Hist. gén. du canal du Midi, Par. 1800, u. A. 1805, 2 Bde.; Rélation de la campagne sur le Main et la Rednitz de l'armée gallo-batave, 1802; Constantinople et le Bosphore de Thrace pend. 1812—14 et 1826, Par. 1828 (deutsch Lpz. 1828).

**Andreow**, Stadt u. Festung am Kaspischen Meer in der persischen Provinz Daghestan.

**Andres**, so v. w. Andreas.

**Andres**, Inselgruppe, zu den Bahamas (s. d.) gehörig; mit viel Badeschwämmen.

**Andreus**, **1)** Sohn des Flußgottes Peneus, Vater des Eteokles, der sich in Orchomenos niederließ u. den Dienst der Grazien daselbst einführte; **2)** Heerführer des Rhadamanthos, erhielt von diesem die Insel Andros zum Geschenk.

**Andrew** (spr. Ändru), Grafschaft im nordamerikan. Staate Missouri, 20 QM., Boden fruchtbar; Producte: Mais, Weizen, Tabak, Hanf, Rindvieh, Schweine; 9533 Ew. (wovon 662 Sklaven); Hauptstadt Savannah.

**Andrews** (spr. Ändruhs), engl. für Andreas.

**St. Andrews** (spr. Ändruhs), **1)** Bucht in der schottischen Grafschaft Fife; **2)** Stadt daran, Universität (gestiftet 1412, jetzt noch mit theologischem u. philosophischem Collegium), das Madras-College, 1836 von Bell gestiftet; Ruinen von der schönen Hauptkirche des Schlosses, versandender Hafen, warme Bäder, 4400 Ew.; verfertigen Segeltuch u. Bälle zum Golfspiel. A., 1140 zum Borough erhoben, nahm bis zum 16. Jahrh. durch lebhaften Handel einen großen Aufschwung, dann aber sank sie durch die heftigen Erschütterungen, die sie während der religiösen u. bürgerlichen Kämpfe als Hauptplatz der katholischen Partei erlitt; **3)** Kirchspiel auf Mainland, der Hauptinsel der schottischen Inselgruppe Orkney; **4)** Stadt im britischen Gouvernement Neu-Braunschweig (Nord-Amerika) an der Ostküste des Schoodjik, eines Armes der Bai Passamaquoddy, welche die Mündung des Flusses St.

Croix bildet; Handel, Fischerei, 3000 Ew.; **5)** Stadt in der Grafschaft Washington des nordamerikanischen Staates Florida an der Bai gleiches Namens, die in den Mexikanischen Meerbusen mündet, gesunde Lage, im Sommer deshalb sehr besucht; **6)** mehrere andere kleine Städte in den nordamerikanischen Staaten Jowa, Ohio, Tennessee, Virginien.

**Andrews** (spr. Ändrus), John, geb. 1787 zu London, Mitgründer der Dampfschifffahrt zwischen Havre u. Honfleur 1820, leitete nachher den Bau der Dampfboote auf den oberitalischen Seen, veranlaßte 1828 die Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu Wien, für welche er die 4 ersten Dampfschiffe baute u. deren Rechte er später an sich brachte; st. 1847 zu Obristwy.

**Andrīa** (gr. Ant.), die öffentlichen Mahlzeiten bei den Kretensern (s. u. Kreta); vgl. Phiditia.

**Andrīa**, Stadt in der Provinz Terra di Bari (Neapel), Bischofssitz, Kathedrale; Handel mit Mandeln, 22,000 Ew. A. wurde bis 1190 von den Normannen beherrscht; 1221 kam die Stadt unter den Hohenstaufen Friedrich, der ihr viele Privilegien ertheilte.

**Andriāni**, so v. w. Andreani.

**Andrianowsky Ostrowa**, so v. w. Negho.

**Andrian-Werburg**, Victor, Freiherr von A.-W., geb. 1813 im Görzischen, erhielt seine Bildung zu Wien u. trat 1834 in den österreichischen Staatsdienst in Venedig ein; mit Unterbrechung durch größere Reisen u. längeren Aufenthalt auf seinen Gütern in Tyrol war er bis 1844 in der Lombardei, dann kam er als Secretär zur Hofkanzlei nach Wien, verließ aber 1846 den Dienst; 1848 ging er nach Frankfurt a. M., um an dem deutschen Vorparlament Theil zu nehmen, ward in den Funfzigerausschuß gewählt, kehrte aber nach Wien zurück, wo er nun für die Competenz der Nationalversammlung bei der österreichischen Regierung wirkte. Als Vertreter von Wiener-Neustadt kam er sodann wieder nach Frankfurt, ward zum Vicepräsidenten der Versammlung erwählt u. war Mitglied des Verfassungs- u. Centralwahlausschusses, sowie Vorsitzender des österreichischen Clubs in der Sokratesloge. An der Spitze einer Deputation eröffnete er dem Erzherzog Johann die Wahl zum Reichsverweser u. im August 1848 ging er als Gesandter des Reichsministeriums nach London, um in der Schleswig-Holsteinischen Verwickelung zu wirken. Später wieder in Frankfurt, nahm er bei Schmerlings Rücktritt vom Ministerium auch seine Entlassung, obgleich er nochmals nach London ging, um einige schwebende Geschäfte zu erledigen. Im März 1849 begab er sich nach Wien zurück. Er schr.: Österreich u. seine Zukunft, 1841—47, 2 Thle., 3. A. des 1. Bds. Hamb. 1843; Centralisation u. Decentralisation in Österreich, Wien 1850.

**Andrias Scheuchzēri** (Petref.), s. u. Anthropolithen.

**Andrichau** (Andrichow, Endrichow, Jendrichau) Stadt im Kreise Wadowice (Galizien), Schloß, Lein- u. Tuchweberei, 3000 Ew.

**Andrie** (v. gr.), Männlichkeit, männliches Wesen.

**Andriēnne** (fr., spr. Angdrienn), Schleppkleid, lange, weite, weibliche Kleidung, aufgekommen zu Anfang des 18. Jahrh.

**Andrieux** (spr. Angdriö), **1)** Franç. Guill. Jean Stan., geb. 1759 zu Melun, wurde Advocat u. trat 1798 für das Seinedepartement in das Corps législatif, wurde nach dem 18. Brumaire Tribun, 1800 Secretär u. dann Präsident des Tribunals, von welchen Stellen ihn Napoleon, der ihm als freisinnigem Mann ungünstig war, 1802 entfernte; 1803—15 war er Professor an der Polytechnischen Schule, 1814 der Literatur am Collége de France, wurde 1816 Mitglied u. 1829 Secretär der Akademie u. st. 1833. Schr. die Lustspiele Les étourdis, 1787; Molière avec ses amis; Le vieux fat u. m. a.; die Tragödie Brutus, 1830; mehrere Erzählungen; La philosophie des belles lettres, 1828, 4 Bde.; Oeuvres, 1817—23, 4 Bde., 1828, 6 Bde. Auch war er Mitgründer der Décades philos. et lit., 1794—1807. **2)** Bertrand, geb. zu Bordeaux 1761, st. zu Paris 1822, Graveur; schnitt Medaillen auf Napoleons Thaten u. a. Gelegenheiten.

**Andrimachīdä** (a. Geogr.), afrikanisches Volk, dessen König das Jus primae noctis hatte.

**Andriskos** (Pseudo-Philippos), Mann von niederem Stande, um 160—149 v. Chr. Usurpator in Macedonien, focht gegen die Römer, floh zuletzt nach Thracien, wo er den Römern ausgeliefert u. von Metellus in Rom im Triumph aufgeführt wurde; s. Macedonien (Gesch.).

**Andro**, Insel u. Stadt, so v. w. Andros, s. d.

**Androcēum** (Bot.), der männliche od. Staubgefäß-Apparat der Blüthe.

**Androdāmant** (Androdamas, Andradamant, gr.), **1)** nach Plinius ein kubischer Edelstein, mit Silberglanz, von dem die Magier behaupteten, er könne den Zorn der Männer bändigen; zu Ringen u. Halsbändern verarbeitet; **2)** nach Neuern der Arsenikties, nach Andern der Antiquit; **3)** nach Scheuchzer, der isländische Doppelspath; **4)** bei Linné, die knorpelartige Masse am Schlosse mehrerer Schalthiere, besonders der Perlenmuschel, zu Kunstgeräthen verwendet. **5)** Gemeiner Eisenglanz, vgl. Blutstein.

**Androgēnie** (v. gr.), **1)** Fortpflanzung des Menschengeschlechts überhaupt; besonders aber **2)** männliche Geschlechtsfolge.

**Androgēos** (Androgeon), Sohn von Minos II. u. der Pasiphae (Krete), Vater des Alkäos u. Sthenelos, erhielt in den Panathenäen zu Athen den Preis u. erwarb sich dadurch die Freundschaft der Söhne des Pallas; Ageus (s. d.) aber, um ihn zu entfernen, schickte ihn gegen den Marathonischen Stier; im Kampfe gegen denselben fiel A. Zur Rache überzog sein Vater Athen mit Krieg u. legte den besiegten Athenern den Tribut von 14 Kindern auf; s. Theseus. In Athen wurden ihm unter dem Namen Eurygyes Spiele (Androgeonia) gefeiert.

**Androgȳnen** (gr.), **1)** die anfänglich in einem Körper vereinigten od. zusammengewachsenen beiden Geschlechter (rohe Naturkräfte im Kampf, dargestellt als radschlagende Menschen mit 1 Kopf, 4 Händen u. 4 Füßen), welche, auf ihre Stärke trotzend, den Zeus bekämpften. Dieser befahl dem Apollo, sie durch Trennung zu schwächen, seit welcher Zeit beide Geschlechter wieder nach Vereinigung streben; so entstand die Liebe; **2)** so v. w. Hermaphroditen; **3)** angeblich afrikanisches Volk über den Nasamonen, von doppelter Natur, mit einer Männer- u. einer Weiberbrust; **4)** so v. w. Eunuchen.

**Androgȳnus** (Androgynisch, gr., d. i. mannweibig), wenn ein Blüthenstand männliche u. weibliche Blüthen enthält, wie bei Arum.

**Androhungstheorie**, diejenige Criminalrechts-

theorie (s. d.), wo man durch Androhung der Strafe für künftige Verbrechen dieselben verhüten will.

**Androide** (v. gr., Mannsgleicher), 1) so v. w. Marionette; 2) so v. w. Automat in Gestalt eines Menschen.

**Androkephalöid** (v. gr.), ein mannskopfähnlicher Stein.

**Andrŏkles**, 1) Fürst der Messenier, von den Anhängern seines Bruders Antiochos getödtet (743 v. Chr.), als er darauf bestand, den Leochares den Lacedämoniern zur Erhaltung des Friedens auszuliefern; 2) athenischer Redner, Hauptanführer der Volkspartei gegen Alcibiades.

**Androklides**, Lacedämonier; da er wegen Lähmung an einem Fuße nicht mit in den Kampf genommen werden sollte, sagte er: Nicht zum Fliehen, sondern zum Kämpfen geht der Soldat in die Schlacht.

**Andrŏklos**, Sklav eines Proconsuls in Afrika, unter Caligula, entrann seinem Herrn u. verbarg sich in die Höhle eines Löwen. Als am Abend der Löwe in die Höhle kam, nahete er sich hinkend dem A. u. legte seine Tatze auf dessen Schooß. A. bemerkte darin einen Dorn, zog denselben heraus u. ward von dem dankbaren Thiere lange mit Nahrung versehen. Als A. aber dieses Leben überdrüssig bekam, entfernte er sich in Abwesenheit des Löwen aus der Höhle, gerieth aber wieder in die Hände seines Herrn. Er wurde nun nach Rom gebracht, zum Thiergefecht verurtheilt u. zufällig jenem Löwen, der ebenfalls gefangen worden war, zum Kampf entgegengestellt. Da ihn der Löwe erkannte u. ihm nichts zu Leide that, ward er begnadigt, erhielt die Freiheit u. den Löwen zum Geschenk, mit dem er dann umherzog u. ihn für Geld sehen ließ.

**Androkottos**, im 4. u. 3. Jahrh. v. Chr. König von Indien, s. d. (Gesch.).

**Androktäsie** (v. gr.), Männermord.

**Androlepsĭa** (gr., d. i. Menschenfang), athenischer Gebrauch, daß die Angehörigen eines außerhalb des attischen Gebietes ermordeten athenischen Bürgers, wenn der Staat, wo der Mord begangen worden war, die Auslieferung des Thäters verweigerte, das Recht hatten, von dort 1—3 Staatsangehörige wegzufangen, um diese in Athen vor Gericht zu stellen.

**Andrŏlith** (v. gr.), versteinertes Mannsgerippe.

**Andromăche**, die Tochter Eetions, eines cilicischen Königs, Gemahlin Hektors (s. d.), Mutter des Astyanax. Nach Trojas Zerstörung wurde ihr Sohn von einem Thurme herabgestürzt u. sie selbst fiel dem Neoptolemos als Beute zu, welcher 3 Söhne mit ihr zeugte, u. als er sich mit Hermione vermählte, die A. dem Helenos zur Gemahlin gab. Nach dem Tode des Helenos ging sie mit einem ihrer Söhne nach Pergamos zurück, wo sie starb. Ihre letzten Schicksale behandelte Euripides in einer noch erhaltenen Tragödie, die ihren Namen führt.

**Andromăchos**, griech. Name, d. i. der Männer Bekämpfende; 1) Sicilianer, Vater des Geschichtsschreibers Timäos, sammelte die zerstreuten Einw. der durch Dionysius zerstörten Stadt Naxos u. legte 385 v. Chr. Tauromenium an; 2) A., Alexanders d. Gr. Statthalter von Kölesyrien, zog sich durch seine Verwaltung den Haß des Volks zu u. ward von den Samaritanern lebendig verbrannt; Alexander rächte seinen Tod streng; 3) A., Schwager von Seleukos Kallinikos, warf sich zum König von Syrien auf, schlug den Antiochos Hierax, ward später von den Ägyptiern gefangen, aber auf Fürbitte der Rhodier von Ptolemäos Philopator freigelassen; 4) A. der Ältere, aus Kreta, Leibarzt des Kaisers Nero, führte als solcher zuerst den Titel Archiater; berühmt durch die Erfindung des Theriaks (Galene), den er in einem, dem Nero gewidmeten griechischen Gedichte beschrieb, herausg. von Tidicäus, Thorn 1617, Nürnb. 1754; 5) A. der Jüngere, Sohn des Vorigen, auch einer von Neros Leibärzten, erfand u. sammelte viele zusammengesetzte Arzneimittel u. schr. über mehrere Gegenstände der Heilkunst, wovon nichts übrig.

**Andromänie** (v. gr.), so v. w. Nymphomanie.

**Andromant** (Miner.), so v. w. Androdamant 1).

**Andromĕda**, Tochter des äthiopischen Königs Kepheus u. der Kassiopeia, ward von ihrer Mutter für schöner als die Nereiden ausgegeben u. deshalb von diesen bei Joppe an einen Fels geschmiedet u. einem, von Poseidon gesendeten Seeungeheuer Preis gegeben; Perseus kam mit dem Medusenhaupte dahin, verwandelte das Ungeheuer in Stein u. rettete so A., die er dafür vom Kepheus zur Gemahlin erhielt, weshalb dieser aber mit Phineus, dem bereits Verlobten der A., einen Kampf bestand, in welchem er siegte. A. wurde in vielen Kunstwerken dargestellt, auch in griechischen Dramen (sämmtlich verloren) zum Sujet gewählt; unter den Neueren gibt es von Corneille ein Drama A. Athene versetzte sie unter die Sterne; ihr Sternbild (von Harsdörfer mit bibl. Namen Abigail genannt) steht am nördlichen Himmel u. ist als gefesseltes Weib dargestellt, hat nach Flamsteed 63 Sterne, worunter 3 Sterne 2. Größe; Alamak östlich am Fuße, Mirach am Gürtel, ein 3. am Kopfe u. ein Nebelfleck am Gürtel, sind merkwürdig.

**Andromĕda** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Ericaceen u. der Abtheilung der Ericineae-Andromedeae; 8. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: zahlreich, außer Afrika u. Neuholland unter allen Zonen vorkommend, meist die im Norden heimischen, niedrige Sträucher bildend, die in den Tropengegenden zum Theil baumartig; am häufigsten in Mitteleuropa u. NAsien, auf Torfboden ist A. polifolia. Viele werden als Zierpflanzen cultivirt.

**Andron**, 1) (Andronēum, gr. Ant.), Männersaal; 2) (röm. Ant.), Gang zwischen 2 Wänden, z. B. zwischen dem Wohn- u. Gastgebäude; 3) so v. w. Androna.

**Andron**, griechischer Arzt, noch vor Erasistratos, von welchem mehrere Arzneiformeln, z. B. Pastilli u. Compositio Andronis, in Ruf standen.

**Andrōna**, im Mittelalter 1) so v. w. Andron 2); 2) in den Kirchen der Ort gegen Nord, wo beim Gottesdienste die Männer standen; 3) Vorhof od. Vorhalle; 4) der zum Sitzen bestimmte Theil eines Wagens.

**Andronīcus**, 1) Livius, aus Tarent, Freigelassener des M. Livius Salinator, schrieb zuerst um 240 v. Chr. in Rom lateinische dem Griechischen nachgebildete Trauerspiele u. eine Nachbildung od. Übersetzung der Odyssee Homers. A. st. um 220; von seinen 19 Dramen sind nur Fragmente übrig, herausgegeben außer in den Sammlungen von Delrius, Scriber, Maittaire, Bode (Poetae scenici lat.), bes. von Düntzer, Köln 1835, Klußmann, Rudolst. 1849; Lebensbeschreibung von Döllen, Dorp. 1838.

**Andronīkos**, griechischer Männername, d. i. der Männerbesieger; I. Kaiser: A) Byzantinische: 1) A. I., Komnenos, Sohn des Isaak Komnenos, wurde 1141 auf der Jagd von den Türken gefangen u. erst nach einem Jahre wieder freigelassen; da er der Liebling des Heeres war, so ließ ihn Kaiser Manuel gefangen setzen; aus seiner 12jährigen Gefangenschaft rettete sich A. nach Kiew u. gewann daselbst die Gunst des Großfürsten Jaroslaw, versöhnte sich auch wieder mit Manuel. Nach dessen Tode ließ er Alexios II., Sohn Manuels, u. dessen Mutter ermorden, bestieg 1183 den Thron, als letzter Komnene, u. regierte bis 1185; s. Byzantinisches Reich. Er schr. einen Dialog gegen die Juden. 2) A. II., der Ältere, Sohn Michaels Paläologos, kam 1283 zur Regierung (s. ebd.); ward von seinem Enkel A. III. in Constantinopel 1328 überfallen u. zur Abdankung genöthigt; er st. im Kloster. 3) A. III., der Jüngere, geb. 1296, Sohn Michaels u. Enkel des Vor.; stürzte seinen Großvater 1328 vom Thron u. st. 1341 (s. ebd.). 4) A. IV., Paläologos, Sohn des Kaisers Johann VI. Paläologos, wurde einer Empörung wegen geblendet u. gefangen gehalten; durch die Genueser befreit warf er sich 1375 zu Constantinopel zum Kaiser auf; s. ebd. Er trat nach 2 Jahren die Regierung freiwillig wieder an seinen Vater ab u. erhielt für sich Selymbria u. andere Orte. B) Von Trapezunt: 5) A. I., folgte seinem Schwiegervater Alexios 1222 u. regierte bis 1235, s. Trapezunt (Gesch.). 6) A. II., Sohn Manuels I., regierte 1263—1266, s. ebd. 7) A. III., Sohn von Alexios II., folgte seinem Vater 1330, s. ebd. II. Feldherren u. Staatsmänner: 8) A., aus Olynthos, Feldherr Alexanders d. Gr., später des Antiochos; mußte als solcher 312 v. Chr. Tyros an Ptolemäos Lagi übergeben. 9) A., Feldherr des Kaisers Leo des Philosophen, focht glücklich gegen die Saracenen, zog sich aber, durch Samonas gegen Himerios mißtrauisch gemacht, 909 nach Kabala bei Ikonion, u. floh von hier, durch ein kaiserliches Heer verfolgt, zu den Saracenen, wo er im Gefängniß st. III. Gelehrte: 10) A. Kyrrhestes, aus Kyrrhos in Syrien, soll zuerst die 8 Winde bestimmt haben. Er führte zu Athen einen (noch vorhandenen) 8eckigen marmornen Thurm nach den 8 Winden hin auf, auf jeder Seite das Bild des entgegenstehenden Windes u. oben auf einer kleinen marmornen Pyramide ein beweglicher eherner Triton, der mit einer Ruthe in der Hand auf das Bild des eben wehenden Windes zeigte. 11) A. von Rhodos, Peripatetiker, Zeitgenoß Ciceros, hielt sich lange in Rom auf, wo er die Schriften des Aristoteles u. des Theophrastos ordnete, kritisch untersuchte u. erläuterte; beigelegt wird ihm: *Περὶ παθῶν*, herausgeg. von Höschel, Augsb. 1594, u. Paraphrasis in Aristot. Ethica ad Nicomach., herausgeg. von Heinsius, Leyden 1617, Cambr. 1679. 12) A., Irrlehrer des 2. Jahrh., glaubte mit den Severianern, am Weibe sei nur der obere Körpertheil bis an den Nabel Gottes Geschöpf, der untere Theil aber Werk des Teufels; seine Anhänger: **Andronīker**. 13) A. Kallistos, aus Thessalonich, Aristotelischer Philosoph, Freund des Theodor Gaza, flüchtete 1453 nach Italien, lebte in Rom u. Florenz, lehrte in Basel, zuletzt in Paris, wo er 1478 st.; seine Schriften sind nicht gedruckt; vielleicht ist die Schrift *Περὶ παθῶν* von ihm, s. Andronikos 11).

**Andronītis** (gr. Ant.), Theil des Hauses für die Männer.

**Andronius Coracius** (Sagengesch.), s. u. Sabinische Kuh.

**Androphagen** (v. gr. **Androphăgi**), Menschenfresser; so hießen auch im Alterthum wilde Völker am Borysthenes, nahe den Scythen, u. in Äthiopien.

**Androphōbie** (v. gr.), Männer-, Menschenscheu.

**Androphōrum** (Bot.), der Staubgefäßträger, eine Art Nebenkrone, welche die Staubbeutel trägt, wie bei Gomphrena, Melia 2c.

**Andropōgon** (A. *L.*, Bartgras), Pflanzengattung der 23. Kl. 1. Ordn. *L.*, zur Familie der Gräser, aus der Abtheilung der Andropogoneae, mit fingerständigen Ähren, paarigen Ährchen, eins sitzend u. zwitterblüthig, äußere Deckspelze pergamentartig, glatt, innere durchscheinend nervig, äußere Spelze eine Granne, innere häutig; das andere Ährchen ist gestielt u. männlich. Arten: meist aus Neuholland u. SAmerika, unter den europäischen ist A. ischaemum *L.* in Deutschland.

**Andropŏlis** (a. Geogr.), Stadt im **Andropolites Nomos**, in Niederägypten, über Hermopolis, j. Chabur.

**Andros**, 1) die nördliche der Kykladen, zwischen Tenos u. Euböa, von letzterer durch einen Kanal (j. Silota) getrennt; benannt angeblich nach dem alten Wahrsager **Andros**, u. dem Bakchos heilig; sie war von Joniern bevölkert u. wurde nach den Perserkriegen, wo sie Partei für die Barbaren genommen hatte, von Athenern besetzt; später kam sie an Macedonien u. durch Attalos an das Pergamenische Reich, mit welchem es die Römer erhielten; j. **Andro**, zum Gouvernement Tinos gehörig; 4½ QM.; baut Gerste, Wein, Seide, Öl, Limonen; 15,800 Ew.; 2) Hauptstadt auf ihr mit Hafen (Gauroleon), Castell (Gaurion) u. Bakchostempel; auch jetzt ist auf A. noch eine Stadt **Andro**, mit Hafen, Bergschloß, Tapetenwirkerei; 5000 Ew.

**Andros** (spr. Androß), Sir Edmund, geb. 1631, britischer Major, wurde 1674 Statthalter u. nachher Generalgouverneur von Neu-England; er verfuhr sehr hart u. willkührlich, so daß endlich 1686 ein Aufstand ausbrach, in Folge dessen er verhaftet u. nach England geschickt wurde. Hier wurde der Proceß niedergeschlagen u. der Colonie ihre Freiheit bestätigt. 1692 erhielt A. die Statthalterschaft Virginien, verfuhr milder u. stiftete viel Gutes; er st., 1698 zurückgerufen, 1714 zu London.

**Androsāce** (A. *L.*, Mannsschild), Pflanzengattung aus der Familie Primulaceen, 5. Kl. 1. Ordn. *L.*; von 18 Arten, meist auf Gebirgen (Pyrenäen u. Alpen) 3 in Deutschland: A. elongata, septentrionalis u. maxima, letztere wird gegen die Wassersucht gerühmt.

**Androsāmum**, Pflanzengattung aus der Familie der Hartheugewächse (Hypericineae), 4. Ordn. 18. Kl. *L.* Art: A. officinale, mit ansehnlichen gelben, in Doldentrauben stehenden Blüthen, harzartig riechenden Blättern, in SEuropa u. England heimisch, als harn- u. wurmtreibende Mittel hie u. da angewendet.

**Androscoggin**, Fluß, gebildet aus der Vereinigung des Margallawayflusses mit einem Ausflusse des Umbagog-Sees in der Grafschaft Coos im Staat New-Hampshire, fließt dann südwärts in den Staat Maine u. fällt dort in den Kennebecfluß.

**Androsthĕnes**, 1) A. aus Thasos, Heerführer

unter Alexander d. Gr., mit Nearchos zur Untersuchung der Küsten von Arabien gesendet; 2) A., Heerführer des Königs Philippos III. von Macedonien, focht 198 v. Chr. glücklich gegen die Römer u. Achäer, ward aber 197 von Nikostratos geschlagen.

**Androstylium** (Bot., Gynostemium), die Griffelsäule, d. i. der durch Verwachsung der Staubgefäße mit dem Griffel gebildete Theil in der Blüthe der Orchideen.

**Androtion**, athenischer Redner, Zeitgenoß des Demosthenes.

**Andrum**, Anschwellung des Hodensacks, oft mit Elephantiasis verbunden, od. Haupterscheinung derselben; in Malabar, auf Barbados ꝛc. endemisch.

**Andrussow**, Dorf am Gorodenka im russischen Gouvernement Smolensk. Hier 1667 der Waffenstillstand zwischen empörten Kosaken diesseit des Dniepers unter Hetman Wyhow u. den Polen unter dem Czar Alexis, s. Russisches Reich (Gesch.).

**Andryäla** (A. *L.*, Wolldistel), Pflanzengattung zur Familie Compositae-Cichoraceae-Hieracieae, zur Syngenesia aequalis *L.* gehörig. Arten: gelb blühend, mit filzigen Stengeln u. Blättern, in SEuropa, der Berberei u. canarischen Inseln, sind (vorzüglich A. lanata) zu Zierpflanzen geeignet; A. cheiranthifolia mit scharfem Milchsaft.

**Andrzeiowskÿa** (A. *Rchnb.*), Pflanzengattung aus der Familie der Viermächtigen, Amphischistae, Arabideae, *Rchnb.*

**Andrzējow**, Städtchen im polnischen Gouvernement Plock, nahe der ungarischen Grenze; 600 Ew. Hier wurde 1576 die Wahl Stephan Bathoris zum König von Polen bestätigt.

**Andschendscho**, Stadt in der britisch-vorderindischen Provinz Travancore, mit Hafen.

**Anduätium** (a. Geogr.), Stadt der Quaden in SGermania, zwischen dem Cusus u. Marus, in der Nähe von Preßburg.

**Andújar** (Andurar), offene Stadt in der spanischen Provinz Jaën am Guadalquivir (große Brücke von 17 Bogen), Seidenhandel; 14,000 Ew. Fertigung des Alcarazas (s. d.).

**Anduse** (spr. Angdüs, sonst Andusia), Stadt im Bezirk Alais des französischen Departements Gard, Handelsgericht u. Fabriken in Wolle u. Leder; 5000 Ew.

**Andutschan**, Stadt in Khokand.

**Andvāri** (nord. Myth.), Zwerg, im Wasserfall Andvarifors als Lachs wohnend, mußte sein Gold u. den Ring Andvarinaut an Loki, der ihn fing, herausgeben, verfluchte deshalb den Ring u. ward so Veranlassung zu Hreidmars (s. d.), Fafnirs u. Reigins Tod u. zu Sigurds Heldenthum.

**Ane der Alte**, alter König von Schweden.

**Änēa** (a. Geogr.), so v. w. Änia.

**Aneantiren** (v. fr., spr. aneangtiren), 1) vernichten, tilgen; 2) aufheben, für nichtig erklären; 3) verplüffen. Daher **Aneantissement** (spr. Aneangtißmang), Vernichtung, Zerknirschung.

**Änēas**, 1) Sohn des Anchises u. der Aphrodite, auf dem Ida geboren u. Anfangs von Nymphen, dann von Alkathoos in Dardanus erzogen. Am Trojanischen Kriege nahm er erst dann Theil, als Achilles ihm seine Heerden wegführte, u. er war nach Hektor der Tapferste bei der Vertheidigung Trojas u. der Einzige, welchen der sonst den Troern feindliche Poseidon schützte. Mitten in der brennenden Stadt kämpfte er, bis Alles verloren war, u. führte dann noch eine Schaar von Trojanern, mit Weibern u. Kindern auf den Berg Ida, rettete seinen Vater auf den Schultern aus dem Kampfgewühl, seinen Sohn Askanios an der Hand; seine Gemahlin Kreusa verlor er auf der Flucht. Von nun an sind die Sagen verschieden. Während er nach Ein. in Troas blieb u. über das wieder gesammelte Volk eine neue Herrschaft gründete, wanderte er nach And. aus. Die Geschichte der Auswanderung des Ä. verdanken wir bes. römischen Geschichtsschreibern u. Dichtern (indem sich die Römer rühmten, von den Trojanern unter Ä. abzustammen u. viele edle Geschlechter, u. a. das Julische, von ihm entsprossen sein wollten), unter Letzteren bes. dem Virgil, dessen Epos nach dem Helden Äneis (Äneïde) heißt. Nach derselben verließ er im 2. Jahre nach Trojas Zerstörung die Heimath mit 20 Schiffen u. einer großen Anzahl Begleiter, darunter der Steuermann Palinuros, der auf der Fahrt ins Meer fiel u. umkam, Achates, der Phrygier Aolos, der Lyrnesier Akmon, Alkathoos, Aphidnos, Attys, Butes, die Freunde Nisos u. Euryalos, Hippokoon, Kapys, Muestheus, Serestos (der auf der Fahrt durch einen Schiffbruch von Ä. getrennt worden war, denselben aber in Carthago wieder fand u. dann mit ihm nach Italien ging), Sergestos, Thersilochos u. v. a. Die Fahrt ging über Thracien, wo er sich niederlassen wollte u. die Stadt Änos zu bauen begann, dann nach Delphi, wo er das Orakel befragte, nach Kreta, wo ihn eine Pest vertrieb, dann nach Epiros, wo er in Actium dem Apollo zu Ehren Spiele feierte u. Helenos u. Andromache fand; von hier nach Sicilien, wo auf der WSeite bei Drepanum Anchises starb; von da wollte er nach Italien fahren, wurde aber nach Libyen u. Carthago verschlagen, wo ihn Dido (s. d.) aufnahm u. bei sich behalten wollte; aber auf Befehl seiner Mutter Aphrodite verließ er sie. Von da kam er wieder nach Sicilien, wurde von Acestes gastlich aufgenommen u. baute die Stadt Acesta. Hier verbrannten die Weiber der Gefährten die Schiffe, um nicht von Neuem zur See zu gehen; Ä. aber ließ sie zurück u. kam nun nach Italien, landete bei Cumä, wo er die Sibylle fand, die ihm zum Hinabstieg in die Unterwelt behülflich war. Auf die Oberwelt zurückgekehrt, schiffte er nördlicher u. lief endlich in den Tibris ein. Der König Latinus nahm ihn gastlich auf, gab ihm seine Tochter Lavinia (Launa) zur Gemahlin u. das Reich dazu, so sehr auch seine Gemahlin Amata, weil sie die Lavinia schon dem Turnus versprochen hatte, dagegen war; ja selbst ihre beiden Söhne tödtete sie, welche die Heirath billigten, u. starb, als sie vergebens gegen Ä. gewirkt, eines freiwilligen Todes. Aber der Rutulerfürst Turnus, Sohn des Daunus u. der Venilia, Verlobter der Lavinia, gereizt von der Priesterin Chalybe, kam an der Spitze eines großen Heeres, um Rache an Ä. zu nehmen. Nach Ein. fiel er im Zweikampf von Ä., nach And. wendete er sich nach unglücklicher Schlacht, in welcher Latinus blieb, zu den Nachbarvölkern, u. diese kamen, Sabiner unter Clausus, Tiburtiner unter Catillus, Cäriten unter Mezentius u. dessen Sohn Lausus, zu seiner Hülfe herbei. Auch Ä. erhielt Hülfe, bes. von Euander u. dessen Sohn Pallas, von den Ligurern unter Cupavo. Nach geendigtem Kriege heirathete er die Lavinia u. gründete ein Reich, aus

welchem die Albanischen Könige u. so mittelbar die Römer abstammen wollten, s. oben. Die Römer verehrten ihn als Indiges, u. man stellte ihn vor umgeben mit einer Löwenhaut, auf den Schultern seinen Vater Anchises tragend, an der Hand den kleinen Askanios führend, wie er das brennende Troja verlassen haben soll. **2) Ä. Sylvius**, König von Alba Longa, s. d. **3) Ä. Taktikos**, Feldherr der Arkadier gegen 361 v. Chr.; von seinen strategischen Werken ist *Πολιορκητικά* (die Kunst, Städte zu belagern) erhalten, herausgeg. von Casaubonus, Paris 1609, Fol., von Orelli, Lpz. 1818. **4)** Ä. Gazäos, von Gaza, zu Ende des 5. Jahrh. Schüler des Neuplatonikers Hierokles zu Alexandrien, ward Christ u. wendete die Grundsätze der neuplatonischen Philosophie auf das Christenthum an. Schriften in der Biblioth. patrum. **5)** Ä. Sylvius, so v. w. Papst Pius II.

**Äneas**, Schmetterling, Art der Ritterfalter.

**Äneasratte** (Surinamischer Äneas, Didelphys dorsynera), Gattung der Beutelratte, s. d.

**Äneatores** (röm. Ant.), **1)** bei den Legionen Instrumentenbläser; später **2)** so v. w. Trompeter.

**Aneciquaer**, Volksstamm der Schaggas in SAfrika.

**Anecken** (Bricoliren), beim Kegelspiel die Kugel, statt in der Mitte des Schubes, vielmehr so werfen, daß sie erst an einer Seitenwand anprallend dann an die Kegel kommt.

**Anée**, Weinmaß in Lyon = 45 Maß.

**Anefus**, so v. w. Alfons 69).

**Anegāda**, 2 Ml. lange britische Antillen-Insel mit 300 Ew., zur Gruppe der Jungfern-Inseln (s. d.) gehörig.

**Anegilke** (Bot.), so v. w. Angelica.

**Anegrai** (spr. Anegrä), von Columbanus erbautes Kloster in der Nähe von Luxeuil (s. d.).

**Anēgras** (Maßk.), so v. w. Anagros.

**An Eidesstatt**, s. Eidliches Angelöbniß unt. Eid.

**Aneignen** (Chem.), zwei mit einander nicht verwandte Körper durch einen dritten, beiden verwandten, in genaue Verbindung setzen. Die Eigenschaft, dieses bewirken zu können, nannte man **aneignende Verwandtschaft** (Affinitas approximans).

**Aneignung**, **1)** Handlung, wodurch man sich in den Besitz einer Sache setzt, die bisher gar keinen Herrn hatte (Besitznahme), od. einen andern (Annahme); **2)** (Chem.), s. Aneignen; **3)** (Phys.), innige Aufnahme fremder Stoffe in die organischen Körper; daher auch **4)** Annahme fremder Vorstellungen, Tugenden u. Laster.

**Aneilema** (A. *R. Br.*), Pflanzengattung aus der Familie der Liliengräser, Commelynaceae, 3. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: in Neuholland heimisch.

**Aneinanderziehen der Töne** (Mus.), so v. w. Legato.

**Aneis (Aneïde)**, Epos des Virgilius, s. d. und Äneas 1).

**Anekdoten** (v. gr. **Anekdōton**), **1) (Anekdōta)**, bisher nicht herausgegebene Schriften; solche Sammlungen sind von mehreren, wie von Muratori, Becker, Bachmann, Heimbach u. A. herausgegeben worden; **2)** geheime, unbekannte od. unverbürgte Nachrichten u. Erzählungen von namhaften Personen, solche von Prokopios (s. d.) herausgegeben; **3)** jetzt versteht man darunter kurze Erzählungen von einzelnen Äußerungen od. Handlungen, die naiv od. witzig od. rührend sind. Wer immer solche A. hören will, heißt ein **Anekdotenjäger**; wer solche immer anbringt u. erzählt, ein **Anekdotenkrämer**.

**Anel**, Dominique, im 17. u. 18. Jahrh. Chirurg bei der französischen Armee, hielt sich lange in Turin auf, u. erfand die **Anelsche Sonde** (zur Eröffnung der verstopften Thränenwege, von der Dicke einer Schweinsborste, hat an dem einen Ende einen kleinen olivenförmigen Knopf u. wird durch die Thränenpunkte eingebracht) u. die **Anelsche Spritze** (eine silberne, ungefähr 3 Unzen Flüssigkeit fassende, mit einem kleinem Röhrchen von der Dicke der Anelschen Sonde versehene Spritze, zu Einspritzungen in die Thränenwege durch die Thränenpunkte).

**Anelektrisch** (v. gr.), nicht selbst (idio-) elektrisch, wohl aber Elektricität leitend.

**Anello**, Tommaso, s. Masaniello.

**Anelthou**, Bergspitze, so v. w. Nethou.

**Anemagrostis** (A. *Trin.*), Untergattung von Agrostis od. Apera.

**Anemo...** (v. gr. **Anĕmos**), Luft..., Wind..., wie: **Anemobarometer**, Windmesser; **Anemobätä**, Luftspringer u. viele der folgenden.

**Anemöchord**, Saiten-Tasten-Instrument von 5 Octaven; durch Niederdrückung der Tasten öffnen sich die Windkanäle, die mit 2 Blasbälgen in Verbindung stehen, u. bringen die Saiten zum Vibriren. Erfinder: J. J. Schnell 1789.

**Anemographie** (v. gr.), Beschreibung der Winde; **Anemologie**, die Lehre vom Winde, namentlich von dessen Entstehung, Richtung, Stärke u. Geschwindigkeit. Dazu gehört ein **Anemoskop**, d. h. ein Instrument, den Wind zu beobachten; welcher zugleich **Anemograph** ist, d. h. die Richtung des Windes auf einem damit verbundenen Blatte verzeichnet, u. auch **Anemometer**, d. h. die Geschwindigkeit des Windes angibt. Ein solcher ist der Fränkische Anemometer zu Dürrenberg u. heißt auch **Anemometrograph**, vgl. Windfahne. Schon im Alterthum hatte man Vorrichtungen zur Beobachtung der Winde, wie der Windthurm in Athen (s. Andronikos 10) u. das **Anemodulion** in Constantinopel (s. d.).

**Anēmon** (Chem.), s. Anemonenkampher.

**Anemone** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Ranunculeae-Anemoneae, 13. Kl. 7. Ordnung *L.*, mit dreiblätterigem gefärbtem u. unmittelbar in die drei- bis sechsblätterige Blumenkrone übergehendem Kelche, zahlreichen, geschnabelten Nüßchen u. blattartigen Hüllen. Arten: A. coronaria, aus Constantinopel stammend, mit großen, verschieden gefärbten, hell u. ganz gefüllten Blüthen; A. hortensis, in SEuropa heimisch, mit purpurfleischfarbenen geaderten, durch Cultur gefüllten Blüthen; beide Zierpflanzen. Durch Vermischung beider hat man eine Menge Varietäten erhalten, deren die Holländer, die sie vorzüglich cultivirt haben, über 200 zählen. Die Blumisten erkennen nur große, stark gefüllte, rein u. glänzend gefärbte, u. schön flammig gezeichnete als gute Sorten an. Die vorzüglichsten Farben der Blumen sind blau u. roth in allen Abstufungen; man hat aber auch grüne, rothgestreifte, weiße, aschgraue u. gelbe. Sie verlangen gute, lockere, etwas feuchte Erde, schattige Lage u. werden durch Zertheilung der Wurzeln nach der Blüthezeit vermehrt. Durch Aussaat erhält man zuweilen schöne neue Sorten. A. sylvestris, mit großen weißen Blüthen, auf

Waldwiesen u. an Bergen; A. narcissiflora, mit einem Schirm von 5—8 großen weißen Blüthen, auf Alpen u. Gebirgen; A. nemorosa, mit roth überlaufener, weißer, einfacher Blüthe, in Laubwäldern u. Gebüschen; Blüthen u. Blätter besitzen frisch eine bedeutende Schärfe, ziehen zerquetscht aufgelegt, schneller u. mit weniger Schmerzen, Blasen als die spanischen Fliegen u. werden als Herba recens ranunculi albi gegen Migräne, Frühlingswechselfieber u. rheumatischen Rückenschmerz angewendet; A. ranunculoides, mit gelben Blüthen, in Grasgärten, auf Waldwiesen, Saft sehr scharf.

**Anemoneae**, Abtheilung der Pflanzenfamilie Ranunkelgewächse *Rchnb.*

**Anemonenkampher** (Anemonina, Anemonine, Anemonium, Chem.), eigener, in mehreren Arten von Anemone u. Pulsatilla enthaltener Pflanzenstoff, krystallisirt in weißen Nadeln od. Blättchen, kommt dem Kampher nahe, schmeckt in festem Zustande nur fettig, an der Flamme geschmolzen, höchst beißend u. brennend, verbrennt ohne Rückstand u. wirkt auf den menschlichen Körper als ein scharfes Gift; scheidet sich aus dem, über frisches, gestampftes Kraut jener Pflanzen destillirten, sehr beißend schmeckenden Wasser beim Erkalten, neben Anemonsäure ab, scheint auch in mehreren Pflanzen aus den Gattungen Clematis, Ranunculus ꝛc. enthalten zu sein.

**Anemonenrose**, s. u. Rose.

**Anemonöl** (Chem.), bleibt, wenn das concentrirte über Anemonenkraut abgezogene Wasser mit Äther geschüttelt, dieser abgesondert worden u. durch freiwillige Verdunstung verflüchtigt ist, zurück, riecht u. schmeckt scharf, reagirt nicht sauer, zerfällt, der Luft ausgesetzt, in Anemon u. Anemonsäure.

**Anemonsäure** (Chem.), aus dem Anemonwasser, neben dem Anemonkampher niederfallende, hellgelbe, pulverförmige, leichte, geruch- u. geschmacklose, wenig in kaltem Wasser, nicht in Alkohol u. Äther lösliche, Lakmus röthende Substanz, die in der Hitze sich zersetzt, von Kalilauge dunkelrothbraun gefärbt, zum Theil mit gelber Farbe aufgelöst u. aus der Lösung durch Säuren gelblichweiß gefällt wird.

**Anemopäthie** (v. gr.), Anwendung von Einathmungen als Heilmittel, s. Inhalationscur.

**Anemoria** (a. Geogr.), Stadt in Phokis bei Delphi.

**Anĕmos** (gr.), Wind, Luft.

**Anemoskŏp** (v. gr.), s. u. Anemographie.

**Anemurion** (a. Geogr.), Vorgebirg u. Stadt in Cilicien, Kypros gegenüber; noch jetzt Cap Anemur, an der Küste von Kleinasien im Ejalet Adana.

**Anen**, Abfälle von Werrig u. Flachs.

**Anenchĕlum** (Petref.), ausgestorbene, ovalförmige, makreelenartige Fischgattung; Schwanzflosse fächerförmig, Rücken- u. Afterflosse weit davon entfernt. Art: A. glarisianum, aus Glarus, im Schiefer.

**Anenergie** (v. gr.), Mangel an Kraft, Unthätigkeit; daher anenergisch, unkräftig, unwirksam.

**Anenkephälos** (gr.), Mißgeburt mit fehlendem Gehirn.

**Anepigräpha** (v. gr.), unbetitelte, unüberschriebene Schriften; daher anepigraphisch, aufschriftlos.

**Anepithymie** (v. gr.), 1) erloschenes Begehrungsvermögen; 2) Tod durch Lähmung des Sonnengeflechts.

**Anepönym** (v. gr.), der keinen Bei- od. Zunamen hat.

**Aneponymos**, Georg, neugriechischer Philosoph des 13. Jahrh., beschäftigte sich mit Erklärung der aristotelischen Schriften; schr. griechisch: Compendium über das Organon des Aristoteles, herausgeg. von Wegelin, Augsb. 1600.

**Anepopteut** (v. gr.), nicht vollständig in die Mysterien eingeweiht.

**Anepu** (ägypt. Myth.), so v. w. Anubis.

**Aner** (a. Geogr.), Stadt im Stamme Manasse in Judäa.

**Anerbe**, unter den Erben eines Grundstücks Derjenige, an welchen der Besitz desselben ungetheilt übergeht; der A. zahlt dem Miterben die Auslobung (s. d.). **Anerben**, mit den Generationen fortgehen; **Anerbrecht**, so v. w. Auslobung, s. Erbe.

**Anerethisie** (v. gr.), 1) Reizlosigkeit; 2) Wiederaufreizung.

**Anergētik** (v. gr.), die Kunst, Scheintodte wieder ins Leben zu bringen.

**Anĕrie** (v. fr.), Eselei, große Dummheit.

**Anerkennung** (Rechtsw., lat. Agnition, Recognition), die förmliche Erklärung, daß man eine Person, Sache od. ein Rechtsverhältniß, z. B. ein Kind, eine Handschrift, eine Schuld für dasjenige gelten lasse u. annehme, für was sie von einem Andern ausgegeben worden ist. Die A. fällt daher civil- u. criminalrechtlich unter den Begriff eines Geständnisses u. ist im Ganzen nach diesem zu beurtheilen. Besondere Formen dafür kommen im Civilprocesse bei der A. von Urkunden vor, welche dem Gegner in einem eigenen **Anerkennungs**- (Recognitions-) **termin** dem Gegner vor Gericht vorgelegt werden u. von demselben entweder anerkannt od. mittelst des Dissessionseides abgeleugnet werden müssen, s. u. Urkunde. In staatsrechtlicher Beziehung kommt die A. bes. in Betracht, wenn durch innere Umwälzungen od. durch Eroberung neue Staatsformen sich gebildet haben, indem vor erfolgter A. von Seiten der anderen Staaten u. Regenten die neue Regierung nicht darauf rechnen kann, mit letzteren in freundschaftliche Beziehungen einzutreten u. als ein selbständiges Gemeinwesen betrachtet zu werden. Die Erlangung der A. ist daher immer eine der ersten Bemühungen jeder neuen Regierung; das Mittel dazu bildet entweder der Abschluß förmlicher Staatsverträge od. für den äußersten Fall die Erzwingung der A. durch Krieg. Die A. kann indessen auch stillschweigend erfolgen, z. B. durch Fortsetzung des regelmäßigen diplomatischen Verkehrs, der überhaupt als das Zeichen u. die hauptsächlichste Folge der A. zu gelten hat.

**Anerle**, so v. w. Ahorn.

**Aneroëstes**, König der Gäsater in Gallien, zog 223 (225) v. Chr. nebst Concolitanus von den Bojern, Cenomanen u. anderen celtischen Völkern zu Hülfe gerufen, nach Italien, wurde aber von den Römern geschlagen u. tödtete sich selbst, Concolitanus aber starb in der Gefangenschaft.

**Aneroidbarometer**, s. u. Barometer.

**Anerrungenschaft**, ein rechtmäßig erworbenes Gut.

**Anervie** (v. gr.), Sehnenlähmung.

**Anerwogen daß**, im veralteten Kanzleistyl so v. w. in Erwägung daß....

**Anerythroblepsie** (v. gr.), Gesichtsfehler, wobei die rothe Farbe nicht wahrgenommen werden kann, sondern mit andern verwechselt wird; s. Achromatopsie.

**Anesburg**, Dorf bei St. Florian im österreichischen Mühlkreise. Hier 907 Schlacht zwischen den Ungarn unter Herzog Zoltan u. den Deutschen unter Luitpold, Herzog von Baiern, s. Ungarn (Gesch.).

**A nescīre ad non esse** (lat.), vom Nichtwissen auf das Nichtsein, nämlich schließen.

**Anesidēmos**, aus Knossos, Schüler des Heraklides, Erneuerer des Skepticismus, lebte zu Alexandria kurz vor Chr. Geburt.

**Anēsis** (gr.), Zeitraum des Nachlasses des Anfalls einer Krankheit; daher **Anetische Mittel**, schmerzstillende Mittel.

**Anet**, **1)** Marktflecken im Bezirk Dreux des französischen Departements Eure u. Loire, Eisenhammerwerke; 1700 Ew.; **2)** Dorf, so v. w. Inns; **3)** Insel in der englischen Grafschaft Cornwallis, zur Gruppe Scilly (s. d.) gehörig.

**Anēthum** (A. *L.*, **Anethkraut**, Dill), Pflanzengattung der Familie der Doldengewächse, Umbelliferae Pentandrie Digynie *L.* Art: **A. graveolens** *L.*, der gemeine Dill, aus Spanien stammend, bei uns einheimisch geworden, häufig zum Einmachen der Gurken, des Sauerkrautes u. sonst als Küchengewürz, auch in der Medicin (Herba, Semina anethi) als krampfstillendes, blähungtreibendes Mittel, als Thee u. äußerlich als Bähung angewendet. Aus dem Samen gewinnt man ein ätherisches Öl (Dillöl, Oleum anethi), das Geruch u. Kräfte der Pflanze in concentrirter Form enthält.

**Anetisch** (v. gr.), s. u. Anesis.

**Aneurysma** (gr. Arteriektasie, Pulsadergeschwulst), krankhafte Erweiterung einer Pulsader (Arterie, A. des Herzens s. Herzaneurysma), in Folge von Erkrankung der Arterienhäute, während A. durch Blutandrang u. Blutüberfüllung in Folge verstärkter Herzensthätigkeit wohl nur an den großen, unmittelbar aus dem Herzen abgehenden Arterienstämmen (Bogen der Aorta u. Lungenarterie) vorkommen. In beiden Fällen kommt die Erweiterung zu Stande dadurch, daß die Elasticität u. Contractilität der Arterienwände verloren gehen (die Veränderungen der Arterien, welche A. bedingen, treten in Folge hohen Alters, indem die Häute, namentlich die Ringfaserhaut [mittlere Arterienhaut, s. Arterie], durch mangelhafte Ernährung brüchig werden, fettig entarten od. verkalken u. verknöchern); ferner durch umschriebene Entzündung der Arterienhaut od. am allerhäufigsten durch den sogenannten atheromatösen Proceß (Auflagerung innerer Gefäßhaut u. Zerfallen derselben in erbsenbreiähnliche Masse, wobei entweder sämmtliche Häute ausgestülpt werden, od. nach Zerstörung der Ringfaserhaut die innerste mit der äußeren od. eine der beiden letzteren sich ausbuchten); od. durch schleichende Entzündung der Zellscheide in Folge einer Lähmung der Ringfaserhaut, u. endlich, am seltensten, nur durch verminderte Widerstandskraft der die Arterien umgebenden Gewebe (z. B. in Eiterhöhlen der Lunge), erreichen jedoch nie eine bedeutende Größe ohne zu platzen. Je nach Form u. Beschaffenheit der Wände nimmt man folgende A. an: **a) A. verum**, echtes A., Erweiterung sämmtlicher Arterienhäute, dehnt sich auf den ganzen Umfang des Rohres aus (A. v. totale), in Gestalt einer nicht scharfumschriebenen (A. v. t. diffusum), cylinder- od. spindelförmigen (cylindroideum) Erweiterung, od. betrifft nur eine kleinere Stelle des Arterienrohres (A. v. partiale), die umschrieben (A. circumscriptum) od. sackförmig (sacciforme) ist. Ferner gehört noch zum echten A. das A. cirsoidēum (Varix arterialis), wo die erkrankte Arterie vielfach geschlängelt u. perlenschnurartig ausgebuchtet ist; ferner das A. anastomotĭcum, wo die Zweige mehrerer Arterien sämmtlich erweitert sind u. vielfach mit einander communicirend eine Geschwulst bilden; ebenso auch die Teleangiektasie (Tumor erectilis), eine durch Erweiterung der feinsten Arterien entstandene Geschwulst; diese ursprünglichen Formen ändern häufig mit Vergrößerung auch die Gestalt; **b) A. mixtum**, das gemischte A., wird nicht von allen, sondern nur von einer od. der anderen der Arterienhäute gebildet, hat eine sackförmige Gestalt, nicht selten mit halsähnlicher Einschnürung, u. geht gewöhnlich aus dem A. verum hervor. Entweder ist die innere Haut zerrissen u. die mittleren u. äußeren buchten sich aus (A. m. externum), od. die mittlere Haut ist zerstört u. die äußeren u. inneren od. nur die inneren dehnen sich aus (A. m. internum s. herniosum). Übrigens ist die Zerreißung der Arterienhaut bei Bildung der A. Nebensache u. Folge der stärkeren, durch Entzündung, Auflagerung, Lähmung erzeugten Ausdehnung der erkrankten Gefäßwand, nicht aber Ursache derselben. Große A. (besonders an größeren Arterien, bis zu Mannskopfgröße) verwachsen mit den anliegenden Theilen, u. ihre Wandung geht durch Druck theilweise od. auch ganz zu Grunde od. verstärkt sich durch eben diese Verwachsung. Zu den A. m. gehört auch das durch Zerrung, Erschütterung entstandene A. traumatĭcum, besonders an den Extremitäten, dies kommt wahrscheinlich von Lähmung der Ringfaserhaut u. Auseinanderweichen ihrer Fasern, vielleicht auch von wirklicher Zerreißung ihrer Fasern mit Erhaltung der inneren Gefäßhaut u. der Zellscheide. **c) A. spurium**, das falsche A.; durch eine Arterienverletzung ist Blut in das umhüllende Zellgewebe ausgetreten u. dieses Blut sammelt sich in einer durch Zerreißung des Gewebes entstandenen Höhle an, während die Umgebung zumeist mit Blut durchdrängt ist (A. sp. diffusum, primitivum). Es tritt Verjauchung durch Entzündung ein u. sodann tödtliche Nachblutung, selten Verödung der Arterie u. eiterige Entzündung der Umgebung; zuweilen verdichtet sich aber das Gewebe rings um den Blutherd u. es entsteht eine Einkapselung (A. sp. circumscriptum, consecutivum). Zu dem A. sp. gehört ferner noch das A. sp. varicōsum (Varix aneurysmatica, A. per transfusionem, A. per anastomasin), welches in Communication einer Arterie mit einer Vene besteht; dasselbe entsteht entweder durch Verletzung der Arterie, z. B. beim Aderlaß, od. in Folge Durchbruchs einer erkrankten Arterie in eine damit verwachsene Vene (also entweder ein traumatisches od. spontanes A. varicosum). Die Communication zwischen Arterie u. Vene ist entweder eine mittelbare u. findet durch ein A. spurium circumscriptum (das eigentliche A. varicosum), od. eine unmittelbare, in Folge von Ver-

wachsung Statt. Der Inhalt der A. ist Faserstoffgerinnungen; die Zweige, welche von der aneurysmatischen Arterie abgehen, verengern u. verschließen sich nicht selten durch Verzerrung, Verstopfung od. Entzündung. Die Nachbarschaft des A. unterliegt wegen Drucks u. Verdrängung mancherlei Störungen, Höhlen u. Kanäle verengern sich, es entsteht Entzündung u. Auffaugung sogar der Knochen. Das A. endet mit dem Tod durch Brand, Wassersucht, Lähmung, od. plötzlich durch Berstung des A. mit Verblutung od. nachfolgender brandiger Entzündung. Heilung geschieht zuweilen durch die Natur selbst, durch Druck des A-sackes auf die Arterie, wodurch dieselbe sammt dem A. unwegsam wird, verödet (obliterirt); durch Ausfüllung des A-s mit Faserstoffgerinnung, wobei das A. mit der Arterie ebenfalls obliterirt; durch brandige Zerstörung in Folge einer Entzündung. Besonders das männliche Geschlecht (vom 30. bis 60. Jahre) unterliegt der A-bildung, u. scheint dazu eine eigenthümliche Blutbeschaffenheit (**aneurysmatische Diathese**) mitzuwirken. Nicht selten entstehen sie durch plötzliche u. heftige Ausdehnung der Ader (bei einem Fehltritt, Sturz, Heben schwerer Lasten) u. scheinen bei manchen Gewerben (Seiltänzer, Kunstreiter, Lastträger) am häufigsten vorzukommen. Die A-en erfordern in der Regel chirurgische Hülfe entweder durch Compression der Geschwulst od. der Arterie ober- od. unterhalb derselben od. des ganzen Gliedes, erstere bisweilen auch nach vorläufiger Eröffnung des Sackes od. durch Kauterien zur Zerstörung od. Bewirkung einer Verwachsung des Innern der Geschwulst; od. durch Unterbindung mit eigenen Nadeln (**Aneurysmanadeln**), bisweilen mit Auflegung eines kleinen Cylinders von gestrichenem Pflaster ꝛc. auf die zu unterbindende Stelle ober- u. unterhalb der Geschwulst, nach vorheriger od. späterer Öffnung des Sackes u. Herausnahme des geronnenen Blutes ꝛc. Durch die Unterbindung wird der Kreislauf in den Theilen unterwärts aufgehoben, gewöhnlich aber durch sich erweiternde Nebengefäße hergestellt. Geschieht dies nicht, so wird das Glied brandig. Auch durch Gerinnung des Blutes mittelst des Galvanismus sucht man A-men zu heilen, s. Acupunctur.

**Aneurysmatisch** (v. gr.), an Aneurysma leidend, od. aneurysmähnliche Erweiterung eines hohlen Organs.

**Aneyzeh** (**Aniseh, Aneyzy**), Stadt im Innern von Arabien in der Landschaft Nadscheb; 1818 durch die Ägyptier zerstört; 3000 Ew.

**Anfahren**, 1) (Bergb.), an die Arbeit gehen, bes. in die Gruben einsteigen; 2) (Feldb.), einen ungepflügten Acker durch Furchen mit Pflug od. Hacke in Beete theilen.

**Anfahrgeld**, kleines Geschenk neuangekommener Bergleute an den Geschworenen od. Steiger.

**Anfahrt**, 1) Ort, wo Wagen u. Schiffe anfahren; 2) Lehngeld von neuerkauften Bauerngütern.

**Anfall**, 1) der Übergang des Besitzes eines Landes od. Landgutes od. auch eines Einkommens durch Todesfall an einen Erben; daher **Anfallgeld**, so v. w. Lehngeld; 2) so v. w. Angefälle; 3) Angriff mit feindseliger Gewaltthätigkeit, z. B. von Räubern; daher 4) so v. w. Attaque beim Duell (s. u. Zweikampf) u. im Krieg ein einzelner heftiger Angriff; 5) (Bergb.), ein Holz, welches zur Unterstützung des Hangenden dient; 6) Schacht od. Gesenke in brüchigen Gebirgen, welcher vorsichtig gezimmert werden muß.

**Anfallen** (Vogelf.), von Vögeln, sich auf die Krakeln (**Anfälle**) des Vogelheerdes (s. d.) setzen.

**Anfällige Güter**, so v. w. Angefälle.

**Anfang**, ein Erstes mehrerer zu einem u. demselben Ganzen gehörender, auf einander entweder der Zeit, od. dem Raume nach folgender, od. auf einander folgend gedachter Theile, z. B. der A. von Begebenheiten od. Handlungen.

**Anfänger** (Bauw.), 1) die unterste Stufe einer Treppe; 2) bei Kreuzgewölben der erste Stein in der Ecke, womit das Gewölbe beginnt.

**Anfangsbohrer** (Bergb.), s. u. Bergbohrer.

**Anfangsbuchstab**, so v. w. Versalbuchstabe.

**Anfangsgeschwindigkeit**, s. u. Bewegungen.

**Anfangsglied** (Math.), das erste Glied einer Reihe (s. d.).

**Anfangsgründe**, die Elementorlehren einer Wissenschaft u. Kunst, da die übrigen Erkenntnisse auf denselben, wie auf einem Grunde, ruhen.

**Anfe**, Ruinen, so v. w. Anafa.

**Anfechtung**, 1) (Rechtsw.), die Bestreitung der Rechtmäßigkeit u. Rechtsbeständigkeit einer Thatsache od. eines Verhältnisses, z. B. eines Besitzes, eines Vertrags ꝛc. durch Widerspruch u. Ergreifung von Rechtsmitteln; 2) (Moral), Reizung od. Versuchung zur Sünde.

**Anfedern**, geschossene od. gefangene Vögel durch einen durch die Nasenlöcher mittelst eines Weberknotens mit den beiden Enden zusammengezogenen Faden an einander binden. Bei kleineren Vögeln, wo mehr als 2 zusammengebunden sind, heißt dies aufkluppen.

**Anfesseln** (Vogelf.), so v. w. Anläufern.

**Anfeuchtende Mittel** (Humectantia), Heilmittel, deren Wirkung vorzugsweise in Zuführung von Flüssigkeiten für den Körper besteht. Regelmäßiger Gebrauch a. M. bildet die **anfeuchtende Cur**, Bade-Trinkcur, mit welcher auch vermehrte Ausscheidung von Flüssigkeit durch Haut u. Darm einhergeht.

**Anfeuern** (Feuerw.), die innere Höhlung des Kopfes der Hülse der Kunstfeuer zu besserer Entzündung mit **Anfeuerung**, einem dünnen Teig von Mehlpulver u. Branntwein, ausstreichen.

**Anlösungsrecht**, das Recht über ein angeschwemmtes (**angelöstes**) Stück Land, s. Accession.

**Anflug**, 1) junges, aus dem vom Wind fortgeführten Samen entstandenes (**angeflogenes**) Nadelholz; Anwuchs dagegen, wenn es durch Säen in Pflanzen entstanden ist; Aufschlag, das junge, von selbst entstandene Holz, wenn dessen Same nicht durch den Wind fortbewegt werden kann; 2) in Salpeterhütten der angeschossene Salpeter; 3) Anflug von Erz, wenn es in so dünnen Blättchen auf anderen Gestein aufliegt, daß man auf dessen Querbruch seine Art nicht mehr erkennen kann.

**Anflugmotte** (Tinea turionella), Art der Motten, gelb u. silberig; die Raupe frißt die jungen Sprossen der Kiefern.

**Anfluß**, so v. w. Alluvion

**Anfora** (ital.), so v. w. Amphora 4).

**Anforderung**, so v. w. Forderung.

**Anfossi**, Pasquale, geb. 1729 zu Neapel, Schüler Piccinis, Componist in Rom, Paris u. 1783 Director der italienischen Oper in London, kehrte 1787 nach Italien zurück u. st. 1795 zu Rom; componirte mehrere komische Opern.

**Anfractus** (lat., Krümmung), **1)** die Windungen an den Schalen der Schnecken; **2) A. cerebri**, die darmähnlichen Windungen auf der Oberfläche des Gehirns.

**Anfried** (m. Gesch.), so v. w. Canfried.

**Anfrischen, 1)** (Reitk.), Pferde mit der Gerte od. dem Sporn ermuntern; **2)** (Bergb.), in die Pumpen in einem Schachte frisches Wasser gießen, damit sie besser ziehen; **3)** (Hüttenk.), ein reducirendes Schmelzen, bei Glätte, Abstrich, Abzug ꝛc. vornehmen, um ein reines Blei daraus darzustellen; es geschieht in dem **Anfrischofen** mit dem **Anfrischfeuer**, einem concentrirten Feuer von Steinkohlen; die zurückbleibenden Schlacken **Anfrischschlacken**; **4)** (Eisenh.), s. u. Anlauffrischen; **5)** den Brodteig nochmals einsäuern.

**Anfuge**, Beilage zu einer Schrift.

**Anführer** (Rechtsw.), als Theilnehmer eines Verbrechens, s. u. Concursus ad delictum.

**Anführungszeichen** (Gänsefüßchen, Guillemets), 2 Häkchen („ “), die man zu Anfang u. am Schluß einer allegirten Stelle od. der Worte eines Anderen setzt. Der französische Schriftgießer Guillemet war ihr Erfinder.

**Anfurt** (Seew.), so v. w. Anfahrt 1).

**Anfußen, 1)** (Vogelf.), von Vögeln, sich niederlassen; **2)** (Turnk.), mit dem Fuß Stirn, Mund, Nacken berühren.

**Anga** (Num.), so v. w. Anna.

**Angabe, 1)** im Kauf od. Tausch das zuerst abschläglich Gegebene; **2)** (Rechtsw.), so v. w. Denunciation.

**Angad (Angadd), 1)** Provinz im Königreich Fez; **2)** Wüste mit der Stadt Wuscheda (Uschda) in einer fruchtbaren Oase derselben; 600 Ew. Hier 1844 Sieg des französischen Generals Bugeaud über die Marokkaner bei dem in der Nähe liegenden Flusse Isli (s. d.); **3)** Nomadenstamm hier.

**Angala**, Stadt, südlich vom Tschadsee in Bornu.

**Angamäli**, Stadt in der britisch-vorderindischen Provinz Travancore, mit Kathedrale, sonst Sitz, jetzt noch Begräbniß der Bischöfe u. Erzbischöfe. Ew. meist Thomasschriften.

**Angamosguano**, Sorte peruanischer Guano, s. d.

**Anganguēo**, Stadt im mexicanischen Departement Mechoacan; liegt 8722 Fuß über dem Meere; Bergbau; in der Nähe an einem Flüßchen mehrere Hütten- u. Amalgamirwerke.

**Angar**, Insel, so v. w. Hindischan.

**Angāra**, Nebenfluß rechts des Jenisei (s. d.).

**Angarassen** (ind. Myth.), einer der 10 Rischis; seine Gattin Sratei, Tochter des Atterien, gebar ihm den Brahasbadi u. 4 Töchter: Arany, Kugey, Nagey u. Sumady. Von ihnen stammen die Havismats, die Voreltern der Kschetrias.

**Angaria** (m. Geogr.), so v. w. Engern.

**Angarien** (v. gr.), **1)** das Postreiten der Eilboten (**Angări**), ursprünglich in Persien (s. d. [Ant.] u. Post), dann auch zur Kaiserzeit im römischen Reich; bei den römischen Kaisern waren sämmtliche Unterthanen nach diesem Frohndienstrechte (Jus angariae) verbunden, Wagen, Last- u. Zugvieh zur Fortbringung des Kaisers u. seines Gefolges u. Gepäckes herzugeben. **2)** Fuhren, Botenläufe ꝛc., welche die Unterthanen dem Fürsten, Vasallen dem Lehnsherrn als Frohndienste leisteten; **3)** im Mittelalter überhaupt Unterthanenleistungen, z. B. die an den Quatembern u. den 3tägigen Fasten zu erlegenden Steuern; u. **4)** diese Termine selbst; **5)** Sattel- od. Hundetragen (s. d.) als Strafe; **6)** Recht der A., jetzt nur das Recht, welches ein Staat in Kriegszeiten in Anspruch nimmt, sowohl die Schiffe der eigenen Unterthanen, als auch der Fremden zu seiner eigenen Benutzung zurückzuhalten. Daher **Angariation**, Beschlag, auf schon befrachtete, zum Dienst der Regierung requirirte u. daher wieder auszuladende Schiffe gelegt.

**Angarii** (a. Geogr.), so v. w. Angrivarii.

**Angazicha (Angazija)**, Inseln, so v. w. Comoro.

**Ange** (fr., spr. Angsch), **1)** Engel; **2)** (Num.), so v. w. Anged'or.

**Ange** (Isle de St. A., spr. Angsch), Insel zur südlichen Gruppe der Ladronen (s. d.) gehörig.

**Angeben, 1)** (Rechtsw.), bei einer Behörde etwas aussagen od. anzeigen, z. B. Angeben eines Mannes als Schwängerer; s. Denunciation, Anzeige; **2)** sich in einem Termine a., d. h. bei dem Actuar als gegenwärtig melden; **3)** (Jagdw.), so v. w. Ansprechen; **4)** (Tonk.), auf einem Instrumente den Ton hervorbringen, welcher beim Einstimmen zum Muster dient.

**Angeberei**, Denunciation (s. d.) im bösen Sinne, häufiges od. frivoles Denunciiren.

**Angeboren**, was der Mensch nicht durch sein Zuthun, also weder durch Verdienst, noch durch seine Schuld, sondern durch seine Geburt als Mensch (s. d.) überhaupt od. in diesem od. jenem Verhältniß, von diesen od. jenen Eltern hat. In körperlicher Hinsicht gibt es z. B. eine **angeborene Wärme** (Eigenwärme), d. h. die Temperatur der thierischen Körper höherer Ordnung, nach den älteren Ärzten ein eigenes Lebensprincip, nach den neueren vom Organismus selbst erzeugt; **angeborene Krankheiten**, Krankheiten, die vor od. während der Geburt entstanden sind u. mit zur Welt gebracht werden, das sind Krankheiten des Fötus od. Bildungsfehler, od. von den Eltern dem Fötus mitgetheilte (z. B. Syphilis), od. durch die Geburt beigebrachte (z. B. durch Druck der Beckenknochen der Mutter), od. durch die Kunsthülfe (z. B. die Zange des Accoucheurs). Ob die Seele **angeborene Begriffe** od. **Ideen** habe, ist eine noch ungelöste Frage der Philosophie; dagegen ist die **angeborene Sündhaftigkeit** ein sowohl in der mosaischen als in der christlichen Religion geltendes Dogma. Als Welt- u. Staatsbürger hat der Mensch **angeborene Rechte**, d. h. Befugnisse, die er entweder von Natur durch seine Geburt als Mensch hat (natürliche angeborene Rechte), od. die ihm durch die Geburt von einem bestimmten Individuum vermöge Übereinkunft (conventionelle od. positive angeborene Rechte) gehören, z. B. das Recht des erstgeborenen Prinzen auf den Thron.

**Angebot**, erstes Gebot für eine Waare; daher: **Angeboten** (im Curszettel, auch B. [Brief] u. L. [Lettre]), zeigt an, daß Wechsel u. andere Effecten zum notirten Preise zu haben (angeboten) sind.

**Angebrachtermaßen abweisen** (Rechtsw.), Formel im Erkenntniß, wodurch einer Klage wegen ihrer mangelhaften Form keine Folge gegeben wird. Der Kläger hat alle, auch des Gegners Kosten zu bezahlen; allein er kann sein Recht in einer neuen Klage verfolgen.

**Angediegenes Recht**, s. u. Austrag.

**Angediva**, Insel, so v. w. Anchediva.

**Ange d'or** (spr. Angschdor, Angelus, Angelot), 1) ältere französische Goldmünze seit 1340, mit dem Erzengel Michael u. dem französischen Wappen im Avers, über 6 Thaler werth, von Doppellouis-d'orgröße, Gewicht u. Gehalt nicht immer gleich; es gab auch halbe, bes. **Angelots** od. Demi-Anges genannt; 2) (**Angel**, Engelot), englische, von Heinrich VIII. nach voriger geprägt, hielten 23½ Karat.

**Angedrückt** (Bot.), heißt ein Blatt, welches aufrecht stehend an dem Stengel anliegt.

**Angefälle**, 1) Anwartschaft des Lehnsherrn auf das Lehn während der Minderjährigkeit des Belehnten; 2) dem Lehnsherrn zufallendes Lehngut, wenn der Belehnte ohne Erben stirbt od. der Lehen sonst verlustig wird; 3) das bei Lehnsveränderungen zu entrichtende Lehngeld; 4) (**Angefallslehn**), Anwartschaft auf ein Lehn überhaupt, mit eventueller Belehnung; 5) Erlangung einer zufälligen Erbschaft; 6) so v. w. Erbschaft.

**Angeflogen**, von Holz u. Erz, s. u. Anflug 1) u. 3).

**Angegangen**, so v. w. Anbrüchig (s. d.).

**Angehänge**, in einer Orgel alle Theile des Regierwerks, welche mit der Taste in Verbindung stehen.

**Angehängt**, vom Pferdeschweif, eine hohe (hoch a.) od. niedrige (niedrig a.) Stellung haben.

**Angehäufte Blüthen**, so v. w. Gehäufte Blüthen.

**Angehen**, 1) (Jagdw.), auf Wild stoßen; 2) (Fechtk.), A. an die Klinge, s. Fechtkunst; 3) (Seew.), die vorgeschriebene Linie verlassen, um einen od. mehrere Häfen od. Zwischenplätze anzugehen. Es darf dies jedoch nur dann geschehen, wenn es contractlich festgestellt ist. S. auch Escalon machen.

**Angehendes Baumholz**, so v. w. Stangenholz.

**Angehendes Schwein**, ein 4 Jahr altes Schwein.

**Angeio** .... (v. gr.), s. Angio ....

**Angekok**, 1) Priester u. Zauberer in der Grönländischen Religion, s. d.; 2) in Grönland die christlichen Missionäre.

**Angekläfte** (v. gr., Med.), so v. w. Angiektasie.

**Angekürzt** (Her.), so v. w. Angestückt.

**Angel**, 1) Werkzeug zum Fangen der Fische (zuweilen auch Vögel). Die gewöhnliche A. (Wurf-, Klitsch-A.) besteht aus einer mäßig starken, 10—12 F. langen Ruthe, an deren vorderem Ende eine Schnur von gewichstem od. geöltem Hanf, Seide od. gedrehtem Pferdehaar befestigt ist. Vorn an der A-schnur ist der **Angelhaken** von Stahldraht, der bogenförmig gekrümmt, vorn mit einem Widerhaken versehen u. spitzig ist. Es gibt mehr als 100 Sorten von ¾—7½ Z. Länge, die in Fabriken od. von den **Angelschmieden** angefertigt werden u. ein Gegenstand des Kurzwaarenhandels sind. An dem A-haken ist der Köder, meist ein Regenwurm, ein Insect, Stück Käse, eine Kirsche u. dergl. befestigt, um die Fische anzulocken. Die A-schnur ist durch einen durch ein Stück Kork gesteckten Federkiel gezogen, so daß sich diese Vorrichtung beliebig hin- u. herschieben läßt, um die A. für tieferes od. seichteres Wasser brauchbar zu machen. Der Kork ist bestimmt, theils den A-haken nicht zu tief sinken zu lassen, theils durch seine Bewegung zu verrathen, wenn ein Fisch angebissen hat. A-n, wo der Kork dicht über dem A-haken befestigt ist, so daß dieser ganz an der Oberfläche des Wassers schwimmt, heißen Schnapp-A. Mit dieser Wurf-A. geht man (vom Mai bis zum Anfang des Frostes) an ein fließendes Wasser, am besten bei düsterm, trübem Wetter, od. wenn Gewitter am Himmel stehen, u. wirft den A-haken ins Wasser. Angebissen hat (angegangen ist) der Fisch, wenn der Kork unter das Wasser taucht, man läßt dann die A. noch etwas nach, damit er desto fester anbeißt, dann zieht man aus. A-n, deren Ruthen an etwas befestigt werden u. so über Nacht liegen, heißen schlafende od. todte A-n. Meist sind sie an eine Schnur od. an ein Seil gebunden, welches längs des Ufers od. quer über das Wasser an Bäumen u. dergl. befestigt wird, od. an, in das Flußbett eingeschlagene Pfähle (Pfahl-A.), od. an einen Kahn, der langsam umherfährt (schwimmende A.), od. an eine Rolle (Setz-A.), an ein Binsenbund, od. eine halb aufgeblasene Blase (Roll-A.), von welchen allen die Schnur, sobald der Fisch angebissen hat, abrollt u. so dem Fisch Raum gibt, noch etwa 20 F. weit zu schwimmen, ohne Widerstand zu finden, wo sich die A. um so sicherer einbohrt. Die Schuß-A. (Schieß-A., Scholl-A.) ist ein rechtwinklig gebogener, mittler, gangbarer, starker A-haken, das eine Glied desselben zieht man durch einen kleinen Fisch vom Munde bis zum Schwanze u. bindet den Fisch darauf an; darauf läßt man die A. schießen, d. h. wirft sie an einer **Angelstange** (starke A-ruthe) befestigt in das Wasser; vorzüglich Hechte beißen gern an solche A. an. Über das Angeln schrieb der englische Chemiker Davy: Salmonia, Lond., 2. Aufl., 1829 (deutsch von Neubert, Lpz. 1840). 2) (Schloss.), bei Scheunenthoren der eiserne, runde Reif od. Ring, welcher den oberen Zapfen umfaßt; unten dreht sich der Thorflügel mit einem eisernen Zapfen (vorzugsweise A.) in einer eisernen Pfanne; Thüren u. Fenstern drehen sich an den **Angelbändern** (Fischbändern) auf den A-n herum; 3) bei Werkzeugen u. Klingen von Degen u. dergl., der spitzige Theil, womit sie in dem Heft od. auf ähnliche Art befestigt werden; 4) so v. w. Fußangeln; 5) (bildl.), so v. w. Pol.

**Angel** (engl., spr. Endschel, Münzw.), so v. w. Ange d'or 2).

**Angela**, weiblicher Vorname, bedeutet die Engelische. Merkwürdig ist: 1) Sta. A. von Fulginate, gelehrte Nonne, hatte mehrere heilige Visionen; Tag: 4. Jan.; 2) Sta. A. Merici (spr. Andschela Meritschi, auch A. v. Brescia), geb. zu Desenzano, stiftete 1537 zu Brescia den Orden der Ursulinerinnen (s. d.); st. 1540; Tag: der 21. März.

**Angelach**, Dorf, so v. w. Angelloch.

**Angelaufen**, Fossilien u. Pflanzen, deren Grundfarbe mit einer andern überzogen scheint, s. Anlaufen.

**Angelband**, s. u. Angel 2).

**Angelberg**, Dorf u. Burg im Landgericht Türkheim des bairischen Kreises Schwaben; sonst Ritterherrschaft; 650 Ew.

**Angelberga**, so v. w. Angilberga.

**Angelborste** (Bot., Widerhaken, Glochis), ein Haar, Borste od. Stachel mit Widerhaken; daher **angelborstig** (glochideus, glochidiatus u. di- u. triglochis).

**Angeld** (Handgeld), ein Geldstück od. eine Summe Geldes, welches bei Abschluß eines Contractes von dem einen Contrahenten dem andern zum Zeichen des perfect gewordenen Vertrages hingegeben wird. Bei der juristischen Beurtheilung des A-es sind die Grundsätze über Arrha (s. d.) anzuwenden.

**Angeleisen**, so v. w. Fuchseisen.

**Angeler Güterdistricte**, s. u. Angeln.

**Angelfisch**, so v. w. Hairoche, s. u. Rochen.

**Angelfischerei**, s. u. Angel 1).

**Angelgau** (m. Geogr.), so v. w. Anglachgau.

**Angelgelenk** (Ginglymus), das nur nach einer Richtung hin (wie eine Thürangel) Bewegung gestattet, so z. B. am Ellenbogen.

**Angelhaken**, s. u. Angel 1).

**Angelia** (gr., die Botin), Tochter des Hermes, welche den Todten von dem Befinden der Lebenden Nachricht bringt.

**Angelica**, 1) (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Doldengewächse, Umbelliferae-Angeliceae, 5. Kl. 2. Ordn. *L.*, mit undeutlichem Kelchsaum, 5 lanzettl. zugespitzten aufsteigenden Kronenblättern u. ziemlich platter Frucht, die 3 mittleren Rippen kielförmig, beide seitlichen geflügelt, in den Zwischenräumen einzelne Ölkanäle; Dolde groß gewölbt, Hülle fehlend od. wenig-, Hüllchen vielblättrig, Blüthe anfangs röthlich, später weiß. Arten: A. pyrenaica, in den Pyrenäen, auch im Elsaß u. in Baden; A. montana, auf Alpen; A. sylvestris (Engelwurz), in Deutschland heimisch. Die Wurzel (**Angelicawurzel**) dieser Pflanzen wird zuweilen mit der Engelwurz verwechselt, sie heißt in den Apotheken, zum Unterschied von jener, Radix angelicae sylvestris, die sonst auch officinell war, jetzt aber nur als Thierarznei u. von Landleuten angewendet wird. 2) (Archangelica), eine der vorigen verwandte Gattung, mit kurzem, fünfzähnigem Kelchsaume, elliptischen, eingebogenen, zugespitzten Blumenblättern, etwas platter Frucht, der der vorigen Gattung ähnlich, aber überall mit Ölkanälen bedeckt; Dolde halbkugelig, Hülle fehlend, od. einblätterig, Hüllchen vielblätterig, außenseitig, Blüthen grünlich. Art: die gebräuchliche Engelwurz (**Angelike**, Brustwurzel, Arch. officinalis s. Angelica archangelica), auf feuchten Stellen u. an Gewässern in Gebirgen u. der Ebene des mittleren u. nördlichen Europa. Die **Angelicawurzel** (Radix angelicae hortensis s. sativae s. Ang. archangelicae, s. Costi nigri, Podagrariae et Smyrnii, Engel-, Erzengel-, Brust-, Heiligzeit-, Luf-Wurzel 2c.) ist lang, spindlich, ziemlich dick, ästig, faserig, außen braun od. grau, inwendig weißlich, mit kleinen gelblichen Markröhren. Aus Einschnitten der frischen Wurzel fließt im Frühling ein gelblicher harziger Saft, der kräftigste Bestandtheil; Geschmack süßbitterlich, scharfgewürzhaft, nicht unangenehm; Geruch moschusähnlich; Hauptbestandtheile: ätherisches Öl, Gummi, Bitterstoff, scharfes Harz. Als kräftiges, flüchtiges, anhaltendes, die Absonderungen beförderndes, schweißtreibendes, nervenbelebendes Reizmittel officinell. Wenn man die Wurzel mit Weingeist auszieht, den größten Theil des Weingeistes abdestillirt, so erhält man eine zähe Masse, welche sich beim Stehen in zwei Schichten scheidet: die untere wässerige Schicht ist gelbbraun, die obere ist dunkelbraun, dick u. harzähnlich, nicht in Wasser, leicht aber in Alkohol u. Äther löslich; diese Schicht ist der **Angelicabalsam**. Durch Behandeln mit Kalilauge zerfällt dieser Körper in ein Harz, in Angelicasäure (s. d.) u. **Angelicin**. Letzter scheint mit dem Imperatorin aus Imperatoria ostruthium u. dem Peucedanin aus Peucedanum officinale identisch zu sein. Ferner gewinnt man aus der A-wurzel **Angelicawasser** (**Angelicaessenz**, Aqua angelicae), durch Abziehen über sie auch (wie die Londoner u. Leydener A-wasser) durch Aufguß mit Wein über sie u. andere aromatische Pflanzen, Samen od. Kraut. Der **Angelicageist** (Spiritus angelicae) wird durch Destillation von Weingeist über sie gewonnen; man hat a) einfachen; b) Stahls A-geist (Essentia alexipharmaca Stahlii), mit Zusatz aus ähnlichen Arzneimitteln; c) zusammengesetzten (Spiritus a. compositus *Ph. Bor.*), dem vorigen ähnlich, mehr äußerlich gebraucht; d) kamphorirten (Spiritus a. camphoratus), mit Kampher versetzten. Auch **Angelicaextract** (Extractum angelicae), durch Abrauchen des ebenerwähnten geistigen Auszugs bereitet, u. **Angelicaöl** (Oleum angelicae), ätherisches Öl, aus ihr u. dem Samen dargestellt. Auch braucht man sie überzuckert zu **Angelicaconfect**, einem wohlschmeckenden Magenmittel. Noch wird der Samen der A. (Semen angelicae), von scharfem Geschmack u. Geruch wie die Wurzel, auch zu diesen Mitteln u. sonst als blähung- u. urintreibendes Mittel verwendet; der Stengel wird geschält, roh, auf Kohlen geröstet, in Milch gekocht od. überzuckert als Heilmittel gegen Katarrh, Magenschwäche 2c. gebraucht, wie sie ein Lieblingsgericht der Lappen 2c. sind. Unvorsichtiger Gebrauch der A. kann dem Körper wesentlich schaden, daher als Hausmittel nicht ohne Beirath eines Arztes zu brauchen.

**Angelica**, Ordenskleidung der griech. Mönche, nach der Regel des St. Basilius.

**Angelica**, städtischer Bezirk u. Hauptstadt der Grafschaft Alleghany im nordamerikanischen Staate New-York, am **Angelicafluß**, Bank u. Buchdruckereien; in der Umgegend Bauholz; über 1200 Ew.

**Angelica** (fr. Angelie), weiblicher Vorname, bedeutet die Engelgleiche, Engelische.

**Angelicabaum**, so v. w. Aralia.

**Angelicae moniales**, so v. w. Englische Nonnen.

**Angelica salutatio**, englischer Gruß, so v. w. Ave Maria.

**Angelicasäure** (Chem., Sumbulsäure), $C_{10}H_8O_4$, findet sich fertig gebildet in der Wurzel von Angelica archangelica, Imperatoria ostruthium, der Sumbul- u. Moschuswurzel u. wahrscheinlich in den meisten Umbelliferen; sie entsteht durch die Einwirkung von Kali auf Kamillenöl u. auf Imperatorin od. Peucedanin; man erhält sie durch Auskochen der Angelicawurzel mit Kalk u. Wasser, Durchseihen u. Destillation der Flüssigkeit mit verdünnter Schwefelsäure. Aus dem Destillate setzen sich Krystalle von A. ab. Sie krystallisirt in wasserhellen, großen, langen Säulen u. Nadeln u. ohne Krystallwasser; sie besitzt einen sauren, stechenden Geschmack u. einen eigenthümlich gewürzhaften Geruch; schmilzt bei + 45° u. erstarrt beim Erkalten zu einer Krystallmasse; siedet bei 190° u. destillirt unverändert über; ist wenig löslich in kaltem Wasser, leicht löslich in siedendem; löst sich leicht in Alkohol, Äther, Terpentinöl u. fetten Ölen; mit Kali erhitzt, zerfällt sie unter Wasserstoffentwickelung in Essigsäure u. Propionsäure. Salze: Ammoniaksalz ist leicht löslich in Wasser u. Alkohol; Kalisalz, glänzende Blättchen, die sich leicht in Wasser, ziemlich leicht in Alkohol auflösen; Natronsalz, krystallisirbares, zerfließliches, in Alkohol lösliches Salz; Kalksalz, glän-

zende Schuppen, die sich in Wasser leicht lösen; Kupfersalz, bläulichweißer Niederschlag; Eisenoxydsalz, fleischrother Niederschlag, der durch Fällen von dem Kalisalz mit Eisenoxydsalzen sich bildet; Bleisalz, weißer, in heißem Wasser löslicher Niederschlag, der bei gelindem Erwärmen zu einer helldurchscheinenden Masse schmilzt. Beim Abdampfen der wässerigen Lösung dieses Salzes erhält man ein in Schuppen sich absetzendes basisches Salz; Silbersalz, weißer Niederschlag, der sich in vielem Wasser auflöst u. nach einiger Zeit metallisches Silber abscheidet; Äthyloxydsalz (A-äther), durch Destillation von angelicasaurem Natron mit Schwefelsäure u. Alkohol erhalten, ist eine farblose Flüssigkeit, die nach faulen Äpfeln riecht, zum Husten reizt u. Kopfweh verursacht; sie schmeckt süßlich aromatisch u. brennt mit bläulicher Flamme. **Wasserfreie A-säure**, $C_{20}H_{14}O_6 = C_{10}H_7O_3, C_{10}H_7O_3$, entsteht durch Behandeln von trocknem u. saurem Kali mit Phosphoroxychlorür; farbloses, neutrales Öl, das schwerer ist als Wasser u. dessen Geruch von dem der gewöhnlichen A-säure ganz verschieden ist; bei der Destillation geht sie zum größten Theile bei 280° über; concentrirte u. siedende Lösungen der ätzenden Alkalien führen sie in gewöhnliche A. über; mit Anilin zusammengebracht, erhitzt sie sich; nach einiger Zeit setzen sich aus dem Gemenge Krystalle ab, welche Phenyl-Angelamid zu sein scheinen. **Wasserfreie A-Essigsäure**, $C_{14}H_{10}O_8 = C_{10}H_7O_3, C_4H_3O_3$, bildet sich bei der Einwirkung von Acetylchlorür auf angelicasaures Kali; sie ist der wasserfreien A. ähnlich. **Wasserfreie A-Benzoësäure** (**Angelicasaures Benzoyloxyd**), $C_{24}H_{12}O_6 = C_{10}H_7O_3, C_{14}H_5O_3$, durch Einwirkung von Benzoylchlorür auf angelicasaures Kali erhalten, ist ein wasserhelles Öl, schwerer als Wasser u. völlig neutral; ihr Geruch gleicht dem der wasserfreien A.

**Angelicasäuregruppe** (Chem.), eine chemische Gruppe, die aus den Gliedern Angelylhydrür, wasserfreier u. gewöhnlicher Angelicasäure (s. d.) besteht.

**Angelĭca vox**, Engelstimme, eine Orgelstimme, s. u. Orgel.

**Angelicawurzel**, s. u. Angelica 1) u. 2).

**Angelĭci**, Secte, welche die Engel verehrten, auch sich eines engelreinen Lebens rühmten, nach Einigen schon zur Zeit der Apostel entstanden, nach Andern erst im 3. Jahrh.

**Angelĭco**, Fra Giovanni, mit seinem weltlichen Namen Santi Fosini, gen. da Fiesole, geb. zu Mugello 1387, Maler, lebte als Dominicanermönch im Kloster S. Marco in Florenz, folgte aber dem Ruf in andere Städte, wie Orvieto, Rom ꝛc., u. st. 1455 zu Rom. Er wurde selig gesprochen. Höchste Einfachheit der Darstellung, das tiefste Gefühl, besonders im Ausdruck religiösen Schmerzes od. himmlischer Seligkeit, dazu eine äußerst feine Ausführung u. in seinen großen Werken eine freie grandiose Zeichnung der Köpfe sind seine Vorzüge; dagegen haben seine Gestalten wenig Körper, die Färbung ist etwas bunt. Werke: in Paris die Krönung Mariä (Altarbild); in Florenz in S. Marco die große Passion al fresco, die Verkündigung desgl.; in der Gallerie der Akademie Kreuzabnahme (Altarbild); in Orvieto die Patriarchen u. Propheten al fresco; in der Gallerie des Card. Fesch das jüngste Gericht (Altarbild).

**Angelĭcus pulvis**, s. Algarothpulver.

**Angĕli da Barga** (**Angelus Bargäus**), Peter, geb. 1517 zu Barga in Toscana, Dichter u. Redner; lehrte zu Pisa alte Literatur, st. 1596 zu Pisa; schr. das Lehrgedicht Cynegeticon, Rom 1585.

**Angelie** (fr., spr. Angsch'li), Frauenname, so v. w. Angelica.

**Angeliken**, so v. w. Englische Nonnen.

**Angĕlin** (Angelin Semen) u. **Angelīnarinde** (Cortex angelinae), eigentlich **Angelicarinde**, Samen u. Rinde des Angelicabaums (**Aralia** *L.*); in Brasilien werden die Samen vorzüglich als Mittel gegen Würmer, namentlich Bandwürmer, gebraucht; ob die 1785 zuerst aus Granada gekommene Rinde wirklich von diesem Baume od. von Andica inermis s. Geoffroya jamaicensis od. von Geoffr. spinulosa abstammt, ist nicht erwiesen.

**Angelīna** (spr. Ännd͡schilinä), Grafschaft im nordamerikanischen Staate Texas, im Nordost vom **Angelinafluß**, im Südwest vom Bechesfluß begrenzt, ungefähr 46 QM., Boden fruchtbar, viel Prairien u. Waldungen; Producte: Weizen u. Baumwolle, auch Hafer u. Tabak; Einw. 1165 (wovon 196 Sklaven); Hauptstadt Marion.

**Angelĭon**, Bildhauer aus der Schule des Dipönos u. Skyllis, der mit Tektäos einen Apollon für Delos verfertigte. Reste noch im 16. Jahrh. übrig.

**Angelique** (fr., spr. Angschelik), sonst besonders in England eine Art Laute mit 10 Griffen u. 17 diatonisch gestimmten Darmsaiten; ward mit dem Plectrum geschlagen od. mit den Fingern gerissen.

**Angĕlis**, 1) Johannes ab A., spanischer Ordensmann u. Mystiker des 16. Jahrh.; schr. ein Gedicht: Los triumfos del amor, u. eine Paraphrase des Hohen Liedes. 2) Stephan. de A., Mathematiker, geb. zu Venedig 1623, wurde 1642 Prof. zu Padua, st. 1697; schr. Accessio ad stereometriam et mechanicam, Ven. 1662; De infinitis parabolis, ebd. 1654, 1663; De infinitorum spiralium spatiorum mensura, ebd. 1660; Dialoge zur Vertheidigung des Kopernikanischen Systems gegen Riccioli u. v. a. 3) Dominic de A., geb. 1675 zu Lecca im Neapolitanischen, Historiograph Philipps V. von Spanien, dann Capellan der päpstlichen Armee, später Canonicus zu Neapel; schr. u. a.: Le vite de' letterati Salentini, Flor. 1710, 2 Bde.

**Angeliten** (Kircheng.), so v. w. Damianiten.

**Angelklingen**, dicke Messerklingen für Fleischer, Jäger ꝛc., besonders aus Ruhla.

**Angelloch**, 1) (Gau A.), Dorf mit Burg u. 2 Kirchen, im Amte Neckargemünd (Unterrheinkreis, Baden); 850 Ew.; 2) (Wald A.), Dorf im Amte Sinzheim des badischen Unterrheinkreises, 1000 Ew., angelegt von den Herren v. A.; kam nach Absterben dieser an die Grafen v. Eberstein.

**Angelmaus**, 1) so v. w. gemeine Spitzmaus; 2) so v. w. Wasserspitzmaus, s. u. Spitzmaus.

**Angelmücken**, so v. w. Raubfliegen.

**Angelmund** (Bot.), s. Gerberbaum.

**Angeln** (Fischerei), s. u. Angel.

**Angeln**, 1) (Angli, a. u. m. Geogr.), germanisches Volk an den Ufern der Niederelbe, zogen später nördlich nach Schleswig, wo sie zwischen Jüten u. Sachsen saßen; mit Letzteren verbunden, eroberten sie England, daher ihr gemeinschaftlicher Name Angelsachsen, s. d. 2) Fruchtbarer, hügeliger Landstrich an der Ostküste Schles-

wigs, zwischen der Schley u. dem flensburger Hafen; 15 QM., 50,000 betriebsame Ew. Von A. gehört der nördliche Theil zum Amte Flensburg, der südliche zum Amte Gottorf u. zur Cappeler Harde; nicht amtsgehörig sind die 2 Angeler Güterdistricte, in welche die adeligen Güter im Herzogthum Schleswig zerfallen u. von denen der 1. 26 Güter mit 13,000 Ew., der 2. aber 27 Güter mit 15,000 Ew. begreift.

**Angelnormännische Dynastie**, Regierung der Könige normännischen Stammes in England, welche nach der Angelsächsischen folgte, von Wilhelm dem Eroberer bis Heinrich I., 1066—1154, s. England (Gesch.); ihr folgte das Haus Anjou.

**S. Angĕlo** (spr. Andschelo), **1)** Castello di S. A., so v. w. Engelsburg in Rom (s. d. u. Geogr.); **2)** Ponte di S. A., Brücke in Rom (s. ebd.); **3)** Marktflecken am Lambro im Kreise Lodi (Lombardei); 4000 Ew.; **4)** Monte S. A., Stadt in der neapolitan. Provinz Capitanata, Wallfahrtsort, Bisthum; 13,000 Ew.; **5)** Berg, worauf letzteres liegt; **6)** S. A. al Ische, neapolitanisches Dorf in Princip. ulter.; 1600 Ew.; **7)** S. A. in Vado, Stadt in der päpstlichen Legation Urbino u. Pesaro, 8 Klöster, Bisthum; 3000 Ew.; **8)** S. A. a Cupola, Dorf in der päpstlichen Delegation Benevento; 1500 Ew.; **9)** S. A. di Lombardi, Stadt am Lombarda, in Principato ulteriore (Neapel); 7500 Ew.; wurde 1664 durch ein Erdbeben fast gänzlich zerstört; **10)** S. A. di Concordia, Insel bei Venedig, s. d.; **11)** Cap Malio, südöstliches Vorgebirge von Morea.

**Angĕlo** (spr. Andschelo), **1)** A. Cino, so v. w. Polziano; **2)** Rocca, geb. 1545 zu Rocca Contrada (in Ancona), Augustiner, leitete unter Papst Sixtus V. den Druck der Vulgata u. der Kirchenväter; st. 1620 zu Rom als Titularbischof zu Togasta; schr. Bibliotheca vaticana u. B. theologica u. a.; **3)** Michel A., Künstler, s. Buonarotti.

**Angeloben**, versprechen, bes. feierlich vor Gericht. Daher **Angelobung (Angelöbniß)**, feierliche Zusicherung vor Gericht, z. B. mit Anrührung des Gerichtsstabes, an Eidesstatt, od. mittelst Handschlages.

**Angelocrātor** (eigentlich Engelhardt), Daniel, geb. zu Korbach 1569, erst Schullehrer zu Stade, dann Superintendent zu Marburg; 1623 mit den Reformirten vertrieben, 1625 Prediger zu Gundenberg, endlich Superintendent in Köthen; st. 1635; schr.: Vitae et res gestae Archiepiscoporum et Episcoporum Bremens. et Hamburg., Kassel 1617; Epitome conciliorum omnium, Frankf. 1620; u. m.

**Angelolātrie** od. **Angelodūlie** (v. gr.), Anbetung, Verehrung der Engel, s. d. **Angelologie**, Lehre von den Engeln, s. d.

**Angelōni**, Franz, geb. zu Terni, Secretär des Cardinals Aldobrandini in Rom, st. daselbst 1652; schr.: Istoria augusta da Giulio Cesare a Constantino M., herausgeg. von Bellorius, Rom 1685, Fol. mit Suppl.

**Angelophānie** (v. gr.), Engelserscheinung.

**Angĕlos** (gr.), **1)** Bote, Gesandter; **2)** Engel; **3)** Beiname einer Dynastie byzantinischer Kaiser (die **Angelen**), zu welcher Isaak II., Alexios III. u. IV. gehören, s. Byzantinisches Reich; **4)** so v. w. Angelus.

**Angelot (Angelottus**, Num.), so v. w. Ange d'or.

**Angelpunkt**, **1)** der Punkt, um welchen der an einer Angel (s. d. 2) hängende Körper sich dreht; **2)** so v. w. Pol.

**Angelroche**, so v. w. Hairoche, s. u. Rochen.

**Angelsachsen**, ein aus Angeln, Jüten u. bes. Sachsen bestehendes germanisches Volk, welches ursprünglich das nördliche Westphalen u. Niedersachsen bewohnte, in der 2. Hälfte des 5. Jahrh., namentlich 449 unter Hengist u. Horsa, nach Britannien zog, zuerst als Hülfsgenossen der Briten, dann die Briten nach einem Kampfe von 130 Jahren besiegte u. das Land seiner Herrschaft unterwarf. Vor ihnen saßen im Norden die Angelrr, im Süden u. Westen die Sachsen, die Jüten in Kent. Nach u. nach gründeten die A. die 7 Königreiche Kent, Sussex, Wessex, Essex, Northumberland, Ostangeln, Mercia, nebst den Hwiccas (daher die **Angelsächsische Heptarchie**), s. England (Gesch.). Diese 7 Reiche vereinigte 827 Egbert, König von Wessex, u. ward so Stifter der Dynastie der angelsächsischen Könige auf dem englischen Throne, die mit Eduard III. 1066 endete, s. England (Gesch.). Nach ihnen, u. namentlich nach den Angeln, deren Reiche im Norden Anfangs die größte politische Bedeutung hatten, wurde das neueroberte Land Anglia (daher auch der Name Engelland, Angleterre) genannt. Die Verfassung der A. in England, s. d.; ihre Münzen, meist kleine, haben im Avers gekrönte Köpfe mit Umschriften, welche den König, auf andern den Münzort u. Münzmeister nennen; im Revers ein Kreuz; ihre Sprache u. Schrift s. Angelsächsische Sprache u. Runen.

**Angelsächsische Gesetze**, die Aufzeichnung des alten Volksrechts der germanischen Eroberer Britanniens enthaltend, bestehen aus einer Reihe Willkühren u. wirklichen Gesetzen, welche bis in das 6. Jahrh. christlicher Zeitrechnung hinaufreichen. Sie zeichnen sich dadurch vor den übrigen Volksrechten aus, daß sie in der Volks-, u. nicht, wie die übrigen, in lateinischer Sprache verfaßt sind; für die deutsche Rechtsgeschichte sind sie jedoch von untergeordneter Bedeutung, da sie mit den fränkischen Einrichtungen in keinem Zusammenhang stehen. Die ältesten Stücke derselben wurden unter König Äthelbirht in Kent zwischen 591 u. 604 aufgezeichnet. Abdrücke enthalten: Wilkins, Leges Anglo-Saxonicae, Lond. 1721; Ancient laws and institutes of England, ebd. 1840, Fol.; R. Schmid, Die Gesetze der Angelsachsen, Lpz. 1832—57, s. u. Angelsächsische Literatur B); vgl. auch Philipps, Versuch einer Geschichte des Angelsächsischen Rechts, Gött. 1825.

**Angelsächsische Sprache u. Literatur.** I. Die Sprache der Angelsachsen gehört dem niederdeutschen Zweige der germanischen Sprachen an, ist zunächst einerseits mit dem Altsächsischen u. Altniederländischen, andererseits mit dem Altfriesischen verwandt, hat sich aber in England, wohin sie mit den germanischen Einwanderern aus dem nordwestlichen Deutschland verpflanzt wurde, selbständig weiter entwickelt. Sie zeichnet sich vor den übrigen älteren germanischen Mundarten durch eine gewisse Weichheit aus. Außer dem þ (th) besitzt sie auch ein weicher lautendes đ (dh) u. schreibt von den Gutturalen c statt k, hatte auch x (für hs u. cs); eigenthümlich sind die Vocallaute eo u. ea für a, o, e. So reich die A. S. an Wurzeln u. Bildungen ist, so arm ist sie an grammatischen Formen. S. Germanische Sprachen. Das Angelsächsische entwickelte sich

in zwei Hauptmundarten, der nordenglischen u. südenglischen od. eigentlich sächsischen. Mit dem politischen u. kirchlichen Übergewicht, welches im 8. Jahrh. Wessex gewann, fand auch die westsächsische Mundart als Hof- u. Büchersprache überall Eingang. Um dieselbe Zeit begann die Aufzeichnung von Gedichten u. Gesetzen, sowie angeregt durch Alfred den Großen die Übertragung lateinischer Werke u. eigene literarische Thätigkeit. Die Blüthe der letzteren fällt in die Zeit Älfrics (s. d.) gegen das Ende des 10. Jahrh. Die dänische Herrschaft hat im Süden Englands in der Sprache fast gar keine, im Norden nur sehr geringfügige Spuren hinterlassen. Vgl. Worsaae, Minder om the Danske og Nordmändene i England, Skotland og Irland, Kopenh. 1852 (engl. Lond. 1852; deutsch von Meißner, Lpz. 1852); Ferguson, The Northmen in Cumberland and Westmoreland, Lond. 1856. Mit dem Sturze der angelsächsischen Dynastie u. der Erhebung der normännischen gegen Ausgang des 11. Jahrh., erhielt das Nordfranzösische am Hofe, vor Gericht u. in der Schule die Herrschaft; das Angelsächsische blieb blos den niederen Klassen als Eigenthum, schwächte sich aber seitdem immermehr zum Altenglischen ab, welches um 1200, abgesehen von den erst in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. massenhaft eindringenden romanischen Worten, im Wesentlichen vom heutigen Englisch nicht verschieden ist. (S. Englische Sprache). Englische Philologen nennen das sinkende Angelsächsisch aus der Zeit von 1070—1250 Halbsächsisch (Semi-Saxon). Vor der Einführung des Christenthums bedienten sich die Angelsachsen als Schrift eines ziemlich entwickelten Runenalphabetes; mit der römischen Kirche erhielten sie jedoch, wie auch die Skandinavier u. Deutschen das lateinische Alphabet, in welches einzelne, in demselben mangelnde Zeichen, aus dem Runenalphabet beigefügt worden. S. Zacher, Das goth. Alphabet Vulfilas u. das Runenalphabet, Lpz. 1855. II. Die uns erhaltenen Denkmäler der angelsächsischen Literatur gehören dem westsächsischen Dialekt an, welcher vorzugsweise als Schriftsprache diente; in nordenglischer Mundart ist nur Weniges erhalten, das Rituale ecclesiae Dunelmendis (Lond. 1838) u. das sogenannte Durhambook (Bibel mit angelsächs. Glosse). Den meisten Werth beanspruchen die Denkmäler A) der Poesie. Dieselbe war, wie bei den übrigen Germanen, ursprünglich stabreimend od. alliterirend (s. Altnordische Literatur). Der Reim drängte sich erst im 10. od. 11. Jahrh. ein. Nur Weniges, wie es gegenwärtig vorliegt, reicht in die heidnische Zeit zurück. a) Das eigentliche Heldenlied ist verloren gegangen; Spuren seines einstigen Vorhandenseins zeigt das Epos Beowulf (s. d.) aus dem 8. Jahrh.; kleinere Stücke sind der Traveller's song (herausg. von Ettmüller, Zürich 1839); The death of Byrthnot; The Brunanburgh warsony u. The Elegy on the death of the Confessor. Letztere beiden Dichtungen sind nebst anderen kleineren in dem Anglosax. Chronicle erhalten. Alle übrigen Denkmäler der epischen Poesie behandeln geistliche Stoffe, entweder der Bibel oder der Legende entnommen, so die Paraphrase des ersten Buchs Mosis, aus dem 7. Jahrh., welche dem Caedmon (s. d.) beigelegt wird. Zahlreiche andere, kleinere Poesien enthalten zwei Sammelhandschriften, der sogenannte Codex Exoniensis (herausgeg. von Thorpe, Lond. 1842) u. der Codex Vercellensis (herausgeg. ebd. 1837). Durch Alterthümlichkeit zeichnen sich aus b) die Legenden von Andreas u. Elene (herausg. von Grimm, Kass. 1840); poetisch bearbeitet wurden auch die Legenden von Sta. Juliana u. St. Guthlac (im Cod. Exon.); c) ein allegorisches Gedicht vom Vogel Phönix (im Cod. Exon., herausg. von Grundtvig, Kopenh. 1840) ist nach lateinischem Muster gearbeitet. d) Lyrische (darunter besonders Hymnen) u. e) didaktische Dichtungen enthält u. a. der Cod. Exon.; in demselben findet sich auch eine Anzahl von Räthseln. Eine Umdichtung der Psalmen gab Thorpe (Lond. 1835), einen poetischen Heiligenkalender od. Menologium Fox (ebd. 1830) heraus. Als Verfasser von Gedichten werden noch Cynewulf u. Deor (im Cod. Exon.), sowie Aldhelm (st. 709) genannt. f) Gnomische Verse enthält ebenfalls der Cod. Exon.; die sog. Proverbs of King Alfred (in Reliquiae antiquae, Bd. 1, Lond. 1843) gehören dem 12. Jahrh. an. Die Gedichte des Boethius wurden angeblich von Alfred übersetzt (herausgeg. von Fox, ebd. 1833). Das Angelsächsische im Übergange zum Englischen zeigen die Bearbeitung des Roman de Brut von Layamon (herausgeg. von Madden, ebd. 1846—48, 3 Bde.), um 1190 verfaßt, u. The owl and the nightingale (herausgeg. von Stevenson, ebd. 1838, von Wright, ebd. 1843), von Nicholas de Guildford um 1200 gedichtet. In letztere Zeit fällt auch das Ormulum (herausgeg. von Meadows White, Oxf. 1852, 2 Bde.). In Bezug auf B) die Prosa sind es namentlich die Gebiete der Geschichte, des Rechts u. der Theologie, welche schätzbare Denkmäler aufzuweisen haben. Unter a) den historischen Schriften nimmt die sogen. Angelsächsische Chronik (Saxon Chronicle) die erste Stelle ein; jede Handschrift derselben enthält eine besondere Recension, sowie verschiedene Fortsetzungen bis 1154 (Plegmund Mscpt. bis 924, Dunstan bis 977, Worcester bis 1016, Abingdon bis 1048, Canterbury bis 1058, Peterborough bis 1125 ꝛc.). Die beste Ausgabe besorgte bis jetzt Ingram (Lond. 1823), eine gute englische Übersetzung Miß Gurney (1819). Hierher gehören noch Alfred's Übersetzungen des Orosius (herausgeg. von Barrington, Lond. 1773, englisch von Bosworth, ebd. 1855) u. die Kirchengeschichte des Beda (herausgeg. von Whelock, Cambr. 1644; in Bedae Opera, herausgeg. von Smith, Cambr. 1722), sowie dessen Will (herausgeg. von Cardale, Lond. 1828) u. Beschreibung von Europa, nebst den Reiseberichten des Othere u. Wulfstan (angelsächs. u. englisch von Bosworth, ebd. 1855). Werthvoll für die Geschichte des Germanischen Rechts sind b) die alten Gesetze der Angelsachsen. Übrig sind deren von Äthelbirht v. Kent, von Alfred, Ina, Edward, Äthelstan, Edmund, Edgar, Ethelred, Knut u. einigen anderen Fürsten; dazu kommen noch die Rectitudines singularum personarum (herausgeg. von Leo, Halle 1842) u. mehrere kürzere gesetzliche Bestimmungen. Gesammelt wurden sie von Lambard (Lond. 1568), Whelock (Cambr. 1644), Wilkins (ebd. 1721), am besten aber von Price u. Thorpe (ebd. 1840 Fol., 2 Bde.) u. von R. Schmid (mit Übersetzung u. Glossar, Lpz. 1857) herausgegeben. Einen reichen Schatz angelsächs. Urkunden bietet Kemble's Cod. diplomaticus aevi Saxonici (Lond. 1839—48, 6 Bde.). Zahlreich sind c)

die noch übrigen theologischen Schriften der Angelsachsen. Von Legenden u. Heiligenleben ist die von Fursäus (in den Reliquiae antiquae, Bd. 1), vom St. Neot (in Gorham's Hist. and antiquities of Eynesbury, ebd. 1820—24, 2 Bde.), von St. Guthlac (dem Älfric beigelegt; herausgeg. von Goodwin, ebd. 1854), vom St. Andreas u. der Sta. Veronica (herausgeg. von Goodwin, ebd. 1852), sämmtlich nach dem Lateinischen bearbeitet. In das Gebiet der dogmatischen u. moralischen Theologie gehören Alfred's Übersetzungen vom Pastorale des Papstes Gregorius u. einer Auswahl der Soliloquia des St. Augustin; ferner Älfric's Schriften On trinity u. On the Old and New Testament (herausgeg. von L'Isle, ebd. 1623), nebst dessen Homilie über das heilige Abendmahl (ebd. 1567, 1623); die Übersetzung vom Hexameron des St. Basilius (herausgeg. von Norman, ebd. 1850). Von den vielen Homilien ist nur Weniges gedruckt; dahin gehören die des Wulfstan (gest. 1023) od. Lupus Episcopus (herausgeg. von Elstob, Oxf. 1701), u. vor Allem die Sammlung des Älfric (Lond. 1843). Das Kirchenrecht wird u. A. durch Älfric's Canones od. Sermo ad sacerdotes, Älfric Bata's Epistle to Wulfstan u. mehrere kirchliche Gesetze, in Price's u. Thorpes Sammlung der Laws and Institutes (ebd. 1840) vertreten; die Regel des St. Benedict ward mehrmals, u. A. von Ethelwold (925—984) übersetzt; Eybert von York schrieb ein Confessionale u. ein Poenitentiale. Ethelwold ein Benedictionale (herausgeg. von Gage, ebd. 1832). Die Übersetzung der Bibel ward von Älfric mit dem Heptateuch (Oxf. 1698) begonnen; ein Anderer übersetzte die Evangelien (herausgeg. von Thorpe, Lond. 1842). d) Von sonstigen Prosaschriften verdient noch die angelsächsische Bearbeitung des Romans Apollonius v. Tyrus (s. d.) u. Alfred's Übertragung von des Boëthius Schrift De consolatione philosophiae (herausgeg. von Cardale, ebd. 1829) Erwähnung. Mehrere kleinere Schriften mathematischen, astronomischen, naturhistorischen Inhalts hat Wright in den Treatises on sciences written during the middle-ages (ebd. 1841) u. einen Kalender Williams (ebd. 1847) bekannt gemacht. Auch e) die eigene Sprache wurde von den Angelsachsen bereits grammatisch behandelt, wie denn Älfric eine Grammatik u. ein Glossar verfaßte. Glossirte Handschriften u. Glossarien finden sich in England, wie auf dem Continent (z. B. die Glossae Amplonianae zu Erfurt) in großer Anzahl. In neuerer Zeit begann das Studium des Angelsächsischen mit der Reformation, doch sind die Leistungen von Somner, Hickes, Whelock, Thwaites, Lye, Elstob u. A. durch die Arbeiten der letzten Decennien entbehrlich geworden. Die Grammatik erhielt ihre wissenschaftliche Begründung in Deutschland durch Jacob Grimm; nächst diesem haben sich hier noch Ettmüller, Leo, Bouterwek, Müllenhoff, in Dänemark Rask, in England selbst namentlich Kemble, Thorpe u. Whrigt, sowie die 1843 gestiftete Älfric Society um Sprache u. Sprachdenkmäler verdient gemacht. Von Grammatiken sind zu nennen: die von Rask (Stockh. 1817, englisch von Thorpe, Kph. 1830), von Bosworth (Lond. 1823), Vernon (ebd. 1846, 1855) u. Klipstein (New-York 1848); von Wörterbüchern das von Lye (Lond. 1772, 2 Bde.), Bosworth (ebd. 1839, kürzer, ebd. 1855) u. Ettmüller (Quedlinb. 1851); von werthvollen Chrestomathien Conybeare's Illustrations of Anglo-Saxon Poetry (ebd. 1826), die Analecta Anglosaxonica von Thorpe (ebd. 1846, 2. Aufl.) u. Klipstein (New-York 1849, 3 Bde.); Leo's Altsächsische u. Angelsächsische Sprachproben (Halle 1838) u. Ettmüller's Engla and Seaxna scôpas and bôceras (Quedlinb. 1850). Über angelsächs. Literatur handeln: Bouterwek's Ausgabe des Caedmon, Bd. 1, Koblenz 1854; Michel Bibliothèque Anglo-Saxonne, Paris 1837; Wright, Biographia britanica litteraria, Bd. 1 u. 2, Lond. 1842—46.

**Angel's Camp** (spr. Ehndschels Kämp), ergiebiges Bergwerk in der Grafschaft Calaveras des nordamerikanischen Staates Californien.

**Angelschiff**, besondere Art langer Fischerfahrzeuge, auf der See zur Angelfischerei dienend.

**Angelschmied**, Verfertiger von Fischangeln.

**Angelstern**, der Polarstern.

**Angeltasche**, so v. w. Eisente.

**Angelucci** (spr. A-lutschi), Teodoro, italienischer Arzt, Philosoph u. Dichter im 16. Jahrh., auf dem Schlosse Belfort bei Tolentino, zuletzt Arzt zu Montagnana; st. 1600; schr.: Sententia quod metaphysica sint eadem quae physica, Ven. 1584; Ars medica, Ven. 1588; übers. die Äneïde Virgils ins Italienische, Neap. 1649.

**Angĕlus** (v. gr.), **1)** Bote; **2)** Engel; **3)** (A. ecclesiae), früher Titel von Päpsten od. Bischöfen; **4)** Fahne mit dem Zeichen des Erzengels Michael unter den früheren christlichen occident. Kaisern; **5)** (**Angelus-Dei-Gebet**), katholisches Gebet, gen. von dem Anfang: Angelus Domini nunciavit Mariae, wozu Morgens, Mittags u. Abends durch Läuten aufgefordert wird; vgl. Ave Maria; **6)** so v. w. Ange d'or.

**Angĕlus** (v. gr., Männername, d. i. Engel), **1)** so v. w. Angelos; **2)** so v. w. Angelo; **3)** Joh., geb. zu Aichach in Baiern, Arzt u. Mathematiker zu Wien; st. 1512; schr.: Astrolabium planum, Ven. 1488, 1494, Fol., über Nativitätsstellen; **4)** Andreas, geb. zu Straußberg in der Mittelmark 1561, Lehrer am Gymnasium zu Berlin, dann Superintendent in Straußberg; st. 1598; schrieb: Annales Marchiae brandenburg. (1416—1596), Frankf. a. d. O. 1598, Fol.; Holsteinische Chronik der adeligen Geschlechter, der Städte ꝛc., ebd. 1597, 3 Bde., Fol.; **5)** Joh., eigentlich Scheffler, nannte sich A. (nach Johann ab Angelis 1), Silesius (weil er ein Schlesier von Geburt war), geb. 1624 zu Breslau, studirte Medicin, ward Leibarzt beim Herzog Silvius Nimrod von Württemberg-Öls, trat 1653 aus Verdruß über die Streitigkeiten in der Lutherischen Kirche zum Katholicismus über u. wurde Leibarzt des Kaisers Ferdinand III.; schr. heftig gegen Luther, ward Geistlicher u. Rath des Bischofs von Breslau, ging zuletzt in das Jesuitenkloster in Breslau u. st. hier 1677. Er ist Urheber eines pantheist. Systems, welches darauf beruht, Gott müsse unaufhörlich u. in immer höherem Grade lieben, könne aber nichts Geringeres lieben, als sich selbst. Dasselbe müsse, um Gegenstand der Liebe werden zu können, aus ihm hervorgetreten sein, dies sei der Mensch. Er ist auch Verfasser mehrer lyrischer Gesänge: Cherubinischer Wandersmann, Glatz 1674

(u. d., u. A. Münch. 1827); Geistl. Seelenlieder, Bresl. 1657, 5. A. als: Geistl. Hirtenlieder, 1668, u. A. Stuttg. 1846; Betrübte Psyche, Bresl. 1664 ꝛc. Die köstliche evangelische Perle zu vollkommener Ausschmückung der Braut Christi, Glatz 1667; Sinnliche Beschreibung der vier letzten Dinge, Schweidn. 1675; Auszüge: Perlenschnur nach A. Silef., Münch. 1831; auch von Haid (1815); Fr. Horn (1818), Varnhagen v. d. Ense (1820) u. A.; von seinen Liedern sind mehrere in evangelische Gesangbücher aufgenommen worden, z. B.: Mir nach spricht Christus unser Held. **6)** A. Bargäus, s. Angeli da Barga.

**Angĕlus ecclesiae**, so v. w. Angelus 3).

**Angĕlus tutelāris** (lat.), Schutzengel, s. Engel u. Schutzgeist.

**Angelwerk** (Wasserb.), rechtwinkeliger Vorbau, fast von Gestalt eines Ravelins.

**Angĕly** (spr. Angscheli), Louis, geb. 1788 zu Berlin, stammte von französischen Refugiés ab, ward Schauspieler u. spielte meist auf deutschen Theatern, dann zu Riga, Reval, Mitau, endlich in Petersburg, wo er als Komiker Beifall fand, kehrte gegen 1822 nach Berlin zurück, ward bei Begründung des Königstädter Theaters Regisseur u. Mitglied desselben, zog sich 1830 vom Theater zurück u. kaufte einen Gasthof zu Berlin; st. 1835. Er schr. viele Theaterstücke, Vaudevilles (großentheils nach dem Französischen bearbeitet), z. B. Die sieben Mädchen in Uniform; Das Fest der Handwerker; Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten; Schülerschwänke u. v. a., gesammelt in Vaudevilles u. Lustspielen, Berl. 1828—34, 3 Bde., u. A. 1841; u. Neuestes kom. Theater, Hamb. 1836.

**Angelylhydrür** (Angelicasäurealdehyd, Chem.), $C_{10}H_8O_2 = C_{10}H_7O_{21}H$, findet sich in dem Römisch-Kamillenöl; es ist nicht vollkommen rein dargestellt worden; beim Erhitzen mit festem Kali entwickelt es Wasserstoff u. verwandelt sich in angelicasaures Kali.

**Angemessen** (Adäquat), was weder zu viel, noch zu wenig ist od. enthält, sondern das gehörige Maß hat; so ist eine Erklärung a., wenn sie dem Begriff genau entspricht.

**Angenehm**, was den Sinnen schmeichelt u. dadurch Vergnügen gewährt, ohne jedoch Interesse höherer Art zu erregen.

**Angenommener Stand des Wildprets**, der gewöhnliche Aufenthalt desselben.

**Angenstein**, Burg im Canton Bern, an der Birs, unweit Basel, geschmackvoll restaurirt.

**Anger**, ungebauter, meist etwas hoch liegender, mit Gras bewachsener, zur Weide u. zu Baumanpflanzungen bestimmter, gewöhnlich in der Nähe von Dörfern gelegener u. den Einw. als gemeinschaftliches Eigenthum gehörender freier Platz.

**Anger**, **1)** Nebenfluß des Rheins in dem preußischen Regierungsbezirk Jülich, mündet beim Flecken Angermund; **2)** Stadt, so v. w. Tanger; **3)** Marktflecken an der March, im österreichischen Kreise unter dem Manhartsberg; 1150 Ew.; Schloß Angermühlen. Hier am 1. Dec. 1848 ein Gefecht zwischen den Österreichern u. Ungarn; **4)** Marktflecken im Kreise Gratz (Steyermark) an der Feistritz.

**Angerap**, Nebenfluß des Pregels in Ostpreußen.

**Angerbach**, Bach, so v. w. Ahe.

**Angerblume**, ist Bellis perennis.

**Angerburg** (poln. Wengobort), **1)** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Gumbinnen, 17½ QM.; 31,500 Ew.; viele Seen (Doberſee u. a.), reich an Holz, zum Theil sumpfig; **2)** Stadt hier, mit festem Schlosse, am aalreichen, zum Holzflößen mit Landseen (Schwerzatt, Strengel u. a.) verbundenem Angerburger See, durch den die Angerap fließt; Lein- u. Wollenweberei, man fertigt z. B. aus Thierhaaren allerhand Zeuge (Prahlsacht); Fischerei, Holzhandel, Krankenhaus, Schullehrerseminar, Taubstummenanstalt; Freimaurerloge: Louise zum tröstenden Engel; 3500 Ew.

**Angerhäusler**, so v. w. Kossäthen.

**Angerkraut**, ist Polygonum aviculare.

**Angerling**, **1)** so v. w. Engerling; **2)** s. u. Champignon.

**Ångermanelf** (spr. Ong...), lachsreicher Fluß in Schweden, entspringt in 2 Armen (die sich bei Solesta in Westernorrland vereinigen) an der Grenze Norwegens, durchfließt Westerbotten, Jämtland u. Angermanland, bildet mehrere Seen, wird schiffbar (8 Meilen für Kriegs-, 10 Ml. für Kauffahrteischiffe) u. ergießt sich bei Hernösand in den Bottnischen Meerbusen.

**Ångermanland** (spr. Ong....), Landschaft am Bottnischen Meerbusen im schwedischen Län Westernorrland, wird in Södra- u. Norra-Å. getheilt; Hauptstadt: Hernösand (s. d.); reich an Naturschönheiten; Flüsse: Angerman, Öre, Storlagdan, Gideä u. a.; Berge: Skulu (800'), Tasjö u. a. m.; Alpenwirthschaft; bringt Holz, Gerste, Kartoffeln; Rindvieh, Wild, Fische (Lachse); Bergbau auf Eisen, weniger Ackerbau, Viehzucht, Handel mit Holz, Leinwand ꝛc.

**Ångermans-Lappland** (spr. Ong....), Provinz, so v. w. Åsele Lappmark.

**Angermühlen**, Schloß, s. u. Anger 3).

**Angermund**, Flecken, j. mit dem Dorfe Rahm, im Kreise u. preußischen Regierungsbezirk Düsseldorf, am Anger; 1300 Ew.; Eisenfabriken.

**Angermünde**, **1)** Kreis im preußischen Regierungsbezirk Potsdam, 23½ QM.; 56,000 Ew.; mehre Seen: Grimnitzer-See, mit dem Werbelliner-See, Abfluß durch die Welse in die Oder, Parsteiner-See, 2 M. lang, ½ M. breit; **2)** (Neu-A., auch sonst Ketzer-A., da 1429 die Hussiten sie besetzt hielten), Hauptstadt hier am See Münde, Tuch- u. Strumpfweberei, Tabaksbau, Fischerei; 4550 Ew.; **3)** Stadt, so v. w. Tangermünde.

**Angern**, **1)** (m. Geogr.), so v. w. Engern; **2)** gräflich schulenburgisches Pfarrdorf im preußischen Regierungsbezirk Magdeburg, Kreis Wolmirstädt; **3)** Marktflecken, so v. w. Anger 3); **4)** See in Kurland, 3½ Ml. lang, ½ Ml. breit.

**Angerōna** (röm. Myth.), Schutzgöttin, welche Kümmernisse tragen half u. davon befreite; nach And. Göttin des Schweigens; vorgestellt als Frau, die Finger auf den Mund gelegt od. mit verbundenem Munde; den 21. Dec. wurde ihr das Fest der Angeronalien gefeiert.

**Angers** (spr. Angscheh), **1)** Bezirk im französischen Departement Maine u. Loire, 20½ QM., 128,000 Ew.; **2)** Hauptstadt des Departements an der schiffbaren Mayenne, Bisthum, Kathedrale, Appellationsgerichtshof, Handelsgericht, Kunst- u. Handwerksschule, Stuterei, Zuckersiedereien, Weinbau, Wachsbleichen, Webereien in Wolle, Seide,

Segeltuch u. Leinen, Gerbereien u. Handel mit den Erzeugnissen derselben, so wie mit Schiefer aus der Vorstadt **Bresigny**; dabei ein Gesundbrunnen; 36,500 Ew. A. ist der Geburtsort des Bildhauers David.—A. hieß in der ältesten Zeit Andegavum, nach einem dort wohnenden gallischen Stamme; zu Cäsars Zeit erhielt es den Namen Juliomagus; unter Chlodwig fiel es in die Hände der Franken u. theilte nun das Loos der Grafschaft Anjou, indem es die Hauptstadt von Nieder-Anjou ward. Die von Ludwig IX. gestiftete Universität ging durch die französische Revolution ein. Hier am 18. Sept. 1793 Sieg der Vendeer unter Charette über die Republikaner unter Kleber; am 5. Dec. dieses Jahres vergeblicher Sturm der Vendeer auf diesen Platz. Hier brach am 16. April 1850 die Kettenbrücke der untern Maine ein, als 4 Compagnien des 11. leichten Infanterieregiments darüber marschirten, von denen über 200 M. ertranken.

**Angerville** (spr. -schervill), 1) Stadt im Bezirk Pithiviers des französischen Departements Loire; 650 Ew.; 2) **A. l'Arches**, Stadt, 2800 Ew., u. 3) **A. la Martelle**, Stadt, 2100 Ew., beide im Bezirk Havre des französischen Departements Seine inferieure; 4) Flecken im Bezirk Rouen desselben Depart., besuchte Jahrmärkte; 1140 Ew.

**Angerweide**, ist Salix repens.

**Angeschlagen**, s. u. Anschlagen (Kochk.).

**Angeschmaucht** (Bergb.), so v. w. Angeflogen.

**Angeschwemmtes Land**, so v. w. Alluvion.

**Angesessen**, so v. w. Ansässig sein.

**Angestammt**, was Folge der Abstammung ist, zugleich Voraussetzung, daß der Stamm ein edler war, z. B. angestammte Güter, Tugenden.

**Angestückt** (Her.), 1) wenn ein Schildeshaupt od. Balken aus Metall auf Metall, od. von Farbe auf Farbe steht; 2) so v. w. Schrägfuß u. Schräghaupt.

**Angetenar** (Astr.), 1) 9 Sterne 4. Größe in der 3. Biegung des Eridanus; 2) Stern 4. Größe im Walfische.

**Angewachsen**, 1) (adnatus), mit dem Grundtheile der Oberfläche eines Pflanzentheils an einen anderen angeheftet; 2) ein Pferd mit aufgezogenen Flanken, in denen man als strichförmige Erhabenheit die Bauchmuskeln unterscheidet.

**Angewachsene Haut des Auges**, so v. w. Bindehaut des Auges, s. d.

**Angewandt**, im Gegensatz zu rein, so v. w. praktisch, z. B. **Angewandte Mathematik** u. **Mechanik**, s. u. Mathematik u. Mechanik; **Angewandte Philosophie**, s. u. Philosophie.

**Angewege** (**Angewäge**, **Angeweihe**, **Angewiege**), so v. w. Anwelle.

**Angewende** (Ackerb.), so v. w. Anwand.

**Angewiesene**, s. u. Anweisung.

**Angewünschtes Kind**, so v. w. Adoptivkind.

**Angezija**, Insel, so v. w. Comoro.

**Anghiári**, Flecken in der Präfectur Arrezzo (Toscana), Fabriken in Gewehren u. chirurgischen Instrumenten; 3000 Ew.

**Anghica** (Ailanthholz), ein hartes, röthliches Holz, wie afrikanischer Mahagoni, mit schönen, breiten, dunkelrothen od. goldigen Adern, das in Bohlen von 1½ bis 3 Fuß Länge u. 6 Zoll ins Gevierte zu uns aus Brasilien kommt, von einer Ailanthusart abstammen soll u. zu Kunsttischler- u. Drechslerarbeiten gebraucht wird.

**Anghiéra**, Flecken am Lago maggiore im Kreise Como (Lombardei); 3700 Ew. Sonst Hauptort einer Grafschaft.

**Anghiéra** (**Conte d'A**, auch **Anglerius**, gewöhnlich **Peter Martyr** gen.), geb. zu Arona 1455, lebte von 1477 in Rom, diente 1489 in Spanien als Soldat, reiste 1501 als Gesandter Ferdinands V. zu dem Sultan von Ägypten nach Kairo, war zuletzt Abt von St. Jago u. st. wahrscheinlich 1525; schr.: De orbe novo, Par. 1536, Fol., 1587; De insulis nuper repertis, Bas. 1521.

**Angi...**, so v. w. Angio...

**Angiámie** (v. gr.), so v. w. Plethora, s. Vollblütigkeit.

**Angibromektásie** (v. gr., Med.), Darmerweiterung, vorzüglich des Dünndarms.

**Angidiospongus** (gr.), Blutschwamm, krankhafte Wucherung mit einer Menge kleiner Blutgefäße durchwebt.

**Angiektásie** (v. gr.), 1) widernatürliche Ausdehnung, Erweiterung der Gefäße, bes. der Blutgefäße, bei Arterien wahres Aneurysma, bei Venen Blutaderknoten; 2) (**Angiodiektasie**, **Telangiektasie**), Erweiterung derjenigen Haargefäße, welche den Übergang der Arterien in die Venen bilden, bald angeboren in der Gestalt von Muttermälern, bald erworben. Die Tel-A. an äußeren Theilen erfordert die Hülfe der Chirurgie durch zusammenziehende Mittel, Kauterien, Compression, Unterbindung od. Ausschneidung ꝛc., s. auch Blutschwamm.

**Angiektópie** (v. gr., Med.), Abweichung der Gefäße bezüglich der Lage; **Angiektóse**, Gefäßverschwärung; **Angiemphraxis**, Aderverstopfung, derjenige Zustand, wo ein Blut oder Lymphe führendes Gefäß für seinen Inhalt nicht mehr durchgängig ist, in Folge einer Aderverengung (**Angiostenóse**) od. Gerinnung des Inhalts; **Angiítis** (**Angioítis**), Aderentzündung, wenn die bei der Entzündung vorhandene Blutstockung in den kleinsten Äderchen, die, zur Ernährung der größeren Blutgefäße dienend, in u. an denselben sich verbreiten, auftritt.

**Angila**, Tochter Hengists, Gemahlin des britischen Königs Vortiger.

**Angilberga**, Gemahlin des Kaisers Ludwig II., seit 856, ränkesüchtig u. stolz, lebte nach Ludwigs II. Tode in einem Kloster zu Brescia, ward von Karl dem Kahlen verbannt, aber auf Fürbitte des Papstes Johann VIII. zurückgerufen.

**St. Angilbert**, vornehmer Franke, erster Rath des italienischen Königs Pipin, Capellan Karls d. Gr., u. in dessen Akademie Homer genannt, soll dessen Tochter Bertha geheirathet haben, wurde 793 Abt von Centula (jetzt Ricquier) u. st. 814; Tag: 18. Febr.

**Angína** (gr., Med.), Bräune, Halsentzündung; A. **polyposa**, der Croup.

**Angio...** (v. gr. **Angíon**, Gefäß), Gefäß..., daher die folgenden Zusammensetzungen.

**Angiocarpus** (Bot.), deckfrüchtig, nennt man eine mit einer Fruchtdecke versehene Frucht, z. B. die Kelchhülle von Hyoscyamus, Kelch u. Blume bei Trifolium procumbens, die fleischig gewordene Blüthenhülle bei Blitum, die Becherhülle bei der Eiche. Daher **Angiocarpíca**, Gruppe von Reichenbachs Pflanzenfamilie der Lippenblüthler.

**Angiodiastásis** (gr.), Klaffen einer geöffneten Ader od. das Auseinanderliegen eigener zusammengehöriger Gefäße.

**Angiográphie** (v. gr.), 1) Gefäßbeschreibung, ein Theil der Archäologie u. Handelswissenschaft; 2) Beschreibung der Blut- u. anderen Gefäße des thierischen Körpers. **Angiohydrográphie**, 1) Beschreibung der in den Adern enthaltenen Flüssigkeit (also des Blutes), auch der Lymphe; 2) (Statik), die Gesetze, nach welchen sich Blut od. Lymphe in den Adern bewegen.

**Angioïtis**, Aderentzündung.

**Angiokeratoditis** (Ceratoditis vaseulosa), Entzündung der Gefäße der Hornhaut des Auges.

**Angioleucïtis**, Entzündung der Lymphgefäße.

**Angiológie** (v. gr.), 1) Operation, nach welcher Venen unterbunden, zum Theil ausgeschnitten werden; jetzt nur bei Blutaderknoten angewendet; 2) Lehre von den Blut- u. anderen Gefäßen des thierischen Körpers; Haupttheil der Anatomie. Die Blutgefäße werden, Behufs der anatomischen Demonstration, in dem Leichnam mit Wachsmasse, u. zwar die Arterien roth, die Venen blau, die anderen Gefäße mit Quecksilber ausgespritzt, um sie sichtbar zu machen u. ihren Verlauf besser zu zeigen.

**Angiomalácie** (v. gr.), Gefäßerweichung.

**Angiopáthie** (v. gr.), Gefäßleiden; **Angioplanie**, Abweichung der Gefäße vom normalen Bau; **Angioplerósis**, Gefäßüberfüllung; **Angioplóke**, Gefäßknoten, Durchschlingung der Gefäße zum Behuf einer Blutstillung.

**Angiopýrie** (v. gr.), Aderfieber, nannte man früher jedes entzündliche Fieber, also eine Entzündung von Fieber begleitet.

**Angiorrhágie** (v. gr.), Blutfluß aus Gefäßen, bes. activer u. starker; wogegen der passive, langwierige insbes. **Angiorrhóe** heißt. **Angiorrhexis**, Zerreißung eines Gefäßes.

**Angiospermia**, 1) 14. Kl. 2. Ordn. *L.*, Didynamisten, mit in eine Kapsel eingeschlossenen Samen; 2) überhaupt alle Gewächse, deren Fruchtknoten eine Fruchthülle umgiebt.

**Angiostenóse** (v. gr.), Aderverengerung.

**Angiostósis** (**Angiosteósis**, gr.), Verknöcherung der Gefäße.

**Angiostróphe** (gr., Chir.), Torsion der Arterien. Daher **Angiostropheus** (**Angiostropheum**), Instrument zur Torsion der Arterien.

**Angiotelektásie**, so v. w. Angiektasie 2).

**Angiotenisch** (v. gr.), mit Spannung der Gefäße verbunden; daher **Angiotenisches Fieber**, so v. w. Angiopyrie.

**Angiotítis** (gr.), Ohrgefäßentzündung.

**Angiotómie** (v. gr.), anatomische Zergliederung der Blutgefäße des thierischen Körpers, od. überhaupt Aufschneidung der Blutgefäße, z. B. bei Aderlaß.

**Angissamanden** (ind. Sagengesch.), Radscha aus dem Geschlecht der Sonnenkinder, Sohn des Assamanschen, trat nach langer Regierung die Krone seinem Sohne Tilibien ab u. ward ein Büßer.

**Angistri**, Insel, so v. w. Ankistrion.

**Angitia** (röm. Myth.), Göttin der Marser, entweder kräuterkundige Tochter des Äetes, die sich am See Fucinus niederließ, od. Medea selbst, welche den Marsern die Kunst der Schlangenbeschwörung lehrte. Ihr war ein Hain, **Angitiae lacus** (*A. nemus*), am westlichen Ufer des Lago di Fucino nahe bei Marubium, heilig, dessen Bewohner *Lucenses* hießen.

**Angitóla**, 1) (sonst **Angitula**), kleiner Fluß in Calabria ulteriore II. (Neapel); 2) **Rocca d'A.**, kleine Stadt an seinem Ausfluß in den Busen von Sta. Eufemia.

**Anglachgau**, kleiner Gau, an der Kraich u. Salza, zwischen Philippsburg u. Karlsruhe.

**Anglaise** (fr., spr. Angläs, engl. Country danse), 1) Tanz von lebhaftem Charakter, der bald in $\frac{2}{4}$, bald in $\frac{3}{4}$ Takt geschrieben wird, u. dem eine verschiedene, bald mehr, bald weniger schnelle Bewegung eigen ist. Es wird dabei in Colonnen, die Tänzer den Damen gegenüberstehend, angetreten; die Touren sind denen der Ecossaise ähnlich, doch hat man außer dem Chassiren, meist 2 Touren u. Theile; 2) sonst Tanz auf den Theatern, womit man die Nationalität der Engländer zu versinnlichen versuchte. Er wurde mit Gerten od. Stöckchen, welche sich in den verschiedensten Richtungen drehten u. verschlangen, im $\frac{2}{4}$ Takte so getanzt, daß harte Sohlen die kurzen, sehr zusammengesetzten u. rasch aufeinanderfolgenden Pas markirten.

**Anglards**, Stadt im Bezirk Mauriac des französischen Departements Cantal; 2450 Ew.

**Anglarit** (Blaueisenerz), so v. w. Vivianit.

**Angle** (spr. Angl), 1) Stadt im Bezirk Montmorillon im französischen Departement Vienne; 1700 Ew.; 2) Stadt im Bezirk Sables d'Olonne, Departement Vendée; 1100 Ew.

**Anglerius** (Biogr.), so v. w. Anghiera.

**Angles**, 1) Stadt am Ter in der Provinz Gerona (Spanien); 2) Stadt im Bezirk Castres des französischen Departements Tarn; 2600 Ew.

**Anglesea** (**Anglesey**, spr. Angelsih, sonst **Anglorum insula**, Mona), Insel u. Grafschaft in Wales (England), getrennt von diesem durch den Menaikanal, über welchem jetzt eine über 1700 Fuß lange Brücke, Britanniabrücke (s. d.), die mit dem festen Lande die Verbindung unterhält, gebaut ist; $8\frac{3}{4}$ QM., 51,000 Ew., Ackerbau, Viehzucht, Bergbau auf Kupfer, Blei, Steinkohlen, Schwefel u. a.; Fischfang, Getreide, Vieh ꝛc. Eine Hügelkette durchzieht die Insel, welche reich an druidischen Alterthümern ist. Hauptstadt: Beaumaris.

**Anglesey**, Earls of A., in England, von der ihnen gehörenden Insel u. Grafschaft Anglesea genannt. Merkwürdig: 1) Christoph Villiers, Earl of A., Georg Villiers, Bruder des Herzogs von Buckingham, war 1623 der erste Graf von A. Als sein Sohn 2) Charles, auf welchen diese Würde überging, 1659 ohne männliche Erben st., ernannte König Karl II. 3) Arthur Baron Annesley, den Sohn des irischen Baron von Mountnorris u. Viscount von Valentia, 1661 zum Baron von Newport-Pagnell u. Earl von A.; er starb 1686, später wurden sie zu Marquis erhoben; 4) Henry William Paget, Earl von Uxbridge, Marquis von A., geb. 1768, Sohn des Oberst Uxbridge, der sich im Nordamerikanischen Kriege auszeichnete, focht zuerst als Obrist Paget mit einem selbstgeworbenen Infanterieregimente 1793 u. 94 in Flandern, befehligte dann ein Cavalleriecorps zu Ipswich, ward General u. führte dann seit 1808 als General die britische Reservecavallerie auf der Pyrenäischen Halbinsel, deckte Moores Rückzug nach Coruña, siegte bei Benavente u. nahm den General Lefebre Desnouettes gefangen, führte als Graf Uxbridge die englische Cavallerie 1815 in Belgien, verlor aber bei Waterloo ein Bein, ward zum Marquis von A. u. zum Chef

der Artillerie ernannt, war unter Canning Mitglied des Ministeriums u. ward 1828 Vicekönig von Irland, wo er sich die Liebe aller Parteien erwarb, wurde 1829 von Wellington abberufen, aber 1831, als der Haß der Katholiken u. Oranienmänner in offenen Kampf auszubrechen drohte, wieder dahin gesendet u. blieb bis 1833 daselbst. Ende 1842 wurde er Oberst u. Chef der reitenden Grenadiergarde u. des königlichen Artillerieregiments, 1846 noch Feldmarschall, Generalfeldzeugmeister, Kanzler von NWales, Viceadmiral der Küsten von NWales u. Lordlieutenant von Staffordshire u. st. am 27. April 1854.

**Angleterre** (fr., spr. Ang'lätär), **1)** so v. w. England; **2)** (Hdlgsw.), so v. w. Taffetzeuge.

**Angli** (a. Geogr.), so v. w. Angeln (s. d.); daher **Anglia**, Name Englands nach den Angeln.

**Anglicismus**, Eigenthümlichkeit der englischen Sprache, vgl. Gräcismus.

**Anglicus sudor** (lat.), s. Englischer Schweiß.

**Anglikanische Kirche** (Englisch-bischöfliche Kirche od. Episkopalkirche), die protestantische Staatskirche in England u. Irland, heißt auch, zum Unterschied von den in Schottland herrschenden Presbyterianern, die Hochkirche. **A)** Geschichte. Zur Zeit der Reformation in Deutschland zerfiel König Heinrich VIII. von England mit dem Papste, der in eine Scheidung von seiner Gemahlin, Katharina von Aragonien, nicht willigen wollte, nannte sich Oberhaupt der englischen Kirche (1534) u. löste so das schon früher, namentlich durch die Abschaffung der Annaten (1532) etwas gelockerte Band, welches England an Rom knüpfte. Die Bischöfe wurden beibehalten u. die Lehre blieb unverändert, aber Heiligenbilder u. Reliquien wurden abgeschafft, die Kirchengüter wurden eingezogen u. die Klöster nach u. nach aufgehoben; bis 1540 war die A. K. so eingerichtet. Unter Heinrichs Sohne, Eduard VI., trat Th. Cranmer, Erzbischof v. Canterbury, freier hervor; fremde protestantische, bes. reformirte Theologen wurden gerufen u. 1549 Liturgie u. Lehrbegriff verbessert, auch ein Glaubensbekenntniß von ihm u. Bischof Ridley in 42 Artikeln entworfen, worin die noch übrigen specifisch katholischen Lehren von der Tradition, Messe, Transsubstantiation, Fegefeuer, Heiligenanrufung, Bilderverehrung abgeschafft wurde. Nach Eduards Tode (1553) verdammte die eifrige katholische Königin Maria die 42 Artikel als ketzerisch, aber unter Elisabeth (1558) ward die Reformation in England vollendet; sie ließ die 42 Artikel 1562 durch eine Versammlung von Theologen revidiren, Einiges wurde verändert u. so entstanden die 39 Artikel der A. K., welche noch 1562 von einer Synode in London bestätigt, im Parlament unterzeichnet u. 1571 zu einem Theile der Grundverfassung erhoben wurden, u. so gelten sie noch jetzt. Die A. K. hielt sich unter den geheimen Ankämpfen der katholisch gesinnten Stuarte, gründete sich fester unter der Revolution Cromwells u. erhob sich vollends zur herrschenden unter Karl II., durch die Uniformitätsacte 1662, eine Verordnung des Parlaments, daß alle Geistliche mit den Satzungen der bischöflichen Kirche übereinstimmen sollten, in deren Folge 2000 Prediger, welche diesem Gebote sich nicht fügen wollten, ihre Stellen niederlegen mußten; aufgehoben unter Wilhelm III. 1689 durch das Toleranzedict u. 1673 durch die Testacte, eine Verordnung des Parlaments, welche gegen die heimlich katholischen Bestrebungen Karls II. einen Testeid, d. i. einen Probeeid, von Allen forderte, die ein bedeutendes öffentliches Amt erhalten od. Parlamentsmitglieder werden wollten, u. gebot u. a. zu schwören, daß man die Brodverwandlungslehre u. die Anbetung der Heiligen verwerfe, u. entfernte mithin die Katholiken u. Alle, die ihn zu schwören sich weigern, von diesen Posten. Sie wurde 1817 für die Offiziere, 1828 vom Parlament überhaupt aufgehoben u. durch letztere Kundgebung die Katholiken emancipirt. Die A. K. ist eine politische mit aristokratischen Elementen vermischte Hierarchie, die auf der einen Seite die Oberhoheit des Staates über die Kirche anerkennt, auf der anderen Seite aber auch für die Kirche, wenigstens theilweise, das Recht an der Leitung des Staates in Anspruch nimmt. In neuester Zeit sind auch in der A. K. zwei Parteien in den Vordergrund getreten; die streng Hochkirchlichen, deren Sitz in Oxford ist u. die das katholische Element der bischöflichen Kirche repräsentiren, u. die dem Protestantismus näher stehende Evangelische Partei (Evangelical party) von Laien u. Theologen, deren Interessen die Universität Cambridge sich zuneigte, u. die den zeitgemäßen Reformen auf dem Gebiete der Kirche, bes. auch durch die Synodalthätigkeit (Convocation), die 1851 im Parlament zur Sprache kam, das Wort redete, zu denen die Staatsregierung in Verbindung mit der Kirche die Hand bot. Neben den Erleichterungen, welche den Dissenters zu Theil wurden (s. unten) suchte man durch die bereits früher von Robert Peel entworfene, 1836 durch John Russel eingebrachte Kirchenreformbill zu wirken, durch welche zwar die Verhältnisse der Geistlichkeit der A. K. nicht alterirt, wohl aber die Einkünfte derselben unter die Glieder des Clerus auf eine der Billigkeit entsprechende Weise vertheilt wurden, womit man zugleich der sogenannten Cumulation, d. h. der Verleihung mehrerer Pfründen an eine Person, vorbeugen wollte. Auch die Verwandlung u. Ablösung der Zehnten in England u. Wales wurde durch gesetzliche Bestimmungen von 1836 u. 1840 angebahnt, die Verwendung der überflüssigen Einnahmen der Kathedral- u. Collegiatkirchen u. ihrer Capitel so geordnet, daß man Präbenden u. Canonicate aufhob u. deren Revenüen zur Verbesserung der Vicare, zur Gründung neuer Kirchen u. Pfarreien u. zur Errichtung einer Anzahl neuer Bisthümer, theils in den Colonien, theils im Mutterlande selbst bestimmt. Übrigens wurden die strengen Gesetze über die Sonntagsfeier aufrecht erhalten. Dagegen bewahrte die Staatskirche ihren exclusiven Charakter gegen alle nichtchristlichen Elemente, u. Israeliten wurde der Eintritt ins Parlament beharrlich versagt. Dagegen konnte sich die Staatskirche der Richtung der neuesten Zeit zur Toleranz gegen die Dissenters nicht entziehen. Zu den Dissenters (s. d.) rechnet man im weiteren Sinne alle Bewohner Englands u. Irlands, die nicht zur Hochkirche gehören, mit Einschluß der Römisch-Katholischen (11 Mill. Dissenters kommen auf 14 Mill. Bischöfliche), u. im engern Sinne alle sich nicht zur Staatskirche bekennenden protestantischen Secten (der protestantische Dissent verhält sich wie 1 zu 5). Nächst der Aufhebung der Testacte 1828, woraus 1829

die Emancipation der Katholiken hervorging (s. oben) erhielten durch neuere Gesetze (1836 u. 1837) die Dissenters größere Rechte in Bezug auf Taufen u. Trauungen, indem die Staatskirche auf ihre Berechtigung, allein gültige Trauungen zu vollziehen verzichtete. Auch die Socinianer u. Unitarier, die zeither von manchen Begünstigungen der Toleranzacte ausgeschlossen waren, erhielten größere Freiheiten, u. während sie vormals ihr Kirchengut verloren u. selbst nach dem Ausspruch der Gerichte ihrer Gotteshäuser beraubt wurden, so ordnete 1844 eine Bill, betreffend die Bethäuser der Dissenters (Chapels-Bill) die Sache dahin, daß in allen Fällen, wo eine 25jährige Präscription des Genusses erweislich ist, der ungestörte Besitz gesichert bleibt. Aber von der Zahlung der Kirchensteuer an die staatskirchliche Gemeinde wurden die Dissenters nicht entbunden, da man in der Kirchensteuer ein Eigenthum der Kirche erblickt, das nicht angetastet werden darf. Unter den neuern Secten u. Parteien sind bes. zu erwähnen: die Puseyten (s. d.), welche die katholische Richtung in der englischen Kirche repräsentiren; die Irvingianer (s. d.), die Socialisten (s. u. Communismus), welche, durch Owen organisirt, in den Fabrikorten sich zu verbreiten wußten. Welche Concessionen u. Vortheile die Römisch-katholische Kirche der A. K. in Irland (Ablösung der Zehnten, Maynothbill ꝛc.), u. in den andern Theilen der großen britischen Monarchie abgewonnen hat, bes. durch den Eifer Wiseмanns, s. u. Römisch-katholische Kirche. Für Schulen hat die A. K. wenig gethan (s. u. Schule); von den theologischen Wissenschaften wurden auf den noch ganz nach alten u. veralteten Principien ruhenden Universitäten nur Exegese u. kirchenhistorische Studien mit Erfolg betrieben. Auf dem praktischen Felde ist dagegen in Großbritannien, sowohl von der Staatskirche als auch von den Dissenters, in neuester Zeit viel geleistet worden, bes. im äußeren u. inneren Missionswesen, Bibelverbreitung, Mäßigkeitsvereinen, Straßenpredigten, Rücksicht auf Gefangene u. entlassene Sträflinge, Diakonissenanstalten ꝛc. **B)** Lehre u. Verfassung. Die Lehre der englischen Kirche ist protestantisch, mehr reformirt als lutherisch, sie setzt die Prädestination (in milderer Fassung als die Calvinische Lehre) in den verborgenen, unabänderlichen Rathschluß Gottes, zufolge dessen er die in Christo Erwählten von der Verdammniß befreit u. selig macht, u. hält es in der Lehre vom Abendmahl mit Calvin. Die symbolischen Bücher der A. K. sind: **a)** die 39 Artikel des Glaubens, s. oben; **b)** das Buch der Homilien, eine Postille, die jetzt nicht mehr zum Vorlesen in den Kirchen gebraucht, aber wie die Artikel von jedem Geistlichen unterschrieben wird; **c)** das allgemeine Gebet- u. Ritualbuch (Common Prayer Book), eine vollständige Kirchenagende, hat seit 1662 zuerst symbolisches Ansehen; s. Common Prayer Book; **d)** das Buch der Kirchengesetze, Verordnungen u. Synodalacten, seit 1604 gesetzkräftig. Die darin angeordnete Kirchenverfassung macht, wie die katholische u. griechische, die in ununterbrochener Folge von den Aposteln bis jetzt fortgepflanzte Weihe der Bischöfe zum Hauptmerkmal der wahren Kirche u. schreibt daher den englischen Bischöfen außerordentliche Geistesgaben zu, welche sie den Geistlichen durch die Ordination mittheilen (weshalb die A. K. auch die Episkopal- od. bischöfliche Kirche heißt). Die Priesterweihe drückt einen unauslöschlichen Charakter auf u. macht zu allen Kirchenämtern u. Pfründen, außer zu den, eine besondere Consecration erfordernden Bisthümern, ohne Examen, tüchtig; doch muß ihr wenigstens 6 Monate die Weihe zum Diakonat mit einem Examen vorangehen, welches sehr leicht ist. Diakonen können nur Hülfsprediger werden; erst die Priesterweihe macht sie zu wahlfähigen Pfarrern (Parsons). An der Spitze der A. K. steht der König (od. die Königin, wenn eine solche regiert). Er ernennt die Erzbischöfe u. Bischöfe, von denen wieder, wie auch von den Universitäten u. von Patronen, die Besetzung der andern geistlichen Stellen abhängt. Den höchsten Rang haben die Erzbischöfe von Canterbury (Primas von ganz England u. erstes Parlamentsmitglied, hat 17 Bisthümer unter sich u. den Rang nach den königlichen Prinzen, krönt den König) u. der von York, auch Primas von England (er hat 4 Bisthümer unter sich u. den Rang nach dem Lordkanzler; krönt die Königin). Die Erzbischöfe halten geistliche Obergerichtshöfe, an welche von den bischöflichen appellirt werden kann, consecriren die Bischöfe, ertheilen Dispensationen von Kirchengesetzen u. gehn im Range den Herzögen vor. Der geistliche Obergerichtshof (Court of Arches, Gewölbegericht), der Prärogativhof, welcher Testamente bestätigt u. vollzieht, der Audienzhof, zu persönlichem Anbringen an den Erzbischof, u. der Court of peculiars, zur Aufsicht über die von der bischöflichen Inspection eximirten Pfarrer, sind die unter dem Erzbischof von Canterbury stehenden Behörden. Die Bischöfe (die 1000 bis 10,000 Pf. Einkünfte haben) u. nach ihnen die Dechanten u. Archidechanten bilden die hohe Geistlichkeit. Der Bischof, od. statt dessen ein Archidechant, verrichtet die Ordination der Geistlichen u. die Confirmation der Kinder (oft mehrere Tausend auf einmal) u. soll aller 3 Jahre seinen Sprengel bereisen. Die niedere Geistlichkeit bilden die Pfarrer, Rectoren, Vicare u. Curaten. Die Rectoren sind noch gut besoldet, lassen aber ihre Stellen durch Vicare u. Curaten verwalten, die nur 30—50 Pf. St. Gehalt haben. Ein Mantel, ein langer vorn geschlossener Rock u. ein kleiner Kragen od. Überschlag sind die Amtskleidung der Geistlichen. Sonst bestanden auch noch nach der Reformation die Convocationen (s. d.) der englischen Geistlichkeit. Da die Universitäten für die Vorbereitung zum Predigtamte gar nichts u. für das theologische Studium wenig thun, Patronatspfarren meist erkauft, königliche u. Stiftspfründen fast nur nach Connexion verliehen werden, so steht der englische Clerus in theologischer Gelehrsamkeit u. praktischer Amtstüchtigkeit dem protestantischen anderer Länder nach; Bildung gibt ihm das in England allgemeine Studium der alten Klassiker; die Künstlichkeit der Manuscripte von Predigten überhebt aber die Trägeren der Nothwendigkeit, selbst Homileten zu sein. Eine längere Liturgie aus dem Common Prayer Book, meist aus Gebeten u. Anreden der Geistlichen u. Antworten der Gemeinde bestehend, u. dann die Predigt, welche gewöhnlich, ohne Declamation, gelesen wird, machen den Gottesdienst aus, wobei eine feierliche Stille herrscht. Die Kirchen sind sehr einfach. Gegen Osten steht ein weiß bedeckter Tisch, über welchen

2 Tafeln von Stein od. hartem Holze hängen, auf denen die 10 Gebote u. die 3 Artikel des christlichen Glaubens stehn; in der Mitte ist die Kanzel; die Orgeln sind meist groß u. schön. Die Sonntagsfeier wird sehr streng gehalten. Auch in Irland ist die A. K., im stärksten Mißverhältniß zur Bevölkerung, die herrschende Kirche; die Geistlichkeit der A. K., an ihrer Spitze 4 Erzbischöfe u. 18 Bischöfe, zieht von den Irländern hohe Besoldungen u. Zehnten, zum Theil ganz ohne Gelegenheit, etwas dafür zu thun, da die meisten Gemeinden katholisch sind. In Schottland hat sie wenig Gemeinden, die unter 2 Bischöfen stehn u. von den Presbyterianern als Dissenters behandelt werden. Die Glieder der A. K. in den Colonien u. im Auslande stehn unter dem Bischof von London; doch haben OIndien, in Calcutta, u. WIndien, in Jamaica, eigne Bischöfe erhalten. Auch die bischöfliche Kirche in NAmerika stand sonst unter dem Bischof von London, aber seit der Unabhängigkeitserklärung ist sie getrennt u. durch eine Convention in Richmond 1785 etwas anders gestaltet. Die Abwesenheit der Geistlichen von ihren Pfarreien u. die Verbindung mehrerer Pfründen in einer Person, wie dies in England häufig ist, wurde untersagt u. auf einer Versammlung in Philadelphia 1785 Einiges im Common Prayer Book geändert. Die Bischöfe, von denen die 3 ersten in England geweiht wurden, werden von den zusammentretenden Pfarrern u. Laien gewählt. Alle kirchlichen Angelegenheiten werden in der alle 3 Wochen Statt findenden Zusammenkunft angeordnet, sie besteht aus dem Oberhaus, den Bischöfen, u. dem Unterhaus, den Abgeordneten des Presbyteriums.

**Anglisches u. Werinisches Volksrecht** (Lex Anglorum et Werinorum [Thuringorum]), wahrscheinlich ein von Karl dem Großen 802 gesammeltes Volksrecht der Thüringer, zumal dessen erste 11 Titel, die mit der Aufschrift: Lex Thuringorum in einer, aus dem 10. od. 11. Jahrh. stammenden Corveyischen Handschrift der Lex Saxonum sich finden. Wulmar, welcher die Rechte der Friesen bearbeitete, soll auch dieses Volksrecht zuerst aufgezeichnet haben. Es enthält blos civilrechtliche Gegenstände u. ist abgedruckt in Leibnitz, Script. rer. Brunsv., 1. Bd., S. 81; Georgisch, Corp. jur. Germ. antiq., S. 445; Carciani, Barbar. leges ant., 2. Bd., S. 31; Gaupp, Das alte Gesetz der Thüringer ꝛc., Bresl. 1834.

**Anglisiren**, so v. w. Englisiren.

**Anglitzer**, Constantin, s. Anklitz.

**Angloamerikaner**, der Theil der Bewohner von NAmerika, welche von den aus England nach NAmerika Eingewanderten abstammen.

**Anglocken**, eine Art des Copulirens, s. d.

**Anglomänie**, Sucht, englische Sitten u. Gebräuche nachzuahmen.

**Anglona**, Stadt in der neapolitanischen Provinz Basilicata. Bei den Römern hieß sie Aquilonia. Unter der Königin Johanna I. ward sie zerstört; der Bischofssitz ward mit dem nahen Tursi vereint.

**Anglorum insula** (a. Geogr.), so v. w. Anglesea.

**Anglus**, Thomas A., eigentl. White (lat. Candidus, Albius, ex Albiis, ital. Bianchi), Richworth, Engländer, katholischer Geistlicher im 16. Jahrh., Principal des Collegiums zu Lissabon, später Unterprincipal des zu Douai; war lange in Rom u. Paris, vertheidigte die peripatetische Philosophie gegen Descartes, suchte selbst die theologischen Lehren von der Freiheit u. der Gnade aus aristotelischen Principien zu entwickeln, u. gerieth dadurch mit den Molinisten u. Jansenisten in Streit. Von seinen zahlreichen mystischen Schriften wurden mehrere verboten. Schr.: De mundo, Paris 1642; Institutiones peripateticae ad mentem Kenelmi, Lyon 1646; Institutt. theolog., 1652.

**Angmarset**, Fischgattung, s. u. Stint.

**Angôa (Angoy)**, Reich in Loango auf der Küste von Niederguinea (Westafrika), an der Mündung des Zaire.

**Angocha**, Reich, so v. w. Angos.

**Angôla** (Ngola), **1)** in weiterem Sinne die ganze WKüste von Afrika, vom Cap Lopez bis Sct. Philipp de Benguela; **2)** im engeren ein besonderes Negerreich auf der Küste von Niederguinea, mit dem südlicheren Benguela etwa 12,000 QM. u. gegen 400,000 ziemlich cultivirten Einwohnern; Flüsse: Coanza, Bengo, Dande u. a.; Klima sehr heiß; Einwohner zum Theil Christen; an den Küsten portugiesische Besitzung, im Innern unter eigenen, von den Portugiesen abhängigen Königen, meist Neger (Abondoer); das Land ist reich an Mineralien, Gold, Eisen, Blei, Kupfer ꝛc., Angolaholz, Elfenbein u. an Südfrüchten aller Art, reißenden u. Hausthieren; der Sklavenhandel wird lebhaft betrieben. Einkünfte: 87,000 Gulden; Militär: 6400 M., dazu die Milizen der Tributfürsten 20,000 M. A. bildet ein besonderes Gouvernement. Man nennt hier die Provinzen: **a)** Loanda, mit der Insel L., dem Fort Ferdinand u. der Hauptstadt A. (San Paolo de Loanda) am Meere u. dem Fluß Bengo, mit Hafen, ist Sitz des Generalgouverneurs, Kathedrale, Fort Veracruz, Handel; 20,000 Ew.; **b)** Bengo (Sinso); **c)** Dande (Icollo), am Fluß Dande; **d)** Moseche, Stadt Massingano, am Lukala u. Coanza, Sitz eines Häuptlings, portugiesische Garnison; **e)** Kissama, am Meere, bringt Holz u. Steinsalz, Stadt u. Insel Muxima (Mutschima); **f)** Ilamba; **g)** Embakka, Stadt gleiches Namens; **h)** Oarii, mit Häuptling, Stadt Mapungo. — A. ward 1488 von den Portugiesen entdeckt u. an den Küsten Festungen angelegt, wodurch die Portugiesen bald sehr mächtig wurden; doch ist seit dem Sinken der Macht der Portugiesen in Europa ihr Einfluß auch hier nicht mehr groß. Dem Christenthum ist nur ein geringer Theil der Einwohner gewonnen worden, der übrige aber dem Heidenthum ergeben.

**Angôlaerbse**, so v. w. Cajanus flavi.

**Angôlaholz**, Rothholz aus Angola, ähnlich dem Fernambuk- u. Marthaholz, kommt von den Küsten von Angola in die französischen Seestädte zu Markte.

**Angolam**, so v. w. Alangium decapetalum.

**Angôra (Anguri)**, **1)** Departement im osmanisch-asiatischen Ejalet Bozok, Binnenprovinz; Gebirg: Elmatagh; Flüsse: Kisil-Irmak, Sakaria, Bartin u. a.; bringt u. a. auch angorische Ziegen, Katzen, Kaninchen, gute Pfirschen, Wein. Hier die Districte Kianghri Viram-Scheher, Kastamuni, Tschurupe; **2)** (Anguri, turkomanisch Aidinkari, tatarisch Kermen Akra, arabisch Amuria, od. Kalai Mutabak [aufgeschichtetes Schloß], od. Kalai Silajil [Kettenschloß]), Hauptstadt des Departements, bes. Handel mit Kämelgarn u. Ca-

melot, Sitz eines griechischen u. armenischen Bischofs; 40,000 Ew., wovon ⅓ armenische Christen sind. Hier noch stattliche Überreste der alten Burg, auf deren Spitze 2 weiße marmorne antike Löwen stehen. Hier auch das **Ankyranische Marmor (Ancyranum monumentum)**; dies ist das 2. Volumen, welches dem bei den Vestalinnen deponirten u. von diesen am 19. Aug. 767 a. u. producirten Testamente des Kaisers Augustus, nebst 2 anderen beigegeben war; es enthielt des Kaisers Index rerum a se gestarum, den er auf 2 Erzpfeilern vor seinem Mausoleum einzugraben befohlen hatte. Von diesen wurden Abschriften für die, zu Ehren des Augustus errichteten Tempel angefertigt, auch für den zu A. Es waren aber 6 Pfeiler od. Tafeln, 3 rechts, 3 links des Eingangs in den Tempel, od. wohl vielmehr 2 dreiseitige Pfeiler, deren 3 Seiten beschrieben waren. Entdeckt wurde das Anc. mon. von Busbecq u. zuletzt herausgeg. von Franz u. Zumpt, Berl. 1845. A. hieß im Alterthum Ankyra u. war Hauptstadt der Tektosager in Galatien, mit fester Burg, von Midas erbaut, von Alexander dem Großen eingenommen u. eine Zeitlang zum Aufenthalt gewählt; Kaiser Augustus machte sie nach dem Tode des Amyntas zum Hauptort von Galatia, wo sie Emporium des Handels zwischen Byzanz u. Ostasien wurde; sie sank unter den griechischen Kaisern sehr. 2 Kirchenversammlungen (315 u. 358) wurden hier gehalten. Hier schlug 1402 Tamerlan den Bajazet I. u. fing ihn. **3)** Stadt im osmanisch-asiatischen Ejalet Bozok.

**Angoratuch**, **1)** feines, pelzartiges Tuch, aus Haaren von Seidenhasen (**Angorakaninchen**); **2)** jetzt eine Art glänzendes Vicognetuch.

**Angoraziege (Angorische Ziege)**, so v. w. Kämelziege; daher **Angorahüte**, Hüte aus Kämelhaaren.

**Angorischer Hund u. Angorische Katze**, s. u. Hund u. Katze.

**Angornu**, Stadt im Reiche Bornu in Mittel-Sudan, mit stark besuchten Märkten; 50,000 Ew.

**Angos**, Reich im Lande Mozambique (s. d.) an der Ostküste von Afrika.

**Angosciosamento** (ital., Mus.), mit dem Ausdruck des Kummers.

**Angoscióla**, Sophonisbe, geb. 1530 zu Cremona, Porträtmalerin, Schülerin von Bernh. Campi; erhielt 1559 den Ruf an den Hof Philipps II. von Spanien; sie st. zu Genua 1620.

**Angostúra** (span., d. i. Enge), **1)** (sonst San Tome de Guayana, San T. de Angostura, jetzt Ciudad Bolivar), Hauptstadt der Provinz Guayana in der Republik Venezuela (SAmerika), mit Seehafen; gegründet 1586 tiefer am Orinoco, höher verlegt 1764; hat einige Befestigung, Bischofssitz, Congreßpalast, Hospital; 10,000 Ew. Hier ward am 15. Febr. 1819 der Congreß eröffnet, welcher die Länder Neugranada u. Venezuela zur Republik Columbia erklärte; **2)** Ort in Costa Rica am Reventazon, wo v. Bülow eine deutsche Colonie gründete.

**Angostúra** (A. *R. S.*), Pflanzengattung, unter Galipea aus der Familie der Diosmeae-Cusparieae.

**Angosturarinde** (Cortex Angosturae), **1)** Echte A., Rinde von Galipea officinalis *Hancock* (Cusparia febrifuga *Humb.*), einem Baum in WIndien u. SAmerika. Sie ist ½—1 Linie dick, außen weißgelb, bräunlich od. weiß u. gefurcht, innen braungelb, auf dem Bruche zimmtfarbig u. harzig glänzend; riecht u. schmeckt widrig gewürzhaft; das Pulver hat frisch die Farbe des Rhabarbers, später des Ochers. Der wässerige Aufguß ist dunkelorangenfarben, ändert die blaue Lackmusfarbe in weißlich, gibt mit Eisenvitriol einen weißlichgrauen, mit Brechweinstein od. Galläpfeltinctur einen reichlichen, gelblichen, flockigen Niederschlag. Hauptbestandtheile: bitterer Extractivstoff, bitteres, schmieriges Harz, etwas ätherisches Öl u. a.; wirkt auflösend, stärkend; sonst gegen Wechselfieber, Durchfall, Ruhr, Blutfluß aus Schwäche, Schleimschwindsucht, Skroseln ꝛc., jetzt wenig mehr verwendet, als Pulver od. Aufguß gegen Wechselfieber bei chronischem Katarrh der Verdauungsorgane. In Amerika wird sie häufig der Chinarinde hinsichtlich der Wirksamkeit vorgezogen. **2)** Unechte A. (Cort. angusturae spurius s. pseudo-angusturae), von Strychnos nux vomica, ist dicker, äußerlich mit kleinen weißen Warzen besetzt, innerlich schmutzig gelb (od. grau od. schwarz), auf dem Bruche mehlig, weißgelblich od. hellbräunlich, von Geschmack widrig bitter, nicht gewürzhaft; sie ist sehr giftig, in der Wirkung den Krähenaugen ähnlich, enthält Brucin u. Strychnin. Der wässerige Aufguß ist schmutzig, ändert die Farbe des Lackmuses nicht, wird durch Eisenvitriol dunkelgrün getrübt, durch Salpetersäure allmälig roth gefärbt. Aus der echten A., der Simaruba u. der Colombowurzel gewinnt man **Angosturabitter**, zuerst von Pfaff in Kiel dargestellt, im Wasser auflösbarer, bitterer, bräunlicher Stoff, u. nach dem Auskochen mit Wasser den die bitteren Bestandtheile der Rinde enthaltenden **Angosturaextract** (Extractum angusturae), auch durch Digestion mit Weingeist die bittere u. gewürzhafte **Angosturatinctur**.

**Angot**, Provinz in Mittelafrika, im Lande der Gallas (s. d.).

**Angothēke** (gr.), Behältniß, Gestell für Kessel u. a. Gefäße.

**Angoulēme** (**Angoulesme**, spr. Angguläm), **1)** Bezirk im Departement Charente (Frankreich), 27 QM.; 127,000 Ew.; **2)** Hauptstadt des Departements, an dem Zusammenfluß der Angeira mit der Charente; Departementsbehörden, Bischof, Handelsgericht, Ackerbaugesellschaft, Marineschule, Stückgießerei, öffentliche Bibliothek, botanischer Garten, Naturaliencabinet; 18,000 Ew., Handel. Man fertigt Serge, Ratine u. a. Zeuge, Branntwein, bes. aber viel Papier (in 23 Fabriken), Pulver; in der Nähe Safran, Kirschen, Wein (rother u. weißer Franzwein, **Angoumoiswein**). A. war sonst die Hauptstadt des Bezirks **Angoumois**; von ihr führten königl. Prinzen den Grafen- u. später den Herzogstitel, s. d. folgenden Artikel.

**Angoulēme** (spr. Angguläm), franz. Geschlecht, von der Grafschaft A. so genannt. Turpion, Sohn Ithiers od. Rothars, war angeblich durch Karl den Kahlen erster Graf von A.; er fiel 863 gegen die Normänner, u. die Grafschaft erbte in dessen Geschlecht fort, bis Aymar Taillefer; dieser machte seiner Schwester Mathilde ihre Güter streitig u. verletzte auch Richard Löwenherz Gebiet, während dessen Gefangenschaft, wofür dieser ihn nachher überfiel u. besiegte, aber doch verzieh. Aymar starb 1218, ohne Söhne zu hinterlassen; seine Tochter Isabella heirathete

König Johann ohne Land von England, dann den Grafen Hugo von Lusignan u. Mark, welchem dadurch die Grafschaft zufiel. Das Haus Lusignan besaß A. bis Hugo XIII., welcher 1303 starb, worauf die Grafschaft, da er keine männlichen Erben hinterließ u. weil sein Bruder von der Partei der Engländer war, vom König Philipp dem Schönen von Frankreich eingezogen ward. Von da an war die Grafschaft meist Apanage von Gliedern od. Verwandten des königl. Hauses. Solche waren: **1)** Jean, Comte d'A., jüngster Sohn Ludwigs, Herzogs von Orleans, der Ahnherr Franz I., auf dem Concil zu Basel 1440 mit zum Papste vorgeschlagen; **2)** Charles von Valois, Comte d'A., unterzeichnete 1485 mit dem Herzog von Orleans u. mehreren Unzufriedenen einen Tractat gegen Karl VIII. von Frankreich, verglich sich aber 1486 wieder mit ihm. **3)** Francois, Comte d'A., sein Sohn, wurde als Franz I. König von Frankreich, s. d. (Gesch.), u. erhob die Grafschaft 1514 zum Herzogthum u. zur Pairie. **4)** Henri, Duc d'A., natürlicher Sohn Heinrichs II., Großprior von Frankreich u. Gouverneur der Dauphiné, nahm an den Kriegen zwischen der Ligue u. den Hugenotten Antheil; er ward zu Aix von einem französischen Edelmann, welchen er beleidigt hatte, 1586 erstochen. **5)** Charles Valois, Duc d'A., natürlicher Sohn Karls IX. von Frankreich, erhielt 1589 von Katharine von Medici die Auvergne (s. d.), führte 1604 mit den Spaniern einen verrätherischen Briefwechsel u. ward deshalb vom Parlament zum Tode verurtheilt, aber König Heinrich IV. begnadigte ihn zu ewigem Gefängniß u. ließ ihn dann ganz frei; st. 1650. Er schr.: Mémoires pour servir à l'histoire des regnes de Henri III. et IV., Par. 1662. Zuletzt führte er den Titel Herzog von A., von einem Gute seiner Gemahlin bei St. Cloud. **6)** Louis Antoine de Bourbon, Duc d'A., geb. 1775 zu Versailles, ältester Sohn des Grafen Artois u. der Marie Thereſie von Savoyen, u. daher nach dessen Thronbesteigung als Karl X. Dauphin, wanderte vor seinem Vater 1789 aus u. ging nach Turin zu seinem Großvater, trat 1792 an die Spitze eines Corps Emigrirter, ging, als die Revolutionscoups einen unglücklichen Ausgang für ihn nahmen, nach Edinburgh, dann nach Blankenburg u. Mietau, wo er sich 1799 mit der Folgenden vermählte, mit ihr u. Ludwig XVIII. nach Warschau, 1805 nach Rußland u. England, wo er mit zu Hartwell bei Edinburgh lebte. 1814 ging A. zum englisch-spanischen Hauptheere nach St. Jean de Luz, zog am 12. März in Bordeaux ein u. bildete hier den Kern der sich gestaltenden Royalisten, u. eilte im Mai nach der Restauration nach Paris, wo er Generalobrist der Küraſſiere u. Dragoner u. Admiral von Frankreich ward. Im Februar 1815 bereiste er den Süden u. erfuhr den 9. März zu Bordeaux die Landung Napoleons zu Antibes u. zugleich seine Ernennung zum Lieutenant des Königs, errichtete als solcher zu Toulon ein eigenes Gouvernement, den Grafen Dumas u. Baron le Vitrolles an der Spitze, errang gegen den rückkehrenden Napoleon ziehend bei Montelimart u. Valence einige Vortheile, ward aber den 6. April bei St. Jaques zurückgedrängt u. von den Seinigen verlassen. Bordeaux u. Toulon fielen Napoleon zu, u. A. selbst wurde bei Port St. Esprit 6 Tage lang angehalten, dann aber auf einem schwedischen Schiff zu Cette nach Barcelona eingeschifft u. ging darauf nach Madrid. An der Grenze sammelte er alle geflüchteten Royalisten u. wollte eben mit ihnen die Grenze überschreiten, als die Schlacht von Waterloo erfolgte. Er besetzte nun Toulon, errichtete einige Bataillone Freiwilliger u. eilte nach Paris. Dort zum Präsidenten der Wahlcollegien des Girondedepartements ernannt, leitete er 1819 die Wahlen zu Bordeaux, ward zum Präsidenten der Pairskammer ernannt, erschien aber selten in dieser. Im Herbste ging er nach Südfrankreich, um dort die Verfolgungen der Protestanten zu hemmen. 1823 General en chef der Armee in Spanien, zog er in Madrid ein, befreite Ferdinand VII. aus seiner Gefangenschaft u. endete die Revolution. Im Spätjahr 1823 nach Paris zurückgekehrt, lebte er dort ohne sonderlichen Antheil an den Regierungsgeschäften, auch als Karl X. König ward; er unterzeichnete am 2. August 1830 die Abdankungsacte seines Vaters zu Gunsten des Herzogs von Bordeaux, theilte, als die Kammern nicht darauf achteten, die Schicksale seines Vaters, ihn nach England u. 1832 nach Prag, dann nach Görz begleitend, wo er als Graf von der Marne lebte u. am 3. Juni 1844 kinderlos starb. Er betrachtete sich nach dem Tode Karls X. als rechtmäßigen Thronerben u. König, u. die von den Kammern nicht angenommene Entsagung als nichtig. **7)** Marie Therese Charlotte, Ducheſſe d'A., geb. 1778 zu Versailles, Tochter Ludwigs XVI. u. der Marie Antoinette, erhielt sogleich den Titel Madame Royale u. ward beſ. von der Prinzessin Elisabeth treulich erzogen. Nach der Hinrichtung ihrer Eltern, deren Gefangenschaft im Temple sie theilte, von denen sie aber zuletzt getrennt ward, wurde sie noch gefangen gehalten, aber 1795 gegen die Conventsmitglieder Camus, Quinette, Bancal u. Lamarque u. den Kriegsminister Beurnonville, welche Dumouriez den Österreichern ausgeliefert hatte, u. gegen Semonville u. Maret ausgewechselt; sie ging nach Wien, 1799 aber nach Mietau, wo sie dem Vorigen, ihrem Cousin, vermählt wurde; sie begleitete nun ihren Gemahl allenthalben, den Titel Marquiſe du Millerayе führend, u. zeichnete sich stets durch Milde u. Wohlthätigkeit aus. Im April 1814 zog sie mit Ludwig XVIII. in Paris ein. Auch hier zeigte sie sich versöhnlich, wiewohl sie strenge Royalistin war. Im Febr. 1815 begleitete sie ihren Gemahl nach Bordeaux u. zeigte hier nach der Rückkehr Napoleons seltene Geistesstärke, so daß Napoleon von ihr sagte: es gibt nur Einen Mann unter den Bourbons, u. das ist die Herzogin von A. Als Bordeaux schwierig zu werden begann, schiffte sie sich nach England ein, ging von da zu Ludwig XVIII. nach Gent u. begleitete ihren Gemahl wieder nach Paris. Einige sagen, daß sie um die Verschwörung von Toulouse gewußt habe, welche eine Lostrennung des südlichen Frankreich als Königreich Aquitanien für den Grafen Artois od. ihren Gemahl bezweckte, u. mit dem Grafen v. Artois die Seele der geheimen Regierung gewesen sei. Als die Julirevolution ausbrach, war sie in einem Bad in Burgund u. eilte verkleidet über Dijon nach St. Cloud, begleitete ihren Gemahl u. Karl X. nach Holyrood u. Prag, ging auch nach Wien u. lebte mit Ersterem in Görz, nach dessen Tode 1844 in Frohsdorf, wo sie am 19. October 1851 starb.

Ihr u. ihres Gemahls Leichnam wurde in dem Franciscanerkloster Castagnavizza beigesetzt. Es gibt Mémoires über ihre Gefangenschaft im Temple.

**Angoumois** (spr. Anggumoa), sonst Bezirk in Frankreich, s. u. Angoulême 2), wo der **Angoumois-wein** wächst.

**Angouri**, französischer Name für Angora.

**Angora** (**Angozha**, **Angoscha**), Fluß u. Landschaft in dem afrikanischen Lande Mozambique, bewohnt von Negern u. Arabern, steht unter portugiesischer Hoheit u. hat Inselgruppe in der Nähe.

**Angoy**, Reich, so v. w. Angoa.

**Angra**, 1) (St.-A.), Insel, so v. w. Hindischan; 2) Stadt auf der Azorischen Insel Terceira, Sitz des Generalgouverneurs u. Bischofs; Hafen; 13,000 Ew.; 3) Fluß u. Hafen auf der Wüsten Küste; 4) Bai in der Provinz Rio Janeiro (Brasilien); 5) (**A. dos Reys**), Insel u. Stadt darauf in der Provinz Rio Janeiro (Brasilien); 4000 Ew.

**Angrab**, Nebenfluß der Tacazze, östlicher Hauptarm des Nils (s. d.).

**Angrăcum** (A. *A. P. Th.*), Pflanzengattung aus der Familie der Orchideen, Vandeae *Rchnb.*, 20. Kl. 1. Ordn. *L.* Art: A. fragans, mit lederartigen, ganzrandigen, konkoartig riechenden Blättern, welche als Fahamblätter (Folia Faham, Fol. Faam) als Thee in den Handel kommen.

**Angreifen**, 1) (Bergb.), einen neuen Stollen höher a., ihn anlegen, anfangen; 2) (Forstw.), das Holz a., Bäume abhauen; 3) (Jagdw.), von Hunden, so v. w. gut packen; 4) Luder a., von Raubthieren, es fressen.

**Angri**, Dorf der neapolitanischen Provinz Principato ultra; 4400 Ew.

**Angrias**, Inselgruppe an der Küste Malabar, nordwestlich von Goa; ihre Bewohner sonst Seeräuber; seit 1796 von den Briten unterworfen u. unschädlich gemacht.

**Angriff**, 1) die Handlung jeder Art des Angreifens; 2) (Criminalr.), der Act der Verhaftnehmung eines Angeschuldigten (erster A.), u. wirklicher Tortur (zweiter A.), s. Tortur; 3) (Kriegsw.), im Allgemeinen jede Annäherung zum wirksamen Waffengebrauche, um den Feind von einem Punkte zu verdrängen, daher bei der Infanterie, wenn dieselbe sich dem Gegner auf Schußweite nähert, bei der Cavallerie, wenn dieselbe vorrückt, um einzuhauen, bei der Artillerie, wenn dieselbe aufmarschirt, abprotzt u. feuert. Der A. auf Festungen kann sein: eine Blokade od. Einschließung, ein Bombardement, ein Überfall, ein Sturm, eine regelmäßige Belagerung; der A. auf Feldschanzen ist entweder ein Überfall od. ein Sturm (gewaltsamer A.); 4) im Lehnsrecht das Ergreifen des Mantels des Belehnten, zum Zeichen der Mitbelehnschaft; 5) (Web.), der Anfang eines Gewebes; 6) (Schloss.), kleine Zähne an den Riegeln, in welche der Schlüssel eingreift.

**Angriffscolonne** (Kriegsw.), so v. w. Colonne nach der Mitte, s. Colonne.

**Angriffsfront**, diejenige Seite des die Festung umschließenden Polygons, gegen welche bei der Belagerung der Angriff vorzugsweise gerichtet wird, um daselbst Bresche zu legen, während die daran stoßenden Befestigungen (Collateralfronten) nur in soweit angegriffen werden, um deren Mitwirken in Vertheidigung der angegriffenen Seite möglichst zu verhindern. Bei der Bastionärbefestigung bilden je zwei Bastionen eine A.

**Angriffskrieg**, so v. w. Offensive.

**Angriffspunkt**, Punkt, an welchem die auf einen Körper wirkende Kraft angebracht ist.

**Angriffswaffe** (Offensivwaffen), s. u. Waffen.

**Angrivarii** (a. Geogr.), germanisches Volk an beiden Seiten der Aller bis zur Mündung der Leine, u. dann nordöstlich (wahrscheinlich) bis an die Elbe; vielleicht auch zum Theil in SWestfalen. Sie wurden von den Römern durch Stertinius, Feldherrn des Germanicus, unterworfen; bekriegten unter Nerva mit den Chamavern die Bructerer, traten später in den Sachsenbund u. erschienen als **Angarii** längs der Weser bis in das, nach ihnen genannte **Angaria** (**Angrivaria**, Engern); dort wurden sie mit den Sachsen von Karl d. Großen besiegt.

**Angrogna**, 1) Fluß im Thale Lucerna der sardinischen Provinz Pignerol; 2) Stadt daran in der Prov. Turin, 2800 Ew., meist Waldenser.

**Angromăcus** (**Angromagus**, Seew.), so v. w. Anchiromachus.

**Angrus** (a. Geogr.), Fluß in Mösien, wahrscheinlich Nebenfluß des Margus.

**Angst**, Ahnung eines drohenden Übels, begleitet von unangenehmem Bangigkeitsgefühle, Herzklopfen u. allgemeiner Unruhe, mit dem Bewußtsein der Unfähigkeit, das Übel abzuwenden. A. wirkt störend auf das Nervensystem u. auf den Kreislauf des Blutes, ja lähmt sogar dasselbe vorübergehend, wie die Blässe u. Kälte der Haut, das Zittern der Glieder, die Hemmungen, oft aber auch unwillkürlichen Ausleerungen des Stuhlgangs, Urins, Samens, der kalte Schweiß (**Angstschweiß**) u. Ohnmachten während der A. beweisen. Als körperliches Leiden gesellt sie sich hauptsächlich zu Nervenleiden u. zu Krankheiten mit Hemmung des Kreislaufs des Blutes. Der höchste Grad ist die A. in der Hundswuth; dieser folgen die Todesangst (beim erlöschenden Leben), die A. der Melancholischen, Herzkranken. Vgl. Beängstigung. **Ängstlichkeit** ist unnöthige A., weil entweder gar kein Übel droht od. weil demselben, käme es, leicht begegnet werden könnte; sie kommt bei jungen, unerfahrenen, hypochondrischen ꝛc. Leuten vor.

**Angst**, Wolf, geb. zu Kaiserberg im Elsaß im 16. Jahrh., Corrector bei Froben in Basel u. in der Schöfferschen Officin in Mainz; Philolog u. Dichter, Freund von Erasmus, Reuchlin u. Hutten, Beförderer, vielleicht Urheber der Epistolae obscurorum virorum (s. d.), des Triumphus Capnionis (s. Hutten) u. des Monachus.

**Angstedt**, Kirchdorf im Amte Gehren (Schwarzburg-Sondershausen), dreieckiger Thurm, Glashütte, Pulvermühle, Berlinerblaufabrik; 500 Ew.

**Angster**, 1) (**Ängster**, Angusti, Augusti), Bracteaten, im 13. u. 14. Jahrh. bes. in der Schweiz von den kleinen weltlichen u. geistlichen Fürsten u. Städten geschlagen, wahrscheinlich so genannt, weil sie mit dem Bilde (daher Antlitzer) der Fürsten geprägt wurden; 2) Kupfermünze in Appenzell, Zug u. Zürich; 3) in Oberdeutschland gläserne Flasche mit engem Halse; 4) so v. w. Stachelbeere.

**Angster**, 1) (Münzw.), so v. w. Augster 1); 2) (Meßk.), so v. w. Engster.

**Angstfieber**, so v. w. Asodisches (Brech-) Fieber.

**Angstschweiß**, s. u. Angst.

**Angualay**, Busen im Archipel Chiloë (s. d.).

**Anguifer** (lat., d. i. Schlangenträger, Astron.), so v. w. Ophiuchos.

**Anguilla** (*A. Cuv.*), Untergattung der Gattung Muraena (Aal), daran erkenntlich, daß die Rückenflosse erst auf dem letzten Drittheil des Rückens beginnt; Art: der Flußaal (A. fluviatilis).

**Anguilla**, 1) (Anguilla, Schlangeninsel, Saake-Island), englische Insel, zu den Bahamas gehörig, ist 4 QM. groß, mit gegen 3000 Ew.; hat starke Viehzucht, Zucker-, Baumwollen-, Tabak- u. Maisbau; aus dem auf der Insel befindlichen Salzsee wird viel Salz gewonnen; 2) s. Schlangeninsel; 3) Vorgebirge, s. Neufundland.

**Anguillāra**, Flecken an der Etsch u. an einem See im Kreise Padua (Venedig); 3400 Ew.

**Anguillaria**, 1) (A. *R. Br.*), Pflanzengattung, nach Luigi Anguillara, Professor der Naturgeschichte zu Padua (st. 1520), aus der Familie Melanthaceae-Veratreae, 6. Klasse 3. Ordnung *L.* Arten in Vandiemensland u. Ostindien; 2) (A. *Gaertn.*), gehört zu Ardisia.

**Anguilletten** (v. ital.), kleine eingesalzene Aale.

**Anguilliformes**, so v. w. Aale.

**Anguillŭla acēti** (lat.), Essigälchen, sonst zu den Infusionsthierchen, jetzt zu den Rundwürmern (Nematoidea) aus der Klasse der Ringelwürmer gezählte, kaum 1 Linie lange, in dem Häutchen auf trübem Essig lebende Würmchen.

**Anguinaria**, Gattung der Blasenkoralline.

**Anguinea**, Familie der Fischmolche, mit wurmförmigem, bein- u. schwanzlosem, quergefurchtem Körper, After am stumpfen Körperrande, Zunge ganz festgewachsen, wühlen in feuchter Erde. Zu ihnen gehören die Gattungen Coecilia u. Siphonops.

**Anguis**, 1) (A. *L.*, Blindschleiche), Gattung der kurzzüngeligen Eidechsen, ohne Beine, aber mit Spuren von Schulterblättern u. Backenknochen, auch mit Augenlidern, kurzem Brustbeine u. schlangenförmigem Körper; Art: die gemeine Blindschleiche (A. fragilis), s. d.; 2) (Astron.), die Schlange.

**Anguiscivŏla**, so v. w. Angosciola.

**Angŭlar** (v. lat.), eckig, winkelig. Daher **Angulararterie** (Arteria angularis), Zweig der Gesichtspulsader, s. Kopfarterien; **Angularsystem**, so v. w. Tenaillirtes System.

**Angularia** (Petref.), s. Echiniten.

**Angulātus** (Angulŏs, Bot.), winkelig.

**Angulirostres**, Vogelfamilie, so v. w. Kantenschnäbler.

**Angullo**, Längenmaß in Calcutta, s. d.

**Angŭlus** (lat.), Winkel od. Ecke, s. d.

**Angŭlus** (a. Geogr.), Stadt der Vestiner in Italien, j. St. Angelo Civita.

**Angurbodi** (nord. Myth.), Gemahlin Lokis (s. d.).

**Anguria**, 1) (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Cucurbitaceen, Monöcie, Diandrie *L.*; 2) (A. citrullus, *Blackw.*), s. u. Cucumis; 3) (Angurie), so v. w. Wassermelone.

**Angurillini**, so v. w. Cuscuta europaea.

**Angus** (spr. Ängös), Grafschaft, so v. w. Forfar.

**Angus** (spr. Ängos), schottisches Grafengeschlecht; die Erbtochter des letzten Grafen hgirathete im 14. Jahrh. William, Grafen von Dorset, u. dessen Sohn aus dieser Ehe: 1) George, erhielt 1389 die Grafschaft A.; er war vermählt an die Tochter König Roberts III.; 2) Archibald, gen. Bell the Cat, 5. Graf von A., machte eine Verschwörung gegen König Jacob III. u. verlor 1513 bei Flodden 2 seiner Söhne; der dritte: 3) Gavin, wurde Geistlicher; er wurde bei den Streitigkeiten zwischen der Regentin Margarethe u. dem Grafen Albany gefangen gesetzt, nach seiner Befreiung aber zum Bischof von Dunkeld ernannt; bald aus seinem Bisthum vertrieben, ging er nach England u. starb hier um 1522. Er ist einer der ältesten schottischen Dichter; er übersetzte die Äneide metrisch. 4) Archibald, Neffe u. Nachfolger von Dorset 2), heirathete 1514, nach König Jacobs IV. Tode dessen Wittwe Margarethe, u. übernahm nun die Regentschaft; er verlor diese bald, schied sich von der Königin, wurde wieder Regent, ging aber endlich, nachdem sein Pflegling, der junge König Jacob V., ihm entflohen war, nach England (s. u. Schottland Gesch.). Er kehrte 1543 während der Unordnungen nach Schottland zurück u. st. daselbst ohne Söhne; 5) James D., Neffe des Vor., durch seine Gemahlin auch Graf von Morton, Kanzler u. während Jacobs VI. Minderjährigkeit 1572—80 Regent in Schottland; wurde als Mitschuldiger an Darnley's Tode 1581 zu Edingburgh enthauptet; 6) Archibald, Neffe u. Nachfolger des Vor. in der Grafschaft, st. 1588 kinderlos, u. A. fiel an seinen Vetter William Dorset von Glenberwie, dessen Sohn William 1633 Marqueß von Dorset (s. d.) wurde.

**Anguscĭola**, so v. w. Angosciola.

**Angustāles** (Angusti, Numism.), so v. w. Angster.

**Angustation** (v. lat.), so v. w. Verengerung.

**Angustia** (lat.), 1) (Angustiae), Enge; 2) Noth, Kümmerniß; daher **in angustiis**, in Dürftigkeit; 3) (Med.), so v. w. Strictur, z. B. **A. praecordiorum**, Engbrüstigkeit; 4) **A. termini**, ein zu kurz angesetzter Termin, dessen Eintritte od. formellem Erfolg durch eine Einrede (Exceptio nimis angusti termini) begegnet werden kann.

**Angusticlavii** (röm. Ant.), Beinamen der Ritter u. Kriegstribunen, welche den Clavus angustus, d. h. den schmalen Purpurstreifen, an der Tunica trugen; im Gegensatz von Laticlavii.

**Angustūra** (Bot.), so v. w. Angostura.

**Angusturin** (Galipein, Chem.), s. Cusparin.

**Angustus**, Wolf, so v. w. Angst.

**Angwina**, Reich, so v. w. Agonna.

**Anhägern**, bei einem Strome Sand od. Erde ansetzen (vgl. Häger). Daher: **Anhägerungsbuhne**, eine Bekleidung des Ufers von Bohlen u. Balken am Meere, durch, in der Mitte umgebogene u. in den Sand gesteckte Strohbüschel, um diese **Anhägerung** zu erhalten.

**Anhaken**, 1) durch einen Haken befestigen, bes. 2) durch den Bootshaken Schiffe von einem Gegenstande zum andern fortziehen, od. an ein anderes Schiff anlegen; 3) so v. w. Entern.

**Anhalapuscha**, Stadt, so v. w. Ambalapuscha.

**Anhalsen** (Anseilen, Jagdw.), s. u. Abhalsen.

**Anhalt** (Alt-A.), verfallene Stammburg u. gemeinschaftlicher Besitz der Herzöge von Anhalt, auf dem Hausberge, 1½ Stunde von Ballenstädt in Anhalt-Bernburg, erbaut 905 von Esiko IV., Grafen von Ballenstädt, vollendet 1110 von Otto dem Reichen, zerstört von Heinrichs des Löwen Anhängern, wieder hergestellt, nochmals verfallen.

**Anhalt** (Geogr.). I. Land in NDeutschland, jetzt aus 3 Herzogthümern unter 2 Regenten bestehend, zusammengesetzt aus dem bei Weitem größern östlichen u. dem kleinern westlichen Theil u. aus 3 unbedeutenden Enclaven, ist fast überall vom preußischen Gebiet, u. zwar nördlich von den Regierungsbezirken Magdeburg u. Potsdam, südlich vom Regierungsbezirk Merseburg umschlossen, u. grenzt außerdem nur etwa 2 St. lang westlich an das Herzogthum Braunschweig; 46 QM., 168,500 Ew.; eben, bis auf den westlichen Theil, der durch den Fuß u. die Vorgebirge des Harzes gebirgig ist (höchster Punkt Ramberg, 2100 F., mit Victorshöhe); Flüsse: schiffbare Elbe u. ihre Nebenflüsse des linken Ufers, Mulde, auch schiffbare Saale (mit Wipper, Bode, diese mit Selke u. Fuhne, die aber auch der Mulde einen Arm abgibt), auf dem rechten Elbufer die Nuthe. Boden: fruchtbar u. gut angebaut; Producte: Getreide, Hülsenfrüchte, Gemüse, viel Runkelrüben, Tabak, Obst u. a.; das Land bringt außerdem Nutz- u. Bauholz, Wildpret, hohes u. anderes, in Menge, welches zum Theil gehegt wird, ferner Geflügel, Fische, Bienen, Pferde, Rindvieh, besonders Schafe; Silber, Blei, Eisen, Kupfer, Marmor u. Mineralwässer. Die Einwohner sind größtentheils evangelisch (der Hof von Dessau reformirt, der von Bernburg lutherisch), nur in Köthen bestehen noch Reformirte u. Lutheraner getrennt, im ganzen Lande wenig Katholiken, viel Juden. Man treibt Acker- u. Gartenbau, Vieh-, besonders Rindvieh- u. Schafzucht, Woll- u. Leinweberei u. bereitet Öl, Papier, Branntwein, Rübenzucker, Eisenwaaren; der Handel besteht hauptsächlich in Ausfuhr der Naturproducte u. deckt größtentheils die Einfuhr. Eisenbahnen hat das Land: die Berlin-Anhaltische u. die Magdeburg-Leipziger. Nach Aussterben der Zerbstischen Linie 1793, deren Besitzungen die übrigen Linien 1797 theilten, u. seitdem am 23. Novbr. 1847 der Mannsstamm der Linie A-Köthen mit Herzog Heinrich erloschen ist, bestehen noch 2 Linien: Dessau u. Bernburg, von denen die erstere das Herzogthum Köthen für gemeinschaftliche Rechnung mit verwaltet. Nach Verträgen von 1603 u. 1635 steht dem ältestregierenden Herzoge, als Senior des Hauses A. (seit 1847 Herzog Leopold von A-Dessau) die Leitung u. Initiative in gemeinschaftlichen Angelegenheiten zu; Gesammtarchiv in Dessau. Die Regenten succediren nach der Erstgeburt u. sind nach dem Herkommen mit 21 Jahren volljährig, nur bei Bernburg wurde 1821 festgesetzt, daß der Regent mit 18 Jahren succediren solle. Das Gesammthaus führt mit den Häusern Oldenburg u. Schwarzburg am Bundestage die 15. Stimme; im Plenum jede Linie eine besondere (früher auf dem Reichstage nur Eine Stimme); als Bundescontingent stellt A. zur Reserveinfanteriedivision 1428 Mann, u. außerdem 428 Mann Reserve u. 203 Mann Ersatzmannschaft. Verfassung: Erbmonarchisch, doch in Hinsicht der Besteuerung durch Landstände beschränkt. Die 1848 zur Anwendung gekommene Verfassung ist wieder aufgehoben, u. in Dessau-Köthen seit März 1852, in Bernburg seit 28. Februar 1850 durch eine neue ersetzt worden. Gesetzgebung: In A., dem Vaterlande des Sachsenspiegels, ist auch Sächsisches Recht üblich, daher in Ermangelung von Specialgesetzen auf das gemeine Sachsenrecht, dann auf gemeines u. erst, wenn diese nicht genügen, auf römisches Recht zurückzugehen ist. Die Grundlage der Specialgesetzgebung bildet die Polizei- u. Landesordnung von 1572 (zuletzt privatim herausgeg. von Lobethan, Köthen 1804), welche 1666 als erneuerte u. verbesserte Landes- u. Proceßordnung erschien. Die Gesetzgebung der einzelnen Herzogthümer ist gesammelt erschienen, für Dessau 1691—1817, 2 Bde., die spätern Gesetze als Beilagen zum Dessauer Wochenblatt u. Erläuterungen ꝛc. zu der A. Landesordnung, Dessau 1822; für Bernburg (von 1720 — 1834) 1833 f., 4 Bde.; für Köthen (von 1800—1822), nebst Nachtrag 1829. A. ist dem allgemeinen deutschen Zollverband beigetreten u. hat das indirecte Steuersystem desselben angenommen. Justizpflege: Oberste Instanz seit 1850 das Oberappellationsgericht zu Jena. Die Landesregierungen bilden die Mittelinstanzen u. die erste für privilegirte Gerichtsstände, auch die Lehnshöfe. Die erste Instanz sind Justizämter, Patrimonial- u. Stadtgerichte. Die Verwaltung gleicht der der sächsischen Lande. Beiden souveränen Herzogen sind, außer einigen unbedeutenden Änderungen, Wappen u. Titel gemeinschaftlich. Wappen: das Herzschild (in der Mitte der 2. Reihe) getheilt, links die sächsischen Balken mit dem Rautenkranz, rechts der halbe schwarze Adler in Silber (wegen veralteter Ansprüche auf Brandenburg); in der obern Reihe: die sächsischen Balken mit Rautenkranz (wegen ähnlicher Ansprüche an Sachsen), ein goldener, gekrönter Adler in Blau (Pfalz Sachsen), 3 rothe Schröterhörner in Silber (Grafschaft Brehna); in der 2. Reihe: ein schwarzer Bär mit goldener Krone u. Halsband auf rother Mauer (Stamm der Beringer), 5 schwarze Balken in Gold (Ballenstedt); in der 3. Reihe: schwarz u. silbern 4eckig geschacht (Askanien), ein geviertheiltes Feld, Roth u. Gold (Grafschaft Waldensee), 2 halbe goldene schräge Balken in Blau (Grafschaft Warmsdorf); in der 4. Reihe: ein weißer Adler mit rother Zunge u. goldenen Fängen in Blau (Grafschaft Mühlingen), ein blutrothes Feld, bisweilen damascirt (die Regalien), ein schwarzer Bär mit silbernem Halsbande auf einer Mauer in Silber (Bernburg). Seit 1837 ist für das Gesammthaus A. der Orden Albrechts des Bären gestiftet (s. Albrechtsorden 1) u. eine Kriegsdenkmünze für die Feldzüge 1813—15, in Bernburg außerdem die Alexander-Karl-Denkmünze. Münzen: In beiden Herzogthümern rechnet man nach preußischen Thalern, à 30 Sgr., à 12 Pf.; wirklich geprägte Münzen kommen vor, in Gold sehr wenig: Alexiusd'or à 5 Thlr., Ducaten à $2\frac{3}{4}$ Thlr.; in Silber: Species à $1\frac{1}{2}$, Gulden à $\frac{2}{3}$ u. $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{24}$ Thlr. im Conv.-Fuß, u. seit 1834 unter Alexander Karl als Ausbeute des anhaltischen Bergbaus Thalerstücke nach preußischem Münzfuß, desgl. seit 1838 Zweithalerstücke als Vereinsmünze; als Scheidemünzen Groschen u. Sechser, in Kupfer 4-, 3- u. 1Pfennigstücke. Seit 19. Januar 1840 ist A. dem allgemeinen deutschen Münzverein beigetreten, die Wechselcourse von Berlin u. Leipzig dienen den Herzogthümern zur Richtschnur. Maaße u. Gewichte sind die preußischen, doch ist die köthner Elle 181,8 pariser Linien od. 100 köthner Ellen = 95,349 berliner; der köthner Scheffel hält 2670 französische Cubikzoll, also 100 = 96,265 berliner Scheffel; das Pfund Medicinalgewicht zu 12 Unzen à 8 Drachmen à 3 Skrupel à 20 Gran

ist = 349,832 Grammen. Vgl. Lindner, Geschichte u. Beschreibung des Landes A., Dessau 1838; Melchert, Staats- u. Adreßhandbuch für das Herzogthum Dessau, 1845; Staatshandbuch für das Herzogthum Bernburg, 1832.

II. **Anhalt-Bernburg**, zerstreut an der Saale, Elbe u. am Harze, theilt sich in die Lande an der Saale, Wipper u. Fuhne u. in administrativer Hinsicht in die Kreise Bernburg, Koswig u. Ballenstedt, 15 QM., mit 53,500 Ew. im J. 1855, worunter ungefähr 1000 Juden. Handel unbedeutend. Regent ein Herzog (seit 1834 Alexander Karl, Mitregentin seit 1855 Herzogin Friederike [s. u. Gesch.]; der Hofstaat wird durch ein Hofmarschallamt verwaltet. Oberste Staatsbehörden: ein Staatsministerium; Mittelbehörden: Landesregierung in 2 Abtheilungen, Consistorium u. Appellationsgericht, als besondere Commissionen die Medicinal-, Bergwerks-, Eisenhütten-, Bau-, Dammbau-, Buhnenbau- u. Wegecommission, Brunnendirection (für Alexisbad), Directorium der Witwen- u. Waisenkasse; Unterbehörden: 2 Kreisämter, u. zwar in Bernburg u. Ballenstedt, 1 Kreisgerichtscommission in Koswig, die städtischen Magistrate (Geschäftsordnung vom 6. Nov. 1823 u. Edict vom 15. Dec. 1831). Die Landgemeindeangelegenheiten nach der Dorfordnung vom 28. Mai 1810 verwaltet. Militär: 432 Mann Hauptcontingent in 2 Compagnien Jäger, 122 Mann Reserve u. 61 Mann Ersatz; Uniform dunkelgrün mit ponceaurothen Aufschlägen u. weißen Knöpfen, Bewaffnung mit Büchsen; Helme u. schwarzes Lederzeug; Feldzeichen hellgrün. Finanzen: Einkünfte 979,073 Thlr., Ausgabe 983,721 Thlr.; Staatsschuld: verzinslich 1,549,500 Thlr., Kassenscheine 370,000 Thlr., Activa 440,000 Thlr. Das Übrige s. oben I.

III. **Anhalt-Dessau** besteht aus dem Hauptheile (den Kreisen Dessau, Quellendorf u. Oranienbaum), aus den durch die Besitzungen von Anhalt-Bernburg u. Anhalt-Köthen davon getrennten Ämtern Gröbzig, Sandersleben u. Zerbst u. aus dem ganz im Preußischen als Enclave liegenden Amte Groß-Alsleben, 16¼ QM. mit 68,200 Ew., worunter 1400 Katholiken u. 1800 Juden sind. Regent ein Herzog (seit 1817 Leopold Friedrich); der Hofstaat wird durch 1 Hofmarschall, 1 Oberstallmeister u. 1 Oberjägermeister verwaltet. Der Herzog besitzt noch zahlreiche Domänen in Deutschland u. OPreußen im Umfange von 9 QM. mit 12,000 Ew. Oberste Staatsbehörden zugleich mit für das Herzogthum Köthen: das Staatsministerium; die Landesregierung in 2 Abtheilungen: Consistorium u. Oberlandesgericht, welchem letzteren alle Justizämter untergeordnet sind, bei dem auch die Eximirten Recht nehmen müssen u. unter dem die Innungssachen u. die Brandkasse stehen; die Kammer hat die Verwaltung der herrschaftlichen Einkünfte u. Güter u. die Besorgung der Polizei in letzter Instanz; sie zerfällt in 3 Abtheilungen, des Innern u. der Polizei, der Domänendirection u. der Steuerdirection; außerdem sind die Grenzcommission, die Steuerdirection, die Direction des Zerbster Zucht- u. Zwangsarbeitshauses, mit ihnen vereint; die Armen- u. Arbeitscommission, die Medicinalcommission u. das Bauamt sind der Kammer untergeordnet; die Rechnungskammer steht seit 1833 nach einem erweiterten Wirkungskreis unter dem unmittelbaren Befehl des Herzogs, wie auch von Alters her das Oberforstamt, das Wittwenkassencuratorium, die Leopoldstipendiencommission. Unterbehörden: Kreisgerichtscommissionen u. in den Städten die Stadträthe; die neue Gemeindeordnung ist von 1852; im Zerbstschen Antheil Patrimonialgerichte. Die Finanzverwaltung ist mit dem seit 1853 durch landesherrliches Patent zugehörigen Herzogthum Köthen seit 1854 vereinigt worden, während die Staatsschulden getrennt geblieben sind. Beide Herzogthümer haben Einkünfte: 1,303,500 Thlr., davon 623,000 Thlr. aus dem Domanialvermögen; Ausgabe: 1,259,500 Thlr. Verzinsliche Staatsschuld: 1,970,000 Thlr. u. außerdem 500,000 Thlr. Kassenscheine. Activa 700,000 Thlr. Militär: für Dessau 617 Mann Hauptcontingent, in 4 Compagnien formirt, 176 Mann Reserve u. 88 Mann Ersatz, u. für Köthen 379 Mann Infanterie in 2 Compagnien als Hauptcontingent, 108 Mann Reserve u. 54 Mann Ersatz; Bewaffnung: Gezogene Gewehre nach Delvignes System. Feldzeichen: weiß u. grün.

IV. **Anhalt-Köthen** besteht aus 4 Parcellen, dem Hauptantheile, den Ämtern Köthen, Reinsdorf, Wulfen u. Nienburg, aus dem durch bernburgische Besitzungen davon getrennten Amte Warmsdorf, u. dem auf dem rechten Elbufer liegenden Amte Roslau, nebst Lindau u. Dornburg (diese von Preußen umschlossen), 14½ QM. mit 46,800 Ew., davon 15,000 Lutheraner, die übrigen meistens Reformirte. Regent gegenwärtig der Herzog von Dessau. Staatsbehörden. In K. ward nur vorübergehend am 28. Dec. 1810 eine dem französischen Kaiserreiche nachgebildete Staats- u. Regierungsverfassung eingeführt, aber 1813 durch Reorganisationspatent vom 24. Oct. 1812 des Herzogs Franz von Dessau suspendirt. Seit 1819 war die oberste Behörde eine Landesdirection, in welcher ein Departement der auswärtigen Besitzungen bestand, indem A.-K. außer der Seeundogenitur, dem Fürstenthum Pleß in Schlesien (18 QM. mit 54,000 Ew.), das seit 1847 dem Grafen von Hochberg vererbt worden ist, einen 10½ QM. großen Landstrich im russischen Gouvernement Taurien, Ascania nova genannt, besitzt. Oberste Behörden: die Dessauischen (s. oben III.). Die Finanzverwaltung hat Köthen mit Dessau gemeinschaftlich, die verzinsliche Staatsschuld beträgt 2,350,000 Thlr. u. außerdem 300,000 Kassenscheine. Activa 100,000 Thlr.

**Anhalt** (Gesch.). I. Älteste Geschichte bis 1212. Nach der Sage geboten Anfangs in der Gegend des nachmaligen A. die Beringer, von denen der Bär im anhaltischen Wappen stammen soll. Der Sohn Beringers VII., Graf Esiko von Ballenstädt, um die Mitte des 10. Jahrh., ist der nachweisbare Stammvater des Hauses A. od. der Askanier, so von der Burg Askanien bei Aschersleben genannt; durch seine Mutter Hilda mit dem Grafen der Ostmark verwandt, erbte er Güter zwischen Elbe u. Saale. Sein Urenkel, Otto der Reiche, der sich zuerst Graf v. Ascanien u. Ballenstädt nannte, erhielt auch nach dem Aussterben der Billungen, 1106, durch seine Gemahlin Elike, Tochter des Herzogs Magnus von Sachsen, einen Theil der Billungschen Güter; er st. 1123. Sein Sohn Albrecht der Bär folgte ihm als Graf von Ballenstädt, erhielt die Lausitz, die Mark Soltwedel, eroberte von den Slaven die Mittel-

mark, wurde Markgraf von Brandenburg, erwarb auch Orlamünde u. Plötzkau u. starb 1170, s. u. Brandenburg (Gesch.). Von seinen 7 Söhnen erhielt Dietrich die Grafschaft Werben, aus den Billungschen Gütern, Albrecht Aschersleben u. Ballenstädt, u. Bernhard das von den Slaven eroberte Land an der Mittelelbe, welches nun den Namen A. erhielt. Bernhard war ein thätiger Feind Heinrichs des Löwen u. erhielt 1180, als dessen Land vertheilt ward, einen Theil von Sachsen, worauf er sich Herzog von Sachsen nannte (s. Sachsen), er st. 1212, u. das Land wurde so unter seine Söhne getheilt, daß der ältere, Heinrich, Aschersleben u. die anhaltschen Besitzungen, der jüngere, Albrecht, Sachsen bekam. Letzter war der Stammvater der askanischen Kurfürsten von Sachsen.

II. Das Haus A. bis zur Theilung unter Joachim Ernsts Söhne (1212—1603). Heinrich I., der sich zuerst Fürst von A. nannte, st. 1251, u. von seinen 3 Söhnen erhielt Heinrich II. Aschersleben, Wegleben u. Gernrode, Bernhard Bernburg u. Ballenstädt, Siegfried Köthen u. Dessau. A) Ascherslebische Linie (1251—1315). Heinrich II. der Fette kämpfte mit dem Herzog von Braunschweig gegen Meißen u. wurde 1263 bei Besenstädt gefangen u. 1264 wieder freigegeben; er st. um 1267. Seine Söhne Heinrich III. u. Otto I. regierten Anfangs gemeinschaftlich, dann ward Heinrich Geistlicher u. überließ Otto die Regierung; dieser st. nach vielen Fehden mit Brandenburg u. Braunschweig um 1304; sein Sohn Otto II. st. 1315 sohnlos, u. Aschersleben fiel an Bernburg. B) Alte Bernburgische Linie (1251—1468). Bernhard I., der 2. Sohn Heinrichs I., st. 1286, sein 2. Sohn Bernhard II. folgte ihm u. besetzte 1315 Aschersleben, ohne darauf zu achten, daß sein Bruder Albrecht, Bischof von Halberstadt, Aschersleben für sein Bisthum in Anspruch nahm. Er st. 1318, u. seinem Sohn Bernhard III. entriß sein Oheim Albrecht 1319 Aschersleben mit Gewalt; Bernhard führte deshalb vergebens 1324 mit dem Bisthum Krieg; er st. 1348. Von seinen Söhnen st. Bernhard IV. 1354 unbeerbt, der 2., Heinrich IV., 1377, u. sein 4. Sohn (der ältere, Rudolf, wurde Geistlicher), Bernhard V., regierte mit seinem Oheim Otto III. u. später mit dessen Sohn u. st. 1420 kinderlos. Auf Otto III., der schon 1404 gestorben war, folgten seine Söhne Otto IV. (st. 1415 kinderlos) u. Bernhard VI. in gemeinschaftlicher Regierung; Letzter, ein kriegerischer Fürst, erbte 1420 auch Bernhards V. Besitzungen u. regierte nun allein. Er kämpfte gegen die Hussiten u. 1426 mit Magdeburg; vergeblich suchte er auch Aschersleben wieder zu gewinnen u. st. 1468, nachdem er kurz vorher seine Lande, soweit sie nicht Reichslehen waren, von dem Erzstift Magdeburg zu Lehen genommen hatte. Mit ihm erlosch die alte Bernburgische Linie. C) Ältere Zerbster Linie (1251—1526). Siegfried I., der 3. Sohn Heinrichs I., hatte bei der Theilung Köthen, Dessau, Koswig u. Roslau erhalten; er beschenkte u. stiftete Klöster, unter anderen zu Koswig, in welches 5 seiner Töchter traten, u. st. gegen 1298, nachdem er wahrscheinlich schon früher die Regierung seinem 4. Sohne Albrecht I. (die 3 älteren wurden Geistliche) abgetreten hatte; er brachte 1307 Zerbst an sich u. st. 1316. Seine Söhne Albrecht II. u. Waldemar I. standen Anfangs unter Vormundschaft des Markgrafen Waldemar v. Brandenburg u. regierten dann, mündig geworden, gemeinschaftlich; Albrecht residirte in Zerbst, Waldemar in Dessau. Sie nahmen gegen Ludwig den Jüngern von Brandenburg-Baiern für Kaiser Karl IV. Partei, erkannten den falschen Waldemar an, u. gönnten demselben, als sich der Kaiser mit Ludwig versöhnt u. Waldemarn seine Hülfe entzogen hatte, einen Aufenthalt zu Dessau. Albrecht u. Waldemar entsagten 1355 allen Ansprüchen auf Brandenburg, vergrößerten aber ihre Besitzungen durch Kauf. Albrecht II. st. 1362, u. Waldemar I. führte nun die Regierung für sich u. seine unmündigen Neffen Johann I. u. Rudolf, welcher letztere später Geistlicher wurde u. 1365 st. Waldemar I. blieb 1367 in dem Treffen bei Dinklar gegen den Bischof von Hildesheim, u. sein einziger Sohn, Waldemar II., starb bald darauf. Johann I. regierte nun allein, seine Residenz war Zerbst, u. daher erhielt auch die Linie den Namen A.-Zerbst. Er kaufte 1370 die Grafschaft Lindau, verpfändete aber die Herrschaft Hainichen an den Grafen von Eilenburg; er starb auf einer Wallfahrt nach Jerusalem um 1382, u. seine 3 Söhne, Waldemar III. (der 1392 ohne Erben starb), Siegmund I. u. Albrecht III. regierten nach ihm gemeinschaftlich, doch erhielt Siegmund die Lehn allein. Die Brüder hatten 1393 Fehde mit Hildesheim, standen 1394 dem Erzbischof Albrecht von Magdeburg gegen Brandenburg bei u. theilten bald darauf das Land u. stiftete 2 Linien: Siegmund I. erhielt Zerbst u. das Land auf dem rechten, Albrecht III. das auf dem linken Elbufer (1396). a) Albrechtsche Linie zu Zerbst (bis 1526). Albrecht III. wurde in die Streitigkeiten des Fürsten Bernhard von Bernburg mit dem Erzstift Magdeburg verwickelt, u. bevor diese 1407 durch den Frieden von Kalbe beigelegt waren, starb Siegmund I. (1405), u. Albrecht begab sich nun nach Zerbst, um als Senior diese Stadt in Besitz zu nehmen u. die Regierung für seine noch unmündigen Neffen, von denen Georg I. am bekanntesten geworden ist, zu führen. Die Söhne Siegmunds beklagten sich indessen, daß ihr Oheim ihnen Zerbst entrissen habe, u. nach langen Zwistigkeiten kam 1413 zu Zerbst ein Vertrag zu Stande, in welchem Albrecht III. an Georg u. seine Brüder Dessau, Köthen, Ragun, Jesnitz u. Wörlitz abtrat u. für sich das Land auf dem rechten Elbufer behielt. Die Stadt Zerbst verweigerte aber Albrecht die Erbhuldigung, als in Zukunft nur dem Senior gebührend. Albrecht half dem Burggrafen Friedrich von Hohenzollern die Mark unterwerfen, wobei er Hundeluft an sich brachte, mit seinen Neffen zu Dessau aber u. mit dem Rath zu Zerbst blieb er in Feindschaft bis zu seinem Tode 1424. Seine Söhne Waldemar IV., Adolf I. u. Albrecht V. sollten gemeinschaftlich regieren. Zerbst fiel nun an den Fürsten in Dessau, doch blieb jenen ein Theil der Stadt u. des Schlosses, u. die 3 Brüder residirten in Koswig. Waldemar IV. st. 1436, Adolf I. hatte seine Residenz nach Zerbst verlegt u. lebte in steter Feindschaft mit seinem Vetter Georg von Dessau, bis ihm dieser einen Theil von Köthen abtrat u. bis 1440 durch den Kurfürsten von Brandenburg vermittelt wurde, daß die Stadt Zerbst allen Fürsten gemeinschaftlich gehören sollte.

Dies blieb bis 1460, wo die Fürsten Adolf I. u. Albrecht V. Zerbst wieder allein bekamen, wogegen der Theil von Köthen wieder an die Dessauer Fürsten fiel. Albrecht V. starb 1475, sein Sohn Philipp 1500. Adolf I. war schon 1473 gestorben u. seine Söhne Magnus u. Adolf II., obgleich beide Geistliche waren, führten die Regierung gemeinschaftlich. Magnus starb 1524, Adolf II. 1526, u. mit ihnen erlosch die Albrechtsche Linie. b) Siegmundische Linie zu Dessau (bis 1526). Fürst Siegmund, der 2. Sohn Johanns I., nahm lebhaften Antheil an den Reichsangelegenheiten, wurde 1401 Burggraf von Magdeburg, führte 1403 mit der Stadt Magdeburg Krieg u. starb 1405. Für seine 5 Brüder, großentheils Geistliche, führte der älteste Sohn Georg I. die Regierung. 1413 erhielten sie das Land auf dem linken Elbufer, bis ihnen 1424 wieder Zerbst zufiel, das aber 1460 wieder an die Albrechtische Linie überging. Als Fürst Bernhard VI. von Bernburg (s. oben B) 1468 starb, erhielt Georg I. die Quedlinburgische u. Magdeburgische Lehn für die Bernburgischen Länder, war aber mit der verwittweten Fürstin in unangenehme Händel verwickelt, als er 1474 in Dessau starb. Schon 1474 hatte er seinen Söhnen Waldemar VI., Georg II., Siegmund III., Ernst u. Rudolf die Regierung übergeben; diese theilten das Land in 2 Theile. Von ihnen starben Siegmund 1487, Georg II. (der gewöhnlich in Bernburg residirte) 1511 sohnlos, Rudolf, der in kaiserlichen Diensten gewesen war, 1510. Es waren demnach nur noch 2 übrig. Waldemar VI. residirte in Köthen u. besaß dies, Ballenstädt u. halb Bernburg u. erhielt nach Siegmunds Tode, wo eine neue Theilung vorgenommen ward, zu seinem Theil noch Plötzkau von Bernburg (1498), während die Stadt Bernburg den Brüdern gemeinschaftlich blieb. Er st. 1508, u. sein Sohn Wolfgang, zugleich kursächs. Geheimerath, folgte ihm. Er beförderte die Reformation, schloß 1520 den Torgauer Bund mit ab, war 1529 unter den protestirenden Fürsten, war dann Mitglied des Schmalkaldischen Bundes, erhielt nach der Schlacht von Mühlberg einen kaiserlichen Sequester in sein Land u. bekam dasselbe erst durch Kurfürst Moritz zurück. Nach dem Erbanfall der Albrechtschen Linie 1526 regierte er mit den Söhnen seines Oheims Ernst bis 1542, dann theilte er u. trat, da er keine Söhne hatte, dem ältesten derselben, Johann II., seinen Antheil 1562 ab u. starb 1566 zu Koswig. Dessen Oheim Ernst hatte nach der 1. Theilung seinen Antheil Dessau, Jesnitz, Ragun u. einen Theil von Bernburg ruhig regiert u. starb 1516. Seine Söhne, Johann II., Georg III. u. Joachim, nahmen erst nach dem Tode ihrer Mutter Margarethe die Reformation an. Nach dem Anfall der Albertschen Erbschaft 1526 regierten sie Anfangs mit Wolfgang gemeinschaftlich; 1542 theilten sie mit ihm u. 1546 unter sich, wo Johann II. Zerbst, Georg III. Warmsdorf, Plötzkau u. den Harz, Joachim Dessau, Ragun u. Jesnitz erhielt, doch st. Georg III. 1553 u. Joachim 1561, beide unvermählt, nur Johann II. (starb 1551) hatte Söhne hinterlassen. Von diesen starb Karl, der zu Zerbst residirte, 1561, Bernhard, der Anfangs zu Dessau, später zu Zerbst seinen Sitz hatte, 1570, u. so waren denn sämmtliche anhaltischen Länder unter Joachim Ernst vereinigt. Dieser gab eine neue Landesordnung, theilte das Land in Ämter u. berief zuerst die Landstände regelmäßig, berieth mit ihnen das Steuerwesen, sorgte für das Schulwesen, errichtete das Gymnasium zu Zerbst u. st. 1586. Von seinen 7 Söhnen, deren 2 bald starben, regierte der älteste, Johann Georg I., bis 1589 unter brandenburgischer Vormundschaft. Unter ihm trat das Land zur reformirten Kirche über. 1603 theilten, nachdem August VIII. gegen 300,000 Thlr. u. die Zusicherung der Erbfolge auf jede Landesportion verzichtet hatte, die noch übrigen 4 Brüder: Johann Georg, Christian, Rudolf u. Ludwig die Anhaltschen Lande in 4 Theile, die Erbschutzvoigtei von Gernrode blieb dem Ältesten allein u. das Gymnasium zu Zerbst Allen gemeinschaftlich. 1609 traten die Anhaltschen protestantischen Fürsten der Union bei.

III. A. seit der Theilung von 1603. A) Linie A.-Dessau. Johann Georg I., der älteste Sohn Joachim Ernsts, s. II. C) b), st. schon 1618, von seinen 2 Söhnen, Johann Kasimir u. Georg Aribert, erhielt der Letztere 1632 die Ämter Wörlitz, Klautsch u. Radegast u. st. 1643; Johann Kasimir st. 1660, seit 1652 war er Senior des Hauses A. Sein Sohn Johann Georg II., der in schwedischen u. zuletzt in brandenburgischen Kriegsdiensten stand, war ein guter Feldherr u. ein toleranter, trefflicher Regent; er starb 1693. Sein Sohn Leopold (der alte Dessauer), war in preußischen Kriegsdiensten hochberühmt; er kämpfte den Spanischen Erbfolgekrieg mit durch, nahm am Nordischen u. am ersten Schlesischen Kriege als General Theil u. ward 1712 preußischer Reichsfeldmarschall. Während des Friedens sorgte er für sein Land; er kaufte den größten Theil der Rittergüter im Dessauischen an sich, verbesserte den Ackerbau, legte neue Dörfer an u. führte das Erstgeburtsrecht in seinem Hause ein. Er war mit Anna Louise Föhse, einer Apothekerstochter aus Dessau, die aber zur Reichsfürstin erhoben wurde, vermählt, die Kinder aus dieser Ehe galten als ebenbürtig. Ihm folgte 1747 sein Sohn Leopold Maximilian, der sich ebenfalls als preußischer General einen Namen machte u. ein trefflicher Fürst war; durch strenge Sparsamkeit tilgte er die Schulden des Landes, kaufte das im Preußischen gelegene Amt Alsleben, starb aber schon 1751. Leopold Friedrich Franz, sein Sohn, folgte bis 1758 unter der Vormundschaft seiner Mutter u. seines Oheims Dietrich, des 2. Sohnes von Leopold (geb. 1702, er hatte sich als preußischer Generallieutenant bei Molwitz u. vor Neisse ausgezeichnet u. st. 1760). Auch Friedrich Franz hatte die ersten Feldzüge des Siebenjährigen Krieges mitgefochten, verließ aber nach der Schlacht bei Kollin das Heer, widmete sich, in größter Einfachheit lebend, ganz seinem Lande u. erhielt die Stadt Zerbst. Er sorgte für Schulen, Rechtspflege, Polizei, baute viele Chausseen, unternahm Fluß- u. andere Bauten u. legte den Garten in Wörlitz an. Er kaufte auch die letzten Rittergüter in seinem Fürstenthume an sich. 1797 erbte er $\frac{1}{8}$ von Zerbst. Er trat 1807 dem Rheinbunde bei u. nahm den Herzogstitel an, nachdem sein Land von den Franzosen überschwemmt u. die Preußen geschlagen worden waren. Seine Truppen fochten in Pommern, Spanien u. Deutschland. 1813, vor der Schlacht von Lützen, ging das dessauische Bataillon zu den Alliirten über, u. später

erklärte sich der Herzog ganz für die Alliirten u. stellte ihnen sein Contingent. Herzog Leopold Friedrich Franz starb 1817, sein Enkel, Leopold Friedrich (Sohn des 1814 verstorbenen Erbprinzen Friedrich), folgte ihm. Er begünstigte bes. das Schulwesen, schloß sich dem preußischen Zollverein 1834 an, betheiligte sich an der Berlin-Anhalter Eisenbahn u. nahm 1844, im Einverständniß mit seinen Vettern, das Prädicat Hoheit an. Nach dem Erlöschen der Köthenschen Linie im Mannsstamm durch den am 23. November 1847 erfolgten Tod des Herzogs Heinrich, nahm, gemäß der alten Familienverträge, der Herzog von Dessau, als nunmehriger Senior des Gesammthauses, das nun auf die beiden Linien fallende Herzogthum Köthen in Besitz u. übernahm, bis zu weiterer Vereinigung mit Bernburg, die Verwaltung u. Regierung des Landes durch Patent vom 23. Nov. 1847. Die Anfangs März 1848 durch ganz Deutschland gehende Bewegung ließ auch die Anhaltischen Länder nicht unberührt. In Folge von Adressen aus Dessau u. Köthen (10. u. 13. März) an den Herzog erfolgte eine vollständige Gewährung der Volkswünsche, darunter: Emancipation der Juden u. Vertheilung von Äckern aus herzoglichen Domänen; es wurde sodann die Verwaltung von der Justiz getrennt; an die Stelle der bisherigen Landesregierung trat ein Oberlandesgericht, das Consistorium, bis jetzt mit der Regierung verbunden, wurde in eine selbständige oberste Kirchenbehörde umgewandelt, die der Regierung zuständig gewesenen Verwaltungssachen wurden der Kammer, die Aufsicht über katholisches u. jüdisches Kirchen- u. Schulwesen dem Ministerium zugewiesen. Am 31. Juli trat der vereinigte Landtag von Dessau u. Köthen, wozu beide Landestheile eine gleiche Zahl Abgeordneter geschickt hatte, in Dessau zur Berathung einer gemeinsamen Verfassung zusammen; das Gesammtministerium für die gemeinsamen Angelegenheiten bildeten Habicht, v. Goßler u. Köppe. Diese Verfassung, eine ziemlich freisinnige, wurde am 29. October vom Herzoge bestätigt. Aber bereits 1849 begann das Zurückgehen von den Errungenschaften des vorigen Jahres, der constituirende Gesammtlandtag löste sich am 12. März auf, das Ministerium Habicht wurde am 11. Juli entlassen, u. v. Plötz zum Vorsitzenden im neuen Staatsministerium ernannt, dem noch v. Goßler u. Vierthaler angehörten. Jetzt erfolgte der Anschluß Dessaus an das Dreikönigsbündniß. Der seit 15. August wiederversammelte Vereinigte Landtag wurde, weil sich die Regierung mit demselben nicht über die Verfassungsrevision einigen konnte, nebst den beiden Sonderlandtagen am 12. November aufgelöst. Auch war vor Kurzem preuß. Militär in A. eingerückt zum Schutz der Souveränetät des Herzogs. Mit dem neuen, am 18. December eröffneten Vereinigten Landtag wurden im Jahr 1850 wesentliche Veränderungen in der Verfassung vereinbart, daß aus derselben die hervorstechend demokratischen Sätze verschwanden, freilich auch die Patrimonialgerichtsbarkeit u. der eximirte Gerichtsstand aufgehoben wurde. Am 9. Juli 1850 wurde sowohl der Vereinigte Dessau-Köthensche Landtag als auch die beiden Sonderlandtage entlassen. Das zügellose Treiben des demokratischen Vereinswesen, welches seinen stärksten Ausdruck in einem in Dessau abgehaltenen großen Verbrüderungsfeste fand, veranlaßte die Regierung 1851 zur Erlassung eines Gesetzes gegen den Mißbrauch der Presse, so wie auch am 7. Mai gegen die Freien Gemeinden in Dessau. Den 21. Juli wurde der Vereinigte Landtag, so wie die beiden Sonderlandtage aufgelöst u. am 4. November die Verfassung vom 29. October 1848 u. die Grundrechte des deutschen Volkes aufgehoben. Zur Regelung der Verfassungsverhältnisse für die sämmtlichen Anhaltischen Herzogthümer sollte eine besondere Commission in Berathung treten. Im März 1852 erschien eine neue Gemeindeordnung u. ein Gesetz über Unterthanen- u. Heimathsverhältnisse. Anfangs März hatte inzwischen auch die Verfassungscommission ihre Arbeiten geschlossen u. den Entwurf einer für sämmtliche Anhaltische Herzogthümer, beziehungsweise zunächst für Dessau-Köthen, berechneten Verfassung zu Stande gebracht, der seinen Grundzügen nach auf dem alten ständischen Verfassungsgesetz betreffs der Gesammtlandschaft beruhte. Am 5. Februar 1853 kam endlich nach jahrelangen Verhandlungen mit Bernburg die völlige Vereinigung Köthens mit Dessau zu Stande u. am 7. Mai zur Ausführung, wornach der Herzog von Bernburg seine bisherigen Rechte ꝛc. an Köthen an den Herzog von Dessau übertrug, die vormals gesonderten Ministerien zu Einem als Herzoglich Anhaltsches Gesammtministerium verschmelzen, in gleicher Weise alle Behörden u. ebenso, bis die Verbindung der Anhaltischen Gesammttruppen stattfinden könne, das köthensche u. dessauische Contingent vereinigt werden u. der Herzog von Bernburg als Entschädigung für seine Abtretung von 1851—59 jährlich 7000, vom 1. Jan. 1860 bis zu seinem Ableben jährlich 19,000 Thaler Rente erhalten sollte, während der Herzogin auf die Zeit ihres etwaigen Wittwenstandes 6000 Thaler jährliche Rente ausbedungen waren. Das Gesammtministerium ward nun aus den bisherigen dessauischen u. köthenschen Ministern v. Goßler u. v. Plötz u. dem Ministerialrath Walther gebildet. Durch Gesetz vom 24. Aug. wurde, unter Aufhebung des Jagdgesetzes von 1848 das Jagdrecht auf fremdem Grund u. Boden u. durch Verordnung im Novbr. der besondere Gerichtsstand für das Militär wieder hergestellt. Am 3. Jan. 1854 trat die vereinigte Regierung für Dessau-Köthen zum ersten Male zusammen; ebenso erfolgte die Vereinigung der Consistorien u. der Finanzverwaltung. Vorläufig blieb nur die beiderseitige Staatsschuldenverwaltung getrennt. Die völlige organische Vereinigung der beiden Bundescontingente unter Aufhebung der köthenschen Kriegscommission trat im Juni ein. Am 22. April war die Vermählung des Erbprinzen Friedrich mit der Prinzessin Antoinette, Tochter des verstorbenen Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg zu Altenburg erfolgt. Die Verfassungsfrage war insofern in ein neues Stadium getreten, als der engere Ausschuß der alten Landschaft des gesammten Herzogthums, bes. die Ritterschaft von Bernburg u. Köthen, im Jahre 1853 eine Beschwerde bei dem Bundestage gegen den von der dessauischen Regierung veranlaßten Gesammtverfassungsentwurf erhoben hatte, indem die Protestirenden sich auf ihr Recht beriefen, bei Verfassungsfragen gehört zu werden ꝛc., der Bundestag aber ihren Antrag auf Rehabilitation ihrer Rechte anerkannt hatte. Mit dem 1. Juni 1855 trat ein neues Polizeistrafgesetzbuch in Kraft, wie es die Vereinigung der

bisher hinsichtlich der Polizeigesetzgebung sehr verschieden gestellten Herzogthümer erforderte. Am 18. Juli 1855 wurde die Erbprinzessin Antoinette von einem Prinzen entbunden.

B) Linie A.-Bernburg. Fürst Christian, der 2. Sohn Joachim Ernsts, hatte 1603 die Regierung von Bernburg übernommen, doch kam er bis 1624 selten in sein Land, da er erst in kurpfälzischen Diensten u. unter Friedrich von der Pfalz Statthalter in Böhmen gewesen u. 1620 flüchtig geworden war. Durch die Vermittelung Sachsens u. Brandenburgs ward er mit dem Kaiser versöhnt (über sein Wirken im Dreißigjährigen Krieg, s. d.). Seit 1618 war er Senior des Hauses A. u. st. 1630. Ihm folgten seine Söhne Christian II., der schon zu des Vaters Lebzeiten Theil an der Regierung nahm, u. der noch unmündige Friedrich. 1635 theilten sie u. stifteten folgende Linien: a) Friedrichsche od. Harzgerodische Linie 1635—1709. Friedrich, der jüngere Fürst, war fast stets auf Reisen u. nahm sich erst von 1656 der Regierung thätig an; 1661 wurde er Senior des Hauses, führte das Erstgeburtsrecht 1665 ein u. st. 1670. Sein Sohn, Wilhelm, that viel für die Bergwerke u. st. 1709 ohne Sohn. Das Land fiel an Bernburg zurück. b) Christiansche od. eigentliche Bernburgsche Linie, bis 1709. Christian II., der ältere Fürst, erhielt Bernburg. Er stand bei Kaiser Ferdinand III. in großem Ansehen, war oft in Wien u. st. 1656. Sein Sohn Victor Amadeus folgte, er verbesserte die Cultur des Landes, that viel für Rechts- u. Polizeipflege, baute Brücken, Waisen- u. Arbeitshäuser, bezahlte die Landesschulden u. kaufte große Güter. Unter ihm fielen Plötzkau (1665) u. die Harzgerodischen Ämter (1709) an Bernburg zurück. Er führte 1677 das Erstgeburtsrecht ein, weshalb u. wegen der 2. Heirath seines ältesten Sohnes, er mit seinen Söhnen vielen Verdruß hatte; st. 1718 erblindet. Sein Sohn, Karl Friedrich, folgte ihm, st. aber schon 1721, er war in 1. Ehe mit Sophie Albertine v. Solms-Sonnewalde, den in 2. aber, gegen Willen seines Vaters, mit Wilhelmine Charlotte, Tochter des Canzleiraths Nüßler, vermählt, u. ließ dieselbe nach seinem Regierungsantritt zur Gräfin v. Ballenstädt erheben, konnte es jedoch nicht durchsetzen, daß seine Söhne von ihr (die 1723 zu Grafen v. Bärenfeld erhoben wurden) successionsfähig wurden. Ihm folgte sein Sohn aus 1. Ehe, Victor Friedrich. Er kaufte ebenfalls viele Güter, ward 1755 Senior des Hauses A., that viel für Verbesserung des Landes, was jedoch so wenig anerkannt wurde, daß ein Aufstand 1752 ausbrach; st. 1765. Friedrich Albrecht, sein ältester Sohn u. Nachfolger, hatte früher in preußischen, seit 1761 in dänischen Diensten gestanden; er verlegte die Residenz nach Ballenstädt, war Beförderer des Ackerbaues, wirkte vortheilhaft auf Rechtspflege u. Verwaltung, baute Landstraßen u. vermehrte u. verbesserte die Schulen; 1789 wurde er Senior des Hauses A. u. st. 1796. Unter seinem Sohne Alexius Friedrich Christian fiel 1797 der 3. Theil des Fürstenthums Zerbst an Bernburg. Auch er nahm 1806 den Herzogstitel an, trat 1807 dem Rheinbunde bei, stellte gleich Dessau, nothgedrungen, sein Contingent für Napoleon, aber 1813 im October gegen Frankreich, wurde 1817 Senior des Hauses A. u. st. 1834. Er war von seiner 1. Gemahlin Marie Friederike von Hessen 1817 geschieden, in 2. morganatischer Ehe 1818 mit deren Hofdame, Fräulein v. Sonnenberg (als Frau v. Hoym), u. als diese in demselben Jahre starb, mit deren Schwester vermählt, welche ebenfalls den Namen Frau v. Hoym führte. Ihm folgte 1834 sein Sohn Alexander Karl, dem ein seit 1833 bestehender, aus 5 Mitgliedern gebildeter Conferenzrath zur Seite stand, welcher die oberste Leitung der Landesverwaltung in der Hand hatte. Der Conferenzrath besaß schon vor dem Jahre 1848, trotz seiner klugen Haltung, keine Sympathien im Volke. Über der wenig günstigen Lage der Finanzverhältnisse u. den mittelalterlichen Justizwesen übersah man die mancherlei guten Einrichtungen, die man der Regierung verdankte. Bei dem Eintritt der deutschen Bewegung im März 1848 glaubte nun der Conferenzrath am klügsten zu handeln, wenn er selbst dem Volke entgegenkäme, u. so ließ er eine Proclamation des Herzogs vom 14. März das Volk selbst zur Darlegung seiner Bitten u. Wünsche unter Vermittelung der berichtigenden u. berathenden Obrigkeiten auffordern. Das Volk überreichte darauf am 20. März eine Petition, die Frucht mehrerer großen Volksversammlungen in Bernburg, welche im Wesentlichen die allgemeinen deutschen Forderungen enthielt, u. bekam am 24. März ein befriedigendes Rescript. Durch die zögernde Politik der Regierung, sowie durch die allmälige Wiederbeschränkung der verliehenen Freiheiten ward jedoch die Anfangs friedliche Stimmung gestört, u. nun erhielt Bernburg am 3. Mai ein verantwortliches Ministerium (v. Kersten, v. Braun, v. Salmuth u. v. Krosigk). Am 31. Juli trat der Landtag zur Verfassungsberathung zusammen, u. dieselbe war schon am 7. October beendigt; hervorstechende Punkte waren: directe Wahlen ohne Census, Trennung der Kirche u. Schule, unentgeltliche Aufhebung der Jagd, der Exemtionen, Privilegien ꝛc., progressive Einkommensteuer, suspensives Veto. Als das Ministerium am 13. October einen dem Landtag nicht genügenden Bescheid gab, so erklärte sich der Landtag selber bis zu der Sanction der Verfassung einstimmig für permanent. In Folge der Absendung einer Deputation an den Herzog wählte derselbe ein neues Ministerium (Kersten-Mey) u. dies schritt auch rasch vorwärts, so daß die beschlossene Verfassung schon am 31. October revidirt u. redigirt war. Nur die Bestätigung des Herzogs fehlte noch u. dieselbe blieb auch aus, da derselbe seine Residenz verlassen u. sich nach Quedlinburg begeben hatte. Es erschien nun auf Bitten des Herzogs am 16. November der Oberappellationsgerichtsrath v. Ammon aus Köln als Reichscommissär in Bernburg, wonach der Herzog wenigstens wieder nach Ballenstädt zurückkehrte u. das neue Ministerium (v. Krosigk) sich in Verbindung mit dem Landtag setzte, wobei stark die Rede davon war, daß der Herzog von Dessau die Regentschaft des Landes, doch bei vollgewährter Selbständigkeit Bernburgs, übernehmen möchte. In Folge dieser Verhandlungen, wobei es nicht ohne Kränkungen gegen den Herzog Seiten des Landtages abgegangen war, wurde am 14. December der Landtag aufgelöst u. zugleich eine octroyirte Verfassung promulgirt, deren Revision dem nächsten Landtag vorbehalten bleiben sollte. Die nun auf den 18. Februar 1849 ausgeschriebenen Neuwahlen, die überwiegend demokratisch ausfielen,

gaben Veranlassung zu einem Tumult in Bernburg, wobei ein verhafteter Demokrat gewaltsam aus dem Gefängniß befreit u. darauf von dem Militär auf die Tumultuanten gefeuert wurde; das Ministerium sprach den Belagerungszustand über Bernburg aus u. rief preußisches Militär herbei, welches erst nach 5 Monaten Bernburg verließ, während der Belagerungszustand am 11. April wieder aufgehoben wurde. In der Folge schloß sich Bernburg am 9. Juni dem Dreikönigsbündniß an. Am 21. August trat der Landtag zusammen u. die gesetzgeberische Thätigkeit schritt rasch vor. Im Aug. 1849 sprach ein Gesetz die Trennung der Verwaltung von der Justiz aus; im Februar 1850 erschienen Gesetze wegen Aufhebung der 7 Patrimonialgerichte des Landes u. Organisation von Untergerichten, ferner zur Verhütung des Mißbrauchs der Presse u. Regelung des Vereins- u. Versammlungsrechts u. die vom 29. Februar 1850 datirte Verfassung wurde als Landesverfassungsgesetz am 15. Mai publicirt, zugleich mit dem Wahlgesetz u. einer Gemeinde- u. Kreisordnung. Am 23. März schloß das Ministerium den Landtag. Bei dem außerordentlichen Landtage, welcher im Juli einberufen wurde, gab es Conflicte mit der Regierung, die deshalb die Protokolle vom 26. Juli mit Beschlag belegte u. am 1. September den Landtag ganz auflöste. Mit dem am 2. November 1851 eröffneten, überwiegend conservativ gesinnten Landtage, vereinigte sich die Regierung über verschiedene wesentliche Verfassungsmodificationen, wie über Wiedereinführung der Todesstrafe, Abschaffung der unbedingten Theilbarkeit des Grundbesitzes, der Aufhebung der Grundrechte ꝛc. In der nächsten Diät vom 1. Nov. 1852 beschäftigte sich der Landtag außer mit Gesetzentwürfen über die Abänderung mehrerer Bestimmungen der Militärstrafgesetzgebung u. über die Eidesformel bes. mit dem Finanzetat u. nahm im April 1853 die Mittheilung wegen der Abtretung Köthens an Dessau entgegen. Der neue Landtag trat am 1. November zusammen, zunächst nur für finanzielle Arbeiten. Der Herzog stiftete eine Militärdenkmünze als Belohnung für in den Jahren 1848 u. 1849 erprobte Treue. Der nächsten Session der Stände vom 1. Nov. 1854 an fiel die Aufgabe zu, die auch auf die bernburgischen Verfassungsverhältnisse bezüglichen u. von der Bundesversammlung anerkannten Ansprüche der Ritterschaft des Landes mit den aus dem neuen Verfassungsgesetze herfließenden Rechtszuständen in Einklang zu bringen u. somit zugleich auf die Organisirung der von der Bundesversammlung empfohlenen Anhaltschen Gesammtverfassung hinzuarbeiten. Demzufolge ging die Landschaft zunächst an die Berathung einer, dem neuen dessauischen Gesetze ganz nachgebildeten Gemeindeordnung als Grundlage für die angestrebte Umbildung des staatlichen Organismus. Hinsichtlich der zu Ende gehenden Militärconvention mit Preußen sprach sich die Regierung für deren Erneuerung aus, da die nun schon seit Jahren mit Dessau gepflogenen Verhandlungen wegen Bildung eines anhaltschen Truppencorps zu keinem befriedigenden Ergebniß geführt hatten. Am 8. Oct. 1855 ernannte der Herzog wegen seiner geschwächten, der möglichsten Schonung bedürftigen Gesundheit, seine Gemahlin Friederike zur Mitregentin, so zwar, daß alle landesherrlichen Beschlüsse u. Verfügungen von Beiden gemeinsam erlassen u. vollzogen werden, daß jedoch in Behinderungsfällen aus Gesundheitsrücksichten des Herzogs auch die alleinige Vollziehung von Gesetzen ꝛc. durch die Mitregentin volle Gültigkeit hat. c) Bernburg-Schaumburg-Hoymsche Nebenlinie. Obgleich Victor Amadeus (s. oben) das Erstgeburtsrecht eingeführt hatte, so übergab er doch seinem 2. Sohn Leberecht das Amt Hoym u. einige Güter, aber ohne Landeshoheit. Dieser vermählte sich 1692 mit der Erbtochter des Grafen von Nassau-Schaumburg, brachte die Herrschaft Schaumburg an sich u. gab seinem ganzen Besitz den Namen A.-Beruburg-Schaumburg-Hoym. Leberecht starb 1727; sein Sohn Victor Amadeus Adolf st. 1772; dessen Sohn Karl Ludwig übernahm dann die Regierung bis 1806, u. mit dessen Söhnen Victor Karl Friedrich u. Friedrich Ludwig Adolf, welche beide im December 1812 starben, erlosch diese Linie (vgl. Westarp); Hoym fiel an Bernburg zurück, Schaumburg aber als Allodium den Anhalt-Schaumburgischen Prinzessinnen Hermine u. Adelheid zu. Noch lebt von dieser Linie Prinzessin Emma (s. d.) verwittwete Fürstin von Waldeck.

C) Jüngere Linie A.-Zerbst. Rudolf VII., 4. Sohn Joachim Ernsts, erhielt 1603 das Fürstenthum Zerbst als Antheil; er st. schon 1621 u. hinterließ den erst 5 Monate alten Johann II. Seine Mutter, Tochter des Grafen Johann XVI. von Oldenburg, zog mit ihm nach Oldenburg, u. als Vormund regierte Fürst August. Als Johann zur Regierung kam, führte er die Lutherische Lehre statt der Reformirten in Zerbst ein, weshalb es zu manchen Händeln mit der Stadt kam; 1667, wo er st., erbte er von seinem Oheim mütterlicher Seits die Herrschaft Jever in Ostfriesland. Sein Sohn, Karl Wilhelm, folgte, Anfangs unter Vormundschaft seiner Mutter, seit 1674 selbständig; er führte die Primogenitur ein, jedoch so, daß die nachgeborenen Prinzen einen Antheil an der Regierung behielten, schloß einen Erbvertrag mit den anderen Anhaltischen Linien, wurde 1718 Senior u. st. noch in diesem Jahre. Sein Sohn, Johann August, st. 1742 ohne Erben, u. nun fiel das Land an die Enkel des Fürsten Johann u. Söhne von dessen 6. Prinzen Johann Ludwig, Johann Ludwig (st. 1746) u. Christian August (st. 1747); worauf Friedrich August, der Sohn Christian Augusts, unter der Vormundschaft seiner Mutter, Prinzessin von Holstein-Gottorp, zur Regierung kam; 1752 wurde er für mündig erklärt; auch er st. 1793 ohne Kinder, u. sein Land fiel an Dessau, Bernburg u. Köthen, die es 1797 theilten, die Herrschaft Jever aber an die Kaiserin Katharina II. von Rußland, der Schwester des Fürsten Friedrich August.

D) Linie A.-Köthen. a) Erste Köthensche Linie, gestiftet 1603 von Ludwig VIII., jüngstem Sohn des Fürsten Joachim Ernst, einem musterhaften Fürsten; st. 1649. Sein Sohn Wilhelm Ludwig folgte unter Vormundschaft seines Oheims August u. regierte seit 1660 allein; st. aber schon 1665 unbeerbt, u. Köthen fiel nun an die Söhne Augusts von A.-Plötzkau. b) Plötzkau-Köthensche Linie. August hatte zwar 1603 auf seinen Antheil gegen eine Summe von 300,000 Thlr. verzichtet (s. oben II. C) b), bewog aber später seinen Bruder Christian von Bernburg,

ihm das Amt Plötzkau abzutreten. Dieser Fürst beschäftigte sich viel mit Alchemie, führte die Vormundschaft über die unmündigen Fürsten von Köthen u. Zerbst u. st. 1653. Von seinen Söhnen st. der älteste, Ernst Gottlieb, 7 Monate nach dem Vater; die beiden anderen, Leberecht u. Emanuel, regierten über Plötzkau gemeinschaftlich, bis ihnen 1665 Köthen zufiel, worauf sie Plötzkau wieder an Bernburg abtraten u. Köthen gemeinschaftlich regierten. c) Zweite Köthensche Linie. Fürst Leberecht st. kinderlos 1669 u. Emanuel im Nov. 1670; seine Gemahlin, eine Gräfin von Stollberg, gebar 1671 nach seinem Tode Emanuel Leberecht u. führte die Vormundschaft mit dem Fürsten Johann Georg von Dessau über ihren Sohn bis zu ihrem Tode 1691; 1692 trat Emanuel Leberecht die Regierung an, begünstigte die Lutheraner u. hatte deshalb viel Zwist mit der Reformirten Geistlichkeit u. wegen seiner unebenbürtigen Ehe (mit Fräul. v. Rath) mit seinen Agnaten. Er führte die Primogenitur ein u. st. 1704; von seinen 2 Söhnen folgte der ältere, Leopold, unter der Vormundschaft seiner zur Reichsgräfin erhobenen Mutter. 1715 wurde er mündig, bes. war er bemüht, die Irrungen zwischen den Reformirten u. Lutheranern, welche unter der vormundschaftlichen Regierung seiner lutherischen Mutter neu entstanden waren, beizulegen; auch hatte er Händel mit seinem Bruder, welcher die Primogenitur nicht anerkennen wollte. Er st. schon 1728 ohne männliche Erben, u. sein Bruder August Ludwig folgte ihm, der viel für die Cultur des Landes that, aber durch einen Proceß mit der Tochter seines Bruders, Gisela Agnes, in große Schulden kam. 1747 ward er Senior der Anhalt. Häuser u. st. 1755. Sein Sohn Karl Georg Leberecht, der nacheinander in dänischen, preußischen u. als Feldmarschallieutenant in kaiserlichen Kriegsdiensten stand, war sein Nachfolger. Er wirkte für Verbesserung der Rechtspflege, that viel für Ackerbau u. Industrie u. st. 1789 zu Semlin im Feldzuge gegen die Türken. Sein Sohn August Christian Friedrich, ebenfalls in kaiserlichen Kriegsdiensten stehend, folgte, nahm 1797, nach dem Frieden von Leoben, seinen Abschied, vermehrte sein Land 1797 durch den 3. Theil von Zerbst, nahm 1806 den Herzogstitel an, trat 1807 dem Rheinbunde bei, stellte sein Contingent für Napoleon, organisirte 1810 sein Land ganz auf französische Weise, machte es erst zu 2, dann zu 1 Departement, errichtete einen Staatsrath, führte den Code Napoléon ein, stiftete 1811 einen Verdienstorden u. st. 1812. Auf ihn folgte, unter Vormundschaft des Herzogs Friedrich Franz von Dessau, sein Sohn Ludwig August Karl Friedrich Emil, geb. 1802. Dieser hob sogleich die französischen Einrichtungen wieder auf, starb aber schon 1818 u. mit ihm erlosch die ältere Linie Köthen. Das Land fiel nun an den Fürsten Friedrich Ferdinand von A.-Pleß, der die 3. Linie A.-Köthen stiftete (siehe e). d) Linie A.-Pleß. Friedr. Erdmann, der 2. Sohn des Fürsten August Ludwig von Köthen u. der Bruder des Fürsten Karl Georg Leberecht, hatte 1765 von dem Grafen von Promnitz die Herrschaft Pleß in Oberschlesien als Schenkung unter den Lebenden erhalten. Er stiftete die Linie A.-Pleß, die eine Secundogenitur der Hauptlinie bildete, u. st. 1797. Sein Sohn, Friedrich Ferdinand, folgte ihm in Pleß u. nach dem Aussterben der Hauptlinie 1818 auch in Köthen, wogegen sein jüngerer Bruder, Heinrich, u. als dieser 1830 die Regierung in Köthen erhielt, Ludwig Fürst von Pleß ward; dieser st. 5. Nov. 1841 u. Pleß fiel wieder an die Hauptlinie. So ward Friedr. Ferdinand Stifter der e) neuesten Linie Köthen. Friedrich Ferdinand, der bereits 1807 als preußischer General den Oberbefehl in Schlesien geführt hatte, trat 1825 in Paris zur katholischen Confession über, erbaute eine katholische Kirche in Köthen u. hob die 1818 erfolgte Vereinigung der Reformirten u. Lutherischen Glaubensgenossen 1824 wieder auf. Er war mit Julie, Gräfin von Brandenburg, natürl. Tochter Friedrich Wilhelms II. von Preußen, vermählt Er st. 1830, u. ihm folgte sein Bruder Heinrich, der damals Fürst von Pleß war; dieser schloß sich dem preußischen Zollverein an u. unterstützte die magdeburg-hallische Eisenbahn. Das Land war in bedrängten Finanzverhältnissen, da die Schuldenmasse in der letzten Zeit, namentlich unter der Regierung des Herzogs Ferdinand, über das Doppelte gestiegen war u. sich bis auf 4 Millionen Thlr. belief. Mit der Berufung des preußischen Regierungsrathes von Goßler zum Präsidenten bei dem Landesdirectionscollegium u. der Ernennung des Geh. Regierungsrathes Vierthaler zum Mitgliede der Staatsschuldencommission im Jahre 1846 schien der Herzog ernstlich eine Ordnung in die finanziellen Wirren bringen zu wollen, stieß aber dabei auf neue Schwierigkeiten wegen des agnatischen Consenses. Die Überlassung der, mit dem Tode des noch einzigen Bruders des Herzogs, Ludwig von A.-Köthen-Pleß (st. 5. Nov. 1841), wieder an den Herzog gefallenen Herrschaft Pleß in Oberschlesien an den Grafen Hochberg gegen eine Jahresrente von 30,000 Thlrn. im Jahre 1846, war jedenfalls auch durch die Finanzverlegenheiten bedingt worden, obschon die Grafen Hochberg, als Schwesterkinder des Herzogs, bei dem Erlöschen der Köthenschen Linie die nächste Anwartschaft auf Pleß hatten. Herzog Heinrich starb 23. Nov. 1847, u. da mit ihm die Linie im Mannesstamm erlosch, so fiel Köthen an Dessau, s. oben A).

Literatur: Beckmann, Historie des Fürstenthums Anhalt, Zerbst 1710, 7 Thle., Fol.; dessen Accessiones histor. Anhalt., ebd. 1716, Fol.; Bertram, Gesch. des Hauses u. Fürstenthums Anh., fortges. von Krause, Halle 1780—82, 2. Bde.; Stenzel, Handb. der Anhalt. Gesch., Dess. 1820; Lindner, Gesch. u. Beschr. des Landes Anhalt, ebd. 1833; u. Ders. Mittheilungen aus der Anh. Gesch., ebd. 1830.

**Anhalt** (Genealogie). I. **Anhalt-Dessau-Köthen** (Evangelischer Confession): Prinz Friedrich, Sohn des Herzogs Leopold Friedrich Franz (st. 1817) u. der Luise Henriette Wilhelmine, geb. Prinzessin von Schwedt, geb. 27. Decbr. 1769, vermählt 1792 mit Herzogin Amalie, Tochter des Landgrafen Friedrich Ludwig Wilhelm Christian zu Hessen-Homburg (geb. 1774, st. 3. Febr. 1846), starb als Erbprinz 27. Mai 1814; Kinder:

**A)** regierender Herzog Leopold Friedrich, geb. 1. Oct. 1794, vermählt 18. April 1818 mit Herzogin Friederike (Tochter des Prinzen Friedrich Ludw. Karl von Preußen, geb. 1796, st. 1. Januar 1850); Kinder:

**a)** Prinzessin Fried. Amalie Agnes, geb. 24. Juni 1824, vermählt 28. April 1853 mit dem damaligen Erbprinzen, jetzt regierenden Herzog Ernst von

Sachsen-Altenburg; b) Erbprinz Leopold Friedrich Fr. Nic., geb. 29. April 1831, vermählt 22. April 1854 mit Antoinette (Tochter des verstorbenen Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg, geb. 17. April 1838); Kinder: Prinz Leopold, geb. 18. Juli 1855; Prinz Friedrich, geb. 9. August 1856; c) Prinzessin Maria Anna, geb. 14. Sept. 1837, vermählt 29. Nov. 1854 mit Prinz Friedrich Karl von Preußen.

B) Prinz Georg Bernh., geb. 21. Febr. 1796, vermählt 1) am 6. Aug. 1825 mit Prinzessin Caroline (Tochter des Prinzen Karl Günther von S.-Rudolstadt, geb. 1804, st. 1829); Tochter: a) Prinzessin Luise, geb. 22. Juni 1826; 2) 4. Oct. 1831 in morganatischer Ehe mit Gräfin Therese von Reina, geb. v. Erdmannsdorff (geb. 1807, st. 28. Febr. 1848); Kinder: Grafen u. Gräfinnen von Reina: b) Graf Franz, geb. 1832; c) Gräfin Mathilde, geb. 1833; d) Prinzessin Helene, s. unt. E); e) Gräfin Emma, geb. 1837; f) Gräfin Marie, geb. 1839; g) Graf Rudolph, geb. 1842; h) Graf Karl, geb. 1844.

C) Prinzessin Luise Fr., geb. 1. März 1798, vermählt 12. Febr. 1818 mit Landgraf Gustav von Hessen-Homburg, Wittwe seit 8. September 1848.

D) Prinz Friedrich Aug., geb. 23. Sept. 1799, vermählt 11. Sept. 1832 mit Prinzessin Marie (Tochter des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Kassel, geb. 9. Mai 1814); Kinder: a) Prinzessin Adelheid, geb. 25. Dec. 1833, vermählt 1851 mit Herzog Adolf von Nassau; b) Prinzessin Bathildis, geb. 29. Dec. 1837; c) Prinzessin Hilda, geb. 13. Dec. 1839.

E) Prinz Wilhelm Wold., geb. 29. Mai 1807, vermählt 9. Juli 1840 morganatisch mit Emilie Freiin von Stolzenberg, geb. Klausnitzer (geb. 30. Jan. 1812); Adoptivtochter: Prinzessin Helene (s. oben B) geb. 1. März 1835, adoptirt 29. Juli 1855, vermählt 7. Aug. 1855 mit Fürst Fr. Günther von S.-Rudolstadt.

II. **Anhalt-Bernburg** (Evangelischer Confession): Herzog Alexius, Sohn des Fürsten Friedrich Albert (st. 1796) u. der Luise Albertine (Tochter des Herzogs Friedrich Karl v. Holstein-Plön), vermählt 29. Nov. 1794 mit Marie, Tochter des Kurfürsten Wilhelm von Hessen, st. 24. März 1834; Kinder:

A) Prinzessin Wilh. Luise, geb. 30. Oct. 1799, vermählt 21. Nov. 1817 mit Prinz Friedrich von Preußen.

B) regierender Herzog Alexander Karl, geb. 2. März 1805, vermählt 30. Oct. 1834 mit Herzogin Friederike, Tochter des Herzogs Wilhelm von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg (geb. 9. Oct. 1811); kinderlos.

III. **Anhalt-Bernburg-Schaumburg** (Reformirter Confession):

A) Fürst Friedrich, geb. 29. Nov. 1741, st. 24. Dec. 1812, mit ihm starb das Haus im Mannsstamm aus.

B) Herzog Victor Karl Friedrich, vermählt mit Amalie Charl. Luise Wilh., Tochter des Fürsten Karl von Nassau-Weilburg, st. 22. April 1812; Tochter: Prinzessin Emma, geb. 20. Mai 1802, vermählt 26. Juni 1823 mit Fürst Georg von Waldeck, Wittwe seit 15. Mai 1845.

C) s. Westarp.

**Anhalt**, Grafen von A., sämmtlich vom Erbprinzen von A., Wilhelm Gustav, ältestem Sohne des Fürsten Leopold I. von Dessau u. einer Brauers Tochter, Johanna Sophie Herre, mit welcher er 1726 insgeheim vermählt war u. diese Heirath erst sterbend seinem Vater entdeckte, entsprossen. Sein Bruder Leopold Maximilian ließ, zur Regierung gekommen, 1749 die Mutter, die 3 Töchter u. 6 Söhne in den Reichsgrafenstand erheben, allein ohne Successionsrecht in A. 1) Wilhelm, geb. 1727, der Älteste, blieb als preußischer Obristlieutenant u. Flügeladjutant bei Torgau 1760; 2) Leopold Ludwig, geb. 1729; st. als preußischer General der Infanterie 1794; 3) Gustav, geb. 1730, blieb bei Breslau 1757 als Hauptmann; 4) Friedrich, geb. 1732, trat als Generalmajor aus dem preußischen u. 1776 als Generallieutenant in den sächsischen u. von da 1783 in russischen Dienst; st. als Generaladjutant der Kaiserin Katharina II. u. Generaldirector des adeligen Landcadettencorps ꝛc. zu Petersburg 1794; 5) Albrecht, geb. 1735, preußischer Generalmajor, verließ die preußischen Dienste u. st. verabschiedet 1802 zu Dessau; 6) Heinrich, geb. 1736; st. vor Dresden 1758 als Hauptmann.

**Anhalt-Aschersleben**, Anhaltsche Linie 1251 bis 1315, s. Anhalt (Gesch.) II. A).

**Anhalt-Bernburg**, 1) Herzogthum, s. Anhalt (Geogr.) II.; 2) a) ältere Linie 1251 bis 1468, s. Anhalt (Gesch.) II. B); b) die neue Bernburger Linie, seit 1603, s. ebd. III. B) u. Anhalt (Geneal.).

**Anhalt-Bernburg-Schaumburg-Hoym**, apanagirte Nebenlinie von Anhalt-Bernburg, 1718 bis 1812, s. Anhalt (Gesch.) III. B) c).

**Anhalt-Dessau**, 1) Herzogthum, s. Anhalt (Geogr.) III. 2) Schon früher war die Stadt Dessau mehrfach Residenz eigener Linien gewesen, so von Fürst Ernst u. dessen Söhnen 1474—1570, dennoch führten diese Fürsten nur beiläufig den Namen Fürsten von Dessau; die Linie Dessau erhielt aber erst 1609 diesen Namen, welchen sie bis jetzt führt, s. Anhalt (Gesch.) III. A) u. Anhalt (Geneal.).

**Anhaltendes Geräusch** (Murmur jugulare), so v. w. Nonnengeräusch, s. d.

**Anhaltende Mittel** (Med.), Heilmittel, welche Ausflüsse, Blut, Schleim, dünnen Stuhl bei Diarrhöe hemmen.

**Anhaltepfahl** (Markscheidk.), die Station, wo der Markscheider seine Messung momentan anhält u. von wo aus er dieselben wieder neu beginnt; sie wird durch ein Pfählchen od. durch ein in den Stein geschnittenes Merkmal, meist ein Kreuz, bezeichnet, dann **Anhaltepunkt**.

**Anhalt-Hoym**, so v. w. Anhalt-Bernburg-Schaumburg.

**Anhaltischer Hausorden Albrechts des Bären**, s. Albrechtsorden 1).

**Anhalt-Köthen**, 1) Herzogthum, s. Anhalt (Geogr.) IV.; 2) die Linie A.-K. existirte, wie A.-Dessau, schon früher, indem Köthen mehrmals Landesportion u. Residenz einer eigenen Linie war; aber a) die erste Linie Köthen wurde 1609, u. b) die zweite Linie 1669 gegründet; sie starb 1847 mit Herzog Heinrich aus, s. Anhalt (Gesch.) III. D).

**Anhalt-Köthen-Pleß**, apanagirtes Fürstenthum der Linie Anhalt-Köthen, als Secundogeni-

tur zuständig; starb 1841 mit Fürst Ludwig aus; s. Anhalt (Gesch.) III. D) d).

**Anhalt-Plötzkau-Köthen**, Nebenlinie von Anhalt-Köthen, seit 1605, wurde nach Aussterben der ersten Köthenschen Linie 1665 Hauptlinie von Köthen, s. Anhalt (Gesch.) III. D) b).

**Anhalt-Schaumburg**, so v. w. Anhalt-Bernburg-Schaumburg-Hoym.

**Anhaltsches Wasser** (Aqua Anhaltina), durch Destillation von Weingeist über Terpentin, Zimmt, Weihrauch u. a. aromatische Stoffe gewonnen, zuerst u. hauptsächlich in Bernburg bereitet; früher gegen Steinbeschwerden, Kopfschmerzen, Gliederreißen ꝛc., innerlich u. äußerlich angewendet.

**Anhaltseil** (Seew.), Seil, womit das zum Ausbessern od. Kielholen auf die Seite gelegte Schiff gehalten wird.

**Anhaltung** (Seew.), so v. w. Embargo.

**Anhalt-Zerbst**, Fürstenthum unter eigenen Regenten: **a)** ältere Linie 1252—1526, s. Anhalt (Gesch.) II. C); **b)** jüngere Linie 1603—1793, s. ebd. III. C).

**Anhang**, **1)** (Appendix, Anat.), ein mit irgend einem thierischen größeren zusammenhängender, durch seine Gestalt von jenem unterschiedener, aber kleinerer Theil; **2)** (Appendix), in einer Schrift ein am Schlusse beigefügter Aufsatz; **3)** (Musik), so v. w. Coda; **4)** A. zu Wechseln, s. Alonge; **5)** Fehler im Meistergesang, s. Meistersänger; **6)** Inbegriff derjenigen, welche sich zu einer Partei bekennen in Hinsicht des an der Spitze derselben Stehenden; **7)** Turnübung am Reck, s. u. Turnen.

**Anhängblatt**, so v. w. Afterblatt.

**Anhängig** (Rechtsw.), was vor Gericht gebracht, aber noch nicht entschieden ist; daher **Anhängiger Schirm**, Schutz, welcher nur auf gewisse Zeit ertheilt wird; Gegensatz: Erbschutz.

**Anhänglichkeit**, **1)** herrschende u. sich äußernde Neigung zu einer Person od. Sache; **2)** so v. w. Treue.

**Anhängsel**, **1)** so v. w. Amulet; **2)** so v. w. Alonge.

**Anhängung** (Phys.), so v. w. Adhäsion.

**Anharmonisches Verhältniß** od. **Anharmonische Function von vier Punkten**, der Quotient der zwei Verhältnisse, welche von 4 auf einer geraden Linie gelegenen, durch 4 Punkte begrenzten Abschnitten so gebildet werden, daß die Abschnitte des ersten Verhältnisses einen der 4 Punkte zum gemeinschaftlichen Anfangspunkt haben, die des andern einen zweiten. Sind also a, b, c, d die 4 Punkte, so ist $\frac{ac}{ad} : \frac{bc}{bd}$ ihr A. V. Es läßt sich beweisen, daß wenn man von jenen 4 Punkten 4 gerade Linien nach einem gemeinschaftlichen Schneidungspunkte O zieht, der entsprechend gebildete Quotient aus den 2 Verhältnissen der sinus der 4 Winkel dem A. V. der 4 Punkte gleich ist, daß also $\frac{\sin. aOc}{\sin. aOd} : \frac{\sin. bOc}{\sin. bOd} = \frac{ac}{ad} : \frac{bc}{bd}$. Diese Function der Sinus der von 4 Geraden gebildeten Winkel heißt die **Anharmonische Function der vier Geraden**. Hieraus geht hervor, daß jene Function der 4 betreffenden Abschnitte für alle Transversalen, welche dieselben 4 von einem Punkte ausgehenden Linien schneiden, beständig denselben Werth behält. Auch wenn man durch die 4 Punkte 4 sich in einer Geraden schneidenden Ebenen legt, so ist die A. Function der 4 Flächenwinkel gleich der der 4 Abschnitte auf der ursprünglichen Geraden. In der genannten A. Function $\frac{ac}{ad} : \frac{bc}{bd}$ heißt der Punkt a dem Punkt b u. ebenso c dem Punkt d conjugirt od. zugeordnet. Es können aber noch zwei andere A. F. derselben 4 Punkte gebildet werden, in denen a mit c, od. a mit d conjugirt ist, nämlich $\frac{ab}{ad} : \frac{cb}{cd}$ u. $\frac{ab}{ac} : \frac{db}{dc}$. Hat man nun noch 4 andere Punkte a', b', c', d' auf einer 2. Geraden u. es gilt eine der drei Gleichungen $\frac{ac}{ad} : \frac{bc}{bd} = \frac{a'c'}{a'd'} : \frac{b'c'}{b'd'}$, $\frac{ab}{ad} : \frac{cb}{cd} = \frac{a'b'}{a'd'} : \frac{c'b'}{c'd'}$, $\frac{ab}{ac} : \frac{db}{dc} = \frac{a'b'}{a'c'} : \frac{d'b'}{d'c'}$, so sind die beiden anderen eine Folge der ersteren. Jede von ihnen allein reicht also hin, die Gleichheit des A. V. zweier Systeme von vier Punkten auszudrücken. Dieser Begriff des A. V. ist in der neueren Geometrie sehr wichtig geworden, indem man durch ihn von vielen Lehrsätzen, welche Systeme gerader Linien betreffen, die möglichst leichten u. einfachen Beweise erhält, auch auf viele neue Sätze geführt wird u. viele sonst isolirt stehende Sätze, namentlich aus der Lehre der Kegelschnitte, in einfachem Zusammenhange übersieht. Der oben angeführte Hauptsatz von der Gleichheit des A. V. der vier Schneidungspunkte aller dieselben 4 von einem Punkte ausgehenden Geraden schneidenden Transversalen findet sich bereits in dem 7. Buche des Pappus unter den Hülfssätzen zu den verloren gegangenen Porismen des Euklides, später hat ihn Desargues u. Pascal wieder aufgenommen; endlich ist er in der neuesten Zeit bei Steiner, Möbius, Charles u. A. der Ausgangspunkt der sogenannten neueren Geometrie geworden. Der Name A. V. aber ist von Charles erfunden worden mit Rücksicht darauf, daß für den besonderen Fall, daß jene Function gleich — 1 werde, der Name harmonisches Verhältniß schon seit längerer Zeit im Gebrauch ist.

**Anhau** (Forstw.), der erste in einem haubaren Walde angelegte Schlag.

**Anhauen**, **1)** einen Baum a., daran mit der Axt einen Hieb thun, um ihn als einen zu fällenden zu bezeichnen; **2)** ein Gehölz a., den Anfang mit Abschlagen des Holzes machen; **3)** (Fleisch.), einen Ochsen a., ihn zum Verkauf in Stücke zerlegen; **4)** (Ansetzen), nasses od. liegendes Getreide so hauen, daß es an das noch stehende Getreide gelehnt ist u. sogleich aufgebunden wird.

**Anhäufepflug**, so v. w. Häufelpflug.

**Anhausen** (Anhusen), **1)** Dorf mit ehemaligem Benedictinerkloster an der Brenz, im Oberamte Heidenheim des württembergischen Jaxtkreises, aufgehoben 1536; hatte bis 1806 evangelische Prälaten; 100 Ew.; **2)** Dorf im Landgericht Wassertrüdingen des baierischen Kreises Mittelfranken; 1000 Ew. Hier 1608 Union zwischen den Evangelischen Fürsten, s. Union.

**Anhefteln**, das Jagdzeug mit Pflöcken u. Haken in die Erde befestigen.

**Anheftung** (Med.), regelwidrige, in Folge von Entzündung entstandene Verbindung zweier Körpertheile, durch fadenförmiges Zellgewebe.

**Anhelation** (v. lat.), Keuchen, kurzes beschwerliches Athmenholen, so v. w. Asthma.

**Anher** (Anjer), Stadt u. Bai in der niederländischen Provinz Bantam auf der Insel Java.

**Anhieb** (Forstw.), so v. w. Anhau.

**Anhima**, Art von Palamedea, s. u. Wehrvogel.

**Anhinga**, so v. w. Schlangenvogel.

**Anhiote**, so v. w. Orleanbaum.

**Anhöhe**, merklich aufsteigendes Stück Land.

**Anholen**, 1) (Bergb.), die Haspelaufziehung anfangen, wo der Anschläger bei der Tonne im Schacht, wenn sie gefüllt ist, holan! ruft; 2) in Bohrmühlen, den Anfang mit Bohren machen; 3) (Seew.), ein Tau durch Ziehen spannen, bes. das Schrägsegel bei ungünstigem Winde anziehen.

**Anholt**, 1) Herrschaft u. Stadt mit Schloß im Kreise Borken des preußischen Regierungsbezirks Münster, an der alten Yssel, hatte bis ins 13. Jahrh. eigene Dynasten, fiel dann an das Haus Brinkhorst, kam durch Heirath 1641 an Salm-Salm; 2) Residenz des Fürsten Salm-Salm, schönes Schloß; 1950 Ew.; ward 1800 der niederländischen Provinz Geldern einverleibt, seit dem Pariser Frieden preußisch. Den **Anholter Zoll** hat der König der Niederlande gegen jährliche Entschädigung von 22,150 holländischen Gulden an sich gekauft; 3) (**Anhout**), Insel im Amte Randers des dänischen Stiftes Aarhuus, 1 QM. groß, mit Leuchtthurm, Seehundsfang, Fischerei; 200 Ew.

**Anhub** (Anheben, Hüttenw.), der Anfang des Kolbenspiels der Pumpen u. des Spiels der Däumlinge bei Stampfen, Blasebälgen ꝛc.

**Anhydrie** (v. gr.), Wasserlosigkeit; daher **Anhydrisch**, von Salzen u. Oxyden, welche kein Wasser enthalten.

**Anhydrīt** (v. gr.), wasserfreier Gyps, bei Mohs prismatischer Gypshaloid, Mineral aus der Ordnung Kalk; Krystall gerade rectanguläre Säule, auch entseitet u. enteckt, Gewicht 2½—3, Farbe graulich mit Perlglanz, Strahlenbrechung doppelt; ritzt Kalkspath, blättert sich nicht u. wird nicht leichter auf Kohlen, enthält 40 Theile Kalk, 60 Schwefelsäure, etwas Natron, Kiesel, kein Wasser. Unterschieden wird: a) geformter A. (**Anhydritspath**, Muriazit, Würfelspath), graulich od. röthlich, zerspringt in Würfel, findet sich eingesprengt in anderem Gyps, od. derb als Lager in Steinsalz u. älterem Flötzgebirg der Schweiz, Tyrol, am Harz; b) halbgeformter A. (Strahl-A., faseriger A.), blau, auch roth, Bruch splitterig, Fasern gewöhnlich parallel, gebraucht zu Verzierungen; c) ungeformter A. (Körner-A., dichter, schuppiger A.), verschiedenfarbig, matt, undurchsichtig, Bruch splitterig; am Harz u. bei Wieliczka; d) zerfallener A. (Gekröstestein), in mancherlei Formen, Absatz aus dem Wasser; Fundort: Bochnia; e) der Vulpinit (von Vulpino in der Lombardei), ist ein Körner-A., mit etwas mehr Quarz.

**Ani** (Anikaya), Stadt am Arpatschai im osmanisch-asiatischen Ejalet Erzerum (Armenien), früher stark bevölkerte u. befestigte Hauptstadt Armeniens, jetzt gänzlich verfallen; mit Überresten eines prachtvollen Palastes, von Kirchen, Ringmauern u. Thürmen. A. seit 961 Residenz der armenischen Dynastie der Bagrationen, wurde 1040 von den Byzantinern u. später von Seldschucken u. Georgiern erobert u. 1313 durch ein Erdbeben zerstört.

**Ani**, Vogel, so v. w. Madenfresser.

**Ānĭa** (a. Geogr.), Stadt auf Chalkidike, am Vorgebirge **Anion**, angeblich von Aneas, wahrscheinlich von einer korinthischen Colonie gestiftet; am jetzigen Karaburnu.

**Anian**, 1) Insel, so v. w. Hainan; 2) (Straße v. A.), so v. w. Behringsstraße.

**Aniāne** (spr. Anian), Stadt im Bezirk Montpellier des französischen Departements Hérault, 2600 Ew.; sonst mit Benedictiner-Abtei, 730 von St. Benedict dem Jüngern gestiftet.

**Āniānes** (a. Geogr.), mit den Ötäi Bewohner des Landstrichs Ötäa in Böotien.

**Aniānus**, 1) A. aus Campanien, im 4. u. 5. Jahrh., Diakonus zu Celeda, Anhänger des Pelagius, dessen Sache er auf dem Diospolitanischen Concil 415 vertheidigte; schr.: Contra epistolam Hieronymi ad Ctesiphontem (verl.); übersetzte die Homilien des Chrysostomos über das Evangelium Matthäi u. m. a. 2) A., Referendar des westgothischen Königs Alarich II., im 4. u. 5. Jahrh., besorgte die Revision des Breviarum Alaricianum, der früher einzig bekannten Quelle des antejustianeischen Rechts, daher Fehler u. Widersprüche mit römischen Gesetzen im Allgemeinen **Anianismen** heißen. 3) A., Astronom im 15. Jahrh.; Verfasser der lateinischen Denkverse auf die 12 Himmelszeichen: Sunt aries, taurus etc.; schr. auch ein Gedicht in leoninischen Versen: Computus manualis magistri Aniani, Straßb. 1488, Paris 1526.

**Aniballiānus** (a. Gesch.), so v. w. Hannibalianus.

**Anicētum** (Bot.), s. Anis.

**Anicētus**, 1) Freigelassener u. erster Erzieher des Kaisers Nero, war dann Flottencommandant in Misenum; er war die Veranlassung zur Ermordung der Mutter des Nero (59 n. Chr.), u. als der Kaiser seine Gemahlin Octavia los sein wollte, mußte A. vorgeben, mit ihr Ehebruch getrieben zu haben, worauf er reich beschenkt, scheinbar zur Strafe, nach Sardinien verwiesen wurde u. daselbst starb. 2) St. A., folgte 157 auf Pius I. als Papst u. starb in der Christenverfolgung am 17. April 168 als Märtyrer, s. Papst.

**Anich**, Peter, geb. 1723 bei Innsbruck, Mathematiker, st. 1766. Er verfertigte einen Erd- u. Himmelsglobus, mathematische Instrumente u. eine Karte von Tyrol in 21 Bl. (1774).

**Anichīni**, Luigi, Stein- u. Stempelschneider aus Ferrara, lebte im 16. Jahrh. u. arbeitete zu Venedig; berühmt sind bes. seine Medaillen auf Papst Paul II.

**Aniciānae lapicidīnae**, Steinbrüche im Gebiet von Tarquinii (Etrurien), beim Volsinischen See.

**Anicĭus**. Die **Anicia gens** war ein vornehmes Geschlecht zu Rom, deren Glieder in der Kaiserzeit hohe Ehrenstellen bekleideten; 1) Lucius A. Gallus, Prätor zu Rom, 171 v. Chr., Eroberer Illyriens. 2) Cajus, römischer Senator, Cicero's Freund. 3) Julianus, 322 nach Chr. Consul unter Kaiser Constantin, 326—29 Präfect von Rom, der erste römische Senator, welcher Christ ward.

**Anidrōsis** (v. gr.), Mangel an Schweiß, bes. bei chronischen Hautleiden.

**Aniello**, Tommaso, s. Masaniello.

**Aniensis tribus** (röm. Ant.), römische Tribus, s. d.

**Änigma** (gr.), Räthsel; daher **änigmatisch**, räthselhaft, dunkel; **änigmatisiren**, in Räthsel u. Dunkel verhüllen.

**Anigros** (a. Geogr.), Fluß in Elis, mit stinkendem Wasser bei seiner Quelle in Arkadien, weil Chiron hier seine Wunden auswusch od. weil Hercules denselben durch die Ställe des Augias leitete; fiel bei Samikon ins Jonische Meer; j. Mavro Potamo, nach And. Ai Sidhero. Bei dem Mündungsplatze war eine Höhle, in welcher Kranke den Nymphen des A. (**Anigrides**) opferten u. darnach sich die kranken Glieder wuschen.

**Anikansinsel**, zur Gruppe der Falklandsinseln (s. d.) gehörig.

**Aniki**, Stadt, so v. w. Ani.

**Aniktä** (**Anikteres**, gr.), die in Räthseln reden.

**Anil** (v. lat.), nach Art alter Weiber.

**Anil**, Indigopflanze, s. Indig.

**Anilaos**, Leinweber aus Babylon, entlief mit seinem Bruder Asinäos aus der Lehre; beide ließen sich mit ihrem Anhange am Euphrat nieder, wo sie der Partherkönig Artabanos III. gegen den Statthalter von Babylon schützte. Nach der Ermordung des Asinäos machte A. Einfälle in das Gebiet des Mithridates, wurde aber (um 40 n. Chr.) vertrieben u. getödtet.

**Anile** u. **Anilide** (Chem.), Phenylamin.

**Anilholz**, so v. w. Anisholz.

**Anilin** (Chem.), so v. w. Phenylamin.

**Anilius**, Schlange, so v. w. Typhlops lumbricalis, s. u. Blindauge.

**Anilkraut**, s. Indig.

**Anillo** (span., so v. w. Ring), nach der Restauration 1813 gemäßigte politische Partei in Spanien (s. d. Gesch.), bestand aus alten Beamten, Adeligen ꝛc., wollten zwar das Fortbestehen der Cortes, aber mit Modificationen zu ihren Gunsten; ihre Anhänger **Anilleros**.

**Anima** (lat.), 1) Athmen, Hauch; 2) Seele; **A. philosophica**, die vernünftige Seele, im Gegensatz der **A. medica**. Thierseele; die Physiologen unterscheiden: **A. activa u. appetitiva** (Wollen, Begehren, Fortpflanzen), deren Sitz im kleinen Gehirn; **A. intellectiva** (Intelligenz), in dem Vorderhirn; **A. vegetativa**, so v. w. Bildungstrieb od. Reproductionskraft; 3) (Chem.), das Wesentliche in einer Substanz.

**Animaboe**, britische Stadt mit Fort auf der Goldküste Oberguineas; 4000 Ew.

**Animadversio** (lat), 1) Anmerkung, Note; 2) Verweis, Strafe; z. B. **A. censoria**, die von den Censoren verhängte Strafe, s. u. Censor; bes. 3) Vollziehung der gesetzlich zuerkannten Strafe. Daher **Animadvertiren**, auf-, bemerken, zu Herzen nehmen.

**Animal** (lat.), 1) jedes Geschöpf mit Thiernatur, auch der Mensch; **A. dispūtax** (streitsüchtiges Thier), streitsüchtiger Mensch; bes. 2) vernunftloses Geschöpf, Thier. Daher **Animalcula**, kleines Thierchen; **A. spermatica**, Samenthierchen, s. d. **Animalculisten**, Anhänger der Lehre, daß der thierische Embryo aus den Samenthierchen gebildet werde; bes. **Animalculo-Ovisten** genannt, wenn sie annehmen, daß ein Samenthierchen sich in ein weibliches Ei einfresse u. sich hier entwickele.

**Animales Blatt** (seröses Blatt), das äußere der aus 2 Häuten bestehenden Blase, welche den Keim des Fötus (s. d.) einschließt, im Gegensatz zu dem inneren, dem Schleim- od. vegetativen Blatt.

**Animalien** (v. lat.), 1) Thiere; 2) thierische Körper; 3) Fleischspeisen, im Gegensatz der vegetabilischen. Daher **Animalisation** (**Animalisirung**), 1) die Umwandlung lebloser, nichtthierischer Stoffe in belebte, organische; der Vorgang, wodurch dies geschieht, **Animalisationsproceß**; 2) Verthierung, Herabsinken zur Thiernatur.

**Animālisch**, thierisch, was dem Thiere, im Gegensatz zur Pflanze u. dem Mineral, eigenthümlich ist; so **Animalischer Organismus**, **Animalisches Leben**, **Animalische Wärme**, **Animalischer Magnetismus**, so v. w. Thierischer Magnetismus ꝛc.; **Animalische Chemie**, so v. w. Zoochemie, s. Chemie; **Animalische Elektricität**, s. Elektricität; **Animalische Elektrometrie**, s. Rhabdomantie; **Animalische Plastik**, Einpropfung thierischer Theile auf lebende thierische Organismen; **Animalischer Dunst**, ehedem die gasartige, im Zellgewebe u. in den Höhlungen des thierischen Körpers angeblich befindliche, den einzelnen Theilen, besonders den äußeren, ihre Fülle (Turgor vitalis) verleihende, nach dem Tode sich tropfbar flüssig darstellende Feuchtigkeit; **Animalisches Gift**, Thiergift, von giftführenden Thieren; **Animalisches Öl**, so v. w. Dippelsches Öl; **Animalische Verrichtungen**, solche, die nur im thierischen Körper vor sich gehen (Empfinden, freiwilliges Bewegen, Schlaf, Nachdenken ꝛc.), zum Unterschied von den vegetativen, welche zugleich auch den Pflanzen eigen sind (Ernährung, Wachsthum, Athmen, Wärmeentwicklung); **Animalische Facultät**, die Fähigkeit der Thiere zu anderen animalischen Verrichtungen als die Pflanzen.

**Animalismus** (**Animalität**, v. lat.), 1) thierische Natur; 2) Thierheit; 3) Inbegriff der Eigenthümlichkeiten des thierischen Körpers, vorzüglich derjenigen, wodurch es sich vom pflanzlichen unterscheidet, das sind die animalischen Verrichtungen, s. d.

**Animalisten**, so v. w. Animalculisten.

**Animārum dies** (lat.), Allerseelentag, s. Aller Seelen.

**Anima rhei** (Rhabarberseele), wässerige Rhabarbertinctur, welche vorzüglich Kindern als gelindes Abführmittel, jedoch nicht in zu starken Gaben (5—10 Tropfen in Wasser), verabreicht wird.

**Animation** (v. lat.), 1) Belebung, Beseelung 2) Vereinigung der Seele mit der Leibesfrucht; vgl. Traducianer; 3) Aufregung.

**Animāto** (ital., Mus.), beseelt, belebt, aufgeregt, in Bezug auf den Vortrag eines Tonstücks.

**Animebaum** (Hymenaea Courbaril *L.*), aus der Familie der Papilionaceae-Caesalpinieae, ein hoher Baum in SAmerika, mit starkem Stamm u. weitem Wipfel; das hellbraune, dichte, in Wasser zu Boden sinkende Holz eignet sich gut zu Tischlerarbeiten; das um die Samen befindliche Mehl wird von den Brasilianern roh gegessen, bisweilen zu Brot verbacken; die Blätter dienen gegen Würmer; besonders bekannt ist das **Anime** (**Animeharz**, **Animegummi**, Gummi anime), welches freiwillig aus Einschnitten ausfließt. Das beste besteht aus weißgelblichen, reinen, rundlichen, mit feinem Mehle bestreuten, im Bruche glänzenden, trocknen, doch fettartig anzufühlenden, leicht zerbrechlichen, auf Kohlen angenehm riechenden, ganz verbrennlichen, fast geschmacklosen, in Weingeist leicht, in

fetten u. ätherischen Ölen langsamer, in Wasser nicht auflöslichen Stücken. Es kommt noch eine braune Sorte A. im Handel vor, u. gibt überdies ein seltenes orientalisches u. ein äthiopisches A.; wahrscheinlich rühren diese von anderen Bäumen her. In SAmerika braucht man es gegen Koliken, Katarrhe, Asthma, in Räucherungen gegen Rheumatismen, in Europa zu Pflastern, Räucherungen, gegen Rheumatismen u. Lähmungen, zu Räucherpulvern, Firnissen u. zu rothem Siegellack.

**Animellen**, 1) (lat. **Animellae**, Anat.), mehrere unter den Ohren u. in der Gegend des Unterkinnbackens gelegene, besonders bei mehreren eßbaren Thieren, wie bei Schweinen, ansehnlichere Drüsen; 2) (fr. **Animelles**, Kochk.), die Hoden des Widders in Stücke geschnitten u. nach Abziehen der Häute mit Salz u. Mehl bestreut, geröstet od. mit Öl u. Eiern u. feinen Kräutern zu einer Frittüre zubereitet; sonst in Frankreich beliebte Leckerei.

**Anĭmi causa** (lat.), zur Lust, zum Vergnügen.

**Animin** (Chem.), eine der 4 von Unverdorben im Dippelschen Öl (s. d.) aufgefundenen organischen Basen.

**Animiren** (v. fr.), 1) beseelen; 2) aufregen; 3) ermuntern; daher **animirt**, aufgeregt, heiter, munter.

**Animismus** (v. lat.), philosophisches u. physiologisches System, welches die denkende Seele als Lebensprincip jeder Thätigkeit im Körper hinstellt, so daß sie ohne Bewußtsein das Wachsthum des Körpers befördert u. mit Bewußtsein Schlüsse bildet. Der Hauptvertreter des A. war Stahl, dessen Anhänger **Animisten** genannt werden.

**Ånimmen** (spr. Onimmen), See in Elfborgslän (Schweden); hier große fette Barsche, aus deren Eingeweiden Thran bereitet wird.

**Anĭmo** (ital.), lustig! voran! auf!

**Anĭmo deliberāto** (lat.), geflissentlich, vorsätzlich.

**Animōs** (v. lat.), 1) hitzig, aufbrausend; 2) anmaßend, unbescheiden; daher **Animosität**, Leidenschaftlichkeit gegen Jemand über erfahrenes Unrecht.

**Animōso** (ital.), 1) (Mus.), muthig, beherzt, bezeichnet eine regsame lebhaftere Bewegung u. eine starke Accentuation beim Vortrag eines Tonstücks; 2) künstliches Düngemittel, besteht aus einem Gemenge von Torfstaub, Kochsalz, Gyps, verrieben mit den flüssigen Producten bei Destillation thierischer Körper.

**Animūccia** (spr. Animutscha), Giovanni, geb. um 1490 zu Florenz, Capellmeister an der Peterskirche in Rom, Lehrer Palestrinas, Erfinder der musikalischen Oratorien; st. 1569 in Rom; schr.: Il primo libro de madrigali a tre voci, Rom 1565; Libro di messe, ebd. 1567.

**Anĭmus** (lat.), 1) Seele, Gemüth; 2) Wille, Neigung; 3) Absicht, Vorsatz; daher 4) die rechtswidrige Absicht, bei gewissen Verbrechen u. Vergehen, als charakteristisches Merkmal, vorausgesetzt; so: **A. furandi**, Absicht zu stehlen (s. u. Diebstahl); **A. injuriandi**, Absicht zu beleidigen (s. u. Injurie); **A. nocendi**, Absicht zu schaden; **A. possidendi**, das Bewußtsein der physischen Herrschaft beim Besitz ꝛc.

**Anĭo**, 1) (a. Geogr.), Fluß in Italien, entsprang auf den Apenninen bei Treba, trennte die Latiner u. Sabiner, bildete bei Tibur die berühmten Wasserfälle u. fiel bei Antemnä in den Tibris. Er sollte benannt sein nach **Anius**, einem etruskischen König, welcher sich in den Fluß stürzte, als er seine von Kathetos geraubte Tochter Salia nicht wieder einholen konnte. An dem A. 211 v. Chr. Hannibals Lager; jetzt Teverone, auch **Aniène** genannt. 2) **A. novus** u. **A. vetus**, 2 Wasserleitungen in Rom; 3) (u. Geogr.), Fluß, so v. w. Aguo.

**Ånion** (a. Geogr.), s. Änia.

**Aniône** (Phys. u. Chem.), s. Anode.

**Anĭos**, (**Anion**), Sohn des Apollo u. der Kreüsa (Rhöo), Priester u. Statthalter des Rhadamanthos auf Delos; ihm gebar die Dorippe außer Andros u. Launa (Lavinia), 3 Töchter Elais, Ono u. Spermo, die Ötotropen genannt, denen durch die Gunst des Bakchos große Vorräthe an Wein, Getreide u. Öl wurden, von welchen A. die Griechen vor Troja versorgte. Nach dem Fall Trojas nahm A. den Äneas gastlich auf.

**Aniptopŏdes** (gr., Männer mit ungewaschenen Füßen), u. **Chamieunä** (auf der Erde Liegende), od. **Hippodes** (Roßfüßler), die die Eiche in Dodona besteigenden Männer, von welcher herab sie Orakel ertheilten.

**Anĭran**, 1) (pers. Myth.), Ized des reinen Urlichts, Princip des Feuers u. Wassers, erfüllt das ursprüngliche Reich des Ormuzd u. umgibt das Gewölbe des Himmels, strömt aber durch die Öffnungen desselben auf den Albordj herab. Er gilt als Schützer der Ehe; nach ihm 2) der 30. Tag jedes Monats; in ihm Fest des A.

**Aniridie** (**Aniridismus**, v. gr.), Mangel der Iris.

**Anis** (spr. Anih), Berg im Bezirk le Puy des französischen Departements Puy de Dome.

**Anīs**, 1) **gemeiner A.** (Pimpinella Anisum), in Ägypten u. Syrien heimisch, mit weißen u. rosenrothen Blüthen in zusammengesetzten Dolden ohne Hüllen u. Hüllchen, herzförmigrundlichen, dreispaltigen Wurzelblättern u. 3- bis 5theiligen Stengelblättern, die Theilstücke keilförmig, an der Spitze eingeschnitten u. länglich eiförmigen, auf einer Seite platten, auf der andern erhabenen u. gestreiften, graugrünlichen, lieblich gewürzhaft riechenden u. etwas scharf, doch süß schmeckenden, ätherisches Öl enthaltenden Samen (**Anissamen**, **Semen badiani s. badianae**); in Spanien, Frankreich u. Deutschland, besonders in Thüringen, bei Gotha u. Erfurt, bei Magdeburg u. in Franken angebaut. Der Same wird Ende März od. Anfang Aprils wie Hirsen gesäet, u. reift Ende Augusts. Den A-samen braucht man in der Arzneikunst als erweckendes Mittel gegen Blähungen, Koliken, Brust- u. Unterleibsverschleimungen, Katarrhe, Magenschwäche, zur Beförderung der Milchsecretion, auch gegen Ungeziefer, in der Seidenfärberei, um die schwarze Seide gelind zu machen, zum A-branntwein u. A-confect (s. d.). Über die einzelnen pharmaceutischen Compositionen u. technischen Bereitungen s. die Zusammensetzungen mit A. 2) **Stern-A.** (**Indischer A.**, Anisum stellatum, Badianum stellatum et moscoviticum), von Illicium anisatum *L.*, Baum von der Höhe des Kirschbaums, in China, Japan u. den Philippinen. Die Braminen halten den Baum für heilig u. flechten den Göttern u. den Verstorbenen Kränze aus seinen Zweigen; Rinde dunkelaschfarben, mit gewürzhaftem Geschmack, zum Räuchern gebraucht; Frucht meist 8sternförmig aneinandersitzende, einsamige, längliche, rostfarbige, außen runzliche, inwendig glatte Samen-

kapseln, mit eiförmigem, flachem Samen, der in einem glänzenden, braunen, zerbrechlichen Umschlage einen weißlichen Kern einschließt. Candish brachte ihn am Ende des 16. Jahrh. zuerst nach Europa. Der Same wird eben so benutzt wie der gemeine A., gleicht ihm in Geruch u. Geschmack, ist jedoch noch lieblicher u. wirkt als Arzneimittel kräftiger. Same u. Kapsel enthalten viel ätherisches Öl, den wirksamsten u. den eigenthümlichen Geruch verleihenden Bestandtheil.

**Anisbalsam**, s. Anisschwefelbalsam.

**Anisbranntwein**, Branntwein über Anissörner, mit einem Zusatze von gereinigtem Weinstein u. gebranntem Salze abgezogen; wirkt magenstärkend u. blähungtreibend. Der Manheimer u. Danziger sind vorzüglich; der stärkere, nur aus Weingeist u. A. bereitet, heißt **Anisgeist** (**Anisspiritus**, **Anisessenz**, Spiritus anisi); der feinere A. heißt **Anisliqueur** (**Anisette**), **Anisratafia**, bes. kommt er von Bordeaux; in Holland brennt man sogar Arrak (**Anisarrak**) aus A.

**Anisbrustküchelchen** (Trochisci bechici nigri), schwarze Kügelchen aus Anis, Zucker- u. Süßholzsaft ꝛc.; besonders gegen Katarrh.

**Ani-scalptor** (Anitersor, Anat.), der breiteste Rückenmuskel.

**Anischurie** (v. gr., Med.), der krankhafte Zustand, wo Einer den Harn nicht halten kann.

**Aniseonfect**, verschiedene Arten von Confituren, Marcipan, längliche Schnittchen, mit Zusatz von Anis, zum Kaffee u. Thee. Auch die **Aniszuckerkörner**, mit weißem Zucker überzuckerter Anis (besonders in Verdun bereitet), gehören hierher.

**Anisette**, so v. w. Anisliqueur, s. u. Anisbranntwein.

**Anisfenchel**, eine aus Amerika stammende Fenchelsorte, hat Alles mit dem gemeinen Fenchel gemein, ist aber weit gewürzhafter als dieser u. in der Küche u. zum Backen ganz vorzüglich.

**Anishaltiger Salmiakgeist** (Spiritus salis ammoniaci anisatus *Ph. Boruss.*), Auflösung von ätherischem Anisöl in rectificirtem Weingeist, mit kaustischem Salmiakgeist; ein Auswurf beförderndes u. blähungtreibendes Mittel.

**Anisholz**, lichtgraue indische Holzart, vom Anisbaum od. von Laurea persea (Spillbaum od. Evonymus europaeus), von Anisgeruch; von Drechslern u. Tischlern gebraucht.

**Anisia**, lateinischer Name des Flusses Ems.

**Anisidin** (Chem.), $C_{14}H_9NO_2$, eine organische Base, die sich durch Einwirkung von Schwefelwasserstoff auf Nitranisol bildet.

**Aniskampfer**, so v. w. Stereopten.

**Aniskerbel**, ist Myrrhis odorata.

**Aniskraut**, ist Orchis moria.

**Anisodactyli** (A. *Temm.*), so v. w. Gangvögel.

**Anisöl** (Dracol, Phenylsaures Methyloxyd), $C_{14}H_8O_2$, bildet sich bei der Destillation von Anissäure mit Baryt, ebenso bei der Zersetzung von salicylsaurem Methyloxyd; farblose, sehr bewegliche Flüssigkeit von angenehmem aromatischem Geruche; unlöslich in Wasser, leicht löslich in Weingeist u. Äther; spec. Gewicht = 0,991; siedet bei 152°. Rauchende Salpetersäure verwandelt es in Substitutionsproducte; Chlor u. Brom bilden ähnliche Producte; Kali löst das A. nicht auf.

**Anisöl** (Fenchelöl, Sternanisöl), $C_{20}H_{12}O_2$, das flüchtige Öl des Anis, Fenchels u. Sternanis, ist ein Gemenge eines festen sauerstoffhaltigen Körpers mit einem mit dem Terpentinöl isomeren Kohlenwasserstoffe; der beim Abkühlen des Öles sich abscheidende krystallinische Körper ist leicht zerreiblich, von angenehmem Anisgeruche, schmilzt gegen 18° u. siedet bei 222°. Salpetersäure liefert je nach der Concentration Anisylhydrür od. Anissäure. Durch Chlor u. Brom wird es unter Bildung von Substitutionsproducten zersetzt.

**Anisomera**, so v. w. Borstenhornmücke.

**Anisonyx**, Käfer, s. Glaphyrus.

**Anisopetalum** (A. *Hook*), Pflanzengattung aus der Familie der Orchideen, 20. Kl. 1. Ord. *L.*

**Anisoplia**, Gattung der Laubkäfer, s. d.

**Anisotoma**, 1) Untergattung der Herzkäfer, s. d.; 2) so v. w. Agathidium.

**Anisotropes Mittel** (Heterotropes Mittel, Optik), ist ein Körper, von welchem zur Erklärung der optischen Erscheinungen anzunehmen ist, daß der Lichtäther in ihm nicht nach allen Richtungen hin gleich constituirt sei. Diese Vorstellung gründet sich zugleich auf die Wahrnehmung, daß solche Körper auch hinsichtlich anderer physikalischer Eigenschaften nach verschiedenen Richtungen verschiedener Beschaffenheit sind. Während nämlich einige Körper, wie z. B. Luft, Wasser, Glas, überhaupt die antorphen Körper, nach allen Richtungen gleiche Cohäsion, gleiche Elasticität, gleiches Leitungsvermögen für Elektricität u. Wärme, u. damit auch gleiche Durchsichtigkeit, gleiches Brechungsvermögen besitzen, u. deshalb isotrop heißen, so gibt es im Gegensatz dazu Körper, welche nach gewissen Richtungen am leichtesten spaltbar sind, die Elektricität u. Wärme am besten leiten, auch äußerlich von regelmäßigen, mit jenen Richtungen in genau mathematischem Zusammenhang stehenden Flächen begrenzt sind u. zugleich nach diesen Richtungen verschiedenes optisches Verhalten zeigen; dies sind die Krystalle, von denen man daher annimmt, daß die Ätherheilchen innerhalb derselben auf besondere, der Richtung der krystallographischen Axen entsprechende Weise angeordnet seien. Unter den Krystallen zeichnen sich die dem ersten, regelmäßigen Krystallsystem angehörigen durch gleiche Länge der drei rechtwinkelig auf einander stehenden Axen aus; bei ihnen ist in Übereinstimmung hiermit auch ein gleicher Bau des Äthers nach diesen drei Hauptrichtungen anzunehmen, so daß sie sich in den Resultaten der optischen Erscheinungen nicht von den isotropischen Mitteln unterscheiden. Dagegen folgen aus dem **Anisotropismus** der Krystalle die übrigen Systeme, die Erscheinungen der Doppelbrechung u. der Farben solcher Krystallplatten im polarisirten Licht.

**Anisrinde** (Cortex anisi stellati, Cortex lavola), wahrscheinlich die Rinde des Sternanisbaums, in ½ Fuß langen, kaum 1 Linie dicken Stücken, außen grau runzlich, schmeckt u. riecht wie Sternanis u. sieht dem Zimmte ähnlich.

**Anissäure** (Dracon-, Dragon-, Esdragon-, Umbellin-, Badiansäure), $C_{16}H_8O_6$, bildet sich bei der Oxydation von Anisöl, Fenchelöl u. Esdragonöl mit Salpetersäure; farblose glänzende Krystalle, die der Benzoesäure sehr ähnlich sind; ohne Geschmack, sich kaum in kaltem, leicht in siedendem lösend, ebenso in Alkohol u. Äther; die Lösungen röthen Lackmus; sie schmilzt bei 175°; mit Ätzbaryt destillirt, bildet sie Anisol (s. d.) u. Kohlen-

säure, concentrirte Salpetersäure verwandelt sie in Nitranissäure, mit Basen bildet sie die **anissauren Salze**, mit den Ätherarten die **anissauren Äther**.

**Anisschwefelbalsam** (Balsamum sulphuris anisatum *Ph. Württemb.)*, aus 1 Unze Schwefelblumen in 6 Unzen destillirtem Anisöl im Sandbade erhitzt, dient innerlich gegen Katarrh ꝛc., äußerlich gegen Geschwüre.

**Anisson** (spr. Anissong), **1)** Johann, Sohn von Lorenz A., einem Buchdrucker in Lyon, Buchdrucker, 1690 Director der königlichen Druckerei in Paris; st. 1721; ihm folgte: **2)** A. Duperron, Director der königlichen Buchdruckerei zu Paris, Verbesserer der Buchdruckerpressen u. Erfinder des Alaunpapiers (s. Papier); st. 1788.

**Anisspiritus**, s. u. Anisbranntwein.

**Anistis**, Lacedämonier, Läufer Alexanders d. Gr.; lief in 1 Tage von Sikyon nach Elis (27 deutsche Meilen).

**Anistorēsie** (v. gr.), Unkunde in der Geschichte.

**Anīsum**, so v. w. Anis.

**Aniswasser**, so v. w. Anisbranntwein.

**Anisyl** (Chem.), ein hypothetisches Radical der organischen Chemie, $C_{16}H_7O_4$, welche mit Wasserstoff verbunden als $C_{16}H_8O_4$, das Anisylhydrür (s. d.) u. mit Wasserstoff u. Sauerstoff verbunden, die Anissäure bildet.

**Anisylhydrür** (Anisylwasserstoff, Anisylige Säure, Chem.), $C_{16}H_8O_6$, bildet sich bei der Einwirkung von Salpetersäure auf Anisöl, Entfernen der zugleich mit entstandenen Anissäure mit Kalilauge u. Destillation; schwere Flüssigkeit von 1,09 spec. Gew., gelber Farbe, heuähnlichem Geruch; siedet zwischen 253 u. 255,°; löst sich wenig in Wasser, leicht in Alkohol u. Äther.

**Anitersor** (Anat.), so v. w. Ani-scalptor.

**Anitorgis** (Anistorgis, a. Geogr.), Stadt im Bätischen Spanien, bei welcher die Scipionen gegen Hasdrubal kämpften.

**Aniwa**, Vorgebirge u. Bai auf der Insel Karafta (Japan).

**Anixia** (A. *Fr.)*, Pilzgattung der Familie der Gasteromycetes-Rhizogonei.

**Anizy le Chateau** (spr. Anisi l' schatoh), Flecken im Bezirk Laon des franz. Departements Aisne, 1200 Ew.

**Anjagen** (Jagdw.), den Hirsch a., ihn mit den Hunden aufsuchen u. verfolgen.

**Anjar** (spr. Andschar), Stadt in der britisch vorderindischen Provinz Cutch.

**Anjengo**, Stadt mit Hafen in der britisch-vorderindischen Provinz Travancore; meist von Christen u. Muhammedanern bewohnt.

**Anjer**, Stadt u. Bai, so v. w. Anher.

**Anjol**, Vorgebirge auf Java.

**Anjou** (spr. Angschuh), **1)** (Geogr.), sonst Provinz Frankreichs, an den Flüssen: Loire, Sarthe, Mayenne u. a.; zwischen Touraine, Poitou, Bretagne u. Maine, in 2 Grafschaften diesseit der Mayennne mit der Hauptstadt Angers u. jenseit der Mayenne, auch Mayenne od. Mark A. gen., mit der Hauptstadt Chateau-Neuf, getheilt. Bildet jetzt das Departement Maine-Loire u. Theile der Departements Maine u. Sarthe. **2)** (Gesch.). Die Bewohner von A. waren im Alterthum die Andegavi, mit der Hauptstadt Juliomagus, die von Cäsar den Römern unterworfen waren u. nach einem Befreiungsversuche wieder von dem Legaten Fabius zum Gehorsam gebracht wurden. 464 n. Chr. kamen sie unter fränkische Herrschaft. 850 erhielt Robert der Starke vom König Karl dem Kahlen die Mark A. (s. oben) zur Vertheidigung gegen die Bretagner; dieser blieb 866 u. ihm folgte Eudo, sein Sohn, in diesem Theil; dieser wurde nachher Herzog von Francien (s. d.) u. endlich König von Frankreich (s. d. Gesch.). Die diesseitige Grafschaft erhielt Ingelger, Sohn Tertullus, Seneschalls von Gatinais, von Karl dem Kahlen, u. er wurde Ahn der Grafen von A.; er st. 888; sein Sohn u. Nachfolger Fulco I., der Rothe (st. 938), vereinigte ganz A.; ihm folgte sein 3. Sohn Fulco II., der Gute (st. 958); diesem Gottfried I. Grisegonnelle, sein ältester Sohn, der dem König Lothar 978 gegen Kaiser Otto II. zu Hülfe zog u. für sich u. seine Nachkommen die Würde des Seneschalls von Frankreich erhielt; st. 987. Fulco III., der Schwarze, auch Hierosolymitanus, von seinen Reisen nach Palästina, des Vor. Sohn, eroberte 1026 Saumur u. Tours, verlor aber letzteres wieder, war mit Eudo II., Grafen von Blois, wiederholt in Kampf u. st. 1040 auf dem Rückwege von Jerusalem zu Metz; Gottfried II. Martel, d. i. der Hammer, sein Sohn, schlug 1033 Wilhelm V., Herzog von Guyenne u. Graf von Poitou, bei Montcour u. nahm ihn gefangen; 1044 kam Theobald III., Graf von Champagne, in seine Gewalt u. überließ ihm für seine Freiheit Tours u. a. Städte; gegen Heinrich I. von Frankreich war er nicht glücklich u. st. 1060 in der Abtei St. Nicolaus zu Angers. Da er keine Söhne hatte, so folgten ihm die Söhne des Grafen Gottfried von Gatinais u. seiner Schwester Ermengarde, Gottfried III., der Bärtige u. Fulco IV. Rechin; bald störte Fulco das anfänglich gute Verhältniß, nahm 1068 seinen Bruder gefangen, kam aber wegen Bedrängung der Kirche in Bann. Seine 4. Gemahlin, die schöne Bertrada von Montfort, ward ihm von König Philipp I. 1093 entführt u. mit diesem vermählt. 1096 befreite Gottfried IV., sein Sohn, den gefangenen Oheim Gottfried, der bald darauf ohne Erben st. u. ihm seine Ansprüche auf A. hinterließ; allein 1106 fiel Gottfried IV., schon seit 1103 mit dem Vater in Krieg; Fulco IV. st. 1109 (er schr.: Historia comitum Andegavensium et Turonensium, zum Theil erhalten u. von de Marolles ins Franz. übers., Par. 1681). Fulco V., Sohn Fulco's IV. u. Bertradas, war schon seit seines Cousins Tod 1106 von Philipp I. mit A. belehnt; er erbte durch seine 1. Gemahlin, Eremberga von Mans, die Grafschaft Mans u. gerieth deshalb mit Heinrich I. von England 1113 über die Lehnspflicht in Streit, welcher zu seinem Nachtheil endete. Er ward 1118 als Seneschall von Frankreich bestätigt u. zog 1129 auf Balduins II. Aufforderung nach Palästina, heirathete dessen älteste Tochter Melisenda (Melusina) u. ward 1131 König von Jerusalem. (Das Haus Anjou auf dem Throne von Jerusalem, s. d. [Gesch.]). Er st. 1142; Balduin III. u. dann Almerich I., seine Söhne von Melisenda, folgten ihm in Jerusalem; Gottfried V., der Schöne od. Plantagenet, sein 3. Sohn, geb. 1113, erhielt dagegen A. schon 1129 u. vermählte sich mit Mathilde, Tochter des Königs Heinrich I. von England. Als Heinrich 1135 st., folgte Stephan von Blois auf dem englischen

Thron, der eigentlich, zufolge Testaments des Königs, der Gemahlin Gottfrieds, Mathilde, gehörte, u. behauptete sich, s. England (Gesch.). Gottfried setzte sich indeß in der Normandie immer mehr fest, eroberte 1143 die Hauptstadt Rouen u. nahm den Titel Herzog der Normandie an; 1149 trat er sie aber an seinen Sohn Heinrich, nachherigen König von England, ab u. st. 1150. Gottfried VI., der 2. Sohn des Vor., geb. 1134, folgte ihm in A., während Heinrich, der ältere, die Ansprüche auf England erhielt. Nach langen Kämpfen traf er mit Stephan von Blois ein Abkommen, daß Stephan die Krone Englands bis zu seinem Tode behalten u. Heinrich dann dieselbe bekommen sollte, was 1154 wirklich geschah. (Das Haus A. auf dem Throne von England bis 1485, s. England [Gesch.].) Gottfried nahm 1156 Nantes ein u. st. 1158 ohne Erben, ihm folgte Wilhelm, der 3. Sohn Gottfrieds V., dieser st. 1164 zu Rouen u. nun ward A. als Eigenthum der Könige von England von diesen beherrscht, kam aber schon 1204 unter Johann ohne Land mit der Normandie, den Grafschaften Maine, Touraine u. einem Theil von Poitou, durch Philipp August mit den Waffen in Besitz genommen, an Frankreich u. ward als Lehn des Königs von ihm willkührlich vergeben. Zuerst erhielt es Johann, Sohn von Ludwig VIII., u. als derselbe zeitig st., dessen Bruder Karl 1246 zugleich mit der Grafschaft Maine. Er wurde 1268 als Karl I. König von Neapel (das Haus A. auf dem Thron von Neapel, s. d. [Gesch.]) u. A. wurde ein Nebenbesitz von Neapel. Karl I. st. 1284, u. ihm folgte Karl II. auch in A. u. Maine. Sein Enkel Karobert wurde 1301 zum König von Ungarn gewählt. (Das Haus A. auf dem Thron von Ungarn, s. d. [Gesch.].) Mit A. belehnte Karl II. seinen Eidam, Karl von Valois, 2. Sohn Philipps IV. von Frankreich, Gemahl seiner Tochter Margarethe, u. nun erhob König Philipp A. 1297 zur Pairie. Sein Sohn Philipp V., Graf von A., ward als Philipp IV. 1320 König von Frankreich, u. A. kam sonach wieder an die Krone Frankreich. König Johann erhob A. zum Herzogthum u. gab es nebst Maine seinem 2. Sohn Ludwig, der als Ludwig I. 1380 König von Neapel wurde. (Das Haus A. zum zweiten Mal auf dem Thron von Neapel.) Dessen Sohn, Ludwig II. u. dessen Enkel, Ludwig III., Könige von Neapel, besaßen es, u. mit dem Tode des Letzteren, fiel der Titel A. u. Neapel an René II., seinen jüngeren Bruder, u. als dieser unbeerbt 1480 st., vermachte er A. seinem Neffen, dem Grafen Karl II. von Maine; indeß König Ludwig XI. zog A., da Apanagegüter nicht außer der Linie vererbt werden können, wieder zur Krone Frankreich. Von nun an wurde Herzog von Anjou bloser Titel, welchen meist die zweitgebornen Söhne der Könige führten, so führte Heinrich III. vor seiner Thronbesteigung denselben als der 2. Sohn Franz I. u. übertrug ihn 1576 auf Franz von Alençon, seinen Bruder, als er mit demselben Frieden schloß; dieser st. 1584. Nun erhielt dessen Titel erst Philipp von A., 2. Sohn des Dauphins, Bruder Ludwigs XV., wieder, der 1701 als Philipp II. König von Spanien ward. Seitdem ist dieser Titel nicht wieder vergeben worden.

**Anjouweine** (spr. Angschu...), Sorte gelber französischer Weine aus der ehemaligen Provinz Anjou, beste Sorte bei Saumur; die geringste Sorte wird zu Branntwein verwendet. Auch die Côteweine gehören hierher.

**Anjuan** (Andschuan, Johanna, eigentlich Nzuana), Insel zur Gruppe Comoro gehörig; 35 QM.; 30,000 Ew.; fruchtbar, stark bewaldet.

**Anka**, bei den Arabern ein fabelhafter Vogel.

**Ankäos**, 1) A., Sohn des Pelasgers Lykurgos, Königs der Tegeaten in Arkadien, Argonaut, nach Tiphys Tode Steuermann der Argo; kam auf der Jagd des Kalydonischen Ebers durch diesen um; 2) A., aus Pleuron in Ätolien; bei den Leichenspielen des Amarynkeus zu Buprasion von Nestor im Faustkampf besiegt; 3) A., Sohn des Poseidon u. der Astypaläa, König der Leleger zu Samos; ihm war, als er einen Weinberg anlegte, die Weissagung geworden, daß er nicht von den Früchten desselben genießen werde. Da er nun nachmals schon den Becher mit dem ersten Wein von diesem Berge an die Lippen gesetzt hatte, kam die Botschaft, daß ein Eber in den Berg gebrochen sei u. denselben verwüste. A. eilte hinaus u. ward von dem Eber getödtet. Daher das Sprüchwort inter os et offam (zwischem dem Munde u. dem Bissen).

**Ankaratra-Berge**, Gebirg im Innern der Insel Madagascar.

**Ankarström**, so v. w. Anckarström.

**Ankascha**, Volksstamm der Damot-Agows in OAfrika.

**Anke**, 1) messingene od. stählerne Platte mit kugelförmigen Aushöhlungen, worauf die Metallarbeiter runde Platten zu Knöpfen, Kugeln 2c. mit eigenen Stempeln convex schlagen; 2) der gabelige Stock auf dem Pfluggestell, worüber die Leine zur Regierung des Zugviehs geht.

**Ankeimen**, eine Vorbereitung des Feld- u. Gartensamens zum gleichförmigen, sicheren u. schnellen Aufgehen; bes. wenn bei der Saatzeit trockene Witterung herrscht. Das A. geschieht, indem man die Samen mit Sand od. Sägespänen vermischt u. die Masse mit Wasser benetzt, so daß sie gleichmäßig feucht wird. Sie wird öfter umgestochen u. so lange liegen gelassen, bis der Keim dem Hervorbringen nahe ist. Auch Obstsamen keimt man an, indem man im Herbst den Boden eines Gefäßes mit einer Schicht feuchten Sandes bedeckt, darauf eine Schicht Samen legt 2c. u. sie gegen Ende April auslegt.

**Ankelblume**, ist Ranunculus acris.

**Ankenstein**, Schloß u. Herrschaft an der Drave im Kreise Marburg in Steyermark.

**Anker** (Schiffsw.), eisernes Werkzeug zum Festhalten des Schiffes durch Einhaken auf dem Meeresgrunde. Der A., welcher von besonderen Schmieden (Ankerschmieden) verfertigt wird, besteht aus einer starken eisernen Stange (**Ankerruthe, Ankerstange, Ankerhelm**), am unteren Ende (Hals, Viereck, Hintertheil) mit 2 (bei Flußfahrzeugen oft 3—5) aufwärts stehenden Armen (**Ankerarmen**), die sich in starke, dreieckige, spitzige Flächen (**Ankerschaufeln**) endigen. Die Spitze dieser A-schaufeln heißt Diamand. Mit der A-ruthe bilden die A-schaufeln das **Ankerkreuz**, u. die Ruthe u. die Arme bilden die Achseln. Oben geht durch das Viereck der Ruthe, welches eine große viereckige Öffnung ist, ein dickes, mit Eisen beschlagenes u. nach der Seite zu dünner werdendes Holz (**Ankerstock**) in recht-

winkelig sich kreuzender Richtung gegen die A-arme. Über dem A-stock geht durch ein kleineres rundes Loch (**Ankerauge**) der **Ankerring**, an welchem ein starkes Tau (**Ankertau, Ankerseil**, Kabel) mittelst eines Knotens (**Ankerstichs**) befestigt ist. Der Ring erhält noch eine Fütterung von alten Tauen (**Ankerrührung**), damit er das A-tau nicht so leicht durchreibt. Wenn durch das Forttreiben des Schiffs das A-tau angezogen wird, muß der A-stock eine wagerechte Richtung nehmen, wodurch der untere der senkrecht auf jenen stehenden Arme mit der Schaufel in den Grund des Wassers eindringt u. das Schiff fest hält. Die A. sind nach der Größe des Schiffs u. ihrer Bestimmung von verschiedener Größe. Die größten, 7—9000 Pfd. schweren, sind: der Noth- (Pflicht-) A., für den höchsten Nothfall, am Bug des Schiffs am Steuerbord liegend; auf ihn folgen, ebenfalls zur Reserve, auf Kriegsschiffen der Raum-A., auf dem 3. Deck, u. der Bug-A., am Bug liegend, ihn führen Kauffahrer selten; der große A. (tägliche A.) wird gewöhnlich geführt u. liegt an der Backbordseite; ihm gleicht der am Krahnbalken befindliche Krahn- (Nacht-) A.; letztere beiden heißen gemeinschaftlich Bord-A.; der Hafen- (Wall-) A. liegt in Häfen am Ufer fest, u. an ihn werden die Schiffe mittelst durch den Ring gezogener Taue befestigt; ihm entgegengesetzt wird oft ein See-A. an der Wasserseite ausgeworfen. Kleinere A. sind der Teg- (Tey-, Tag-, Tau-, Gabel-) A., 2 Anker, die man auswirft (das Schiff vertauet), um das Treiben des Schiffs durch Strom u. Fluth (dann auch Fluth- u. Ebbe-A.) zu hindern. Der Wurf-A. wird, wenn ein Schiff sich bei Windstille aus dem Hafen od. an einen anderen Platz begeben will, durch die Schaluppe eine Strecke vom Schiff weggerudert u. dann hinabgesenkt; das Schiff zieht sich nun, da das Tau des Wurf-A-s an Bord ist, bis an diesen Punkt, dann wird er wieder gelichtet u. weiter fortgelegt, bis das Schiff seinen Bestimmungsort erreicht hat. Man nennt dies Werpen. Die kleinsten A. sind die den A-n der Flußfahrzeuge ähnlichen, mehrarmigen Dragen (Dregg-, Boots-, Galeeren-) A., die von den Galeeren, Booten u. dgl. geführt werden; die Spitzen ihrer Arme heißen Klauen. Er heißt dann, zugleich auch zum Entern od. Aufsuchen eines auf dem Meeresgrunde liegenden Taues verwendet, Enter- od. Fischdregg. Sobald ein Schiff auf einem **Ankerplatze**, d. h. einer Stelle an der Küste, auf einer Rhede ob. im Hafen, wo guter **Ankergrund** ist, d. h. wo der Grund weder steinicht noch schlammig, sondern sandig od. muschelig ist, vor A. gehen will, so läßt es einen od. mehrere A. fallen, indem der innerhalb des Bords liegende, od. außerhalb befestigte A. losgemacht wird u. nun sammt dem A-tau, das durch die Klüsen läuft, über die am Vordertheile des Decks befindliche **Ankerwinde** herabrollt. Gewöhnlich faßt er Grund; geschieht dies nicht, so ist das Schiff **ankerlos** (treibt vor den A., schleppt den A.). Zum Zeichen, wo der A. liegt, wird eine **Ankerboje (Ankerflott)**, ein an beiden Enden spitzig zulaufendes wasserdichtes Tönnchen (Tonnenboje), od. ein Holzklotz (Holzboje), od. von Kork gefertigtes Werkzeug (Korkboje), mittelst eines dünnen, hinlänglich langen Seils (Boyreep) an den A. befestigt, welche nun immer oben schwimmt. Soll der A. gelichtet, d. h. wieder aufgezogen werden, so wird ein Flaschenzug (**Ankertalje**), der am Krahnbalken des Bugs befestigt ist, angewendet, u. der A. mit ihm u. der A-winde aufgezogen; erscheint er über dem Wasser, so wird der A-ring mittelst eines eisernen Hakens, **Ankerhakens**, gefangen u. unter den Krahnbalken gewunden (aufgekatzt) u. dort befestigt (aufgesetzt). Verlorene A., von denen das A-tau abgerissen u. die Boje verloren ist, werden aufgefischt. Damit der A. die Seiten des Schiffes nicht beschädige, ist nicht nur die **Ankerfütterung (Ankerschiene)**, eine Bekleidung von Bretern, am Buge der Schiffe angebracht, sondern der **Ankerschuh**, ein ovales Bret, wird beim Lichten u. Niederlassen stets zwischen das Schiff u. die gegen den Bord gerichtete A-schaufel geschoben. Oft kommt ein Schiff bei starken Stürmen, od. um ein feindliches vor A. liegendes Schiff fortzuführen, in den Fall, die **Anker kappen**, d. h. die Taue durchhauen, zu müssen. — In den ältesten Zeiten kannte man die A. nicht; noch bei Homer werden die Schiffe mit großen Steinen (Eunai) festgehalten; später wurden die A. (griech. Ankyra, lat. Ancŏra) von Eisen verfertigt, waren aber nur mit Einem Haken versehen. Midas soll den A. erfunden haben, n. And. die Tyrrhener, nach And. erfand Eupalamos, Vater des Dädalos, den ein-, der Skythe Anacharsis den zweiarmigen A. Auch die Alten hatten mehrere A. auf Einem Schiffe; der größte, welcher für den schlimmsten Fall aufbewahrt wurde, hieß der heilige A. Der A. gilt als das Sinnbild der Standhaftigkeit, gewöhnlich der Hoffnung, doch nur sofern sie das Gemüth standhaft erhält.

**Anker**, **1)** (Bauk.), Eisen-, auch Holzstücke (**Ankerbalken**), um bereits verbundenem Mauer- u. Holzwerk genügende Sicherheit u. Zusammenhang zu geben. Es gibt Zug-A., um der Seitenausweichung von Mauern, Gewölben u. Dächern vorzubeugen; u. Trag-A., um Decken u. Gewölbe gegen das Einstürzen zu sichern. Eiserne Trag-A. bestehen aus einer Schiene mit Schraube (**Ankerschiene**), die oben eine **Ankerwarze**, unten eine Schraube mit Schraubenmutter hat. Gabel-A. sind solche eiserne A., deren eines Ende die Form einer Gabel hat, deren beide Theile durch eine Schraube verbunden werden; **2)** beim Faschinenbau eine Vorrichtung, wo durch gedrehte Baumäste (**Ankerweiden**), die an dem einen Ende um die Faschine geschlungen, mit den andern im Innern der Brustwehr angepflöckt werden, das Einstürzen derselben gehindert wird; **3)** (Phys.), ein Stück Eisen, welches zur Conservation der magnetischen Kraft an die Magnete gehängt wird, s. u. Magnetismus; **4)** (Uhrm.), so v. w. Englischer Haken; **5)** (Wasserb.), der Grund des Deiches, s. d.

**Anker**, Flüssigkeitsmaß, üblich in NDeutschland, Holstein, Schweden, Riga, Dänemark; meist = ½ Eimer od. ¼ Ohm.

**Anker**, Bernhard, geb. 1746 in Norwegen, studirte zu Kopenhagen, beschäftigte sich aber nachher mit der Verwaltung seiner Besitzungen u. Führung des väterlichen Handelsgeschäfts. Er hatte 40 Schiffe auf der See, auch einen Ostindienfahrer. Er beförderte die Industrie u. den Bergbau Norwegens, stiftete das Waisenhaus in Christiania, verbesserte die Kanonengießerei auf Moß; st. 1805.

**Anker**, Nebenfluß des Trent.

**Ankerbalken**, s. Anker (Bauk.) 1).

**Ankerblume**, ist Rhexia.

**Ankerboje**, s. Anker (Schiffsw.).

**Ankerbuhne**, Buhne mit 2 leitenden od. abweisenden Flügeln an Stromscheidungen.

**Ankerfaschinen**, Faschinen, welche im Erdreich liegen u. dasselbe mit einer Faschinenlage verbinden.

**Ankerfest** (Bauk.), was den Anker festhält od. von demselben gehalten wird.

**Ankerfliege** (**Ankerflügel**, **Ankerflunke**, **Ankerhand**), so v. w. Ankerschaufel, s. u. Anker (Schiffsw.).

**Ankerflott**, so v. w. Ankerboje.

**Ankerfütterung**, s. u. Anker (Schiffsw.).

**Ankergeld**, Abgabe für die Erlaubniß, in einem Hafen od. auf einer Rhede vor Anker zu liegen.

**Ankerholz**, **1)** (**Ankerkrücke**), so v. w. Ankerstock, s. u. Anker (Schiffsw.); **2)** (Bauw.), so v. w. Anker von Holz.

**Ankerit** (A. *Haid.*), ein wasserfreies Haloid, in Rhomboëdern krystallisirend, auch in krystallin. Massen, gelblichweiß bis licht gelblichgrau, braun verwitternd, zwischen perlmutter- u. glasglänzend, Härte = 3,5, spec. Gew. = 2,95—3,1; chemische Zusammensetzung etwas schwankend, doch wesentlich eine Verbindung der Carbonate von Kalk (50 Proc.), Eisenoxydul (32—35), Magnesia (8—16) u. Manganoxydul (3—5); wird vor dem Löthrohre schwarz u. magnetisch, löst sich in Salpetersäure mit Brausen auf. Es findet sich in Steyermark, wo dieses Eisenerz unter dem Namen Rohwand (Rohe Wand, Wandstein od. Roßzahn) bekannt ist, in Kärnthen, Salzburg (Rathhausberg), der Dauphinée u. s. w.

**Ankerkreuz**, **1)** s. u. Anker (Schiffsw.); **2)** (Her.), Kreuz mit ankerförmigen, eingezogenen Haken an den 4 Enden.

**Ankerkugel**, mit Haken versehene Brandkugel.

**Ankerlos**, s. u. Anker (Schiffsw.).

**Ankern**, **1)** den Anker zur Festhaltung des Schiffes auswerfen; **2)** vor Anker liegen; **3)** (Bauk.), so v. w. Verankern.

**Ankerpicket** (Wasserb.), so v. w. Ankerweeden.

**Ankerrecht**, **1)** das Recht mancher Schiffe durch Volksverträge an einer fremden Küste zu ankern, ohne dafür zu bezahlen; **2)** so v. w. Ankergeld.

**Ankerrührung** (**Ankerröring**), s. u. Anker (Schiffsw.).

**Ankerschiene**, **1)** (Bauk.), s. u. Anker (Bauk.); **2)** (**Ankerscheuer**, Schiffb.), so v. w. Ankerfütterung.

**Ankerschmied**, der Arbeiter, der in einer großen Schmiedewerkstatt, wo die Werkzeuge des Hammer- u. Grobschmieds, 100—300 Pfund schwere Schmiedehämmer, die durch Seile von der Decke der Werkstatt aus gezogen werden, 800—900 Pfd. schwere Maschinenhämmer, die von den Däumlingen einer Wasserradswelle über dem Amboße in Bewegung gesetzt werden, u. ein Krahn zum Heben der schweren Masse ꝛc. vereint sind, durch Zusammenschweißen u. Schmieden aus Stangeneisen die Anker fertigt. Das Schmieden selbst geschieht mit einem großen Hammer mit ebener Bahn (**Ankerhammer**), auf einem, in der Mitte der langen Seite mit einem 4eckigen Loch versehenen Amboß (**Ankeramboß**); bei der Bearbeitung wird durch dies Loch der eine Arm des Ankers gesteckt.

**Ankerschuh**, s. Anker (Schiffsw.).

**Ankerspille**, so v. w. Ankerwinde.

**Ankerstahl**, Sorte des Harzer Stahles, s. Stahl.

**Ankerstein** (Bauw.), so v. w. Binder 1).

**Ankerstich** u. **Ankerstock**, s. Anker (Schiffsw.).

**Ankertalje**, s. Anker (Schiffsw.).

**Ankertau**, Tau, woran der Anker (s. d.) befestigt ist; da die A-e durchschnittlich 120 Klaftern lang sind, so ist eine **Ankertaulänge** ein Längenmaß von 120 Klaftern.

**Ankeruhr**, eine Art Taschenuhr neuerer Erfindung, unterscheidet sich in ihrer Construction von der Cylinderuhr (s. d.) dadurch, daß die Hemmung (Echappement) statt mittelst eines zweimal eingeschnittenen Cylinders, mittelst einer Gabel bewirkt wird, deren sichtbarer Theil eine Ankerform hat. Das Hemmungsrad steht bei der Ankeruhr nicht wie bei der Cylinderhemmung in directer Verbindung mit dem Balancier (Unruhe). Die Ankerhemmung (freie Hemmung) hat den Vorzug, daß starke Bewegung u. heftiges Rütteln weniger erschütternd auf das Räderwerk u. daher auch weniger störend auf den Gang der Uhr einwirkt. Berühmte Fabrik: Amy Sandoz u. Söhne in la Chaux de fonds.

**Ankerwächter**, so v. w. Ankerboje.

**Ankerwarze** (Bauk.), s. u. Anker 1).

**Ankerweede** (Wasserb.), s. u. Anker 2).

**Ankerwinde** (Schiffsw.), s. Anker (Schiffsw.).

**Ankerwurzel**, Wurzel von Iris pseudacorus.

**Ankerzeichen** (Schiffsw.), so v. w. Ankerboje.

**Anketteln** (Strumpfw.), zwei bes. gewirkte Theile eines Strumpfes vereinigen.

**Ankind**, eine Person, welche adoptirt wird; daher **Ankindung**, so v. w. Adoption.

**Ankirren** (Jagdw.), so v. w. Ankörnen.

**Ankitar** (Malek A., d. i. König von England), bei arabischen Geschichtschreibern Name des Königs Richard Löwenherz.

**Anklagejury** (Große Jury [im Gegensatz der kleinen od. Urtheilsjury]), ein bis jetzt nur in England u. Nordamerika eingeführtes Institut, nach welchem auf die vorläufige Frage, ob gegen einen Angeschuldigten im Wege des Anklageprocesses zu verfahren sei, von Geschworenen entschieden wird. In Frankreich, wo die A. nur eine sehr kurze Zeit im Anfange der Revolution bestand, u. in den in dieser Beziehung mehr dem französischen Recht nachgebildeten deutschen Strafproceßordnungen wird die A. in gewisser Beziehung durch die **Anklagekammer** vertreten, eine besondere, hier aber nur aus rechtsgelehrten Richtern bestehende Abtheilung des Hof- od. Appellationsgerichtes, welche in ähnlicher Weise nach Anhörung des Inhalts der geführten Voruntersuchung u. nach Entgegennahme eines schriftlichen Antrags des Staatsanwaltes darüber entscheidet, ob die Anklage entweder als unbegründet zurückzuweisen, od. ob sie vor diesem od. jenem Gerichtshof zur definitiven Aburtheilung zu verweisen, od. endlich auch, ob vorher noch die Untersuchung in einzelnen Punkten zu vervollständigen sei. Siehe das Nähere unter Geschworenengericht.

**Anklageproceß**, die Form des Strafverfahrens, bei welcher, im Gegensatze zu dem sogenannten Inquisitionsproceß, der Criminalrichter nur auf eine, entweder von einem öffentlichen (Staatsanwalt, Staatsprocurator) od. auch von einem Privat-**Ankläger** erhobene **Anklage** zur Untersuchung u. Bestrafung des Verbrechens schreitet. Die Grundlage zum A. gibt meist die **Anklageschrift** (**Anklageacte**, Acte d'accusation), d. i. die von dem Staatsanwalt od. Privatankläger im Anklageprocesse eingereichte Schrift, welche in Kurzem die wider den Ver-

brecher aufgestellte Beschuldigung nebst Angabe der wider ihn sprechenden Verdachtsgründe u. der eventuell wider ihn anzuwendenden Strafgesetze angibt. S. das Nähere unter Criminalproceß.

**Ankläger**, eine Person, die eine andere, bes. vor Gericht, eines Vergehens gegen sich od. das öffentliche Wohl zeiht, s. Klage u. Criminalproceß. Öffentlicher A., so v. w. Generalprocurator od. Staatsanwalt.

**Anklagestand**, die Lage eines Angeschuldigten, in welche derselbe nach dem Anklageverfahren durch Erhebung förmlicher Anklage wider ihn, welche von dem Richter für begründet erachtet ist, versetzt wird u. in welcher er bis zur Fällung endlichen Spruches über ihn, zu verharren hat. Die Versetzung in den A. ist in gewisser Beziehung dem Beginne der Specialinquisition nach älterem Inquisitionsverfahren zu vergleichen. Der Angeschuldigte, welcher zwar schon früher zur Auskunftsertheilung über einen wider ihn entstandenen Verdacht vernommen, ja selbst gefänglich eingezogen werden kann, um etwaige Collusionen od. ein Entweichen unmöglich zu machen, wird doch erst von diesem Augenblicke an als dringend verdächtig angesehen. Er hat nunmehr die Pflicht, sich wider, von Seiten des Anklägers ihm bestimmt vorgelegte Verdachtsgründe zu vertheidigen, u. wenn ihm dies nicht gelingt, seine Verurtheilung zu gewärtigen. Bei schwereren Verbrechen wird seine Inhaftirung eine gesetzlich vorgeschriebene u. deshalb nicht zu umgehende Maßregel; auch werden in der Regel erst von da an die politischen Berechtigungen des Angeschuldigten bis zum Ausgange des Processes suspendirt.

**Anklam**, 1) Kreis des Regierungsbezirks Stettin (Preußen), 11½ QM.; 29,000 Ew. 2) Hauptstadt hier an der Peene, Fabrik von ledernen Tabaksdosen, Schiffbau, Schifffahrt, Handel, höhere Stadtschule, Freimaurerloge: Julius zu den drei empfindsamen Herzen; 9200 Ew. Vorstadt Peenedam; Gebiet von 12 Dörfern. — A. wurde im 12. Jahrh. unter Herzog Boleslaw III. von Pommern dem alten Gozwyn gegenüber an dem rechten Peeneufer angelegt; 1387 empörten sich die Bürger, erschlugen den Rath, wurden aber von Bogeslaw VI. deshalb hart gezüchtigt. 1627 wurde es von den Kaiserlichen belagert, 1631 von den Schweden besetzt u. behalten, 1637 wieder von den Kaiserlichen belagert, dabei aber mehrere Stürme abgeschlagen; 1659 belagerten es die Brandenburger vergebens, erhielten es aber später durch Capitulation u. lieferten es 1679 den Schweden aus. 1713 ward A. von den Russen geplündert, dann von den Brandenburgern, 1715 von den Schweden besetzt u. im Frieden von Stockholm 1720 an Brandenburg abgetreten. Während des Siebenjährigen Krieges litt es, da es den Schweden als Festung galt, viel; 1762 wurden die Festungswerke demolirt.

**Anklampen** (Seew.), so v. w. Entern.

**Anklang** (Poet.), so v. w. Assonanz.

**Ankneipen** (Bäck.), den Teig a., ihn mit den Händen durchgreifen u. klein drücken.

**Ankôbar**, 1) neuentstandenes Reich in S. von Habesch (Afrika), besteht aus den frühern Reichen: a) Shoa, gebirgig, bewässert vom Baschilo, mit guten Weideplätzen; b) Efat, mehr flach, vom Hawasch durchströmt; Gesammtbevölkerung 2½ Mill. Ew. (Gallas), darunter viele Christen, Muhammedaner u. Heiden. In letzterem Reiche gedeihen alle Südfrüchte, in ersterem bilden Viehzucht u. Ackerbau den Haupterwerb. 2) Hauptstadt darin mit Residenzschloß des Fürsten; 5000 (n. A. 10,000) Ew. Der Regent führt den Titel Murd-Azimai.

**Ankogel**, Berg in Salzburg, 10,290 Fuß hoch.

**Ankommen der Küpe**, s. Blaukülpe.

**Ankonäen** (Anat.), s. Armmuskeln.

**Ankonägra** (gr.), Gicht im Ellbogengelenk.

**Ankterismus** (v. gr.), Einheftung, Beringelung der Geschlechtstheile, um die Gesundheit zu erhalten od. die Unzucht zu verhindern.

**Ankuhn** (**Ankun**), Vorstadt von Zerbst.

**Ankum**, Stadt im hannövrischen Fürstenthum u. Landdrostei Osnabrück, Leinengewerbe; 1250 Ew.

**Ankündigung**, 1) bestimmte Erklärung des Erscheinens von etwas, namentlich von einem Buche (Bücheranzeige); 2) **A. des Rechtsstreites**, s. Litis denunciatio.

**Ankwitz**, Landbote für das Palatinat Krakau; ging als polnischer Gesandter nach Dänemark, ward, zurückgekehrt, eins der thätigsten Mitglieder des polnischen Reichstags 1792 zu Warschau u. unterzeichnete in Folge der 2. Theilung Polens 1793 den Alliancevertrag zwischen Polen u. Rußland. Bei dem Aufstand zu Warschau 1794 gegen die Russen ward er, des Einverständnisses mit Rußland beschuldigt, auf den Grund von Papieren, die bei dem Graf Igelström gefunden worden waren, verhaftet, verurtheilt u. zu Warschau gehängt.

**Ankylo ...** (v. gr.), gekrümmt, krumm.

**Ankyloblephärum** (v. gr.), Verwachsung der Augenlidränder unter einander, Folge von Entzündungen od. angeboren; vollkommen, wenn die Augenlider ganz mit einander verwachsen sind, bald nur auf einer Stelle, bisweilen mit Symblepharum (Verwachsung der Lider mit dem Augapfel) verbunden u. zuweilen damit verwechselt.

**Ankyloglossum** (v. gr.), Verwachsung der Zunge, meist angeborner Bildungsfehler Neugeborner, veranlaßt durch ein zu weit nach vorn befindliches od. zu kurzes Zungenbändchen, od. durch widernatürliche, die Zunge im Grunde des Mundes od. an das Zahnfleisch befestigende Häute; ein Hinderniß des Sprechens, Schluckens u. Saugens. Erstres wird durch Einschneiden (Lösung der Zunge) des Bändchens auf einem, am breiten Ende gespaltenen Spatel beseitigt; letztres durch Trennung der widernatürlichen Häute mit einem eigens dazu gefertigten krummen Messer (**Ankylötom**, **Ankyloglossötom**) od. der Scheere. Das A. tritt auch zuweilen in Folge von Entzündungen ein.

**Ankylomerismus** (gr.), fehlerhafte Verwachsung fleischiger Theile, bes. der Eingeweide unter einander.

**Ankylops** (gr.), ein an Ankyloblepharum leidendes Auge.

**Ankylōsis** (v. gr.), krankhafter Zustand der Gelenke, mit völlig aufgehobener Beweglichkeit u. Verwachsung der Gelenkflächen mit einander, od. der Bänder (wahre A.); od. ohne Verwachsung, durch in der Gelenkhöhle selbst, meist jedoch in den sie umgebenden Theilen liegende Hindernisse, mit noch vorhandener geringer Beweglichkeit (falsche A.). Veranlassungen: Entzündungen nach mechanischen Verletzungen, Gicht, Rhachitis, Skrofeln, Lustseuche, Verbrennungen ꝛc., auch Mangel der Absonderung der Gelenkschmiere od. unterlassene Bewegung. Das höhere Alter ist vorzüglich dazu geneigt. Die wahre A. hat man durch Bildung eines

neuen Gelenkes zu heilen od. durch eine Operation, die das gekrümmte Gelenk in eine für den Gebrauch vortheilhaftere Richtung brachte, wenigstens zu bessern gesucht; gegen die falsche sind erweichende u. dann stärkende Einreibungen, Zugmittel, Räucherungen, Mineral-, Mineralschlamm-, Douchebäder, Einwickeln der Theile in die Häute frisch geschlachteter Thiere ꝛc., von Nutzen.

**Ankylotom** (v. gr., Chir.), s. u. Ankyloglossum.

**Ankyra** (a. u. n. Geogr.), **1)** alter Name von Angora, s. d.; **2)** Stadt in Phrygien, nahe bei Synnaus; Ruinen beim Dorfe Kilisch Köi.

**Ankyrisma** (gr.), Fechterstreich, wenn man dem Mitfechter ein Bein unterschlug.

**Ankyrona**, Vorstadt von Nikomedia, s. d.

**Ankyropolis** (d. i. Ankerstadt, a. Geogr.), Stadt im Nomos Herakleopolites (Mittelägypten); in der Nähe Steinbrüche, welche Ankersteine lieferten.

**Anlaf**, Sohn Sithriks, seit 930 König der Dänen in Northumberland, s. u. England (Gesch.).

**Anlage, 1)** Vorbereitung, Entwurf, erster Anfang zu etwas; **2)** (Hdlgsw.), so v. w. Anlegecapital, s. Capital; **3)** die vorstechende Befähigung zur Erlernung einer Kunst od. Wissenschaft; **4)** so v. w. Disposition zu einer Krankheit; **5)** Beifügung einer Schrift zu einem Schreiben; **6)** eine von einer Gesellschaft od. Gemeinde zusammenzubringende Summe, daher Gemeinde-A., Kirchen-A.; daher auch **7)** die Beiträge, die sonst im Deutschen Reich durch Kreistage bewilligt wurden; **8)** so v. w. Anspülung; **9)** (Kriegsw.), Grundfläche eines Walles, Brustwehr od. überhäufte Erdaufschüttung; **10)** (Forstw.), Ort, wo die Holzhauer zur Arbeit angestellt (angelegt) sind; **11)** (Waffenk.), so v. w. Anschlag; **12)** (Schloss.) an einem Kastenschlosse das Eisen, durch dessen Ohr der Bogen geht, worin das Schloß hängt.

**Anlagerung der Muskeln** (Anat.), so v. w. Insertion.

**Anlait** (deutsch. Recht), so v. w. Anleite.

**Anlände** (Schiffsw.), so v. w. Ansahrt 1).

**Anländung**, so v. w. Alluvion.

**Anlappen** (Jagdw.), die abgehaspelten Tuch- u. Federlappen aufrichten.

**Anlaschen, 1)** Forstw.), so v. w. Anschlagen; **2)** (Schuhm.), mit Laschen versehen.

**Anlassen, 1)** eine Flüssigkeit, bes. Wasser, wohin fließen lassen; so einen Teich anlassen, bewirken, daß demselben Wasser zufließt; eine Salzpfanne a., die leere mit Sohle füllen (wo dann das Nachfüllen zulassen genannt wird); eine Mühle a., durch Aufziehung des Schutzbretes bewirken, daß sie in Gang kommt; einen Schmelzofen a., wenn solcher abgewärmt u. mit der ersten Beschickung gefüllt ist, das Gebläse in Gang bringen; **2)** das Wiederglühen der Metalle während ihres Ausstreckens, um sie dadurch wieder weicher zu machen; **3)** den Stahl a., die durch Härten entstandene zu große Sprödigkeit durch ein schwaches Glühen vermindern.

**Anlauf, 1)** s. Anlaufen; bes. **2)** beim Turnen einen A. nehmen, bei einem Sprunge vorwärts das vorherige Laufen bis zur Stelle des Sprunges; **3)** (Bauk.), s. u. Ablauf 2); **4)** (Techn.), A. der Säge, s. u. Sägemühle.

**Anlaufen, 1)** (Jagdw.), dem Jäger zu Schusse kommen, bes. bei Treibjagden; **2)** ein Schwein a. lassen, wenn der Jäger sich dem auf ihn zukommenden Schwein entgegenstellt, um es zu erstechen, s. u. Schwein; **3)** (Seew.), das Ankern der Schiffe in einem Hafen od. auf einer Rhede, welche nicht das Ziel der Fahrt ist, sondern blos um eines temporären Zwecks willen; **4)** (Bauk.), von Mauern u. Dächern, nicht in senkrechter Richtung sein, sondern schräg aufwärts gehen; **5)** von Wasser od. krankhaften Theilen, so v. w. Anschwellen; **6)** mit etwas Flüssigem als Dunst überzogen werden u. dadurch den Glanz verlieren; so von Fenstern, Spiegeln u. dgl., auch **7)** von Metallen, die auf ihrer Oberfläche durch Luft od. Feuer die Farbe verlieren, als erster Grad der Oxydation. So läuft Kupfer durch Hitze violett od. taubenhälsig an, Messing röthlich; besonders beim Stahl die purpurne, blaue od. gelbe Farbe, die man dem Stahl u. Eisen absichtlich giebt, um daraus gefertigten Waaren ein schönres Ansehn zu geben u. sie gegen das Rosten zu verwahren. Der bearbeitete, gehärtete u. polirte Gegenstand wird dazu auf glühende Kohlen gelegt, ein kleinrer auf ein dünnes Eisenblech (Anlaßblech). Durch steigende Hitze gibt man ihm nun die verlangte Farbe (**Anlauffarbe**); 400° Hitze gibt strohgelb, 450° karmoisinroth, 540° dunkelblau, bei 700° tritt Farblosigkeit ein; erhöht man die Temperatur noch mehr, so erscheinen dieselben Farben wieder. Der Gegenstand behält dann bei schnellem Abkühlen auf einem kalten Amboß od. in trockenem Sande entsprechenden Härtegrad; **8)** einen Überzug von Schimmel bekommen, kahmig werden, wie der Wein.

**Anlaufern**, Lockvögel mit einem Band befestigen, s. u. Vogelheerd.

**Anlauffrischen** (**Anlauffschmieden**), eine Art der Verwandlung des Roheisens in Frischeisen, s. u. Eisen.

**Anlaufstange** (Jagdw.), Theil des Schlagbaums, s. d.

**Anlaut**, der Laut, womit ein Wortstamm anfängt, s. u. Laute.

**Anlauter**, Nebenfluß (rechts) der hinteren Schwarzach im baierischen Kreise Mittelfranken.

**Anlegecapital**, s. u. Capital.

**Anlegemarken** (Spielw.), so v. w. Whistmarken.

**Anlegen, 1)** Feuer a., ein Haus in Brand stecken, s. Brandstiftung; **2)** das gehauene od. geschnittene Getreide zusammenraffen u. auf das Seil zum Binden zurecht legen; ebenso **3)** Garben a., sie zum Dreschen zurecht legen; **4)** einen Rocken a., Flachs um denselben legen; **5)** (Böttch.), an ein Faß die nöthigen Reife legen; **6)** (Kochk.), von einer Flüssigkeit beim Kochen, sich an den Topf a., ein geringerer Grad des Anbrennens; **7)** (Hüttenk.), auf den Treibheerd feuchte Asche bringen u. ausbreiten; **8)** beim Kartenspiel die gewonnenen Points durch Marken bemerken; **9)** mit dem Schiffe sich an die Seite eines andern Schiffes legen; sie sind dann mit 2 kreuzweise von einem zum andern gehenden Tauen (Springtauen) mit einander befestigt. Zwischen beide hängt man dann große Rundhölzer (Wreifhölzer), damit sie sich nicht gegenseitig beschädigen; **10)** A. der Bienen, das sich Niederlassen der schwärmenden Bienen an einem Orte; **11)** von Krystallen, so v. w. Anschießen; **12)** (Jagdw.), das Treiben a., bei Treibjagden Schützen u. Treiber anstellen; daher auch **Anlegtreiben**, s. u. Treibjagd; **13)** Arbeiter a., sie bei einer ihnen bestimmten Arbeit anstellen, vgl.

Anlage 10); 14) Bergleute bei der Grubenarbeit auf Geding od. Wochenlohn anstellen; 15) sich vor einem Gange a., von den Bergleuten, wenn sie ihn bearbeiten; 16) Geld od. ein Capital a., verzinslich unterbringen od. zum Nutzen an etwas wenden; 17) ein Kunstwerk in allgemeinen Formen entwerfen, in der Bildhauerei durch Modelliren in Thon od. Gyps, in der Malerei durch nebeneinander gesetzte Farben.

**Anlegeschloß**, so v. w. Vorlegeschloß.

**Anlegetreiben** (Jagdw.), s. u. Anlegen 12).

**Anlehn**, 1) so v. w. Anleihe; 2) so v. w. Darlehn.

**Anlehnen** (Kriegsw.), sich an einen Fluß od. Berg a., sich vor denselben stellen, um durch ihn geschützt zu sein; vgl. Position. Daher **Anlehnungs- od. Stützpunkt**, so v. w. Appui.

**Anleihen**, im eigentlichen commerciellen Sinne die öffentlichen od. Staats-A., auch Staatsschuld, öffentliche Schuld genannt; sie sind die Schulden, welche eine Regierung macht, wenn zur Deckung außerordentlicher Ausgaben die Staatseinnahmen nicht ausreichen. Im weitern Sinne zählt man auch zu den A. die Schulden, welche die Städte, die anonymen u. privilegirten Gesellschaften machen, z. B. in Frankreich die Banque de France, die Canalbaugesellschaften u. a. Jedoch werden von diesen u. ähnlichen Körperschaften die nöthigen Capitalien gewöhnlich durch Actienemissionen herbeigeschafft (s. Actien). Die A. sind a) gezwungene, wenn der Staat jeden in seiner Gewalt befindlichen Unterthanen nöthigt, ihm eine gewisse mit seinem Vermögen in Verhältniß stehende Summe vorzuschießen, wogegen er verspricht, diese Summe in einer gewissen Zeit zurückzuerstatten; od. b) freiwillige, wo Jedem überlassen bleibt, ob u. wie viel er beitragen will. Bei letztern wendet der Staat, welcher die Anleihe negocirt, immer alle Mittel an, die Capitalisten zu bewegen, ihr Geld zu der A. herzuschießen. Die gewöhnlichsten Wege zur Aufbringung von A. sind: Aufforderung zur allgemeinen Betheiligung, Subscription, in welchem Falle der Staat die Theilbeträge nach ihrem nominalen u. reellen Werthe nebst dem Zinsfuße, der oft ein hoher ist, u. der Art der Tilgung des Capitals bekannt macht; Ausgeben der Schuldscheine an die die Anleihe garantirenden u. vermittelnden Bankiers zu einem niedern Curs, als der Schuldschein besagt (so soll z. B. der Schuldschein 100 Thlr. lauten; dafür erhalten die Bankiers eine Provision od. sie leisten vertragsmäßig baar nur 95 Proc. u. können die Differenz benutzen, um Andern, welche bedeutendere Beträge nehmen, Vortheile zu gewähren); Aufforderung zu Submissionen, d. i. zur Übernahme der A-summe en bloc durch versiegelte Offerten, welche in einer öffentlichen Sitzung der Finanzbehörde geöffnet werden u. wonach denen, welche das höchste Gebot gethan haben, die Einzahlung der A., entweder in kürzeren od. längeren Zeiträumen, übertragen wird; Sicherung sowohl der Zinszahlung, als der zu einer bestimmten Zeit verheißenen Rückzahlung des Capitals durch eigene, gleich im Voraus bestimmte Einkommen (fundirte, consolidirte Schuld), od. durch Anticipationen eines Theils des Einkommens der Regierung auf gewisse Jahre hinaus. Solche Amortisationsfonds werden jetzt bei allen neuern A. angewiesen u. dem englischen Sinkingfound (s. d.) nachgebildet. Auch ist pünktliche Abzahlung der ältern Verbindlichkeiten nöthig, um dadurch eine günstige Meinung für sich zu gewinnen. Oft wählt ein Staat auch noch andere beliebte Wege, um seiner Anleihe Gunst zu verschaffen, z. B. die Lotterieanleihen, wo dem, der eine gewisse Summe, z. B. 100 Thlr., herschießt, noch durch einen eignen Prämienschein die Aussicht wird, bei einer der folgenden Verlosungen mit seinen Schuldscheinen herauszukommen u. beträchtliche Summen, von 1000 bis 100,000 Thlr. zu gewinnen. Ferner die Annuitäten, wo sich der Staat verbindlich macht, dem Darleiher für sein Capital eine gewisse Reihe Jahre hindurch, z. B. 49 od. 99 Jahre lang, jährlich eine bestimmte, den gewöhnlichen Zinsfuß übersteigende Rente zu zahlen, nach Ablauf welcher Zeit aber auch das Capital nicht zurückbezahlt wird, indem es schon durch die höhern Interessen nach u. nach zurückgezahlt ist. Ferner Leibrenten u. Tontinen (s. d.); am gewöhnlichsten ist aber die immerwährende (perpetuirliche) Rente, wo, wie in Frankreich, England u. Rußland, ohne die Aussicht einer jemaligen Wiedererstattung des Capitals von Staatswegen u. ohne einen eigentlichen Schuldschein, die Schuld vom Staat blos versichert ist, u. wo der Gläubiger jährlich nur eine gewisse Summe als Zinsen vom Staat erhält. Da diese Forderungen auf der Börse mit größter Leichtigkeit Käufer finden (s. Staatspapiere), die ihren Capitalwerth baar ersetzen, so sind sie nicht als blos ideelle Capitale zu betrachten, sie sind vielmehr nichts anders als andere gewöhnliche Staatspapiere. Der Preis, den die Theilbeträge der A. erreichen, hängt zunächst von den Vortheilen ab, welche die Regierung den Darleihern gewährt; dann aber auch von dem Plane, nach welchem die Rückzahlung erfolgen soll, u. von dem Vertrauen, welches der betreffende Staat genießt. Daß die A. unter dem Nominalwerthe abgeschlossen werden, liegt in der Natur der Sache; oft werden sie aber unter dem Drucke ungünstiger Verhältnisse zu so niedrigen Preisen zugeschlagen, daß der Staat dadurch einen sehr empfindlichen Schlag erleidet; so gab man in England im J. 1814 für 100 £ Sterl. Consols zu 3½ nur 23½ u. zu 5⅝ auch nur 30 £ Sterl. Das Gegentheil davon liefert die französische A. von 1830, wo das Gouvernement für 100 Frcs. zu 4⅝, 102,67 erhielt; wohl das einzige Beispiel in der Finanzgeschichte. Über die erhaltenen Vorschüsse gibt die Regierung gewöhnlich bes. Staatspapiere aus, u. diese sind in neurer Zeit ein Gegenstand des innersten Staatslebens geworden. Die seit 1840 gemachten A., deren Obligationen am häufigsten an den deutschen Börsen vorkommen, sind: A) Staats-Lotterie-A. a) Großherzoglich Badische A. vom J. 1840, von 5 Mill. Fl. in 100,000 Loosen à 50 Fl., getheilt in 1000 Serien à 100 Loosen; die 1. Gewinnziehung war 1841 u. die letzte (29.) soll 1865 sein. b) Eine dergl. Badische A. von 1845, von 14 Mill. Fl., in 400,000 Loosen à 35 Fl., deren je 50 Stück eine Serie bilden; hierbei findet alle 3 Monate eine Gewinnziehung statt, u. jeder derselben geht die Serienziehung einen Monat voraus. Das Ganze soll bis 1885 getilgt werden. c) Privat-A. des Königs von Sardinien vom J. 1845, von 3,600,000 Franken, gegen 100,000 Obligationen à 36 Franken; diese A. ist in 1000 Serien à 100 Oblig. getheilt, u. war die

1. Ziehung der Oblig. 1846; das Ganze soll bis 1869 getilgt werden. **d)** Kurhessische Staats-Lotterie-A. vom J. 1845 über 6,725,000 Thlr. Cour., in 168,125 Prämienscheinen à 40 u. 20 Thlr. Die 1. Ziehung war 1846 u. die letzte (60.) soll 1895 sein. **e)** Hamburger Staats-Prämien-A. vom J. 1846, von 9,600,000 Mk. Bco.; in 1920 Serien von 50 Stück à 100 Mk. Bco.; die 1. Gewinnziehung war 1847 u. das Ganze soll bis 1894 getilgt werden. **f)** Die Privat-A., von einem Vereine deutscher Fürsten u. Edelleute im J. 1847 gemacht, beträgt 1,200,000 Fl. in Loosen à 10 Fl., u. soll dieselbe durch Ziehungen von 1848 bis 1862 getilgt werden. **g)** Österreichische Lotterien-A. vom 4. März 1852, von 50 Mill. à 250 Fl. u. zu einem Zinsfuß von 4%; **h)** Prämien-A. der preußischen Seehandlung von 3,598,629 Thlr. à 50 Thlr. in 2525 Serien u. zu einem Zinsfuße von 4%. **B)** Andere A.: **a)** Hamburger Feuer-Kassen-Staats-A., vom J. 1842, von 34,400,000 Mk. Bco., in Obligationen à 1000 u. 2000 Mk. Bco., mit 3½% Zinsen; die Tilgung geschieht durch Rückkäufe der Oblig. od. durch Verloosungen. **b)** A. der Stadt Frankfurt a. M.: **aa)** vom J. 1843 (zum Bau des Frankfurter Antheils an der Frankfurt-Offenbacher- u. Main-Neckarbahn) von 2 Mill. Fl. in Oblig. à 1000, 500, 300 u. 100 Fl., à 3½% Zinsen; u. **bb)** vom J. 1846, von 5 Mill. Fl., in Oblig. wie vorher u. mit 3½% Zinsen; **c)** die Hannoversche Eisenbahn-A.: **aa)** vom J. 1845, von 1,500,000 Thlr. u. vom J. 1846 von 2,900,000 Thlr., in Oblig. à 5000 bis zu 100 Thlr. herab, mit 3½% Zinsen; die A. soll von 1847 an in 38 Jahren getilgt werden; eine dergl. à 5%, von 4 Mill. Thlr. in Oblig. von 5000 bis zu 100 Thlr., vom J. 1851, 1852 u. 1853 von 10,724,570 Thlr. à 5000 bis 100 Thlr. u. zu 4%. **bb)** Freiwillige A. von 1848 von 800,000 Thlr. à 5000 bis 100 Thlr. zu 5 u. 4⅓%. **cc)** Convertirte Obligationen zu 4%. **d)** Österreichische A.: Metalliques von 1841 von 40 Mill. Fl. zu 5%, Metalliques von 1843 von 43,600,000 Fl. zu 5%, Metalliques von 1847 von 11,312,000 Fl. à 100, 500 u. 1000 Fl. zu 5%; die 4½% Anleihe von 1849 von 71 Mill. à 1000, 500 u. 100 Fl.; Lombardisch-Venetianische A. von 1850 von 128 Mill. Lire à 100, 300, 900, 1500, 3000 zu 5%. Die 5% Silbermetalliques von 30 Mill. à 1000, 500, 100 Fl.; die 5% Silber-A. von 1851, Serie A u. B, von 85 Mill.; die 5% A. vom Mai 1852 von 3½ Mill. à 100 u. 50 Fl., u. die 5% Silber-A. vom 4. Sept. 1852 von 80 Mill. Fl. u. die 5% A. von 1854 von 35 Mill. à 100, 500, 1000, 5000, 10,000 Fl.; die 5% National-Silber-A. von 1854 von 500 Mill. à 20 bis 10,000 Fl. **e)** Schwedische Hypotheken-Kasse-A.; die erstere betrug 2½ Mill. Mk. Bco., u. ist von einem Vereine von Bergwerksbesitzern mit Genehmigung, aber nicht unter Garantie des Staates, in Kopenhagen gemacht worden. Die Oblig. sind in Mk. Bco. ausgestellt u. tragen 4% Zinsen. Im J. 1846 wurde der Verein zu einer neuen A. von 10 Mill. Mk. autorisirt. **f)** Königl. Sächsische Staats-A. **aa)** vom J. 1847 à 4%, in Oblig. à 500 Thlr. Dem Nominalbetrage nach war dieselbe 10 Mill. Thlr., eigentlich aber nur 5 Mill. Thlr., da die Hälfte jener Summe in Landrentenbriefen u. 3% Oblig. in Zahlung angenommen ward; u. **bb)** vom J. 1848 à 5%, in Oblig. à 1000, 500, 200, 100 u. 50 Thlr. **g)** Preußische freiwillige 4½% Staats-A., vom J. 1848, die Oblig. sind mit Lit. A. bis F. bezeichnet u. gehen von 100 bis auf Stücke à 10 Thlr. herab; 4½% Preußische Staats-A. von 1850 von 17,635,000 Thlr., von 1852 von 16 Mill. Thlr., 4% Preußische Staats-A. von 1853 von 5 Mill. Thlr., 4½% von 1854 von 15 Mill. Thlr., 4% Rentenbriefe von 52,227,120 à 10 bis 1000 Thlr. **h)** 3½% Württembergische Obligationen Lit. A. bis G. von 18 Mill. **C)** Von den ausländischen A. werden folgende Obligationen am meisten an die deutsche Börse gebracht: **a)** Belgien, 4½% Anleihe bei Rothschild à 40 bis 100 £ Sterl., 4% Oblig. von 1836 von 500 bis 1000 Frcs., 3% A. bei Rothschild von 1838 u. die 5% A. bei Rothschild von 1840 u. die 4½% A. vom 21. Juni 1854 à 40 bis 100 £ Sterl., 2½ u. 3% A. von 1856. **b)** England, 3, 3½ u. 4% Consols, 2½% Schatzkammerscheine à 100, 200, 500 u. 1000 £ Sterl. **c)** Frankreich, 3% Rente à 200 Frcs. u. höher, zweite 3% Rente von 1855, 4%, 4½% Rente u. 4½% während 10 Jahre nicht rembourstirte Rente; zweite 4½% A. von 1855. **d)** Holland, 2½% Integrale à 1000 Fl., 4-, 3½- u. 3% Oblig. Sindicate à 1000 Fl., 4½% Schatzbillets von 1851, von 250, 500 u. 1000 Fl. **e)** Neapel, 4% Certificate bei Falconet à 25 u. 500 Duc. Rente; 4% englische A. bei Rothschild u. 5% sicilianische A. à 400 Oncien od. 1200 Ducati. **f)** Rußland, 6% Inscription Papier à 100 bis 5000 Rubel, 5% Inscription Silber, verschieden, 5% Inscription Silber 3. u. 4. Serie à 500 Rubel Silber, 6% Inscription Silber à 500 Rubel Silber, 5% Certificate 1. Serie, 6% Certificate, 5% Certificate bei Hope u. Sohn à 500 Rubel Silber, 5% Englische A. (in Petersburg auch 2. Serie genannt), 5% Holländische bei Hope à 1000 Fl., 4% Holländische bei Hope von 1840 à 500 Rubel Silber, 4% A. bei Stieglitz u. Comp. 3. u. 4. Serie à 500, Reichsschatzbillets mit 90 Kopeken Zinsen pr. Monat à 250 Rubel Silber, 5% A. vom 8. Juni 1854 à 500 bis 5000 Rubel Silber. **g)** Spanien, 5% A. bei Guebsard, 5% immerwährende Rente bei Aguado à 200 bis 2000 Piaster, 5% Cortes-A. bei Ardoins à 85, 170, 255, 340, 510, 1020 £ Sterl., 3% Oblig. von 1842, 5% Holländische A. à 1000 Fl. 3- u. 4%, 5% Französische Cortes à 1000 Frcs. od. 200 Dollar.

**Anleinen** (Jagdw.), so v. w. Annehmen 2).

**Anleite** (Anleitung, deutsch. Recht), **1)** die Anführung von Geschwornen zu einer Besichtigung, bes. in Grenzstreitigkeiten; **2)** diese Besichtigung selbst; daher **Anleitesachen**, Streitigkeiten, die eine Besichtigung nöthig machen; **3)** die vorläufige Einsetzung in die, Einem entzogenen od. vorenthaltnen Güter durch die competenten Gerichte, wodurch ihm indeß zwar das Eigenthum, aber noch nicht die Benutzung zugestanden wird; der solche erhält, heißt **Anleiter**; die Urkunde, worin die A. ertheilt wird, **Anleitebrief** (**Anleitezettel**, Erfolgbrief); **4)** in Baiern so v. w. Lehngeld.

**Anliegen** (Seew.), auf etwas zu segeln. Wie liegt das Schiff an? d. h. welchen Curs, welchen Weg geht es.

**Anliegend** heißt ein Winkel, welcher eine bezügliche Seite zu seinem Schenkel hat, s. u. Winkel.

**Anlöthen, 1)** (Metallarb.), s. u. Löthen; **2)** (path. Anat.), so v. w. Verklebung, regelwidrige, lockere

Verbindung zweier Theile durch klebrige Flüssigkeiten.

**Anluegen** (Seew.), ein Schiff von einem Schiff od. einer Küste ablenken, s. Abhalten 2).

**Anmahnungsschreiben**, Schreiben eines höhern Gerichts an ein niedres, um dasselbe anzutreiben, eine vor demselben anhängige Sache zu beschleunigen.

**Anmann**, Vorder-, Hinter- u. Nebenmann, bes. beim Turnen, s. d.

**Anmaschen** (Jagdw.), Netze an die Leinen ꝛc. festmachen, daß sie gestellt werden können.

**Anmaßen, sich**, 1) sich ohne erwiesnen Rechtsgrund etwas zueignen, od. etwas zur Beeinträchtigung Andrer vollbringen; **anmaßend** (arrogant) ist Einer, der für seine Meinung Geltung verlangt, ohne etwas Anderes als seine Persönlichkeit od. Autorität vorzubringen; 2) im Canzleistyl, sich zu etwas erbieten, z. B. einen Beweis zu führen.

**Anmaßung**, 1) so v. w. Arroganz; 2) (Rechtsw.), die unbefugte Ausübung eines, einem Andern zustehenden Rechts; verschieden vom Diebstahl durch das bei letzterm körperliche, bei ersterer unkörperliche Object, doch gleich strafbar, wenn gleich durch das gemeine Recht nur selten bedroht. Dieß bes. bei A. des Münzrechts (s. u. Münzverbrechen) u. andrer Hoheitsrechte, hier, wenn die A. nicht in hochverrätherischer od. ehrenkränkender Absicht geschah, wie Fälschung u. Vermögensverletzung zu bestrafen. Die einfache A. eines Staatsamtes ist die Ausübung der Functionen eines Staatsamtes zur Erreichung eines rechtswidrigen Zweckes, ohne giltigen Auftrag dazu, gemeinrechtlich mit keiner Strafe, nach Particulargesetzen mit Freiheitsstrafen bedroht. Strafbarer gilt die A. öffentlicher od. Amtsgewalt, z. B. Erhebung von Zöllen, Mißbrauch der Staats- od. Amtssiegel, Anwerben der Soldaten ꝛc.

**Anmelderollen** (Theaterw.), die Art von Nebenrollen, wo der Auftretende das Erscheinen einer Hauptperson zu melden, einen Brief zu überbringen, eine Thür zu öffnen u. dgl. hat.

**Anmeldestellen**, bei dem deutschen Zollverein eigne Zollstellen, beim Übergange von gewissen Vereinsgebieten auf das andre, um die hierbei von Frachtfuhren zu zahlende Nachsteuer zu entrichten. Der Frachtführer erhält von einem kleinern Zollhause (**Anmeldungsposten**), deren sich an den Grenzen eines Zollvereinsgebietes befinden, wo die Grenzzollämter nicht so nahe sind, als zur Verhütung von Unterschleifen erforderlich ist, Begleitung mit, die ihn zur A. convoyirt.

**Anmengen** (Viehz.), Kurzfutter mit Salz od. dgl. vermischen.

**Anmerkung** (Abnotation), 1) in Schriften, Beifügung neben, unter od. hinter dem Text, zur Erläuterung des Gesagten; 2) in Urkundenbüchern z. B. eine Hypothek, ein Verkaufsrecht eintragen.

**Anmunden** (Turnen), Berührung des Reckes od. Barren mit dem Munde.

**Anmuth** (Ästh.), ist eine Eigenschaft, welche bei solchen Personen u. Sachen vorkommen kann, deren Grundcharakter in einer Vereinigung des Schönen mit dem Zarten besteht, wobei das letztere sich überwiegend geltend macht. Sie schmeichelt unsern Sinnen durch eine harmonisch-milde Abwechselung in der Bewegung einer reinen ungetrübten äußeren Erscheinung; die ästhetische Seite unseres Gemüthes fühlt sich von ihr unwiderstehlich angezogen u. huldigt ihr mit beschaulichem Wohlgefallen. Ihren Elementen nach ist sie eine durchaus weibliche Eigenschaft u. verleugnet diesen Charakter auch dann nicht, wenn sie in Kunstwerken u. Naturschönheiten (Landschaften) auftritt. In der Tonkunst nennt man solche Stellen u. Stücke anmuthig, in denen eine zarte Empfindung durch sanfte Verschmelzung der Töne ausgesprochen ist. Über den **anmuthigen Styl**, s. Styl.

**Ann** (spr. Änn), englische Abkürzung für Anna.

**Anna** (weiblicher Name, von römischen Etymologen als fem. von annus, die Dauernde, Bleibende, von biblischen als die Anmuthige, Huldreiche erklärt). Denkwürdig sind: I. Mythische Person: 1) A., Tochter des Königs Belus von Tyrus, Schwester der Dido, der sie aus Phönicien nach Afrika folgte u. dann zu deren Selbstmord den Scheiterhaufen bauete. Nach Carthago's Einnahme durch Hiarbas floh sie nach Malta, wo sie vom Könige Battus zwar aufgenommen, aber aus Furcht vor ihrem Bruder Pygmalion nicht lange geschützt ward; auf ihrer ferneren Flucht fand sie den Äneas, der sie zur Lavinia führte, welche ihr aus Eifersucht nach dem Leben strebte. Von dem Schatten der Dido gewarnt, stürzte sie sich in den Fluß Numicus in Latium u. ward unter den Namen **Anna Perenna** als Nymphe dieses Flusses verehrt. Sie erscheint bei dem ihr in Rom gefeierten Frühlingsfeste als Personification des Mondneujahres, als Beherrscherin des Zeitenstromes u. der feuchten Sphäre, Pflegerin der Blüthen, Früchte u. Saaten. Später ward von den Plebejern eine alte Frau von Bovillä, die ihnen auf dem Heiligen Berge Proviant zubrachte, für die A. gehalten.

II. Heilige u. biblische Person: 2) A., so v. w. Hanna. 3) Sta. A., Tochter des Priesters Matthäus zu Bethlehem, Gattin Sct. Joachims. Nach 20jähriger Unfruchtbarkeit gebar sie Maria, die Mutter Jesu, wobei sich viele Wunder ereignet haben sollen. Sie wird in der Bibel nicht, sondern zuerst von Epiphanios im 4. Jahrh. erwähnt, im 8. Jahrh. aber schon hoch verehrt u. 710 angeblich ihr Körper von Jerusalem nach Constantinopel gebracht. Nach einer anderen Legende hatte sie 3 Männer u. mehrere Kinder. Sie ist Schutzpatronin der Tischler; Tag der 26. Juli, in der griechischen Kirche der 9. December. Ersterer (**Annentag**) ist in Österreich, Baiern u. a. katholischen Ländern als der Namenstag unzähliger Annen ein großer Festtag, an welchem von Vielen für die vielen jüngeren u. älteren Annen Geschenke u. Liebeszeichen gegeben werden. Vgl. Annenbrüder.

III. Fürstinnen: A) Kaiserinnen: a) Griechische Kaiserin: 4) A. von Savoyen, Tochter des Grafen Amadeus V., vermählt 1327 in 2. Ehe an den nachmaligen byzantinischen Kaiser Andronikos III.; nach dessen Tode 1341 Regentin für Johannes Paläologos, ihren unmündigen Sohn; st. nach 1351; s. Byzantinisches Reich (Gesch.); b) Deutsche Kaiserinnen: 5) A. (Gertrude), Tochter Burkhards, Grafen von Hohenberg, seit 1245 erste Gemahlin Kaiser Rudolfs von Habsburg, dem sie 11 Kinder gebar, darunter den nachmaligen Kaiser Albrecht I.; st. 1281. 6) A., Tochter des Herzogs Heinrich II. von Schweidnitz, 1353 vermählt in dritter Ehe mit Kaiser Karl IV. (nachdem dessen zweite Gattin, Anna, Tochter des Pfalzgra-

fen Rudolf 1352 gestorben war), wodurch die Fürstenthümer Schweidnitz u. Jauer an Böhmen kamen; st. 1364. 7) A., Tochter des Königs Wladislaw II. von Ungarn u. Böhmen, 1521 vermählt mit Kaiser Ferdinand I., Mutter Maximilians II.; st. 1547 im 15. Kindbette; schr.: Clypeum pietatis. 8) A. von Österreich, Tochter des Erzherzogs Ferdinand II., vermählt 1611 mit Kaiser Matthias; st. 1618 kinderlos. 9) Maria A., Tochter des Herzogs Wilhelm V. von Baiern, 1600 erste Gemahlin des Kaisers Ferdinand II., Mutter des Kaisers Ferdinand III.; st. 1616; c) Von Österreich: 10) Marie A. Karolina Pia, geb. 1803, Tochter des Königs Victor Emanuel von Sardinien, Zwillingsschwester der Herzogin von Lucca, 1831 mit Ferdinand, Thronfolger in Österreich, vermählt u. mit dessen Thronbesteigung 1835 Kaiserin von Österreich; d) Von Rußland: 11) A. Iwanowna, zweite Tochter Iwans III., geb. 1693, vermählt 1710 an den Herzog Friedr. Wilh. von Kurland, ward schon 1711 Wittwe; nach Peters II. Tode wurde sie 1730 durch den Grafen Ostermann auf den russischen Thron erhoben; zwar hatte sie eine Wahlcapitulation angenommen, aber sie zerriß dieselbe am 25. Febr. desselben Jahres vor dem Geheimen Rath u. regierte seit dieser Zeit durch Biron, ihren Günstling, Münnich u. Ostermann unumschränkt. Über diese Regierung s. Rußland (Gesch.). Sie st. 28. Oct. 1740, u. der Sohn ihrer Schwestertochter Anna, Iwan, folgte ihr. 12) A. Karlowna, Tochter des Herzogs Karl Leopold von Mecklenburg u. der Katharina, Schwester der Vor., 1739 mit Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, vermählt; ihr neugeborener Sohn Iwan wurde von der Kaiserin A. zum russischen Thronfolger bestimmt. Als aber die Kaiserin A. 1740 st. u. Biron im Namen des jungen Kaisers die Regierung antrat, stürzte sie denselben nach 9 Tagen, schickte ihn nach Sibirien ins Exil u. übernahm als Großfürstin von Rußland die Regentschaft selbst. Diese führte sie aber nur bis zum 6. Dec. 1741, wo Elisabeth, Tochter Peters d. Gr., durch eine Verschwörung den Thron bestieg. A. wurde mit ihrem Gemahl nach Cholmogori, Stadt auf einer Insel in der Dwina, verbannt u. st. daselbst, nachdem sie noch 2 Kinder geboren hatte, 1746. B) Königinnen: a) Von Dänemark: 13) A., Tochter Johanns, Kurfürsten von Brandenburg, 1500 vermählt mit König Friedrich I.; st. 1514. 14) A. Sophia, Tochter Konrads, Grafen von Reventlow, geb. 1693, erste Geliebte des Königs Friedrich IV., 1712 durch ihn Herzogin von Schleswig, seit 1721 Königin; gebar ihm zwei Söhne u. eine Tochter, die nicht lange lebten, ging nach Friedrichs Tode auf ihren Landsitz Klausholm in Jütland u. st. 1743; b) Von England: 15) A. von Luxemburg, Tochter des Kaisers Karl IV., 1381 erste Gemahlin des Königs Richard II. von England, der sie ungemein liebte; Anhängerin Wiklefs, st. 1394; sie soll Erfinderin des Quersattels beim Reiten für Damen gewesen sein. 16) A. von Nevil, Tochter des berüchtigten Grafen von Warwick, erst mit dem Prinzen von Wales, Sohn des Königs Heinrich VI., dann mit König Richard III. vermählt; wurde von diesem aber so kalt behandelt, daß sie 1484 vor Gram starb. 17) A. Boleyn (spr. A. Bulen), geb. 1507, Tochter von Sir Thomas Boleyn, nachmaligem Grafen von Wiltshire; kam im 7. Jahre an den Hof von Frankreich mit der, an Ludwig XII. vermählten Prinzessin Marie von England, kehrte 1526 od. 1527 nach England zurück, wo sie die Liebe des Königs Heinrich VIII. so gewann, daß er sie bewog, ihre Verlobung mit dem Lord Percy aufzuheben, sie darauf zur Gräfin von Pembroke erhob, 1533 sich, noch bevor er von seiner Gemahlin, Katharina von Aragonien, geschieden war, heimlich mit ihr trauen, u. nachdem die Ehescheidung von Katharinen durch den Erzbischof Cranmer ausgesprochen war, sie als seine zweite Gemahlin öffentlich anerkennen ließ. Sie gebar ihm Elisabeth. Da Heinrich VIII. ihrer satt war u. die Johanna Seymour begehrte, so hörte er auf die Verleumdung der Gräfin von Rochefort, der Frau ihres Bruders, die sie eines leichtsinnigen Lebens, sogar der Blutschande mit ihrem Bruder u. gefährlicher Anschläge gegen Heinrich beschuldigte; sie ward in den Tower gefangen gesetzt, von dem König geschieden u. am 10. Mai 1536 in ihrem Gefängniß enthauptet; s. England (Gesch.). 18) A. von Kleve, Tochter des Herzogs Johann VIII. von Kleve, 1540 an Heinrich VIII. vermählt, allein da derselbe, durch ein Porträt von Holbein hintergangen, sie weder schön noch liebenswürdig fand (er nannte sie oft das große, dicke Brabanter Pferd), schied er sich nach ½ Jahre wieder von ihr, doch sollte sie als des Königs Schwester angesehen werden u. jährlich 4000 Pfund St. erhalten. Th. Cromwell, Heinrichs Günstling, der Unterhändler dieser Heirath, ward hingerichtet; A. st. 1557. 19) A., Tochter des Königs Friedrich II. von Dänemark, seit 1590 Gemahlin Jakobs I. von Schottland, der dann 1603 König von England ward, Mutter Karls I. von England; st. 1619. 20) A. Stuart, Tochter Jakobs II. von England u. Annas Hyde (s. Anna 65), geb. 1664 zu Twickenham, protestantisch erzogen, vermählte sich 1683 kurz vor ihres Vaters Sturz mit Georg, Prinzen von Dänemark, blieb 1688, durch Lord Churchill fast mit Gewalt bewogen, in England zurück, als ihr Vater vor Wilhelm von Oranien, dem Gemahl ihrer älteren rechten Schwester Maria, floh; ward von demselben anfänglich anständig, später hart behandelt; erst nach seiner Gemahlin Maria Tod, als sie zur Nachfolgerin erklärt worden war u. sie den Herzog von Gloceſter 1689 geboren hatte, benahm er sich wieder freundlicher gegen sie. Als Wilhelm III. 1702 starb, bestieg sie den Thron; über ihre Regierung s. England (Gesch.); unter ihr wurde Schottland mit England vereinigt; sie st. 1. Aug. 1714, nachdem sie ihre 17 Kinder alle hatte sterben sehen. c) Von Frankreich: 21) A., Tochter des Großfürsten Jaroslaw von Rußland, 1051 an König Heinrich I. vermählt, Mutter Philipps I., ging nach dem Tode ihres Gemahls 1060 in ein Kloster zu Senlis, heirathete 1062 in zweiter Ehe Raoul de Peronne, Grafen von Valois, ging aber, als diese Ehe vom Papste wegen zu naher Verwandtschaft gemißbilligt wurde, 1066 nach Rußland zurück u. st. bald darauf; 22) A. von Beaujeu, Tochter Königs Ludwig XI., aus seiner zweiten Ehe mit Charlotte von Schwaben, geb. 1462, wurde 1474 an Herzog Peter II. von Bourbon, Herrn von Beaujeu, vermählt, durch ihres Vaters Testament nach dessen Tode 1483 Regentin von Frankreich während der Minderjährigkeit Karls VIII. bis 1491; eine Frau von seltenen Talenten. Über sie s. Frankreich (Gesch.); st. 1522 auf dem Schloß

Chanville. **23)** A. v. Bretagne, geb. zu Nantes 1476, Erbtochter des Herzogs Franz II. von Bretagne, verlobt 1491 mit dem deutschen König Maximilian von Österreich, welche Ehe aber nicht vollzogen ward; 1496 vermählt an König Karl VIII. von Frankreich, der diese Ehe wider ihren Willen erzwang u. so Bretagne mit Frankreich vereinte, u. hatte von diesem 3 Söhne, die alle starben; vermählte sich nach dessen Tode mit Ludwig XII. u. st. am 11. Jan. 1514 zu Blois, s. Frankreich. **24)** A. Maria von Österreich, älteste Tochter des Königs Philipp III. von Spanien, geb. 1601, klug u. schön, 1615 mit Ludwig XIII., König von Frankreich, vermählt; Mutter Ludwigs XIV., übernahm nach Ludwigs XIII. Tode 1643 die Regentschaft, die sie mit Mazarin klug u. fest führte, obgleich die Fronde ihr viel zu schaffen machte; entfloh eines Aufruhrs wegen nach St. Germain en Laye, kehrte aber, als Ludwig XIV. mündig wurde, 1651 nach Paris zurück; war nicht unbefleckten Rufes u. st. 1666; s. ebd. (Gesch.); **e)** Von Polen: **25)** (vorher Aldona), Tochter des Großherzogs Gedimin von Lithauen, 1325 getauft u. zugleich vermählt mit König Kasimir III. von Polen, 1333 mit diesem gekrönt; st. 1339; **26)** A. Bathori (A. Jagellonia), Tochter des Königs Sigismund I. von Polen, geb. 1515, 1575 vermählt an Stephan Bathori, Fürsten von Siebenbürgen, der deshalb zum König von Polen erwählt ward; mit ihr erlosch 1596 der Jagellonische Stamm. **27)** A., Tochter des Erzherzogs Karl, 1592 an König Sigismund III. vermählt, st. 1598; **f)** Von Schottland: **28)** so v. w. Anna 19); **g)** Von Spanien: **29)** A., Tochter des Kaisers Maximilian II., geb. 1527; lehnte nach dem Tode ihres Bräutigams, des Infanten Don Carlos, den Heirathsantrag des Königs Karls IX. von Frankreich ab; wurde 1570 vierte Gemahlin Philipps II. von Spanien, Mutter Philipps III.; st. 1580. **30)** Maria A. von Österreich, Tochter des Kaisers Ferdinand III., 1649 in zweiter Ehe an Philipp IV., König von Spanien, vermählt, führte nach dessen Tode 1669 die Regentschaft für ihren kaum vierjährigen Sohn Karl II., kraftlos u. zu dessen Unzufriedenheit; Karl II. schickte sie daher 1677 in ein Kloster nach Toledo u. ihren Günstling Valenzuolo nach den Philippinen, aber nach Don Juans Tode 1679 erhielt A. ihren Einfluß wieder u. behielt ihn bis an ihren Tod 1696. **C)** Andere Fürstinnen, deren Gemahle wirklich regierten; **a)** Fürstin von Anhalt: **31)** A. Luise, Tochter des Apothekers Föse zu Dessau, 1698 Gemahlin Leopolds von Dessau; von dem Kaiser in den Reichsfürstenstand erhoben; st. 1744; s. u. Leopold, Fürst von Dessau, u. Anhalt (Gesch.); **b)** Herzoginnen von Baiern: **32)** A., Tochter des Herzogs Erich von Braunschweig-Grubenhagen; mit ihr vermählte sich Herzog Albrecht I. nach der Ermordung der Agnes Bernauer, dem sie 5 Söhne u. 3 Töchter gebar. **33)** A., Tochter des Kaisers Ferdinand I., geb. zu Prag 1530; 1546 Gemahlin des Herzogs Albrecht III. von Baiern (wodurch Baiern ein Erbrecht auf Österreich erhielt, welches es später geltend zu machen suchte); st. 1591; **c)** Kurfürstinnen von Brandenburg: **34)** A., Tochter des Kaisers Albrecht I., Gemahlin des Kurfürsten Hermann des Langen; 1308 Wittwe geworden, heirathete sie 1318 den Herzog Heinrich VI. von Breslau. **35)** A. (Elisabeth), Tochter des Kaisers Karl IV., vermählt 1364 mit Kurfürst Otto dem Faulen, später von ihm wieder getrennt. **36)** A., einzige Tochter des Herzogs Albrecht Friedrich von Preußen u. der Marie Eleonore (der ältesten Tochter des Herzogs Johann Wilhelm von Jülich u. Kleve), seit 1594 Gemahlin des Kurprinzen, nachmaligen Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg u. Herzogs von Preußen. Vermöge dieser Heirath machte Johann Sigismund gegründete Ansprüche auf die klevesche Erbschaft; s. Kleve. A. st. noch bevor ihr Gemahl zur Regierung kam; **d)** Herzoginnen von Braunschweig: **37)** A., Tochter des Kurfürsten Wenzeslaus von Sachsen, Gemahlin des Herzogs Friedrich von Braunschweig-Lüneburg; 1400 Wittwe. **38)** A., Tochter des Grafen Johann IV. von Nassau-Dillenburg, erst mit Herzog Otto dem Siegreichen von Braunschweig-Lüneburg, nach dessen Tode 1471 mit einem Grafen von Katzenelnbogen vermählt; 1474 machte Johann von Bornich den angeblichen Versuch, sie nach der Messe zu vergiften; sie lebte aber noch an 40 Jahre, war seit 1479 Wittwe u. st. 1510; **e)** Von der Dauphiné: **39)** A., Tochter des Dauphin Guiges VII. u. der Beatrix von Savoyen, 1273 vermählt mit Humbert de la Tour du Pin, Grafen von Auvergne; erbte 1281 nach dem Tode ihres Bruders Johann I. die Dauphiné (Viennois) u. st. 1296; s. u. Dauphiné (Gesch.); **f)** Landgräfin von Hessen: **40)** A. Margaretha, Tochter des Grafen Friedrich von Diepholt, geb. 1580, vermählt 1610 mit Philipp, Landgrafen zu Hessen-Butzbach, wegen ihrer Mildthätigkeit die Heilige Elisabeth II. genannt; st. 1629; **g)** Von Holstein: **41)** A. Petrowna, Tochter des Kaisers Peter I. von Rußland, geb. 1708, vermählt 1725 mit Herzog Karl Friedrich von Holstein-Gottorp, Mutter Peters III., hatte an dessen Regierung keinen Theil, vielmehr nöthigten sie russische Große, schon ehe dieselbe begann, nach Kiel zurückzukehren; st. 1728; **h)** Prätendentinnen von Kleve: **42)** A., so v. w. Anna 36). **43)** A., so v. w. Anna 49); **i)** Herzoginnen von Kurland: **44)** A., Tochter des Herzogs Albrecht von Mecklenburg, seit 1566 Gemahlin Gotthards, des ersten Herzogs von Kurland, st. 1602. **45)** A., so v. w. Anna 11). **46)** A. Charlotte Dorothea, s. Biron 3); **k)** Prinzessin der Niederlande: **47)** A., Tochter des Kurfürsten Moritz von Sachsen, geb. 1544, 1561 vermählt mit dem Prinzen Wilhelm von Oranien. Sie ward wegen ihres leidenschaftlichen Charakters, wegen Verschwendung u. unsittlichen Lebenswandels 1572 in Beilstein im Nassauischen eingesperrt u. endlich 1574 von ihrem Gemahl zu ihrem Oheim, dem Kurfürsten August nach Dresden, geschickt, wo sie abermals in Haft kam u. 1577 st. Ihre Leiche ward in der Stille in der kurfürstlichen Gruft zu Meißen beigesetzt. **48)** A., Tochter Georgs II., Königs von England, geb. 1709 zu Hannover, seit 1734 vermählt mit dem Prinzen Wilhelm IV. Karl von Oranien u. Nassau, nachherigem Erbstatthalter der Niederlande; von 1751 Vormünderin ihres Sohnes Wilhelm V.; st. 1759; s. Niederlande (Gesch.); **l)** Gräfinnen von der Pfalz: **49)** A., Tochter des Herzogs Wilhelm von Kleve, 1574 vermählt mit Pfalzgraf Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg; setzte sich nach dem Tode ihres Bruders, des Herzogs Johann Wilhelm von Kleve, 1609 in den Besitz von Kleve u. gerieth dar-

über in lebhaften Streit mit Brandenburg, Sachsen u. Pfalz-Zweibrücken, st. 1632; s. Kleve (Gesch.). **50)** A. Gonzaga, Tochter des Herzogs Karl von Mailand, geb. 1616, vermählt 1645 mit dem Pfalzgrafen Eduard, Sohn Friedrichs V., u. zum zweiten Male mit Heinr. Julius de Bourbon, Prinzen von Condé; spielte eine bedeutende Rolle in den Unruhen der Fronde u. st. zu Paris 1681. **51)** A. von Medici, Tochter des Großherzogs Cosmo III. von Toscana, vermählt 1691 mit Johann Wilhelm, Kurfürsten von der Pfalz; hatte noch in der Entfernung großen Einfluß auf die Regierung ihres Vaters, kehrte 1717 nach dem Tode ihres Gemahls nach Florenz zurück u. st. 1743 als die letzte des mediceischen Geschlechts; **m)** Gräfin von Ostfriesland: **52)** A., Tochter des Grafen Johann XIV. von Oldenburg, geb. 1501, 1530 vermählt mit Graf Enno II. von Ostfriesland, nach dessen Tode Vormünderin ihres Sohnes Edzard II.; beförderte die Reformation; st. 1575; **n)** Herzoginnen von Preußen: **53)** A. Dorothea, Tochter des Königs Friedrich I. von Dänemark, vermählt mit Johann Albrecht I. von Preußen; st. 1547. **54)** A. Maria von Braunschweig, 1555 in zweiter Ehe vermählt mit Herzog Johann Albrecht I. von Preußen; st. 1568 an einem Tage mit ihrem Gemahl; schr. 1563 einen Fürstenspiegel (biblische Lehren, zusammengestellt für ihren Sohn); **o)** Großfürstin von Rußland: **55)** A. Romanowna, Tochter des griechischen Kaisers Romanus, geb. 963; vermählt 988 mit Wladimir I., Großfürsten von Rußland; st. 1011; **p)** Kurfürstinnen u. Herzoginnen von Sachsen: **56)** A., Tochter des Kaisers Albrecht II.; vermählt mit Herzog Wilhelm III. von Sachsen, Bruder Friedrichs des Sanftmüthigen, der sie jedoch, als er durch sie seine Absichten auf die Krone Böhmens nicht durchsetzen konnte, verstieß; fromme edle Fürstin; st. 1462. **57)** A., Tochter des Königs Christian III. von Dänemark, geb. 1531, seit 1548 erste Gemahlin des Kurfürsten August I., dem sie 9 Söhne u. 6 Töchter gebar; nicht blos eine gute Hauswirthin, sondern auch eine wahre Landesmutter, Helferin der Bedrängten u. Kranken, deshalb auch Mutter A. genannt, st. 1585 an der Pest. **58)** A., Tochter des Kurfürsten August von Sachsen u. der Vor., geb. 1567, 1584 vermählt mit Herzog Johann Kasimir von Koburg. Ein Liebesverhältniß mit Ulrich von Lichtenstein, Kammerjunker am Hofe ihres Gemahls, ward entdeckt, A. durch eigenes Geständniß der Untreue überführt u. sie 1595 von ihrem Gemahl geschieden. Nachdem der Scheidungsproceß beendigt war, begann, auf Verlangen Johann Kasimirs, der Criminalproceß, u. der Schöppenstuhl zu Jena sprach über A. u. Lichtenstein das Todesurtheil, welches jedoch der Herzog in Gefängnißstrafe auf Lebenszeit verwandelte. A. ward nach Eisenach, später nach dem Schlosse Kallenberg, 1596 in das Kloster Sonnefeld u. endlich 1603 nach der Veste Koburg in strengen Gewahrsam gebracht, wo sie am 27. Jan. 1613 st.; sie wurde in der Kirche zu Sonnefeld beigesetzt. **59)** A., Tochter des Königs Friedrich III. von Dänemark, geb. 1647, seit 1666 Gemahlin des Kurfürsten Joh. Georg III., Beschützerin der Wissenschaften, selbst bewandert in mehreren Sprachen; st. 1717. **60)** A. Amalie, Herzogin von Sachsen-Weimar, s. Amalie 5); **q)** Herzogin von Savoyen: **61)** A. von Cypern od. von Lusignan, Tochter des Königs Johann II. von Cypern, 1431 vermählt an Herzog Amadeus von Savoyen, u. da dieser vor Vollziehung der Ehe st., 1433 an Ludwig von Savoyen, dessen Bruder; eine der schönsten Prinzessinnen ihrer Zeit, hatte solchen Einfluß auf ihren Gemahl, daß sie die Regierung fast allein führte; st. 1465 zu Genf; **r)** Landgräfin von Thüringen: **62)** A., Tochter des Grafen Günther XXIX. von Schwarzburg, 1407 vermählt mit Landgraf Friedrich IV. von Thüringen; st. 1426; **s)** Dauphine von Viennois: **63)** A., so v. w. Anna 39). **D)** Andere fürstliche Personen: **64)** A. Komnena, Tochter des byzantinischen Kaisers Alexios, geb. 1083, Gemahlin des jüngeren Nikephoros Bryennios, ging nach dessen Tode 1137 in ein Kloster, wo sie 1148 st. Schr. Ἀλεξιάς (die Geschichte ihres Vaters), herausgeg. von Höschel, Augsb. 1610; von Possinus, Par. 1651, Schopen, Bonn 1839, übersetzt von Fr. Schiller (im 1. u. 2. Bde. von dessen Historischen Memoiren). **65)** A. Hyde, ältere Tochter Edwards Hyde, Grafen von Clarendon, ging 1659 mit Herzog Jakob von York (später als Jakob II. König von England), eine geheime Ehe ein, welche von dem Könige Karl II. anerkannt u. A. zur Herzogin von York ernannt wurde; sie soll kurz vor ihrem Tode insgeheim Katholikin geworden sein. Sie ist Mutter der Maria (Gemahlin Wilhelms III. von England) u. der nachherigen Königin Anna von England; st. 1671, ehe ihr Gemahl König wurde. **66)** A. Amalie, Äbtissin von Quedlinburg, s. Amalie 9). **67)** A. Sophie, Äbtissin zu Quedlinburg, Tochter des Landgrafen Georg II. von Hessen-Darmstadt, geb. 1638, wurde 1656 Pröpstin u. 1680 Äbtissin zu Quedlinburg; st. 1683; sie schr.: Der treue Seelenfreund Jesus Christus, Straßb. 1658, 2. Aufl. 1676, u. Geistliche Lieder.

**Anna**, **1)** männlicher Name, bes. in südlichen Ländern gewöhnlich, vgl. Maria; **2)** A., Sohn Redwalds, König von Ostanglien, 635—654; **3)** Santa A., s. Santa Anna.

**Sta. Anna**, **1)** (Lechel), eine der älteren Vorstädte von München, zwischen der eigentlichen Stadt u. den Isararmen; **2)** (Uj-Santa A.), Ort im Kreise Arad (Ungarn), meist von Deutschen bewohnt; Tabaksbau; **3)** Berg in Frankreich, Departement Orne, bei Alençon, mit einer Wallfahrtscapelle, zu der jährlich gegen Ende Juli Taube, Stumme, Blinde, Lahme u. Epileptische ihrer Heilung wegen ziehen; **4)** Stadt in Sicilien, Provinz Girgenti, im Val di Mazzara; Getreide, Wein, Oliven; 2000 Ew.; **5)** **(Sta. Anna Morana)**, Dorf im Kreise Padua (Venedig); 3100 Ew.; **6)** Hafen auf der griechischen Insel Amorgos im Ägeischen Meere; **7)** Stadt am linken Ufer des Euphrat, im Paschalik Bagdad, wird für den Geburtsort des Propheten Jeremias gehalten; **8)** Fort auf der Wküste von Sumatra, den Poggy-Inseln gegenüber; **9)** Insel unweit des afrikanischen Küstenlandstriches Sierra Leone (Ober-Guinea); **10)** (Nigipon-See), See im britischen Gouvernement Canada (Nordamerika), mit südlichem Ausfluß in den Oberen See (Lake Superior); **11)** Stadt in der Grafschaft Hampshire des britischen Untergouvernements Unter-Canada (Nordamerika); **12)** (Cape Ann), Vorgebirge im äußersten Osten der Grafschaft Essex im nordamerikanischen Staate Massa-

chusetts; davor Thatcher's Island mit Leuchtthurm; **13)** Bai im mexicanischen Staate Tabasco; **14)** Stadt auf der Antillen-Insel Martinique, an der Bai Martin; 3000 Ew.; **15)** Stadt auf der Insel Guadaloupe; 6000 Ew.; **16)** District u. Stadt im mittelamerikanischen Staate San Salvador; **17) (Sta. Anna de Coro)**, Stadt in der Provinz Sulia der südamerikanischen Republik Venezuela; 10,000 Ew.; **18)** Inselgruppe an der Küste von Brasilien, in der Bucht zwischen dem Cap St. Thomas u. Cap Frio; **19)** Insel im Tocantins, einem Nebenflusse des Amazonenstromes; **20)** (Rio Santa A.), Nebenfluß des Rio d'Ouro, im Diamantendistrict des Kaiserthums Brasilien; die aus ihm kommenden Diamanten gelten für die schönsten; **21)** (Nostra Senhora de Sta. A.), Ort in der brasilianischen Provinz Rio Janeiro; **22)** eine von Bonpland in der ehemaligen Jesuiten-Colonie Doctrinas am Paraguay gegründete Niederlassung, jetzt aber zerstört; **23) (Sta. Anna Sarpanna)**, eine der südlicheren Ladronen- od. Diebs-Inseln im Austral-Ocean; **24)** mehrere Inseln, Forts u. dgl.

**Anna** (Ang), **1)** ostindische Silbermünze, in Madras geprägt, vorzüglich in Sumatra gangbar; = 1 Silbgr. $3\frac{1}{3}$ Pf.; **2)** Gewicht in Bombai, Surate u. a. O.

**Annabassen**, Decken u. Tücher mit blauen u. weißen Streifen, in Frankreich u. Holland gefertigt.

**Annaberg**, **1)** Bergstadt im Amte Wolkenstein, Kreisdirection Zwickau; Steueramt, Hauptzollamt; Haupt- od. St. Annenkirche, Bergkirche (die einzige in Sachsen), Hospitalkirche, katholische Kirche, Bergschule, Progymnasium, Realschule, Schullehrerseminar, Bürgerschule, Sonntags-, Gewerbs-, Arbeits- u. Klöppelschule; Bergbau auf Silber, Kobalt, Nikel, Zinn, Eisen; Spitzenklöppeln **(Annaberger Spitzen)**, bes. aber Seidenmanufactur, Posamentirwaaren- u. Bandfabrication; wöchentlich ein Spitzenmarkt, wo Klöpplerinnen, od. auch sogenannte Vorkäufer, Spitzenwaaren den Kaufleuten zum Verkauf bringen. Gewerb-, Wohlthätigkeits- u. Frauenverein, Marienverein seit 1853, Spar- u. Leihcasse, Waisenhaus; 8500 Ew. Hier lebte Barbara Uttmann u. ward Christ. Fel. Weiße geboren; deshalb auch zu seinem Gedächtniß Weißensstiftung seit 1826, wo mehrere Waisen erzogen werden. Bei A. das **Annaberger Wiesenbad** (sonst Jobsbad, auch Sophienbad), salinisch-alkalisches Bad, von 17° R., mit Badeanstalt, eigentlich zum nahen Rittergute Wiesau gehörig. — Gegründet wurde A. 1496 in Folge der Blüthe des Bergbaues im nahen Schreckenberg durch Herzog Albert. Es hieß erst Neustadt u. erhielt 1501 vom Kaiser Maximilian den Namen A., gehörte vormals zum Mühlenamte A., welches seinen Sitz im nahen Dorfe Frohnau, dann in A. hatte u. bis jetzt in Wolkenstein war. Es war so genannt nach einer Mühle, wo bis 1558 die Hauptmünzstätte von Sachsen war u. wo die Engelgroschen (Schreckenberger, **Annaberger Mühlsteine**) geschlagen wurden. Gegen das Ende des 16. Jahrh. wanderten viele vor Alba fliehende Niederländer in A. ein, die bes. die Posamentirprofession trieben. 1604, 1731 u. 1837 große Brände. 1834 wurde der Barb. Uttmann, die hier im 16. Jahrh. die Spitzenklöppelei einführte, ein Denkmal hier gesetzt. Früher war A. auch der Sitz eines Bergamtes, welches 1856 nach Marienberg verlegt wurde. **2)** (St. A.), Dorf mit Gnadenbild u. Wallfahrtsort im Regierungsbezirk Oppeln (Preußen), liegt in der Nähe des Kalvari- u. über dem Anna- od. Chelmberge, 1422 F. hoch; **3)** St. A., Flecken im Kreise ob dem Wienerwald (Österreich) an der Dürnitz, mit Wallfahrtskirche u. Bergbau auf Silber u. Kupfer; 700 Ew.; in der Nähe der vielbesuchte Lasingfall.

**Annabon (Annaboa)**, südlichste spanische Insel in der Nähe der Guineainsel Fernando Po (WAfrika), mit dem gleichnamigen Hauptorte, welcher 3000 Ew. hat, die Mischlinge von Portugiesen u. Neger sind.

**Annabrunn** (Tannenbrunn), Bad im Landgerichte Mühlberg (s. d.) des baierischen Kreises Oberbaiern.

**Annaburg**, Flecken im Kreise Torgau des preußischen Regierungsbezirk Merseburg. Das Schloß ist statt des verfallenen Lochau (hier st. 1505 Friedrich der Weise) von Anna, Kurfürst Augusts Gemahlin, 1572—75 erbaut worden, in demselben seit 1762 die 1738 in Dresden gestiftete Erziehungsanstalt für sächsische, seit 1815 preußische Soldatenknaben; 1800 Ew. Dabei Thiergarten mit Stuterei, u. die Colonie der Neuhäuser; 400 Ew. Ein Thurm des alten Schlosses Lochau erschlug 1406 Kurfürst Rudolfs III. Söhne; auf der Annaburger (Lochauer) Haide ward 1547 Joh. Friedrich der Großmüthige vom Kaiser Karl V. bei Kiebitz gefangen genommen. Hier am 5. Oct. 1551 Abschluß eines geheimen Bündnisses zwischen Kurfürst Moritz u. den Bevollmächtigten des Königs Heinrich II. von Frankreich gegen Kaiser Karl V. Der Platz, wo Lochau stand, heißt jetzt noch das Schlößchen u. wurde 1842 in ein bes. Gehege eingeschlossen.

**Annadeln** (Schuhm.), die Überstemme mit der Stemmnadel (einer lanzenförmigen Nadel mit gebogenem Ohr) an das Oberleder befestigen.

**Annagh (Annach)**, kleine Insel in der irischen Grafschaft Mayo, Provinz Connaught.

**Annagoondy** (spr. Annegundi), Stadt in der vorderindischen Provinz Hyderabad, mit Hauptstadt, jetzt meist Ruinen.

**Annähen** (Seew.), einen Block fest binden.

**Annäherung** (Math.), A. an den wahren Werth einer Größe findet dann Statt, wenn sich ein allgemeiner analytischer Ausdruck nicht durch die Einheit u. ihre Theile ausdrücken, sondern wenn sich nur die Grenzen angeben lassen, zwischen denen er liegt. Die Aufgabe ist dann, diese Grenzen möglichst nahe zusammenzurücken. Der Punkt, bis zu dem man den Werth berechnet, heißt **Annäherungspunkt** (Approximative).

**Annahme**, **1)** A. einer Anweisung, eines Wechsels, so v. w. Acceptation; **2)** (Log.), so v. w. Untersatz; **3) A. an Kindes Statt**, so v. w. Adoption.

**Annakrieg**, Krieg, den die Engländer unter der Regierung der Königin Anna mit den Winnebago-Indianern von 1703—1713 führten.

**Annāl** (v. lat.), **1)** was jährlich geschieht, ein Jahr dauert; so **Annāles actiōnes**, im röm. Recht Klagen, nur binnen Jahresfrist, von der Zeit an gerechnet, wo Gelegenheit dazu gegeben wurde, gültig; **Annālis clavus**, Nagel, den man in den ältesten Zeiten Roms jährlich zum Zählen der Jahre in die Wand schlug; die Sitte ward später in so fern beibehalten, daß ein solcher alljährlich von einem Consul, später vom Dictator (oft ward ein solcher nur

deshalb erwählt) am 13. Septbr. in die rechte Seite des Jupitertempels (nach dem Minerventempel zu) eingeschlagen ward; außerdem auch bei Pestfällen, Bürgerkriegen; **2)** was auf Jahre Bezug hat; so **Annāles leges**, gaben an, welches Lebensalter zur Bewerbung um die einzelnen Magistratswürden gehöre; so bestimmte z. B. die Villia lex vom Volkstribun L. Villius 180 v. Chr. für die Quästur das 31., für die Adilität das 37., für die Prätur das 40., für das Consulat das 43. Lebensjahr.

**Annāle** (lat.), so v. w. Anniversarium.

**Annālen** (v. lat.), **1)** Jahrbücher mit Angabe des Bemerkenswertheften in jedem Jahr in chronologischer Ordnung, umfassen einen größeren od. kleineren Zeitpunkt. Jeder Staat der Vorwelt scheint solche A., ursprünglich von Priestern verfaßt, gehabt zu haben; beſ. bekannt sind sie bei den Römern, u. zwar **Annales pontificum (A. maximi)**, verfaßt vom Pontifex Maximus, auf dem Album öffentlich aufgestellt, deren Inhalt Anfangs wohl beſ. auf Zeitmessung u. Cultus berechnet war; **A. consulāres** (Libri lintei), auf hölzernen, mit Leinwand überzogenen Tafeln, mehr Vorfälle in der Volksverwaltung u. in den Verhältnissen nach Außen darstellend; **A. gentium**, Anfangs dazu bestimmt, die Namen ausgezeichneter Männer in jedem Geschlecht zu erhalten, darauf aber die Thaten derselben u. aller Mitglieder des Hauses für die Familie selbst zu beschreiben. Diese 3 Arten waren die Quelle der alten römischen Historiker; doch reichen keine über 391 v. Chr. hinaus. Später wählten auch Historiker den Namen A. für ihre Geschichtswerke, in denen sie die Ereignisse beſ. in chronologischer Ordnung erzählten, so Tacitus in seinen A.; daher **2)** überhaupt Geschichte eines Volkes; **3)** Titel wissenschaftlicher Zeitschriften, beſ. in Frankreich **(Annales)** u. Italien **(Annali)**, s. u. Zeitungen u. Zeitschriften.

**Annalist**, der Annalen schreibt.

**Annam**, **1)** (Vietnan), Kaiserthum in Hinter-Indien, grenzt an China (davon durch Wüsten, Gebirge u. zugemauerte Pässe getrennt), an das chinesische Meer, Siam u. Birman; 10,200 QM. Gebirge: Vorgebirge Varela (Pagoda u. falsches Cap V.), Punta de Cambodscha (südlich); Flüsse: Cambodscha, Sangkoi (kommt als Hato Kiang aus China, nimmt den Li-Sing-Kiang auf, fällt in den Busen Tonkin); viele Kanäle. Producte: Gold, Elfenbein, Kupfer, Eisen, Zinn, Diamanten, Salz; Gummibäume, Reis, Benzoë, Zucker, Thee, Kaffee, Bataten, Gewürz, Obst u. a.; Elephanten, Tiger, Nashörner, Hirsche, Gazellen, Affen, Moschushirschchen, Hunde, Riesenschlangen, Salanganen, Fische, Seidenraupen; die Wälder sind reich an edlen Hölzern, darunter viel Teakholz; die Flora wird als prächtig geschildert. Eintheilung: in Tonkin (Hptstdt. Ketscho), Cochinchina (Hptstdt. Hueh), Cambodscha (Hptstdt. Saigun) u. Laos; jedes mit mehreren Unterabtheilungen. Klima ist tropisch mit 2 Jahreszeiten, oft wüthen Seestürme. Die 7 *Mill.* Einwohner **(Annamesen)** sind klein u. breit, starkgliederig, die Frauen schöner als die Männer; die Tonkiner (olivenfarbig) gelten für schöner als die Cochinchinesen (dunkler), sie färben die Zähne schwarz, die Lippen roth, haben viel Anlage zum Fettwerden; Albinos werden häufig unter ihnen gefunden; sie sind heiter, gelehrig, gastfrei, aber falsch, unruhig, schmutzig, gestohlen wird viel, Mord kommt selten vor. Die Frauen gelten wenig, haben die meisten Arbeiten u. sind, wie die Kinder, verkäuflich. Kleidung, bei beiden Geschlechtern fast gleich, besteht in buntfarbigen, weiten Pantalons, die gegürtet werden, in wollenen, weitärmeligen Röcken, die bis an die Waden reichen; darüber tragen Frauen u. die Männer als Staatskleid noch einen, bis an die Knöchel fallenden seidenen, farbigen, auch schwarzen Rock. Orange ist königliche, weiß die Trauerfarbe. Die Haare werden ungeschoren hinten aufgebunden u. mit einem Turban bedeckt, Ärmere tragen Strohhüte; an den Füßen trägt man Pantoffeln. Die Häuser sind meist einstockig, in Niederungen auf Pfähle gebaut, geradlinig beisammen stehend, bilden sie Dörfer u. Städte. Die Todten werden verbrannt, 3 Jahre betrauert u. die Gebeine dann näher an die Wohnung der Verwandten gebracht. Vergnügungen der Annamesen sind Thier-, beſ. Hahnen- u. Heuschreckenkämpfe. Ihre Sprache, s. Annamitische Sprache. Die Wissenschaft u. die Künste sind ganz chinesisch. Religion ist der Buddhismus des Fo; große Tempel giebt es wenige, nur Capellen, auch Klöster mit verachteten Bonzen. Beschäftigung der Einwohner sind Garten- u. Ackerbau. Die Viehzucht ist unbedeutend, man zieht besonders Rindvieh; Geflügel gibt es in Menge; Seidenzucht wird mit Sorgfalt getrieben; Bergbau treiben in Tonkin beſ. die Chinesen. Gefertigt werden Baumwollenzeuge, Seidengewebe, Lackwaaren, Feuergewehre. Der Handel, meist in Kleinhandel bestehend u. von Chinesen betrieben, geht besonders nach China, Siam u. in die englischen Häfen der Straße Malakka; zu Lande in das südliche China. Den Fremden ist blos die Hafenstadt Turané geöffnet; aber auch da hat Niemand die Befugniß Handel zu treiben, als die Regierung; sie bestimmt die Preise der eingeführten u. hinausgehenden Waaren. Die Europäer ziehen es daher vor, in Batavia u. Singapur die Erzeugnisse A-s einzutauschen (Zucker, Rohseide, Reis, Salz, Öl, Tabak, Elfenbein, Indigo), welche auf der annamesischen Flotte dorthin gebracht wurden; die Schifffahrt ist bloße Küstenfahrt. Die Regierungsform ist despotisch, an der Spitze ein Kaiser; Thronfolger ist der älteste Sohn, wenn der Kaiser selbst nicht anders verfügt; nur Eine Gemahlin ist Kaiserin; des Kaisers Umgebung bildet eine Leibwache, die als Abzeichen Säbel u. elfenbeinerne Stöcke tragen, der neue Kaiser erhält allemal die Belehnung durch chinesische Commissare in A. Die Regierung versehen ein Staatsrath u. 6 Minister (für Ceremonien u. Religion, Archive, Kriegssachen, Schatz, Justiz, Bau- u. Seewesen) mit 3 Kun, deren 2 Vicekönige von Tonkin u. Cambodscha, der 3. (Mandarin der Elephanten) Premierminister ist. Die verwaltende Behörde ist in 10 Klassen getheilt, deren 2 ersten die Minister u. Staatsräthe bilden. Diese 10 Klassen bilden zugleich den (jedoch nur persönlichen) Adel; sonst sind Bürger u. Sklaven hinsichtlich ihrer Rechte sich gleich. Das Volk liegt unter einem namenlosen Druck; der Handel ist ganz gesunken in Folge des kaiserlichen Monopols u. der Erpressung der Beamten; die Früchte, die Einer baut, werden sofort für den Kaiser mit Beschlag belegt u. er muß dafür haften; fleißige Arbeiter nimmt der Mandarin u. läßt sie um schlechte Kost für sich arbeiten; wer ein gutes Haus hat, wird des Uebermuths gegen die Mandarinen angeklagt u. mit Geld od. am Leben gestraft; daher Armuth, Schmutz, Elend im ganzen

Lande. In den Provinzen besteht der Rath aus dem militärischen Gouverneur, der Gewalt über Leben u. Tod im Krieg u. bei Empörungen hat, u. einem Neben- u. Untergouverneur. Jede Provinz zerfällt in 3 Departements (Huyen), diese in 3—4 Districte (Tu); jeder Tu hat einen Mandarin, jedes Dorf seinen vom Volke gewählten Richter. Die Rechtspflege ist willkürlich; sie wird gehandhabt von den Dorfrichtern mit Geschworenen aus der Gemeinde, von den Behörden der Tu u. Huyen. Strafen: Prügel, Gefängniß, Tragen eines hölzernen Halsbandes, Verstümmelungen; Todesstrafen (besonders Köpfen u. Zertreten durch Elephanten) folgen auf Ehebruch, Mord, Raub u. fortgesetzten Diebstahl; auch die Tortur wird angewendet. Die Polizei wird von den Dorfrichtern besorgt. Die Finanzen bestehen in den Einnahmen von der Kopfsteuer (1 Dollar vom Kopf), Grundsteuer (8 pCt.), Frohnen, Handelszoll, Pacht von Kronengütern (18 pCt.), u. bedeutenden Monopolen. Beamte sind von directen Abgaben frei. Militär besteht aus 30,000 M. europäisch geübter Leibwache; aus 5, zusammen 24,000 M. starken Colonnen à 8 Regimentern, das Regiment zu 600 M.; aus 5, 15,000 M. starken Legionen à 5 Regimentern. Jedes Regiment wird von Elephanten begleitet. Uniform: roth, langes Wams, Beinkleider, Kegelmütze mit Hahnenfeder, jährlich gegeben; die Offiziere Turban, Talar, Pantalons; Waffen: Musketen mit Bajonnetten u. Spiese; Sold unbestimmt u. in Naturalien gegeben; Festungsbau haben die Franzosen gelehrt. Die Marine bestand aus Kanonenböten (von 16—22 Stücken), Galeeren (zu 50—70 kleinen Stücken) u. kleineren Böten, wurde aber 1847 von den Franzosen zerstört. Geld: die kleinste Münze ist das Sapek von Zink mit dem Bilde des Kaisers, 60 = 1 Maß, 10 = 1 Kwan, deren 1½ gewöhnlich auf einen spanischen Piaster gerechnet werden; doch schwankt der Kwan sehr im Werth. Sapeks werden gewöhnlich 600 an ein Rohr gesteckt ausgegeben. Auch gibt es Gold- u. Silberklumpen, die geprägt werden, dies geschieht zu Cachax. Gewicht: man rechnet nach Can, deren 10 ein Yen, 50 ein Binh, 100 ein Ta, 500 ein Kwan (688½ Pfund) machen; die Elle (Thuoc) zerfällt in 10 Tac u. 100 Phan; Entfernungen mißt man nach Dam, deren 5 = 1 franz. Lieue; Ly ist ½ Dam. Das Gemäß wird nach dem Gewicht geschätzt. Vgl. Crawfurd, Tagebuch einer Gesandtschaftsreise nach Siam u. Cochinchina, Weim. 1831. **2)** Insel, so v. w. Namoka; **3)** Meerbusen von A., Theil des Chinesischen Meeres, s. d.

**Annam** (Gesch.). Das Stammland von A. ist Nord-A. od. Tonkin. Lange war Tonkin eine Provinz von China, nach chinesischen Angaben schon seit 214 v. Chr., wo Thinschi-Hoangti das Land unterwarf u. chinesische Colonisten dahin schickte; chinesische Statthalter regierten dort. Nachher warf sich Shinnong, ein chinesischer Prinz, zum Herrscher von Tonkin auf. Ihm folgten mehrere Könige aus seiner Familie, bis das Land wieder an China kam. Es wurde in 12 Provinzen getheilt, deren Regierung den 12 chinesischen Feldherren gegeben ward, welche es erobert hatten. Eines Schäfers Sohn stürzte die Regierung der Zwölfe u. erhielt selbst den Thron; doch ließ ihn der Kaiser von China nach 10 Jahren ermorden, u. das Land kam wieder unter chinesische Hoheit. Im 10. Jahrh. bekam es wieder eigene Könige; der erste war Ting, dessen Sohn u. Nachfolger Tinglien die Oberhoheit Chinas anerkannte. Seit 1008 saß die Familie Li auf dem Throne; einer derselben, Li-kienté, machte 1076 einen verunglückten Versuch, sich von China unabhängig zu machen. 1164 erhielt Li-tientso von dem Kaiser den Titel König. Da die Dynastie mit Li-hao-tsan im Mannesstamm ausstarb, ging die Regierung 1230 auf die Familie Tchin über, aus welcher die Prinzessin Tchao-king den Tchin-ge-king geheirathet hatte. Unter ihm machten 1257 die Mongolen von China aus einen Einfall in A., in dessen Folge er die Regierung niederlegte; sein Nachfolger Tchin-koang-ping (bis 1277) mußte sich verbindlich machen, den Mongolen Tribut zu zahlen; dessen Sohn Tchinge-hiven befreite sich durch einen großen Sieg über die Mongolen (1288) von der Oberherrschaft derselben, u. seine Nachfolger Tchin-gé-tsun (seit 1290) u. Tchin-touan-ou (seit 1535) lebten mit Timur in Frieden. Nach dem Sturze der Mongolen erlangte die neue Dynastie in China wieder den alten Einfluß in Tonkin, bis sich ein Tonkiner, Liliki, nachdem er alle Prinzen der Familie Tchin ermordet hatte, 1399 unter dem Namen Houyuen zum König machte. Ein großer Kampf entbrannte, der sich 1407 mit der Gefangennehmung Lilikis endigte, u. da sich Niemand mehr von der königlichen Familie vorfand, so ward Tonkin zu einer chinesischen Provinz gemacht u. von einem Statthalter regiert. Nicht lange darauf empörte Lili, ein Mandarin aus Golo, die Annamesen gegen China u. gelangte 1427 zur erblichen Statthalterschaft. Er st. 1433; unter ihm bekam das Land den Namen Tonkin. Sein Sohn Li-lin (1433—1442) nahm den Königstitel an. Unter Li-ning (seit 1521) machte Mouteng-young einen Aufstand, der sich 1540 damit endigte, daß das Land zwischen dem König u. den Rebellen getheilt ward. Die Familien Li u. Mou, Herrscher neben einander, bekämpften sich fortwährend. Die Könige aus der Familie Li (Dowas od. Buas) versanken immer mehr in Weichlichkeit u. ließen die Regierung ihren Kronfeldherren; erst in der Mitte des 18. Jahrh. stellten die Li ihre Macht wieder her; sie eroberten Laos u. die nördlich diesem Lande liegenden Provinzen. Etwas später brach auch ein Krieg zwischen Nord-A. u. dem mächtigen Staat Süd-A. (Cochinchina) aus. Dies hatte früher zu Nord-A. gehört, sich aber im Mittelalter davon losgerissen, jedoch immer noch Tribut gezahlt. Die herrschende Dynastie gab dem Lande gute Regenten, u. diese dehnten ihre Macht immer weiter aus u. unterwarfen fast ganz Cambodscha. Hier regierte 1570—1614 Tien-Wong (Wong heißt nämlich König u. wird jedem Königsnamen angehängt); Sat bis 1635, Thuong bis 1649, Hien bis 1668, Ngai bis 1692, Minh bis 1724, Ninh bis 1737, Vo bis 1765, Hieu bis 1777. Seit 1732 ereigneten sich mehrere Unglücksfälle, welche 1774 den Ausbruch einer Revolution zur Folge hatten, in deren Verlauf 3 Brüder (Tay-son), Handwerker u. Bauern, deren ältester Nhac, der jüngste Longnhung hieß, mit einem großen Anhange den König u. seinen Sohn besiegten u. erschlugen. Nur die Königin rettete sich nebst ihrem Enkel Nguenkhung, der von dem französischen Missionär Pegneaux de Behain erzogen ward. Diesem blieb der

südliche Theil des Landes treu, während Nhak den mittleren Theil (außer Hue) u. die Tonkinesen den Norden erobert hatten. 1781 machte Nguen-khung einen Seeangriff, der aber mißlang u. er mußte nun fliehen. Pegneaux ging 1787 mit Nguys ältestem Sohne nach Frankreich u. erlangte hier für die königliche Familie ein Schutz- u. Trutzbündniß, obgleich Frankreich durch die gänzliche Vertreibung seiner Missionäre (1773) aus A. Ursache zu feindseliger Gesinnung hatte. Inzwischen eroberte Longnhung 1788 nicht allein den Norden, sondern auch Tonkin u. vernichtete 1789 eine chinesische Armee von 40,000 Mann. Nun kam 1790 Pegneaux mit französischen Offizieren zurück, u. von Saigon aus wurde zu Wasser u. zu Lande Krieg gegen die Tayson geführt, welche unterlagen. Die Dowas kehrten auf den Thron zurück (1801); das Reich A. entstand durch die Verbindung von Tonkin, Cochinchina u. Laos, wozu 1809 noch Cambodscha erobert ward. Nguen-khung, nun unter dem Namen Gialong (Kialong, d. i. der von Glück Begünstigte), nahm zwar das Reich von China in Lehn, entledigte sich aber der Oberherrlichkeit. Er verlegte seine Residenz von Bak-kingh (Tonkin od. Kescho) in Nord-A. nach Fuxuan (Hue) in Süd-A. u. war einer der mächtigsten asiatischen Fürsten, der 150,000, zur Hälfte nach europäischer Weise geübte Soldaten, darunter 24 Schwadronen Büffelcavallerie (6000 M.) u. 16 Bataillons (8000 M.) mit 2000 Elephanten, unterhielt. Er st. 1820. Sein Sohn u. Nachfolger nannte sich Ming-Menh (d. i. Glänzendes Geschick); er setzte alle Statthalter der Provinzen ab, außer den von Untercochinchina, Ta-kong (Ta-quam), von dem er sich krönen ließ u. den er in sein Interesse zu ziehen suchte. Takong stand bei dem Volke wegen Erleichterung des Handels mit China u. Singapore in größerem Ansehen als der Kaiser u. machte sich nach u. nach so unabhängig, daß er seine Provinz als König beherrschte, doch es nie unterließ, dem Kaiser den Tribut zu zahlen. Als Ta-kong 1831 starb u. sich manche Unordnungen in den Finanzen vorfanden, ließ ihn der Kaiser im Tode schänden u. mehrere Vornehme hinrichten. Ta-kongs Freunde empörten deshalb das Volk in Cambodscha u., Thay (Koi) an der Spitze, stürmten sie 1833 das Fort von Saigon, der Hauptstadt von Untercochinchina, ermordeten den Gouverneur u. zogen die chinesische Bevölkerung u. an 2000 befreite Gefangene auf ihre Seite, so daß sie sich bald auf 10,000 M. gewachsen sahen. Der Kaiser schickte 1834 110,000 M. zu Lande u. eine Flotte nach A., u. bald sah sich Thay auf das Fort von Saigon beschränkt. Von hier aus unternahm er zwar einige glückliche Ausfälle, reizte auch seinen Schwager in Tonkin, das Mittelland u. Cochinchina zum Aufstand; doch wurde der Aufstand endlich 1837 blutig unterdrückt, u. Thay u. der französische Missionär Marchand, dessen sich jener zur Gewinnung der zahlreichen christlichen Partei im Lande bedient hatte, hingerichtet. Ming-Menh gewann auch Laos, indem er die 2 Söhne des letzten Königs, der um 1834 gestorben war, umbringen u. die ganze königliche Familie dort ausrotten ließ. Empörungen in Tonkin u. in Cambodscha, namentlich wegen der Störung ihrer Nationalität u. Aufnöthigung cochinchinesischer Tracht, wurden gewaltsam bis 1842 unterdrückt. Der König Ming-Menh hatte einige Cochinchinesen nach Frankreich reisen lassen, um nach dort gesammelten Erfahrungen Verbesserungen im Lande zu machen; doch er starb 1843 vor der Ausführung dieses Planes. Sein Nachfolger, Thien-Tey, war allen Neuerungen abhold u. überließ die Regierung seinen Ministern; ähnlich war er seinem Vorgänger besonders in dem Haß u. der Verfolgung der Christen, weil er in der Sendung von Missionären nur eine Vorbereitung zur Eroberung A.s durch die Fremden erkannte. Er st. 1847 u. ihm folgte Tuduc, welcher 1849 von chinesischen Commissaren zu Hue mit A. belehnt wurde. Französische römisch-katholische Missionäre sind hier, wie in China, seit Jahrhunderten, manchmal geduldet, oft verfolgt, thätig gewesen. Zu Ende des vorigen Jahrh. waren in Hue ein französischer Bischof, Pegneaux, u. mehrere französische Mandarinen in Gunst bei Hofe; seit 1820 aber haben die Christenverfolgungen in allen drei Landestheilen gleichmäßig fortgedauert, u. die in jenen Gewässern stationirten französischen Kriegsschiffe erhalten nicht selten von ihrer Regierung Befehl, französische Missionäre zu schützen. Nichtsdestoweniger findet das Christenthum hier mehr Anklang als in China; im westlichen Theile von Tonkin allein waren im J. 1850 130,000 Christen. In der Verwaltung u. im Heerwesen ist der Einfluß französischer Mandarine nicht ohne Wirkung geblieben; auch hatte die Regierung die chinesischen Tschonken abgeschafft u. Schiffe nach europäischer Bauart bauen lassen; nachdem aber im Hafen von Turané die französische Flagge 1847 beleidigt worden war, ließ die französische Regierung die Schiffe der Annamesischen Regierung vernichten. Die Engländer boten bei dieser Gelegenheit von Hongkong aus ihren Schutz gegen Frankreich an, um auf diesem Wege in A. festen Fuß zu fassen, aber ohne Erfolg; auch die Nordamerikaner sind nicht glücklicher gewesen. Im Septbr. 1855 schickte der Gouverneur von Hongkong, John Bowring, einen englischen Gesandten mit einem Schreiben an den König von A. nach Turané, aber der dortige Mandarin nahm das Schreiben nicht einmal zur Weiterbeförgung an, u. der englische Gesandte mußte unverrichteter Sache wieder abreisen. Die dortigen französischen Missionäre munterten die französische Regierung auf, die Hafenstadt Turané in eine französische Besitzung zu verwandeln.

**Annamalech**, so v. w. Anammelech.

**Annamatia** (a. Geogr.), Ort in Niederpannonien mit Garnison pannonischer Reiter; beim j. Penteln od. bei Racz Almas.

**Annamesen**, die Einwohner von Annam.

**Annamitischer Sprachstamm**, Sprachstamm in Hinterindien, dazu werden gerechnet die Dialekte von Tonkin u. Cochinchina (Annamitisch im engeren Sinn), von Cambodscha u. Laos. Letztere sind noch sehr wenig gekannt. Das eigentlich Annamitische, ein Glied in der großen hinterindischen Sprachenfamilie, hat mit derselben die Einsylbigkeit u. den Mangel an Formen, welche durch Partikeln ersetzt werden, gemein. Mannigfaltigkeit u. Abwechslung in Ton u. Bedeutung wird durch den sechsfachen Accent erreicht, mit welchem jedes einzelne Wort ausgesprochen werden kann. Die Zahl der Vocale, nebst ihren Nuancirungen, beläuft sich auf 12, die der Diphthongen auf 31, die der Triphthongen auf 21; die meisten Wurzeln können für alle grammatischen Kategorien

benutzt werden. Die Wortstellung ist höchst einfach, die Satzverbindung roh. Dagegen ist das Ceremonielle in der Sprache sehr ausgebildet. Die Schrift ist dem Chinesischen entlehnt, doch so, daß dieselbe, ohne Berücksichtigung des lexikalischen Inhalts, oft nur dem gleichlautenden Ton entsprechend, zum Theil blos phonetische Bedeutung hat. Außer den Reichsannalen, dem Gesetzbuch u. einigen Übersetzungen der Werke des Konfutse besitzt das A. keine Literatur. Wörterbücher von Rhodes, Rom 1651; Taberd, Serampore 1838, 2 Bde.

**Annamóka** (Annamuka od. Namoka), niedrige Koralleninsel, zur Gruppe der Freundschaftsinseln gehörig, fruchtbar; 2000 Ew.

**Annan** (spr. Ännan), 1) Fluß in der schottischen Grafschaft Dumfries, mündet in den Solwaybusen, schiffbar u. lachsreich; 2) Stadt am Flusse gleiches Namens, Hafen, Lachsfang, Küstenschifffahrt; 4600 Ew.

**Aman u. Kasja**, zwei der gelehrtesten Schüler des Buddha, die nach dessen Tode seine Lehren in ein Buch (Fokr Kio, d. h. Buch schöner Blumen) zusammentrugen u. göttlich verehrt wurden; ihre Bilder stehen in den Tempeln zu den Seiten des Buddha.

**Annaorden**, so v. w. Annenorden.

**Anna Parima** (Naparima), neu angelegte Stadt auf der Westseite der Insel Trinidad (britisch WIndien); schöner Hafen.

**Anna Perenna** (röm. Myth.), s. Anna 1).

**Annapólis**, 1) Grafschaft im britischen Gouvernement Neuschottland (NAmerika); 2) Hauptstadt darin (früher Port-Royal), befestigt; an der Fundybai u. dem Flusse gl. Nam.; 2000 Ew.; 3) Fluß daselbst; 4) Hauptstadt des nordamerikanischen Staates Maryland u. der Grafschaft Ann Arundel, am rechten Ufer des Severnflusses unweit seiner Mündung in die Chesapeakebai; Hafen, Marineakademie, St. John's-College (1784 gegründet), Eisenbahn nach Elk Ridge; 3011 Ew.

**Annápu**, 1) Nebenfluß des Tocantins, eines Nebenflusses des Amazonenstromes; 2) Indianerstamm in der brasilianischen Provinz Para.

**Ann Arbor** (spr. Ännärbor), Hauptstadt der Grafschaft Washtenaw im nordamerikanischen Staate Michigan, am Huronfluß u. der Michigan-Central-Eisenbahn; gesunde Lage; Universität mit reichen Stiftungen u. Bibliothek (1837 gegründet), Sternwarte, Akademie, Bank, Wollen- u. Eisenwaarenfabriken; 5000 Ew.; Umgegend sehr fruchtbar.

**Annariae leges** (röm. Rechtsant.), so v. w. Annales leges.

**Ann Arundel** (spr. Ännärondl), Grafschaft im nordamerikanischen Staate Maryland, an der Westseite der Chesapeakebai, im N. u. NO. vom Patuxentfluß begrenzt; 20 QM.; Boden hügelig u. im Allgemeinen fruchtbar; Producte: Mais, Weizen, Hafer, Tabak, Serpentinstein, Kupfer, Eisen; von der Washington-Baltimore-Eisenbahn durchschnitten; 32,393 Ew. (wovon 11,249 Sklaven); Hauptstadt: Annapolis, s. d. 4).

**Annas**, jüdischer Hoherpriester, so v. w. Hannas.

**Annäten** (v. lat. Annatae), 1) bestimmte, von den Päpsten den Geistlichen aufgelegte Abgabe, darin bestehend, daß der Angestellte eine nach dem Ertrag der Stelle sich richtende Summe von den Einkünften des 1. Jahres seiner Pfründe an den päpstlichen Stuhl zahlt. Schon im 5. Jahrh. mußten die Geistlichen für ihre Einführung in ein Amt eine Taxe bezahlen; Kaiser Justinian beschränkte diese Abgabe auf die größeren Pfründen. Erst Papst Johann XXII. führte 1318 die eigentlichen A. ein, indem er die Einkünfte des 1. Jahres jeder geistlichen Stelle nach Rom zu schicken befahl. Viele Stimmen, namentlich die Fürsten, erhoben sich dagegen; die Concilien zu Kostnitz, Basel, Bourges mißbilligten sie. In der Gallicanischen Kirche wurden sie abgeschafft; die Protestanten machten sich davon frei; in der Anglicanischen Kirche aber ging das Recht durch Heinrich VIII. auf die Landesherren über. Die A. sind: a) die Hälfte der Einkünfte des 1. Jahres von Consistorialpfründen für den Papst allein; b) Servitia communia, Einkünfte des 1. Jahres von den Pfründen der vom Papst in dem Consistorium präconisirten Erzbischöfe, Bischöfe u. Äbte, in welche sich der Papst u. die Cardinäle theilten; c) Servitia minuta, die Kanzleigebühren; d) Quindennia, alle 15 Jahre von dem entrichtet, zu dessen Vortheil eine Vereinigung mehrerer Pfründen stattgefunden hat. 2) Jährliche Messen in der katholischen Kirche.

**Annathal**, Dorf im Kreise Eger (Böhmen); Vitriolwerke; 450 Ew.

**Annatom** (Annaton, Ekeamu), südlichste Insel im Heiligen-Geists-Archipelagus (s. d.), mit Basaltbergen.

**Annäus**, römischer Geschlechtsname der Annaea gens, die aus Corduba stammte u. bes. unter den ersten Kaisern blühte, mit den Familien Lucanus, Seneca, Serenus (s. d. a.).

**Anne** (Biogr. u. Geogr.), so v. w. Anna.

**Annebaut** (spr. Ann'bo), Claude d'A., Baron von Rets u. la Hunaudaye, französischer General, vertheidigte unter Franz I. 1521 Mezières gegen den Grafen von Nassau, 1536 Turin gegen die Truppen Karls V. u. ward bei Teroüanne gefangen; er wurde Marschall von Frankreich u. Minister bei Franz I., nahm nachher an der Schließung des Friedens zu Crespy 1544 Antheil, wurde 1545 Admiral u. unternahm eine Landung in England, die aber nicht gelang. Unter Heinrich II. verlor er Anfangs seine Würden, erhielt aber die Hofgunst wieder, ward Rath der Königin Katharina von Medicis u. st. 1552.

**Annecin** (spr. Annsäng), Schloß bei Bethune.

**Annectiren** (v. lat.), anknüpfen, anhängen.

**Annécy**, 1) Provinz im Königreich Sardinien; 29½ QMl.; 107,500 Ew.; 2) See, 2¼ Ml. lang, ½ Ml. breit, fischreich, kommt aus dem Kanal Thioux, der sich in den Fier ergießt; 3) Stadt am nördlichen Ende des Sees u. Hauptstadt der Provinz, Leinwand-, Hut-, Vitriol-, Glasfabriken, Bischofssitz, schöne Hängebrücke, königliches Gestüte, Theater, Bibliothek u. Seminar, Convictcollegium, römische Alterthümer; 9000 Ew. — A. od. vielmehr das nahe Dorf A. le vieux (spr. A. le wiöh) ist das Bautä der Römer; die Vorstadt Le Boeuf, die Civitas bovis des Mittelalters. Im Mittelalter, wo es Annesium hieß, war es der Sitz der Grafen von Genevois. 1535 nahm der von Genf verjagte Bischof u. das Domcapitel hier seinen Sitz.

**Annedoti**, die heiligen Thiere in der chaldäischen Mythologie, s. Chaldäa.

**Annégra** (Maßk.), so v. w. Fanega.

**Annehmen**, 1) einen Wechsel a., ihn acceptiren; daher Annehmer des Wechsels, so v. w. Ac-

ceptant; **2)** (Jagdw.), den Hund a., ihn an die Fangleine nehmen; **3)** die Fährte a., vom Hunde auf derselben fortsuchen; **4)** von Schwarzwild, Bären ꝛc. auf Jäger, Hund od. Pferd losgehen; **5)** vom Wild, die Äsung, die Salzlecke, von Raubthieren die Brocken a.; **6)** den Schild a., von Rebhühnern, sich nicht mehr davor fürchten.

**Anneliden**, so v. w. Ringelwürmer.

**St. Annenberg**, **1)** Berg bei Schöningen im Herzogthum Braunschweig, mit heidnischem Opferaltar; **2)** Berg im Österreichischen Schlesien, bei Engelsberg (s. d. 1).

**Annenbrüder** (Brüder der Sta. Anna), schon 1256 findet man Spuren dieser über ganz Mitteldeutschland verbreiteten Brüderschaft, die von den Jesuiten neu organisirt wurde u. nur aufnahm, wer sich als echter Katholik erwies. Öffentliche Abzeichen (grüne Kerzen, Chorröcke ꝛc.) wurden nur beim Gottesdienst ꝛc. getragen. An mehreren Orten bestanden sie bis 1803, in Baiern erstanden sie neu. Vgl. Wilisch, Die St. Annenbrüderschaft, Annaberg 1723.

**Annendorf**, zum Fabrikdorf Mülsen (s. d.) gehöriges Dorf in der sächs. Herrschaft Hartenstein.

**Annenhof**, Schloß in Lemgo (s. d.).

**St. Annenland**, Herrschaft u. Dorf auf der Insel Tholen im Bezirk Zierickzee der niederländischen Provinz Zeeland; 1300 Ew.

**Annenorden** (Orden der Sta. Anna), russischer Orden, ursprünglich vom Herzog Karl Friedrich von Holstein-Gottorp, in Kiel 3. (14.) Febr. 1735 zu Ehren seiner Gemahlin Anna Petrowna, die später Kaiserin von Rußland ward, gestiftet u. vom Kaiser Paul I. 1796 für einen russischen erklärt. Er bestand ursprünglich aus 1 Klasse von 15 Rittern; Kaiser Paul theilte ihn in 3, u. Alexander 1815 in 4 Klassen. Ordenszeichen: ein viereckiges goldenes Kreuz, mit rother Emaille belegt, dessen Flügelwinkel mit goldenem Laubwerk gefüllt; die Vorderseite mit dem Bilde, die Umseite mit dem gekrönten Namenszug der Sta. Anna. Die 1. Klasse trägt es über der linken Schulter an einem breiten ponceaurothen Bande mit gelber Einfassung, nebst einem silbernen Stern auf der rechten Brust, in dessen Mitte ein rothes Kreuz mit der Devise: Amantibus Justitiam Pietatem Fidem (d. h. Denen, die lieben Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Treue); die 2. Klasse an einem ähnlichen schmäleren Band um den Hals; die 3., ein kleineres Kreuz, gleichfalls um den Hals; die 4., nur an Militärs vergeben, an demselben Bande im Knopfloch (sonst emaillirt auf dem Stichblatt des Degens). Die Insignien der 1. u. 2. Klasse mit Brillanten verziert, od. eine goldene kaiserl. emaillirte Krone am Ring des Kreuzes u. am obersten Strahl des Sternes sind seit Nicolaus I. eine besondere Auszeichnung. Ordensfest: der 3. (14.) Febr. Für große Feste besteht ein eigenes Ceremonienkleid.

**Annenpfennig**, **1)** silberne Scheidemünze der Stadt Hannover, von 1500, mit der Sta. Anna u. Maria mit dem Kinde; **2)** alte sächsische kupferne Denkmünze von Annaberg.

**St. Annensee**, **1)** See in Siebenbürgen; **2)** See auf der Antilleninsel Jamaika.

**Annentag**, s. u. Anna 5).

**Annese**, Gennaro, Masaniellos Nachfolger als Haupt der Aufständischen in Neapel, 1647, s. u. Neapel.

**Anneslea**, **1)** (A. *Wallr.*), Pflanzengattung aus der Familie der Ternströmiaceen; **2)** (A. *Andr.*), so v. w. Euryale *Salisb.*, aus der Familie der Nymphäaceen; **3)** (**Annesleya** *Salisb.*), Gattung aus der Familie der Mimoseen, zu Acacia gehörig; Art: A. grandiflora in Mexico, wo Rinde u. Blüthe officinell sind.

**Annesley** (spr. Annsli), engl. Geschlecht, im 17. Jahrh. zu Grafen v. Angelsea erhoben.

**Annette** (fr.), Diminutiv von Anne, Änncheu.

**Annetzpinsel**, kurze, dicke Pinsel, mit welchen der Maurer den Abputz an Mauern bespritzt, um ihn mit dem Reibebret abzureiben u. zu glätten.

**Anner** (v. lat.), zugehörig; daher **Annexa**, Zubehör, Anhängsel, Beigüter; **Annexion**, Beifügung, Anhängung; **Annexation**, Anschluß, wird bes. in politischer Beziehung von dem Anschluß eines Landes, mit Aufgebung seiner früheren Zugehörigkeit zu einem Staate an einen anderen gebraucht, so die Annexation Canadas an die Nordamerikanischen Freistaaten. **Annexationisten**, die, welche solche Annexationen wünschen u. betreiben.

**Annhost**, Stadt, so v. w. Unhoscht.

**Anni** (der Genitiv des lateinischen Wortes annus), des Jahres, z. B. **anni currentis**, des laufenden Jahres.

**Anniānus**, **1)** römischer Dichter, Zeitgenoß des Gellius; er bildete die Fescenninen aus u. gab ihnen ein bestimmtes Versmaß. Er ist wohl auch Erfinder des Faliscischen Verses (⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑); **2)** so v. w. Anianus.

**Annĭbal**, so v. w. Hannibal.

**Annĭbi** (a. Geogr.), **1)** skythische, in Serika beginnende Gebirge jenseit des Imaos; jetzt Altai; **2)** Volk in ihrer Nähe.

**Annibōni insŭla**, Insel, so v. w. Annabon.

**Annichiarico** (spr. Annikiarico), Ciro, ehemaliger Geistlicher an der Spitze der Decisi (d. h. Entschlossenen, einer den Carbonaris nachgebildeten Gesellschaft in Italien); General Church ließ 1817 A. hinrichten, u. die ganze Verbindung löste sich auf.

**Annies**, Nonnen bei den Lamaiten.

**Annihilation** (v. lat.), Nichtigerklärung, Aufhebung; daher **annihiliren**.

**Annikĕris**, **1)** Wagenlenker aus Kyrene, welcher den Plato, als ihn Dionysius auf seiner Rückkehr aus Sicilien auf Ägina als Sklav hatte verkaufen lassen, aus der Sklaverei loskaufte. **2)** Philosoph um 300 v. Chr., aus Kyrene, Schüler des Parábates, gehört zu den kyrenäischen Philosophen, welche die Genußlehre Aristipps zu veredeln u. mit dem sittlichen Gefühl in bessere Übereinstimmung zu bringen suchten.

**Annimaboo**, Stadt auf der Goldküste, s. d.

**Annius.** Die **Annia gens** war ein sehr verbreitetes Plebejergeschlecht zu Rom, von ihren Familien sind bes. die Fausius, Florianus, Gallus, Libo, Luscus, Milo, Pollio, Vivianus, Vinicianus ꝛc. bekannt. Außerdem **1)** Lucius A., aus Setia, Feldherr der Latiner 340 v. Chr. Als die römischen Colonien Setia u. Circeji gegen Rom unter dem Consulat des T. Manlius aufgestanden waren, ging A. mit L. Numitius nach Rom u. verlangte vom Senat, daß jährlich ein Consul u. die Hälfte des Senats aus den Latinern gewählt werde. Bei seinem Weggange aus dem Capitol verlor er durch einen Sturz von der Treppe das Leben. **2)** Cajus, Anführer der der Stadt Leptis im

Jugurthinischen Kriege zu Hülfe geschickten liguriſchen Legionen; kämpfte ſpäter gegen Sertorius in Spanien; 3) Befehlshaber unter Sulla, von dieſem gegen Sertorius nach Spanien geſchickt; Sertorius wich vor ihm nach Afrika.

**Anniversarium** (lat.), 1) was jährlich geſchieht, beſ. 2) **(A. sacrum)**, jährlich zu beſtimmter Zeit einer Gottheit gebrachtes Opfer od. gefeiertes Feſt; auch 3) die jährliche Feier des Begräbnißtages; an ihm wurden am Grabe des Verſtorbenen Todtenopfer (Inferiae) gebracht; daher 4) **(Anniversitas, Annale, Annuale)**, der jährliche Todestag, an welchem in der Katholiſchen Kirche für die Verſtorbenen Seelenmeſſen gehalten werden; 5) die tägliche Seelenmeſſe; 6) jährliches Gedächtnißfeſt.

**Anniviers**, Thal im Schweizercanton Wallis, mit angeblichen Reſten eines Hunnenſtammes.

**Anno**, 1) ſo v. w. Hanno; 2) A., griechiſcher Feldherr unter Michael Paphlago; wurde 1052 mit einer Armee nach Apulien geſandt, aber bei Monte Peloſo von den Normannen geſchlagen. 3) St. A., Erzbiſchof von Köln u. Kanzler des Kaiſers Heinrich III., entriß mit den Erzbiſchöfen von Mainz u. Bremen, dem Baiernherzog Otto u. A., nach Heinrichs III. Tode den jungen Heinrich IV. 1062 der Vormundſchaft ſeiner Mutter u. dieſer ſomit die Reichsverwaltung; er war als Erzieher Heinrichs IV., wegen ſtrenger Sitten u. großer Ordnungsliebe, ſehr angeſehen; er ſchrieb 1062 ein Concil aus, auf welchem Honorius II., Alexanders II. Gegenpapſt, verdammt ward, gab dem Reiche u. gegen die Sittenloſigkeit des Clerus u. der Klöſter ſtrenge Geſetze, legte aber die Reichsverwaltung 1073 nieder u. ſt. 1075; Tag: der 4. Decbr. Vgl. Annolied.

**Anno** (Zool.), ſo v. w. Madenfreſſer.

**Anno** (lat., Ablativ von annus), im Jahre; daher **A. ab urbe condita** od. **A. urbis conditae (A. V. C.)**, im Jahr nach Erbauung der Stadt (Rom), d. i. 753 (754) v. Chr.; **A. aerae vulgāris**, im Jahr der gewöhnlichen Zeitrechnung, d. i. nach Chriſti Geburt; **A. ante Christum u. post Christum (natum), (A. a. Chr. u. p. Chr)**, im Jahr vor u. nach Chriſti Geburt; **A. Christi (A. Chr.)**, im Jahre Chriſti; **A. currente (A. c.)**, im laufenden Jahre; **A. domĭni (A. d.)**, im Jahr des Herrn (nach Chriſti Geburt); **A. elapso (A. e.)**, im verfloſſenen Jahre; **A. futuro (A. f.)**, im künftigen Jahre.

**Año** (ſpr. Annjo), in Spanien der Cavalier einer Dame. Von den Namen einer Geſellſchaft werden am Sylveſterabend die der Damen in den einen, die der Männer in den andern Hut gelegt; der Mann, deſſen Name mit dem der Dame gezogen wurde, iſt dies Jahr der A. der Dame u. darf bei ihr zu jeder Stunde unangemeldet u. auch bei Tiſch erſcheinen; jetzt ſeltener.

**Annolied**, Lobgeſang auf St. Anno (ſ. d. 3), mittelhochdeutſches Gedicht in 49 Strophen; um 1185 gedichtet; es beſchränkt ſich nicht blos auf das Lob Annos, ſondern überblickt die ganze Weltgeſchichte. Zu Breslau entdeckt u. zuerſt herausgegeben von Martin Opitz, 1639; dann in Schilters Thesaurus antiq. teuton.; von Hegewiſch, 1791, von Goldmann, Lpz. 1816, von Bezzenberger, Quedlinb. 1848; zum Theil neuhochdeutſch von Herder.

**Annomination** (v. lat., Rhet.), ſo v. w. Agnominatio.

**Anno mundi (A. m.)**, im Jahre der Welt, nach Erſchaffung der Welt.

**Annōna** (lat.), 1) (röm. Ant.), das ganze Jahreserzeugniß an Früchten; 2) ſämmtliche Victualien, die auf den Markt gebracht werden; 3) der Marktpreis; 4) Göttin, welche die jährlichen Früchte ſchützte u. ſegnete; dargeſtellt: bekleidet, nur den rechten Arm entblößt, in der Rechten Ähren, in der Linken ein Füllhorn. Die Sorge für Vorrath an Lebensmitteln war ſchon im alten Rom eine Sache der Staatsverwaltung; daher gab es beſtimmte Geſetze **(Annonariae leges)**, welche die Preiſe des aus den Staatsmagazinen abzugebenden Getreides normirten; Beſtimmungen gegen den Aufkauf von Getreide **(Annonae fraudatae crimen)** u. die, welche denſelben betrieben **(Annonarii)**; Magiſtratsperſonen, die beſ. in Theurungszeiten für Lebensmittel ſorgten **(Annonae praefecti)**. Auch die neuere Staatsverwaltung beſchäftigt ſich mit dieſem Gegenſtand, beaufſichtigt durch die **Annonariſche Geſetzgebung** den Getreidehandel, ſucht das **Annonariſche Problem**, wie Theuerung der Lebensmittel zu verhüten ſei, zu löſen ꝛc.; ſ. u. Getreide.

**Annōnay** (ſpr. Annonäh), Stadt im Bezirk Tournon des franz. Departements Ardèche, Seidenbau, bedeutende Weißgerbereien für Handſchuhleder, ſehr große Papierfabrik, Beſitzthum der Gebrüder Montgolfier; 10,000 Ew.

**Annonce** (fr., ſpr. -nongs), Ankündigung, beſ. in Zeitungen, ſ. Anzeige. Daher **annonciren**, etwas öffentlich anzeigen.

**Annonciāda** ꝛc. (ital., ſpr. Annontſchada), ſ. Annunciata.

**Annonenbaum** (Bot.), ſ. Anona.

**Año nuevo**, Cap auf der Küſte von Neucalifornien, begrenzt mit dem Cap Pinos die große Bucht Monterey, in welche der Fluß San Felipe mündet.

**Anno orbis conditi** (lat.), ſo v. w. Anno mundi; **Anno orbis redemti (A. recuperatae salutis)**, im Jahr der Welterlöſung; **A. praecedente** od. **praeterito** (A. p.), im vorigen Jahre; **A. salutis**, im Jahr des Heils, od. **A. salvatoris nostri**, im Jahr unſeres Heilandes, ſo v. w. im Jahr nach Chriſti Geburt.

**Annoſſi**, Provinz, ſo v. w. Androbeizaha.

**Annotāta** (lat.), niedergeſchriebene Bemerkungen.

**Annotation** (v. lat. **Annotatio**), 1) Anmerkung; 2) (röm. Ant.), Eintragung des Abweſenden in das Klagprotokoll; 3) eigenhändig unterſchriebenes Reſcript des Fürſten. **Annotator**, Rechnungsführer in den Provinzen über die zu liefernden Gelder u. Früchte.

**Annotiren** (v. lat.), anmerken.

**Annotto**, ſ. Bixa orellana.

**Annoura** (Sergeanteholz), iſt ein aus Surinam nach Holland kommendes Bauholz.

**Annover**, Stadt in der ſpaniſchen Provinz Toledo, Salpeterfabrik; 2500 Ew.

**St. Annspoint** (ſpr. Sähnt Ännspeunt), Vorgebirg in der engliſchen Grafſchaft Milford (Wales), auf deſſen Spitze 2 Leuchtthürme.

**Annŭa dies** (lat.), der nach 1 Jahre eintretende Zahlungstermin.

**Annŭae plantae** (lat.), Sommergewächſe.

**Annŭae praestatiōnes** (lat.), jährliche Leiſtungen, ſ. u. Lehn.

**Annuāle**, 1) **(Annuarium)**, ſo v. w. Anniversarium 4); 2) die ein Jahr für einen Verſtorbenen zu leſenden Seelenmeſſen; 3) Jahrgehalt.

**Annuell** (v. lat.), jährlich.

**Annŭi reditus** (lat.), Leibrenten.

**Annuiren** (v. lat.), zuwinken, bejahen, einwilligen.

**Annuitäten** (v. lat.), 1) Abzahlungen aller Art, als Zeitrenten, Jahresrenten, Leibrenten ꝛc., ſ. Abzahlung; 2) Anleihen auf Jahrabtrag; 3) (engl. **Annuities**), Gattung Staatspapiere, beſ. in England, durch welche der Staat verſpricht, dem Darleiher für ſein geliehenes Capital jährlich gewiſſe Renten zu gewähren, nämlich entweder Zeitrenten, auf eine gewiſſe Zeit, meiſt 49 (kurze A.) od. 99 (lange A.) Jahre hinaus, wo dann das Capital abſorbirt iſt u. nicht wieder zurückgezahlt wird, indem es durch die Renten reichlich zurückerſtattet iſt; od. perpetuirliche Renten, wo es dem Staat (ohne daß er jedoch rechtlich an eine beſtimmte Zeit gebunden iſt) beliebt, das Capital zurückzuzahlen; ſ. Anleihen u. Staatspapiere.

**Annŭlar** (v. lat.), ringförmig.

**Annularia** (Petref.), ſo v. w. Ringpflanze, zu den Calamarien gehörend, vorzüglich in der Steinkohlenformation eine bedeutende Rolle ſpielend.

**Annulāris cartilāgo** (Anat.), Ringknorpel, ſ. Kehlkopf; **A. digĭtus**, Ringfinger.

**Annulāta**, 1) ſo v. w. Ringelwürmer; 2) ſo v. w. Ringeleidechſen, Familie der kurzzüngeligen Eidechſen, mit der Gattung Chirotes u. Amphisbaena.

**Annulliren** (v. lat.), für nichtig erklären, widerrufen; daher **Annullation**, Nichtigerklärung, Widerruf.

**Annŭlus** (lat.), 1) überhaupt Ring; ſo **A. piscatorĭus** (Fiſcherring), Siegelring des Papſtes, ſ. Fiſcherring; **A. pronŭbus**, Verlobungs- od. Trauring; 2) (Anat.), **A. abdominālis** (**A. inguinālis**, **A. ovālis**), der Bauchring, ſ. d.; **A. irĭdis**, Irisring, ſ. Auge; **A. trachēae**, Luftröhrenring, ſ. Luftröhre; **A. umbilicālis**, Nabelring, ſ. Nabel; 3) (Bot.), jeder ringartige Theil, wie z. B. die Jahresringe des Holzes; dann der Hautring, welcher den Strunk mancher Pilze, z. B. bei Agaricus procerus u. muscarius, umgibt; auch die doppelte Zellenreihe, welche ſich an der Frucht der Mooſe, bei deren Reife zwiſchen dem Deckelchen u. der Büchſe als ein Ring ablöſt; ferner der Ring der Sporenbehälter (Annuli sporangiorum) bei den Algen (ſ. Kryptogamen); endlich der Haarring (A. pilorum), in der Blumenröhre mancher Labiaten, z. B. bei Marrubium u. Sideritis.

**Annumeriren** (v. lat.), hinzuzählen; daher **Annumeration**, Hinzuzählung.

**Annunciāta** (Geogr.), ſ. Torre del Annunciata.

**Annunciāta**, Brüderſchaft in Rom, geſtiftet 1468 vom Cardinal Johann de Turrecremata, die jährlich am Tage der Verkündigung Mariä (daher der Name) vor Papſt u. Cardinälen 350 Jungfrauen ausſteuert od. in Klöſtern verſorgt.

**Annunciatenorden**, 1) die himmliſchen A. (Kloſterfrauen von Mariä Verkündigung), geſtiftet zu Genua 1602 von Victoria Fornari nach St. Auguſtins Regel; Tracht: Scapulier, Gürtel u. Mantel himmelblau, Vortuch u. Rock weiß; ſtrenger Wandel u. Gebet, Handarbeit, Armenpflege; einſt weit verbreitet über Frankreich, Niederlande, Deutſchland, Italien, wovon ſeit 1789 nur einige in Italien übrig ſind. 2) Kloſterfrauen von Mariä Verkündigung (Kloſterfrauen von der allerſeligſten Jungfrau Mariä, Kloſterfrauen von den zehn Tugenden, Religieuses Annonciades), geſtiftet 1501 zu Bourges von Johanna von Valois nach ihrer Scheidung von Ludwig XII., 1514 der Gerichtsbarkeit der Franziskaner untergeordnet, verbreiteten ſich über 50 Klöſter, dienten vorzüglich zur Unterkunft für arme Fräuleins, gingen 1789 unter. Tracht: Rock grau, Scapulier ſcharlachroth, Schneppengürtel u. Wimpel weiß; im Chor ein blauer Staatsrock (ſpäter dafür ein blaues Band mit ſilberner Medaille um den Hals) u. weißer Mantel; 3) **A. der Lombardei**, ſo v. w. Ambroſianerinnen; 4) Ordine supremo dell' annunziata (Höchſter Orden der Verkündigung), Ritterorden, wurde als Halsbandorden 1360 od. 1363 geſtiftet von Amadeus VI., 1409 von Amadeus VIII. mit Statuten verſehen, 1518 von Karl III., Herzog von Savoyen, neu eingerichtet u. 1720 zum erſten Orden des Königreichs für 1 Klaſſe erhoben. Großmeiſter iſt ſtets der König. Ordenszeichen: ein goldener, eirunder, weißer, mit Liebesknoten umſchlungener Schild; auf ihm die Verkündigung Mariä. Um den Hals Roſen u. Schleifen an einer goldenen Kette. Auf den Roſen ſteht F. E. R. T. (Fortitudo ejus Rhodum tenuit [d. i. die Tapferkeit deſſen hielt Rhodus], nach Einigen: France Enfonce Rompt Tout od. Frappes entres rompes tous). Auf der linken Bruſt tragen die Ritter, welche von hohem Rang u. ſchon Ritter des ſardiniſchen St. Moritz- u. St. Lazarusordens ſein müſſen, ſeit 1680 eine ſtrahlende Sonne ſtatt des Sterns, in der Mitte die Verkündigung der Maria. Für hohe Feſte beſteht eine Ordenstracht.

**Annunciation** (v. lat.), Ankündigung.

**Annus** (lat., Jahr), 1) (Kalenderw.), **A. solāris** (**A. naturālis**), Sonnenjahr; **A. lunāris**, Mondjahr, von 12 Mondmonaten; **A. communis**, das gemeine Jahr von 365, dagegen **A. bissextĭlis** (**A. intercalāris**, **A. embolismicus**), Schaltjahr; **A. confusiōnis** (Confuſionsjahr), das Jahr 45 v. Chr., wegen der vielen Einſchaltungen in den Julianiſchen Kalender, ſ. u. Jahr; **A. fixus** (**A. Julianus**), das Julianiſche Jahr, u. **A. vagus**, Wandeljahr (1460 julianiſche = 1461 Wandeljahre), ſ. u. Jahr; **A. magnus**, ſo v. w. Platoniſches Jahr; **A. civilis**, bürgerliches Jahr, vom 1. Januar bis 31. December; **A. normālis** (**A. normativus**, **A. decretorius**, Normaljahr), welches mit anderen Tagen beginnt, z. B. das Kirchenjahr (**A. ecclesiasticus**), das Steuerjahr ꝛc.; ſ. u. Jahr; 2) (Chronol.), ſ. Anno; 3) (Rechts- u. Kirchenw.), **A. discretiōnis**, Entſcheidungsjahr, wo Einer mündig wird; **A. fatālis**, Jahr, worin Appellationen zuläſſig ſind; **A. saxonĭcus**, ein Jahr nebſt einer ſächſiſchen Friſt (ſ. d.); **A. continŭus**, eine Jahresfriſt, zu deren Erfüllung alle nach einander folgenden Tage gleichmäßig in Rechnung gebracht werden; **A. utilis**, eine Jahresfriſt, bei welcher diejenigen Tage als Zeittheile in Rechnung geſtellt werden, an denen es möglich war, eine gewiſſe Rechtshandlung, z. B. die Anſtellung einer Klage ꝛc. vorzunehmen; **A. gratiae** (**A. deservitus**), Jahr, worin die Relicten eines Beamten deſſen Gehalt beziehen; **A. carentiae** (Carenzjahr, wo ein Angeſtellter ohne Beſoldung zu erhalten dient.

**Annusuya** (ind. Myth., Tochter von Kartamen u. Dewaghdi, od. eine der 50 Töchter des Dakscha, Gemahlin des Atterien, ihre 3 Kinder, Tibaterien aus dem Wesen des Wischnu, Duruwassen aus Schiwen u. Sandren aus Brama, empfing sie als Geschenke von Bhavani, denn sie war so keusch, daß sie nie ihren Gemahl umarmte u. daß auch Indra vergebens um ihre Liebe warb.

**Annŭus** (lat.), 1) jährig; 2) jährlich. Daher **Annŭum**, das Jährliche, jährl. Beitrag, Jahrgeld.

**Anŏa** (Zool.), so v. w. Büffel.

**Anŏa** (gr.), Mangel des Verstandes, eine Geisteskrankheit, die durch Anlage begründet als ein geringer Grad von Blödsinn anzusehen ist, oft aber auch in Folge der Erziehung mangelnde Entwicklung des Geistes ist.

**Anobium**, so v. w. Pochkäfer.

**Anobliren** (v. fr.), adeln; **Anoblissement** (spr. Anobliß'mang), Erhebung in den Adelstand.

**Anocysten** (Petref.), Gattung der Echiniten.

**Anŏda** (A. *Cuv.*), Pflanzengattung aus der Familie der Malvengewächse (Malvaceae-Sideae) zur Monadelphie Polyandrie *L.* Arten: A. hastata, triloba, Dilleniana, in Mexiko heimisch, als Zierpflanzen cultivirt.

**Anŏde** (v. gr.), nach Faraday, bei der Zersetzung chemisch zusammengesetzter Stoffe durch einen durch dieselben gebildeten elektrischen Strom, die positive Stelle, an welcher der Strom zu derselben tritt (Elektrode), s. Elektrolyse.

**Anodmie** (v. gr.), Geruchlosigkeit.

**Anodonta** (gr., Zahnlose), 1) Säugethiere, die entweder keine, od. doch keine Vorderzähne haben, z. B. Ameisenfresser, s. Edentata; 2) nach Klein, Schlangen ohne Zähne, worunter einige Coluber, Eryx u. a.; 3) so v. w. Teichmuschel.

**Anodontium** (A. *Brid.*), Moosgattung, so v. w. Gymnostomum *Hdg.*

**Anŏdos** (gr., das Hinaufsteigen), Theil der Thesmophorien, s. d.

**Anodyne Necklace** (engl., spr. Änodein Necklehs), Zahnperlen, welche das Zahnen der Kinder erleichtern u. ungefährlich machen sollen. Sie bestehen aus länglichen, durchbohrten Perlen aus einem Stoffe, der dem Elfenbein od. Knochen an Textur ꝛc. gleicht; diese sind an einer blauseidenen Schnur angereiht, welche den Kindern um den Hals gebunden wird.

**Anodynie** (v. gr.), Schmerzlosigkeit in Krankheiten, wo Schmerz vorausgegangen ist, auch zuweilen Gefühllosigkeit. Daher **Anodynisch**, 1) schmerzlos; 2) schmerzstillend; daher **Anodynische Mittel** (**Anodyna**), schmerzstillende Heilmittel.

**Anŏlis** (**Anoli**, **Anolius**, Mopseidechse, A. *Daud.*, Dactyloa), Gattung der dickzüngeligen Schuppeneidechsen mit weitem Kehlsacke, dünnem langem Schwanze, quergestreiften Sohlenscheiben, scharfen Nägeln u. gekerbten Zähnen im Gaumen u. den Kiefern; der Körper ist mit kleinen Schuppen chagrinartig besetzt. Diese Eidechsen sind munter, leicht zähmbare, zutrauliche Thierchen, die gut klettern können, sich von Insecten nähren u. nicht nur ihren Kehlsack aufblasen können, sondern auch, wie das Chamäleon, ihre Farbe od. doch die des Kehlsacks verändern; sie leben im wärmeren Amerika u. zuweilen sollen sie mit einander kämpfen u. zwar oft bis zum Tode; der Sieger frißt dann den Überwundenen auf. Man zieht aus ihnen das **Anolisöl**, welches den Haarwuchs fördern u. gegen Geschwüre heilsam sein soll. Arten: a) Kropfeidechse (A. lineatus, Lacerta strumosa), gestreifter, 2 Linien schwarzer Flecken längs des Körpers; b) Blaseneidechse (Antillischer A. [A. bullaris]), grün, Schnauze kurz, braun getüpfelt, frißt Ungeziefer; c) großer Kamm-A. (A. velifer), 1 Fuß lang, Kamm auf der Hälfte des Schwanzes; d) kleiner Kamm-A. (Breitzahn, A. bimaculatus), ½ Fuß lang; e) Sattel-A. (A. equestris), auf der Schulter eine weiße Binde.

**Anŏma**, so v. w. Meerschweinchen.

**Anŏmal** (v. gr.), abweichend von einer Regel; daher **Anomăla**, Wörter, welche in ihrer Flexion von der Regel abweichen; ein Begriff, der in der Grammatik jetzt sehr beschränkt wird, da viele Beugungen, die man sonst als Anomalie bezeichnete, nach neuerer Sprachforschung als Regelmäßigkeit erkannt worden sind.

**Anomăla**, Laubkäfer mit neungliedrigen Fühlern, Keule der Männchen dreigliedrig, Unterkiefer ganz hornig, mit vielen Zähnen, innere Kralle der Vorderfüße gespalten. Dazu: Weinmaikäfer (A. vitis *Fabr.*), Kopf grün, goldglänzend, Brustschild grün mit brauner Einfassung, Flügeldecken grün, schwach punktirt u. gestreift, Länge 6 Linien, lebt in Ungarn auf Weinbergen, wo er die Blätter abfrißt; der kleine Juliuskäfer (A. Julii) u. der gelbbraune Maikäfer (A. pallida s. livida).

**Anomălie** (v. gr.), 1) Abweichung od. Ausnahme von der sonst geltenden Regel, od. selbst Widerspruch wider die Regel; 2) (Rechtsw.), bei der Rechtsprechung entstehen A-n, wenn gleichartige Fälle von demselben Richter in verschiedener Weise behandelt werden. Sammlungen der Entscheidungen, besonders der von den Obergerichten ertheilten, Präjudicienbücher ꝛc. bieten hier die Abhülfe. 3) (Grammat.), Abweichung von der Regel in der Form, s. Anomal; 4) (Pathol.), jede Abweichung von der Norm in der Mischung, der Lage der einzelnen Theile u. den Verrichtungen des Körpers (vgl. Abnormität); 5) in Krankheiten Vorgänge, die dem gewöhnlichen Charakter u. Verlaufe derselben nicht entsprechen; 6) (Astron.), der Winkel, welchen der bis zu einem Planeten od. Kometen gezogene Leitstrahl (Radius vector) mit der großen Axe der elliptischen Bahn bildet, u. die wahre A. heißt. Die mit 560° multiplirte, seit der Sonnennähe verflossene Zeit, dividirt durch die Umlaufszeit des Planeten, heißt dessen mittlere A. Die wichtige, von Kepler zuerst vorgelegte Aufgabe, die wahre A. für jeden Zeitpunkt zu bestimmen, heißt das Keplersche Problem, dessen Auflösung mit Hülfe der excentrischen A. geschieht, während in einer parabolischen Bahn die wahre A. weit leichter gefunden wird.

**Anomalisch**, so v. w. Anomal.

**Anomalistisches Jahr**, die Periode, innerhalb welcher die Erde in ihrem Laufe von ihrem Aphelium bis wieder zu demselben kommt = 365 Tagen, 6 Stunden, 13 Minuten, 49 Secunden; ähnlich **Anomalistischer Monat**, s. u. Monat.

**Anomălus** (lat.), s. Anomal. **Anomalus heres**, angeblicher Erbe, der sich aber nicht ausweisen kann. **Anomălum**, etwas Anomales.

**Anomia**, 1) so v. w. Bastardmuschel; 2) A. craniolaris *Lam.*, die maskirte Schädelmuschel, s. u. Armfüßler.

**Anomianer** (Anomĭer, Kchgsch.), so v. w. Anomöer, s. u. Arius.

**Anomides** (*A. Dumér.*), so v. w. Fangheuschrecken.

**Anŏmie** (v. gr.), Gesetzlosigkeit. Daher **anomisch**, gesetzlos.

**Anomiten**, 1) ungleichschalige versteinerte Muscheln; 2) besonders aus der Gattung Anomia.

**Anomöer**, Beiname der Arianer, s. Arius.

**Anomokephälie** (v. gr.), Entwicklungsfehler eines Fötus od. Neugeborenen am Kopfe; daher **Anomokephalen**.

**Anomolŏgie** (v. gr.), Mangel an Einverständniß, Widerspruch.

**Anomömĕrie** (v. gr.), das Bestehen aus ungleichartigen Theilen.

**Anomphälos** (gr.), nabellos, ohne Nabel od. Nabelstrang geboren, wie Adam u. Eva.

**Ănon**, Ort des Stammes Manasse in Samaria, wo der Jabok in den Jordan floß u. wo Johannes taufte; nach Einigen jetzt Ain Karem.

**Anŏna** (*A. L.*, Flaschenbaum), Pflanzengattung aus der Familie der Anonaceen (Anoniceae-Anoneae), 13. Kl. 7. Ordn. *L.* Arten: Sträucher od. Bäume, in Amerika, OIndien ꝛc. A. muricata, mittler Baum in O- u. WIndien, mit fast herzförmigen, großen, 6—8 Pfd. schweren, gelbgrünlichen, mit weichen Stacheln besetzten Beeren, ein weißes, sehr saftiges u. weiches, lieblich riechendes u. angenehm süß säuerlich schmeckendes Fleisch enthaltend; A. squamosa, kleiner Baum in SAmerika, O- u. WIndien, faustgroße, rundliche, graugrünliche, schuppige, der Ananas ähnliche Frucht, mit zartem, süßweinartig ¾ sehr angenehm gewürzhaft schmeckendem Mark.

**Ănona** (a. Geogr.), Ort an der liburnischen Küste, später Residenz eines kroatischen Fürsten, jetzt Nona.

**Anonaceae**, natürliche Pflanzenfamilie aus der Klasse der Polycarpieen, mit Zwitterblumen, dreiblättrigem Kelche, 6 freien Blumenblättern, Staubgefäßen von meist unbestimmter Zahl, zahlreichen Fruchtknoten mit 1 aufrechten od. mehreren aufsteigenden Eiern u. die Frucht ist eine Kapsel od. Beere, mit aufrecht od. wagerecht liegendem Samen ohne Samenmantel; Keimling sehr klein, an der Basis des ausgenagten Eiweißkörpers: die Gattung Bocagea, Xylopia, Anona ꝛc.

**Anondāgo**, Hauptort des Irokesenstammes Mohawk.

**Anoneae**, Runkelgewächse in Reichenbachs System.

**Anoneen**, Pflanzenfamilie des Systems von *De Cand.*, aus tropischen Bäumen bestehend.

**Anonychie** (v. gr.), angeborene od. durch Krankheit entstandene Mißbildung, mit fehlenden Nägeln an allen od. einzelnen Fingern u. Zehen.

**Anŏnym** (v. gr. **Anonȳmos**), 1) der keinen Namen hat, namenlos; 2) der seinen Namen nicht nennt, z. B. ein **Anonymer Schriftsteller**, der bei der Herausgabe einer Schrift seinen Namen nicht nennt; solche Schriften heißen **Anonyme Schriften**; dagegen Pseudonyme Schriften, deren Verfasser sich falsche Namen beilegen. Die Kenntniß dieser Schriften ist ein eigener Zweig der Bibliographie. Placcius, De scriptis et scriptoribus anonymis et pseudonymis, Hamb. 1674; dessen Theatrum anonymorum et pseudonymorum, ebd. 1708, dazu Supplem. von Mylius, Hamb. 1740; Barbier, Diction. des ouvrages anonymes et pseudonymes., Paris, 2. Aufl., 1822—27, 4 Bde.; de Manne, Nouveau recueil des ouvrages anon. et pseudon., Par. 1834. Davon **Anonymität**, die Namenlosigkeit, od. Nichtbezeichnung mit dem Namen; 3) dessen Namen man nicht kennt, s. Anonymus 2); 4) (Anat.), mehrere Theile des menschlichen Körpers erhalten noch jetzt ihre Bezeichnung als a., so **Anonyme Arterie** (Arteria anonyma), erste große, aus dem Bogen der Aorta (s. d.) entspringende, in die Schlüsselbein- u. rechte Kopfarterie sich spaltende Pulsader; **Anonymer Knochen** (Os anonymum s. innominatum), so v. w. Hüftknochen; **Anonymer Leberlappen** (Lobulus anonymus s. quadratus hepatis), s. Leber.

**Anonȳma** (*A. Walth.*), ist Zornia *Gm.*

**Anonȳmus** (v. gr.), 1) so v. w. Anonym; 2) **A. de actionibus**, ein Fragment unter den Rechtsquellen über Klagenrecht von einem unbekannten Verfasser aus den Zeiten der Kaiser Basilius ob. Leo, aus unrichtiger Lesart einem Diastianebus ob. Datianebus zugeschrieben; entdeckt von Hänel, herausgeg. von Heimbach in Obs. juris graecorom. I., Lpz. 1830. Ein anderes anonymes Fragment de actionibus entdeckte A. Mai.

**Anophĕles**, Gabelmücke, s. u. Stechmücke.

**Anophthalmie** (v. gr.), Mangel der Augen.

**Anoplotherium** (*A. Cuv.*), blos versteinert gefundene Gattung der Säugethiere, aus der Ordnung der Vielhufer; sie vereinigt die Charaktere der Wiederkäuer u. der Vielhufer, meist noch mit der schlankeren Form der Ersteren, mit 2—3 Hufen, der Mittelfußknochen aber stets getrennt; die Nasenbeine deuten keine rüsselartige Nase an, die Zähne meist jederseits 3. 1. 7 stehen in fast ununterbrochener Reihe, die Schneidezähne etwas wagrecht, die vordern Backenzähne meist einfachere, zusammengedrückte Lückenzähne, die hinteren vierkantig, prismatisch. Die Arten existirten nur während der tertiären Periode, u. zwar erschienen die typischen schon in den ältesten Tertiärschichten, in den mittleren traten sie schon zurück u. in den jüngsten verschwinden sie fast ganz. Man kennt etwa 15 Arten, die in folgende Untergattungen zerfallen: a) einige haben stumpfe Vorderzähne u. einen langen Schleifschwanz (A.): das gemeine A. (A. commune), von der Größe eines Esels, im Gypse des Montmartre; A. secundarium u. posterogenium; b) andere haben gepaarte Kegelspitzen auf den hinteren Backenzähnen (Dichobune): A. cervinum, leporinum, murinum u. a.; c) noch andere haben scharfe Backenzähne (Xiphodon): A. gracile.

**Anoplūra** (*Leach.*), so v. w. Läuse.

**Anopsie** (v. gr.), 1) Mangel des Gesichts, Blindheit; 2) mangelnde Fähigkeit zu sehen u. wahrzunehmen, wegen fehlerhafter Stellung der Augen, bes. wegen Schielen nach oben, Übersichtigkeit. Daher **Anoptisch**, übersichtig.

**Anoptĕrus** (*A. Lab.*), Pflanzengattung aus der Familie Saxifragaceae-Escallonieae, 6. Kl. 1. Ordn. *L.* A. glandulosa, in Vandiemens Land.

**Anorchis** (**Anorchŏdes**, v. gr.), 1) Mann ohne Hoden, Verschnittener; 2) bei dem die Hoden noch nicht aus der Bauchhöhle in den Hodensack getreten sind; angeborener, die Zeugungsfähigkeit nicht aufhebender Fehler.

**Anordĭa** (span.), der in WIndien anhaltend wehende Nordwind.

**Anordnung**, 1) Bestimmung der Stellung u. Reihenfolge der Theile eines Ganzen, um Letzteres übersichtlich u. faßlich zu machen; besonders 2) in Kunstwerken die Stellung u. Vertheilung der Gruppen; 3) (Rhet.), so v. w. Disposition.

**Anorexie** (v. gr.), Mangel an Eßlust, entweder Folge anderer Krankheiten, z. B. der Fieber; od. als selbständiges Übel in Folge von Magenschwäche u. von den Zufällen derselben begleitet; wird in letzterem Fall gehoben durch ausleerende u. magenstärkende (Digestiv-) Mittel, wenige u. leicht verdauliche Speisen u. Übung od. Anstrengung der Körperthätigkeit; davon **Anorektisch.**

**Anorganisch** (v. gr.), nicht organisch gebildet, wie Mineralien. Daher **Anorganismus**, Inbegriff der Natur, sofern eigentliche Organismen davon ausgeschlossen werden; **Anorganochēmie**, Chemie der anorganischen Körper od. Mineralien; **Anorganogēnie**, die Entstehung ohne organische Erzeugung; **Anorganognōsie (Anorganognostik)**, Kenntniß der Naturkörper, s. Mineralienkunde; **Anorganographie**, Beschreibung der unorganischen Körper, u. **Anorganologie**, Lehre von denselben.

**Anorgie** (v. gr.), der Zustand des Nichteingeweihtseins; daher **Anorgiästisch**, nicht in die Orgien eingeweiht.

**Anorthit** (Christianit, Indianit), bei Naumann zu den wasserfreien Geolithen gehörend, krystallisirt in schiefen rhomboidischen Säulen od. kommt in krystallinischen Massen vor, wasserhell u. weiß, perlmutterglänzend auf den Spaltflächen, glasglänzend auf dem Bruche, durchsichtig, mit muscheligem Bruche; Härte = 6, spec. Gew. = 2,7—2,76; besteht aus 43,9 Kiesel-, 36,3 Thon-, 19,8 Kalkerde, von letzterer oft ein kleiner Theil durch Magnesia, Kali od. Natron ersetzt. In den Druſenhöhlen der sogenannten Auswürflinge am Vesuv, dem Labrador verwandt.

**Anorthŏsis** (v. gr.), Unvermögen der Erection des Penis.

**Anorthŏskop** (v. gr.), ein von Plateau erfundenes, auf die Dauer des Lichteindrucks im menschlichen Auge gegründetes optisches Instrument, durch welches eine auf einer Scheibe aufgetragene entstellte Figur in ihrer natürlichen Gestalt erscheint. Es besteht aus 2 mit verschiedener Geschwindigkeit drehbaren Scheiben, deren Drehungsaxen in eine Gerade fallen; die vordere ist schwarz u. enthält in gleichen Abständen Spalten; auf der hinteren transparenten u. von hinten erleuchteten Scheibe befindet sich die entstellte Figur. Wenn nun z. B. die Scheiben sich in entgegengesetztem Sinne bewegen, u. die hintere viermal schneller als die vordere, so muß die entstellte Figur um das Fünffache der Winkelbestände aus einander gezerrt sein, damit sie sodann in ihrer natürlichen Gestalt erscheine; zugleich wird sie dann nicht einfach erscheinen, sondern fünfmal in gleichen Abständen auf dem Umkreis der Scheibe.

**Anos**, eins der 3 höchsten Grundprincipe in der chaldäischen Mythologie.

**Ănos** (a. Geogr.), 1) früher Poltyobria, Stadt in Thracien, an der Mündung des Hebros; äolische Colonie; kam später an die Perser, von denen sie Philippos der Gr. eroberte u. sehr befestigte; von den Römern wurde sie als freie Stadt erklärt; jetzt Enos. Münzen aus Ä. mit dem Kopf des Hermes; 2) Berg auf Kephallonia, mit Tempel des Zeus; jetzt Elato od. Megalovouno.

**Anōsie** (v. gr.), Freisein von Krankheit.

**Anosmie** (v. gr.), 1) Geruchlosigkeit; 2) **Anosphrēsie**), Unfähigkeit Gerüche zu empfinden, bedingt entweder durch Lähmung der Riechnerven, so daß trotz der anwesenden Gerüche dem Gehirn keine Geruchsempfindung wahrnehmbar wird; od. durch Verstopfung der Nase od. durch Krankheit der Nasenschleimhaut, indem die Gerüche nicht bis zu den Riechnerven gelangen können; 3) Unvermögen, Geruch von sich zu geben.

**Anostŏma** (A. *Lam.*, Angyostoma *Schum.*), Gattung der Schnirkelschnecken, Schale rund, Gewinde erhaben, stumpf; Mündung rund, gezähnt. Art: Antike Lampe (A. depressa, Helix dep., Helix ringens), selten.

**Anostŏmus**, Vogel, so v. w. Klafschnabel.

**Anostōse** (v. gr.), so v. w. Knochenatrophie (s. d.), Knochenschwund.

**Anotŕia**, Gattung der Laternenzirpen, s. Fulgorellen.

**Anotta** (Färber), so v. w. Orlean.

**Anōtus** (gr.), Mißgeburt mit mangelnden Ohren.

**Anpfahl** (Bergb.), so v. w. Anfall 6).

**Anpflanzung**, eine Anlage von jungen Bäumen od. Sträuchern, um daraus entweder einen wirklichen Wald zu ziehen, od. junge Setzlinge für anderweiten Gebrauch zu gewinnen.

**Anpiel**, im Talmud ein Dämon über die Vögel.

**Anplatten**, eine Art des Oculirens, welches am Zweckmäßigsten angewendet wird, wenn das Stämmchen zum Copuliren zu stark ist. Der Stamm ob. Ast wird wagerecht abgeschnitten u. dann ¼ Zoll unterhalb des wagerechten Abschnitts ein Schnitt schräg nach dem Kerne zu gemacht, so daß die Schale mit etwas Holz abgeschnitten wird. Das Reis wird wie beim Copuliren (s. d.) geschnitten u. unterhalb des Auges von der entgegengesetzten Seite etwas eingeschnitten, so daß es einen kleinen Absatz erhält. Das Reis wird an dem Stamme aufgesetzt u. muß wenigstens an der einen Seite mit der Schale des Stammes genau zusammenpassen, der offene Theil der Wunde wird verbunden.

**Anplätten (Anplätzen**, Forstw.), so v. w. Anschlagen 9).

**Anposchen**, Vögel durch Futter anlocken.

**Anposten** (Forstw.), so v. w. Anschlagen 9).

**Anprall** (Kriegsw.), so v. w. Choc.

**Anprallpunkt** (Wasserb.), Ort, wo das Wasser mit Heftigkeit ans Ufer anstößt.

**Anprallwinkel**, von Strahlen, s. u. Zurückwerfung.

**Anquenzeln** (Bergw.), die Befestigung des Seils an das Förderungsgefäß.

**Anquĕtil** (spr. Angketil), 1) Louis Pierre, geb. 1723 zu Paris, wurde Director des Seminars zu Rheims, 1757 Prior an der Abtei Roé, später Director des College von Senlis, nach der Revolution Mitglied des Instituts u. dann beim Ministerium des Auswärtigen angestellt; st. zu Paris 1808. Er schr. die Geschichte der Stadt Rheims, 1756 f., 6 Bde.; Esprit de la Ligue, Par. 1767, 3 Bde., 1823, 4 Bde.; Louis XIV., sa cour et le règent, ebd. 1789, 4 Bde., 1819, 2 Bde.; Précis de l'hist. univ., 1797, 9 Bde., 1834, 12 Bde.; Motifs des guerres et des traités de paix,

Par. 1797; Hist. de France (bis zur Revolution), 1805, 14 Bde., 1820, 15 Bde. **2)** Abraham Hyacinthe Anquetil-Duperron (spr. Angketil Düperong), Bruder des Vor., geb. zu Paris 1731, studirte orientalische Sprachen, ging 1755 als gemeiner Soldat nach Indien, studirte erst zu Pondichery das Neupersische, dann in Surate Zend u. Pehlwi, u. gelangte hier in den Besitz der heiligen Bücher des Zendvolkes, indem die persischen Priester ihm den Inhalt neupersisch dictirten. 1762 kehrte er mit einer Menge Manuscripten nach Paris zurück, ward königlicher Dolmetscher der morgenländischen Sprachen u. st. 1805. Seine französische Übersetzung des Zendavesta erschien Par. 1769—71, 3 Thle. (deutsch von Kleuker, Riga 1776—78); schr. außerdem Législation orient., Amst. 1778; Recherches hist. et géogr. sur l'Inde, 1786, 2 Bde.; La dignité du commerce et de l'état du commerçant, 1789; L'Inde en rapport avec l'Europe, Par. 1790; Oupnek' hat, eine lateinische Übersetzung der Upanischads, 1802, 2 Bde.

**Anquicken**, die Metallerze mit Quecksilber versetzen, s. u. Amalgamirwerk. Die Fässer, worin dies geschieht, heißen **Anquickfässer**.

**Anraaken**, die Taue durch das Raak (s. d.) an den Mastbaum aufziehen.

**Anramitäco**, Pflanze, so v. w. Nepenthes madagascariensis.

**Anrecht**, so v. w. Anspruch.

**Anred** (engl. Gesch.), so v. w. Canred.

**Anrede**, so v. w. Allocution.

**Anreibefässer**, so v. w. Anquickfässer.

**Anreicherarbeit** (**Anreicherung**, Hüttenk.), Verfahren, wodurch ein geringhaltiges Hüttenproduct mit einer größern Menge der auszubringenden Substanz verbunden wird, indem man es von Neuem mit Erz in die hüttenmännische Operation nimmt. Daher **Anreichern**, an Gehalt edler Metalle reicher machen; **Anreicherschlacken**, die davon abfallenden Schlacken; **Anreicherstein**, der dadurch erhaltene silber- od. goldhaltigere, geröstete Rohstein; **Anreicherlech**, überhaupt das durch Anreichern reichhaltig gewordene Product (Stein, Lech); stets eine Verbindung von Schwefelmetallen.

**Anreim** (Poet.), so v. w. Alliteration.

**Anreißen**, **1)** (Forstw.), Stämme zur Wegnahme od. zum Stehenbleiben durch einen Riß in der Rinde zeichnen, vgl. Anschlagen 9); **2)** so v. w. Harzreißen, daher der Harzreißer auch **Anreißer**; **3)** (Goldschm.), die Patrone auf dem Gießsande mittelst des **Anreißers**, eines dazu eigenen Werkzeuges, zeichnen; **4)** (Tischl.), die Zapfen mit dem Pfriemen bezeichnen; **5)** (Zeichn.), so v. w. Aufreißen.

**Anreiteln**, mit einem Reitel befestigen.

**Anrep-Elmpt**, Joseph Graf A.-E., geb. 1796 in Livland u. erzogen im Pagencorps zu Petersburg, trat 1815 als Offizier in die russische Armee ein u. nahm an dem Vormarsche der russischen Streitkräfte nach Polen Theil. Die niederen Offiziergrade rasch durchlaufend, fand er zuerst im Türkenkriege 1828—29 Gelegenheit zur Auszeichnung, u. obgleich bei Silistria schwer verwundet, nahm er doch schon wieder als Adjutant des Feldmarschalls Diebitsch Theil an dem Kriege gegen Polen. Einige Jahre nach dem Frieden verließ er die Armee u. zog sich nach Livland auf sein Gut zurück; jedoch um 1835 trat er wieder ein u. ging nach dem Kaukasus, wo er durch seine Dienstleistungen vorzüglich während der Feldzüge in Daghestan u. gegen die Lesghier sich bemerkbar machte u. 1839—42 mit dem Befehl über die Linie des Schwarzen Meeres betraut ward; dann zum Generallieutenant befördert, wurde er als Generaladjutant in die Nähe des Kaisers nach Petersburg berufen. 1849 commandirte er die Avantgarde der russischen Truppen in Ungarn, erhielt sodann den Befehl über die 1. leichte Gardecavalleriedivision, war bei Ausbruch des Krieges mit der Türkei 1853 unter Gortschakoff mit in die Walachei eingerückt, wo er die Cavallerie auf dem rechten Flügel der russischen Stellung (Kalafat u. Chetate) befehligte, u. nahm sodann einen längeren Urlaub, den er seitdem meist in Deutschland verlebt hat. Vermählt mit Cäcilie Philippine, der einzigen noch lebenden Tochter des 1802 sohnlos verstorbenen Reichsgrafen Philipp von Elmpt, führt er Namen u. Wappen der Grafen von Elmpt; seit 1853 auch in Rußland anerkannt.

**Anrichten**, **1)** Etwas so richten, wie es sich bestimmungsmäßig gehört; bes. **2)** Speisen a., sie so in die Schüssel legen, daß sie aufgetragen werden können. Der längere als breitere Tisch in der Küche wird nach diesem Theil der Küchenkunst die **Anrichte** od. der **Anrichtetisch** genannt; **3)** (Hüttenk.), das Kupfer zur Seigerung vorbereiten; **4)** die Farben a., beim Färben u. Malen, sie gehörig zubereiten; **5)** Getreide zum Mahlen schichten.

**Anrichter**, der etwas anrichtet, bes. der Seigerhüttenoffiziant, der das Probiren u. den ganzen praktischen Betrieb zu leiten hat.

**Anrittsgeld**, das Handgeld, welches sonst die Reiterei (später auch Infanterie) beim Eintreten (**Anritt**) erhielt.

**Anrollen** (Jagdk.), von einem Jagdhund, das Wild, das ihm aufstößt, anbellen, ohne es zu verfolgen.

**Anrotten**, einen Weinberg anlegen.

**Anrüchig**, **1)** im gewöhnlichen Leben ein Mensch, dessen Ruf nicht tadellos, u. der daher auch zu Übernahme eines Ehrenamtes od. zu einer Auszeichnung im bürgerlichen Leben nicht geeignet ist. Nach juristischem Begriffe ist **Anrüchigkeit** der Makel, der auf Einem wegen eines Gewerbes od. der Geburt haftet, u. bewirkt Ausschließung von Zünften u. Handwerken. Die weite Ausdehnung im Mittelalter auf viele Gewerbe, als Müller, Schäfer, Weber, Zöllner, hob schon die Reichspolizeiordnung von 1577 auf, u. die A. ist nach Reichsschl. v. 1731 nur den Abdeckern u. seinen, ihm im Gewerbe beistehenden Kindern, so wie den unehelichen Kindern verblieben, allein auch bei diesen fast in allen Ländern gesetzlich aufgehoben. Der Makel der Anrüchigkeit konnte auch durch, auf Ansuchen vom Landesherrn ertheilte Ehrhaftmachung beseitigt werden; **2)** von Sachen (Büchern u. dgl.), die in schlimmem Rufe stehen.

**Anruf** (**Anrufung**, Rechtsw.), so v. w. Appellation.

**Anrufsbrief** (lat. Supplicatoria), in oberdeutschen Gerichten Bittschreiben des weltlichen Gerichts an den geistlichen Richter, über einen Geächteten auch den geistlichen Bann auszusprechen.

**Anrufung** (lat. Invocatio), beim Gebet die Nennung dessen, an welchen das Gebet gerichtet ist. Bei den alten Epikern war die A. an Apollo od. an die Musen um die Gabe des Gesanges gewöhnlich; im christlichen Gebet nur an Gott u. den mit ihm einigen

Christus; in der katholischen Kirche geschieht die A. auch an die Engel, die heilige Jungfrau, die Heiligen, s. Anbetung. Daher **Anrufungsformeln**, in Urkunden bis zum 13. Jahrh. die gewöhnlichen religiösen Eingangsformeln, die einen frommen Wunsch od. eine Empfehlung der Sache, worüber die Urkunde ausgestellt ist, in göttliche Obhut ꝛc. enthalten. In den Notariatsinstrumenten haben sie sich bis auf unsere Zeit erhalten, so In nomine sanctae et individuae Trinitatis, od. In nomine Dei omnipotentis Patris, Filii et Spiritus Sancti; auch wurden zuweilen Anrufungen an die Jungfrau Maria od. einen Heiligen beigefügt. Die gewöhnlichste A. in deutscher Sprache ist: Im Namen Gottes, Amen.

**Anrühren** (Anrubren), einen Vogel an die Ruhr befestigen, s. u. Vogelheerd.

**Ansa** (lat., Henkel, Griff), 1) Handhabe; 2) (Amentum), der Riemen an den Sandalen u. am Wurfspieß; 3) die bewegliche Scheere am Sturmbock, s. d. 4) (A. terminālis nervōrum, Anat.), die Endigung der Nerven in Schlingen, die nur in einigen Organen nachgewiesen ist.

**Ansäen**, 1) (Landw. u. Forstw.), so v. w. Säen; 2) (Gerb.), das Bestreuen der Felle mit Mehl, s. u. Gerberei.

**Ansage**, auf dem ehemaligen Reichstage zu Regensburg, so v. w. Bekanntmachung, daß ein Gegenstand in Vortrag kommen soll, was vom erzkanzlerischen Gesandten durch einen circulirenden **Ansagezettel** geschah.

**Ansagen** (Jagdw.), einen Schuß a., gleich nach dem Schuß angeben, wo u. wie weit dieser eingegangen ist.

**Ansagepostен**, so v. w. Anmeldungspostен.

**Ansanto**, Thal bei Frigento, s. d.

**Ansarier** (Ansars, Anssari, arab., d. i. Helfer, Vertheidiger), 1) die ersten Anhänger Muhammeds in Medina; 2) Volk auf dem Libanon, s. d.

**Ansässig sein**, liegende Gründe, unbewegliche Güter od. ihnen gleich geachtete Sachen, z. B. Apotheken, Schiffsmühlen, große Bibliotheken ꝛc. an einem Orte besitzen. Mit der **Ansässigkeit** sind gewöhnlich besondere Vorrechte im Staats- u. Gemeindeleben verbunden, z. B. das active u. passive Wahlrecht.

**Ansatz**, 1) (Epiphyse, Anat.), an Knochen, durch Knorpel mit den Haupttheilen in Verbindung stehendes kleineres Endstück, bes. bei noch unausgewachsnem Körper; 2) von Muskeln, das Sichanfügen derselben an Knochen; 3) an ein Stromufer angeschwemmtes Land, vgl. Alluvion; 4) (Seew.), der oberste, bis an die Galione reichende Theil des Vorderstevens; 5) bei dem Bohren von Wasserröhren, die an die Bohrstange angefügte eiserne Stange; 6) (Mühlenb.), an einer Welle od. einem Getriebe, der Anfang eines Zapfens; 7) (Schloss.), an französischen Schlössern, der in den Riegel fallende Theil, wodurch seine Vorschiebung verhindert wird; 8) (Ansetzen, Gärtn.), Vermehrungsart der Gewächse, wo ein junger Baum dadurch erhalten wird, daß man einen geritzten Zweig eines alten Baums durch einen Spalttopf hindurch steckt u. ihn in der hierin aufgenommenen Erde wurzeln läßt, worauf man dann nach 1 od. 2 Jahren den Zweig unter dem Topf abschneidet u. das neue Bäumchen aus dem Topfe verpflanzt; 9) (Bot.), so v. w. Apophyse; 10) an musikalischen Blasinstrumenten der beim Gebrauch an den Mund gesetzte Theil derselben; daher **Ansatzstücke**, einzelne Theile, welche wegen höherer u. tieferer Stimmung an musikalischen Instrumenten angefügt werden; 11) die von der physischen Beschaffenheit der Mundtheile u. der Geschicklichkeit, solche zu benutzen, abhängige Behandlung von Blasinstrumenten; daher: er hat einen guten od. schlechten A. auf der Oboe ꝛc.; 12) (Rechtsw.), so v. w. Anleite; 13) (Math.), A. einer Aufgabe, einer Gleichung ꝛc., die Anordnung der gegebenen Glieder, um daraus das Geforderte zu finden, s. u. Regel de tri u. Algebra.

**Ansatzröhre**, Röhre, die eine Flüssigkeit aus einem Behältnisse nach außen od. in ein andres strömen läßt. Gibt man einer solchen Röhre eine konische Form, so daß sie die Gestalt des zusammengezognen Wasser- od. Gasstrahls erhält, so kann die Menge der ausfließenden Flüssigkeit sehr vermehrt werden. Noch stärker wird die Ausflußmenge, wenn man an die eben beschriebene Röhre eine andre ansetzt, die sich nach Außen erweitert.

**Ansaugen** (Gärtn.), so v. w. Ablactiren.

**Ansauger**, Fisch, so v. w. Schiffshalter.

**Ansaugung** (Imbibition, Tränkung), das Vermögen fester organischer u. unorganischer Stoffe, Flüssigkeiten in ihr Gewebe aufzunehmen.

**Ansbach**, 1) (Geogr.), sonst Fürstenthum in Franken, 65 (78) QM.; 266,500 Ew.; zuletzt von Markgrafen, aus dem Hause Brandenburg (Hohenzollern) regiert, kam 1806 an Baiern, wo es jetzt den größten Kreis Mittelfranken bildet. 2) (Gesch.) Das Fürstenthum A. gehörte früher zum Königreich der Thüringer. Nach dem Sturz der thüringischen Könige 528 finden sich hier die Franken als Herrscher, u. Karl d. Gr. versetzte 804—805 viele Sachsen u. Slaven hierher. Später erhoben sich die Gauen zu Territorien, die Gaugrafen od. Vögte zu erblichen Grafen, so die von Abenberg, die Vögte von Dornberg; von letzteren erbten es 1288 die Grafen von Öttingen, u. von diesen kauften es 1331 die Burggrafen Johann u. Albrecht von Nürnberg, aus dem Hause Hohenzollern. Burggraf Friedrich V., der Sohn Johanns, erhielt 1362 die Bestätigung seiner fürstlichen Würde vom Kaiser Karl IV. u. theilte 1398 das Land in 2 Theile. Sein Sohn Johann erhielt Baireuth u. Kulmbach, od. das Land oberhalb des Gebirges; der andere, Friedrich VI., erhielt A., od. das Land unterhalb des Gebirges. Dieser brachte 1415 die Mark Brandenburg an sein Haus. Markgraf Friedrich gab seinen beiden Söhnen Franken, u. zwar Albrecht Achilles das Land unterhalb, Johann das Land oberhalb des Gebirgs. Letzterer überließ dies bei seinem Tode 1464 ebenfalls Albrecht Achill, der, als sein Bruder, Kurfürst Friedrich II. von Brandenburg, starb, Kurfürst von Brandenburg wurde. Albrecht Achilles theilte 1476, als er sich von der Regierung zurückzog, seine Besitzungen in zwei Haupttheile: Brandenburg erhielt sein ältester Sohn Johann (s. Brandenburg), Franken od. die Fränkischen Fürstenthümer theilte er unter seine zwei jüngeren Söhne so, daß Friedrich A., dagegen Sigismund Baireuth (s. d.) erhielt. Albrecht selbst verlebte seine letzten Jahre in Franken u. starb hier 1486. Als Sigismund 1495 ohne Erben starb, so wurde Baireuth, dem Hausgesetz zufolge, mit A.

vereinigt. Der Markgraf Friedrich, ein kriegslustiger Fürst, stand bei Kaiser Friedrich III. in großem Ansehn, befehligte 1492 das Reichsheer gegen Herzog Albert von Baiern, unterstützte 1499 den Landgraf von Hessen gegen Braunschweig, 1503 die Herzöge von Baiern gegen den Pfalzgraf Ruprecht, hatte mit Nürnberg unaufhörliche Fehden u. unternahm zwei Züge gegen Venedig. Nach dem letztern derselben, den er im Interesse Kaiser Maximilians unternahm, verfiel er bald in Geisteszerrüttung, u. seine beiden ältesten Söhne, Georg der Fromme (der auch das Fürstenthum Jägerndorf in Schlesien besaß) u. Kasimir, regierten statt seiner gemeinschaftlich. Unter ihnen brach der Bauernkrieg aus, der sich auch über Franken verbreitete; Kasimir schlug die Empörer wiederholt u. verfuhr mit großer Strenge gegen die Gefangenen. 1527 st. Kasimir in Ofen, wohin er für König Ferdinand gegen Zapolya zu fechten gezogen war, u. da sein Sohn Albrecht noch minderjährig war, so regierte Georg allein. Seit 1525 bekannte er sich zur protestantischen Lehre, er unterzeichnete 1530 die Augsburgische Confession, nahm 1532 den 1. Religionsfrieden an, trat aber dem Schmalkaldner Bunde nicht bei, ob er gleich auf den Convent Gesandte schickte. 1541 trat er an seinen Neffen Albrecht Baireuth u. Kulmbach ab u. st. 1543 mit Hinterlassung eines erst 4 Jahre alten Sohnes, Georg Friedrich, der unter die Vormundschaft seines Vetters, des Markgrafen Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Baireuth kam. Durch das unruhige Leben u. die Kriegslust desselben wurde auch A. mit in seine Unfälle verwickelt u. von kaiserlichen, mainzischen u. sächsischen Truppen überzogen, s. Baireuth. Durch Albrechts Tod 1557 wurde der junge Georg Friedrich Alleinbesitzer der Fränkisch-brandenburgischen Fürstenthümer. Aber diese Länder waren im Besitz der Gegner seines Vormunds, u. erst durch die Bemühungen des Kurhauses Brandenburg wurden sie ihm wieder überliefert, doch mußte er allen Ansprüchen auf die würzburgischen u. bambergischen Besitzungen u. auf die Stadt Nürnberg entsagen u. seine Rechte auf Sagan u. Sorau an den Bischof von Breslau abtreten. Durch seine Friedensliebe nützte er dem Lande; die aus Würzburg vertriebenen Protestanten siedelten sich hier an, die Bergwerke auf dem Fichtelgebirge wurden von Neuem angebaut u. für die Pflege der Wissenschaften gesorgt. 1573 begab sich Georg Fr. nach Preußen, um die Vormundschaft über seinen geistesschwachen Vetter, Herzog Albrecht, zu übernehmen, aber 1586 kehrte er zurück u. regierte Preußen von A. aus. Er starb 1603 ohne Erben, u. so fielen die fränkischen Markgrafschaften an Brandenburg zurück, gerade zu rechter Zeit, um einen Erbschaftsstreit zwischen den Söhnen des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg zu schlichten. Gleich nach dem Tode dieses Kurfürsten 1598 hatten der neue Kurfürst Joachim Friedrich u. Georg Friedrich von A. zwar in Gera einen Vergleich abgeschlossen, dem zufolge Brandenburg u. die Anwartschaft auf Preußen dem Kurfürsten verblieben, u. die jüngern Brüder blos die Antwartschaft auf die fränkischen Lande erhalten sollten; aber Prinz Christian, der Bruder des neuen Kurfürsten, protestirte dagegen; auch der 3. Bruder, Joachim Ernst, weigerte sich dem Vertrag beizutreten. Da st. der Markgraf Georg Friedrich, u. nun wurde der Streit durch die Gewährung, Baireuth an Christian, A. aber an Joachim Ernst abzutreten, geschlichtet. Der neue Markgraf Joachim Ernst trat 1608 der Union der protestantischen Stände bei u. wurde in den Niederlanden zum Bundesfeldherrn ernannt. 1619 rückte er mit 11,000 Mann vor Ulm u. 1620 bis Worms, ohne aber Spinola von der Pfalz abhalten zu können. Nach der Schlacht bei Prag löste sich der Bund auf, der Markgraf kehrte in sein Land zurück u. suchte dieses durch kräftige Landwehranstalten gegen die durchziehenden Truppen zu sichern. Er starb 1625, u. ihm folgte sein minderjähriger Sohn Friedrich unter der Vormundschaft seiner Mutter, Sophie von Solms. 1629 rückten kaiserliche Executionstruppen zur Vollziehung des Restitutionsedicts in A. ein, u. 1631, nach der Leipziger Schlacht, wurden A. u. Baireuth ein Tummelplatz der Schweden u. Liguisten. Die Markgrafen traten auf Gustav Adolfs Seite u. Friedrich blieb bei Nördlingen (27. Aug. 1634), worauf der Kaiser die Verwaltung des Fürstenthums übernahm u. dem Landeshauptmann von Wolfstein übertrug. Nach dem Frieden von Prag (1635) wurde die Sequestration der Ansbacher Lande aufgehoben, u. Albrecht, Friedrichs Bruder, als Markgraf anerkannt. Auch er regierte bis 1639 unter der Vormundschaft seiner Mutter, während welcher Zeit das Land fortwährend von den Kaiserlichen militärisch besetzt blieb; dann drangen die Schweden wieder in A. ein, 1642 auch die Franzosen, u. bis 1648 blieb A. ein Tummelplatz der kriegführenden Mächte. Auf Albrecht folgte 1664 sein 10jähriger Sohn Johann Friedrich, der erst unter der Vormundschaft des Großen Kurfürsten stand u. 1672 die Regierung antrat; selbst gelehrt, beschützte er Künste u. Wissenschaften, st. aber schon 1686, 3 minderjährige Söhne hinterlassend, die einander in der Regierung folgten. Der älteste, Christian Albrecht, st. noch bevor er majorenn geworden war, auf einer Reise in Frankfurt a. M. (1692); sein Bruder Georg Friedrich trat dann 1694 die Regierung an, kämpfte 1695 in dem Feldzuge am Rhein als Freiwilliger, befehligte im Spanischen Erbfolgekrieg 1701 u. 1702 als Feldmarschall-Lieutenant in Italien unter Prinz Eugen u. blieb am 28. März 1703 in einem Gefecht gegen die Baiern bei Einhofen. Diesem folgte der 3. Bruder, Wilhelm Friedrich; dieser regierte eigenmächtig u. verschwenderisch u. st. 1723. Sein 11jähriger Sohn, Karl Wilhelm Friedrich, folgte ihm unter Vormundschaft seiner Mutter, Christiane Charlotte von Württemberg, u. des Königs von Preußen; Christiane vollendete den Neubau des 1718 abgebrannten Schlosses zu A. u. übergab 1729 ihrem Sohne die Regierung. Er lebte u. regierte im Geiste seines Vaters fort, doch gründete er in Neustadt an der Aisch 1732 ein Lyceum, in A. 1736 ein Gymnasium u. 1742 zu Erlangen eine Universität; er st. 1757, nachdem er kurz zuvor dem Bunde u. der Achtserklärung gegen König Friedrich II. von Preußen, seinen Schwager (durch seine Gemahlin Friederike Louise von Preußen) beigetreten war. Sein Sohn u. Nachfolger, Christian Friedrich Karl Alexander, legte Musterwirthschaften an u. trug viel zur Verbesserung der Landwirthschaft bei, aber den Lasten der Regierung nicht gewachsen resignirte er, nachdem er 1769 Baireuth wieder mit A. vereinigt hatte, am 2. Decbr. 1791

freiwillig u. trat sein Land gegen eine Jahresrente an Preußen ab. Er st. 1806 in England, dem Vaterland seiner Gemahlin Elisabeth, geb. Craven (s. u. Christian). Die Verwaltung der Fränkischen Fürstenthümer übertrug Preußen einem eigenen dirigirenden Minister, von Hardenberg, der sie nach preußischem Muster regierte. Während des Französischen Revolutionskriegs, besonders 1796, genoß A. der Ruhe, aber nach der Schlacht von Austerlitz trat Preußen A. an Frankreich ab, u. am 24. Febr. 1806 besetzten es die Franzosen, welche es interimistisch verwalteten u. 1810 an Baiern abtraten, wo es den Rezatkreis bildete, der nachher den Namen Mittelfranken erhielt. Vgl. Stieber, Nachrichten von dem Fürstenthum Brandenburg-Onolzbach, Schwab. 1761; J. B. Fischer, Beschreibung des Burggrafthums Nürnberg ꝛc., Ansb. 1787, 2 Thle.; Göß, Statistik des Fürstenthums Ansb., ebd. 1805; K. H. Lang, Annalen des Fürstenthums Ansb. unter der preußischen Regierung von 1792—1806, ebd. 1806.

**Ansbach**, 1) Landgericht im Kreise Mittelfranken; 2) (Onoldinum), Hauptstadt des ehemaligen Fürstenthums u. jetzt des Kreises Mittelfranken, an der Olze (Holzbach) u. Rezat; Sitz der Kreisregierung u. des Appellationsgerichts u. eines protestantischen Consistoriums, Rent-, Post- u. Forstamts; hat Schloß (sonst Residenz der Markgrafen), 3 protestantische u. 1 katholische Kirche, Synagoge, 2 Hospitäler, 2 Casernen, Taubstummeninstitut, Waisenhaus, Gymnasium mit Bibliothek, Gemäldegallerie, Münzsammlung, Theater; Freimaurerloge: Alexander zu den 3 Sternen; Fabriken in wollenen, baumwollenen u. halbseidenen Zeugen, Leder, Karten, Fayence, Tabak, Pergament, chirurgischen Instrumenten u. a.; 13,000 Ew. Geburtsort der Dichter Utz u. Cronegk u. des Arztes Stahl; für Utz ist im Schloßgarten ein Denkmal errichtet, neben welchem Caspar Hauser (s. d.) ermordet wurde. — A. (sonst Onolzbach) verdankt seinen Ursprung dem Gumpertskloster, das St. Gumbert, der Sohn des Frankenherzogs Garibert, um 750 stiftete, das aber 1057 in ein weltliches Chorherren- (Collegiat-) stift verwandelt u. 1550 säcularisirt wurde. Nachdem das Land A. 1331 an die Burggrafen von Nürnberg gekommen war, verlegten diese bald ihre Residenz hierher, u. als sie 1398 theilten, ward A. die Hauptstadt des Landes unter dem Gebirge. 1718 brannte das Schloß ab u. ward 1723 wieder aufgebaut. 1791 wurde die Stadt mit dem Fürstenthum preußisch u. kam 1810 an das Königreich Baiern. Vgl. Fischer, Geschichte u. Beschreibung von A., A. 1789; (Krause), Briefe über A. u. dessen Schicksal, Bair. 1803.

**Ansbrand**, so v. w. Ansprand.

**Anschäften**, 1) das Bekleiden eines Gewehrlaufes mit einem Schaft, s. u. Büchsenmacher; 2) Stiefeln mit neuen Schäften versehen; 3) (Zimmerm.), einen Balken der Länge nach an u. auf den andern verbinden; 4) (Gärtn.), so v. w. Ablactiren.

**Anschalmen** (Forstw.), so v. w. Anschlagen 9).

**Anschar**, 1) St. A. (Anscharius, Ansgar), der Apostel des Nordens, geb. um 800 in der Picardie, erzogen im Kloster Corvey, wurde 821 Rector der Schule daselbst u. 824 der in Neu-Corvey; er wurde vom Kaiser Ludwig dem Frommen mit Audibert, Witmar u. dem vertriebenen Prinzen Harald Klack 827 nach Dänemark gesandt, um das Christenthum zu predigen, ging in gleicher Absicht 829 nach Schweden u. war hier wie dort glücklich; nach seiner Rückkehr wurde er 831 erster Erzbischof zu Hamburg u. 833 päpstlicher Legat im Norden; nach der Verwüstung Hamburgs durch die Dänen u. Normanen 845 entfloh er von hier u. wurde 854 auch Bischof zu Bremen. Auf einer zweiten Reise nach Schweden 855 gelang es ihm, dem Christenthum den Schutz des Königs Olaf II. u. des Reichstags auszuwirken; er st. den 3. Febr. 865 zu Bremen u. wurde vom Papst Nikolas I. kanonisirt. Er schr. Leben des St. Willehad, in Pertz, Monum. hist. germ., Bd. 2, S. 683 ff.; Lebensbeschreibungen A-s von Rembert (herausgeg. zuletzt von Dahlmann, bei Pertz, deutsch von Carsten Misegaes, Bremen 1826); von Kruse, Altona 1823 u. von Klippel, Bremen 1845; 2) A., im 10. Jahrh. Herzog v. Spoleto, s. d.

**Anschauen Gottes**, 1) das unmittelbare od. sinnliche Wahrnehmen von Gottes persönlichem Wesen; 2) die lebendige Gemeinschaft mit Gott u. Jesu, welche den Gläubigen in einem künftigen Leben verheißen ist; man unterscheidet deshalb das A. G. in der Zeit u. in der Ewigkeit. Die heil. Schrift lehrt im Alten u. Neuen Testament, daß kein Mensch sich eines unmittelbaren Anschauens von Gott rühmen könne, sondern daß dazu eine besondere göttliche Begnadigung gehöre, wie z. B. bei den Patriarchen, bei Moses, den Propheten u. Christus.

**Anschauende Erkenntniß**, Erkenntniß, die wir durch Auffassung äußerer Gegenstände erlangen; vgl. Anschauung.

**Anschaulich**, 1) was sich zur Anschauung bringen läßt; 2) die Eigenschaft, wodurch sich ein Gegenstand klar u. deutlich darstellt; bes. 3) in der Kunst, wo die Form des Ganzen wie die einzelnen Theile anschaulich sein müssen; dies geschieht z. B. in der Redekunst durch Bilder, Gleichnisse, Figuren ꝛc. Daher **Anschaulichkeit**, 1) die Fähigkeit eines denkbaren Gegenstandes, durch die Sinne erkannt zu werden; 2) die Eigenschaft einer lebendigen u. deutlichen Darstellung.

**Anschauung**, 1) die Wahrnehmung eines Gegenstandes durch die Augen; 2) (Psych.), die durch das sinnliche Gefühlsvermögen gewonnene Vorstellung einer Sache. Sie kann eine äußere sein (unmittelbarer Sinneneindruck), welche die Dinge im Raume u. in der Zeit auffaßt; Raum u. Zeit sind daher ihre Bedingungen; die innere A. ist nur an Zeit, nicht an Raum gebunden. Reine A-en (**Anschauungen a priori**) sind, die sich im Allgemeinen auf Zeit u. Raum, empirische A-en (**Anschauungen a posteriori**), die sich auf die, in Zeit u. Raum wahrnehmbaren Gegenstände der Erfahrung beziehen. Daher **Anschauungsvermögen**, so v. w. Sinn; **Anschauungsweise**, **Anschauungsform**, Gesetz, nach welchem der Sinn anschaut.

**Anschauungsunterricht**, die Art des Unterrichts, welche zuerst von äußeren, sinnlichen, dann auch von inneren, geistigen Anschauungen u. Wahrnehmungen ausgeht u. an dieselben die Belehrungen anknüpft. Die **Anschauungsübungen** bilden besonders in den Unterklassen einen sehr wichtigen Unterrichtsgegenstand. Man zeigt dem Kinde den wirklichen Gegenstand od. das Bild desselben u. verbindet damit einfache Besprechungen. Der Unterrichtsstoff wird aus dem Kreise der Dinge ge-

nommen, von denen die Kinder rein unmittelbare Anschauung haben; man geht hierbei von dem Zunächstliegenden aus, z. B. von Schule, Haus, Hausthür ꝛc. u. schreitet dann zu Wasser, Erde, Luft, Himmel ꝛc. fort. Der A., der von den meisten Pädagogen als der allein naturgemäße anerkannt wird, wurde besonders durch Pestalozzi empfohlen u. allmälig auf fast alle Disciplinen mit Erfolg angewendet. In Deutschland waren dafür namentlich Danzel u. Grasmann, neuerlich Spieß, Nake, Kellner u. v. A. thätig.

**Anschere** (Anschire, Weber), so v. w. Kette.

**Anschießen**, 1) ein Gewehr a., zum ersten Male u. versuchsweise mit einem Gewehr schießen; 2) beim Schießen u. Kegeln den ersten Schuß thun; 3) das A., das Probeschießen an einem kleinen Vogel, welches einem Hauptvogelschießen vorausgeht u. welchem dann in gleicher Art ein Abschießen od. Nachschießen folgt; 4) (Chem.), A. der Krystalle, der Salze, sich aus abgedampften od. erkaltenden Feuchtigkeiten ansetzen u. bilden; 5) (Salzw.), vom Salze, das Aufquellen desselben von der, aus der Luft angezogenen Feuchtigkeit; 6) so v. w. Anfügen, s. Buchdrucken; bes. 7) beim Schneider, so v. w. Annähen; 8) ein Brod so in den Ofen schieben, daß es ein anderes berührt.

**Anschießpinsel**, Pinsel der Vergolder zum Auftragen des Goldes.

**Anschilden** (Forstw.), so v. w. Anschlagen 9).

**Anschilfen** (Gärtn.), so v. w. Anplatten.

**Anschlag**, 1) ein an einem öffentlichen Platz, an einem Haus u. dergl. angeheftetes Blatt Papier, welches ein Mandat, eine Anzeige ꝛc. enthält; 2) (Mühlb.), das an den Trilling des Sechterzeuges zurückschlagende Holz (Anschlagholz), wodurch der Beutelkasten erschüttert u. das Klappern der Mühle verursacht wird; 3) (Bauk.), der Falz an Thür- u. Fensstereinfassungen, an welchen die Thür- u. Fensterflügel beim Schließen derselben ihre Anlage bekommen; 4) die Seitenwand, wo beim Aufschlagen von Thür- u. Fensterflügeln solche antreffen; 5) (Technol.), so v. w. Imham, s. u. Buchdruckerpresse; 6) (Schneid.), s. u. Anschlagen 8); 7) A. eines Gewehrs, s. u. Anschlagen 4); 8) die Erhöhung am Schaft (s. d.) des Gewehrs; 9) (Mus.), so v. w. Doppelschlag; 10) die Art, die Tasten bei Clavierinstrumenten mit den Fingern niederzudrücken (Anschlagen); auch 11) der Grad der Leichtigkeit, mit welchem sie sich niederdrücken lassen; 12) beim Generalbaßspielen das Wiederholen einer u. derselben Harmonie auf Noten der schweren Taktzeit; auf der leichten Taktzeit heißt es Nachschlag; 13) die durch Berechnung sich ergebende Schätzung der Kosten od. des Werthes einer Sache; so: Pacht-, Bau-, Kostenanschlag ꝛc.; bes. A. eines Gutes, die specielle Begutachtung des Werthes u. Nutzens eines Grundstücks. In einem Grund-A. (Sicherheitslage), bei welchem der Werth der Substanz des Gutes nachzuweisen ist, z. B. zur Sicherheit der Hypotheken (Sicherheitswerth), werden alle Pertinenzstücke nach Gehalt u. Grundwerth angegeben u. nach ihrer wahren Beschaffenheit beschrieben u. gewürdert; das Ganze wird nach gewissen Rubriken od. Kapiteln geordnet, in welchen erst alle Freiheiten u. Gerechtsame, Gefälle u. Einkünfte, Grundstücke, Gebäude u. Inventarienstücke aufgeführt u. taxirt, dann alle auf Gut u. Pertinenzstücken haftende Abgaben, Beschwerungen u. Servituten angegeben, u., sie mögen in Natur od. in Gelde geleistet werden, nach 4 od. 5 Procent zu einem Capitale angeschlagen u. von der Hauptsumme des Ertrages abgezogen werden; der Überschuß bestimmt den Kaufpreis des Gutes; vgl. Kleber, Über Grund-A., Lpz. 1818. In einem Kaufnutzungs-A., bei welchem der zeitige Werth zu ermitteln ist, werden alle Nutzungen des Gutes u. dessen Pertinenzstücken nach einem zu erwartenden Durchschnitt mehrere Jahre aufgeführt u. zu gewissen Summen in Ansatz gebracht, von der Hauptsumme die jährlichen Kosten, Abgaben u. Beschwerungen abgezogen, u. so der reine Ertrag ausgemittelt; dieser wird nach 4 od. 5 Procent zu einem Capital angeschlagen, welches den Kaufpreis bestimmt; v. Flotow, Über Ertragsanschläge, Lpz. 1820. In einem Pachtnutzungs-A. werden blos die Nutzungen od. der jährliche Ertrag des Grundstücks nach einem gewissen Fuße zu einer Geldsumme angeschlagen, u. der reine Ertrag, nach Abzug des Aufwandes u. einer Summe für den Gewinn des Pachters (insgemein ⅓), als Pachtquantum festgesetzt. Vgl. Mackensen, Über Pachtanschläge, Hannov. 1823; Buddeus, Die Zeitpacht, Magdeb. 1838. Allen Anschlägen sind die Quellen u. Beweismittel zuzufügen. Schmalz, Veranschlagung ländlicher Grundstücke, Königsb. 1829.

**Anschlagelineal**, so v. w. Reißschiene.

**Anschlagen**, 1) ein Zeichen mit einer Glocke in langsamen Pulsen geben, in welchen mit einem Hammer an die Glocke geschlagen wird, früh wenn die Arbeit angeht, im Sommer um 6 Uhr, im Winter um 7 Uhr, Mittags um 11 od. 12 Uhr, u. Abends um 6, im Winter um 5 Uhr. Das A. war ursprünglich, wo man noch keine od. wenig Uhren hatte, ein Zeichen für die Arbeiter, daß die Arbeitszeit beginne od. endige; später, zur Türkenzeit, z. B. bei der Eroberung von Constantinopel 1453 u. bei der Belagerung von Wien, wurde es vom Reichstag befohlen, um die Christenheit zu derselben Stunde zum Gebet zu vereinigen (daher auch Ave Maria); 2) (Bergbau), s. u. Anschläger; 3) Anschlag halten, den Bestätigungsbrief zur Aufnahme alter Zechen anheften, worin die Zechen u. Zubußen benannt sind, zur Nachachtung für die Vorzubußgewerke mit der Zahlung binnen 4 Wochen; 4) ein Gewehr schußfertig an den Backen bringen u. damit zielen; diese Stellung heißt Anschlag; 5) Spiel der Knaben, Anwerfen von Eisenstücken od. Zahlpfennigen an eine Wand, mit dem Bemühen, daß die zuletzt geworfene Münze auf den Boden fallend der vorherigen möglichst nahe zu liegen komme; 6) (Musik), s. u. Anschlag 10); 7) eine Melodie a., den Anfang derselben spielen; 8) (Technol.), so v. w. befestigen, so: beim Buchbinder Clausuren a., diese an die Bücherdeckel befestigen; beim Strumpfwirker Maschen am Stuhle a., diese zur Arbeit befestigen; beim Schneider einen Theil des Kleides mit weiten, nachher wieder wegzunehmenden Fäden (Anschlag, Anschlagfäden), befestigen; im Seewesen die Segel a., sie an die Segelstangen festbinden; 9) (Forstw.), einen Baum a., an ihm, weil er gefällt werden soll, unten dicht an der Erde mit einem Beile ein Stück Rinde weghauen, um solche mittelst des Waldhammers mit einem Anhau zu bezeichnen; 10) aus dem Tone des Anschlags die innere Güte des Baumes erforschen; 11) (Kocht.), Speisen dergestalt zubereiten, daß das von Knochen

u. Gräten abgelöste Fleisch gehackt, mit Eiern u. Gewürzen versehen, dann wieder daran gelegt, gebacken od. gekocht wird; so: angeschlagene Kalbskeule, angeschlagener Hecht ꝛc.; **12)** von der Bienenkönigin so v. w. Eier legen; **13)** von Hunden, zu bellen anfangen, bes. von Jagdhunden, dadurch ein Wild andeuten.

**Anschlagende Noten**, Noten, die entweder willkührlich, od. als auf schwere Taktzeilen fallend, accentuirt worden.

**Anschläger** (Bergb.), der Arbeiter, welcher auf dem Füllorte das Erz u. Gestein in die herabgelassenen Kübel thut u. durch **Anschlagen** od. Rufen das Zeichen gibt, ihn heraufzuziehen.

**Anschlämmen**, bei Pflanzung junger Bäumchen wiederholt Wasser in das locker gefüllte Pflanzloch gießen, damit die Wurzeln mit einem Erdbrei umgeben werden.

**Anschleichen** (Jagdw.), so v. w. Beschleichen; daher **Anschleichschirm**, Jagdschirm, hinter welchem verborgen sich der Jäger unbemerkt an den Platz schleicht, wo das Wild steht.

**Anschmecken** (Jagdw.), so v. w. Riechen, Annehmen.

**Anschneiden**, **1)** einem etwas zurechnen, weil sonst die Rechnungen nach Schnitten gezogen wurden, welche auf dem Kerbholz (s. d.) gemacht waren; daher **Anschnitt**, so v. w. Anrechnung, wo ihm der Abschnitt entgegengesetzt ist; so halten Tuchmacher, Müller u. A. An- u. Abschnitt, d. i. An- u. Abrechnung; in den Bergwerken legt der Schichtmeister dem Bergmeister alle Sonnabende Abschnitte ab; **2)** (Jagdw.), von Hunden, gefangenes od. verendetes Wild anfressen; **3)** in einer noch unbearbeiteten Torfstelle einen Kanal anlegen.

**Anschnittschere** (Glash.), Scheere, womit die Glasballen abgeschnitten werden.

**Anschoppung** (Infarctus, Med.), dauernde Blutstockung in einem Organe, bedingt durch öftere Wiederholung von Blutandrang u. Blutüberfüllung (Hyperämie), wobei sich die von dem hyperämischen Theile entspringenden Venen erweitern, u., wenn die Erweiterung in Lähmung übergeht, mit schwarzem Gerinnsel dicht ausfüllen.

**Anschovis**, so v. w. Anchovis.

**Anschreien**, **1)** (Jagdw.), so v. w. Durchrufen, s. u. Treibjagd; **2)** durch Geschrei andeuten, daß ein Hirsch od. eine Sau gesehen worden ist; jedes dieser Jagdgeschreie hat besondere Ausdrücke; **3)** (Med.), in der Heilkunde wird das A. als kräftiges Erregungsmittel des Gehirns mittelst der Gehörnerven oft mit Erfolg bei Ohnmachten od. ähnlichen Ermattungszuständen angewendet, um das Bewußtsein zurückzurufen.

**Anschrot**, das Äußerste an den wollenen Tüchern der Länge nach, woran man sie bei der Zurichtung in den Tuchrahmen fest macht; besteht aus 5 bis 6 härenen od. groben wollenen Fäden u. verhütet das Zerschlagen des anderen Garnes vom Blatte beim Weben. Daher **Anschroten**, die grobe Wolle, woraus der A. wird, mit dem Gewebe verbinden.

**Anschub**, das Anschieben beim Kegelspiel.

**Anschuhen**, **1)** (Schuhm.), so v. w. Vorschuhen; **2)** die Spitzen von Pfählen mit Eisen beschlagen.

**Anschuldigung**, so v. w. Beschuldigung.

**Anschur** (Weber), so v. w. Kette.

**Anschürzen**, Schwellhölzer mittelst Blättern, Kämmen ꝛc., bis zu einer gewissen Länge anstoßen u. zusammenfügen.

**Anschuß**, **1)** der erste Schuß, z. B. beim Scheibenschießen; **2)** (Jagdk.), die einem Wilde durch einen Schuß beigebrachte Wunde, nach den verschiedenen Stellen bes. benannt, als: Blatt-, Lungen-, Weidwundschuß; **3)** der Platz, wo ein Wild sich befand, als es angeschossen ward; **4)** die Stelle, wo bei einem Strome das Wasser sich andrängt; **5)** (Chem.), das Anschießen (s. d. 4).

**Anschütt** (**Anschudde**), so v. w. Alluvion; daher **Anschütten**, so v. w. Anspülen.

**Anschütz**, **1)** Heinrich, geb. 1787 zu Luckau, studirte zu Leipzig, ging aber 1807 zum Theater u. trat zuerst in Bamberg, 1811 in Königsberg u. 1814 in Breslau auf; seit 1821 am Hofburgtheater in Wien engagirt, wo er später Regisseur wurde. **2)** Josephine, geb. Kette, geb. zu Bamberg 1793, trat zuerst auf dem dortigen Theater auf, vermählte sich mit dem Vor. u. folgte ihm nach Königsberg u. Breslau, wo sie als erste Sängerin sehr beliebt war; 1820 von ihm getrennt, heirathete sie den Schauspieler Müller, gastirte 1822 als Müller-A. in Leipzig u. anderwärts. **3)** Emilie, geb. Budenopp, geb. um 1800, zweite Gattin von A. 1), ebenfalls geschickte Schauspielerin, seit 1822 am Hofburgtheater in Wien. **4)** Alexander, Sohn von A. 1) u. 2), war lange Sänger auf den Theatern zu Magdeburg u. Detmold, verließ nachher das Theater u. gab Unterricht im Gesang zu Frankfurt; s. Capitain-Anschütz. **5)** Auguste, Tochter von A. 1) u. 3), geb. in Breslau, betrat als jugendliche Liebhaberin zuerst 1836 die Bühne in Leipzig, dann in Dresden u. ist jetzt in Wien engagirt u. an den Maler Koberwein verheirathet. **6)** Eduard, Bruder von A. 1), war seit 1831 ebenfalls als Hofschauspieler in Wien engagirt; st., pensionirt, 1855; Verfasser mehrerer Novellen. **7)** Joh. Andreas, Staatsprocurator zu Koblenz, auch Gründer u. langjähriger Leiter des dortigen Musikinstitutes; st. daselbst 1855. **8)** Herrmann, Sohn des Vor., Geschichtsmaler der Düsseldorfer Schule, geb. zu Koblenz 1802, bildete sich in Dresden u. in Düsseldorf, ging dann nach München u. besuchte Italien, bes. zum Studium der pompejanischen Gemälde; nach seinen dort gemachten Studien malte er einige Säle des neuen Königsbaues in München, außerdem das Urtheil des Midas im Odeon u. m. a.

**Anschützen**, eine Mühle od. durch Wasserräder getriebene Maschine, durch Aufziehung des Schutzbretes wieder in Gang bringen. Gegensatz: Abschützen.

**Anschwängern** (Imprägniren, Chem.), die Aufnahme eines Stoffes in ein Auflösungsmittel veranlassen u. befördern.

**Anschweif** (Posam.), so v. w. Kette; daher **Anschweifen**, den A. ausspannen, an dem **Anschweifrahmen**, dem dazu dienenden Gestell, anheften.

**Anschweißen**, Zusammenschmieden von Eisenstücken, wenn sie den ersten Grad von Glühhitze (Schweißhitze) erhalten haben.

**Anschwellen der Töne** (Musik), so v. w. Crescendo.

**Anschwemmen, Anschwemmung, Anschwemmungsrecht** (Rechtsw.), s. Alluvion.

**Anschwemmungsboden** (Landw.), der durch Anschwemmung entstandene Boden, s. u. Boden.

**Anschwöden** (Weißg.), die Fleischseite mit Kalk beizen.

**Ansedonia**, Flecken mit Meerbusen in der Präfectur Grosseto (Toscana); 1500 Ew.

**Ansegheм**, Flecken im Bezirk Kortryk, Provinz WFlandern (Belgien); 4000 Ew.; Handel mit Vieh, Butter u. Lumpen, Holzschuhen, fertigen Bier, Branntwein, Öl.

**Ansegīsus**, 1) A., geb. bei Rheims, Abt zu St. Michael, seit 871 Erzbischof zu Sens, päpstlicher Vicar in den Ländern Karls d. Kahlen, erster Primas von Deutschland u. Frankreich; war als Gesandter Karls einigemal in Rom; st. 883. 2) A., von vornehmen Eltern bei Lyon geboren, wurde Benedictiner u. war mit Eginhard Aufseher der königlichen Gebäude, seit 817 Abt zu Luxeu u. 827 zu Fontanelle. Karl d. Gr. u. Ludwig der Fromme brauchten ihn zu wichtigen Gesandtschaften.

**Ansеilen** (Jagdw.), so v. w. Anhalsen.

**Anselm**, so v. w. Anselmus.

**Anselmi**, Michel Angelo A., genannt da Lucca od. da Siena, geb. 1491, Historienmaler, Schüler zuerst Razzi's, sodann Correggio's; st. 1554. Werke: der Täufer in Sta. Stefana zu Parma.

**Anselmus.** I. Heilige: 1) St. A. von Canterbury, geb. 1034 zu Aosta in Piemont, Schüler Lanfrancs, 1060 Benedictiner zu Bec in der Normandie, 1074 Prior u. 1078 Abt daselbst, 1093 Erzbischof zu Canterbury; mußte England 1097 u. 1103 wegen Streitigkeiten über Investitur u. Lehnseid mit König Wilhelm dem Rothen u. Heinrich I. verlassen, ging nach Rom, zeichnete sich auf der Kirchenversammlung zu Bari 1098 aus, kehrte 1106 wieder nach England zurück u. st. 1109 zu Canterbury u. ward heilig gesprochen; Tag: 21. April. Als scharfsinniger Denker ausgezeichnet, richtete er sein Hauptaugenmerk bes. auf die scholastische Metaphysik u. namentlich auf die natürliche Theologie. Hauptschriften: Cur Deus homo? (Über die Versöhnung Gottes durch Jesum); Monologium (Über das Dasein Gottes aus der Vernunft) u. Proslogium, worin der ontologische Beweis (**Anselmischer Beweis**) für das Dasein Gottes mit Bestimmtheit geführt ward. Über die Trinität gerieth er in Streit mit Roscellin. Er gilt als der erste der Scholastiker u. wurde 1720 vom Papst Clemens XI. in die Reihe der Kirchenlehrer aufgenommen. Andere Schriften De concepto, De libero arbitrio, mit den vorigen gesammelt von Gerberon, Paris 1675, n. A. 1721, Fol., Ven. 1744, 2 Bde., Fol. Über ihn schr. Hasse (Lpz. 1843—52, 2 Bde.) u. Remusat (Par. 1853). 2) St. A. Badagio od. Baduarius, geb. zu Mailand 1036, Beichtvater der Gräfin Mathildis von Mantua, Anhänger Gregors VII. gegen Heinrich IV.; der Papst Alexander II., sein Oheim, machte ihn 1071 zu seinem Nachfolger im Bisthum Lucca; er legte aber die Stelle nieder u. ward Mönch, bis ihn Gregor VII., dem er zu wichtigen Gesandtschaften diente, 1073 wieder einweihete u. zum Cardinal erhob; er ward 1083 von Heinrich vertrieben u. st. zu Mantua 1086; Tag: 18. März. Schr. mehreres. II. Fürst: 3) A., Schwager des Longobardenkönigs Aistulf, 744—751 Herzog von Friaul (s. d.). III. Erzbischöfe: a) von Mainz: 4) A. I. (A. Kasimir, aus dem Geschlechte Wambold von Umstadt), geb. 1582, von 1629—1647 Erzbischof u. Kurfürst, s. Mainz; 5) A. II. (Franz Friedrich, aus dem Geschlechte Ingelheim), geb. zu Oppenweiler, seit 1680 Erzbischof u. Kurfürst, s. ebd.; st. zu Aschaffenburg 1695. b) Andere Erzbischöfe: 6) A., Sohn des Markgrafen Otto des Reichen von Ascanien, 1126 Bischof zu Havelberg, 1154 Erzbischof zu Ravenna, war Apocrisiarius des Kaisers Lothar II., ging vergebens zu Vereinigung der lateinischen u. griechischen Kirche an Kaiser Johannes Komnenos nach Constantinopel; st. 1158. 7) A., geb. zu Meißen, Priesterbruder des Deutschen Ordens, nach And. Franciskaner, erster Erzbischof von Ermeland; fällte die große Eiche bei Heiligenbeil, wo der Götze Kurcho verehrt wurde, baute zu Braunsberg die Domkirche, floh, als die Preußen diese Stadt zerstörten, nach Elbing, wo er 1262 st. IV. Gelehrte: 8) (A. Scholasticus Laudunensis), geb. zu Laon, Schüler Anselms 1), seit 1076 Lehrer der Theologie zu Paris, trug viel zur Stiftung der dasigen Universität bei; gründete später in Laon eine theologische Lehranstalt, ward da Decan u. Diaconus; st. 1117; schr.: Glossa interlinearis in V. et N. T., Antw. 1634; Comment. in Matth. et Joh., ebd. 1651. 9) A. de virgine Maria (A. Parisiensis, A. de Paris, eigentl. Pater Ginbours), geb. zu Paris 1625, Barfüßer-Augustiner daselbst, lebte ganz den Wissenschaften, schr.: Histoire généalogique et chronologique de la maison royale de France et des grands officiers de la couronne etc., Par. 1674, 2 Bde. (von Ange de St. Rosalie u. Simplicien mit du Fourny's Fortsetzung herausgegeben); Le palais d'honneur etc., ebd. 1663; Le palais de la gloire etc., ebd. 1664; La science héraldique, ebd. 1675.

**Ansene** (Enseneh), Ruinen des alten Antinoopolis beim Dorfe Scheik-Abadeh am Nil in Mittelägypten, Bezirk Fayoum.

**Anser**, römischer Dichter der Augusteischen Zeit, Gegner des Virgilius u. Ovidius, Günstling des Antonius, der ihm ein Landgut bei Falerii schenkte u. dessen Thaten A. in einem epischen Gedichte beschrieben haben soll.

**Anser** (lat.), Gans; Mehrzahl **Ansĕres**, so v. w. Schwimmvögel.

**Anserīdes**, so v. w. Gänsevögel.

**Anserīna**, ist Potentilla anserina.

**Anserskoi Ostrog**, unbewohnte Insel im Weißen Meere.

**Anses**, bei den Gothen Edle u. Halbgötter.

**Ansetzeblech**, 1) 2 kleine Bleche, die bei einigen Arbeiten an die Seiten der Feile gelegt werden, um diese fest u. gerad zu halten; 2) (Hüttenw.), so v. w. Seigerblech.

**Ansetzen**, 1) (Milit.), die Cartouche a., sie mit einigen Stößen in das Geschütz treiben; 2) (Buchb.), den Deckel an ein Buch machen; daher **Ansetzpappe**, stärkere Pappe, woraus die Deckel der Bücher gemacht werden; 3) (Chem.), von Krystallen, so v. w. Anschießen 4); 4) A. der Bienen, so v. w. Anlegen 10); 5) A. zum Keil, auf Pulvermühlen, wenn die in den Stampfen befindliche Pulvermasse zu stäuben anfängt; 6) (Schiffsw.), das feststehende Tauwerk, als Wanten u. Pardunen, wenn sie nach u. nach schlaffer werden, wieder straff anziehen, damit ihnen die gehörige Haltkraft bleibt; 7) von Stuten, trächtig werden; 8) Getreide a., so v. w. Anhauen 4).

**Ansetzer** (Schiffsb.), eisernes Werkzeug, die Bolzen wieder aus dem Holze zu treiben.

**Ansetzstange** (Artill.), die Stange, woran der Wischer (s. d.) befestigt ist.

**Ansetzung**, bei Thieren (Pferden) die Verbindung des Schweifes mit der Croupe.

**Ansfried**, so v. w. Canfrid.

**Ansgar** (**Ansgarius**), so v. w. Anscharius.

**Ansgard**, Tochter des Grafen Harduin von Bourgogne, 862 erste Gemahlin Ludwigs des Stammlers, bald von ihm verstoßen.

**Anshelm**, so v. w. Anselmus.

**Anshelmi**, Thomas, aus Baden, gelehrter Buchdrucker u. Buchhändler zu Hagenau in der 1. Hälfte des 16. Jahrh.; lieferte gute Ausgaben von Klassikern.

**Ansibarii** (a. Geogr.), deutsches Volk, wohnten Anfangs zwischen den Quellen der Ems u. Weser, südöstlich neben den größeren Bructerern. Mit ihrem Fürsten Bojocalus von den Kauchen (59 n. Chr.) aus ihren Sitzen verdrängt u. von Volk zu Volk getrieben, wendeten sie sich endlich in das Cheruskerland u. bildeten später als Ampsivarii einen Theil der Franken.

**Ansicht**, 1) die Art, wie sich etwas der Form nach dem Auge darstellt, so A. eines Hauses, s. Façade; 2) die Art, etwas zu betrachten u. zu beurtheilen; 3) A. eines Wechsels, so v. w. Sicht.

**Ansico**, Volksstamm der Schaggas (s. d.).

**Ansidonia**, Flecken, so v. w. Ansedonia.

**Ansiedelung**, so v. w. Colonie.

**Ansieden**, 1) (Färb.), Zeuge, durch Sieden in Alaun u. Alkalien zur Annahme von Farbestoffen geschickt machen; das Verfahren hierbei **Ansud** (**Ansod**); 2) das zu untersuchende Erz, Metall ꝛc. in Verbindung mit den nöthigen Fluß- u. Extractionsmitteln in Probirscherben u. Tutten in den Muffel- od. Windofen einsetzen.

**Ansiet**, Insel an der Discobai in Grönland.

**Ansillen** (Vogelf.), so v. w. Anhäufen.

**Ansinnen**, um die Lehnsreichung nachsuchen, muthen.

**Ansitz** (Jagdw.), s. u. Anstand 2).

**Anslo**, Reynier, geb. zu Amsterdam 1622, holländischer Dichter, ging 1649 nach Italien, wurde katholisch u. st. zu Perugia 1669; Gedichte, Rotterd. 1713, darunter die Pariser Bluthochzeit (Trauerspiel).

**Anso**, Festung im Kreise Bergamo (Lombardei).

**Anson** (spr. Annsʼn), Georg, geb. 1697 zu Shuckborough in Staffordshire; trat früh in die englische Marine, wurde 1723 Capitän u. machte 1740—1744 einen abenteuerreichen Seekriegszug um die Welt; 1744 mit reicher Beute nach England zurückgekehrt, ward er Contreadmiral der Blauen u. 1746 Contreadmiral der Weißen Flagge u., als er 1747 mit Warner den französischen Admiral Jonquière beim Cap Finisterre geschlagen hatte, zum Baron von Soberton u. 1751 zum ersten Lord der Admiralität ernannt; blockirte 1758 Brest u. deckte die britische Landung zu St. Malo u. Cherbourg, holte 1761 die Königin Charlotte von Stade nach England, ward Admiral u. st. 1762. Seine Reisebeschreibung, herausgeg. von seinem Schiffsprediger Richard Walter u. dem Mathematiker P. Robins, Lond. 1748 (deutsch von Totze, Gött. 1763).

**Anson** (spr. Annsʼn), 1) Grafschaft im Staate NCarolina, 30 QMl., vom Rocky- u. Yadkin- (od. Pedee-) Fluß begrenzt; Boden hügelig u. fruchtbar; Producte: Baumwolle u. Mais. Der Yadkinfluß bietet bedeutende Wasserkräfte dar, die namentlich zur Baumwollenmanufactur benutzt werden. Die Grafschaft wurde im J. 1749 organisirt u. erhielt ihren Namen zu Ehren des Admirals Anson; 13,489 Ew. (wovon 6832 Sklaven); Hauptstadt: Wadesborough am Yadkin, Bank; 1500 Ew.; 2) Stadt in der Grafschaft Somerset des nordamerikanischen Staates Maine, am Kennebecfluß; 900 Ew.; 3) (Bouka, Winchelsea), eine der Salomonsinseln im Australocean.

**Anspach**, so v. w. Ansbach.

**Anspannen**, einen Teich a., den Teich durch Hemmen des Abzugs zu einem höheren Stand bringen.

**Anspänner**, 1) (**Anspanner**), in manchen Gegenden Deutschlands Bauern, welche nach Beschaffenheit ihrer Landwirthschaft Pferde halten u. damit Frohnen (**Anspanne**) leisten; das Gut eines A. heißt ein **Anspanngut**, s. u. Bauer; 2) (**Anspänniger**), welcher ein Pferd zur Disposition der öffentlichen Behörden zu gemeinem Nutzen hält.

**Anspessade** (v. ital. Lancia spezzada), ehedem so v. w. Gefreiter.

**Anspielen**, 1) im Kartenspiele eine Farbe, ein Blatt derselben zuerst ins Spiel bringen; 2) auf eine feine, witzige Weise auf etwas hindeuten, ohne es mit bestimmten Worten zu bezeichnen. Daher **Anspielung**, so v. w. Allusion.

**Ansprache**, s. Ansprechen.

**Ansprand**, 1) A., Vormund des longobardischen Königs Liutbert; floh 702, als sein Mündel gefangen u. ermordet worden war, auf die Insel des Lago di Como, von hier 703 zu Herzog Theudebert von Baiern; nach seiner Rückkehr vertrieb er 712 Aribert u. ward König der Longobarden, st. schon 712; 2) A., 741—745 Herzog von Spoleto, s. d. (Gesch.).

**Ansprechen**, 1) gut od. schlecht a., von musikalischen Instrumenten, wenn der Ton präcis u. in gehöriger Klangfülle (Qualität) erklingt od. nicht; auch von einzelnen Tönen od. dazu erforderlichen Theilen eines Instruments, z. B. einer Taste, Klappe ꝛc.; 2) etwas in rechtlichen Anspruch nehmen; 3) Jemand vor Gericht fordern; daher die veralteten Worte: **Ansprecher** u. **Ansprechiger**, Kläger u. Beklagter; 4) (Jagdk.), aus dem Anblick (Farbe, Größe, Zahl der Enden des Gehörns ꝛc.), od. aus der Fährte u. Spur (**Ansprechen auf Fährte od. Spur**) eines Jagdthieres, Gattung u. Art, Geschlecht u. Alter desselben erkennen u. in den angenommenen Jägerausdrücken bestimmen; 5) eine Sau auf dem Lager a., von Jagdhunden, sie durch Bellen auffagen; 6) (Forstw.), den Holzbestand beurtheilen, zu welchem Alter er gehört, zu welchem Zwecke er bes. brauchbar ist ꝛc.; 7) von Gegenständen des ästhetischen Geschmacks, so v. w. gefallen, Wohlgefallen erregen.

**Anspretzer** (Salzw.), so v. w. Gradirwärter.

**Anspringen**, 1) (Reitk.), rechts od. links a., wenn das Pferd nach dem Einsetzen in Galopp entweder die rechten od. linken Vorder- od. Hinterfüße zuerst weitersetzt, s. u. Reitkunst; 2) (Jagdw.), sich dem Auerhahn (s. d.) nähern.

**Anspruch**, 1) (Rechtsw., Prätension), Behauptung des Rechts auf etwas; daher **Anspruchwappen**, das Wappen eines Landes, welches der Fürst eines andern Landes in das seinige aufnimmt, um damit anzudeuten, daß er ein Recht auf dies

Land prätendirt; **2)** (Jagdw.), Urtheil über ein getödtetes od. noch lebendes Wild, so v. w. Hirsches.

**Ansprung**, **1)** so v. w. Milchschorf; **2)** so v. w. Flechtengrind.

**Ansprung**, Schloß, so v. w. Augustusburg.

**Anspülen** (Anspülung), so v. w. Alluvion; daher **Anspülungsrecht**, so v. w. Alluvionsrecht.

**Anssari** (pers.), so v. w. Ansarier.

**Anstalt**, **1)** planmäßige Vorbereitung zu Etwas; **2)** eine bleibende u. geordnete Einrichtung für einen reellen Lebenszweck, so: Schul-, Polizeianstalt ꝛc.

**Anstampfen**, den Kopf der Stecknadeln mit dem Schaft vereinigen.

**Anstand**, **1)** (lat. Decorum, Decenz), das Verhalten od. Benehmen eines Menschen, um sich, seinen Lebensverhältnissen gemäß, würdevoll u. achtbar zu zeigen, bes. in sittlicher Beziehung u. zu Folge gewisser conventioneller Grundsätze, welche letztere daher auch wechseln können, so daß, was zu einer Zeit od. an einem Ort als **anständig** gilt, es nicht immer u. überall ist. Insbesondere ist A. die äußere, körperliche Haltung, wie sie Einem zufolge seines Lebensalters od. seines Standes ansteht, z. B. militärischer A., A. auf dem Theater ꝛc. Daher **Anstandsrollen**, solche Theaterrollen, bei denen es bes. auf äußerliche Repräsentation ankommt, u. **Anstandsdamen**, Liebhaberinnen aus den gesetzten Jahren. Fehlerhaftigkeit u. Mangelhaftigkeit im A. wird als ein schlechter A. bezeichnet. Der Gegensatz der **Anständigkeit** od. Wohlanständigkeit, d. i. des A-s auf das ganze Leben übergetragen, ist Unanständigkeit; Dolz, Anstandslehre für die Jugend, Lpz. 1810; **2)** (Jagdw.), das Lauern auf das zu erlegende Wild, wie auch der Ort, wo dies geschieht (Ansitz, wenn der Jäger sich sitzend, bes. auf Bäumen, verbirgt). Zum A. wählt der Jäger, wo möglich, heiteres od. nur wenig wolkiges, nicht stürmisches Wetter u. geht in Begleitung eines guten, ruhigen Hundes etwa ½ Stunde vor Sonnenunter- u. Sonnenaufgang zu demselben. Man unterscheidet Abend-A. auf dem Auswechsel, Morgen-A. auf dem Ein- od. Heimwechsel. Man braucht die Bürschbüchse bei dem A. auf Hochwild, Sauen, Rehe, die Flinte auch auf letztere u. auf große Raubthiere, Füchse, Hasen, Kaninchen u. Schwäne; **3)** Hemmung u. dadurch bewirkte Verzögerung; **4)** (Rechtsw.), Frist für etwas, bes. so v. w. Moratorium, daher **Anstandsbrief**; **5)** an manchen Orten Gerichtsferien.

**Anstätt**, bei Deichen, Schadhaftigkeit durch Anspülen des Wassers.

**Anstauchen**, Getreide zum Dreschen auf der Tenne ausbreiten.

**Anstauung**, ist eine Bewässerungsart der Wiesen, welche darin besteht, daß man die Gräben zusetzt u. dadurch das Wasser nöthigt, sich auf eine gewisse Strecke 2—3 Zoll hoch von der Oberfläche der Wiese anzusammeln. Es findet hier keine oberflächliche, sondern eine unterirdische Bewässerung statt. Die A. wird hauptsächlich auf Moor- u. Torfwiesen bei Trockenheit angewendet.

**Anstecken**, **1)** das mit Pulver gefüllte Bohrloch anzünden; **2)** (Bergb.), ein Getriebe a., eine Stelle in einem Bau mit einem Getriebe (s. d.) unterbauen; **3)** (Böttch.), so v. w. Anbohren; **4)** (Med.), durch Ansteckung (s. d.) fortpflanzen.

**Ansteckkiel** (**Ansteckrohr**, Bergw.), eine angebohrte Röhre unter dem Steckkiel angesteckt, um im Gewältigen dadurch weiter unter das Wasser zu gelangen.

**Ansteckung** (Infection, Contagion, Med.), Übertragung einer Krankheit von einem kranken Körper auf einen gesunden. Gewöhnlich schreibt man die A. einem unbekannten **Ansteckungsstoffe** (Contagium) zu, jedoch ist dieser Weg der Übertragung einer Krankheit überall da räthselhaft, wo man nicht den Stoff selber zu ermitteln im Stande ist. In einigen Fällen vermitteln Schmarotzerthiere die A. (so bei Krätze, Raute ꝛc., Wurmkrankheit), od. Schmarotzerpflanzen (bei Ansprung, Kopfgrind u. Schwämmchen); in anderen Fällen ist der Weg ein blos psychischer, so bei der Übertragung von Krämpfen, sei es Gähnen od. Epilepsie, od. wie bei der Predigtkrankheit. Beim Schnupfen mag der Nasenschleim die Krankheit übertragen u. bei den Blattern die Lymphe. Bei wenigen Krankheiten nur scheint eine A. ohne Berührung möglich zu sein, so bei Masern, Scharlach. Alle diese übertragbaren Krankheiten nennt man **ansteckende Krankheiten** (Morbi contagiosi). Schutz gegen A. kann nur Reinlichkeit des Körpers, Genuß frischer Luft, möglichste Furchtlosigkeit u. Vermeidung aller Störung in der bisher gewohnten Lebensweise, wenn sie sonst nicht gesundheitswidrig ist, gewähren. Die mit dem angeblichen Krankheitsstoffe geschwängerten Kleider, Betten, Zimmer ꝛc. sind vor allem Weitergebrauch gründlich zu reinigen (desinficiren), dann aber gelten sie für unschädlich. Da jedoch die Phantasie ein häufiger Vermittlungsweg der A. ist, so ist bei vorhandenem, nicht zu bekämpfendem Widerwillen alle Berührung mit dem Kranken u. dessen Zubehör zu meiden.

**Anstehen**, **1)** (Rechtsw.), von einem Termin, so v. w. angesetzt sein; **2)** von Erzen, welche noch nicht geronnen sind.

**Anstellen**, **1)** (Jäger.), auf den Anstand, od. in Feld- u. Holztreiben, auf einen **Anstellort** stellen; **2)** Einem eine bestimmte Arbeit, ein Geschäft, ein Amt übertragen; daher **Anstellung**, Bekleidung mit einem Amte; **Anstelligkeit**, die angeborene Fähigkeit, Alles leicht auszuführen, womit Einer beauftragt wird; **3)** (Bierbr.), die Würze a., sie zur Gährung in den Bottich lassen.

**Ansterbendes Gut**, Gut, das durch den Tod Eines einem Anderen erblich zufällt.

**Ansterberecht**, so v. w. Devolutionsrecht.

**Anstett**, Joh. Protasius von A., geb. zu Straßburg, widmete sich der Diplomatie, ging 1789 in russische Dienste, ward beim Prinzen von Nassau im Schwedischen Kriege angestellt, war 1791 als Assessor beim Collegium der Auswärtigen Angelegenheiten u. 1801 bei der russischen Gesandtschaft in Wien, 1809 aber bei Fürst Serg. Galitzin, schloß in dieser Zeit den Grenzvertrag wegen des österreichischen (abgetretenen) Galizien ab, ward wirklicher Staatsrath, 1812 Director der diplomatischen Kanzlei bei Kutusow, schloß 1813 mit dem Grafen von Lottum die Convention von Kalisch u. mit Nesselrode den Subsidientractat von Reichenbach mit Großbritannien, ward russischer Bevollmächtigter auf dem Congresse zu Prag, ging mit dem Kaiser nach Paris, nahm Theil am Congresse zu Wien, schloß nach Napoleons Rückkehr von Elba mit Cancrin eine Supplementarconvention zu der von Kalisch war 1815 bei dem Militärcomité, welches

unter Wellington die Convention wegen der Occupationsarmee in Frankreich zu Stande brachte, endlich bevollmächtigter russischer Gesandter am Deutschen Bundestage u. st. 1835 zu Frankfurt a. M.

**Anstichrohr**, in Wasserleitungen eine Nebenröhre zur Ableitung des Wassers aus der Hauptröhre.

**Anstifter**, der den Entschluß zu einer That od. einem Verbrechen bewirkt.

**Anstoßen**, 1) mit der Zunge, s. u. Stottern; 2) (Hüttenk.), den Aschenherd mit Krücke u. Anstoßkolben fest stoßen; 3) (Zimmerm.), ein Stück Bauholz mit einem anderen der Länge nach verbinden; 4) eine Röhre in eine andere einfügen; 5) (Schneid.), ein Stück Zeug mittelst der Anstoßnaht neben dem anderen annähen; 6) (Bergb.), das zur Gewinnung mit Feuer in Gruben gesetzte Holz durch das Anstoßloch anzünden.

**Anstrich**, 1) der Überzug am Innern od. Äußeren eines Gebäudes durch Anstreichen mit Öl-, Leim- od. Wasserfarbe, beim äußeren A. wohl auch zur Abhaltung von Feuchtigkeit mit Theer. Die gewöhnlichen Farben zum A. sind gelb, grün, roth, grau in hellen Nüancen; weißer A. ist im Morgenlande gewöhnlich, bei uns wird er nicht angewendet, weil er die Augen blendet; 2) die Art der Hirschfährte, wenn das Thier im Thau geht u. denselben abstreift.

**Anströmung** (Angeströmtes Land), s. Alluvion u. Accession.

**Anstruther** (Geogr.), so v. w. Amstruther.

**Ansuch** (Jagdw.), Ort, wo man zuerst nach dem Schweiße eines angeschossenen Thieres sucht.

**Ansud** (Färb.), s. u. Ansieden.

**ANT**, Zeichen der unter Constantin dem Großen u. Julianus, **ANTA**, der unter Julianus u. der Eudoxia zu Antiochien geprägten Münzen.

**Ant....**, s. u. Anti...

**Anta**, Reich auf der Goldküste in Oberguinea.

**Anta** (Zool.), so v. w. Tapir.

**Antä**, 1) (lat., Bauk.), so v. w. Anten; 2) (a. Geogr.), so v. w. Antes.

**Antacäus**, Fisch, so v. w. Haußen.

**Antacida** (gr. u. lat.), Mittel gegen die Säure, vorzüglich des Magens, alkalische u. a. Säuren neutralisirende Stoffe, sogenannte Absorbentia.

**Antaërophthora** (gr.), Luftverbesserungs-, Luftreinigungsmittel.

**Antag** (altdeutsch), so v. w. bestimmter Tag, Termin.

**Antagonismus** (gr.), 1) Gegenkampf, Widerstreit; 2) das Verhältniß sich entgegengesetzter, sich wechselseitig beschränkender Verrichtungen einzelner Theile (Antagonisten), wie der Haut u. Nieren, der Streck- u. Beugemuskeln, Gemüthsbewegung u. Schmerzempfindung, Denken u. Körperbewegung, Wärmeerzeugung u. Hunger u. Blutüberfüllung innerer Theile, Magenzusammenziehung bei Übelkeit u. Gebärmutterzusammenziehung beim Gebären. Das Gesetz des A. ist von Hufeland auch auf die Krankheitslehre übertragen worden, indem sich für diese ergeben hat, daß die unterdrückte Thätigkeit eines Organs eine andere hervorruft, die erhöhte Thätigkeit eines Theils die des anderen vermindert. Der A. stützt sich wieder auf die Sympathie der Theile u. Systeme untereinander. Indem die ruhige Lage verschiedener Theile des Körpers nicht der Ausdruck vollkommener Ruhe der Muskeln ist, vielmehr die verschiedenen Muskelgruppen durch gleiche Gegenwirkung sich das Gleichgewicht halten, so wird, wenn die Lage eines Theiles aus seiner mittleren Stellung, des sogenannten Ruhestandes, sich verändert, die Bewegung eines der Antagonisten od. mehrerer derselben verstärkt; dies nennt man **Antagonistische Bewegung.** 3) Gegenwirkung, Wechselwirkung der Kräfte. **Antagonisiren**, widerstreiten, widerstreben. Daher **Antagonist**, 1) Gegner; 2) die im Antagonismus (s. d. 2) begriffenen Muskeln. **Antagonistisch**, widerstrebend, entgegenwirkend; **Antagonistische Heilmethode**, so v. w. Ableitende Heilmethode.

**Antagoras**, griechischer Dichter aus Rhodos, um 270 v. Chr., Günstling des Königs Antigonos Gonatas von Macedonien; schrieb das Epos Thebais (verloren).

**Antaischimes**, Volk auf der Ostseite von Madagascar.

**Antakeln** (Schiffsw.), so v. w. Auftakeln.

**Antakia**, Stadt, so v. w. Antiochia.

**Antal** (Antalak), ungarisches, bes. in Tokay gebräuchliches Weinmaß.

**Antalgische Mittel** (v. gr.), Schmerzstillende Heilmittel.

**Antalia** (Sattalia), Stadt an der Küste Kleinasiens im osmanisch-asiatischen Ejalet Karaman, hat mehrere Moscheen, griechische Kirche, Hafen, Handel; 8000 Ew.

**Antalkalisch**, Alkalien neutralisirend. **Antalkalische Mittel**, Arzneimittel gegen die alkalische Beschaffenheit der Säfte.

**Antalkidas**, Sohn des Leontis, spartanischer Nauarch, ging, um die Perser von dem Bündniß mit den Athenern abzuziehen 393 v. Chr. zu Tiribazus, dem persischen Feldherrn, nach Kleinasien, u. da ihm hier sein Plan nicht gelang, 388 zum König Artaxerxes Mnemon nach Susa; hier war er glücklicher u. veranlaßte 387 v. Chr. den berüchtigten, nach ihm genannten **Antalkidischen Frieden**, zwischen Persien u. Griechenland, worin stipulirt wurde, daß die griechischen Städte in Kleinasien unter persische Botmäßigkeit kommen sollten, s. Lakonika. Als er nach der Niederlage der Spartaner bei Leuktra 371 v. Chr. wieder zum Perserkönig ging, um Hülfe von demselben für sein Vaterland zu bitten, wurde er dort schimpflich abgewiesen, u. aus Furcht vor den Ephoren tödtete er sich selbst.

**Antalo**, Stadt u. Hauptort in der Provinz Enderta des Königreichs Tigre in Habesch; 1000 Häuser; Handel, Sitz des Raz.

**S. Antam**, Insel, so v. w. Antao.

**Antamöbäischer Fuß** (Metr.), s. u. Amöbäisch.

**Antanaklăsis** (gr., Dilogia), rhetor. Figur, wenn man dasselbe Wort, aber in anderer Bedeutung, wiederholt; z. B. Proculejus hatte sich über seinen Sohn beklagt, quod is mortem suam exspectaret; da der Sohn gesagt hatte se vero non exspectare (er warte, d. h. hoffe nicht auf seinen Tod), sagte der Vater: imo rogo exspectes (daß du wartest bis ich sterbe).

**Antandros**, Bruder des Tyrannen Agathokles von Syrakus, lebte um 300 v. Chr. u. schlug die, Syrakus unter Hamilkar belagernden Carthager. Er schrieb eine (verlorene) Biographie des Agathokles.

**Antandros** (a. Geogr.), Stadt in Troas am Adramyttenischen Meerbusen, wo sich Aneas eingeschifft haben soll. Früher von Pelasgern, Lelegern

u. Kimmeriern bewohnt; 423 v. Chr. von den Lesbiern besetzt, die aber von den Athenern in Mitylene vertrieben wurden. Sie heißt noch jetzt **Antandro.**

**S. Antão,** 1) Insel, so v. w. S. Antonio; 2) Cap in der südamerikanischen Republik Bolivia, Departement Chuquisaca.

**Antäopŏlis** (a. Geogr.), Hauptstadt des **Antäopolites Nomos** in Thebais (Oberägypten), auf der Ostseite des Nils. Hier besiegte Herakles den Antäus (s. d.) od. Horos den Typhon; Ruinen davon beim Dorf Kau el Kebyreh.

**Antaphroditische (Antaphrodisische) Mittel** (v. gr.), 1) Mittel, welche den Geschlechtstrieb schwächen, zerstören, od. den zu starken herabstimmen; 2) dergleichen gegen die Lustseuche.

**Antapodŏsis** (gr.), 1) (Med.), Rückkehr, Wiederholung eines Fieberanfalls; 2) (Rhet.), so v. w. Redditio.

**Antapoplektische Mittel** (v. gr.), Mittel gegen den Schlagfluß.

**Antăra (Antar)**, Sohn des Scheddad Ebn Mnawijah, erwarb sich im Kriege die Freiheit u. wurde Haupt des Stammes Ob, um die Mitte des 6. Jahrh. Er dichtete eine Moallakah, herausgegeben von Jones, Lond. 1783, Boldryew, Gött. 1808, J. Willmet, Leyd. 1816; deutsch von Hartmann, 1802. A. ist der Held eines Romans von Asmai (s. d.).

**Antarădos** (a. Geogr.), syrische Stadt in Seleukis, an der phönicischen Grenze, vom Kaiser Constantinus wieder hergestellt u. deshalb Constantia genannt; jetzt Tortosa.

**Antăres,** Stern im Scorpion.

**Antarktisch** (v. gr.), dem Bär gegenüber, d. i. dem Südpol nahe. Daher **Antarktischer Kreis** u. **Pol,** südlicher Polarkreis u. Südpol; **Antarktische Länder,** so v. w. Südpolarländer; Reisen dahin: **Antarktische Expeditionen.**

**Antarthritische Mittel** (v. gr.), Mittel gegen die Gicht.

**Antasthenisch** (v. gr.), gegen die Asthenie heilsam. **Antasthenische Methode,** Heilmethode gegen die Asthenie, bes. der Brownianer; daher **Antasthenische Mittel,** vgl. Asthenie.

**Antasthmatische Mittel** (v. gr.), Mittel gegen das Asthma (s. d.).

**Antatrophische Mittel** (v. gr.), 1) Mittel gegen die Atrophie (s. d.); 2) gegen die Abzehrung überhaupt.

**Antäus,** 1) Riese in Libyen, 60 Ellen hoch, Sohn des Poseidon u. der Gäa, wohnte in einer Höhle, nährte sich von Löwen, zwang alle Fremde mit ihm zu kämpfen u. erschlug sie dann; auch mit Herakles kämpfte er u. widerstand ihm, so lange er die Erde berühren u. von derselben neue Kraft bekommen konnte; als ihn aber Herakles in die Luft hob, erdrückte er ihn. Mit seiner Tochter Iphinoe zeugte Herakles den Palämon, nach Andern mit dessen Gemahlin Tingi den Syphax. Wenn man von dem Grabe des A. **(Antaei collis** im westlichen Mauritanien, am Atlantischen Meere) etwas Erde aufnahm, so erfolgte Regen. Sertorius soll in demselben das Gerippe des A. gefunden haben. Nach Andern war A. König von Irasa **(Antaei regnum),** in der Gegend des späteren Barkene in Libyen; er setzte seine Tochter Barke od. Alkais zum Preise im Wettlauf aus, welche Alexidamas erkämpfte. 2) Arzt, so v. w. Antheus. 3) Name des Kaisers Maximinianus II. bei den Soldaten.

**ANTB** (gr.), auf Münzen der Kaiser Honorius u. Heraklius, u. **ANTE,** auf den Münzen des Kaisers Valentinian, Antiochien (vgl. ANT); ebenso **ANTH;** die Zusätze **B, E** u. **H** (η) deuten das Jahr der Regierung (des 2., 5. u. 8.) an.

**Ante** (lat.), Präposition, bedeutet vor, bes. in vielen der folgenden Zusammensetzungen.

**Antēa** (Antia), Tochter des lycischen Königs Iobates, Gemahlin des Prötos, s. u. Bellerophon.

**Anteambŭlo** (röm. Ant.), 1) Diener, welcher, vor seinem Herrn hergehend, demselben Platz machte; 2) Client, welcher Morgens dem Patron seinen Besuch machte od. denselben den Tag über in weißer Toga begleitete.

**Antebrog,** Fürst der Remer, ergab sich nebst Iccius 57 v. Chr. an J. Cäsar.

**Ante canem** (lat.), der Stern Prokyon.

**Ante capitŭlum** (lat.), der Raum vor dem Capitel in einem Kloster.

**Antecēdens** (lat.), 1) vorhergehend; **Antecedens causa morbi,** disponirende Krankheitsursache, s. Krankheit; 2) das Vorhergehende, im Gegensatz zu Consequens, dem Nachfolgenden, also Grund, Ursache (wo dann Consequens, Folge, Wirkung ist); bei Urtheilen das Subject, Consequens das Prädicat; Vordersatz, dann Consequens der Folge- od. Hintersatz; 3) (Rhet.), Redewendungen, Begriffe, Urtheile, in denen die ursächliche Bedingung von etwas daraus Folgendem (Consequens) liegt; 4) (Math.), bei Zahlenverhältnissen die voraus gestellte Zahl, mit welcher eine andere verglichen wird.

**Antecedentalrechnung (Antecedentālis calculus),** Differential- od. Fluxionenrechnung, die auf einer von James Glenie erfundenen, doch nur unwesentlich von der gewöhnlichen abweichenden Herleitung beruht.

**Antecedentĭen** (v. lat.), alles, was einem Ereigniß vorhergeht, woraus man auf den weiteren Gang schließen kann. Die A. einer Person ist deren früheres Verhalten u. Wirken in ihrer Stellung, welches als Maßstab seiner gegenwärtigen Beurtheilung gilt.

**Antecediren** (v. lat.), vorhergehen, den Vorzug haben, vorgehen.

**Antecelliren** (v. lat.), sich auszeichnen.

**Antecessŏres** (röm. Ant.), 1) so v. w. Antecursores; 2) Rechtsverständige, bes. öffentliche Lehrer des Rechts, auf den Rechtsschulen zu Rom, Constantinopel u. Berytos, als Titel zum Theil noch in Frankreich u. Italien üblich; 3) Amtsvorgänger.

**Ante Christum** (A. Chr.) od. **ante Chr. natum,** vor Christo.

**Antecinerāles feriae** (lat., Kirchenw.), die Tage vor Aschermittwoch.

**Antecoenium (Anteclusorium, Praefatio coenae,** röm. Ant.), erster, den Appetit reizender Gang bei Mahlzeiten.

**Antectoparasĭtica** (Med.), Vertilgungsmittel der Hautschmarotzer.

**Antecursŏres (Antecessores,** röm. Ant.), die Avantgarde des römischen Heeres, welche zugleich die Lagerplätze besorgten.

**Antedatiren** (v. lat.), einen früheren Tag, als den wirklichen, als Datum unter eine Schrift setzen.

**Antedextra** (röm. Ant.), die südwestliche Region am Himmel bei den Augurien (s. d.).

**Ante diem** (lat.), vor Tage, vor der Zeit.

**Antediluvianisch** (v. lat.), was vor der Sündfluth war od. geschah. **Antediluvianisches Zeitalter**, Zeitperiode von der Schöpfung der Welt bis auf Noah. **Antediluvianische Welt**, so v. w. Urwelt, bis zu der letzten durch Wasser hervorgebrachten Naturrevolution.

**Anteferiren** (v. lat.), vorziehen.

**Antefixa** (lat., Bauk.), so v. w. Akroterien.

**Antegarda** (mitt. lat.), so v. w. Vortrab.

**Antegast**, 1) (Antelgast), Dorf, so v. w. Andegast; 2) Gesundbrunnen, so v. w. Antogast.

**Antĕgo**, Insel, so v. w. Antigua.

**Anteisagōge** (gr., Rhet.), Aufstellung zweier Gegensätze, von denen einer vorgezogen wird; z. B. Süß ist das Leben, aber der Tod für das Vaterland bringt ewigen Ruhm.

**Antejuramentum** (Rechtsw.), sonst in England der Eid vor Gefährde.

**Antējus**, Publius, 56 n. Chr. designirter Statthalter von Syrien; wegen der Gunst, in welcher er bei Agrippina stand, wurde er dem Nero verhaßt, u. zum Tode verurtheilt, tödtete sich aber selbst.

**Antejustinianēisches Recht**, Inbegriff der römischen Rechtsbestimmungen vor Justinian u. die Rechtsquellen aus der Zeit vor Justinian, s. u. Römisches Recht.

**Antekrud**, so v. w. Wasserlinsen.

**Antelapsarĭi** (Supralapsarii), in dem Prädestinationsstreit die, welche behaupteten, Gott habe schon vor dem Sündenfall Adams Einzelne zur Erwählung od. Verdammung bestimmt, s. u. Arminius.

**Antelgast**, Dorf, so v. w. Andegast.

**Antelĭi** (gr., die gegen die Sonne gestellten) Götterbilder, welche vor den Häusern der Griechen standen, mit dem Gesicht gegen die aufgehende Sonne gerichtet.

**Antelmy**, Pierre Thomas, geb. 1730 zu Trigance, Professor der Mathematik an der Militärschule zu Paris, später Studieninspector; st. 1733. Er übersetzte Lessings Fabeln u. 10 Gesänge von Klopstocks Messias ins Französische.

**Antelogĭum** (lat.), 1) so v. w. Prolog; 2) Befugniß zuerst zu reden.

**Antelucānisch** (v. lat.), vor Tagesanbruch geschehend. **Antelucānum officĭum**, in Rom die Aufwartung, den Kaisern vor Tagesanbruch gemacht.

**Anteludĭum** (lat.), Vorspiel.

**Antelunāres** (lat.), so v. w. Proseleni.

**Ante meridĭem** (lat.), Vormittags.

**Antemetische Mittel** (**Antemetica**, v. gr.), brechwidrige Mittel, Heilmittel gegen Brecheneigung.

**Antemnă** (a. Geogr.), Stadt der Sabiner in Italien, am Ausfluß des Anio in den Tibris; Geburtsort der Hersilia, wurde später römische Colonie.

**Anten** (v. lat. Antae), die vorlaufenden, von 3 Seiten freistehenden, zu beiden Seiten der Thür eines Gebäudes od. Tempels, unverzierten Seitenwände.

**Anten** (a. Geogr.), so v. w. Antes.

**Antenācum** (a. Geogr.), so v. w. Antunacum.

**Antenagĭum** (mittl. lat.), das Recht der Erstgeburt.

**Antenantiōsis** (gr., Rhet.), Figur, in welcher das Gegentheil durch den entgegengesetzten Ausdruck angedeutet wird, z. B. nicht ungelehrt, statt gelehrt.

**Antenātus** (mittl. lat.), der Erstgeborene; entgegengesetzt Postnatus. Daher **Antenatio**, die Verbindlichkeit nachgeborener Brüder, welche ein Paragium besaßen, dem Erstgeborenen wegen eines leichten Unrechts Rede zu stehen.

**Antendeixis** (v. gr.), Gegenanzeige einer Krankheit, s. u. Anzeige.

**Anteneasmus** (gr.), eine Art gefährlichen Wahnsinns mit krampfhaften Bewegungen der Hände u. Füße, wie beim Veitstanz, wobei sich die Kranken oft zu entleiben versuchen.

**Antenklēma** (gr., Rhet.), s. u. Antistasis.

**Antenna** (lat.), 1) Segelstange; 2) Querbalken am Kreuze; 3) (Zool.), so v. w. Fühlhorn.

**Antennaria**, 1) (Zool.), so v. w. Antennularia; 2) (A. *Gaertn.*), Pflanzengattung zur Familie der Syngenesisten, Compositae-Anthemideae-Antennarieae, Syngenesia superflua *L.*; 3) (A. *Lk.*), Pflanzengattung zu Antennularia gehörig.

**Antennarĭus** (Chironectes *Cuv.*), Krötenfisch, der Gattung Seeteufel (s. d.) verwandt: Kopf u. Leib seitlich zusammengedrückt, Maul klein, 1 Rückenflosse, Kiemenspalte hinter den Brustflossen, Scheitel mit freien beweglichen Flossenstrahlen: der gemalte Krötenfisch (A. s. Cheir pictus *Cuv.* s. Histrio *Bl.*), gelbbraun, dunkeler gefleckt, 1 Fuß lang, in den wärmeren Meeren, z. B. bei Brasilien.

**Antennen** (v. lat.), so v. w. Fühlhörner.

**Antennularia**, 1) (A. *Lam.*, Nemertesia *Lam.*), Gattung der Blasenkoralline; 2) (A. *Rchnb.*), Pflanzengattung zur Familie der Gasteromycetes-Perisporiacei.

**Antenŏye**, so v. w. Achtfuß, s. u. Tintenfisch.

**Antĕnor**, 1) Trojaner, Sohn des Aysetes u. der Kleomestra, durch seine Gemahlin Theano Schwager des Priamos. Er war ein verständiger Greis; als Odysseus u. Menelaos nach Troja kamen, um Helena zurückzufordern, genossen sie Gastfreundschaft u. Schutz des A., da die Trojaner jene ermorden wollten. Auch nach dem Ausbruch des Trojanischen Kriegs rieth er zum Frieden u. zur Rückgabe der Helena. Man gab ihm überhaupt griechische Gesinnung Schuld; freilich soll er den Griechen das Palladium überliefert, ein Zeichen mit einer Leuchte gegeben u. dann das hölzerne Pferd geöffnet haben. Dafür verschonten die Griechen bei der Plünderung Trojas sein Haus, an dessen Thür als Erkennungszeichen ein Pantherfell gehängt war. Nach dem Falle Trojas ging er nach Einigen mit Menelaos zu Schiffe, wurde mit ihm nach Libyen verschlagen u. starb dort, u. seine Nachkommen, **Antenoriden**, wurden dort als Heroen verehrt; nach Andern sammelte er die Troer u. gründete ein neues Reich; nach Andern wählten ihn die den Troern zu Hülfe gekommenen Heneter zu ihrem Anführer, mit denen er am Adriatischen Meere ein Reich mit der Stadt **Antenorea**, nachher Patavium (Padua) genannt, gründete. 2) Griechischer Bildhauer, um 514 v. Chr.; Werke: die ersten Bronzestatuen des Harmodios u. Aristogiton in Athen, welche von Xerxes später nach Persien entführt, von Alexander zurückgebracht wurden.

**Antĕnor**, Muschel, so v. w. Nautilus, s. Schiffsboot.

**Antenuptialisch** (v. lat.), was vor der Hochzeit geschieht.

**Anteoccupatĭo** (lat., Rhet.), Figur, wo der Redner einen möglichen Einwand selbst vorbringt u. widerlegt.

**Anteon**, Gattung der Bohrwespen.

**Antependĭum** (lat.), so v. w. Antipendium.

**Antepenultĭma** (Metr.), die 3. Sylbe vom Ende, z. B. syl in syllaba.

**Antephialtische Mittel** (v. gr.), Mittel gegen den Alp.

**Antepilāni** (röm. Ant.), 1) die vor den Pilani stehenden Soldaten; Gesammtname der Hastati u. Principes; 2) so v. w. Antesignani.

**Antepileptische Mittel** (v. gr.), Mittel gegen die Epilepsie.

**Anteponiren** (v. lat.), vorziehen.

**Antepraedicamenta** (lat.), Benennungsordnungen, in den Lehrbüchern der alten Logiker Lehrsätze, die den Prädicamenten vorausgeschickt wurden.

**Antequēra**, 1) freies Gebiet in Spanien, zwischen den Districten Granada, Malaga, Cordova u. Sevilla, 8 QM.; 40,000 Ew.; mit Marmorbrüchen, einem Salzsee, Handel mit Orseille; 2) (**Antequerra**), Hauptstadt desselben am Guadaljorce, hat Trümmern eines maurischen Schlosses (Alcasalion), an alten maurischen Waffen u. Kriegsgeräthen sehr reiches Arsenal; Öl-, Seiden- u. Weinbau, Teppichweberei, Handel; 20,000 Ew. A. ist das Antiquaria od. Anticaria der Alten, wurde 712 von den Mauren genommen u. kam erst wieder 1410 in die Hände der Spanier.

**Anteriōres** (lat.), Vordere; bes. Vorfahren. Daher **Anteriorität**, das Frühersein, Zeitvorzug.

**Antĕros** (gr.), Gott der Gegenliebe, s. u. Eros.

**St. Antĕrus**, ein Grieche von Geburt, wurde 253 Papst, starb 256.

**Antes** (a. Geogr.), sarmatisches Volk zwischen dem Dniester u. Tanais, nebst den ihnen westlich wohnenden Sclavini ein Hauptzweig der Wenden. Justinian besiegte die in das römische Gebiet Eingedrungenen (daher sein Beiname **Antĭcus**) u. wies ihnen neue Wohnplätze jenseit der Donau an, um eine Vormauer gegen die Hunnen zu sein.

**Antesignāni** (röm. Ant.), auserlesene Triarier zum Schutze der Legionszeichen (Signa), im Treffen vor denselben aufgestellt; im Gegensatze der Postsignani, welche hinter den Signa standen. Sie waren zugleich Exercirmeister.

**Antesinistra** (röm. Ant.), südöstliche Region am Himmel bei den Augurien (s. d.).

**Antestature** (fr., spr. Angtestatür), schnell aufgeworfene, leichte Verschanzung.

**Antestātus** (lat.), Zeuge bei der Emancipation (s. d.), daher **Antestiren**, zum Zeugen aufrufen; bezeugen.

**Ante terminum praefixum** (lat.), vor Ablauf des gesetzten Zeitpunktes.

**Anteveniren** (v. lat.), zuvorkommen.

**Anteversio utĕri** (lat.), Vorwärtsbeugung der Gebärmutter, so daß der Muttermund nach der Schaambeinfuge, der Grund des Uterus gegen die Aushöhlung des Kreuzbeins nach hinten sich wendet.

**Antevolute** (v. lat.), Curve, die einer anderen krummen Linie auf entgegengesetzte Art wie die Evolute zugeordnet ist. Diese entsteht, wenn man das Ende aller Krümmungshalbmesser einer Curve durch eine Linie verbindet. Werden nun diese Radien auf entgegengesetzte Seite der krummen Linie herausgezogen, u. zwar so, daß sie auf jeder Seite der Curve gleich lang sind, u. ihre Endpunkte durch eine Linie verbunden, so wird dieses die A. Jac. Bernoulli erdachte die Entstehungsart dieser Curve, die aber meist nur bei der logarithmischen Spirale angewendet wird, deren A., so wie die Evolute wieder eine logarithmische Spirale bildet.

**Antevorta** (ital. Myth.), eine der Carmentes, s. d.

**Antezeugmĕnon** (gr., Gramm.), im Gegensatz zu Diezeugmenon (s. d.), wo die Subjecte mehrerer Sätze ein gemeinschaftliches Verbum haben, z. B. Ansgar predigte das Evangelium den Skandinaviern, Adelbert den Preußen.

**ANTI**, auf den Münzen der Kaiser Valentinians, Theodosius u. Arcadius, bezeichnet Antiochia; *Γ* bezeichnet das 3. Jahr der Regierung.

**Anth.....**, 1) die griechische Vorsylbe Ant..... mit folgender Aspiration (h); 2) s. u. Anthos 1).

**Anthal**, Maß, so v. w. Antal.

**Anthalogēn** u. **Anthaloīd** (Chem.), so v. w. Antalogen u. Antaloid.

**Anthämoptyische Mittel** (v. gr.), Mittel gegen Blutspucken. **Anthämorrhagische Mittel**, blutstillende Mittel.

**Anthapsologarithmus** (gr.), veraltete Benennung für den Logarithmus der Cotangente eines Winkels, wie Hapsologarithmus für den der Tangente, Antilogarithmus für den des Cosinus.

**Antharĭus**, angeblich König der Sigambrer, soll Mainz zerstört haben u. von den Galliern durch Hülfe der Römer überwunden worden sein.

**Anthēa** (a. Geogr.), 1) Stadt in Messenien, welche Agamemnon dem Achilles zur Morgengabe mit seiner Tochter geben wollte; später Thuria; 2) Stadt in Achaia, zu Paträ gehörig.

**Anthĕas**, 1) Sohn des Eumelos, spannte zu Paträ die Drachen des Triptolemos an, um zu säen, fiel vom Wagen u. starb. 2) A., griechischer Dichter aus Lindos, Zeitgenoß des Kleobulos; seine Komosgesänge sind verloren.

**Anthēdon** (a. Geogr.), 1) Stadt in der Ebene Sephela (Palästina), von Herodes dem Großen Agrippeon od. Agrippias genannt; 2) Seestadt in Böotien, Euböa gegenüber, von Kopäern, nach Andern von den Thrakern gegründet; nach der Nymphe **Anthēdon** benannt; mit Tempel der Kabiren, Hain der Demeter u. Tempel der Persephone u. des Bakchos; hier die Gräber der Aloiden; Geburtsort des Glaukos; an der Meerseite der Glaukosſprung. Die Anthedonier waren Fischer, Taucher, Kahnbauer; beim jetzigen Lukisi od. Skroponeri; 3) (Atheniensium portus), Hafen, wo die Küsten von Argolis u. Korinth am Saronischen Meerbusen zusammenstießen; berühmt wegen Weins.

**Antheil**, 1) theilweiser Besitz eines Ganzen; 2) theilweises Recht, Anspruch an etwas; 3) (Bergw.), so v. w. Kux; 4) so v. w. Dividende; 5) (Chem.), so v. w. Atom; 6) Weinmaß in Ungarn, s. Antal.

**Antheilbau** (**Antheilwirthschaft**), ist das Verhältniß zwischen Arbeitgebern u. Arbeitern, wo Letzteren statt des Lohnes eine Theilnahme am Reinertrag des Ackerbaues gewährt wird.

**Antheilschein**, so v. w. Actien.

**Anthektische Mittel** (v. gr.), im Allgemeinen Mittel gegen die Schwindsucht.

**Anthēla** (**Anthele**, a. Geogr.), Flecken in Phthiotis (Thessalia), in der Nähe der Thermopylen; Versammlungsort der Amphiktyonen, s. d.

**Anthelĭa** (Zool.), s. u. Korkschwamm.

**Anthelien** (v. gr.), **1)** Gegensonnen; **2)** Sonnenschirme.

**Anthelii** (gr.), so v. w. Antelii.

**Anthĕlix** (gr., Anat.), Gegenleiste, s. Ohr.

**Anthelmintische Mittel** (**Anthelmintica**, gr.), Mittel gegen die in den Eingeweiden der Menschen lebenden Würmer.

**St. Anthelmus**, aus Savoyen, wurde um 1141 Prior des Karthäuserordens, 1163 Bischof von Belley, quittirte bald sein Bisthum wieder, trat in den Orden zurück u. st. 1178 in der Karthause; Tag: 26. Juni.

**Anthem** (engl., spr. Enthem), in der englischen Kirche der in die Mitte des Altargottesdienstes eingelegte Figuralgesang, der vom Chor ausgeführt wird.

**Anthēma** (gr.), griechischer Tanz mit Gesang einer Weise, die auf Blumen Bezug hatte.

**St. Anthême** (spr. Sängt Angthem), Flecken am Ance im Bezirk Ambert des französischen Departements Puy de Dome; 3500 Ew.

**Anthemĭon** (gr.), die Schnecke am ionischen Säulenknauf, Schneckenlinie.

**Anthĕmis** (**A. *Mill.***), Pflanzengattung aus der Familie der Zusammengesetzten (Compositae) u. der Unterabtheilung der Senecionideae-Anthemideae, 19. Klasse 2. Ordnung *L.*, Hüllkelch vielreihig, dachig, die randständigen Blüthen zungenförmig, mit rundlich-eiförmigem Saume, Scheibenblüthen mit flach zusammengedrückter zweiflügeliger Röhre, Achenen flügellos. Arten: gelb od. weiß (römische Kamille) blühend: **A. nobilis**, bei uns in Gärten gebaut; **A. cotula** (stinkende Kamille), sonst gegen mehrere Krankheiten im Gebrauch, in Deutschland; **A. tinctoria** (Färberkamille), in Deutschland überall, dient zum Gelbfärben; s. u. Kamille; **A. arabica**, der schönen Blüthen wegen in Gärten gezogen.

**Anthemĭus.** I. Römischer Kaiser: **1)** Flavius A., Sohn des Prokopios, aus Galatien, vermählt mit Euphemia, der Tochter des Kaisers Marcian, unter Leo dem Großen Consul u. Patricier in Constantinopel, Sieger über die Hunnen an der Donau; wurde 467 n. Chr. von den, von Ricimer u. den Vandalen bedrängten Römern zum Kaiser gewählt u. von Ricimer ermordet, s. Rom (Gesch.). II. Andere Personen: **2)** A., Präfect des Orients, führte von 408—415 bei der Minderjährigkeit Theodosius II. die Regentschaft im oströmischen Reiche, schlug die Hunnen an der Donau u. verstärkte Constantinopel. **3)** A., aus Tralles in Lydien, Baumeister, Bildhauer, Mathematiker u. Mechaniker im 6. Jahrh. v. Chr., Gründer des Byzantinischen Styls (s. Baukunst), der erste, der eine Kuppel auf Arkaden aufführte, baute mit Isidoros von Milet die Sophienkirche in Constantinopel; schrieb: *Περὶ παραδόξων μηχανημάτων*, herausgeg. von Dupuy, Par. 1777, auch in Schneiders Eclogae phys.

**Anthĕmus** (a. Geogr.), Stadt u. District in Macedonien, östlich von Mygdonien, den Olynthiern von Philippos von Macedonien abgetreten.

**Anthemusĭa** (a. Geogr.), **1)** (**Anthemusion**), District in Mesopotamien, so v. w. Mygdonia; **2)** (**Anthemusias**, **Anthemus**), Stadt in Mesopotamien, zwischen dem Euphrat u. Edessa; **3)** unter der Herrschaft der Macedonier, der nordöstliche Theil Mesopotamiens zwischen dem Gebirge Masios u. den Flüssen Euphrat u. Chaboras.

**Anthenar** (gr., Anat.), so v. w. Antithenar.

**Antheren** (**Anthĕrä**, Bot.), so v. w. Staubfäden.

**Antherĭcum** (Zaunlilie), **1)** (**A. *L.***), Pflanzengattung aus der Familie der Liliaceae-Asphodeleae-Anthericeae, 6. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: A. liliago u. ramosum, in Deutschland an trockenen Bergen heimisch, mit weißer sechsblätteriger Blüthenhülle, nicht bedecktem Fruchtknoten, sechspfriemlichen Staubfäden, deren Beutel auflliegen. Die Wurzeln von beiden waren sonst als Rad. phalangii ramosi u. non ramosi officinell; **2)** (**A. *Lam.***), s. Narthecium.

**Anthermos, 1)** A. der Ältere, aus Chios, Bildhauer zu Athen; **2)** A. der Jüngere, Sohn des Vor., um 530; arbeitete mit seinem Bruder Bupalos gemeinschaftlich. Sie sollen das Bildniß des Hipponax öffentlich zum Gelächter ausgestellt haben, von ihm aber deshalb mit solch bitteren Spottgedichten verfolgt worden sein, daß sie sich selbst ermordeten.

**Antherpetische Mittel** (v. gr.), Mittel gegen die Flechten.

**Anthesphorĭa** (**Anthophoria**, gr. Ant.), Fest der Persephone in Sicilien, wo diese beim Blumenpflücken von Pluto entführt worden war. Daher die das Fest feiernden Frauen **Anthesphŏri.**

**Anthesterĭa** (gr. Ant.), **1)** jedes Bacchosfest; bes. **2)** das dreitägige, mit feierlichen Aufzügen gefeierte Bacchosfest; an dessen 1. Tage, den 11. des 8. Monats (**Anthesterion**, vom 7. Febr. bis zum 8. März), welcher bei den Athenern Pithoigia (das Öffnen der Fässer) hieß, wurde der gegorene Wein angezapft u. dreijährige Knaben mit Blumen gekränzt; am 2. Tage, Choes (Kannenfest), der gezapfte Wein um die Wette getrunken u. der Sieger im Trinken gekrönt; bes. aber wurde die Gemahlin des Archon Basileus, nachdem sie dem Bacchos in seinem Tempel im Lenäon geopfert hatte, mit dem Gotte vermählt; am 3., Chytroi (die Töpfe), wurden Hülsenfrüchte als Opfergabe für Hermes u. die Seelen der Abgeschiedenen gekocht u. ausgestellt. Auch Sklaven durften an diesem Feste trinken u. schwärmen.

**Anthĭa**, Beißkäfer, s. Schmuckkäfer.

**Anthiānus**, Jurist, im 2. Jahrh. unter Kaiser Antonin; schr.: Ad edictum; nur 3 Fragmente des 1. Buchs stehen in den Pandecten; vgl. Besler, De F. Anthiano, Leyd. 1803.

**Anthiāris** (Bot.), so v. w. Antiaris.

**Anthĭas, 1)** (Ant.), wohlschmeckender Meerfisch, in dessen Nähe sich kein Meerungeheuer aufhalten sollte; es gab gelbe, weiße u. schwarzbraune. Die Galle des A. ward gegen Ausschläge, das Fett gegen Geschwülste u. Geschwüre gebraucht; **2)** (**A. *Bloch***), Gattung der Barsche, meist unter Serranus (s. Seebarsch) u. Priacanthus vertheilt.

**Anthicīda** (gr.), bei Latreille eine Zunft der Tracheliten (Käfer); begreift das einzige Geschlecht Notoxus, mit den Untergattungen Scraptio u. Steropes; vgl. Feuerkäfer.

**Anthĭcus**, so v. w. Einhornkäfer; s. u. Feuerkäfer.

**Anthidĭum**, Untergattung der Maurerbiene, s. d.

**Anthĭmus**, 1) Bischof zu Trapezunt, 535 Patriarch von Constantinopel, wurde vom Kaiser Justinian als Monophysit abgesetzt u. seine Schriften verbrannt; 2) St. A., Bischof von Nikomedien, st. 303 als Märtyrer; Tag: 27. April.

**Anthīna** (gr. Ant.), bunte, mehrfarbige Kleider; durften in Athen gesetzmäßig nur Hetären tragen.

**Anthĭnä**, Gesammtname der Inseln Diarrheusa u. Myonnesos im Ägäischen Meere an der asiatischen Küste vor Ephesos.

**Anthing**, 1) Joh. Friedr., geb. zu Gotha, machte als Silhouetteur Reisen durch ganz Europa, ward Secretär bei Suwarow, u. st. 1805 in Petersburg. Er schr.: Versuch einer Kriegsgesch. des Feldm. Suwarow, Warschau 1796—99; Beschreib. meiner 1783—1800 durch Europa gemachten Reisen; 2) Karl Heinr. Wilh., Baron von A., geb. 1767, Bruder des Vor., trat in gothaische Dienste u. kam mit dem Regiment, das von Gotha überlassen wurde, in holländische Dienste, ward 1795 Platzcommandant im Haag u. ward, wegen seines Benehmens gegen die anglo-russische Expedition, 1799 Divisionsgeneral u. Adjutant des Königs Louis, focht gegen Schill, bes. bei Stralsund, trat 1810, da Holland französisch ward, als Brigadegeneral in französische Dienste, 1814 aber in niederländische, belagerte Quesnoy mit, ward Generallieutenant u. Generalgouverneur von Batavia, kehrte nach einigen Jahren von da zurück, nahm seinen Abschied, lebte in Gotha u. st. 1823.

**Anthisteria** (gr. Ant.), so v. w. Anthesteria.

**Antho ....**, s. u. Anthos 1).

**Anthobranchiāta**, so v. w. Blumenkiemenschnecken.

**Anthocephăla**, so v. w. Amphipoda.

**Anthocĕros** (A. *Hedw.*), Pflanzengattung aus der Klasse der Lebermoose u. der Familie der Anthoceroteae. Arten: A. laevis u. punctatus, auf feuchten Äckern nach der Ernte.

**Anthoceroteae** (Bot.), Familie der Klasse der Lebermoose, laubförmig od. beblättert, keine Hülle, die Keimbehälter ein- u. zweiklappig, mit einem Mittelstheilchen; Schleudern: die Gattung Anthoceros, Monocleae u. Cladobryum.

**Anthocŏris** (Zool.), so v. w. Blumenwanze.

**Anthodendron** (A. *Rchnb.*), Untergattung der Gattung Rhododendron (s. d.).

**Anthodium** (Bot.), gemeinschaftliche Blumenhülle der zusammengesetzten, einen Blüthenkopf bildenden Blumen.

**Antholithen** (Antholithes, Petref.), Versteinerungen von Blüthen, sind zweifelhaft u. selten, z. B. im Öninger Kalkschiefer eine Hahnenfußblüthe. A. cernŭus, in Steinkohle, ähnelt einer Cactusblüthe.

**Anthologie** (v. gr.), 1) Blumensammlung, Blumenlese; bes. 2) (Lit.), Gedichtsammlung; bes. gibt es griechische A-n, schon früh (im 2. Jahrh. v. Chr.) angelegt, sie enthalten meist epigrammatische Gedichte verschiedener Verfasser, s. u. Griechische Literatur. Lateinische A-n, außer Gedichten auch Grabinschriften u. dgl. enthaltend, wurden erst in neuerer Zeit angelegt, s. u. Römische Literatur. Die sehr zahlreichen orientalischen A-n theilen sich in Sammlungen der schönsten Stellen aus klassischen Dichtern od. Prosaikern, u. in eigentliche A. der vorzüglichsten Stellen der Dichter, s. u. Arabische Literatur, Persische Literatur, Türkische Literatur 2c. Auch die deutsche Literatur hat solche Sammlungen aufzuweisen, welche jedoch meist nur als Material zu Declamationsübungen für Schüler veranstaltet sind, s. u. Deutsche Literatur.

**Anthologist**, Sammler einer Anthologie.

**Anthologium**, in der griechisch-katholischen Kirche das Missale, in 12 Monate getheilt, enthält die Officia, an Festtagen gesungen.

**Antholyza** (Bot.), (A. *L.*), Untergattung aus der Gattung Gladiolus (s. d.), aus der Familie der Irideen; 3. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: A. aethiopica mit orangefarbenen, A. Cunonia, mit scharlachrothen fast schmetterlingsförmigen Blüthen, beide am Cap; in Europa Zierpflanzen.

**Antholz**, Dorf im österreichischen Kreise Brixen im Pusterthale (Tyrol), ½ Stunde von Brunnecken Mineralquelle.

**Anthomyzida** (*Latr.*), eine Art Fliege; dazu **Anthomyia**, s. Kothfliege.

**Anthon** (spr. Anntonn), Charles, geb. 1797 zu New-York, studirte seit 1815 Rechtswissenschaften u. wurde 1819 Advocat, 1820 Hülfsprofessor u. 1835 ordentlicher Professor der alten Sprachen am Columbia-College, nachdem er zuvor 1830 Rector der latein. Schule gewesen war. Er gab heraus eine neue Ausgabe von Lemprieres Classical Dictionary; den Horatius mit Commentare, 1830; Schulausgabe, 1833; seit 1835 bei Harper u. Brothers in New-York eine Serie akademischer Textbücher griechischer u. lateinischer Klassiker. Außerdem schr. er Werke über alte Geographie, griechische u. römische Alterthümer, Mythologie, Literatur 2c.; u. ist auch Herausgeber eines Lateinisch-Englischen u. Englisch-Lateinischen Wörterbuchs.

**Anthonŏmus** (v. gr.), so v. w. Blüthenbohrer.

**Anthon-Veld**, District im Lande der Hottentotten (s. d.).

**Anthŏny (Anthonius)**, Francis, geb. 1550 zu London, studirte in Cambridge Medicin u. Chemie, erregte seit 1598 in London großes Aufsehen durch eine Goldtinctur (Aurum potabile), die ihm eine reiche Geldquelle ward; st. 1623; schr.: Panacea aurea s. de auro potabili, Hamb. 1598.

**St. Anthŏny**, 1) Dorf, so v. w. Antony; 2) Stadt in der Grafschaft Ramsey des nordamerikanischen Gebietes Minnesota, am Mississippistrom; günstig für Schifffahrt u. Fabriken gelegen; Universität für Minnesota; über 2000 Ew.

**Anthŏny's Nose** (spr. Aunthonihß nohß), 1) die äußerste Spitze eines Gebirges, Klips genannt, im Canton Montgomery in New-York, am nördlichen Ufer des Mohawks, einer Nase (300—400 F. lang) ähnlich; 2) Vorgebirge im Canton Putnam in New-York auf der Ostseite des Hudson, welches sich von der Südseite des Breakneck-Hill bis zum nördlichen Eingange nach den Hochlanden erstreckt.

**Anthophăgus**, Käfer, s. u. Eilkäfer.

**Anthophila** (gr., Blumenfreundin), 1) (A. *Ochsenh.* u. *Hübn.*), Gattung der Eulchen, Nebenaugen groß, Brustschild glatt, Sauger hornartig, Fühler borstenförmig, Taster schuppig; des Tags fliegend; 7 europäische u. einige ausländische Arten; 2) so v. w. Bienen.

**Anthophŏra** (A. *Fabr.*), Bienenarten, 1) so v. w. Megachile *Latr.*, s. u. Maurerbienen; u. 2) (A. *Latr.*), so v. w. Megilla *Fabr.*

**Anthophylli** (lat.), Gewürznelken.

**Anthophyllit** (Mineral.), 1) (strahliger Hy-

perſthen, prismatiſcher Schillerſpath, eine Art der Hornblenden von Leonhard); Farbe braun, Glasglanz auf dem Bruche, Längenbruch ſtrahlig, an den Kanten durchſcheinend, Strich weiß, ſchmilzt nicht, wiegt 3, enthält Kieſel 5—6, Alaunerde 1, Talk 1½ u. Kalk 3, Kryſtall die gerade rechteckige Säule, auf Lagern im Glimmerſchiefer mit Hornblende, Granat u. ſ. w.; **2)** ſtrahliger A., ſo v. w. Bronzit.

**Anthophyllum** (Zool.), ſ. Sternkorall.

**Anthor** (Sagengeſch.), ſo v. w. Anthyr.

**Anthŏra** (Antithora), **1)** Unterabtheilung der Pflanzengattung Aconitum; **2)** beſ. Aconitum a.

**Anthos** (gr.), **1)** Blume, Blüthe; daher die vielen Zuſammenſetzungen mit Anth... u. Antho..., den deutſchen mit Blume u. Blüthe entſprechend; **2)** Rosmarin; **3)** (A. sylvestris), iſt Ledum palustre.

**Anthos**, Sohn des Alkathoos u. der Hippodamia, Bruder des Akanthos, wurde, wie dieſer, von ſeines Vaters Pferden gefreſſen, worauf er in den Vogel **Anthos** verwandelt wurde, der ſich in Wieſen aufhielt u. deſſen Ruf dem Wiehern der Pferde glich, weshalb ihn die Pferde verfolgten.

**Anthoſīdērit** (Min.), iſt bei Naumann ein kryſtalliniſcher Hydrochalkolith, derb, in feinfaſerigen, blumenſtrahligen Aggregaten; Härte = 6,5, ſehr zäh; Gew. = 3; ockergelb bis gelbbraun, ſchwach ſeidenglänzend; Beſtandtheile: 4,3 Waſſer, 37,5 Kieſelerde u. 58,2 Eiſenoxyd. Kommt in Minas Geraes in Braſilien vor.

**Anthosmĭas** (gr.), **1)** alter milder, wohlriechender, nicht berauſchender Wein; **2)** Wein, dem durch künſtliche Mittel ſchöne Blume gegeben war.

**Anthospermeae**, Gruppe aus der Pflanzenfamilie der Rubiaceen bei Endlicher u. Reichenbach.

**Anthoſpermum** (A. *L.)*, Pflanzengattung aus der Familie der Rubiaceen, Anthospermeae, der 23. Kl. 2. Ordn. *L.* Art: A. lanceolatum, ciliare, scabrum, auf dem Cap.

**Anthotypolithen** (v. gr.), Abdrücke von Blumen u. deren Theilen in Stein; wie im Öninger Schiefer ꝛc.

**Anthoxanthum** (A. *L.)*, Pflanzengattung aus der Familie der Gräſer (Gramineae-Phalarideae): Ährchen von der Seite her zuſammengedrückt, 2 Kelchſpelzen, Blüthen an der Baſis mit 2 begrannten Spelzen, die größer als die Blüthe ſelbſt ſind; 2. Kl. 2. Ordn. *L.* Art: A. odoratum (Ruchgras), auf ſandigen Bergen, getrocknet von angenehmem, ſteinkleeartigem Geruch, welcher ſich dem Heu mittheilt; gutes Futtergras. Aus der kräftig riechenden Wurzel mit anderen Kräutern vermiſcht, wird ein Schnupftabak (Radica) bereitet. Mit dem Graſe gefüllte Kräuterkiſſen geben bei dem Rothlauf ſchnelle Linderung der Schmerzen.

**Anthozōen**, Gattung der Zoophyten, ſ. d.

**Anthracĭa** (Med.), anthraxähnliche Krankheit; ſ. Anthrax.

**Anthracĭas** (gr., d. i. Kohlenſtein), der Karfunkel aus Theſprotien, wie glühende Kohlen funkelnd.

**Anthracĭn** (Paranaphtalin), $C_{30}H_{12}$, aus dem Steinkohlentheer durch fractionirte Deſtillation u. Abkühlung u. Digeſtion des ſich ausſcheidenden Gemenges von A. u. Naphthalin mit Alkohol, in welchem das A. unlöslich iſt, dargeſtellt; es iſt dem Naphthalin ähnlich, ſchmilzt aber bei 180° u. ſiedet über 300°; ſublimirt ſchon unter dem Siedepunkt u. condenſirt ſich zu einer kryſtalliniſchen Maſſe; löſt ſich nicht in Waſſer, wenig in Alkohol u. Äther, leicht in Terpentinöl.

**Anthracit**, ſo v. w. Kohlenblende, Stangenkohle u. Glanzkohle, ſ. u. Steinkohle.

**Anthracotherium** (Petref.), ſo v. w. Kohlenthier.

**Anthrax**..., ſ. u. Anthrax.

**Anthrakokăli** (gr. u. arab.), aus Ätzkali u. Steinkohlen bereitetes Mittel gegen Flechten.

**Anthrakolōmus** (v. gr.), ſo v. w. Schwarze Blatter.

**Anthrakomĕter** (Anthrakoniſter, gr.), Kohlenſäuremeſſer, von Humboldt angegebener Eudiometer zur Beſtimmung des Gehalts der Kohlenſäure in der Luft, mittelſt Kalkwaſſer.

**Anthrakonekröſe** (v. gr.), die Art des trockenen Brandes, wo der mumienartig einſchrumpfende Theil aſchgrau od. ſchwarz wird, wie dies gewöhnlich geſchieht, während er ſelten nur bleich von Farbe iſt (Leukonekroſe).

**Anthrakŏnit** (Anthrakolith, Madreporſtein), Art des kohlenſauren Kalkſteins, mit krummblätterigem Gefüge, ſtänglich, ſchwärzlich, die Farbe in Feuer verlierend, undurchſichtig, enthält außer Kalk etwas Talk, Kohle, Kieſel, Eiſen, findet ſich in Übergangs- u. Flötzgebirgen am Harz, in Tyrol u. a. O. Bei Oken: Stänglichter Stinkſtein.

**Anthrakophlyktis**, **1)** Brandblaſe; **2)** (Anthrakopestis), Schwarze Blatter.

**Anthrakōſe** (v. gr. Anthrakōſis), **1)** Anthrax der Augenlider, auch auf den Augen; **2)** Brand im Allgemeinen; **3)** eine in Schmelzhütten, bei Kohlenhändlern, Schmieden u. A., die mit Kohlen zu thun haben, vorkommende Krankheit, durch Einathmen von Ruß u. Kohlenſtaub bedingt u. in Katarrh der Lungen beſtehend, mit ſchwarzgefärbtem Auswurf verbunden.

**Anthrax** (gr.), **1)** Kohle, daher viele Zuſammenſetzungen mit Anthrak...; **2)** älterer Name des Rubins; **3)** (Med.), eine Geſchwulſt, beſtehend aus einer unter der Haut befindlichen umſchriebenen Entzündung des Zellgewebes u. faſt immer in Brand übergehend. Man unterſcheidet einen gutartigen A., ſo v. w. Furunkel, der in wenigen Wochen heilt, u. einen bösartigen A., der, ein peſtartiges Leiden, den ganzen Körper in Mitleidenſchaft zieht u. häufig mit dem Tode endet; **4)** (Thierarzneik.), ſo v. w. Milzbrand; **5)** (Anthraxkrankheiten), ſonſt in weiterem Sinn alle Krankheiten, welche bei Berührung von dem Thier auf den Menſchen durch irgend einen Giftſtoff übergetragen werden können; z. B. Milzbrand, Zungenkrebs, Weichſelzopf, Hundswuth ꝛc.; **6)** im weiteſten Sinne alle Krankheiten, welche Brandbeulen erzeugen.

**Anthrax**, ſo v. w. Trauerfliege, ſ. Schwebfliegen.

**Anthrēna** (Anthrenēta), ſo v. w. Blumenbienen.

**Anthrēnus**, ſo v. w. Blüthenkäfer.

**Anthrĭbus**, ſ. u. Samenkäfer.

**Anthriscus** (A. *Pers.)*, Pflanzengattung aus der Familie der Umbellaten der 5. Kl. *L.* Bekannteſte Art: A. Cerefolium, ſ. Kerbel.

**Anthrop**..., ſ. u. Anthropos.

**Anthropiäner** (Kirchengeſch.), ſo v. w. Anthropomorphiten.

**Anthropiatrik** (v. gr.), Menſchenheilkunde, im Gegenſatz der Thierheilkunde

**Anthropīnisch** (**Anthropisch**, v. gr.), den Menschen betreffend.

**Anthropismus** (gr.), menschliches Wesen, Menschthum.

**Anthropochemie** (v. gr.), Chemie des menschlichen Körpers.

**Anthropodämon** (gr.), **1)** vergötterter Mensch, Heros, Gottmensch; auch **2)** böser Dämon in menschlicher Gestalt.

**Anthropogēnie** (gr.), **1)** Entstehung des Menschen; dagegen **Anthropogonie**, Erzeugung der Menschen; **2)** Lehre von derselben. Vgl. Schöpfung u. Menschenracen.

**Anthropoglyphen** (gr.), Steine, die der Gestalt des Menschenkörpers od. dessen Theilen gleichen, sind Naturspiele. Vgl. Anthropolithen.

**Anthropognōsie** (v. gr.), Menschenkenntniß; daher **Anthropognost**, Menschenkenner.

**Anthropographie** (gr.), **1)** Beschreibung des Menschen; daher **2)** so v. w. Anatomie, od. Anatomie mit Physiologie; **3)** der Theil der Anthropologie, welcher die den Menschen von der Thierwelt unterscheidenden Eigenschaften entwickelt, bes. die Racen-, die Bildungs- u. durch das Klima erzeugten Verschiedenheiten des Menschengeschlechts; **4)** Darstellung des Menschen durch die zeichnenden Künste.

**Anthropohistōrie** (v. gr.), Geschichte der Entwickelung des Menschengeschlechts.

**Anthropoïdes** (A. *Vieill.*), Pfauenkranich, s. Kranich.

**Anthropolātrie** (v. gr.), Menschenverehrung, Anbetung solcher Wesen, welche von Anderen für bloße Menschen gehalten werden. Daher **Anthropolatren** (lat. Hominicolae), **1)** bei den Heiden Anfangs alle Christen, weil sie den Menschen Jesus anbeteten; dann **2)** die Polemianer, Zweig der Apollinaristen, weil sie annahmen, Gott u. der Leib Christi wären Eine Substanz geworden, u. deshalb wäre das Fleisch göttlich anzubeten, daher auch Sarkolaträ (Fleischanbeter) genannt; 388 u. 428 n. Chr. durch kaiserliche Gesetze verboten, verschwanden sie bald.

**Anthropolepsie** (v. gr.), Menschenberücksichtigung, Parteilichkeit.

**Anthropolithen** (v. gr.), Versteinerungen von Menschen od. deren Theilen, aus der antediluvianischen Zeit. Bis jetzt sind sie noch problematisch, da dergleichen gefundene Knochen theils nicht Menschen-, sondern Thierknochen waren; theils in einer Steinart gefunden wurden, deren Entstehung der nachdiluvianischen Zeit angehört. So ist z. B. Scheuchzers Homo diluvii testis (Andrias Scheuchzeri *Tschud.*), im Öninger Kalkschiefer, welchen Blumenbach u. Geßner für Wels hielten, nach Cuvier ein Riesensalamander; Platers Riesenbeine, ausgegraben bei Kloster Reiden, sind, nach Blumenbach, wohl Mammuthsknochen; die Breccien von Cerigo u. a. enthalten, nach Blumenbach u. Cuvier, auch nur Thierknochen, od. sind neuester Formation; die mit Vitriol, Kalk u. dergl. durchzogenen, in Bergschachten od. in Torfmooren ꝛc. gefundenen Gerippe gehören neueren Zeiten an, u. die Kinderhände im Mergelschiefer von Riegelsdorf sind Eidechsenfüße. Mehr hierher gehören die in derben, festen, mit allerhand anderen Versteinerungen durchzogenen Kalkstein eingeschlossenen Menschengerippe auf der Insel Grande Terre, bei Guadeloupe. Man nennt sie hier Galibi, u. den sie umschließenden Kalk Galibistone. Aber weder diese, noch die unter den Knochen urweltlicher Thiere im Gypslager bei Köstritz 1819 von Schottin entdeckten u. von v. Schlotheim beschriebenen calcinirten Menschenknochen, noch die von Kirchner bei Sorau u. auch 1835 von Schmerling bei Lüttich gefundenen, beweisen das Angehören derselben der antediluvianischen Periode, da sie im Gestein von jüngerer Entstehung vorkommen. Das Zusammenvorkommen menschlicher Gebeine mit Knochen von wirklich vorweltlichen Thieren kann gar wohl nur ein zufälliges sein; in Grotten lebende Menschen können auf irgend eine Weise darin umgekommen, die Gebeine können aus Thälern od. Schluchten durch gewaltsame Überschwemmungen in Höhlen geführt worden sein, welche früher von Thieren, z. B. Bären u. Hyänen, bewohnt waren ꝛc. Örtliche Verhältnisse der Grotten, ihre Lage u. sonstigen Beziehungen müssen über das mehr od. weniger Wahrscheinliche dieser Annahme entscheiden.

**Anthropologie** (v. gr.), **1)** die Lehre vom Menschen, von der leiblichen u. geistigen Natur des Menschen. Sie wird eingetheilt: in **a)** somatische A., welche sich mit dem Körper des Menschen beschäftigt, u. zwar mit dessen Bau (anatomische A.), Verrichtungen (physiologische A.) u. den diätetischen Lehren für denselben (medicinische A.); **b)** psychische od. philosophische A., die das geistige Leben desselben untersucht u. darstellt; wenn sie das Wechselverhältniß des Körpers u. der Seele zum Gegenstande hat, auch die pragmatisch-philosophische A. (empirische Psychologie) genannt. Letztere ist zuerst von Platner bearbeitet worden; neuere Schriften über A. von Kant (4. A. von Herbart, 1833), Pölitz, Wenzel, Funk, Gruber, Liebsch, Weber, Steffens (Breslau 1822, 2 Bde.); Choulant (1828); Burdach (1837); Birnbaum (1842); **2)** (Theol.), die Lehre von den geistigen u. sittlichen Eigenschaften, den Pflichten u. Rechten des Menschen, u. sofern diese in der Bibel u. den Symbolischen Büchern ausgesprochen ist, heißt sie biblische u. symbolische A. Sie bildet einen Haupttheil der Dogmatik, u. auf ihr ruhen im Grunde die Lehren von der Sünde, Gnade, Erlösung ꝛc. **3)** Die Geschichte des Menschen als Bewohner der Erde in seiner socialen u. geistigen Entwickelung, ein Theil der Geographie (**anthropologische Geographie**).

**Anthropologisch**, die Lehre von den Menschen betreffend.

**Anthropomantie** (v. gr.), das Wahrsagen aus den Eingeweiden von getödteten Menschen.

**Anthropometrie** (v. gr.), die Ausmessung u. Abtheilung des menschlichen Körpers u. seiner Theile nach der Länge, Breite u. Dicke, sofern sich hierbei bestimmte, besonders auch von bildenden Künstlern, zu beachtende Formenverhältnisse ergeben. Albrecht Dürer machte zuerst darauf aufmerksam.

**Anthropomorphen** (v. gr.), farbige Steine mit Bildern von Menschen od. dessen Theilen. Daher **Anthropomorphisch**, **1)** von Menschengestalt, menschenähnlich; **2)** Gott vermenschlichend.

**Anthropomorphismus** (gr.), die Vorstellung von Gott, nach welcher demselben menschliche Gestalt u. Glieder u. überhaupt Eigenschaften u. Handlungen eines menschlichen Körpers beigelegt werden; dagegen **Anthropopathismus**, die Vorstellung

von Gott, nach welcher demselben menschliche Gefühle, Empfindungen, Gedanken ꝛc. beigelegt werden. Diese Vorstellungsarten von Gott erklären sich daraus, daß der Mensch das göttliche Wesen nur in der Vollkommenheit der menschlichen Natur denken kann, wenn er sich nicht mit abgezogenen Begriffen begnügen will. Daher **Anthropomorphiten (Anthropomorphianer)**, welche die Darstellung Gottes als Mensch dogmatisch nehmen; dergleichen waren im 4. Jahrh. Andäus u. ägyptische Mönche, Gegner des Origenes, indem sie an der buchstäblichen Auslegung der Bibel fest hielten. Im 10. Jahrh. zeigten sich A. wieder in Italien, u. im 17. Jahrh. unter Paul Felgenhauer.

**Anthropomorphologie** (v. gr.), so v. w. Anatomie des Menschen.

**Anthropomorphōse** (v. gr.), Vermenschlichung; daher **Anthropomorphosiren**, vermenschlichen; menschliche Gestalt beilegen.

**Anthroponōmie** (v. gr.), die Lehre von den Gesetzen des gesammten menschlichen Lebens, sowohl des psychischen als körperlichen; überhaupt das menschliche Dasein nach Bestimmungen der Nothwendigkeit ins Auge gefaßt.

**Anthropopathismus** (v. gr.), s. u. Anthropomorphismus.

**Anthropophagen** (v. gr. **Anthropophăgi**), mit neuerem Namen auch Cannibalen (s. d.) genannt Menschenfresser, od. die Menschenfleisch essen. Das Alterthum kannte als A. vorzugsweise einige scythische Völkerschaften, aus der mythischen Zeit die Cyklopen. Jetzt besteht die **Anthropophagie** nur noch bei einigen Wilden Afrikas, Amerikas u. der Südseeinseln. Zufolge eines krankhaften Instinctes wird auch sonst z. B. von schwangeren Weibern Appetit nach Menschenfleisch bemerkt, u. von einzelnen Verbrechern auch befriedigt.

**Anthropophōbie** (v. gr.), Menschenscheu.

**Anthropophthalmīt** (gr.), so v. w. Augenstein, gleicht einem menschlichen Auge.

**Anthropoplastik** (v. gr.), Menschenbildnerei.

**Anthrōpos** (v. gr.), der Mensch, daher die früheren Zusammensetzungen u.: **Anthroposkŏpie**, Menschenschau, so v. w. Physiognomik. **Anthroposomatologie**, Menschenleibslehre, so v. w. Anatomie. **Anthroposŏphie**, Wissenschaft der Kenntniß des Menschen nach philosophischen Principien. **Anthropotheismus**, Vergötterung des Menschlichen. **Anthropotheräpie**, Menschenheilkunde, Menschenheilkunst. **Anthropothysĭa**, Menschenopfer. **Anthropotomie**, Menschenzergliederung, Anatomie.

**Anthun** (Seew.), **1)** wegen Sturm od. Proviantmangel landen; **2)** ein Revier a., in dasselbe hineinsegeln.

**Anthura**, Gattung der Asseln, s. u. Kellerassel.

**Anthus** (Zool.), so v. w. Pieper.

**Anthydropische Mittel**, Mittel gegen die Wassersucht.

**Anthylla** (a. Geogr.), ägyptische Stadt am Nil, bei Alexandria; unter persischer Herrschaft Chatullgut der Königinnen.

**Anthyllideae**, Abtheilung der zur Pflanzenfamilie der Schmetterlingsblüthigen gehörigen Gruppe Genisteae bei *Rchnb.*

**Anthyllis** (A. *L.*, Wollblume, Wundklee), Pflanzengattung aus der Familie der Leguminosen, Papilionaceae-Genisteae, der 17. Kl. 4. Ordn. *L.* Staubgefäße einbrüderig, Kelch fünfzähnig, verwelkend, der fruchttragende geschlossen, Flügel der Blume nicht gefaltet, Staubfäden oberwärts verbreitert. Arten: theils strauch-, theils krautartig, fast alle ausländisch. Einheimisch: A. vulneraria, mit gelblichen Blumenblättern, auf trockenen Bergtriften, sonst die Blätter (Herba anthyllidis) als Wundkraut benutzt; mit kopfständigen, gelben od. gelb u. rothen Blüthen, aufgeblasenen, weißlich behaarten Kelchen. Das Kraut gibt eine gelbe, die Blumen eine blaue Farbe.

**Anthypalläge** (gr.), **1)** gegenseitige Auswechslung; **2)** Vertauschung der Casus.

**Anthypătos** (gr.), **1)** so v. w. Proconsul; **2)** Statthalter von Constantinopel; **3)** später ein Ehrenname, den die griechischen Kaiser Ministern u. Fürsten gaben.

**Anthypnotische Mittel** (**Anthypnotĭca**, v. gr.), Heilmittel, durch welche Kranke aus übermäßiger u. deshalb lebensgefährlicher Schlaftrunkenheit zum Erwachen ermuntert werden.

**Anthypochondrische Mittel** (**Anthypochondriăca**, v. gr.), Mittel gegen die Hypochondrie.

**Anthyr** (**Anthur**, **Antbor**), **1)** A. I., sagenhafter König der Vandalen u. Heruler, Sohn einer Amazone, focht unter Alexander d. Gr. in Asien, wurde nach dessen Tode auf einem Schiffe, welches den Bucephalos (Ochsenkopf) in der Flagge u. auf dem Vordertheil einen Greif führte (mecklenburgisches Wappen), nach Mecklenburg verschlagen u. gründete hier mehrere Städte. Seine Gemahlin war Symbulla, eine gothische Prinzessin, sein Sohn u. Nachfolger Anana. Später **2)** A. II., König der Wenden an der Ostsee im 2. Jahrh. v. Chr.

**Anthysterische Mittel** (**Anthysterica**, v. gr.), Mittel gegen die Hysterie.

**Anti**, **1)** (gr.), Präposition, bedeutet, gegen, gegenüber, anstatt, für; daher gibt es auch in Zusammensetzungen (dann vor Vocalen **Ant ...** u. mit nachfolgender Aspiration **Anth...**) den Begriff des Entgegengesetzten, Stellvertretens, Entsprechens; **2)** (ital.), so v. w. Ante. Artikel mit Anti ..., die hier nicht zu finden sind, s. u. dem Namen, zu dem Anti die Vorsetzsilben bildet; vgl. auch Gegen ...

**Anti**, lesghischer Volksstamm am östlichen Kaukasos, steht unter dem Fürsten von Aksai u. unter dem Awarenkhan.

**Antiädes** (gr., Mehrzahl von **Antias**), die Gaumendrüsen, Mandeln am Halse; daher **Antiaditis**, Entzündung der Mandeln; **Antiadoncus**, Anschwellung der Mandeln; beides auch **Antias**.

**Antiadiaphoristen** (v. gr.), die meißnischen Theologen Melanchthon, Bugenhagen ꝛc. als Gegner der Adiaphoristen, s. Adiaphora.

**Antĭa gens**, römische Familie, stammte aus Antium; berühmt aus ihr ist C. Antius Restio, durch die **Antia lex**, ein Aufwandgesetz, s. u. Sumtuariae leges.

**Antialgisch** (v. gr.), so v. w. Antalgisch.

**Antiāna** (a. Geogr.), Ort in Niederpannonien, an der Donau, südlich vom jetzigen Batasceg.

**Antiāni** (Staatsw.), so v. w. Anziani.

**Antianīra** (gr., Männergleiche), vom Apollo od. Abbas Mutter des Argonauten Idmon.

**Antiaphroditische u. Antiapoplektische Mittel**, s. Antaphroditische u. Antapoplektische Mittel.

**Antiarīn** (Chem.), $C_{14}H_{10}O + 2$ aq., findet sich im Upas antiar, dem Safte des Upasbaum, dessen sich die Eingeborenen des Indischen Archipels

zum Vergiften ihrer Pfeile bedienen. Das A. krystallisirt aus Wasser in silberweißen, glänzenden Krystallblättchen, ist ohne Geruch, schwerer als Wasser, verliert an der Luft weder seinen Glanz, noch zieht es Feuchtigkeit an; löst sich in Wasser u. Alkohol, verbindet sich nicht mit Säuren; es scheint absolut giftig u. tödtlich zu sein; die geringste Menge in eine Wunde gebracht, hat fast immer nach längerer od. kürzerer Zeit den Tod zur Folge.

**Antiaris** (A. *Leschen.*, **Antschar**), Pflanzengattung aus der Familie der Artocarpeen, 4. Kl. *L.* Art: A. toxicaria *Leschen.*, auf Java, Mutterpflanze einer Art des **Antiargiftes** od. Upasgiftes, s. d. u. Pfeilgifte. Daher **Antiarharz**, so v. w. Upasharz.

**Antiarthritische Mittel**, s. Antarthritische Mittel.

**Antias**, Quintus Valer. A., zu Sullas Zeiten römischer Geschichtschreiber; Fragmente gesammelt von Riccobon u. Ausonius Popma.

**Antias** (Anat.), s. u. Antiades.

**Antiasthmatische Mittel**, s. Antasthmatische Mittel.

**Antibakchios** (Palimbakchios, Metr.), dreisylbiger, aus 2 langen u. 1 kurzen Sylbe (– – ⏑) bestehender Versfuß; z. B. Großmeister.

**Antibarbārus** (gr.), 1) Gegner od. Feind der Rohheit, Unwissenheit; 2) Gegner der Fremdwörter; daher Sprachreiniger; auch als Büchertitel, besonders von Cellarius, Krebs u. A. für die lateinische Sprache.

**Antibdella** (gr.), so v. w. Blutsauger.

**Antibes** (spr. Angtib), Stadt am Mittelmeer im Bezirk Grasse des franz. Departement Var, mit Citadelle, Hafen für mittlere Schiffe, Handelsgericht, Navigationsschule, Handel mit Thunfischen u. Sardellen; Tabaksfabriken, römische Ruinen, namentlich eines Amphitheaters; 6500 Ew.; hierbei der Golf von Juan (Jouan), wo Napoleon 1815 von Elba aus landete. — A. hieß früher **Antipŏlis**, daher auch bei den Einw. **Antibou**l, war Colonie der Massilier, später römisches Municipium, kam dann an die Gothen u. Franken, u. ward Ende des 9. Jahrh. von den Arabern zerstört, im 10. wieder erbaut, mehrmals von den saracenischen Seeräubern geplündert, weshalb der bischöfliche Sitz, der seit Anfang des 6. Jahrh. hier war, nach Grasse verlegt wurde. Im Mittelalter stand A. unter der Botmäßigkeit der Herren v. Grimaldi (Fürsten v. Monaco), wurde im 16. Jahrh. befestigt u. 1737 von den Alliirten im Österreichischen Erbfolgekriege bombardirt.

**Antiboreum** (v. gr.), eine nach Norden gerichtete Sonnenuhr.

**Antibrachium** (gr. u. lat.), Vorderarm. Daher **Antibrachial-Carpalgelenk**, Handgelenk, Gelenk zwischen Vorderarm u. Hand.

**Antibuffonisten**, s. u. Buffone.

**Antibulle**, Bulle eines Gegenpapstes.

**Antiburghers** (engl., spr. Antibörkers), in Schottland die Partei der Secebers (s. d.), welche den Bürgereid nicht mehr leisten wollten.

**Antica** (lat.), die vordere Seite, z. B. bei den Augurien (s. d.), bei Münzen so v. w. Avers.

**Anticaglien** (v. ital., spr. Anticaljen), kleine Alterthümer, z. B. Münzen, Schmuck, Waffen ꝛc., als Gegensatz gegen Antiken im engsten Sinne.

**Anticarcinomatöse Mittel** (v. gr.), Mittel gegen den Krebs.

**Anticardium** (gr.), 1) Herzgrube; 2) Halsgrube.

**Antichambre** (fr., spr. Angtischangbr), 1) Vorgemach; besonders 2) bei größeren Einrichtungen ein Zimmer, wo die, welche Zutritt zu der Herrschaft haben wollen, mit den Anmeldenden, bei Höfen Kammerherren u. Hofchargen, bei Andern Kammerdiener u. Lakaien, sich aufhalten. Zuweilen besuchen auch Personen, die nicht eigentlich Zutritt wünschen, dessen A. nur, um ihre Achtung zu beweisen; daher **Antichambriren**, im Vorzimmer auf Eintritt warten, das Vorzimmer besuchen; 3) Versammlungszimmer, wo sich bei Höfen in großartigen Gemächern die Gesellschaft versammelt, bevor sie in die innern Zimmer tritt.

**Antichlōr** (Technol.), Stoffe, welche den Zweck haben, das nach dem Bleichen des Papiers von diesem hartnäckig zurückgehaltene freie Chlor zu entfernen u. unschädlich zu machen. Man braucht hierzu besonders schwefelsaures u. unterschwefelsaures Natron, außerdem hat man vorgeschlagen Schwefelcalcium, Zinnchlorür mit Salzsäure, Leuchtgas, Steinöl, Benzol ꝛc.

**Antichlerische Mittel**, 1) Mittel gegen das cholerische Temperament; 2) gegen die Cholera.

**Antichŏradische Mittel** (v. gr.), Mittel gegen den Kropf.

**Antichorāgos** (gr.), der für seine Phyle im Wettstreit mit den übrigen Choragen einen Chor ausrüstete.

**Antichrēsis** (**Antichretĭcum**, gr.), Pfandnutzung, s. u. Hypothek. Davon **Antichretisch**, pfandnutzungsweise, so **Antichretischer Vertrag**, Vertrag, wonach der Pfandgläubiger die Nutzung des gegebenen Pfandes als Zinsen bezieht, s. Hypothek.

**Antichrist** (v. gr., Widerchrist, bei Luther Endchrist), 1) im weitern Sinne jeder Gegner Christi; 2) eine bestimmte Person, der Sohn des Verderbens. Da die Idee des Messias die des Sieges des Guten über das Böse ist, so setzte man demselben ein persönlich gedachtes Böses entgegen. Im A. T. kommt diese Personification noch nicht vor, obgleich Ezechiels König Gog von Magog schon eine Andeutung davon ist. Bestimmt reden zuerst davon Paulus (2. Thessal. 2, 3 ff.), ohne den Namen A. zu nennen, u. Johannes (1. Br. 2, 18. 4, 3). Auch das Thier in der Apokalypse ist nach Vielen nichts anders, als der A., u. er wird häufig in der Sage unter diesem Bilde dargestellt mit 7 Häuptern, 10 Hörnern u. 10 Kronen. Sein Erscheinen wird an Christi Rückkehr angeknüpft. Zur Zeit der ersten Christenverfolgung glaubte man ihn in Nero erschienen, dann daß derselbe an einem unbekannten Orte noch lebe u. wiederkommen werde, um die Weissagungen zu erfüllen. Später war die Erwartung des A. nach den verschiedenen Ansichten u. Umständen verschieden, so wurde Muhammed für den A. gehalten u. seit dem 14. Jahrh. fanden die Gegner der päpstlichen Hierarchie den A. im Papste. Nach Einigen soll er vom Teufel mit einem unkeuschen Weibe gezeugt, nach Andern aus dem Stamme Dan in Babylon geboren werden, dort ein großes Reich gründen, viele Völker unterjochen u. endlich bei Christi Wiederkunft besiegt werden. Ähnliche Sagen auch bei den Juden (vgl. Armillus) u. bei den Muhammedanern, Namens Dadschdschal, welche meinen, daß ihn der Iman Mahedi mit Christus besiegen u. den Islam mit dem Christenthum vereinigen werde.

**Antichronismus** (gr.), 1) ein Fehler gegen die Zeitrechnung; 2) (Gramm.), Gebrauch des einen Tempus statt des andern.

**Antichthon** (gr.), Gegenerde; bei Plutarch die Erde jenseit des Centralfeuers; bei Pythagoras (s. d.) eine der 10 Sphären; jetzt die gegenüberliegende Halbkugel der Erde; daher **Antichthonen**, Bewohner zweier sich entgegengesetzten Theile, Antipoden.

**Anticipando** (lat.), durch Vorausnehmen.

**Anticipation** (v. lat.), 1) Vorausnahme; 2) Vorausnahme von Abgaben der Unterthanen durch eine in Verlegenheiten verwickelte Regierung; 3) (Hdlgsw.), Vorschüsse, die ein Commissionär auf Waaren, die er in Consignation hat, deren Eigenthümer macht (Zahlung anticipando), sie müssen stets ¼—⅓ unter dem Werth sein u. begründen Anspruch auf Zinsvergütung; daher **Anticipationsgeschäft**; 4) (Philos.), ein Vorbegriff, unter einem allgemeinen Begriff zusammengefaßte Wahrnehmungen od. Grundsätze, nach welchem neue Empfindungen u. Wahrnehmungen geprüft u. so Erfahrungen evident gemacht werden; daher **Anticipation der Wahrnehmung**, Urtheil, wodurch etwas von der Wahrnehmung bestimmt wird; 5) (Rechtsw.), eine gegen den Rechtsgang zu früh unternommene Handlung, weil sie der Zeit nach dem Gesetz zuwider ist; es ist räthlicher, eine solche Handlung zu vermeiden, da sie der Regel nach doch von dem für sie bestimmten Zeitpunkt eine Berücksichtigung nicht findet, zuweilen aber der proceßführenden Partei selbst Schaden bringen kann; 6) **Anticipation des Beweises**, Führung des Beweises, ehe sie im Processe dem Beweisführer aufgelegt ist. Der Anticipirende tritt dadurch in die Stelle des Beweisführers u. verzichtet auf das Recht, den Beweis des Gegentheils, od. das Zwischenerkenntniß, welches diesen dem Gegentheil auflegt, zu erwarten. Da beim **anticipirten Beweise** kein peremtorischer Beweistermin gestellt ist, so kann erster bis zur Production geändert, auch nach dem Productionstermine können noch Beweise vorgebracht werden, nur nicht Zeugen nach eröffnetem Zeugenrotul. Wenn der **Anticipant** gar nichts bewiesen hat, wird mit Setzung eines peremtorischen Beweistermins auf bessern Beweis erkannt; 7) (Rhet.), so v. w. Prolepsis; 8) (Mus.), eine Figur, in welcher eine zu einem Baßtone gegebene u. fortschreitende Melodie od. Harmonie ihren Grund u. ihre Beziehung erst im nächstfolgenden Baßtone findet; 9) (Med.), Frühererscheinen von Krankheitsanfällen, von der Menstruation ꝛc.

**Anticipationsschein**, 1) Document über den Empfang der Anticipationen (s. d. 3); 2) österreichisches Papiergeld von 1813, deren Werth 1820 so festgestellt wurde, daß 5 Gulden A. = 2 Gulden Conventionsmünze; vgl. Einlösungsschein.

**Anticipiren** (v. lat.), 1) vorausnehmen; 2) im Voraus zahlen, vorschießen; 3) etwas früher thun, als es eigentlich geschehen soll; 4) von Krankheiten, besonders typischen, deren einzelne Anfälle früher als gewöhnlich erscheinen.

**Anticipirter Beweis**, s. unt. Anticipation 6).

**Anticipirte Zahlung**, s. Anticipation 3).

**Anticivisch** (v. gr. u. lat.), unbürgerlich.

**Anticoncordatisten**, so v. w. Gläubige der Kleinen Kirchen, s. u. Gallicanische Kirche.

**Anticonstitutionell** (v. gr. u. lat.), der Constitution eines Staates entgegen.

**Anticonstitutionisten**, Gegner der Bulle Unigenitus, s. u. Jansen.

**Anticontagiōsa** (gr.), Heilmittel gegen das Contagium, sei es um den Ansteckungsstoff zu zerstören, od. vor Ansteckung Schutz zu gewähren.

**Anticornlawleague** (engl., spr. Antikornlalihk), Verein gegen das Peelsche Korngesetz von 1842 in England, s. Korngesetze u. Großbritannien (Gesch.).

**Anticosti**, Insel der britischen Colonie Neufundland (NAmerika), an der Mündung des St. Lorenzstromes, 124 QM., gebirgig u. waldig, viel Wild (namentlich wilde Ziegen); seit 1758 britisch; 4600 Ew., Robben- u. Kabeljaufang.

**Anticum** (röm. Ant.), 1) die vordere Hausthür; Gegensatz: Posticum; 2) der vordere Theil des Hauses od. Tempels.

**Anticyra** (a. Geogr.), s. Antikyra.

**Antidaktylos** (gr., Metr.), so v. w. Anapäst.

**Antidämŏnist** (v. gr.), der die Existenz der bösen Geister überhaupt u. besonders des Teufels bezweifelt od. läugnet.

**Antidatiren** (v. ital.), so v. w. Antedatiren.

**Antidesma** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Antidesmeen, 22. Kl. 3. Ordn. *L.*; Arten: meist in OIndien, **A. alexiteria** (Flachsbaum), mit saurer, eßbarer Frucht. Die Abkochung der Blätter dient als Gegengift des Bisses einer malabarischen Natter, das Bast des Baumes zu Stricken u. Garn.

**Antidesmeae**, Pflanzenfamilie aus der Klasse der Kätzchenblüthler, mit zweihäusigen Blüthen, die männlichen mit kelchförmiger Hülle, die weiblichen eben so, mit freiem einfächerigem, mehrnarbigem Fruchtknoten, mit zwei an derselben Seite hängenden anatropen Eierchen; Steinfrucht einsamig, mit geradem Keimlinge in der Achse des Eiweißkörpers mit den Würzelchen nach oben. Die Pflanzen dieser Familie (Antidesma, Falconeria, Pyrenacantha) enthalten einen wässerigen Saft.

**Antidikomarianer** (d. i. Gegner der Maria), christliche Secte in Arabien, welche, wie die Helvidianer (genannt von Helvidius in Rom um 383), nach Stellen der heiligen Schrift, wo Brüder Jesu erwähnt werden, behaupteten, Maria habe, nachdem sie Jesum geboren, mit Joseph mehrere Kinder gezeugt. Zu ihnen gehören auch die Bonosianer, Anhänger des Bischofs Bonosus von Sardica. Den A. entgegen stehen die Kollyridianerinnen.

**Antidinische Mittel** (v. gr.), Mittel gegen den Schwindel.

**Antidogmatismus**, Gegensatz des Dogmatismus, entweder Skepticismus od. Kriticismus.

**Antidōron** (gr.), 1) Gegengeschenk; 2) in der griechischen Kirche die Überbleibsel des gesegneten Brodes, dessen Rand, auf welchem die Worte: J. Ch. vicit standen, nach der Communion an das anwesende Volk vertheilt wurde u. als ein Schutzmittel gegen Unglück ꝛc. galt.

**Antidōsis** (gr.), 1) Wiedergabe, Vergeltung, Tausch; 2) in Athen das, seit Solon gewöhnliche Anerbieten, sein Vermögen gegen das eines Anderen zu vertauschen, wenn dieser bei außerordentlichen Vermögenssteuern reicher als jener zu sein läugnete; 3) (Dogm.), in der Communicatio idiomatum die Beilegung eines Attributes der göttlichen u. menschlichen Natur an die Person Christi, s. u. Christus.

**Antidōtum** (v. gr.), 1) Gegenmittel, bes. spe-

cifisches Mittel gegen eine gewisse Krankheit; auch heilsames, zusammengesetztes Mittel überhaupt. 2) Gegengift, Mittel zur Beseitigung u. Aufhebung der Wirkung eines Giftes. Daher **Antidotarisch**, als Gegenmittel dienend, u. **Antidotarium**, von Gegenmitteln handelndes Buch, Pharmakopöe.

**Antidysenterische Mittel** (v. gr.), Mittel gegen die Ruhr.

**Antidyskrasĭca** (gr.), Heilmittel, welche eine üble Zusammensetzung des Blutes (Dyskrasie) zu beseitigen im Stande sind.

**Antiefen** (Seew.), indem man die Kufe ansegelt, die Tiefe des Wassers mit dem Senkloth untersuchen.

**Antiëmetisch** u. **Antiëpileptisch**, so v. w. Antemetisch u. Antepileptisch.

**Antifebrĭlia** (**Antifebrilische Mittel**, v. gr. u. lat.), Fiebermittel.

**Antifi** (Gärtn.), so v. w. Endivie.

**Antigĕnes**, aus Pallene, Feldherr Alexanders d. Gr., nach dessen Tode einer der Anführer der Argyraspiden u. nachher Statthalter von Susiana, wurde 315 v. Chr. von Antigonos gefangen u. lebendig verbrannt.

**Antigenĭdes**, Lehrer des Alkibiades, Flötenspieler u. lyrischer Dichter aus Theben.

**Antignana**, Stadt im österreichischen Kreise Mitterburg (Küstenland), Wein- u. Ölbau; 1500 Ew.

**Antigŏa**, Insel, so v. w. Antigua.

**Antigŏna** (**Antigoni**), Insel im Marmarameer, eine der 9 Prinzeninseln.

**Antigŏne**, 1) ältere Tochter der Jokaste u. des Ödipus, Schwester der Ismene, des Polynikes u. Eteokles, begleitete ihren blinden Vater in das Exil nach Kolonos in Attika u. ging nach dessen Tode nach Theben zurück, wo sie ihren, im Feldzug der 7 Helden getödteten Bruder Polynikes, wider Kreons Verbot, heimlich begrub, wofür sie zum Tode verurtheilt wurde. Nach Eur. ward sie lebendig begraben, nach And. mußte sie Hämon, Kreons Sohn, ihr Bräutigam, selbst auf des Vaters Befehl umbringen; er aber entleibte sich mit ihr. Gegenstand der Tragödie A. des Sophokles (s. d.). 2) A., Laomedons Tochter, die sich ihrer Schönheit u. bes. ihres langen Haares halber der Here gleich schätzte, weshalb diese die Haare der A. in Schlangen verwandelte, durch welche sie so sehr gepeinigt ward, daß die Götter sie endlich aus Mitleid in einen Storch verwandelten. 3) A., Tochter Eurytions, erste Gemahlin des Peleus, Mutter der Polydora; erhängte sich bei der falschen Nachricht von der Vermählung des Peleus mit der Sterope. 4) A., Tochter des Königs Philippos von Macedonien u. der Berenike, Gemahlin des Königs Pyrrhos von Epiros.

**Antigonĭa** (a. Geogr.), 1) Stadt im griechischen Illyrien, am Aoos, j. Nigothemo od. Tepeleni; 2) so v. w. Mantinea; 3) Stadt in Macedonien, j. Demirkapi od. Tikes; 4) (**Antigŏne Psaphăra**), Ort in Chalkidike in Macedonien, jenseit des Axios.

**Antigonĭa**, ältester Name von Nikäa in Bithynien.

**Antigoniche**, Bai im britischen Gouvernement Neuschottland (NAmerika).

**Antigŏnis**, eine der 3 neuen Phylen in Athen.

**Antigŏnos**. I. Könige: **A) Von Kleinasien**: 1) A., geb. 385 v. Chr., stammte aus macedonischem Königsgeschlecht, einäugig (daher Kyklops); Feldherr des Philippos u. Alexanders des Gr., wurde Statthalter in Lydien, wozu er Lykaonien eroberte. Bei der Ländervertheilung unter Alexanders Heerführer, 323 v. Chr., bekam er Groß-Phrygien, Lycien u. Pamphylien, u. nahm dem Aridäos noch dazu Klein-Phrygien u. dem Klitos Lydien ab; mit Antipater, Krateros u. Ptolemäos erhob er sich 321 v. Chr. gegen Perdikkas u. setzte nach dessen Ermordung den Krieg gegen seinen Nachfolger Eumenes fort, nahm diesen 315 gefangen u. ließ ihn tödten, nahm Joppe, Gaza u. Tyros, vertrieb mit Hülfe seines Sohnes Demetrios Poliorketes den Seleukos aus Syrien; schloß aber, von Ptolemäos besiegt, mit diesem zu Gaza 311 Frieden. A. trug zur Vernichtung der Familie Alexanders das Meiste bei u. ermordete die Kleopatra, Schwester Alexanders des Gr., da sie seine Hand verschmähte. Mit seinem Sohne Demetrios Poliorketes begann er einen neuen Krieg gegen Ptolemäos u. Kassander u. nahm, nach dem Seesieg bei Cypern 307 durch seinen Sohn, nebst diesem den Königstitel zuerst an; führte dann einen neuen Krieg mit Kassander, Ptolemäos, Lysimachos u. Seleukos, rief deshalb seinen Sohn von dem Angriff auf Macedonien zurück u. verlor in der Schlacht bei Ipsos 301 v. Chr., 84 Jahre alt, Reich u. Leben. Seine Gemahlin war Stratonike. **B) Von Macedonien**: 2) A. I., Gonatas (von seinem Geburtsorte Gonnos od. Goni in Thessalien), Enkel des Vor., Sohn des Demetrios Poliorketes, geb. 323, herrschte Anfangs 10 Jahre über den Peloponnes, ward von Ptolemäos Keraunos 280 v. Chr. geschlagen, als er seine Ansprüche auf Macedonien nach dem Tode des Seleukos geltend machen wollte; ward 277 König von Macedonien u. st. 243 v. Chr., s. Macedonien (Gesch.). 3) A. II. Doson (d. i., der da geben will, weil er viel versprach u. wenig hielt), auch A. Euergetes, A. Soter, führte für seinen Neffen Philippos III. die Regentschaft u. setzte sich 232 selbst auf den Thron, den er bis 221 behauptete, wo er starb; s. ebd. **C) Könige von Judäa**: 4) A. I., aus dem Stamme der Asamonäer, Sohn des Johannes Hyrkanos, Bruder u. Mitregent von Aristobulos I., ward auf dessen Anstiften 105 v. Chr. ermordet. 5) A. II., Sohn von Aristobulos II., der letzte makkabäische König von Judäa, regierte 39—37 v. Chr., wo er durch die Römer hingerichtet ward; s. Hebräer. II. **Gelehrte u. Künstler**: 6) A., aus Alexandria, Grammatiker, um 300 v. Chr.; schrieb einen Commentar zum Aratos. 7) A. Karystios, aus Karystos auf Euböa, Philosoph u. Geschichtsschreiber um 270 v. Chr.; von seinen historischen, grammatischen u. naturhistorischen Schriften ist nur noch übrig: Ἱστοριῶν παραδόξων συναγωγή (eine naturhistorische Compilation), herausgeg. von Xylander, Basel 1568; von Meursius, Leyden 1619; von Beckmann, Lpz. 1791; von Westermann in den Scriptores rerum mirabil. gr., Braunschw. 1839. 8) A. Sochäos, Jude aus Socho, Lehrer des Sadok, Präsident des großen Raths zu Jerusalem; st. 264 v. Chr. Nach seiner Lehre, daß man Gott nicht der Vergeltung wegen dienen müsse, leugneten die Sadducäer die Vergeltung nach dem Tode u. die Auferstehung der Todten.

**Antigŏnus**, ein Fach auf dem römischen Spielbret, s. u. Würfeln.

**Antigoria** (Val d'A.), Thal im Schweizer-

canton Wallis, mit schönem, 300 Fuß hohem Falle des Flusses Tosa.

**Antigorit** (Min.), nach Naumann, wasserhaltiger Amphoterolith, sehr dünn, geradschieferig, also nach einer Richtung theilbar, Härte = 2,5, Gew. = 2,62, schwärzlichgrün im reflectirten, lauchgrün im durchgehenden Lichte, stellenweise braunfleckig, Strich weiß, schwach glänzend, durchsichtig bis durchscheinend; Bestandtheile: 4,7 Wasser, 46,2 Kieselerde, 2 Thonerde, 34,6 Magnesia u. 12,5 Eisenoxydul; stark geglüht wird er silberweiß u. schwach metallisch glänzend, vor dem Löthrohre schmilzt er in dünnen Blättchen an den Kanten zu einem braunen Email. Im Antigoriathal in Piemont. Daher **Antigorium**, grobe Glasur für Fayence u. a. irdenes Geschirr.

**Antigräphe** (gr., att. Recht), Gegenklage, eine gegen eine Injurienklage erhobene Klage.

**Antigräpheus** (gr. Ant.), **1)** Gegenschreiber, Rechnungsführer, welcher die Controle der Apodektä (s. d.) führte; **2)** Controleur des Staatsschatzmeisters; **3)** **(Antigrapharius)**, bei den späteren römischen Kaisern Archivar, s. u. Scrinium.

**Antigräphos**, kritisches Zeichen im A. T., nach Ein. (, nach And. ⁒; zeigt an, daß in den Übersetzungen der Sinn des Urtextes entweder verschieden ausgedrückt od. verfehlt sei.

**Antigräphum** (v. gr. **Antigräphon**), **1)** Abschrift; **2)** (att. Recht), Abschrift der Documente u. gerichtlichen Instrumente; die Antigrapha standen bei Processen in einem Behältnisse (Echinos) dem Sprechenden zur Seite, auf dessen Begehr ein Gerichtsschreiber (Grammateus) sie reichte.

**Antigŭa**, **1)** eine der kleinen Antillen, gehört den Engländern, liegt nördlich von Guadeloupe, 5 QM.; 45,000 Ew.; gut angebaut, Producte: Zucker, Baumwolle, Tabak, Ananas ꝛc. Gebirge: Shekerleysberge: (höchster Monkshill od. Mönchsberg), Bai: Greenbai; hat Mangel an Wasser, gute Häfen mit beschwerlichem Zugang, darunter Johns- u. Fünfinselhafen. Sitz eines Gouverneurs u. Lagerplatz der englischen Flotten. Entdeckt 1493 von Columbus, von den Briten besetzt 1632 u. 1636 durch Lord Willoughby colonisirt. Hauptstadt: Johnstown, s. d.; **2)** Stadt auf Panay, einer der Bissayerinseln; **3)** (S. Maria de A.), so v. w. Jamaica.

**Antihektisch** u. **Antihelminthisch**, so v. w. Anthektisch u. Anthelminthisch.

**Antihenotiker**, so v. w. Antiunionisten.

**Antihobbes**, eine Schrift von Feuerbach s. d. 1).

**Antihydropisch** u. **Antihysterisch**, so v. w. Anthydropisch u. Anthysterisch.

**Antihypochondriăkus** (gr.), gegen die Hypochondrie od. üble Laune heilsam; Titel mehrerer scherzhafter Schriften.

**Antik** (v. lat.), d. i. alt, u. da man unter den Alten vorzugsweise die Griechen u. Römer zu verstehen pflegt (s. Alterthum), so ist A. im Allgemeinen alles durch Wissenschaft u. Kunst, bes. durch die bildende Kunst, von dem klassischen Alterthum Hervorgebrachte, im Gegensatz von Romantisch u. Modern (s. d.). Daher ist die **Antike** in diesem Sinne ein Product der bildenden Kunst, vorzüglich der Sculptur u. Malerei, aus dem klassischen Alterthum; die **Antiken** aber im engsten Sinne die Werke des Meißels u. des Gusses, in Statuen, Brustbildern u. Reliefs bestehend. In diesem Sinne sind **Antikensammlungen (Antikencabinete)** die Sammlungen des Vaticans u. Capitols zu Rom, der Studj zu Neapel, der Mediceer zu Florenz, des Louvre zu Paris, das Museum zu Berlin, zu Dresden, die Glyptothek zu München ꝛc. Alterthümersammlungen hingegen sind die Sammlungen im Britischen Museum zu London, in der Burg zu Wien, Petersburg, Stockholm u. a. Sammlungen, in welchen bei Aufstellung u. Anordnung auf das wirklich Klassisch-Antike keine Rücksicht stattgefunden hat. Vgl. die antiquarischen Werke von Spon, Montfaucon, Winckelmann, Caylus, Lessing, Heyne, Visconti, Zoega, Millin, Goethe (Propyläen), Böttiger, Welcker, Thiersch (s. d. a.) u. v. A; Abbildungen von A-en hat man in den, die A. der einzelnen Sammlungen darstellende Abbildungen unter dem Titel Museum (Museo, Musée), s. d., außerdem von Rossi (Raccolta di statue antiche), Rom 1704; Leplat (Recueil des marbres antiq. à Dresde), 1733; Zanetti (Antiche statue, 1740—43, 2 Bde., Fol.); Stuart u. Revette (Antiquities of Athen., Lond. 1762); Cavaceppi (Raccolta d'antiche statue etc., Rom 1768—72, 3 Bde.); Barbault (Monuments antiq., ebd. 1783); Guattani (Monum. inediti, Rom 1784—89, 1805, u. Memoire enciclop. Roman., 1806—17); Specimens of ancient sculpture, von der Society of Dilettanti, Lond. 1809; Raoul-Rochette (Monuments inédits d'antiq., 1828 ff., 2 Bde., Fol.); Ed. Gerhard, Antike Bildwerke, 1827.

**Antikachektische Mittel** (gr.), Mittel gegen die Kacherie (Verderbniß der Säfte).

**Antikasios** (a. Geogr.), Gebirg in Syrien, s. u. Kasios.

**Antikatarrhalische Mittel** (v. gr.), Mittel wider den Katarrh.

**Antikatholisch**, **1)** so v. w. Häretisch; **2)** so v. w. Protestantisch.

**Antikaustische Mittel** (v. gr.), Mittel gegen das Verbrennen.

**Antike**, **Antiken**, **Antikencabinet**, s. u. Antik.

**Antiketes (Antikites**, a. Geogr.), großer Fluß im Asiatischen Sarmatien, mündete mit einem Arm in den See Mäotis, mit dem anderen in den Pontos Euxinos; j. Kuban.

**Antikirrha** (a. Geogr.), so v. w. Antikyra.

**Antiklea**, Tochter des Autolykos, wurde von Sisyphos geschwängert, dann Gattin des Laërtes u. Mutter des Odysseus.

**Antiklimax** (gr., Rhet.), Figur, wo man von dem Stärkeren zum Schwächeren fortschreitet, also herabsteigt, s. u. Gradation.

**Antikolica** (gr.), Mittel wider die Kolik.

**Antikrägos** (a. Geogr.), Gebirg in Lycien, s. u. Kragos.

**Antikrisis** (v. gr., Med.), Gegenkrisis, der Krisis widersprechende Erscheinung.

**Antikritik** (v. gr.), **1)** Gegenbeurtheilung, Gegentadel; **2)** Erwiderung auf die ungünstige schriftliche Beurtheilung eines Schriftwerkes, welche der Verfasser selbst schreibt, s. u. Recension.

**Antikyprios** (Metr.), Versfuß, umgekehrter Kyprios, — ⏑ — ⏑.

**Antikyra** (a. Geogr.), **1)** **(Antikirrha)**, Seestadt in der griechischen Landschaft Phokis, am **Antikyranischen Meerbusen**, mit Hafen; bei A. auf einem Felsen Dianentempel mit Statue der Göttin von

Praxiteles. A. hieß Anfangs Kyparissos; bei der Plünderung des Delphischen Tempels durch die Phokäer ward auch A. verwüstet; neu erbaut litt es sehr durch T. Flamininus, nachdem es sich mit König Philippos von Macedonien verbunden hatte; jetzt Dorf Aspra Spitia; **2)** Ort im Thessalischen Phthiotis am Sperchios. Bei beiden A. wuchs viel Nieswurz, dessen Gebrauch gegen den Wahnsinn **Antikyreus** entdeckt u. damit zuerst den rasenden Herakles geheilt haben soll.

**Antilactĕa** (gr. u. lat.), Mittel gegen die zu starke, od. Milchabsonderung überhaupt.

**Antilegomĕna** (gr.), **1)** Bestrittenes, nicht einstimmig Anerkanntes; **2)** die nicht von Allen als echt u. apostolisch anerkannten Bücher des N. T., s. u. Bibel. Gegensatz: Homologumena.

**Antilepsis** (gr., Rhet.), Widerlegung des angenommenen Satzes.

**Antilethewasser** (v. gr.), gedächtnißstärkendes Wasser; s. Lethe.

**Antileris** (att. Recht), Gegenklage, wenn der vor Gericht nicht erschienene u. hier verurtheilte Beklagte binnen 10 Tagen sich gehörig entschuldigt hatte, u. nun, nach Widerruf des ersten Urtheils um neue Untersuchung anhielt.

**Antilibānon** (arab. Dschebbel el Wast od. es Schark), Gebirg in Syrien, auf der östlichen Grenze des türkischen Liwa Trabulus des Ejalets Seïdeh, läuft mit dem Libanon (s. d.) fast parallel, hat mit demselben ziemlich gleiche Ausdehnung, ist aber niedriger; der hervorragendste Punkt in S. ist der große Hermon (Dschebbel es Scheik od. el Teldsch), angeblich 10,000 Fuß hoch. Der nördliche Theil des A. ist unbekannt, bes. von Baalbek aufwärts; der südliche spaltet sich an der Wasserscheide el Boghat in 2 Hauptzweige: **a)** der westliche, Dschebbel Abbel, läuft zwischen den Flüssen Nahr el Thary u. Nahr Hasbany südlich fort u. schließt sich an den, nicht zum A. gerechneten Dschebbel Dschowallein in Galiläa; **b)** der ausgedehntere östliche Zweig geht nach Süden bis an den See Genezareth, u. theilt sich wieder in mehrere Arme, von denen der große Hermon den Hauptknoten bildet. Die südöstlichen Theile, als Fortsetzung des Hauptrückens, heißen Dsch. Dschowalan od. Dsch. Heisch. Zwischen dem A. u. Libanon liegt eine Thalebene, welche das alte Kölesyrien bildete. Das Thal, welches sich zwischen den beiden Hauptzweigen des südlichen A. hinaufzieht, bildet im Süden bei Banias die Ebene Wadi Seïssaban; weiter hinauf verengt es sich u. heißt Wadi Eteïne. Auf dem A. entspringen mehrere Flüsse: Nahr el Kanny (Nahr Maklub, Nahr el Asi od. Nahr el Orent, Orontes), el Thany (el Kasmieh, Leontes), Nahr Hasbany, el Annadi Kisweh. Klima u. Producte sind denen von Syrien (s. d.) gleich, doch findet man hier auch natürlichen Salpeter, bes. in einer Höhle südöstlich von Sachle. Die Bewohner des nördlichen Theils des A. sind größtentheils arabische Nomadenstämme, die des südlichen Drusen (s. d.); sie leben in größeren u. kleineren Ortschaften, z. B. Banias, Hibl, Hasbeya, Rascheia, Kafr el Kuk, Sachle. Auch finden sich einige feste Schlösser, so Burkusch östlich vom Großen Hermon. Von Ruinen u. historisch merkwürdigen Punkten des A. sind hier Heliopolis (s. Baalbek), das Grab Noahs bei Sachle, die Jakobsbrücke über den Jordan, südlich vom See Merom ꝛc. Über den südlichen A. führen mehrere Straßen nach Damask.

**Antiliberalismus** (v. gr. u. lat.), Entgegenstehen u. Entgegenwirken der Freisinnigkeit.

**Antilius**, Quintus, römischer Lictor, von M. Fulvius wegen einer, gegen die Partei des C. Gracchus ausgestoßenen Beleidigung ermordet, auf Befehl des Consuls Opimius öffentlich ausgestellt, um das Volk gegen C. Gracchus zu erbittern.

**Antillen** (nach Ein. so v. w. Vorinseln, nämlich die vor dem Festland von Amerika liegenden Inseln, nach And. nach der sagenhaften Insel **Antillia**, welche auf mittelalterlichen Karten an der Stelle Amerikas gezeichnet ist), auch West-Indien genannt, Inselgruppe, welche in einem, von dem Wendekreis des Krebses bis zum 10° nördl. Breite sich ausdehnenden Halbkreis den Mexicanischen Meerbusen u. das Caraibische Meer einschließt u. den Übergang von Nordamerika (Florida) zu Südamerika (Guyana) auf der Ostseite vermittelt; sie bilden eine Kette unterseeisch zusammenhängender Vulcane, mit dem Gesammtbetrag von 4146 QM. u. über 3 Mill. Ew. Das Klima ist sehr heiß, der Boden fruchtbar; Producte: feine Holzarten, Zuckerrohr, Kaffee, Baumwolle, Indigo, Südfrüchte, Gewürze ꝛc. Sie zerfallen **A)** in die Großen A.: **a)** Cuba, **b)** Jamaica, **c)** Portorico u. **d)** Hayti, s. d. a.; u. **B)** die Kleinen A., auch Caraibische Inseln, etwa 40 an Zahl, unter ihnen: St. Thomas, Ste. Croix, St. Martin, St. Eustaz, St. Barthelemy, St. Christoph, Antigua, Guadeloupe, Dominica, Martinique, Sta. Lucia, Barbadoes, St. Vincent, die Gruppe Granadillen, Granada, Tabago, Trinidad (s. d. a.) ꝛc. Diese für den Handel sehr wichtigen Inseln sind, Hayti ausgenommen, alle in europäischem Besitz, namentlich der Engländer u. Spanier, einzelne gehören auch den Franzosen, Dänen, Holländern u. Schweden. Daher **Antillisches Meer**, so v. w. Westindisches Meer.

**Antillischer Apfel**, eine Art Renette.

**Antilŏbis** (gr., Anat.), das Ende des Ohrbogens über dem Ohrläppchen; s. Ohr.

**Antilocăpra**, Art Antilope, s. d.

**Antilŏchos**, Sohn Nestors u. der Eurydike, Freier der Helena; zeichnete sich vor Troja aus, brachte als Freund des Achilles diesem die Kunde von dem Tode des Patroklos, erhielt in den Leichenspielen des Patroklos den zweiten Preis, rettete seinem Vater das Leben, ward aber von Memnon getödtet u. auf dem Sigeischen Berge neben Achilles u. Patroklos bestattet.

**Antilogarithmen** (v. gr.), **1)** nach Neper u. Kepler so v. w. Logarithmen des Cosinus, in Bezug auf den correspondirenden Sinus, weil in den Tafeln jene diesen gegenüber stehen; **2)** so v. w. Complemente der Logarithmen des Sinus, der Tangente u. der Secante, dem Sinus totus entgegengesetzt.

**Antilogarithmĭcus canon**, nach Wallis eine Logarithmentafel in arithmetischer Progression von 0 bis 100,000, worin den Logarithmen ihre Kennziffern so beigefügt sind, daß man nicht nur, wie in den gewöhnlichen Tafeln, den Logarithmen zu einer Zahl, sondern auch diese zu jenem finden kann.

**Antilŏgie** (**Antilogismus**), v. gr.), **1)** Widerrede, entgegengesetzte Meinung ꝛc.; bes. in der Theologie, der Analogie entgegengesetzt; **2)** Wi-

derlegung der Gründe für u. wider einen Satz, Einrede.

**Antilömica** (v. gr.), Mittel gegen die Pest od. pestartige Krankheiten.

**Antilöon** (Waarenk.), Sorte des Chalon, s. d.

**Antilope** (angeblich von Antholops, Blumenauge, wegen der schönen Augen dieser Thiere); 1) Gattung aus der Ordnung der Wiederkäuer u. der Ordnung der Hornthiere, meist schlanke, schön gebaute, schnelle, starke u. scheue Thiere, in ihrer Gestalt theils den Hirschen u. Rehen, theils den Ziegen u. Rindern gleichend; ihre Größe wechselt zwischen der einer jungen Ziege u. der eines mittleren Pferdes; ihre Hörner sind drehrund, geringelt od. spiralisch gedreht, gerade od. auf verschiedene Weise gebogen, der Kern derselben ist ohne Poren; sie haben meistens Thränengruben, die Nasenspitze ist kahl u. das Kinn ohne Bart; sie kommen in mehr als hundert Arten meistens in den wärmeren Gegenden der Erde, bes. in Asien u. Afrika, u. zwar oft in sehr großen Heerden vor u. werden nur selten gezähmt. In Europa kommt nur die Gemse u. Saiga vor. Da ihr Fleisch gegessen u. ihr Fell, auch wohl ihre Hörner vielfach benutzt werden, wird oft Jagd auf diese Thiere gemacht u. zwar in Asien u. Afrika nicht selten mittelst des Jagdpanthers od. Geparts (s. d.); a) Gazella, Hörner geringelt, 2—3mal gebogen, vorzugsweise Gazellen (s. d.) genannt; b) wie vorige, doch die Endspitzen hinterwärts gebogen (Bubalis, Damalis); Arten: Barbarische Kuh (Hirschochs, A. Bubalis); plumper gebaut, rothbraun, Schwanzspitze schwarz, in NAfrika gemein; Hartebeest (Capscher Hirsch, A. Caama), rothbraun, unten weiß, Band auf der Nase schwarz, am Cap; c) kleine, wenig gebogene Hörner, meist nur beim Männchen, Cervicapra; Arten: Taucherbock od. Duk-A. (A. mergens), hellbraun, Unterkinnlade weiß, springt bei Verfolgung auf u. duckt sich ins Gras nieder, im Westen der Capcolonie; Klippspringer (A. Oreotragus), Hörner ganz gerad, Haare gelblichbraun, brüchig, springt mit der größten Leichtigkeit; am Cap; Zwerg-A. (A. pygmaea), nur 1 Fuß hoch, aschgrau, lebt paarweise in SAfrika. d) Hörner geringelt, einfach gebogen, Spitzen nach vorn; Arten: Nagor, A. reduncа (s. u. Gems); Rietbock (A. Eleotragus), im Kaffernlande, Größe des Damhirsches; Urabi (Ourebi, A. scoparia), oben graubraun, unten weiß, aus Afrika; e) Hörner geringelt, wenig od. nicht gebogen, länger als der Kopf, Weibchen gehörnt (Oryx); Arten: Gemsbock (Spießgemse, A. Oryx), wie Hirsch, Hörner dünn, rund, zugespitzt, Hufe verhältnißmäßig lang; Milchweiße A. (A. leucoryx), Hörner zirkelförmig gebogen, Fell weiß, in OAfrika; Algazel (A. Gazella), fast so, doch fahl, aus WAfrika; f) Hörner geringelt, einfach gebogen, Spitzen hinterwärts (Aegoceros); Arten: Blaubock (A. leucophaea), größer als Hirsch, bläulich aschgrau; Koba (Pferd-A., A. equina), wie Pferd groß, Mähne, heißt auch Ozanna u. lebt in ganz Südafrika; g) Hörner mit spiraler Kante (Hippelaphus u. Tragelaphus); Arten: Elenn-A. (Kanna, A. Oreas, Hippel. Or.), größte A., größer als Pferd, Hörner dick, kleine Mähne, bis 1000 Pfd. schwer, in SAfrika; Buntbock (Guib, A. scripta, Tragel. scr.), kastanienbraun, mit mehreren Längs-Querlinien auf dem Rücken, am Senegal; Kudu (A. strepsiceros), braun, weiße Querstreifen, Hörner 3 Fuß lang; Weibchen ungehörnt; h) Horn etwas gabelig (Dicranoceros, Antilocapra), Gabelgems, s. u. Gems; i) 4 Hörner (Tetraceros); Art: Tschikarra (Tschansing, Tschaku, A. Chicarra, A. quadricornis), Weibchen ungehörnt, in Hindostan; k) 2 glatte Hörner (Rupicapra); Art: Gems (s. d.); Nylgnu (A. picta, A. Tragocamelus), wie Hirsch, Hörner kurz, Fell grau, Hindostan; Gnu (Niu, A. Gnu, Hippelaphus Gnu), Hörner erst vor-, dann rückgebogen, Mähne, Schwanz, überhaupt der ganze Körper pferdeartig, am Cap auf Bergen, selten; als eigne Gattung (Catoblepas) von Smith aufgestellt; l) Kokoon (Weißschweifiges Gnu, A. s. Catoblepas taurina *Lichtst.*), braun od. graubraun, mit Seidenglanz, mit weißer aufrechter Mähne u. langhaarigem weißen Schweife (wie Pferdeschweife); Nasenlöcher mit beweglicher Klappe. Das Thier ist größer als das Gnu u. lebt in SAfrika südlich bis an den Schwarzen Fluß (Bu-Gariv). Die fossilen Arten sind bei weitem nicht so zahlreich als die jetzt noch lebenden. Man findet sie seit den mittleren Tertiärschichten in Europa u. Asien, so wie in Brasilien in Höhlenausfüllungen. Mehrere Arten sind noch unsicher bestimmt, weil die Ähnlichkeit der Fragmente mit denen von Schaf u. Ziege die Untersuchung oft sehr schwer macht.

**Antiloquium** (v. gr. u. lat.), Wider-, Gegenrede; daher **Antiloquist**, Widersprecher.

**Antilucretius**, Polignacs (s. d.) Schrift gegen den Epicureismus des Lucretius.

**Antilyssa** (Antilyssica, v. gr.), innere Mittel, um die Empfänglichkeit des Organismus u. des Nervensystems für die Einwirkung des Wuthgiftes zu zerstören. Zumeist sind es Geheimmittel.

**Antimacats** (Antimacasser), kleine, gestrickte od. gehäkelte Decken, welche man über die gegenüberstehenden Armlehnen der Sophas breitet.

**Antimacchiavell**, Schrift Friedrichs des Gr. (s. d.) zur Widerlegung Machiavellis.

**Antimächos**, 1) Sohn des Herakles, vom Vater in der Raserei ins Feuer geworfen; 2) Troer, welcher die Auslieferung der Helena an Menelaos zu verhindern u. die Troer zur Ermordung der griechischen Gesandten Odysseus u. Menelaos zu bereden suchte. Seine Söhne, Pisander u. Hippolochos, wurden von Agamemnon getödtet; 3) A. aus Kolophon, geb. zu Klaros, griechischer Grammatiker u. Dichter um 400 v. Chr., als Epiker in den Alexandrinischen Kanon aufgenommen; Plato ließ seine Gedichte sammeln; übrig sind Fragmente von dem Epos Thebais, herausgegeben von Schellenberg, Halle 1786, u. Stoll, Dillenb. 1845; Stoll schrieb auch Animadvers. in Antimachi, Fragm., 1840. A. veranstaltete auch eine Sammlung der Homerischen Gedichte.

**Antimarianer** (Kirchg.), so v. w. Antidikomarianer.

**Anti Masons** (spr. Antimehs'ns, **Anti-Freimaurergesellschaft**), eine im J. 1830 in Nordamerika aufgetauchte politische Partei, zu deren Gründung William Morgan, der aus Batavia im Staate Neu-York im Sept. 1826 entführt u. wahrscheinlich ermordet worden war, die Veranlassung war. Morgan hatte ein Ritual der unteren Grade der Freimaurerei veröffentlicht, um sich für vermeintliche Zurücksetzung seiner Loge zu rächen u. Geld

zu gewinnen. Angeblich war jener Mord von Freimaurern begangen worden u. das Volk machte seiner Erbitterung gegen dieselben in Versammlungen u. in den Tageblättern Luft. Obschon die gerichtliche Untersuchung kein die Freimaurer absolut überführendes Resultat ergab, so brach dennoch im westlichen Neu-York, in Neuengland u. Pennsylvanien ein Sturm gegen sie los, u. es organisirte sich eine Gesellschaft der A. M., deren Zweck es war, die Freimaurerei in den Verein. Staaten aufzuheben, konnte sich aber nicht auf die Dauer halten u. schloß sich den Whigs an, u. die Maurerei ist unangetastet stehen geblieben.

**Antimelancholische Mittel** (v. gr.), Mittel wider die Melancholie, üble Laune.

**Antimensium** (gr. u. lat.), **1)** in der griechischen Kirche ein kleiner, meist seidner, einen geweihten Altar vertretender od. über einen nicht geweihten Altar zu deckender Tischteppich, aus dem, bei der Einweihung einer Kirche gebrauchten großen Altartuche geschnitten; **2)** ein kleiner tragbarer Altar.

**Antimephitisch** (v. gr.), luftreinigend.

**Antimeria** (gr.), syntaktische Figur, wenn Redetheile von verschiedener Geltung mit einander vertauscht werden, wenn z. B. Nomina u. Pronomina für einander stehen.

**Antimetaböle** (gr., Rhet.), Wiederholung derselben Wörter in veränderter Form, z. B. Iß, um zu leben, lebe nicht, um zu essen.

**Antimetathesis** (gr., Rhet.), Figur, durch welche der Redner gleichsam an den Ort, wo das Geschilderte sich zuträgt, versetzt.

**Antimön** (Miner.), Spießglanz, bildet bei Leonhard eine Gruppe der Mineralien mit den Geschlechtern gediegen A., A-glanz, Bournonit, A-ocker u. A-blüthe. Es kommt natürlich vor **A)** metallisch vererzt u. zwar **a)** als Gediegen A. (Rhomboëdrisches A.), mit hexagonalem Krystallsystem; Grundgestalt: Rhomboëder, spec. Gew.: 6,6—6,8; ist härter als Kalkspath, erscheint krystallinisch, traubig, nierenförmig ꝛc., Farbe zinnweiß, gelblich od. grau angelaufen, etwas glänzend, enthält etwas Silber, bisweilen etwas Arsenik (arsenikalisches g. A.), auf Gängen in der Dauphiné, Schweden, Böhmen, am Harz; **b)** **Antimonsilber** (Spießglanz-A., Arsenik-A., prismatisches A.), Kernform: Rhombenoktaëder, Härte 3,5; spec. Gew.: = 9,4—9,8; enthält 75½—84 Silber, das Übrige A., silberfarbig, hat blättriges Gefüge, unebnen Bruch, Metallglanz; bricht auf Gängen bei Wolfach, auf dem Harz, in Spanien u. anderwärts, dient zum Ausbringen des Silbers, zu welcher Gruppe es auch von Leonhard gerechnet wird. **B)** Als Blende: **Antimonblende** (Roth-Spießglanzerz), prismatische Purpur-Blende, natürliches Mineral-Kermes, weicher als Gyps, bisweilen biegsam; spec. Gew. = 4,5—4,6, enthält 2 Sb S3 + Sb O3 mit 70 Schwefel-A. u. 30 A-oxyd, kirschroth; dazu: **a)** gemeines Roth-Spießglanz (strahlige A-Bl.), Krystallen nadel- u. haarförmig, büschelweis zusammengewachsen (eingesprengt, auch angeflogen), faseriges Gefüge, Diamantenglanz, roth, bunter Anlauf; im Urgebirg; **b)** Zundererz, weich, zerreiblich, leichter als Wasser, durcheinanderlaufende Fasern, undurchsichtig, vom Harz u. aus Nassau. **C)** Als Glanz: **a)** prismatischer A-glanz, so v. w. Schrifttellur, s. u. Tellur; **b)** prismatoidischer A-glanz (Grau-Spießglanzerz), Kernform ein rhombisches Oktaëder, Härte 2; spec. Gew. 4,2—4,7; Strich matt, brennt leicht, enthält Sb S3 mit 73 Antimon u. 27 Schwefel, auch stets etwas Eisen u. Arsenik; stahl- u. bleigrau; er ist **aa)** blättriger A-glanz, Krystalle gestreift, oft nadelförmig, auch als Massen, Gefüge blättrig, Bruch kleinmuschlig od. uneben, Metallglanz; auf eignen Gängen in verschiedenen Gebirgsarten Europas, dem Gehalte nach silber- u. kupferhaltig; **bb)** haarförmiger A-glanz (Federerz), weich, zerreiblich, Krystalle haar- u. nadelförmig, mit Regenbogenfarben; findet sich wie voriges; **cc)** dichter A-glanz, derb, mit feinkörnigem, fast flachem Bruche, wenig glänzig; **c)** axotomer A-glanz, Kerngestalt eine ungleichschenklige vierseitige Pyramide, nicht gehörig bekannt; **d)** hierher gehören noch die Verbindungen von A-glanz mit Schwefelblei: Zinkenit, Plagionit, Jamesonit, Federerz, Boulangerit ꝛc. Endlich findet sich der A-glanz als elektro-negativer Bestandtheil mit Schwefelblei u. Schwefelkupfer verbunden im Bournonit, mit Schwefelsilber verbunden im Dunkelrothgültigerz. **D)** Als Baryt: prismatischer **Antimonbaryt** (Weißspießglanzerz), **Antimonblüthe**, rhombisch, Krystalle nicht säulenförmig; Härte 2,5—3; spec. Gew. = 5,5—5,6; schmilzt leicht, verflüchtigt sich, enthält 8½ A-oxyd, mit Eisen u. Kiesel, Krystalle nadel- u. haarförmig, meist glatt, Gefüge blättrig, strahlig, Bruch muschelig, Diamant- (Perlmutter-) glanz, weiß, ins Gelbe u. Graue übergehend; kommt mit gediegnem Spießglanz vor. Von ihm scheint das Gelb-Spießglanzerz nicht sehr verschieden. Nach Oken macht das Grau-Spießglanzerz unter dem Namen Fahlglanz eine Sippe der Luftschwefel, mit den Gattungen: **a)** reiner, **b)** eisenhaltiger (Federerz), **c)** Nickelfahlglanz. **E)** Als Ocher (**Antimonocher**), ist weich, zerreiblich, erdig, eingesprengt, angeflogen in Gängen mit andern Spießglanzarten, gelb ins Grüne u. Braune übergehend; verflüchtigt sich mit Knoblauchgeruch; in Ungarn u. der Dauphiné.

**Antimon** (Chem., Spießglanzmetall, Spießglanzkönig, Regulus antimonii, Stibium, Zeichen: Sb., At. Gew. 1612,9), rhomboëdrisches, zerbrechliches, blättriges, glänzendes, bläulich- (wenn es völlig rein ist) silberweißes (an der Luft geglüht), sich als ein weißer Rauch, der sich an kalten Körpern anlegt u. oft in weißen, glänzenden Krystallen (Flores antimonii argentei, **Antimonblumen**) anschließt, verflüchtigendes Metall, von 6,8 spec. Gew., in den Hüttenwerken durch Rösten u. Schmelzen des rohen Spießglanzes mit einem Zusatz von Eisen, das sich mit dem Schwefel desselben verbindet, dargestellt, reiner aber u. frei von Eisen dann gewonnen, wenn man eine genau zusammengeriebene Mischung von fein gepülverten 8 Theilen Schwefel-A., 6 Theilen Weinstein, 3 Theilen Salpeter in kleinen Portionen in einen glühenden Tiegel bringt, nach beendigter Verpuffung schnell zusammenschmelzen läßt u. das geschmolzne Metall nach dem Erkalten von der Schlacke trennt. Sollte noch eine fremdartige Beimischung sich finden, so hat man es mit der Hälfte od. gleichem Gewicht A-oxyd noch einmal umzuschmelzen. Man kann auch 100 Theile Schwefel-A., 42 Th. Eisen, 10 Th. calcinirtes Glaubersalz u. 2½—3½ Th. Kohle zu-

sammenschmelzen. Wenn man von dem geschmolzenen, auf der Oberfläche erstarrten Metall das noch flüssige abgießt, so bleiben im Innern regelmäßige Krystalle. Das A. schmilzt bei 425° u. verwandelt sich bei starker Rothglühhitze in Dämpfe. In einem kegelförmigen Gefäß erkaltet, ist es sternförmig, in Strahlen, die von der Axe ausgehen, krystallisirt (A. stellatum), schmilzt bei + 425. Das A. wird in der Pharmacie zur Darstellung vieler Präparate, von denen aber ein großer Theil absolet geworden ist u. die im Allgemeinen auf die Absondrung des Schweißes, der Darmausleerungen, der Expectoration, in größrer Gabe Brechen erregend, sonst aber kräftig auflösend wirken, in der Technik aber zu mehreren Metallverbindungen, bes. mit Blei u. Zinn, die dadurch spröder werden, zur Bereitung der, zum Schriftgießen dienlichen Masse benutzt. Auch wurden ehedem aus diesem Metall Becher (Brechbecher, s. unten) u. erbsengroße Kugeln (Pilulae perpetuae) geformt, welche letztre verschluckt Brechen erregten, u. da dieselben wieder ziemlich unverändert ausgeleert wurden, vielmal zu gleichem Zwecke benutzt werden konnten. Verbindungen: A) mit Sauerstoff: a) als **Antimonsuboxyd** (92,4 Metall, 7,6 Sauerstoff), graues Pulver, das sich als Überzug an dem der feuchten Luft ausgesetzten Metall, auch am positiven Pol der Galvanischen Säule bildet, wenn man sich eines A-drahtes bei Zerlegung des Wassers bedient. b) **Antimonoxyd** (1 At. A., 3 At. Sauerstoff od. 84,3 Metall u. 15 Sauerstoff), findet sich als Weißspießglanzerz in der Natur, wird bereitet aa) durch Sublimation des Metalls in der Rothglühhitze als glänzende weiße Nadeln (Spießglanzblumen-Schnee); bb) (graues A-oxyd), aus Algarothpulver od. basisch schwefelsaurem A-oxyd durch Digestion mit kohlensaurer Kalilösung u. Auswaschen des Rückstandes, der ein graulich weißes, geschmackloses, in Wasser unlösliches Pulver darstellt, das in trocknem Zustande, mit einem glühenden Körper berührt, zunderartig verglimmend, sich in antimonige Säure, bei Berührung mit einem löslichen Schwefelmetalle in Spießglanzsafran (s. unt.) bildet; cc) in nicht ganz reinem Zustand als **Antimonglas** (Vitrum antimonii), durch Schmelzen des noch nicht vollständig gerösteten Spießglanzes der Spießglanzasche, od. einer Mischung von A-oxyd u. Schwefel od. A., glasartige Mischung von A-metall u. A-oxyd schön durchsichtig hyacinthroth, wenn sie A-oxyd im Überschusse hat, schwarz u. undurchsichtig aber, wenn das A. prävalirt; ehedem zur Bereitung des Brechweinsteins u. der Brechbecher benutzt. Das A-oxyd besitzt schwachsaure Eigenschaften u. kann sich einigermaßen mit Basen, z. B. mit Kali zu A-oxydkali verbinden; bildet aber mit Säuren die A-oxydsalze (s. u. den betreffenden Säuren). Sie sind farblos, od. zuweilen durch etwas Eisengehalt gelblich, werden durch Schwefelwasserstoffsäure orangegelb, durch Zink, Kadmium, Eisen metallisch gefällt; die löslichen werden durch vieles Wasser in saure u. basische Salze zum Theil auch vollständig zerlegt. **Antimonige Säure** (Sb2 O3, Acidum stibiosum, ehemals Antimonium diaphoreticum non ablutum, von Andern auch als A-oxyd bezeichnet), stellt ein schneeweißes Pulver dar, das beim Erhitzen gelb wird, schmilzt nicht, ist sehr feuerbeständig u. schwer zu reduciren, wird gebildet, wenn A-metall durch Salpetersäure oxydirt, die Masse zur Trockne abgedampft u. geglüht wird, auch beim Rösten des Schwefel-A. an freier Luft, beim Verbrennen des A-oxyds u. beim Glühen der A-säure, u. besteht aus 18,13 A-metall, 19,87 Sauerstoff. Man betrachtet diese Oxydationsstufe des A. gegenwärtig allein als eine Verbindung von A-oxyd mit A-säure. **Antimonasche** (Cinis antimonii), graue, aus antimoniger Säure, zufällig noch nicht ganz oxydirtem Spießglanzoxyd u. unzersetztem Spießglanz bestehende Masse, welche entsteht, wenn A. bis zum Aufhören des schwefeligen Geruchs, doch nicht bis zum Schmelzen geröstet wird. Mit Basen bildet die antimonige Säure Salze: meist farblos, krystallisirbar, theils in Wasser löslich, theils nicht, als: antimonigsaures Kali-Natron 2c. **Antimonsäure,** (Sb O3, Acidum stibicum), wird erhalten, wenn man A-metall in Königswasser auflöst, zur Trockene abdampft, concentrirte Salpetersäure zusetzt, so lange (aber nicht bis zum Glühen) erhitzt, bis letztere völlig vertrieben ist, stellt ein blaßgelbes, in Wasser unauflösliches, geschmackloses Pulver dar, das von ätzendem Kali im Kochen aufgelöst, aus dieser Verbindung durch Säuren als ein weißes Pulver, wasserhaltige A., A-säurehydrat niedergeschlagen wird u. aus 76,34 A-metall, 23,66 Sauerstoff besteht. Durch Fällen von A-superchlorid mit Wasser enthält man die A-säure in einer eigenthümlichen Modification, der Meta-A-säure, die sich von der gewöhnlichen Säure durch ihre Löslichkeit in Ammoniak unterscheidet. **Antimonsaure Salze,** leicht zersetzlich, zum Theil löslich, in der Hitze zum Theil verglimmend u. dann schwer zerlegbar. **Antimonsaures Kali** (Kali stibiatum), durch Verpuffen von Spießglanz mit 6 Thln. Salpeter erhalten; das neutrale löst sich in heißem Wasser auf, das saure nicht. Saures antimon- u. antimonigsaures Kali (Kali stibioso-stibicum acidum, sonst A. diaphoreticum ablutum), durch Verpuffen von 4 Thln. Schwefelspießglanz u. 10 Thln. Salpeter in einem glühenden Tiegel, halbstündiges Glühen (nicht Schmelzen) der Masse, u. Auswaschen derselben mit kochendem Wasser dargestelltes weißes geschmackloses Pulver, u. a. m. B) Mit Stickstoff: Salpetersaures A-oxyd, s. u. Salpetersaure Salze. C) Mit Chlor: a) **Antimonchlorür,** wasserhaltiges A-chlorür (Liquor stibii muriatici), durch Auflösung des grauen A-oxyds in Salzsäure u. Verdünnung mit destillirtem Wasser bis zu 1,345—1,355 specifischem Gewicht; Butyrum antimonii, **Antimonbutter,** Sb Cl6, wasserfreies A-chlorür, nach älteren Vorschriften durch trockene Destillation einer Mischung von Spießglanz u. Quecksilbersublimat, od. auch von Spießglanz u. abgeknistertem Kochsalz mit Zusatz von Schwefelsäure bereitet; erstere eine klare, gelbliche Flüssigkeit (Auflösung des A-chlorür in Salzsäure); letztere eine butterartige, in der Wärme wie Öl fließende, beim Erkalten strahlig krystallinisch gestehende Masse darstellend, die leicht schmelzbar, sehr flüchtig, überaus scharf ätzend ist, unangenehm scharf riecht, an der Luft dicke, weiße Nebel ausstößt u. mit Wasser vermischt einen voluminösen, weißen Niederschlag (Algarothpulver, A-chlorür-, A-oxyd) fallen läßt. In der Medicin bedient man sich gewöhnlich der nach der ersten Bereitungsart (s. a) dargestellten, verdünnten Form als eines kräftigen Ätzmittels bei Brand, Knochenfraß, torpiden, cal-

lösen Geschwüren ꝛc. **b) Antimonchlorid** (Sb Cl4 od. Sb2 Cl3), schwierig durch Auflösen von antimoniger Säure in concentrirter Salzsäure zu erhalten, sehr leicht sich zersetzende Verbindung, nicht officinell, zur Darstellung des A-sulfids dienend. **c) Antimonperchlorid** (Sb Cl5), farblose od. gelbliche, ätzende, stark rauchende, widrig riechende, mit wenig Wasser vermischt zu einer dicklich-krystallinischen Substanz (salzsaure A-säure) erstarrende Flüssigkeit, die dadurch bereitet wird, daß man in, bei gelinder Wärme geschmolzenes A-chlorür trockenes Chlorgas leitet, so lange dieses aufgenommen wird; zersetzt sich sehr leicht, ist nicht officinell. **D) Mit Jod, Brom u. Fluor: a) Antimonjodür** (Sb J3), rothbraune, krystallinische, zerrieben zinnoberrothe Masse, leicht schmelzbar u. flüchtig, durch Zusammenreiben von 2 At. A. u. 6. At. Jod erhalten, wird durch Wasser zerlegt; **b) Antimonbromür** (Sb Br3), A. verbindet sich mit Brom unter Entzündung u. sublimirt als farblose, nadelförmige, sich leicht zersetzende Krystalle; **c) Antimonfluorür** (Sb Fl3), weiße, feste, dem A-chlorür ähnliche Masse, Fluorwasserstoffsäure u. A-oxyd gibt eine krystallisirende Verbindung. A. u. antimonige Säure verbinden sich mit Fluorwasserstoffsäure, u. so verbunden mit andern Fluormetallen. **E) Mit Schwefel**, in 3 Schwefelungsstufen: **a) Antimonsulfür** (Sb S3): **aa)** (Schwefel-A., A., Antimonium crudum), wird aus dem Grauspießglanzerz durch eine Art von absteigender Destillation gewonnen, indem über einen, in die Erde gegrabenen, steinernen Krug ein anderer, dessen Boden durchlöchert ist, gesetzt, in diesen das gestoßene Erz gethan u. um ihn Feuer gegeben wird, wo dann beim Schmelzen das A. in den unteren Krug fließt, die Gangart aber in dem oberen zurückbleibt. Das auf diese Weise gewonnene A. kommt in abgestumpft kegelförmigen Kuchen in den Handel, deren oberer Theil unrein u. deshalb zum medicinischen Gebrauch untauglich ist. Im Innern bildet sich eine dichte, metallisch glänzende, schwarze, beim Reiben abschmutzende Masse mit bündelförmig gleichlaufenden, glänzenden Strahlen, im Feuer leicht schmelzend, bei starker Hitze kochend u. sich verflüchtigend, von 4,7—5,0 specifischem Gewicht, oft mit anderen Metallen, selbst mit Arsenik, verunreinigt, weshalb auch das A. in den Officinen künstlich, aus 21 Theilen Spießglanzmetall u. 9 Theilen gereinigtem Schwefel, fein gepulvert u. mit einer dicken Lage Kochsalz bedeckt, in einem Schmelztiegel zusammengeschmolzen, bereitet werden soll. Solche Vermischung des A-s mit Arsenik bringt in den gegossenen Lettern den Krebs (s. d.) hervor. Es besteht aus 72,77 A-metall, 27,23 Schwefel. Das A. war schon im Alterthum bekannt u. wurde unter andern von den morgenländischen Frauen zum Schwarzfärben der Augenbrauen benutzt. Im Mittelalter war es Gegenstand häufiger alchymistischer Untersuchung, woraus sich das Bekanntwerden vieler Antimonialpräparate ergab. Auch soll der Name A. (anti u. monachus od. moine) aus jener Zeit herrühren, indem ein Mönch Basil viele Klosterbrüder durch Darreichung des A-s als eines die Verdauung befördernden, das Fettwerden begünstigenden Mittels ums Leben gebracht habe. Es wurden deshalb 1366 von der Pariser Facultät diese Präparate gänzlich verboten u. erst fast 100 Jahre später wieder anzuwenden erlaubt. Das A. wird in der Medicin als alterirendes, die Säfte verbesserndes u. die abnorme Function des Hautorgans regelndes Mittel, in chronischen Hautkrankheiten, wie Krätze, Flechten ꝛc., häufig angewendet. Auch Thierärzte brauchen es häufig; an Druse leidenden Pferden wird es unter das Futter gestreut, auch drüsige u. finnige Schweine erhalten es. A. dient ferner zur Darstellung mehrerer Präparate, namentlich des A-metalls, wird auch von Feuerwerkern u. in der Metallurgie zum Reinigen des Goldes von anderen Metallen benutzt, da während des Schmelzens sich der Schwefel mit diesen letzteren zur Schlacke, das Spießglanzmetall aber mit dem ersteren verbindet, aus welcher Vereinigung es aber durch verstärkte Hitze getrennt u. verflüchtigt werden kann, weshalb es die Alchemisten Lupus metallorum nannten. **bb) Antimonsulfür auf nassem Wege (oxydfreier Kermes)**, 1 Theil Schwefel-A. wird mit 4 Theilen Ätzkalilauge von 1,25 spec. Gew. u. 12 Theilen Wasser ½ Stunde lang gekocht, die Mischung mit 50 Theilen Wasser verdünnt, filtrirt, mit verdünnter Schwefelsäure niedergeschlagen, der Niederschlag mit überschüssiger verdünnter Schwefelsäure gekocht u. ausgewaschen; leichtes, nicht krystallinisches, schön rothbraunes, Hydratwasser enthaltendes, übrigens mit dem Vorigen ganz gleiche Bestandtheile habendes Pulver, welches seiner Gleichförmigkeit u. stärkeren Wirksamkeit wegen statt des gewöhnlichen Schwefel-A-s medicinisch angewendet zu werden verdient. **cc) Antimonsulfür, Antimonoxyd** (2 [Sb S3] + Sb O3), Mineralkermes, der, in der wässerigen Abkochung einer zusammengeschmolzenen Mischung von 8 Theilen Antimonmetall, 4 Theilen Schwefel, 6 Theilen kohlensaurem Natron, besser noch in einer Auflösung des oxydfreien Kermes (s. oben) in kochender kohlensaurer Natronlösung beim Erkalten freiwillig entstehende, ausgesüßt ein rothbraunes, feines, leichtes, geschmack- u. geruchloses Pulver darstellende Niederschlag, als alterirendes, auflösendes, Expectoration beförderndes Mittel, in Pulver, Pillen, Schütteltränken od. Leckſäften, zu 1—2 Gran, bei Verschleimung der Brust u. des Unterleibes, gegen allerhand Hautkrankheiten, auch nicht selten (s. Plumerisches Pulver), wiewohl gegen die Regeln der Chemie, mit Kalomel angewendet; doch in neuerer Zeit meist durch den Goldschwefel verdrängt. **b) Antimonsulfid** (Sb S4), nicht officinelles, orangefarbenes, durch Schwefelwasserstoff aus einer verdünnten Auflösung von Spießglanzbutter niedergeschlagenes Pulver, aus 66,72 A., 33,28 Schwefel bestehend. **c) Antimonpersulfid** (Sb S5), Goldschwefel (orangefarbener Spießglanzschwefel, Sulphur auratum antimonii, Sulphur stibiatum auranticum), in eine, durch Kochen bereitete Auflösung von gleichviel Schwefel u. Schwefel-A. wird so lange verdünnte Schwefelsäure gemischt, als noch ein Niederschlag sich bildet, dieser ausgesüßt u. im Schatten getrocknet. Nach einer besseren Vorschrift gewinnt man es durch Zersetzen des Schlippeschen Salzes mit verdünnter Schwefelsäure. Man erhält dieses Salz durch Glühen von Schwefel-A. mit Kohle u. schwefelsaurem Natron u. Auskochen der geglühten Masse unter Zusatz von Schwefel. Beim Erkalten der Flüssigkeit scheidet sich das erwähnte Salz aus. Ein sehr wirksames u. bei vielen Hautkrankheiten, verdorbenen Säften, Verschleimung der Brust, hartnäckigem Husten ꝛc. in Dosen bis zu einigen Gran,

in Pulver- od. Pillenform, viel gebrauchtes Mittel. Goldschwefelmohr, Goldschwefelquecksilber, s. u. Athiops. **F)** Mit Arsen, findet sich in der Natur verbunden als Arsenspießglanz; bildet, künstlich durch Zusammenschmelzen dargestellt, eine spröde, leichtflüssige, dem Spießglanz ähnliche Masse. Vor Zeiten war eine aus gleichen Theilen Schwefel, A. u. weißem Arsenik zusammengeschmolzene Masse, als arsenikalischer Magnet, Lapis de tribus, officinell. **G)** Mit Kalium, graue, strahlig krystallinische, metallglänzende, an der Luft zerfallende, sich mit Kali bedeckende, im Wasser unter Erhitzung Wasserstoff entwickelnde Masse, durch Glühen von A. mit Weinstein, auch mit Kohle verbunden, durch Glühen des Brechweinsteins herzustellen. Letzteres entzündet sich an der Luft (vgl. Pyrophor). **H)** Mit Alkalien u. Schwefel: Lebern, sie sind Gemenge einer salzartigen Verbindung von Schwefel-A. als Säure u. alkalischem Schwefelmetall als Base mit A-oxyd, Alkali od. antimonigsaurem Alkali vermengt, lösen sich in kochendem Wasser ganz od. größtentheils auf, lassen aber beim Erkalten oft einen dunkelbraunen Niederschlag fallen. **a)** Kalinische Spießglanzleber (Hepar antimonii): **aa)** Antimonige Säure haltend, die an der Luft zerfließende, durch Zusammenschmelzen von gleichen Theilen Spießglanz u. kohlensaurem Kali dargestellte, Schwefelkali enthaltende Masse; **bb)** Antimonoxydhaltige, durch Zusammenschmelzen von 4—5 Theilen Spießglanz mit 1 Theil kohlensaurem Kali, glasartige, schwarzbraune Masse von metallischem Ansehen u. Glanz, die, fein gerieben u. mit kochendem Wasser abgespült, ein dunkelrothes, sonst als Regulus antimonii medicinalis od. A. diaphoreticum rubrum officinelles Pulver bildet. Unter letzterem Namen bereitet man auch eine dunkelbraune, luftbeständige Masse, durch Zusammenschmelzen von 5 Theilen Spießglanz, 4 Theilen Kochsalz, 1 Theil Weinstein; **cc)** Antimonoxydfreie, durch Zusammenschmelzen von gleichen Theilen Spießglanz u. schwefelsaurem Kali mit $\frac{1}{4}$ Kohle dargestellt; **dd)** die nach dem Verpuffen von gleichen Theilen gereinigtem Salpeter u. Spießglanz im eisernen Mörser zurückbleibende, leberbraune Masse, sonst in der Pharmacie gebräuchlich, jetzt nur noch zur Bereitung des Spießglanzsafrans verwendet. **b)** Spießglanzsafran (Crocus metallorum), feines, grünlichbraunes Pulver, durch sorgfältiges Aussüßen der durch Verpuffung einer Mischung von gleichviel fein gepülvertem Spießglanz u. Salpeter gebildeten, fein zerriebenen Masse dargestellt, aus 1 Theil A-oxyd, 2 Theilen Schwefel-A. u. einer veränderlichen Menge A-oxydkali bestehend, bisweilen zur Bereitung des Brechweinsteins benutzt. **c)** Spießglanz-Natronleber wird eben so bereitet, wie die kalinischen. **d)** **Antimonpersulfidnatrium** (Sulphostibias natricus cum aqua, Sb $S_5$, 3 Na S + 12 aq.), durch Auflösen von 15 Theilen A., 8 Theilen Schwefel in kohlenfreier concentrirter Ätznatronlauge u. Krystallisiren der filtrirten Flüssigkeit; farblose, durchsichtige, luftbeständige Krystalle von stechend salzigkühlendem, dann widerlich metallisch schwefeligem Geschmack, leicht in Wasser löslich u. zur Bereitung eines reinen Goldschwefels, der auf Zusatz von Säuren niederfällt, zu gebrauchen. **Antimonpersulfidcalcium** (Sulphostibias calcicus, Schwefelspießglanzkalk [Sb $S_5$, 3 Ca S]), durch Schmelzen eines Gemenges von gebranntem Kalk, Schwefel u. rohem Spießglanz gewonnenes, weißgelbliches, schwach nach Schwefelwasserstoff riechendes, scharf schwefelig schmeckendes Pulver, wird in wässeriger Abkochung (Aq. sulphurato-stibiata) innerlich verordnet. **I)** Mit Wasserstoff: **Antimonwasserstoff** (Sb $H_3$), ein farbloses Gas, das sich bildet, wenn man eine A-hydratverbindung mit verdünnter Schwefelsäure u. Zink zusammenbringt. Beim Leiten durch ein erhitztes Glasrohr setzt sich daraus das A. als Metallspiegel ab. Beim Entzünden brennt der A-wasserstoff; läßt man die Flamme gegen einen Porcellanscherben brennen, so bildet sich ein schwarzer Fleck, der sich von dem ähnlichen Arsenikflecken durch seine Nichtlöslichkeit in unterchlorigsaurem Natron unterscheidet. **K)** Mit Metallen: **Antimonlegirungen (Antimonarsen,** s. oben, **Antimonkalium,** s. oben), durch Zusammenschmelzen des A. in bestimmten Verhältnissen hervorgebracht. Bei **Antimonblei** (s. Schriftzeug), **Antimonquecksilber, Antimonzinn** ist das A. der geringere Theil; im **Antimonplatin, Antimonsilber, Antimonzink** sind die Mengen beider Metalle gleich; andere, leicht herzustellende Legierungen sind: **Antimongold, Antimonkupfer, Antimonnickel, Antimonwismuth** u. a. m. **Antimoneisen** (eisenhaltiger Spießglanzkönig), veraltetes Präparat, durch Zusammenschmelzen rothglühender Eisenstückchen mit Spießglanz u. etwas Salpeter zum Fluß gebracht. Der Schwefel verbindet sich mit dem Eisen u. das A. wird fast ganz rein abgeschieden.

**Antimonamalgam,** so v. w. Antimonquecksilber, s. Antimon (Chem.) K).

**Antimonasche,** s. Antimon (Chem.) A) b) cc).

**Antimonbaryt,** s. Antimon (Min.) D).

**Antimonblei** (Prismatischer Antimonglanz), so v. w. Schrifttellur.

**Antimonblende,** s. Antimon (Min.) B).

**Antimonblüthe** (Prismatischer Antimonglimmer), s. Antimon (Min.) D).

**Antimonbutter** (Spießglanzbutter), s. Antimon (Chem.) C) a).

**Antimonchlorür,** s. Antimon (Chem.) C) a).

**Antimoneisen,** s. Antimon (Chem.) K).

**Antimonerze,** überhaupt die Antimon enthaltenden Erze.

**Antimonglanz,** s. Antimon (Min.) C).

**Antimonglas,** s. Antimon (Chem.) A) b) cc).

**Antimongold,** s. Antimon (Chem.) K).

**Antmionialmittel (Antimonialia,** Pharm.), Antimon als Haupttheil enthaltende Mittel. Das Spießglanz (s. Antimon), der Mineralkermes (s. Antimon), Goldschwefel, Antimonsulfid, das schweißtreibende Antimon, die Antimonbutter, **Antimonseife** (Sapo antimonialis s. Sapostibiatus, Sulfur aurat. saponat.), weißlich aschgraue, in Wasser lösliche, bei dem Zusatz von Säuren Antimonsulfid (Goldschwefel) fallen lassende u. Schwefelwasserstoffgas entwickelnde Seife, durch Vermischung einer Auflösung des Goldschwefels in Ätzlauge mit medicinischer Seife u. Abdampfen bis zur gehörigen Consistenz bereitet. **Antimonseifenauflösung** od. Tropfen (Liquor saponis stibiati, Sulphur auratum liquidum, Tinctura antimonii Jacobi), zu der Auflösung einer Unze Antimonsulfid in ätzender Kalilauge werden 3 Unzen medicinische Seife, von jedem 6 Unzen in Alkohol u. destillirtes Wasser gemischt,

das Ganze durch Digestion vereinigt, filtrirt u. so eine klare, braungelbe Flüssigkeit gewonnen. Beide zersetzen sich schon beim Zutritt der Luft u. werden nur noch selten verordnet. Scharfe Spießglanztinctur, s. Kalitinctur. Tartarisirte Spießglanztinctur, aus zusammengeschmolzenem 1 Theil Spießglanz, 2 Theilen Kali durch Digestion mit Alkohol bereitet, enthält Schwefelantimon u. Schwefelkalium, den Alkohol zum Theil in Schwefeläthyl umgewandelt, daher der knoblauchähnl. Geruch der Flüssigkeit. Models schwarze Spießglanztinctur, aus geschmolzenem, mit Salpeter verpufftem u. geglühtem Spießglanz durch Digestion mit ätzender Lauge u. Alkohol erhaltene, dunkele, bittere Flüssigkeit, enthält antimonsaures Kali. Thedens Spießglanztinctur enthält fast blos essigsaures Kali in Weingeist aufgelöst; absolet. **Antimonwein** (Vinum stibiatum), durch Auflösung von 20 Gran Brechweinstein in 10 Unzen Malagawein bereitet, wird, wie der A-weinstein, in kleinerer Gabe als Brechmittel angewendet. **Antimonweinstein** (Brechweinstein, Tartarus stibiatus s. emeticus, $C_8H_4O_{10}$, KO, Sb $O_3$), gleiche Theile gut ausgewaschenes Antimonoxyd (s. u. Antimon), gereinigter Weinstein u. destillirtes Wasser werden zu einem Brei zusammengerührt, eine Stunde digerirt, mit dem Fünffachen siedenden destillirten Wassers vermengt, filtrirt, krystallisirt, aus der abgegossenen abgedampften abermals Krystalle gewonnen, sämmtliche erhaltene Krystalle abermals aufgelöst, in 15 Theilen Wasser filtrirt u. krystallisirt, dann fein gerieben. Er hat einen herben metallischen Geschmack. Man gebraucht den Brechweinstein als Brechmittel in Wasser aufgelöst, mit Zusatz von etwas Amylum, od. in Pulver mit Amylum u. Ipecacuanha; als Ekel erregendes Mittel (s. Ekelcur); als gelind auf die Unterleibsorgane, die Haut u. die Schleimhäute wirkendes Mittel, gegen rheumatische u. a. Fieber, Entzündungen, Katarrhe. Brechweinsteinpflaster, aus gleichen Theilen Brechweinstein, Wachs u. Harz bereitet, erregt einen blatterartigen Ausschlag. Brechweinsteinsalbe (Unguent. e tartaro stibiato), aus 2½ Theilen Brechweinsteinsalbe, 6 Theilen gemeiner Salbe, Autenriethsche Salbe, doch auch in anderen Verhältnissen mit Fett bereitet; kräftiges, einen blatterartigen Ausschlag erregendes äußeres Mittel, gegen Keuch- u. a. Krampfhusten in die Magengegend, bei Wahnsinn in den abgeschorenen Kopf einzureiben. Pulvis antimonialis (Jamespulver, James powder), aus 1 Theil Schwefelantimon, 2 Theilen geraspeltem Hirschhorn mit einander geglüht u. fein gerieben bereitet, phosphorsauren Kalk u. Antimonoxyd enthaltend. Plummers alterirendes Pulver (Pulv. alterans Plummerii), aus Calomel u. Goldschwefel gleichviel, u. Zucker zusammengesetzt, eine zwar nach chemischen Grundsätzen fehlerhafte, aber vielfach als sehr wirksam bewährte Composition. **Antimonmorsellen**, (Spießglanzmorsellen, Morsuli antimoniales), nach Kunkel Schwefelantimon u. Gewürze mit Zucker zur Morsellenform gebracht. **Antimonsalpeter** (Nitrum antimoniatum), vor Zeiten das, aus den Aussüßwassern des weißen Antimonoxyds durch Krystallisiren gewonnene Salzgemisch, aus schwefel-, salpeter- u. salpetrigsaurem Kali ohne Beimischung von Antimonsalzen bestehend. **Antimonzinnober** wurde bei der älteren Bereitungsart der Antimonbutter, aus Quecksilbersublimat u. Spießglanz erhalten, u. unterscheidet sich nicht von dem gewöhnlichen Zinnober; s. u. Antimonzinnober. Schweißtreibendes Spießglanz (Antimonium diaphoreticum), **a)** ungewaschenes (A. d. non ablutum), die durch Verpuffen u. Glühen von 4 Theilen Schwefelantimon u. 10 Theilen Salpeter erhaltene, weiße, wohl auch durch Eisenoxyd gelbe, durch Mangansäure grünliche, scharf alkalisch schmeckende, an der Luft feucht werdende Masse, wird zur Bereitung von **b)** gewaschenem S. O. (s. Antimon A) a) cc) benutzt. Brechmost (Sapa vomitaria, ein sonst gewöhnliches Brechmittel, 1 Theil Antimonium ward mit 12 Theilen Weinmost übergossen u. zu ½ eingekocht. Brechbecher, aus Antimonglas (Vitrum antim.) gefertigte Becher, in die man Wein goß u. sich dessen, nachdem er eine Zeit lang darin gestanden hatte, als Brechmittel bediente.

**Antimonialschwefelwasser**, s. Antimon H).

**Antimonialseifentropfen**, s. Antimonialmittel.

**Antimonialtincturen**, s. Antimonialmittel.

**Antimonige Säure**, s. Antimon (Chem.) A) b) cc).

**Antimonium** (Antimonmetall, Chem. u. Min.), s. Antimon.

**Antimonkalium** (Antimonkalk, Antimonocher), s. Antimon (Min.).

**Antimonlegierungen**, s. Antimon (Chem.) K).

**Antimonkupfer**, s. Antimon (Chem.) K).

**Antimonnatronium**, Antimonigsaure Salze, s. Antimon A) b) cc).

**Antimonnickel**, s. Antimon (Chem.) K).

**Antimonoxyd**, s. Antimon (Chem.) E) a) cc).

**Antimonoxydul** (Antimonsuboxyd), **1)** s. Antimon (Chem.) A) a); **2)** so v. w. Antimonoxyd, s. ebd.

**Antimonplatin**, s. Antimon (Chem.) K).

**Antimonregulus**, so v. w. Antimon (Chem.).

**Antimonsäure**, s. Antimon (Chem.) A) b) cc).

**Antimonsäurehydrat**, s. Antimon (Chem.).

**Antimonsaure Salze**, s. Antimon (Chem.).

**Antimonschwefel**, s. Antimon (Chem.) E).

**Antimonschwefelkalk**, s. Antimon (Chem.).

**Antimonseife**, s. Antimonmittel.

**Antimonsilber** (Min.), s. u. Antimon (Min. u. Chem.).

**Antimonsuboxyd** (Spießglanzasche), s. Antimon (Chem.) A) b) cc).

**Antimonzinnober** (Techn.), ein Antimonoxysulfuret von der Formel Sb $S_3$ + Sb $O_3$ erhält man, wenn man unterschwefeligsaures Natron in schwachem Überschuß auf Antimonchlorür u. Wasser einwirken läßt; es bildet sich langsam in der Kälte u. rasch beim Erhitzen bis zum Sieden ein Niederschlag, der sich leicht absetzt, ausgewaschen u. getrocknet wird. Er bildet ein carminrothes zartes Pulver von sammtähnlichem Aussehen. Luft u. Licht verändern ihn nicht.

**Antimoralismus** (v. gr. u. lat.), System, welches allen Unterschied zwischen Gut u. Böse aufhebt u. alle menschlichen Handlungen für gleichgültig erklärt.

**Antinarkotische Mittel** (v. gr. u. lat.), Mittel, welche die üblen Folgen einer Betäubung (Narkotisation) beseitigen, bes. schwarzer Kaffee.

**Antinational**, gegen das Volksthümliche.

**Antinaulum** (gr., röm. Ant.), Schifferzoll.

**Antine**, Franz d'A., geb. 1688 im Lüttichschen,

Benedictiner, Professor der Philosophie zu Rheims, dann zu St. Germain, trug zur neuen Ausgabe von Ducange Glossarium bei, sammelte dann mit Bouquet die Geschichtsschreiber Frankreichs, st. 1746; arbeitete an L'art de vérifier les dates des faits historiques, des cartes, des chroniques etc., herausgegeben zuletzt Paris 1770, Fol.

**Antinephritische Mittel** (v. gr.), Mittel gegen die Krankheiten der Nieren.

**Antinŏe**, Tochter des Kepheus, welche auf Befehl des Orakels Mantinea an einem anderen Orte wieder aufbaute.

**Antinoïtes Nomos** (a. Geogr.), s. u. Antinoopolis.

**Antinŏmie** (v. gr.), **1)** (Rechtsw.), der Widerspruch der Gesetze od. der Theile eines Gesetzbuches unter sich, so daß sie beide Parteien für sich deuten können; **2)** (Philos.), nach Kant der anscheinende Widerspruch, in welchen die Vernunft mit dem Verstand geräth, indem sie ihre unbedingten Forderungen auf eine bedingte Welt anwendet. Diesen Widerspruch meinte Kant zu heben durch den kritischen Idealismus, der die gegebene Welt, das Object der Vernunft, nicht als etwas außer derselben Bestehendes, sondern ebenfalls aus ihr selbst Hervorgegangenes betrachtet, u. in einer höheren Einheit die anscheinend widerstreitenden Elemente (Ich u. Welt) zu einem Ganzen vereinigt.

**Antinomismus** (v. gr., Streit gegen das Gesetz), die Meinung, daß die Befolgung des jüdischen Gesetzes u. der Glaube an seine Strafen für den Christen nicht nothwendig sei. **1)** Schon zu Augustins Zeiten gab es Anhänger dieser Lehre (**Antinŏmer, Antinomisten**, Gesetzesstürmer). Namentlich heißen so **2)** die Anhänger Joh. Agricolas in Eisleben (daher auch Islebер genannt). Dieser behauptete gegen Melanchthon (welcher in der Instruction über die Kirchenvisitation 1527 die Prediger ermuntert hatte, den gehörigen Gebrauch vom Gesetz zu machen, da dies bes. das Volk zur Buße erwecke, weil es die Strafe der Sünde u. die Gerechtigkeit Gottes lebendig vergegenwärtige) den A. u. betrachtete nur das Evangelium als Erweckungsmittel zur Buße. Kurfürst Johann der Beständige veranstaltete 1527 ein Colloquium deshalb in Torgau, Luther war Richter, Agricola wurde widerlegt u. mußte schweigen. Als Agricola nach Wittenberg kam, erneuerte er 1537 in einer Disputation seine Behauptung, wurde aber von Luther widerlegt u. 1540 zum Widerruf genöthigt. Indeß endigte erst sein 1566 erfolgter Tod den **Antinomistischen Streit** ganz. Nitzsch, De antinomismo Agricolae, Wittenb. 1804; Elwert, De antinomia Agr., Zür. 1836. **3)** Im Majoristischen Streite nannte Major seine Gegner Antinomisten, weil sie behaupteten, daß das Gesetz zur Seligkeit nicht nothwendig, ja überflüssig sei. Man vereinigte sich endlich dahin, daß das Gesetz einen Usus paedagogicus habe, indem es den Menschen wegen seiner Sünden ängstige u. zu Christo führe; einen Usus politicus aber, weil der Mensch durch die Furcht vor den Drohungen von dem Bösen abgehalten werde. Über den Usus didacticus konnte man sich nicht einigen. **4)** Der 1511 ausgebrochene Antinomistische Streit Wigands gegen P. Crell u. Pezel war mehr ein Wortstreit. **5)** In England entstand unter Cromwell durch Joh. Eaton eine Antinomistische Secte, welche das jüdische Gesetz als zur Seligkeit des Menschen entbehrlich verwarf (weil durch die Erlösung die Verantwortlichkeit vor demselben aufgehoben sei), dem Prädestinatianismus huldigte u. sich gegen das Ende des 17. Jahrh. auflöste. Ihre Ansichten theilen die **Antinomian-Baptists**, s. u. Baptisten.

**Antinoopŏlis** (a. Geogr.), früher Besa, nach der hier verehrten ägyptischen Gottheit Besa, dann Antinoe (s. Antinoos 3) u. später verbunden Besantinoe, Stadt in **Antinoïtes Nomos** in Mittelägypten, am östlichen Nilufer. Ihre (römischen) Ruinen Ensenеh beim jetzigen Dorf Scheik-Abadeh.

**Antinŏos, 1)** Sohn des Priamos, so v. w. Antiphos 1). **2)** Sohn des Eupithes, aus Ithaka, war während der Abwesenheit des Odysseus der frechste u. schamloseste unter den Freiern der Penelope u. der Anstifter aller bösen Pläne gegen Telemachos, daher er bei dem Freiermorde zuerst von Telemachos erschossen wurde. **3)** Schöner Jüngling aus Claudiopolis in Bithynien, von geringem Stande, Geliebter des Kaisers Hadrian. Auf einer Reise mit dem Kaiser ertrank er unweit Besa in Ägypten im Nil, u. der Kaiser ließ ihm zu Ehren auf den Trümmern von Besa die Stadt Antinoopolis u. das alte Orakel daselbst wieder herstellen, zu Mantinea in Arkadien einen Tempel errichten u. ihm daselbst ein jährliches Fest (**Antinoëa**) feiern, u. versetzte sein Bild unter die Sterne. Zu Gefallen des Kaisers wurden von Vielen Bilder des A. in verschiedenen Formen u. von verschiedenem Material als Kunstwerke aufgestellt, daher sich viele derselben erhalten haben; s. Levezov über den A., dargestellt in Kunstdenkmälern des Alterthums, Berl. 1808. Das Sternbild A. steht am nördlichen Himmel, östlich an der Milchstraße, als Knabe mit Pfeil u. Bogen dargestellt, mit 3 Sternen dritter Größe, von denen $\eta$ veränderlich ist.

**Antĭo**, Porto d'A., s. Anzo.

**Antioche** (Le Pertuis d'A., spr. Angtiosch), Meerenge an der WKüste von Frankreich, zwischen den Inseln de Ré u. Oléron.

**Antiochēner** (Kirchengesch.), so v. w. Semiarianer, s. u. Arius.

**Antiochenische Schule**, die Katechetenschule (s. d.) zu Antiochia.

**Antiochetta** (**Antiocĕta**), Stadt im osmanisch-asiatischen Ejalet Adana, Hafen, griechisches Bisthum; sonst Antiochia (s. d. 9).

**Antiochĭa, 1)** (**Antiochēne**), Landschaft in Syrien am Orontes; darin **2)** A. Epidaphnes (A. bei Daphne), A. ad Orontem, A. ad Daphnem, Stadt am Orontes, spätere Hauptstadt Syriens, Residenz der Seleukiden u. Sitz der Wissenschaften, auf 2 Bergen, bestand aus 4, zu verschiedenen Zeiten gegründeten Städten (daher auch Tetrapolis), zur Zeit der Blüthe ¾ deutsche Meilen lang, 2½ M. im Umfang; unter den Kaisern, nebst Byzanz, Alexandria u. Kyzikos, Münzstadt im Orient, j. Antakia (Antachia). — A. ward 307 v. Chr. von dem syrischen König Antigonos als Antigonia gegründet, aber sein Nachfolger Seleukos Nikator zog i. J. 301 v. Chr. die Ew. nach einem 40 (od. 70) Stadien entfernten Ort u. gründete daselbst die neue, nach seinem Vater Antiochos A. genannte Stadt; Antigonia ging ein. Als Residenz der syrischen Könige u. in einer fruchtbaren Gegend gelegen, wuchs A. bald so, daß es die Menschenmenge nicht mehr faßte, daher mußte bald noch eine 2. Stadt angelegt wer-

den; Seleukos Kallinikos legte eine 3. an u. Antiochos Epiphanes eine 4., jede dieser Städte hatte eine Mauer für sich u. zusammen wurden sie von einer äußerst festen umschlossen, s. oben. Als Syrien römisch ward, hatte hier der römische Proconsul seinen Sitz, auch viel vornehme Römer u. selbst Kaiser lebten zu ihrem Vergnügen dort. A. wurde sehr oft von Erdbeben heimgesucht, bes. 115 u. Chr., dann unter Justin, wo der größte Theil der Stadt mit 30,000 Ew. unterging. In dem Streit zwischen Niger u. Severus ergriff A. des Ersteren Partei, u. so ward Laodicea auf eine Zeitlang Residenz (193). Von den Persern wurde A. mehrmals eingenommen, namentlich 260 vom König Sapor I. u. 541 von Khosroes I., u. im letzteren Jahr ganz zerstört; Justinian ließ sie wieder als Theupolis aufbauen. Da A. der Sitz eines der 4 Patriarchen war, so wurden mehrere Concilien hier gehalten **(Antiochenische Concilien)**. Das erste soll um 50 gehalten u. hier von den Aposteln die 9 **Antiochenischen Kanones** (herausgeg. bei Labbe u. von Lamb. Gruter, Köln 1570) verfaßt worden sein; wirklich begannen die Antiochenischen Concilien erst 264 (da man von dem 252 erwähnten auch blos weiß, daß es berufen war), dann folgten die i. J. 331, 341, 345, 358, 361, 363, 372, 379, 443, 448 ꝛc. n. Chr. In dem 1. Kreuzzuge wurde A. am 3. Juli 1098 nach neunmonatlicher Belagerung von den Christen durch Verrath erobert (s. Kreuzzüge) u. nun daselbst das Fürstenthum A. gegründet, welches sich westlich bis Tarsus in Cilicien u. östlich bis Heraklea erstreckte. Graf Raimund von Toulouse u. Bohemund I., Fürst von Tarent, stritten um den Besitz, Letzterer wurde 1098 zum Fürsten ernannt; er st. 1111 in Apulien, u. sein Sohn u. Nachfolger Bohemund II. trat erst 1126 die Regierung an, bis wohin Tankred, Roger von Sicilien u. Balduin II. die Regentschaft geführt hatten; er fiel 1130 in einem Treffen gegen die Saracenen ohne männliche Erben. Seine Tochter Constantia vermählte sich 1135 mit Raimund I., Graf von Poitiers, der nun Fürst von A. ward. Er hatte lange Krieg mit dem byzantinischen Kaiser Johann, unterstützte Fulco von Jerusalem u. den Fürsten von Damask gegen den Sultan von Aleppo, nahm 1147 Ludwig VII. von Frankreich gastlich bei sich auf u. fiel 1149 gegen Nur-Eddin von Aleppo. Sein Sohn Bohemund III. übernahm 1163 die Regierung u. st. 1201; seinem Sohn Raimund II. entriß sein Oheim Bohemund IV. A., womit er Tripoli vereinigte; er st. 1233. Diesem folgte 1233—51 sein Sohn Bohemund V. auch als Fürst von A. u. Graf von Tripoli. Unter seinem Sohn, Bohemund VI., ging 1268 A. an Bibars, Sultan von Ägypten, verloren; der Fürst schlug nun seine Residenz in Tripoli auf u. st. 1271; sein Sohn, Bohemund VII., st. 1288 ohne männliche Erben, u. in demselben Jahre wurde auch Tripoli, das durch seine Tochter Lucia an Nargat (Najare) von Toucy gekommen war, von den Saracenen erobert. Jetzt heißt die Stadt noch **3) A. (Antiochien**, türk. Antakia), sie liegt im osmanisch-asiatischen Ejalet Haleb; die alten, jedoch fast in Trümmern liegenden Mauern haben gegen 4 Meilen im Umfang, sind auf der Landseite gegen 80 Ellen hoch, umschließen viele u. schöne Gärten; auch Wasserleitungen, Castelle u. a. Alterthümer sind vorhanden. Innerhalb der Mauern gibt es 7 Berge, 7 Märkte, 7 Thore, 7 warme Quellen, welche letztere, an gewissen Tagen besucht, jede besondere Krankheiten heilen sollen. Man handelt mit Seide, Kameelhaaren, Perlen, Aalen, welche sich zahlreich in dem nahen **Antiochischen See** (Weißem See) finden, u. fertigt Lederwaaren (Saffian), Seidenzeuge. Der nach dieser Stadt genannte griechische Patriarch wohnt zu Damask. Die Zahl der Ew. wird zu 10—12,000 angegeben. In der Nähe der Flecken Babela mit den Reliquien des Heiligen Babylas. Vgl. O. Müller, Antiquitates antioch., Gött. 1839; **4) (A. Kalirrhoë)**, so v. w. Edessa; **5) (A. ad Maeandrum)**, Stadt am Mäander in Karien, in einer fruchtbaren Gegend, wo die, Triphylli genannten Feigen wuchsen; später Sitz eines Bischofs; unweit das jetzige Kuyuja; **6) (A. Pisidiae)**, Stadt auf der Grenze von Groß-Phrygien u. Pisidien, am Tauros; römische Colonie, angeblich von Magneten erbaut, mit Tempel des Mondgottes, mit großem Ländergebiete. Für das Christenthum war A. von großer Bedeutung, da hier Paulus das Evangelium gepredigt u. eine Gemeinde gestiftet hatte, welche die Muttergemeinde des hellenistisch-paulinischen Christenthums u. der Mittelpunkt der ersten Missionsreisen in die Heidenländer war. Die Ruinen von A., unweit Jalobatsch, sind in der neuesten Zeit bes. von Richter, 1833 von Arundell, Hamilton u. A. besucht u. beschrieben worden. **7) (A. ad Taurum)**, Stadt in Kommagene (Syrien) am Tauros; jetzt Aintab; **8) (A. Margiana)**, Stadt in Margiana am Margus, früher Alexandria Margiana, von Antiochos Soter größer (1¾ deutsche Ml. im Umfange) wieder hergestellt, ihr ganzes Weichbild war gegen Einfälle mit einer Mauer umgeben. Hierher wurden die römischen Kriegsgefangenen nach des Crassus Niederlage versetzt; s. Merw (Mawri); **9) (A. ad Cragum)**, Küstenstadt im Rauhen Cilicien, am Kragos, j. Antiochetta; **10) (A. Mygdoniae)**, so v. w. Nisibis; **11)** noch andere asiatische Städte, welche von Seleukos gegründet wurden.

**Antiochiāna** (a. Geogr.), der südliche Theil von Lykaonien.

**Antiochien** (Geogr.), so v. w. Antiochia.

**Antiŏchis**, eine der 10 Phylen in Athen, s. d.

**Antiochischer Krieg**, Krieg zwischen dem König Antiochus III. von Syrien u. den Römern, s. u. Rom (Gesch.) u. Syrien (Gesch.).

**Antiŏchos.** I. Mythische Person: **1)** Sohn des Pterelaos, erschlug mit seinen Brüdern die Söhne des Elektryon. II. Könige von Syrien aus dem Geschlechte der Seleukiden: **2)** A. I. Soter, Sohn des Seleukos Nikator, liebte seine Stiefmutter Stratonike, welche ihm auch sein Vater zur Ehe gab u. dazu die jenseit des Euphrat liegenden Provinzen seines Reiches; er siegte über die Celten in Klein-Asien, folgte 281 v. Chr. seinem Vater in Syrien u. st. 262, s. Syrien (Gesch.). **3)** A. II., Theos (Gott, weil er die Milesier von ihrem Tyrannen Timarchos befreite), Sohn u. 262 v. Chr. Nachfolger des Vor. In Folge des mit König Ptolemäos II. von Ägypten 256 geschlossenen Friedens mußte A. seine Gemahlin Laodike verstoßen u. Berenike, Tochter des Ptolemäos, heirathen. Nach dem Tode des Ptolemäos nahm er die Laodike wieder zur Gemahlin, die ihn aber 246 v. Chr. durch Gift tödtete u. dann die Berenike nebst deren Sohn hinrichten ließ, s. Syrien (Gesch.); **4)** A.

Hierax (der Habicht, wegen seiner Habgier so genannt), Sohn des Vor., erhielt von diesem einen Theil von Syrien u. gewann mit Hülfe der Celten eine Schlacht gegen seinen Bruder Seleukos Kallinikos, dann aber von diesem geschlagen, floh er nach Kappadocien zu seinem Schwiegervater Artamenes u. von da zu Ptolemäos nach Ägypten, der ihn gefangen setzen ließ; A. entkam aber u. ward auf seiner Flucht 227 v. Chr. ermordet, s. ebd.; **5)** A. III., der Große, Sohn von Seleukos Kallinikos, regierte 224—187 v. Chr.; nachdem er mit Ägypten, Parthien, Baktrien u. Empörern im eignen Lande glücklich gekriegt hatte, zog er gegen Thracien, wodurch er mit den Römern in Krieg (Antiochischer Krieg) kam; von den Römern 190 v. Chr. bei Magnesia besiegt u. zur Abtretung seines Reichs bis an den Tauros genöthigt, ward er in einem Volksaufstand zu Elymais, als er zur Zahlung des römischen Tributs den Schatz des dortigen Jupitertempels plündern wollte, 187 getödtet, s. ebd. **6)** A. IV. Epiphanes od. Nikephoros, Sohn des Vor., war in Rom als Geißel u. folgte seinem Bruder Seleukos Philopator 175 v. Chr.; er st. nach einer unruhigen Regierung 163, s. ebd. **7)** A. V. Eupator, Sohn des Vor., folgte seinem Vater 163 v. Chr. als neunjähriger Knabe unter Vormundschaft des Lysias u. wurde 161 hingerichtet, s. ebd. **8)** A. VI. Entheos (auf Münzen Epiphanes Dionysos), Sohn von Alexander Balas, regierte 144—141 v. Chr., wo er von Tryphon ermordet wurde, s. ebd. **9)** A. VII. Sidetes (aus Sida, auf Münzen A. Euergetes od. Eusebes od. Soter), Sohn von Demetrios Soter, regierte 138—130 v. Chr. an der Stelle seines vertriebenen Bruders Demetrios Nikator, s. ebd. **10)** A. VIII. Grypos (Habichtsnase, auf Münzen A. Epiphanes), Sohn des Demetrios II. u. der Kleopatra, in Athen erzogen, regierte 122—97 v. Chr. (seit 111 nur über einen Theil), s. ebd. **11)** A. IX. Kyzikenos (auf Münzen A. Philopator), Bruder des Vor., 111 v. Chr. König von Phönicien u. Kölesyrien, regierte zu Damask bis 93, wo er getödtet ward, s. ebd. **12)** A. X. Eusebes, Sohn des Vor., regierte 93—79 v. Chr. Er verlor den Thron oft (s. ebd.) u. unter seinen vielen Gegenkönigen waren auch: **13)** A. XI. Philadelphos (auf Münzen A. Epiphanes), Sohn von A. VIII., der auf der Flucht umkam; **14)** A. XII. Dionysos, Sohn von A. VIII., der sich in Damask festsetzte u. nach dreijähriger Regierung starb; u. **15)** A. XIII. Asiaticus (spottweise so genannt, weil ihm durch die Römer, nach Syriens Eroberung von den Parthern, von dem großen Syrischen Reiche nichts als die kleine Provinz Kommagene [daher A. I. von Syria-Kommagene], übrig gelassen ward), Sohn von A. X., wurde nach Rom gefordert, um sich wegen des an Seleukos Gesandten verübten Mordes zu rechtfertigen, verlor den Proceß u. ward 63 v. Chr. entthront. Nach seinem Tode bekam Seleukos VII. Kybiosaktes das Reich. **16)** A. II. von Syria-Kommagene, Sohn des Vor., st. unter Tiberius. **17)** A. III., vom Kaiser Caligula eingesetzt, bekam ein an dem Meere hin liegendes Stück von Cilicien, focht gegen die Parther u. gegen die Juden, bes. während der Belagerung von Jerusalem, ward der Verrätherei gegen Rom angeklagt, zu Tarsos gefangen, nach Rom gebracht u. seines Reichs entsetzt. III. Feldherren: **18)** A., Befehlshaber auf der athenischen Flotte unter Alcibiades, erhielt von diesem den Oberbefehl u. ward 408 v. Chr. von Lysander besiegt. **19)** A., Feldherr unter Philippos d. Gr. von Macedonien, Vater des Seleukos Nikator u. durch ihn Stammvater der Seleukiden; seine Gemahlin hieß Laodike. IV. Philosophen, Gelehrte u. Künstler: **20)** A. Askalonita (A. Kyknos, d. i. der Schwan), aus Askalon, Akademiker, Schüler u. Nachfolger des Philo in der Akademie, Lehrer des Cicero u. Lucullus, Freund des Atticus; lehrte in Athen, Rom u. in Alexandria, schr. ein Buch (Sosus) gegen Philo, worin er zu erweisen suchte, daß die Stoiker u. Peripatetiker, wenn auch nicht in den Worten, doch in den Lehren übereinstimmten; er ward Stifter der 5. Akademie (s. d. 2), indem er die Akademie mit der Stoa vereinigte, u. führte so die Akademie vom Scepticismus zuerst zu jenem Synkretismus, aus dem sich später die Neuplatonische Philosophie entwickelte. **21)** A., Arzt in Rom, Zeitgenoß Galens, erreichte durch eine strenge Lebensweise ein hohes Alter; erfand mehrere Arzneicompositionen. **22)** A., Rechtsgelehrter, Consul unter Theodosius II., Vorsitzender der den Codex Theodosianus bearbeitenden Commission. **23)** A., Astronom, Verfasser der (von And. dem Porphyrios zugeschriebenen) Einleitung in den Tetrabiblos des Ptolemäos.

**St. Antioco**, Insel an der SWKüste von Sardinien, hängt mit dieser durch eine altrömische Brücke zusammen; wilde Pferde, Salzsiedereien; 2200 Ew., meist Fischer; sonst Molybodes (die Bleiinsel) od. Enosis.

**Antioquia**, **1)** Departement in der südamerikanischen Republik Neugranada; 292,100 Ew. von verschiedenen Racen; **2)** (Santa Fé de A.), Stadt hier, Bischofssitz; 18,000 (4000) Ew.

**Antiope**, **1)** Amazone, Tochter des Ares u. der Otrera, Schwester der Hippolyte; Gemahlin des Theseus, dem sie von Herakles geschenkt worden war, u. Mutter des Hippolytos, focht gegen die Amazonen in Attika u. ward im Kampfe von der Molpadia erschossen; **2)** Tochter des Flußgottes Asopos, od. des Nykteus u. der Polyxo, von Zeus Mutter des Amphion u. Zethos; floh, als sie ihre Schwangerschaft merkte, aus Furcht vor ihrem Vater zu Epopeus nach Sikyon, ward aber von ihrem Oheim Lykos gefangen zurückgeführt u. von dessen Gattin Dirke so hart behandelt, daß sie abermals u. nun zu ihren Söhnen entwich, welche die ihr nacheilende Dirke einem wilden Stiere an die Hörner banden u. zu Tode schleifen ließen. (Dies Gegenstand des berühmten Farnesischen Stiers u. mehrerer [verl.] griechischen u. römischen Tragödien, z. B. von Euripides, Livius Andronicus, Pacuvius). Wegen dieser Unthat wurde A. durch Dionysos rasend gemacht, aber, nachdem sie ganz Griechenland durchirrt hatte, von Phokos geheilt u. zur Gattin erwählt. Sie ward in Tithorea begraben.

**Antiorangisten**, Gegner des Hauses Oranien in den Niederlanden.

**Antiorgastische Mittel** (Antiorgastica, v. gr.), Heilmittel gegen fieberhafte Aufregungen des Organismus.

**Antipachsu**, Insel, so v. w. Antipaxo.

**Antipädobaptisten** (Kircheng.), s. Wiedertäufer.

**Antipäpa** (gr. u. lat.), Gegenpapst. **Antipapist**, Gegner des Papstthums; daher **Antipapistisch**, **Antipapismus**.

**Antiparalytĭca** (v. gr.), Heilmittel gegen die Lähmung, beſ. Elektricität.

**Antiparallel** (v. gr.), nach Leibnitz 2 Paare Linien, die gleiche Winkel bilden u. ſich ſchneiden.

**Antiparallelogramm**, ein Viereck, in welchem das eine Paar der Gegenſeiten parallel, aber ungleich, das andere gleich, aber nicht parallel iſt.

**Antiparamenta** (Kirchenw.), Tücher u. Decken auf den Altären.

**Antiparaſitiſche Mittel** (Antiparasītica, gr.), Heilmittel gegen die auf lebenden Weſen ſchmarotzenden Thiere od. Pflanzen.

**Antipăros** (früher Oliaros), eine Cykladeninſel im Griechiſchen Archipel, zwiſchen Paros u. Siphnos, 1 QM. groß u. 500 Ew.; erzeugt Baumwolle u. Wein zur Ausfuhr, zur Nothdurft Getreide u. Gemüſe, etwas Viehzucht. Hier merkwürdige Tropfſteinhöhle, welche 180 F. hoch, 1300 F. lang u. 360 F. breit iſt.

**Antĭpas**, 1) Beiname mehrer Herodes, ſ. d.; 2) (St. A.), Schüler Jeſu, ſt. als Märtyrer in Pergamos; Tag: 11. Mai.

**Antipaſcha** (gr.), der 1. Sonntag nach Oſtern, ſ. Quaſimodogeniti.

**Antipaſchaſiāner**, im 9. Jahrh. Gegner des Paſchaſius Radbertus wegen der Transſubſtantiation, wie Hrabanus Maurus, Joh. Scotus u. A.

**Antipăter.** I. Fürſten: 1) A., Sohn des Jolaos, Feldherr des macedoniſchen Königs Philippos I., bei Alexanders d. Gr. Zuge gegen Perſien Statthalter in Macedonien; ſchlug 330 v. Chr. die Spartaner bei Megalopolis. Er unterſtützte nach Alexanders Tode mit ſeinem Schwiegerſohn Krateros, durch die ſiegreiche Schlacht bei Lamia, 322, den erneuten Aufſtand der Griechen, wurde nach der Ermordung des Perdikkas zum Reichsverweſer ernannt u. ſt. 319 v. Chr. Polyſperchon ward durch ihn, mit Übergehung ſeines Sohnes Kaſſander, zu ſeinem Nachfolger ernannt, ſ. Macedonien (Geſch.). 2) A. I., Enkel des Vor., Sohn des Kaſſander, 297—295 v. Chr. König von Macedonien, ſ. Macedonien (Geſch.); er floh, von Demetrius verjagt, zu ſeinem Schwiegervater Lyſimachos, der ihn 292 v. Chr. tödten ließ. 3) A. II., Neffe Kaſſanders, folgte 278 v. Chr. als König von Macedonien, wurde aber nach 45 Tagen von Soſthenes entthront, ſ. ebd. 4) A., Tyrann von Derbe in Lykaonien, von Amyntas, König von Iſaurien u. Galatien, getödtet. II. Vornehme u. Feldherren: 5) A., Neffe des Antiochos d. Gr., Feldherr u. Geſandter deſſelben, ſchloß den Frieden mit den Römern. 6) A., Heerführer des Königs Perſeus von Macedonien, blieb gegen die Römer 171 v. Chr. 7) A. (Antipas), Vater des Herodes d. Gr., aus Aſkalon; ſeit 64 v. Chr. beſ. Rathgeber Hyrkan's, von Malichos durch Gift getödtet, ſ. Hebräer. 8) A., laſterhafter älteſter Sohn des Herodes d. Gr., auf Befehl ſeines Vaters ermordet, ſ. ebd. III. Gelehrte: 9) A. aus Tarſos, Stoiker, Schüler des Diogenes aus Seleukia, Lehrer des Panätios um 180 v. Chr.; ſeine Schriften verloren. 10) A. aus Tyros, Stoiker, lehrte in Athen nach Panätios, ſchr. über die Pflichten (verl.). 11) A. aus Sidon, um 90 v. Chr., zu Athen; Verf. vieler Epigramme in der griechiſchen Anthologie, Erfinder der Tragijamben. 12) A. aus Theſſalonike, griechiſcher Dichter unter Augnſtus, Günſtling des L. Calpurnius Piſo, von ihm 70 Epigramme in der griechiſchen Anthologie. 13) Lucius Cälius A., römiſcher Dichter gegen 20 v. Chr., beſchrieb unter den Römern zuerſt den 2. Puniſchen Krieg, wovon M. Brutus einen Auszug lieferte, Fragm., herausgeg. von Riccoboni, Ven. 1568, Baſ. 1579, Antw. 1595.

**Antipăthes**, 1) (gr. Ant.), ſchwarzes, undurchſichtiges Foſſil, ſollte der Zauberei widerſtehen, gab mit Milch gekocht dieſer einen myrrhenähnlichen Geruch; 2) nach Agricola der ſchwarze Blutſtein, Hämatit; 3) (Zool.), ſo v. w. Stachelgorgonie.

**Antipăthie** (v. gr.), 1) Abſcheu, Abneigung; 2) durch beſtimmte äußere Gegenſtände u. Wahrnehmungen, od. durch, in uns ſelbſt entſtandene Vorſtellungen erregte widrige Empfindung, deren Grund ſelten angegeben werden kann, u. das daraus entſpringende Beſtreben, dieſelben von uns abzuwehren; bald angeboren, bald erworben, phyſiſch od. moraliſch, immer relativ; in Krankheiten oft eine heilſame Stimme der Natur; meiſt bei ſchwächlicher reizbarer Conſtitution; unter Thieren (Hunden u. Katzen), nicht ſelten, wo man ſie aus einer, zwei Thiergattungen wechſelſeitig widrigen Ausdünſtung u. dgl. herzuleiten geſucht hat; iſt auch der Pflanzenwelt nicht fremd, in welcher ſie ſich bei 2 neben einander ſtehenden Gewächſen durch das Nichtgedeihen od. Abſterben der einen od. beider offenbart, z. B. zwiſchen dem Manchinell- u. dem Feigenbaum; vgl. Idioſynkraſie u. Sympathie; 3) (Med.), ſo v. w. Allopathie, daher **Antipathen**, **Antipathik**, **Antipathiſch**, ſo v. w. Allopathen, Allopathik, Allopathiſch, ſ. d.

**Antipatrĭa** (a. Geogr.), Stadt in Illyris Graeca, 202 v. Chr. im Macedoniſchen Kriege von den Römern zerſtört; jetzt Berat.

**Antipaxo**, kleine unbewohnte Felſeninſel im Griechiſchen Archipel, 1 Meile von der Inſel Paxo (ſ. d.) entfernt; auf ihr werden von den benachbarten Inſulanern Wein, Öl u. Mandeln gebaut.

**Antipediculōsa** (gr. u. lat., Med.), ſo v. w. Antiphthiriaca.

**Antipelargie** (v. gr.), Vergeltung der Elternliebe durch die Kinder.

**Antipendĭum** (lat.), Vorhangstuch, der vordere Theil des Altarbehanges.

**Antiperiagōge** (gr.), entgegengeſetzte Bewegung.

**Antiperiſtaltiſch** (v. gr.), der natürlichen (periſtaltiſchen) Bewegung der Gedärme von oben nach unten entgegengeſetzt; daher **Antiperiſtaltiſche Bewegung**; **Antiperiſtaltiſche Mittel (Antiperiſtaltĭca)**, die jene Bewegung, alſo nach dem Munde ſtatt nach dem After, bewirken, ſo v. w. Brechmittel.

**Antiperiſtāſe** (v. gr.), 1) nach ariſtoteliſcher Philoſophie die Wirkung zweier ſich entgegengeſetzter Potenzen, z. B. der Wärme u. Kälte, wodurch ſie ſich wechſelſeitig aufregen u. verſtärken; 2) die Gewalt der Kräfte ringsum, ſteter Druck u. Gegendruck, wodurch Alles in einander übergeht.

**Antipernium** (v. gr.), Mittel gegen Froſtbeulen.

**Antipeſtilentialiſche Mittel**, ſo v. w. Antilœmica.

**Antiphānes**, aus Kolophon od. Rhodos, wurde atheniſcher Bürger, Dichter der mittleren Komödie um 380; ſoll 260 Stücke verfertigt u. 13 Mal den Preis erhalten haben. Er ſt. zu Chios, 70 J. alt, von einem Apfel erſchlagen. Fragmente in Koppiers Observata philol., Leyden 1771.

**Antipharmăca** (gr.), Mittel gegen Krankheiten, beſ. gegen Gifte.

**Antiphātes**, 1) grausamer König der Lästrygoner, zu welchem Odysseus kam; A. erschlug einen seiner Genossen, zertrümmerte 11 seiner Schiffe u. nur das des Odysseus selbst entkam; daher sprüchwörtlich 2) so v. w. ein Wütherich; 3) Sohn des Sarpedon, einer der Gefährten des Äneas, von Turnus getödtet.

**Antiphēmos**, Erbauer von Gela gegen 676 v. Chr.

**Antiphĕra**, Magd der Ino, von Athamas geliebt, worüber Ino wahnsinnig ward u. sich tödtete.

**Antipherna** (griech.), Gegengeschenk des Bräutigams an die Braut zu ihrer Mitgift, s. u. Aussteuer.

**Antiphĭlos**, 1) A., 197 v. Chr. thebanischer Feldherr, durch welchen wahrscheinlich Quinct. Flamininus Theben in seine Gewalt bekam; 2) A., aus Byzanz, wahrscheinlich gegen Ende des 1. Jahrh., von ihm hat die Anthologie 45 Epigramme; 3) A., griechischer Maler, aus Ägypten, Schüler des Ktesidemos, Zeitgenoß des Apelles, um 330 v. Chr.; weil Apelles in hoher Achtung bei Ptolemäos Lagi stand, so beneidete ihn A. u. verleumdete ihn, als habe er Theil an dem Verrath der Stadt Tyros an Antiochos, deshalb wurde er dem unschuldig erfundenen Apelles als Sklave übergeben. Er war nach Quintilian einer der 7 großen Meister der Blüthenzeit griechischer Malerei, bes. kleine komische Gemälde gelangen ihm.

**Antiphlogistisch** (v. gr.), wider das Phlogiston gerichtet, entzündungswidrig, Hitze dämpfend; daher **Antiphlogistische Chemie**, das von Lavoisier gegründete System der Chemie, sofern es gegen Stahls Lehre von dem Phlogiston gerichtet ist, das sonst als Ursache der Brennbarkeit der Körper angenommen ward. **Antiphlogistische Mittel**, schwächende u. zugleich kühlende, die zu große Aufregung des Organismus, Fieber, Hitze u. Entzündung dämpfende Mittel; Blutentziehungen, die Kälte, vorzüglich das kalte Wasser, die Säuern u. Salze, hauptsächlich die abführenden, sind die namhaftesten. Die kunstgemäße Anwendung dieser Mittel nach festen Principien wird die **Antiphlogistische Heilmethode** genannt. Diese Lehre in der Chemie u. Medicin, auch die Ausübung der letzteren, **Antiphlogistik**; daher **Antiphlogistische Schule** u. **Antiphlogistiker**, Anhänger dieser Lehren.

**Antĭphon**, 1) Athener, wollte dem Philippos die athenische Flotte verrathen, deshalb von Demosthenes angeklagt u. 332 v. Chr. hingerichtet; 2) A., aus Rhamnus in Attika, geb. 480 (479) v. Chr., Tragiker, später hochgeachteter Rhetor, war der erste, welcher die Theorie der Redekunst auf politische Gegenstände anwendete; er fertigte für Andere Reden um Geld u. Reden über erdichtete Fälle; öffentlich soll er selbst nur Eine Rede gehalten haben. Im Peloponnesischen Kriege unterstützte er die Athener mit seinem Vermögen u. befehligte zu Wasser u. zu Lande, ward aber wegen des Verdachts, die demokratische Verfassung stürzen zu wollen, 411 v. Chr. hingerichtet. Im Alexandrinischen Kanon wurde er unter den Rednern an die erste Stelle gesetzt. Die noch übrigen 17 Reden sind herausgeg. zuerst Venedig 1513, Fol., dann in der Reiskeschen, Bekkerschen, Baiter-Sauppeschen u. Müllerschen Ausgabe der griechischen Redner, einzeln von Mätzner, Berl. 1838; 3) A. Teratoskopos, aus Athen, Sophist u. Redner; seine Schriften über Träume, Vorzeichen ꝛc. verl.; 4) A., Tragischer Dichter, erst in Athen dann bei Dionysios von Syrakus, er kritisirte dessen Tragödien freimüthig u. wurde deshalb von dem Tyrannen zum Tode verurtheilt.

**Antiphonarium** (**Antiphonāle**, gr., lat. **Responsonarium**, **Responsoriale**), in der katholischen Kirche für den Chorgebrauch bestimmte Sammlung der bei der Messe üblichen Gesänge; zuerst von Gregor d. Gr. für die Schola cantorum eingerichtet.

**Antiphōnie** (v. gr., Gegenstimme), Gegengesang, der von dem jüdischen Tempelgesang in den christlichen Kirchenritus überging, von Ignatius zu Antiochia (um 70), eingeführt, von Ambrosius in die lateinische Kirche übertragen, später durch Gregor d. Gr. (s. Antiphonarium) bestimmter eingerichtet u. bald von 2 Wechselchören, od. vorzugsweise indem ein Chor od. die Gemeinde dem vorsingenden Priester antwortete, vorgetragen. Später, als die Kirchenmusik vernachlässigt wurde, verstand man bald jeden abwechselnden Kirchengesang darunter, bald auch die Intonation. In der römischen Kirche dauert die A. noch fort, indem einige Schüler knieend vor dem Altare einen Psalm ꝛc. singen u. der Chor darauf antwortet. In der protestantischen Kirche selten u. gewöhnlich blos der Gegengesang des Chors nach Intonationen u. Collecten.

**Antĭphos**, 1) (Antinoos), Sohn des Priamos, begleitete den Priamos zu Achilles, ward nachher von Achilles gefangen, doch wieder losgekauft; von Agamemnon getödtet. 2) A., Sohn des Pylämenes, nebst seinem Bruder Mesthles vor Troja Anführer der Mäonier. 3) A., Thessalier, Sohn des Mnesylos, führte mit seinem Bruder Phidippos auf 30 Schiffen Insulaner nach Troja; von Sarpedon getödtet.

**Antiphotismos** (gr.), das Gegenstrahlen des Lichts.

**Antĭphrā** (a. Geogr.), Stadt in Marmarika (Afrika), berüchtigt wegen seines schlechten Weines.

**Antiphrāsis**, 1) (gr.), Ausdruck durch das Gegentheil; 2) Benennung einer Person od. Sache, von deren Wesen der Name das Gegentheil anzeigt, z. B. wenn man die Furien Eumeniden (Wohlgesinnte) nannte; 3) eine rhetorische Figur, wo man sagt, daß man etwas, was man nennt, nicht von einer Person sagen wolle u. es doch eben damit sagen will.

**Antiphthiriăca** (v. gr.), Mittel gegen die Läuse od. gegen die Läusesucht.

**Antiphthisische Mittel** (v. gr.), gegen die Schwindsucht heilsame Mittel.

**Antipiratische Institution** (Institution antipirate), ein von Sir Sidney Smith 1814 gegen die Seeräuber der afrikanischen Raubstaaten u. zur Abschaffung der Sklaverei der Christen gegründeter Verein, ward 1818 wieder aufgelöst. Der später in Hamburg gebildete **Antipiratische Verein** hatte mehr die Hebung der deutschen Schifffahrt überhaupt im Auge, fand aber wenig Beistand u. blieb daher ohne Wirksamkeit.

**Antiplastische Mittel** (**Antiplastica**, gr.), Mittel zur Vermeidung fester (plastischer) Ausschwitzungen nach Entzündungen. Viel warmes Wasser als Getränk empfiehlt sich am besten.

**Antipleuritische Mittel** (v. gr.), Mittel gegen die Brustfellentzündung, das Seitenstechen.

**Antipneumonische Mittel** (v. gr.), Mittel gegen die Lungenentzündung.

**Antipodagrische Mittel** (v. gr.), 1) gegen das Podagra; 2) gegen die Gicht.

**Antipoden**, 1) (v. gr.), Gegenfüßler, Menschen, die auf entgegengesetzten Theilen der Erdkugel unter entgegengesetzten Meridianen u. Parallelen wohnen, also mit den Füßen gegen die diesseitigen Füße stehen u. um die Hälfte eines größten Erdumkreises (180°) von einander entfernt sind. Sie haben stets entgegengesetzte Tageszeiten (die Einen Mittag, wenn die Anderen Mitternacht), u., mit Ausnahme derer in der Nähe des Äquators, auch entgegengesetzte Jahreszeiten. Deutschlands A. sind die Südseeinsulaner. Schon vor Cicero kannte man A.; allein die Kirchenväter eiferten dagegen, weil die Idee nicht mit den Worten der Schrift stimmte (vgl. Virgilius, Erzb. von Salzburg), bis durch Umsegelung der Erde aller Zweifel darüber aufhörte. Dagegen sind: Periöci (Nebenbewohner), Erdbewohner unter demselben Meridian, auf demselben Halbkreise zwischen den Polen, in entgegengesetzter Richtung gleich weit vom Äquator entfernt, also unter gleichem Breitegrade, doch die Einen nördlicher, die Anderen südlicher Breite; diese haben stets entgegengesetzte Jahres-, aber gleiche Tageszeiten. Deutschlands Periöci würden tief unter das Capland fallen. Antöci (Gegenbewohner), die unter entgegengesetzten Meridianen, also 180 Längengrade von einander, aber auf derselben Seite des Äquators (nördlich od. südlich) unter demselben Breitengrade wohnen; sie haben entgegengesetzte Tages-, aber einerlei Jahreszeiten. Deutschlands Antöci wohnen in NAmerika; unter dem Äquator sind A. u. Antöci einerlei. Synöci (Zusammenwohner), die unter einem Himmelsstriche wohnen. Diese Eintheilung der Erdbewohner soll sich von dem rhodischen Mathematiker Geminos, etwa 70 Jahr v. Chr., herschreiben; 2) Widersacher. Daher **Antipodisch**, gegenfüßlerisch, von entgegengesetzter Meinung.

**Antipodeninsel**, südlich von Neu-Seeland liegende, 1800 von Waterhouse entdeckte Insel, so genannt, weil sie dem Meridian-Anfangspunkte Greenwich antipodisch entgegengesetzt liegt.

**Antipŏlis**, alter Name von Antibes, s. d.

**Antiporticus** (v. gr.), bei Kirchen, mit Säulen versehene offene Thürhalle.

**Antipraxie** (v. gr. **Antipraxis**), nach den älteren Ärzten das Verhältniß, vermöge dessen zwei verschiedene Theile entgegengesetzte Temperamente (Verrichtungen u. Stimmungen), haben. So schrieb man z. B. dem Magen eine kalte Stimmung, der Leber eine hitzige zu u. glaubte, beide stünden sich hierin entgegen.

**Antipropemptikon** (gr.), Gruß eines Scheidenden an die Zurückbleibenden.

**Antiprotăsis** (gr. Rhet.), Ankündigung der Widerlegung, die dann folgt; meist durch eine Frage ausgedrückt, ein Theil der Eisagoge.

**Antipsorische Mittel** (v. gr.), 1) Mittel gegen juckende Ausschläge, bes. die Krätze; 2) die Mittel, welche gegen die große Zahl der von Hahnemann aus der Krätze hergeleiteten Krankheiten homöopathisch heilsam sein sollen.

**Antiptōsis** (gr. Gramm.), Vertauschung der Casus in der Construction.

**Antipyische Mittel** (gr.), gegen zu starke Eiterung.

**Antipyrĕtische Mittel** (gr.), so v. w. Fiebermittel.

**Antipyrōtische Mittel**, 1) Mittel gegen das Verbrennen; 2) gegen Pyrosis, s. Sodbrennen.

**Antīqua** (lat.), die lateinische Schrift, im Gegensatz zur deutschen od. Fractur-Schrift, s. u. Schrift.

**Antiquār** (v. lat. **Antiquarius**), 1) bei den Römern einer, der gern alte Ausdrücke u. Formen (Archaismen) brauchte, auch in der Literatur die älteren Werke den neueren vorzog; 2) Kenner des Alterthums, Alterthumsforscher, Archäolog; daher auch **Antiquargesellschaften**, so v. w. Alterthumsgesellschaften; 3) im Mittelalter, Abschreiber alter Bücher, vorzüglich in Klöstern, wo sie eine eigene Wohnung (Scriptorium) hatten; 4) in Italien so v. w. früher Cicerone; 5) der mit alten u. gebundenen Büchern handelt. Früher mit dem Buchhandel verbunden, ist das **Antiquargeschäft** jetzt bes. in Deutschland eine eigene Branche des Bücherhandels u. wird in großartigem Maßstab von Weigel in Leipzig, Asher in Berlin, Meisel in Koburg, Neubrunner in Ulm, Barettsche Antiquariatsbuchhandlung in Augsburg, Nestler u. Melle in Hamburg, Schmidt u. Lippert in Halle, Janßen in Dresden ꝛc. betrieben.

**Antiquaria** (a. Geogr.), Stadt der Bastuler in Bätica (Spanien), j. Antequera.

**Antiquatio** (röm. Ant.), Aufhebung, Cassirung des angeschlagenen Gesetzes.

**Antiquiren** (v. lat.), 1) veralten, veralten lassen; 2) den Antiquar (s. d. 5) machen; 3) (Buchb.), Bücherschnitte durch, mittelst eines glühenden Eisens eingebrannte Figuren verzieren.

**Antiquisiren** (v. lat.), den alterthümlichen Geschmack nachahmen.

**Antiquitäten** (v. lat.), so v. w. Alterthümer, s. u. Alterthum.

**Antīquum opus** (lat., Bauk.), so v. w. Incertum opus.

**Antireformers** (v. engl.), die sich gegen alle Reformen, sowohl in der Staatsverfassung, als auch in der Kirche erklären.

**Antirevolution** (v. gr. u. lat.), Gegenrevolution.

**Antirheumatische Mittel** (v. gr.), Mittel wider den Rheumatismus.

**Antiroyalistisch** (v. gr. u. fr.), gegenköniglich gesinnt.

**Antirrhinarĭae** u. **Antirrhineae** (Bot.), Abtheilung der Braunwurzpflanzen (Scrophularineae), aus der Klasse der Personaten od. Larvenblüthler.

**Antirrhĭnum** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Klasse der Personaten u. der Familie der Scrophularineen, zur 14. Klasse 2. Ordnung *L.*; Arten: A. majus (eigentliches Löwenmaul), aus SEuropa, in Gärten überall; häufig in vielfachen Varietäten als Zierpflanze cultivirt, auch verwildert. In Persien wird aus dem Samen Öl geschlagen. Sonst galt das etwas scharfe Kraut als officinell, ja, man schrieb ihm sogar Wunderkräfte zu. Dasselbe gilt von: A. Orontium, mit weißlichen, auch rothen Blüthen, auf Äckern, Ruinen; ist betäubend giftig. Die reife Kapsel gleicht dem Schädel eines Affen.

**Antirrhion** (a. Geogr.), Vorgebirg auf der Grenze von Ätolien u. Lokris; j. Castello di Romelia.

**Antisāna**, Vulkan der Cordilleren in der Nähe von Quito in der südamerikanischen Republik Ecuador, 17,958 Fuß hoch; stets mit Schnee bedeckt; von Alex. v. Humboldt erstiegen.

**Antiscabiōsa** (lat.), so v. w. Antipsorische Mittel.

**Antiscii** (gr.), Gegenschattige, s. u. Ascii.

**Antiscriptuarier** (v. gr. u. lat.), Gegner der Heiligen Schrift.

**Antiseptische Mittel** (v. gr.), 1) das Eintreten u. Fortschreiten der Fäulniß hindernd; 2) Heilmittel, welche die Blutzersetzung verhindern, z. B. Wein, frische Luft, nahrhafte Kost, Chlor ꝛc.

**Antisialagōga** (Antisia, gr.), Mittel gegen den Speichelfluß.

**Antisigma**, d. i. umgekehrtes Sigma Ↄ, 1) eine kritische Note, zum Zeichen, daß Verse versetzt werden müssen; mit einem Punkte in der Mitte (Ↄ) deutet es an, daß, wo Stellen von gleichem Sinne sich finden, die echte sich nicht mit Sicherheit bestimmen läßt; 2) vom Kaiser Claudius für das griechische ψ (ps) in das lateinische Alphabet eingeführtes Zeichen.

**Antiskirrhöse Mittel** (v. gr.), Mittel gegen den Skirrhus (Krebs).

**Antiskorbutische Mittel**, Mittel gegen den Skorbut, bes. die sogen. **Antiskorbutischen Pflanzen**, fast die ganze 15. Klasse Linnéischer Pflanzen (Familie der kreuzblumigen Gewächse); fast alle diese Mittel, namentlich Löffelkraut, Brunnenkresse, auch Sauerkraut, haben etwas säuerlich Zusammenziehendes u. mögen darum zur Linderung, können aber nicht zur Heilung beitragen, wozu Veränderung der bisherigen, den Skorbut bedingenden Lebensweise, reine Luft, Ruhe u. Reinlichkeit, vor allem aber zweckmäßige Nahrung nothwendig u. auch allein ausreichend sind.

**Antiskrophulöse Mittel** (v. gr.), Mittel gegen die Skrophulose od. auch Mittel gegen den Kropf, so v. w. Antichöradische Mittel.

**Antisocial** (v. gr. u. lat.), was dem allgemein gesellschaftlichen Zustand widerspricht.

**Antispasmodische Mittel** (v. gr.), krampfstillende Mittel; sie wirken entweder durch Beruhigung der Nerven (narkotische u. anästhesirende Mittel) od. durch Ableitung (z. B. flüchtige Reizmittel oder Abführmittel).

**Antispäst** (Metr.), ein aus einem Jambus u. einem Trochäus (⏑ — — ⏑) bestehender Fuß, z. B. Geduldsprobe. Der **Antispastische Vers** kommt selten u. bei den Römern nie als besonderer Vers vor; häufiger wird er mit Verlängerung um eine od. mehrere Sylben angewendet.

**Antispastische Mittel** (v. gr.), 1) so v. w. Ableitende Mittel; 2) so v. w. Antispasmodische Mittel.

**Antispektrologie** (v. gr.), wissenschaftliche Bekämpfung des Glaubens an Gespenster.

**Antispiritualismus** (v. gr. u. lat.), so v. w. Materialismus, sofern er alles Geistige läugnet.

**Antispöde** (gr.), Pflanzenasche, Thierasche.

**Antissa** (a. Geogr.), Seestadt auf Lesbos; wurde von den Römern zerstört, weil sie einen Befehlshaber des Antiochos unterstützt hatte; die Einwohner wanderten nach Methymna aus; Geburtsort Terpanders; Ruinen beim j. Kalos Limneonas.

**Antistāsis** (gr.), Gegenbeschuldigung, u. zwar wenn eine Übelthat mit Gründen entschuldigt wird, die in äußeren Umständen liegen; sind die Gründe von der Person des Beklagten hergenommen, so heißt es Antenklema.

**Antistātes**, athenischer Architekt, um 550 v. Chr., der, nebst Antimachides, Kalläschros u. Porinos den Grund zu dem Tempel des Zeus zu Athen legte.

**Antisterigmos** (gr., Prosod. u. Rhet.), das Ruhen u. Halten auf langen Sylben, wodurch der Begriff des Schwerfälligen, Drückenden, Ermüdenden angedeutet u. unterhalten wird; od. wenn Buchstaben sich an die folgenden nicht leicht anschließen u. ein Hemmen im Sprechen hervorbringen.

**Antistes** (lat.), 1) Vorsteher, Aufseher; 2) bes. in Tempeln, daher Priester; 3) Ehrenname der Bischöfe, Äbte u. Prioren; 4) Titel des 1. reformirten Geistlichen in einigen Städten der Schweiz, zugleich Vorsteher des Kirchen- u. Schulwesens.

**Antisthĕnes**, geb. um 420 v. Chr. zu Athen, früher Sophist, später Schüler des Sokrates, stiftete nach dem Tode des Sokrates in Athen eine Philosophenschule, welche nach dem Kynosarges, auf welchem er lehrte, die Kynische genannt ward. Seine Lehre verachtete u. verwarf alle Speculation u. bildete besonders die Ethik aus. Er fand in der Tugend das höchste Gut des Menschen, setzte die Tugend aber in Entbehren aus freiem Entschluß, folgte daher mit erhöhtem Rigorismus dem Spruch des Sokrates: nichts bedürfen ist göttlich; beschränkte seine ganze Bekleidung auf einen Mantel u. seine ganze Geräthschaft auf einen hölzernen Becher, einen Sack u. Knotenstock; überdieß ließ er Haupt- u. Barthaar wachsen, schlief immer auf der Erde u. vernachlässigte im Umgang mit Andern alle Formen des geselligen Lebens. Von seinen zahlreichen Schriften sind noch 2 Übungsstücke (in Reiskes Griechischen Rednern, Bd. 7) u. ein ihm beigelegter Brief in Orellis Collect. epistol. vorhanden.

**Antistia**, 1) Gemahlin des Appius Claudius, durch ihre Tochter Claudia Schwiegermutter des Tib. Gracchus; 2) Tochter des Antistius, Gemahlin Pompejus d. Gr., 82 v. Chr. wieder verstoßen.

**Antistita** (lat.), 1) Vorsteherin, bes. eines Tempels; daher 2) Priesterin u. 3) Äbtissin.

**Antistius.** Die **Antistia gens** war ein angesehenes plebejisches Geschlecht in Rom, mit den Familien der Labeo, Reginus, Turpio u. Vetus. Von ihnen zu bemerken: 1) Publius, 88 v. Chr., Volkstribun, Vater der Antistia 2), 84 als Sullas Anhänger von Marius getödtet; er war als Redner u. Sachwalter berühmt. 2) Titus, Quästor in Macedonien; als Pompejus kam, zog er sich in das Innere des Landes zurück, um nicht gemeinschaftliche Sache mit ihm zu machen; nach dessen Besiegung von Cäsar nach Rom gerufen, starb er auf der Reise auf Korcyra 45 v. Chr. 3) Cajus A. Vetus, Anhänger Cäsars, stand 57 v. Chr. auf Ciceros Seite gegen Clodius u. focht in den Bürgerkriegen in Syrien gegen Cäcilius Bassus. 4) A. Labeo, Theilnehmer an der Verschwörung gegen Cäsar, ermordete sich nach der Schlacht bei Philippi selbst. 5) A. Labeo, Sohn des Vor., Schüler des Trebatius, Jurist, unter Augustus Prätor; schrieb Mehreres, das nach seinem Tode als Posteriora erschien; veranlaßte mit seinem Schüler Sempr. Proculus die Secte der Proculejaner, griff den Schlendrian der alten Juristen an, brachte die Auslegung der Gesetze auf allgemeine Grundsätze zurück, gab den Begriffen eine genauere Bestimmung u. der Jurisprudenz durch Hülfe der Geschichtskunde eine bessere Gestalt. Über ihn schrieb Thomasius, Lpz. 1683 f.; van Eck, Franeker 1692; Wolfhardt, Rinteln 1741, u. Biener, Lpz. 1786. 6) Lucius A. Vetus, 58 n. Chr. Consul, führte mit Paulinus Pompejus ein Heer nach Germanien;

er wurde seit der Ermordung seines Schwiegersohnes, Rubellius Plautus, 62 n. Chr., dem Nero immer verhaßter; von seinem Freigelassenen Fortunatus u. Claudius Damianus angeklagt, floh er auf seine Villa bei Formiä, u. nach fruchtlosen Versuchen, des Kaisers Gnade wieder zu erlangen, öffneten er, seine Schwiegermutter Sextia, u. seine Tochter Antistia, Gemahlin des Rubellius Plautus, Letztere in Asien, sich 67 n. Chr. die Adern. **7)** A. Sosianus, 59 n. Chr. Volkstribun, dann Prätor; wegen satyrischer Verse auf den Kaiser Nero durch Senatsbeschluß verbannt, wurde er im Jahre 66 zurückberufen, aber 68 wieder verbannt. **8)** Redner im 2. Jahrh. n. Chr., Erzieher der Söhne des M. Antoninus. **9)** A. Burrhus, des Kaisers Commodus Mitconsul u. Schwager, verlor das Leben im Ankämpfen gegen die Macht des Freigelassenen Cleander.

**Antistöchie** (v. gr.), das Gegeneinanderstehen.

**Antistömos** (gr.), mit entgegengekehrter Öffnung: **Antistomos phalanx**, Schlachtordnung, wenn die Reihen der Phalanx an beiden Flanken sich die Rücken zukehrten; ähnlich einer Bataillonsstellung mit Haken rückwärts auf beiden Flügeln; **Antistomos Diphalangia**, wo die Uragen mit dem Hintertreffen auf beiden Seiten, die übrigen Anführer in der Mitte, einander gegenüber standen, wodurch die zu beiden Seiten offene Fronte so an einander schloß, daß die letzten Glieder u. die Flügel ihre Stellung tauschten.

**Antistrĕphon** (gr.), so v. w. Argumentum reciprocum.

**Antiströphe** (gr.), **1)** Figur, wenn sich Sätze mit gleichen Worten schließen, z. B. Frumenti maximus numerus e Gallia, peditatus amplissimae copiae e Gallia, equites numero plurimi e Gallia; vgl. Epanaphora; **2)** in lyrischen Gedichten eine zweite, der ersten Strophe entsprechende Strophe, s. d.

**Antisyphilitische Mittel** (v. gr.), Mittel gegen die Lustseuche, bes. Jod u. Quecksilber.

**Antitakten** (v. gr., die Widerstehenden), Secte der alexandrinischen Gnostiker im 2. Jahrh., welche meinten, Gott habe zwar Alles gut erschaffen, von Einer seiner Creaturen aber sei das Böse u. auch das Gesetz ausgegangen, dem man daher entgegen handeln müsse.

**Antităsis** (gr., Chir.), so v. w. Contraextension, s. d. unt. Extension.

**Antitaurus** (Hassan Dagh), Gebirge nördlich vom Taurus, geht über den Euphrat, durchschneidet Großarmenien von W. nach O. u. schließt das osmanisch-asiatische Ejalet Trebisonde (Tarabezun) ein. Zweige: Olgassis, Dschanik (ehedem Paryadras), Dschildisdagh (Jiltistagh).

**Antitechnos** (gr.), Nebenbuhler in einer Kunst od. einem Gewerbe; daher **Antitechnōse**, wetteifernde Bemühungen von Handwerksgenossen.

**Antithĕnar** (**Anthĕnar**, gr., Anat.), veraltete Benennung des kurzen Daumenbeugers, s. u. Handmuskeln.

**Antithĕos** (gr.), **1)** gottähnlich, gottgleich; **2)** ein feindlicher Gott od. Dämon; daher **Antithei**, Dämonen, die nur Böses stifteten u. deshalb von den Zauberern angerufen wurden.

**Antithĕse** (v. gr. **Antithĕsis**), **1)** Gegensatz, Aufhebung; daher **2)** (Log.), das Verhältniß, wo sich Urtheile einander aufheben; daher das Princip der A.: von entgegengesetzten Bestimmungen eines Begriffs setze nur eine u. dann hebe die andere auf; **3)** (Rhet.), Figur, wo man einen Gedanken dadurch hervorhebt, daß man ihn mit einer entgegengesetzten Vorstellung verbindet, z. B. was du weißt, nützt nichts, was du nicht weißt, schadet; **4)** (Math.), das Verfahren, durch welches in einer Gleichung ein Glied von der einen Seite auf die andere durch Subtraction od. Addition gebracht wird; **5)** (Gramm., **Antisŏchon**), wenn ein Buchstabe für einen andern gesetzt wird, z. B. voster statt vester.

**Antithetik** (v. gr.), **1)** Entgegensetzungsweise, der Antithese gemäß; **2)** nach Kant, Untersuchung über die Antinomie der Vernunft, die Ursachen u. das Resultat derselben.

**Antithetisch** (v. gr.), gegensätzlich.

**Antithĕton** (gr.), Contrast, stellt 2 Gegenstände in Vergleichung einander entgegen, die nur in einigen Merkmalen sich ähnlich sind, in den übrigen aber contrastiren; z. B. der kriechend-stolze Mensch.

**Antithŏra** (Bot.), so v. w. Anthora.

**Antitoxikon** (gr.), Gegengift.

**Antiträgus** (gr.), Ohrtheil, u. **Antitragicus**, dessen Muskel, s. u. Ohr.

**Antitrichia** (A. *Brid.*), Laubmoosgattung (Bryaceae).

**Antitrinitarier** (v. gr.), Alle, welche die Gottheit Jesu u. des Heiligen Geistes, also die Dreieinigkeit, läugneten. In der frühesten christlichen Kirche traten zuerst die Monarchianer, Sabellianer, Arianer als A. auf, gebräuchlich aber wurde dieser Name erst im 16. Jahrh., wo Ludwig Hetzer, J. Campanus in Wittenberg, M. Servetus, V. Gentilis u. die Socinianer als A. auftraten. Im 17. Jahrh. waren Sande, Seebach, Dippel, im 18. Jahrh. besonders Whiston u. Clarke A.; auch stifteten Lindsey in London 1774, der Schotte Will. Christie in Montrose u. Priestley zu Leeds eigene Antitrinitarische Gemeinden, s. u. Unitarier 2) u. Trinität. Bock, Historia antitrinitariorum, Königsberg 1774—84, 2 Thle.

**Antitrŏp** (v. gr.), **1)** (Bot.), gegenläufig, gegenwendig, wenn das Würzelchen des Keimlings gegen den Scheitel des Samens gerichtet ist; **2)** (**Antitropisch**), von der verkehrt im Mutterleibe liegenden Frucht.

**Antitўpie** (gr.), **1)** Gegenschlag, Rückwirkung; **2)** so. v. w. Antagonismus; **3)** Verhältniß des Bildes zum Gegenbilde (**Antitypos**), s. Typus; **4)** (Gramm.), Härte, Mißklang von 2 auf einander folgenden Worten. Daher **Antitypisch**, gegen-, abbildlich.

**Antium** (a. Geogr.), reiche, feste Seestadt der Volscer in Latium, am Tuscischen Meere; mit Tempeln des Neptun u. der Fortuna. Es sollte nach **Antias**, Sohn des Odysseus u. der Kirke, benannt sein; vom König Tarquinius II. zum Latinischen Bunde gezogen, fiel A. zu den Volscern ab u. wurde 468 v. Chr. von den Römern bekriegt, erobert u. colonisirt; 338 v. Chr. wurde A. in einem Seetreffen besiegt u. zerstört, die erbeuteten Schiffsschnäbel aber in Rom aufgestellt (s. Rostra). Noch später war A. eine der schönsten Städte Italiens u. Erholungsort reicher Römer (z. B. hielt sich Cicero hier gern auf), Neros u. Caligulas Geburtsort. Durch die Einfälle der Saracenen wurde A. verwüstet; 1378 hier Sieg der Venetianer unter Vittore Pisani über die Genuesen; 1496 ließ Papst Alexander VI.

den Hafen verschütten. Der Apollo von Belvedere, der Borghesische Fechter u. andere Antiken sind in neueren Zeiten hier ausgegraben worden. Ruinen noch bei Nettuno od. Porto d'Anzo, welches erst im 17. Jahrh. angelegt wurde.

**Antiunionisten** (v. gr. u. lat.), Gegner einer Vereinigung (Union), bes. in kirchlicher Hinsicht.

**Antivări** (Bar), Stadt im europäisch-türkischen Ejalet Rumili (Albanien), nicht weit vom Adriatischen Meere gelegen, von Ölbäumen umgeben, mit einer Citadelle in Trümmern u. etwa 5000 aus Muselmanen, Serben, Griechen, Albanesen u. Zingaren bestehenden Einwohnern.

**Antivenerische Mittel** (v. gr. u. lat.), Mittel **1)** gegen die Lustseuche; **2)** gegen den zu starken Geschlechtstrieb.

**Antivi** (Gärtn.), so v. w. Endivie.

**Antizeugmĕnon** (gr., Rhet.), so v. w. Antezeugmenon.

**Antlia** (gr.), **1)** Ausschöpf-, Saugwerkzeug, Pumpe; daher **Antlia pneumatica** (Phys.), so v. w. Luftpumpe; **Antlia sanguisŭga (Antlämon)**, Blutsauger, so v. w. Bdellometer; **2)** unterster Schiffsraum; **3)** Schöpf- od. Saugrüssel.

**Antliāta** (A. *Fabr.*), Ordnung der Insecten, nach den Schöpfrüsseln benannt, meist der Ordnung Diptera *L.* entsprechend; zerfällt besser in Spinnen, Zweiflügler u. Läuse.

**Antlitzer** (Num.), so v. w. Angster.

**Antöci** (v. gr.), Gegenwohner, s. u. Antipoden.

**Antōde** (gr., Poet.), so v. w. Antistrophe, s. u. Strophe 4).

**Antodontalgische Mittel** (gr.), Mittel gegen den Zahnschmerz.

**Antogast**, Bad mit Sauerbrunnen bei Maisach, am Fuße des Kniebis, im Amte Oberkirch des badischen Mittelrheinkreises. Das Wasser wird weit versandt.

**Antoine** (fr., spr. Angtoan), so v. w. Anton.

**Antoine** (Nicole, spr. Angtoan), geb. zu St. Brieu 1600, trat zur Reformirten Kirche über, aber schon 1625 suchte er zu Metz u. zu Venedig um Aufnahme ins Judenthum nach; doch vergebens. Nach Genf zurückgekehrt, ward er Lehrer u. nachher Pfarrer zu Divonne, predigte hier aber nur über alttestamentliche Texte u. erwähnte Jesum nie, äußerte sich sogar sehr auffallend über denselben. Er verfiel bald in Wahnsinn, aber wieder zur Besinnung zurückgekehrt, fuhr er fort, die jüdische Religion als die einzig wahre anzuerkennen, u. endlich ward er, (1632) der Blasphemie beschuldigt, zu Genf verbrannt.

**St. Antoine** (spr. Sähnt Angtoan), **1)** Flecken im Bezirk Marcellin des französischen Departement Isère; Seidenbau, Augustinerabtei; 2000 Ew.; **2)** Vorstadt von Paris.

**Antoinette** (spr. Angtoanett), französischer Name für Antonie. Merkwürdig ist bes. Marie A., Gemahlin Ludwigs XVI. von Frankreich, s. Marie Antoinette.

**Antoinettenruhe**, später Augustenburg genannt, sonst Lustschloß bei Wolfenbüttel.

**Antoing** (spr. Angtoeng), Flecken im Bezirk Doornik, Provinz Hennegau (Belgien), sonst Baronie mit Schloß an der Schelde; 2440 Ew., Steinbrüche, Ölfabriken, Brauereien; vgl. Fontenoi. Der Kanal von A. mündet bei Pommeroeul in den von Mons nach Condé.

**Antŏmas**, Bischof von Pamphylien, angeblich einer der 70 Jünger Jesu.

**Antommarchi** (spr. Antommarki), Francesco, stammte aus Corsica, Prosector beim Hospital Sta. Maria zu Florenz (1812—15) unter Mascagni, von 1819 Arzt Napoleons auf St. Helena. Anfangs vom Kaiser mit Zurückhaltung aufgenommen, erwarb er sich dann dessen Vertrauen; nach Napoleons Tode kehrte er nach Europa zurück u. ward Arzt zu Paris; während der Polnischen Insurrection ging er nach Warschau, kehrte aber Ende 1831 von dort nach Paris zurück; 1836 verließ er Europa u. wurde erst praktischer Arzt in Neuorleans, dann in Havanna u. st. 1838 zu S. Jago de Cuba; hier ließ ihm Napoleon III. 1855 ein Denkmal errichten. Schr.: Prodromo della grande anatomia, Flor. 1819 Fol.; Les derniers moments de Napoléon, Par. 1825, 2 Bde. (deutsch Stuttg. 1825, 2 Bde.).

**Antomosĭa** (Diomosia, gr.), der Gegeneid des Beklagten (nach Andern des Klägers), wie Proomosia, der Voreid des Klägers (nach Andern des Beklagten).

**Anton** (fr. Antoine, engl. Antony), männlicher Vorname, stammt von dem römischen Geschlechtsnamen Antonius (s. d.), jetzt als Vorname gebräuchlich. I. Weltliche Fürsten. **A)** Könige: **a)** von Navarra. **1)** A. von Bourbon, ältester Sohn des Herzogs Karl von Vendome, geb. 1518, vermählt 1548 mit Johanna von Albret, Erbtochter des Königs Heinrich von Navarra, Vater Heinrichs IV. von Frankreich; seit 1555 König von Navarra; ging 1559 an den Hof Franz II. von Frankreich, um sich des Vertrauens des jungen Königs u. mit diesem der Zügel der Regierung zu bemächtigen, ward aber kalt empfangen u. entfernte sich bald wieder. Hierauf neigte er sich zur Partei der Hugenotten, um mit seinem Bruder Ludwig von Condé, die Guisen u. das königliche Haus zu stürzen; doch söhnte er sich 1560 nach Franz II. Tode durch Katharina von Medicis mit dem Hofe wieder aus, ward wieder katholisch u. bildete mit den Herzögen von Guise u. Montmorency das Triumvirat, welches Frankreich eine Zeitlang regierte. Zum Gouverneur von Frankreich u. zum Generalissimus ernannt, bekriegte er die Hugenotten u. seinen Bruder, den Prinzen Ludwig Condé, u. st. 1562 an einer, bei der Belagerung von Rouen erhaltenen Wunde. Über seine Regierung in Navarra s. Spanien (Gesch.). **b)** Von Portugal: **2)** so v. w. Anton 20). **c)** König von Sachsen: **3)** A. Clemens Theodor, Sohn des Kurfürsten Friedrich Christian u. der Marie Antoinette von Baiern, geb. 1755, wollte sich dem geistlichen Stand widmen, gab diesen Vorsatz aber später, da die Ehe seines Bruders Friedrich August ohne Erben blieb, auf; lebte unter ascetischen Übungen zu Dresden u. auf dem Lande u. folgte 1827 seinem Bruder Friedrich August als König; er nahm 1830 seinen Neffen, den Prinzen Friedrich August, zum Mitregenten an u. st. den 6. Juni 1836. Über seine Regierung s. Sachsen. Er war vermählt 1781 mit Prinzessin Maria Karoline Amalie von Sardinien (st. 1782), in 2. Ehe 1787 mit Prinzessin Maria Theresia von Toscana, Tochter des nachmaligen Kaisers Leopold II. (st. 1827); zwar entsprossen der letzteren Ehe 4 Kinder, alle starben aber noch vor ihm. **B)** Herzöge u. Fürsten: **a)** Herzog von Athen u. Theben. **4)** A. I., zu Ende des 14.

u. Anfang des 15. Jahrh. **5)** A. II., Neffe des Vorigen, starb 1435, s. Acciajuoli 3) u. 5). **b)** Herzöge von Brabant. **6)** A. v. Burgund, geb. 1348, 2. Sohn des Herzogs Philipp des Kühnen von Burgund, kam 1405 zur Regierung u. blieb 1415 bei Azincourt, s. Brabant (Gesch.); war vermählt 1402 mit Johanna, in zweiter Ehe 1409 mit Elisabeth, beide luxemburgische Prinzessinnen. **c)** Herzog zu Braunschweig-Wolfenbüttel. **7)** A. Ulrich, 2. Sohn des Herzogs August, geb. 1633 zu Hitzacker, schon 1643 Coadjutor von Halberstadt, seit 1685 Mitregent seines Bruders Rudolf August u. seit 1704 Alleinregent, ward 1710 katholisch u. st. 1714, s. Braunschweig (Gesch.); war vermählt 1656 mit Juliane, Tochter des Herzogs Friedrich von Holstein. Als Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft hieß er der Siegprangende. Er schrieb die Romane: Der durchlauchtigen Syrerin Aramena Liebesgeschichte, Nürnb. 1669, 5 Thle.; Die römische Octavia, ebd. 1685—1707, 6 Thle. u. ö., zuletzt Wien 1762, 7 Thle.; auch einige Singspiele u. 61 geistliche Lieder im Churfürstlich Davids Harpffenspiel, Nürnb. 1667, Wolfenb. 1670; von ihm ist z. B.: Gott, du bleibst doch mein Gott. **d)** Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen. **8)** A. Alois, geb. 1762, succedirte seinem Vater Karl Friedrich 1785, st. 1831. **9)** Karl A., s. Karl. **e)** Herzog von Lothringen. **10)** A. der Gütige, Sohn Renés II. u. der Philippine v. Geldern, geb. 1489, wurde an Ludwigs XII. von Frankreich Hofe erzogen u. gelangte 1508 zur Regierung, st. 1544; über ihn s. Lothringen. **f)** Grafen von Oldenburg. **11)** A. I., Sohn Johanns III., in der Mitte des 16. Jahrh., s. Oldenburg (Gesch.). **12)** A. II., Sohn des Vorigen; erhielt nach vielem Streit Delmenhorst zum Antheil, s. ebd. **13)** A. Günther, Sohn Johanns IV., letzter Graf von Oldenburg; st. 1667 ohne Erben, s. ebd. **g)** Herzog von Parma. **14)** A. Farnese, 1727—31, Herzog von Parma, s. d. (Gesch.). **h)** Herzog von Sachsen. **15)** A. Ulrich, Herzog zu Sachsen-Meiningen, geb. 1687, jüngster Sohn Bernhards I. u. der Elisabeth Eleonore von Braunschweig-Wolfenbüttel, regierte seit 1724 als Vormund, seit 1743 in Gemeinschaft mit seinem Bruder, seit 1746 allein, u. st. 1763. Über ihn s. Sachsen-Meiningen (Gesch.). Er war vermählt seit 1711 mit Cäsarea, geb. Schurmann; in 2. Ehe seit 1750 mit einer Prinzessin von Hessen-Philippsthal; von welcher letztern er 8 Kinder hatte. **i)** Grafen von Schwarzburg. **16)** A. Günther I., 2. Sohn Christian Günthers I., geb. 1620, st. 1660, s. Schwarzburg (Gesch.). **17)** A. Günther II., geb. 1653, Sohn des Vorigen, erhielt 1660 bei der Theilung mit seinem Bruder Arnstadt u. wurde 1697 vom Kaiser Leopold I. in den Reichsfürstenstand erhoben. Er war Freund der Wissenschaften, Stifter des Arnstädtischen, später vom Herzog Friedrich II. von Gotha angekauften Münzcabinets; st. 1718 ohne männliche Erben, s. ebd. **k)** Graf von Vaudemont. **18)** A. der Kühne, Graf von Vaudemont u. Guise, Sohn Friedrichs von Vaudemont, aus einer apanagirten Linie; gerieth nach dem Tode seines Oheims, des Herzogs Karl I. von Lothringen, mit dessen Schwiegersohn René, Herzog v. Anjou, in Streit über Lothringen; über diesen Streit u. seine endliche Vermittlung durch die Verheirathung seines Sohnes Friedrich mit Jolantha, Tochter Renés, 1444, s. Lothringen (Gesch.). **l)** Woiwode der Walachei. **19)** A., regierte 1659—1661, s. Walachei (Gesch).

II. Prätendenten: **a)** von Portugal. **20)** A., Prior von Crato, geb. 1531, natürlicher Sohn Ludwigs, Herzogs von Beja, von einer Jüdin Jolanta da Gomez; studirte Anfangs zu Coimbra u. ward von König Sebastian zum Connetable des Reichs erhoben; bei der Expedition desselben nach Afrika war A. einer der Hauptanführer u. ward in der Schlacht von Alcaçar Quivir 1578 unerkannt gefangen. Nach 40 Tagen durch einen Sklaven befreit, kehrte er nach Portugal zurück, fand aber den Thron bereits durch den Oheim Sebastians, den Cardinal Heinrich, besetzt u. wurde, da er die Krone prädentirte, mit Verlust aller Würden als Aufrührer des Landes verwiesen. Don A. wandte sich nach Castilien, versuchte aber vergebens, Philipp II. zu gewinnen, der eigene Ansprüche geltend machte; dagegen fand er England u. Frankreich geneigter, auch der Papst unterstützte ihn u. verordnete eine neue Untersuchung des Processes. Hierauf gestützt, ging A. heimlich nach Portugal zurück, ward 1580 nach Heinrichs Tode an mehreren Orten u. selbst in Lissabon zum König ausgerufen, allein von den Spaniern unter Alba bei Alcantara u. noch einmal am 22. Sept. geschlagen, verbarg sich dann einige Monate lang in Matrosenkleidern u. entkam nach Frankreich, wo Katharina von Medicis ihm eine Flotte bewilligte, um sein Reich zu erobern. Seine beiden spätern Landungsversuche, 1582 mit einer französischen Flotte auf der Insel S. Miguel, einer der Azoren, u. 1589 mit einer englischen Flotte unter Drake, scheiterten; er ging 1594 nach Frankreich zurück u. st. in Paris 1595, nachdem er dem König Heinrich II. von Frankreich seine Rechte auf Portugal abgetreten hatte. Er hinterließ 2 natürliche Söhne. **b)** Von Lothringen. **21)** so v. w. Anton 18).

III. Prinzen: **a)** von Anhalt: **22)** A. Günther, Sohn des Fürsten von Anhalt-Zerbst, geb. 1653; focht unter dem Pfalzgrafen Johann von Birkenfeld in holländischen Diensten, vor Oudenarde u. Grave, 1676 mit der Reichsarmee vor Philippsburg u. unter dem Kurfürsten von Sachsen, Johann Georg III., gegen die Türken; war seit 1690 bei den Feldzügen in den Niederlanden, ward 1698 preußischer Generalmajor, zeichnete sich bei Bonn u. Huy aus, ward 1705 Generallieutenant u. starb in Zerbst 1714. **b)** Von Braunschweig-Bevern: **23)** A. Ulrich, geb. 1714, Sohn des Herzogs Ferdinand Albrecht von Braunschweig-Bevern, vermählte sich 1739 mit der Prinzessin Anna von Mecklenburg-Schwerin, ihr Sohn Iwan war kurze Zeit Kaiser von Rußland u. Anna Regentin; sie wurde aber Ende 1741 durch eine Revolution verdrängt, mit ihrem Gemahl nach Sibirien geschickt (s. Anna 13) u. 1763 zurückberufen; er st. 1774 (od. 1775 od. 1780). **c)** Von Burgund: **24)** A. von Burgund, Sohn des Herzogs Philipp des Guten von Burgund, geb. 1421; focht zuerst mit seinem Bruder gegen die Mauren; dann unter seinem Halbbruder, Karl dem Kühnen, gegen die Lütticher, führte den Vortrab gegen die Schweizer 1476 bei Granson, ward 1477 bei Nancy gefangen u. an Ludwig XI. ausgeliefert; von diesem mit Wohlthaten überhäuft, trat A. in dessen Dienste u. diente ihm treu,

wogegen ihn der König legitimirte u. ihm die Herzogthümer Grandpré u. Chateau Thierry gab; A. st. 1504. d) Von Frankreich: 25) A. Maria Philipp Ludwig von Orleans, Herzog von Montpensier, s. Montpensier; e) Erzherzog von Österreich: 26) A. Victor Raimund Joseph, geb. zu Florenz 1779, Sohn des Kaisers Leopold II., ward nach dem Tode seines Oheims, des Kurfürsten Max von Köln, 1801 zu dessen Nachfolger erwählt, entsagte 1802 dieser Würde, ward 1803 Coadjutor des Hoch- u. Deutschmeisters u. übernahm, als sein Bruder, Erzherzog Karl, resignirte, die Großmeisterwürde des Deutschen Ordens, ward Feldzeugmeister u. 1816—1818 Vicekönig von Lombardei-Venedig, später durch seinen Bruder, Erzherzog Rainer, ersetzt, starb er 1837 zu Wien. f) Von Spanien: 27) Antonio Pascal Franz Johann Nepomuk Aniello Raimund Silvester de Bourbon, Prinz von Spanien, Bruder Karls IV., geb. 1755, war vermählt mit seiner Nichte Maria Amalia, die aber schon 1798 starb; von Ferdinand VII. 1808 vor seiner Abreise nach Bayonne an die Spitze der obersten Junta gestellt, benahm er sich, bei dem Umsichgreifen der Franzosen, schwankend u. verlegen. Da meldete sich, als die Ansprüche der Franzosen zu arg wurden, A. mit den Seinen als Gefangener Napoleons u. zeigte der Junta seine Abreise an; von Bayonne aus ward er mit Ferdinand VII. nach Valencay abgeführt, wo er bis 1814 blieb; nach Napoleons Sturz kehrte er nach Madrid zurück u. st. daselbst 1817.

IV. Erzbischöfe von Köln: 28) A. Graf von Schauenburg, Erzbischof von 1556—1558. 29) Erzherzog A., so v. w. Anton 26).

V. Geistliche u. Gelehrte: 30) A. Johann, Augustinerabt zu Angles im französischen Departement Tarn, im 16. u. 17. Jahrh. Historiograph Ludwigs XII.; schr.: Histoire de Louis XII., herausgegeben von Th. Godefroy, Par. 1615 u. 1620, 2 Th. 31) Gottfried, geb. 1571 zu Freudenfeld in Westfalen, ward 1596 Professor der Rechte zu Marburg, dann Professor u. Kanzler der Universität Gießen; st. 1618; schr.: Disputationes feudales, Marb. 1604, Halle 1699 u. ö.; De camerae imperialis jurisdictione, Gießen 1607 u. m. a. 32) Konrad Gottlob, geb. zu Lauban 1745, wurde 1775 Professor der Moral, 1780 der orientalischen Sprachen zu Wittenberg; st. 1814; schr. u. a.: De metro Hebraeorum antiquo, Lpz. 1740; Vindiciae dieser Schrift, ebd. 1741; gab den Petronius, ebd. 1781; Priapeia, ebd. 1781 heraus, u. besorgte eine Ausgabe des Phädrus, von seinem Sohne Karl Gottlieb, Zittau 1817, herausgegeben. 33) Karl Gottlob v. A., geb. zu Lauban 1751, Senator zu Görlitz u. geadelt; st. 1818; schr.: Diplomatische Beiträge zu den Geschichten u. den deutschen Rechten, Lpz. 1777; Versuch einer Geschichte des Tempelherrnordens, Lpz. 1779; Geschichte der deutschen Landwirthschaft bis zum Ende des 15. Jahrh., Görlitz 1799—1803, 3 Bde.

**St. Anton**, 1) Flecken u. Schloß im ungarischen Kreise Honth, Verwaltungsbezirk Preßburg; 2) Hafen auf der Ostseite von Lemnos (s. d.); 3) Insel zur Gruppe der Grünen Vorgebirgsinseln gehörig; mit 8000 Fuß hohem Pic; fruchtbar u. gesund; 4) (St. Antonio, Santa Cruz), Stadt darauf, 6000 Ew.; 5) (Prinzeninsel), portugiesische Insel, zur Gruppe der Guineainseln gehörig; 6) Stadt darauf mit Hafen, afrikanischen Producten; 5000 Ew.; 7) Insel zum Archipelagus von Neubritannien gehörig; 8) Wasserfall im NWGebiet des Mississippi, meilenweit hörbar.

**Anton-Caves**, Insel bei Neu-Hannover.

**Antonelli**, Giacomo, geb. 1806 zu Sonnino bei Terracina, wo sein Vater Holzhauer war, ward 1841 Substitut beim Staatssecretariat im Ministerium des Innern, 1844 Protesoriere, 1845 Generalschatzmeister (Finanzminister) u. 1847 Cardinal. Bei der in diesem Jahre zusammen berufenen Staatsconsulta ward er Vorsitzender, im Februar 1848 Mitglied der Commission über die Ausarbeitung eines neuen Staatsgrundgesetzes, am 8. März mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt u. endlich Präsident des Ministeriums vom 10. März 1848. Am 3. Mai d. J. trat er aus dem Ministerium, floh im November aus Rom u. ging nach Gaeta zu Pius IX., der ihn zum Staatssecretär ernannte, wodurch er an die Spitze sämmtlicher diplomatischer Geschäfte trat u. hier große Thätigkeit für die Sache des Papstes entwickelte, namentlich erließ er die Circularnote vom 18. Febr. 1849 an die zu Gaeta versammelten Repräsentanten der vier Mächte Österreich, Frankreich, Spanien u. Neapel über die Wiedereinsetzung des Papstes in seine Rechte. Am 9. April 1849 ward er Präsident der Regierungscommission für den Kirchenstaat u. 1850 Ministerpräsident u. Minister des Äußern, er setzte die Errichtung des Staatsrathes durch u. trat am 1. October an die Spitze der Specialcommission für die Revision aller im Kirchenstaate geltenden Gesetzbücher u. die Reorganisation der Tribunale. Als im Frühjahr 1855 Piemont sich gegen die Ansicht des päpstlichen Cabinets mit den Westmächten verband, gab A. seine Entlassung, der Papst nahm dieselbe jedoch nicht an. Einem am 12. Juni 1855 gegen ihn gerichteten Mordanfalle entging er glücklich.

**Antonello da Messina** (A. d'Antonio), geb. zu Messina um 1414; Geschichts- u. Portraitmaler, studirte um 1443 in Flandern bei Joh. van Eyck die Ölmalerei u. brachte sie zuerst nach Italien; st. wahrscheinlich 1493. Seine Bilder sind selten.

**Antoni**, 1) Flecken im Bezirk Sceaux des franz. Departements Seine; 1500 Ew.; fertigen Wachslichter; dabei Schloß Berry; 2) Cap auf Borneo.

**Antonia** (a. Geogr.), 1) so v. w. Trajectum, s. Utrecht; 2) Thurm in Jerusalem (s. d.).

**Antonia**, 1) Tochter des L. Antonius, Gemahlin ihres Oheims, des Triumvirs M. Antonius. 2) A. die Ältere, Tochter der Vorigen, vermählt mit L. Domitius Ahenobarbus, Mutter des Cn. Domitius. 3) A. die Jüngere, Schwester der Vorigen, vermählt mit Drusus, Mutter des Germanicus u. Claudius u. der Livilla. Sie wies nach dem Tode ihres Gemahls alle Anträge zu einer neuen Verheirathung zurück u. ward selbst vom Kaiser Tiberius, dem sie die Verschwörung Sejans entdeckte, geachtet; aber durch die Entartung des Claudius u. der Livilla u. durch den frühzeitigen Tod des Germanicus tief gebeugt, st. sie um 38 n. Chr. 4) A., Tochter des Kaisers Claudius u. der Älia Petina, vermählt mit Cn. Pompejus Magnus, später mit Corn. Sulla, welchen Nero ermorden ließ, schlug die Hand des Nero aus u. ward auf seinen Befehl 65 n. Chr. hingerichtet.

**Antonia gens**, s. u. Antonius.

**Antonĭae leges**, Gesetzvorschläge des M. Antonius, von denen Cicero urtheilt, daß sie, als gewaltsam u. ohne Berücksichtigung der Auspicien durchgesetzt, vom Volke nicht brauchten gehalten zu werden. Sie betrafen die Bildung der 3. Decurie der Richter, die gänzliche Abschaffung der Dictatur, die Erlaubniß der Appellation an das Volk bei Verurtheilung von Staatsverbrechen ꝛc.

**Antonianer**, 1) (Antoniāni), die Partei des Triumvirs M. Antonius, s. d. 7); 2) Ritter vom Antoniusorden, s. d. 2).

**Antonibrunnen**, Mineralquelle bei Freudenthal.

**Antonĭdes**, Jahn A. (mit dem Beinamen van der Goes), geb. zu Goes in Seeland 1647, ward zu Amsterdam Apotheker, studirte dann Medicin u. ward bei der Admiralität angestellt; st. 1684; schr. ein beschreibendes Gedicht: Ystroom.

**Antonie**, so v. w. Antonia u. Antoinette.

**Antonienthal**, Thal in Bündten (Schweiz), mit Mineralquellen u. Höhlen.

**Antonier** (Antonierherren) u. **Antoniernonnen**, s. Antoniusorden 2).

**Antonii** (Cap A.), der südlichste Punkt der arabischen Provinz Jemen.

**Antonii**, Sebastian degli A., geb. 1665 zu Vicenza, Arzt daselbst, st. 1750; schr.: La congiura di Bruto, Vicenza 1733; La sifillide, Bologna 1738.

**St. Antonikraut**, ist 1) Scrophularia aquatica; 2) Prunella vulgaris; 3) Epilobium angustifolium.

**Antonīn**, so v. w. Antonius.

**St. Antonin**, 1) (spr. Sängt Antonäng), Stadt am Zusammenfluß des Aveyron u. Bonnette im Bezirk Montauban des französischen Departements Tarn-Garonne, Fabriken in Sohlenleder, Leinwand, Wollenzeuge, Papier; 6500 Ew.; 2) fürstlich Ratziwillsches Jagdschloß bei Ostrowa im posenschen Kreise Adelnau; 1826 von Schinkel gebaut.

**Antonīna**, Tochter eines Wagenwettrenners, Gemahlin Belisars, beherrschte trotz der unzüchtigsten Treulosigkeit ihren Gemahl u. begleitete ihn zu allen Beschwerden u. Gefahren; ward 564 zugleich mit Belisar verhaftet, 565 wieder freigelassen u. stiftete von den ihr überlassenen Schätzen ein Kloster.

**Antonine**, die beiden A., die beiden römischen Kaiser Antoninus Pius u. Marc Aurel, s. Antoninus 1) u. 2).

**Antoniniāna**, 1) (a. Geogr.), Name mehrerer römischer Städte, dem Kaiser Antoninus zu Ehren benannt, wie Tyrus ꝛc.; 2) Name einer römischen Legion, wahrscheinlich von einem der Antonine; 3) A. aqua, Wasserleitung in Rom, s. d. (a. Geogr.).

**Antoniniānae**, 1) A. Caracallae (röm. Ant.), eine Art langer, bis auf die Knöchel herabreichender Kleider, nach Antoninus Caracalla, der sie zuerst aus Gallien mit nach Rom brachte, benannt; 2) A. Thermae, so v. w. Caracallas Bad, s. u. Rom.

**Antoniniāni**, 1) A. puĕri et puellae (lat.), Kinder, die, nach der Stiftung des Antoninus Diadumenus auf öffentliche Kosten erhalten wurden; 2) A. sodāles, römische Priester für den Erinnerungsdienst der Kaiser Antoninus Pius, M. Antoninus u. Antoninus Caracalla angestellt.

**Antoninupŏlis** (Antoninopolis, a. Geogr., später Constantia), Stadt in Mesopotamien, jetzt Uran Schähr od. Gunässer.

**Antonīnus**. I. Römische Kaiser: 1) Tit. Aurelius Fulvius Bojonius A. Pius, geb. 86 n. Chr. in einer Villa bei Lanuvium, Sohn des Aurelius Fulvius u. der Arria Fadilla, war erst einer der 4 Verwalter Italiens, dann Proconsul von Asien; vom Kaiser Hadrian adoptirt, wurde er dessen Nachfolger als römischer Kaiser u. regierte 138—161 n. Chr., gerecht, mild, freigebig, unterstützte Künste u. Wissenschaften, führte wenig Kriege, schonte die Christen, s. Rom (Gesch.). Seine Gemahlin war die unwürdige Faustina (s. d.). Da er keine Söhne hatte, so adoptirte er den Marc Aurel u. Lucius Verus. Nach ihm wurde die eine der Antoninussäulen in Rom genannt, s. Rom (a. Geogr.). 2) Marcus Annius Verus Aurelius A., gewöhnlich A. Philosophus od. Marc Aurel genannt, Sohn des Annius Verus u. der Domitia Calvilla, geb. 126 n. Chr. zu Rom, erhielt eine vortreffliche Erziehung von Stoikern (Sextus v. Chäronea), zu deren Philosophie er daher sich in Lehre u. Leben bekannte; Antoninus Pius adoptirte ihn u. gab ihm seine Tochter Faustina zur Gemahlin. Er folgte dem Vorigen 161 als römischer Kaiser, sein Mitregent war sein Bruder L. Verus. A. als Regent wie als Heerführer, bes. gegen die Germanen, ruhmreich, starb 180 zu Vindobona; über seine Regierung s. Rom (Gesch.). Sein unwürdiger Sohn u. Nachfolger war Commodus. Unter seine Regierung gehört die Sage von der Donnerlegion. (s. d); der Staat setzte ihm die eine der bekannten Antoninussäulen (s. Rom [a. Geogr.]). Er schrieb *Τὰ εἰς ἑαυτόν* (Betrachtungen über die menschlichen Pflichten nach stoischen Grundsätzen); zuerst herausgegeben von Xylander, Zür. 1558, dann von Casaubon, Lond. 1643, Gataker, Cambridge 1652 u. Lond. 1707, Morus, Lpz. 1775, Schulz, Schlesw. 1802, Korai, Par. 1816; deutsch von Reche, Frkf. 1797 u. von Schulz, Schlesw. 1799; Briefe an Fronto in der Ausgabe des Fronto von A. Mai, Rom 1823. Über ihn schrieb Mahner, Halle 1772, u. N. Bach, Lpz. 1826. 3) Luc. Alius Aurel. A. Commodus, s. Commodus. 4) Marc. Aur. Bassianus, so v. w. Caracalla; unter ihm wurde die nach ihm genannte Antonini Itinerarĭa veröffentlicht, s. Itinerarium. 5) Publius Sept. A. Geta, Caracallas Bruder u. Mitregent, s. u. Caracalla. 6) A. Diadumenus, s. Diadumenus. 7) A., Gegenkaiser des Kaisers Alex. Severus, 229 n. Chr. II. Edle Römer: 8) Titus Arrius A., Großvater des Kaisers Antoninus Pius mütterlicher Seits, 69 n. Chr. Consul. An ihn sind mehrere Schreiben des jüngeren Plinius gerichtet. 9) A., Sohn des Petronius Mamertinus, Neffe des Kaisers Commodus, fiel als Opfer seines tyrannischen Oheims 190 n. Chr. 10) A. Heliogabalus, s. Heliogabulus. III. Schriftsteller: 11) A. Liberalis, lebte unter den Antoninen, Verfasser von *Μεταμορφώσεις*, 41 Erzählungen von Verwandlungen, aus verschiedenen Dichtern u. Prosaikern gezogen, herausgegeben von Xylander, Bas. 1568; dann von Muncker, Amsterd. 1676; Verheyk, Leyd. 1774; Teucher, Lpz. 1791, Koch, ebd. 1832 u. von Westermann in den Mythographi gr.; Bast, Epist. crit. super Antonino Lib., lat. von Wiedeburg, herausgeg. von Schäfer, Lpz. 1809. 12) A., Sohn des Eustathius, schwärmerischer Philosoph der neuplatonischen

Schule im 4. Jahrh. n. Chr. IV. Heiliger: 13) St. A., geb. zu Florenz 1389, Dominicaner; ward zuletzt 1446 Erzbiſchof in Florenz; ſt. 1459; von Hadrian VI. canoniſirt; Tag in der römiſchen Kirche: 2. Mai, in Paris: 10. Mai; ſchrieb: Summa theologica, Nürnb. 1478, 4 Bde., Fol.; Summa historialis, Ven. 1480, 3 Bde., Fol.

**Antoninusſäulen**, zwei Säulen in Rom, die eine dem Antoninus Pius, die andere dem Antoninus Philoſophus gewidmet, ſ. Rom (a. Geogr.).

**Antoninuswall**, Wall in Britannien von Antoninus Pius angelegt, ſ. u. England (Geſch.).

**Antonio**, italieniſche, ſpaniſche u. portugieſiſche Form für Anton u. Antonius, ſ. d.

**S. Antonio**, 1) Hafen ſo v. w. St. Anton 2); 2) Dorf in der neapolitaniſchen Provinz Terra di Lavoro; 6300 Ew.; 3) Palais bei La Valetta auf Malta, ſ. d.; 4) Vorgebirg in Valencia; 5) (**A. de Tojal**), Fort in Liſſabon; 6) (**St. Antam, Anta**), Inſel, ſo v. w. St. Anton 3); 7) Fluß in der Grafſchaft Bexar des nordamerikaniſchen Staates Texas, bis zu ſeiner Vereinigung mit dem Leon, Medina genannt; 8) (**S. Antonio de Bexar**), Hauptſtadt der Grafſchaft Bexar, am Fluß gleiches Namens mit Fort Alamo u. Arſenal; ſehr geſundes Klima, daher raſch zunehmende Bevölkerung; Eiſenbahn nach dem Mexicaniſchen Meerbuſen; 6000 Ew.; 9) (**A. de Padua San Buenaventura**), Ort, früher Jeſuitenmiſſion, in der Grafſchaft Santa Barbara des nordamerikaniſchen Staates Californien; 10) (**S. A. de los Cues**), Stadt im Mexicaniſchen Staate Oaxaca; 11) Vorgebirge auf der Inſel Cuba (Weſtindien); 12) (Puerta de S. A.), Hafenort in der Provinz Saniago in der ſüdamerikaniſchen Republik Chile; 13) Villa im Departement Apuré der Provinz Orinoco in der ſüdamerikaniſchen Republik Venezuela; 14) Stadt im Departement Boyacca der ſüdamerikaniſchen Republik Neugranada; 15) (**S. A. de Tejucco**), Stadt in der Comarca Serro Frio der braſilianiſchen Provinz Minas Geraes (Diamantendiſtrict), Sitz der Diamantenjunta, Hospitäler; 6000 Ew.; 16) Stadt in der braſilianiſchen Provinz Pernambuco, mit ſchönen, doch ungepflaſterten Straßen; Gouvernementspalaſt, Schatzkammer; 28,000 Ew.; 15) (**Antao**), Vorgebirg in den La Plata Staaten, an der Mündung des Rio de la Plata.

**Antoniopŏlis** (a. Geogr.), 1) ſo v. w. Antonuupolis; 2) Stadt in Lydien am Mäander.

**St. Antonis**, Dorf, ſo v. w. Tönis.

**Antoniſze** (Antoniſſa, Tenniſſen), Cornelius, Maler aus Amſterdam, im 16. Jahrhundert, in Städteanſichten vorzüglich geſchickt; 1544—50 daſelbſt Schöff.

**Antoniterritter**, ſ. u. Antoniusorden 2).

**Antonius.** I. Römer: A) aus der Antonia gens. Die **Antonia gens**, ein altes, ausgebreitetes römiſches Geſchlecht, zerfällt in 2 Zweige: a) die patriciſche Familie mit dem Beinamen Merenda, zu dieſer gehören: 1) Titus A. Merenda, der 450 v. Chr. Dictator war; 2) Aulus A. Merenda, 422 v. Chr. Trib. mil. cum consul. potest.; 3) Marcus A. Merenda, 334 Magister equit. unter dem Dictator P. Cornelius Rufinus; b) die (urſprünglich) plebejiſche Familie, deren Glieder durch den Triumvir M. Antonius (ſ. unten) in den Patricierſtand erhoben wurden, weshalb ſie auch gewöhnlich als Patricier aufgeführt werden. Der erſte Conſul aus dieſer Familie war: 4) Marcus A. der Redner, geb. 143 v. Chr., ward Quäſtor in Aſien u. Prätor mit dem Range eines Proconſuls, Conſul 99 v. Chr., 97 Cenſor; wurde im Kriege zwiſchen Marius u. Sulla, wo er zu des Letzteren Partei gehörte, 87 v. Chr. ermordet u. ſein Haupt auf der Rednerbühne aufgeſtellt; einer der berühmteſten alten römiſchen Redner, der ſich frei von griechiſchem Weſen hielt. 5) Marcus A. Creticus, Sohn des Vorigen, erhielt 74 v. Chr. den Befehl gegen die Piraten im Mittelmeere, führte den Krieg aber ſehr läſſig u. ſt. auf Kreta. 6) Cajus A. Hybrida, Bruder des Vorigen, ſtand auf der Seite des Sulla, kehrte mit demſelben aus Aſien zurück u. plünderte Griechenland bei dieſer Gelegenheit; er wurde 65 Prätor u. begünſtigte insgeheim die Catilinariſche Verſchwörung; 64 wurde er mit Cicero Conſul u. mußte gegen Catilina das Heer führen, aber weil er in den Engpäſſen von Piſtoja eingeſchloſſen u. ihm die Flucht nach Gallien abgeſchnitten war, übergab er den Oberbefehl ſeinem Legaten M. Petrejus u. ging dann in ſeine Provinz Macedonien, wo er unglücklich gegen die Dardaner u. Baſtarner kämpfte, aber ſich durch Erpreſſungen in der Provinz bereicherte. Deshalb u. wegen der Theilnahme an der Catilinariſchen Verſchwörung 59 v. Chr. angeklagt, wurde er verurtheilt u. lebte dann auf Kephalonia. 7) Marcus A. der Triumvir, Sohn von A. 5) u. der Julia, geb. 83 v. Chr., ſeinen Ruf als Jüngling befleckte er durch den Umgang mit Curio u. Clodius (ſ. d.). Unter dem Proconſul Gabinius befehligte er 58 v. Chr. die Reiterei im Syriſchen Kriege gegen Ariſtobulus u. 55 v. Chr. in Ägypten zur Wiedereinſetzung des Königs Ptolemäos Auletes. Nachdem er nach ſeiner Rückkehr nach Rom ſich nur kurze Zeit daſelbſt aufgehalten hatte, ging er im Jahr 54 zu Cäſar nach Gallien; im Jahr 50 wurde er Volkstribun, u. als ſolcher Anfangs 49 mit den cäſariſchen Tribunen aus der Curie gewieſen, floh er, nachdem er gegen das Decret des Senats proteſtirt hatte, welches J. Cäſar zur Niederlegung ſeiner Ämter nöthigen wollte, in Cäſars Lager; er wurde von dieſem zum Oberbefehlshaber in Italien ernannt, kämpfte 48 v. Chr. mit in der Schlacht bei Pharſalos u. kehrte dann nach Rom zurück, wo er die berüchtigte Fulvia, Wittwe des Clodius, heirathete. Obgleich aus Cäſars Gunſt gefallen, blieb er doch ſteter Beförderer von deſſen Planen, ward 44 v. Chr. deſſen Mitconſul u. überreichte ihm kurz vor ſeiner Ermordung am Feſte der Lupercalien das königliche Diadem; nur Brutus, der ihn für ein nützliches Werkzeug der Abſichten ſeiner Partei hielt, rettete ihn vom Tode, aber A. verband ſich mit Lepidus, Cäſars Legaten, reizte das Volk zur Rache Cäſars an ſeinen Mördern auf u. machte ſich zum Haupt der Partei Cäſars. Octavian entfernte ihn dadurch aus Rom, daß er ihm die Statthalterſchaft in Gallien ertheilen ließ. Während er aber deshalb mit Decius Brutus in Krieg kam, hielt Cicero die berühmten Philippiſchen Reden gegen ihn, worauf der Senat ihn als Reichsfeind erklärte u. gegen ihn die Conſuln Hirtius u. Panſa ſchickte, die ihn bei Mutina ſchlugen (43 v. Chr.). A. floh nach Gallien zu Lepidus, ſammelte hier ein Heer, zog nach Italien, ſchloß mit Lepidus u. Octavian das

Triumvirat, schlug Brutus u. Cassius bei Philippi (42 v. Chr.) u. zog über Griechenland nach Kleinasien u. Ägypten, wo er sich in Kleopatra verliebte. Inzwischen war er mit Octavian zerfallen, doch versöhnte er sich wieder mit ihm u. nahm zur Besiegelung des Friedens dessen Schwester, Octavia, zur 3. Gemahlin. Zugleich wurde im Jahr 40 zu Brundisium das römische Reich zwischen den Triumvirn von Neuem getheilt, wobei A. den Orient bekam. Er kämpfte von 37—34, obgleich immer Schlachten gewinnend, Städte erobernd u. bis zur Hauptstadt Mediens vordringend, dennoch am Ende höchst unglücklich gegen die Parther, weshalb er sich endlich zurückziehen mußte. Es entstanden neue Mißverhältnisse zwischen ihm u. Octavian; A., der fortwährend Kleopatras Verehrer geblieben war, trennte sich jetzt auch öffentlich von der edeln Octavia; darauf wurde er von Rom aus seines Consulats u. seiner Statthalterschaft entsetzt u. an Ägypten der Krieg angekündigt. Er zog vor Actium, wurde dort im Jahr 31 geschlagen, floh nach Ägypten u. ermordete sich im Jahr 30 v. Chr. zu Alexandrien. Über das Alles s. ausführlich Rom (Gesch.) u. Ägypten (Gesch.). A. war ein schöner Mann, bis zur Verwegenheit tapfer u. nicht ohne Feldherrntalent, aber eitel, wollüstig, hochmüthig u. grausam. **8)** Cajus A., Bruder des Vorigen, befehligte das Cäsarianische Heer auf der illyrischen Insel Curicta, 49 v. Chr. gegen die Pompejaner u. mußte sich, durch Hunger u. Verrath der Seinigen genöthigt, mit 15 Cohorten dem Feinde ergeben; im Jahre 44 ward ihm durch Senatsbeschluß die Provinz Macedonien übergeben, aber auch dort war er ohne Bedeutung für Cäsars Sache u. ward sogar nachher von Brutus gefangen u. hingerichtet. **9)** Lucius A. Pietas, Bruder der 2 Vor., genannt der Asiatische Gladiator, nahm am Kriege seines Bruders in Asien Theil u. verfuhr als einer der Commissarien bei Vertheilung u. Schätzung der Ländereien mit größter Raubsucht. Im Bürgerkriege Octavians wüthendster Feind, versprach er den Italern, das Triumvirat gewaltsam zu trennen, verließ aber bei Octavians Ankunft Rom u. setzte sich in Perusia fest, mußte sich aber, nach mehreren Versuchen sich durchzuschlagen, durch Hunger genöthigt (im J. 40 v. Chr.) dem Octavian ergeben; er ward bei dem Frieden zwischen diesem u. seinem Bruder frei gegeben u. wurde Prätor in Spanien. **10)** Marcus A. Antyllus, Sohn des Triumvirs von der Fulvia, sollte Ägypten bekommen, aber Octavian ließ ihn hinrichten; **11)** Julius, Bruder des Vor., Consul 10 v. Chr.; 3 v. Chr. wegen Ehebruchs mit Julia, Octavians Tochter, u. zugleich angeklagt, daß er sich der Oberherrschaft habe bemächtigen wollen, zum Tode verurtheilt. **12)** Lucius, Sohn des Vor., nach Massilia verwiesen, wo er 25 (26) n. Chr. st., mit ihm endigte das berühmte Geschlecht der Antonier. **B)** Andere Römer: **13)** A. Natalis, römischer Ritter, Mitverschworener des Piso gegen Nero, wegen frühen Geständnisses begnadigt. **14)** A. Novellus, unter Otho Anführer auf der Flotte gegen das Narbonensische Gallien (70 n. Chr.). **15)** A. Becco, Feldherr des Vespasian, welcher den Cäcina in Cremona gefangen nahm, die Truppen des Vitellius vor Rom schlug u. Rom selbst für Vespasian in Besitz nahm. **16)** Marcus A. Primus, aus Tolosa, geb. 24 n. Chr.; ward wegen eines, dem Domitius Balbus unterschobenen Testaments aus dem Senat gestoßen; diente dann unter Galba in Pannonien, dann für Otho gegen Vitellius, that viel für Vespasians Thronbesteigung, nahm Aquileja, schlug die Vitellianer bei Cremona u. eroberte Rom; durch Vespasians Eifersucht gekränkt, zog sich A. nach Tolosa zurück, wo er den Wissenschaften lebte u. 99 n. Chr. st. Der Dichter Martials war sein Freund. Er schr. Mehreres (verloren).

II. Heilige: **18)** Sct. A. (A. der Große, A. der Abt, A. von Theben), geb. 251 n. Chr. bei Herakleopolis in Mittelägypten, aus angesehener Familie; floh schon in seiner Jugend den geselligen Umgang, schenkte seine Habe den Armen u. lebte seit 285 als Einsiedler in ascetischen Übungen in der Ägyptischen Wüste; sammelte seit 305 Schüler um sich, erregte durch Lehren, Wundercuren u. Visionen Aufsehen u. stiftete 2 klösterliche, in Hütten lebende Vereine; suchte bei der Christenverfolgung unter Maximian (311) vergebens den Märtyrertod u. st. in der Nähe des Rothen Meeres 356. Tag: 17. Januar. Sein Körper ward nach Constantinopel, 980 vom Grafen Jocelin nach St. Didier la Mothe gebracht u. seine Reliquien sind gegen das Antoniusfeuer (s. d.) berühmt, so wie auch Bilder von ihm (**Antoniusbilder**) in Häusern aufgehängt, als Schutzmittel gegen Feuersbrünste galten. Aus Dankbarkeit für eine solche Cur wurde der Antoniusorden (s. d. 2) gestiftet. Die Legende seiner Versuchung durch viele, allerhand verlockende u. erschreckende Gestalten annehmende Teufel, ist vielfach von Malern behandelt worden. Die ihm beigelegten Schriften, z. B. Epistolae VII ad fratres Arsenoitas, sind unecht. **19)** St. A. von Padua, geb. zu Lissabon 1195, erst Augustiner, seit 1220 Franziscaner, Schüler des St. Franz von Assisi; unternahm 1221 eine Bekehrungsreise nach Afrika, ward nach Sicilien verschlagen, lebte da als Einsiedler, predigte mit großem Beifall in Italien u. Frankreich, so daß sogar die Fische seiner Predigt lauschten (Gegenstand vieler Gemälde); st. 1231 zu Padua u. wurde 1232 heilig gesprochen; Tag: 13. Juni od. 20. März. Er ist Schutzheiliger von Padua u. auch bes. in Portugal verehrt. In Rom wird ihm das Fest der Thierweihe (s. d.) gefeiert. Seine Predigten, eine mystische Erklärung der h. Schrift u. a. mit denen des St. Franz v. Assisi herausg. von la Haye, Antw. 1623.

III. Gelehrte u. Schriftsteller: **20)** A. Diogenes, schrieb, wahrscheinlich unter Ptolemäos Philadelphos, einen griechischen Roman von der Liebe des Dinias u. der Derkyllis u. ihren Schicksalen auf Thule, wovon bei Photios ein Auszug. **21)** A. Musa, Freigelassener u. Hausarzt des Kaisers Augustus, der denselben von einer Krankheit rettete, wofür ihn der Senat mit einer Statue u. ritterlicher Auszeichnung lohnte. Schr.: De compositione medicamentorum (verloren); zugeschrieben wird ihm: De betonica, herausgeg. von G. Humelberg mit Appulejus, Zür. 1537; ferner: Carmen de valetudine conservanda, in Marcellus Empiricus De medicamentis erhalten u. mit anderen Ärzten herausgeg.; Fragmenta, herausgeg. von Flor. Caldani, Bassano 1800. **22)** A. Melissa, griechischer Schriftsteller des 8. Jahrh. (od. später), machte Auszüge (Ἐκλογαί) aus anderen Büchern, gewöhnlich mit Stobäos (s. d.) herausg. **23)** A. Alius Nebrissensis aus Lebrija (sonst

Nebrissa), geb. 1444, auf italienischen Universitäten gebildet, gründete zu Sevilla eine Schule, lehrte an verschiedenen Orten Grammatik, Rhetorik ꝛc., wurde Professor zu Alcala des Henares u. 1504 Historiograph Ferdinands des Kathol.; st. 1522. Mitarbeiter an der Complutensischen Bibelpolyglotte. Schr.: Dictionarium quadruplex, Alcala des Henares 1532, Fol.; Lexicon juris civilis, Antw. 1527; Lexicon artis medicamentariae, Alcala d. Hen. 1518; Quinquagena locorum S. Scripturae non vulgariter enarratorum, Paris 1520, Basel 1543 (in exegetischer Rücksicht vorzüglich merkwürdig, weil er sich an den Grundtext der Bibel hält). **24)** A. de Ferrariis od. Galateus, geb. 1444 zu Galatina (Dorf in Neapel), Philosoph, Dichter, Geograph u. Leibarzt in Neapel, ging später nach Gallipolis; st. zu Lecce 1517; schr.: De situ Japygiae, Neapel 1624; Encomium podagrae u. m. a. **25)** A. Nicolaus, geb. 1617 zu Sevilla, Benedictiner zu Sevilla; ging 1659 als Philipps IV. von Spanien Generalagent nach Rom, ward durch Papst Alexander VII. Kanonikus zu Sevilla, durch Karl II. Rath; st. 1684; schr.: Bibliotheca Hispana (nova), Rom 1672, 2 Bde., Fol., n. A. von A. Sanchez u. J. A. Pellicer, ebd. 1783 u. 88, Fol., 2 Bde.; Bibl. Hist. (vetus), Rom 1696, 2 Bde. **26)** A. Amarius, so v. w. Barnes (Rob.). **27)** A. Franz, s. Anthony.

**Antoniusfeuer**, 1) zu Ende des 11. Jahrh. in ganz Europa, bes. in Frankreich, herrschende Volkskrankheit, bei welcher die Glieder brandig wurden u. abfielen, nach St. Antonius (s. d. 18) genannt, weil dessen in der Kirche zu St. Didier la Mothe aufbewahrten Gebeine Wunder gegen dasselbe thaten; **2)** so v. w. Rothlauf der Schweine.

**Antoniuskreuz**, s. u. Antoniusorden 2).

**Antoniusorden**, 1) Mönche u. Klosterfrauen des St. Antonius, im 4. Jahrh. nach dem Vorbild des St. Antonius (s. d. 18) in Afrika u. Asien entstandene Vereine, die noch jetzt in jenen Ländern viele Klöster haben u. nach St. Antonius Regel wenigstens sich nennen. Auch Antoniernonnen gab es daselbst; **2)** (**Antonier**, **Antonierherren**, Regulirte Chorherren des St. Anton von Vienne, Hospitaliter von St. Anton), vom Ritter Gaston 1095 zu Vienne aus Dankbarkeit für die Rettung seines Sohnes von dem St. Antoniusfeuer (s. d.) als Hospitaliterverein gestiftet, 1096 von Urban II. zur Augustinischen Chorherrnschaft erhoben u. bald mit 369 Klöstern über ganz Europa verbreitet; 1502 vom Kaiser Max I. mit einem Reichswappen beschenkt; 1616 wegen vieler Mißbräuche reformirt; oft, weil der General Großmeister u. die Klöster Comthureien hießen, irriger Weise Ritterorden genannt, blieb stets dem Zweck der Hospitalpflege treu, verlor durch die Religionskriege viele seiner Häuser in Deutschland, Frankreich, England u. Scandinavien u. behielt nach der französischen Revolution von 1789 nur noch seine Comthurei zu Höchst, welche 1803 einging. Tracht: Weltpriesterrock ohne Kragen, viereckiges Baret schwarz, auf der linken Brust ein himmelblaues, wie ein T gestaltetes **Antoniuskreuz**; **3)** A., von Albert, Herzog von Baiern, Grafen von Holland u. Seeland, 1381 bei seinem Bußzuge gegen die Saracenen gestifteter Ritterorden. Zeichen: goldene Kette wie ein Pilgergürtel mit goldenem Pilgerstab u. Glöckchen. Erlosch bald.

**St. Antoniusstein**, so v. w. Töneistein.

**Antonomäsie** (gr., lat. Pronominatio), Figur, wenn man, statt eines Eigennamens, eine diese Person bezeichnende Eigenschaft od. Umstand nennt, z. B. der Sieger von Roßbach, statt Friedrich der Gr.

**Antonsfeuer**, so v. w. Antoniusfeuer.

**Antonshütte**, Silberschmelzhütte bei Schwarzenberg in Sachsen.

**Antonskraut**, so v. w. Antonikraut.

**Antonsritter**, so v. w. Ritter des Antoniusordens 2).

**Antonsstadt**, Theil von Dresden, s. d.

**Anton Wall**, Pseudonym für Chr. Lebr. Heyne.

**St. Antony**, Dorf am Firnalp in Unterwalden (Schweiz), Schwefelquelle.

**Antopänische Mittel** (v. gr.), Mittel gegen den Geruch von Nasengeschwüren.

**Antophthalmische Mittel** (v. gr.), Mittel gegen Krankheiten u. Fehler der Augen.

**Antöra** (Bot.), so v. w. Anthora.

**Antorff** (Geogr.), so v. w. Antwerpen.

**Antorgastische Mittel** (v. gr.), Mittel gegen das Aufwallen des Blutes.

**Antorides**, griechischer Maler um 300 v. Chr., Schüler des Thebaners Aristides.

**ANTP**, auf den Münzen der Kaiser Valentinian, Valens u. Honorius, Antiochien als Münzstadt; P bezeichnet den Münzmeister.

**Antrag**, die Aufforderung an eine bestimmte Person od. eine Mehrheit von Personen, einem von dem A-steller kundgegebenen Willensakt, sei derselbe nur auf den Ausspruch irgend einer Ansicht od. auf den Abschluß eines Rechtsgeschäfts gerichtet, beizutreten. Der Ausdruck A. wird indessen der Regel nach nur gebraucht, wo die Personen, an welche der A. gerichtet ist, mit dem A-steller in coordinirtem Verhältniß stehen; an höher stehende Personen, Behörden ꝛc. werden keine A-e, sondern Gesuche gerichtet. Nach parlamentarischen Regeln muß die Einbringung eines A-s in der Regel mit einer kurzen Angabe der Motive begleitet sein. Am Schlusse der Discussion kann der A-steller noch einmal das Wort verlangen, um den A. nochmals wider die etwa erfolgten Einwendungen zu vertheidigen.

**Antraigues** (spr. Angträ), Flecken im Bezirk Privas des franz. Depart. Ardèche; 2000 Ew.

**Antraigues** (spr. Angträ), Em. Louis Henri Delaunay, Comte d'A., geb. 1765 in Vivarais, wurde 1780 Deputirter bei den Etats généraux, vertheidigte hier die Vorrechte des Adels, widersetzte sich der Vereinigung der 3 Stände u. stimmte für das Veto des Königs; 1790 trat er aus der Versammlung u. ging dann mit diplomatischen Aufträgen nach Petersburg u. Wien. Hier ward er einer der eifrigsten Vertheidiger der Monarchie u. der Bourbons; von Rußland nach Italien gesendet, ward er zu Mailand auf Befehl der französischen Regierung 1798 verhaftet, entkam jedoch mit Hülfe seiner Gemahlin St. Huberts, einer früheren Sängerin, u. ging nach Wien u. dann nach Petersburg; hier ward er 1803 russischer Staatsrath u. begab sich in diplomatischen Aufträgen nach Dresden, wo er Fragm. du XVIII. livre de Polybe, trouvé sur le mont Athos, gegen Bonaparte schrieb. Er erhielt 1807 in Rußland Kenntniß von den größtentheils England betreffenden geheimen Artikeln des Friedens von Tilsit, ging nach England u. theilte

dieselben dort der Regierung mit u. erlangte hierdurch in den französischen Angelegenheiten großen Einfluß. 1812 erschoß ihn u. seine Gattin sein Kammerdiener Lorenzo bei London, u. hierauf sich selbst. Ludwigs XVIII. Vertrauen hatte er, obgleich ein Freund der Bourbons, nie erlangen können. Er schr. noch: Mém. sur les Etats gén., 1788.

**Antrain** (spr. Angträng), 1) Stadt im Bezirk Clamecy des französischen Departements Nièvre; von Seen umgeben; 1200 Ew.; 2) Stadt im Bezirk Fougères des franz. Dep. Ille-Villaine; 1800 Ew.

**Antrauung**, eine Eheverbindung durch priesterliche Trauung, bes. in Beziehung des Mannes zu der (ihm angetrauten) Frau u. die daraus hervorgehenden rechtlichen Verhältnisse. Von der **Antrauung zur linken Hand**, s. u. Ehe.

**Antreiben**, 1) (Hüttenk.), das auf die Capellen aufgesetzte Werkblei zum Treiben bringen; 2) (Schm.), das Hufeisen durch Hammer u. Niereisen auf die Sohle befestigen.

**Antreiber**, 1) auf dem Oberharze die stärkste Art Treibholz; 2) (Kriegsw.), so v. w. Treibel.

**Antreten**, 1) sich an den gehörigen Ort stellen, so zum Tanzen, zum Fechten, von Soldaten, beim Beginnen des Marsches od. des Exercirens; 2) von Vögeln auf Vogelheerden, sich auf den Antritt setzen.

**Antri**, Stadt in der britisch-vorderindischen Provinz Agra (Bengalen).

**Antrim**, 1) Grafschaft in der irländischen Provinz Ulster, gebirgig, sumpfig, 43½ QM.; 360,000 Ew.; Viehzucht, Leinweberei, Fischfang; Hauptstadt Belfast; 2) Stadt hier, am fischreichen See Neagh, Bleichen; 3400 Ew.; 3) (**Megiſſur**), noch unorganisirte Grafschaft des nordamerikanischen Staates Michigan, grenzt an die Grand Traversebai des Michigansees, ungefähr 36 QM.; 4) städtischer Bezirk in der Grafschaft Hillsborough des nordamerikanischen Staates New-Hampshire, am Contoocookfluß, fruchtbare Umgegend, fischreiche Weiher; 1140 Ew.; 5) kleine Städte in den nordamerikanischen Staaten Pennsylvanien, Ohio, Michigan.

**Antrimölith** (Min.), nach Naumann ein wasserhaltiger Geolith, in stalaktitischen Aggregaten mit radialfaseriger Textur; Härte = 3,5—4, Gew. = 2,09; weiß, undurchsichtig; Bestandtheile 15,3 Wasser, 43,47 Kiesel = 30,26 Thonerde, das Übrige Calcium u. Kali; schmilzt vor dem Löthrohre ohne Aufschäumen zu weißem Email u. wird von Salzsäure zersetzt unter Abscheidung von Kieselgallert. Findet sich bei Bengane in der Grafschaft Antrim.

**Antrimont** (spr. Angtrimong), Thal im Schweizercanton Wallis in der Gegend des St. Bernhard.

**Antrimpos**, in der Mythologie der Preußen der Gott des Meeres.

**Antritis** (gr.), Entzündung einer Höhle des Körpers, z. B. der Oberkieferhöhle.

**Antritt**, 1) das erstmalige Auftreten in seinem Amt od. Beruf, so eines Geistlichen, der dabei seine **Antrittspredigt** hält; od. eines Schauspielers, der dabei seine **Antrittsrolle** gibt; od. eines Gesandten, der bei dem Souverain, bei welchem er accreditirt ist, die **Antrittsaudienz** erhält; 2) Gangart des Pferdes, ein Gemisch von Schritt u. Paß; 3) auf einer Treppe die unterste Stufe; 4) die senkrechte Höhe der Stufe, im Gegensatz zu Auftritt, s. u. Treppe; 5) (**Antrittsbaum, Antrittsreis**), so v. w. Krakeln, s. u. Vogelheerd; 6) Theil der Buchdruckerpresse, s. d.

**Antrittslehn**, so v. w. Lehnwaare.

**Antrodagmanta** (Min.), so v. w. Andradamant.

**Antrodocco**, Fürst von A., s. Frimont.

**Antroflexio uteri** (lat.), Umbeugung, Knickung der Gebärmutter nach vorn, wobei die Längenachse derselben sich so krümmt, daß beim höchsten Grade Muttermund so wie Gebärmutter dem Ausgange des Beckens zugekehrt sind, während bei der **Antroversion u.** Retroversion sich die Achse der Gebärmutter mit der Beckenachse kreuzt. Knickung nach hinten, Retroflexion, ist selten.

**Antron** (a. Geogr.), Flecken in Phthiotis (Thessalien), gehörte zum Reiche des Achilles; über A. auf dem Öta lag das Castell **Antrōnos Onos** (Esel von A.); jetzt Fano.

**Antrōna**, Flecken in der Novarese im **Antronathal**, welches von dem nach Wallis hinziehenden **Antronagebirge**, einem Theil der Lepontischen Alpen, gebildet wird.

**Antrophlogōsis** (v. gr., Med.), so v. w. Antritis.

**Antrorrhonchus** (v. gr.), das Gluckergeräusch, s. u. Auscultation.

**Antros** (a. Geogr.), Insel im Aquitanischen Gallien vor der Mündung der Garumna, welche von den anschwellenden Wellen gehoben werden u. dann wieder sinken sollte; j. Isle de Cordouan.

**Antrotympanītis** (gr., **Otitis interna**), Entzündung des mittleren u. inneren Ohres, s. Ohrentzündung.

**Antroversio uteri** (lat., Med.), s. u. Antroflexio uteri.

**Antrum** (lat.), 1) Höhle, Grotte, z. B. in Rom **A. Caci, A. Fauni et Pici**, s. Rom (a. Geogr.); 2) (Anat.), als Theil im menschlichen Körper, z. B. **A. buccinōsum**, Ohrmuschel, s. u. Ohr; **A. Highmōri**, Kieferhöhle, s. u. Gesichtsknochen; 3) (Bot.), Fruchthöhle, Kernhaus.

**Antrustiōnes**, in der merovingischen Zeit bei den Franken Edle, welche persönlich u. mit ihren Leuten dem Könige die Hoffolge leisteten.

**Antschargist**, so v. w. Antiar.

**Antūco**, Vulcan in den Anden in Chile, 9245 F., regelmäßiger Kegel, dessen oberes Drittel fortwährend mit Schnee bedeckt ist; unterhalb der Schneelime zwei Krater, fast ununterbrochen Feuer u. Asche auswerfend; am Fuße der See **La Lajo**, um dessen Ufer die erstarrte Lava dicke Wälle bildet.

**Antunnācum** (a. Geogr.), Ort der Ubier in Gallien; jetzt Andernach.

**Antwerpen** (**Antorf, Anvers, Antwerpia**), 1) Provinz in Belgien, sonst das französische Departement beider Nethen, der alten Markgrafschaft A. u. Herrschaft Mecheln entsprechend, zwischen Nord- u. SBrabant, Limburg u. OFlandern; 51½ QM.; 441,180 Ew., Flamänder u. katholisch. Flüsse: Schelde, die hier die Rupel mit der Nethe, Dyle u. Senne aufnimmt, viele Kanäle zur Verbindung mit Mecheln ꝛc. Boden: meist niedrig u. sandig, nördlich morastig u. haidig (die Campine); Klima feucht, gemäßigt; Beschäftigung: Acker- u. Gartenbau, Viehzucht u. Spitzenklöppeln; 3 Bezirke, A., Mecheln u. Tornhout; 2) Bezirk; 216,920 Ew.; 3) Hauptstadt der Provinz, am rechten Ufer der schiffbaren, hier 1900 rhein. F. breiten Schelde, hat trefflichen Hafen für mehr als 1000 Schiffe u. große, von Napoleon gebaute Bassins mit schönem Arsenal für Seebedarf; Eisenbahnen gehen von hier direct nach Mecheln (Brüssel), nach Gent u. nach

Rotterdam; starke Festung, mit alten spanischen Bastions, meist nassen Gräben; Citadelle (ein bastionirtes Fünfeck) mit Ravelins, u. jenseit des Glacis mit starken gemauerten Lünetten; schöne Kirchen, darunter ist bes. ausgezeichnet die große Kathedrale Unserer Lieben Frauen (1422—1518 nach Amelius Plane gebaut, mit prächtigem, 391 F. hohem Thurm, in gothischem Styl, darin Gemälde von Rubens, die Kreuzabnahme u. Kreuzerhöhung u. v. a.), Jakobskirche (mit Rubens Grabmale), Pauls-, St. Augustinuskirche 2c.; Börse, 1531 erbaut, 1854 mit einer eisernen Kuppel bedeckt, Haus der Osterlinge (Hanseatisches Haus, od. Niederlage der alten Hansa), großes Arsenal (1830 abgebrannt), sehr schönes Rathhaus u. a. Gebäude; Rubensdenkmal, 1840 errichtet, u. Van Dyck-Standsäule seit 1856; königl. Gymnasium (Athénée), nebst einer Ecole moyenne, Schifffahrtsschule, Bibliothek, Akademie der schönen Künste (als Brüderschaft von St. Lukas im Anfang des 15. Jahrh. entstanden; aus ihr gingen die berühmtesten Maler der Flandernschen Schule hervor, erhielt 1510 den Namen Akademie der Bildhauer- u. Malerkunst, 1855 reorganisirt); Akademie der Archäologie, königliche Gesellschaft der Grammatik u. Poesie, Gesellschaft der Freunde der Künste u. des allgemeinen Nutzens; Museum (ein ehemaliges Carmeliterkloster, reich an Gemälden aus der Flandernschen Schule, bes. von Rubens, Quintin Messis, Voß, Jordans, Van Dyk 2c.); Zoologischer Garten. Man fertigt Tapeten, Spitzen, schwarze Seidenstoffe, Kattun, Gold- u. Silberwaaren, Schiffe, schleift Edelsteine, siedet Zucker 2c. u. treibt bedeutenden Handel; 107,176 Ew. — A. kommt zuerst im 8. Jahrh. vor u. durch seine, zum Handel wohl passende Lage an der Schelde blühte es schnell auf, daß es im 11. u. 12. Jahrh. schon ein bedeutender u. reicher Platz u. im 16. Jahrh. der Mittelpunkt des ganzen Handels war u. 200,000 Ew. gehabt u. oft zugleich 2500 Schiffe hier gelegen haben sollen. Die niederländischen Unruhen im 16. Jahrh. änderten dies. Fanatische Bilderstürmer hatten 1566 viel Unordnungen verübt, weshalb schon die Statthalterin Margarethe von Parma eine stärkere Besatzung nach A. legte u. Herzog Alba durch die Italiener Paciotti u. Cerbelloni 1568—72 die Citadelle bauen ließ. Die Stadt war schon 1546 nach spanischer Manier befestigt. 1574 machte Wilhelm von Oranien durch Joh. von Alonso den Versuch, die Citadelle zu überrumpeln, aber das Unternehmen wurde verrathen; ebenso mißlang ein 2. Anschlag, A. durch eine, von Lille kommende Flotte zu nehmen. Am 4. Nov. 1576 kam es in der Stadt zwischen den deutschen u. ständischen Truppen u. zwischen den Spaniern, die wegen rückständigen Solds aus der Citadelle hervorbrachen, zum Kampf, die Verschanzungen Ersterer wurden erstürmt u. die Stadt ausgeplündert, das Rathhaus u. 600 Häuser verbrannt u. 10,000 Bürger getödtet (Spanische Furie). Am 1. Aug. 1577 erhielten die Städter die Citadelle eingeräumt, worauf sie die die Stadt dominirenden Forts zerstörten. 1582 wurde der Herzog Franz von Alençon, auf Anstiften Wilhelms von Nassau, von den Staaten zum Herzog von Brabant ausgerufen u. versuchte vergebens sich A-s zu bemächtigen. Im Juli 1584 belagerte Alexander Farnese, Herzog zu Parma, A. u. eroberte sie, trotz der tapferen Vertheidigung von Philipp Marnix, Herrn von Adelgonde, durch Capitulation am 17. Aug. 1585, s. u. Niederlande (Gesch.); alle Protestanten mußten laut der Capitulation A. verlassen. Hier wurde am 12. April 1609 der 12jährige Waffenstillstand zwischen den Vereinigten Niederlanden u. Spanien geschlossen (s. ebd.). Im Westfälischen Frieden 1648 ward durch die Abtretung der Scheldemündungen an Holland der Handel von A. vernichtet u. A-s Wohlstand sank sehr. Bei der span. Successionsfrage 1702 hielten die Franzosen im Namen Philipps V. A. besetzt u. räumten es erst 1713 im Frieden von Utrecht den Kaiserlichen ein. 1715 wurde der schon 1706 zwischen Holland u. England geschlossene Barrieretractat vom Kaiser bestätigt, u. die Schelde blieb hierdurch für A. geschlossen. 1746 wurde die Citadelle von A. durch die Franzosen unter dem Marschall von Sachsen belagert u. nach 7tägiger Vertheidigung den Kaiserlichen entrissen. 1792 nahmen die Truppen der französischen Republik die Citadelle von A.; zwar eroberten sie die Österreicher 1793 zurück, aber im Juli 1794 nahm Pichegru A. von Neuem, u. nun wurde A. mit Frankreich vereinigt, die Schelde aber A. wieder geöffnet u. A-s Handel begann wieder zu blühen. Unter Napoleon wurden die Werke von A., bes. durch Carnot, der 1815 dort Gouverneur ward u. dem seit neuester Zeit hier ein Denkmal errichtet ist, bedeutend verstärkt. A. wurde durch die Engländer u. Preußen unter Graham blockirt u. 3.—5. Febr. 1814 bombardirt u. am 18. April übergeben; s. Russisch-deutscher Krieg von 1812—14. A. kam 1814 zu dem Königreich der Niederlande. 1830 empörte sich das Volk bei der Belgischen Revolution, u. die Holländer zogen sich in die Citadelle. Als man aber die Citadelle angriff, ließ der Commandant General Chassé das Stadtviertel St. Andreas, wo sich die meisten Insurgenten befanden, bombardiren. Nach der Londoner Conferenz sollte A. Belgien verbleiben, Holland wollte die Citadelle aber nicht räumen, u. ein französisches Armeecorps von 43,000 M. unter Gérard erschien daher vor A., eröffnete in der Nacht auf den 30. Nov. 1832 die Tranchéen, beschoß die Citadelle, u. nachdem das Fort St. Laurent den 14. Dec. genommen u. später in die Bastion Bresche gelegt worden war, capitulirte Chassé am 23. Decbr.; s. u. Belgien (Gesch.). Hier 15.—25. Aug. 1840 Rubensfeier u. 16. Aug. 1856 Abhaltung des niederdeutsch-flämisch-holländischen Sprachcongresses. Für Belgien ist A. nicht nur die Metropole des Handels, sondern auch Hauptwaffenplatz, weshalb jetzt ein Verschanzungslager errichtet wird. 3) Ehemalige Markgrafschaft, existirte schon im frühesten Mittelalter, von ihr führte Gottfried von Bouillon den Titel, sie ward später zu Brabant (s. d. [Gesch.]) geschlagen.

**Antwerpen**, Hugo van, einer der ersten Ölmaler, nach Ein. Zeitgenosse Hugos van der Goes.

**Antwort** (Mus.), ein Theil der Fuge, s. d.

**Antyllos**, griechischer Wundarzt im 3. u. 4. Jahrh. n. Chr., zur methodischen Schule gehörend; schrieb viel, auch über Gymnastik, nur Fragm. erhalten, herausgeg. von Sprengel, Halle 1799; von Wolz, Jena 1842.

**Antyx** (gr.), der erhabne metallene Schildrand.

**Antzugh**, Staat in Lesghistan (Kaukasien); die Bewohner theilen sich in mehrere Genossenschaften, sind Muhammedaner u. treiben Handel u. Viehzucht.

Das Land ist durch hohe Berge u. tiefe Thäler vor Feinden gesichert.

**Anu**, irische Göttin, von unbestimmter Bedeutung, im Frühjahr sollte ihr Bild an einen Stein gebunden werden.

**Anuāri**, persischer Dichter, aus dem Dorfe Bedeneh in Khorasan, kam an den Hof des Sultans Sangiar nach Merou, trieb hier bes. Astronomie u. Astrologie, zog sich aber bald, wegen einer nicht eingetroffenen Prophezeihung geschmäht, nach Balkh zurück, wo er der Astronomie entsagte u. um 1200 n. Chr. st.

**Anūbis** (eigentl. **Anepu**, ägypt. Myth.), Sohn des Osiris u. der Nephthys, nach des Vaters Tode geboren; Isis, die Gemahlin des Osiris, erzog den fremden Sohn u. suchte mit ihm den Leichnam des Osiris. Man dachte den A. als Wächter u. Schützer der Grenze Ägyptens, auch als Wächter an den Pforten der Ober- u. Unterwelt, welcher die Seelen aus der einen in die andere führt u. dort die Thaten der Verstorbenen mit Horos abwägt. Abgebildet ward er mit einem Schakals-, später mit einem Hundskopfe; in der Rechten das Sistrum, in der Linken den Schlangenstab haltend. Wegen seiner Gestalt waren die Hunde Symbol des A. u. ihm heilig u. Hähne wurden ihm geopfert.

**Anuchi**, Stadt, so v. w. Schekhi.

**Anund**, 1) Yngwars Sohn, sagenhafter König von Schweden; 2) so v. w. Emund.

**Anunsjö**, Kirchspiel im Westernorrlandsläu (Schweden), gebirgig u. waldig; 2000 Ew., treiben Semmwirthschaft, Ackerbau u. Viehzucht.

**Anuphi** (ägypt. Myth.), so v. w. Kneph.

**Anūra** (Zool.), so v. w. ungeschwänzte froschartige Amphibien; vgl. Urodela.

**Anuradschapura** (**Anarodgburro**), Ruinen von **Anurogrammum**, der alten Haupt- u. Residenzstadt auf Ceylon (Taprobane).

**Anurie** (v. gr.), theilweiser od. gänzlicher Mangel des Urinabgangs wegen fehlender od. mangelhafter Ab- od. Aussonderung. A. kann bei starkem Schwitzen, sei es in Fiebern od. der heißen Jahreszeit, gefahrlos sein, bei Wassersucht ist sie bedenklich, gefährlich aber bei Cholera u. Nierenkrankheiten, indem sehr leicht durch Übergang des Harns in das Blut eine Vergiftung (Harnvergiftung des Blutes, Urämie) bedingt wird.

**Anus**, 1) (lat., mit langem a), Ater; daher **A. artificiālis**, künstlicher Ater; **A. imperforātus**, verschlossener Ater; **A. praeternaturālis**, widernatürlicher Ater; 2) der längliche Eindruck, den manche Muscheln auf der einen Seite der Schnäbel haben.

**Anus** (lat., mit kurzem a), 1) alte Frau; 2) (Zool.), s. Altes Weib.

**Änus** (a. Geogr.), 1) so v. w. Änos; 2) (Önus), alter Name des Inn.

**Anusūya** (ind. Myth.), 1) so v. w. Anusuya; 2) eine von den Gespielinnen der Sakontala.

**Anvari** (Litgesch.), s. Anuari.

**Anvers**, französischer Name für Antwerpen.

**Anvertrautes Gut**, fremdes Eigenthum, zum Überbringen an Einen, zum Aufbewahren od. zur Verwaltung erhalten.

**Anville** (spr. Angwilj), Jean Baptiste Bourguignon d'A., geb. 1697 zu Paris, wurde schon in seinem 22. Jahre erster Geograph des Königs, später Privatsecretär des Herzogs von Orleans u. Adjunct der Akademie der Wissenschaften; st. 1782. Er gab heraus: Atlas général, Par. 1737—80, gr. Fol., 46 Karten in 66 Blättern; Atlas antiquus major, Par. 1768, Fol., 12 Bl., dazu als Text Géographie ancienne, Par. 1768, 3 Bde. (Nachstich, Nürnberg 1784, Fol., 12 Bl., Text dazu bearbeitet von Hummel, Stroth, Heeren, Bruns, Ditmar u. Paulus, ebd. 1794—98, 3 Bde.); schr.: Etats formés en Europe après la chûte de l'empire romain en Occident, Par. 1771 (deutsch von Dillinger, Nürnb. 1782—96); Traité des mesures itinéraires anciennes et modernes, Par. 1769.

**Anville** (Cap d'A.), Cap auf der japanischen Insel Kiusiu.

**Anwachs**, durch Wasser angespültes Land, bes. welches in den Marschgegenden an ein eingedeichtes Grundstück angeschwemmt ist.

**Anwachsung**, 1) (Med.), Vereinigung zweier Flächen durch ausgeschwitzte, eine feste Verbindung bewirkende Lymphe, in Folge von Entzündung als Heilzweck, z. B. bei Wundlefzen ꝛc., od. als Krankheit; 2) (Bauk.), gemeinschaftlicher Name der Ausladung u. Auslaufung an einer Säule, s. Ausladung.

**Anwachsungsrecht** (Rechtsw.), s. u. Accession.

**Anwägeholz** (Bergb.), die 2 starken Hölzer, in welche das Kreuz über einem Bergschacht gehängt wird.

**Anwasche** (Hüttenw.), das gesammte Verfahren bei der Wascharbeit der gepochten Erze.

**Anwald**, Georg, s. Amwald.

**Anwalt** (lat. Procurator), 1) ein Bevollmächtigter zu einem bestimmten Geschäft, vorzüglich vor Gericht; 2) der Vertreter einer streitenden Partei im Civilproceß, welcher Handlungen für dieselbe vornimmt u. sie überall repräsentiren kann, außer bei einer Eidesleistung. Fähig dazu ist jeder, der vor Gericht aufzutreten u. zu handeln befugt ist, ohne Rücksicht auf Rechtskenntnisse, obwohl meist Advocaten (s. d.) als A-e berufen werden. Freiwillige A-e sind, die ohne Auftrag des wahren Interessenten dessen Sache führen, bes. bei naher Verwandtschaft gewisse Personen, denen die Gesetze die Vermuthung einer Vollmacht (Mandatum praesumtum) beilegen, die aber wegen der Genehmigung des eigentlichen Interessenten Caution zu bestellen haben. Es sind dies nur alle Verwandte in gerader Linie u. bis zum 2. Grade der Seitenlinie, der Ehemann wegen der Paraphernalgüter u. Streitgenossen nach erfolgter Einlassung. Ein bevollmächtigter A. heißt bei einzelnen Personen vorzugsweise Proc. od. Cognitor, bei Körperschaften Syndicus, bei einem Gewaltgeber, der nicht sein eigenes Recht verfolgt, Actor (s. d.). Über die Rechtsverhältnisse zwischen dem Gewaltgeber u. A. s. u. Advocat; 3) im gewöhnlichen Sprachgebrauch so v. w. Sachwalter od. Advocat; daher **Anwaltgebühren**, so v. w. Deserviten; **Anwaltkammer** u. **Anwaltvereine**, s. u. Advocat; 4) öffentlicher A., so v. w. Staatsanwalt.

**Anwand**, 1) (**Angewende**, Vorbeet), Beet an den Rändern eines Ackers, auf welchem beim Pflügen der Pflug umgewendet u. welche zuletzt gepflügt werden; 2) die Grenze eines Ackers od. Feldes, einer Wiese, eines Waldes; 3) bes. ein Weg, der diese Grenze bildet od. ein Rain; 4) unter mehreren Feldern od. Wiesen in einer Reihe, ein solches Grenzfeld (Grenzwiese) selbst.

**Anwartschaft** (Expectanz), der rechtliche Anspruch auf den Besitz od. die Nutzung eines Gegenstandes, z. B. eines Lehn, einer Pfründe, einer Stelle 2c.

**Anweiler**, 1) Canton im Landgericht Bergzabern des baierschen Kreises Pfalz; 17,000 Ew.; darin das **Anweilerthal**, welches vom Queich durchströmt wird, mit Trifels (s. d.); 2) Cantonstadt am Queich; Tuchwebereien, Gerbereien, Färbereien, Wein- u. Kastanienbau; 2800 Ew. A. wurde vom Kaiser Friedrich II. 1219 zur Reichsstadt erhoben; 1330 vom Kaiser Ludwig IV. an die Pfalzgrafen verpfändet u. nicht wieder eingelöst.

**Anweisebank**, so v. w. Girobank.

**Anweisen**, 1) Holzhauern die zu fällenden Bäume od. den Käufern die Holzstöcke bezeichnen, die sie erhalten sollen; die Klaftern werden hierbei unten, Stämme an dem oberen u. unteren Ende mit dem Wald- od. einem eignen Controlstempel bezeichnet. Zum A. sind bestimmte **Anweisetage** festgesetzt, u. von den Käufern erhält der Förster für das A. ein **Anweisegeld**; 2) von Bauplätzen, Erlaubniß zur Ausführung eines Gebäudes auf einem bestimmten Platz geben; 3) Geld durch eine schriftliche Bestimmung Einem überweisen, s. u. Anweisung.

**Anweisung**, 1) (Pädag.), der theoretische Unterricht, der ohne unmittelbaren Bezug auf das Handeln nur die Grundsätze entwickelt, auf welchen das Handeln beruhen soll. Im Fortschreiten wird sie Anleitung, d. h. Nachweisnng zur Anwendung der Grundsätze auf das wirkliche Leben unter den Augen des Lehrers; doch in Bezug u. in steter Rücksicht auf empfangene Belehrung; 2) (**Assignation**, Rechts- u. Handelsw.), der Auftrag eines Gewaltgebers (Assignant, **Anweiser**), einen Gegenstand durch einen dazu bereitwilligen Bevollmächtigten (Assignatar) zu dessen Besten von einem Dritten (Assignat, Angewiesenen) zu erheben. Die Gesetze setzen Schuldverhältniß zwischen den Interessenten nicht voraus, obwohl gerade zu dessen Ausgleichung die A. häufig gebraucht wird, u. eben so wenig ist sie eine Zahlung. Die A. dient nur zur Erleichterung des Verkehrs; ihre Wirkung ist rein thatsächlicher Natur, u. Forderungsrechte werden durch sie nicht begründet, sondern sind stets aus ihr meist zu Grunde liegenden Rechtsverhältnissen zu beurtheilen, od. treten durch Erklärungen, z. B. der Annahme, od. durch Verwandlung in angrenzende Rechtsverhältnisse ein, z. B. der Cession, Delegation, Scontration 2c. Die Form kann sowohl mündlich als schriftlich, gerichtlich als außergerichtlich sein. Der Assignant ist nach den Grundsätzen des Gewaltgebers zu beurtheilen, namentlich erlischt gemeinrechtlich bei seinem Dispositionsmangel, od. Widerruf zur Ausantwortung (nicht zur Erhebung), die Gültigkeit der noch nicht erfüllten A. Der Assignatar ist nicht zur Annahme der A. verpflichtet; ist aber dies geschehen, dann hat er deren Inhalte nachzukommen, namentlich sich rechtzeitig zur Erhebung zu melden, er kann die A. einem Anderen (in Form eines Indossaments) übertragen, wodurch er zu diesem u. so durch mehrere Hände fort, in das Verhältniß eines Assignanten zum Assignatar tritt; allein ein Regreß bei nicht erfolgter Ausantwortung steht aus der A. diesem Afterbevollmächtigten an ihn eben so wenig zu, als ihm an den Assignanten. Die Klagen sind vielmehr solchen Falles aus dem Hauptgeschäfte, z. B. dem Darlehen, abzuleiten, u. die A. kann nur einzeln als Einrede benutzt werden. Der Assignat ist aber durch die bloße A. zur Ausantwortung nicht verbunden; hat er diese aber zugesichert (die A. acceptirt), so ist er dem Assignanten u. Assignatar zur Zahlung, u. ihm u. dem Assignanten im Unterlassungsfalle zum Schadenersatze verpflichtet. Folgt der Assignat der A., so kann er den Gegenstand der A. vom Assignanten durch die Actio mandati contraria zurückfordern, u. der Letztere wird die Erstattung nur durch Einreden ablehnen können, aus denen die Verbindlichkeit des Assignaten zur Zahlung, z. B. eine fällige Schuld, hervorgeht. Diese feineren Rechtsverhältnisse finden keine volle Anwendung auf die kaufmännischen, schriftlichen A-en. Diese sind theils schriftliche Aufforderungen, an eine gewisse Person eine bestimmte Summe Geldes zu einer festgesetzten Zeit zu bezahlen, od. Waaren an eine bezeichnete Person auszuliefern. Die Waaren heißen in diesem Falle Dispositionswaaren. Werden A-n ausgestellt, um eine dritte Person zur Zahlung einer Summe Geldes aufzufordern, so haben sie die Form von gezogenen Wechseln, u. unterscheiden sich von diesen äußerlich dadurch, daß sie statt der Bezeichnung Wechsel, die Bezeichnung A. enthalten. Ihrem Wesen nach sind sie jedoch gar nicht als Wechsel zu betrachten; denn die Betheiligten sind nicht wechselrechtlich verhaftet u. können nicht mit Wechselstrenge zur Zahlung angehalten werden. Wo gesetzliche Bestimmungen ein strenges Vorgehen gegen die Betheiligten verfügen, sind dieselben nicht zum Wechselrechte gehörend, sondern als Particulargesetze zu betrachten. Hinsichtlich der Form schließen sich die Gesetzgebungen ganz dem Handelsgebrauche an, wonach sie in folgender Weise ausgefertigt werden:

Gut für 100 Fl. C.-M.

Wir ersuchen die Herren Ernst Kahler u. Robert Kiefer in Wien gegen diese Anweisung an Herrn Heinrich Seydlitz od. Ordre Hundert Gulden C.-M. zu bezahlen u. uns solche in Rechnung zu bringen laut (od. ohne) Bericht.

Prag, den 7. März 1857. Joseph Wenzig.

Der früher geltende Grundsatz, daß die A-en nicht acceptirt werden dürften, ist durch die Einführungsgesetze des Allgemeinen deutschen Wechselrechts aufgehoben worden. Aber hinsichtlich der Verbindlichkeit, welche für den Acceptanten aus seinem Accepte erwächst, sind die Bestimmungen von einander abweichend; so z. B. entsteht in Sachsen aus dem Accept dieselbe Verbindlichkeit, wie aus der Acception einer Tratte; dagegen in Baiern mit Beschränkung. Sind die A-en, wie in Sachsen u. den Ländern, wo die Bezeichnung Wechsel kein wesentliches Erforderniß eines Wechsels ist (z. B. in Frankreich), diesem gleichgestellt, dann ist bei ihnen ganz wie bei Wechseln mit Präsentation, Protesten u. Regreß zu verfahren. Die A. hat vor dem Wechsel das voraus, daß sie dessen Vortheile (Indossament) genießt, aber von seinen Lasten (Wechselstrenge) befreit ist. Der Mißbrauch, der jedoch damit getrieben worden ist, hat die Gesetzgebung vieler Länder veranlaßt, die Rechtsverhältnisse der A-en gleich denen der Wechsel zu regeln. Besondere gesetzliche Bestimmungen sind von den Regierungen Baden, Baiern, Frankfurt a. M., Sachsen, Sachsen-Weimar-Eisenach, Holland u. a. gegeben wor-

den. In Österreich ist der §. 1400 des Bürgerlichen Gesetzbl. u. in Preußen §. 1250—1304 in Tit. 8, Thl. II. des Landr. beibehalten worden. In Holland gibt es außer den eigentlichen A-en noch **Anweisungen auf einen Bankier** (Kassierbriefjes), welche im Wesentlichen den Cheques in den Vereinigten Staaten NAmerikas gleichkommen. Ähnliche A-en sind die englischen Bank-cheques, welche auf eine Bank od. auf einem Bankier abgegeben werden; **3)** in Österreich die Vorschrift einer Zollbehörde, Waaren in unverändertem Zustande einem anderen Amte zur Vollziehung einer Amtshandlung zu überliefern.

**Anwelle**, bei Wassermühlen die Unterlage, worauf die Welle des Rades ruht. Daher **Anwelldruhe**, das Holz, worauf die Radwelle außen in der Radstube, u. **Anwellstock**, das, worauf sie inwendig mit dem Zapfen ruht.

**Anwerbung**, so v. w. Werbung.

**Anwerfschloß**, so v. w. Vorlegeschloß.

**Anwick**, Stadt, so v. w. Alnewick.

**Anwittern** (Bergw.), als Dampf (Witterung) sich anlegen.

**Anwuchs** (Forstw.), so v. w. Anflug.

**Anwünschung**, so v. w. Adoption.

**Anwurf**, **1)** (Bauk.), so v. w. Bewurf; **2)** (Kriegsw.), Erde, Schutt u. dergl. gegen eine Mauer od. einen Holzbau geschüttet, um diesen gegen feindliche Schüsse besser zu verwahren; **3)** so v. w. Alluvion; **4)** eiserne Kette u. Kolben an einer Thür, um ein Vorlegeschloß daran zu legen; **5)** (Wollenw.), so v. w. Anschrote; **6)** (Zeugweb.), so v. w. Kette; **7)** (Schneider), das zur Verlängerung eines Kleidungsstückes Angefügte; **8)** (Münzw.), der Theil des Stoßwerkes in der Münze, woran der obere Münzstempel befestigt ist.

**Anxantum** (a. Geogr.), Stadt der Marser in Mittelitalien; j. Avezzano.

**Anxānum**, **1)** Stadt der Frentaner in Samnium, j. Lanciano Vecchio; **2)** Stadt in Apulien am j. Lago di Salpi.

**Anxia** (a. Geogr.), Stadt in Lucania; j. Anzi.

**Anxiĕtät** (v. lat.), Beängstigung.

**Anxst** (Litgesch.), so v. w. Angst (Wolf).

**Anxur** (a. Geogr.), **1)** Berg in Latium am südlichen Ende der Pontinischen Sümpfe; **2)** Stadt daran mit Citadelle an der Quelle A., mit Hafen, ursprünglich volscisch, im 4. Jahrh. v. Chr. von den Römern erobert u. colonisirt u. zu Latium geschlagen, mit Tempel des Jupiter Anxur, hieß später Tarracina, jetzt Terracina.

**Anýdrie** (v. gr.), **1)** Wassermangel; **2)** trockene, schwüle Luft.

**Anýdros** (a. Geogr.), Insel des Ägäischen Meeres, an der Küste von Jonien.

**Anyer**, Stadt auf Java, s. Bantam.

**Anyos** (spr. Anjosch, Stephan, als Pauliner Paul), geb. 1756, ungarischer Dichter, seit 1722 Paulinermönch, st. 1784. Gedichte, herausgeg. von Joh. von Batsanye, Wien 1798

**Anypostaten** (v. gr.), Läugner der Gottheit Christi, so die Kerinthianer, Samosatener u. a.

**Anysāna** (**Anysara**), so v. w. Drachenblutbaum.

**Anýses**, König von Ägypten, blind u. letzter der 24. Dynastie, floh vor Sabako; s. Ägypten (Gesch.) II.

**Anystĕrie** (v. gr.), so v. w. Ametrie 2).

**Anyte**, griechische Dichterin aus Tegea in Arkadien, gegen 300 v. Chr.; 23 Gedichte von ihr stehen in der Anthologie.

**Anýtos**, **1)** Titane, angeblich Erzieher der Here. **2)** A., Sophist, der mit Thrasybulos die, vor den 30 Tyrannen geflohenen atheniſchen Bürger zurückführte. Er war Feind des Sokrates u. nebst Melitos u. Lykon dessen Ankläger; nach dem Tode des Sokrates exilirt, ging er nach Heraklea, ward aber auch hier vertrieben u. nach Ein. sogar gesteinigt.

**Anza** (**Anzasca**), Nebenfluß des Tosa in Piemont. Sein Thal, Val d'Anzasca, ist goldreich (höchste Grube 10,000 Fuß Seehöhe) u. wird von einigen Tausend Menschen deutscher Herkunft bewohnt; Hauptort: Banzone, s. d.

**Anzah** (arab.), arabischer Stamm, im Besitz der Stadt Khaibar in Hedschas, schon mit Muhammed u. den ersten Khalifen in Krieg.

**Anzahl**, eine Vielheit, in welcher aber doch das Einzelne unterschieden wird u. zu zählen wenigstens versucht werden kann.

**Anzain** (spr. Angsäng), Dorf an der Schelde im Bezirk Douai des französischen Departements Nord, mit den wichtigsten Steinkohlengruben Frankreichs; Glashütten; 3700 Ew.

**Anzapfen** (Med.), Entfernen des in verschiedenen Körperhöhlen krankhaft angesammelten Wassers durch die Parakentese.

**Anzasca**, Thal, s. u. Anza.

**Anzeichen**, unerwartetes, an sich unwichtiges Ereigniß, z. B. ein starkes Geräusch, von welchem man die Ursache nicht kennt; der Volksglaube sieht A. als Vorbedeutungen einer wichtigen Begebenheit, bes. eines Sterbefalls, an.

**Anzeige**, **1)** (Rechtsw.), die entweder schriftlich od. mündlich an die Criminalbehörde gegebene Nachricht, daß man von einem Vergehen od. Verbrechen Kunde erlangt habe, nebst Mittheilung der darüber in Erfahrung gebrachten näheren Umstände. Die A. bildet die gewöhnlichste Veranlassung zur Einleitung des Strafprocesses. Sie zerfällt je nach den Personen, von denen sie ausgeht, in öffentliche u. Privat-A., u. man versteht unter öffentlicher A. diejenigen, welche von öffentlichen Beamten, in deren Beruf es liegt, Verbrechen aufzuspüren u. zur Kenntniß der Behörden zu bringen (Gendarmen, Polizeidienern, Steueraufsehern ꝛc.), ausgeht. Wird mit der A. zugleich von der dieselbe bewirkenden Person ein eigener Antrag auf Untersuchung u. Bestrafung des angezeigten Verbrechens verbunden, so wird die A. zur Denunciation. Das Verfahren auf die A. ist verschieden, je nachdem das Strafverfahren nach dem Anklage- od. dem Inquisitions-Princip geordnet ist. Im letzteren Falle hat der Untersuchungsrichter den Grund der Anklage sowohl in rechtlicher Hinsicht, ob nämlich die angezeigten Thatsachen das Vorhandensein eines Verbrechens wahrscheinlich machen; als in factischer Hinsicht, ob zu erwarten steht, daß dieselben auch durch genügende Beweismittel zur Evidenz gebracht werden können, genau zu prüfen u. erst, nachdem dies bejaht werden konnte, zur Einleitung förmlicher Untersuchung zu schreiten. Nöthigenfalls ist hierbei zuvörderst der Anzeigende selbst zu näheren Erläuterungen aufzufordern od. auf anderem Wege der Grund der A. zu erproben. Anonyme A-en sind stets mit Vorsicht zu behandeln. Wird die A. als unbegründet befunden, so wird sie entweder ganz unbeachtet gelassen, od. es erfolgt die förmliche Abweisung derselben durch Decret, was indessen nur bei förmlichen Denunciationen zu geschehen

pflegt. Im Anklageverfahren hat zunächst der Staatsanwalt die Prüfung der A. vorzunehmen. Sein Urtheil, bei wichtigeren Fällen nach Correspondenz mit dem Oberstaatsanwalt od. dem vorgesetzten Ministerium, entscheidet darüber, ob die A. sich dazu eignet, eine förmliche Voruntersuchung darauf einzuleiten u. eine Anklage zu erheben. Bei minder wichtigen Vergehen, wie z. B. Waldfreveln, Felddiebstählen u. bei Polizeivergehen, wird der A. der verpflichteten Polizeidiener, Forstbeamten, Feldhüter ꝛc. particularrechtlich oft eine solche Bedeutung beigelegt, daß der Abkürzung halber darauf sofort eine Art Mandatsverfahren eintritt, indem angenommen wird, daß durch die A. bereits genügende Bescheinigung für die Schuld des Denunciaten vorliege. Der Denunciat wird daher sofort verurtheilt, ihm aber freigelassen, binnen einer gesetzten Frist seine etwaige Vertheidigung vorzubringen. Macht der Denunciat davon Gebrauch, so wird dann in gewöhnlichem Wege weiter verhandelt. Läßt derselbe die Frist ungenützt vorbeigehen, so bleibt es bei der Verurtheilung, u. die ausgesprochene Strafe wird nunmehr vollzogen; **2)** (Annonce, Ankündigung), Bekanntmachung irgend einer Art, in öffentlichen Blättern, in so fern sie nicht auf die Politik u. das höhere Staatswesen Bezug hat. Die A-n sind: öffentliche A-n, meist von niederen Verwaltungs-, Gerichts- u. Polizei-Behörden, sie enthalten Steckbriefe, Vorladungen u. dergl.; od. Privat-A-n von zu verkaufenden u. zu vermiethenden Gegenständen, Gesuche von Stellen od. Capitalien, dergl. von gefundenen od. verlorenen Sachen; Familien-A-n, so von Geburten, Verlobungen, Heirathen u. Todesfällen; Kaufmännische, wodurch der Kaufmann dem Publicum sein Etablissement, irgend eine Veränderung in demselben, den Empfang von Waaren u. was er sonst zur allgemeinen Kenntniß bringen will, anzeigt ꝛc.; **3)** A-n in der Police, die Mittheilungen, welche der Versicherte bei Schließung des Vertrags mit dem Assecuradeur, diesem zu machen verpflichtet ist u. die sich auf die ihm bekannten Umstände beziehen, welche nach vernünftigem Ermessen auf die Schätzung der Gefahr u. somit auf den Entschluß des Versicherers, die Assecuranz zu übernehmen, Einfluß haben. Die Unterlassung einer solchen A. macht entweder die Assecuranz ungültig, wobei jedoch dem Assecuradeur der Anspruch auf die Prämie bleibt; od. sie führt für den Versicherten gewisse Nachtheile herbei, gewöhnlich einen geringeren Grad der Verantwortlichkeit des Versicherers; **4)** (Bergb.), gute A. von Erzen, Hoffnung zu guter Ausbeute; **5)** (Indicatio, Med.), der aus dem Gesammtzustande einer Krankheit, mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zufälle, ihre Ursachen u. ihren wahrscheinlichen Ausgang entnommene Bestimmungsgrund zur Anwendung eines Heil- od. sonstigen Verfahrens. Die bestimmenden Krankheitsmomente werden **anzeigende Momente** (Indicantia), die als zweckmäßig od. nothwendig erachteten Mittel angezeigte Mittel (Indicata) genannt. Die A. bezieht sich aber entweder als therapeutische A. auf die wirkliche Heilung der Krankheit, od. als Lebens-A. mehr auf die Erhaltung des Lebens; als Causal-A. auf die Entfernung der Ursachen; als symptomatische A. vornämlich auf Beseitigung einzelner Zufälle, od. endlich als palliative A. mehr auf die Milderung der Krankheit. Ihr entgegengesetzt ist die Gegen-A. (Contraindicatio), der ausgemittelte Körperzustand, welcher überwiegende Gründe darbietet, etwas zur Heilung der Krankheit nicht vorzunehmen, was ohnedies angemessen (angezeigt) schien. Sonst kamen bei der A. die **anzeigenden Tage** (Dies indicantes, D. contemplabiles) in Betracht, Tage, an denen man aus dem Zustande einer hitzigen Krankheit bisweilen vermuthen zu können glaubte, ob an den kritischen Tagen eine Krise eintreten werde. Es galten dafür die zwischen je 7 Tagen mitten inne liegenden, der 4., 11., 17., 24. Noch früher suchte man die A. in den Gestirnen.

**Anzeigebeweis** (Rechtsw.), so v. w. Indicienbeweis.

**Anzeiger, 1) (Anzeigeblatt)**, so v. w. Intelligenzblatt; **2)** (Math.), so v. w. Exponent des Verhältnisses.

**Anzeigung** (Rechtsw.), Umstände, welche auf die Schuld eines Verbrechers schließen lassen; so v. w. Indicien od. Inzichten (s. d.).

**Anzĕli**, Stadt in der Provinz Ghilan (Persien) am gleichnamigen Busen des Kaspischen Meeres; Einschiffungsort der nach Astrachan gehenden persischen u. indischen Waaren.

**Anzetteln** (Weber), Garn od. die Garnfäden in die Länge zu einem Gewebe anlegen, diese Anlage heißt **Anzettel** od. Kette (s. d.).

**Anziāni** (ital., Älteste), früher die ersten Magistratspersonen in Lucca, Genua u. a. Städten Italiens.

**Anzicker (Anzickel)**, sauer gewordener Wein.

**Anziehen, 1)** (Forstw.), in Harzwaldungen, die Wunden der Bäume auffrischen; **2)** (Jagdw.), vom Hühnerhund auf dem Geläuf des Federwildes langsam u. vorsichtig suchen; **3)** (Kupferschm.), die eingeschlagenen kupfernen Nägel festhalten, geschieht mittelst des **Anzieheisens**, eines eisernen Stabes mit einer vierkantigen Vertiefung an der Grundfläche.

**Anzieher, 1)** krummes, hohlgebogenes Stück Horn od. Leder, zur Erleichterung des Anziehens, besonders von Schuhen; **2)** so v. w. Stiefelhaken; **3) (Anziehmuskeln**, Anat.), so v. w. Abductoren.

**Anziehschlüssel**, so v. w. Schraubenschlüssel.

**Anziehung** (Attraction), **1)** jede Kraft, die eine Annäherung zweier od. mehrerer Körper an einander bewirkt; entgegengesetzt der Abstoßung. Um die verschiedenen Erscheinungen der A. u. Cohäsion, der Haarröhrchenausdehnung, der Schwere u. Gravitation, der chemischen Verwandtschaft, die an elektrischen u. magnetischen Körpern ꝛc. unter Einen Gesichtspunkt fassen zu können, nimmt man eine allgemeine, aller Materie eigenthümliche u. wesentliche **Anziehungskraft** (Attractionskraft, Vis attractiva) an, deren allgemeines Gesetz nach Newton ist, daß sich dieselbe gerade verhalte wie die Massen, u. umgekehrt wie die Quadrate der Entfernung. Indeß, hiernach lassen sich zwar die Erscheinungen der Schwere u. Gravitation, nicht aber die der Cohäsion u. Adhäsion, noch weniger die chemischen, elektrischen u. magnetischen Phänomene erklären. Nach Parrot kann man im Allgemeinen unterscheiden: A. in der Entfernung, als Ursache der Schwere u. Gravitation; A. in der Berührung, als Ursache der Cohäsion u. Adhäsion; A. bei chemischer Verwandtschaft; A. der magnetischen u. elektrischen Körper. **2)** (Chem.), so v. w. Verwandtschaft.

**Anziger** (Anziker, Anzikoer), Volksstamm in Niederguinea.

**Anzita** (a. Geogr.), Stadt in Großarmenien, zwischen Euphrat u. Tigris, in der Landschaft Anzitene.

**Anzo** (Porto d'A.), Flecken auf dem gleichnamigen Vorgebirge mit Torre d'A. u. Hafen; es ist auf der Stelle des alten Antium (s. d.) im 17. Jahrh. wieder aufgebaut u. hat 500 Ew.; die Citadelle wurde 1813 zerstört, ist aber wieder hergestellt.

**Anzucht** (Hüttenw.), so v. w. Abzucht.

**Anzug**, 1) (Metallarb.), eine Niete; daher Anzugsmeißel, Werkzeug, wodurch diese angezogen werden; 2) (Anzügel, Schuhm.), so v. w. Anzieher.

**Anzugsgeld**, eine zu erlegende Summe, um in einem andern Staate Staatsbürger (besonders bei Juden als Receptionsgeld sonst gebräuchlich u. sehr hoch) od. in einer andern Gemeinde Mitglied zu werden (Einzugs-, Bürgergeld).

**Anzündebrändchen** (Kriegsw.), so v. w. Zündlicht.

**A O**, 1) (*α/ω*, Alpha u. Omega), der Anfang u. das Ende, s. A. 1); 2) in der Bibel, so v. w. Jesus, als Anfang u. Ende aller Dinge (Offb. Joh. 1, 8. 11). Die ältesten Christen schrieben diese Buchstaben auf ihre Leichensteine u. über die Thüren ihrer Gotteshäuser, wie auch noch in neuerer Zeit A/O über Rechnungen u. dgl. mit der Bedeutung: Alles mit Gott; 3) a/O, Abbreviatur bei Städtenamen für: an der Oder, z. B. Frankfurt a/O; od. an der Orla, z. B. Neustadt a/O.

**Ae O**, chemisches Zeichen für Äther.

**A. o. c.**, Abbreviatur für anno orbis conditi (im Jahre nach Erschaffung der Welt).

**Aochlēsie** (gr.), 1) ruhiger, unbekümmerter Zustand; 2) (Anodynie), Schmerz-, Gefühllosigkeit.

**Aöde**, eine der 3 älteren Musen, s. d.

**Aöden** (Aöden, v. gr.), Sänger, s. d.

**Aödon** (A. *Less.*), eine Delphingattung, ganz ohne Zähne.

**Aōisch**, aus dem Morgenland od. von Osten her nach Griechenland gekommen, so Aoische Götter, wie Phaethon, Adonis; Aoische Culte in Samothrake, die von der Mündung des Ister dorthin gekommen.

**Aoknie** (v. gr.), Unverdrossenheit, Fleiß.

**Äolanthus** (Ae. *Mart.*), Pflanzengattung aus der Familie der Lippenblüthler (Labiatae-Plectrantheae), zur 1. Ordn. der Didynamie *L.*

**Äolia**, Tochter Amythaons, von Kalydon Mutter der Epikaste u. Protogenia.

**Äolia** (a. Geogr.), 1) so v. w. Äolien; 2) Insel, wo Äolos hauste.

**Äolien** (Aolia, Äolis, a. Geogr.), Colonie von Äoliern in Klein-Asien, wo von ihnen an 30 Städte gegründet wurden, welche WMysien, ganz Troas u. die Küste des Hellespont bis zur Propontis einnahmen, zu Kyme einen gemeinschaftlichen Tempel u. gemeinschaftliche religiöse Feste hatten, u. von denen die mächtigsten 12 (Kyme, Temnos, Atarneus, Kanä, Pitane, Eläa, Grynion, Larissa, Neon Tichos, Agä, Myrina u. Smyrna) als Republiken den Äolischen Bund ausmachten. Er war indessen von wenig politischer Bedeutsamkeit, um so mehr, als später Smyrna zu dem Jonischen Bund abfiel. Krösos unterwarf Ä. seinem Reich, mit diesem kam das Gebiet desselben unter Kyros an Persien, nach Alexander an das Syrische Reich, dann mit diesem an die Römer, dann an Mithridates, König von Pontos, u. von diesem wieder an Rom, ward unter Theodosius zu dem Griechischen Reich geschlagen u. kam zuletzt mit Klein-Asien an die Türken.

**Äolier**, Hauptstamm der Hellenen, der Sage nach von Äolos (s. d. 1) entsprossen, wahrscheinlich ursprünglich in Thessalien wohnend, machte auch dort seine ersten Eroberungen u. errichtete viele Städte, so Halos, Magnesia, Iolkos, Pherä, Phylake, Ormenion, Methone, dehnte sich auch später über Klein-Asien aus, s. Äolien.

**Äoline** (Mus.), so v. w. Äolodion.

**Äolipila** (Phys.), so v. w. Dampfkugel.

**Äolisch** (v. gr.), 1) windig, stürmisch, von Äolos (s. d. 2); 2) zu Äolien gehörig.

**Äolische Inseln** (a. Geogr.), 1) Inseln an der Küste von Äolien in Klein-Asien; 2) so v. w. Liparische Inseln.

**Äolischer Bund** (a. Gesch.), s. u. Äolien.

**Äolischer Dialekt**, der Dialekt der Äolier, s. u. Griechische Sprache.

**Äolische Tonart**, eine Kirchentonart, s. u. Tonsystem.

**Äolische Verse** (Metr.), s. u. Logaödische Verse.

**Äollen** (v. gr.), Windpocken, so v. w. Varicellen.

**Aollius**, Sohn des Romulus u. der Hersilia.

**Äolodion** (Äolodikon, Äoline, Windharmonika), Tasteninstrument von 6 Octaven, in Form eines Claviers, dessen Töne durch freistehende u. vermittelst Luft od. Wind in Bewegung gesetzte Metallstäbe hervorgebracht werden; durch den Niederdruck einer Taste öffnet sich eine Art Ventil, die durch einen vom Spieler zu tretenden Blasebalg zusammengepreßte Luft strömt heraus u. gegen die davorstehende Metallfeder, den Stab, an; dieser vibrirt u. gibt den, durch die niedergedrückte Taste näher bestimmten Ton an, welcher in der Höhe jenen der Harmonica, in der Mitte u. Tiefe aber den, aus einer Mischung von Clarinetten, Fagotten u. andern Instrumenten hervorgehenden gleichkommt. Das Ä. eignet sich daher mehr zum Vortrage langsamer u. feierlicher Tonstücke. Zuerst von Reich in Fürth ausgeführt, von Sturm in Suhl u. Voit in Schweinfurt vervollkommnet.

**Äolodon**, nach Herm. von Meyer Genus eines vorweltlichen Thiers, kommt im Schiefer von Daiting, zu Monheim u. Boll vor. Sömmerring hielt es für ein Krokodil, Cuvier für einen Gavial.

**Äolomelodikon** (Choraleon), drehorgelartiges Instrument, von Brunner in Warschau erfunden. Mit einem Clavier verbunden, gibt es das von Dlubork ebendort construirte Äolopantälon.

**Äolos**, 1) Sohn des Hellen u. der Orseïs (Tochter des Hippotes u. der Menekle od. Lygia), Ahn der Äolier, erhielt nach seines Vaters Tode Thessalien. Gattin: Enarete; Kinder: Kretheus, Sisyphos, Salmoneus, Deïon, Magnes, Perieres, Kanake, Alkyone, Pisidike, Kalyke u. Perimede. 2) Urenkel des Vorigen, Sohn des Hippotes, ließ sich auf den Inseln des Tyrrhenischen Meeres nieder, gründete Lipara u. zeugte mit Kyane (Telepora) 26 Kinder. Sein Sitz war eine Höhle auf Thrinakia od. die Äolischen od. Liparischen Inseln, namentlich Strongyle. Nach Homer bewohnte Ä. eine Stadt mit

ehernen Mauern, innerhalb welcher er die Winde eingeschlossen hielt, u. gab auch dem Odysseus einen Schlauch voll Wind zur guten Schifffahrt mit. Er war in der ältesten Fabel kein Gott, sondern ein weiser, glücklicher u. besonders gegen Fremde menschenfreundlicher König. Erst den Vorgängern Virgils (bei welchem Ä. die Winde in einer Höhle verschlossen hält) ward er zum Gotte durch die Gunst der Juno, u. Herrscher über die Winde.

**Äolsball**, so v. w. Dampfkugel.

**Äolsharfe** (Windharfe, Windmonochord), Saiteninstrument, besteht aus einem langen, schmalen Kasten, über dem Resonanzboden mit 8—10 starken, an 2 Stegen befestigten Darmsaiten, die im Einklang gestimmt sind, frei aufgehängt, etwa über einem Thürfenster od. in einem Fenster einer offenen Thür gegenüber, läßt der Luftzug die Saiten vibriren u. erregt so harmonische Töne durch 2 u. sogar 3 Octaven. Da die Saiten alle gleich gestimmt zu sein pflegen, so ist es wunderbar, daß sie bei der nämlichen Veranlassung verschiedene Töne hervorbringen. Young hat diese Erscheinung näher untersucht, indem er von seiner Ä. alle Saiten wegnahm bis auf eine, u. dennoch verschieden gleichzeitige Töne hörte. Es zeigte sich, daß sich die Saite bei dem leisen Luftdrucke in mehrere selbständig schwingende Abtheilungen zu 2, 3, 4 Theilen theilte, welche also neben dem Tone der ganzen Saite ihre eigenen höheren Töne, die Octave, hohe Quinte u. s. f. ergaben. Denn berührt man den vorher berechneten Ort eines Schwingungsknotens, so dauert der entsprechende Ton fort, während er aufhört, wenn man seinen Schwingungsbogen berührt. Daher kommt es auch, daß beim Beginn irgend eines solchen höheren Tones der Ton leise verschiedene Höhen durchläuft, bis er die richtige Stimmung erreicht, weil sich die Saite erst allmälig in die betreffende Anzahl gleicher Abschnitte eintheilt. Manche der hörbaren Töne sind auch vielleicht Combinationstöne derjenigen, welche wirklich schwingenden Saitenlängen entsprechen.

**Äon** (gr.), **1)** lang dauernde Zeit, Ewigkeit; **2)** in der phönicischen Religion der Gott der Zeit; **3)** bei den spätern Gnostikern, hauptsächlich bei Kerinthos, sind **Äonen** aus Gott emanirte Geisterwesen, welche über die verschiedenen Weltzeiten u. Weltordnungen gesetzt sind, s. u. Gnosis.

**Aonĭa**, alter Name von Böotien, angeblich von einem alten König, **Aon**, Sohn des Poseidon od. Zeus, welcher, wahrscheinlich aus dem Orient kommend (vgl. Aoisch), sich hier niederließ. Daher **Aonier**, so v. w. Böotier, u. alles Mythische, was auf Böotien Bezug hat, bes. der **Aonische Berg**, so v. w. Helikon; die **Aonische Quelle**, so v. w. Aganippe; die **Aonische Grotte**, die Grotte auf dem Helikon, wo die Musen, daher **Aonĭdes**, wohnten.

**Äonĭa**, Gattung der Trilobiten.

**Aor** (gr.), Schwert, Dolch.

**A. o. r.**, Abkürzung für **anno orbis redemti**, im Jahre der Welterlösung.

**Äōra** (gr., Geräth, um Körper in der Schwebe zu erhalten), **1)** Theatermaschine, worin Personen in der Luft schwebend dargestellt wurden; **2)** Fest der Erigone (s. d.) in Athen.

**Aorāsie** (v. gr.), Blindheit; Unsichtbarkeit.

**Aorgēsie** (gr.), Zornlosigkeit.

**Aōri** (gr.), durch natürlichen Tod frühzeitig, u. Biäothanati, durch gewaltsamen Tod Gestorbene. In der Nekromantie waren diese beiden Arten der Gestorbenen besonders Gegenstand der Beschwörung.

**Aorist** (v. gr. **Aoristus**, d. i. die unbestimmte, unbegrenzte, nämlich Zeit), Tempus, besonders der griechischen Sprache eigen, bezeichnet eine einmalige, ohne Beziehung auf eine andere gedachte Handlung, daher das historische Tempus.

**Aoristie** (v. gr.), **1)** zweifelnder Gemüthszustand, wo man nichts zu entscheiden wagt, besonders der Skeptiker; **2)** Unbestimmtheit, Unentschiedenheit.

**Aornos** (nach Einigen vom sanskr. **awara**, Verpallisadirung, nach Andern vom griech., vogellos, wohin wegen seiner Höhe selbst Vögel nicht kommen, od. wo wegen der pestartigen Luft Vögel nicht leben), **1)** Stadt in Baktriana mit Citadelle; **2)** Fels u. Veste in Indien, an der Mündung des Koas in den Indos; von Alexander d. Gr. den dahin geflüchteten Einw. von Bazira durch List entrissen; **3)** so v. w. Avernus. Daher auch **Aorna**, Höhlen, aus denen tödtliche Dünste stiegen.

**Aorsi** (a. Geogr.), sarmatisches u. scythisches Volk am Schwarzen u. Kaspischen Meere; sie trieben ausgebreiteten Handel mit indischen u. babylonischen Waaren, die sie aus Armenien u. Medien holten; im Mittelalter Arsai; Einige halten die finischen Erse (Ersä, Ersjä) im Gouvernement Wologda für ihre Nachkommen.

**Aorta** (v. gr.), große, den Stamm aller zum großen Kreislauf des Blutes (s. Blutkreislauf) gehörigen Arterien (**Aortensystem**) bildende Pulsader. Aus dem obern Theile der linken Herzkammer hervortretend, hat sie an ihrem Anfange 3, den Rücktritt des Blutes nach dem Herzen in ihrer Verbindung verhindernde **Aortenklappen** (Halbmondförmige Klappen, Valvulae semilunares), mit 3 ihnen entsprechenden Anschwellungen nach außen (Sinus valvulae), u. in der Mitte des freien Raumes einer jeden ein Knötchen (Nodulus Arantii), welches das festere Zusammenschließen derselben begünstigt; gelangt, nachdem sie Kranzarterien des Herzens (s. Herzarterien) abgegeben hat, Anfangs noch von dem Herzbeutel umschlossen, links die Lungenarterie, rechts die obere Hohlader (s. Hohladern) neben sich habend, in die Höhe, aufsteigende A. (A. adscendens); bildet, indem sie sich, vor dem 3. u. 4. Rückenwirbel vorüber, nach links biegt, den **Aortenbogen** (Arcus aortae), zieht sich an der linken Seite des Rückgraths herab (absteigende A., A. descendens), nachdem sie aus dem oberen queren Theil des Bogens die anonyme, linke Kopf- u. linke Schlüsselbeinarterie abgegeben hat. Während ihres Verlaufs innerhalb der Brusthöhle, wo sie als Brust-A. (A. thoracica) bezeichnet wird, gibt die A. ab: die oberen Luftröhren-, die Speiseröhren-, die hinteren Mittelfell-, bisweilen einige hintere Herzbeutel-, endlich die untern hintern Zwischenrippenarterien. Nach ihrem Durchgang durch die A-enspalte des Zwerchfells, heißt die A. Unterleibs-A. (A. abdominalis), läuft an der linken Seite der Wirbelsäule, nach unten mehr auf die Mitte derselben herab, gibt während des Durchgangs durch die **Aortenspalte (Aortenschlitz) des Zwerchfells** die obern Zwerchfellsarterien, tiefer die Eingeweide-, obere u. untere Gekrös-, mittlere Nebennieren-, Nieren-, hinteren Lendenarterien (s. d. a.) ab, u. spaltet sich

auf dem 4. Lendenwirbel in die beiden Hüftarterien, aus deren Theilungswinkel noch die mittlere Heiligenbeinarterie hervorkommt.

**Aortektasie** (v. gr. **Aortektāsis**), Ausdehnung, Erweiterung der Aorta.

**Aortenaneurysma** (gr.), **1)** überhaupt krankhafte Erweiterung (s. Aneurysma) der Aortenarterie; bes. **2)** das Aneurysma der Unterleibsaorta. Bei einiger Größe erkennt man es an der deutlich fühlbaren pulsirenden Geschwulst in der Bauchhöhle, so daß die Pulsation durch Verschiebung der Geschwulst nicht verändert wird, die Percussion einen gedämpften Ton, die Auscultation ein Blasebalggeräusch gibt. In Folge des A-s entsteht Hypertrophie der linken Herzkammer.

**Aortenkammer**, die linke Herzkammer.

**Aortenklappeninsufficienz**, s. Insufficienz.

**Aortenmündungsstenose**, s. Stenose.

**Aortenverengerung**, beim Fötus normal u. durch den Botallischen Gang (s. d.) bedingt.

**Aortenzerreißung**, Zerreißung der Aorta; sie erfolgt bei Erkrankung ihrer Ringfaserhaut, bes. bei Hypertrophie des linken Herzens. Die aufsteigende Aorta erweitert sich u. zerreißt darum so leicht, weil sie theilweis vom Herzbeutel mit überzogen wird u. durch dessen Entzündung (Pericarditis) die Ernährung ihrer Ringfaserhaut sehr gefährdet wird.

**Aortenzwiebel** (Bulbus aortae, Fretum Halleri), einer der 3 sich abwechselnd contrahirenden Theile des Fötusherzens.

**Aortitis** (**Aortenentzündung**), kommt am häufigsten mit Entzündung des inneren Herzüberzugs (Encarditis) an der Mündung der Aorta, ganz in ihrem Anfange vor, aber auch an Bauch- u. Brustaorta. Ihre Folgen sind zumeist Verknöcherung der Arterienwand od. Atherombildung (s. Atheromatöser Proceß), selten nur kommt es zu Verstopfung (Obliteration) od. Zerreißung.

**Aos**, eins der 3 Grundprincipe in der Religion der Chaldäer, Vater des Belos.

**Aosta**, **1)** ehedem Herzogthum in Piemont, jetzt Provinz des Königreichs Sardinien, im N. an Wallis, im W. an Savoyen grenzend, 58¼ QM.; Flüsse: Dora baltea u. Bontaggio; bildet ein Alpenthal, arm an Getreide, reich an Nadelholz, Obst, gutem Wein, Öl, Viehzucht u. Bergbau (Kupfer, Eisen); 81,500 Ew., viele Schornsteinfeger u. Cretins. Das Herzogthum A. ward von den Longobarden errichtet u. kam bald an die Grafen von Savoyen, die den Titel davon führten; **2)** Hauptstadt desselben an der Dora u. Bontaggio, Bischofssitz, Kathedrale, Convictcollegium, Hospital des Ritterordens des St. Mauritius u. Überreste aus den Römerzeiten (Triumphbogen, Stadtthor u. Amphitheater); 7000 Ew. Bei A. der Vereinigungspunkt der Straßen vom Großen u. Kleinen St. Bernhard. — A. war die Stadt der Salassier; unter Augustus nach Besiegung derselben, zerstört wurde sie von einer Militärcolonie wieder aufgebaut u. Augusta Praetoria, später Turinona genannt. In der Völkerwanderung kam es nach u. nach unter die Herrschaft der Longobarden, Franken, Burgunder, unter die Markgrafen von Ivrea, u. dann an die Grafen von Maurienne, die später Grafen von Savoyen wurden. Ende 1853 brach um A. ein Bauernaufstand aus.

**Aoststein**, so v. w. Bernstein.

**Aotus** (gr., d. i. ohrlos), **1)** bei *Illig.* Schlaffe; **2)** (A. *Sm.*), Pflanzengattung aus der Klasse der Hülsenpflanzen u. der Familie der Schmetterlingsblüthigen, Gruppe Podalyrieae-Pulteneae, 1. Ordn. 10. Kl. *L.* Art: A. ferruginea, auf Vandiemensland heimisches Bäumchen.

**Aouste**, **1)** Marktflecken am Drôme im französischen Departement Drôme, Öl- u. Papierfabriken, 1250 Ew.; **2)** so v. w. Aosta.

**Aowin**, Reich auf der Goldküste Oberguineas.

**A. p.**, Abbreviatur für anni praesentis, od. anno praesenti, im gegenwärtigen Jahre.

**Ap.**, Abbreviatur für Appius.

**Apaches** (**Apache-Indianer, Apachen, Apacher**), ein raubsüchtiger, wilder Indianerstamm in Texas u. Neu-Mexico, etwa 15,000 Köpfe zählend, deren zwei Hauptstämme sich in viele kleine Banden theilen. Jene im Osten des Rio del Norte heißen **Apaches Mezcalēros**, weil die Mezcal, die gebackene Wurzel des Maguey (Agave americana), eines ihrer Hauptnahrungsmittel ist; die **Apaches-Coyotēros** (so genannt, weil sie das Fleisch des Coyote od. Prairieschakals genießen) leben im Westen. Sie bauen keine eigentlichen Wigwams, sondern führen Zelthütten mit sich u. treiben weder Ackerbau noch Jagd; sie leben lediglich von Raub u. Plünderung; ihre Speisen holen sie aus Mexico, von wo sie Viehheerden wegtreiben; ihre Streifzüge dehnen sie bis Californien, Sonóra, Durango u. Chihuahua aus.

**Apädeutie** (v. gr.), Mangel an Unterricht, Unwissenheit. Daher **apädeutisch**, ungelehrt.

**Apafalva** (**Apafalva**), Marktflecken im Kreise Karlsburg (Siebenbürgen), Stammort der Fürsten Apafi.

**Apafi** (**Abaffi**), **1)** Michael I., Sohn eines Geheimen Raths Gabriel Bathoris, geb. 1632, machte 1656 unter Georg II. den Feldzug nach Polen mit, wurde später von den Tataren gefangen u. lebte nach seiner Befreiung auf seinem Gute; wurde nach Jak. Kemeny 1662 zum Fürsten von Siebenbürgen erwählt, das er bis 1690 regierte; über seine Regierung s. Siebenbürgen (Gesch.). **2)** Michael II., Sohn des Vorigen, geb. 1677 (1680), durch Graf Tököly nach Klausenburg vertrieben, aber 1692 von den Ständen von Siebenbürgen zum Fürsten ernannt. Er trat 1699 sein Fürstenthum gegen einen Jahrgehalt von 12,000 Gulden an Österreich ab u. st. 1713 zu Wien; s. ebd.

**Apāge** (lat.), weg! fort mit dir!

**Apagōge** (gr., Wegführung), **1)** Anklage u. Rufen vor das Gericht, besonders wegen Diebstahls; folgte der Beklagte nicht od. verbarg er sich, so trat die Ephegēsis, eine Requisition des Gerichts nach der That, ein; **2)** (Log.), die Widerlegung einer Meinung durch Nachweis von Widersprüchen in sich od. in ihren Folgerungen; daher **Apagōgischer Beweis**, Beweis, wodurch Widersprüche nachgewiesen werden; **Apagogische Schlußfolge**, eine Reihe von Sätzen, die zu dem a-en Beweis führt.

**Apaisiren** (v. fr., spr. apäsiren), besänftigen, befriedigen.

**Apalike**, so v. w. Karpfenhäring.

**Apallacheebay, Apalachicola, Apallachen**, s. u. Appallacheebay 2c.

**Apalto** (ital.), Pacht von gewissen Staatsgefällen, besonders von Tabak. Daher **Apaltist** (**Apaltōre**), Pächter.

**Apălus**, **1)** (A. *Oliv.*), so v. w. Zonitis *Fabr.*; **2)** (A. *Fabr.*), so v. w. Sitaris *Latr.*, beides

Käfergattungen aus der Familie der Halskäfer (Trachelophora).

**Apalỹtra**, so v. w. Weichdeckkäfer.

**Apāme**, 1) Tochter des Artabazos, Gemahlin des syrischen Königs Seleukos Nikator; 2) (Arsinoe), Tochter des syrischen Königs Antiochos Soter, Gemahlin des Magas, Bruders des Ptolemäos Philadelphos, Mutter der Berenike; kehrte nach dem Tode ihres Gemahls, verbrecherischen Umgangs mit Demetrios, dem Gemahl Berenikes, beschuldigt, zu ihrem Bruder, Antiochos Theos, nach Syrien zurück, welchen sie zum Kriege gegen Ptolemäos Euergetes, 2. Gemahl ihrer Tochter Berenike, reizte.

**Apamēa** (**Apamīa**), 1) (**A. Myrlea**), früher Myrlea, Stadt in Bithynien am Schwarzen Meere, von Kolophoniern gegründet, von Philippos III. von Macedonien erobert u. dem König Prusias gegeben, der sie verschönerte u. nach seiner Gemahlin Apame nannte; später römische Colonie; jetzt Medania; 2) Stadt in Babylonien, an der Mündung des Euphrat in den Tigris; jetzt Corne (Korna); 3) Stadt in Mesopotamien am Euphrat, von Seleukos Nikator gegründet, einst ein wichtiger Ort, später nur ein Fort; jetzt Rom-Kala; 4) **A. Kibōtos**, Stadt in Großphrygien am Mäander (daher **A. ad Maeandrum**), von Antiochos Soter erbaut, mit den Einwohnern von Keläna bevölkert, später nach Ephesos erste Handelsstadt in Asien, hatte guten Wein (**Apameischer Wein**). In die Gegend von A. wird die Mythe von Marsyas, u. dessen Wettstreit mit Apollon gesetzt. In der Römerzeit Sitz des **Apamensis conventus**, des 3. Gerichtssprengels im römischen Asien; j. Dineir; 5) **A. ad Rhagas**, Stadt in Choarene (Parthien), südlich unter den Kaspischen Pässen; 6) **A. Syriae**, Hauptstadt der syrischen, das Land jenseit des Bargylosgebirges zu beiden Seiten des Orontes begreifenden Provinz **Apamēne**, an dem, von dem Orontes gebildeten **Apamenischen See**, auf einer Anhöhe südlich von Antiochia; ihren früheren Namen Pharnake änderten die Macedonier in Pella u. Seleukos Nikator in A. Hierher zog sich Cäcilius Bassus nach der Schlacht bei Pharsalos. Auf ihren Münzen steht ein Elephant. Geburtsort des Philosophen Posidonios; hier 273 n. Chr. Sieg Aurelians über Zenobia; jetzt Famieh; 7) Stadt in Assyrien, an der Mündung des Königskanals in den Tigris, von Antiochos Soter angelegt.

**Apan** (Apenmah), Monat des alten persischen Kalenders, der unserm April entspricht.

**Apanāge** (fr., spr. Apanasch', v. neulat. Apanagium, apanare, Brod geben), der, nachgeborenen Gliedern eines Regentenhauses von dem Regierenden, durch jährliche Zahlung einer Geldsumme od. Anweisung anderer Einkünfte, z. B. dem Ertrage gewisser Güter gewährte Unterhalt. **A. improprium** od. Paragium hat man es dagegen genannt, wenn die Abfindung durch Überweisung der Einkünfte eines ganzen Landestheils mit gewissen Hoheitsrechten gewährt wurde, obschon die Grundsätze dann im Ganzen die nämlichen sind. Der Betrag der A. hängt von der Größe des Staates u. Hausvermögens jeder Dynastie, zuweilen auch von früheren Verträgen ab. Unrichtiger Weise hat man darauf früher die Grundsätze vom römischen Pflichttheil anwenden wollen, weshalb auch in einigen Fällen von Absonderung einer Quart die Rede gewesen ist. Der Anspruch auf besondere A. beginnt mit der hausgesetzlichen Volljährigkeit wirksam zu werden. In einigen Staaten wird sie im Fall einer Heirath des Apanagirten erhöht. Nimmt der Reichthum eines Hauses durch Erbfall zu, so ist es billig, auch die A-n der Seitenlinien zu erhöhen, nicht so, wenn der Zuwachs durch gute Wirthschaft od. Eroberung erfolgt. Mindert sich dagegen der Reichthum, so kann der Regent die A-n beschränken. Die A. erbt in der Regel auf die Descendenten, nicht aber auf Seitenverwandte fort, sondern fällt dann an das regierende Haus zurück. Daher **Apanagiren**, einen Prinzen auf Apanage setzen.

**Apandŏchi** (v. gr., Kirchengesch.), so v. w. Hapandochi.

**Apanomerĭa**, Stadt u. Hafen auf der Nordwestspitze der griechischen Insel Santorin od. Thera.

**Apanthrōpie** (v. gr.), 1) Menschenscheu; 2) Melancholie, mit Menschenscheu verbunden.

**Apapūris**, Fluß in der südamerikanischen Republik Ecuador, fällt in den Japura, einen Nebenfluß des Amazonenstroms.

**Apar** (neulat.), Brief, mit geringer Veränderung an Verschiedene geschickt u. mit Aparibus bezeichnet.

**Apar**, so v. w. Gürtelthier.

**Aparagiren** (v. fr.), gleichmachen, vergleichen; daher **Aparagement** (spr. Aparaschmang), ebenbürtige, standesmäßige Heirath; Gegensatz: Mesalliance.

**Aparchă** (gr.), 1) die zum Opfer für Götter od. als Ehrengabe für Höhere vorweggenommenen Theile von der Ernte, der Beute 2c.; 2) die als Opfer dargebrachten Erstlinge; 3) in der alten Griechisch-katholischen Kirche die Kränze, welche der Priester den Neuvermählten nach dem Amen aufsetzte.

**Apareille** (fr.), so v. w. Appareille.

**Apargĭa** (A. *Willd.*), Pflanzengattung aus der Familie der Compositeen, jetzt gewöhnlich als Untergattung vom Löwenzahn (Leontodon), 19. Klasse 2. Ordn. *L.* Arten: A. tenuiflorus in der Schweiz, u. A. incanus in Süddeutschland, gemeine Rain- u. Wiesenkräuter.

**Aparīne** (A. *Moench.*), ist Galium aparine.

**Aparktĭas** (gr.), Nordwind.

**Aparn-See**, See, so v. w. Abersee.

**Apart** (fr.), besonders, für sich.

**Apartement**, s. Appartement.

**Aparthrōse** (gr.), 1) so v. w. Diarthrosis; 2) so v. w. Exarticulation.

**Apasson**, Thier, so v. w. Opossum.

**Apastie** (v. gr.), Nüchternheit.

**Apāte** (gr.), Täuschung, Betrug; personificirt als Göttin ist A. Tochter der Nacht u. hat ihren Tempel in der Stadt des Schlafs. Daher **Apatētisch**, falsch, trüglich, verfänglich.

**Apāte**, Gattung der Borkenkäfer, s. d.

**Apatēlit** (Min.), nach Naumann ein wasserhaltiges Chalcit, kleine nierenförmige u. erdige gelbe Massen bildend, die dem Gelbeisenerze ähneln, aber aus 43 Schwefelsäure, 53 Eisenoxyd u. 4 Wasser bestehen. Findet sich im Thone bei Autenil.

**Apathen** (v. gr.), wandernde, ägyptische Einsiedler.

**Apathie** (v. gr.), 1) (Psychol.), Gefühllosigkeit; der höchste Grad von Trägheit od. Phlegma eines lebenden Wesens, in welchem jede Einwirkung einen

ungewöhnlich geringen Eindruck macht u. eine eben solche Rückwirkung hervorruft. Faulheit, Dummheit od. Erschöpfung nach Krankheiten (z. B. Krampfanfällen) sind die Quellen der A.; **2)** Gleichmuth, Leidenschaftslosigkeit, entweder von Natur (Indolenz), od. aus Grundsätzen im Gemüth erzeugt. In letzterem Sinn gebot die Stoische Philosophie die Erwerbung der A. als das Ziel des Weisen; auch Pyrrho u. Stilpo, u. bes. die Gymnosophisten; **3)** Zustand, wo ein Wesen weder Vergnügen, noch Schmerz als leidenbliche Bestimmungen des Gemüths empfindet, wie Gott, Pflanzen; im Gegensatz zu Empathie, wo man beides fühlt, wie Menschen, Thiere; **4)** so v. w. Analgesie, Anästhesie. Davon **Apathisch**, unempfindlich.

**Apathin**, Flecken links an der Donau im Kreise Neusatz (Woiwodschaft Serbien), baut Hanf, Krapp, Waid, Seide. Von hier geht die sogen. Römerschanze an, die bis zur Theiß sich ziehen, nach Einigen Befestigungswerke der Avaren.

**Apatisatio** (neulat.), so v. w. Contribution.

**Apatit** (Min.), ist phosphorsaurer Kalk od. rhomboedrischer Flußhaloid, krystallisirt in sechsseitigen Säulen, in vielen Abänderungen, ritzt Flußspath, ist ritzbar durch Feldspath, Gew. 3. Als Pulver auf Kohlen theils mit gelbem Scheine im Dunkeln phosphorescirend, nur in dünnen Blättchen an den Kanten zu Glase schmelzbar; in Salpetersäure lösbar; Bestandtheile: 55,575 Kalk, 0,073 Salzsäure u. 44,352 Fluß-Phosphorsäure 2c. **a)** Blättriger A. (**Apatitspath**), weiß, grün, blau mit Nüancen; bricht meist krystallisirt; Gefüge blätterig; häufig im Sächsischen Erzgebirge; **b)** Faser-A. (gemeiner A., Phosphorit), traubig, tropfsteinartig derb; **c)** muscheliger A. (Spargelstein), mit muschligem Bruch, bei andern von a) nicht getrennt; **d)** erdiger A. (Flußerde), aus Ungarn; in Spanien, bei Truxillo, wird A. zum Mauerwerk verwendet; **e)** aragonischer A., so v. w. Aragonit.

**Apatūra** (A. *F.*, Schillerfalter), Gattung der Tagfalter: Fühler allmälig in eine Keule verdickt, Flügel ausgeschweift, blauschillernd, die hinteren mit einem Augenflecke. Raupen mit 2 langen Hörnern am Kopfe: Apatura Iris *L.* u. a.

**Apaturĭa** (gr. Ant.), ein den Jonern gemeinschaftliches, bes. athenisches Volksfest im 3. Monate Pyanepsion (od. bei den Kyzikenern u. Teniern **Apaturion**), zu Ehren des Zeus u. des Bakchos 3 Tage gefeiert. Der erste Tag des Festes hieß Dorpia, weil man sich an demselben zu Abendschmäußen vereinigte; der 2. Anarrhysis, an welchem dem Zeus Phratrios u. der Athene **Apaturia** geopfert wurde; der 3. Kureotis, wo die gereiften Jünglinge sich zum 1. Mal das Barthaar scheeren ließen u. den Zünften eingereihet u. wobei für jeden ein Schaf geopfert wurde; der Tag der Nachfeier Epibdă. In Samos verband man damit die Feier der Demeter Kurotrophos (der Knabennährerin).

**Apatūron** (a. Geogr.), Ort am Kimmerischen Bosporus, mit Tempel der Aphrodite, mit deren Hülfe hier Hercules die Giganten tödtete.

**Apatza** (Kalugeritza), Dorf im Kreise Kronstadt (Siebenbürgen), Klosterruinen; 1250 Ew.

**Apatzigan** (**Apatzingan**), Flecken im Staate Mechoacan (Mexico); 2500 Ew. 1814 Sitz der provisorischen Regierung.

**Apauleterĭa** (gr. Ant.), so v. w. Anakalypteria 2).

**Apaulĭa** (gr. Ant.), die Nacht vor der Hochzeit, wo der Bräutigam im Hause des Schwiegervaters noch allein schlief, od. die Braut außerhalb des väterlichen Hauses.

**Ape** (**Apen**), Brodart der Hindu, aus Reißmehl mit Grütze.

**Apēa** (a. Geogr.), **1)** Stadt in Messenien, später Thuria od. Korone; **2)** Stadt auf Cypern, am Klerios; jetzt Epe.

**Apechēma** (gr.), **1)** Widerhall, Nachklang; **2)** (Contrafissur, Med.), bei Schädelbrüchen ein der Stelle der Einwirkung eines Stoßes od. Schlages entgegengesetzter Knochenbruch, zumeist an der Basis des Schädels.

**Apee** (**Apei**), Insel im Heiligen-Geists-Archipelagus; gebirgig u. stark bewaldet; 12 QM. Umfang.

**Apēga**, Maschine des spartanischen Tyrannen Nabis, nach seiner Gemahlin benannt, bestehend in dem Bilde einer prächtig gekleideten Frau, welche versteckte Dolche hatte u. die ihr übergebenen Unglücklichen, welche die Auszahlung einer geforderten Summe verweigerten, durchbohrte.

**Apeirie** (v. gr.), **1)** Unerfahrenheit, s. Apirie; daher **Apeirokălie**, Unerfahrenheit im Schönen, bes. affectirtes Streben nach Zierlichkeit u. Schmuck der Rede; **2)** Unendlichkeit, Unermeßlichkeit, s. u. Epikuros.

**Apel**, **1)** Johann, geb. 1486 in Nürnberg, studirte zu Wittenberg u. heirathete als Canonicus in Würzburg 1523 eine dortige Nonne; deshalb cassirt u. verwiesen, ging er nach Wittenberg, wo er als Rechtslehrer u. Rector die Messe u. andere päpstliche Kirchengebräuche abschaffte; schr. u. a.: Defensio ad episcopum pro suo conjugio; **2)** Johann August, geb. 1771 zu Leipzig, ward Advocat daselbst, 1801 Senator u. starb 1816. Schr.: Metrik, Lpz. 1814—16, 2 Bde., n. A. 1834; mehrere Novellen im Gespensterbuch, (z. B. Erzählung, die zur Oper der Freischütz den Stoff gab); Cikaden, Berl. 1810; Die Zeitlosen, ebd. 1817; die Trauerspiele Kunz von Kaufungen, Faust u. a.; **3)** Guido Theodor, Sohn des Vor., geb. 1811 zu Leipzig, studirte die Rechte, erblindete in Folge eines Sturzes seit 1836 fast gänzlich u. privatisirt in seiner Vaterstadt; schr.: Ferdinand u. Isabella (Drama, welches in Magdeburg zur Aufführung kam); Gedichte, Lpz. 1840, 2. A. 1848; Melusine (Gedicht), ebd. 1844; Bilder aus den Schlachttagen vor Leipzig, ebd. 1849; Die Schlacht von Möckern, den 16. Oct. 1813 (episches Gedicht), Lpz. 1851; Der moderne Timon (Lustspiel), 1846, den Text zu Wagners Columbus u. a.

**Apeldern**, Albrecht von A., Domherr zu Bremen, unternahm als Bischof von Liefland, mit Erlaubniß des magdeburger Reichstags, 1200 einen Kreuzzug nach Liefland, erbaute 1201 Riga, stiftete 1204 die Schwertbrüder (s. d.) u. st. 1229.

**Apelĭōtes** (Myth.), so v. w. Apheliotes.

**Apell** (Kriegsw.), so v. w. Appell.

**Apell**, David von A., geb. 1754 zu Kassel, Assessor an der Finanzkammer daselbst u. Tischbeins Schwiegersohn; übernahm als Oberkammerrath das Directorium einer deutschen Schauspielergesellschaft in Kassel; trat später zurück u. lebte ganz der Musik, st. 1833. Schr.: Kassel u. die

Umgegend, Kassel 1805; mehrere Lustspiele (z. B. Er mengt sich in Alles, 1798); übersetzte Idomeneo ins Deutsche u. das unterbrochene Opferfest ins Französische, u. v. a.

**Apella**, 1) der Name eines in Rom lebenden Juden, od. so v. w. ein Beschnittner, daher bei Horatius: credat Judaeus A., non ego, d. h. das mag der Jude (d. i. abergläubische) A. glauben, ich (glaube es) nicht; 2) dem die Vorhaut durch Krankheit od. Mißbildung fehlt.

**Apella**, Affenart, s. Sajou.

**Apellaios**, Monat des macedonischen u. dorischen Jahres, unserm December entsprechend.

**Apellas**, 1) alter Bildhauer, der bes. betende Frauenzimmer verfertigte; 2) Geograph aus Kyrene, schr. u. a. Geschichte von Delphi (verloren) u. über die Städte im Peloponnes.

**Apelles**, I. Staatsmänner: 1) A., Vormund, dann Minister des Königs Philippos III. von Macedonien, wegen fortgesetzter Cabalen nebst seinem Sohne 218 v. Chr. getödtet; 2) A., 181 v. Chr. von Philippos nebst Philokles nach Rom geschickt, wo er zum Verderben des Demetrios, um dem Perseus zu dienen, den Secretär des Flamininus bestach u. dessen Siegel mißbrauchte; II. Künstler u. Gelehrte: 3) A., geb. zu Ephesos, nach And. zu Kos od. Kolophon, lebte in der 1. Hälfte des 4. Jahrh. vor Chr., Schüler des Ephoros, dann des Pamphilos in Sikyon; er lebte u. malte eine Zeitlang in Macedonien am Hofe des Philippos u. Alexander, welcher Letztere sich von A. allein malen ließ, ging dann über Rhodos, Kos u. Alexandrien nach Ephesos zurück u. st. zu Kos, als er an einer Aphrodite arbeitete. Am höchsten stand er in Hinsicht auf die Grazie in Zeichnung, Colorit (er war einer der 4 Maler, die nur mit 4 Farben malten) u. Beleuchtung. Hauptbilder von ihm waren: Aphrodite Anadyomene, eine Artemis unter opfernden Jungfrauen, ein Dianenpriester, Hercules, eine Heldenfigur, Alexander mit dem Donnerkeil zu Ephesos im Dianentempel ꝛc.; von seinen Schriften sind, wie von seinen Werken, keine erhalten. Von ihm werden mehrere Anekdoten erzählt; z. B. belauschte er, hinter einem seiner Gemälde verborgen, das Urtheil der Vorübergehenden; als ein Schuster die Schuhe einer Figur verzeichnet fand, verbesserte A. diesen Fehler, als derselbe aber wiederkehrend die ganze Figur tadelte, sprang er hervor u. verwieß ihm dieß, als über seine Kenntniß gehend; daher die Sprichwörter: ne sutor ultra crepidam (d. i. Schuster bleib bei deinem Leisten), u. Apelles post tabulam (d. i. A. hinter dem Gemälde, der Horcher an der Wand). Sein Wettstreit mit Protogenes bestand darin, daß die beiden Meister wetteifernd über gezogene feine Linien immer feinere mit andrer Farbe zogen; A. erhielt den Preis; 4) A. von Askalon, Tragiker, Caligulas Günstling, von ihm aber, wegen verweigerter Schmeichelei, grausam getödtet. III. Heilige u. Geistliche; 5) St. A., einer der 70 Schüler Jesu u. Bischof zu Heraklea; 6) Syrer, im 2. Jahrh. Lehrer in Rom, Schüler Marcions, ging nach Alexandria, von da wieder nach Rom u. verbreitete nun seine von der Kirche verdammte Lehre. Er war ein gnostischer Dualist u. Gegner des jüdischen Gesetzes, das er, nach Marcions Vorgang, vom Demiurg herleitete. Christo legte er nur einen Scheinkörper bei, der sich bei der Himmelfahrt in Luft aufgelöst habe; auch läugnete er die Auferstehung. Seine Geliebte Philumene gab er für eine Prophetin aus. Seine Anhänger hießen **Apelliten** (Apellianer, Apellejaner, Apellionaristen).

**Apellikon**, aus Teion, Bürger in Athen, um 116 v. Chr., Peripatetiker; seine Bibliothek, die Sammlung der Originale der Schriften des Aristoteles (s. d.), kam durch Sulla nach Rom.

**Apemosyne**, Tochter des Katreus, ging mit ihrem Bruder Althämenes von Kreta nach Rhodos, wo sie, von Hermes geschwängert, an den Mißhandlungen des erzirnten Bruders starb.

**Apemphasis** (gr.), Schwierigkeit im Sinne, Widerspruch.

**Apen**, 1) Kirchspiel in Oldenburg an der ostfriesischen Küste, mit 2750 Ew. in 4 Dörfern, darunter 2) A. mit 1150 Ew. Graf Gerhard erwarb A. im 15. Jahrh. u. befestigte es; nach der Besitznahme Oldenburgs durch die Dänen geschleift.

**Apenbeere**, so v. w. Affenbeere, s. Empetrum.

**Apenburg** (Groß-A.), Flecken an der Hunte, im Kreise Salzwedel des preußischen Regierungsbezirks Magdeburg, Superintendentur; 750 Ew.

**Apēne** (gr. Ant.), 1) Wagen, zum Wettrennen in den Spielen; 2) Wagen zum Tragen der Götterbilder bei heiligen Umzügen; 3) 4spänniger Prachtwagen der vornehmen Magistratspersonen.

**Apennah** (Chron.), so v. w. Apan.

**Apennen** (A pennis, Appennis, Relata, Chartae relationis), in Frankreich sonst Urkunden, wodurch die Obrigkeit nach öffentlicher Untersuchung Einem bezeugte, daß er durch feindliche Gewalt, Brand u. dgl. die zur Erweisung seines Eigenthums nöthigen Documente verloren habe.

**Apenninen**, 1) (a. Geogr.), bei den Alten **Apennīnus** od. **Apenninī montes**, Gebirg in Italien, war eine Fortsetzung der Alpes maritimae, welche Einige schon bei der WGrenze von Ligurien, Andere erst bei Genua beginnend annahmen; die A. südlich durch die ganze Halbinsel ziehend bildeten deren Gerippe, erreichten ihren Höhepunkt mit 8300 F. in Samnium, u. theilten sich dann in 2 Zweige, von denen der östliche durch Apulien u. Calabrien ging u. im Salentinischen Vorgebirge endigte; der westliche, durch Bruttium laufend, bei Rhegium abbrach, um auf der Küste von Sicilien als Montes Nebrodes sich fortzusetzen. Die A., ein kahles Kalkgebirg u. auf seinen höchsten Spitzen den größten Theil des Jahres mit Schnee bedeckt, hatten viele Schluchten u. Höhlen u. entsendeten fast alle Flüsse Mittel- u. Unteritaliens; Berge u. Seitenzweige der A. waren z. B. Soracte, Algidus, Albanus, Gurgures Montes, Garganus, Vultur (s. d. a.) u. v. a.; 2) (n. Geogr.), nicht hohe, theils mit Wald bewachsne, theils kahle, höhlenvolle Bergkette, die von den Meeralpen an, Italien in einer Länge von 226 Meilen durchzieht, sich in Neapel in 2 Zweige theilt, deren einer sich bis an die Meerenge von Messina (Cap Spartivento) erstreckt u. nach einem kurzen Absatz nach Sicilien übergeht; der andre durch Terra di Otranto im Cap Leuca sich endigt u. einen Flächenraum von 2800 QM. bedeckt. Eintheilung: Nördliche A., von den Meeralpen an bis zur Tiberquelle; diese werden durch die Magraquelle in Ligurische od. Sardinische A., längs der Nordküste des Golfs von Genua u. mit dem M. Calvo (4968 Fuß) als

höchste Spitze u. in Hetrurische od. Toscanische A. geschieden; höchste Spitzen der letzteren: M. Cimone 6778 F., Corno alle Scale 5968 F., M. Falterona 5076 F. Von der Tiber- bis zur Volturnoquelle die Mittleren A., welche die Römischen A. u. die Abruzzen, den höchsten u. wildesten Theil des Gebirges, umfassen; höchste Spitzen: M. Catria 5200 F., M. Pennino 4848 F., M. Sibilla 6766 F., Gran Sasso d'Italia 8882 F., M. Amaro 8770 F., M. Velino 7680 F. Von der Volturnoquelle bis zur Südspitze Italiens die Südlichen- od. Neapolitanischen A.; höchste Spitzen: M. Pollino 7004 F., M. Matesi 6330 F. Dieses Gebirge mit seinen Nebenzügen trägt zum angenehmen Klima Italiens durch den Schnee bei, der einen Theil des Jahres auf ihnen liegen bleibt, gibt sein Gewässer meist ins Mittelmeer (Tiber, Arno u. a.), weniger ins Adriatische ab (einige Nebenflüsse des Po u. mehrere kurze Küstenflüsse), u. besteht aus Lava, Basalt, Granit, Gneis, Marmor, Macigno, Gyps ꝛc., seinem u. brauchbarem Kalk (**Apenninenkalk**), führt allerhand Erze, Schwefel, Erdöl, Edelsteine ꝛc., ist ferner reich an Versteinerungen aus dem Pflanzen- u. Thierreiche. Durch 13 Hauptpässe wird das Joch des Gebirges überschritten, meist auf Kunststraßen, u. von Genua aus wird es nach N. von einer Eisenbahn durchbrochen. Sonst wurde ein französisches Departement nach den A. genannt, dessen Hauptstadt Chiavari war.

**A pennis** (Diplom.), so v. w. Apennen.

**Apenrade**, 1) Amt im Herzogthum Schleswig, 6¾ QM.; 21,000 Ew.; 2) Stadt daselbst mit Hafen, Schiffswerften, Schifffahrt u. Fischfang, Seebad; 4000 Ew.; in der Nähe das 1411 erbaute Schloß Brundlund. — A. kommt zuerst in der Mitte des 12. Jahrh. vor u. wurde mehrmals als fast offner Ort in Kriegszeiten abgebrannt; hier schlugen die Dänen 1644 den schwedischen General Douglas; am 20. April 1848 wurde A. von Preußen besetzt, dann aber wieder verlassen; 5. April 1849 von dänischen Schiffen beschossen; Ende August 1849 bis Mitte Juli 1850, nach der Convention, von Schweden besetzt.

**Apepsie** (v. gr.), geschwächte od. ganz aufgehobne Verdauung, bes. bei den Zuständen des Magens gebraucht, welche mit Aufstoßen, Gefühl von Druck, Unbehagen nach dem Essen einhergehen, z. B. bei Magenkatarrh (s. d.), der sogen. hämorrhagischen Erosion (s. d.). **Apeptisch**, 1) unverdaulich; 2) an Apepsie leidend.

**Aper** (lat.), 1) Eber, Wildschwein; 2) Fisch, so v. w. Meereber; 3) (röm. Ant.), Legionszeichen mit dem Bilde eines Ebers.

**Aper**, 1) Gallier, Redner in Rom, zuletzt Prätor, st. 85 n. Chr.; er ist nach Einigen Verfasser des Dialogs de oratoribus (s. Tacitus); 2) Arrius, Präfectus Prätorio unter Kaiser Carus, aus Herrschsucht Mörder seines Schwiegersohns, des Kaisers Numerianus, 284 n. Chr.; vom Kaiser Diocletian 285 getödtet; 3) Ladislaw, zu Anfang des 12. Jahrh. Woiwod von Siebenbürgen, s. d. (Gesch.).

**Apĕra** (A. *Ands.*), Untergattung von Agrostis (s. d.) nur durch die untern kleinen Klappen verschieden. Arten: A. interrupta, purpurea u. Spica venti.

**Aperantŏlog** (v. gr.), der in seinen Reden kein Ende findet, Schwätzer.

**Aperception** (fr.), so v. w. Apperception.

**Aperçu** (fr., spr. Aperßü), 1) Übersicht, Entwurf; 2) Betrachtung, Wahrnehmung.

**Apĕre**, Art des Meerschweinchens, s. d.

**Aperientĭa** (Aperitīva, lat.), öffnende, auflösende, Stockungen hebende Ausleerungen, vorzüglich Stuhlgang bewirkende Arzneimittel.

**Aperopĭa** (a. Geogr.), Insel im Argolischen Meerbusen; jetzt Dhoko.

**à personne** (fr., spr. a perßonn), auf jeden Mann, jeden Kopf.

**Apert** (v. lat.), 1) offen, geöffnet, eröffnet, so **aperto termĭno**, nach eröffnetem Termin, während der Gerichtsverhandlung; 2) offen, im Gegensatz von verschlossen, z. B. **apertae litĕrae**, so v. w. Patent; 3) erledigt, z. B. **apertum feudum**, ein eröffnetes Lehen, s. Apertur 4).

**Apertĭo** (lat., Eröffnung) od. **Apertiōnis mysterium**, der Theil der Taufhandlung in der katholischen Kirche, wo der Priester unter Benetzung der Ohren- u. Nasenlöcher mit Speichel ruft: Hephata (Thue dich auf)!

**Apertorĭum** (lat., Chir.), Instrument zur Erweiterung einer Öffnung, z. B. **A. ani, A. oris, A. utĕri**, s. Speculum.

**Apertur** (v. lat.), 1) Öffnung; 2) (Anat.), Endigung od. Anfang einer Höhlung, z. B. des Mundes; 3) runde Öffnung in der Bedachung des Objectivglases an einem Fernrohr, s. d.; 4) Eröffnung, Erledigung des Lehns (**Apertura feudi, Aperturfall**), durch Tod, Felonie od. Lehnsfehler, s. u. Lehen; **Apertuae jus**, das dem Lehnsherrn zustehende Recht zur Besitznahme des ihm durch Abgang des Vasallen anheim gefallenen Lehens.

**Apĕsas** (a. Geogr.), Berg in Korinth auf der Grenze von Argolis, wahrscheinlich jetzt Fuca.

**Apetălae** (Bot.), 1) so v. w. Blumenblattlose, d. h. ohne Blumenkrone od. nur mit einfacher Blüthenhülle; 2) bei Endlicher 2. Cohorte der 5. Section, mit der Klasse der Pfeffergewächse, der Wasserpflanzen (Ceratophyllae, Callitrichineae, Podostemmeae), der Kätzchenblüthler, Kohlgewächse, Thymeleen u. Serpentarien; 3) bei Reichenbach so v. w. Zweifelblumige.

**A peu de frais** (fr., spr. a pö d'frä), wohlfeil. **A peu près** (fr., spr. a pö prä), fast, beinahe.

**Apex** (lat., Spitze), 1) (röm. Ant.), kegelförmige wollene Mütze des Pontifex maximus, der Flamines u. Salii, mit einer schmalen, rings herum mit Wolle umwundenen Ruthe; durch ihr Herabfallen verloren dieselben ihr Amt. Der Flamen dialis durfte sie nur in seiner Wohnung ablegen; 2) (Anat.), der der Grundfläche gegenüberstehende verschmälerte Theil eines Organs; 3) (Bot.), Spitze; 4) (Gramm.), das Zeichen der Zusammenziehung zweier Sylben in Eine (^), z. B. ingeni statt ingenii; 5) schon im Alterthum übliches Zeichen über die gedehnten Vocale gesetzt, wenn man andere Wörter mit gleichen aber geschärften Vocalen davon unterscheiden wollte, z. B. mālus (Apfelbaum) u. mălus (schlecht); 6) (im Mittelalt.), Brief, Diplom, Decret.

**Apfalter** (sonst Egg bei Puppetsch), Schloß u. Herrschaft in Krain, Besitz der Herren von Apfaltern, die es im 18. Jahrhundert erhielten.

**Apfel**, 1) Frucht des Apfelbaums, eine der nutzbarsten Obstarten; Größe, Farbe, Gestalt u. Geschmack sehr verschieden. Der Geschmack der

Äpfel ist süß-säuerlich, so daß bald die Süße, bald die Säure mehr hervortritt, u. um so angenehmer, je inniger beides gemischt ist u. sich dem Weinsäuerlichen nähert. Der wichtigste chemische Bestandtheil der Ä. ist die Ä-säure. Man theilt sie verschiedentlich ein; a) nach der Zeit der Reife u. Eßbarkeit in Sommer-, Herbst- u. Winter-Ä., letztere halten sich am längsten; b) nach der vorzugsweisen Benutzung in Tafel- u. Wirthschafts-Ä.; c) nach der äußeren Gestalt, wo die Höhe u. Dicke vorzüglich als Merkmal gilt. Äpfel, die eben so hoch als breit sind, dabei kugelförmig, heißen runde Ä., die flach gewölbten u. fast ganz geraden, dicke Walzen; bei anderen übertrifft die Höhe die Breite, u. dann sind sie entweder an den Seiten zirkelrund gewölbt (länglichrunde Ä.), od. die Seiten laufen gerade aus (lange Walzen); noch andere sind breiter als hoch u. ebenfalls an der Seite zirkelrund (plattrunde Ä.), od. fast gerade (stumpfe Walzen), od. sie nehmen nach der Blüthe hin in der Breite allmälig ab (spitzige od. stumpfe Kegel). Diel theilt die Ä. in 7 Klassen: a) Kant-Ä., dazu Calville (echte), Schlotter-Ä. u. Gülderlinge; b) Rosen-Ä., dazu echte Rosen-Ä., Astrakhanische, Birn-, Blumensüßer, Florentiner, Gewürz-, Herren- u. Kronen-Ä.; c) Rambour-Ä., dazu echte Rambours, Pfund-, großer Kern-Ä.; d) Renetten, dazu echte Renetten mit ihren Varietäten, Antillen-, Atlas-, Zwiebel-Ä., Goldpeping, Köstelin, Eckenhagener Ä. u. a.; e) Streiflinge, dazu echte Streiflinge u. Winterstreifling od. Carmes-Ä.; f) Spitz-Ä., dazu Ernte-Ä., Köberling, Holländer, Junker, Cider-, Blut- u. Lauchs-Ä.; g) Platt-Ä., dazu Api-, Apia- od. Jungfer-Ä., Arznei-, Back-, Bernhardiner od. Koch-Ä., Bremerling, Carmoisin-Ä., Francatu, Fürsten-, Gallus-, Graben-, Herbstzimmet-Ä., Blauschwanz, Eggerling, Flammänder, Grünling, Glas-Ä., Goldammer, Granat-Ä., kleiner Herren- od. Junker-Ä., süßer Juden-Ä., später Jakobs-Ä., Johannis- od. Paradies-, Königs-, Herbst-, Tafel- od. Wirthschafts-Ä., Katharinen- u. Leder-Ä. Die Gewinnung guter, brauchbarer Ä. beruht theils auf Veredlung der Ä-bäume durch Pfropfen, Oculiren ꝛc.; theils auf guter Behandlung des tragbaren Baums (zweckmäßigem Düngen, Beschneiden, Raupen ꝛc.); theils auf Abnehmen der Ä. zur gehörigen Zeit u. mit gehöriger Vorsicht, in reifem Zustand an hellen, trockenen Tagen, der besseren Sorten mit dem **Apfelbrecher** (einem an einem langen Stiele befestigten tellerförmigen, mit aufstehenden Stäbchen umrandeten Holze, in dessen Mitte die mit den Stäbchen abgebrochenen Früchte fallen); theils auf sorgfältiger Aufbewahrung in einem weder zu warmen, noch zu kalten Zimmer, od. in trockenen Kellern auf breiten Gerüsten, die Stielseite stets auf das Holz gelegt, od. auch Einlegen in trockene Asche, Sand, selbst in großen Haufen auf Stroh. Sehr gute Ä. bewahrt man in Fässern, Kisten, am besten in mit Papier verbundenen Steintöpfen an einem trockenen, frostfreien Orte auf, die Schichten durch Kleie, Sägespäne u. dgl. getrennt, legt wohl auch eine Citrone in die Mitte. Ä. sind im Allgemeinen roh, mäßig genossen, eine, Gesunden unschädliche Speise, u. in manchen Krankheiten Erquickungs- u. Kühlungsmittel; u. mit Zucker versetzt, dienen sie gegen Brustbeschwerden, bei Heiserkeit ꝛc. Als Heilmittel benutzt man sie zu Ä-pomade, apfelsaurem Eisenextract u. gleichnamiger Tinctur. Auf Seereisen dienen sie zur Vorbauung des Skorbuts; Ä-müß od. gebratene Ä. dienen, da sie zweimal so schnell erkalten, als Wasser, als Breiumschlag bei Augenentzündungen zum Auflegen auf Augenlider, um die Hitze auszuziehen; Holz-Ä. werden in Fieberkrankheiten bei Thieren angewendet. Auch getrocknet (gewelkt) werden sie häufig genossen. Nachdem man mit einem hohlen Cylinder von Eisen (**Apfelstecher**) den Gröbs herausgestochen hat, zerschneidet man sie nach ihrer Größe in 2 bis 4, od. mehr Theile u. schält die Ä.; zu beiden Verrichtungen hat man auch besondere Instrumente, **Apfelschäler** u. **Apfelschneider**, welche die Arbeit sehr fördern. Zum Trocknen dienen Horden in Backöfen nach Herausnahme der Brode, od. besondere Darröfen. Nach 14—21 Tagen läßt man die getrockneten Ä. an der Luft einige Zeit nachtrocknen. In kleineren Haushaltungen trocknet man die Ä. an der Luft od. am Ofen an Fäden gereiht. Man bewahrt die fertigen getrockneten Ä. in verschlossenen Kisten auf. Zum Einmachen von Ä-n nimmt man die besten Sorten, bes. Borsdorfer, wirft sie, geschält u. entkernt, in frisches Wasser (damit sie nicht dunkel werden), kocht sie dann in geläutertem, kochend über Zimmt gegossenem Zucker nicht ganz mürbe, nimmt sie heraus u. kocht den Syrup ein, den man nun über die in Steinkrügen verwahrten Ä. gießt u. etwas geschnittene Citronenschale hinzuthut. **Apfelgelee** erhält man aus sehr mürben Ä-n, setzt etwas Wasser zu, läßt den ersten trüben Saft ablaufen u. kocht den späteren hellen bis ⅔ ein, worauf man etwas Citronenschale zusetzt. **Apfelmuß** gewinnt man aus den geschälten Ä-n, wo möglich mit einer Quitte, etwas grünen Wallnüssen mit den Schalen, Citronenschalen, Zimmtblüthen u. Gewürznelken mit Wasser od. abgeschäumtem Most zerkocht u. durchgeschlagen; in Steintöpfen läßt man das Muß in einem noch heißen Backofen dick werden, wodurch es eine Kruste erhält, die es um so haltbarer macht. **Apfelwein** zu bereiten s. Cider. Außer dieser einfachen Bereitung dienen Ä. auch als Zusatz zu einer Menge Speisen; so hat man mit Eingemachtem u. dergl. gefüllte Ä., gedämpfte Ä., in Butter u. dem eigenen Saft geschmorte Ä., auf verschiedene Art bereitete **Apfelsuppe**, meist Wassersuppe mit gekochten Ä-schnitten, mit in Butter gerösteten Semmeln, weißem Wein, Zucker, abgeriebenen Citronen, kleinen Rosinen, geschnittenen Mandeln; **Apfelsalat**, Häring mit würflig geschnittenen Ä-n; **Apfelcrême**, Ä-muß mit Weinschaum gemischt; **Apfelpudding**, ein Pudding, dessen Inhalt Ä-schnitze sind, wird mit Frucht- od. Weinsauce gegessen; **Apfelcompot** mit Gelees u. ausgestochenen Ä-n. Auch mehrere Gebäcke bereitet man aus Ä-n, so **Apfeltorte**, **Apfelkuchen** ꝛc. Im Orient war der Ä. Symbol der Sonne, daher 1000 Trabanten der persischen Könige (Melophori) goldene Ä. an ihren Lanzen trugen, u. nach ägyptischer Darstellung deuteten 3 Ä. die 3 in Ägypten angenommenen Jahreszeiten an. Nach griechischer Mythe war Bakchos Schöpfer des Ä-s u. hatte diese Gabe der Aphrodite mitgetheilt, dadurch ward der Ä. ein erotisches Bild, daher auch in der Mythe von Atalante diese durch einen Ä. besiegt u. bei der Hochzeit des Peleus u. der Thetis durch einen von Eris eingeworfenen Ä. (**Apfel der Eris**, s. Eris u. Thetis) Streit erregt

ward. Auch nach germanischer Mythe ist der A. Symbol der Mutterbrust u. der nährenden Liebe. Der Reichs-A. (s. d.) in Deutschland ist kein A., sondern eine Kugel u. zwar die Erdkugel.

**Apfelauge** (Med.), s. Melon.

**Apfelbaum** (Pyrus malus, *L.*), **1)** bekannte Art aus der Gattung Birnbaum (Pyrus, s. d.) u. der Untergattung A. (Malus), ein in gemäßigten u. heißen Klimaten verbreiteter u. selbst in den kälteren leicht ausdauernder Obstbaum, ursprünglich noch jetzt in unseren Wäldern einheimisch, als Holzapfelbaum mit saueren Früchten, als Strauch (**Apfeldorn**, Johannis-A.), zu Hecken angewendet, ist erst durch Cultur vorzüglich nutzbar geworden. Er gedeiht nur im gemäßigten Klima, weniger in Italien, SFrankreich, Spanien, nördlich von der Breite von Petersburg an fast gar nicht. Schon durch die Griechen kamen Arten, später durch die Römer, welche deren 29 kannten, aus Ägypten u. aus Asien nach Europa. Jetzt sind allein in Deutschland mehrere 100 Varietäten bekannt. Der A. kommt am besten auf freien, der Sonne u. Luft offenen, gegen Mittag u. Morgen gelegenen Plätzen in schwarzem, lehmigem, nicht zu feuchtem Boden fort, auch auf Abhängen, selbst auf Felsen gedeiht er. Er bedarf erst aller 4 Jahre der Düngung, darf aber wegen des Flachwurzelns nicht zu tief gesetzt werden. Hochstämmige sind 25—30 Fuß aus einander zu pflanzen, geben aber nur alle 2—3 Jahre eine gute Ernte. Der A. erreicht oft ein Alter von mehr als 100 Jahren. Man unterscheidet hohe A. (Hochstämme von 20—30 Fuß), niedrige A. (Zwergstämme od. Franzbäume), die mehr buschartig wachsen. Man erzielt die besseren Arten der Früchte durch Ziehen aus Kernen, Oculiren, Pfropfen, Copuliren ꝛc. Bei Veredlung von Wildlingen bekommt man dauerhaftere Stämme, von aus guten Kernen gezogenen Stämmen schmackhaftere Früchte. Außer den Früchten wird das schöne bräunliche u. leichte Holz des A-s (**Apfelbaumholz**) zu Tischler-, Schnitz- u. Drechslerarbeiten benutzt; das des Holz-A-s ist dichter u. dauerhafter. Die **Apfelbaumrinde**, bes. die vom wilden A., enthält gestoßen einen Farbestoff, der bes. zum Kattundruck die amerikanische Quercitronrinde ersetzt. Man versetzt sie bes. mit essigsaurer u. holzessigsaurer Thonerde, zu Olivengrün mit Eisenbeize, durch Zusatz von Krapp erhält man alle Schattirungen von Chamois bis Hochorange. Die Früchte des wilden A-s, Holzäpfel genannt, schmecken sehr herbe u. sauer u. sind daher für Menschen fast ungenießbar, sie sind jedoch eine gute Äsung für das Wild u. auch das Rindvieh frißt sie gern. Es wird ein guter Essig u. Branntwein aus ihnen bereitet u. die Samen geben Öl. Die cultivirten edleren Sorten (s. Äpfel) geben auch einen vortrefflichen Cider (Äpfelwein); officinell sind die säuerlichen Sorten (Poma acidula) zur Bereitung des apfelsauren Eisenextracts u. der apfelsauren Eisentinctur, zu denen man vorzüglich Borsdorfer u. Renetten wählt.

**Apfelbein** (Anat.), so v. w. Backenbein.

**Apfelblüthenkäfer** (**Apfelblüthenbohrer**, Curculio pomorum *L.*, Rhynchaenus s. Anthonomus p. *Germ.*), Art aus der Gattung Langrüsselkäfer; 1½ Linie lang, braun geflammt, Flügeldecken rostig, hinten weißliche u. schwarze Binde, Schildchen weiß; kommt im Frühjahr aus der Erde, sticht die zarten Fruchtboden der Äpfelblüthen an, legt ein od. mehrere Eier hinein; die daraus entstehenden Larven sind 1 Linie lang, weiß mit braunem Kopfe, fressen die Staubgefäße u. den Fruchtknoten, auch die zarten Blumenblätter an, welche sich zu einem Dache umbeugen. Oft mißräth durch sie eine ganze Apfelernte; gewöhnlich hält man solche Blüthen für erfroren.

**Apfelborkenkäfer**, s. u. Borkenkäfer.

**Apfelbrecher**, s. u. Apfel.

**Apfeldorn**, s. u. Apfelbaum.

**Apfelgebirg**, so v. w. Daurisches Gebirg.

**Apfelkäfer**, so v. w. Apfelblüthenkäfer.

**Apfelkernraupe**, so v. w. Apfelwickler.

**Apfelkoch**, **1)** Gekochtes von Äpfeln; **2)** eine Art Torte von Äpfeln.

**Apfelkreuz** (Her.), Kreuz an den Enden mit Äpfeln (Kugeln) versehen.

**Apfelkürbis**, s. u. Kürbis.

**Apfelmelone**, s. Melone.

**Apfelmuß**, s. u. Apfel.

**Apfelpfeifenwerk** (**Apfelregal**, auch Knopfregal, Mus.), ein Orgelregal, welches Schnarrwerk ist; auf den röhrenförmigen Pfeifen ist ein Knopf mit kleinen Löchern, aus welchem der Ton kommt, aufgesetzt.

**Apfelpfennige**, Münzen mit einem Apfel im Avers; es gibt deren: **a)** von der Stadt Stadtbergen, mit gekröntem gothischen A; **b)** vom Herzog Albrecht von Preußen 1550; **c)** vom Herzog Albrecht von 1681—1699 u. a.

**Apfelpflücker**, so v. w. Apfelbrecher.

**Apfelpomade**, so v. w. Apfelsalbe.

**Apfelquitte**, s. Quittenapfel.

**Apfelrose**, ist Rosa villosa.

**Apfelrüsselkäfer**, so v. w. Apfelblüthenkäfer.

**Apfelsalat**, s. u. Apfel.

**Apfelsalbe** (Unguentum pomadinum), aus Äpfelbrei u. ungesalzener Butter, nach Rosenstein (Lippenpomade, Ung. ad labia Rosensteinii), bereitet, auch noch mit Wachs u. Rosinen verbunden, dient gegen aufgesprungene Hände, Lippen ꝛc.

**Apfelsäure** (Acidum malicum), zuerst von Scheele 1785 dargestellt; sie findet sich in den Pflanzen entweder frei od. an Kalk, Kalk od. Magnesia gebunden, bes. in Verbindung mit Citronensäure in den unreifen Äpfeln, in den Vogelbeeren, Schlehen, Hollunderbeeren, Kirschen, Erd-, Stachel-, Johannisbeeren u. anderen säuerlichen Früchten; man erhält sie auch künstlich bei der Zersetzung des Asparagins od. der Asparaginsäure durch salpeterige Säure; man stellt sie am besten aus dem Safte unreifer Äpfel od. aus den Vogelbeeren dar. Aus der bis zur Syrupsconsistenz abgedampften wässerigen Lösung setzen sich beim Stehen an einem warmen Ort aus Nadeln bestehende Warzen od. glänzende, zu Büscheln vereinigte Prismen ab; die Krystalle schmelzen bei 83°, sie sind ohne Geruch, aber von sehr saurem Geschmack; zerfließen an der Luft; lösen sich leicht in Alkohol; bei 176° verliert die A. die Elemente des Wassers u. verwandelt sich in zwei neue Säuren, Malein- u. Fumarsäure. Mit essigsaurem Bleioxyd bildet sie einen weißen Niederschlag, der sich nach u. nach auflöst u. endlich in seideglänzende Krystalle verwandelt; sie reducirt Gold-

salze; Schwefelsäure zersetzt die A. unter Entwickelung von Kohlenoxydgas, durch Salpetersäure wird sie in Oxalsäure verwandelt; beim Erhitzen mit Kalihydrat verwandelt sie sich unter Wasserstoffentwickelung in Oxalsäure u. Essigsäure. Unter Mitwirkung von Fermenten geht die A. in Bernsteinsäure u. Buttersäure über. Die A. hat große Neigung, saure Salze (**Apfelsaure Salze**) zu bilden; mehrere derselben kommen fertig gebildet in der Natur vor, namentlich findet sich das Kali-, Kalk- u. Magnesiasalz fast in allen saueren Früchten u. sind darin von weinsaueren u. citronensaueren Salzen begleitet; in großer Menge finden sie sich in den saueren Äpfeln; in den Vogelbeeren ꝛc. Saures Ammoniaksalz, $C_8 H_5 (N H_4) O_{10}$, krystallisirt in schönen wasserhellen, geraden rhombischen Prismen; saures Kalisalz, $C_8 H_5 K O_{10}$, bildet in Wasser lösliche, in Alkohol unlösliche Krystalle; saures Barytsalz ist nicht krystallisirbar; das neutrale Salz bildet durchscheinende Schuppen; neutrales Kalksalz bildet große glänzende Schuppen, die, mit Wasser hingestellt, leicht in Bernsteinsäure u. Essigsäure zerfallen; findet bei dieser Reaction Wasserstoffentwickelung statt, so wird die Bernsteinsäure zerstört u. es bildet sich Buttersäure. Das saure Salz kommt in vielen Pflanzen vor, so z. B. in großer Menge in Tabak; es krystallisirt in rhombischen Prismen, die sich in 50 Theilen kaltem Wasser, in geringer Menge siedendem lösen, in absolutem Alkohol sind sie unlöslich. Neutrales Magnesiasalz, rhombische Prismen; das saure Salz, platte Säulen; neutrales Kupfersalz, schöngrüne, gummiähnliche, in Wasser leicht lösliche Masse; das saure Salz bildet schöne kobaltblaue Krystalle. Eisenoxydsalz, neutrales u. saures Salz sind braune, gummiartige, an der Luft unveränderliche, in Wasser u. Alkohol leicht lösliche Verbindungen. Das Oxydsalz macht einen Bestandtheil des Extractum ferri pomati aus. Neutrales Bleisalz, $C_8 H_4 Pb_2 O_{10}$ 6 aq., durch Fällen von apfelsaurem Ammoniak mit essigsaurem Bleioxyd erhalten, ist ein weißer, käsiger Niederschlag, der sich in einigen Stunden in ein Aggregat von vierseitigen Nadeln verwandelt; in kochendem Wasser schmilzt es zu einer durchscheinenden klebrigen Masse; das basische Salz, durch Digestion des vorigen Salzes mit Ammoniak erhalten, ist ein nicht krystallinischer unlöslicher Niederschlag, der in Wasser fast unlöslich ist. Silbersalz, $C_8 H_4 Ag_2 O_{10}$, durch Fällen von salpetersaurem Silberoxyd mit apfelsaurem Ammoniak erhalten, ist ein weißer, sandiger Niederschlag, der durch starkes Trocknen gelb wird.

**Apfelschimmel**, Pferd von weißer Grundfarbe, mit schwarzen, runden Flecken, s. u. Pferd.

**Apfelsine**, Frucht des **Apfelsinenbaums** (Citrus aurantium sinensis *L.*, C. sinensis *Pers.*, C. aurantium *Riss.*, franz. Oranger à fruit doux, ital. Arancio; Portogallo), nach Risso eine besondere Art der Gattung Orangerie (Citrus), nach Anderen nur Abart der bitteren Orange, ein dorniger Baum mit eirundlänglichen, spitzigen, gesägten, beim Drucke leicht zusammenschließenden Blättern, mit mehr od. weniger geflügelten Stielen, weißen Blüthen u. abgeplatteten, selten zugespitzten od. warzigen Früchten (A.), von orangen- bis blutrother Farbe, od. mit diesen Farben gefleckt od. gestreift, mit convexen Rindenbläschen u. sehr saftreichem, faserigem gelbem od. blutrothem Fleische, das angenehm aromatisch, süßsäuerlich schmeckt. Es gibt auch Abarten ohne Kerne. Abarten mit gestreifter Schale, auch ohne Kerne, mit von der Schale abgelöstem Fruchtbrei, so die etwas kleineren maltesischen Mandarinen. Die A-n kommen aus SEuropa, die besten aus Malta, Genua u. vom Gardasee. Der Apfelsinenbaum wurde von Portugal aus, wohin er 1548 unter Johann III. aus China gekommen war, verbreitet; im Norden wird er nur in Gewächshäusern gezogen. Die saftreichsten, schwersten, dünnschaligen A-en sind die besten; sie werden meist roh in Stücken geschnitten od. zertheilt mit od. ohne Zucker gegessen. Die Schalen mit Rothwein u. Zucker geben ein dem Bischof ähnliches Getränk; über die Schale wird auch ein Branntwein, **Apfelsinenrosoglio**, abgezogen. Die A-n kann man einmachen, man kocht sie leicht auf u. thut geklärten Zucker dazu. Auch zu mehreren Bereitungen in der Küche dienen sie.

**Apfelspeyerling**, so v. w. Eberesche.

**Apfelstädt**, 1) Flecken im Amte Ichtershausen des Herzogthums Gotha, Schöppenstuhl, 800 Ew.; 2) Flüßchen ebendaselbst, entspringt auf dem Thüringerwalde, bei Tambach, nimmt die Ohre auf, fällt in die Gera, gibt (rechts) durch eine Ableitung (Georgenthaler Floßgraben) Wasser zum Leinekanal ab.

**Apfelstecher**, s. u. Apfel.

**Apfelwein**, so v. w. Cider.

**Apfelwickler**, Gattung der Wickler.

**Apfelwurm**, die Larve der Obstmotte (Tinea pomonella *L.*, T. pomonana *Hübn.*), lebt in Äpfeln, Birnen, Zwetschen, ist röthlich od. weißlich, mit glänzend rothbraunem Kopfe, wird bis ¾ Zoll lang, lebt im Kernobst nur von den Kernen, zu welchen sie sich von der Blüthe aus, wohin das Ei derselben gelegt ist, durchbohrt, geht, wenn hier die Kerne aufgefressen sind, in eine andere Frucht, verpuppt sich in einem Seidengespinnst am Baume, im Juli, nach 4 Wochen kommt die Motte (mit dachförmigen, vorn hellgrauen, braungeränderten u. limirten, gelb punktirten, hinten braunen Flügeln) heraus.

**Aphägie** (v. gr.), Unvermögen zu schlingen od. zu essen.

**Aphäka** (a. Geogr.), Stadt am Adonis in Kölesyrien am Libanon, mit Tempel der Aphrodite (**Aphakitis**), welchen Constantin d. Gr. zerstörte; jetzt Afka. Dabei See; in denselben geworfene Geschenke verkündeten, wenn sie untersanken, Gewährung, schwammen sie oben, Verwerfung der gethanen Bitte.

**Aphalmos** (gr. Ant.), Springen im Laufen, Art gymnastische Übung.

**Aphamiōtä** (gr. Ant.), landbauende Leibeigene von Privaten in Kreta.

**Aphänes** (A. *L.*), Untergattung aus der Gattung Alchemilla (s. d.).

**Aphanistŏlus**, Gattung der Prachtkäfer.

**Aphänit**, so v. w. Grünstein.

**Aphärēma** (a. Geogr.), Stadt an der Grenze von Judäa u. Samaria, im Stamme Ephraim, mit 4 andern von Demetrios Soter von Samaria abgerissen u. dem Makkabäer Jonathan geschenkt.

**Aphäresis** (gr.), 1) das Wegnehmen; 2) (Gramm.), Abwerfung eines Buchstaben am Anfang des Worts, z. B. 's ist zu spät!

**Aphăreus**, 1) Sohn des Perieres u. der Gorgophone, alter König in Messenien, von Arene Vater des Lynkeus u. Idas (**Apharetĭden**), s. d.; 2) Sohn des Rhetors Hippias, vertheidigte seinen Stiefvater Isokrates gegen Megaklides; st. 300 v. Chr.; Verfasser mehrerer Reden u. Tragödien (verloren).

**Aphăreus**, Gattung der Schnauzenbrassen.

**Apharsach**, Land im Glücklichen Arabien, dessen Bewohner Assarhaddon nach Samaria versetzte.

**Aphāsie** (v. gr.), 1) Sprachlosigkeit, Verstummen; 2) Schrecken, welcher Sprachlosigkeit zur Folge hat; 3) bei den Skeptikern das nicht entschiedene Antworten (mit Ja od. Nein) auf vorgelegte Fragen, um nicht der dogmatischen Behauptung beschuldigt zu werden.

**Aphegēsis** (gr., Rhet.), einfache, nur das Nothwendigste berührende Darstellung einer Sache.

**Aphek** (a. Geogr.), 1) Stadt im Stamme Juda, unweit Jesreel; hier Sieg der Philister über Israel unter Saul, u. Israels über Benhadad von Syrien; 2) Stadt des Stammes Ascher in Obergaliläa.

**Apheland ra** (A. *R. Br.*), Pflanzengattung aus der Familie der Acanthaceen, 14. Kl. 2. Ordn. *L.* Art: A. cristata, Strauch in SAmerika mit scharlachrothen Blüthen, in dichten Ähren.

**Aphēlie** (v. gr.), Schlichtheit, Einfachheit.

**Apheliōtes** (gr.), der Ostwind; allegorisch dargestellt als heiterer, lockiger Jüngling, mit leichter Fußbekleidung, Brust u. Arme entblößt; im Mantel die Früchte des Jahres bringend.

**Aphelium** (v. gr., Sonnenferne), der Punkt der Planetenbahn, wo der Planet am weitesten von der Sonne absteht, im Gegensatz des Perihelium (Sonnennähe). Die Erde ist gegenwärtig im A. am 1. Julius, im Perihelium am 1. Januar, u. der Sonne in diesem um etwa $\frac{1}{30}$ näher als in jenem, u. bewegt sich auch im A. um etwa $\frac{1}{57}$ langsamer. Beide rücken gegen die Ekliptik jährlich um etwa 1 Min. 2 Sec. vorwärts, u. daher in etwa 58 Jahren um 1 Tag. Vgl. Sonnensystem.

**Aphellan**, der Stern Kastor.

**Aphentes** (neugr.), so v. w. Efendi; daher Megas-A., der Großherr.

**Aphentinda** (gr.), Spiel der Kinder, Werfen mit Scherben nach einem abgesteckten Kreise.

**Aphes Damim** (a. Geogr.), Ort im Stamme Juda; hier schlug David den Goliath.

**Aphesēm** (v. gr.), Abkochung, so v. w. Decoct.

**Aphēsis** (gr.), 1) Nachlassen von Krankheiten; 2) lähmungsartiger Zustand.

**Aphētă** (gr.), 1) Freigelassene in Sparta; 2) im Kriege die Bedienung der Schleudermaschine; 3) (Astrol.), die bedeutenden Häuser u. Planeten für das Leben des Geborenen.

**Aphĕtă** (a. Geogr.), Hafen in Thessalien am Eingang in den Pagasäischen Meerbusen; von hier segelten die Argonauten aus; beim j. Trikheri.

**Apheterii** (gr., Entlasser), Beiname der Dioskuren, deren Bildsäulen am Anfang der Rennbahnen standen.

**Aphĕtor** (gr., Schütze od. Orakelgeber), Beiname Apollons in Delphi; daher **Aphetorische Schätze**, die Tempelschätze in Delphi, u. sprüchwörtlich großer Reichthum.

**Aphĭdas**, 1) Sohn des Arkas, erhielt Tegea als Erbtheil; Vater des Aleos; 2) athenischer König, des Oxynthes Nachfolger, der letzte aus der Familie des Erechtheus, s. Athen.

**Aphĭdes** (**Aphidii**, **Aphidīna**), so v. w. Blattläuse, u. **Aphidiphăga**, so v. w. Blattlauskäfer.

**Aphidĭus**, Gattung der Brakwespen, s. d.

**Aphidna** (**Aphidnă**, a. Geogr.), attischer Demos, früher in der Leontischen, später in der Hadrianischen Phyle. Hier verbarg Theseus bei seinem Freund **Aphidnos** die geraubte Helena u. im Spartanischen Kriege setzten die Spartaner sich hier fest u. verheerten von hier aus das Land.

**Aphilanthrōpie** (v. gr.), Mangel an Menschenliebe; daher **Aphilanthropisch**, menschenfeindlich.

**Aphippotoxŏtes** (gr. Ant.), berittener Bogenschütze.

**Aphis**, so v. w. Blattlaus.

**Aphlaston** (gr.), so v. w. Aplustre.

**Aphlogistisch** (v. gr.), 1) unverbrennlich; 2) was nicht brennt u. verbrennt, sondern blos glüht; daher **Aphlogistische Lampe**, so v. w. Glühlämpchen.

**Aphŏbis** (**Aphophis**, ägypt. Myth.), so v. w. Typhon.

**Aphodĭus**, Käfer, so v. w. Dunggräber.

**Aphokna** (**Aphoknaï**), Inseln, so v. w. Afogna.

**Aphōnie** (v. gr., Mangel der Stimme), 1) aufgehobene Fähigkeit zu sprechen, als höchster Grad der Heiserkeit; 2) Stummheit. Daher **Aphonisch**, daran leidend, daher entstanden ꝛc.

**Aphorāma** (**Aphorēma**, gr.), weit hervorstehende Augen, mit dem Vermögen, weit umher sehen zu können.

**Aphŏrie** (v. gr.), Unfruchtbarkeit der Frauen.

**Aphorismen** (v. gr.), kurze abgerissene, ohne inneren Zusammenhang hingestellte Sätze, bes. wenn in solchen Sätzen der Hauptinhalt einer Wissenschaft zusammengefaßt u. vorgetragen wird; daher **aphoristisch**, abgebrochen, kurz, z. B. **Aphoristische Schreibart**, Schreibart in kurzen, abgebrochenen, nicht streng grammatisch verbundenen Sätzen.

**Aphosīoma** (gr.), Reinigungs-, Todtenopfer.

**Aphostŏmen** (A. *Dumér.*), Gattung von Knorpelfischen, mit verlängertem Rüssel u. vornansitzendem Maule; hierher Centriscus.

**Aphrakta** (gr. Ant.), Schiffe ohne Verdeck.

**Aphricit** (**Aphrizit**), Mineral, s. u. Turmalin.

**Aphrid** (Min.), 1) so v. w. Schieferspath, zu den kohlensauren Kalken gehörend; 2) (Schaumkalk, Schaumerde), im Dolomit, seltener im Gyps, in schiefen, rhombischen od. rectangulären Säulen, od. in krystallinischen Massen u. lose verbundenen, schuppigen Theilen; silberweiß ins Gelbliche, stark perlmutterglänzend, undurchsichtig, etwas abfärbend; Härte = 1,1, Gew. = 2,53; mit Gummi angerieben gibt er dem Papiere einen schönen Silberglanz; man bedient sich auch desselben zum Überziehen der Gypspasten, zum Putzen von Edelsteinen, Perlen, Spiegeln ꝛc.

**Aphrītis**, Gattung Modersliege, s. d.

**Aphrodīnus**, angeblich einer der 70 Jünger Jesu.

**Aphrodisĭa** (gr.), 1) Begattung u. Begattungstrieb; 2) (**Aphrodisĭăca phrenītis**), Liebeswuth, als Krankheit.

**Aphrodisĭa**, Feste der Aphrodite auf Kypros, gestiftet von Kinyras, aus dessen Nachkommen die Priester gewählt wurden, deren oberster Hegetor hieß.

**Aphrodisĭăcum** (v. gr.), Mittel zur Erregung

des Geschlechtstriebes u. zur Anreizung zum Liebesgenuß; nahrhafte Kost, Wärme, aromatische Substanzen u. Aufregungen der Phantasie sind die wirksamsten, u. mindestens weniger schädlich als manches vermeintliche A., wie Cantharidentinctur (s. d.).

**Aphrodisias** (a. Geogr.), **1)** Stadt, später Hauptstadt von Karien, j. Ruinen Gheira od. Kheireh; **2)** Stadt u. Vorgebirge an der Küste von Cilicien, Cypern gegenüber.

**Aphrodisiasmus** (Aphrodisiäsis, v. gr.), **1)** so v. w. Aphrodisia 1); **2)** mannbares Alter.

**Aphrodision**, **1)** Theil des Piräeus, s. u. Athen; **2)** Vorgebirg an der SKüste von Karien; j. Cap Volpe od. Alupo; **3)** Ort auf der NKüste von Cypern.

**Aphrodisios**, Ägyptier, bei welchem sich nach der Sage die Eltern Jesu auf der Flucht nach Ägypten 2 Jahre aufhielten; dann nach der Legende Schüler des Petrus, Bischof zu Bourges u. 70 n. Chr. Märtyrer.

**Aphrodisios**, der Monat August im bithynischen, u. October im cyprischen Jahr.

**Aphrodisisch** (v. gr.), auf die Begattung Bezug habend, dazu reizend, geil, von Geschlechtslust od. Geilheit herrührend; **Aphrodisische Krankheit** (Morbus aphrodisius), so v. w. Lustseuche; **Aphrodisisches Mittel**, so v. w. Aphrodisiacum.

**Aphrodit** (eigentlich Anaphrodit, v. gr.), Mensch, dessen Geschlechtstheile so verbildet u. mangelhaft entwickelt sind, daß sich nicht bestimmen läßt, zu welchem Geschlecht er gehört, od. welchem die Geschlechtstheile gänzlich fehlen, so daß nur eine Öffnung zur Harnentleerung vorhanden ist. Daher **Aphroditismus**, Geschlechtslosigkeit.

**Aphrodite** (lat. Venus), Göttin der Schönheit, des weiblichen Reizes u. der Liebe; nach Ein. Tochter des Zeus u. der Dione, nach der gewöhnlichen Mythe aber entstand sie aus der, von Saturn seinem Vater Uranos (s. d.) entrissenen Zeugungskraft, welche in das Meer fallend, dasselbe befruchtete, bis aus dem aufgährenden Schaume die Göttin geboren ward; daher der Name A. u. ihr Beiname Aphrogenia (d. i. die Schaumgeborene), od. Anadyomene (d. i. die aus dem Meere Auftauchende). Nach ihrer Entstehung kam sie auf einer Muschel schwimmend nach Kythera, weshalb sie auch den Namen Kytherea hatte, u. von da nach Cypern, welches ein Hauptort ihrer Verehrung wurde u. woher sie den Beinamen Kypria erhielt. Von hier erhob sie sich, von den Horen geschmückt, in den Olymp u. wurde mit Staunen von den Göttern empfangen. Sie war mit einem Gürtel geschmückt, in welchem Liebe, schmachtendes Verlangen, Reiz u. sanfter Zauber verborgen waren u. mit welchem sie Götter u. Menschen zu Liebe u. Sehnsucht zwang. So war sie A. Urania u. A. Pandemos, d. h. wie die Himmlischen, so die Menschen durchdringende u. durch die Ehe Familien zu Gemeinden verbindende Liebe; später unterschied man jene als die Göttin der reinen Liebe, letztere Venus Vulgivaga als die gemeine Geschlechtsliebe. Neben ihrem Gemahl Hephästos hatte sie mehrere Geliebte, bes. den Ares; ihre Liebeshändel mit diesem verrieth Helios dem Hephästos. Dieser fertigte deshalb ein ganz feines Netz u. legte dasselbe um das Lager seiner Gemahlin. Als nun einst in seiner Abwesenheit Ares die A. besuchte u. Beide sich umarmt hatten, schlug das Netz zu u. fing sie. Hephästos, von Helios davon benachrichtigt, eilte herbei u. zeigte den herbeigerufenen Göttern die Gefangenen. Befreit, entfloh A. nach Cypern. Die Gunst gegen Ares schrieb sich aus dem Trojanischen Kriege her, wo Ares den Troern beistand, welche sich des Schutzes der A. erfreuten. Überhaupt wurde der ganze Krieg als eine Folge der Unterstützung angesehen, welche A. dem Paris bei Entführung der Helena geleistet hatte; sie hatte dies aber gethan, weil Paris (s. d.) bei dem Streit der A., Pallas u. Here, sie für die Schönste erklärt hatte. Von Ares gebar sie Eros u. Anteros, Deimos, Phobos u. die Harmonia; von Bakchos Hymen u. Priapos, von Hermes den Hermaphroditos; auch Menschen genossen ihre Liebe, wie Adonis (s. d.), Butes, von dem sie Eryx gebar, u. Anchises, von dem sie Mutter des Äneas wurde. Ihre Dienerinnen waren die Charitinnen u. Peitho. Geheiligt waren ihr von Vögeln Sperlinge, Tauben (von denen ihr Wagen gezogen wurde), Schwalben u. der Wendehals; von Pflanzen die Myrte, Rose u. Linde. Die vornehmsten Tempel der A. waren zu Paphos u. Amathus auf Cypern, auf dem Eryx in Sicilien, auf dem Attischen Vorgebirge Kolia, daher ihre Beinamen Paphia, Amathusia, Ericyna u. Kolias; in der Quelle Akidalia in Böotien pflegte sie sich mit den Charitinnen zu baden. Feste, bes. die Aphrodisia u. Anagogia (s. d.). Opfer waren verschieden nach der Idee, welche man mit der A. verband; der Venus Urania opferte man junge Kühe u. Tauben, der Venus Vulgivaga (A. Pandemos) Schweine. Beinamen, außer den genannten, waren: Morpho, Schönheitgeberin; Apostrophia (d. i. die Abwendende), sofern sie die Menschen von gesetzlosen Begierden u. unheiligen Werken abwenden sollte; Epistrophia u. Verticordia, die Herzenslenkerin; Kallipygos von ihrem schönen Hintern; Libentia, Göttin des Vergnügens ꝛc. In Delphi war ihr unter dem Namen Epitymbia als Grab- od. Begräbnißgöttin ein Bild aufgestellt, bei dem man die Geister derer rief, welchen man opferte; so wurde zu Rom in dem Tempel der Libitina, welche auch als Venus gedeutet wird, alles verkauft, was zu den Todtenbestattungen gehörte. Die Alten glaubten, es sollte entweder dieselbe Göttin, welche den Menschen das Leben gäbe, auch bei dem Ausgang aus dem Leben sein; od. die Erinnerung an den Tod auch bei dem süßesten Sinnengenuß des Lebens nicht fehlen; Calva, weil ihr zu Rom die Weiber einen Tempel gebaut hatten, nachdem sie bei der Belagerung der Stadt durch die Gallier ihr Haupthaar zu Stricken an die Wurfgeschosse hergegeben hatten; Cloacina od. Cluacina (nicht die Göttin der schmutzigen Sinnenlust von Cloaca), die Reinigende, weil die Sabiner, als sie nach dem Raube ihrer Töchter die Römer bekriegen wollten, an der Stelle mit der Myrte gereinigt wurden, wo nachher das Bild der Venus Cloacina stand. Auch noch bis in das Mittelalter pflanzte sich die Sage von dieser Göttin (Frau Venus) fort, u. sie ward damals, wie alle heidnischen Götter, als ein Teufelsspuk betrachtet, in deren Gestalt böse Geister die Menschen zum Heidenthume zu verführen suchten. So kommt sie in manchen Sagen u. Liedern vor, z. B. in der Sage von dem Tannhäuser (s. d.). Auch bei Turnieren u. den Jeux floreaux im Mittelalter spielte Frau Venus, als Symbol der Liebe, eine große Rolle. A. wird nackt vorgestellt; die Künstler

gaben ihr ein ovales Gesicht, heitere Augen, etwas gedrückte Augenlider mit Blinzeln u. Liebe verlangendem Blick, kleinen Mund, anmuthige Lippen, ziemlich runde Nase, reizend volle Wangen, rundes Kinn mit leichtem Grübchen; der Kopf sitzt nie gerade auf dem schönen Hals, sondern hat immer eine leichte Neigung nach der Seite. Die berühmtesten Darstellungen der A. sind: **a)** die Mediceische Venus, sie ward in der Villa Hadriani bei Rom in mehreren Stücken gefunden, die aber geschickt zusammengesetzt sind; sie stand lange im Mediceischen Palast zu Rom (daher der Name), bis sie Herzog Cosmo III. nach Florenz bringen ließ. Der Meister ist unbekannt; der im Fußgestell eingehauene Name Kleomenes ist neuer u. die Marmorplatte eingesetzt. A. ist völlig nackt aus dem Meer od. aus dem Bade steigend dargestellt, den Kopf ein wenig gegen die linke Schulter gewendet, die rechte Hand vor dem Busen, ohne diesen zu berühren, die linke verbirgt die Schoßtheile, der Leib ist vorwärts gebogen, sowie das rechte Knie etwas vorgesetzt. Zur Seite befindet sich ein Delphin u. zwei Amoretten; oft nachgebildet. **b)** A. Anadyomene, nach einem Gemälde des Apelles, aus dem Meer steigend, trocknet sie mit beiden Händen das herabhängende Haar; **c)** A. Kallopygos, sie sieht sich um u. soll dadurch den Blick des Beschauers auf den schönen Hinterkörper lenken. Vgl. Lajard, Recherches sur le culte, les symboles, les attributs et les monuments figurés de Vénus, Par. 1837.

**Aphrodīte** (Zool.), so v. w. Seeraupe.

**Aphroditopŏlis** (a. Geogr.), **1)** Stadt in Oberägypten, auf der westlichen Nilseite; beim j. Tachta; **2)** Stadt in Mittelägypten, auf der östlichen Nilseite; hier Verehrung einer heiligen weißen Kuh; j. Atfyh. Beide waren Hauptstädte je eines Nomos Aphroditopolites; **3)** Stadt in Niederägypten im Nomos Prosopites, an einem Nilarme; j. Chybyn el Koum.

**Aphrogāla** (gr.), Milchschaum.

**Aphrogenīa** (gr.), Beiname der Aphrodite (s. d.).

**Aphronītrum** (**Aphrolītrum**, gr.), **1)** unreiner Salpeter; **2)** salpeter-, vielleicht natronhaltiges Präparat.

**Aphrophŏra**, die Ufercicade, s. u. Cicaden.

**Aphrosўne** (gr.), Sinnlosigkeit, Irrereden in Fiebern, Wahnsinn.

**Aphthartodoketen** u. **Aphthartolatren** (v. gr., Kirchengesch.), Parteien der Monophysiten, s. d.

**Aphthen** (v. gr. **Aphthä**, Med.), so v. w. Schwämmchen.

**Aphthŏna** (A. *Chev.*), eine dem Erdfloh (s. d.) verwandte Käfergattung mit glatten Flügeldecken u. einem ersten Hinterfußgliede, das noch nicht halb so lang als die Schienen ist; der Wolfsmilch-Erdfloh (A. euphorbiae F.).

**Aphthonĭos**, griech. Rhetor in Antiochien um 315 n. Chr.; seine (meist von Hermogenes entlehnten) *Προγυμνάσματα* dienten im 16. u. 17. Jahrh., bes. in Deutschland, zum Leitfaden in der Rhetorik, 1. Ausgabe in der Aldinischen Sammlung der Rhetores gr., Ven. 1508, Fol., von Heinsius, Leyden 1626, von Herbart, Stettin, 5. Ausg. 1856, Petzholdt, Lpz. 1839. Nach ihm ist die **Aphthonianische Chrie** benannt, s. Chrie.

**Aphuthäer**, die Juden, welche aus der Babylonischen Gefangenschaft in ihre Heimath zurückkehrten.

**Aphўa**, Fischgattung, so v. w. Apua.

**Aphyllantheae**, Unterfamilie der Familie der Liliaceen.

**Aphyllanthes** (A. *L.*), **1)** Pflanzengattung aus der Familie der Liliaceen u. der Unterfamilie der Aphyllantheen, 6. Klasse 1. Ordn. *L.*; Art: A. monspelliensis, Nelkenlilie, in SFrankreich, blau blühende Gartenblume; **2)** (A. *Dal.*), Untergattung von Jasione aus der Familie der Glockenblüthler.

**Aphyllus** (v. gr., Bot.), blattlos.

**Aphўtis** (a. Geogr.), Stadt auf Pallene (Macedonien), mit Tempel des Jupiter; jetzt Athyto.

**Aphytheia** (A. *L. fil.*, Hydnora *Thunb.*), Pflanzengattung aus der Familie der Cytineen, 16. Klasse, 1. Ordn. *L.*; A. hydnora (Pilzmalve), am Cap, parasitisch auf der Wurzel der Euphorbia mauritanica, einem Bauchpilz od. der Trüffel ähnelnd, indem der zur Blüthe sich entwickelnde Fruchtknoten unmittelbar aus derselben hervortritt, wird von den Hottentotten gegessen; Frucht: einfarbige Beere mit vielem Samen in deren Saft.

**Api, 1)** Cap auf Borneo; **2)** Insel, so v. w. Apee.

**Apĭa** (**Apia**, a. Geogr.), älterer Name des Peloponnesos überhaupt, insbesondere von Argolis, nach König Apis (s. d.) genannt.

**Apiaapfel**, Art der Rosenäpfel.

**A piacēre** (ital., spr. piatschere), **1)** (**A piacimento**, Mus.), nach Belieben; **2)** (Handelsw.), nach freier Wahl, wird bei Wechseln gebraucht, um dadurch dem Inhaber anheimzustellen, den Wechsel vorzuzeigen u. einzuziehen, wenn es ihm beliebt. Durch diesen Ausdruck wird ein Wechsel einem auf Sicht lautenden gleich, wie dies in Österreich gesetzlich bestimmt ist.

**Apiāno**, Stadt im österreichischen Kreise Como (Lombardei); 2000 Ew.

**Apiānus, 1)** (eigentlich Bienewitz od. Benewitz), Peter v. A., geb. bei Leißnig 1493, wurde 1523 Lehrer der Mathematik in Ingolstadt u. von Karl V., bei welchem er als Astronom in Ansehen stand, nobilitirt; st. 1552 zu Ingolstadt. Schr.: Cosmographia, Landsh. 1524 (in mehrere Sprachen übersetzt); Astronomia caesarea, ebd. 1532; Inscriptiones s. s. vetustatis, ebd. 1534. **2)** Philipp, Sohn u. Nachfolger des Vor., geb. 1531; er fertigte eine Karte von Baiern (Münch. 1566, 24 Bl.); als Lutheraner mußte er 1568 von Ingolstadt fliehen, wurde Lehrer der Mathematik in Tübingen u. st. hier 1589.

**Apiariă** (Zool.), so v. w. Honigbienen.

**Apiarium** (a. Geogr.), Flecken der Contestani im Tarraconensischen Spanien, j. Biar in Murcia auf der Grenze von Valencia, durch Honig berühmt.

**Apiaster**, der Bienenfresser, s. d.

**Apicāta**, Gemahlin des Sejanus, s. d.

**Apīce** (spr. Apitsche), Flecken in der Provinz Principato citra (Sicilien), Ölbau, 3500 Ew.

**Apices juris** (lat.), juristische Spitzfindigkeiten.

**Apicĭus, 1)** Name zweier römischer Schlemmer, von denen der Eine um 100 v. Chr., der Andere, Marcus Gabius A., zur Zeit des Augustus u. Tiberius lebte; er erfand mehrere nach ihm benannte Gerichte; als er etwa noch 300,000 Thaler hatte, vergiftete er sich aus Furcht, nicht mehr sein früheres Leben führen zu können. **2)** A., nach dem Vor. angenommener Name des Cölius, welcher

das Hauptwerk über römische Kochkunst schrieb: De arte culinaria od. De obsoniis et condimentis, herausgeg. von Torinus, Bas. 1541; von Humelberg u. Lister, Lond. 1705; Almeloveen, Amst. 1709; Bernhold, Ansb. 1786 u. 1800; 3) so v. w. ein Schlemmer.

**Apiculātus** (Bot.), spitzendig, kleinspitzig, was plötzlich in ein kurzes Spitzchen (Apicŭlum) ausgeht.

**Apidănos** (a. Geogr.), Nebenfluß des Penens in Thessalien, kam vom Pindos; j. Vrysia.

**A pied** (fr., spr. a pje), zu Fuß.

**Apiennātes** (a. Geogr.), Stadt in Picenum, j. Appigniano.

**Apiīn** (Chem.), $C_{24}H_{14}C_{13}$, findet sich in der Petersilie u. wird daraus durch Auskochen mit Weingeist dargestellt; ist ein leichtes, flockiges, fast farbloses, amorphes Pulver, welches bei 180° schmilzt u. bei 200° sich zu zersetzen beginnt; in kaltem Wasser kaum löslich, leicht in heißem; beim Erkalten gelatinirt die Lösung; auch die weingeistige Lösung bildet nach dem Erkalten eine Gallerte; charakteristisch ist seine blutrothe Färbung durch Eisenvitriol.

**Apilagĭum**, im Mittelalter das Recht, Kaufhallen, Buden ꝛc. zu bauen, u. **Apilamentum**, das Recht, Dammpfähle zu setzen.

**Apĭlas** (a. Geogr.), Fluß in Macedonien, j. Platamona.

**Apin** (Apinus, eigentlich Biene), Joh. Ludw., geb. 1668 zu Öhringen, Leibarzt des Fürsten von Sulzbach, zuletzt Lehrer der Physiologie u. Chirurgie zu Altorf, st. 1703; schr.: De principio vitali, Altorf 1718; De febribus, ebd. 1718.

**Apĭna** u. **Trica** (a. Geogr.), 2 kleine Städte in Apulien, von Diomedes zerstört; daher **Apĭnae et tricae**, sprichwörtlich kleinliche, unbedeutende Dinge; **Apinarius**, ein Possenreißer od. Grimacier.

**Apingādam** (Apingedam), Stadt, so v. w. Dam.

**Ăpĭnus**, 1) Joh., früher Huch (Huck, Höck), geb. 1499 zu Hamburg, Franciscaner in England, studirte dann in Wittenberg, ward Protestant, 1522 Pastor u. 1524 Superintendent zu Hamburg, ging 1534 im Namen des Hamburger Senates mit einer Gesandtschaft nach England, wo er bis Anfang 1535 blieb u. auf den Gang der Reformation dort Einfluß übte; 1549 fing er einen Streit über die Höllenfahrt Christi an, in dem er behauptete, nur Christi Seele sei in die Hölle gefahren, während sein Leib im Grabe gelegen habe; gegen ihn sind Formula conc. art. IX. u. Epitome IX. gerichtet. Er st. 1553; schr.: De purgatorio, 1548. 2) Franz Maria Ulr. Theodor, geb. 1724 zu Rostock, studirte daselbst, wurde 1757 Professor der Physik an der kaiserlichen Akademie zu Petersburg, Lehrer des Großfürsten Paul, wirklicher Staatsrath im Collegium der Auswärtigen Angelegenheiten, Director des adeligen Cadettencorps u. Oberaufseher der Normalschulen, 1797 Geheimerrath u. st. zu Dorpat 1802. Er schr.: Tentamen theoriae electricitatis et magnetismi, Petersb. 1757 (französisch von Haüy, Par. 1787); Recueil de différents mémoires sur la tourmaline, Petersb. 1762.

**Apiŏlă** (a. Geogr.), Stadt der Latiner, wurde von Tarquinius I. zerstört.

**Apĭon**, 1) Ptolemäos A., natürl. Sohn des ägypt. Königs Ptolemäos Physkon, bis 37 v. Chr. König von Kyrene, s. d. 2) A. Oasita, im 1. Jahrh. v. Chr. griechischer Grammatiker in Alexandrien, machte große Reisen u. erwarb sich durch seine Vorlesungen über Homer ꝛc. das Bürgerrecht der vornehmsten Städte. Seiner Beredtsamkeit wegen wählten ihn die Alexandriner zum Sprecher, um dem Kaiser Caligula ihre Beschwerden gegen die Juden vorzutragen, wogegen Philo in seiner Legatio ad Cajum auftrat. Gegen ihn schrieb Josephos sein Buch Κατὰ Ἀπίωνος. A. schrieb u. a. Αἰγυπτιακά; Τὰ κατὰ Ἰουδαίων; Homerische Glossen ꝛc. Fragmente im 3. Bd. von K. Müllers Fragmm. historicorum graec.

**Apĭon**, Käfer, so v. w. Kornwurm.

**Apĭos** (A. *Pursh.*, *Bach.*), Pflanzengattung aus der Familie der Papilionaceae-Phaseoleae, der Diadelphie Dekandrie *L.*; Arten: A. tuberosa (sonst Glycine apios, Virginische Knollwicke, Amerikanische Erdnuß), mit runder, knolliger, eßbarer Wurzel, gefiederten Blättern mit lanzettlichen Blättchen u. eirunden Trauben, mit dunkelpurpurroth u. fleischfarben bunten, wohlriechenden Blüthen; A. frutescens, virginische Schlingpflanzen mit violetten Blüthen, beide wegen ihrer traubenständigen, wohlriechenden Blumen Gartenzierden.

**Apiosporĭum** (A. *Kunz.*), Bauchpilz, schwarze od. olivenfarbene Häufchen bildend, auf alten Weiden u. Fichten.

**Apĭrie** (v. gr.), Mangel an Erfahrung; daher **apirisch**, unerfahren.

**Apirĭn** (Chem.), von Bizio angeblich im Kern von Cocos lapidea u. nucifera entdeckte organische Basis, soll ein weißes, geruch- u. geschmackloses, wenig in Wasser lösliches, der Stärke ähnliches Pulver darstellen u. aus dem mit Salzsäure gemachten Auszug des Kernes durch Präcipitation mittelst Ammoniak gewonnen werden. Die Existenz dieses Körpers bedarf noch der Bestätigung.

**Apis**, 1) der von den Ägyptiern in Memphis verehrte Stier. Er ward von einer unberührten, durch einen Lichtstrahl vom Himmel befruchteten Kuh geboren, war schwarz, mit weißem Dreieck auf der Stirn, halbem Mond auf der rechten Seite u. käferförmigem Wulst (Kantharos) unter der Zunge. War er gefunden, so wurde er in Procession in ein, nach Osten hin offen stehendes Gebäude gebracht u. daselbst 4 Monate lang mit Milch gefüttert; dann nach Heliopolis (On) geführt, wo er von nackten Weibern bedient wurde, u. von hier nach 40 Tagen zu Schiff nach Memphis in den Tempel des Ptah gebracht, wo er 2 Capellen zur Wohnung, einen Hofraum zur Bewegung u. einen heiligen Brunnen zur Tränke hatte. Täglich ward er gewaschen, gesalbt u. geräuchert u. ihm jährlich eine Kuh zugeführt, die nachher getödtet ward. Sein 7tägiges Fest fing mit dem Tage an, wo der Nil anzuschwellen begann, u. wurde mit Umzügen u. Tänzen gefeiert. Seine Bewegungen u. sein Fressen galten für Orakelsprüche. Er durfte nur 25 Jahre leben u. ward dann, wenn er nicht von selbst starb, von den Priestern getödtet u. unter mysteriösen Ceremonien in dem Tempel begraben. Nun herrschte durch ganz Ägypten so lange Trauer, bis ein neuer A. gefunden war. Der A. galt als Bild der Seele des Osiris (s. d.); sein 25jähriges Leben bezeichnete einen Cyklus von 25 Jahren (Apisperiode), mit dessen Ende Sonne u. Mond wieder denselben Stand gegen einander hatten, wie am Anfange.

**2)** A., Sohn des Phoroneus, König zu Argos, s. d. (Gesch.). **3)** A., Sohn des Telchines, König von Sikyon, s. d. (Gesch.).

**Apis** (a. Geogr.), Ort im Libykos Nomos, an der Grenze von Marmarika, Sitz des Apiscultus; Ruinen im Thale Boun-Adjubah.

**Apis** (lat.), Biene.

**Apistie** (v. gr.), Unglaube.

**Apitz** (eigentlich Albrecht), geb. 1269, unehelicher Sohn des Landgrafen Albrecht des Unartigen u. der Kunigunde von Eisenberg, die ihn, als sie 1272 mit Albrecht getraut wurde, mit unter den Mantel nahm; später durch den Kaiser legitimirt, bekam er den thüringischen Löwen mit übergestürztem Helm zum Wappen, hielt zu Tenneberg Hof, welches Schloß er nebst mehreren anderen von seinem Vater erhalten hatte, der ihm vergebens ganz Thüringen zuwenden wollte. A. st. 1300 (nach And. 1298 od. 1303); s. Meißen u. Thüringen.

**Apium** (A. *L.*, Eppig), Pflanzengattung aus der Familie der Doldengewächse (Umbelliferae-Ammineae), 5. Klasse 2. Ordn. *L.*; Art: **A. graveolens**, ist Sellerie (s. d.).

**Apizsch**, Anna Sophie, s. Prinz Lieschen.

**Aplanätisch** (v. gr.), keine Abweichung habend. Daher **Aplanatische Linien** (Ovalen des Carteſius), Linien ohne Aberration, seit J. Herschel die von Carteſius erdachten Linien, welche die Eigenschaft haben, daß sie mittelst der Refraction die von Einem Punkte ausgehenden Lichtstrahlen in einem einzigen Punkte wieder vereinigen. Newton zeigte, daß diese Curve der geometrische Ort eines Punktes sei, dessen Entfernungen von zwei Kreisumfängen in einem constanten Verhältniß unter einander stehen. Quetelet zeigte, daß der Durchschnitt zweier gerader Kegel mit parallelen Achsen, auf eine gegen die Achsen senkrechte Ebene projicirt, die a. L. ergibt. **Aplanatische Fernröhre**, s. u. Fernrohr.

**Aplaniren** (v. fr.), ebenen, gleich machen, auch im bildlichen Sinne.

**Aplestie** (v. gr.), Unersättlichkeit, Heißhunger.

**Aplidium**, Untergattung der Seescheiden, s. d.

**Aplit** (Pegmatit), eine aus Quarz u. fast nur Orthoklas bestehende Granitart, z. B. in Schweden.

**Aplodon** (A. *R. Br.*), Moosgattung, Gruppe Acrocarpicae *Rchnb.*

**Aplogua**, Provinz auf der Goldküste Oberguineas.

**Aplom**, so v. w. Grüner Granat, s. d.

**Aplomb** (fr., spr. aplong, eigentlich à plomb [nach dem Blei]), **1)** Gewicht; **2)** bestimmtes, festes Benehmen u. Wesen, so der A. eines Tänzers, wenn er nirgends schwankt od. ungewiß ist; **3)** senkrecht, lothrecht.

**Aplustre** (lat.), das Hintertheil des Schiffes (s. d., Ant.) mit seinen Zierrathen.

**Aplysia**, so v. w. Seehase.

**Apneustie** (v. gr.), **1)** so v. w. Apnöe; **2)** Mangel od. Minderung der Hautausdünstung.

**Apnöasphyxie** (v. gr.), **1)** Mangel des Athmens u. des Pulses; **2)** Scheintod.

**Apnöe** (v. gr.), Athemlosigkeit, Aufhören des Athmens, Luftmangel, das sogenannte Steckenbleiben beim Husten, bes. bei Kindern, u. hysterischen Anfällen, wo in Folge eines Stimmritzenkrampfes das Athmen für Augenblicke unterbrochen ist.

**Apo...** (gr.), Präposition, bedeutet von, in der Zusammensetzung ab-, weg-, fort-, zurück-, hat auch zuweilen den Sinn des a privativum (un-).

**Apobat** (v. gr. **Apobätes**), in Wettkämpfen Einer, der vom Pferde od. Wagen in Lauf herab- u. auf andere hinaufsprang.

**Apobaterïa** (gr. Ant.), dem Zeus **Apobaterios** wegen glücklichen Landens gebrachte Opfer.

**Apobäthra** (a. Geogr.), Ort auf dem Thracischen Chersones, südlich von Sestos, wo Xerxes in Europa landete; j. Boja.

**Apobregma** (**Apobreris**, gr., Pharm.), so v. w. Aufguß.

**Apobrochismus** (Chir.), Abbinden, s. u. Unterbindung.

**Apöche** (gr.), Entfernung, Abstand; Quittung.

**Apochrempsis** (gr.), Ausspucken von Schleim u. dergl., bes. aus der Lunge.

**A pōco a pōco** (ital.), **1)** allmälig, nach u. nach; **2)** (Muſ.), dem Worte forte od. piano beigesetzt, allmählig an Tonstärke zu- u. abnehmend.

**Apocrisiarius** (v. gr.) **1)** bei den byzantinischen Kaisern ein an einen andern Hof Abgesandter; **2)** Geschäftsträger des römischen Bischof an dem Hof zu Constantinopel; bes. **3)** (Responsales negotiorum ecclesiasticorum), am fränkischen Königshofe der Geschäftsträger des Papstes, der oberste Geistliche u. erster Großbeamter des Reichs, war zugleich Oberaufseher der Hofkanzlei u. besorgte zum Theil die Geschäfte des früheren Referendarius; **4)** in Klöstern der Thürhüter.

**Apocrustica** (Med.), s. u. Apokrusis.

**Apocynaceae**, bei Endlicher natürl. Pflanzenfamilie aus der Klasse der Drehblüthler, mit fünf-, selten vierspaltiger Blumenkrone, Staubgefäße von der Zahl der Blüthenlappen, mit körnigem Blüthenstaube, gewundener, selten klappiger Lage der Blume in der Knospe, Keimling ohne Eiweiß, Blätter ohne Nebenblätter; milchende Pflanzen, z. B. die Gattung Immergrün (Vinca), Hundskohl (Apocynum), Oleander (Nerium), Plumeria u. a.

**Apocynëae**, zweite Gruppe von Reichenbachs Pflanzenfamilie der Drehblüthler.

**Apocynum** (A. *L.*, Hundskohl, Hundswolle), Pflanzengattung aus der Familie Apocynaceen, 5. Klasse, 2. Ordn. *L.*; Arten: alle einen scharfen milchartigen Saft enthaltend; am bekanntesten: A. androsaemifolium, immergrüner, blätterreicher Strauch mit wohlriechenden maiglöckchenartigen Blumen, welche als Fliegenfänger dienen, indem sie die Fliegen, welche ihre Saugrüssel in die Blumenkelche senken, nicht wieder fortlassen, u. wenn die Fliege gestorben ist, selbst welken; A. cannabinum, hypericifolium, venetum, in Gärten Zierpflanzen.

**Apöda** (**Apödes**, Zool.), **1)** nach Oppel die fußlosen, schlangenförmigen, nackten, schlüpferigen Batrachier, z. B. Coecilia; **2)** bei Fischen: Kahlbäuche; **3)** bei Weichthieren: Seescheiden; **4)** bei Insecten: fußlose Larven, z. B. der Fliegen; **5)** nach Blainville, die wirbellosen, gegliederten Thiere mit gepaarten Organen u. ohne Extremitäten, z. B. Blutegel, Eingeweidewürmer.

**Apodacrystica** (v. gr.), Thränenfluß befördernde od. stillende Mittel.

**Apodeipnon** (gr.), in der griechischen Kirche Gottesdienst nach der Abendmahlzeit, ähnlich dem Completorium in der lateinischen Kirche.

**Apodektä** (gr. Ant.), die 10 aus den 10 Tribus

von Athen erwählten Staatsgeldereinnehmer, 509 v. Chr. durch Klisthenes statt der Kolakretä eingeführt; sie wurden durchs Loos gewählt, hatten die Verzeichnisse der Staatsschuldner, tilgten vor dem Rathe die Namen der Schuldner im Staatsschuldbuche, nahmen von den **Apodektēres** (die das Geld einnahmen) alle Staatseinkünfte in Empfang u. schrieben die eingelaufenen Summen an die einzelnen Kassen über u. entschieden über Streitigkeiten, welche auf ihren Geschäftskreis Bezug hatten.

**Apodēmet** (v. gr.), Reiselustiger; daher **Apodemik** od. **Apodemētik**, Anweisung zum Reisen.

**Apodĕrus**, Gattung der Afterrüsselkäfer.

**Apŏdes** (Zool.), so v. w. Apoda.

**Apodidraskinda** (gr. Ant.), ein Kinderspiel, unsere Blindekuh.

**Apŏdie** (v. gr.), angeborener Mangel der Füße, der unteren Gliedmaßen.

**Apodiktik** (v. gr.), **1)** das Streben der Vernunft, die Nothwendigkeit eines Gegenstandes unwiderleglich zu erkennen; **2)** Inbegriff aller auf diese Weise gefundenen Philosopheme. Daher **Apodiktisch**, was nothwendiger Weise, seiner Natur nach, gewiß ist, so daß sein Gegentheil nicht gedacht werden kann; so: **Apodiktischer Beweis**, Beweis, der das Gegentheil ausschließt; **Apodiktischer Imperativ**, so v. w. Kategorischer Imperativ.

**Apodiopompēsis** (gr. Ant.), die Abwendung der Schuld od. Strafe eines Verbrechens, Übels, Unglücks ꝛc., durch ein, dem Zeus gebrachtes Sühnopfer (**Apotropiasma**).

**Apodisch** (v. gr.), fußlos, s. Apoda.

**Apodosis** (gr.), **1)** (Gram.), der Nachsatz, s. u. Satz; **2)** (Rhet.), der dritte Theil des Exordiums einer Rede, in welchem der Redner die Richter um Aufmerksamkeit u. Gunst für den Beklagten bat.

**Apodyterion** (gr. Ant.), Vorzimmer zum Auskleiden im Bad.

**Apogalaktismos** (gr.), Entwöhnen der Kinder von der Amme.

**Apogäum** (v. gr.), **1)** (Erdferne), in der Mondbahn der Punkt, in welchem der Mond von der Erde am weitesten absteht; Gegensatz: Perigäum (Erdnähe), wo der Mond der Erde gegen 4 Erdhalbmesser näher als in jenem ist. Der Mond erscheint daher im Perigäum auch etwas größer als im A. u. deckt, wenn, während der Mond dem Perigäum nahe steht, centrale Sonnenfinsternisse eintreten, die Sonne ganz, ist er aber dann dem A. nahe, den Rand der Sonne nicht völlig. A. u. Perigäum rücken von W. nach O. u. vollenden in 8 Jahren, 309 Tagen, 8 Stunden, 34 Minuten den ganzen Kreis der Ekliptik; **2)** sonst als noch die Umdrehung der Sonne um die Erde galt, so v. w. Aphelium.

**Apogeusie** (gr.), verdorbener od. gänzlich aufgehobener Geschmack, Geschmackstäuschung.

**Apoglaukosis** (gr.), **1)** Entstehung des Glaukoms (s. d.); **2)** das Glaukom selbst.

**Apogon**, Fisch, so v. w. Häringskönig.

**Apographe** (gr.), **1)** jedes Aufschreiben, Eintragen in Bücher; bes. **2)** (Ant.), Kataster, Liste; **3)** in ein Verzeichniß (Grammateion) eingetragene Angabe des Namens u. Vaterlandes der Wettkämpfer u. der Art ihrer Kunst; **4)** das Denuntiationslibell. Der eine A. besorgte hieß **Apographeus**.

**Apographon**, **1)** Abschrift; **2)** Copie eines Gemäldes; **3)** Repertorium.

**Apoigny** (spr. Apoanji), Flecken im Bezirk Auxerre des französischen Departements Yonne, Mineralquellen; 1100 Ew.

**A point** (v. fr., spr. a poäng), **1)** zu nichts; **2)** im Billardspiel, wenn beide Spieler nichts gezählt haben; wenn der eine gezählt hat, so wird die Zahl seiner Points vor **à point** gesetzt un, deux, six **à point** etc.; **3)** so v. w. Appoint.

**Apojovium** (lat.), die weiteste Entfernung der Trabanten des Jupiter von demselben.

**Apokalypse** (v. gr.), **1)** Offenbarung; **2)** die Offenbarung Johannis, s. d.; **3)** ähnliche Schriften von Abraham, Adam, Kerinthos, Esdras, Elias, Johannes, Moses, Paulus, Petrus, Seth, Noria u. A., von Schwärmern in den ersten Jahrhunderten n. Chr. untergeschoben.

**Apokalypse**, Kloster auf Patmos.

**Apokalypse, Ritter der A.** (Ritter der Offenbarung Johannis), von Don Agostino Gobrino aus Brescia 1692 zu Rom gestifteter Verein von Schwärmern der niederen Volksklasse zur Vertheidigung der kathol. Kirche gegen den Antichrist, d. h. gegen den Papst, zur Aufhebung der strengen Ehebande ꝛc. Alle Mitglieder gingen stets bewaffnet, der Chef hieß Monarch der heiligen Dreifaltigkeit. Ordenszeichen: ein Schwanzstern mit 9 Spitzen von weißem Kattun mit den Buchstaben A (Bauern), B (Handwerker), C (Domestiken), D (Kaufmannschaft), E (freie Künste), F (Gelehrte), G (Secretäre), H mit einem Sternchen (Adel), I (hohe Geistlichkeit), für jeden Ritter aus diesen Ständen, auf der linken Brust zu tragen. Die Inquisition machte 1697 dem Verein ein Ende.

**Apokalyptiker**, christliche Schwärmer, welche in der Johanneischen Apokalypse prophetische Angaben über den Eintritt der Herrlichkeit des Reiches Gottes auf Erden (Tausendjähriges Reich) finden u. dieselben darnach deuten, s. u. Chiliasmus.

**Apokalyptisch** (v. gr.), **1)** zum Enträthseln geschickt; **2)** nach der räthselhaften, schwerdeutigen Apokalypse des Johannes so v. w. geheimnißvoll, räthselhaft.

**Apokalyptische Zahl**, **1)** die mystische Zahl 666 (χξς) in der Offenbarung Johannis 13, 18., welche nach Einigen eine Zeitbestimmung enthält, nach Anderen aber nach der Zahlbedeutung der griechischen Buchstaben den Antichrist andeutet; **2)** die Zahlrechnung der Offenbarung Johannis überhaupt, die Bengel eigentlich annahm u. deutete, Andere aber blos für runde Zahlbestimmung hielten.

**Apokariten**, gnostische Secte im 3. Jahrhundert; hielten die menschliche Seele für eine göttliche Substanz.

**Apokatastase** (v. gr. **Apokatastāsis**), **1)** Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, Rückkehr zu der alten Ordnung; so bes. **2)** (Theol., **Apokatastāsis panton**, nach Apostelgesch. 3, 21), die Wiederbringung aller Dinge, die Zurückführung des Menschengeschlechts zu seiner ursprünglichen, durch den Sündenfall verlorenen Herrlichkeit, durch die Ankunft u. Erlösung des Heilandes. Die Kirchenlehre hat diese Lehre von der A. in der Eschatologie, verwirft sie aber in der Ausdehnung, in welcher sie bei Origenes u. den Fanatikern vorkommt, daß nämlich selbst das Böse, Hölle u. Teufel, Verdammniß u. Höllenstrafen aufhören sollen. Hiervon: **Apokatastaten**, die, welche obige Meinung hegen, wie Petersen, Chr. Seebach, Siegvolk, L. Gerhard ꝛc. **3)**

(Med.), Wiederherstellung, Rückkehr in den natürlichen Zustand, Heilung; **4)** (Phys.), eintretende Ruhe nach dem Aufhören der Wirksamkeit entgegengesetzter Kräfte; **5)** (Astron.), Rückkehr eines Gestirns zu demselben Punkt seiner Kreisbahn.

**Apokenōse** (v. gr.), **1)** Ausleerung, bes. **2)** zu starke Ausleerung von Blut, Schleim ꝛc. Daher **Apokenōtische Mittel**, ausleerende Mittel.

**Apoklasma** (gr.), Knochenbruch, bes. bei den Gelenken.

**Apokleisis** (gr.), Ekel vor Speisen.

**Apoklerōsis** (gr.), Erwählung der Obrigkeit durch das Loos.

**Apoklēti**, die Mitglieder des engeren Raths der Ätoler, s. Atolien (Gesch.).

**Apokolokyntōsis** (gr.), d. i. Aufnahme od. Versetzung unter die Kürbisse, Spottschrift des Philosophen Seneca auf den faden Kaiser Claudius, den er, wie andere gute Kaiser durch die Apotheose unter die Götter, durch die A. unter die Kürbisse od. Dummköpfe versetzt werden läßt.

**Apokŏpe** (gr., d. i. das Wegschneiden), **1)** (Gramm.), Wegwerfung eines Buchstaben od. einer Sylbe am Ende des Worts, z. B. dem Wald, statt dem Walde; **2)** (Med.), die Entfernung von Theilen des Körpers durch schneidende Instrumente. Daher **Apokopīren**, am Ende abkürzen.

**Apokrĕos** (gr.), in der griechischen Kirche die Zeit von Montag nach Septuagesimä bis Sexagesimä, wo man aufhörte Fleisch zu essen, vgl. Fasten.

**Apokrisiarios** (gr.), so v. w. Apocrisiarius.

**Apokrisis** (**Apokrisie**, v. gr.), Aussonderung, vorzüglich krankhafte, od. auch kritische, s. Krisis.

**Apokrūsis** (v. gr.), das Zurücktreiben von Säften nach innen; daher **Apokrustische Mittel** (**Apocrustica**), zurücktreibende Mittel.

**Apokryphen** (**Apokryphische Bücher**, v. gr.), **1)** ursprünglich Bücher, welche sich aus früherer Zeit auf dem Wege geheimer Überlieferung erhalten hatten u. fortgepflanzt waren, so bes. bei den gnostischen Parteien Bücher, welche diese angesehenen Männern der Vorzeit beilegten u. auf welche sie sich für ihre Lehren stützten, wie sich z. B. die Anhänger des Prodikos rühmten, apokryphische Bücher des Zoroaster zu besitzen. Je größeres Gewicht die Häretiker auf solche Schriften legten, desto verdächtiger wurden sie in den ersten christlichen Jahrhunderten den Lehrern der Kirche, weshalb die apokryphischen Bücher als untergeschobene Machwerke häretischen Inhalts galten, u. sich an dieselben der Begriff des Untergeschobenen anknüpfte. Erst seit Hieronymus wurde es gewöhnlich, apokryphische Bücher auch **2)** diejenigen Bücher der Bibel u. zwar **a)** des Alten Testamentes zu nennen, welche nicht in den Kanon gehörten, sondern erst nach dem Abschluß desselben (150 v. Chr.) bis zum Untergang des jüdischen Staates verfaßt waren. Sie unterscheiden sich von den kanonischen Büchern dadurch, daß sie ursprünglich wohl hebräisch geschrieben, aber nur noch in griechischer Sprache vorhanden, die Erzeugnisse der späteren jüdischen Literatur enthalten, welche zum Theil von ägyptischen Juden verfaßt u. nie von den palästinischen Juden als heilige Schriften anerkannt worden sind. A. in diesem Sinn sind: das Buch Judith, der Weisheit, Tobiä, Jesus Sirach, Baruch, 2 Bücher der Makkabäer, Stücke zu Esther, die Historie von der Susanna, vom Bel u. vom Drachen zu Babel, das Gebet der 3 Männer im feurigen Ofen, u. das Gebet Manasse. Durchgängig verworfen u. nicht in der Bibel aufgenommen sind die Pseudepigrapha, nämlich das 3. u. 4. Buch Esra, das 3. u. 4. Buch der Makkabäer, der 151. Psalm, der Anhang zu Hiob, die Vorrede zu den Klageliedern Jeremiä, Reste aus dem Buche Henoch, die Testamente der 12 Patriarchen u. der Söhne Jakobs, die Psalmen Salomonis. Der Name A. für diese Bücher wurde auf das Unsichere ihres Ursprungs bezogen, nicht darauf, daß sie von der Aufbewahrung in der Bundeslade od. dem Oron ausgeschlossen waren. Nach Luther sind es Bücher, welche nicht der heiligen Schrift gleich gehalten, aber doch nützlich u. gut zu lesen sind. Dieser Begriff hat sich in der Protestantischen Kirche fixirt, u. diese Meinung galt auch in der alten Morgenländischen Kirche, u. erst die Synode zu Jerusalem im Jahr 1672 hat, im Gegensatz zur Protestantischen Kirche u. in Übereinstimmung mit der Römisch-katholischen Kirche, welche die A. im 4. Jahrhundert kanonisirt u. ihre Kanonicität durch das Tridentiner Concil von Neuem bestätigt hat, die A. für Bestandtheile der heiligen Schrift von kanonischem, aber zum Unterschied von den, von der ganzen christlichen Kirche als kanonisch angenommenen, nur vom deuterokanonischem Ansehen erklärt. In neuerer Zeit hat die Presbyterianische Kirche in Schottland u. England, so wie die evangelische Partei der Anglicanischen Kirche die A. ganz verworfen u. es als entschieden gefährlich u. verderblich bezeichnet, diese mit den kanonischen Büchern in den Ausgaben der Bibel in der Landessprache zu verbinden, u. die englisch-schottischen Bibelgesellschaften protestirten seit 1825 gegen die Verbreitung der Bibeln mit den A. Diese Ansicht hat in neuester Zeit auch in Deutschland bei Einigen Billigung gefunden, u. die Gegner der A. sagen von ihnen nicht blos, daß sie weder von den Juden je als kanonisch u. göttlich anerkannt sind, noch das Zeugniß Christi u. der Apostel für sich haben, wie die kanonischen Bücher, sondern daß sie rein menschliche Erzeugnisse sind u. sogar seelengefährliche Irrthümer enthalten, weshalb es unstatthaft sei, sie mit den inspirirten, das Wort Gottes enthaltenden Büchern des A. u. N. T. zusammenzustellen. Vgl. Keerl, Die A. des A. T., Lpz. 1852; Derſ., Die A-frage, ebd. 1855; Dagegen: R. Stier, Die A., Braunschw. 1853, u. m. A. **b)** Die A. des Neuen Testamentes, welche Beiträge zur neutestamentlichen Geschichte enthalten, sind größtentheils zu Anfang des 2. Jahrhunderts u. fast alle, wie das ganze N. T., in griechischer Sprache geschrieben u. nie in den am Schluß des 4. Jahrh. gesammelten neutestamentlichen Kanon aufgenommen, weil sie nicht für inspirirt galten. Man kann sie eintheilen in: **aa)** apokryphische Evangelien; zu diesen gehören: das Evangelium der Hebräer (Ev. der 12 Apostel), im syrochaldäischen Dialekt mit griechischen Buchstaben, blos bei den Ebioniten u. Nazaräern im Gebrauch, wahrscheinlich interpolirter Matthäus; das Ev. der Kerinthianer, von diesen gebraucht, zum Theil aus Matthäus; das Ev. der Karpokratianer, soll das der Ebioniten mit Hinzufügung der Stammtafel Jesu gewesen sein; das Ev. secundum Aegyptios, bes. von den Enkratiten gebraucht, nur noch Bruchstücke vorhanden;

das Ev. des Barnabas, erzählt das Leben Jesu abweichend (nach ihm ward Judas statt Christus gekreuzigt, während dieser von Engeln in den Himmel entrückt wurde); das Ev. des Marcion (s. d.); das Ev. des Nikodemos, wahrscheinlich durch Umbildungen aus den Acta Pilati entstanden, enthält Christi Verhör vor Pontius Pilatus u. seine letzten Schicksale; das Ev. der Valentinianer, das Ev. des Basilides, scheint mit Lukas u. Matthäus verwandt, Fragmente bei Epiphanios; das Protevangelium des Jakobus über Maria u. Jesu Kindheit, enthält viel Sagen, wird dem Bruder Jesu beigelegt, stammt aus der Zeit Justins des Märtyrers; das Ev. des Petrus soll sehr verwandt mit dem der Hebräer gewesen sein; Evangelia infantiae Christi, wie das Ev. Thomae, mit dem Jakobusevangelium aus gleicher Zeit stammend; der Pseudo-Matthäus, lateinisch aus der hebräischen Urschrift des Matthäus von dem Presbyter Hieronymus; Ev. Arabum (ursprünglich syrisch, 1697 von H. Sike lateinisch übersetzt), füllt die Lücke zwischen der Kindheit u. dem Auftreten Jesu aus; die Briefe Christi an Abgar (s. d.); Evangelium de nativitate Mariae (lateinisch), eine Geschichte Mariens bis zur Geburt Jesu; Geschichte Josephs des Zimmermanns, bis zu dessen Tod, lateinisch aus dem Arabischen. Diese A. sind gesammelt im Codex apocr. N. T. von Fabricius, Hamb. 1719 (2. Ausg.), 3 Thle.; Auctarium dazu von Birch, Kopenh. 1804; Thilo, Codex ap. N. T., Lpz. 1832, 1 Thl.; Evangelia apocrypha von Tischendorf, Lpz. 1853. **bb)** Bücher der apokryphischen Apostelgeschichte unter dem Titel *Πράξεις* (lateinisch Acta); zu ihnen gehören die Acta Petri et Pauli, herausgeg. von Thilo 1836 f.; Acta Pauli et Theclae, herausgegeben von Grobe im Spicilegium; Acta Barnabae, herausgegeben in den Act. S. S. (2. Bd. des Monat Juni); Acta Andreae, herausg. von Woog, Lpz. 1749; Acta Andreae et Matthiae, herausg. von Thilo, 1846; Acta Thomae, von Thilo, 1823; eine Sammlung dieser A. von Tischendorf, Acta Apostolorum apocr., Lpz. 1851, welche außer den genannten noch enthält: Acta Philippi, Acta Philippi in Hellade, Acta et martyrium Matthaei, Consummatio Thomae, Martyrium Bartholomaei, Acta Thaddaei u. Acta Johannis.

**Apokryphisch** (v. gr.), **1)** verborgen; **2)** untergeschoben, unecht.

**Apolda**, Stadt im Amte Roßla des Kreises Weimar (Großherzogthum Weimar), Superintendent, Strumpfwirkerei, Wollmarkt, 2 Glockengießereien, 4800 Ew. — A. gehörte sonst den Bitzthums v. Eckstädt, kam 1631 an Weimar u. ward 1633 der Universität Jena geschenkt; 1737 wurde ein Gesundbrunnen hier entdeckt, der aber nicht mehr benutzt wird.

**Apolepsis** (**Apolepsis**, gr.), Abschuppung der Haut.

**Apolepsis** (**Apolepsie**, v. gr., Med.), **1)** Aufhalten, Unterbrechen; **2)** Hemmung, Ausbleiben des Pulses u. der Sprache, daher Schlagfluß, Lähmung, Stimmlosigkeit (Aphonie).

**Apolinosis** (gr.), Behandlung der Fisteln durch Ab- od. Unterbindung mit Faden.

**Apölis** (gr.), ein der Bürger- u. Staatsrechte Beraubter.

**Apolithöse** (v. gr.), Versteinerung.

**Apollendorf**, Dorf, so v. w. Pollersdorf.

**Apollinäres Rei** (a. Geogr.), so v. w. Alebece.

**Apollinärier** (Kircheng.), so v. w. Apollinaristen.

**Apollināris**, römischer Name, **1)** Statthalter von Phönicien unter Kaiser Constantius; des Strebens nach der Oberherrschaft beschuldigt, wurde er verwiesen u. getödtet. **2)** Aurelius, lateinischer Dichter, schr.: das Leben des Kaisers Carus (verloren). **3)** C. Sidonius A., s. Sidonius. **4)** C. Sulpitius A., aus Carthago, Lehrer des Kaiser Pertinax; übrig sind die Argumente der Lustspiele des Terentius u. zu den Büchern der Äneide. **5)** Claudius A., Bischof zu Hierapolis in Phrygien, im 2. Jahrh., Apologet seiner Glaubensgenossen vor Antoninus Philosophus u. Gegner des Montanismus; seine Schriften verloren. **6)** A., aus Alexandria, Presbyter zu Laodikea, starb um 362 n. Chr., Grammatiker u. Dichter; schr. eine noch vorhandene Paraphrase der Psalmen in Versen, so wie einige Trauer- u. Lustspiele u. ein alttestamentliches Epos zum Gebrauche in Schulen. **7)** A. der Jüngere, Sohn des Vorigen, Schüler des Sophisten Epiphanios, Anfangs Lector, dann Bischof zu Laodikea seit 362 n. Chr., Stifter der Apollinaristen (s. d.), st. 382.

**St. Apollinarisberg**, Berg bei Remagen am Rhein im Kreise Ahrweiler des preußischen Regierungsbezirks Koblenz, sonst mit Kloster, wohin zum Haupte des St. Apollinaris stark gewallfahrtet wurde. Diese Reliquie kam nachher in die Stadtkirche zu Remagen, ist aber seit 1857 in der, von dem Grafen Fürstenberg-Stammheim dort neuerbauten **Apollinariskirche** aufbewahrt.

**Apollinarische Spiele** (Ludi Apollinares, röm. Ant.), Spiele in Rom 212 v. Chr., durch Staatsdecret eingeführt, Anfangs zu unbestimmter Zeit, später am 5. Juli im Circus maximus gehalten. Die Aufsicht hatte der Praetor urbanus, die Decemviri opferten nach griechischer Sitte dem Apollo u. der Latona.

**Apollinaristen**, christliche Ketzerpartei, genannt nach Apollinaris 7). Ihre Lehre (**Apollinarismus**) war, Christus habe das Fleisch ohne Seele (Psyche) angenommen (deshalb Apsychisten); die Stelle derselben habe der Logos vertreten, daher Dimoiriten (Bipartiti, weil sie nur 2 Theile in Christo, Körper u. Vernunft, annahmen) genannt. Nach Einigen sollen sie auch gelehrt haben, Christus habe einen himmlischen Körper gehabt, der nicht aus der Substanz der Maria sich gebildet habe, sondern nur durch dieselbe hindurch gekommen sei. Die A. heißen auch Vitalianer, von Vitalis, Bischof der Apollinaristischen Gemeinde zu Antiochien, diese blieben der Lehre der A. treu; nach dem Tode des Apollinaris trennten sich von jenen die Polemianer, diese hießen auch Synusiasten, weil sie eine Vermischung der beiden Naturen in Christus annahmen, auch Anthropo- od. Sarkolaträ (Menschen- od. Fleischanbeter), weil sie Christi Leib vergöttlicht glaubten. Ihre Gegner waren Ambrosius, Athanasius, Chrysostomus u. A. Ihre Lehre wurde auf mehreren Synoden, bes. in Constantinopel 383, verdammt. Sie waren Vorläufer der Monophysiten.

**Apollĭnis Harfenweis**, s. u. Meistersänger.

**Apollĭnis lucus** (a. Geogr.), Apollohain im Transpadanischen Gallien, NW. von Vercellä.

**Apollĭnis promontorium, 1)** so v. w. Apollonion; **2)** Vorgebirge in Mauretanien, nördlich von der Mündung des Chinalaph; j. Ras Zebib.

**Apollĭno** (Kunstgesch.), s. u. Apollo.

**Apollinopŏlis, 1) (A. magna)**, Hauptstadt des Nomos Apollinopolites in Oberägypten, am westlichen Nilufer, Ruinen bei dem j. Edfu; **2) (A. minor s. parva)**, Stadt in Nomos Hypselites in Oberägypten, am Wlfer des Nils, j. Abutig, nach Andern Kos-Kam; **3) (A. parva)**, Handelsstadt im Nomos Koptites in Oberägypten, am östlichen Nilufer, j. Kuß; hier Handelsweg von Asien nach Alexandria.

**Apollo**, Sohn des Zeus u. der Leto (Latona), Zwillingsbruder der Artemis, geb. in Lycien, nach Späteren auf Delos (daher sein Beiname Delios). Er ist eigentlich der Gott des Lichtes, u. zwar des Lichtes der strahlenden Sonne (Phöbos), sowohl in seiner milden Bedeutung (Sonnengott), als auch in ernster, da er mit gesendeten Strahlen rächt u. straft (Bogenschütz); in der späteren Zeit tritt die freundliche Bedeutung mehr hervor, u. er gilt als heilender, weihsagender, den Gesang liebender, Heerden schützender, Städte gründender Gott ꝛc.; er kommt von u. geht zu dem seligen Volke der Hyperboreer (s. d.) u. holt von dort seine Priester u. Priesterinnen. Als Bogenschütz (daher Argyrotoxos, der Silberbogner; Klytotoxos, der mit dem Bogen Prangende; Arcitĕnens, der Bogenhalter; Hekatebolos, der weit Schießende), verleihet er den Bogenschützen unter den Menschen Kunst u. Glück u. tödtete den Eurytos, der ihn in der Bogenkunst herausgefordert hatte. Mit dieser Fertigkeit im Bogenschießen hing die Idee des A. als Todesgott zusammen. Er bringt den Jünglingen, sowie seine Schwester Artemis den Jungfrauen, mit sanften Pfeilen den schnellen, schmerzlosen Tod bei gesundem Körper, also bes. den Tod, der in den Jahren der Kraft das frische Leben anfällt, so bei den Kindern der Niobe, bei Otos u. Ephialtes, Rhexenor u. A. Auch sendet er mit seinen Pfeilen die Pest (daher Loimios, der Pestsender). Dagegen ist er auch der Helfende (Epikurios, Alexikakos), der Übel Abwendende (Apotropäos). A. war auch Gott der Musik, er spielte die Cithar, während die Musen sangen; erst der nachhomerischen Zeit gehört es an, daß er auch Sänger ist u. die Dichtkunst versteht. So ward er der Musenführer (Musagetes) u. sang u. spielte im Kreise der Musen bei den olympischen u. irdischen Freudenmahlen, wenn an letzteren auch Götter Theil nahmen. Die Lyra spielend, wettkämpfte er mit Marsyas, der die Flöte, u. mit Pan, der die Syrinx spielte. Als Seher (Prophet) ertheilte A. schon beim Homer dem Kalchas die Fähigkeit der Weissage; Spätere erzählen, er habe diese Gabe von Zeus empfangen. Vorzüglich berühmt war er in dieser Hinsicht als Vorsteher des Orakels zu Delphi. Am Fuße des Parnassos erlegte er an der Quelle Kastalia die Schlange Pytho u. gründete hier das Orakel (s. Delphi), daher sein Beiname Pythios. Um für Pytho Priester zu erhalten, führte er, in Gestalt eines Delphins, ein kretisches Colonistenschiff nach Krissa. Hier zeigte er sich plötzlich als Gott u. vollbrachte vermittelst des heiligen Dreifußes die Weihung, davon hatte er den Beinamen Delphinios. Als Freund u. Beschützer der Heerden nennt ihn schon Homer. Als er die Kyklopen erschossen hatte, weil sie dem Zeus die Donnerkeile gefertigt, womit dieser des A. Sohn Asklepios erschlug: wurde er zur Strafe aus dem Olymp verbannt u. weidete bei Admetos (s. d.) in Pherä dessen Heerden. Als Hirtengott führte er den Beinamen Nomios (der Weidende). Als Städtebauer half er, schon bei Homer, mit Poseidon dem Laomedon Troja's Mauern um bedungenen Lohn bauen; dieser betrog ihn darum, u. A. sendete dafür eine Pest. Als Städtegründer wurde er auch auf Gassen u. Märkten als Agyieus verehrt. Als Sonnengott (Phöbos, Titan) erscheint A. später an der Stelle des alten Helios, darum gibt er heiteres Wetter, u. wer eine Seereise unternahm, rief ihn (als Epibaterios u. Embasios) um günstige Fahrt an u. dankte ihm beim Aussteigen (als Ekbasios) am Ziele der Reise. Den A. als Sonnengott scheint auch die Benennung A. Grannus in celtischen Ländern zu bezeichnen (vgl. Grannawr). Der Apollodienst, ursprünglich dem dorischen Stamme eigen, hatte sich ungemein verbreitet; Spiele u. Tempel hatte A. zu Delos, Delphi, Tralles, Milet, Magnesia, Thessalonich ꝛc. Orakel (die seinigen waren die berühmtesten u. reichsten) zu Delphi, Patara, Kyrene, Sminthos, Grynion, Delos, Klaros, Larissa, Orope, Didymä. Bei den Römern ward er wahrscheinlich erst nach Numa's Zeit als ländlicher Gott u. Bogenschütze bekannt. Bes. prachtvoll ward seine Verehrung zu Rom unter Augustus (in 9 Tempeln) u. Nero. Zu Cumä ertheilte er auch Orakel. Es waren ihm die Hyakinthia, Karnea, Säcularischen, Apollinarischen u. Actischen Spiele gewidmet. Eine Gemahlin wird dem A. nicht zugeschrieben; von seiner unerhörten Liebe zu Daphne, sowie von seinen Lieblingen Hyakinthos, den er unversehens im Diskoswerfen tödtete, u. Kyparissos s. d. a. Die Bildung u. Darstellung des A. war das höchste Ideal männlicher Jugend u. Schönheit, mit schlankem Körper, in heiterer Jugend, mit langem, lockigem Haupthaar (daher Akersekomes, Comaeus, der Langhaarige), von Lorbeer umkränzt (daher Daphnäos), in der Hand Leier od. Bogen haltend, unbekleidet od. mit leichtem Gewand. Heilig waren ihm Lorbeerbaum, Habicht u. Rabe. Beinamen des A. s. oben. Die schönste unter allen Apollostatuen ist unstreitig der Vaticanische A. od. A. von Belvedere, von unbekanntem Meister. Er erscheint als Ideal männlicher Schönheit im Vorschreiten, u. eben als er einen Pfeil abgeschossen hat, mit ausgestrecktem linken u. zurückgezogenem rechten Arm dargestellt; Stolz, Gefühl der Stärke u. Verachtung thront auf dem Gesicht. Diese Statue wurde um 1500 zu Antium (s. d.) aufgefunden u. ist zu Rom im Belvedere aufgestellt, daher ihr Name. Außerdem der Lycische A., sonst zu Versailles, jetzt in Paris, u. der Apollino, eine der lieblichsten Bildungen, zu Florenz, u. v. a. Ganz abweichend von diesen Darstellungen des A. ist die des A. Musagetes, im langen Musengewande u. mit der Lyra im Arm, z. B. in der Glyptothek zu München. Vgl. Fresenius, De Apollinis numine solari, Marb. 1840; W. Schwartz, De antiquissima Apollinis natura, Berl. 1843.

**Apollo** (b. Gesch.), so v. w. Apollos.

**Apollo** (Ant.), Speisesaal des Lucullus; jedes Gastmahl im A. eingenommen, kostete 50,000 Drachmen (10,000 Thaler).

**Apollo**, 1) (Astron.), zuweilen der Stern Kastor; 2) der große Magnet, welcher sich nach Steinhäuser (s. d.) im Innern der Erde befinden soll.

**Apollo**, Schmetterling, so v. w. Parnassius.

**Apollodōros**, griechischer Name, bedeutet der von Apollo Geschenkte; es gab der Männer dieses Namens so viele, daß Scipio Telli ein eigenes Werk über sie schrieb (in den Ausgaben des Apollodoros 5) von Gale u. Heyne). I. Feldherren u. Staatsmänner: 1) A., aus Amphipolis, Heerführer Alexanders d. Gr., dem er Babylonien u. Cilicien übergab. 2) A., Tyrann von Kassandrea, grausam u. blutdürstig, hob dennoch später die Todesstrafe auf; wurde zuletzt von Antigonos gestürzt. 3) A., Vertrauter der Kleopatra, der dieselbe unerkannt aus der Burg in Alexandria zum Cäsar brachte. II. Philosophen u. Gelehrte: 4) A., Schüler des Sokrates, er bot dem Sokrates kurz vor dem Leeren des Giftbechers sein kostbares Gewand als Todtenkleid an, welches dieser mit Hinweisung auf die Unsterblichkeit verschmähte. 5) A., Grammatiker zu Athen um 140 v. Chr., schr. außer vielen (verl.) Schriften, die noch erhaltene: Βιβλιοθήκη, eine Zusammenstellung der griech. Mythen von der ältesten Theogonie bis Theseus, in 3 Büchern, 1. Ausg., Rom 1555, von Heyne, Gött. 1782 f., 3 Bde., 2. Ausg., 1803, 2 Bde.; von Clavier, Paris 1805, 2 Bde.; in Westermanns Mythographi gr., deutsch von Beyer, Hadamar 1802. 6) A. Kepotyrannos (Gartenbeherrscher, weil in Epikurs Garten der Sitz der Schule war), Epikureer wahrscheinlich im 2. Jahrh. v. Chr., seine zahlreichen Schriften (an 400 Bde.) alle verloren. 7) A. aus Artemita, vielleicht im 2. u. 1. Jahrh. v. Chr.; schr. über die Parther, das Baktrische Reich, die Länder am Hyrkan. Meere ꝛc.; er gab auch die Entfernungen in Osten u. SOsten der Erde an. 8) A. aus Karystos in Euböa, Komödiendichter; Fragmente im 2. Bd. von Fabric. bibl. gr. Von ihm hat Terenz den Stoff der Hecyra u. des Phormio genommen. 9) A. aus Pergamos, Rhetoriker, Lehrer des Kaisers Augustus in Apollonia, der Stifter einer philosophischen Secte; schr. eine Rhetorik (verloren). III. Künstler: 10) A., athenischer Maler, um 420 v. Chr., Erfinder des Helldunkels u. der kunstgemäßen Wirkung der Farben, u. so Verbesserer des Colorits. 11) A. von Damaskos, um 90 n. Chr. Baumeister Trajans, dessen Forum zu Rom er erbaute; Hadrian ließ ihn hinrichten, weil er die von diesem für seinen Tempel der Venus in Rom entworfenen Statuen zu groß für den Raum fand. Schr.: Poliorcetica, über die Kriegsmaschinen, herausgeg. in den Mathematici vett., Par. 1693.

**Apollodōtos**, syrischer Befehlshaber von Gaza, das er 96 v. Chr. tapfer gegen Alexander Jannäos vertheidigte, aber endlich übergeben mußte.

**Apollokrātes**, ältester Sohn des Dionysios II., übergab 360 v. Chr. die Burg von Syrakus nach tapferer Vertheidigung an Dion.

**Apollolyra**, 1832 von Schmidt zu Heiligenstadt erfundenes hölzernes Blasinstrument, mit Messingklappen, worauf die Töne der Violine, Clarinette, der Oboe u. des Fagotts nachgeahmt werden; reicht vom tiefen F bis zum dreigestrichenen f u. es können 4—6stimmige Harmonien damit aufgeführt werden. Ein ähnliches Instrument war Weinreichs Psalmelodikon.

**Apollonia**, 1) (a. Geogr.), Stadt in Lokris, nordwestlich von Naupaktos. 2) Feste Stadt in Illyrien, am Aoos, nicht weit vom Adriatischen Meere, mit Citadelle u. blühendem Handel, gegründet von Korinthiern unter Gylax; die Apolloniaten hielten streng an der alten Colonieverfassung, die Regierung war in den Händen der edeln Geschlechter u. Nachkommen der ersten Colonisten. A. ward bald u. blieb lange Sitz des Handels u. der Gelehrsamkeit, Augustus u. Mäcenas studirten hier. In der Nähe das Nymphäon, mit Erdbränden; j. Pollina. 3) Stadt in Mygdonien (Macedonia), östlich von Thessalonike; j. Cissele. 4) (Akroathon), Stadt auf der östlichen Landzunge von Chalcidice, am Strymonischen Meerbusen. 5) (**A. Pontica**), Stadt in Thracien, am Schwarzen Meere, früher Anthion, später Sozopolis, j. Sizeboli; großentheils auf einer Insel, mit 2 Häfen. A. war eine Colonie der Milesier, später dem Mithridates gehörig, mit Apollotempel, aus welchem M. Lucullus einen, von Kalamis gefertigten kolossalen Apollo nach Rom ins Capitolium schaffen ließ. 6) Stadt auf Kreta, im Gebiet von Knossos; j. Armyro. 7) Stadt in Lydien, zwischen Pergamos u. Sardes. 8) Stadt in Assyrien, am Sillas, Hauptstadt der Landschaft **Apolloniātis**, die sich längs dem östlichen Tigrisufer erstreckt; Ruinen bei Chan M'sabbach. 9) Stadt in Kleinmysien, im Gebiet von Kyzikos; dabei der große See **Apolloniātis** (j. Ulubad), an der Grenze von Bithynien; j. Abullionte. 10) (Früher Mordiäon), Stadt in Pisidien, östlich von Apamea; berühmt durch seine Quitten; j. Oluburlu. 11) Stadt in Judäa, in der Ebene Saron, an der Küste des Mittelmeers; j. wohl Arsuf. 12) Stadt in Kyrenaika, Colonie von Kyrene, Hafenstadt von Kyrene, u. zur Pentapolis Libyä gehörig, später Sozusa; j. Marza Susa; Geburtsort des Geographen Eratosthenes. 13) Stadt auf der SKüste Siciliens. 14) (n. Geogr.), Negerreich auf der Goldküste Oberguineas, mit britischem Fort.

**Apollonia**, 1) Sta. A., Märtyrerin, 249 in Alexandria verbrannt; sie wird gegen Zahnschmerzen angerufen, weil ihr vor ihrem Feuertode bei den Mißhandlungen die Zähne von dem Pöbel eingeschlagen wurden (vgl. Apolloniawurzel); Tag: 9. Febr.; 2) bei Dichtern (z. B. Klopstock) ein ideales Weib, eine Muse, Repräsentantin der Poesie u. alles Schönen.

**Apollonianische Parabel** (Math.), s. Parabel.

**Apollonias** (**Apollōnis**), aus Kyzikos, von geringer Herkunft, Gemahlin des Königs Attalos von Pergamos, Mutter des Eumenes, Attalos, Phileteros u. Athenäos.

**Apolloniātis** (a. Geogr.), 1) Landschaft, s. u. Apollonia 8); 2) See, s. u. Apollonia 9).

**Apolloniawurzel**, Wurzel von Aconitum Lycoctonum (s. Eisenhut), in Salzburg so genannt, weil sie gegen Zahnschmerzen dient; vgl. Sta. Apollonia 1).

**Apollonides**, I. Krieger u. Staatsmänner: 1) A., Befehlshaber der Reiterei in Olynthos; hinderte die Ergebung dieser Stadt an König Philippos von Macedonien u. wurde darum exilirt, worauf die Stadt sich ergab. 2) A. aus Chios,

verrieth Chios dem Perser Memnon; doch siegten die Bürger u. Macedonier u. lieferten den A. an Alexander d. Gr. aus. **3)** A., Kassanders Heerführer, ließ zu Argos 500 Personen im Senatshause verbrennen. II. Gelehrte: **4)** A. aus Smyrna, griechischer Dichter im Augusteischen Zeitalter; 31 Epigramme von ihm in der griechischen Anthologie. **5)** A., Stoiker, Vertrauter des jüngeren Cato, mit dem er sich in Utika über die Zulässigkeit des Selbstmordes unterredete. **6)** A., Arzt am Hofe des Artaxerxes Longimanos, Buhle der Amytis, Schwester des Artaxerxes; nach der Entdeckung dieses Verhältnisses zu Tode gemartert. **7)** A., griechischer Geograph aus Nicäa, zur Zeit des römischen Kaisers Tiberius; schr.: *Περίπλους τῆς Εὐρώπης*.

**Apollonii**, Joh., aus Arezzo, um 1660; Nachfolger des Cicognini in Einführung musikalischer Dramen auf der italien. Bühne.

**Apollonikon**, von Flight u. Robinson 1817 erfundene Drehorgel, welche auf mehreren nebeneinander angebrachten Claviaturen von Mehreren zugleich gespielt werden kann.

**Apollonion** (Apollinis promontorium, a. Geogr.), Vorgebirge in Zeugitana, unweit Utika.

**Apollonios**, I. Feldherren, Statthalter ꝛc.: **1)** A., Statthalter von Syrien u. Phönicien unter Seleukos Philopator, wurde von Antiochos Epiphanes vertrieben. **2)** A., Sohn des Vor., früher Geißel zu Rom; fiel von Alexander Balas ab, trat in die Stelle seines Vaters, verlor aber gegen Jonathan die Schlacht bei Asdod. **3)** A., Sohn des Menestheus, Feldherr des Antiochos Epiphanes, nahm Jerusalem ein u. plünderte es; 166 v. Chr. von Judas Makkabäos geschlagen u. getödtet. **4)** A. aus Sikyon, gegen 178 v. Chr.; hinderte die Verbindung des Achäischen Bundes mit dem König Eumenes von Pergamos. II. Gelehrte, Dichter ꝛc.: **5)** A. Pergäos, Mathematiker aus Perga, Schüler des Archimedes; lehrte 250—221 v. Chr. in Alexandria u. Pergamum. Von seinen Schriften sind erhalten: *Περὶ κωνικῶν τομῶν* (von den Kegelschnitten), 8 Bücher, 4 in griechischer Sprache, die letzten nur in arabischer u. daraus (von Borelli, Flor. 1661, Fol.) verfertigter lateinischer Übersetzung, herausg. von Halley, Oxford 1710, Fol., deutsch von Diesterweg 1822 u. Paucker 1837; *Ἐπίπεδοι τόποι* (von den Ebenen), hat R. Simpson wiederherzustellen gesucht, latein. Glasgow 1749, deutsch von Camerer, Lpz. 1796; *Περὶ νεύσεων*, restituirt von Horsley, Oxford 1770, deutsch von Diesterweg, Berl. 1823; *Περὶ λόγου ἀποτομῆς*, restituirt nach Pappos von E. Halley, Oxf. 1706, deutsch von Diesterweg, Berl. 1827; *Περὶ χωρίου ἀποτομῆς*, von dems., ebd. 1827, u. Richter, Halberstadt 1828; *Περὶ ἅψεων* (von den geometrischen Berührungen), deutsch von Camerer aus dem Pappos, Gotha 1795, u. Heumann, Bresl. 1817; *Περὶ διωρισμένης τομῆς*, restituirt von Simpson, bearb. von Diesterweg, Mainz 1822, Grabow, Frankf. 1828. Vgl. Vieth, Leitfaden zur vollständ. Bearbeit. des wiederhergestellten A., Dessau 1820. **6)** A. Memphites, Arzt um 250 v. Chr., wahrscheinlich in Kleinasien, Anfangs Anhänger des Herophilos (daher A. Herophileios), später des Erasistratos u. des Straton (daher auch Stratonikos, Archistraton, Organikos); schrieb über Pflanzen, den Puls, über Krankheitsnamen, Gelenkkrankheiten, Verrenkungen; Erfinder mehrerer zusammengesetzter Mittel. **7)** A. Kronos (d. i. der Schwachsinnige), Philosoph der megarischen od. dialektischen Schule, aus Cyrene, im 3. Jahrh. v. Chr., Lehrer des Dialektikers Diodoros. **8)** A. Antiochenos, aus Antiochien, Arzt, Empiriker (daher A. Empirikos), nach der Zeit des Serapion; schr. zur Vertheidigung seines Vaters A. gegen Zeno. **9)** A. Rhodios, aus Alexandria, nach And. aus Naukratis, geb. um 230 Schüler des Kallimachos, Grammatiker u. Dichter, lehrte eine Zeitlang als Rhetor auf Rhodos u. erhielt hier das Bürgerrecht (daher sein Beiname) u. war seit 194 v. Chr. Bibliothekar in Alexandria. Übrig von ihm ist das epische Gedicht *Ἀργοναυτικά* in 4 Büchern, den Zug der Argonauten darstellend, herausgeg. zuerst Florenz 1496, später von Brunck, Straßb. 1780, u. A. mit Scholien von Schäfer 1810—13, 2 Bde.; von Chr. D. Beck, Lpz. 1797, 1. Bd.; von Wellauer, ebd. 1828, 2 Bde.; übers. von Bodmer, Zürich 1779, u. Willmann, Köln 1832; über A. schrieb Weichert, Meißen 1821. **10)** A. Rhetor od. Molon, aus Alabanda, Rhetor zu Rhodos, wurde unter Sulla's Dictatur von Rhodos nach Rom gesandt, wo ihn Cicero u. Cäsar hörten; in seinen Schriften behandelte er Homer u. die Redekunst, schr. auch über die Geschichte der Ägyptier u. Juden. **11)** A. Sophista, aus Alexandria, Grammatiker im 1. Jahrh. v. Chr., schr. *Λέξεις Ὁμηρικαί*, ein Lexikon über Homerische Ausdrücke (herausgegeben von Villoison, Paris 1773, von Tollius, Leyden 1788); Epigramme u. Erläuterungen zu Kallimachos. **12)** A. aus Kition (daher A. Citiensis, A. Citicus, auch A. Mys), Arzt u. Chirurg, kurz vor der christlichen Zeitrechnung; schrieb über den Puls, Krankheiten der Gelenke, Exporistie (verloren), Commentar über Hippokrates Bücher von den Gelenken, herausgeg. von Dietz, Königsb. 1834. **13)** A. aus Tyana in Kappadocien (daher Tyanäos od. Tyanensis, A. Cappadox). Schon bei seiner Geburt (um das Jahr Christi) sah seine Mutter allerhand Träume u. Vorzeichen, welche seine einstige Größe andeuteten, u. weil sie nach der Entbindung einen Blitz neben sich niederfahren gesehen hatte, so erklärten die Einw. von Apollonia später den A. für einen Sohn Jupiters. Er hörte zu Tarsos den Rhetor Euthydemos; von allen philosophischen Systemen, die er durch den Umgang mit namhaften Männern kennen lernte, sprach ihn der Pythagoreismus, in dessen Geheimnisse ihn Euxenos einweihte, am meisten an. Er lebte in den Städten Ciliciens u. Pamphyliens, jedoch meist zu Ägä, im Tempel des Äsculap, wo Orakelsprüche ertheilt wurden; er selbst gab solche Orakel, u. sein Ansehn stieg so, daß er einst durch sein persönliches Hervortreten einen Aufruhr zu Aspendos stillte. Nach dem Tode seines Vaters vertheilte er sein Vermögen unter die Armen, machte eine Reise durch das Innere Asiens (hier lernte er zu Ninive od. Babylon den Assyrer Damis kennen, den er sehend machte u. der ihn als Dolmetscher auf seinen Reisen begleitete), von da nach Indien, wo er überall mit Auszeichnung aufgenommen ward, bes. von Jarchas, dem Obersten der Gymnosophisten. Von Indien kehrte er über Babylon nach Kleinasien zurück u. trat hier in den Hauptstädten, nach pythagoreischer Weise, als Sittenprediger auf, that dazu Wunder, prophezeihte, beschwor Geister der Abgestorbenen ꝛc.

Unter andern versetzte er sich im Augenblick von Smyrna nach Ephesos u. beschwor dort die Pest, indem er einen Bettler zu steinigen befahl, an dessen Stelle am anderen Tage unter den Steinen ein Hund lag, in welchen der Dämon der Pest angeblich gefahren war. Auf seiner Weiterreise in Kleinasien, nach den Inseln u. nach Griechenland wurde er häufig eingeladen, in die Städte zu kommen, um die Verfassungen zu verbessern, öffentliche Plagen zu entfernen, Kranke zu heilen ꝛc. Überall suchte er die Priesterschaften der angesehensten Tempel für sich zu gewinnen, die auch zur Verbreitung seines Ruhms beitrugen; nur der Hierophant der Eleusinien betrachtete ihn als gemeinen Zauberer u. verweigerte ihm Aufnahme in die Mysterien. Er ging nun nach Kreta u. dann (unter Neros Regierung) nach Rom, wo er eine Jungfrau vom Tode erweckte, aber mit den fremden Philosophen vertrieben wurde; in Spanien, wohin er nun ging, betheiligte er sich an einer Verschwörung gegen Nero; deshalb entfloh er nach Afrika, Silicien u. wieder nach Athen, wo er nun auch in die Eleusinien eingeweiht wurde. Nun wanderte er nach Ägypten, wieder nach Kleinasien u. Äthiopien, u. kam unter Domitian nochmals nach Rom, um sich wegen einer Anklage, Mitverschworener gegen den Kaiser zu sein, zu rechtfertigen. Er ward ins Gefängniß geworfen, u. vor Gericht gestellt, endigte er seine Vertheidigung damit, daß er vor den Augen der Richter verschwand u. in demselben Augenblick zu Puteoli bei seinen Schülern Damis u. Demetrius war. Nachdem er sich noch längere Zeit in Sicilien, Griechenland, auf den Inseln u. in Kleinasien umhergetrieben hatte, starb er, nachdem er in Ephesos eine pythagoreische Schule eröffnet hatte, daselbst 96 n. Chr. (n. Ein. 80, n. And. 90, n. And. 100 u. mehrere Jahre alt); n. And. verschwand er im Minerventempel zu Lindos, n. And. fuhr er in Kreta aus dem Tempel der Diktynna, wo man ihn eingeschlossen u. den Hunden vorgeworfen hatte, gen Himmel; nach And. machte er sich als 100jähriger Greis durch die 7 von einem indischen Zauberer erhaltenen Zauberringe wieder jung. Seine Landsleute errichteten ihm zu Tyana einen Tempel. A. soll mehrere Schriften verfaßt haben, von denen jedoch nur noch 80 Briefe (herausgeg. in mehreren Sammlungen der griechischen Epistolographen) vorhanden sind, deren Echtheit aber bezweifelt wird. Verloren ist die Schrift von Hierokles (s. d. 1), welcher den A. Jesu gegenüberstellte, u. des A. Lebensbeschreibung von Damis, noch vorhanden ist die auf Befehl der Kaiserin Julia Domna vom älteren Philostratos (s. d.) geschriebene. Vgl. Mosheim, De existimatione Apollonii Tyan.; Schröder, De Apoll. Tyan., Wittenb. 1723; Zimmermann, De miraculis Apoll. Tyan., Edinb. 1755; Herzog, Philos. pract. Apoll. Tyan., Lpz. 1719; Baur, Apollonios u. Christus, Tüb. 1832; A. ist auch der Held in Wielands Agathodämon. **14)** A. Dyskolos (d. i. der Murrkopf), od. A. Grammatikos, Grammatiker aus Alexandria, lebte um 163 n. Chr. in Alexandria, dann in Rom unter Hadrian u. Antoninus Pius, zuletzt wieder in Alexandria; schr. viel, übrig ist: *Περὶ συντάξεως* (von der Wortfügung), herausgeg. von Sylburg, Frankf. 1590, u. Bekker, Berl. 1817; *Περὶ ἀντωνυμίας* (über das Pronomen), herausgeg. von Bekker, ebd. 1813; *Περὶ συνδέσμων* u. *Περὶ ἐπιρρημάτων* (über die Conjunctionen u. Adverbien), herausg. von Bekker, im 2. Bd. der Anecd. gr., u. wunderbare Geschichten, herausgeg. zuerst Basel 1568, von Teucher, Lpz. 1792. **15)** A. aus Chalkis od. Chalkedon, Stoiker, gegen 150 n. Chr., Lehrer des Kaisers Marc Aurel. **16)** A. Myndios, aus Myndos, Astronom, dem man im Alterthum die Kenntniß der chaldäischen Astronomie verdankte. **17)** A. aus Aphrodisias, Oberpriester u. Geschichtschreiber; schr. über Karien, über Tralles, über die Einweihung in die Mysterien des Orpheus. III. Künstler: **18)** A. aus Tralles, Sohn des Artemidoros, Schüler des Menekrates, Bildhauer, kurz nach Alexander d. Gr., mit seinem Bruder Tauriskos Verfertiger des Farnesischen Stiers (s. d.). **19)** A. aus Athen, angeblich Verfertiger des Torso im Belvedere. **20)** So v. w. Apollos.

**Apollōnis** (a. Geogr.), Stadt in Lydien, nordwestlich von Sardes, ging zur Zeit des Kaisers Tiberius durch ein Erdbeben unter; Ruinen bei Jelömböh.

**Apollonische Parabel** (Math.), s. u. Parabel.

**Apollonius von Tyrus**, syrischer Prinz, heirathete die Tochter des Königs Alcistrates von Cyrene; beider Tochter war Tarsia. Die Abenteurer dieser drei sind der Inhalt eines griechischen Romans von unbekanntem Verfasser, der in der Ursprache verloren, aber in vielen poetischen u. prosaischen Übersetzungen u. Nachbildungen noch vorhanden ist, die alle aus 3 lateinischen Bearbeitungen hervorgegangen sind; eine angelsächsische aus dem 11. Jahrh. (herausgegeben von Thorpe, Lond. 1834), eine spanische aus dem 13. Jahrh. (in Sanchez Colleccion de poesias cast., Par. 1842), französische, italienische, holländische, englische, dänische, böhmische, neugriechische, welche aus verschiedenen Quellen geflossen sind. Die 3 lateinischen Übersetzungen sind: die von Welser, Augsb. 1595, herausgegebene (daraus ist die deutsche Bearbeitung von Bülow, im 4. Bande des Novellenbuchs genommen); die in den Gesta Romanorum (darnach das Volksbuch: Eine schöne History vom König Appolonius, 1556, u. von Simrock in den Quellen Shakspeare's); u. in dem Pantheon Gottfrieds von Viterbo (daraus: Histori des Königes Appolonii, Augsb. 1476).

**Apollophănes**, **1)** A. von Seleukia, Arzt Antiochos des Großen, Eristrateer, nach Einigen Stifter der medicinischen Schule zu Smyrna; erfand das Apollophanesische Pflaster; **2)** A., griechischer Komiker von Athen, gegen 400 v. Chr.; Komödien verloren.

**Apollos**, Jude aus Alexandria, in Ephesos zum Christenthum bekehrt; in Korinth, wo er mit Beifall lehrte, nannte sich eine Partei nach ihm, welche die einfache Apostellehre geringschätzte. Doch stand A. selbst mit dem Apostel Paulus gut u. wurde zuletzt angeblich Bischof von Durazzo od. Kolophon.

**Apollosaal**, **1)** so v. w. Apollo (Ant.); **2)** Säle in Wien, Hamburg u. a. Orten.

**Apolloinsel**, Insel in der japanesischen Provinz Usumi, zur Insel Kiusiu gehörig.

**Apollotheater**, Theater in Rom, s. d. (n. Geogr.).

**Apollyon** (gr.), ein Verderber (Offenb. Joh. 9, 11); auf Napoleon gedeutet.

**Apŏlog** (v. gr.), s. Apologus.

**Apologēma** (gr.), Vertheidigungspunkt, ein Theil der Vertheidigung.

**Apologēt** (gr.), Vertheidiger einer Sache od.

Person mit Gründen gegen Einwürfe. Daher **Apologetik**, die Wissenschaft der Vertheidigung des Christenthums gegen seine Gegner. Sie sucht mit Hülfe der Philosophie, bes. der philosophischen Anthropologie, zu beweisen, daß das Christenthum das unvergleichbar höchste Heil für die Menschheit u. außer ihm, auch in keiner andern positiven Religion, Heil zu finden sei, weil das Christenthum allein das Bedürfniß der menschlichen Natur (welche die A. zum Maßstabe nimmt), vollkommen befriedige. Gegen die Anhänger anderer Religionen u. gegen die Freidenker hat die A. zu zeigen: erst daß das Christenthum die vollkommenste Erkenntniß von göttlichen u. menschlichen Dingen, od. die höchste Wahrheit enthält; dann daß das Christenthum seine innere ideale Wahrheit auch im Leben bewährt habe u. noch bewähre. Gegen die Freidenker zeigt sie zunächst die Unentbehrlichkeit der Offenbarung u. religiösen Gemeinschaft, u. durch geschichtliche Nachweisung, daß im Christenthum wirklich eine göttliche, allgenugsame u. nie zu übertreffende Offenbarung erschienen ist; ferner, daß Jesu Geschichte Wahrheit ist u. die biblischen Bücher volle Glaubwürdigkeit haben; dann wie Christus auf die Welt gewirkt hat u. durch die gestiftete Gemeinschaft (Kirche) noch wirkt, u. endlich daß diese Kirche bisher alle Menschenbildung beherrscht u. befördert hat u. noch beherrscht u. befördert. Vgl. Argumentum. Die A. des Christenthums war Anfangs gegen die Juden u. Heiden, nachher, als das Heidenthum untergegangen war, gegen die Juden u. Muhammedaner, später gegen die Irrchristen, Freidenker u. Naturalisten gerichtet, gegen welche sie noch zu richten ist. Die berühmtesten **Apologeten** des Christenthums sind: Quadratus, Aristides, Justinus Martyr, Athenagoras, Tatian, Theophilus, Tertullian, Minucius Felix u. A., später Origenes (contra Celsum), Eusebius, Arnobius, Lactantius, Augustin; gegen die Muhammedaner u. Juden Bartholus Edessenus, Raymundus Martinus; eine philosophische Vertheidigung des Christenthums schrieb Thomas Aquinas; die Übereinstimmung der Vernunft u. des Christenthums zeigten Marsil. Ficinus, J. L. Vives, Hugo Grotius, Jac. Abbadie, Joh. Locke, Basedow u. A. Joh. Leland, Lilienthal, Nösselt, Leß, Stattler, Tobler, Tölner, Jerusalem, A. Haller, Seiler, Rosenmüller, Eberhard, Spalding, Kleuker, Paley, Lange u. A. aber vertheidigten das Christenthum gegen die Deisten u. Gegner des Offenbarungsglaubens. Vgl. Tzschirner, Geschichte der Apologetik, 1. Theil, Lpz. 1805; G. H. von Sanden, Geschichte der A., 1831 ff. (deutsch von Quack u. Binder, Stuttg. 1846, 2 Bde.).

**Apologetisch**, vertheidigend; **apologetische Schriften**, Schutz-, Vertheidigungsschriften.

**Apologie** (v. gr.), **1)** Schutz-, Vertheidigungsrede; **2)** (a. Liter.), Name mehrerer Schriften der Alten; bekannt sind die **Apologien des Sokrates** von Plato u. Xenophon (s. d.), u. die des Apulejus (s. d.), eine Selbstvertheidigung gegen die Beschuldigung der Zauberei; **3) Apologie der Augsburgischen Confession**, eins der Symbolischen Bücher der Protestantischen Kirche. Nachdem die Protestanten auf dem Reichstage zu Augsburg ihr Glaubensbekenntniß übergeben hatten, ließen die Katholischen eine Widerlegungsschrift (Confutatio) verfertigen, welche öffentlich verlesen (3. Aug. 1530) wurde u. wodurch sich die Protestanten überführt erklären sollten. Melanchthon aber verfaßte eine Vertheidigung der Augsburgischen Confession nach dem, was ihm von der Confutation im Gedächtniß geblieben war u. was sich Camerarius u. Andere während des Vorlesens angemerkt hatten, da man ihm keine Abschrift davon gegeben hatte, u. ließ sie dem Kaiser am 22. Sept. 1530 überreichen, der sie aber nicht annahm. Später verschaffte sich Melanchthon ein Exemplar der Confutation u. führte seine Vertheidigungsschrift weiter aus, die nun den Namen A. d. A. C. erhielt u. im April 1531 gedruckt herausgegeben wurde. Sie handelt in 16 Artikeln von der Erbsünde, Rechtfertigung durch den Glauben an Christum, Erfüllung des Gesetzes, Buße, Reue, Beichte u. Genugthuung, Zahl u. Gebrauch der Sacramente, Menschensatzung, Anrufung der Heiligen, Communion sub utraque specie, Priesterehe, Messe, Klostergelübde u. Kirchengewalt. In ihr ist die Absolution noch als Sacrament genannt, was Luther später verwarf. Die A. d. A. C. war von Melanchthon lateinisch verfaßt u. wurde von Justus Jonas noch 1531 ins Deutsche übersetzt; **4) Apologie der Concordienformel**, s. u. Concordienformel.

**Apologisiren** (v. gr.), gegen eine Anklage mittelst einer Schutzschrift auftreten; daher **Apologist**, der Verfasser einer solchen Schutzschrift.

**Apologus** (v. gr.), **1)** erdichtete Erzählung zur Veranschaulichung einer moralischen Lehre; daher **2)** so v. w. Fabel, bes. **3)** in weiterer Bedeutung eine Erzählung od. Fabel, wo die Handelnden u. Redenden nicht blos aus der Menschen- u. Thierwelt, sondern auch aus der leblosen Natur entlehnt werden, z. B. Menenius Agrippa's Erzählung von dem Magen u. den Gliedern des menschlichen Körpers.

**Apolusia** (**Apolūsis**, gr., das Abwaschen); **1)** in der ältesten Griechischen Kirche das Abwaschen des Salböls, welches die Neugetauften eine Zeitlang an Stirn u. Brust trugen; **2)** der Tag dieses Abwaschens, der Sonntag nach Ostern.

**Apolysis** (gr., Kirchw.), so v. w. Missa.

**Apolytrosis** (gr., Theol.), in der Erlösungslehre die Loskaufung des Menschen aus der Gewalt des Satans, des Todes u. der Sünde durch den Tod Jesu, indem dieser als Loskaufgeld betrachtet wird.

**Apomekometrie** (v. gr.), die Kunst, Entfernungen zu messen.

**Apoméli** (v. gr.), Honigessigwasser; Honig mit Wasser gekocht, mit einem geringen Zusatz von Essig, zwischen Sauerhonig u. Honigwasser die Mitte haltend.

**Apomnemoneumata** (gr.), Mittheilung denkwürdiger Reden u. Handlungen; daher **Apomnemoneumata Socratis** (lat. Memorabilia S.), Schrift Xenophons (s. d.).

**Apomyttosis** (v. gr.), krampfhaft zitternde Bewegung des Kopfs nach den Seiten, mit heftiger Erschütterung des Rumpfs u. röchelnden Ausathmen, um Schleim aus der Nase zu entfernen, ähnlich dem Niesen; mehr bei Thieren als bei Menschen.

**Aponeurosen** (gr., Anat.), feste, aus dicht verfilzten Sehnenfasern bestehende Haut, welche die Muskeln umgiebt u. sie in ihrer Form erhält od. die Muskeln mit den Knochen verbindet u. so die

Beweglichkeit der Glieder ermöglicht. Die A. sind im gesunden Zustande kaum zu bemerken, entzünden sie sich aber, dann schmerzen sie sehr, indem das in den kleinsten Aderchen sich häufende Blut bei der geringen Ausdehnungsfähigkeit der A. auf die Nerven einen bedeutenden Druck ausübt. Zuweilen sammelt sich unter der A. Eiter, u. da er sich durch die harte Haut keinen Ausweg bahnen kann, so kommt es zu gefährlichen Eiteransammlungen im Innern der Glieder. Daher **Aponeurographie**, Beschreibung der A., u. **Aponeurosiologie**, Lehre von den A. **Aponeurotische Haube** (Galea aponeurotica), die dem Stirn- u. Hinterhauptmuskel gemeinschaftliche, den obern Theil des Schädels wie eine Haube bedeckende, gleich unter der Haut gelegne Aponeurose.

**Apönie** (v. gr.), **1)** Arbeitsscheu; **2)** Arbeitslosigkeit; **3)** Kummerlosigkeit.

**Apŏni fontes** (Aquae Patavinae, a. Geogr.), warme Quelle bei dem Flecken **Apŏnus**, unweit Padua, jetzt Abano, s. d.

**Apŏno**, Pietro de A., so v. w. Abano (Peter v. A.).

**Aponogēton** (A. *Thnb.*), Pflanzengattung aus der Familie der Saurureen, 3. Ordn. 6. Klasse *L.* Arten: A. distăchys *Ait.*, am Cap, im Wasser, A. monostăchys *L.*, in Ostindien u. China. Die Wurzel dient den Eingebornen zur Nahrung.

**Aponomeria**, Hauptort auf Santorin.

**Apopemptikon** (gr.), Abschiedsgedicht, u. zwar des Scheidenden an die Bleibenden; dagegen Gedicht dieser an jenen Propemptikon.

**Apophanīten**, so v. w. Manichäer, von **Apophănes**, einem Schüler des Manes.

**Apŏphis** (ägypt. Gesch.), so v. w. Aphobis.

**Apophlegmatismus** (v. gr.), Ausleerung von Schleim; daher **Apophlegmatisantia**, Mittel, welche den Schleim aus Nase, Mund, Gaumen u. der ganzen Mund- u. Rachenhöhle auflösen u. ausleeren.

**Apophŏra** (gr. Ant.), **1)** Abgabe, Zoll, Tribut, Löhnung; bes. **2)** Gelder, welche die Herren für Arbeiten bezogen, welche ihre Sklaven für andre Leute verrichteten.

**Apophorēta** (gr.), bei den Römern, bes. an den Saturnalien, Geschenke für die Gäste bei Tafel.

**Apophthegma** (gr.), kurzer, inhaltvoller Denkspruch, wie die Sprüche der 7 Weisen Griechenlands (s. d.): nichts zu viel, Übung vermag Alles ꝛc.; daher **Apophthegmatisch**, kurz u. inhaltsreich.

**Apophyllit** (v. gr., Ichthyophthalm, Fischaugenstein, Albin), Mineral aus der Gruppe Calcium, Krystallkern, eine gerade quadratische Säule, in mehreren Nachformen, weicher als Feldspath, wiegt 2½, enthält 16,5 Wasser, 52,8 Kiesel, 25,4 Kalkerde u. 5,3 Kali, bricht muschelig, uneben od. kleinkörnig, Farbe grau, gelblich, grünlich, röthlich, kommt auch derb vor, aus Norwegen, Schweden, Ungarn.

**Apophyse** (v. gr. **Apophŷsis**), **1)** (Anat.), Hervorragungen an Knochen; im engeren Sinne **2)** das Ende eines Knochens, welches von lockerer Substanz gebildet, dicker als das Mittelstück des Knochens abgerundet ist u. mit Knorpel überzogene Flächen zur Bildung eines Gelenkes hat; **3)** (Bot.), wenig regelmäßiger Höcker an Pflanzentheilen, bes. an Moosen Erweiterung an der Basis der Büchse.

**Apoplanēsis** (gr.), **1)** absichtlich Abweichung vom Hauptsatze; **2)** rhetorische Figur, wo man eine Beschuldigung absichtlich umgeht, um den Richter in der Beurtheilung irre zu leiten; **3)** (Med.), Verirrung der Säfte, Hingehen derselben nach ungewöhnlichen Stellen; **4)** Erscheinen der Menstruation an ungewöhnlichen Orten.

**Apoplectae** (**Apoplectĭcae venae**, v. gr.), so v. w. Drosseladern, bes. die innern.

**Apoplēxie** (v. gr.), **1)** jeder durch Zerreißung eines im Innern des Körpers u. unter unverletzter Haut befindlichen kleineren od. größeren Blutgefäßes entstandene Bluterguß in das Gewebe des Körpers; **2)** so v. w. Schlagfluß (s. d.), Austritt von Blut im Gehirn. **Apoplektisch**, auf Schlagfluß bezüglich; daher **Apoplektischer Habitus**, zur Apoplexie geneigte Körperbildung; **Apoplektischer Heerd**, diejenige Stelle eines Organs des menschlichen Körpers, wo in Folge einer Apoplexie das Gewebe zertrümmert u. der Brei mit dem ausgetretenen Blute gemischt ist; **Apoplektische Mittel**, Mittel gegen Apoplexie.

**Apopneusis** (gr.), Ausathmen, Ausdünstung.

**Apopsychie**, Bewußtlosigkeit, Ohnmacht, s. Apsychie.

**Apoquindo**, Badeort in der chilenischen Provinz Santiago, am Fuße der ersten Andenkette, zu einem nordwärts gelegenen Dominicanerkloster gehörig, 2600 Fuß über der Meeresfläche; hat 6 verschiedene Quellen; Hauptbestandtheile Chlorcalcium u. Chlornatrium; gegen Skropheln, Rheumatismus u. Unterleibsleiden empfohlen.

**Aporēma** (gr.), **1)** Zweifel; **2)** (Math.), so v. w. Aporisma; daher **Aporetiker**, so v. w. Skeptiker; **Aporematisch**, zweifelnd, räthselhaft.

**Aporetin** (Chem.), s. u. Phäoretin.

**Aporie** (v. gr.), **1)** Unschlüssigkeit, Rathlosigkeit; **2)** Redefigur, wenn man sucht, etwas nach Verdienst zu schildern u. sein Unvermögen erklärt.

**Aporisma** (gr., Math.), eine nicht zu lösende Aufgabe, bes. in der Geometrie, z. B. die Quadratur des Kreises.

**Aporrhanterion** (gr.), Weihwassergefäß, Weihkessel.

**Aporrhăris** (gr. Ant.), Art Ballspiel, s. d.

**Aporrhēta** (gr. Ant.), **1)** Geheimnisse, Mysterien, bes. **2)** in den Eleusinien Aufschlüsse, welche nur durch Zeichen gegeben werden durften; **3)** (att. Recht), Waaren, deren Ausfuhr verboten war.

**Aporrhŏe** (v. gr.), **1)** Ausfluß; bes. **2)** das angebliche aus den sichtbaren Körpern ausfließende Bild, durch welches sich die alten Philosophen das Sehen erklärten; **3)** (Med.), krankhafte Ausdünstung, Ansteckungsstoff; **4)** Ausfallen der Haare.

**Aporrhўma**, ägyptisches Maß = 576 pariser Cubikzoll.

**Aporsten**, Sorte Steyermärkische Linnen.

**Aporta**, Berg in den Graubündtner Alpen, 10,170 F. hoch.

**Aposchasmus** (gr.), **1)** so v. w. Scarificiren; **2)** so v. w. Schröpfen.

**Aposeisis** (gr. Ant.), ein unanständiger Tanz.

**Aposepēdin** (Chem.), Product der Fäulniß des Käses, von Proust fälschlich Käseoxyd genannt; frischer Käse wird mit Wasser bei 20—25° C. Wärme einen Monat lang digerirt, die abgeseihte Flüssigkeit erhitzt, durch Filtriren von geronnenem Käsestoff u. phosphorsaurem Kalk befreit, eingedickt (vgl. Käsesäure) die Masse mit Alkohol kalt behandelt. Das Ungelöste ist unreines A., welches durch Auflösen in heißem Wasser u. mittelst Thierkohle gereinigt, ein weißes, geruchloses, bitter, nach getrocknetem

Fleische schmeckendes, ohne Rückstand verbrennendes, zwischen den Zähnen knirschendes Pulver darstellt. Es findet sich in altem Käse u., nach Braconnot, in der Ausleerung beim schwarzen Erbrechen. Nach neueren Untersuchungen ist das A. identisch mit Leucin (s. d.).

**Aposie** (v. gr.), Unlust zum Trinken.

**Aposiopesis** (gr., lat. Reticentia), Redefigur, wo man mitten in der Rede abbricht u. das verschweigt, was folgen sollte, obgleich es aus dem Zusammenhang, der Stimmung des Redenden ꝛc. leicht ergänzt werden kann, z. B. Daß dich —.

**Apositie** (v. gr.), 1) Mangel an Eßlust; 2) Nüchternheit.

**Aposkeparnismus** (gr.), Versetzung des Schädels, die ein Knochenstück völlig von dessen Fläche trennt.

**Aposkepsis** (gr.), Übertragung eines Krankheitsstoffes auf einen Theil des Körpers.

**Aposkythismus** (v. gr.), das Abziehen der Kopfhaut mit dem Haar, nach der Sitte der Skythen.

**Aposmileusis** (gr., Chir.), das Abmeiseln, z. B. der Finger od. Fingerglieder.

**Apospasmus** (gr.), Zerreißung sehniger od. muskulöser Theile.

**Aposphakelise** (**Aposphakelismos**, gr.), Absterben der Glieder durch Brand.

**Aposphragisma** (gr.), Siegelabdruck.

**A posse ad esse** (lat., vom Können auf das Sein, Log.), von der Möglichkeit auf die Wirklichkeit schließen.

**Apostase**, s. Apostasis.

**Apostasie** (v. gr.), 1) Abfall, Abtrünnigkeit; bes. 2) Abfall von dem religiösen Bekenntniß, jetzt bes. innerhalb der christlichen Kirche, während man die vom Christenthum zum Islam übergehenden Renegaten nennt (vgl. Proselyt). Die A. wurde in der alten Griechischen Kirche hart geahndet, so wurden namentlich denen, welche zum Heiden- od. Judenthum abfielen, ihre Güter confiscirt u. sie selbst des Landes verwiesen, ja zuweilen mit dem Tode bestraft. Der erste fürstliche **Apostat** war Kaiser Julianus (daher **Apostata** zugenannt). Die berühmtesten Apostaten der neueren u. neusten Zeit, u. zwar die von der Protestantischen Kirche zur Katholischen übertraten, sind: Kurfürst Friedrich August v. Sachsen, Landgraf Ernst v. Hessen, Königin Christine v. Schweden, Herzog Anton Ulrich v. Braunschweig, Herzog Moritz Wilhelm v. Sachsen-Zeitz, Erbprinz Friedrich v. Hessen-Kassel, Herzog Ferdinand v. Anhalt-Köthen, Herzog Friedrich V. v. Sachsen-Gotha-Altenburg, Graf Friedrich v. Stolberg, Winckelmann, Johann August v. Starck, Friedrich v. Schlegel, Haller, Hurter, Gfrörer u. v. A., namentlich mehrere Puseyiten (s. d.) in England. Von der Katholischen zur Protestantischen Kirche gingen über die Königin Elisabeth von Preußen, Graf von Benzel-Sternau; namentlich aber Geistliche, wie Feßler, Fidler, Homberg, Hyfander, Klotz, Schad, von Reichlin Meldegg u. v. A. Die Apostaten der Protestantischen Kirche im 16.—18. Jahrh. sind gesammelt von Phil. v. Ammon, Erlang. 1833; 3) in der Katholischen Kirche das Verlassen des geistlichen Standes durch Übertritt zum Laienstand u. durch Verheirathung (A. ordinis) u. das Verlassen des Mönchstandes nach gethanem Profeß (A. monachatus), wogegen geistliche Strafen geordnet sind; 4) (Med.), so v. w. Apostasis. Daher **apostasiren**, von einem Glaubensbekenntniß abfallen; **Apostat** (**Apostata**), Abtrünniger.

**Apostasieae**, Gruppe aus der Pflanzenfamilie der Orchideen *Rchnb.*, natürliche Pflanzenfamilie aus der Klasse Gynandrae bei Endlicher, mit dreifächerigem Fruchtknoten u. 3 im Mittelwinkel stehenden Samenträgern. Gattungen: Apostasia *Blume* u. Neuwiedia *Blume*.

**Apostasis** (**Apostase**, gr.), 1) so v. w. Apostem, Abseß; 2) (Metastase), Versetzung einer Krankheit von einem Theil auf einen anderen, Ablagerung von Krankheitsstoff; 3) Beendigung einer Krankheit durch irgend eine kritische Ausleerung; 4) Abstoßung eines Theils, z. B. eines brandigen Knochens; 5) Einrichtung bei Knochenbrüchen; 6) (Rhet.), Figur, wo man die Rede abbricht, so daß man den folgenden Satz ohne Verbindung an den vorhergehenden anschließt.

**Aposte**, Balken an den Galeeren, durch welche die Ruder gehen.

**Apostel** (v. gr. **Apostolos**), 1) Gesandter; 2) besonders die 12 ausgewählten Jünger Jesu, die derselbe durch Umgang u. Unterricht zu Verkündigern des Evangeliums bildete. Die Zahl 12 bezog sich wahrscheinlich auf die 12 Stämme Israel. Ihre Namen sind: Simon Petrus, Andreas, Jacobus (Sohn des Zebedäus), Johannes, Philippus, Bartholomäus (wohl derselbe wie Nathanael), Thomas, Matthäus (Levi), Jacobus (Sohn des Alphäus), Lebbäus (Thaddäus, auch Judas, Jacobi Bruder), Simon der Kananit od. Eiferer, Judas Ischariot. Sie waren sämmtlich ungelehrte, einfache Männer aus dem Volke, meist Galiläer, zum Theil mit Jesu verwandt u. befreundet, einige vorher schon Schüler Johannis. Eine Rangordnung fand unter ihnen nicht Statt, indessen bildeten Petrus u. Johannes mit Jacobus einen engeren Kreis um Jesus, sie waren z. B. Zeugen seiner Verklärung. Die A. begleiteten Jesum als ihren Meister auf seinen Reisen, wohnten den Vorträgen an das Volk, den Unterredungen mit den Schriftgelehrten bei, unterhielten sich aber auch allein mit ihm über religiöse Gegenstände. Einmal verkündigten sie auf Jesu Befehl auch selbständig das Evangelium in Judäa. In nationalen Vorurtheilen befangen u. immer noch auf ein irdisches Messiasreich hoffend, für dessen König sie Jesum hielten u. worin sie für sich hohe Stellungen erwarteten, wurde ihnen schwer die Idee Jesu von dem Reiche Gottes zu fassen. Bei Jesu Tode flohen sie, nach seiner Auferstehung sah er sie wieder u. auf seine Weisung vereinigten sie sich wieder in Jerusalem. Hier harrten sie des verheißenen Heiligen Geistes, der ihnen am Pfingstfeste ertheilt wurde. Nun predigten sie das Evangelium, gründeten eine Muttergemeinde in Jerusalem u. breiteten bald auch das Evangelium nach Samaria u. Syrien, besonders in Antiochia aus; vgl. Apostelntheilung u. Apostelfasten. Statt des Judas Ischariot hatten die A. den Matthias erwählt; dazu kam bald Paulus, namentlich als Heidenapostel. Die besonderen Schicksale der einzelnen A. s. unter den einzelnen Namen. In der Katholischen Kirche gelten die A. alle für Heilige u. haben ihre Feste (**Apostelntage**); diese wurden in der Lutherischen Kirche noch längere Zeit gefeiert, aber allmählig aufgegeben, sowie sie in der neuesten Zeit hin u. wieder auch in der Katholischen Kirche, z. B. in Österreich, auf andere Festtage verlegt sind.

Seit dem 6. Jahrh. wurde in der Afrikanischen u. seit dem 7. in der ganzen Abendländischen (am 1. Mai), auch in der Griechischen Kirche (am 30. Juni) das Fest aller Apostel (Festum Apostolorum) gefeiert, das aber schon im 10. Jahrh. vergessen war, u. an dessen Stelle wurde seit dem 13. Jahrh. der Andreastag als Aller-Apostel-tag begangen. Vgl. Cave, Antiquit. Apost., Lond. 1677 (deutsch Lpz. 1724); Wilhelmi, Christi Apostel, Heidelb. 1825. **3)** Im weitern Sinne die 70 Jünger, die Jesus vor sich her sandte; **4)** die, welche in der urchristlichen Zeit, auch die Missionäre, welche im Mittelalter unter den Heiden das Evangelium predigten u. welche nach dem Land od. Volk, wo sie wirkten, zubenannt wurden, so Bonifacius **A. der Deutschen**; Augustinus (s. d. 2), **A. der Engländer**; St. Patrik **A. Irlands**; St. Anschar 1) **A. des Nordens**; Eliot **A. der Indianer**; St. Adelbert 3) u. Bruno 6) **A. der Preußen**; Eligius **A. von Seeland**; St. Cyrillus u. St. Methodius **A. der Slaven**; Avila 1) **A. von Andalusien** ꝛc. Auch Chlothilde, Gemahlin des fränkischen Königs Chlodwig I., welche diesen zur Annahme des Christenthums vermochte, erhielt daher den Namen **Apostŏla Francorum**. **5)** Ehemals die Bischöfe der Griechischen Kirche; **6)** (Apostoli, Literae dimissoriales, Rechtsw.), so v. w. Bericht an die höheren Behörden bei der Appellation, s. u. Appellation III. A) a) bb); **7)** sonst die 12 angesehensten Familien Venedigs; **8)** (Seew.), so v. w. Bughölzer; **9)** Kanonen im Dreißigjährigen Kriege von dem protestantischen Heere aus den zu Münster erbeuteten Bildsäulen der 12 Apostel gegossen; **10)** s. u. Apostelkeller.

**Apostelbrüder**, so v. w. Apostelorden.

**Apostelfasten**, Fest der Griechischen Kirche, dauert vom Montag nach dem 1. Pfingstsonntage so viele Tage als zwischen Ostern u. dem 2. Mai liegen, zur Erinnerung an die Vorbereitung der Apostel durch Gebet u. Fasten auf die Mittheilung des Heiligen Geistes u. zum würdigen Empfang des Heiligen Geistes von Seiten der Gläubigen.

**Apostelfeste**, s. u. Apostel 2).

**Apostelgeschichte** (gr. *Πράξεις τῶν ἀποστόλων*, lat. Acta Apostolorum), Fortsetzung des Evangeliums von Lucas, enthält kurze Nachrichten von der ersten selbständigen Thätigkeit der Apostel in u. außerhalb Palästina, besonders des Petrus u. des Paulus; wahrscheinlich 62 n. Chr. in Rom verfaßt, von den Marcioniten, Manichäern, Ebioniten aus dogmatischen Gründen verworfen. Erklärungen der A. von Chrysostomos, Theophilaktos, Ökumenios, Beda Venerab., Casp. Sanctius, Limborch, Morus u. von den Erklärern des N. T., wie Kuinöl, Olshausen, Meyer, de Wette (s. d. a.); übersetzt von Theiß u. Schrader; in Versen von Arator (s. d.); vgl. Schneckenburger, Über den Zweck der A., 1841; Schwanbeck, Über die Quellen der A., 1849; Baumgarten, Halle 1852 f., 2 Thle.; Neander, Gesch. der Pflanzung u. Leitung der christlichen Kirche durch die Apostel, 1832 f., 2 Bde., 4. A. 1847. Über die Apokryphische A., s. u. Apokryphen 2) b) bb).

**Apostelgleiche**, Ehrentitel, den die Griechische Kirche ihren wichtigsten Heiligen, namentlich dem St. Niklas, Georg u. Wladimir beilegt, indem dieselben das nämliche gewirkt haben sollen, als die Apostel.

**Apostelkeller**, Abtheilung in dem Rathskeller zu Bremen (s. d.) mit 12 Fässern (die **Apostel**) alten trefflichen Weines.

**Apostelorden** (**Apostelbrüder**, **Apostoliker**), Secte, gestiftet 1260 von Ger. Segarelli aus Palermo, der sich für einen Apostel u. Christo ähnlich hielt, u. Umgang mit St. Franciscus zu pflegen vorgab, um das apostolische Leben wieder herzustellen. Papst Niklas IV. erließ 1286 u. 1290 Verordnungen dagegen, die Synode von Würzburg verdammte ihn 1287 u. Segarelli ward 1300 zu Parma als Ketzer verbrannt. Nach seinem Tode stellte sich Dolcino aus Prato bei Vercelli an die Spitze, der prophetische Schreiben an die ganze Christenheit erließ, in denen er den Sturz des Papstthums verkündete u. zum Eintritt in seine geistige Gesellschaft einlud, u. lehrte, daß das Gesetz des Vaters voll Gerechtigkeit u. Strenge bis Moses gedauert habe; das Gesetz des Sohnes wäre Gnade gewesen, das Gesetz des Heiligen Geistes beginne jetzt mit ihm u. sei lauter Liebe. Seine Beischläferin nannte er die Heilige. Sie haßten besonders die Geistlichen u. wurden wieder deshalb von ihnen verfolgt, mußten 1301 nach Dalmatien fliehen, kehrten 1400 Mann stark 1303 zurück, verschanzten sich auf dem Berge Zebello bei Vercelli, wurden aber 1307 vom Bischof von Vercelli überwältigt u. Dolcino nebst vielen der Seinigen hingerichtet. Seit 1368 verschwand der A. Vgl. Baggiolini, Dolcino e i Patareni, Novara 1838; Krone, Fra Dolcino u. die Patarener, Lpz. 1844.

**Apostelsalbe**, so v. w. Unguentum Apostolorum.

**Apostelsteuer** (Ant.), so v. w. Apostole.

**Apostel-tage**, s. u. Apostel 2).

**Apostel-theilung** (Festum divisionis Apostolorum), Fest der Katholischen Kirche am 15. Juli; zur Erinnerung daran, daß sich die Apostel nach der Himmelfahrt Christi in die Länder der Erde getheilt haben sollen, um das Evangelium dort zu predigen; nach späterer Auslegung zur Erinnerung an die Trennung der früher zu Rom zusammen verwahrten Gebeine der Apostel Petrus u. Paulus veranlaßt.

**Apostēm** (v. gr.), **1)** so v. w. Abscеß; **2)** jede regelmäßige Ansammlung von Feuchtigkeit, durch welche eine Geschwulst am lebenden Körper sich bildet; **3)** so v. w. Apostasis 2). Daher **Apostemātös**, an Abscеß leidend, od. sonst darauf Bezug habend, eiternd.

**Apostēmkraut**, s. Scabiose.

**Apostēmröhrchen** (**Apostēmröschen**), so v. w. Löwenzahn.

**A posteriōri** (lat., d. i. von hinten, Logik), nach der Erfahrung, Gegensatz von a priori (s. d.); Erkenntnisse u. Beweise a posteriori, solche, die sich auf Erfahrung stützen, z. B. in der Physik, Geschichte.

**Aposthie** (v. gr.), Mangel der Vorhaut.

**Apostill** (v. lat.), **1)** Nachschrift an einem Document (besonders einer Supplik), welches aber, wie das Document, unterzeichnet u. besiegelt sein muß; **2)** landesherrliches, der Bittschrift beigefügtes Rescript; **3)** Randbemerkung. Daher **apostilliren**, **1)** ein Apostill anhängen; **2)** Randbemerkungen machen.

**Apostŏlat** (v. gr.), so v. w. Apostolisches Amt.

**Apostŏle** (röm. Ant.), jährliche Abgaben der Juden im römischen Reiche an den Patriarchen für den Kaiser; die Einnehmer: **Apostŏli**.

**Apostŏleis** (gr. Ant.), in Athen Magistratspersonen, zur Aufsicht über die Ausrüstung u. Abfahrt der Flotten.

**Apostoli** (v. gr.), 1) die Apostel, s. d.; 2) Einnehmer der Apostole; 3) (Rechtsw.), so v. w. Apostel 6); 4) **A. testimoniāles**, das Protokoll eines öffentlichen Notars über eine bei ihm angebrachte Appellation, s. d.

**Apostolica ecclēsia**, s. Apostolische Kirche.

**Apostolica sedes**, s. Apostolischer Sitz.

**Apostolicismus** (v. gr.), s. u. Apostolische 1).

**Apostolicität** (v. lat.), in der Dogmatik der Katholischen Kirche das Hauptkennzeichen der wahren christlichen Kirche, nach welchem jene Kirche behauptet, die reine Lehre der Apostel immer bewahrt zu haben u. von Kirchenobern, die den Aposteln in ununterbrochener Reihe folgten, bis auf die Gegenwart regiert worden zu sein.

**Apostoliker**, 1) (**Apotaktiten**), Ketzer des 2. u. 3. Jahrh., die den Aposteln Alles nachthun wollten; eine Art Enkratiten; 2) im 6. Jahrh. Heidenbekehrer in Britannien; 3) Ketzer im 12. Jahrh. am Rhein, verwarfen den Ehestand, die Kindertaufe, das Fegfeuer, die Seelenmesse u. dgl.; St. Bernhard schrieb wider sie; 4) Secte im 13. Jahrh., so v. w. Apostelorden; 5) Secte der Wiedertäufer im 16. Jahrh.

**Apostolikīon** (gr.), Kleid der griech. Bischöfe.

**Apostolikon**, in der alten Kirche der Inbegriff der Apostolischen Schriften im N. T., u. zwar der Apostelgeschichte, der Apostolischen Briefe u. Offenbarung Johannis; im Gegensatz zu dem Evangelikon, den 4 Evangelien.

**Apostoliner** (Kirchgesch.), so v. w. Barnabiten.

**Apostolios**, 1) Michael, gelehrter Grieche um 1450; flüchtete, als Constantinopel durch die Türken erobert war, nach Rom, wo ihn der Cardinal Bessarion unterstützte; er lebte später auf Candia u. st. 1480. Er ist Verfasser einer Sammlung von Sprüchwörtern (herausgeg. mit der des Gregor v. Cypern von D. Heinsius, Leyden 1619, 1653), die einen Theil des, zugleich Gnomen u. Apophthegmen enthaltenden Werkes Jonias bildeten. 2) Arsenios, Sohn des Vorigen, Erzbischof von Malvasia, wegen seines Übertritts zur Römischen Kirche von der Griechischen in den Bann gethan, lebte lange zu Rom, mit der Griechischen Literatur beschäftigt, u. st. zu Venedig 1535. Er setzte seines Vaters Jonias fort u. vermehrte die Scholien zum Aristophanes; Arsenii violetum, herausg. von Walz, Stuttg. 1832.

**Apostolisch**, 1) was Beziehung auf die Apostel u. ihre Lehren hat; 2) was von ihnen abgeleitet werden kann; 3) weil sich der Papst als Nachfolger des obersten Apostels Petrus ansieht, so v. w. päpstlich.

**Apostolische**, 1) die Anhänger des Systems der unumschränkten Kirchengewalt (**Apostolicismus**) in der Katholischen Kirche, sowohl in geistlichen, wie in weltlichen Sachen; 2) (**A. Partei**), im 19. Jahrh. bes. in Spanien die Partei, welche die Constitution bekämpfte u. die Aufrechthaltung des Absolutismus der Priestergewalt u. deren Einfluß auf die Regierung bezweckte. Vertreten wurde diese Partei durch die nach der Revolution von 1819 errichtete **Apostolische Junta**, welche eine Gegenregierung gegen die damals die factische Gewalt in Spanien besitzende constitutionelle Partei durchzusetzen bemüht war, bis ihre Vertreter 1823 mit der Regentschaft das Land verlassen mußten. Mit der franz. Hülfsarmee nach Spanien zurückgekehrt, wurde aus ihr die nachmalige Karlistische Partei, s. Spanien (Gesch.); 3) so v. w. Apostelorden.

**Apostolisches Amt**, 1) so v. w. Apostolischer Sitz 1); 2) (**Apostolische Würde, Apostōlat**), früher das Amt, die Würde der Bischöfe als Nachfolger der Apostel; später des Papstes als Nachfolger von Petrus. Die Päpste bezeichnen ihre Regierungsjahre oft mit diesem Ausdruck, z. B. Apostolatus nostri anno primo, secundo etc.

**Apostolische Briefe**, 1) Lehr- u. Ermahnungsbriefe, welche die Apostel an christliche Gemeinden od. Gemeindevorsteher schrieben. Sie machen den 2. Theil des N. T. aus u. werden getheilt in die (13) Paulinischen, den Hebräer- u. die Katholischen Briefe (s. d. a.); 2) so v. w. Päpstliche Briefe.

**Apostolische Canŏnes**, s. u. Apostolische Constitutionen.

**Apostolische Cleriker**, 1) (Jesuaten des St. Hieronymus), Mönchscongregation zu Siena, 1367 von Joh. Colombini u. Franz v. Mino Vincenti unter St. Augustins Regel gestiftet, für frommes Leben u. Übung der Apothekerkunst zum Besten der Armen, daher entstand das Gewerbe des Branntweinbrennens bei ihnen u. beim Volk ihr Name der Branntweinväter; Jesuaten hießen sie, weil sie den Namen Jesus beständig aussprachen. Pius V. erhob die Congregation 1606 unter die Bettelorden, aber Clemens IX. hob sie 1668 wegen großer Unordnungen auf. Tracht: Rock weiß mit ledernem Gürtel, weiße Strumpfmütze (1624 in eine lohfarbene Kapuze verwandelt), lohfarbener Mantel, hölzerne Sandalen. Kathar. Colombini, eine Verwandte des Stifters, gründete gleichzeitig u. nach gleicher Tracht u Regel, aber nach strengeren Statuten, die später bedeutend gewordene Congregation der Jesuatinnen, die zufällig 1668 nicht aufgehoben wurde u. noch jetzt in Italien besteht; 2) so v. w. Theatiner.

**Apostolisches Concil**, die von den Aposteln im J. 47 (51) zu Jerusalem gehaltene Versammlung, wo das Verhältniß des Christenthums zum Mosaischen Gesetz, auf Veranlassung des darüber von den Juden- u. Heidenchristen entstandenen Streites, festgestellt ward. Die Hauptwortführer waren Petrus u. Jacobus; Paulus u. Barnabas waren von Antiochien dahin gesandt. Die Katholische Kirche zählt mit diesem ihre Ökumenischen Concilien an.

**Apostolische Constitutionen** (Constitutiones apostolicae), griechisch abgefaßtes Buch, enthält liturgische Formeln, Gebete u. für apostolisch gehaltene kirchliche Sitten in der Form apostolischer Vorschriften; fälschlich den Aposteln selbst od. auch dem Bischof Clemens I. von Rom zugeschrieben, wahrscheinlich nach u. nach seit dem 2. Jahrh. von verschiedenen Verfassern entstanden u. der erstere Theil gegen Ende des 3. Jahrh. im Orient (Syrien) aufgeschrieben, das Übrige später bis zum 4. Jahrh. Ebenso sind die **Apostolischen Kanŏnes** (Canones apostolici), die jenen dem Inhalt nach verwandt u. auch mit ihnen verbunden, ebenfalls dem Clemens Romanus beigelegt, aber wohl gleichzeitig mit jenen entstanden u. wahrscheinlich erst im 5. Jahrh. in diese Form gebracht worden sind. Es waren 85, in der Griechischen Kirche durch die Trullanische Synode 692 allgemein angenommen, in der Römischen gelten nur die ersten 50. Beide herausgeg. im 1. Bd. von Coteliers Patres apostol.; Die Constitutionen von A. v. Ültzen, Rostock 1853; vgl. Krabbe, Ursprung u. Inhalt der Apost. Con-

stitut., Hamb. 1829, u. derſ. De codice canonum apostolor., Gött. 1829; Drey, Unterſ. über die Conſt. u. Kan. der Apoſtel, Tüb. 1832.

**Apostolisches Glaubensbekenntniß** (Apostolisches Symbolum, Symbolum apostolicum), od. von ſeinem Anfang das Credo (ich glaube) genannt, das erſte u. älteſte u. von allen chriſtlichen Kirchen angenommene Symbol, enthält die 3 chriſtlichen Glaubensartikel. Es ſoll von den Apoſteln am erſten Pfingſtfeſt in Jeruſalem gemeinſam, ſo daß jeder einen Satz gegeben habe, als Lehrnorm für ihre Verkündigung des Evangeliums verfaßt worden ſein; allein ſeit Laur. Valla hat man den alten Urſprung bezweifelt, weil die Kirchenväter in den erſten 4 Jahrh. es als ſolches nicht erwähnen; es ſcheint vielmehr nach u. nach aus der Tauſformel (Matth. 28, 19. 20) entſtanden u. im 7. Jahrh. zum Abſchluß u. zur Geltung gekommen zu ſein. Vgl. Thienemann, Das Apoſt. Symbol, Lpz. 1846.

**Apostolische Junta**, ſ. u. Apoſtoliſche 2).

**Apostolische Kammer**, Behörde zu Rom, welche die päpſtlichen Finanzen verwaltet.

**Apostolische Kanones**, ſ. u. Apoſtoliſche Conſtitutionen.

**Apostolische Kirche**, 1) (Apostolische Gemeinde, Urgemeinde), eine von den Apoſteln gegründete biſchöfliche Kirche, namentlich die zu Rom, Jeruſalem, Antiochia, Epheſus u. Korinth; 2) ſpäter alle Kirchen, die einen Biſchof (Apoſtolos) hatten; 3) (Ecclesia apostolica), nach katholiſchen Anſichten die Römiſch-katholiſche Kirche, ſ. Apoſtolicität.

**Apostolischer König** (Apostolische Majeſtät), Titel des Königs von Ungarn, vom Papſt Sylveſter II. im J. 1000 dem Herzoge Stephan I. von Ungarn, wegen ſeines Eifers für die chriſtliche Religion verliehen, u. von Clemens XIII. 1756 für Maria Thereſia u. ihre Nachkommen erneuert; 1848 in Wegfall gekommen, wurde ſeit Anfang 1852 der Titel für den Kaiſer von Öſterreich als Apoſtoliſche Majeſtät wieder hergeſtellt.

**Apostolische Männer**, Gehülfen, Freunde u. Schüler der Apoſtel, oft Nachfolger derſelben, als Lehrer der erſten chriſtlichen Gemeinden. So die 70 Jünger Chriſti, die Evangeliſten Marcus u. Lukas, Aquila, Archippus, Ariſtarchus, Barnabas, Clemens von Rom, Crescens, Criſpus, Dionyſius Areopagita, Epaphras, Epaphroditus, Eraſtus, Judas Barſabas, Linus, Philemon, Philippus (nicht der Apoſtel), Silas (Silvanus), Stephanus, Timotheus, Titus, Tychikus, Zenas; Einige rechnen noch Hermas, Ignatius, Oneſimus, Polykarpus, Prochorus, Soſthenes u. m. A. dazu. Diejenigen unter ihnen, welche Schriften hinterlaſſen haben, wie Barnabas, Clemens Romanus, Hermas, Ignatius, Polykarpus, auch Papias, heißen Apoſtoliſche Väter.

**Apostolische Monate** (Päpſtliche Monate), die Monate Januar, März, Mai, Juli, September u. November, weil ſonſt die in denſelben erledigten niederen geiſtlichen Beneficien in Deutſchland, zu Folge der Wiener Concordate von 1448, vom Papſte vergeben wurden, während die in den übrigen 6 Monaten, die eigentlichen Collatoren od. Domcapitel beſetzten.

**Apostolische Partei**, ſ. u. Apoſtoliſche 2).

**Apostolische Schlüssel**, 1) ſo v. w. Schlüſſelgewalt; 2) die beiden Schlüſſel im päpſtl. Wappen.

**Apostolischer Segen**, der vom Papſt, als Nachfolger des Apoſtels Petrus, ertheilte Segen.

**Apostolischer Sitz** (Sedes apostolica), 1) ſo v. w. Apoſtoliſche Kirche 1); 2) (Apoſtoliſcher Stuhl), die päpſtliche Regierung, weil die Päpſte ſich als Nachfolger des Apoſtels Petrus anſehen.

**Apostolische Tradition**, von den Apoſtoliſchen Vätern u. deren Schülern geſammelte mündliche Ausſprüche u. Belehrungen der Apoſtel über kirchliche Disciplin ꝛc. Die Katholiſche Kirche gibt der A. T. gleichen Werth mit den Kanoniſchen Büchern des N. T.; die Proteſtanten verwerfen dieſelben als untergeſchoben. Vgl. Apoſtoliſche Conſtitutionen.

**Apostolische Väter**, ſ. u. Apoſtoliſche Männer.

**Apostolischer Vicar**, Stellvertreter des Papſtes bei wichtigen Miſſionen, ſ. u. Vicar.

**Apostoloevangelion** (gr.), in der Griechiſchen Kirche, die Sammlung der an Feſten vorzuleſenden Perikopen.

**Apostŏlos** (gr.), 1) ſo v. w. Apoſtel; 2) Sammlung der Epiſtelperikopen in der Griechiſchen Kirche, bei der Meſſe gebräuchlich, beſ. Briefe des Paulus.

**Apostŏlos**, Daniel, geb. 1655; moldauiſcher Bojar, zeichnete ſich durch Tapferkeit u. Anhänglichkeit an den Czar Peter I. von Rußland u. die Czarin Katharina aus u. ward 1727 Koſakenhetman; ſt. 1734.

**Apostool**, Sam., Mennonit zu Amſterdam, im 17. Jahrh., ſ. u. Wiedertäufer.

**Apostroph** (v. gr.), 1) Zeichen (') der Wegwerfung eines Vocals, gewöhnlich am Ende eines Wortes (Apokope), z. B. videsn', floh' ich; doch auch zu Anfang (Aphäreſis), z. B. 's iſt, ſt. es iſt; in der Mitte (Synkope), z. B. prächt'ger; 2) in lateiniſchen Schriften iſt M mit folgendem A. (M') ſo v. w. Manius. Vgl. Koronis.

**Apostrŏphe**, 1) (gr., lat. Aversio, Rhet.), Redefigur, wo man ſich vom Gegenſtande mit der Anrede an eine Perſon od. von dem Richter zu dem Kläger ꝛc. wendet; beſ. 2) wenn man Abweſende od. auch lebloſe Gegenſtände als Lebende anredet; daher 3) (Gramm.), Gebrauch des Vocativs, ſtatt eines andern Caſus, beſ. bei Dichtern; 4) (Med.), Ekel vor Speiſen.

**Apostrophiren** (v. gr.), 1) ein Wort mittelſt eines Apoſtrophs abkürzen; 2) Einen überhaupt, u. beſ. hart anreden; 3) eine Ohrfeige geben; 4) der Rede eine andere Wendung geben.

**Apostynagōgos** (gr.), ein aus der kirchlichen Gemeinſchaft Geſtoßener.

**Apostyringōsis** (gr.), Bildung einer Fiſtel.

**Apostyrma** (gr.), ſo v. w. Excoriation.

**Apotaktiten** (Kirchengeſch.), ſo v. w. Apoſtoliker 1).

**Apotelesma** (gr.), 1) Vollendung; endlicher Ausgang; 2) Einfluß der Geſtirne u. Conſtellation auf das Schickſal der Menſchen; 3) (Apotelesmäta), in der Lutheriſchen Kirche die Bibelſätze, wo von dem Mittleramte Chriſti die Rede iſt, u. wo Handlungen, welche zu demſelben gehören, nur Einer Natur beigelegt werden, da doch Jeſus nach beiden Naturen Erlöſer der Menſchen iſt; daher Genus apotelesmaticum in der Communicatio idiomatum, ſ. u. Chriſtus. Daher Apotelesmatiſch; 1) zur Vollendung gehörig; 2) ſo v. w. Aſtrologiſch; Apotelesmatiker, ſo v. w. Nativitätsſteller; Apotelesmatiſche Kunſt (Apotelesmätik), ſo v. w. Aſtrologie, Nativitätsſtellerei.

**Apothanäsie** (v. gr.), das völlige Absterben od. Abgestorbensein.

**Apotheciospörae**, Schlüsselflechten, 2. Reihe der 3. Ordn. der 2. Klasse des Reichenbachschen Pflanzensystems.

**Apothecium** (Bot.), das Fruchtlager od. die Scheinfrucht der Flechten.

**Apotheke** (gr.), **1)** Niederlage, Magazin; **2)** seit dem 15. Jahrh. Haus für den Handverkauf von Arzneistoffen od. **3)** (Officin), Inbegriff von Medicamenten, mit den Utensilienbehältnissen zu ihrer Aufbewahrung, Zubereitung u. Darreichung. Der **Apothekerverkehr** erstreckt sich, außer Arzneistoffen, Arzneizubereitungen u. ausschließlichem Giftverkauf, auch über andere Materialien u. chemische Producte zu technischen Zwecken, Färberei, Malerei ꝛc. Die **Apothekerwaaren** sind entweder einfache (Simplicien), die von den Apothekern selbst gesammelt od. in eigenen **Apothekergärten** gezogen, od. von Sammlern, Gärtnern, zumal ausländische, aus Droguerieh andlungen erhalten werden, od. selbstbereitete Präparate. Die Waaren werden entweder im Handverkauf nach Verlangen od. auf ärztliche Vorschriften nach Recepten verabreicht. Nach den verschiedenen Zwecken u. Bedürfnissen gibt es außer den ständigen Officinen in Städten, noch Feld-A., welche nur eine bestimmte Anzahl Medicamente gegen Krankheiten im Felde u. Verwundungen enthalten; Reise-A. mit Medicamenten, welche bei individuellen od. auch allgemeinen Krankheiten gebraucht werden; ebenso Haus-A. mit Arzneimitteln für den augenblicklichen Gebrauch; Homöopathische A-n sind solche, welche sich die Homöopathischen Ärzte für ihren Bedarf selbst halten, s. u. Homöopathie. In den A-n sind die Arzneien in Ordnung aufgestellt u. werden nach Verlangen in bestimmter Form verabreicht; außerdem besteht das Laboratorium, eine od. mehrere Materialkammern, nebst Kräuterboden u. Kellerraum als Aquarium. Die Wissenschaft der Zubereitung der Arzneimittel heißt Pharmacie (s. d.). Von Zeit zu Zeit erfolgt eine **Apothekenrevision (Apothekenvisitation)**, wo die vorräthigen Arzneien u. der ganze Zustand derselben durch Sachverständige u. einige Magistratspersonen, als Zeugen, revidirt werden. Die A-n genießen ferner Privilegien, nach denen ihre Zahl an einem Orte bestimmt ist, dagegen sind sie mehreren Bestimmungen, zuweilen eigenen **Apothekerordnungen**, welche mit dem Dispensatorium in naher Beziehung stehen, unterworfen. Auch eigene **Apothekertaxen**, wonach die A-n Preise u. Rechnungen reguliren sollen, bestehen. Die erste dieser Taxen führte Kaiser Friedrich II. 1224 ein. Im 16. u. 17. Jahrh. wurden sie durch Europa allgemein. Steigen u. Fallen der Einkaufspreise begründen Verschiedenheiten in der Taxe, die daher auch hiernach Abänderungen erheischt. Der Gewinn muß bei dem Apotheker darum größer sein als bei dem Kaufmann, weil er sehr viele, dem Verderben leicht ausgesetzte u. selten gebrauchte Arzneien in frischem Zustande halten muß, u. darum häufig bedeutende Verluste an seinen Vorräthen hat. Darum nennt man wohl auch eine hohe Rechnung eines Gewerbsmanns eine **Apothekerrechnung**, u. unterscheidet den Handverkauf ohne Recept, in welchem die Arzneien billiger, unter der Receptaxe verabreicht werden. Der Besitzer od. Verwalter einer A. **(Apotheker)** ist Kaufmann, Gelehrter, Künstler u. Staatsdiener. Als **Apothekerlehrling** hat er, bes. im Fach der Naturwissenschaft, namentlich der Chemie u. Naturgeschichte, umfassende Kenntnisse, zugleich aber die zur Führung des Apothekergeschäfts nöthigen Fertigkeiten sich zu eigen zu machen; als **Apothekergehülfe** (Provisor) jene zu erweitern, diese auszubilden. Vor Übernahme einer A. hat er sich einer Prüfung **(Apothekerexamen)** zu unterwerfen u. muß dann versprechen, die in den Medicinalordnungen jedes Staats enthaltenen Vorschriften genau zu erfüllen. Wenderoth, Über Apotheker u. Apothekerwesen, Gieß. 1805; Schmidt, Versuch einer geschichtlichen Übersicht der Apotheken, 3 Abthl., Schlesw. 1822; Derselbe, Historisches Taschenbuch über die Entstehung der Apotheken, Flensb. 1835, 2. Aufl.

**Apothekergarten**, Garten zum Anbau von Arzneipflanzen.

**Apothekergewicht** (Medicinalgewicht), das seiner Eintheilung nach in fast allen europäischen Staaten gleiche Gewicht, nach welchem die Ärzte u. Apotheker die Quantitäten der Arzneien bestimmen. Das in Deutschland außer Baiern, Österreich u. Preußen gewöhnliche ist das Nürnberger A., 1 Pfund = 12 Unzen, 1 Unze = 8 Drachmen, 1 Drachme = 3 Scrupel, 1 Scrupel = 20 Gran. Die, im Ganzen nicht bedeutenden Abweichungen des A-s der einzelnen Länder von dem Nürnberger, rücksichtlich der Schwere, u. dieses selbst s. u. den geographischen Artikeln derselben. In Deutschland entspricht das Medicinalpfund ungefähr ¾ Pfund des gewöhnlichen Handelsgewichts; in Frankreich gilt in den Apotheken als gesetzliche Vorschrift das Grammengewicht.

**Apothekergras**, so v. w. Quecken.

**Apothekerinsel** (russ. Apotekersskoi-ostrow), Insel in der Newa, auf welcher ein Theil der Stadt St. Petersburg liegt u. auf der sich der botanische Garten (50 Morgen Landes groß), eine Schöpfung Peters des Großen, u. mehrere Landhäuser befinden. Dichte Schattengänge leiten durch u. rings um den Garten; kleine Hügel mit Sitzen erheben sich in dem Wäldchen.

**Apothekerkunst**, so v. w. Pharmacie, s. u. Apotheke 3).

**Apothekermaß**, die quantitative Bestimmung von Arzneien nach dem Maße, nicht nach dem Gewicht; sie ist nur zulässig, wo auf die Genauigkeit wenig ankommt; zunächst für wässerige Flüssigkeiten. Hier gilt 1 Maß = 2 Pfund, 1 Eßlöffel = ½ Unze, 1 Theelöffel = 1 Drachme, 1 Tropfen = 1 Gran. Für trockene Substanzen ist 1 Fascikel (ein Bund) = 1 Unze, 1 Manipel (1 Handvoll) = ½ Unze, 1 Pugil (1 Fingerspitze voll) = 1 Drachme.

**Apothekerordnung**, s. u. Apotheke 3).

**Apothekerrechnung**, s. u. Apotheke 3).

**Apothekerschwamm**, s. Badeschwamm.

**Apothekertaxe**, s. u. Apotheke 3).

**Apothekerverein**, Verein der norddeutschen Apotheker zur Vervollkommnung der Pharmacie u. der zu ihr in Beziehung stehenden Hülfswissenschaften; Verbesserung des Apothekerwesens u. Erleichterung des Geschäftsbetriebs; gegenseitige Unterstützung bei unverschuldeten Unglücksfällen u. Unterstützung verdienter, würdiger Gehülfen in Alter, Krankheit ꝛc. Der A. besteht seit 25. März 1821 u. hält nach Art der Wandergesellschaften seine

jährlichen Versammlungen an verschiedenen Orten; die erste war 1821 in Minden (Westfalen). Vgl. Grundsätze des Apothekervereins im nördl. Deutschland, Lemgo 1821, 5. Aufl., ebd. 1838; Archiv des A-s, herausg. von Brandes, Schmalkalden 1822 u. f.; jetzt unter dem Titel: Archiv der Pharmacie ꝛc., herausg. von Brandes u. Wackenroder, Hannov. 1840, 74 Bde. Ein gleicher A. besteht auch in der Schweiz.

**Apothekerwaaren**, s. u. Apotheke.

**Apothekerwage**, s. u. Wage.

**Apothekerzeichen**, Zeichen auf Recepten, u. zwar **a)** Gewichtszeichen: für das Pfund: ℔; Unze: ℥; Drachme: ʒ; Scrupel: ℈; für Gran schreibt man gr. Die Gewichtstheile werden dahinter mit römischen Zahlen, die Einheitszeichen meist durch i, das letzte unter mehren aber mit j angedeutet, z. B. ℥iij = 3 Unzen; Zeichen für die Hälfte: ß, z. B. ℥iß = 1½ Unze; **b)** Medicamentenzeichen sind die chemischen Zeichen, s. d.

**Apothēma** (gr.), **1)** (Math.), eine aus dem Mittelpunkte eines regulären Vielecks auf eine Seite desselben senkrecht gezogene Linie; **2)** (Chem.), nach Berzelius, der beim Zutritt der Luft aus der Auflösung von Pflanzenextracten sich ausscheidende Absatz. Sonst als oxydirter Eiweißstoff bezeichnet.

**Apothēōse** (v. gr.), **1)** Vergötterung, Versetzung unter die Götter, mit göttlicher Verehrung verbunden. Diese Ehre erhielten bei den Griechen, von denen die Sitte ausging, ausgezeichnete Menschen nach ihrem Tode, bes. Wohlthäter ihres Volkes, daher auch manche Religionsstifter u. Philosophen, wie Pythagoras, meist aber um den politischen Zustand eines Landes verdiente Männer durch ihre Mitbürger, so Theseus bei den Athenern, Aratos bei den Argivern ꝛc. Daraus war der Heroendienst bei den alten Hellenen entstanden. In der römischen Zeit erwiesen die Colonien u. Provinzen römischen Oberbeamteten aus Schmeichelei diese Ehre, indem sie ihnen Feste, Spiele, Opfer, Tempel weiheten, z. B. dem Marcellus in Syrakus, dem Q. Muc. Scävola u. später dem Lucullus in den Städten Kleinasiens, dem T. Quint. Flamininus in Chalcis ꝛc. Bei den Römern hieß die A. Consecratio u. fand ursprünglich nur in der Familienreligion statt, wo Kinder ihren Eltern diese Ehre erwiesen. Die Consecration des Romulus ist ein einzelner Fall, wo die Vergötterung eines Menschen in den Volksdienst überging. Allgemeinere Sitte wurde es in Rom seit Cäsar, obgleich dessen Consecration durch dessen Erben Augustus auch nur Familiensache war. Nachdem dem Augustus die A. durch den Senat decretirt worden war, geschah es mit den anderen Kaisern auch, u. nun wurde dieselbe unter bestimmten Ceremonien ausgeführt. Nachdem die Leiche bestattet war, wurde das Bild des Kaisers 7 Tage im Palast ausgestellt, dann wurde die Bahre von Rittern u. Senatoren nach dem Campus Martius getragen; hier war ein hölzernes, mehrstockiges, mit Brennmaterialien angefülltes, mit prächtigen Decken u. Kunstwerken verziertes Gerüst errichtet; in dessen 2. Stockwerk wurde die Bahre gestellt u. mit Weihrauch u. anderen Specereien umgeben. Um das Gerüst machten nun die Ritter einen militärischen Umzug (Decursio), nach dessen Beendigung der neue Kaiser mit einer Fackel das Gerüst anzündete. Aus dem obersten Stockwerke ließ man zuletzt einen Adler (bei Kaiserinnen einen Pfau) auffliegen, welcher die Seele des Kaisers in den Himmel tragen sollte. So war die A. vollendet; der Apotheosirte hieß nun Divus u. erhielt Priester (Sodales u. Flamines) zugeordnet u. somit einen religiösen Cultus. Auf Münzen werden die Apotheosirten dargestellt durch einen mit Strahlen umgebenen Kopf od. einen, den Gefeierten tragenden Adler, od. einen Phönix od. das Wort Consecratio auf dem Revers; die der Frauen öfter durch einen Pfau u. auch durch einen, mit 2 Maulthieren bespannten Wagen od. einen Sessel der Juno. Auch bei den Ptolemäern in Ägypten war die gleiche Sitte, wie in Rom zur Kaiserzeit; hier apotheosirte der Sohn den Vater als Vorfahren in der Regierung. Auf mehreren erhaltenen Denkmälern sind A-n dargestellt; am bekanntesten ist die **Apotheose Homers**, ein Relief, 1658 auf einem Felde des Prinzen Colonna, wo Kaiser Claudius ehemals ein Landgut hatte, ausgegraben, in mehreren Kupferwerken abgebildet, bes. im Clementinischen Museum des Vaticans; **2)** im christlichen Sinne die Vertheidigung der göttlichen Natur Jesu; in dieser Bedeutung gibt es ein Gedicht von Prudentius (s. d.). Hiervon **Apotheosiren**, vergöttern, unter die Götter versetzen.

**Apotherāpie** (**Apotherapeutik**, gr.), **1)** (gr. Ant.), der letzte Theil der gymnastischen Übungen, wobei man sich durch Baden, Salben od. Frictionen wieder zu stärken suchte; **2)** die vollständig durchgeführte Cur; **3)** die Nachcur.

**Apothēsis** (**Apothese**, gr.), **1)** (Ant.), Aussetzung der Kinder; **2)** (Anlauf, Bauk.), s. u. Ablauf 2); **3)** (Chir.), die Erhaltung zerbrochener u. wieder eingerichteter Glieder in der zur Heilung angemessenen Lage; **4)** Wiedereinrichtung von Verrenkungen; **5)** (Med.), so v. w. Metastase.

**Apothrausis** (gr., Abbrechen, Zermalmen), Knochenbruch, wobei ein Knochenstück völlig od. mit Zersplitterung vom Knochen losgetrennt ist.

**Apotimēma** (gr.), die zur Sicherstellung wegen eines anvertrauten Gutes geleistete Caution.

**Apotimēsis** (gr.), **1)** Verhypothecirung; **2)** so v. w. Census.

**A potiōri** (lat.), nach der Hauptsache, nach der Hauptperson, nach der Mehrzahl. **A. potiori fit denominatio**, nach dem Vorzüglicheren, Vornehmeren geschieht die Benennung.

**Apotropāon** (v. gr.), **1)** (**Apotropiasma**), Opfer zur Abwendung eines Übels; **2)** so v. w. Amulet.

**A poudre fassen** (spr. puder), beim Fassen (s. d.) von Edelsteinen unter dieselben weiße Gegenstände legen.

**Apoxyomēnos** (gr., Kunstgesch.), Statue, welche einen Athleten darstellt, welcher den aufgehobenen rechten Arm mit einem Striegel, welchen er in der linken Hand hält, von Schweiß u. Staub reinigt. Solche Statuen gab es bes. von Polykletos (aus Marmor), Lysippos (aus Erz) u. A.; 1849 wurde eine in Rom ausgegraben.

**Appachen**, Volk, s. Apachen.

**Appalachee Bai**, Bai des Mexicanischen Meerbusens an der Nordwestküste der Halbinsel Florida.

**Appalachen**, **1)** (**Appalachian Mountains**, unrichtig bisweilen mit Alleghanygebirge bezeichnet, das nur ein Zweig davon ist), das große Gebirgssystem, das sich im Osten von Nordamerika vom Staate

Maine aus, ziemlich parallel mit dem Atlantischen Ocean, bis nach Mexico hinzieht, sich dort abflacht in die Hochebene des Anahuac übergeht u. so mit den Cordilleren in Verbindung steht; gleichmäßig wellenförmig fortlaufende Bergrücken von 2—3000 Fuß Höhe mit wenigen hervorragenden Einzelkuppen bis zu 6000 Fuß, besteht theils aus Granitmassen, theils aus Gang- u. Flötzgebirge, enthält viele Metalle (Eisen, Blei, Kupfer, Zink, Kobalt, etwas Gold), Steinkohlen, Steinsalz u. Kalk, in den Thälern große dichte Waldungen, zerfällt in mehrere Bergketten u. Rücken, wovon die bedeutendsten, von Nordost anfangend, folgende sind: **a)** Albanygebirge, Grenze zwischen Untercanada u. den Vereinigten Staaten; **b)** Weißes Gebirge (White Mountains) in Maine u. New-Hampshire; **c)** Grünes Gebirge (Green Mountains) in Canada, Vermont, Massachusetts u. Connecticut; **d)** Taghannic, Seitenzweig des Grünen Gebirges, die Ostgrenze des Staates New-York nach den Highlands zu bildend; **e)** Alleghanygebirge, Hauptzweig in Pennsylvanien, Maryland u. Virginien; **f)** die Blauen Berge (Blaues Gebirge, Blue Ridge), großer östlicher Zweig des Alleghanygebirges in den Staaten New-York, Pennsylvanien, Virginien, Georgia, bis in den Norden von Alabama sich erstreckend; **g)** Cumberlandgebirge in Virginia, Kentucky, NCarolina u. Tennessee, s. d. a. Auf dem A. entspringen zahlreiche, große Flüsse, von den bedeutenderen haben 28 östlichen u. gegen 40 westlichen Lauf; **2)** Indianerstamm, der früher in dem A.-Gebirge lebte, sich dann an den Mississippi zurückzog, u. jetzt durch Verschmelzung mit anderen als eignener Stamm fast gänzlich untergegangen ist. Verehrer der Sonne, deren Priester als Pavas zugleich Vertraute des Häuptlings, als Pavaussi Heerführer waren.

**Appalachicola**, **1)** Fluß im nordamerikanischen Staate Florida, aus dem Chattahoochee- u. Flintflusse gebildet, für Dampfschiffe fahrbar, mündet in den Mexicanischen Meerbusen, in die Appalachee Bai; **2)** Hauptstadt der Grafschaft Franklin an der Mündung des gleichnamigen Flusses; guter Hafen, Baumwollenhandel, Waarenniederlagen.

**Appalachicola Bai**, so v. w. Appalachee Bai.

**Appanoose** (spr. Appannuhs), Grafschaft im nordamerikanischen Staate Jowa, an den Staat Missouri grenzend, 23 QM.; Boden eben u. fruchtbar, aber noch wenig (erst seit 1845) cultivirt; Schafzucht; Producte: Wolle, Mais; Steinkohlenlager; gut bewässerte Wiesen; Hauptflecken Chariton, schöne Wasserkräfte; 3130 Ew; Hauptstadt Centreville, unweit des Chariton, ungefähr 200 Ew.

**Apparat** (v. lat.), **1)** Zurüstung, Anschaffung; **2)** bes. Sammlung von Werkzeugen zur praktischen Betreibung einer Wissenschaft od. Kunst; z. B. chemischer A., chirurgischer A., pneumatischer A.; ein literarischer A. ist die Ansammlungen von allerhand Büchern, Handschriften 2c., um eine Wissenschaft zu bearbeiten, einen Schriftsteller herauszugeben 2c.; **3)** (Anat.), die zusammengesetzten Organe od. Systeme des Körpers (Partes dissimilares der Alten), die nur 1-, höchstens 2mal im Körper vorkommen, durch Zusammentreten der einfachen Systeme des Körpers entstehen, wie Eingeweide, Sinnesorgane 2c., u. bestimmte Verrichtungen vollziehen.

**Apparatorium** (röm. Ant.), Gebäude od. Zimmer bei Grabmälern od. Grüften zum Behuf des Leichenfestes, des Lustrirens 2c.

**Apparatus chemicus** (lat., Astr.), so v. w. Chemischer Ofen (Astr.), u. **Apparatus sculptoris**, so v. w. Bildhauerwerkstatt (Astr.).

**Appareil** (fr., spr. Apparelj), **1)** Zurüstung; **2)** Glanz, Pracht.

**Appareille** (fr., spr. Apparelj), **1)** (Auffahrt, Rampe, Bauk.), die Auffahrt, welche von der Straße zu einem hoch liegenden Gebäude od. Schlosse führt; sie ist zum sanfteren Aufstieg entweder schlangenförmig od. bogenförmig gewunden; **2)** (Kriegsw.), die Auffahrt aus dem inneren Raume eines Festungswerks od. einer Feldschanze auf den Wallgang; dagegen führt Rasteille in den Graben hinab; beides meist aus Erde u. Steinen gebaut u. mindestens 3mal so lang als hoch u. 9 Fuß breit; **3)** das Faß zur Aufnahme des Kothes bei geruchlosen Abtritten; **4)** (Chir.), so v. w. Chirurgischer Apparat.

**Apparence** (fr., spr. Apparangs, **Apparenz**), **1)** Anschein, äußerer Schein; **2)** Wahrscheinlichkeit.

**Apparent** (v. lat.), anscheinend, offenbar.

**Apparentirt** (v. lat.), verwandt.

**Appareſſiren** (v. fr.), ermüden, träge machen.

**Apparition** (v. lat.), Erscheinung.

**Apparitōres** (röm. Ant.), untere Staatsdiener, wie Scribae, Praecones, Viatores, Lictores, Carnifices 2c., auch der Feldherr hatte A. Früher waren die A. aus den Plebejern, später aus den Staatssklaven od. Freigelassenen genommen.

**Appartement** (fr., spr. Appart'mang, Baum.), **1)** **Appartements**, in einem ansehnlichen Gebäude, eine Reihe zusammengehöriger Zimmer. Ein Gebäude der Art soll A. für Herr u. Frau vom Hause haben; das erstere kann in einem Vor-, Empfangs-, Arbeits- u. Schlafzimmer nebst Garderobe u. Bedientenzimmer, das letztere in einem Besuchzimmer, Cabinet mit Toilette, Schlafzimmer nebst Garderobe u. Zimmer für die Kammerjungfer bestehen. Zwischen diesen beiden A. liegen die Audienz-, Wohn-, Speise-, Spielzimmer 2c.; **2)** an Höfen die engeren Gesellschaften, die nicht in Sälen, sondern in den Zimmern, welche an die Wohnzimmer der Fürsten stoßen, gegeben werden; daher **Appartementsfähig**, zutrittsfähig zu diesen engeren Zirkeln; **3)** so v. w. Abtritt.

**Appassionāto** (ital., Muſ.), leidenschaftlich, sowohl beim Tempo, als beim Vortrag.

**Appel**, **1)** Nebenfluß der Nahe im baierischen Kreise Pfalz; **2)** Stadt, so v. w. Appleby.

**Appel**, **1)** Joseph Franz de Paula, geb. 1767 zu Wien, 1810 Commissär bei der Bancozettel-Einlösungs- u. Tilgungs-Deputation, 1822 Besorgungscommissär bei der von der Nationalbank-Direction übernommenen Fabrication der Einlösungs- u. Anticipationsscheine; schr.: Repertorium zur Münzkunde des Mittelalters u. der neueren Zeit, Wien 1820—29, 4 Bde. in 7 Abth.; **2)** Christian, Freih. v. A., geb. zu Neusohl in Ungarn, trat 1798 in ein Dragonerregiment der österreichischen Armee ein u. nahm als Lieutenant Theil an den Feldzügen 1805, 1809 u. 1812, wohnte, als Rittmeister zu einem Husarenregiment versetzt, den Feldzügen 1813, 1814 u. 1815 im Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg bei, rückte 1822 zum Major in einem Chevauxleger-Regiment auf u. wurde 1826 zum Obristlieutenant

u. zweiten Generaladjutanten des Kaisers Franz ernannt, wurde 1829 Oberst, 1832 erster Generaladjutant des Kaisers u. 1834 Generalmajor. Nach dem Tode des Kaisers (1835) beurlaubt, lebte A. in Steiermark od. Italien, od. auf Reisen nach Süditalien u. dem Orient. 1843 zum Feldmarschall-Lieutenant u. 1848 zum Inhaber des 10. Husaren-Regiments befördert, übernahm er nach dem Abmarsch des Feldzeugmeisters Nugent das Militärcommando zu Laibach u. in der Folge den Befehl über das 3. Armeecorps, mit welchem er dem Feldzuge 1849 gegen Piemont beiwohnte, u. wurde dann Commandant des 7. Armeecorps. Nach Abberufung des Feldzeugmeisters von Haynau vom Commando der 3. Armee in Ungarn, erhielt A. 1850 mit der Beförderung zum General der Cavallerie dasselbe interimistisch übertragen, trat es jedoch schon im October 1851 an den Erzherzog Albrecht ab u. zog sich nach Graz zurück, wo er im Januar 1854 starb.

**Appelbach**, Nebenfluß der Nahe im bairischen Kreise Pfalz, entspringt nahe am Donnersberge, mündet zwischen Kreuznach u. Bingen.

**Appeldoorn**, Dorf im Bezirk Arnhem, Provinz Geldern (Niederlande), 3000 Ew.

**Appeldore**, Flecken, so v. w. Appledore.

**Appell** (v. lat.), **1)** Ruf; **2)** ein Zeichen auf der Trommel, dem Horn od. der Trompete, während des Gefechts od. Exercirens, zum Sammeln der zerstreuten Soldaten in geschlossene Ordnung, bes. auch zum Zusammenkommen der Soldaten zum Empfangen der Befehle, meist Mittags, im Felde oft Morgens, Abends u. zu anderen Stunden, je zweimal des Tags. Daher **3)** dieses Zusammenkommen selbst; **4)** die Eigenschaft der Soldaten, Befehle u. Anordnungen der Commandanten schnell aufzufassen u. pünktlich auszuführen, so auch **5)** die Eigenschaft des Hundes, auf solchen Ruf sogleich zu seinem Herrn zurückzukehren; **6)** (Jagdw.), das Ab- u. Anrufen der Jagdhunde; **7)** (Fechtk.), starker Tritt mit dem Fuß, womit der Schüler beweist, daß er mit dem Körper im Gleichgewicht liegt; im Duell eine Finte, s. d.

**Appellabel** (v. lat.), der ein höheres Gericht anzurufen berechtigt ist. **Appellable Summe**, s. u. Appellation.

**Appellant**, **1)** welcher appellirt, u. **Appellat**, der, gegen den appellirt wird, s. Appellation; **2)** (Kirchengesch.), die späteren Jansenisten (s. d.), welche sich der Bulle Unigenitus widersetzten.

**Appellation** (v. lat. **Appellatio**, Berufung, Provocation), I. ein ordentliches suspensives u. devolutives Rechtsmittel zum Schutze dessen, welcher sich durch eine obrigkeitliche Entschließung (Bescheid, Resolution od. Handlung) in seinen Rechten für verletzt erachtet, wodurch diese der Oberbehörde zur Prüfung, Abänderung, auch neuen Entscheidung übergeben wird. Suspensiv ist dieses Rechtsmittel, weil, sobald es eingewendet ist, der bisherige Richter (Judex a quo) in der Sache nicht fortfahren kann, ohne ein Attentat (Innovation, Crimen attentati) zu begehen; devolutiv aber, weil es zur Kenntniß eines höheren Richters (Judex ad quem, die **Appellationsinstanz**) gebracht werden muß, u. zwar an die zunächst höhere Behörde, weil jede **Appellatio per saltum**, d. h., wodurch eine Instanz übersprungen wird, verboten ist. Der, welcher zur A. seine Zuflucht nimmt, heißt **Appellant**, sein Gegner **Appellat**. Das Recht zu appelliren (**Appellationsfreiheit**), ist des Mißbrauchs wegen beschränkt, theils durch gesetzliche Bestimmung der Fälle, wo die A. unzulässig ist; theils durch die **Appellationssumme** (Summa appellabilis), d. i. ein gewisser Betrag an Geld, den die angebliche Beeinträchtigung des Appellanten übersteigen muß; theils durch Niederlegung einer Geldbuße (Succumbenzgeld), welche der Appellant verliert, wenn seine A. für frivol (A. temeraria), d. h. den Gesetzen zuwiderlaufend, erklärt wird; theils endlich durch den **Appellationseid**, ein Gefährdeeid, wodurch er erhärtet, daß nicht Streitsucht die Ursache der A. sei. Auch darf in gewissen geringfügigen Sachen nicht zweimal appellirt werden, sondern es verbleibt bei der zweiten Entscheidung. Unter diesen Beschränkungen ist die A. gemeinrechtlich in allen Rechtssachen zulässig, sowohl gegen Erkenntnisse als gegen das Verfahren; auch neuerdings auf Verwaltungsjustizsachen u. reine Verwaltungssachen, unter dem Namen Recurs, meist übertragen. In Polizei- u. Disciplinarsachen hat die A. in der Regel keine Suspensivkraft, sondern das Verfahren wird fortgesetzt, allein darüber in kürzester Zeit an die Oberbehörde berichtet. Sehr beschränkt ist der Gebrauch der A. auch im neueren Criminalproceß wegen des Grundsatzes der Mündlichkeit (s. unten). II. Eingetheilt wird die A. in: **A)** die gerichtliche (A. judicialis), welche in einem wirklichen Rechtsstreite eingewendet wird, u. entweder **a)** eine ordentliche (A. ordinaria), wenn sie wider ein Erkenntniß, od. **b)** eine außerordentliche (A. extraordinaria) ist, wenn sie gegen ein Decret, Resolution od. Handlung des Richters gerichtet ist; u. **B)** die außergerichtliche (A. extrajudicialis), welche aus dem Kanonischen Rechte herstammt u. Statt findet in einer Sache, die kein eigentlicher Rechtsstreit ist, z. B. gegen Bestätigung eines Vertrags, od. weil der Richter ein Gesuch, z. B. um Dilation, abgeschlagen hat. Außerdem kann sie nach der Form ihrer Einwendung eine schriftliche od. mündliche sein, ferner eine reine, gegen eine schon zugefügte Beeinträchtigung, od. eventuelle, gegen eine noch ungewisse Beeinträchtigung, z. B. wenn zunächst um Declaration des ersten Bescheides gebeten, für den Fall aber, daß diese Declaration zu Ungunsten des Appellanten ausfallen sollte, zugleich A. eingewendet wird. Die eventuelle A. unterscheidet sich daher noch von der sogen. blinden A., welche sich gegen eine zur Zeit noch gar nicht eingetretene Beeinträchtigung wendet. Der Grund jeder A. ist eine durch richterlichen Ausspruch zugefügte Beschwerde (Gravamen), welche daher zu erweisen u. ohne deren Angabe keine A. zu berücksichtigen ist. III. Der Inbegriff der gesetzlichen Vorschriften, welche bei der Verhandlung solcher Beschwerden zu beachten sind, heißt das **Appellationsverfahren**, u. der daraus erwachsende Rechtsstreit selbst **Appellationsproceß** (Processus appellatorius) od. **Appellationsinstanz**. Die Form des Verfahrens **A)** in Civil- od. bürgerlichen Rechtssachen ist gemeinschaftlich **a)** eine feierliche bei der A. ordinaria. Nach gemeinem Rechte sind dafür gewöhnlich 4 bei Verlust der A. nicht zu verabsäumende Nothfristen (**Appellationsfristen**) festgesetzt, nämlich **aa)** das Fatale interponendae appellationis, die Einwendung (Interpositio) der A. muß in einer Frist von

10 Tagen (Decendium) nach Eröffnung des beschwerenden Urtels, unter Angabe der Beschwerdegründe beim Unterrichter erfolgen. Bedient sich der Gegner nach erhaltener Nachricht auch der A., so wird diese Erklärung Adhäsion (Adhaesio, Remedium adhaesionis (s. d.). **bb)** Das Fatale petendorum apostolorum, es muß der Appellant hierauf binnen 30 Tagen (nach römischem Rechte binnen 5 Tagen, jetzt gewöhnlich gleich bei der Einwendung) den Richter um Fertigung der sogenannten Apostel (Apostoli, Literae dimissoriae), d. h. eines Berichtes an die höhere Behörde über die gehörig erfolgte Einwendung des Rechtsmittels, ersuchen. Diese Apostoli heißen dimissoriales, wenn der Richter sich darin für die Zulässigkeit der A., refutatorii, wenn er sich dagegen erklärt; reverentiales, wenn er sie dem Ermessen des höheren Richters anheim stellt, u. bisweilen testimoniales, wenn der Bericht in Nothfällen außergerichtlich durch einen Notar gemacht ist. In vielen Ländern ist auch noch ein Fatale requirendorum actorum zu Ablösung u. Einsendung der Acten eingeführt, auch nach früherem Sächsischen Rechte ein Fatale redimendorum apostolorum, eine vom Richter nach Willkür vorgeschriebene Frist (gewöhnlich 3—4 Wochen), binnen welcher der Appellant den gefertigten Bericht abzulösen, d. h. gegen Zahlung der Gebühren in Empfang zu nehmen hat; **cc)** das Fatale introducendae appellationis, eine vom richterlichen Ermessen abhängende Frist (gewöhnlich 1 Monat), innerhalb welcher der Appellant seine A. einführen (Introductio appellationis), d. h. bei der höheren Behörde durch Übersendung der abgelösten Apostel (welches jetzt der Richter selbst zu thun pflegt), gehörige Nachricht davon geben u. um ihre Annahme bitten muß. Hierüber ertheilt das Obergericht ein Decret, welches die A. entweder wegen Versäumniß der Fristen od. offenbarer Unerheblichkeit der Beschwerden abschlägt (Verwerfung der A., Rejectio appellationis), worauf das vorige Erkenntniß in Kraft bleibt u. der muthwillige Appellant in Strafe verfällt; od. welches in seltenen Fällen bei eingereichter vorgreifender Vorstellung Appellatens (Präoccupationslibell) den Beschwerden sofort abhilft (Rescriptum de tollendo vel emendando gravamine); od. die A. zuläßt u. dabei festsetzt: **dd)** das Fatale justificandae appellationis, Frist zur Rechtfertigung der A., in welcher, nachdem der Appellant in seiner Rechtfertigungsschrift (Libellus appellatorius), die Entstehung des Rechtsstreites, den bisherigen Lauf der Sache, die ihm zugefügte Beschwerde, mit Anführung rechtlicher Gründe auseinander gesetzt (Materialia) u. die Beobachtung der Fristen (Formalia) dargethan hat, das Obergericht nunmehr über die Beschaffenheit der Beschwerden durch Relevanzbescheid erkennt, welcher verwerfend, od. abhelfend ist, od. wodurch es A-processe erkennt. Sind letztere vollständige (Processus appellatorii pleni), so erfolgen Einhaltsbefehle an den Unterrichter, in der Sache nichts weiter zu verfügen (Inhibitoriales), Befehl zu Einsendung der Acten (Compulsoriales), u. unter Mittheilung der Einführungs- u. Rechtfertigungsschriften (s. oben), Auflage an Appellaten zur Erklärung darüber. Fehlt eine od. die andere Verfügung, so heißen die Processus appellatorii minus pleni, unvollständige. Den Parteien steht in doppelten Sätzen die Ausführung ihres Rechtes zu, welche sich auf neue Thatsachen u. Beweise (Nova) erstrecken darf (Beneficium nondum deducta deducendi, nondum probata probandi), wenn sich zur Beeidigung der erst jetzt davon erlangten Wissenschaft erboten wird, u. die Landesgesetze dies nicht wie in Anhalt, Baiern, Sachsen aufgehoben, od. wie in Preußen, Bremen, Mecklenburg, Hessen, Nassau beschränkt haben. Dann erfolgt die Entscheidung der Oberbehörde (**Appellationsurtel**), welche sich auf den angegriffenen Theil der Entschließung des Unterrichters zu beschränken hat, u. wodurch diese aus früheren od. aus anderen Gründen bestätigt (Sententia confirmatoria) od. abgeändert (Sent. reformatoria), od. theilweise bestätigt, theilweise geändert wird (Sent. mixta). Statt dieses Verfahrens ist jetzt fast überall ein weit kürzeres eingeführt. Nach Einwendung der A. innerhalb des Decendium (s. oben) steht in kurzen Fristen Appellanten eine bei dem Unterrichter zu überreichende Ausführung (Deductio), Appellaten eine Widerlegung (Refutatio) zu, worauf das Gericht Bericht erstattet an das Obergericht, u. dieses sofort in der Sache erkennt. Wird gegen das **Appellationserkenntniß** kein Rechtsmittel wiederum eingewendet, od. ist keins mehr zulässig, so hört, dem früheren Rechte entgegen, die Devolutivkraft der A. auf, u. die Angelegenheit wird vor dem früheren Proceßrichter weiter geführt. **b)** Ein minder feierliches A-verfahren (Processus appellatorius minus solemnis) besteht bei der **A. extraordinaria**, der A. wider das Verfahren, nach deren Einwendung die Obrigkeit höchstens den Parteien zu Beibringung ihrer Rechtsausführungen die Frist bis zum Abgange des Berichtes nach einigen Landesgesetzen anzeigt, u. diesen sodann od. außerdem sofort unter Einsendung der Acten an die Oberbehörde erstattet, welche durch Verordnung (Decret, Rescript) die A. verwirft, od. eine Abänderung der Beschwerde anordnet. Die neueren Proceßgesetzgebungen haben für die A. meist viel einfachere Formen eingeführt, welche sich an das eben gedachte minder feierliche A-verfahren anschließen. Die A. wird bei dem Unterrichter innerhalb gesetzlicher Frist eingelegt, nach deren Ablauf dem Appellanten eine zweite, auf Ansuchen auch zu verlängernde Frist läuft, um das eingewendete Rechtsmittel zu rechtfertigen. Diese Rechtfertigungsschrift, wie die Schrift, mittelst welcher die A. eingewendet ist, wird dem Gegentheil binnen gleicher Frist mitgetheilt; gleichviel ob derselbe dann die Widerlegung einreicht od. nicht, sendet der Unterrichter dann die Acten an den Oberrichter ein. Das Beneficium nondum deducta deducendi, nondum probata probandi ist dabei als der Eventualmaxime widersprechend meist aufgehoben. Das gefällte Erkenntniß wird an den Unterrichter gesendet, damit dieser es den Parteien publicire. Hat das zweite Urtel hierbei das erste lediglich bestätigt, od. handelt es sich nur um ein Streitobject von geringerem Werthe, so schließen die meisten Gesetzgebungen alsdann eine weitere A. an eine dritte Instanz aus, während sonst für den ordentlichen feierlichen Proceß, gleichviel ob das zweite Erkenntniß abänderte od. nicht, für den deutschen Civilproceß die Regel bildete. Ganz eigenthümlich hat sich das A-verfah-

ren für Civilsachen nach französischem Rechte gestaltet. Wegen Mündlichkeit des Verfahrens führt die A. hier ein vollständiges, weitläufiges, neues Verfahren mit neuen Advocaten vor dem Appellhofe herbei. Zur Einwendung des Rechtsmittels steht hier der Partei eine Frist von 3 Monaten von Einhändigung des Urtels offen, u. das Verfahren selbst stellt sich als ein ganz neuer Proceß dar, der wie in einer Sitzung des Gerichts erster Instanz verhandelt wird. Vgl. Linde, Handbuch über die Rechtsmittel, Gießen 1831—40, 2 Bde. **B)** Im Criminalprocesse hat man das gemeinrechtliche Untersuchungs- u. das neuere Anklageverfahren zu unterscheiden. Nach dem ersteren kann A. vom Angeschuldigten od. denen, welche ihn zu vertreten haben, als dem Vater, Vormund, Ehegatten u. Vertheidiger, ebenso wie vom öffentlichen u. Privatankläger, od. dem Fiscal, nie vom Denuncianten in der Regel gegen alle Zwischen- u. Endurtel eingewendet werden. Der Angeschuldigte ist dazu an die zehntägige Nothfrist nicht gebunden, u. auch wo etwa Fristen angeordnet sind, wird deren Einhaltung nach dem Charakter des Strafprocesses nicht streng genommen. Nach dem Grundsatze, möglichst freie Vertheidigung zu gestatten, kann die A. schriftlich od. mündlich erfolgen, sofort od. in einer besonderen Schrift ausgeführt werden, u. ist hierzu dem Vertheidiger Acteneinsicht u. Unterredung mit dem Inculpaten erlaubt; auch sind auf gegründetes Ansuchen zu Erörterung neuer Thatsachen u. Beweise, neue Ergänzungen u. Vernehmungen zu veranstalten u. Fristverlängerungen zur Ausführung zu bewilligen. Bei A. eines Anklägers wird aber erst noch der Angeklagte mit seiner Vertheidigung gegen die ihm vorzulegende A-srechtfertigungsschrift gehört. Das A-sgericht erkennt bestätigend od. abändernd, aber nie verschärfend (Reformatio in pejus), wenn Landesgesetze dies nicht ausdrücklich gestatten, z. B. früher in Baiern. Für das neuere Anklageverfahren mit Mündlichkeit u. Öffentlichkeit ist die Frage über Zulässigkeit der A. sowohl in der Theorie, als in der Gesetzgebung verschieden beantwortet worden. Nach dem französischen u. rheinischen Verfahren tritt Berufung nur gegen Urtel der Zuchtpolizeigerichte ein, nicht gegen die Rechtssprüche der Assisenhöfe, gegen welche nur das Rechtsmittel der Cassation zulässig ist. Die Berufung steht nicht blos dem Verurtheilten, sondern auch der Civilpartei u. dem Staatsanwalt zu. Die Einlegung derselben erfolgt durch eine auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Denkschrift; die Verhandlung vor der zweiten Instanz beginnt mit dem Vortrag eines Mitgliedes über den Inhalt der in der ersten Verhandlung vorgekommenen Aussagen u. geht dann zu der etwa nöthigen Aufnahme der neuen Beweismittel über, worauf die mündlichen Vorträge der Parteien u. zuletzt die Verkündigung des Urtels folgt. Noch beschränkter ist die A. im preußischen Strafprocesse (Ges. v. 1849, Art. 126; von 1852, Art. 102); indem hier zunächst ebenfalls nur gegen Urtel der Kreisgerichte, nicht die der Schwurgerichte appellirt werden kann, auch bei A-en wider die ersteren aber der A-srichter hinsichtlich der Thatsachen nur die im ersten Verfahren erfolgte Feststellung zu Grunde legen soll, u. nur ganz ausnahmsweise die Erhebung neuer Beweismittel zugelassen wird. Eine weitere Ausdehnung hat dagegen die A. in dem österreichischen u. königlich sächsischen Strafprocesse. Nach dem österreichischen Gesetze, nach welchem nur Staatsrichter u. keine Geschwornen entscheiden, findet die A. nicht blos gegen Urtel der ersten, sondern auch der zweiten Instanz Statt, wenn dadurch das vorige Erkenntniß abgeändert wurde; doch ist das Verfahren der höheren Gerichte nur schriftlich, so daß es zu einer Wiederholung der mündlichen Verhandlung in zweiter Instanz nicht kommt. Die königlich sächsische Strafproceßordnung läßt dagegen auch dies zu, wenn der Angeklagte neue wichtige Thatsachen vorbringt u. nach dem Ermessen des oberen Gerichtes sich danach erhebliche Zweifel gegen die thatsächliche Feststellung des ersten Erkenntnisses ergeben. Die A. kann auch nur vom Angeklagten erhoben werden, u. das Urtel darf nicht zum Nachtheil des Angeschuldigten abgeändert werden; der Staatsanwalt kann sich nur der Nichtigkeitsbeschwerde bedienen. Doch ist über die Zweckmäßigkeit einer so weiten A-sbefugniß des Angeklagten gerade in Sachsen viel gestritten worden. IV. Geschichte. Die A., stets beruhend auf der Gerichtsverfassung, ward im alten Rom durch die Provocation an das Volk u. die Intercession einer dem Richter gleichstehenden Magistratsperson ersetzt, u. bildete sich unter den Kaisern. Sie geschah in Rom an den Praefectus urbi, in den Provinzen an die Consularen u. in letzter Instanz an den Kaiser. Die Einwendung geschah binnen 2 Tagen, durch einen Stellvertreter binnen 3 Tagen, erst seit Justinian innerhalb 10 Tagen. Die Berichtserstattung u. Acteneinsendung des Unterrichters erfolgte in den nächsten 30 Tagen, worauf Appellant binnen 5 Tagen Succumbenzgelder (s. oben) erlegte, u. in 3—6 Monaten die A. einführte. War das Erkenntniß bestätigend, so mußten die Kosten dem Gegner vierfach ersetzt werden. Dies ganze Verfahren wurde durch Bericht des Unterrichters an den Kaiser (Relatio od. Consultatio) u. Einholung von Verhaltungsbefehlen erspart. Ähnlich war die A. in Strafsachen, doch waren das Volk, seit Hadrian der Senat u. der Kaiser, inappellabel. Das Kanonische Recht bestätigte u. erweiterte die A., u. ihm schloß sich die deutsche Reichsgesetzgebung an. Hier in Deutschland hatte man schon vor Reception des Römischen Rechts in dem sogen. Urtelschelten ein der A. ähnliches Institut, indem das gefundene Urtel von einem der Schöffen od. einer Partei gescholten, d. h. für widerrechtlich erklärt u. dadurch an die mehreren Stimmen des höheren Gerichts gezogen werden konnte (Sachsenspiegel II. 12). Bei der Ähnlichkeit dieses Verfahrens war es daher um so erklärlicher, daß die in den römischen u. kanonischen Rechtsquellen enthaltene A. leicht Aufnahme fand. Durch die Ausbildung der geistlichen Gerichtsbarkeit u. deren Übergreifen in Civilsachen entstanden beſ. im Mittelalter die A. nach Rom von geistlichen u. auch häufig von weltlichen Gerichten an den Papst, als den höchsten Richter auf Erden, welche die Päpste sehr begünstigten, weltliche u. selbst geistliche Untergerichte aber nach u. nach aufhoben u. beschränkten (vgl. Körner, De provocat. ad sed. roman., Lpz. 1785). In allen deutschen unmittelbaren Reichsländern mußten Gerichte zweiter Instanz errichtet werden, an deren Stelle in kleinen Gebieten Versendung an Spruchbehörden trat, u. in Ländern mit A-sfreiheit mußte auch eine dritte Instanz vorhanden sein, welche außerdem das Reichskammergericht

u. den Reichshofrath bildeten. Da nach der Deutschen Bundesacte es für jeden Bundesstaat 3 Instanzen geben muß, so befinden sich nicht nur in jedem derselben außer dem Untergericht als zweiter Instanz A-instanzen (Appellations-, Hof-, Ober-, Kammergerichte od. Tribunale od. Landesjustizcollegien), sondern auch eine dritte Oberappellationsinstanz (Oberappellations-, Oberhofgerichte). Letztere sind für Staaten unter 300,000 Einwohnern gemeinschaftlich errichtet, z. B. zu Lübeck, Jena, mit welchem letzteren neuerdings auch das früher für Anhalt u. Schwarzburg in Zerbst bestandene verbunden worden ist.

**Appellativum** (Gattungsname), Substantivum, welches eine ganze Gattung bezeichnet, im Gegensatz zu einem Eigennamen, z. B. Fluß, Berg, Baum.

**Appellblasen**, Soldaten od. Jäger durch das Horn od. die Trompete zusammenrufen, s. Appell.

**Appelliren** (v. lat.), **1)** Appellation (s. d.) einlegen; **2)** sich auf Einen berufen.

**Appendent** (v. lat.), anhängend, zugehörig; daher **Appendicien** (Rechtsw.), so v. w. Pertinentien.

**Appendicüla** (lat., Diminutiv von Appendix), **1)** (Anat.), s. Appendix 2); **2)** (Bot.), kleiner bedeutungslos scheinender Pflanzentheil an einem anderen.

**Appendix** (lat.), **1)** Anhang, s. d. bes. 1) u. 2); **2)** (**Appendicula**, Anat.), kleinere End- od. Seitenstücke größerer Theile; **3)** so v. w. Fortsatz; so **A. vermicularis** od. **vermiformis intestini coeci**, so v. w. Wurmfortsatz des Blinddarms, nur dem Menschen u. menschenähnlichen Affen eigen, jedoch auch zuweilen beim Menschen fehlend, s. Blinddarm; **Appendices epiploicae intestini coli**, Netzanhänge des Dickdarms, s. d.

**Appennis** (**Appensa**, Diplom.), so v. w. Apennen.

**Appenrode**, Pfarrdorf in der hannöverischen Grafschaft Hohnstein; 350 Ew.; mit der Kelle, einer Alabastergrotte, 288 F. lang, 250 F. breit, welche einen 50 F. tiefen Teich hat, dessen Wasser so kalt ist, daß hineingeworfene Fische u. Frösche in kurzer Zeit erstarren.

**Appenweier**, Marktfl. im Amte Offenburg des badischen Mittelrheinkreises, Tabaksbau; 1400 Ew.

**Appenzell**, **1)** (Geogr.), der 13. Canton der östlichen Schweiz, ganz umgrenzt vom Canton St. Gallen; 8½ QM.; 56,000 Ew., sämmtlich Deutsche. Gebirgsland, der niedrige u. fruchtbare Außerrhoden, der steilere u. höhere Innerrhoden; 2 Bergketten (**Appenzeller Alpen**) durchziehen das Land, Gipfel von letzterem: Säntis (Altmann), 7760 (7800) Fuß, der mit dem Mesmer (6700 F.) u. der Gyrenspitz den Mittelpunkt ausmacht; außerdem bekannte Spitzen: Hoher Kasten (5540 F.) u. Kamor (5420 F.), so wie Schäfter (5230 F.) mit der nahen Ebenalp u. dem Wildkirchli, von Reisenden viel besucht. Gewässer: Sitter u. einige Bäche, die in den Rhein u. Bodensee fließen; Producte: allerhand Mineralien, Wetz- u. Schleifsteine, Salpeter, Holz, Fische, Schnecken, Honig u. Wachs, u. bes. die Erzeugnisse der Alpenwirthschaft, wenig Getreide, viele Heilquellen. Beschäftigung der Einw.: Gewinnung der vor., in Außerrhoden viele Leinen- u. Wollenweberei. Verfassung: demokratisch. Das Land zerfällt in 2 Theile, einen katholischen, Innerrhoden, u. einen reformirten, Außerrhoden; jeder Theil sendet einen Gesandten zur Bundesversammlung, aber mit nur Einer gemeinschaftlichen Stimme, welche bei nicht zu erlangender Einigung der beiden gesandtschaftlichen Instructionen ruht, u. nach der Bevölkerung je 2 u. 1 Mitglied in den Nationalrath. **A)** Außerrhoden, der nördliche Theil enthält 5½ QM.; 44,000 reformirte Ew., die bevölkertste Gegend Europas, auf jeder QM. gegen 8000 Menschen. Dem demokratischen Principe entsprechend, sind gleiche Rechte u. Pflichten, Freiheit der Rede u. Schrift, das Petitionsrecht u. Gewerbsfreiheit festgestellt. Nach der 1834 revidirten Verfassung übt die Landesgemeinde, eine jährlich einmal aus allen Landleuten über 18 Jahr zusammentretende Versammlung, die höchste Gewalt aus u. wählt die obersten Beamten. Aus letzteren u. Abgeordneten der Gemeinden besteht der zweifache Landrath, welcher 8 Tage später zusammentritt u. die Beschlüsse der Landesgemeinde näher ausführt, deren Vollziehung dem Großen Rathe obliegt, während die Angelegenheiten jeder Gemeinde von deren Vorstehern (Hauptleut' u. Räthe) besorgt, u. in 2 jährlichen Gemeindeversammlungen (Kirchhören) beschlossen werden. Gerichtsverfassung: **a)** der Große Rath, oberste richterliche Behörde; **b)** ein vom zweifachen Landrathe erwähltes Ehegericht aus 6 weltlichen u. 3 geistlichen Richtern; **c)** Untergerichte in allen Proceßsachen sind Hauptleut' u. Räthe; Familien-, Ehe- u. Unzuchtshändel schlichten die Ehegäumer, der Ortspfarrer mit den beiden Hauptleuten. Getheilt in die Landschaft hinter der Sitter (Hauptort Herisau) u. in die vor der Sitter (Hauptort Trogen). **B)** Innerrhoden, ungefähr 3 QM.; 12,000 Ew. Die 1829 revidirte Verfassung gleichfalls demokratisch. Oberste Behörde die Landesgemeinde; ein Großer Rath aus 124 Mitgliedern schlägt Gesetze u. Abgaben vor u. ist oberste richterliche Behörde, ein aus seiner Mitte gewählter Voigteirath nimmt die Rechnungen ab; ein Kleiner Rath aus 16 Personen erkennt in 3 Sectionen (Wochenrath) in Rechtssachen in 1. Instanz. Außerdem bestehen eine Criminal-, Marktordnungs- u. Schulcommission; der Landamman präsidirt allen Rathsversammlungen, vollzieht die Gesetze u. führt die oberste Polizeiaufsicht. Als Bundescontingent stellt der Canton 972 M. u. zahlt 9200 Fr. Theilt sich in 7 Rhoden; Hauptort: Appenzell. Münzen: A. rechnet gegenwärtig nach französischen Francs à 100 Rappen, s. Schweiz (Geogr.). Maße: der Fuß ist der rheinische, die Elle für leinene Waaren ist = 325,21, für Wollenwaaren = 270,24, der Stab für Musselin = 537,24, für Baumwollenwaaren 529,36 par. Linien; Getreidemaß: der Malter hat 2 Mütt à 4 Viertel = 147,7264 Litres. Flüssigkeitsmaß: die Maas = 1,34084 Litres; der Eimer hat 4 Viertel à 8 Maas = 42,9069 Litres. Gewicht: das leichte Pfund à 32 Loth à 4 Quintli = 465,332 Grammen, 1 Centner = 100 Pfund; das schwere Pfund à 40 Loth = 581,665 Grammen. Gold- u. Silbergewicht: 16 Loth à 18 Grän = 233,75 Grammen. Medicinalgewicht: das Pfund à 12 Unzen à 8 Drachmen à 3 Skrupel à 20 Grän = 357,8538. Wappen: beide Landestheile einen aufrechten schwarzen Bären im silbernen Felde. **2)** (Abbatis Cella), Flecken an der Sitter mit 2 Brücken, Hauptort des Cantons u. Innerrhodens, gothische Kirche, 1 Kapuziner-, 1 Nonnenkloster, hölzerne bemalte Häuser; 3000 katholische Ew.; in der Nähe das Ober-

u. Unterdorfbad mit lauen alkalischen Quellen; ¼ Meile davon das ähnliche Weißbad; dabei auch Ruinen der Burg Clanx. 3) (Gesch.), A. gehörte zum alten Helvetien, später den Römern, die vielleicht zu Herisau eine Station hatten. Dann kam es zu Alemanien u. unter die Franken u. gehörte damals zu Thurgau. Unter König Sigbert von Austrasien baute St. Gallus das Kloster St. Gallen, u. die späteren Äbte bauten sich entfernter von ihrem Kloster Abtscelle (Appenzell) u. im 10. Jahrh. die Burg Clanx. Ihr Regiment veranlaßte mehrere Empörungen. Schon lange gab es Fehden zwischen den Landleuten u. dem Kloster St. Gallen, u. mehrere Bündnisse mit den schwäbischen Reichsstädten, Schwyz u. Glarus wurden geschlossen; doch als der Abt Kuno von Stauff es zu arg machte, vereinten sich die Appenzeller im Jahr 1400 mit der Stadt St. Gallen, zerstörten seit 1403 viele Burgen in ihrem u. dem angrenzenden Lande, ja sie belagerten 1408 selbst Bregenz, u. nur mit Mühe gelang den Österreichern der Entsatz, doch verbanden sich die A-er nach dem, mit dem Abt von St. Gallen geschlossenen Frieden zu einem Bund, der fortwährend in kleinen Fehden mit dem Abte stand, sich endlich 1451 mit 7 u. 1513 mit den 12 Cantonen vereinigte, u. die letzte Stelle des Schweizerbundes einnahm. 1524 fand die Reformation Eingang in A.; der größere Theil nahm sie an, doch gab sie Anlaß zu der Trennung in Innerrhoden, welches katholisch blieb, u. Außerrhoden, welches protestantisch wurde, beide wurden durch eidgenössisches Schiedsgericht 1597 getrennt, s. Schweiz (Gesch.). Die ferneren Schicksale theilte nun A. mit der Schweiz, s. d. (Gesch.). Im März 1798 bei der Revolution in der Schweiz wurde der Canton A. mit dem größten Theil des von St. Gallen u. dem Rheinthal zu dem Canton Säntis vereint, durch den Mediationsvertrag 1803 aber wieder hergestellt. Die neue Organisation in der Schweiz 1818 fand zwar Anfangs in Innerrhoden Widerstand, ward aber bald angenommen, u. neue Verfassungen, die noch bestehen, traten 1829 u. 1834 ins Leben. Tobler, Regenten- u. Landesgesch. des Cantons d. äußern Rhoden von 1597—1797, u. Ausg., St. Gallen 1824; Schäfer, Materialien zu einer vaterl. Chronik des Cantons A., Herisau 1809—13, 5. Jahrg.; Gabr. Walser, Neue A-er Chronik, 2. Aufl. von Dub, Ebnat 1825; Hahn, Beschreibung des Cantons A., Heilbronn 1827; Gabr. Rüsch, Der Canton A., historisch, geogr. u. statistisch, St. Gallen 1835; Zellweger, Gesch. des Appenzellischen Volks, Trogen 1830—34, 4 Bde.

**Appenzeller**, Joh. Konr., geb. 1775 zu St. Gallen, studirte, wurde dann Hauslehrer in Winterthur u. ging, nachdem die Schweiz unter französischen Einfluß gekommen war, nach München. Nach seiner Rückkehr nach Winterthur war er erst Lehrer an der Stadtschule, wurde 1809 Pfarrer zu Brütten, 1817 Rector an dem Gymnasium zu Biel u. Pfarrer daselbst; 1830 legte er seine Stelle am Gymnasium nieder u. st. 1850. Er schr.: Gertrud v. Wart (histor. Roman), Zür. 1817, 3. Aufl., 1827 (ins Franz., Engl. u. Holländ. übersetzt); Wendelgarde von Linzgau (Halbroman), St. Gall. 1816, 3 Thle; Helvetien, wie es ist, Winterth. 1809; Potpourri (Gedichte), ebd. 1809; Auf Wiedersehn! Aarau 1817; Die Heimathlosen, Bern 1821; Der Mordbrand zu Walperswyl, ebd. 1825; Die Jahrgänger am Jubelfeste ihres 50. Altersjahres 1825, St. Gall. 1826; Das Berghaus, ebd. 1830; Selma's Erzählungen, Aarau 1834 f.; gab heraus J. H. Mayrs Schicksale eines Schweizers, St. Gallen 1815.

**Appenzeller Alpen**, liegen zwischen den Flüssen Rhein u. Thur, durch die Ebene von Wildhaus geschieden; s. Appenzell 1).

**Appercipiren** (v. lat.), wahrnehmen, gewahr werden, merken. Daher **Apperception**, Wahrnehmung; in der Wolfischen Philosophie das Bewußtwerden einer in der Seele vorhandenen Vorstellung; auch wohl das absichtliche Auffassen u. Behalten einer Vorstellung; in der kritischen Philosophie besteht empirische A. in dem gemischten Bewußtsein einer Vorstellung u. des bewußten Ichs; transscendentale A., in dem Bewußtsein des stets identischen, denkenden Ichs.

**Appert** (spr. Appähr), 1) Franç., Gutsbesitzer zu Massy im Departement Seine u. Oise, vorher Conditor u. Mundkoch; nach ihm das **Appertsche Verfahren** zur Aufbewahrung von Nahrungsmitteln, wobei man die in luftdicht verschlossene Glas- od. Blechgefäße gebrachten Speisen, Nahrungsmittel, Eier, Wein 2c. in einem verschlossenen Wasserbad eine Zeitlang der Siedehitze aussetzt; dies Verfahren beschrieben in L'art de conserver pendant plusieurs années toutes les substances animales et végétales, Paris (3. Ausg.) 1813; deutsch: Koblenz 1810, Wien 1822; 2) Benj. Nicol. Marie, geb. 1797 zu Paris, ward 1814 Lehrer an der kaiserl. Zeichenschule daselbst; 1815 abgesetzt, führte er seit 1816 in den Elementarschulen im Departement du Nord u. mehreren Regimentsschulen den gegenseitigen Unterricht ein u. leitete 1818 in Paris eine Anstalt für Offiziere u. Unteroffiziere zu diesem Zweck. Seit 1820 unterrichtete er selbst in dem Militärgefängniß von Montaigu, wurde aber, verdächtig das Entspringen zweier Sträflinge begünstigt zu haben, selbst gefangen gesetzt. Nach seiner Befreiung widmete er seine ganze Thätigkeit der Erleichterung u. Verbesserung des Looses der Gefangenen, u. bereiste seit 1825 zu diesem Zweck Frankreich; seit 1830 lebte er in Paris, u. König Ludwig Philipp bediente sich seiner als Privat-Almosenier; 1846 besuchte er die Strafanstalten in Belgien, 1847 in Preußen, 1848 in Österreich, Sachsen u. Baiern, 1850 in Hamburg, u. lebte dann unter dem Titel eines Generaldirectors der französischen Gefängnisse in Preußen; doch wurde ihm 1853 der Besuch der Gefängnisse, Hospitäler u. Kasernen in Preußen untersagt; 1855 war er in Griechenland. Er schr.: Mém. des écoles régimentaires, Par. 1821; Journal des prisons, des écoles et des établissements de bienfaisance, ebd. 1825 ff., 9 Bde.; Bagnes, prisons et criminels, 4 Bde.; Conférences contre le Système céllulaire, Brüss. 1846; Dix ans à la cour du Roi Louis Phil. et Souvenirs du temps de l'Empire, Berl. 1847, 3 Bde. (deutsch von Plötz); Voyage en Belgique, Brüssel 1846, 2 Bde.; Voyage en Prusse, Berl. 1847; Conseils aux pauvres prisonniers, 1850 (deutsch, Berl. 1850); Hambourg, ses prisons et hospices, Hamb. 1850 (deutsch, 1850); Die Geheimnisse des Verbrechens, des Verbrecher- u. Gefängnißlebens, Lpz. 1851, 2 Bde.; Die Gefängnisse 2c. in Österreich, Baiern, Preußen, Sachsen u. Belgien, Wien 1851.

**Appertinentien** (v. lat.) Zubehörungen, s. u. Accession.

**Appĕtenz** (v. lat.), physisches Begehren nach Etwas.

**Appetissant** (fr., spr. Appetissang), den Appetit reizend, lockend überhaupt.

**Appetit** (v. lat.), 1) Begehren, Begierde nach Etwas; 2) der Zustand der Geschmacksnerven, in welchem der Mensch zum Genuß angenehm schmeckender Speisen sich angereizt fühlt; der Hunger dagegen ist nur der Ausdruck des Verlangens des Magens nach Füllung, ohne weitere Wahl der Speisen. Somit kann A. ohne Hunger bestehen. Mangel an A. (**Appetitlosigkeit**) kann eintreten, sowie die Empfindungsfähigkeit der Geschmacksnerven, sei es durch Krankheiten des Mundes od. des Magens, verringert ist. Widernatürlicher A. findet sich oft bei Kindern, bei Bleichsucht u. Schwangerschaft, u. deutet auf irgend einen abnormen Zustand hin. Zuweilen fällt der A. auf wirklich heilsame Gegenstände, Kalk, Kreide, Salz ꝛc. **Appetitlich** sind Speisen, die dem Auge od. Geruche so schmeicheln, daß sie zum Genuß einladen; 3) (Philos.), s. Begehrungsvermögen.

**Appetition** (v. lat.), das Begehren, der Trieb nach Etwas. **Appetitiv**, begehrend.

**Apphos**, Zuname des Makkabäers Jonathan.

**Appĭa**, Gemahlin des Philemon (s. d).

**Appĭa aqua**, Wasserleitung in Rom, s. d. (a. Geogr.). Bei einem Wasserbassin derselben auf dem Forum Julii, neben dem Tempel der Venus Genitrix, standen die **Appiädes**, eine Nymphengruppe aus Marmor.

**Appiāni**, Andrea, geb. 1754 zu Mailand, Historienmaler, kaiserl. franz. Hofmaler; hieß Maler der Grazien, weßhalb auch Thorwaldsen diese auf seinem Grabmal abgebildet. Die österreichische Regierung entzog ihm seinen Gehalt, so daß er 1818 dürftig starb. Werke: Fresken der Kuppel S. Celso u. des Palazzo Reale in Mailand; Die Toilette der Juno (Ölgemälde).

**Appiāno**, Stadt in der lombardischen Provinz Como; 2000 Ew.

**Appiāno**, alte Familie in Italien, seit dem 14. Jahrh. Besitzer des Fürstenthums Piombino (s. d.).

**Appiānus**, aus Alexandrien, um 150 n. Chr. Sachwalter in Rom, dann Finanzverwalter in den Provinzen; schr.: *Ῥωμαϊκά* od. *Ῥωμαϊκὴ ἱστορία* (eine Geschichte der barbarischen Völker bis zu deren Unterwerfung unter die Römer), in 24 Büchern, von denen aber nur noch die spanische, punische, parthische, syrische, pontisch-illyrische Geschichte, ingleichen 5 Bücher von den Bürgerkriegen übrig sind; 1. Ausg. von R. Stephanus, Par. 1551, Fol., von H. Stephanus 1557; A. Mai hat neue Fragmente aufgefunden; von Schweighäuser, Straßb. 1785, 3 Bde.; n. A., Paris 1840 (mit Mai's Fragm.); von Teucher, Lemgo 1796 f., 2 Bde.; Bekker, Lpz. 1853; deutsch von Dillenius, Frankf. a. M. 1793—1800, 2 Bde.; von Zeiß, Lpz. 1837.

**Appĭa porta** (röm. Topogr.), so v. w. Capena porta.

**Appiarĭa** (a. Geogr.), Ort in Niedermösien, an der Donau; j. Karasul, nach And. Lipjan od. Kiliman.

**Appĭa via** (Appische Straße), italienische Landstraße, führte von Rom nach Capua, s. u. Via.

**Appich** (Äppich, Bot.), so v. w. Apium.

**Appingādam**, Stadt, so v. w. Dam.

**Appiŏlä** (a. Geogr.), so v. w. Apiolä.

**Appius**, römischer Vorname, so des Claudius u. Herdonius, s. d.

**Applanatĭo cornĕae** (lat.), Applattung der Hornhaut, derjenige Zustand, wo die theilweis durch Eiterung zerstörte Hornhaut platt u. runzelig ist, ihre Wölbung verloren hat, theilweis aber noch durchsichtig ist.

**Applaniren** (v. lat.), ebenen, ins Gleiche bringen.

**Applaudiren** (v. lat.), 1) Beifall klatschen; 2) Beifall bezeigen; hiervon **Applaus**, 1) lauter Beifall; 2) (Beifallsklatschen u. Beifallsruf, fr. **Applaudissement**, spr. Applodiß'mang), der Beifall, der durch laute momentane Zeichen öffentlich auftretenden Personen, Virtuosen u. dgl., bes. aber Schauspielern bezeugt wird. Die nördlichen Völker lassen ihn in Händeklatschen, höchstens Bravorufen bestehen, während die südlicheren (schon die Franzosen) Hände u. Füße in Bewegung setzen u. pochen. In Frankreich sind eigene Claqueurs (Klatscher) angestellt, die sowohl von der Theaterdirection, als auch von Acteurs u. Sängern, mit Baarem od. Freibillets bestochen, an bes. wichtigen Stellen zu klatschen beginnen. Sie stehen gehörig organisirt unter dem Commando eines Oberclaqueurs (Chef de la claque), der vorklatscht, worauf die gehörig im Theater vertheilte Rotte nachklatscht u. das Publicum zu ähnlichem Beifall verleitet. Andere sind die Rieurs, welche bei Späßen lachen; die Pleureurs, welche an geeigneten Stellen weinen; Chatouilleurs, welche den Nachbarn allerhand kleine Gefälligkeiten erweisen; die Bisseurs, welche da Capo (bis) rufen. Seit 1850 wurden Versuche durch das Ministerium des Innern gemacht, diesem Unwesen in Paris zu steuern, u. wirklich erschien Ende 1852 ein Regierungsverbot dagegen, doch wurde diese Art des A. 1853 auf Ansuchen der Theaterdirectionen wieder gestattet. Auf dem alten römischen Theater wurde nach Beendigung des Spiels von der Bühne durch den Tibienbläser od. als letztes Wort der Schauspieler zugerufen: Plaudite! (Klatschet!), worauf von den Zuschauern der ganzen Spielergesellschaft durch Klatschen u. Zurufen applaudirt wurde. Das Claqueurwesen war auf dem römischen Theater nicht gewöhnlich, wohl aber auf dem Markte bei den Gerichtsreden, wo Redner, um des Beifalls gewiß zu sein, eine ansehnliche Menge gemeiner Leute durch Geld u. Geschenke bestechen ließen, die nach beendigter Rede applaudirten. Diese Claqueurs hießen in Rom mit dem griechischen Spottnamen Sophokles (kluge Rufer) od. latein. Laudicomi (d. i. Schmutzlober).

**Appleby** (spr. Äpp'lbi), früher Aballaba, Stadt am Eden in der englischen Grafschaft Westmoreland, altes Schloß; 3400 Ew.

**Appledore** (spr. Äpp'ldor), 1) Flecken in der englischen Grafschaft Kent; 2) Flecken der englischen Grafschaft Devon; Landungsplatz der Dänen im 9. Jahrh.

**Apple River** (spr. Äpp'l riwwer), Fluß in Illinois, der im Canton Jo Davies entspringt u. sich in den Mississippi ergießt.

**Appleton** (spr. Äppl't'n, Graud Chute), Hauptstadt der Grafschaft Outagamie im nordamerikanischen Staate Wisconsin, am Veenahfluß;

Dampfschifffahrt nach dem Michigansee u. dem Mississippistrom; Einw. ungefähr 400.

**Appleton** (spr. App'lten), Elisabeth, geb. 1792, englische Schriftstellerin; schr. über die Erziehung junger Frauenzimmer, Erziehung in den ersten Jahren, den Roman Edgar, u. a.

**Applicābel** (v. lat.), anwendbar, anbringbar.

**Applicāte** (v. lat.), **1)** eine innerhalb einer krummen Linie 2 Punkte dieser treffende Gerade, die einer an den Umfang der ersteren gezogenen parallel ist u. von einem Durchmesser der krummen Linie halbirt wird. Der Durchmesser heißt Achse, wenn die A. unter einem rechten Winkel geschnitten wird; **2)** so v. w. Ordinate.

**Application** (v. lat.), **1)** Anfügung, Anpassung, Anwendung; **2)** Anwendung einer allgemeinen Wahrheit auf Fälle der Erfahrung; **3)** (Med.), Anwendung bes. von äußeren Arzneimitteln, Instrumenten, Maschinen ꝛc.; **4)** Fähigkeit, sich in etwas zu finden, Brauchbarkeit.

**Applicatiōnis jus**, das Recht eines römischen Bürgers, Erbe des Ausländers zu werden, der bei Lebzeiten sein Client geworden war.

**Applicatīv** (v. lat.), so v. w. Applicabel.

**Applicatūr** (v. lat.), **1)** die Anwendungsweise der Finger bei Behandlung musikalischer Instrumente, bes. bei Streich- u. Tasteninstrumenten. Von der richtigen A. hängt der Grad der Fertigkeit, Sicherheit u. Schönheit des Spiels ab. **A)** Allgemeinste Regeln der A. sind: **a)** für jede stufenweis, ununterbrochen fortschreitende Taste gebraucht man einen anderen Finger; **b)** auch bei mehrmaliger Aufeinanderfolge einer u. derselben Taste wechselt man mit den Fingern ab; **c)** bei Sprüngen u. Doppelgriffen bis zu einer Quinte bleiben so viel Finger ungebraucht, als Stufen übersprungen werden. Demnach werden Terzen gegriffen mit dem 1. u. 3., od. 2. u. 4., od. 3. u. 5. Finger, Quarten mit dem 1. u. 4., od. 2. u. 5.; **d)** den Daumen u. kleinen Finger auf Obertasten zu setzen, wird so lange vermieden, als eine bequemere A. sich ausfindig machen läßt. **B)** Besondere Operationen bei der A.: **a)** das Unter- u. Überschlagen (Unter- u. Übersetzen), d. i. der Eintritt (Gebrauch) des Daumens nach dem 2., 3. od. 4. Finger (Unterschlagen), od. der Eintritt des 4., 3. od. 2. Fingers nach dem Daumen (Überschlagen) in solchen Tonreihen, deren Länge mehr als 5 Stufen beträgt, od. in chromatischen Tonfolgen; **b)** das Einsetzen (Übergehen), d. i. der Gebrauch eines außer der Reihe liegenden Fingers für eine nächstliegende Taste; **c)** das Abwechseln (Ablösen, Wechseln), d. i. der Gebrauch zweier Finger auf einer u. derselben Taste, vgl. ob. b); **d)** das Abgleiten, d. i. das Herabziehen eines Fingers von einer Obertaste auf die nächstliegende Untertaste, also der Gebrauch eines Fingers für 2 Tasten; **e)** die Fortrückung, Fortsetzung, das Absetzen der Finger (u. Hände), d. i. der Gebrauch eines u. desselben Fingers für mehrere Tasten bei weiten Spannungen od. bei fortschreitenden Doppelgriffen, vgl. ob. c). **2)** In der A. spielen, auf Streichinstrumenten, bes. der Violine, eine Passage in einer höheren als der gewöhnlichen Lage spielen.

**Appliciren** (v. lat.), **1)** anfügen, anpassen, anwenden; daher **Applicētur**, auf Recepten, es werde angewendet; **2)** sich zu etwas a., sich zu etwas eignen, leicht etwas lernen; **3)** (Geom.), Figuren auf einanderlegen, um einen Satz zu beweisen.

**Appling** (spr. Appling), **1)** Grafschaft im nordamerikanischen Staate Georgia; 46 QM.; Boden ziemlich eben, aber sandig u. unfruchtbar; Producte: Weizen, Zucker, Baumwolle, Bataten; Hauptfluß Altahama; 2950 Ew. (wovon 404 Sklaven); Hauptstadt Holmesville, 200 Ew.; **2)** **(Applingtown, Applingville)**, Hauptstadt der Grafschaft Columbia im Staate Virginien; Gymnasium.

**Applomādes**, bläuliche, 1 bis 1¼ Elle breite niederländische Leinwand, in Spanien u. dessen Colonien zu Kleidern u. Bettvorhängen verwendet.

**Applumbarii** (lat.), päpstliche Beamte, welche die Bullen mit dem kleineren Siegel versehen.

**Applumbiren** (v. lat.), mit Blei anfügen.

**Appoggiāto** (ital., spr. Appotschato, Mus.), angelehnt, im Vortrag die Töne mit einander verbunden. **Appoggiatura** (spr. Appotschatura), so v. w. Vorschlag.

**Appoint** (fr. [spr. Appoäng], ital. Appunto), auf den Punkt, genau; **1)** ein Wechsel, wenn durch denselben eine Schuld genau ausgeglichen wird; dann auch, wenn er als ergänzender od. einzelner Theil einer größeren Summe angesehen wird; so sagt man z. B. **2)** A-s, wenn drei Wechsel zusammengenommen genau die Summe ausmachen, welche remittirt werden soll; **3)** **A-s (Appunto) trassiren**, durch Wechsel eine Forderung vollständig entnehmen.

**Appointé** (fr., spr. Appoängteh), der einen Gnadengehalt, eine Zulage bezieht, od. überhaupt als Standesperson einen Gehalt bekommt; solcher Gehalt heißt: **Appointement** (spr. Appoängt'mang).

**Appointiren** (fr., spr. Appoängt...), **1)** eine Rechnung mit den Handelsbüchern vergleichen; **2)** ausgleichen; **3)** Bescheid geben; **Appointirt sein**, beschieden sein.

**Appomattox**, **1)** Fluß im nordamerikanischen Staate Virginia, fällt bei City Point in den Jamesfluß, gegen 40 Ml. lang, für Boote bis zu 6 Tonnen schiffbar; **2)** Grafschaft im Staate Virginia; Boden ziemlich gebirgig u. waldig, in den Ebenen fruchtbar; Producte: Mais, Weizen, Hafer, Tabak; Hauptfluß James; Eisenbahn von Petersburg nach Lynchburg geht durch dieselbe; 9200 Ew., wovon 4800 Sklaven; Hauptstadt Clover Hill.

**Apponcourt** (spr. Appongkuhr), Françoise d'Isenbour Grafigny d'A., s. Grafigny.

**Apponiren** (v. lat.), beisetzen, hinzufügen; davon **Apponātur**, es werde beigefügt od. beigelegt; **Apponantur acta**, es werden die Acten beigelegt auf Eingaben von den dieselben zum Referat Erhaltenden geschrieben.

**Appony**, Dorf im Kreise Tolna (Ungarn), schönes Schloß der Grafen Apponyi mit englischem Park, Musterwirthschaft, Burgruinen eines alten Schlosses; Eroberung desselben durch den Räuber Abanko 1641.

**Apponyi**, alte ungarische Familie, die früher als Peczh vorkommt; Thomas Rufus de Peczh tauschte 1392 Appony gegen Cseklecz ein; Lazar von A. wurde 1718 vom Kaiser Karl VI. in den Freiherren- u. 1739 in den Grafenstand erhoben. Die Familie theilt sich in die ältere u. jüngere Linie: **A)** die ältere Linie: **1)** Graf Anton Georg, geb. 1751, st. 1817, gründete eine Familienbibliothek, die Graf Georg 1827, 50,000 Bde. stark, von Wien nach Preßburg bringen ließ u. dort der Stadt

als Stadtbibliothek überwies. **2)** Gr. Anton, Sohn des Vor., geb. 1782, widmete sich dem diplomatischen Fach, ward Gesandter zu London u. 1826 in Paris. Hier leistete er, stets ausgleichend u. vermittelnd, u. doch kräftig, wo es Noth that, bes. 1830 nach der Julirevolution, dem Kaiserstaat u. Europa die ausgezeichnetsten Dienste u. bekleidete diesen Posten allgemein geachtet bis zum Septbr. 1849; er st. 17. Octbr. 1852. Jetziger Chef: **3)** Gr. Karl A. von Nagy-A., Sohn des 1849 verstorbenen Grafen Georg, geb. 1805, seit 1847 vermählt mit Leopoldine, geb. Gräfin Klebelsberg; sein Sohn Geiza ist geb. 1853; **4)** Gr. Georg, des Vor. Bruder, geb. 1808, war Anfangs Hofsecretär an der ungarischen Hofkanzlei in Wien, zeigte sich, seit 1846 zum zweiten u. seit 1847 zum obersten ungarischen Hofkanzler ernannt, als entschiedener Gegner der nationalungarischen Bestrebungen; nach der Auflösung der Hofkanzlei in Folge der Revolution, im März 1848, lebte er als Privatmann; vermählt seit 1840 mit Julie, geb. Gräfin Sztaray. **5)** Gr. Rudolf II., älterer Sohn von A. 2), geb. 1812, k. k. Kämmerer, früher Gesandter in Paris, 1851 am Turiner Hofe; wurde Ende Septbr. 1853, in Folge der Spannung Österreichs u. Sardiniens, abberufen; **B)** Jüngere Linie; 1808 in den Grafenstand erhoben; **6)** Gr. Joseph, geb. 1775, k. k. Kämmerer, seit 1849 Wittwer, aus 2. Ehe von Therese, geb. Gräfin Serbelloni; st. im Decbr. 1852; jetziger Chef: **7)** Gr. Ludwig, ältester Sohn des Vor., aus der 1. Ehe mit Eleonore geb. Freiin von Jöchlinger (st. 1804), geb. 1801.

**Appoquinimink**, Stadt am Flusse gl. Nam. im Staate Delaware, Grafschaft New-Castle (NAmerika), Korn- u. Mehlhandel; 3100 Ew.

**Apportirbock**, so v. w. Dressirbock.

**Apportiren** (v. fr.), **1)** herzubringen; **2)** bes. von Hunden, welche dem Herrn allerhand befohlene Gegenstände bringen, s. u. Dressiren. Kommt von **Apporte** (spr. -ort), bring! **Apportage** (spr. Apportasch), Trägerlohn.

**Apposition** (v. lat.), **1)** Hinzusetzung; **2)** (Gramm.), die unmittelbare Beisetzung eines Substantivs od. eines als Substantiv gebrauchten Adjectivs zu einem Substantiv od. Personalpronomen als Erklärung od. nähere Bestimmung, z. B. Paris, die Hauptstadt Frankreichs; Alexander der Große 2c.; **3)** (Phys.), äußerliche u. mechanische Ansetzung von Theilen an Körper, wodurch besonders Mineralien allein sich vergrößern (wachsen) können; vgl. Juxtaposition.

**Apprecation** (v. lat.), flehendliche Bitte; daher **apprecatorisch**, inständig bittend.

**Appreciiren** (v. fr.), schätzen, würdern; daher **appreciabel**, schätzbar; **Appreciation**, Schätzung.

**Apprehendiren** (v. lat.), ergreifen, auffassen. Davon **Apprehension**, **1)** das Erfassen, Ergreifen; **2)** (Rechtsw.), **Apprehensio possessionis**, Besitzergreifung, s. d.; **3)** (Psychol.), die Verknüpfung des Mannichfaltigen der sinnlichen Eindrücke zur Einheit der Wahrnehmung; **4)** Begriffsvermögen, Intelligenz; **5)** (Med.), so v. w. Starrsucht.

**Apprehensiv** (v. lat.), leicht ergreifbar; reizbar, aus Einbildung furchtsam.

**Apprentice** (engl. [spr. äpprentis], u. fr. [spr. -prangtis], **1)** ein Lehrling; daher **Apprentissage** (spr. Apprangtissasch), Lehrzeit; **2)** (lat. Apprenticii ad legem), sich heranbildende Sachwalter durch einen sechsjährigen Aufenthalt auf Rechtsakademien (Inns of court), s. Barrister.

**Appression** (v. lat.), Andrückung; daher **Appressionspumpe**, so v. w. Druckpumpe, u. **Appressionswerk**, so v. w. Druckwerk.

**Appret** (fr., spr. -prä), **1)** so v. w. Appretur; **2)** Vorbereitung, besonders bei Malern die Vorbereitung der Leinwand zur Auftragung eines Gemäldes.

**Appretur**, **1)** (**Appretiren**), die Verrichtung, wodurch Fabricaten, besonders gewebten u. gewirkten Waaren, ein schöneres Ansehen gegeben wird. Der solches verrichtet, heißt **Appreteur** (spr. Appretör). Die A. des Tuches umfaßt das Rauhen, Scheren u. Pressen, s. u. Tuch. Beim A. der glatten Wollenzeuge werden die einzelnen u. kurzen hervorstehenden Haare abgesengt od. weggebrannt; darauf reinigt man sie in einer Art von Walkmühle u. wäscht sie in reinem Wasser aus, glänzt sie durch den Druck von glatten Walzen in einer Kalander, od. reibt sie mit einem glatten Steine; zuletzt werden sie gepreßt. Die holländische A. besteht darin, daß man die Zeuge mit einem Absud von Gummi, Aleleisamen, Flöhsamen u. Hausenblasen anfeuchtet u. dann in die Presse bringt, unter der Presse steht ein eiserner Tisch, auf welchem eine polirte kupferne Platte liegt, u. auf diese werden die Zeuge beim Pressen gelegt. Unter dem Tische ist ein Kohlenfeuer. Baumwollenzeuge werden bei der A. auch gesengt u. in der Walke gewaschen, hierauf gebleicht, gestärkt, geglättet u. gepreßt. Gleiches, nur ohne Sengen, geschieht bei der A. der Leinwand. Die schweren Sorten der Seidenzeuge erhalten gar keine A., sie werden nur gepreßt; leichtere Sorten von Atlas, Taffet 2c. steift man mit einer Auflösung des Traganth u. glättet sie zwischen Walzen. Bei gewirkten Waaren erfolgt die A. nach den Stoffen, aus denen sie bestehen; bei Strohhüten durch Bestreichen mit Stärke od. Gummi u. darauf folgendes Glänzen durch Reiben mit einem glatten Holze. Beim A. des Leders krispelt man dasselbe mit dem Krispelholze, wodurch die Narben hervorgetrieben werden, od. bringt die Glätte durch Reiben mit Kork od. einer Glaskugel hervor. **2)** Was auf die Zeuge aufgetragen wird, um ihnen Glanz zu geben. **3)** Bei musikalischen Instrumenten das richtige Verhältniß in der Bauart.

**Approbation** (v. lat.), **1)** Billigung, Zustimmung; daher **approbiren**, billigen; **2)** bes. in der Katholischen Kirche die Erklärung, welche von Seiten des Bischofs abgegeben wird, daß gegen den Druck eines Buches von religiösem Inhalt kein kirchliches Bedenken obwaltet; **3)** die von der obersten Kirchenbehörde gebilligte Anstellung eines Geistlichen.

**Approchen** (v. fr., spr. Approschen), Laufgräben, s. d.; davon **approchiren**, **1)** mit Laufgräben, u. **2)** überhaupt sich nähern. **Approchant** (spr. Approschang), annähernd, ähnlich; **Approchement** (spr. Approsch'mang), Annäherung.

**Approfondiren** (v. fr., spr. -fongdiren), vertiefen, ergründen, erforschen. Daher **Approfondissement** (spr. -fongdiß'mang), Vertiefung, Ergründung.

**Appropinquiren** (v. lat.), sich nähern. Daher **Appropinquation**, **1)** Annäherung, das Herannahen; **2)** Übereinanderschiebung der Hirnschalenknochen entweder in Folge der Zusammendrückung des

Kopfes bei der Geburt, od. durch Bruch des Hirnschädels.

**Appropriiren** (v. lat.), sich aneignen; daher **Appropriation**, 1) An-, Zueignung, Anmaßung; 2) (Chem.), Vereinigung eines Körpers mit dem andern; 3) (Rechtsw.), die Wiedervereinigung eines vorher getheilten Eigenthums, wo dem Einen Grund u. Boden, dem Andern aber die Nutzung desselben zugehört, in der Person dessen, welchem das nutzbare Eigenthum zustand. Bei beiden ohne Unterschied heißt sie Consolidation. Daher **Appropriationsclausel**, die mit dem irländischen Zehntgesetz 1834 in Verbindung gebrachte Zusatzbestimmung, daß die durch jenes Gesetz erzielten Überschüsse der Einkünfte vom Kirchengut zum Besten des Staates verwendet werden sollten; wurde 1838 bei Annahme des Zehntgesetzes weggelassen, s. Großbritannien (Gesch.).

**Approuac** (spr. -uak), Ort, so v. w. Apruage.

**Approviantiren** (v. fr.), so v. w. Verproviantiren.

**Approvisionniren** (v. fr.), mit Lebensmitteln versehen.

**Approwaka** (**Apruwaka**), Colonie in Surinam, dem nördlichen Theil von Niederländisch Guayana (Südamerika).

**Approximiren** (v. lat.), sich nähern; daher **Approximando**, durch allmählige Annäherung, nach u. nach; **Approximation**, 1) Annäherung überhaupt, bes. 2) in der Mathematik, s. Annäherung; 3) in der Theologie die Annäherung der göttlichen Substanz an die Seelensubstanz des Menschen als Endergebniß der vollendeten Gnadenwirkungen des Heiligen Geistes, also die substantiale Vereinigung des Menschen mit Gott; eine Meinung mehrerer Fanatiker, besonders Just. Feuerborns um 1619. **Approximativ**, annähernd, ungefähr; der Wahrheit nahe kommend; daher **Approximative**, der Annäherungspunkt bei Verträgen.

**Appui** (fr., spr. Appwi), 1) Stützpunkt, so bes. **Appui-main**, der Malerstock, worauf der Maler die arbeitende Hand stützt; 2) (Kriegsw.), ein solcher Punkt einer Aufstellungslinie, welcher den schwächeren Theilen derselben größere Widerstandsfähigkeit verleihen soll; meist auf den Flanken, bisweilen auch in der Mitte gelegen. Man unterscheidet strategische u. taktische A-s.

**Appulējae leges**, vom Volkstribun L. Appulejus Saturninus (vergebens) gemachte Gesetzvorschläge wegen der Acker- u. Getreidevertheilung, s. u. Agrariae leges g) u. Frumentariae leges.

**Appulējus**, Name der **Appulēja gens**, eines angesehenen römischen Geschlechts. Bekannt sind die Familien Celsus, Decianus, Pansa, Saturninus (s. d. a.) ꝛc. Hier zu nennen: 1) Lucius, Volkstribun, welcher den Camillus anklagte, daß er die Beute von Veji nicht gerecht vertheilt habe, s. u. Camillus. 2) Publius, vertrauter Freund Ciceros. 3) Lucius, platonischer Philosoph u. Schriftsteller, geb. um 130 n. Chr. zu Madaura in Afrika; studirte zu Athen u. lebte kurze Zeit als Sachwalter zu Rom. Durch die Verheirathung mit Amilia Pudentilla sehr reich geworden, gab er seine Praxis auf u. durchreiste Griechenland, wo er in alle Mysterien sich einweihen ließ, u. lebte endlich als Lehrer der Philosophie in seiner Vaterstadt. Hier in den Verdacht gekommen, Zauberei zu treiben, vertheidigte er sich mit Glück in einer noch vorhandenen Rede (Apologia de magia). Er st. zu Carthago. Von seinen lateinisch geschriebenen Schriften ist übrig: Asinus aureus (der goldene Esel); Metamorphoseon libri XI.; berühmt ist darin die Episode von Psyche u. Amor (deutsch von Kehrein, Gieß. 1834). Ferner schr. er: De deo Socratis, Florida, De habitudine doctrinarum et nativitate Platonis, Übersetzung der Schrift de mundo, 1. Ausg. Rom 1469, Fol., u. dann öfter; Hauptausgabe von Oudendorp, vollendet von Bosscha, Leyden 1786—1823, 3 Bde.; Klotz, Altenb. 1778, 2 Bde., Hildebrand, 1842; deutsch der Goldene Esel von Rode, Dessau 1783, 2 Bde. 4) Lucius Cäcilius Minutianus, römischer Grammatiker, von unbestimmter Zeit, schr. De orthographia, herausg. von A. Mai in Reliquiae juris civ. antejust., 1823; von Osann, 1826.

**Appuls** (v. lat.), 1) Anstoß, Antrieb; 2) (Astron.), das scheinbare momentane Anstoßen eines Himmelskörpers an einen Faden od. ein sonstiges, im Gesichtsfelde des Fernrohrs angebrachtes Merkmal.

**Appunto** (ital.), so v. w. Appoint 3).

**Appuyiren** (v. fr., spr. Appüiren), 1) sich stützen, sich lehnen, s. Appui; 2) auf etwas dringen; 3) Worte betonen, hervorheben.

**A. pr.**, so v. w. A. p.

**A. praec.** u. **A. praet.**, Abkürzung für anno praecedente od. anno praeterito, im vergangenen Jahr.

**Apranadios**, 699—693 v. Chr. König von Babylon, s. d. (Gesch.).

**Aprasin**, Hauptgebirge im alten Persien, dessen Arme: Batiser, Mezin, Manesch, Dand, Damavend, Asperudi, Kobodschegost, Bahkt.

**Aprasie** (v. gr.), so v. w. Impotenz, geschlechtliches Unvermögen. Daher **Apraktisch**, so v. w. Impotent.

**Apraxin** (**Aprakßin**), russische Grafenfamilie, aus welcher 1) Warfa Apraxina 1682 die Gemahlin des Czars Fedor III. wurde u. 1715 starb; 2) Graf Peter Matwejewitsch, Bruder der Vorigen, geb. 1659, begleitete Peter den Gr. 1697 nach Holland, erfocht als Woiwode von Nowgorod mehrere Siege über die Schweden um die Zeit der Gründung von St. Petersburg; später nach Astrachan übergeführt, schloß er mit dem Kalmückenkhan Ajuka einen Vertrag ab, kraft dessen dieser Khan sich unter russische Botmäßigkeit begab; in den Proceß gegen Alexei, Sohn Peters des Gr., verwickelt, wurde er freigesprochen u. st. den 29. Mai 1729. 3) Graf Fedor Matwejewitsch, geb. 1661, einer der berühmtesten Kampfgenossen Peters des Gr., welchem er sowohl in der Gründung der Flotte, als in der Eroberung neuer Provinzen, namentlich Finnlands, u. in Erkämpfung mehrer wichtiger Siege gegen Schweden u. die Perser, unter andern bei Hangöud den 27. Juli 1714 über die schwedische Flotte, thätig zur Seite stand; er st. den 10. Nov. 1728 zu Moskau, wo er auch im Slatoustoieschen Kloster begraben ward. 4) Stephan Fedorowitsch, Enkel des Vorigen, geb. 1702, focht jung schon im Türkenkriege, wurde bald General, commandirte die Armee, welche i. J. 1757 gegen Friedrich den Gr. geschickt wurde, u. trug am 9. August desselben Jahres den Sieg bei Groß-Jägerndorf über Lewald davon; er st. den 26. August 1760 im Gefängniß, wo er den Spruch des Kriegsgerichts erwartete, vor welches er wegen seines Benehmens

nach dem Siege bei Groß-Jägerndorf (s. u. Siebenjähriger Krieg) gestellt worden war.

**Après** (fr., spr. aprä), 1) hernach; 2) Nachspiel.

**Apri** (a. Geogr.), Ort in Thrazien am Melas; später Theodosiopolis, jetzt Arhun. Hier 1307 Schlacht der Catalonier gegen die Griechen; vgl. Byzantinisches Reich.

**Apricarium** (lat.), Sonnenhaus.

**Apricēna**, Stadt der neapolitanischen Provinz Capitanata; 4100 Ew.

**Apries**, König von Ägypten, regierte 595 bis 570 v. Chr.

**Aprikose** (Pomol.), so v. w. Abricose.

**April** (nach Ein. v. lat. aperire, öffnen [weil die Erde sich im April zum Wachsthum öffnet]; nach And. von aper, weil in diesem Monat Schweine geopfert wurden; unter Kaiser Nero Neroneus, von Karl d. Gr. Oster-, sonst wohl auch Grasmonat genannt); der 4., bei den Römern 2. Monat im Jahre; bestand zu Romulus Zeit aus 30, zu Numas Zeit aus 29 Tagen, bis zu Julius Cäsar, der ihm wieder 30 Tage zutheilte. Als allegorische Gottheit wird der A. dargestellt als ein tanzender Jüngling mit einem Klapperinstrument, ihm zu Füßen eine Syrinx (alles dies wohl in Bezug auf das, den 9. A. fallende Fest der Kybele u. der Megalensia); vor ihm auf einem, mit geometrischen Figuren bezeichneten Gestelle das Bild der Venus. Wegen der öfteren u. rascheren Veränderung des Wetters im A. nennt man veränderliche Witterung **Aprilwetter**, u. danach die schnell sich ändernden Wünsche u. Einfälle eines Menschen **Aprillaune**. Das **Aprillschicken**, d. h. am 1. A. Jemand zu einem vergeblichen Gang od. zur Übernahme eines ihn lächerlich machenden Auftrags zu veranlassen, den man dann einen **Aprilnarren** nennt, entstand angeblich durch das in den Passionsspielen dargestellte Hin- u. Herführen Jesu von Herodes zu Pilatus u. Kaiphas, nach Andern ist es der Überrest eines unbekannten heidnischen Festes.

**Aprilblume**, ist Anemone nemorosa.

**Aprileule**, Schmetterling, Gattung der Eulchen, (s. d.).

**Aprīlis lacus** (a. Geogr.), so v. w. Prelius lacus.

**A prima aetāte** (lat.), von frühester Jugend.

**A prima vista** (ital., auf das erste Sehen), vom Blatte (spielen, singen).

**Apriocrinītes** (A. *Mill.*), Seesterngattung aus der Familie der Haarsterne mit von oben platt gedrückten Becherglieder u. einer Säule, welche gegen die Basis immer dicker wird; kommt nur fossil, meist im Oolith vor; Arten: A. incrassatus *Rr.*, im oberen Korallenkalke bei Hoheneggelsen häufig; A. rotundus *Mill.*, im Korallenkalke weit verbreitet.

**A priōri** (lat., von vorn), nach dem Verstande, nach der Vernunft; Gegensatz zu a posteriori (s. d.); Erkenntniß a priori (**aprioristisches Wissen**), ursprüngliche, Ur-Erkenntniß, das menschliche Wissen, welches unabhängig von aller, u. der Zeit nach vor aller Erfahrung in der Seele ursprünglich als Gewißheit feststeht, das reine Wissen, die reinen Begriffe. Es ist, sofern es sich auf größere Verhältnisse bezieht, Gegenstand der Mathematik; sofern es aber in der Sinnenwelt nicht anschaulich zu machen ist, das Object der Metaphysik (s. d.). Beweise a priori sind Beweise aus reinen Verstandesbegriffen.

**A privatīvum** (Alpha pr.), A (α) Vorsetzsylbe, im Griechischen, mit verneinender Bedeutung, un..., ...los, z. B. Abulie, Willenlosigkeit; Apraxie, Unthätigkeit.

**Apronius**, Lucius, römischer Ritter; focht 6 u. Chr. glücklich im Dalmatischen Kriege, 14 unter Drusus gegen die aufrührerischen Legionen in Pannonien, 20 als Statthalter in Afrika gegen Tacfarinas, ward aber 28, als Proprätor, in Niederdeutschland von den Friesen geschlagen.

**A proportion** (fr., spr. A proporsiong), nach Verhältniß.

**A propos** (fr., spr. propo), 1) dienlich, rathsam; 2) zu gelegener Zeit.

**A propositō** (v. lat.), nach dem Vorsatz, nach dem Zweck.

**Apros** (a. Geogr.), so v. w. Apri.

**Aprosopōlept** (v. gr.), bei dem kein Ansehn der Person gilt, unparteiisch.

**Aprosōpos** (gr.), Mißgeburt, wo Gesichtsknochen u. deren Weichtheile ganz od. theilweis mangeln.

**Aprostasīon** (gr. Ant.), das Versehen, welches ein Fremder od. Schutzgenoß in Athen dadurch begangen hatte, daß er sich keinen atheniſchen Bürger zum Patron (Prostates) gewählt hatte.

**Apruage** (spr. Aprüasch, **Aprouack**), Ort, in Französisch-Guayana (Cayenne, SAmerika).

**Aprūsa** (a. Geogr.), Fluß in Umbrien bei Ariminum; jetzt Ausa.

**Aprustum** (a. Geogr.), Stadt in Lucania, jetzt Castro Villari.

**Aps**, sonst Stadt, jetzt Dorf in Frankreich, mit Alterthümern (Departement Ardèche).

**Apsāras** (ind. Myth.), 600 Millionen himmlischer, aus Äther u. Wohlgerüchen gebildeter Jungfrauen, bei der Bereitung des Amerita, aus dem Milchmeer geboren; Ramana von Lankas entführte sie aus den Himmeln nach seinem Hofe.

**Apsāros** (a. Geogr.), so v. w. Absaros.

**Apseudes**, Krebsgattung, s. u. Amphipoda.

**Apsīden** (v. gr.), so v. w. Absiden.

**Apsimar** (m. Gesch.), so v. w. Absimar.

**Apsines**, griechischer Rhetor aus Gadara, um 236 n. Chr.; lehrte in Athen u. ward unter Kaiser Maximinian Consul; schr. eine Rhetorik u. über rhetorische Figuren, herausgegeben in der Sammlung griechischer Rhetoren von Albus.

**Apsis** (gr. Ant.), so v. w. Absis, s. Absiden.

**Apsley** (spr. Apsli), Fluß in Neu-Süd-Wales.

**Apsleystraße**, Straße zwischen den Inseln Melville u. der kleinen Insel Bathurst in Vandiemensland (NAustralien).

**Apslo** (Geogr.), so v. w. Opslo.

**Apsōros** (a. Geogr.), Insel an der Küste von Liburnien, eine der Absyrtides, jetzt Osero.

**Apsos** (a. Geogr.), Fluß in SIllyrien, mündete ins Adriatische Meer; jetzt Beratino.

**Apsychi** (**Apsychiten**, Kirchengesch.), so v. w. Apollinaristen.

**Apsychie** (v. gr.), 1) höchster Grad der Bewußtlosigkeit, der Ohnmacht; 2) Scheintod.

**Apsyrtides** (a. Geogr.), so v. w. Absyrtides.

**Apsyrtos**, 1) so v. w. Absyrtos; 2) Arzt aus Prusa, zur Zeit Constantins d. Gr., schr. über Thierheilkunde, wovon Auszüge sich finden in: Veterinaria medicina, Basel 1537.

**Apt, 1)** Bezirk im Departement Vaucluse (Frankreich), 23½ QM., 33,000 Einw.; **2)** Hauptstadt daselbst, früher **Apta Julia**, römische Colonie, von Augustus unter den Bulgientes, einem Alpenvolk, angelegt, am Calavon; Handel mit eingemachten Früchten, Seidenzeugen, Branntwein, wohlriechenden Ölen, Scheidewasser u. dgl.; früher Bisthum, hat römische Alterthümer (Julianische Brücke, angeblich von Jul. Cäsar erbaut), 6000 Ew.

**Aptenodytes** (Zool.), so v. w. Fettgans.

**Aptĕra** (**Aptĕron**, a. Geogr.), Stadt in WKreta; jetzt Palão Kastro.

**Aptĕra** (Zool., flügellos), nach Linné die flügellosen Insecten; schon von Fabricius u. später von den französischen Naturforschern ganz geändert, theils in besonderen Klassen (**Crustacea u. Arachnides**) zusammengestellt, theils unter die eigentlichen Insecten vertheilt.

**Apterichthys**, so v. w. Nacktaal, s. u. Aal.

**Apterogyna**, Untergattung der Bienenameise, s. d.

**Apteronŏtus**, Fisch, so v. w. Sternarchus.

**Aptĕrus** (gr., ungeflügelt), Beiname einiger Insectenarten, die, obgleich der Gattung Flügel eigenthümlich sind, dennoch der Unter- od. Oberflügel, od. beider entbehren; z. B. **Nabis aptera, Carabi apteri.**

**Aptĕryx** (*Shaw.*), Gattung der Familie Inertes *Temm.* (bei Cuv. der Pressirostres); eine Art: A. **australis, Kiwi-Kiwi**, das bis jetzt einzige Individuum, in Neuseeland entdeckt, hat langen, geraden, gefurchten, nur vorn gekrümmten u. mit einer Wachshaut überzogenen Schnabel, Nasenlöcher vorn an der Spitze, kurze, bis auf die Knie befiederte Füße, freie Zehen, gerader Nagel an kurzen Daumen; Gefieder aus schlaffen Borsten bestehend, Flügel nur Stummel mit Haken am Ende; Schwanz fehlt; Größe einer Gans; er geht nur des Nachts seiner Nahrung (Insecten, Würmern) nach u. ist erst seit 1812 bekannt.

**Aptiren** (v. lat.), zu einem Zweck geschickt machen, besonders von Theaterstücken, zur Aufführung passend machen; daher **Aptitude** (fr., spr. Aptitüd), Geschicklichkeit, Fähigkeit.

**Aptōta** (gr., Gramm.), Nomina, die nicht zu declinirey sind; s. Decliniren.

**Apŭa** (a. Geogr.), Stadt in Ligurien, jetzt Ponte Tremoli. Die **Apuaner** widerstanden den Römern lange u. schlugen den O. Marcius, wurden aber endlich von dem Consul L. Flamininus besiegt u. nach neuer Empörung ins Samniterland versetzt. Nach A. benannt sind die **Apuanischen Alpen**, zwischen den Apenninen u. dem Mittelmeere im Herzogthum Modena, worin die Carrarischen Marmorbrüche.

**Apulambu**, Insel, gehörte zum Sulu-Archipelagus, ging 1763 unter.

**Apulējus**, so v. w. Appulejus.

**Apulien (Apulia), 1)** (a. Geogr.), im weitern Sinne der südöstliche Theil von Italien, also Daunia, Peucetia u. SJapygia (Messapia u. Calabria) mit der Regio Salentinorum; im engern Sinne die Districte Daunia u. Peucetia; lag zwischen den Frentani, dem Adriatischen Meere, dem Tarentinischen Meerbusen, Samnium u. Lucanien; Gebirg: Apenninen mit Mons Gargarus u. Mons Vultur; Flüsse: Frento, Aufidus, Bradanus; Boden fruchtbar; die Bevölkerung bestand aus den ausonischen Apulern u. eingewanderten Illyriern u. Hellenen; Städte: Luceria, Arpi, Cannä, Brundisium, Teanum &c. Jetzt ist **2)** A. (n. Geogr., ital. Puglia, franz. la Pouille) ein Theil des Königreichs Neapel, ist sandig, flach; die Ew. ziehen Vieh, weben in Wolle, treiben Fischfang, bauen Wein u. Südfrüchte; getheilt in die Provinzen Bari, Otranto u. Capitanata. **3)** (Gesch.). Die alten Bewohner A.s hatten eine königliche Verfassung, welche jedoch nachher der republicanischen einzelner Städte wich. Auf die rohen Ureinwohner übten die griechischen Städte bildenden Einfluß. Die Römer lernten die Apuler zuerst 326 v. Chr. kennen, wo ihnen dieselben Hülfstruppen gegen die Samniter stellten; aber bereits 323 traten sie feindlich gegen die Römer auf, weshalb ein Heer unter O. Aulius nach A. geschickt wurde, welches dieses Land verwüstete; 317 wurde Friede gemacht u. A. galt als den Römern unterworfen. Doch schlossen sich die A. wieder den Samniten gegen Rom an, erlitten aber 297 v. Chr. durch P. Decius bei Maleventum eine gänzliche Niederlage. Im 2. Punischen Kriege halfen sie dem Hannibal, wurden aber nach dessen Besiegung wieder unterworfen. Im Mittelalter kam A. theils zum Herzogthum Benevent (vom Frento bis zum Aufidus) u. hieß unter den Sächsischen u. Fränkischen Kaisern Capitanata; theils ward es griechisch (vom Aufidus bis an die südöstlichste Spitze Italiens, von den Griechen auch Longobardia genannt); hier war die Hauptstadt Bari, begriff also das bisherige Calabrien mit, welcher Name nun auf die SWSpitze Italiens übergetragen wurde. Die griechische Regierung war nicht beliebt, u. die Härte der Statthalter (Katapane) erregte mehrere Empörungen, wie 981 n. Chr. unter Ismael od. Melo; diese wurde zwar durch Hülfe der Saracenen unterdrückt, allein nun kamen die Saracenen öfter wieder u. verwüsteten das Land. Ähnlich machten es dann die Normänner: erst wurden sie von Sicilien aus von den Griechen gegen die Saracenen zu Hülfe gerufen, nachher aber blieben sie u. unterwarfen sich das Land, nachdem sie unter Wilhelm 1040 Melfi erobert hatten; 1043 ward Wilhelm I. der Eisenarm zum Grafen von A. erwählt u. das Land in 12 Grafschaften getheilt, mit denen Wilhelm seine tapfersten Gefährten belehnte. Oberlehnsherrn von A. waren die Könige von Italien. Wilhelm st. 1046, sein Nachfolger, sein Bruder Drogo, ward 1051 in Folge einer, von Griechen erregten Verschwörung ermordet. Sein Bruder Humfred schlug die Griechen, dann die Truppen des Papstes, welchen er selbst gefangen nahm, machte dann weitre Eroberungen in A. u. st. 1057. Nach ihm regierte sein Bruder, Robert Guiscard von Calabrien, eine Weile für seinen Neffen Becelard (Abecelard); bald aber machte er sich selbst zum Grafen von A. u. erhielt 1059 vom Papst Nicolaus II. den Titel eines Herzogs von A. u. Calabrien u. 1060 die Belehnung mit diesen Ländern nebst allen Theilen Italiens u. Siciliens, die er den Saracenen entreißen würde; seinen Bruder Roger setzte er als Grafen von Calabrien ein. (Hiervon schreibt sich noch das Lehnrecht, welches der Papst über die Besitzungen des Königs von Neapel prätendirt). Robert vernichtete die Vorrechte u. die Selbständigkeit, welche der apulische Adel bis dahin genossen hatte, unterdrückte mehre hierdurch erregte Verschwörungen u. vereitelte die (bis 1079 sich immer wieder

erneuernden) Versuche von seines Bruders Kindern, ihr von dem usurpirten Thron zu verdrängen. 1060 eroberte sein jüngster Bruder Roger für ihn einen Theil von Sicilien, erhielt dafür, nach einem darüber ausgebrochnen Streit, 1062 die Hälfte von Calabrien, vollendete dann bis 1072 die Eroberung Siciliens u. vereinigte so die Staaten, welche das jetzige Königreich Neapel bilden, unter seinem Scepter. 1070 nahm er auch Bari, 1076 u. 1077 Amalfi u. Salerno ein u. griff die päpstlichen Besitzungen an, weil sich Gregor VII. auf die Seite des Fürsten Jordan von Capua schlug, der, mißtrauisch auf Roberts immer wachsende Größe, sich mit demselben entzweit hatte. Robert ward in den Bann gethan, söhnte sich aber 1080 mit dem Papste zu Benevent wieder aus. Die Verlobung seiner Tochter Helena mit Constantin Dukas, Sohn des griechischen Kaisers Michael VII., verwickelte ihn in die Händel des Byzantinischen Reichs; er erklärte 1080 dem Kaiser Alexios Komnenos den Krieg, belagerte Durazzo, schlug 1081 den Kaiser u. drang in Epirus ein. Als er aber die Nachricht erhielt, daß Kaiser Heinrich IV. den Papst Gregor VII. in der Engelsburg belagre, eilte er dem Papste zu Hülfe, befreite denselben u. brachte ihn nach Salerno in Sicherheit (1083). Robert ging nun wieder nach Griechenland, schlug die Venetianer 1084 bei Korfu u. nahm mehrere Inseln, st. aber, als er sich eben auf Constantinopel loszugehen rüstete, auf Cephalonien 1085. In dem nun folgenden Successionsstreite zwischen Roberts Söhnen, Bohemund u. Roger, behielt Roger zwar die Oberhand, er ging indessen 1088 eine Theilung ein, nach welcher er seinem Bruder Bohemund Citta d'Oria, Otranto, Gallipoli u. Tarent abtrat. Roger erhielt das Kirchenbanner u. verlegte seine Hauptstadt nach Salerno; er st. 1111. Ihm folgte sein Sohn **Wilhelm II.**; dieser stand dem Papst gegen den Kaiser Heinrich V. bei u. bat, als sich Jordan, Graf von Ariano, gegen ihn empörte, von Roger II. von Sicilien Hülfe, wofür er diesem die Hälfte von Calabrien abtrat, u. als 1127 Wilhelm plötzlich kinderlos starb, besetzte **Roger II.** alle Staaten desselben. Aber in A. u. Calabrien sagten sich alle Große von der Oberherrschaft Rogers los, u. da Papst Honorius II., der selbst Erbe von Wilhelms Lande werden wollte, Rogern in den Bann that, erklärte sich auch Rogers Schwager Rainulf, Graf von Alife u. Avellino, gegen Roger. Dieser fiel in Calabrien ein, u. viele Städte u. Grafen traten zu ihm über; doch der Papst, der seine Partei so geschwächt sah, machte Frieden mit Roger u. belehnte ihn 1128 mit A. u. Calabrien. Nun sahen sich auch die andern Grafen u. Barone zur Unterwerfung genöthigt, u. so kam A. u. Calabrien an Sicilien, u. später mit Sicilien an Neapel.

**Apŭlo**, König in Istrien, um 179 v. Chr.; leistete den Ätolern Beistand gegen die Römer u. wurde deshalb nachher von dem Consul A. Manlius Vulso besiegt.

**Apŭlum** (a. Geogr.), so v. w. Alba Julia.

**Apŭlus** (Guilelmus A.), so v. w. Wilhelm von Apulien.

**A punto** (ital.), so v. w. Appoint.

**Apūre**, 1) Fluß in der südamerikanischen Republik Venezuela, entspringt in der Provinz Merida, ist gegen 80 Meilen lang, heißt anfangs Uribante, fällt in den Orinoco, an seinen Ufern gute Weideplätze für Rindvieh, Pferde, Maulesel; 2) Provinz in Venezuela, grenzt in O. u. S. an Guayana u. Neugranada, 1860 Q. Leguas; Boden ziemlich eben, wenig bewaldet, gute Weideplätze für Vieh; Producte: Zuckerrohr u. Mais; Klima warm u. gesund, ausgenommen in der Nähe der Lagunen; Ew. gegen 20,000, von denen über 2000 freie farbige u. gegen 200 Sklaven; Eintheilung in 4 Cantone: Achagua, San Fernando, Montecal u. Guasdualito mit gleichnamigen Hauptstädten.

**Apurímac**, Fluß, entspringt auf den Anden in Peru westlich vom Titicacasee u. fällt in den Amazonenstrom.

**Apus** (gr., Mehrzahl Apodes, Apoda, s. d.), 1) fußlos, daher 2) an Apodie (s. d.) leidend; 3) sonst Name des Paradiesvogels, weil er mit abgeschnittenen Füßen nach Europa kam; 4) so v. w. Flossenfuß, s. u. Blätterfüße; 5) Abtheilung in den Pilzgattungen Auricularia, Thelephora, Polyporus.

**Apyra** (gr. Ant.), Opfer, bei denen nichts verbrannt wurde.

**Apre** (Chem.), nach Brugnatelli angeblich im Feuer unzerstörbares, durch Behandlung von Harnsäure mit Säuren erhaltnes Alkali, besteht nach Döbereiner aus phosphorsaurer Magnesia u. phosphorsaurem Kalk.

**Apyrexie** (v. gr.), Fieberlosigkeit, fieberfreier Zeitraum zwischen 2 Anfällen des Wechselfiebers; daher **Apyretisch**, fieberfrei.

**Apyrin** (Chem.), organische Base, die sich nach Bizio in den Früchten von Cocos nucifera u. Cocos lapidea finden soll. Man zieht die Nüsse mit verdünnter Salzsäure aus u. füllt den Auszug mit Ammoniak. Das A. ist weiß, geruchlos u. schmeckt erst noch einige Zeit stechend; reagirt weder sauer, noch basisch, löst sich leichter in kaltem Wasser als in warmem, daher sich die kalt bereitete Lösung beim Erwärmen unter Abscheidung von A. trübt. Diese Angaben bedürfen jedoch noch der Bestätigung.

**Apyrisch** (v. gr.), 1) feuerfest; 2) so v. w. Apyretisch.

**Apyrit** (A. *Hausm.*), so v. w. Rother Schörl.

**Apyrothium** (v. gr.), nicht gebrannter, natürlicher Schwefel.

**Apytos**, Arkadier, Sohn des Elatos, Erzieher der Hyaden, s. d.

**Aq.**, chemisches Zeichen u. auf Recepten so v. w. Aqua, Wasser.

**Aqua** (lat.), 1) Wasser; z. B. A. calĭda (röm. Ant.), warmes Wasser, das bei den Griechen u. Römern bei Mahlzeiten herum gegeben, auch in Tabernen geschenkt ward. A. fervens, siedendes Wasser, u. A. frigida, kaltes Wasser, beides Wasserproben, s. u. Gottesurtheil. A. lustrālis (A. reconciliatiōnis), Weihwasser, s. d.; 2) Brunnen, Gesundbrunnen; s. Aquae; 3) Wasserleitung, z. B. Aqua Claudia, A. Virgo etc.; 4) anatomische, chemische, pharmaceutische Flüssigkeit, z. B. A. acustĭca (A. auditorĭa), so v. w. Cotunnische Feuchtigkeit, Labyrinthwasser, s. Ohr. A. aërāta (A. carbonĭca), so v. w. Kohlensaures Wasser. A. ammoniae, scharfer Salmiakgeist. A. amnii, Schafwasser. A. aperitīva s. laxativa Viennensis, so

v. w. Wiener Laxiertränkchen. A. articulōrum (A. glareŏli), so v. w. Gelenkschmiere. A. benedicta, so v. w. Brechmittel. A. Binelli, von Binelli in Piemont erfundenes blutstillendes Mittel, dessen Zusammensetzung unbekannt ist. A. Caesăris (A. chrysulca, A. regĭa), Königswasser. A. caustĭca (A. corrosīva, A. styptĭca), so v. w. Ätzwasser. A. chalybeāta (A. martiālis), so v. w. Eisenwasser. A. coelestis (A. sapphirīna), blaues Augenwasser. A. communis (A. dulcis), süßes Wasser. A. cupri ammoniāti (A. c. a. Koechlīni), Kupfersalmiakliquor. A. destillata, destillirtes Wasser. A. dura, hartes Wasser. A. foetĭda, Brunnenwasser über Ammoniakharz, stinkenden Asand, Bibergeil, Baldrian u. ähnliche aromatische Arzneipflanzen abgezogen, gegen Hysterie ꝛc. empfohlen. A. fontāna, Brunnenwasser. A. fortis (A. solvens, A. valens), Scheidewasser. A. hepatĭca acidulāta, (A. hepatisāta, flüssige Hydrothionsäure, s. d. u. Hahnemannsche Weinprobe. A. intercus, Hautwasserjucht. A. laurocerāsi, Kirschlorbeerwasser. A. lithargўri acetāti, Bleiessig. A. Luciae, s. Bernsteinhaltige Ammoniumflüssigkeit. A. medicāta (A. mineralis, A. soterĭa, A. thermarum), Mineralwasser. A. mellis (A. mulsa), Hydromel. A. mephitĭca alcalīna (A. supercarbonatis sodae, A. alcalina mineralis aërata), mit Kohlensäure geschwängerte Auflösung von kohlensaurem Natron in destillirtem Wasser, gegen den Stein empfohlen. A. mercuriālis, Quecksilberwasser. A. ophthalmĭca, Augenwasser. A. oxymuriatĭca (A. halogenāta) oxygenirt salzsaures Wasser. A. pericardii, Herzbeutelwasser. A. plumbi acetosi (A. saturnīna, A. vegeto-mineralis Goulardi), Bleiwasser. A. reginae, Gemisch von concentrirter Schwefel- u. Salpetersäure, od. von Schwefelsäure u. Salpeter, von Keir zur Auflösung u. Scheidung des Silbers benutzt. A. reginae Hungariae (A. Stae. Elisabethae, s. Isabellae), Rosmaringeist. A. rosarum, Rosenwasser. A. sclopetarĭa (A. traumatĭca, A. vinosa, A. vulneraria Thedenii), Schußwasser. A. sulphurāta, Schwefelwasser; 5) grauer Staar, s. Staar 2).

**Aqua**, in Italien mehrere Ortschaften mit Gesundbrunnen; so: S. A. boglione, in Calabria citra. A. di cappona (Kapaunenwasser), auf Ischia. A. di Castella mare di Stabia, am Neapolitanischen Meerbusen. A. di Citara, auf Ischia. A. ferrata, bei Neapel. A. di Gurgitello u. di Olmitella, auf Ischia. A. di Piscianelli, bei Solfatara. A. santa, A. cucullana, A. forte, in Toscana. A. rosa, 1) Mineralquelle im Canton Tessin, mit einer kleinen Badeanstalt; 2) Mineralquelle in Graubündten im San Giacomothale.

**Aquackanock** (Acquackanock), 1) Städtischer Bezirk (Township) in der Grafschaft Passaic des nordamerikanischen Staates New-Jersey; 2925 Ew.; 2) Stadt darin am Passaicfluß.

**Aquadello** (Geogr.), so v. w. Agnadello.

**Aquādo**, Vorgebirg auf Portorico.

**Aquae** (a. Geogr.), Städte mit Gesundheitsquellen u. Bädern; so Stadt in Pannonien, j. Baden in Österreich. Gewöhnlich durch Zusätze näher bezeichnet, so: A. Allobrŏgum (A. Domitiānae, A. Gratiānae), das jetzige Aix (s. d.) in Savoyen. A. Apollināres, Ort in SEtrurien, zwischen Tarquinii u. Cerä; j. Bagni di Stigliano. A. Aurelĭae, so v. w. Aurelia Aquensis. A. Augustae (A. Tarbellĭcae), Ort der Tarbeller im Aquitanischen Gallien; j. Dax. A. Balissae, Stadt in Oberpannonien; j. Pakracz, nach And. bei Daruvar. A. Bellae, die Quellen beim j. Aigue Belle. A. Bigerrorum, Stadt der Bigerrioner in Gallien; j. Bagnères de Bigorre. A. Bilbilitanōrum, Ort im Tarraconensischen Spanien, westlich von Bilbilis; j. Alhama. A. Bormonis, Ort der Bituriger in Gallien des j. Bourbon l'Archambault, s. d. A. Borvonĭae, Stadt der Sequaner; j. Bourbonne les Bains. A. calĭdae, 1) zwei Orte der Ausetani im Tarraconensischen Spanien, j. Bagnoles bei Tarraco u. Caldas de Mombuy; 2) Ort der Arverner in Gallien; j. Vichy; 3) Ort in Etrurien; j. Bagni di Ballicano. 4) (A. Solis), Stadt der Belgä in Britannien; j. Bath. A. Celēnae (A. Cilenae), Ort der Cileni im Tarraconensischen Spanien am Ausfluß des Cabado; j. Caldas bei Rey. A. Convenārum (Aquensis vicus), Stadt der Convenä im Aquitanischen Gallien an den Pyrenäen, die Einwohner hießen Aquenses; j. Bagnères. A. Cumānae, so v. w. Bajä. A. Flavĭae, 1) im Tarraconensischen Spanien, im Gebiete der Callaici; j. Chaves bei Braga; 2) (A. Helvetĭae), so v. w. Ad aquas 4). A. Granĭae, das j. Aachen, s. d. A. Jasae, Ort u. Bad in Pannonien, beim j. St. Leonhard in Steiermark. A. Labānae, Ort der Sabiner bei Nomentum, wohl jetzt Grotta Marozza. Aquae Labōdae (A. Larodae, A. Selinuntiae), salzige Mineralquelle bei Selinus auf Sicilien; j. Quelle von Sciacca. A. Lesitānae bei Lesa auf Sardinien; j. Aquelieſtano. A. Mattiăcae, in Germanien; j. Wiesbaden. A. mortŭae, das j. Aigues Mortes. A. Neapolitānae, bei Neapolis auf Sardinien; j. Aquales, nach And. Arbus. A. Neri, Ort der Bituriges im Aquitanischen Gallien; j. Neris. A. Nisineĭi, Ort der Äduer im Lugdunensischen Gallien; j. Bourbon l'Anci. A. Origĭnis, Ort der Callaici im Tarraconensischen Spanien; j. Baunos de Bande. A. Passĕris, unweit Volsinii in Etrurien; j. Bagni Giasinelli. A. Patavīnae (Aquae Aponenses), so v. w. Aponi fontes. A. Pisanae, das warme Bad nordöstlich von Pisa. Aquae Populonĭae (A. Popŭlo) in Etrurien, im Gebiet von Populonium. A. Querquernae, in Spanien, im Gebiete der Callaici; j. vielleicht Riocaldo. A. Quintĭnae, im Tarraconensischen Spanien; j. Quinta. A. Segestānae (A. Pintianae), bei Segesta in Sicilien, mit warmem, trinkbarem Mineralwasser, beim j. Baida. A. Segeste, Ort der Senonen im Lugdunensischen Gallien; j. Fontainebleau, nach And. Ferrières. A. Segĕte, Ort der Segusianer im Lugdunensischen Gallien; j. Moingt bei Montbrison. A. Sextĭae (A. Sextiliae), der durch den Sieg des Marius über die Cimbern berühmte Ort im Narbonensischen Gallien; j. Aix, s. d. 2). A. siccae, Ort in Gallien, südlich von Tolosa; j. Seiches. A. Sinuessānae, Bäder bei Sinuessa in Latium. A. Statiellae, Stadt der Statieller in Ligurien, mit Mineral-

quellen; j. Aqui. **A. Tauri**, Ort mit Mineralquelle bei Centum Cellä in Etrurien; j. Bagno. **A. Tungrorum**, in Belgien; j. wahrscheinlich Spaa. **A. Vocōnae**, Ort der Lacetani im Tarraconensischen Spanien; j. Caldes da Malavella.

**Aquaeductus** (lat.), **1)** (**Aquäduct**), Wasserleitung; s. d.; **2)** (röm. Recht), das Recht, das Wasser wohin zu leiten, z. B. durch eines Andern Acker; **3)** (Anat.), mehrere kleine Kanäle in Knochen od. weichen Theilen zum Durchgang von lymphatischen Feuchtigkeiten, Nerven od. Luft; so **A. cochlĕae et vestibŭli** (**A. Cotunni**, **Cotunnii**), Cotunnischer Canal, s. u. Ohr; **A. Fallopii**, Fallopischer Canal, s. u. Schläfebein; **A. Sylvii**, Sylvischer Canal, s. u. Gehirn.

**Aquae haustus** (lat.), in Rom das Recht, aus dem, einem Andern gehörigen Wasserbehälter Wasser zu schöpfen; dagegen **Aquae jus**, die Gerechtigkeit, aus den großen Wasserbehältern der Aquäducte Wasser durch Röhren abzuleiten.

**Aqua et igne interdictus** (lat., der vom Wasser- u. Feuerempfangen Ausgeschlossene), Landesverwiesener, überhaupt aus aller menschlichen Gesellschaft Ausgestoßener; diese Strafe **Aquae et ignis interdictio**.

**Aquăfort** (v. lat.), Scheidewasser.

**Aquaforte**, Bai an der Halbinsel Avalon in Neufundland.

**Aquagĭum**, **1)** (röm. Ant.), kleinere Wasserleitung in Gräben od. Röhren; **2)** (Rechtsw.), so v. w. Aquaeductus 2).

**Aqua haeret** (lat.), das Wasser stockt (nämlich in der Wasseruhr), sprichwörtlich für: in Verlegenheit sein, nicht weiter können.

**Äqual** (v. lat.), gleich, gleichmäßig, gleichförmig; damit bezeichnet man auch einige achtfüßige Orgelstimmen, z. B. **Äqualgemshorn**, **Äqualprincipal**. **Aequāles**, Zeit- u. Altersgenossen; **Aequalĭa**, gleiche Größen.

**Aequa lance** (lat., mit gleicher Wage) gerecht.

**Aqualiculus** (lat.), alte Benennung des Magens, für den zweiten Magen der wiederkäuenden Thiere passend.

**Aquamanīle** (**Aquamānus**), das Wassergefäß, in welchem der katholische Priester die Hände wäscht, bevor er bei der Messe die Consecration beginnt. Diese Handlung soll zugleich das Fußwaschen Christi (Joh. 13) bezeichnen.

**Aquamărin**, **1)** so v. w. edler, hellblauer Beryll; **2)** Orientalischer A., ein grünlichblauer Saphir, glänzender u. härter als der gewöhnliche; **3)** **A.-Chrysolith**, ein grünlichgelber, od. gelbgrüner Beryll; **4)** Sibirischer A., ein lichtgrünlichblauer Beryll; **5)** ein meer- u. berggrüner Topas. Alle dienen als Schmucksteine. **Aquamarinfluß**, ein blaßgrüner, spätiger Fluß.

**Aquambo**, Reich auf der Goldküste Oberguineas.

**Äquanimität** (v. lat.), Gleichmuth, Gelassenheit.

**Aquanoschioni**, Volksstamm der Cherokesen.

**Aquapendente**, Stadt in der päpstlichen Delegation Orvieto, unweit des Paglia; Bischof, 6 Kirchen; 3000 Ew.; Wasserfall. A. wurde 1849 von den Franzosen besetzt.

**Aquapies**, die zweite Kelterung des Xeresweins, s. d.

**Aquapim**, Negerland auf der Goldküste Oberguineas.

**Aquapulco**, Stadt, so v. w. Acapulco.

**Aquaquăti**, Fluß im Departement Isthmo der Republik Neugranada (SAmerika).

**Aquăra** (**Acquara**), Stadt in der neapolitanischen Provinz Principato citra; 2500 Ew.

**Aquarellmalerei** (v. ital. acquerello, Wasserfarbe), **1)** im Allgemeinen diejenige Malerei, bei welcher die Farben mittelst Wasser zur Anwendung gebracht werden, also die Miniatur-, die Tempera- u. die Guaschmalerei (s. d. a); bes. **2)** die Malerei, welche mit lasirenden, durchsichtigen Farben in der Weise zu Werke geht, daß das durchscheinende Papier die Lichtung vermittelt u. das höchste Licht durch Aussparung des reinen Papiers erzielt wird. Bei diesem Verfahren werden die Schatten entweder vorher mit Sepia, chinesischer Tusche od. einer anderen neutralen Tinte ausgeführt, od. nachher mit gebrochenen Farben hineingemalt. Letztere Methode eignet sich bes. für Gegenstände, in denen schärfer begrenzte Formen u. Schatten vorkommen, desgleichen für leichte Skizzen; letztere mehr für solche, in denen, wie beim Portrait, ein weicheres Verschmelzen der Farbennuancen erzielt werden soll. Je nach den Gegenständen wählt man ein Papier von feinerem od. gröberem Korn, das möglichst weiß, dabei markig u. gut geleimt sein muß. Außer den Saftfarben, durch welche sich sehr brillante Töne erreichen lassen, sind auch gut geklärte Erdfarben, als gebrannter lichter Ocher, Berlinerblau, chinesischer Zinnober ꝛc. bei dieser Malerei anwendbar. Als Bindemittel bedient man sich gewöhnlich des Arabischen Gummi, öfter auch einer Mischung von 1½ Th. Arabischem, ½ Th. Senegal-Gummi u. 1 Th. weißem Candis, welche bei gelinder Wärme in Wasser aufgelöst wird. Neben einer leuchtenden harmonischen Gesammtwirkung ist eine freie u. sichere Behandlung eine wesentliche Eigenschaft eines guten Aquarells. Eine zu subtile Ausführung entspricht dem Charakter dieses Kunstzweiges nicht, sondern erzeugt ein zwischen ihm u. der Miniaturmalerei stehendes Zwitterding. Erst mit dem Anfange des 19. Jahrhunderts begegnet man den ersten künstlerischen Versuchen, von der farbig angetuschten Zeichnung zur wirklichen A. überzugehen. Englische Künstler, welche noch jetzt diesen Kunstzweig bes. pflegen, machten den Anfang; ihnen folgten französische. Das ernstere Kunststreben der Deutschen konnte sich erst viel später dazu entschließen, sich ausnahmsweise u. nebensächlich mit dieser, eine flüchtige Anschauung bedingenden Kunstäußerung zu beschäftigen; gleichwohl lieferten mehrere derselben, u. A. Werner in Rom, Hildebrandt u. Otto in Berlin, Weber u. Achenbach in Düsseldorf, ausgezeichnete Landschaften u. Architekturstücke dieser Art. Aber nur selten bezweckten u. erreichten sie darin die französische Eleganz u. die englische Bravour, welche letztere dagegen sich zu ihrem Schaden öfter vermaß, es im Aquarell der Ölmalerei gleichthun zu wollen. In London erreichte der Wetteifer in dieser Kunstbranche seinen Culminationspunkt, zwei in der Anwendung der Kraftmittel von einander abweichende Künstlergesellschaften rivalisirten dort in separaten Ausstellungen, deren Aquarelle größtentheils mehr Fabrikarbeiten als Kunstwerke sind. Indeß läßt es sich nicht leugnen, daß die dadurch geförderte Technik oft einen hohen Grad von Virtuosität erreicht. In neuester Zeit sind die deutschen Aquarelle in England sehr gesucht.

**Aquaria** (Acquaria), Flecken am Panaro im Gebirge des Herzogthums Modena; Gesundbrunnen.

**Aquarii** (lat., d. i. Wassertrinker), die beim heil. Abendmahl (s. d.) Wasser statt Wein brauchten.

**Aquarium** (lat.), 1) ein auf Felder od. zu einer Mühle geleiteter Kanal; 2) Wasserbehälter; 3) gläsernes od. sonst durchsichtiges, mit Wasser u. Kiessand gefülltes Gefäß, in welches verschiedene Pflanzen u. Wasserthiere (Fische, Frösche, Schlangen 2c.) versetzt werden, zu einem artigen u. unterhaltenden Zimmermeuble dienend.

**Aquarius**, 1) (Aquator, röm. Ant.), Sklav zur Pflege u. Besorgung des Wassers; 2) (Astron.), so v. w. Wassermann.

**Aquariva**, Dorf in S. Marino.

**Aquasanta**, Gesundbrunnen bei Genua.

**Aquasparta**, Stadt in der päpstlichen Delegation Spoleto; Fundort eines fossilen Holzes, welches dem Ebenholz ähnlich ist.

**Aquaticum** (lat.), im Mittelalter 1) Recht, ein fließendes od. stehendes Wasser zu benutzen; 2) Wasserzoll.

**Aquatilien** (v. lat.), Wasserthiere.

**Aquatilis planta** (Bot.), 1) (Aquatica planta), im Wasser wachsende Pflanze; 2) im Wasser schwimmende od. untergetauchte Pflanze.

**Aquatinta** (ital.), die getuschte Manier beim Kupferstechen, s. u. Kupferstechen.

**Äquation** (v. lat.), Ausgleichung, Gleichung. Daher **Äquationstafel**, astronomische Tafel über den Durchgang der Sonne durch den Mittagskreis. **Äquationsuhr**, astronomische Uhr mit doppelten Zeigern u. doppeltem Zifferblatt zur Bestimmung der wahren u. mittleren Sonnenzeit.

**Aquatisch** (v. lat.), 1) wässerig; 2) im Wasser lebend od. befindlich.

**Aqua Toffana** (Acquetta della Toffa, A. di Napoli, A. di Prinziá), berüchtigter, wasserklarer, geschmackloser u. schon in der geringen Gabe von 5 bis 6 Tropfen tödtlicher Gifttrank, durch welchen im 17. Jahrh., bes. unter Papst Alexander VII., viele Personen in Rom, Neapel, Palermo, Paris u. a. Orten, aus dem Wege geräumt worden sein sollen. Nach dem Genuß erfolgte allmählig Ermattung, Abmagerung, heftiger Durst, Ekel gegen Speisen, Lebensüberdruß; nach der Gabe soll man die Zeit, wenn der Tod erfolgen werde, haben bestimmen können. Als Erfinderin wird Tofana aus Palermo genannt, die ihre Verbrechen von 1679 an trieb, endlich in Neapel, trotzdem daß sie in ein Kloster geflüchtet war, 1709 verhaftet u. gehängt worden sein soll. Sie soll 600 Vergiftungen eingestanden, Anfangs ihr Handwerk aus Gewinnsucht, später aus Leidenschaft getrieben haben. Ihre verkauften kleinen, flachen Giftphiolen hatten das Bildniß des St. Nicolaus von Bari u. die Umschrift: Manna des St. Nicolaus. Sie soll mehrere Gehülfinnen, so Hieronyma Spara, eine Sicilianerin, welche später das Vergiftungshandwerk noch sehr stark betrieb, gehabt haben. Noch jetzt soll eine Familie in Perugia das Geheimniß der A. T. besitzen. Einige halten die A. T. für eine Mischung von spanischen Fliegen u. Opium; Andere nehmen Bleizucker für Hauptingredienz an; Haller glaubt, es sei Schweiß u. Geifer, welcher am Munde der zu Tode gemarterten od. an den Beinen hängend gekitzelter Menschen gesammelt werde. Garelli behauptet, nach einer Mittheilung des Kaisers Karl VI., der die Acten sah, es sei eine mit Antirhinum cymbularia versetzte Auflösung von krystallisirtem Arsenik in Wasser, u. künstlich versteckte Arsenikfäure scheint das Hauptingredienz der A. T. zu sein.

**Äquator** (lat., Gleicher), 1) (Linie), Erdgleicher, der Umfang des größten Kreises unserer Erde, von dem Süd- u. Nordpole immer um 90 Grade entfernt. Der Ä. theilt die Erde in 2 gleiche Theile: die nördliche u. südliche Halbkugel. Er durschneidet Mittel-Afrika, Borneo, Sumatra, Celebes 2c., das Südmeer, SAmerika u. das Große Weltmeer. Alle Länder, die er berührt, haben beständige Nachtgleiche. Er ist, wie jeder Kreis, in 360 Grade getheilt, jeder Grad ist 15 geographische Meilen lang, die Länge des Ä-s beträgt also 5400 Meilen. In der Richtung des Ä-s bewegt sich die Erde um ihre Achse. Auf gleiche Weise, wie die Erde, haben auch alle Planeten u. Monde, so wie die Sonne, ihren Ä.; 2) (Welt-Ä.), Himmelsgleicher. Denkt man sich den größten Kreis der Erde, dessen Umkreis der Ä. ist, nach allen Seiten zu, bis zur vermeintlichen Himmelskugel, verlängert, so erhält man den einen größten Himmelskreis, dessen Umfang in allen Punkten von den Himmelspolen um 90 Grade absteht. Himmels- u. Erd-Ä. fallen also in eine Ebene. Steht die Sonne im Himmels-Ä., also senkrecht über dem Erd-Ä., was in Jahresfrist 2mal geschieht, so haben alle Gegenden der Erde Nachtgleiche; s. Tag- u. Nachtgleiche u. Schwanken der Erdachse; 3) Magnetischer Ä., in der Lehre vom Erdmagnetismus die in sich selbst zurücklaufende Linie in der Nähe des geographischen Ä-s, in welcher die magnetische Neigungsnadel horizontal liegt. Außerdem versteht man unter dem magnetischen Ä. eines beliebigen Beobachtungsortes die auf der Richtung der magnetischen Achse eines daselbst freibeweglichen Magneten senkrechte Ebene (s. u. Magnetismus).

**Äquator**, Republik des Ä., so v. w. Ecuador.

**Äquatoreal**, astronomisches Instrument. Einer auf einer senkrechten feststehenden Säule befestigten, um ihre eigene Achse drehbaren Achse, die ein massiver Cylinder ist, wird die Richtung der Weltachse gegeben; an ihr ist ein Kreis (Äquatorealkreis) so angebracht, daß die Achse senkrecht im Mittelpunkte steht. Ein 2. Kreis ist so mit der Achse verbunden, daß seine Ebene mit der Achse parallel, folglich seine Achse auf jener senkrecht steht. Um den Mittelpunkt dieses Kreises kann ein auch der Achse paralleles Fernrohr bewegt werden u. führt eine Alhidade mit sich, an welcher Charniere angebracht sind. Dem Fernrohr gegenüber ist das cylinderische Gegengewicht befindlich. Beide Kreise sind in Grade u. Minuten getheilt, u. Druckschrauben stellen die Alhidaden an ihren befestigten Kreisen fest, Mikrometerschrauben erlauben der schon festgeschraubten Alhidade noch einige Bewegung zu geben. Wenn nun die Achse die Richtung der Weltachse hat, so wird die Ebene des Kreises parallel dem Äquator sein, u. als senkrecht auf dieser Ebene mit einem Abweichungskreise zusammenfallen. Richtet man daher das Fernrohr durch Bewegung um den Mittelpunkt des Kreises u. durch Drehung der Achse nach einem Sterne, so läßt sich aus dem 1. Kreise sehen, um wie viel Grade u. Minuten in gerader Aufsteigung der

Stern vom Meridian absteht, u. am 2. Kreise aus dem Winkel, welchen das Fernrohr mit der Ebene des Äquators macht, die Abweichung des Sterns. Das Ä. ist nach dem Mittagsfernrohr u. Meridiankreis das wichtigste u. brauchbarste astronomische Instrument der neueren Beobachtungskunst, da man mittels desselben, sobald es nur einen hinreichend großen u. lichtstarken Refractor trägt, die Gestirne zu jeder Tages- od. Nachtstunde sofort auffinden u. bequem beobachten kann, weshalb man auch jetzt an jedem großen Ä. ein Uhrwerk anbringt, um das Fernrohr von selbst der täglichen Bewegung der Gestirne folgen zu lassen u. so letztere gleichsam zu fixiren.

**Äquatorealprojection**, die Entwerfung einer Landkarte, wobei man als Standpunkt einen Punkt des Äquators annimmt, s. u. Landkarte.

**Äquatorealuhr**, eine inclinirte Sonnenuhr, wo der Neigungswinkel gleich der Äquatorhöhe des Ortes der Uhr ist, s. u. Sonnenuhr.

**Äquatorhöhe**, der senkrechte Abstand eines Sternes vom Himmels- u. eines Orts auf unserer Erde vom Erdäquator. Um die Ä. zu erhalten, zieht man einen größten Kreis durch den Stern od. Ort, senkrecht auf den Äquator u. mißt den Bogen. Mit der Polhöhe desselben Sternes beträgt sie stets 90 Grad. Aus der Declination eines Gestirns kann man stets die Ä. finden.

**Äquatorinseln**, so v. w. Guineainseln.

**A quatre epingles** (fr., spr. a katter epängl), geputzt u. geschniegelt wie eine Puppe; von Schriftwerken, sorgfältig ausgearbeitet.

**A quattro** (ital.), **à quatre** (fr., spr. a kattr, Mus.), zu vieren; auch **a quattro parti (à quatre parties**, spr. -partih) u. **a quattro voci** (spr. -wotschi, abgekürzt a 4), ein Stück zu 4 Stimmen; **a quattro soli (à quatre seul**, spr. -söl), wenn jede Stimme mit einem Instrumente besetzt werden soll (vgl. Quartett); **a quattro mani (à quatre mains**, spr. -mäng, abgekürzt a 4 man), beim Clavier: 4händig.

**Aquavīt** (v. lat.), 1) eigentlich Lebenswasser; 2) abgezogener Branntwein, bes. 3) Liqueur.

**Aquavīva**, Städtchen in der neapolitanischen Provinz Terra di Bari; 1706 durch ein Erdbeben zerstört.

**Aquavīva**, neapolitanische Familie, genannt von der Stadt Aquaviva (s. d.); aus derselben wurde Anton von A. zu Anfang des 15. Jahrh. zum Herzog von Atri erhoben. 1) Andrea Matteo A., geb. um 1456, Herzog von Atri u. Teramo, Graf von Conversano, stellte sich bei dem Überfall Neapels durch Karl VIII. im Jahr 1495 auf Seite der Franzosen u. verlor deshalb Conversano, that sich dann im Kriege gegen die Spanier hervor u. starb 1528 in Neapel. 2) Belisario A., Bruder des Vorigen, Herzog von Atri u. Graf von Nardo, zeichnete sich durch Kriegsthaten, sowie durch wissenschaftliche Schriften u. durch die Wiederherstellung der Accademia del Lauro zu Nardo aus. 3) Claudio A., Enkel von A. 1) u. Sohn des italienischen Dichters u. von Karl V. zum Granden von Spanien erhobenen Giovanni Antonio A., geb. 14. Sept. 1543, wurde 1568 in den Jesuitenorden aufgenommen u. 1581 der vierte Ordensgeneral; der Orden gelangte unter ihm zu einer hohen Blüthe (s. u. Jesuiten); er st. 31. Jan. 1615 in Rom. Er schr.: Epistolae XVI, u. Industriae ad curandos animae morbos, Neap. 1606. Er ließ die Ratio studiorum Societatis Jesu, Rom 1586 u. ö., u. das Directorium exercitiorum spiritualium bearbeiten.

**Aqueda**, Fluß, so v. w. Aguada.

**Aquēi** (Kirchengesch.), die Audäaner u. Hermogeneaner im 4. Jahrh., weil nach ihnen das Wasser nicht erschaffen, sondern ewig wie Gott sein sollte.

**Aquenses u. Aquensis vicus** (a. Geogr.), s. u. Aquae Convenarum.

**Äquer** (**Aequicŏli, Aequiculāni**, a. Geogr.), 1) altitalisches Volk, westlich an den Apenninen, Ackerbauer mit wenigen Städten (Präneste, Tibur). Als Porsenna Rom bezwang, verbanden sie sich mit den Latinern, wurden aber mit diesen besiegt. Als Coriolanus die Volsker, ihre Stammgenossen, zum Krieg reizte, waren sie mit diesen verbündet u. erhielten einen Theil des den Römern abgenommenen Landes bis an den Algidus zum Lohn. Sie beunruhigten nun stets das römische Gebiet, bis sie 389 v. Chr. durch Camillus gedemüthigt wurden, aber erst 302 v. Chr. unterwarfen sie sich gänzlich u. erhielten das römische Bürgerrecht: 2) **A. Falisci**, so v. w. Falisci.

**Aquĕus humor ocŭli** (lat.), wässerige Feuchtigkeit des Auges, s. Auge.

**Aqui**, 1) Provinz im Königreich Sardinien, 21 QM.; 101,300 Ew.; hat Wein- u. Maulbeerbau, ist arm an Getreide; 2) Hauptstadt hier am Bormida; Bischof; Seidenfabrik; 6800 Ew.; warme Bäder (schon den Römern bekannt als Aquae Statiellae), Schwefelquelle von 60° R.; in der Nähe zu Stregone ist ebenfalls ein Schwefelquell von 30—41° R., welches salzsaures Natron, salzsauren Kalk, hydrothionsauren Kalk u. Kieselerde enthält.

**Aquia**, 1) Nebenfluß des Potomac im nordamerikanischen Staat Virginien, für Schooner schiffbar; 2) Ort in der Grafschaft Stafford im Staat Virginien.

**Äquidistant** (v. lat.), gleichabständig; daher **Äquidistante**, so v. w. Parallele.

**Aquiguiren**, Indianer in Minas Geraes (Brasilien).

**Aquĭla** (lat.), 1) Adler, Falke; 2) Verzierungen in Adlergestalt an dem Giebel des Hauses; 3) (röm. Ant.), silbernes, seit Hadrian auch goldenes Bild eines Adlers, mit ausgebreiteten Flügeln, auf der Stange der Feldzeichen befestigt; seit Marius Feldzeichen einer römischen Legion; vom **Aquilifer** getragen. Früher ward er vor dem ersten Manipel der Triarier (s. d.) getragen, seit Marius in der ersten Linie. Im Lager stand er neben dem Feldherrnzelte unter einer leichten Bedachung. Er galt an Heiligkeit so viel wie jetzt die Fahne, u. sein Verlust in der Schlacht war schimpflich; 4) (Astron.), das Sternbild Adler; 5) (Alchem.), der Stein der Weisen; 6) Salmiak; 7) so v. w. Algarothpulver.

**Aquĭla**, 1) (a. Geogr.), so v. w. Aquileja; 2) Römerposten in Germaniens Limes transdanubianus; vielleicht j. Aalen; 3) (n. Geogr.), Hauptstadt der Provinz Abruzzo oltra II. (Neapel), an der Pescara; Bischof; Festung vierten Ranges mit Citadelle, Appellationsgericht, Findelhaus, Lyceum, 25 Kirchen, 29 Klöster; man baut Safran, fertigt Leinwand, Leder, Hüte u. Papier; 11,000 Ew. — A. hieß schon früher so u. war eine Stadt der Vestiner; es wurde 1703 vom Erdbeben zerstört; 11.

März 1821 von den Österreichern besetzt; 1841 fanden hier politische Unruhen statt.

**Aquila**, Graf von A., von Aquila 3) hergenommener Titel, welchen der Bruder des Königs von Neapel, Ludwig von Bourbon (s. d.), führt.

**Aquila**, 1) Julius, Tusker, schrieb über die Etruskische Opferdisciplin. 2) Ponticus A., einer der Mörder Cäsars, Legat des Brutus. 3) A., zum Christenthum übergetretener Jude aus Pontos, später in Rom, ging bei Vertreibung der Juden durch Claudius mit seiner Gattin Priscilla nach Korinth, schloß sich an Paulus als apostolischer Begleiter an u. war später wiederum in Rom; er gehört zu den Apostolischen Männern. 4) (Aylas) Ponticus A., Jude, geb. zu Sinope; Baumeister u. Mathematiker; Hadrian trug ihm nach Ein. die Wiederherstellung des Tempels in Jerusalem auf. Christ geworden, ward er wegen astrologischer Beschäftigung excommunicirt, trat wieder zum Judenthume über u. übersetzte 138 nach Chr. das A. T. ins Griechische. Fragmente davon in der Hexapla des Origenes. 5) A. Romanus, römischer Rhetor, gegen Ende des 3. Jahrh. n. Chr.; schr.: De figuris sententiarum et elocutionis, zuletzt herausg. von Ruhnken mit Rutilius Lupus, Leyd. 1768. 6) Julius A., Jurist, angeblich zur Zeit Constantins d. Gr.; schr.: Liber responsorum, woraus Fragmente in die Pandekten aufgenommen worden. 7) Septonius A., angeblich Wahrsager in England, 900 vor Chr.; soll den sehr geschätzten Liber prophetiarum geschrieben haben. 8) (Adler), Kaspar, geb. 1488 in Augsburg, wurde 1514 Prediger in Bern, 1516 Feldprediger bei Franz von Sickingen u. schrieb für Luther; deshalb eingekerkert, wurde er durch Fürsprache der Königin Isabella losgelassen, war 1520 in Wittenberg, dann Lehrer der Söhne Sickingens, 1524 wieder in Wittenberg, 1528 aber Superintendent in Saalfeld; 1548 wegen einer Schrift gegen das Interim von Karl V. verfolgt, verbarg er sich in Schwarzburg u. Schmalkalden; seit 1552 war er wieder in Saalfeld, wo er 1560 st. Seine wichtigsten Schriften sind die gegen das Interim u. Agricola. 9) Joh. v. A. (Aquilanus) aus Aquila 3), Professor der Medicin zu Padua (daher auch Johannes Patavinus), im 15. Jahrh.; schr.: De sanguinis missione in pleuritide, Ven. 1520. 10) Joh. A., Jurist aus Hall in Schwaben, Rector u. Professor zu Tübingen im 16. Jahrh.; schr.: De potestate et utilitate monetarum, Köln 1574. 11) Serafino A., so v. w. Aquilano 1).

**Aquilae lapis** (lat.), Adlerstein.

**Aquilae venae** (Anat.), Zweige der Jugularvene, weil sie beim Adler besonders deutlich zu sehen sein sollen.

**Aquilano**, 1) Serafino A. (d'Aquila), geb. 1466 zu Aquila, Improvisator; lebte im Gefolge des Cardinals Sforza, des Herzogs Ferdinand II. von Calabrien, des Markgrafen Franz von Mantua u. bes. Cäsar Borgias, Herzogs von Valentinois; st. in Rom 1500. Werke, Ven. 1502 u. Rom 1503. 2) Sebast., Arzt im 15. u. 16. Jahrh., geb. zu Aquila; Galenist, brachte bes. das Queckſilber bei Syphilitischen Krankheiten in Ansehen; schr. De morbo gallico omnia, quae extant, Ven. 1566, u. De febre sanguinea ad mentem Galeni, Frankf. 1604. 3) Giovanni, so v. w. Aquila 9).

**Aquilar** (A. a la Front), Stadt der spanischen Provinz Cordova; 9000 Ew.

**Aquilaria** (A. *Lam.*), Pflanzengattung aus der Familie der Aquilarineen, 10. Klasse 1. Ordn. *L.*; mit kreiselförmiger, fünflappiger Blüthenhülle, Staubgefäße innerhalb des urnenförmigen Fruchtbodens, Narbe sitzend, Same mit einem schwammigen Samenmantel; südasiatische Bäume, mit sehr harzigem Holze; Art: A. ovata *Cav.*, Baum auf Malacca, liefert das Adler- od. Aſpalathholz (s. d.).

**Aquilarineae**, natürliche Pflanzenfamilie aus der Klasse der Thymeläen, mit röhriger, gefärbter einfacher Blüthenhülle, verkehrt eiförmiger, plattgedrückter, unvollständig zweifächeriger, zweiklappiger, ein- bis zweisamiger Kapsel, hängenden Samen, Keimling ohne Eiweiß, mit dem Würzelchen nach oben; Gattungen: Aquilaria u. Gyrinops *Gärtn.*

**Aquilas**, so v. w. Aquila (Biogr.) 3) u. 4).

**Aquilateral** (v. lat.), gleichseitig; daher **Aquilatrium**, so v. w. gleichseitiges Dreieck.

**Aquilegia** (Aquilēja *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Ranunkelgewächse (Ranunculaceae-Helleboreae), 13. Klasse 5. Ordn. Kelch fünfblätterig, blumenkronenartig, fünf hornförmige, hohle, honigtragende Blumenblätter, zahlreiche Staubgefäße, die innersten wellenrandig, beutellos, Kapsel aus 5—15 einfächerigen, vielsamigen Balgkapseln zusammengesetzt; Blüthen nickend; Arten: A. vulgaris (Pantöffelchen) in Deutschland, A. canadensis in Canada, Virginien ꝛc. heimisch, beide wegen ihrer zierlichen, in Farbe u. Füllung vielfach variirenden Blüthen häufig in Gärten cultivirt; u. m. a.

**Aquilēja**, 1) (Aglar od. Aquilegia), Stadt im österreichischen Kreise Görz (Küstenland), ¼ Stunde vom Adriatischen Meere, an den Lagunen von Marano u. am Ansero; 1400 Ew. — A. war früher eine Stadt in Venetia in Oberitalien, zwischen den Flüssen Sontio u. Natiso, 182 v. Chr. von den Römern durch eine Latinisch-römische Bevölkerung angelegte Colonie, bes. als Bollwerk gegen die nordischen Barbaren sehr befestigt; nach ihr führte die Via aemilia aus Süden u. von ihr gingen alle Straßen nördlich nach Rhätien, Pannonien, Dalmatien ꝛc., daher wurde sie immer volkreicher (es hatte in seiner Blüthezeit 100,000 Ew.) u. bes. durch Handel blühender. A. wurde 167 u. Chr. vergebens von den Germanen berennt; auch Maximinus belagerte es 238 vergebens u. starb dabei. Hier 340 Niederlage u. Tod des Constantin gegen seinen Bruder Constans; 388 Niederlage u. Tod des Usurpators Maximus durch Theodosius I.; den 6. Sept. 394 Niederlage des Usurpators Eugenius durch Stilicho. 452 wurde es von Attila gänzlich zerstört; obgleich die Ostgothen es wieder aufbauten, so kam es doch nicht wieder zur Blüthe; am 28. August 489 Niederlage Odoacers durch die Ostgothen. Hier wurden die **Aquilejischen Concilien**, 381 (gegen die Arianer), 556, 698, 1184 gehalten. Hier auch in der Mitte des 6. Jahrh. gestiftetes Patriarchat, welches den nächsten Rang nach dem Papste erlangte, in langem Streite mit dem, 606 von ihm sich trennenden Patriarchen von Grado lebte u. bes. durch seine Anhänglichkeit an die deutschen Kaiser eine fast größere Macht, als die Herzöge von Friaul u. die Markgrafen von Verona (wozu das Patriarchat gehörte) erhielt. Es wurden

über dasselbe zwischen Österreich u. Venedig bis 1750 Streitigkeiten geführt, worauf man es in die zwei Erzbisthümer Udine u. Görz (später Laibach) theilte. A. selbst ist theils durch Zerstörungen im Kriege, noch mehr aber wegen des ungesunden Lebens an der fast ganz versumpften Küste verlassen worden. Vgl. Bartoli, Le antichità d' A. profane e sagre, Ven. 1739; **2)** kleine Stadt in Etrurien, j. Valieghi; **3)** römisches Castell in Germanien, j. Aalen od. Heidenheim.

**Aquilēus**, L., römischer Befehlshaber in Ägypten; warf sich zum Kaiser auf, wurde aber nach achtmonatlichem Widerstande in Alexandria vom Diocletian besiegt u. 296 n. Chr. getödtet.

**Aquīlex** (röm. Ant.), **1)** der Nivellirer der Aquäducte; **2)** unter den Kaisern Brunnen-Röhrenmeister.

**Aquilĭa** (a. Geogr.), so v. w. Aquileja.

**Aquilĭa lex**, römisches Gesetz aus unbekannter Zeit; es verordnete, daß, wenn ein Sklav od. ein vierfüßiges Hausthier getödtet war, der höchste Werth desselben in dem nächsten Jahre ersetzt werden sollte; bei anderen Beschädigungen der höchste Werth in den nächsten 30 Tagen.

**Aquiliānae formŭlae u. Aquiliāna stipulatĭo** (röm. Recht), s. u. Aquilius 7).

**Aquilĭa Sevēra**, Vestalin; der Kaiser Heliogabal, der zugleich Pontifex maximus war, heirathete sie heimlich in Erwartung übermenschlicher Nachkommen.

**Äquilibrismus** (v. lat.), **1)** Lehre vom Gleichgewicht (**Aequilibrium**); **2)** Freiheitslehre, nach welcher der Mensch nur die wahre Freiheit in seinen Handlungen haben soll, wo ein völliges Gleichgewicht zwischen Erkenntniß u. Willen Statt findet, weil die Seele dann nach keiner von beiden Seiten hin stärker gezogen werde.

**Äquilibrist** (v. lat.), **1)** Künstler niederer Gattung, der Darstellungen gibt, die bes. Kunstfertigkeit im Balanciren fordern, so bes. **2)** Seiltänzer; die größte Fertigkeit in den **äquilibristischen Künsten** findet man unter den Indiern (vgl. Jongleurs), in Europa bei Italienern u. Franzosen.

**Aquilicĭum** (röm. Ant.), Opfer, um von Jupiter Regen zu erbitten, von dem **Aquĭler** verrichtet.

**Aquilĭfer** (röm. Ant.), Adlerträger, s. Aquila 3).

**Aquilĭus (Aquillius).** Die **Aquilĭa gens** war ein altes, sowohl patricisches, als auch plebejisches Geschlecht, mit den Familien Corvus, Florus, Gallus, Nepos. **1)** u. **2)** Lucius u. Marcus, Brüder, Schwestersöhne des Collatinus, Mitverschworne des Brutus für die Tarquinier, 505 v. Chr. hingerichtet. **3)** Lucius, römischer Haruspex um 390 v. Chr., er bewirkte, daß der Senat die Tage nach den Iden, Calenden u. Nonen als unglückliche (Dies atri) anerkannte. **4)** Cajus A. Florus, Consul 259 v. Chr.; dämpfte eine Verschwörung der Sklaven u. Ruderknechte in Rom u. stritt glücklich gegen die Carthager in Sicilien. **5)** Manius A., 129 v. Chr. Consul, beendigte den Krieg mit den Pergamenern. **6)** Manius A., Sohn des Vorigen, Mitconsul des Marius 101 v. Chr.; er unterdrückte den Sklavenkrieg (s. d.) unter Athenion, ward von C. Fusius wegen Bedrückungen angeklagt, jedoch freigesprochen; im Kriege gegen Mithridates wurde er am Sangarius geschlagen u. an Mithridates ausgeliefert, der ihm geschmolzenes Gold in den Hals gießen ließ. **7)** Cajus A. Gallus, Jurist um 55 v. Chr., bildete sich unter A. Mucius Scävola, war Ciceros Freund u. mit ihm 66 v. Chr. Prätor; von ihm die **Aquiliānae formŭlae**, welche bestimmten, daß man bei Dolus malus (wissentliche Schadenzufügung) Klage erheben könnte; u. die **Aquilĭāna stipulatĭo**, ein allgemeines Quittungsformular, wodurch Ansprüche verschiedener Art auf einmal dadurch aufgehoben werden können, daß sie sämmtlich erst durch Novation in eine Obligatio verborum verwandelt u. sodann durch Acception aufgehoben werden konnten; seine Schriften verloren; über ihn schr. Heineccius, Frankf. a. d. O. 1731. **8)** Römischer Feldherr in Germanien, floh geschlagen, 68 n. Chr. nach Batavien.

**Aquĭlo** (lat.), der NO-Wind.

**Aquilonĭa** (a. Geogr.), Stadt der Hirpiner in Samnium; jetzt bei Carbonaro. Hier 293 v. Chr. Sieg der Römer unter Papirius Cursor über die Samniter.

**Aquilunda-See** (**Achelunda** od. Zawilanda), soll im Innern Südafrikas, etwa unter dem 10—11° südlicher Breite gelegen sein u. dem Congo, nach Andern sogar auch dem Cuenza seinen Ursprung geben; aber weder in den neuesten Reiseberichten von Livingston u. A. wird seiner Erwähnung gethan, obgleich die Quellgebiete des Cuenza u. Congo als nahezu erforscht anzusehen sind u. zuverlässig weit von einander entfernt liegen, noch ist er auf den neuesten u. besten Karten verzeichnet.

**Aquimanāle** (**Aquiminarium**, röm. Ant.), Handbecken zum Waschen, bes. bei der Mahlzeit.

**Aquin** (spr. Akeng), Stadt, westlich auf der Antilleninsel Hayti, Hafen; 3000 Ew.

**Aquīnas, 1)** Thomas, s. Thomas. **2)** Philipp A. (Phil. von Aquino, eigentlich Mardochai), Rabbiner zu Carpentras; ward 1610 wegen seiner Neigung zum Christenthume aus der Synagoge von Avignon verwiesen u. ließ sich zu Aquino taufen, wurde Professor am Collège de France zu Paris u. starb hier 1650. Schr.: Dictionar. hebrae-chaldaeo-talmudico-rabbinic., Par. 1629 Fol.

**Aquincum** (a. Geogr.), so v. w. Acincum.

**Äquinoctial** (v. lat.), zur Nachtgleiche gehörig.

**Äquinoctialcompaß**, Werkzeug, den Stand des Mondes zu bestimmen.

**Äquinoctialkreis** (**Äquinoctiallinie**, Astron.), so v. w. Äquator.

**Äquinoctialuhr**, eine Art der Sonnenuhr, s. d.

**Aequinoctĭum** (lat.), die Zeit, in welcher Tag u. Nacht (mit nur unerheblicher Differenz) einander gleich sind (Nachtgleiche). Das Ä. kommt zweimal in jedem Jahre vor. In ihnen durchschneidet die Erdbahn od. Ekliptik den Äquator in den **Äquinoctialpuncten**. Mit den Ä-tien hebt (astronomisch) abwechselnd in den beiden Erdhemisphären Frühling u. Herbst an, daher auch: Frühlings-Ä. am 21. März, u. Herbst-Ä. (Herbstpunkt, Nullpunkt der Wage), am 23. Septbr. beginnend. Daher **Äquinoctialregen u. Äquinoctialstürme**, Regen u. Stürme im März u. September od. October, die zur Zeit der Nachtgleiche, bes. im Herbst, am stärksten u. anhaltendsten sind, u. bes. in SAmerika, in der heißen Zone, den Winter ausmachen. **Äquinoctialkalender**, Kalender, in dem das Jahr mit dem

Herbstäquinoctium anfängt, wie der in der französischen Revolution eingeführte.

**Aquinoctium** (a. Geogr.), römische Festung in Oberpannonien, an der Donau zwischen Vindobona u. Carnuntum, mit einer Besatzung dalmatischer Reiterei; j. Fischamend.

**Aquīnum** (a. Geogr.), Stadt der Volscer in Latium; j. **Aquino**, Stadt im Terra di Lavoro (Neapel), gibt einer Grafschaft den Namen. Geburtsort des Dichters Juvenal, des Kaisers Pescenninus Niger u. des Thomas Aquinas; 800 Ew.

**Äquipariren** (v. lat.), gleichmachen.

**Äquipollent**, gleichbedeutend; **Äquipollente Urtheile**, Urtheile von gleichem Inhalte; sie sind logisch äquipollent, wenngleich sie in grammat. Hinsicht u. rücksichtlich des Ausdrucks, selbst der Form des Gedankens verschieden sind; z. B. Philippus war der Vater Alexanders des Großen u. Alexander der Große war der Sohn des Philippus, sind äquipollente Sätze; ebenso solche, die positiv u. mit doppelter Negation gebildet sind. Daher **Äquipollenzschlüsse** (Gleichgeltungsschlüsse, Ratiocinia per aequipollentiam) die Klasse von unmittelbaren Schlüssen, die auf dem Verhältniß äquipollenter Urtheile beruht, nämlich sofern das eine Urtheil als gleichgeltend mit dem anderen auch für dasselbe gesetzt werden kann. **Äquipollenz**, das Verhältniß verschieden ausgedrückter Sätze von einerlei Sinn.

**Aequipondĭum** (lat.), Gleichgewicht.

**Aquīra**, Fluß in der Provinz Orinoco in der südamerikanischen Republik Venezuela.

**Äquiren** (v. lat.), gleichmachen, ausgleichen.

**Aquisgrānum**, alter Name von Aachen, s. d.

**Aequis partĭbus** (lat.), zu gleichen Theilen.

**Aquitanĭa** (**Aquitanien**), der südwestlichste Theil von Gallien, umfaßte die Wohnsitze der **Aquitani** (celtisch Aremorici), zwischen den Sevennen, der Garonne, dem Atlantischen Meer u. den Pyrenäen; seit Augustus waren die Grenzen A-s das Lugdunensische u. Narbonensische Gallien, die Loire, das Atlantische Meer u. die Pyrenäen. Im 4. Jahrh. ward es in 3 Provinzen getheilt: **A. prima**, im N. mit der Hauptstadt Avaricum, mit Barry, Bourbonnois, Auvergne, Velay, Limosin, Rovergue, Quercy; **A. secunda**, der mittlere Theil, mit der Hauptstadt Burdigala, mit Angoumois, Saintonge, Poitou, Bourdelois; u. **A. tertia**, od. Novempopulana im S. Im Anfang des 5. Jahrh. stifteten die Westgothen unter Wallia in A. ein mächtiges Reich, das der Frankenkönig Chlodwig, nachdem es unter 6 Königen 90 Jahre lang bestanden hatte, im Anfang des 6. Jahrh. zertrümmerte, s. Gothen (Gesch.). 200 Jahre blieb nun A. ein Theil des Frankenreichs, hatte auch 630—631 einen eigenen Fürsten an Aribert, Sohn des Frankenkönigs Chlothar II., welchem sein älterer Bruder Dagobert I. A. überlassen hatte. Zu Anfang des 8. Jahrh. vereinigte Eudo, ein Merovinger, einen großen Theil SWFrankreichs unter seiner Botmäßigkeit, nannte sich Herzog v. A. u. dehnte die Grenzen seines Landes bis fast an die Loire aus. Mit Chilperich gegen Karl Martel verbunden, wurde er mit jenem 719 bei Soissons geschlagen; dann trat er zu Karl über, lieferte demselben den König Chilperich aus u. blieb im Besitz des Reichs. 721 schlug er die Araber bei Toulouse, als aber 725 diese von Neuem über die Pyrenäen drangen, verbündete sich Eudo mit ihnen, jedoch zwang Karl Martel ihn 731 dem Bündniß zu entsagen, u. nun fiel der Statthalter der Khalifen Abdorrhaman in A. ein u. schlug Eudo 732 bei Bordeaux. Mit Karl verbunden, besiegte Eudo die Mauren bei Poitiers u. st. 735. Ihm folgte sein Sohn Hunold (Hunald), dieser empörte sich nach Karl Martels Tode (741) gegen dessen Söhne Karlmann u. Pipin, wurde aber 742 von ihnen unterworfen, worauf er die Regierung niederlegte u. sich in ein Kloster auf der Insel Rhé begab. Sein Sohn Waifar (Gouffrin) folgte ihm in der Regierung u. als Pipin u. Karlmann 743 gegen Baiern zogen, ging er über die Loire, verheerte das Land u. drang bei Chartres vor, wurde aber 744 von den Franken wieder zur Unterwerfung gezwungen. 759 wollte ihn Pipin zwingen, die in A. liegenden Güter fränkischer Kirchen zurückzugeben u. die zu ihm geflüchteten Franken auszuliefern; hieraus entstand ein langwieriger Krieg, der sich aber 768 mit der Unterwerfung A-s endigte. Waifar st. 768, u. nun kam Hunold wieder aus dem Kloster hervor u. machte einen vergeblichen Versuch, wieder Herzog zu werden; A. wurde mit der Fränkischen Monarchie vereinigt u. durch Grafen regiert. Karl der Große erhob 778 A. zu einem Königreich u. belehnte damit seinen Sohn Ludwig den Frommen. Als dieser 814 auf seinen Vater als fränkischer König folgte, übergab er A. seinem Sohne Pipin, der als Pipin I. König desselben u. 817 in der Theilung als solcher bestätigt wurde. Pipin säuberte 819 Basconien von den Rebellen, kämpfte 824 gegen die Bretagner, machte auch 827 einen Zug wider die Saracenen in die Spanische Mark; 830 erhob er sich gegen seinen Vater, Ludwig den Frommen, 832 wurde ihm aber auf der Versammlung zu Limoges A. abgesprochen u. er selbst mit Gemahlin u. Kindern in die Haft seines Vaters gegeben. Indeß er entfloh, u. sein Vater ließ nun die Vasallen Pipins dem Halbbruder desselben, Karl dem Kahlen, Treue schwören. Als jedoch Ludwig A. verließ, kehrte Pipin dahin zurück, vereinigte sich 833 mit seinen Brüdern Lothar u. Ludwig bei Kolmar gegen seinen Vater, söhnte sich aber bald mit ihm aus u. st. 833. Ein Theil von A. erkannte seinen Sohn Pipin II. als König an, indeß sein Großvater Ludwig ließ seinem Sohn Karl dem Kahlen dort huldigen; aber nach Ludwigs Tode (840) vereinigte sich Pipin mit seinem Oheim Lothar, König von Italien, u. Herzog Bernhard von Septimanien. Nachdem Pipin am 25. Juni 841 bei Fontenai l'Auxerrois geschlagen worden war, ging er nach A. zurück, wo er sich gegen Karl hielt, selbst dann noch, als 843 in dem Vertrag zu Verdun A. Karl dem Kahlen zugesprochen worden war. Endlich kam durch Vermittelung Lothars u. Ludwigs des Deutschen ein Vertrag zu Stande, in welchem Pipin von Karl als König von A. anerkannt ward, worauf ihm dieser 845 den Lehneid leistete. Als sich Pipin 848 aber bei den Einfällen der Normanen zu unthätig bewies, wählten die Aquitanier Karl zu ihrem Könige; 2 Jahre lang regierte nun Karl in A., bis 850 die Aquitanier wieder Pipin als König annahmen; aber bereits 852 wurde er abgesetzt u. in ein Kloster gebracht. Seine Gegner waren die Großen des Landes, das andere Volk hing ihm an u. verhalf ihm 854 wieder zur Herrschaft, doch 856 wurde er wieder, u. auf im-

mer, vertrieben, die Großen wählten Karl, Sohn Karls des Kahlen, zum König. Karl blieb mit seinem Vater einig; als er kurz darauf auf einer Jagd ums Leben kam, belehnte Karl der Kahle seinen Sohn Ludwig mit A. Da dieser 877 König von Frankreich wurde, fiel A. an Frankreich, doch nach Ludwigs schon 879 erfolgtem Tode theilten seine Söhne Frankreich u. der jüngere, Karlmann, erhielt 880 Burgund u. A., u. als 882 Karlmann König von Frankreich wurde, ward A. wieder mit Frankreich vereinigt u. die Herzöge von A., die nach dieser Zeit vorkommen, waren blos hohe Beamte der Krone, machten aber doch die Würde erblich in ihrer Familie. Im 10. Jahrh. fingen die Herzöge von A. an, sich Herzöge von Guienne zu nennen, unter welchem Artikel das Weitere erzählt werden wird.

**Aquitanisches Meer**, so v. w. Biscayischer Meerbusen.

**Aequĭtas** (lat.), 1) Rechtsgleichheit für die dem Gesetze Unterworfenen; 2) so v. w. Billigkeit.

**Äquivalent** (v. lat.), 1) Entschädigung, Ausgleichungssumme; 2) Chemisches Ä., so v. w. Atom, s. d.; Endosmotisches Ä., s. Endosmose; Mechanisches Ä. der Wärme, s. Wärme.

**Äquĭvok**, 1) gleichnamig; 2) zweideutig; daher **Äquivoken**, 1) zweideutige Redensarten; 2) beim Meistergesang der Fehler, wenn sich dieselben Wörter von gleicher Bedeutung auf einander reimten.

**Äquivoke Zeugung** (**Aequivōca generatĭo**), das problematische Hervorgehen organischer Wesen aus unorganischem Stoffe auch ohne Befruchtung, s. Zeugung.

**Aequo anĭmo** (lat.), mit Gleichmuth, ruhig.

**Äquoleſĭma** (a. Geogr.), Stadt der Santones im Aquitanischen Gallien; j. Angouleme.

**Aequoreae**, so v. w. Scheibenquallen.

**Aquōs** (v. lat.), wasserreich, wässerig.

**Aquŭla**, 1) (lat.), eine fette Substanz unter der Haut der Augenlider; 2) kleines Wasserbläschen ebendaselbst, bes. am Rande, hydatidöses Gerstenkorn; 3) **A. Cotunnii** (**A. labyrinthi**), so v. w. Cotunnische Feuchtigkeit, s. Ohr.

**Aquŭla**, Stadt, so v. w. Aquapendente.

**Äquum** (a. Geogr.), 1) **Aequum Faliscum**, s. u. Falerii; 2) römische Colonie in Dalmatia; beim jetzigen Dorf Han.

**Ar**, Name der Rune A., s. u. Runen.

**Ar** (Areopolis, a. Geogr.), Hauptstadt der Moabiter, im Peträischen Arabien; j. Mab (Mob).

**A. r.**, Abbreviatur für anno regni (d. i. im Jahre der Herrschaft).

**Ara** (lat.), 1) Altar, s. d.; 2) Name mehrerer Orte, z. B. **A. Drusi**, **A. Ubiorum**, s. d.; 3) durch die Gestalt der Zeilen einen Altar bildendes Gedicht, s. Technopaignia.

**Ara** (gr.), Verwünschung.

**Ara** (A. *Kuhl.*, Macrocesces *Vieill.* Aras), Papageifamilie mit nackten Wangen; Schwanz gewöhnlich sehr lang, gestuft, Gefieder glänzend, Zunge dick, weshalb sie zum Sprechen wenig gut taugen. Sie fliegen truppweise, leben in Amerika, scheinen sich wenig vom Äquator zu entfernen, bewohnen vorzüglich die Zone zwischen diesem u. den 17. Grad südl. Br., längs der großen Flüsse gehen sie etwas weiter nach Süden, am weitesten vom Äquator entfernt sich der schöne dunkelblaue A. (Psittacus hyacinthus). Arten: a) Indianischer Rabe (Rother A., Psittacus Macao *L.*), von der Größe eines Huhns, carmoisinroth u. himmelblau, in feuchten Palmenwäldern Amerikas, wird gegessen; b) Aracanga (Ps. Aracanga), scharlachroth, Rücken u. Schulterdeckfedern gelblich, Flügel blau, in Guinea; c) Ararauna (Ps. Ararauna, Blauer A.), oben blau, unten citrongelb, Stirn u. Scheitel grün, aus Brasilien; d) der Grüne A. (Ps. militaris), grasgrün, mit blauen Schwungfedern, ein breites rothes Band auf der Stirn, Mitte des Schwanzes karmoisinroth, Wangen weiß, Schnabel u. Füße schwarz. Alle häufig in Menagerien, schreien viel u. lernen nicht sprechen, sind aber wegen ihrer Schönheit beliebt.

**Āra** (lat.), 1) eine gegebene Zahl, welche einer Rechnung zum Grunde liegt; 2) bes. der Anfang einer Reihe von gezählten Jahren, welcher gewöhnlich von irgend einer wichtigen Begebenheit od. bedeutenden Persönlichkeit beginnt u. genannt ist; daher 3) die Zeit- od. Jahresrechnung, s. d.

**Arăba** (a. Geogr.), Steinfeld in Ägypten, mit Steinen von verschiedenen Farben u. mit dendritischen u. a. Zeichnungen, nach Steffens brauner Kugel-Jaspis, s. Ägypteninsel.

**Ara Bacchi** (d. i. Altar des Bakchos), Stein im Rhein bei Bacharach, s. d.

**Arăbat** (türk.), vierräderiger Wagen mit vergitterten Fenstern.

**Arabata** (**Arabate**), Art der Brüllaffen.

**Arabēja** (a. Geogr.), so v. w. Arbela.

**Arabella**, weiblicher Vorname; 1) (**Arabela**), die von Wilhelm v. Oranse (s. d.) entführte Gemahlin Tybalts; 2) A. Stuart, s. Stuart.

**Arăber**, s. u. Arabien.

**Arabesken**, aus dem Pflanzenreiche entlehnte od. demselben phantastisch nachgebildete Verzierungen, den Arabern, die ihrer Religion nach weder Thiere noch Menschen abbilden durften, nachgebildet; u. da die Mauren sich deren auch bedienten, auch Moresken genannt. Dagegen sind Grotesken od. Grottesken solche phantastische Gebilde, welche außer aus Pflanzenbildern auch wohl noch aus solchen von Menschen-, Thier-, Genien- u. dgl. Gestalten bestehen. Schon die Römer malten in ihren Zimmerverzierungen solche Bilder, welche Johann von Udine zuerst in den Grotten der Ruinen der Bäder des Titus wieder auffand u. sie nachahmte. Daher leitet man auch den Namen. Oft bilden solche eine allegorisch-phantastische Darstellung u. man hat sie mit dem Mährchen in der Poesie verglichen. A. u. Grotesken dienen oft zu Einfassungen anderer Kunstwerke. Berühmt sind besonders die Überreste der Wandmalereien von Pompeji, Stabiä ꝛc., die Raphaelischen A. im Vatican zu Rom, die A. Johanns von Udine u. Per. de Berga sind berühmt. Auch Callot malte ähnliche abenteuerliche Gebilde.

**Arabghir** (**Arabgir**), 1) Sandschack in Siwas (Natolien); Gebirge Egin, Gold- u. Silbergruben, meist von Turkomanen bewohnt; 2) Hauptstadt, hat 6000 Häuser.

**Arabĭa**, 1) (a. Geogr.), so v. w. Arabien; 2) Stadt an der Wüste Arabiens am Rothen Meere; 3) (u. Geogr.), Stadt in Zanguebar.

**Arabiae emporĭum** (a. Geogr.), Haupthandelsplatz im Glücklichen Arabien, jetzt Maculla od. Rocab.

**Arabiae nomos** (a. Geogr.), Provinz von Nieder-Ägypten an der Grenze von Arabien; Hauptstadt Phakusa.

**Arabia felix** (a. Geogr.), so v. w. Aden.

**Arabias**, rothgarnige Möbelleinwand, aus Böhmen, Schlesien u. Sachsen, ¾—¼ breit; nach SEuropa u. dem Orient ausgeführt.

**Arabici** (Kircheng.), so v. w. Arabier.

**Arabicus sinus** (a. Geogr.), so v. w. Arabischer Meerbusen.

**Arabida**, Dorf am Meere, im Bezirk Lissabon, mit Karthäuserkloster u. Höhle.

**Arabideae**, Gruppe aus der Familie Viermächtige *Rchnb.* u. der Cruciferen bei Endlicher.

**Arabien**, I. (a. Geogr., **Arabia**), die große Halbinsel, die sich zwischen dem Persischen u. Erythräischen Meerbusen (dem Rothen Meere) hinzieht. Gebirge: das Schwarze Gebirge mit Sinai u. Horeb, Zametus, Klimax, Didymi ꝛc.; Flüsse: Bätius in W., Prion u. Hormaus in S., Canis u. Lar in O.; Wüsten: Sur, Sin u. Paran; Häfen am Erythräischen Meere Elath u. Haziongeber. Die arabischen Schriftsteller haben keinen einzigen dieser Namen; nach ihnen war Arabistan in den ältesten Zeiten in die nämlichen Provinzen eingetheilt, die es noch jetzt hat. Ptolemäos theilt dagegen nach griechischen Begriffen das Land in: a) **A petraea**, das Peträische A. (nicht: das steinichte), von der Hauptstadt Petra, der nördliche Theil vom Isthmus von Suez bis an das Wüste A.; b) **A. deserta**, das Wüste A., die Länder unterhalb Syrien, Mesopotamien u. Chaldäa bis zum Euphrat; c) **A. felix**, das Glückliche A., der Theil zwischen dem Persischen u. Erythräischen Meerbusen. Producte: Weihrauch, Myrrhen, Balsam, Aloe, Indigo, Gold, Silber, edle Steine, Salz, Löwen, Panther, Kameele, Pferde, Esel, Schafe, Strauße, Bienen, Heuschrecken ꝛc. Die Araber (**Arâbes**) waren meist Nomaden; sie hatten sich von fremden Eroberern frei erhalten u. nur wenige Stämme bezahlten Geschenke an die Perser; sonst lebten sie unter einzelnen Emirn. Ihre Religion war Sabäismus, s. d.

II. (n. Geogr., Dschesirat ul Arab, bei den Türken u. Persern **Arabistan**), Halbinsel Asiens, begrenzt im W. vom Rothen Meere, im S. vom Arabischen Meere u. dem Meerbusen von Aden, im O. vom Persischen Meerbusen, im N. von der Syrisch-Arabischen Wüste, mit Afrika durch die Landenge Suez zusammenhängend; Größe: 45—50,000 QM.; eingetheilt nach Abulfeda in: Jemen, Hedschaz, Nedscheb, Jemamah od. Ared, Bahrein mit Oman, die Wüsten in N. u. NO.; nach Niebuhr: Jemen, Hadhramaut, Oman, Lahsa, Nedscheb, Hedschaz, unabhängige Herrschaften am Persischen Meerbusen, Beduinen, Wüste Sinai; nach noch And. in Hedschaz mit Arisch u. Kobail im Tehama, Jemen, Aden, Hadhramaut, Sebschehr, Mahra, Oman mit Maskat u. Belad-Ser, Bahrein, Lahsa, im Innern Barrabad u. Nedscheb. Die alte Eintheilung A-s in das Steinichte (Peträische), das Glückliche u. das Wüste A. ist im Lande selbst ganz unbekannt gewesen. Doch lassen sich diese Eintheilungen insoweit vereinigen als Hedschaz ziemlich dem Peträischen, Jemen dem Glücklichen u. Nedscheb dem Wüsten A. entspricht. Im N. mehr eben, im S. mehr gebirgig: von SW. nach NO. Schamar, auf der OSeite von N. nach S. Tueikh, von O. nach W. El Ared, in NW. das Sinaitische (Peträische) Gebirg (Seir, Schabar, Akaba); zwischen ihnen tiefe Thalschluchten (Wahdis); Berge: Katharinenberg 8168 F., Horeb 7097 F., Sinai 5956 F. Der Om Schomar im S. 9090 F.; Wüsten: Al Ahkaf (vgl. Hud, Ad, mit Schrecken einflößenden Bergspitzen u. Vorgebirgen), die syrische Wüste u. v. a. Überall wasserarm, meist nur von Küstenflüssen bewässert (Falg in den Persischen Busen, Euphrat an der NOGrenze, Astan), die meisten vertrocknen im Sommer, od. lassen Sümpfe zurück. Klima im Allgemeinen heiß u. trocken, Regen im Ganzen selten, die Hochebne ist im Sommer fast glühend, im Winter sind die höchsten Berge mit Schnee bedeckt; an der Küste ist Tropenklima, nur regnet es zu verschiedenen Zeiten in den verschiedenen Strichen. Der Samum ist gefährlich, doch ist das Klima sonst gesund, wenn man sich gegen den schnellen Wechsel der glühend heißen Tage u. der thauigen, kalten Nächte durch dichte Kleider zu schützen versteht. Producte: in einigen Gegenden viel Kaffee, Getreide, Hirse (Durrah), Gewürze, Wein, Zucker, Baumwolle, Palmen, Gummibäume, viel Euphorbien, Aloe, Tamarisken, Sennes, Coloquinten, Weihrauch, Balsam, Manna (von dem Tarfastrauche), Hülsenfrüchte, Arbusen, Melonen, Gurken, Mohn, Oliven, Indigo, Obst. Thiere: Affen, Maulthiere, Rindvieh, Büffel, Kameele, vorzügliche Pferde, Esel, auch schöne wilde Esel, Ziegen, Schafe, Gazellen u. Gemsen, Hasen, auch Raubthiere, wie Löwen, Hyänen, Wölfe, Panther; Adler, Geier, Falken, Eulen, Hühner, Tauben, Fasane, Strauße, Kropfgänse, Heuschrecken (zur Plage u. Nahrung), Scorpione u. Fische. An einigen Küsten findet man gute Perlen (jährlich 1½ Mill. Stück). Von Mineralien: Achat, Onyx, Karneol, Obsidian, Porphyr, Jaspis, Basalt, Turmalin, Salze, Schwefel, Erdpech, Naphtha u. a., schlechtes Eisen, keine edlen Metalle, nur das Alterthum redet von Gold im Innern. Einwohner 12 Mill., meist **Araber**. Ein Theil nomadisirt u. lebt von Vieh od. Raub (Beduinen, d. i. Wüstensöhne); andre treiben Ackerbau (Fellahs), andre leben in (kleinen u. schlechten) Städten von Handwerken (Hadhesi); alle üben Gastfreundschaft (jedoch nur so lange, als der Gast in einem gewissen Bereich der Wohnung des Arabers ist), sind großmüthig u. tapfer. Die Araber sind mittelgroß (die Weiber klein), mager, gelbbraun; Künste u. Wissenschaften werden wenig getrieben; viele wachsen ohne Unterricht auf; Poesie lieben sie vor Allem, bes. wenn sie ihrem Nationalstolz schmeichelt u. möglichst abenteuerlich ist. Nahrung: Kuchen von Durrah od. Weizen, Pilaff (Gericht von Reis u. gehacktem Hammelfleisch), Datteln, Kaffee, die Gaben ihrer Heerden; der Beduine ißt auch Schlangen u. Heuschrecken; sie rauchen gern Tabak. Kleidung: weite Pantalons, bunte Hemden, Kaftan mit Gürtel, worin Messer, Feuerzeug u. dgl., ärmelloser Überrock, Turban od. bloßes Kopftuch, lederne Stiefeln, im Winter Schafpelz; außerdem die Frauen noch Mantel, Schleier, Ohrringe u. Armbänder; Männer tragen als Waffen: Säbel, Dolche, Lanzen, Flinten, Keulen. Die Ehe ist islamisch, der Mann kann 4 Frauen haben, gewöhnlich hat er blos Eine, ist diese aber bei der Verheirathung nicht mehr Jungfrau, so kann er sie verstoßen; die Heirath ist ein Kauf; Weiber u. Töchter leben im Harem, die Söhne werden von den Vätern

erzogen. Vergnügungen: Spiele (bes. Dame u. Schach), Zusammenkünfte in Kaffeehäusern u. Märkten, Tanz u. Musik, Gesang, Jagd. Ackerbau bei schwerer Bewässerung u. Terrassencultur nicht bedeutend, am meisten in einzelnen Küstenstrichen Jemens (des südwestlichen Theils A-s); die Viehzucht, die Nahrungsquelle der Bewohner auf der Hochebne, wird mit großem Eifer getrieben, bes. Kameele, Pferde, Schafe, Ziegen, Rindvieh; Jagd bes. auf Antilopen mit Hunden, Falken, Unzen. Gewerbe sind unbedeutend, höchstens etwas Baumwollenarbeit. Nicht unbedeutend ist der Handel, getrieben von den Banianen u. Juden, Engländern u. Nordamerikanern, zur See mit den Nachbarstaaten, zu Lande durch Karavanen; ausgeführt werden Pferde, Kaffee, Indigo, Gummi ꝛc., nach Afrika viel Räucherwerk. Die Haupthandelsplätze sind: Jambo, Dschidda, Mekka, Aden, Maskat u. El Katif. Die Araber stehn unter Emirs, welchen Scheikhs untergeben sind; Kadis u. Mollas geistliche Würden; der türkische Kaiser macht Anspruch auf die Oberherrschaft. Neuerer Zeit suchte der Vicekönig von Ägypten sich die Obergewalt zu verschaffen, seit 1841 aber sind die Araber unter die unmittelbare Oberherrlichkeit der Pforte zurückgekehrt, mit Ausnahme der Beduinen u. Wechabiten. Der Beherrscher von Maskat führt den Titel Imam. Die herrschende Religion ist die muhammedanische; in neurer Zeit ist die Secte der Wechabiten bes. mächtig geworden; auch Parsen, Juden u. einige Christen findet man. Die Sprache, s. Arabische Sprache.

**Arabien** (Gesch.). I. Älteste Zeit bis zu Muhammeds Flucht, 622. Die ältesten bekannten Bewohner A-s waren Semiten; die Küstenbewohner sind die ältesten Handelsleute, welche den Verkehr zwischen Indien u. dem Mittelmeer vermittelten; daher sie reiche, luxustreibende Leute waren, während die im Innern, meist Nomaden, ein einfaches Patriarchenleben führten, dabei aber auch nach dortiger Landessitte die Karawanen beraubten. Durch die Lage u. Eigenthümlichkeit des Landes begünstigt, waren sie in alter Zeit keinem fremden Volke unterthan, kaum einem u. dem andern zinsbar. Viele Stämme waren untergegangen; zu diesen, im Allgemeinen Bajediten genannten Stämmen, gehörten Themud, Ad, Amalek, Abil, Amtem, Bar, Dschadis, Haschim, Sachar, Thasm u. a. Als Stammvater der echten Araber, Joktaniden, gilt Joktan (Kahtan), Sohn Huds, ein Abkömmling Sems im 5. Gliede, dessen Stamm das Glückliche A. u. die Küste Tehama bis an den Persischen Meerbusen bewohnte. Zu den Joktaniden gesellten sich nachher wandernde Horden, die sich von Abraham durch Ketura u. durch Ismael abzustammen rühmten; man nannte sie Mostaraben (gemischte A.), später Ismaeliten. Während die Joktaniden feste Sitze liebten u. in ihrem Lande die ältesten bekannten Reiche stifteten, wanderten die Ismaeliten als Nomaden umher. A) Profanschriftsteller berichten über A-s älteste Geschichte Folgendes: In A. wurde Osiris erzogen, der nachher nach Ägypten wanderte; Dionysos berührte A. auf seinem Zuge nach Indien; mit Nimrod zogen arabische Horden nach Babylon u. 6 arabische Könige saßen nach ihm auf dem babylonischen Thron. Unter den Hülfsvölkern des Ninos finden sich auch Araber mit ihrem Fürsten Ariäos. Nachher verschwinden die Spuren politischen Verkehrs zwischen A. u. Assyrien, aber kaufmännischer fand fürder Statt. Aus dem südlichen A. wurden früh Eroberungszüge nach Ägypten gemacht, u. vielleicht waren die Hyksos, welche im 2. Jahrtausend v. Chr. den ägyptischen Thron besaßen, Araber (s. Ägypten, Gesch., II.). Daß Sesostris auf seinem ersten Eroberungszuge mehrere arabische Stämme unterjocht u. sie zinsbar gemacht haben soll, ist eine Sage. Tnephachts Heerzug nach A. (um 800 v. Chr.), endete mit einer schmählichen Rückkehr. Von den Griechen gelang es erst einem der Ptolemäer, einen geringen Strich Landes von A. an der Grenze seines Reiches zu unterwerfen. Der Hauptstamm im Peträischen A. waren die Nabatäer; diese lebten auch schon früh unter der Regierung eines gemeinschaftlichen Oberhauptes. Gegen sie machte Antigonos 312 v. Chr. einen unglücklichen Feldzug, sein Sohn Demetrios sollte 310 die Niederlage rächen, aber er begnügte sich, Geißeln u. Geschenke zu empfangen. Glücklicher war Antiochos d. Gr., der die Stadt Rabbath Moab (219 v. Chr.) eroberte u. mehrere Stämme unterwarf, aber die Feindseligkeiten mit Ägypten (217 v. Chr.) nöthigten ihn, seine Eroberungen aufzugeben. Von nun an erscheinen die Araber in stetem Kampfe mit dem Jüdischen Staate; Araber hatten sich früher mehrerer Städte, wie Bostra, Medaba, Hesbon u. a. bemächtigt, die Makkabäer suchten sie wieder aus ihrem Lande zu verdrängen, u. Hyrkanos führte (um 180) 7 Jahre lang Krieg gegen sie. Aber diese blieben Herren ihrer Eroberungen, indem sie sich bald an Syrien, bald an Ägypten, die jedesmaligen Feinde Palästinas, anschlossen. Hyrkan II. eroberte 129 Idumäa, befreundete sich aber nachher mit den Arabern. Das blühende Reich Peträa zog dann die Aufmerksamkeit der Römer auf sich. Als erster König von Peträa wird Simalkue, um 144 v. Chr., genannt. Seine Nachfolger waren: Aretas I. (Hareth), welcher 126 dem belagerten Gaza Hülfe brachte; Obodas I. (Obeidas), welcher mit Juden u. Syrern, die in sein Reich einfielen, Krieg führte u. einen Theil seines Landes an die Ersteren verlor; Aretas II., welcher Züge gegen Judäa machte, als Mitkämpfer des Hohenpriesters Hykanos gegen dessen Bruder Aristobulos II. Jerusalem belagerte, aber 64 v. Chr. durch die Römer unter Scaurus zum Rückzug u. zur Erkaufung des Friedens mit ihnen um 300 Talente gezwungen wurde; Gabinius, Nachfolger des Scaurus, besiegte mehrere der sich ihm widersetzenden Stämme, u. bei Pharsalos kämpften Araber auf Seite des Pompejus u. bei Philippi unter dem Heere des Brutus u. Cassius. Unter Augustus sollte der Procurator von Ägypten, Älius Gallus, (24 v. Chr.) einen Eroberungszug nach Peträa, wo damals Obodas II. regierte, machen; der Minister Sylläos versprach heuchlerisch den Römern seine Unterstützung dabei; aber indem er den Zug von dem nördlichen Theile des Landes abwendete, führte er die Römer zu Meer in die südlichen Theile, von wo sie, ohne festen Fuß fassen zu können, nach einem zweijährigen Feldzuge u. nach großem Verluste zurückzogen. Nach Obodas, welcher 12 v. Chr. starb, regierten: Aretas III., dann Aretas IV., unter dessen Regierung Athenodoros A. besucht zu haben scheint; Aretas V., um 70 n. Chr. Unter Trajan machten die Römer

wieder Eroberungen in A. u. streiften bis Khatif, u. zwar wurde Peträa, Bostra, Gerasa u. a. Städte zu der römischen Provinz Palaestina tertia geschlagen; in die südliche Halbinsel aber kamen sie nicht. Seit dieser Zeit ward Bostra die neue Metropole u. zugleich Hauptsitz des Handels vom Euphrat u. Tigris her. Nach Trajans Tode machten sich die Araber wieder frei, nur die früheren Besitzungen Peträas östlich am Jordan blieben römisch. Bei dem Streit zwischen Niger u. Severus wurde der Erstere 195 v. Chr. von den Hadscharenern, deren Stadt Akra unerobert von den Römern geblieben war, unterstützt. 274 führte Kaiser Aurelian auch Araber in seinem Triumphzug zu Rom auf. Die Nabatäer in Peträa verließen endlich Stadt u. Reich u. gingen in die Wüste zurück, wo sie noch als Beduinen streifen. b) Die arabische Tradition berichtet: Die Himjariden (Homeriten) od. Joktaniden (s. oben) hatten unter Joktans Sohn Jaareb, ein Reich in Jemen, andere unter Jaarebs Bruder Dschorhem in Hedschaz ein zweites gegründet. a) Das Himjaridische Reich in Jemen. Jaareb breitete sein Reich besonders in SW., in Saba u. Hadhramaut aus; ihm folgte sein Sohn Jaschhab, u. diesem (um 2000 v. Chr.) sein Sohn Amir Abd-Schems (gr. Heliodulos, d. i. Sonnendiener) mit dem Beinamen Saba; er soll eine Stadt Saba od. Marib erbaut, die letzten Aditen vertrieben u. Wasserleitungen angelegt haben. Auf Saba folgten mehrere seiner Söhne, die verschiedene Dynastien gründeten; zunächst in Himjar 1929 v. Chr. Später war Saba u. Hadhramaut getrennt, u. die dasigen Dynastien besaßen abwechselnd die Tobba- (Großfürsten-) Würde. aa) in Saba regierten: 1879 Wathil, 1846 sein Sohn Sekfak, 1813 sein Sohn Dschaafer, 1780 Amir Dsu Rijasch, von einer Seitenlinie, 1747 Noaman el Moafer, 1714 dessen Sohn Asmah, seit 1681 Schedad, aus einer Seitenlinie, welcher Heerzüge (nach Afrika) unternahm u. große Bauten ausführte, 1648 sein Bruder Lokman, welcher Cisternen bei Saba anlegte; 1602 sein Bruder Dsu Schedad. bb) In Hadhramaut folgte 1902 Zeid, 1872 Abad, 1842 Malik, 1812 Nabet, 1782 Gauth, 1752 Azd, 1722 Abdallah, 1692 Mazen, 1662 Thalib, 1632 Amri ol Kais, unter dessen Nachfolger Dsu Schedad die Vereinigung Hadhramauts mit Saba Statt fand. cc) In dem Vereinigten Reiche Saba u. Hadhramaut folgte auf Dsu Schedad 1572 Hareth er-Rajisch (Aretas), der sich ganz Jemen unterwarf u. glückliche Züge nach Indien u. Turan unternahm; er führte (n. Ein.) zuerst den Titel Tobba, ihm folgte sein Sohn Aß'ab, um 1447 Abraha Dsu'l Monar, welcher zuerst Leuchtthürme gebaut haben soll, um sich von seinen Zügen nach Nigritien wieder nach Hause zu finden; um 1264 Afrikas, welcher angeblich die Berbern nach Afrika verdrängte; Amru Dsu'l Adhar; 1100 Scherhabil; 1075 sein Sohn Hodhad; um 1000 Balkis, Hodhads Tochter, die Königin von Saba, von deren Pracht u. Sonnendienst Kunde zum jüdischen Könige Salomo kam. Um 980 reiste sie nach Jerusalem u. gebar nach ihrer Rückkehr von ihm einen Sohn, Menilehek (Menehelik), den sie in Jerusalem erziehen ließ u. dem sie noch bei ihren Lebzeiten ihr Reich übergab. Um 950 regierte Jasasin Naschir en-Niem, welcher unglückliche Züge in die Sandwüsten machte; um 895 Schamer I., um 830 Schamer II., Erbauer der Stadt Dhafar. Mit Schamer III. kam um 520 die kahtanidische Dynastie des Afrikas zur Tobbawürde, der mit Gustasp nach Iran zog, Sogdiana u. Chorasan unterwarf, Samarkand zerstörte u. China bekriegte; auf dem letzteren Zuge kam er um. 483 folgte ihm sein Sohn Abu Malik, der auf einem Zuge zur Aufsuchung der Smaragdgruben in Afrika umkam. Sein Sohn el Akran um 428, soll bis China vorgedrungen sein u. Samarkand wieder gebaut haben; Dsu Habschan, reg. 375 bis 305, er rottete wahrscheinlich viele Bajeditenstämme aus. Nach ihm scheint um 265 ein Dynastienwechsel Statt gefunden zu haben. In die Regierungszeit Amru's (120 n. Chr.) fällt eine Auswanderung mehrerer Stämme unter Amran, Amrus Bruder. Folgende 4 Hauptzüge gingen aus: Der Stamm Thaji zog nach dem Plateau von Nedsched in Hedschaz; der Stamm Adi nach Hira, wo sie die Dynastie der Lakhmier stifteten; der Stamm Amilah ließ sich an den Bergen von Damask nieder; u. endlich Azdäer. Von Letzteren ging ein Theil unter Mazikijah nach Akk u. verdrängte die Maaditen; ein anderer Theil ging unter Harithah u. Rabal nach Nedschran. Thaliba, Mazikijah's Sohn, zog von Akk weiter in die Nähe Mekkas, wo sie in Streit mit den Dschorhamiden (s. unt.) in Hedschaz kamen u. worauf ein Theil unter Thaliba wieder wegzog u. am Ghassan das Reich Ghassan stifteten (s. unt.); die Zurückbleibenden hießen Khozaah; Andere ließen sich in Nedsched, noch Andere in Hamadan nieder; Azdäer u. Kodhäer in Tehama, dann als Tenukhiten vereinigt, gingen nach den Bahreininseln; doch trennten sich die Azdäer u. wanderten nach Irak u. stifteten das Reich Hira (s. unt.), die Kodhäer nach Syrien; die Stämme Aus u. Khasradsch nach Jatreb (Medina), wo sie später als Außarier vorkommen. In Jemen regierten damals 4 Dynastien: die Hauptlinie der Nachkommen des Afrikas, der Stamm des letzten Tobba, das Geschlecht Sahbans u. der Stamm der Azdäer. In das 4. Jahrh. n. Chr. fällt die Einführung des Christenthums in Jemen; 354 gründete Theophilos in Dhafar die erste christliche Kirche, dann in Aden u. a. a. Orten. Der König Dsu Nowas, ein Freund der Juden, verfolgte die Christen, deshalb erhoben sich diese, unterstützt von dem äthiopischen König Elesboas, gegen ihn u. in einer Schlacht bei Aden geschlagen, stürzte er sich in das Meer; (Eroberung Jemens durch die Äthiopier), Elesboas regierte nun (508—528) durch Statthalter über Jemen. Die Anhänger des Dsu Nowas hatten sich in dem nördlichen Theil des Landes einen Fürsten, Dsu Dschadan, gewählt, der in Dhafar regierte. Unter den äthiopischen Feldherren entstand auch Streit; Abraha erschlug den Statthalter Arjath u. bemächtigte sich 528—51 der Regierung; er baute den Dom von Szanaa, schlug die jüdische Partei u. half dem griechischen Kaiser Justinian gegen Persien; ihm folgte bis 568 sein Sohn Jaksum, unter ihm dauerten die Kämpfe mit der jüdischen Partei in N.Jemen fort, welche nach Dsu Dschadans Tode von Dsu Jezen angeführt wurde, u. welcher es auch 579 mit persischer Hülfe gelang, Jaksums Bruder Mesruk zu stürzen, worauf ihr Häuptling Seif, Jezen's Sohn, König von Jemen wurde, aber unter persischer Oberhoheit stand. Sein Sohn Maadi Karb

ward bei einem Einfall der Äthiopier 584 ermordet; er war der letzte Joktanide. Die Perser setzten neue Statthalter nach Jemen, welche fortwährend gegen die Äthiopier zu kämpfen hatten, bis der 7. Statthalter, Badsan, von Muhammed besiegt u. sein Neffe, Dudujah, Präfect von Jemen ward. b) Reich in Hedschaz. Dies Reich war nach der Sage gestiftet an der NWKüste A-s von Joktans 2. Sohne Dschorham (s. oben); ihm folgten 12 seiner Nachkommen; unter dem letzten Modhad II. soll Ismael, Abrahams Sohn, in die Gegend von Mekka gekommen sein u. Modhads Tochter geheirathet haben. Einem seiner Söhne Kedar sollen die Dschorhamiden den Schutz der Kaaba übergeben haben; unter Nabith kam die Kaaba an die Dschorhamiden zurück u. die Mostaraber behielten die politische Herrschaft. Die ganze Geschichte bis auf Adnan (im 2. Jahrh. v. Chr.) ist dunkel; nur einzelne biblische Nachrichten von Kedarenern, Hadscharenern u. Ismaeliten finden sich. Die größte Rolle spielten hier eine Zeitlang die Nabatäer (s. oben). Bei der großen Auswanderung aus Jemen (s. oben), waren mehrere Stämme nach Hedschaz gewandert. Um diese Zeit hatten auch die Dschorhamiden durch Tyrannei den Haß der Ismaeliten auf sich gezogen, u. von diesen vereinigte sich der Stamm Bekr mit dem Stamme Khozaah (s. oben); die Dschorhamiden mußten weichen u. der Schutz der Kaaba kam an die Khozaiten. Neben diesen wurde seit dem 5. Jahrh. der Stamm der Koreischiten berühmt. Durch Verschwägerung mit den Khozaiten vergrößerten sie ihre Macht, u. Koßai, Eidam des Khozaiten Huleil, brachte durch List die Intendanz der Kaaba an sich. Einer seiner Söhne, Haschim, führte die Karawanenzüge, im Winter nach Jemen, im Sommer nach Mekka, ein, um die Kaufleute u. Pilgrime zu unterstützen. Gegen das Ende des 6. Jahrh. waren die Koreischiten in viele u. blutige Kriege mit den Stämmen Bekr, Taghleb u. a. verwickelt; von ihrem Beginn (585 od. 591) wird eine neue Aera (Jaum ol Fedschar) in der arabischen Geschichte begonnen. Schon Muhammed soll in ihnen mitgekämpft haben. Außer diesen beiden großen Reichen, Jemen u. Hedschaz, bestanden noch mehrere andere, unter denen sich bes. Hira u. Ghassan auszeichnete. c) Das Reich Hira war bei der großen Wanderung (s. oben) von dem Azdäer Malik Ibn Fahm gestiftet worden; diesen hatte sein Sohn Soleimah unvorsätzlich erschossen, weshalb er floh u. in Oman die Dynastie El Dscholenda gründete. In Hira folgte auf Malik sein Bruder Amru u. diesem 210 n. Chr. sein Sohn Dschodseimah; er kriegte gegen Maaditen u. Amalekiten, deren König Amru er erlegte. Sein Neffe Amru I. gründete die Dynastie der Lakhmiten od. Mondar, welche von Persern abhängig waren. Um 300 folgte ihm Amriolkais I., 339 Amru II., dann Aus Ebn Kelam, diesem Amriolkais II., diesem 399 sein Sohn Noaman el Awar, 429 Mondar I., 473 Aswad, Sohn Noamans, 493 dessen Bruder Mondar II., 500 Noaman II., 507 Amriolkais III., 514 Mondar III. Djul Karnein, welcher Christ geworden u. von den Persern vertrieben worden sein soll, 531 Hareth Ebn Amri, doch mußte er dem Mondar III. wieder weichen; Mondars Sohn Amru Ebn Hend, 579 sein Bruder Kabus, 584 Mondar IV. u. 588 dessen Sohn Noaman III. Noaman wurde 610 von Chosru Perwiz umgebracht; er war der letzte Lakhmite. Nun waren Araber u. Perser abwechselnd Herrscher von Hira; zunächst folgte Ajas vom Stamm Thaji, bald darauf der Perser Schahrikah Bahragan; 617 Zadaweih Ebn Mahan vom Stamme Hamadan; Mondar V., Noamans III. Sohn, verlor 633 Leben u. Reich an Khalid Ebn Walid, der Hira eroberte u. den Staat stürzte. d) Das Reich Ghassan. Hier wohnten Anfangs Dschadschamiten; zu ihnen kam nach der großen Wanderung (s. oben) der Kodhäer Malik Ebn Fahm mit den Tenukhiten; um 180 n. Chr. kam zu ihnen Thaliba mit den Ghassaniten, die mit der Zeit die Herrschaft erhielten; um 250 kam eine neue Colonie unter Dschofna, u. dessen Nachkommen brachten bald das Regiment an sich, sie kamen aber bald in Abhängigkeit von den Oströmern. Auf Dschofna folgten 295 Amru, 300 Thaliba, 317 Hareth I., 337 Dschabalah I., 347 Hareth II., 357 Mondsar I., 360 Noaman I., 376 Mondsar II., 389 Dschabalah II., 403 Aiham, 426 Amru II., 450 Dschofna II., 480 Noaman II., 487 Noaman III. Ebn Amru, Dschabalah III., 524 Noaman IV., 546 Hareth III., 558 Noaman V.; Mondsar III., Amru, Hodschr (s. unten); Hareth IV. ging, abgesetzt von Omar, nach Constantinopel u. ward daselbst Christ. e) Reich Kendah. Auf seinem Zuge nach Norden 457 n. Chr. hatte Hassan, der jüngere Tobba (s. oben) über die, das Grenzland von Jemen u. Hadhramaut bewohnenden Maaditen Hodschr, einen seiner Verwandten aus dem Stamme Kendah, als Statthalter zurückgelassen. Durch seine weise Regierung erwarb sich dieser die Gunst des Volkes u. ward zum König ernannt. Ihm folgte sein Sohn Amru el Makßur, dessen Sohn Hareth (531—537) auch Hira beherrschte. Unter seinen 4 Söhnen zerfiel das Reich schon wieder in eine bloße Stammherrschaft.

II. Von Muhammeds Flucht bis zum Sturze des Khalifats 622—1258. Die Religion der arabischen Stämme war eine heidnische (Sabäismus), hin u. wieder hatte das Juden-, auch das Christenthum Eingang gefunden. Eine neue, allgemeine Religion für das ganze Volk wollte Muhammed (s. d.), ein Kaufmann aus dem Stamme der Koreischiten, stiften. Er war durch die Verheirathung mit Khadischa, der Wittwe des Emirs Abu Halad, der mächtigste Emir seines Stammes geworden u. trat 609 (nach And. 618) als Prophet zu Mekka auf, gewann Khadischa, deren Verwandte u. seine Freunde u. wählte Ali zu seinem Vezier, dessen Vater Abu Thaleb Muhammed u. den Seinen Schutz u. Zuflucht gewährte, als die Wuth der Götzendiener gegen sie losbrach u. er mehrmals vor ihnen fliehen mußte. Von der berühmtesten dieser, der Flucht Muhammeds (Hedschra) von Mekka nach Medina, 622 n. Chr., beginnen die Muhammedaner ihre Jahresrechnung. In Medina ehrenvoll aufgenommen, nahm Muhammed die fürstliche u. priesterliche Würde an, heirathete Abubekrs Tochter, Aischah, u. führte hierdurch, da er sich schon nach Khadischas Tode (619) anderweitig vermählt hatte, die Vielweiberei gesetzlich ein. Da seine Partei zahlreicher geworden war, erklärte er, den Islam mit dem Schwerte ausbreiten zu wollen, schlug die Koreischiten, gebot den Herrschern in Persien, Byzanz, Ägypten, Äthiopien u. Arabien Unterwerfung, bekehrte in Mekka 629 3 vornehme Koreischiten, Kaled, Amru u. Othman, u. unterwarf

endlich Mekka 630 seiner Religion, sowie das übrige A. 631, machte einen erfolglosen Zug gegen Kaiser Heraklios, wallfahrtete 632 nach Mekka u. st. zu Medina 633. Die Nachfolger Muhammeds hießen Khalifen (d. i. Stellvertreter od. Nachfolger des Gesandten Gottes) u. residirten Anfangs in Medina, namentlich Abubekr, Omar, Osman u. Ali (s. u. Khalifen); über des Letzteren Nachfolge entstand die große Spaltung der Moslemin (s. Muhammedanische Religion) in Schiiten u. Sunniten, u. Moawijah, aus dem Stamm der Omajjaden, verlegte die Residenz nach Damask. Unter seinen 10 Nachfolgern erhielt sich das Reich kräftig (s. u. Khalif). Die letzten waren sehr verhaßt, u. als daher unter Omar II. um 718 die Abbassiden (s. d.) behaupteten, daß das Khalifat ihrem Geschlecht eher gebühre, als den wegen ihrer Grausamkeit, Ausschweifung u. Freigeisterei verhaßten Omajjaden, fanden sie viel Beifall, u. Ibrahim Ebn Muhammed u. nach dessen Tode 746 sein Bruder Abul Abbas es-Safach verdrängten den letzten Omajjaden Merwan II. 752 gänzlich vom Throne. Von Abdallah, Oheim des Abul Abbas es-Safach, blutig verfolgt, fielen alle Omajjaden; nur Abdorrahman floh nach Spanien, wohin seit 711 die Araber, nachdem sie bereits seit 647 unter des Khalifen Osman Bruder, Abdallah Ebn Sord, ganz NAfrika unterworfen hatten, vorgedrungen waren, u. stiftete dort das Reich zu Cordova. Hadi verlegte 785 den Sitz des Khalifats nach Bagdad (der später 842—873 nach Samareth verlegt wurde). Dessen Nachfolger war sein Bruder Harun al Raschid, unter welchem das Khalifat den höchsten Gipfel seines Glanzes erreichte; aber unter seinen Söhnen begann es zu verfallen, u. mit dem Sinken des Khalifats begann auch die arabische Nationalität in Asien das Übergewicht zu verlieren. In der 1. Hälfte des 13. Jahrh. drangen die Mongolen unter Dschingisthan immer näher an Bagdad heran, bis sie endlich 1258 unter Holagu Bagdad eroberten u. das Khalifat völlig stürzten. Unter den Khalifen herrschten in den einzelnen Districten A-s die Stammdynastien fort, bes. erzählt die Geschichte a) von denen in Hedschaz, wo die Dynastie Ochaisar 865—961, die Sherife von Mekka, aus der Familie Haschim (Musaiten) 961—1201; die Sherife von Medina, auch aus der Familie Haschim (Hewaschimiten), 1202—1451 herrschten, während in Mekka die Dynastie Kotade zur Regierung kam, die noch bis jetzt daselbst ist. Überhaupt war u. blieb Hedschaz theils wegen seiner Nachbarschaft, theils wegen Getreidemangels immer von Ägypten abhängig. Dagegen blieb b) Jemen, theils weiter entfernt, theils reich durch eigene Erzeugnisse u. Handel, unabhängig. Der Khalif Mamum schickte zwar den Muhammed Ben Obeidallah als Statthalter nach Jemen, der aber machte sich unabhängig u. seine Familie (Zijaditen) herrschte 818—1017. Darnach kam die Herrschaft durch Gewalt an die Nedschahiten bis 1158; neben ihnen herrschten in dem eigentlichen Jemen zu Sana die Salihiten (1029—1091). Die Nedschahiten stürzte der Iman Mehdi, dessen Enkel Abd en-Nebi über Mehdis Grab einen Dom baute u., die Pilgrime dahin weisend, die Wallfahrt nach Mekka verbot. Diese Dynastie wurde nach 15 Jahren gestürzt, u. nach ihnen regierten die Ejubiten in Jemen 1173—1228; dann die Resuliten, von denen mehrere Beschützer der Wissenschaften waren; zuletzt von 1453—1517 die Thahiriten, welche der Übermacht der Osmanen erlagen.

III. Vom Sturze des Khalifats bis auf die neueste Zeit. Die Stürme der mongolischen Züge u. Verwüstungen (s. oben) trafen mehr die nördlichen Theile A-s; in den südlicheren blieben u. vergingen die bisherigen Stammregierungen (s. oben) nach den Wechselfällen des Kriegs u. der Macht. Maskat, im Osten, eroberten 1508 die Portugiesen u. behielten es bis 1659. Empfindlicher für A. war die sich ausbreitende Macht der Osmanen, denn da sich diese auch Ägypten unterwarfen, so war A. seines Schutzes beraubt, wenigstens Hedschaz, mit Ägypten innig verbunden, fiel mit diesem Lande an die Osmanen. In Jemen regierte 1516 Amir; als Emir Hussein in dem Arabischen Meerbusen erschien u. für seine Flotte u. Armee, welche der ägyptische Sultan dem von Guzurate zu Hülfe geschickt hatte, Proviant verlangte, schlug es Amir ab, Hussein aber, verbunden mit den Seidi (s. unten) u. den Scherifs von Dschesen u. Loheja, nahm Zebid; von hier aus zog 1517 Emir Bersebai gegen Amir, dieser blieb, u. so endigte die Dynastie der Tahiriten in Jemen. Als Bersebai Sana eingenommen u. geplündert hatte, überfielen ihn die Araber u. erschlugen ihn. An Bersebais Stelle kam der Tscherkesse Iskender, der bald darauf vom Sultan Selim I. als Statthalter von Jemen anerkannt wurde; dieser war der erste osmanische Statthalter in Jemen. Nicht lange darnach trat in den Gebirgen von Jemen Schems Eddin (s. d.), der Stifter der Secte Seidi, auf u. nahm als Herrscher dieser Secte den Titel Imam an. Die Seidi, Feinde der Bewohner der Ebene u. mithin der türkischen Herrschaft, zogen nach Iskenders Tode, 1537 gegen Achmed, den Vormund des Statthalters Amir Ben Dawuds (des unmündigen Sohnes von Iskender), aus, wurden aber geschlagen. 1538 besetzte Solyman Pascha auf seinem Zuge gegen Indien Aden u. tödtete Achmed u. seinen Mündel, u. gab die Statthalterschaft von Zebid im Namen des Sultans an den Sandschak Mustafa; sein Nachfolger Mustafa en-Neschschar (d. i. der Säger, weil er Räuber u. Feinde mitten entzwei sägen ließ) erhielt zuerst den Titel eines Beglerbegs von Jemen. Sein Nachfolger Oweis mischte sich in die Successionsstreitigkeiten der Söhne Sherif Eddins, Imams der Seidi, u. gewann dadurch Taas (1545). Nach seiner Ermordung wurde für den Sultan auch Sana erobert; Beglerbeg Ferhad, Nachfolger des Oweis, gewann das abgefallene Aden wieder u. stellte die Ruhe des Landes, die auch andere Sherifs mit getrübt hatten, wieder her u. breitete die osmanische Herrschaft weit aus. Darauf gedachte Ferhads Nachfolger, Usdemir, die Macht der Seidi zu brechen; doch wurde mit dem Imam Mutaher Friede geschlossen u. ihm vom Sultan der Titel eines Sandschak gegeben. Auf Usdemir folgte wieder Mustafa en-Neschschar; er richtete die Pilgercaravanen von Jemen unter der Führung eines besonderen Wallfahrtsfürsten ein (1560). Einer seiner Nachfolger, Mahmud, schlug seinen Sitz zu Taas auf; unter seinem Nachfolger Ridhwan (1565) wurde Jemen in 2 Statthalterschaften getheilt: Dschebel, die obere des Gebirgslandes, mit der Hauptstadt Sana, blieb dem Ridhwan;

Tehama, die untere des Flachlandes, mit der Residenz Zebid, erhielt Murad Pascha. 1567 brach ein Aufstand der Seidi gegen die osmanischen Statthalter aus; Mutaher eroberte Sana, ließ sich als Khalifen ausrufen u. nahm Taas, Aden u. Mokka, nur Zebid hielt sich; aber 1568 ging eine türkische Armee nach A. u. eroberte bis 1570 Jemen wieder von den Seidi, die Häupter derselben wurden theils durch List, theils mit Gewalt nach Constantinopel in Gewahrsam gebracht; im Innern von Jemen aber behielten die Seidi die Herrschaft (welche sie noch haben); der Imam führte den Khalifentitel fort, ließ Münzen auf seinen Namen schlagen u. eroberte Sana. Dazu kam noch, daß ganz Jemen u. Hedschaz gegen die osmanische Herrschaft aufstand, u. nach einem dreijährigen Kampfe mußten die Osmanen, obgleich sie Mekka 1631 zurückeroberten, Jemen den Seidi überlassen; Kassem el Kebir ward Imam. Während so die seidischen Imams in Jemen unabhängig von der Pforte herrschten, auch sich bei jeder Gelegenheit den, gegen die in Hedschaz noch geltende türkische Herrschaft sich Erhebenden hülfreich anschlossen, erhob sich im Innern des Landes die neue Secte der Wechabiten (s. d.). Der Stifter dieser Secte war Abdul Wahab, aus dem Stamme Wahabi in El Aared (in Nedscheb) um 1745; er versuchte den Islam auf seine ursprüngliche Reinheit zurückzuführen u. ward so der Reformator dieses Glaubens. Unterstützung fand Abdul Wahab bei Muhammed Ebn Suhud, dem Herrn von Derreyeh (Diraje), der sich zuerst zu seiner Lehre bekannte, sein Eidam ward u. die politische Regierung der Wechabiten gründete. Unter Suhuds Sohne Abdul Azig Suhud II. u. Abdul Wahabs Sohne Muhammed, dem 2. geistlichen Oberhaupte, machten die Wechabiten verheerende Einfälle in die benachbarten Provinzen u. schlugen die Heere der osmanischen Paschas, bis endlich 1811 die Pforte Mehemed Ali, Pascha von Ägypten, zu ihrer Unterdrückung aufrief; dieser schlug sie wiederholt; sein Sohn, Ibrahim Pascha, schlug sie aufs Neue 1815 bei Basra u. 1818 bei el Mauyeh, belagerte ihre Hauptstadt Derreyeh, erhielt dieselbe endlich, nachdem das Lager der Wechabiten erobert worden war, durch Capitulation u. zerstörte sie. Abdallah, Suhuds II. Sohn, ward gefangen nach Constantinopel geführt u. dort im Dec. 1818 enthauptet. Man glaubte die Wechabiten nun vertilgt, u. der Glaube an eine Vereinigung ganz A-s zu einem Reiche wurde gehegt; allein sie waren nur in die Wüste geflohen, machten von da mehrere Raubzüge, bauten Derreyeh wieder auf u. wühlten in Fasil, Bruder des hingerichteten Abdallah, einen neuen Fürsten; 1835 u. 1837 brachten sie den Ägyptiern, welche unter Ismael Bei bis nach Derreyeh vordrangen, eine gänzliche Niederlage bei. Auch wurden die Ägyptier unter Ibrahim Pascha 1835 von den Asirs, einem der Wküste nahe wohnenden Gebirgsvolke, u. 1837 bei einem Zuge gegen Sana bei Taas von einer Schaar Kabylen unter Scheikh Hassan gänzlich geschlagen. Der Vicekönig von Ägypten hatte jetzt nur noch die Wküste von Akaba herab bis Mokka, u. nur Mekka u. el Taxef gehörten landeinwärts sein; seit 1840 haben die Ägyptier das Land geräumt; in Mekka ist die Residenz des Großscherifs von Hedschaz, welches zwar jetzt wieder unmittelbar türkisch ist, aber nur dem Namen nach; zu Hodeida regiert der Statthalter von Jemen, welcher der Pforte ebenfalls nicht mehr gehorcht. Vgl. außer den einheimischen, unter Arabischer Literatur II. B) a) genannten Historikern: Seemann, De rebus gestis Arabum a Chr. n., Berl. 1835; Schultens, Histor. imperii vetust. Joctanidarum, herausgeg. von Ring, Königsb. 1792; Reiske, De Arabum epocha vetust., Lpz. 1784; Eichhorn, Monumenta ant. histor. Arab., Gotha 1775; Raßmussen, Histor. praecip. Arabiae regnorum ante Islam., Kopenh. 1817; Johannsen, Histor. Jemanae, Bonn 1828; George, De Aethiopum imperio in Arab. fel., Berl. 1833; Rühle von Lilienstern, Zur Gesch. der Araber vor Muham., ebd. 1836; Histoire des Wahabites, Par. 1810; Flügel, Gesch. d. Araber, Dresd. 1832; Forster, Historical geography of A., Lond. 1844, 2 Bde.; Coussin de Perceval, Essai sur l'hist. des Arabes avant l'Islamisme, Par. 1847, 3 Bde.; Trichton, Hist. of Arabia and its people, Edinb. 1852.

**Arabiennes** (Hdlgsw.), so v. w. Arabias.

**Arabier** (Arabii), Ketzer in Arabien, entstanden 202 n. Chr. u. lehrten, daß die Seele mit dem Leib sterbe, verwese u. auferstehe, wurden aber 248 auf einer arabischen Synode von Origenes bekehrt.

**Arábis** (A. *L.*, Gänsekraut), Pflanzengattung aus der Familie der Kreuzblüthler (Cruciferae-Arabideae), 15. Kl. 2. Ordn. *L.*, mit aufrechtem Kelche, 4 weißen od. violetten Blumenblättern, einer linealen Schote, mit flachen od. etwas convexen Klappen mit einem Längsnerven od. sehr vielen Längsäderchen; Narbe stumpf, zuweilen seicht ausgerandet, Samen in jedem Fache einreihig, Keimblätter an einander liegend. Arten meist in Alpen- u. Gebirgsgegenden: A. arenosa *Scop.*, zweijährig, vieläftig, rauhhaarig, Wurzelblätter rosettig, leierschrotförmig, Blume rosa od. weiß; auf steinichten Gebirgen, Sandfeldern u. in Felsenspalten, gemein in der Sächsischen Schweiz; A. brassicaeformis s. Brassica alpina *L.*; A. hirsuta *Scop.*, A. petraea *Lam.*, A. Halleri *L.* u. a.

**Arabischer Baustyl**, s. u. Baukunst.

**Arabische Bohne**, so v. w. Feuerbohne, s. u. Bohnen.

**Arabische Emulsion**, so v. w. Arabische Milch.

**Arabisches Gebirge**, das Gebirge im Osten Ägyptens, j. Dschebel Mokkatam, s. Ägypten (a. u. n. Geogr.).

**Arabisches Gold**, das feinste Blättergold.

**Arabisches Gummi** (Gummi arabicum, Gummi mimosae), das reinste Gummi, enthält 98 Proc. Gummistoff; es schwitzt in halbdurchsichtigen, rundlichen, auf dem Bruche glänzenden, geruch- u. geschmacklosen Stücken aus der Rinde mehrerer Akazien; nach Ehrenberg erhält man es meist von A. tortilis, einer im Glücklichen Arabien u. Oberägypten in der Libyschen Wüste wachsenden Akazie, aber auch A. nilotica s. vera, A. arabica *Willd.*, A. gummifera *Willd.* u. a. liefern ihn. Man unterscheidet folgende Sorten: a) eine weiße, aus kleinen, weißen, durchsichtigen, zerreiblichen, im Wasser leicht löslichen Stücken bestehend (Tor-Gummi); b) eine röthliche Sorte (Gedda-Gummi), von größeren, sehr gefärbten, leicht löslichen Stücken; u. c) das Senegal-Gummi, in vier Sorten: aa) durchsichtig, ganz auflöslich; bb) weiß u. rissig; cc) mit einem feinen, gelben,

durchsichtigen Oberhäutchen, schwer löslich; dd) hellsmaragdgrün od. gelblich weiß u. schwer löslich. Das am wenigsten gefärbte, leicht lösliche, in kleinen, gewundenen Stücken, die leicht zerbröckeln u. einen unebenen, glänzenden Bruch zeigen, gilt als das beste; zuweilen wird es durch Kirschharz verfälscht. Es wird als ein schleimiges, nährendes, einhüllendes, erschlaffendes Mittel gegen Durchfälle, Ruhren, Krankheiten der Brust u. Harnwerkzeuge, gewöhnlich in Verbindung mit anderen Mitteln, äußerlich in Klystieren, ferner gegen Excoriationen, Entzündungen der Augen u. des Halses gebraucht, u. dient, im Wasser unauflösliche Körper in demselben zertheilbar zu machen. Die Araber benutzen es mit Milch zubereitet als Nahrungsmittel, Künstler u. Handwerker zu mannigfaltigem technischen Gebrauche.

**Arabisches Jahr**, ein Mondenjahr von 354 Tagen, s. u. Jahr.

**Arabischer Jasmin**, ist Nyctanthes sambac.

**Arabisches Korn**, so v. w. Mais.

**Arabische Literatur.** I. Die zahlreichen Werke der A-n L., wichtig für die politische u. Cultur-Geschichte nicht nur des Orients, sondern auch, wegen ihrer Blüthe in Spanien, für europäische Geschichte, sind gleichwohl nur zum kleinsten Theil verbreitet u. bekannt, da sie weniger gedruckt sind, sondern in Handschriften auf den öffentlichen u. Privatbibliotheken Europas, u. bes. auf denen zu Constantinopel, Aleppo, Damask, Bagdad, Kairo liegen. Die uns bekannte A. L. beginnt seit dem 5. od. 6. Jahrh. n. Chr. mit lyrischen Gedichten, bes. aus Hedschaz; eine prosaische Literatur bildete sich erst nach der Gründung der arabischen Einzelreiche in Syrien u. Irak vom 7.—9. Jahrh.; man schrieb damals grammatische Schriften zur Regelung der Sprache, Erklärungen der Religionsartikel u. historische Werke, u. nach der Bekanntschaft mit griechischen Werken über Philosophie, Mathematik, Naturgeschichte u. Medicin, übersetzten, commentirten u. bearbeiteten die Araber dieselben. Zur Zeit Muhammeds u. der ersten Khalifen war unter den Kriegsunruhen an ein Fördern u. Gedeihen der Wissenschaften nicht zu denken; ebenso waren die Omajjaden aus religiösem Fanatismus Verächter der Wissenschaften. Erst unter den Abbasiden erwachte der Sinn für wissenschaftliche Bildung u. Literatur, deren goldenes Zeitalter 750 bis 1050, bes. seit Harun el Raschid, war (s. u. Khalifen). In allen Ländern arabischer Zunge, außerhalb Arabien bes. in Spanien u. NAfrika, wuchs nun die Liebe zu den Wissenschaften, doch war Bagdad, die Hauptstadt der Khalifen, der Hauptsitz der Pflege u. Beförderung derselben; Akademien wurden gegründet, Bibliotheken angelegt (berühmt die des Khalifen El Hakem II. in Spanien mit 600,000 Bdn. u. des letzten Fatimitischen Khalifen in Kairo mit 2 Mill. Bdn.), wissenschaftliche Reisen auf Kosten der Khalifen gemacht u. auch unter den späteren fremden Dynastien in Arabien wurde doch, wenigstens in den südlichen Reichen, die einheimische Literatur noch gepflegt u. bereichert, u. wenn gleich sich seit der persischen Oberherrschaft auch in Literatur u. Wissenschaften das persische Wesen geltend machte, so blieb doch die Arab. Sprache in Vorderasien die gelehrte Sprache. Erst seit dem 15. Jahrh. nahm mit dem Glanze der arabischen Herrschaft auch die Zahl der arabischen Schriftsteller ab, u. erst in neuerer Zeit haben christliche Gelehrte europäische Werke in das Arabische übersetzt; dagegen hat man angefangen, die altarabischen Werke durch den Druck zu veröffentlichen, worin sich bes. Constantinopel u. die Asiatische Gesellschaft in Calcutta auszeichnet.

II. Literaturwerke. A) Poesie. Die Poesie (Schier) der Araber zeichnet sich im Allgemeinen durch Originalität, feurige Phantasie u. gewählte Sprache aus. In alter Zeit, wo die Dichtkunst so geachtet war, daß, wenn in einem Stamme ein neuer Dichter aufgestanden war, die andern durch Gesandte diesem Stamme Glück wünschten, u. wo man bei den jährlichen Zusammenkünften in Mekka poetische Wettstreite anstellte, so wie bei Mahlen u. Gelagen u. beim Anfange der Schlachten sang u. Gedichte recitirte, waren die Gedichte rein lyrisch, Adel der Ahnen, Tapferkeit u. Liebe waren der Gegenstand derselben; doch waren sie auch elegisch, indem sie Sehnsucht nach der Geliebten u. wehmüthige Betrachtungen über das Menschenleben enthielten. Auch Dichterinnen (z. B. Khansa) werden genannt. a) Das Technische der arabischen Gedichte hat mit den abendländischen Formen nichts Gemeinschaftliches; jeder Vers (Beït), zerfällt in 2 Halbverse (Misra), von gleichem Metrum, die Verse haben gleichen Endreim (Kafiah); letzter findet sich schon in den Gedichten aus der vormuhammedanischen Zeit u. im Koran. Die Poetik zerfällt nach dem encyklopädischen System der Araber in: Tropik (Ilm Bedia), Reimlehre (Ilm el Kawafi), Lehre vom poetischen Ausdruck (Ilm Fardhesch-Schier), Metrik (Ilm el Arudh), Poetik im engern Sinn (Ilm Mebadi 'sch-Schier) u. Diwankunde (Ilm ed-Dewanin). Der Eintheilungsgrund der arabischen Gedichte ist die Länge; von den kürzern, meist nur Einen Gegenstand behandelnden, mit gleichem Metrum u. Reim, heißen die 7—14 Beït langen, Ghazelen, meist erotischen Inhalts; Gedichte von mehr als 30, gewöhnlich bis 100 Beït heißen Kassidet (Kassidah), sie sind erzählenden, panegyrischen, elegischen ꝛc. Inhalts; hier reimen sich auch zugleich die beiden Halbverse jedes Beït. Einige ältere Gedichte benennt man nach der Reimsylbe, z. B. Lamijah, d. i. Lied, dessen Verse sich mit —lam endigen. Eine Sammlung von Gedichten desselben Dichters heißt Diwan (d. i. Register), der vollständig ist, wenn er so viel Abtheilungen enthält, als das arabische Alphabet Buchstaben hat. Jede Abtheilung eines Diwan hat wenigstens Ein Gedicht, dessen Reimwort mit dem, die Abtheilung bezeichnenden Buchstaben endigt, ausgenommen diejenigen Buchstaben, die selten am Ende vorkommen. Solche einzelne Gedichte u. Stücke eines Diwan nennt man Rubaijat, wenn sie aus 4 zweizeiligen, Muhamesat, wenn sie aus 5 zweizeiligen Strophen bestehn; Mostaredat sind aus einzelnen Versen bestehende Stücke. Die gesammten Werke eines Dichters heißen Kullijat. Über Prosodik schrieben Khalil (791), Jemini (st. 837), Ebn Katthan (st. 1162), Emin Eddin el Mahali (1274); über die arabische Metrik Ewald (1825) u. Freytag (1831); über die Poetik u. Rhetorik Garcia de Tassy (1846). b) Der erste Dichter einer Kassidet soll Muhalhal (vor Muhammed) gewesen sein. Am bekanntesten sind die 7, auf dem Markte zu Okadh bei den Wettkämpfen mit dem Preise gekrönten, auf Byssus mit goldnen Buchstaben geschriebenen (daher Mudsahabat, d. i. vergoldete)

u. in der Kaaba zu Mekka aufgehängten (daher Moallakat, d. i. aufgehängte) Gedichte, deren Verfasser Amriolkais (s. d.), Amru Ebn Kulthum, Antharа, Hareth Ebn Hillizah (herausgegeben von Vullers, Bonn 1827), (statt dieser zwei nach Ard. Ascha u. Nabegha), Lebid (s. d.), Tharafa (herausgegeben von Reiske, Leyd. 1742; von Vullers, Bonn 1829) u. Kaab Ebn Zobeir (s. d.) sind. Unter diese Gedichte sind auch Gnomen mit einverwebt. Im 6. —7. Jahrh. lebten noch Mutalimmis, Dsu'l Iżba, der Jude Semawil u. Schanfari, Verfasser größrer, aber auch lyrischer Gedichte; hierher gehört auch der Diwan der Hudheiliten, eine Sammlung von Dichtern aus dem Stamme Hudheil während ihres Krieges mit den Koreischiten. Mit der Abfassung des Koran kam ein religiöses Element in die arabische Poesie; unter den ersten Khalifen u. den Omajjaden lebten noch die Dichter Akhtal, Amir Ebn Mulawikh, Dsur Rummah (740), Dschemil Ebn Mi€mar, Kutheir, Omar Ebn Abi Rabiah (st. 715) u. A. Unter den Abbassiden bildete sich jenes religiöse Element in der Poesie mehr aus; dazu kam, daß die Dichter Gelehrte waren u. dem Khalifenhofe schmeichlerisch in ihren Liedern huldigten. So trat geschraubte Künstlichkeit an die Stelle der Natürlichkeit, u. die Form ward bald die Hauptsache. Lyriker dieser Zeit sind: Abu Nowas Abu Ali el Hakemi (762—810 od. 814), Abubekr Muhammed Ebn Doreid (838—893, herausgegeben von Boysen, Kopenh. 1828), Dibil al Khozai (765—866), Abu eth-Thaib, Achmed os-Samad, Motenebbi (s. d., 915—965), ausgezeichnet durch sanfte Elegien in klassischer Sprache, Abul Faradsch Babagha (st. 1007, Proben daraus herausgegeben von Phil. Wolff, Lpz. 1834), der Syrer Ali Ebn Abbas Ebn er-Rumi (st. 896 zu Emesa), Abul Ala Achmed el Maarri el Tenukhi (973—1058), Abul Kasem el Unßari (st. 1039, Proben ins Italienische übersetzt von Reineri, Flor. 1830); Abul Walid Ebn Zeiduni (1003 bis 1070), Abu Ismael Toghrai (Wesir zu Bagdad, st. 1119 od. 21, schr. Elegien u. Lieder), Szafi Eddin im 14. Jahrh. Zu den mystischen Dichtern sind zu zählen Omar Ebn el Faridh (st. 1234), Abu Abdallah Muhammed Ebn Said (um 1250), Abu Hafs Omar en-Nasafi (um 1140). c) Satyren kommen häufig vor, sie enthalten meist plumpe Schimpfworte u. schmutzige Vergleiche; so von Hassan Ebn Thabit auf Muhammed, von Dscherir (710), von Abul Hassan el Bassami (st. 914). Da es nach arabischer Ansicht das Merkmal eines guten Gedichts ist, daß dasselbe mit Weisheitssprüchen (Hikmah) durchwebt ist, so nehmen d) die Sprüchwörter u. Gnomen in dieser Literatur eine hohe Stelle ein. Schon in den Koran sind viele Sprüche verwebt; die älteste Sammlung ist die der Hadith od. Aussprüche Muhammeds in der Sunna; die 400 Sprüche Alis (s. d.), Abubekrs, Omars u. Othmanns hat der persische Dichter Watwat (st. 1182) gesammelt; spätere Sammlungen sind von el Khozzami (st. 839), el Meidani (st. 1124, herausgegeben von Freytag 1838, 2 Bde.), El Mokri (um 1020), Abul Kasem Dschar Allah Mahmud Ebn Omar (1074—1143), Abu Madin (st. 1193). e) Von Fabeln sind außer den Äsopischen Fabeln Lokmanns (s. d.) noch bes. hier zu nennen das Thierepos, gewöhnlich die Fabeln Bidpais (s. d.) od. Hitopadesa genannt, eigentlich indischen Ursprungs ward es arabisch bearbeitet von dem Perser Ruzbah Abdallah Ebn el Mukaffah (st. 760), von Sahel Ebn Harun u. A.; ferner: Scheref ol Insan (d. i. Adel der Menschen), eigentlich nur der letzte Theil des Tochfet Ichwan es-Safa (d. i. Gabe der aufrichtigen Freunde), einer von mehrern Gelehrten zur Zeit des Khalifats geschriebnen Encyklopädie aller menschlichen Wissenschaften. Während f) das Drama bei den Arabern wegen der Zurücksetzung des weiblichen Geschlechts keine Bearbeitung fand (was man für Dramen ausgibt, sind blos dialogisirte Satyren); fand g) der Roman mehr Ausbreitung. Die arabischen Romane sind theils wahre Erzählungen (Kußah) od. Biographien (Siret), theils Mährchen (Hikkajah). Erzählungen von Nationalhelden u. Dichtern, vor Gesellschaften im Freien u. in öffentlichen Häusern von besonderen Leuten (Semir) erzählt, wurden später bearbeitet, so von Abu Obeida Maamar Ebn Motani (725—824), Dschoheina Ebn Gheilem, Asmai (739 bis 830), bes. Antars Leben in 35 Theilen, der noch jetzt an öffentlichen Versammlungsorten stückweis vorgelesen wird, bes. von Abul Mujid Ebu eß-Szaïgh (im 13. Jahrh.); Liebesgeschichten von Abdul Aziz Ebn Abdolmelik u. Ebn Achmed Ebn es-Serradsch (st. 1106), u. m. a. meist in Anthologien gesammelt u. in Chrestomathien abgedruckt; Mährchen, im Orient sehr beliebt; bes. gehören hierher die Tausend u. Eine Nacht (s. d.), zwar zunächst persisch, aber mit vielen arabischen. Ein h) allegorisches Gedicht ist Azzedins Die Vögel u. die Blumen (herausgegeben von Garcin de Tassy, Par. 1841, deutsch von Peiper). i) Anthologien (Im Mohadherat), gesammelt von Abu Temam (807, st. 845), in der ältern od. größern Hamasa (s. d.); Nachträge dazu, als Jüngre od. Kleinre Hamasa, gesammelt von Abu Ebadah Walid aus Bagdad (835, st. 898). Andre von Taalebi (961, st. 1037), eine der vorzüglichsten, genannt Yatimo al dahr, d. i. die Perle der Welt, zum Lobe der Zeitgenossen; Abul Farradsch aus Isfahan (897 bis 966), die größte aller arabischen Anthologien, unter dem Titel Kitab al aghani, d. i. Buch der Gesänge (herausgegeben von Kosegarten, Greifsw. 1840); ferner Schehab Eddin Ebn Abd Rabbihi (st. 940), Schehab Eddin Mahmud Ebn Suleiman (st. 1324), Ala Eddin Maghlati (st. 1360), Szafedi (st. 1362), Szadr Eddin Muhammed el Berisi, Bihaki (1506), Eth-Thabib (1564) u. a. Sehr reich ist, wie schon bemerkt, die A. L. an k) Sprüchwörtern, von denen Meidani (st. 1125), eine reiche Sammlung veranstaltet hat. Neuarabische Sprüchwörter, in Ägypten, hat Burkhardt gesammelt (übersetzt von Kirmß, Weimar 1834). l) Rhetorisch-poetische Übungsstücke (Makemat, Makamen), in gelehrten Gesellschaften von Rhetoren vorgelesen, zwar Gegenstände der Volksunterhaltung behandelnd, aber in der künstlichsten Form bearbeitet; der Begründer derselben ist Hamadani, die berühmtesten von Abul Fadhl Ebn Hussein Badi (st. 1007) u. Hariri (s. d. 1054 bis 1120), Geschichte eines fahrenden Ritters. In künstlicher Form ist auch Abul Walid Ebn Zeiduns Risalet, eine Art poetische Epistel (herausgegeben von J. J. Reiske, Lpz. 1755). Vgl. Sacy, De l'utilité de la poésie arab., Par. 1828; Weil, Die poetische Literatur der Araber ꝛc., Stuttg. 1837.

B) Prosa. a) Die Geschichtschreibung (Ilm el Taarikh) der älteren Zeit ist in den poetischen Romanen (s. ob. A) g) innebegriffen; eine wirkliche Historiographie bildete sich bei später gesteigerter Wissenschaftlichkeit aus; Specialgeschichten in Chroniken- od. Annalenweise gibt es schon aus dem 8. Jahrh., doch war die Blüthe dieses Theils der Literatur im 9. Jahrh.; seit dem 10. Jahrh. schrieb man auch Universalgeschichtswerke. Bei einfachem u. schmucklosem Style fehlt gleichwohl alle historische Kritik, die erst in den Werken des 11. Jahrh. erscheint; doch zum wirklichen Pragmatismus erhebt sich kein arabisches Geschichtswerk. Namhafte Historiker sind Orwa Ebn Zobeir (642—711) über die Religionskriege unter Muhammed u. den ersten Khalifen; Abu Abdallah Watib el Jamani (im 8. Jahrh.), schrieb über die Himjaritischen Könige auf dem persischen Throne u. Israelitische Geschichte (verl.); Hischam el Kelbi (Lehrer zu Bagdad, st. 819), schrieb arabische Geschlechtsregister (Ansab); Abu Obeida (st. 825), schrieb die Schlachttage der Araber auf; El Azraki, schrieb Geschichte von Mekka; Ebn Koteiba (828—889); Tabari (s. d. 838—922) schrieb die erste Universalhistorie, er ist nebst Masudi (st. 957) der wichtigste Historiker u. für viele der folgenden die Quelle gewesen; Ebn ol Hamza (st. 892), schr. Buch der Eroberungen (herausgegeben von Gottwald, Lpz. 1844, 2 Bde.); Abul Hassan Ali el Besami (st. 915), Ebn Doreid (838 bis 931), Said Ebn Batrik, seit 933 als Eutychios (s. d.) Patriarch von Alexandria, schr. Annalen; Harani (st. 994), Ebn Miskujah (st. 1030), Kodhaai (st. 1062), Ebn Hajan (st. 1076), el Dimeschki (st. 1176), Ebn Achmed (st. 1200), Abul Faradsch (s. d. Bar Hebräus) u. Dschorsch el Makin, st. 1273, beide Christen, schrieben Universalgeschichten, so auch Ebn el Athir (st. 1232) u. Muhammed Hemavi (st. 1275); Abulfeda (s. d.), der Haupthistoriker, Sahabi (st. 1347), Ebn Schakir (st. 1359), Szafedi (st. 1362), Achmed el Makrizi (st. 1450, dessen Geschichte der Kopten herausgegeben von Wetzer, Sulzb. 1828; von Wüstenfeld, 1846; Geschichte der Mamlukkensultane, französisch von Quatremère, 1837), Ebn Hadschr (st. 1448), Ebn ol Eini (st. 1451), Ebn esch-Schohna (der Epitomator u. Fortsetzer Abulfedas, st. 1489); Abdorrahman er-Rabbii (geb. 1488, Geschichte von Jemen); Sojuti (st. 1505), Dschemal Eddin (st. 1547, setzte viele Historien Andrer fort, daraus die Geschichte der Merdasiden, herausgegeben von J. J. Müller, Bonn 1829); Ebn Omar (Gesch. der Basridischen Mamlukkensultane, herausgegeben von Meursinge, Leyd. 1846), Emir Mustafa Ben Hussein (Verfasser einer Geschichte des Khalifats u. a.), Achmed Ebn Jussuf aus Damask (schr. 1596 Kunde der Dynastien u. erste Denkmale der Geschichte; st. 1599); Abul Achmed Ebn Chatib schrieb im 17. Jahrh. eine Universalgeschichte. Die Geschichte der Araber in Spanien schrieben Abul Kasem (s. d. 3), Achmed el Mokri (engl. von Gayonges, Lond. 1841, 2 Bde.), Abu Muhamed Assaleth (portugiesisch von Moura, Liss. 1840), Ebn Abdari (herausgegeben von Dozy, Leyd. 1849); über die arabischen Herrscher in WAfrika schrieb Ebn Ali Zer (herausgegeben von Tornberg, Upsl. 1843, 2 Bde.) u. Ben Abil Raini (französisch von Pellisier u. Remusat 1845). Vorzügliche Politiker sind Ebn Chaldun (schr. Einleitung in die Geschichte u. Politik, herausgegeben von Quatremère, u. Geschichte der Berbern, herausgegeben von Slane, 1847) u. Fachr Eddin. b) Biographien u. Gelehrtengeschichte. Boha Eddin (1145—1235) u. Imad Eddin schrieben Saladins Biographie (die erste herausgegeben von Schultens, Leyd. 1755), Ebn Khallikan (im 13. Jahrh.) schrieb Biographien berühmter Männer bis auf seine Zeit (herausgegeben von M' Guckin de Slane, Par. 1838, 2 Bde., engl. Lond. 1842, 3 Bde); Abu Zekariya en-Nawavi, Zeitgenoß des Vorigen, schr. historisches Wörterbuch (herausgegeben von Wüstenfeld, Gött. 1842), Ebn Hadschr Schehab Eddin Achmed (st. 1448), Ebn Arabscha (s. d.) st. 1450, schr. Biographie Timurs, Otbi, Biographie Muhameds des Ghaznaviden (herausgegeben von Sprenger 1847), Sachawi (st. 1544), Abdel Kadir, Muhammed el Amin (st. 1699) u. Chalil Effendi schrieben Biographien der berühmtesten Männer des 14.—18. Jahrh. n. Chr. Einen eignen Zweig der arabischen Biographik bilden die auf den Prophet Muhammed sich beziehenden Werke, enthaltend entweder Beschreibung seiner Geburt (Mauludija), od. seiner Himmelfahrt (Mirabsch od. Mesra), od. seiner Person (Schemail), od. seiner moralischen Eigenschaften (Khaßaiß), od. Erzählung seiner Wunder (Mudschizat), od. von seinen Feldzügen (Maghazi), od. überhaupt seine Biographie (Siret); dieser Zweig der A. L. ist sehr reichlich ausgestattet. c) Theoretische Philosophie gehört nicht in den Kreis altarabischer Literatur; erst unter den Abbassidischen Khalifen im 8. u. 9. Jahrh. wurden die Araber bei der Ausbreitung ihrer Herrschaft mit griechischer Philosophie bekannt; bes. wurde Dialektik u. Metaphysik von ihnen bearbeitet. Die arabischen Philosophen zerfallen in 2 Hauptklassen: Mubahithun (d. i. Disputirende) od. Mutakallimun (Redende, Dialektiker), die orthodoxere Partei, die sich mehr dem Aristoteles anschlossen u. an den Lehren des Koran festhielten, u. Ischrakijun (Illuminaten), die idealistisch dem Neuplatonismus sich zuneigten u. mit ihrer mystischen Richtung minder orthodox waren. Unter ihnen zeichneten sich die Sofis aus. Die bedeutendsten arabischen Philosophen sind: Abu Merwan Tabit (im 9. Jahrh.), Abu Zeid Abdorrahman Honein (809—73), Al Kendi (um 800), Abu Baschar Mata (im 10. Jahrh.), Al Gazali, Al Farabi (s. d., in der Mitte des 10. Jahrh.), Al Rasi, Ebn Sina (d. i. Avicenna, s. d.), Abu Dschafer Ebn Tofail (st. 1140), Averroes u. A., sie übersetzten u. commentirten den Aristoteles. Vgl. u. a. Ludwig, Histor. philos. rationapud Arabes, Halle 1699; Solander, De logica Arabum, Upsl. 1721; Schmölder, Documenta philos. arab., Bonn 1836; Derselbe, Sur les écoles philos. chez les Arabes, Par. 1842; Ritter, Unsre Kenntniß der arab. Philosophie, Gött. 1844. d) In der theologischen Literatur ist das Hauptbuch der Koran u. die Sunna (s. b.). Es gibt eine unzählige Menge von Sammlern in der Überlieferungskunde unter den 6, schon in den 1. Jahrh. der Hedschra anerkannten ist Bokhari (st. 869) der berühmteste; die anderen sind Malik, Abu Abdallah Muh. Ebn Dawud, Ebn Madsche, Nisai, Muslim; zu ihnen werden noch Tirmidi (st. 909) u. Soyuti (st. 1505) gerechnet; Husein Ebn Mesud (st. 1122) sammelte 4119 Überlieferungen unter dem Titel Maßabih (d. i. Lampen), in welchem

Wali Eddin den Commentar Mischkat ol Masabih in 24 Büchern schrieb (engl. von Matthews, Calc. 1809 f., 2 Bde.). Durch die Einführung der Aristotelischen Philosophie entstand die Übertragung der Philosophie auf Theologie u. die Sectenspaltung; die 4 sunnitischen (s. u. Muhammedanische Secten) erkannten die Tradition an, die 72 von einander abweichenden schiitischen verwarfen dieselbe, die Meinungen derselben in Scharistani's Buch über die Religionen (herausg. von Cureton 1842, deutsch von Haarbrücker, 1850). Unter den einzelnen theologischen Disciplinen steht die Exegese des Koran oben an; der berühmteste Exeget ist der heterodoxe Samakhschari (1074—1143) u. der orthodoxe Beidhawi (st. 1292, herausgeg. von Fleischer 1844, 2 Bde.); über Dogmatik schrieben Al Gazali, Omar el Nesefi (st. 1142, übers. von Mouradgea d'Ohsson in Tableau de l'Empire ottom. 1787), Amedi (st. 1233), Beidhawi, El Senusi (dessen Dogmatik herausg. von Wolff 1848), Adhad Eddin el Idschi (st. 1355, seine Stationen herausg. von Sörensen 1848). Dieselben schrieben auch über Liturgik u. Moral. Zur Theologie kann man auch die asketischen u. theosophischen Schriften der mystischen Sofis rechnen, welche theils prosaisch, theils in Versen abgefaßt sind. Die Bibel wurde seit dem 10. Jahrh. öfter übersetzt, zuerst von Saadias (Rödiger, De interpretatione arab. librorum V. T. histor., Halle 1829). e) Die Jurisprudenz ist mit der Theologie innig verwandt, weil das moslemitische Recht zugleich kanonisch ist u. aus dem Koran u. den dazu gesammelten Traditionen geschöpft wird. Eine juristische Literatur beginnt erst mit dem 12. Jahrh. Eins der berühmtesten Rechtsbücher ist das Mukteka el Ebhur (d. i. Zusammenfluß der Meere, franz. von Mouradgea d'Ohsson in dem oben genannten Buche), von Scheikh Ibrahim von Haleb im 16. Jahrh. Von den arabischen Rechtslehrern folgten die Einen bei richterlichen Entscheidungen dem Buchstaben des Koran u. der Tradition, so Schafei; Andere, wie Hanifa, halten sich an den Sinn des Ganzen, u. diese Ansicht ist die herrschendere geworden. Wichtig sind neben dem obengenannten Mischkat noch die Fetavi od. Fetwas, die Aussprüche berühmter Juristen, von Alem Ghiri (herausg. Calc. 1828, 6 Bde.) u. von Hamadan (herausg. Calc. 1832), u. die Hedaja aus dem 12. Jahrh., die vollständigste Darstellung des arabischen Rechts (herausg. Calc. 1831, 4 Bde., übers. von Hamilton, Lond. 1791, 4 Bde.), wie es sich bes. durch die Bemühungen der berühmten Rechtslehrer in den ersten Jahrh. der Hedschra ausbildete. Französische Bearbeitungen des moslemitischen Rechtes seit der Eroberung Algiers nach dem Ritus der Malechiten von Perron 1848, 2 Bde., u. nach dem der Hanefiten von du Curoy 1848. Besondere Partien des arabischen Rechtes sind behandelt von Zeilinger (Kriegs- u. Friedensgeschichte der Muselmänner, Erl. 1828) u. Solvat (Instituts du droit mahom. sur la guerre avec les infidèles, aus dem Arabischen, Par. 1829). f) Die mathematischen Wissenschaften (Ilm al Taalim) haben zwar die Araber auch von den Griechen, wie die Philosophie, überkommen u. besaßen von den berühmtesten griechischen Mathematikern Übersetzungen; aber sie bereicherten dieselben auch. Sind auch die sogenannten Arabischen Ziffern nicht eine Erfindung der Araber, so sind sie doch durch die Araber zu uns gekommen. Der erste Lehrer der (nicht etwa von den Arabern erfundenen, sondern nur bearbeiteten u. zu gemeinnütziger Anwendung gebrachten) Algebra war Muh. Ebn Musa (sein Lehrbuch herausgeg. u. englisch übersetzt von Rosen, Lond. 1831). Von Arabern wurde die Lehre von den Gleichungen bearbeitet u. vervollkommt, über die Cubischen Gleichungen schrieb Omar Ebn Ibrahim. Geometrie lernten die Araber von den Griechen; sie hatten Übersetzungen der Euklidischen Werke von Hadschia u. Ishak Ebn Houein u. A. In der praktischen Geometrie verdankt man den Arabern eine bequeme u. faßliche Form des Trigonometrischen Calculs; Dschebr Ebn Asla schr. einen Commentar über die Trigonometrie des Ptolemäos; die Theorie des Sinus, den die Araber statt der Chorde einführten, lehrte Albategnius (s. d.); über ebene u. sphärische Figuren schrieb Muh. Ebn Musa, über Geodäsie Muh. el Bagdadi (herausg. Pesaro 1570); andere Mathematiker sind Achmed es-Sindschari (im 11. Jahrh.), Hassan Ebn Heithem (st. 1038), der arabische Euklid genannt; Imam Mudhaffer el Isferkedi schr. Auszüge aus Euklides, u. A. In der Optik haben Al Farabi, Ebn Haithem el Kendi u. El Hazin (st. 1038) manches geleistet, doch sind die, in das Fach einschlagenden Schriften verloren gegangen. Die Theorie der Musik wurde auch, doch nur beiläufig, behandelt; die namhaften Philosophen, wie Avicena, Al Farabi, El Adfawi u. A. haben über die Musik geschrieben. Wegen Mangels an Noten konnten größere Compositionen nicht treu fortgepflanzt werden; seit dem 17. Jahrh. bekam der Orient durch Demetrius Kantemir eine Tonschrift mit Buchstaben. Vgl. Kiesewetter, Die Musik der Araber, Lpz. 1842. Unter allen mathematischen Wissenschaften wurde am meisten die Astronomie betrieben; schon der ursprüngliche Sabäische Cultus der Araber führte dieselben früh auf die Beobachtung der Sterne, u. die arabischen Namen vieler Sterne haben sich im Occident verbreitet. Nach Einführung des Islam wurde sie aus Nothwendigkeit der Zeitbestimmung der Gebetsstunde u. der Jahresrechnung theologisch. Zu Bagdad u. Cordova waren Schulen für Astronomie u. Sternwarten. Auch hier schöpften die Araber aus den Griechen, u. der Almagest des Ptolemäos wurde häufig commentirt u. bearbeitet. Besonders beförderten die Abbassidischen Khalifen die Astronomie, einige derselben nahmen selbst Theil an den Beobachtungen u. ließen astronomische Tafeln (Zidsch) verfertigen. Überhaupt besteht in den Beobachtungen das Hauptverdienst der Araber um diese Wissenschaft. Die wichtigste Entdeckung der Araber ist die Magnetnadel. Innig verbunden ist bei den Arabern mit Astronomie die Astrologie; dazu führte sie schon ihre ursprüngliche Religion, u. alle mit dieser Afterwissenschaft in Verbindung stehenden Kunststücke u. Deutereien wußten die Araber, theils hatten sie sie von den Chaldäern, theils von den Parsen, auch aus kabbalistischen u. hermetischen Büchern. Namhafte Astronomen sind: Ali Ebn Isa, verfertigte Astrolabien; Jahja Ebn Abi Mansur, berechnete die Schiefe der Ekliptik; Achmed Ebn Abdallah el Habasch, verfertigte die Damascenischen Tafeln u. die Tabulae almagesti nach den, von ihm verbesserten Hypothesen des Almagest; Muh. Ebn Musa verfertigte die Tabulae indicae; der Astrolog Abul

Maschar (De magnis conjunctionibus, herausgeg. von Ratdolt, Vened. 1489); der Astrolog Al Kendi Al Badani (s. Albategnius), beobachtete die Schiefe der Ekliptik u. vervollkommnete die Theorie der Sonne, auch Alchabitius (s. Al Rasi) gehört hierher; Abul Hassan el Turki verfertigte um 885 mit seinem Bruder die Tafeln, die den Beobachtungen zu Bagdad u. Damask zu Grunde gelegt wurden; Muhammed el Hussein el Adami verfertigte auch Tafeln, die einer seiner Schüler 920 herausgab; für Ägypten machte Ebn Junis (st. 1009) die Hakemitischen u. Fatimitischen Tafeln; Abul Wefa (im 10. Jahrh.), Arzachel u. v. A. Abul Hassan Ali aus Marokko, schrieb über die astronomischen Instrumente der Araber (herausg. u. franz. übersetzt von Sedillot, Par. 1835—42). Von Muh. Ebn Muwajid el Ardi, dem Mitarbeiter des berühmten Nassir Eddin eth-Thusi (im 13. Jahrh.), ist noch eine Himmelskugel mit kufischer Schrift auf dem mathematischen Salon zu Dresden. Mit Mathematik u. Astronomie in Verbindung bearbeiteten die Araber auch g) die Geographie; ihre Notizen über Völker- u. Länderbeschreibung sind zum Theil interessant; sie sammelten dieselben auf Eroberungszügen, Bekehrungs- u. Handelsreisen. Überhaupt waren es Araber, die im Mittelalter das Meiste für die Geographie thaten u. bes. die Grenzen Asiens u. Afrikas (s. d.) erweiterten. Eigenthümlich ist den Arabern die Eintheilung der Erde in 7 Klimate od. Landstriche (Aklim) vom Äquator nordwärts von verschiedener Breite u. in der Länge von China bis an das Atlantische Meer. Der erste geographische Schriftsteller ist Ebn Malek Khulani (im 8. Jahrh.); Araber übersetzten auch die Geographie des Ptolemäos. Die älteste Reisebeschreibung ist von Muslim Horrami, der in der Mitte des 9. Jahrh. Griechenland nebst den angrenzenden Ländern beschrieb; Ebn Wahab el Kureischi beschrieb seine Reise durch Indien u. China, eine ähnliche Hassan el Seirafi; der Philolog Abu Othman Amir Dschafis (st. 869) schrieb Buch der Länder u. großen Städte, Achmed Ebn Jahja el Beladsori (st. 872) schrieb Buch der Länder, ihrer Eroberungen u. Gesetze, Ebn Fosslan (st. 921) schrieb Reiseberichte (daraus herausg. die ältesten Nachrichten von den Wolga-Bucharen, von Frähn, Petersb. 1832); Abu Ishak Ibrahim el Anbari (st. 924) schrieb Buch der Districte u. Gesichtskreise. Ebn Haukal (s. d.), der 931—960 reiste, erhob sich über die bisherigen dürren Aufzählungen u. einförmigen Beschreibungen der Ortschaften zu einer Darstellung der Sitten, der Völker u. der Natur u. Producte der Länder; Ebn Dschobeir bereiste im 12. Jahrh. Sicilien (herausg. von Amari 1846); Muh. Ebn Batuta im 13. Jahrh. bereiste Afrika, Indien, China, Rußland (herausg. von Moura 1840), Leo Africanus (s. d.) im 15. Jahrh.; Abu Obeidah el Bekri (st. 1094), verfaßte ein geographisches Wörterbuch. Noch sind berühmt als Geographen El Biruni, im 11. Jahrh., schr. über Indien (herausg. von Reinaud 1845); El Istakhri (sein Liber climatum, herausg. von Möller 1839, deutsch von Mordtmann 1845); Omer Ebn el Wardi (herausg. von Hylander 1824 u. von Tornberg 1835, 2 Bde.); bes. Yakuti, Edrisi, Abdolatif u. Abulfeda (s. d. a.). Die encyklopädischen u. ethnographischen Werke des Nuweiri u. Kazwini enthalten auch viel geographische Notizen. Die Landkarten der Araber sind schlecht. h) Über Ökonomie besaßen die Araber schon früh Übersetzungen griechischer Werke, Originalschriften darüber wenige z. B. von Abu Zekeria (11. u. 12. Jahrh., sein Buch spanisch von Banqueri 1802, 2 Bde.); Abu Hanifa el Deimuri (st. 905), schrieb über Landwirthschaft u. Thierarzneikunde. Mehr finden sich Schriftsteller über Ackerbau unter den spanischen Arabern. i) Baukunst ward praktisch, fleißig u. großartig geübt, ihre Werke in Spanien u. Afrika werden noch bewundert; theoretische Werke darüber kennt man nur wenige; über die arabischen Bauwerke schrieb der Franzos Coste, Architecture arabe, Par. 1823, Fol. Die empirische, meist auf Anwendung abergläubischer Mittel u. Formen sich beschränkende k) Medicin der Araber erhielt erst durch den Handel mit den Griechen, bes. aber durch die gelehrten Schulen aus Griechenland vertriebener Nestorianer einige Cultur; vorzüglich ward im 7. Jahrh. die durch sie errichtete medicinische Schule zu Dschondisabur in Khusistan berühmt. Auch aus der Athenischen Schule wendeten sich unter Kaiser Justinian viele vertriebene Philosophen u. Ärzte nach Arabien. Nach der Eroberung Ägyptens (640) wurden die Schriften griechischer Ärzte ins Arabische übersetzt. 772 wurde die Akademie zu Bagdad errichtet. Von nun an breitete sich die Medicin in den von Arabien aus eroberten Ländern, bes. in Spanien, aus. Von den bes. Zweigen der Medicin blieb die Anatomie vernachlässigt, da Religionsgesetze Leichenzergliederungen verboten; daher auch die Chirurgie vernachlässigt blieb u. erst später in Spanien einige Ausbildung gewann; desto mehr erhoben sich Chemie u. Botanik, u. durch beide die Pharmacie, die als eigene Wissenschaften unter den Arabern zuerst betrieben wurden; auch wurden von den Arabern erst öffentliche Apotheken eingerichtet. Viele Arzneimittel unserer Zeit, sowohl rohe (Rhabarber, Tamarinden, Manna, Sennesblätter, Cassiennark, Cubeben u. m.) als auch zubereitete (als destillirte Wasser, Syrupe, Juleps, Conserven, Roobs, Trochisken, Pillen aller Art, der Alkohol u. damit bereitete Mittel, Quecksilber- u. Spießglanzpräparate u. v. a.) sind zuerst von arabischen Ärzten angewendet worden. Von ihnen wurden auch viele Krankheiten zuerst beobachtet u. beschrieben, bes. die Pocken, der Aussatz, die Masern, das Friesel, die später als Englische bezeichnete Krankheit u. m. In der Therapie folgten sie Galen. Der früheste bekannte arabische medicinische Schriftsteller ist Aaron (s. d. 4), in der Mitte des 7. Jahrh.; Abu Musa Dschafar es-Sofi aus Mesopotamien, schr. um 720 über Alchemie u. Pharmacie; Sabur Ebn Sahel zu Dschondisabur stellte 872 das erste Dispensatorium auf, welches später allen christlichen Ärzten unter saracenischer Herrschaft zur Norm diente; Ärzte aus dem 9. Jahrh. sind Mesue der Ältere, Hosein Ebn Ishak, Ebn Ghesit; aus dem 10. Ali Ebn Abbas, Abdorrhaman Muh. al Hanifi, Al Rasi, Avicenna (s. d. a); aus dem 11. Ebn Serapion Mesue der Jüngere; aus dem 12. Abu Merwan (Abimerun) Ebn Zohar (Avenzoar), Abul Kasem, Averroes (Verfasser eines dialektischen Systems der ganzen Medicin), Ali Ebn Isa (Über Augenkrankheiten, herausg. von Hille 1845), Ibn ul Nafis (System der Medicin, herausgeg. Calc. 1828, 2 Bde.). Überhaupt waren die Araber die Erhalter der wis-

senschaftlichen Medicin im Mittelalter u. die Wiederbeleber des Studiums derselben in Europa. Das medicinische Wörterbuch, Bahr ol-Dschewahir, von Abdul Medschid, Calc. 1830. Vgl. Wüstenfeld, Geschichte der arabischen Ärzte u. Naturforscher, Gött. 1840. l) In Naturwissenschaften zeichneten sich als Botaniker der Thierarzt el Beithar (s. d.), als Zoolog Damiri u. als Chemiker der oben genannte Abu Musa Dschafar, im 8. Jahrh. aus. Mit Chemie, welche arabischen Ursprungs sein soll, beschäftigten sich die Araber bes. in der Hoffnung, das Geheimniß des Goldmachens aufzufinden, wodurch sie wenigstens manche gute Entdeckungen in dieser Wissenschaft machten. Die Physik gewann freilich wenig, denn um die Aristotelischen Principien leichter mit dem Koran zu vereinigen, behandelte man sie metaphysisch. m) Philologie (Ilm el Edeb) haben die Araber früh u. fleißig getrieben; grammatische Studien wurden bald wegen der Sprache des Koran u. der Ausartung der Sprache bei dem Volke u. den Dichtern rege, wie denn auch schon Abu Aswad ed-Dheli (688), Schüler des Khalifen Ali, eine Grammatik u. Khalil el Farahidi (st. 791) ein Lexikon verfaßte. Als klassisch gelten die Philologen aus den unvermischten Stämmen Tamin, Kenanah u. aus Hedschaz; dagegen sind die aus den mit Äthiopern, Syrern u. Persern gemischten Stämme weniger geachtet. Mit der Zeit bildeten sich in Kufa u. Baßra 2 verschiedene Secten; zu letzterer gehören: Nasr Ebn Asen, Jahja Ebn Jamar (st. 744), der Dichter Dsur Rumah (st. 735), die Sammler der Hamasa; Hamad Ebn Haram (st. 755) u. Asmai (829—32), Isa Ebn Omer Sakafi (um 767), Abu Baschar Sibaweih (st. Ende 8. Jahrh.), Schüler u. Gegner Khalis, Abu Jussuf Jaakub es-Sikkit, einer der berühmten Grammatiker u. Rhetoren, Lehrer der Söhne Motawakkels (st. 858), der Dichter Abu Dschafar Muh. ez-Zajat (st. 847), Abu Othman Mazeni (st. 863 zu Baßra), Abul Abbas Muh. Mubarred (822—900), Ebn Hadschib (Kafiya, Rom 1592 u. ö.), Al-Sanhedschi (Aladschrumiye, Rom 1592, von Erpen 1617, Baucelle 1834, Bresnier 1846) u. v. A. Gereimte Grammatiken von Ebn Malek (betitelt Alfya, herausg. von Sacy, Par. 1833) u. von Muh. Ebn Dawud (herausg. von Baucelle, ebd. 1833); aus neuerer Zeit von Achmed Ebn Massud, Bulak 1828; Scheikh Altantawi, Lpz. 1848. Auszüge aus arabischen Grammatiken in Sacy Anthologie grammat. arabe, Par. 1829. Zu den ausgezeichneteren Commentatoren u. Scholiasten, bes. der Hamasa, gehören Abu Nahas (10. Jahrh.), Merzuki (1030), Taurizi u. Zuzeni (12. Jahrh.); andere Philologen Abul Fath Othman Mauzili (942—1002), Abul Kasem Ismail Ebn Abadi, Vezier der Buiden, der Dichter Abul Hussein Achmed el Laghani (st. um 1000); ein Bibliographisches Werk schrieb Hadschi Khalfa (s. d.). Über arabische Literatur sind zu vergleichen die Ausgaben des Hadschi Khalfa von Flügel u. der Biographien Ebn Khallikans von Wüstenfeld u. Slane; Hammer, Encyklopädische Übersicht der Wissenschaften des Orients, Lpz. 1804, 2 Bde.; Schurrer, Biblioth. arab., Halle 1811; Herbelot, Biblioth. orient., Par. 1697, Fol., Haag 1777, 4 Bde. (deutsch von Schulze, Halle 1785—90, 4 Bde.); Zenker, Bibl. oriental., Lpz. 1840. Außerdem: Celsius, Historia linguae et eruditionis Arab., Upſ. 1694; Koch, De fatis studiorum apud Arabes, Helmst. 1719; Scheid, De font. literat. Arabum, 1767; Sacy, Mémoire sur l'orig. et l'ancien monum. de la littérature parmi les Arabes, Par. 1805; Bauland, Hist. littér. des Arabes pendant le moyen âge (aus dem Engl.), Par. 1823; Hammer-Purgstall, Literaturgeschichte der Araber, Wien 1850 ff., 4 Bde.

**Arabisches Meer**, Theil des Indischen Oceans, an den SKüsten Arabiens.

**Arabischer Meerbusen**, so v. w. Rothes Meer.

**Arabische Milch** (Emulsio arabica), eine Drachme arabischen Gummis in 1 Unze Wasser od. ½ Unze von ersterem in 1 Pfund Mandelmich aufgelöst.

**Arabische Münzen**, s. Kufische Münzen.

**Arabische Nüsse**, so v. w. Beennüsse.

**Arabisches Pferd**, s. u. Pferd.

**Arabische Religion**, die Religion der alten Araber vor Muhammed war sabäisch (s. u. Sabäismus), seit dem 7. Jahrh. der Islam (s. d.).

**Arabische Sprache**, die ausgebildetste unter den Semitischen Sprachen, früher in Arabien gesprochen, breitete sich durch die Eroberungen der Araber im 6. u. 7. Jahrh. n. Chr. so aus, daß sie gegenwärtig nicht nur in Arabien, sondern auch in Irak, Syrien, Palästina, Ägypten u. NAfrika herrscht, u. überdies von allen moslemischen Völkern als religiöse u. gelehrte Sprache gekannt wird; selbst auf Malta, Spanien u. Sicilien ward eine Mundart derselben gesprochen. Lange vor Muhammed schon wurden in Arabien 2 Hauptdialekte gesprochen: a) der Himjaritische in Jemen, theils dem Hebräischen u. Aramäischen, theils dem Amharischen sich nähernd; b) der Koreischitische, das reine Arabisch im Koran, bald wegen der Abfassung des Koran u. der arabischen Poesien in demselben, u. weil er Hof- u. Gelehrtensprache war, der herrschende. Die A. S. hatte ihre Blüthenzeit nach der Abfassung des Koran erreicht; mit der Restauration der A-n Literatur unter den Abbassidischen Khalifen trat eine wissenschaftliche Prosa an die Stelle der früheren Poesie, deren Sprache durch Philologen erklärt u. gegen Vergessen geschützt wurde; sie verlor an Bildsamkeit u. Mannigfaltigkeit immer mehr u. statt der Formationen wurden Umschreibungen gebraucht. Seit dem 14. u. 15. Jahrh. hörte alle Bildung der A-n S. auf. Noch jetzt gangbare Dialekte mit bedeutenden Abweichungen sind der Maurische u. Marokkanische (Bombay, Gramm. linguae mauro-arab., Wien 1800), die ganz eigenthümliche Maltesische Sprache (Gesenius, Vers. üb. d. malt. Spr., Lpz. 1810), der Melindanische, Mapulische u. a. In Aleppo soll das Arabische am sanftesten u. reinsten gesprochen werden. Übrigens ist der Klang der A-n S. durch die vielen Kehlhauche u. schneidenden Zischlaute scharf u. rauh. Die arabische Schrift war verschieden wie die Dialekte; früher schrieb man in Jemen, wo die Himjaritische Schrift (Sind- od. Hindschrift), mit groben, starken, gerade aufstehenden, säulenartigen Zügen (daher el Mosnad, d. i. die gestützte) war. Im nördlichen Arabien, wo die Schreibkunst erst kurz vor Muhammed bekannt wurde, bildete Morar el Anbari aus dem syrischen Estrangelo die Hirensische Schrift, die mit der Ausbreitung des Koreischitischen Dialekts bald die allgemeine wurde; von Kufa, wo die meisten u. besten Abschreiber waren, erhielt sie den Namen

Kufische Schrift. Die Züge dieser, mit ungespaltenem Rohre geschriebenen Schrift sind grob, dick u. meist aneinander hängend. Mit ihr ist der Koran geschrieben; sie erhielt sich in Büchern etwa 300 Jahre, auf Münzen (s. Kufische Münzen) u. auf Grabschriften bis in das 11. Jahrh. u. wird auf Büchertiteln noch jetzt in Afrika gebraucht. Die Karmatische Schrift ist die gedrängtere, engere. Aus der kufischen bildete Ebn Mokla (st. 938) u. vervollkommnete Ebn Bawwab (st. 1031) die noch jetzt gewöhnliche flüchtige arabische Currentschrift Neskhi (Niskhi), die man mit gespaltenem Rohr schrieb. Aus dem Neskhi bildeten sich durch Künsteleien allerhand andere Schriftarten, so die Tsultsi, eine Art Fractur, dreimal so groß als Neskhi; Jakuti u. Rihani od. Rahani, bes. zu Briefen u. Büchercopien; Taalik, wo die Buchstaben eine schiefe Richtung nach der Linken haben, in persischen Gedichten üblich; Nestaalik, eine Mittelart zwischen Neskhi u. Taalik; Diwani, der türkische Charakter in fürstlichen Diplomen; Sikaja, eine eigenthümliche Geheimschrift der Janitscharen. Die 28 Buchstaben der A-n S., sämmtlich Consonanten, standen Anfangs in der Reihenfolge der (22) hebräischen; mit Einführung der Neskhischrift wurden sie aber nach ihrer äußeren Ähnlichkeit geordnet, daher jetzt noch folgende Ordnung:

ا elif, hebr. א,
ب be = b,
ت te = t,
ث the = engl. th,
ج dschim = dsch,
ح ha = h, hebr. ח,
خ cha = ch, kh,
د dal = d,
ذ dsal = ds,
ر re = r,
ز ze = franz. z,
س sin = s,
ش schin = sch,
ص ssad = ss (ß),
ض dhad = d,
ط tha = t, hebr. ט,
ظ sa = s sausendes s),
ع Ain = hebr. ע,
غ ghain = gh,
ف fe = f,
ق kaf = q, hebr. ק,
ك kef = k, hebr. כ,
ل lam = l,
م mim = m,
ن nun = n,
ه he = h,
و waw engl. w,
ي je = j,

Zahlzeichen sind:

٠ ١ ٨ ٧ ٦ ٥ ٤ ٣ ٢ ١
0 9 8 7 6 5 4 3 2 1

Vocalzeichen sind: ـَ für a, ـِ für i, ـُ für u, doch schwankt der Laut zwischen a u. e, zwischen i u. e, zwischen u u. o; die Länge des Vocals wird durch die Lesemütter (Matres lectionis) ا, و, ي (s. oben) angedeutet. Die Araber schreiben gewöhnlich ohne Vocale, außer in zweideutigen Stellen. Bei uns werden die Ausgaben arabischer Schriften gewöhnlich vocalisirt. Besondere Zeichen sind: Teschdid (ـّ), zur Verdoppelung des Lautes; Maddah (ـٓ), zeigt über ا die Dehnung an, sonst steht es über Ziffern u. Abkürzungen; Waßlah (ـٰ), zeigt die Weglassung eines Vocals u. somit die Verbindung des Wortes mit dem vorhergehenden in der Aussprache an; Hamzah (ء), unter od. über ا zeigt an, daß dasselbe nicht Dehnungszeichen ist. Übrigens wird das Arabische von der Rechten zur Linken geschrieben. In zweisylbigen Wörtern ruht der Ton auf der vorletzten, in mehrsylbigen auf der drittletzten Sylbe, die letzte, im Vulgärarabischen nicht ausgesprochene, mit eingerechnet; sonst hat ein langer Vocal u. die mit zwei Consonanten schließende Sylbe den Accent. An grammatischen Formen ist das Arabische reich. Im Nomen wie im Pronomen u. Verbum ist der Dual gebräuchlich; für den Plural hat das Nomen einen großen Reichthum von Collectivformen. Der Singular hat 3 Casus mit der sog. Nunnation (Nasalendung), Dual u. zuweilen Plural nur 2. Für die Verba bestehen 13 Formen, welche entweder die Grundbedeutung verstärken, od. daraus ein Factitivum, Reciprocum, Passivum u. Desideratívum bilden. Präsens u. Futurum fallen oft zusammen, Imperfectum u. Plusquamperfectum entstehen durch Zusammensetzung mit dem Verb. substant. Jede Modification des Verbums besitzt im Activum wie im Passivum ein Participium u. einen Infinitiv; in den mannigfaltigsten Formen erscheint letzter in der Grundform des Verbums. Andere Modi fehlen. Bildungsformen, um das Geschlecht, den Ort, das Werkzeug, den Werkmeister, die Verkleinerung zu bezeichnen, sind in Menge vorhanden. Der Comparativ u. Superlativ besitzen eigenthümliche Formen. Die Satzbildung ist einfach, aber bündig. Kürze, Kraft u. Ernst sind Hauptcharaktere der A-n S.; wenngleich der Styl der Schriftsteller sehr verschieden ist, bei einigen, vorzüglich den älteren, höchst einfach u. schmucklos, bei den späteren bilderreich u. künstlich. Die Sprache des gemeinen Lebens (Vulgär-A.) unterscheidet sich von der geschriebenen durch Weglassung der Endvocale der Wörter, einige ungrammatische Flexionen u. Constructionen u. einige in ihr vorzüglich üblichen Wörter. Der Anfang des Vaterunsers lautet:

يَا أَبَانَا ٱلَّذِي فِي ٱلسَّمَوَاتِ يَتَقَدَّسُ ٱسْمُكَ

lies von der Rechten zur Linken: ja abana 'lledsi fi 's-semavati jata-haddeso 'smoka, d. h.: O, Vater-unser, der in dem Himmel, geheiligt-werde Name-dein. Grammatiken, außer den nationalen (s. Arabische Literatur II. B) m) von Th. Erpen, Leyd. 1613 u. ö.; von Sacy, Par. 1810, 2 Bde., n. Ausg. 1831; von Lumsden, Calc. 1813; Rosenmüller, Lpz. 1814; von Oberleitner, Wien 1822; Tychsen, Gött. 1823; Ewald, Lpz. 1831 u. 33, 2 Bde.; Roorda, Leyd. 1835; Petermann, 1839; Caspari, 1848; für das Vulgär-A. von Herbin, Par. 1803; Caussin de Perceval, 2. Ausg., Par. 1833; Savary, Par. 1813; Bellamare, 1850; Wörterbücher, außer den nationalen, von dem Historiker Fakr ed-Daulah (947—993); Elias Bar Sina el Dschauhari (st. nach 1200), El Sihah, noch jetzt geschätzt, türk. von Van Kuli, Const. 1728 u. ö.; pers. Kalk. 1812); Abul Fadhl el Meidani, arab.-pers. Lexikon; Firuzabadi (s. d.) schr. den Kamus. Wissenschaftliche Ausdrücke erklärte Dschordschani (herausgeg. von Flügel, 1845); ein Idiotikon der Sufis Abd ur-Razak, (herausgeg. von Sprenger, 1845) u. m. a.; von Europäern: Golius, Lexic. arabico-lat., Leyd. 1653, Fol.; Castelli, Lexic.

heptaglotton., Lond. 1669, 2 Bde., Fol.; Meninski, 1660; Wilmet, 1784; Freytag, Halle 1830 bis 38, 4 Bde.; Auszug daraus, Halle 1837; Kazimirski, 1848; für das Bulgär-A. von Cañes, 1781; Ellious Bokhtor u. Caussin de Perceval, Par. 1828, 2 Bde.; von Grangeret de la Grange, Par. 1828; Roland de Passy, Alg. 1846. Chrestomathien von Zahn, 1802; Sacy, Par. 1806 (2. Ausg., 1826), 3 Bde.; Kosegarten, Lpz. 1824 u. 1828; Rosenmüller, Lpz. 1814; von Humbert, Par. 1834; Freytag, Bonn 1834; Grangeret de la Grange, Par. 1828; Arnold 1856; Bulgär-Arab. von Bresnier, Alg. 1845.

**Arabischer Weihrauch**, so v. w. Olibanum.

**Arabische Ziffern**, die aus Indien stammenden u. durch die Araber nach Europa gebrachten Zahlzeichen (s. d.) 0 bis 9.

**Arabismus**, **1)** arabische Spracheigenthümlichkeit; **2)** deren Nachahmung, bes. des bilderreichen Styls, in anderen Sprachen.

**Arabissos** (a. Geogr.), Stadt u. Bischofssitz in Kleinarmenien; Geburtsort des Kaisers Mauricius.

**Arabistan**, so v. w. Arabien.

**Arabisten**, **1)** Anhänger am Lehrgrundsatze arabischer Schulen; **2)** bes. die von 1080—1450 berühmten medicinischen Schriftsteller, meist Mönche, hießen auch wegen des Barbarismus ihrer Sprache Latinobarbari. Sie beginnen mit Constantinus Africanus zu Babylon u. Bagdad, u. pflanzten sich in den Schulen zu Salerno u. später zu Montpellier, Paris u. Bologna durch Mundinus, Arnald de Villanova, Petr. Julianus, Bern. de Gordonio, Petr. de Abano, Matth. Sylvaticus, Nic. Nicolus de Falconiis, Valesc. de Taranta, für die praktische Medicin; Guil. de Scaliceto, Rogerus Salernitanus, Lanfrancus, Guido de Cauliaco als Chirurgen fort.

**Arbitä** (a. Geogr.), Volk, so v. w. Arbii.

**Arabizantes**, so v. w. Mozaraber.

**Arabkhir**, so v. w. Arabghir.

**Arabo** (a. Geogr.), **1)** Fluß auf der Grenze von Ober- u. Niederpannonien, j. Raab; **2)** Stadt an der Mündung desselben in den Ister, j. Raab od. Nagy-gyor.

**Arabony**, Fluß in Cayenne (SAmerika).

**Arabos**, Sohn des Apollon u. der Babylonis, angeblich Erfinder der Arzneien.

**Araboth** (talm. Rel.), einer der 7 Himmel, wo die noch erst künftig in Körper übergehenden Seelen u. die der Gerechten wohnen. Aus ihm kommt der Thau, durch den Gott die Todten auferwecken wird.

**Arabscha**, Achmed Ebn A., gewöhnlich **Arabsiades**, arabischer Historiker, Prinzenlehrer bei Muhammed I. in Adrianopel, st. in Ägypten 1450. Sein Leben Tamerlans, herausgeg. von Golius, Leyd. 1636; von Freytag, Bonn 1832; franz. von Vattier, 1658; mit lat. Übers. von Manger, Leuwarden 1767, 72; türk., Constant. 1629. A-s Lebensbeschreib. von Abul Mahasan.

**Arab-Tabia**, großes detachirtes Fort von Silistria, um dessen Einnahme sich vorzüglich die Belagerung von Silistria 1854 drehte.

**Aracacha** (Bot.), so v. w. Arakatscha.

**Aracan** (Geogr.), so v. w. Arracan.

**Aracanga**, Papagei, s. u. Ara.

**Aracāri**, Vogel, Art der Federzüngler.

**Aracaty**, Stadt an der Mündung des Jaguaribe in der Küstenprovinz Ceara (Brasilien), Haupthandelsplatz der Provinz, 26,000 Ew.

**Araceae**, Gruppe aus der Familie der Arongewächse *Rchnb.* u. *Endl.*

**Ara Chirōnis** (**Ara centauri**, Astr.), so v. w. Altar (Astron.).

**Arachis** (**Arachus**, A. *L.*, **Arachidna** *Plum.*, Erdeichel, Erdnuß), Pflanzengattung aus der Familie der Schmetterlingsblüthler (Papilonaceae Hedysareae), Diadelphie Dekandrie *L.*, mit langröhrigem, zweilippigem Kelche, im Kelchgrunde eingefügter Schmetterlingsblüthe, Fruchtknoten später auf einem Stiele herauswachsend, Hülse länglich aufgetrieben, zwischen den oft schief abgestutzten 2—4 Samen etwas eingeschnürt, an den Enden stumpf, übrigens lederartig, erhaben netzaderig u. langgestielt. Art: A. subterranea *L.* s. hypogaea auct., schon vom Grunde an in 1—4 Fuß lange Äste getheilt, mit zweipaarig gefiederten Blättern u. gelben Blüthen; nach geendeter Blüthe senkt sich der Fruchtknoten in die Erde, wo die erbsenartigen, eßbaren, ein klares, gutes, geruchloses Speise- u. Brennöl gebenden Samen reifen. Sie wird als Hackfrucht behandelt, die Blätter dienen zum Viehfutter. Ihr Vaterland ist das tropische Amerika, sie wird aber auch jetzt in anderen Tropenländern u. Frankreich u. Spanien cultivirt.

**Arachnäon** (a. Geogr.), Gebirge in Argolis.

**Arachne** (gr., die Spinne), **1)** (Sagengesch.), Tochter Idmons, eines Purpurfärbers zu Kolophon, geschickte Weberin. Als die Nymphen vom Tmolos u. Paktolos ihre Arbeiten bewunderten, forderte sie die Minerva zum Wettkampf im Weben auf. Nachdem die Göttin sie vergebens gewarnt hatte, begann der Streit: A. lieferte ein so schönes Gewebe, daß die Göttin nichts auszusetzen hatte, als die eingewebten Liebesabenteuer der Götter, doch zerriß sie das Gewebe u. schlug die A., welche sich aus Scham erhängte. Minerva belebte sie wieder, aber als Spinne; **2)** (Bot.), dem Spinnengewebe ähnlicher Überzug von Pflanzentheilen.

**Arachneolith** (**Arachnītis**), nach dem Wahn der Alten eine Kreuzspinne, die 7 Jahre eingeschlossen, sich in einen gesprenkelten Stein verwandle, der, sobald er in die Nähe von Gift käme, wolkig werde.

**Arachneolithen** (v. gr.), Spinnensteine, angeblich Versteinerungen von Spinnen, sind besonders Asteriten u. dgl., nur in Bernstein findet man zuweilen Spinnen.

**Arachniden**, so v. w. Spinnen.

**Arachnīnsäure** (Chem.), eine von Gößmann im Erdnußöl, den Früchten der Arachis hypogaea entdeckte Säure; sie krystallisirt aus der weingeistigen Lösung in sehr kleinen glänzenden Blättchen, schmilzt bei 75°, erstarrt bei 73,5° mit strahligem Gefüge, löst sich nicht in Wasser, leicht in wasserfreiem Alkohol, sehr leicht in Äther; Zusammensetzung: $C_{40}H_{40}O_4$; der Äther der A., durch Sättigen der weingeistigen Lösung der Säure mit salzsaurem Gas bei 80—90° u. Abscheiden mit Wasser dargestellt, ist eine durchscheinende, etwas zähe krystallinische Masse mit 50° Schmelzpunkt u. der Formel $C_{44}H_{44}O_4$.

**Arachnoidēa** (**Arachnoides**, Tunica a., Anat.), die Spinnewebenhaut des Gehirns, welche das Gehirn auf seiner Oberfläche bekleidet u. ihm in alle Höhlen hinein folgt. Durch die Absonderung dieser

Haut wird vorzugsweise die Flüssigkeit bei Gehirnwassersucht erzeugt. Außer der A. des Gehirns (A. cerebralis) gibt es noch eine A. spinalis, eine Fortsetzung, die das Rückenmark umschließt. Die Entzündung der A. heißt **Arachnoiditis** od. **Arachnitis**.

**Arachnoïdes** (gr.), **1)** (Anat.), so v. w. Arachnoidea; **2)** (Petref.), Gattung der Echiniten, s. d.; **3)** so v. w. Steinsterne.

**Arachnologie** (**Araneologie**, v. gr.), Wetterprophezeiung aus dem Gewebe u. dem Benehmen der Spinnen; vgl. Quatremère Disjonval.

**Arachnopodĭon** (v. gr., Chir.), Spinnenfuß, von Woolhose erfundenes Instrument zum Aufheben des Pannus u. Pterygiums bei der Operation derselben.

**Arachnothēres**, so v. w. Spinnenfresser.

**Arachosĭa** (a. Geogr.), **1)** Provinz von OPersien, in N. von Gedrosia, in S. von Drangiana, vom **Arachōtos**, einem Nebenfluß des Indus (jetzt Kare), durchflossen; **2)** (**Arachotos**, **Kophen**), Hauptstadt darin, von Semiramis erbaut.

**Arachŏva** (**Arakova**), Dorf in Phokis in Griechenland, nicht weit von Delphi, berühmt wegen der gesunden Luft u. des langen Lebens seiner Bewohner, in denen die griechische Race unvermischt sich erhalten hat. Nicht weit davon bezeichnet ein großer Felsblock die Stelle, wo Ödipus seinen Vater Lajos erschlagen haben soll.

**Arachthos** (a. Geogr.), Fluß in Epiros; mündete in den Ambrakischen Meerbusen; jetzt Arta.

**Arack**, **1)** in OIndien jeder, in Europa, wo er seit 1522 bekannt ist, der ostindische, aus Reis u. Zucker destillirte, mit Kokusfaft versetzte Branntwein. Nur der Batavia-A. enthält keinen Kokussaft. Der beste, jedoch nicht der stärkste, kommt von Goa. Es gibt einfachen, den die Chinesen meist consumiren; doppelten, welcher der nach Europa ausgeführte ist, u. dreifachen, zu dem der Parrino-A. (zu Madras gefertigt) u. Quilone- od. Colombo-A. (beide stark, doch in Europa selten), gehören. Guter A. enthält nicht unter 52—54 pCt. Alkohol, ist hell, rein, gelb, wohlschmeckend, auf der Lippe versliegend. Läßt er hier ein Brennen zurück, so ist er mit einer Holothurienart (Molluskengattung) versetzt; dunkelgelber u. nach Fusel schmeckender ist gewöhnlich mit Franzbranntwein verfälscht. **2)** Bei den Tungusen Milch-, bei den Tataren Zwetschenbranntwein.

**Aracouchĭni** (Apacuchini), natürlicher Balsam, aus Icica aracouchini *Aubl.* (Amyris heterophylla *Willd.*), in Guayana gewonnen, von den Einw. zur Heilung von Wunden benutzt, terpentinartig, stark, doch angenehm riechend, u. gewürzhaft bitterlich schmeckend.

**Aracuāhy** (**Araguaya**), Nebenfluß des Tocantins, bildet die WGrenze der Provinz Goyaz.

**Aracuyes**, Indianerstamm in der brasilianischen Provinz Pernambuco.

**Arad**, **1)** (a. Geogr.), Stadt in SPalästina, in dem Stamme Juda an der Grenze von Idumäa. Die Umwohner (**Aradĭter**) gingen, von den Israeliten vertrieben, nach Phönicien u. ließen sich auf der Insel Arados nieder; **2)** Quelle jenseit des Jordan im Stamme Halb-Manasse.

**Arad**, **1)** (A. Varmegye, Aradske Stolice), Kreis im Verwaltungsgebiet Großwardein (Ungarn), hat 6 Bezirksämter, 101½ QM. u. vor der Revolution 256,000 Ew., meist Walachen, wird von dem Maros bewässert, ist gebirgig, bringt Holz, Wein (Menescher), Rindvieh, Pferde, Fische ꝛc.; **2)** (Alt-A., O'Orad, Orod, Arado), Stadt rechts des Maros, griechischer Bischof, Gymnasium u. walachisches Seminar, Tabaksfabrik, Viehmarkt, Festung, sonst Propstei; 14,000 Ew. — A. wurde von den Türken im 17. Jahrh. mehrfach erobert u. zerstört, seit 1763 aber wieder hergestellt; am 25. Nov. 1848 ward A. von den Ungarn beschossen, aber am 14. Decbr. von den Österreichern entsetzt. Im Juni 1849 begann unter Bem eine neue Blockade u. am 19. d. M. die Beschießung; nach 12tägiger harter Belagerung capitulirte die Stadt an die Ungarn, welche am 2. Juli einzogen. Am 11. Aug. legte Kossuth mit dem ungarischen Ministerium hier nieder, u. am 15. besetzten die Russen unter General Rüdiger die Stadt. Im October wurden hier eine Anzahl ungarischer Insurgentenchefs theils erschossen, theils gehängt; **3)** (Neu-A., Uj A.), gegenüber dem Vorigen, links dem Maros im Kreise Temesvár, Festung, Viehzucht, Tabaksbau; 4500 Ew. Neu-A. entstand in den Türkenkriegen, indem hier die Türken der Festung von Alt-A. gegenüber Schanzen aufwarfen; **4)** Insel der Bahreingruppe in der arabischen Provinz Lachsa; Perlenfischerei.

**Arada**, Vogel, s. u. Fliegenjäger.

**Aradas**, Neger auf der Goldküste in Oberguinea.

**Aradbha**, bei den Mongolen Gott des Krieges.

**Ara deorum tripudiantĭum** (Ant.), s. u. Wasserorgel.

**Arado**, Stadt, so v. w. Arad 2).

**Aradon** (**Aradau**), Nebenfluß des Terek in Kaukasien (Rußland).

**Arădos** (a. Geogr.), **1)** Eiland im Persischen Meerbusen, jetzt Arad; **2)** Stadt daselbst mit Hafen Antarados, von Sidon angelegt, unter den Seleuciden blühend, wurde nach der Schlacht bei Philippi von den Römern belagert u. erobert u. verlor ihre Freiheit; jetzt Ruad.

**Ara Drusi**, dem Drusus geweihter Altar in Batavien, wo derselbe Gericht gehalten haben soll.

**Aradsch**, Stadt im osmanisch-asiatischen Ejalet Kastamuni; schöne Moschee, heiße Salzquellen.

**Aradske Stolice**, so v. w. Arad 1).

**Arădus**, Gattung der Blutwanzen, s. d.

**Arae Alexandri** (a. Geogr.), s. **Alexandri arae**. **A. Flaviae** (**A. Vespasianae**), Ort in Rhätien; jetzt vielleicht Rottweil od. Aach. **A. Herculis**, Ort in Sogdiana am Jaxartes. **A. Hesperi**, so v. w. Solia. **A. Philaenorum**, s. u. Philäni. **A. Sestiānae**, 3 dem Kaiser Augustus auf der äußersten NWKüste Spaniens gewidmete Altäre.

**Arāel** (talm. Rel.), der über die Vögel gesetzte Engel.

**Araf** (arab.), in der Muhammedanischen Religion ein Mittelort zwischen Paradies u. Hölle.

**Arafat** (**Arafah**), **1)** Land zwischen dem Thale Ornah, Hajeth Ebn Oamer u. el Maasimain in Hedschas; **2)** (Moschee Ibrahims), Moschee nahe bei Hajeth, eine Station der Wallfahrt; daher Jaum Arafah (der Tag von A.), an welchem die Wallfahrer an jener Station anlangen; **3)** Berg, 3 Meilen von Mekka in Arabien; hier soll Muhammed gebetet haben; zu ihm wallfahrten die Pilgrime u. auf ihm wird gepredigt.

**Aragi**, Fluß, so v. w. Aragwi.

**Arāgo**, **1)** Dom. François, geb. 1786 zu

Estagel bei Perpignan; ward in der Polytechnischen Schule zu Paris erzogen, u. wurde 1805 Secretair beim Bureau des longitudes, nahm 1808 unter Biot an der Fortsetzung der Gradmessung zwischen Barcelona u. Formentera Theil, ward bei der Erhebung der Spanier auf Malorca verhaftet u. gefangen gesetzt, doch wieder freigegeben, gerieth auf der Rückkehr nach Frankreich wiederholt in algierische Gefangenschaft, ward durch den französischen Consul 1809 befreit u. wurde, nach Paris zurückgekehrt, Professor an der Polytechnischen Schule. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit Beobachtungen über die Polarisation des Lichts, den Magnetismus u. die imponderabilen Flüssigkeiten überhaupt u. ist Entdecker des Rotationsmagnetismus. Er betheiligte sich wesentlich an der Julirevolution 1830, ward 1831 Deputirter des Depart. Ostpyrenäen, sprach gegen die Übernahme der Eisenbahnen von Seiten des Staates u. gegen die Forts détachés von Paris u. legte 1833 seine Professur an der Polytechnischen Schule, da diese unter das Ressort des Kriegsministers kam, nieder. Nach der Februarrevolution 1848 wurde er Marine-, dann auch Kriegsminister in der Provisorischen Regierung; nachdem dieselbe abgetreten war, wurde er Mitglied der Executivcommission u. nach dem Juniaufstand des Kriegscomités; als erklärter Republikaner war er ein Gegner Ludwig Napoleons u. verweigerte demselben auch als Kaiser den Eid zu schwören. Er st. den 2. Octbr. 1853. Er gründete mit Gay-Lussac die Annales de chemie et de physique u. 1828 das Annuaire du bureau des longitudes. Er schr. u. a. Cours d'astronomie; Werke herausgeg. von Barral, Par. 1854 ff.; deutsch von Hankel, Lpz. 1854 f., 12 Bde. (Gedächtnißreden von Akademikern, wissenschaftl. Abhandl. u. populäre Astronomie); schon früher übersetzte Grieb seine populären Abhandlungen über wissenschaftliche Gegenstände als: Unterhaltungen aus dem Gebiete der Naturkunde. **2)** Jean, Bruder des Vorigen, geb. 1789, ging in die Dienste der Republik Mexiko u. ward Obergeneral, er st. 1839. ) Jaques Etienne Victor, Bruder des Vorigen, geb. 1790, machte als Zeichner mit Freycinet die Weltreise 1817—1820 mit, wurde, nachdem er sich seit seiner Rückkehr 1823—1829 in Bordeaux u. Toulouse literarisch beschäftigt hatte, 1835 Theaterdirector zu Rouen; 1837 erblindet privatisirte er wieder, bis er 1849 eine Reise nach Californien machte, wurde aber von seinen Begleitern in Valparaiso verlassen u. kehrte 1850 nach Frankreich zurück; st. im Jan. 1855. Außer Gedichten, Vaudevilles u. Romanen schr. er: Promenade autour du monde, Par. 1822, 2 Bde.; Promenades hist., philos. et pittor. dans le départ. de la Gironde, Loud. 1829; Souvenirs d'un aveugle, 1838, 2 Bde.; Voyage d'un aveugle en Californie, 1851. **4)** Etienne, Bruder des Vorigen, geb. 1799, lebte als Schriftsteller u. hatte Theil an der Direction des Théâtre Vaudeville in Paris. Er nahm schon früh an der Politik Theil, war Mitglied der Gesellschaft Aide toi, le ciel t'aidera u. 1844 Mitbegründer des Journals La Réforme. Er war ebenfalls bei der Februarrevolution 1848 betheiligt, wurde von der provisorischen Regierung zum Oberpostdirector ernannt u. war Mitglied der Nationalversammlung. In dem Juniaufstand compromittirt, entging er der Verhaftung durch die Flucht u. wurde in dem Staatsproceß zu Versailles im Nov. 1849 abwesend zu lebenslänglicher Deportation verurtheilt. Er lebte bis zum Juni 1854 zu Brüssel, von wo er, auf Veranlassung der französischen Regierung ausgewiesen, nach der Schweiz ging. Er schr. früher mehrere dramatische Arbeiten, z. B. L'amour et la guerre, L'anneau de Gygès, Un jour d'embarras 2c. **5)** Emanuel, Sohn von A. 1), geb. 1814 in Paris, war Advocat am Appellationshof daselbst, wurde von der Provisorischen Regierung 1848 zum Commissar für das Rhonedepartement ernannt, wo er durch seine gewaltsamen Maßregeln bekannt wurde. Er legte in der Mitte April seine Stelle nieder u. wurde im Mai als Gesandter nach Berlin geschickt. Im Jan. 1849 bat er um seine Abberufung u. trat nach seiner Rückkehr nach Paris wieder in die Nationalversammlung ein. Nach dem Staatsstreiche floh er nach Belgien. Er schr. mehrere Vaudevilles u. Lustspiele. **6)** Alfred, Maler, Bruder des Vorigen, wurde 1853 Inspector der schönen Künste im Ministerium des Innern.

**Aragŏa (Aragua)**, Thal in der Provinz Cumana (südamerikanische Republik Venezuela) mit 60,000 Ew.; Cacaopflanzungen.

**Arágon**, **1)** Nebenfluß des Ebro in Spanien, entspringt am Mont Perdu auf den Pyrenäen in der Provinz Huesca, nimmt den Yrati, Arga, Salazar u. a. auf, u. mündet links bei Alfaro; **2)** so v. w. Aragonien 3).

**Aragon** (Min.), so v. w. Aragonit.

**Aragōna**, Stadt in der Provinz Girgenti (Sicilien), Schloß u. Alterthümer, Gemäldegallerie, berühmte Wasserleitung; Mandelbau; 7000 Ew.

**Aragōna, 1)** Johanna, Gemahlin des Fürsten Ascanio Colonna, charakterfeste Frau, spielte in den Streitigkeiten des Hauses Colonna mit Papst Paul IV. eine bedeutende Rolle, st. 1577. **2)** Tullia, uneheliche Tochter des Cardinals Tagliavia d'Aragona, die zu Rom, Bologna, Ferrara, Venedig, ein ausschweifendes Leben führte, u. a. auch Geliebte des italienischen Dichters Muzio, sowie des Bernardo Tasso war; sie lebte zu Florenz unter dem Schutze der Eleonore von Toledo, der Gemahlin Cosmos I. von Medici, u. starb im Geruche der Heiligkeit. Sie schr. nach dem Spanischen den versificirten Roman: Il Meschino, altramente detto il Guerino (aus dem Sagenkreise Karls des Gr.), zuerst 1560 in Venedig u. ö. **3)** Alfons d'A., Jesuit aus Neapel; ging 1616 als Missionär nach SAmerika, wo er 1629 st.; schr. u. a. ein Wörterbuch der Guaranisprache. **4)** Francesco Toraldo d'A., Fürst von Massa, aus dem Hause Sorrento, erst Feldherr in Catalonien, lebte dann in Neapel, übernahm als Liebling des Volks bei der Empörung Masaniellos 1647 die Anführerstelle, u. ward als Verräther hingerichtet.

**Aragonien, 1)** eins der alten spanischen Königreiche, 1794 QM., hatte 2½ Mill. Ew. Später zertheilt in A., Valencia, Catalonien, Mallorca; **2)** A., Provinz in Spanien, 693 QM. u. 857,000 Ew. Gebirgig durch die Pyrenäen u. ihre Zweige; doch gibt es auch ausgebreitete Ebenen; Flüsse: Ebro u. viele seiner Nebenflüsse (links: Segre mit der Cinca, Gallego; rechts: Almonacid, Guadalope, Xalon); große Kanäle (der kaiserliche u. der von Tauste); Klima gemäßigt, die Bergspitzen halten im Winter Schnee; Producte: Eisen,

Blei, Kupfer, Quecksilber, Steinsalz, Steinkohlen, Marmor, Halbedelsteine, Getreide, Flachs, Mandeln, Öl, Hanf, Wein, Holz, Wildpret, Schafe; Handel mit den Producten, Tüchern, Seidenwaaren, Spitzen, Weizen u. a. Ist jetzt getheilt in die Provinzen Saragossa, Huesca u. Terruel. Hauptstadt Saragossa.

**Aragonischer Kaiserkanal**, s. Kaiserkanal.

**Aragonit** (Excentrischer Kalkstein, Igelit, prismatisch wasserfreies Kalkhaloid, Min.), krystallisirt in rectangulär-Ditetraedern, häufig in Zwillingsgestalten od. ungleichwinkeligen sechsseitigen Säulen, einzeln od. in Drusen, auch stänglichen u. faserigen Aggregaten, parallelfaserig in Platten u. Trümmern, od. radialfaserig in Kugeln (Erbsenstein), Krusten, Stalaktiten (Sprudelstein) u. zackigen Gestalten (Eisenblüthe); ist farblos, gelblichweiß bis weingelb, röthlichweiß bis ziegelroth, lichtgrün, violblau, grau od. von diesen Farben bunt; glasglänzend, durchsichtig bis durchscheinend; Bestandtheile: kohlensaurer Kalk u. ½—4 pCt. kohlensaures Strontian; Gew. 2,9—3, Härte 3,5—4; schwillt in Kolben an u. schmilzt zu einem weißen, groben, oft spießigen Pulver, die Flamme roth färbend, wenn viel Strontian darin ist; in Salz- od. Salpetersäure leicht u. mit Brausen auflöslich. Findet sich in Aragonien im Thone u. Gypse, Leogang in Salzburg, bes. häufig in Basalten u. Basalttuffen vieler Gegenden, bes. Böhmens, die spießigen Varietäten bes. auf Kalkstein- u. Brauneisenerzlagern.

**Araguagua** (brasil.), so v. w. Schwertfisch.

**Araguaia**, Nebenfluß des Tocantins in Brasilien; bildet in seinem oberen u. mittleren Lauf bis zur Einmündung die Westgrenze der Provinz Goyaz; 210 Ml. lang u. zum großen Theile schiffbar.

**Aragwi** (Aragui, Aragi), Nebenfluß des Kur; früher Aragos.

**Arahapoe**, Indianer, so v. w. Arapahoe.

**Araignee** (fr., spr. Aränjeh, Krgsw.), so v. w. Minengewebe.

**Araisch**, Stadt, so v. w. Larasch.

**Araja**, Franz, geb. zu Neapel; Componist, 1735 kaiserlicher Capellmeister zu Petersburg, wo er die erste Oper mit russischem Texte, Kephalus u. Prokris, setzte; st. in Bologna um 1762.

**Arak** (Nahrungsm.), so v. w. Arack.

**Arakäi** (a. Geogr.), Volk in Syrien, auf dem Libanon, das von **Arak**, einem Nachkommen des Noah, abstammen sollte, u. die Stadt Arka besaß, die es später verließ u. weiter in N. Arco baute.

**Arakan**, Land, s. Arracan.

**Arakatscha** (verderbt aus Aracacha, der amerikanische Name der Maniokwurzel), 1) gelbe, weiße u. rothe Wurzel der Aracacha esculenta (zur Pflanzengattung aus der Familie der Doldengewächse, Umbelliferae-Smyrneae, 5. Kl. 2. Ordn. *L.*), ist jährig, länglich, fleischig, etwas gebogen, Knollen meist lichtgelb, bis 9 Zoll lang, 2½ Zoll dick, mit vielen Faserwurzeln u. dünner Rinde. Sie ist mehlig u. leicht zu verdauen, u. daher suchte man sie als Stellvertreter der Kartoffel in England zu acclimatisiren; doch hat sich gezeigt, daß sie zwar im Freien fortkommt, aber die Kartoffel an Wohlgeschmack nicht erreicht; 2) nach Decandolle das Conium moschatum (Sacharraca), welche Pflanze mit Wurzelknollen von Humboldt in Caraccas gefunden wurde.

**Araki**, so v. w. Aratsch, s. u. Kumiß.

**Arakil Vane**, russisch-armenisches Dorf u. Kloster am Fuße des Ararat (s. d.); hier soll Noah nach der Sündfluth geopfert haben; daher von den Armeniern heilig gehalten.

**Arakoba** Ort, so v. w. Arachova.

**Araktschējew** (Kawen), Gruppe von 64 Inseln im Australocean, zum Mulgravearchipel gehörig; wurden 1807 von Kotzebue entdeckt; mit fleißigen u. friedfertigen Einw.

**Araktschējew**, Graf, geb. um 1760, war unter Kaiser Paul Generalgouverneur von Petersburg, wurde aber seiner Härte wegen entfernt, 1802 wurde er Kriegsminister, dann Chef der in Petersburg garnisonirenden Artillerie u. erhielt 1822, als Kaiser Alexander sich ins Ausland begab, die Leitung der Militärangelegenheiten Rußlands, schlug, als man Ersparnisse im Heere wünschte, die Militärcolonien vor u. ward Chef derselben; nach der Militäremeute in Petersburg 1825 erhielt er den Abschied u. st. 1834 auf seinem Gute Grusinow. Testamentarisch hatte er bestimmt, daß für sein Gut Grusino der Kaiser einen Erben setzen möchte, der Kaiser Nikolaus bestimmte dazu das Nowgoroder Cadettencorps.

**Arakynthos** (a. Geogr.), 1) Berg in Böotien, nahe bei Theben, mit dem Tempel der Pallas (daher deren Beiname **Arakynthis**); 2) Berg in Ätolien; jetzt Zygos.

**Aral**, 1) so v. w. Aralsee; 2) Stadt, so v. w. Konrat; daher **Araler (Aralier)**, so v. w. Konrater.

**Aralia** (A. *L.*, Beerangelica), Pflanzengattung u. Hauptform der Familie der Araliaceen, 5. Kl. 5. Ordn. *L.*, nordamerikanische u. asiatische Kräuter od. Bäume u. Sträucher, mit sehr kurzem Kehlsaum, 5 ausgebreiteten Blumenblättern, 5 abstehenden Griffeln u. einer fünffächerigen Beere; Arten: A. arborĕa (Hedĕra arborea, Angelicabaum), baumartig, unbewehrt, Blätter oval, zugespitzt, gekerbt, kahl, Trauben endständig mit gestielten Dolden, Blumen weißlich, Beere rundlich, fünf- bis sechsseitig, erbsengroß; in Bergwäldern der Antillen; Wurzel u. Blätter kräftig diaphoretisch wirkend, krampfstillend, äußerlich zur Zertheilung der Geschwulst u. bei Geschwüren dienend. A. racemōsa, traubige A., von Canada bis Virginien, mit fast doppelt fiederspaltigen od. doppeltdreizähligen Blättern, grünlich weißen Blumen u. fünfrippigen, dunkelrothen Beeren; kommt bei uns im Freien fort. A. nudicaulis, in NAmerika heimische, fast stiellose Pflanze, mit doppelt gefiederten Blättern, doldenständigen, weißlichen Blüthen, rothen Beeren, langer, kriechender Wurzel, welche in Amerika als Radix araliae nudic. officinell, der Sassaparille an Aussehen, Geschmack u. Wirkung ähnlich ist. A. spinōsa, ebendaselbst heimisches Bäumchen, mit 8—10 Fuß hohem, stachlichem Stamm, Blätter doppelt u. dreifach gefiedert; Blumen in einer, aus vielen halbkugeligen Dolden gebildeten Rispe stehend; die dreifächerigen, dreieckigen Beeren, die Rinde u. die Wurzel, als Baccae, Cortex, Radix ar. spin., officinell. A. hispȳda *Mich.*, nordamerikanische Staude, mit borstig-rauhem Stengel, Blattstielen u. Blüthenhüllen, doppelt fiederspaltigen Blättern, sehr widrig riechend, ekelhaft bitter schmeckend; die Wurzel als ein sehr kräftiges Diureticum gerühmt.

**Araliacĕae**, Gruppe der Pflanzenfamilie der Doldengewächse *Rchnb.*, bei Endlicher Pflanzen-

familie aus der Klasse der Discanthae, Kelch mit dem Fruchtknoten verwachsen, 5 od. 10 Blumenblätter auf einer oberständigen Scheibe befestigt, mit breitem Grunde, Staubgefäße mit den Blumenblättern eingefügt u. mit ihnen von gleicher Zahl, seltener doppelt so viele; Fruchtknoten unterständig, zwei- bis vielfächerig, die Fächer mit einem hängenden Ei; Griffel von der Zahl der Fächer, getrennt od. verwachsen; Frucht eine Beere od. trocken; Blätter einfach, ungetheilt, od handförmig u. fiederig zusammengesetzt. Gattungen: Panax, Aralia, Hedera, Adoxa u. a.

**Araloth** (a. Geogr.), Hügel in Gilgal, wo Josua die Israeliten nochmals beschneiden ließ.

**Aralsee (Aralisches Meer)**, großes, schwach salziges Binnenmeer in der Tatarei u. dem Kirgisenlande, 1100 QM. groß (Länge 70, Breite 40 M.), u. wahrscheinlich früher zusammenhängend mit dem, durch einen sandigen, 20 Meilen breiten Landstrich von ihm getrennten u. angeblich 110 Fuß tiefer liegenden Kaspischen Meere; ist fischreich, bringt Robben, hat viele Inseln, flache Ufer, ohne Häfen, deshalb nur für Kähne schiffbar; nimmt den Amu- u. Sir-Daria (Deria) auf. An seinen Ufern sind in W. die Karaumet-Berge, in N. u. NW. die Sandwüsten Berzuk u. Kara-Kum. Der A. wird erst im 10. Jahrh. von den Muhammedanischen Geographen erwähnt; die Russen wußten wahrscheinlich schon im 13. Jahrh. etwas von ihm, haben ihn aber erst später, namentlich in der ersten Hälfte des 18., u. in den 30er Jahren des 19. Jahrh. genauer untersucht. Sie hatten in Folge ihrer verschiedenen Expeditionen nach der u. in die Kirgisensteppe u. der wiederholten Gesandtschaften nach China, im Jahre 1847 schon ziemlich genaue Aufnahmen von der ganzen Westküste, auch der Nordküste mit Ausnahme des mittleren Theiles derselben u. im Osten bis zur Mündung des Sir-Daria. 1847 wurde am A. ein Ankerplatz mit bewaffneten Seefahrzeugen angelegt, durch den Lieutenant Butakow im Herbst 1848 eine vollständige Aufnahme des Sees bewirkt u. eine Karte aller Küsten, mit Ausnahme der östlichen, entworfen u. eine Gruppe großer Inseln, welche Zarskije genannt wurden, entdeckt. 1849 wurden wieder 2 Inseln entdeckt, welche die Namen Bellingshausen u. Laharew erhielten. Makschejew verfaßte eine ausführliche Beschreibung des A., gedruckt im 5. Heft der Memoiren der Kaiserl.-russ. Geographischen Gesellschaft.

**Aral-tube**, Vulcan mitten im See Alaktujul in der Songarei.

**Aram** (spr. Äram), Eugen, geb. 1704, Sohn eines Gärtners in Yorkshire, gelehrter Haus- u. Schullehrer, arbeitete an einem celtisch-englisch-lateinisch-griechisch-hebräischen Wörterbuche, ward aber wegen eines, aus Eifersucht 1746 verübten Mordes 1759 zu York hingerichtet. Stoff zu einem Roman Bulwers.

**Aramäa** (d. i. Hochland, a. Geogr.), im A. T. so v. w. Syrien u. Mesopotamien; nach Aram, dem 5. Sohne Sems, genannt. Daher die Einw. Aramäer od. Aramiter; ihre Sprachen, Aramäische Sprachen, bilden einen Zweig des Semitischen Sprachstamms (s. Semitische Sprache) u. zerfallen in 2 Mundarten: die Ostaramäische od. Chaldäische (Babylonische) u. die Westaramäische od. Syrische Sprache. Diesem Sprachzweige gehörte auch die Sprache der Samaritaner, Zabiter u. Palmyrener an; noch jetzt wird ein Aramäischer Dialekt in einzelnen Schluchten der Kurdischen Gebirge gesprochen.

**Aramayóna**, Thal in der spanischen Provinz Alava.

**Arămech** (Astr.), der Arktur, od. auch das ganze Sternbild Bootes.

**Arămon** (spr. Aramong), Stadt an der Rhône im Bezirk Nimes des französischen Departements Gard; 2900 Ew.; fertigen Hutformen, Salpeter, Seile, Töpfe, Öl u. Branntwein.

**Aran**, 1) das in NO., zwischen dem Kur u. Araxes gelegene Armenien, später Karabagh, noch später als persische Provinz wieder A.; an das Kaspische Meer u. an Rußland grenzend, mit den Districten Eriwan u. Nachitschewan, seit 1828 an Rußland abgetreten; 2) (Arran), Insel an der Clydemündung in der schottischen Grafschaft Bute, 7½ QM.; 7600 Ew.; bringt Getreide, Rindvieh, Pferde u. Fische. Der 2700 Fuß hohe Goatfall (Windberg) liefert Jaspis, Achat u. Bergkrystall (Arran-Diamant). Angeblich letzter Aufenthaltsort Ossians; Hauptort: Lamlasch (s. d.); 3) Inseln an der WKüste Irlands, South- (Süd-) A., zur Grafschaft Clare, North- (Nord-) A., zur Grafschaft Donegal gehörig; 4) (Val d'A.), Pyrenäenthal in der spanischen Provinz Lerida in Catalonien; 16,000 Ew.; Hauptort Viella (700 Ew.); Quellen der Garonne; 5) Stadt, so v. w. Orany.

**Arancagua**, Küstenfluß der Provinz Coquimbo in der Republik Chile (SAmerika).

**Aranda**, 1) Flecken am Xalon in der spanischen Provinz Saragossa mit Schloß; 2600 Ew.; 2) A. de Duero, am Duero in der spanischen Provinz Burgos, Wein- u. Getreidebau; 3500 Ew.

**Aranda**, Pedro Pablo Abaraca de Bolea, Graf von A., geb. 1718; war 7 Jahre spanischer Gesandter bei König August III. von Polen, ward dann Generalcapitän von Valencia, 1765 Präsident des Raths von Castilien, kam 1766 bei Gelegenheit eines durch ihn gestillten Aufstandes über das Verbot der spanischen Nationaltracht, durch seine Popularität ins Ministerium, bewirkte 1767 die Vertreibung der Jesuiten aus Spanien, ward aber 1773 durch die Geistlichkeit aus dem Ministerium entfernt, wurde nun Gesandter in Frankreich, kehrte 1784, in Ungnade gefallen, nach Madrid zurück, ward 1792 erster Minister, jedoch wegen freimüthiger Äußerungen über den Krieg gegen Frankreich bald darauf wieder entfernt, auf seine Güter verwiesen u. st. 1799.

**Aranĕa** (lat.), 1) s. Spinne; 2) Spinnengewebe; 3) (arab. Athacantabat), Scheibe, auf welcher die wichtigsten Kreise u. Sterne der Himmelskugel verzeichnet waren u. die sich mit ihrem Mittelpunkte um das Centrum eines Astrolabiums bewegen ließ, um die sogenannte erste Bewegung zu versinnlichen. Erfindung des Eudoxos 1).

**Aranĕa (Araneōsa tunica**, Anat.), so v. w. Arachnoidea.

**Araneiden** (Zool.), so v. w. Spinnen.

**Araneológie** (v. lat. u. gr.), so v. w. Arachnologie.

**Aranguēna**, Insel der Bissagosgruppe in Senegambien (WAfrika).

**Aranjos**, so v. w. Aranyos.

**Aranjuez** (spr. Aranchues), Stadt u. königliches Lustschloß in der spanischen Provinz Toledo, in der Gabel zwischen Xarama u. Tajo, durch Kanal zwischen beiden ganz zur Insel gemacht. Wasserfall des Tajo ½ Stunde entfernt. Bei A. sind herrliche Anlagen, breite Doppelalleen von Ulmen, die mit anderen Gärten einen Stern bilden, französische Hecken, Gärten mit Bildsäulen u. Wasserkünsten, die aus dem Landsee Mar de Ontigala (so nach einem Dorfe, wo die fremden Gesandten wohnen, genannt), gespeist werden, Sammlungen (Kupferstiche, Gemälde, Gefäße). Die Stadt ist nach holländischer Weise gebaut u. hat 6000, wenn der Hof da ist, 9000 Ew. Von dem 5 Meilen entfernten Madrid führt eine schöne Straße hierher. Wegen sumpfiger Wiesen im Sommer ungesund, daher der Aufenthalt des Hofes nur von Ostern bis Ende Juni währt. Sonst Pferde-, Maulesel- u. Büffelzucht. Dabei die **Aranjuezer Mineralquelle** zur Gewinnung von Glauber-, Bittersalz u. dgl. benutzt. Seit 1853 ist A. mit Tembleque durch eine Eisenbahn verbunden. — A. ist das Ara Jovis der Alten. Im Mittelalter war es Eigenthum der Ritter von St. Jago, wurde dem Orden aber von Karl I. (V.) abgekauft; Philipp II. baute ein Schloß daselbst, u. seitdem ist es von mehreren Königen, bes. von Ferdinand VI., Karl III. u. IV., verschönert worden u. ist oft Aufenthalt des Hofes. Die Etikette wird dann milder, das Leben angenehmer, daher das französische Sprüchwort: Ils sont passés les jours d'Aranjuez (die Tage von A. [d. h. die gute, angenehme Zeit] sind vorüber), was Schiller zu Anfangsworten im Don Carlos benutzte. Hier den 12. April 1772 Vertrag zwischen Frankreich u. Spanien, nach welchem dieses jenem in Amerika gegen England beizustehen sich verpflichtete; u. die Verschwörung von A., 18. März 1808, wo sich Ferdinand VII. als Prinz von Asturien gegen seinen Vater auflehnte, s. Spanien (Gesch.).

**Aransas**, kleiner Fluß in Texas, der im Canton Bexar entspringt u. sich in die **Aransas Bai** (**Aransazua, Aransaso**), an der Küste von Texas, ergießt.

**Arantia** (a. Geogr.), so v. w. Phliasia.

**Arantius**, Jul. Cäsar, so v. w. Aranzi.

**Arany**, Joh., geb. 1817 zu Nagy-Szalonta in Ungarn, kam auf die Schule nach Débreczyn, verließ dieselbe u. schloß sich 1836 einer Schauspielergesellschaft an, wurde nachher Conrector in Debreczyn u. nach 3 Jahren Comitatsnotar; 1845 wendete er sich wieder der Poesie zu. Bei der Erhebung Ungarns wurde er Concipist im Ministerium Szemere u. trat nach der Pacification Ungarns wieder in den Privatstand. Er schr.: Die verloren gegangene Verfassung (Satyre); die Epopöen Toldi (Preisgedicht), Pesth 1847, u. die Eroberung von Murany 1848 (deutsch übersetzt von Kertbeny, Lpz. 1851, 2 Bde.); Die erzählenden Dichtungen Katalin, Pesth 1850; Die Zigeuner in Ida, 1852.

**Aranyitka**, Dorf von Idkabache im Kreise Abauj-Torna (Ungarn); Schafzucht, Bergbau auf Gold, Silber, Kupfer, Spießglanz; auch Eisengruben; dem Fürsten Ragoczy gehörig; 950 Ew.

**Aránypos** (spr. Aranjposch), **1)** goldreicher Fluß in Siebenbürgen; entsteht aus dem Großen A. (Quelle bei Offenbanya) u. dem Kleinen A. (Quelle bei Klausenburg) bei Toparsalva, fällt in den Maros bei Soos Szent Marton; **2) Aranypos Gyeres**, Marktflecken im Kreise Szilagy-Somlyo (Siebenbürgen), von Ungarn, Walachen u. Zigeunern bewohnt; **3) Aranypos Maróth**, Marktflecken am Zsitvabache im Kreise Bars (Ungarn), Tuchweberei, Weinbau; 1600 Ew.; **4) Aranypos Megyes**, Marktflecken im Kreise Szathmar (Ungarn), Weinbau, Burgruinen.

**Aranyoser Stuhl**, sonst szeklischer Gerichtsstuhl in Siebenbürgen, von 6 QM.; 10,000 Ew.; König Stephan V. gab ihn den Szeklern wegen treuer Dienste gegen die Tataren. Hauptort Felvinz (Oberwinz), am Maros, Congregationsort; Einwohner zum Theil Wiedertäufer.

**Aranyvar** (Goldburg), Schloß u. Festung im Kreise Bistritz (Siebenbürgen); 1452 von Johann Hunyad erbaut; von seinem Sohne Matthias Corvinus u. dem Fürsten Gabriel Bethlen erweitert.

**Aranzāda**, spanisches Weinbergsmaß, von 400 Q. Estadales = 0,44 berliner Morgen.

**Aranzi** (**Arantius**, Jul. Cäsar), geb. 1530 zu Bologna, Professor der Anatomie u. Chirurgie das., st. 1589; schr.: De humano foetu, Bolog. 1564 (n. Ausg., Leyden 1664); Observat. anat., Vened. 1587; De tumoribus praeter naturam, Bolog. 1579 (n. A. Vened. 1587.). Nach ihm ist benannt der Verbindungskanal zwischen der Nabelvene u. der Hohlvene beim Fötus (**Aranzis Kanal**, s. Nabelschnur), die Knötchen der arteriösen Mündungen der Herzkammern (**Aranzis Knötchen**, s. Aorta) u. der vierte Herzventrikel; auch die 4. Gehirnhöhle (**Aranzis Gehirnhöhle**, s. Gehirn).

**Aranzini** (ital.), **1)** kleine, unreife, blos getrocknete od. überzuckerte Pomeranzen od. **2)** Schnitte von Pomeranzenschalen; kommen aus Genua, sind magenstärkend.

**Aräoiden** (v. gr., Chem.), Wärmestoffverbindungen.

**Aräometer** (v. gr.), Instrumente zur Bestimmung des specifischen Gewichts fester od. flüssiger Körper unter Anwendung der beim Eintauchen von Körpern in Flüssigkeiten geltenden hydrostatischen Gesetze. Nach dem Archimedischen Princip verliert nämlich ein eingetauchter Körper so viel an seinem Gewicht, als das Gewicht des gleichen Volumens Flüssigkeit beträgt, u. ein schwimmender Körper sinkt so tief ein, bis das verdrängte Volumen der Flüssigkeit an Gewicht dem schwimmenden Körper gleich kommt. Hierauf beruhen zwei Arten der A.: **a)** das Nicholsonsche A. (Gewichts-A., Hydrometer) vorzüglich zur Bestimmung des specifischen Gewichts fester Körper; ist ein hohler Körper von Messingblech, an welchem unten ein Bleigewicht u. eine Wagschale angebracht ist, trägt oben auf einem feinen Stäbchen einen Teller zum Auflegen von Gewichten. In Wasser getaucht schwimmt er aufrecht u. ragt mit dem oberen Theil des hohlen Messingkörpers aus dem Wasser. Durch aufgelegte Gewichte bringt man das A. zum Einsinken bis zu einer an dem Stäbchen angebrachten Marke; hierauf legt man den zu untersuchenden Körper, z. B. einen Diamant, auf u. entfernt das Gewicht, bis das A. den normalen Stand wieder annimmt, hierdurch erfährt man das absolute Gewicht des Diamanten; endlich legt man den Diamanten in die Wagschale unter Wasser u. ersetzt den Gewichtsverlust durch Gewichte. Dividirt man mit dem so gefundenen Gewichtsverlust in das absolute Gewicht, so findet man das specifische Gewicht; **b)** Scalen-A. (A. im engeren Sinne) bestehen aus einer,

mit einer Scala versehenen Glasröhre, an welcher eine, mit Quecksilber od. Blei od. Siegellack u. Schrot gefüllte Kugel befestigt ist u. welche durch ihr größeres od. minderes Einsenken in die Flüssigkeiten deren mindere od. größere Dichtigkeit anzeigt. Der Punkt, bis zu welchem das A. in Wasser eintaucht, heißt der Wasserpunkt. Damit nun die Röhre nicht zu lang werde, construirt man A. für Flüssigkeiten, die leichter als Wasser sind, z. B. Alkohol, an denen der Wasserpunkt den obersten Punkt der Scala einnimmt, u. A. für schwere Flüssigkeiten, z. B. Salzlösungen, an denen der Wasserpunkt den tiefsten Punkt einnimmt. Die Scala ist nun entweder **aa)** so gefertigt, daß sie das Volumen des eingetauchten Theiles angibt, Volumeter; dann ist der Wasserpunkt durch 100 bezeichnet, die Nummern der gleich weit von einander abstehenden Scalastriche wachsen nach oben, u. man findet das specifische Gewicht durch Division des beobachteten Theilpunktes in 100; od. **bb)** so, daß sie unmittelbar das specifische Gewicht angibt, dann ist der Wasserpunkt durch 1 bezeichnet, die Zahlen der Theilstriche werden nach oben kleiner; diese beiden Scala rühren von Gay-Lussac her; od. **cc)** so, daß sie sogleich den dem betreffenden specifischen Gewicht entsprechenden Gehalt der Flüssigkeit an Alkohol, Salz ꝛc. angibt, Procent-A. Dann sind für verschiedene Flüssigkeiten besondere A. nöthig; wie der Alkoholometer für Alkohol enthaltende Flüssigkeiten. Gut sind die von Baumé, Cartier, Richter u. Meißner; sehr genau die (sehr complicirten) von Tralles, die in Preußen, u. von Gay Lussac, der in Frankreich eingeführt ist. Die Bierwage, Salzspindel (Solwage) zur Prüfung des Salzgehaltes der Sole; die Mostwage, welche Hahn in Echterdingen zuerst verfertigte; die Landmann-Kinzingschen sind aber die besten; Alkalimeter, zur Bestimmung des Laugengehaltes eines Fluidums, in das er gesetzt wird; der Saccharometer zu der des Zuckergehaltes. Bei einigen A-n, so bei dem Alkalimeter, ist noch ein Thermometer an dem Instrument angebracht, um die durch die größere Ausdehnung bewirkte Differenz des Gehaltes der Flüssigkeiten zu bemerken. Davon **Aräometrie**, die Wissenschaft, das specifische Gewicht der Flüssigkeiten zu bestimmen, so wie die Kenntniß der dazu dienenden Werkzeuge; u. **Aräometrische Tabellen**, Zahlentabellen, welche die Gehalte der verschiedenen Auflösungen an Salz, Säure, Alkohol ꝛc. nach ihrer Dichtigkeit in Procenten angeben. Man findet sie in allen chemischen Handbüchern. Tralles gab gute, Meißner revidirte sie u. Meinecke brachte solche in Linearzeichnungen zur bequemen Übersicht.

**Aräometerpipette**, ein von Schafhäutl construirtes Instrument, mit dem man 1000 Gran Bier leicht durch das Maß bestimmen kann, wenn auch Qualität u. Dichtigkeit der Biere verschieden sind. Die A. besteht aus einer mit einem Aräometer verbundenen Pipette, die, in irgend eine Flüssigkeit innerhalb gewisser Grenzen von beliebigem specifischen Gewicht gesenkt u. dann mit dem Daumen verschlossen, immer ein Quantum Flüssigkeit von bestimmtem Gewicht heraushebt, das specifische Gewicht der Flüssigkeit mag sein, welches es wolle.

**Arä̈otica** (v. gr.), Nahrungs- od. Arzneimittel, welche die Säfte u. dunstartigen Flüssigkeiten des Körpers verdünnen, ausdehnen, die Poren des Körpers öffnen u. dadurch Zertheilung befördern.

**Arä̈oticum** (v. gr.), hypothetisches Naturprincip, das Meißner an die Stelle des Wärmestoffes (Caloricum) setzt.

**Arapähoes** (spr. Ärräppahohs), nordamerikanischer Indianerstamm zwischen dem südlichen Fork des Platte u. den Quellen des Arkansas.

**Arapatak (Arapatka)**, Dorf im Kreise Karlsburg (Siebenbürgen) mit eisenhaltigem Sauerbrunnen, bei Karlsburg; 1000 Ew.

**Araphen** (a. Geogr.), Flecken u. Hafen auf der O-Küste von Attika; dabei der Tempel der Brauronischen Artemis; j. Rafina.

**Arae Philaenōrum** (a. Geogr.), s. Philäni.

**Araponga**, Gattung der Schnapper, s. d.

**Arapōnnis** (röm. Alt.), s. u. Arpent.

**Araquenas**, Volk in Ecuador.

**Arar (Araris**, a. Geogr.), Nebenfluß des Rhodanus in Gallien; j. Saone.

**Arara**, Papagei, so v. w. Ara.

**Araracanga**, s. u. Ara.

**Ărărat**, **1)** (türk., Saad Depe, d. i. gesegneter Berg), Berg bei Eriwan in Armenien; bei den Griechen ein Theil des Gordyäischen Gebirgs, 17,323 Fuß (über der Meeresfläche, 14,300 Fuß über der Ebene) hoher Gipfel des Taurus, schwer zugänglich, schneebedeckt, auf seiner ganzen Oberfläche von vulkanischem Charakter; in den Großen u. Kleinen A. getheilt. Hier soll die Arche des Noah aufgetroffen u. Noah in dem am Fuß liegenden Kloster Arachil Vane gewohnt haben. Die Armenier halten ihn deshalb für heilig u. unersteiglich, u. glauben, die Arche liege noch unter dem Schnee. Wirklich kamen die Besteiger, unter ihnen 1829 Parrot, 1845 Abich, 1850 Staatsrath Chanykow u. A., nicht auf den 1206 Fuß mit Schnee bedeckten Kegel; erst im Juli 1856 gelang dies 5 Engländern, unter ihnen Rob. Stuart u. Fraser. 1840 erlitt der A. ein großes Erdbeben, welches unter andern das Dorf Akuri mit 3000 Menschen u. das Kloster St. Jacob verschlang. Es zeigte sich, daß eine vulkanische Eruption stattgefunden, jedoch statt Flammen u. Lava nur trockene Massen ausgeworfen hatte; **2) (Araratia)**, Landschaft um diesen Berg, eine der 15 Satrapien, in welche unter den Arabern Armenien eingetheilt war; **3)** Bergkette, s. u. Apallachen.

**Ararauna**, Papagei, s. u. Ara.

**Ararēne** (a. Geogr.), Landschaft im Glücklichen Arabien, von Nomaden bewohnt.

**Arari**, Fluß auf der Insel Joannes (s. d.) im Amazonenstrom.

**Ărărich**, König der Gothen im 4. Jahrh.

**Araritha**, ein magisches Wort auf kabalistischen Amuleten, aus den Anfangsbuchstaben eines hebräischen Spruches gebildet.

**Aerarĭum** (lat.), **1)** öffentlicher Schatz, s. Rom (Ant.), daher **2) (Arar)**, eine öffentliche Kasse, z. B. Stadt-, Kirchen-A. ꝛc.; **3)** Schatzkammer; z. B. **Ae. militāre**, in Rom Kriegsschatzkammer, von Augustus errichtet; in sie floß von allen Schenkungen u. Erbschaften von entfernten Verwandten $\frac{1}{10}$, von allen in Rom verkauften Waaren $\frac{1}{100}$. Davon **Ararial**, das Ärarium 1) u. 2) betreffend; z. B. **Ararialschulden**, Schulden, welche öffentliche Kassen machen.

**Aerarĭus** (röm. Ant.), römischer Bürger, der wegen eines Verbrechens seines Bürgerrechtes beraubt wurde u. nur deshalb Bürger blieb, daß er Steuern (Aera) für sich bezahlte.

**Araruāma**, See in der brasilianischen Provinz Rio Janeiro.

**Arārus** (a. Geogr.), Nebenfluß der Donau in Dacien; j. Aluta.

**Aras**, sonst Araxas, Nebenfluß des Kur in Aserbeidschan.

**Aras**, Autochthone in Phlius (s. d.), welcher Arantia gegründet haben sollte; der Platz, wo seine Burg gestanden hatte, hieß nachmals der Arantische Hügel, auf welchem A. als Heros verehrt wurde.

**Aras**, Vogel, so v. w. Ara.

**Arasbei**, Fluß in Masenderan (Persien).

**Arasch**, Stadt u. Hafen am Lucos im Atlantischen Meere in der Provinz Garb des afrikanischen Reiches Fez, Castell; 4000 Ew.

**Arae Sestiānae**, 3 dem Kaiser Augustus auf der äußersten NWKüste Spaniens gewidmete Altäre.

**Araspes**, Meder, welchem Kyros die Bewachung der Panthea übergab u. der, bei der heftigsten Liebe zu derselben, keine Erhörung fand. Er ging scheinbar zum Krösos über, um seine Stärke auszukundschaften, u. befehligte dann in der Schlacht gegen ihn den rechten Flügel der Perser.

**Arastein**, sagenhafter Ort in Skandinavien, wo Helgi den Hundingur u. seine Söhne erschlug.

**Arat**, Zweig des Taurus in Kleinasien.

**Aratakessin**, Reich auf der Sklavenküste.

**Arātel** (Mehrz. Arrateis), brasilianisches Gold- u. Silbergewicht = 9549 holländische As.

**Arātor** (röm. Ant.), **1)** Unterpachter eines Publicanus (s. d.); **2)** der vom Staat selbst gegen Abgabe des Zehnten Acker gepachtet hatte; ein solcher Bezirk Aratio.

**Arātor**, aus NItalien, Geistlicher, Geheimschreiber Athalrichs; st. 556; übersetzte die Apostelgeschichte in lateinische Verse; u. Ausg. von Arntzen, Zütphen 1768, von Hübner, Nissa 1850.

**Arātos**, **1)** Sohn des Klinias, geb. 272 v. Chr. zu Sikyon, wurde in Argos erzogen, kehrte mit einer Schaar Exilirter nach Sikyon zurück u. vertrieb den Tyrannen Nikokles (s. Sikyon), weshalb das zum Andenken dieser That gefeierte Fest auch Aratea genannt wurde; er veranlaßte dann den Beitritt Sikyons zum Achäischen Bunde u. wurde 245 Anführer der Bundestruppen (s. u. Achaia); st. 212, durch König Philippos III. von Macedonien, auf welchen er früher großen Einfluß geübt hatte, vergiftet. Er schrieb eine griechische Geschichte seiner Zeit, welche verloren, aber von Polybios u. Plutarchos benutzt ist; seine Lebensbeschreibung bei Plutarchos. **2)** A., Arzt aus Soli in Cilicien, um 270 v. Chr., lebte am Hofe des macedonischen Königs Antigonos Gonatas; schr. mehrere poetische u. grammatische Werke, übrig ist eine poetische Bearbeitung des astronomischen Werkes des Eudoxos von Knidos, in dessen 1. Theile (Phänomena, Himmelszeichen) er die Natur u. Bewegung der Sterne beschreibt, im 2. (Diosemeia, Prognostica, Witterungszeichen) Kalendergegenstände abhandelt; lateinisch von Cicero, Cäsar Germanicus u. Avienus (die letzte Übersetzung allein ist noch ganz übrig) übersetzt, commentirt von Antigonos aus Alexandrien u. Theon; 1. Ausg. des Originals, Veneb. 1499; später von Buhle, 2 Bde., Lpz. 1792—1801; Matthäi, Frkf. 1817; Halma, Par. 1821; Voß (mit metrischer Übersetzung), Heidelberg 1824; Buttmann, Berl. 1826; Im. Bekker, ebd. 1828.

**Arātrum** (lat.), Pflug.

**Aratūra** (lat.), **1)** im Mittelalter das Pflügen; **2)** die Bearbeitung des herrschaftlichen Landes als schuldiger Dienst; **3)** jeder Frohndienst; **4)** ein Maß Landes.

**Arau**, Inseln, nördlich von Neu-Guinea, s. d.

**Arau** (Zool.), so v. w. Troil-Lumme.

**Ara Ubiōrum** (a. Geogr.), ein dem Kaiser Augustus in Germania secunda am Rheine von den Ubiern errichteter Altar; an dessen Stelle später Colonia Agrippina (j. Köln) kam; nach And. bei Godesberg.

**Arauca**, Nebenfluß des Orinoco in Boyacca.

**Araucāna**, spanisches Heldengedicht Ercilla y Zuniga's, s. d.

**Araucanensprache**, Sprache der Araucanos in Chili. Sie hat folgende Buchstaben: a, b, c, ç, ch, d, e, f, g, ng, h, i, j, k, l, ll, m, n, ñ, o, p, q, r, s, t, u, v, ũ, û, x, y, z; sie werden nach spanischer Weise ausgesprochen, mit Ausnahme des ũ, welches wie ü, u. des û, welches wie j lautet. Das Nomen hat 3 Numeri: Singularis, Dualis u. Pluralis. Der Dualis hat die Endung engu, der Pluralis ica od. engn, letzter wird auch durch ein vorgesetztes pu, od. ein zwischen Adjectivum u. Substantivum geschobenes que bezeichnet. Die Casus werden ebenfalls durch Endungen ausgedrückt, u. zwar: Genitiv durch ñi, Dativ u. Ablativ durch mo, meu, Instrumentalis durch engu. Ein grammatisches Genus existirt nicht. Die persönlichen Fürwörter sind inche ich, eimi du, teye er; Dualis inchiu, eimu, teyengu, Plur. inchiñ, eimn, teyengn. Das Verbum hat nur Eine Conjugation mit den Endungen: Sing. 1. n, 2. imi, 3. i, Dual. 1. yu, 2. imu, 3. ingu, Plur. 1. in, 2. imu, 3 ingu. Die Wurzel mit diesen Endungen bildet das Präsens, das Imperfectum schiebt bu, das Perfectum uye, das Plusquamperfectum uyebu, das 1. Futurum a, 2. Futurum uyea, der 1. Aorist abu, der 2. Aorist uyeabu zwischen Wurzel u. Endung. Der Conjunctiv hat die Endung li, der Optativ lichi, der Infinitiv endigt auf n, das Gerundium auf yum, al, yabum, das Participium Act. auf lu, Part. Pass. auf el. Das Passivum wird durch Verbindung des Verbum ngen ich bin, mit der Wurzel des Activum gebildet, z. B. aiün ich liebe, Pass. aiüngen ich werde geliebt; auch wird es durch das Part. Pass. ausgedrückt. Das Negativum wird gebildet, indem la (im Indicativ), qui (im Imperativ) od. no (im Conj., Inf., Gerund. u. Part.) zwischen Wurzel u. Endung geschoben wird, z. B. elulan ich gebe nicht, Conj. elunoli ꝛc. Außerdem hat die A. die Fähigkeit, Pronominalobjecte in die Verbalform aufzunehmen. Die Präpositionen stehen theils vor, theils hinter den Substantiven. Die Endung abgeleiteter Adverbien ist geti. Der Anfang des V. U. lautet: Inchiñ-taiñ chao huenu me ta-mlelu, ufchingepe ta-mi uũi, d. i. unser Vater Himmel in seiend, geheiligt - sei dein Name. Grammatiken von Luis de Valdivia, Lima 1608; B. Havestadt, Münster 1777.

**Araucania**, **1)** früher der gesammte von den Araucanos bewohnte Landstrich an der Westküste Südamerikas vom Biobiofluß bis zum Chiloearchipel; **2)** Provinz in der Republik Chile, im N. an die Provinz Concepcion, im O. an die Anden, im S. an die Provinz Valdivia, im W. an den Stillen Ocean grenzend, ungefähr 400 QM. Der Congreß

von 1852 erhob das zwischen den beiden Flüssen Biobio u. Imperial liegende, bis dahin zur Provinz Valdivia gehörige Territorium zur eigenen Provinz u. ermächtigte den Präsidenten zur Eintheilung in Departements u. Subdelegationen u. zur Organisation von Behörden, wovon freilich in einem Landstrich, dessen Inneres fast nur von den ihre Unabhängigkeit eifersüchtig wahrenden Araucanos bewohnt wird, bis jetzt noch wenig hat geschehen können; das einzige bereits einigermaßen organisirte Departement ist das von Lautaro mit 13,843 Ew. Das Innere ist noch beinahe gänzlich unbekannt; man vermuthet außerordentlichen Reichthum an edlen Metallen. Nach dem Census vom Oct. 1854 hatte A. 43,167 politisch zählbare Ew., die Indianerbevölkerung wurde zu 5—6000 Seelen angeschlagen. Hauptstadt **Arauco** mit 4000 Ew.; außerdem Colcura, Stadt mit 2000 Ew.

**Araucānos** (**Araucaner**, **Araucos**, span., spr. Ara-ukanos, so v. w. Wilde, Rebellen), freies Indianervolk in Chile, kupferfarbig, von langem Rumpf, niedriger Stirn, rundem Antlitz, kurzer, breiter Nase, horizontalen Augen, schmalen Lippen, weibischen Zügen, ernst u. kalt, 500,000 Köpfe stark, wohnt vom Biobio bis zum Chiloe-Archipel, theilt sich in die 2 Stämme Costinos (Küstenbewohner), südlich bis Valdivia u. Moluches an dem Gebirg; beide sind tapfer, räuberisch, gute Reiter, ungebildet, leben in Polygamie, treiben Jagd u. etwas Ackerbau, welchen die Weiber besorgen; bekleiden sich mit einem Mantel (Poncho), die Weiber noch mit einem Rock u. allerhand Putz; haben als Waffen Küraſſe, Helme, Schilde, Keulen, auch Feuergewehre. Ihre Wohnungen sind Strohhütten, ihre Nahrung mehr aus dem Pflanzen- als Thierreich; ihr Land wurde in 4 Butal Mapus od. Provinzen, welchen Tokis mit erblicher Würde vorstehen, getheilt (s. Araucania 2). Sie glauben an ein höchstes Wesen (Pillan) u. eine Menge Untergötter, u. an Unsterblichkeit der Seele. Das Andenken der Sündfluth hat sich bei ihnen erhalten. Ihre Sprache s. Araucanensprache.

**Araucaria** (A. *Juss.*, Andentanne), Pflanzengatt. aus der Familie der Fichtenbäume (Abietineae), zur Diöcie Monadelphie *L.*; Arten: A. excelsa, A. imbricata, hohe, schöne Bäume, mit immergrünen, dachziegelförmigen Blättern, quirlförmigen Hauptästen auf den Anden. Die A. imbricata hat Zapfen von 6 Zoll Durchmesser, in denen große Samen sitzen, welche den Eingebornen einen großen Theil ihrer täglichen Kost liefern; A. excelsa, durch ihren schönen regelmäßigen Wuchs ausgezeichnet, hat Zapfen von der Größe eines Menschenkopfes. Der Ertrag einer einzigen großen Araucaria reicht für 18 Personen das ganze Jahr hindurch aus. Bei uns zieht man jetzt diese schönen Bäume in Gewächshäusern.

**Araucos** (**Araucker**), so v. w. Araucanos.

**Araura** (a. Geogr.), früher Cessero, Stadt der Tectosages im Narbonensischen Gallien, am **Arauris** (dem j. Herault), j. Ruinen bei St. Tiberi.

**Araure**, Hauptstadt im gleichnam. Canton der Provinz Barinas in der südamerikanischen Republik Venezuela; Boden fruchtbar; Producte: Kaffee, Seide; Viehzucht; 10,000 Ew.

**Arausĭo** (a. Geogr.), Stadt der Cavares im Narbonensischen Gallien; j. Orange, mit Ruinen eines Amphitheaters, Circus, bes. eines Triumphbogens zu Ehren des Marius. In der Nähe von A. schlugen 105 v. Chr. Manlius u. Cäpio die Cimbern u. Teutonen. Hier 2 Kirchenversammlungen (**Arausĭca concilĭa**) in den Jahren 441 u. 539, letztere gegen die Semipelagianischen Meinungen des Faustus.

**Arava**, Gespannschaft, so v. w. Arva.

**Aravio**, Anton d'A., geb. 1566 auf Terceira, Superior der Jesuiten in Brasilien, st. 1632; schr. einen Katechismus in brasilianischer Sprache.

**Arawāken**, Ureinwohner von Guayana, s. d.

**Arawakische Sprache**, Sprache der Arawaken. Unter den Buchstaben fehlen ihr c u. f. Die Substantiva stehen gewöhnlich mit Possessivpräfixen; nur 2 Casus werden durch Endungen ausgedrückt, Dativ umün, Ablativ uria, uwuria; der Plural wird durch die Endung nuti, énuti gebildet. Die Personalpronomia sind dai, dakia ich, büi, bokkia du, lü, likia er, tü, turreha sie od. es, wai, wakia wir, hüi, hükia ihr, nai, nakia sie. Die kürzeren dieser Formen stehen vor den Personen der Verba. Daneben wird auch am Verbum die Beziehung auf ein Pronominalobject durch Prä- u. Suffixe bezeichnet. Das Verbum hat 5 Conjugationen; der Infinitiv endigt gewöhnlich auf n, welches im Präs. in a, im Präterit. in bi, Prät. Perf. in kuba, Prät. Imp. in buna, Fut. in pa verändert wird. An diese Tempusendungen hängt man ma, um den Optativ od. Conjunctiv zu bilden; der Imperativ entwickelt sich aus dem Präs. durch Anhängung der Sylbe te, lte; das Gerundium aus dem Inf. durch Anhängung der Sylbe te od. nibia; im Particip. Präs. wird n des Inf. in ti, Fem. tu verwandelt, im Part. Pass. in ssia. Übrigens wird das Passivum gebildet, indem man das n des Inf. in hün verwandelt. Das Negativum wird durch ein vorgesetztes m gebildet. Die Präpositionen stehen nach dem Substantiv, die Conjunctionen am Ende des Satzes. Der Anfang des V.-U. lautet: wattinati, aijumünti bokkia adittikunnuabia namaqua-umün, d. h. unser-Vater, Höhe-in-seiend, du bekannt-gemacht-werden-sollst allen.

**Arawan**, Stadt in der Sahara, 6 Tagereisen nördlich von Timbuktu; einzige Station für die Karawanen von Sudan nach der Berberei.

**Arawāry**, Fluß in der brasilian. Provinz Para.

**Araxes** (a. Geogr.), **1)** Nebenfluß des Kyros in Großarmenien, j. Aras; dort die von ihm durchflossene Ebene **Araxēnon Pedion** am Kaspischen Meere; **2)** Steppenfluß in Persis, j. Bendemir, der in einen Salzsee (j. Baghtegkhan) ging.

**Araxos** (a. Geogr.), westliches Vorgebirge in Achaia, schloß den Busen von Patras; j. Cap Papa.

**Araya** (**Arayo**), Halbinsel in der Provinz Cumana (Venezuela), mit Salzseen.

**Arayōlas**, Flecken im District Evora der portugiesischen Provinz Alemtejo; 2000 Ew.

**Arazzi**, so v. w. Arrasgarn.

**Arb** (Schloss.), so v. w. Anlage 12).

**Arba**, **1)** nach den Rabbinen die Zahl 4 als Bezeichnung der Stadt Hebron, weil daselbst Adam nebst den 3 Erzvätern begraben liegen soll; **2)** **Arba Kamphos**, die 4 Zipfel des Tallith (s. d.); **3)** im Morgenland einfaches, einspänniges zweiräderiges Fuhrwerk, bes. für Frauen.

**Arbākes**, **1)** Statthalter Sardanapals in Medien; empörte sich gegen den König, besiegte ihn bei

Ninive 888 v. Chr. u. theilte mit Belesys Assyrien so, daß er selbst das Land mit Ekbatana erhielt, das Neuassyrische Reich gründete u. 27 Jahre regierte; s. u. Assyrien (Gesch.); **2)** Feldherr des Artaxerxes Mnemon, ging zu dessen Bruder, Kyros dem Jüngeren, über.

**Arbalète** (Bauk.), im Obertheil eines französischen Daches, Dachstuhlsäule. Daher **Arbaletière**, sonst Ort mit Brustwehr zum Fechten auf dem Mitteldeck alter Schiffe, bes. der Galeeren.

**Arbalo** (a. Geogr.), eine Localität in Deutschland, von der man nicht blos die Lage nicht weiß, sondern nicht einmal, ob es eine Stadt, ein Fluß od. eine Bergschlucht gewesen; es war eine Siegesstätte des Drusus über die Deutschen.

**Arban** (**Arbanagium, Arbannum**, Mittelalt.), so v. w. Heerbann.

**Arbas**, **1)** Fluß u. **2)** Dorf daran im Bezirk Gaudens des französischen Departements Obergaronne; Eisenhämmer, Glashütte; 1200 Ew.

**Arbascio**, grobes levantisches Zeug von Wolle od. Ziegenhaaren, dient den Matrosen u. italienischen Bauern zur Kleidung.

**Arbe** (**Arbona, Isola grossa Scardona**), **1)** Insel am Meerbusen Quarnaro, die nördlichste an der Küste von Dalmatien, 1¼ QM., 3900 Ew.; Schafzucht, Salzschlemmerei u. Fischerei; **2)** Stadt darauf, 2 Häfen; 1000 Ew.

**Arbedo**, Dorf mit 650 Ew. im Districte Bellenz des Schweizercantons Tessin an der Mansa u. dem Tessino; hier am 30. Juni 1422 Schlacht (die Schlacht von St. Paul, als am St. Paulstage geschlagen) zwischen 3000 Luzernern, Unterwaldensern, Urnern u. Zugern u. 24,000 Mailändern unter Carmagnuola, die sich zurückzogen.

**Arbeere**, so v. w. Elsebeerbaum.

**Arbeit**, **1)** dauernde, angestrengte Anwendung der Körper- od. Geisteskräfte zu einem bestimmten Zwecke, s. Arbeiter; **2)** das hierdurch Hervorgebrachte. A., die Quelle des allgemeinen Wohlstandes, erst in neuerer Zeit als das allgemein erwerbende Capital, das nach Geschicklichkeit u. Auswahl des Gegenstandes der A. mehr oder weniger Zinsen bringt, betrachtet, zerfällt **A)** rücksichtlich des Gegenstandes, womit sie sich beschäftigt, in: **a)** Production, d. i. Erzeugung, Gewinnung von Naturproducten, u. zwar aus dem Thierreiche (Producte durch Viehzucht, Jagd, Fischerei, Bienenzucht 2c.), aus dem Gewächsreiche (Producte durch Feld-, Garten-, Holz-, Getreide-, Weinbau 2c.), aus dem Mineralreiche (Producte durch Bergbau, Steinbrechen, Torfgraben 2c.); **b)** Fabrication, d. i. Verwandelung der rohen Naturproducte in Kunstproducte durch Verarbeiten od. Veredeln in den verschiedenen Gewerben u. Fabriken; so der Felle durch Gerben in Leder, der Wolle in Zeuge, des Getreides in Brod, des Kobalts in blaue Farbe u. dgl.; **c)** Handel, d. i. Verkauf od. Austausch der Natur- u. Kunstproducte; **d)** persönliche Dienste od. Leistungen; **B)** rücksichtlich der Personen, welche sich damit beschäftigen: in **a)** Handarbeit, welche nur in Anwendung physischer Kraft besteht; **b)** A., welche schon Fertigkeit u. Kenntnisse voraussetzt, wie bei den meisten Arbeiten der Handwerker; **c)** A., auf welche die Idee des Schönen schon einwirkt, wie die meisten Künste; **d)** Geistige A., Wissenschaft u. höhere Kunst. A. ist nach A. Smith der einzige wahre Maßstab des Tauschwerthes aller Güter, s. u. Staatswirthschaftssystem; **3)** (Freimaur.), ritualmäßige Logenversammlung, vgl. Freimaurerei; **4) Arbeit auf den Schlägel** (Bergw.), A., wo Alles mit dem Schlägel u. Eisen gewonnen wird.

**Arbeiten**, **1)** seine Kräfte zur Erreichung eines bestimmten Zweckes anstrengen; **2)** irgend eine, zu einem Gewerbe gehörige Beschäftigung treiben; **3)** (Bienenz.), die Zellen bauen; **4)** (Jagdw.), einen Leithund abrichten; **5)** Wildpret mit dem Leithunde suchen u. bestätigen; **6)** (Reitk.), sich mit Abrichten der Pferde beschäftigen; **7)** von Wein, Bier u. dgl. Stoffen, so v. w. gähren; **8)** von Schiffen, so v. w. stampfen u. schlingern.

**Arbeiten des Hercules**, s. u. Herakles.

**Arbeiter**, **1)** Jemand, der irgend eine Arbeit, s. d. 2), bes. aber **2)** mit der Hand verrichtet; **3)** im engsten Sinne einen Theils die eigentlichen Handarbeiter od. Tagelöhner, welche gar keinem Zunftverband angehören; andern Theils Gewerbs- u. Handwerksleute, welche die Productionen ihrer Arbeiten nicht unmittelbar in den Handel u. an die Consumenten bringen, sondern durch Meister od. Gründer größerer Etablissements, also Handwerksgesellen, kleine Meister, Fabrikarbeiter. Mit der Zeit hat sich die Zahl der zu dieser Klasse der bürgerlichen Gesellschaft gehörenden Individuen ungemein vermehrt u. die Lage derselben ist hin u. wieder eine sehr bedrängte geworden. Der Grund davon liegt meist darin, daß theils die Menge des Grundbesitzes sich nicht gleichmäßig hat vermehren können, u. derselbe meist in den Händen Weniger geblieben ist; theils bei der Steigerung der Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse die Steigerung des Arbeitslohnes nicht verhältnißmäßig fortgeschritten ist u. die Ausdehnung der Anwendung von Maschinenkräften den Bedarf menschlicher Arbeitskraft vermindert hat. Wo die arbeitende Klasse nicht einen Abzug u. eine Verbesserung ihrer Lage durch Auswanderung od. außerländische Colonisation hat finden können, ist man zur Abhülfe der Noth derselben auf Wegen von Vereinen bedacht gewesen. Man kann diese Vereine eintheilen nach dem, was für die A. von Anderen u. was von den A. selbst versucht u. gethan worden ist. **A)** In erster Beziehung meist auf privatem Wege, hin u. wieder mit staatlicher Unterstützung. Was von einzelnen Vereinen in Deutschland beabsichtigt u. gethan worden ist, ist so ziemlich vereinigt in dem Plane des 1848 ins Leben getretenen Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klasse in Berlin. Zur Erreichung seines Zweckes suchte dieser Verein zu wirken: auf geistliche u. sittliche Hebung der arbeitenden Klasse durch Gründung von Bewahranstalten der kleinen Kinder der A., Fabrik-, Sonntags- u. dgl. Schulen, Gesellenvereine, durch Begründung einer, die Bedürfnisse der Zeit befriedigenden Stellung der Gewerbtreibenden u. A., durch organisirte Einrichtungen unter denselben, bes. zum Schutz u. zur Sicherheit der beiderseitigen Interessen von Arbeitgebern u. Arbeitnehmern, Lehrlingen, Gehülfen u. Meistern, durch Fabrikordnungen, Genossenschaftsgerichten 2c.; dann für nachhaltige Hebung der wirthschaftlichen Lage der A. durch Darlehens- u. Vorschuß-, Spar- u. Prämienkassen, Kranken- u. Sterbe-, Unterstützungs- u. Pensionskassen, sowie durch innere Colonisation für landwirthschaftliche A.; endlich für das physische Wohl durch Beschaffung besserer Wohnungen, Bä-

der, Erleichterung ärztlicher Hülfe, Förderung vernünftiger Mäßigkeitsbestrebungen ꝛc. Auch in England, dem Vaterlande des Socialismus (s. d.), hat man sich seit längerer Zeit mit der Verbesserung der Lage des A-standes beschäftigt; namentlich durch Logirhäuser u. A-herbergen, Anlage von Bädern, Wasch- u. Backhäusern ꝛc., u. von gemeinschaftlichen Kassen, wo die A. ihre Ersparnisse sicher unterbringen können; bes. hat man den A-n eine Verbesserung ihrer Lage dadurch geboten, daß die Auswanderungen nach den britischen Colonien durch Unterstützung befördert werden (s. u. Auswanderung). In Frankreich, wo die Februarrevolution 1848 bes. durch die arbeitende Klasse ausgeführt wurde, wurde von den damaligen Machthabern für die A. nach diesem Ereignisse auch sehr nachdrücklich zu sorgen versprochen, namentlich durch Anlegung von Nationalwerkstätten u. zur Verbesserung der Lage der A.; doch ist dies wegen der Kostspieligkeit der Ausführung unterblieben; nur wurde von dem damaligen Präsidenten der Republik (jetzigem Kaiser Napoleon III.) für die Anlage von A-unternehmungen in Paris gesorgt (seit 1849 wurde die Cité Napoleon zu erbauen begonnen), dem sich auch Privatunternehmungen der Art anschlossen u. was in Fabrikstädten, bes. Marseille u. Mühlhausen, Nachahmung fand. Dagegen hat die Absicht der Regierung, die Noth der arbeitenden Klasse durch Abführung von Colonien nach Algier zu mildern, wenig Folge gefunden (s. u. Algier). b) Indeß genügte den A-n diese Sorge für die Hebung ihres Wohls nicht, bes. wo sich ihrer die Führer der politischen Umsturzpartei bemächtigt hatten, vielmehr wollten sie Abhülfe ihrer Noth durch sich selbst suchen, es wurde dazu das 1848 errungene Recht der freien Vereinigung benutzt u. **Arbeitervereine** gegründet. Solche Vereine bestanden schon im Mittelalter, hatten aber damals eine andere Tendenz, nämlich den A-n für Krankheitsfälle eine Unterstützung u. Pflege, in Sterbefällen ein ehrliches Begräbniß zu gewähren (vgl. Bruderschaften). Die A-vereine der neuesten Zeit hatten, ehe sie von der Revolutionspartei zu politischen Zwecken gemißbraucht wurden, einen zweifachen Zweck, entweder blos einen geselligen od. einen gewerblichen. Zu Vereinen für gewerbliche Zwecke gehörten die A-vereine in Frankreich, wo die A. zu Arbeiten außerhalb der Meisterwerkstätte in Genossenschaften zusammentraten, um auf gesammte Rechnung zu produciren u. das Producirte zu verkaufen (die sogen. Organisation der Arbeit). Den Lohn erhielten die A. entweder in Baarem od. in Anweisung auf die Producte der verschiedenen unter sich in einer gewissen Verbindung stehenden Vereine. Solche Genossenschaften bestanden schon vor der Revolution in Frankreich, haben sich aber in neuester Zeit sehr gemehrt. A-vereine zu geselligen Zwecken waren die Handwerkervereine in der Schweiz; aber sie wurden ihrem eigentlichen Zwecke bald untreu, indem sie fremde Elemente in sich aufnahmen: einmal nämlich ein politisches aus Deutschland, u. dies schon seit 1833, wo die Ausweisungen Unzufriedener u. Unruhiger aus Deutschland häufiger wurden; dann das communistische aus Frankreich. So wurde die Schweiz der Sitz der politischen u. socialistischen Umsturzpartei, u. obgleich deren Führer, namentlich Weitling, in Folge einer 1841 von Zürich ausgehenden Untersuchung, ausgewiesen wurden, so wurde doch nach Verlauf weniger Jahre das Vereinswesen in alter Weise, u. zwar mit vorherrschender politischer Tendenz, wieder hergestellt. Hauptsitze waren Genf, Neuenburg, bes. Waadt; der Hauptagitator der Kaufmann W. Marr. Eine neue Untersuchung begann in Waadt, deren Ende wieder Aufhebung der Vereine u. Ausweisung ihrer Führer war. Indeß schon 1848 waren die Vereine wieder in voller Wirksamkeit, ihre Losung war Republik u. Communismus, die Mitglieder, die sich schon an Struves u. Heckers Einfällen in Baden betheiligt hatten, wuchsen an Zahl durch Flüchtlinge bes. nach der Ausweisung der deutschen A. aus Frankreich 1848 u. nach dem Mißlingen des letzten republikanischen Freischaarenzugs 1849. Da die Führer neue Putsche vorbereiteten, so verhängte der Schweizer Bundesrath eine neue Untersuchung, bei der sich herausstellte, daß die Tendenz des deutschen A-vereins in der Schweiz eine rein revolutionäre war, die bestehenden Verhältnisse sollten in Verbindung mit den französischen Vereinen umgestoßen werden. Nach dem Beschluß des Bundesrathes wurden die deutschen A-vereine in Aarau, Luzern, Glarus, Chur u. Herisau unter polizeiliche Aufsicht gestellt, die Mitglieder der A-vereine zu Genf, Lausanne, Freiburg, Bern, Thun, Basel, Zürich, Winterthur, Schaffhausen u. a. a. O., gegen 500 an der Zahl, im April 1850 aus der Schweiz ausgewiesen. Die Ausgewiesenen gingen entweder nach England od. nach Amerika. Daher wurde London der Hauptsammelplatz der Agitatoren der deutschen A-vereine. Gleichzeitig erfolgte die Aufhebung der A-vereine in Deutschland. Hier hatten sich solche Vereine bes. seit 1848 gebildet; Anfangs, nach den französischen, mit dem Zweck, die materielle Lage des A-standes zu verbessern u. zu geistlicher u. sittlicher Veredelung seiner Mitglieder beizutragen. Nach ihrem Plane sollte der A. aufhören als arbeitendes Individuum u. nur in Gemeinschaft mit Anderen u. für diese Gemeinschaft arbeiten u. mit ihr entbehren; der Vertrieb der gemeinschaftlich producirten Waaren sollte durch die Genossenschaft gehen ꝛc. In Sachsen hatte sich schon im März 1848 in Leipzig ein A- od. Gesellenverein zu dem angegebenen Zweck gebildet, u. diesem Verein folgten bald an mehreren anderen Orten des Königreichs andere nach, deren Deputirte schon im Juni in Leipzig eine Versammlung hielten, welche ziemlich umfängliche Forderungen stellte, an der Spitze vollständige Gleichheit der politischen Rechte des A-s mit denen anderer Stände. Darauf tagte im August 1848 zu Dresden eine Commission zur Regulirung der Arbeiten, deren Verhandlungen dem damaligen Ministerium des Innern übergeben wurden. In Sachsen u. Preußen entstanden neue Vereinswerkstätten der Schneider, Schuhmacher, Cigarrenarbeiter, Buchdrucker, Weber, Tischler ꝛc. nach der oben angegebenen Art. Neben diesen od. in Verbindung mit diesen bildeten sich Ankaufsgesellschaften, welche Lebensbedürfnisse im Großen ankaufen u. dieselben den Gesellschaftsgliedern zu mäßigen Preisen ablassen sollten, ferner Speisehäuser, Arbeitnachweisebureaus, Krankenpflegeanstalten ꝛc. Aber auch den A-vereinen in Deutschland war kein langer Bestand beschieden. Dieselben politischen Einflüsse, wie in der Schweiz, wußten sich auch hier Zugang zu verschaffen; zunächst sollten die einzelnen Vereine sich zu einer deutschen Arbeiter-

verbrüderung vereinigen. Zu diesem Zweck sollten die an einzelnen Orten bestehenden Localvereine sich durch Deputirte zu Bezirkscomites u. diese wieder in ein Centralcomite (in Leipzig) vereinigen, daß so von oben nach unten leicht Mittheilungen u. Instructionen, von unten nach oben Anzeigen u. Geldbeiträge zu der gemeinschaftlichen Unternehmungskasse kommen könnten u. ein immer schlagfertiges Heer auf den Wink der Propaganda in der Schweiz aufstände u. losschlüge. Die Enthüllung dieses Planes war der Grund zum Untergange der A-vereine. Schon dem Congreß der deutschen A-vereine in Leipzig am 20. Febr. 1850 wurden von der sächsischen Regierung Schwierigkeiten in den Weg gelegt; aber nachdem durch die schweizerische Untersuchung der Zweck der A-vereine zur öffentlichen Kunde gekommen war, wurde auch in Deutschland mit Schließung od. Auflösung der A-vereine vorgegangen, zuerst in Preußen durch polizeiliche Verfügung vom 31. Mai (in Breslau) u. 7. Juni (in Berlin), dann im baierischen Kreise Mittelfranken durch Kreisregierungsverordnung vom 21. Juni, zuletzt in Sachsen durch Ministerialverordnung vom 4. Juli; im Febr. 1855 in Baden ꝛc. Durch Bundesbeschluß vom 8. Dcbr. 1853 wurden für Deutschland besondere Normen für Bildung, Beaufsichtigung u. Auflösung von A-vereinen u. in Betreff des Wanderns der den Deutschen Bundesstaaten angehörigen Handwerksgesellen u. Handarbeiter vorgeschrieben.

**Arbeitercompagnien** (Kriegsw.), so v. w. Handwerkscompagnien.

**Arbeitsamkeit**, s. u. Fleiß.

**Arbeitsanstalten** (**Arbeitshäuser**), **1)** (Werkhäuser), öffentliche od. Privatanstalten, um freiwilligen Arbeitern, die augenblicklich keinen Verdienst haben, Gelegenheit zur Arbeit zu verschaffen. In großem Maßstab gibt es solche A. in England, wo man ganze Klassen von Arbeitern, welche augenblicklich arbeitslos sind, beschäftigt, aber freilich die Gemeinde dadurch in große Unkosten bringt (s. u. Armenwesen); in Frankreich wurden nach der Februarrevolution Nationalwerkstätten errichtet, wo Jeder Anspruch auf Arbeit erhalten sollte; aber da der Staat diese Ansprüche nicht lange befriedigen konnte, gingen sie bald wieder ein (s. Arbeiter); **2)** (Zwangarbeitshäuser), öffentliche Anstalten, um Müssiggänger u. Arbeitsscheue zur Arbeit zu gewöhnen u. dazu anzuhalten; **3)** Strafanstalten, Zuchthaus milderen Grades.

**Arbeitsbienen**, diejenige große Anzahl von Bienen in einem Stock, welche Wachs u. Honig bereiten, die Jungen ernähren u. den Stock rein halten, s. u. Bienen.

**Arbeitscompagnie**, so v. w. Handwerkscompagnie.

**Arbeitseinstellung** (engl. Strike), s. u. Arbeitslohn.

**Arbeitsgewölbe**, s. u. Arbeitsseite.

**Arbeitshäuser**, s. Arbeitsanstalten.

**Arbeitsjournal** (**Arbeitsbuch**), bei landwirthschaftlichen u. Fabriketablissements die Strazze, wo die gelieferte Arbeit, der gezahlte Lohn u. auch die Namen der einzelnen Arbeiter in eigenen nach Verschiedenheit des Etablissements verschieden eingerichteten Tabellen eingetragen werden.

**Arbeitsklassen**, s. u. Arbeitsschulen.

**Arbeitslogen**, in der Freimaurerei Logen, wo die allgemeinen Zwecke der Maurerei verhandelt werden, im Gegensatz von Fest- u. Trauerlogen, s. u. Freimaurerei.

**Arbeitslohn**, die Entschädigung für geleistete Arbeit, insofern sie einen Aufwand an Zeit u. Kraft erfordert. Der Arbeiter empfängt seinen Lohn entweder nach der Zeit, wie lange er arbeitet (Tagelohn), od. nach den Stücken, wie viel er fertigt, od. er übernimmt eine gewisse Arbeit im Ganzen gegen einen gewissen Preis (s. Accord). Die Höhe des A-s bestimmt sich nach dem Gebrauchswerth der aus der Arbeit hervorgegangenen Producte, nach der Concurrenz der Arbeiter u. Arbeitgeber, u. in Folge dessen nach der Größe des Marktes u. der Nachfrage. Gegenüber dem Preise der übrigen Bedürfnisse treten Verschiedenheiten in der Höhe des A-s ein, je nachdem sich der Arbeiter mit einem größeren od. geringeren Aufwand erhalten kann. Der A. richtet sich also zunächst nach dem Preise der Nahrungsmittel, daher in größeren Städten ein höherer Lohnsatz bewilligt wird als auf dem Lande (z. B. in Paris ist er dreimal größer als in dem übrigen Frankreich). So ist der A. auch bei anstrengenden Arbeiten höher als bei leichteren, weil im ersten Falle der Arbeiter eine kräftigere Kost bedarf. Bei Steigerung der Getreidepreise kommt öfters der Fall vor, daß die Arbeiter Zuschuß erhalten, dies findet namentlich beim Bergbau Statt; der Arbeiter erhält dann entweder einen höheren Lohn an Geld, od. es sind Magazine angelegt, aus denen er sich sein Getreide für einen billigeren Preis kaufen darf. Zur Erzielung eines höheren A-s Seitens der Arbeiter ist es namentlich in England Sitte, daß die Arbeiter die Arbeit einstellen (Strike), bis entweder ihre Forderungen erfüllt sind, od. sie sich von der Erfolglosigkeit dieses Schrittes überzeugt haben u. auch ohne Lohnerhöhung wieder zur Arbeit zurückkehren. Während dort solche Proceduren, verbunden mit großen Versammlungen der Arbeiter, ganz unbehelligt von den öffentlichen Autoritäten, geschehen, wird in Deutschland, wo dergleichen Versuche von Arbeitern gemacht werden, dagegen meist in der Weise eingeschritten, daß die fremden Arbeiter, die sich selbst arbeitslos gemacht haben, ausgewiesen, etwaige Versammlungen u. Vereine aber polizeilich aufgehoben werden. Was die Art der Auszahlung des A-s betrifft, so findet entweder volle Geldzahlung zu festgesetzten Terminen Statt; od. es wird nur ein Theil des Lohnes ausgezahlt, für den andern aber dem Arbeiter von dem Arbeitgeber gewisse Lebensbedürfnisse gewährt, namentlich in Fabriken; dahin gehört das theilweise Auszahlen in allerhand Waaren (das sogenannte Tracksystem), od. die Nöthigung, in, dem Arbeitgeber gehörigen Häusern gegen hohen Zins zu wohnen (Cottagesystem), od. gleichzeitige Errichtung von Speiseanstalten für die Arbeiter (z. B. die Egestorffsche). Bei landwirthschaftlichen Arbeiten besteht zuweilen der Lohn in einem bestimmten Antheil an dem erbauten Getreide; s. Antheilbau.

**Arbeitsschulen**, sind Anstalten, welche dem Müssiggang u. Verbrechen vorbeugen u. den Eltern Gelegenheit bieten, ihre Kinder zum guten Gebrauch ihrer Kräfte u. zur bestmöglichen Verwerthung ihrer Zeit anzuhalten. Die A. sind vorzüglich für die Kinder armer Leute bestimmt; sie werden von den Gemeinden so eingerichtet, daß nach beendigtem Schulunterrichte entweder in der Schulstube selbst,

od. in anderen Localitäten in Beschäftigungen Unterricht ertheilt wird, welche der Neigung u. Kraft der Kinder vorzüglich zusagen. Gegenstände der Beschäftigung sind Schnitzen, Gärtnerei u. Obstbaumzucht, Anfertigung von Zündhölzchen, Wurstspeilern, Düten, Federn schließen, Kaffee lesen ꝛc. Das Geld, welches die Kinder dabei verdienen, wird entweder in der Sparkasse zinstragend angelegt od. zum Ankauf von Kleidern, Schulbüchern ꝛc. verwendet, od. den Eltern der Kinder eingehändigt. Solche A. bestehen u. wirken sehr segensreich in der Schweiz, in mehreren Gemeinden des Sächsischen Erzgebirges, in Wurzen, Darmstadt, Dessau, Altenburg ꝛc.

**Arbeitsseite**, vordere Seite des Ofens, auf der unten Schlacken u. Eisen abgelassen werden; die entgegengesetzte heißt die Rückseite; die, auf welche der Wind geführt wird, heißt die Form- od. Aschenseite, u. die gegenüberstehende die Windseite; hiernach heißen die auf jeder Seite des Ofens befindlichen Öffnungen: Arbeits-, Form- od. Blasegewölbe.

**Arbeitszeug**, so v. w. Werkzeug.

**Arbeitszoll** (Bauw.), bei Bearbeitung der Werkstücke das Maß, welches zum Arbeitslohn mehr gerechnet wird, als das Werkstück selbst groß werden soll; es beträgt gewöhnlich 1 Zoll.

**Arbēla** (a. Geogr.), **1)** Stadt im östlichen Assyrien, in der Landschaft **Arbelītis**, zwischen dem Lykos u. Kapros; j. Arbil. Zwischen hier u. Gaugamela 331 v. Chr. die siegreiche Schlacht Alexanders d. Gr. gegen Darios, s. Alexanders d. Gr. Krieg gegen Persien; **2)** Ort in Niedergaliläa (Palästina), westlich vom See Genezareth.

**Arbēla (Arbelä, Arabeja)**, Stadt in Sicilien, nur bekannt durch die Einfalt ihrer Einwohner; j. Aurilla.

**Arben**, Stadt, so v. w. Arbon.

**Arbendian (Arbendgian**, spr. -dschan), tatarische Stadt in Buchara, unfern Samarkand; Geburtsort mehrerer Gelehrten.

**Arber**, Bergspitze des Böhmerwalds in Baiern, 4471 F. hoch, mit schöner Aussicht; am Fuße die sonderbar gestaltete Felsgruppe Rißloch u. die Quelle des Flusses Regen.

**Arberga**, im Mittelalter das Recht eines Herrn auf freie Herberge bei seinen Unterthanen.

**Arberou**, sonst Theil des Königreichs Navarra.

**Arberth** (der hohe Hain, a. Geogr.), Hain bei Tenby (Wales), Hauptsitz des Hu (s. d.).

**Arbesbach**, **1)** Herrschaft im österreichischen Kreise unter dem Manhartsberge; **2)** Flecken darin, Glashütte; 250 Ew.

**Arbii (Arbies**, a. Geogr.), Volk in Gedrosia, deren Stadt **Arbis**, von Nauarchos erbaut, an dem Flusse **Arbis** (jetzt Hor od. Mend).

**Arbil** (Erbil), Stadt mit 2000 Ew. in Kurdistan (Asiatische Türkei), das alte Arbela (s. d. 1).

**Arbilot**, Stadt in der schottischen Grafschaft Forfax; Heilquelle; 1250 Ew.

**Arbisau**, Dorf im böhmischen Kreise Leitmeritz, nahe bei Kulm; Hauptpunkt der Schlacht bei Kulm am 30. Aug. 1813, Denkmal des Feldzeugmeisters Graf Colloredo-Mannsfeld, der viel zum Gewinn derselben beitrug.

**Arbiter** (lat.), Schiedsrichter. **A. datus**, Richter, welchen der Prätor in Sachen bonae fidei ernannte, um nicht nach vorgeschriebenen Formeln (wie beim **Judex**), aber nach den Gesetzen, zu entscheiden; **A. receptus**, der von den Parteien durch Privatübereinkunft bestellte Schiedsrichter, meist unter gegenseitiger Auflegung eines Strafgeldes, wenn der Verurtheilte nicht bei dem Ausspruche sich sollte beruhigen wollen (daher Compromissum), wozu er an sich nicht gezwungen war; **A. bibendi** (Modimperator), der Zechrichter, beim Schmause aus den Gästen durchs Loos erwählt, dem jeder Gast im Trinken gehorchen mußte.

**Arbith** (Judenth.), das Nachtgebet, mit dem Mincha gesprochen.

**Arbitrage** (fr., spr. Arbitrahsch), **1)** der Rechtsspruch des von den streitenden Parteien gewählten Schiedsrichters; **2)** (Handlsw.), die Berechnung, welche man anstellt, um zu entscheiden, in welcher Münzsorte man am vortheilhaftesten eine Zahlung leiste (Geld-A.); od. über welche Plätze man am vortheilhaftesten Wechsel zieht od. remittirt (Wechsel-A.); od. auf welche Weise man durch den Tausch von Staatspapieren gegen Staatspapiere vortheilhaft speculire (Staatspapier-A.). Der Ort, von welchem aus man die Wechsel-A. anstellt, wird der Standplatz, u. der, nach welchem man trassiren od. remittiren will, Zielplatz, u. die Plätze, über welche man die Wechseloperationen macht, werden Mittelplätze genannt. Die Handlung heißt **Arbitriren.** Daher **Arbitragerechnung**, welche zum Zwecke hat, durch die arithmetisch ausgeführte Vergleichung verschiedener gegebener Course zu ermitteln, welcher Platz sich beim Remittiren, welches den Einkauf von Wechseln betrifft, od. beim Trassiren, d. i. hier das Verkaufen, als der vortheilhafteste hinsichtlich des Courses zeige. Beim Remittiren ist unter mehreren gebotenen Wegen derjenige der beste, auf dem man in der Valuta seines Platzes am wenigsten zu bezahlen hat; beim Trassiren aber derjenige, wo man das Meiste empfangen würde. Für die Ermittelung dieser Verhältnisse gibt es ein dreifaches Verfahren: **a)** Die A-rechnung kann auf die ganze Summe, um deren Übermachung od. Einziehung es sich handelt, angestellt werden, od. man kann hierbei auch die Zahl 100 statt der wirklichen Summe setzen; **b)** man rechnet nach Procenten, indem man den Unterschied in den Coursen per 100 zu ermitteln sucht u. wobei die Fragezahl 100 in der Währung des Platzes, von dem die Arbitrage ausgeht, ausgedrückt wird; **c)** man sucht auf, wie der Cours auf jedem der vorgeschlagenen Wege rentirt u. welcher Weg mithin den im fraglichen Falle vortheilhaftesten Cours darbietet.

**Arbiträr (Arbitrarisch**, v. lat.), willkührlich, nicht durch ein Gesetz, sondern nach Gutdünken.

**Arbitrātor** (lat.), **1)** der eine Entscheidung über etwas zu geben befähigt u. berechtigt ist; **2)** (röm. Recht), welchem vom Verkäufer u. Käufer die Bestimmung des Kaufpreises übertragen wird.

**Arbitriren** (v. lat.), **1)** überhaupt überlegen; **2)** nach Überlegung schätzen u. bestimmen, s. u. Arbitrage 2).

**Arbitrium** (lat.), Gutachten, Ermessen; **A. boni viri**, das Gutachten eines rechtlichen Mannes, entweder im Allgemeinen, od. ins Besondere über den Geldwerth einer Sache od. eines Schadens; **A. divinum**, der göttliche Rathschluß; **A. judicis, 1)** der Ausspruch eines Arbiter (s. d.); **2)** das richterliche Ermessen bei, ihm anheim gegebenen Gegen-

ständen, z. B. der Ausstattungssumme einer außerehelich Geschwängerten. **A. liberum**, Freier Wille, s. d. 2). **A. tutelae**, so v. w. Actio tutelae, s. Actio.

**Arbizōla** (Geogr.), so v. w. Albisola.

**Arbizon** (Horn von A.), Bergspitze der Pyrenäen in der spanischen Provinz Catalonien, 8800 Fuß hoch.

**Arblay**, Franziska d'A. (spr. Arbläh), s. Burney 2).

**Arbo**, um 898 Markgraf von Österreich, s. d. (Gesch.)

**Arbōga**, 1) Flüßchen im schwedischen Westmanlandslän, mündet in den Mälarsee u. verbindet den 1 Meile langen **Arbogakanal** mit dem Hielmarsee; **2)** Stadt an demselben, Schifffahrt, Fabriken in Eisen u. Waffen, Handel, Gesundbrunnen; 2000 Ew. Hier Concile 1396 (wo strenge Fastengebote gegeben wurden) u. s. A. war 1435, 1440, 1471, 1529, 1561 (wo König Erich XIV. die **Arbogaartikel** gab, durch welche er die Eigenmacht seiner Brüder sehr beschränkte, s. Schweden Gesch.) u. oft Versammlungsort der Reichsstände Schwedens. Hier wurden 1625 die viereckigen Kupfermünzen, **Arbogaklippingar**, geprägt. Hierher flüchtete sich 1710—1711, als die Pest in Stockholm war, die schwedische Regierung.

**Arbōgast**, 1) Aquitanier, Feldherr des Kaisers Gratianus gegen die Deutschen, Stütze des westlichen Kaiserthrons, bis Valentinian II., seinen Einfluß bei dem Heere fürchtend, ihm zu Vienne seine Entlassung gab, worauf man den Kaiser 2 Tage nachher in seinem Zimmer erdrosselt fand, s. u. Rom (Gesch.). Hierüber gerieth A. mit Theodosius im Orient in Krieg, ward aber am Frigidus (Wippach), wo sich beide Heere trafen, obgleich unterstützt von Eugenius u. von den Franken, doch geschlagen u. gab sich endlich selbst den Tod; **2)** St. A., Bischof von Straßburg, st. 678; Tag: 21. Juli; **3)** Ludwig Franz Anton, geb. 1759 zu Mutzig in Elsaß, Prof. der Mathematik an der Artillerieschule, dann Rector an der Universität zu Straßburg u. im Nationalconvent Deputirter des Departements Niederrhein; st. zu Straßburg 1803. Schr.: Calcul des dérivations et des usages dans la théor. des suites etc., Straßb. 1800 u. m. a.

**Arbois** (spr. Arboah), Stadt im Bezirk Poligny des französischen Departements Jura, am Vieille, Salpetersiederei, Gerberei, Papierbereitung, Weinbau (**Arboiswein**, süßer Franzwein), mehr weißen als rothen, Käsebereitung; 7500 Ew. Pichegru's Geburtsort.

**Arbol de Mate** (**A. da Congonha**), bei den Eingebornen Name der Pflanzengattung Ilex mate *St. Hil.*, von welcher der Paraguaythee kommt.

**Arbolāde** (fr.), Törtchen aus Mehl, Milch, Butter, Zucker u. eingekochtem Birnmost.

**Arbon**, Stadt am Bodensee im Schweizercanton Thurgau, ehemals das römische Lager **Arbōna** (**Arbor felix**) am Bodensee; Ansiedelungsort des St. Gallus, von wo aus dieser St. Gallen erbaute u. wo er st. Erst Besitzthum mehrerer Dynasten, dann dem Bischof von Costnitz gehörig; Leinwandhandel, Färberei, Obstbau, Mineralbad; 1000 Ew. Zu der Alemannen Zeit die Umgegend **Arbongau**.

**Arbor** (lat.), der Baum. **A. Diānae** (Chem.), s. Dianenbaum. **A. finalis**, im Mittelalter Grenzbaum mit eingeschnittnen Zeichen auf der Schale (daher **A. notāta**), od. mit eingeschlagnen Nägeln od. Pflöcken (dah. **A. clavitāta**). **A. genealogica**, so v. w. Stammbaum. **A. Judae** (Judasbaum), so v. w. Cercis. **A. tristis** (Trauerbaum), Nyctanthes arb. tristis. **A. uteri** (**A. vivificans**, Anat.), s. Gebärmutter. **A. vitae** (Lebensbaum), **1)** (Bot.), so v. w. Thuja; **2)** (Anat.), die Verbreitung der weißen Markfubstanz in der röthlichen Hirnmasse, beim Durchschnitt baumartig erscheinend.

**Arboran**, Insel, zur Pithyusengruppe gehörig.

**Arboribonzen** (ind. Rel.), so v. w. Jammabos.

**Arboriren** (v. lat.), aufpflanzen, z. B. eine Fahne.

**Arborisiren** (v. lat.), baumartig zeichnen; daher **Arborisation**, Baum-, Laubzeichnungen.

**Arbrå**, Kirchspiel im District Südhelsingland des Län Gefleborg (Schweden); 2200 Ew.

**Arbresle** (l'A., spr. Arbrähl), Stadt an der Tardine u. Brevanne im Bezirk Lyon des französischen Departements Rhone, Hanfbau, Kupfermine u. Zinkwerk; 1650 Ew.

**Arbrissel**, Robert von A., s. u. Robert.

**Arbroath**, Stadt, so v. w. Aberbrothock.

**Arbu**, Fluß in Benin, so v. w. Formosa.

**Arbucāla** (a. Geogr.), größte Stadt der Vaccäer in Lusitania, durch Hannibal zerstört; vielleicht jetzt Villa Fasili.

**Arbūda** (a. Geogr.), feste Stadt in Illyricum, von Germanicus erobert.

**Arbuscūla** (lat.), Bäumchen.

**Arbuse**, so v. w. Wassermelone.

**Arbustiva** (**A. *L.***), so v. w. Myrtaceen.

**Arbustum** (lat.), Strauch.

**Arbuthnot** (spr. Arbothnot), **1)** Flecken in der schottischen Grafschaft Mearns; 1060 Ew.; Stammort der Arbuthnots; **2)** Gebirg in Neu-Süd-Wales.

**Arbuthnot** (spr. Arbothnot), altes schottisches Geschlecht, schon im 11. Jahrh. erwähnt, von Karl I. 1649 zum Baronet u. Viscount erhoben; **1)** Alexander, im 16. Jahrh., bekannt durch seinen Eifer für die Kirchenverbesserung, gab Buchanans Geschichte von Schottland heraus; **2)** John, geb. 1658 zu Arbuthnot, Leibarzt der Königin Anna, st. zu London 1635, schrieb außer medicinischen Schriften auch Satyren, z. B. History of John Bull; Memoirs of Martinus Scriblerus (in Swifts u. Pope's Werken); seine launigen Werke gesammelt als: The miscellaneous Works of the late A., Glasgow 1751, 2 Bände.

**Arbūtus** (**A. *L.***), Pflanzengattung aus der Familie der Heidekräuter (Ericaceae-Andromedeae), 10. Kl. 1. Ordn. *L.*, mit fünfspaltigem Kelche, fast eiförmiger fünfspaltiger Blumenkrone, 10 Staubgefäßen, deren Beutel an der Spitze mit 2 kleinen Öffnungen aufspringen, fünffächeriger Beere u. 4—5 Samen in jedem Fache. Arten: A. Unedo, s. Erdbeerbaum. A. alpina u. Uva ursi, s. u. Arctostaphylos u. Bärentraube. A. Andrachne, aus der Levante, bei uns im Glashause; Blüthen meist weiß od. blaßroth, Beeren schön scharlachroth, daher diese Pflanzen beliebte Zierpflanzen. Sie werden durch Ableger, Nebensprossen u. Pfropfen fortgepflanzt.

**Arbÿle** (gr.), Art starker, den ganzen Fuß bedeckender u. bis an die Knöchel reichender Schuhe, bes. für Jäger, Landleute u. dgl.

**Arc**, **1)** Fluß in Savoyen; **2)** Stadt, so v. w. Arques; **3)** so v. w. Ark.

**Arc**, Jeanne d'A., s. Jeanne d'Arc.

**Arca** (lat.), **1)** Kasten; **2)** (röm. Alt.), flacher

Sarg, beſ. für Arme; 3) Würfelbecher; 4) Geldkaſten, Kaſſe; 5) Kleiderſchrank, Garderobe; 6) Gefängniß für Miſſethäter; 7) (A. vinaria), Weinkeller, aus dem die Kaiſer durch den Praefectus urbi Wein verkaufen ließen.

**Arca** (Zool.), ſo v. w. Arche (Zool.).

**Arca**, Niccolo dell'A., ſ. Niccolo.

**Arcaceae** (Zool.), ſo v. w. Archenmuſcheln.

**Arcāchon** (ſpr. Arkaſchong), Meerbuſen, ſo v. w. Baſſin d'Arcachon.

**Arcacīten** (Arcacites, Petref.), verſteinerte Archenmuſcheln; darunter a) aus Arca A. antiquata, mytiloides u. a.; b) aus Cucullaea: carinata, glabra u. a.; c) aus Pectunculus (Pectunculiten): pectinatus, pygmaeus, costatus u. a.; d) aus Nucula: margaritacea, lanceolata u. a.; e) aus Trigonia (die meiſten Arten), scabra, nodulosa u. a.; ſind dieſe mit ſpiralgekrümmten Wirbeln u. einem dicken geſtreiften Zahn am Schloß verſehen, ſo iſt es die Gattung Opis.

**Arcāde** (v. fr.), 1) Reihe von Bogen zwiſchen Pfeilern, wobei ſtets zwiſchen 2 Pfeilern 1 Bogen geſchloſſen wird. Die Bogen auf Säulen ruhen zu laſſen, kam bei den Römern erſt beim Verfall der Kunſt auf. Die Breite der A-n verhält ſich meiſt zu ihrer Höhe mindeſtens wie 1 zu 2, die der Pfeiler zu dem Bogen am beſten, wie 2 zu 3. Oft werden A. zur Einfaſſung eines Hofs, oft auch an der äußern Seite eines Gebäudes angebracht, u. manchmal in mehrern Stockwerken über einander geſetzt; beſ. bekannt ſind jetzt die A. des Hofgartens zu München, ſ. d.; 2) Tanztour, wo die ecoſſaiſenmäßig antretenden Paare durch Reichen der Hände eine Art von Arcaden bilden.

**Arcādes** (a. Geogr.), 1) Volk in Latium; 2) ſo v. w. Arkades.

**Arcadia**, 1) ſo v. w. Arkadien; 2) (a. Geogr.), ſo v. w. Heptanomis; 3) (n. Geogr., ſpr. Arrkehdiä), Stadt im Canton Wayne in New-York, von dem Eriekanal u. mehreren Eiſenbahnen durchſchnitten; 1850: 5145 Ew.; 4) mehrere andere kleine Orte in Louiſiana, Tenneſſee, Indiana, Illinois, Miſſouri ꝛc.

**Arcadius**, 1) Sohn des Theodoſius, geb. 377 in Spanien; wurde durch ſeines Vaters Theilung zwiſchen ihm u. ſeinem Bruder Honorius 395 Kaiſer des Orients; ein üppiger u. in Folge ſeiner klöſterlichen Erziehung ſchwacher, träger, bigotter Mann, regierte er nie ſelbſtändig, ſondern Anfangs geleitet von Rufinus, dann von dem Eunuchen Eutropius, zuletzt von ſeiner Gemahlin Eudoxia; ſt. 408; ſ. Byzantiniſches Reich; 2) ſ. Arkadios; 3) St. A., 312 Märtyrer in Mauretanien; Tag; 12. Januar.

**Arcagno** (Arcagnuolo), ſ. Cione.

**Arcāna** (lat.), ſ. Arcanum.

**Arcangel** (Miguel), eine der Niedrigen Inſeln.

**Arcangĕli**, Franc., Mörder Winckelmanns, ſ. d.

**S. Arcangiŏlo** (Arcangelo), Marktflecken in der päpſtlichen Legation Forli; 1600 Ew.; Geburtsort des Papſtes Clemens XIV.

**Arcāni disciplīna**, ſ. Disciplina arcani.

**Arcanīſt** (v. lat.), 1) Inhaber eines Geheimniſſes; beſ. 2) Kunſtvertrauter; 3) ſonſt Director der Malereien in Porzellanfabriken.

**Arcāno**, Johann Mauro d'A., genannt il Mauro, italieniſcher Poſſendichter, um 1530 Secretär des Cardinals Alex. Cäſarini; ſchr. beſ. Satyren gegen Peter Aretino.

**Aracānum** (lat.), 1) Geheimniß; 2) Geheimmittel; beſ. ein, vorgeblich mit beſonderer Heilkraft begabtes Arzneimittel, deſſen Zuthaten u. Bereitung geheim gehalten werden; ſolche Arcana ſind die Ailhaudiſchen Pulver, der Lehnhardſche Geſundheitstrank für Schwangere ꝛc., Mittel die wenig od. nichts wirken, ja oft ſchädlich ſind; 3) mehrere ältere chemiſche, alchemiſche od. pharmaceutiſche Zuſammenſetzungen, z. B. A. bechĭcum Willisii, ein nach Willis aus Schwefelleber, Fenchelwaſſer u. Zucker zuſammengeſetzter, gegen Bruſtleiden empfohlner, Anfangs geheim gehaltner Syrup. A. cosmetĭcum, ſonſt 1 Theil Talk, 2 Theile Kampferöl, bei gelindem Feuer zuſammengemiſcht; od. auch ein Wismuthoxyd. A. duplex (A. duplicātum, A. Holsteinense), ſo v. w. Schwefelſaures Kali. A. Samech Helmontii, ſo v. w. Kohlenſaures Kali. 4) (Alchem.), geheimes, körperloſes u. unſterbliches, nur durch Verſuche zu erkundendes Etwas.

**Arcānum** (a. Geogr.), Villa Ciceros, unweit Minturnä.

**Arcarĭus** (röm. Ant.), Aufſeher über die Arca, ſ. d. 4)—7).

**Arcāta**, Ort im ſüdamerikaniſchen Departement Arequibo (Republik Peru), ſonſt mit Silbergruben.

**Arcāto** (ital., Muſ.), mit dem Bogen geſtrichen.

**Arce** (Arcēus), Franc. de A., geb. 1493 zu Frejenal (Sevilla), Chirurg, lebte zu Llerena u. Balverde in Eſtremadura; verdient um die Verbeſſerung der Behandlung der Wunden u. Geſchwüre; ſchr.: De recta vulnerum curandorum ratione, Antw. 1574. Er erfand den Arceusbalſam (Balsamus Arcaei, Unguentum elemi, *Ph. Bor.*), beſteht (verbeſſert) aus gleichen Theilen Elemiharz, Terpentin, Schöpſentalg u. Schweinefett, bei Wunden u. Geſchwüren häufig gebraucht.

**Arceau de décharge** (fr., ſpr. arkoh d' deſcharſch, Kriegsw.), Bogengewölbe vor dem Wall einer Feſtung, die ſenkrecht auf den verlängerten Strebepfeilern ſtehn, ſ. Caſematten.

**Arcella** (Arcellina, Zool.), ſ. Fortſatzinfuſorien.

**Arcembold**, Joh. Angelus, Probſt zu Arciſſate u. römiſcher Protonotar; ging 1516 als päpſtlicher Ablaßkrämer nach Dänemark u. Schweden; König Chriſtian II. ſchenkte ihm Anfangs ſeine Gunſt, als er aber, um Erzbiſchof von Upſala zu werden, auf Seite des Reichsverweſers Sten Sture trat, mußte er Schweden verlaſſen, kam 1520 nach Rom u. ward Biſchof von Novara u. endlich Erzbiſchof von Mailand.

**Arceſĭlāus**, ſ. Arkeſilaos.

**Arcet** (ſpr. Arſeh), 1) Jean d'A., geb. 1725 zu Donazit in Gascogne, ſeit 1762 Mitglied der mediciniſchen Facultät zu Paris, ſpäter Director der Porzellanmanufactur zu Sèvres; ſt. 1801; ſchr.: Sur l'action d'un feu égal etc., Par. 1766; Sur l'électricité dans les maladies nerveuses, ebd. 1783 u. a.; 2) Jean Pierre Joſeph d'A., Sohn des Vor., geb. zu Paris 1777, 1801 Münzwardein zu Paris, ſt. daſ. 1845; machte als techniſcher Chemiker wichtige Erfindungen in der Pulverfabrication, in der künſtlichen Darſtellung der Soda ꝛc., ſchr.: Description des appareils à fumigation, Par. 1818 (deutſch von Wooſt, Lpz. 1823); Sur les substances nutritives, que renferment les os, Par. 1819.

**Arcet'ſches Metall**, ſ. u. Wismuth u. Blei.

**Arcēus u. Arcēusbalſam**, ſ. Arce.

**Arch**, 1) Stadt, so v. w. Arco; 2) Dorf u. Thal im Bezirk Büren des Schweizercantons Bern.

**Arch** . . . . (gr.), so v. w. Archi . . . . , s. d.

**Archäänax**, Ahn der **Archäanaktiden**, der ältesten Könige im Bosporanischen Reiche (s. d.), regierte 480 bis 438 v. Chr.

**Archagäthos** (**Archagetos**), 1) Sohn des sicilischen Tyrannen Agathokles; wurde von den Landtruppen, deren Anführer er war, wegen seiner Tyrannei zu Utica getödtet; 2) A., Sohn des Lysanias, aus dem Peloponnes; kam 219 v. Chr. als der erste griechische Arzt nach Rom; Anfangs von den Römern geehrt, wurde er später wegen seiner schmerzhaften chirurgischen Operationen der Henker genannt.

**Archagĕtas** (gr., so v. w. Archegetes.

**Archaïsmus** (v. gr.), 1) veralteter Ausdruck, veraltete Construction in einer Sprache; 2) altväterisches Wesen; daher **Archaïstisch**, veraltet, altväterisch. So **Archaïstischer Styl**, die alte, steife u. in der Gewandung überzierliche Darstellungsweise, welche die griechischen Künstler bis zur römischen Kunstepoche herab bei gewissen Bildnereien, bes. bei Tempelweihgeschenken, nachahmten; wogegen der Hieratische Styl die wirklich uralte Darstellungsweise ist. Einige brauchen beide Ausdrücke gleichbedeutend, u. sonst nannte man jene im A. St. gearbeiteten Kunstwerke etruskisch.

**Archambauld**, Name, so v. w. Archimbald.

**Archander**, Bruder des Architeles, s. d.

**Archangel** (**Archangelsk**), 1) Gouvernement im höchsten Norden des europäischen Rußlands, am Weißen Meer u. am Nördlichen Eismeer; 15,519 QM., (im J. 1851) 234,064 Ew. Flüsse: Dwina mit Onega, Pinega, Petschora u. die Mesen u. a.; Seen: Imandra Kowde, Piawo u. a.; nördlich rauh u. unfruchtbar, südlich reich an Wiesen u. Waldung (letztre bedeckt die Hälfte des Landes), bringt See- u. Pelzthiere, Wild, Rennthiere, Rindvieh, Schafe, Ziegen u. a., bes. Holz, auch Kupfer, Silber u. Eisen. Aus Schweden zieht sich ein Arm des scandinavischen, aus Asien des Uralgebirgs herüber; der Handel ist ziemlich bedeutend, Bewohner sind Russen, Karelier, Lappen, Samojeden, Syrjänen, die in 8 Kreisen wohnen; 2) A. Archangelsk, Kreis hier; 35,341 Ew.; 3) Hauptstadt an der Dwina, vierte Handelsstadt des Reichs, Schiffswerfte, Hafen, dessen Einfahrt durch das Fort Nowodwesk geschützt wird, Sitz eines Militär-, eines Civilgouverneurs u. des Bischofs von Archangelsk u. Cholwogorü, Admiralität auf der Insel Solombalsk, 13 Kirchen, Seminar, Kloster, Gymnasium, mehrere andere Schulen, Apanagencomptoir, Comptoir der Commerzbank, Domainenhof, Curatel-Gefängnißcomité, Kinderbewahranstalt u. andere Wohlthätigkeitsanstalten, Denkmal zu Ehren Lomonoßows, viele Fabriken, bes. Zuckersiedereien, treibt bedeutenden Handel u. Schifffahrt; (im J. 1849) 13,129 Ew. — Schon seit dem 10. Jahrh. hatten die Normannen in der Gegend von A. Etablissements gehabt, bekannter ward aber dieselbe, als die Briten auf einer Expedition, um die Nordwestliche Durchfahrt aufzusuchen, 1553 den Seeweg nach den Mündungen der Dwina aufgefunden hatten. In der Bucht St. Nikolas ward 1684 ein Fort von Holz errichtet. Dabei wurde auf einer Insel das Salowetzkoische Kloster gegründet u. befestigt. Dabei war A. Hauptdepot der Briten, die von hier, als dem einzigen damaligen russischen Hafen, Waaren zu Wasser u. zu Lande nach Moskau schickten. Später siedelten sich auch Holländer u. Deutsche daselbst an. Als Peter der Gr., zur Hebung von Petersburg, A. mit höhern Zöllen belegte u. einen Theil der russischen Kaufleute zwang, sich nach Petersburg überzusiedeln, verfiel A. Erst als Kaiserin Elisabeth 1762 dem Hafen von A. alle Rechte Petersburgs einräumte, wuchs der Handel wieder, u. jetzt blüht es, indem es durch Kanäle mit Moskau u. Astrachan verbunden ist. Am 28. Juli 1847 u. 12. Juli 1851 große Feuersbrünste. 1854 wurde A. von den Engländern blokirt.

**Archangelica** (**A. *Hoffm.***, Engelwurzel), Pflanzengattung aus der Familie der Doldengewächse (Umbelliferae-Angeliceae), 2. Ordn. 5. Kl. *L.*, Kelchrand fünfzähnig, 5 Blumenblätter mit einwärts gekrümmter Spitze, Frucht vom Rücken her etwas zusammengedrückt, beiderseits zweiflügelig; Früchtchen mit dicklichen, gekerbten Riesen, die 3 rückenständigen erhaben, die 2 seitenständigen in einem Flügel erweitert; Fruchthalter zweitheilig. Art: A. officinalis, ansehnliche Gebirgspflanze mit grünlichgelben Blümchen, Mutterpflanze der Angelicawurzel u. deshalb auch angebaut.

**Archangĕlos** (gr.), Erzengel.

**Archangĕlus**, A. de Burgo Novo, Scholastiker u. Franziscaner aus dem Placentinischen, in der letzten Hälfte des 16. Jahrh., trieb kabbalistische Philosophie; seine Schrift Cabbalistarum selectiora obscuraque dogmata in Pistorius Sammlung Artis cabbal. script.

**Archäographie** (v. gr.), 1) Wissenschaft u. 2) Beschreibung der Kunstalterthümer.

**Archäologie** (v. gr.), 1) ist eigentlich die Darstellung des Alterthums einer Nation, ihrer alten Sitten, Gebräuche, Gesetze, Sagen u. Geschichte, in welchem Sinne Dionysios Halikar. seine Römische u. Josephos (s. d.) seine Jüdische A. schrieb; bes. aber 2) Alterthumskunde u. wissenschaftliche Darstellung derselben, in welchem Sinne z. B. Augusti (s. d.) die Christliche A. schrieb; endlich 3) die Kenntniß u. Geschichte der alten Kunstdenkmäler, bes. der Griechen, Römer u. Etrusker; auf A. in dieser engen Bedeutung bezieht sich O. Müllers (s. d.) A. der Kunst. Daher **Archäolog**, der sich mit A. beschäftigt.

**Archäopŏlis** (a. Geogr.), feste Stadt der Lazi in Kolchis, rechts vom Phasis.

**Archard** (fr., spr. Arschahr), so v. w. Atschia.

**Archarii** (gr.), Novizen in den griech. Klöstern.

**Archazel** (Azrachel, Abraham), arabischer Astronom aus Toledo, um 1080. Er ist der Urheber einer sehr verwickelten Methode, die Elemente der Theorie des Sonnensystems zu finden, u. Verfertiger der nach seiner Vaterstadt benannten Toledanischen Tafeln.

**Arche** (gr.), 1) Anfang; 2) (gr. Ant.), Flügel der Phalanx.

**Arche** (v. lat. Arca), 1) Kasten, so 2) die Heilige A., so v. w. Oron in der Synagoge, s. d.; 3) A. Noä, s. u. Sündfluth; 4) eine Art Flußschiffe, mit plattem Boden, vorn spitzig, hinten breit u. stumpf; 5) (Fischerei), ein am Wehre angebrachter Aalfang; 6) so v. w. Gerinne; 7) Bretergehäuse um den Pumpenstock; 8) der Windkasten in den Orgeln; 9) (Forstw.), ein großer, regelmäßig ausgesetzter Haufen von Brennholz; 10) (Jäg.), die Leinen am Jagdzeuge.

**Arche** (Zool.), s. u. Archen.

**Arche**, Gebirge im Salzburgischen, höchste Spitze (**Archenkogl**) 7626 (7422) Fuß.

**Archebūlos**, griechischer Dichter aus Theben; um 306 v. Chr.; nach ihm benannt der **Archebulische Vers**, s. u. Anapäst.

**Archedēmos**, 1) A. v. Tarsos, stoischer Philosoph, im 2. Jahrh. v. Chr.; als Ziel des menschlichen Lebens galt ihm ein alle Pflicht erfüllendes Leben. 2) A., griechischer Arzt, schr. eine Roßarzneikunde, Bruchstücke in: Scriptores veterinariae medicinae, Basel 1587.

**Archegētes** (gr.), 1) (**Archagetas**), der oberste Vorsteher, Anführer, nach den Lykurgischen Gesetzen der Name der Könige zu Sparta; 2) Begründer von Städten, Ahnherr von Geschlechtern, Stammvater.

**Archeion** (gr.), 1) Versammlungshaus der Obrigkeit, besonders der Nomophylaken u. Bidiäer auf dem Markte zu Sparta; 2) Tempelschatzkammer; 3) im Mittelalter Archiv, u. **Archeiōta**, so v. w. Archivar.

**Archelāis** (a. Geogr.), 1) Stadt in Kappadocien, am Kappador, vom König Archelaos von Kappadocien gegründet, vom Kaiser Claudius zur Colonie erhoben; jetzt Akserai. 2) Flecken in Samaria vom jüdischen König Archelaos gegründet.

**Archelāos**, griech. Männernamen, bedeutet: der Völkerherrscher, Völkerführer. I. Könige, Feldherren u. dgl.: 1) Heraklide, Sohn des Temenos, ging als Flüchtling nach Ägä in Macedonien u. wurde hier Ahnherr der nachmaligen Könige von Macedonien. 2) A., natürlicher Sohn des Perdikkas, Anfangs Vormund seines Bruders Aletas, nach dessen Ermordung 413—399 v. Chr. König von Macedonien, s. d. (Gesch.). Er that viel für den Flor des Landes u. schützte die Künste u. Wissenschaften. 3) A., ein Kappadoker, Feldherr des Mithridates 87 v. Chr. in Griechenland gegen die Römer, Anfangs glücklich, aber im Jahr 86 bei Chäronea u. Archomenos von Sulla geschlagen; er beredete dann seinen Herrn zum Frieden, u. weil derselbe ungünstig für ihn ausfiel, gerieth er in Ungnade bei Mithridates u. fand bei den Römern Schutz. 4) A., Sohn des Vor., 63 v. Chr. Oberpriester der Bellona zu Komana, heirathete nach der Vertreibung des Ptolemäos Auletes die Berenike, Tochter des vertriebenen Königs, 56 v. Chr., u. bestieg den Thron von Ägypten, ward aber nach 6 Monaten von den Römern unter Gabinius, die den Ptolemäos wieder einsetzen wollten, bekriegt u. blieb in der Schlacht. 5) A., Enkel des Vor., im Jahr 36 v. Chr. von Antonius zum König von Kappadocien (s. d.) erhoben; er st. unter Tiberius, 17 n. Chr., in Rom. 6) A., Sohn des Herodes d. Gr., Ethnarch von Judäa, Samarien u. Idumäa, vom Kaiser Augustus im Jahr 1 n. Chr. bestätigt, im Jahr 9 aber wegen Bedrückung abgesetzt u. nach Vienne verwiesen. II. Gelehrte u. Künstler: 7) A. von Milet, griech. Philosoph aus der Jonischen Schule, Schüler des Anaxagoras, im 5. Jahrh. v. Chr.; beschäftigte sich bes. mit der Natur u. Entstehung der Welt (er lehrte zuerst die Kugelgestalt der Erde) u. philosophirte, vor den anderen Philosophen seiner Schule, auch über praktische Gegenstände. 8) A. Chersonites, griech. Dichter nach 300 v. Chr.; Epigramme von ihm in der Anthologie. 9) A., Philosoph in Ägypten, um 280 v. Chr.; schr. eine Naturgesch. in griech. Versen. 10) A., griech. Chorograph von ungewisser Zeit, beschrieb in einer (verlorenen) Schrift alle von Alexander d. Gr. durchzogenen Länder. 11) A., Sohn des Apollonios, aus Priene, Bildhauer, im 1. Jahrh. v. Chr. Von ihm ein kleines Basrelief, die Apotheose des Homer. 12) St. A., Bischof zu Kaskar in Mesopotamien im 3. Jahrh., Gegner der Manichäer, Fragmente seiner Streitschrift gegen Manes bei Epiphanios (s. d.); Tag: 26. Decbr.

**Archelögie** (v. gr.), Anfangslehre, nach älteren Ärzten allgemeine Grundansichten über Theorie u. Erfahrung in der Medicin, zur Norm sowohl für den theoretischen, als praktischen Theil derselben.

**Archembold**, Joh. Aug., so v. w. Arcembold.

**Archemie** (**Archimie**), so v. w. Alchemie, besonders sofern sie sich mit der Umwandlung unedler Metalle in edle beschäftigt; daher **Archemisten**, so v. w. Alchemisten.

**Archemōros** (Sagengesch.), so v. w. Opheltes.

**Archen** (**Archenmuscheln**, Arcaceae), Familie der Muscheln; Mantel vorn offen, Fuß fleischig od. knorpelig, kein Bart, Schalen zweimuskelig, ungleichseitig, klaffend, kahnförmig, meist gerippt, Schloß besteht aus einer langen Reihe scharfer Zähne, die in gegenüberliegende Lücken eingreifen; das Thier (Daphne) hängt mit dem Fuße an Felsen, ist (meist) eßbar, doch unschmackhaft. Stehen bei Cuvier unter den beschalten Akephalen, Unterabtheilung Austern. Dazu werden gerechnet die Gattungen: A) Arche (eigentliche Archenmuschel, Arca *Lam.*), Schloß geradlinig, Wirbel stehen von einander ab; Arten: a) gemeine A. (A. Noae), gerippt, weißlich mit braunen Wellenbändern; Thier braun; im Atlantischen u. in den Europäischen Meeren; b) Bartarche (A. barbata); c) Weiße, A. tortuosa; d) Bastardarche (A. antiquata), schräg, herzförmig u. a. B) Kappenmuscheln (Cucullaea), die Zähne am Ende des Schlosses, nehmen eine Richtung nach der Länge; Art: A. auriculifera, cucullata u. a. C) Sammetmuschel (Pectunculus *Lam.*), Schloßzähne laufen bogenförmig; Art: a) P. glycimeris, kreisrund; b) haarige A. (P. pilosus), rund, aufgetrieben, braun u. gelb, od. weißlich, rothbraun gefleckt, das Thier darin gibt einen rothen Saft von sich u. a. D) Nußmuschel (Nucula *Lam.*, Leda *Schuhm.*), fast dreieckig, Zähne stehen in gebrochener Linie; Art: geschnabelte N. (A. rostrata), hinten mit einer schnabelförmigen Verlängerung. Einige rechnen auch die Tri- od. Dreiangelmuschel (Trigonia *Brug.*), hierher, das Schloß hat 2 quergestreifte Blätter, die in gegenüberstehende Gruppen eingreifen; Art: T. pectinata (T. magaritacea), aus der Südsee, die übrigen fossil, wie überhaupt viele Arten.

**Archēna**, Flecken am Segura der spanischen Provinz Murcia, schon bei den Alten wegen 40° warmer Bäder berühmt (Aquae calidae).

**Archenholz**, Joh. Wilh. v. A., geb. 1745 zu Vorstadt-Langenfurth bei Danzig, im Cadettenhause zu Berlin erzogen; machte von 1758 an den Siebenjährigen Krieg im Regiment Forcade mit, erhielt Blessuren halber 1763 seinen Abschied als Hauptmann, bereiste Europa u. lebte dann in Dresden, Leipzig, Berlin u., Domherr in Magdeburg geworden, von 1792 an in Hamburg. Er st. 1812 auf seinem Landsitz Oyendorf bei Hamburg. Gab heraus die Journale: Länder- u. Völkerkunde, Dessau u.

Leipzig 1782—91; Minerva 1782—1812, u. English Lyceum 1787—91; u. schr.: England u. Italien, 2. Ausg., Lpz. 1787, 5 Bde. (in viele Sprachen übersetzt); Annalen der brit. Gesch. 1789—98, 20 Bde; Gesch. des Siebenjährigen Kriegs, Berlin 1793 (in mehrere Sprachen, auch ins Lateinische übersetzt); Gesch. Gustav Wasas, Tüb. 1801, 2 Bde.; Kleine histor. Schriften, ebd. 1791, 2 Bde., u. m.; übersetzte auch: Orme, die Engländer in Indien, Lpz. 1786—88, 3 Bde.

**Archenkogl**, Berg, s. u. Arche (Geogr.).

**Archenmuscheln** (Zool.), s. Archen.

**Archenwand**, so v. w. Schalung, s. Arche 5).

**Archeptolĕmos**, 1) Sohn des Iphitos, Hektors Wagenlenker, von Teukros vor Troja getödtet; 2) Athener, Sohn des Hippodamos, heftigster Gegner Kleons, um 430.

**Archers** (fr., spr. arschähr, v. lat. Arciarii, d. i. Bogenschützen), früher Crennequins, später Argoulets, leichte Reiterei im Mittelalter, sie trugen leichte Helme, Panzerhemden u. darunter einen Koller von Wildhaut, waren Anfangs mit Bogen, dann mit Armbrüsten, zuletzt mit 2½ Fuß langen Feuergewehr bewaffnet u. dienten zum Patrouilliren u. dgl. Von A. kommt das Wort Hatschier u. Arcieren her.

**Arches court** (engl., spr. artsch's kohrt, The Court of Arches), das älteste u. vornehmste, unter dem Bischof von Canterbury stehende geistliche Consistorium in England, von dem nur noch Appellation an den Court of Chancery Statt findet.

**Archestrătos**, aus Gela od. Syrakus, um 360 v. Chr., Verf. eines didaktischen Gedichts: Ἡδυπάθεια (Vorschriften für Gaumen u. Magen), Fragmente bei Athenäos.

**Archetīmos**, Zeitgenoß der 7 Weisen, deren (j. verl.) Geschichte er schrieb; deshalb gilt er als der erste bekannte Verfasser einer Geschichte der Philosophie.

**Archĕtyp** (v. gr.), 1) Urbild; 2) das Original von Kunstwerken, die Urschrift, Originalhandschrift von Büchern; in früher Zeit wurde damit große Liebhaberei getrieben, vgl. Autograph; 3) erster Druck; 4) (Theos.), Urbild, das Princip, nach welchem das Metall u. alle einzelnen Körper geschaffen sein sollen. Daher **archetypisch**, urbildlich.

**Archĕus** (**Archäos**, gr., der Uranfängliche), 1) bei Basilius Valentinus das Centralfeuer als Lebensprincip aller Vegetabilien; 2) nach Paracelsus u. van Helmont, das geistige Urprincip alles Lebens, von Ersterem als ein geistiges, doch mit einem astralischen Körper versehenes, von der Individualität des Menschen od. jedes andern Naturkörpers unterschiedenes Wesen; von Letzterem als eine Aura gedacht, die, nachdem die Erzeugung durch sie selbst bewirkt worden ist, das Erzeugte bis zu seinem Wiederuntergang nicht verläßt. Nach beiden geschieht alle Ernährung u. Erhaltung, sowie die Heilung der Krankheiten durch den A., bei welchem derselbe von dem Arzte nur zu leiten ist. Vgl. Wedel, De Archeo, Jena 1678.

**Archgau**, Gau im Lothringischen Ripuarien.

**Archi...** (gr., vor Vocalen auch Arch...), Vorsylbe, welche den Ersten, Obersten, Höchsten der Zeit u. dem Range nach, vorzüglich bei Titeln bezeichnet; vgl. Erz...; z. B. Archiatros (Leibarzt), Archiepiskopos (Erzbischof); **Archiabbas**, Erzabt, der oberste Abt in einem griechischen Kloster ꝛc.

**Archĭas**, 1) Heraklide aus Korinth, verließ wegen Raubes des Knaben Aktäon, auf Befehl des Orakels Korinth, ging nach Sicilien u. baute Syrakus; er wurde dort von Telephos getödtet. 2) A., Thebaner; verrieth den Lacedämoniern unter Phöbidas 382 v. Chr. die Burg von Theben u. ward Polemarch u. das Haupt der, die Lacedämonier begünstigenden Partei. Als die Verwiesenen, 378 v. Chr., unter Pelopidas nach Theben zurückkamen, ward er gleich den Übrigen getödtet, obschon ihn sein gleichnamiger Gastfreund, Hierophant von Athen, in einem Briefe warnte; denn da dieser Brief ankam, als A. schon bei Tische saß, ließ er denselben ungelesen mit den Worten: Geschäfte für morgen! 3) A., aus Korinth, Baumeister des großen Schiffs, welches Hiero fertigen ließ. 4) A., aus Thurion, Schauspieler, mit dem Beinamen Phygadotheros (der Jäger der Flüchtlinge), weil er, nach Antipaters Sieg bei Kranon über die griechischen Freistaaten, für Antipater die flüchtigen Führer aufspürte u. zur Hinrichtung überlieferte. 5) Aulus Licinius A., geb. 120 v. Chr. zu Antiochia, Dichter, kam 102 nach Rom, erwarb sich die Freundschaft des Crassus, der Octavier u. besonders des M. Lucullus, den er im Jahre 93 auf einer Reise nach Sicilien begleitete, u. dafür, von diesem unterstützt, das Bürgerrecht der Stadt Heraklea in Unteritalien, u. demzufolge auch das römische Bürgerrecht erhielt. Aus dem Mithridatischen Kriege zurückgekehrt, ward er 61 v. Chr. angeklagt, daß er sich die Rechte eines römischen Bürgers unberechtigt angemaßt habe, aber von Cicero in der noch vorhandenen Rede pro Archia mit Erfolg vertheidigt. Seine historischen Gedichte über den Cimbrischen u. Mithridatischen Krieg, auch über das Consulat des Cicero, sind verloren, auch die, unter seinem Namen genannten 30 Epigramme in der Anthologie sind nicht von ihm.

**Archiāter** (gr.), Leibarzt eines Fürsten, ursprünglich der römischen Kaiser; zuerst wurde Andromachos von Kreta, Neros Leibarzt, so genannt; diese **Archiātri** zerfielen unter Constantin in **A. palatīni**, kaiserliche Ärzte, u. **A. populāres**, Provinzialärzte, letztere wurden von den Bürgern gewählt, bildeten ein Collegium (Ordo archiatrorum), unter welchem die Ärzte standen, wurden vom Staat besoldet, waren durch mehrere Privilegien begünstigt u. verpflichtet, Unterricht in der Arzneiwissenschaft zu ertheilen.

**Archĭbald** (spr. Ärrdschibahld), Ort im Canton Luzern in Pennsylvanien, durch die Delaware- u. Hudson-Eisenbahn mit Honesdale verbunden; Kohlengräbereien u. Eisenhandel; 1850: 1500 Ew.

**Archicamerārius** (lat.), Erzkämmerer; **Archicancellarius**, Erzkanzler; **Archicantor** (gr. **Archichōros**), in der römischen Kirche der Aufseher über die Sängerschule; **Archicapellānus**, Erzkaplan; **Archiclavus (-vis)**, in der römischen Kirche der Schatzmeister; **Archicustos**, in größeren Benedictinerklöstern so v. w. Sacristan.

**Archidamĭa**, Tochter des Königs Kleonymos II. von Sparta, widersetzte sich im Kriege gegen Pyrrhos dem Rath, die spartanischen Weiber zur Sicherheit nach Kreta zu bringen, mit dem Schwert in der Hand; als sie auch die Ermordung ihres Enkels, des Königs Agis, verhindern wollte, ward sie gefangen u. getödtet.

**Archidāmos**, I. Könige von Sparta: 1)

A. I., Sohn des Anaxidamos, um 668 v. Chr., beendigte den 2. Messenischen Krieg, s. Lakonika (Gesch.). **2)** A. II., Sohn des Zeuxidamos, reg. von 468—426 v. Chr., unter ihm war der 3. Messenische Krieg, s. ebd. **3)** A. III., Sohn des Agesilaos, regierte 361—338 v. Chr., er besiegte die Arkadier bei Megalopolis, s. ebd. **4)** A. IV., Sohn des Eudamidas I., regierte um 290 v. Chr., s. ebd. **5)** A., Enkel des Vor., nahm im Kampf gegen die Übermacht der Ephoren die Partei des Königs Kleomenes; nach der Ermordung seines Bruders, des Königs Agis III., sollte er Sparta verlassen u. wurde bei seiner Rückkehr dahin selbst ermordet. II. Feldherr: **6)** A., Feldherr der Ätoler; zwang Philipp von Macedonien zur Aufhebung der Belagerung von Thaumakia, erregte später den Krieg gegen den Antiochos u. die Ätoler.

**Archidapifer** (lat.), Erztruchseß.

**Archidemides**, maurerischer Name für Keßler v. Sprengseifen, s. d.

**Archidemos** (Biogr.), so v. w. Archedemos.

**Archidiakonus** (gr.), in der früheren christlichen Kirche der Geistliche, welcher dem Bischof zunächst stand u. denselben deshalb zum Theil in der Verwaltung seiner rechtlichen Verhältnisse vertrat. Die Würde entstand um 342 u. wird zuerst von Hieronymus erwähnt. Schon auf dem Concil zu Chalcedon wurden sie dem übrigen Clerus vorgezogen u. die Bischöfe u. Patriarchen aus ihnen gewählt. Sie verwalteten den Kirchenschatz, theilten Almosen aus, wiesen die niederen Geistlichen in ihre Ämter ein u. halfen den Bischöfen bei kirchlichen Amtsverrichtungen. Ihre Gerichtsbarkeit erstreckte sich später über die ganze Diöcese. Am ausgebildetsten war ihre Würde im 11. u. 12. Jahrh., von wo an die Verwaltung des Kirchenschatzes den Cardinälen gegeben wurde u. die Bischöfe ihre Sprengel selbst visitirten. Nun verschwand die Würde eines A. nach u. nach in der römischen Kirche ganz. Das Concil zu Trident erkannte sie noch an. In der Griechischen Kirche war der Titel A. seit dem 6. Jahrh. blos Ehrentitel u. bald nur noch in Constantinopel vorhanden. Die Bischöfliche Kirche in England behielt auch nach der Reformation die Eintheilung der Diöcesen in **Archidiakonate** bei, daher die Archidiakonen dort Stellvertreter der Bischöfe mit eigenen Gerichtshöfen erster Instanz sind u. den Rang gleich nach den Capitularbekanen, unter sich aber den der Landdekanen, haben. In der Protestantischen Kirche existirt der Titel A. noch als Benennung des ersten Diakonus bei einer Kirche, die mehr Prediger hat, u. die Stelle u. Wohnung selbst heißt hier auch noch jetzt **Archidiakonat.**

**Archidiocese** (v. gr.), der geistliche Sprengel eines Erzbischofs.

**Archidona**, **1)** Flecken im District Antequera der spanischen Provinz Granada, 7600 Ew.; **2)** District in der südamerikanischen Republik Ecuador, sonst 12,000 Ew.

**Archiducs** (lat.), Erzherzog.

**-archie** (v. gr.), Endsylbe, die Herrschaftsform eines Staates anzeigend, z. B. Monarchie, Dyarchie.

**Archiepiskopus** (v. gr.), Erzbischof; daher **Archiepiskopat**, Erzbisthum, u. **Archiepiskopal**, erzbischöflich.

**Archiereus** (gr. Ant., **Archierosynes**), Oberpriester, Hoherpriester, Erzpriester.

**Archifu** (türk.), so v. w. Alquifuz.

**Archigallus**, **1)** Oberpriester der Kybele in Phrygien; s. Gallus; **2)** fabelhafter König in Britannien, regierte angeblich 300 v. Chr.

**Archigenes**, aus Apamea, Schüler des Agathinos, Arzt in Rom unter Domitian, Nerva u. Trajan, Anhänger der Pneumatisch-eklektischen Schule; schr. in griech. Sprache mehr. über Physik u. Medicin, Fragm. bei Aëtios u. Oribasios. Vgl. Harleß, De Archigene, Lpz. 1816.

**Archigerontes** (gr.), die 5 obersten Magistratspersonen in Alexandria zur Zeit des Kaisers Severus.

**Archikybernetes** (gr. Ant.), Obersteuermann.

**Archiliuto** (ital.), so v. w. Theorbe.

**Archilochischer Vers**, von Archilochos verbesserte daktylische Versart der alten Satyriker, bestehend aus 2½ Füßen, z. B.

— ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | —
Pulvis et | umbra su | mus;

wird entweder allein gebraucht, od. mit einer jambischen Dipodie zu einem unverbundenen Verse vereinigt. Durch Verbindung zweier A. Verse entsteht der elegische Pentameter, wenigstens ist stets dessen letzte Hälfte ein solcher.

**Archilochos**, **1)** Sohn des Antenor, Held vor Troja. **2)** A., griechischer Lyriker, Sohn des Telesikles, geb. auf Paros, zog mit seinem Vater nach Thasos, kehrte aber nach Paros zurück u. soll 663 in einem Kriege der Parier gegen Naxos gefallen, nach And. von Kalondas ermordet worden sein. A. war ein sehr bitterer Satyriker (daher bittere Reden **Archilochische Reden**), u. brachte sogar Lykambes, der ihm die zur Gemahlin versprochene Tochter verweigerte, u. dessen 3 Töchter durch ein Pasquill zum Erhängen. A. war in den Alexandrinischen Kanon aufgenommen. Ihm bildete Horatius viele Stellen nach, so sind seine Epoden im Versmaße u. Geiste des A. gedichtet. Von seinen Gedichten (vgl. Archilochischer Vers) sind nur Bruchstücke übrig, herausgeg. von Liebel, Lpz. 1812, 2. Ausg. Wien 1819; in Gaisford, Poett. min. gr., 1. Thl.; Schneidawin, Delectus poëtarum gr., 1839 u. Bergk, Poëtae lyr. graec., 1843; übersetzt von Herder u. Passow. Vgl. Huschke, De fabulis Archilochi, Gött. 1803. **3)** A., griechischer Geschichtsschreiber, um 700 v. Chr.; ihm ist ein Werk untergeschoben, welches Annius Viterbensis in Antiquitates variae 1612 herausgab.

**Archimagirus** (gr.), **1)** (röm. Ant.), der die Aufsicht über die Küche führende Koch; **2)** im Mittelalter Erbküchenmeister.

**Archimagos** (v. gr.), **1)** Obermagier, s. Zoroaster; **2)** Erzzauberer; auch **3)** Alchemist; daher **Archimagie**, so v. w. Alchemie.

**Archimandrit** (v. gr. Archi [s. d.] u. Mandra, eingeschlossener Raum, Kloster), **1)** in der Griechischen Kirche ein Abt, welcher die Aufsicht über mehrere Klöster führt; **2)** auch die Äbte in lateinischen Klöstern, welche der Regel des St. Basilius folgen; **3)** in den slavischen Ländern die Generaläbte der unirten Griechen; der A. ist stets dem Diöcesanbischof untergeben.

**Archimarescalcus** (n. lat.), Erzmarschall.

**Archimbald**, **1)** im Mittelalter bes. in Frankreich gebräuchlicher Vorname, so in den Häusern der Grafen von Perigord, Bourbon ꝛc.; **2)** Pseudonym für Karl von Röder.

**Archimedes**, griechischer Mathematiker aus Sy-

rakus, geb. 287 v. Chr., fand zuerst sehr genau das Verhältniß des Durchmessers des Kreises zu dessen Umfang u. der Kugel zum Cylinder u. Kegel, berechnete die Kreisfläche, beschäftigte sich auch bes. mit den Kegelschnitten u. der Spirallinie, in der Mechanik aber mit dem Schwerpunkte u. dem Hebel, u. brachte mittelst letzterem ein Schiff des Königs Hiero zu Lande fort. Gebt mir einen Standpunkt (außer der Erde) u. ich bewege die Erde! rief er dem erstaunten König zu. Indem er einst bemerkte, daß sein Körper beim Baden eine gewisse Masse Wasser aus der Wanne drängte, kam er auf den Satz, daß ein dichter u. schwerer Körper, wie Gold, weniger Wasser aus einem vollen Gefäß drängen müsse, als ein minder dichter von gleichem Gewichte, z. B. Gold mit Silber gemischt (s. Archimedische Aufgabe) u. entdeckte so den Betrug eines Goldschmiedes, welchem Hiero eine Masse Goldes zu einer Krone gegeben u. welcher dem Golde Silber beigemischt hatte. Auch die Archimedische Wasserschraube u. der Flaschenzug sollen seine Erfindungen sein, u. seine Sphäre zur Darstellung der Sternbewegungen war sehr berühmt. Als der Consul Marcellus Syrakus belagerte, erdachte A. mehrere Maschinen, welche den Angriff aufhielten; daß er auch die römischen Schiffe durch Brennspiegel in großer Ferne angezündet habe, ist von Späteren erdacht. Als den Römern der Sturm auf Syrakus endlich gelang (212), saß A. in mathematischen Betrachtungen vertieft u. zeichnete Figuren in den Sand; ein römischer Soldat redete ihn an, A. antwortete: Störe meine Kreise nicht! u. der erzürnte Krieger stieß ihn nieder. Auf sein Grab ward eine Kugel u. ein Cylinder, zum Andenken, daß er das Verhältniß beider gefunden, gesetzt. Seine noch übrigen Werke (z. B. *Περὶ τῆς σφαίρας καὶ κυλίνδρου, Κύκλου μέτρησις* ꝛc.), zuerst herausgegeben von Venatorius, Bas. 1544, dann von Rivaltus, Par. 1615, von Torelli u. Robertson, Oxf. 1792 Fol., übers. von Nizze, Stralf. 1824; Kreismessung, griechisch u. deutsch von Gutenäcker, Würzb. 1828 (2. Ausg.). Vgl. Brandel, Archim. vita etc., Greifsw. 1789.

**Archimedische Aufgabe** (Archimedisches Problem, Math.), die Aufgabe, aus dem Gewichtsverluste einer Mischung von zwei Metallen im Wasser die Menge von jedem einzelnen in der Mischung zu finden (s. Archimedes). Ein gegebenes Stück Metall, das p Pfund wiegt, verliere im Wasser a Pfund. Dieses Stück sei aber aus zwei anderen Metallen, die A u. B heißen mögen, zusammengesetzt, von denen bekannt ist, daß p Pfund von A im Wasser b Pfund, u. p Pfund von B im Wasser c Pfund verlieren, so befindet sich in dem gegebenen Stücke $\frac{(c-a)\,p}{c-b}$ Pfund Metall von A, u. $\frac{(a-b\,p}{c-b}$ Pfund Metall von B, vorausgesetzt, daß die Verbindung der beiden Metalle A u. B einen Raum einnehmen, welcher dem der Theile gleich sei. In der Wirklichkeit findet diese Voraussetzung freilich nicht immer Statt.

**Archimedische Schraube**, so v. w. Schraube ohne Ende.

**Archimedische Spirale** (Geom.), s. u. Spirallinie.

**Archimedische Wasserschraube** (Archimedische Schnecke), ein angeblich von Archimedes erfundenes Werkzeug, um Wasser in die Höhe zu bringen. Ein um einen Cylinder mit gleicher Weite schraubenförmig herumgeführter Kanal, ist oben u. unten offen; wird diese Maschine schief ins Wasser gestellt u. herumgedreht, so steigt das Wasser vom unteren Ende zu dem oberen u. wird dort ausgegossen. Mittelst derselben sollen nach Ein. schon die Ägyptier ihre Felder bewässert od. von Wasser befreit haben, u. noch jetzt wird durch sie das Wasser von den niedrigen Feldern hier u. da entfernt.

**Archimētrie** (v. gr.), Princip alles Wissens, nach dem im Wissen Alles auf Bestimmung eines Urmaßes, **Archimeters** (d. i. eines Maßes, soviel erkennbar ist, u. was gethan werden soll u. kann) ankommt; Th. Thorild, Maximum s. Archimetria, Berlin 1799.

**Archimīmus** (gr., röm. Ant), der Haupthistrio bei Todtenbestattungen (s. d.).

**Archiminister sacri palatii** (lat.), im Mittelalter so v. w. Major domus am fränkischen Hofe, od. Magister officiorum bei den byzantinischen Kaisern.

**Archingeay** (spr. Arschingschä), Flecken im Bezirk St. Jean d'Angely des französischen Departements Charente Inferieure, mit einem Mineralquell (Fontaine carrée); 1000 Ew.

**Archinto**, Flecken im Kreise Como (Lombardei); 1100 Ew.

**Archiofficia** (lat.), so v. w. Erzämter.

**Archiökonŏmus** (gr.), der oberste Verwalter des Kirchenvermögens, bes. einer Diöces.

**Archiönŏchus** (gr., lat. Archipincerna), im Mittelalter Obermundschenk.

**Archiota** (gr.), so v. w. Archeiota.

**Archipăpa**, **1)** in der Griechischen Kirche der erste Presbyter, s. Protopapa; **2)** so v. w. Erzpriester.

**Archiparaphonista** (gr.), der bei der Messe den Eingang singt u. dem Bischof das Wasser reicht.

**Archipelăgus** (verkürzt **Archipel**, v. gr., würde ein Erzmeer heißen, nach gewöhnlicher Annahme aus Aegaeum pelagus, dem griechischen Namen des A. 2), verderbt), **1)** eine mit vielen Inseln angefüllte Meergegend, so der Mulgrave-A., Mendana-A. ꝛc., bes. **2)** der Griechische A., türkisch Ak Denghiz (Weißes Meer), das Inselmeer od. das Ägäische Meer vom Hellespont bis zur Südspitze von Morea, zwischen Griechenland u. Kleinasien; **3)** die Inselgruppen selbst; die vorzüglichsten derselben s. u. dem sie bezeichnenden Namen; z. B. den **A. Kermandek** unter Kermandek ꝛc., den **A. der Molukken** unter Molukken; **4)** im engsten u. gewöhnlichsten Sinne die Inseln, welche in dem A. 2), also außerhalb der Dardanellen, zwischen Thracien, Macedonien, Thessalien, Griechenland u. Kleinasien liegen, südlich um Kreta nebst seinen kleineren Nebeninseln, nördlich Thasos, die letzte dieser Inseln. Sie enthalten die Gruppen der Cykladen u. Sporaden u. theilen sich in den Asiatischen A., welche der Küste Asiens näher liegen, u. in den Europäischen A., in der Nähe der Europäischen Küste. Letztere sind die zahlreicheren, erstere die größeren. Die wichtigsten sind Ägina, Amorgos, Anaphe, Andros, Antiparos, Astypaläa, Chios, Delos, Euböa, Gyaros, Haloneſos, Ikaros, Imbros, Ios, Karpathos, Kasos, Keos, Klaros, Knidos, Kos, Kreta, Kimolos, Kythnos od. Thermia, Kythera, Kytheriola, Lemnos, Leros, Lesbos, Melos, Mykonos, Naxos, Nisyros, Paros, Pat-

mos, Rhodos, Samos, Samothrake, Seriphos, Skopelos, Siphnos, Skiathos, Skyros, Syme, Syra, Thasos, Tenedos, Tenos, Thera od. Santorin, Therasia. Die Inseln des A. waren in ältester Zeit lauter einzelne Staaten, kamen jedoch nachher theils unter Spartas, theils unter Persiens Herrschaft u. fielen später mit Griechenland an Macedonien u. endlich mit Macedonien an Rom. Bei der Theilung des röm. Reiches kamen sie zu dem orientalischen Kaiserthum. Nachdem schon 1185 von den Venetianern einige Inseln besetzt worden waren, eroberte 1207 der Venetianer Marco Sanuto, vom lateinischen Kaiser Heinrich dazu bevollmächtigt, Naxos, Paros, Antiparos, Santorin, Nio d'Anafie, Cimulo, Milo, Siphanto u. Polygrando, erklärte sich für diese Eroberungen nun souverän u. nahm den Titel Herzog vom A. an. Nach seinem Tode kam das Herzogthum A. an die Herzöge von Naxos, bis es Selim II. 1556 dem Jacob Crispo nahm u. es dem Juden Johann Michez gab, der es durch den Spanier Franc. Cornelio regieren ließ; doch nach kurzer Zeit nahm es ihm die Pforte wieder u. machte es zu einem Theile des Türkischen Reiches. Bei der Gründung des Königreichs Griechenland kam ein Theil des A. (die Cykladen, die nördlichen Sporaden u. Skyros) an dieses, der andere Theil verblieb den Türken.

**Archiphonista** (gr., Kirchw.), so v. w. Archiparaphonista. **Archiphylax** (v. gr., Erzwächter), Vorsteher der Karmeliter, s. d. **Archivincerna** (gr. u. lat.), Erzschenk. **Archipiräta**, im Mittelalter, so v. w. Admiral.

**Archippä** (a. Geogr.), Stadt der Marser, durch ein Erdbeben verschlungen; an ihrer Stelle bildete sich der See Fucinus **(Archiplegethon)**.

**Archippokomus** (gr.), im Mittelalter Oberstallmeister.

**Archippos**, nach der Sage einer der 70 Jünger u. der Apostolischen Männer, bes. Lehrer der Gemeinde in Kolossä, weshalb ihn auch die Kirchenväter zum Vorsteher dieser od. auch der Laodicensischen Gemeinde machen.

**Archipresbyter** (gr.), Erzpriester.

**Archisterium** (v. gr.), **1)** vornehmes Kloster einer Diöces; **2)** bischöflicher Sitz.

**Archistrategos** (gr.), Oberfeldherr.

**Archisubdiakonus** (v. gr.), in der römischen Kirche der erste unter den Unterdiakonen.

**Archisynagogos**, der Vorsteher der den Synagogen vorgesetzten Aeltesten.

**Architectura** (gr. u. lat.), s. Architektur.

**Architekt** (v. gr. **Architekton**, Baumeister), befaßt sich mit der Erfindung u. Anfertigung von Plänen, nach denen aus unorganischen Stoffen der Natur eine künstliche organische Verbindung derartig hergestellt wird, daß aus derselben ein einheitliches, einem besonderen Zwecke dienendes Bauwerk hervorgeht. Je idealerer Tragweite der maßgebende Zweck ist, desto mehr ist dem A-en die Möglichkeit geboten, künstlerisch erfindend zu Werke zu gehen, u. sowohl in den allgemeinen Verhältnissen, als in der Gestaltung der einzelnen Theile, eine kunstbedeutsame Idee zur Anschauung zu bringen; je mehr dagegen eine praktische u. materielle Bestimmung den Zweck des Bauwerks begrenzt, desto mehr wird das künstlerische Element verdrängt, auf äußerliche Zugaben beschränkt od. kommt gar nicht in Betracht. Gleichwohl gehören auch solche ausschließlich praktische Bauten noch so lange in das Gebiet des A-en, als ihre Herstellung eines vorherigen Entwurfes bedarf. Unentbehrliche Hülfswissenschaften des A-en sind: die reine u. angewandte Mathematik, Physik u. Chemie, bes. die höhere Analysis u. die Lehre von der Statik, Dynamik u. Hydrodynamik; ferner liegt ihm das Studium der verschiedenen Baustyle, der Constructionslehre, der Bauästhetik u. die Aneignung derjenigen praktischen Kenntnisse ob, welche bei den Nützlichkeitsbauten in Berücksichtigung kommen. Die von Seiten des Staats angeordneten **Architektenprüfungen**, die in gewissen Stadien erfolgen, verlangen, zugleich mit den gehörigen technischen Fertigkeiten, die Wissenschaft dieser Disciplinen. **Architektenvereine** haben den Zweck, die Fachbildung durch gegenseitige Mittheilungen u. Austausch der Ideen zu fördern, während die alljährlich in Deutschland stattfindenden **Architektenversammlungen** einestheils die Constatirung der Bauthätigkeit, anderntheils die bezüglichen praktischen Interessen u. die Anbahnung collegialischer Beziehungen im Auge haben. Solche Versammlungen wurden gehalten in Leipzig (1842), Bamberg (1843), Prag (1844), Halberstadt (1845), Gotha (1846), Mainz (1847), Braunschweig (1852), Köln (1853), Dresden (1854).

**Architektonik** (v. gr.), **1)** Wissenschaft der Baukunst; **2)** die Baukunst. Daher **Architektonisch**, den Regeln der Baukunst gemäß, od. die Baukunst betreffend; **3)** (Log.), Lehre vom System, gleichsam vom Gebäude aller menschlichen Wissenschaften so genannt.

**Architektur** (v. gr.), **1)** Baukunst (s. d.); **2)** Bauart; auch **3)** Bauverzierung; **4)** (Med.), eigenthümliche Bauart des Körpers, als Anlage zu einer Krankheit, bes. Phthisische A., zur Lungensucht sich hinneigend.

**Architekturmalerei**, derjenige Kunstzweig, welcher Bauwerke mit od. ohne umgebende Natur in perspectivischer Wirkung zur bildlichen Anschauung bringt. Mit einer malerischen Auffassung soll dieselbe architektonische Treue u. Correctheit verbinden. Je nach dem Gegenstande vermag sie sich zu poetischen Stimmungsbildern durch die Mittel der Beleuchtung u. der Anordnung in der Umgebung emporzuschwingen, in anderen Fällen kann sie ein allgemeines u. kunstgeschichtliches Interesse gewähren. Obgleich dieselbe (nach Vitruv) bereits bei den Alten ihren Anfang nimmt, datirt sie in der neueren Kunst doch erst seit dem 15. Jahrh. Seit dem letzten Aufschwung der Künste zeichneten sich darin bes. A. v. Bayer, W. Gail, D. Guaglio, E. Ainmüller, M. Neher, K. Hasenpflug, R. Wiegmann, Hauschild, H. Hintze, Fr. W. Kloß, E. Dietrich, G. Julian Dyck, A. Hermann u. A. aus.

**Architeles**, Sohn des Achäos, wurde nebst seinem Bruder Archander aus Achaia nach ihres Vaters Tode vertrieben. Mit Aolern nahmen sie Lacedämon u. Argos, u. hieraus von den Herakliden verdrängt, wieder Achaia.

**Architen**, so v. w. Oberbalken, s. Balken.

**Archithalassus** (Zool.), so v. w. Admiral.

**Architheoros** (gr. Ant.), erster Gesandter od. Anführer einer Theoria, s. d.

**Archithesaurarius** (gr.), Erzschatzmeister.

**Architis** (Med.), die Mastdarmentzündung.

**Architrav** (Architrab, Epistylium, Unterbalken, Bauk.), der unterste Theil des Säulengebälkes, der horizontal unmittelbar auf den Säulen liegt, dieselben mit einander verbindet u. die übrigen Theile des Gebälkes, den Fries u. das Kranzgesims zu tragen bestimmt ist. **Architravirt** sind Thür- u. Fensterverdachungen ꝛc., wenn sie durch einen A. unterstützt werden.

**Architricliniarchus** (röm. Ant.), der oberste der bei einem Gastmahl dienenden Sklaven. **Architriclinus**, 1) der Oberaufseher u. Anordner bei einem Gastmahl; 2) nach der Legende Name des Bräutigams auf der Hochzeit zu Kana.

**Archityp**, so v. w. Archetyp.

**Archīv** (v. gr. ἀρχεῖον), 1) Staatsgebäude, zur Versammlung der Staatsbehörden; 2) das Gebäude od. der Raum in einem Gebäude, zur Aufbewahrung wichtiger Schriften, welche die Verhältnisse von Familien, Gemeinden, Kirchen, Provinzen u. ganzen Ländern betreffen (s. Urkunde), mit Einschluß der Schriften über Rechtsstreitigkeiten u. Verwaltungsgegenstände (Registraturen); daher Familien-, Kirchen-, Pfarr-, Staats-A. ꝛc. Bei den Alten dienten die Tempel (zu Rom der der Ceres, später der des Saturnus), bei den ersten Christen die Kirchen als Aufbewahrungsorte von Urkunden. Karl d. Gr. verordnete ihre Anlegung in seinem Reich, u. bes. war die Geistlichkeit in den Stiftern bedacht, die ihr wichtigen Papiere sorgsam zu verwahren. Geistliche Urkunden sind daher auch die ältesten, während die A. der Städte nicht über das 12., die der Fürsten nicht über das 13. Jahrh., wo das Aufkommen der Lehnsbriefe ihre Einrichtung nöthig machte, hinaufreichen. Bedeutende A-e sind zu Königsberg das A. des Deutschen Ordens, zu München das Reichsarchiv, zu Dresden das Hauptstaatsarchiv ꝛc. Acten aus öffentlichen A-en jeder Art haben Beweiskraft, sobald dargethan werden kann, daß sie wirklich aus solchen kommen u. in ihnen vor Beginn eines Rechtsstreites, als zu dem A. gehörig, vorhanden gewesen sind, auch sie nicht sonstige Zeichen der Unechtheit haben; diese Eigenschaft der Acten heißt **Archivrecht**. Zur Benutzung eines A-s gehört die Erlaubniß der höchsten Staatsbehörde (Ministerium des Innern), u. können Arbeiten in A-en nur unter Aufsicht der Archivare gemacht u. müssen diesen etwaige Copien von Urkunden zur Ansicht vorgelegt werden. Die Wichtigkeit, welche in A-en verwahrte Schriften dadurch erlangen, macht es nöthig, daß nicht nur die zu A-en bestimmten Gebäude gewölbt u. dadurch feuerfest, dabei aber auch gegen Nässe gesichert u. luftig gebaut werden, sondern auch, daß bei jedem ein **Archivar** angestellt werde, d. i. ein bes. verpflichteter Beamter, welcher die Ordnung im A. erhalten u., damit Alles leicht gefunden werden kann, ein chronologisches u. Realregister über die vorhandenen Urkunden, so wie Nachweisungen über den Inhalt derselben zu führen hat, u. dessen Zeugniß über Gegenstände seines A-s beweisend ist. Die ihm nöthigen Kenntnisse bilden zusammengenommen die **Archivwissenschaft**, von welcher die Registraturwissenschaft, welche lehrt, wie man ein aus gerichtlichen Acten bestehendes A. u. die Sammlung der laufenden Acten ordnen u. erhalten soll, ein Theil ist. Vgl. Ögg, Ideen einer Theorie der Archivwissenschaft, Gotha 1804; von Epplen, Anleitung zur Einrichtung der A., Frankf. 1805; Österreicher u. Döllinger, Zeitschrift zur Archivwissenschaft, Bamb. 1806; Höfer, Erhard u. Medem, Zeitschrift für Archivkunde ꝛc., Hamb. 1833, 2 Bde.; Friedemann, Zeitschrift für die A. Deutschlands, ebd. 1847 f.; 3) Titel von wissenschaftlichen Zeitschriften, s. d.

**Archivolte** (Bauk.), Verbindung verschiedener architektonischer Glieder, welche die Vorderseite eines, auf seinem Kämpfer ruhenden Bogens zieren.

**Archokēle** (v. gr., Med.), Mastdarmbruch, ein Bruch am After, wobei der Mastdarm den äußeren Bruchsack bildet. **Archokystosyrinx**, Mastdarmharnblasenfistel.

**Archologie** (v. gr., Anfangs-, Grundlehre), so v. w. Fundamentalphilosophie.

**Archometron** (v. gr., Chir.), Instrument zur Bestimmung der Weite, zur Ausdehnung des Mastdarmes.

**Archon** (gr., Mehrzahl **Archontes**), 1) Herrscher, Anführer; 2) die obersten Staatsbeamten in Athen, nach dem Tode des Königs Kodros 1068 v. Chr. gewählt; über die jedesmalige Anzahl derselben, ihre Amtsdauer u. ihren Wirkungskreis (A. Basileus, A. Eponymos, A. Polemarchos u. Archontes Thesmothetä), s. u. Athen (Ant.); vgl. Bernard, De Archontibus reipl. Athen., Löwen 1824; 3) auch Obrigkeit in anderen griechischen Städten; 4) zur Zeit der griechischen Kaiser die Gouverneurs in den Provinzen; 5) in der Griechischen Kirche die Kirchenvorsteher, welche das Verzeichniß über die geweihten Kirchen führten u. die heilige Salbe verwahrten; 6) bei den Juden in der Zerstreuung in Syrien Vorsteher u. Schiedsrichter; 7) (Kirchengesch.), so v. w. Erzäon, s. u. Archontici.

**Archon** (v. gr., Anat.), so v. w. Archos.

**Archondas**, so v. w. Hegeleos.

**Archonten**, Mehrzahl von Archon, s. d.

**Archontici**, Gnostische Ketzer im 2. Jahrh., deren Stifter Petrus, ein Mönch in Palästina, war u. die bes. in Palästina u. Armenien sich ausbreiteten; genannt nach den **Archonten** od. Äonen, denen sie die Schöpfung der Welt zuschrieben u. deren Oberster, Zebaoth, Gott der Juden wäre, welcher die bösen Wesen hervorgebracht hätte. Sie verwarfen die Sacramente u. die Auferstehung der Todten; sie gründeten ihre Lehre auf das apokryphische Buch Ascensio Jesaiae (Himmelfahrt des Jesaia).

**Archos** (gr.), der Mastdarm. Daher **Archoptōma** (**Archoptōsis**, gr.), Mastdarmvorfall; **Archorrhägie**, Blutfluß aus dem After; **Archorrhöe**, Ausfluß aus dem After, vorzüglich Schleimfluß, auch langwieriger Blutfluß, s. Hämorrhoiden; **Archostegnōma**, Mastdarmverengerung; **Archosyrinx**, die Afterfistel, s. Fistel.

**Arch Royal** (engl., spr. Ahrtsch reuel), s. Royal Arch.

**Archytas**, 1) A. aus Tarent, um 450 v. Chr. Pythagoreer, Freund des Plato, berühmt als praktischer Philosoph, Krieger u. Staatsmann. Er war siebenmal Strateg (Präsident der Regierung seiner Vaterstadt), obgleich das Gesetz die wiederholte Wahl zu dieser Würde untersagte, u. ward nie geschlagen. Er entdeckte die Verdoppelung des Würfels, zwischen 2 gegebenen Linien die mittlere Proportionallinie zu finden, wendete die Geometrie aufs bürgerliche Leben an u. erfand eine hölzerne fliegende Taube. Er ertrank angeblich bei einem Schiffbruch an der Küste von Apulien. Viele theils vor-

handene, theils verlorene Schriften werden ihm zugeschrieben (z. B. *Περὶ τοῦ παντὸς φύσεως*); Fragmente, herausgeg. in Gale Opuscula mythol. etc. u. in 2 Bdn. von Orellis Opusc. graec. sentent.; Hartenstein, De Archytae fragm. philos., Lpz. 1833; Gruppe, Über die Fragmente des A., Berl. 1840. Geschildert ist er in Wielands Agathon; Joseph Navarro, De Archyta, Kopenh. 1819; **2)** Epigrammatist von Amphissa.

**Arci**, Stadt in der neapolitanischen Provinz Principato citra; 4800 Ew.

**Arcicembălo**, Claviaturinstrument im 16. Jahrhundert, von Vincentini erfunden.

**Arcidāva** (a. Geogr.), Stadt in Dacien, beim j. Saska od. Slatina, mit Denkmälern von Bergwerken aus alter Zeit.

**Arcidosso**, Marktflecken in der Präfectur Grosseto (Toscana); 2300 Ew.

**Arcièrengarde**, die aus Officieren bestehende u. die nächste Umgebung des Kaisers bildende Leibgarde in Österreich, s. d. (Geogr.).

**Arcifinĭus ager** (röm. Ant.), s. u. Ager.

**Arcis sur Aube** (spr. Arßi für Ohb), **1)** Bezirk im französischen Departement Aube; **2)** Stadt hier, an der hier schiffbar werdenden Aube; Leder- u. Wollenwaarenfabrik, Handel; 2700 Ew.; Geburtsort von Danton. Hier im Russisch-deutschen Kriege am 20. März 1814 Schlacht zwischen der österreichisch-baierisch-württembergischen Hauptarmee unter Schwarzenberg u. Napoleon, Letzterer zog sich zurück.

**Arciten** (Petref.), versteinerte Archen od. ähnliche Muscheln.

**Arcitĕnens** (lat., Bogenführer), **1)** Beiname des Apollo; **2)** das Sternbild der Schütze.

**Arcīva avis** (röm. Ant.), so v. w. Arcula avis.

**Arckel**, **1)** sonst District in Brabant, zwischen Antwerpen u. Mecheln; **2)** sonst District in Holland bei Gorkum.

**Arckel**, aus Ungarn stammendes gräfliches Geschlecht in Holland, das zu Ende des 16. Jahrh. ausstarb; am berühmtesten ist Johann von A., Bischof von Utrecht, seit 1342 od. 46; tilgte durch Sparsamkeit die großen Schulden des Bisthums; Wilhelm, Graf von Holland, bekriegte ihn öfter; st. 1378.

**Arckenholz**, Joh., geb. 1695 in Finnland; ward wegen der Considérations sur la France par rapport à la Suède, auf Antrag des Cardinals Fleury in Schweden auf eine Festung gesetzt, später in Kassel Bibliothekar u., nach Schweden zurückgekehrt, königlicher Historiograph; er galt im hohen Alter für einen Geisterseher u. st. 1777. Er schr. u. a. Geschichte der Königin Christine, Amst. 1757—60, 4 Bde.

**Arco** (ital., Mus.), der Bogen; daher **Arco** od. **coll'arco**, d. i. mit dem Bogen, in Stimmen der Streichinstrumente das Zeichen, daß im Gegensatz von pizzicato die Töne durch Anstreichen der Saite mit dem Bogen hervorgebracht werden sollen.

**Arco** (**Arch**), Stadt u. Schloßruinen im Sarcathale des österreichischen Kreises Trient (Tyrol); 2000 Ew.; Seidenbau, Baumölbereitung; das Schloß ist das Stammhaus der Grafen Arco.

**Arco**, das Geschlecht der Grafen von A. stammt von der baierischen, 1242 erloschenen Linie der Grafen von Bogen ab; die am Gardasee gelegene Grafschaft A. kam an sie durch Kaiser Friedrich I., wurde aber 1614 dem Hause Österreich untergeben. Das Geschlecht ist in Tyrol, Schlesien u. Baiern begütert. Eine Seitenlinie zu Kopczowicz im Plesser Kreise in Oberschlesien ist eigentlich die ältere Linie, die aber unter Graf Georg von A., hessen-kasselschem Obersten, protestantisch ward u. deshalb von den Gütern der Hauptlinie ausgeschlossen wurde. Er ertrank 1708 in der Fulda bei Melsungen; seine Kinder wurden zwar wieder katholisch, erhielten aber die Güter nicht wieder. Merkwürdig sind: **1)** Franz, war 1453 Herzog von Siena; **2)** Nikolas, Graf von A., geb. 1479, starb 1546, schr. lateinische Gedichte, letzte Ausg. Verona 1762; **3)** Johann Baptist, kaiserlicher Intendant zu Mantua, schr. mehreres, fand die Büste des Virgil auf; **4)** Philipp, kaiserlicher General, übergab 1703 die Festung Breisach an die Franzosen u. ward 1704 zu Bregenz deshalb enthauptet. Jetzt bestehen 3 Linien: **A)** die Baierische od. Odalricische: **5)** Graf Karl, geb. 1769, früher Präsident des obersten Gerichtshofes, baierischer Staatsrath, seit 1847 Wittwer von Maria Anna, geb. Gräfin von Seinsheim; er st. 3. Aug. 1856; Chef ist: **6)** Max, Graf von A.-Valley, Sohn des Vor., geb. 1806, vermählt seit 1832 mit Anna, geb. Gräfin von Marescalchi (geb. 1813), sein ältester Sohn Karl ist 1836 geboren; **7)** Graf Ludwig, Bruder von A. 5), geb. 1773, baierischer Reichsrath, war Obersthofmeister der verwittweten Kurfürstin Marie Leopoldine von Pfalz-Baiern u. mit derselben seit 1804—1848, wo sie starb, in morganatischer Ehe vermählt, er selbst starb 1854; **B)** die Schlesische Linie; Chef: **8)** Graf Heinrich, Sohn des 1845 verstorbenen Grafen Karl, geb. 1800, vermählt 1825 mit Antonia, geb. Gräfin Strachwitz; sein Sohn Karl ist geb. 1826; **C)** die Andreassche Linie in Tyrol ist im Mannsstamm ausgestorben, indem Graf Joh. Baptist, der einzige Sohn des 1847 verstorbenen Grafen Leopold, 1848 kinderlos starb.

**Arco** (Technik), so v. w. Arcot.

**Arcoläni** (**Arcolanus**), Joh., geb. zu Verona, nach And. zu Rom, 1412—1427 Professor der Logik, Moral u. später der Medicin zu Padua, hierauf zu Ferrara, Anhänger u. Commentator arabischer Ärzte; st. 1464; schr.: Practica medica, Ven. 1483, Fol.

**Arcŏle**, **1)** Flecken am linken Ufer der Etsch, im Kreise Mantua (Lombardei); hier im Französischen Revolutionskrieg am 15.—17. Nov. 1796 Sieg der Franzosen unter Bonaparte über die Österreicher; **2)** Inselgruppe in de Wittsland (Australien).

**Arcomboldo**, Angelo, Schatzmeister des Papstes Leo X., zu Anfang des 16. Jahrh., Auffinder der ersten 5 Bücher der Annalen des Tacitus zu Corvey, s. d.

**Arçon** (spr. Arßong), Jean Claude Eleonore Lemicaud d'A., geb. 1733 zu Pontarlier, trat 1756 in das Geniecorps, war während der 2 letzten Jahre des Siebenjährigen Kriegs Ingenieur bei der französischen Armee u. vertheidigte 1761 Kassel gegen die Alliirten. Vor Gibraltar erfand er 1780 die schwimmenden Batterien. Unter Dumouriez leitete er 1794 die Belagerung von Breda u. Gertruydenburg, ward aber später angeklagt u. erhielt erst nach langer Gefangenschaft seine Freiheit wieder. 1799 bildete er mit 4 Offizieren das Bureau militaire, ward nach dem 18. Brumaire Mit-

glied des Senats u. ſt. 1800. Er ſchr.: De la force militaire etc., Straßb. u. Par. 1789 f.; Sur l'influence du génie de Vauban, dans la balance des forces de l'état, ebd. 1786; Considérations sur les fortifications, 1796 (deutſch von Ebermayer, Halberſt. 1801). Er erfand auch eine Tuſchmanier für das Kartenaufnehmen.

**Arcona**, ſ. Arkona.

**Arcos**, 1) mehrere Städte in Spanien u. Portugal; beſ. 2) A. de la Frontera (im Alterthum Arcobriga), Stadt u. Herzogthum an der Guadalete in der ſpaniſchen Provinz Cadix; 12,000 Ew.

**Arcos**, 1) Herzog von A., 1646 ſpaniſcher Vicekönig in Neapel, unter welchem 1647 der Aufſtand des Masaniello ausbrach; er legte 1648 ſeine Würde nieder, ſ. Neapel (Geſch.); 2) Marc. de Notonha, Graf von A., Vicekönig in Braſilien, fiel wegen Unterſtützung der Jeſuiten in Ungnade; ſt. 1771 zu Liſſabon.

**Arcos**, portugieſiſche Scheidemünze in Goa, ¾ Pfennig werth, 240 = 1 Tanga.

**Arcot** (Arrukate), Stadt am Palaur in der vorderindiſchen Provinz Karnatik, Präſidentſchaft Madras, ſonſt Reſidenz des ehemaligen Nabobs von Karnatik; Baumwollenfabriken.

**Arcot** (fr., ſpr. Arkoh), rohes Meſſing nach dem erſten Schmelzen.

**Arcot-rupie**, Münze auf Coromandel, = 21 Sgr.

**Arctation** (v. lat., Verengerung), 1) Verengerung der Eingeweide u. dadurch hervorgebrachte Verſtopfung; 2) Zuſammenpreſſen eines Körpertheils durch einen Verband.

**Arctaunum** (Artaunum, a. Geogr.), römiſches Caſtell auf dem Taunus in Germania, von Druſus gegen die Katten angelegt, von Germanicus wieder hergeſtellt; ſ. Saalburg.

**Arctĭa** (Zool.), ſo v. w. Bärenvogel.

**Arctĭcit** (Miner.), ſo v. w. Scapolith.

**Arctĭor citatĭo** (lat.), geſchärfte Vorladung.

**Arctĭtis**, der Bärenmarder, ſ. d.

**Arctium**, 1) (A. *L.*), ſonſt Pflanzengattung, jetzt aufgegeben, in ihren Arten unter Lappa (ſ. d.) geſtellt; 2) (A. *Lam.*), Pflanzengattung aus der Familie Compositae, zur 1. Ordn. der Syngeneſie *L.* Arten ausländiſch.

**Arctĭus jus** (lat.), das Näherrecht.

**Arctŏmys**, ſo v. w. Murmelthier.

**Arctopithēci** (Krallenaffen, Uiſtiti), Familie der eigentlichen Affen der Neuen Welt mit ⅔ Backenzähnen u. vorn Pfoten, hinten Händen, alle 5 Finger mit Krallennägeln, nur der Daumen mit einem Plattnagel, Schwanz lang u. buſchig; die Gattungen Hapalex u. Midas.

**Arctopŏlis** (gr., d. i. Bärenſtadt), 1) ſo v. w. Bern in der Schweiz; 2) (A. ad Salam, Ursopolis), Bernburg.

**Arctŏpus** (A. *L.*, Bärenfuß), Pflanzengattung aus der Familie der Doldengewächſe (Umbelliferae-Campylospermae-Smyrneae), zur Polygamie Diöcie *L.* Einzige Art: A. echinatus, mit großen dornigen Blättern; am Cap heimiſch; in Glashäuſern cultivirt.

**Arctoſtaphylos** (A. *Adanson*), Pflanzengattung der Familie der Haidegewächſe (Ericaceae-Andromedeae), 1. Ordn. 10. Kl. *L.* Merkwürdige Art: A. officinalis (Arbutus Uva ursi *L.*), ſ. Bärentraube.

**Arctothēca** (A. *Wendl.*, Bärenbüchſe), Pflanzengattung aus der Familie der Zuſammengeſetzten (Compositae-Cynareae-Arctotideae), zur Syngeneſie 3. Ordn. *L.* Art: A. repens, am Cap; in Gärten gezogen, blüht gelb; A. grandiflora, ebendaſelbſt.

**Arctotideae**, Gruppe aus der Familie der Compositae-Cynareae bei *Endl.* u. *Rchnb.*

**Arctŏtis** (A. *L.*, Bärenohr), Pflanzengattung aus der Familie der Zuſammengeſetzten (Compositae-Cynareae-Arctotideae); Arten: zahlreich, zum Theil als Zierpflanzen cultivirt, auf dem Cap heimiſch.

**Arctūra unguis** (lat.), eine durch gekrümmte od. ins Fleiſch gewachſene Nägel veranlaßte Entzündung der Zehen od. Finger.

**Arctūrus**, Gattung aus der Familie der Idoteiden (Aſſeln), 2. u. 3. Fußpaar nach vorn gerichtet u. ſich in ein langes bärtiges Glied endigend; Art: A. tuberculatus, aus den nördlichen Meeren.

**Arctus** (Aſtron.), ſ. Arktos.

**Arcuation** (v. lat.), Krümmung; daher **arcuātim**, bogenförmig.

**Arcuātus morbus** (lat., Med.), die Gelbſucht.

**Arcuballiſta** (v. lat. u. gr.), Armbruſt; vgl. Balliſte.

**Arcudĭus**, Peter, aus Corfu; Gregor XIV. u. Clemens VIII. verſuchten ohne Erfolg durch ihn in Rußland eine Vereinigung der Griechiſchen Kirche mit der Römiſchen herbeizuführen (ſ. Union); er ſtarb 1635 in Rom; ſchr.: Concord. eccles. orient. et occid. in VII sacram. etc., Par. 1619, Fol., u. ö.

**Arcueil** (ſpr. Arköj, lat. Arcus Julianus), Dorf an der Bièvre, im Bezirk Sceaux des franzöſiſchen Departements Seine; 1600 Ew. Hier eine von Maria von Medicis angelegte Waſſerleitung über 20 Bogen, 26,400 Fuß weit, führt nach Paris; auch Trümmern einer römiſchen Waſſerleitung. Das Thal bringt Wein u. hat Landhäuſer.

**Arcŭla avis** (röm. Ant.), bei den Augurien Unglück bedeutender Vogel.

**Arcŭlum** (Arculus, lat.), aus Zweigen von Obſtbäumen geflochtener Ring der Frauen, zur Unterlage der auf dem Kopfe zu tragenden Opfergefäße u. der Kopfſchmuck der Flaminica beim Opfer.

**Arcus** (lat.), 1) Bogen, ſowohl Waffe (ſ. Bogen), als auch bogenförmiges Bauwerk ꝛc.; beſ. A. triumphālis, Triumphbogen; die römiſchen A., wie A. Augusti, A. Claudii ꝛc., ſ. u. Triumphbogen u. Rom (a. Geogr.); 2) (Anat.), bogenförmige Krümmungen harter u. weicher Theile eines Körpers, beſ. der Arterien u. Knochen, ſo: A. aortae, Bogen der Aorte, ſ. Aorta; A. superciliāres, Augenbrauenbogen; A. venōsi, Venenbogen; A. ossium pubis, Schambogen, ſ. Becken; A. zygomaticus, Jochbogen, ſ. d.; 3) (Aſtron.), A. diurnus u. A. nocturnus, Tag- u. Nachtbogen, ſ. u. Tagbogen.

**Arcy** (ſpr. Arßy), Flecken an der Eure im Bezirk Auxerre des franzöſiſchen Departements Yonne, mit Tropfſteinhöhlen; hatte ſonſt eine Auguſtinerabtei; 1550 Ew. Hier Burgunderwein (Vin d'Arcy), 3. u. 4. Sorte.

**Arcyrĭa** (A. *Pers.*), Pflanzengattung aus der Familie der Bauchpilze (Gasteromycetes-Trichiacei), auf faulem Holze, walzig od. eirund, kurz geſtielt, die einfache Hülle ſich oben öffnend. Art: A. punicea, flava u. a.

**Ard**, Enkel Benjamins, Sohn Bela's, Stammvater des jüdischen Stammes der **Arditer**.

**Ard** (pers. Myth.), Ized des intellectuellen Lichtfeuers, bes. der Wissenschaft, Geschicklichkeit u. Lebensklugheit, daher auch der Schutzgeist der Priester.

**Arda**, Nebenfluß der Maritza in Rumili (Europ. Türkei), mündet bei Adrianopel.

**Ardacker (Ardagger)**, Marktflecken an der Donau im österreichischen Kreise ob dem Wiener Walde; Probstei; 750 Ew.

**Ardagh**, Stadt in der irischen Provinz Leinster, früher Bischofssitz; 5000 Ew.

**Ardai**, Gebirg, so v. w. Ardey.

**Ardajah**, Nebenfluß links des Duero in Spanien.

**Ardala Hög**, Hügel bei **Ardala** in der Voigtei Bäven des schwedischen Läns Nyköping.

**Ardales (Ardaly)**, 1) sonst Grafschaft in der span. Provinz Malaga; 2) Flecken hier; 2900 Ew.

**Ardălos**, aus Trözen, Sohn des Hephästos, Erfinder der Flöte, wenigstens berühmter Flötenspieler; führte den Cultus der Musen in Trözene ein, daher die Musen **Ardalides** hießen.

**Ardanion (Ardalion**, gr. Ant.), Lustralgefäß, aus dem sich die Anwesenden in einem Hause, wo ein Gestorbener war, besprengten.

**Ardanne**, Sorte persischer Seide.

**Ardanutschi**, Stadt mit Felsenfestung im Ejalet Kars (früher Tschaldyr), des Osmanischen Asiens.

**Ardărich**, im 5. Jahrh. König der Gepiden (s. d.).

**Ardart**, Stadt, so v. w. Ardfeart.

**Ardaschad**, Stadt, so v. w. Artaxata.

**Ardătow**, 1) Kreis im russischen Gouvernement Nishegorod; 1851 105,352 Ew.; 2) Kreisstadt hier, an der Lemet; 1849 2420 Ew.; 3 Kirchen, mehrere Schulen, 1 wohlthätige Anstalt; im Kreise Tuchfabriken u. Eisenhammer; 3) Kreis des russischen Gouvernements Simbirsk; 4) Kreisstadt von Alatür; 1851 5751 Ew.; 4 Kirchen, worunter 2 Kathedralen, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Schulen.

**Ardbraccan**, Stadt in der irischen Provinz Leinster; protestantischer Bischof; 5000 Ew.

**Ardchettan** (spr. Ärdschettän), Stadt, so v. w. Ardbattan.

**Ardĕa** (a. Geogr.), Hauptstadt der Rutuler in Latium, Residenz des Turnus, auf einem hohen Felsen; nach der Sage von Danaë, Mutter des Perseus, gegründet u. von Aneas, nach dem Tode des Turnus, verbrannt; 509 v. Chr. vom König Tarquinius II. belagert (s. Rom [Gesch.]); von den Römern 441 v. Chr. erobert u. colonisirt; noch jetzt Ardea. Dabei Tempel der Venus (Versammlungsort der älteren Latiner), u. der Juno mit Gemälden des Ludius. In der Nähe von A. war das **Ardeatinum**, ein Landhaus des Atticus. Von Rom nach A. führte die **Ardeatina via**, auf welche man durch die in der Aurelianischen Mauer befindlichen **Ardeatina porta** kam.

**Ardĕa** (lat.), der Reiher.

**Ardeb (Ardebe)**, Getreidemaß in Ägypten u. Syrien, circa 280 französische Litres; in Habesch ist er viel kleiner.

**Ardĕbil** (früher **Ardebila**), befestigte Stadt links am Balukchai in Aserbidschan (Persien); Mineralquellen; mehrere Moscheen mit Begräbniß vieler persischer Könige; Handel, Stapelplatz zwischen Derbent u. Ispahan; 4000 Ew. — A. wurde 1725 von den Türken erobert, 1728 von Turkomanenstämmen unter Ismael Kalender belagert, jedoch durch eine von den Türken über sie gewonnene Schlacht gerettet.

**Ardeche** (spr. Ardähsch), 1) Nebenfluß der Rhone in SFrankreich, Quelle auf den Sevennen; das davon benannte 2) Departement A. ist ein Theil des alten Languedoc, 98 QM.; 379,660 meist katholische Ew.; liegt zwischen den Departements Loire, Ober-Loire, Lozère, Gard, Drome, Isère, bewässert von der Rhone, dem Doux, Ardèche u. a., gebirgig (ausgebrannte Vulkane voller Basaltfelsen u. erstarrte Lavaströme); weinreich, getreidearm; die Einw. nähren sich von Kastanien, Mandeln u. Nüssen; treiben Seiden- u. Bergbau (vorzüglich Steinkohlen); Hauptstadt Privas.

**Ardeck (Areck)**, Schloß am Aar in der Wetterau, seit dem Bauernkriege in Ruinen. Das Geschlecht von Dietz trug es von Nassau zu Lehen.

**Ardee** (spr. Ardi), Stadt der Grafschaft Louth (Irland), Leinwandfabriken; in der Nähe Druidendenkmäler; 4000 Ew.

**Ardelle**, mit Cochenille gefärbter, mit Gewürznelken u. Muskatenblumen bereiteter Liqueur.

**Arden**, Fluß, so v. w. Jordan.

**Ardenburg**, Städtchen in der niederländischen Provinz Seeland, an einem Kanale, der in den Meerbusen Zwin geht; 850 Ew. 1672 von den Franzosen vergebens belagert; durch den Einbruch der Maas versumpft u. ganz herabgekommen.

**Ardennen (Ardenner Wald)**, 1) (a. Geogr., Arduenna sylva, vielleicht von celt. Ar-duenna, Wald an Gottes Flüssen gelegen), bewaldeter Bergrücken im Belgischen Gallien, vom Rhein u. Trevirerlande bis zu dem Remer- u. Nervierlande; 2) (m. Geogr.), Gau im Moseler Lande, der einen Theil der Ardennen umfaßte; 3) (n. Geogr.), waldige, höchstens 1800 F. hohe Gebirgskette in den Niederlanden u. Frankreich, bes. der Theil zwischen Thionville u. Lüttich, Rest der alten A.; bringt Eisen, Marmor, Schiefer, auch Gold u. Silber; hat gute Schafweiden, Eichen u. Buchen, viel Wild (auch Wölfe) u. Quellen von mehr als 20 Flüssen; 4) französisches Departement zwischen Maas, Marne, Aisne, Niederlanden, sonst zur Champagne u. Sedan, 95 QM., gebirgig (durch die Ardennen), im S. eben u. fruchtbar; 332,000 meist katholische Ew.; Vieh-, bes. Pferde- u. Schafzucht, Shawlweberei, Seidenspinnerei, Fayence- u. Glasfabriken, Eisenarbeiten; Flüsse: Maas (schiffbar), Aisne, Aube, Saar u. a.; die Maas mit dem Seinegebiet wird verbunden durch den **Ardennenkanal**, welcher bei Donchery anhebt u. südlich bis Semoy, dann westlich über Attigny u. Rethel bei Chateau Porcien zur Aisne geht; theilt sich in die Bezirke Mezières, Rocroy, Vouziers, Rethel, Sedan; Hauptstadt Mezières.

**Ardent** (v. lat.), brennend, hitzig; **Ardens febris** (gr. Kauſos), Brennfieber; daher **Ardenz** (fr. **Ardeur**, spr. Ardör), Hitze, Wärme.

**Arderikka** (a. Geogr.), Ort in Assyrien bei Babylon, welchen der Euphrat durch das in ihm angelegte Schleusenwerk dreimal durchfloß; 2) Stadt bei Susa; dahin soll Darios die Eretrier versetzt haben.

**Ardes**, Stadt an der Couze im Bezirk Issoire des französischen Departements Puy de Dome; Handel; 2000 Ew.

**Ardeschir**, District der persischen Provinz Fars, mit der Hauptstadt Schiras; schöne Gärten am Passe A.

**Ardesses** u. **Ardessines**, Sorten levant. Seide.

**Ardestan** (**Ardistan**), Stadt in der persischen Provinz Irak; Feuertempel, Kupferwaarenfabrikation. Geburtsort des Astronomen u. Mathematikers Merlana Muhamed. Umgegend jetzt verödet.

**Ardettos**, Hügel bei Athen am Ilissos, wo die Richter von mehreren attischen Gerichtshöfen, bes. die Heliasten, einen Eid ablegten, nach Recht u. Gewissen zu richten.

**Ardeur** (fr., spr. Ardör), s. u. Ardent.

**Ardey** (**Ardai**), westliches Mittelgebirg des Haarstrags in der Grafschaft Mark der preußischen Provinz Westphalen, zieht sich längs der Ruhr hin; besteht aus Sandstein u. reichen Steinkohlenlagern. Auf ihm Trümmer der Burg gl. Nam.

**Ardez** (Steinsberg), großes Dorf im Gotteshausbunde in Graubünden, am Eingange zur neuen Splügenstraße in wilder, romantischer Gegend, mit Ruinen des Schlosses Steinsberg u. Sauerbrunnen (Fetanbrunnen); 650 Ew.; eigentlich zum Dorfe Fetan gehörig.

**Ardfeart** (**Adfert**), sonst bedeutende, seit 1641 verwüstete Stadt in der Grafschaft Kerry (Irland); 650 Ew.

**Ardglaß**, Stadt in der irischen Grafschaft Down, an der Irländischen See; Hafen, Fischerei, Seebad, Leuchtthurm; 1800 Ew.

**Ardhattan** (spr. Ardhettän), Stadt am See Etive in der schottischen Grafschaft Argyle; Hafen, Ruinen einer Priorei; 2800 Ew.

**Ardibehescht** (pers. Myth.), einer der 7 Amschaspands, welcher der Welt das rothglänzende Feuer u. ihren Geschöpfen Gesundheit u. Gedeihen gibt u. alle Wesen der Welt gezeugt hat. Ihm entgegen steht der Erzdew Eghetasch.

**Ardicus**, im Mittelalter eine Münze von 3 Denaren, s. Liards.

**Ardik** (Erdek), 1) Liwa im türkischen Ejalet Hüdawendkiar, ein Küstenstrich am Marmarameere nebst der Halbinsel Kagudagh u. der davor liegenden Inselgruppe, namentlich auch der Insel Marmara; 2) Müdirat hier.

**Ardikes**, von Korinth; bahnte nebst Telephanes aus Sikyon in Griechenland den Weg zur Erfindung der Malerei durch innere Ausfüllung der Umrisse im Zeichnen u. durch Schattirungen.

**Ardila**, Fluß, entspringt auf der Sierra Morena in Spanien u. mündet bei Moura in Portugal in die Guadiana.

**Arding** (Geogr.), so v. w. Erding.

**Ardinghelia** (A. *Comm.*), Euphorbiaceengattung, so v. w. Kirganelia.

**Ardinghello**, Roman von Wilh. Heinse, s. d.

**Ardischdir** (pers. Gesch.), so v. w. Ardschir.

**Ardisia** (A. *Swarz*), Pflanzengattung aus der Familie der Myrsineae-Ardisieae, zahlreiche tropische Bäume u. Sträucher, die bei uns in Treib- u. Warmhäusern gezogen werden. Arten: A. elegans aus Ostindien, A. capensis vom Cap, A. acuminata aus Guiana u. v. a.

**Ardisieae**, Gruppe aus der Familie der Myrsineen bei *Endl.*, der Primulaceen bei *Rchbch.*

**Ardisur** (pers. Myth.), s. Arduisur.

**Arditer** (a. Gesch.), s. Ard.

**Ardito** (ital., Mus.), kühn, beherzt.

**Ardizzoni**, Jacopo, Rechtslehrer zu Pavia u. Perugia, st. 1315 als Consistorialadvocat zu Avignon; schr.: Summa feudorum, Lyon 1518, 4. Aufl. Köln 1569.

**Ardjuna** (**Ardschuna**), Spitze des Gebirgszugs Tenger auf der Insel Java.

**Ardluck**, so v. w. Pottfisch.

**Ardmore Head** (spr. Ardmor hedd), Cap in der irischen Grafschaft Waterford.

**Ardnamurchan**, Cap u. Kirchspiel in der schottischen Grafschaft Inverneß; 4500 Ew.

**Ardoin** (spr. Ardoeng), so v. w. Spanische Cortesanleihe von 1821, nach dem die Anleihe besorgenden Pariser Banquierhause Ardoin, Hubert u. Comp. genannt.

**Ardoinna**, auf römischen Inschriften Beiname der Diana, angeblich weil sie in den Ardennen verehrt wurde.

**Ardor** (lat.), 1) Wärme, Hitze; 2) Eifer. **A. stomächi** (**A. ventriculi**), Magenbitze, sonst für Sodbrennen, Magenkrampf, Magengeschwür u. Magenkatarrh. **A. urinae**, so v. w. Harnstrenge.

**Ardoye** (spr. Ardoa), Dorf im Bezirk Thielt, Provinz Westflandern (Belgien); hat Linnenfabriken, Bleichen, Wachslichterfabrication; 7400 Ew.

**Ardra**, Handelsort im Reiche Dahomeh (Westafrika); Handel mit Palmöl, Baumwolle; 10,000 Ew.

**Ardre** (**Erdre**), Nebenfluß der Loire.

**Ardres** (spr. Ardr), Stadt u. Festung 3. Ranges im Bezirk Boulogne des französischen Departements Pas de Calais; in Morästen; 2000 Ew.; ist durch den **Ardrescanal** mit Calais u. St. Omer verbunden. — A. ward um 1070 von Arnulf von Silveste gebaut u. kam zu Anfang des 13. Jahrh. durch Kauf an die Krone Frankreich. Hier 1520 Zusammenkunft zwischen Franz I. von Frankreich u. Heinrich VIII. von England, in einem prächtigen Lager (noch jetzt heißt das Feld, wo das Lager stand, Camp de drap d'or) u. 1546 Friedensabschluß zwischen jenen beiden Monarchen. 1596 nahm Albrecht von Österreich A., verlor es aber bald wieder; seitdem ist es von den Spaniern mehrmals angegriffen worden.

**Ardrossan** (Ardrosen, spr. Ärdrossen), Marktflecken u. Hafen in der schottischen Grafschaft Ayr; 5600 Ew., mit Seebad u. Kanal von hier über Paisley nach Glasgow.

**Ardrusson** (spr. Ardrüssong), Nebenfluß der Seine, mündet bei Pont le Roi (Depart. Aube).

**Ardschan** (Arradschan), Stadt im Bezirk Kobad der persischen Provinz Fars, am Tab, darüber Brücke mit 1 Bogen von 350 F. Spannung; Naphthaquellen.

**Ardschasp**, Sohn Afrasiabs, König in Turan u. Feind Zoroasters, führte lange Kriege mit Gustasp; endlich geschlagen u. von dessen Sohne Asfendiar verfolgt, flüchtete er in das eherne Schloß Rujin Diz, wo ihn Asfendiar tödtete.

**Ardschir**, persischer Königsname, dem griechischen Artaxerxes (s. d.) entsprechend.

**Ardschir** (Geogr.), so v. w. Ardeschir.

**Ardschuna**, Berg, so v. w. Ardjuna.

**Ardsisch** (**Ardschisch**), 1) Fluß in der Walachei, der unterhalb Dschurdschu (Giurgewo) in die Donau fällt; 2) Kreis in der Walachei; 3) Kreisstadt darin am A., an der Hauptstraße nach dem Rothen-Thurmpasse in Siebenbürgen; 4) Marktflecken im Ejalet Wan (Asiatische Türkei), Nußbaumpflan-

zungen u. warme Quellen; **5)** Gebirg in Karamanien, s. u. Taurus 2); **6)** so v. w. Wan.

**Ardu** (Ordu), **1)** Liwa im türkischen Ejalet Trabeson, an der Küste des Schwarzen Meeres, gebirgig durch den Dschanikdagh; **2)** Müdirat darin, hier: Bairamlu u. Bulandschik.

**Arduā quaestĭo** (lat.), eine brennende Frage.

**Arduenna sylva** (a. Geogr.), so v. w. Ardennen.

**Arduīn**, **1)** Markgraf von Ivrea; wollte sich 1002 zum Könige von Italien u. zum Gegenkaiser aufwerfen; schlug das vom Kaiser Heinrich II. nach Italien geschickte Heer, ward aber von Heinrich 1014 selbst so gedrängt, daß er sich in das Kloster Fruttara zurückzog; s. Ivrea (Gesch.); **2)** A., Heerführer der Normannen im 11. Jahrh. in Italien; schlug 1041 die Griechen u. machte sich zum Herrn von Apulien, s. d. (Gesch.); **3)** (Arduino, Maestro A.), italienischer (od. deutscher) Bildhauer u. Baumeister im 14. Jahrh.; fing die Petroniuskirche in Bologna an.

**Arduīna** (A. *L.*), Pflanzenuntergattung aus der Gattung Carissa *L.*, nach A. P. **Arduino**, (Prof. der Landwirthschaft in Padua, schr. Animadvers. botanic., Padua 1764) benannt, aus der Familie der Apocynaceae-Carisseae, 5. Klasse 1. Ordn. *L.* Arten: A. edūlis in Arabien, mit eßbaren Beeren, A. bispinōsa am Cap.

**Arduinna** (Myth.), so v. w. Ardoinna.

**Arduisur** (pers. Myth.), Ized, Tochter Ormuzds, goldgelockt, mit röthlichem Antlitz, Genius des himmlischen Lichtwassers, Allen wohlthuend, Alles erzeugend; Symbol des Wassers u. seiner Wirkungen.

**Arduität** (v. lat.), Steilheit, Schwierigkeit.

**Ardulf** (m. Gesch.), so v. w. Eardulf.

**Ardverd** (spr. Ardwähr), **1)** Halbinsel im Bezirk Marrennes des französischen Departemens Nieder-Charente, mit Sardellenfang u. Waldung; **2)** Flecken ebendaselbst, Handel mit Wein, Salz, Fischen; 2800 Ew.

**Ardyes** (a. Geogr.), Volksstämme von den Quellen des Rhodanus bis zu denen des Rheins.

**A re** (Mus.), in der Solmisation das große A.

**Are** (fr., spr. Ar), die Einheit des französischen Flächenmaßes; 1 A. = 7,049 rhein. QRuthen. Die A. wird eingetheilt in 10 Deciares, 100 Centiares (QMetres), 1000 Milliares, 10,000 QDecimetres, 100,000 QCentimetres, 1 Mill. QMillimetres. Als wirkliches Landmaß dient jedoch mehr der Hektare (= 100 Aren, so wie Dekare = 10 Aren), welcher gleich 3,31 berlin. Morgen sind.

**Are**, Nebenfluß des Humber in England.

**Arĕa** (lat.), **1)** (röm. Ant.), freier, nicht bebauter od. bepflanzter, ursprünglich nicht zu Geschäften bestimmter Platz; daher der Hof am Hause, s. u. Wohnhaus; **2)** ein solcher Platz zwischen der Straße u. einem Hause, Tempel ꝛc.; deren waren in Rom mehrere, s. Rom (a. Geogr.); **3)** der Kampfplatz in den Amphitheatern, s. d.; **4)** die Dreschtenne an der Villa fructuaria; **5)** freier Begräbnißplatz; **6)** (Num.), die innere glatte Fläche der Münzen, auf der das Gepräge erhaben erscheint; **7)** (Math.), so v. w. Flächenraum; **8)** (Bot.), der Hof, eine Stelle an der Frucht, an der die äußere Fruchthülle zu fehlen scheint, wie auf dem Scheitel der Mispel; **9)** das Mittelfeld einer berandeten Frucht, wie bei Ranunculus Flammula u. Lingua. Daher **areolātus**, gefeldert, maschig, d. h. in kleine eckige Abtheilungen od. Felder getheilt; **10)** (Med.), **(A. pellucĭda, germinativa**, durchsichtiger Fruchthof), ein heller ringförmiger, 1 Linie großer Fleck, der in den ersten Stunden des Embryonenlebens inmitten der Keimhaut entsteht. Später bildet sich um ihn herum die **A. vasculōsa** (Gefäßhof) u. diese umgibt die **A. vitellīna** (Dotterhof); **11) A. Martegiani**, der leere Raum, den Martegiani zwischen dem Glaskörper u. der Netzhaut des Auges annahm u. durch dessen Mittelpunkt die Centralarterie hindurchgeht; **12)** Kahlkopf, so v. w. Alopecie.

**Areāl** (v. lat.), der Flächeninhalt von etwas, bes. von Grund u. Boden. **Arealgröße**, die Größe eines Grundstücks durch Quadratruthen, Quadratfuß u. dgl. ausgedrückt.

**Areb**, indische Rechnungsmünze, so viel wie 25 Lak Rupien, also 2,500,000 Rupien (s. d.)

**Arebrigium** (a. Geogr.), **1)** Ort der Centrones im Narbonensischen Gallien, beim jetzigen Ponteu; **2) (Arebridium)**, Stadt im Transpadanischen Gallien, jetzt Dorf Morgex od. L'Art.

**Arēca** (A. *L.*), Palmengattung aus der Gruppe der Arecinae, 21. Kl. 10. Ordn. (3. 6.) *L.*, mit einhäusigen Blüthen, dreitheiligem Kelche, sechsblättriger Blumenkrone, 6 Staubgefäße, 3 Narben u. einer faserigen, einsamigen Steinfrucht. Arten: A. oleracĕa (Euterpe oleracea, Kohlpalme), in WIndien, 200—300 Fuß hoch; die zarten Herzblätter werden als Kohl gegessen. A. catechu (**Arecapalme**, Katechupalme, Pinang). Die ovale gewundene Frucht (**Arecanuß**, Pinangnuß), von der Größe eines Taubeneies, mit gelber faseriger Schale u. einem dem Muskatnuß ähnlichen Kern, dient in OIndien u. a. Ländern des Orients, zerschnitten u. mit etwas gebranntem Muschelkalk (um die Schärfe desselben zu mäßigen) u. Gewürzen bestreut, u. in Betelblätter, von piper betle, eingewickelt, allgemein als Modekaumittel, u. wird so in eignen Betelbüchsen stets mit sich geführt. Übrigens liefert die Frucht durch Kochen u. Eindickung der Flüssigkeit auch eine Art Katechu (s. d.) u. gilt auch als ein stark zusammenziehendes Heilmittel.

**Arechis**, Herzöge von Benevent; **1)** A. I., aus Friaul, Anfangs Erzieher der Söhne des Herzogs Gisulf, dann 591—641 Herzog von Benevent, s. d. (Gesch.); **2)** A. II., Eidam des longobardischen Königs Desiderius, regierte 751—787, s. ebd.

**Areck**, Fluß, so v. w. Are.

**Arecomĭci** (a. Geogr.), gallisches Volk, Abtheilung der Volcä, s. d.

**à reculons** (fr., spr. reculong), rückwärts.

**Ared (Aredh)**, Kalkgebirge in Arabien, bei Babel-Mandeb anfangend, nach dem Persischen Meerbusen zu gehend.

**Arēdas**, leichte ostindische Zeuge od. Taffete, aus glänzenden Fasern od. Fäden gewisser seidenartiger Pflanzen gewebt; kommen durch die Compagnien in den Handel.

**Arefaciren** (v. lat.), ausdörren; daher **Arefact**, ein durch Dörren od. Trocknen gewonnenes Product; **Arefaction**, Dörrung.

**Aregelia** (a. Geogr.), Ort Germaniens, so v. w. Argelia.

**Aregio**, Pablo de A., um 1500 spanischer Historienmaler, nach Leonardo da Vinci gebildet.

Von ihm der Tod Maria's, in der Kathedrale zu Valencia.

**Areguer** (Areguier), Stadt, so v. w. Arkiko.

**Are hinn Frode**, so v. w. Ari.

**Areïthóos**, König zu Arne in Böotien (nach Andern von Arkadien), geschickt im Kampf mit eisernen Keulen (daher Korynētes [Keulenträger]); von Lykurgos, Sohn des Aleus, getödtet.

**Arēka, Arekнuß, Arekpalme**, s. Areca ꝛc.

**Arekēma** (a. Geogr.), so v. w. Petra.

**Arelāte** (Arĕlas, Arelātum, a. Geogr.), alter Name der Stadt Arles, s. d.; die hier gehaltenen Concilien, **Arelatische Concilien**, s. u. Arles. Da Boso A. zur Hauptstadt des 879 von ihm gestifteten Cisjuranisch-Burgundischen Reichs machte, so hieß dieses Reich auch **Arelat** od. **Arelatisches Reich**, über dieses, bis 930 bestehende Reich s. Burgund (Gesch.).

**Aremberg**, 1) Flecken an der Ahr, im Kreise Adenau des preußischen Regierungsbezirks Koblenz, Weinbau, Blei- u. Eisenwerke; 3500 Ew.; sonst Hauptort des 2) ehemals reichsunmittelbaren Herzogthums A. Durch den Lüneviller Frieden kam es zu Frankreich; doch erhielt der Herzog 1802 Meppen u. Recklinghausen als Entschädigung. Es zählte damals 7½ QM. u. gegen 15,000 Ew. 1810 vereinigte Napoleon A. mit Frankreich, u. es blieb nach dem Pariser Frieden 1814 unter preußischer u. hannöverscher Hoheit mediatisirt. Das im Königreiche Hannover gelegne Herzogthum **Aremberg-Meppen** zählt 39⅓ QM. u. 53,000 Ew.; die in der preußischen Provinz Westphalen gelegne mediatisirte Grafschaft Recklinghausen, 15 QM. u. 40,000 Ew. Die Besitzungen in Frankreich u. Belgien sind jetzt nur noch gewöhnlicher Grundbesitz ohne besondre Rechte. Residenz: Clemenswerth. Sämmtliche Einkünfte gegen 425,000 Thlr. 3) Bergspitze der Eifel (s. d.), 1971 Fuß hoch.

**Aremberg**, die Herrschaft A. gehörte schon im frühen Mittelalter einem alten Dynastengeschlecht, den Burggrafen von A., u. ging von diesem durch Heirath Mechtilds, der Erbtochter des letzten Dynasten, an 1) Johann von Engelbert, Grafen von Marck, 1298 über. Dieses Geschlecht besaß nun die Herrschaft bis 1547, wo 2) Johann von Ligne, Freiherr von Barbançon, die einzige Erbtochter des letzten Grafen Robert von der Marck heirathete, u. dadurch dieser Zweig des Hauses Ligne den Namen u. das Wappen des Hauses A. annahm. Dieser Johann focht für Kaiser u. Reich, ward für seine Dienste zum Reichsfürsten ernannt u. blieb 1508 in dem Treffen bei Heiligerten. Sein ältester Sohn, 3) Philipp Karl, Admiral von Flandern, heirathete Anna von Croy u. erhielt mit ihr die Besitzungen u. 1612 den Titel des Herzogs von Arschot u. Croy. Er focht in den niederländischen Kriegen für Spanien u. st. 1616. Sein jüngrer Bruder 4) Robert, war Stifter des Hauses Barbançon. 5) Philipp Franz, Sohn von A. 3), erhielt 1644 den Titel als Herzog von A. 6) Georg Philipp, geb. 1690, vom Kaiser Karl VI. zum Staatsrath in den Niederlanden ernannt, bewirkte 1743 die Allianz zwischen England u. Holland, trug in der Schlacht bei Dettingen viel zum Siege bei, befehligte das Heer in den Niederlanden gegen den Marschall von Sachsen, commandirte später in Böhmen u. ward 1745 Generalgouverneur der Niederlande; er st. 1754. 7) Karl Konrad, geb. 1720, vermählt mit Louise Margarethe von la Marck, die ihm die Grafschaft Schleiden (am linken Rheinufer) u. die Herrschaft Saffenburg zubrachte; er war österreichischer General im Siebenjährigen Kriege, verlor 1759 das Gefecht von Pretsch u. st. 1778 zu Brüssel als österreichischer Feldmarschall. 8) Ludwig Engelbrecht, geb. 1750, erbte von seiner Gemahlin, Pauline Louise Antoinette, Tochter des Grafen von Lauraguais, die Güter des Hauses Chalons in Hochburgund u. verlor 1802 seine ursprünglichen Besitzungen, wurde aber dafür durch das Amt Meppen u. die Grafschaft Recklinghausen in Westphalen entschädigt; er abdicirte 1803 zu Gunsten seines Sohnes, s. unt. 10), u. st. 1820 zu Brüssel. 9) August Maria Raimund, Prinz von A., Bruder des Vorigen, geb. 1753 zu Brüssel, bekannter unter dem Namen eines Grafen von la Marck, nach seinem mütterlichen Großvater, der ihm unter der Bedingung, daß er diesen Namen annähme, ein Regiment in französischen Diensten gab. Mit ihm ging er 1780 nach Indien u. ward in einem Treffen gegen die Briten verwundet; zurückgekehrt begünstigte er 1789 die Insurgenten in Belgien, ohne sich jedoch, wie sie wünschten, an ihre Spitze zu stellen, huldigte dem Kaiser Leopold II., schloß sich später der französischen Revolution an, ward correspondirendes Mitglied der Constituirenden Versammlung, Freund Mirabeaus u. gewann diesen dem Königthum, wanderte nach dessen Tode aus u. ward als österreichischer Unterhändler 1796 mit den französischen Behörden gebraucht, nahm seinen alten Namen wieder an, blieb in österreichischen Diensten bis 1814, trat dann als Divisionsgeneral in niederländische Dienste, blieb während der Revolution in Brüssel u. st. 1833. Vgl. Bacourt, Correspondance entre le Comte de Mirabeau et le Comte de la Marck, deutsch von Städtler, 1851, 3 Bde. 10) Prosper Ludwig, Sohn von A. 8), geb. 28. April 1785; 1808 an Stephanie Tascher de la Pagerie, eine Nichte der Kaiserin Josephine, verheirathet, war Mitglied des Rheinbundes, stellte ein Regiment Jäger zu Pferd für Napoleon, führte dasselbe nach Spanien, ward aber 1811 gefangen u. nach England gebracht, wo er bis 1814 lebte. 1814 ward er mediatisirt u. 1816 ließ sich Stephanie von ihm scheiden; er lebt jetzt in Brüssel u. ist seit 1819 wieder verheirathet mit Ludomille, Prinzessin von Lobkowitz, sein ältester Sohn, Erbprinz Engelbert ist geb. 1824. 11) Peter d'Alcantara, Bruder des Vorigen, geb. 1790, ist in Belgien begütert u. seit 1828 französischer Pair, seit 1842 Witwer von Alice von Talleyrand-Perigord; 12) Prinz Ernst, Sohn von A. 9), geb. 1777, in Böhmen u. Steiermark begütert, vermählt seit 1842 in 2. Ehe mit Sophie Fürstin von Auersperg.

**Aremein** (türk.), Schatzmeister; **A. Muhasebedschi**, Schatzmeister der nach Mekka bestimmten Summen; **A. Mukataa**, Oberaufseher der Reichseinkünfte.

**Aremonĭa** (A. *Neck.*), Pflanzengattung aus der Familie Rosaceen (Rosaceae-Sanguisorbeae), 1. Ord. 11. Klasse *L.* Art: A. agrimonioides, in Ungarn, Unterkrain, Italien ꝛc. heimisch, mit gelben Blüthen, jede mit einer sechs- bis zehnspaltigen Deckhülle.

**Aremorica** (a. Geogr.), so v. w. Armorica.

**Arēna** (lat.), 1) Sand; 2) sandiger Platz, bes. 3) (röm. Ant.), der große, länglich runde, freie

Raum des Amphitheaters, s. d.; 4) das Amphitheater selbst, auch 5) die amphitheatralischen Spiele; daher Arenarius, so v. w. Gladiator; 6) jeder Kampfplatz; 7) (Theaterw.), unbedecktes, nach Art eines römischen Amphitheaters gebautes Theater für Volksschauspiele, Spectakelstücke, Thierkämpfe u. dgl., für den Sommer eingerichtet; Ungarn hat deren zu Ofen, Pesth, Presburg.

**Arēna**, 1) Anton A. (de la Sable), aus Souliers, franz. Dichter, st. 1544; schr. maccaronische Gedichte, z. B. Ad suos compagnones studiantes, qui sunt de persona riantes bassas dances in gallanti stilo bisognatas, Lyon 1529. 2) A., geb. in Corsica, trat sehr jung in franz. Dienste, war bei der Belagerung von Toulon Generaladjutant, dann 1796 corsischer Deputirter bei dem Corps législatif; Republikaner u. Geschlechtsfeind der Bonaparte, sendete er Napoleon das Brevet als Brigadechef der Gensdarmerie nach dem 18. Brumaire zurück, ließ sich mit Ceracchi, einem Bildhauer, Topino Lebrun, einem franz. Maler, Demerville u. Diana, 1802 in eine Verschwörung gegen das Leben des ersten Consuls, den sie beim Ausgang aus der Oper erdolchen wollten, ein. Demerville, früher Secretäre bei Barrère, warnte diesen, die Oper zu besuchen, hierdurch wurde die Verschwörung entdeckt, die Schuldigen verhaftet, u. da der Versuch mit der Höllenmaschine dazwischen kam, hingerichtet.

**Arenaberg**, so v. w. Arenenberg.

**Arenac**, Grafschaft im nordamerikanischen Staat Michigan, von der Saginawbai begrenzt, ungefähr 25 QM., sehr waldig; noch nicht organisirt, steht unter der Jurisdiction der Grafschaft Saginaw.

**Arenācum** (a. Geogr.), Castrum der Bataver an der Waal, wo diese vom Hauptstrome abgeht, beim j. Arnheim od. j. Art.

**Arenaria**, 1) Vogel, so v. w. Sandläufer; 2) nach v. Mühlfeld eine Gattung von Miesmuscheln; 3) (Sandkraut), Pflanzengattung aus der Familie Caryophylleen (Caryophylleae-Alsineae-Stellarineae), 3. Ordn. 10. Kl. *L.* mit röhrigfünfzähnigem Kelche, 5 ungetheilten od. seicht ausgerandeten Blumenblättern u. einer an der Spitze sechsklappigen Kapsel, mit nierenförmigen Samen; Arten: A. serpyllifolia, auf Feldern u. Gebirgen Deutschlands bis in die Alpen hinauf; A. ciliāta, auf den Alpen u. a. m.

**Arēnas**, spanischer Mönch, der nach dem Sturz der spanischen Herrschaft in Mexico 1825 als Gesandter u. Bevollmächtigter Ferdinands VII. auftrat u. einen mißlungenen Versuch zu einer Gegenrevolution machte.

**Arenatīo** (lat.), Sandbad.

**Arenberg**, so v. w. Aremberg.

**Arendal**, Stadt im Amte Nedenäs des norwegischen Stifts Christiansand an der Nordsee, Eisen- u. Holzhandel, Hafen, Schiffswerfte, Realschule; 2400 Ew. König Ludwig Philipp wohnte einige Zeit hier.

**Arendalit** (Min.), so v. w. Pistacit od. Eisenkalkepidot, s. u. Epidot.

**Arende** (lat. d. Mittelalt.), 1) Pachtcontract, wodurch die Nutzung einer Sache einem Pachter, Arendātor, gegen Zinsen überlassen wird; 2) die Körner, die dem Landwirth zur Benutzung übrig bleiben, gewöhnlich etwas weniger, als die Hälfte des ganzen Ertrags; 3) (Arenden), in Rußland Krongüter, welche an verdiente Personen um geringen Pachtpreis überlassen werden. Daher **Arendiren**, solche Krongüter pachten.

**Arendonck**, Marktflecken im Bezirk Turnhout der belgischen Provinz Antwerpen; 3670 Ew.; Wollen-, Baumwollen- u. Seidenstrumpfwebereien.

**Arendsee**, 1) Stadt im Kreise Osterburg des preußischen Regierungsbezirks Magdeburg; 2100 Ew., evangelisches Stift; 2) 1 Meile großer, an Hechten u. Aalen reicher See; wirft Bernstein u. Versteinerungen aus; friert selten zu.

**Arendt**, Martin Friedrich, geb. zu Altona 1769, kam 1797 an den botanischen Garten in Kopenhagen, machte seit 1798 eine wissenschaftliche Reise zu Fuß durch einen großen Theil Europas u. lebte hierbei wie ein Cyniker von fremder Unterstützung u. schlief oft unter freiem Himmel. Als er 1824 zum 3. Mal in Neapel war, wurde er in Folge einer Namensverwechselung, mit Ernst Moritz Arndt, des Carbonarismus verdächtig u. mußte dort die heftigsten Verfolgungen erdulden; er starb 1824 bei Venedig. Einen Theil seiner Papiere, Zeichnungen u. Abhandlungen, alle antiquarischen Inhalts u. den Norden betreffend, die er auf seinen Reisen unter Steinen, in hohlen Bäumen u. dgl. aufbewahrte, besitzt die Bibliothek zu Kopenhagen.

**Arēne** (a. Geogr.), 1) Residenz der alten Könige von Messenien; wahrscheinlich j. Erana; 2) Stadt Nestors in Triphylia; 3) Quelle in Elis bei der Stadt Lepreos. Die beiden letzten benannt nach A., Tochter des Öbalos u. der Gorgophone, Gemahlin des Apharens.

**Arenenberg** (früher Nordenberg), Schloß im Bezirk Steckborn des Schweizercantons Thurgau, bei Ermatingen am Untersee des Bodensees. Besitzthum der verstorbenen Gräfin St. Leu (Hortensia Bonaparte), dann des jetzigen Kaisers der Franzosen, Louis Napoleon, welcher es 1850 veräußerte, aber 1855 wieder kaufte.

**Arenga** (A. *Labill.*, Gomutus *Rumph.*, Zuckerpalme), Pflanzengattung aus der Familie der Palmen (Palmae-Arecinae), 10. Ordn. 21. Kl. *L.* mit sitzenden, einhäusigen Blüthen, dreiblätterigem Kelche, dreiblätteriger Blumenkrone, zahlreichen Staubgefäßen, 3 sitzenden Narben u. einer dreisamigen, dreieckigrundlichen Steinfrucht. Art: A. saccharifĕra, auf den Molukken u. in Cochinchina heimisch; 50—60 Fuß hoch u. oft so dick, daß kaum zwei Männer den Stamm umfassen können, geringelt, rauchhaarigfädig, mit düsterer, schwarzgrüner Blätterkrone, deren 15—20 Fuß lange Blätter gefiedert sind, u. 4 Fuß langen herabhängenden Blüthenkolben. Der durch Einschnitte in sie od. gewöhnlicher durch Abschneiden der jungen Blüthenkolben erhaltene Saft gibt nach Verdampfung einen chocoladenfarbigen Zucker u. durch Gährung ein angenehmes Getränk; die grünen Früchte, eingemacht, eine wohlschmeckende Confitüre, u. das Mark des Baumes ein vortreffliches Sagomehl.

**Arenicŏla** (A. *Lam.*), so v. w. Sandwurm (s. d.).

**Arenīren** (v. fr.), sich setzen, sich senken (von Gebäuden).

**Arenöe**, Insel in der norwegischen Voigtei Tromsöe, Amt Finmarken.

**Arens**, Franz Joseph Freiherr v. A., geb. 1779 zu Arnsberg in Westfalen, studirte zu Marburg u. Gießen die Rechte, ward 1804 Professor zu Gießen,

1819 Regierungscommissär u. 1821 Kanzler der Universität, 1821 Präsident des Hofgerichts, Geheimerath u. Director der Prüfungscommission von Oberhessen, war als Mitglied der Stände 1820—1833 thätig u. wurde 1825 in den Freiherrnstand erhoben; 1833 wurde er Präsident des Oberappellationsgerichts in Darmstadt u. Mitglied des Staatsraths; er st. 1855.

**Arens**, 1) Berg bei Walsdorf; 2) (**Arenz, Arens de Mar, Arenis de Mar**, St. Maria de Arens), Stadt am Meere in der spanischen Provinz Barcelona in Catalonien; Schifffahrtsschule, Werfte, Ankerschmiede; 4000 Ew.

**Arensberg**, Grafschaft, so v. w. Arnsberg.

**Arensböcke**, Flecken, so v. w. Ahrensböck.

**Arensburg**, 1) Kreis auf der livländischen Insel Ösel, mit 50,060 Ew.; 2) Kreisstadt auf der Südküste der Insel an einer Meeresbucht; hat 2 Kirchen, 1 adelige Kreisschule, 2 Elementarschulen, 3 wohlthätige Anstalten u. ist Sitz des Provinzialconsistoriums; 3590 Ew.; 3) Amt im Fürstenthum Schaumburg-Lippe; 4) Stammschloß der Grafen von Schaumburg daselbst, auf dem Harelberg; j. bewohnte Ruine; 5) (**Arnsburg**), seit 1151 Benedictinerabtei, j. Ökonomie in der Nähe der Stadt Lich, in der Provinz Oberhessen (Großherzogthum Hessen).

**Arensdorf**, 1) Herrschaft im Fürstenthum Jauer, im Kreise Hirschberg des preußischen Regierungsbezirks Liegnitz; 2) Dorf darin, Schloß mit großem Herbarium, Eisenhammer, Papiermühle; 1200 Ew.

**Arenswalde**, 1) Kreis im preußischen Regierungsbezirk Frankfurt; 21½ QM., 35,000 Ew.; 2) Hauptstadt hier, zwischen Seen, Tuchweberei, Gerberei, Hutfabrikation; Freimaurerloge: Friedrich Wilhelm zur Hoffnung; 4700 Ew.

**Arentia** (a. Geogr.), Küstenfluß zwischen Etruria u. Liguria.

**Arenŭlae** (lat.), 1) Gries im Harn, der krankhafterweise in den Harnwegen sich bildet u. mit ausgeleert wird; 2) die rothen, aus Harnsäure bestehenden Krystalle, welche erst im Nachtgeschirr aus dem erkalteten Urin sich bilden u. am Boden sich ansetzen; 3) die kleinen aus phosphorsaurem Kalk bestehenden Concremente in der Zirbeldrüse (Hirnsand).

**Arenz**, Karl, geb. 1821 zu Remagen am Rhein, studirte in Bonn, wurde erst Lehrer an der Realschule zu Düsseldorf, dann Professor der Handelswissenschaft an dem königl. Athenäum in Mastricht, 1854 Lehrer an der öffentlichen Handelslehranstalt in Leipzig u. im März 1856 Director der höheren Handelslehranstalt in Prag, deren Organisation sein Verdienst ist. Er schr.: Das Buch der Handwerker, Düsseld. 1849; Deutsche Musterlese für die niederländischen Anstalten, Amsterdam 1851; Katechismus des deutschen u. österreichischen Wechselrechts, Lpz. 1854; Geschichte der Entwickelung des Wechsels u. des Wechselrechts, Lpz. 1855; Die Chemie des Weines (nach Mulder De Wyn), Lpz. 1856; Die Reisen in Inner-Afrika, Lpz. 1857; mit Vogel: Katechismus der Geographie, Lpz. 1857. Er übersetzte auch mehrere Werke von H. Conscience, 1850—56.

**Areŏla** (lat., Med.), ringförmig geröthete Hautstelle, Hof um Blattern, Geschwüre. **A. mammae**, Hof der Brustwarze, die die Brustwarze bes. der Frauen, umgebende zärtere u. bräunlich gefärbte Hautstelle, bes. zur Zeit der Schwangerschaft sich zeigend; **Areolae** (Alveoli), die zelligen Räume des Alveolar- od. **Areolarkrebses** (s. u. Krebs). Daher **Areolar**, so v. w. Alveolar, z. B. **Areolare Aftergebilde** aus einer Anhäufung kleiner verschiedentlich gefüllter od. leerer Räume, bei Aftergebilden verschiedener Art zu finden.

**Areŏpag** (**Areopăgos**, d. i. Marshügel), 1) Hügel auf der Westseite der Akropolis zu Athen; 2) in Athen der oberste Gerichts- u. Staatsrath mit politischen Befugnissen, welcher seine Sitzungen auf dem A. hielt. Der A. war als Gerichtshof ein uralter Institut, welches von Kekrops eingesetzt sein, nach Andern schon in der mythischen Zeit bestanden haben sollte (s. Ares); er richtete über Blutschuld. Solon erweiterte seine Befugnisse, indem er ihn zum Aufseher über alle Staatsangelegenheiten u. zum Wächter der Verfassung machte. Seine Mitglieder, **Areopagiten**, waren Archonten, welche von ihrem Amt abgetreten u. durch abgelegte Rechenschaft ihre Treue im Amte bewiesen hatten; daher bildete er das aristokratische Gegengewicht gegen die demokratischen Elemente in der Verfassung. Über die Competenz u. Haltung des A-s s. u. Athen (Ant.).

**Areopagita**, Beiname des St. Dionysios (s. d.); daher **Areopagitische Theologie**, die mystische Auffassung der Theologie nach der Weise desselben, bes. seit deren Einführung durch die Mystiker des Mittelalters, also so v. w. Mystische Theologie, s. Mystik.

**Areotektŏnik** (v. gr.), die Lehre von dem Angriff u. der Vertheidigung fester Plätze.

**Arepennis**, so v. w. Arapennis.

**Arequa**, Nebenfluß des Tacazze, s. d.

**Arequĭpa**, 1) Provinz der südamerikanischen Republik Peru, an der Küste, zwischen Lima u. Bolivia; 2100 QM., 180,000 Ew. Gebirg: Cordilleras de los Andes; Spitze: Huantapaya bei Iquipi, von Salzfelsen umgeben u. sehr reich an gediegenem Silber; gesundes Klima. Vulcane: Sahuma, **Arequipa** od. Guagua Putina (18,373 [19,000] F.), der schon viermal die Stadt A. zerstörte; Häfen: Mollendo u. Aranta. 2) Hauptstadt darin, Bischof; Handel, Gold-, Silber- u. Baumwollenmanufacturen, Edelsteinschneidereien, liegt 7707 Fuß hoch; 24,000 (30,000) Ew. A. wurde 1536 von Pizarro gegründet. Hier 1823 Sieg des Spaniers Canterac über die peruanische Armee, in Folge dessen Lima erobert ward.

**Ares** (lat. Mars), Sohn von Zeus u. Here, Gott des Kriegs (daher Enyalios) u. der Schlachten, bes. der regellosen, mit wechselnden Erfolgen hin u. herwogender Kämpfe (daher Alloprosallos, der von Einem zum Andern sich Wendende). Er erscheint von riesiger Größe, stattlich, schnell, mit wuthblitzenden Augen, furchtbarer Stimme, ganz in Waffen gehüllt, in dem breiten Gürtel die kleinen Waffen, auf dem Haupt den blanken Helm mit wallendem Busch, in den Händen Lanze u. großen Schild, bald zu Fuß, bald auf dem Streitwagen. Wenn es zur Schlacht geht, schirren seine Diener, Phobos u. Deimos (Grauen u. Schrecken), seinen Wagen u. schreiten nebst Enyo, der mordenden Kriegsgöttin, u. Eris (Zwietracht) neben ihm her; die Keren (die Göttinnen des blutigen Todes), Kydoimos (Getümmel) u. a. furchtbare Wesen folgen ihm. Obgleich schrecklich im Kriege, ist er doch nicht unüberwindlich, sondern wegen seines wü-

thenden Tobens wird er von den klugen, besonnenen Kriegsgöttern (Athene) u. den, von dieser geleiteten Helden überwunden. Im Kriege gegen die Giganten erlegte er Peloros u. Mimas; den Halirrhothios tödtete er, weil derselbe der Alkippe, seiner Tochter von Agraulos, Gewalt anthun wollte, u. wurde deshalb von den 12 Olympischen Göttern auf dem Areopag (s. d.) gerichtet u. freigesprochen. (Dieser Gerichtshof sollte davon seinen Namen haben.). Zweimal kämpfte er mit Herakles, um seinen Söhnen beizustehen; einst hielten ihn die Aloiden (s. d.) gefangen; Diomedes verwundete ihn vor Troja, daß er schrie gleich 10,000 Männern; als ihm Athene einen Grenzstein an den Hals warf, bedeckte er gefallen 7 Hufen Landes. Bei Späteren floh er vor Typhon nach Ägypten u. verwandelte sich in einen Fisch. Thracien war sein Lieblingssitz; dort war er Vater der Flüsse Tmolos, Strymon, Hebros, der Stämme, welche die Namen der Helden Bistion, Sithon, Olynthos ꝛc., tragen. Ihn liebte Aphrodite, die ihm Phobos, Deimos u. Harmonia (Eintracht) gebar; über sein Liebesabenteuer mit Aphrodite, s. u. Aphrodite. Vater war er noch durch Astyoche von Askalaphos u. Jalmenos; durch Agraulos von Alkippe; durch Atalante von Parthenopäos, durch Althäa von Meleagros; durch Asterope von Önomaos; durch Rhea Sylvia von Romulus u. Remus u. v. a. Ausgezeichnete Helden u. kriegerische Völkerschaften werden gewöhnlich seine Söhne genannt. In den späteren homerischen Hymnen erscheint er edler; bei den Tragikern ist er Gott alles Verderbens, der Seuchen, des Mißwachses ꝛc. u. was sonst der Krieg in seinem Gefolge hat. A. war eigentlich ein nordisches Götterwesen, aus dem rauhen Thracien u. weiter von Norden gekommen; dort verehrten ihn die Scythen unter Gestalt eines Schwertes, opferten ihm Pferde u. gefangene Feinde. In Griechenland war seine Verehrung nicht sehr verbreitet; zu Geronthrä in Lakonika hatte er Tempel u. Hain u. jährlich nur von Männern gefeierte Feste; in Sparta wurde er als Theritas in einem alterthümlichen Tempel verehrt, u. es sollen ihm dort Menschen geopfert worden sein; in Elis verehrte man ihn zum Andenken an die von seinem Sohne Önomaos angestellten Wettrennen. Zu Athen war ihm der Areopag (s. d.) heilig, er hatte dort einen Tempel, worin seine Statue von Alkamenes, eine Aphrodite von Lokros u. eine Enyo von den Söhnen des Praxiteles standen; in Böotien wurde er zu Hyria als Oarion verehrt; in Theben war er durch seine Tochter Harmonia Schwiegervater des Kadmos u. so Stammgott der Kadmeer. Geheiligt war ihm der Wolf u. der Geier, bei den Römern der Specht, auch der Hahn (in welches Thier er den Alektryon verwandelt hatte). In Rom, wo man ihn als Vater des Romulus u. Remus sehr ehrte, hatte er mehrere Tempel; man feierte hier Ende Februar u. Anfang März das Fest Equiria (s. d.), wobei die Priester, Salier (s. d.), unter Absingung ganz alter unverständlicher Lieder, die Ancilien umtrugen. Den 12. October wurden ihm Pferderennen gehalten u. ein Pferd geopfert. In einem seiner Tempel bewahrte man die heiligen Ancilien als Palladium. Dargestellt findet er sich bei den Römern nur auf Münzen. Unterschieden wird Mars gradivus u. Quirinus; jener angeblicher Name des Gottes im Kriege, dieser im Frieden. Von einem Mars sylvanus erflehte man Gesundheit der im Walde weidenden Rinder u. opferte dabei Spelzmehl, Speck, Fleisch u. Urin. Auch Orakel gab er bei den Römern, u. zwar durch einen Specht. In den plastischen Darstellungen erscheint er ganz geharnischt, gewöhnlich bärtig, gebrungen u. nervig, die Stirn breit, kleine Augen, etwas stärker geöffnete Nase, kurzgelocktes Haar; meist ruht er auf dem rechten Bein, das linke vorwärts gestellt. Von ihm sind nur wenige Statuen übrig, so eine, wo er in bequemer Stellung ruht, mit den abgelegten Waffen spielt Eros; oft in Gruppen mit Aphrodite, z. B. in Florenz, auf Gemmen u. Gemälden in Pompeji.

**Ares**, römische Göttin der Kupfermünzen, s. Äsculanus.

**Aresch**, Stadt in Schirwan (Persien). Hier den 21. Nov. 1578 Sieg der Perser unter Hamsa Mirza über die Türken.

**Arescot**, Stadt, so v. w. Aerschot.

**Aresibo**, Stadt, so v. w. Arezibo.

**Areskutan**, Berg im schwedischen Län Jämtland, 4919 Fuß hoch; stets mit Schnee bedeckt.

**Aressel**, so v. w. Elsebeerbaum.

**Arestăra**, im Mittelalter Hunde u. Sattel tragen, entehrende Strafe.

**Arestum**, im Mittelalter ein Ausspruch des Gerichts; daher **Aresta amörum**, so v. w. Arrêts d'amour.

**Aretalogen** (v. gr. **Aretalŏgi**, Tugendredner, Tugendschwätzer), in Rom cynische u. stoische Philosophen, welche mit Disputationen über Moral zu unterhalten suchten, aber allmälig zu trivialen Lustigmachern u. Schmarotzern herabsanken.

**Aretäos**, 1) von Kappadocien, griechischer Arzt; Zeitgenoß Trajans, lebte wahrscheinlich in Rom, gehörte zur Eklektischen Schule u. ist nächst Hippokrates der beste Beobachter der Krankheiten im Alterthume. Von seinen Schriften sind nur 2, von den Ursachen u. Symptomen u. von der Cur acuter Krankheiten erhalten; zuerst herausgegeben von Goupyl, Par. 1554; von Wigan, Oxf. 1723, Fol.; von Boerhave, Leyd. 1731, Fol.; von Kühn, Lpz. 1828, 2 Bde.; von Ermerius, Utr. 1847; deutsch von Dewetz, Wien 1790 u. 1802; über A. schrieb H. Locher, Zür. 1847; 2) so v. w. Hipparinos.

**Arĕtas** (**Areta**, arab. Hareth), 1) (Hareth er-Rajisch), seit 1572 v. Chr. König von Arabien, s. d. (Gesch.); 2) A. I., um 126 v. Chr., Fürst von Peträa, s. Arabien (Gesch.); 3) A. II., Enkel des Vorigen, Schwiegervater (n. A. Schwager) des Herodes Antipas, war mehrfach in die Geschichte der Hebräer verflochten, s. Arabien; 4)—6) A. III.—A. V., regierten im 1. Jahrh. n. Chr., s. ebd.

**Arĕte**, 1) Tochter des Rhexenor, Nichte u. Gemahlin des Phäakenkönigs Alkinoos, s. u. Odysseus u. Argonautenzug. 2) A., Tochter des Tyrannen Dionysios I., Gemahlin ihres Bruders Theorides, u. nach dessen Tode des Dion, von diesem Mutter des Hipparchos; mußte, als Dion verbannt ward, den Timokrates, Günstling des Dionysios, heirathen, ward nach Dions Rückkehr von diesem wieder angenommen, nach dessen Ermordung aber gefangen gesetzt u. bald darnach, auf Anstiften des Iketas, ins Meer geworfen. 3) A., Tochter u. Schülerin des älteren Aristippos u. Lehrerin ihres Sohnes, des jüngeren Aristippos, lebte im 4. Jahrh. v. Chr.

**Arēter** (gr.), Priester, sofern er die Gebete des Volkes vor die Götter brachte.

**Arethūsa** (a. Geogr.), 1) Quell auf Ortygia in Syrakus; stand nach der Sage mit dem Alpheos in Elis unter dem Meere in Verbindung, indem Stroh u. a. Sachen, die in Elis in den Alpheos geworfen wurden, in der A. wieder zum Vorschein kamen; noch j. nahe beim Castell von Syrakus vorhanden; 2) Quell in Ithaka (s. d.); 3) Quell in Böotien bei Theben; 4) Quell auf Euböa bei Chalkis; 5) Stadt in Apamene (Syrien) am Orontes; von Seleukos Nikator erbaut od. hergestellt; später Sitz eines kleinen arabischen Fürsten unter römischer Hoheit; j. Restan; 6) See in Kleinarmenien, bei den Quellen des Tigris.

**Arethūsa**, Nymphe des Quells Arethusa bei Syrakus, wohin sie, vom Flußgott Alpheos in Elis verfolgt, kam u. in den sie auf ihr Anrufen von Diana verwandelt ward. Muse des Hirtengedichts, zu Syrakus göttlich verehrt u. auf sicilischen Münzen abgebildet.

**Arethūsa**, 1) so v. w. Galeerenqualle; 2) bei Montfort Versteinerungen einer den Ammoniten nahe stehenden Schnecke; 3) (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Orchideen (Orchideae-Dendrobieae-Arethuseae), 1. Ordnung 20. Klasse *L.*; Arten: A. bulbōsa in NAmerika, A. plicāta in Ostindien. Die Erstere kann im Freien gezogen werden, muß aber im Winter bedeckt werden od. ins Warmhaus kommen; die Letztere wird im Warmhause gezogen.

**Aretĭa** (A. *Hall. Gaud.*), Pflanzengattung aus der Familie der Primulaceen (Primulaceae-Androsaceae), 1. Ordn. 5. Kl. *L.* nach B. **Aretius** (ehemaligem Professor zu Bern) benannt; Art: A. Vitaliana *L.*, eine zierliche Pflanze der südlichen Tyroler u. Walliser Alpen u. Pyrenäen, Blumenkrone wie bei dem langblüthigen Primel (Primula longiflora), aber gelb.

**Aretĭas** (a. Geogr.), 1) (Areia, Dia), mythisches Eiland am Schwarzen Meere, wo die Stymphalischen Vögel nisteten u. die Söhne des Phrixos auf der Rückkehr nach Griechenland Schiffbruch litten, s. Argonautenzug; 2) Quelle in Böotien, wo der Drache des Kadmos hauste.

**Arĕtin**, 1) Joh. Bapt. Christoph, aus hochfürstlichem Geschlecht entsprossen u. 1706 in Constantinopel geboren, wurde als Kind nach Venedig u. dann nach München gebracht u. daselbst von der verwittweten Kurfürstin Therese Kunigunde, geb. Prinzeß von Polen, 2. Gemahlin des Kurfürsten Max Emanuel von Baiern, erzogen; er wurde baierischer Hofkammerrath u. 1769 in den Freiherrnstand erhoben. Sein Enkel 2) Adam, Freiherr v. A., geb. 1769 zu Ingolstadt, leistete 33 Jahre lang Baiern in verschiedenen Ämtern wichtige Dienste u. st. als Bundestagsgesandter 1822. Über seine bedeutenden Kupferstichsammlungen vgl. Brulliot, Catalogue des estampes du cabinet d'Aretin, München 1827, 3 Bde. 3) Georg, Freiherr v. A., Bruder des Vor., geb. 1771, widmete sich den Cameralwissenschaften, war königl. baierischer Kämmerer u. 1809—10 Generalcommissär in Baiern; st. 1845. Er schr.: Zeitbedürfnisse, Regensb. 1817—1821, 4 Bde.; Versuch eines Defensionssystems von Baiern, 1820; Stoff zum Nachdenken für Staatsmänner, ebd. 1822, 2 Bde. 4) Christoph, Freiherr v. A., Bruder der Vor., geb. 1773 in Ingolstadt; wurde 1799 Landesdirectionsrath, 1803 Regierungscommissar zu Durchsuchung der Klosterbibliotheken u. 1806 Oberbibliothekar an der Centralbibliothek in München. Wegen eines literarischen Streites, bes. mit Thiersch u. anderen nach Baiern gerufenen Protestanten, legte er seine Stellen nieder u. kam 1811 als Director u. 1813 als Vicepräsident zu dem Appellationsgericht nach Neuburg; er ward 1819 Landtagsabgeordneter u. Präsident des Appellationsgerichts zu Amberg u. st. in München 1824. A. gab in Verbindung mit Babo die Zeitschrift Aurora, mit Eschenburg den Neuen literarischen Anzeiger, u. allein: Beiträge zur Geschichte u. Literatur (54 Hefte, 9 Bde.) u. als Landtagsabgeordneter die Landtagszeitung (1819 f., 20 Hefte), heraus. Bereits seit 1800 bei dem Streite der baierischen Stände mit der Regierung betheiligt, erregten ihm die Schriften: Die Plane Napoleons u. seiner Gegner 1809, u.: Sachsen u. Preußen 1815, vielfache Anfechtung. Er schr. außerdem: Über die westfälischen Friedensacten, München 1802; Jahrbücher der Gerechtigkeitspflege in Baiern, Neub. 1811—18, 2 Bde.; Instruction, die Criminalgeschäftstabellen betreffend, Münch. 1823; Über Staatsverfassung u. Verwaltung, ebd. 1826; Über die baierische Verfassungsurkunde, ebd. 1828; Grundherrliche Rechte, eine Hauptstütze des Wohlstandes, Regensb. 1829; Baierischer Verfassungskatechismus, ebd. 1819; Literarische Monatsschrift für baierische Staats- u. Geschäftsmänner, ebd. 1818 f.; die Schauspiele: Ludwig der Baier 1821, u. Das Mädchen aus Zante, Bamb. 1822; Des großen Kurfürsten Maximilian I. Anleitung zur Regierungskunst, Bamb. 1823; Darstellung der baierischen Creditvereinsanstalt, Münch. 1824; Staatsrecht der constitutionellen Monarchie, Altenb. 1824, 3 Bde. (von Rotteck beendet), u. A. 1838 f. 5) Karl Maria, ältester Sohn des Vor., geb. 4. Juli 1796, machte im baierischen Heere die Freiheitskriege von 1813 u. den folgenden Jahren mit, wurde 1834 Legationsrath im Ministerium des Äußeren zu München, später Geh. Haus- u. Staatsarchivar u. war seit März 1847 Legationssecretär bei der baierischen Gesandtschaft in Berlin. Er schr.: Darstellung der auswärtigen Verhältnisse Baierns, Passau 1839; Geschichte des Kurfürsten Maximilian I., ebd. 1842, u. eine Abhandlung über Wallenstein, Regensb. 1846.

**Aretīno** (Aretinus), 1) Spinello, geb. 1308 zu Arezzo, Historienmaler, st. um 1400. Er folgte der Manier Giottos, die er etwas flüchtig handhabte. Seine Vorzüge bestehen in der Gewandung, der er große Massen u. reine Formen gab. Werke: die Geschichten des Ephesus u. Politus in Campo Santo zu Pisa, des St. Benedict in St. Miniato bei Florenz, des Kaisers Barbarossa im Rathhaus zu Siena. 2) Pietro A., geb. 1492 zu Arezzo, natürlicher Sohn eines Edelmanns L. Bacci; wegen Spöttereien aus Arezzo u. Perugia vertrieben, in Rom von Leo X. u. Clemens VII. begünstigt, von da wegen der, die obscönen 16 Gemälde Giulio Romanos erklärenden Sonette (Sonetti lussuriosi) vertrieben, lebte er seit 1524 bei Joh. von Medicis in Mailand, ging 1528 nach Venedig u. machte sich hier durch boshafte Satyren (weshalb er die Geißel der Fürsten hieß), schmeichelnde Lobgedichte auf die, welche ihm gut zahlten, unzüchtige erotische Gedichte, einige gute Lustspiele u. selbst einige religiöse

Schriften, bekannt. Franz I. u. Karl V. buhlten um ſeine Gunſt, Letzterer gab ihm ſelbſt eine Penſion. Er ſt. 1556, indem er heftig lachend mit dem Stuhle überſchlug; ſchr.: I tre primi canti di Battaglia, Vened. 1537; Lagrime de Angelica, 1538; Quatro Comedie (La Cortigiana, Vened. 1535; Il Marescalco, ebd. 1536; La Talanta, ebd. 1532; L'Ipocrito, ebd. 1542), o. O. 1588; noch ſchrieb er ein Luſt- u. ein Trauerſpiel; Lettere, Par. 1609, 6 Bde.; La Vita della Catarina Virgine, Vened. 1511, u. a. m. **3)** Guido von Arezzo, ſ. Guido. **4)** Bernhard Unico, ſ. Accolti 3). **5)** Carlo, ſ. Marſupius.

**Aretinſche Sylben**, ſ. u. Guido von Arezzo.

**Aretius**, Benedict, eigentlich Marti, geb. zu Petterkinden bei Bern, reformirter Prediger u. Lehrer der Theologie zu Marburg, dann zu Bern, ſt. daſ. 1574. Von ihm: Examen theologicum, Bern 1584, 1598; Theologiae problemata s. Loci communes, Genf 1589, Bern 1604; Erklärungen über mehrere Schriften des A. u. N. T., Genf 1618, 3 Bde.; über Pindar.

**Aretologie** (v. gr.), Tugendlehre.

**Arĕus**, **1)** A. I., ſeit 310 v. Chr. König von Sparta; ſ. Lakonika (Geſch.). **2)** A. II., Sohn des Akrotatos, Enkel des Vor., um 265 als Kind unter Vormundſchaft des Leonidas König von Sparta; ſt. 8 Jahre alt.

**Aerĕus** (lat.), **1)** ehern; beſ. **2)** (Numism.), eherne Münze.

**Areūſa** (a. Geogr.), ſo v. w. Arethuſa.

**Arēva** (a. Geogr.), Nebenfluß des Durius in Spanien, jetzt Arlanzo od. Ucero. Nach ihm die Arevăcă, Zweig der Celtiberi; Hauptſt. Numantia.

**Arevălo**, Stadt in der ſpaniſchen Provinz Avila, Webereien, Töpfereien; 4600 Ew.

**Arevălo**, Roderich Sanctius, Herr v. A., geb. 1404 zu S. Maria da Nieva bei Segovia, ward Biſchof an verſchiedenen Orten u. von dem ſpaniſchen u. römiſchen Hofe zu mehreren Geſandtſchaften verwendet; ſt. 1470 als Gouverneur der Engelsburg. Schr.: Speculum vitae, Rom 1468 (franz. von Matho, Lyon 1477, u. Parget, ebd. 1482 Fol.); Historia Hispanica (von 1411—1469), Palentia 1470, u. m. a.

**A revoir** (fr., ſpr. a rewoahr), auf Wiederſehen.

**Arezĭbo**, Stadt auf der Nordküſte der ſpaniſchen Antilleninſel Porto Rico (WIndien), 3000 Ew.

**Arezzo**, **1)** Präfectur im Großherzogthum Toscana (Italien), 60 QM., 220,700 Ew.; **2)** Stadt hier, am Chiana u. Arno; Sitz eines Präfecten, Biſchofs u. eines Appellationsgerichts, Convictcollegium, Gymnaſium, biſchöfliches Seminar, chirurgiſche Lehranſtalt; Etruskiſche Akademie, Sammlung etruskiſcher Alterthümer; Fertigung von Leinwand u. Thongefäßen; Waſſerleitungen zur Entſumpfung der Umgegend, 10,300 Ew.; Geburtsort des Mäcenas, St. Lorenz, Petrarca, Baſari, Papſt Julius III., Marſchall d'Ancre, Ceſalpino, Redi ꝛc. u. der nach ihr benannten Aretinos. Bei A. der Wein Aleatico (ſ. d.); in der Nähe Sauerbrunnenquellen u. die Bäder von Montione. — A., im Alterthum Arretium, war eine der 12 Bundesſtädte Etruriens u. mit Perufia die bedeutendſte des Landes. Mit den Römern ſchloſſen die Arretiner 368 v. Chr. in dem Etruskiſchen Kriege einen Separatfrieden, den Streit des edlen Geſchlechts der Cilnier mit dem Volke ſchlichteten die Römer. Gegen die Gallier riefen ſie mehrmals die Römer zu Hülfe. 187 v. Chr. ließ der Conſul C. Flamininus eine Straße von Bononia nach A. führen. Im Bürgerkriege wurde A. von Sulla zerſtört; von Coloniſten wieder hergeſtellt u. bald wieder blühend; die Bewohner theilten ſich damals in: Arretini Veteres, A. Fidentes u. A. Julienses. Die Umgegend lieferte guten Wein u. Weizen; die Arretiner bereiteten rothe, ungemalte Thongefäße (Arretiniſche Gefäße, Vasa arretina), die bis auf die Kaiſerzeit in Rom für den gewöhnlichen Gebrauch geſchätzt wurden, u. fertigten Waffen. Im Mittelalter litt A. ſehr von den Gothen u. Longobarden. Biſchof Vido Petramala ließ es mit Mauern umgeben, u. die Stadt erhielt ſich als Republik in den Wirren u. gegenſeitigen Fehden der tuskiſchen Städte. In den Parteikämpfen der Guelfen u. Ghibellinen ſchloß ſich A. meiſt an Letztere an u. war beſonders 1285 ein gefährlicher Feind des Grafen Ugolino v. Piſa, der auch vom Biſchof Rugero v. A. beſiegt ward. Im 14. Jahrh. hatten ſich die Tarlati der Oberherrſchaft in A. u. anderer benachbarter Städte bemächtigt, u. ſo entſtand das Gebiet der Tarlati, wovon A. die Hauptſtadt war. Da ſie mit den Perugiern um einige Orte ſtritten, nahmen ſich die Florentiner dieſer an u. brachten 1337 A. unter ihre Schutzherrſchaft. Dieſe Schutzherrſchaft verlor aber Florenz ſchon 1344. Zu Anfang des 16. Jahrh. ward A. wiederholt von den Florentinern genommen, aber immer wieder verloren, bis endlich in der Mitte des 16. Jahrh. A. unter Cosmo von Medici für immer an Toscana kam. Beim Einrücken der Franzoſen in Toscana 1799 wurde auch A. von ihnen beſetzt, doch vertrieb ein Aufſtand die Beſatzung aus der Stadt u. beſiegte den 14. Mai ein polniſches Heer. Vgl. Rondinelli, Relazione sopra l'antico stato e mod. di Arezzo, Ar. 1755.

**Arfak**, Gebirge nordweſtlich von Neuguinea, läuft in das Cap Dori aus; höchſte Spitze 6980 F.

**Arferia** (röm. Ant.), den unterirdiſchen Göttern bei Todtenopfern libirtes Waſſer.

**Arfeuille** (ſpr. Arföllj), Stadt im Bezirk Paliſſe des franzöſiſchen Departement Allier; 3400 Ew.

**Arffberg**, Heinrich Duſemer v. A., 1345—51 Hochmeiſter des Deutſchen Ordens; ſ. Preußen (Geſch.).

**Arfwidsjaur**, Kirchſpiel im ſchwediſchen Län Weſterbotten.

**Arg**, Nebenfluß der Argen, ſ. d.

**Arga**, Nebenfluß rechts des Aragon in Navarra.

**Argădeis** (gr., Landbauer), Klaſſe der Bewohner Attika's in alter Zeit, ſ. Athen (Ant.).

**Argăla**, ſo v. w. Rieſenſtorch, ſ. u. Storch.

**Argăli** (Ovis ammon s. Argali), Art der Gattung Schaf, bei beiden Geſchlechtern mit ſtark zuſammengedrückten, unten dreieckigen quergeſtreiften, bis auf 15 Pfd. ſchweren Hörnern, braungrau, glatthaarig, gegen 3 Ellen lang, 3½ Fuß hoch, auf den Hochgebirgen Mittel-Aſiens, in Sibirien u. a. O. in Rudeln lebend; ſind behende Läufer u. Kletterer, nähren ſich im Sommer von Alpenkräutern u. den Blättern der Sträucher, werden im Herbſte fett u. beſteigen im Winter die durch den Wind vom Schnee gereinigten Felſenſpitzen, daſelbſt Gras, Moos u. Flechten aufſuchend, bei dieſer dürftigen Nahrung aber wieder mager werdend. Die Jagd auf ſie iſt wie beim Steinbocke gefährlich; Fleiſch u. Talg ſind ſehr gut, das Fell gibt warme

Winterkleider u. Decken u. aus den Hörnern werden Löffel, Becher u. dgl. gemacht.

**Argand**, Jak. Ant., geb. zu Genf 1756, Physiker u. Mechaniker, lebte später in England. Er verbesserte die Branntweinbrennereien, u. erfand 1783 die **Argandsche Lampe**. Diese zeichnet sich durch den hohlen cylindrischen Docht (**Argandsche Dochte**), u. eine, die Flamme umgebende Glasröhre aus, durch welche Vorrichtung die Berührung des Brennmaterials mit der Luft so vermehrt wird, daß die Flamme besonders hell u. mit wenigem Rauch brennt. Sie sind seit der Erfindung wesentlich u. besonders dadurch verbessert worden, daß in der Mitte des Dochtes ein Knopf angebracht ist, um den die Flamme gleich brennt, auch die eigentliche Lampe, einzeln gebraucht, statt sonst, auf einer Säule, um die herum ein das Brennöl enthaltender Kranz angebracht ist, befestigt wird (Astrallampen). Meist bringt man auf der Lampe einen Schirm od. eine Glocke von Milchglas an, damit das Licht nicht blende u. mehr auf den zu beleuchtenden Gegenstand geworfen wird. Nach A. nannte auch Desormeau seine Kerzen mit hohlem Docht **Argandsche Kerzen**.

**Arganda**, Stadt in der spanischen Provinz Toledo, Schloß, 2000 Ew. Hier 1473 Concil, bestimmte, daß jeder Geistliche Latein verstehen sollte.

**Arganholz**, so v. w. Eisenholz.

**Arganthone**, aus Kios in Bithynien, Gemahlin des Rhesos; verschwand aus Trauer über dessen Tod vor Troja am Fluß Rhesos; nach ihr soll der **Arganthonios**, Berg in Bithynien, am Vorgebirge Posidion endend (jetzt Katirli), genannt sein.

**Arganthonios**, alter König zu Tartessos (Spanien), der 130 Jahre gelebt u. die phokäischen Ankömmlinge aufgenommen haben soll.

**Argäos** (a. Geogr.), Grenzgebirg zwischen Kappadocien u. Cilicien, Zweig des Tauros, j. Ardschisch.

**Argäos**, 1) so v. w. Argeus 2). **2)** A. I., Sohn des Perdikkas, im 7. Jahrh. v. Chr. König von Macedonien, s. d. (Gesch.). **3)** A. II., Sohn des Perdikkas, regierte im 4. Jahrh., s. ebd.

**Argas** (A. *Latr.*, Rhynchoprion *Herm.*), Gattung der Milben, aus der Familie der Zecken (Ixodida), Taster fünfgliederig, erstes Glied länger, Mund unten. Arten: Taubenzecke (A. reflexus, A. marginatus), blaßgelb, rothstreifig, in SEuropa dem Hausgeflügel, besonders Tauben, beschwerlich. Gift-A. (Giftwanze, Rhynchoprion persicum *Herm.*, A. persicus *Latr.*), schmutzigbraun, rothgefleckt, mit einem über den Leib hinausreichenden Schild, größer wie die Hauswanze; lebt vorzüglich in der persischen Stadt Mianna in großer Menge, u. wie bei allen Zecken, erzeugt auch ihr Biß einen starken Schmerz, u. wenn der Kopf abgerissen wird u. stecken bleibt, bösartige Geschwüre, alles Andere aber, was von ihrer großen Gefährlichkeit gesagt wird, ist Fabel, u. die Eingeborenen nehmen sie sogar ruhig u. ohne Gefahr auf die Hand. Die gemeinlich ihr zugeschriebenen Folgen stimmen mit den Symptomen der Faulfieber überein, die in heißen Klimaten u. dann oft in kleinen Districten endemisch herrschen u. besonders die nicht acclimatisirten Fremden hinwegraffen, daher wohl die Sage, daß die Milben nur den Fremden tödtliche Stiche beibringen.

**Argāta** (Orden von A., Orden von der Haspel), Gesellschaft von Edelleuten zu Neapel, um 1390, die sich für Ludwig von Anjou vereint hatte u. den Hafen von Neapel für ihn schützte, verschwand mit seinem Tod. Ordenszeichen: eine auf das Kleid gestickte goldene Haspel in rothem Feld.

**Arge** u. **Opis**, 2 heilige Jungfrauen, kamen in Begleitung von Apollon u. Artemis aus dem Hyperboreerland nach Delos.

**Arge**, Fluß im Regierungsbezirk Gumbinnen in OPreußen; mündet in das Kurische Haff.

**Argēi** (röm. Ant.), 1) mehrere von Numa bestimmte heilige Plätze in Rom, in 27 Theile der Stadt vertheilt, wo im März von den Pontifices gewisse Heroenopfer gebracht wurden; **2)** 30 aus Binsen geflochtene Menschenbilder, welche im Beisein der Vestalinnen, Pontifices u. des Prätor jährlich am 15. Mai von dem Pons sublicius in den Tibris, als symbolische Menschenopfer, dem Fluß zur Sühne der Einwohner, geworfen wurden.

**Argelander**, Friedrich Wilhelm August, geb. 1799 zu Memel, studirte zu Königsberg erst Cameralia, dann Astronomie, ward 1820 Gehülfe an der dortigen Sternwarte u. 1822 Privatdocent an der Universität u. 1823 Director der Sternwarte zu Åbo; er beschäftigte sich hier mit Beobachtung der Fixsterne mit starker eigener Bewegung, u. schrieb hierüber DLK stellarum inerrantium positiones mediae ineunte anno 1830, Helsingfors 1835; ging nach dem Brande von Åbo mit der Universität 1832 nach Helsingfors, errichtete dort 1834 die neue Sternwarte, ging aber 1837 nach Bonn u. errichtete auch hier 1845 eine neue Sternwarte. Schrieb noch: Uranometria nova, Berl. 1843; Astron. Beobachtungen, Bonn 1846.

**Argeles** (**Argelez**, spr. Arschläh), 1) Bezirk im französischen Depart. Oberpyrenäen; **2)** Hauptstadt hier, 1400 Ew.; **3)** Stadt im Bezirk Ceret des französischen Depart. Ostpyrenäen, 1750 Ew.

**Argeli** (**A. de Foltronibus** genannt), Cäsar, Jurist in Bologna, lebte um 1598 u. schr.: De legitimo contradictore; De acquirenda possessione, Köln 1692, Fol.; De adipiscenda et recuperanda possessione, Rom 1624, Fol.

**Argelia**, Stadt im Cheruskerlande in Germania; nach Einig. bei Artern an der Unstrut, nach And. Egeln an der Bode, od. bei Halberstadt, gewiß aber nicht bei Torgau.

**Argellāta**, Petro de A., Professor der Philosophie u. Medicin zu Bologna; Anhänger von Avicenna, trug zur Förderung der Chirurgie wesentlich bei; schr. Chirurgia, Venedig 1480, Fol., 1531 Fol.

**Argellāti**, 1) Philipp, geb. 1685 zu Bologna, st. 1755. Er gab durch die Ausgabe der Scriptores rerum Italicarum Anlaß zur Stiftung der Societas palatina, zu deren Secretär er ernannt wurde; gab heraus: Bibliotheca scriptor. Mediolanens., 2 Bde., Fol., u. Bibl. de Volgarizzatori Ital., Mailand, 5 Bde. Fol. **2)** Franz, Sohn des Vor., geb. 1712, st. 1754; gab nebst anderen juristischen u. philosophischen Schriften auch einen Decameron, in Nachahmung des von Boccaccio, Bologna 1751, heraus.

**Argēmon** (gr.), 1) rundes Geschwür auf der Horn- od. harten Haut des Auges; **2)** auch so v. w. Leukom.

**Argemone** (A. *L.*, Stachelmohn), Pflanzengattung aus der Familie der Papavereen, der 1. Ordn. 13. Kl. *L.* Arten exotisch: A. mexicana, bei uns im Freien fortkommend; A. albiflora, aus Mexico; A. grandiflora, ebendaher; A.

platycĕros, aus Mittelamerika, bei uns im Winter im Kalthause.

**Argen**, 1) sonst Montfort'sche Herrschaft im württembergischen Oberdonaukreise, bestand aus den jetzigen Gemeinden Oberdorf, Langen-Argen u. Nonnenbach; 1805 von Österreich an Baiern, 1810 an Württemberg abgetreten; 2) Fluß des Bodensees, gebildet aus der Obern u. Niedern bei Achberg vereinigten Arg; aus der Quelle der Obern A. fließt auch Wasser der Iller (Donaugebiet) zu; mündet bei Langen-Argen (s. d.). Im Mittelalter hieß das Land zu beiden Seiten des A. der **Argengau**.

**Argence** (spr. arschangs), Flecken im Bezirk Caen des französischen Departements Calvados, mit Weinbau (Vin Huet), dem einzigen in der Normandie, 1500 Ew.

**Argenfels** (Ahrensfels), 1) Herrschaft u. 2) Schloß im Kreise Neuwied des preußischen Regierungsbezirks Koblenz, dem Fürsten v. d. Leyen gehörig, früher Besitzung der Grafen Isenburg.

**Argennos** (Argynnos), Sohn Leukons u. Liebling Agamemnons, ertrank bei der Rückkehr von Troja im Kephissos; seitdem verehrte Agamemnon die Aphrodite, der er unter dem Namen **Argennis** (Argynnis) einen Tempel errichtete.

**Argens** (spr. Arschang, früher **Argenteus**), Fluß im französischen Departement Var, fällt bei Frejus ins Mittelmeer.

**Argens** (spr. Arschang), Jean Bapt. de Boyer, Marquis d'A., geb. 1704 zu Aix, ward Soldat, dann Gesandtschaftsattaché zu Constantinopel, nach seiner Rückkehr von Neuem Soldat u. machte 1734 die Belagerung von Kehl u. Philippsburg mit. Hier, durch einen Sturz mit dem Pferde dienstunfähig geworden u. von seinem Vater enterbt, ging er nach Holland u. schriftstellerte. Friedrich d. Gr. berief ihn 1744 als Kammerherr u. Director der Akademie nach Berlin. Hier u. in Potsdam, wo er zu den engeren Cirkeln des Königs gezogen ward, blieb er bis 1769, wo er in sein Vaterland zurückkehrte u. 1771 in Toulon st. Schr. in freigeistiger Weise: Histoire de l'esprit humain, Berl. 1765, 14 Bde.; Lettres juives, L. cabalistiques, L. chinoises, zusammen mit der Schrift: La philosophie du bon sens, Lond. 1737, als Oeuvres 1768 in 24 Bdn., gesammelt.

**Argensŏla**, 1) Lupercio de A., geb. 1565 zu Barbastro in Aragonien, wurde Secretär der Kaiserin Maria, die als Witwe in Madrid lebte, dann Kammerherr des Erzherzogs Albrecht von Österreich u. Historiograph von Aragon, ging 1611 mit dem Grafen Lemos nach Neapel, wurde dort Staats- u. Kriegssecretär u. st. daselbst 1613; 2) Bartolomé Leonardo, Bruder des Vor., geb. 1566, wurde Kapellan der Kaiserin Maria, begleitete nach deren Tode den Hof Philipps III. 1603 nach Valladolid, 1609 nach Madrid u. 1611 seinen Bruder nach Neapel, wurde 1615 Kanonikus zu Saragossa, wo er, inzwischen Historiograph v. Aragon geworden, 1616 seinen Sitz nahm u. 1631 st. Die Rimas der beiden Brüder (Episteln, Satyren, Oden, Sonette, Canzone), herausgeg. von Lupercios Sohn, Sarag. 1634, u. A. 1786, 1804. Bartolomé schr. außerdem Conquista de las Molucas, 1609; Primera parte de los annales de Aragon, eine Fortsetzung von Zurita's Annalen bis 1516, Sarag. 1630, Fol.

**Argenson** (spr. arschangsong), Stadt, so v. w. St. Pierre d'Argenson.

**Argenson**, Voyer de Paulmy d'A. (spr. Wojeh d'Polmy d'Arschangsong), französische Familie, stammte von Paulmy in Tourain. Ausgezeichnet sind: 1) René, trat 1596 in Staatsdienst u. st. 1651 als französischer Gesandter in Venedig. 2) Marc. René, Enkel des Vor., geb. 1652, wurde Polizeidirector von Paris, 1718—20 Präsident des Finanzcollegiums u. bis 1721 Siegelbewahrer; st. 1721. 3) René Louis, Sohn des Vor., geb. 1694, Intendant im Hennegau, 1724 Staatsrath, 1741—1747 Minister der Auswärtigen Angelegenheiten; st. 1757; schr.: Considér. sur le gouvernement ancien et présent de la France, Amsterd. 1764 u. ö.; u. Loisirs d'un ministre d'état, 1785. 4) Marc. Pierre, Bruder des Vor., geb. 1696, Liebling Ludwig XV., 1740 Intendant von Paris u. 1743 Kriegsminister; die Rache seiner bisherigen Beschützerin, der Pompadour, welche er zu entfernen suchte, stürzte ihn; er ward 1757 auf sein Landgut Ormes verwiesen u. st. 1764. 5) Marc., Sohn des Vor., geb. 1722, wurde 1752 Maréchal de Camp; machte sich als Militärcommandant von Saintogne um die Austrocknung des Sumpfes von Rochefort verdient, u. st. 1782. 6) Marc. René, geb. 1771 zu Paris, Sohn des Vor., trat bei Ausbruch der Französischen Revolution in französische Dienste, ward bald Adjutant bei Wittgenstein u. Lafayette, zog sich aber 1792 nach der Flucht des Letztern zu den Oesterreichern auf seine Güter zurück, wo er während der Stürme der Revolution in Ruhe lebte, bis er 1803 Präsident des Wahlcollegiums mit Stimme u. 1809 Präfect des Departement des deux Néthes wurde. Er kam jedoch, indem er sich ungerechten Maßregeln Napoleons widersetzte, mit diesem in Differenz u. nahm 1813 seinen Abschied. Seit 1815 Deputirter für Betfort, nach der Julirevolution 1830 für Straßburg, zeigte er sich immer sehr freisinnig u. gehörte zu den Bekämpfern der Reactionspolitik Ludwig Philipps, ist aber seit 1833 in den Hintergrund getreten. 7) Marc. Ant. René Marquis de Paulmy, Sohn von A. 3), geb. 1722, st. 1787 als Gouverneur des Arsenal; er ist der Sammler der Bibliothek des Arsenal, welche 1785 der Graf Artois kaufte. Schr. Choix de petits romans, 1782, 2 Bde.; gab heraus: Bibliothèque universelle des romans, 1775—78, 40 Bde.; Mélanges tirès d'une grande bibliothèque, 65 Bde.

**Argent** (v. lat.), böhmische Münze des Kaisers Matthias von 1619, s. Böhmen (Num.).

**Argent** (fr., spr. Arschang), 1) Silber; 2) Geld. **A. affiné** (A. éclaire), Blicksilber. **A. à la grosse avanture** (spr. a la groß' awangtür), Geld, das zu einer gefährlichen Unternehmung, bes. zu Ausrüstung eines Schiffs, das großen Gewinn, aber auch leicht Verlust bringen kann, verwendet wird. **A. à la mode** (spr. mohd, **A. fin fumé**, spr. fäng fümeh), parfümirtes Silber, unächt vergoldetes, blos angelaufenes Silber. **A. blanc** (**A. comtant**, spr. congtang), baares Geld. **A. de mosaique** (spr. mosaik), Musiv- od. Malersilber. **A. de vaiselle** (spr. wäsell), Silber mit dem Zusatz von $\frac{1}{12}$ Kupfer. **A. du roy** (spr. dü roah), od. **A. fin** (spr. fäng), s. Argentum finum. **A. en coquille** (spr. ang kokillj), Muschelsilber für Maler. **A. en feuille** (spr. an föllj, **A. battu**, spr. battü), Blatt-

silber. **A. en lame (A. applati, A. trait)**, Lahnsilber. **A. en lingots**, Barrensilber. **A. en masse**, Silber in Klumpen. **A. faux** (spr. foh), übersilbertes Kupfer. **A. filé**, über Seide gesponnenes Silber. **A. haché** (spr. haschéh), Argentan. **A. moulu** (spr. mulü), Silberstaub. **A. plaqué** (spr. plackéh), Blechsilber, Silber zum Plattiren. **A. trait en gavette** (spr. träh ang gawett), hohlrunder Silber-Paternoster-Draht. **A. verni (A. coloré, A. doré)**, mit Goldfirniß überstrichenes, dadurch einer ächten Vergoldung ähnlich gemachtes Silber. **A. vierge** (spr. wiersch), Jungfernsilber, d. i. gewachsenes Silber, ohne Zusatz.

**Argenta**, 1) Fluß in Albanien (europ. Türkei), entspringt auf dem Gebirge Bora (Pindus), nimmt Ossani, Grabova, Gloniza u. a. auf, mündet zwischen den Flüssen Tobi u. Vojuza ins Adriatische Meer; 2) **(Argento)**, Dorf in der päpstlichen Legation Ferrara, Schloß, 3000 Ew.

**Argental** (spr. Arschangtal), Karl Augustin de Ferriol, Comte d'A., geb. 1700 zu Paris, Parlamentsrath daselbst, später Gesandter des Hofes von Parma am Hofe von Versailles, innig verbunden mit Voltaire; st. 1788. Er ist wahrscheinlich Verfasser des Comte de Comminge, der unter dem Namen der Mad. de Tenczin, seiner Tante, herausgegeben wurde.

**Argentan** (spr. Arschangtang), 1) Bezirk im französischen Departement Orne, 35 QM., 128,000 Ew.; 2) Bezirksstadt das., an der Orne, Schloß, Civiltribunal, Spitzen-, Leinwand-, Tuch-, Lederbereitung, Federviehzucht; 15,000 Ew.

**Argentan** (Neusilber, Weißkupfer, Nickelkupfer, franz. Maillechort od. Melchior, engl. German silver), eine dem 12löthigen Silber, durch seine silberweiße Farbe, Härte u. Dehnbarkeit ähnliche Legirung, welche aus 1 Theil (25) Nickel, 3 Theilen (51) Kupfer u. 1 Theil (24) Zink od. überhaupt aus mit Nickel versetztem Messing besteht, in China schon lange unter dem Namen Packfong (Packtong) bekannt u. auch in Europa, seit langer Zeit eingeführt u. verkauft, wird in Deutschland, wo es die Suhler Gewehrfabrikanten zwar seit 100 Jahren mühsam aus alten Halden als Weißkupfer ausschmolzen u. zu Garnituren u. dgl. anwendeten, bes. zu Schneeberg (von Geitner, welcher Erfinder der künstlichen Bereitung ist), Wien, Oppurg, Berlin u. Warschau, Darmstadt ꝛc. zu Tafelgeschirr, Pferdegeschirr u. Geräthschaften aller Art verarbeitet. Da die hieraus gefertigten Waaren leichter als Silber anlaufen, so müssen sie öfter (mit Asche, Sand, Ziegelmehl, mit dünner Schwefelsäure) geputzt werden, übrigens besitzen sie sehr schönen Klang u. Politur. Gewöhnlich wird das A. galvanisch versilbert u. führt dann die Namen Chinasilber, Perusilber u. Alpaka. Ähnliche Mischungen sind die Argiroide von Moreau in Paris, das Argirophan von Wolf in Dresden 1809 erfunden, u. das Semilargent. Alle diese Mischungen enthalten Kupfer, Zink, Nickel, auch wohl Zinn u. Blei u. werden von Säuren wenig angegriffen.

**Argentānum** (a. Geogr.), Stadt der Bruttii in Italien; jetzt **Argentino**.

**Argentara**, Gebirg, Zweig der Dinarischen Alpen, s. Akhissar 1).

**Argentaria** (a. Geogr.), Stadt der Rauraker in Gallia Belgica, wo Kaiser Gratian 378 n. Chr. die Alemannen überwand; j. Artzheim od. Kolmar.

**Argentarius** (a. Geogr.), 1) (Silberberg), Theil des Orospedagebirges im Tarraconensischen Spanien, mit den Quellen des Bätis; j. Sierra Alcaraz od. S. Segura; 2) Berg in Etrurien bei Cosa.

**Argentarius**, 1) (röm. Ant.), Wechsler; bei den Römern Person, die unter öffentlicher Autorität Wechselbänke **(Argentariae)** hielt. Die Argentarii bildeten eine Zunft, mußten Bücher führen u. diese auf Verlangen gerichtlich vorlegen; ihr Geschäft galt aber für wenig ehrenvoll; 2) am fränkischen Hofe königlicher Schatzmeister, dem die öffentlichen Schatzmeister (Thesaurarii) jährlich eine bestimmte Summe für die königliche Familie einhändigen. Auch in Stiftern u. Klöstern der Schatzmeister.

**Argentāro**, 1) Monte A., kleine Halbinsel in der Präfectur Grosseto (Großherzogth. Toscana); 2) Vorgebirg darauf; 3) Gebirg, so v. w. Argentara.

**Argentat** (spr. Arschangtah), Stadt an der Dordogne im Bezirk Tulle des französischen Departements Corrèze; nahe dabei Steinkohlen u. Bleiminen; 3200 Ew.

**Argenteau** (spr. Arschangtoh), ehedem festes Schloß in der niederländischen Provinz Limburg, Stammhaus der gräflichen Familie **Argenteau**; dieselbe bekannt mit Antoine Comte d'A., österreichischem General, der sich in Ungarn, Baiern, Elsaß u. 1746—48 in den Niederlanden hervorthat u. 1767 als Generalgouverneur in Essek st., den Namen Mercy von dem Grafen Mercy, der 1734 blieb, übertragen u. nannte sich seitdem Grafen Mercy d'A. (s. d.).

**Argenterie** (fr., spr. Arschangt'rie), Silberzeug für die Speisetafel u. den Altar. **A. cassée** (spr. A. kasseh), Bruchsilber, altes Silber; **A. en vermeil** (spr. A. ang wermeij), vergoldetes Silbergeschirr.

**Argenterius (Argentier)**, Joh., geb. zu Castel-Nuovo 1513, Arzt zu Lyon u. Antwerpen 1544, Professor zu Pisa, dann zu Neapel, Rom, Mondovi, zuletzt zu Turin, stiftete eine Schule, die zu dem Sturze des Galen'schen Systems viel beitrug; st. 1572; Opera, Veneb. 1592, Fol. u. ö.

**Argenteuil** (spr. Arschangtöij), 1) Marktflecken an der Seine im Bezirk Versailles des franz. Departements Seine-Oise; 5000 Ew.; mit Überresten der Abtei, wo Heloise den Abälard kennen lernte; 2) Marktflecken am Armançon, im Bezirk Tonnère des französischen Departements Yonne; 1200 Ew.; Bruch von zur Lithographie brauchbaren Steinen.

**Argenteus** (lat.), 1) silbern; 2) Silbermünze, der römische Denar; früher im Mittelalter so v. w. Solidus; 3) (Bot.), silberweiß.

**Argentier** (fr., spr. Arschangtieh), so v. w. Argentarius 2).

**Argentier** (spr. Arschangtieh), Jean, so v. w. Argenterius.

**Argentiere** (spr. Arschangtiehr), 1) Bezirk im franz. Departement Ardèche, 22 QM.; 100,000 Ew.; 2) Stadt hier, Seidenspinnereien, öffentliche Bibliothek; 2000 Ew.; 3) so v. w. Kimoli.

**Argentīna**, 1) (a. Geogr.), so v. w. Argentoratum; 2) so v. w. Argentinische Conföderation, s. d. (Gesch.) I.

**Argentīna**, 1) (A. *L.*), Fischgattung aus der Ordnung der Bauchflosser von dem starken Silberschaum auf der Schwimmblase, welcher (wie andere Fischschuppen) zu unechten Perlen gebraucht wird, so genannt; Art: A. sphyraena, im Mittelmeer; 2) (Bot.), ist Potentilla anserina.

**Argentinatheater**, Theater in Rom, s. d.

**Argentine** (spr. Arschantihn), 1) Flecken rechts am Arc in der sardinischen Provinz Maurienne, Blei- u. Silberminen; 1100 Ew.; 2) so v. w. Argentina, bes. 2) u. 3).

**Argentinische Conföderation** (Argentinische Republik, Vereinigte Staaten des Rio de la Plata [Provincias unidas del Rio de la Plata]), Staatenbund in Südamerika, besteht (nachdem Buenos Ayres, 5230 QM. mit 400,000 Ew. seit Ende 1854 aus dem Bunde getreten ist) aus folgenden 13 Staaten: Entre Rios u. Corrientes, Santa Fé, San Luis della Punta, Cordova, Santiago del Estero, Mendoza, San Juan della Frontera, Rioja, Catamarca, Tucuman, Salta u. Jujuy (s. d. a.). Gesammtzahl des Flächenraumes (ohne Buenos Ayres) 29,270 QM., mit 421,000 weißen Ew. u. Mischlingen, gegen 100,000 unterworfenen Indianern, über 1000 Negern, ohne die zahlreichen noch unabhängigen Indianer, im Jahr 1855 (nach amtlicher Angabe) 1,100,000 Ew. Grenzen: im O. der Atlantische Ocean, Uruguay, Brasilien u. Paraguay, im N. Bolivia, im W. Chile, im S. Patagonien; Gebirge im W. die Anden; Flußgebiet des Rio de la Plata; Klima im allgemeinen sehr gesund; Producte: Häute (namentlich wilder Thiere), Talg, Wolle, Straußenfedern, Zuckerrohr, Baumwolle, Reis, Tabak, Mais, an Mineralien wenig. Nach der Verfassung vom 1. Mai 1853 ist die A. C. eine repräsentative Föderalrepublik, der Römisch-katholische Cultus der bevorzugte; die gesetzgebende Gewalt übt der Congreß, dem auch das Recht über Krieg u. Frieden, über Zölle, Steuern, Anlage von Eisenbahnen, Kanälen, Posten, Abschluß von Handels- u. Schifffahrtsverträgen, Regulirung des Münzwesens ꝛc. zusteht; die vollziehende Gewalt hat einen Präsident, dem ein Vicepräsident zur Seite steht, beide müssen Bürger der Republik sein, sich zum Katholicismus bekennen, werden auf 6 Jahre gewählt u. können erst nach 6 Jahren wieder gewählt werden. Das Ministerium zerfällt in die 5 Abtheilungen für das Innere, die Auswärtigen Angelegenheiten, Cultus u. Unterricht, Krieg, Finanzen. Richterliche Gewalt: ein Obergericht mit 9 Richtern u. 2 Procuratoren, mehrere Untergerichte. Die Rechtspflege ist öffentlich, die Presse frei. Budget 1855 2 Mill. Ausgabe. Bewaffnete Macht: Milizen, doch steht dem Congreß das Recht zu, fremde Truppen zu werben. Flagge weiß mit zwei horizontalen blauen Streifen, Kriegsflagge ebenso, aber mit einem goldenen Stern im weißen Feld. Zur Bundesstadt war ursprünglich Buenos Ayres bestimmt, nach dem Austritt der gleichnamigen Provinz aber La Bajada del Paraná in Entre Rios. Der Handel ist ziemlich bedeutend; die Ausfuhr besteht namentlich in Häuten, Talg u. Wolle; 1855 betrug die Einfuhr 10 Mill., die Ausfuhr 11 Mill. Pesos. Rechnungsmünze: der spanische Dollar. Die Maße sind: das Längenmaß die Vara = 3 Fuß od. 36 Pulgadas; das Flüssigkeitsmaß der Frasco (1 Pipa = 6 Barrils = 24 Quartillos = 192 Frascos), u. das Getreidemaß die Fanega = 4 Cuartillas (Quartillos); das Handelsgewicht ist der spanische Quintal = 4 Arroben à 35 Pfund.

**Argentinische Conföderation** (Gesch.). I. Ein Spanier Juan Diaz de Solis betrat von allen Europäern zuerst 1515 dieses Land, ward aber von den Eingeborenen ermordet. 1530 segelte Sebastian Cabot den La Platastrom hinauf u. baute das Fort Espiritu Santo, welches aber die Eingeborenen zerstörten. 1535 wurde Pedro de Mendoza als Gouverneur nach dem La Platastrom geschickt, um die Anwohner zu colonisiren; dieser gründete Buenos Ayres; von den Indianern zerstört, wurde es erst 1580 in der jetzigen Gestalt von Juan de Garay, der 1573 auch Santa Fé angelegt hatte, erbaut. Zugleich drangen Spanier vom Norden herab u. ließen sich in Cordova, Tucuma u. Salta nieder. Der große Länderbesitz, den Spanien in SAmerika erworben hatte, wurde später getheilt, u. die Staaten der A. C. bildeten seit 1777 einen Theil des Vicekönigreichs von Rio de la Plata. Am 2. Juli 1806 überraschte eine englische Flotte unter Home Popham u. Beresford Buenos Ayres u. nahm es weg, wurde aber den 12. Aug. von den Spaniern unter Liniers wieder daraus vertrieben, u. sie konnten ihren Plan, das Land den Spaniern zu entziehen, nicht ausführen; 1808 machten die Engländer einen neuen Angriff auf Buenos Ayres, der aber gänzlich abgeschlagen wurde. Bei den Ereignissen von 1808 in Spanien wollte die Königin Isabella von Portugal, Schwester König Ferdinands VII. von Spanien, dessen Stelle im spanischen SAmerika einnehmen u. hatte schon Buenos Ayres zu ihrer Residenz bestimmt, aber die Ankunft des Vicekönigs Cisneros im Mai 1809 vereitelte ihren Plan. Cisneros aber regierte so willkührlich, daß ihn die Einwohner von Buenos Ayres, bei denen nach u. nach die revolutionären Ideen durch die fortwährenden Einflüsterungen u. Aufreizungen englischer Kaufleute Eingang gefunden hatten, gegen Ende Mai 1810 förmlich absetzten u. selbst eine Regierungsjunta unter Cornelio Saavedra ernannten. Dies war das Signal zum Abfalle der Südamerikanischen Provinzen von Spanien u. der Beginn des Südamerikanischen Revolutionskrieges, der Anfangs bes. von Mariano Moreno angefacht wurde. Darüber, bes. wie sich 1811 die Junta auflöste u. die neue Regierung unter Serratea, Chiclana u. Passo 1812 gestürzt u. eine Oberregierung eingesetzt wurde, wie sich unter dieser ein souveräner Congreß constituirte, der 1813 die spanische Flagge abschaffte u. den Namen Republik Argentina für den neuerrichteten Staat annahm, wie die Oberregierung am 31. Decbr. 1813 wieder gestürzt u. an ihre Stelle Posadas als Oberdirector eingesetzt wurde, welchem 1815 Alvear, diesem 1816 Rondeau, diesem wieder in demselben Jahre Juan Martin Pieyrredon folgte, u. wie am 9. Juli 1816 die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Rio de la Plata anerkannt wurde, darüber siehe das Nähere unter Südamerikanischer Revolutionskrieg.

II. Die Selbständigkeit der Staaten bis zur Einmischung der Europäer in die Verhältnisse derselben. Das vorläufige Verfassungsgesetz wurde am 3. Decbr. 1817 gegeben, am 20. April 1819 bestätigt u. am 25. Mai die Constitutionsurkunde proclamirt. Hierauf legte Pieyrredon sein Amt nieder, u. am 9. Juni trat der General Rondeau interimistisch als Oberdirector seine Stelle an. Unruhe, Verwirrung u. Parteiwuth war die Folge von Pieyrredons Entfernung vom Staatsruder. Rondeau dankte am 11. Febr. 1820 ab; ihm folgte für wenige Tage Irry-

goyan als Gouverneur der Stadt u. des Gebietes von Buenos Ayres; dann kam Manuel Serratea, dann Balcarce, dann wieder Serratea, dann Ramos Meria, auf diesen Estanislao Soler, auf diesen die Obersten Dorrego u. Balcarce, u. am 20. Sept. endlich der Oberst Rodriguez als Dictator, der sich bis zum 1. April 1824 erhielt. Die Parteiwuth, welche diesen fortwährenden Regierungswechsel hervorbrachte, war die Folge von der Entdeckung royalistischer Umtriebe, die den Erbprinzen von Lucca, Enkel König Karls IV. von Spanien, auf den Thron der Länder am La Plata erheben wollte. Miguel Carrera, Ramirez u. Chileno sollten an der Spitze der monarchischen Partei stehen u. zur Ausführung ihres Planes bereits Truppen bei Areco, etwa 15 Meilen nordwestlich von Buenos Ayres gelegen, sammeln. Erstere beiden durchzogen verwüstend mit Indianerbanden die Provinzen Salta, Cordova, Mendoza u. Santiago. Die republikanischen Gobernadores von Santa Fé u. Cordova, Lopez u. Bustos, zogen ihnen entgegen, u. am 27. Juni blieb Ramirez in einem Gefecht mit Lopez. Kurz darauf wurde auch Carrera gefangen u. am 1. Sept. 1821 zu Mendoza hingerichtet; auch Artigas hatte 1820 in Paraguay Schutz suchen müssen, u. so waren die Royalisten unterlegen. Dennoch herrschte keine Ruhe; in Buenos Ayres überfielen am 28. u. 29. Sept. die Bürger die Anhänger des Dictators Rodriguez u. zwangen ihn zur Flucht nach Areco, wo General Dorrego mit den Truppen der Republik stand. Mit diesen kehrte er am 8. Oct. zurück, übernahm die Dictatur wieder u. ließ mehrere seiner Hauptgegner hinrichten. So waren endlich die Parteien so weit beruhigt, daß am 1. Mai 1822 der Congreß der Staaten von Rio de La Plata eröffnet werden konnte; Rivadavia, der Minister des Dictators Rodriguez, trug dazu bes. dadurch viel bei, daß er die Provinzial-Regierung von Buenos Ayres bewog, auf die Oberherrschaft über die anderen Provinzen zu verzichten u. diese zu einer Offensiv- u. Defensivallianz gegen alle fremde Staaten einzuladen, wodurch eine innigere Verbindung zwischen ihnen eingeleitet wurde. Die einzelnen sich unter einer Union vereinigenden Föderativstaaten waren: Buenos Ayres, Entres Rios, Corrientes, Groß Chaco (freie Indianer), Salta, Tucuman, Rioja, Santiago del Estero, Cordova, Santa Fé, S. Juan della Frontera, Mendoza u. St. Luis. Am 4. Juli 1823 wurde zwischen der Regierung der Republik u. Spanien ein 18monatlicher Waffenstillstand geschlossen, während welchem man den definitiven Frieden unterhandeln wollte. Die Aufhebung der spanischen Constitution vereitelte indessen diese Hoffnungen wieder, denn noch vor Ablauf des Jahres 1823 erschien ein Decret Ferdinands VII., nach dem derselbe in Spanisch-Amerika Alles wieder auf den Fuß gestellt haben wollte, auf welchem es vor dem 7. März 1820 gewesen war. Am 1. April 1824 folgte Don Gregorio Juan de las Heras dem Obersten Rodriguez als Dictator, worauf am 3. Mai ein neuer Congreß zu Buenos Ayres eröffnet wurde. Am 23. Januar 1825 bestimmte eine Urkunde des Generalcongresses die Verhältnisse der Conföderation verschiedener Provinzen genauer; die Provinzen räumten jetzt der von Buenos Ayres von selbst einen Vorzug ein, indem sie dieselbe mit der Anordnung der Auswärtigen Angelegenheiten beauftragten, so wie sie die Regierung der Provinz auch aufforderten, Vorschläge zur Verbesserung der Verwaltung zu machen. Am 2. Febr. wurde ein Handels- u. Freundschaftstractat zwischen der Republik Buenos Ayres u. Großbritannien geschlossen, der am 19. Febr. von dem Congresse ratificirt wurde. Während so im Innern Alles zu gedeihen versprach, wurden die Verhältnisse der Republik mit Brasilien immer drohender. Seit 1817 hatten die Brasilianer die Banda Oriental besetzt, u. da die Hauptstadt dieser von jeher spanischen Provinz, Montevideo, der eigentliche Schlüssel zum La Platastrom ist, so wünschte die Republik diese Provinz wieder zu besitzen. Am 25. Oct. 1825 erklärte der Generalcongreß der Vereinigten Provinzen die Banda Oriental, von welcher die Brasilianer nur noch Montevideo u. San Sagramento besetzt hatten, für einen Bestandtheil der Union. Ob nun gleich in der Provinz Rio Grande, die zu Brasilien gehört, ein Aufruhr ausgebrochen war, der einen Theil der kaiserlichen Truppen dort zu verwenden nothwendig machte, so erklärte doch der Kaiser Pedro von Brasilien am 10. Dec. 1825 der Republik Buenos Ayres den Krieg u. sendete unter dem Viceadmiral Lobo eine Flotte aus, die den Hafen von Buenos Ayres blokkirte u. überdies noch am 21. Decbr. die ganze Küste der Republik in Blockadezustand erklärte. Zu derselben Zeit waren auch im Innern der Republik, in dem Staate Tucuman, Unruhen ausgebrochen; ein Oberst, de la Madrid, befehligt mit den Truppen gegen Montevideo aufzubrechen, hatte sich gegen die Regierung erklärt, den Gouverneur der Provinz, Lopez, abgesetzt u. sich des Postens bemächtigt. Unter diesen kritischen Aussichten versammelte sich zu Anfang des Jahres 1826 der Generalcongreß der Vereinigten Staaten u. erwählte am 7. Febr. den bisherigen Staatssecretär Rivadavia fast einstimmig zum Präsidenten der Republik, der die Vertheidigungsanstalten eifrig betrieb. Da die Flotte des Freistaates unter Admiral Brown der kaiserlichen nicht gewachsen war, so wendete sich Rivadavia nach Chili, um dort Schiffe zu kaufen. Oberbefehlshaber der Armee an der Banda Oriental wurde General Martinez. Der Congreß in Buenos Ayres, seit 22. Juni 1826 zusammengetreten, setzte seine Arbeiten ungestört fort, obgleich die Provinz Cordova gegen die Ernennung eines Präsidenten protestirte u. den Bund in seiner gegenwärtigen Gestalt nicht anerkennen wollte. Der Krieg wurde indessen fortgeführt; so wie Buenos Ayres zu Wasser von den Brasilianern, so war Montevideo zu Lande von den Patrioten blockirt, aber alle Versuche des Admirals Brown, die brasilianische Seemacht aus dem La Platastrom zu vertreiben, scheiterten. Im Sept. erschien endlich das Hülfsgeschwader für La Plata, aus 1 Fregatte, 2 Corvetten u. 1 Schooner bestehend. Der republikanische General Alvear zog der Provinz Rio Grande zu Hülfe, die sich in Aufstand gegen Brasilien befand, u. schlug die Brasilianer unter dem Marquis von Barbacena am 20. Febr. 1827 bei Ituzaingo, u. die Truppen der Republik besetzten St. Gabriel; ebenso besiegte Admiral Brown das brasilianische Geschwader am 9. Febr. vor dem Hafen Las Vacas, u. am 24. bei Quilmes. Nun wurde der Friede unterhandelt u. zu Anfang Juni's 1827 wirklich provisorisch unterzeichnet, aber

von beiden Regierungen nicht ratificirt. Der Präsident Rivadavia legte hierauf am 27. Juni seine Würde nieder, die Lopez provisorisch erhielt; am 10. Aug. wurde der Oberst Manuel Dorrego zum Präsidenten gewählt. Zu dem Kriege mit Brasilien gesellten sich Unruhen im Innern, indem die Provinzen Tucuman, Salta, Mendoza u. a. sich fortwährend weigerten, dem Unionssystem beizutreten, aus Eifersucht gegen Buenos Ayres, welches als Sitz der Centralregierung daraus besondere Vortheile zu ziehen trachtete. Der Krieg zwischen den Staaten u. Brasilien wurde endlich am 27. Aug. 1828 durch den Frieden von Rio de Janeiro geendigt, der am 26. Sept. durch den in Santa Fé versammelten Generalcongreß ratificirt wurde. In diesem Frieden wurde es der Banda Oriental freigestellt, sich als freien u. sowohl von Brasilien, als von der A. C. unabhängigen Staat zu constituiren. Dieselbe nahm anfangs den Namen Cisplatinische Republik u. 1830 den der Republik von Uruguay an u. gab sich eine neue Verfassung. Jetzt brachen die Unruhen im Innern wieder los; Buenos Ayres wurde der Sitz der Unitarier, denen die Föderalisten gegenüberstanden. Diese, die Föderalisten, strebten, ihrem Vorgeben nach, eine größere Unabhängigkeit der einzelnen Staaten an u. verlangten nur für das Heer u. die Auswärtigen Angelegenheiten ein gemeinschaftliches Oberhaupt, im Grunde genommen aber wollten sie die Herrschaft der kräftigen, rohen, aus der Mischung von Pampasindianern mit Spaniern, Basken u. a. Europäern entstandene Landbevölkerung (Gauchos) an die Stelle der von ihnen wegen ihrer Bildung, Sittenverfeinerung u. ihrer Neigung zum Auslande verhaßten Städtebewohner (Porteños, Bourgeoisio), namentlich der reicheren Stadt Buenos, setzen; die letztere Partei, die der gebildeten Unitarier, wollte ihrem politischen Glaubensbekenntnisse nach in der Verschmelzung der einzelnen Staaten weiter gehen u. dieselbe unter dem Namen einer Republik Argentinia mit einem dem Volke verantwortlichen gemeinschaftlichen Oberhaupte vereinigen; sie waren aber entweder aus dem Lande vertrieben, od. ein Opfer politischen Vernichtungseifers geworden. Als das Heer aus der Banda Oriental zurückkehrte, brach unter der Leitung des Generals Juan de Lavalle eine Empörung aus. Der Präsident Dorrego mußte nach Santa Fé flüchten, um den Beistand des Congresses aufzurufen, u. wurde in einem Gefechte gegen Lavalle bei Navarra gefangen u. am 9. Dec. auf dessen Befehl erschossen. Der General Juan de Lavalle, der Vertreter der Unitarier, schon früher von Buenos Ayres als Präsident anerkannt, hatte den Admiral Brown zu seinem Stellvertreter ernannt u. erklärte jetzt dem Staate Santa Fé den Krieg, an welchen sich auch Cordova anschloß, weil sie ihn der Hinrichtung des Präsidenten Dorrego wegen in Bann gethan hatten. Anfangs hatten die Föderalisten Unglück u. wurden am 7. Febr. 1829 von Lavalle bei Paluistas geschlagen, aber als sich Juan Manuel de Rosas für die Föderalisten erklärte, wurde Lavalle am 26. April 1829 unweit Buenos Ayres besiegt u. in diese Stadt zurückgetrieben. Hier belagert, sah er sich am 24. Juni 1829 genöthigt, mit Rosas einen Vergleich zu schließen, demzufolge sogleich ein neuer Generalcongreß berufen werden sollte, welchem beide Generale sich unterwerfen wollten. Des Krieges zwischen den Föderalisten u. Unitariern wurde gar nicht in dem Vertrage gedacht, u. so wüthete der Kampf im Norden der Republik fort, wo General Paz an der Spitze der Truppen von Buenos Ayres große Vortheile über die von Santa Fé u. Cordova erfocht. Dadurch erwachte der Muth Lavalles u. seiner Freunde wieder, u. die Wahlen zum neuen Congreß, die am 26. Juli erfolgten, fielen ganz zu seinem Vortheile aus. Als aber Rosas sie anzuerkennen sich weigerte u. mit Wiederanfang der Feindseligkeiten drohte, wurde am 28. August der General Viamont, der allen Parteien fremd war, provisorisch an die Spitze der Regierung gestellt. Dieser schloß mit Santa Fé einen Allianztractat, in dem man überein kam, daß Buenos Ayres sich der Verwaltung der äußeren Angelegenheiten der Republik unterziehen sollte, dagegen Santa Fé alles aufzubieten versprach, um es dahin zu bringen, daß alle Staaten Abgeordnete auf den Nationalcongreß senden würden. Der General Paz legte aber die Waffen noch nicht nieder, u. in mehreren Provinzen herrschte fort u. fort Anarchie. 1830 versammelte sich der Generalcongreß von Neuem in Buenos Ayres u. wählte den General Don Juan Manuel de Rosas zum Staatsoberhaupt, der gute Einrichtungen traf u. mit der Provinz Entre Rios ein Schutzbündniß gegen Paz schloß, welcher fortwährend im Kampfe mit der Regierung blieb u. am 25. Febr. 1830 seinen Gegner Quiroga am Großen See schlug. Mit Paz vereinigte sich Lavalle, der nur auf eine günstige Gelegenheit gewartet hatte, um seine Ansprüche wieder geltend zu machen, u. bald sah sich Buenos Ayres selbst mit einem Einfalle bedroht. Um dieser Gefahr zu entgehen, wurde im August 1830 Rosas mit dictatorischer Gewalt bekleidet. Zwar fiel in der ersten Hälfe des Jahres 1832 General Paz in seine Hände, aber die Generale Madrid u. Alvara stellten sich an die Spitze der Unitarier u. führten den Krieg fort, bis sie endlich im August, nach vielen Unfällen, sich genöthigt sahen, nach Tucuman zurückzuweichen, u. der Kampf endigte mit der Unterdrückung der Unitarier. In Folge dieses Sieges war zu Ende des Jahres 1831 in sämmtlichen Provinzen der La Platastaaten Ruhe. Alle Einzelregierungen waren nach dem Föderativsystem geordnet, die Finanzverhältnisse fingen an sich nach u. nach zu bessern u. der Handel dehnte sich aus. Leider aber herrschte im Lande Mangel, da seit 3 Jahren, wegen großer Dürrung, die Ernten nur sehr mittelmäßig ausgefallen waren, u. sowohl dieser Mangel als die Grausamkeiten des Generals Quiroga gegen die Anhänger der ehemaligen Unitarischen Partei bewogen an 8000 Familien aus den Provinzen Tucuman, Salta u. Cordova nach Bolivia auszuwandern. Am 5. März 1833 trat Rosas einen Zug gegen die Pampasindianer an, welche verheerende Einfälle in die südlichen Provinzen gemacht u. die Gegenden von S. Luis ganz entvölkert hatten. Quiroga folgte ihm bald darauf nach. Übrigens war in Buenos Ayres weder Ruhe noch Einigkeit, u. zwischen den Parteien der Föderalisten (Liberalen) u. Unitarier (Apostolischen) herrschte fortwährend eine Erbitterung, die bes. hervortrat, als General Balcarce im Sept. 1833 zum Gouverneur des Staates Buenos Ayres erwählt wurde. Schon im Octbr. wurde er wieder abgesetzt u. an seine Stelle trat der General Viamont, der

aber weder die Ruhe herzustellen noch der Finanznoth abhelfen konnte. 1834 kam Rosas von dem Zug gegen die Indianer zurück, u. wurde 1835 Präsident mit provisorischer außerordentlicher Gewalt, die er zunächst zur Beseitigung seiner Gegner benutzte. 1837 erhielten die Jesuiten Erlaubniß, wieder nach Buenos Ayres, wo sie seit 70 Jahren vertrieben waren, zurückzukehren. Im Mai d. J. erklärte die Republik in Verbindung mit Chili an Peru u. Bolivia den Krieg. Obrist Bidaurre, der bes. zum Krieg gereizt hatte, wurde als Mörder des chilesischen Kriegsministers Portales hingerichtet, dennoch wurde der muthwillige Krieg fortgesetzt.

III. Seit dem Streit über Uruguay u. der Einmischung der Europäer in die Verhältnisse der Republik. Lavalle, das Haupt der Unitarier, war nach dem Sieg der Föderalisten u. nachdem Rosas an die Spitze der Republik gestellt worden war, nach Montevideo geflohen, um von da aus den Hebel in Bewegung zu setzen, Rosas aus seiner Stellung zu werfen. Hier war überhaupt der Platz geworden, wo Feinde von Buenos Ayres eine natürliche Zufluchtsstätte fanden, denn Montevideo u. Buenos Ayres waren lange die beiden rivalisirenden Seeplätze in dortiger Gegend. Daher begann auch hier bald die Einmischung fremder Mächte in den nun beginnenden Streit, um die dortigen Verhältnisse zu ihrem Vortheil zu beherrschen u. auszubeuten. An die argentinischen Flüchtlinge schlossen sich zahlreiche in Montevideo angesiedelte, der revolutionären Partei angehörende Franzosen, welche sich geschickt der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten bemächtigt hatten; hier schloß sich den argentinischen Flüchtlingen auch Don Fructuoso Ribera, der vormalige Präsident von Uruguay, an, u. trat mit offener Feindschaft gegen den neuen Präsidenten Don Manuel Oribe auf. Aber mit Hülfe des Dictators Rosas wurde Ribera 1837 bei Carpinteria geschlagen u. floh nach Brasilien. Jetzt trat der französische Admiral Leblanc gegen Rosas auf u. verlangte wegen mehrerer den in Buenos Ayres wohnhaften Franzosen zugefügten Beschädigungen, wegen Pressung derselben zum Militärdienst u. anderer despotischen Handlungen gegen sie, Genugthuung u. Schadensersatz. Da Rosas sich des weigerte, so wurde Buenos Ayres im März 1838 von einer französischen Flotte blockirt. Die strenge Blockade, die Verwüstungen der Indianer u. der Einfall von Sta. Cruz brachte Buenos Ayres in große Noth. Am 11. Oct. nahmen die Franzosen die Insel Martin Garcia vor der Mündung des Garcia; dazu kam, daß Ribera, nachdem er mit Hülfe der Franzosen Montevideo erobert u. Oribe vertrieben hatte, die Waffen gegen Buenos Ayres wandte; daß Corrientes u. Santa Fé von der Union abfielen u. im Febr. 1839 den Krieg an Buenos Ayres erklärten; daß in den anderen Staaten die Unitarier sich gegen Rosas rüsteten; endlich daß in Buenos Ayres selbst eine Verschwörung gegen den Dictator gemacht wurde. Doch kam Rosas, seit dem 5. März 1840 von der nach seinem Willen gewählten Repräsentantenkammer auf 5 Jahre zum Gouverneur u. Generalcapitän mit der außerordentlichen Gewalt eines Dictators gewählt, aus allen diesen Verlegenheiten glücklich heraus: zunächst ließ er die Verschworenen aufheben u. die Häupter hinrichten, u. am 31. Oct. 1840 wurde mit Frankreich ein Vertrag abgeschlossen, wonach Buenos Ayres die französischen Unterthanen entschädigte, die Unabhängigkeit der Republik Uruguay anerkannte, die in Buenos Ayres ansässigen Franzosen vom Kriegsdienst befreite u. die Franzosen im Handel mit den Engländern gleichstellte, wogegen Frankreich die Blockade von Buenos Ayres aufhob, die argentinischen Schiffe zurückgab u. seine Besatzung von der Insel Martin Garcia zog u. Lavalle nicht mehr zu unterstützen versprach. Lavalle mit den Unitariern war zwar im Juli 1840 bei S. Pedro gelandet, war dann in das Innere von Buenos Ayres eingedrungen u. bedrohte, nach einem Siege über General Pacheco am 6. Aug. bei dem Lager Linares (zwischen S. Nicolas u. S. Pedro), die Stadt Buenos Ayres selbst. Aber von den Franzosen verlassen, wurde er am 16. Nov. 1840 bei Santa Fé, am 28. Nov. bei Quebeacheto u. am 9. Jan. 1841 bei S. Cola geschlagen, floh nach Tucuman u. fiel im Octbr. bei Juguy. Endlich wurden auch die Unitarier unter Paz im April 1842 von Oribe aus Uruguay vertrieben u. die Unitarische Partei in Santa Fé u. Corrientes unterdrückt. Mit Uruguay dauerte der Krieg fort; Rosas hatte 1842 die Flüsse Uruguay u. Parana sperren lassen, doch war es einem Geschwader der Uruguayer unter Garibaldi geglückt, in den Parana einzulaufen u. gegen Corrientes hinaufzufahren, aber dasselbe wurde durch eine Kanonade am 14.—16. Aug. 1842 bei Arroyo Verde von den Argentinern unter Admiral Brown vernichtet. Nun schickte Rosas die argentinische Armee unter Oribe u. Pacheco nach Entre-Rios, wo Ribera mit den vereinigten Truppen von Uruguay, Entre-Rios u. Corrientes stand. Im Nov. 1842 wurde zwar die Vorhut der Argentiner unter Urquiza am Guadeguay geschlagen, aber am 6. Decbr. erlitt Ribera bei Arroyo Grande eine Niederlage, u. Oribe verfolgte die Besiegten bis Montevideo. Jetzt boten der französische u. englische Consul in Buenos Ayres durch Note vom 15. Decbr. ihre Vermittelung zwischen Montevideo u. Rosas an, u. als Rosas darauf nicht achtete, so forderten sie beide Parteien auf, sich auf ihre Gebiete zurückzuziehen. Darauf erfolgte als thatsächliche Antwort, daß Oribe vor dem schon seit Herbst 1842 von Brown zur See blockirten Montevideo im Februar 1843 bei Cerito ein verschanztes Lager bezog u. die Stadt auch von der Landseite einschloß. In der Stadt stand General Paz, unterstützt von den dort wohnenden Franzosen, welche sich bewaffnet hatten. Am 6. Jan. 1844 machte Oribe einen vergeblichen Angriff auf die Stadt. In Buenos Ayres hatte es unterdessen an Attentaten u. Gräuelthaten der beiden Parteien gegen einander nicht gefehlt; am 26. März 1841 wurde auf Rosas ein Attentat durch eine Höllenmaschine gemacht; am 11. April 1842 wieder ein Blutbad von den Banden des Dictators unter den Unitariern angerichtet u. die Güter der Ermordeten confiscirt; am 2. Octbr. der Oberst Quesada vor der Stadt ermordet. Einen Aufstand zu Salta am 12. Decbr. 1843 gegen den Dictator unterdrückte der Oberst Pechi mit Militärgewalt. Da inzwischen durch die Sperrung des Parana die Brasilianer sich in ihrem Handel beeinträchtigt fühlten u. sich deshalb an Frankreich u. England wendeten, so stellten diese beiden Mächte vereinigt dem Dictator Rosas ein Ultimatum am 23. Juni 1845, worin sie Einstellung des Kriegs mit Uruguay u. Anerken-

nung der Unabhängigkeit dieses Staates, sowie die Wiedereröffnung des Rio de la Plata für den Handel aller Nationen forderten. Die abweisende Antwort Rosas führte zum Krieg mit England u. Frankreich, zu welchen beiden Mächten noch Uruguay, Paraguay u. Brasilien gegen Rosas standen.

IV. Krieg der A. Staaten mit England u. Frankreich. Der allgemeine Stand der Dinge in den Staaten der A. C. war damals dieser: Rosas hatte das Heer, die Nationalgarde, die Polizei, die innere Verwaltung unmittelbar unter seinen Händen; unter dem Titel von Staatssecretären besorgten Felipe Arana die Auswärtigen Angelegenheiten, Manoel Insiarte die Finanzen. Die Repräsentantenkammer hatte nichts zu thun, als jährlich zu hören u. zu genehmigen, was der Dictator gethan, u. seine Gewalt alle 5 Jahre zu erneuern u. zu erweitern. Das Heer bestand aus den Gauchos, woraus Rosas selbst hervorgegangen war; die daneben bestehende Nationalgarde aus der Abtheilung der jungen Städter (Patricios), die nöthigenfalls in kleinen Abtheilungen dem Heere einverleibt wurden, u. aus der Abtheilung der Knaben u. Greise (Civicos), die in den Kriegszeiten die Städte hüten sollten; das ganze Land aus Bezirken, mit je 3 vom Gouverneur ernannten Beamten, von denen der hauptsächlichste, Friedensrichter genannt, nicht nur Befehlshaber der Civicos seines Landes, sondern auch Vorstand der politischen Verwaltungsangelegenheiten u. des Untergerichtes in seinem Bezirke war, während ein Regierungscommissar die inneren Verwaltungsangelegenheiten zu besorgen hatte, u. der oberste Bezirkspolizeibeamte, der Alcalde, durch eine Menge von Unterpolizeidienern mit vollständiger militärischer Organisation öffentlich u. geheim die öffentliche Sicherheit u. die Gesinnung aller Einwohner überwachen ließ. Außerdem kam dem Dictator bei Befestigung seiner Macht gegen die Unitarier der Umstand zu Statten, daß er die Letzteren, von denen die Einflußreichsten sich im Auslande befanden u. namentlich von Montevideo aus mit fremder Hülfe gegen ihn zu wirken suchten, als Vaterlandsverräther u. durch fremde Sitten entartet u. verächtlich als Ziel des Hasses für die Gauchos hinstellen konnte, so daß in diesem Sinne sich selbst die über das ganze Land verzweigte Gesellschaft der Mashorcas (s. d.) für Rosas bildete. Seine Botschaften an die Repräsentantenkammer, worin er in energischen Ausdrücken seinen Entschluß, bis aufs Äußerste den europäischen Mächten Widerstand zu leisten, aussprach, wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Daneben strebte er nach dem Namen eines Wiederherstellers der Ruhe, Ordnung, Gesetzlichkeit u. eines Beförderers allgemeiner Wohlfahrt. In der That nahm der Bau des Getreides unter seiner Gewalt einen Aufschwung, daß die Provinzen dessen ausführen konnten, während sie früher des nordamerikanischen bedurften; war die in den sogenannten Estancias (Viehzuchtplätzen) betriebene Viehzucht 80 Stunden weit südwestlich, wie nie vorher, in Folge der von ihm nach Patagonien hinübergeworfenen Indianern vorgedrungen; hatte sich die Wollerzeugung bedeutend gesteigert, war der Handel von Buenos Ayres viel lebhafter geworden. Tausende von Basken aus Frankreich, die sich durch die in älterer Zeit von Spanien aus dort angesiedelten Basken angezogen fühlten, u. Irländer wanderten ein u. vermehrten die Zahl nützlicher Landarbeiter. — Montevideo wurde von Oribe unverändert eingeschlossen gehalten, u. obgleich sein Heer durch Desertionen immer schwächer wurde, gelang es ihm doch, einen Aufwiegelungsversuch gegen Rosas in Maldonado, den der Oberst Freire angesponnen hatte, zu vereiteln u. diesen zu schlagen. Ribera hatte sich vor längerer Zeit, von den Argentinern bei India Ribera am 27. März 1845 geschlagen u. verfolgt, auf brasilianisches Gebiet geworfen u. in Rio Janeiro aufgehalten, u. währenddem ward Joaquim Suarez zum interimistischen Präsidenten gewählt; auch hatte sich in Montevideo eine ihm abholde Partei gebildet, an deren Spitze Pacheco stand. Beim Beginn des Krieges der A. C. gegen die Engländer u. Franzosen wurde zunächst das argentinische Geschwader vor Montevideo am 2. Aug. 1845 von dem englisch-französischen genommen u. die Häfen der Banda Oriental blockirt, die Oribe mit argentinischen Truppen besetzt hatte, so Maldonado, Buseo ꝛc. Am 29. Aug. beschoß die englisch-französische Flotille die Buenos Ayres gegenüberliegende, von den Argentinern besetzte Stadt Colonia del Sacramento, worauf diese Stadt am 31. von den Montevidensern besetzt wurde; ebenso besetzte der montevidensische Befehlshaber Garibaldi am 4. Septbr. die Insel Martin Garcia, u. als auf die Aufforderung der Engländer u. Franzosen Rosas sein Decret vom 25. Aug., welches allen Verkehr mit den britischen u. französischen Kriegsschiffen untersagte, nicht zurücknahm, so erfolgte am 23. Septbr. die Blockade der Häfen u. Küsten von Buenos Ayres, worauf die englisch-französische Flotte in den Uruguay drang, Paysandu, Soriano, Mercedes nahm u. dann stromaufwärts nach Salta ging, um sich mit General Paz zu verbinden, der mit 5—6000 M. in Corrientes stand, u. so gegen Oribe zu agiren. Dagegen beschloß das Repräsentantenhaus der Staaten im Octbr. für die Dauer der Blockade die Einstellung der Dividendenzahlung für Inhaber der englischen Anleihe v. J. 1824. Am 11. Novbr. ging auch die aus mehr als 100 Fahrzeugen bestehende Handelsexpedition, von Kriegsschiffen begleitet, von Martin Garcia nach dem oberen Parana ab, um mit Paraguay in Verbindung zu treten, welches am 11. Novbr. ein Freundschaftsbündniß mit Corrientes schloß, darnach an Rosas den Krieg erklärte u. 5000 M. zu dem Heere des Generals Paz in Corrientes stoßen ließ. Um aber jene Expedition zu hindern, hatte Rosas den Parana bei Vuelta de Obligado mit Ketten sperren u. am rechten Ufer desselben 4 Batterien aufstellen lassen. Indessen wurden diese von dem englisch-französischen Geschwader am 20. Novbr. zerstört u. die Argentiner vertrieben, worauf dann die Expedition ihre Fahrt fortsetzte. Rosas dagegen erließ eine Verordnung, daß Alle, welche unter französisch-englischer Flagge den Parana ferner befahren würden, als Seeräuber betrachtet werden sollten. Als Ende Novbr. 1845 die argentinische Legislatur sich in Buenos Ayres versammelte, brachte ihr Rosas die traurige Botschaft, daß für das vergangene Jahr, bei mehr als 60 Mill. Piaster Ausgabe u. nur 7 Mill. Einnahme, ein Ausfall von nahe an 54 Mill. sich herausstelle, u. verlangte eine Vollmacht zur Ausgabe von monatlich 2 Mill. Piaster in Papiergeld auf unbestimmte Zeit. (Und schon damals war der Piaster in Papiergeld auf 13 Pfennige gesunken!) Die Aussichten auf eine

Beilegung des Streites mit den Engländern u. Franzosen schwanden immer mehr, seitdem Rosas am 1. Mai 1846 ein Decret erlassen hatte, nach welchem alle gefangenen Offiziere u. Matrosen der britisch-französischen Escadre getödtet werden sollten, u. in Folge davon ein als Parlamentär an Rosas abgeschickter britischer Offizier von dem Pöbel in Buenos Ayres ermordet worden war; worauf die Bevollmächtigten der europäischen Mächte erklärten, daß jede diplomatische Mittheilung von Buenos Ayres zurückgewiesen werden würde, die nicht Friedensunterhandlungen zum Zweck hätte, dazu aber müßte erst Uruguay von den argentinischen Truppen geräumt werden. Gleichwohl wurden von Seiten Englands neue Versuche zur Beilegung des Streites gemacht, welche aber an der Hartnäckigkeit Rosas scheiterten, welcher vor einer Unterhandlung u. Zurückziehung der argentinischen Truppen aus Uruguay erst Aufhebung der Blockade von Buenos Ayres verlangte. Im Juni 1846 kehrte auch die Handelsexpedition auf dem Parana zurück, bes. Häute, Tabak, Wolle, Talg, Roßhaare, Holz zurückbringend. Die Argentiner, welche, um derselben die Rückkehr abzuschneiden, Batterien bei Buranoas S. Lorenzo u. Tolenoro errichtet hatten, beschossen die convoyirenden Kriegsschiffe bei ersterem Orte u. thaten denselben nicht unerheblichen Schaden. Die Feindseligkeiten nahmen 1847 wieder ihren Anfang; die Blockade in Buenos Ayres wurde wieder schärfer geübt; Ribera wurde am 26. Januar von den argentinischen Truppen bei Salta geschlagen, worauf Paysandu, Mercedes u. Las Vaccas von den Montevidensern geräumt wurde u. nur das Fort Colonia von englischen u. französischen Marinesoldaten besetzt blieb. Nach Riberas Niederlage wurde Pacheco Oberbefehlshaber; die Angriffe der Argentiner auf Montevideo vermehrten sich, jedoch ohne irgend einen Erfolg. Brasilien, welches sich in dem ganzen Kriege neutral gehalten hatte, jetzt aber mit Rosas immer mehr in gespannte Verhältnisse trat, bemühte sich, ein Schutz- u. Trutzbündniß mit Paraguay, Entre-Rios u. Corrientes zu Stande zu bringen, u. versprach diesen Staaten, wenn sie sich mit ihm verbänden, daß sie nach dem Atlantischen Meere auf brasilianischen Wasserstraßen gelangen sollten. Im Mai kamen die neuen britischen u. französischen Gesandten nach Buenos Ayres, Lord Howden an Ouseley's u. Graf Walewski an Baron Deffaudi's Stelle, von denen ernstliche Einleitungen zu Friedensunterhandlungen erwartet wurden. In der That wurde auch ein Waffenstillstand zwischen Oribe u. Montevideo unter englischer Vermittelung geschlossen, aber die Regierung erkannte den Stillstand nicht an, u. auch mit Rosas zerschlugen sich die Verhandlungen, weil dieser darauf bestand, daß der Parana der A. C. allein u. der Uruguay derselben mit der Banda Oriental gemeinschaftlich gehöre u. die Schifffahrt auf beiden nach den Gesetzen beider Länder geordnet werden sollte; wogegen England u. Frankreich jene Flüsse zwar als Binnengewässer anerkennen wollten, aber verlangten, daß die Schifffahrt darauf nach dem Völkerrechte geregelt würde. Die Kammer billigte Rosas Verfahren, u. obgleich sich im Aug. 1847 eine Neigung zum Frieden in Montevideo zeigte, so wollte doch nun weder Oribe noch Rosas etwas vom Frieden wissen. Die Beschießung Montevideos begann wieder. Inzwischen hatten die Engländer die Blockade von Buenos Ayres, welche weniger ihnen, als den Franzosen u. Italienern von Nutzen gewesen war, im Mai 1847, ohne sich vorher mit den Franzosen darüber zu benehmen, aufgehoben; aber die Franzosen setzten dieselbe fort, handhabten sie aber ziemlich mild, seit Anfang 1848 wieder strenger, bis sie auch im Juni 1848 von den Franzosen aufgehoben wurde, aber nur insoweit, daß die Blockirung der argentinischen Häfen aufhörte, aber die derjenigen, welche Oribe besetzt hielt, fortdauerte, indem die Einmischung verhindern sollte, daß derselbe in Uruguay zur höchsten Gewalt gelange. Am 24. Novbr. 1849 kam ein zwischen Rosas u. dem britischen Bevollmächtigten Henry Southam vereinbarter, der A. C. günstiger Vertrag zu Stande; dagegen schickte die französische Regierung von Neuem 1500 Mann dem im Platafluß stationirten Contreadmiral Leprédour zu Hülfe, um seinen Verhandlungen mit Rosas u. Oribe Nachdruck zu geben, aus denen ein von Letzterem unterzeichneter, mit Leprédour vereinbarter Vertrag hervorging. Derselbe, im Wesentlichen den französischen Forderungen in Bezug auf die Sicherheit der Franzosen u. ihres Handels in den dortigen Gewässern stattgebend, wurde in Paris, als die zahlreichen französischen Einwanderer zu wenig berücksichtigend, nicht genehmigt. Es waren deren im J. 1849 bereits in der A. C. 26,000, wovon ungefähr 16,000 Basken, u. wovon 13,000 wieder in den argentinischen Plätzen Barracas u. la Boca als Schlächter, Fleischeinsalzer (Pökler, Saladeros) u. Schiffsbauarbeiter beschäftigt sind. Das Gesammtvermögen dieser Einwanderer wurde auf 120 Mill. Frcs. geschätzt. Außerdem verlangte Frankreich vollständig freie Schifffahrt auf dem Plata, dessen Häfen u. Nebenflüssen, welches Rosas verweigerte, um den Umtrieben der argentinischen Flüchtlinge nicht Thür u. Thor zu öffnen, u. Fernhaltung Oribe's von Montevideo, während Rosas den Sieg dieses seines Freundes wünschen mußte. Für die Politik des Gouverneurs Rosas sprachen außer den erwähnten, immer noch mancherlei Thatsachen. Während vom 20. Aug. 1848 bis 20. Aug. 1849 nur 377 Basken aus Frankreich nach Buenos Ayres ausgewandert waren, gingen bis Aug. 1850 von da dorthin 969; die argentinischen Eingangszölle waren nicht allein sehr niedrig, sondern die Regierung gestundete auch die Zahlung auf ein halbes Jahr; während die Zahl der eingelaufenen Schiffe im J. 1824 nur 369 betrug, betrug sie im J. 1849 schon 801; der im J. 1850 zwischen Buenos Ayres eingerichteten Dampfschiffpost wurde von Rosas die Freiheit von allen Zöllen u. Lasten gewährt, deren die Handelsschiffe unterliegen; die consolidirte Staatsschuld war von 50 Mill. auf 5 Mill. Piaster heruntergebracht u. die Papiere standen über dem Nennwerth im Preis; viele argentinische Flüchtlinge kehrten in ihr Vaterland zurück.

V. Neue Kämpfe im Innern. Rosas Sturz. Buenos Ayres Austritt aus der A. C. Während die Verhandlungen mit Frankreich fortdauerten u. einen günstigen Abschluß versprachen, u. Oribe mit der Belagerung Montevideos beschäftigt war, fiel der Gouverneur von Entre-Rios, Don Juste Jose de Urquiza, nach einem schon seit 1846 betriebenen Plane, von Rosas ab, so daß sich unter seiner Leitung die Provinzen

Entre-Rios u. Corrientes von der A. C. trennten. Am 29. Mai 1851 schlossen die Regierung von Brasilien, der Präsident von Uruguay (Don Joaquin Suarez) u. Urquiza einen geheimen Präliminarvertrag gegen Rosas u. Oribe, in Folge dessen Urquiza, nach Besiegung Oribe's, an der Spitze von 28,000 M. mit 40 Geschützen, deren Kern die ehemalige schleswig-holsteinische Artillerie bildete u. die zum Theil aus einem brasilianischen Hülfscorps bestanden, den Parana überschritt. Die Provinz Santa Fé erklärte sich für ihn, worauf Urquiza gerade auf Buenos Ayres losging u. am 3. Febr. 1852 das feindliche Heer schlug. Rosas entfloh mit seinen zwei Söhnen u. zwei Töchtern (von denen die ältere, Manuelita, auch politischen Einfluß geübt hatte) nach England. Der in Buenos Ayres zurückgelassene General Mancilla übergab die Stadt. Brasilien gewann dabei am meisten, da es Hülfe u. Schutz sehr theuer verkaufte, indessen hatte es von vornherein freie Schifffahrt auf den Gewässern von Uruguay u. der A. C. ausbedungen, was auch anderen Nationen nützlich wurde. In Buenos Ayres bildete sich eine provisorische Regierung, an der Spitze Vicente Lopez, dem sich die bedeutendsten Männer der ehemaligen unitarischen Partei, namentlich Valentin Alsina, anschlossen. Das streitige Inselchen Martin Garcia, von Frankreich mit Beschlag belegt, wurde freigegeben, u. die Regierung von Buenos Ayres, sowie die von Montevideo eingeladen, sich über den Besitz zu verständigen; die erste erklärte dies jedoch für unnöthig, u. die letztere gab nach, jedoch mit Verwahrung ihrer Rechte. Urquiza war Oberbefehlshaber der A. C. u. Minister des Äußeren bei der provisorischen Regierung. Ein Wahlgesetz, aus dessen Wirksamkeit eine neue Volksvertretung hervorgehen sollte, die einen Bundesvorstand zu ernennen hatte, u. ein neues Preßgesetz mit voller Freiheit wurde gegeben. Urquiza hatte den besten Willen, in Bezug auf politische Freiheit das Gegentheil von Rosas zu sein, sah sich aber sehr bald zur Ergreifung derselben Mittel genöthigt, um in der Beförderung der Wohlfahrt des Landes dem wahren Fortschritt zu huldigen. Als eine von der französischen Regierung zum Abschluß eines Vertrages mit der A. C. abgeordnete Gesandtschaft dort anlangte, fand sie ihn ungefähr ein halbes Jahr nach dem Sturze von Rosas mit derselben unumschränkten Gewalt bekleidet. Er hatte zur Feststellung einer neuen Verfassung die Gouverneurs der einzelnen Provinzen nach Santa Fé berufen, welche beschlossen, einen Verfassungsrath einzuberufen, der im Monat August die neue Verfassung berathen u. geben sollte; bis dahin sollte Urquiza dictatorische Gewalt ausüben. Die Volksvertretung zu Buenos Ayres widersetzte sich, wurde aber von Urquiza am 23. Juni aufgelöst. Mit der französischen Gesandtschaft langte zugleich eine englische an, um Handelsverträge abzuschließen. Durch eine Verfügung Urquiza's vom 31. Aug. 1852 wurden die bisher geschlossenen Flüsse Parana u. Paraguay, welche in den Platastrom einmünden, der Schifffahrt geöffnet, so daß die Provinzen, die bis dahin ihren Handel über Buenos Ayres vermittelten, nun unmittelbar mit dem Welthandel in Verbindung traten. Auch dadurch aber war Buenos Ayres vom Range einer Hauptstadt heruntergestiegen, daß die Provinzen den Dictator gegeben hatten, während ihn früher Buenos Ayres ernannte. Im Aug. trat die verfassungsgebende allgemeine Versammlung zusammen. Als aber Urquiza mit dem englischen u. französischen Gesandten die Stadt verlassen hatte, um nach Santa Fé abzureisen, erhoben sich die Generale Piran u. Madarriaga u. vertrieben mit Hülfe einiger aus den Provinzen Buenos Ayres u. Corrientes genommener Truppen die Anhänger Urquiza's, worauf die aufgelöste Volksvertretung wieder zusammentrat u. ihrem Vorsitzenden, General Pinto, die vollziehende Gewalt übertrug; da jedoch die übrigen Provinzen der A. C., worin die Gesinnungen der Gauchos überwiegen, ihrem Beispiele nicht folgten, so legte Pinto seine Würde bald nieder, u. an seine Stelle trat Alsina. Zu Anfang Novbr. zogen 2 Corps, das eine unter General Madarriaga, das andere unter General Hornos, aus, um Urquiza in Entre-Rios anzugreifen. Mitten in diesem Bürgerkriege erhoben sich Stimmen, die Parteien zu unterdrücken, die Schifffahrt zu benutzen, Straßen zu bauen u. Ackerbau, Handel u. Gewerbe zu beleben: als am 1. Decbr. 1852 in der Provinz Buenos Ayres neue Unruhen unter der Leitung des Kriegsministers José Maria Flores u. des Obersten Lagos ausbrachen, durch welche Alsina gestürzt u. General Pinto wieder zum Gouverneur erhoben wurde, um eine Aussöhnung mit Urquiza anzubahnen. Als diese nicht erfolgte, verband sich Lagos mit Urquiza zur Belagerung von Buenos Ayres. Die Stadt wurde zur See u. zu Lande eingeschlossen, widerstand aber tapfer. Während der Zeit hatte der Verfassungsrath zu Santa Fé die neue Bundesverfassung vollendet (1. Mai 1853), welche von Urquiza in Kraft gesetzt wurde, den Grundsatz der freien Flußschifffahrt bestätigte u. die Einwanderung sehr begünstigte. Urquiza hatte unterdessen einen Nordamerikaner, Coe, an die Spitze seiner Flotte gestellt, der den feindlichen Admiral im Juni schlug, darauf aber für eine Geldsumme die siegreiche Flotte an die Regierung der Provinz Buenos Ayres auslieferte. Außerdem gelang es einem argentinischen Flüchtling, General Flores, nicht nur die Provinz Buenos Ayres gegen Urquiza zu bewaffnen, sondern auch einen großen Theil seiner Truppen zum Abfall zu verleiten, so daß er die Belagerung aufheben u. nach Entre-Rios fliehen mußte. An die Stelle des, während der Belagerung gestorbenen Generals Pinto wurde in Buenos Ayres Pastor Obligado zum Gouverneur gewählt. Der Congreß zu Santa Fé blieb versammelt, u. sämmtliche Argentinische Staaten, außer Buenos Ayres, erklärten sich für Urquiza, den sie am 20. Novbr. 1853 zu ihrem constitutionellen Dictator ernannten, u. der in dieser Eigenschaft mit England, Nordamerika u. Frankreich neue Verträge in Betreff der Aufrechterhaltung der freien Schifffahrt auf den argentinischen Flüssen abschloß, deren Gültigkeit jedoch Buenos Ayres nicht anerkannte. Vom 1. Jan. 1854 an trat in Buenos Ayres ein neuer Zolltarif in Kraft, wonach die Einfuhrzölle ermäßigt u. die Ausfuhrzölle bedeutend erhöht wurden. Aber der Congreß zu Santa Fé u. Urquiza erkannten auch die Selbständigkeit von Buenos Ayres nicht an, sondern am 5. März 1854 erschien Urquiza vor dem Congreß u. legte den Eid als Präsident sämmtlicher Staaten der A. C. ab. Am 22. Octbr. 1854 wurde in Parana, was zum Regierungssitz erhoben wurde, bis Buenos Ayres wieder zum Bunde getreten sein würde, die erste gesetzgebende Versamm-

lung nach der neuen Verfassung eröffnet. Urquiza legte einen Rechenschaftsbericht vor, wobei er in Bezug auf die äußeren Verhältnisse der Conföderation eines mit Portugal u. eines mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Handelsvertrages erwähnte u. den Wunsch aussprach, ähnliche Verbindungen mit anderen Regierungen anzuknüpfen. Im Herbst wurde die Provinz Buenos Ayres von einigen Flüchtlingen angegriffen, jedoch stellte Urquiza jede Gemeinschaft mit diesem Unternehmen in Abrede u. sendete vielmehr im Decbr. 1854 Bevollmächtigte mit Friedensvorschlägen nach der Stadt Buenos Ayres. Ein vorläufiger Versöhnungsvertrag vom 20. Decbr. bestimmte den gütlichen Austrag einer etwa zwischen der Regierung von Buenos Ayres u. derjenigen des Urquiza entstehenden Mißhelligkeit; u. am 8. Jan. 1855 vereinbarten die Bevollmächtigten beider Regierungen einen zweiten Vertrag, worin sie sich gegenseitig die Unverletzlichkeit u. Untheilbarkeit ihres Gebietes gewährleisteten u. sich zu gemeinschaftlicher Abwehr verpflichteten, namentlich auch gegen die Indianerstämme. Die früher allen 13 Provinzen gemeinschaftlich gegebenen Gesetze sollten in Kraft bleiben, beide Staaten eine gemeinschaftliche Seeflagge haben, gegenseitige Zollfreiheit bestehen u. die Pässe im Namen beider Regierungen ausgefertigt werden. Es waren also dem Auslande gegenüber zwischen Buenos Ayres u. den übrigen Staaten der A. C. wieder bundesrechtliche Verhältnisse hergestellt, u. seit dieser Zeit Schifffahrt u. Handel im Aufschwung begriffen. Man suchte durch Errichtung von Freihäfen u. Herabsetzung von Zöllen fremde Capitalien u. Arbeitskräfte herbeizuziehen. Aber die Eintracht währte nicht lange. Zu Anfang Decbr. 1855 traten zwar Bevollmächtigte Urquiza's u. Obligado's zu Parana zusammen, um über eine größere Annäherung zu verhandeln; während aber von der einen Seite verlangt wurde, Buenos Ayres sollte sich ohne Vorbehalt den übrigen Bundesstaaten wieder anschließen, u. auf der anderen Seite Buenos Ayres die Vortheile, in deren Besitz es war, nicht aufgeben wollte, fielen einige argentinische Flüchtlinge von Montevideo aus in Buenos Ayres ein, um die Vereinigung zu erzwingen. Sie wurden geschlagen, die Bevollmächtigten gingen auseinander, u. die Verträge vom 20. Decbr. 1854 u. 8. Jan. 1855 wurden von beiden Seiten für aufgehoben erklärt. Buenos Ayres, an der Mündung des Plata gelegen, hat seit alten Zeiten Handel, Schifffahrt, Geld, während die übrigen Staaten durch die freie Flußschifffahrt sich alles dies erwerben wollen u. sich meist mit Papiergeld begnügen müssen. Im J. 1854 hatte der Staat Buenos Ayres bei einer Bevölkerung von 290,000 Seelen auf 16,000 QM. für 75 Mill. Frcs. Landesproducte ausgeführt, u. es waren 781 Seeschiffe mit 175,356 Tonnengehalt eingelaufen u. ebensoviel ausgelaufen. Er bedarf aber bei der geringen Bevölkerung der Hülfe der übrigen Staaten gegen die Angriffe von Seiten der kriegerischen Indianer, von denen die Truppen der Republik Buenos Ayres unter General Hornos im Octbr. 1855 u. später wiederholt geschlagen worden sind, so daß sich die Regierung, welche von den übrigen Staaten keine Hülfe bekommt, genöthigt gesehen hat, im Herbste 1856 mit den Indianern einen Vertrag abzuschließen, den letzteren einen Tribut für Aufrechthaltung des Friedens zuzusagen. Die Regierung von Parana bemühte sich dagegen, durch freundschaftliche Verhältnisse mit England, Nordamerika, Frankreich u. Brasilien die herrlichen Wasserstraßen auf dem Uruguay, Parana, Salado, Bermejo, Pilcomayo, Tercero u. Paraguay nutzbar zu machen u. die weiten Strecken fruchtbarer Ländereien zu bevölkern.

**Argentinus**, römischer Gott der Silbermünze.

**Argentiren** (v. fr., spr. arschantiren), versilbern.

**Argento**, Dorf, so v. w. Argenta 2).

**Argenton** (spr. Arschangtong), 1) Stadt an der Creuse im Bezirk Chateauroux des französischen Departements Indre; Leinwandweberei u. Leinwandbleichen; 4000 Ew. A. ist die alte Stadt der Bituriges **Argantomagus (Argentine)**. 2) **A. le Chateau** (spr. A. l' schatoh), Stadt im Bezirk Bressuire des französischen Departements der beiden Sèvres, Glashütten, Weinbau; 1100 Ew.

**Argenton**, Philipp, Herr von A., so v. w. Commines.

**Argentorātum**, alter Name der Stadt Straßburg, s. d.

**Argentre** (spr. Arschangt'r), 1) **A. sous Vitré** (spr. A. sub witreh), Marktflecken im Bezirk Vitré des französischen Departements Ille-Villaine; 2500 Ew.; 2) **A. sous Laval**, Marktflecken rechts am Jouanne im Bezirk Laval des französischen Departements Mayenne, Marmorbrüche; 2000 Ew.

**Argentum** (lat.), Silber; **A. ammoniato-nitrĭcum**, Salpetersaures Silberoxyd-Ammoniak, s. u. Salpetersaure Salze; **A. capellātum**, Capellensilber; **A. chlorātum**, Chlor-, Hornsilber; **A. finum (A. regis**, französisch Argent fin, A. du Roy), im Mittelalter reines Silber, von Münzen, die $\frac{23}{24}$ Silber u. $\frac{1}{24}$ Zusatz enthalten. **A. foliātum**, Blattsilber. **A. fulminans**, Knallsilber. **A. hydragōgum**, s. Boyle's Silberarznei. **A. in musculis (A. in conchis)**, Muschelsilber. **A. iodātum**, Jodsilber. **A. mosaïcum (A musivum, A. pictorium)**, Mosivsilber. **A. nitricum (A. fusum)**, Salpetersaures Silber. **A. postulātum (A. purum)**, das feinste Silber. **A. sophistĭcum**, Arsenikfaures Kupfer od. Weißkupfererz. **A. sulphurātum**, Schwefelsilber. **A. sulphurĭcum**, Schwefelsaures Silberoxyd. **A. vivum (A. fugitivum)**, Quecksilber.

**Argentum factum** (röm. Alt.), verarbeitetes Silber, Silbergeschirr 2c.; dagegen **A. signatum**, u. **A. infectum** (A. rude), rohes Silber. **A. multatitium**, auferlegte Geldstrafen u. die Einnahme, die davon die Censoren in die Staatskasse legten.

**Argenture** (fr., spr. Arschangtühr), Versilberung, versilberte Arbeit.

**Argenville** (Dezalliers d'A., spr. Desallieh d'Arschangwill), 1) Anton Joseph, der Aeltere, lebte zu Anfang des 18. Jahrh.; schr.: Über die Gartenkunst, mit Kupfern von Le Blond, Par. 1709, 4. Aufl. 1747; 2) Ant. Jos., Sohn des Vorigen, geb. 1680 zu Paris; st. das. 1765; gab eine Geschichte der Maler von Raphael bis auf seine Zeit (übersetzt von Volkmann, Lpz. 1767 f.), naturhistorische Kupferwerke u. mineralogische Schriften heraus. 3) Ant. Nicolaus, Sohn des Vor., st. 1794; schr.: Beschreibung von Paris u. der Umgegend, einige Werke über Gärtnerei 2c.

**Arger**, Peter (spr. Arscheh), Dominicaner aus Gent, reiste mehrmals nach Frankreich, um Hein-

rich IV. umzubringen, ward aber entdeckt u. 1599, nebst seinem Gehülfen, dem Dominicaner Ridicovi, hingerichtet.

**Ärger**, derjenige Seelenzustand, wo man auf unbehagliche Weise eine Beeinträchtigung seiner Persönlichkeit empfindet. Den leichteren Grad nennt man Verdruß, den höheren Zorn u. Wuth. Während man bei beiden letzteren die Herrschaft über sich selbst verliert u. diese sich durch Worte u. Thaten äußern, bewahrt man beim Ä. seine Selbstbeherrschung. Ä. erzeugt Wärme im Kopf, Schwindel, Beklemmung des Athems, die Lippen ziehen sich krampfhaft zusammen, die Augenbrauen werden herabgezogen, die Stirn runzelt sich. Nach dem Ä. fühlt man sich abgeschlagen, müde u. ist unlustig od. unfähig zur Arbeit. Wenn der Ä. sich oft wiederholt, so hinterläßt er oft dauernd seine Spuren im ganzen Gesichtsausdrucke u. im körperlichen Befinden, er macht bitter, reizbar, argwöhnisch, raubt den Appetit, stört die Verdauung u. bringt somit Blutarmuth, Blässe u. Magerkeit. Bes. hat man diese Folgen im Volksglauben dem Insichhineinfressen des Ä-s zugeschrieben.

**Ärgerniß**, 1) Unwille über schlechte Handlungen Andrer; 2) das Unerlaubte, Schlechte selbst; s. u. Beispiel.

**Arges**, einer der Kyklopen, von den Alten zum Schreckbild für die Kinder gebraucht.

**Argestes**, Sohn des Asträos u. der Eos, ein Windgott, überhaupt jeder die Wolken verscheuchende u. hellen Himmel bringende Wind, dann der Ost-, auch der NWWind.

**Argeš** (spr. Arscheh), Nebenfluß des Arriège.

**Argha**, Landschaft im District der 24 Radschahs.

**Arghani (Argbana)**, 1) Sandschak in Diarbekr (Osmanisches Asien), ist seit 1515 türkische Besitzung; 2) Hauptstadt hier, 600 Häuser.

**Argia** (gr.), der Müßiggang, in Athen als Verbrechen angesehen u. mit Ehrlosigkeit bestraft.

**Argīa**, Tochter des Adrastos, Gemahlin des Polynikes. Als dieser vor Theben geblieben war, begrub sie ihn mit Hülfe der Antigone wider Kreons Befehl, sie wurden dabei überrascht, Antigone ergriffen, A. aber entkam.

**Argienco**, Gewicht, so v. w. Arienco.

**Argikeraunos** (gr.), der Schnell-, od. Hellblitzende, Beiname des Zeus.

**Argiletum**, Gegend in Rom, bei dem Forum romanum, wo sich die Tabernen der Gewerbsleute u. Buchhändler befanden.

**Argilios**, Verräther des Pausanias, s. d.

**Argilit** (Min.), so v. w. Thonschiefer.

**Argill**, so v. w. Riesenstorch.

**Argilla** (lat.), Thon.

**Argilliers** (spr. Arschilliähr), Stadt, so v. w. Argelès.

**Argillin**, erdiges Fossil, bei Meronitz in Böhmen, als schuppiger Thon, auch erdiger Talk bekannt; vielleicht zersetzter Glimmer.

**Argillium** (Min.), so v. w. Alumium.

**Argilolit**, nach Saussure der Thonstein.

**Argilos** (a. Geogr.), Stadt in Bisaltia (Macedonien), auf der chalkidischen Halbinsel, Colonie aus Andros.

**Argimund**, Hofbeamter des westgothischen Königs Reccared um 589, wegen eines Versuchs, sich auf den Thron zu schwingen, zu Toledo hingerichtet.

**Argine** (spr. Arschin), in der französischen Karte die Treffdame, s. u. Spielkarten.

**Arginūsā** (a. Geogr.), 3 Eilande im Ägäischen Meere an der Küste von Kleinasien, Lemnos gegenüber. Auf der größern lag die Stadt **Arginusa**. Bei den A. 406 v. Chr. Seesieg der Athener unter Konon über die Spartaner unter Kallikratidas, welcher selbst blieb; jetzt Janotinseln.

**Argiŏpe**, Nymphe, durch Philammon Mutter des Thamyris (s. d.).

**Argiphontes** (gr.), Beiname des Hermes, als Tödter des vieläugigen Argos (s. d. 2).

**Argippäi**, Volk im Asiatischen Scythien, am südlichen Fuße des Altai; ein eigenthümliches Genußmittel war bei ihnen das Aschy, sie thaten reife Vogelbeeren in Säcke u. leckten den herauslaufenden schwarzen, dicken Saft entweder sogleich od. tranken ihn mit Milch gemischt; aus der Masse buken sie Kuchen.

**Argīro**, Stadt, so v. w. Filippo.

**Argiroïde**, s. u. Argentan.

**Argiver**, Bewohner von Argos.

**Argivischer Krieg**, der Krieg zwischen Lakonika u. Argos wegen Thyrna im 8. Jahrh. v. Chr., s. u. Lakonika (Gesch.).

**Argivische Trompete**, s. u. Salpinx.

**Argle (Argles)**, Marktflecken u. Hafen in der irischen Provinz Ulster.

**Arglist**, Eigenschaft dessen, welcher einem Andern durch Anwendung von List Schaden u. Nachtheil zuzufügen beabsichtigt, indem er seine nachtheiligen Handlungen zu verdecken od. zu beschönigen, od. den Andern durch Vorspiegelungen od. Ränke zu nachtheiligen Handlungen zu verleiten sucht.

**Argo**, 1) das Schiff Argo, s. Argonautenzug; 2) **A. navis**, das größte Sternbild am südlichen Himmel; in ihm Canopus, Stern 1. Größe; bei uns geht nur der nördlichste Theil auf.

**Argo**, fruchtbare u. stark bevölkerte Nilinsel in Dongola (Nubien), 5 Stunden lang, mit Ruinen eines alten Tempels, vor welchem 2 umgestürzte Kolosse stehen.

**Argob** (a. Geogr.), 1) Landschaft im Reiche Basan (Palästina), jenseit des Jordans, von den Israeliten unter Jair erobert; 2) Hauptstadt darin.

**Argŏlis**, 1) (a. Geogr.), Landschaft im Peloponnes, s. Argos 1); die Bewohner **Argolier**; 2) **(Argolis-Korinth**, n. Geogr.), früher Nomos in Griechenland mit den Eparchien Nauplia, Argos, Korinth, Hydra, Hermione u. Trözene; 3) später Gouvernement eben da, ohne Korinth u. Hydra. In beiden die Hauptstadt Nauplia. Daher **Argolischer Meerbusen**, Meer zwischen Lakonika u. Argolis, jetzt Napoli di Romania. **Argolisches Meer**, der Theil des Ägäischen Meeres an den Küsten von Argolis.

**Argologie** (v. gr.), unnützes Geschwätz.

**Argonaut** (spr. Argono), holzreiche Insel, der Ostküste von Korea gegenüber.

**Argonauta**, Schnecke, so v. w. Papierboot.

**Argonauten** (Sagengesch.), s. u. Argonautenzug.

**Argonautenorden** (Orden vom halben Mond, Orden vom Schiff, Nicolaiorden), Orden von Karl III. von Neapel 1382 gestiftet; Zeichen: ein Schiff mit der Unterschrift: Non credo tempori (Ich traue dem Wetter nicht), an einer Kette von Muscheln u. halben Monden, u. auch auf einen, mit Lilien besäeten Mantel gestickt.

Zweck: Einigkeit des Adels, Bekämpfung des Aufruhrs, Hebung der Schifffahrt zum Handel u. Krieg. Mit Karls Tode ging er ein.

**Argonautenzug**, Zug, welchen um 1350 v. Chr. zu Schiff (**Argo**) mehrere griechische Helden (**Argonauten**, Minyä) nach Kolchis unternahmen, um das goldene Vließ zurückzuholen. I. Die Veranlassung zu diesem Zuge war folgende: Athamas, König in Thessalien, hatte von Nephele 2 Kinder, Phrixos u. Helle, welche deren Stiefmutter Ino auf alle Weise verfolgte (s. Athamas), bis die, von Athamas verstoßene Nephele sie entführte. Sie gab ihnen einen Widder mit goldenem Vließ (Chrysomallos), welcher reden u. fliegen konnte. Auf den Rücken dieses Widders setzten sie über die westliche Meerenge zwischen Europa u. Asien; Helle fiel herab u. ertrank, Phrixos aber zog durch Asien bis an das östliche Ende des Schwarzen Meeres zu Aetes, König von Kolchis, der ihn gastlich aufnahm u. ihm seine Tochter Chalkiope (Jophassa) in die Ehe gab, mit welcher Phrixos den Argos, Melas, Phrontis u. Kytoros zeugte. Dagegen schenkte Phrixos dem Aetes das goldene Vließ des geopferten Widders, welches dieser in einem heiligen Haine des Ares an einer Buche (Eiche) aufhängte u. es durch zwei Drachen bewachen ließ. Dies Vließ, von großem Werthe u. vielfach von den Griechen begehrt, zu holen, zog Jason aus. Nämlich Pelias, welcher die Regierung seines Bruders Äson über Iolkos an sich gerissen hatte, war durch ein Orakel vor dem gewarnt worden, welcher an Einem Fuße unbeschuht zu ihm käme. Jason, sein Neffe u. der eigentliche Erbe von Iolkos, ging einst zu Pelias zu einem Opferfeste u. verlor beim Durchgang durch einen Bergstrom einen Schuh. Als er so vor Pelias kam, erschrak dieser, da er in Jason den vom Orakel Bezeichneten fand, u. schickte ihn nach Kolchis, um das goldene Vließ zu holen, in der Hoffnung, daß er von diesem Zug nicht zurückkehren würde. II. Vorbereitungen zu dem Zuge. Zuvörderst wurde das Schiff gebaut, das nach dem Verfertiger Argos Argo geheißen wurde; es geschah zu Demetrias in Magnesia od. am Pelion; Athene selbst leitete den Bau auf Here's Befehl u. setzte einen Kiel von dodonäischem Eichenholze ein, welches daher die Kraft hatte, Orakel zu ertheilen. Auf Jasons Aufruf versammelten sich die Helden Griechenlands zur Theilnahme an diesem Zug zu Iolkos. Dichter u. Mythographen ziehen alle altgriechischen Heroen in diesen Kreis, selbst solche, welche zu dieser Zeit nicht mehr lebten, od. für solche Abenteuer zu jung waren. Daher ist auch die Anzahl der Argonauten sehr verschieden; Ein. zählen 49, And. 50, 52, 54, noch And. 70, And. sogar 100 ꝛc. Darunter: Admetos, Äthalides, Amphidamas, Ankäos, Areïos, Augias, Asterion, Asterios, Butes, Echion, Erginos, Euphemos, Eurydamas, Eurytion, Eurytos, Herakles, Idmon, Iphikles, Iphis, Iphitos, Käneus, Kalais, Kanthos, Kastor, Kepheus, Koronos, Laodokos, Lynkeus, Meleager, Menötios, Nauplios, Neleus, Oileus, Orpheus, Palämon, Palämonios, Peleus, Phaleros, Phlias, Phylakos, Pirithoos, Polyphemos, Pollux, Talaos, Telamon, Theseus, Tiphys, Zetes. Der Führer des Zugs war Jason, Steuermann war Tiphys u. nach dessen Tode Ankäos, Zetes u. Kalais beaufsichtigten die Ruderer. III. Der Zug selbst. Nachdem zu Iolkos den Göttern ein feierliches Opfer gebracht worden war, wurde abgefahren. Zuerst wurde am Pelion ausgestiegen u. Chiron besucht; dann ging die Fahrt um Chalkidike nach Samothrake, wo sich die Argonauten auf den Rath des Orpheus in die Samothrakischen Mysterien einweihen ließen. Als sie von da weiter reisen wollten, wurden sie an die Küste von Ilion verschlagen (wo Herakles die Hesione gerettet haben soll) u. kamen auch nach Lemnos (s. Hypsipyle), von wo Herakles die Argonauten mit Gewalt treiben mußte, da sie in dem Umgang mit den dortigen Weibern den Zug zu vergessen schienen. Nun ging die Fahrt durch den Hellespont. In der Propontis landeten sie bei dem Dolionenkönig Kyzikos; dieser nahm sie gastlich auf u. entließ sie mit Geschenken. Aber in der Nacht trieb ein Sturm das Schiff wieder an den alten Landungsplatz, u. Kyzikos, welcher in der Dunkelheit die Ankommenden nicht erkannte u. für Räuber hielt, griff sie an, wurde aber von Jason erschlagen. Als Jason am Morgen den Getödteten erkannte, erbaute er zur Sühne der Rhea einen Tempel auf dem Berge Dindymos. Dennoch zürnte Rhea, u. der Sturm hielt die Argonauten 12 Tage hier auf. Dann weiter segelnd, kamen sie an den Rhyndakos. Hier stieg Herakles aus, um sich in dem nahen Walde ein Ruder zu holen, dabei aber verirrte sich sein Liebling Hylas, u. da er selbst mit Polyphemos ausging, um jenen zu suchen, aber zu lange ausblieb, so fuhren die Argonauten ohne sie weiter. Am folgenden Tage landeten sie in Bebrykia bei Amykos (s. d.); dieser forderte, nach seiner Gewohnheit, Einen der Argonauten, zum Faustkampfe heraus, wurde aber von Pollux getödtet. Von da wurde das Schiff nach Salmydessos verschlagen, wo Kalais u. Zetes den Phineus (s. d.) von den Harpyien befreiten. Dafür zeigte ihnen dieser Greis den Weg durch die gefährlichen, am Eingang in das Schwarze Meer stehenden Symplegaden od. Kyaneischen Felsen (s. d.), welche beweglich alles Durchpassirende zermalmten. Die Argonauten ließen erst eine Taube durchfliegen, u. da dieselbe mit einer leichten Verletzung an den äußersten Schwanzfedern durchkam, so versuchten sie auch die Durchfahrt, u. das Schiff kam glücklich durch, nur der äußerste Theil des Schiffbildes wurde abgeschlagen. Seit dieser Zeit bewegten sich diese Felsen nicht mehr, sondern standen fest. Innerhalb des Schwarzen Meeres segelnd, kamen die Argonauten zu den Mariandynern, deren König Lykos sie freundlich aufnahm, da sie seinen Feind Amykos getödtet hatten. Bei dem Aufenthalte allhier verloren sie den Idmon, den ein Eber tödtete, u. den Steuermann Tiphys, an dessen Statt Ankäos das Steuer fortan führte. Nachdem sie nun das Vorgebirg Karambis umfahren hatten, kamen sie zur Insel Dia (Aretias), wo sie von den Stymphaliden (s. d.) beunruhigt wurden, die ihre Federn wie Pfeile auf sie herabschossen; doch schützten sich die Helden vor ihnen durch ihre Helme. Auch trafen sie hier die Kinder des Phrixos an, welche von ihrem Großvater Aetes nach Griechenland nach ihrem Erbe geschickt u. von einem Sturme hierher verschlagen waren. Jason nahm sie mit sich. Endlich erreichten sie das Ziel der Reise, Kolchis, am Ausfluß des Phasis. Jason begab sich in Begleitung des Augeas, des Telamon u. der Kinder des Phrixos zu Aetes (s. d.), um von ihm das Vließ zu erbitten. Der versprach

es auch, wenn sich Jason dazu verstände, 2 feuerschnaubende Stiere zu jochen, mit ihnen ein dem Ares geheiligtes Feld zu pflügen, darein Drachenzähne zu säen u. die daraus hervorwachsenden gepanzerten Männer zu erlegen. Jason verzweifelte an der Ausführung dieser Aufgabe; doch Medea, Tochter des Aetes, von Liebe zu Jason entbrannt, ging des Nachts zu dem Schiffe u. brachte dem Jason ein Mittel, durch dessen Anwendung er den Kampf ohne Gefahr bestehen würde. So ging auch Alles gut; er jochte die Stiere, pflügte das Land, säete die Zähne, die erdgeborenen Männer aber reizte er durch einen unter sie geworfenen Stein, daß sie sich selbst bekämpften u. tödteten. Nun verlangte Jason von Aetes, daß er ihm das Vließ ausliefere. Aber dieser weigerte sich, gedachte dagegen die Fremden zu überfallen u. zu erschlagen. Medea verrieth dem Jason den Plan ihres Vaters u. half ihm heimlich das Vließ entführen. Dieses hing in einem, von 7facher Mauer umschlossenen, von der Hekate bewachten Haine, unter dem Baume selbst lag ein Drache. Jason besiegte durch Medeas Zauberei alle Hindernisse u. nahm das Vließ; auch die Medea nahm er nach ihrem Wunsche mit u. eilte zum Schiffe. IV. Die Rückkehr der Argonauten ist sehr verschieden erzählt worden. Nach der gewöhnlichen Sage verfolgte Aetes die Argonauten, nachdem ihm ihre That gemeldet worden war; Medea aber tödtete ihren mitgenommenen Bruder Absyrtos u. streuete dessen Glieder überall umher, um durch die Zusammenlesung derselben zur Bestattung den nachsetzenden Vater auf- u. von der Verfolgung abzuhalten; dies sollte bei Tomi (s. d.) in Thracien geschehen sein. Wegen dieses Verbrechens irrten nun die Argonauten so lange umher, ehe sie heimkehrten. So sollen sie nach Einigen den Phasis aufwärts gefahren sein, die Ostländer umfahren haben, dann das Schiff über das Land zwischen dem Rothen Meere u. dem Nil tragend in das Mittelmeer u. nach verschiedenen Irrsalen nach Hause gekommen sein; Andere (Pseudo-Orpheus) lassen sie den entgegengesetzten Weg machen, durch den Tanais nach Norden fahren, in das Eismeer kommen, dann den Atlantischen Ocean durchschiffen, im Mittelmeer umherirren, daselbst alle Abenteuer bestehen, welche hier Ulysses bestand, u. endlich die Heimath erreichen. Nach Apollonios Rhodios fuhren die Argonauten, nachdem Jason den Absyrtos, der sie auf Befehl seines Vaters verfolgte, getödtet hatte, aus dem Schwarzen Meere durch den Ister in das Adriatische Meer, hielten aber aus Furcht vor den sie verfolgenden Kolchern sich nach der Eridanosmündung, kamen dann in das Tyrrhenische Meer zur Insel der Kirke, welche sie wegen des Mordes des Absyrtos entsühnte, u. durch die Sicilische Meerenge nach Korkyra. Hier wurden sie von den Kolchern eingeholt, u. Arete, Gemahlin des Königs Alkinoos, that den Ausspruch, daß Medea mit ihnen zu Aetes zurückkehren sollte, wenn sie noch Jungfrau wäre, wäre sie aber von Jason berührt, so müsse sie als dessen Gattin bei ihm bleiben. Darauf bereitete sie sogleich ein hochzeitliches Bett, gab so Veranlassung zur Ehelichung Beider u. bewirkte, daß Medea nicht zu ihrem Vater zurückkehrte. Von da fahrend wurden die Argonauten nach Afrika verschlagen, mußten dort ihr Schiff tragen u. kamen endlich, nachdem noch Anaphe (s. d.) zu ihrem Schutz von Apollo aus dem Meere hervorgerufen worden war, über Kreta, wo Medea den Riesen Talaos (s. d.) tödtete, u. Ägina nach Iolkos zurück. V. Die Geschichte des A. war schon im Alterthum vielfach Gegenstand poetischer Darstellung, sowohl als Epos (**Argonautika**), als auch theilweise als Tragödie, z. B. von Kleon, Dionysios von Milet, Epimenides, Pisander, Herodoros, Eumelos, Äschylos (in der Hypsipyle), Sophokles, Euripides u. A. Noch besitzen wir den A. als Epos behandelt, griechisch von Apollonios Rhodios u. (dem falschen) Orpheus, lat. von Valerius Flaccus (s. d. a.), auch in der 4. pythischen Ode des Pindar. Vgl. G. Carli, Della spedizione degli Argonauti in Colco, Veneb. 1745. Auch Künstler nahmen den A. zum Gegenstand der Darstellung; so Lykios in einer Reihe einzelner Statuen, Gemälde von Kydias (zuletzt in Rom in der Porticus Neptuni, daher auch Porticus Argonautarum genannt), u. von Mikon im Tempel der Dioskuren zu Athen.

**Argonne**, waldige Berglandschaft (daher **Argonnerwald**) in der Champagne; die Einwohner treiben Viehzucht u. Holzhandel. Hauptstadt St. Menehould. In ihm nahm Dumouriez 1792 gegen die Preußen, unter dem Herzog von Braunschweig, eine gute Stellung, worauf die Preußen sich zum Rückzug entschlossen.

**Argonne**, Noël (Natalis Argonensis), genannt Bonaventura, geb. zu Paris gegen 1634, erst Jurist, dann Karthäuser, st. 1704; schr. unter dem Namen Vigneul Marville: Mélanges d'histoire et de la littérature, als Vigneul-Marvilliana unter eine Sammlung Ana (s. d.) aufgenommen.

**Argophyllum** (A. *Forst.*, Silberblatt), Pflanzengattung aus der Familie der Saxifragaceae-Brexiaceae *Endl.*, Ericeae-Epacrideae *Rchnb.*, 6. Klasse 1. Ordnung *L.* Art: A. nitidum, Bäumchen mit silberweißen Blättern in Neu-Catalonien.

**Argos**, 1) Sohn des Apis (Zeus u. der Niobe), König von Argos (s. d.); durch Euadne Vater des Jasos, Piranthos, Epidauros u. Kriasos. 2) **Argos Panoptes** (d. i. der Ganzaugige, Umsichtige), Sohn Arestors, war von ungeheuerer Stärke u. hatte am ganzen Leibe Augen, weshalb Here ihn zum Hüter der Kuh Io bestimmte u. nach seiner Ermordung durch Hermes, welcher ihn durch den Klang der Hirtenflöte einschläferte, dann tödtete u. deshalb den Beinamen Argiphontes (Argostödter) erhielt, seine Augen in den Pfauenschweif setzte. 3) A., Sohn des Phrixos, ging nach seines Vaters Tode mit seinen 3 Brüdern Phrontis, Melas u. Kytoros (wozu Andere noch Demoleon fügen), nach Griechenland, aber sie litten Schiffbruch auf Dia; Jason fand sie u. nahm sie wieder mit nach Kolchis; s. Argonautenzug III. 4) Erbauer des Schiffes Argo (s. Argonautenzug II.).

**Argos** (eigentlich Ebene; daher ebene Länder überhaupt), 1) (**Argolis**, a. Geogr.), Land, nach der Hauptstadt Argos benannt, auf der nordöstlichen Landspitze des Peloponnes; etwa 27 QM. groß; begrenzt nördlich von Korinth u. Sikyon, nordöstlich vom Saronischen Meerbusen, westlich von Arkadien, südlich von Lakonika, südwestlich getrennt von Lakonika durch den Argolischen Meerbusen, u. so zwischen den beiden Busen eine Halbinsel im Myrtoischen Meere bildend. Gebirge: Parnon, Parthenios, Artemisios, Arachnäos;

Berge: Pontinos, Buporthmos, Akräa, Chaon, Lykone, Tretos, Titthion, Kynortion; Vorgebirge: Bukephala, Skylläon, Spiräon, Struthos. Unter den vielen kleinen Flüssen waren die wichtigsten der Inachos, Erasinos u. Charadros (an dem das Kriegsgericht der Argiver gehalten wurde); Seen: Lerna, Alkyonia, Dine. A. war zum Theil sehr fruchtbar, mit trefflicher Pferdezucht, u. eins der frühest cultivirten Länder Griechenlands; in den Bergen fand sich Kupfer, daher hier früh Erzbereitung u. Argivische Schilde berühmt waren. Von den frühesten Zeiten an bestand A. aus mehreren kleinen Staaten: Argos, Mykenä, Tiryns, Trözen, Hermione, Epidauros, außer diesen hier die Städte: Nauplia, Hafen für Argos, Nemea, Lerna, Thyrea. Nach dem Einfall der Heraklíden zerfiel Argolis in 2 Theile: A. kam an Temenos u. Mykene an Kresphontes. **2)** Hauptort von Argolis, vom Inachos durchflossen mit der im nordwestlichen Theil der Stadt liegenden Burg Larissa u. der Hafenstadt Nauplia, reich an Kunstwerken. Vor der Stadt lag das Heräon (Tempel der Here, welche die Schutzgöttin von A. war, mit der Herestatue von Polykletos), das Heroon des Perseus, der Tempel der Demeter Mysia u. am Inachos ein Altar des Helios; nach dem Ilithyischen Thore der Tempel des Apollo, dabei der Altar des Zeus Ombrios, an dem die 7 Helden sich gegen Theben verschworen; von hier südöstlich der Tempel der Horen, daneben der Platz mit den Bildsäulen jener 7 Helden u. der Epigonen, ein Theater u. Tempel der Aphrodite; von da südwestlich der große Markt mit Tempeln der Artemis, Athene u. des Asklepios u. in der Mitte das über den, in A. erschlagenen König Pyrrhos von Epirus errichtete Siegeszeichen; südöstlich vom Markt das Delta (Platz zu Volksversammlungen). Im südlichen Theile Tempel der Leto, mit deren Bildsäule von Praxiteles, der Here Anthia u. der Demeter, mit der Rüstung des Pyrrhos; im westlichen Theile der Tempel des Bakchos u. des Amphiaraos, das Gymnasium. In A. ward unter den Künsten bes. die Musik gepflegt, die argivischen Flötenspieler waren berühmt, wie denn auch eine eigene Art Flöte die Argivische Flöte hieß; auch Bildhauerei, daher hier eine Menge der trefflichsten Statuen, u. A. die Vaterstadt mehrerer berühmter Künstler war, z. B. des Eladas (Ageladas), Naukydes, Polykletos des Jüngeren, Antiphanes. Argivische Münzen enthalten das Vordertheil eines Wolfes mit gefletschten Zähnen, od. eine Maus, auf dem Revers in 4eckiger Vertiefung ein A od. A P. (d. i. A R.) u. oben zu beiden N. u. I. Die Argiver redeten den dorischen Dialekt. Noch jetzt ist **3)** A. (u. Geogr.) eine Eparchie im Gouvernement Argolis (Griechenland), u. auch die Stadt heißt so, sie hat ein festes Schloß; 6000 Ew., Ruinen des alten A.

**Argos** (Argolis, Gesch.). Die ältesten Einwohner von A. waren Kynurier (Joner), zu denen später Pelasger u. Achäer kamen, so daß die Argiver ein Mischvolk waren. Als ältester Herr von A. in der Mitte des 19. Jahrh. v. Chr. wird Inachos genannt, dessen Geschlecht daselbst fast 400 Jahre herrschte. Nach ihm regierte sein Sohn Phoroneus um 1796 gegen 60 Jahre; er führte Bildung u. religiösen Cultus ein. Sein grausamer Sohn Apis wurde ermordet. Dessen Nachfolger war sein Neffe Argos, nach welchem das Land benannt u. nach dessen Tod sein Sohn Kriasos König ward. Später regierte hier Triopas, um 1742, u. nach ihm sein grausamer Sohn Agenor, unter dessen Regierung viele Argiver nach Eleusis auswanderten. Der letzte König aus dem Geschlecht des Phoroneus war Gelanor. Als unter ihm Danaos aus Ägypten nach A. kam u. die Herrschaft haben wollte, wurde das Volk veranlaßt, zu entscheiden, wer von beiden König sein sollte, dies entschied für den Fremdling, u. dessen Nachkommen regierten mehrere Jahrhunderte in A.; zunächst nach ihm sein Schwiegersohn Lynkeus, dessen Enkel Akrisios u. Prötos sich in das Reich theilten; der Erstere blieb in A., der Letztere erbaute sich Tiryns u. trieb später seinen Bruder aus seinem Reiche. Aber Perseus setzte seinen Großvater Akrisios wieder auf den Thron, den er nach des Akrisios Tode selbst erbte. Da Perseus aber nicht in A. bleiben wollte, so tauschte er mit Megapenthes, Sohn des Prötos, u. zog nach Tiryns. Diese Stadt aber überließ er nachher seinem Sohne Alkäos, während er sich selbst eine neue Residenz Mykenä baute. In A. folgte auf Megapenthes dessen Sohn Anaxagoras. Nachmals waren die Perseiden, unter ihnen bes. Herakles, von den Pelopiden aus ihrem Reiche verdrängt worden; von Letzteren herrschten hier Adrastos u. zur Zeit des Trojanischen Krieges Diomedes. Ergiäos gab das, von Diomedes aus Troja nach A. gebrachte Palladium dem Temenos, worauf dieser die Stadt eroberte. Die Söhne des Temenos (Temeniden) waren Kisos, Phalkes, Agräos u. Kerynes. Weil sie aus des Vaters Neigung zu Deïphontes, den Gemahl ihrer Schwester Hyrnetho, schlossen, er möchte diesem einst das Reich übergeben, so ermordeten sie ihren Vater, aber Deïphontes vertrieb sie u. blieb selbst im Besitze der Herrschaft; nach Anderen soll er sich nach Epidauros gewendet haben u. Kisos im Besitz von A. geblieben sein, unter dessen Herrschaft die Argiver die königl. Gewalt beschränkten. Unter den heraklidischen Herrschern war noch berühmt Phidon (um 900), der zuerst Münzen geprägt u. Maß u. Gewicht eingeführt haben soll; der letzte war Meltas. 496 v. Chr. erregte der arkadische Wahrsager Kleander einen Aufstand unter den Sklaven. Schon seit der heraklidischen Zeit hatte A. seine Könige durch eine demokratische Verfassung eingeschränkt, u. von diesem Verlassen der reinen Monarchie schrieb sich die Spannung zwischen A. u. Sparta her. Da nachmals A. die begehrte Hegemonie in Griechenland nicht erhielt, so nahm es keinen Theil an den Perserkriegen; ja da Mykenä u. Tiryns gleichwohl Hülfstruppen zu diesem Kriege stellten, so griffen die Argiver diese Städte an, zerstörten sie u. versetzten die Mykenäer u. Tirynthier nach A. In A. selbst war ein fortwährender Kampf zwischen Demokraten u. Aristokraten; die Aristokraten waren meist unglücklich, wie in dem berüchtigten Aufruhr, Skytalismus (d. h. Stockprügelei) genannt, nach der Schlacht bei Leuktra um 371, wo das Volk mehrere Tausende Aristen erschlug. In der macedonischen Zeit mußte A. macedonische Besatzung einnehmen u. erhielt wiederholt aus der Mitte seiner Bürger-Tyrannen, so um 290 v. Chr. Aristomachos, nach ihm 280 Aristippos u. dessen Nebenbuhler Aristias, zu dessen Unterstützung 271 v. Chr. der Epirerkönig Pyrrhos nach A. kam, aber hier erschla-

gen wurde, u. m. A. Unterdessen hatte sich A. an den Achäischen Bund angeschlossen, welcher Partei gegen die Tyrannen nahm, u. so wurde der Tyrann Aristomachos von Aratos vertrieben, ein anderer Aristomachos legte auf dessen Zureden die Tyrannei nieder. Die Feindseligkeiten mit Sparta dauerten immer fort, u. der Staat A. endigte zuletzt mit der Dahingebung in die Willkühr der Römer. Im Mittelalter gehörte A. zum Herzogthum Athen. 1397 wurde die Stadt A. von den Osmanen, unter Bajazeths Feldherrn Jakub, erobert, geplündert u. 30,000 Ew. als Sklaven nach Asien geschickt. Im August 1463 wurde A. von den Venetianern eingenommen, aber im November von Mahmud zurückerobert; 1686 wieder von den Venetianern besetzt, 1706 von den Türken genommen u. durch den griechischen Aufstand befreit u. das Land zur griechischen Eparchie gemacht. Zu A. ward im November u. December 1821 ein griechischer Nationalcongreß abgehalten u. im December die griechische Verfassung des Peloponnes zu Stande gebracht, s. Griechenland (Gesch.). Vgl. Schubart, Argolica, Marb. 1832.

**Argos** (andere Orte), 1) (**A. Hippium**), so v. w. Arpi; 2) (**A. Amphilochikon**), Stadt in Akarnania, am Inachos, beim j. Neokhori; 3) Stadt in Macedonien, beim j. Krepani.

**Argostŏli**, Hauptstadt auf Kephalonia an dem Busen von A., Bisthum, Hafen, Schiffswerfte; 5000 Ew.

**Argot** (fr., spr. Argoh), in Frankreich die Gaunersprache. Daher **Argotiren**, diese reden.

**Argou**, Nebenfluß der Loire im französischen Departement Oberloire.

**Argoulets** (fr., spr. Arguleh), so v. w. Archers.

**Argousin** (fr., spr. Arguseng), Aufseher der Galeere, s. d.

**Argŏus Portus** (a. Geogr.), der Hafen von Äthalia auf Elba; jetzt Porto Ferrajo.

**Argout**, Apollinaire Comte d'A. (spr. Arguh), geb. 1783 im Departement Isère, unter Napoleon Receveur général zu Antwerpen, 1811 Auditor des Staatsraths, 1815 Maitre des requêtes supernuméraires, Präfect der Niederpyrenäen, dann des Departements Gard, u. schützte dort die Protestanten gegen die Verfolgungen der Katholiken; er wurde 1819 Pair, machte den Vermittler in der Julirevolution 1830, indem er die Rücknahme der Ordonnanzen u. die Entlassung der Minister Karls X., jedoch zu spät, anbot; ging nun dem Hause Orleans an u. ward im Nov. 1830 Marine-, am 8. März 1831 Justiz-, am 13. März Handelsminister, im Juni interimistisch Minister des Auswärtigen, im December 1832 Minister des Innern, trat zwar im Mai 1834 aus dem Ministerium, übernahm aber im Jan. 1836 das Ministerium der Finanzen, trat jedoch im September wieder aus u. nahm seine frühere Stellung als Gouverneur der Bank in Frankreich wieder ein u. brachte die Bankverhältnisse zu einem hohen Grade der Vollkommenheit. Er wurde 1839 Mitglied der Commission über den Bau der Eisenbahnen in Frankreich, verlor in der Februarrevolution 1848 seine Stelle, erhielt dieselbe aber 1850 wieder, wurde Mitglied der Commission vom December 1851 u. Vorsitzender für das Departement der Finanzen, des Kriegs u. der Marine. Am 27. Januar 1852 ernannte ihn Ludwig Napoleon zum Senator u. zum Requetenmeister.

**Arguelles**, 1) Augustin, geb. 1775 zu Ribadesella in Asturien; ward erst im diplomatischen Fach angestellt, 1812 Abgeordneter bei den Cortez, ward 1814 nach Ferdinands VII. Rückkehr zu 10jähriger Zwangsarbeit in Ceuta, später auf Majorca verdammt; jedoch durch die Revolution befreit, wurde er Minister des Innern bis 1821. Nach dem Sturze der Constitution floh er 1823 nach England, kehrte aber 1832, in Folge der erlassenen Amnestie, nach Spanien zurück, wurde wieder in die Cortez gewählt u. wiederholt Präsident u. Vicepräsident der Procuratorenkammer; 1841 wurde er nach der Vertreibung der Königin Christine Vormund der Königin Isabella (s. Spanien), legte jedoch dieses Amt 1843 nieder u. starb 1844 zu Madrid. Wegen seiner Beredtsamkeit erhielt er den Beinamen El Divino (der Göttliche). 2) s. Canga-Arguelles.

**Arguin**, 1) Bai an der Südseite des Cap Blanco der Westküste von Sahara mit 3 Inseln; 2) größte Insel darin. A. soll schon eine Colonie der Phönicier gewesen sein; in neuerer Zeit wurde sie 1452 durch die Portugiesen entdeckt; 1685 legte der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg dort ein Fort an; die Insel kam 1720 an die Holländer u. 1724 an die Franzosen, welche sie 1758 freiwillig wieder aufgaben; 3) Stadt, gegenüber der Insel auf dem Festlande.

**Arguiren** (v. lat.), 1) beschuldigen; 2) die Beschuldigung beweisen.

**Argument** (v. lat. **Argumentum**), 1) Beweisgrund, u. das Moment in einer Gedanken- od. Schlußreihe, auf welchem die Gültigkeit od. Wahrheit eines Satzes od. Urtheils beruht, od. wodurch das letztere bewiesen wird. Man theilt die A-e in Hinsicht ihrer Beweiskraft a) in **Argumenta ad hominem** od. **A. ex concessis** (κατ' ἄνθρωπον), Beweise aus dem Zugestandenen, blos subjectiv befriedigende Beweisgründe, wobei man von Sätzen od. Voraussetzungen ausgeht, die man beiderseits ohne weitere Untersuchung für wahr u. ausgemacht annimmt; b) **A. ad veritātem** (κατ' ἀλήθειαν), die objectiv allgemein gültig sind, auf wirkliche objective Wahrheit gehen, indem man bei ihnen von streng-wissenschaftlich als höchsten Grundsätzen od. Principien gerechtfertigten Behauptungen ausgeht, u. aus ihnen, als Prämissen, die Schlußfolgerungen begründet (z. B. die mathematischen Beweise). In anderer Beziehung unterscheidet man noch: **Argumentum ab invidĭa**, ein Grund, der, ohne daß der ihn Aufstellende von dessen Wahrheit überzeugt ist, aus irgend einer bösen Absicht angegeben wird. **A. achillēum**, ein Trugschluß, s. Achilles (Log.). **A. a posteriōri** u. **A. a priōri**, s. A. posteriori u. A priori. **A. baculīnum (A. in baculo, A. in ferio)**, scherzhaft Prügelbeweis, Beweis durch Gewaltthätigkeit. **A. collaterāle**, ein Nebengrund, der erst dann in Betracht kommt, wenn der Hauptgrund, auf den er sich stützt, erwiesen ist. **A. credibilitātis**, ein Beweis, daß etwas glaublich sei. **A. e consensu gentĭum**, ein aus der Übereinstimmung aller Völker u. Zeiten hergenommener Beweis. **A. e contrarĭo**, ein Grund, der aus der Erwägung des Gegentheils genommen ist. **A. externum**, ein Grund, der von einem, eigentlich außerhalb der Streitfrage liegenden Gegenstande hergeleitet wird. **A. internum**, ein Beweisgrund, der in der streitigen Sache selbst liegt. **A. palmarĭum (A. primarium)**, ein entscheidender Beweis. **A. probabĭle**, ein Grund, der eine

Sache wahrscheinlich, nicht aber gewiß macht. **A. reciprŏcum**, der gerade umgekehrt gegen den ihn Gebrauchenden gebraucht werden kann. In der Theologie z. B. **A. a tuto**, daß, da der Glaube etwas Beseligendes habe, es sicherer sei für das Heil der Menschen zu glauben, als nicht zu glauben; bes. in der Apologetik die Beweise für die Göttlichkeit des Christenthums u. dessen Vorzug vor allen anderen Religionen, so: **A. a miraculis et vaticiniis**, wegen der Wunder von u. mit Jesu u. seinen Aposteln u. der von Jesu u. seinen Aposteln gegebenen Weissagungen; **A. spiritus et virtūtis**, weil (in der Kirche) die Gabe des Geistes u. der Wunderthat geblieben sei (gilt nur in der Katholischen Kirche); **A a vetustāte**, gegen die Vorwürfe der heidnischen Philosophen (das Christenthum sei eine neue Religion) gebraucht, daß die christliche Religion vor allen bestehenden Religionen bestanden habe; u. in der Lehre von Gott die Beweise für das Dasein Gottes: **A. ontologĭcum, A. cosmologĭcum, A. physico-theologĭcum, A. historĭcum, A. morāle**, s. u. Gott. **2)** (Math.), Zahl, nach deren Veränderung das Resultat einer auf sie gegründeten Gleichung sich ändert; od. Zahl, mittelst welcher in einer Tafel eine andere aufgesucht wird. **3)** Bogen, durch den man einen anderen Bogen od. einen durch ihn gemessenen Winkel findet; daher **Argument der Breite**, der Abstand eines Planeten von dem aufsteigenden Knoten der Bahn, derselbe von der Sonne aus betrachtet, ist der Winkel der Entfernung des Planeten von der Sonne u. der Knotenlinie der Bahn. Da die Breite des Planeten hiervon abhängt, wurde der Name A. der Breite gewählt. **4)** (Rhet.), die zur Übung aufgegebene Ausarbeitung eines Hauptsatzes. **5)** Jede rednerische Vorstellung, um etwas zu beweisen od. zu erläutern.

**Argumentiren** (v. lat.), durch Schlüsse einen Satz beweisen. Daher **Argumentation**, **1)** Beweisführung, Gedanken- od. Schlußreihe, in der die Wahrheit od. Gültigkeit eines Satzes od. Urtheils aus der Wahrheit od. Gültigkeit anderer Sätze od. Urtheile durch Schlüsse abgeleitet wird (s. Beweis); **2)** (Rhet.), Ausführung der Rede.

**Argun**, Quellenfluß des Amur, s. u. Amur.

**Argun-Khan**, von 1284—1291 Khan der Mongolen u. König von Persien, s. d. (Gesch.).

**Argunthis**, Häuptling der Gothen, unternahm um 245 n. Chr. einen Einfall in Mösien u. Thracien, belagerte Marcianopel, u. zog sich nach großen Erpressungen wieder über die Donau zurück.

**Argus** (Myth.), so v. w. Argos.

**Argus**, Beiname mehrerer Thiere wegen der augenartigen Zeichnungen (**Argusaugen, Argusflecken**), z. B. **a)** Porzellanschnecken: Echter A. (Cypraea Argus, **Argusauge**), Augenflecken auf dem Rücken u. braune Flecken unten; Falscher A. (Cypraea exanthema), bleiche Flecken auf braunem Grunde u. etwas ästige Rückenlinie; Aweibchen (Cypr. cribraria), dunkelgrün, Augen weiß od. gelb; Schwarzäugiger A. (Cypr. ocellata), schwarze Augen auf gelbbraunem Grunde u. a.; **b)** Kegelschnecke: die **Argustute**, gelb, Augen weiß; **c)** Insecten: der **Argussonnenkäfer** (Coccinella ocellata *L.*), Flügeldecken rothgelb, darauf 7 schwarz u. gelbe Augen; der Argusfalter, s. d.; **d)** Fische: der Argusfisch, s. Klippfisch, Spinnenfisch.

**Argusaugen haben**, Alles wahrnehmen; s. u. Argos (Myth.) 2).

**Argusfalter** (**Augelschmetterlinge**, Papiliones polyophthalmi *Borkh.*, Argus *Lam.*, Lycaena *Ochsenh.*), Tagschmetterlinge, deren Flügel mit vielen Augenflecken bedeckt sind, haben blau- od. rothglänzende, geschwänzte od. ungeschwänzte Flügel, kommen aus schild- od. asselförmigen Raupen, die sich in stumpfe, nackte od. fast nackte Puppen verwandeln. **A)** Einige haben 6 Füße, gleichförmig (Geschlecht Polyommatus *Latr.*), welches wieder getheilt ist in: **a)** eigentliche A. (Lycaena *Fabr.*, Cupido), meist blau, Unterflügel ganzrandig, Raupe schön farbig, Puppe an Pflanzenstängeln; einige haben auf der Unterseite der Hinterflügel ein gelbes Querband; darunter: **aa)** Großer Argus (Bläuling, Ginster- [Stechginster-] Falter, L. Argus), blau, schwarz gesäumt, unten hellgrau, voller Augen, Raupe frißt Blüthen des Klees, Ginster u. a. **bb)** Adonis (L. Adonis), blau, Rand schwarz, Saum geschäckt, Raupe frißt wie vorige. **cc)** Fettehennenfalter (L. Telephii, L. battus) u. a.; anderen fehlt das Querband, als: **dd)** Arion (Randpunkt, L. Arion), Flügel blau, schwarz u. weiß gesäumt, mit weißem Mondfleck. **ee)** Streupunkt (Kleiner Argus, L. Argiolus), blau, unten grau, Punkte schwarz, weiß eingefaßt, Raupe auf Faulbaum. **b)** Goldfalter (Hesperia Thymale *Fabr.*), Unterflügel eckig, Fühlerkolbe oval, abgesetzt, Oberfläche meist rothgoldig; Arten: **aa)** Feuer- (Goldruthen-) Falter (H. virgaurea), Flügel feuerfarbig, schwarzgesäumt (bei Weibchen schwarzgetüpft), unten hochgelb, Raupe auf Goldruthe. **bb)** Himbeerfalter (H. rubi), Flügel geschwänzt, braunröthlich, unten grünlich. **cc)** Ducatenfalter (H. Hippothoë), Flügel feurig goldfarben, schwarzrandig, meist gesäumt. **dd)** Endfalter (H. Phleas), fast so, nur mit einigen schwarzen Flecken auf den Oberflügeln. **c)** Thecla *Fab.*, Hinterflügel gezähnt od. geschwänzt, Fühler verdickt; Arten: **aa)** Kleiner Schiller (Blauschwanz, Eichenfalter, Th. quercus), schwarz, Hinterflügel zweimal geschwänzt, unten grau. **bb)** Schlehenfalter (Th. pruni). **cc)** Nierenfleck (Th. betulae), weißes W (Th. W album), mit Zeichnung wie ein W, u. a. **B)** Andere haben vorn nur Stumpffüße, Gattung Ericina *Latr.*, bei *Fabr.* unter den Gattungen Emesis, Helicopis, Nymphidium, Lemonia, Myrina, Danis. Arten: **a)** Cupido (E. Cup.), Hinterflügel sechszähnig, in Amerika. **b)** Lysippus (E. Lys.), Flügel eckig, braun, in Amerika.

**Argusfasan** (Argus *Temk.*), Kopf u. Halskahl, die Armschwungfedern mit zahlreichen Augenflecken u. wie die 2 mittleren Steuerfedern sehr verlängert: der gemeine A. (A. gigantēus), 5 Fuß lang, auf Sumatra; vgl. Fasan.

**Argutien** (v. lat.), Spitzfindigkeiten. **Argutiös**, spitzfindig.

**Argwohn**, die subjective mit Ungewißheit verbundene Meinung od. Gemüthsstimmung eines Menschen, der einem Andern (ohne objectiv zureichende Gründe) Arges (Böses od. Schlechtes) zutraut. Davon: **Argwöhnisch, Argwöhnen** 2c.

**Argy**, Flecken im Bezirk Chateauroux des französischen Departements Indre, 1700 Ew.

**Argyle** (spr. Ahrdscheil), **1)** (Inverary), Grafschaft in Mittel-Schottland, viele Meerbusen u. Gebirge (Grampian, 4120 F., Spitze: Biddenmoor, 4000 F.), zackige Küsten, rauhes Klima, nicht gut

zum Ackerbau, Viehzucht, Fischerei, reich an Fischen (vorzüglich Heringen), Seevögeln u. Mineralien (Blei, Kupfer, Kobalt, Eisen, Steinkohlen). Theilt sich in A. propre (Askodnish), Lorn Morvern, Mull, Isla, Kuapdale, Kantyre, Cowal. Gewässer: Loch Fine, Awe, Loch Linnhe u. a.; Hauptstadt Inverary; **2)** Stadt in der britischen Colonie Neu-Schottland (NAmerika) auf der Ostküste der Townsendbai; **3)** Städtischer Bezirk (Township) in der Grafschaft Washington des nordamerikanischen Staates New-York, 3274 Ew.; **4)** Städtischer Bezirk in der Grafschaft Tenobscot des nordamerikanischen Staates Maine, trefflicher Weizenboden, 338 Ew.; **5)** kleinere Städte in verschiedenen anderen der Vereinigten Staaten; **6)** Hochebene im südlichen Theil der britischen Colonie Neu-Süd-Wales (Australien); **7)** Grafschaft darin, am obern Hawkesbury.

**Argyle** (**Argyll**, spr. Ahrdscheil), schottische herzogliche Familie; ein Zweig des Hauses Campwell; erster Earl of A. war **1)** Colin, der 1493 st. **2)** Archibald, Earl of A., geb. 1598, wurde 1641 zum Marquis ernannt, war Freund Cromwells, zog 1645 mit 3000 Mann gegen die Royalisten, ward aber bei Innerslocky von Montrose geschlagen u. war als Haupt der strengen Presbyterianer bei den ferneren Unruhen thätig. Bei Karls II. Rückkehr amnestirt, zeigte er diesem Anfangs viel Ergebung, rebellirte aber später mehrmals u. ward deshalb u. weil er Karls I. Tod mit befördert hatte, 1661 enthauptet. **3)** Archibald, Sohn des Vor., hieß bis zu seines Vaters Tode Lord Lorn, wurde als eifriger Royalist unter Cromwell gefangen gesetzt u. blieb bis zur Restauration in Haft; von Karl II. erhielt er den größten Theil von seines Vaters Gütern wieder u. ward Befehlshaber der königlichen Leibgarde. Dennoch kam er später besonders aus Religionsrücksichten in Differenz mit dem Hofe, ward gefangen gesetzt u. zum Tode verurtheilt. Begnadigt vom König, wurde er gleichwohl erst 1663 aus dem Gefängniß entlassen u. zum Lord der Schatzkammer ernannt. Weil er indeß den Testeid verweigerte, wurde er des Hochverraths angeklagt, entkam aber aus dem Gefängniß u. flüchtete nach Holland. Nach der Thronbesteigung Jakobs II. trat er 1685 mit dem Herzog von Monmouth u. A. offen gegen Jakob auf u. erschien mit einer kleinen Expedition in Schottland, um dort einen Aufstand der Convenanters zu organisiren. Indessen sein Plan ward verrathen, seine Schiffe genommen, seine Mannschaft zerstreut u. A. selbst wurde gefangen, nach Edinburgh gebracht u. dort 1685 hingerichtet. **4)** John, Sohn des Vor., geb. 1678, erhielt nach der Vertreibung Jakobs II. seine Güter wieder, focht 1706 unter Marlborough in Flandern, ging als Gesandter nach Spanien, übernahm 1711 an Lord Stanhope's Statt das Commando über die britischen Truppen in Spanien, ging 1712 mit einem Theil der Truppen nach Minorca, schlug die Jakobiten unter dem Grafen Marr 1715 bei Dumblane in Schottland u. ward deshalb Herzog; er war heftiger Feind des Ministers Walpole, dessen Sturz er beförderte; st. 1743. **5)** John Campbell von A., Enkel des Vor., saß als schottischer Pair im Parlamente u. stritt gegen die schottischen Rebellen; st. 1770. **6)** Georg John Douglas Campbell, Herzog von A., geb. 1803, Oberhausmitglied, war 1840 u. 1841 Generalanwalt der Krone, u. trat ins Whigministerium vom 2. Juli als Generalzahlmeister der Armee, ward 1851 Kanzler der Universität St. Andrews u. im Dec. 1852 als Großsiegelbewahrer wieder Cabinetsmitglied. Als im Jan. 1855 im Unterhause der Roebucksche Antrag in Betreff der Untersuchungen über die Kriegführung in der Krim durchging, reichte er seine Entlassung ein, doch übernahm er bei der Neugestaltung des Cabinets (Febr. 1855) das Amt des Geheimsiegelbewahrers wieder u. ward Ausschußmitglied des Geheimraths für das Volksunterrichtswesen. Im Dec. 1855 übergab er das Geheimrathssiegel an den Grafen von Harrowby u. übernahm das Amt des Generalpostmeisters. Er schr.: Lives of the Chancellors. **7)** Douglas Campbell, Herzog u. Earl von A., geb. 1823, folgte 1847 seinem Vater John Douglas Edw. Henry Campell.

**Argyles** (engl., spr. Ahrdscheils), Kaffeemaschinen.

**Argynnis**, so v. w. Perlenmutterfalter.

**Argyraspides** (gr., die Silberbeschildeten), eine Elite des von Nikanor befehligten Heeres Alexanders d. Gr.; dienten nach dessen Tode dem Eumenes u. dann dem Antigonos, der sie auflöste. Auch der Kaiser Alexander Severus errichtete eine solche Truppe, ja er gab sogar einer Abtheilung goldene Schilde (Chrysoaspiden).

**Argyreia** (A. *Lour.*, Silberwinde), Pflanzengattung aus der Familie der Convolvuleen, 5. Kl. 1. Ordn. *L.* Arten: Bäume u. Sträucher in China u. Cochinchina.

**Argyria** (v. gr., Silberhaut), diejenige Färbung der Haut des menschlichen Körpers ins Bläulichgraue, die nach längerem, über 6—8 Wochen dauerndem innerlichen Gebrauche des salpetersauren Silberoxyds (Höllenstein) wahrgenommen wird. Die A. entsteht leichter bei dünner zarter Oberhaut u. an Körperstellen, die nicht bedeckt getragen werden, z. B. an der Stirn. Mit Beschleunigung des Blutkreislaufes, auch wohl bei Herannahen der monatlichen Reinigung wird die Färbung auffallender. Die A. kann durch laue, Chlornatrium (Kochsalz) haltige Bäder verhütet werden; das ausgebildete Übel widersteht fast allen Heilversuchen, doch wird Jodkali innerlich u. äußerlich, sowie Waschungen mit verdünnter Salpetersäure angewendet.

**Argyriden**, Silberstufen; **argyridisch**, silberhaltig; **Argyroïde**, Kunstsilber.

**Argyrion** (gr.), **1)** Silbermünze; **2)** bes. der Stater; **3)** (Mega A.), sehr große byzantinische Silbermünze, 21⅔ Thaler Conv. Geld; Ende des 4. Jahrh. außer Cours gesetzt; **4)** so v. w. Silberling.

**Argyrita** (gr. Ant.), Wettkämpfe, wo die Sieger mit Geld belohnt wurden.

**Argyritis** (gr.), **1)** (Min.), Silbererz; **2)** (A. *Latr.*), Gattung der Fliegen, der Phasia ähnlich, gebildet aus der Gattung Musca (*L.* Fliege).

**Argyrokastro**, **1)** Thal im türkischen Ejalet Rumili in Albanien; **2)** Stadt darin, auf Felsen, am Ergir, Schnupftabak (Juli), 4000 (20,000) Ew.

**Argyrokratie** (gr.), Geldherrschaft.

**Argyrolimne**, Thal bei Constantinopel, s. d.

**Argyronēta**, Wasserspinne, s. u. Spinne.

**Argyrophan** (**Argyrolith**), dem Silber ähnliche Metallmischung, s. u. Argentan.

**Argyropöe** (gr.), die Kunst, mit Hülfe des Steins der Weisen aus unedleren Metallen Silber zu machen.

**Argyropulos**, Johann, aus Constantinopel; floh im 15. Jahrh. nach der Eroberung Constantinopels nach Italien, unterrichtete in Florenz Peter u. Lorenz v. Medici, Sohn u. Enkel des Herzogs Cosmo, sowie mehrere Gelehrte (so Reuchlin) in der griechischen Sprache; 1480 ging er nach Rom u. st. hier 1486 als Lehrer der Philosophie. Er übersetzte die Ethik u. Physik des Aristoteles ins Lateinische.

**Argyrotoros** (gr., der Silberbogner), Beiname des Apollo, s. d.

**Argyruntum** (a. Geogr.), Stadt in Liburnia, am Tedanius; Ruinen bei Obrovacz.

**Argÿrus**, 1) Sohn des Melo, 1043 Fürst von Bari, s. d. (Gesch.), st. im Exil nach 1068. 2) Isaak, griechischer Mönch im 14. Jahrh., Mathematiker u. Astronom; schr. u. a: *Μέθοδος ἡλιακῶν καὶ σεληνιακῶν κύκλων*, in Petav's Uranolog

**Argythamnĭa** (A. *Br.*), Pflanzengattung aus der Familie der Euphorbiaceae-Crotoneae, zur Monöcie Tetandrie *L.* Art: **A. candicans**, Strauch auf Jamaica.

**Arheilgen**, altes Dorf im Kreise Darmstadt der großherzogl. hess. Provinz Starkenburg, 2150 Ew.

**Ari** (Geogr.), so v. w. Ngari.

**Ari**, s. Ari binn frobi.

**Aria** (ital., Lit. u. Mus.), s. Arie.

**Aria** (a. Geogr.), 1) (Hariwa), Landschaft Persiens, Theil von Ariana, bewässert von dem, auf dem Seriphischen Gebirge entspringenden Steppenflusse Arios (jetzt Heri), Einw. Arĭi, Hptst. Artakoana; jetzt Herat; 2) alle Länder des Zendvolkes, so v. w. Ariana; 3) Landsee in Drangiana, jetzt Zareh; 4) Insel im Schwarzen Meere.

**Aria**, Abtheilung der Pflanzengattung Pyrus.

**Aria cattīva**, die lebensgefährlichen Ausdünstungen der Sümpfe wie der Pontinischen u. der Maremmen, s. Malaria.

**Ariadne**, 1) Tochter des Minos u. der Pasiphaë. Als Theseus unter den Opfern für den Minotauros nach Kreta kam, verliebte sich A. in ihn u. zeigte ihm, wie er den Minotauros tödten u. durch einen gegebenen Fadenknäul aus dem Labyrinth entkommen könnte. Sie floh darauf mit Theseus, wurde aber auf der Insel Naxos von ihm verlassen. Hier wurde sie von Artemis mit Pfeilen getödtet; nach einer andern Sage fand Bakchos auf der Rückkehr von seinem Zuge nach Indien die Verlassene hier, vermählte sich mit ihr u. versetzte ihren Brautkranz unter die Sterne. Nach ihr wurde auch eine Quelle auf Naxos genannt. Deshalb wurden auf Naxos ihr 2 Feste, **Ariadnēa**, das 1. (der Verlassenen) unter Trauer, das 2. (der Braut des Bakchos) mit Jubel gefeiert. Letztere Sage ward von den Künstlern später mehrfach dramatisch u. musikalisch (A. auf Naxos, von Benda) behandelt. In neuerer Zeit hat diesen Mythus Dannecker in seiner A., welche auf dem Leoparden sitzt, im Bethmannschen Garten in Frankfurt a. M., aufgefaßt. Den Eingeweihten in die Mysterien war sie ein Bild der Unsterblichkeit. 2) A., Tochter des byzantinischen Kaisers Leo I., Braut des Ardabur; nach dessen Ermordung an den Kaiser Zeno Isaurikos verheirathet, schenkte nach dessen Tode dem Anastasios Hand u. Thron.

**Ariadne**, Sternbild der nördlichen Krone.

**Ariăkă** (a. Geogr.), skythisches Volk östlich vom Kaspischen Meere.

**Ariăke** (a. Geogr.), Landschaft in India intra Gangem, am Kanthischen Golf, deren Ew. **Ariăkes**.

**Ariăkos** (a. Geogr.), Stadt u. Hafen in Mysien am Hellespont.

**Ariamnes**, 1) Name zweier Könige von Kappadocien (s. d., Gesch.). 2) A., Feldherr der Araber, der den Crassus in einen Hinterhalt lockte.

**Ariāna** (a. Geogr.), Collectivname der zwischen dem Indos, Margos, Araxes u. dem Erythräischen Meere liegenden persischen Provinzen Parthia, Aria, Paropamisos, Drangiana, Arachosia, Karmana; die Einw. **Ariāni**, s. Arier.

**Ariancopan**, Flecken bei Pondichery in der vorderindischen Provinz Karnatik; Sitz eines katholischen Bischofs u. Seminar für Indien u. China.

**Arianer** (Kirchgesch.), Anhänger des Arius (s. d.). 318 gerieth Arius mit seinem Bischof Alexander, welcher den Satz vertheidigte, in der Dreieinigkeit sei auch eine Einigkeit, in Streit. Arius sprach dem Sohn die Einheit des Wesens ab, aus dem Wesen Gottes (wie man bisher gelehrt hatte) könne er nicht gezeugt sein, sonst müsse man Gott sich theilbar denken. Er nannte ihn daher ein von Gott vor aller Zeit u. aus Nichts hervorgebrachtes Wesen, welches aber nicht wie eins der anderen Geschöpfe, u. auch vor allen, von Gott hervorgebracht sei. Da nun der Sohn von Gott gezeugt sei, so müsse es eine Zeit gegeben haben, wo er noch nicht war; er könne also nicht ewig sein, wie Gott. Bald fand diese Meinung Beifall, u. schnell entstand eine Secte, die sich selbst A. (nach Arius), Eusebianer (nach Eusebios, Bischof zu Nikomedien, dem vornehmsten Vertheidiger der Partei), Exukontianer (angeblich wegen der Ansicht, daß Jesus *ἐξ οὐκ ὀντός*, d. i. aus Nichts, geschaffen sei), nannte, vom Kaiser Constantin aber den Namen Porphyrianer (nach Porphyrios) erhielt. Ihre Gegner aber nannten sich wegen der Ansicht, daß der Sohn dem Vater dem Wesen nach gleich (*ὁμοούσιος*) sei, Homousiasten u. ein Concil zu Alexandria 321 setzte den Arius ab u. that ihn u. seine Anhänger in den Bann. Arius floh nach Palästina u. später nach Illyrien. Aber er hatte die asiatischen Bischöfe, namentlich den Eusebios, Bischof von Nikomedien, u. den Eusebios, Bischof von Cäsarea, zu Freunden, welche die Handlungsweise Alexanders mißbilligten. Die ganze Kirche gerieth in Bewegung, u. um den Streit zu schlichten, schickte der Kaiser Constantin den Bischof Hosius von Corduba als Vermittler nach Alexandria; doch ohne Erfolg. Nun berief derselbe 325 das Concil von Nikäa, welchem er selbst beiwohnte. Über 300 Bischöfe waren zugegen, darunter ungefähr 20 Arianische. Die eifrigsten Gegner der A. waren hier der Bischof Markellos von Ankyra u. Athanasios, Diakon zu Alexandria. Ein neues, das Nikäische Glaubensbekenntniß, wurde aufgesetzt u. von allen Bischöfen, außer von Eusebios von Nikomedien u. Theognis von Nikäa, unterschrieben. Beide wurden ihrer Stellen entsetzt u. mit Arius, dessen Lehre u. Anhänger feierlichst verdammt wurden, exilirt. Das neue Glaubensgesetz bestimmte, daß der Sohn gezeugt sei vom Vater u. nicht geschaffen, gezeugt aus dem Wesen des Vaters, Gott aus Gott, Licht aus Licht, wahrhaftiger Gott aus dem wahrhaftigen Gott, gleicher Substanz mit dem Vater. Durch die heftigen, auf die Spitze gestellten Behauptungen des Athanasios, welcher Bischof von Alexandria geworden war, entstanden neue Streitigkeiten; viele Bischöfe waren in Nikäa zur

Unterschrift gezwungen worden u. wünschten sich von dem Bekenntnisse loszusagen. Kaiser Constantin ließ von der früheren Strenge nach, rief 328 den Eusebios u. Theognis zurück, erlaubte dem Arius 329 seine Meinung noch einmal zu vertheidigen u. versprach, ihn als rechtgläubig anzuerkennen, wenn er dem Nikäischen Bekenntnisse nicht geradezu widerspräche. Er wurde auf der Synode in Jerusalem, 335, vom Banne losgesprochen u. sollte eben in die Kirchengemeinschaft aufgenommen werden, als er plötzlich zu Constantinopel 336 starb. Nun wurden die orthodoxesten Gegner, namentlich Athanasios u. Markellos, verbannt u. ihre Lehre verdammt. Eusebios erhielt nun für die A. von dem Kaiser Constantius im östlichen Theile des Reiches, 337, freie Religionsübung unter eigenen Bischöfen; Athanasios dagegen fand in den von Constans regierten östlichen Provinzen Schutz u. Beistand für seine Partei u. strebte 338, nach Alexandria zurückgekehrt u. 341 von Neuem gewaltsam verjagt, sich u. der Nikäischen Formel unbedingten Sieg zu erringen. Er bewirkte auch bei Constans die Verwerfung der gemilderten 4 Vergleichungsformeln der Eusebianer (gegeben 341 in Antiochia) u. auf der von beiden Kaisern zur Friedensvermittelung veranstalteten Synode zu Sardika (344 od. 347) den vollen Triumph seiner Sache u. die Excommunication seiner Gegner, die eine eigene Synode in Philippopolis constituirt u. die 4 Artikel von Antiochia bestätigt hatten. Blutbäder bezeichneten nun die Schritte der Homousiastischen Bischöfe, ihre Wiedereinsetzung zu erzwingen. Der Sieg blieb unvollkommen u. wendete sich sogar, nachdem Constantius 353 zur Regierung des ganzen Reichs gelangt war, völlig auf die Seite der A., denen nun auch Rom in seinem damaligen Bischof Felix huldigen mußte. Doch mehr die Partei als die Meinung der A. gewann diesen Vortheil, indem die meisten Gemeinden des Abendlandes indifferent waren od. nur der Gewalt nachgaben. Die A. schwächten sich indessen selbst durch innere Spaltungen. Die als Eusebianer bezeichneten Bischöfe hatten sich schon um die Zeit der Synode zu Sardika aus Rücksicht auf die, für den Kirchenfrieden besorgten Kaiser, um den Homousiasten entgegen zu kommen, zu Modificationen der Arianischen Grundformel bequemt, welche, nächst dem immer merklicheren Auseinandergehen der dogmatischen Folgerungen aus derselben, die strengen od. reinen A. von ihnen trennten. Diese wurden nach ihren Anführern Aëtios u. Eunomios, Aëtianer od. Eunomianer, wegen ihrer Lehren, der Sohn Gottes sei nicht von gleichem (sondern anderem) Wesen (ἑτεροούσιος) mit dem Vater, u. demselben sogar unähnlich (ἀνόμοιος), Heterousianer u. Anomöer, wegen ihrer Anhänglichkeit an Arius auch Ariomaniten u. nach einem ihrer Versammlungsplätze bei Constantinopel Exokioniten genannt. Die vermittelnde, von den Eusebianern ausgegangene Partei behauptete dagegen, der Sohn sei dem Vater zwar untergeordnet, aber mit ihm ähnlichen Wesens (ὁμοιούσιος), daher man sie Homoiusiasten, am gewöhnlichsten aber Semi-Arianer, auch nach Basilios, Bischof von Ankyra, Basilianer u. Antiochener, nach Macedonius von Constantinopel Macedonianer nannte. Letztere sonderten sich auf einer Synode zu Ankyra 358 förmlich von aller Kirchengemeinschaft mit den reinen A-n ab u. gegenseitige Bannsprüche befestigten die Trennung. Um die Semiarianer zu stürzen u. doch zugleich die semiarianisch gesinnten Kaiser zu gewinnen, opferten die Bischöfe Akakios von Cäsarea in Palästina u. Eudoxios von Constantinopel selbst ihren Parteiführer Aëtios auf u. bildeten 359 die neue, zwischen den Formeln der Semiarianer u. reinen A. stehende Partei der Akacianer od. Eudoxianer, welche die Meinung aufstellten, der Sohn sei dem Vater in Hinsicht des Willens ähnlich. Im Herzen reine A., waren sie eben im Begriff, sich wieder ganz zu diesen zu bekennen, als der Kaiser Constantius 361 starb, u. die unter ihm niedergehaltenen Anhänger der Nikäischen Formel, durch die Toleranz seines Nachfolgers Julian begünstigt, wieder emporkamen. Unter Jovian, ihrem Beschützer, bewirkten die Orthodoxen 363 u. 364 sogar Beschränkungen der A., mußten aber in den Ostländern des Reichs, nachdem die Semiarianer sich 366 völlig mit ihnen vereinigt hatten, von den unter Valens 265—379 wieder herrschenden reinen A-n neue Verfolgungen leiden, bis der Schutz Gratians sie sicher stellte, u. seit 380 die Strafgesetze des Kaisers Theodosius gegen alle Ketzer den Sieg der Nikäischen Formel im römischen Reich entschieden. So verloren die A. die bisher genossene Freiheit der Religionsübung, bei der sich die Eunomianer Veränderung der Tauformel nach ihrer Lehre u. Beschränkung der Taufe auf einmaliges Untertauchen erlaubt hatten; ihre Kirchen wurden den Orthodoxen gegeben, ihre Versammlungen verpönt, ihre Bischöfe u. Priester vertrieben. Nur weil diese Gesetze nicht gleich streng beobachtet wurden, hielten sie sich noch hie u. da in Dörfern u. in Constantinopel selbst, wo die Volksmenge sie verbarg, aber ihr eigener Eifer verursachte neue Spaltungen unter ihnen. Die Eunomianer sonderten sich von den Eudoxianern, von beiden die Psathyrianer (nach einem Kuchenhändler so genannt), welche meinten, Gott sei schon vor Entstehung des Sohnes Vater gewesen; von den Eunomianern wieder die Eunomiotheophronianer, Anhänger eines von Eunomius abweichenden Schülers Theophronios. Durch diese Zersplitterung verloren die Secten der A. bald alle Bedeutung, u. immer schärfere Maßregeln der Kaiser gegen sie vertilgten auch in dem Byzantinischen Reich, wo sie am zahlreichsten u. beinahe 50 Jahre die herrschende Kirche gewesen waren, schon in der 1. Hälfte des 5. Jahrh. ihre letzten Überreste. Länger erhielt sich die Lehre der reinen A. außerhalb des römischen Reichs. Die Gothen hatten sie mit dem Christenthum selbst angenommen u. blieben als Feinde der orthodoxen Kaiser eifrige A., die Ostgothen bis zum Untergang ihres Reichs in Italien, die Westgothen in Spanien bis auf König Reccared, der sie (586 bis 589) zur Nikäischen Formel bekehrte. Von ihnen war der Arianismus auf andere germanische Völker übergegangen: bei den Vandalen in Afrika unterdrückte ihn 533 Belisar; die Sueven in Spanien, die ihn 469 angenommen hatten, wurden 560 wieder orthodox; die Burgunder waren nur von 450 bis 534 A.; die Longobarden seit der Zeit ihres Einfalls in Italien; jene wurden bekehrt von den Franken, diese 670 von der römischen Geistlichkeit. Auch flohen viele A. nach Arabien, u. das dort verbreitete Christenthum war meist Arianismus. Spätere Zweifler an der Gottheit Christi hat man oft

auch A. genannt. Vgl. Revillont, De l'Arianisme des peuples germ., Par. 1850.

**Ariāno**, 1) Stadt der neapolitanischen Provinz Principato ulteriore, auf 3 Hügeln, 12,000 Ew., Bisthum, Seidenbau; 2) Flecken in der päpstlichen Legation Ferrara, 1700 Ew.; 3) Flecken im Kreise Venedig, altes Schloß, Seilerei; 2500 Ew.

**Ariāos**, Befehlshaber des linken Flügels in dem Heere des jüngeren Kyros bei Kunaxa; ging nach dessen Tode zu Artaxerxes über.

**Ariarāthes**, vom 4. bis zum 1. Jahrh. v. Chr. 10 Könige von Kappadokien, s. d. (Gesch.).

**Arĭas** (Benito, A. Montanus od. Hispalensis), geb. 1527 zu Frexenal de la Sierra; war als Rathgeber des spanischen Bischofs Ajala auf dem Concil zu Trient thätig, lebte dann zu Aracena den Wissenschaften, stand seit 1568 der Herausgabe der Antwerpenschen Polyglotte vor, ward aber wegen Aufnahme der Targumim in die Polyglotte u. wegen freier Äußerungen über die Jesuiten, der Ketzerei u. der Neigung zum Judenthum verdächtig. Er rechtfertigte sich aber in Rom u. starb als Comthur des Ordens von St. Jago u. Hofcaplan 1598 zu Sevilla. Er berichtigte die Vulgata, schr. Commentare über biblische Bücher, Beiträge zur biblischen Archäologie im Apparat der Polyglotte u. Naturae historia, Antw. 1601 (der Anfang einer biblischen Encyklopädie) u. m. a.

**Ariaspā** (a. Geogr.), Volk in Drangiana, mit dem Ehrennamen Euergetā (Wohlthäter), weil sie das Heer des Kyros durch Zufuhr von Lebensmitteln unterstützten.

**Ariaspes**, Enkel des Afrasiab, König von Turan, führte Krieg mit Gustasp von Iran u. dessen Sohn Isphendiar, u. ward von Letzterem getödtet.

**Arib** (Münzk.), so v. w. Arrib.

**Aribanum**, so v. w. Herbann.

**Aribert** (**Aribo**). I. Könige der Longobarden: 1) A. I., Enkel des Baiernherzogs Garibald, Sohn Gondoalds u. einer Longobardin, folgte 653 auf Rodoald u. st. 661; s. Longobarden. 2) A. II., Sohn Regimberts, folgte seinem Vater 704; 712 von einem lombardischen Edeln, Ansprand, mit einem baierischen Hülfsheer angegriffen, wurde er besiegt u. stürzte sich in den Tessino; s. ebd. II. Andere Fürsten: 3) A. (Charibert), jüngerer Sohn des Frankenkönigs Chlothar II., suchte vergebens sich nach dem Tode seines Vaters 628 der Regierung zu bemächtigen, erhielt indeß 630 von seinem Bruder das alte Aquitanien als selbständiges Reich; st. aber schon 631; 4) mehrere, gewöhnlich 5 A., in der Sagengeschichte im 7., 8. u. 9. Jahrh. erwähnte Anhaltische Fürsten, deren letzter Christ geworden u. von Karl d. Gr. mit der Grafschaft Askanien belehnt worden sein soll. III. Erzbischof: 5) A., Erzbischof zu Mainz u. Erzcaplan beim Kaiser Heinrich II.; Gegner des Papstes auf der Synode zu Seligenstadt 1021; st. 1031.

**Arica**, 1) Provinz u. 2) Küstenstadt in der Provinz Arequipa (Peru); 1833 durch Erdbeben verwüstet; sonst gegen 30,000 Ew.

**Aricāri**, Nebenfluß des Orinoco, an ihm wohnen die **Aricareten-Indianer**.

**Aricaries**, Indianerstamm am östl. Missouri.

**Arich** (Maßk.), so v. w. Arischi.

**Arichis** (m. Gesch.), so v. w. Arechis.

**Aricia** (**Arĭcia**), alte Stadt Latiums, am Berge Albanus, an der Appischen Straße; sollte nach Ein. von einem Siculer Archigenes, nach And. von Hippolytos gegründet u. nach dessen Gemahlin, der Nymphe **Aricia**, genannt worden sein. Es war Rom feindlich, erlag aber u. wurde eine Municipalstadt; Sulla umgab sie mit Mauern; j. la Riccia od. Ariccia. Dabei der **Aricinische Hain** (Nemus Triviae), der Diana (daher deren Beiname **Aricīna**) geweiht. Der Oberpriester (Nemoralis rex) mußte ein entlaufener Sklav sein, der seinen Vorgänger meuchlings od. im Zweikampf getödtet hatte; er mußte jährlich einmal in dem Haine mit Jedem einen Zweikampf bestehen, der einen Zweig von einem gewissen Baume des Hains gebrochen hatte. In dem Haine war ein See, **Aricīnus lacus**. Der nahe **Aricinische Hügel** war ein Bettlerposten, wo Bettler die auf der Appischen Straße Reisenden um Almosen ansprachen. Vgl. Lucidi, Mem. istorici dell' Ariccia, Rom 1798; dazu Fea, Lettera crit., ebd. 1798; Bormann, Antiquitatum aricin. particul., Halle 1843.

**Aricia**, Wurm, Gattung von Lumbrinerus.

**Aricīn** (Chem.), so v. w. Cusconin.

**Aricōres**, Indianerstamm in Ecuador.

**Arid** (v. lat.), dürre, trocken.

**Aridāos**, natürlicher Sohn des Königs Philippos von Macedonien u. der Tänzerin Philine, wurde nach dem Tode seines Bruders, Alexanders d. Gr., König von Macedonien (s. d. Gesch.) u. 317 v. Chr. mit seiner Gattin Eurydike ermordet.

**Arīdas** (Hdlgsw.), so v. w. Aredas.

**Aridef** (**Aridet**, Astr.), so v. w. Deneb.

**Aridĭtät** (v. lat.), 1) Trockenheit, Dürre; 2) Magerkeit.

**Aridĭum** (Chem.), ein Körper, der in neuester Zeit in schwedischen Mineralien gefunden u. für ein neues Metall gehalten wurde, bis neuere Untersuchungen die zusammengesetzte Natur des A. nachwiesen.

**Arĭdur** (v. lat.), 1) Vertrocknung eines einzelnen Theiles od. des ganzen Körpers, in Folge von Ernährungsmangel; 2) so v. w. Marasmus, Atrophie.

**Arĭe** (v. ital.), 1) (Poet.), zum Gesang bestimmtes lyrisches Gedicht, welches die Empfindung einer Person, in einer bestimmten Lage, bis zur völligen Ergießung des Herzens ausspricht; 2) (Musik), die Melodie zu einem solchen Gedicht, od. beide zu einem Ganzen vereinigt. Sonst unterschied man in der A. streng 2 Theile; im 1. ward die Empfindung des Singenden im Allgemeinen ausgedrückt u. die darauf Bezug habenden Worte mehrmals wiederholt; im 2. erhielt das bezeichnete Gefühl eine bes. Wendung, u. die Musik bewegte sich rascher u. mit weniger Aufenthalt. Das Pedantische u. Monotone zu vermeiden, verließ man die bisherige Weise, u. die A. bewegt sich jetzt, wie es der Text gerade gibt, oft im 1. Theil rasch u. lebhaft, während der 2. die Ausführung u. Wiederholung der Empfindung enthält. Früher unterschied man **A. di bravura**, Bravourarie, welche im brillanten, gekünstelten Styl geschrieben u. für einen sehr geübten Sänger berechnet war, u. **A. di espressione**, die mehr für Ohr u. Gefühl gesetzt war. Eine **Ariette** ist eine kleine A., wo nur ein Theil der gemäßigten Empfindungen ausgedrückt wird, u. **Arioso** ein arienmäßiger Satz, von ausdrucksvoller Melodie, bes. im Recitativ eingeschoben.

**Ariēl** (hebr., der Löwe Gottes), 1) der 7. Sohn

Gads, Stammvater der **Arieliter**; **2)** Beiname der Stadt Jerusalem, als mächtig durch Gottes Schutz; **3)** der obere Theil des Brandopferaltars, worauf das Opfer verbrannt wurde; **4)** in der Kabbala der Wassergeist, s. u. Dämon; **5)** bei Shakespeare der zarte Luftgeist, dessen höchstes Gut die Freiheit ist.

**Ariel** (Antilope arabica), eine Art Antilope, die auch Cora genannt wird, mit sehr leicht gebogenen, zu ⅔ geringelten Hörnern, die länger als der Kopf sind, bräunlichgrau, Gesicht u. Unterseite heller, an den Seiten die obere Farbe durch einen dunkleren Streif begrenzt, ein 1½ Zoll breiter Fleck auf dem Nasenrücken u. ein Streifen von dem Auge zum Mundwinkel schwarz, Schwanz schwarz, an der Basis braun; Männchen 3 Fuß 10 Zoll lang, über den Schultern 2 Fuß 2 Zoll hoch. Sie lebt nur in der Nähe der Küste des Rothen Meeres, die Vorhöhen daselbst bewohnend.

**Ariencus**, im Mittelalter spanische Münze, so v. w. Solidus; daher noch jetzt **Arienço** od. **Arienzo**, Gold- u. Silbergewicht in Spanien, so v. w. Adarme.

**Arienzo**, Stadt in der neapolitanischen Provinz Terra di Lavoro; 10,500 Ew.

**Arier**, **1)** (im Sanskrit arya, d. i. Ehrwürdige, Erhabene, Freie), nannten sich selbst die drei oberen Casten der alten Indier, welche von den Gebirgslandschaften im NW. Vorderindiens herab sich über ganz Hindostan verbreiteten u. die ureinheimische Bevölkerung, die dem Dravidastamm angehörte, sich unterwarfen u. in die niedrigsten Kasten ordneten. Denselben Namen legten sich auch die ältesten Perser (in dem Zendavesta Airya) bei, wie sich denn auch derselbe in den geographischen Namen Aria u. Ariana (s. d.), Iran (Zend Airyana) u. Irak, dem Biblischen Elam (Zend Airyama), dem Volksnamen Ir (in der Mehrzahl Iron) der Osseten, wahrscheinlich auch in dem Namen der Armenier kund gibt. In der neueren Ethnographie u. Linguistik nennt man daher **Arische Sprachen** u. **Arische Völker** **1)** diejenigen Sprachen u. Völker indogermanischen Stammes, welche in Indien u. Persien wohnen; **2)** in umfassenderem Sinne sämmtliche Völker u. Sprachen indogermanischen Stammes. Insbesondere setzt man die eingewanderten **Arischen Inder** entgegen den ureinheimischen Bewohnern vom Dravidastamme (s. Dravida). Einige haben auch Arische Sprachen gleichbedeutend mit Iranische Sprachen (s. d.) gebraucht; **2)** so v. w. Arii.

**Ariere...**, s. Arriere...

**Arĭes** (lat., Widder); **1)** (Zool.), das männliche Schaf; **2)** (Astr.), so v. w. Widder (Astr.); **3)** (Ant.), so v. w. Sturmbock.

**Ariette** (Mus.), s. u. Arie 2).

**Arif-Effendi**, türkischer Staatsmann, war von 1831 bis 1844 Reichsarchivar, hierauf Staatsrath, 1845 Musteschar, 1846 Mitglied des Reichsrathes, 1848 Director der frommen Stiftungen, 1849 Präsident des obersten Justizraths u. Mitglied des Cabinets ohne Portefeuille, vom Sept. 1850 Botschafter in Wien, seit 21. März 1854 Großmufti; er nahm Theil an den Wiener Friedensconferenzen im Frühjahr 1855 u. war am 4. Juni dieses Jahres Mitunterzeichner des Schlußprotokolls dieser Conferenzen.

**Arifegüni** (türk.), Abend vor dem zweiten Beiram (s. d.).

**Arigäon** (a. Geogr.), Stadt in Indien, von Alexander d. Gr. befestigt; vielleicht jetzt Alichung.

**Arighis** (**Arigis**, ital. Gesch.), so v. w. Arechis.

**Arignōte**, Tochter des Pythagoras u. der Theano; soll Abhandlungen über die Mysterien der Demeter u. des Bakchos geschrieben haben.

**Arigonde**, Gemahlin des Frankenkönigs Chlothar I.

**Ari hinn frodi** (d. i. A. der Weise), Sohn Thorgils Gellissons, geb. 1067 im Westviertel Islands, bildete sich bei Hall, dem Gründer der ersten Schule auf der Insel, zu Haukadal, übernahm dann die Verwaltung seiner Güter, wurde unter Bischof Gissur Isleifsson zum Priester geweiht u. st. 1148. A. ist der Erfinder des isländisch-lateinischen Alphabets u. der erste vaterländische Historiker. Schr.: Islendingabók (Schedae de Islandia), herausgegeben von Worm, Oxf. 1716, u. im 1. Bande der Islendinga sögur, Kopenh. 1843, lat. von Bussäus, Kopenh. 1733; vgl. Werlauff, De Ario Multiscio, Kopenh. 1808.

**Arĭi** (a. Geogr.), **1)** germanisches Volk, zu den Lygiern gehörig, zwischen dem Asciburgischen Gebirge u. der Weichsel; färbten ihre Leiber u. trugen schwarze Schilder; wanderten unter Trajan nach dem Schwarzen Meere aus; **2)** so v. w. Arier.

**Ariki**, Oberpriester in Neuseeland (Australien).

**Ariki** (Nahrgsmk.), so v. w. Kumiß.

**Arillus**, Samenmantel od. Samendecke, wie z. B. bei Evonymus. Daher **Arillatus**, damit versehen.

**Arima** (a. Geogr.), Gebirge in Lycien od. Cilicien; unter ihm soll Zeus den Typhoeus begraben haben.

**Arimäer** (a. Geogr.), so v. w. Aramäer.

**Arimandia** (d. Rechtsw.), so v. w. Armandia.

**Arimaspi** (**Arimasphä**, a. Geogr.), mythisches Volk im äußersten NO. Asiens, an dem, Goldsand führenden Fluß **Arimaspa**, zu den Hyperboräern gezählt, sie wurden für einäugig ausgegeben, u. es sollten neben ihnen die goldhütenden Greife wohnen, denen sie das Gold wegnahmen. Sie waren von Aristeas (s. d.) in der **Arimaspeia** besungen worden.

**Arimathäa** (**Arimathĭa**, a. Geogr.), nach Ein. späterer Name von Rama (s. d.); Vaterstadt Josephs v. A.; nach And. Stadt im Stamme Benjamin.

**Arimĭnum**, Hafenstadt in Umbrien; j. Rimini (s. d.), lag am Fluß **Arimĭnus**, der auf den Apenninen entsprang u. jetzt Marocchia heißt.

**Arimōa**, spanische Insel, zu den Guineainseln gehörig.

**Arimphäi** (a. Geogr.), Volk im Asiatischen Sarmatien, in der Gegend des Don u. des Rhipäischen Gebirges.

**Aringa**, deutscher Gau in Ostphalen.

**Arinos** (**Arinas**), Nebenfluß des Tapajoz in Brasilien.

**Arintho** (**Arinthod**, **Arinthot**), Flecken im Bezirk Lons le Saulnier des französischen Departements Jura, Handel u. Mauleselzucht; 1850 Ew.

**Arintsweide**, die Korbweide, s. u. Weide.

**Ario**, Stadt im Staate Mechoacan (Mexico), in der Nähe der Vulkan Jorullo; 8000 Ew.

**Arioald** (m. Gesch.), so v. w. Ariwald.

**Ariobarzänes.** I. König von Groß-Armenien. **1)** A., Meder von Geburt, reg. 6 v. Chr. bis 14 n. Chr., s. Armenien (Gesch.) II. A) a). II. Könige von Kappadocien: **2)** A. Philoromäos, wurde 92 v. Chr. vom römischen Senat zum König er-

nannt, aber zu verschiedenen Malen von Mithridates vertrieben, s. Kappadocien. 3) A. II., Sohn des Vor., hatte gegen Empörungen u. Unruhen seiner Unterthanen zu kämpfen u. starb durch Meuchelmord; 4) A. III., Sohn des Vor., ein Freund Ciceros, als derselbe Prätor von Cilicien war, u. Anhänger des Pompejus gegen Cäsar; 45 v. Chr. von Cassius getödtet. III. Feldherr: 5) A., Satrap von Persis unter Darios Kodomannos, stellte sich den Macedoniern bei ihrem Vordringen mannhaft entgegen, wurde aber umgangen u. geschlagen, entkam jedoch mit dem Reste seines Heeres.

**Arioch**, König von Elassar, der Sodom mit überfiel u. den Abraham schlug.

**Ariogäsus**, König der Quaden, 176 n. Chr.; von Kaiser Marcus Aurelius bekriegt u. gefangen; st. in Ägypten im Exil.

**Ariolica** (a. Geogr.), 1) Ort der Salasser am Südufer des Benacus in Gallia cisalpina; j. Dorf Ponte Sera; 2) Stadt der Helvetier im Belgischen Gallien; j. Pontarlier; 3) Stadt der Centrones im Narbonensischen Gallien; j. la Golletta; 4) Stadt der Aulerci Brannovices im Lugdunensischen Gallien; j. Avrilly.

**Arion**, 1) redendes u. weissagendes Roß mit meerblauer Mähne, nach Ein. von Demeter u. Poseidon erzeugt, welche sich beide in Rosse verwandelt hatten, nach And. von Poseidon im Wettstreit mit Athene hervorgebracht. Poseidon gab es dem Kopreus, von welchem es Herakles erhielt; von diesem Adrastos, den es im ersten Thebanischen Kriege in die Heimath rettete; 2) A., Kitharöd u. Dichter aus Methymna auf Lesbos, um 628 v. Chr., Erfinder des Dithyrambos u. der lyrischen Tragödie; lebte zu Korinth unter Periander. Von Korinth reiste er nach Italien u. Sicilien, u. nachdem er daselbst mit seinem Sang viel Schätze erworben hatte, wollte er nach Korinth zurückkehren u. schiffte sich in Tarent ein. Die Schiffer merkten seine Schätze, u. um sich deren zu bemächtigen, machten sie den Plan, ihn in das Meer zu werfen. A. versprach ihnen das Geld u. bat nur um sein Leben; die Schiffer aber ließen sich nicht bewegen u. gaben ihm nur die Wahl, entweder sich auf dem Schiffe selbst zu ermorden od. in das Meer zu springen. A. wählte das Letztere, u. nachdem er im Sängerkleid auf dem Verdeck stehend noch ein Lied gesungen hatte, stürzte er sich in das Meer, wurde aber von einem Delphin aufgenommen u. bei Tänaron ans Land gesetzt. Er ging nach Korinth, wo die inzwischen angekommenen Schiffer erst die That leugneten, dann aber überführt, die gerechte Strafe erhielten. Auf Tänaron wurde dem A. ein Denkmal errichtet, ein Delphin, auf dem ein Mensch sitzt. Diese Sage, erzählt von Herodot (I., 23 f.), ist der Gegenstand einer Ballade Schlegels. Kürzer erzählt diese Geschichte Lucian, der dem A. dies auf seiner Rückkehr von Korinth nach Methymna begegnen läßt.

**Arion**, 1) (A. *Férusac*), Gattung der Erdschnecke, s. d.; 2) Schmetterling, Art des Argusfalter, s. d.

**Arióso** (ital., Musik), s. u. Arie 2).

**Ariosta**, Gemahlin Obizics von Este, um 1352, Stammmutter des Hauses Este.

**Ariosto**, 1) Luigi, ital. Dichter, geb. 1474 zu Reggio, aus einer vornehmen Familie, sollte die Rechte studiren, wendete sich aber bald zur Dichtkunst; er ward 26 Jahre alt Gesellschafter bei dem Cardinal Hippolyt von Este, der ihn auch zu Gesandtschaften brauchte u. in seiner Reisebegleitung nach Ungarn hatte. Mit dem Cardinal zerfallen, begab er sich nun zu Alfons I., Herzog von Ferrara, in dessen Auftrag er 1521 einen Aufstand in der Garfagna dämpfte, u. st. zu Ferrara 1533. Hauptwerk Orlando furioso (der rasende Roland), ein romantisches Epos in 46 Gesängen, zuerst herausgeg. 1516, Handausgabe, besorgt von Fernow, Jena 1805, 5 Bde; neueste Ausgabe von B. Gioberti, Flor. 1846, 2 Bde.; Übersetzung von Heinse, Hannov. 1782—85, 4 Thle., von Lütkemüller, Zürich 1797, 2 Bde., von Gries, Jena 1803—1809, 4 Thle., 3. Aufl. 1844, von Streckfuß, Halle 1818—26, n. Aufl. 1841, 6 Bde. Ein anderes, früher nur von Doni erwähntes, nachher ganz vergessenes Epos A-s, Rinaldo ardito (der kühne Roland) entdeckte Giamperi, Bibliothekassistent in Ferrara, zu Argenta im Ferraresischen, dessen Echtheit aber bezweifelt worden ist. Das Gedicht ist Bruchstück, indem nur der 3.—5. Gesang vollständig, 2. u. 6. unvollständig sind, das Übrige fehlt; herausgeg. von Giamperi, Flor. 1846. Außerdem schrieb A. 5 Komödien: Cassaria, Suppositi, Lena, der Nekromant u. Scolastica (unvollendet); Satyren (übers. von Ahlwardt), Sonette u. lateinische Gedichte. Ausgaben seiner Werke: Veneb. 1730, 1739, 1741, 1753, 1766, 1772. A-s Leben von Fernow, Zürich 1809. 2) Virgino, Sohn des Vor.; gab einige Werke seines Vaters heraus, dichtete auch selbst; st. 1580. 3) Gabriel, Bruder von A. 1), vollendete dessen Scolastica u. schrieb einige lateinische Gedichte, Ferrara 1582; falsch ist, daß er 1552 gestorben sei.

**Ariövist** (d. i. vielleicht Edelleben, nach gemeiner Angabe so v. w. Ehrenvest), germanischer Heerführer; ging um 72 v. Chr. mit 15,000 Kriegern zum Beistand der Sequaner gegen die Äduer über den Rhein; er besiegte die Äduer u. erhielt einen Theil des Landes. Hierher rief er nun immer mehr seiner Landsleute, so daß nach u. nach 120,000 dahin kamen. Um die lästigen u. gefährlichen Gäste loszuwerden, riefen die Gallier den Römer Jul. Cäsar zu Hülfe, u. da A. die Anmuthungen desselben, sich ihm zu einer Unterredung zu stellen u. den Beschwerden der Gallier abzuhelfen, zurückgewiesen hatte, kam es im Jahr 58 v. Chr. bei Besontio zur Schlacht, worin A. besiegt wurde (s. darüber Gallischer Krieg), er floh, verlor auf der Flucht seine zwei Weiber (die eine eine Suevin, die andere eine Schwester des norischen Königs Vocion) u. seine zwei Töchter, setzte über den Rhein u. st. an unbekanntem Orte.

**Ariphron**, griechischer Lyriker aus Sikyon, von ihm ist noch ein Päan auf die Gesundheit bei Athenäos übrig.

**Aripo** (Aripye), Dorf an der Westküste von Ceylon; Perlenfischerei.

**Ariquipa**, Provinz u. Stadt, so v. w. Arequipa.

**Aris**, Stadt am See gleiches Namens, im Kreise Johannisburg des preußischen Regierungsbezirks Gumbinnen; 1250 Ew.

**Arisārum** (A. *T.*), aus der Familie Arongewächse (Aroideae-Dracunculinae-Arisareae), 21. Klasse 9. Ordn. *L.*; Art: der gemeine Kappenaron, A. vulgare, in Wäldern S Europas u. Nordafrikas. Sonst die Wurzel (Radix arisari) officinell; die Stengel können, nachdem ihnen durch

Abkochen die Schärfe genommen ist, als Gemüse genossen werden.

**Arisbe**, 1) Tochter des Merops, von Priamos Mutter des Äsakos, dann Gemahlin des Hyrtakos. 2) A., Tochter des Makaros, Gemahlin des Paris.

**Arisbe** (a. Geogr.), Stadt in Troas am Selleis; wurde von Lesbiern gegründet, von Trojanern erobert, durch Achilles im Trojanischen Kriege zerstört, später wieder aufgebaut; hier sammelte sich Alexanders d. Gr. Heer nach dem Übergang nach Asien u. die Celten bei ihrem Einfall in Kleinasien; j. Dorf Mussa.

**Arisch**, 1) (El-A.), Stadt u. starke Festung am Mittelmeer in der Provinz Charkieh (Unterägypten); 1000 Ew.; auf der Stelle des alten Rhinokorura; zur Zeit der Römer Stapelplatz für die aus Arabien nach Europa gehenden Waaren; 2) Bezirk Arabiens, s. d. (n. Geogr.).

**Arisch**, persisches Längenmaß, = 37 rheinl. Zoll.

**Arische Sprachen**, s. u. Arier.

**Arisdorf**, Dorf im Schweizercanton Solothurn, mit zwei Schwefelquellen.

**Arisitium** (m. Geogr.), Bischofsstadt in Languedoc; Ruinen noch bei Milhaud.

**Arispe**, Hauptstadt des gleichnamigen Departements u. Partido, im mexicanischen Staate Sonora, am Fuß der Sierra Madre u. am Fluß Sonora, Ackerbau, Viehzucht; gegen 4000 Ew.

**Arista** (lat.), Granne (s. d.); daher **Aristātus**, begrannt.

**Arista**, Don Mariano, geb. 1803 zu Monterey von spanischen Eltern; trat schon als Knabe in die Armee u. stieg nach u. nach bis zum Generalmajor; er zeichnete sich in dem Kriege mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika besonders aus; ward 1848 zum Kriegsminister u. 1851 zum Präsidenten von Mexico ernannt, welches Amt er bis 6. Jan. 1853 bekleidete, s. Mexico. Er hat als Präsident wesentlich zur Verbesserung der Zustände u. Wiederherstellung des Friedens u. der Ordnung beizutragen gestrebt; er war ein Freund des Fortschrittes u. Beschützer des Ackerbaues u. der Gewerbe.

**Aristagŏras**, Sohn des Molpagoras, Schwiegersohn des Histiäos u. dessen Nachfolger als Tyrann von Milet. Damals waren die Aristokraten von den Demokraten aus Naxos vertrieben worden; A. beredete den König Darios, eine Flotte auszurüsten u. die Vertriebenen zurückzuführen; gleichwohl unterblieb der Zug durch die Schuld des A., der sich mit den anderen Anführern nicht einigen konnte u. auch selbst den Naxiern von dem Unternehmen gegen sie Nachricht gegeben hatte. Um von dem Könige nicht zur Verantwortung gezogen werden zu können, fachte er 500 v. Chr. den Aufstand der Jonischen Griechen in Kleinasien an; diese, von den Athenern mit 20 Schiffen unterstützt, waren zwar anfangs glücklich, unterlagen aber bereits 498 den Persern; A. selbst floh nach Thracien, wo er 497 in einem Treffen gegen die Eingeborenen blieb.

**Aristandros** (**Aristander**), Wahrsager u. Traumdeuter aus Telmessos; Günstling des Königs Philippos von Macedonien u. dessen Sohnes, Alexander d. Gr., den er nach Indien begleitete.

**Aristänētos**, aus Nikäa, Sophist, kam 358 u. Chr. in Nikomedien durch ein Erdbeben um; Verfasser von 50 erotischen Briefen (Roman in Briefen), die jedoch nach And. später geschrieben sind; 1. Ausg. Antw. 1566; von Pauw, Utrecht 1737; von Abresch, Zwoll 1749; von Pol. Kontour, Wien 1803; von Boissonade, Paris 1822; deutsch von Herel, Altenb. 1770; Abresch, Lectiones aristaen.. Zwoll 1749.

**Aristänos**, aus Megalapolis, 200 v. Chr. Feldherr des Achäischen Bundes u. Haupturheber der Vereinigung desselben mit den Römern, denen er ein Heer von 11,000 Mann gegen Nabis zu Hülfe führte.

**Aristäos**, 1) Sohn des Apollo u. der Kyrene, der zur Beglückung der Erde vom Himmel niederstieg. Identificirt mit Zeus, Apollo u. Dionysos, ward er als ein Religions- u. Staatenstifter u. als Förderer aller Cultur von den Pelasgern Griechenlands am Pelion u. um Iolkos, bes. auf Keos als Zeus A., auf den übrigen griechischen Inseln bald als Bienenvater (Melisseus), bald als Beschützer der Hirten u. Jäger (Nomios u. Agreus) göttlich verehrt, auch Götterarzt (Päan) genannt, u. ihm die Erfindung der Butterbereitung u. mehrerer Heilmittel zugeschrieben. Abgebildet wurde er als junger Schäfer. 2) A. Prokonnesios, so v. w. Aristeas. 3) A. aus Kroton, um 500 v. Chr., Schwiegersohn u. Schüler des Pythagoras, für dessen Familie er sorgte u. dessen Schule er nachher vorstand. Seine (verlorenen) 5 Bücher von den Kegelschnitten hat Viviani wieder hergestellt, Florenz 1701.

**Aristarchos**, 1) A. aus Tegea in Arkadien, Zeitgenoß des Euripides u. Nebenbuhler des Sohnes desselben, um 450 v. Chr.; Verf. von 70 Tragödien (verl.); 2) A. aus Samos, alexandrinischer Mathematiker u. Astronom gegen 270 v. Chr., Verbesserer der Sonnenuhren, Erneuerer der Pythagoreischen Lehre, daß die Erde sich um ihre Achse u. die unbewegte Sonne bewege (deshalb von Kleanthes des Atheismus angeklagt) u. genauer Beobachter des Mondes; schr. *Περὶ μεγεθῶν καὶ ἀποστημάτων ἡλίου καὶ σελήνης* (über die Größe u. Entfernung der Sonne u. des Mondes), herausgeg. von Wallis, Oxf. 1688. Ein bekannter Mondfleck hat von ihm den Namen; 3) A. aus Samothrake, um 170 v. Chr., Schüler des Grammatikers Aristophanes, Grammatiker in Alexandria u. Erzieher der Kinder des Ptolemäos Philometor; bei der Verfolgung der Gelehrten durch Ptolemäos Physkon ging er nach Cypern u. starb dort in hohem Alter. Er erklärte fast alle größeren griechischen Dichter, bes. aber den Homer, dessen Gedichten er die jetzt gültige Textgestalt verlieh. Von seinem willkührlich strengen Verfahren in der Kritik nennt man auch einen zu strengen Kunstrichter einen **Aristarch**. Seine Schriften sind verloren, doch finden sich viele seiner Bemerkungen in den Scholien zu Homer; Matthesius, De Aristarcho, Jena 1725; Lehrs, De Aristarchi studiis homer., Königsb. 1833; 4) A., einer der Apostolischen Männer, soll einen historischen Brief von Athen u. von den dortigen Thaten der Apostel geschrieben haben.

**Aristazabăli**, Insel auf der Nordwestküste (NAmerika).

**Aristēa** (*A. L.*, Borstenlilie), Pflanzengattung aus der Familie der Irideae, 1. Ordn. 3. Kl. *L.* Arten: auf dem Cap; A. cyanea, kleine, liebliche, perennirende Pflanze; bei uns im Warmhause gezogen, mit schön kornblumenblauen Blüthen.

**Aristēas**, 1) A. Prokonnesios, von Prokonnesos; berühmt durch die Wundersage von seiner, von

Zeit zu Zeit immer erfolgenden Wiedergeburt, indem er Lehrer Homers, später Schüler des Pythagoras gewesen, noch 70 Jahre später zu Prokonnesos aufgetreten u. den hohen Norden Europas besucht u. noch 340 Jahre später zu Metapontum erschienen sein soll. Er schr.: Arimaspeia, ein Gedicht mit wundervollen Erzählungen von hyperboreischen Völkerschaften, unter denen er lange Zeit sich aufgehalten hatte; **2)** A., Jude am Hofe des Ptolemäos Philadelphos; von diesem an den Hohenpriester Eleazer gesendet, daß ihm einige gelehrte Männer zur Übersetzung des A. T. in das Griechische geschickt würden, brachte A. die 70 Dolmetscher nach Alexandria. Des A. Geschichte dieser Bibelübersetzung (herausgeg. von Schard, Basel 1561) ist untergeschoben.

**Aristes**, griechischer Mathematiker, Schüler des Euklides; schr. von der höheren Geometrie u. den Kegelschnitten (verloren).

**Aristias**, um 271 v. Chr. Tyrann von Argos, s. d. (Gesch.).

**Aristides**, **1)** A. der Gerechte, Sohn des Atheners Lysimachos; kämpfte 490 v. Chr. als Feldherr gegen die Perser bei Marathon; war 489 Archon, u. obgleich gerecht u. rechtschaffen, wurde er doch von Themistokles, dessen Plänen er widerstrebte, angeklagt, er strebe nach der Tyrannis, weshalb er 483 v. Chr. auf 10 Jahre aus Athen verbannt ward. Beim Zuge des Xerxes gegen Griechenland kehrte er zurück, besetzte während der Schlacht bei Salamis die Insel Psyttalia, wurde dann förmlich nach Athen zurückberufen u. führte in der Schlacht bei Platää, unter dem Spartaner Pausanias, die athenischen Landtruppen. Als aber die Spartaner sich den Griechen verhaßt gemacht hatten, bewog A. die Verbündeten, den Athenern den Oberbefehl über die ganze Flotte zu übergeben (476); Athen erhielt dadurch die Hegemonie in Griechenland; als er vorschlug, daß zur Führung des Kriegs gegen die Perser eine allgemeine Steuer von allen griechischen Staaten gezahlt werden sollte, machte er die Vertheilung derselben zur allgemeinen Zufriedenheit. A. st. 467 v. Chr. so arm, daß er auf Staatskosten begraben werden mußte; **2)** A. der Ältere, Maler von Theben, gegen 300 v. Chr., Zeitgenoß des Apelles, berühmt durch den Ausdruck der Leidenschaften. Seinen Bacchos hatte L. Mummius in Korinth erbeutet, u. Attalus II. bot ihm vergebens 30,000 Sestertien dafür; **3)** A. der Jüngere, Sohn u. Schüler des Vor., kam aber seinem Vater nicht gleich; **4)** A. aus Milet, im 2. od. 1. Jahrh. v. Chr., Verfasser der Milesischen Mährchen, s. d.; **5)** A. Quintilianus, wahrscheinlich im 1. Jahrh. n. Chr.; seine Schrift über die Musik ist herausgeg. von Meibom, Amsterd. 1652; **6)** A., platonischer Philosoph zu Athen im 2. Jahrh., ward Christ u. soll dem Kaiser Hadrian eine Apologie für die Christen übergeben haben. Er behielt als Christ seine vorige Lebensart u. Kleidung bei, um den Heiden zu zeigen, daß das Christenthum nur eine Art höherer u. besserer Philosophie sei; **7)** Publius Älius A., aus Hadrianopolis, 129 bis 189 n. Chr., Sophist; hielt sich, nach vielen Reisen, als Priester des Asklepios in Smyrna auf, dessen Wiederaufbauung nach dem Erdbeben im J. 178. n Chr. er beim Kaiser Marc Aurel bewirkte, weshalb ihm eine eherne Bildsäule am Tempel des Asklepios errichtet ward. Vorhanden sind von ihm (nach der neueren Entdeckung von 2 Reden durch Morelli u. Mai) 55 (Lob- u. Trauer-) Reden u. eine Schrift über die Beredtsamkeit; 1. Ausgabe, Flor. 1517, Fol.; dann von Jebb, Oxf. 1722—30, 2 Bde.; W. Dindorf, 3 Bde., Lpz. 1829; von Walz in den Rhetores gr., 1832; Scholien, herausgeg. von Frommel, Frankf. 1828.

**Aristion**, **1)** so v. w. Athenion 1); **2)** einer der 70 Jünger Jesu; soll auf Cypern gelebt haben.

**Aristippos**, **1)** A., aus Kyrene in Libyen, geb. 404 v. Chr., auf einer Reise nach Olympia hörte er den Sokrates, den er in Athen aufsuchte u. dessen Schüler er ward; lebte dann eine Zeit lang am Hofe des Dionysios II. in Syrakus, hernach in Korinth, wo er in vertrautem Umgang mit Lais stand. Einige sagen, daß er nach dem Tode des Sokrates Stifter einer eigenen, der Kyrenäischen Schule (Kyrenaiker) in Athen, wurde, indeß Andere legen dies seinem Enkel (s. den Folgenden) bei. Er schränkte die philosophischen Untersuchungen auf die praktische Philosophie ein, leitete Wahrheit u. Wohlsein von Gefühlen u. Empfindungen ab u. lud zum Genusse des Vergnügens, als des höchsten Gutes, ein, wogegen er den Schmerz für das größte Übel hielt. Klugheit, Tugend u. Freundschaft wären daher auch gut, sofern sie Vergnügen gewährten. Die Schriften unter seinem Namen sind unecht; Fragm. im 2. Bde. von Orelli's Opusc. graecor. sentent. u. im 1. von dessen Collect. epistoll.; Kunhardt, De Aristippo, Helmst. 1796; Wieland, Aristipp u. einige seiner Zeitgenossen, Lpz. 1800—2, 4 Bde.; **2)** A. der Jüngere, Enkel des Vor., Sohn u. Schüler seiner Mutter Arete (daher Metrodidaktos, d. i. der Muttergelehrte); entwickelte nach Ein. aus seines Großvaters Lehre ein vollständiges System der Genußlehre (Hedonismus, s. d.), indem er das bewegliche Vergnügen, als aus einer angenehmen Bewegung der Sinne hervorgehend, als das höchste Gut annahm; **3)** A., um 280 v. Chr. Tyrann von Argos, s. d. (Gesch.).

**Aristius**, A. Fuscus, römischer Kritiker, Redner u. dramatischer Dichter, Freund des Horatius.

**Aristo**, **1)** Titus, Jurist unter Kaiser Trajan; Schriften verloren; **2)** so v. w. Ariston.

**Aristobūlos**, griechischer Männername, bedeutet: welcher den besten Rath gibt; **1)** A., Befehlshaber Alexanders d. Gr., folgte diesem auf allen Zügen u. beschrieb sein Leben mit Ptolemäos Lagi; **2)** A., jüdischer peripatetischer Philosoph zu Alexandria im 2. Jahrh. v. Chr. In seinen, bis auf wenige Fragmente verlorenen Ἐξηγητικά hatte er sich arge Fälschungen erlaubt, indem er das A. T. als die Quelle vieler griechischer Klassiker angab; Valckenaer, De Aristob. Jud., Leyd. 1806; **3)** Judas A. I., Sohn Hyrkans, 107—105 v. Chr. Hoherpriester u. König der Juden, s. Hebräer; seine Gemahlin war Salome; **4)** A. II., jüngerer Sohn des Alexander Jannäos, Neffe des Vor.; setzte sich im J. 70 v. Chr. in Besitz des, seinem älteren Bruder Hyrkanos gehörigen Thrones, Pompejus aber nahm A. gefangen u. führte ihn im Triumph in Rom auf, s. ebd. Im Jahr 56 v. Chr. entkam A. nach Judäa, erregte dort neue Unruhen, ward von Gabinius wieder gefangen u. nach Rom gesendet, dort von Cäsar gütig empfangen u. mit 2 Legionen nach Judäa zurückgeschickt, um die Herrschaft des Pompejus zu stürzen, unterwegs aber durch die Pompejaner 50 v. Chr. vergiftet; **5)** A., Alexan-

ders Sohn, Enkel des Vor., durch seine Mutter Alexandria u. seine Schwester Mariamne 31 v. Chr. Hoherpriester, von Herodes aber 30 v. Chr. ermordet; **6)** A., Sohn Herodes d. Gr., Gemahl der Berenike, s. Hebräer; **7)** A., Urenkel von Herodes d. Gr., bekam von Nero das Königreich Armenien (s. d., Gesch.) geschenkt; **8)** A., Christ zu Rom, nach Ein. einer der 70 Jünger Jesu.

**Aristodemokratie** (v. gr.), Regierungsform aus Adels- u. Volksherrschaft gemischt.

**Aristodēmos**, **1)** Sohn des Herakliden Aristomachos, Vater des Eurystheus u. Proklos, eroberte den Peloponnes u. regierte zu Sparta; nach And. ward er, als er den Peloponnes wieder erobern wollte, bei Naupaktos od. zu Delphi vom Blitz erschlagen, nach And. von den Söhnen des Pylades u. der Elektra ermordet; **2)** A., Messenier, bot im 1. Messenischen Kriege seine Tochter als Opfer zur Erfüllung eines Orakelspruches dar u. tödtete dieselbe, als ein messenischer Jüngling sie durch die Erklärung als seine Braut retten wollte; er wurde 729 v. Chr. König von Messenien, kriegte gegen die Spartaner u. ermordete sich 722 selbst; **3)** A., der einzige Spartaner, der wegen Augenkrankheit seine Landsleute im Kampfe bei Thermopylä verließ u. dann bei Platää ruhmvoll kämpfend fiel; **4)** A., aus Cumä in Italien; stand seit 505 v. Chr. an der Spitze des Staates u. suchte den Angriffen der Nachbarn durch eine Befestigung um das ganze Cumanische Gebiet zu begegnen. Nach seiner Rückkunft von Aricia, wohin er mit einem Heere gesendet worden war, ließ er den von ihm gehaßten Adel bis auf die minderjährigen Knaben ermorden, diese aber überwältigten u. tödteten ihn, nachdem sie erwachsen waren, mit Hülfe anderer Unzufriedener (491 v. Chr.).

**Aristogīton**, **1)** Alkmäonide aus Athen, ermordete 514 v. Chr. mit Harmodios den Hipparchos u. wurde auf Befehl des Hippias hingerichtet, s. Athen (Gesch.); **2)** A. Kyon (Hund), Satyrenschreiber u. Redner zu Athen; gegen ihn sind 2 Reden des Demosthenes gerichtet.

**Aristoklīdes**, Tyrann zu Orchomenos; er ermordete die spröde Stymphalis nebst ihrem Vater am Altar der Artemis u. wurde deshalb von dem erzürnten Volke getödtet.

**Aristōkrat** (v. gr.), Anhänger der Aristokratie, s. d.

**Aristokrātes**, **1)** zur Zeit des 2. Messenischen Krieges König von Arkadien, wurde wegen Verrathes, 668 v. Chr., von den Seinen ermordet u. seitdem die königliche Würde abgeschafft, s. Arkadien (Gesch.); **2)** A., Athener, um 400 v. Chr., Anführer in der Schlacht bei den Arginusä; er wurde nach seiner Rückkehr zum Tode verurtheilt.

**Aristokrātie** (v. gr.), die Verfassung, nach welcher ein Staat von den Besten od. Tüchtigsten (ἄριστοι) regiert wird. Diese Tüchtigkeit in sittlicher Hinsicht ist stets nur in dem idealen Staate, wie bei Plato u. Aristoteles, gemeint worden; gewöhnlich galten als die Tüchtigsten zur Herrschaft u. Verwaltung entweder die, welche aus alten Geschlechtern stammten, od. welche durch Größe des Grundbesitzes sich auszeichneten (Adels-A.). Das ist auch noch jetzt der Begriff der A. Eine besondere Art der A. ist die Beamten-A., wo Ämter in gewissen Beamtenfamilien gewissermaßen forterben, wenigstens die Mitglieder solcher Familien den Vorzug vor Anderen erhalten. Die A. ist wenigstens im Princip, wonach jedem Staatsbürger jedes Staatsamt zugängig sein soll, in constitutionellen Staaten in Abgang gekommen. Die Oligarchie (von ὀλίγοι, Wenige) unterscheidet sich von der A. dadurch, daß in der A. alle Aristokraten zu den höchsten Staatsstellen aufsteigen können, dagegen in der Oligarchie nur die aus einer bestimmten Anzahl Familien, wie in Persien aus der Familie der Pasargaden. Wohl zu unterscheiden von der A. des Grundbesitzes ist die Timokratie, die A. des Census od. des Reichthums. Gewissermaßen gehört auch die Hierarchie (s. d.) od. Priesterherrschaft zur A. Der **Aristokratismus**, od. das Wesen u. die Herrschaft der A., tritt wohl in dieser od. jener Form in jedem wohlgeordneten Staate ein, ja in den Staaten, wo das constitutionelle System am meisten ausgebildet ist, wie in England, tritt die A. eigentlich am schroffsten hervor, indem fast nur den durch Geburt Bevorzugten u. den Begüterten möglich ist, in das Parlament od. die Kammern einzutreten. Jede gute Constitution muß es sich zur Aufgabe machen, daß nicht nur der Monarchismus od. bei Republiken die leitende Gewalt über die A. die Oberhand hat, sondern daß die A. u. der Gegensatz der A., die Demokratie (s. d.), sich die Wage halten. Das Zweikammernsystem sucht dies zu erlangen. Daher **Aristokraten**, Anhänger der A.; **aristokratisch**, die Aristokratie betreffend, ihr geneigt.

**Aristokrĕon**, Geograph u. Mathematiker, wahrscheinlich Zeitgenoß Cäsars, bereiste u. beschrieb Libyen u. Äthiopien (verloren).

**Aristokrĭdas**, Manichäer im 4. Jahrh.; schrieb eine Theosophie, worin er die Gleichheit der christlichen, jüdischen u. heidnischen Religion beweisen wollte.

**Aristolāos**, Portraitmaler aus Athen, von ihm der Demos (eine Personification des athenischen Volks).

**Aristolochĭa** (A. *L.*, Osterluzei), Pflanzengattung aus der Familie der Aristolochieae, 3. (4.) Ordn. 20. Kl. *L.*, mit einfacher, unten bauchiger, an der Spitze schief in eine Lippe verbreiterter u. verlängerter Blüthenhülle, 6 unter der Narbe angewachsenen Staubbeuteln u. sechsfächeriger Kapsel. Arten: Gemeiner Osterluzei (A. Clematidis), aufrecht, Blätter rundlich dreieckig, tief herzförmig, an der Spitze stumpf od. ausgerandet, Blüthenstiele gebäuft, aufrecht, Blüthenhülle 15 Lin. lang, gelb, mit eilänglicher, ausgerandeter Lippe; in Hecken, Gebüschen u. auf Weinbergen von Mittel- u. Südeuropa, vom Mai bis Juli blühend; alle Theile riechen stark u. unangenehm, schmecken bitter, scharf, dabei balsamisch u. wirken als Gift; Wurzel u. Kraut (Radix et Herba aristolochiae vulgaris s. tenuis) sind officinell; die Wurzel war sonst, wie die der übrigen Arten, bei vielen Krankheiten geschätzt, die vorzugsweise auf einer Atonie der von sympathischen Nerven beherrschten Organe beruhen, auch bei allgemeiner Schwäche, bei Bißwunden von giftigen Schlangen u., gleich den Blättern, bei unreinen Geschwüren; Runder Osterluzei (A. rotunda), fast aufrecht, etwas ästig, herzeirund, stumpf, fast sitzend, umfassende Blätter, einzelne, gerade, aufrechte gelbe Blüthen, mit länglicher, abgestumpfter Lippe u. einer knolligen, kugelighöckerigen Wurzel (Radix aristolochiae rot.), welche, wie bei vorigem, aber noch stärker wirkt; in Gebüschen u. auf Weinbergen SEuropas. Der dem Vorigen ähnliche, aber durch die walzigspindelige

Wurzel ausgezeichnete Lange Osterluzei (A. longa), in SEuropa, seltener; die Wurzel (Rad. arist. longae) wirkt wie die des vorigen; Schlangenwurz-Osterluzei (A. Serpentaria), etwas ästig, hin- u. hergebogen, aufsteigend, Blätter herzförmig eirund, zugespitzt u. wie der Stengel flaumhaarig, Blüthenstiele fast wurzelständig, ein- od. wenigblüthig, Blüthenhülle Sförmig umgebogen, mit fast dreilappiger Lippe, schmutzig purpurviolett, flaumhaarig; in Bergwäldern NAmerikas, bes. in Virginien u. Carolina; die höckerige, fast wagrechte, nach unten zahlreiche Fasern treibende Wurzel (Rad. Serpentariae virginianae, Virginische Schlangenwurz) riecht flüchtig aromatisch, wie Kampfer u. Baldrian, schmeckt bitter-aromatisch u. stechend, enthält etwas ätherisches Öl, bitteren u. gummigen Extractivstoff, sowie ein Weichharz; dient den Ureinwohnern als Mittel beim Bisse der Klapperschlangen (wozu sie auch den Saft der Blätter anwenden), auch in Europa als kräftiges Reizmittel bei adynamischen Krankheiten, bösartigen Fiebern, Lähmungen, auch gegen Schlangen- u. Hundsbiß, als fäulnißwidriges, nervenstärkendes, schweißtreibendes, aufregendes Mittel, wird aber jetzt nur noch selten angewendet; diese Art wird auch als Zierpflanze bei uns gezogen. Der ähnliche Gebräuchliche Osterluzei (A. officinalis) liefert die dunkler gefärbte Sorte der Rad. Serpent. virginianae; sie kommt mit dem vorigen vor. Der Großblumige Osterluzei (A. grandiflora), windend, Blätter herzförmig, spitzlich, Blüthen einzeln, unter dem Fruchtknoten mit rundlichscheidigem Deckblatte, Blüthenhülle bauchig, in der Mitte eingeschnürt, an der Mündung sehr weit, mit sehr großer herzförmiger Lippe, die an einem 1 Fuß langen linealen Bande hängt, Saum weiß, purpurn gefleckt, im Innern eine zweite, rauchhaarig rothe Röhre; diese Art, in Jamaika zu Hause, ist Zierpflanze unserer Gewächshäuser, auch im Freien an Lauben u. dgl., riecht aber höchst unangenehm, betäubend. Der Großblätterige Osterluzei (A. Sipho), rankend, große herzförmig rundliche, spitze, kahle Blätter, einzelne Blüthen mit eirundem Deckblatte u. umgebogener, einem türkischen Pfeifenkopfe ähnlicher, grüner, rothbraun geaderter, an der Basis schwarzrother Blüthenhülle, mit dreispaltigem, rothbraunem Saume, stammt aus Nordamerika. Der Starkriechende Osterluzei (A. odoratissima), aus WIndien u. Mexico, durch angenehmen, aber starken Geruch ausgezeichnet, schmutziggelbliche Blüthenhülle, deren gestielte Lippe dunkelpurpurroth bestäubt ist. Gekerbter Osterluzei (A. Pistolochia), in SEuropa, 6—9 Zoll hoch, zweilippige Blüthenhülle, herzförmige, stumpfe, scharf gekerbte od. fast gezähnte Blätter u. kleine, gelbliche Blüthen, mit schwarzrothem Saume; die angenehm gewürzhaft riechende, bitter u. scharf schmeckende, faserige Wurzel (Rad. Arist. polyrrhizae s. Pistolochiae) war sonst officinell; der Schlangentödtende Osterluzei (A. anguicida) in SAmerika u. Mexico ist windend, hat herzförmig längliche, spitze Blätter, herzförmige, stengelumfassende Nebenblätter, eine umgebogene Blüthenhülle, mit erweiterter Mündung u. lanzettlicher Lippe, grünlichgelb, mit schwarzrothen Adern, u. der sehr bittere u. widrig schmeckende u. riechende Saft der Wurzel ist Heilmittel gegen den Biß giftiger Schlangen; mehrere Tropfen reichen hin, um eine Schlange von mittlerer Größe zu tödten, u. eine geringere Gabe betäubt sie, daß man sie ohne Gefahr in die Hand nehmen kann; der Dreilappige Osterluzei (A. trilobata), dreilappige, stumpfe Blätter, aufgeblasene, eingeknickte, grüngelbe, purpurbraun gefleckte Blüthen, ist in WIndien zu Hause, kommt in der Wirkung mit der Virgin. Schlangenwurz überein; die Stengel (Stipites Aristolochiae trilobatae) früher in Europa officinell; noch kräftiger aber wirkt die zolldicke, in 3—4 krumme, an 2 F. lange Äste getheilte Wurzel.

**Aristolochiaceae** (A. *Rchnb.*), u. **Aristolochieae** (A. *Endl.*, Osterluzeien), Familie der Pflanzen, bei Endlicher zur Klasse der Serpentarien gezählt, mit einfacher, meist gefärbter, oberständiger einfacher Blüthenhülle, an der Basis des Griffels unter der Narbe angewachsenen Staubgefäßen, einem mehrfächerigen Fruchtknoten, mit vielen Eierchen, einer vielfächerigen, vielsamigen Kapsel u. Samen, dessen sehr kleiner Keimling am Grunde des Eiweißkörpers steht. Hierher gehört die Gattung Haselwurz (Asarum), s. d., Aristolochia (s. d.) od. Osterluzei, Bragantia, Thottea u. Trichopodium.

**Aristolochica** (v. gr.), Mittel, welche die Kindbettreinigung befördern u. die unterdrückte wieder herstellen sollen.

**Aristomache**, Schwester Dions, nebst der Lokrenserin Doris von Dionysios I. an Einem Tage geheirathet, Mutter der Arete; rettete Platon u. ihrem Bruder das von Dionysios bedrohte Leben.

**Aristomachos**, 1) Heraklid, Sohn des Kleodäos, fiel als Anführer des 3. Einfalls der Herakliden in den Peloponnes mit den Lacedämoniern kämpfend, s. Griechenland (Gesch.); 2) A., um 290 v. Chr. Tyrann von Argos, s. d. (Gesch.); 3) A., griechischer Ökonom aus Soli, bes. Liebhaber der Bienenzucht, schr. über Pflanzen- u. Weincultur.

**Aristomenes**, 1) König von Messenien, so v. w. Aristodemos 2); 2) A., Messenier, veranlaßte den 2. Messenischen Krieg (684—667 v. Chr.) u. zeichnete sich in demselben so durch Tapferkeit aus, daß ihn die Messenier zum König wählen wollten, was er aber ausschlug. Dreimal von den Spartanern gefangen u. öfter in Lebensgefahr gerathen, wurde er stets wunderbar gerettet. Nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges, ging er nach Rhodos, um hier Hülfe gegen die Spartaner zu suchen, st. aber zu Ialysos auf Rhodos; 3) A., Akarnanier, wurde nach dem Tode des Agathokles Minister des Königs Ptolemäos Philopator von Ägypten; st. 192 v. Chr.

**Ariston** (gr.), das Frühstück.

**Ariston**, 1) König von Lakonika, Proklide, Sohn des Agasikles, um 590 v. Chr., s. d. (Gesch.); 2) A., Feldherr der Truppen, welche die Korinther den Syrakusern im Peloponnesischen Kriege gegen die Athener zu Hülfe schickten; 3) A., griechischer Arzt, 400 v. Chr.; schon die Alten schrieben ihm das gewöhnlich dem Hippokrates beigelegte Werk De ratione victus zu; 4) A., die Sirene od. Phalanthos (der Kahlkopf) von Chios, Stoiker, um 270 v. Chr., Schüler Zenons, wich aber von dessen Lehre wesentlich ab, indem er die Logik u. Physik ganz verwarf u. nur die Ethik beibehielt. Von ihm stammt der Ausspruch: ein Weiser ist einem guten Schauspieler ähnlich (weil er jede Lebensrolle gut zu spielen versteht). Er errich-

tete in Athen eine mehr kynische, als stoische Schule (Aristoneer) in dem Kynosarges, die aber nicht lange bestand. Vgl. Büchner, De Arist., Jena 1725; 5) A. Juliates, von Julis auf Keos, Peripatetiker, im 3. Jahrh. v. Chr., Schüler u. Nachfolger des Lykon. Von seinen zahlreichen Werken haben sich nur 3 Epigramme in der Anthologie erhalten.

**Aristonidas**, griechischer Eisen- u. Broncearbeiter, dessen vorzügliche Kunst in der Mischung der Metalle bestand.

**Aristonikos**, 1) Tyrann von Methymna, wurde nach Alexanders d. Gr. Eroberung dieser Insel den von ihm gemißhandelten Lesbiern überliefert u. von diesen getödtet; 2) A., natürlicher Sohn des Königs Eumenes II. von Pergamos; 133 Prätendent des Thrones von Pergamos (s. d.); wurde 130 v. Chr. von den Römern besiegt, in Rom im Triumph aufgeführt u. hingerichtet; 3) A. aus Alexandria, Sohn des Aristarchos; schr.: *Περὶ σημείων Ἰλιάδος*; Fragm. davon gesammelt von L. Friedländer, Gött. 1853.

**Aristonymos**, 1) im 7. Jahrh. v. Chr. Tyrann in Sikyon, s. d. (Gesch.); 2) A., Bibliothekar in Alexandria, zur Zeit des Ptolemäos Philadelphos; schr. mehrere Lustspiele (verloren).

**Aristophanes** (a. Lit.), 1) Sohn des Philippos, aus Athen, blühte zur Zeit des Peloponnesischen Krieges u. lebte noch 338 v. Chr.; der geistreichste u. witzigste Dichter der alten u. (im Plutos) der mittleren Komödie u. der einzige griechische Komiker, von dem vollständige Stücke vorhanden sind. Eine einzige Komödie (Plutos) hat moralische Tendenz; die politischen Bezug habenden Stücke geben die meisten Vorfälle in Athen während des Peloponnesischen Krieges u. die meisten Personen, die eine Rolle in demselben spielten, sowie seine Lustspiele mit Beziehung auf gefeierte Philosophen od. Dichter (Sokrates, Euripides) mit Freimuthe dem Gelächter Preis, häufig durch echten Witz, wahre komische Laune u. die feinsten Anspielungen. Die (von 54) noch übrigen 11 Stücke sind nach chronologischer Ordnung: Acharneis (die Acharner, nach dem aus Acharnern bestehenden Chor genannt, Schilderung der Nachtheile des Kriegs u. der Vortheile des Friedens, 426 v. Chr. aufgeführt, u. zwar nicht unter seinem Namen, weil er noch nicht das gesetzliche Alter erreicht hatte, herausgeg. von Elmsley, Lpz. 1820, übersf. von Wieland im Neuen Deutschen Mercur, 8. u. ff. Hefte); Hippeis (die Ritter, gegen den Demagogen Kleon, 425 aufgeführt, herausgeg. von Beck, Lpz. 1795, übersf. von Wieland im 2. Bde. des Att. Museums); Nephelai (die Wolken, gegen das Sittenverderben in Athen durch die Sophisten u. gegen Sokrates, 424 aufgeführt, herausgeg. von Reisig, Lpz. 1820; mit Übersf. von Fr. A. Wolf, Berl. 1811); Sphekes (die Wespen, gegen die thörichte Proceßsucht, von 423, herausgeg. von Conz, Tüb. 1823, u. Hirschig, 1847); Eirene (der Friede, um Griechenland zum Frieden zu bewegen, wahrscheinlich von 422, herausgeg. von Dindorf, Lpz. 1820, übersf. von Borheck, Köln 1807); Ornithes (die Vögel, Ausführung des Gedankens: Athen ist nicht mehr zu bessern, man muß einen anderen Wohnsitz suchen, von 415, herausgeg. von Beck, Lpz. 1782; übersf. von Wieland im 1. Bde. des Neuen Att. Museums); Thesmophoriazusai (die die Thesmophorien feiernden Weiber, verspotten das weibliche Geschlecht, von 412, herausgeg. von Fritzsche 1838 u. Thiersch 1832); Lysistrate (die Weiber suchen den Frieden von den Männern zu erzwingen, von 412, übersf. von Borheck, Köln 1807; Batrachoi (die Frösche, gegen Euripides u. den Verfall der tragischen Kunst, von 406, herausgeg. von Fritzsche, 1845; übersf. von Schlosser im 3. Theile seiner Kleinen Schriften, 1783); Ekklesiazusai (der Weiberconvent, verspotten die ideale Richtung der damals aufgekommenen Philosophie in der Staatsform, von 393); Plutos (der Reichthum, herausgeg. von Hemsterhuis 1744, u. A. von Schäfer, Lpz. 1811); 1. Gesammtausg., Ven. 1498, Fol.; von Brunck, Straßb. 1781—83, 3 Bde.; von Invernizzi, Dan. Beck u. Dindorf, Lpz. 1794 bis 1826, 13 Bde.; von Bode, Lpz. 1828—30, 4 Bde., 2. A. 1845; Bekker, Lond. 1829, 5 Bde.; von Dindorf, Par. 1838; die Scholien, herausgeg. von Dübner, Par. 1842; deutsch von H. Voß, Braunschw. 1821, 3 Bde., von Droysen, 1835—38, 3 Bde., von Müller, 1843—46, 3 Bde. Vgl. Rötscher, A. u. sein Zeitalter, Berl. 1833; Ranke, De Aristophanis vita, 2. A. 1845; 2) A. von Byzanz, um 260 v. Chr., Aufseher über die Alexandrinische Bibliothek; eröffnete unter den Alexandrinern zuerst eine eigentliche Schule, commentirte die größten griechischen Schriftsteller, bes. den Komiker Aristophanes (alles verloren), behandelte zuerst die griechische Grammatik mit philosophischem Geiste, erfand die Accente u. Interpunction u. verfaßte den (von seinem Schüler Aristarchos 4) vollendeten) Kanon der griechischen Schriftsteller. Fragm. seiner Schriften von Boissonade, Lond. 1829; von A. Nauck, Halle 1847.

**Aristophanischer Vers**, ein vom Komiker Aristophanes erfundener anapästischer Vers, ein akatalektischer Tetrameter; besteht aus dem vollständigen u. dem abgekürzten Dimeter:

⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑
– – | – – | – – | – –
⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ | ⏑
– – | – – | – – | –, z. B.:

– ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – –
Hem, ne | mo habet ho | rum! occi | disti
– ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⏑
Dic igi | tur, quis ha | bet? Ne | scis.

**Aristophon**, Redner zur Zeit des Demosthenes, Lehrer des Äschines, seine Reden verloren.

**Aristoteles**, 1) (bei den Arabern u. Syrern Aristo), aus Stagira in Macedonien (daher der Stagirit genannt), geb. 384 v. Chr.; von seinem Vater Nikomachos, Leibarzt des Königs Amyntas III. von Macedonien, erhielt er die erste Bildung, dann von Proxenos in Atarneus; er begab sich im J. 367, 17 Jahr alt, nach Athen u. genoß dort 20 Jahre Platons Umgang u. Unterricht, bei Platons Tode, 347, war er in Pella, bei Philippos dem Gr. als athenischer Gesandte u. verließ nach seiner Rückkehr Athen, lebte einige Jahre bei seinem Freunde Hermias, dem Beherrscher von Atarneus, dessen Schwester Pythias er heirathete u. mit ihr nach dem Sturz des Hermias nach Mitylene zog; 343 ward er von Philippos von Macedonien zum Erzieher seines Sohnes Alexander berufen; kehrte 335 nach Athen zurück u. lehrte hier Philosophie im Lyceum, des Morgens für vertrautere Schüler (Akroatä, Esoteriker) in streng wissenschaftlichen, Nachmittags für gemischte Zuhörer (Peripatos [der Umgang, s. u. Aristoteliker], Exoteriker) in populären Vorträgen. 13 Jahre hatte er hier gelehrt, als er, der Irreligiosi-

tät angeklagt, Athen verlassen mußte. Er ging nach Chalkis u. starb bald darauf, 322 v. Chr. In Stagira wurde ihm jährlich ein Fest (**Aristoteléa**) gefeiert. Nach einer jüdischen Sage soll er nach einer, zu Athen mit einem Juden gehabten Unterredung Jude geworden sein. Von den 800 Schriften des A. gibt es Verzeichnisse von Diogenes Laërtios u. A. Sein schriftlicher Nachlaß u. seine Bibliothek kamen an seinen Schüler Theophrastos, von diesem an andre Erben u. wurden, nachdem sich König Ptolemäos Philadelphos von Ägypten u. der König von Pergamum vergebens um sie beworben hatten, in einem Keller verborgen u. hier, halb verdorben, von Apellikon von Teos entdeckt u. gekauft. Die darnach gefertigten Abschriften, worin Manches willkührlich ergänzt war, kamen nach der Eroberung Athens durch Sulla mit nach Rom. Durch den Grammatiker Tyrannion, welcher die aristotelischen Schriften zu benutzen Erlaubniß erhielt, gelangten Abschriften einzelner in die Hände von Cicero u. A. Am meisten trug Andronikos von Rhodos zu ihrer Verbreitung bei. Die, in den meisten Ausgaben der Sammlungen noch jetzt vorhandener Schriften befolgte Zusammenstellung rührt von Franciscus Caballus her. Sie zerfallen in: **a)** Logische Schriften (Organon): *Κατηγορίαι* (die Grundbegriffe der Erkenntniß), *Περὶ ἑρμηνείας* (von der Auslegung), *Ἀναλυτικὰ πρότερα* u. *Ἀναλυτικὰ ὕστερα* (von den Schlüssen u. Beweisen), *Τοπικά* (von der Auffindung der Beweisgründe), *Περὶ σοφιστικῶν ἐλέγχων* (von der Auffindung der Trugschlüsse), Ausg. von Jul. Pacius, Frkf. 1597, u. ö., von Waitz, Gotha 1843, deutsch von Zell, Stuttg. 1836 ff. **b)** Rhetorische Schriften: echt nur *Τέχνη ῥητορική* (von der Beredsamkeit), herausgegeben von P. Victorius, Veneb. 1548, Fol. u. ö., von Garve u. Reiz, Lpz. 1772; Oxf. 1820, 2 Bde.; von Spengel, Lpz. 1844; deutsch von Knebel, Stuttg. 1840; die *Ῥητορικὴ πρὸς Ἀλέξανδρον* ist von Anaximenes von Lampsakos. **c)** Ästhetische Schriften: hierunter das Fragment *Περὶ ποιητικῆς* (Poëtik, von den Arten der Dichtkunst), herausgegeben von Hermann, Lpz. 1802; von Gräfenhan, 1821; Ritter, Köln 1839; deutsch von Buhle, Berl. 1798, u. Valett, Lpz. 1803. **d)** Physikalische Schriften: *Φυσικὴ ἀκρόασις* (Allgemeine Gesetze der Naturlehre, deutsch von Weiße, 1829); *Περὶ οὐρανοῦ* (vom Himmel), *Περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς* (vom Entstehen u. Vergehen), *Μετεωρολογικὰ* (herausgegeben von Bekker, Berl. 1829, von Ideler 1834); die Schrift *Περὶ κόσμου* (von der Welt, herausgegeben von Kapp, Altenb. 1792) ist unecht; die physik. Schriften gab Julius Pacius heraus, Frkft. 1596. **e)** Naturhistorische Schriften: *Περὶ ζώων ἱστορίας* (Geschichte der Thiere), Ausg. von Scaliger, 1619, neu von J. G. Schneider, Lpz. 1811, 4 Bde., von Bekker, Berl. 1829; *Περὶ ζώων μορίων* (von den Theilen der Thiere, herausgegeben von Bekker, Berl. 1829); *Περὶ ζώων πορείας* (von der Fortbewegung der Thiere), *Περὶ ψυχῆς* (von der Seele), eigentlich ein Versuch zur wissenschaftlichen Begründung der Psychologie (herausgegeben von Trendelenburg 1835, deutsch von Vogt, Prag 1794); *Περὶ φυτῶν* (von den Pflanzen), unecht; die Parva naturalia, kleinere Schriften physiologischen Inhalts: *Περὶ αἰσθήσεως καὶ αἰσθητικῶν*, *Περὶ μνήμης καὶ ἀναμνήσεως*, *Περὶ ὕπνου καὶ ἐγρηγορήσεως*, *Περὶ ἐνυπνίων*, *Περὶ τῆς καθ' ὕπνον μαντικῆς*, *Περὶ τῆς κοίνης τῶν ζώων κινήσεως*, *Περὶ ζώων γενέσεως*, *Περὶ μακροβιότητος καὶ βραχυβιότητος*, *Περὶ νεότητος καὶ γήρως*, *Περὶ ἀναπνοῆς*, *Περὶ πνεύματος*, *Φυσιογνωμονικά*; einige davon einzeln herausgegeben von G. A. Bekker. **f)** Mathematische Schriften: *Περὶ ἀτόμων γραμμῶν* (von den untheilbaren Linien), *Μηχανικὰ προβλήματα* (Quaestiones mechan.) **g)** Metaphysische Schriften: *Τὰ μετὰ τὰ φυσικά* (Metaphysica), von A. selbst *Πρώτη φιλοσοφία* genennt, soll dies Buch, welches Untersuchungen über die höchsten theoretischen Begriffe enthält, später zufällig diesen Namen erhalten haben, weil es nach den Physischen Schriften folgte, herausgeg. von Schwegler, Tüb. 1847, von Bonitz, Bonn 1848, deutsch von Hengstenberg, Bonn 1824; vgl. Michelet Examen crit. de l'ouvrage d'Arist. intit. Metaphysique, Par. 1836, u. Ravaisson, Essai sur la Metaph. d'Arist., ebd. 1837. **h)** Moralisch-politische Schriften: *Ἠθικὰ Νικομάχεια* (Ethica ad Nicomachum), Ausg. von P. Victorius, Flor. 1547, u. Zell, Heidelb. 1820, 2 Bde.; Korais, Par. 1822; Michelet, Berlin 1829; J. Bekker, ebd. 1831; deutsch von Garve, Bresl. 1798, 2 Bde.; *Ἠθικὰ Εὐδήμεια* (Ethica ad Eudemium); *Ἠθικὰ μεγάλα* (Magna moralia); *Περὶ ἀρετῶν* (unecht u. blos excerpirt); Oxf. 1752; *Πολιτικά* (vom Zweck des Staates), herausgegeben von Victorius, Flor. 1552); von Heinsius, Leyden 1621; von Conring, Helmst. 1656; von Schneider, Frankf. a. d. O. 1809, 2 Bde.; von Göttling, Jena 1824; Cardwell, Oxf. 1829; deutsch von Schlosser, Lübeck 1798, 3 Bde., von Garve, Bresl. 1799, 2 Bde.; von Lindau, Ols 1843; *Οἰκονομικά*, Par. 1560; von Schneider, Lpz. 1815; von Göttling, Jena 1830. **i)** Historische Schriften: hiervon nur 1 Fragment de Melisso, Xenophane et Gorgia, herausgegeben von Füllborn, Halle 1789. **k)** Paränetische Schriften (d. i. populäre Schriften moralischen Inhalts) bes. Dialogen, Gleichnisse, Sprichwörter; von allen sind blos Fragmente da. **l)** Hypomnematische Schriften (d. i. die nicht zum öffentlichen Gebrauch bestimmt schienen): *Περὶ θαυμασίων ἀκουσμάτων* (Notizensammlung von wunderbaren Geschichten), herausgegeben von Beckmann, Gött. 1786; *Προβλήματα* (in 38 Sectionen). A. war auch Dichter, doch haben sich nur wenige Gedichte von ihm erhalten, z. B. ein Hymnus auf die Tugend von Hermias, *Πέπλος* ꝛc. Ausgabe sämmtlicher Werke: älteste, Veneb., bei Ald. Man. 1495—98, 5 Bde. Fol., später von Erasmus, Basel 1531 u. 1550, 2 Bde.; von Camotius, Venedig 1551—53, 6 Bde.; von Sylburg, Frkf. 1587, 5 Bde.; von Causaubon, Leyd. 1590, 2 Bde., Fol., u. 1597, 2 Bde., u. von du Val, Par. 1639 u. ö., 2 Bde., Fol.; Buhle, Zweibr. 1791—1800, 5 Bde.; von J. Bekker, Berlin 1831 ff., 4 Bde. Mehrere Schriften des A. u. Theophrastos erschienen in latein. Übersetzung mit Commentar von Averroes, Veneb. 1483, 3 Bde., Fol., Augsb. 1479, 4 Bde. Vgl. Stahr, Aristotelia, Halle 1830, 2 Bde. In der **Aristotelischen Philosophie** muß man wohl unterscheiden: die Grundsätze, welche A. selbst in seinen Schriften aufstellt, u. die, welche jenen in der **Aristotelischen Schule** der spätern Zeit beigefügt wurden (s. Aristoteliker). A. verband ausgezeichneten

Scharfsinn mit sorgfältiger u. unermüdeter Naturforschung. Um deswillen waren ihm in seinen philosophischen Ansichten nicht die Ideale der Hauptgesichtspunkt, sondern das durch die Erfahrung Dargebotene. So ward er vorzugsweise Philosoph des Verstandes, nicht vom Allgemeinen ausgehend, sondern von dem Besondern zu jenem sich erhebend. Philosophie ist nach ihm die Versicherung des Wissens, die Erkenntniß aus Gründen; letztere aber bietet nur die Erfahrung dar, zunächst in Beobachtung des Einzelnen u. dann in Verbindung desselben zu einem Ganzen. Hierzu dient insbes. die Logik, als Organon aller Wissenschaft, wiewohl nur der Form nach. Der erste Grundsatz in ihr ist der Satz des Widerspruchs, nach dem alle Wahrheit in Schlüssen erkannt wird. A. befaßt unter Philosophie zugleich auch alle Erfahrungswissenschaften, mit Ausnahme der Geschichte, also auch die Naturwissenschaft u. selbst Naturgeschichte. In strengerer Unterscheidung zerfällt die Philosophie nach A. in theoretische u. praktische. Die theoretische Philosophie hat das dem Sein nach Nothwendige zum Gegenstande; zu ihr gehört Physik, Mathematik u. Metaphysik. Die Physik hat die Natur zum Gegenstande, als den Inbegriff aller aus der Erfahrung erkennbaren wirklichen Dinge. Als Naturprincipe werden aufgestellt: Materie, Form, Beraubung; letztre ist der Grund der Veränderung u. also der Bewegung; die Materie enthält blos das Vermögen, verändert zu werden; die Form gibt erst die Wirklichkeit, sie ist der Zweck der Natur. Physische Ursachen sind: materielle, formelle, wirkende Endursachen; die Bewegung hat weder Anfang noch Ende; das erste ewig Bewegte ist der Himmel, das erste Bewegende Gott. Die Welt ist der Inbegriff aller veränderlichen Wesen; außer ihr keine Veränderung, weder Zeit noch Raum; sie ist ein Ganzes, Erde ihr Mittelpunkt, Feuer ihre Grenze; die Bewegung geht entweder nach dem Mittelpunkt, als Schwere, zur Erde, od. von ihm aus, als Leichtes od. Feuer, od. sie ist kreisförmig, als die vollkommenste, des Himmels. Das Element der Gestirne ist der Grund alles Lebens. Die Seele ist das Princip des Lebens, die erste Form (Entelechie) des Körpers; die Denkkraft ist von außen gekommen, dem Elemente der Sterne analog; Anschauen ist Aufnehmen der Formen der Gegenstände, Denken ein Aufnehmen der Formen von den Formen, welches Empfindung u. Einbildungskraft voraussetzt; daher ein leidender u. thätiger Verstand, letzter unzerstörbar. Das Begehrungsvermögen ist Thätigkeit u. Bewegung durch Empfindungen bestimmt. Das Vergnügen ist die Folge vollkommener Kraftäußerung; das edelste Vergnügen entspringt aus Vernunft, wodurch der Wille als höheres Begehrungsvermögen geleitet wird. Metaphysik ist nach A. die Betrachtung eines Wesens an sich, als Unbeweglichen, Unsichtbaren; sie ist ein bloßer u. unausreichender Versuch, die Verstandeslogik auf übersinnliche u. also unerkennbare Gegenstände anzuwenden. Die praktische Philosophie ist nicht auf das Sein, sondern auf das, was durch den Willen bewirkt werden soll, gerichtet. Sie geht von dem Begriffe eines höchsten Guts u. Endzwecks aus; Endzweck ist Glückseligkeit, hervorgehend aus vollkommenen Handlungen, die dies aber nur durch vernünftige Willensfreiheit werden. Tugend ist die Fertigkeit vollkommener Handlungen; sie ist immer auf ein Mittelmaß zwischen Zuviel u. Zuwenig gerichtet. Mit der Tugendlehre (Ethik) steht die Politik u. Ökonomie in nächster Verbindung; erstere lehrt, wie Glückseligkeit, als der Zweck der Menschen, in der bürgerlichen, letztere, wie sie in der häuslichen durch vollkommene Einrichtung derselben zu erlangen sei. Vgl. Biese, Die Philosophie des A., Berl. 1835, 2 Bde.; **2)** Einer der 30 Tyrannen von Athen; **3)** A. von Bologna; nebst mehreren andern Künstlern von dem russischen Großfürsten Iwan Wassiliewitsch nach Moskau berufen, trug viel zur Bildung der Russen, auch bes. zur Verschönerung der Hauptstadt bei, legte die erste Stückgießerei dort an, verbesserte das Münzwesen u. erbaute mehrere Kirchen.

**Aristotelia** (A. *l'Herit.*), Pflanzengattung aus der Familie der Ternströmiaceen, eine Unter- od. Anhangsfamilie (Aristoteliaceae) dieser Familie bildend. Die Gattung hat ihren Namen nach dem berühmten griechischen Philosophen u. Arzte Aristoteles erhalten, gehört bei *L.* in die 1. Ordn. 11. Kl. u. die einzige bekannte Art ist die Chilesische A. (A. Macqui *l'Herit.*), ein chilesischer Strauch, mit gestielten, länglichen, spitzigen, drusig gesägten, immergrünen Blättern, fünf- bis sechsblättrigem Kelche, 5—6 grünweißen Kronenblättern, u. rundlichdreiseitigen, dreifächerigen Beeren, die eßbar sind. Aus dem Holze werden musikalische Instrumente gemacht u. die zähe Rinde liefert Stricke. Bei uns kommt die Pflanze im Freien fort, muß aber im Winter bedeckt werden.

**Aristotelici dies** (lat.), im Mittelalter die Tage, an welchen in Klöstern, Schulen ꝛc. Philosophie getrieben ward.

**Aristoteliker** (Aristotelische Schule), die Schüler des Aristoteles u. die, welche in seinem Geiste philosophirten. Sie werden auch wegen ihres Lehrens u. Hörens beim Umherwandeln od. von einem Laubgange od. einer Halle (Peripatos) im Lyceum zu Athen die Peripatetiker (Peripatetische Schule) genannt. An der Spitze dieser A. steht Theophrastos von Eresos. Lange erhielt sich in Griechenland das Aristotelische System neben dem Platonischen in dem höchsten Ansehn; doch erlangte dies letztere später in den Schulen das Übergewicht, ward jedoch auch theilweise mit dem Aristotelischen verschmolzen (Synkretistische A.), u. reine A. wie Andronikos zu Rhodos u. Alexander von Aphrodisias waren selten. Unter den Römern fand die Aristotelische Lehre wenig Anklang, mit dem Verfalle der Wissenschaften kam sie in Vergessenheit. Durch Anwendung der Aristotelischen Dialektik auf Kirchenlehren gewann sie indessen im Mittelalter, wiewohl sehr verunstaltet, Eingang in die hier sich ausbildende Scholastische Philosophie. Noch früher hatten die Araber sich mit ihr bekannt gemacht (s. u. Arabische Literatur). Diese schon sehr abweichende Arabisch-aristotelische Philosophie, welche zunächst gelehrte Juden durch Übersetzungen arabischer Schriften in Europa verbreiteten, ward eine vorzügliche Quelle der Scholastisch-aristotelischen Philosophie, indem, nebst lateinischen Übersetzungen aristotelische Werke, bes. das Organon, auch gleiche Übersetzungen arabischer Commentatoren der A., bes. des Avicenna u. Averroes, zu Grundlagen des philosophischen Studiums u. Unterrichts benutzt

wurden. Diese so umgestaltete Aristotelische Philosophie blieb, obgleich mehrmals von der Geistlichkeit angegriffen u. selbst mit dem Bannfluch belegt, herrschend bis zur Zeit der Wiederherstellung der Wissenschaften, wo sie aber, als man mit den Schriften des Aristoteles in der Ursprache mehr bekannt ward, auch als eigentliche u. wiederhergestellte Aristotelische od. Peripatetische Philosophie ein noch höheres Ansehn erhielt. Doch blieben auch unter den Neu-Aristotelikern die Ansichten von der Anwendbarkeit derselben sehr getheilt, u. es bildeten sich im 15. u. 16. Jahrh. unter ihnen 2 Parteien, die der Averroisten, welche dem Araber Averroes in der Auslegung des Aristoteles folgten, u. die der Alexandristen (Alexandreer), die dem Alexander von Aphrodisias beistimmten. Unter jenen zeichneten sich Alexander Achillini u. Andreas Cäsalpinus aus. Unter den Reformatoren begünstigte Melanchthon vorzüglich die Aristotelische Philosophie; doch fehlte es ihr auch nicht an mächtigen Gegnern, Baco von Verulam bekämpfte, wie die Scholastische Philosophie, auch sie mit Nachdruck. Von da an sank ihr Ansehn, wenn sie auch im Ganzen, bis zur Zeit der Leibnitz-Wolfschen Schule, die gewöhnlichste Grundlage des philosophischen Unterrichts blieb, immer mehr, bis die Kritische Philosophie der neusten Zeit, indem sie ihr von der einen Seite zwar ihre Hauptstütze völlig entzog, doch dazu führte, den großen Einfluß, welchen die Aristotelische Philosophie auf Entwicklung des menschlichen Verstandes gehabt hatte, nach seinem ganzen Umfange zu würdigen.

**Aristotelische Einheiten** (Philos.), s. u. Drama.

**Aristotelische Philosophie**, s. u. Aristoteles u. Aristoteliker.

**Aristotelisches Rad** (Math.), so v. w. Cycloide.

**Aristotelische Schule**, s. Aristoteliker.

**Aristotelischer Sorites**, s. u. Sorites.

**Aristotelismus**, philosophische Ansicht, dem System des Aristoteles gemäß.

**Aristoxĕnos**, geb. 350 v. Chr. in Tarent, Philosoph u. Musiker, Schüler des Aristoteles (dem er viel Böses nachredete, weil er ihn nicht zu seinem Nachfolger in der Peripatetischen Schule machte) u. des Xenophilos; übrig: *Ἁρμονικὰ στοιχεῖα* (Anfangsgründe der Harmonie), zuletzt herausgeg. von Morelli, Ven. 1785; vgl. Mahne, De Aristoxeno, Amst. 1793. **Aristoxenianer**, die von ihm begründete Partei theoretischer Musiker des Alterthums, welche die Verhältnisse der Accorde ganz verwarf u. sich blos auf die Empfindung berief.

**Aristrātos**, um 330 v. Chr. Tyrann von Sikyon, s. d. (Gesch.).

**Aristyllos**, aus Samos, der erste griechische Astronom zu Alexandria, beobachtete um 290 v. Chr. mit Timocharis best. mehrere Fixsternbedeckungen; schr. über die Fixsterne.

**Arithm....**, s. Arithmos.

**Arithmantie**, so v. w. Arithmomantie.

**Arithmētik** (v. gr.), **1)** Zahlenlehre, die gewöhnliche Rechenkunst; dann **2)** Wissenschaft, die sich mit den Formen u. Verknüpfungen beständiger Größen beschäftigt, best. um das Unbekannte aus dem gegebenen Bekannten herzuleiten. Enthält sie die Theorie der Rechnungsoperationen in bestimmten Zeichen, d. h. in Zeichen, durch die sich, wenn man eins derselben mit irgend einer Einheit verbindet, nur eine einzige Größe dieser Art hervorbringen läßt, so heißt sie A. im engeren Sinne (Zahlen-Rechenkunst), s. Rechenkunst. Sie heißt dagegen Buchstabenrechenkunst (s. d.), wenn sie die Theorie derselben Operationen auf unbestimmte Größenzeichen anwendet, wozu man durchgängig die Buchstaben braucht; u. endlich Algebra (s. d.), wenn sie aus dem gegebenen Zusammenhange zwischen bekannten u. gesuchten Größen, mittelst der Zeichen u. der Gleichungen, die Größen der letzteren Art durch die der ersteren ausdrückt. Wahrscheinlich verdanken wir die A. den Indern. Die Alten beschäftigten sich vorzüglich mit den Formen u. Verhältnissen der Zahlen u. legten jenen best. in Ägypten verschiedene mystische Beziehungen auf die Einrichtung der Welt u. dgl. zum Grunde. Von den Griechen sind hauptsächlich vorhanden die 4 arithmetischen Bücher des Euklides, das 7.—10. Buch seiner Elemente, u. des Archimedes Sandberechnung (*ψαμμίτης*); im 1. Jahrh. od. später schrieb Nikomachos verschiedene arithmetische Bücher, Diophantos außer seinem großen Werke auch ein Werk über praktische A. (verl.). Die A. änderte sich langsam seit der Einführung der Ziffern (Ende des 10. Jahrh.). In England beförderte sie Johannes Sacro-Bosko durch seinen Algorismus s. Arithmetica introductio. Im 14. Jahrh. schrieb Barlaam aus Calabrien eine A.; zu Ende des 15. Jahrh. der Minorit Lucas Pacioli dal Borgo San Sepolcro. Zu dieser Zeit beginnt auch erst die Anwendung der A. auf das bürgerliche Leben. Dem 16. Jahrh. verdanken wir die ausführliche Berechnung der trigonometrischen Linien; dem Anfange des 17. durch Neper, Briggs, Vlacq die der Logarithmen. Neue Lehrbücher über A. schrieben Hauff, Unger, Eisenlohr, Hegenberg, Hohl, Overbeck, Müller, Ritter, Trautwein, Greiß, Uhde, Lacroix u. v. A. **3) Arithmetik des menschlichen Lebens**, so v. w. Politische Arithmetik. Daher **Arithmetiker**, Kenner der Arithmetik, Rechenmeister.

**Arithmetisch**, die Rechenkunst od. die Arithmetik betreffend. **Arithmetische Linie**, s. u. Proportionalzirkel. **Arithmetische Proportion**, s. Proportion. **Arithmetisches Complement eines Logarithmus**, s. u. Complement. **Arithmetische Maschinen**, so v. w. Rechenmaschinen. **Arithmetisches Mittel**, s. u. Mittel (Mathem.). **Arithmetisches Verhältniß**, s. u. Verhältniß (Math.). **Arithmetische Theilung** (Musik), s. Verhältnisse der Intervalle. **Arithmetische Zeichen**, s. Mathematische Zeichen.

**Arithmetische Reihe** (A. Progression, Progression der ersten Ordnung), ist eine Folge gleichartiger Größen (Glieder der Reihe), deren jede von der vorhergehenden um eine gegebene Größe unterschieden ist. Sie heißt steigende od. fallende, je nachdem ihr Unterschied (d. h. die Größe, die mit jedem Gliede vereinigt das folgende gibt), additiv od. subtractiv ist, u. ihre allgemeine Form ist, wenn a das 1. Glied u. b den positiven od. negativen Unterschied bezeichnet: a, a+b, a+2b, a+3b etc. Das nte od. allgemeine Glied der Reihe heißt t u. die Summe der n ersten Glieder s, so ist 1) $t = a + (n-1)\,b$;

2) $s = n\left(a + \frac{(n-1)}{2}\,b\right)$. A. R. der zweiten Ordnung ist eine Folge von Größen, deren successive Unterschiede eine a. R. der 1., mithin die 2. Unterschiede eine beständige Größe sind; u. allgemein eine a. R. der mten Ordnung eine solche,

in welcher die mte Reihe der Unterschiede beständig ist. Ist für eine Reihe der 2. Ordn. das 1. Glied a, das 1. Glied der 1. Differenzreihe b, das 1. der 2. c, u. behalten n, s, t ihre vorige Bedeutung; so ist

3) $t = a + (n-1)\,b + \frac{(n-1)\,(n-2)}{1 \cdot 2}\,c$ u.

4) $s = na + \frac{n\,(n-1)}{1 \cdot 2}\,b + \frac{n\,(n-1)\,(n-2)}{1 \cdot 2 \cdot 3}\,c$

woraus sich leicht das allgemeine Gesetz für jede höhere Ordnung leiten läßt.

**Arithmolōgie** (v. gr.), **1)** Zahlenlehre überhaupt; **2)** die Lehre von den wunderbaren, in ihnen wirklich begründeten, od. vom Aberglauben angenommenen Eigenschaften der Zahlen. Auf mehrere derselben gründen sich Rechnungskunststücke. Vgl. Ath. Kircher, Arithmologia, Rom 1665.

**Arithmomantie** (v. gr.), nach späteren Pythagoreern Weissagungen aus Zahlenverhältnissen, welche willkührlich mit einzelnen Gegenständen in Beziehung gesetzt werden. So verwandelt man z. B. die Buchstaben der Namen zweier Personen in Zahlen, meinend, daß die mit der größten Zahl die andre überlebe. Daher **arithmomantisch.**

**Arithmos** (v. gr.), die Zahl; daher die vorigen zusammengesetzten Wörter.

**Arithysānos** (gr., die Troddel des Kriegsgottes), ein tapfrer und versuchter Krieger.

**Arităschandren** (ind. Myth.), Beherrscher der 7 Inseln im Anfang des ersten Zeitalters, Gemahl der Tara. Indra sendete ihm einen Muni zur Prüfung. Als er diesem 100 Tonnen Goldes versprochen hatte, fand er alle seine Schätze zu Staub verwandelt u. mußte nun sich und die Seinigen als Sklaven verkaufen, um das Versprechen zu halten. Als Sklav nahm er auf dem Verbrennungsplatz der Todten für seinen Herrn eine kleine Abgabe ein; A-s Gattin brachte A-s Sohn, der gestorben war, dorthin; da sie aber die Abgabe nicht bezahlen konnte, weigerte ihm A. die letzte Ehre. Die Prüfung war erfüllt, der Sohn erwachte, A. erhielt alle seine Güter wieder u. sollte mit allen den Seinigen ins Paradies versetzt werden, als auf der Reise dahin ein Anflug von Stolz sein Herz erfüllte. Sogleich stand der Götterwagen still und schwebt noch jetzt zwischen Erde u. Himmel. Auf jedem Verbrennungsplatz wird noch jetzt A. durch einen Stern angedeutet.

**Ariulf**, um 600 Herzog von Spoleto, s. d.

**Arĭus**, geboren im 3. Jahrh. in Kyrene, n. And. in Alexandria, gebildet von Lucian in Antiochia, war erst Diacon, dann Presbyter zu Alexandria; er ist Haupt u. Gründer der Arianer (s. d.); wurde 321 auf dem Concil zu Alexandria abgesetzt u. seine Lehre 325 zu Nikäa verdammt; 335 vom Bann losgesprochen, starb er 336. Er schrieb ein theologisches Werk: Thalia (ein Freudenmahl, nur in Auszügen bei Athanasius vorhanden), Briefe u. Gedichte für Schiffer, Müller, Reisende.

**Arivates** (a. Geogr.), Volk in Pannonien an der Mündung des Dravus.

**Arĭwald** (**Ariwald**), König der Longobarden (s. d.), reg. 625—636; vermählt mit Gondeberge, Tochter des Baiernherzogs Agilolf.

**Arĭwări**, Fluß, so v. w. Araboni.

**Arĭza**, Städtchen am Falon in der spanischen Provinz Calatayud; Handel mit Wein u. Safran.

**Arizĭbo**, Stadt, so v. w. Arezibo.

**Arizōna**, **1)** Gebiet (Territory) der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika; Grenzen: Utah, Californien, Sonora, Mexico; umfaßt die Stromgebiete des Rio Colorado und des Rio Gila oder die Pimeria alta, sogenannt von den Pima-Indianern, welche diese weiten Strecken bewohnen. Kupferminen, auch etwas Gold und Silber, sonst noch wenig erforscht. Es wurde erst im Januar 1857 aus dem westlichen Theile des Gebietes Neu-Mexico gebildet; sein Flächenraum ist noch nicht genau bestimmt, Einw. nach allgemeiner Schätzung 15,000. **2)** Hauptort im Gebiet gl. Nam., alter Ort am Verbindungswege zwischen Neu-Mexico u. Sonora.

**Arjōna**, Stadt in der spanischen Provinz Jaën, Töpfereien; 3250 Einw.

**Ark.**, officielle Abkürzung des nordamerikanischen Staates Arkansas.

**Arka**, Dorf im Kreise Abauj-Torna (Ungarn); Fundort von Holzopalen.

**Arkadelphĭa**, Hauptstadt der Grafschaft Clark, im nordamerikanischen Staate Arkansas, am Washitafluß; Schiffahrt.

**Arkāden** (Bauk.), so v. w. Arcaden.

**Arkădes** (a. Geogr.), Bewohner von Arkadia 1).

**Arkadĭa**, **1)** (**Arkadien**, a. Geogr.), Landschaft in der Mitte des Peloponnes, welches nirgends das Meer berührte; Größe: 90 QM.; das Hauptgebirg war Kyllene, mit Erymanthos, Artemisios, Parthenios, Mänalos, Lykäos; Flüsse: Alpheos, Styx, Inachos, Erasinos, Ophis u. Eurotas; See: Stymphalos; das Land war unfruchtbar, bergig u. steinicht, nur in den Gebilden der Dichter ein reizendes Land mit lachenden Hainen, lieblichen und fruchtbaren Feldern. Daher: Auch ich war in A.! (s. u. Poussin 1). Die Arkadier waren ein einfaches, friedliebendes Jäger- u. Hirtenvolk, das die Musik sehr liebte. Deshalb war A. auch der Schäferdichter hochgefeiertes Land. A. war in 3 Theile getheilt: Azania umfaßte die N- u. NW Gebirgstheile, Parrhasia die SO Striche u. Trapezuntia die S Gegenden in der Nähe des Alpheos. **2)** (n. Geogr.), sonst Canton in Morea; später **3)** Eparchie im Nomos Messenien (Griechenland); **4)** Hauptstadt des Gouvernements Triphylia am Meere, Hafen u. Handel; das ehemalige Kyparissia, wie es auch jetzt wieder genannt wird; **5)** Meerbusen hier, zwischen den Vorgebirgen Katakolo (Ichthys) u. Konello (Kyparission, Apidaglia), nimmt die Flüsse Rufia, Neda u. a. auf.

**Arkadĭa** (Gesch.). Die **Arkadier** (**Arkades**) galten für das älteste Volk der Griechen, ja die Sage machte sie zu Proseleni (d. i. älter als der Mond) u. führte sie zurück bis über die Deukalionische Fluth. A-s erster König soll Pelasgos gewesen sein (d. h. zu den Ureinwohnern kamen Pelasger); er lehrte dies Volk Hütten bauen u. Kleider von Häuten verfertigen. Sein Sohn Lykaon baute die erste Stadt in A., Lykosura; seine 50 Söhne gingen theils außer Land, theils gründeten sie in A. Städte, der herrschende war Nyktimos. Nach ihm folgte sein Neffe Arkas, von welchem Land u. Volk seinen Namen bekam, er lehrte sein Volk die Wolle ihrer Heerden zu Kleidern benutzen u. Brod statt der Eichelkost essen. Der erste Einfall der Dorer im Peloponnes verunglückte besonders durch Arkadier, indem Echemos, König von Tegea, den dorischen Anführer Hyllos

erschlug. Bei der späteren Rückkehr derselben regierte Kypselos, welcher dem Dorerführer Kresphontes seine Tochter vermählte u. sein Land frei von den Einwanderern hielt. Einer seiner Nachkommen war Ächmis, der 11. u. letzte war Aristokrates zur Zeit des Messenischen Kriegs. Weil er in diesem Kriege die Messenier verlassen hatte u. zu den Spartanern übergegangen war, so wurde er von seinen Unterthanen gesteinigt, und A. zerfiel nun in mehrere Republiken. Im Peloponnesischen Kriege dienten Arkadier als Miethstruppen beiden kriegführenden Parteien. Vorzüglich angefeindet wurden die arkadischen Staaten von Sparta wegen ihrer Verfassung, u. es gelang den Lacedämoniern endlich, die Freiheit des Landes zu untergraben, indem sie wechselsweise eine der beiden Hauptstaaten, Mantinea u. Tegea, die einander Feind waren, unterstützten. Mantinea hatten sie bereits erobert, von der Einnahme des ganzen Landes hielt sie die Niederlage bei Leuktra ab. Darauf bauten sie, auf den Rath des Epaminondas, gegen Spartas fernere Eingriffe an ihre Grenze die Stadt Megalopolis und vereinigten sich zu einem engern Bunde. 10,000 Bürger aus allen Städten des Landes sollten sich versammeln u. die Intressen des Bundes besprechen; ein stehendes Heer von 5000 M. sollte die Beschlüsse der Abgeordneten unterstützen. Der Bund kam zu Stande, hatte aber kein Gewicht. Im Kriege mit den Feldherren Alexanders des Großen litt A. sehr, nur die größeren Städte, wo sich wieder Tyrannen aufgeworfen hatten, erhielten sich im Wohlstande. Die Theilnahme am Achäischen Bunde brachte vollends das letzte Unglück über A.; Anfangs stritten sich Spartaner u. Achäer um A-s Städte, nachher besetzten u. zerstörten die Macedonier dieselben, u. was aus dieser Schreckenszeit gerettet war, verfiel unter der römischen Herrschaft. Im Mittelalter wanderten Albaner u. Bulgaren zu den ursprünglichen Einwohnern.

**Arkadia** (Arkädes, a. Geogr.), **1)** Stadt auf Kreta; von den Römern zerstört, später Bischofssitz; vielleicht jetzt Kritsa; **2)** so v. w. Heptanomis, s. Ägypten (a. Geogr.); **3)** (n. Geogr.), Schloß bei Sochaczew.

**Arkadien**, s. Arkadia.

**Arkadier**, **1)** Bewohner Arkadias; **2)** (Arkadische Akademie), gelehrte Gesellschaft zu Rom, s. n. Akademie I. C) c); **3)** mehrere ähnliche Gesellschaften außerhalb Italien.

**Arkadios**, **1)** römischer Kaiser, s. Arcadius. **2)** A., griechischer Grammatiker von Antiochia, um 200 n. Chr.; schrieb Περὶ τόνων (über die Betonung der Wörter), Auszug aus Herodians Καθολικὴ, herausgeg. von Barker, Lpz. 1820.

**Arkadisch**, **1)** auf Arkadien; bes. **2)** auf das dorthin verlegte idealistische Schäferleben Bezug habend (s. Arkadia 1), idyllisch.

**Arkan**, Schlinge von Pferdehaaren, womit in der Ukraine die Pferde unter der Heerde eingefangen werden; vgl. Lasso.

**Arkansas**, **1)** Nebenfluß des Mississippi in den Vereinigten Staaten von NAmerika, entspringt auf den Rocky Mountains auf der Grenze zwischen dem Gebiete Utah u. dem der Indianer, nimmt von links den Kleinen A. (Little A.) u. Neosho, rechts den Semerone (Cimaron) u. den Canadian auf, bildet dann die Nordgrenze des Staates Texas, durchschneidet den Staat A. u. fällt nach einem Laufe von 434 Meilen (zur Zeit der Anschwellung weit hinauf schiffbar) in den Mississippi; anfangs öde, wüste Ufer, später sehr fruchtbar, zwischen Little Rock u. Van Buren große Steinkohlenlager; **2)** (officielle Abkürzung Ark.), einer der Vereinigten Staaten von NAmerika; Grenzen: im N. u. NO. der Staat Missouri, im O. der Mississippistrom, im S. Louisiana, im W. Texas u. das Indianergebiet; 2420 QM. Gebirge: im NW. die Ozark Mountains, im N. die Black Hills, im W. die Washita Hills; Flüsse: der Mississippi (Grenzfluß), der mit dem White Water River vereinigte St. Francis, der White River Big Black, Arkansas, sämmtlich in den Mississippi fallend, Red River, Washita u. deren zahlreiche Nebenflüsse; Sumpf: Great- od. Mississippi-Swamp, Austretung des St. Francis u. Mississippi; Klima warm u. angenehm, im Allgemeinen gesund u. den Europäern zusagend, in den Niederungen aber ungesund; Boden, in der Nähe der Flüsse fruchtbar, je weiter von denselben entfernt, um so unfruchtbarer, zwischen dem White River u. dem Arkansasfluß große Prairien; Producte: viel Obst (vielleicht die schönsten Äpfel in der Welt), Nutz- u. Bauholz (vorzüglich schöne Eichen, Buchen, Eschen, Wallnuß, Kirsche, rothe Ceder, Cypressen, Sassafras, Fichten), Wein, Zier- u. Gartenpflanzen, Mais, Baumwolle, Weizen, Hafer, Kartoffeln, Bataten, Bohnen, Erbsen, Reis, Hanf, Flachs, Tabak, Honig, Wachs; Mineralquellen, Steinkohlen, Gyps, Steinsalz, Mangan, Eisen, Blei, Zink u. etwas Gold (in der Grafschaft White) Bären, Büffel, Hirsche, Wölfe, wilde Katzen, Biber, Fischottern, wilde Pferde in großen Heerden auf den Savannen, wilde Gänse, Truthühner, Wachteln, in den verschiedenen Flüssen großer Reichthum an allerlei Fischen. Unter den Einwohnern sind noch zahlreiche Indianerstämme, unter denen die Quapaws am Mississippi (gegen 700), Cherokees (durch Übersiedelung aus Georgia vermehrt), Creeks (aus Georgia), Osagen mit den Arkansas (Kansas, Kanzas, 2000), einschließlich der ackerbautreibenden Arkansas (weiße Indianer), am Arkansasfluß, Arapahoes, Pawnees (gegen 2000), Choctaws u. viele andere kleinere Stämme. Die Gesammtzahl der Einwohner hat in der letzten Zeit schnell zugenommen, u. ist seit dem Jahr 1840 von 97,574 durch Einwanderung bis 1850 auf 209,936 gestiegen (darunter über 600 freie farbige u. gegen 47,000 Sklaven). Verfassung: die ausübende Gewalt hat ein auf 4 Jahre vom Volk gewählter Gouverneur (1855 Elias N. Conway), dem ein Staats- od. ein Schatz-Secretär zur Seite stehen; die Gesetzgebung, ein aus 25 Mitgliedern bestehender, auf 5 Jahre gewählter Senat u. ein aus 75 Mitgliedern bestehendes, auf 2 Jahre gewähltes Repräsentantenhaus; auch zum Congreß nach Washington sendet A. 2 Senatoren u. ebensoviel Repräsentanten u. gibt bei der Präsidentenwahl 4 Stimmen ab. Für Rechtspflege: ein Obergerichtshof (Supreme Court), mit einem Chief Justice, zwei Associate Justices u. einem Attorney General, über Verbrechen urtheilen 6 wandernde Gerichte (Circuit Courts), jedes mit einem Richter. Die Nationalschuld betrug im Jahre 1852 1,506,562 Dollars. Eintheilung in 54 Grafschaften: Arkansas, Ashley, Benton, Bradley, Carroll, Chicot, Clark, Conway,

Crawford, Crittenden, Dallas, Desha, Drew, Franklin, Fulton, Greene, Hempstead, Hot Spring, Independence, Izard, Jackson, Jefferson, Johnson, Lafayette, Lawrence, Madison, Marion, Mississippi, Monroe, Montgomery, Newton, Perry, Phillipps, Pike, Poinsett, Polk, Pope, Prairie, Pulaski, Randolph, St. Francis, Saline, Scott, Searcy, Sevier, Union, Van Buren, Washington, Washita, White, Yell, sämmtlich organisirt, Calhoun, Columbia, Sebastian (s. d.). Religion, von allen Culten am zahlreichsten die Baptisten u. Methodisten, ihnen gehören von den 185 Kirchen des Staates je 73 zu, dann noch Presbyterianer, Unirte, Römische Katholiken u. a. Das Schulwesen steht noch auf einer sehr niedrigen Stufe, höhere Unterrichtsanstalten fehlen gänzlich. Bodencultur: noch sehr gering, von den 33,406,720 Ackern Land, die A. umfaßt, waren im Jahre 1850 erst 781,531 angebaut. Gewerbe u. Handel, Baumwollenmanufacturen u. Gerbereien. Durch die zahlreichen Flüsse, namentlich den Mississippi, u. die Dampfschifffahrt nach New-Orleans begünstigt, hat sich der Handel ziemlich schnell entwickelt; Ausfuhr: Nutzholz, Baumwolle, Schlachtvieh, Mais. Hauptstadt Little Rock mit 3000 Ew. — Die erste Ansiedelung (das heutige Arkansas Post) geschah durch Franzosen im Jahre 1685; 1803 wurde es als ein Theil von Louisiana von den Franzosen an die Vereinigten Staaten verkauft, 1819 von Louisiana als eigenes Territorium organisirt u. 1836 als souveräner Staat in die Union aufgenommen; **3)** Grafschaft darin, 55 QM., Hauptflecken White River; Boden eben u. fruchtbar, große Prairien; Producte: Mais, Baumwolle, Bohnen, Erbsen; über 3000 Ew. (darunter gegen 1600 Sklaven). Hauptstadt **Arkansas Post**, am linken Ufer des Arkansas; **4)** Indianerstamm, s. oben 1).

**Arkas**, **1)** Jäger, Geliebter der Chrysopeleia, s. d. **2)** A., Sohn des Zeus u. der Kallisto, ward von der Maja erzogen; König von Arkadia (s. d.), nach ihm wurde das Land benannt, in welches sich seine Söhne Azan, Aphidas u. Elatos theilten.

**Arke** (a. Geogr.), **1)** Stadt am Libanon in Phönicien; später Caesarea Libani, Geburtsort des Kaisers Alexander Severus; **2)** Stadt in der Nähe von Sidon, soll von Kanaans Sohn **Arki**, Stammvater der Arkiter, gebaut sein, kam bei der Theilung Palästinas an den Stamm Asser.

**Arke**, geflügelte Schwester der Iris; weil sie im Titanenkriege gegen die Götter stritt, nahm ihr Zeus die Flügel, gab dieselben der Thetis zum Brautgeschenk u. stürzte A. in den Tartaros.

**Arke** (Schiffsw.), so v. w. Arche.

**Arkebuse** 2c., so v. w. Arquebuse 2c.

**Arkel** (Geogr.), so v. w. Arckel.

**Arkenholz**, Joh., so v. w. Arckenholz.

**Arkeophon**, Sohn des Minyriadas aus Cypern, hungerte sich, von Arsinoe, Nikokreons Tochter, verschmäht, zu Tode; diese lachte bei dem Leichenbegängniß, u. Venus verwandelte sie deshalb in Stein; vgl. Iphis u. Anaxarete.

**Arkesilāos** (Arkesilas), griechischer Name, bedeutet der Volksschützer; **1)** A., Anführer der Böotier im Trojanischen Kriege; **2)** — **5)** A. I. — IV., aus dem Geschlecht der Battiaden, im 6. u. 5. Jahrh. v. Chr. Könige von Kyrenaika (s. d.).; **6)** A., akademischer Philosoph, geb. zu Pitane in Äolis, 318 v. Chr.; zu Athen Schüler des Polemo u. Theophrastos, gründete dann eine neue philosophische Schule, die Mittlere (Neuere) Akademie (s. d.), indem er theoretisch den Skepticismus, praktisch den Probabilismus in die Akademie einführte. Er leugnete alle Gewißheit der sinnlichen u. geistigen Erkenntniß u. verwarf feste Dogmen in der Philosophie ganz; er lebte üppig u. glänzend u. st. 244 (241) v. Chr. im Wahnwitz. Von ihm 2 Epigramme in der griechischen Anthologie; **7)** A., Bildner in Thon u. Gyps um 65 v. Chr.; Octavius bezahlte ihm das gypsene Modell zu einer Trinkschale mit 1 Talent (über 1200 Thlr.).

**Arkiko**, Stadt am Rothen Meere im abyssinischen Küstenlande Samhara, Sitz eines türkischen Regenten, welcher für die Sicherheit der Karawaren nach Habesch sorgt; verfallenes Fort; gegen 1000 Ew.

**Arkin**, bei den Mongolen Korallenschnüre, gleich den Rosenkränzen gebraucht.

**Arkirsche**, so v. w. Elsebeerbaum.

**Arkjam** (ind. Myth.), Opfer von Blumen, die unter Gebeten um glückliche Seelenwanderung Verstorbener über das Götterbild gestreut werden.

**Arklow**, Stadt in der irischen Grafschaft Wicklow mit Hafen, Heringsfischerei, Kupferschmelzhütte; schöne Brücke von 19 Bogen über den Avoca; 2800 Ew.; vor dem kleinen Hafen ist eine gefährliche Sandbank. Hier Gefecht am 7. Juni 1798 zwischen den (siegreichen) irischen Insurgenten u. Engländern.

**Arkōna** (Arkon), nordisches Vorgebirge auf der Insel Rügen in der Ostsee mit Leuchtthurm.

**Arkonnēsos** (a. Geogr.), **1)** Eiland im Ägäischen Meere, bildete den Hafen von Halikarnassos; j. Orak Ada; **2)** (Aspis), Insel an der Küste von Jonien.

**Arktikēne** (a. Geogr.), so v. w. Apuarktikene.

**Arktīnos**, Sohn des Thales aus Milet, um 750 v. Chr., kyklischer Dichter; schr. zwei epische Gedichte: *Αἰθιοπίς* (den Zeitraum des Trojanischen Krieges von Hektors Tode bis zu dem Zuge Memnons gegen die Griechen vor Troja behandelnd) u. *Ἰλίου πέρσις* (die Zerstörung Trojas, vom hölzernen Pferde bis auf den Abzug der Griechen); Fragmente bei Proklos, herausgeg. von Heyne u. Tychsen (in der Bibliothek der alten Literatur u. Kunst, 1. St.).

**Arktisch** (v. gr.), **1)** eigentlich was in der Nähe des Sternbildes des Bären gelegen ist; daher **2)** nördlich; so: **Arktische Länder**, die nördlichen Polarländer in der kalten Zone. **Arktisches Hochland**, s. Baffinsbailänder. **Arktischer Pol**, so v. w. Nordpol. **Arktisches Meer**, Theil des Polarmeeres. **Arktische Zone**, die nördliche kalte Zone.

**Arktonnēsos** (Bäreninsel, a. Geogr.), so v. w. Kyzikos.

**Arktophylax** (gr., Bärenhüter, Astr.), das Sternbild Bootes; heißt auch **Arktūros**, wenigstens ist der Arkturos ein Stern des Bootes.

**Arktos** (gr.), **1)** Bär; **2)** das Sternbild des Großen Bären.

**Arkwright** (spr. Ärkreit, Sir Richard), geb. um 1740 in Derbyshire (n. And. in Manchester), Barbier zu Wirksworth, gab 1767 sein Metier auf u. beschäftigte sich zu Warrinton mit Construction eines Perpetuum mobile, dann mit der einer Spinnmaschine für Baumwolle. Glücklich stellte er diese, die erste ihrer Art, 1768 durch die Geldhülfe

Athertons in Liverpool auf u. nahm 1769 ein Patent darauf. Anfangs stand er, sein Geschäft nach Nottingham verlegend, mit Smalley, dann mit Dale in Compagnie, bald arbeitete er aber allein u. ließ 1775 sein Patent erneuern u. ward ein sehr reicher Mann. Er. st. 1792 zu Crumbford in Derbyshire u. hinterließ 3½ Mill. Thlr. Seine Erfindung ist mehrfach erweitert, aber wenig verbessert worden. Vgl. Spinnmaschine.

**Arlan**, Ort am Kuban, im Lande der Abchasier (Asiatisches Rußland).

**Arlanc** (**Arlant**), Stadt am Dolore im Bezirk Ambert des französischen Departements Puy de Dôme, Blonden- u. Spitzenfabriken; 3650 Ew.

**Arlanza**, Fluß in der spanischen Provinz Valladolid, nimmt den **Arlanzon** (aus der Nähe des Monte Gallo) auf, fällt bei Torquemada rechts in die Pisuerga.

**Arlaud**, 1) Jakob Anton, Miniaturmaler, geb. zu Genf 1668; er lebte u. malte längere Zeit in Frankreich u. England, kehrte 1730 nach Genf zurück u. st. das. 1743; bes. bekannt eine Leda nach einem Basrelief von Michel Angelo. 2) Benedict, Bruder des Vor., ebenfalls Miniaturmaler, st. 1719 zu London.

**Arlay**, Ortschaft, so v. w. Arley.

**Arlberg**, Gebirgszug der Norischen Alpen zwischen Tyrol u. dem ehemaligen Schwäbischen Kreise; von ihm kommen die Flüsse: Lech, Iller, Isar, Inn u. a. Nach ihm nennen sich die Vorarlbergischen Herrschaften Österreichs; über ihn ließ der Kaiser Joseph II. eine Straße u. auf ihm ein armer Hirtenknabe, Heinrich, ein Hospiz bauen. Aus einer Schlucht des A., der Kalten Egge, stürmt oft ein fürchterlicher Wind (Haderer) hervor, welcher eisige Kälte bringt u. einen Schwefeldampf verbreitet.

**Arlechino** (fr. **Arlequin** [spr. Arlekeng], deutsch Harlekin), eine Maske in den Stegreifkomödien auf dem Italienischen Theater, in enger buntscheckiger Tracht, auf dem Kopfe eine spitzige Mütze, vor dem Gesicht eine schwarze halbe Larve, im Gürtel ein hölzernes Schwert; s. u. Italienisches Theater. Er stellt einen Bauer aus Bergamo da, u. nach ihm ist der deutsche Hanswurst (s. d.) gebildet.

**Arlenius**, Arnold, Philolog des 16. Jahrh. aus Brabant; lebte in Venedig, später in Basel, gab den Josephus, Lykophron, Polybios u. Platon heraus.

**Arleri**, Peter, von Bologna, Sohn Heinrichs von Gmünd, Baumeister, vollendete den Veitsdom in Prag (1356—1386), baute die Allerheiligenkirche, die Moldaubrücke u. die Kirche zu Kollin an der Elbe.

**Arles**, 1) Arrondissement im französischen Departement Rhönemündungen; 2) Hauptstadt darin an der Mündung des Kanals Craponne in die Rhône; Hafen, durch den Canal d'Arles mit dem Mittelmeer verbunden, Handel (Seiden-, Gold-, Silberwaaren, Tabak, **Arlesschnupftabak**, Wein, Öl), Schiffbrücke, schönes Stadthaus, ansehnliche Kirchen, bes. St. Trophimuskirche mit trefflichem Portal u. Klostergebäude, Messe (Kreuzmarkt, wo bes. viele Lämmer verkauft werden), Handelsgericht, Börse, städtisches Collegium, Museum, Elyšäische Felder (Aliscamps, Kirchhof seit römischer Zeit) mit Trümmern alter Sarkophage u. Pyramide für die an der Pest Verstorbenen; reich an Antiquitäten, die merkwürdigsten ein 50 Fuß hoher Obelisk aus ägyptischem Granit (gefunden 1389, wieder aufgerichtet 1676), Amphitheater, Ruinen des Palastes des Kaisers Constantin d. Gr. (j. le Château de Trouille), Fragmente der Columna constantina, Rolandsthurm (Bruchstück des alten Theaters, wo zwei Statuen von Tänzerinnen gefunden wurden), Wasserleitung ꝛc. Erst 1823 wurden wieder beträchtliche Aufdeckungen gemacht; 20,300 Ew. — A., einst Arelatum od. Arelate, bestand schon früh als gallische Stadt, u. später wurde eine römische Colonie hierher geschickt u. ein Präfect hier eingesetzt. Constantin d. Gr., der eine Zeit lang in A. wohnte (s. oben) erweiterte A. u. baute auch jenseit der Rhône eine Stadt (j. Trinquetaille), die er durch eine Schiffbrücke verband. Unter den Westgothen nahm König Eurich hier eine Zeit lang seine Residenz. Auch unter der Frankenherrschaft blüthe A. Im Mittelalter ward A. die Hauptstadt des **Arelatischen Reichs** od. des Cisjuranischen Reichs Burgund, welches König Boso 879 gründete, u. das 926 an den König von Burgund jenseit des Jura kam (s. darüber unter Burgund Gesch.). In der Folge erhielt A. seine eigenen Grafen, die, nachdem sie die Länder der Grafen von Forcalquier ererbt hatten, den Namen Grafen von Provence (s. d.) annahmen. 1213 wurde A. durch Kaiser Friedrich II., unter der Oberherrlichkeit des Erzbischofs Reichsstadt, 1350 aber bemächtigte sich Karl, Graf von Provence, der Stadt, doch übte Kaiser Karl IV. u. seine Nachfolger noch Rechte in A., die aber allmählig erloschen u. nach u. nach an die Könige von Frankreich, die schon längst Grafen von Provence waren, übergingen. Wichtig ist A. wegen der zahlreichen, hier gehaltenen **Arelatensischen Synoden**, wie 314, wo der Streit zwischen Cäcilian u. Donatus gegen den Letzteren entschieden u. die Cleriker von allen Lasten freigesprochen wurden; 354, wo Athanasius verdammt u. Paulin von Trier verwiesen ward; 452, wo die Klöster unter Aufsicht der Bischöfe gestellt wurden; 475, wo die Prädestinationslehre des Lucides verdammt wurde; 524, 818, 1210, 1234, 1260, 1267. Am 14. Sept. 1854 große Feuersbrunst.

**Arlesbeere**, s. Elsebeere.

**Arlesberg**, Dorf im Amte Schwarzwald des Herzogthums Gotha, Fabrication von Pech, Pottasche u. Kienrußfäßchen, mit Schmücke, Sennhütten u. am Mordfleck Steinkohlengrube.

**Arlesgüter**, ganz freie Güter solcher Bauern, die an ihren andern Gütern nur Colonat- u. Nutzungsrechte haben.

**Arlesheim**, Flecken an der Birs im Schweizercanton Basel, schöner Park, Stiftscapitel, Ruinen der Burg Birseck, alkalischer Mineralquell u. Bad; 950 Ew.

**Arleskirsche**, so v. w. Elsebeere.

**Arlesschnupftabak**, s. u. Arles.

**Arleux** (spr. Arlöh), Stadt am Samset im Bezirk Douay des französischen Departements Nord, Leinweberei, Hutfabrik, Schloß; 1900 Ew.

**Arley**, Flecken an der Seille im Bezirk Lons le Saulnier, des französischen Departements Jura; 2000 Ew.; mit Schloß des Fürsten von Aremberg, welches an der Stelle der alten, unter Ludwig XIV. demolirten Burg steht. Die Baronie A., ein Lehn der Abtei Agaune, besaßen die Grafen von Maçon, dann Jean von Châlons, der Ahn der Prinzen von Oranien, daher sie einen Theil der oranischen Erbschaft ausmachte, u. der Titel der

Baronie von Preußen, welches Ansprüche auf jene Erbschaft prädentirte, bis 1817 geführt wurde.

**Arlincourt**, Victor Vicomte d'A. (spr. Arlängkuhr), geb. 1789 auf Schloß Merantris bei Versailles; sein Vater verkaufte während der Revolution seine Güter, um dem König mit 1 Mill. Thlr. zu Hülfe zu kommen, u. st. durch die Guillotine. Unter Napoleon ward A. Stallmeister der Madame Lätitia, später Intendant der Armee von Aragonien, wo er viel Talent in der Verwaltung zeigte, u. Auditor 1. Klasse. Unter den Bourbons ward er 1814 Maitre des requêtes, jedoch während der 100 Tage abgesetzt u. nicht wieder angestellt; er zog sich nach der Normandie auf seine Güter zurück, ward aber später Kammerherr Karls X. Er st. im Januar 1856 zu Paris; schr.: Charlemagne (Epos), Par. 1810, Ausg. ebd. 1824; dann die Romane: Le solitaire, Par. 1821; Le rénégat, ebd. 1822; Ipsiboë, ebd. 1822; L'étrangère, ebd. 1825, 2 Bde; Le siége de Paris, ebd. 1826; Ismalie, ebd. 1827, 3. A. 1828; Les rebelles sous Charles V., ebd. 1824, 4 Bde.; Bannissement et retour de Charles VII., ebd. 1832; Les écourcheurs, 1833, 3 Bde.; Le brasseur-roi (Chronique Flamande du 14. siècle), 4. A. 1834 f., 2 Bde.; Le double règne (Chronique du 13. siècle), 1836, 2 Bde.; L'herbagère 1837, 2 Bde. 2c. Le pélerin, 1842. Zuletzt L'Italie rouge, Par. 1850 (deutsch von Alvensleben, Wien 1851). Er schr. auch das Trauerspiel Romulus. Seine Schriften sind mehrfach ins Deutsche übersetzt.

**Arlington**, 1) städtischer Bezirk (Township), in der Grafschaft Bennington, im nordamerikanischen Staat Vermont, Marmorbrüche, Mineralquelle, große Höhle; über 2000 Ew.; 2) kleinere Postamtsorte in verschiedenen anderen Bezirken der Vereinigten Staaten.

**Arlington**, Henry Earl v. A., s. Bennet 1).

**Arlon**, 1) Bezirk der belgischen Provinz Luxemburg; 28,180 Ew.; 2) Hauptstadt dieser Provinz, sonst Orolaunum im Trevirerlande; Fabriken in Tabak u. Eisenwaaren (Nagelschmiede); 3750 Ew. Hier 1793 Gefecht zwischen den siegreichen Franzosen unter Jourdan u. den Österreichern.

**Arlsbaum**, so v. w. Elsebeerbaum.

**Arlstein**, Herrschaft, so v. w. Arnoldstein.

**Arm**, 1) (Anat.), die oberen Extremitäten des menschlichen Körpers, im weiteren Sinne mit Inbegriff der Schulter u. der Hand, entsprechend den Vorderfüßen der vierfüßigen Thiere u. den Flügeln der Vögel, doch nicht wie diese zur Fortbewegung des Körpers, sondern zunächst zu Verrichtungen bestimmt, die von der Hand ausgehen, u. bei denen die oberen Theile dann zur Leitung dieser dienen. Außer den Affen findet sich bei keinem Thiere eine eigentliche Armbildung mit freier Beweglichkeit des Oberarmknochens im Schultergelenk u. selbst den Affen dienen sie meist noch als Vorderfüße. Jeder A. besteht aus dem Schultertheile (s. Schulterknochen-Muskeln 2c.), aus dem Oberarm (s. Armknochen 2c.), dem Vorderarm u. der Hand (s. Handknochen 2c.). Sämmtliche Knochen in Verbindung werden auch als knöcherner Arm bezeichnet. Vollendet wird der A. durch die zur Bewegung desselben u. der Hand dienenden Muskeln u. die diese umgebende Hautbedeckung; 2) im engeren Sinne nur der Ober- u. Vorderarm; 3) (Zoot.), bei Säugethieren die Vorderfüße, bes. ihrer knöchernen Grundlage nach, wo aber die Ähnlichkeit mit der menschlichen Armbildung von den Affen aus, durch die Nager, Raubthiere, Wiederkäuer 2c., bis zu den Cetaceen immer mehr zurücktritt; 4) bei manchen Thieren der Vorderschenkel von der Schulter bis zum Knie, bes. bei Pferden; 5) die Vordertatzen des Löwen; 6) bei mehreren Thieren der niederen Ordnungen ausgezeichnete Verlängerungen des Körpers, so: bei Muscheln (Zunge, Fuß), Tintenfischen, Polypen u. a.; 7) (Her.), sehr häufig vorkommende Wappenfigur, meist geharnischt, od. in Silber gekleidet, roth, od., wenn 2 sind, geschränkt; 8) seitwärts abgehender Zweig von einem Haupttheile, z. B. A-e eines Flusses, die einzelnen Zweige, in welche sich ein Fluß, bes. nach seiner Mündung in das Meer, theilt; A-e eines Meeres, Seitenverbreitung desselben tief in das Land hinein; 9) (Mech.), A-e eines Hebels, die entgegengesetzten Seiten desselben, wenn er doppelseitig ist, von dem Ruhepunkte aus, wo dann der, von welchem die Bewegung ausgeht, als A. der Kraft, der gegengesetzte als A. der Last bezeichnet wird, insbesondere dann in der Maschinenlehre: a) A. der Wage, die beiden Hälften des Wagebalkens; b) A-e der Haspel, die von der Welle ausgehenden Seitentheile, welche als Griffe zum Herumdrehen derselben dienen; c) A-e der Kurbel od. des Haspelhorns (Bug, Angriff), die rechtwinkelig von der verlängerten Welle abgehenden Seitentheile, wodurch dieselbe gedreht wird; d) A-e eines gezähnten Rades, die zur Befestigung des Umfanges desselben an der Radwelle dienenden Theile; e) A-e eines Wasserrades, die die Schaufeln an die Welle befestigenden Theile; f) A-e der Beutelwelle in Mühlen (Sichtearme), zwei Hebel an derselben, woran durch Henkel od. Öhre der zum Absondern der Kleie von dem Mehle bestimmte Beutel befestigt wird; g) A-e der Hebezeuge, Verbindetheile von Haupttheilen zum Heben dienend; so in Bergwerken, beschlagene Hölzer in der Welle an dem Geschleppe, in welchem das Stangeneisen befestigt ist, so auch in Pochwerken, Stampf- od. Walkmühlen, Hölzer in der Welle (auch Wellfüße, Däume), welche die Stampfer od. Hämmer in die Höhe heben; h) A-e in Uhren, Theile, die, meist um einen Punkt beweglich, bes. bei Schlag- u. Repetirwerken dazu dienen, etwas festzuhalten, auf etwas zu drücken oder etwas fortzustoßen; 10) in mechanischen Vorkehrungen, wo zwei geradlinige Theile in einem Winkel, od. durch ein Knie verbunden sind, auch diese Theile selbst; 11) (Technol.), auch andere rechtwinkelig abgehende Seitentheile an Maschinen aller Art, insbesondere: a) A-e an Sägen, die beiden Hölzer, zwischen welchen das Sägeblatt gespannt ist; b) A-e an Ankern, s. u. Anker; c) A-e an Wagen (Stellmacher), zwei krumme Hölzer am Gestell des Vorderwagens, hinten an der Achse befestigt, vorn zur Aufnahme der Deichsel durch den **Armring (Armenring)** bestimmt; 12) am Wegweiser die Seitenhölzer, welche mit den Namen der benachbarten Orte beschrieben sind, wohin sie weisen; 13) Wirkung des Armes, Macht, Stärke, so der weltliche, der geistliche Arm; daher Hülfe u. Beistand überhaupt; 14) das in die Biegung eines Armes (z. B. ein Arm Holz) od. in die durch die Hände geschlossenen beiden Arme Gefaßte, als ein Maß (z. B. ein Arm Stroh.).

**Arm**, 1) des zum Lebensunterhalt nöthigen Vermögens od. Einkommens entrathend u. daher fremder, beſ. auch öffentlicher Unterſtützung bedürftig; ſ. u. Armenweſen; 2) im Mittelalter **Armmann** u. **Arme Leute** die unterwürfigen Dienſtleute, die Unfreien, über welche die Herren den **Armenſchutz** hatten; 3) ſo v. w. ſchwach; ſo: **Arme Lauge**, die ſchwache Lauge, welche man dadurch gewinnt, daß man nach Aufhebung der Lauge von dem Aſcher, von Neuem Waſſer auf denſelben gießt.

**Arma** (lat.), 1) Werkzeuge u. Geräthe; 2) Waffen, beſ. Vertheidigungswaffen, ſ. Rom (Ant.); **Arma lusoria**, hölzerne Waffen, mit denen die Gladiatoren Vorübungen zu Kämpfen machten; 3) **Arma bandata** (Her.), das Wehrgehänge; 4) (Bot.), Waffen, ſ. d. (Bot.).

**Armacão**, Hafen bei S. Antonio.

**Armāda** (ſpan., d. i. bewaffnete), jede Kriegsflotte in Spanien; beſ. 2) die Flotte Philipps II. von Spanien, die das ihm vom Papſt Sixtus V. geſchenkte England erobern ſollte. Sie lief unter dem Herzog von Medina-Sidonia u. dem Viceadmiral Martinez de Recaldo den 29. Mai 1588 von Liſſabon aus, war 130 große u. 30 kleine Kriegsſchiffe ſtark, welche den Großinquiſitor, 150 Dominicaner, 19,295 Soldaten, 8460 Matroſen, 2088 Sklaven u. 2630 Kanonen an Bord hatten, u. ſollte ſich mit der Transportflotte des Herzogs von Parma in Dünkirchen u. Nieuport verbinden, in die Themſe einlaufen u. mit der Eroberung von London beginnen. Sie mußte jedoch, ſogleich durch Sturm zerſtreut, ſich ſchon in dem Hafen von Coruña ausbeſſern. Von der Höhe von Plymouth an von der engliſchen, 76 kleine Schiffe ſtarken Flotte unter Lord Howard beobachtet, ſegelte ſie durch den Kanal von Dünkirchen. Am 7. Auguſt wollte ſie mit der Transportflotte von da auslaufen; allein eine Windſtille hemmte jede Bewegung. Howard ließ gegen Mitternacht 8 große Brander abgehen, die unter der A. Verwirrung verbreiteten, griff ſie am 8. Auguſt mit Lord Seymour u. Franz Drake, auf der Höhe von Dünkirchen an u. erfocht einen Sieg, der die A. nöthigte, um Großbritannien nordwärts herum zu ſegeln. Hierbei überfiel ſie ein Sturm, welcher ſie theils an Norwegens, theils an Irlands Küſten zerſchellte. Zuerſt kam Viceadmiral de Recaldo mit wenigen unbeſchädigt gebliebenen Schiffen in Spanien an, u. der Herzog von Medina-Sidonia folgte im September. Er hatte 72 große u. viele kleine Schiffe nebſt 10,185 Mann verloren. Mit dem Verluſt dieſer Flotte war Spaniens Weltmacht gebrochen.

**Armader**, 1) ſo v. w. Armbene; 2) bei Pferden die Bugader.

**Armadill**, ſo v. w. Gürtelthier.

**Armadille** (ſpan. Seew.), kleines bewaffnetes Schiff, beſ. Zollſchiff.

**Armadillo** u. **Armadillidium**, 2 Gattungen der Aſſeln, ſ. d.

**Armaffe** (Langarmaffe, Gibbon, Hylobātes *Illig.*), Gattung der eigentlichen Affen der Alten Welt, ohne Schwanz u. Backentaſchen, aber mit kleinen Schwielen an den Hinterbacken u. ſehr langen Armen, die bis an die Erde reichen; geſellige, träge u. furchtſame Thiere der Sundainſeln, die jedoch geſchickt klettern können. Dazu: der Siamang (H. syndactylus) auf Sumatra, ausgezeichnet durch einen weiten Kehlſack, u. dadurch, daß der Zeige- u. Mittelfinger unten mit einander verwachſen ſind; wird 3½ Fuß lang, iſt ſchwarz, am Kinne braun, lebt in großen Schaaren in den Wäldern u. läßt bei Sonnenauf- u. Untergang ein lautes Gebrüll ertönen, daher ſein Name Siamang, d. h. Lärmer, Schreier. Der Ungko (H. variegatus s. Rafflesii et agilis) iſt weiß, gelbbraun, rußſchwarz, ſeltener weißgelb od. tief ſchwarz in verſchiedenen Übergängen, mit weißen Streifen über den Augen, u. weißem Kinn- u. Backenbarte auf Sumatra. Der Weißhändige A. (H. Lar s. longimanus et albimanus) auf der Küſte von Koromandel, Malakka u. den Molukken, ſchwarz, am Bauche lichter, auch braun, mit gelblichweißem Kreiſe um das Geſicht u. weißen od. gelblichweißen Händen, 3—4 Fuß hoch. Der Aſchgraue A. (H. leuciscus) auf Java, wo er Oa heißt, aſchgrau, ſehr wollig, mit rußſchwarzem, weiß eingefaßtem Geſicht, 3 Fuß hoch. Der Einfarbige A. od. Malawet (H. concolor), auf Borneo, gelblichgrau, mehr ſeidenhaarig, oft auch dunkeler gefärbt, ſonſt dem Vorigen ähnlich.

**Armagh**, 1) Grafſchaft der Provinz Ulſter (Irland), ſendet 3 Deputirte in das Parlament. Flüſſe: Blackwater, Callen u. a. Seen: Neagh, Camlough (rings mit Bleichen); Gebirge: Slieve Gullian u. Slieve Donard, romantiſche Gegenden; reich an Getreide, Vieh, Flachs; 2) Hauptſtadt derſelben am Callen (Kalin), Sitz eines anglikaniſchen Erzbiſchofs, welcher Primas von Irland iſt, u. eines katholiſchen Erzbiſchofs, hat Kathedrale (angeblich von St. Patrik gegründet, 1575 neugebaut u. erſt Ende des 18. Jahrh. vollendet), Gerichtspalaſt, Sternwarte, Gymnaſium, Großloge: Der proteſtantiſche Bund (ſeit 1845); 10,000 Ew. (zur Hälfte katholiſch), welche ſtarken Leinwandhandel treiben.

**Armagnac** (Ager Aremonicus), ſonſt Landſchaft Südfrankreichs, zwiſchen Bearn, Bigorre, Cominges u. Languedoc; mäßig fruchtbar; Gebirge: Vorberge der Pyrenäen; Eintheilung: in das Obere (Weiße) u. in das Untere (Schwarze) A.; Flüſſe: Gers, Adour u. Loſſe, größtentheils jetzt in dem Departement Gers begriffen; Hauptſtadt Lectour; der dortige weiße Gascognerwein, **Armagnac**, geht ſtark nach Norden. — Im 10. Jahrhundert wurde ein Seitenzweig der Herzöge von Aquitanien zu Grafen von A. ernennt; ſie waren als ſolche Vaſallen der Krone Frankreich, theils für England fechtend, zeichneten ſie ſich als Bandenführer aus (ſ. im folgenden Artikel). Mit Karls von A. Tode fiel 1497 A. an die Krone. Doch verlieh König Franz I. aufs Neue ſeinem Schwager, Herzog Karl IV. von Alençon, die Grafſchaft A., deſſen Wittwe dieſelbe an das Haus Albret in Navarra brachte, u. erſt Heinrich IV. verband ſie wieder mit Frankreich.

**Armagnac**, gräfliche Familie in Frankreich, die durch die Herzöge von Aquitanien u. Gascogne von König Chlodwig dem Merovinger abſtammte u. im Beſitz der Grafſchaft Armagnac, der Herrſchaft Rouergue u. des Thals Dorat war. Merkwürdig ſind: 1) Jean, Sohn Bernards IV., focht Anfangs bis 1360 für Frankreich gegen England, wurde im Kriege mit den Grafen Foix bei Toulouſe gefangen; begleitete nachher den Schwarzen Prinzen nach Spanien zum Kriege gegen Peter den Grauſamen, entzweite ſich aber mit ihm u. focht wieder

für Frankreich, unterwarf Limousin u. starb 1373. **2)** Jean III., Enkel des Vorigen, führte 1391 eine Schaar von 15,000 zügellosen Soldaten gegen Galeazzo Visconti, Herzog von Mailand, u. blieb bei dem Sturm auf Alessandria. **3)** Bernard VII., Connetable, Anführer der Banden, die in den Bürgerkriegen Frankreichs seit 1402 eine Rolle spielten (s. Armagnacs). Er verfocht die Sache der Orleanischen Partei gegen den Herzog von Burgund, belagerte 1411 Paris, ward aber zurückgeschlagen, zog 1413 in Paris ein u. vertheidigte es 1414 gegen den Herzog von Burgund, ward beim Einfall der Engländer u. nach der Schlacht von Azincourt erster Minister Karls VII. u. machte sich durch Härte sehr verhaßt. Auch mit der Königin Mutter hatte er sich entzweit u. sie nach Tours verwiesen. 1418 wurde er bei der Eroberung von Paris, durch den Herzog von Burgund u. A., gefangen u. nebst vielen anderen Großen u. Bürgern ermordet. **4)** Jean V., Enkel des Vorigen, Sohn Jeans IV., geb. um 1420, focht unter dem Graf Dunois bes. in Guienne. Mit seiner jüngsten Schwester Isabelle zeugte er, obgleich schon vermählt, 2 Kinder u. ließ sich mit ihr trauen. Deshalb in den Kirchenbann gethan, floh er 1454 nach Aragonien; zwar mit einem Freibrief versehen, stellte er sich vor Gericht, ward aber seiner Güter beraubt u. verbannt. Nun wandte er sich an den Papst Pius II., dieser sprach ihn vom Bann los, u. 1491 erhielt A. auch von Ludwig XI. seine Güter wieder. Als er sich 1465 beim Kriege du bien public gegen Ludwig XI. erklärte u. sich heimlich mit den Engländern verband, mußte er wieder nach Aragonien fliehen, verlor nochmals seine Güter u. ward zum Tode verurtheilt. Nun schloß sich A. an den Herzog von Guienne, den Bruder Ludwigs XI., an u. eroberte sein Besitzthum 1472 wieder. Lange setzte er den Bürgerkrieg fort, ward aber zuletzt in Lectour belagert, von den Königlichen 1473 überfallen u. erschlagen. **5)** Jaques, Herzog von Nemours, Sohn Bernhards VII., Oheim des Vorigen; ein steter Empörer u. mit dem Vorigen Haupt des Bundes gegen Ludwig XI.; er wurde endlich gefangen, in einen eisernen Käfig gesperrt u. 1477 enthauptet. **6)** Charles, der Letzte seines Stammes, Bruder des Vorigen, er wurde nach dessen Fall eingekerkert, 1484 zwar befreit, allein wegen Geistesschwäche unter Vormundschaft gesetzt; er starb 1497.

**Armagnacs** (von den Deutschen durch Verdrehung des Worts, Arme Gecken od. Arme Hechte, auch von einem um den Arm getragenen rothen Bande, les Bandes, genannt), von Armagnac 2) u. 5), bes. aber von Armagnac 3) angeworbene Soldaten, die sich durch Ruchlosigkeit u. Unordnungen aller Art auszeichneten. Während des Kriegs plünderten sie auf Rechnung dieses, im Frieden auf eigene Hand. In dem **Armagnaken**- od. **Armegeckenkriege** (so wegen der späteren Mitwirkung der A-s genannt), 1444 zwischen Zürich u. der übrigen Schweiz wegen der Grafschaft Toggenburg, in welchem Österreich den Zürichern beistand, verlangte Österreich von Frankreich 5000 Mann. Dieses schickte unter dem Dauphin 40,000 A., deren man nach dem Frieden mit England ledig sein wollte, u. lieferte den Schweizern am 26. August 1444 unweit Basel die Schlacht bei St. Jacob. Die Schweizer hielten aber den Dauphin von weiteren Angriffen zurück, u. die A. zerstreuten sich nun plündernd u. mordbrennend in Schwaben, Baiern u. Elsaß, bis sich die Einwohner gegen sie erhoben, u. es 1445 zu einem Vergleich kam, nach welchem Frankreich diese Haufen zurückzog, aus ihnen 4500 Schützen mit 1500 Lanzen zog, diese in 15 Compagnien theilte u. so den Anlaß zur Bildung stehender Heere gab. Dieser Krieg ist beschrieben von Barthold im Historischen Taschenbuch von 1842.

**Armalchico**, Einsiedelei am See Tyana in der ehemaligen Provinz Amhara (Nubien).

**Armalisten (Armales)**, in Ungarn der Adel ohne Besitz von Grund u. Boden, der nur vom Waffendienst lebte.

**Armamenta** (röm. Ant.), **1)** Geräthschaften, bes. **2)** bei Schiffen die Ausrüstung u. das Tauwerk, Segel, Segelstangen, Ruder, Seile ꝛc. Daher **Armamentarium**, Waffenhaus, Zeughaus.

**Armançon** (spr. Armangßong), Fluß im französischen Departement Côte d'Or; fällt in die Yonne u. durch diese in die Seine, u. verbindet durch einen Kanal die Saone mit der Rhone; Nebenfluß **Armance.**

**Armand** (spr. Armang), französischer **Vorname.** **1)** A. von Bourbon, s. Conti. **2)** Franz Armand Huguet, geb. 1699 zu Richelieu, nannte sich nach seinem Vornamen, den er von seinem Pathen, dem Marschall von Richelieu, erhalten hatte; war erst Musicus, dann Tischler, ging dann aufs Theater, wo er sich bes. als Pantalon in la Française italienne auszeichnete; st. 1765.

**Armand** (v. fr., spr. Armang), erweichendes Mittel, meist Honig, das man auf einen dünnen, biegsamen Körper streicht u. größeren Thieren in den Schlund bringt, um eine dort befindliche Geschwulst zu kühlen.

**Armandia (Armandiae jus**, Hermandiae jus, vom deutschen Ariman od. Heriman, d. i. Kriegsmann), das Recht der Heeresfolge.

**Armannsberg**, 2526 Fuß hoher Basaltberg im Landgericht Kemnath des baierischen Kreises Oberfranken; auf seiner Kuppe sehr besuchte Wallfahrtskirche.

**Armano**, Vincenz, geb. um 1600, flamländischer Landschaftsmaler, war bes. geschickt in Licht u. Schatten, st. 1649.

**Armansperg**, altes Rittergeschlecht in Baiern; wurde 1719 in den Freiherrn- u. 1790 in den Reichsgrafenstand erhoben; begütert in Baiern u. Österreich; theilt sich in **A)** die Ältere Linie: **1)** Graf Joseph Ludwig, geb. 28. Februar 1787 zu Kötzting in Nieder-Baiern, trat 1808 zu Regensburg in Staatsdienst, ward 1813 baierischer Armeecommissär, war 1815 beim Wiener Congreß, ging als baierischer Bevollmächtigter von Neuem nach Frankreich u. verwaltete das baierische Generalgouvernement in Auxerre u. ward 1816 Regierungsdirector des Rheinkreises; 1817 kam er als solcher nach Augsburg, ward 1820 Director des obersten Rechnungshofes, 1825 zweiter Präsident der Abgeordnetenkammer u. hier Führer der gemäßigten liberalen Partei; 1825 wurde er Staatsrath, 1826 Minister des Innern u. der Finanzen, 1828 lebenslänglicher Reichsrath u., mit Beibehaltung des Portefeuille der Finanzen, Minister des Auswärtigen u. des Königlichen Hauses; er zog sich, wegen seiner offenen u. liberalen Gesinnungen 1831 des Ministeriums des Innern enthoben, einige Zeit auf seine Güter zurück, übernahm aber 1832 die Leitung der, nach dem

Londoner Vertrag (7. Mai 1832) zu bildenden Regentschaft Griechenlands, schiffte sich mit König Otto in Neapel ein u. landete mit ihm u. den baierischen Truppen in Nauplia Ende Januar 1833, s. Griechenland (Gesch.). A. war bis Ende Mai 1835 Präsident der Regentschaft, von da bis zum Februar 1837 Staatskanzler u. in den letzten 10 Monaten allein Reichsverweser in Abwesenheit des Königs. Nachdem er so 4 Jahre unter den schwierigsten Verhältnissen mit Energie u. Umsicht seine Stelle bekleidet hatte, nahm er wegen vielfacher, durch die Umstände herbeigeführter Ärgernisse seine Entlassung, verließ Griechenland im März 1837, reiste nach Italien u. dann auf seine Güter, wo er mit seiner Familie in Zurückgezogenheit lebte; er st. den 3. April 1853 zu München, u. mit ihm endete die Ältere Linie im Mannsstamm. Er war vermählt seit 1816 mit Therese geb. Freiin v. Wichs. **B)** Die Jüngere Linie: **2)** Graf Karl, geb. 1798, Appellationsrath zu Neuburg; seit 1846 Wittwer von Eleonore, geb. Frauenhueber; sein ältester Sohn Max ist geb. 1831.

**Armaria** (v. lat.), so v. w. Almaria.

**Armariŏlum** (lat.), in der Römischen Kirche Behältniß der Hostie.

**Armarĭum** (röm. Ant.), **1)** Behältniß für Arma (s. d. 1); bes. **2)** Schrank mit Imagines (s. d.); **3)** Bücherschrank in Bibliotheken; daher **4)** im Mittelalter die Bibliothek selbst; auch **5)** Archiv; vgl. Almaria. Daher **Armarĭus**, **1)** Waffenschmied; **2)** Bibliothekar; **3)** in Klöstern der Vorsänger, als Verwahrer der Kirchenbücher.

**Armarterien**, alle aus der Achselarterie entspringenden, in Schulter, Arm u. Hand sich verbreitenden Pulsadern. Diese sind: **a)** 3—6 äußere Thoraxarterien (Arteriae thoracicae externae); **b)** die Schulterhöhenarterie (A. acromialis); **c)** die Unterschulterblatts-A. (A. subscapularis); **d)** die vordere Kranzarterie des Oberarms (A. circumflexa humeri anterior); **e)** die hintere Kranzarterie (A. circumflexa posterior); diese vertheilen sich alle in die Schulter u. oberen Armmuskeln u. an das Schultergelenk; **f)** die **Armarterie** im engern Sinn (A. brachialis), ist der Stamm der Achselarterie in seinem ferneren Verlauf am Oberarmknochen, neben dem zweibäuchigen Armmuskel u. dem Mediannerven herab bis an das Ellenbogengelenk. Außer mehreren Muskelästen gibt sie folgende Hauptäste ab: **aa)** Die tiefe Armarterie (Art. profundi humeri), gibt Zweige an die Ausstreckmuskeln; **bb)** die ernährende Arterie des Oberarmknochens (A. nutritia humeri), die sich durch ein Loch des letzteren in dessen Markhöhle u. innere Knochenhaut begibt; **cc)** die äußeren inneren Seitenarterien (A. collateralis radialis primaria u. secundaria, A. coll. ulnaris primaria u. secundaria); **g)** an der Beugeseite des Ellenbogengelenkes, zuweilen schon in der Mitte des Oberarmes u. noch höher, spaltet sich die Armarterie in **aa)** die Speichenarterie (A. radialis), an der vorderen Seite der Speiche herabgehend u. oberhalb des Handgelenkes, an der Daumenseite desselben, zwischen den Flechsen des Rückwärtswenders u. des inneren Speichenmuskels, so oberflächlich gelegen, daß diese Stelle gewöhnlich zur Untersuchung des Pulsschlages gewählt wird, gibt in der Nähe ihres Ursprungs einen rücklaufenden Ast (A. recurrens radialis), der mit der äußeren Seitenarterie sich verbindend, an die um das Ellenbogengelenk gelegenen geht; ferner einen Ernährungsast an den Knochen (A. nutritia radii) u. mehrere Muskeläste; in der Nähe des Handgelenkes einen Ast an die Handfläche (Ramus volaris), der das Adernetz daselbst bilden hilft; u. zieht sich endlich als Rückenast (Ramus dorsalis), nach dem Handrücken; u. **bb)** die Ellenbogenarterie (A. ulnaris), sie geht zwischen dem rundlichen Vorwärtsdreher u. den Beugemuskeln der Hand u. der Finger zur Ellenbogenröhre u. längs derselben herab zum Handgelenk, gibt einen rücklaufenden Ast, eine äußere u. eine innere Zwischenknochenarterie (A. interossea externa s. dorsalis u. interna) ab, von deren ersterer ebenfalls ein rücklaufender Ast abgeht. Der Stamm gibt Äste zum Rücken u. zur Fläche der Hand, bildet das Gefäßnetz des Rückens der Handwurzel (Rete dorsale carpeum), aus welchem die Zwischenknochenarterien (Art. interosseae) der Hand entspringen, deren jede sich in zwei Fingerrückenarterien (Art. dorsales digitales) spaltet. Aus der Vereinigung von Zweigen der Speichen- u. Ellenbogenarterie entsteht das Volarnetz der Handwurzel. Aus Zweigen der genannten Arterien bildet sich der oberflächliche Gefäßbogen der Handfläche (Arcus sublimis volaris), aus dem die Fingerarterien der Beugeseite (A. digitales volares) entspringen, u. der tiefere Gefäßbogen, aus dem 3 innere Zwischenknochenarterien kommen.

**Armateur** (fr., spr. Armatöhr, Seew.), **1)** Caperausrüster; **2)** Capercapitän; **3)** ein Caperschiff selbst, vgl. Caper; **4)** Rheder eines Handelsschiffs.

**Armati**, Salvino degli A., Florentiner, st. 1317; angeblicher Erfinder der Brillen, s. d.

**Armatŏlen**, **1)** eine griechische Militärkaste in der Türkei, die eine Art Polizei ausübten u. eine Art Gensd'armerie bildeten. Sie kamen namentlich in den Gebirgsländern Macedonien, Epirus u. Thessalien vor, u. ihre Entstehung schreibt sich aus den Zeiten der Eroberung Griechenlands durch Muhammed II. her. Es waren in der Regel frühere Klephten (s. d.), die sich der türkischen Regierung unterworfen hatten u. in ihrem Namen eine Autorität in bestimmten Districten (**Armatolik**) ausübten. Oft wurden sie wieder Klephten, u. daher sind A. auch **2)** so viel als Klephten. In diesem Sinne haben die A., wie die Klephten, an dem Griechischen Freiheitskampfe einen besonderen Antheil genommen.

**Armătur** (v. lat.), **1)** die ganze Ausrüstung eines Kriegers; jetzt mehr **2)** das eigentliche Gewehr: Flinte, Büchse, Gewehr, Pike ꝛc. dem Lederzeug u. der Montirung gegenüber; **3)** (Seew.), so v. w. Armement; **4)** (Bauw.), so v. w. Armirte Balken; **5)** A. eines Magneten, das einem Magneten beigelegte Eisenwerk, um dessen Kraft zu erhalten u. zu stärken, s. Magnetismus; **6)** (Bildgieß.), die eisernen Klammern zur Festhaltung des Werks.

**Armatūra** (lat.), **1)** Bewaffnung, Rüstung, s. Waffen; daher **Armaturkammer**, Rüst- u. Gewehrkammer; **2)** (röm. Ant.), die bewaffneten Soldaten selbst; daher A. levis, leicht, A. gravis, schwer bewaffnete Soldaten; **3)** unter den Kaisern die Leibwache des Kaisers, unter einem Tribunus armaturarum u. unter der Aufsicht des Magister officiorum; **4)** im Mittelalter Familienwappen; **5)** die Verbindlichkeit des Vasallen, dem Lehnsherrn

einen Soldaten zu stellen od. selbst Heeresfolge zu leisten; dagegen **Armaturrecht** (Advocatia armata), im sonstigen deutschen Reiche das Recht Truppen zu halten.

**Armātus**, 1) (lat.), bewaffnet; 2) (Bot.), mit Dornen u. Stacheln versehen.

**Armauria** (Armavira, a. Geogr.), Stadt, u. bis zur Erbauung von Artaxata, Hauptstadt Armeniens am Araxes; jetzt Ruinen Ani-Kagä.

**Armbäder**, Eintauchen des Armes in Flüssigkeit (Wasser, Öl, Moor), zur Ableitung des Blutes verwendet.

**Armband** (gr. Psellion, lat. Armilla), band- od. ringförmige Zierrath, als Schmuck um den Arm getragen. Armbänder zu tragen war eigentlich eine barbarische, besonders medische u. germanische Sitte; doch ward sie auch in das Abendland verpflanzt. In Rom waren Armbänder bei Männern u. Frauen gewöhnlich, auch Belohnung ausgezeichneter Soldaten; sie wurden theils um den Oberarm, theils um den Handknöchel, meist am rechten Arme (daher Dextrale), bei den Sabinern am linken getragen, waren von Gold, Silber, Elfenbein, Eisen, bei den Germanen von Bronce. Noch jetzt sind Armbänder bei europäischen Frauen von mancherlei Stoffen, besonders von Metall od. Perlen, gewöhnlich. Armbänder bilden auch bei Wilden Haupttheil des Schmucks u. werden selbst bei manchen Völkern von den Häuptlingen als Ehrenzeichen vertheilt.

**Armbänder** (Ligamenta brachii), theils zur Befestigung u. Anlage der Muskeln, theils zur Verbindung der Knochen unter sich u. zur Bildung der Gelenke bestimmt. A) Zur Verbindung der Knochen: a) Kapselband des Schultergelenkes (Membrana capsularis humeri), geht von dem Umfang des Randes der Gelenkhöhe des Schulterblatts zu der knorplichen Grenze des Kopfs des Oberarmknochens, diesen umschließend, u. wird von der, innerhalb desselben entspringenden Sehne des zweiköpfigen Armmuskels durchbohrt, die es durch ein rundliches Bändchen (Frenulum musculi bicipitis) verstärkt; b) Kapselband des Ellenbogengelenkes, umschließt u. verbindet die Knochen des Ober- u. Vorderarms, wird durch besondere Fasern u. c) durch das äußere u. innere Seitenband (Ligamentum brachio-radiale u. brachio-cubitale), welche besonders seitlichen Verrenkungen des Gelenks vorbeugen, verstärkt; d) das Ringband der Speichenröhre (Lig. annulare radii) verbindet den von ihm umgebenen Kopf der Speichenröhre mit dem oberen Ende der Ellenbogenröhre u. wird durch accessorische, oft ringförmige Bänder (Lig. accessorium anticum et posticum, Annulus accessorius), nach vorn u. hinten verstärkt. Hierbei bleibt dem Kopfe der Speichenröhre eine freie Beweglichkeit auf der Ellenbogenröhre bei der Supination u. Pronation der Hand; e) das sackförmige Kapselband des unteren Endes des Vorderarmknochens (Membrana sacciformis capsularis), liegt unter dem Kapselband der Hand; f) die Zwischenknochenhaut (Membrana interossea cubiti), füllt den Zwischenraum zwischen der Speichen- u. Ellenbogenröhre, dient mehreren Muskeln zum Ansatz u. wird von mehreren Gefäßen u. Nerven durchbohrt; g) Querband- od. Sehnenschnur des Vorderarms (Chorda transversalis cubiti), liegt über der vorigen, zieht sich als eine platte Schnur, auch dreieckig, schräg von oben nach unten, von der Ulna zum Radius. B) Muskelbänder: a) eigentliche Muskelbänder (Lig. intermuscularia), dienen zur Scheidung der Muskeln von einander u. zur Anlage derselben; b) Muskelscheiden (Vaginae musculares), überziehen die Muskeln des Armes. Vgl. Handbänder, Handmuskeln.

**Armbandorden**, so v. w. Freundschaftsorden.

**Armbein**, so v. w. Armknochen. **Armbeinbruch**, s. Armbruch.

**Armbeuge** (Anat.), so v. w. Armbug.

**Armbinde** (Chir.), so v. w. Mitella.

**Armblutadern**, so v. w. Armvenen.

**Armbolzen** (Kriegsw.), an den Mörserlaffeten schwereren Kalibers der vordere u. hintere Bolzen, um das Geschütz mit Hebebäumen bewegen zu können.

**Armbruch** kann Oberarmbruch (s. d.) sein od. Bruch eines der beiden Knochen des Unterarms, s. Unterarmbruch.

**Armbrust** (nicht von Arm u. Brust, sondern wahrscheinlich als: in den verwandten deutschen Sprachen schwed. arborst, dän. armbosse, niederl. armbost ꝛc., aus dem lat. Arcubalista od., wie es die Franzosen nennen, Arbalesta, verderbt), Handschießgewehr, wahrscheinlich asiatischen, nach Andern europäischen Ursprungs, schon dem Plinius als Waffe der späteren Römer bekannt, zuerst von Vegetius beschrieben. Vom 12. bis zum 15. Jahrh. verdrängte die A. den einfachen Bogen u. blieb selbst nach Erfindung des Schießpulvers bis um 1530 gewöhnlich; jetzt ist sie durch letzteres ersetzt u. nur noch als Lustschießgewehr bekannt. Die A. besteht aus einem Schaft (Rüstung, wonach die ganz großen A-e Rüstungen heißen), mit Kolben u. aus einem, durch ein viereckiges Loch des Schaftes gehenden, stählernen od. hölzernen Bügel, einer Sehne, die in Vertiefungen (Nüsse) an beiden Seiten des Bügels liegt u. die gespannt in einer Vertiefung des Schaftes (ebenfalls Nuß) ruht, u. aus einer Art Schloß, einem Abzug, auch wohl mit Stecher. Die A. schoß zuerst Pfeile, später scharfe u. stumpfe Bolzen, zuletzt Bleikugeln, die in flintenlaufähnlichen Röhren liefen, auf 200 Schritte u. darüber, so daß sie ein schwaches Panzerhemde durchdrangen. Die **Armbrustschützen** (**Armbruster**), waren ein Theil des Fußvolks, u. in Frankreich war die Stellung derselben die nächste nach dem Marschall. Zum Spannen der A. hatte man eine besondere Winde, welche die Sehne vermittelst eines Triebrades u. einer Zahnstange rückwärts zog; jetzt bedient man sich dazu einer Wippe (s. d.). Die kleineren A-e, so für Kinder, heißen Schnäpper; der Frosch schnäpper hat stählernen Bügel.

**Armbruster**, J. M., geb. 1761 zu Sulz im Württembergischen, Anfangs Secretär bei Lavater in Zürich, mit dem er die Züricher Zeitung redigirte, seit 1805 Hofsecretär bei der Polizei in Wien; st. 1814 durch Selbstmord. Schr.: Gedichte, Kempten 1785; Schwäb. Museum, ebd. 1785, 2 Bde.; Auszug aus Lavaters physiognom. Fragm., Zürich 1783—85, 3 Bde.; Vaterl. Blätter für den österreichischen Kaiserstaat seit 1809, u. viele Kinderschriften; war auch Redacteur der Wiener Zeitung.

**Armbug** (**Armbeuge**), der bei der Beugung des Vorderarms im Ellenbogengelenke mit dem Oberarm gebildete Winkel.

**Arme**, s. u. Arm u. Armenwesen.

**Arme Brüder** (Fratres miseri), hussitische Partei, die 1462 in Sachsen einfiel, aber bald zerstreut ward.

**Arme Brüder um der Liebe Christi willen** (A. Einsiedler des St. Hieronymus), Congregation des Peter Gambacorti von Pisa, von diesem aus den bekehrten Mitgliedern einer Räuberbande u. zerstreuten Einsiedlern zu strengem Wandel 1381 bei Montebello gestiftet, 1435 zu einer Congregation ohne Ablegung feierlicher Gelübde erhoben u. 1568 in einen Mönchsorden nach St. Augustins Regel verwandelt u. mit den Privilegien der Bettelorden begabt; erhielt 1695 viele in Tyrol, Österreich, Baiern zerstreute freie Einsiedlerklöster einverleibt. Da diese Mönche Bärte trugen u. barfuß gingen, nannte sie das Volk schlechtweg Barfüßer. Sie bestehen in Italien noch. 1432 war die Congregation der Einsiedler des Angelo aus Corsica, 1435 die des Nicolas von Fourqe-Palene, 1531 die des Peter von Malerba u. 1579 die des Bruders Lorenz auf Monte Segestre ihr einverleibt worden.

**Arme der Mutter Gottes der gottseligen Schulen**, Congregation von Weltgeistlichen, gen. die Paulinische, gestiftet 1607 von Joseph Casalanza, 1622 zu einem Orden regulirter Geistlichen erhoben u. mit allen Privilegien der Bettelorden begabt. Tracht: die der Jesuiten, dabei jedoch ein kürzerer Mantel u. 3 lederne Knöpfe auf der Brust zum Schließen des Rocks. Zweck: unentgeldlicher Unterricht für arme Kinder u. Vertheilung von Büchern u. Schulmaterialien. Wirkt heute noch sehr thätig in Österreich (wo ihnen jedoch 1850 verboten wurde, ferner Novizen aufzunehmen), Polen, Italien, Ungarn, bekannter unter dem populären Namen der Piaristen (in Polen Piaren), aus dem Endwort ihres lateinischen Titels Clerici regulares scholarum piarum gebildet.

**Armee** (v. fr., Kriegsw.), **1)** so v. w. Heer; **2)** eine aus mehreren, wenigstens 2, Armeecorps bestehende Heeresabtheilung. Ein **Armeecorps** besteht meist aus 2—4 Divisionen Infanterie, 1 Division Cavallerie, 1 Brigade Artillerie, 25—36,000 Mann Infanterie, 4—6000 Mann Cavallerie, 90—100 Geschütze stark. Unter Napoleon waren die A-corps von sehr verschiedener Stärke, zwischen 10 u. 80,000 Mann, auch gab es bei demselben eigene Cavallerie-Corps. Ein preußisches A-corps besteht jetzt im Kriege aus 2 Divisionen, 24,000 Mann Infanterie, 6000 Mann Cavallerie, gegen 3,500 Mann Artillerie u. Pioniers, im Ganzen aus 33—34,000 Mann. Während ein A-corps von einem Corpsgeneral befehligt wird, hat das **Armeecommando** einen **Armeegeneral** (Obergeneral). Die von diesem ausgehenden, die ganze A. angehenden Befehle heißen **Armeebefehle**. Zu den **Armeebeamten** gehören Ärzte, Chirurgen, Auditeurs, Kriegscommissäre, s. u. Combattanten. Die A-n haben zuweilen eigene Namen, z. B. A. vom Niederrhein, Schlesische A. 2c.

**Arme Einsiedler-Cölestiner**, so v. w. Minoriten-Cölestiner, s. u. Franciscaner.

**Arme Frauen**, so v. w. Clarissinnen.

**Arme Gecken**, so v. w. Armagnacs.

**Armeghin** (Armegin), irischer Zauberer, Sohn von Mileagh.

**Arme Jesu Christi**, so v. w. Orden von Fontevrault.

**Arme Katholiken**, Mönchs- (später auch Nonnen-) Orden, 1207 gestiftet von Durand von Huesca mit bekehrten Waldensern, von Innocenz III. bestätigt; traten 1256 mit vielen anderen Einsiedlervereinen in Rom zusammen u. bildeten den Bettelorden der Einsiedler St. Augustins. Auch die Klosterfrauen dieser Congregation, die **Armen Katholikinnen**, traten 1256 dem Orden St. Augustins bei. Tracht: graue Kutte, schwarzer Ledergürtel, graue Kappe u. Schuhe.

**Arme Lauge** (Seifens.), s. u. Arm 3).

**Arme Leute** (Gesch.), s. u. Arm 2).

**Ärmelholz**, rundes Holz, womit der Schneider die Nähte u. Falten des **Ärmels** (des Theils des Kleides, welcher den Arm bedeckt), glatt bügelt.

**Armement** (fr., spr. Armemang), **1)** Bewaffnung, Ausrüstung (s. d.), Bemannung eines Schiffes; **2)** die Mannschaft selbst.

**Armen ...**, damit zusammengesetzte Wörter, die hier nicht einzeln stehen, s. u. Armenwesen.

**Armenarzt**, Arzt, welcher die Unbemittelten ärztlich zu besorgen hat u. dafür aus der Gemeindekasse besoldet wird.

**Armencolonien**, zur Begegnung der Armuth od. zur Abhülfe der Noth armer Leute im eigenen Lande gegründete Ansiedelungen, wo dem Colonisten ein Stück Land, die zum Anbau des Feldes u. zur Erbauung einer Wohnung nöthigen Mittel an Werkzeug, Vieh, Aussaat u. Lebensunterhalt bis zur Ernte gereicht, außerdem aber durch öffentliche Anstalten für Aufsicht u. Unterricht der Kinder der Colonisten gesorgt wird. Schon in den letzten 2 Jahrzehnten des 18. Jahrh. legte man dergleichen an mehreren Orten an, so im Donaumoos in Baiern, die A. Friedrichsrode bei Quedlinburg, die von Frankenrode im Gothaischen 2c. Der Erfolg entsprach aber den Erwartungen fast allenthalben nicht. Später ward die Idee durch den Briten R. Owen wieder angeregt. Er organisirte in New-Lanark in Schottland ähnliche Colonien gleich zu mehreren Hundert Colonisten, ließ jedoch genaue Aufsicht über den Fleiß u. den Hausstand derselben führen. Ähnlich verfuhr die Stadt London, indem sie in Devonshire in einer öden Gegend, welche bisher nur zur Birkhühnerjagd benutzt wurde, eine Armen- u. Waisencolonie anlegte, ferner der Conferenzrath Lawätz in Holstein mit der A. Frederiksgabe, der Freiherr von Voght zu Flottbeck bei Hamburg, der Graf Larochefoucauld zu Liancourt im französischen Departement Orne, u. besonders der holländische General Joh. van den Bosch, der 1818 in Frederiksoord an der deutschen Grenze, u. später in anderen Gegenden Hollands ähnliche A. anlegte. Durch seinen Anfangs glücklichen Erfolg bestimmt, gründeten viele holländische Communen Capitale, ihre Armen zu colonisiren u. Arbeitsscheue zur Arbeit anzuhalten. Die holländischen A. zerfallen in Colonien zur Unterdrückung des Bettelwesens, in Colonien für dürftige Personen u. Veteranen, in freie Colonien, Waisencolonien 2c. Das zur Colonie bestimmte Land wird in kleinen Pachtungen von 9 Acker getheilt u. dieselben Bedürftigen angewiesen. Kaufgeld dafür u. zur ersten Einrichtung in Summen von 1700 Gulden werden einer Familie angewiesen u. debitirt. Die Früchte der Pachtung fallen theils den Inhabern zu, theils werden sie in die Vorrathshäuser der Gesellschaft geliefert. Je 25 Pachtungen

stehen unter einem Aufseher. Die Waisen, die in den Colonien arbeiten, verlassen dieselben im 18. Jahre u. nehmen gewöhnlich Dienste zur See od. auf dem Lande. Auch in Belgien (zu Wortel, Merxplus, Rezkevoorsel), in Frankreich u. in Baiern (auf dem Moos bei München) wurden ähnliche Anlagen gemacht, haben aber hier den Erwartungen nicht entsprochen u. sind meist verlassen worden. Vgl. Huerne de Pommeuse, Des colonies agricoles, Par. 1832; Lüttwitz, Über A., Berl. 1834.

**Armeneid** (lat., Juramentum paupertatis), 1) ein Eid, womit Einer seine wirkliche Armuth bekräftigt, um öffentlicher Wohlthat theilhaftig zu werden; 2) Eid zur Erlangung des Armenrechts, s. d.

**Armenhaus**, öffentliches Gebäude, worin Arme Wohnung, Nahrung u. Kleidung unentgeldlich erhalten. Sie sind eine Schöpfung neuerer Zeit, welche aber in neuester Zeit meist wieder aufgehoben sind.

**Armenia** (a. Geogr. u. Gesch.), so v. w. Armenien.

**Armeniăca** (A. *P.*), Untergattung der Gattung Prunus *L.*; vgl. Abrikose.

**Armenianer** (Kirchengesch.), s. Armenische Kirche.

**Armenien**, 1) (Armenia, a. Geogr.), in den alten Zeiten Provinz zwischen dem Hyrkanischen u. Schwarzen Meere, Albanien, Iberien, Mesopotamien, Assyrien u. Atropatene. Es wurde getheilt in: a) Groß-A. (A. major), das Hochland, der östliche Theil, grenzte in S. an Mesopotamien u. den Taurus, in N. an Albanien u. Iberien, in O. an das Kaspische Meer u. den Araxes, in W. an Klein-A.; also die jetzigen Provinzen Erzerum, Kars, Wan u. Eriwan; Größe: 5000 QM.; Gebirge: Moschici Montes, Kapotes, Gordyaei Montes, Niphates, Masios, Abos; Flüsse: Euphrat, Tigris, Nymphios, Nikephorios, Kyros, Araxes, Harpasos u. a.; Seen: Mantiana, Lychnites, Thospitis; Producte: Wein, Öl, Getreide, Gold u. a. Metalle, Pferde; b) Klein-A. (A. minor), zwischen dem Euphrat u. Kappadocien (zu welchem Landstrich auch ein Theil von Klein-A. gehörte); getrennt nördlich vom Pontus durch die Gebirge Paryadres u. Sködises, östlich von Groß-A. durch den Euphrat; enthielt die Gebirge Anaos u. Antitauros, u. wurde vom Lykos durchströmt; jetzt nur der östliche u. Theil des Paschalik Siwas u. der nördliche vom Merasche. Das römische A. besaßte noch Kolchis, Iberien u. Albanien. Über die Einwohner (Armenii) s. u. Armenien (Gesch.) I. Jetzt begreift A. 2) (n. Geogr.) ein kaltes doch fruchtbares Gebirgsland von etwa 5000 QM., mit 800,000 Ew.; vgl. Eriwan, Kars, Erzerum, Schehrsor, Wan. Gebirge: Ararat u. Kaukasus; Flüsse: Araxes, Euphrat, Tigris, Kur; See: Wan; Producte: Eisen, Kupfer, Blei, Salz, Naphtha, Pferde, Bienen, Wildpret, Getreide, Baumwolle, Wein, Obst. Seit dem Frieden 1828 zum Theil Rußland unterworfen, zum Theil türkisch geblieben. Die Einwohner (Armenier) sind olivenfarbig, schwarzhaarig, schlank, gelten für mäßig, still u. klug, gewandt u. treu; noch jetzt senden sie fleißig Karavanen mit den Producten ihrer u. der Nachbarländer bis nach Ägypten. Der Druck unter türkischer u. persischer Herrschaft, namentlich der Religion wegen, veranlaßte schon seit dem Mittelalter viele Armenier ihr Vaterland zu verlassen, u. sie sind zahlreich über Vorder- u. Mittelasien bis China, auch in Europa in Ungarn, Siebenbürgen, Gallizien, bis London u. Amsterdam zerstreut, wo sie sich mit dem Handel beschäftigten; eine religiöse Colonie sind die Mechitaristen (s. d.) auf der Insel S. Lazaro bei Venedig. Seit den Kriegen der Russen mit den Persern u. Türken wanderten viele nach dem russischen Reiche aus u. es befinden sich da Armenier in den Gouvernements Astrachan, Podolien, Cherson, Taurien, Jekaterinoßlaw, Moskau, Stawropol, Provinz Bessarabien u. in Trans-Kaukasien, im Ganzen etwa 3000 Seelen. Vgl. Curzon, Armenia, Lond. 1854.

**Armenien** (Gesch.). I. Älteste Zeit bis zur Theilung in Groß- u. Klein-A., 190 v. Chr. Den Namen A. führten die Griechen auf den Argonauten Armenios zurück, der sich dort niedergelassen haben sollte; die Orientalen aber auf Sems Sohn Aram. Die Armenier waren im Alterthum ein einfaches, gastfreundschaftliches, unkriegerisches Volk, ihre Sitten waren medisch, ihre Religion persisch, als Hauptgottheit wurde Anaïtis verehrt; sie handelten schon früh mit Babylon, Tyros u. a. phönicischen Städten u. führten besonders Wein, Pferde u. Maulthiere aus. Nach eigenen Überlieferungen wanderten die Armenier zur Zeit des Babylonischen Thurmbaus, geführt von Haïg (Haik), einem Nachkommen Japhets, aus Syrien od. Phrygien nach der Hochebene des Ararat. Haïg ward von Belos verdrängt, doch tödtete Haïg später denselben u. legte den Grund zu dem Reich A. Er selbst starb nach 81jähriger Herrschaft um 4020 v. Chr. Sein Sohn war Armenak (von dem auch A. den Namen haben soll). Nach Andern war Skytha der erste König in A., dessen Nachfolger Barzanes nach Einigen von Ninos geschlagen wurde, nach Andern mit demselben gegen Baktrien zog. A. mußte sich nachmals den Assyrern unterwerfen u. kam mit Assyrien unter Astyages an Medien, doch behielt es seine Könige u. zahlte den Medern nur Tribut. Zur Zeit des Kyros lebte Tigranes (Dikran) vom Stamm des Haïganiter; er hatte eine der Schwestern des Kyros geheirathet u. begleitete diesen auf seinem Zuge gegen Astyages, ließ ihm nach der Besiegung des Astyages den persischen Thron u. er selbst gründete das Reich A. am Araxes. Nach 45jähriger Regierung starb Tigranes 520. Später wurde A. persisch u. erhielt von Persien aus Statthalter. Auch Alexander d. Gr., der A. 330 eroberte, u. seine Nachfolger ernannten noch solche Statthalter; aber schon unter Perdikkas wählten die Armenier aus ihrer Mitte einen König, Ardoates; dieser wurde jedoch wieder vertrieben u. A. gehörte fortan zu Syrien, von dessen Königen auch die Statthalter eingesetzt wurden. Unter Antiochos d. Gr. rissen sich aber die Statthalter, Zadriades u. Artaxias, von den Römern unterstützt, zwischen 223 u. 190 wieder los, u. theilten sich in das Land, so daß nun die beiden Reiche Groß- u. Klein-A. gebildet wurden.

II. Seit der Trennung in Groß- u. Klein-A. A) Groß-Armenien: a) Unter Artaxias I. u. den Arsakiden 190 v. Chr. bis 18 n. Chr. Artaxias I., der Gründer des Reiches Groß-A. u. Erbauer der Stadt Artaxata, ward 165 von Antiochos geschlagen u. gefangen; er starb auch in der Gefangenschaft, u. es ist unbekannt, wer sein Nachfolger war. Seit 130 v. Chr. (bis 450 n. Chr.) herrschten die Arsakiden in A. Diese Dynastie war gegründet von Valarsakes, dem

sein Sohn Arsakes u. diesem wieder 118 (114) sein Sohn Tigranes II. folgte. Tigranes strebte sein Reich zu erweitern, aber er wurde von Mithridates II. von Parthien besiegt u. mußte den Frieden mit harten Bedingungen erkaufen. Darauf verband er sich mit Mithridates VII. von Pontos, seinem Schwiegersohn, u. bekriegte seine Nachbarn; doch ließ er seinem Bundesgenossen die eroberten Länder. Er wurde 91 v. Chr. von einem seiner Feldherren ermordet. Tigranes III. d. Gr., Sohn des Vor., war als Geißel bei Mithridates II., wurde jedoch losgegeben, nachdem er den Parthern einige Landstriche abgetreten hatte. Er fing wieder Krieg mit den Parthern an, u. nachdem er sie besiegt hatte, trieb er den Artanes aus Klein-A. u. verband Syrien, dessen Fürsten ihn zu ihrem König erwählt hatten, mit seinem Reiche; er bevölkerte A. mit den besiegten Kappadociern u. anderen Völkern. Dadurch daß er seinen Schwiegervater, den König Mithridates von Pontos, gegen die Römer in Schutz nahm, kam er mit diesen in Krieg u. wurde 70 v. Chr. von Lucullus besiegt; von Pompejus, dem sich nachher Tigranes unterwarf, wurde er in seinem Reiche gelassen; er starb 63 v. Chr.; sein Nachfolger, Artavasdes (Artabazos) I. stürzte den Crassus durch Verrath ins Unglück, ward von Antonius nach Antiochia gelockt u. während der Schlacht bei Actium (29 v. Chr.) ermordet. Auf ihn folgte sein Sohn Artaxias II., aber die Armenier, unzufrieden mit seiner Regierung, baten den Augustus, ihnen den Tigranes IV., den Bruder des Artaxias, der bisher in Rom gelebt hatte, als König zu schicken. Artaxias wurde vertrieben u. dann von einem Verwandten getödtet. Bald aber verband sich Tigranes gegen die Römer mit den Parthern; indeß er starb (6 v. Chr.), noch ehe der Rachezug der Römer gegen ihn begonnen hatte. Nach ihm setzte sich Artavasdes II., ein Verwandter des Tigranes, auf den Thron, jedoch er mußte dem, von den Armeniern selbst gewählten u. von C. Cäsar eingesetzten Meder Ariobarzanes weichen. Aber des Tigranes IV. Sohn, Tigranes V., verband sich, um sich A. zu erobern, mit den Parthern u. fiel in A. ein; jedoch Ariobarzanes blieb im Besitz des Reiches bis 14 n. Chr., wo ihm Vonones, ein vertriebener parthischer König, folgte; aber nach 2 Jahren vertrieb ihn auch von hier der Partherkönig Artabanos u. gab die Krone A-s seinem eigenen Sohne Orodes (16 n. Chr.). b) Unter Oberherrschaft der Römer, 18—412 n. Chr. Die Römer hatten sich inzwischen zu Herren A-s gemacht u. nach der Vertreibung des Orodes (18 n. Chr.) den Zeno, einen Sohn des Königs Polemo von Pontus, als Artaxias III., als König eingesetzt; als dieser 35 n. Chr. gestorben war, folgten Arsakes II., ein Parther, u. diesem 37 n. Chr. der Iberer Mithridates. Diesen ließ Caligula aus Mißtrauen (40 n. Chr.) nach Rom bringen u. in Ketten legen, Kaiser Claudius aber führte ihn (47) in sein Reich zurück. Aber bald (52) wurde er von seinem Neffen Rhadamist ermordet; Rhadamist wurde von den Parthern viermal aus seinem Lande vertrieben, aber von den Römern unterstützt wieder zurückgeführt; i. J. 55 wurde er ermordet, u. an seine Stelle wählten die Armenier den parthischen Prinzen Tiridates I.; da dieser die Forderung der Römer, die Krone A-s zu Rom in Lehn zu nehmen, abwies, so wurde er vertrieben, u. Tigranes VI., ein Enkel von Herodes d. Gr., auf den Thron gesetzt. Während König Vologeses von Parthien mit den Römern um A. stritt, u. es zwar eroberte, aber dann den Römern abtrat, um Frieden für sein eigenes Land zu erhalten, st. Tigranes, u. Nero setzte (66) den Tiridates I. wieder als König ein, der nun den Römern treu blieb. Sein Sohn (od. Enkel) u. Nachfolger Exedares (75 n. Chr.) u. dessen Nachfolger erhielten die Krone als römische Vasallen. Zwar wurde Exedares von Chosroes, König von Parthien, vertrieben u. dessen Enkel Parthamasiris als König von A. eingesetzt, aber schon Hadrian gab A. (das nur noch die Länder diesseit des Euphrat umfaßte) seine Fürsten wieder, welche die römische Herrschaft bis nach Kaiser Julians Tode anerkannten. Wahrscheinlich war der von Hadrian eingesetzte König von A. der aus Parthien vertriebene Parthamaspates. Als dieser 138 st., folgte ihm sein Sohn Achämenides, u. diesem sein Sohn Soämus (Sohämus), der i. J. 161 von den Parthern vertrieben nach Rom floh u. nach A-s Wiedereroberung 163 von Neuem auf den Thron gesetzt wurde. Unter Kaiser Commodus regierte Sanatrukes (Sanadrug); dieser trat A. an die Römer ab, doch gab Kaiser Severus dessen Sohne Vologeses 199 einen Theil wieder; aber Caracalla ließ ihn 214 in Rom hinrichten. Nun stritten sich seine Brüder Tiridates, Artabanos u. Arsakes um das Reich; von ihnen wurde durch Kaiser Macrinus Tiridates II. 218 auf den Thron gesetzt. Von den meisten der folgenden Könige weiß man wenig, auch ihre Namen kennt man meist nur aus Münzen. Sie sind (nach Vaillant): Arsakes III., dann Artavasdes V.; unter dessen Sohn Chosroes begannen auch die Kriege mit den Persern, welche schon unter Achämenides sich gegen A. geregt hatten, damals aber, vom Kaiser Antonius Pius bedroht, ihren Plan aufgegeben hatten; Chosroes führte einen dreißigjährigen Krieg gegen sie, wurde aber endlich 286 durch ihren König Sapor getödtet. Dessen Sohn, Tiridates III., wurde 286 von den Römern in A. eingesetzt; wieder von denselben vertrieben, erhielt er 296 in dem Frieden das Reich zurück. Er nahm zuerst das Christenthum an (s. Armenische Kirche) u. st. 342. Chosroes II., des Vor. Sohn, wurde 343 durch eine Empörung der Armenier ab-, aber vom Kaiser Constantius wieder eingesetzt; mit den Persern lebte er in Frieden, da er ihnen das von seinem Vater eroberte Atropatene wieder abtrat u. Tribut bezahlte. Es folgten nach einander dessen Söhne Para u. Arsakes IV., dann des Letzteren Sohn Arsakes V., dessen Bruder, Tigranes VII., welcher der letzte armenische König war (And. nennen den letzten Artasir); er hatte sich die Mißgunst der Großen des Reichs zugezogen, u. diese setzten ihn, ungeachtet der Einwendungen des Bischofs Isaak, ab. c) Theilung A-s unter Perser u. Byzantiner, 412 n. Chr., bis zur Einverleibung in das Osmanische Reich 1522. Perser u. Byzantiner mischten sich in diesen Streit u. theilten zuletzt das Land unter sich (412 n. Chr.); der östliche Theil, der an Persien kam, erhielt nun den Namen Persarmenien u. war fortwährend der Kampfplatz zwischen den Persern u. einheimischen Usurpatoren (s. Vartanes); der den Byzantinern verbleibende kleine westliche, etwa $\frac{1}{5}$, behielt den Namen A. u. umfaßte, getheilt in **Armenia prima** u. **A. secunda**, die am Euphrat zu-

nächst gelegenen Striche (Akilisene u. Sophene). Aber auch dieser Theil ging nach u. nach den Byzantinern verloren, theils an die Perser, theils an die Sarazenen, unter Kaiser Heraklios (um 630). Wie A. schon im 5. u. 6. Jahrh. von tatarischen Völkern (Iguren, Sabiren ꝛc.) heimgesucht u. verheert worden war, so geschah es auch ferner, namentlich 720 von den Kozaren unter Ben Haf; von Syrien aus gingen Turkomanen nach einem Theil von A. u. gaben demselben den Namen Turkomania. 1040 eroberten die Türken unter Toghrul-Beg A. Damals war Bagrad Statthalter des Kaisers Constantinus Dukas in A. Schon früher hatte sich in den Gegenden des Araxes wieder ein einheimischer Fürst festgesetzt, Aschod, ein Bagradite, u. war auch 859 von dem Khalifen Motawakkel als unabhängig anerkannt worden. Dieser sammelte eine große Armee u. legte überall im Lande feste Plätze an; dann unterwarf er 880 dem Khalifen die Emire in Norden von Georgien u. A., die sich empört hatten, u. erhielt dafür den Königstitel. Aschod wählte nun Ani zur Residenz u. ließ sich 885 krönen; die Bagraditen regierten bis 1045; Aschod hatte zunächst bei seinem Tode 890 seinen Sohn Sempad zum Nachfolger. Mit der allmählig wieder schwach werdenden Regierung wurde auch der Staat häufigen Einfällen der Nachbarn ausgesetzt, so machten 1242 die Mongolen unter Jarmaghun Novian einen verheerenden Zug dahin, u. 1472 ging A. durch Usum Hassan an Persien über u. wurde zur Provinz gemacht. 1522 wurde A. durch Selim II. erobert u. dem Türkischen Reiche einverleibt, bis auf den östlichen Theil, Eriwan, welcher den Persern blieb. Der persische Theil kam 1828 im Frieden zu Adrianopel an Rußland.

B) Klein-Armenien: a) Unter eigenen Königen (190 v. Chr. bis um 70 n. Chr.). Der erste König von Klein-A. war Zadriades (Zariadras), der von den Römern auf dem Throne geschützt wurde. Seine Nachkommen besaßen das Land ruhig, aber auch sehr abhängig von den Römern bis auf Tigranes III. von Groß-A., von welchem Artanes, der letzte König aus dem Hause des Zadriades, in einem Treffen getödtet u. Klein-A. erobert wurde; allein nicht lange darauf wurde Tigranes von den Römern vertrieben u. A. dem Dejotar I. (s. d.), einem der Vierfürsten von Galatien, von Pompejus wegen der ihm im Mithridatischen Kriege geleisteten Dienste gegeben. Dejotar stand in freundschaftlichen Verhältnissen mit vielen vornehmen Römern, bes. mit Cicero, welchem er im Cilicischen Kriege sehr nützlich war; im Bürgerkriege stand er auf der Seite des Pompejus u. kämpfte persönlich bei Pharsalos. Während seiner Abwesenheit hatte der pontische König Pharnakes Klein-A. erobert, doch erhielt Dejotar von J. Cäsar Verzeihung u. einen Theil des Reiches wieder, den anderen bekam Ariobarzanes von Kappadocien; zugleich mußte Dejotar Galatien räumen, erhielt aber nach Cäsars Tode durch Antonius seine frühern Besitzungen alle wieder. Dennoch verließ er später den Antonius u. schlug sich zu Octavianus, für den er auch bei Actium kämpfte. Dejotar st. 36 v. Chr. Nach ihm regierte sein Sohn Dejotar II., u. da dieser ohne Erben st., so erhielt Klein-A. 33 v. Chr. der pontische König Polemon; darnach schenkte es Augustus dem Archelaos von Kappadocien, 39 n. Chr. Caligula dem Kotys von Bosporus, Nero aber dem Aristobulos, Urenkel Herodes d. Gr. Nach dessen Tode kam es an dessen Verwandten Tigranes, u. da dieser um 70 n. Chr. unbeerbt st., so machte es Vespasian zu einer römischen Provinz. b) Unter römischer u. byzantinischer Herrschaft, 70 n. Chr. bis 1189. Bei der Theilung des Römischen Reichs kam Klein-A. zum Morgenländischen Kaiserthum, der Name A. aber beschränkte sich nachher auf die Länder um den Taurus u. Cilicien, daher Cilicisches A. Die byzantinischen Kaiser hatten ihre Statthalter daselbst, unter Justinian Acacius, dann der Perser Sistas, Dorotheus, unter Mauritius, Johannes Nusteron. Unter Kaiser Phokas begannen die Einfälle der Perser u. unter Constantin II. die der Araber in A. Seit dem 7. Jahrh. waren fortwährend Kämpfe zwischen den Khalifen u. dem byzantinischen Kaiser über A.; u. nach dem Wechsel des Kriegsglücks besaßen A. bald die Khalifen, bald die Byzantiner. Nach der Wiedereroberung durch Kaiser Constantin Kopronymus hielt sich hier sein Statthalter Paulus. Die Statthalter versuchten auch später, sich von Constantinopel unabhängig zu machen. Als der erste Fürst wird Philaretos genannt, um 1080, der von Michael Dukas abfiel, aber sich dem Nikephoros Botoniates wieder unterwarf. Darauf waren Fürsten von A. Constantinus, sein Bruder Taphrok (Taphrug), die ihre Sitze in den Schluchten des Tauros hatten (daher sie gewöhnlich de Montanis genannt werden); neben den größeren waren auch viele kleinere Herren im Lande, deren Entstehen durch die Schwäche der griechischen Regierung begünstigt wurde. Bes. mächtig war Gabriel, Herr von Melitene; Ursin, der seine Besitzungen in dem Gebirge bis Antiochien hatte; Basilius, Herr der Päße von A., der mehrere Schlösser eroberte u. 1118 st.; Theodor I. u. m. A. Der Bruder Constantins, Leo (Livon, Lebunys), nahm den Griechen im Anfang seiner Regierung Mopsueste u. mehrere Plätze ab u. drang bis Syrien vor. Auch in das Fürstenthum Antiochien fiel er mehrmals ein, schloß aber bald mit König Balduin von Jerusalem Frieden, um sich mit ihm gegen die Griechen zu verbinden; Leo wurde aber gefangen u. st. 1141 in Constantinopel in der Gefangenschaft. Sein Bruder u. Nachfolger Thoros od. Theodor II. nahm Cäsarea ein u. eroberte das unter seinem Vorgänger von den Griechen genommene Cilicien; dann versöhnte er sich mit dem byzantinischen Kaiser, gab Cilicien zurück u. zog (um 1160) mit gegen die Sarazenen. Als er darauf die Ermordung seines Bruders Heinrich von dem Kaiser Emanuel verschuldet glaubte, fiel er wieder von ihm ab u. eroberte in Cilicien viele Plätze, die er behielt. Als er 1170 kinderlos st., folgte ihm durch Wahl sein Neffe Thomas; da dieser aber ganz unfähig war, so warf sich Milon (Melich), sein Oheim, Bruder des Thoros, zum Herrn von A. auf. Er vertrieb die Tempelherren aus A., schlug mehrere kaiserliche Heere in Cilicien u. blieb Herr fast dieses ganzen Landes bis zu seinem Tode 1180. Sein Nachfolger Rupin (Rhupen) lockte Bohemund 1183 nach Antiochien, nahm denselben fest u. wollte von ihm die Unterwürfigkeit erzwingen, indeß er wurde von seinem Vetter befreit. Da Rupin 1189 ohne Söhne starb, so folgte ihm sein Vetter Leo II. als erster König von A. c) Klein-A. als Königreich bis zum Untergange des Reichs durch die

Ägyptier, 1189—1391. Leo (Livon) II. (als König Leo I.), d. Gr., führte den Königstitel, weil ihm 1197 Kaiser Heinrich VI. u. Papst Cölestin III. eine Königskrone, königlichen Mantel u. Scepter übersendeten. Er erhob die Stadt Sis zur Residenz, führte glückliche Kriege gegen den Sultan von Iconium, leistete 1190 dem Kaiser Friedrich I. wichtige Dienste u. schlug 1201 die Sarazenen. Leo st. 1219, u. ihm folgte seine Tochter Zabelle (Isabelle), unter der Vormundschaft ihres Vetters Constantius. Diese Succession bestritt vergebens Rupin, Sohn Raimonds von Antiochien u. durch seine Gemahlin Alice Enkel des 1189 verstorbenen Fürsten Rupin. 1221 verheirathete Constantius seine Mündel an Philipp, Sohn Bohemunds IV. von Antiochien, u. nach dessen 1222 erfolgter Ermordung, 1224 an seinen eigenen Sohn Hayton (Hethum) I. Die Regierung führte Constantius selbst u. nach seinem Tode sein anderer Sohn Sembat. Unter ihm ward ein Versuch gemacht, die Streitigkeiten der Armenischen u. Römischen Kirche auszugleichen (1251), doch ohne Erfolg. Er hatte dadurch, daß er den Handel zwischen A. u. Ägypten verboten u. dem Sultan Bibars Tribut zu zahlen verweigert hatte, denselben beleidigt, deshalb schickte dieser 1266 eine Armee nach A., die das Land ausplünderte. Hayton übergab 1270 seinem Sohne Leo III. (II.) die Regierung, ward Mönch u. starb 1272. Auch unter Leo machte Bibars 1275 wieder einen Einfall in A. u. schleppte viel Menschen u. Vieh aus A. fort. Dagegen schloß Leo mit Abaga, Khan der Tataren, welche schon 1242 Züge gegen A. unternommen hatten, einen Vertrag. Als er 1289 starb, folgte ihm sein Sohn Hayton II.; dieser vereinigte die Armenische mit der Römischen Kirche, in der Hoffnung, durch den Papst einen Fürsprecher in Frankreich zur Hülfsleistung gegen die in A. immer weiter vordringenden Sarazenen zu erhalten; da aber Frankreich keine Hülfe schickte u. Hayton den Sarazenen nicht gewachsen war, so gab er 1294 seinem Bruder Theodor III. die Regierung u. ging in ein Kloster; doch kehrte er 1295 wieder auf den Thron zurück. Als Hayton u. Theodor 1296 eine Reise nach Constantinopel machten, verwaltete ihr Bruder Sembat (Sanbat) unterdessen das Reich; dieser ließ Theodor tödten u. Hayton blenden u. behielt selbst die Regierung. Da aber die Ägyptier 1298 wieder einen verheerenden Zug nach A. unternahmen, so empörten sich die mit Sembat unzufriedenen Armenier, nöthigten ihn, nach Constantinopel zu fliehen, u. setzten seinen Bruder Constantin (Dandin) auf den Thron. Dieser mußte einen Theil des Reichs an den Sultan von Ägypten abtreten u. dann auch seinem geblendeten Bruder Hayton wieder weichen; dieser übergab jedoch 1299 seinem Neffen Leo IV. (III.), Theodors Sohne, die Regierung. Leo versuchte auf dem Concil von Sis 1307 eine Union der Armenischen Kirche mit der Römischen, begünstigte auch Schifffahrt, Handel u. Ackerbau; er wurde mit seinem Oheim Hayton 1308 von den Tataren, mit denen verbunden er früher gegen die Ägyptier Krieg geführt hatte, ermordet. Ihm folgte durch Wahl sein Bruder Oschin (Oissim, Oyssim); von den Sarazenen lange u. schwer bedrängt, st. er 1320 u. ihm folgte sein 16jähriger Sohn Leo V. (IV.) unter der Vormundschaft seiner Mutter Johanna (Irene), einer Tochter des Fürsten Philipp von Tarent. Wegen ihrer Wiederverheirathung mit einem Herrn von Layasso entstanden Spaltungen unter den Armeniern, welche der Sultan von Ägypten benutzte u. 1322—1341 erneute Einfälle in A. machte. Leo zog sich durch seine Begünstigung ausländischer Sitten den Haß seiner Unterthanen zu u. wurde 1344 ermordet. Zu seinem Nachfolger wurde Guido von Lusignan, ein Sohn des Grafen Amalrich von Tyrus, erwählt; Guido war in A. erzogen worden u. hatte schon nach Oschins Tode sich gegen Leo V. empört, war aber, weil sein Plan mißglückte, nach Cypern u. dann nach Constantinopel gegangen; er st. schon nach 2 Jahren. Ihm folgte Constans, u. diesem um 1350 Constantin; unter ihm fielen die Cyprier (1362) u. Rhodieser ein, nahmen Satalie u. machten sich die kleinen Herren von Cilicien steuerbar; die Sarazenen trieb Constantin (1366) zurück. Seine Wittwe Marie führte nach seinem Tode die Regierung fort. Der Name des nachfolgenden Königs ist nicht bekannt (vielleicht hieß er Drago); er st. 1368, u. nun wurde König Peter I. von Cypern von den Armeniern gewählt; da dieser damals in Rom war, so kam sein Bruder Jakob u. nahm Besitz vom Reiche. Peter st. 1369; er selbst war nie nach A. gekommen. Sein Nachfolger u. letzter König von A. war Leo VI. (V.) aus dem Hause Lusignan; er führte lange Krieg mit den Ägyptiern; 1374 eroberten diese Sis, nahmen Leo gefangen u. führten ihn nach Ägypten; er erhielt nach siebenjähriger Gefangenschaft seine Freiheit wieder, ging nach Spanien u. st. zu Paris 1393. Mit ihm erlosch das Königsgeschlecht von A. In neuester Zeit suchte ein Abenteurer, der sich Prinz Leo (s. d.) von A. nannte, wieder seine Abstammung von den Lusignans u. Ansprüche auf A. geltend zu machen. Zwar führte König Jakob von Cypern den Titel als König von A. fort, ließ sich auch als solchen krönen, aber A. blieb ägyptisch. **d)** Klein-A. unter fremder Herrschaft, seit 1393. In Klein-A. regierten nun ägyptische Statthalter zu Sis. Seit 1403 waren die Turkomanen vom Schwarzen Schöps, seit 1468 die vom Weißen Schöps Herren von A.; 1508 kam mit dem Sturze dieser Dynastie A. an Persien u. nicht lange darauf ward es von den Türken erobert, unter deren Botmäßigkeit es noch steht. Vgl. die einheimischen Geschichtsschreiber, namentlich Moses von Chorene (s. u. Armenische Literatur II. u. III.); dann Galan, Histor. armena (bes. in kirchl. Hinsicht), Köln 1686; Dulaurier, Les Armeniens (in der Revue des deux mondes), 1854; Zur Urgeschichte der Armenier, Berl. 1855.

**Armenier**, 1) Einwohner Armeniens, s. d. (Geogr.) 2); 2) Anhänger der Armenischen Kirche, s. d.; 3) die größte Art der aus den osteuropäischen Ländern, bes. aus der Moldau, kommenden Schlachtochsen.

**Armenierstadt**, 1) (Szamos Ujvár, Ermeny Varos), Stadt am Kleinen Szamos im Kreise Dees (Siebenbürgen), mit Schloß (Zuchthaus), armen. Waisenhaus, seit 1726 meist von Armeniern bewohnt, seit 1851 griechisch-katholisches Bisthum, große Leder- u. Tuchfabriken, Weinbau, Handel mit Vieh; 4000 Ew. Hier am 13. Novbr. 1848 Gefecht zwischen den Österreichern unter Urban u. den ungarischen Insurgenten unter Baldacci; 2) Name von bes. von Armeniern bewohnten Stadt-

theilen in mehreren großen orientalischen Städten, z. B. Constantinopel.

**Armenios**, Argonaut aus Armenion in Thessalien od. aus Rhodos; vgl. Armenien (Gesch.) I.

**Armenischer Bolus** (Bolus armena), rothe, gelbliche, fettige, im Wasser zu Brei zerfallende Erdart; enthaltend 21 Theile Thon, 61 Theile Kiesel, 10 Theile Eisenoxyd; Varietät des Steinmarks; der beste kommt aus Armenien, minder guter in Deutschland, Frankreich, Ungarn. Der gemeine inländische dient als Farbe zum Anstreichen u. zu anderm Gebrauch; in der Türkei werden Pfeifenköpfe und andere Gefäße daraus bereitet, in England Jaspisporzellan.

**Armenisches Concil**, 435 zu Tarsus von den Bischöfen Klein-Armeniens gehalten, wo das Concil von Ephesus angenommen u. die Nestorianische Lehre verdammt wurde.

**Armenische Kirche**, christliche Partei in Groß- u. Klein-Armenien. Die Armenier lernten das Christenthum schon im 2. Jahrh. kennen; zur Zeit Constantins verbreitete es Gregorius Illuminator allgemeiner u. gewann selbst ihren König Tiridates 303. Die Armenier hielten sich erst zur Orthodoxen Kirche; aber um 451 traten sie auf die Seite der Monophysiten, wiewohl sie nicht alle Lehren derselben annahmen, verwarfen auf dem Concil zu Juin das Chalcedonische Concil u. lebten nun als bes. Partei unter dem Namen Gregorianische Kirche (nach Gregorius Illuminator, s. oben). Als sie von den Persern zur Annahme der Zendlehre gezwungen werden sollten, wanderten viele aus u. verbreiteten sich in mehrere Gegenden, selbst nach Europa. Im 5. Jahrh. erhielten sie durch Mesrob eine Bibelübersetzung. Versuche zur Union mit der Römischen Kirche wurden aus politischem Interesse öfter im 13. u. 14. Jahrh. gemacht (s. u. Union), indeß weder das Volk wollte davon etwas wissen, noch hielten sich auch die Könige, welche die Union angenommen hatten, daran gebunden, wenn die ihnen von Rom od. durch Rom erwartete Hülfe gegen ihre Feinde ausblieb. Nur außer Landes gibt es Unirte Armenier, so in Persien, OJndien, Polen, Rußland, Galizien, Italien, Marseille, London, Amsterdam, bes. die Mechitaristen (s. d.) auf S. Lazaro bei Venedig. Sie erkennen den Papst an, stehen unter dem von Rom aus ernannten Erzbischof von Nachtschiwan u. stimmen mit der Katholischen Kirche überein, haben aber eine eigene Kirchenordnung. Sie wählten 1848 für die Leitung ihrer Angelegenheit einen Rath von 12 Weltlichen, denen der Patriarch nur präsidiren sollte. Die Armenier halten fest an ihrer Confession, daher die Russische Kirche nach der Eroberung Armeniens u. wieder 1843 vergebliche Versuche machte, die Armenier der Russischen Kirche (s. d.) zu nähern. Erst seit 1846 trat in der A. K. eine von nordamerikanischen Missionären gewonnene, meist aus der ärmeren Klasse bestehende Partei hervor, welche sich Evangelische Armenier nennen, indem sie die Heilige Schrift lesen u. ihren Gottesdienst darnach einrichteten. Auch in Trebisonde u. Nikomedien fanden sich solche Evangelische Armenier, die jedoch von dem Patriarchen in Constantinopel u. von den Bischöfen empfindlich verfolgt wurden. Die Lehrsätze der A. K. stehen denen der älteren Griechischen Kirche am nächsten. Sie bekennen eine Vermischung der Gottheit u. Menschheit in Christo, den Ausgang des Geistes vom Vater, halten den Gottesdienst in der Landessprache, besprengen u. taufen bei der Taufe die Täuflinge dreimal mit u. unter Wasser, brauchen beim Abendmahl ungemischten Wein, in welchen sie das ungesäuerte Brod tauchen, u. reichen dasselbe auch den Kindern; die letzte Ölung erhalten blos Priester, u. zwar sogleich nach ihrem Tode. Sie haben Fasten, Wallfahrten (bes. nach dem Kloster Etschmiadzin, wohin jeder Armenier in seinem Leben wenigstens einmal wallfahrten muß), Bilderdienst, aber keinen Cölibat der Geistlichen. Die Ehegesetze sind sehr streng, nur ein Laie darf zweimal, aber dreimal gar nicht heirathen. Sie feiern kein Weihnachtsfest, sondern nur Ostern, Pfingsten, Epiphanias u. einige Heiligenfeste. Ihr Oberpatriarch (Katholikos) hat seinen Sitz zu Etschmiadzin. Er setzt die Patriarchen (in Constantinopel u. Jerusalem) u. die Erzbischöfe u. Bischöfe ein, u. bereitet das heilige Salböl; die Eintheilung u. Beschäftigung der anderen Geistlichen ist denen in der Katholischen Kirche ähnlich; die Mönche, s. Armenische Mönche 1). Die Lehrer der Theologie heißen Vartabed; sie tragen als Abzeichnung einen Bischofsstab, leben in Klöstern u. in Ehelosigkeit u. werden gewöhnlich als Vicare der Bischöfe verwendet. Vgl. Ricauts, Gegenwärtiger Zustand der Armenischen Kirche, Augsb. 1666, Fol.; Dittrich, Historische Darstellung des gegenwärtigen Zustandes des Armenischen Volkes, Petersb. 1831; Messer, Darstellung des Armenischen Glaubens; F. Bodenstedt, Über die Einführung des Christenthums in Armenien, Berl. 1850.

**Armenische Literatur.** I. Obschon die armenischen Alterthumsforscher die Anfänge ihrer nationalen Literatur in die Mitte des 2. Jahrh. v. Chr. zurücksetzen, in jene Zeit, wo die beiden Brüder Arsakes u. Valarsakes Armenien u. Parthien beherrschten, so ist doch mit Ausnahme einiger Lieder, die Moses von Chorene aufbewahrt hat, aus der Zeit vor Einführung des Christenthums durch Gregor den Erleuchter, gegen das J. 300, nichts auf uns gekommen. Man schrieb das Armenische mit persischen, griechischen, namentlich aber syrischen Charakteren, bis Mesrob ein eigenes, noch jetzt gebräuchliches Alphabet von 36 Buchstaben aufstellte, das auf Befehl des Königs Bahram-Schahpur 406 in ganz Armenien eingeführt ward. Mit dem Christenthum entwickelte sich eine große Vorliebe für Griechische Literatur u. Sprache, viele Armenier bildeten sich in Athen u. Byzanz, u. eine große Menge griechischer u. syrischer Schriftsteller wurde ins Armenische übersetzt (vgl. Wenrich, De auctorum graecorum versionibus arabicis, armeniacis etc., Lpz. 1842). Die Blüthe der A. L. währte vom 4. bis zum 14. Jahrh.; die eigentliche Glanzepoche fällt jedoch in das 6. Jahrh. Zahlreiche Schriftsteller werden aus dieser Zeit genannt, meist jedoch Historiker u. Theologen, dann auch Dichter, Geographen, Grammatiker u. Mathematiker. Aus allen ihren Schriften treten die Muster, nach denen sie sich gebildet haben, die späteren griechischen Prosaiker u. die Byzantiner, deutlich hervor. Doch stehen sie den anderen orientalischen Schriftstellern in Behandlung des Stoffes u. geschmackvoller Darstellung vielfach voran. Die Geschichtsschreiber u. Geographen sind für die Kenntniß des Orients im Mittelalter von bedeutendem Werthe u. noch nicht gehörig benutzt. Es gilt dies sowohl von den all-

gemeinen Weltchroniken, als auch von den historischen Werken über einzelne Kriege u. einzelne Persönlichkeiten.

II. Den Beginn der christlich-armenischen Literatur überhaupt u. a) der Geschichtschreibung insbesondere bildet Agathangelos, Geheimschreiber des Königs Tiridates d. Gr. (286—343 n. Chr.), welcher eine Geschichte dieses Fürsten schrieb (Const. 1709, Vened. 1845); doch ist dieselbe wahrscheinlich untergeschoben u. stammt aus dem 13. Jahrh. Noch in den Anfang des 4. Jahrh. fällt Zenob, Schüler Gregor's des Erleuchters u. Bischof von Külag, der eine Geschichte der armenischen Provinz Daron verfaßte (Const. 1719, Ven. 1832). Ohne Zweifel der bedeutendste armenische Geschichtschreiber ist Moses von Chorene (s. d.) aus dem 5. Jahrh., welcher eine Geschichte seiner Nation verfaßte. Eine Art Fortsetzung zu derselben schrieb Lazarus von Parb (Ghazar Parbetsi) für die Zeit von 388—484 (Vened. 1793). Im 5. Jahrh. verfaßte Elisäus, Secretär des Königs Wartan 449 bis 480, eine Geschichte dieses Fürsten (Ven. 1828; engl. von Neumann, Lond. 1830; ital. von Giuf. Cappelleti, Ven. 1840; franz. von Greg. Karabagy Garabed, Par. 1844). Im 7. Jahrh. schrieb Johannes der Mamigonier auf Befehl des Katholikos Nerses 640 die Geschichte Darons (Ven. 1832). Dem 9. Jahrh. gehören an Johannes VI., Katholikos u. Patriarch, der eine Geschichte Armeniens schrieb (franz. von K. Martin, Par. 1841), u. Thomas Ardzurûni, der eine Geschichte der Dynastie von Ardzurûni verfaßte (fortgesetzt von einem Andern bis 936). Noch sind aus den folgenden Jahrhunderten zu nennen: die Aristanes von Lustiwerd, der die Geschichte Armeniens von 989—1071 schrieb, beſ. aber die Zerstörung von Ani durch die Seldschuken (1064) schilderte; Mathäus von Edessa (gest. 1144), der eine Geschichte seiner Zeit von 952—1135 verfaßte (daraus die Geschichte des 1. Kreuzzuges, armenisch u. französisch von Dulaurier, Par. 1850); Michael der Syrer, jakobitischer Patriarch von Antiochien, der 1126—96 lebte u. eine Syrische Chronik verfaßte, die aber bereits 1248 ins Armenische übersetzt wurde (Extrait von Dulaurier, Par. 1849); Wartan, der eine Geschichte der Armenier bis 1267 hinterließ; Warlaped Cyriacus aus Kantzag, Johann Vanacan u. Malachia, genannt Abegha, welche wichtige Werke über die Invasionen der Mongolen u. Tataren verfaßten; Haitho (s. d.), der ebenfalls diesen Gegenstand behandelte; Wahram aus Edessa, der die Chronik des armenischen Reichs in Cilicien (Madr. 1810; vgl. von Neumann, Lond. 1831), u. Stephan der Orbelier, um 1287 Erzbischof von Sunik, der die Geschichte dieser Landschaft schrieb; Samuel von Ani, der eine allgemeine Weltchronik verfaßte (lat. von Zohrab, Mail. 1818); Thomas von Medzoph, der zwischen 1350—1450 lebte u. ein Werk über die Geschichte seines Vaterlandes im 15. Jahrh. verfaßte (vgl. Nève, Etude sur Thomas de Medzoph, Paris 1855). Schätzbare b) Biographien verfaßten Gorina im 5. Jahrh. über den heiligen Mesrob (deutsch von Welte, Tüb. 1841) u. Mesrob aus Wajozor um 967 über den heiligen Nerses d. Gr. (Madr. 1775). Nicht minder reich ist die A. L. an c) Theologischen Werken. Die Bibel, deren Übersetzung von Mesrob u. seinen Schülern 411 n. Chr. begonnen wurde u. im A. T. dem Texte der Septuaginta folgte, jedoch später aus der Peschito u. Vulgata mannigfach interpolirt wurde (Ven. 1733, mit Varianten, Ven. 1805), gilt noch jetzt als höchstes Muster der klassischen Sprache. Die Psalmen, Sprüchwörter Salomonis u. das N. T. wurden 1852 zu Smyrna in neuarmenischer Sprache gedruckt. Die Reihen der theologischen Schriftsteller beginnen bereits im 5. Jahrh. Hagop mit dem Beinamen Üzkon (Homilien, Const. 1824; lat. vom Cardinal Antonelli, Rom 1756, Vened. 1765) u. Gregor der Erleuchter (Kurikor Lûsarorich), von welchem u. a. auch Homilien (Const. 1737, Ven. 1838) übrig sind. Unter den Späteren sind außer dem Philosophen David (s. d.) beſ. hervorzuheben: Esnik (Yeznig Gophpatsi), aus dem 5. Jahrh., der eine Widerlegung der Ketzer (Ven. 1826) schrieb; der schon als Geschichtschreiber erwähnte Elisäus; aus dem 6. Jahrh. Abraham der Mamigonier; Johannes Mairakometsi, 7. Jahrh., dessen Schriften bei den romanisirenden Armeniern für ketzerisch gelten u. schon ihrer viele literar. Gegner fanden; im 8. Jahrh. Johannes Otsnetsi, zubenannt Imasdaser, d. i. der Philosoph, (Werke, herausgeg. von Aucher, Ven. 1834); Gregor, Mönch des Klosters Nareg, aus der zweiten Hälfte des 10. Jahrh. (Werke, Ven. 1840); aus dem 12. Jahrh. Nerses Klajensis (lat., 2 Bde. Ven. 1833) u. Nerses Lampronensis (Synodalrede, Ven. 1812; deutsch von Neumann, Lpz. 1834). Als Exegeten zeichneten sich aus Stephan von Sinni im 8., Hamam Areveltsi im 9. u. Gregor von Nareg im 10. Jahrh. Um die Liturgie (deutsch von Steck, Tüb. 1845) machten sich Mesrob, Mashdots von Yeghirart im 9. Jahrh. u. Michael der Syrer im 12. Jahrh. verdient. Ein Martyrologium stellten im 9. Jahrh. Kakig u. Gregor zusammen (Adomatir); eine ausführlichere Bearbeitung desselben (Haismavûrk, Const. 1847) wird noch jetzt in den Armenischen Kirchen gelesen. Die Vitae sanctorum calendarii armeniaci enthalten manchen wichtigen Beitrag zur Geschichte des Landes. d) Poetische Erzeugnisse von Bedeutung hat die A. L. nicht aufzuweisen; Moses von Chorene hat einige historische Lieder od. Balladen in seinem Geschichtswerk (s. oben) benutzt, über deren Inhalt, Zeit u. Form J. Bapt. Emin, Professor zu Moskau, Untersuchungen angestellt (Vêbk Hnuïn Haiasdani, Mosk. 1850) u. Dulaurier (im Journal asiatique, 1852) Mittheilungen gemacht hat. Auch hat ein junger Armenier aus Tiflis in neuester Zeit unternommen, die noch vorhandenen Volkslieder der Armenier zu sammeln u. herauszugeben. Das sonst Vorhandene trägt fast durchaus hymnologischen Charakter. In dem armenischen Kirchengesangbuch finden sich Hymnen von verschiedenen Dichtern des Mittelalters. Eins der besten u. verbreitetsten armenischen Werke sind die Gebete des Gregor von Nareg (am besten Ven. 1801, 1827). Unter die Zahl der übrigen Dichter ist noch Nerses Klajensis hervorzuheben, der u. a. ein großes Gedicht: Jesus osti, eine Geschichte Christi in Versen, (Werke, Ven. 1830) u. eine sehr belobte Elegie auf den Fall von Edessa (herausgeg. von Zohrab, Par. 1828) dichtete. Erwähnung verdienen noch die Fabeln des Wartan (Auswahl von K. Martin, Par. 1825) u. des Mekhitar-Gosch, gest. 1204 (Ven. 1790, mit den zu Anfang des 13. Jahrh. aus dem Griechischen übersetzten Fabeln des Olympianos,

Ven. 1842). Auf den übrigen Literaturgebieten ist nur Weniges besonderer Beachtung werth. Wichtig für die Kenntniß des staatlichen, religiösen u. bürgerlichen Gemeinwesens des Haikanischen Volkes sind noch e) die beiden Gesetzsammlungen, die ältere des Königs Johann des Bagretiden, um 1046 angelegt, u. die des bereits genannten Mechitar-Gosch aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. Mehreres f) über Astronomie u. Mathematik schrieb im 7. Jahrh. Ananias von Shirag u. später über Astronomie Johannes der Erssingenser (1271—1326). Letzterer ist auch der Verfasser (um 1293) eines g) grammat. Werkes, das noch jetzt die Grundlage der heutigen armenischen Grammatik bildet. Vor ihm waren auf diesem Gebiete literarisch thätig: Stephan von Sinni, Hamam Areveltsi u. Aristakes (Anfang des 13. Jahrh.); über Rhetorik schrieb bereits Moses von Chorene.

III. Mit dem 14. Jahrh. begann die A. L. zu sinken; man schrieb von nun an im Bulgärarmenischen, ohne daß irgend ein Werk von Bedeutung hervortrat. Allein stets haben sich die Armenier bewahrt, u. überall, wo sie sich nach ihrer Zerstreuung niedergelassen haben, findet man auch armen. Druckereien. Man kennt armenischen Druck aus Amsterdam, Venedig, Livorno, Lemberg, Moskau, Astrachan, Constantinopel, Smyrna, Etschmiadzin, Ispahan, Madras, Calcutta ꝛc. Einen neuen Aufschwung nahm das literarische Leben der Armenier unter Einfluß abendländischer Cultur im 18. Jahrhundert, als zu San Lazaro bei Venedig 1717 Mechitar das nach ihm benannte Kloster der Mechitaristen begründet hatte. Es wurden hier nicht nur eine große Anzahl älterer Werke correct abgedruckt u. herausgegeben, sondern auch vielerlei aus abendländischen Sprachen übersetzt u. für die Armenier des Orients angepaßt. Mehrere gelehrte Glieder dieses Ordens haben Werke von wissenschaftlichem Werth, namentlich über die Sprache u. die Geschichte Armeniens veröffentlicht. Hervorzuheben sind die grammatischen u. lexikalischen Arbeiten von Mechitar, Aucher (s. d.) u. Tschaktschak u. die histor. von Tschamtschean (Geschichte der Armenier, 3 Bde., Ven. 1784—86; vgl. von Avdall, Calc. 1827, 2 Bde.) u. von Indschidschean (Beschreibung von Altarmenien, Ven. 1822; Beschreibung des Thracischen Bosporus, ebd. 1794; ital., ebd. 1831). Eine Geschichte der Osmanen verfaßte der Mechitarist Aiwazowsthi (2 Bde., Ven. 1841). Von Interesse für das gesammte Abendland war die Herausgabe von armenischen Übersetzungen griechischer Werke, deren Originale verloren gegangen sind. Dahin gehören die Chronik des Eusebius (2 Bde., Ven. 1818); Reden des Philo (ebd. 1822) u. andere Fragmente dieses Schriftstellers (ebd. 1826); Homilien des Chrysostomus (3 Bde., ebd. 1826), des Severianus (ebd. 1826), des Basilius Magnus (ebd. 1830), des Ephraem Syrus (4 Bde., ebd. 1836), das Leben Alexanders d. Gr. von Pseudo-Kallisthenes (ebd. 1842), Fragmente des Papias u. Irenäus (im 1. Bd. von Pitras Spicilegium Solesmense, Par. 1852) ꝛc. Nächst Venedig ist Constantinopel der Hauptsitz der neueren A-n L., auf welche hier bes. die Französische Literatur großen Einfluß übt. Die Pensées von Pascal u. andere philosophische Schriften, namentlich über französische Romane, wie Bernardin de St. Pierre's Chaumière indienne u. Paul u. Virginie, ja in neuester Zeit Dumas Graf von Montechristo wurden zu Constantinopel übersetzt. Eigenthümlichen Inhalt haben die Erzählungen Chosrew u. Makrubi, Akabi u. die Geschichte eines Schwätzers (1852); die beiden letzteren sind türkisch geschrieben, der gewöhnlichen Sprache der ottomanischen Armenier. Zu Moskau besteht das Institut Lazareff, das zugleich eine Erziehungsanstalt, eine Akademie u. eine Druckerei umfaßt. Außer vielen anderen Büchern erschien hier ein Armenisch-russisches Wörterbuch (2 Bde., 1838) u. Messer's Darstellung des armenischen Glaubens. Zu Etschmiadzin (s. d.), bekannt durch seine reichen Handschriftenschätze, ist in neuerer Zeit ebenfalls Verschiedenes gedruckt worden, darunter die Beschreibung der patriarchalischen Residenz Etschmiadzin u. der fünf Gaue der Provinz Ararat (2 Bde., Etschmiadzin 1842) des Vartabed Schachatuni (gest. 28. Febr. 1849). Zu Tiflis erschien eine Reise in Armenien von Dschalati, Mönch des Klosters zu Sanahin; eine ebensolche von Macrob Thagition zu Calcutta. Verhältnißmäßig sehr stark hat sich die periodische Presse der Armenier entwickelt; es gibt fast keine bedeutendere von Armeniern bewohnte Stadt, wo diese sich nicht bemühten, ein Organ zu gründen. Den Anfang machten die Mechitaristen, die bereits 1812—16 zu Constantinopel den Pizantian Tiday erscheinen ließen; zu Venedig gaben dieselben seit 1843 eine halbmonatliche Revue, den Pazmareb (Polyhistor), u. zu Wien die Europa heraus. Überhaupt waren seit 1812—1854 21 armenische Blätter begründet worden (s. Zeitungen u. Zeitschriften). Vgl. Somal, Quadro della storia litteraria di Armenia, Ven. 1829; Neumann, Versuch einer Geschichte der A-n L., Lpz. 1836.

**Armenische Mönche u. Klosterfrauen, 1)** A. M. der Griechischen Kirche, nach der Regel St. Basils; Tracht: langes dunkles Kleid, Ledergürtel, darüber ein großer schwarzer Rock mit langen Ärmeln, ein Mantel von schwarzem Tuch, eine spitze Kappe. Die in Klöstern wohnenden haben sehr milde Statuten, die als Einsiedler lebenden arbeiten u. sammeln Almosen. **2)** A. M. der Römisch-katholischen Kirche (Freie Armenier), nach der Regel St. Antons, tragen seit 1330 die Kleidung der Dominicaner u. stehen, wie die gleichgekleideten Klosterfrauen, unter einem Erzbischof. **3)** Schismatische Mönche u. Klosterfrauen der Lateinischen Kirche nach der Regel St. Basils, mit sehr milden Statuten, unter dem Bischof von Ispahan; Hauptkloster Dreikirchen zu Etschmiadzin. **4)** Aehnliche Schismatiker, nach der Regel St. Antons, sehr streng in Fasten und Gebet, mit wenigen Priestern in jedem Kloster, oft in Einöden lebend; Hauptklöster: Surphague, Surpkara, Leniquiasi auf Inseln des Sees Wan; Kleidung: enger schwarzer Rock mit engen Ärmeln (oft auch braun), einem beinahe minoritischen Mantel. **5)** Katholische Armenier, die Mönche der Unirten Armenier in Morea, leben von Almosen, tragen schwarzen Oberrock mit Ledergürtel, ein kurzes auf der Brust offnes Unterkleid, Mantel u. Kappe schwarz, auf der rechten Brust ein rothes Kreuz. **6)** Reformirte Armenier od. Bartholomiten zu Genua, gestiftet 1307 von dem, mit vielen Mönchen aus Armenien entflohnen Peter Martin, unter der Regel St. Basils u. nach armenischem Ritus; verbreiteten sich über viele Klöster Italiens, nahmen aber schon 1356 die Regel Augustins und die Tracht der Dominicani-

schen Laienbrüder an u. wurden 1650 aufgehoben. 7) Mechitaristen-Congregation, s. Mechitaristen.

**Armenische Pflaumen**, so v. w. Abrikosen.

**Armenische Sprache**, eine alte Hauptsprache, die zu dem Indo-germanischen Sprachstamm gehört, aber viele fremde Bestandtheile in sich aufgenommen hat. Die Kirchen- u. Büchersprache ist noch die alte; die jetzige Redesprache weicht davon ab u. hat sich nach den Beherrschern des Landes, bes. der Türken, u. dem Handelsverkehr gemodelt. Das Alphabet hat 38 Buchstaben, von denen Mesrob 406 36 einführte, die letzten 2 im 12. Jahrh. dazu kamen:

| | |
|---|---|
| Ա ա aip = a, | Մ մ mjen = m, |
| Բ բ pjen = p, | Յ յ hi = h, |
| Գ գ kim = k, | Ն ն no = n, |
| Դ դ ta = t, | Շ շ sha = sh, |
| Ե ե jetsch = je, e, | Ո ո wo = wŏ, ŏ, |
| Զ ձ za = weiches z, | Չ չ tsha = tsh, |
| Է է e = ê, | Պ պ be = b, |
| Ը ը jeth = e, | Ջ ջ dshe=hartesdsh, |
| Թ թ tho = th, | Ռ ռ rra = hartes r, |
| Ժ ժ she = franz. j, | Ս ս sa = s, |
| Ի ի ini = i, | Վ վ wjev = w, |
| Լ լ liun = l, | Տ տ diun = d, |
| Խ խ che = ch, | Ր ր re = r, |
| Ծ ծ dsa = ds, | Ց ց tzo = tz, |
| Կ կ gjen = g, | Ւ ւ hiun = u, v, |
| Հ հ hho = hh, | Փ փ ppiur = pp, ph, |
| Ձ ձ tsa = ts, | Ք ք khe = kh, |
| Ղ ղ ghad = gh, | Օ օ o = ô, |
| Ճ ճ dshe = dsh, | Ֆ ֆ fe = f, |

Am Hauptwort wird das Genus gewöhnlich nicht unterschieden; es hat 2 Numeri, Singular u. Plural; außer Nominativ, Genitiv, Dativ, Accusativ, Ablativ, Instrumentalis gibt es noch als besondere Casus den Narrativ u. Circumlativ, welche durch Präfixe gebildet werden; der Vocativ hat keine besondere Form. Die Adjectiva werden declinirt wie die Substantiva, mit letztern verbunden meist gar nicht; von Steigerungsgraden gibt es für die Form nur den Comparativ, der Superlativ wird umschrieben, od. das Adjectiv doppelt gesetzt. Das Verbum zeichnet sich dadurch aus, daß es außer Präsens u. Imperfect noch 2 Aoristi u. 2 Futura hat, die anderen Tempora der klassischen Sprachen werden mit dem Hülfsverbum umschrieben. Die Verba werden nach den Vocalen e, a, u nach 3 Conjugationen getheilt, zu denen ein 4. als Passivum kommt. Die Adverbia sind theils Nominal-, theils Verbalformen; die Conjunctionen werden meist aus Nominibus, bes. aus Pronominen, gebildet; die Präpositionen sind entweder bloße Präfixa, theils Nomina in verschiednen Casus, theils auch andere Partikeln. Der Anfang des Vaterunsers lautet: Հայր մեր որ յերկինս ես. սուրբ եղիցի անուն քո: lies von der Linken zur Rechten: hair mjer wor hjerkins jes, surp jeghitzi anun khwo; d. h. Vaterunser der in - Himmeln bist, sei heilig Name dein. Grammatiken von Schröter, Amst. 1711; von Aucher, Ven. 1819 u. 1832; von Petermann, Berlin 1837; von Emin, Mosk. 1849; Wörterbücher: Armen.-Franz., Ven. 1812, 2 Bde.; von Aucher, Armen.-Engl., ebd. 1821, 2 Bde.; von Tschaktschak, Armen.-Ital., ebd. 1837; das der Mechitaristen ganz armenisch, ebd. 1836 f., 2 Bde.; Armenische Chrestomathie, herausgeg. von Petermann, Berl. 1847, u. von Emin, Mosk. 1850.

**Armenischer Stein** (Armenius lapis), Kalk od. Quarz, gemengt mit Kupferlasur, in Armenien, auch in Tyrol, von wo er gereinigt als Bergblau in den Handel kommt, war schon den Griechen bekannt; von den Arabern innerlich bei Melancholie u. andern Krankheiten, als äußeres Mittel später gegeben.

**Armenpfleger**, s. u. Armenwesen.

**Armenrecht** (lat. Jus paupertatis), die in Processen dem Armen (**Armenpartei**) gesetzlich zustehenden Wohlthaten. Zu deren Erlangung ist für jeden einzelnen Rechtsstreit die Armuth darzuthun, meist durch obrigkeitliches Zeugniß des Unvermögens und mangelnden Erwerbes zu Führung des Rechtsstreites (**Armuthszeugniß**, Testimonium paupertatis), u. durch Leistung des **Armeneides**, welcher außer Versicherung der wirklichen Armuth meist auch darauf gerichtet ist, daß die Streitsache für gerecht geachtet u. bei bessern Vermögensumständen Nachzahlung geleistet werde. Bis dahin wird vom Gericht der Armenpartei nicht nur alle Bezahlung der Kosten u. Verläge gestundet, sondern auch auf Verlangen ein Anwalt (**Armenadvocat**) bestellt, welcher zur unentgeldlichen Proceßführung, entweder für alle Armensachen beim Gerichte gegen einen festen Gehalt angenommen ist, od. wozu jeder Advocat auf Erfordern bereit sein muß, weshalb dann unter denselben eine Reihenfolge eingeführt ist. Die Zeugen erhalten in Armensachen keine Vergütung für Reiseaufwand, u. die etwaige Kostenerstattung an den Gegner bleibt ausgesetzt, wogegen die Armenpartei ohne gerichtliche Genehmigung sich nicht vergleichen soll. Die Gewährung des A., welche durch Staatsverträge auch Ausländern gesichert sein kann, erfolgt vom Gericht durch Decret, Resolution od. im Eingange des nächsten Erkenntnisses.

**Armenschulen**, Schulen, in welchen die Kinder unvermögender Leute nur in den nothwendigsten Gegenständen, als Lesen, Schreiben, Rechnen, Religion unterrichtet werden, theils um diesen Unterricht wohlfeiler zu haben, theils um den Kindern längere Zeit zu andern nützlichen Beschäftigungen zu gewähren, wozu sie in manchen solchen Anstalten zugleich Anweisung empfangen. A. kommen nur in größern Gemeinden vor, während in kleinern die Kinder Armer die gewöhnliche Schule besuchen u. für sie das Schulgeld aus Gemeindemitteln bezahlt wird.

**Armenschutz** (Mittelalt.), s. u. Arm.

**Armenseckel**, sonst bei dem Reichskammergericht eine Kasse, in welche die Strafgelder der Kammergerichtsadvocaten u. Procuratoren flossen, u. aus welcher man die Kosten für die, nach dem Armenrecht (s. d.) unentgeldlich geführten Processe bestritt.

**Armenta** (a. Geogr.), Fluß in Etrurien, mündete ins Tuscische Meer; j. Fiora.

**Armentaxe (Armensteuer)**, die Beiträge, welche von wohlhabenden Gemeindegliedern zur Unterstützung der Armen gezahlt werden.

**Armentieres** (spr. Armangtiär), Stadt an der Lys im Bezirk Lille des französischen Departements Nord; Cervelatwürste; Leder, Lein- u. Wollenwaaren, Hafen, Handel; 6700 Einw.

**Armenvater**, so v. w. Armenpfleger.

**Armenvereine**, in neuester Zeit entstandene Vereine Wohlhabender, deren Zweck darin besteht, die in den einzelnen Orten der Vereinsbezirke befindlichen, der Hülfe bedürftigen Armen auf geeignete Weise zu unterstützen', sowie dem Betteln und Felddiebstahl zu wehren, um dadurch eine durchgreifende u. heilsame Armenpflege möglich zu machen. Der Verein sorgt für Unterstützung der Armen durch Vermittelung des Ortsarmenvereins. Die erforderlichen Geldmittel werden aufgebracht nach der Höhe der Grundsteuer und der Personal- u. Gewerbesteuer.

**Armenvogt**, 1) so v. w. Armenpfleger; 2) so v. w. Bettelvogt.

**Armenwesen.** Arme sind alle diejenigen, welche nicht im Stande sind, sich selbst zu erhalten, sondern zur Erhaltung ihres Lebens unterstützt werden müssen. I. Die Armuth tritt in der menschlichen Gesellschaft auf als die Armuth der Einzelnen (Einzelarmuth) u. als die Armuth ganzer Massen u. Klassen der Gesellschaft (Massenarmuth, Pauperismus, Proletariat). Die Einzelarmuth kann sein entweder eine selbstverschuldete, namentlich durch Müssigang, Lüderlichkeit, zu frühzeitiges Heirathen u. Begründen eines eigenen Hausstandes, ohne hinreichendes Auskommen zur Ernährung einer Familie, leichtsinniges Speculiren, Überschätzung der persönlichen u. Vermögenskräfte beim Beginn von Unternehmungen u. s. w.; oder unverschuldet u. geworden durch Mangel an Arbeit, Unfähigkeit zur Arbeit, Unglücksfälle aller Art ꝛc. II. Staat und Gemeinde, Kirche u. Gesellschaft u. Privaten suchen nach Abhülfe dieser Übel, indem sie dieselben entweder durch vorbeugende Maßregeln im Keime zu ersticken, od. durch Unterstützung die vorhandenen zu beseitigen sich bemühen. Vorbeugende Maßregeln für die selbstverschuldete Armuth sind Rettungshäuser, Industrie- od. Arbeitsschulen, Zwangsarbeitshäuser, Privatvereine zur Sorge für entlassene Sträflinge ꝛc.; der unverschuldeten Armuth zuvorzukommen, od. ihr abzuhelfen, ist schwerer, theils weil sie in größerer Ausdehnung aufzutreten pflegt, theils weil die persönliche Anstrengung der Hülfsbedürftigen sich schon als ungenügend bewiesen hat, ein Zwang aber unanwendbar ist; doch kann vorgebeugt werden entweder durch Unterstützung an Geld, u. öffentliche Leih- oder Pfandhäuser und Unterstützungs- u. Hülfskassen oder durch Beschaffung von Arbeit in Werk- od. Arbeitshäusern (s. d.), durch Magazine, durch Anordnung von Arbeiten auf Staats- u. Gemeindekosten, z. B. Straßenbauten, durch Gründung von Armencolonien (s. d.) entweder im eigenen Lande, od. in anderen Ländern, namentlich über See. Tritt wegen Unfähigkeit zur Arbeit Hülflosigkeit ein, so ist eine Vorbeugung nur in der Zeit möglich, wo die Erwerbsfähigkeit noch vorhanden ist; wohlthätig wirken hier Leibrentenanstalten und Tontinen, Krankenvereine u. Sterbekassen, Sparkassen, Lebensversicherungen, Wittwen- u. Waisenkassen. Außer der Vorbeugung des Verarmens u. gleichzeitig mit der Abwehr der Armuth, muß für die eigentliche Unterstützung der Hülfsbedürftigen gesorgt werden; sie ist Unterstützung der Hausarmen, theils eine öffentliche, theils aus den Händen von Privatpersonen u. Vereinen, u. sie findet entweder regelmäßig statt od. ist nur eine außerordentliche Beihülfe. Die ganz Dürftigen werden in öffentlichen Armenhäusern u. Hospitälern untergebracht, arme verlassene u. elternlose Kinder in Findel- u. Waisenhäusern, od. in einzelnen Familien. In eine zugleich strafende Fürsorge verwandelt sich die Armenpflege bei den Bettlern, Vagabunden u. Arbeitsscheuen durch Einbringung in Zwangsarbeits- u. Besserungshäuser. Die Hauptursache der Massenarmuth, welche bes. als ein Ackerbau-, Fabrikarbeiter- u. Handwerker-Proletariat erscheint, sind die Maschinen, das unverhältnißmäßig schnelle Wachsthum u. Zusammendrängen der Bevölkerung u. selbst die größere Freiheit im Erwerben. Die Frage, wie diesem, dem Staat, der Gesellschaft u. der Civilisation gefährlichen Uebel abgeholfen werden könne, ist noch nicht gelöst; die vorgeschlagenen u. versuchsweise in den Saint-Simonismus, Socialismus u. Communismus (s. d. a.) zur Ausführung gekommenen Mittel haben sich nicht bewährt u. sich ihrer Ausartung wegen vor dem Schutz persönlicher Verhältnisse beugen müssen. III. Organisation der Armenpflege. Die Frage, in welchen Händen das A. in seinem ganzen Umfange oder nach einzelnen Richtungen hin ruhen soll, damit das Übel der Armennoth beseitigt od. gemildert werde, ist ein noch nicht vollständig gelöstes Problem. Geschichtlich lassen sich folgende Perioden einer eigentlichen Armenpflege unterscheiden: a) die apostolische Ordnung der Mittheilung u. Gemeinschaft der Güter unter den ersten Christen; b) die altkirchliche Armenpflege, wo bes. der Begriff des Opfers für die Armen um Gottes willen vorherrscht; c) der Einfluß der Staatskirche, womit der ursprünglich einfache Charakter der Armenpflege verschwindet u. der Begriff der christlichen überhaupt veräußerlicht wird; d) der Einfluß der Hierarchie, welcher aus der Armenversorgung ein Theil ihrer Macht erwächst u. welche durch die Verherrlichung der freiwilligen Armuth im Mönchswesen eine Stütze des Bettels wird; e) die staatlich regulirte Armenpflege, welche vom 14. Jahrh. bis in die neueste Zeit herabgeht; und endlich f) neben derselben die Anfänge eines Zurückgehens auf die altchristliche Ordnung der Armenzucht u. der Armenpflege, der Armenenfürsorge in der jüngsten Zeit. Das Ursprüngliche u. Natürliche ist die freiwillige Armenpflege der Einzelnen, die aber überall früher oder später die Mißbräuche der Bettelei herbeiführt u. auch sonst der Größe der Armuth gegenüber zu schwach ist. Sie führt zur organisirten, gemeinschaftlich freien Armenpflege hin, welche ihren Halt in den humanistischen od. kirchlich-religiösen Grundsätzen hat, auf deren Basis sie ruht. Der freiwilli-

gen Armenpflege steht das Princip der Gesetzlichkeit gegenüber, wodurch verschiedene Kreise von Unterstützungspflichtigen begründet werden, nämlich zuerst die Familie, welche für ihre Angehörigen zu sorgen hat, dann die Gemeinde, ferner der Bezirk u. endlich der Staat. Der jetzige Stand der Armenpflege in den verschiedenen Staaten ist der, daß die Last derselben auf der Gemeinde, den Kirchspielen od. Armenbezirken mit gesetzlicher Beitragspflichtigkeit jedes Gliedes derselben unter Oberaufsicht des Staates ruht. Das Gesetz räumt meist jedem Bürger ein Recht auf öffentliche Unterstützung im Fall der Noth ein. Die unmittelbare Wirksamkeit des Staates für die Armenversorgung besteht hauptsächlich in der allgemeinen Überwachung u. nur zum Theil in unmittelbarer Unterstützung nach Maßgabe der unausreichenden Mittel der Gemeinde. Neben dieser gesetzlichen Unterstützung besteht eine Beihülfe in den dazu bestimmten milden Stiftungen, welche sich in römisch-katholischen Ländern meist noch in den Händen der Kirche befinden, u. der freiwilligen Privatwohlthätigkeit. In neuerer Zeit ist darauf gedrungen worden, allmählig mehr u. mehr, wenigstens zum Theil, die Armenpflege zur Sache der Freiwilligkeit zu machen, jedenfalls aber das Zwangsrecht auf gesetzliche Unterstützung zu beschränken, wo nicht ganz aufzuheben (vgl. Chalmers, Über die kirchliche Armenpflege, deutsch von O. v. Gerlach, Berl. 1847). Eine beschränkte gesetzliche Armenpflege ist in dem Gesetz vom 23. April 1847 im Canton Bern eingeführt worden. Die freiwillige Armenpflege, welche die individuelle persönliche Behandlung der Armen zum Zweck hat, das freie persönliche u. im christlichen Sinne brüderliche Verhältniß zwischen dem Helfenden u. der Hülfe Bedürftigen, ist schon jetzt in vielen Anstalten u. Vereinen ins Leben getreten, so in den Privatrettungshäusern, Krankenanstalten, Armenunterstützungsvereinen, Frauenvereinen, welche sich namentlich der Krankenpflege annehmen, Vereinen zur Unterbringung von Dienstboten, sittlich gesunkener Mädchen u. aus den Strafanstalten Entlassener. Insonderheit hat der mehr u. mehr erwachende u. ins Leben tretende christliche Sinn, bes. in protestantischen Ländern, sich der Armenpflege als einer heiligen Pflicht angenommen', namentlich ist es eine Hauptaufgabe der Inneren Mission (s. d.), für die Armen leiblich u. geistig thätig zu sorgen u. sie zu den übrigen Klassen der menschlichen Gesellschaft heraufzuziehen. Die Macht u. die Gaben der christlichen Kirche, der Armennoth kräftig entgegenzutreten, dürfen nicht unterschätzt werden, da diese Noth größten Theils in sittlichen Uebeln ihren Ursprung u. Ausgangspunkt hat. Bei dem Nebeneinanderbestehen der gesetzlichen u. der freiwilligen Armenpflege gestaltet sich das A. so, daß sich die letztere mit der gesetzlichen u. amtlichen in Uebereinstimmung u. in ein Verhältniß der ergänzenden Zusammenwirkung setzt, doch so, daß die freie Armenpflege das Anfängliche u. die gesetzliche erst das Subsidiäre ist. Nach den Organen der Unterstützung ergibt sich ungefähr diese Reihenfolge: Individuelle Unterstützung bekannter, der Hülfe würdiger Armen durch ihre bestimmten Gönner, Verwandten, Freunde, mit denen sie in einem besonderen persönlichen Verhältniß stehen, od. durch den Seelsorger; Familienunterstützung nach dem Grade der Vermöglichkeit, abgesehen von der Würdigkeit u. dem Verhalten der Unterstützten; freie Unterstützung durch einen Armenverein, bes. für vorübergehend Dürftige od. Alte u. Schwache u. Versorgung von Kindern durch Vereine u. in Privatanstalten; eine Art freie Unterstützung durch die kirchliche Behörde aus den freiwillig, bes. durch Kirchensteuern zusammengelegten Gaben; gesetzliche Armenunterstützung durch die Behörde, als Reserve für alle Bedürftigen, welche die vorigen Unterstützungsorgane noch übrig lassen, bes. aber für die selbstverschuldete, der Zucht u. polizeilichen Aufsicht bedürftige Armuth, u. als Aushülfe in Fällen, welche die Kraft kleiner Kreise übersteigen, wie bei allgemeinen Unglücksfällen. IV. Geschichte. Die alte Welt kennt die Sorge für die Armen durch Communen ebensowenig wie eine ausgebildete Armenpflege durch den Staat. Doch existirte die Armuth, wenn auch unter anderen Formen, nicht minder als in der neuen Zeit. Die Abhülfe derselben war eine verschiedene. Um einer ganzen Klasse herabgekommener Bürger abzuhelfen, wurden Staatsländereien vertheilt (Agrargesetze) u. Colonien ausgesendet. Der Hauptabzugskanal war aber die Sklaverei, wodurch die Sorge für die Erhaltung des Bedürftigen in die Hand des Familienvaters überging. Dann schützte sich der Staat vor den Armen durch Polizeigesetze, in Ägypten wurden alle Bettler für ehrlos erklärt, dasselbe galt in Athen, u. Drako setzte sogar auf das Betteln die Todesstrafe. Um sich diesen strengen Strafen zu entziehen, trat man in die Familie des Hausherrn u. wurde Sklav. Die Sklaverei ist deshalb ein mit dem Wesen der antiken Welt engverknüpftes sociales Element. Das Haus des Familienhauptes nahm in Beziehung auf die Armenpflege die Stellung der Gemeinde der modernen Zeit ein. Die nachmalige Volksherrschaft in Athen bewirkte, daß die unruhige Menge der armen Bürger auf Staatskosten unterstützt wurde, um die dem Gemeinwesen drohenden Gefahren zu vermeiden. Auch der ärmste berechtigte Staatsbürger betrachtete sich als Miteigenthümer des durch Confiscation u. Geldstrafen aufgehäuften Staatsschatzes, ja als Obereigenthümer des Sondereigenthums eines Jeden, indem der Staat ziemlich willkührlich auf dasselbe einwirken konnte. Seit Perikles sah sich daher der bei den Volksversammlungen immer gegenwärtige freie ärmere Bürger auf Staatskosten verpflegt. Diese Unterstützung entsprang aber mehr aus einem politischen Zwang, als aus der Sorge des Staates für das Wohl des seine Unterstützung bedürftigen Theils seiner Mitglieder. In den Staaten mit aristokratischer Verfassung, z. B. in Sparta, war der Grundbesitz in den Händen der herrschenden Klasse; um unter diesen die Extreme des Besitzes, Reichthum u. Armuth, abzuhalten, hatte Lykurgos die Gütergleichheit u. die Lebensgemeinschaft eingeführt; die Andern waren in der Armuth ihrem Schicksal überlassen. Bei den Hebräern sorgte für die Armen theils das Mosaische Gesetz, welches ihnen die Nachlese der Ernte, die Zutheilung der Hälfte der im Sabbathjahr von selbst wachsenden Früchte u. die Rückgabe der veräußerten Erbgüter im Halljahre bestimmte; theils die Religions- u. Sittenlehrer, welche die Armen als einen besondern Gegenstand des Schutzes u. der Erbarmung Gottes darstellten u. sie der Mildthätigkeit der

Reichen u. der Gerechtigkeit der Richter empfahlen. In Rom wuchs die Unterstützung der Staatsbürger mit dem Zunehmen der Macht des großen Haufens. Zuerst ordnete die Terentia lex die unentgeldliche Vertheilung von 5 Scheffeln Getreide an jeden armen Bürger an; später suchten die Licinischen u. Gracchischen Gesetzvorschläge (Agrariae leges) auf Vertheilung von Staatsländereien die besitzlosen Bürger zu kleinen Grundeigenthümern zu machen. Nachdem der Staatsschatz nach der Eroberung von Macedonien (168 v. Chr.) sich große Reichthümer erworben hatte, wurde das Volk von allen Steuern befreit u. außerdem spendete man, bes. in der letzten Zeit der Republik, jährlich Geschenke an Getreide u. außerordentliche Gnadengeschenke an die Proletarier. Unter der Herrschaft der Kaiser wurden diese Geschenke allmählig eine Art Pflicht, ohne daß es dem Staat daran lag, eine wirkliche u. heilsame Armenpflege auszuüben u. für den Einzelnen zu sorgen. Vergeblich erließen die Kaiser Valentinian, Theodosius, Arcadius u. a. Gesetze, welche das umsichgreifende Vagabondiren u. Müssiggehen mit Sklaverei bestraften, diese selbst war aus den Schranken der engern Familiengenossenschaft herausgetreten u. zu einem Proletariat im modernen Sinne des Wortes erwachsen. Wenn Augustus, Nerva, Trajan u. Hadrian für arme freie Waisen, bes. Soldatenkinder, sogar durch Stiftungen u. Austheilung von Land sorgten, so geschah dies entweder aus politischen Gründen od. aus persönlichem Wohlthätigkeitssinn, bezweckte aber ebensowenig eine ausreichende Unterstützung der Armuth Seitens des Staates, noch bewirkte sie dieselbe. Durch das Christenthum kam ein neues Princip der Sorge für die der Unterstützung Bedürftigen in die Welt. Dasselbe lehrte u. übte die Nächstenliebe u. trat für die Dürftigen ein, indem es dieselben in den engen, durch die religiöse Liebe vereinten Brüderverband mit einschloß, was bis zu einer Gemeinschaft des vorhandenen Vermögens führte, an der selbst die Ärmsten ihren Theil hatten. In den 3 ersten Jahrhunderten des Christenthums war die Armenpflege lediglich ein Ausfluß der freien Mildthätigkeit seiner Bekenner, u. die Bischöfe, die Diakonen u. Diakonissen waren die Vermittler der Sammlung u. Vertheilung der milden Gaben, welche die reicheren Christen ihren ärmeren Brüdern zukommen ließen. Mit der Erhebung des Christenthums zur Staatsreligion u. der Ausbildung der Kirchengewalt verschwand in mehrfachen Beziehungen der ursprüngliche einfache Charakter der Armenpflege; die Kirche empfing eine reiche Ausstattung in weltlichen Gütern vom Staate, u. in dem ihr zum Unterhalte der Kirche u. ihrer Diener u. der Armuth eingeräumten Zehntrecht u. in den an sie gezahlten Ablaßtaxen bezog sie zugleich eine beträchtliche Armensteuer. Sie erlangte dadurch eine Fülle von Mitteln, um der Noth u. Armuth zu steuern, errichtete Kranken- u. Armenanstalten u. vertheilte durch ihre Bischöfe u. Klöster reiche Spenden. Sie sprach aber auch in ihren Concilienschlüssen die Verpflichtung der Gemeinden aus, ihre Armen zu unterhalten u. Anstalten für Arme u. Kranke zu gründen; u. nahm die Leitung u. Beaufsichtigung derselben mit Genehmigung des Staates in ihre Hände. Auch den weltlichen Vasallen der Krone wurde die Verpflichtung auferlegt, für ihre Gutsunterthanen im Nothfalle zu sorgen. Dennoch behielt die Armenpflege das ganze Mittelalter hindurch in der Hauptsache den Charakter der freien Wohlthätigkeit; es gab keine von der Staatsgewalt eingetriebene Armensteuer u. kein gesetzliches Recht der Armen auf öffentliche Unterstützung. Seit dem 16. Jahrh. ging die Armenpflege allmälig ganz an die weltlichen Organe der Commun u. des Staates über, zumal in den Ländern, in denen mit der Reformation ein großer Theil der Güter der Kirche u. bes. auch der wohlthätigen Stiftungen u. Armeninstitute an die Obrigkeit überging. In England enthält schon das Common Law die Bestimmung, daß die Kirchspiele dafür sorgen sollen, daß Niemand vor Hunger sterbe. Aber erst 1536 unter Heinrich VIII. wurde die Unterstützung arbeitsunfähiger Armen der Gemeinde geboten u. Anstalten zur Beschäftigung arbeitsfähiger getroffen. Nach dem Gesetz von 1547 sollten die Geistlichen zur Beförderung der Wohlthätigkeit ermahnen u. Jeden befragen, was er für die Armen thun wolle, aber bereits 1563 ward ein Zwang daraus. Nach dem 43. Statut der Königin Elisabeth sollten die Aufseher des A-s unter Beistand der Friedensrichter Bedacht darauf nehmen, den Kindern aller der Eltern, welche nicht im Stande sind, sie zu erhalten, Arbeit zu geben u. ebenso alle verheirathete od. unverheirathete Personen zu beschäftigen, welche weder die zu ihrem Unterhalte nöthigen Mittel besitzen, noch eine tägliche regelmäßige Beschäftigung haben, mittelst deren sie sich ihren Lebensunterhalt erwerben können. Nach der sogen. Gilbert-Acte von 1782 u. der East-Acte von 1815 wurde die Armenernährung als eine Kirchspielslast betrachtet. Beitragspflichtig ist das Einkommen von Grund u. Boden, landwirthschaftlichen Grundstücken, Häusern, Zehnten, Kohlenminen ꝛc. Die Verwaltung ist in den Händen von Kirchspielsbeamteten (Overseer of the Poor); die Beitragspflichtigen werden abgeschätzt u. die Armentaxe kann zwangsweise erhoben werden. Die Unterstützungen wurden theils außer-, theils innerhalb des Werkhauses gewährt; sie bestanden bisweilen in Naturalien, meistens aber in Geld. Diese Weise der Armenunterstützung führte große Mißbräuche herbei; die Zahl der Armen mehrte sich durch die Arbeitsscheu ungeheuer, sie legten sich der Armenkasse zur Last u. bürdeten die Erziehung der Kinder dem Kirchspiel auf. So wuchs die Armensteuer von Jahr zu Jahr, u. während sie im Jahr 1750: 713,000 Pfd. St. betragen hatte, betrug sie 1831: 8,280,000 Pfd. St. Zur Abstellung dieser Mißbräuche wurde die Parlamentsacte von 1834 eingeführt, welche eine bedeutende Verminderung der zu verpflegenden Armen zur Folge hatte. Sie führt den Grundsatz durch, daß die Unterstützung in der Regel nur in den Werkhäusern stattfinden sollte, u. wenn außer derselben, nur in Naturalien u. nie in Geld. In den Werkhäusern selbst findet statt eine Trennung der Geschlechter, der Arbeitsunfähigen von Arbeitsfähigen, der Jugend von den Erwachsenen, Erziehung der Jugend, ärztliche Hülfe, gesunde u. reichliche Nahrung mit Ausschluß alles Luxus u. aller geistigen Getränke. Noch weiter ausgebildet wird dieses Gesetz durch die Werkhausordnung vom 5. Februar 1852. Zur Ausführung der Werkhäuser sind die Kirchspiele in Kirchspielsverbände (Unions) zusammengelegt worden, welchen man z. B. den Straßenbau überwiesen hat. Vom Jahr

1848—50 betrugen die Armenlasten durchschnittlich im Jahr 5,789,883 Pfd. St., jährliche Beiträge aus Localstiftungen 1,200,000 Pfd., jährliche Revenüen der Hospitäler u. ähnlicher Institute gegen 2 Millionen Pfd. St., zusammen gegen 9 Millionen Pfd. St. In Irland datirt das umfassendste Armengesetz vom 31. Juli 1838, nach welchem den Districten die Verpflegung der Armen obliegt, d. h. den Wahlbezirken, welche die Armencommission innerhalb der Union zum Zweck der Wahl der Armenversorgungsräthe nach Gutdünken zu machen berechtigt ist, wobei jedoch städtische Bezirke nicht getrennt werden dürfen. Etwas modificirt wurde das Gesetz im Jahr 1843 durch die Bestimmung, daß der Unterstützungsanspruch da geltend zu machen sei, wo der Bedürftige in den letzten 12 Monaten eine Pachtung od. irgend eine ländliche Wirthschaft innegehabt od. wo er wenigstens regelmäßig geschlafen hat. In Frankreich führte das Concil von Tours 1536 eine eigentliche Armenversorgung ein, wonach jeder Ort seine Armen ernähren sollte. Die königlichen Ordonnanzen von 1536 u. dann von 1662 theilten das ganze Reich in einzelne Secours à domicile, als Zweige der Secours publics u. führten eine Taxe ein, welche von Pfarrern u. Kirchenältesten ohne Zutritt der weltlichen Macht auf alle Einwohner vertheilt wurde. Ein weltliches, aus 13 vom Prevôt des marchands ernannten Bürgern u. Parlamentsräthen gebildetes Bureau général des pauvres, welches das Recht hatte, diese Taxe jährlich zu erheben, erhielt auch das Recht, diese von den Eingeschätzten zwangsweise u. vorbehältlich der Appellation an die Tribunaux inférieurs u. das Parlament einzutreiben. Dies dauerte bis zur französischen Revolution; die Gesetzgebung von 1789 sprach den Grundsatz des Rechts der Bürger auf Arbeit aus, u. durch Gesetz vom 15. October 1793 u. 26. Juni 1794 ward die Armenpflege zur Nationalpflicht der Gesammtheit gemacht u. in Ausführung dieses Princips den Hospitien u. wohlthätigen Stiftungen das Besitzthum entzogen. Aber bereits im November 1796 u. December 1798 wurde die Armenversorgung, nach Rückgabe des Eigenthums an die Hospitäler, den Cantonsbezirken überwiesen. Jede Gemeinde sollte Wohlthätigkeitsbureaux errichten, um den Unterstützungen der Hausarmen vorzustehen. Die Einkünfte derselben sollten aus $\frac{1}{10}$ der Einnahme aller in ihrem District vorkommenden öffentlichen Geschäfte u. aus freiwilligen Beiträgen bestehen. Zur Aushülfe der Armenfonds wurden am 23. Februar 1801 alle Staatsrenten, deren Zahlung unterbrochen gewesen, u. alles von Privaten usurpirte Nationaleigenthum für Eigenthum des nächsten Spitals erklärt. Die Commissarien der Spitäler u. Wohlthätigkeitsbureaux wurden durch eine Verfügung vom 5. Prairial d. J. XI autorisirt, in den Kirchen öffentliche Collecten zu veranstalten u. an öffentlichen Orten Armenbüchsen aufzustellen. Nach Decret vom 19. Januar 1811 sollte in jedem Bezirke ein Findelhaus errichtet u. verlassene Kinder u. arme Waisen auf Staatskosten erzogen werden. Die Decrete vom 5. Juli u. 27. Oct. 1808 ordneten an, daß in jedem Departement ein Arbeitshaus theils auf Staats-, theils auf Departementsunkosten errichtet u. alle dürftigen Personen u. Bettler darin untergebracht würden. Der französischen Gesetzgebung liegt der Begriff einer eigentlichen örtlichen Armenrücksicht zu Grunde (Domicile de secours), deren auch die eines bestimmten Forum, des förmlichen Staatsgemeinderechts u. aller bürgerlichen Rechte Entbehrenden im Orte der Armenpflicht theilhaftig werden können. In Schweden sind die Kirchspiele zur Erhaltung ihrer Armen verpflichtet. Die dazu nöthigen Geldmittel werden durch freiwillige Beiträge, Legate u. Vermächtnisse, Strafgelder u. Armensteuern aufgebracht. Wegen zu starker Zunahme der Armuth wurde am 19. Juni 1833 ein strenges Armengesetz erlassen, wonach Jeder, welcher kein Eigenthum besitzt, geschäftslos ist u. wegen Bezahlung der Abgaben keine Sicherheit stellen kann, unter polizeiliche Aufsicht gestellt u. angewiesen wird, binnen einer gewissen Frist Arbeit zu suchen. Ist es eine Person, die sich untadelhaft aufgeführt hat u. ohne ihre Schuld arbeitslos geworden ist, so kann sie, wenn die Frist ohne Erfolg verstrichen ist, od. sie sich an einen anderen Ort nicht wenden will, zu Lande od. zur See Dienste nehmen, od. bei öffentlichen Arbeiten in der Nähe od. in einem Arbeitshause innerhalb des Landes beschäftigt werden, bis sich eine andere passende Gelegenheit zu ihrem Unterhalte findet. Außer Dienst gekommene Dienstboten, welche ohne Beschäftigung bleiben, werden nach einer gewissen Frist, wenn es Männer sind, unter die Pionniers, u. wenn es Weiber sind, in Correctionshäusern untergebracht. In Dänemark datirt die neuere Armengesetzgebung von den Jahren 1793 u. 1803. Sie ordnet Folgendes an: Jede der 65 Marktstädte bildet einen Armenbezirk, zu denen auch die Armen der umliegenden Gegend gehören. Auf dem platten Lande ist das Kirchspiel zugleich Armenbezirk. Die Armencommissionen, denen die Armenpflege obliegt, sind aus Geistlichen, Beamten u. Privatpersonen zusammengesetzt. Die Hülfsbedürftigen haben Anspruch auf Unterstützung. Die Armen zerfallen in 3 Klassen: solche, die wegen Alters u. Krankheit, körperlicher od. Geistesschwäche hülfsbedürftig sind; Waisen, Findlinge u. sonst versorgungsbedürftige Kinder; Familien u. einzelne Personen, die nicht ausreichenden Unterhalt haben. Die Armen der ersten Klasse erhalten Lebensmittel, Kleidung, Wohnung, Medicamente; die der zweiten Klasse werden auf Kosten des Kirchspiels in Familien untergebracht u. die der dritten Klasse durch Nahrungsmittel unterstützt. Durch erhaltene Unterstützung entsteht eine Verbindlichkeit auf eventuelle Wiedererstattung. In Holland, wo die Verarmung große Fortschritte macht, unterstützt jede Religionspartei ihre Armen. Es sind daselbst gegen 6000 mildthätige Vereine u. Anstalten. Alte u. Schwache werden in Armenhäusern aufgenommen, die Kinder versorgt u. sonst die Armen in ihren Häusern durch Commissionen unterstützt, deren jeweiliges Deficit die Communkasse deckt. Die Last der Unterstützung fällt auf dem Lande, in jedem Kirchspiele, zuerst auf die Armenaufseher der verschiedenen Secten; sind die Mittel der Armenanstalten nicht hinreichend, so können dieselben, ohne Unterschied der Religionspartei, die Hülfe der Gemeindeverwaltung beanspruchen. Die an vielen Orten befindlichen Spitäler sind großentheils Staatsanstalten; die Waisenhäuser u. Versorgungsanstalten für ältere Leute gehören der Armenverwaltung an. Durch die Theuerung in den Jahren 1816 u. 1817 veranlaßt, trat eine philanthropische Gesellschaft zusammen, welche

unter Anderem die Errichtung von Armencolonien auf den vielen Haiden, welche das Land enthält, ins Werk setzten (s. Armencolonien). Freilich haben diese Colonien auch den Fortschritten des Pauperismus keinen Einhalt thun können. Belgien hatte während seiner Vereinigung mit Frankreich auch dessen Armengesetzgebung. Nach der Trennung von demselben fanden einige Abänderungen statt. Durch Verordnung vom J. 1825 sollen sich die Arbeitshäuser auf die Aufnahme solcher Personen beschränken, welche wegen Alter od. Schwachheit zu landwirthschaftlichen Arbeiten unfähig sind. Nach dem Muster der von Holland angelegten Armencolonien wurden auch in Belgien im Jahr 1823 von einer Gesellschaft für wohlthätige Zwecke unter Theilnahme des Gouvernements Bettlercolonien gegründet, welche aber noch weniger günstige Resultate erzielt haben. Die Spitäler für die Alten, Kranken u. Schwachen sind sehr zahlreich, u. fast eine jede Gemeinde hat ein Wohlthätigkeitsbureau zur Unterstützung der Hausarmen. In Deutschland wurden beim Übergang der Armenpflege von der Kirche auf die Weltlichkeit die Kreisverfassungen als eine Reichspolizeianstalt zur Handhabung öffentlicher Ordnung u. Sicherheit zur Übernahme dieses Zweiges der öffentlichen Thätigkeit benutzt. Von Reichs wegen wurde den Kreisen die erforderliche Gewalt dazu ertheilt. Zuerst übte man die Armenpflege nur durch Verordnung gegen Müssiggang u. Bettelei als bloße Polizeimaßregel: das Gesindel wurde in die Heimath zurückgewiesen; in den Heimathsgemeinden führte die Unzulänglichkeit freiwilliger Armenbeiträge zu der Idee von Zwangsmaßregeln. Die Polizeiverordnungen von Reichs wegen wurden allmälig mehr fürsorgender Art u. wiesen die Communen zur Sorge für ihre Armen an. Während die Reichsabschiede von Lindau 1497, Freiburg 1498, Augsburg 1500 den Obrigkeiten nur aufgegeben hatten, daß sie das Bettelwesen überwachen sollten, wurde 1577 bestimmt, daß jede Stadt u. Commun ihre Armen selbst ernähre u. unterhalte. Die weitere historische Entwickelung des A-s in Deutschland ist nun die der einzelnen Bundesstaaten; z. B. in Preußen sind die gesetzlichen Grundlagen für die Armenpflege im Allgemeinen Landrecht enthalten, welches die Verpflichtung des Staates zur Unterstützung derjenigen Bürger, die in Hülflosigkeit gerathen sind, anerkennt. Es ist grundsätzlich darin ausgesprochen, daß es dem Staate zukomme, für die Ernährung u. Verpflegung derjenigen Bürger zu sorgen, die sich ihren Unterhalt nicht selbst verschaffen, auch von anderen Privatpersonen, welche nach besonderen Gesetzen dazu verpflichtet sind, nicht erhalten können, sowie daß denjenigen, welchen es nur an Mitteln u. Gelegenheit fehlt, ihren u. der Ihrigen Unterhalt selbst zu verdienen, Arbeiten, die ihren Kräften u. Fähigkeiten gemäß sind, angewiesen werden sollen. Spätere Gesetze beziehen sich bes. auf die bestimmte Bezeichnung der zu dieser Armenversorgung Verpflichteten; so das Gesetz vom 31. December 1842, welches den Gemeinden die Pflicht zur Unterstützung der Bedürftigen auferlegt, die sich daselbst einen Wohnort erworben, od. sich daselbst 3 Jahre vor Beginn der Dürftigkeit aufgehalten haben. Was die Armenpflege im Allgemeinen anlangt, so ist der Westen von Preußen von dem Osten zu unterscheiden. In den westlichen Städten u. ländlichen Districten bestehen Armencommissionen, welche die Untersuchung über das Vorhandensein der Hülfsbedürftigkeit u. der näheren Umstände des einzelnen Falls zur Aufgabe haben. Die Last der Armenpflege ist fortdauernd gestiegen, namentlich in den größeren Städten, u. bes. hat die Vermittelung der Gemeinden, den Hülfsbedürftigen lohnende Beschäftigung zuzuweisen, den Haushalt mancher derselben mit Zerrüttung bedroht. In den östlichen Provinzen hat zunächst der Gemeindeschulze zu prüfen, ob in seiner Gemeinde Arme vorhanden sind; u. wenn dieser keine od. nicht entsprechende Unterstützung gewährt, können sich die Armen an die königlichen Behörden wenden. In Schlesien sind die Kreise unter einem Landrath zugleich Armenverbände, welche den unvermögenden Gemeinden zu Hülfe kommen. Auf dem platten Lande, der Kurmark, Niederlausitz, in Westpreußen 2c. sind Landarmenverbände zur Errichtung u. Erhaltung von Strafanstalten für Landstreicher, Bettler u. Arbeitsscheue, sowie zur Aushülfe von Unterstützung derjenigen Armen, welche den einzelnen Gemeinden entweder nicht aufgebürdet werden können, od. zu deren Versorgung die ärmeren Gemeinden nicht vermögend sind. Die Gemeinden beschaffen die Mittel für die Armenverbände. Diese sind der Größe nach sehr verschieden. Von einem landräthlichen Kreise dehnen sie sich aus bis über 1, ja über 2 Regierungsbezirke. Die Verbindlichkeit des Landarmenfonds, für unbemittelte Communen einzutreten, datirt von dem 31. December 1842; die Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 u. die dieselbe ergänzende Verordnung vom 9. Februar 1849 ermächtigen die Gemeinden durch Ortsstatuten die Verpflichtung für Gesellen, Fabrikarbeiter u. selbständige Gewerbtreibende festzusetzen, daß dieselben zu den bestehenden, od. noch zu errichtenden Unterstützungskassen Beiträge leisten. Nach Villeneuve (Oeconomie politique chrétienne) stellt sich das Verhältniß der Armen zur Gesammtbevölkerung in Europa so heraus: es kommt 1 Armer auf 6 Einwohner im Britischen Reiche, in Deutschland auf 20, in Österreich auf 25, in Dänemark auf 25, in Spanien auf 30, in Frankreich auf 20, in Italien auf 26, in den Niederlanden auf 7, in Portugal auf 25, in Preußen auf 30, im Europäischen Rußland auf 100, in Schweden auf 25, in der Schweiz auf 10, im Canton Glarus auf 4, in der Türkei auf 40. In den Nordamerikanischen Freistaaten hat die Armuth noch keinen Fuß gefaßt, wenn selbst das Regierungssystem u. die herrschenden Gesetze nicht eine besondere Bürgschaft gegen das Bestehen derselben gewesen wären. Bei Prüfung der Berichte von öffentlichen Spitälern, Armenhäusern 2c. findet sich, daß die Einwanderer aus fremden Ländern immer die bei weitem größere Zahl unter den Armen lieferte; ferner gilt auch hier die Erfahrung, daß die Zahl der Armen (d. h. solcher, welche der Staat, die Gemeinden 2c. zu unterstützen haben) in Ackerbau treibenden Gegenden viel kleiner als in Handel treibenden od. Fabrikbezirken ist. Nach dem Census von 1850 waren in den Vereinigten Staaten zusammen 134,972 Arme, deren Erhaltung den Staats- u. Gemeindekassen in demselben Jahre 2,954,806 Dollars gekostet hat. Die größte Zahl kam auf den Staat Neu-York, nämlich 19,275. Vgl. Wagemann, Gött. Magazin für Industrie u.

Armenpflege, Gött. 1788—1802, 5 Bde.; Julius, Jahrbücher der Straf- u. Besserungsanstalten, Erziehungshäuser, Armenfürsorge ꝛc., Berl. 1829 ff.; Marsarlan, Untersf. über die Armuth, die Ursachen derselben u. die Mittel ihr abzuhelfen, aus dem Englischen von Garve, Lpz. 1785; v. Rochow, Versf. über Armenanstalten, Berl. 1789; Wilke, Über Entstehung, Behandlung u. Erwehrung der Armuth, Halle 1792 (Preisschr.); Crumpe, Über die besten Mittel dem Volke Arbeit u. Verdienst zu verschaffen (Preisschr.), a. d. Engl. von Wichmann, Lpz. 1796; Morton Eden, The State of the Poor, Lond. 1797, 3 Bde.; v. Nostiz u. Jänckendorf, Versf. über Armenversorgungsanstalten in Dörfern, besf. in der Lausitz, Görl. 1801; Pilat, Über Arme u. Armenpflege, Berl. 1804; Das Armenwesen in Abhandlungen u. historischen Darstellungen ꝛc., herausgegeben von Lüders, Lpz. 1806, 1. Bd.; Weber, Staatswirthschaftlicher Versuch über das Armenwesen, Gött. 1807; Gaum, Anleitung zu vollst. Armenpolizeieinrichtungen, Heidelb. 1807; Immermann, Über öffentliche Armenanstalten auf dem Lande, Sieg. 1809; Krug, Die Armenassecuranz, Berl. 1810; Lawätz, Über die Sorge des Staats für seine Hülfsbedürftigen, Altona 1815; Richter, Enthüllung der wahren Ursachen der sich täglich mehrenden Bettelei ꝛc., Lpz. 1818; Reche, Evergesia od. Staat u. Kirche in Bezug auf die Armenpflege, Essen 1821; Degérando, Le visiteur du pauvre, 1829 (deutsch von Schelle, Quedlinb. 1831); Jürg. Hansen, Kritik des Armenwesens, Altona 1834; v. Lüttwitz, Über Verarmung, Armengesetze, Armenanst. ꝛc., Bresl. 1834; Godefroy, Theorie der Armuth, Hamb. 1834; De Villeneuve-Bargemont, Economie politique chrétienne ou Recherches sur la nature et les causes du pauperisme en France et en Europe, Par. 1834, 3 Bde.; Heiberg, Mittheilungen über das A., Alt. 1835; Senior, Statement of the Provision of the Poor, 1835; Schmidt, Untersuchungen über Bevölkerung, Arbeitslohn u. Pauperismus, Lpz. 1836; Duchatel, Considérations de l'économie politique sur la bienfaisance, 2. A. Par. 1836; Naville, De la charité légale de ses éffets et de ses causes, Genf 1836; Bodz, Staatswesen u. Menschenbildung in Bezug auf National- u. Privatarmuth, Berl. 1837 f., 4 Bde.; Friedr. Engels, Die Lage der arbeitenden Klassen in England, Lpz. 1845; Kleinschrod, Der Pauperismus in England, Regensb. 1845; Derselbe, Die neue Armengesetzgebung Englands u. Irlands in ihrem 20jährigen Vollzug, 1849; Pashley, Pauperism and Poor Laws, Lond. 1852.

**Armer Geckenkrieg**, s. u. Armagnacs.

**Armer Heinrich**, Empörung der württembergischen Bauern wegen zu drückender Abgaben, wurde 1514 durch den Tübinger Vergleich geschlichtet; s. Württemberg (Gesch.).

**Armeria** (A. *W.*, Grasnelke), Untergattung der Gattung Statice aus der Familie der Plumbagineen, 5. Ordnung 5. Klasse *L.* Gemeinste Art: A. vulgaris (Statice armeria s. elongata, Gras- od. Sandnelke, Meergras), auf Triften u. Haiden; mit linealen, spitzlichen [illegible] gen, gewimperten Blättern, haarspitzigen [illegible] en, stumpfen stachelspitzigen Hüllblättchen der rosenrothen od. weißen Blüthenköpfe, in Gärten mit Sandboden, zu Einfassungen von Rabatten u. Blumenbeeten durch fortwährendes Blühen das Auge erfreuend.

**Arme Ritter**, ½ Zoll dicke Scheiben von Semmel od. Einback werden ¼ Stunde in Rahm, worein Eier gequirlt sind, od. in Himbeer- od. Johannisbeersaft, mit Wein vermischt, eingeweicht u. dann in Butter gelbbraun auf beiden Seiten gebacken. Man kann sie warm als Gebäck mit Wein- od. Vanillensauce genießen.

**Arme Ritter von Windsor**, s. u. Hosenbandorden.

**Armes** (Armeses, a. Gesch.), so v. w. Armais.

**Armesin** (spr. Armesäng, Hdlgsw.), so v. w. Armoisin.

**Arme von Lyon**, so v. w. Waldenser.

**Arme Zeche**, ein Bergwerk, dem durch Zuschüsse nachgeholfen werden muß.

**Armfeile**, schwere Feile mit grobem Hieb.

**Armfelt**, 1) Karl Baron v. A., geb. 1666, diente erst im Ausland u. ward unter Karl XII. schwedischer General; er widerstand nach der Schlacht bei Pultawa lange in Finnland, vertheidigte 1712 die Küste von Helsingfors einige Zeit tapfer gegen Peter den Großen, wurde Generalgouverneur, wurde aber vom russischen General Apraxin im Februar 1714 in Ostbothnien geschlagen; 1718 bei einer Expedition gegen Drontheim litt er durch Sturm, daß er nur einen kleinen Theil seiner Armee zurückbrachte; er st. 1736. 2) Gustav Moritz Baron, nachher Graf v. A., Sohn des Vor., geb. 1757; trat früh in die Garde ein u. ward bald Günstling Gustavs III., focht 1788—90 tapfer gegen die Russen, ward Generallieutenant u. schloß als bevollmächtigter Minister 1790 den Frieden von Werelä u. 1791 einen Allianzvertrag mit Katharina von Rußland. Nach der Ermordung des Königs Gustav III. sollte er nach dem Testament des Königs Mitglied der Regentschaft sein, allein der Herzog von Südermanland warf das dies bestimmende Codicill ins Feuer u. war seitdem A. gehässig. Nichts destoweniger ward A. Statthalter von Stockholm, aber bald darauf, der Regierung mißfällig, Gesandter in Italien. 1793 sollte er wegen Verdachts einer Verschwörung gegen den Herzog von Südermanland, die er angeblich mit dem Hoffräulein v. Rudenföld angezettelt hatte, in Neapel verhaftet werden, die dortige Regierung warnte ihn aber noch bei Zeiten, u. er entfloh nach Polen, ging dann, in contumaciam zum Tode verurtheilt, nach Petersburg u. später nach Deutschland, ward jedoch, als Gustav Adolf IV. 1799 die Regierung übernahm, wieder angestellt u. Gesandter in Wien. Er vertheidigte 1807 als General der Infanterie Stralsund gegen die Franzosen u. commandirte 1808 die Westarmee, welche den Dänen Norwegen abnehmen sollte, aber nicht reussirte. Bald darauf ernannte ihn der Herzog von Südermanland zum Präsidenten des Kriegscollegiums, er nahm aber nach Kurzem seinen Abschied, gerieth aufs Neue in politische Untersuchungen u. trat 1810 in russische Dienste; hier wurde er Graf, Kanzler der Universität Åbo, Präsident der finnischen Angelegenheiten u. Mitglied des Senats; er st. 1814 zu Zarskoje-Selo. Selbstbiographie in Handlingar rörande Sveriges historia, Stockh. 1830, 2. Bd. (deutsch in den Zeitgenossen, Lpz. 1833). 3) Gustav Magnus, Sohn des Vorigen, geb. 1792,

trat 1812 in russische Kriegsdienste u. starb den 8. Juli 1856 als Generallieutenant u. Inspector der finnischen Nationaltruppen.

**Armflosser** (Lophioides), so v. w. Seeteufel.

**Armfrei**, so v. w. Freigelaßne.

**Armfüßler** (Brachiopöda, *Cuv.*), Weichthiere mit zweilappigem Mantel, aber statt der Mundlappen zwei gefranzte, kammförmige, spiralig aufgerollte Arme od. Fühlfäden neben dem Munde; ihre Schale ist zweiklappig, mit Schloß, aber ohne Band; die Kiemen fehlen od. bilden Falten an der Innenseite des Mantels, u. dieser bildet auf dem Rücken, da wo die Mantellappen zusammenstoßen, einen stielförmigen, aus der Schale hervorragenden Fortsatz, durch den sie festsitzen. Alle leben im Meere. Hierzu die Gattungen: a) Bohrmuschel (Terebratula), s. d.; b) Zungenmuschel (Lingula *Brüg.*), Schalen gleichförmig, länglich, vorn stumpf, Schloß zahnlos; die sich zurückziehenden Arme rollen sich auf; Art: Entenzunge (L. anatina), dünnschalig, hornartig, grünlich; c) Rundmuschel (Orbicula *Cuv.*), die eine Schale ist rund u. kugelförmig, die andre flach u. auf Felsen sitzend; das inwohnende Thier heißt wie bei der Bohrmuschel Criopus *(Poli)*. Diese Gattung ist getheilt in aa) Eigentliche Rundmuschel (Orbicula); Arten: Norwegische Rundmuschel (O. norwegica, Patella anomala), Turbinata u. a.; bb) Schädel- (Todtenkopfs-) Muschel (Crania *Lam.*), die untere platte Schale hat 3 ungleiche schiefe Löcher, die obere 2 Schwielen; Arten: Maskirte Schädelmuschel (Cr. personata *Lam.*), Brattenburger Pfennig; cc) Discina, die untere Schale hat eine Querspalte; Art: D. ostreoides, an den Küsten Englands.

**Armgeburt**, Geburt, wo das Kind mit dem Arme zuerst geboren wird, wenn nicht der Geburtshelfer vorzieht dem kindlichen Körper eine minder gefährliche Lage zu geben.

**Armgeflecht**, so v. w. Armnervengeflecht.

**Armgeige**, so v. w. Bratsche.

**Armgelenke** (Articulationes brachii): a) das Schultergelenk, mittelst dessen der Oberarmknochen in die Gelenkhöhle des Schulterblattes eingesenkt u. nach allen Richtungen frei beweglich ist (vgl. Arthrodie); b) das Ellenbogengelenk, durch welches die beiden Vorderarmknochen charnierförmig (vgl. Ginglymus) an das Gelenkende des Oberarmknochens befestigt u. nur der Biegung u. Ausstreckung fähig sind; c) die am obern u. untern Theile der Speiche u. des Ellenbogenknochens nach innen befindlichen, im Drehgelenk sich bildenden Gelenkerhöhungen u. Vertiefungen, durch welche der Speiche die Fähigkeit sich um einen Theil der Ellenbogenröhren in einem Halbkreis herum zu bewegen u. so dem Arme die nöthige, vielseitige Beweglichkeit gewährt wird. (Vgl. Handgelenke).

**Armgrube** u. **Armhöhle**, so v. w. Achselgrube u. Achselhöhle.

**Armharnisch**, so v. w. Armschiene.

**Armhut**, so v. w. Chapeau bas.

**Armida**, poetisches Gebild Tassos im Befreiten Jerusalem, Nichte Hidraots, Beherrschers von Damask, schöne u. mächtige Zauberin, giebt auf dessen Antrieb im Lager der Kreuzfahrer vor Jerusalem vor, vom Thron verdrängt zu sein, u. bittet um Hülfe. Gottfried von Bouillon gestattet 12 Rittern, ihr zu folgen; doch eine weit größere Zahl schließt sich ihr an. In ihrem Zauberschlosse am Todten Meere verwandelt sie dieselben in Fische u. sucht, als ihnen die menschliche Gestalt wieder gegeben ist, sie zum Abfall vom christlichen Glauben zu verleiten. Nur Rambald folgt der Lockung, die Übrigen widerstehen. Als Sklaven schickt sie diese nach Gaza; doch Rinaldo, Sohn des Herzogs Berthold, befreit sie. A. versenkt diesen in Zauberschlaf, u. als sie den Schläfer erblickt, wird sie von Liebe erfüllt. In Rosenfesseln führt sie ihn durch die Lüfte nach einer der Glücklichen Inseln im Atlantischen Ocean u. schwelgt dort in einem prächtigen, von Lustgefilden umgebenen Palaste (daher **Armidas Zaubergärten**) in seinen Armen. Carlo u. Ubaldo, von Gottfried ausgesendet, Rinaldo zu suchen, erfahren von einem Zaubrer, wo er ist. Eine Jungfrau bringt sie in ihrem Nachen zu der Zauberinsel; sie verscheuchen mit einer goldnen Ruthe die wilden Thiere, welche den Zugang vertheidigen, meiden die Lachen u. hierdurch Tod erregende Quelle, widerstehen den Lockungen schöner Sirenen u. übersteigen das Eis, das die Gärten umgibt. Beschämt erkennt Rinaldo seine Weichlichkeit u. flieht mit ihnen. Von Rache erfüllt zerstört A. die Zaubergärten u. folgt ihnen nach, zieht mit dem ägyptischen Heere vor Jerusalem u. verheißt dem, welcher Rinaldo tödtet, ihre Liebe. Die edelsten Heidenritter versuchen dies; doch Rinaldo besiegt alle. A. flieht, von Reue erfüllt, Rinaldo folgt ihr, hält ihren Arm, als sie sich tödten will, bekehrt sie, selbst wieder Liebe fühlend, zum Christenthum u. wählt sie zur Gemahlin. Diese Dichtung ist oft benutzt u. nachgeahmt, bes. in Opern, so von Gluck u. Rossini.

**Armidoctor** (röm. Ant.), so v. w. Campidoctor.

**Armieu** (spr. Armiö), Dorf im Bezirk St. Marcellin des französischen Departements Isère; Kanonengießerei.

**Armilausa** (Armigaissa, Armiliassa), 1) bei den späteren Römern kurzer Kriegsrock über dem Harnisch, der vorn u. hinten offen war u. über den Armen sich schloß; 2) so v. w. Scapulier.

**Armilla** (röm. Ant.), 1) Armband, s. d.; 2) (Anat.), A. membranosa, nach älteren Anatomen die die Handwurzel kreisförmig umgebenden Bänder; A. nervi trigemini, die den wulstigen Theil des 5. Gehirnnerven bei seinem Austritt aus dem Gehirn umgebende zellige Scheide der harten Hirnhaut.

**Armillarsphäre** (Armilla, Armille, Astron.), eine aus mehreren, den Hauptkreisen der Himmelskugel, die sie vorstellt, analog in einander gelegten Ringen, nebst der sie tragenden Weltachse, zusammengesetzte Sphäre. Jetzt dient sie nur noch, die Lagen jener Kreise zu versinnlichen, den Alten war sie Hauptinstrument der beobachtenden Astronomie. Sie ward wohl in Babylon erfunden u. bes. von Hipparchos u. Ptolemäos, zuletzt von Tycho de Brahe angewendet. Die **Armillarsphäre des Archimedes** war ein Weltsystem, das in einer Glaskugel die Bewegungen der Planeten vorstellte.

**Armillus**, nach den Rabbinen künftiger neuer falscher Messias, von einer kolossalen steinernen Jungfrau in Rom geboren; er wird von den Israeliten besiegt u. getödtet werden.

**Armiludia** (lat.), Waffenübungen u. Tage für dieselben.

**Armilustrium** (röm. Ant.), den 18. Novbr. gefeiertes römisches Fest, man opferte bewaffnet auf dem Armilustrum, einem Platze an dem Aventinischen Berge, wo T. Tatius begraben sein sollte, u. weihte die Waffen u. die Ancilia (s. d.).

**Arminia**, Studentenverbindung, s. u. Burschenschaft.

**Arminia**, Pseudonym für Gräfin Louise von Haugwitz.

**Arminianer** (Kirchengesch.), s. u. Arminius.

**Arminius**, 1) so v. w. Hermann 1); 2) (Jacob, eigentlich Hermanni od. Harmensen), geb. 1560 zu Oudewater in SHolland, studirte in Basel, Padua u. Rom u. wurde 1587 Prediger in Amsterdam. Es war damals in Holland die Streitfrage, ob der ewige Rathschluß Gottes über Seligkeit u. Verdammung der Menschen, welcher Adams Sündenfall in sich begreife, vor od. nach dem Fall beginne? A., aufgefordert, den reformirten Bürger Volkhardt Koornhaert in Amsterdam, welcher die Prädestinationslehre angegriffen hatte, zu widerlegen, gerieth bei dieser Arbeit selbst in Zweifel, lehnte endlich die Widerlegung ab u. ward seitdem vielfältig angegriffen, gleichwohl 1603 als Professor der Theologie nach Leyden berufen. Hier ward der Streit zwischen ihm u. Gomarus so heftig, daß 1608 ein Religionsgespräch zwischen beiden Parteihäuptern, jedoch ohne Erfolg, veranstaltet ward. A. st. 1609, aber Gomarus setzte den Streit fort gegen Uytenbogaert, später Sim. Episcopius, Kon. Vorstius u. Hugo Grotius. Das Wesentlichste in der Lehre des A. war das Dogma, die Prädestination sei ein Rathschluß des göttlichen Wohlgefallens, kraft dessen Gott von Ewigkeit bestimmt habe, die Gläubigen zu rechtfertigen u. ihnen das ewige Leben zu schenken, u. ein Rathschluß des göttlichen Zorns, kraft dessen er von Ewigkeit bestimmt habe, die Ungläubigen, als von Christo Abgesonderte, zum ewigen Tode zu verdammen. Die Anhänger von A., **Arminianer**, milderten also die strenge Calvinische Lehre, ohne dem Pelagianismus, dessen man sie beschuldigte, zu huldigen. Sie übergaben i. J. 1610 an die Stände von Holland eine von Uytenbogaert verfaßte Remonstrantie (daher Remonstranten), welche ihre Abweichung von dem Calvinischen Lehrbegriff enthielt u. bekannte: a) Gott habe von Ewigkeit einen Beschluß zur Beseligung od. zur Verdammung gemacht unter der Bedingung des Glaubens od. des Unglaubens; b) Christus sei für Alle gestorben u. habe Allen Gnade erworben; doch könnten nur Gläubige derselben theilhaftig werden; c) der Mensch könne den seligmachenden Glauben sich nicht selbst geben, sondern es bedürfe dazu der Wiedergeburt in Christo durch den Heiligen Geist; d) ohne Gottes Gnade könne der Mensch nichts Gutes denken, wollen od. thun, aber der Gnade könne von den Menschen widerstanden werden; e) ob der Mensch wieder aus der Gnade fallen könne, darüber behielten sie sich eine Enderklärung vor (später entschieden sie sich für die Verlierbarkeit der Gnade); s. Scripta adversaria collationis Hagiensis habitae a. 1611, holländisch 1612; lateinisch von Berti, Leyd. 1616 ff. Dagegen erließen die Gomaristen eine andere Erklärung, Contraremonstrantie, worin sie die schroffe Prädestination vertheidigten u. davon den Namen Contraremonstranten erhielten. Bürgerliche Parteiungen mischten sich hierein, der Statthalter Moritz von Oranien erklärte sich für die Contraremonstranten u. ließ Oldenbarneveld, welcher zu dem Toleranzedict der Staaten in diesem Streite gerathen hatte, hinrichten u. verurtheilte Hugo Grotius, welcher an jenem Rathe sich betheiligt hatte, zu lebenslänglicher Gefangenschaft. Die Contraremonstranten theilten sich in 2 Parteien, in die Supralapsarier (Strenge Gomaristen), die behaupteten, Gott habe in ewigem freiem Rathschlusse (Decretum aeternum), schon vor dem Sündenfalle, die Erwählung od. Verwerfung Einzelner u. Adam zum Falle (jene Electi, diese Reprobati) prädestinirt, u. in die Infralapsarier (Mildere Gomaristen), welche die Erwählung u. Verwerfung Einzelner unter Voraussetzung des Falls statuirten. 1617 übergaben die Arminianer den Staaten eine neue etwas gemäßigte Remonstrantie. Allein sie wurden immer mehr bedrückt, ihr Gottesdienst vom Volke gestört u. endlich durch die Synode von Dortrecht 1618, deren Präsident der heftige Johann Bogermann war, ihre Meinung verdammt, Episcopius widerlegt, die Confessio belgica anerkannt u. die Lehre der Infralapsarier zum Glaubensartikel der Reformirten Kirche (so weit diese jene Schlüsse annahm) erhoben. Die Generalstaaten bestätigten die Schlüsse; die Remonstrantinischen Lehrer wurden abgesetzt u. des Landes verwiesen; in Holstein aufgenommen, ließen sie sich seit 1621 in Friedrichsstadt nieder, welches fortan ein Hauptsitz der Partei wurde. Nach dem Tode Moritzens von Oranien wurden die Remonstranten auch in Holland milder behandelt u. geduldet. Episcopius hatte in dem, 1621 von ihm verfaßten Glaubensbekenntniß der Partei (Confessio s. Declaratio sententiae pastorum, qui Remonstrantes vocantur, Harderw. 1622) die dogmatischen Lehren sorgfältig übergangen u. mehr die unverfängliche Sittenlehre ausgesprochen; aber bis zum Jahr 1643, wo er starb, predigte er den Arminianischen Lehrbegriff. Viele gelehrte Männer (G. J. Vossius, P. de Courcelles, P. Limborch, Jean le Clerc, Joh. Jac. Wetstenius u. A.) gehörten zu den Remonstranten. Unter ihnen entstanden auch Spaltungen, die bedeutendste durch die 3 Brüder van der Codde, welche zunächst, weil es an Geistlichen fehlte, den Grundsatz, daß auch Laien lehren dürften, vertheidigten u., weil sie auch nachmals alle verordneten Geistlichen zurückweisend, von den Remonstranten sich absonderten, erst in Warmond, dann in Rhynsburg bei Leyden (daher Rhynsburger) sich 1619—30 als Gemeinde organisirten, alle Glaubensbekenntnisse der Remonstranten, wie der übrigen Reformirten, vornehmlich die Prädestinationslehre, verwarfen u. eigenthümliche gottesdienstliche Gebräuche einführten. Ihre Versammlungen 2 mal in der Woche, Sonntags u. Freitags, hießen Collegien; daher der Parteiname Collegianten. Sie waren aus verschiedenen Parteien, Arminianern, Mennoniten, Calvinisten ꝛc. zusammengesetzt, nur Socinianer nahmen sie nicht auf. Die eigentlichen Arminianer od. Remonstranten, welche an den 5 Artikeln von 1610 festhalten u. deshalb Fünf-Artikler genannt werden, bilden noch jetzt eigne Gemeinden in England (wo sie bes. seit 1702 zahlreich sind) u. Holland (wo jedoch ihre Anzahl immer mehr sich mindert; die stärkste Gemeinde in Rotterdam beträgt 600 Mitglieder). Von den **Arminianischen Baptisten**, die

beſ. in NAmerika ſehr zahlreich ſind, ſ. u. Baptiſten. Vgl. Brant, Vita J. Arminii, Amſt. 1724; von Mosheim, Braunſchw. 1725; Adr. von Cattenburgh, Bibliotheca scriptorum Remonstrantium, Amſt. 1728; Jac. Regenboog, Hist. de Remonstranten, Amſt. 1774, 3 Thle. (deutſch, Lemgo 1781); Francke, Historia dogmatum Arminianorum, Kiel 1813.

**Arminiusburg** (eigentlich Hermannsburg), Trümmern einer alten Burg im Amte Schieder des Fürſtenthums Lippe-Detmold; nach ihrem Erbauer, dem Grafen Hermann von der Lippe, nicht nach dem Cheruſker Arminius benannt. Hier Sagen von der Irmenſäule u. einem Denkmal des Germanicus.

**Arminiusquelle**, Mineralwaſſer zu Lippſpringe im Teutoburger Wald, iſt lauwarm, gehört zu den Bitterwäſſern, enthält auch Glauberſalz u. kohlenſauren Kalk. Erſt ſeit 1840 beſuchter.

**Armiren** (v. lat. Arma, Waffen), 1) bewaffnen; 2) eine Feſtung a., ſie in Vertheidigungsſtand ſetzen, die Kanonen auf die Wälle bringen, für die nöthige Verproviantirung ſorgen ꝛc., ſ. Ausrüſtung; 3) einen Baum zum Schutz gegen Wild mit Dornen umbinden; 4) (Bauk.), ſ. Armirte Balken; 5) **Armiren des Magnets**, ſ. Armatur. Daher **Armirung.**

**Armiren** (v. lat. Armus, Bug), von Pferden, die Stangen des Gebiſſes gegen die Bruſt ſtoßen, u. dadurch das Gebiß von den Laden abwärts drücken.

**Armiros**, Indianerſtamm in Paraguay.

**Armirte Balken**, Bauhölzer, die wegen zu weiter Sprengung, entweder aus mehreren Stücken zuſammengeſetzt, verzahnt u. durch Eiſen verbunden, od. durch, in der Mitte gegeneinander ſtrebende verzahnte Bohlen zu beiden Seiten des Balkens verſtärkt u. durch eiſerne Schienen, Bolzen u. Schrauben (Armatur) verbunden werden. A. B. tragen ſich bis auf 36 Fuß mit Sicherheit frei.

**Armisticium** (lat., fr. Armistice, ſpr. Armiſtihs), Waffenſtillſtand.

**Armknochen**, die dem Arm u. beſ. dem Ober- u. Vorderarm zur Grundlage dienenden Knochen. Es ſind folgende: **A)** Oberarmknochen (Os brachii), der größte u. längſte Knochen des Armes. Man unterſcheidet 2 Endtheile u. ein Mittelſtück. **a)** Das obere Endtheil od. der Kopf (Caput), iſt mit ſeinem aufwärts, ein- u. hinterwärts gekehrten, etwa ⅓ einer Kugel betragenden, überknorpelten Theile mit der Gelenkgrube des Schulterblattes in Verbindung u. an dieſe durch ein Kapſelligament (ſ. Armbänder) befeſtigt. Unterhalb dieſes Randes (Ringes) wird der verſchmälerte, rundliche, kurze Theil des Kopfes, wodurch der Übergang in das Mittelſtück bewirkt wird, als Hals (Collum), unterſchieden. An dieſer Übergangsſtelle unterſcheidet man 2 Höcker (Tuberculа); der eine größere, äußere, iſt dem Gelenkkopfe gerade entgegengeſetzt u. durch 3 Muskeleindrücke, vom Anſatze des Ober- u. Untergräthenmuskels u. des kleinen, runden Muskels, ausgezeichnet; von ihm geht eine rauhe Linie (Spina), zu dem vordern Theile des Mittelſtückes ab, an die ſich oberwärts die Sehne des großen Bruſtmuskels, unter dieſer die des Deltamuskels (ſ. Armmuskeln) befeſtigt. Der andere, um 3mal kleinere, innere, mehr noch als jener hervorſpringende Höcker liegt vor dem Kopfe u. zeigt nur 1 Muskeleindruck von dem Anſatze der Sehne des Unterſchulterblattmuskels; von ihm geht ebenfalls eine, wiewohl nur ſchwache, rauhe Linie einwärts zum Mittelſtück herab, an die ſich der breiteſte Rückenmuskel u. der große runde Muskel anſetzen (ſ. Armmuskeln). Zwiſchen beiden Linien bemerkt man eine ſtarke, oben überknorpelte, unten flacher werdende Furche, worin die Sehne des 2köpfigen Armmuskels aufgenommen iſt; **b)** das Mittelſtück (Körper, eigentlich Röhrentheil des Knochens) iſt nach innen u. vorn gewunden, zwar cylindriſch, aber bei Erwachſenen, durch die Wirkung der daran befeſtigten Muskeln, in etwas eckig, ſo daß man einen vorderen, inneren u. äußeren Winkel u. ebenſo eine innere, äußere u. hintere Fläche zwiſchen denſelben unterſcheidet; **c)** der untere Endtheil (untere Extremität) iſt breiter als der obere, doch nicht ſo dick, mehr platt u. hat überhaupt eine zuſammengeſetzte Form, die im Hauptſächlichſten jedoch der einer Rolle entſpricht. Der äußere u. innere Winkel des mittleren Röhrentheiles laufen nämlich hier in 2 Gelenkhügel (Condyli), aus, in einen kleineren weniger hervorragenden äußern, u. einen größeren, ſtumpferen, rauhen inneren; an jenem haben die Streckmuskeln, an dieſem die Beugemuskeln des Vorderarmes ihren oberen Anſatz. Zwiſchen beiden ragt ein länglich-runder, ungleicher, aber überknorpelter Gelenkfortſatz (Processus cubitalis) hervor, durch den der Oberarmknochen mit den Vorderarmknochen articulirt. Der innere Theil deſſelben wird ſeiner Form wegen als Rolle (Trochlea), bezeichnet; um ſie bewegt ſich, bei Beugung u. Streckung des Vorderarmes, die große, halbmondförmige Aushöhlung der Ellenbogenröhre. Der äußere Theil des Gelenkfortſatzes heißt das Köpfchen (Capitulum) u. bildet eine kugelige, überknorpelte Erhabenheit, deren convexe Fläche mit der Gelenkhöhle des Kopfes der Speiche articulirt. Über dem Köpfchen, nach außen u. unten, an der vorderen Fläche der unteren Extremität, findet ſich eine kleine flache Grube (Fossa anterior), in welche, bei ſtarker Beugung des Vorderarmes, der Rand des Köpfchens der Speiche aufgenommen wird. Darneben einwärts liegt über der Rolle eine tiefere, faſt 3eckige Grube (Fossa anterior major), in welche, bei Beugung des Vorderarmes, der kronenförmige Fortſatz des Ellenbogenknochens tritt. Die hintere Fläche der unteren Extremität des Oberarmes iſt dagegen durch eine tiefe, faſt 3eckige Grube (Fossa posterior) ausgezeichnet, in welche, bei Streckung des Armes, der Ellenbogenknorren zu liegen kommt. **B)** Vorderarmknochen (Ossa cubiti s. antibrachii), die Speiche (Radius), der kleinere Röhrenknochen des Vorderarmes, liegt, wenn der Arm mit, dem Körper zugekehrter Handfläche an dieſem herabhängt, nach vorn, iſt etwas kürzer, als die Ellenbogenröhre, mehr cylindriſch u. oben dünner als unten. Am oberen Ende iſt ein cylindriſcher Kopf (Capitulum), mit einer, für das Köpfchen des Oberarmes beſtimmten Gelenkfläche u. einem breiten, überknorpelten, mit dem halbmondförmigen Ausſchnitt der Ellenbogenröhre articulirenden Rande. Unter dem Kopfe iſt eine dünnere, rundliche Strecke (der Hals, Collum), an deſſen unteren Theil eine ſtarke Hervorragung (Protuberantia), zur Anlage des 2köpfigen Armmuskels (ſ. Armmuskeln) ſich befindet. Der Körper (Corpus) od. das Mittelſtück hat 3 Flächen u.

3 Winkel; das untere Ende ist dicker u. breiter, als das obere, läßt ebenfalls Flächen u. Winkel mit mehreren Vertiefungen für Muskeln u. Sehnen unterscheiden, hat an der vorderen Fläche den Griffelfortsatz (Processus styloideus). Die hintere Fläche ist flach, überknorpelt, ausgehöhlt, hat einen halbmondförmigen Ausschnitt (Incisura semilunaris), welcher den Knopf der Ulna aufnimmt. Die Grundfläche (Gelenkhöhlung, Cavitas glenoidalis), ist 3eckig u. durch Bänder mit den Handwurzelknochen verbunden. C) Die Ellenbogenröhre (Ulna), der eine u. größere Röhrenknochen des Vorderarmes, bildet mit seinem oberen Ende das Ellenbogengelenk durch einen überknorpelten halbmondförmigen Ausschnitt (Cavitas semilunaris major), in welcher bei der Armbiegung u. Streckung die Rolle des Oberarmbeins sich bewegt. Hinterwärts geht der Ellenbogenknorpel (Olecranum), als ein starker, hakenförmiger Fortsatz ab, der sich bei gestrecktem Arm in die hintere tiefe Grube des Oberarmbeins legt, u. worauf man sich bei gekrümmtem Arm aufstützt. Vorwärts geht der kürzere Kronenfortsatz (Processus coronoideus) stumpfspitzig ab, der, ebenfalls überknorpelt, bei der Armbiegung in eine flache Vertiefung über der Rolle des Oberarmbeins eingreift. Am äußeren Seitenrande findet sich ein kleiner, halbmondförmiger Ausschnitt (Cavitas semilunaris s. sigmoidea minor), in welchem der Kopf der Speiche bei seiner drehenden Bewegung sich frei bewegt. Das lange Mittelstück ist meist 3eckig. Das untere Ende läuft in einen rundlichen Knopf aus; vor- u. einwärts hat er eine convexe Gelenkfläche, an welche sich die Speiche mit ihrem Ausschnitt dafür fügt; unterwärts aber verbindet er sich mit dem Zwischenknorpel der Handwurzel; auswärts geht ein stielförmiger Fortsatz zur Befestigung dieses Zwischenknorpels, herab.

**Armkorallen**, s. Meerpalmen.

**Armkupfer**, das aus dem Armsteine gewonnene Kupfer.

**Armlade**, Kapseltragbinde für den Vorderarm bei Brüchen desselben u. der Hand 2c.; die von Bell angegebene besteht aus einer mit Flanell u. Wolle gefütterten Kapsel von starkem Leder od. Blech 2c.; der Vorderarm kommt horizontal darin zu liegen. Sie wird durch Riemen auf der entgegengesetzten Schulter befestigt.

**Armlage** (Geburtsh.), so v. w. Armgeburt.

**Armleuchter**, 1) s. u. Leuchter; 2) (Bot.), so v. w. Chara; daher **Armleuchtergewächse**, so v. w. Characeae.

**Armley**, Stadt am Kanal von Leeds u. Liverpool in der englischen Grafschaft York, Fabriken, Walk- u. Mahlmühlen; 5800 Ew.

**Armligamente** (Anat.), so v. w. Armbänder.

**Armlöcher**, Löcher in der Welle, in welchen die Arme des Rades befestigt werden.

**Armman** (Mittelalt.), s. u. Arm 4).

**Armmolch** (Siren), Gattung aus der Familie der Larvenmolche (walzenförmiger Molche); Leib schlangenförmig, Schwanz platt, zugespitzt, nur zwei Vorderfüße; sie haben Kiemen u. Lungen; Arten: Aalförmiger A. (S. lacertina), 2—3 Fuß lang, schuppig, glatt, dunkelbraun, punktirt, weiße Seitenlinie; frißt Insecten, Würmer 2c., lebt in den Sümpfen Carolinas.

**Armmuskeln** (Musculi brachii), die zur Bewegung des Armes im weiteren u. engeren Sinne bestimmten Muskeln. Hier nur von letzteren: A) Oberarmmuskeln, die den Arm bewegenden: a) aufhebende: aa) der Deltamuskel (Musculus deltoideus), starker, fleischiger Muskel von 3eckiger Form, der von der Schulter an den Oberarm nach außen u. oben bilden hilft. Steigt von der Schultergräthe u. dem Acromium des Schulterblattes (s. d.), wie auch dem Schultertheile des Schlüsselbeins, über das Schultergelenk, dasselbe durch Überdeckung zugleich schützend, herab u. endigt, allmählig sich zuspitzend, in eine Sehne, die an der äußeren Fläche etwas über der Mitte des Oberarmknochens sich ansetzt; hebt den Oberarm nach außen in die Höhe; bb) der Rabenschnabelmuskel (M. coracobrachialis), liegt unter dem großen Brustmuskel, entspringt mit dem 2köpfigen Muskel (s. unt.), mit dessen kurzem Kopf er zusammenhängt, von dem Rabenschnabelfortsatz des Schulterblattes, geht vor dem Schultergelenk u. vor der Flechse des breiten Rückenmuskels an das Zwischenmuskelband des Oberarmes u. an das Mittelstück des Oberarmknochens, ist in der Mitte seines Bauches zum Durchgang des Muskelhautnervens des Armes gespalten, heißt deshalb auch M. perforatus Casserii, hilft den Arm in die Höhe heben, wirkt beim Schleudern des hängenden Armes, als Antagonist des runden Muskels, u. beim Drehen des Armes nach einwärts; b) vorwärts beugende: der große Brustmuskel (Musc. pectoralis major), bedeckt zunächst unter der Haut, bei Frauen unter der Brustdrüse liegend, jeder auf seiner Seite die ganze Brust, entspringt halbkreisförmig an dem Schlüsselbein, dem Brustbein, den Knorpeln aller wahren Rippen, dem knöchernen Theil der 9. Rippe, der Aponeurose der Bauchmuskeln, zieht sich, strahlenförmig convergirend, nach dem Arme zu, zu einer Flechse zusammen, die an ihrer inneren Fläche einen Schleimsack (Bursa mucosa pectoralis) hat, u. sich in einer Breite von 3 Fingern, von dem Deltamuskel bedeckt, an die rauhe Linie des Oberarmknochens (s. Armknochen) an, zieht den Arm nach der Brust zu, doch, je nachdem einzelne Partien vorzugsweise wirken, bald mehr auf- od. abwärts, u. begrenzt nach vorn die Achselhöhle; c) rückwärts bewegende: der breite Rückenmuskel (Musc. latissimus dorsi), Antagonist des vor., entspringt sehnig von Dornfortsätzen der unteren 6—7 Brust-, sämmtl. Lendenwirbelbeine u. des Kreuzbeines, verbindet sich mit den Flechsen mehrerer Muskeln, steigt, sich verschmälernd u. verdickend, nach oben, geht in eine starke, mit einem Schleimsack (Bursa mucosa musculi lat. dorsi) versehene Flechse, über die sich hauptsächlich der große Brustmuskel gegenüber an die rauhe Linie des Oberarmknochens ansetzt u. den hinteren Theil der Achselhöhle bildet; er zieht den Arm einwärts u. abwärts; d) niederziehende: der größere runde Muskel nebst dem großen Brust- u. der breite Rückenmuskel (Musc. teres major), der von dem äußeren Rande des Schulterblattes u. dessen unterem Winkel kommt u. mit einer breiten Sehne, zugleich mit dem vorigen sich an den kleinen Höcker des Oberarmbeins ansetzt u. diesem Muskel als Hülfsmuskel dient; e) einwärts rollende: der Unterschulterblattmuskel (Musc. subscapularis), der die ganze vordere Fläche des Schul-

terblattes bedeckende, von dieser entspringende, dicke u. breite Muskel. Seine Sehne, mit einem Schleimsack (Bursa mucosa coracoidea) versehen, hängt mit dem Kapselband des Schultergelenkes zusammen, geht vor diesem u. unter dem rabenschnabelförmigen Fortsatz hin, an den kleinen Höcker des Oberarmknochens, den er nach innen rollt; f) auswärts rollende: der Obergräthmuskel (Musc. supraspinatus), ein die Obergräthgrube des Schulterblattes ganz ausfüllender Muskel, der sich an die vordere Impression des großen Höckers des Oberarmbeins ansetzt; der Untergräthmuskel (Musc. infraspinatus), der in der Untergräthengrube liegende, hinter dem Schultergelenk auswärts in die Höhe steigende, an die mittlere Impression des großen Tuberkels des Oberarmknochens sich ansetzende Muskel; der kleine runde Muskel (Musc. teres minor), vom äußeren Rande des Schulterblattes aus aufwärts u. hinter dem Schultergelenk in die Höhe steigend u. an die hintere Impression des großen Höckers des Oberarmbeins sich ansetzend, den Ober- u. Untergräthmuskel in ihrer Wirkung unterstützend. B) Vorderarmmuskeln (Musculi antibrachii): a) Beuger: der zweiköpfige Armmuskel (Musc. biceps brachii, coracoradialis), entspringt mit seinem kürzeren Kopfe vom Rabenschnabelfortsatz des Schulterblattes, mit seinem längeren Kopfe vom Rande der Gelenkhöhle desselben, als eine schwache Sehne, die über den Kopf des Oberarmknochens u. durch dessen Kapselband in der Furche des Oberarmknochens fortläuft u. dann, fleischig werdend, sich mit dem kürzeren Kopfe vereinigt, wo er dann als ein an der inneren Seite des Oberarmes gelegener, länglichrunder Muskel abwärts steigt u. sich mit einer runden Flechse, von welcher eine Fortsetzung schräg nach innen zur Muskelscheide des Vorderarmes hingeht, an die Hervorragung der Speiche befestigt. Er beugt den Vorderarm gegen den Oberarm u. trägt auch zu dessen Supination bei; der Armmuskel (Musc. brachialis s. br. internus), länglich, kurz, in der Mitte des Oberarmknochens befestigt u. vorzüglich an den kronförmigen Fortsatz des Ellenbogens sich ansetzend; b) Strecker: die Anconäen (Musculi anconaei): aa) der große Anconäe (Anconaeus magnus triceps), besteht aus 3 unter sich zusammenhängenden Muskelbündeln, welche von einigen Anatomen als einzelne Muskeln betrachtet werden, u. nimmt die ganze Rückseite des Oberarmes ein. Der längste Kopf (Caput longum), entspringt mit einer starken Sehne vom äußeren Rande des Schulterblattes, gleich unter dessen Halse; der äußere Kopf von dem äußeren u. oberen Theil; der innere Kopf von der inneren hinteren Fläche des Oberarmknochens. Nach ihrer Vereinigung bilden sie einen starken, flechsigen u. fleischigen Muskelkörper, dessen starke Sehne an das Olecranum (s. Armknochen) geht, auch mit dem Kapselband u. der Muskelscheide des Vorderarmes verbunden ist; bb) der kleine Anconäe (Anc. parvus) liegt an der äußeren u. hintern Seite des Ellenbogengelenkes, entsteht schmalsehnig an dem äußeren Gelenkhügel des Oberarmknochens (s. d.) u. setzt sich, ausbreitend, unter dem Olecranum an die Ellenbogenröhre. Die vom Vorderarm zur Hand gehenden s. u. Handmuskeln.

**Armnerven** (Nervi brachiales), die aus dem Armnervengeflecht (s. d.) an die einzelnen Theile des Armes abgehenden Nervenstämme. A) Kleine A.: a) ein Zweig zum Unterschlüsselbeinmuskel; b) ein Zweig zum Schulterblattzungenbeinmuskel; c) 2 od. mehrere zum kleinen u. großen Brustmuskel u. zur Brustdrüse gehende vordere Brustnerven (N. pectorales anteriores); d) hintere Brustnerven (N. pect. posteriores), mehrere zu dem großen Säge- u. breitesten Rückenmuskel gehende Fäden; e) 3 Unterschulterblattnerven (N. infrascapulares), zu dem gleichnamigen Muskel gehend; f) der Oberschulterblattnerve (N. suprascapularis), ebd., zu dem Schulterzungenbein-, Obergräthen- u. kleinen runden Muskel gehend. B) Größere A.: a) der Muskelhautnerv (N. musculo-cutaneus), versieht den Rabenschnabelmuskel u. den 2köpfigen Muskel mit Zweigen, spaltet sich über dem Ellenbogengelenk in einen tiefen Ast, der den inneren Armmuskel u. die Arterienzweige in der Armbuge; u. in einen oberflächlichen Ast, der den langen Rückwärtswender der Hand, den inneren Speichenmuskel u. die Haut versorgt; b) der mittlere Hautnerv (N. cutaneus, internus longus s. medius), begleitet die Vena basilica, gibt an den Oberarm, den Anconaeus biceps u. die Haut Zweige, spaltet sich in der Armbuge in einen vorderen größeren u. hinteren kleinen Ast, die bis zur Hand herabgehen u. an diese, so wie an den Vorderarm Zweige geben; c) der innere Hautnerv (N. cutan. internus) begleitet die Axillarvene, gibt Zweige an die Haut des Armes u. verbindet sich mit den beiden vorigen; d) der Mediannerv (N. medianus), einer der größeren Zweige des Armnervengeflechts, der an der inneren Seite des Oberarmes bis zum Ellenbogengelenk herabläuft u. hier sich in einen tiefen u. einen oberflächlichen Ast spaltet. Erster (Ramus profundus nervi m.) verläuft als Nervus interosseus internus auf dem Zwischenknochenbande des Vorderarmes, das er, nachdem er an dem Daumenbeuger u. Vorwärtsdreher der Hand Zweige gegeben, durchbohrt u. zu der Ausstreckseite des Vorderarmes gelangt, wo er sich, mit Zweigen des Ellenbogennerven vereinigt, in der Haut der Handwurzel verbreitet. Der oberflächliche Ast verläuft zwischen dem Speichen- u. Beugemuskel der Finger bis zur Handwurzel, nachdem in der Mitte des Vorderarmes der lange Hautast der Handfläche abgegangen, bildet, durch Verbindungen mit den Ellenbogennerven den oberflächlichen Nervenbogen der Handfläche (Arcus nerveus superficialis volaris), spaltet sich in 7 Volarnerven der Finger (Nervi digitales volares), welche die Muskeln der Handfläche versorgen, abermals gespalten zu beiden Seiten der Finger heraufgehen u. durch, nach der Rückenseite derselben gehende Zweige die Nervenbogen unter den Nägeln (Arcus nervei unguiculares) bilden; e) der Ellenbogennerv (Nervus ulnaris) geht neben dem inneren Armmuskel, dem inneren Anconäus u. der rücklaufenden Ellenbogenarterie am Oberarm herab, dann in der für ihn bestimmten Furche über den inneren Knorren des Oberarmknochens, blos von der Muskelscheide u. der Haut bedeckt, wodurch diese Stelle des Ellenbogens so empfindlich gegen äußeren Druck od. Stoß wird, gibt dann einen Ast (Ramus dorsalis) für die Ausstreckseite

des Vorderarmes, der durch Verzweigung u. Verbindung mit Zweigen des Speichennervs den Nervenbogen des Handrückens bildet. Der übrige Theil (Ramus volaris) geht zur Handfläche, wo er den tiefen Nervenbogen der Handfläche bildet; f) der Speichennerv (Nervus radialis), der größte der A., liegt Anfangs hinter der Achselarterie, wendet sich dann dicht um den Oberarmknochen schief nach außen, spaltet sich in einen tieferen Ast, der an mehrere Handmuskeln geht, u. von dem der äußere Zwischenbeinnerv (N. interosseus externus) entsteht, u. einen oberflächlichen, der die Speichenarterie begleitet, sich auf dem Rücken der Hand in 5 Fingernerven theilt u. den Nervenbogen des Handrückens bilden hilft; g) der Achsel- od umschlungene Nerv des Oberarmes (N. axillaris s. circumflexus humeri) ist ziemlich dick, geht in der Tiefe der Achselhöhle von innen nach außen um das Schultergelenk herum u. versorgt die um dasselbe gelegenen Muskeln nebst der Haut, wo bes. ein größerer Ast als oberer Hautnerv des Oberames (N. cutaneus externus superior) unterschieden wird.

**Armnervengeflecht** (Plexus brachialis), die durch die vorderen Zweige des 5., 6., 7. u. 8. Halsnerven u. des 1. Rückgrathsnerven gebildete, sich zwischen dem vorderen u. mittleren Rippenhalter (s. Halsmuskeln) bis zur Achselhöhle erstreckende Vereinigung der für die obere Extremität bestimmten Nerven.

**Armogan** (Seew.), gutes Wetter zur Fahrt eines Schiffes.

**Armoire** (fr., spr. Armoahr), Wandschrank.

**Armoisin** (fr., spr. Armoasäng), dünner Futtertaffet, bes. in SFrankreich gefertigt, ⅔—¾ breit. Man hat halbe A., die schlechter, dicke (doppelte, dreidrähtige) A., die stärker sind u. zu Vorhängen, Bettzeug u. dgl. gebraucht werden.

**Armoni**, Sohn des Königs Saul u. der Rizpa, den David mit 6 andern aus dem Hause Saul den Gibeonitern überließ, die ihn aufhängten, um sich für eine ihnen von Saul angethane Schmach zu rächen.

**Armoracia** (A. *Rupp.*), Untergattung der Gattung Cochlearia, aus der Familie der Cruciferen, 1. Ordn. 15. Klasse *L.*; bekannteste Art: A. rusticana (A. sativa, Cochlearia A.), Meerrettig, s. d.

**Armorial** (v. fr.), Wappenbuch; **Armorist**, Wappenkundiger.

**Armorica** (a. Geogr.), die NWKüste Galliens zwischen der Mündung des Liger u. der Sequana; im 3. u. 4. Jahrh., bis zur Ankunft der Briten, nur die Bretagne, s. d. (Gesch.).

**Armpölyp** (Hydra *L.*), Gattung der nackten (Süßwasser)-Polypen; Körper walzig, innen röhrenförmig, weich, mit 5—18 Fangfäden um den Mund; die Oberfläche der Fühlfäden mit kleinen Erhabenheiten bedeckt, die aus kleinen Säckchen bestehen, in denen eine furchtbare Waffe, nämlich ein mit kleinen Widerhaken versehenes, an einem langen spiralig aufgewundenen Faden befestigtes Knöpfchen verborgen ist, das als Nesselorgan zum Fangen der Beute hervorgeschleudert werden kann, so daß die Beute in Kurzem von diesen zahlreichen Organen umstrickt ist. Diese Thiere sitzen an Süßwasserpflanzen, haben große Lebenskraft, so daß abgeschnittene Theile neue Thiere werden, aus den gemachten Wunden wieder neue Arme hervorkommen, u. wenn man sie umstülpt (wie einen Strumpf) dennoch fortleben. Sprößlinge, aus verschiedenen Theilen des Leibes hervorwachsend, fallen ab u. sind neue A-en. Sie sind 6 Linien bis 1½ Zoll lang, ¼—⅔ Linien dick, schreiten durch abwechselndes Anhalten mit den Fangarmen u. dem Leibe fort, können 6 u. mehr Monate ohne Nahrung leben, werden als Nahrung von Fischen verschluckt. Arten: der Grüne A. (H. viridis) mit 6 kürzeren Armen; der Gelbe A. (H. vulgaris) mit längeren Armen; der Braune A. (H. fusca) mit den längsten Fangarmen; alle einheimisch.

**Armring**, 1) Ring, zur Zierde am Arm getragen, s. Armband; 2) so v. w. Deichselring, s. u. Deichsel; 3) Beschlag am Rammeklotz.

**Armröhren**, so v. w. Armknochen.

**Armschienen** 1) (Chir.), Bandagen von Pappe od. Holz, welche bei einem Armknochenbruch die Bewegung des Armes hindern u. somit die Heilung ermöglichen; 2) (Kriegsw.), ein Theil der Rüstung (s. d.) eines Geharnischten; 3) ein Stück an der Drehbank, s. u. Drechsler.

**Armschlag**, so v. w. Flügeldeich, s. Deich.

**Armschlagader**, so v. w. Armarterie.

**Armschlinge** (Chir.), so v. w. Mitella.

**Armschwinge**, so v. w. Schwingarm, s. u. Stangenkunst.

**Armsdorf**, Flecken im Landgericht Eggenfelden im Kreise Niederbaiern, 2 Schlösser, 3 Kirchen; 1000 Ew.

**Armseul** (Armenseul), Kirchdorf im hannöverschen Fürstenthum Hildesheim; 230 Ew. Hier wurden 833 die Sachsen von Karl d. Gr. geschlagen.

**Armspange**, so v. w. Armband.

**Armstein**, ein Kupfererz, das erst nach 6maligem Rösten ein Kupfer gibt, welches nur wenig silberhaltig ist; das 3mal zu röstende heißt **Armrost**.

**Armstrong**, 1) John, geb. 1709 in Castleton in Schottland, lebte als Arzt in London, ging 1741 mit dem Heere nach WIndien u. 1760 nach Deutschland; er st. 1799; schr. außer medicinischen Schriften, die 2 Gedichte: The Art of preserving health, Lond. 1744 (deutsch von Nöldecke, Bremen 1799) u. The Oeconomy of Love, ebd. 1739, u. A. 1768; als Launcelot Temple, Sketches or Essays on various Subjects 1758; Sammlung seiner kleinen Schriften als Miscellanies, 1779, 2 Bde. 2) John, geb. 1758 zu Carlisle in Pennsylvanien, studirte in Princeton College in NewJersey, trat aber 1775 als Freiwilliger in die Armee u. wurde bald Adjutant des Generals Mercer, später des Generals Gates. Während der Regierungsverwaltung von Pennsylvanien unter Dickenson u. Franklin war er Staatssecretär u. Generaladjutant u. wurde 1787 in den Congreß gewählt; 1803 ward er vom Präsidenten Jefferson als bevollmächtigter Minister nach Frankreich geschickt, wo er 6 Jahre blieb u. mancherlei Missionen nach Spanien ausführte; 1812 wurde er Brigadegeneral der Armee in New-York u. 1813 Kriegssecretär unter der Präsidentschaft Monroe's; später zog er sich ins Privatleben zurück u. st. 1843 auf seinem Landsitze Red Hook im Staate New-York. Schr.: Life of Montgomery, Life of Wayne u. Notices of the War of 1812 (New-York 1841, 2 Bde.). 3) Sir Richard, machte den Krieg 1808 bis 1813 in OIndien mit, commandirte im 1. Birmanenkrieg

1825 bis 1826 eine Brigade u. führte zuletzt als Generallieutenant den Oberbefehl der Madrasarmee; er kehrte nach Europa zurück u. st. bald darauf im März 1854.

**Armstrong,** 1) Grafschaft im nordamerikanischen Staat Pennsylvanien, 35 QM. Flüsse: Alleghany, Mahoning, Cowannshannock; Boden hügelig u. sehr fruchtbar, namentlich in der Nähe der Flüsse. Producte: Weizen, Mais, Bauholz, Rindvieh, Wolle, Steinkohlen, Eisen, Kalkstein. Der Pennsylvaniakanal erstreckt sich längs der südl. Grenze. Organisirt im Jahr 1800 u. nach dem General Armstrong (s. d. 2) benannt; 29,560 Ew. Hauptstadt Kittaning am linken Ufer des Alleghany; über 2000 Ew.; 2) kleine Städte in verschiedenen anderen der Vereinigten Staaten.

**Armtrage** u. **Armtragebinde** (Chir.), so v. w. Mitella (Chir.).

**Armtreiben** (Hüttenk.), die Treibart, bei welcher die Werke u. das Silber in denselben concentrirt werden; im Gegensatz von Reichtreiben od. Vertreiben der concentrirten Werke bis zum Blicken des Silbers. Vgl. Kapelliren.

**Armuth** (lat. Paupertas), 1) Mangel an Eigenthum, Gütern u. Vermögen, s. Arm; freiwillige A. galt sonst als Zeichen größerer Heiligkeit nach Matthäus 19, 21; 2) der Zustand mancher Klöster, wonach sie kein od. nur eine gewisse Art von Eigenthum besitzen dürfen; man unterscheidet höchste A., wenn ein Kloster gar kein Eigenthum hat (Franciscaner u. Capuziner); höhere A., wenn es nur bewegliche Güter, wie Bücher, Kleider, Vorräthe an Lebensmitteln u. Renten, besitzt (Dominicaner); hohe A., wo es nur so viel besitzt, als es zum Lebensunterhalte bedarf (Carmeliter u. Augustiner).

**Armuthszeugniß** (Testimonium paupertatis), s. u. Armenrecht.

**Armuyden,** Stadt, so v. w. Arnemuyden.

**Armvenen,** die aus der Hand, dem Arm u. der Schulter das Blut zurückführenden u. endlich mittel- od. unmittelbar in die Achselvene sich ergießenden Venen. Sie begleiten meist die gleichnamigen Arterienäste, so daß neben jedem von diesen 2 Venen liegen (s. Armarterien), u. bilden auch an den Händen Gefäßbogen. Besonders bemerkenswerth sind: a) die Armvene (Vena brachialis), begleitet die Armarterie u. wird durch das Zusammentreten eines kleineren u. eines größeren Astes gebildet; b) die Cephalische A. (Cephalica vena brachii), wird aus einer kleineren, Cephalische Daumenvene (Ceph. vena pollicis) benannten, von der Gegend des Zwischenraums der Mittelhandknochen des Daumens u. Zeigefingers herkommenden u. anderen, auf dem Rücken der Hand zusammentretenden Venen gebildet, geht am Arm an der Speichenseite als Hauptvene herauf, führt bis zur Biegung des Ellenbogens auch den besonderen Namen kleinere Cephalica (Vena radialis externa), wird oft zum Aderlassen gewählt (die Alten wählten sie vorzugsweise in Kopfkrankheiten, daher der Name) u. mündet zuletzt in die Achselvene. Salvatelle (Salvatella), der Venenzweig auf dem Handrücken, über dem Zwischenraume der Mittelhandknochen des 4. u. 5. Fingers, der ehemals, besonders bei Melancholischen, an der linken Hand zum Aderlassen gewählt wurde. c) Die Basilische Vene (Vena basilica), oberflächliche Vene des Armes, die vom Rückennetz der Handvenen, an der Ellenbogenseite am Vorderarme emporsteigt u. bis zur Achselgrube fortgeht, wo sie sich in die Achselvene ergießt. Am Vorderarme wird sie häufig beim Aderlassen gewählt. Sonst hieß sie am rechten Arme Leberader, am linken Milzader. Die Medianvene (Vena mediana), Verbindungsvene zwischen der Basilica u. der Cephalica, an der Beugeseite des Ellenbogengelenks, unmittelbar unter der Haut; wird häufig zu Aderlassen gewählt. Die Cephalische Medianvene (Vena med. ceph.), ein, zuweilen aus der Medianvene kommender, an der Beugeseite des Vorderarms emporsteigender, in die Cephalische Vene sich ergießender Zweig.

**Armwund,** Wundreiben des Arms der Pferde an der Brust; entzündliches Übel, nur bei sehr schmalbrüstigen Pferden vorkommend, ist durch Waschen mit Branntwein zu heilen.

**Armyros,** 1) Stadt u. Landungsplatz in der westlichen Maina; 2) Stadt im Ejalet Salonik, südöstlich am Pharsala, an einer Meeresbucht; ergab sich den 20. März 1854 den Griechen.

**Arna** (a. Geogr.), Stadt in Umbrien in Italien, diesseit der Apenninen, an der Grenze von Latium; jetzt Civitella d'Arno.

**Arnac,** Dorf mit Schloß im Bezirk Brive des französischen Departements Corrèze; Stuterei, 1200 Ew.; sonst der Pompadour gehörig.

**Arnald** (Arnaldus), ital. Arnaldo, franz. Arnault, s. Arnold.

**Arnaldie** (Arnaldia), zur Zeit der ersten Verbreitung der Lustseuche beobachtete Art von Kahlköpfigkeit, s. Alopecie.

**Arnaldisten,** 1) Anhänger Arnolds von Brescia, s. Arnold 10); 2) Partei der Jansenisten, Anhänger von Anton Arnauld, s. d. 4).

**Arna-Magnäanisches Institut,** s. u. Magnäus.

**Arnär,** Bai an der NWSeite Islands, durch die Landzunge Saudanas getheilt.

**Arnarion** (a. Geogr.), Ort in Achaia bei Ägion, Versammlungsort des Achäischen Bundes.

**Arnäs,** Pastorat u. Ort am Bottnischen Meerbusen im schwedischen Westernorrlandslän, Kupferminen; 3300 Ew.

**Arnau,** 1) (Hostinne), Stadt an der Elbe im böhmischen Kreise Königgrätz, mit Schloß des Grafen Schlick, Franziskanerkloster, Schönfärberei, Bleichen, Leinweberei; 1800 Ew.; 2) Dorf rechts am Pregel, im preußischen Regierungsbezirk Königsberg; mit einer der ältesten Kirchen der Provinz.

**Arnaud,** 1) Franç. Thomas Marie Baculard d'A., geb. zu Paris 1718; war mit Voltaire befreundet u. ging, von König Friedrich II. berufen, nach Berlin, von da als Legationsrath nach Dresden, dann wieder nach Frankreich, wo er nach mancher Noth 1805 zu Paris starb. Er schr. Trauerspiele (z. B. Coligny 1740), Gedichte, Romane ꝛc., bes. beliebt sind: Loisirs utiles; Les Epreuves du sentiment; Les délassement de l'homme sensible; Oeuvres, Par. 1770; n. A. 1803, 12 Bde.; viele seiner Romane sind auch ins Deutsche übersetzt. 2) Jacques Leroy de St. A., s. Saint-Arnaud.

**Arnauld,** 1) Daniel, Troubadour aus Tarascon, im 12. Jahrh., von Dante u. Petrarca sehr geschätzt; erfand die Sestine; st. 1189. 2) Antoine, geb. 1560, berühmter Advocat, wurde als Vertheidiger Heinrichs IV. von den Jesuiten verfolgt; st. 1610. Schr. Le franc et véritable discours,

Par. 1594, u. A. 1762. Seine 20 Kinder u. Enkel bildeten den Kern der Portroyalisten u. Jansenisten. Die eine seiner Töchter, Angelica, ward 1608 Äbtissin des Bernhardinerinnenklosters Portroyal des Champs bei Paris u. st. 1661; unter derselben war das Kloster eins der Hauptsitze der ersten französischen Jansenisten. **3)** Robert A. d'Andilly, Sohn des Vor., geb. 1587, st. 1674; übersetzte den Josephus u. Juan Davila. **4)** Anton, Bruder des Vor., geb. 1612 zu Paris, studirte Theologie, war eifriger Anhänger der Jansenisten u. wurde 1656 seines Glaubens wegen aus der Sorbonne gestoßen u. verfolgt; nach dem Frieden (s. u. Jansen) erschien er 1668 wieder in Paris, mußte aber 1679 von Neuem vor den Jesuiten fliehen; er ging in die Niederlande, wurde hier Haupt der Jansenisten u. st. 1644 bei Lüttich. Oeuvres, Lausf. 1775—83, 45 Bde.; Varin, La vérité sur les A., Par. 1847, 2 Bde. **5)** Simon A., Marquis von Pomponne, geb. 1618; wurde französischer Gesandter in Italien, Schweden u. Holland u. 1671 Staatssecretär der Auswärtigen Angelegenheiten, fiel später in Ungnade u. st. 1669. **6)** Georg, geb. 1711 zu Franeker; erst Philolog, dann Jurist; st. 1740. Schr. Animadverss. crit. ad aliquot scriptor. graec., 1728; Lectiones graec., 1730; De diis adsessoribus, 1732; De jure servorum apud Rom., 1735, u. v. a.

**Arnault,** 1) Ant. Vinc., geb. 1766 zu Paris, emigrirte 1792 nach England, dann nach Brüssel, ward bei seiner Rückkehr 1793 zwar verhaftet, aber alsbald freigesprochen, da die Richter erklärten, das Gesetz sei auf den Verfasser des Marius nicht anwendbar; er wurde 1797 mit Organisirung der Jonischen Inseln beauftragt, 1798 bei seiner Rückkehr von Malta von den Engländern gefangen, jedoch freigelassen, 1799 Mitglied u. 1805 Vicepräsident des Nationalinstituts, 1808 Rath u. Generalsecretär des Universitätsraths, 1815 Deputirter des Seinedepartements; nach Ludwigs XVIII. Rückkehr erst aus der Umgegend von Paris, dann aus Frankreich verbannt, lebte er nun in Belgien; 1819 zurückgerufen, ward er 1821 als Herausgeber des Miroir vor das Zuchttribunal in Paris gestellt, jedoch freigesprochen. Er wurde 1829 wieder in die Akademie aufgenommen, wurde 1833 beständiger Secretär u. st. 1834 zu Goderville bei Havre. Er war einer der vornehmsten Vertheidiger des Classicismus. Schr. die Trauerspiele: Marius à Minturnes (1791), Lucrèce (1793), Blanche et Mont-Cassin (1799), Cincinnatus (1792, deutsch bearb. von Severin 1832), Phrosine et Mélidor (1793), Oscar ou Fils d'Ossian (1796), Le roi et le laboureur (1802), Scipion (1804), La rançon de Duguesclin (1813), Germanicus (1817, deutsch von Th. Hell, 1817, von Riesch, Berl. 1818, von Gondela, Brem. 1817); Guillaume de Nassau (1826), Les Guelfes et les Gibelins (1828); Fables et poésies (1812, u. A. 1826), Fables nouv. (1833), Oeuvres (Haag 1818, 4 Bde., Par. 1824, 8 Bde.). Er schr. auch Vie politique et militaire de Napoléon, Par. 1822, 3 Bde. (wofür ihm Napoleon 100,000 Fr. vermachte); mit Jouy, Jay u. Norvins gab er die Biographie nouvelle des contemporains heraus. **2)** Lucian Emil, Sohn des Vor., geb. 1787, war in Istrien u. Illyrien bei der Organisationscommission angestellt, dann Souspräfect im Ardèchedepartement; seit der Restauration Literat; schr. die Tragödien Régulus, 6. A., Par. 1825, u. Pierre de Portugal, 1823; Le dernier jour de Tibère, 1828; Cathérine de Medicis aux états de Blois, 1828; Gustave Adolphe, 1830.

**Arnaut,** 1) bei den Türken die Provinz Albanien, die Einw. **Arnauten**, so v. w. Albaneser, s. u. Albanien 1). Daher **Arnautische Sprache**, so v. w. Albanische Sprache. **2) A. Kalesi**, Ortschaft bei Sophia (Europäische Türkei). Hier am 17. Oct. 1829 Gefecht zwischen der Vorhut des russischen Generals Geismar u. den Türken; **3) A. Belgrad** (Berat), Stadt am Beratino im türkischen Ejalet Yania (Epirus); wichtiger Handel; Fort, 11,500 Ew.; hier 1383 Sieg der Türken unter Murad I. über die Albanesen (s. Albanien, Gesch.); **4) A. Köi**, Name mehrerer Dörfer in Albanien u. a.; **5) A. Willajeti**, so v. w. Macedonien.

**Arnay le Duc** (spr. Arnä l' Dük, **A. sur Arroux**, spr. A. sür Arruh), Stadt im Bezirk Beaune des französischen Departement Côte d'Or, Viehhandel, Getreidebau u. Weberei; 2500 Ew. Hier 1576 Sieg Coligny's über den Maréchal Cossé.

**Arnbau**, Stadt, so v. w. Ohrnbau.

**Arnd (Arndt)**, Johann, geb. 1555 zu Ballenstedt, studirte erst Medicin, dann Theologie, wurde 1583 Diakon in Ballenstedt u. 1584 Pfarrer in Badeborn, gab dies Amt auf, weil der Exorcismus abgeschafft wurde; ward 1590 Pfarrer in Quedlinburg u. 1599 in Braunschweig, ging, da ihn die orthodoxen Lutherischen Theologen verketzerten, 1608 nach Eisleben, 1611 als Generalsuperintendent nach Zelle, wo er 1621 st. Er förderte das praktische Christenthum besonders durch seine asketischen Schriften: Vom wahren Christenthum, Magdeb. 1610, sehr oft aufgelegt u. in viele Sprachen übers.; Paradiesgärtlein, 1607 (Gebete), auch in vielen Auflagen, meist als Anhang zu dem vorigen bis auf die neueste Zeit erschienen; Postille, Hof 1736 f., 3 Bde.; Erklärung der Psalmen u. des Katechismus, Frkf. 1665 u. ö.; Lebensbeschreibung von Wildenhahn, Lpz. 1847, 2 Bde., H. L. Pertz, 1852.

**Arndal**, Stadt, so v. w. Arendal.

**Arndorf**, Stadt, so v. w. Eberndorf.

**Arndt,** 1) Johann, s. Arnd. **2)** Joh. Gottfr., geb. 1713 in Halle; Hauslehrer u. dann Schulmann in Liefland; st. 1767. Er übersetzte die Origines Livoniae ins Deutsche u. setzte sie aus Archiven fort bis 1562, Halle 1747—53, 2 Bde. Fol. **3)** Ernst Moritz, geb. den 26. Decbr. 1769 zu Schoritz auf Rügen, studirte 1791—94 Theologie in Greifswald u. Jena, machte dann Reisen in Ungarn, Italien, Frankreich u. Schweden u. wurde 1805 Professor in Greifswald; trat, während der Eroberung Deutschlands durch Napoleon (besonders durch seinen Geist der Zeit, Altona u. Berl. 1807) gegen die Franzosen auf u. mußte deshalb 1806 nach Stockholm flüchten; 1809 kehrte er unter dem Namen Allmann nach Greifswald in seine Stellung zurück, gab dieselbe aber 1811 auf u. ging 1812 nach Rußland, wirkte 1813—15 durch viele Flugschriften (z. B. An- u. Aussichten der Deutschen Geschichte, Lpz. 1814, 1. Bd., zusammengestellt in: Schriften für u. an seine lieben Deutschen, Lpz. 1845, 3 Bde.), bedeutend auf das sich erhebende Volk; lebte seit 1815 in Köln, wo er den Wähler herausgab, seit 1817 in Bonn, wo er 1818 die Professur der Geschichte erhielt, aber 1819 wegen freier Äußerungen u. an-

geschuldigter Verbindungen mit Demagogen zur Specialuntersuchung gezogen u. 1820 suspendirt wurde; dagegen vertheidigte er sich durch sein: Abgenöthigtes Wort in meiner Sache, Altenb. 1821, erhielt 1840 durch König Friedrich Wilhelm IV. die Professur in Bonn wieder, war 1848 einer der rheinländischen Abgeordneten zur Nationalversammlung in Frankfurt, aus der er 1849 mit der Gagernschen Partei ausschied. Im Mai 1854 trat er in Ruhestand, u. 1856 wurde ihm zu Greifswald ein Denkmal gesetzt. Er schr. noch: Reisen durch Schweden, Berl. 1797, 2 Bde.; durch Italien, Lpz. 1799, 2 Bde.; durch einen Theil Frankreichs, Lpz. 1801, 3 Bde.; Deutschland, Italien, Ungarn, Lpz. 1804, 4 Bde.; Der Storch u. seine Familie (Tragödie), Lpz. 1809, n. A. 1816; Fragm. über Menschenbildung, Altona 1803—15, 3 Bde.; Gedichte, Rost. 1804, Frkf. 1818, 2 Thle.; Verm. Sammlung, 1840, n. A. 1843; Neue Auswahl, 1850; Geschichte der Leibeigenschaft in Pommern u. Rügen, Berl. 1803; Geist der Zeit, 1807, dann 1813—18, 4 Bde.; Soldatenkatechismus; Über Landwehr u. Landsturm; Mährchen u. Jugenderinnerungen, Berl. 1818; Nebenstunden (Beschr. der Schott. Inseln), Lpz. 1826; Christliches u. Türkisches, Stuttg. 1828; die Frage über die Niederlande, Lpz. 1831; Belgien u. was daran hangt, Lpz. 1834; Leben Aßmanns, Berlin 1834; Schwed. Geschichten unter Gustav III. u. Gustav IV., Lpz. 1839; Erinnerungen aus dem äußeren Leben, Lpz. 1840, 3. Aufl. 1842; Vers. in vergl. Völkergeschichten, Lpz. 1843, 2. Aufl. 1844; Rhein- u. Ahrwanderung, Bonn 1846; Zugabe zu Diderots Grundgesetz der Natur, Lpz. 1846; Nothgedrungener Bericht aus meinem Leben u. aus Urkunden der demagogischen Untersuchungen, ebd. 1847, 2 Bde.; Das verjüngte od. zu verjüngende Deutschland, Bonn 1848; Blätter der Erinnerung, meist um u. aus der Paulskirche, Lpz. 1849; Mahnruf in allen deutschen Gauen, in Betreff der Schleswig-holstein. Sache im August 1850; Geistliche Lieder, Berlin 1855; Blüthenlese aus Altem u. Neuem, Lpz. 1857.

**Arndts**, Ludwig, geb. 1805 zu Arnsberg, studirte die Rechte in Bonn, Heidelberg u. Berlin, wurde 1826 Privatdocent u. 1837 Professor zu Bonn, 1839 in München u. 1855 Professor an der Universität zu Wien; 1848 war er auch Mitglied des Parlaments zu Frankfurt, wo er zu der Großdeutschen Partei hielt. Schr. u. a.: Beiträge zu verschiedenen Lehren des Civilrechtes u. Civilprocesses, Bonn 1837; Lehrbuch der Pandekten, Münch. 1852.

**Arne**, 1) so v. w. Melanippe; 2) Tochter Sithons aus Paros, verrieth ihr Vaterland an Minos; die Götter verwandelten sie in die Dohle.

**Arne** (a. Geogr.), Stadt in Böotien, wahrscheinlich an der OSeite des Sees Kopais.

**Arne** (spr. Arn), Thomas Augustin, geb. 1710 zu London, englischer Componist u. Reformator des englischen Geschmacks in der Opernmusik, war Componist am Drurylanetheater in London u. st. 1778. Er componirte, außer einer Menge Balladen, Lieder, Oratorien 2c., Addisons Rosamunde (1733), Miltons Comus (1738) u. Fieldings Opera of Operas (komische Oper), Metastasios Artaxerxes.

**Arneb**, der Fixstern 3. 4. Größe $\alpha$ im Sternbilde des Hasen.

**Arneburg** (Arneberg), Stadt an der Elbe im Kreise Stendal des preußischen Regierungsbezirks Magdeburg, Schifffahrt, Getreidehandel; 1700 Ew. Dabei Schloßruinen. Hier 1005 Concil in Gegenwart des Kaisers Heinrich II., wo unrechtmäßige Ehen u. Verkauf von Christen an Heiden verboten ward.

**Arnēdo**, Stadt am Cidacos in der spanischen Provinz Soria; warme Bäder, Weinbau; 1700 Ew.

**Arnegiskēles**, einer der 3 Feldherren, welche Kaiser Theodosius 447 gegen Attila schickte; wurde in der Schlacht am Utis getödtet.

**Arnellas** (Arnēlas), Dorf in der portugiesischen Provinz Beira; Landungsplatz, Salzhandel.

**Arnem**, Stadt, so v. w. Arnheim.

**Arnemann**, Just., geb. 1763 zu Lüneburg; war erst Professor der Medicin in Göttingen u. kam 1802 nach Hamburg; er entleibte sich hier 1807. Er schr. u. a. Entwurf einer prakt. Arzneimittellehre, Gött. 1791 f., 2 Bde., n. A. von Kraus u. Meyer, Wien 1823 f., 3 Bde.; System der Chirurgie, Gött. 1798 u. 1801, 2 Bde.; Über die Regeneration in lebenden Thieren 2c., Gött. 1787; gab Magazin für die Wundarzneikunde, Gött. 1797—1804, 3 Bde. 2c. heraus.

**Arnemuiden** (spr. Arnemeuden, Arremuije), Stadt auf der Insel Walchern, Provinz Zeeland (Niederlande), mit versandetem Hafen, Salzbereitung; 1000 Ew. A. war sonst groß, ist aber jetzt sehr herabgekommen.

**Ärnen** (Ärnon), katholischer Flecken im Zehnten Gambs des Schweizercantons Wallis, Rathhaus, Zusammenkünfte des Zehnten; Topfsteingeräthe; 340 Ew. Geburtsort Walthers von der Flühe.

**Arnersee**, See im Oberamte Saanen des Schweizercantons Bern, hat 1 Stunde im Umfang u. liegt zwischen hohen Alpen 4580 Fuß hoch.

**Arneval**, Dorf, so v. w. Arnual.

**Arngrim**, Berserker Hrolf Krakis, aus Bolmsö in Smäland, Besitzer des trefflichen Schwertes Tyrfing, s. d.

**Arnheim** (Arnhem), 1) Bezirk der Provinz Geldern (Niederlande); 2) Hauptstadt der Provinz, unfern der Trennung des Rheins u. der Yssel; Festung mit 10 Bastions u. 2 Hornwerken; Handel, Schiffbrücke, Papiermühlen, Schloß, Gouvernementspalast, Handelsgericht, Gymnasium u. andere wissenschaftliche Anstalten; 16,000 Ew. — A., lat. Arnoldi villa, kommt zuerst 996 urkundlich vor; 1233 bekam es Stadtrecht u. ward damals vom Herzog Otto III. von Geldern zur Residenz erhoben u. befestigt. A. war Hansestadt; 1473 ward es von Karl dem Kühnen von Burgund, 1492 von Karl Egmont, Herzog von Geldern, 1505 von den Spaniern erobert, vom Herzog Karl aber durch List wieder genommen. Nach dessen Tode kam A. an Kleve u. dann mit ganz Geldern an Karl V.; 1585 eroberten es die Holländer, u. A. trat nun zur Niederländischen Union. 1672 eroberten es die Franzosen, verließen es aber 1674 wieder; 1794 fiel es ihnen ohne Widerstand in die Hände, u. ward am 30. Nov. 1813 von den Preußen erstürmt. 3) Schloß im Schweizercanton Zürich, mit Eisenquellen u. Bad (Arnheimer Bad).

**Arnheim** (Geneal.), so v. w. Arnim.

**Arnheimer**, um 1640 Schwärmer u. Chiliast zu Arnheim in Geldern.

**Arnhem**, 1) Stadt, so v. w. Arnheim; 2) Fluß u. Bai, s. u. Arnhemsland.

**Arnhemsland**, Küstenstrich auf der Nordküste des Continents von Australien, zwischen Vandiemensland u. Carpentaria, vom 129.°—135.° östl. Länge von Ferro, macht die Westküste des Carpentariagolfs aus. Vorgebirg: Koburg (Halbinsel), Arnhem u. a.; Fluß: Liverpool, nicht schiffbar; Baien u. Hafen: Essington, Arnhem, Melvillebai u. Vandiemensgolf (Pitschenelumbo der Eingeborenen); Meerenge: Aspley- od. Clarencestraße. Küsteninseln: Große Insel, Krokodileninseln (6 Inseln), Wesselsgruppe (dazu Wessel u. Cunningham), Neujahrsinsel (New-Years-Days-Island), schwach bevölkert, die Inseln der englischen Gesellschaft waldig, nicht fruchtbar, darunter Pobassu, Cotton, Crokerinsel, Melville, Bathurst u. a.

**Arni** (Zool.), so v. w. Riesenbüffel.

**Arnica** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Compositae-Senecioneae, 2. Ordn. 19. Kl. *L.*, mit walzenförmigem allgemeinem Kelche, dessen gleiche Blättchen in 2 Reihen stehen, röhrigen, fünfzähnigen zwitterlichen Scheibenblüthen, deren oben verdickte Narbe in einer flaumigen nagelförmigen Spitze endigt, u. zungenförmigen Randblüthen, mit verkümmerten Staubfäden. Früchtchen (Achenen) schnabellos, ungeflügelt, gerillt, mit behaartem Pappus, Fruchtboden nackt, Blüthen gelb. Art: A. montana (Wolverlei), mit eiförmig glatträndigen, nervigen Blättern; in hohen, waldigen, doch feuchten Gegenden, bes. im Voigtlande häufig. Wurzel, Kraut u. Blüthen (Radix, Herba, Flores arnicae s. doronici germ.), officinell, als kräftige Erregungsmittel bei adynamischen Fiebern, als Expectorans, zur Beförderung der Resorption ausgetretenen Blutes, bei Schlagflüssen, innerlich u. äußerlich sonst häufig in Gebrauch. Ihre Wirkung ist so reizend u. aufregend für Magen u. Nerven, daß Vergiftung u. Krankheiten dem Genusse leicht folgen. Die Tinctur (Arnicablumen auf Spiritus gesetzt) ist äußerlich unschädlich, sobald die Haut nicht verletzt ist. Ihre Wirksamkeit bei Blutunterlaufung der Haut kommt dem Spiritus zu u. theilt sie mit Kornbranntwein.

**Arnim**, Stadt, so v. w. Arnheim 2).

**Arnim** (Arnimb, Arnheim), alte Familie, welche aus Holland stammt, wo das Geschlecht 1716 mit Johann Herrn v. Rosendahl ausstarb; schon in der ersten Hälfte des 10. Jahrh. sollen die A. aus Holland in Brandenburg eingezogen sein u. erwarben mit der Zeit in der Uckermark, im Magdeburgischen, in Pommern, Ostpreußen, Sachsen u. Franken ausgedehnte Besitzungen. Seit 1280 theilte sich das Geschlecht in die 2 Linien: Biesenthal, mit der Sächsischen, Boitzenburgischen u. Gerwaldschaft Abtheilung; u. Zehdenik, mit der Magdeburgischen, Fränkischen u. Fredenwaldschen Abtheilung. Berühmt sind: **1)** Henning v. A. auf Biesenthal, welcher als kurbrandenburgischer Rath, Marschall u. Landvoigt der Uckermark 1500 st. **2)** Kurt v. A. auf Boitzenburg, Obermarschall, st. 1580. **3)** Joachim, war 1544 Heermeister des Johanniterordens. **4)** Bernd, Geheimer Rath u. Obermarschall, st. 1611. **5)** Jakob v. A. auf Boitzenburg, st. 1633 als Obermarschall. **6)** Joh. Georg v. A., geb. 1581 zu Boitzenburg, studirte, nahm 1613 schwedische Kriegsdienste, machte den Krieg gegen Rußland mit u. wurde 1614 Oberst; 1621 kämpfte er unter polnischen Fahnen gegen die Türken, u. trat 1626 in kaiserliche Dienste. Wallenstein achtete ihn sehr, ließ ihn 1628 zum Feldmarschall ernennen, Stralsund belagern u. 1629 dem König von Polen gegen die Schweden zu Hülfe eilen. Zurückberufen trat er 1631 in kursächsische Dienste, schloß die Allianz mit Schweden, befehligte die Sachsen am 7. Sept. 1631 in der Schlacht von Leipzig, ging hierauf nach Böhmen, nahm Prag durch Capitulation, schlug Ende Novbr. die Kaiserlichen unter Maradas u. Götz bei Nimburg, ging dann nach Schlesien, nahm die Verschanzungen von Steinau, war aber hier ziemlich unthätig, stellte indeß daselbst die Evangelische Kirche wieder her, ging gegen Wallenstein, 1632 nach Sachsen, kam aber zur Schlacht von Lützen zu spät, kehrte nach Schlesien zurück, focht gegen Wallenstein, zog sich 1633 (angeblich auf ein Gerücht, daß Wallensteinsche Truppen in Sachsen eingedrungen wären), nach Sachsen u. ward so die Veranlassung zur Gefangennehmung des schwedischen Generals von Thurn bei Steinau, ging hierauf nach Brandenburg, deckte Berlin, dann 1634 nach der Lausitz, schlug im Mai Colloredo bei Liegnitz, stürmte Zittau u. nahm Glogau. 1635 nahm er, weil die Lutherische Confession im Prager Frieden nicht gesichert war, seinen Abschied u. ging auf sein Gut Boitzenburg in der Uckermark, ward aber von dem Kurfürsten von Brandenburg als Gesandter zu Unterhandlungen mit Sachsen gebraucht. Hier kam er 1639 in den Verdacht, gegen die Schweden, denen er freilich fast immer feindlich gewesen war, zu conspiriren, ward auf Oxenstierna's Befehl am 7. März 1637 plötzlich arretirt u. als Gefangener nach Stockholm gebracht, entkam jedoch im Novbr. 1638 nach Hamburg, diente sogleich wieder als kaiserlicher u. sächsischer Generallieutenant gegen Schweden u. wollte, wie einst Wallenstein, ein Heer zusammenbringen, ehe dies jedoch geschah, st. er 18. April 1641 zu Dresden. Vgl. Helbig, Wallenstein u. Arnim 1632—34, Dresd. 1850. **7)** Wolf Christoph, Stifter der Sächsischen Linie, war kursächsischer Generallieutenant u. st. 1668. **8)** Georg Abraham, geb. 1651 zu Boitzenburg, Stifter des Suckowschen Majorats, war königl. preuß. Generalfeldmarschall u. st. 1734. **9)** Georg Dithlof, war in kön. preuß. Diensten Geheimer Staats- u. Kriegsminister u. Generalpostmeister, st. 1754. — Die Familie theilt sich jetzt in eine Gräfliche u. Freiherrliche: A) Grafen von A.: a) Boitzenburger Linie, seit 1786 in den Grafenstand erhoben mit **10)** Friedrich Wilhelm, geb. 1739, war kön. preuß. Staats- u. Kriegsminister, Oberjägermeister, Erb-, Schloß- u. Burggesessener auf Boitzenburg u. Zichow u. st. 1801. **11)** Friedrich Abraham Wilhelm, Sohn des Vor., geb. 1767, kön. preuß. Kammerherr u. Gesandter, st. 1812; jetziger Chef: **12)** Graf Friedrich Ludwig, Sohn des Vor., geb. 24. Juli 1796, kön. preuß. Geheimrath u. Obergewandkämmerer, Major in einem Landwehrcavallerieregiment; verm. seit 1829 mit Gräfin Amalie, geb. v. Heister; sein älterer Sohn ist Georg, geb. 1832. **13)** Adolf Heinrich, Bruder des Vor., geb. 10. April 1803, studirte in Göttingen, durchschritt schnell die Beamtenlaufbahn u. war 1833 bereits Chefpräsident der Regierung in Stralsund, später in Aachen u. dann in Merseburg, ging 1841 an Flotwells Stelle als Oberpräsident nach Posen, wurde aber schon am 1. Juli 1842 in das Ministerium gerufen u. übernahm das Portefeuille des

Innern; er gab 1845 seine Dimission u. blieb nur noch Mitglied des Staatsraths; nahm 1847 in der Herrencurie Theil an dem Vereinigten Landtage, übernahm nach der Katastrophe des 18. März 1848 am 19. d. M. den Vorsitz in dem neu gebildeten Ministerium zugleich mit dem Departement des Auswärtigen u. dem Auftrage, die Angelegenheiten der inneren Verfassung zu ordnen. Aber bereits am 29. d. M. sah sich A. veranlaßt, wieder aus dem Ministerium auszuscheiden. Seitdem ist A. bes. als Mitglied bald der 2. Kammer, bald des Herrenhauses auf dem Landtage thätig gewesen. Er ist verm. seit 1830 mit Karoline geb. Gräfin v. d. Schulenburg-Wolfsburg. b) Heinrichsdorf-Werblowsche Linie, zur vorigen gehörig, seit 1841 nach dem Rechte der Erstgeburt in den Grafenstand erhoben: **14)** Graf Heinrich Friedrich, Sohn des 1834 verstorbenen Heinrich August v. A., geb. 1791 zu Werblow in Preußen, widmete sich nach Vollendung seiner Studien der diplomatischen Laufbahn u. war zuerst in Stockholm, dann in Paris als Secretär der Gesandtschaft verwendet, ging 1831 als Gesandter nach Brüssel, 1841 in gleicher Eigenschaft nach Paris, nachdem er noch in den Grafenstand erhoben worden war, u. 1845 nach Wien, war daselbst 1848 noch bei dem Ausbruche der Revolution, nahm aber bald darauf seine Entlassung. Im Februar 1849 übernahm er im Ministerium Brandenburg-Manteuffel das Departement der Auswärtigen Angelegenheiten, trat jedoch schon Anfang Mai wieder zurück u. ist seit Mai 1851 wieder preußischer Gesandter zu Wien. B) Freiherren v. A. aus dem von A. 8) gegründeten Hause **Arnim-Suckow: 15)** Heinrich Alex., Freiherr v. A., geb. 1798 zu Berlin, besuchte das Pädagogium in Halle, nahm dann mit 5 seiner Brüder an dem Freiheitskriege Theil u. ward im Laufe desselben durch einen Schuß am Fuße verwundet. Seit 1818 studirte er zu Heidelberg u. trat 1820 in den Staatsdienst; er wurde zunächst der Gesandtschaft in der Schweiz zugetheilt u. später als Secretär nach München, Kopenhagen u. dann nach Neapel gesendet, wo er zuletzt als Geschäftsträger fungirte. In der Zeit des Entstehens des Zollvereins kam er als Geschäftsträger nach Darmstadt u. trat 1834 als Geheimer Legations- u. vortragender Rath in das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten ein. Als sein Chef, der Minister Ancillon, 1835 starb, verließ A. seine Stellung u. lebte ohne Amt, betheiligte sich jedoch lebhaft an den damaligen kirchlichen Fragen. Nach dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelms IV. ging er als Gesandter nach Brüssel, wo er besonders die deutschen Interessen durch Unterstützung der Herstellung der Rheinischen Eisenbahnen förderte u. 1844 den Belgisch-Preußischen Handelsvertrag abschloß, während er gleichzeitig der Protestantischen Kirche seinen Schutz wiederholt angedeihen ließ, namentlich auch für den Bau einer Kirche Sorge trug. 1846 wurde er Gesandter in Paris u. begab sich 1848 nach dem Ausbruch der Februarrevolution Anfang März zurück nach Berlin. Hier überreichte er dem Könige eine Denkschrift über die Nothwendigkeit von Reformen, war während der Märzereignisse in Berlin in der Nähe des Königs, übernahm am 21. März im Ministerium A-Boitzenburg das Portefeuille des Auswärtigen u. wirkte in dieser Stellung für die Parteinahme Preußens in Schleswig-Holstein u. für die deutsch-einheitliche Politik. Auch unter dem Ministerium Camphausen behielt er seine Stellung noch, nahm aber, da er mit den übrigen Mitgliedern des Cabinets wegen des Berendsschen Antrags zur Anerkennung der Revolution in einen Meinungszwiespalt gerathen, u. nachdem er beim Heraustreten aus dem Sitzungssaale der Nationalversammlung von einem Volkshaufen insultirt worden war, Mitte Juni seine schon vorher begehrte Entlassung u. ging zunächst nach Frankfurt a. M. u. dann nach Neuwied. Im Frühjahr 1849 trat er für Liegnitz in die erste preußische Kammer u. schloß sich hier der deutsch-oppositionellen Partei an. Dann lebte er einige Zeit in Holland u. kehrte erst 1851 wieder zur Eröffnung der Kammer nach Berlin zurück. Er schr.: Mein handelspolitisches Testament, Berl. 1844; Frankfurt u. Berlin, Frankf. 1848; Über die Mediatisationsfrage, ebd. 1849; Zur Politik der Epigonen in Preußen, Berl. 1850; Über die Märzpolitik; Zur Politik der Contrerevolution in Preußen, Berl. 1851. C) Andere: **16)** Ludwig Achim v. A., zu einem Zweige des freiherrlichen Hauses A. gehörend, geb. 1781 zu Berlin, studirte in Göttingen Arzneikunde u. Naturwissenschaften; lebte lange mit Cl. Brentano, dessen Schwester (s. d. Folg.) er später heirathete, in Heidelberg u. dann abwechselnd auf seinem Gute Wiepersdorf bei Dahme u. in Berlin; st. 1831. Er schr., außer mehreren physik. Abhandlungen: Ariels Offenbarungen, Gött. 1804; Der Wintergarten, Berl. 1809; Die Gräfin Dolores, ebd. 1810, 2 Thle.; Halle u. Jerusalem, Heidelberg 1811; Isabelle u. Aegypten, Melnik ꝛc., Berl. 1812; Schaubühne, ebd. 1813; Landhausleben, Lpz. 1826; Die gestürzten Emporkömmlinge (Lustspiel), Ulm 1823; Die Kronenwächter (Roman), Berlin 1817, u. a.; gab gemeinschaftlich mit Brentano: Des Knaben Wunderhorn, Heidelb. 1806—1808, 3 Thle., 2. A. 1819 heraus; Werke, herausgeg. von W. Grimm, Berl. 1839—1848, 20 Bde. **17)** Elisabeth v. A. (gewöhnlich Bettina genannt), geb. 1785 zu Frankfurt a. M., Schwester von Clem. Brentano, lebte in ihrer Jugend theils in einem Kloster, theils zu Offenburg u. dann in ihrer Vaterstadt, wo sie in freundschaftliches Verhältniß zu Karoline von Günderode trat u. sich um Goethes Liebe bewarb, wurde dann Gattin des Vorigen; in Berlin beschäftigte sie sich mehrfach mit der Sorge für Arme u. Kranke. Sie schr. Goethes Briefwechsel mit einem Kinde (zwischen ihr u. Goethe seit 1807 geführt), Berl. 1835, 3 Bde. (der 3. enthält ihr Tagebuch); Die Günderode, ebd. 1840, 2 Bde.; Dies Buch gehört dem Könige! Berl. 1843, 2 Bde.; Ilius Pamphilius u. die Ambrosia, ebd. 1848, 2 Bde.; Gespräche mit Dämonen, ebd. 1852; Bettinas Gedichte aus Goethes Briefwechsel mit einem Kinde, zusammengestellt von Daumer, Nürnb. 1837. Vgl. Zach. Funk, Bettina, ein Geistes- u. Charaktergemälde, Bamb. 1836. **18)** Karl Otto Ludwig v. A., geb. 1779 zu Berlin, bekannt als Touristi u. touristischer Schriftsteller, widmete sich nach vollendeten Studien in Halle u. Göttingen der diplomatischen Carriere. Nachdem er einen großen Theil Europas im Anfang dieses Jahrh. bereist hatte, fungirte er eine Zeit lang als Attaché bei der preußischen Gesandtschaft in Stockholm u. London; später übernahm er verschiedene Male interimistisch die Intendantur der königlichen Schauspiele zu

Berlin, war Mitglied des Brandenburgschen Provinziallandtags, unternahm in den 30er u. 40er Jahren abermals weite Reisen nach dem Süden u. dem Orient, u. trat, mit der Würde eines Kammerherrn u. Mitglieds der Ordenscommission bekleidet, in das Privatleben zurück. Er schr.: Napoleon's Conduct towarts Prussia, Lond. 1814; Der Smaragdring (Lustspiel), 1822; bes. Flüchtige Bemerkungen eines flüchtig Reisenden, Berl. 1837—50, 6 Bde.; übersetzte auch Massingers A new Way to pay old Debts, 1820 ins Deutsche u. gab German national Melodies, mit deutschem u. englischem Text, Lond. 1816, heraus.

**Arnis**, dänische Insel in der Schley des Herzogthums Schleswig, jetzt durch einen Damm mit dem festen Lande verbunden, mit Ort gl. Nam.; 850 Ew.

**Arnisäus**, Henning, geb. zu Schlanstedt bei Halberstadt, erst Professor der Philosophie in Frankf. a. d. O., 1613 Professor der Medicin zu Helmstädt u. 1630 Leibarzt Christians IV. von Dänemark; st. zu Kopenhagen 1636. Seine Opera politica, ersch. Lpz. 1633, u. Straßb. 1648, 2 Bde.

**Arnkiel**, Trogilus, geb. zu Tollstedt in Holstein, Superintendent in Holstein; st. 1713. Er ist verdient um die nordischen Antiquitäten; schr.: Religion der Cimbrischen Heiden, Hamb. 1690, letzte Ausg., ebd. 1763; Beschreibung des goldenen bei Tondern gefundenen Horns, Kiel 1683; auch gab er 1696 ein Holsteinisches Gesangbuch heraus.

**Arno**, 1) (sonst Arnus), für kleine Schiffe fahrbarer Fluß in Mittel-Italien; Quelle am Falterone auf den Apenninen; durchfließt bei seinem nördlichen Laufe das fruchtbare **Arnothal**, berührt Florenz u. Pisa u. mündet ins Toscanische Meer. Nebenflüsse: Sieva, Pesa, Elsa, Chiana; 2) ehemaliges französisches Departement mit der Hauptstadt Florenz.

**Arno**, Aquila, Bruder Alcuins, aus England; 782 Abt zu Elmon in den Niederlanden, 785 Bischof u. 798 Erzbischof zu Salzburg, half die Hunnen u. Wenden bekehren; st. 820. Mit ihm schrieb der Diakon Benedict das Congestum (Indiculus) Arnonis, Verzeichniß aller Kirchen, Dörfer, Waldungen ꝛc. des Erzbisthums Salzburg.

**Arnobius**, 1) A. der Ältere (A. Afer), Rhetor in seiner Vaterstadt Sicca in Afrika, ward dann Christ; st. um 330 n. Chr. Schr.: Adversus gentes (eine Apologie des Christenthums) herausgegeben Leyd. 1751; von Orelli, Lpz. 1816 f., 2 Bde.; Hildebrand, Halle 1843; deutsch von Besnard, Landsh. 1842; 2) A. der Jüngere, semipelagianischer Bischof in Gallien um 460; schr. u. a. Commentare über die Psalmen; ihm wird auch der Praedestinatus (gegen Augustins Prädestinationslehre) beigelegt; Werke, Köln 1595.

**Arnodos** (gr.), Rhapsode (s. d.), der als Lohn für seinen Gesang ein Lamm erhielt.

**Arnold**, od. Arnulf (s. d.), deutscher Vorname, bedeutet der Adlergroße. Merkwürdig sind: I. Fürsten: a) Herzog von Baiern: 1) A. der Böse, so v. w. Arnulf 2). b) Grafen von Flandern: 2)—4) A. I.—III., so v. w. Arnulf 4)—6). c) Graf von Holland od. Vlaerding: 5) A. der Große, Sohn Dietrichs I., 988—1003, s. Holland (Gesch.). d) Graf von Nassau: 6) A. Graf von Laurenburg, um 1124, nach Ein. Stammvater des Hauses Nassau, s. u. Nassau (Gesch.). II. Heiliger: 7) St. A., edler u. sehr begüterter Franke, durch seinen 2. Sohn Ansegises Ahn der Capetinger; er wurde 611 Bischof von Metz, abdicirte 626 u. st. 640; Tag: der 16. August (Todestag) auch der 18. Juli. III. Geistliche u. Gelehrte: 8) A. von Selehoven, 1153 bis 1160 Erzbischof von Mainz, s. d.; 9) A. von Brescia, Schüler Abälards, behauptete, daß die Kirche nur durch die gänzliche Entweltlichung der Geistlichen erneuert u. wirklich aufgebaut werden könnte. Er fand damit in Italien viel Beifall, wurde aber von den Geistlichen verfolgt u. von dem Papst 1139 in den Bann gethan u. entfloh in die Schweiz; 1144 kehrte er nach Rom zurück u. waltete dort 10 Jahre lang als Demagog, indem er gegen das weltliche Regiment des Papstes eiferte u. die ehemalige Republik herzustellen versprach. Endlich gelang es dem Papst Hadrian IV. durch das über die Stadt ausgesprochene Interdict Rom von ihm abwendig zu machen; er entfloh, ward aber vom Kaiser Friedrich I. ausgeliefert u. 1155 zu Rom lebendig verbrannt. Seine Anhänger **Arnoldisten** (**Arnaldisten**, auch Politici). Über ihn schrieb Franke, Zür. 1825; er ist das Sujet zu Dramen von Bodmer u. Niccolini. 10) A. von Braunschweig (A. Lubecensis), Benedictiner im Agidienkloster zu Braunschweig, dann Abt des Johanneskloster zu Lübeck; st. 1212; setzte Helmolds Slavische Chronik von 1171—1209 fort. 11) A. von Villanova (A. Villanovanus, A. Catalonus), geb. um 1250 zu Villanova in Catalonien (od. zu Villeneuve in Languedoc); wurde Professor der Medicin zu Barcelona; erhielt 1285 einen Ruf vom König Peter III. von Aragonien; hier von der Geistlichkeit verfolgt, ging er nach Montpellier u. Paris, u. erlangte auch hier als Lehrer, als Alchemist u. Astrolog hohen Ruf. Neuen Verfolgungen entging er durch die Flucht zum Papst Clemens V. nach Avignon, lebte dann in Palermo u. kam auf einer Reise nach Avignon, wohin er von dem kranken Papst berufen war, 1313 im Schiffbruch um. Er ist Begründer der praktischen Chemie; 9 von seinen theologischen Schriften wurden 1313 öffentlich verbrannt, seine zahlreichen medicinischen Schriften bieten brauchbare Materialien auch für die Geschichte der praktischen Chemie; Werke, Venedig 1504, Fol.; von Taurelli, Basel 1584, Fol. 12) Christoph, geb. 1650 zu Sommerfeld bei Leipzig, Bauer, war Autodidakt in der Astronomie, machte sehr geschätzte Beobachtungen, so beobachtete er u. a. die Kometen v. J. 1682 u. 1686, u. 1690 das Vorübergehen des Mercur vor der Sonne. Er st. 1695. Von seinen Beobachtungen stehen viele in den Acta eruditorum. Er schr.: Göttliche Gnadenzeichen in einem Sonnenwunder vor Augen gestellt (über 2 Nebensonnen), Lpz. 1692. 13) Gottfried, geb. zu Annaberg 1666, wurde 1697 Professor der Geschichte in Gießen, legte 1698 wegen seiner pietistischen Richtung dieses Amt nieder; wurde 1700 Cabinetsprediger der verwittweten Herzogin von Eisenach zu Allstedt, 1705 Prediger in Werben u. 1707 in Perleberg, wo er 1714 st.; schr.: Kirchen u. Ketzerhistorie ꝛc., Frkf. a. M. 1699 f., 2 Thle., Schaffh. 1740; Historia et descriptio theosophiae, 1702 (deutsch 1703); Das Geheimniß der göttlichen Sophia, Lpz. 1700 u. a.; Lebensbeschreibung A-s von Coler, Wittenb. 1718. Seine geistlichen Lieder, herausgeg. von Knapp, Stuttg. 1844.

**14)** Georg Daniel, geb. 1780 zu Straßburg, wurde 1806 Lehrer des Civilrechts zu Koblenz, 1810 Professor der Geschichte, dann der Jurisprudenz zu Straßburg, st. hier 1829; schr. außer juristischen Werken, z. B. Vergleichung der Elemente des Justinianeischen Civilrechts mit dem Napoleonischen, auch Lyrische Gedichte u. Der Pfingstsonntag, ein Lustspiel im Elsaßer Dialekt, 1815, 2. Aufl. 1850. **15)** August Ernst Gotthold Tobias, geb. 1789 zu Jena, lebte seit 1794 mit seinen Eltern in Rußland, studirte 1808 u. 1809 in Heidelberg u. Göttingen, ward 1811 Professor am Gymnasium zu Eisenach, 1813 Bibliothekar in Gotha, 1817 Oberlehrer am Gymnasium zu Bromberg, 1829 Director des Gymnasiums zu Königsberg in der Neumark, erhielt 1838 die Berufung zur Redaction der Allgemeinen preußischen Staatszeitung; schr.: Geschichte von Syrakus, Gotha 1816; Die höhern Unterrichtsanstalten nach den Anforderungen der Gegenwart, Berl. 1829; Die allgemeine Staatswissenschaft, ebd. 1831; Pädagogik, Königsb. 1837; Umrisse u. Studien zur Geschichte der Menschheit, Berl. 1840, u. m. a.; übersetzte Guarinis Treuen Schäfer, Gotha 1815; Manzoni's Grafen von Carmagnola, ebd. 1824; des Horaz Brief an die Pisonen, Berl. 1836; Platons Werke, ebd. 1835 f. **16)** Thomas, geb. 1795 zu Cowes auf Wight, studirte zu Oxford Theologie, war erst Lehrer in Privathäusern, dann Vorsteher der Schule zu Rugby. Auf seiner Reise in Deutschland mit jener Richtung in der Deutsch-protestantischen Kirche bekannt geworden, die ohne Rücksicht auf Verschiedenheit der dogmatischen Ansicht eine allgemeine christliche Kirche zu gründen strebt, wollte er aus den religiösen Parteien seines Vaterlandes eine Englische Nationalkirche schaffen; aber sein Bestreben schien so gefährlich, daß ihm sogar die Kanzel verboten wurde. Erst als der Puseyismus, sein Hauptwidersacher, seine gefährlichen Fortschritte in der englischen Kirche machte, wurde seine Stellung eine bessere, u. er sollte Lehrer der Geschichte in Oxford werden, st. aber 1842 vor seiner Anstellung. Er schr.: Sermons; übersetzte Niebuhrs Römische Geschichte ins Englische. A-s Lebensbeschreibung von Stanley, 1845, 2 Bde. **17)** Joseph, entdeckte 1818 auf Sumatra, als er mit Raffles von Benkoolen aus nach Passummah reiste, die sogenannte Riesenblume; vgl. Rafflesia. IV. Künstler. **18)** Samuel, geb. um 1730, ein Deutscher; 1760 in London Componist für Covent-Garden; componirte das Oratorium: Die Heilung Sauls u. a., gab Händels Werke heraus u. förderte die großen Musikfeste zu Ehren Händels; st. 1802. **19)** Karl, geb. 1794 zu Neukirchen bei Marienschein, Clavierspieler, bes. in Frankfurt ausgebildet; machte als Künstler die Tour nach dem Norden u. fixirte sich als Clavierlehrer 1820 in Petersburg, dann 1824 in Berlin; von ihm Compositionen fürs Clavier (Sonaten, Phantasien ꝛc.). **20)** Heinrich Gottl., geb. 1785 zu Lamitz bei Radeberg, Portrait- u. Historienmaler zu Dresden, Schüler Grassi's. V. Andere Personen. **21)** Benedict, geb. zu Norwich in Connecticut, Apotheker, dann Pferdehändler; drang beim Ausbruch des nordamerikanischen Kriegs mit einem selbstorganisirten Corps von 1000 Mann bis nach Quebeck vor, ward aber zum Rückzug genöthigt; wurde 1779 Befehlshaber von Philadelphia; weil er in dieser Stellung wegen eigenmächtigen Verfahrens von Washington einen Verweis erhalten hatte, wollte er 1780, als ihm ein Commando zu Westpoint übertragen worden war, die Sache der Seinigen an England verrathen; aber durch die Arretirung des englischen Majors André, wurde sein Vorhaben verrathen, dieser gehängt u. er zur Flucht zu den Briten genöthigt. Er war eine Zeitlang General, trieb dann Handelsgeschäfte u. st. 1801 zu London. **22)** Johann, Müller auf dem Gute des Grafen von Schmettau in der Neumark, führte den berühmten Proceß gegen seinen Erbverpachter, den Herrn von Gersdorf, wegen vermeintlicher Ableitung des Mühlbachs, über den die Regierung zu Küstrin u. das Kammergericht in Berlin, welche gegen den Müller gesprochen hatten, den Zorn Friedrichs II. auf sich zogen. Die deshalb von ihren Posten entfernten Räthe baten nach Friedrichs Tode um eine Revision u. wurden sämmtlich freigesprochen. A. aber, welchen nach des Königs Willen die abgesetzten Staatsdiener u. von Gersdorf hatten entschädigen sollen, erhielt nun aus Staatsmitteln seine Entschädigung. **23)** Christian, geb. 1763 zu Hartmannsdorf bei Frauenstein im Sächsischen Erzgebirge, besuchte das Gymnasium zu Freiberg, ward Floßschreiber u. frequentirte dann die Bergakademie ebenda, mußte jedoch wegen Armuth abgehen u. ward Copist, dann Geschäftsführer bei der Crazischen Buchhandlung zu Freiberg, etablirte sich 1790 in Schneeberg u. errichtete 1795 in Dresden die Arnoldische Buchhandlung u. st. 1847. Er schr.: Das neue Dresden, Dresd. 1809.

**Arnold**, Stadt in der englischen Grafschaft Nottingham, Strumpfwirker; 3800 Ew.

**Arnolde de Rocas**, geb. zu Nikosia auf Cypern, von vornehmen Eltern, denen sie 1570 nach der Eroberung Nikosias als 13jähriges Mädchen entrissen wurde; für den Großherrn bestimmt u. eingeschifft warf sie Nachts Feuer in die Pulverkammer u. sprengte das Schiff in die Luft.

**Arnoldi**, **1)** Bartholomäus aus Usingen, Theolog, in Erfurt Lehrer, später Gegner Luthers; st. 1532. **2)** Johann Ludwig Ferdinand, Pfarrer zu Großenlinde bei Gießen, Taubstummenlehrer; st. 1783; schr. mehreres. **3)** Johannes von A., geb. 1751 zu Herborn, Archivsecretär zu Dillenburg, 1784 Mitglied der Rentkammer u. 1792 der Landesregierung, leitete die Kriegsangelegenheiten des Landes u. erhielt 1796 das Directorium über das Archiv, trat 1803 in die Dienste des Fürsten von Oranien-Fulda, ward Geheimerath, war bei dem 1809 gegen die Franzosen projectirten Aufstand in Hessen sehr thätig u. ward 1815 königlich niederländischer Geheimer Rath, lebte nun zu Dillenburg u. st. dort 1827. Während des Unglücks des Oranischen Hauses ein treuer Diener desselben, unterhandelte er während der Revolution oft wegen Entschädigung u. Ländertausch dieses, bes. wegen der Vertauschung der altoranischen Länder gegen andere. Er schr.: Miscellen der Diplomatik u. Geschichte, Marb. 1798; Geschichte der Oranischen Länder u. ihrer Regenten, Hademar 1799—1818, 3 Bde.; Historische Denkwürdigkeiten, Lpz. 1817. **4)** Ernst Wilhelm, geb. 1778 zu Gotha, ward Kaufmann, errichtete 1804 eine Farbenfabrik u. 1808 die Elgersburger Steingutfabrik, u. gründete 1817 das kaufmännische Institut der Innungshalle; bes. verdient als Schöpfer der 1821 gestifteten

Feuerversicherungsbank u. 1829 der Lebensversicherungsbank zu Gotha. Beförderer der Runkelrübenzuckerfabrikation, errichtete er selbst eine solche Fabrik. Er starb als herzoglich sächsischer Rath 1841 in Gotha, wo ihm auch ein Denkmal errichtet ist. Schr.: Concordia, Taschenbuch für Freunde des Deutschen Handelsvereins, Gotha 1820. 5) August Wilhelm, geb. 1798 zu Baden (im Kreise Bitburg des preußischen Regierungsbezirk Trier), empfing 1821 die Priesterweihe, ward bald darauf Professor der orientalischen Sprachen u. der geistlichen Beredtsamkeit am Priesterseminar zu Trier, 1825 Pfarrer in Laufeld, 1830 Dechant in Wittlich, 1834 Domprediger u. Domcapitular zu Trier u. 1842 Bischof zu Trier. Um den religiösen Sinn des Volks zu beleben, veranstaltete er 1844 die sogenannte Trierer Rockfahrt (s. u. Trier). A. übersetzte die Homilien u. das Buch vom Priesterthume des Chrysostomos.

**Arnoldisten**, s. u. Arnold 10).

**Arnoldscher Proceß**, s. u. Arnold 22).

**Arnoldsdorf**, Dorf im Kreise Neiße des preußischen Regierungsbezirks Oppeln; Schieferbrüche, Bleichen, Papiermühle; 1200 Ew.

**Arnoldstein**, Herrschaft im österreichischen Kronlande Kärnthen, ehemals Benedictinerabtei; Schloß auf hohem Felsen, Eisenhammer.

**Arnolf** (ital. **Arnolfo**), 1) so v. w. Arnulf. 2) A. aus Mailand, Geschichtsschreiber, um 1085; schr.: Geschichte Mailands vom J. 925—1077, in Muratori Scriptt. rer. ital. 3) A. di Lapo, s. Cambio.

**Arnon** (a. Geogr.), 1) Grenzfluß der Moabiter u. Ammoniter jenseit des Jordan, entsprang auf dem Gebirge Gilead, ergoß sich ins Todte Meer; jetzt Wady Mudsheb; nach ihm war das fruchtbare Thal **Arnonas** genannt; 2) Nebenfluß links des Cher im französischen Departement Cher.

**Arnoséris** (A. *Gaertn.*), Pflanzengattung aus der Familie Compositae-Lampsaneae, u. 1. Ordnung der Syngenesie *L.* Art: A. pusilla, Lämmersalat, gelbblühend, mit fast blattlosem, spannenhohem Stängel, keulenförmig nach oben erweiterten Blüthestielen; auf Sandäckern, unter der Saat.

**Arnott**, Archibald, Schotte, Militärarzt, genoß Napoleons Vertrauen in seiner letzten Krankheit; schr.: An Account of the last Illness, Disease and post mortem Appearances of Nap. Bon., Lond. 1822 (deutsch Lpz. 1823).

**Arnotto** (Pharm.), so v. w. Orlean.

**Arnotts Bett** (Med.), so v. w. Wasserbett.

**Arnoul** (spr. Arnuh), so v. w. Arnulf.

**Arnould** (spr. Arnuh), 1) Jean François, eigentlich Mussot, geb. 1734 zu Besançon, wurde zum Studium der Rechte bestimmt, wurde aber Schauspieler u. st. 1795. Er ist der Schöpfer der Pantomime in Frankreich; schr. viele Lustspiele u. Vaudevilles, z. B. Le savetier dupé, Testament de Polichinelle (1763), Les audiences de Cythère (1770), Les deux solitaires (1774) ꝛc. Unter seinen Pantomimen zeichnet sich bes. La complainte des Barmécides (1781) aus. 2) Sophie, geb. zu Paris 1744, war 1757—1778 Opernsängerin daselbst; bekannt wegen ihrer Stimme, ihres Spiels u. ihres treffenden, obwohl frivolen Witzes. (Ihre Witzreden gesammelt als Arnoldiana). Ihr Haus war der Sammelplatz der Vornehmen u. der Schöngeister Frankreichs, die Zahl ihrer galanten Abenteuer aber groß; sie hatte eine Zeit lang 7 Liebhaber zugleich u. zwar für jeden Tag in der Woche u. aus jeder europäischen Nation einen andern. Sie st. 1803. Sie ist die Heldin in E. A. Öttingers Novelle gleiches Namens, Lpz. 1847, 2 Bde.; Lamotte-Langon gab ihre Mémoires heraus, Par. 1837, 2 Bde.

**Arnsberg**, 1) Regierungsbezirk der preußischen Provinz Westfalen, zusammengesetzt aus dem ehemaligen Herzogthum Westfalen, der Grafschaft Mark mit Dortmund, der Stadt Lippstadt, dem Fürstenthum Siegen, den Standesherrschaften Wittgenstein-Berleburg u. Wittgenstein, u. Hohen-Limburg; 136 QM.; 548,700 Ew., mehr als die Hälfte Protestanten. Kreise: Altena, Arnsberg, Bochum, Brilon, Dortmund, Hagen, Hamm, Iserlohn, Lippstadt, Meschede, Olpe, Sieg, Soest, Wittgenstein; 2) Kreis hier; 3) Stadt hier, an der Ruhr, mit Schloßruinen, Sitz der Regierung, des Appellationsgerichts, neue evangelische Kirche, Gymnasium, evangelisches Schullehrerseminar, Bier-, Branntwein-, Tuch-, Leinwandbereitung; Freimaurerloge: Westphalia zur Eintracht; 4500 Ew. Nahe dabei der **Arnsberger Wald**, s. u. Sauerländisches Gebirge. — A. war in alter Zeit Sitz eines Dynastengeschlechts; Otto kommt zur Zeit des Kaisers Heinrich I. vor; 1002 hatte Friedrich, Graf von A., Fehde mit dem Erzbischof von Köln u. gerieth deshalb in die Reichsacht, u. A. ward zerstört. Diese Fehden wurden bis ins 14. Jahrh. fortgesetzt, wo 1368 Graf Gottfried, 1349—63 Erzbischof von Bremen, sein Besitzthum an Köln verkaufte u. 1371 st. Mit ihm erlosch sein Geschlecht. A. ward nun Theil des Herzogthums Westfalen u. Sitz eines Landmarschalls, der seit 1441 Landdrost hieß, u. das Schloß A. oft temporäre Residenz der Kurfürsten von Köln. 1802 ward es hessisch u. blieb Sitz der Landesbehörden, seit 1815 ist es preußisch. Früher war A. Hansestadt u. Hauptsitz des **Arnsberger Fehmgerichts**, das hier unter dem Schloß, im Baumgarten, seinen Hauptfreistuhl hatte, der über Kaiser u. Könige richtete.

**Arnsböcke**, Flecken, so v. w. Ahrensböck.

**Arnsburg**, 1) Abtei, so v. w. Arensburg 5); 2) Burg bei dem Dorfe Seega (s. d.) in Schwarzburg-Rudolstadt; 3) so v. w. Arensdorf.

**Arnsdorf**, so v. w. Arensdorf.

**Arnshaugk**, 1) Schloß im weimarischen Amte u. Kreise Neustadt a. d. O., ¼ Stunde von letzterer Stadt mit Kapelle: 2) Dorf dabei; 125 Ew.; 3) ehemals Grafschaft im Orlagau. Die Grafen von A., im Mittelalter ein mächtiges Dynastengeschlecht Thüringens, besaßen einen Theil des jetzigen Kreises Neustadt, Auma, Triptis, Neustadt a. d. O., Elsterberg, Jena, Lobdaburg, Pößneck, Burgau, Kahla, nebst der Leuchtenburg, im Ganzen 10 Städte u. Burgen (darunter A., das Stammhaus des Geschlechtes) u. 10 Dörfer; das Geschlecht theilte sich in 5 Linien: die Arnshaugkische, Elsterbergische, Leuchtenburgische, Lobdaburgische u. Burgauische, u. st. mit Graf Otto 1290 aus. Die Erbtochter des Letzten, Elisabeth, brachte dessen Besitzungen ihrem Gemahl, Markgraf Friedrich dem Gebissenen von Meißen, zu. Hier 1428 Vertrag zwischen Kurfürst Friedrich dem Streitbaren von Sachsen u. Heinrich Reuß wegen des Burggrafen-

thums Meißen, s. u. Sachsen (Gesch.). Bei der Theilung 1485 verblieb A. der Ernestinischen Linie, kam als Pfand für die, bei der Belagerung von Gotha aufgelaufenen Kriegskosten 1567 an die Albertinische Linie, ward 1660 völlig abgetreten, bildete bis 1783 ein Amt von 17,000 Ew., ward dann mit Ziegenrück vereint u. kam 1815 an Weimar.

**Arnstadt**, 1) Amt in der Oberherrschaft des Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, hat gegen 10,000 Ew. u. bildet mit dem Amte Gehren den Sondershäusischen Antheil der Oberherrschaft; 2) Hauptstadt der Oberherrschaft an der Gera u. Weiße, hat Regierung, Consistorium, Justizamt, Kammerverwaltung, Schloß, Gymnasium, Bürgerschule, Kleinkinderpflegeanstalt, Näh- u. Strickschule (Carolinenschule), Irrenhaus, Armenhaus, Theater, Schloßruinen, große Mühle (Günthersmühle, 1572 vom Grafen Günther dem Streitbaren angelegt, 16 Mahlgänge außer Graupen-, Schneide- u. Ölmühle), Leder-, Handschuh-, Tabak-, Spielkarten-, Brückenwagen-, Porzellan- u. Feuerspritzenfabrikation; 5800 Ew. Bei der Stadt die Lustörter Schönbrunn, Eremitage u. Rößchen. In der Nähe wurden in neuester Zeit eine Kupfergrube u. ein reiches Steinsalzlager entdeckt, welches letztere seit 1852 zu Soolbädern benutzt wird, beschrieben von Niebergall, Arnst. 1852. — A. kommt 704 urkundlich vor; es kam durch Schenkung des Herzogs Heinrich d. J. von Thüringen an die Abtei Echternach u. bald darauf an die Abtei Hersfeld; das Schutzrecht hatten die Grafen von Kefernburg. Es kommt seit dem 13. Jahrh. als Stadt vor. Als 1302 der Kefernburgische Stamm mit Graf Günther VIII. ausstarb, kam es an dessen Schwiegersöhne, die Grafen von Orlamünde u. Hohnstein, u. diese verkauften ihren Theil 1306, die Abtei Hersfeld den ihrigen aber 1332 an die Grafen von Schwarzburg. A. wurde 1342 u. 1345 vom Landgrafen Friedrich u. den Erfurtern belagert, kam 1584 bei der Theilung durch Johann Günther I. an die Ältere Linie Schwarzburg-A. Da diese mit Johann Günther II. 1669 erlosch, entstand sogleich eine Jüngere Linie A. durch Anton Günther II. von Sondershausen, die aber mit ihm 1716 wieder ausstarb, worauf A. an die Linie Sondershausen fiel, der es jetzt noch gehört. A. war ein Lehn von Thüringen u. ging mit diesem an Sachsen über. 1699, 1702, 1719 u. 1731 wurden diese Rechte nach u. nach abgekauft. 1586 große Feuersbrunst.

**Arnstein**, 1) Burg, im Mansfeldischen Gebirgskreise, des preußischen Regierungsbezirks Merseburg, einst Sitz einer Herrschaft von 20 Dörfern, jetzt königlich preußische Domäne. A. gehörte ehedem den Grafen von Reinstein, welche die Burg 1387 an die Grafen von Mansfeld verkauften; diese verpfändeten sie um die Zeit des 30jährigen Krieges an die Herren v. Knigge, von denen sie Kursachsen einlöste; später Mansfeldische Herrschaft, jetzt Amt, dessen Sitz zu Endorf; 2) Schloß u. Herrschaft in Kurhessen, Amt Witzenhausen; 3) Landgericht im baierischen Kreise Unterfranken; 4) Stadt darin an der Werrn; Schloß mit schönem Garten, Hospital, Obstbau; 1600 Ew.; Geburtsort von Mich. Ignaz u. Anton Schmidt; 5) ehemalige Prämonstratenserabtei an der Lahn, im Bezirk u. Herzogthum Nassau, jetzt Priesterhaus für invalid gewordene katholische Geistliche; 1139 war sie vom Grafen Ludwig von Arnstein gestiftet u. kam 1802 als Entschädigung an Nassau; 6) Berg in der Sächsischen Schweiz, mit Burgruinen.

**Arnswalde**, Stadt, so v. w. Arenswalde.

**Arnswaldt**, Karl Friedr. Alex. v. A., geb. 1768 zu Celle, ward 1788 Canzleiauditor zu Hannover, 1791 Hof- u. Canzleirath daselbst, 1792 Kammerrath, 1815 Staats- u. Cabinetsminister u. Curator der Universität Göttingen, legte 1829 seine Stelle als Minister nieder, behielt aber letztere Stelle bis zu Ende des Jahres 1838 bei; er st. 1845.

**Arntsee**, See, so v. w. Arendsee.

**Arntzenius**, 1) Joh., geb. 1762 zu Wesel, war erst Professor der Beredtsamkeit zu Nimwegen u. 1742 zu Franecker; st. daselbst 1759; Herausgeber des Aurelius Victor 1733, des Panegyricus von Plinius (1738) u. Drepanius (1753). 2) Otto, Bruder des Vor., geb. 1703 zu Arnheim, st. 1763 als Gymnasiallehrer zu Amsterdam; gab heraus Catonis disticha, Utr. 1735, 2. A. Amst. 1754. 3) Heinr. Joh., geb. zu Nimwegen 1734, vorher Professor der Jurisprudenz zu Gröningen, seit 1774 in Utrecht; st. 1797; gab den Sedulius (1761), Arator (1769) u. die Panegyrici veteres (1790—97, 2 Bde.) heraus; schr.: Institutiones juris belgici, 1783 f. u. m. a. 4) Pet. Nicol., geb. zu Amsterdam 1746, Rechtsgelehrter u. Dichter, st. 1799; schr. auch die Biographie des Pontanus. 5) Rob. Heinr., Sohn des Vor., starb 1824; ebenfalls Dichter.

**Arnual**, Dorf an der Saar, im Kreise Saarbrück des preußischen Regierungsbezirks Trier, Kupferbergwerk; 1000 Ew.

**Arnulf** (Arnolf, deutscher Name, so v. w. Arnold). I. Fürsten: A) Deutscher König: 1) Natürlicher Sohn des deutschen Königs Karlmann u. der Luitsuinda; erbte von seinem Vater 880 Kärnthen, während dessen legitime Kinder die übrige Erbschaft theilten, u. ward nach Karls des Dicken Absetzung 881 von den Deutschen zum König gewählt. Von seiner kräftigen Regierung, namentlich von seinen siegreichen Kämpfen gegen die Normannen, gegen Fürst Zwentibold von Mähren, gegen Guido von Spoleto u. dessen Sohn s. u. Deutschland (Gesch.). Er war 896 vom Papst in Rom zum deutschen Kaiser gekrönt worden u. st. 29. November 899 zu Regensburg. Er war vermählt mit Oda, Tochter des Baiernfürsten Theodo, die ihm Ludwig IV. gebar; sein natürlicher Sohn von Helingarde war Zwentibold, König von Lothringen. B) Andere Fürsten: a) Herzöge u. Pfalzgrafen von Baiern: 2) A. der Böse od. der Gerechte, Sohn Herzogs Luitpold, aus Karolingischem Stamme; folgte seinem Vater 908 in Baiern; st. 937 auf einem Zuge nach Italien; über ihn s. Baiern (Gesch.). 3) Pfalzgraf von Baiern, Sohn des Vorigen, erhielt nach dem Tode seines Vaters 937 von Otto I. nur den Titel eines Pfalzgrafen von Baiern u. die Burg Scheyern u. wurde Stammvater der Wittelsbacher. Er empörte sich gegen den Kaiser u. fiel 954, als Regensburg von dem Kaiser belagert wurde. b) Grafen von Flandern: 4) A. I. der Große, Sohn Balduins II., ward Graf um 917, st. 965; s. Flandern (Gesch.). 5) A. der Jüngere, Sohn Balduins III. u. Mathildens von Sachsen; regierte 966—989; s. ebd. 6) A. III. der Unglückselige, Sohn Balduins VI., stand unter der Vormundschaft seiner Mutter Richildis u. fiel bei St. Omer

1071 gegen Robert von Friesland; s. ebd. c) Graf von Holland: 7) so v. w. Arnold 5). II. Geistliche Fürsten: A) Erzbischof von Mainz: 8) A. von Selehoven, so v. w. Arnold 8). B) Erzbischöfe zu Trier: 9) A. I., Erzbischof von 1169—1183, s. u. Trier. 10) A. II., Erzbischof 1242—1257, s. ebd.

**Arnus**, alter Name des Flusses Arno, s. d.

**Aroāqui**, Volksstamm in der Provinz Rio Negro (Brasilien).

**Arōba** (Gewichtk.), so v. w. Arroba.

**Aroche**, Gebirgskette in der spanischen Provinz Huelva.

**Arod**, Sohn des Gad, Stammvater der Aroditer.

**Ārodius**, Petrus, so v. w. Ayrault.

**Äröe**, 1) zum Schleswigschen Amte Norburg gehörige Insel, östlich von der Insel Alsen u. an der südlichen Einfahrt des Kleinen Belt, reich an Federvieh u. Getreide; 1½ QM. mit 9500 Einwohnern. Hauptort: **Äröeskjöbing (Arröesköbing)**, Stadt auf der Nordseite der Insel, Schifffahrt, Handel; 1600 Ew.; 2) Fluß auf dem ostafrikanischen Küstenstrich Sofala.

**Aroël**, Insel im Rothen Meere, zu Tehama gehörig.

**Aroer** (a. Geogr.), 1) Stadt des Stammes Gad im O. des Jordan; beim j. Ayra (Arayr-el-Emir); 2) Stadt des Stammes Ruben am Arnon, während des Exils den Moabitern gehörig; j. Araayr.

**Arogast**, einer der 4 fränkischen Häuptlinge im 5. Jahrh., welche das Salische Gesetz (s. d.) gegründet haben sollen.

**Aroideae** (Aroideen, Arongewächse), Pflanzenfamilie aus der Klasse der Kolbenblüthler, mit stiellosen Blüthen auf einem Kolben, bei getrennten Geschlechtern die weiblichen Blüthen zu unterst; Stamm meist kraut-, die Blätter scheidenartig, die Frucht beerenartig mit nacktem Keimflecke am Samen; der Keimlappen mit einer Ritze zum Vortreiben des Knöspchens. Hierher gehört die Gattung Pistia, Arisarum, Arum, Dracunculus, Colocasia, Caladium, Philodendron, Calla, Pathos, Dracontium u. Acorus.

**Arok-Szallas**, Marktflecken im Kreise Jazygien (Ungarn), Weinbau, Schaf- u. Viehzucht; 7500 Ew.

**Arolsbeere**, so v. w. Elsebeere.

**Arolsberg**, hoher, waldiger Gebirgsrücken des Thüringerwaldes im Kreise Schleusingen des preußischen Regierungsbezirks Erfurt.

**Arolsen**, Stadt im District der Twiste, Haupt- u. Residenzstadt im Fürstenthum Waldeck, an der Aar; fürstlich waldeckische Residenz; Landescollegien (Consistorium, Lehnhof, Domänen-, Forst- u. Bergkammer), Schloß, Münz- u. Gemäldesammlung, 3 Kirchen, Lederfabriken, Freimaurerloge: Georg zur wachsenden Palme; 2100 Ew.; Geburtsstadt von Ch. Rauch u. W. Kaulbach. — A. ist durch ein im 12. Jahrh. gestiftetes Augustinernonnenkloster entstanden, dieses ward 1493 Antonierhaus, 1526 von den Grafen von Waldeck eingezogen, befestigt u. zur Residenz gemacht; die alten Gebäude wurden 1709 abgebrochen u. 1710—20 ein neues Schloß erbaut.

**Arōm** (Arōma, gr.), 1) Gewürz; 2) flüchtiger, gewürzhaft riechender, von Thier-, Pflanzen- od. Mineralkörpern ausgehender, nicht chemisch darstellbarer, in Pflanzen am häufigsten mit ätherischen Oelen in nächster Verbindung stehender Stoff, von Boerhave früher Spiritus rector genannt. Daher **Aromatisch**, Arom enthaltend; **Aromatische Mittel (Aromatica)**, sich durch einen angenehmen Geruch u. pikanten Geschmack auszeichnende, flüchtig erregend, stärkend, nervenbelebend, krampfstillend wirkende Mittel; **Aromatisation**, Würzung von Arzneien od. Speisen; **Aromatisiren**, würzig, wohlriechend machen; **Aromatopōles**, Gewürzkrämer, Droguist.

**Aromālith** (v. gr.), Würz-, Myrrhenstein.

**Aromāta** (a. Geogr.), 1) Vorgebirg in Äthiopien, die östlichste Spitze von Afrika; jetzt Cap Guardafui; 2) Flecken bei Nysa in Karien; mit gutem Wein.

**Aromery**, Insel an der Ostküste von Brasilien, zur Provinz Rio Janeiro gehörig.

**Aromĭa** (A. *Serv.*), Käfergattung aus der Familie der Cerambycineen, mit den europäischen Arten A. moschata *L.* (Moschusbock), an Weidenbäumen Deutschlands, grün, mit erzfarbenem Schiller, sehr langen Fühlhörnern u. starkem Moschusgeruche; A. rosarum Lucas s. ambroiaca *Muls.* u. ambrosiaca *Stev.*

**Aron**, 1) Nebenfluß der Loire in Nievre; 2) Wasserleitung bei Blois 2).

**Aron** (Judenth.), so v. w. Oron.

**Aron** (Bot.), so v. w. Arum u. Arumwurzel.

**Arōna**, Stadt an der Südwestspitze des Lago Maggiore in Sardinien, Castell, Hafen, Handel; 6500 Ew. Auf dem nahen Berge San Carlo ein Seminar, mit der Bildsäule des S. Carlo Borromeo.

**Aronches**, Stadt, so v. w. Arronches.

**Arondel**, Stadt, so v. w. Arundel.

**Arondelles** (fr., spr. Arongdell), Schiffe von mittlerer Größe, die jedoch viel laden können; z. B. die Brigantinen, Pinassen 2c.

**Arongewächse**, so v. w. Aroideen.

**Aronĭa** (A. *Pers.*, Beermispel), Untergattung der Gattung Pyrus (s. d.). Arten: A. Chamaemespilus, mit schwarzen eßbaren Früchten; A. Amelanchier, auf österreichischen Alpen; A. Aria-Chamaemespilus, in der Schweiz; A. cretica, in Candia u. auf den Salzburger Alpen heimisch; A. arbutifolia u. Botryapium, in NAmerika heimisch, Sträucher, in Gartenanlagen cultivirt.

**Aronĭcum** (A. *Neck.*, Krebswurz), Pflanzengattung aus der Familie Compositae-Senecioneae, 2. Ordn. 19. Klasse *L.* Arten: sonst zu Arnica u. Doronicum gerechnet, aber von letzterem sich durch einen Pappus der Achenen auszeichnend, alle ebenfalls gelb blühend: A. scorpioides, doronicum, glaciale, auf den Schweizer, Steyrischen, Kärnthner 2c. Alpen heimisch.

**Aronsstab**, ist Arum maculatum.

**Aroonga**, Fluß in Niederguinea.

**Aroost**, Fluß u. Gebiet am linken Nilufer in Habesch.

**Aroostook** (spr. Arrustuk), 1) Fluß, entspringt in der Grafschaft Piscaquis im nordamerikanischen Staate Maine, fällt nach einem Laufe von ungefähr 25 Ml. in den St. Johnsfluß in der britischen Colonie Neubraunschweig; 2) Grafschaft, den äußer-

sten nordöstlichen Theil des Staates Maine bildend; im N. waldige Wildniß, im S. fruchtbar; Producte: Weizen, Hafer, Kartoffeln. Organisirt im Jahre 1839, aus Theilen der Grafschaften Penobscot u. Washington gebildet; 12,529 Ew. Hauptstadt Houlton, 1453 Ew.

**Aropiles** (los A.), 1) felsige Höhen, mit 2) Dorf bei Salamanca; hier Schlacht am 22. Juni 1822 im Spanisch-portugiesischen Befreiungskrieg zwischen den Franzosen unter Marmont u. den siegenden Briten unter Wellington.

**Arŏpus** (a. Geogr.), Gebirg im griech. Illyrien, dem Asnaus gegenüber, j. Trebusin.

**Arŏsa**, Alpe in Graubündten, mit weißem Alabaster. Dabei das Thal **Arosen**, mit einigen Häusern.

**Aroton** (A. *Neck.*), so v. w. Croton *L.*

**Aroüma**, Pflanze, s. Maranta Arouma.

**Arow**, Reich, so v. w. Aru.

**Arowaker**, Indianer in Cumana.

**Arpa**, 1) Moabitin, Schwägerin der Ruth. 2) A. (**Arba**) Khan, Beherrscher eines Theils von Persien vor Timur-Beg, 1335 getödtet.

**Arpa** (ital.), Harfe.

**Arpactus**, Gattung der Gürtelwespe.

**Arpad** (a. Geogr.), so v. w. Arphad.

**Arpad**, Sohn des Almus, Herzog der Magyaren, 889—907, wo er st.; s. Ungarn (Gesch.). Er ist der in den Volksliedern der Magyaren vielbesungene Nationalheros u. Stammvater des **Arpadischen Königsstammes**, der mit Andreas III. 1301 ausstarb.

**Arpajon** (spr. Arpaschong, sonst Chatres), Stadt im Bezirk Corbeil des französischen Departements Seine u. Oise, Getreide- u. Viehhandel, Gerberei, Weberei; 2400 Ew.

**Arpaliks** (türk., d. i. Gerstengeld), Gerichtsbarkeiten, deren Einkommen einigen der ausgetretenen Mollahs der 1. Klasse, den 6 Räthen der Kadiaskern u. einigen Muderris als Beilage gegeben werden. **Arpalik-Naibi**, Verwalter des A.

**Arpanetta** (ital.), Spitzharfe, s. u. Harfe.

**Arpasu** (**Arpatschai**), 1) Fluß, s. Arbaschay; 2) kleines Schloß daran.

**Arpeggio** (**Arpeggiato**, spr. Arpedscho, Arpedschato, ital.), harfenähnlich, die Andeutung, daß die Töne eines Accords auf Clavier- od. Geigeninstrumenten nicht zugleich angeschlagen, sondern gebrochen vorgetragen werden; das Zeichen dafür ist ξ. Daher **Arpeggiatura**, Folge so vorgetragener Töne u. **Arpeggiren**, Accorde gebrochen vortragen; **Arpeggirte Bässe** od. **Baßaccorde**, die Arpeggio vorgetragen werden, von ihrem Erfinder Dom. Alberti (s. d. 4), Albertische Bässe genannt.

**Arpent** (**Arpent royal**, fr., spr. Arpang, v. lat. **Arapennis** [**Arpennis, Arpentum**]), = ¾ Morgen Landes, das alte französische Landmaß zu 100 □. Perches, die aber verschieden waren; gewöhnlich = 2 Berliner Morgen.

**Arphachsad**, 1) nach Einigen Sohn Sems, Stammvater der Chaldäer, nach Anderen Nachkomme Assurs; ließ sich in der Provinz Arrapachitis am südlichen Abhange des Gordyäischen Gebirgs nieder; 2) König in Medien, im 6. Jahrh. v. Chr., s. d. (Gesch.), Erbauer von Ekbatana.

**Arphad** (a. Geogr.), syrische Stadt bei Hemath, Sitz eines Königs.

**Arpi** (früher Argos Hippion u. Argyrippe, a. Geogr.), Stadt im daunischen Apulien, von Diomedes erbaut; wichtige, meist von Ausländern bewohnte Stadt, mit Hafen Salapia; es war im 2. Punischen Kriege auf Hannibals Seite u. 213 v. Chr. von Fabius Cunctator eingenommen; im Marsischen Kriege war es wieder in Empörung gegen Rom u. wurde von Metellus erobert u. zerstört; j. Ruinen Arpi.

**Arpichord** (**Arpicordo**, v. ital.), 1) außer Gebrauch gekommenes Clavier, wo die Saiten durch Häkchen gerissen wurden u. harfenähnlich klangen; 2) das Spinet; 3) harfenähnlich klingender Flügelzug.

**Arpii** (a. Geogr.), Volk in Dacien an der Küste zwischen den Mündungen des Ister u. des Tyras; die Stadt **Arpis** lag an der Mündung des nördlichsten Isterarmes.

**Arpinella** (ital.), kleine Harfe.

**Arpinna** (a. Geogr.), so v. w. Harpinna.

**Arpino**, il Cavalier d'A., so v. w. Giuseppe Cesari.

**Arpīnum** (a. u. n. Geogr.), Stadt der Volscer, am Liris, in Latium; später römisches Municipium, Vaterstadt von Cicero u. Marius; gewann kurz vor dem 1. Punischen Kriege das römische Bürgerrecht; j. **Arpino**, Stadt am Garigliano in der neapolitanischen Provinz Terra di Lavoro; 40 Kirchen, Fabriken in Tuch, Papier, Pergament, Leinwand; 12,000 Ew. Vgl. Clavelli, Antica Arpino, Neap. 1623.

**Arqua** (**Arquato**), 1) (im Alterthum Arcuatum), Marktflecken im Kreise Padua (Venedig); 1100 Ew.; Petrarcas Aufenthalt u. Sterbeort, dort sein Haus, Grabstätte, einbalsamirte Katze, metallenes Brustbild u. a. Merkwürdigkeiten, so wie ein auf seine Kosten gegrabener Brunnen (Pozzo di Petrarca); 2) Marktflecken im Kreise Rovigo (Venedig); 3000 Ew.

**Arquebusade** (v. fr.), Schuß- u. Wundwasser, die sonst zum Verbinden der Wunden gebräuchlichen, aus Auflösungen verschiedener Arzneistoffe bestehenden Flüssigkeiten.

**Arquebuse** (fr., spr. Arkbüs, Hakenbüchse), schweres Schießgewehr, seit dem Ende des 15. Jahrh. gebräuchlich, es schoß fast 4 Loth Blei, war 40 Kaliber lang u. ward mit einem Radschloß abgefeuert. Kleine A. hießen Anfangs die Pistolen. Daher **Arquebusiren**, so v. w. erschießen. **Arquebusirer** waren die mit A-n, später überhaupt mit Feuergewehr, mit Pickelhaube u. Stoßdegen (die Deutschen mit kurzen Schwertern) bewaffneten Fußsoldaten od. Reiter, im Gegensatz zu den Lanzenknechten; die A. zu Pferd hießen auch Argoulets. Nach dem 30jährigen Kriege kam der Name ab.

**Arquennes** (spr. Arkenn), Dorf an der Somme im Bezirk Charleroi, Provinz Hennegau (Belgien), sonst Grafschaft, Schloß, Marmorbrüche, Eisenwerke; 1700 Ew.

**Arques** (spr. Ark), Stadt am Flusse gleiches Namens im Bezirk Dieppe des französischen Departements Niederseine, Schloßruine, Spitzenklöppelei, Viehhandel, vorzüglich mit Schafen (Prefale genannt); 1000 Ew. Hier Schlacht 1589, gewonnen von Heinrich IV. von Frankreich gegen die Liguisten unter dem Herzog von Mayenne.

**Arquico**, Stadt, so v. w. Arkiko.

**Arquintāle**, im Mittelalter ein Gewicht von 100 Pfund, s. Quintale.

**Arra**, Vogel, so v. w. Ara.

**Arra...**, viele mit diesen Sylben beginnende Wörter, s. u. Arrha.

**Arracacha** (Bot.), so v. w. Arakatscha.

**Arrăcan**, 1) bei den Eingeborenen Rochaing, der Küstenstrich von Hinter-Indien, welcher in Westen von dem Bengalischen Meerbusen u. in Osten von Birma begrenzt wird u. von Bengalen bis zum Cap Negrais reicht, 765 QM.; 430,000 Ew.; reich an Reis, Getreide, Obst, Indigo, Bauholz, Elephanten, Büffeln, weniger an Mineralien, doch Salz u. Steinkohlen; angenehmes Klima, im Winter viel Regen. Gebirg: Yoma od. Anapektumiu, im Vorgebirg Negrais sich endigend. Die Bewohner bestehen aus verschiedenen Volksstämmen, von denen die Muggs od. Maghs die Hauptbevölkerung bilden; Einkünfte 540,000 Rup. 2) Hauptstadt am Flusse gl. Ns., sonst Residenz, kostbares Schloß u. Festung, umgeben von Hügeln mit prächtigen Pagoden, einst blühend u. volkreich (100,000 Ew.), seit der Eroberung der Birmanen aber verfallen u. nur gegen 20,000 Ew. 3) (Gesch.). Das Königreich A. gehörte früher zu Birma; erst nach der Mitte des 16. Jahrh. wird es als eigenes Reich genannt; 1569 rief der König die Portugiesen gegen Pegu zu Hülfe u. eroberte 1598 mit ihrer Unterstützung Pegu, ließ aber, durch die portugiesischen Abenteurer argwöhnisch gemacht, 1607 alle Portugiesen in seinem Reiche ermorden; gleichwohl rief er sie wieder zum Beistand gegen den Großmogul, ward aber 1616 von diesem geschlagen u. erhielt sich nur mit Mühe auf dem Throne. 1690 stritten 2 Brüder aus der königl. Familie um den erledigten Thron, beide kamen mit ihrer Familie um, u. das Reich fiel in mehrjährige Anarchie. Dennoch vertheidigte es sich stets mit Glück gegen Pegu u. Ava, aber 1783 ward es von den Birmanen überwältigt u. blieb bis 1826 Provinz des Birmanischen Reichs, worauf es durch den Frieden von Yandabu an die Britisch-ostindische Compagnie kam, unter deren Verwaltung die Provinz sehr an Bevölkerung zugenommen hat. A. ist bes. als Vorposten gegen Ava u. Siam wichtig.

**Arrack**, so v. w. Arack.

**Arradschan**, Stadt, so v. w. Ardschan.

**Arragonien**, **Arragonit**, s. Aragonien, Aragonit.

**Arrah**, Stadt in der britisch-vorderindischen Provinz Bahar (Bengalen).

**Arrakatscha**, s. Arakatscha.

**Arraki**, von den Tataren, bes. in der Krim, aus Früchten, bes. Zwetschen, bereiteter Branntwein.

**Arran**, Insel, so v. w. Aran 2).

**Arran**, Jakob Stuart, Graf v. A., Schotte, diente Anfangs dem König Erich XIV. von Schweden, dann Jakob VI. von Schottland; stieg durch Verbrechen bis zum Kanzler u. mächtigen Günstling desselben, bis Jakob 1585 von Maxwell u. a. Großen genöthigt ward, ihn zu entlassen. Er lebte nun auf seinen Gütern u. ward 1591 von Marton ermordet.

**Arrancudiāja**, Flecken in Biscaya (Spanien), mit Mineralquellen.

**Arrangiren** (v. fr., spr. Arrangschiren), 1) anordnen, einrichten; 2) sich mit Gläubigern durch Accord abfinden; 3) (Mus.), eine Composition zu einer andern instrumentalen Ausführung einrichten, als wofür sie ursprünglich bestimmt war, z. B. Orchesterstücke zum Vortrag auf dem Pianoforte umsetzen; 4) die hervortretendsten Gedanken u. Partien eines od. mehrerer Tonstücke in einer andern Form zusammenstellen, vgl. Potpourri, Phantasie. Daher **Arrangement** (spr. Arangsch'mang), 1) Anordnung, Einrichtung; 2) Vergleich mit Gläubigern.

**Arrangirprobe** (spr. Arrangschirprobe), s. Probe (Theaterw.).

**Arrargih**, Land im Reiche Hurrur in Habesch.

**Arras** (Atrecht), 1) Bezirk im französischen Departement Pas de Calais; 2) Hauptstadt hier u. des Departements, an der schiffbaren Scarpe, in Sümpfen, Festung 3. Ranges, mit 25,000 Ew.; die Werke nach alter Art mit 10 Bastions angelegt, von Vauban, der hier seine Lunetten zuerst anwendete, verbessert, auch mit Citadelle u. Bastions versehen; wichtig bes. durch seine Lage an 6 Straßen, fest durch die sumpfige Umgebung. A. theilt sich in die Altstadt (Große Stadt) u. Neustadt, beide durch Wall u. Graben geschieden. A. ist Sitz der Departementsbehörden, eines Bischofs u. Handelsgerichts, eines Collège; hat schönen Marktplatz, Taubstummeninstitut, theologisches Seminar, eine Ingenieur-, Zeichen- u. medicinische Schule, ökonomische Gesellschaft, Bibliothek, Naturaliencabinet, Museum u. botanischen Garten, Schauspielhaus, Arsenal, Kasernen, Justiz- u. Präfecturpalast; schöne Kathedrale (mit merkwürdigen Reliquien) u. Rathhaus; Fertigung von Spitzen, Zucker (aus Runkelrüben), Salz, Seife, Stärke, Bier, Porzellan, Töpfer-, Baumwollen- u. Strumpfwaaren, Tapeten (s. u. Arrasgarn). A. ist Geburtsort von Damiens, Robespierre u. Franz Baudouin. — A. war Hauptstadt der Atrebaten u. hieß Nemetocenna od. Nemetacum, später nach dem Volke Atrebati. Die Franken unter Chlodio bemächtigten sich ihrer, verloren jedoch dort eine Schlacht an die Römer. St. Vaast (Vedastus) war hier der erste Bischof. Später wurde A. Hauptstadt von Artois, die Altstadt blieb aber den Bischöfen von A. überlassen, die bis auf Kaiser Karl V. hier unumschränkt regierten. Mit Artois kam A. an Burgund u. ward Sitz des Hofs. Hier am 5. Jan. 1420 Bündniß zwischen König Heinrich V. von England u. Herzog Philipp von Burgund; am 22. Sept. 1435 Vertrag zwischen Karl VII. von Frankreich u. Philipp dem Guten von Burgund, s. Frankreich (Gesch.); am 23. Dec. 1482 Friede zwischen Ludwig XI. u. den niederländischen Ständen, in welchem A. mit Artois an Ludwig abgetreten wurde; doch schon 1493 kam es an Kaiser Maximilian zurück u. blieb nun dem Hause Österreich, das es für eine unüberwindliche Festung hielt u. an deren Thore die Worte schrieb: Quand les François prendront Arras, les souris mangeront les rats. 1559 mißlang den Franzosen eine Überrumpelung, Ludwig XIII. nahm es aber 1640 nach langer Belagerung u. ungeachtet eines Entsatzversuchs des Cardinal-Infanten ein u. befahl blos den Buchstaben p in prendront aus der obigen Inschrift zu meißeln. Die Spanier belagerten es 1654 unter Condé, allein Turenne stürmte ihre Linien u. zwang sie, nach einer blutigen Schlacht am 24. Aug., mit großem Verlust abzuziehen; deshalb wurde Turenne hier im Aug. 1841 ein Denkmal gesetzt. Im Pyrenäischen Frieden verblieb A. Frankreich.

**Arras**, Vogel, so v. w. Ara.

**Arrasgarn**, gefärbtes Wollengarn zu Arrazzi

(Arrasteppichen), großen bunten Teppichen mit Figuren ꝛc., die seit der Mitte des 17. Jahrh. bes. in Arras gefertigt wurden, angewendet.

**Arratel**, so v. w. Aratel.

**Arrau** (Emys expansa), Art der Flußschildkröte, s. d.

**Arrautam**, District u. Stadt in der vorderindischen Provinz Guzurate.

**Arreboe**, Anders Christensen, geb. 1587 zu Aröeskjöbing auf Arröe, wurde 1617 Bischof von Drontheim, aber 1622 wegen seines ärgerlichen Lebens von seinem Amt entfernt; später wieder als Pfarrer in Vordingborg angestellt, st. er 1637. Er gilt als der Vater der neueren Poesie in Dänemark. Er übersetzte die Psalmen u. schr. das didaktische Gedicht Hexaëmeron (von der Erschaffung der Welt) zum Theil in heroischem Versmaß.

**Arrecife**, 1) Stadt, so v. w. Recife (s. d.), Hauptstadt der brasilianischen Provinz Pernambuco; 2) Ort im südamerikanischen Staate Buenos-Ayres, am gleichnam. Flusse.

**Arrectus** (Bot.), steif, aufrecht stehend.

**Arrëische Gebirge**, so v. w. Montagnes d'Arrée.

**Arren**, Papageien, s. u. Papageien u. Ara.

**Arrendator** ꝛc., s. Arendator ꝛc.

**Arreninseln**, so v. w. Aran 3).

**Arrensberg**, so v. w. Arnsberg.

**Arreoys**, so v. w. Areois.

**Arrerages** (v. fr., spr. Arrerahsch), 1) rückständige Zahlungen; 2) anwachsende, das Capital mehrende Zinsen.

**Arresee**, Landsee im dänischen Amte Frederiksborg (Stift Seeland), angeblich früher Meerbusen, dessen Ausfluß durch Flugsand verstopft wurde.

**Arresibo**, Stadt, so v. w. Arezibo.

**Arrest** (lat. Arrestum), der auf Befehl einer Behörde äußerlich beschränkte Zustand der natürlichen Freiheit einer Person od. des Sachenverkehrs; 1) in criminalrechtlicher Beziehung entweder Strafarrest (s. u. Strafe) od. Detentionsgefängniß (Custodia), Untersuchungsarrest, s. u. Verhaftung; 2) im Civilrechte: a) als Zwangsmittel zu Vollstreckung eines Erkenntnisses: aa) die Beschlagnahme eines Gegenstandes; bb) die Einweisung in die Güter des Schuldners (Immissio in bona) zur Erlangung eines Pfandrechts, s. unt.; cc) die bürgerliche Gefängnißstrafe, welche der Gerichtsbrauch gegen das kanonische Recht eingeführt hat. Sie unterscheidet sich vom Straf-A. durch die Vollziehung auf Antrag u. Kosten des Gläubigers mit milderer Behandlung in einem von Straf- u. Polizeigefängnissen geschiedenen Locale, unter denen Old Bailey in London u. Rue de Clichy (früher St. Pélagie) in Paris wegen ihrer Größe u. Freiheit im Innern am berühmtesten sind. Am frühesten u. härtesten findet sich im altrömischen Rechte der bürgerliche A. (Manus injectio), zunächst für Darlehen durch die Zwölf Tafeln eingeführt, indem der Gläubiger gefesselt, 2 Monate gefangen gehalten u. als Manicipium behandelt werden konnte. Bei mehreren Gläubigern fand Vertheilung seines Besitzes unter dieselben (Sectio in partes) statt, welche durch die Lex Petillia Papiria aufgehoben worden ist. Das ganze Verfahren fiel unter Constantin weg. Savigny, über das altrömische Schuldrecht, Berl. 1834. In Deutschland findet die Hülfsvollstreckung in die Person vorzüglich Statt in Folge der Wechselstrenge als Wechsel-A. Auch für andere Forderungen ist der Personal-A. durch die Preußische Gerichtsordnung gestattet, durch Gesetz von 1839 für dieselbe Forderung aber auf 5 Jahre beschränkt. Während nach altem Sächsischen Rechte der Schuldner dem Gläubiger an die Hand od. Halfter gegeben wurde, ist der dafür eingeführte Schuldthurmsproceß auch meist abgeschafft, im Königreich Sachsen durch Mandat vom 15. Juni 1831, wo dagegen ein sechsmonatlicher Gefängnißzwang zur Vornahme persönlicher Handlungen nachgelassen ist. In Frankreich besteht Personal-A. (Contrainte par corps) in ziemlicher Ausdehnung, jedoch nicht in Sachen unter 300 Fr., auch muß ausdrücklich darauf erkannt werden. Das Verfahren ist durch Gesetz vom 17. April 1832 genau bestimmt. Nach Englischem Rechte kann der Beklagte in Sachen über 10 Pfd. Sterl. schon bei der Ladung auf die Klage in A. gebracht werden, als besondere Bürgschaft (Special bail) seines Erscheinens, wenn er dafür keine gemeine Bürgschaft (Common bail) leisten kann. Als Hülfsvollstreckung wegen einer Geldschuld kann der A. des Schuldners durch ein sogenanntes Writ capias ad satisfaciendum bis zu deren Bezahlung mit Kosten u. Schäden erfolgen. Beträgt sie nicht über 300 Pfd. Sterl. u. der Schuldner tritt seine Habe ab, so wird der A. blos auf ausdrückliches Verlangen des Gläubigers fortgesetzt, so lange dieser für den Schuldner am ersten Tage jeder Woche 3 Shill. 6 P. erlegt, außerdem Letzterer sofort frei wird. Nur bei einigen Forderungen, namentlich der Krone u. in Handelssachen, kann neben der Hülfsvollstreckung in die Güter auch zugleich persönlicher A. eintreten, welches Verfahren Extent (Extendi facias) heißt. b) Als Sicherungsmittel vor erlangtem Erkenntniß (Kummer, Beschlag, Verkümmerung). Das Gericht kann zur Sicherung fremder Ansprüche aa) den Aufenthalt Desjenigen, gegen welchen der A. ausgebracht wird (Arrestat), auf einen bestimmten Ort beschränken, Personal-A. (Arrestum personale), z. B. bei Flucht des Schuldners od. deren Gefahr (s. oben); bb) denselben in der Handlungsbefugniß über sein Vermögen, Real-A. (Arrestum reale), od. cc) in beidem zugleich, gemischter A. (Arrestum mixtum), beschränken. Die Arrestanlage kann als Nebenpunkt eines anderen Processes od. für sich eingeleitet werden, u. das Verfahren darüber, der Arrestproceß, beginnt mit dem Arrestgesuch, in welchem der Gläubiger, auch Arrestant genannt, seine Forderung u. die Ursache seines Gesuchs bescheinigt, welche letztere in der drohenden Gefahr besteht, seine Ansprüche bei veränderten Umständen nicht od. mit großer Erschwerung verfolgen zu können, als bei Flucht od. Abreise namentlich eines Ausländers, bei Vermögensverschwendung, od. bei verweigerter Justiz des ausländischen zuständigen Gerichts. Auf genaue Angabe der Art u. des Gegenstandes des A-s ist über die A-anlegung, als mit der Execution beginnend, nur mit größter Vorsicht Entschließung zu fassen, indem deren Übereilung od. unrechtmäßige Verweigerung den Richter der Injurien-, Syndicat- u. Schadenklage (bei Personal-A. der Sachsenbuße) aussetzen. Gesandte sind von allem A., active Staatsdiener vom Personal-A. befreit. Bei Gewährung des Gesuchs erläßt der Richter das Arrestmandat, wodurch bei Personal- od. Real-A. dem Gerichtspersonal die Beschlagnahme

der Person od. Güter des Schuldners vorgeschrieben; od. einem Dritten deren Herausgabe, bei Strafe des Ersatzes, untersagt; od. die Auszahlung einer Forderung, bei Strafe doppelter Zahlung (Praeceptum de non solvendo); od. dem Schuldner Veräußerung u. Verpfändung des Seinigen, bei Strafe der Nichtigkeit verboten wird (Praeceptum de non alienando). Dann werden die Parteien von dem A-mandat benachrichtigt, auch ein Termin festgesetzt, bis zu welchem der Gläubiger das A-gesuch näher rechtfertigen, der Schuldner dagegen einkommen kann, z. B. durch andere Cautionsbestellung, worauf vom Richter die Bestätigung od. Aufhebung des A-s erkannt wird. Dem Römischen Rechte unbekannt ist diese Art des A-s durch Gerichtsbrauch u. Reichsgesetze eingeführt u. in die Landesgesetzgebung übergegangen. c) Zu Erlangung eines Pfandrechts; der Sächsische A. (Arrestum juris Saxonici), welcher aus dem Königreich Sachsen, wo er durch Proceßordnung von 1724 bereits aufgehoben worden, in die Gesetzgebung anderer Länder, namentlich des Sächsischen Rechts, übergegangen ist. Mit dem Gesuche auf A-anlage beginnt das Pfandrecht für den Gläubiger zu laufen, welchem über dessen Anbringen daher ein Recognitionsschein vom Richter ertheilt wird, während die Fortstellung u. Rechtfertigung des A-s weiterem Verfahren unterliegt. 3) (Kriegsw.), die Festhaltung, auch wohl Einsperrung eines Soldaten, um sich seiner zu versichern, od. ihn wegen eines Vergehens zu bestrafen (Straf-A.). Er ist bei Offizieren Stuben-A., wenn dem Verhafteten nur verboten ist, auszugehen, u. der Degen an den Commandeur abgegeben ist; Wach-A., wenn sich der Offizier auf der Wache befindet; bei Soldaten aber, außer dem Stuben-A., leichter A., wenn sie nur in der Wachstube verhaftet sind; Mittel-A., wenn dies im einsamen Zimmer mit Brod u. Wasser, statt anderer Lebensmittel, Statt findet; strenger A. (Cachot), wenn sie, außer diesen Entbehrungen in einem finsteren Kerker verwahrt werden, dessen Fußboden wohl auch mit dreieckigen Latten (Latten-A., Lattenkammer, welche 1832 jedoch in der preußischen Armee abgeschafft sind u. welche dort durch Entziehung von Fleisch u. Gemüse u. des Tageslichts ersetzt werden) belegt ist, auf den der Gefangene nicht ohne Schmerz stehen, sitzen u. liegen kann. In diesem Latten-A. brachten die Gefangenen nach preußischem Gesetz 3 Tage zu, den 1. erhielten sie warmes Essen u. mittleren A.; über 6 Wochen konnte mit strengem A. nicht gestraft werden. Eine Mittelgattung ist öfter der Arbeits-A., wo mit dem A. irgend eine schwere od. unangenehme Arbeit verbunden wird. In einigen Armeen fand früher ein Ketten-A. statt, wo der Arrestant an eine Säule, Wand u. dgl., auch wohl krumm, angeschlossen wurde; jetzt nicht mehr üblich.

**Arrest**, Heinrich Ludwig d'A. (spr. d'Arräh), geb. 1822 in Berlin, wo er einige Jahre an der dortigen Sternwarte arbeitete, wurde 1848 Observator an der Sternwarte zu Leipzig u. 1852 außerordentlicher Professor der Universität daselbst. Seine Arbeiten (vorzüglich die Kometen, kleinen Planeten, Nebelflecken u. Sternenhaufen betreffend), finden sich in den Astronomischen Nachrichten vom 22. Bande an u. in den Schriften der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften. Außer einigen anderen Kometen, entdeckte er am 27. Juni 1851 einen Periodischen Kometen, dessen kurze Umlaufszeit er berechnete u. welcher den Namen **d'Arrest'scher Komet** trägt.

**Arrestāra**, so v. w. Arestara.

**Arrestiren**, 1) so v. w. Arretiren; 2) so v. w. in Arrest bringen. Daher **Arrestāt**, s. u. Arrest 2) b); **Arrestation**, Verhaftung. **Arrestatorium**, die Bekanntmachung, welche sämmtliche Gläubiger eines in Concurs Verfallenen auffordert, sich vor der Obrigkeit zu melden.

**Arrestmandat**, s. u. Arrest 2) b).

**Arresto**, Christlieb Georg Heinrich, genannt Burchardi, geb. zu Schwerin 1764, Schauspieler zu Hamburg, dann Director des deutschen Theaters zu Petersburg, zuletzt herzogl. mecklenburg. Schauspieldirector; st. 1818 zu Doberan. Er schr.: Vergehen u. Größe, Stuttg. 1803; Die Soldaten, Hamb. 1804; Der feindliche Sohn, dessen Fortsetzung u. a.

**Arrest of judgment** (engl., spr. Arrest of dschodschment), Hinderung des Urtels. Dieses dem Englischen Rechte eigenthümliche Verfahren ist a) im Civilprocesse dem Gegner nach Schluß des Beweisverfahrens u. nach dem über das Thatsächliche des Rechtsstreits bereits abgegebenen Verdict der Geschworenen, aus inneren Gründen (Intrinsic causes) gestattet, welche aus dem bisher aufgenommenen Protokolle hervorgehen u. zugleich hinreichenden Rechtsgrund zur Zerstörung der Klage od. Einrede abgeben müssen. Sind diese Gründe mit Erfolg in den ersten 4 Tagen der nächsten Gerichtssitzung vorgebracht, so wird das Urtel des Gerichts nicht eingetragen u. damit gehindert, außerdem es in das Gerichtsprotokoll eingetragen u. sofort vollzogen wird. b) Im Strafprocesse kann der Angeklagte nach dem ausgesprochenen Schuldig der Geschworenen, das die Strafe enthaltende Urtel des Richters hindern, durch Angabe von Ungenauigkeiten im Thatbestande od. Verfahren, wodurch letzteres aufgehoben wird, ohne eine neue Anklage auszuschließen; durch die Beziehung auf erhaltene Begnadigung; durch Ansuchen auf die Wohlthat der Geistlichkeit (Benefit of the clergy. Privilegium clericale), wodurch gewisse Stände bei gewissen Vergehen sich einer milderen Strafe unterwerfen können.

**Arrestproceß**, s. u. Arrest 2) b).

**Arrêt** (fr., spr. Arräh), 1) Urtheil, Haftbefehl, Bescheid eines hohen Gerichts, Gegensatz von Jugement; 2) so v. w. Arrest. **A-s de défense** (spr. Arräh d'Defangs, Handlungsw.), s. Défenses générales. **A-s d'amour** (spr. Arräh d'amuhr), Aussprüche der Minnehöfe.

**Arrêté** (fr.), Entscheidung einer Verwaltungsbehörde in Frankreich. **A-s de réglement** (spr. Arreteh d'Räglmang), sonst in Frankreich Verordnungen des Parlaments od. höherer Behörden, die für die Sprechenden wieder abändern od. annulliren konnten. Auch der König, in dessen Namen die A-s gegeben waren, konnte sie abändern u. aufheben.

**Arretinische Gefäße** (Ant.), s. u. Arezzo 3).

**Arretiren** (v. fr.), 1) so v. w. verhaften; 2) verkümmern, in Beschlag nehmen, s. u. Arrest; 3) (Reitk.), das Pferd im stärksten Laufen plötzlich anhalten.

**Arretium** (a. Geogr.), 1) alter Name für Arezzo, s. d.; 2) **A. stagnum**, Sumpf od. See bei A. 1), der 180 v. Chr. austrat, wobei viele Menschen umkamen. Nach Strabo wuchs dort ein Papyrus, der zu Flechtwerk gebraucht wurde.

**Arretur**, so v. w. Arrestanlage u. Verhaftung.

**Arrezibo**, Stadt, so v. w. Arezibo.

**Arrezzi** (Handlgsw.), so v. w. Arrazzi, s. u. Arrasgarn.

**Arrha** (v. gr. ἀρρᾶβών, Angeld, Aufgeld, Haftgeld, Handgeld), eine zum Zeichen eines Vertrags gegebene Sache, z. B. ein Ring, Geld. Die Wirkungen der A. sind verschieden, je nachdem sich dieselbe auf einen erst abzuschließenden od. bereits vollgültig abgeschlossenen Vertrag bezieht. Die **1) A. pacto imperfecto data**, vor völlig u. unwiderruflich geschlossenem Vertrage, z. B. vor obrigkeitlicher Bestätigung einer Grundstücksveräußerung, hat die Natur einer Conventionalstrafe, auch wenn dies nicht durch eine besondere Verabredung (**Arrhāle pactum**) ausdrücklich festgesetzt ist. Der von der Verabredung Zurücktretende verliert die gegebene A. od. muß das Doppelte der empfangenen A. zurückgeben. Bei dem Mahlschatze (**A. sponsalitia, A. nuptiālis**), dem Zeichen des eingegangenen Eheverlöbnisses, behält außerdem noch der Unschuldige die vom schuldigen Theil etwa erhaltene A.; bei erfolgender Ehe wird nach Deutschem Rechte die A. nicht zurückgegeben. **2)** Die **A. pacto perfecto data**, bei vollkommen abgeschlossenem Vertrage, ist je nach der Absicht der Vertragschließenden entweder **a)** eine **A. poenitentiālis**, Reugeld, Reustrafe, als Zeichen der Befugniß, von dem Vertrage wieder abzugehen, jedoch mit Verlust od. doppelter Zurückerstattung der A.; od. **b) A. confirmatoria**, als Zeichen der unumstößlichen Verbindlichkeit des Vertrags. Hier steht außerdem die Klage auf Vollziehung des Vertrags od. Schadenersatz gegen den zu, welcher den Vertrag nicht erfüllt. Vgl. Lauterbach, Tr. de a., Tüb. 1657; Zumbach, De a. contractuum, Jena 1828.

**Arrhabonarier** (v. gr.), Secte im 16. Jahrh.; behauptete, das Abendmahl sei ein Pfand (**Arrhabo**) der Seligkeit.

**Arrhāle pactum**, s. u. Arrha.

**Arrhenathērum** (A. *P. Beauv.*), Pflanzengattung zur Familie der Gräser (Gramineae-Avenaceae), 2. Ordn. 3. Kl. *L.*, mit zweiklappigem, zweiblüthigem Balge, untere Blüthe männlich, mit einer gekniet eingebogenen Granne, obere Blüthe zwitterig, wehrlos od. schwach begrannt, Bälglein zweispelzig, Griffel fehlend, Narben federig; Art: der Glatthafer (A. elatius), mit flachen Blättern, auf Wiesen, Triften, an Waldrändern, Gebüsch ꝛc. Zuweilen ist der Halm an der Basis in 2—3 übereinander liegenden Knollen verdickt (A. elatius var. bulbosum *Schlecht.*).

**Arrhenothēlys** (gr.), so v. w. Hermaphrodit.

**Arrhēpes** (gr., Anat.), der 11. Brustwirbel.

**Arrhephoria** (gr. Ant.), athenisches Fest im Monate Skirophorion, der Athene u. Erse (daher das Fest auch Ersephoria) geweiht, wo 7—11jährige Mädchen (**Arrhephŏri**) in feierlichem Aufzuge den weißen, goldgestickten, von 2 dieser Mädchen selbst vom 30. des Monats Pyanepsion an gewebten Peplos, der Göttin u. die Heiligthümer (**Arrhēta**), in einem, in Bezug auf Erichthonios u. Erse stehenden geheimnißvollen Kasten, auf die Akropolis trugen.

**Arrhepsie** (v. gr.), in der Kunstsprache der Skeptiker der Seelenzustand, wo man sich wegen des angeblichen Gleichgewichts der Gründe für u. wider einen Satz auf keine Seite neigt, also keinem Satze Beifall gibt.

**Arrhiānos**, so v. w. Arrianos.

**Arrhidāos**, so v. w. Aridäos.

**Arrhĭphe**, schöne Gefährtin der Artemis. Tmolos, König von Lydien, verfolgte u. entehrte sie am Altar der Göttin, mußte aber dafür hart büßen.

**Arrhöe** (v. gr.), Mangel eines Ausflusses, vorzüglich eines natürlichen.

**Arrhythmie** (v. gr.), Mangel an Rhythmus (s. d.), an Ebenmaß, an regelmäßiger Bewegung, Mißklang. **Arrhythmie des Pulses**, im Rhythmus abweichender Puls; daher **Arrhythmisch**.

**Arria**, **1)** Römerin, Gemahlin des Cäcina Pätus, der wegen einer Empörung gegen Kaiser Claudius zum Tode verurtheilt ward (42 n. Chr.). Da alle Versuche zu seiner Rettung vergebens waren u. A. ihn wanken sah in dem Entschluß, sich selbst den Tod zu geben, stieß sie sich den Dolch in die Brust u. reichte ihm dann denselben mit den Worten: Es schmerzt nicht, mein Pätus! **2)** A., Römerin, Zeitgenossin Galens, der Platonischen Philosophie zugethan, der zu Liebe Diogenes Laertius sein noch vorhandenes historisch-philosophisches Werk geschrieben haben soll. **3)** A. Fadia, Tochter des Freigelassenen Q. Fadius, Gemahlin des Triumvirs M. Antonius. **4)** A. Fadilla, Gemahlin des Aurelius Fulvius, Mutter des T. Antoninus Pius. **5)** A. Fadilla, Tochter des Kaisers Marc Aurel u. der Faustina, Schwester des Commodus.

**Arriāca** (a. Geogr.), Stadt der Carpetani im Tarraconensischen Spanien; j. Guadalaxara.

**Arriānos**, Flavius, aus Nikomedien, römischer u. athenischer Bürger, 136 n. Chr. Statthalter in Kappadocien, wo er sich auch als guter Feldherr gegen die Alanen u. Massageten bewies. Er war Stoiker u. Schüler des Epiktetes, dessen zu Nikopolis gehaltene philosophische Vorträge (*Διατριβαί*) er aufzeichnete (zuerst Venedig 1535, von Schweighäuser, Lpz. 1799, 3 Bde; von Koray, Par. 1827, 2 Bde.; übers. von Schulz, Altona 1801—3, 2 Bde.); schr. auch nach dessen ethischen Grundsätzen ein Handbuch *Ἐγχειρίδιον Ἐπικτήτου* (herausgeg. von Schweighäuser, Lpz. 1798; übers. von Briegleb, Kob. 1805). Er schr. auch *Ἀνάβασις* (von dem Feldzuge Alexanders d. Gr., herausgeg. zuerst Venedig 1535; von Schmieder, Lpz. 1798; von Ellendt, Königsb. 1832; von Krüger, 1835—48, 2 Bde., u. A. 1851; dazu Commentarius geogr. von van der Chys, Leyden 1828; übers. von Borheck, Frkf. 1790, 2 Bde.; u. Dörner, Stuttg. 1829); *Ἰνδικά*, Mittheilungen über Indien, herausgeg. von Schmieder, Halle 1798, u. m. (verlorene) Schriften; *Περίπλους πόντου εὐξείνου* (Beschreibung einer Reise von Trapezunt nach Byzanz), herausgeg. in Hudsons u. Gails Geogr. gr. min.; Instruction zur Schlachtordnung wider die Alanen u. von der Schlachtordnung, herausgeg. von Scheffer, Upsl. 1664, u. Blancard, Amsterd. 1683 u. 1750; *Κυνηγετικός* (von der Jagd), herausgeg. von Schneider, Lpz. 1815. Sämmtliche Werke von Borheck, Lemgo 1792—1811, 3 Bde.; von Dübner u. Müller, Par. 1846.

**Arriaza y Superviela** (spr. Arriasa), Juan Bautista de A., geb. zu Madrid 1770; diente in der königlichen Marine, mußte jedoch wegen Kurzsichtigkeit 1798 dieselbe verlassen, ward Legationssecretär in London und ging 1805 nach Paris, von wo er 1807 zurückkehrte. A. war ein eifriger Gegner der Cortes von 1812 u. der Revolution von 1820, u. wurde deshalb von Ferdinand VII. zum Rath

u. Cabinetssecretär im Ministerium des Aeußern u. Kammerherrn ernannt; st. 1837 zu Madrid. Schriften: Las primicias (Gedichte) 1797 (6. Aufl. Madr. 1829—32, 2 Bde.); Emilia (didakt. Gedicht), Madr. 1803; Poesias patrióticas, Lond. 1810 (3. Aufl., Madr. 1815); ferner eine Reihe politischer Flugschriften: Discursos politicos etc. Eine Auswahl seiner Gedichte in Ferd. Wolfs: Floresta de rimas modernas castellanas, Par. 1837.

**Arrib**, indische Rechnungsmünze von 10,000 Lac Rupien.

**Arridiren** (v. lat.), anlachen.

**Arriège** (spr. Arriäsch), **1)** Departement im SWFrankreich an den Pyrenäen, aus Foix u. Couserans zusammengesetzt, zwischen Obergaronne, Aude, Ostpyrenäen u. Spanien, südlich gebirgig durch die Pyrenäen (Spitze Montcalm), nördlich fruchtbar u. hüglig; mehrere Salz- u. heiße Mineralquellen; bewässert von A. 2); Beschäftigung: Viehzucht, Weinbau, Waldcultur (Korkeiche), Bergbau (Eisen, Kupfer, Marmor), Schleichhandel, 82 QM., 280,000 Ew. Hauptstadt Foix; **2)** Fluß, entspringt auf den Pyrenäen, nimmt die Flüsse l'Arget, Laurige, Carsal u. Lize auf u. fällt in die Garonne.

**Arrière** (fr., spr. Arriähr), hinten, hinter, zurück. Daher: **Arrierebann**, früher das allgemeine Aufgebot zur Kriegsfolge, ähnlich dem Landsturm. **Arrierecorps**, s. u. Avantcorps.

**Arrierefeudum** (**Arrierelehn**), Afterlehn, u. **Arrierevasall**, Aftervasall.

**Arrieregarant** (spr. Arriährgarang), so v. w. Rückbürge, Bürge des Bürgen.

**Arrieregarde**, Truppenabtheilung, welche einen Rückzug decken soll. Die A. besteht meist aus den Truppentheilen, welche am wenigsten gelitten haben. Ihre Stärke wird gewöhnlich $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ des Ganzen betragen müssen, ist demnach in jedem einzelnen Falle verschieden. Die Entfernung der A. von dem Gros richtet sich nach dem Terrain u. nach den Hindernissen, welche dasselbe den Marschcolonnen in den Weg legt, vielleicht auch nach der Schlagfähigkeit der zurückgehenden Truppen. Die Zusammensetzung der A. muß den größtmöglichen Widerstand gegen den nachdringenden Feind gestatten, in der Regel daher Infanterie u. Artillerie, in der Ebene Cavallerie u. reitende Artillerie sein. Die Marschordnung richtet sich theilweise nach dem Terrain, muß sich aber zur vollständigen Sicherung der Rückzugslinie bes. in der Breite ausdehnen. Man theilt die A. in einen Haupttrupp, gewöhnlich $\frac{2}{3}$ der A., u. in eine Nachhut, welche durch eine Spitze u. Verbindungsposten sich ihrerseits gegen den Feind hin sichert. Während die A. in der Regel ein Gefecht nur dann annehmen soll, wenn es in günstiger Position geschehen kann, od. der Feind zu heftig nachdrängt, immer aber das Gefecht wieder abbrechen soll, wenn die sich zurückziehenden Truppen hinreichenden Vorsprung haben; so kann auch der Fall eintreten, daß die A. selbst angriffsweise verfahren muß, um selbst mit den bedeutendsten Opfern den Rückzug zu decken. Die A. sammelt auch die Isolirten u. Marodeurs u. bringt sie zum Corps; verfolgt der Feind nicht, so genügt schon 1 Unteroffizier mit 6 Mann zu letzterer A.

**Arriere-neveu** (spr. Arriähr-newöh), der Großneffe, Sohn des Neffen od. der Nichte; **Arrierenièce** (spr. Arriährniähs), Großnichte.

**Arriereparallele** (Kriegsw.), im Belagerungskriege die mit der Feuerlinie des Festungsglacis parallel laufenden Laufgräben u. Batterien, welche die Bestimmung haben, bei einem Ausfall der Belagerten zur Vertheidigung zu dienen u. den Arbeitern u. Arbeiten Schutz zu gewähren.

**Arriereposition** (spr. Arriährposißiong), jede Stellung, welche den Zweck hat, nach dem gezwungenen Verlassen einer Vertheidigungslinie weiter rückwärts sich aufzustellen, um von Neuem Widerstand zu leisten.

**Arrierepoſten**, Hinterhalt, Nachtrab.

**Arrieresaiſon** (spr. Arriährsäsong), **1)** die spätere Jahreszeit, der Herbst u. Winter; **2)** Modekleider für diese Zeit.

**Arrièros** (span.), Maulthiertreiber.

**Arrifäna**, Fort u. Bai in der portugiesischen Provinz Algarbien.

**Arrighetto** Henrico, so v. w. Heinrich Septimellensis, s. Heinrich (Gelehrte).

**Arrighi**, Jean Toussaint A. de Casanova, Duc de Padoue, geb. 1779 auf Corsica, Napoleons Verwandter durch dessen Mutter Lätitia, früher Adjutant Berthiers, wurde in Ägypten Capitän, bei Marengo Chef d'Escadron, 1805, wo er eine glückliche Attaque bei Wertingen machte, Obrist, 1806 bei Friedland Brigadegeneral u. bald darauf zum Herzog von Padua ernannt; focht als Divisionsgeneral 1809 in Österreich, organisirte 1812 die Cohorten, war 1813 Commandeur des 3. Cavalleriecorps in Sachsen, wo er sich durch Aufhebung des Lützowschen Corps u. sehr harte Maßregeln in Leipzig bekannt machte; 1814 zeichnete er sich in Frankreich, bes. bei Nogent u. Laon, aus. 1815 schickte ihn Napoleon nach Corsica zur Reorganisation u. erhob ihn zum Pair; er machte dort, nach dessen Fall, einen schwachen Versuch, die Insel unabhängig zu machen, ward deshalb 1815 verbannt, 1820 aber zurückberufen; er lebte aber meist in der Lombardei, kehrte 1848 nach Frankreich zurück, wurde 1849 von den Corsicanern in die Gesetzgebende Versammlung gewählt u. gehörte hier zu den Stimmführern der Bonapartisten-Partei; ward im Nov. 1849 Generaldirector der Posten, nach dem Staatsstreiche 1851 Mitglied der Consultativen Commission, im Januar 1852 Senator, im Decbr. d. J. Gouverneur des Invalidenhauses u. st. den 21. März 1853. Sein einziger Sohn war Präfect zu Versailles, trat 1852 in den Staatsrath, nahm nach seines Vaters Tode den Titel Herzog von Padua an u. ward im Juni 1853 Mitglied des Senats.

**Arrimage** (fr., spr. Arrimahsch'), **1)** das gleichförmige Vertheilen der Schiffsladung im Schiffsraume, so daß die schwersten Sachen, bes. flüssige Waaren, unten liegen. Bei nachlässiger A. muß der Schiffer den Schaden tragen; **2)** der Lohn dafür. Daher **Arrimiren**, ein Schiff so befrachten; **Arrimeur** (spr. Arrimöhr), Aufseher über die gute Beschaffenheit der Fässer u. Kisten beim an u. vom Bord Liefern.

**Arripagium** (**Arripaticum**, m. lat.), Hafenzoll.

**Arripiren** (v. lat.), ergreifen, unrechtmäßig sich zu Nutze machen.

**Arrius**, **1)** Quintus, aus niederm Stande, Anführer der Römer im Sklavenkriege, schlug den Crixus, wurde aber von Spartacus besiegt. Durch das glänzende, zur Todtenfeier seines Vaters dem Volk gegebene Gastmahl ist ein **Arrisches Mahl** zum

Sprüchwort geworden. Seine Söhne, Tajus u. Marcus, verschwendeten das große väterliche Vermögen durch Schwelgerei. 2) Menander, schrieb unter Caracalla: De re militari; Excerpte der Pandekten, gesammelt u. erklärt von Cölestin Mirbellus, Leipz. 1752. 3) A. Aper, s. Aper.

**Arriviren** (v. fr.), ankommen, sich ereignen, begegnen. Daher **Arrivage** (spr. Arriwahsch), Anlandung, Ankunft.

**Arröa**, Stadt im Lande der Bhattier in der vorderindischen Provinz Adschmir.

**Arröba** (span.), 1) spanisches Maß für Flüssigkeiten, a) für Wein ꝛc. **Arroba mayor** (Cantara), hat 8 Azumbres, 32 Quartillos u. soll 34 castilianische Pfund Flußwasser od. 16,168 Litres enthalten, ist aber in den einzelnen Provinzen sehr verschieden; b) für Öl: **Arroba menor**, hat 4 Quartillos, 100 Quarterones od. Panillas, soll $26\frac{3}{8}$ castilianische Pfund Flußwasser od. 12,627 Litres enthalten, ist aber ebenfalls sehr verschieden; 2) Gewicht, der 4. Theil eines Quintal à 100 Libras (= 98,38 Berliner Pfund), der 6. eines Quintal macho à 150 Libras, weicht aber auch in den einzelnen Provinzen ab; 3) portugiesisches Handelsgewicht à 32 Libras, 4 A-s = 1 Quintal à 128 Libras (100 Libras = 98,13 Berliner Pfund); 4) ebenso in Brasilien u. 5) Goa.

**Arrodian von Köln** (Sagengesch.), der Kanzler der Tafelrunde, s. d.

**Arröe**, Insel, so v. w. Äröe.

**Arrogant** (v. lat.), anmaßend (s. d.), stolz; dah. **Arroganz**, Anmaßung, stolzes Betragen.

**Arrogiren** (v. lat.), 1) einen von der väterlichen Gewalt Unabhängigen an Kindes Statt annehmen; daher **Arrogation** u. **Arrogator**, s. u. Adoption; 2) sich etwas anmaßen.

**Arronches**, Stadt am Zusammenfluß des Caya u. Allegrette im District Portalegre der portugiesischen Provinz Alemtejo; 3000 Einw.

**Arrondiren** (v. fr., spr. Arrongdiren), 1) abrunden; 2) Besitzungen, bes. zweier Staaten, durch Erwerbung od. durch Tausch in ununterbrochenen Zusammenhang bringen. Daher **Arrondirung**.

**Arrondissement** (fr., spr. Arrongdiß'mang), 1) Unterabtheilung der französischen Departements, welcher ein Souspräfect vorsteht; 2) (Municipalitäten), Quartiere, in welche mehrere französische Städte getheilt werden.

**Arroo Islands** (spr. Arru Eiländs), Inselgruppe in Nordamerika, an der nordwestlichen Küste des Gebiets Washington, östlich von der Vancouvers Insel.

**Arrope** (span.), eingekochter Most, zu Speisen, Confitüren u. a.

**Arrosage** (fr., spr. Arrosahsch'), 1) Bewässerung; 2) Bewässerungsgraben.

**Arrosement** (fr., spr. Arros'mang), 1) Befeuchtung, Bewässerung; 2) Zahlung im Spiel an alle Mitspieler; 3) Abschlagzahlung; 4) (**Arrosirung**), Operation mit österreichischen Staatspapieren während der Geldnoth nach den Kriegen 1805 u. 1809, wo die österreichischen Staatsgläubiger zu den Staatspapieren, die sie in der Hand hatten, nachzahlen mußten, um sich die künftige Zinszahlung zu sichern. Davon **Arrosiren**, 1) anfeuchten, anfrischen; 2) bezahlen, bes. abschläglich; 3) Beiträge zu etwas geben.

**Arrosion** (v. lat.), Benagung, Anfressen, daher Knochenfraß.

**Arrou** (spr. Arru), 1) Stadt im Bezirk Chateaudun des französischen Departement Eure u. Loire; 3000 Einw. 2) Inseln, so v. w. Aru.

**Arrouet** (spr. Arrueh), eigentlicher Name Voltaires.

**Arroüma** (Bot.), s. Maranta Arouma.

**Arroutiren** (v. fr., spr. Arrutiren), 1) auf den Weg machen; 2) fortschicken.

**Arrour** (spr. Arruhs), Nebenfluß (rechts) der Loire, hat seine 3 Quellen im Departement Côte d'or, nimmt die Andarge bei Verneuil auf u. ist einige Meilen im Departement Saone u. Loire schiffbar.

**Arrowaken**, Indianer in Guayana.

**Arrow Root** (engl. spr. Arro ruht, Pfeilwurzel, Westindischer Salep), feines, angenehm schmeckendes Stärkemehl, als Nahrungsmittel für Entkräftete, Auszehrende, auch zur Auffütterung der Kinder u. gegen Brustaffectionen empfohlen, ist dem Weizen-Stärkemehl ähnlich, nur schwerer verdaulich als dieses u. als Kartoffelstärkemehl, welches letztere, mit Milch oder Fleischbrüh gekocht, für entkräftete Kinder den Vorzug verdient. Man hat a) amerikanisches A., welches man aus der Wurzel von Maranta arundinacea u. indica in Surinam, auf den Bermudasinseln ꝛc. erhält; b) morgenländisches A. von Curcuma angustifolia u. leucorrhiza, in China, u. Tacca pinnatifida auf den Australischen Inseln. Bisweilen wird auch das Cassavamehl unter demselben Namen verkauft. Man kocht etwa 3 Quentchen, vorher etwas mit Wasser angeriebenes A. mit 18 Loth Wasser auf 16 Loth ein u. kann Zucker, Zimmt u. Citronen (**Arrow Root Weingelee**) od. Milch zusetzen, od. läßt Suppen daraus bereiten.

**Arrowsmith** (spr. Arrosmith), Arthur od. Aaron, geb. 1750 zu Bedford in der Grafschaft Durham, widmete sich der Mathematik, kam 1770 nach London u. wurde dort Kartenzeichner; st. 1823 zu London. Von ihm sind über 50 Atlanten u. mehr als 150 Karten (einige in mehreren Blättern), bes. eine große Karte Englands, von OIndien, dem innern Afrika u. a.

**Arroyo**, 1) A. del Puerco, Stadt am Ayuda, im Bezirk Caceres der spanischen Provinz Estremadura, Fayencefabrik, 5100 Einw.; 2) A. Marania, Dorf mit Bädern auf der Insel Cuba.

**Arrubas** (**Arrybas**), König von Epiros (s. d.), Großvater des Pyrrhos, Vormund der Olympias; st. 342.

**Arruinseln**, so v. w. Aru.

**Arrukate**, Stadt, so v. w. Arcot.

**Ars** (lat.), Kunst; Wissenschaft; wie **A. angelica**, sonst so v. w. Magie. **A. clericalis** (die geistliche Kunst), d. i. Schreibkunst, s. d. **A. combinatoria**, s. u. Combinationslehre. **A. longa, vita brevis**, die Kunst ist lang, das Leben kurz. **A. mnemonica**, Mnemonik, s. d. **A. moriendi**, Schrift des Cracovia, s. d. **A. notoria**, abergläubische Kunst, die Wissenschaften nicht durch Studiren, sondern durch Beten, Fasten u. dgl. zu erlernen. **A. prima**, im Mittelalter Donats lateinische Sprachlehre, womit der grammatische Unterricht begann; dagegen **A. secunda**, die Sprachlehre des Rhemnius Palämon, die man gewöhnlich auf jene folgen ließ. **A. spirituum** (Kunst der Geister), so v. w. Magie.

**Ars**, Marktflecken auf der Westküste der Insel Rhé im französischen Departement Nieder-Charente, Salinen, durchsichtige Kieselsteine; 4000 Einw.

**Ars** (türk.) Bericht, Bestimmung der Vorrechte eines Beamteten in der Türkei, diese müssen auf deren Anstellungsdiplom ausdrücklich aus einander gesetzt werden. **Ars Mahiar**, Bittschrift der Einwohner eines Landstrichs an den Sultan. **Ars Uhal**, Bittschrift einzelner Personen, an den Großwessir übergeben. **Ars Agalar**, Diener des Sultans, an sie kommen alle Bittschriften u. werden von ihnen dem Sultan übergeben. **Ars Odassi**, der eigentliche Audienzsaal des Sultans, wo die Reichskleinodien aufbewahrt werden, s. Constantinopel.

**A. R. S.**, Abbreviatur für anno recuperatae salutis (im Jahre des wiedererlangten Heils).

**Arsa**, Art Käse, so v. w. Artsche.

**Arsaciden**, Gruppe der südöstlichen Salomonsinseln mit dem Cap Priego.

**Arsakes**, I. Könige von Armenien, 1) Vater des Valarsakes, des Stifters der Dynastie der **Arsakiden** in Armenien, welche von 130 v. Chr. bis 450 n. Chr. herrschten, wo sie mit Tigranes VII. ausstarben, s. Armenien (Gesch.), II. A) a); den Namen A. führten 5 Könige, A. I. bis A. V. II. Könige von Parthien: 2) A. I. (Arschag), Scythe von Geburt, nach Anderen aus dem Geschlecht der Achämeniden stammend; unter Antiochos II. war er Unterstatthalter in Parthien, empörte sich, stiftete ein Reich 256 n. Chr. u. wurde der Stifter der Dynastie der **Arsakiden** (Aschkanier) in Parthien, welche von 256 v. Chr. bis 22 n. Chr. in Parthien herrschte u. mit Artabanos IV. ausstarb; s. Parthien (Gesch.). Nach A. I. regierten noch 3 Könige seines Namens. Vergl. Vaillant, Arsacidarum imp., Par. 1728.

**Arsakia** (a. Geogr.), Stadt in Choarene (Medien), in der Nähe des alten Rhagä; daher auch Rhagä genannt; von einem Erdbeben zerstört, wurde sie von Seleukos Nikator als Europos wieder aufgebaut u. war im Mittelalter als Rey Sitz mehrerer muhammedanischer Fürsten.

**Arsakiden**, 1) armenische Königsdynastie, s. Arsakes 1); 2) parthische Dynastie, s. Arsakes 2); 3) parthische Münzen, unter den Arsakiden geprägt. Avers: Brustbild des Königs, Revers: derselbe auf dem Throne.

**Arsämas** (Arschamar), 1) Vater des Hystaspes u. Großvater des Darios; 2) Sohn von Artaxerxes Longimanus, den sein Bruder Artaxerxes Ochos umbringen ließ.

**Arsämas**, 1) Kreis im russischen Gouvernement Nishnji-Nowgorod, im J. 1851 114,396 Einw.; 2) Kreisstadt hier, an der Mündung der in die Tescha mündenden Arscha, 34 Kirchen, 3 Klöster, 3 wohlthätige Anstalten, mehrere Schulen, viele Fabriken, unter denen bedeutende Gerbereien, großer Handel mit Schaffellen u. mit Leinenwaaren; 8340 Einw.

**Arsämes**, 1) König von Armenien, um 245 v. Chr., nahm den flüchtigen Antiochos Hierax auf. 2) A., Minister des Artaxerxes Mnemon, unterwarf Cypern. 3) A., persischer Statthalter von Lydien, versäumte bei der Ankunft Alexanders des Gr. die Besetzung der Cilicischen Engpässe, die Alexander eroberte. 4) so v. w. Arsamas.

**Arsamosäta** (Schemschath, a. Geogr.), feste Stadt am Arsanias, einem Nebenfluß des Euphrat, in Armenien.

**Arsano**, Dorf bei Neapel; 5000 Einw.

**Arsch**, (muham. Rel.), Thron Gottes, Symbol der Majestät u. Herrlichkeit, ruht auf Wasser, u. wird von 8000 Säulen getragen, zu ihm führen 300,000 Stufen, deren jede von der Höhe einer Jahresreise, geziert u. mit Engeln umgeben ist. Auf A. ist Kurs, der Thronsessel, worauf Gott zu Gericht sitzt, ist Symbol der Weltregierung.

**Arschag** (a. Gesch.), so v. w. Arsakes.

**Arschine**, die russische Elle = 2 Fuß 3 Zoll rheinisch, wird in 16 Werschok getheilt; 3 A. machen eine Sasche (Klafter od. Faden), 1500 eine Werst.

**Arschitzen**, so v. w. Zahme Ebereesche.

**Arschleder** (Bergw.), so v. w. Fahrleder.

**Arschot**, s. Aerschot.

**Arschsielen** (Bergw.), s. Sielen.

**Arsélis**, aus Mylasa in Karien, verhalf dem Gyges (s. d.) zum Thron u. erhielt von demselben die in der lydischen Königsfamilie aufbewahrte, von Herakles der Amazonenkönigin abgenommene Streitaxt, die jener dem Zeus weihte.

**Ars el Rum**, Stadt, so v. w. Erzerum.

**Arsen** (Arsenicum, Arsenikmetall, Arsenikkönig, Schwarzer od. Grauer Arsenik, Fliegenstein, Chem.), chem. Zeichen: As, atom. Gewicht: 937,5 od. 75 (H=1). Metall, den Griechen nur in seiner Verbindung mit Schwefel, als Auripigment, den Arabern als Oxyd (Weißer Arsenik) bekannt, metallisch von Alb. Magnus schon im 13. Jahrh., völlig rein aber erst von Brandt 1738 dargestellt; stahlgrau stark glänzend, von körnigem, auch blätterigem Gefüge, nicht hart, aber sehr spröd, u. daher leicht zu pulvern; spec. Gew. 5,70, gerieben von eigenem, bes. bei Erwärmen u. Verflüchtigung hervortretendem knoblauchsartigen Geruche; verflüchtigt sich schon in einer Wärme von 180° ohne zu schmelzen u. sublimirt vollständig erst bei 700° in kleinen rhomboëdrischen, dem hexagonalen Systeme angehörenden Krystallen; in stärkerer Hitze brennt er mit blauer Flamme u. unter dichteren weißen Dämpfen von gedachtem spec. Geruche. Das A. ist in gediegenem Zustande nicht giftig, seine giftigen Eigenschaften erlangt es erst durch Oxydation. Verbindungen desselben: A) mit Sauerstoff in 3 Oxydationsstufen: a) **Arsenikasche** (unvollkommnes Oxyd, **Arsensuboxyd**, A. suboxydatum), von schwarzer Farbe, aus 90,4 Arsenik u. 9,6 Sauerstoff, durch bloße Einwirkung feuchter Luft auf den metallischen Arsenik; b) **Arsenige Säure** (Acidum arsenicosum, Weißer Arsenik, Gemeiner Arsenik, Hüttenrauch, Rattengift, Giftmehl), As O3 od. 75,7 Theile A. u. 14,25 Theile Sauerstoff, entsteht durch Verbrennen des A., auch als Sublimat im Giftfange der Hütten beim Rösten von Arsenikerzen (Kobalt- u. Silbererzen) in Pulverform od. auch durch rasches Schmelzen in glasartige Stücke gebracht; sie kommt vor dimorph (prismatisch u. oktaëdrisch) u. amorph; bei langsamer Erhitzung verflüchtigt sie sich, löst sich in Wasser (12 Theile kochender u. 66 Theile mittlerer Temperatur), röthet dann schwach den Lackmus; mit Kohle erhitzt wird sie sehr leicht zu metallischem A. reducirt, bildet mit salzfähigen Basen **Arsenigsaure Salze** (Salia arsenicosa) od. **Arseniite**, namentlich: **Arsenigsaures Ammonium**, eine farblose Flüssigkeit; **Arsenigsaures Blei**, weißes Pulver, besteht aus 52,92 Blei u. 47,08 A.; **Arsenigsaures Kali**, gelbe, klebrige, nicht krystallisirende Flüssigkeit, von widrigem Geruch u. Geschmack, besteht aus 32,22 Kali u. 67,78 arseniger Säure;

**Arsenigsaures Kupferoxyd** (Scheele's Grün, s. d.), mit Kupferoxydsalzen, hellgrün, besteht aus 28,55 Kupfer u. 71,45 arseniger Säure; **Arsenigsaures Nickeloxydul**, apfelgrünes Pulver; **Arsenigsaures Kobaltoxydul**, rosenroth, Glas blau färbend; **Arsenigsaures Antimonoxyd**, gelbes Glas, bestehend aus 33,39 Spießglanz u. 66,05 A. Die arsenige Säure wird bei Weitem am häufigsten zu Vergiftungen gemißbraucht, weshalb es von Wichtigkeit ist, die chemischen Reagentien zu kennen, durch die ihr Vorhandensein in einer gegebenen Flüssigkeit angezeigt wird. Solche sind: Schwefelwasserstoffgas färbt die wässerige Lösung der arsenigen Säure gelb; zugesetzte Säuren fällen gelben Aschwefel; Hahnemanns Weinprobe u. Schwefelwasserstoffgas bilden sogleich diesen gelben Niederschlag, der sich leicht in Schwefelammonium löst, was das ihm ähnlich sehende von Schwefelkadmium nicht thut. Die Lösungen von arsenigsauren Alkalien werden durch Schwefelwasserstoff nicht verändert, zugesetzte starke Säuren bilden aber später den gelben Niederschlag. Kupferoxydammoniak gibt einen gelbgrünen, durch freie Säuren u. Alkalien wieder verschwindenden Niederschlag. Doch geben die Kupferoxydsalze auch mit nicht gerösteten Kaffeebohnen, Zwiebeln u. m. a. Substanzen einen grünen Präcipitat. Kalkwasser gibt einen weißen Niederschlag, der bei Zusatz von Säuren bei Ammoniak u. dessen Salzen verschwindet. Die violettrothe Lösung des mineralischen Chamäleons (Mangansaures Kali) wird durch die geringste Menge der arsenigen Säure sogleich gelb gefärbt, doch bringen mehrere andere desoxydirende Substanzen gleiche Wirkung, aber weniger energisch, hervor. Schwefelsaures Eisenoxydul gibt einen strohgelben, schwefelsaures Eisenoxyd einen orangegelben Niederschlag, die in Essigsäure unauflöslich sind. Von Jod blau gefärbtes Stärkemehl wird anfangs röthlich, dann allmälig ganz entfärbt; concentrirte Schwefelsäure stellt die Farbe wieder her. Salpetersaures Silberoxyd schlägt sich bei freier arseniger Säure weißlich, flockig, bei arsenigsauren Alkalien gelb, salpetersaurer Silberoxydammoniak auch bei freier Säure gelb nieder; die Niederschläge lösen sich leicht in Essigsäure. Salpetersaures Queckſilberoxydul fällt auch die geringste Menge der arsenigen Säure aus ihrer Verbindung mit Alkalien gelblichweiß. Der elektrische Strom sammelt das in einer Lösung befindliche A. als schwarze, auf glühenden Kohlen knoblauchartig riechenden Blättchen am — Pol. Zwischen 2 blanken Kupferplatten erhitzt, bildet der A. einen weißen Fleck auf denselben. Das sicherste Prüfungsmittel bleibt die Reduction. Nachdem die verdächtigen Substanzen, Speisen, Theile einer Leiche ꝛc. mit Wasser u. Salzsäure ausgekocht, die colirte Flüssigkeit mit Chlorgas entfärbt ist, wird durch das erwärmte Filtrat Schwefelwasserstoffgas geleitet, der erhaltene Niederschlag in eine, an einem Ende in eine dünne Spitze ausgezogene Glasröhre gebracht, durch die man Wasserstoffgas leitet, Anfangs gelinde, zu Entfernung der Feuchtigkeit, dann bis zum schwachen Glühen erhitzt, wobei der A. im engen Theil der Röhre als ein schwarzer metallischer Ring ausfliegt. Noch besser ist die **Arsenikprobe** von Marsh, die sich darauf gründet, daß A-wasserstoff mit freiem Wasserstoff gemischt beim Verbrennen metallisches A. u. Wasser zieht. Man bringt die zu prüfende Substanz, welche durch vorherige geeignete Behandlung das A. als Sauerstoffverbindung enthalten muß, in einen Wasserstoffentwickelungsapparat, zündet das aus der Spitze des Gasleitungsrohres sich entwickelnde Gas an u. läßt die Flamme an ein Stück Porzellan anbrennen. Ist die geringste Spur von A. vorhanden, so bilden sich an dem Porzellan schwarze, metallglänzende Flecken von A., die sich von den ähnlichen Antimonflecken durch ihre Löslichkeit in unterchlorigsaurem Natron unterscheiden.

e) **Arsensäure** (Acidum arsenicum s. arsenicicum, Peroxyd), $As_2O_5$ 6 Theile Arsenik u. 3 Theile Sauerstoff (65,3 A., 34,7 Sauerstoff). Scheele entdeckte sie 1775. Sie wird durch Behandeln arseniger Säure mit Königswasser dargestellt, kommt in der Natur an Basen (Kalk, Nickeloxydul) gebunden vor, bildet eine weiße, feste, beinahe geschmacklose Masse, nicht so flüchtig als die meisten Arsenikpräparate, aber schon in 6 Theilen kalten u. 2 Theilen warmen Wassers auflöslich, schmilzt zu einem Glase u. greift dabei stark die Gefäße an; bildet mit salzfähigen Grundlagen **Arsensaure Salze** (Salia arsenica s. arsenicica), namentlich: **Arsensaures Ammoniak**, basisches Salz in vierseitigen Prismen krystallisirt, schwer auflöslich; saures, zerfließend; **Arsensaure Thonerde**, erscheint als breiartige Masse; **Arsensaurer Baryt** (Baryta arsenica), bildet ein unauflöslich neutrales Pulver, 42,974 A. u. 59,026 Baryt; **Arsensaures Bleioxyd**, weiß, 65,94 Blei, 34,06 A., s. auch Bleiniere; **Arsensaures Eisenoxyd**, bräunlichroth, wird durch Hitze olivengrün, 31,16 Eisenoxyd u. 68,84 A.; **Arsensaures Eisenoxydul**, kommt natürlich als Würfelerz vor; das künstliche ein weißes Pulver; **Arsensaures Kali**, das saure krystallisirt in vierseitigen Säulen, spec. Gew. 2,638, leicht löslich in Wasser, 29 Kali u. 71 A.; das basische zerfließt u. schmilzt zu einem Glase; in Zitz- u. Kattundruckereien dient es zur Darstellung der Ätzreservage bei dem Indigoartikel Lapis, rein od. noch besser kupferhaltig; **Arsensaurer Kalk**, kommt in der Natur als Pharmakolith vor; künstlicher ist (basisch) weiß, geruch- u. geschmacklos, unauflöslich, 25,18 Kali, 50,97 A., 23,85 Wasser; der saure krystallisirt in Prismen u. ist auflöslich; **Arsensaures Kupferoxyd**, kommt natürlich als Linsen- u. Olivenerz vor; das künstliche, ein grünblaues Pulver, 40,76 Kupferoxyd u. 59,24 A.; **Arsensaures Kobaltoxydul**, findet sich natürlich als Kobaltblüthe, ist ziemlich feuerbeständig, besteht aus 39,43 Kobaltoxydul u. 60,57 A.; **Arsensaures Manganoxydul**, das neutrale Oxydul ist ein unauflösliches Pulver, das saure Salz nicht krystallisirbar; **Arsensaures Natron**, krystallisirt basisch in sechsseitigen Säulen, ist sehr löslich im Wasser; 35,18 Natron u. 64,82 A., das saure aus 9,38 Natron, 34 A. u. 56,62 Wasser u. zerfließt; **Arsensaures Nickeloxydul**, findet sich natürlich als Nickelocker (s. d.); besteht aus 39,47 Nickeloxydul u. 60,53 A.; apfelgrünes Mineral; durch Oxydation des Arsenikнickels als Überzug auf diesem erzeugt; weich zerreiblich, derb, eingesprengt, klebt an der Zunge, entwickelt auf Kohlen arsenikalische Dämpfe, Bruch erdig, feinsplitterig, matt; enthält außer Arsenikſäure u. Nickeloxyd auch Kobaltoxyd, Eisenoxyd u. Schwefelsäure; **Arsensaures Queckſilberoxyd**, neutrales, pulverförmiges Salz, gelb; enthält 65,47 Queckſilberoxyd u. 34,53 A.; **Arsensaures Silberoxyd**, ein neutrales, pulverförmiges Salz, von brauner Farbe; besteht aus 33,17

Silberoxyd u. 66,35 A.; **Arsensaures Spießglanzoxyd**, weißes Pulver; 46,95 Spießglanzoxyd u. 53,04 A.; **Arsensaurer Strontian**, bildet ein unauflösliches Pulver; **Arsensaurer Titan**, weißes Pulver; **Arsensaurer Uran**, gelblich weißes Pulver; 61,46 Uran u. 38,54 A.; **Arsensaurer Wismuth**, weißes Pulver, 57,81 Wismuth u. 47,61 A.; **Arsensaure Yttererde**, ein weißes Pulver; **Arsensaures Zink u. Zinn**, ein unauflösliches weißes Pulver. **B)** Mit Wasserstoff: **a)** als **Arsenwasserstoffgas** (Gas hydrogenium arsenicatum), wird erhalten, indem man 3 Theile Zinn u. 1 Theil Arsenik, in wässeriger Salpetersäure aufgelöst, in einem Gasentwickelungsapparat gelind erwärmt; besteht aus 2 Atomen A. u. 3 Atomen Wasserstoff, ist farblos, knoblauchartig riechend, brennbar; eingeathmet tödtet es schnell; spec. Gew. 2,69; **b)** fester Wasserstoffarsen, 1 Atom A., 1 Atom Wasserstoff, bildet sich als ein flockiges, kastanienbraunes Pulver beim Behandeln des A-kaliums mit Wasser, entwickelt beim Erhitzen Wasserstoff. **C)** Mit Chlor: **Arsenchlorür**, As Cl$_3$, **Arsenbutter**, verdünnt **Arsenöl** (Arsenicum chloratum, Butyrum s. Oleum arsenici), entsteht durch Verbrennung von A. in Chlorgas, wie auch durch Erhitzen von A. mit Quecksilberchlorid in einer Retorte; wasserhelle, ölartige, sehr schwere Flüssigkeit von ätzendem, scharfem Geschmack u. starkem Geruch dargestellt; verdampft leicht mit weißem, giftigem Rauche. **D)** A. u. Brom: **Arsenbromür** (Bromarsen), feste, weiße, krystallinische Masse, bei 20° schmelzbar u. flüchtig, bei 220° siedend, in Wasser schnell zerfallend, wobei sich eine rothe, basische Verbindung bildet. **E)** A. u. Jod: **Arsenjodür** (Jodarsen), As J$_3$, durch Zusammenschmelzen u. Sublimiren von 1 Theil A. u. 3 Theilen Jod dargestellt, orangerothe, krystallinische, nach Jod riechende Masse; man hat es als äußerliches Arzneimittel beim Krebs vorgeschlagen. **F)** A. u. Fluor: **Arsenfluorür**, (Fluorürarsen), flüssige, sehr flüchtige, dem Fluorsilicium ähnlich riechende, an der Luft stark rauchende, höchst giftige, auch schon durch Berührung der Haut wirkende Verbindung, die man durch Erhitzen von Flußspath u. arseniger Säure mit Schwefelsäure erhält. **G)** A. u. Schwefel, Verbindung, eben so leicht durch Kunst zu bewirken, als sie die Natur liefert; kommt in 2 Verhältnissen vor: **a)** Rother Schwefel-A., **Arsensulphur** (Realgar, Sandarach, Arsenicum rubrum, **Arsenrubin**), As S$_2$, findet sich in der Natur, wird auch in Hütten, am besten aus einem Gemenge von Arsenikkiesen durch Sublimation aus dem Röhrenofen gezogen. Das erste Product der Sublimation heißt auch Rothes Arsenikglas, das dann, in Cylindern von Eisenblech umgeschmolzen, den rothen A. gibt. Es ist eine hyacinthrothe u. braune, glasige Masse, die beim Ritzen ein pomeranzengelbes Pulver gibt; schmilzt leichter als das Auripigment u. verdampft in höherer Hitze, ohne sich zu zersetzen. Durch Umschmelzen u. Sublimiren völlig gereinigt, erhält er Farbe u. Durchsichtigkeit des Rubins. Er löst sich in Schwefelalkalien u. wird zur Bereitung des weißen Feuers benutzt. **b)** Gelber Schwefel-A., **Arsensulphid** (Rauschgelb, Operment, Auripigmentum), As S$_3$, Verbindung des A-s mit Schwefel im Maximum, kommt auch in der Natur vor, wird durch Sublimation u. Schmelzung in Hüttenwerken im Großen gewonnen, bildet eine feste, heller od. dunkler gelbe Masse (der feinste: Königsgelb), ist geschmacklos, leicht schmelzbar u. flüchtig, leicht in Ammoniak, Kali, Natron u. Schwefelalkalien löslich; wird, außer als Heilmittel, bes. in der Färberei, Zeugdruckerei u. Malerei gebraucht. **Arsenpersulphid** (fünffach Schwefel-A., Sulphidum arsenicicum), As S$_5$, wird als gelbes Pulver aus einer Lösung von Arsenikſäure durch Schwefelwasserstoff niedergeschlagen. Überdies gibt es noch 2 Schwefelungsstufen des A.: **c)** eine schwarzbraune durch Digestion des Realgars mit Ätzkalilauge darzustellen, weniger Schwefel als der Realgar enthaltend; u. **d)** eine gelbe, die viel mehr Schwefel als das A-persulphid enthält. **e)** Der reine einfache Schwefel-A. ist grauweiß, metallglänzend abfärbend, u. wird durch Luftzutritt in Rothen Schwefel-A. verwandelt. **H)** A. u. Phosphor, **Arsenphosphor** (Arsenicum phosphoratum), eine durch Zusammenschmelzen von gleichen Theilen A. u. Phosphor erhaltene schwarze, sich an der Luft leicht oxydirende Masse. **I)** A. u. Metalle (**Arsenlegirungen**), durch Zusammenschmelzen mit anderen Metallen, die im Allgemeinen dadurch spröder u. leichter flüssig werden, den A. aber in starker Hitze leicht wieder fahren lassen, dargestellt. **Arsenantimon** (Antimonium arseniatum), eine spröde, leicht flüssige Masse, aus 7 Theilen Antimon u. 1 Theil A. erhalten. **Arsenblei** (Plumbum arseniatum), ein Gemisch von 6—9 Theilen Blei u. 1 Theil A. erhalten; schwarzgrau, spröde, härter als Blei u. strengflüssig; wird in den Schrotfabriken benutzt, um die Schrote härter, weißer u. kugelförmiger zu erhalten. **Arsencalcium**, bildet sich, zugleich mit arsensaurem Kalk, wenn A-dämpfe über glühenden Kalk geleitet werden, als eine schwarze, von Wasser, unter Entwickelung von Wasserstoff, zerlegt werdende Masse. **Arseneisen** (Ferrum arseniatum), Gemisch von 3 Theilen Eisen u. 1 Theil A., weiß u. spröde, kommt natürlich als A-kies (s. d.) vor. **Arsengold** (Aurum arseniatum), Legirung von gleichen Theilen Gold u. A.; bildet ein graues, sprödes Gemisch, grobkörnig, leichtflüssig; schwer wird in offenem Feuer der A. geschieden, am besten durch Verpuffen mit Silber. **Arsenkalium, Arsenkalin**, entsteht leicht durch Verbindung von 1 Theil Kalium mit 3 Theilen A.; kastanienbraun, nicht metallisch glänzend. **Arsenkobalt** (Cobaltum arseniatum), Metallgemisch, weiß, stark glänzend, spröde; Varietäten sind der graue u. weiße; s. Speiskobalt. **Arsenkupfer** (Weißkupfer, weißer Tomback, Cuprum arseniatum), durch Zusammenschmelzen von 3 Theilen Kupfer mit 1 Theil A. gewonnen; eine schöne, weiße Composition, welche zwar spröde, aber hart ist u. sich gut poliren läßt. Da sie leicht anläuft, so gibt man ihr gewöhnlich eine Versilberung auf galvanischem Wege, die sie gut annimmt. Durch Zusatz von Zinn zu dieser Composition erhält man eine gute Metallspiegelmasse. **Arsennatrium**, bildet sich durch Schmelzen von Natrium in verschiedenen Verhältnissen, in Art des A-kaliums. **Arsennickel** (Niccolum arseniatum), Metallgemisch aus 10 Theilen Nickel u. 2 Theilen A.; gelblichweiß, spröde, durch anhaltendes Schmelzen zerlegbar. **Arsenplatin** (Platinum arseniatum). Verbindung des A. mit dem Platin (2 Theile Platin u. 1 Theil A.), dient zur leichteren Bearbeitung des Platins, denn diese Composition verliert erhitzt den A., u. das

Platin läßt sich leicht hämmern; wird mit arseniger Säure zusammengeschmolzen, zu Spiegeln, für katoptrische Fernröhre, Galanteriewaaren, Schmelztiegel ꝛc. benutzt. **Arsenqueckſilber** (Hydrargyrum arseniatum), ein Amalgam von 5 Theilen Queckſilber u. 1 Theil A. **Arſenſilber** (Argentum arseniatum): **a)** natürliches Gemenge von A. u. Silber; **b)** ein am Harze vorkommendes Gemenge von A. u. Antimonſilber; **c)** künſtlich wird das A-ſilber erhalten, wenn A. in fließendes Silber geſchüttet wird; es erſcheint als eine gelbe, ſpröde Compoſition u. enthält $\frac{1}{4}$ A.; **d)** ſ. Spießglanzſilber. **Arſenwismuth** (Bismuthum arseniatum), Verbindung von 1 Theil A. mit 15 Theilen Wismuth, kommt natürlich vor. **Arſenzink** (Zincum arseniatum), erhält man durch Deſtillation von Zink mit weißem A-oxyd, 4 Theile Zink, 1 Theil A.; entwickelt mit Salzſäure A-waſſerſtoffgas (ſ. d. unt. Arſen). **Arſenzinn** (Stannum arseniatum), Miſchung von 3 Theilen Zinn, 1 Theil A.; ſehr weiß, hart u. klingend.

**Arſenal** (v. ital.), ein Gebäude, welches Geſchütz, vorräthige Waffen u. Geſchoſſe (Artillerie-A.), oft, beſ. bei See-A-en, auch die Werkſtätte zu Verfertigung der Kriegsgeräthe enthält. Früher war beſ. das A. zu Venedig wegen ſeiner Größe u. ſeiner Werkſtätte berühmt; gegenwärtig ſind es beſ. die Land-A-e zu Berlin, Wien, Woolwich, Petersburg; die See-A-e zu Venedig, Portsmouth, Chatam, Rochefort, Cherbourg, Kronſtadt ꝛc. Ein A. muß große Säle zum Aufbewahren der in ſymmetriſcher Ordnung aufgeſtellten Waffen, einen großen Hof zum Verwahren der Kugelhaufen u. Geſchützröhre, außen als Zierde militäriſche Ornamente erhalten.

**Arſenalauſter**, ſ. u. Auſter.

**Arſenamalgam**, ſ. u. Arſen H).

**Arſenantimon** u. **Arſenblei**, ſ. u. Arſen I).

**Arſenbromür**, ſ. u. Arſen D).

**Arſencalcium** ſ. u. Arſen I).

**Arſenchlorür** u. **Arſenbutter**, ſ. u. Arſen C).

**Arſeneiſen**, ſ. u. Arſenik I. B) b).

**St. Arſenes**, Diakonus zu Rom, ſeit 383 Erzieher des Kaiſers Arcadius; zog ſich 394 in die Einſamkeit zurück u. ſt. 445; Tag: 19. Juli.

**Arſenfluorür**, ſ. u. Arſen F).

**Arſengold**, ſ. u. Arſen I).

**Arſeniate**, arſenikſaure Salze, ſ. u. Arſen.

**Arsenicicus** (Arseniātus), arſenig, Arſen...; Arsenicōsus, arſenigſauer, ſ. u. Arſen A) b).

**Arsenicum** (lat.), ſ. u. Arſen.

**Arſenige Säure**, ſ. Arſen A) a).

**Arſeniite**, ſo v. w. Arſenigſaure Salze, ſ. u. Arſen A) b).

**Arſenik**, I. (Mineralogie), bildet nach einigen Mineralogen eine Gruppe der Mineralien mit den Geſchlechtern: gediegen A., Realgar, Arſenikblüthe u. Auripigment. A. kommt natürlich vor **A)** gediegen (Näpfchen- od. Schirlkobalt, Scherbenkobalt, Fliegenſtein, Rhomboëdriſches A.), gehört zum hexagonalen Syſtem, iſt rhomboëdriſch kryſtalliſirt; Härte 3,5; ſpec. Gewicht 5,7 bis 5,8; zinnweiß, läuft an der Luft leicht an; Bruch uneben, von feinem Korn, ſpröde, enthält außer A. 3% Antimon, bisweilen etwas Gold, Silber u. Blei, gibt beim Erhitzen ſtarken Knoblauchsgeruch, erſcheint gewöhnlich kugelig, traubig, nadelförmig, plattig, derb u. eingeſprengt im Ur- u. Übergangsgebirge in Sachſen u. a. Gegenden Deutſchlands, Frankreich, Ungarn ꝛc. Mit anderen Metallen, als A-ſilber, A-nickel, A-wismuth, A-kobalt, A-kies; wird in der Glasmalerei benutzt. **B)** Als Kieſe, als **Arſenikkies**, grünweiß, gelb angelaufen, wiegt 6¼, kryſtalliſirt als Rhomboëder in Nadeln, enthält Schwefeleiſen ꝛc.; getheilt in: **a)** prismatiſchen A-kies (Weißerz, Edlen A-kies, Mißpickel), Kryſtallſyſtem rhombiſch, kommt meiſt kurz ſäulenförmig u. tafelartig vor, von ſilberweißer Farbe, oft gelb od. grau angelaufen; Zuſammenſetzung: $FeS_2 + FeAs$ mit 19,9 Schwefel, 46,53 A. u. 33,57 Eiſen, iſt härter als Apatit, weicher als Quarz, findet ſich derb, eingeſprengt od. kryſtalliſirt auf Gängen u. Lagern in Sachſen, Frankreich u. England ꝛc., dient zur Anfertigung von Auripigment, wird auch auf Silber gebaut; **b)** Axotomer A-kies (**Arſenikalkies**, Arſeneiſen), weiß, ins Stahlgraue, durch das Anlaufen dunkler werdend; Härte 5,5; ſpec. Gewicht 7—7,3, enthält Eiſen, A., etwas Schwefel, findet ſich in Kärnthen, Steiermark, Schleſien, wird zur Fertigung des Weißen A-s benutzt. **C)** Als Blende (bei Mohs als Schwefel), u. zwar: **a)** als Gelbe A-blende (Auripigment, Rauſchgelb, Operment), rhombiſch, citronengelb bis orangegelb; halb durchſichtig bis durchſcheinend; chemiſche Zuſammenſetzung: $As S_3$, mit 61 A. u. 39 Schwefel, fettglänzig, findet ſich kryſtalliſirt, traubig, nierenförmig ꝛc. in Ungarn, Tyrol ꝛc., brennt mit Schwefelgeruch, dient in der Malerei u. Medicin; **b)** Rothe A-blende (Realgar, Rothes Rauſchgelb, Sandarach, Hemiprismatiſcher Schwefel), monoklinoëdriſch; Bruch kleinmuſchelig u. uneben; morgenroth, Strich gelb; Härte 1,5—2; ſpec. Gewicht 3,5—3,6, $As S_2$, mit 70 A. u. 30 Schwefel, fettglänzig, findet ſich mit A. in Ungarn, Sachſen, am Harz, in Weſtindien, Japan ꝛc., dient auch zur Malerei. Mit anderen Schwefelmetallen verbunden bildet der Schwefel-A. die Mineralien Lichtrothgültigerz, Fahlerz u. Polybaſit. **D)** Als Säure, A-blüthe (Oktaëdriſche Arſenige Säure, Natürlicher A-kalk), Grundgeſtalt in Oktaëdern, löſet ſich ſchwer auf, enthält $As O_3$, mit 75 A. u. 25 Sauerſtoff, iſt weiß, ſeiden- auch glasglänzig, zerreiblich, ſchmeckt zuſammenziehend, dann ſüßlich, findet ſich traubig, nierenförmig, als Überzug mit Arſenik zu Andreasberg, Joachimsthal. **E)** Als A-ſäure, $As O_5$, findet ſich das A. mit Baſen verbunden in den Mineralien Haidingerit (A-ſaurer Kalk), Pharmakolith (A-ſaurer Kalk mit 6 At. Waſſer), Skorodit (A-ſaures Eiſenoxyd), Nickelblüthe u. Kobaltblüthe (A-ſaurer Nickel u. Kobaltoxydul), Köttigit (A-ſaures Zinkoxyd), Mimeteſit (A-ſaures Bleioxyd).

II. (Chemie), ſ. Arſen.

III. (Hüttenkunde). In den Arſenikwerken werden folgende Arſenikpräparate gewonnen: **A)** Amehl (Giftmehl), ſ. Arſen; **B)** Schwarzer (auch Grauer) A., ſ. Arſen; **C)** Weißer A. (A-glas), ſ. Arſen; **D)** Gelber A. (Auripigment u. Rauſchgelb) u. Rother A. (Sandarach), ſ. Arſen.

IV. (Technologie). In technologiſchen Zwecken wird der A. angewendet: als A-platin (ſ. Arſen), mit Kupfer u. Zinn od. mit Meſſing u. Kobalt zuſammengeſchmolzen, wodurch ein weicheres u. härteres Metall erhalten wird, ſ. Weißkupfer u. a. Legirungen; zu optiſchen Inſtrumenten, Metallſpiegeln ꝛc.; mit Blei zur Bereitung des Schrotes

u. der Bleikugeln, in Glashütten als arsenige Säure (s. Arsen), um die Glasmasse schneller in Fluß zu bringen u. zu entfärben, in Stahlfabriken zum Putzen des Stahls, als Arsenikfaures Kali (s. Arsen), als Gelber A-schwefel (Auripigment od. Operment, s. Arsen), als Arsenikfaures Kupferoxyd (s. Arsen) im Schweinfurter Grün. Wegen seiner Eigenschaft, thierische Theile vor der Verwesung zu schützen, hat man es auch zur Aufbewahrung anatomischer Präparate, ja ganzer Leichen empfohlen. Ferner wird er als Gift gegen Ratten u. Mäuse, auch zur Abhaltung u. Tödtung von Insecten (Fliegen, Filzläusen 2c.), auch in Naturalienfammlungen benutzt; über letzteres s. Arsenik (Med. u. Pharm.).

V. (Pharmacie). In Apotheken ist der A. in folgenden Formen aufgenommen, die Zubereitungen desselben s. unter Arsen. A) roh, a) metallisch als Schwarzes od. Metallisches A. od. Fliegenstein od. Scherbenkobalt (Arsenicum nativum s. metallicum), künstlich als ein Gewebe schwarzer, glänzender Blätter mit Höhlungen; das Decoct (nicht ohne Gefahr) zur Vertilgung der Läuse bei dem Rindvieh u. mit Zucker vermischt zur Tödtung der Stubenfliegen (Fliegenwasser) angewendet; b) als Weißes A. (Arsenicum album s. Acidum arsenicosum), in großen, glänzend weißen emaillirten, frisch durchsichtigen Stücken, vergl. Arsenik VII. u. Arsen; c) als Gelbes A. (Auripigment, Ars. sulfurat. citrinum); d) als Rothes A. (Sandarach, Ars. sulfurat. rubrum). B) In Zubereitungen zum Arzneigebrauch, die aber nach den verschiedenen Pharmakopöen verschieden zubereitet u. daher nicht gleichförmig sind: a) zum innern Gebrauch wird meist der weiße A., od. auch das arsenigfaure Kali od. Natrum in Auflösungen benutzt. Bekannt sind als solche: aa) Jacobi's, Lefebüre's, Brera's A-auflösungen (Solutio arsenici Jacobi etc.), Fowler's Mineralauflösung (Liquor kali arseniosi), nach der preußischen Pharmakopöe werden: weißer A., kohlensaures Kali, von jedem 64 Gran mit 8 Unzen destillirtem Wasser durch Kochen aufgelöst, der erkalteten Flüssigkeit ½ Unze zusammengesetzter Angelikageist u. so viel Wasser zugesetzt, daß das Ganze 12 Unzen beträgt; 3 Drachmen enthalten 3 Gran arsenige Säure; bb) Harleß flüssiges arsenigsaures Natrum (Liquor antipyreticus Harlessi) u. Arseniis potassae liquidus *Pharm. Bavar.*, enthält auf 100 Theile 1 Theil arsenige Säure; cc) Arsenikpillen (Pilulae arsenicae). nach Bartons Angabe: 1 Gran weißer A., 4—8 Gran Opium u. Seife od. Honig, so viel, daß 16 Pillen daraus werden; eine unpassende Form, den A. innerlich zu verordnen; dd) Arsenikseife (Sapo hepato-arsenicalis), von Desaranges aus 1 Unze weißen A-s, 1 Unze Schwefelantimon in 4 Unzen ätzender Kalilauge aufgelöst, u. nach Durchseihen u. Abdampfen bis auf ⅔ mit 12 Unzen Mandelseife als Pillenmasse vorgeschlagen, in dieser Form aber nicht zu empfehlen; b) zu äußerem Gebrauch: aa) nach Becoeurs Angabe aus 8 Theilen weißen A-s, 3 Theilen Pottasche, 1 Theil ungelöschten Kalks, 8 Theilen Seife u. 2 Theilen Kamphers, mit Wasser zu einer dünnen teigigen Masse verbunden; dient bes. in Naturaliencabineten trocken aufbewahrten thierischen Körpern zum Schutz gegen Insecten; doch bedarf ihre Anwendung der Vorsicht; bb) Cosmisches, auch Bernhardtsches Mittel od. Pulver, von Fra de Cosmo od. Cosme (vgl. Baseilhac) mit großem Erfolg gegen den Krebs, bes. im Gesicht, angewendete Mischung aus 8 Gran Zinnober, 12 Gran gebrannten Schuhsohlen, 2 Scrupel von jedem Drachenblut u. weißes A., welche als Pulver zu 6—15 Gran täglich 1—2mal aufgestreut od. in einer Salbe aufgestrichen wird. Anstatt dieses Pulvers hat Carmichael Arsenikfaures Eisenoxyduloxyd als äußerliches Mittel empfohlen; cc) Arsenikfalbe (Unguentum arsenici albi), wird einfach aus 4 Gran weißen A-s, 6 Drachmen ungesalzener Butter, 2 Drachmen weißen Wachses bereitet; zusammengesetzte (Ung. ars. compositum), aus dem Cosmischen Pulver u. der nöthigen Butter; dd) Arsenikleber (Hepar arsenici), unpassend so v. w. Arsenigfaures Kali, auch als flüchtige (Hep. sulph. volatile), arsenigfaures Ammonium, s. Arsen. Die arsenige Säure wird von pflanzenfressenden Thieren in großen Gaben, vom Pferde zu ½ Drachme u. darüber, ohne Nachtheil genommen, ja es werden diese, wenn A. dem Futter beigemengt wird, wohlbeleibt dabei, daher solches Roßkämme, Cavalleristen 2c. benutzen, um Pferden ein besseres Aussehen zu geben. Doch hat dies, zu häufig angewandt, später Abzehrung des Thieres, Ausfallen der Haare, Geschwülste 2c. zur Folge. Auf Fleischfresser wirkt sie schon in kleinen Mengen heftig. Da sowohl der weiße, als auch der gelbe A. von sehr heftiger, leicht gefährlicher, selbst tödtlicher Wirkung ist, so ist sogar bei äußerlicher Anwendung stets die größte Vorsicht zu empfehlen.

VI. (Medicin). Der A. gehört in geringen Gaben zu den kräftigsten u. eindringendsten Heilmitteln. Schon Dioskorides kannte den äußeren Gebrauch des gelben A-schwefels, so wie Avicenna den der arsenigen Säure. Innerlich ward es erst in der neueren Zeit angewendet, wirkt so, unter nöthiger Vorsicht, allgemein erregend, besonders auf die vegetativen Verrichtungen u. die Thätigkeit der Muskeln u. greift kräftig in die Organisation der Theile ein. Man empfiehlt es gegen Krebs, hartnäckige Wechselfieber, Epilepsien, Veitstanz u. andere Nervenkrankheiten, gegen Schlangenbiß, Hundswuth, hartnäckige Rheumatismen, chronische Ausschläge, Gicht u. andere veraltete Krankheiten. Die Gabe des weißen A-s ist $\frac{1}{20}$ bis höchstens ½ Gran täglich einmal, bei nahrhafter leichter Diät, u. mit schleimigen einhüllenden Getränken, mit Vorsicht, daß, sobald heftige Wirkungen erfolgen, es sogleich ausgesetzt wird. Heftisches Fieber, große Abspannung der Kräfte u. Nervenschwäche untersagen seine Anwendung. Man gibt gewöhnlich die arsenige Säure in Auflösung, od. auch in ihrer Verbindung mit Alkalien als arsenigsaures Kali (Fowlers Tropfen) od. Natron. Äußerlich wird die arsenige Säure in größeren Gaben als Ätzmittel angewendet, u. theils auf diese Weise, theils schwächer gegen den Krebs, vorzüglich Gesichtskrebs, wie auch andere bösartige Geschwüre, auch Ausschläge in Pulver, Auflösung od. als Salbe benutzt. A. wird auch von der Homöopathie in den kleinsten ihrer üblichen Gaben als ein sich oft heilsam bewährendes Mittel bei Abzehrungen, Wassersuchten, Brand, Krebs, Geschwüren 2c., vorzüglich bei bleichem, erdgrauem od. leucophlegmatischem Ansehen u. bei brennenden Schmerzen gerühmt. Daß in gewissen gebirgigen Gegenden von Öster-

reich, Steiermark, Salzburg u. Tyrol die Bewohner häufig A. u. zwar oft mehr als 4 Gran zu sich nehmen, um beim Bergsteigen einen leichten Athem zu haben u. ein gesundes u. wohlbehäbiges Aussehen zu bekommen; auch in der Walachei u. Moldau einzelne Volksstämme A. als Verdauungsmittel genießen, zeigt, daß der Organismus sich an A. gewöhnen kann. F. Harleß, De arsenici usu in med., Nürnb. 1811; Hink, Über A. in oryktognostischer, chemischer, pharmakologischer u. medicinisch-praktischer Hinsicht, Wien 1820; E. von Bibra, Die Genußmittel u. der Mensch, Nürnb. 1855.

VII. (A. als Gift). **Arsenikvergiftung** ist unter allen Vergiftungen wegen der Leichtigkeit, den A. zu verbergen, u. der nachtheiligen Einwirkung auf das thierische Leben, welche er schon in kleinen Gaben u. in allen seinen Formen hat, die häufigste. Schon das metallische gediegene A. wirkt, fein gepulvert, wegen seiner leichten Oxydirbarkeit giftig, weniger nachtheilig jedoch in grob gepulvertem Zustande u. in größeren Stücken, weil nur die Oberfläche zur Wirkung kommt. Die giftige Wirkung ist im Verhältniß des Grades der Oxydation; die des A-suboxyds, wird daher schon sehr durch die der arsenigen Säure übertroffen; die stärkste ist die der reinen arsenigen Säure od. des weißen Arseniks. Aber auch die arsenikalischen Verbindungen, bes. auch der Gelbe u. Rothe A-schwefel (letzterer jedoch weniger), wirken nachtheilig; am gewaltigsten unter allen Präparaten aber das A-wasserstoffgas. Meist wird, zu absichtlichen Vergiftungen, die arsenige Säure (Weißer A.), innerlich angewendet. Noch heftiger als in den Magen gebracht, wirkt eine Auflösung desselben in die Blutgefäße eingespritzt; weniger energisch vom Mastdarme aus. Auch der, längere Zeit fortgesetzte äußere Gebrauch kann Vergiftungsfälle herbeiführen, obgleich es an Beispielen (nach Tschudi u. von Bibra) nicht fehlt, daß Menschen sich an größere Dosen arseniger Säure gewöhnt haben u. bei täglichem Gebrauch sich wohl dabei befinden (s. Arsenik VI.). Die Wirkung ist nach Umständen, bes. aber verschieden, je nachdem kleine od. große Gaben von 1—10 Gran genommen wurden. Im 1. Falle folgt langsame chronische, im 2. schnelle acute Vergiftung. Hier entstehen sogleich heftige brennende u. reißende Schmerzen im Magen u. Schlunde, bald im ganzen Unterleibe, fortwährendes Würgen u. Erbrechen von schleimigen, galligen, blutigen od. schwarzgefärbten Massen, unauslöschlicher Durst, kalte Schauer durch den ganzen Körper, unbeschreibliches Angstgefühl, kalter Schweiß im Gesichte bei innerer Hitze, blutige u. faulige Excremente, Brustbeklemmung, schnelles keuchendes Athmen, schneller, sehr kleiner u. unregelmäßiger Puls, die größte Hinfälligkeit, allgemeines Zittern der Glieder, Convulsionen, kalter Schweiß, vollkommene Gleichgültigkeit gegen Alles, was den Kranken umgibt, dagegen ängstliche Sorgfalt für sich selbst, Verzweiflung, dann, nach vorausgegangenen Zeichen der Lähmung u. des Brandes, der Tod. Nach großen Gaben von 10—20 u. m. Granen folgt bisweilen der Tod in einer od. ein Paar Stunden. Nach dem Tode findet man im Magen bisweilen eine blutige Flüssigkeit, gewöhnlich Überreste des Giftes, ihn selbst stellenweise geröthet, entzündet u. brandig, Herz u. Venen mit schwarzem halbflüssigem Blute überfüllt. Bisweilen fehlen, zumal bei schnell eintretendem Tode, alle Zeichen der Entzündung. Die Leichen verbreiten zwar bald einen Verwesungsgeruch, trocknen aber später gewöhnlich mumienartig aus. Nur schleunige Hülfe kann retten. Alles kommt darauf an, das Gift schnell wieder aus dem Körper zu entfernen, durch Brechmittel od. durch Kitzeln des Schlundes, wenn das Erbrechen nicht schon von der Natur bewirkt wird; sodann das Gift abzustumpfen, durch schleimige Mittel, Zucker-, Honigwasser, Milch, Eiweiß, arabischen Gummi, Abkochungen von Reiß, Stärkemehl, Hafergrütze, Leinsamen, Seifenwasser ꝛc. In neuester Zeit hat sich das von Bunsen in Heidelberg u. Berthold in Göttingen empfohlene Eisenoxydhydrat vielfach bei, an Thieren angestellten Versuchen u. bei A-vergiftungen als bewährt erwiesen, u. es ist daher in den meisten Ländern den Apothekern zur Pflicht gemacht worden, dasselbe vorräthig zu halten. Es wird, mit Wasser angerührt, in großen Gaben gereicht. Nach einer A-vergiftung folgen der Heilung immer noch langwierige Nachkrankheiten, wie Magenentzündung, Verdauungsschwäche, Lähmung. Der gerichtliche Arzt hat nach den, durch den A. im Leben bewirkten Zufällen, nach den Ergebnissen der Leichenöffnung u. nach der A-ausmittelung zu bestimmen, ob Vergiftung dadurch Statt gefunden hat. Letzteres geschieht, indem das, im Magen u. Darmkanal od. ausgeleert vorgefundene Gift seinen physikalischen u. chemischen Eigenschaften nach vom Gerichtsarzte mit Hülfe eines verpflichteten Apothekers od. Chemikers dargestellt wird. Das im festen Zustande vorgefundene Gift verrathen manchmal schon seine äußeren Merkmale, doch nur unsicher. Gewisser wird es angezeigt, wenn es, auf glühende Kohlen geworfen, dichte, weiße, stark nach Knoblauch riechende, polirtes darüber gehaltenes Kupferblech meist belegende Dämpfe entwickelt, die in ähnlicher Art kein anderer Körper verbreitet. Zuverlässiger ist die Prüfung durch Reagentien, s. u. Arsen. Liegt das Gift aufgelöst vor u. ist es nicht durch die Wirkung störender Dinge verunreinigt, so können diese sogleich darauf angewendet werden. Erfolgt keine od. zu schwache Wirkung, so muß die Flüssigkeit durch Abdampfen concentrirt werden. Vorgefundenes, festes A. wird in destillirtem Wasser aufgelöst u. dann der Prüfung unterworfen, darin unauflösliche Formen desselben werden durch Verpuffung mit Salpeter dazu fähig gemacht. Hüllen verschiedene organische Substanzen das Gift so ein, daß es die Reagentien nicht erreichen können, so muß es von diesen durch Zerstörung od. Entfernung jener getrennt werden, indem entweder die vorhandene od. durch Zusatz von destillirtem Wasser erhaltene Flüssigkeit mit Kali gesättigt, bis zur Trockne abgedampft, mit gleichem Gewicht Salpeter versetzt u. dann verpufft wird, worauf das gewonnene Pulver in Wasser aufgelöst u. mit verdünnter Schwefelsäure gesättigt wird u. nun die Reagentien namentlich die Arsenikprobe von Marsh (s. Arsen A) b) zur Anwendung kommen, od. indem das flüssige Gift mit Salpetersäure gekocht wird, mit nachheriger Neutralisation durch Kali, od. mit Ätzkalk u. nachheriger Neutralisation durch Essigsäure. Fände sich dann bei Anwendung der Reagentien kein Gift, so müßten Magen u. Darmkanal, überhaupt alle Weichtheile fein zerschnitten, zerstoßen, mit destillirtem Wasser ausgekocht u. auf die oben-

genannte Weise mit Salpetersäure od. Kali behandelt werden. Über die wichtigsten Reagentien s. oben unter Arsen. Auf folgende Gefahr der A-vergiftung bringende Dinge ist aufmerksam zu machen: Zuckerwerk od. Spielwaaren mit Schweinfurter, Scheelschem od. Wiener Grün, Operment od. Königsgelb gefärbt, alle aus Arsenkupfer (Weißkupfer) bereitete Gegenstände, so wie auch auf Kochgeschirr, in deren Masse A. sein könnte. Die Hüttenarbeiter in A-werken, Kobalthütten, Weißkupferfabrikanten, Farbenbereiter u. alle, welche mit A. zu thun haben, müssen sich hüten, dem Rauche od. Staube desselben lange sich auszusetzen. Nach Tschudi sollen Arbeiter in den Arsenikhütten sich durch Arsenikgenuß (täglich $\frac{1}{2}$ Gran bis nach u. nach zu mehreren Granen) gegen das Gift schützen können. Der Director einer gewissen A-hütte soll täglich 3—3½ Gran Arsenik u. zwar des Morgens zum Kaffee zu sich nehmen.

**Arsenik** ..., s. Arsen ....

**Arsenikalisch**, Arsenik enthaltend; daher **Arsenikalische Heilmittel. Arsenikalische Salze**, Arsenigsaure u. Arsenitsaure Salze, s. Arsen.

**Arsenikalkies**, s. u. Arsenik I. B) b).

**Arsenikasche**, s. u. Arsen A) a).

**Arsenikäther**, so v. w. Arsensaures Äthyloxyd.

**Arsenikblende**, s. u. Arsenik I. C).

**Arsenikblumen**, die fein zertheilten Theilchen des sublimirten weißen Arseniks, s. u. Arsen.

**Arsenikblüthe** (**Arsenikocher**), 1) der Pharmakolith (s. d.); 2) s. u. Arsenik I. D).

**Arsenikerze**, Erze, welche Arsenik halten.

**Arsenikglas**, rothes, s. u. Arsen G) a).

**Arsenikhalbsäure**, so v. w. Arsenige Säure, s. u. Arsen.

**Arsenikhydrogengas**, so v. w. Arsenwasserstoffgas, s. u. Arsen B).

**Arsenikiäsis** (Med.), Arsenikkrankheit, durch langsame Vergiftung mit Arsenik entstanden.

**Arsenikkalke**, sonst der oxydirte Arsenik, s. u. Arsenik I.

**Arsenikkies** (**Arsenikalkies**, Pyretes arsenicalis), s. u. Arsenik I. B).

**Arsenikkönig** (Regulinischer Arsenik), so v. w. Arsen.

**Arsenikmehl**, s. u. Arsen A) b).

**Arsenikmetall**, s. Arsenik I.

**Arseniknaphtha**, so v. w. Arsenikäther.

**Arsenikocher**, so v. w. Arsenikblüthe.

**Arseniköl**, dünne Arsenikbutter, s. u. Arsen C).

**Arsenikoxydsalze**, so v. w. Arsenige Salze, s. u. Arsen.

**Arsenikpillen**, s. u. Arsenik V. B) a) cc).

**Arsenikpräparate**, s. u. Arsenik V.

**Arsenikprobe**, s. u. Arsen A).

**Arsenikſalze** (Salia arsenica), s. u. Arsen.

**Arsenikſäure**, s. u. Arsen.

**Arsenikſaures Ammoniak** 2c., s. u. Arsen A) c).

**Arsenikſchwärze**, staubartige, die Druſenräume auf Hornſteingängen (in Joachimsthal) erfüllende Arsenik haltende Theilchen.

**Arsenikſeife**, s. u. Arsenik V. B) a).

**Arsenikſilber**, s. u. Arsenik I. A).

**Arsenikſtein**, so v. w. Arsenikkies.

**Arsenikſuboxyd**, s. u. Arsen A) a).

**Arsenikvergiftung**, s. u. Arsenik VII.

**Arsenikwerk**, so v. w. Gifthütte.

**Arseniopthiſis** (gr.), Ab-, Auszehrung von langsamer Arsenikvergiftung.

**Arsenīte** (Chem.), so v. w. Arseniite.

**Arseniure** (Chem.), so v. w. Arsen.

**Arsenius**, 1) St. A., so v. w. Arsenes; 2) s. Apostolios 2). 3) A. Autorianus, früher Mönch zu Nikäa, dann Einsiedler auf dem Berge Athos, seit 1254 Patriarch von Constantinopel; sprach den Bann über Kaiser Michael Paläologos aus, als dieser 1262 den rechtmäßigen Thronerben, Johannes Laskaris, hatte blenden lassen. Deshalb ließ ihn der Kaiser als Unruhstifter absetzen u. auf eine wüste Insel verbannen, wo er 1267 st.

**Arsenīzit** (Min.), so v. w. Pharmakolith.

**Arsenjodür**, s. u. Arsen E).

**Arsenkalium**, s. u. Arsen I).

**Arsenkies**, so v. w. Arsenikkies.

**Arsenkobalt** u. **Arsenkupfer**, s. u. Arsen I).

**Arsenlegirungen**, s. u. Arsen I).

**Arsennatrium** u. **Arsennickel**, s. u. Arsen I).

**Arsenpersulphid**, s. u. Arsen G) b).

**Arsenphosphor**, s. u. Arsen H).

**Arsenplatin**, s. u. Arsen I).

**Arsenqueckſilber** u. **Arsenſilber**, s. u. Arsen I).

**Arsenrubin**, s. u. Arsen G) a).

**Arsenſäure**, s. u. Arsen A) c).

**Arsenſaure Salze**, s. Arsen A) c).

**Arsenſaures Äthyloxyd** (**Arsenikäther**), $As O_5$, $3 C_4 H_5 O$, eine angenehm ätherartig riechende, sehr giftige Flüſſigkeit. Ist noch wenig untersucht.

**Arsenſulphid**, s. u. Arsen G) b).

**Arsenſulphur**, s. u. Arsen G) a).

**Arsenwismuth**, s. u. Arsen I).

**Arsenzink** u. **Arsenzinn**, s. u. Arsen I).

**Arserum**, Stadt, so v. w. Erzerum.

**Arses**, Sohn u. 338—336 Nachfolger des Artaxerxes Ochos als König von Persien, s. d. (Gesch.).

**Arse verse** (etrusk., d. i. wende Feuer ab!) bei den alten Römern Inschrift über der Hausthür.

**Arsew**, Flecken, so v. w. Arzew.

**Arsia** (a. Geogr.), 1) Fluß in Istrien, auf der Grenze von Illyrien, j. Arsa; 2) Stadt an demselben, jetzt verschwunden; 3) (**Arsia sylva**), Wald zwischen Latium u. Etrurien.

**Arsicīa** (a. Geogr.), Stadt der Quaden, in SGermanien, j. Felsö, nach Anderen bei Kremnitz.

**Arsiöl** (talm. Rel.), einer der Fürsten der Hölle.

**Arsinarium** (a. Geogr.), Vorgebirg auf der WKüste Afrikas; j. Cap Corveiro.

**Arsinoë**, 1) Amme des Oreſtes; floh mit diesem vor Klytämnestra zu Strophios. 2) A., Tochter des Phegeus, Gemahlin Alkmäons; dieser verließ sie u. ward deshalb von den Brüdern der A. getödtet; diese brachten sie zu Agapenor, König von Tegea, vorgebend, A. sei die Mörderin. 3) A., Tochter des Ptolemäos Lagi u. der Berenike; zuerst verheirathet an den Macedonier Philippos, dann an Lysimachos, König von Thracien, nach dessen Tode an ihren Bruder, Ptolemäos Philadelphos, der einen Nomos Ägyptens nach ihr Arsinoites Nom. nannte. 4) A., Tochter des Lysimachos, Königs von Thracien, war Gemahlin des Ptolemäos Philadelphos, schon vor u. noch während dessen Ehe mit A. 3), u. von ihm Mutter des Königs Ptolemäos Euergetes, des Lysimachos u. der Berenike; sie wurde nach Koptos ins Exil geschickt, weil sie aus Haß gegen ihre von Ptolemäos mehr geliebte Schwester eine Verschwörung gegen den König angezettelt hatte, u. st. daselbst. 5) A., Gemahlin des Kö-

nigs Magas von Kyrene, liebte den Sohn des Demetrios Poliorketes, der von dem Volke in ihren Armen ermordet wurde. **6)** A., Tochter von Ptolemäos Euergetes, Gemahlin ihres Bruders Ptolemäos Philopator; focht mit in der Schlacht bei Rhaphia gegen die Syrer, ward auf Befehl ihres Gemahls, weil sie dessen Günstling Sosibios zu stürzen versucht hatte, durch Philammon getödtet. **7)** A., Tochter des Ptolemäos Auletes, Königin von Ägypten (s. d., Gesch.), wurde von Cäsar gefangen nach Rom geführt; später auf Anstiften ihrer jüngeren Schwester Kleopatra u. auf Befehl des Triumvirs Antonius im Tempel der Artemis zu Milet getödtet.

**Arsinoë** (a. Geogr.), **1)** Stadt auf der NKüste von Cypern, wo j. Polikrusoko; **2)** Vorgebirg auf der WKüste von Cypern; **3)** (Krokodilopolis), Hauptort im **Arsinoïtes Nomos** in Mittelägypten am See Möris, in der Nähe war das Labyrinth; hier wurde das Krokodil verehrt; j. Medinet-Feyoum; **4)** Stadt in Unterägypten am Nordende des Arabischen Busens, wo der Trajanskanal mündete; j. Adscherûd bei Suez; **5)** (Tauchira, Teuchira), Stadt in Cyrenaika, wo Kybele bes. verehrt wurde, später römische Colonie; j. Tochira (Teukira); **6)** so v. w. Patara.

**Arsis** (gr.), **1)** (lat. Elevatio), Hebung, der durch den rhythmischen Accent od. Ton bezeichnete Theil eines Metrums od. Versfußes; der nicht hervorgehobene Theil heißt Thesis (lat. Positio), Senkung. Beide sind vom Zeitmaß der Sylben ganz unabhängig, obschon zur A. am besten die Länge, zur Thesis die Kürze paßt; nur im Deutschen ist die A. fast immer mit der Länge verbunden. Das Zeichen der A. ist ′; z. B. in dem jambischen Rhythmus:

Wer wóllte sich | mit Grillen plágen;

od. in dem daktylischen Rhythmus:

Klár aus Dämmerung | stieg am góldenen | Himmel der Máitag.

**2)** (Mus.), so v. w. Aufschlag, s. u. Takt.

**Arsissa** (Thospitis, a. Geogr.), See in Armenien, j. Wan.

**Arsk**, Stadt, ohne Verwaltungskreis im Kreise der Stadt Kasan im Gouvernement gleiches Namens, früher ein Flecken, seit 1781 zur Stadt erhoben, am rechten Ufer der Kasanka, beim Einfluß der Weresa; 1200 Ew., welche Tataren sind. A. soll früher der Wohnsitz wotjakischer Fürsten gewesen sein u. hat Überreste alter Befestigungen.

**Arskogen** (spr. Orskogen), großer Wald in der schwedischen Provinz Wester-Norrland; Semwirthschaft.

**Arslan**, **1)** s. Alp-Arslan. **2)** A., Sohn Seldschuks, Stifters der Seldschuken, Anführer der Türken, welche um 1029 Khorassan überschwemmten, aber vom Sultan Mahmud vertrieben wurden. **3)** A., Sohn Togruls, von 1282 bis 1295 Sultan in Iran. **4)** A. Schah, 1104—1108 Sultan von Ghasna, s. Ghasnaviden.

**Ars Oda** (**Ars Odassi**, türk.), s. u. Ars.

**Arsonium**, Ort der Lygier od. Eleusinier in Germanien beim j. Radom, nach Andern bei Osiakow.

**Arstan-Dagh**, Gebirg in Turan, nördlich von Buchara.

**Arsuf** (Orsuf), Stadt im osmanisch-asiatischen Ejalet Saïda (Palästina), aus den Kreuzzügen bekannt.

**Art**, **1)** das Wie einer Sache od. Handlung, wodurch dieselbe sich von anderen ähnlichen unterscheidet; **2)** (Geschlecht, Genus), die durch gewisse Charaktere bestimmte Abtheilung einer Klasse von Wesenheiten, so wie sie in ihren gemeinschaftlichen od. abweichenden Eigenschaften zu einem allgemeineren Begriff sich verhalten; **3)** (Species), Inbegriff von, in ihren wesentlichen Charakteren so übereinstimmenden Pflanzen, Thieren u. Mineralien, daß sie sich als gleichartig darstellen u. von anderen ähnlichen leicht u. bestimmt unterscheiden lassen. Mehrere A-en bilden die Gattung (s. d.). Zufällige, durch örtliche Umstände, auf die wesentlichen Charaktere keinen Einfluß habende Abweichungen des Baues, der Farbe ꝛc. constituiren die Halbart (Subspecies), Abart, Spielart, Varietät, die selten beständig sind, sondern bei Fortpflanzung durch Samen Abänderungen erleiden. Durch Befruchtung von Pflanzen verschiedener Art entstehen Bastarde, die oft die Merkmale der verschiedenen A-en, von denen sie abstammen, erkennen lassen. **4)** Die Summe der Eigenschaften, die das Wesen einer Sache ausmachen.

**Art** (Landw.), **1)** das Pflügen; **2)** der bestellte Acker, bes. in sofern er nach dem Pflugrecht in 3 Arten: 1. A. Winterfeld, 2. A. Sommerfeld, 3. A. Brachfeld, od. in mehrere eingetheilt ist.

**Art**, Flecken im Schweizercanton Schwyz am Zuger- od. **Arter-See**; 2200 Ew.

**Arta...** (pers. groß, mächtig; nach Andern tapfer od. gerecht), Vorsylbe mehrerer Namen von persischen Königen u. Großen.

**Arta** (Narda), Stadt im türkischen Ejalet Janina, am Fluß gleiches Namens, welcher 1½ Ml. von der Stadt in den Meerbusen von A., einen Busen des Jonischen Meeres, mündet, mit Citadelle, hinter welcher die Stadt in Trümmern liegt, die wegen der zahlreichen Bogengänge, Schwiebbögen u. Säulen merkwürdig sind, Sitz eines griechischen Bischofs, blühend durch reichlichen Landbau auf der fruchtbaren Ebene u. durch Handel; 8000 Ew. Nördlich von der Stadt die Fünfbrunnen, eine befestigte Felsenhöhle. — A. ist das alte Ambrakia; es wurde 24. Nov. 1821 von den Griechen erobert. Hier im Griechischen Freiheitskriege am 16. Juli 1822 Niederlage der Griechen unter Maurokordato u. Normann durch die Türken unter Redschid Pascha; im Januar 1854 ward A. von den Griechen eingenommen u. die Citadelle belagert, wo sich die türkische Garnison eingeschlossen hatte. Den 2. April 1854 Gefecht zwischen den Türken von A. u. den Griechen in Peta.

**Artábad** (**Artabe**), Getreidemaß in Persien, 3286 Pariser Cubikzoll, in Ägypten 2880 Cubikzoll.

**Artabānos.** I. Könige von Parthien (Arsakiden): **1)** A. I., Sohn des Tiridates, regierte 210—195 v. Chr. **2)** A. II., Sohn des Phraapates, regierte 126—120 v. Chr. **3)** A. III., von skythischem Geschlecht, nur von mütterlicher Seite ein Arsakide, regierte 14—41 n. Chr. **4)** A. IV., Bruder des Vologeses I., regierte mit demselben nach der Mitte des 1. Jahrh. **5)** A. V., Sohn von Vologeses IV., theilte mit seinem Bruder das Reich u. regierte im 3. Jahrh.; über alle s. mehr unter Parthien (Gesch.). II. Andere: **6)** A., Bruder des Darios Hystaspis, widerrieth diesem u. dem Xerxes

den Zug gegen die Griechen. 7) A., ein Hyrkanier, Günstling des Xerxes, dessen Leibwache er commandirte; er ermordete 465 v. Chr. seinen Herrn, wurde aber selbst von Artaxerxes Longimanus wegen Verdachts, daß er auch ihn tödten wollte, ermordet.

**Artabasdus** (**Artabastes**, **Artabāzes**, a. Gesch.), so v. w. Artavasdes.

**Artabazānes**, ältester Sohn des Königs Darios I., Stiefbruder des Xerxes u. Thronprätendent, s. Persien (Gesch.).

**Artabāzos**, 1) A., Befehlshaber des Xerxes, führte auf den Zügen gegen Griechenland die Parther u. Chorasmier u. wurde mit Mardonios bei Platää geschlagen; er war später Unterhändler zwischen dem König u. dem Pausanias (s. d.). 2) A., Feldherr des Artaxerxes II. u. III., gegen Letzteren empörte er sich 356 v. Chr., wurde gefangen, aber auf Verwendung seines Schwagers Mnemon begnadigt; er diente noch unter Darios Kodomannus, folgte ihm auf der Flucht von Arbela, begab sich nach dessen Ermordung zu Alexander u. ward Statthalter von Baktrien; Alexander der Gr. heirathete eine seiner Töchter, Barsine.

**Artābe** (orient. Ant.), Maß, s. Artabad.

**Artābri** (a. Geogr.), celtisches Volk im Tarraconensischen Spanien am **Artabrōrum promontorium** (Nerium), dem nordwestlichen Vorgebirg in Spanien, s. Cabo Finisterre.

**Artachāes** (**Artakāos**), Achämenide, der längste Mann (5 Ellen weniger 4 Finger) im Heere des Darios, vom Xerxes, bei seinem Zuge gegen Griechenland, nebst Bubares mit Durchstechung der Landenge, die den Berg Athos mit dem festen Lande verbindet, beauftragt; er starb zu Akanthos u. wurde vom König u. den Akanthiern mit prächtiger Todtenfeier beehrt.

**Artacker**, so v. w. Artfeld.

**Artag**, Sohn von Arschak, 59—44 v. Chr. König von Georgien, s. d. (Gesch.).

**Artagīra** (a. Geogr.), Ortschaft im Innern von Libyen, vielleicht j. Bornu.

**Artäi**, alter Name der Perser, mit dem sie sich selbst nannten, vgl. Arta.

**Artajōna**, Stadt in der spanischen Provinz Navarra; 2000 Ew.

**Artakēne** (a. Geogr.), Gegend in Assyrien, wo das Schlachtfeld von Arbela u. Gaugamela war.

**Artaki** (**Artakōi**), Stadt auf der Halbinsel gleiches Namens (das alte Cyzicus) im asiatisch-türkischen Ejalet Anadoli (Kleinasien), Weinbau; 3400 Ew.

**Artakĭa**, bei Homer die Quelle der Lästrygonen.

**Artane**, Stadt im District Valencia (Spanien), Quecksilbergruben, Espartofabrik; 3400 Ew.

**Artānes** (a. Geogr.), Fluß in Bithynien, an dessen Mündung ins Schwarze Meer der Hafen **Artane** mit Tempel der Aphrodite lag.

**Artānes**, König von Armenien, regierte gegen 77 v. Chr.

**Artāos**, König von Medien, s. d. (Gesch.), regierte 688—648 v. Chr.

**Artaphernes**, 1) Bruder des Darios Hystaspis, Satrap von Sardes, vermittelte die Aufnahme des aus Athen vertriebenen Tyrannen Hippias am persischen Königshofe. 2) Sohn des Vorigen, mit Datis Befehlshaber der persischen Expedition nach Griechenland; wurde 490 v. Chr. bei Marathon geschlagen.

**Artaschad** (a. Geogr.), so v. w. Artaxata.

**Artasīr** (a. Gesch.), 1) so v. w. Ardschir. 2) A., letzter König von Armenien, s. d. (Gesch.) im 5. Jahrh. n. Chr.

**Artaud** (spr. Artoh), Alexis François, geb. 1772 zu Paris, wanderte 1793 aus, übernahm 1794 für die geflüchteten französischen Prinzen eine diplomatische Mission nach Rom, trat hierauf in die Armee des Prinzen Condé, ging aber 1803 in sein Vaterland zurück u. bot dem ersten Consul seine Dienste an, der ihn sogleich zum Legationssecretär ernannte, in welcher Eigenschaft er bald darauf beim Päpstlichen Stuhle u. von 1805—1807 in Florenz fungirte. Zurückgekehrt nach Paris ward er zum kaiserlichen Censor ernannt, was er auch in der ersten Restaurationsepoche blieb; unter Ludwig XVIII. wurde er der franz. Gesandtschaft zu Wien als Legationssecretär beigegeben u. später zu Rom erster Gesandtschaftssecretär. Aus dem Staatsdienst 1830 entlassen, trat er ins Privatleben u. beschäftigte sich mit historischen Forschungen u. Arbeiten; er st. 1850. Schr.: Histoire de l'assasinat de Gustave III. Roi de Suède, Par. 1797; Considération sur l'état de la peinture en Italie dans les quatre siècles, qui ont précédé celui de Raphaël, 1808, 2. A. 1811; Voyage dans les catacombs de Rom, 1810; Machiavel, son génie et ses erreurs, 1833; L'Italié, Par. 1834; Histoire du Pape Pie VII., ebd. 1834; Histoire de la vie et des travaux politiques du Comte d'Hauterive, Par. 1839; er übersetzte auch Dantes Göttliche Comödie, Par. 1811—13, 3 Bde.

**Artaunum** (a. Geogr.), so v. w. Arctaunum.

**Artavasdes.** Könige von Großarmenien: 1) A. I., Sohn von Tigranes III., regierte 63—29 v. Chr.; er führte unglückliche Kriege gegen die Parther; wurde von Antonius, als er 36 v. Chr. demselben ein Hülfsheer gegen jene zuführte, ihn aber dann verließ, i. J. 34 bekriegt u. besiegt u. 29 von Kleopatra getödtet; s. Armenien (Gesch.). Er schr. auch Reden u. a. 2) A. II., Verwandter des Tigranes IV., Usurpator um 6 v. Chr., s. ebd. 3)—5) A. III.—V., Könige zur Zeit der römischen Oberhoheit; 6) A., König von Medien, Zeitgenoß von A. 1), half den Parthern im Kriege gegen die Römer, 35 v. Chr. dem Antonius gegen die Armenier, wurde nachher aber von Armeniern u. Parthern geschlagen u. gefangen; er erhielt später die Freiheit, aber nicht seine ganze Besitzungen wieder.

**Artaxāta** (a. Geogr.), Hauptstadt von Großarmenien am Araxes, vom König Artaxias nach Hannibals Angabe gebaut; von den Römern unter Corbulo zerstört, aber von Tiridates als Neronia wieder aufgebaut; j. Ruinen südlich von Eriwan. Nicht weit von A. waren die 2 festen Bergschlösser Babyrsa u. Olane, welche als königliche Schatzkammern dienten.

**Artaxerxes** (pers. Ardschdir, Ardschir, d. h. der große Krieger). Könige von Persien: a) Achämeniden: 1) A. I. Longimanus (gr. Makrocheir, Langhand), Sohn von Xerxes I., regierte 465—425 v. Chr.; unter ihm empörten sich die Ägyptier, Baktrier, die Griechen in Kleinasien u. sein Pascha Megabyzos in Syrien, s. Persien (Gesch.). 2) A. II. Mnemon, ältester Sohn des Darios Nothos, regierte 404—361 v. Chr.; sein Bruder war Kyros der Jüngere, der gegen ihn die 10,000 Griechen führte, aber von A. besiegt wurde;

unter ihm machten die Ägyptier eine neue Empörung u. wurde der Antalkidische Friede geschlossen, s. ebd. **3)** A. III. Ochos, Sohn des Vorigen, regierte 361—338 v. Chr., er eroberte Ägypten wieder u. wurde von seinem Günstling, dem Ägyptier Bagoas, vergiftet, s. ebd. **b)** Sassaniden: **4)** A. IV. Babekhan (A. I.), Sohn Sassans, Enkel Babeks, Stifter der Sassaniden u. des Neupersischen Reiches, regierte 225—239 n. Chr., s. ebd. **5)** A. V. (A. II.), 380—383 n. Chr., s. ebd. **6)** A. VI. (A. III.), regierte 628 nur 5 Monate.

**Artaxias.** Könige von Armenien: **1)** A. I., vorher Feldherr des Königs Antiochos des Großen; gründete nach der Schlacht bei Magnesia 190 v. Chr. das Reich Groß-Armenien u. regierte bis 165, s. Armenien (Gesch.), II. A). **2)** A. II., Sohn des Artavasdes I., regierte seit 29 v. Chr. nur kurze Zeit; s. ebd. **3)** A. III., vorher Zeno, Sohn des Königs Polemo von Pontos, regierte 18—35 n. Chr., s. ebd.

**Artaynta**, Tochter des Masistes, Gemahlin des Darios Ochos; wurde von ihrem Schwiegervater Xerxes I. geliebt u. dadurch, daß derselbe ihr ein von seiner Gemahlin Amestris gewebtes Gewand schenkte, die Veranlassung, daß die eifersüchtige Amestris die Mutter der A. schänden ließ, worauf auch ihr Vater Masistes (s. d.), der sich deshalb gegen den König empört hatte, hingerichtet wurde.

**Artbar**, tragbar, urbar; vgl. Art (Landw.).

**Artedia** (A. *L.*), Pflanzengattung nach Pet. Artedi (schwedischem Arzt u. Naturforscher, geb. 1705, st. 1735; schr.: Ichthyologia, herausgeg. von Linné, Leyd. 1738) genannt, Doldengewächs (Umbelliferae-Daucineae), 2. Ordnung 5. Klasse *L.* Art: A. squamata, auf dem Libanon, in Griechenland u. Kleinasien.

**Artefact** (v. lat.), Kunsterzeugniß.

**Artelburg** (Geogr.), so v. w. Artlenburg.

**Artemas**, **1)** Macedonier, Jünger des Apostels Paulus; **2)** so v. w. Artemon.

**Artemia**, nach Einigen Tochter des Kaisers Diocletian; wurde von St. Cyriacus von einer Krankheit geheilt u. bekehrt, aber auf Befehl ihres Bruders, des Kaisers Maximilian, enthauptet.

**Artemia**, Gattung der Blätterfüße, s. d.

**Artemiden**, so v. w. Titaniden, s. u. Titanen.

**Artemidobleten** (v. gr., von der Artemis Getroffene), Frauen mit unregelmäßiger Menstruation.

**Artemidoros**, **1)** griechischer Grammatiker um 230 v. Chr., Sammler der Gedichte Theokrits; 2 Epigramme von ihm in der Anthologie. **2)** A. aus Ephesos, um 100 v. Chr., befuhr einen großen Theil des Mittelmeers u. besuchte einige Theile des Atlantischen u. Rothen Meeres, schrieb eine Geographie (verl.) u. einen Periplus des Mittelmeeres, wovon noch ein Theil des Auszugs von Markianos Herakleota u. Fragmente im 1. Bande von Hudsons Geogr. min. vorhanden sind. **3)** A. aus Knidos, lebte zu Rom, überreichte dem Cäsar, als er an seinem Todestage in den Senat ging, eine Schrift, worin er ihm die Verschwörung gegen ihn entdeckte, bittend, er möge sie sogleich lesen; die Unterlassung brachte Cäsarn den Tod. **4)** A. Daldianos (vom Geburtsort seiner Mutter Daldia in Lydien), aus Ephesos, Philosoph u. Naturforscher in Rom um die Mitte des 2. Jahrh. n. Chr.; schrieb *Ονειροκριτικά* (über Traumdeutung), die viel schätzbare Notizen über die Sitten der Alten u. die Art ihrer allegorischen Darstellung enthalten; zuerst herausgegeben von Aldus, Veneb. 1518; zuletzt von J. G. Reiff, Lpz. 1805, 2 Bde. **5)** A. Kapiton, Grammatiker im 2. Jahrh. n. Chr.; kritisirte (willkührlich) den Dioskorides u. Hippokrates.

**Artemie** (Artemisus), s. u. Blätterfüße a).

**Artemis** (Diana), gemeiniglich als Göttin der Jagd angenommen, eigentlich aber die dem Apollo entsprechende weibliche Gottheit, also zunächst die Mondgöttin; sie war die Tochter des Zeus u. der Leto, geboren auf Ortygia (d. i. Ephesos od. Delos), od. in Ätolien od. auf Sicilien, u. neben ihrem Zwillingsbruder Apollo, dem Licht- (Sonnen-) Gott, auf Delos u. zu Delphi verehrt als Phöbe (die Reine, Glänzende), Arge (die Schimmernde), Loxo (die Krumme, von den krummen Bahnen des Mondlaufes), Opis (vielleicht das Auge der Nacht); sie trägt als solche eine Fackel, daher Phosphoros (die Lichtbringerin). Als Mondgöttin wurde sie später mit Hekate (s. d.) identificirt. Wie Apollo trägt sie auch Bogen u. Pfeile u. theilt dessen Kämpfe; sie ist auch Todesgöttin u. tödtet mit Apollo die Kinder der Niobe; bes. der schnelle Tod der Mädchen u. Frauen ward ihr zugeschrieben, z. B. der Ariadne (s. d.) auf Naxos. Dagegen ist sie auch eine Lebensgöttin, u. während dem Apollo mehr die geistige Seite des Menschen zur Weckung u. Pflege zukam, war A. bes. als Kurotrophos die Hüterin der Kinder u. des weiblichen Geschlechtes; so wurde ihr in Sparta als A. Korythalia das Ammenfest Tithenidia gefeiert; die Mädchen verehrten sie, die keusche, jungfräuliche Göttin (daher Parthenia) als die Schützerin ihrer Jugend u. brachten ihr vor der Vermählung Weihgeschenke; daher war sie auch eine der Hochzeitsgöttinnen u. trug als solche eine Spindel, bes. aber Göttin der Entbindung der Frauen (daher Lysizonos, die Gürtellösende, Locheia, Helferin der Kreisenden) u. wurde später ganz mit Ilithyia (s. d.) identificirt, wie sie denn auch gleich nach ihrer Geburt der Mutter bei der Geburt ihres Bruders Apollo beistand. Daher wurde sie auch mehrfach als Soteira (die Rettende, Helfende, Heilende) verehrt. So rettete sie Iphigenien (s. d.) von dem Opfermesser ihres Vaters zu Aulis; auch keusche Jünglinge stehen unter ihrem Schutz, wie Hippolytos (s. d.), den sie vom Tode erweckt u. zu göttlicher Ehre bringt, wogegen Frevler an ihrer od. anderer Jungfrauen Keuschheit gestraft werden, so Aktäon (s. d.), den sie in einen Hirsch verwandelt, daß ihn seine Hunde fressen, u. Aristoklides, welcher die keusche Stymphalis an ihren Altar verfolgt u. vom Volke erschlagen wird. Wie Apollo Städte gründet, so erhält sie dieselben durch die Zucht in den Häusern, daher sie als Eukleia, als Göttin des guten Rufs, in den Städten u. auf den Märkten verehrt wird u. als Aristobule (die beste Ratherin) alles wilde, zuchtlose Wesen aus den Städten mit ihren Pfeilen verfolgt. Vorzüglich aber tritt A. auf als waltend im Reiche der Natur, wo sie durch Wälder u. über Fluren wandelt u. hochgeschürzt, umgeben von Berg- u. Waldnymphen, begleitet von Hunden, mit dem Jagdspieß bewehrt, das Waidwerk treibt (daher Agrotera, die Jägerin, Jocheära, die Pfeillustige, Hekaerge, die Ferntreffende, Elaphebolos, die Hirschtödterin), Blumen pflückt, in schattigen Quellen sich badet ꝛc. Daher war Arkadien mit seinen Bergen, Thälern, Wäldern u. Flüssen ihr liebster Aufent-

halt, hier wurde sie überall verehrt, ja sie galt sogar für die Stammmutter der Arkader; von hier aus drang ihr Dienst in die benachbarten Länder, Lakonika, Messenien, Elis u. durch den von da aus unter dem Meere bis nach Sicilien strömenden Alpheos (s. d. u. Arethusa) nach Sicilien. Ferner wurde sie verehrt in Ätolien als Laphria (wahrscheinlich die Rasche, Behende), wo sie aber, einst von Öneus beim Opfer vergessen, den verheerenden Kalydonischen Eber sendete; ferner auf Euböa bei Amarynthos, wo ihr die Amarynthia gefeiert wurden, u. in Attika, wo die Elaphebolia, ein Jagdfest, die Munychia, die Brauronia u. Helenophoria (s. d. a.) ihre Feste waren. In Sparta u. anderen Orten wurde sie auch als Orthia u. Orthosia (die Aufrechtstehende, Steife) verehrt, wahrscheinlich von den alten steifen, säulenartigen Abbildungen; als solcher brachte man ihr vordem Menschenopfer, nachmals wurden Knaben an ihrem Altar gepeitscht, bis Blut nachfloß u. den Altar netzte (s. Diamastigosis). Außerhalb Griechenlands wurde sie verehrt auf der Chersonesos Taurika (Krim, daher die Taurische genannt) mit Menschenopfern; dorthin hatte sie die Iphigenie gerettet u. von dort brachte Orestes mit seiner Schwester das Bild der A. nach Hellas. In Kreta, wo sie von Minos geliebt u. verfolgt wurde u. sich, um sich dessen Anmuthungen zu entziehen, in das Meer gestürzt hatte, wurde sie als Britomartis (die süße Jungfrau) od. Diktynna (die Netzgöttin, weil sie von Fischernetzen bei ihrem Meersprung aufgefangen worden war) verehrt; ähnlich auf Samos u. Ägina als Aphäa. Einen ausgebreiteten, prächtigen, von zahlreichen Priestern (Verschnittenen) besorgten Dienst mit Frühlingsfesten hatte sie in Ephesos (daher die Ephesische A.), a. gebildet mit vielen Brüsten (daher Polymastos, die Vielbrüstige) u. erlegtes Wild in den Händen, als Geberin u. Nährerin des Lebens; dort sollten die männerhassenden Amazonen ihren Dienst begründet u. dann weiter verbreitet haben. Als Leukophryne war sie die Hauptgöttin zu Magnesia in Phrygien, auch hier wie die Ephesische gebildet u. verehrt; so auch, nur roher dargestellt, zu Perga in Pamphylien, daher die Pergäische A. Die römische Diana (Diva Jana, Di-Jana) war nach griechischer Auffassung ebenfalls Leben u. Licht bringend, Göttin des Mondes, der Jagd u. der Geburten (als solche Lucina). Ihr Dienst war durch Plebejer aus Latium nach Rom gebracht, daher galt sie hier bes. als Schutzgöttin der Plebejer u. zugleich der Sklaven, u. ihr war auf dem Aventinus ein Tempel erbaut (daher Aventina). Bei Aricia wurde sie mit blutigem Dienst verehrt (s. u. Arezzo); hierher sollte ihren Dienst Orestes aus Tauris gebracht haben, od. Hippolytos, den sie nach seiner Wiedererweckung hierher geführt habe. Im deutschen Heidenthume wurde später Diana als nächtliche Göttin, Mondgöttin u. Jägerin, an der Stelle der Berchta u. Frau Holde an die Spitze des Wüthenden Heeres (s. d.) gestellt. Von der asiatischen götzenhaften Bildung u. Darstellung der A. erhielt sich die griechische stets frei; sie erscheint in Griechenland immer in der dichterischen u. künstlerischen Auffassung u. Darstellung als die stattliche, keusche Jungfrau, im Geleit von Nymphen, mit Bogen u. Köcher od. mit der Fackel; ihr Attribut ist die Hirschkuh, welche sie entweder zur Seite hat, od. auf welcher sie reitet od. von welcher ihr Wagen gezogen wird, begleitet von Jagdhunden; Bilder zeigen sie entweder in bewegter Stellung, wie sie eben den Pfeil abgeschossen hat; od. in ruhiger Stellung, wo sie den Bogen auf den Rücken zurückgeworfen u. den Köcher geschlossen hat. Ältere Darstellungen bilden sie voll u. kräftig, mit langem Gewand bekleidet; spätere schlank, anmuthig, leichtfüßig, das Haar oben aufgebunden, das Gewand hoch geschürzt, an den Füßen die Kretischen Jägerschuhe. Die Taurische A. steht auf einem Stier. Von Bildsäulen der Götter sind bes. schön erhalten die Diana von Herculanum (in archaistischem Style u. bemalt) u. die Diana zu Versailles, ein Gegenstück zu dem Apollo von Belvedere, viele Vasengemälde, Reliefs 2c. mit der Geschichte des Aktäon, des Meleager 2c.; Münzen von Arkadien, Ätolien, Kreta, Sicilien 2c. mit dem Kopfe der A.

**Artēmis**, eine Art Venusmuscheln, s. Artmuschel.

**Artemisia**, Feste der Artemis, s. d.

**Artemisia**, 1) Tochter des Lygdamos, nahm Kos ein u. beherrschte Halikarnassos, Nisyros u. Kalydna; stand dem Xerxes gegen die Griechen mit ihrer Flotte bei u. focht 480 v. Chr. bei Salamis selbst tapfer. Von einem Jünglinge verschmäht, soll sie sich von einem Felsen gestürzt haben. 2) A., Tochter des Hekatomnos, Schwester u. Gemahlin des Mausolos, regierte nach dessen Tode 352—350 in Karien. Sie ließ ihrem Gemahl das berühmte Denkmal (s. Mausoleum) setzen u. mischte seine Todtenasche in ihr tägliches Getränk.

**Artemisia** (A. *L.*, Beifuß), Pflanzengattung aus der Familie der Compositae-Anthemideae-Artemisieae, 2. Ordn. 19. Kl. *L.*; mit meistens weiblichen Randblüthen in einer Reihe u. zwitterlichen od. seltener durch Fehlschlagen männlichen Scheibenblüthen, mit röhrigen fünfspaltigen Blumenkronen, kahlem od. zottigem Blüthenboden u. verkehrt eirunden Achenen ohne Flügel u. Fruchtkrone. Eine aus mehr als 130 Arten bestehende, fast über die ganze Erde verbreitete Gattung, deren Arten gewöhnlich krautig, selten strauchig, mit abwechselnden, meist gespaltenen u. getheilten Blättern, kleinen wenigblüthigen gelben Scheibenköpfen in Ähren, trauben- od. pyramidaler Rispe, dicht dachziegelig, am Rande häutigen allgemeinen Kelch- od. Hüllblättchen. Man theilt sie in folgende Untergattungen: a) Oligosporus s. Dracunculus, Blüthen am Rande weiblich, die übrigen mit fehlschlagenden Fruchtknoten, Blüthenboden nackt; hierher gehört A. Dracunculus, Dragun (s. d.) u. der Feldbeifuß (A. campestris), krautig, aufsteigend, ruthenästig, kahl, mit fiederspaltigen Blättern, deren Abschnitte lineal dreispaltig, grauseidig, die oberen ganz u. kahl, die obersten lineal borstenförmig, die Scheibenköpfchen eirund, überhängend, die Blüthen blaßgelb, röthlich gesäumt; eine an Wegen, Ackerrändern, auf Hügeln u. Mauern in ganz Europa u. NAmerika nicht seltene Pflanze. b) Seriphida s. Seriphidium, mit lauter gleichförmigen Zwitterblüthen auf nacktem Blüthenboden; A. vallesiaca *All.* (Walliser Beifuß), krautig, schneeweiß filzig mit doppelt fiederspaltigen Blättern u. länglichen, aufrechten Scheibenköpfen in einfacher Rispe, an Wegen u. auf dürren Hügeln in der Schweiz u. SOEuropa, ein aromatischer Beifuß, als Herba

Genippi nigri bekannt. A. maritima *L.* (Meerstrandsbeifuß), dem vorigen ähnlich, aber mit länglich sitzenden Scheibenköpfen auf überhängenden Ästen u. dreispaltigen u. linealen Fiederabschnitten; am Seestrande von der Ostsee bis zum Mittelmeer; stand im Alterthum in hohen Ehren u. die Priester der Isis trugen einen Zweig dieser Pflanze bei feierlichen Processionen in den Händen; sie kommt in arzneilicher Wirkung dem Wermuth fast ganz gleich u. wird in den Pharmakopöen als Herba s. Summitates Absinthii maritimi aufgeführt. Die ähnliche A. salina *W.*, gallica *W.* u. austriaca *Jacq.* gehören ebenfalls hierher. c) Abrotanum, Blüthen am Rande weiblich, die übrigen zwitterlich, Blüthenlager nackt; A. abrotanum (Eberreis), kleiner, in SEuropa wild wachsender Strauch, häufig in Gärten gezogen, von balsamisch-gewürzhaftem Geruch, bitterlichem Geschmack, dient (als Kraut), am besten vor dem Erblühen gesammelt, als mäßig erregendes, schweiß- u. harntreibendes Mittel, bes. als Hausmittel u. unter Pferdearzneien. A. vulgaris, s. Beifuß. A. pontica *L.* (Römischer Wermuth), krautig, mit oben grauen, unten weißlichfilzigen, doppeltfiederspaltigen Blättern, mit stumpfen linealen Lappen u. fast kugeligen, gestielten, überhängenden Scheibenköpfen, auf sonnigen Anhöhen in Mittel- u. bes. SEuropa u. im Oriente. Das Kraut (Herba Absinthii pontici s. romani) riecht angenehm aromatisch u. schmeckt bitter, aber weniger als beim Wermuth, wirkt auch milder als dieser. A. judaica *L.*, in Ägypten, Arabien u. Palästina, sonst für die Mutterpflanze des Wurmsamens (Semina Cinnae), aber mit Unrecht gehalten. A. Vahliana, in Persien u. überhaupt im Orient, liefert dagegen wirklichen Wurmsamen od. vielmehr Wurmblüthen, u. zwar den Levantischen od. Aleppischen Wurm- od. Zittwersamen (Semen Cinnae levanticum s. Santonici levantici). Bei dieser Sorte sind die Scheibenköpfchen schon entwickelt. Eine andere Sorte (Semen Cinnae barbaricum s. indicum s. africanum) liefert der Geknäulte Beifuß (A. glomerata) in Palästina, mit dichten kleinen Knäueln von Scheibenköpfen. A. chinensis s. Moxa *Bess.*, ein greisgrauer Strauch, mit dreilappiger, stumpfer Wurzel u. linealen Stängelblättern, wächst in China, Japan u. SSibirien, wo man aus dem filzigen Überzuge der Blätter die Moxa od. sogenannten Brenncylinder od. Moxen (s. d.) erhält, durch deren Verbrennung auf der Haut ein Reiz bewirkt werden soll. A. santonica *L.*, um Astrachan, in der Tatarei u. Persien, liefert eine dritte Sorte Wurmsamen (Semen Santonici). Verfälscht wird der Wurmsamen durch Blüthen u. Früchte von Tanocetum vulgare u. Balsamita vulgaris, die auch wohl Semen Cinnae medium s. hungaricum genannt werden. d) Absinthium, Blüthen am Rande weiblich, die übrigen Zwitterblüthen, der Blüthenboden zottig. A. Absinthium, s. Wermuth. A. arbonescens *L.*, ein 4—6 Fuß hoher, schön gewachsener Strauch, mit aschgrauseidenhaarigen, mehrfach fiederspaltigen Blättern, an den Küsten des Mittelmeeres, alle Eigenschaften des Wermuths besitzend, aber angenehmer riechend u. schmeckend u. wahrscheinlich die wahre A. der Alten. A. Mutellina *Vill.* (Alpen-Beifuß), krautig, einfach, alle Blätter handförmig vielspaltig, weißlichseidenhaarig, mit achselständigen, länglich aufrechten Scheibenköpfen; auf den höchsten Alpen des Urgebirges von Salzburg bis Italien. Diese u. einige andere Arten der A. sind sehr kräftige, aromatisch stärkende, wie Wermuth wirkende, aber weniger widrig schmeckende Arzneimittel, die bei den Gebirgsbewohnern in großem Ansehen stehen u. unter dem Namen Herba Genippi albi s. Absinthii alpini in einigen Pharmakopöen aufgenommen werden.

**Artemision** (Artemisium), 1) ein Tempel der Artemis od. Diana; 2) (a. Geogr.), kleine Insel an der Küste Etruriens, gegenüber der Bucht von Cosa; j. Giannuti; 3) (Artemisios), Berg in Argolis an der Grenze von Arkadien, mit Dianentempel; der Berg beim j. Turniki; 4) Vorgebirg auf der NKüste von Euböa mit Dianentempel; hier im 2. Perserkriege (s. d.) 480 v. Chr. Seeschlacht zwischen den Griechen u. Persern; j. wahrscheinlich Cap Syrochori; 5) Vorgebirg im Tarraconensischen Spanien; in der Nähe Eisenbergwerke; j. Artemus od. Cabo Martin; 6) Vorgebirg u. Stadt in Karien mit Dianentempel.

**Artemisios**, in dem alten Mondenjahre der Macedonier der 7., in dem neuen Sonnenjahre der 5. Monat.

**Artĕmon**, 1) aus Klazomene, zur Zeit des Perikles, Mechaniker, erfand mehrere Kriegsmaschinen. 2) (Artémas), Ketzer im 3. Jahrh. zu Rom; hielt Christus für einen bloßen Menschen, dessen sich Gott bedient habe, die Menschen zu beseligen. Auch soll er die Heilige Schrift für seine Zwecke verfälscht haben. Seine Anhänger, **Artemoniten (Artemianer)**, bestanden noch 269.

**Artemus** (Cabo Martin), Vorgebirg im spanischen District San Felipe.

**Artena** (a. Geogr.), Bergfeste der Volsker in Latium, 401 v. Chr. von den Römern zerstört.

**Arteria** u. **Arteriae** (gr.), Arterien (s. d.): A. abdominalis, Baucharterie. A. acromialis, Schulterhöhenarterie. A. alaris, Achselarterie. A. alveolaris, Zahnhöhlenarterie. A. anonyma, Ungenannte Arterie (s. u. Aorta). A. appendicalis, Vermiculararterie. A. articularis, Gelenkarterie. A. auditoria, Gehörarterie. A. auricularis, Ohrläppchenarterie. A. azyga genu, Unpaarige Knieарterie. A. basilaris, Basilararterie (s. Gehirnarterie). A. brachialis, Armarterie. A. buccalis, Backenarterie. A. cardiaca dextra et sinistra, Kranzarterien des Magens. A. carotis, Kopfarterie. A. centralis retinae, Centralarterie der Netzhaut (s. Auge). A. cerebri, Gehirnarterie. A-ae ciliares, Ciliararterien (s. u. Auge). A. circumflexa, Umwundene Arterie (s. u. Armarterie, Schenkelarterie ꝛc.). A. coecalis, Blinddarmarterie. A. coelica, Bauchарterie. A. colica, Dickdarmarterie. A. coronaria, Kranzarterie (des Magens u. Herzens). A. cruralis, Schenkelarterie. A. cystica, Gallenblasenarterie. A. dorsalis carpi etc., Rückenarterie der Handwurzel ꝛc. A. epigastrica, Bauchdeckenarterie. A. ethmoidalis, so v. w. Riechbeinarterien (s. u. Auge). A. facialis, Gesichtsarterie. A. gastrica, Kranzarterie des Magens. A. frontalis, Stirnarterie. A. hepatica, Leberarterie. A. hypogastrica, Beckenarterie. A. iliaca, Hüftarterie. A. interossea antibrachii, Zwischenknochenarterie des

Vorderarms. A. ischiadica, Sitzbeinarterie. A. lacrymalis, Thränenarterie (s. Auge). A. laryngea, Kehlkopfarterie. A. lienalis, Milzarterie. A. lingualis, Zungenarterie. A. magna, maxima, so v. w. Aorta. A. mammaria, Brüstearterie. A. maxillaris, Kinnladenarterie. A-ae maxillares, Maxillararterien. A. meningea, Hirnhautarterie. A. nasalis, Nasenarterie (s. Auge). A. obturatoria, Hüftbeinlocharterie. A. occipitalis, Hinterhauptsarterie. A. ophthalmiaca, Augenarterie. A. orbitalis, Unteraugenhöhlenarterie. A. palatina, Gaumenarterie. A. palpebrarum, so v. w. Augenliderarterien. A. pancreatica, Bauchspeicheldrüsenarterie. A. pancreatico-duodenalis, so v. w. Bauchspeicheldrüsen-, Zwölffingerdarmarterie. A. pericardiaca, Herzbeutelarterie. A. perinaei, Dammarterie. A. peronaea, Wadenarterie. A. pharyngea, Schlundarterie. A. phrenica, Zwerchfellarterie. A. plantaris, Fußsohlenarterie. A. pollicis, Daumenarterie. A. poplitea, Kniekehlenarterie. A. pterygoidea, Oberste Schlundkopfarterie. A. pudenda, Schaamarterie. A. pulmonalis, Lungenarterie. A. pylorica, Pylorarterie. A. radialis, Speichenarterie. A. radialis recurrens, Rücklaufender Ast der Speichenarterie. A. ranina, Froscharterie. A. sacralis, Kreuzbeinarterie. A. scapularis externa, Schulterhöhenarterie. A. spermatica, Samenarterie. A. subclavia, Schlüsselbeinarterie (s. Aorta). A. subscapularis, Unterschulterblattarterie. A. supraorbitalis, Oberaugenhöhlenarterie (s. Auge). A. suprascapularis, Rückenarterie des Schulterblattes. A. temporalis, Schläfearterie. A-ae thoracicae, Äußere Brustarterien. A. thymica, Brustdrüsenarterie. A. thyreoidea, Schilddrüsenarterie. A. tibialis, Schienbeinarterie. A. tonsillaris, Mandelarterie. A. trochanterica, Rollhügelarterie (s. u. Schenkelarterie). A. tympanica, Trommelfellarterie. A. ulnaris, Ellenbogenarterie. A. umbilicalis, Nabelarterie. A-ae uretericae, Ureterische Arterien. A. uterina, Gebärmutterarterie. A. vaginalis, Scheidenarterie. A-ae venenarum, Venenarterien. A-ae venosae, alte Bezeichnung der Lungenvenen, denen gegenüber man die Lungenpulsader Vena arteriosa nannte. A. vermicularis, so v. w. Vermiculararterie. A-ae vertebrales, Wirbelarterien.

**Arteriäca** (v. gr.), Mittel gegen Fehler der Stimme u. Krankheiten der Luftröhre.

**Arterialfieber**, so v. w. Gefäßfieber.

**Arterialität** (**Arterialität**, v. lat.), **1)** Reichthum eines Theils des Körpers an Arterien; **2)** (erhöhte A.), Vorwalten des Arteriensystems u. seines Einflusses in einem Theile od. im ganzen Körper, Entzündlichkeit; **3)** die sich den Arterien nähernde Bildung einer Vene, z. B. der Pfortader.

**Arteriäsis** (v. gr., Med.), so v. w. Arteritis.

**Arterie**, s. Arteria u. Arterien.

**Arteriektäsis** (gr., Med.), so v. w. Aneurysma.

**Arteriektopie** (v. gr.), abnorme Lage einer Arterie.

**Arteriell** (v. gr.), mit den Eigenthümlichkeiten der Arterien versehen, mit ihnen in naher Beziehung stehend, in ihnen enthalten, ihnen ähnlich ꝛc. **Arterielle Constitution**, die auf einem Vorwalten des Arteriensystems beruhende, im gemeinen Leben oft für ein Ideal der Gesundheit geltende Constitution. **Arterielle Gefäße**, so v. w. Arterien. **Arterielle Thätigkeit**, die eigenthümliche Lebensthätigkeit, die Functionen der Arterien, ihre Irritabilität. **Arterieller Charakter**, so v. w. Arterialität. **Arterielles Blut**, das in den Arterien befaßte Blut, sofern es sich hier durch hellrothe Farbe u. sonst auszeichnet, s. Blut. **Arterielles System**, s. Arteriensystem.

**Arterien** (v. gr., Arteriae, Pulsadern, Schlagadern), **1)** sonst die Luftröhrenäste; Luftgefäße, wofür die meisten alten Ärzte die Pulsadern hielten; jetzt **2)** die das Blut von dem Herzen nach den einzelnen Theilen des Körpers hinleitenden Gefäße, deren größere Stämme (Trunci arteriarum) sich in Äste (Rami art.), diese in Zweige (Ramuli art.), von denen die kleinste (Arteriolae, Kleinste Arterien), nur noch 1 Blutkügelchen durchlassen u. erst durch Injection sichtbar werden, zertheilen, endlich in Venen, Lymph- od. aushauchende Gefäße (vgl. Haargefäße) übergehen, zusammengenommen das **Arteriensystem** bilden u. vom Herzen aus bis zu ihren Enden (jede einzeln genommen) kegelförmig zugespitzt sind. Man unterscheidet in jeder Arterie 3 Häute (**Arterienhäute**): **a)** die innere (Tunica interna), glatt, dünn, aber fest; **b)** die muskulöse Faserhaut (Tun. muscularis), aus queren u. etwas schiefen Muskelfasern in Schichten gebildet, elastisch u. dicker; **c)** die äußere od. eigene **Arterienzellhaut** (Tun. cellulosa propria), welche den A. bes. ihre Festigkeit verleiht. An manchen Stellen fügt sich diesen Häuten noch eine Umkleidung von dichtem Zellgewebe (Tun. adscitia) als eine **Arterienscheide** (Vagina arteriae) hinzu. Die A. haben auch eigene, sie ernährende A., sowie auch Venen-Lymphgefäße, die alle wenigstens an den Häuten der größeren Stämme deutlich erkennbar sind u. in der Zellhaut derselben verlaufen, auch Nerven (**Arteriennerven**, Nervi arteriarum, Nervi molles), die in den großen Körperhöhlen größtentheils vom sympathischen Nerven ausgehen u. die A. netzförmig umspinnen. Durch den Andrang zu der durch die Zusammenziehung des Herzens fortgelassenen Blutwelle tritt Erweiterung der A. (Diastole) ein, die man als Puls empfindet, auf welche eine Zusammenziehung der A. (Systole) folgt, durch welche die Blutwelle weiter bewegt wird.

**Arterienäste**, s. u. Arterien 2).

**Arterienblut**, so v. w. Arterielles Blut, s. u. Blut.

**Arterienentzündung** (**Arteritis**), weit seltener als die Venenentzündung, dieser aber ziemlich ähnlich (s. Gefäßentzündung). Die A. gibt leicht Veranlassung zu **Arterienerweiterung** (s. Aneurysma); am häufigsten kommt die A. an der Schenkelarterie, bes. aber an der Nabelarterie Neugeborener, der Curven- u. Nierenarterie u. der Aorta vor. Die Ursachen sind oft mechanisch (Verwundung, Zerrung, Druck), auch Gicht, Syphilis, Scrophelsucht scheinen dazu zu disponiren.

**Arteriengeräusch**, s. Arterientöne.

**Arteriengeschwulst** (**Arterienrysma**), s. Aneurysma.

**Arterienhaken**, **Arteriennadel**, **Arterienpincette** (**Arterienzange**), **Arteriotom** (Chir.), s. u. Unterbindung.

**Arterienhäute**, s. u. Arterien 2).

**Arterienkammern des Herzens**, so v. w. Herzhöhlen, s. u. Herz.

**Arteriennerven**, s. u. Arterien 2).

**Arterienscheide**, s. u. Arterien 2).

**Arterienstämme u. Arteriensystem**, s. u. Arterien 2).

**Arterienthiere**, bei Oken die Schnecken.

**Arterientöne**, durch die Zusammenziehung des Herzens wird auf die in den Arterien befindliche Blutsäule ein Stoß ausgeübt, der die Wandungen in Schwingung versetzt u. so in den meisten Arterien (bis zum Ellenbogen u. Knie hin) einen durch Auscultation wahrnehmbaren Ton erzeugt. Bei Herzhypertrophie hört man ihn bis in die kleineren Arterien hinein; undeutlich wird dieser Ton bei schwacher Herzthätigkeit, ja bei einzelnen Krankheitszuständen zum blasenden od. raspelnden Geräusche. Stets fällt der Arterienton mit dem Arterienstoße zusammen u. wie dieser mit der Herzsystole u. dem ersten Herztone. Zuweilen kann man die Schwingungen sogar als schwirrenden Puls fühlen. In einigen Arterien hört man 2 Töne, in der Lungenarterie, dem Anfangsstücke der Aorta bis zum Bogen, in der Carotis bis zu ihrer Gabeltheilung u. in der Schlüsselbeinarterie. Der erste Ton ist der gewöhnliche Arterienton, der zweite rührt vom Schwingen (Schließen) der halbmondförmigen Herzklappen her. Diese beiden A. unterscheiden sich von den Herztönen dadurch, daß bei letzteren der erste Ton lang u. der zweite kurz ist (also ein Trochäus – ⏑), während es bei den Arterien umgekehrt ein Jambus (⏑ –) ist; der zweite dieser Töne wird bei Krankheiten der Herzklappen zum Geräusche. Wird der erste Ton als Geräusch gehört, so deutet dies auf Erkrankung (meist Verengerung des arteriellen Ostiums) im Herzen.

**Arterienunterbindung**, s. u. Unterbindung.

**Arterienwunden**, s. u. Wunden.

**Arterienzellhaut u. Arterienzweige**, s. u. Arterien 2).

**Arteritis** (v. gr.), so v. w. Arterienentzündung.

**Arteriodialysis** (gr.), Trennung der Wände, Zerreißung einer Arterie.

**Arteriographie** (v. gr.), Beschreibung der Arterien.

**Arteriolae** (lat.), kleine Arterien, s. Arterien 2).

**Arteriologie** (v. gr.), die Lehre von den Arterien.

**Arteriomalakie** (v. gr.), Erweichung der Arterien.

**Arteriopalmus** (gr.), starkes Klopfen der Arterien.

**Arteriopiester** (gr.; **Arterienpresser**), Instrument zur Compression der Arterien.

**Arterioplanie** (v. gr.), Abweichung der Arterien von ihrem gewöhnlichen Verlaufe.

**Arteriorrheris** (gr.), das Bersten einer Arterie.

**Arteriös**, so v. w. Arteriell; so **Arteriöse Öffnungen der Herzkammern**, s. Herz. **Arteriöser Gang** (Ductus arteriosus), u. **Arteriöses Band**, s. u. Botallischer Gang. **Arteriöses Blut**, so v. w. Arterielles Blut, s. u. Blut. **Arteriöses System**, so v. w. Arteriensystem. Daher **Arteriosität**, so v. w. Arterialität.

**Arteriostenöse** (v. gr.), Verengerung der Arterien.

**Arteriostrepsis** (gr.), so v. w. Torsion der Arterien.

**Arteriotomie** (gr.), 1) (Anat.), die Bloßlegung, Trennung u. Zergliederung der Arterien mittelst schneidender Instrumente (**Arteriotome**); 2) (Chir.), die künstliche Eröffnung der Arterien, um Blut wegzulassen, selten, s. Aderlassen.

**Artern**, Stadt u. Schloß (Amt) im Kreise Sangerhausen des preußischen Regierungsbezirkes Merseburg, an der von hier schiffbaren Unstrut, Viehzucht, Salpetersiederei, Branntweinbrennerei, dabei Salzwerk; neuerdings hat man ein großes Steinsalzlager entdeckt. Ferner Braunkohlen, Obstbaumpflanzungen mit Denkmal Luthers, auch salinisch erdiges Stahlwasser; 3600 Ew. — A. soll das Arlegia (s. d.) des Ptolemäus sein. Im 14. Jahrh. kommt es urkundlich als Besitz der Herren von Heldrungen vor, 1390 wurde es durch die Herren von Querfurt, 1449 durch die Grafen von Hohenstein u. 1452 durch die Grafen von Mannsfeld erkauft, welche das Schloß, von dem im Amtshof noch Ruinen sind, bauten; Graf Hoyer, auch Johann Georg, der letzte der Eislebenschen Linie, residirten hier (vgl. Mannsfeld); 1579 kam es an Sachsen, 1818 an Preußen. Das Salzwerk bestand schon im 15. Jahrh., seit 1570 lag es unbenutzt, um 1720 ward es von Gottfr. Borlach wieder hergestellt.

**Artersee**, See, s. u. Art (Geogr.).

**Artesische Brunnen** (fr. **Puits artésiens**), nach der französischen Grafschaft Artois genannte natürliche Springbrunnen, die man durch Bohren in die Erde erhält. Die Wahrscheinlichkeit der Auffindung eines A-n B-s hängt von gewissen Bedingungen des inneren Gebirgsbaues ab, z. B. wenn in einem höher als der Bohrpunkt gelegenen Theil der Erdoberfläche Wasser in die Erde eindringt; wenn diese Wasser in unterirdischer Verbindung bis unter dem Bohrpunkt stehen u. wenn jene Wasser weder in noch unter dem Bohrpunkt einen natürlichen od. künstlichen Ausweg finden, durch welchen so viel abfließen kann, als der Zufluß od. das Eindringen von oben beträgt. Am gewöhnlichsten findet man A. B. im Flötzgebirge u. bes. da, wo in diesem wasserdurchlassende, sandige Schichten in etwas geneigter Stellung zwischen 2 wasserdichten, thonigen Schichten liegen. In Granit-Porphyr-Gebirgen, wo weder regelmäßige Schichtungen, noch Thonablagerungen vorhanden sind, ist jede Bohrung auf Springwasser ohne Erfolg, weil alle Wasser, welche sich in den Klüften dieser Felsarten infiltriren, die tieferen Stellen einzunehmen suchen u. an verschiedenen Orten als Quell- od. Seihe-Wasser wieder zu Tage austreten. Zum Bohren der A-n B. bedient man sich eines Erd-, Stein- od. Bergbohrers, welcher an massivem Gestänge befestigt ist u. entweder mittelst eines Drehschlüssels eine rotirende od. mittelst einer Rammvorrichtung eine stoßende Bewegung ausführt. Die Bohrspähne müssen dann herausgeschafft werden, was man Löffeln nennt. Wenn zu viele Nachfälle erfolgen, so treibt man in das Bohrloch eine 4—6 Zoll weite eiserne Röhre u. setzt auf dieselbe beim tieferen Bohren wieder andere. Andere Arten des Bohrens sind: die Kindsche Methode, 1840 beim Bohren zu Mondorf angewendet, wonach man den Bohrer mit einer Zange an dem Gestänge befestigt; wenn man das Letztere hebt, so fällt der Bohrer frei hinunter u. wird durch die Zange wieder heraufgehoben; dabei wird das Anschleifen des Bohrers an den Wänden des Bohrloches vermieden, dem Bohrer geht keine Kraft

verloren u. das Bohrloch behält immer seine Weite. Nach der Fonvelschen, zuerst 1847 versuchten Methode wird ein hohler Erdbohrer angewendet, welcher mittelst Schrauben aus Röhren zusammengesetzt u. größer ist als die Röhre für das Bohrloch, so daß um dieselbe ein hohler Raum entsteht. Durch Wasser, welches durch eine mit dem Bohrer in Verbindung stehende Druckpumpe in die Röhre geleitet wird, entsteht zwischen dem Bohrer u. den Wänden des Bohrloches ein aufsteigender Strom, welcher die Bohrspähne aufwärts führt. Gewöhnlich ist jetzt in Europa das Chinesische Seilbohren geworden: dabei ist ein liegender Baum mit dem einen Ende an der Erde befestigt, an dem andern ist der Bohrcylinder, ein hohler Rammblock, mit einem Seil befestigt; indem sich nun zwei Männer auf den Cylinder setzen, biegen sie denselben, wie eine Feder, nieder u. lassen den Cylinder auf dem Grunde des Bohrloches tanzen u. je tiefer der Cylinder eindringt, desto mehr wird das Seil nachgelassen; zur Entleerung des Cylinders von Erde od. Gesteintrümmern wird derselbe aufgezogen. Dieses ist die einfachste u. leichteste, aber auch langweiligste Methode. Mit dem Bohren wird fortgefahren, bis sich das gesuchte Wasser über die Erdoberfläche erhebt. Dieses Erheben des Wassers kommt daher, daß die im Erdkörper eingespannten Wassermassen nach ihrer Lösung mit dem Erdbohrer durch den Druck höher als das Bohrloch liegender Quellen in Verbindung innerer eingeschlossener Luft, od. im Erdkörper entwickelter Dämpfe aufgetrieben werden. Das Wasser der A-n B. ist beim ersten Aufsteigen gewöhnlich trüb u. schlammig, wird aber, nach Verlauf von einigen Tagen, hell u. enthält eine Wärme, deren Grad sich nach der Tiefe des Brunnens richtet; das Wasser des 2278 F. tiefen Brunnens zu Mondorf beträgt 27° R. Überhaupt hat man gefunden, daß die Wärme des Wassers auf je 86 F. Tiefe um 1° steigt. Der Nutzen der A-n B. besteht theils darin, daß man in dürren Ländern u. Wüsten Wasser erhält u. dadurch solche Stellen cultiviren kann; theils darin, daß das Wasser in denselben nie versiegt, daß es sehr reichlich fließt u. in allen Jahreszeiten eine bestimmte mittlere Temperatur hat, weshalb man die A-n B. zur Bewässerung von Anlagen, Erwärmung von Fischteichen, Heizung von Treibhäusern (z. B. in den königl. Gärten zu Cannstadt), Treiben von Maschinen ꝛc. anwenden kann. Auch werden Salzquellen auf diese Weise geöffnet u. die Soole zu Tage gefördert. Solche Brunnen sind schon früh in China u. in Ägypten gebohrt worden; die Europäer lernten sie zur Zeit der Kreuzzüge in Asien kennen, u. schon im 12. Jahrh. soll einer in der franz. Grafschaft Artois gebohrt worden sein; im 17. Jahrh. gab es deren schon in Österreich u. Ober-Italien, wo der zu Modena von Ramazzine (De admiranda fontium scaturigine, Mod. 1691) beschrieben wurde, u. seit dem 18. Jahrh. wurden sie häufig in der französischen Grafschaft Artois gebohrt, weshalb sie Belidor Puits artésiens nannte. Jetzt hat man sie auch in Deutschland, bes. in Sachsen, Baiern u. Württemberg, in welchem letzten Lande es 1837 schon 120 gab. Zu den vorzüglichsten A-n B. gehören die von Grenelle bei Paris (1738 P. F.), in Mondorf bei Luxemburg (2278 F.), in Dresden (in Antonstadt), in Nürnberg, bei Würzburg, in Heilbronn, mehrere in u. bei Berg nächst Stuttgart, drei zu Ober-Deischingen im Württembergischen, einer auf dem Bahnhof der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn (der großartigste u. merkwürdigste in Österreich, in Bezug auf Tiefe u. Ergiebigkeit) in Venedig, Calais, Tours, Lille, mehr als 100 in Reuß bei Tarragona u. über 60 zu Villascoa in Spanien, in Aberdeen in Schottland, in der Wüste von Suez, in Algier u. a. O. Bonner, Über die Anlage der Bohrbrunnen, 2. A., Münst. 1831; Spetzler, Die Anlage A-r B., Lüb. 1832; Gambihler, Das Bohren von A-n B., Nürnb. 1832; Bruckmann, Anl. zu Anlage sogenannter A-r B., Heilbr. 1832 f.; Paulucci, Das techn. Verfahren bei Bohrung A-r B., Wien 1838; Jacquin, Über die A-n B. um Wien, Wien 1831; Frommann, Über die Bohrmethode der Chinesen, Kobl. 1835.

**Artesisches Hündchen**, ein kleiner Spitzhund von Artois.

**Artes liberāles** (lat., freie Künste), die einem Freigeborenen anständigen Kenntnisse u. Wissenschaften. Daher **Artium magister**, s. Magister.

**Artevelle** (**Artevelde**), **1)** Jakob von A., Bierbrauer zu Gent, erwarb durch Reichthum u. Muth die Gunst der Genter u. der übrigen Flanderer, verfolgte Fürsten u. Adel mit größtem Haß, nöthigte selbst den Grafen von Flandern nach Frankreich zu entfliehen, trat bei dem Feldzug des Königs Eduard III. von England gegen Philipp von Frankreich öffentlich auf die Seite des Ersteren u. führte ihm 60,000 M. zu. Da die Flanderer einen Eid geleistet hatten, nicht gegen Frankreich zu sein, so beredete A. den König von England, den Titel König von Frankreich anzunehmen. Als er aber das Volk zu verleiten suchte, den Sohn Eduards III. zum Grafen von Flandern anzunehmen, ward er in einer Revolte 17. Juli 1345 erschlagen; 1846 wurde seine Statue auf dem Stadthause zu Gent aufgestellt. **2)** Philipp von A., Sohn des Vor.; 1381 bei einer Empörung der Genter wieder an die Spitze gestellt, ließ er sogleich die 12 Hauptanstifter des Mordes seines Vaters hinrichten, schlug den Grafen Ludwig III. von Flandern, bemächtigte sich aller Städte desselben (Oudenarde ausgenommen) u. zwang ihn so, Karl VI. von Frankreich zu Hülfe zu rufen. Er fiel 1382 in der Schlacht von Rosebeke. Vgl. Flandern (Gesch.).

**Artfeld**, **1)** tragbares Feld; **2)** Feld, das zu gewisser Zeit ruhen muß, im Gegensatz zu Jahresfeld, welches alle Jahre trägt.

**Arth**, Flecken, so v. w. Art.

**Arthaft** (Landb.), s. Artbar.

**Arthanīta**, ehemals Name des Schweinsbrodes (Cyclamen europ.); davon Unguentum de a. *Ph. Würt.*, von Mesue angegeben. Daher **Arthanitin**, so v. w. Cyclamin.

**Arthasastha**, so v. w. Artaxerxes.

**Artherder**, Stadt, so v. w. Ardee.

**Arthey** (**Arthez**), Marktflecken im Bezirk Orthez des franz. Departements Niederpyrenäen; 2000 Ew.

**Arthiwinnipeg**, Bai, östlich der Hudsonsbai.

**Arthr...** (v. gr. **Arthron**), Gelenk....; daher **Arthralgie**, Schmerz in den Gelenken od. in den Gliedern, bes. von Gicht, Rheumatismus. **Arthrekösis**, Verschwärung, Eiterung von Gelenken. **Arthremböle**, das Einrichten verrenkter Glieder; auch der Apparat dazu; ꝛc.

**Arthrinium** (A. *Kunz*), Gattung Fadenpilze (Hyphomycetes-Dematici) auf Carex ciliata.

**Arthrītis** (gr.), eigentlich Gelenkentzündung, zumeist aber rheumatische od. gichtische Erkrankung der Gelenke; daher **Arthritisch**, gichtisch. **Arthritische Mittel**, Mittel gegen die Gicht. **Arthritidolithos**, Gelenkstein von Gicht, Knoten, steinige Concremente in den Gelenken von Gicht.

**Arthro....**, so v. w. Arthr....; so **Arthrochondritis**, Gelenkknorpelentzündung. **Arthrodia**, Gelenk mit nach allen Seiten freier Beweglichkeit, s. Gelenk. **Arthrodynie**, 1) Gelenkschmerz ohne Hitze u. Geschwulst; 2) so v. w. chronischer Rheumatismus; 3) so v. w. Arthralgie, s. d. **Arthrödema**, Wassersucht der Gelenke.

**Arthrocăce** (**Arthrokakie**, gr.), 1) so v. w. Spina ventosa; 2) Gelenkkrankheit von Entzündung u. cariöser Verderbniß der das Gelenk bildenden Knochenenden; nach Rust **Arthrokakologie**, die meist als von selbst entstandene Verrenkung bezeichnete Krankheit, nach Verschiedenheit der Gelenke, Kox-Arthrocace an der Hüfte, Om-A. an der Schulter, Gon-A. am Knie, Olekran-A. am Ellnbogen, Chir-A. an der Hand, Spondyl-A. an der Wirbelsäule, Kleid-A. am Schlüsselbeine 2c. Wegen der Zusammensetzung der Gelenke aus sehr verschiedenartigen Gebilden (Knochen, Knorpel, sehnigem u. serösem Gewebe), sind auch die krankhaften Veränderungen sehr mannigfaltig. Sie alle hat man unter dem Namen A. od. Tumor albus begriffen.

**Arthrocarcinōma** (gr., Med.), Gelenkkrebs. **Arthrocēle**, Gelenkgeschwulst.

**Arthrogastra**, gliedleibige Spinnen, die Ordnung der scorpionartigen Spinnenthiere umfassend.

**Arthrogrypōsis** (gr.), derjenige Zustand kleiner Kinder, wo Arme u. Füße in den Gelenken gebeugt, angezogen oder über einander geschlagen sind, der eingeknickte Daumen der geballten Hand zwischen Zeige- u. Mittelfinger durchgesteckt ist.

**Arthrokephăla** (A. *Dumér.*, Branchiogastra *Latr.*, Abtheilung der Krebse, begreift die Krebsordnungen Stomatopoda u. Amphipoda *Cuv.*

**Arthrolobĭum** (A. *Desv.*), Pflanzengattung aus der Familie Schmetterlingsblüthige, Papilionaceae-Hedysareae-Coronilleae, 10. Ordn. 17. Kl. *L.*, von der Kronwicke, Coronilla, wenig verschieden. Arten: A. scorpioides in SEuropa, krautig, mit dreizählig sitzenden Blättern, das unpaarige sehr groß, die Nebenblätter klein u. mit einander verwachsen, Blüthen gelb, Hülsen gebogen, vierkantig, gestreift. In Weinbergen, auf Brachäckern u. unter der Saat im österreichischen Litorale, ziemlich häufig bei Triest.

**Arthromeningītis** (gr., Med.), Entzündung der Häute der Gelenke.

**Arthron** (gr.), ein Gelenk; daher **Arthronkus** (**Arthrophöma**), Gelenkgeschwulst. **Arthropathie**, Gelenkleiden. **Arthrophlogōsis**, Gelenkentzündung. **Arthroplastik**, die Bildung eines künstlichen Gelenks.

**Arthropodĭum** (A. *R. Br.*, Gliederlilie), Pflanzengattung aus der Familie der Liliaceae-Anthericeae, 1. Ordn. 6. Kl. *L.* Arten: A. fimbriatum, minus, strictum, in Neuholland, cirrhatum in Neuseeland, bei uns im Warmhause gezogen.

**Arthropyōsis** (gr., Med.), Gelenkvereiterung. **Arthrorrheuma** (**Arthrorrheumatismus**), Rheumatismus in den Gelenken. **Arthrosis**, Gelenk. **Arthrospongus**, Gliedschwamm.

**Arthrostachya** (A. *Lk.*), Untergattung zu Avena gehörig.

**Arthrostemma** (A. *Par.*), Gliederfaden, Pflanzengattung aus der Familie der Melastomaceae-Osbeckieae, 1. Ord. 10. Kl. *L.* Arten: A. nitidum *Grah.* in Buenos Ayres, A. paniculatum *Don.* in Nepal, beide bei uns im Warmhause, u. A. versicolor *De C.* in Brasilien, bei uns im Warmhause gezogene Sträucher.

**Arthrosteophyma** (gr., Med.), Anschwellung der Gelenkenden der Knochen.

**Arthrostītis**, Entzündung der Knochengelenkenden, so v. w. Arthrophlogosis.

**Arthrosyrinx** (gr.), Gelenkfistel.

**Arthrozamia** (A. *Rchnb.*), Pflanzengattung aus der Familie Zapfenfarren, als Untergattung von Zamia gleich als Gruppe Arthrozamieae bei *Rchnb.*

**Arthrozōa** (gr.), so v. w. Gliederthiere.

**Arthur**, I. Mythische Person: 1) (**Arthuir, Artus**), mythischer Fürst der Silurer, König in England, Sohn Uther Pendagrons, im Ehebruch mit Igerna, der Gemahlin des Herzogs Gorlas von Cornwales, gezeugt u. um 453 n. Chr. geboren. Der Zauberer Merlin hatte dem Uther, um ihn die Umarmung Igernas genießen zu lassen, die Gestalt ihres abwesenden Gemahls gegeben u. sich dagegen von ihm die Erfüllung einer Bitte versprechen lassen; er verlangte den Knaben u. erzog ihn in der Einsamkeit. Nach Uthers Tode (zwischen 505—516) ward A. Heerfürst der Briten gegen die Sachsen (s. Arthurs Seat), zog nach Schottland, Irland, Dänemark, Norwegen, Frankreich u. besiegte bei Paris ein römisches Heer. In seiner Abwesenheit empörte sich Modred (Medraud), A.s Neffe, gegen ihn u. verführte seine Gemahlin Genevra (Gunniver). A. schlug ihn bei der Rückkehr u. blieb in der 3. Schlacht gegen die Sachsen 542 (nach And. durch Modred) auf der Insel Avalon. Hier wollte man auch 1189 sein Grab entdeckt haben. Seine Waffen waren der Schild Pridwen, die Lanze Roe u. das Schwert Caliburn, womit er in einer Schlacht 840 Feinde erschlug. An A. schließt die Sage viele Andere, namentlich die 50 Ritter von der Tafelrunde zu Kaerlleon (Cramalot) am Usk in Wales, wo A. Hof hielt (s. u. Tafelrunde), den Zauberer Merlin u. seine Schwester, die Fee Morgana (s. b.), an. Nach britischen Volkssagen soll er einst wiederkehren, die Briten siegreich gegen die Feinde führen u. eine neue, goldene Zeit begründen; daher das englische Sprichwort: König A. erwarten, d. h. Unmögliches vom Schicksal begehren. San Marte, Die Arthursage, Quedlinburg 1842. II. König von Schweden: 2) A., König in Upsala, zu Anfang des 7. Jahrh., ließ den Tyrannen Ostam 630 erwürgen u. regierte von da an mit Ruhm; er führte glückliche Kriege mit den Liefländern u. And., u. st. kinderlos. III. Herzöge von Bretagne: 3) A. I., geb. 1187 zu Nantes, Sohn des Grafen Gottfried d. Schönen von Anjou u. der Constanze v. Bretagne, wurde 1196 nach des Vaters Tode von den Bretagnern zum Herzog gewählt u. übernahm die Regierung nach dem Tode seiner Mutter (1201) selbst; er wurde 1203 bei der Belagerung von Mirabeau gefangen u. vom König Johann v. England eigenhändig erschlagen, s. Bretagne (Gesch.). 4) A. II.,

Graf von Richemont u. Montfort, Sohn Johanns II., geb. 1262, regierte von 1305—1312, s. ebd.; **5)** A. III., Pair u. Connetable von Frankreich, Sohn Johanns IV., geb. 1393; wurde bei Azincourt 1415 gefangen, schlug später die Engländer in der Normandie u. in Poitou, u. 1450 bei Formigni, eroberte Meaux, Bayeux u. Caen, folgte 1457 nach dem Tode seines Neffen Peter II. in Bretagne u. st. 1458, obgleich 3mal verheirathet, ohne Kinder; s. ebd. IV. Andere Personen: **6)** A., ältester Sohn Heinrichs VII. von England u. Elisabeths, der ältesten Tochter Eduards IV., geb. 1486, vermählt mit Katharine v. Aragon, Tochter Ferdinands des Katholischen; st. 1503. **7)** Sir George A., trat 1804 ins britische Heer ein, nahm 1806 Theil an der italienischen Expedition unter Craig u. ward 1807 in Ägypten bei Rosette verwundet; dann focht er in Sicilien, nahm Theil an dem Zuge gegen Walcheren, diente dann in Westindien u. wurde Lieutenant-Gouverneur von Honduras, welchen Posten er 8 Jahre bekleidete; er war 1823 bis 1833 Gouverneur von Vandiemensland u. dann bis 1841 Statthalter von Obercanada. Zum Baronet erhoben, ward er Statthalter der Präsidentschaft Bombay, die er 1846 niederlegte, 1847 Mitglied des Geheimen Rathes u. st. am 19. Sept. 1854 als Generallieutenant zu Hyde-Park, seinem Landsitze in Gloucestershire.

**Arthur von Nordstern**, Pseudonym für Nostitz u. Jänckendorf.

**Arthurs Seat** (spr. A. Siht, d. i. Arthurs Sitz), Berg bei Edinburgh, 700 Fuß hoch, auf welchem Arthur (s. d. 1) vor seinem Kampf gegen die Sachsen stehend, das Land überschaut haben soll.

**Artialisiren** (v. lat.), nach den Regeln der Kunst bilden.

**Artiasmos** (gr. Ant.), Spiel, s. Gerade u. Ungerade.

**Artibäus**, Gattung der Fledermäuse, s. d.

**Artibonito**, Fluß auf der Westküste von Hayti.

**Articella** (Artisella, d. i. kleine Kunst), Sammlung lateinischer Uebersetzungen mehrerer hippokratischer u. anderer medicinischen Schriften, die man als die Quintessenz alles medicinischen Wissens ansah, von einem unbekannten salernitanischen Arzte herausgegeben, Veneb. 1483, Fol. u. ö., zuletzt Straßb. 1535.

**Articerus**, Art der Keulenkäfer, s. u. Fühlkäfer.

**Articular** (v. lat. Articularis), was auf ein Gelenk Bezug hat; so **Articulararterien**, Gelenkarterien, u. **Articularis morbus**, die Gicht.

**Articulätim** (lat.), glieder-, satz-, punktweise.

**Articulation** (v. lat.), **1)** (Anat.), Gelenkverbindung, s. Gelenk; **2)** (Bot.), Gelenk; **3)** deutliches Aussprechen der Sylben u. Wörter in einer Rede; **4)** richtiger Ausdruck aller Theile eines Gemäldes.

**Articulätus** (lat.), gegliedert.

**Artículi** (lat.), Glieder, Artikel, s. Articulus u. Artikel. **Articuli fidei**, Glaubensartikel.

**Articuliren** (v. lat.), **1)** gliedern, zergliedern; **2)** absatz- stückweise vortragen; **3)** Wörter nach den Sylben aussprechen; daher **Articulirte Aussprache**, deutliche Aussprache, wobei man die einzelnen Sylben gehörig unterscheidet; **Articulirte Töne**, die von Menschen hervorgebrachten, in der Sprache vorkommenden Töne; **4)** (Mal.), in allen Theilen gut ausdrücken, s. Articulation 4).

**Articulirtes Verhör** (Vernehmung über Artikel, Examen articulatum, das articulirte Verfahren im gemeinen Criminalprocesse, articulirte Specialinquisition, Specialinquisition), ist das Verhör über vorher aufgesetzte Fragen (Artikel), bestimmt zur nochmaligen Überlegung der ganzen Sache, zur Erlangung der Bestätigung der früheren Aussagen durch Abfragung der einzelnen Umstände und zur Gewährung klarer Uebersicht für den Richter. Nur in der Form vom Summarischen Verhör (s. d.) verschieden, gründen sich die, nur kurze Beantwortung jeder Frage bezweckenden, in das Einzelne gehenden Artikel, hauptsächlich auf die Ergebnisse der General- u. Specialuntersuchung, welche letztere, wie sie sonst abgesondert war, einziges Überbleibsel des A. V-s ist. Dasselbe galt nach älterem Rechtsbrauch als der erste wesentliche Act des förmlichen Untersuchungsverfahrens u. vertrat hier die Stelle der förmlichen Einlassung auf die Anklage. Der spätere Gebrauch verlegte die Vornahme des A. V-s fast an das Ende des Untersuchungsprocesses u. faßte dasselbe mehr unter den Gesichtspunkt einer feierlichen Resumirung der Ergebnisse des vorausgegangenen Summarischen Verfahrens auf. In neuester Zeit ist das A. V. selbst da, wo noch im übrigen der gemeine Criminalproceß in Uebung ist, fast ganz abgekommen. Nur wird bei schwereren Verbrechen, nach manchen Particulargesetzen u. Gerichtsgebrauch zur Recapitulation der Hauptsachen ein Summarisches Haupt- u. Schlußverhör über Fragen, hier zum Unterschied Punkte, Fragstücke (Interrogatoria) genannt, gehalten. Die bei dem A. V. in Fragform, möglichst kurz, immer nur über einen Umstand abzufassenden Artikel betreffen die Verhältnisse, Eigenschaften, den Lebenslauf 2c. des Angeschuldigten im Allgemeinen (generelle, allgemeine Artikel, Articuli generales), od. die angeschuldigte Thatsache insbesondere (specielle, besondere Artikel, Articuli speciales), deren Gegenstand nur die Anschuldigungspunkte sein dürfen, weshalb genügender Verdacht zur Specialinquisition vorliegt. Beide müssen alle actenmäßige, relevante Criminalbeweispunkte erschöpfen. Aendert der Angeschuldigte die früheren Aussagen im A. V., gibt er neue Thatsachen an, so wird er darüber, nach Abbrechung des A. V-s, erst wieder summarisch vernommen u. das A. V. fährt über, nach diesem Summarischen Verhör gefertigte Zusatzartikel, Additionalartikel (Articuli additionales), fort. Findet auch eine Vernehmung von Zeugen über Artikel Statt, so heißen die Artikel für sie Zeugenartikel (Articuli testimoniales), die für den Angeschuldigten Inquisitionalartikel (Articuli inquisitionales), Defensionalartikel (Articulis defensionales) aber sind solche, über welche der Angeschuldigte oder die Zeugen auf Antrag des Defensors zum Zwecke des Entschuldigungbeweises vernehmen lassen. Fast mit dem A. V. beginnt gewöhnlich die Benennung des Angeschuldigten mit Inquisit, eine gewisse Anrüchigkeit, in deren Folge Suspension, bezüglich Remotion von öffentlichen Ämtern, Zünften, Zeugnißablegung 2c. Ganz weggefallen ist das A. V. in dem neueren Anklageproceß, mit dessen Mündlichkeit es sich in keiner Weise vertragen würde. Ähnlich ist dagegen noch jetzt die articulirte Zeugenvernehmung im Civil-

proceß auf den Grund der vom Producenten eingereichten Beweisartikel, s. u. Beweis.

**Articŭlus** (lat.), 1) Gelenk, sofern es 2 Glieder des Körpers verbindet, bei der Pflanze der Knoten; 2) ein kleines Glied, z. B. Finger; 3) (Gramm.), so v. w. Artikel; 4) kleine Aufsätze, od. einzelne Punkte, Sätze als Theile einer Schrift, bes. im Rechtswesen, wie **Articulus additionalis**, Zusatzartikel; **Articulus defensionalis**, Punkt, der zur Vertheidigung wider eine Anklage od. eine Anforderung dienen soll; dagegen **Articulus elisivus**, Satz, wodurch man die versuchte Vertheidigung des Gegners wieder zu entkräften strebt. **Articulus impertinens**, ein nicht zur Sache gehöriger Punkt. **Articulus irrelĕvans**, ein unerheblicher Punkt. **Articulus probatorialis**, Beweisartikel. **Articulus reprobatorialis**, Gegenbeweisartikel. **Articulus spurius**, in Urkunden u. Beweisen ein unechter Artikel ohne Wirkung; 5) im Mittelalter in England eine Bittschrift mit Beschwerden an den Richter; 6) der Kreis auf der Münzfläche, worauf die Inschrift steht.

**Artisi (Artisiwurzel)**, so v. w. Haferwurzel, s. u. Tragopogon.

**Artificium** (lat.), Kunstwerk, Kunststück. Daher **Artificiell**, durch Kunst erzeugt; **Artificiös**, schlau.

**Artig**, 1) zu einer gewissen Art gehörig; 2) Eigenschaft eines Menschen, welcher gewisse Sprach- u. Handlungsweisen beobachtet, die dem gegebenen Lebensverhältnisse angemessen sind, u. wodurch er gefällt u. sich angenehm macht; daher **Artigkeit**; 3) (Aesth.), s. u. Niedlich.

**Artigas** (Don Jose d'A.), geb. zu Montevideo um 1755 (nach And. 1746), spanischer Hauptmann in Amerika, trat 1811 in die Dienste der Junta von Buenos Ayres, warf sich aber zum Chef der Banda Oriental auf u. nahm den Truppen von Buenos Ayres Montevideo, deren sich diese bemächtigt hatten, ab. Obgleich von dem Director Posadas zum Hochverräther erklärt, hielt er sich doch, bis Brasilien, um sich der Banda Oriental zu bemächtigen, ihm den Krieg erklärte u. ihn 1817 von Montevideo vertrieb. Dennoch führte er den Guerillakrieg gegen Brasilien u. Buenos Ayres fort u. ward erst 1821 genöthigt, sich nach Paraguay zu retten. Dort hielt ihn Francia im Gewahrsam, bis er 1826 (1825) st.

**Artige** (spr. Artihsch), 2 Klöster (Klein- u. Groß-A.) im Bisthum Limoges des französischen Departements Ober-Vienne, aus welchem im 12. Jahrh. der (1420 wieder eingegangene) Augustinermönchsorden von A. hervorging. Die Glieder desselben durften da nicht bleiben, wo Fleisch zubereitet od. gerochen ward.

**Artigkeit**, s. u. Artig 2).

**Artigue-longue** (spr. Artig'long'), warme Quelle in Bagnères, s. d. 2).

**Artikel** (v. lat.), 1) so v. w. Articulus; 2) (Geschlechtswort), Wort, welches das Substantivum, bei dem es steht, genauer bestimmt od. individualisirt, indem es ausdrückt, daß dasselbe einen bestimmten Gegenstand unter den mehreren, die unter demselben Begriff stehen (z. B. der Mensch ist tapfer, der Mensch, welcher tapfer ist), od. die ganze Gattung (z. B. der Mensch ist sterblich) bezeichnet. Von den klassischen Sprachen hat den A. nur die griechische Sprache, die lateinische nicht. In der griechischen Grammatik unterschied man sonst den vorsetzbaren (A. praepositivus, ὁ, ἡ, τό), der, die, das, u. den nachsetzbaren (A. postpositivus, ὅς, ἥ, ὅ), welcher, welche, welches, so v. w. Pronomen relativum. Der sogenannte unbestimmte A. in der neueren Sprache ist eigentlich das Zahlwort ein; der bestimmte A. ist das eigentliche Wort, von dem hier die Rede. Die nordgermanischen Sprachen haben das Eigene, daß sie ihren A. den Substantiven nicht vor, sondern nachsetzen u. zwar organisch mit denselben verbinden, z. B. lön. Lohn, lönen, der Lohn; bröd, Brod, brödet, das Brod. Indeß gibt es auch hier noch einen vorsetzbaren A., den man sonst den bestimmenden A. nannte, dies ist aber eigentlich das Pronomen demonstrativum; 3) scharf abgegrenzte Theile eines Ganzen, od. Punkte, Theile einer schriftlichen Urkunde, eines Vertrags, einer Verordnung, so Innungs-, Kriegs-Artikel, Seeartikel (s. Artikelbrief), so namentlich 4) die einzelnen Glaubenssätze einer Kirche u. Confession: a) die 3 Artikel des Christlichen Glaubens (s. Apostolisches Glaubensbekenntniß); b) A. der Anglikanischen Kirche (s. u. Anglikanische Kirche); c) A. der Gallikanischen Kirche (s. u. Gallikanische Kirche); d) Schmalkaldische Artikel, s. d.; e) Schwabacher Artikel, s. d.); f) Torgauer Artikel (s. u. Torgau); g) Ödenburger Artikel (s. u. Ungarn [Gesch.]); 5) (Rechtsw.), s. Articulus 4); 6) kurzer, isolirter Aufsatz in Zeitungen, Wörterbüchern ꝛc.; 7) (Handelsw.), einzelne Gegenstände eines Waarenlagers.

**Artikelbrief**, 1) ehemals die römisch kaiserliche Wahlcapitulation; 2) eine gesetzliche, in Artikel verfaßte Urkunde, so bei Innungen der Gildebrief; 3) sonst so v. w. Kriegsartikel; 4) (Seewesen), Verordnungen, welche Kriegszucht, Polizei u. den ganzen Seedienst auf Flotten od. einzelnen Schiffen betreffen.

**Artikularkirchen**, protestantische Kirchen in Ungarn, die in den Ödenburger Artikeln 1681 als Prediger habend namentlich angeführt sind. 1721 u. 1731 wurden alle Kirchen, die nicht in jenen Artikeln angeführt waren, eingezogen.

**Artikulisten**, bei den eigentlichen Pietisten die übrigen Protestanten, weil sie nicht die Frömmigkeit zur Hauptsache der Religion machten, sondern den Glauben an die Artikel der christlichen Lehre.

**Artillerie** (nach Einigen v. lat. Ars tollendi, die Kunst, schwere Körper fortzuschleudern; nach And. von dem mittellat. **ritillaria**, dem Diminutiv von Ars, dem Inbegriff von Sachen, die zur Anfertigung geringerer Kunstfertigkeit bedürfen; daher **Artillator**, Verfertiger von Waffen u. Geschütz), 1) (A-wissenschaft), die Wissenschaft von der Einrichtung u. dem Gebrauch des Geschützes, u. von Allem, was zu beiden gehört. Dieser Wissenschaft müssen zur gründlichen Kenntniß mehrere Vor- u. Hülfswissenschaften, so Mathematik u. gewisse Abschnitte von Physik, Chemie, Technologie ꝛc. vorausgehen; sie selbst zerfällt in: a) reine (theoretische u. technische) A., die Lehre von der Anfertigung u. Einrichtung des Geschützes u. alles Materials, nebst der Theorie des Schießens; b) angewandte A., u. diese in: aa) die eigentliche Taktik der A. im Felde; bb) Belagerungs-A., die Lehre von der Einrichtung u. dem Gebrauch des Geschützes in u. vor Festungen. 2) Das Geschütz (s. d.) selbst. 3) Die Mannschaft zur Bedienung desselben als Ganzes betrachtet, eine

3. Hauptwaffe der Heere. I. Als solche bildet die Mannschaft sammt den wissenschaftlichen u. technischen Anstalten für sie das **Artilleriecorps** u. steht stets unter einem eigenen Chef, der nach der Stärke der verschiedenen Armeen verschiedene Namen, sonst den: Feldzeugmeister, jetzt mehr den: Generalinspecteur der A. u. dgl. hat. Die Offiziere, Unteroffiziere u. Soldaten dieses Corps (**Artilleristen**), vornehmlich die erstern, bedürfen einer vorzüglichen Ausbildung in der Artilleriewissenschaft u. ihren Hülfswissenschaften, besonders Mathematik, nächstdem der Pferdekenntniß, in Bezug auf Fuhrwesen, u. auf Reiterei, je nach der speciellen Zusammensetzung. Diese kann der Art sein, daß die A. in sich Alles begreift, was irgend zu ihr gehört, od. daß sie blos aus dem zur Bedienung der Geschütze nöthigen Personal besteht, u. alles Fuhrwesen-, Handwerker-, Laborir-Personal vom A-Corps getrennt ist; od. eine zwischen diesen beiden Extremen liegende Formation stattfindet. Die Unteroffiziere u. Gemeinen werden zu den verschiedensten Geschäften gebraucht; man sucht kluge u. anstellige Leute, die nicht zu schwach sind, um die Geschütze regieren zu können. Dabei muß jede A-compagnie zur Hälfte Leute haben, die mit Pferden u. Fuhrwerken umzugehen verstehen. Gern hat man Eisen- u. Holzarbeiter, Schmiede, Schlosser, Wagner, Tischler unter ihnen, obgleich diese oft in, zuweilen auch zur A. gerechnete Handwerkscompagnien organisirt sind (s. unt.). Die Offiziere werden in eigenen höheren A-schulen (s. u. Militärschulen) gebildet, die Unteroffiziere, Bombardiere u. Feuerwerker aber in besonderen Regiments- (Brigade-) schulen, wo sie auch technische Anleitung erhalten; die Gemeinen, die sich nicht zum Avancement eignen, in besonderen Compagnieschulen unterrichtet. Diese Schulen müssen alle einen Grad höher stehen, als die ähnlichen Schulen bei der Infanterie u. Cavallerie. Das Corps selbst zerfällt je nach der Organisation der Armee in **Artilleriebrigaden (Artillerieregimenter)** u. **Artillerieabtheilungen (Artilleriebataillons)**, u. diese wieder in Compagnien, deren jede meist eine Batterie von 8—12 Geschützen (nach der Organisation der verschiedenen Armeen) bedient. Außerdem besorgt das A-corps zugleich die Anfertigung aller Munition (in Österreich das Zeugwärteramt), u. hat die Oberaufsicht über die Waffen, das Pulver, das Ernstfeuer ꝛc. Die A. zerfällt in Feld- u. Festungs-A. **A)** Die Feld-A. ist der Inbegriff der Mannschaft u. des Geräthes, was zum Krieg im offenen Felde mitgenommen wird. Sie besteht aus Fuß-A., reitender A., fahrender A., sogenannter halbberittener A., Gebirgs-A., Raketen-A. u. ist verschiedenartig zusammengesetzt aus Menschen, Reitpferden, Zugpferden, Packpferden, Geschützen u. anderen Fuhrwerken. Sie ist in Regimenter (Brigaden) eingetheilt u. führt an Geschützen in der neueren Zeit meist 12pfünder, schwere als Kanonen, leichte, kurze als Granatkanonen u. 7pfünder Haubitzen. Die 6pfünder schafft man allmählig ab, s. unter Geschütz. Das Exerciren der Feld-A. besteht aus der Einübung der Mannschaften an u. für sich, ganz ähnlich wie bei Infanterie u. Cavallerie, aus der Ausbildung von Mannschaften u. Pferden am Geschütz, u. aus der Übung der aus mehreren Geschützen zusammengesetzten Abtheilungen (Batterien, taktischen Einheiten) in Bezug auf das Formelle von Ruhe, Bewegung u. Kampf. Die Batterien sind in Züge (Pelotons od. Sections) von je 2 Geschützen getheilt u. machen die Bewegungen, Schwenkungen, Colonnen, Aufmärsche auf ähnliche Weise, wie bei den anderen Truppentheilen. Auf dem Marsche, wenn er blos dazu dient Entfernungen zurückzulegen, ohne zu einem Platz im Gefecht zu führen, bewegt sich die A. gewöhnlich zu Einem Geschütz. Die Geschütze sind meist mit 6 Pferden bespannt. Mehr s. u. Bedienung der Geschütze, Bespannung der Fuhrwerke, Exerciren u. Gefecht der A. Die Bestimmung der Feldartillerie im Gefecht ist, feindliche Truppen kampfunfähig zu machen, deckende Örtlichkeiten (z. B. Gebäude, Feldverschanzungen) od. Verkehrsmittel zu zerstören (z. B. Brücken aller Art ꝛc.). Die Zwecke werden auf große Entfernungen, 3000—2000 Schritt, bei ebenem Terrain durch den Roll- od. bei wellenförmigem Terrain durch den Bogenschuß mit Vollkugeln erreicht, od. wirksamer auf Entfernungen von 1800, 1200—800 Schritt. Benutzt man auf diese letzteren Distanzen Hohlkugeln, so sollen die Granaten am Ziele als Rollkugeln, u. in demselben Augenblicke durch ihr Springen wirken, während die Kartätschgranaten (Shrapnels) kurz vor dem Ziele springen müssen, um dasselbe mit Kartätschen zu überschütten. Auf die Entfernungen von 800—200 Schritt wendet man gegen Truppen beinahe ausschließlich Kartätschen, u. zwar grobe od. kleine, an, gegen Baulichkeiten u. Örtlichkeiten jedoch nur in besonderen Fällen. Eingehenderes über Schießen mit Voll- u. Hohlkugeln u. Kartätschen, über Werfen mit Hohlkugeln, über die Einrichtung der Geschütze u. Geschosse, s. Schießen u. Werfen, Geschütz, Munition u. die einzelnen Artikel Bombenkanone, Carronade, Granatkanone, Kanone, Haubitze, Mörser. Die Aufstellung der Feld-A. im Gefecht geschieht unter steter Berücksichtigung der Örtlichkeit, wo möglich gedeckt, u. nur in besonderen Fällen ohne Rücksicht auf Deckung, dem feindlichen Feuer vollkommen preisgegeben, in der offenen Ebene. Am besten, in sanft wellenförmigem Terrain dergestalt hinter dem Kamme einer Anhöhe, daß das Feuer derselben den nach dem Feinde zugekehrten Abfall rasirend bestreicht, so daß die Pferde, Protzen, Munitionswagen hinter der Höhe vollkommen gegen feindliche Geschosse gedeckt stehen. Erlaubt es die Zeit, so wirft man während des Gefechtes selbst flüchtige Deckungen auf. Die Bewegungen der A. geschehen entweder in Gefechtsstellung, in Linie od. in Marschcolonne zu ein od. zwei Geschützen, u. zwar entweder von einem der Flügel, od. von der Mitte, je nachdem es die Verhältnisse von Terrain u. Gefecht gebieten; auf dem Marsche im Schritt, während des Gefechts in beschleunigten Gangarten, selbst auf größere Entfernungen. Es ist selbstverständlich, daß die Bewegungen der A. denen der übrigen Truppen nicht hinderlich sein dürfen, am wenigsten während des Gefechtes. Die Feld-A. wird nach Maßgabe ihrer Organisation u. der Organisation der operirenden Armee vertheilt, doch lassen sich folgende Grundzüge aufstellen: ein jedes selbständige Corps hat seine A. nach Maßgabe der Stärke zur Avantgarde, zum Gros, je nach den Divisionen u. Brigaden desselben, u. zur Arrièregarde vertheilt u. behält eine entsprechende A-Reserve; die Armee hat außer diesen noch eine beson-

dere Reserve-A., um nach Bedarf an einzelnen Punkten mit einer hinreichenden A-masse auftreten zu können, ohne den Divisionen, Brigaden 2c. die ihrige entziehen zu müssen u. den beabsichtigten Zweck durch verhältnißmäßig größeren Zeit- u. Kräfteaufwand erreichen zu können. Beim Übergange zum Gefecht befindet sich die A. der Corps, Divisionen u. Brigaden an entsprechender Stelle, um dasselbe einzuleiten, während die A-Reserve dieser, sowie die Reserve-A. der Armee so lange als möglich dem feindlichen Feuer entzogen werden, um mit voller Kraft an dem vom Feldherrn bezeichneten Punkte auftreten zu können. Es ist allgemeiner Grundsatz, die A. nie ohne Bedeckung zu lassen, weil ihr zum großen Theil die Fähigkeit abgeht, sich im Handgemenge zu vertheidigen. Man gibt ihr daher sowohl im Zustande der Ruhe (Quartier, Bivouac 2c), als auch auf dem Marsche u. im Gefecht eine besondere Batteriebedeckung (s. d.) mit, u. zwar der Fuß- u. Gebirgs-A. Infanterie, der reitenden, halbberittenen u. fahrenden A. Cavallerie, der Raketen-A. Infanterie od. Cavallerie, nach Bedürfniß. Man rechnet ungefähr auf eine Batterie von 8 Geschützen eine Compagnie Infanterie, od. eine halbe Schwadron Cavallerie zur Bedeckung, doch kann dies sehr von der speciellen Bestimmung abhängen. Um die Mannschaft der Artillerie für einzelne Momente des Gefechts, z. B. Einbruch des Feindes in die Batterie, vertheidigungsfähig zu machen, hat man dieselbe in einzelnen Armeen mit Feuerwaffen versehen, so z. B. in Frankreich mit Carabinern, in Baden mit leichten Minié-büchsen, in Brasilien mit Zündnadelcarabinern, in anderen Armeen mit Pistolen. Die reitenden Artilleristen müssen im Nothfalle als Cavalleristen fechten können. Das Nähere über das Gefecht der A., ihre Aufstellung u. Wirksamkeit in demselben s. u. Gefecht; über die Eintheilung der Feld-A. s. oben. **a)** Die Fuß-A. bedient sich stets der schweren Geschütze, 18pfünder, meist jedoch schwerer 12pfünder u. 10pfündiger Haubitzen, welche als Positions-A. (A. de position) zum Auftreten auf bes. wichtigen, entscheidenden Punkten im Terrain, od. als Linien-A. (A. de ligne) das leichte Geschütz (A. legère), 12pfündige Granatkanonen, 6pfünder u. 7pfündige Haubitzen, welche die Masse der auf der Schlachtlinie befindlichen Artillerie bilden. Mörser bei der Feld-A. mitzuführen, wurde mehrmals, so vom preußischen General Tempelhof u. auch in den Feldzügen in Italien 1848 u. 1849, versucht, diese Idee aber immer wieder verlassen, da kurze Haubitzen die Mörser ersetzen u. manövrirfähiger sind. Die Fuß-A. legt im Schritt in 1 Minute 108, in 3 Minuten 324, in 22 Minuten 2480 Schritt zurück; sie kann bis zu 10 Minuten Zeit sich im Trabe bewegen, wobei die Mannschaft sich an die Pferde u. an die Laffete anzuhalten pflegt, u. hierbei eine Strecke von 2400 Schritten zurücklegen. **b)** Die reitende A. (A. volante), bisher meist mit 6pfündern, doch durch Einführung der 12pfündigen Granatkanonen nun auch mit diesen u. mit 7pfündigen Haubitzen versehen, hat einerseits die Bestimmung, mit der Cavallerie Hand in Hand auf dem Schlachtfelde aufzutreten, andererseits die, auf entscheidenden Punkten unerwartet schnell u. kräftig zu erscheinen. Sie gehört daher sowohl zur A. der Corps, als Reserve, wie zu den Cavalleriedivisionen, als auch in die Reserve-A. der Armeen. Nächstdem findet sie ihren Platz auf Vorposten, bei der Avant- u. Arrièregarde, bei Demonstrationen, Recognoscirungen u. bei der nachdrücklichen Verfolgung des geschlagenen Feindes. Die reitende A. legt im Schritt in 1 Minute 120, in 3 Minuten 360, in 22 Minuten 2640 Schritt zurück. Ist ihre Bewegungsgeschwindigkeit an u. für sich nur wenig größer als die der Fuß-A., so vermag sie solche auf größere Entfernungen, bis zu 1½ Stunden Zeit zu verdoppeln, indem sie diese Entfernung im Trabe zurücklegt, also in 1½ Stunden 21,600 Schritt, beinahe 3¾ Stunden Wegs, und bis zu ¾ Stunden Zeit zu verdreifachen, indem sie in Galopp übergeht, u. demnach in ¾ Stunden 16,200 Schritt, beinahe 3 Stunden Wegs, zurücklegt. Für kurze Strecken, im Gefecht, zu Aufmärschen 2c., vermag sie in gestrecktem Galopp sich zu bewegen u. in der Minute 450—500 Schritt zurückzulegen. Sie kann daher unvermuthet auf dem entscheidenden Punkte mit Überlegenheit erscheinen u. wirken, Cavallerieattaken begleiten, die Linien, die von der Cavallerie geworfen werden sollen, durch nahes u. rasches Feuer vorher mürbe machen, in des Feindes Flanke u. möglicherweise selbst in seinem Rücken auffahren u. Schrecken verbreiten. Vergleicht man Fuß-A. u. reitende A., so hat allerdings die erstere den großen Vortheil, weniger Material an Menschen u. Pferden zu bedürfen, in ihrer Ausbildung einfacher, in ihren Leistungen im Gefecht ausdauernder zu erscheinen, denn die letztere bietet den feindlichen Geschossen eine größere Fläche, die bei ihr aller Wahrscheinlichkeit nach stattfindenden größeren Verluste werden daher empfindlicher sein, u. möglicherweise der mit ihr verbundene Kostenaufwand unverhältnißmäßig groß erscheinen, da bes. die Masse der Pferde einen schwer zu ersetzenden Gegenstand ihrer Zusammensetzung bildet (s. Batterie). Dagegen hat der Vorzug der außerordentlichen Beweglichkeit derselben u. die Fähigkeit, ihre Bewegungsgeschwindigkeit auf größere Zeiträume u. in gesteigertem Maße zu vermehren, dergestalt vorgewogen, daß man vielfach versucht hat, eine A. zu schaffen, welche die Vorzüge der reitenden A. besitzt, ohne ihre Mängel zu theilen. Dies führte **c)** zu der fahrenden A. (bei den Österreichern Cavallerie-A. genannt); sie befördert die Bedienungsmannschaft auf eigens dazu eingerichteten Wurstwagen od. auf den zum Sitzen eingerichteten Lafleten u. Protzen der Geschütze. Die fahrende A. leistet indessen bei weitem das nicht, was die reitende vermag. Den Fahrzeugen stehen immer mehr Schwierigkeiten entgegen, als den Reitern, ihre Eigenschaft als beweglichere A. hängt zu sehr von dem Zerbrechen der Wagen durch feindliche Schüsse ab, das Geschütz wird gerade im entscheidenden Augenblick, wo es am leichtesten u. beweglichsten sein soll, durch das Aufsteigen der Bedienungsmannschaft überladen u. eben deshalb aufgehalten, die Pferde werden durch diese übergroße Anstrengung leicht ruinirt, die Bedienung ist bei dem Umwerfen der Wagen sehr gefährdet, u. der Vortheil, daß die Pferde der Reiter im Nothfall vor das Geschütz gespannt werden können, fällt weg. **d)** Die halbberittene A., ein Zwitter der reitenden u. fahrenden, nicht alle Vorzüge, aber alle Mängel einer jeden theilend, bringt die Bedienungsmannschaft zum Theil auf den Protzen u. Handpferden, zum Theil auf Reitpferden unter. Sie hat aller-

dings weniger Pferde als die reitende A., aber bei ihr werden stattfindende Verluste noch empfindlicher sein, weil die Möglichkeit des Ersatzes noch beschränkter ist. Fahrende u. halbberittene A. führen dieselben Geschütze, wie die reitende A. Mit Recht hat man daher die reitende A. in allen größeren Armeen beibehalten, u. das System fahrender u. halbberittener Batterien neben ihr auf die Reserve-A. angewendet. Fast bei allen Armeen hat man übrigens die Einrichtung der österreichischen Cavallerie-A. bei der Fuß-A. nachgeahmt, daß nämlich die zur Bedienung der Geschütze absolut nothwendigen Mannschaften auf den Handpferden der Bespannung u. auf den Protzen Platz finden u. so im Nothfall schnell fortgeschafft werden können, wodurch die Fuß-A. für einzelne Momente des Gefechtes mit Cavallerie-A. annähernd auf gleiche Linie gesetzt wird. e) Die Gebirgs-A. führt leichte, kurze, zum Auseinandernehmen eingerichtete 3- u. 4pfünder, Haubitzen vom Kaliber der 12pfünder, deren Rohr, Lassete, Räder, Munitionskasten von je einem Saumrosse od. Maulthiere getragen werden. Nicht selten hat man auch Schleifen für den Transport der Geschützttheile, welche am Orte der Aufstellung zusammengesetzt werden. Man organisirt Gebirgs-A. nur in den Staaten, welche Kriege in Hochgebirgen, wie Pyrenäen, Alpen, Kaukasus, Andes 2c. führen, u. wählt zur Bedienungsmannschaft Gebirgsbewohner. Die Erfolge, welche durch die Gebirgs-A. erkämpft werden können, sind ganz analog dem Charakter des Gebirgskrieges, der stets den Charakter des Beengten, an die Örtlichkeit Gebundenen haben, nie Beispiele ungeheuerer Erfolge, wie der Massenkrieg auf der Ebene, bieten wird. f) Die Raketen-A. bietet eine Zusammensetzung ganz eigenthümlicher Art, indem sie aus der geringsten Anzahl von Menschen u. Pferden zur Bedienung eines Raketenstativs (Geschützes) besteht, weit beweglicher u. unabhängiger von der Beschaffenheit der Erdoberfläche ist, als alle anderen, u. dennoch bis jetzt nur von Österreich u. England auf dem Schlachtfelde angewendet worden ist. Sie vereinigt alle Vorzüge, welche man einer jeden der einzelnen A-Gattungen beilegt, u. jedenfalls steht ihr noch ein bedeutungsreicher Einfluß auf dem Schlachtfelde für die Zukunft bevor, s. Batterie u. Rakete. Man nimmt im Allgemeinen zu den Compagnien, welche die schweren 12pfündigen Batterien bedienen sollen, die größten u. stärksten Leute, dagegen die leichtesten, gewandtesten, resolutesten, ebenso die entschlossensten Offiziere zu der reitenden A. Bei dieser, wie bei der Cavallerie-A. überhaupt, verlangt man weniger einen hohen Grad theoretischer Ausbildung, als die vollendetste praktische Übung, vor Allem im Auf- u. Abprotzen, im Übergange von der schnellsten Bewegung zum Feuer u. umgekehrt, im Koppeln u. Abgeben der Pferde, im flüchtigen Erscheinen u. Auftreten auf einem Punkte des Gefechts u. eben so präcises Verlassen desselben, um an anderer Stelle von Neuem einzugreifen. Daher wählt man auch für diese A-Gattungen die behendesten u. gewandtesten Pferde, welche vorzüglich ein kräftiger Mittelschlag bietet, u. überläßt große, schwerfällige Pferde gern der Fuß-A. Auf 1000 Mann Infanterie werden meist 3, auf 1000 Mann Cavallerie 4 Feldgeschütze gerechnet. Bei jungen Truppen führt man gern mehr, bei kriegserfahrenen u. alten, weniger Geschütz. Mit 3 pro mille haben 10,000 Mann 30 Geschütze mit etwa 200 A-Fuhrwerken u. 1400 A-Zugpferden; mit 4 pro mille 40 Geschütze, etwa 270 Fuhrwerke u. 1860 Zugpferde; mit 2 pro mille 20 Geschütze, 140 Fuhrwerke, 960 Zugpferde. Erhellt hieraus, welche Differenz schon durch Annahme eines anderen Verhältnisses der A. zu der Truppenzahl hervorgerufen wird, so wird zugleich aus dieser oberflächlichen Zahlenangabe ersichtlich, wie weit die Vermehrung der A. über ein gewisses Maß hinaus auf die Präcision der Operationen, auf Unterbringung u. Verpflegung der Truppen, auf Ersatz u. Einübung des Materials an Menschen u. Pferden, auf die Dauer der Verkehrslinien 2c. einen nachtheiligen Einfluß ausüben müsse. Indem man sich allerwärts bestrebt, den Procentsatz an A. zu verringern (denn viele Armeen rechnen nur 2 Geschütze auf 1000 Mann), sucht man dadurch das Gleichgewicht wieder herzustellen, daß man lauter 12pfünder führt, welche, mit kürzeren u. leichteren Rohren versehen, geeignet sind, mit Voll- u. Hohlkugeln gleich sicher zu schießen, gleich dem 6pfünder leicht u. schnell zu manövriren, gleich dem 12pfünder einen ergiebigen Kartätsch- u. Shrapnellschuß zu gewähren. Dies sind die Granatkanonen, welche für die Bedürfnisse der Feld-A. immer wichtiger werden, seitdem die Anwendung des Gußstahls zu Geschützröhren sich bewährt hat. Man rechnet bei der Feld-A. auf jedes Geschütz 9, 10 od. 11 Mann zur Bedienung, 6 Pferde zur Bespannung, auf je 2 Pferde 1 Fahrsoldaten, auf je 10 Pferde 1 Pferd Reserve. B) Die Festungs-A. ward sonst durch eigene Compagnien bedient, zu denen man minder rüstige u. gewandte, oft sogar halb invalide Mannschaft nahm. Jetzt wird diese meist durch commandirte einzelne Artilleristen od. ganze Compagnien von der Feld-A. bedient. Die Festungs-A. zerfällt in Vertheidigungs- (Defensions-) u. Belagerungs-A., je nachdem sie zum Dienst in u. vor Festungen bestimmt ist, u. führt schwerere Kaliber als die Feld-A. Die Mehrzahl der auf dem Hauptwalle zur Vertheidigung u. in den Angriffswerken aufgestellten Geschütze besteht aus 18- u. 24pfündern, 10pfündigen Haubitzen, 16- u. 32pfündigen Mörsern; jedoch sind kleinere Caliber gar nicht ausgeschlossen, da z. B. zur Casemattenvertheidigung meist 12pfündige Kanonen, od. zur Grabenvertheidigung kleine Coehoornsche Mörser verwendet werden. Erst in der neueren Zeit hat man durch Verwendung der Bombenkanonen im Landkriege, sowie durch Construction abnormer Riesengeschütze (1000pfündige Mörser) den Aufwand an Munition ganz aus dem gewöhnlichen Gleise gerückt. Daß mit dem Wachsthume der Geschosse nicht die Erfolge gleichen Schritt halten, sondern daß immer der Geist, welcher Angriff u. Vertheidigung leitet, das Geschütz nur Waffe ist, dafür bietet die Belagerung von Sebastopol den schlagendsten Beleg. Die Festungs- u. Belagerungs-A. manövrirt nicht, sondern wird nur im Schießen u. Werfen u. in Anlegung der Batterien geübt. Zu dieser Kategorie gehört auch die A., welche den Dienst in den Küstenbatterien zu versehen hat (s. Batterie). Bei diesen A-en, welche meist auf Rahmenlaffeten stehende Geschütze zu bedienen haben, rechnet man 3 bis 6 Mann auf die Bedienung eines jeden. Über die Bedienung der Mörser, die hier in Betracht kommen, s. Bedienung der Geschütze; über

die Wirkung der schwereren Kaliber s. u. Schießen, über die Aufstellung der Festungsgeschütze in u. vor Festungen s. u. Festungskrieg. Die Schiffs-A. bildet keine bes. organisirte Truppe. Die Schiffsgeschütze, ihre Verwendung ꝛc. s. u. Geschütz. Sonst wurden die Ingenieure, Pioniere u. Pontoniere in einigen Armeen zur A. gerechnet, jetzt sind sie in allen größeren Armeen von derselben getrennt. Bei manchen Armeen gehören auch die Handwerkscompagnien (s. Ouvriers) zur A. Das A-fuhrwesen ist jetzt in den meisten Armeen mit der A. selbst verbunden, so daß die Leute, die das Geschütz richten u. bedienen, auch geübt sind zu fahren u. mit dem Geschütz zu manövriren. In mehreren Armeen, so bei den Franzosen, ist es gewöhnlich, das Fahren dem Train zu übergeben, was jedoch viele Inconvenienzen hat. Über die verschiedenen A-n s. die Artikel über die Heere verschiedener Staaten. II. Literatur. Das erste Werk, welches von den Feuergeschützen eine, wenn auch ungenügende, Erklärung gibt, ist De re militari, von Robert Volturius, Verona 1472, Fol. Ihm folgen Jacob Preuß, Der sächsische Zeugmeister, Strasb. 1530, u. Die Büchsenmeisterey, von Mich. Blum, von Mann 1578. Bedeutungsreich für die Entwickelung der A-Wissenschaft sind die Werke Tartaglias, Scienza nuova di artigleria, Ven. 1537; L'arte di guerregiare, ebd. 1538; Quesiti ed invenzione, ebd. 1546, u. A. von Bascarini 1554 herausgeg. Die Literatur der einzelnen Zweige der A-Wissenschaft ist bei jedem derselben in ihren Haupterscheinungen angegeben; unter den allgemeinen Werken sind bes. hervorzuheben: Scharnhorst, Handbuch der A., Lpz. 1804—6, 2 Bde.; Morla, Lehrbuch der A., übers. von v. Hoyer, Lpz. 1795—97, 3 Bde.; Hoyer, Wörterbuch der A., Tüb. 1804—12, 2 Bde.; Roudroy, Vorlesungen über A., Dresd. 1830; Decker, Die A. für alle Waffen, Berl. 1816; Leitfaden zum Unterricht der A., Berl. 1818, 1826; Decker, Geschichte des Geschützwesens u. der A. in Europa, Berl. 1822; Hütz u. Schmötzl, Handbuch der A., 1847; Ergänzungswaffenlehre, 1851; Gassendi, Aide-mémoire, 5. A. Par. 1819, 2 Bde. Unter den taktischen Schriften über A. sind: v. Rabe, Der A-dienst im Felde, 1786; v. Decker, Ergänzungstaktik der A., Berl. 1834; C. v. Decker, Gefechtslehre der beiden verbundenen Waffen, Cavallerie u. reitende A., Berl. 1819; Ders., System der reitenden A., ebd. 1823; Ders., Die reitende u. fahrende A., ebd. 1826; Ders., Die reitende A. im Cavalleriegefecht, Dresd. u. Lpz. 1838. III. Geschichte. Bei der Geschichte der A. kann weder von der des Pulvers u. der Projectilen, da diese bei Schießpulver, Kanonenkugel, Kartätsche, Granate, Bombe ꝛc., noch von der des Geschützes, da diese unter Kanone, Haubitze, Mörser ꝛc. erläutert werden, die Rede sein, sondern es soll nur die Geschichte der A. als Waffe hier abgehandelt werden. Die Geschütze wurden in dem ersten Jahrhundert nach ihrer Erfindung nicht von eigentlichen Soldaten, sondern von zunftmäßig einzeln angelernten Leuten bedient. Diese hießen, wenn sie mit Wurfgeschoß umzugehen u. Kunstfeuer anzufertigen wußten, Feuerwerker, wenn sie Belagerungsgeschütz zu richten verstanden, Büchsenmeister, beide erhielten vierfachen Sold; die Schlangen- u. Feldschützen hingegen, welche leichtes Geschütz im Feld zu bedienen verstanden, doppelten od. dreifachen Sold. Später begriff man sie insgesammt, da man sie nach beendigtem Kriege meist behielt u. in besondere Wohnungen (Stabulae) einquartierte, unter dem Namen Constabler. Sie hatten völlige Lehrbriefe, auf denen auch bemerkt wurde, welche Belagerungen u. Schlachten sie mitgemacht hatten, u. zogen umher, ihre Dienste Jedem bietend, der sie brauchen wollte. Meist waren diese Constablers Deutsche. Sie wurden, bevor sie angenommen wurden, von dem Zeugmeister geprüft, ob sie laden, richten, abfeuern, das Geschütz zernehmen u. wieder zusammensetzen, auch ob die Feuerwerker Munition zu fertigen verstanden. Zu ihrer Unterstützung befanden sich bei jedem A-train eigene Fähnlein Pioniere (Schanzbauern, Guastadoren), welche außer dem Geschäft des Wege- u. Schanzenbaus jedem Geschütz nach dessen Größe als Handlanger zugetheilt wurden. Ward eine Festung erobert, so gehörte den Constablern die im Geschütz befindliche Munition, die angebrochenen Pulverfässer, ein monatlicher Sold u. die größte Glocke in der eroberten Stadt. Offiziere hatten die Constablers nicht, wohl aber einen höchsten Befehlshaber, den Feldzeugmeister, der mehrere Beamte, den Zeugmeisterlieutenant, Zeugwärter, Zeugdiener, die Schneller, welche das Hebezeug besorgten ꝛc., unter sich hatte. Die Aufsicht über die Bespannung führte ein Geschirrmeister. Natürlich war unter solcher Bedienung die A. sehr schlecht, u. man errichtete daher schon zu Ende des 15. Jahrh. eine Art A-schulen, die jedoch viel Handwerksmäßiges hatten u. noch Lehrbriefe ausstellten. Erst im Dreißigjährigen Kriege wurde die Bedienungsmannschaft (oft, so bei den Schweden, Musquetiere, bei den Niederländern auch wohl Matrosen) in Compagnien organisirt, u. diese erhielten auch hier u. da Offiziere. Der Gebrauch der Kartätschen u. der Kartuschen (Geschützpatronen) stammt aus der ersten Hälfte des 17. Jahrh. Doch wirkte noch das alte zunftmäßige Verfahren nachtheilig ein, u. erst die Franzosen organisirten 1695 ein förmliches A-regiment, das aus 6 Bataillons u. von diesen jedes aus einer ungleichen Zahl Arbeitscompagnien, einigen Compagnien Kanonieren u. einigen dergl. Filsilieren bestand. Fast zugleich errichtete Ludwig XIV. 2 Bombardiercorps. Indessen wurden diese nach u. nach so umgeformt, daß sie erst 1740 als complet organisirt betrachtet werden konnten u. 5 Bataillons, jedes von 1 Arbeiter- u. 7 A-compagnien, à 104 Mann, bildeten. Auch bei den deutschen u. anderen Heeren wurde diese Einrichtung angenommen, u. fast überall formirte man zu Ende des 17. u. zu Anfang des 18. Jahrh. die A-compagnien in Bataillons u. Regimenter u. organisirte diese völlig militärisch. Dabei errichtete man überall eigentliche Artillerieschulen, die erste 1679 zu Douay; in Deutschland die erste zu Dresden 1766, vervollkommnete die bestehenden u. benutzte in ihnen die neuen Entdeckungen in der A., die jetzt zur eigentlichen A-wissenschaft sich gestaltete, bes. hinsichtlich der Wirkung des Pulvers u. der Flugbahnen (s. Ballistisches Problem) zur Verbreitung richtiger Ansichten über die A. Bisher hatte man bei Belagerungen die schwersten Kaliber, im Felde, bes. seit Gustav Adolf, der selbst Lederkanonen (s. u. Kanone) führte, die leichtesten, u. auch von diesen wenig mitgeführt, so daß man 1 Geschütz auf 1000 Mann rechnete. Seit dem Schlesischen Krieg fiel man in das andere Extrem u. belud sich mit einer Menge

Geschütze. So enthielt das russische, 1761 gegen Preußen u. Polen errichtete Heer 11 Bataillons A., u. bis 1784 wuchs die gesammte russische A. auf 39,000 Mann, ja die Zahl der A. mehrte sich so, daß sie im baierischen Erbfolgekriege 8—10 Geschütze auf je 1000 Mann betrug. In die Mitte des 18. Jahrh. fällt die Einführung der reitenden A. Bereits früh hatte man die Idee, mittelst doppelt od. doch stärker als gewöhnlich bespannter Geschütze u. vermöge berittener Bedienung die A. fähig zu machen, die Cavallerie überall hin zu begleiten u. auf irgend einem wichtigen Punkte A. überraschend zu zeigen, auszuführen versucht. So hatte der Herzog von Enghien 1544 in der Schlacht von Cerisoles eine so bediente A. mit der Cavallerie vorgesendet, u. Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst von Brandenburg, hatte 1675 gegen die Schweden 12pfünder, deren Bedienung beritten war. Bald verlor sich aber diese Einrichtung wieder. Die Einführung zweier Einhörner mit berittener Bedienung bei jedem russischen Dragonerregiment zu Anfang des 7jährigen Krieges scheinen aber Friedrich den Gr. 1759 u. 1760 dessen Bruder, den Prinzen Heinrich, ohne daß Einer von des Andern Idee etwas wußte, auf die Gedanken gebracht zu haben, einige Batterien beritten zu machen. Diese Einrichtung bewährte sich bei beiden u. wurde im Siebenjährigen Kriege bei den Preußen förmlich normal. Nach dem Frieden ahmten zuerst die Österreicher, dann die Russen, Sachsen, Baiern ꝛc. diese Einrichtung nach. Doch fuhren bei den Österreichern u. Baiern die Artilleristen statt zu reiten (s. oben). Beim Beginn der Revolution machte Mirabeau die Franzosen darauf aufmerksam, welchen Vortheil reitende A. habe, u. sie wurde damals in der französischen Armee eingeführt, ja man wollte eine leichte Kanone mit aufs Pferd nehmen, allein 16 Unzen Pulver warfen Pferd u. Mann um. Doch hatten die Perser zu Ende des 18. Jahrh. eine Kameel-A. mit am Sattel befestigtem Rohr, u. Ähnliches wollten die Türken schon 1690 einführen. Nach dem Siebenjährigen Kriege u. bes. nach dem Baierischen Erbfolgekriege wurden in fast allen A-n, namentlich bei der französischen, preußischen, österreichischen, sächsischen u. russischen, wichtige Änderungen gemacht. Vornehmlich dachte man darauf, die Bedienung der Geschütze mit den Geschützen selbst mehr zu vereinen. Man theilte, wie früher schon provisorisch geschehen war, die Geschütze daher definitiv in Batterien (Divisionen, Brigaden), deren jeder man eine A-compagnie zur Bedienung gab. Anfangs war die Zahl der Geschütze verschieden u. schwankte nach den verschiedenen Armeen zwischen 6 u. 12; neuerdings bestehen sie meist aus 8 Geschützen, von denen 2 Haubitzen sind. Damals bestanden auch seit dem Dreißigjährigen Krieg bei jedem Infanterie-Bataillon besondere Bataillonskanonen, deren jedes Bataillon zwei 4- od. 6pfünder, auch wohl 7pfünder hatte u. die den Bewegungen des Bataillons überall folgten u. im Gefecht meist auf den Flügeln desselben standen. Sie waren schon in dem Niederländischen Krieg durch Spinola aufgekommen u. wurden durch Gustav Adolf allgemeiner. Da ihre Wirkung aber zu isolirt war, sie auch die Bewegung der Infanterie hemmten, so wurden sie im Revolutionskrieg zuerst von den Franzosen, dann von den Preußen, Österreichern, am spätesten von den Sachsen wieder abgeschafft, waren jedoch 1815 bei den Franzosen wieder eingeführt u. sind jetzt durch die jeder Division beigegebene Batterie ersetzt. Eine der wesentlichsten Verbesserungen neuerer Zeit ist die Vereinigung der zur Bespannung gebrauchten Mannschaft mit der eigentlichen A. Sonst besorgte nämlich der Train die Bespannung u. die A. übernahm nur die eigentliche Bedienung im Feuern; jetzt hat man bei mehreren Armeen, namentlich bei der preußischen, eingeführt, daß dieselbe Mannschaft im Fahren wie im Feuern geübt wird, u. daß ein eigentlicher Train bei der A. nicht mehr Statt findet. Letzteres gewährt ein größeres Vertrautsein der Artilleristen mit den Bewegungen des Geschützes u. daher eine größere Beweglichkeit desselben u. die Möglichkeit, die eigentliche Bedienung, wenn die A. großen Verlust erlitten hat, aus dem bisherigen Train zu ersetzen. Dennoch haben viele Armeen, so namentlich die französische u. die nach französischer A. organisirten, diese Einrichtung noch nicht angenommen, dagegen schon vor der Revolution die unbehülfliche Bespannung, wo die Pferde einzeln in einer Reihe vor einander gespannt waren, aufgegeben. In der neuesten Zeit sind nur wenige wesentliche Verbesserungen in den verschiedenen A-n vorgekommen. Sie sind nach wie vor in A-regimenter (A-brigaden) u. A-bataillons (A-abtheilungen) getheilt, u. die reitende, wie in Preußen, entweder mit diesen verbunden, od., so wie auch die Belagerungs-A., getrennt. Die Abtheilungen der A. zerfallen immer in Compagnien. Die Anzahl der bei einem Heere gebrauchten Geschütze hat sich in neuerer Zeit bedeutend verringert, u. man nimmt an, daß 3 Geschütze auf 1000 Mann genügen, mehr aber nur eine Last machen. Fast alle A-n beeifern sich jetzt, das Gute u. Praktische von einander anzunehmen, die Geschütze von ihren sonstigen unnützen Zierrathen zu entkleiden u. möglichst zweckmäßig einzurichten, die Laffeten zu erleichtern, ohne ihrer Festigkeit Eintrag zu thun, die Bespannung gut u. möglich zugkräftig zu machen, das Ganze aber so zusammenwirkend zu organisiren, als nur möglich. Manche Umgestaltungen u. neue Erfindungen finden allerdings nur langsam den Weg in die A., welche sich schon deshalb in der Regel nur nach gewissenhaftester Erwägung zu solchen verstehen kann, weil Änderungen im Material ꝛc. nicht allein große Ausgaben an u. für sich zu veranlassen pflegen, sondern auch sehr oft die vorhandenen Vorräthe unbrauchbar machen würden. Nächstdem ist nicht zu verkennen, daß so manche der mit Emphase verkündeten Erfindungen u. Verbesserungen nicht die praktische Bedeutung bewährt haben, welche man ihr beigelegt hat. In Güte des Materials zeichnet sich die englische A., in der Bespannung die russische, in wissenschaftlicher Ausbildung die österreichische u. sächsische, in zweckmäßiger Organisation die französische, preußische u. baierische aus. Bei letzterer hat bes. neuerdings der General von Zoller, bei der preußischen General Scharnhorst u. bes. Prinz August von Preußen Vorzügliches geleistet. Über die vom Kaiser Napoleon III. bewirkte Einführung leichter 12pfünder als Granatkanonen (Canon-obusier) u. ihren Einfluß s. u. Geschütz.

**Artilleriebedeckung**, s. u. Batteriedeckung.

**Artilleriecorps**, s. Artillerie.

**Artillerie de position** (fr., spr. A. d' posisiong), Positions-A., s. Artillerie I. A) a),

**Artilleriedepot**, der Aufbewahrungsort aller zur Artillerie gehörenden Bedürfnisse; meist in festen Plätzen, ihm steht der **Artillerieoffizier vom Platze** vor; früher ein Versorgungsposten, jetzt Männern von Einsicht (meist Hauptleuten, bei größern Festungen Majors) anvertraut, die von Zeit zu Zeit in das Corps der Feldartillerie zurücktreten. Bei Belagerungen bes. wichtig in seiner Anlage u. Ergänzung, s. Festungskrieg.

**Artilleriefahrzeug**, Wagen jeder Art, welche die Artillerie bedarf; Geschütz sammt Laffete u. Protze, Munitionswagen, Sattel-, Block-, Tranchee-, Vorraths-, Trainwagen, Feldschmieden u. die Leiterwagen zum Bedarf der Artillerie.

**Artilleriefeuer**, s. u. Schießen.

**Artillerie legère** (fr., spr. A. leschähr), Linienartillerie, s. Artillerie I. A) a).

**Artilleriemaßstab**, so v. w. Kaliberstab.

**Artilleriepark**, **1)** bei Belagerungen u. im Felde der Ort, wo das Geschütz der Armee, die Munitions- u. anderen Wagen nach bestimmter Ordnung reihenweise aufgefahren werden. Mehr s. u. Festungskrieg; **2)** das Geschütz u. die genannten Fahrzeuge selbst, gewöhnlich nach dem Truppenganzen, dem sie angehören, Haupt- od. Armeepark, Divisionspark ꝛc. benannt, od. bei Eintheilung desselben in mehrere Colonnen als 1., 2., 3. Parkcolonne bezeichnet u. unter Commando eines höheren Artillerieoffiziers gestellt.

**Artillerieschulen**, s. u. Militärschulen.

**Artilleriesee**, See in NAmerika, in der Nähe des großen Sklavensees, entdeckt von Georg Back.

**Artillerietrain** (spr. Artilljerieträng), **1)** der zu einer Armee od. Belagerung gehörige Geschützzug; **2)** deren Bespannung u. Bedienung.

**Artilleriewissenschaft**, s. Artillerie 1).

**Artilleristen**, s. u. Artillerie.

**Artilucco**, kleine Silbermünze in Ragusa, theils alter A. (**A. vecchio**) zu 8 Grosseti ($3\frac{5}{8}$ Sgr.), theils neuer A. (**A. nuovo**) zu 3 Grosseti ($1\frac{1}{2}$ Sgr.).

**Artimino** (Villa Ferdinando), Lustschloß des Großherzogs von Toscana auf dem Berge gleiches Namens am Arno; erbaut 1594. Hier wächst der **Artiminowein**, gute Sorte weißen Weins.

**Artiomorphen**, bei Blainville, so v. w. Wirbelthiere.

**Artischocke** (Cynara Scolymus *L.*), ein in SEuropa wildwachsendes, im mittleren u. NEuropa in Gärten cultivirtes Distelgewächs mit 2—3 Fuß hohem, aufrechtem, dickem, nach oben ästigem Stängel, großen, weichen, meist fiederspaltigen, oben blaßgrünen, unten weißlichen, schwach filzigen Blättern u. 3—6 Zoll großen Scheibenköpfen mit hellblau- od. violetröthlichen Blüthen; blüht vom Juli bis August, u. ihre sehr fleischigen, schuppenförmig gewachsenen, ein bitterlich süßes, schleimiges, gelind reizendes Fleisch enthaltenden Köpfe (der Fruchtboden u. die Kelchblätter) geben gekocht, mit Essig u. Öl als Salat, od. mit einer gelben Brühe od. sonst zubereitet, eine wohlschmeckende, gesunde, bes. in Frankreich u. England beliebte Speise. Man unterscheidet: **a)** die Grüne (französische od. glatte) A., wird bis 6 Zoll im Durchmesser, Kopf mehr abgeplattet, Schuppen mehr offen; **b)** die Rothe (Kugel-) A., Köpfe mit breiten, braunen, einwärts gebogenen Schuppen, Fleisch sehr zart, darum auch roh zu genießen, auch in Frankreich; **c)** die Stachelige A., mit mehreren, aber kleineren Köpfen, bes. zum Einmachen. Eine eigene Art bilden **d)** die Spanische A. od. Cardone (Cynara cardunculus), mit schlechten, ungenießbaren Früchten, aber wohlschmeckenden Blattrippen u. jungen Stängeln, höher, dornig u. mit kleineren dunkelblauen Scheibenköpfen. Man pflanzt die A. gewöhnlich durch Wurzelsprossen (selten durch Samen) Ende April od. im Anfang Mai fort. Sie erfordern guten, fettgedüngten Boden, viel Raum u. der Wurzelstock im Winter eine Decke von Mist gegen den Frost. Die A-n werden vor der Blüthe, wenn die Kopfschuppen ihre gewöhnliche Farbe zu verändern anfangen, abgeschnitten. Der **Artischockensaft**, aus den Köpfen ausgepreßt, wird mit gleichen Theilen Wein gegen Skorbut u. Wassersucht empfohlen.

**Artisella** (Lit.), so v. w. Articella.

**Artist** (v. fr.), **1)** Künstler, bes. Maler od. Bildhauer; **2)** Chemiker, u. mit chemischen Operationen sich Beschäftigender, wie Pharmaceut ꝛc. Daher **Artistisch**, zur Kunst gehörig.

**Artium magister**, s. u. Magister.

**Artland** (Landw.), so v. w. Artfeld.

**Artlenburg**, **1)** Amt in der hannöv. Landdrostei Lüneburg mit 4800 Ew.; **2)** Marktflecken an der Elbe; 950 Ew. Hier Convention, den 5. Juli 1803 auf der Elbe geschlossen, zwischen dem französischen Marschall Mortier u. dem hannöverschen Gen. Wallmoden, die hannöversche Armee (15,000 Mann) ging aus einander.

**Artner**, Marie Therese v. A., geb. 1772 zu Schnitau in Ungarn, Tochter des k. k. Generalmajors v. A., erhielt ihre Jugendbildung in Ödenburg, verlor früh ihre Eltern u. später (1811) den größten Theil ihres Vermögens; seit 1818 lebte sie bei ihrer Freundin Marie v. Zey in Ugocz u. st. 1829 zu Agram. Sie schr. unter dem Pseudonym Theone (gemeinschaftlich mit Mariane v. Tiell): Feldblumen, Jena 1800; Neuere Gedichte, Tüb. 1806, 2. A. 1818, 2 Bde.; Die That (ein Trauerspiel), Lpz. 1820; Stille Größe, u. Regemla u. Wladimir (Schauspiele), Kaschau 1824 u. a. m. Ihre in früheren Jahren unternommenen Reisen beschrieb sie in den Briefen über einen Theil von Kroatien u. Italien, Pesth 1830.

**Artobrīga** (a. Geogr.), Ort in Noricum, beim jetzigen Traunstein.

**Artocarpeae** (**Artocarpeen**), Pflanzenfamilie aus der Klasse der Kätzchenblüthler mit zweigeschlechtlichen Blüthen; männliche Blüthen kelchförmig, weibliche in einer Deckhülle, Blüthenhülle kelchförmig, frei od. fehlend, Fruchtknoten einfächerig, mit 1—2 Griffeln u. 1 Ei; Früchte einsamig, oft eine zusammengesetzte Frucht bildend; Keimlinge ohne Eiweiß, mit geradem od. etwas eingebogenem Würzelchen; Saft milchig; meist Bäume u. Sträucher. Hierher gehören die Gattungen Brosimum, Cecropia u. Artocarpus.

**Artocarpus** (A. *Forst.*), Pflanzengeschlecht aus der Familie der Artocarpeen (s. d.), 1. Ordn. 21. Kl. *L.*; einhäusig, männliche Blüthen in walzigen Kolben mit zweitheiliger Blüthenhülle u. einzelnen flachen Staubgefäßen; weiblichen Blüthen auf kugeligem od. ovalem fleischigem Fruchtboden, od. vielmehr dicht u. ganz in denselben eingesenkt, ihre Hülle eine sechsseitige Röhre für den Fruchtknoten bildend,

1—2 spitzige Narben, die Nüsse länglich, prismatisch, in das Fleisch des Fruchtbodens eingesenkt u. mit diesem eine zusammengesetzte, mit zahllosen sechshöckerigen Erhöhungen versehene Frucht bildend. Arten: der gemeine Brodbaum (s. d.), A. incisa, ferner: A. integrifolia, longifolia, Locucha *Roxb.*, parvifolia *Voigt.*, pubescens u. rigida, alle in Ostindien u. den Südseeinseln.

**Artogăla** (gr.), 1) Gericht u. 2) Breiumschlag aus Brod u. Milch.

**Artois** (spr. Artoah), Grafschaft in Frankreich, Theil von WFlandern, zwischen Flandern, Picardie u. Champagne; gehört jetzt zu den Departements Nord u. Pas de Calais; Hptst. Arras. A., so genannt nach den Atrebatern, deren Sitz das jetzige A. war, gab Karl der Kahle seiner Tochter Judith zur Mitgift, welche Graf Balduin der Eiserne von Flandern heirathete. A. ward nun Theil von WFlandern u. theilte die Schicksale dieses Landes. Philipp von Elsaß, Graf von Flandern, gab es 1180 seiner Verwandten, Isabelle von Hennegau, als Philipp August, König von Frankreich, dieselbe ehelichte, zum Brautschatz, u. es blieb mit Frankreich vereinigt bis 1236, wo Ludwig IX., zu Gunsten seines Bruders Robert, eine eigene Grafschaft daraus bildete. Robert begleitete Ludwig IX. nach Ägypten u. blieb 1250 in dem Gefecht von Mansura. Sein Sohn Robert II., erst kurz nach des Vaters Tode geboren, war sein Erbe in A.; mündig geworden, begleitete er Ludwig den Heiligen 1270 bei dessen 2. Kreuzzug. Nach seiner Rückkehr schlug er 1276 die Rebellen in Navarra, führte dann seinem Oheim, König Karl I. von Neapel, Hülfe zu, war während der Gefangenschaft Karls II. 1284—89 Regent dieses Königreichs u. schlug die Aragonier bei Agosta; dann siegte er bei Bayonne 1296 über die Engländer u. bei Furnes 1297 über die Flamländer; er fiel 1302 gegen die Flamländer bei Courtray. Philipp, Roberts II. Sohn, der bei Furnes geblieben war, hinterließ einen Sohn Robert III. u. eine Tochter Mathilde, welcher Letzteren durch ein Testament A. vermacht worden war. Mathilde, an Otto IV., Pfalzgrafen von Burgund, vermählt, erhielt sich durch französische Hülfe im Besitz von A., obgleich die Stände des Landes auf Roberts Seite waren. 1329 begann Robert einen neuen Proceß wegen A., u. da seine Schwester Mathilde u. deren Erbtochter, Johanna I., die Wittwe Königs Philipp V. von Frankreich, schnell nach einander starben, so beschuldigte man ihn, sie vergiftet zu haben, er wurde deshalb geächtet u. floh nach England. Auf Johanna I. folgte Johanna II., ihre Tochter, Gemahlin Eudos IV., Herzogs von Burgund (ältere Linie), u. A. fiel an Burgund. Als aber 1361 die ältere burgundische Linie ausstarb, fiel A. an Margarethe, Gräfin von Flandern, die Enkelin Johanna's I., u. da diese Philipp den Kühnen, Herzog v. Burgund, heirathete, so kam A. wieder an Burgund u. blieb mit diesem Reiche vereint bis zu Karls des Kühnen Tode 1477. Hierauf machte Ludwig XI. von Frankreich Anspruch darauf, doch fiel es 1493 in dem Frieden von Senlis wieder an Österreich u. wurde erst in dem Pyrenäischen Frieden 1659 an Frankreich abgetreten. In neuerer Zeit führte der König Karl X., sowohl als Prinz als auch nach seiner Vertreibung u. Entsagung, den Titel Graf v. A.

**Artokrĕas** (gr.), aus Brod u. Fleisch bereitetes pastetenartiges Gericht.

**Artolātrie** (v. gr.), Anbetung des Brodes (der Hostie).

**Artolithen** (Panes diabolici), Steine, geformt wie Brode, sind Naturspiele.

**Artomĕli** (gr., Med.), Breiumschlag aus Brod od. Brodmehl u. Honig.

**Artophorĭum** (Pyxomelon, gr.), in der Griechischen Kirche die silberne od. hölzerne Büchse, worin das, am Grünen Donnerstage für Krankencommunionen in der Kirche geweihte Brod aufbewahrt wird, nachdem es in den Kelch getaucht u. getrocknet ist.

**Artorrhĭza** (gr., Brodwurzel), eine von Lamarc-Picquot aus NAmerika nach Frankreich gebrachte Pflanze, deren Knollen mehreren Indianerstämmen als Hauptnahrungsmittel dienen; sie können roh od. gekocht od. mit Mehl zu Brod gebacken genossen werden.

**Artos** (gr.), 1) Backwerk aus Weizenmehl; bes. 2) Brod.

**Artotyriten** (v. gr.), Kirchenpartei im 2. Jahrh., brauchte beim Abendmahl Brod u. Käse.

**Artsche**, Vogel, so v. w. Hänsling.

**Artsche** (Arsa), Art Käse in der Tatarei, aus den Überbleibseln der zur Destillation des Kumiß benutzten Pferdemilch bereitet.

**Artschil**, 2 Könige von Georgien: 1) A. I., reg. 413—434 n. Chr., u. 2) A. II. reg. 668—718, s. Georgien (Gesch.).

**Artschunen** (ind. Myth.), einer der 5 Söhne des Pandu u. der Kunty, Anführer der Pandus gegen die Kurus; die Dropadi, die er durch einen kühnen Bogenschuß gewann, besaß er in gemeinschaftlicher Ehe mit seinen Brüdern. Er gilt auch für eine Verkörperung des Wischnu.

**Artstein**, so v. w. Raseneisenstein.

**Artuiren** (v. lat.), gliedweise ablösen.

**Artum pictum**, ist Caladium bicolor.

**Artus** (brit. Heldens.), so v. w. Arthur 1).

**Artushöfe** (Junkerhöfe), im Mittelalter Versammlungssäle der Ritter, wo sie nach der Art der Tafelrunde (s. d.) des Königs Arthur Gelage hielten; vgl. Danzig.

**Artynä** (gr.), obrigkeitliche Personen in Argos u. Epidauros.

**Artzen** (Arzen), Flecken im Fürstenthum Kalenberg (Hannover), Superintendentur, Messingwerk; 1350 Ew. A., sonst Sitz eines 1178 ausgestorbenen Dynastengeschlechts, kam an das Haus Eberstein u. 1413 an Braunschweig.

**Aru** (Ru), 1) Reich auf Sumatra, dem Reiche Siak zinsbar; 2) Stadt A. (Rahua); 3) so v. w. Aru-Inseln.

**Aruākas**, Indianerstamm in Cumana.

**Arūba** (Orua, Oruba), unbewohnte Insel westlich von Curacao, zur Antillengruppe gehörig, gute Viehweiden u. Station der Schmuggler. Hier wurden 1824 u. 1826 bedeutende Goldlager entdeckt.

**Arubas** (a. Gesch.), so v. w. Arymbas.

**Arucāra**, Stadt am Annapu in der brasilianischen Provinz Para.

**Arūcu**, Farbe, so v. w. Orlean.

**Arudy** (spr. Arüdy), Stadt am Gave d'Ossau im Bezirk Oléron des französischen Departements Niederpyrenäen, Gerbereien, Marmorbrüche; 2100 Ew.

**Aruēris** (ägypt. Myth.), so v. w. Horos.

**Aerūgo** (lat.), so v. w. Grünspan; **Ae. nobilis**, Edler Rost, Patine, s. d.; **Ae. plumbi**, so v. w. Bleiweiß. Daher **Aruginiren**, Metall künstlich mit edlem Rost belegen.

**Arui**, Nebenfluß des Orinoco in der Provinz Cumana (Venezuela).

**Aru-Inseln**, gewöhnlich zu den Banda-Inseln gerechnet, nahe an Neu-Guinea, bilden die östlichste Gruppe des ganzen Molukkenarchipels, sind hochwaldig, fruchtbar; viel Schildkröten u. Salanganen; die Bevölkerung (80,000 Ew.) besteht meist aus freien Malaien, Haraforen u. Papuas. Die Gruppe umfaßt an 30 Inseln, wovon die 4 größeren u. fruchtbarsten: Kobroor (Kobesoat), Trama (Traunan), Majkor u. Wammer heißen.

**Aruki** (Nahrungsm.), so v. w. Ariki.

**Arula** (lat., Astron.), so v. w. Altar.

**Arum** (A. *L.*, Aron, Aronstab), Pflanzengattung aus der Familie der Aroideen, zur Monöcie Polyandrie *L.* mit einer am Grunde zusammengerollten, am Schlunde eingeschnürten, dann wieder erweiterten Blüthenscheide, die den Blüthenkolben umgibt; dieser trägt am Grunde zahlreiche Fruchtknoten mit härtigen, sitzenden Narben u. ohne Blüthenhülle, darüber 2—3 Reihen fädig zugespitzte Drüsen, dann viele quer zweiklappige Staubbeutel, ebenfalls ohne Blüthenhülle, u. am Ende verdünnt sich der Kolben u. geht endlich in eine gefärbte Keule über, die zur Fruchtreife abfällt. Die Früchte sind ein- bis vielsamige Beeren. Arten: Gemeiner od. Gefleckter Aron (Arum maculatum), hat spießpfeilförmige Blätter, mit abwärts gebogenen Lappen, eine Blüthenscheide, die länger als die violette Keule, einen eiförmigen, fleischigen, nach unten faserigen Wurzelstock, der 2—3 langgestielte Blätter treibt, einen nicht langen Blüthenschaft u. eine weißlichgrüne Blüthenscheide; die Beeren sind scharlachroth, mit 1—5 harten, netzförmigen Samen. Diese Pflanze ist in Mitteleuropa an schattigen feuchten Stellen der Wälder gemein u. blüht vom Mai bis Juni; sie enthält einen reizendscharfen, schleimauflösenden, purgirenden, äußerlich Blasen ziehenden Saft, besonders ist aber dies mit der Wurzel der Fall, die als **Aronswurzel** (Magen- od. Zehrwurzel, Radix Ari s. Aronis) officinell ist; sie ist, wenn sie geschält worden, weiß u. diente gegen Brustleiden u. Verdauungsfehler. Durch Abdampfen des Saftes od. durch Digestionen der Wurzel mit Weingeist erhält man den **Aronsextract** (Extr. Ari) u. aus 1 Theil Aronswurzel u. 2 Theilen schwefelsaurem Kali das **Aronspulver**, das besonders gegen Verdauungsbeschwerde dient. Da das scharfe Prinzip der Wurzel sehr flüchtig ist, so ist sie durch Dörren, Kochen ꝛc. leicht davon zu befreien u. gewährt dann ein gutes Nahrungsmittel, gibt auch dann durch Auswaschen, wenn sie zerstoßen werden, ein gutes Stärkemehl (**Aronsstärke**). Endlich kann sie auch zur Seife dienen. Andere Arten sind: Italienischer A. (A. italicum), mit spießförmigen Blättern, deren Lappen ausgesperrt u. geöhrt sind, einer Blüthenscheide, die innen weiß, außen blaßgrün ist, u. einer gelblichen Keule; in SEuropa, gleicht in der Wirkung den vorigen, die Wurzel (Rad. Ari gallici) kommt in Scheiben in den Handel. Der Schildförmige A. (A. Colocasia *L.*), hat einen knolligen, rundlichen Wurzelstock, schildförmige, herzpfeilförmige, ausgeschweifte Blätter, eine an der Spitze eingerollte Blüthenscheide u. einen oben pfriemigen Kolben; in Ägypten, Syrien, OIndien u. auf den Molukken, wo die getrocknete ob. geröstete, wohlschmeckende u. nahrhafte Wurzel ein allgemeines Nahrungsmittel ist. Verwandte Arten mit einfachen, ganzrandigen Blättern, die ebenfalls heilsam sind u. als Nahrungsmittel dienen, sind: A. virginicum *L.* in NAmerika (die Wurzel, Kolben u. Beeren); A. mucronatum in OIndien, wo sie auch cultivirt wird (die Wurzel u. Stängel); A. macrorrhizon *L.* in Ceylon, auf den Molukken u. in OIndien (die armsdicke u. lange Wurzel); A. divaricatum *L.* in OIndien. Pfeilig spitze, fast dreilappige Blätter u. eine rundliche abgeplattete Wurzel hat der Dreilappige A. (A. trilobatum *L.*) auf Ceylon u. den Molukken; der Dreiblätterige A. (A. triphyllum) hat dagegen dreizählige Blätter, mit eirunden, zugespitzten Blättchen, wächst in NAmerika u. liefert eine Art Sago. Fünfzählige Blätter mit elliptischlänglichen stumpfen Blättchen hat der Fünfblätterige A. (A. pentaphyllum) in China u. OIndien; der Drachen-A. (A. Dracontium) in NAmerika u. China, hat fußförmige Blätter u. lanzettliche Blättchen u. eine grüne Blüthenscheide, die kürzer als der dünne Kolben ist. Der Punktirte A. (A. Dracunculus *L.*), s. Dracunculus. Alle diese Arten nützen wie der gemeine A.; mehrere sind auch bei uns Zierpflanzen. Verwandte Gattungen sind: Dracunculus, Arisarum, Caladium, Richardia, Calla, Dracontium u. Pothos, s. d. a.

**Aerumna** (lat.), Personification der Beschwerde, die vaterlose Tochter der Nacht.

**Arun**, schiffbarer Fluß in der englischen Grafschaft Sussex, entspringt im St. Leonhardswalde (Grafschaft Surrey); ist durch einen Kanal mit der Themse verbunden.

**Arunda** (a. Geogr.), römisches Municipium in Hispania baetica; jetzt Ronda.

**Arundel** (spr. Arrondel), **1)** Stadt am Arun in der englischen Grafschaft Sussex, Schloß; Handel mit Holz u. Muscheln; 3000 Ew.; **2)** s. Ann Arundel.

**Arundel**, Grafen von A. (spr. Arrondel). Die Grafschaft A. war früher im Besitz der Häuser Montgomery, Albany u. Fitz-Allan; durch Maria, Enkelin des Grafen Heinrich v. Fitz-Allan, kam die Grafschaft an deren Gemahl Thomas Howard, Herzog v. Norfolk. Von ihren Nachkommen sind merkwürdig: **1)** Philipp Howard, ihr Sohn, erster Graf v. A. u. Surrey, der 1588 im Tower zu London starb. **2)** Thomas, Graf v. A. u. Surrey, Sohn des Herzogs Philipp v. Norfolk; schickte zu Anfange des 17. Jahrh. William Petty in die Levante, um Alterthümer aufzusuchen, unter den Funden war besonders eine Marmortafel berühmt, welche A. 1627 in seinem Garten in London aufstellen ließ u. welche John Selden als Marmora Arundeliana beschrieb. Der Enkel des Grafen Thomas, Henry Howard, schenkte sie 1667 der Universität Oxford, u. nun beschrieb sie Humphrey Prideaux u. Rich. Chandler 1763 unter dem Titel: Marmora oxoniensia. Dieser Marmor heißt auch die Parische Chronik, weil sie auf der Insel Paros (richtiger in den Ruinen von Julis auf Zea) gefunden wurde. Der Inhalt ist die Aufzählung der Hauptbegebenheiten in Griechenland von Kekrops (1582 v. Chr.)

bis zum Archonten Diognetos (264 v. Chr.), u. ist für die Chronologie der griechischen Geschichte sehr wichtig. Jos. Robertson bestritt aber (The Parian Chronicle, London 1753, übers. v. Wagner, Gött. 1790), die Echtheit dieser Zeitrechnung. Während der Unruhen in England ward ein Theil dieser Tafel so beschädigt, daß gegenwärtig das Ende der Zeitrechnung (354—264 v. Chr.) fehlt. Zuletzt entziffert von Böckh im 2. Bd. des Corpus inscriptt. graec.

**Arundel** (spr. Ärrondel), Thomas, geb. 1353; ward schon 1374 Bischof in Ely, dann Erzbischof zu York u. 1386 Lordkanzler u. 1396 Erzbischof von Canterbury. Von Richard II. wurde er, weil er sich zur Partei des Herzogs v. Gloucester schlug, verbannt, vom Papst aber zum Erzbischof von St. Andrew ernannt, bald nach England zurückgerufen u. in seine Würden eingesetzt; st. 1414. Er war Vertheidiger der Steuerfreiheit der geistlichen Güter, Verfolger der Wiclefiten u. der Ersie, der die Übersetzung der Bibel in lebende Sprachen verbot.

**Arundinaceae**, Abtheilung der Pflanzenfamilie der Gramineen.

**Arundinaceen** (**Arundinen**, Petref.), Versteinerungen von verschiedenen Rohrarten; bes. von Arundo; man rechnet zu ihnen Bambusiten (von Bambus ähnlichen), Calamiten u. Casuarinen. Arten: Arundo palustris saccharina u. a., meist in Stein- u. Braunkohle vorkommend.

**Arundo** (A. *L.*, Rohr), Pflanzengattung aus der Familie der Gräser (Gramineae-Arundinaceae), 2. Ordn. 3. Kl. *L.*, mit zweiklappigem, zwei- bis siebenblüthigem, convex zusammengedrücktem Balge, zweispelzigem, an der Spitze dreispaltigem Bälglein, der mittelste der stachelspitzigen Lappen in eine Granne verlängert; Griffel lang, Narben sprengwedelförmig. Arten: A. Donax (A. sativa), in SEuropa mit starken, hohlen, 6—8 Fuß hohen Halmen, großen ästigen silberglänzenden Rispen; die Halme werden zu Weberkämmen, Angelruthen ꝛc. benutzt, der kriechende, dichte, fleischige Wurzelstock war, als A. Donacis, auch Rad. Cannae Cargannae, officinell; A. Plinii, zarter u. kleiner als das vorige. Viele sonst hierher gerechnete Arten sind unter andere Gattungen, als Baldingera, Calamagrostis, Phragmites, Ampelodesmos u. a. gestellt.

**Aruns**, etrusischer Name, scheint von den jüngeren Söhnen eines Edeln geführt worden zu sein, während der erste Cars hieß. Er kommt schon früh vor: 1) A., Mörder der Camilla, Königin der Volsker; wurde im Kriege des Aneas mit Turnus von Opis getödtet. Nachmals in Rom in den, aus Etrurien stammenden Familien, bes. der Tarquinier, so: 2) Bruder des Tarquinius Priscus; 3) Bruder u. 4) Sohn des Tarquinius Superbus. Auch später noch in Etrurien, so: 5) Sohn Porsenas, fiel bei der Belagerung von Aricia 508 v. Chr.; 6) ein Clusiner, der, durch einen Landsmann beleidigt, zu den Galliern 388 v. Chr. ging u. dieselben zu dem Einfalle in Italien reizte.

**Aruntius**, Lucius, Consul um 6 n. Chr., war 15 n. Chr. in der Commission, welche den Schaden des ausgetretenen Tiber heilen sollte; dem Kaiser Tiberius verdächtigt, gab er sich 37 n. Chr. selbst den Tod, indem er sich die Adern öffnete; er schrieb die Geschichte der Punischen Kriege (verloren).

**Arūpa**, Klasse der Nat, s. u. Buddhismus.

**Arupium** (a. Geogr.), Hauptort der **Arupiner** in Jayydia (Illyrien), von Attila zerstört; jetzt vielleicht Auersperg od. Mungava.

**Āruscatoren** (v. lat.), so v. w. Jongleurs.

**Arusiānus Messus**, römischer Grammatiker um 450 n. Chr.; schr.: Quadriga, wovon noch ein Bruchstück übrig ist, das zuerst A. Mai unter den Werken des C. Fronto herausgab; steht auch im 1. Bd. von Lindemanns Corpus Grammat. latin. vet.

**Arusīni campi** (a. Geogr.), Ebene im Lande der Hirpiner in Italien, wo die Römer 273 v. Chr. den Pyrrhos besiegten.

**Aruspex** (röm. Ant.), so v. w. Haruspex.

**Arussi**, Fluß, so v. w. Aroossi.

**Arustik**, Nebenfluß des St. John im Staate Maine (Nordamerika).

**Arva**, 1) Nebenfluß der Waag; 2) (Orawa), früher Gespannschaft im nördlichen Ungarn, seit 1853 mit der Gespannschaft Thurocz vereinigt, bildet sie jetzt den Kreis **Arva-Thurocz**, 58½ QM., 125,000 Ew., meist Katholiken; gebirgig (Karpathen; Zweige u. Spitzen: Rosacs 6107, Chots 4813, Kis-Fatra 3493 Fuß hoch); bewässert durch die Waag u. Arva; rauhes Klima, viele Waldungen, Rindvieh- u. Schafzucht; viel Wild, auch Wölfe. Der Kreis ist in 5 Bezirksämter eingetheilt. 3) Schloß auf einem steilen Felsen, u. Städtchen mit 1200 Ew. eben da; sonst den Tempelherren gehörig, war fest.

**Ārva** (A. *Forsk.*), Pflanzengattung aus der Familie Amarantaceae-Achyrantheae, 1. Ordn. 5. Kl. *L.*

**Arvaditer**, die Bewohner von **Arvad** (Geogr.), so v. w. Arados 2).

**Arvagastā Matronā**, unbekannte belgische Gottheiten.

**Arvāles fratres** (**Arvalische Brüder**), angeblich von Romulus eingesetztes Collegium von 12 Priestern, welche, das Haupt mit Ährenkränzen u. weißen Binden geschmückt, an den Ambarvalien (s. d.) einen Umzug um das Stadtgebiet von Rom hielten, um Segen für die Felder zu erflehen. Sie bestanden bis in das 4. Jahrh. n. Chr.

**Arve**, Gebirgsfluß in Savoyen, der in der Provinz Faucigny am Col de Balme entspringt u. der Rhone zufließt. In die A. mündet nach kurzem Laufe der **Arveron** (**Arveiron**), welcher, aus dem Thauwasser des Glacier de Bois entstehend, am untersten Ende dieses Gletschers durch das sogenannte Eisthor des A. hervortritt.

**Arve** u. **Arvelen**, so v. w. Zirbelnuß u. Zirbelkiefer.

**Arve-Enevoldsacte** (Erb-Alleinherrschaftsacte), Staatsgrundgesetz von Dänemark von 1661, s. u. Dänemark (Geogr.).

**Arvensis** (lat., Bot.), auf Äckern, wild wachsend.

**Arverni** (a. Geogr.), mächtiges Volk im Aquitanischen Gallien, im jetzigen Auvergne; obgleich 123 v. Chr. zweimal von den Römern unter Q. Fab. Maximus geschlagen, blieben sie mächtig, u. erst Augustus besiegte sie völlig; Hauptstadt: **Arverna** od. Augustonemetum, mit der Veste Clarus mons, das jetzige Clermont.

**Arvēron**, Fluß, s. u. Arve.

**Arvert**, Halbinsel, so v. w. Ardverd.

**Arvicŏla**, so v. w. Wühlmaus.

**Arvieux**, Laurent d'A., geb. 1635 zu Marseille, studirte in Syrien u. Palästina die orientalischen Sprachen; ging mit Aufträgen der französischen Regierung 1668 nach Tunis, 1672 nach Constantinopel, ward französischer Consul in Algier u. 1697 in Aleppo, st. 1702 zu Marseille, wohin er 1686 zurückgekehrt war. Aus seinem Nachlasse erschien Voyage dans la Palestine, Par. 1717 (deutsch Lpz. 1740), später als Mémoires du chevalier d'A., Par. 1735, 6 Bde. (deutsch 1753—56, 6 Thle).

**Arvīga** (röm. Ant.), Opferthier, aus dessen Eingeweiden man weissagte.

**Arvīna** (lat.), **1)** Schmeer; **2)** Zuname mehrerer Glieder des Cornelischen Geschlechts.

**Arwald**, Häuptling auf Wight, 685 von Ceadwalla, König von Wessex, vertrieben, s. u. England (Gesch.).

**Arwangen**, Amt u. Dorf, so v. w. Aarwangen.

**Arwary**, Fluß, so v. w. Arawary.

**Arweiler**, Kreis u. Stadt, so v. w. Ahrweiler.

**Arwidsson**, Adolf Iwar, geb. 1791 zu Padasjoki in Tavastland; wurde 1817 zu Åbo Privatdocent der Geschichte; 1822 aus politischen Ursachen aus Finnland verwiesen ging er nach Stockholm u. ward daselbst Amanuensis, später Bibliothekar an der königlichen Bibliothek. Außer einer Bearbeitung von Rühs Finnland u. dessen Bewohner, schr. er Ungdoms Kimfrost, Stockh. 1832; gab heraus: Calonii opera, Stockh. 1829—33, 3 Bde., u. als Fortsetzung zu Geijers u. Afzelius Sammlungen altschwedischer Volkslieder: Svenska Fornsånger, Stockh. 1834—42, 3 Bde.; das Åbo-Morgonblad, von ihm 1821 zu Åbo begründet, wurde in demselben Jahre von der russischen Regierung verboten; er gibt das bibliographische Repertorium über die in Schweden erschienenen Schriften heraus.

**Arx** (lat.), **1)** Schloß, Burg, Citadelle; bes. **2)** die Citadelle in Rom; **3)** (röm. Rel.), so v. w. Templum.

**Arx**, Ildefonsus von A., geb. 1755 zu Olten im Canton Solothurn, Benedictiner, war erst Lehrer an der Klosterschule u. Archivar zu St. Gallen, 1788 Pfarrer zu Ebringen im Breisgau, 1813 Regens am Priesterseminar zu St. Gallen u. 1824 Oberbibliothekar u. Domcapitular daselbst; st. 1833. Schr.: Geschichte des Cantons St. Gallen, 1810—13, 3 Bde.; Berichtigungen dazu, 1830; Geschichte der Landgrafschaft Buchsgau, 1819; Geschichte der Stadt Olten, Soloth. 1846; gab heraus die Reimchronik des Appenzellerkriegs, 1813, u. in Perz Monumenta hist. german. die Annales Sangallenses u. Scriptt. rerum Sangallensium.

**Arxăta** (a. Geogr.), die alte Hauptstadt von Groß-Armenien, am Araxes, beim jetzigen Nachtschiwan.

**Aryandes**, unter Darios Nothos Statthalter von Ägypten, wegen Willkührlichkeiten hingerichtet. Die von ihm geprägten Münzen (**Aryandika**), sind wegen des sehr feinen Silbers bekannt.

**Arybas** (**Arymbas**, a. Gesch.), so v. w. Arrubas.

**Aryēne**, Tochter des Königs Alyattes von Lydien, Schwester des Krösos, an Astyages verheirathet.

**Aryepiglottĭca ligamenta**, zwei absteigende, nach hinten freie Falten der Schleimhaut des Kehlkopfes, zwischen den Seiten des Kehldeckels u. den Gießkannenknorpeln, in denen jederseits ein Häufchen Schleimdrüsen liegt, worin zuweilen ein kleiner Knorpel (Cartilago Wrisbergiana) eingeschlossen ist.

**Arykandos** (a. Geogr.), Nebenfluß des Limyros in Lycien, jetzt Fineca; an ihm lag die Stadt **Arykanda**, von der noch Ruinen übrig sind.

**Arysch**, Fluß, s. u. Sir Darja.

**Arytänoidēisch** (v. gr.), gießkannenförmig; **Arytänoidēischer Knorpel** (Arytaenoideae cartilagines), gießkannenförmige Knorpel, s. Kehlkopf; **Arytänoidēische Muskeln** (Arytaenoidei musculi), Gießkannenknorpelmuskeln, s. Kehlkopfsmuskeln.

**Arythmisch** (gr.), so v. w. Arrhythmisch.

**Arz**, Schloß im Trienter Kreis in Tyrol, seit 1185 Besitz der Grafen **Arz v. Wasegg**; diese Familie bekleidete ehemals das Erbkämmereramt am Hochstift Trient u. wurde 1648 in den Grafenstand erhoben; die eine Linie siedelte 1812 nach Schlesien über, wo ihr die Güter Wigstein u. Metsch durch Erbschaft zugefallen waren.

**Arzanēne** (Arzane, a. Geogr.), Provinz Groß-Armeniens, jenseit des Tigris, wurde nach Julians unglücklichem Feldzuge mit Persien vereinigt; Hauptstadt Thospia (**Arzenlorum oppidum**); j. Erzen.

**Arzăno**, Flecken im Bezirk Quimperlé des französischen Departements Finisterre; 1900 Ew.

**Arzbach**, Nebenfluß links des Isar.

**Arzberg**, **1)** Spitze des Rhöngebirges; **2)** Marktflecken an der Rösla im Landgericht Wunsiedel, des baierischen Kreises Oberfranken, Garten- u. Obstbau, Pfefferkuchenbäckerei, Alaunhütte, Kalk- u. Steinkohlengruben, Bergbau auf Eisen; 1400 Ew.

**Arzberg**, Berg, im steyrischen Kreise Bruck, 2400 Fuß hoch, reich an Eisenerz, bereits seit 1000 Jahren ausgebeutet.

**Arzeburĭon**, 2 Tage in den Fasten der griechischen Kirche, wo das Fasten ausgesetzt ward, indem der Ketzer Sergius an diesen Tagen eigne Fasten, einem treuen Hunde zu Ehren, angesetzt habe, welche Ketzerei man vermeiden wollte.

**Arzegayen**, eisenbeschlagene lange Stöcke, im Mittelalter als Waffen gebraucht.

**Arzel**, Spottname für ein Pferd mit einem rechten weißen Hinterfuß, welches im Mittelalter kein Ritter ritt.

**Arzen**, **1)** Flecken, so v. w. Artzen; **2)** Flecken, so v. w. Arzew.

**Arzenie**, Insel im Persischen Meerbusen an der Arabischen Küste.

**Arzes** (a. Geogr.), Stadt in Armenien am Nüfer des Sees Arsissa; jetzt **Arzerum** od. Erzerum.

**Arzew** (Arsen), Flecken am Meere, in der algierischen Provinz Oran, Hafen, Getreidehandel; 500 Ew.; der in der Nähe liegende Salzsee Melah liefert dem Staatsschatz großen Gewinn. A. ward am 3. Juli 1833 von den Franzosen besetzt.

**Arzieren**, so v. w. Arcieren.

**Arzignāno**, Flecken im Kreise Vicenza (Venedig), Seidenspinnerei, Färberei, Handel mit Wein; Sauerbrunnen; 3700 Ew.

**Arzilla**, Stadt am Atlantischen Meere in der Provinz Garb (Fez).

**Arznei**, s. Arzneimittel.

**Arzneibuch**, so v. w. Dispensatorium.

**Arzneigarten**, Garten, worin Arzneipflanzen gebaut werden.

**Arzneigläser**, längliche Gläser mit rundem kurzen Hals (Mönche), seltener mit rundlichem Bauch u. langem Hals (Nonnen), werden auf

Glashütten gewöhnlich aus Grünglas verfertigt, in Strohgebinden, deren jedes 2—8 Gläser von gleicher Größe, von 8 Unzen bis zu 2 Drachmen enthält, versendet.

**Arzneihölzer**, s. u. Holz.

**Arzneikunde**, der Inbegriff der Kenntnisse, um Krankheiten zu verhüten, zu heilen od. zu lindern. Die A. befaßt unter sich: Anatomie u. Physiologie des Menschen, nebst Psychologie, als Inbegriff der Kenntnisse von dem normalen Zustande der menschlichen Natur; Diätetik, od. Kenntniß, diesen Zustand zu erhalten od. zu sichern; Pathologie, od. Kenntniß der Beeinträchtigung der Gesundheit durch Krankheiten, sowohl ihrem allgemeinen Theile nach (darunter auch pathologische Anatomie, Semiotik [Zeichenlehre] befaßt sind), als auch, in Verbindung mit Therapie, od. der Kenntniß der dabei zu leistenden angemessenen Hülfe, hinsichtlich specieller Krankheiten. Der speciellen Therapie gehen allgemeine Therapie, od. Kenntniß der Curregeln, Arzneimittellehre, Pharmaceutik, nebst Receptirkenntniß (s. d. a.) voraus. Chirurgie, wie auch Entbindungskunst, werden als gesonderte Theile der speciellen Pathologie u. Therapie betrachtet, obgleich sie, dem Princip nach, keine eigenen Wissenschaften sind; Staatsarzneikunde ist in doppelter Beziehung, auf Staatspolizei u. Rechtspflege, die Anwendung umfassender, medicinischer Kenntnisse auf Staatszwecke. Sie zerfällt in dieser Hinsicht wieder in medicinische Polizei u. gerichtliche A. Veterinärmedicin ist der Inbegriff medicinischer Kenntnisse in besonderem Bezug auf die Behandlung der Krankheiten nutzbarer Hausthiere. In gleicher Art ist das Gebiet der A. noch mehrerer Erweiterung fähig, indem sie das ihr zunächst Liegende in andern Wissenschaften bes. heraushebt, so: als medicinische Geschichte, medicinische Geographie ꝛc. Der Ursprung der A. reicht über alle Geschichte hinaus u. ist derselbe unter allen Völkern. Schon Naturinstinct leitete die Menschen dahin, in Krankheiten Schädliches zu unterlassen, Heilsames anzuwenden. Zufällige Hülfe, von Kranken in einzelnen Fällen erlangt, ward auch Andern zur Benutzung angepriesen; daher die Sitte der Babylonier, Assyrer, Ägyptier u. a. alter Völker, Kranke an öffentliche Orte auszusetzen, damit sie von Vorübergehenden berathen würden. Zugleich leitete der religiöse Sinn die Völker auch in Krankheiten zu den Göttern hin; daher gemeiniglich Priester auch Ärzte waren, u. so ward bes. die A. in Griechenland als Gottesdienst geübt u. bestand in Sühnungen, Zauberformeln u. Beschwörungen. Als Heilgottheiten wurden bes. Apollon, der Centaur Chiron, Asklepios (Äsculap), dessen Gattin Epione, Töchter Hygieia u. Panakea, u. Söhne Machaon u. Podalirios verehrt, u. nach ihm nannten sich die Priesterärzte Asklepiaden (s. d.). Die Heilungen geschahen bes. in Tempeln von Priesterärzten, auf geheimnißvolle Art (vgl. Incubinationen). Gleichzeitig mit der Naturphilosophie der Griechen bildeten sich auch die ersten Keime der wissenschaftlichen A. aus. Pythagoras u. seine Schüler, Alkmäon, Empedokles von Agrigent, Anaxagoras, Demokritos von Abdera, auch Heraklitos von Ephesos, gewannen Einfluß auf sie. Von ihren Schulen gingen auch eigene Ärzte aus. Auch die Aufseher der Kampfschulen, Alipten (s. d.), besaßen medicinische Kenntnisse u. wurden als Ärzte betrachtet. Hippokrates begründete für alle Zeiten die Wissenschaft, indem er auf treue Beobachtung des Ganges der Natur in Krankheiten hinwies; doch machten sich auch schon zu seiner Zeit philosophische Systeme geltend, welche das noch Zweifelhafte in der Beobachtung durch Hypothesen, die als sichere Theorien verkündet wurden, zu ersetzen suchten. Hieraus entstanden medicinische Schulen: zunächst die Hippokratisch-dogmatische, welche die Söhne des Hippokrates, Thessalos, Drakon u. sein Schwiegersohn Polybos (s. d. a.), stifteten, zu denen bes. noch Diokles von Karystos u. Praxagoras gerechnet wurden, während welcher von der Alexandrinischen Schule aus bes. die Anatomie u. Physiologie ihre erste Begründung durch die Untersuchungen von Herophilos u. Erasistratos (s. d.) erhielten, die selbst wieder Schulen begründeten u. zahlreiche Anhänger bekamen. In diese Zeit fällt auch die Trennung der Medicin in Chirurgie, Diätetik u. Rhizotomie od. Pharmacie. So viel medicinische Schulen nun auch schon in älterer Zeit neben der Hippokratisch-dogmatischen (als Empirische, Methodische, Pneumatische, Eklektische Schule), dann im 2. Jahrh. n. Chr. auf Galens Auctorität sich stützend, als Galensche Schule, od. auch, unter Benutzung des wissenschaftlichen Gewinns der späteren Zeit, als Chemiatrische, als Iatromathematische Schule u. d. eine Zeit lang sich geltend machte; obgleich die arabischen Ärzte nach Verfall des römischen Reichs im 9. Jahrh. Ansehn erwarben u. in ihrer Empirik viel leisteten u. viel Anhänger (Arabisten) fanden, bis sie im Mittelalter in die christliche, von Benedictinern gestiftete Salernitanische Schule übergingen: so ist doch das zuerst von Hippokrates aufgestellte Princip eines empirischen Rationalismus die noch jetzt einzig haltbare Grundlage einer wissenschaftlichen A., deren Charakter es nämlich ist, Erfahrung u. Theorie in innigste Verbindung zu bringen, u. nur das als Regulativ in Krankheiten anzuerkennen, was in der Anwendung bei der treuen Beobachtung sich immer bestätigt. Jedes System, so sehr ihm auch das Zeitalter, in welchem es herrschend wird, huldigt, ist dann immer eine relative Ablenkung von diesem Wege; daher sich ein solches auch immer nur in einem gewissen Kreise, od. auf eine gewisse Zeit erhält, obgleich in jedem Systeme auch mehr od. minder Wahrheit liegt. So sind bes. das von England aus verbreitete Brownsche System, in Italien das Rasorische, auf die Theorie des Contrastimulus sich gründende, in Frankreich das Broussaissche, fast alle Krankheiten aus Entzündung des Magens herleitend, endlich in Deutschland, nächst den früher beliebten Stahlschen u. a. Systemen, das durch halb Europa verbreitete, von Hahnemann begründete u. ausgehende Homöopathische System, in Ansehn gekommen, sind aber alle nach dem ausgesprochenen Grundsatze zu würdigen. Die neueste sogenannte Physiologische Schule, welche auf unmittelbare Erkenntniß (durch die sogenannte physikalische Untersuchung) der Krankheiten großes Gewicht legt u. darum sich der hippokratischen so wie allen anderen Richtungen als der symptomatischen Medicin (die auf subjective Symptome, unt. and. auf die Angabe der Patienten, viel gibt) entgegensetzt, unterscheidet sich von dem empirischen Rationalismus

nur dadurch, daß bei der fortgeschrittenen Wissenschaft u. Kunst die Empirie eine weniger rohe, wie ehedem, zu sein braucht u. sein darf. Über die Geschichte der A. bei den neuern Völkern s. unt. den einzeln diese Völker betreffenden Literaturartikeln. Dictionnaire des sciences médicales, herausgegeben von Panckoucke, Paris 1812—22, 60 Bde., in Verbindung mit Journal complémentaire du Dict. des sciences méd., seit 1818; Pierer, Medicinisches Realwörterbuch, Altenb. 1816—29, 8 Bde. (nur Anatomie u. Physiologie enthaltend); Gräfe, Hufeland, Link, Rudolphie u. Siebold, Encyklopädisches Wörterbuch der medicinischen Wissenschaften, Berl. 1829 ff., 18 Bde.; Prosch u. Ploß, Medicinisch-chirurgische Encyklopädie für praktische Ärzte, Lpz. 1854 ff.; Sprengel, Versuch einer pragmatischen Geschichte der A., Halle 1792—99, 4 Bde., 3. Aufl. 1821—28, 5 Bde.; Hecker, Gesch. der Heilkunde, Berl. 1822—29, 2 Bde.; Häser, Lehrbuch der Geschichte der Medicin, 2. A., Jena 1853.

**Arzneikunst** (Heilkunst), die Geschicklichkeit u. Fertigkeit, von den erlangten Kenntnissen durch die Arzneikunde angemessenen Gebrauch zu machen, nicht auf bloßem Wissen, sondern auf einem ausgebildeten Talente beruhend. Sie hat sowohl Krankheitsverhütung durch angemessene Lebensordnung, als bes. Heilung, od. mindestens Linderung der Krankheiten zum Zweck. Die A. setzt, wenn sie nicht in Charlatanerie (s. d.) ausarten soll, gründliche Studien voraus, zugleich aber auch einen seltenen Verein physischer u. moralischer Eigenschaften. Sie hat nicht allein Heilung körperlicher Gebrechen, sondern, als psychische Medicin, auch geistiger Krankheiten zum Zweck u. streift in dieser Hinsicht an die Pädagogik, an die Staatslehre u. die Ethik; sie benutzt nicht allein körperliche Stoffe, sondern auch psychische Einwirkungen, durch Stillung od. auch Erregung von Leidenschaften, ist bald thätig u. operativ, bald abwehrend u. exspectativ. Die Grenzen des ärztlichen Handelns sind in den Grundsätzen befaßt: weder zu viel noch zu wenig, u.: weder verwegen noch furchtsam. In allen Kuren hat der Arzt 3 einander untergeordnete Rücksichten, sicher, geschwind u. angenehm (s. Asklepiades 4) zu heilen. Nach den dreifachen Quellen, woraus er seine Hülfe entnimmt, der diätetischen durch Regulirung der Lebensordnung, der curativen durch eigentliche Arzneimittel u. der operativen, od. kunstmäßigen Handanlegung, hat der Arzt, in der Idee, in Durchführung eines Heilplanes auch dreifache Assistenz nöthig, die der Krankenpflege, welche theils Angehörige u. Freunde, theils gedungene Wärter (Krankenwärter) übernehmen; die der Arzneibereitung, welche in einem wohlgeordneten Medicinalwesen einzig dem Apotheker zusteht; u. die des chirurgischen Wirkens, welche als Kunstfertigkeit eigener Art häufig auch von eigenen medicinischen Technikern (Chirurgen) geübt wird, wiewohl der Arzt sich ein um so größeres Verdienst erwirbt, wenn er vorkommenden Falls auch chirurgische Verrichtungen geschickt zu vollführen vermag. Zimmermann, Erfahrungen in der Arzneikunst, 3. Aufl., 2 Bde., Zürich 1787.

**Arzneimittel** (lat. Medicamentum, gr. Pharmakon), 1) jeder Stoff, der in der Absicht, Krankheiten zu heilen, zu lindern od. ihnen vorzubeugen, in angemessenen Gaben angewendet wird; 2) die in den Apotheken vorräthigen heilkräftigen einfachen od. zusammengesetzten Substanzen. Sie sind innere, wenn sie durch den Mund in den Magen gelangen, u. äußere, wenn sie auf äußere Theile des Körpers angewendet werden, od. nicht durch den Mund in den Körper gelangen. Sie sind ferner chirurgische, die vorzüglich für Heilung äußerer Gebrechen bei äußerem Gebrauch dienen; pharmaceutische, die vom Apotheker vorbereiteten, diätetische od. Nahrungsmittel, u. psychische, die vorzüglich u. direct auf das geistige Leben wirken. Sie wirken dynamisch, d. i. unmittelbar auf die Erregbarkeit des Lebens, od. auf die einzelnen Verrichtungen des Körpers; mechanisch, im Raum durch Druck, Schwere ꝛc., od. chemisch, indem sie die Mischung des Körpers od. einzelner Theile umändern. Chemische A. werden aber auch, als durch chemisch-pharmaceutische Bereitung erhaltene, den einfachen (Galenschen) entgegengesetzt. Sie wirken allgemein, in Umänderung des Krankheitszustandes, von dem der ganze Körper ergriffen ist, od. örtlich (topisch), ausschließend od. hauptsächlich auf den Theil, an den sie zunächst gelangen. Ihre Wirkung ist entweder direct od. indirect, u. dann consensuell, od. durch Gegenwirkung (Antagonismus) erregt; ihre Wirkung ist flüchtig, od. dauernd u. nachfolgend. Bei ihrer Anwendung ist außer angemessener Auswahl, auf deren Güte, auf die Gabe u. die Zeit der Darreichung, die weder zu kurze noch zu lange Dauer des Gebrauches, auf Unterstützung der Wirkung durch angemessene Lebensordnung, od. Hülfsarzneien, auf Vermeidung der Störung der Wirkung zu achten. Die **Arzneimittellehre** (Pharmakologie, Materia medica), ist die Lehre von allem, was zur Kenntniß von Arzneimitteln an sich, d. i. ohne Beziehung ihrer Anwendung in bestimmten Krankheiten, erforderlich ist. Sie ist von unbestimmbaren Grenzen, indem nichts in der Natur ist, was nicht unter gewissen Verhältnissen u. Bestimmungen in Krankheiten heilkräftig wirken kann. Je nachdem diese Grenzen weiter od. enger gezogen, od. gewisse Klassen von A-n, allein od. vorzugsweise, darunter befaßt werden, od. sie für einen bes. Kreis des ärztlichen Wirkens die Hauptmittel kennen lehrt, wird ihre Bearbeitung, ihrem materiellen u. formellen Theile nach, sehr verschiedenartig. Die Auswahl von Mitteln, die man vorzugsweise in Krankheiten für dienlich erachtet, u. die Anwendung derselben sind höchst verschieden. Die älteste Schrift über die A-lehre ist die des Dioskorides (50 n. Chr.). Man kann in der A-lehre **Arzneierkenntnißlehre** (Pharmakognose), Kenntniß der Arzneistoffe an sich, **Arzneibereitungslehre** (Pharmacie), u. **Arzneiverordnungslehre** (Receptirkunst, Pharmakokatagraphologie), unterscheiden. Letztere beide, sofern blos Mittel aus Apotheken dabei berücksichtigt werden, werden auch als eigene Disciplinen betrachtet. Wesentlich erforderlich ist eine dreifache Kenntniß der A. durch sie, eine physikographische, der Naturgeschichte derselben; eine chemische, ihrer Eigennamen nach; eine praktische, ihrer Nutzbarkeit u. Anwendbarkeit im Allgemeinen. In den wissenschaftlichen Handbüchern wird bald eine, bald die andere dieser drei Betrachtungsweisen vor anderen herausgehoben. Arnemann, Entwurf einer praktischen A-lehre, Gött. 1791, 2 Bde., n. A. von Kraus u. Meyer, Wien 1823; Hartmann, Pharmacologia dynamica, Wien 1816, 2 Bde.; Vogt, Pharma-

kodynamik, Gießen 1832, 2. Aufl., 2 Bde.; Burdach, System der A-lehre, Leipz. 1817—1819, 2. Ausg.; Pfaff, Handbuch der A-lehre, Lpz. 1808 bis 1821, 6 Bde.; Jahns Auswahl, Erfurt 1818, 4. Aufl., 2 Bde.

**Arzneimitteltaxe** (Arzneitaxe), so v. w. Apothekertaxe.

**Arzneipflanzen**, Gewächse, die zur Heilung von Krankheiten bei Menschen u. Thieren verwendet werden. Manche von ihnen dienen zugleich als Gewürzpflanzen. Der Anbau der A. bringt hohen Gewinn, verursacht sehr wenig Arbeit u. selten Verlust durch Mißrathen od. Verderben, bes. wichtig ist aber der Umstand, daß sich zum Anbau vieler A. Plätze eignen, die wegen ihrer schlechten Beschaffenheit zu anderweitigem Anbau nicht verwendbar sind.

**Arzneiwaaren**, so v. w. Apothekerwaaren.

**Arzneiwage**, Wage zum Abwägen kleiner Quantitäten, aus Messing, Horn u. Silber.

**Arzopisbo**, 1) Stadt in der spanischen Provinz Toledo, am Tajo, mit Brücke über denselben. Hier im Spanisch-portugiesischen Freiheitskrieg am 8. August 1809 Sieg der Franzosen unter Mortier über die spanische Nachhut; 2) Inselgruppe, zu Polynesien gehörig, so v. w. Bonin-Inseln.

**Arzt**, (v. lat. Artista [Künstler], weil im Mittelalter die Medicin mit den philosophischen Wissenschaften verbunden war u. die Philosophi u. Physici od. Medici sich mit dem Gesammtnamen Artistae benannten) überhaupt 1) jeder, der die Kunst versteht, Schaden an Dingen zu ersetzen, so nennt man provinciell Mühlarzt Einen, der sich mit der Reparatur von Mühlen beschäftigt; bes. aber 2) derjenige, welcher im Besitz gründlicher Kenntnisse der Arzneikunst (s. d.) ist u. die Ausübung derselben zu seinem eigentlichen Beruf macht. Von Ä-n ist schon im Alten Testamente an vielen Orten die Rede (1. Mos. 50, 1. Jerem. 8, 22. 2. Chron. 16, 12 u. a.). Die Profangeschichte weist bei mehreren älteren Völkern in frühester Zeit auf Priesterärzte (s. u. Arzneikunde) hin. In Griechenland u. Rom cultivirten die Arzneikunst Individuen unter verschiedenen bürgerlichen Verhältnissen, eben so Freie u. Philosophen als Sklaven im Hausdienste ihrer Herren. Die Leibärzte der römischen Kaiser wurden seit Constantius Zeiten Archiatri palatini genannt u. gehörten unter die angesehensten Hofbeamten; die von den Kaisern Valentinian u. Valens eingeführten Archiatri populares entsprechen den Physikern u. Staatsärzten der neueren Zeit. Jede Stadt hatte eine bestimmte Anzahl; sie wurden von den Bürgern gewählt, bildeten ein Collegium (Ordo archiatrorum), unter welchem die anderen Ä-e standen, wurden vom Staat besoldet, waren durch mehrere Privilegien begünstigt u. verpflichtet, Unterricht in der Arzneiwissenschaft zu ertheilen. Im Mittelalter waren häufig Geistliche zugleich Ä-e; dies hörte auf, als mit Wiederherstellung der Wissenschaften u. mit den entstehenden Universitäten, auch Lehranstalten für wissenschaftliche Bildung von Ä-n organisirt wurden. Hier erhielt unter den verschiedenen akademischen Facultäten die medicinische die dritte Stelle. Von dieser geprüft u. auctorisirt, gewöhnlich mit der zugleich erlangten medicinischen Doctorwürde begabt, gingen nun in allen neueren europäischen Staaten Ä-e aus. Auch kommen im Mittelalter häufig Meisterärzte (Magistri in medicina) vor, die bes. auch wichtige chirurgische Operationen vornahmen, gemeine chirurgische Beschäftigungen aber den Badern überließen. In neuerer Zeit ist der Stand der Ä-e u. ihr Wirken in allen gut polizirten Staaten unter Staatsaufsicht gesetzt. Der Staat sorgt zunächst für Bildung guter Ä-e durch Unterrichtsanstalten, ertheilt die Befugniß zur Übung der ärztlichen Kunst nur nach vorheriger, Sachverständigen übertragener Prüfung der Geeigentheit dazu, läßt den Ä-en in der Wahl der Mittel zu Hebung von Krankheiten zwar eine weite freie Sphäre, macht sie aber bei groben Mißgriffen, Nachlässigkeit u. sonstigem Verschulden verantwortlich u. unterwirft sie, nach Maßgabe einer mehr od. minder strengen Handhabung der Medicinalordnung, auch mehreren od. minderen Beschränkungen. Der A. ist, in treuer u. gewissenhafter Übung seiner Kunst, einer der verdienstvollsten Staatsbürger; aber die Anforderungen, die mit Recht an ihn gemacht werden, sind sehr hoch. Der gute A. ist nur Diener der Natur, er verfährt nur leitend, tritt aber keineswegs ihr entgegen, sucht jede Krankheit auf dem einfachsten u. mildesten Wege zu beseitigen, achtet daher auch die Regulirung angemessener Lebensordnung in Krankheiten für den Haupttheil der Kur, ob er gleich auch nach Bestimmungen der Wissenschaft u. eigener Erfahrung die Zeitpunkte beachtet u. benutzt, wo es darauf ankommt, durch entscheidendes Einwirken der, der Naturkraft überlegen werdenden Krankheit eine andere u. zum Heil des Kranken gereichende Wendung zu geben. Schlagen alle Mittel fehl, verläßt ihn die Kunst, ist der Kranke gar nicht mehr zu retten, so sucht er wenigstens dem Kranken noch den Tod leichter zu machen (Euthanasie). Gern sucht er den Umgang mit erfahrenen Kunstgenossen, auch in Ärztvereinen u. überhaupt in Cultivirung collegialischer Verhältnisse, Mittel zur Erhöhung des eigenen gedeihlichen Wirkens. Nach der besonderen Richtung u. Beschränkung eines A-es in seinem Beruf bekommt der A. auch eigene zugefügte Bezeichnungen, so als öffentlicher A., sofern ihm ein Theil der Medicinalaufsicht im Staate anvertraut ist; als Gerichts-A., sofern er Anforderungen, die von Seiten eines Gerichtes an ihn ergehen, gegen angemessene Vergütung zu entsprechen hat (vgl. Physicus); als Leib-A., wenn er sich der Wahrnehmung des Gesundheitswohles eines Fürsten od. sonst einer angesehenen Person vorzugsweise widmet; als Hof-A., in Wahrnehmung des Gesundheitswohles des Personals eines Hofstaates; als Militär-A., in Anstellung bei einem Armeecorps od. eines Theiles davon, dann gewöhnlich auch mit einem entsprechenden Militärrang als Stabs-, Regiments-, Bataillons-A. ꝛc.; ferner als Schul-A., Kloster-A., in Anstellung bei großen Schulanstalten, in reichen Klöstern, eben so als Schiffs-, Gesandtschafts-, Reise-A. ꝛc. Als Land-A. (Volks-A.) widmet er sich vorzugsweise, gewöhnlich selbst auf dem Lande wohnend, der Berathung u. Wiederherstellung erkrankter Landleute; als Armen-A. ist ihm bei einer wohl geordneten Armenpflege das Gesundheitswohl der der Staatsfürsorge zufallenden Dürftigen, als Hospital-A. das der in Hospitälern aufgenommenen Pfleglinge od. Kranken anvertraut; als Brunnen-A. hat er die Medicinalaufsicht über

eine besuchte Mineralquelle, mit der Verbindlichkeit, der Berathung der solche Besuchenden u. Benutzenden sich nicht zu entziehen. Als Pestilenz-Ä-e waren in früheren Zeiten in Pestepidemien u. pestartigen Krankheiten, für die Zeit der Dauer derselben, vom Staat eigene Ä-e angestellt. An ihre Stelle treten jetzt die Quarantäne-Ä-e in Quarantäneanstalten. Ein eigenes u. höchst angemessenes ärztliches Verhältniß ist das eines Haus-A-s, wo der A. durch das hier eintretende freundschaftliche Verhältniß noch ein freieres Feld nützlicher Wirksamkeit eröffnet erhält. In Hinsicht auf bestimmte Arten von Krankheiten, denen er sich vorzugsweise widmet, kann er sein: physischer A., wenn er Gemüths- u. Geisteskranken, bes. in eigenen, diesen bestimmten Anstalten Hülfe leistet, Frauenzimmer-, Kinder-A. Auch von eigenen Heilmethoden, welche Ä-e nach subjectiven Überzeugungen vorzugsweise befolgen, erhalten sie Namen, so bes. als homöopathische Ä-e, indem sie die homöopathische Heilmethode befolgen, im Gegensatz von allopathischen Ä-en, die jene Heilmethode nicht anerkennen ꝛc. Auch in Beschränkung der gebotenen u. geleisteten ärztlichen Hülfe auf Körpergebrechen eigener Art od. einzelner Theile werden A-e bezeichnet; so als Wund-A. (so v. w. Chirurg), als Augen-, Zahn-A.; endlich die nicht menschliche Gebrechen, sondern Thierkrankheiten zum Gegenstand ihres Heilbemühens haben, als Thierärzte. Die Vergütung der ärztlichen Bemühungen (**Arztgebühren, Arztlohn**, gr. Sostrum), ist entweder conventionell der Forderung des A-es, od. dem Dankgefühl der von ihm Beistand Erhaltenden überlassen, od., wie in Staaten, wo eine Medicinalordnung ist, gesetzlich vorgeschrieben (**Arzttaxe**). Durch diese soll jedoch nur eine allgemeine Bestimmung ertheilt werden, wie in gewöhnlichen Fällen u. unter Berücksichtigung der Vermögenheit der Zahlungspflichtigen eine billige Ausgleichung zu bewirken ist, u. in Fällen eines erhobenen Rechtsstreites den entscheidenden Behörden eine Grundlage darbieten. Bezieht ein A. als Hausarzt einer Familie ein jährliches Honorar, so kann er wegen Behandlung von Familiengliedern auch nur in Fällen, wo diese mit ungewöhnlicher u. bei Festsetzung jenes Honorars nicht berücksichtigten Bemühungen verbunden ist, auf eine bes. Vergütung Anspruch machen. Nach gemeinem Rechte u. fast überall, hat ein A., gleich dem Apotheker, in Concursen wegen seiner Forderungen ein Vorzugsrecht. Meist werden vom A. erstattete Besuche od. Consultationen, auch Verordnungen im Hause des A-es, in Ansatz gebracht, chirurgische Verrichtungen od. Entbindungen aber als eigene Geschäfte nach Bestimmungen der Arzttaxe in der Medicinalordnung. Auslagen, Meilengelder, Diäten bei Krankenbesuchen an entfernten Orten, werden besonders berechnet. Lebrecht, Der Arzt im Verhältnisse zur Natur, zur Menschheit u. zur Kunst, Mainz 1821; Greiner, Der Arzt im Menschen, Altenb. 1827—29, 2 Bde.

**As, 1)** (röm. Ant.), jedes Ganze, das in 12 Theile (Unciae) getheilt wird, um darnach Antheile an Erbschaften, Zinsen, Münzen, Maße u. Gewichte zu bestimmen. Für jede Zahl von Zwölftheilen eines A. hatte man bes. Namen zur Bezeichnung der Brüche, nämlich: Uncia ($\frac{1}{12}$), Sextans ($\frac{2}{12}$ od. $\frac{1}{6}$), Quadrans ($\frac{3}{12}$ od. $\frac{1}{4}$), Triens ($\frac{4}{12}$ od. $\frac{1}{3}$), Quincunx ($\frac{5}{12}$), Semis od. Semissis ($\frac{6}{12}$ od. $\frac{1}{2}$), Septunx ($\frac{7}{12}$), Bes od. Bessis ($\frac{8}{12}$ od. $\frac{2}{3}$), Dodrans ($\frac{9}{12}$ od. $\frac{3}{4}$), Dextans ($\frac{10}{12}$ od. $\frac{5}{6}$), Deunx ($\frac{11}{12}$); **2)** Gewicht von 1 Pfund (22 Loth $\frac{8}{10}$ Qu. Leipziger Gewicht); nach obigen Bestimmungen eingetheilt; außerdem noch Uncia ($\frac{1}{12}$ As) = 2 Semunciae, = 3 Duellae, = 4 Sicilici, = 6 Sextulae, = 7 Denarii, = 8 Drachmae, = 24 Scripulae (Scriptulae) ꝛc.; **3)** eherne römische u. etruskische Münze, zuerst von Servius Tullius geprägt u. mit dem Bilde eines Thieres bezeichnet. Es zerfiel in die oben genannten Theile; seine Vervielfachung bezeichnete man durch Dupondius (2 As), Tripondius od. Tressis (3 As), Quatrussis (4 As), Quinquessis (5 As), Sexessis (6 As), Septussis (7 As), Octussis (8 As), Nonussis (9 As), Decussis (10 As), Vicessis od. Vigessis (20 As), Tricessis (30 As), u. s. f. bis Centussis (100 As). Anfänglich 1 Pfund schwer (Aes grave, As libralis s. As 2), erlitt es seit 280 v. Chr., bes. in den Punischen Kriegen, 12mal Reductionen: **a)** As = 6 Unzen; als ein Denar 10 As galt u. 96 Denare aus 1 Pfund Silber geprägt wurden, verhielt sich der Werth des Silbers zum Werth des vollen A. wie 960 : 1, nach der ersten Reduction wie 480 : 1; **b)** As = 4 Unzen Silberwerth zum Aswerth wie 320 : 1; **c)** As = 3 Unzen, SW. zum AW. wie 240 : 1; **d)** im ersten Punischen Kriege, 262 v. Chr., As (Sextantiarius) = 2 Unzen, SW. zum AW. 160 : 1; **e)** As etwas mehr als $1\frac{1}{3}$ Unze, SW. zum AW. wie 105 : 1; **f)** im zweiten Punischen Kriege, 217 v. Chr., As (Assis uncialis) = 1 Unze, SW. zum AW. wie 80 : 1; **g)** As, etwas über $\frac{2}{3}$ Unze, SW. zum AW. $52\frac{1}{2}$ : 1; **h)** zufolge der Papiria lex (191 v. Chr.), As (A. semiuncialis) = $\frac{1}{3}$ Unze, SW. zu AW. wie 40 : 1; **i)** As = $\frac{1}{3}$ Unze, SW. zu AW. wie $26\frac{2}{3}$ : 1; **k)** As = $\frac{1}{4}$ Unze, SW. zu AW. wie 20 : 1; **l)** As = $4\frac{1}{2}$ Scrupel, SW. zu AW wie 15 : 1; **m)** As = 4 Scrupel. Über die Berechnung des Werthes des As nach unserem Gelde herrscht sehr viel Verschiedenheit. Eisenschmidt gibt den des vollen As vor seiner Reduction zu $4\frac{1}{2}$ gGr., And. zu 8 gGr. an; nach dem Berliner Münzfuß beträgt er $11\frac{1}{2}$ Gr. Bei dem relativen Werth des Kupfers u. Silbers gegen einander ist derselbe nicht genau zu bestimmen, aber natürlich nahm dieser Werth bei Reduction des As verhältnißmäßig ab. Bezeichnet sind die As als Münze mit L (Libralis, volles As) od. I (reducirtes As), S (Semis), $\frac{0}{00}$ od. oooo (Triens), $\frac{0}{0}$ (Quadrans), $\frac{0}{0}$ (Septunx) ꝛc. Auch finden sich Bilder von Gottheiten, Königen ꝛc. darauf, nach festen Bestimmungen, mit wenigen Ausnahmen; vom ersten Punischen Kriege führte das As einen Janus auf der einen u. einen Schiffsschnabel auf der anderen Seite; der Semis einen Janus, der Triens u. die Unze eine Minerva, der Septunx einen Mercur; Asse der Cornelischen u. Licinischen Geschlechter eine Victoria, der Mariusschen Köpfe des Numa u. Ancus, der Rubrischen Köpfe des Mercur u. Hercules, auf der Rückseite einen Tempel, der Terentia gens eine säugende Wölfin. Mit dem Fall der Republik hörten das As u. seine Theile auf. Ludäus, De asse, Ven. 1522 u. ö.; **4)** die ganze Erbschaft (auch in 12 Theile, Unicae, ge-

theilt); daher Heres ex asse, der Universalerbe; Heres ex semisse, Erbe der Hälfte, Heres ex triente, dodrante u. s. f.; 5) (Pharm.), sonst ein Pfund des Apothekergewichts; 6) Abtheilung des holländischen Troy-Pfundes, auf welches 10,280 holländische As (Asen) gehen; auf die holländische Mark Silbergewicht aber 5120 As. Dieses holländische As ist eins der bekanntesten Gewichte, auf welches daher andere sehr häufig reducirt werden. Die Kölnische Mark Silbergewicht hält 4864,28 Holländische As; 7) ähnliche Gewichtstheile des Gold- u. Silbergewichts in Köln, wo die Mark 4020 Kölnische As hält; 8) die Eins in der französischen Karte u. auf den Würfeln.

**As**, chemische Zeichen für Arsen.

**As** (Musik), die 9. Stufe der diatonisch-chromatischen Tonleiter, von C an gerechnet. As der nächste unterhalb A liegende halbe Ton wird As durch a u. ein vorgezeichnetes b bezeichnet. Es ist die kleine Terz von f u. die reine Quinte von des. Wird es als große Terz von e u. reine Quinte von cis gebraucht, so heißt es gis u. wird durch g mit einem ♯ bezeichnet.

**Aes** (lat.), 1) Kupfer; daher **A. combustum**, gebranntes Kupfer; **A. flavum**, Galmeikupfer; **A. hepatizon**, Leberkupfer; **A. pyropum**, Gaskupfer; 2) Bronce; daher **A. campanum** (**A. caldarium**), Glockenspeise; **A. corinthium**, Korinthisches Erz; **A. signatum**, vor dem Gebrauch der Münzen in Rom Stufenerz mit dem Gewichtzeichen; 3) Geld, weil die ersten Münzen der Römer aus Kupfer geprägt wurden; daher **A. alienum** (fremdes Geld), Schulden; **A. confessum**, eine vor Gericht anerkannte Schuld; **A. resignatum**, der Theil der Soldatenlöhnung, welche als Strafgeld zurückbehalten wurde.

**Asa**, 1) A. u. Asael, im Talmud zwei Engel rechteten mit Gott, daß er sündige Menschen erschaffen habe. Gott gab ihnen Menschenkörper, worauf sie sogleich sündigten. Als sie zum Himmel zurückkehren wollten, stieß sie Gott gefesselt in die finsteren Berge gegen Osten, wo sie den Menschen die Zauberei lehrten. Bileam u. Salomo lernten von ihnen; 2) (bibl. Gesch.), so v. w. Assa.

**Asa** (Med.), s. Asa dulcis u. Asa foetida.

**Asab** (türk.), 1) Mannschaft der Flotte u. des Arsenals (seit dem 18. Jahrh.); 2) Landmiliz, ein Theil der Moslem, welche wegen ihres Militärdienstes von Abgaben befreit sind.

**Asäbä** (a. Geogr.), Stamm der Sabäer im Glücklichen Arabien, an der Küste des Persischen Meerbusen; hier auch **Asabarum promontorium**, j. Dschebel Akdar.

**Asab Köschk**, Lusthaus bei Constantinopel, s. d.

**Asaburg**, Burg, die auf dem Zobtenberge gestanden haben soll.

**Asadi Thusi**, aus Thus in Khorassan, Lehrer des Firdusi, vollendete nach dessen Tode den Schahnahmeh. A. war der erste von den 400 Dichtern des Mahmud, Königs von Persien (s. u. Persische Literatur); st. um 1020. Von seinem Diwan sind noch Bruchstücke in Anthologien vorhanden.

**Asa dulcis** (lat.), so v. w. Benzoë.

**Asaël**, 1) s. u. Asa 1); 2) Levit, Mitglied der vom König Josaphat (900 v. Chr.) angeordneten Commission, um den Götzendienst auszurotten u. die väterliche Gottesverehrung wieder herzustellen.

**Asaf Ebn Berekhijjah**, nach arabischer Überlieferung Großvezier Salomo's, Muster der Tugend u. Politik, der mit dem Namen Gottes Wunder verrichten konnte u. einst, während Salomo zum Himmel aufsah, dessen Thron verschwinden machte (vgl. Aschmedai); wahrscheinlich so v. w. Assaph.

**Asafi** (**Asfi**, **Asoph**, Saffi, Sofia), Stadt am Meere in der marocanischen Provinz Abda; Hafen, Handel mit Leder, Wolle, Wachs; 12,000 Ew.

**Asa foetida** (Teufelsdreck, Stinkasant), aus der, noch in der Erde stehend, oben abgeschnittenen Wurzel der Ferula asa foetida, als weiße Milch ausfließendes, an der Luft verhärtetes, zu, außen rosenfarbig braunen, innen weißgelblich od. bräunlich, mit weißen, mandelartigen, an der Luft röthlich werdenden Stücken durchsetzten Klumpen zusammengebackenes Gummiharz, von unangenehmem, knoblauchsartigem, starkem, bei dem frischen Safte fast unerträglichem Geruche, ähnlichem, scharfbitterlichem Geschmack, zum Theil in Wasser, zum Theil in Weingeist löslich u. mit ersterem eine weißliche, trübe, mit letzterem eine klare, gelbröthliche Auflösung gebend. Die A. f. kommt aus Ostindien u. Persien u. wird, des starken Geruches wegen, wie der Moschus, an den Mastbäumen hängend, transportirt; wird in der Medicin häufig in Pillen, seltener mit Wasser od. Weingeist ausgezogen, als krampfstillendes, reizend auflösendes Mittel, bei Hypochondrie, Hysterie, Würmern, Knochenfraß, auch äußerlich zu Pflastern gebraucht, jedoch haben neuere Beobachtungen diese Heilwirkung nicht bestätigt. Bisweilen wird sie auch in geringer Menge in der Küche statt des Knoblauchs als Gewürz angewendet. **Asafötidaöl**, durch Destillation von A. f. mit Wasser erhalten, erscheint als hellgelbes Öl von höchst unangenehmem Geruche, siedet bei 135—140°, entwickelt bei längerem Stehen Schwefelwasserstoff, ist ziemlich löslich in Wasser, leicht löslich in Alkohol u. Äther. Es besteht aus Verbindungen des Allyls mit Schwefel u. Schwefelwasserstoff. Mit Natronkalk erhitzt, bildet es Propionsäure u. Valeriansäure; mit einer weingeistigen Lösung von Quecksilberchlorid erhitzt, erzeugen sich Verbindungen, welche beim Erhitzen mit Cyankalium Senföl geben. **Asafötida-Tinctur** (Tinctura asae foetidae), gelbbräunliche, stark nach A. f. riechende, durch Digestion von zwei Theilen Teufelsdreck mit 12 Theilen Weingeist bereitete Flüssigkeit. **Asafötidawasser**, 1) einfaches (Aqua asae foetidae), aus Teufelsdreck durch Destillation mit Wasser gewonnen, trübe, von starkem Geruch, das ätherische Öl des Gummiharzes enthaltend; 2) zusammengesetztes, s. Prager stinkendes Wasser.

**Asagärd**, Edelhof in Kronobergslän (Schweden), Odin soll hier begraben sein.

**Asaheim**, 1) (a. Geogr.), so v. w. Asburgiana; 2) (Myth.), so v. w. Asgard.

**Asāja**, 1) unter David eins der Häupter der Priesterfamilie Marari; trug die Bundeslade mit nach Jerusalem; 2) Diener des Königs Josia, ward mit zur Seherin Hulda gesendet, um über das aufgefundene Gesetzbuch Auskunft zu holen.

**Asajēri Razi**, persischer Dichter, erhielt von Mahmud 14,000 Dirhems für einen Vers seines Loblieds; st. um 1030.

**Äsākos**, Sohn des Priamos, Wahrsager, stürzte sich nach dem Tode seiner Gattin Asterope ins Meer u. wurde in einen Taucher verwandelt.

**Aes aliēnum** (lat.), fremdes Geld, Schulden.

**Äsälon** (Zool.), so v. w. Zwergfalke.

**Asaluk**, Dorf, so v. w. Aja-Soluk.

**A salvo** (ital.), wohlbehalten, unbeschädigt.

**Asamonäer**, das Geschlecht der Makkabäer, bes. von Hyrkanos (135 v. Chr.) an; nach Einigen von dem Berge **Asamon**, der für den Mittelpunkt Galiläas galt; nach Andern von einem Vorfahren der Makkabäer **Asamon**, od. von Chaschmannim, d. h. Oberhäupter.

**Asan**, Könige des Bulgarisch-Walachischen Reiches: 1) A. I., edler Bulgar, riß sich 1186 mit seinem Bruder Peter von der Byzantinischen Herrschaft los u. gründete mit demselben das Bulgarisch-Walachische Reich; er wurde 1195 von seinem Oheim Johann ermordet, s. Walachei. 2) Johann A. II., Sohn des Vorigen, folgte seinem Oheim Johannikus 1215 (1216) u. st. 1241; vermählt mit Marie, Tochter des Königs Andreas II. von Ungarn, s. ebd. 3) Johann A. III., regierte von 1275—1280, überließ dann seinem Schwager, Georg Terter, das Reich (s. Walachei, Gesch.) u. ging nach Constantinopel. Er war vermählt mit Irene, Tochter des Byzantinischen Kaisers Michael Paläologos.

**Asanca** (a. Geogr.), Ort der Burier in Germanien, j. Alt-Sandeck an den Karpathen.

**Asand (Asant)**, 1) Wohlriechender A., s. Benzoë; 2) Stinkender A., s. Asa foetida.

**Asander (Asandros)**, 1) Sohn des Philotas, machte mit Alexander dem Großen den Zug gegen Persien u. wurde nach dem Tode des Königs Statthalter von Karien; 315 v. Chr. kam er in Krieg mit Antigonos u. mußte sich demselben 313 unterwerfen, machte sich aber bald wieder unabhängig; 2) A., Satrap von Bosporus unter seinem Schwiegervater Pharnakes II.; empörte sich gegen diesen, besiegte u. tödtete ihn, wie auch dessen Nachfolger Mithridates. Die Krim trennte er vom Festlande durch eine vom Karkinitischen Meerbusen bis zum Mäotischen See geführte Mauer zum Schutz gegen die nördlichen Nomaden.

**Asanen**, Volksstamm der Samojeden am Jenisey in Sibirien; sind Christen; gegen 1000 Köpfe.

**Asangara (Asangaro)**, Provinz, Stadt u. Fluß in Süd-Peru.

**Asa Paulīni (Ansa**, a. Geogr.), Stadt der Ambarri in Gallien, j. Anse im französischen Departement Rhone.

**Asaph** (bibl. Gesch.), so v. w. Assaph.

**St. Asaph**, Stadt in der englischen Grafschaft Denbigh (NWales), Bischofssitz, Kathedrale, Bleigruben; 25,300 Ew.

**Asäphie** (v. gr.), Undeutlichkeit, schwache, dumpfe, heisere Stimme od. Sprache.

**Asäphus** (Petref.), Gattung der Trilobiten (s. d.).

**Äsar**, der allgemeine Name der Götter in der Etruskischen Mythologie, s. d.

**Asarhaddon**, so v. w. Assarhaddon.

**Asaria** (bibl. Gesch.), so v. w. Asarja.

**Asarīna**, Abtheilung der Pflanzengattung Antirrhinum. **Asarineae**, Abtheilung der Gruppe Aristolochiae *Rchnb.*

**Asāris**, Stadt mit 10,000 Ew. in Khiwa (Turkestan).

**Asarkie** (v. gr.), Fleischlosigkeit, Magerkeit.

**Asarja**, 1) (Usia), Sohn des Königs Amazia, folgte diesem 811 v. Chr. in dem Reiche Juda, trat 788 seinem Sohne Jotham die Regierung ab (s. u. Hebräer) u. st. 759. 2) (Abed Nego), Jüngling, der mit Daniel am Babylonischen Hofe war; später Statthalter u., weil er sich weigerte, das goldene Bild zu verehren, in einen glühenden Ofen geworfen. Ihm legt man das unter den Apokryphischen Büchern befindliche Gebet Asarjä bei; dasselbe ist eine Compilation mehrerer Stellen älterer Gesänge u. griechisch verfaßt, also später entstanden. 3) A., Sohn Obeds, Prophet unter König Assa, bei dem er um 940 v. Chr. mit Erfolg für die Aufrechthaltung der Reinheit des Gottesdienstes wirkte.

**Asarōtos** (gr., d. i. ungekehrt, ungereinigt), ein mit Mosaikboden (**Asarotum**) so verziertes Speisezimmer, daß man Überbleibsel der Mahlzeit auf dem Fußboden zu erblicken meint; Meister darin war bes. Sosos.

**Asārum** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Aristolochieen, zur Dodekandrie Monogynie *L.* Arten: A. europaeum, gemeine Haselwurzel (s. d.); A. canadense, in NAmerika, daselbst officinell; A. virginicum, eben daselbst, auch in China, soll unter der Virginischen Schlangenwurzel gemengt vorkommen; A. arifolium, in SCarolina, dort als wilder Ingwer bekannt, da sie dem Ingwer ähnlich schmeckt. Kommt auch zuweilen als Virginische Schlangenwurz nach England.

**Asārus** (a. Geogr.), 1) Fluß bei Croton in Groß-Griechenland, j. Esaro; 2) so v. w. Auser.

**Asasel**, 1) (Judenth.), so v. w. Samael; 2) (jüd. Ant.), der losgelassene Bock am jüdischen Versöhnungsfeste (s. d.).

**Asbeck**, fürstlich Salm-Horstmarscher Flecken im Kreise Steinfurt des preußischen Regierungsbezirks Münster; 900 Ew.

**Asben**, Reich im Westen der Sahara; Einwohner: Kolluwis u. Tuariks; Hauptstadt Agades.

**Asbest** (v. gr., d. i. unverbrennlich), nach Leonhardt Gattung aus der Gruppe Magnesium, nach neueren Beobachtungen nur eine Verbindung von langen, nadel- od. haarförmigen, zarten Krystallen des Augits od. der Hornblende u. ihren Varietäten, bei Mohs als Augitspath bezeichnet, bei Naumann feinfaserige Varietäten des Grammatits (Tremolits) u. Aktinoliths od. Strahlsteins; die Krystalle sind oft biegsam u. leicht trennbar. Man unterscheidet: a) Amiant (Reifer A.), grünlichweiß, derb, feine haarförmige Krystalle, von Perlmutterglanz, Bruch sehr zart, undurchsichtig, sehr weich, mild, biegsam, leicht u. fein theilbar; in Serpentin-, auch in Urgebirgen; wurde bes. zu Leinwand verarbeitet. b) Gemeiner A. (Schillernder unreifer A.), lauch- u. berggrün, derb, in gröberen Fasern, unbiegsam; kommt häufig in Serpentin, auch in Erzlagern vor. c) Bergholz, holzbraun, derb in Platten, wenig biegsam; kommt nur bei Sterzing in Tyrol vor. d) Bergkork (Schwimmender A.), grau-gelblich u. röthlichweiß, in Platten (Bergleder), od. zellig auf der Oberfläche (Bergfleisch), undurchsichtig, sehr weich, mild, schwer zersprengbar, leicht; im Erzgebirge, in Böhmen, Mähren, Dannemora ꝛc. Manche rechnen den Bergkork auch zu den wasserhaltigen Silicaten, da er aus 53,75 Kiesel-, 3,47 Thon-, 11,15 Talkerde, 4,47 Mangan-, 12,91 Eisenoxydul

u. 14,59 Wasser besteht. Frühere Unterschiede des A-s b) c) d), in reifen u. unreifen, unechten (Federweiß), od. Stern-, Strauß- od. Büschel-A., Ahren-A., sind aufgegeben. Die Kunst, den A. zu spinnen u. ein unverbrennliches dichtes Gewebe (**Asbestleinwand**) daraus zu bereiten, war schon den Griechen bekannt; die Römer, die ihre Todten verbrannten, wickelten die Leichen darein, um ihre Asche rein zu erhalten. Beim Spinnen des A. taucht man die Finger in Öl, um die Haut gegen Verletzungen zu schützen. Auch wird stets ein Flachsfaden mit zwei Amiantfäden zusammengedreht. Man webt das Gespinnste ohne Zuschlag, Öl u. Flachs wird dann ausgebrannt u. endlich das Ganze mit Kalilauge in der Sonne gebleicht. Durch das Brennen wird der A. weißer u. reiner, ohne daß dadurch die aus ihm gewebten Tücher leiden. Nach Plinius brauchte man dergleichen Gewebe auch zu Tischtüchern; Karl V. hatte deren, die zur Reinigung nach dem Gebrauch in das Kaminfeuer geworfen wurden. Man bediente sich auch daraus gefertigter unverbrennlicher Dochte. Noch jetzt werden in den Pyrenäen u. in der Levante solche kleine Gewebe verfertigt, in Rußland Mützen, Beutel u. dgl. Lena Perpenti in Como fertigte mittelfeine Zwirnspitzen daraus, Aldini schlug sie zur Bekleidung der Feuerlöschungsmannschaft vor u. in Frankreich ꝛc. wurde sie auch wirklich mit Vortheil dazu verwendet. Vor Erfindung der Phosphorfeuerzeuge wurde auch der A. häufig mit Schwefelsäure zur Füllung chemischer Feuerzeuge angewendet. Auch als Arznei wurde der A., u. zwar in Salben benutzt, um einen Hautreiz hervorzubringen.

**Asbestberge**, Gebirg in dem Lande der Hottentotten, von den Koranas bewohnt.

**Asbestpflanze**, angeblich Pflanze in den Pyrenäen u. in Campanien, mit nesselartigen u. silberfarbenen Stengeln u. Blättern, aus der man unverbrennlichen Flachs erhalten soll.

**Asbjörn Tolak**, Schwager des Königs Harald von Dänemark; mordete 1085 (1086) Knnut IV. vor dem Altar u. wurde bald selbst getödtet, s. Dänemark (Gesch.).

**Åsbo**, 1) Edelhof, so v. w. Asagård. 2) Voigtei im schwedischen Län Christianstad.

**Asbólin**, von Braconnot aus dem Ruße durch Ausziehen desselben mit Wasser dargestellt; gelbes, scharfes, bitteres, nicht flüchtiges Öl, leichter als Wasser, mit heller Flamme brennend, bei der trockenen Destillation Ammoniak liefernd.

**Asbrandson**, Björn, aus Jomsburg, mußte um seiner Geliebten Thurid willen sein Vaterland verlassen u. ging 999 nach NAmerika, wo er als Häuptling lange unter den Eingeborenen in Ansehen stand.

**Asburg**, Dorf im Kreise Geldern des preußischen Regierungsbezirks Düsseldorf; Fundort vieler Alterthümer; soll das alte Asciburgium (s. d.) sein.

**Asburgiāna** (a. Geogr.), Gegend nördlich am Pontos Euxinos, um den Tanais (Don), von wo aus die Asen (s. d.) nach Skandinavien gewandert sein sollen.

**Asc**, König von Kent, so v. w. Erich.

**Asc...**, s. auch in Ask...

**Ascagne**, Art der Meerkatzen, s. d.

**Ascalabōtes**, so v. w. Salamandereidechsen, fast gleichbedeutend mit Geckonen.

**Ascalăphus**, s. Faltenjungfer, dem Ameisenlöwen verwandte Netzflügler.

**Ascaldas**, Stadt, so v. w. Caldas.

**Ascalingium** (a. Geogr.), Ort der Ansibarier in Germanien, beim j. Minden od. Ahlken an der Weser.

**Ascalonĭa**, älterer Name der Schalotten, abgeleitet von Askalon (s. d.); darnach die Art: Allium ascalonicum *L.*

**Ascanĭa**, 1) (a. Geogr.), s. Askania; 2) **A. nova**, Anhalt-Bernburgische Besitzung im russischen Gouvernement Taurien, bes. zu Schafzucht bestimmt.

**Ascanius**, so v. w. Askanios.

**Ascarich**, Alemannen- (nach Anderen Franken-) könig; erneuerte in Abwesenheit des Constantius Chlorus den Krieg mit den Römern; wurde von Constantin dem Gr. besiegt u. den wilden Thieren vorgeworfen.

**Ascaris**, Mehrzahl **Ascarides**, Eingeweidewurm, s. Askariden.

**Ascaucalis** (a. Geogr.), Ort der Burgundioner in Germanien, nach Einigen beim j. Nakel an der Netze, nach Anderen Bromberg od. Callies.

**Ascelīnus**, 1) Dominicaner; ging 1247 als Missionär nach Persien u. der Tatarei. Seine Reisebeschreibung wurde in mehrere europäischen Sprachen übersetzt; das Original in Vinc. Bellovacensis Speculum historiale, Bd. 31. 2) So v. w. Adalbero 2).

**Ascendant** (fr., Assangdang), Ansehen, Gewalt, die man über Einen hat.

**Ascendiren** (v. lat., eigentlich **Adscendiren**), aufsteigen; daher **Ascendenten** (d. i. Aufsteigende), Verwandte in aufsteigender Linie, Ahnen, vgl. diese. **Ascendenz**, die Verwandtschaft (gesammten Verwandten) in aufsteigender Linie.

**Ascensio** (lat.), 1) das Aufsteigen; **A. recta** u. **A. obliqua** in der Astronomie, s. Aufsteigung. 2) Himmelfahrt; so **A. domĭni**, die Himmelfahrt des Herrn (Christi); **A. Jesaiae**, apokryphisches Buch der gnostischen Secte der Archontici.

**Ascension** (spr. Assensch'n), 1) (Himmelfahrtsinsel), 1508 am Himmelfahrtstage von den Portugiesen entdecktes, 1816 von den Engländern besetztes nacktes Eiland im Atlantischen Ocean (Äthiopischen Meer) bald zu Amerika, bald zu Afrika gerechnet, 12 Meilen im Umfang, gebirgig, steinig, arm an Gewächsen, reich an Ziegen, Seevögeln, Fischen, Schildkröten (eine an König Wilhelm IV. von England geschenkte wog 900 Pfund); guter Hafen für Wallfischfänger u. Ostindienfahrer. Der höchste Punkt Green Mountain (Grüner Berg), ehemaliger Vulcan, 2600 Fuß. Fische, Seevögel, Turteltauben; nur auf der SOSeite etwas Pflanzenwuchs; seit der Besitznahme durch die Engländer sind Brunnen gegraben, Festungswerke (Fort Cockburn) u. Niederlassungen (Georgetown) angelegt. 2) (Trinidad), Felseneiland an der Ostküste von Brasilien, zur Provinz Pernambuco gehörig, Besatzung; 3) (Bahia de la Ascension), Bai an der Ostküste des mexicanischen Staates Yucatan; 4) Fluß in Yucatan, mündet in die Bai gleiches Namens; 5) Fluß im mexicanischen Staate Sonora, mündet in den Californischen Meerbusen; 6) Kirchspiel im südöst-

lichen Theil des nordamerikanischen Staates Louisiana, an beiden Seiten des Mississippistromes, 20 QM., Boden fruchtbar, Producte: Zucker u. Mais; Ew. gegen 11,000, wovon über 7000 Sklaven. Hauptstadt Donaldsonville am Mississippi, Ew. ungefähr 2000.

**Ascensionaldifferenz** (Astron.), so v. w. Aufsteigungsunterschied.

**Ascensius**, Jodoc., so v. w. Badius.

**Ascensus uteri** (lat.), so v. w. Aufsteigung der Gebärmutter.

**Ascēsis, Ascēten** (Kirchenw.), s. Askesis, Asketen 2c.

**Ascew**, Anna, s. Askew.

**Asch**, 1) irdenes, weites, nach unten sich verschmälerndes Gefäß, bes. Milch-, Blumen-A.; 2) in Baiern ein Salzschiff.

**Asch (Ascha)**, 1) **(Aschergericht, Ascherbezirk)**, im Kreise Eger (Böhmen), der gräflichen Familie Zedtwitz gehöriges böhmisches Kronlehn, fast 8 QM. groß, 17,500 Ew.; höchster Punkt der Hainberg (2350 Fuß), Quellen der Elster. A. hat bedeutende Vorrechte, war bis auf Maria Theresia reichsfrei, obgleich böhmisches Lehn, von da an unter böhmischer Hoheit u. zahlt an Böhmen gar keine Abgaben. Die Einwohner sind meist Weber u. Strumpfwirker; mehrere Spinnmaschinen, von denen 2 zu A. u. Roßbach mit Dampf betrieben werden, Papiermühlen, Bierbrauereien, mehrere Eisenhämmer, Gerberei, Lederhandel; 2) Marktflecken daselbst, mit einem gräflich Zedtwitzschen Bergschlosse, hat eigenes evangelisches Consistorium, Grenzzollamt. Viele Fabriken, bes. in Baumwolle, mehrere Spinnmaschinen, Bau von dergleichen, selbst von Bobinetstühlen, ferner Gerbereien u. Färbereien, Drahtzieherei; 5800 Ew.; brannte 1814 größtentheils ab; 3) Nebenfluß rechts der Nab; 4) einige Dörfer im Baierischen u. Württembergischen.

**Asch** (fr.), Name des Buchstaben H.

**Asch ....**, s. u. Aschen ....

**Ascha**, Abu Nassr Ebn Kais el A., arabischer Dichter aus dem Stamme Dsobijan u. Zeitgenoß Muhammeds; st. 629. Ein armer Mann, Mohallal, hatte ihn gastfreundlich bewirthet, zum Lohn dichtete A. nur ein Paar Verse zu dessen Lobe, u. dies war hinreichend, um dessen 8 Töchtern an einem Tage Männer zu verschaffen. Aus seinem Diwan ist erhalten Loblied der Sängerin Horeirah im 2. Bande von Sacys Chrest. arab., Par. 1826.

**Aschabkehren**, s. u. Aschermittwoch.

**Aschach**, 1) Nebenflüßchen der Donau im Lande ob der Enns; 2) Marktflecken an der Donau im Hausruckkreise (Österreich), Schloß, Wein- u. Holzbau; 1350 Ew. Die Umgegend **Aschacher Winkel**; 3) (Wald-A.), Marktflecken an der Fränkischen Saale im Landgericht Kissingen des baierischen Kreises Unterfranken, Schloß; 760 Ew.; Eisenhämmer.

**Aschaff**, Nebenfluß des Main in Unterfranken.

**Aschaffenburg**, 1) sonst Vicedom- od. Oberamt des Obererzstiftes vom Kurfürstenthum Mainz, 18 QM. groß; 2) daraus mit Hinzuziehung der Mainzischen Ämter Aufenau, Lohr, Prozelten, Klingenberg, Orb u. des Würzburgischen Amtes Aura, 1802 entstandenes Fürstenthum, nach Reichstagsschluß dem Kurerzkanzler (nachmaligen Fürst Primas) Dalberg gegeben, u. 1810 demselben, laut des Pariser Vertrags, als Großherzog von Frankfurt verblieben, dann 1814 an Baiern (od. eigentlich an Österreich, das es aber sogleich gegen Abtretungen in Tyrol, Salzburg u. am Inn vertauschte), darin der ganze Spessart u. ein kleiner Theil des Odenwaldes; 3) Rentamt dort; 50,000 Ew.; 4) Landgericht im baierischen Regierungsbezirks von Unterfranken u. A.; 5) Hauptstadt hier, am Main u. der Aschaff; Appellationsgericht für den Regierungsbezirk Unterfranken, Sitz des Landgerichts u. des Rentamts A., des Rentamts Rothenbuch u. 2 Forstämter gleiches Namens, eines Bezirksbauamts u. Stiftsrentamts, Zoll- u. Grenzpostamt, ein Wechsel- u. Mercantilgericht erster Instanz, Garnison; Schloß (Johannisburg, 1605—14 vom Erzbischof Johann Sweikard v. Kronberg gebaut), mit Bibliothek, Gemälde- u. and. Sammlungen, König Ludwigs Landhaus am WEnde der Stadt (1840 u. 1841 gebaut), Palais der Grafen Schönborn, der Freiherrn von Dalberg 2c.; 3 katholische u. 1 protestantische Pfarrkirche, nebst Studien-, früher Jesuitenkirche u. 3 Capellen, 1 Kapuzinerkloster, Synagoge, Bürger- u. Krankenspital, Katharinenspital mit Institut der Barmherzigen Schwestern; weibliche Erziehungsanstalt der Englischen Fräuleins, Lyceum, Gymnasium, Lateinische Schule, Seminarium puerorum (Erziehungsanstalt für studirende Jünglinge), Landwirthschafts- u. Gewerbsschule 1. Klasse, Handwerker-Feiertagsschule, Theater (sonst Deutschordenshaus) mit Ball- u. Concertsaal, Casino, Kaserne, Tuch-, Lein-, Leder-, Liqueur-, Nadel-, Knopf-, Seifen-, Parfümerie-, Buntpapier-, Tabaksfabrik, Schifffahrt u. Schiffbau, Handel (mit Holz, Wein, Bausteinen 2c.); 9200 Ew. Dabei schöne Spaziergänge, bes. das Schöne Thal, Englische Anlagen im Stadtgraben u. auf dem Wall, vom Kurfürsten Karl Joseph Friedrich angelegt, mit Orangerie, der Schöne Busch, ½ Stunde von der Stadt entfernt, in ihm ein von Invaliden bewohntes Dörfchen, 2 Seen 2c., die Fasanerie, die Bergmühle u. der am Main schön gelegene Hof Nilkheim mit Musterwirthschaft, Englischem Garten u. Gemäldesammlung des Freiherrn v. Mergenbaum. — Daß beim jetzigen A. das alte Asciburgium (s. d.) gelegen habe, ist ganz unbegründet. Die fränkischen Majoresdomus erbauten ein Jagdschloß. Schon im 8. Jahrh. kommt A. (Askaphaburg, von der nahen Askapha) als Stadt vor. Bonifacius erbaute dort die St. Martinscapelle u. gründete ein Benedictinerkloster. Im 10. Jahrh. war A. Eigenthum des Herzogs Otto von Baiern u. Alemannien, dieser gründete 974 zu A. das Chorherrnstift u. die Kirche zu St. Peter u. Alexander, der er Stadt u. Umgegend vermachte. Bald kam diese an die Erzbischöfe von Mainz, als Pröpste des Stifts. Erzbischof Willigis baute 989 die steinerne Mainbrücke u. Adelbert erweiterte 1122 die dasige Burg, gab der Stadt viele Freiheiten u. machte sie zu seiner Sommerresidenz, 1292 hielt Erzbischof Gebhard v. Eppstein hier eine Synode. Da auf dem hier 1447 abgehaltenen Reichstag u. Convent die später zu Wien geschlossenen Concordaten deutscher Nation eingeleitet wurden (vgl. Wiener Concordaten), so werden diese zuweilen auch **Aschaffenburger Concordaten** genannt. Im 30jährigen Kriege besetzte es 1631 Gustav Adolf u. hatte dort lange sein Hauptquartier; 1634, nach der Schlacht bei Nördlingen,

nahmen es die Spanier, 1646 die Franzosen durch Capitulation, in demselben Jahre die Baiern u. Schweden, u. 1647 der kaiserliche General Garnier durch Überfall, überließ es aber später an Mainz; 1672 nahm es Turenne wieder, zog aber ab. 1803 bekam es der Fürst Primas, der als solcher u. als Großherzog von Frankfurt hier residirte; 1814 kam es an Baiern. König Ludwig von Baiern residirte als Kronprinz längere Zeit hier u. hält auch jetzt noch manchen Sommer daselbst sein Hoflager.

**Ascham**, Reich, so v. w. Assam.

**Aschamnu** (Judenth.), ein von Juden, am Morgen des Pfingstfestes, während sie im Wasser stehen u. sich gegen die Brust schlagen, gesprochenes Sündenbekenntniß.

**Aschan** (Geogr.), so v. w. Ajan.

**Aschangi**, Landsee im Königreiche Tigre (Habesch).

**Aschani** (türk., Löwe), in der Türkei die holländischen Löwen- u. Albertusthaler.

**Aschânti** (richtiger **As-janti**), 1) (Geogr.), das mächtigste Negervolk u. Reich auf der Goldküste, breitet sich von W. nach O. etwa von Assinie bis zum Volta aus u. soll sich von der Küste aus nach N. bis zum oberen Nigerlauf erstrecken. Das Bergland der eigentlichen A. im Innern umfaßt etwa 800 QM. mit 1 Mill. Ew.; durch Eroberung der einst unabhängigen Landschaften Ahanta, Warsaw, Adingra, Gaman, Sarem, Inta, Daghumba, Akim, Asin u. Aquapim ist das Gebiet auf 9—10,000 QM. mit 4 Mill. Ew. angewachsen. Der Boden, meist fruchtbar, zum Theil gut cultivirt, ist im Innern mit gigantischen Urwaldungen od. mit üppigen Grasflächen bedeckt u. im Norden von dem hohen Konggebirg durchzogen. Flüsse: Volta (bei den Negern Adirri od. Amoo), Prah, Zamna, Assinie, Baka (Assouafrou) u. a. Das Klima ist heiß, an der Küste drückend u. ungesund, tiefer im Lande gemäßigter; die Regenzeit ist vom Mai bis August, oft mit heftigen Gewittern u. Tornados, zu anderer Zeit weht der Harmattan. Producte: mancherlei Zuchtthiere, Löwen, Panther, Hyänen, Elephanten, Nashorne, wilde Büffel, Hirschthiere, Faulthiere, Affen, Vampyre, Hühnerarten, Papageien, Seevögel, Adler u. Geier, Kröten, Riesenschlangen, Kaimans, Schildkröten, ferner Termiten, Ameisen, Muskitos, Austern; viele Palmenarten, Baumwoll-, Heuschrecken- u. Manglebäume, Gourounußbaum, Südfrüchte, Gewürze, Farbepflanzen, Mais, Hirse, Reis; Gold, in Flüssen u. Gruben gewonnen, bildet nebst Elfenbein, Salz u. Eisen die Hauptausfuhr. Die A. gehören zu den cultivirtesten Negern u. bewohnen zahlreiche, große Städte (Kumassi, Hauptstadt mit 70,000 Ew., Yahudi, angeblich 400,000 Ew., Juabin, 70,000 Ew., Akofrum, 18,000 Ew., u. a.), sind von schöner Gestalt, schmücken sich durch Tättowiren u. Gold- u. Elfenbeinringe, sind sehr kriegerisch u. muthvoll, geschickt in Anfertigung von Ketten aus Gold u. von Webestoffen, liefern auch Eisenarbeiten; sie lieben Tanz u. Musik, kennen das Damenspiel, begehen ihre Begräbnisse sehr feierlich, stellen aber häufig Menschenopfer an; Vielweiberei u. Sklaverei ist bei ihnen erlaubt; ihre wohlklingende, vocalreiche Sprache heißt Odschi; ihre Religion ist Fetischdienst, u. sie gehören zu den wenigen heidnischen Stämmen, welche über Muhammedaner herrschen. Die Verfassung ist eine aristokratische Monarchie; der König, welcher den Titel Oben führt, ist unumschränkt, doch kann er durch Überlieferung festgestellte Gesetze nicht abschaffen u. m. ß zur Entscheidung über Krieg u. Frieden, sowie bei Bündnissen, Häuptlinge zu Rathe ziehen. Die Herrscherwürde ist erblich, geht aber nicht auf den Sohn, sondern auf den Bruder über. Die A. sollen im Falle eines Krieges 200,000 Streiter aufbieten können, die theilweise europäisch bewaffnet sind. 2) (Gesch.). Das A-reich ward im Anfang des 18. Jahrh. gegründet, als der Negerhäuptling Saï-Tutu die gegenwärtige Hauptstadt des Reiches, Kumassi, gründete u. mit Beitinnie, seinem Verwandten, der sich Juabins bemächtigte, die Eroberungen begann, welche, von seinen Nachfolgern fortgesetzt, das Gebiet der A. schon 1807 durch Unterwerfung der Fantis bis zur Meeresküste ausdehnten u. alle jetzt das Reich der A. bildenden Landschaften (s. oben) zinsbar machten. Über die Eroberungszüge der A. nach dem Norden u. Nordosten fehlen die Nachrichten. Durch die Unterwerfung der Fantis, welche mit den Engländern in gutem Einvernehmen lebten, aber 1811 u. 1816 fast gänzlich ausgerottet wurden, kamen die A. mit den Briten in Berührung. Da diese den Sklavenhandel nicht gestatten, auch die früher an die Fantis gelieferten Subsidien nicht mehr leisten wollten, so entstanden trotz aller Versuche englischerseits, den Frieden zu erhalten, bald Streitigkeiten, welche schon 1818 zu einer Niederlage der Engländer, 1824 aber zur Vernichtung der ganzen englischen Streitkräfte führten u. das Aufgeben aller englischen Besitzungen an der Goldküste bewirkten. König ist seit dem Jahr 1824 Osay Aquatuh, u. seitdem sind die Holländer mit den A. in Verkehr getreten u. haben 1837 sogar einen Vertrag mit denselben abgeschlossen, in Folge dessen ein Sohn u. ein Neffe des Königs in Amsterdam erzogen wurden, während zwei andere Söhne in England ihre Bildung erhielten. Die Söhne des Königs sind in ihre Heimath zurückgekehrt, doch deren Neffen, Aquassi Boachi, der in Freiberg später die Bergakademie besucht hatte, ward die Heimkehr nicht gestattet.

**Aschau** (Geogr.), so v. w. Hohenaschau.

**Aschbach**, Marktflecken im Landgericht Burg Ebrach des baierischen Kreises Oberfranken, Schloß, Simultankirche, Synagoge, Eisenhammer, Pottaschesiederei; 600 Ew.

**Aschbach**, Joseph, geb. 1801 zu Höchst, studirte seit 1819 zu Heidelberg Theologie u. Philosophie, ward 1823 Professor am Gymnasium zu Frankfurt a. M. u. 1842 Professor der Geschichte in Bonn. Schr.: Geschichte der Westgothen, Frankf. 1827; Gesch. der Omajjaden in Spanien, ebd. 1829 f., 2 Bde.; Gesch. Spaniens u. Portugals zur Zeit der Herrschaft der Almoraviden u. Almohaden, ebd. 1833—37, 2 Bde.; Gesch. Kaiser Sigmunds, Hamb. 1838—45, 4 Bde.; Gesch. der Heruler u. Gepiden, Frankf. 1835; Urkundl. Gesch. der Grafen von Wertheim, ebd. 1843, 2 Bde.; er begann auch das Kirchenlexikon 1846 ff.

**Aschbacher**, Anton Dominik, geb. 1782 zu Achensee in Tyrol, zeichnete sich frühzeitig, bes. 1801, als Schützenhauptmann in der Vertheidigung seines Vaterlandes aus; von der baierischen Regierung 1813 verfolgt, trat er in die österreichische Armee, ward Major u. zog 1814 mit den Alliirten nach Frankreich, wo er im Departement Langres Inspector der Militärhospitäler ward. Er st. 1814.

**Aschbaum**, so v. w. Esche.

**Aschblei**, so v. w. Gediegener Wismuth.

**Asche** (lat. Cinis), 1) Staub; 2) der trockene, lockere Rückstand verbrannter u. verkohlter vegetabilischer u. thierischer Stoffe. a) Pflanzenasche besteht bes. aus kohlensaurem Kali u. Kalkerde, außerdem etwas Magnesia, schwefel- u. phosphorsaurem Kali, Chlorkalium, Chlornatrium, Kieselerde, kleinen Mengen von Eisen- u. Manganoxyd, aber keine Thonerde, überhaupt aus Mineralstoffen, welche die Pflanzen während ihres Wachsthums aus dem Boden aufnehmen. In A. von Meerpflanzen waltet Natron, von Tangen Jode vor. Torf-A. enthält calcinirten Vitriol u. Schwefelcalcium, meist ohne Kali. Bei Pflanzen-A. geben Äste mehr als Stämme, Kräuter mehr als Bäume, Kartoffelkraut gibt den meisten, von 1000 Theilen 150 Th. A., Ahorn 81,5, Birke 50, Eiche 20,8, Erle 32, Esche 55, Linde 50, Rothbuche 36,5, Weißbuche 41,2, Weizenstroh 44. Die äußeren Theile geben mehr als die inneren, so Eichenrinde 60, Eichenholz 20. Für metallurgische Zwecke ist die Kenntniß des Aschengehaltes eines Brennmaterials oft sehr wichtig, u. welchen Werth sie für die Pflanzenphysiologie hat, ist von Liebig in neuerer Zeit deutlich gezeigt worden. Bes. Holz-A. ist, an sich u. nur mechanisch gereinigt, zu A-nbädern, A-nherden u. anderen technischen Arbeiten, in der Färberei zum Bleichen, in den Glashütten (Fichten- u. Buchen-A. geben das hellste Glas), bes. aber zur Gewinnung des Kalis in ihr (roh als Pottasche, s. d.) durch Auslaugen, u. zum Seifensieden (hier nur nicht Eichen-A., die eine rothe Lauge gibt) nutzbar; vgl. Lauge. Der Rückstand von A., auch unausgelaugte u. Braunkohlen-A., ist, auf nasse Äcker u. Wiesen gestreut, den Boden lockerer machend, Förderungsmittel des Wachsthums; vgl. Düngung. Auf Gemüsebeeten vertilgt A. die Schnecken, Erdflöhe, Raupen u. a. Insecten. Bei den Juden war das Bestreuen mit A. od. das Sitzen in A. ein Zeichen der Buße u. Trauer; auch in der alten christlichen Kirche gehörte der Gebrauch, sich in einen Sack zu kleiden u. das Haupt mit A. zu bestreuen, zur Kirchenbuße; vgl. Aschermittwoch. Übrigens gilt die A. als Symbol der Vergänglichkeit. Die A. wird in der Hausfeuerung u. in holzreichen Gegenden von besonderen Leuten (**Aschenbrenner, Ascherer**) durch Verbrennen von Baumstämmen, Reisighaufen, Holzabgängen, wohl auch Laub, in einer ausgemauerten, oben offenen **Aschengrube**, gewonnen u. dann nach Scheffeln verkauft. Je öfter man die A. sammelt, desto besser wird dieselbe. Mit levantischer A. wird ein bedeutender Handel über Marseille getrieben, mit Torf-A. ein gleicher in Holland. In Amsterdam werden als vorzügliche Sorten von Holz-A. unterschieden: danziger feine, weiße u. blaue Kron-A., Brack-A., rigische Doppelschlüssel-, blaue, einfache Schlüssel-, Brack- u. weiße A., königsberger, elbing u. blaue Kron-, Nota bene-, Brack- u. weiße A., rheinische, hamburger, bremer, ungarische A. b) Die A. verbrannter thierischer Theile hat größtentheils (statt Kali) Natron, u. zwar kohlensaures, doch auch phosphorsaures u. Chlorkalium nebst phosphorsaurem Kalk, zum Hauptbestandtheil. Die Knochen-A. ist phosphorsaurer Kalk mit kleinen Mengen von kohlensaurem Kalk u. Fluorcalcium; die Blut-A. meist mit Phosphorsäure verbundenes Eisenoxyd. 3) Der Überrest völlig verwester thierischer Körper (bes. Leichen), als vertrockneter, staubförmiger Moder; 4) (Chem.), der aschenförmige Zustand mehrerer Metallkalke auf der ersten Oxydationsstufe; so Blei-, Zinn-, Wismuth-, Zink-A. u. a.; 5) (Bergb.), jede Erdart, die in der Grube hart u. körnig ist, aber am Tage in Staub zerfällt; 6) (Miner.), so v. w. Mergel.

**Asche**, 1) Herrschaft im Bezirk Brüssel der belgischen Provinz SBrabant; 2) Flecken daselbst; Hospital, Handel mit Hopfen, Bauholz, Holzschuhen, Drechslerwaaren, Getreide, Zuckerkuchen, Leinwand; 5500 Ew.

**Äsche**, 1) Coregonus Artedi, Gattung der salmartigen Fische (schmalköpfigen Bauchflosser), in den Bauchflossen stumpfe Strahlen, Mund u. Zähne klein, Körperbau der Lachse. Bekannteste Arten: a) Gemeine Ä., C. thymallus, Salmo th., schwärzlich grün, schwarze Längsstreifen, Rückenflosse groß, violett; frißt Fische, Insecten u. dgl.; lebt in Flüssen, wird 2 Pfund schwer, sehr wohlschmeckend, ist neuerer Zeit unter dem Namen Thymallus als eigene Untergattung aufgestellt. Im 1. Jahr heißt sie in SDeutschland u. der Schweiz Kreßling, im 2. Ifer, im 3. Äscherling, im 4. Ä. b) Hegling (Cor. Heglingus), höchstens 7 Zoll lang, der Salmo maraenula ähnlich, sehr zart im Fleische (daher große Delicatesse), leicht zu entschuppen, fault leicht, lebt in mehreren Schweizerseen, wird vom Januar bis März gefangen. c) Schnäpel (Adelfisch, Weißfisch, Cor. Lavaretus), Oberlippe vorstehend, in der Mitte des Randes mit kleinem Ausschnitt, lebt vorzüglich von Häringslaich, geht, um zu laichen, in die Flüsse, wird 2—3 Pfund schwer; frisch, gesalzen u. geräuchert wohlschmeckend; fürchtet das Gewitter; wird auch als eigene Gattung (Tripteronotus) angenommen. d) Maräne, 2 Arten aus der Fischgattung Ä.: aa) Große Maräne (Cor. maraena *Arted., L.*), Leib weiß, Rücken bläulich, Schuppen groß; an mehreren Orten sehr häufig, schmackhaft, hält sich nicht lange, wird jedoch in Schnee gepackt versendet; bb) Kleine Maräne (Cor. maraenula). Unterkiefer vorstehend, Schuppen zarter, sehr häufig u. sehr geschätzt. e) Blaufelchen (Cor. Wartmanni, C. coeruleus), oben blau, unten weiß, untere Flossen gelb; vorzüglich im Bodensee, wo er sehr häufig (nicht vor dem 3. Lebensjahre) gefangen, gern gegessen u. frisch u. zubereitet weit verfahren wird; heißt im 1. Jahre Heuerling (Salmo albula), im 2. Stubenfisch, im 3. Gangfisch (später Springer), im 4. Renken, im 5. Halbfelch, im 6. Dreyer, im 7. Blaufelch (Bezola); wird 2 Pfund schwer. Nahestehend ist die Gattung f) Silberfisch (Argentina *L.*), Maul klein, niedergedrückt, Zunge mit Zähnen, starker Silberschaum auf der Schwimmblase; wie die Schuppen anderer Fische zu unächten Perlen gebraucht. Art: A. sphyraena, im Mittelmeer. 2) (Bot.), nebst Zusammensetzungen, so v. w. Esche a).

**Äschel** (Färb.), s. Blaue Farbe.

**Aschem**, Reich, so v. w. Assam.

**Aschemation** (gr., Rhet.), Fehler der Rede, wenn kein guter Gebrauch von den Figuren gemacht wird.

**Aschenbad**, 1) (**Aschenbett**, Med.), trockenes Bad aus erwärmter Asche, s. u. Bad.; 2) (Chem.), Füllung einer irdenen od. eisernen Capelle (**Aschen-**

capelle) mit gesiebter Asche, zum Behuf chemischer Digestionen, Destillationen ꝛc., wo nur eine gelinde Wärme angewendet werden soll, u. wo es statt Sandbads dient.

**Aschenberg**, Stadt, so v. w. Axenberg.

**Aschenbett**, so v. w. Aschenbad 1).

**Aschenblaser**, so v. w. Turmalin.

**Aschenbrenner** (Aschenschweler, Ascherer), s. u. Asche.

**Aschenbrenner**, 1) Beda, geb. 1756 zu Vielreich in Baiern, war der letzte Abt des Benedictinerklosters Oberaltaich, wurde 1790 Professor des Kanonischen Rechts zu Ingolstadt u. st. 1817; schr.: Elementa praelectionum canonicar., Ingolst. 1787, 2 Bde. 2) Martin, geb. 1775 in Scheßlitz, akademischer Docent in Bamberg, später Landrichter zu Banz, zuletzt Regierungscommissar in Landshut; schr.: Begründung u. Geist des peinl. Rechts ꝛc., Bamb. 1800; Über das Verbrechen u. die Strafe des Zweikampfes, ebd. 1804, u. m. a. 3) Michael, geb. 1778 zu Eppenhof (Baiern), studirte in Ingolstadt u. Landshut, wurde 1803 Lehrer der Philologie am Gymnasium zu Straubing, 1810 zu Dillingen, 1817 Professor der Philosophie am Lyceum zu Regensburg u. 1821 zu Aschaffenburg; er wurde 1833 suspendirt u. bald darauf gänzlich entlassen. Schr. u. a.: Über den Begriff der Vernunft ꝛc., 1827; Lehrbuch der Metaphysik, 1830; Über die Anwendung der Humanitätsstudien, 1831; Über die Herstellung einer allgem. christl. Kirche u. ihre Organisirung ꝛc., Stuttg. 1840.

**Aschenbrod**, im Orient u. Afrika Brod in heißer Asche gebacken.

**Aschenbrödel**, 1) (Aschenputtel, Cendrillon), nach einem altfranzösischen Volksmährchen hat ein reicher Mann 3 Töchter; die 2 ältesten, stolz u. eitel, verleiten ihn, die jüngste, schönere u. bescheidene wie die niedrigste Magd zu behandeln. Dadurch, daß sie einst einen als Armen verkleideten Zauberer (Alcidor) hinter dem Rücken ihrer Schwestern speist, erwirbt sie sich dessen Schutz. Auf einem, von dem Fürsten des Landes gegebenen Feste erscheinen die älteren Schwestern, die jüngste muß daheimbleiben, wird aber von Alcidor, dem Erzieher des Fürsten, prächtig gekleidet zum Fest geführt; sie gefällt dem Fürsten, u. dieser erklärt ihr seine Liebe u. bietet ihr seine Hand. Erschreckt entflieht sie u. verliert einen Schuh; der Prinz findet denselben u. erklärt, nur Diejenige heirathen zu wollen, welche diesen Schuh anziehen kann. Er paßt keinem Mädchen des Landes; endlich kommt A., erkennt den Schuh als den ihrigen u. wird die Gemahlin des Fürsten. A. ist der Stoff zu der Oper Cendrillon von Isouard u. Cenerentola von Rossini, sowie zu Platens Lustspiel, Der gläserne Pantoffel, u. Grabbe's Lustspiel gl. Namens. 2) Eine im Haus bei Feuerung, in Küchen u. sonst sehr beschäftigte u. dabei die Reinlichkeit verabsäumende Frau.

**Aschendorf**, Dorf mit Amtssitz im hannöverschen Kreise Meppen an der Ems, Bienenzucht u. Schifffahrt; 1450 Ew.

**Aschenente**, so v. w. Bergente.

**Aschenfall** (Aschenherd), Ort, unter Schmelz- u. a. Öfen, wo sich die Asche sammelt.

**Aschengebirge**, s. u. Mergel.

**Aschenkalk** (Bauw.), so v. w. Tournayische Asche.

**Aschenkasten** (Hüttenk.), besonderer Kasten, in dem die Treibherdasche zum Sieben aufgehoben wird.

**Aschenkiste** od. **Aschenkrug**, so v. w. Urne.

**Aschenknecht**, Hüttenarbeiter, der die Asche zum Treibherd (s. d.) zubereitet.

**Aschenleimen**, bräunlich-schlammige Niederschläge, feuchter Asche ähnlich, in Kupferschiefergebirgen.

**Aschenlöcher**, kleine Undichtigkeiten im Gefüge des Eisens.

**Aschenmeise**, so v. w. Sumpfmeise.

**Aschenofen** (Glasfab.), Ofen, in welchem die Asche zum grünen Glase calcinirt wird.

**Aschenpflanze**, so v. w. Cineraria.

**Aschenputtel**, so v. w. Aschenbrödel.

**Aschenregen**, das Herabfallen von, der Asche ähnlichen Stoffen aus der Luft, entsteht meist durch Vulcane, wo die Asche durch die Luftströmung fortgeführt wird u. dann zuweilen verheerend niederfällt, wie es bei dem Ausbruch des Vesuv 79 n. Chr. geschah, wo Pompeji u. Herculanum mit durch den A. verschüttet wurden; auch in Canada sind Wolken, aus Asche bestehend u. wahrscheinlich von einem Vulcan im Innern von Labrador herkommend, als schwarzer Schlamm mit dem Regen zur Erde gekommen.

**Aschensalz**, 1) bei älteren Chemikern so v. w. Pottasche; od. 2) unreines, kohlensaures Kali; 3) s. u. Laugensalz u. Soda.

**Aschenschweler**, so v. w. Aschenbrenner.

**Aschenthürme**, bei den Juden u. Persern mit Asche gefüllte Gebäude, worin man zum Tode Verurtheilte erstickte.

**Aschentonne** (Hüttenk.), ein ungefähr ½ Scheffel großes Maß zum Messen der in den Hütten nöthigen Asche.

**Aschenzieher** (Min.), so v. w. Turmalin.

**Ascher**, Gewicht, so v. w. As 6).

**Ascher**, 1) Ben Jechiel A., gen. Harosch, Vorsteher der Synagoge zu Rottenburg, flüchtete 1305 nach Toledo, wurde dort Vorsteher der hebräischen Akademie; st. 1321 (n. And. 1328). Er schr.: Anmerk. über den Talmud, herausgeg. Krak. 1571, Fol. 2) Saul, geb. zu Berlin 1767, Buchhändler daselbst; st. 1822; schr. u. a.: Über die bürgerliche Verbesserung der Juden, Berl. 1788; Leviathan, ebd. 1792; Die Wartburgsfeier, Lpz. 1818; Der deutsche Geistesaristokratismus, ebd. 1819; Europas politischer u. ethischer Zustand seit dem Congreß von Aachen, ebd. 1820; viele Romane, Beitrag zur Modelectüre von Theodiskus, Berl. 1811. 3) So v. w. Asser.

**Ascher**, 1) (Lohgerb.), gelöschter, feiner, mit Asche vermischter Kalk, s. Gerberei; 2) (Ascherfaß), ein in die Erde gegrabenes Faß zum Beizen der Häute mit Asche u. Kalk; 3) (Seifens.), Einsatz von Asche u. ungelöschtem Kalke zur Bereitung der Lauge; 4) (Aschfaß), Faß, worin dies geschieht; 5) (Aschel), Art Blaue Farbe, s. d.; 6) Fisch, so v. w. Asche 1); 7) Baum, so v. w. Esche.

**Ascheraden**, 1) Kirchspiel im rigaischen Kreise des russischen Gouvernements Livland; 2) Schloß daselbst, welches im J. 1224 von dem Bischof Albert erbaut wurde, wo 1279 der Ordensmeister Ernst von Ratzeburg fiel u. das 1577 nebst Flecken von den Russen verheert wurde.

**Aschergericht** (Ascherbezirk), so v. w. Asch 1).

**Äschericht**, weiches Eisen, welches keine Politur annimmt.

**Äscherig**, Rückstand der Pottasche, wird zum Düngen gebraucht.

**Äscherling** (Zool.), s. u. Äsche 1).

**Aschermittwoch** (Caput jejunii), die Mittwoche nach Estomihi, der 1. Tag der 40tägigen Fasten, weil man in der älteren christlichen Kirche, mit Nachahmung jüdischer Sitte, in Asche Buße that, u. weil später, etwa seit Ende des 6. Jahrh., die Weihe dieser Bußasche an diesem Tage gewöhnlich wurde. Aber erst vom Papst Cölestin III., 1191, wurde sie allgemein eingeführt u. dazu die Asche von den, im vorhergehenden Jahre geweihten Palmod. anderen Zweigen vom Priester auf den Kopf der Anwesenden mit den Worten gestreut: Bedenke, Mensch, daß du Asche bist u. zu Staub werden wirst. Man nennt dies die Einäscherung, u. dieselbe wird noch jetzt in der Katholischen Kirche mit besonderen Feierlichkeiten vollzogen. In der Protestantischen Kirche findet keine kirchliche Feier der A. Statt, nur die Volkssitte u. Belustigung des **Aschabkehrens** mit grünen Ruthen hat sich noch hier u. da erhalten.

**Äschern**, 1) mit Asche bestreuen; 2) im Walde Asche brennen; 3) in den Äscher, s. d. 1) u. 2), legen. Felle, die noch nicht lange genug im Äscher gelegen haben, heißen **äscherroh**.

**Äscherofen**, Töpferofen, worin Zinn u. Blei zu Asche brennen.

**Äschersatz**, Seifensiederasche zum Anlegen eines Treibherdes.

**Aschersleben**, 1) Kreis des preußischen Regierungsbezirkes Magdeburg; umfaßt die ehemalige Abtei Quedlinburg u. Theile von Halberstadt; 8 QM.; 50,000 Ew.; 2) sonstige Kreisstadt hier (jetzt zu Quedlinburg), an der Eine; Rettungsanstalt für verwahrloſete Kinder, 5 Kirchen, höhere städtische Schule, Synagoge, Armenhaus, Wollfabriken, Freimaurerloge: Zu den 3 Kleeblättern; 12,200 Ew. Dabei Ruinen der Burg Askanien (Alte Burg), sonst Hauptstadt der Grafschaft Askanien, u. **Aschersleben'er See** (Gatersleben'er See) 1446 durch die hineingeleitete Selke entstanden, soll sonst angebaut gewesen sein u. dort ein Dorf Haselbach nebst einem Benedictinerkloster gestanden haben, beide aber in Sumpf versunken sein; er ist seit 1708, beſ. aber seit 1740, abgelassen u. urbar gemacht, 3 Meilen lang, 2 breit. — A. ist wahrscheinlich vom Grafen Esiko von Ballenstädt im 11. Jahrh. gegründet; bei A. lag die Burg Askanien (s. d.), u. hier residirte der Chef der von 1251—1315 blühenden **Aschersleb'ischen Linie** des Hauses Anhalt (s. Anhalt [Gesch.] A). Nach dem Aussterben derselben mit Otto II. 1315, bemächtigte sich der Bischof von Halberstadt A-s, u. es blieb nun bei diesem Stift, bis es mit ihm 1648 im Westfälischen Frieden an Brandenburg kam.

**Aschertag**, so v. w. Aschermittwoch.

**Äschertuch**, ein Stück grobe Leinwand zum Durchseihen u. Reinigen der Lauge.

**Ascherwurz** (**Äscherwurz**), ist Dictamnus albus.

**Aschgrau**, s. u. Grau.

**Aschhühnchen**, so v. w. Wasserralle.

**Aschik**, 1) A. Pascha, st. 1333, einer der ersten türkischen Schriftsteller in Prosa u. Versen; schr.: Grundsätze der Frömmigkeit (in Versen) u. eine Osmanische Geschichte. 2) Sade Hassan Tschelebi, s. Tschelebi.

**Äschines**, 1) um 250 Tyrann von Sikyon, s. d. (Gesch.). 2) Ä., einer der 30 Tyrannen von Athen. 3) Ä., Athener, geb. 389 v. Chr.; war Anfangs Schreiber, versuchte sich dann als tragischer Dichter, trat aber 356 als Staatsredner auf; mit Demosthenes ging er als athenischer Gesandter zu König Philippos von Macedonien, u. da dieser den Ä. zu gewinnen wußte, daß er auf seine Partei trat, so wurde er der heftigste Gegner des Demosthenes. Ungeachtet mehrer Beschuldigungen unangefochten, wurde er endlich von dem, in seiner Rede gegen Ktesiphon angeklagten Demosthenes in dessen Rede für die Krone besiegt; er ging deshalb zu Alexander d. Gr. nach Asien, 324 nach Rhodos u. endlich nach Samos, wo er 314 v. Chr. st. Seine noch übrigen 3 Reden stehen in den Sammlungen griechischer Redner von Reiske, Bekker, Beiter u. Sauppe, Didot ꝛc.; einzeln von Bremi, Zür. 1823 f., 2 Bde.; deutsch von demselben, Stuttg. 1828; die 12 ihm zugeschriebenen Briefe sind unecht; Lebensbeschreibung von Stechow, Berl. 1841. 4) Ä., der Sokratiker, aus Athen, Schüler u. treuer Anhänger des Sokrates, lehrte zu Athen Philosophie u. Redekunst, lebte auch einige Zeit bei Dionysius II. zu Syrakus. Ihm werden (mit Unrecht) zugeschrieben 3 philosophische Gespräche, herausgeg. von Fischer, Lpz. 1753 (4. Ausg., Meißen 1788), u. von Böckh, 1810; deutsch von Pfaff, Stuttg. 1827. 5) Ä. der Akademiker, aus Neapolis, Schüler des Karneades, Ende des 2. Jahrh. v. Chr. 6) Ä., Montanist im 2. Jahrh. v. Chr., meinte, Christus sei der Vater u. der Sohn in der Dreieinigkeit zugleich.

**Aschiret** (arab.), so v. w. Nomaden, kommt sehr oft bei Benennung türkischer Müdirate vor, indem manche Gegenden von den dort lebenden Volksstämmen ohne feste Wohnsitze ihren Namen erhalten haben.

**Aschkanier** (a. Gesch.), so v. w. Arsakiden.

**Aschkuchen**, so v. w. Napfkuchen.

**Äschling**, so v. w. Äscherling.

**Aschmedäi** (Sagengesch.), so v. w. Asmodi.

**Aschmir**, Provinz u. Stadt, so v. w. Adschmir.

**Aschmoph**, einer der 7 Erzdews im Parsismus.

**Äschna**, so v. w. Schmaljungfern, s. u. Wasserjungfern.

**Aschod**, 1) König von Georgien, regierte 787 n. Chr.; 2) Sohn von Sempad, 859—890 n. Chr. König von Armenien, s. d. (Gesch.).

**Aschraf** (arab., Mehrz. von Scherif), 1) Beiname von Fürsten, Gelehrten ꝛc.; 2) Schah A., 1725—29 Sultan von Afghanistan, s. d. (Gesch.) II.

**Aschraf** (**Aschreff**, **Aschruff**), früher Stadt in der persischen Provinz Masenderan, unweit des Kaspischen Meeres in einer schönen Ebene, jetzt zum Dorf herabgesunken; mit Trümmern eines vom Schah Abbas d. Gr. erbauten Prachtpalastes. Hier Friede am 3. Oct. 1727 zwischen den Türken u. Persern, s. Türken (Gesch.).

**Aschröslein**, so v. w. Bastard Eberesche.

**Aschtara**, so v. w. Astarte.

**Aschüra**, 1) der 10. Tag od. die 10. Nacht des Moharrem, des 1. Monats im Arabischen Jahre; 2) die 10 Nächte, bei denen Gott schwört; es ist das Fest der Todtenfeier, der Wehklage über die muhammedanischen Märtyrer Hassan, Hussein ꝛc.

**Aschweit** (preuß. Myth.), so v. w. Ausschweyt.

**Aschwön** (**Aschwer**), See in dem Kreise Nasten-

burg des preußischen Regierungsbezirks Königsberg, aus dem ein gleichnamiges Flüßchen entspringt.

**Aschwurz**, so v. w. Weißer Diptam.

**Aschy**, Genußmittel der Argippäi, s. d.

**Äschylos**, geb. 525 v. Chr. zu Eleusis in Attika, focht in den Perserkriegen in den Schlachten von Marathon, Salamis u. Platää, erwarb sich aber als eigentlicher Stifter der tragischen Bühne, wo er die Scenerie einführte u. den Schauspielern Masken, lange Gewänder u. den Kothurn gab, großes Verdienst. Als Tragiker von Sophokles besiegt, od. der Irreligiosität beschuldigt, wanderte er nach Sicilien aus u. st. 456 zu Gela, nach der Sage, indem ein Adler eine Schildkröte auf seinen Kopf herabfallen ließ. Von seinen 70 (nach And. 90) Tragödien sind nur noch 7: Der gefesselte Prometheus (herausgeg. von Blomfield, Cambr. 1810, 5. A. 1829, deutsch von Schömann, Greifsw. 1844); Die Sieben gegen Theben (herausgeg. von Blomfield, 1812, 5. A. 1847, deutsch von Süvern, Halle 1797); Die Perser (herausgeg. von Blomfield, 1814, 2. A. 1818); Agamemnon (herausgeg. von Blomfield, 1825, deutsch von W. v. Humboldt, Lpz. 1816); Die Choëphoren (d. i. Trank- u. Todtenopferträgerinnen, herausgeg. von Blomfield, 1824); Die Eumeniden (deutsch von Otfr. Müller, Gött. 1833; von Schömann, Greifsw. 1845; von Kopisch, Berl. 1845) u. Die Hiketides (d. i. Schutzflehenden), übrig. Zuerst herausgeg. Vened. 1518; dann von Stanley, Lond. 1663, Fol., Glasg. 1795, Lond. 1806; von Schütz, Halle 1797—1804, 3. A., 5 Bde., 1809—21; von Buttler, Cambr. 1809 ff., 8 Bde.; von Wellauer, Lpz. 1823 ff., 3 Bde.; Rothe, ebd. 1831, 2 Bde.; Ahrens, Par. 1846; G. Hermann (herausgeg. von Haupt), Lpz. 1852, 2 Bde.; deutsch von Danz, ebd., 2 Bde., 1801—08; Fähse, 1808; Voß, 1826; Droysen, 1832, 2. A. 1841; Minkwitz, 2. A., 1851. Auch gibt es noch von einzelnen Tragödien Ausgaben (von Hermann, Blomfield, W. Dindorf, Clausen, s. d. a.), u. Wellauer schrieb Lexicon Aeschyleum, Lpz. 1831, 2 Bde.; Welcker, Die Äschylische Trilogie (Agamemnon, Choephoren u. Eumeniden), Darmst. 1824, Nachtrag Ffs. 1826; Lebensbeschreibung von Petersen, Kopenh. 1814.

**Äschynanthus** (Ae. *Jaeq.*), Pflanzengattung aus der Familie der Gesneraceae-Cyrtandreae, zur 2. Ordn. der Didynamie *L.* gehörig. Art in Ostindien, schöne Ziergewächse.

**Äschynit**, Mineral einer Gruppe Titan, Kernform schiefe rhombische Säule, Härte 5,5, spröde, spec. Gew. 5,14. Auf der Krystallfläche meist matt u. schwach fettglänzend, auf den Bruchflächen metallähnlichen Glasglanz; dunkelschwarz, röthlich-, bräunlichschwarz, Strich braun; eingewachsen in Granit, begleitet Zirkon, an den hohen Ilmen unfern Miäsk in Sibirien.

**Äschynoměne**, 1) (Ae. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Schmetterlingsblüthigen (Papilionaceae-Hedysareae), zur Diadelphie, Dekandrie *L.* gehörig. Arten: in Ostindien heimisch, zum Theil baumartig; 2) griechischer Name für Impatiens noli me tangere.

**Ascia** (lat.), 1) Axt, Hammer, Hacke, Karst; daher Dedicatio sub ascia, s. Dedicatio; 2) (Chir., Fascia ascialis), Spiralbinde, s. u. Binde; 3) so v. w. Achtzehnköpfige Binde.

**Ascia**, Gattung der Schwirrfliegen, s. d.

**Asciano** (spr. Aschano), Dorf im toscanischen Gebiet bei Pisa, mit alkalisch-erdigem Säuerling u. Wasserleitung nach Pisa, in einem auf 1000 Bogen ruhenden Kanal; 1760 Ew.

**Asciburgius mons** (a. Geogr.), das j. Riesengebirge (s. d.).

**Asciburgium** (**Asciburgia**, **Asciburgum**, a. Geogr.), von Drusus angelegtes Castrum auf dem linken Rheinufer im Lande der Gugerni, zwischen Gelduba (Gellep) u. Vetera (Xanten), angeblich von Ulysses erbaut, beim j. Homberg od. bei Essenburg, od. das Dorf Asburg im Kreise Geldern des preußischen Regierungsbezirks Düsseldorf.

**Ascidia**, so v. w. Seescheide.

**Ascidiformis** (lat., Bot.), schlauchförmig, ein in Form einer Röhre od. eines Sackes od. Kruges umgeändertes Blatt od. umgeänderter Blatttheil, am Ende offen od. mit schließbarem Deckel, wie bei Sarracenia, Cephalotus u. Nepenthes.

**Ascii** (gr., Unschattige, Schattenlose), Erdbewohner, welche zur Mittagszeit nur unter sich Schatten werfen; unter den Wendekreisen trifft dies einmal, zwischen denselben zweimal des Jahres, diese heißen Amphiscii (Zweischattige); Antiscii (Gegenschattige) dagegen sind Bewohner der gemäßigten Zonen, deren Schatten entgegengesetzt fällt, den nördlichen nördlich, den südlichen südlich; Periscii, Bewohner der Polarregionen, deren Schatten in der Jahreszeit, wo die Sonne nicht untergeht, nach allen Seiten hin fällt. Vgl. Antipoden.

**Ascites** (v. gr.), so v. w. Bauchwassersucht; daher Ascitisch, an Bauchwassersucht leidend.

**Ascium** (A. *Schr.*), Untergattung der Gattung Norantea *Aubl.* aus der Familie der Markgraviaceen, 1. Ordn. 13. Kl. *L.* Art: A. violaceum *Vahl.* (Norantea guianensis *Aubl.*), hoher Baum in WIndien.

**Asclēpi**, Jesuit, geb. 1706 zu Macerata; lehrte zu Perugia Philosophie, zu Siena Experimentalphysik u. zu Rom Mathematik, st. dort 1776. Er erfand die Kunst, die Schwere der Luft zu bestimmen.

**Asclepiadēen** (**Asclepiadeae**, Seiden- od. Schwalbenwurzpflanzen), Familie aus der Klasse der Drehblüthler, mit fünftheiligem, bleibendem Kelche, regelmäßiger, fünfspaltiger Blumenkrone, in der Knospenlage meist dachig; Staubfäden oft monadelphisch, d. h. mit einander verwachsen, der Blüthenstaub in eine wachsartige, kolbenförmige Masse (Pollinaria) zusammengedrängt, welche an die 5 Drüsen der großen fünfkantigen, beiden Griffeln gemeinschaftlichen Narbe eingefügt sind. Die zwei Fruchtknoten werden zu Balgkapseln, u. diese enthalten dachig hängende Samen ohne Eiweiß u. oft mit einem Haarschopfe. Die hierher gehörenden Pflanzen sind krautig od. baum- u. strauchartig, mit Blättern ohne Nebenblätter; sie schließen sich an die Apocyneen an, enthalten scharfe Stoffe u. gewöhnlich einen Milchsaft, Bitterstoffe aber nur in geringer Menge. Die Wurzel einiger, z. B. der Schwalbenwurz, enthält neben Harz, fettem Öle u. Schleim viel Stärke. Der Milchsaft der Seidenpflanze enthält neben Essig- u. anderen Säuren u. Schleim ꝛc. auch Kautschuk. Die emetischen u. scharfen Wirkungen hängen vielleicht von den Extractivstoffen ab. Diese Familie ist in den Tropengegenden ziemlich stark vertreten, nimmt aber von da an schnell ab u. wird bei uns nur durch wenige Gat-

tungen vertreten. Die Wurzel u. Blätter mehrerer Gattungen sind heilkräftig u. mehrere wirken zugleich als Gift. Endlicher theilt sie auf folgende Weise ein: Subordo I.: Periploceae, Periploca *L.* u. a.; Subordo II.: Secamoneae, Secamone *R. Br.*, Toxocarpus *Wight et Arn.* u. a.; Subordo III.: Asclepiadeae verae; Tribus I.: Cynancheae: Astephanus *R. Br.*, Metastelma *R. Br.*, Schubertia *Mart. et Zucc.*, Ditassa *R. Br.*, Holostemma *R. Br.*, Cynanchum *L.*, Vincetoxicum *Mönch.*, Solenostemma *Hayn.*, Calotropis *R. Br.*, Asclepias *L.*, Acenates *Ell.*; Trib. II.: Gonolobeae: Gonolobus *Rich.*; Trib. III.: Pergularieae, Subtrib. I.: Hoyeae, Sarcolobus *R. Br.*, Tylophora *R. Br.*, Hoya *R. Br.*, Stephanotis *Thouars.* u. a.; Subtrib. II.: Stapelieae: Leptadenia *Rob. Br.*, Fischeria *De C.*, Ceropegia *L.*, Stapelia *L.* u. a.

**Asclepiadin** (Chem.), der brechenerregende Stoff der Wurzel Asclepias vincetoxicum; man erhält ihn durch Auskochen der Wurzeln mit Wasser, Fällen des Auszugs mit essigsaurem Bleioxyd u. Eindampfen des vom Blei befreiten Filtrates; das Extract zieht man mit Alkohol aus, verdampft die Lösung u. extrahirt aus dem Rückstande das A. mit verdünnter Schwefelsäure; aus dieser Lösung scheidet sich das A. krystallinisch aus; es ist leicht löslich in Wasser, Alkohol u. weingeisthaltigem Äther, ist hygroskopisch, schmeckt bitter u. erregt Erbrechen; es scheint stickstofffrei zu sein u. verhält sich nicht als Base; Salpetersäure verwandelt es fast gänzlich in Oxalsäure.

**Asclepĭas** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Asclepiadeae-Cynancheae, 2. Ordn. 5 Kl. *L.*, mit radförmiger, fünftheiliger, zurückgeschlagener Blumenkrone, paarweisen, mit der Spitze aufgehängten Blüthenstaubmassen, einer Krone (oben an der Staubfädensäule) von 5 kappenförmigen, aus dem Innern ein Horn ausschickenden Kappen; Narbe niedergedrückt, stumpf; aufrechte, selten kletternde od. windende Kräuter mit Blüthendolden in den Blattachseln. Die Frucht ist eine Balgkapsel, deren Samen einen Schopf von seidenartigen Haaren hat. Arten zahlreich, z. B.: A. syriaca, s. Seidenpflanze; A. amoena, pulchra, incarnata, linaria u. a. als Zierpflanzen cultivirt; von A. debilis, in Virginien, wird seidenartiger Flachs gewonnen; A. asthmatica, in Ceylon, gegen Engbrüstigkeit empfohlen, bewirkt Brechen u. wird in Ostindien statt der Ipecacuanha angewendet; A. curassavica, in SAmerika, auch eine Brechwurzel, die in WIndien unter dem Namen Bastard-Ipecacuanha bekannt ist, in kleiner Gabe auch als diaphoretisches u. diuretisches Mittel gilt; auch Stängel, Blätter u. Blüthen sind heilsam, u. die ganze zerstoßene Pflanze wird in WIndien bei frischen Wunden zum Stillen des Blutes gebraucht.

**Asclepĭon** (Chem.), aus Asclepias syriaca fließt aus gemachten Einschnitten ein weißer Saft aus, aus welchem man das A. dadurch gewinnt, daß man den Saft erwärmt, wodurch das Eiweiß coagulirt; man filtrirt das Coagulum ab u. digerirt es mit Äther, der das A. aufnimmt u. nach dem Verdunsten krystallinisch zurückläßt; es bildet weiße, blumenkohlartige Krystallmassen, ist geruch- u. geschmacklos, in Wasser u. Alkohol ganz unlöslich, leicht löslich in Äther; Kalilauge ist ohne Einwirkung; es schmilzt bei 104° u. bleibt dann nach dem Erkalten wie das ähnliche Lactucon amorph; bei höherer Temperatur zersetzt es sich unter Verbreitung eines Geruches nach verbranntem Kautschuk.

**Ascobŏlus** (A. *Pers.*, Kniescheibenschwamm), aus der Familie Hutpilze, Hymenomycetes-Helvellacei, auf faulem Holz, scheibenartig, od. verkehrt kegelförmig; Art: A. inquinans, schmutzig, oben schwarz; A. furfuraceus, spadiceus, auf Kuhmist u. m.

**Ascogĕphrus** (v. gr. Askogephyros), Schlauchbrücke.

**Ascŏli**, 1) Delegation im Kirchenstaat, grenzt an Neapel, die Delegation Spoleto u. das Adriatische Meer; 22 QM., 88,000 Ew.; 2) Hauptstadt derselben (Ascolum) am Tronto u. Castellaro, Bisthum, Citadelle, viele Kirchen u. Klöster; 9000 Ew. A. ist das alte Asculum (s. d. 2). Hier 1246 Niederlage des, den Aufstand der Apuler gegen Kaiser Friedrich II. unterstützenden Cardinal Capoccio; 3) A. di Satriano, Stadt im Gebirge in der Provinz Capitanata (Neapel), Bischofssitz, Kathedrale, Seminar; 9000 Ew.; sonst Asculum (s. d. 1) Apulum.

**Aes combustum** (lat.), gebranntes Kupfer.

**Ascŏmys**, so v. w. Beutelmaus.

**Ascōna**, Flecken am Lago Maggiore im Schweizercanton Tessin, geistliches Seminar, Leinweberei, 1000 Ew.

**Aes confessum** (lat.), eine vor Gericht anerkannte Schuld.

**Ascōnis fossa** (a. Geogr.), Kanal aus dem Padus nach Ravenna (s. d.).

**Asconius**, Quintus A. Pedianus, aus Padua, geb. 3 v. Chr., römischer Grammatiker, soll 88 n. Chr. gestorben sein. Schr.: Commentar über 11 Reden Ciceros; nur Fragmente übrig, welche um 1416 zu St. Gallen aufgefunden u. herausgegeben wurden von Poggio, Ven. 1477, Fol., auch in der Grävischen, Orellischen u. a. Ausgaben des Cicero.

**Ascophȳcae** (Bot.), so v. w. Balgalgen.

**Ascoria**, Stadt auf der spanischen Insel Majorca; hier Sanctuarium des durch ein Wunder entdeckten Marienbildes im Jahre 1238; Oliven- u. Weinbau.

**Ascosphŏra** (A. *Tod.*), 1) Gattung aus der Familie der Schimmel- od. Fadenpilze (Hyphomycetes-Mucorini); 2) (A. *Fr.*), Gattung aus der Familie der Kernpilze (Pyrenomycetes-Sphaeriacei), der Gattung Dothidea verwandt.

**Aes corinthium** (lat.), so v. w. Korinthisches Erz.

**Ascot-Heat** (spr. Askot-hiht), Heide bei Windsor, berühmt durch seine Pferderennen (s. Wettrennen) im Mai, die fashionabelsten in England.

**Ascough** (spr. Askaff), Robert, geb. um 1600 in England, britischer Admiral, 1648 einer der ersten Flottenoffiziere, die sich dem Parlament unterwarfen, brachte die Scillyinseln u. 1651 Barbadoes u. Virginien zum Gehorsam, schlug 1652 die Holländer mehrmals; von dem eifersüchtigen Parlament abgesetzt, übernahm er 1664 unter Karl II. wieder ein Commando gegen die Holländer, ward aber in der viertägigen Seeschlacht Anfang Juni 1666 gefangen, kehrte bald nach England zurück, übernahm aber kein Commando wieder u. starb bald darauf.

**Ascue** (spr. Äskju), 1) Richard, so v. w. Ascough. 2) Anna, so v. w. Askew 1).

**Äsculanus u. Äres**, röm. Gott u. Göttin der Kupfermünze; bes. auf alten Münzen.

**Äsculapius**, römischer Name des Asklepios, s. d.

**Äsculapschlange** (Äsculapnatter), 1) (Coluber Aesculapii, Oligodon Aesc.), eine Art Natter; lebt um Rom, in Illyrien, braungrau, mit 2 dunklen Seitenbändern, darunter weiß gefleckt, Bauch gelblich, unschädlich, wird zahm u. gern gesehen, wurde als Attribut den Bildern des Äsculap beigegeben; 2) (Elaps nigrofasciatus), Viperart aus SAmerika, blaß mit schwarzen Gürteln.

**Äsculapstab**, knotiger Stab, an welchen sich eine Schlange aufwärts windet; s. u. Asklepios.

**Äsculatores** (röm. Ant.), so v. w. Agyrtä.

**Äscülin** (Schillerstoff, Enallochrom, Polychrom, Chem.), $C_{16}H_9O_{10}$, ein Stoff, der sich in der Rinde der Roßkastanie, der Esche, des Quassiaholzes ꝛc. findet. Es ist ein weißes, lockeres, der Magnesia ähnliches Pulver, das auch in feinen mikroskopischen Krystallen erhalten werden kann; es ist geruchlos, schmeckt schwach bitter, löst sich in 12,6 Th. siedendem Wasser; die heiß gesättigte Lösung gesteht beim Erkalten; es löst sich auch in Alkohol, wenig in Äther; die wässerige Lösung ist bei durchfallendem Lichte farblos, bei reflectirtem schwach blau, schillernd; Alkalien u. Erden färben die Lösung etwas gelb, ohne sie zu trüben. Vielleicht ist das Ä. mit dem Saponin (s. d.) identisch.

**Äscülum** (a. Geogr.), 1) **A. Apulum**, Stadt in Apulien; hier 279 v. Chr. Sieg des Pyrrhos über die Römer, s. Rom (Gesch.); jetzt Ascoli di Satriano; 2) (Colonia Asculanorum), feste Hauptstadt der Picentiner, später römische Colonie auf einem, vom Truentus umflossenen Berge; hier brach 90 v. Chr. der Bundesgenossenkrieg aus, in dem die Asculaner den Proconsul Q. Servilius mit allen in A. befindlichen Römern erschlugen; A. wurde 80 v. Chr. vom Consul Pompejus Strabo eingenommen u. zerstört, aber bald wieder hergestellt; jetzt Ascoli 2).

**Äscülus** (Ae. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Sapindaceae, zur 1. Ordn. der 7. Kl. *L.* gehörig. Arten: Ae. hippocastanum, s. Roßkastanie; Ae. Pavia (Rothe Roßkastanie), braun, mit schön rothen Blumenkelchen, schmutzigrothen Blumenblättern, zur Zierde cultivirt.

**Ascus** (v. gr., Sporenschlauch, Schlauchzelle), eine erweiterte u. oft auch verlängerte Zelle, welche bei den Flechten u. Pilzen die Sporen einschließt. **Ascigĕrus**, sporenschlauchführend.

**Ascutney** (spr. Askötni), Spitze der Grünen Gebirge (s. u. Vermont), im Canton Windsor in Vermont, 3320 Fuß hoch, aus einer ungeheuren Granitmasse bestehend.

**Äsewin**, Sohn Offas, Gründer des Reiches Essex, um 527 n. Chr., s. England (Gesch.).

**Asĕyphus** (gr.), becherlos, Gegensatz von Scyphiferus, bechertragend.

**Ascyreae**, Unterfamilie der Hypericineen bei *Rchnb.*

**Asĕyrum** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Hypericineen od. Hartheugewächse, Ascyreae *Rchnb.*, zur Polyadelphie Polyandrie *L.* Arten: in NAmerika u. WIndien: A. crux Andreae, mit schmalen, blaßgelben, ein Andreaskreuz bildenden Blumenblättern.

**Asĕyum** (A. *V.*), so v. w. Ascium = Norantea *Aubl.*

**Asdente**, aus Parma, erst Schuhflicker, dann Astrolog zu Ende des 13. Jahrh., nebst den Astrologen G. Banatti u. M. Scottus von Dante in die Hölle gesetzt.

**Asdod** (a. Geogr.), 1) eine der 5 Hauptstädte der Philister, lag zwischen Askalon u. Joppe nahe am Meere, mit Tempel des Götzen Dagon; wurde dem Stamme Juda zugetheilt, aber erst von Salomo bezwungen; unter Hiskia von den Assyrern, u. von den Ägyptiern unter Psammetich eingenommen; von den Makkabäern Judas u. Jonathas verbrannt u. der Dagontempel zerstört; später Sitz eines christlichen Bischofs; jetzt Dorf Esdud; 2) **A. Pisga**, so v. w. Asedod.

**Asdrŭbas**, griechische Form für Hasdrubal.

**As dur**, harte Tonart, in welcher das As zum Grundton angenommen ist u. das h, e u. d um einen halben Ton erniedrigt werden, also 4 b vorgezeichnet sind.

**Asĕbie** (v. gr.), 1) Gottlosigkeit; 2) bes. Versündigung an der Nationalreligion.

**A secrētis** (lat.), so v. w. Secretarius; s. Secretär.

**Asedod Pisga** (a. Geogr.), südlicher Grenzpunkt des von Moses jenseit des Jordan zuerst eroberten Gebiets.

**Aseerghur** (spr. Äsihrgörr), Stadt in der britisch-vorderind. Prov. Sindiah, Präsidentschaft Bombay.

**Asĕga** (Asga), früher in Friesland ein, von der Volksgemeinde bestellter Richter, dessen Rechtsverhältniß zu dem, von dem Grafen von Holland u. dem Bischof von Utrecht bestellten Grafen, dem Schelta, durch das Scheltenarrecht (Schulzenrecht) bestimmt war. Daher **Asĕgabuch**, Sammlung der ehemaligen friesischen Gesetze aus dem Anfang des 13. Jahrh.; herausgegeben von Wiarda, Berl. 1805.

**Aseĭtas** (neulat.), in der scholastischen Philosophie die Eigenschaft Gottes, durch welche er den Grund seines Seins in sich selbst hat, von sich selbst abhängt (a se est), Selbstgenügsamkeit, Selbständigkeit.

**Asĕka** (a. Geogr.), Stadt der Amoriter, nachher zum Stamm Juda gehörig u. westlich von Jerusalem gelegen; von Rehabeam befestigt, von Nebukadnezar zerstört, von den Juden nach der Rückkehr aus dem Babylonischen Exil wieder bewohnt. Zwischen A. u. Socho war das Lager der Philistäer, als David den Goliath tödtete.

**Aseki** (türk. Staatsw.), so v. w. Assaky.

**Åsele Lappmark** (Ångermanlands-Lappland), südlichste Provinz Lapplands, bewässert vom Ångermann; voll Gebirge u. Seen (Kult-, Mars-, Orm-See); hat 114 QM. u. 3000 Ew.; Rennthierzucht u. Ackerbau; einige Gewässer bringen Perlen; gehört jetzt meist zum Län Westernorrland. Hauptort Åsele am Ångerman, Pastorat u. Dorf mit Kirche, Schule, Jahrmarkt.

**Aselēnisch** (v. gr.), mondlos; so **Aselenische Nacht**, wo der Mond nicht scheint.

**Aselgie** (v. gr.), Ausschweifung, Wollust, Üppigkeit.

**Aselgotripsie** (Tribadismus), unnatürliche Befriedigung der Geschlechtslust bei Frauen.

**Asellāti u. Hamāti**, Parteien in Holland, jene

nach dem Fisch Asellus (Kabeljau), diese nach Hamus (die Angel), genannt, im 14.—16. Jahrh., s. Holland (Gesch.).

**Aselli** (lat., Eselchen), Sterne im Krebs u. im Bootes, s. u. b.

**Aselli** (**Asellio, Asellius**), Caspar, geb. um 1581 zu Cremona, Lehrer der Anatomie u. Chirurgie zu Pavia; st. 1626 zu Mailand; entdeckte die Milchgefäße des Gekröses (**Aselli's Milchvenen**), die er jedoch irrig ins Pankreas, od. in ein Convolut von Gekrösdrüsen, welches sich beim Hunde u. a. Thieren findet (**Aselli's Pankreas**), u. von hier in die Leber übergehen ließ. Er schr.: De lactibus, Mail. 1627.

**Asellio**, Sempronius, wohnte als Tribunus militum unter Scipio der Belagerung von Numantia bei u. beschrieb die Geschichte seiner Zeit; Fragmente in Riccoboni Liber de historia, Basel 1579, u. in Haverkamps, Fragmenta veteris historiae Romanae, Amsterd. 1742.

**Asellōta**, Unterabtheilung der Asseln, s. d.

**Asellus** (lat.), 1) Eselchen; 2) Kabeljau; 3) im Mittelalter eine (unbekannte) Kriegsmaschine; 4) Wasserassel, s. u. Asseln; 5) so v. w. Kellerassel od. Kelleresel, s. u. Asseln; 6) (Astron.), **A. australis** u. **A. borealis**, so v. w. Aselli.

**Asellus**, römischer Familienname, bes. in der Claudia gens, s. Claudius.

**Asen**, die je 12 od. 13 männlichen (**Æsr**) u. weiblichen (**Asinnen, Asynior**) obersten Gottheiten in der späteren Nordischen Mythologie, welche nach ihnen **Asalehre** od. **Asenlehre** heißt. An der Spitze der A. standen Odin u. Frigga; ihre Namen u. Bedeutung s. u. Nordische Mythologie. Ihre Sitze waren in **Asgard** (s. ebd.); sie hatten eine besondere Sprache **Asamal**.

**Äsen**, so v. w. Äßen.

**A se perdre** (fr.), ein Billardspiel, s. u. Billard IV. k).

**Äsēpos**, 1) Sohn des Okeanos u. der Tethys, Gott des Flusses **Äsepos** in Kleinmysien, der in die Propontis mündete; jetzt Satal Dere od. Boklu; 2) Sohn des Trojaners Bukolion u. der Nymphe Abarbarea.

**Aseptisch** (v. gr.), nicht faulend.

**Aser** u. **Aseriter** (bibl. Gesch.), so v. w. Asser u. Asseriter.

**Aserbeidschan** (**Aserbidschan**, d. i. Feuerland), das alte Atropatene, nordwestlichste Provinz in Persien, zwischen dem Kaspischen Meere u. Türkisch Armenien, 1431 QM., viele Gebirge; Flüsse: Aras u. Sefidrud (mit dem Hedschtrud); See: der Maregha (Urmia); Hauptstadt: Tebris od. Tauris; holzarm, fruchtbar an Blumen, Reis, Baumwolle, Getreide, Gartenfrüchten, Obst, Wein, Gummi, reich an Pferden, Rindern, Antilopen u. a.; Karawanenhandel mit Landesproducten u. Seidenwaaren; 2 Mill. Ew., Kurden, Tadschiks, Armenier, Juden, Truchmenen, darunter Assharen u. 6000 Krieger der Mukkaden. Districte: Tauris, Khoi, Germrud, Karadagh, Mischkin, Maragha, Kalchal, Ardebil, s. d. a.

**Aserici-Nehä**, altbelgische Gottheiten.

**Aserim** u. **Aseroth** (orient. Myth.), so v. w. Astarte.

**Äsernia** (a. Geogr.), Stadt in Samnium am Fuß der Apenninen; seit dem 1. Punischen Kriege Colonie, wurde es von den Römern im Bundesgenossenkriege zerstört, aber unter Augustus wieder hergestellt u. mit Veteranen bevölkert; jetzt Isernia.

**Asexualis** (Bot.), geschlechtslos.

**Aes factum** (lat.), zu Geschirr, Geld 2c. verarbeitetes Kupfer.

**Asfar**, Stadt, so v. w. Sfax.

**Asfeld**, 1) Bidal, Chevalier d'A., französischer General, vertheidigte Bonn 1689 3½ Monate lang gegen den Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg u. den Herzog von Lothringen; er starb kurz nach der Capitulation zu Aachen. 2) Claud. Franz Bidal d'A., Sohn des Vor., geb. 1665; trat früh in französische Dienste, wurde 1702 Maréchal de Camp, 1704 Generallieutenant, zeichnete sich 1707 u. 1708 in Spanien aus, eroberte 1715 Majorca, ward dann Generaldirector der Fortificationen, focht 1733 in der Lombardei, folgte 1734 dem Marschall Berwick in Deutschland im Commando, ward Marschall u. eroberte Philippsburg. Er st. 1743 zu Paris als Gouverneur von Straßburg.

**Asfendiar**, pers. Heros, so v. w. Espendiar.

**Asferah**, 1) Fluß, s. u. Sir Darja; 2) Gebirge im Khanat Khokand (Usbekistan); 3) Zweig des Gebirges Teenschan, s. d.

**Asfi**, Stadt, so v. w. Asafi.

**Aes flavum** (lat.), Galmeikupfer.

**Asfun**, Stadt, westlich vom Nil in Oberägypten, sonst Aphroditopolis.

**Asgabuch**, so v. w. Asegabuch.

**Asgar** (**Asgara**), District in der Provinz Garb des Reiches Fez.

**Asgard** (nord. Mythol.), s. u. Asen.

**Asgill**, Johann, englischer Rechtsgelehrter, läugnete in einer Schrift, Lond. 1700, daß ein Mensch, der fest an Jesum als Todesüberwinder glaube, sterben könne. Man sah seine Schrift für Religionsspötterei an, verbrannte sie öffentlich u. schloß den Verfasser vom irischen, später auch vom englischen Parlamente aus. Er st. 1738 im Gefängniß, worin er wegen Schulden 30 Jahre gesessen hatte.

**Asham** (spr. Äschämm), Roger, geb. 1515 zu Kirby-Wiske, in Yorkshire; Lehrer der griechischen Sprache zu Cambridge; Erzieher der Königin Elisabeth, 1550 Legationssecretär bei dem englischen Gesandten Richard Morysine in Deutschland, kehrte 1553 nach England zurück u. ward unter Marie u. Elisabeth Secretär für die lateinischen Briefe; er starb zu London 1568. Seine Werke (darunter Report and Discourse of the Affairs and State of Germany; Briefe, Lond. 1576, Hannov. 1707), herausgeg. von J. Bennett, Lond. 1761.

**Ashantee**, s. Aschanti.

**Ashbourne** (spr. Äschborn), Stadt in der englischen Grafschaft Derby, ökonomische Gesellschaft, Vieh- u. Käsehandel; 21,000 Ew.

**Ashburnham** (spr. Äschbornämm), städtischer Bezirk (Township) in der Grafschaft Worcester im nordamerikanischen Staate Massachusetts; Baumwollenmanufacturen, feinere Tischlerarbeiten; an der Cheshire Eisenbahn; ungefähr 2000 Ew.

**Ashburton** (spr. Äschbort'n), Stadt in der englischen Grafschaft Devon, Zinnbergwerke, Spinnerei, Weberei; 4500 Ew. Bergwerksstreitigkeiten werden hier unter freiem Himmel entschieden.

**Ashburton**, Lord, s. Baring.

**Ashburtonscher Vertrag**, am 9. Aug. 1842

zu Washington zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika u. Großbritannien abgeschlossener Vertrag über die Grenzabmarkung zwischen dem Staate Maine u. der daran stoßenden britischen Provinz, s. u. Nordamerikanische Freistaaten.

**Ashby** (spr. Äschbi), städtischer Bezirk (Township) in der Grafschaft Middlesex, im nordamerikanischen Staate Massachusetts; 1300 Ew.

**Ashby**, (spr. Äschbi), John, geb. 1642, englischer Admiral; vertrieb 1690 mit den Admiralen Haddock u. Killegrew die französische Flotte von den Küsten von Irland, schlug 1692 unter Admiral Russel die französische Flotte bei la Hogue, ließ durch Rooke 11 französische Schiffe in der dortigen Bai verbrennen, ward mit Russel von Nottingham angeklagt, den Rest der französischen Flotte nicht gehörig verfolgt zu haben, vom Unterhause jedoch freigesprochen, verließ aber den Dienst u. st. zu Anfang des 18. Jahrh.

**Ashby de la Zouch**, (spr. Äschbi de la sötsch), 1) Marktflecken in der englischen Grafschaft Leicester, Pferdehandel, Seiden- u. Leinweberei; 26,000 Ew. In der Nähe die Mineralquelle Greffidam. 2) Kanal, 11 Meilen lang, in derselben Grafschaft, ist mit dem Leicesterkanal verbunden.

**Ashe** (spr. Äsch), Grafschaft, den äußersten nordwestlichen Theil des nordamerikanischen Staates Nordcarolina bildend, 28 QM.; Flüsse: Watauga u. New River; Boden theilweis gebirgig (Blue Ridge u. Stone Mountain); in der Ebene fruchtbar; Producte: Mais u. Hafer; organisirt 1800. Name zu Ehren von Samuel Ashe, früherem Gouverneur von NCarolina; gegen 9000 Ew., wovon 600 Sklaven. Hauptstadt Jefferson am New River.

**Asheville** (spr. Äschwill), 1) Hauptstadt der Grafschaft Buncombe, im nordamerikanischen Staate Nord-Carolina, Bank, Gymnasium, 2 Zeitungsexpeditionen; 1500 Ew.; 2) Hauptstadt der Grafschaft St. Clair, im nordamerikanischen Staate Alabama, an der Selma Tennessee Eisenbahn, in der Nähe große Steinkohlenlager; 300 Ew.; 3) Städte in Texas u. Ohio.

**Ashfield** (spr. Äschfield), städtischer Bezirk (Township) in der Grafschaft Franklin, im nordamerikanischen Staate Massachusetts, zwischen den Westfield- u. Deerfieldflüssen; 1400 Ew.

**Aes hepatizon** (lat.), Leberkupfer.

**Ashford** (spr. Äschford), 1) Marktflecken in der englischen Grafschaft Kent; 3000 Ew. Hier 455 n. Chr. Sieg Hengists u. Horsas (welcher blieb) über die Briten unter Vortiger; s. England (Gesch.); 2) städtischer Bezirk (Township) in der Grafschaft Windham im nordamerikanischen Staate Connecticut; 1300 Ew.; 3) städtischer Bezirk in der Grafschaft Cattaraugus im nordamerikanischen Staate New York; 1700 Ew.

**Ashkoko**, das Klippenthier (s. d.) in Nubien.

**Ashland** (spr. Äschländ), 1) Grafschaft im nordamerikanischen Staate Ohio, 18 QM., Fluß Mohican- od. Walhonding River, aus dem Black Fork u. Lake Fork gebildet; Boden hügelig u. außerordentlich fruchtbar; Producte: Mais, Weizen, Hafer, Kartoffeln, Wolle; darin die Ohio-Pennsylvania Eisenbahn. Organisirt im Jahre 1846; 2400 Ew.; 2) Hauptstadt darin, Ackerbau, Handel, Wollenmanufacturen, Gymnasium, Eisenbahn nach New London projectirt, zum Anschluß an die Cleveland-Columbus Eisenbahn; 1400 Ew.; 3) städtischer Bezirk (Township) in der Grafschaft Middlesex, im nordamerikanischen Staate Massachusetts, an der Boston-Worcester Eisenbahn; 1400 Ew.; 4) Ort in der Grafschaft Schuylkill im nordamerikanischen Staate Pennsylvanien, in der Nähe Steinkohlenlager; 300 Ew.

**Ashley** (spr. Äschli), 1) Fluß im nordamerikanischen Staate Süd-Carolina, entspringt im District Colleton, vereinigt sich mit dem Cooperfluß u. bildet den Charleston-Hafen; 2) See in der Grafschaft Iron, im nordamerikanischen Gebiet Utah, 5 Meilen lang, 2 Meilen breit; 3) Grafschaft im nordamerikanischen Staate Arkansas, grenzt an Louisiana, 40 QM., Boden hügelig, fruchtbar, Prairien; Producte: Baumwolle, Mais, Tabak. Bartholomewcanal mit Dampfschifffahrt; über 2000 Ew., wovon gegen 700 Sklaven; Hauptstadt Fountain Hill; 4) Stadt im Stadtbezirk Oxford, Grafschaft Delaware, im nordamerikanischen Staate Ohio, an der Cleveland Columbus Eisenbahn, Bahnhof; 600 Ew.; 5) (**Ashley-City** od. **New-Baltimore**), Hafenplatz in der Grafschaft Macomb, im nordamerikanischen Staate Michigan, am St. Clair See.

**Ashley Cooper** (spr. Äschli kuhpper), Anthony, Lord A., s. Shaftesbury.

**Ashmole** (spr. Äschmol), Elias, mit dem Beinamen Mercuriophilus anglicus, geb. 1617, englischer Philosoph, Chemiker u. Alterthumskenner, auch Alchemist u. Astrolog, Stifter des **Ashmoleschen Museums** zu Oxford (s. d.), war Anhänger des Königthums u. deshalb bei Karl II., nach dessen Restauration, sehr angesehen. Auch für Freimaurerei war er sehr thätig u. wird für einen Stifter derselben, ihrer jetzigen Form nach, gehalten; er st. 1692. Er schr. u. a. Theatrum chem. brit., Lond. 1652; The Institutions, Laws and Ceremonies of the most noble Ordre of the Garter (Geschichte des Hosenbandordens), Lond. 1672, n. A. 1715.

**Ashmun** (spr. Äschmonn), Jehudi, geb. 1794 zu Champlain im Staate New-York, studirte im theologischen Seminar zu Bangor. Durch seinen Eifer für Gründung einer Colonie freier Neger bekannt, wurde er 1822 von der amerikanischen Colonisationsgesellschaft zum Generalagenten für die damals erstehende Republik Liberia ernannt, in welcher Stellung er die Pflichten eines Gouverneurs, Soldaten u. Ingenieurs zu erfüllen hatte. 6 Jahre hindurch arbeitete A. mit Lott Cary (s. d.) an der Gründung dieser Republik; allein die Sorge für seine Gesundheit nöthigte ihn nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren; er st. 1828, bald nach seiner Rückkunft, in New Haven.

**Ashtabula** (spr. Äschtäbuläh), 1) Fluß im nordamerikanischen Staate Ohio, fällt in den Erie See; 2) Grafschaft im Staate Ohio, grenzt an Pennsylvanien u. den Erie See, ungefähr 26 QM., Boden fruchtbar, gutes Weideland; Producte: Mais, Hafer, Heu, Wolle, Rindvieh; Cleveland-Erie Eisenbahn; gegen 30,000 Ew. Hauptstadt Jefferson mit Gymnasium u. gegen 700 Ew.; 3) Stadt darin an der Mündung des A., schöner Hafen, blühender Handel; Eisenbahn nach Cleveland, Erie u. Pennsylvanien; gegen 1000 Ew.

**Ashton** (**Ashton under Line**, spr. Äscht'n önder lein), 1) Stadt am Tame in der englischen Grafschaft Lancaster, Twistspinnerei, Woll- u. Baumwollenweberei; 119,200 Ew.; 2) A. in Wacke-

field, Stadt ebendaselbst; 6000 Ew. u. Nagelfabriken.

**Asĭa** (a. Geogr.), 1) der westliche Theil Asiens od. Vorderasien, s. u. Asien (Gesch.); 2) Gegend in Lydien, zwischen dem Tmolos u. Kaystros, bewohnt von den **Asiönes** (bis ans Schwarze Meer), welche mit den Mäoniern zu dem Volke der Lydier verschmolzen sein sollen; 3) See u. 4) Stadt in Lydien, am Fuße des Tmolos, letztere angeblich vom lydischen König **Asias** erbaut.

**Asĭa**, Tochter des Okeanos u. der Tethys, Gattin des Japetos u. von diesem Mutter des Prometheus, Epimetheus, Atlas u. Menötios. Nach ihr ward nach Einigen Asien (s. d.) benannt.

**Asiago**, Hauptort der Cette Communi (s. d.) im venetianischen Kreise Vicenza, Färberei, Strohhütefabrication; 5000 Ew.

**Asiah**, nach orientalischer Tradition Tochter des Mozahem, Gemahlin des Pharao zu Moses Zeit, hing diesem an u. wurde deshalb gemartert; aber die Engel linderten ihre Qual, u. Gott nahm sie ins Paradies auf. Sie ist den Muhammedanern eine der 4 heiligen Weiber, die zur Vollkommenheit gelangten.

**Asiāna dioecēsis** (a. Geogr.), so v. w. Kleinasien.

**Asiāni** (**Asiatici**), 1) römische Ritter, die in Asien die Einkünfte gepachtet hatten; 2) Leute, welche im Asiatischen Styl (s. Asiatismus) schrieben.

**Asiarches** (röm. Ant.), 1) Proconsul von Asien; 2) oberster Priester in Kleinasien, beaufsichtigte u. bezahlte die öffentlichen Spiele, welche die unmittelbar unter Rom stehenden Städte alle 3 Jahre den Göttern der Stadt Rom u. dem Kaiser feierten.

**Asiaticus**, Beiname mehrerer Römer wegen ihrer Thaten in Asien, so des L. Corn. Scipio, des C. Valerius.

**Asiatische Banise**, od. Blutiges doch muthiges Pegu, einer der ältesten deutschen Originalromane, von Ziegler und Klipphausen (s. d.).

**Asiatische Brüder** (**Asiatisches System**), Geheimgesellschaft der Freimaurerei, noch mehr aber den Rosenkreuzern ähnelnd, entstand 1780 in Österreich, verbreitete sich über Deutschland, trieb Alchemie, Kabbalistik u. Theosophie, u. veranlaßte viele Betrügereien. Der Freiherr Ecker von Eckhofen u. der Hofsecretär Bohemann zu Stockholm waren die Hauptvertheidiger dieses Ordens. Vgl. Die Brüder St. Johannis des Evang. aus Asien, Berl. 1830.

**Asiatische Compagnie**, gewöhnlicher Ostindische Compagnie, jede vom Staat privilegirte, nach OIndien handelnde Gesellschaft. Diesen Namen führen: 1) die 3 ostindischen Compagnien in Dänemark; 2) die von Friedrich dem Großen in den ersten Regierungsjahren für die preußischen Häfen in Westfalen errichtete Handelsgesellschaft, die jährlich mit 2 Schiffen nach China fahren sollte, doch nicht lange bestand.

**Asiatische Gesellschaften**, Vereinigungen von Gelehrten, welche die Erforschung der Geographie u. Geschichte, der Religionen, der Sprachen u. Literaturen Asiens (einschließlich des nördlichen Theils von Afrika) zum Zweck haben. Man kann unterscheiden zwischen A. G., die in Asien selbst, u. solchen, die außerhalb dieses Welttheils in Europa od. Amerika bestehen. A) In Europa: a) Société asiatique zu Paris die älteste; sie ward in der ersten Hälfte des Jahres 1822 von Silv. de Sacy, Klaproth, Abel Rémusat, Chezy u. a. namhaften Orientalisten begründet, besitzt ein reiches Asiatisches Museum, gibt seit Juli 1822 in Monatsheften das Journal Asiatique heraus u. hat mehrere Werke, Originale wie Übersetzungen, Grammatiken, Wörterbücher drucken lassen od. wenigstens unterstützt. Ein wichtiges Unternehmen hat sie in der Collection des auteurs orientaux begonnen. Ihr folgte b) Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland zu London, die von Colebrooke 19. März 1823 eröffnet ward u. 11. April 1824 ihre Statuten bestätigt erhielt; sie besitzt ebenfalls ein Asiatisches Museum u. eine an selteneren orientalischen Drucken u. Handschriften sehr reiche Bibliothek. An die Stelle der von ihr früher herausgegebenen u. inhaltreichen Transactions (3 Bde., Lond. 1824—34) erscheint seit 1833 ein Journal of the R. Asiat. Soc., das Ende 1856 bis zum 16. Bande gediehen war. Mit ihr ist seit 1828 ein sehr thätig wirkender Oriental translation Committee verbunden, der auf seine Kosten englische, lateinische u. französische Übersetzungen orientalischer Werke, ausnahmsweise auch mit dem Originaltexte, drucken läßt. Seitdem ward durch den Grafen Munster noch ein dritter Verein gestiftet, welcher nur orientalische Texte zum Drucke befördert. c) Die Deutsche Morgenländische Gesellschaft ward zufolge eines (3. Oct. 1844) auf der Philologenversammlung zu Dresden gefaßten Beschlusses zu Darmstadt 2. Oct. 1845 begründet. Sie verfolgt im Allgemeinen mit ihren pariser u. londoner Schwestern gleiche Zwecke u. hält jährlich in Verbindung mit den deutschen Philologen u. Schulmännern allgemeine Versammlungen. Sie läßt seit 1846 in vierteljährigen Heften die Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (1857 bis zum 11. Bande) erscheinen, zu welcher 1857 noch ein Ergänzungswerk hinzutritt. Die früher einzeln erschienenen Jahresberichte (Bd. 1 u. 2 für 1845 u. 1846) sind seit 1847 mit der Zeitschrift vereinigt. Die Gesellschaft hat bereits mehrere Werke ganz oder theilweise auf ihre Kosten drucken lassen; auch unterstützt sie die von A. Weber in Berlin geleiteten Indischen Studien (Bd. 1—4, Berlin 1849—56). Den Mittelpunkt für die Geschäftsführung bilden Halle u. Leipzig; in letzterer Stadt befinden sich auch Bibliothek u. Museum. Weniger umfassende Pläne verfolgen noch d) die Société orientale de France, welche seit 1842 zu Paris besteht u. die Revue de l'Orient, de l'Algérie et des Colonies herausgiebt; e) die Syro-Egyptian Society zu London, welche die Bekanntmachung von Original Papers read before the Syro-Egyptian Soc. of London (Bd. 1, London 1850) begonnen, u. von welcher sich seit 1853 Palaestine Archaeological Association abgezweigt hat, welche letztere vorzugsweise die Untersuchung der alten u. neuen Städte Palästinas zum Zweck hat; f) das Kon. Institut voor de Taal-, Land- en Volkenkunde van Nederlandsch-Indie, zu Amsterdam, welches seit 1853 Bydragen tot de Taal-, Land- en Volkenkunde van Nederlandsch-Indie veröffentlicht; g) die Société Orientale zu Constantinopel, gegründet Anfang 1853 bes. durch Deutsche, Engländer u. Franzosen, zur Sammlung u. Verbreitung von dem ganzen Orient u. namentlich des Ottomanischen Reichs; sie umfaßt in ihren Untersuchungen Naturwissen-

schaft, alte u. neue Geographie u. Geschichte, Sprache, Literatur, Antiquitäten, Wissenschaften u. Künste der bezeichneten Länder. Um den orientalischen Studien auch i) in Amerika Bahn zu brechen, trat h) 1842 zu Boston die American Oriental Society zusammen, welche ein Journal of the American Oriental Society (Bd. 1—5, Bost. 1843—56) erscheinen läßt, dem besonders durch die amerikanischen Missionäre in Asien u. Afrika schätzbare Materialien zufließen. C) Im Orient selbst ward die erste A. G. von den Holländern l) unter dem Namen Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen zu Batavia 1781 gestiftet. Sie gibt heraus: Verhandelingen (Bd. 1—25, Batavia 1780 bis 1856), welche namentlich in neuerer Zeit viele wichtige Arbeiten zur Kenntniß der südostasiatischen Inselwelt gebracht haben; Tijdschrift voor nederlandsch Indie (1842 ff.), an deren Stelle seit 1853 die Tijdschrift voor Indische Taal-, Land- en Volkenkunde getreten ist; mit Unterstützung der Gesellschaft erscheint die Natuurkundig Tijdschrift seit 1844, welche von der Natuurkundig Vereeniging in Nederlandsch Indie herausgegeben wird. Bald darauf ward k) zu Calcutta die Asiatic Society of Bengal von Sir Will. Jones im Jan. 1784 gegründet. Die Abhandlungen u. Vorträge ihrer Mitglieder erschienen in den berühmten Asiatic Researches (Bd. 1—17, Calc. 1788—1832), welche zu London nachgedruckt u. theilweise ins Französische u. Deutsche übersetzt wurden. An die Stelle derselben ist das Journal of the Asiat. Soc. of Bengal getreten, das seit 1832 in Monatsheften erscheint. Eine besondere physische Klasse, die sich in der Gesellschaft für Erforschung der Naturverhältnisse Indiens gebildet hatte, veröffentlichte besondere Transactions of the Physical Class of the Asiatic Soc. of Bengal (Bd. 1—2, Calc. 1829—32). Unter Aufsicht der A. G., aber auf Kosten der Ostindischen Compagnie, gibt Roer seit 1846 zu Calcutta die Bibliotheca Indica heraus, eine Sammlung orientalischer Werke mit Übersetzung, von welcher Ende 1856 bereits 132 Lieferungen erschienen waren. Allgemeinere Zwecke verfolgten anfänglich l) die Madras Litterary Society, die 1827 einen Band Transactions zu London publicirten, u. m) die Litterary Society of Bombay, welche ebenfalls Transactions (3 Bde., Lond. 1819—23) herausgab; allein beide Gesellschaften, erstere 1828, letztere 1829, verbanden sich mit der Royal Asiatic Society zu London. Sie führen seitdem die Namen Bombay Branche of the R. As. Soc. u. Madras Branche of R. As. Soc.; erstere gibt seit Juli 1841 ein Journal heraus. Auf Ceylon u. zu Malacca bestehen auch Branches der Asiat. Soc., doch ist von ihren Arbeiten in Deutschland noch nichts bekannt geworden; die China Branche of the R. Asiat. Soc. zu Hongkong hingegen hat daselbst seit 1848 einige Bände Transactions veröffentlicht; n) die Literary Society of Jerusalem, 1850 zu Jerusalem auf Betrieb des englischen Consuls Finn gestiftet, zur Erforschung des Heiligen Landes; o) die Gesellschaft der Wissenschaften zu Beirut, die 1847 durch den Missionär Thomson meist aus Einheimschen gebildet wurde u. die Veröffentlichung ihrer Denkschriften begonnen hat.

**Asiatische Krankheit** (Morbus asiaticus), so v. w. Cholera.

**Asiatischer Krieg**, 1) Krieg der Römer mit Antiochos dem Gr. bis 189 v. Chr., s. u. Rom u. Syrien; 2) so v. w. Mithridatischer Krieg; 3) der Krieg der Römer gegen den Aristonikos von Pergamos.

**Asiatisches Meer** (a. Geogr.), so v. w. Karpathisches Meer.

**Asiatische Sprachen.** In Asien gibt es die meisten bekannten Sprachen; sie sind in neuester Zeit vor allen anderen untersucht u. die Verwandtschaft mehrerer derselben mit einander nachgewiesen worden. Auch mit fast allen europäischen Sprachen sind Stämme derselben durch uralte, vorgeschichtliche Wanderungen, od. später aus Asien nach Europa getragen, verwandt. Der weitest verbreitete Sprachstamm ist A) der Indogermanische; in Asien gehören zu demselben in Indien das Sanskrit, das Bali (s. d.), die Sprachen in Kaschmir, Multan, Hindostan u. a.; u. die sogenannten Iranischen Sprachen: in Afghanistan das Puschtu od. Puchto (s. Afghanische Sprache); in Persien u. den angrenzenden Ländern im Alterthum das Zend, die Pehlwisprache u. das Parsi, jetzt die Persische, Belutschische, Bucharische, Armenische, Kurdische, auch die Ossetische Sprache (s. d. a.). Die Iranischen u. Indischen Sprachen dieses Sprachstammes nennt man auch zusammen die Arischen Sprachen (s. u. Arier). Die Georgische Sprache (s. d.), ungeachtet sie in ihren Lauten u. Formen sehr viel Eigenthümliches darbietet, ist neuerer Zeit auch als zu diesem Sprachstamm gehörig erkannt worden. B) Die Kaukasischen Sprachen (eine Benennung, die mehr geographische Bedeutung hat, als daß sie einen zusammengehörenden Stamm bezeichnete), weichen bei mancher Ähnlichkeit doch sehr von einander ab. Wegen einer großen Menge Wörter, welche die Kaukasischen Sprachen mit den Finnischen u. Samojedischen gemein haben, hat man auf eine Verbindung dieser Völkerstämme in uralter Zeit geschlossen. Zu den Kaukasischen Sprachen aber gehört die Sprache der Lesghier, mit dem Awarischen u. anderen Haupt- u. Nebendialekten, die Sprachen der Mizdschegen, der Tscherkessen u. der Abchasen (s. d. a.). Ein anderer, nächst dem Indogermanischen weit verbreiteter wichtiger Sprachstamm ist C) der Semitische (s. Semitische Sprachen), er umfaßt die Chaldäische u. Syrische (Aramäische) Sprache, die Hebräische, nebst der Samaritanischen u. neuern Rabbinischen, die Phönikische u. die wichtige Arabische Sprache (s. d. a.). D) Nach Europa herüber greift auch der Finnische Sprachstamm (s. d.); von ihm sind bes. in Asien bekannt die Syrjänische, Permische, Wotjakische, Woguliſche, Ostiakische (am Ob), Mordwinische, Tscheremissische Sprache (s. d. a.) u. a. mit ihren zahlreichen Dialekten. Zu ihm gehören auch die Samojedischen Sprachen, ursprünglich am Obern Jenisei u. auf dem Sajanischen Gebirge, später u. jetzt noch längs dem Jenisei, am Ob u. an den Küsten des Eismeeres gesprochen, haben viele Wörter mit andern A. S., selbst den ihnen fernsten, gemein. Man scheidet gewöhnlich 3 Stämme u. Hauptdialekte: den der Samojeden von Pustosersk, Obdorsk, der Jurazen von Mangaseja u. von Turuchansk; dann den der Samojeden am Tas, um Tomsk u. Narym, am Ket u. Tym, der Laak-Ostiaken u. Karassen; endlich

den der Koibalen, Kamaschen, Matori (s. d.) u. a. Einige nehmen auch die Sprachen der Jeniseier (Ostiaken am Jenisei) als einen besondern Sprachstamm an; u. in der That sind sie, bei mannichfacher Ähnlichkeit mit den Nachbarsprachen, doch von denselben im Grunde verschieden. Dazu gehören die Sprachen der Assanen, Ariner, Kotten u. v. a., in ihnen zählt man nur bis fünf. **E)** Der Türkische Sprachstamm, der außer der eigentlich Osmanischen Sprache (s. Türkische Sprache) das Tatarische von Kasan, Orenburg, Tobolsk ꝛc., die Uigurische u. Turkomanische Sprache (s. d.), die Sprache der Usbeken, Nogayer, Kisilbaschen, Barabinzen, Baschkiren, Basianen, Kumücken, Chasaren, Komanen, Teleuten, Jakuten, Meschtscherjäken, Kirgisen u. Tschuwaschen (s. d. a.) umfaßt. **F)** Mongolischer od. Tatarischer Sprachstamm (s. Tatarische Sprachen), zu dem die eigentliche Mongolische, Kalmückische u. Buriätische Sprache (s. d. a.) gehören. Sie werden mit den Türkischen, Tungusischen u. Finnischen Sprachen auch unter dem Namen Finnisch-Tatarische Sprachen begriffen. **G)** Tungusischer Sprachstamm (s. Tungusische Sprache), mit dem Tatarischen u. Türkischen verwandt, hat eine große Menge Dialekte; von allen ist nur die Mandschusprache (s. d.) grammatisch bekannt. **H)** Die Sprachen der Ainos auf den Kurilen u. zum Theil in dem südlichsten Kamschatka, zeigen einzelne Ähnlichkeiten mit Samojedischen u. andern nördlichen Sprachen. **I)** Die unter sich meist verschiedenen Sprachstämme der Jukagiren, Korjäken, Tschuktschen (s. d. a.), die Sprache der Letzteren ist mehr amerikanischen Ursprungs. **K)** Die Kamtschadalischen Sprachen; obgleich sie von den vorigen Mehreres aufgenommen haben, sind sie doch ganz für sich bestehende Sprachen, sind aber wenig bekannt. **L)** Die Japanische Sprache (s. d.); zu ihr gehört die Sprache der Insulaner auf den Lieukhieu. **M)** Die Koreanische Sprache (s. d.). **N)** Die Chinesische Sprache (s. d.), die sich weit hin in Asien verbreitet u. viele andere A. S. verdorben hat. **O)** Transgangitanische od. Hinterindische Sprachen, als deren Hauptsprachen die Anamitische, Siamesische, Birmanische (s. d. a.), die Sprache in Pegu, die der Pey od. Pape u. a. zu nennen sind; sie sind zum Theil wenig bekannt, aber alle gehören verschiedenen Stämmen an u. weichen sehr von einander ab. **P)** Tibetanische Sprache (s. d.); so weit sie bekannt ist, hat sie Wurzeln aus dem Chinesischen, aus mehreren Transgangitanischen u. andern A. S. **Q)** Die Dravidha Sprachen im südlichen Theil Vorderindiens, von denen bes. das Tamulische, Malabarische, Carnata, Telinga, Babaga u. Singalesische (s. d. a.) zu nennen sind, wahrscheinlich die Sprache der von dem einwandernden Sanskritvolk zurückgedrängten Ureinwohner Hindostans; auch die Sprache der Gonds soll damit zusammenhängen. **R)** Der Malaiische Sprachstamm (s. d.) in der südlichen Hälfte von Malacca, der ganzen Inselwelt des SOAsiens u. auf unzähligen Inseln der SSee, so wie auf Formosa u. Madagascar gesprochen, hat vieles Indische, Persische u. Arabische in sich aufgenommen, u. zeigt Ähnlichkeit selbst mit europäischen Sprachen. Vgl. Adelung, Mithridates, Bd. II.; Klaproth, Asia polyglotta, Par. 1823, nebst Atlas; Balbi, Atlas ethnographique du globe, ebd. 1826; Kennedy, Researches into the Origin and Affinity of the principal Languages of Asia and Europa, Lond. 1828.

**Asiatische Türkei**, s. u. Türkisches Reich.

**Asiatismus** (Asiatische Schreibart, Rhet.), schwülstige, wortreiche Rede.

**Asida** (Zool.), so v. w. Trübkäfer.

**Asidäer**, so v. w. Chasidäer.

**Asido** (Asido Cäsariana, a. Geogr.), Stadt auf der Halbinsel Gades in Hispania baetica; jetzt Xerez de la Frontera, u. And. Medina Sidonia.

**Asiöl**, im Talmud Dämon der Fische.

**Asien.** I. (Alte Geogr.), bei den Alten eigentlich blos das sogenannte Klein-Asien, zur römischen Zeit u. bei den Römern auch nur die römische Provinz in dem Westtheile (Asia propria); doch begriff man auch schon im Alterthum den jetzigen Erdtheil unter diesen Namen. Über den Namen selbst s. u. Asien (Gesch.) I. Die Grenzen gegen Westen waren zu verschiedenen Zeiten verschieden angenommen; so galt in Europa der Phasis, der Araxes u. das Kaspische Meer, in Afrika der Nil als Grenze, so daß auch Ostägypten mit zu A. gerechnet wurde; seit Strabo aber waren die W Grenzen A-s der Tanais (Don), Palus Mäotis, Pontos Euxinos, Propontis, Hellespontos, Landenge von Arsinoe (Suez) u. der Arabische Meerbusen. Übrigens umgaben Meere A., in Norden das Scythische, in Osten das Eoische, in Süden das Indische. Die Alten hatten eine falsche Vorstellung von der Gestalt A-s; da sie es gegen O. u. SO. zu sehr verlängerten, gegen N. u. NO. dagegen zu sehr verkürzten, so erhielt es die Gestalt eines länglichen Parallelogramms. Je nachdem sie den Fluß Halys od. das Taurusgebirge annahmen, theilten sie es in das Obere u. Untere A., oder in A. diesseit u. jenseit des Tauros. Obgleich die Alten weder A., noch Afrika, noch Europa ganz kannten, so hielten sie doch schon ganz richtig A. für den größten der drei bekannten Continente, ja Strabo glaubte, A. wäre größer als Afrika u. Europa zusammengenommen; sie schätzten es etwa 10,000 deutsche M. lang u. über 700 M. breit. Von Gebirgen, deren Zusammenhang u. Verhältnisse zu einander den Alten übrigens unbekannt waren, werden genannt: in W. Tauros mit seinen vielen Zweigen (Antitauros, Amanos, Masios, Zagros ꝛc.), weiter nach O. Imaos mit den Emodi, dann den Asmiräi Montes, Annibi u. Auracii Montes, Kommedos, Sogdii u. Oxii Montes, Paropamisos; in N. Casii Montes, Kaukasos mit den Ceraunii Montes, Koraxikos, Paryadres, Sködises; unter dem nördlichen Grenzgebirge gegen Europa die Hyperborei, Alani, Rhymnici, Aspisii, Tapuri, Anarei Montes ꝛc. (s. d. a.). Von Strömen gehörten zum Stromgebiet des Nördlichen Eismeeres der Paropamisos u. Ochardes; zu dem des Großen Oceans der Bautes; des Indischen Meeres der Ambastos, Seros, Dorias, Doanas, Ganges, Dosaron, Tyndis, Mäsolos, Chaberos, Indos u. a.; des Arabischen Meeres der Tigris u. Euphrat; des Mittelmeeres der Mäander, Hermos, Sangarios, Halys, Iris, Hypanis; des Kaspischen Meeres der Kyros, Araxes, Rha, Rhymmos, Daix, Jaxartes, Oxos (s. d. a). Das Klima war bei der großen Ausdehnung verschieden: im S. tropische Hitze, im N. arktische Kälte, in Mittelasien gemäßigt, in den Gebirgszügen zwar durch den ewigen Schnee etwas rauh, aber in den

Thälern mild u. schön; doch brachte schon der schnelle Wechsel der Sommerhitze u. Winterkälte weit sich verbreitende pestartige Krankheiten. Das mittlere Hochland waren Steppen, doch gut zur Viehzucht geeignet u. von Nomaden durchzogen; auch kannten die Alten schon einige Steppen in diesem Theile A-s; die Länder Süd- u. West-Asiens waren gesegnete u. fruchtbare Striche. A., das Vaterland der meisten Hausthiere, Baum- u. Gartenfrüchte Europas, lieferte als Producte des Thierreichs: Elephanten, Nashorne, Löwen, Tiger, Panther, Luchse u. andere Raubthiere; Kameele, Affen, Büffel, Pferde, Maulesel, Esel, Schafe, Ziegen, Gazellen, Antilopen, Hunde, Biber, Seeottern, Krokodile, Schildkröten, Schlangen, Strauße, Papageien, Pfaue, Fasanen, Wiedehopfe, Trappen u. andere Vögel, Bienen, Seidenraupen, Cochenille, Skorpione, Heuschrecken, Perlenmuscheln, Austern, Purpurschnecken, Badeschwämme; des Pflanzenreichs: Getreide aller Art, Hirse, Reis, Sesam, Oliven, Wein, Obst, Südfrüchte, Feigen, Datteln, Johannisbrod, Banianen, Cypressen, Cedern u. andere zum Schiffbau brauchbare Hölzer, Platanen, Buxbaum, Ebenholz, Aloë, Zuckerrohr, Baumwolle, Papyrus, Balsamstaude, Zimmt u. andere Gewürze, Safran, Betel, Weihrauch, Myrrhen, Mastix, Wermuth, Rhabarber, Styraxgummi, Silphium (Asa foetida), Amomen, Indigo, Morcheln 2c.; des Mineralreichs: Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Galmei, Edelsteine (Sapphir, Carneol, Onyx), Asbest, Amianth, Marmor, Zinnober, Arsenik, Mennige, Gyps, Kreide, Krystall, Salz, Naphtha 2c. Die Bewohner A-s: Phrygische, Semitische, Persische, Indische u. Skythische Stämme, zeigten zwar nach den verschiedenen Klimaten, unter welchen sie wohnten, sehr verschiedenen Charakter, aber im Allgemeinen galten sie im Alterthum als träg, weichlich u. üppig; während die Bewohner des, übrigens den Alten unbekannten Nordens, Jäger, Fischer u. Räuber, die des mittleren aber Nomaden waren, entwickelte sich in dem südlichen u. westlichen ein reges geistiges Leben (s. Asien, Gesch.). Eine Eintheilung A-s kannte man nicht; seit der 2. Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr. gab es folgende benannte Länder u. Provinzen: a) den Römern waren unterthan: das eigentliche A. (Mysien, Hellespont, Troas, Äolis, Jonia, Doris, Lydia, Karia, Phrygia), Lycia, Paphlagonia, Bithynia, Galatia mit Lykaonia, Pamphylia mit Pisidia, Kappadocia, Klein-Armenien, Cilicia, Syria, Kommagene, Palmyrene, Judäa mit Idumäa, Peträisches Arabien; b) den Parthern unterworfen waren: Mesopotamia, Babylonia, Assyria, Media, Parthia, Hyrkania, Margiana, Aria, Drangiana, Arachosia; c) Selbstständige Staaten: Isauria, Pisidia, Asiatisches Sarmatien, Kolchis, Iberia, Albania, Groß-Armenien, Wüstes u. Glückliches Arabien, Susiana, Persis, Karmania, Gedrosia, Paropamisadä, Baktriana, Sogdiana, Sakä, Scythia intra u. extra Imaum, Serika, Sinä, India extra u. intra Gangem nebst der Insel Taprobane; außerdem gehörten dazu noch die Inseln Cypern, Rhodos, Lesbos, Samos u. mehrere Sporaden (s. d. a.).

II. (Neue Geogr.), größter Erdtheil der Alten Welt u. der Östlichen Hemisphäre, begrenzt in N. vom Nordpolarmeere, in O. vom Australocean u. seinen Theilen (Kamtschadalischem, Japanischem, Chinesischem Meer), in S. vom Indischen Meere, in W. vom Rothen Meere, von Afrika an der schmalen Landenge von Suez, vom Mittel- u. Schwarzen Meere u. auf einer großen Strecke von Europa (wo theils die Wolga, theils der Uralfluß u. das Uralgebirge die Grenze bilden). An seinen Küsten drängen sich viele Busen ein, nördlich der Obische u. Lenaische, östlich der Ochotzkische, das Gelbe Meer u. der von Tunkin; südlich der von Siam u. Bengalen, von Arabien, der durch den Persischen Meerbusen u. das Rothe Meer tief ins Land geht; eben so haben die Gebirge vielen, meist spitz auslaufenden Halbinseln Entstehung gegeben, östlich der von Kamtschatka, von Korea, südlich der doppelten hinter- u. der vorderindischen, so wie auch Arabien u. Natolien. Ferner finden sich besonders östlich viele Inseln, zum Theil vielleicht abgerissene Stücken des Festlandes, zum Theil Überbleibsel einer mit Australien früher bestandenen Verbindung. Die Größe mag 800,000 QM. betragen, von denen 645,000 auf den Continent, 155,000 auf die Halbinseln kommen; die größte Ausdehnung von O. nach W. beträgt 1300, von N. nach S. 1150 Meilen. Die Küstenlänge beträgt 7700 Meilen, von denen 1620 vom Nördlichen Eismeer, 2100 vom Großen Ocean, 3400 vom Indischen Ocean, 580 vom Mittel- u. Schwarzen Meere bespült werden. Auf 1 Meile Küste kommen daher 105 QM. Areal. Nach seiner senkrechten Gliederung zerfällt A. in Bergland (525,500 QM.) u. in Tiefland (274,500 QM.). Das Gebirgsland bildet zwei große zusammenhängende Hochländer, das von Hinterasien (266,400 QM.) mit dem Ostsibirischen Höhenzug (37,000 QM.) u. das von Vorderasien (73,600 Q.M.), sowie mehrere größere getrennte Gebirgsglieder: das Gebirge von Hinterindien (33,000 QM.), das Plateau von Dekan (50,000 QM.), das Plateau von Arabien (48,000 QM.), das Syrische Bergland (3500 QM.) u. den Ural (14,000 QM.). Das Hochland von Hinterasien ist die bedeutendste Gebirgsmasse der Erde, wird von den Wassersystemen des Indus u. Ganges durchschnitten u. erreicht, soweit es bekannt ist, mit dem Mount Everest (27,200 Fuß), Kinchin-Jinga (26,430 Fuß), dem Tschumulari, Dhawalagiri u. Jawahir seine höchsten Spitzen. Von zugerundeter Gestalt, bildet es den sogenannten Gebirgskranz der Wüste Gobi, u. trägt in seinen einzelnen Theilen die Namen Himalaya (bei den Alten Imaos), zwischen Indus u. Brahmaputra, Hindukusch zwischen der Freien Tatarei u. Afghanistan, Kuenlün zwischen Tibet u. der Kleinen Bucharei, Belur-Tagh mit dem Mus-Tagh u. Thian-Schan zwischen der Tatarei u. Kleinen Bucharei, Altai zwischen der Mongolei u. Sibirien. Die Tiefländer A-s zerfallen in 5 meist durch die Bergländer getrennte Glieder, das Chinesische (10,000 QM.), das Hinterindische (20,800 QM.), das Syrisch-Arabische (13,700 QM.), das von Turan (53,700 QM.), u. das Sibirische (176,300 QM.), und bieten zur Hälfte einförmigen Steppenboden, zur Hälfte die fruchtbarsten Culturebenen. Vulkane finden sich besonders auf den Inseln u. den Vorgebirgen der Ost- u. SOKüste. Auch gibt es in A. große Wüsten u. Steppen, die größte in der Mongolei (mongol. Gobi, chinesisch Schamo). Flüsse gehen meist von der Centralkette aus u. bilden große Wassersysteme, nördlich gehen der Ob, Jenisei, Lena, Indigirka, vom nördlichen Abhange, östlich der Amur,

Hoanho, Jantsekiang, südlich der Cambodscha, Thaluyan, Ganges mit Brahmaputra, Indus, westlich der Sir Darja u. Amu Darja (in den Aral), vom Taurus geht der Euphrat u. aus dem Europäischen Rußland die Wolga südlich. Das größte Wassergebiet hat der Ob (53,800 QM.) **Binnenseen** sind der Kaspische, Aral (beide tiefer als das Meer liegend, zwischen ihnen ehemals Meeresboden), der Balkasch, Baikal, Urmia, Wan, Zahreh u. a., zum Theil ohne Abfluß, meist durch Flüsse gebildet, zum Theil Süßwasserseen, zum Theil salzig. **Klima**: bei der großen Ausdehnung (vom 10° s. B. bis 78° n. B.) u. wegen der hohen Gebirge sehr verschieden, nördlich fast ununterbrochener Winter, südlich heiß, an sumpfigen Küsten sehr ungesund, die Kälte ist jedoch wegen der Ruhe der Luft leichter zu ertragen. Im S. u. auf den Hochebenen von Iran, Arabien u. Syrien wehen oft heiße Winde, auf der Bengalischen Halbinsel regelmäßige Monsuns. **Producte**: A. besitzt fast alle Naturerzeugnisse der andern Welttheile u. hat außerdem noch Vieles u. Kostbares, was ihm ausschließlich gehört. Das Mineralreich liefert Diamanten, Rubine, Sapphire, Gold (im Altai in großer Menge), Silber, Platina, Kupfer, Zinn, Quecksilber, Eisen, Steinkohlen (in Sibirien, China, Birma 2c.). Aus dem Pflanzenreiche nehmen der Muscatnuß- u. Gewürznelkenbaum den ersten Rang ein, außerdem der Pfeffer- u. Theestrauch, das Zuckerrohr, der Kaffebaum, Kampherbaum, zahlreiche Palmenarten, der Pisang, Brodfrucht- u. Drachenbaum, Boan-Upas, der Gutta Percha liefernde Baum, große Wälder von Sandelholz, von Adlerholz u. dem Tikbaum. Das Hauptnahrungsmittel bildet der Reis, in Menge wird neuestens auch Baumwolle cultivirt. Das Thierreich bietet die edelsten Pferde, Kameele, Elephanten, Rhinoceros, Zebu, Büffel, die feinstwolligen Schafe u. Ziegen der Welt, Tiger, Löwen, Hyänen, Panther, Orang-Outang, Gold- u. Silberfasan, Papageien, Pfaue, Kasuare, Krokodile, Riesenschlangen, Brillenschlangen, die größten u. schönsten Schmetterlinge, Perlenmuscheln u. v. a. **Einwohner** werden gegen 550 Mill. gerechnet, sie sind theils Kaukasier (Grusier, Armenier, Perser, Hindus, Europäer, gegen 170 Mill.), Mongolen (Chinesen, Tibeter, Birmanen, Japaner, Kamtschadalen, Finnen 2c., 300 Mill.), Malayen (die meisten südlichen Inselbewohner, 30 Mill.), Äthiopier (auch auf diesen Inseln 1 Mill.). **Sprache**: s. Asiatische Sprachen. **Religion**: Glauben an Einen Gott (Christen, Muhammedaner, Confutsianer, Sikhs, Juden), od. an mehrere Götter (Parsen, Brahmanen, Buddhisten, Schamanen, Fetischdiener 2c.). Die **Lebensweise** der Asiatischen Völker ist verschieden, theils sind die Nationen seßhaft, theils sind sie Nomaden, Fischer, Jäger, die zum Theil im hohen Norden noch im Naturzustande leben. Landbau ist am meisten in China, Japan u. Indien betrieben; Viehzucht bei den Arabern, Mongolen, Kirgisen; Seidenzucht blüht in China, Japan, Persien; der Bergbau in Sibirien, Klein-Asien, China, Japan, Indien; Kunstfleiß findet man in China, Japan, Vorderindien u. Persien, namentlich in Erzeugung von Porzellan, Leder, Woll- u. Baumwoll-, sowie Seidenzeugen. Der **Handel**, soweit er von Asiaten betrieben wird, ist fast nur Binnenhandel. Der Verkehr mit andern Welttheilen wird durch Europäer u. Amerikaner unterhalten. China u. Japan schlossen sich bis auf die neueste Zeit ganz von dem Verkehr ab. Die wichtigsten Gegenstände der Ausfuhr sind: Thee u. Baumwolle, Seide, Perlen, Edelsteine, Gewürze, Kaffe, Zucker, Farbewaaren, Gummiarten, Shawls, Rhabarber, Pferde, Pelzwerk. Die Einfuhr besteht in allerlei Fabrik- u. Manufacturwaaren, Kunstgegenständen u. vornehmlich in gemünzten Metallen. Die wichtigsten Handelsplätze sind im Innern: Aleppo, Bagdad, Tiflis, Ispahan, Kabul, Buchara, Samarkand, Kiächta; für den äußeren Verkehr: Trapezunt, Smyrna, Mokka, Aden, Maskat, Bassora, Bombay, Madras, Calcutta, Singapore, Canton, Manilla. Die **Regierungsverfassung** ist meist despotisch, unter mächtigen Fürsten mit zinsbaren, sonst nicht sehr unterwürfigen kleinern Fürsten; zum Theil aber noch patriarchalisch bei den zahlreichen nomadischen Völkern; wo die Europäer festen Fuß gefaßt haben, findet sich auch europäische Verfassung. Aus diesen Rücksichten schon gehört A. zu den merkwürdigsten Ländern, u. diese Merkwürdigkeit erhöhen sich durch die vielfachen Beweise von großen Naturereignissen, die auf dasselbe eingewirkt haben; dergleichen sind die Tiefe des Flachlandes an dem Kaspischen u. Aralsee, die ungeheure Masse umgekommener Großthiere, deren fossile Zähne in Sibirien aufgefunden werden, wie denn auch noch der Elephas primigenius mit Fleisch u. Fell fast unversehrt am Nordpolarmeere entdeckt wurde, besonders aber dadurch, daß die menschliche Cultur, sowie wohl überhaupt das ganze Menschengeschlecht aus A. hervorgegangen ist. **Eintheilung**: sonst gewöhnlich in Nord-, Mittel- u. Süd-A., jetzt in Hoch-A. (Turan, Turfan, Songarei, Mongolei, Mandschurei, Tibet u. a.) Tief-A. (Ostindien, die Inseln, China, die Indusländer, Sibirien), West-A. (Persien, Afghanistan, Arabien, Natolien 2c.). Nach den Beherrschern in China, Japan, russisch, türkisch A., Persien, Afghanistan, Arabien, Indien.

**Asien** (Gesch.). I. **Älteste Zeit**. Bei den Griechen u. Römern bedeutete A. nur das jetzige Klein-A. **(Asia minor)**, od. auch nur das Römische A. **(Asia propria)**. Den Namen A. leiteten die Alten bald von der Okeanide **Asia** od. der gleichnamigen Gemahlin des Prometheus, bald von **Asias**, Sohn des Kotys, einem lydischen Heros, ab; die Grammatiker suchten die Wurzel in dem Worte ἄζα (Schlamm), so daß also A. das Schlammland bedeute; in neuerer Zeit erklärte man den Namen aus den Semitischen Sprachen, von kazi (Mitte), also Mittelland (nämlich zwischen Europa u. Afrika), od. von asan (glänzen), Glanz-, Sonnenaufgangs-, Morgenland; od. brachte es mit den Asen (s. d.) der Nordischen Mythologie in Verbindung, also Götterland; od. von dem **Asios Leimon** (s. d.), einer kleinen wasserreichen Ebene in Lydien. Der Name Asia kommt schon im 5. Jahrh. bei Aschylos u. Pindar für den Erdtheil vor, u. Herodot nimmt ihn neben Europa u. Libyen als bekannt an. A. ist in historischer Beziehung der wichtigste Erdtheil, es ist nach den uns zugängigen Nachrichten der **Ursitz der Menschen**, namentlich jene Länder Hoch-A-s am Indos u. Oxos. Die älteste Menschengeschichte in den Mosaischen Urkunden ist fast nur die Geschichte A-s, nach ihr wohnten die Menschen Anfangs nur in einem kleinen

Theile A-s, in Chaldäa, zusammen u. zerstreuten sich erst bei dem Babylonischen Thurmbau in die Welt. Die chinesischen Annalen u. a. asiatische Traditionen geben aber A. eine weit frühere Bevölkerung, obgleich diese Angaben als fabelhaft u. übertrieben bezeichnet worden sind. A. ist auch der Ausgangspunkt aller Cultur, Künste u. Wissenschaften. Indien u. wahrscheinlich auch China besaß schon in uralten Zeiten einen hohen Grad von Bildung, u. seine Bewohner zeichneten sich durch Kunstfertigkeit u. Gewerbfleiß aus. Von Indien aus verbreitete sich die Cultur nach ganz Vorderasien u. ging von da nach Griechenland über u. durch die Griechen über ganz Europa. Von A. sind alle jetzt auf der Erde herrschenden Religionssysteme ausgegangen, denn nicht allein der Bramaismus hatte hier seinen Sitz u. der griechische Polytheismus wurde von hier aus genährt, sondern auch Confutse u. Zoroaster u. die Repräsentanten des Monotheismus, Moses, Christus u. Muhammed, haben hier zuerst gelehrt, u. von hier sind ihre Religionssysteme in die andern Erdtheile getragen worden. Auch der Welthandel hat seinen Ursprung in A., denn nicht nur zu Lande durchzogen indische u. arabische Karawanen A. nach allen Richtungen, sondern die Phönikier befuhren das Weltmeer in allen seinen bekannten Theilen, knüpften Handelsverbindungen an u. wurden Lehrer der übrigen Völker darin. In A. treten auch die wichtigsten politischen Ereignisse entgegen; die dort geltende Staatsform war der strengste Despotismus; durch Empörungen wechselten dort Dynastien u. wurden große Reiche gebildet. Die ersten uns bekannten Reiche waren Assyrien u. Babylon (s. d.). Durch ihre Vereinigung erwuchs das Medische Reich (s. Medien) u. durch Kyros (536 v. Chr.) das ausgedehnte Persische Reich (s. Persien), das sich auch über die Länder in Vorder-A. erstreckte, welche kurze Zeit das Lydische Reich (s. Lydien) unter Krösos ausgemacht hatten. Griechen kamen wohl früh über die Inseln nach A.; der Argonautenzug u. der Trojanische Krieg galten auch A.; aber ihre Kenntniß A-s erstreckte sich, da ihnen die Nachricht Semitischer u. Arischer Völker unbekannt waren, lange nur auf einige Küstenländer in W. u. N. Schon früh zogen europäische Colonisten nach A., wie im 11. Jahrh. v. Chr. Joner unter Neleus nach den WKüsten Klein-A-s, u. ihnen folgten mehrere nach. Erst in Folge der Perserkriege, durch welche überhaupt eine Verbindung zwischen Griechenland u. A. herbeigeführt wurde, wurde A. den Griechen bekannter, wiewohl sich auch diese Bekanntschaft nur auf die westlichen u. südlichen Theile erstreckte, während ihnen Nord- u. Inner-A. unbekannt blieb. In der Mitte des 5. Jahrh. v. Chr. bereiste Herodot in ethnographischem u. historischem Interesse außer Klein-A. noch Phönicien, das Medische Reich bis Babylon u. Susa u. die Küstenländer des Schwarzen Meeres. Um 400 that Hippokrates dasselbe in wissenschaftlichem Interesse. Alexander der Große (336 v. Chr.), erschloß durch seinen großen Heereszug den Griechen Hoch-A. u. Indien, indem er von Mysien aus ganz West- u. Süd-A. durchzog, über den Euphrat u. Jaxartes setzte, den Paropamisos überstieg, u. nachdem er den Indos, die Grenze der damals bekannten Welt, überschritten hatte, in Indien bis zum Hyphasis (s. Bjasa) vordrang u. endlich die westlichen Küstenländer des Indischen Meeres befahren u. durch Gelehrte, welche ihn begleiteten, alle durchzogene u. deren benachbarte Länder geographisch u. ethnographisch beschreiben ließ (s. Alexanders des Großen Zug nach Persien u. Indien). Sein Weltstaat zerfiel, nach Theilungen u. Kriegen, in viele besondere Reiche u. Völkerschaften, unter welchen Syrien unter den Seleukiden (301—64 v. Chr.), die meisten Eroberungen Alexanders in A. enthielt. Aus den nach u. nach abgerissenen Provinzen bildeten sich neue Reiche, wie Armenien, Pontos, u. bes. Parthien (s. d. a.). Nicht weniger Einfluß auf die nähere Kenntniß A-s, als Alexanders Zug, hatten die Eroberungszüge der Seleukiden nach O., bes. derjenige des Seleukos Nikator, der um 300 v. Chr. bis an den Ganges vordrang u. durch seinen Admiral Patrokles das Indische u. Kaspische Meer befahren ließ. Auch die Ptolemäer schickten Flotten in das Indische Meer, deren eine 240 v. Chr. die Küsten Vorderindiens erreichte. Seit dem 2. Jahrh. v. Chr. mischten sich auch die Römer ernstlicher in die asiatischen Angelegenheiten, u. 189 erhielten sie West-A. bis an den Taurus; nach dem Mithridatischen Kriege vergrößerte sich ihre Besitzung dort (s. Asien, a. Geogr.). Unter den ersten Kaisern wurde A. bis nach Afghanistan u. zum Himalayagebirge besucht u. bekannt, bes. durch die Geographen Strabo, Ptolemäos u. A. Als das römische Reich in das Abend- u. Morgenländische Kaiserthum getrennt ward (395 n. Chr.), behielt letzteres die römischen Provinzen in A., hatte aber beständige Kriege gegen die Neu-Perser zu führen, die in der Oberherrschaft auf die Parther gefolgt waren (226—638 n. Chr.).

II. Im Mittelalter. Der Anfang der Völkerwanderung, u. somit der heutigen europäischen Staaten, war durch den Einbruch der aus NAsien kommenden Hunnen veranlaßt worden (376). Die Völkerzüge aus A. nach Europa dauerten in den folgenden Jahrh. fort, u. die Bekanntschaft mit A. von Europa aus wurde dadurch unterbrochen; nur Moses von Chorene (Mitte 5. Jahrh. n. Chr.) berichtete über Ost-A. Während dieser Völkerzüge entstand sowohl durch den Umsturz des Neupersischen Reichs, als durch Eroberungen gegen die Ost-Römer u. durch seine Ausbreitung über einen Theil von Afrika u. von da über Süd-Europa, das Khalifat (632—1258). Aber es zerfiel (seit 935) in viele einzelne Emirate u. bes. in persische u. türkische Dynastien, bis die schwachen Überreste desselben von den Mongolen, welche ganz Mittel-A., China, Persien, Syrien mit ihren siegreichen Horden überschwemmten, verschlungen wurden. Während dieser Zeit besuchten die Araber, getrieben von Handelslust u. wissenschaftlichem Interesse, die ostasiatischen Länder; schon 710 gingen sie über Kaschgar nach China; in der Mitte des 8. Jahrh. durchzogen u. beschrieben Wahad u. Abu-Zeid ganz A., im 10. Jahrh. ihre Landsleute Massudi Kothbeddin u. Ibn Haukal, Andre trieben Seehandel nach China u. nach Hinterindien; als Eroberer durchzogen sie Vorder-A. bis an den Kaukasos. Von Europa aus trieb seit dem 10. Jahrh. religiöser Eifer nach A.; Wallfahrten wurden nach dem Gelobten Lande gemacht, Missionen um 1100 dahin geschickt u. endlich sogar bewaffnete Heerzüge (Kreuzzüge, s. d.) sind seit Ende des 11. Jahrh. nach A. unter-

nommen, durch welche West-Europäer Besitzungen dort erwarben. Sie waren jedoch stets unsicher u. von kurzer Dauer; von den Osmanischen Türken wurden die Europäer endlich aus dem Lande geworfen, u. diese gingen sogar nach der Eroberung Klein-A.s selbst nach Europa über u. faßten daselbst durch die Einnahme von Constantinopel (1453) festen Fuß. So vorübergehend die Besitzungen der Europäer in A. gewesen waren, so blieb doch von da an ein fortwährender Verkehr zwischen beiden Erdtheilen, u. zwar nicht blos ein mercantiler, sondern auch ein politischer, der jedoch mehr Kenntniß der Länder u. Verbreitung der christlichen Religion dort beabsichtigte. So gingen Mitte des 13. Jahrh. der Mönch Ascelin (u. dieser war der erste Europäer, welcher im Mittelalter A. kennen lernte) als Gesandter zu dem Mongolen-Khan, der Franciscaner de Plano Carpini zum Großkhan Aschuk, Andreas Lucimel als Missionär in die Mongolei, wohin ihm Ruisbroek, von Ludwig dem Heiligen geschickt, folgte. Von 1260—1294 durchreisten die 3 Brüder Nicolaus, Matthäus u. Marco Polo, im Auftrag des Papstes fast ganz A., bes. die Mongolei, China u. Bengalen u. machte zuerst unter den Europäern Indien jen- u. diesseit des Ganges bekannt. Nach Abulfedas Beleuchtungen des Orients erfolgten bald mehrere Reisen dahin, durch den armenischen Prinzen Heithon, den Engländer John Mandeville, den Mönch Oderich von Portenau, der als Missionär seit 1314 Indien, China, die Inseln im Indischen Meere, Tibet ꝛc. bereiste. Vom Anfang bis Mitte des 14. Jahrh. reiste der Araber Ibn Batuta (s. d.) im Orient bis Indien u. China, der in dieser Zeit das meiste Licht über A. verbreitete. Im Anfange des 15. Jahrh. ging Ruiz Gonzalez Clavijo, geschickt von Heinrich III. von Portugal, zu Tamerlan. Auch durch die Gesandschaftsreise, die Schah Rokh 1420 nach China unternehmen ließ, wurde Land- u. Völkerkunde gefördert.

III. Seit der Auffindung der Seewege von Europa nach Ostindien. **A)** Im 16. u. 17. Jahrh. Von dem größten Einfluß war die Auffindung eines neuen Weges nach Ostindien durch die Umschiffung des Caps der Guten Hoffnung durch den Portugiesen Vasco de Gama 1498. Früher hatte man mit Ostindien gehandelt, theils durch das Arabische Meer über Alexandria, theils vom Schwarzen Meere aus über Persien (so bes. die Genuesen); jetzt kam man unmittelbar dahin. 1498 erreichte Vasco de Gama Calicut; 1510 eroberte Albuquerque Goa u. unterwarf Malabar, Ceylon, die Sundainseln u. Malacca; Franz d'Almeida entdeckte 1508 die Anchediven, Ant. d'Abreux 1511 Banda, Amboina u. die Molukken; Sim. d'Andrada 1512 die Malediven u. Joao de Silveira 1514 Bengalen; an den meisten dieser Orte legten die Portugiesen Factoreien u. Niederlassungen an; 1516 kamen sie bis Tama u. entdeckten unter Fern. Perez die Lieukieu-Inseln. Nun traten die Spanier als Nebenbuhler der Portugiesen auf. Das Bestreben auf westlichem Wege nach Ost-A. zu gelangen, hatte die Entdeckung Amerikas herbeigeführt, aber weder die Besitznahme der weitausgedehnten Landstriche des neuen Continents, noch die Reichthümer an Gold, Silber u. Producten, welche die Spanier fanden, vermochten das alte Ziel ihren Augen zu entrücken, u. bes. seitdem Nuñez de Balbao 1513 von der Landenge von Darien aus das Stille Meer entdeckt u. für Spanien in Besitz genommen hatte, begannen die eifrigsten Forschungen nach einer westlichen Durchfahrt. Magelhaens gelang es endlich 1520 Amerika zu umsteuern u. er entdeckte die Philippinen u. Ladronen, während etwas später die Engländer ihre Unternehmungen nach dem nordöstlichen Asien lenkten, um auf diesem Wege die Durchfahrt zu ermöglichen. Der Spanier José de Loyasa kam 1525 um Amerika herum nach den östlichen Molukken u. entdeckte Neuguinea, Garcia Henriquez entdeckte u. besetzte 1525 für Portugal Celebes, Vasco Laurez 1526 Borneo; 1527 kam der Spanier Alvaro de Saavedra, 1534 Simon d'Alcazova nach den Molukken u. andere Spanier folgten. Der Portugiese Pinto reiste 1537—58 zu Lande durch Indien u. China bis nach Japan, 1542 kam Ant. de Moto von Sturm verschlagen nach Japan, u. Bernardo della Torre entdeckte die nach ihm benannte Straße südlich von Neuguinea. Im Jahre 1552 hatte der Russe Iwan Wasiljewitsch den Ural überstiegen u. Sibirien entdeckt, ein Brite, Anton Jenkinson hatte seit 1557 Mittelasien durchzogen. Die Spanier Lopez de Legaspi u. Urdanietta gelangten 1564 nach den Philippinen, Salvaro de Mendaña u. Alvaro de Mendoza entdeckten 1567 die Salomonsinseln u. 1574 Juan Fernandez die Inseln San Felix u. San André. Seit 1565 war Heinendorf nach der Levante gereist, 1573 hatte Rauwolff u. 1578 Breuning von Buochenbach Wanderungen im Orient angestellt, u. während die englischen Unternehmungen zur Aufsuchung der nordöstlichen Durchfahrt einen Theil der Nordküste Sibiriens aufklärten u. 1584 bis zur Mündung des Ob vordrangen, gelangte 1778 der Russe Timofega zu Lande an diesen Strom, Deschnew kam sogar bis nach Kamtschatka u. später 1594 südwärts bis an den Baikal-See. Seitdem 1579 auf einem portugiesischen Schiffe der erste Engländer, Thomas Stephan, nach Indien gekommen war, wendete sich nun auch diese Nation nach dem Wunderlande. 1591 segelte Raymond mit dem ersten englischen Schiffe dahin, 1596 folgten Benj. Wood u. noch Andere, u. im Jahre 1600 schon eine ganze Flotte, u. es ward die Britisch-ostindische Handelscompagnie gegründet. Die Holländer, welche seit 1594 mit Barentz sich auch an Aufsuchung einer nordöstlichen Seestraße betheiligt hatten, gelangten 1595 mit Houtmann zuerst nach Indien, u. dieser Seefahrer entdeckte 1598 Sumatra u. die Comoren; in den nächsten Jahren folgten Jan Davis, Warwick, van der Hagen, Olivier van der Noort, Sebald van der Weert, Harmansen, Paul van Caerden, Cornelius van Ween u. A., u. 1602 bildete sich die Holländisch-ostindische Handelsgesellschaft. Unter Franz Poyrard war 1601 nun auch ein französisches Schiff nach Indien gelangt. Während so aus Handelsrücksichten der Verkehr mit A. sich nicht nur steigerte, sondern durch die Unternehmungen auch die Kenntniß der Küstengebiete, der Inseln u. Meere des Erdtheils wesentlich erweitert wurde, gingen fast gleichzeitig portugiesische u. spanische, später auch französische Missionen nach dem Innern u. den nördlich von Indien gelegenen Ländern, um durch Verbreitung des Christenthums die Möglichkeit eines Verkehrs mit diesen Völkern anzubahnen, Reisende gingen nach der Levante, namentlich nach Syrien, u. von Norden her klärten die Russen Sibirien u. dessen

südliche Nachbarländer auf. Seit 1596 reisten Lussy, seit 1598 Christ. Harant in Syrien, 1606 entdeckte Quiros, der letzte spanische Seeheld, Otaheiti u. die Hebriden, Middleton die Inseln Pulorin, Bangain u. Pulo-May in der Nähe von Sumatra, seit 1603 durchzog der Missionär Goëz China, 1609 kam Middleton nach Java, ebendahin John Saris 1611; 1614 ging Pedro de la Valle nach Persien u. von da nach Indien, Shouten untersuchte den ganzen Küstenstrich Neuguinea's, 1615 bis 1616 hielt sich Thom. Rhoes bei dem Großmogul auf, 1618 besuchte William Adams China, O. Giedde bereiste Ceylon, 1619 kam der französische Admiral Beaulieu nach Sumatra u. die erste russische Gesandtschaft nach China, 1620 gelangten die portugiesischen Missionäre Angelis u. Caravalho nach Japan, der französische Missionär Alex. de Rhodes durchzog 1622—49 Persien, Malacca u. Cochinchina, Anton. d'Andrada Tibet, der Holländer Franz Caron 1635—44 Japan, ebenso 1643 Martin de Vries u. Corn. Schaep; Philipp a Santa Trinitate forschte im Lande der Kirgisen u. Kalmücken, Kapilow ging 1639 nach Sibirien, Sigismund Wurfbain nach Ostindien u. den Sundainseln, Joh. Albr. Mandelsloh nach Persien u. Ostindien, Deschnew befuhr zuerst die Nordküste, Henrik Gamel die Küste Koreas, 1652 bereiste Thevenot Indien u. Persien, 1655 beschrieb Jans Neuhof China, ebenso die Holländer Phil. van Goyer u. Jac. van Keyzer, 1658 beschrieb Cnox die Insel Ceylon, Narvarette China, die Russen Pojarkow u. Chabarow untersuchten das Amurland u. die Mandschurei, während 1654 eine zweite russische Gesandtschaft nach China gegangen war u. wichtige Nachrichten über dieses geheimnißvolle Reich mit zurückgebracht hatte. 1662 reisten J. van Campen u. Const. Noble in China, 1663 Wansleben in der Levante u. vor ihm schon Neitschitz, Blount, d'Arvieux, 1664 Bernier in Mittelasien, 1664—69 Chardin in Persien, Tavernier 1665 in Bengalen u. dem Reiche des Großmogul, Pater Gruber zog 1661—84 durch Mittel-A., Niclas van Graaf befuhr u. beschrieb zuerst den Ganges, 1670 bereiste Dellon die Küste von Koromandel, seit 1672 Joh. Fryer die Halbinsel jenseit des Ganges, Nepaul, Audh, Tibet u. Persien, Scheibt 1679 die Levante, 1683 bis 1692 durchzog Engelbrecht Kämpfer fast ganz A. u. kam nach Japan, die Missionäre de Choumont, Forbin u. Tachard besuchten seit 1685 Siam, 1687 entdeckte Dampierre die Eilande Ba-Schi u. Neubritannien. Besonders waren es die Jesuitischen Missionäre, welche damals ihre Glanzperiode in A. hatten, die fast alle Theile A-s besuchten u. wenigstens zum Theil aufhellten. 1697 entdeckte Morosko Kamtschatka, Kjöping forschte in Java u. Sumatra. Außerdem erwarben sich im 17. Jahrh. um die Erdkunde u. Culturgeschichte A-s noch folgende Männer Verdienste: Verbiest, Avril, Guido, Choisi, du Halde, Amiot, Gerbillon, Fontana, Bouvet, Pereyra, Le Comte, Gaubil, Tiefenthaler, Gemelli-Carreré, Corn. de Bruy, Cassini, Feuillé, Pierre de la Rocque, Frondat u. A.

**B)** Im 18. Jahrh. waren die Reisen nach A. noch zahlreicher, u. wenn auch weniger Entdeckungen mehr gemacht wurden, so begann man doch durch gründlichere Untersuchungen sich eine bessere Kenntniß der Länder A-s zu erwerben. Im Norden waren es wiederum meist Russen, die die Ländergebiete, ihre Küsten, die benachbarten Inselgruppen ꝛc. aufzuklären suchten. Auf Befehl Peters d. Gr. wurden 1710—16 mehrere Expeditionen nach dem Katharinenarchipel unternommen, 1715 drang Markow an der Nordküste u. im Eismeere bis 78° N. Br. vor, 1720 bis 1726 bereisten Daniel Messerschmidt u. der schwedische Hauptmann Tobbert (v. Stralenberg) Sibirien, 1725—28 untersuchte Veit Behring die Küsten Ost-Sibiriens u. das Meer von Kamtschatka u. durchschiffte mit Tschirikow u. Spangenberg die nach ihm benannte Straße, 1733—43 erforschten Georg Gmelin, Friedr. Müller u. de Lisle de la Croyère fast ganz Sibirien, Lassenius drang 1735 im Polarmeere nach NO. vor, 1737 erforschten Wilh. Steller u. Steph. Krascheninikow Kamtschatka u. Murawiew u. Pawloi unternahmen eine Fahrt um Nordost-A., 1738—39 segelten Spangenberg, Walton u. Schelting nach den Kurilen u. der Erste kam nach Japan hinab u. entdeckte die Amurmündung, 1739 reiste Laptiew an der Nordküste, 1741 unternahmen Behring mit Steller u. Tschirikow mit de Lisle de la Croyère die zweite Fahrt nach der Behringsstraße u. Kamtschatka, 1745 drang Nowosilzow nach dem äußersten Osten vor u. entdeckte die Aleuten, welche Tolstyk u. Wsedidow 1747—53 weiter untersuchten, 1760 durchzog der Abbé Chappé d'Auteroche ganz Sibirien, 1762 ward eine große Expedition zur Erforschung des Russischen Reiches abgesandt u. dieselbe erforschte bis 1776 unter Rumowsky, Grischow, Christ. Mayer, Trescot, Tschernoi, Schmidt, Isleniew, Pallas, Gmelin, v. Güldenstedt, Georgi u. A. Sibirien, die südlich daran liegenden Länder am Kaspischen u. Aralsee, die Tartarei, Mandschurei, Japan u. China, 1765 ging Otschereddin nach Kamtschatka, Krenitzin, Solowiow u. Lewaschew untersuchten 1768—69 den Katharinenarchipel, Nikolaus R'Ytschkow 1769 die Kirgisensteppe, 1773 drang James Phipps (Lord Mulgrave) im Polarmeere vor u. suchte sodann die Unmöglichkeit einer nordöstlichen Durchfahrt darzuthun; James Cook gelangte mit seinen Schiffen auf der 1776—79 ausgeführten Erdumsegelung nach der Behringsstraße u. nach Kamtschatka; 1785—94 unternahmen Joseph Billing u. Fedor Sarytschew eine Entdeckungsreise, um das Küstenland u. die Inseln gegen Amerika hin aufzuklären, der Capitän Billing u. Merck erforschten 1791 das Land der Tschuktschen u. gelangten nach NO. bis an das Eismeer. In den Ländern am Kaspischen u. Aralsee reisten im 18. Jahrh.: 1700—1702 der Botaniker Jean Pitton de Tournefort u. Gundelsheimer in Klein-A., Armenien, dem Kaukasus u. Khiwa, 1714—15 Buchholz in der Kleinen Bucharei, Fürst Tscherkassky in Khiwa, Koshin untersuchte das Kaspische Meer, Benevini hielt sich als russischer Gesandter 1717—25 in Buchara u. Khiwa auf, Schober reiste 1717 im Kaukasus u. am Kaspischen Meere, 1719 entwarfen die Seeoffiziere Karl v. Werden u. Soimonow eine Karte vom Kaspischen Meere u. den Ländern bis Astrabad hin, 1724—27 bereiste der Botaniker Christ. Buxbaum Kaukasien, Persien u. das südliche Sibirien, Gustav Gärber forschte 1720 am Kaspischen Meere, der Schotte John Bell bereiste 1714—38 Sibirien, Kaukasien, Daghestan, Persien u. drang durch die Tatarei bis nach China vor. Tollot war 1731 in Kaukasien thätig, James Honway gelangte 1743 von Rußland nach Persien, 1754 Iwes, 1773 Habilzl, 1793

bis 1794 bereiste Paul Sim. Pallas Kaukasien u. die Ostküste des Schwarzen Meeres, 1796 Marschall von Bieberstein, u. 1799 Paul Sumarakow. Nach Persien gelangten von Nordindien aus Hawkins, der sich 1742—50 bemühte, auf diesem Wege eine Landverbindung zwischen Indien u. Europa herzustellen, 1786 Franklin, 1788 Forster, 1797 John Jackson. In Klein-Asien u. Syrien reisten 1705 Sherard u. Picenini, 1705 Paul Lucas, 1739 Pococke, dann Shaw u. Moriti, 1750 Peyssonnel, 1764 Chandler, 1761 Niebuhr, der südwärts nach Arabien ging, 1782—89 Graf Ferrières Sauveboeuf, 1783 Volney, 1793—98 Olivier, 1794 Dallaway, 1797 Beauchamp; die Ebene von Troja untersuchten besonders Choiseul-Gouffier, Philibert, Rey, Webb, Le Chevalier, Wittmann, Will. Franklin, Wood u. Virlet. Über Arabien lieferte Karsten Niebuhr 1761—64 die besten Nachrichten. Über Indien wurden durch den mehr u. mehr gesteigerten Handelsverkehr, sowie die immer weiter sich ausbreitende Herrschaft der Engländer vielfache Kenntnisse gewonnen u. Indien wurde selbst wiederum mehrfach der Ausgangspunkt zu Unternehmungen, deren Ziel die fast noch unbekannten Länder Inner-A-s waren. 1714 durchzog Hippolyt Desiderius Indien u. ging nach Tibet, seit 1743 bereiste es Tiefenthaler, 1757 Thomann, 1760 gelangte von Hallerstein nach Tibet, 1767 stellte der Abbé Rochon seine Untersuchungen in Indien an, 1770 der Schwede Eckberg, 1776 Radel u. Sonnerat, 1778 Mackintosh, 1790 Leckie, 1791 de Grandpré, 1795 forschte Symes im Birmanenreiche, L'Huillier in Bengalen, John Barrow zog 1792—96 von China durch Indien. Die Insel Ceylon hatte 1782 Boyd bereist. Nach Mittelasien waren gedrungen von Hallerstein 1760 nach Tibet, Pallas 1769 in die Mongolei, Boyle 1773 nach Tibet u. ebendahin 1783 Turner u. Saunder. China hatten mit Erfolg besucht 1709 Frondat, der von da als der Erste nach dem Spanischen NAmerika segelte, 1717 der Russe Lang, 1720 Mezzabarba, dann Viani, 1722 Ant. Gaubil, der fast das ganze Reich durchzog, 1771 Sonnerat, 1784 Chretien de Guignes, 1792—94 Lord Macartney mit George Staunton, Barrow u. Hüttner, 1794 der Holländer de Braam. Japan hatten besucht 1701 Tournefort, 1732 Gmelin, 1749 Hasselquist, 1772 Thunberg, 1786 La Pérouse u. 1792 Laxmann. Im Indischen Archipel entdeckte 1710 der Spanier Juan de Padillo die Pelewinseln, der französische Astronom Le Gentil hielt sich 1761—71 auf den Philippinen auf, 1766—68 unternahm de Bougainville seine Erdumschiffung u. machte mehrere Entdeckungen im Indischen Archipel, u. gleichzeitig der englische Capitän Samuel Wallis u. Philipp Carteret, 1771 durchforschte Pierre Sonnerat die Seychellen, Molukken, Philippinen u. ging über Ceylon nach Indien, wobei er zuerst mehrere Gewürzpflanzen nach Europa od. den Europäischen Colonien brachte, 1783 strandete der Engländer Henry Wilson an den Carolinen u. untersuchte die Pelewinseln näher; 1788 entdeckten die Briten Marshall u. Gilbert auf der Fahrt von Neuholland nach China die Lord-Mulgraves-Inseln, u. Shortland untersuchte in demselben Jahre die Salomonsinseln.

C) Auch im 19. Jahrh. haben zahlreiche Unternehmungen zur Erforschung der Länder A-s stattgefunden, doch erst der neueren u. neuesten Zeit ist vorbehalten geblieben, daß diese Erforschungen zum Theil in einem Umfange u. mit einer Gründlichkeit betrieben worden sind, welche den gesteigerten wissenschaftl. Anforderungen der Gegenwart entsprechen dürften. Im Norden A-s untersuchte 1800—1803 Bergmann das Land der Kalmyken, auf der unter Krusenstern 1803—1806 ausgeführten ersten russischen Erdumsegelung wurden die Küsten Ost-Sibiriens erforscht, der Russe Sannikow entdeckte 1805 Neu-Sibirien u. einige Inseln, Iwanowitsch Spassky forschte 1806 im Altai u. unter den Kalmyken, Adams drang im Nördlichen Polarmeere vor, 1809—10 untersuchte Hedenström die Entdeckungen Sannikow's näher, Fedorow Timkofsky bereiste 1820—21 Sibirien u. die nördlichen Theile Chinas, 1820 bis 1825 stellte von Wrangel Untersuchungen an der Nordküste u. in Kamtschatka an, 1822 bereiste Cochrane Sibirien, 1823 Dobell, Hofmann u. Helmersen forschten 1827—28 im südlichen Ural, Hansteen u. Erman 1828 in Sibirien, Lebedur in der Kirgisensteppe, Bachey in Kamtschatka, 1838—49 Castrén in Sibirien, ebenso Hill, Bojorodsky, Dankel-Welling, Wrangal, 1843 untersuchte Hofmann die Goldwäschen in Ost-Sibirien, der Engländer Cotrell forschte im Amurland u. ebenso 1845 Middendorf, 1847—48 ging unter Hofmann eine Expedition der Russisch-geographischen Gesellschaft nach dem nördlichen Ural, u. 1850 wurden diese Untersuchungen vervollständigt; 1850 stellte Kowalsky Höhemessungen im Ural, Meglitzky in Sibirien an, 1851—53 untersuchte C. von Dittmar die Halbinsel Kamtschatka geologisch, 1854 ging eine russische Expedition unter Schwarz durch Sibirien nach dem Amurlande, 1855 eine gleiche unter Leop. Schrenk ebendahin, sowie 4 andere nach verschiedenen Theilen Sibiriens, u. die letzten Forschungen stellte im Amurlande eine russische Expedition unter Putiatin, Peschtschurow u. Roschkow an, während Semenow neuestens im westlichen Sibirien thätig war. Nicht wenig haben zur Aufklärung Sibiriens die Unternehmungen beigetragen, welche die Speculation nach den Goldwäschen u. Steinkohlengruben am u. im Altaigebirge gerichtet hat. In den Ländern am Kaspischen- u. Aral-See forschten 1807 Jul. von Klaproth im Kaukasus, Clarke, Rheineggs, Spassky ebendaselbst, 1812 Freygang; Porter besuchte 1817—20 Georgien u. ging von da nach Armenien u. Persien, 1819 reiste Murawiew nach der Bucharei u. Chiwa, 1820—21 begab sich eine russische Expedition unter Negri, Eversmann u. Meyendorff nach Buchara, 1823 forschte Lyall in Georgien, 1825 erforschte eine russische Expedition unter Eichwaldt Kaukasien, Georgien u. die Länder am Kaspischen Meere, seit 1827 waren ebendaselbst viele Jahre hindurch Baer u. Helmersen thätig, Kupffer u. Lenz erstiegen den Elbrus, 1836 reisten Karl Koch u. dann Thümmel im Kaukasus, 1836 bis 1837 stellten Parrot, Fuß, Saevitsch u. Sabler, v. Baer Messungen am Kaspischen Meere an, Perkin, Monteith, Khangkow, Southgate u. Brant, sowie auch Danilewski u. Semenow am Urmia- u. Wan-See; Dubois de Montpéreux forschte 1837 in Kaukasien; seit 1839 ist General Perowsky mit Erforschung dieser Gegenden beschäftigt, namentlich in Khiwa, 1841—42 ging Lehmann nach Buchara u. Samarkand, 1842—43 Basiner nach Khiwa, 1843 stellte Haxthausen ethnographische Untersuchungen

in Transkaukasien an, während Koch, Wagner, Dubois vor ihm naturhistorisch, Chardin, Güldenstedt, Klaproth, Gamba, Brosset u. die Sprachforscher Sjögren u. Rosen dieselben Länder archäo- u. philologisch erforscht hatten; 1846 untersuchte Lemm den Aralsee, 1847—49 Leop. von Schultz den Kaspischen- u. Aral-See, 1848—49 waren Butakow u. Pospelow am Aralsee thätig, 1850 erforschte Abich den Kaukasus geologisch u. nahm Höhenmessungen vor, 1853 ward eine russische Expedition nach dem Kaspischen Meere gesendet, 1855 stellte Lieutenant Jerebzow seine Untersuchungen an demselben an u. neuestens wieder Bergsträsser. Persien bereisten 1802 Edw. Scott Waring, 1808 Malcolm, Pottinger, Douville, Kotzebue, 1809 Elphinstone u. Kinnair, 1810 Morrier, 1817 Jermolow u. auch Porter, 1821 Frazer, sodann Barissard, Armandy, Rienzi, Mignan, Bruce, Guy, Buckingham, Fontanier, Rottiers, Jouanin, Carne, Rainouard du Buissière, 1838—39 Lemm, dann Chanikow u. Place, sowie seit 1850 Moritz Wagner u. der Engländer Sheil u. neuestens Sandreczky, der durch Klein-A. u. Persien nach dem Urmiasee wanderte. In Klein-A. u. Syrien reisten: 1800 Wittmann, Leake u. Beauchamps, 1801 Hunt, 1802 Browne, Seetzen, 1805 Scott Waring, 1806 Jaubert, Hauteroche, Walpole, 1807 Dupré, Gardanne, 1808 bis 1817 Burckhardt in Syrien u. Arabien, 1809 Corancez, 1810 Clarke, 1811 Tarcoigne, seit 1812 Richter, 1814 Kinneir, 1815 Turner, 1817 de Forbin, 1818 Jowett, Rottiers, 1819 Ker-Porter, Connor, Rousseau, 1826 Prokesch von Osten, Arundell, 1827 Fontanier, Elliot, Bussière, 1829 Keppell, 1830 Michaud, Smith, Poujoulat, 1831 Callier, 1833 Cohen, 1834 Texier, Burgeß, seit 1835 Russegger u. Kotschy, Aucher-Eloy, Wrontschenko, 1836 Chesney, Hamilton, Fellows, 1838 von Moltke, von Vincke, Fischer, Boré, Brant, 1839 Ainsworth, Grisebach, Reinelt, 1840 Barker, Werry, seit 1841 Schönborn, 1842 Badger u. Fletcher, Kiepert, Köhler, 1843 Wilson, Koch, Lebas, 1844 Roß, 1846 Newbold, seit 1844 wieder Kotschy, der bis 1856 in Cilicien reiste u. zu den Quellen des Cydnus wanderte; Persien u. Kurdistan besuchte 1848 Smith, 1850 Neale, Tchihatschew, Guys, 1851 Schulz, Roberts, neuestens Sandreczky. Palästina besonders besuchten in neuerer Zeit 1837 v. Schubert, Moore u. W. G. Beke, 1838—39 Bertou, 1841 Symonds, 1845 von Wildenbruch, 1850 Allen, Anderson, Saulcy, Emilio Dandalo, 1851 Van de Velde, Hilber, Newbold, Michon, Fallmerayer, 1855 Ziegler, Loritz, 1856 ging Roth dahin; das Todte Meer u. den Jordan untersuchten 1846 Molyneux, gründlicher 1848 Lynch u. Anderson, die amerikanischen Missionäre Eli Smith, Dwight, Perkins, Southgate, seit 1851 Marsh u. dann J. H. Petermann, der auch in Persien forschte; in Mesopotamien machten sich namentlich um die Aufklärung der großen Ruinenstädte 1836 die Franzosen Botta u. Place verdient, dann Grant, Perkins, Shiel, später noch Rich, 1848 Lynch, Ainsworth, neuestens 1853—54 Fulgence, Fresnel, Julius Oppert, der Brite Rawlinson, Jones u. Hyslop u. zuletzt Loftus. Arabien ward seltener besucht, od. doch wurden von den Reisen keine wichtigen Resultate erlangt. Am meisten boten bis 1817 Burckhardt, einer der wenigen Europäer, die Mekka besucht haben, Botta 1836, 1843 Joseph Arnaud, Adolph von Wrede, u. 1853 gelang es wiederum Burton nach Mekka zu kommen. Nach Central-Asien drangen vor 1805 Webb, 1815 Fraser, 1822 Moorcroft mit Csoma von Körös, Hodgson entdeckte die Gangesquellen, die Quellen des Brahmaputra fanden Burlton u. Wicop, Alex. von Humboldt mit Ehrenberg u. Rose bereiste Inner-A. im Auftrage des Kaisers von Rußland, u. es gelang ihm als der Erste aus dem Chaos der scheinbar widersprechendsten, verwickeltsten Angaben eine klare u. positive Anschauung von dem Bau u. der physikalischen Configuration dieses großartigsten orographischen Systems der Erde aufzustellen u. so den Grundstein zu allen nachfolgenden Arbeiten u. Forschungen zu legen. Von Indien aus drangen nach Tibet: Thomson, 1838 Pemberton, Campbell, Strachey, die katholischen Missionäre Huc u. Gabet bereisten seit 1844 die Tatarei, Tibet u. China, besser noch die protestantischen Missionäre Ellis, Williams, Gützlaff, Gordon; 1846—47 reisten Cunningham in Ladak u. Tibet, 1848—51 Joseph Hooker, seit 1848 nahm Waugh die schon vorher von Everest begonnenen Messungen der höchsten Gipfel des Himalaya vor, 1851 reiste der Abbé Krick im Innern u. seit 1854 sind die drei Brüder Schlagintweit nach dem Himalaya gegangen u. in Tibet eingedrungen. In Indien waren es hauptsächlich Briten, welche durch zahlreiche Untersuchungen auf ihren Reisen die Verhältnisse des Landes erforschten. 1803 reiste Percival, dann Renouard de St. Croix in Indien, 1808 reiste der Holländer Haafner längs der Küste von Orixa u. Koromandel, Bissachera besuchte 1811 Hinterindien, 1821—22 forschten John Crawfurd u. George Finlayson in Siam, 1830 reiste Richardson in Laos, 1832—34 Gützlaff u. Edm. Robert in Siam, 1837—38 forschte Arriens in Bengalen, Erskine war 11 Jahre, David Allen 25 Jahre in Indien, Brandis erforschte den Irawaddy, John Buttler forschte seit 1845 in Assam u. am Brahmaputra, 1844—46 unternahm Prinz Waldemar von Preußen eine Reise nach Indien, dann forschten daselbst Fürst Soltikow, Egerton, Mackenzie, v. Schönberg in Indien u. Kaschmir, Russell in Indien u. Ceylon, seit 1850 stellten dort Mr. Neale, Pallegoix, Packes, de Rosny ihre Untersuchungen an, 1852 Sherwill, 1853 Miche, die französischen Missionäre Marette, Charrier, Retord untersuchten Annam, Lieutenant Sykes erforschte die Völker des Gebietes von Kohat u. 1854 ging eine große englische Gesandtschaft nach Birma, aus Militärs, Topographen, Astronomen, Physikern, Geologen ꝛc. bestehend, um die Verhältnisse des Landes genau zu untersuchen. Über China boten wichtige Nachrichten 1803 Renouard de St. Croix, dann die 1805 dahin gesendete russische Gesandtschaft unter Graf Golownin, Graf Potocky, dem Astronomen Schubert u. J. von Klaproth, 1817 der Engländer Roß, 1807—21 der Missionär Hyacinth, 1820 White, dann die evangelischen Missionäre Gützlaff u. Gordon, u. die katholischen Huc u. Gabet, 1832 Fuß, 1843—46 Itier, sodann Markham, der von China nach Inner-Asien ging; seit 1844 Robert Fortune, 1847—50 de la Gravière, Thomas Taylor Meadows verweilte 10½ Jahre in China, Macgowan untersuchte die Kohlenlager der Provinz Fuhkien 1854, u. bis neuestens forschten Mac Lane u. der britische Consul Bowring in

China. In Japan forschte 1811—13 der Russe Golownin mit Rikord, 1816 Hall, 1830 Siebold u. Meylan u. in neuester Zeit de Coningh. Das bis in die neueste Zeit dem Verkehr verschlossene Reich ist durch die amerikanische Expedition unter Perry endlich dem Handel aller Völker erschlossen worden. Eine englische Expedition unter Elliot war 1855 im Japanesischen Meere. Im Indischen Archipel forschten 1802—6 Tombe, Raffles auf Java, 1813 Hänsel, 1823—30 John Crawfurd, 1824 der Bischof Heber auf Java, de Latour 1828 auf Pondichery; vorher schon hatten de St. Croix, Marsden, Anderson, Hasselt, Olivier, dann Kolf, Reinwardt u. Blume die Sundainseln untersucht, seit 1842 Zollinger, der Amerikaner Gibson, seit 1846 O. von Kessel Sumatra u. Borneo, u. seit 1850 Fortanier, Keppel, van Doren, Junghuhn, de la Gironière u. van der Hart.

**Asiento** (span.), so v. w. Assiento.

**Asigliano**, Stadt in Piemont, 3200 Ew.

**Asit** (a. Geogr.), scythisches Nomadenvolk am Kaspischen Meere.

**Asĭlus**, 1) (**Asilfliege**), so v. w. Raubfliege; 2) so v. w. Bremse; 3) so v. w. Wasserassel (Cymothoa Asilus), s. Asseln.

**Asilvogel**, so v. w. Fitis.

**Asīma**, Göze der nach Samarien verpflanzten Colonisten aus Hemath; er wurde gehörnt vorgestellt u. war nach Ein. ein Symbol der Sonne.

**Asimech** (arab., Astron.), so v. w. Spica.

**Asimĭna** (A. *Adans.*), Pflanzengattung aus der Familie der Anonaceen, von Uvaria nur durch die wenigen, sitzenden, beerenartigen Karpellen unterschieden, zur Polyandrie Polygynie *L.* Arten: A. grandiflora, parviflora, pygmaea, tribola, campechiana, in NAmerika, bei uns im Freien ausdauernd, müssen aber im Winter gut bedeckt od. ins Kalthaus gebracht werden.

**Asīna**, römischer Zuname, z. B. der Cornelia gens.

**Asina** (Astron.), Stern der Wasserschlange.

**Asinăos** (a. Gesch.), s. u. Anilăos.

**Asinăra** (sonst Insula Herculis), Insel mit Korallenbänken an der äußersten NWSpitze Sardiniens, von Hirten u. Fischern bewohnt.

**Asināri**, Federigo, Graf von Camerano, geb. zu Asti in Piemont; focht unter Kaiser Maximilian II. in den Türkenkriegen um 1550; schr.: Gedichte u. Il Tancredi (Tragödie), Par. 1587, die man Anfangs als Gismonda dem Torquato Tasso, dann Federigos Vater, Ottavio A., zuschrieb.

**Asinaria** (die Eselsmühle), Lustspiel des Plautus, s. d.

**Asinaria porta**, südöstliches Thor im alten Rom, durch welches man auf die, zwischen der Latinischen u. Labicanischen Straße in das südöstliche Italien führende Asinaria via kam.

**Asinarii** (lat.), Spottname der Christen im 2. Jahrh., weil man glaubte, sie verehrten, wie die Juden, einen Esel (s. Onolatrie); nach And. entstand der Name von den Ophiten, welche in ihren Hieroglyphen einen Engel mit Eselskopf hatten.

**Asinarisch** (v. lat.), eselhaft; **Asinerie**, Eselei, tölpisches Wesen.

**Asinārus**, Flüßchen in Sicilien (jetzt Fiume di Noto od. Freddo), an dem die Athener 415 v. Chr. von den Syrakusern geschlagen worden waren.

**Asīne** (a. Geogr.), 1) feste Stadt in Lakonika zwischen Tänaros u. Gythion, wahrscheinlich später Hypsos; 2) Flecken in Argolis, von Dryopern bewohnt; beim jetzigen Porto Tolo od. bei Kandia; 3) Ort in Messenien, von Asinäern aus Argolis gegründet, jetzt Koron; nach ihr hieß der südliche Theil des Messenischen Busens, der **Asinäische Busen** (**Asinäos**, Thuriates, Koronäischer Busen), jetzt Golf von Koron.

**Asingsrecht** (Rechtsgesch.), so v. w. Asegahuch.

**Asintus.** Die Asinia gens war ein plebejisches Geschlecht; mit den Familien Gallus, Pollio (s. d.) u. a. Hier: 1) A. Hervius, im Bundesgenossenkriege Feldherr der Marser gegen die Römer, der, von Marius, dann von Sulla geschlagen, in letzter Schlacht fiel. 2) A. aus Trallia in Illyrien, Lehrer der Rhetorik zur Zeit des Pompejus u. Verfasser einer römischen Geschichte in griechischer Sprache.

**Asinorum ordo** (lat., Eselsbrüder), so v. w. Trinitarier.

**Asinus** (lat), 1) Esel; A. ad lyram, Sprüchwort, wie der Esel zum Lautenspiel; 2) A. Buridani, s. u. Buridanus.

**Asiongaber** (a. Geogr.), so v. w. Eziongeber.

**Asios**, 1) Magier u. Astrolog um 1360 v. Chr.; Verfertiger des Palladiums in Troja. 2) Bruder der Hekabe; in seiner Gestalt ermunterte Apollo den Hektor zum Kampfe gegen Patroklos.

**Asios Leimon** (a. Geogr.), fruchtbare Aue in Lydien, südlich vom Tmolos, bewohnt von den Asiones; von ihr soll Asien (s. d., Gesch. I.) benannt worden sein.

**Asiotä** (a. Geogr.), Volk im Osten der Wolga, am Kaspischen Meere neben den Aorsi.

**Asir**, Sandschak im türkisch-asiatischen Ejalet Aleppo.

**Asirăca**, Untergattung der Fulgorellen, s. d.

**Asis** (a. Geogr.), 1) Grenzfluß zwischen Umbrien u. Picenum; jetzt Esino; an ihm lag die Stadt Ad Aesim in Umbrien, jetzt Maria Signora di Fiumecino; 2) (**Äsium**), Stadt in Umbrien, am A., römische Colonie, wo gute Käse gemacht wurden; jetzt Jesi. Vgl. Baldassini, Notizie istor. della regia citta d' Jesi. Jesi, 1703, Fol.

**Asisju**, Provinz in Japan, so v. w. Fiunga, s. d.

**Asitie** (v. gr.), fehlendes Verlangen nach Speisen ohne od. auch mit Ekel.

**Askalăbos**, Sohn der Misma; lachte, als Demeter bei der Aufsuchung der Persephone, bei Misma einkehrte u. einen Trunk begehrte, über die gierig trinkende Göttin; sie verwandelte ihn deshalb in eine Sterneidechse. Andere erzählen dasselbe von Metanira u. Abas.

**Askalăphos**, 1) Sohn des Orchomenierkönigs Ares u. der Astyoche, Argonaut u. Freier der Helena, fiel vor Troja durch Deiphobos. 2) Sohn des Acheron u. der Nymphe Orphne; verrieth, daß Persephone 7 Granatkerne im Reiche des Hades genossen hatte, wodurch ihre völlige Rückkehr zu ihrer Mutter unmöglich ward. Demeter verwandelte ihn zur Strafe in den Uhu, nach And. warf Demeter einen Felsblock auf ihn, wovon er erst durch Herakles befreit ward.

**Askălon** (bei den Arabern **Askalān**), eine der 5 Hauptstädte der Philister, zwischen Gaza u. Asdod, am Meere; Sitz des Dagondienstes; in der Um-

gegend wuchsen viele Schalotten (Ascaloniae cepae) u. Wein. Später war es der Sitz eines Bisthums. A. war angeblich von Askalos, einem Sohn des Hymenäos, erbaut. Die Askaloniten waren von jeher bittere Feinde der Juden; Jonathas Makkabi eroberte A. zweimal. Unter dem Khalifen Omar kam A., damals eine sehr feste Stadt, an die Moslems. Den 12. August 1099 erfochten bei A. die Kreuzfahrer unter Gottfried von Bouillon einen Sieg über die Ägyptier, wodurch jene Palästina gewannen. A. aber nicht eroberten, erst 1157 nahm es Balduin III., König von Jerusalem, nach fünfmonatlicher Belagerung ein. Balduin IV. gab es seiner Schwester zur Morgengabe bei ihrer Ehe mit Wilhelm von Montferrat. 1187 kam es wieder in die Gewalt der Sarazenen, welche die Festungswerke schleiften; es wurde aber 1192 von Richard Löwenherz wieder aufgebaut; 13. Novbr. 1239 bei A. Niederlage der Kreuzfahrer.

**Askania** (a. Geogr.), 1) District u. Stadt in Bithynien, erstreckte sich bis an den Olympos u. den Fluß Sangarios; dabei der fischreiche See A. (Ascanius lacus), jetzt See von Isnik, ergoß sich durch den Fluß Askanios, jetzt Aksu; 2) Salzsee in Phrygien, an der Grenze von Pisidien; jetzt See von Burdur.

**Askanien**, Burgruine auf dem Wolfsberge bei Aschersleben; sonst Hauptort der Grafschaft A. u. Ballenstedt, die etwa die jetzigen Kreise Aschersleben, Ermsleben u. Ballenstedt umfaßte; schon im 12. Jahrh. gehörte es den Grafen von Anhalt u. ist vielleicht deren Stammort; es kam mit der Linie Aschersleben, deren Stifter zugleich Bischof von Halberstadt war, an Halberstadt (1315) u. mit Halberstadt 1648 an Brandenburg. Noch jetzt heißt das Haus Anhalt u. sonst die von 1157—1411 in Brandenburg regierenden Fürsten desselben das Haus A. Vgl. Anhalt (Gesch.).

**Askanios** (Eurykleon, Julus), Sohn des Äneas u. der Kreusa; begleitete als Kind seinen Vater aus Troja, überließ nach dessen Tode seiner Stiefmutter Lavinia das väterliche Reich Latium u. baute Alba Longa. Die Julia gens in Rom hielt ihn für ihren Stammvater. Nach And. wurde A. von seinem Vater in Troja zurückgelassen u. wurde später hier König.

**Askanischer See** u. **Askanios** (a. Geogr.), s. u. Askania 1).

**Askaride**, 1) Rundwurm, Spulwurm, Ascāris, Gattung aus der Familie der Fadenwürmer (Nematoidea, s. d.), mit einem an beiden Enden verdünnten, walzenrunden Körper, undurchsichtig, mit in die Quere u. zuweilen schiefkreuzförmig gezeichneter Haut u. einem dreilappigen Kopfe. Männchen kleiner als das Weibchen, einen nach hinten zu immer dicker werdenden einfachen Schlauch zeigend, der bis zum After reicht, von einem braunen Darmkanale gar nichts mehr sehen läßt u. am After ausmündend, sich bis an diesen verfolgen läßt. Das größere Weibchen ist am Hinterleibe schlank spindelförmig zugespitzt, das Männchen dagegen hakenförmig umgebogen u. zeigt zuweilen kurz vor dem Schwanze ein Paar weiße, zarte Härchen, welches die hervorgestülpten männlichen Zeugungstheile sind. Das Weibchen läßt ein Paar, od., wenn das eine Ovarium etwas weiter hinter läuft als das andere, auch nur einen dicken, weißen, nach hinten meist dünneren Strang durchscheinen, der ¾ bis 1½ Zoll vor der Schwanzspitze endigt, u. von dem braunen Darmkanale nach hinten überragt wird. Drückt man das Weibchen auf den Leib od. läßt man es im Wasser aufschwellen, so fließt ein Milchsaft (die Eier) in der vorderen Hälfte des Thieres durch die Scheidenöffnung hervor. Auch wenn man das Männchen drückt, fließt ein Milchsaft (die Samenkügelchen) in der Nähe des Afters hervor. Im Menschen kommt nur eine Art, der gemeine Spulwurm (A. lumbricoides) u. zwar im Darmkanale vor. Das Männchen ist nur 4—6 Zoll, das Weibchen 8—18 Zoll lang, von Farbe sind sie weiß od. gelblich, mit 4 weißlichen Längslinien. Der Kopf ist aus 3 deutlichen Lippen zusammengesetzt, die wahrscheinlich während des Saugens in eine breite saugnapfähnliche Kreisfläche umgewandelt werden. Trotz ihrer Größe sind die Spulwürmer an sich u. bei ruhigem Verweilen im Darmkanale u. bei nicht zu zahlreichem Vorkommen wenig gefahrbringend. Nur eine große Anhäufung u. eine allzufeste Verknäulung derselben unter sich zu einem unentwirrbaren Knoten vermag Störung in der Verdauung durch zeitweilige Verstopfung hervorzurufen. Bei Kindern hat man schon 3—400 Spulwürmer gefunden; doch sind solche Erscheinungen im Allgemeinen selten, ebenso wie die, daß er in den Gallengang od. in den Magen u. von da in den Schlund u. in die Nase kommt. Die Eier, die sich selbst in Mistjauche u. dergl. erhalten, entwickeln sich wahrscheinlich in den meisten Fällen in der freien Natur u. besonders im Wasser. Was dann mit der Brut wird, weiß man nicht; vielleicht gelangt sie mit dem Trinkwasser in unsern Körper. Diese Art kommt auch in Pferden, Eseln, Rindern u. Schweinen vor u. verwandte Arten fand man im grünen Affen (Ascāris distans), im Trappen (A. inflexa), in der Ente ꝛc., auch im Löwen (A. leptotera), im Hunde (A. marginata), im Fuchse (A. triquetra), im Bären (A. mystax) u. a.; 2) Waden- od. Springwurm (eigentliche A., Kinder- od. Mastdarmwurm, Spitzschwanzwurm, Oxyūris s. Ascāris vermicularis). Die Gattung Spitzschwanzwurm (Oxyuris) ist walzenrund od. fast spindelförmig, ziemlich lang, beim Weibchen am Ende spitz pfriemenförmig u. umgebogen, der Mund dreilippig, in der Ruhe rund, während des Saugens dreieckig; Männchen fast mikroskopisch klein, gewöhnlich spiralig aufgerollt. Die eben genannte Art ist farblos u. quergestreift, das Weibchen nur 4¼, das Männchen 1 Linie lang, ersteres durch die Eier kalkweiß. Er kommt in Menge vorzüglich bei Kindern, doch auch bei Erwachsenen vor u. kündigt sich durch zeitweiliges Jucken am After an, bes. nach dem Genusse süßer Dinge, Früchte, Möhren, Zwiebeln ꝛc. Sie leben nur im Mastdarm, u. zwar bis dicht an den After heran, kriechen oft heraus u. gerathen nicht selten bei Mädchen in die Geschlechtstheile, wo sie durch lästiges Kriebeln zum Jucken u. zu unnatürlicher Befriedigung der Geschlechtslust reizen, wohl auch zu Entzündungen führen. Ähnliche Arten fand man im Dachse (O. alata) u. im Kaninchen (O. ambigua). Über die Heilmittel s. Eingeweidewürmer u. Wurmkrankheiten. Vergl. Küchenmeister: Die in u. am Körper des Menschen vorkommenden Parasiten, Lpz. 1855.

**Askaules** (gr.), Sackpfeifer.

**Aske** (spr. Ask), Robert, vornehmer Engländer, 1536 Anführer der Verschwörung gegen Heinrich

VIII., wurde zwar amnestirt, aber 1537 bei einer Empörung ergriffen u. hingerichtet, s. England (Gesch.).

**Askeland**, Insel, so v. w. Asköe.

**Askelöf**, Joh. Christoph, geb. 1787 in Schweden, wurde 1805 in der königl. Kanzlei zu Stockholm, 1812 im Hauptquartiere des Kronprinzen angestellt, dann Expeditionssecretär, privatisirte seit 1824. Seine erste Zeitschrift war der Polyphem 1810—12 (s. Schwedische Literatur), dann Lifvet och Döden, Stockh. 1815 f., die staatswissenschaftliche Zeitung Läsning till utbredande af medborgerliga Kunskaper, ebd. 1816 f., 3 Hefte; Den objudne Gästen, 1829, welche später den Titel Svenska Minerva annahm.

**Askéra** (gr. Ant.), Schuhe von ungegerbtem Leder, mit der Haarseite inwendig.

**Askéri** (türk.), die seit 1826 organisirte türkische Armee, s. Türkisches Reich.

**Asker Mokerrem (Asker Mukrem)**, Stadt in Khusistan (Persien), an einem Kanale; Reis- u. Zuckerrohrbau; viele Skorpione.

**Askersund**, Stadt in Örebro-Län in Schweden, am Alsen, einem Busen des Wettersees; guter Hafen, Eisenhandel; 1000 Ew.

**Askése** (v. gr.), 1) Übung; 2) bei den Griechen bes. die Lebensart der Athleten; 3) bei den Christen die geistliche Übung in Sittlichkeit u. Andacht, u. da man Enthaltsamkeit u. Entsagung für das erste Tugendmittel ansah, vorzüglich die enthaltsame Lebensart, zuletzt auch ausschließlich die der Mönche; daher 4) übertriebene Enthaltsamkeit u. Strenge gegen sich selbst. Die A. ist ihrer Natur nach theils religiös, Belebung u. Läuterung des Gefühls; theils sittlich im engern Sinne, Anleitung u. Gewöhnung zur thätigen Sittlichkeit, u. **Asketen (Asketiker)** findet man unter den Heiden (Pythagoreer), Juden, (Therapeuten) u. Christen, bei Letzteren bes. vom 3. Jahrh. an; die Lateinische Kirche (Tertullian) nannte sie Continentes. Später waren die Asketen so v. w. Anachoreten, Mönche u. Nonnen (Letztere **Asketriä, Asketinnen)**, welche aus den A. entstanden; 5) diejenigen, welche Anderen durch Wort u. Schrift Anleitung zur religiösen Erbauung geben, bes. die Verfasser von Formularen zu Gebeten, Selbstprüfungen, Andachtsübungen 2c. **Asketik (Asketische Theologie)**, die wissenschaftliche od. auch praktische Anleitung, wie der Mensch zur Übung der Tugend u. zur Verstärkung u. Befestigung in derselben geführt werden könne. **Asketisch**, zur A. od. Asketik gehörig; daher **Asketisches Leben**, büßendes, entsagendes od. beschauliches Leben. **Asketische Schriften**, 1) ältere Werke, welche von den Mitteln handeln, durch welche die Asketen zu größerer Heiligkeit zu gelangen glaubten, das a-e Leben empfahlen u. als verdienstlich priesen; 2) Bücher, welche Weckung u. Belebung religiösen Sinnes u. Tugendeifers bezwecken, Gesang- u. Gebetbücher, Erbauungsschriften 2c.; unter den älteren bes. Arnd, Heinr. Müller, Scriver u. Thomas a Kempis (Nachfolge Christi) 2c.; unter den neueren Zschokke (Stunden der Andacht), Witschel, Tholuck u. v. a.

**Asketerion** (gr.), 1) Übungsort; daher 2) (christl. Ant.), Versammlungsort der Christen; 3) so v. w. Kloster.

**Asketikon**, 1) Übungs-, Andachtsbuch; 2) bes. das auf der 3. Ephesischen Synode verdammte Andachtsbuch der Massalianer.

**Askew** (spr. Äskju), 1) Anna, geb. 1521, grübelte frühzeitig über die Religionsstreitigkeiten, ward von ihrem streng katholischen Gatten Kyne verstoßen, bei Heinrich VIII. als Irrlehrerin angeklagt u. verhaftet; vor Gericht läugnete sie die Transsubstantiation u. die Wirkung der Seelenmessen u. ward, weil sie nicht widerrief, 1546 lebendig verbrannt. Schr.: Examinationes piae; De conflictu etc. 2) Anton, englischer Arzt, sammelte auf einer Reise nach Griechenland viele alte Manuscripte, angegeben in Bibliotheca Askewiana, Lond. 1775; st. 1773.

**Askii** (gr.), so v. w. Ascii.

**Askiten** (v. gr.), 1) Seeräuber, die auf, aus aufgeblasenen Schläuchen gebildeten Fahrzeugen fuhren, s. Sachalitischer Meerbusen; 2) christliche Ketzer, um 200 in Klein-Asien, die sich (nach Matth. 9, 17) für die mit neuem Wein gefüllten neuen Schläuche hielten, die Wassertaufe verwarfen u. durch Wein erhitzt, um einen auf dem Altar liegenden aufgeblasenen Schlauch mit Ausrufung der Worte jener Stelle bachantisch jubelten.

**Asklepiaden**, Nachkommen des Asklepios; in dem Peloponnes u. auf der Insel Kos wohnend, pflanzten sie die von ihren Vätern ererbten medicinischen Kenntnisse als eidlich bekräftigtes Geheimniß nur an Stammgenossen fort; doch erhielten später auch Fremde als besondere Begünstigung die Weihe. Die A. auf Kos leiteten ihr Geschlecht auf mütterlicher Seite von Herakles ab; zu denselben gehörte Hippokrates. Zu Rom blieb der Name noch, als das Geschlecht anderwärts untergegangen war, u. es wurden griechische Ärzte meist A. genannt.

**Asklepiades**, 1) aus Tragilos in Thrakien, Schüler des Isokrates; schrieb *Τραγοδούμενα* (Erklärungen der Stoffe der alten Tragödien), Fragmente, gesammelt von Werser im 2. Bd. der Acta philol. Monacensium. 2) A. der Sikelide, Sohn von Sikelos aus Samos, Zeitgenoß Theokrits in Alexandria; Bukoliker u. Epigrammendichter; von ihm 39 Epigramme in der Griechischen Anthologie; nach ihm ist der Asklepiadische Vers (s. d.) genannt. 3) A. aus Apamea in Bithynien, Grammatiker zur Zeit des Ptolemäos Epiphanes, Verf. mehr. grammat. u. geschichtl. Werke (verl.). 4) A. von Bithynien, geb. zu Prusa; lebte Anfangs zu Alexandria, dann in Athen, beschäftigte sich dort mit Medicin u. Rhetorik u. ging ums Jahr 100 v. Chr. als praktischer Arzt nach Rom, wo er bald einen Kreis von Schülern um sich versammelte. Er ist der erste Arzt, der die Medicin, die bis dahin nur als freie Kunst geübt worden war, zur Wissenschaft erhob, der eigentliche Vater der materialistischen Schulen in der Medicin. Nach seiner Lehre war der menschliche Körper aus Atomen zusammengesetzt, aus deren gegenseitigem Verhältniß sich jede Krankheit erklären ließe; dieselben seien entweder in zu hohem Grade zusammengezogen (Spannung), od. sie hätten sich unnatürlich verschoben (Verstimmung), od. zu weit von einander entfernt (Erschlaffung); jedes Leiden lasse sich deshalb auch durch eine schnelle, sichere u. angenehme Kur heben, daher sein Wahlspruch cito, tuto et jucunde; er verwarf alle heftig wirkenden u. empfahl besonders diätetische Mittel, Veränderung der gewohnten Lebensweise, viel Bewegung im Freien, Bäder, Frictionen, mäßigen Genuß von Wein, Aufheiterungen, Lachen, Singen, Musik; gegen Ent-

zündungen wandte er vorzüglich Aderlässe an, Brechmittel selten, den Abführmitteln zog er Klystiere vor. Er selbst war nie krank u. starb erst in hohem Alter. Seine Theorie erhielt erst in der von seinem Zögling Themison gegründeten methodischen Schule ihre volle Ausbildung.

**Asklepiadischer Vers**, a) aus 2 (Kleiner A. V.) od. b) 3 Choriamben (Großer A. V.) bestehender Vers mit einem Spondeus als Basis u. einem Jambus als Katalexis; z. B.:

a) Maece | nas, atavis | edite re | gibus;

b) Quis post | vina gravem | militi(am) aut | pauperiem | crepat?

Horatius braucht beide als besondere Versarten od. verbindet sie mit anderen Metris (**Asklepiadische Ode**).

**Asklepiasmus** (gr., Med.), so v. w. Hämorrhoidalkrankheit.

**Asklepieion** (gr. Ant.), Tempel u. Fest des Asklepios, s. d.

**Asklepigenia**, Tochter des Neuplatonikers Plutarchos, Gemahlin des Archiades; unterrichtete den Proklos, als er ihres Vaters Schule in Athen besuchte, in der Neuplatonischen Philosophie.

**Asklepiodōros**, 1) griechischer Bildhauer u. Maler aus Athen zur Zeit Alexanders des Großen, stellte bes. hohe, ideale Gegenstände dar; Apelles gestand ihm den Preis in der Haltung u. Perspective vor sich zu; er schr. auch über Malerei. 2) Naturforscher zu Alexandria, beschäftigte sich bes. mit Botanik u. Mineralogie.

**Asklepiodōtos**, 1) aus Ägypten, Philosoph u. Naturforscher, Schüler des Proklos, wegen seiner Lehre, Christus sei bloßer Mensch, von Urban I. 221 aus der Kirchengemeinschaft gestoßen. Seine Anhänger **Asklepiodotäer**. 2) Arzt, Musiker u. Mathematiker im 5. Jahrh. n. Chr.; heilte durch weiße Nieswurz, die er dadurch von Neuem in Ruf brachte.

**Asklepios**, 1) (lat. Äsculapius), Gott der Heilkunde, Sohn des Apollo u. der Koronis, geboren in Lakeria, am See Böbe, u. nach dem Tode seiner Mutter (s. Koronis) von Apollo dem Chiron zur Erziehung übergeben; nach der thessalischen Sage war er Sohn des Apollo u. der Arsinoe, wurde auf dem Berge Titthion bei Epidauros geboren u. verlassen, aber von einem Schäfer, dessen Hund ihn bewachte u. dessen Ziege ihn säugte, gefunden u. aufgenommen. Chiron unterrichtete ihn in der Kräuter- u. Heilkunde, so daß er durch bloße Worte heilte, ja Todte wieder erweckte, so den Hippolytos, Kapaneus, Glaukos, Hymenäos u. A. Pluto, der sein Reich durch ihn entvölkert sah, verklagte ihn beim Zeus, u. dieser tödtete deshalb den A. mit dem Blitze. Bald ward er göttlich verehrt, doch erst nach Homer unter die Götter gezählt. Seine Gemahlin war Epione, seine Söhne Machaon u. Podalirios, seine Töchter Hygiea, Jaso, Panakea u. Ägle. Die größte Verehrung genoß er in Epidauros; 1 Meile von der Stadt, an der Stelle, wo er als Kind gefunden war, war in einem Haine das berühmte **Asklepieion** mit der von Thrasymedes verfertigten Statue des Gottes aus Elfenbein u. Gold, sitzend, in der einen Hand einen Stab, die andere auf einem Schlangenkopf ruhend, zu den Füßen ein Hund; dem Tempel gegenüber Krankenhäuser u. mehrere Säulen mit Votivtafeln; im Haine noch mehrere kleine Tempel, ein Theater, eine Wasserleitung, bedeckte Säulengänge. Verehrt ward A. auch zu Kos (vgl. Asklepiaden), Knidos u. Rhodos, u. von hier verbreitete sich sein Dienst über Griechenland u. Italien, nachdem die Römer, 292 v. Chr., aus Epidauros ihn in Gestalt einer Schlange nach Rom geholt hatten u. auf der Tiberinsel verehrten. Später entstanden einige A-tempel (**Asklepieia**) zu Kos, Trikka, Megalopolis, Messene, Sikyon, Pergamos, Athen, Kyrene, Phokis, deren Priester Krankheiten heilten, bes. durch Zauberformeln, Incubation u. anderen asiatischen Aberglauben. Die A-tempel hatten gewöhnlich ihre Stellung vor den Städten, bei Quellen od. auf Bergen. Feste (**Asklepieia, Asklepien**) wurden ihm zuerst in Epidauros gefeiert, dann auch von den Argivern aller 5 Jahre, 4 Tage nach den Isthmischen Spielen. Am ersten Tage derselben war ein Umzug, wobei die Bildsäule des Gottes auf einem, von vielen Fackelträgern begleiteten Triumphwagen geführt u. dabei Hymnen gesungen wurden. Die anderen Tage folgten Opfer u. Wettkämpfe. Heilig waren dem A. Hunde, Ziegen, Hähne, Nachteulen u. Schlangen. Dargestellt wird er mit entblößtem Oberleibe, den Unterleib mit einem faltigen von der Schulter herabhängenden Mantel bedeckt, mit sanftem, ernstem Gesichte u. dichtem Barte; sein beständiges Attribut ist ein von einer Schlange umwundener Knotenstock (Äsculapstab); zuweilen einen Lorbeerkranz auf dem Haupte; nicht selten eine Schale in der einen Hand. Auch wird er mit Hygiea u. dem wohlthätigen Genius Telesphoros (s. d.) zusammen dargestellt. Ja er selbst erscheint auch in der Gestalt einer Schlange. Statuen des A. sind noch übrig in der Villa Borghese, im Capitol, in der Farnesina, in Florenz; die besten in Berlin, in Dresden u. bes. im Palast Albani. 2) A. Ägyptios, Enkel des Vorigen u. Schüler des Hermes; soll Opoi geschrieben haben. 3) A. von Tralles, Peripatetiker, Schüler des Ammonios; commentirte die Aristotelische Metaphysik.

**Askletarion**, Mathematiker u. Astrolog; verkündigte dem Kaiser Domitian gewaltsamen Tod. Da er prophezeit hatte, er selbst würde von Hunden zerrissen werden, so ließ ihn Domitian umbringen u. den Körper auf einen Scheiterhaufen werfen; Platzregen verlöschte die Flammen, u. Hunde zerrissen nun doch den Leichnam.

**Askodeuten** (**Askodrogiten, Askodrugi**, gr.), 1) so v. w. Askiten; 2) Gnostiker, die das Wesen der Religion suchten, Sinnbilder aber, also auch die Sacramente, verwarfen.

**Askodnisch** (spr. Äskodnisch, Geogr.), so v. w. Arghle propre.

**Askodrypten** (Kirchgesch.), so v. w. Askothyptä.

**Askö**, 1) Insel an der Nordküste des Stiftes Laaland (Dänemark); 2) Insel im norwegischen Amte Södre-Bergenhuus, hier Agathensquelle, im Sommer kalt, im Winter warm; 1300 Ew.

**Askold**, ein Waräger von Nowogorod, sammelte 865 mit Dir ein Heer, eroberte Kiew u. zog vor Constantinopel. Er u. Dir stifteten das Fürstenthum Kiew, s. Russisches Reich.

**Askolia** (gr., Schlauchfest), der 2. Tag der kleinen Dionysien zu Athen, wo die Landleute auf einem mit Wein gefüllten u. mit Öl bestrichenen Schlauche (**Askos**) auf Einem Beine tanzten u. derjenige, der nicht herunter fiel, Sieger ward. Dieser Tag hieß **Askoliasmus**, daher dies überhaupt das Tanzen auf Einem Beine.

**Askos** (gr.), 1) Schlauch; 2) ein Riese, fesselte mit Lykurgos den Bakchos u. warf ihn ins Meer. Herakles befreite diesen u. zog dem A. die Haut ab, woraus Bakchos einen Weinschlauch machte.

**Askothyptä** (v. gr.), Ketzer im 4. Jahrh.; läugneten die Auferstehung der Todten u. verwarfen die Sacramente.

**Askr**, in der Nordischen Mythologie (s. d.) der erste Mann, den die Asen schufen.

**Askra** (a. Geogr.), Ort am Helikon; von Oklos, dem Sohn des Poseidon u. der **Askra**, zu Ehren seiner Mutter gegründet; Geburtsort des Dichters Hesiodos; beim j. Pyrgaki od. bei Machaires od. Zaraka.

**Askrigg**, Stadt in der englischen Grafschaft York; 2700 Ew.

**Askusnages**, Joh., monophysitischer Philosoph im 6. Jahrh. zu Constantinopel, lehrte 3 Einheiten in Gott.

**Aslani**, Münze, so v. w. Aschani.

**Asling**, Marktflecken an der Save im österreichischen Kronlande Krain, Lein- u. Wollenweberei, Eisenwerke, Marmorbrüche; 900 Ew.

**Asmai**, Abu Said Abdul Malek Ebn Kuraib, geb. 738 zu Baßra, Erzieher der Söhne des Khalifen Harun al Raschid; st. 824 (832), veranstaltete eine Sammlung u. Herausgabe der Moallakats. Am bekanntesten ist sein Heldenroman Antar, welcher aber nur noch in einer Umarbeitung aus dem 12. Jahrh. vorhanden ist; Stücke daraus herausgegeben von Caussin de Perceval, 1842; zum Theil übersetzt von Terric Hamilton, Lond. 1820, 4 Bde.

**Asmannshausen**, Dorf am Rhein im nassauischen Amte Rüdesheim; 600 Ew. Hier der **Asmannshäuser Wein**, einer der besten rothen Rheinweine, s. d.

**Asmaveth** (a. Geogr.), Ort in Judäa, wo während der Wiederherstellung Jerusalems die Leviten sich angebaut hatten.

**Asmiräa** (a. Geogr.), Landschaft u. Stadt in Serike in der Nähe der **Asmiraei montes**, dem westlichen Theile des jetzigen Daurischen Gebirges.

**Asmödi**, 1) (eigentlich **Aschmodai**, Zerstörer), im Talmud der Oberste der bösen Geister, wohnt in einem versiegelten Brunnen auf dem Horeb, aus dem er täglich steigt, um Böses zu stiften u. Zauberkunststücke zu machen. König Salomo soll ihn einst gefesselt haben, aber von A. überlistet worden sein, der ihm nun seinen Ring nahm u. in das Meer warf; erst als dieser Ring wieder in eines Fisches Magen gefunden worden war, erhielt Salomo seine Macht wieder. Im Buch Tobiä tödtet er nach einander die 7 Männer der Sara in Rages. Der junge Tobias hielt ihn durch Gebet u. Enthaltsamkeit fern, u. sein Begleiter, der Engel Raphael, bannte ihn in die Wüsten Ägyptens; daher 2) Eheteufel, Störer des ehelichen Glücks.

**As moll**, weiche Tonart, wo jeder Ton um einen halben erniedrigt wird, also 7 b vorgezeichnet sind.

**Asmöna** (a. Geogr.), so v. w. Hasmona.

**Asmonäer** (a. Gesch.), s. Asamonäer.

**Asmund.** I. Könige in Schweden: 1) A. I., Sohn Snibdagers, verband Schweden, Norwegen u. Gothland, kämpfte u. fiel gegen die Dänen; die Zeit seiner Regierung ist ungewiß. 2) A. II., regierte 220—225. 3) A. III., Nachfolger Björns; verfolgte die Christen u. ward deshalb abgesetzt; er trieb in der letzten Hälfte des 9. Jahrh. Seeräuberei. II. Andere Personen: 4) A., zweiter Gemahl der Hilde, der Gemahlin Halfs, Königs von Norwegen, Reichsverweser für seinen Stiefsohn Half, s. Norwegen (Gesch.).

**Asmus omnia sua secum portans**, s. Claudius (Matth.).

**A. S. N.**, Abbreviatur für Anno salvatoris nostri (im Jahre unsers Heilands).

**Asna**, 1) (a. Geogr.), 2 Städtchen im Stamme Juda; 2) (n. Geogr.), Stadt, so v. w. Esne.

**Asnäos** (a. Geogr.), Gebirg in Illyris Graeca, j. Nemartzika.

**Asnaphar** (a. Gesch.), so v. w. Assarhaddon.

**Asnath**, Gemahlin Josephs, s. d. 1).

**Asnee**, ehemaliges Getreidemaß in Lyon ($3\frac{1}{2}$ Berliner Scheffel) u. Macon ($4\frac{3}{4}$ Berliner Scheffel), wird in 6 Boisseaux getheilt.

**Asner**, See in Kronobergslän (Schweden).

**Asodisch** (v. gr.), mit Ekel, Angst u. großer Unruhe verbunden; daher **Asodisches Fieber**, wobei die äußeren Theile nur wenig warm sind, im Inneren aber die brennendste Hitze empfunden wird mit Durst, Unruhe, Übelkeit, Erbrechen.

**Asöla**, Marktflecken links am Chiese im österreichischen Kreise Mantua (Lombardei); 4000 Ew.

**Äsöla** (a. Geogr.), so v. w. Äsula.

**Asölo** (sonst Azelum), Stadt an der Musone im österreichischen Kreise Treviso (Venedig), Schloß u. Seidenbau, Weberei, Alterthümer; 4500 Ew.

**Asomatisch** (v. gr.), körperlos. **Asomatösis** (gr.), Körperlosigkeit, s. u. Engel.

**Äson**, Sohn des Kretheus u. der Tyro, Stiefbruder des Pelias, welcher ihn aus der Herrschaft von Iolkos verdrängte; er wurde nach der Rückkehr seines Sohnes Jason vom Argonautenzug von Medea verjüngt. Nach ihm war die Stadt **Äsonis** (**Äsonia**) in Thessalien, beim j. Seklo, benannt.

**A son aise** (fr., spr. A son äs), nach seiner Bequemlichkeit; **A son aise leben**, sein gutes Auskommen haben. **A son gout** (spr. A song guh), nach seinem Geschmack, nach Gefallen (ein Musikstück vortragen). **A son loisir** (spr. A song loasir), nach Bequemlichkeit.

**Asood**, el (d. i. Schwarzes Gebirg), Gebirgszug in Tripolis (Afrika), besteht aus Basalt; steil, zerrissen u. öde; 1500 Fuß hoch.

**Asöphie** (v. gr.), 1) Mangel an Weisheit; 2) Unklugheit, Dummheit; daher **Asophisch**.

**Asopia** (A. *Tr.*), Gattung der Zünsler (Pyralidae) mit seidenartig glänzenden Flügeln, die Vorderflügel mit 2, aus größeren Flecken des Vorderrandes entspringenden u. ein anderes gefärbtes Mittelfeld einschließenden Querlinien; Arten: die Mehlmotte (Mehlzünsler, A. farinalis) u. a.

**Asopios**, Konstantin, Grieche, studirte in Berlin unter Böckh, wurde nach seiner Rückkehr nach Griechenland erst Professor an der Universität zu Korfu u. 1841 Professor der griechischen Literatur in Athen; schr.: *Εἰσαγωγὴ εἰς τὴν ἑλληνικὴν*

σύνταξιν, Korfu 1841; *Στοιχεῖα τῆς ἑλληνικῆς γραμματικῆς*, ebd. 1841; *Τῆς εἰς Πίνδαρον εἰσαγωγῆς σύνοψις*, Athen 1843; *Εἰσαγωγὴ εἰς Πίνδαρον*, 1846; *Ἱστορία τῶν ἑλληνικῶν γραμμάτων*, Athen 1846—50; *Ἱστορία τῶν ἑλλην. ποιητῶν καὶ συγγραφέων*, ebd. 1850 f.

**Äsopisch**, 1) auf Art des Äsopos; 2) witzig, schelmisch; **Äsopische Fabel**, s. u. Äsopos u. Fabel.

**Äsopos** (a. Geogr.), 1) Fluß in Sikyon, entsprang auf dem Berg Karneates bei Phlius, fiel in den Korinthischen Busen; j. Hagios Georgios. Von ihm hieß das Land umher **Äsopia**. Er kämpfte mit Zeus, der als Adler ihm seine Tochter Ägina entführt u. sie als Feuer umarmt hatte, verfolgte ihn u. wollte sogar den Olymp mit seinen Wogen stürmen, aber Zeus Blitze trafen ihn. Er führt seitdem Kohlen. 2) Fluß Böotiens, durchströmte die Ebene Platäa, ging dann nach Attika u. mündete in das Euböische Meer; j. Buriendi; 3) Nebenfluß des Sperchios in Phthiotis (Thessalien), entsprang auf dem Öta; j. Karvunaria; 4) Stadt in Lakonika, auf der Ostküste des Lakonischen Meerbusens; beim j. Posa (Boza).

**Äsopos**, 1) Phrygier, aus Kotyäon (nach Anderen aus Amorion), von niederer Geburt, war erst Sklav bei dem Lydier Xanthos, dann bei dem Samier Jadmon, welcher ihm die Freiheit gab; er lebte hierauf am Hofe des Königs Krösos von Lydien, welcher ihn nach Delphi schickte, um ein Orakel zu holen; hier aber wurde er von den Tempelwärtern, welche er durch eine Fabel beleidigt hatte, von dem Phädriadischen Felsen gestürzt u. kam um. Alle Nachrichten von seinem Leben u. alle Erzählungen von seiner Scurrilität u. von seinem ungestalten Äußeren rühren von dem Mönch Planudes (s. d.) her. Er gilt als der Schöpfer der nach ihm genannten **Äsopischen Fabel** (*Μῦθοι*); welche von den jetzt bekannten ihm wirklich angehören, ja ob er wirklich deren niedergeschrieben od. ob die im Alterthum bekannten nur durch mündliche Tradition bekannt waren, ist unentschieden. Sie wurden zuerst gesammelt von Max. Planudes, herausgegeben von Stephanus, Par. 1546, von Nevelet (mit 133 Fabeln aus Heidelberger Handschriften vermehrt), Frkf. 1610; Hudson, Oxf. 1718; Heusinger, Eisen. 1741, u. A. von Klotz 1776; Schäfer, Lpz. 1810 u. 1820, vermehrt mit 80 von Rochefort in Paris aufgefundenen; von Korai, Par. 1810; neue Fabeln fanden Furia (im Kloster Monte Cassino), Flor. 1819, 2 Bde. (diese enthält 423 Fabeln) u. J. G. Schneider (in einer Augsburger Handschrift), Bresl. 1812. Vgl. Grauert, De Aesopo, Bonn 1825. 2) Ä., Freigelassener des Demosthenes, überstand die stärkste Folter, ohne einen Ehebruch seines Herrn zu entdecken. 3) Ä., Vorleser des Königs Mithridates von Pontos, schrieb ein Werk über Helena u. eine Lobrede auf Mithridates; beide verloren. 4) Clodius Ä., römischer Schauspieler im Drama, Freund Ciceros, war durch seine Kunst sehr reich geworden u. hinterließ seinem Sohne ein so großes Vermögen, daß derselbe aus Verschwendungssucht Perlen in Essig zergehen ließ u. trank.

**Asor** (a. Geogr.), 1) Ebene in Ober-Galiläa; 2) Stadt des Stammes Naphthali in derselben, von Josua zerstört, dann wieder aufgebaut u. von Salomo befestigt; 3) Stadt im Stamm Juda.

**Asor**, musikalisches Instrument der Juden, länglich viereckig, mit 10 Saiten bezogen.

**Asor** (ind. Myth.), die bösen Dämonen. Sie waren einst auch gute Dewetas, allein Moisasur u. Rahhun versagten dem Brahma den Gehorsam, wiegelten noch mehrere Geister auf, wurden aber von Schiwen in die Hölle (Onderah) gestürzt. Hier walteten sie nun als Riesen u. suchten die Werke der guten Dewetas zu stören. Da einige von ihnen Reue blicken ließen, so befahl Brahm dem Brahma, die Welt zu erschaffen, damit die A. 89 verschiedene Gestalten, als lebende u. leblose Wesen, annehmen u. sich läutern könnten. Nachdem sie die 89. Reinigungsstufe als Menschen zurückgelegt haben, werden sie Dewetas u. durchlaufen wieder die 7 Läuterungsstufen des Lichts, bis sie endlich nach Vollendung der 15 Läuterungsstufen ganz entsündigt sind. Die A. zerfallen in mehrere Unterabtheilungen. Ihre Häupter sind Sukru, Moisasur, Sund u. Apsund.

**Asor** (Azor), haariges, kotzenähnliches, stark glänzendes Tuch zu Winterkleidern; wird in Österreich fabricirt.

**Asorath**, das wichtigste muhammedanische Religionsbuch nach dem Koran; enthält die Auslegung von Religionslehren durch die Khalifen u. die angesehensten Lehrer.

**Asot** (v. gr.), Schlemmer, Prasser; daher **Asotie**, Schwelgerei, Verschwendung; **Asotisch**, schwelgerisch, üppig.

**Asouda**, Stadt in der Oase Ahir in der westlichen Sahara.

**Asow**, Flecken an einem Donarme, im russischen Gouvernement Jekaterinoslaw, sonst mit wichtiger Festung, die aber jetzt verfallen ist; sonst groß u. reich, jetzt durch die Versandung des Hafens arm; 3000 Ew., meist Fischer; dabei viel Bienen u. Fasane. — A. war das Tanais der Alten, eine griechische, durch Handel blühende Colonie; machte sich von den Bosporanischen Königen unabhängig, ward aber von einem derselben, Polemo, zerstört. Wieder aufgebaut, kam es nie zur vorigen Blüthe. Es kam im Mittelalter an die Polowzer, dann an die Genueser, die es Tana nannten. Timurleng eroberte A. 1392, die Türken 1471; 1637 ward A. von den Kosacken überrumpelt, die es 1642 nach zweimonatlicher Belagerung wieder verließen. Peter der Gr., der es 1696 nach zweijähriger Belagerung eroberte, that viel zur Befestigung u. zum Emporbringen des Handels von A., mußte es aber 1712 durch den Frieden vom Pruth wieder an die Türken abtreten; 1733 eroberten es die Russen unter Münch nach sechsmonatlicher Belagerung wieder, doch nur um 1739 von Neuem alle Werke u. Handelsgebäude vernichten zu müssen. 1774 kam es ganz an Rußland, verlor aber wegen des nahen, seit Ende des 17. Jahrh. angelegten Taganrog seine Wichtigkeit.

**Asowsches Meer** (im Alterthum Palus Maeotis, tatarisch Balis-Denghis, d. i. Fischmeer), eine Bucht des Schwarzen Meeres, hängt mit diesem durch die von den Halbinseln Kertsch u. Taman gebildete Meerenge von Jenikale od. von Kaffa (sonst Bosporos Kimmerios) zusammen. Es dehnt sich etwa 20 Meilen von S. nach N., 32 Meilen von O. nach W. aus; seine höchste Tiefe beträgt etwa 50 Fuß, während das Fahrwasser in der Meerenge nur 2 Faden Tiefe hat. Im Winter gefriert es fast stets ganz zu u. ist von November bis April selten frei genug vom

Eise, um die Schifffahrt zu gestatten; im Frühjahr steigt die Wasserhöhe bedeutend u. erleichtert sowohl die Einfahrt durch die Meerenge, als auch die Schifffahrt auf dem ganzen Meere selbst für größere Schiffe. An der NKüste erheben sich die Ufer meist steil bis zu 100 Fuß über den Wasserspiegel, während die OKüste niedrig u. vom Don an mit vielen kleinen Seen u. Moräſten bedeckt ist. Im Westen bildet die schmale, sandige Landzunge von Arabat das Faule Meer (Sierasch), dessen sumpfiges Wasser im Sommer die Luft weithin verpestet. Das Faule Meer hat vielfach zerschnittene Ufer u. bildet zahlreiche Halbinseln; es ist so seicht, daß es selbst mit Kähnen nur theilweise zu befahren ist, u. hängt durch die Meerenge von Jenitschi, im N. der Landzunge von Arabat, mit dem A. M. zusammen. Der Don hat an seiner Mündung ein Delta gebildet, u. wegen der Sandbänke, die davor liegen, können nur leichte Küstenfahrer in denselben einlaufen, trotzdem aber ist der Handel auf dem Don sehr lebhaft u. hat noch gewonnen, seitdem durch eine Pferdeeisenbahn die directe Verbindung zwischen Don u. Wolga angelegt worden ist. Die 3 Hauptorte für den Handel sind Taganrog, Mariupol u. Berdiansk (s. d. a.). Das Dorf Jenikale beherrscht mit seinem an der Nordseite gelegenen Fort die Meerenge an deren schmalster Stelle u. liegt 136 Fuß hoch; die Bucht von Taman, die sich nach Osten hin erstreckt, wird von der Citadelle Fanagoria beherrscht. Im Mai 1855 wurde von den Westmächten eine Expedition unter Admiral Lyons u. General Canrobert nach dem A. M. unternommen, der von Seiten der Russen keinen od. doch nur unbedeutenden Widerstand fand, so daß nicht nur die auf dem A. M. befindlichen Kriegsdampfer u. zahlreiche Handelsfahrzeuge, sondern auch mehrere Küstenpunkte zerstört u. das Meer vollständig von den Alliirten beherrscht wurde (s. Russisch-Türkischer Krieg).

**Asp**, Schwefelquelle im Schweizercanton Wallis; auf einer Alp.

**Aspach**, 1) Pfarrdorf im österreichischen Innkreise; 300 Ew. Hier war Aneas Sylvius, später Papst Pius II., von 1445 an eine Zeit lang Pfarrer; 2) Benedictinerkloster im Landgericht Griesbach des Kreises Niederbaiern.

**Aspadăna** (a. Geogr.), Stadt in Medien; jetzt Isfahan.

**Aspadiäsis** (Aspadiasie, gr.), Mangel an Aussonderung des Urins, wegen fehlender Öffnung der Harnröhre.

**Aspalathholz**, s. u. Aloeholz 2) a).

**Aspalăthus** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Papilionaceen (Papilionaceae-Loteae-Genisteae), zur Diadelphie Dekandrie *L.* Zahlreiche Arten: Sträucher mit büschelförmig gehäuften Blättern auf dem Cap: A. chenopoda, pedunculata, oricaefolia, carnosa, crassifolia, u. a. werden bei uns im Warmhause cultivirt. Verwandt u. sonst zu Aspalathus selbst gezählt, ist die Gattung Brya *P. Br.* (s. d.).

**Aspalātos** (a. Geogr.), Burg in Dalmatien, bei Salonä; hier st. Diocletian; j. Spalatro.

**Aspălax**, so v. w. Blindmaus, s. Blindthier.

**Aspălis**, Tochter des Argäos zu Melite. Um den Anträgen des Tyrannen Tartaros zu entgehen, erhängte sie sich; u. an ihrer Stelle fand sich eine schöne Bildsäule neben der der Artemis. Man stürzte ihr zu Ehren jährlich ein Böckchen als Opfer vom Felsen.

**Aspang**, Marktflecken am Trasenbache im österreichischen Kreise Unterwienerwald, Schloß, Drahthütten; 750 Ew.

**Aspar**, Feldherr des Kaiser Theodosius II.; zog mit seinem Vater Ardabur gegen Johannes nach Italien, befreite seinen Vater, indem er Aquileja überraschte u. dort Johannes gefangen nahm, brachte Aetius zum Gehorsam gegen Valentinian, wurde in Afrika von Genserich geschlagen, war unter Kaiser Marcian sehr mächtig, setzte nach dessen Tode den Tribunen Leo auf den Thron, verschwor sich jedoch gegen ihn u. wurde deshalb 741 getödtet.

**Asparägin** (Asparmid, Alchäin, Malamid), $C_8H_8N_2O_6$ ($C_8H_7N_2O_5HO$), findet sich im Spargel, in der Akazienwurzel, dem Eibisch, der Runkelrübe, den Wickenkeimen ꝛc. Es krystallisirt in farblosen, rhombischen Prismen, die ohne Geruch u. von fadem Geschmack sind, sich in 50 Theilen Wasser bei 130°, leichter in heißem lösen, in Alkohol, Äther u. Ölen unlöslich sind. Das A. läßt sich als das Amid der Apfelsäure betrachten. Beim Sieden mit starken Säuren liefert es die **Asparaginsäure**, $C_8H_5NO_6, 2HO$, die aus A. u. Apfelsäure besteht. Eine Lösung des A. liefert bei der Gährung Bernsteinsäure.

**Asparagölith** (Min.), so v. w. Spargelstein, s. Apatit.

**Asparagus** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Liliaceen (Liliaceae-Asphodeleae-Asparageae), 6. Klasse 1. Ordnung *L.* mit einfacher, sechsblätteriger, unterständiger, einfacher Blüthenhülle, die an der Basis in ein mit dem Blüthenstiele gegliedertes Stielchen zusammengezogen ist, 6 Staubgefäßen u. 1 Griffel, an der Spitze dreispaltig u. einer dreifächerigen zweisamigen Beere. Merwürdige Arten: A. officinalis, s. Spargel; von A. acutifolius u. albus in SEuropa sind die Wurzelsprossen genießbar, so wie von A. sarmentosus in Ceylon die knollige Wurzel.

**Asparmid** (Chem.), so v. w. Asparagin.

**Asparn**, 1) Herrschaft u. Marktflecken an der Zaya im österreichischen Kreise unter dem Manhartsberg, Schloß, Kloster; 1450 Ew.; 2) Dorf, so v. w. Aspern.

**Aspasia**, 1) Tochter des Axiochos, aus Milet, kam früh nach Athen u. zeichnete sich ebenso durch Anmuth, wie in der Redekunst u. Politik aus, so daß selbst Perikles ihre Vorträge besuchte u. durch ihren Geist u. ihre Reize gefesselt seine Gemahlin verstieß u. A. heirathete u. sich ganz von ihr leiten ließ. Oft ward sie deshalb durch Lästerung ihrer Feinde gekränkt, ja selbst einst als Gottesläugnerin vor Gericht angeklagt, aber Perikles sprach hier für sie u. vermochte die Richter, sie freizusprechen. Selbst Sokrates suchte ihre Freundschaft. Nach dem Tode des Perikles ward sie die Gattin des Viehhändlers Lysikles, der durch sie zu großem Ansehen kam. Ein ihr zugeschriebenes Gedicht, wo sie sich mit dem verliebten Sokrates unterhält, ist nicht von ihr. 2) A., eigentlich Milto, Tochter des Hermotimos aus Phokäa, Geliebte des jüngeren Kyros, nach dessen Tode, 400 v. Chr., nahm sie Artaxerxes in sein Harem. Als sein Sohn Darios sich in sie verliebte, ernannte sie Artaxerxes, um sie ihm zu entziehen, zur Priesterin der Anaitis in Ekbatana.

**Aspasios**, 1) Peripatetiker, im 1. Jahrh. v. Chr.; schr. eine Erklärung der aristotelischen Ethica ad Nicom., Par. 1543. 2) A. Byblios, zu Hadrians Zeit; schr.: Ars rhetorica u. m. a. (verl.). 3) A., aus Ravenna, Sohn u. Schüler des Redners Demetrianus, begleitete den Kaiser Alexander Severus auf Reisen; er war später Lehrer der Rhetorik am Athenäum zu Rom.

**Aspasticum** (Aspaticum, v. gr.), der Ort in der alten Kirche, wo der Bischof die Fremden annahm, seinen bischöflichen Ornat anlegte u. von den Geistlichen den Handkuß empfing.

**Aspe**, 1) Stadt in der spanischen Provinz Alicante, Marmorbrüche; 5000 Ew.; 2) Thal im französischen Departement Niederpyrenäen, von der Gave d'Aspe durchflossen, reich an Mineralquellen.

**Aspe**, 1) Fisch, s. u. Weißfisch; 2) (Espe), Baum, so v. w. Espe.

**Aspect** (spr. Aspäh), Stadt im Bezirk St. Gaudens des französischen Departements Obergaronne; 3800 Ew.

**Aspecten** (v. lat.), 1) Ansichten eines Gegenstandes; 2) Aussichten auf die Zukunft; 3) Vorbedeutungen; 4) Abstände der Planeten von einander, in Beachtung des Winkels, den 2 Gesichtsstrahlen nach den Standorten von 2 Planeten in ihrer Bahn, am Auge des Beobachters auf der Erde bilden. Man unterscheidet bei einer Winkeldistanz von

| | | |
|---|---|---|
| 0° | Conjunction (Zusammenkunft) | ☌ |
| 180° | Opposition (Gegenschein) | — ☍ |
| 120° | Trigon (Gedrittschein) | — △ |
| 90° | Quadratur (Gevierтschein) | — □ |
| 60° | Hexagon (Gesechstschein) | — ✱ |

Kepler fügte noch folgende hinzu: bei einer W. Distanz von

| | | | |
|---|---|---|---|
| 72° | Quintilschein | 30° | Semisextilschein |
| 36° | Decil | 150° | Quincunx |
| 108° | Tridecil | 45° | Octil |
| 144° | Biquintil | 135° | Trioctilschein |

Sie wurden bes. in der Astrologie beobachtet, unter gleichmäßiger Wahrnehmung des Standes von Sonne u. Mond gegen Planeten. Für gute A. galten △ u. ✱, für schlimme □ u. ☍, für gleichgültig ☌. Vgl. Constellation u. Nativität.

**Aspecteneule** (Aspectenmotte, Aspectenraupe), Schmetterling, Untergattung der Eulchen, s. d.

**Aspelenie** (poln. Myth.), Hausgott, der in den Winkeln saß.

**Aspendos** (a. Geogr.), Bergstadt am Eurymedon in Pamphylien, angeblich Colonie der Argiver, in der Umgegend Ölbau; j. Minugat. A. war reich an Kunstwerken, von denen Verres viele entführte, unter ihnen bes. den berühmten **Aspendischen Citharspieler**, den Verres nur guten Freunden zeigte.

**Aspenstädt**, Dorf im Kreise Aschersleben, des preußischen Regierungsbezirks Magdeburg; 600 Ew.; bekannt durch die Wasserschlacht zwischen Gleim u. Klopstock (Klopstocks Ode: der Wein u. das Wasser).

**Asper** (Rauhbarsch, Aspro *Cuv.*), Gattung aus der Fischfamilie Barsche, Körper langgestreckt, die 2 Rückenflossen getrennt, Kopf platt, Schnauze über das Maul vorgestreckt, am Vorderkiemendeckel keine, am Kiemendeckel einige stumpfe Zähne. Arten: Streber (A. vulgaris, Perca asper); Flußfisch, 6—8 Zoll lang, gelblich, mit schwärzlichen Querbinden, unten weißlich; im Rhein u. der Rhone, wohlschmeckend; Zingel (A. Zingel, Sciaena Z., Umbrina Z.), gelb, mit 4 braunen Querbinden, 1—1½ Fuß lang, in den Flüssen SDeutschlands; leicht verdaulich.

**Asper** (lat.), rauh, hart; Spiritus asper, s. u. Spiritus.

**Asper** (Num.), 1) neu, deutlich, scharf geprägt; 2) (Asprum), im Mittelalter Weißpfennig, silberne Scheidemünze, 3—4 Groschen; j. 3) (Aktsche, ital. Acchia), kleinste türkische Silbermünze, nach der alle anderen berechnet werden, früher ungefähr 1,1, jetzt kaum ½ Pfennig werth, 3 = 1 Para, 120 = 1 Grusch od. Piaster; Gepräge der Thogra u. der Münzort; 4) Große od. schwere A., so v. w. Siderokapsa; 5) in der Berberei viereckige Silberbleche mit arabischer Schrift.

**Asper**, 1) Sulpicius, römischer Centurio, Mitverschworener des Senats gegen Nero unter Piso; 73 n. Chr. hingerichtet. 2) A., römischer Grammatiker, dessen Schrift im 1. Bde. von Lindemanns Corpus Grammaticorum latinorum vet. steht. 3) Hans, geb. zu Zürich 1499, Zeitgenoß u. Nachahmer von Hans Holbein, Mitglied des Großen Rathes u. Maler daselbst; st. hier 1571; Werke selten; Zwingli's Bildniß auf der Stadtbibliothek in Zürich. Seine beiden Söhne 4) Joh. Rudolf u. 5) Rudolf, waren minder gute Maler. 6) Spiritus A., Pseudonym für Hempel (Ferdin.). 7) Spiritus A. der Jüngere, Pseudonym für Philippi (Ferd.).

**Aspĕra arteria** (lat.), die Luftröhre.

**Aspĕra nec terrent** (lat.), auch das Schwere schreckt nicht ab!

**Asperdo** (ital.), so v. w. A se perdre.

**Asperen**, Stadt im Bezirk Gorkum der niederländischen Provinz SHolland; 800 Ew.; 1527 von den Spaniern lange belagert.

**Asperg**, s. Hohen-Asperg.

**Aspergilliformis** (Bot.), sprengwedelig, wenn ein haarförmiger Theil von der Spitze an bis gegen die Mitte hin dicht mit feineren, langen, abstehenden Härchen besetzt ist, wie die Narben vieler Gräser, z. B. Panicum.

**Aspergillum** (röm. Ant.), 1) Sprengwedel, womit der Priester nach Leichenbegängnissen die Anwesenden durch Besprengen mit Wasser reinigte; 2) (Zool.), so v. w. Arytaene *Ok.*, Siebmuschel od. Gießkanne.

**Aspergillus** (A. *Link.*), Schimmelgattung aus der Familie der Hyphomycetes-Mucedines, aus gegliederten, an den Enden keulenförmig verdickten Fäden bestehend, die Keimkörner an den Spitzen in Köpfchen gehäuft. Arten: A. glaucus, auf Brod, faulenden Früchten, trocknenden Pflanzen u. Käse; A. maximus, auf faulenden Pilzen.

**Aspergiren** (v. lat.), besprengen.

**Aspergo** (lat.), Streupulver.

**Asperifoliaceae**, bei *Rchnb.* u. A., Asperifoliae bei *Endl.*; bei Letzterem zur Klasse der Nüßchenträger (Nuculiferae) gehörend, natürl. Pflanzenfamilie, mit meist rauhen od. scharfen Blättern, fünfzähliggetheiltem od. gezähntem Kelche, rad-, teller- od. trichterförmiger, fünfspaltiger, unterständiger Blumenkrone, mit deren Lappen die 5 Staubgefäße abwechseln, u. 4 freien Fruchtknoten auf dem unterweibigen Fruchtboden u. mit 1 Griffel; die Früchte sind 4 einsamige Nüßchen, seltener beeren- od. kapselartig, mit eiweißlosem, geradem, umgekehrtem Keime. Diese Familie der Rauh- od.

Scharfblätterigen ist den Lippenblüthlern u. Nachtschattenpflanzen verwandt, ist vorzugsweise in der gemäßigten Zone vertreten u. scheint vorzüglich kieselsäurehaltigen Boden zu lieben; viele haben in Folge ihres Schleimgehaltes reizmildernde Wirkung, bei einigen, wie Cynoglossum offic., Lithospermum arvense u. Symphytum offic. zeigen sich etwas narkotische Wirkungen. Die Familie zerfällt in folgende Gruppen: Subordo I.: Ehretiaceae; Trib. I. Tournefortieae: Tournefortia, Ehretia, Coldenia u. a.; Trib. II. Heliotropeae: Heliotropium, Tiaridium u. a.; Subordo II.: Borragineae; Trib. I. Anchuseae: Cerinthe, Echium, Lithospermum, Anchusa u. a.; Trib. II. Cynoglosseae: Cynoglossum, Omphalodes, Asperugo u. a.

**Asperität** (v. lat.), Rauhheit.

**Aspermen** (v. gr., Samenlose), Pflanzen ohne Samen; daher **Aspermatisch (Aspermisch)**, samenlos. **Aspermatismus (Aspermie)**, 1) Samenlosigkeit; 2) Verlust der Mannbarkeit.

**Aspermont** (spr. Asp'rmong), 1) ehemalige Grafschaft in Graubündten (Schweiz), verkauft an das Bisthum Chur 1271; die Grafen von A. waren im Mittelalter hochangesehen, kaiserliche Minister u. Bischöfe von Chur; 2) Ruinen der Stammburg im bündtenschen Hochgericht der Vierdörfer, angeblich 369 von Valentinian gebaut; 3) mehrere Schlösser in der Schweiz.

**Aspern** (Groß-A.), Dorf an der Donau im österreichischen Kreise unter dem Manhartsberge, Wien gegenüber; Getreidehandel; 750 Ew. Hier im Österreichisch-französischen Kriege am 21. u. 22. Mai 1809 Schlacht zwischen den Franzosen unter Napoleon u. den Österreichern unter Erzherzog Karl; Erstere zogen sich nach der Lobauinsel zurück.

**Asperniren** (v. lat.), verachten.

**Aspersion** (Adspersion, v. lat.), 1) Besprengung; bes. 2) mit Weihwasser in der Katholischen Kirche; 3) das Aufsprengen od. Aufstreuen von flüssigen od. trockenen Arzneimitteln.

**Aspersorium** (lat.), 1) Weihkessel; 2) so v. w. Aspergillum.

**Aspertino**, 1) Amico, geb. zu Bologna 1474, Historienmaler, Schüler von Francia, st. 1552. Werke: Sta. Cäcilia zu Bologna, in S. Frediano zu Lucca. 2) Guido, Bruder des Vor., zog sich durch allzugroßen Fleiß frühen Tod zu.

**Aspertus**, Kaiser Arnulfs Kanzler; schrieb: Annales Fuldenses von 888—891, im 1. Bd. von Frehers Scriptorr. rer. germ.

**Asperūgo** (A. L., Scharfkraut), Pflanzengattung aus der Familie der Asperifolien (Asperifoliae-Cynoglosseae), 5. Kl. 1. Ordn. L., mit 4 zusammengedrückten, mit der schmäleren Seite an dem Griffel angewachsenen Nüßchen u. zusammengedrücktem Fruchtkelche, der aus zwei flachen, gleichlaufenden, buchtigen Platten gebildet ist. Art: A. procumbens, mit schwachen, scharfen Stängeln, violettblauen Blümchen, gemein auf Schutthaufen u. unbebauten Plätzen, an manchen Orten wie Spinat benutzt.

**Asperūla** (A. L.), Pflanzengattung aus der Familie der Rubiaceen (Rubiaceae-Coffeaceae-Stellatae), 4. Kl. 1. Ordn. L., mit kaum merklichem Kelchrande, trichteriger od. glockiger, drei- bis fünfspaltiger Blumenkrone, mit abstehendem Saume, zweispaltigem Griffel mit kopfigen Narben u. rundlicher, zweiknotiger, dünnhäutiger Kapsel, eigentlich aus zwei fast halbkugeligen Früchtchen zusammengesetzt. Arten: A. odorata (Waldmeister, Meserich), mit 8 um den Stängel im Wirtel stehenden lanzettförmigen Blättern, weißen Blumen, in Laubwäldern. Die Pflanze ist von angenehmem Geruch, der durch Trocknen sich noch verstärkt; sonst als Herba matrisylvae officinell; wird noch unter Kräutertheе genommen, auch zur Erhöhung des Geschmacks in Wein u. Bier gelegt u. unter den Käse gemischt, auch zu Bereitung des beliebten Maitranks (s. d.) gebraucht; A. tinctoria u. cynanchica. auf Bergen u. Hügeln; die Wurzeln haben Farbestoff. Mehrere südeuropäische Arten, wie A. aparine, kommen zum Theil in Gärten vor; A. calabrica, stinkend; A. cynanchica, fleischroth, innen weiß, u. a.

**Aspĕrum mare** (lat., Rauhes Meer, a. Geogr.), wahrscheinlich der Theil des Indischen Oceans an der j. Küste Malabar.

**Aspetti**, Titian, geb. 1565, st. 1607; Bildhauer zu Padua, Schüler von Sansovino. Werke in S. Antonio zu Padua, in S. Francesco della Vigna zu Venedig.

**Aspeytia**, Ortschaft bei Tolosa, in der spanischen Provinz Guipuzcoa; hier Gefecht zwischen den siegreichen Carlisten u. den Truppen der Königin, am 6. Nov. 1833; einer der frühesten Siege derselben.

**Asphalites (Asphalitis**, Anat.), s. Asphaltitis.

**Asphalt (Asphaltides, Asphaltos, Asphaltum**, Erdharz, Erdpech, Judenpech), brennbares Mineral, wahrscheinlich organischen Ursprungs u. durch Zersetzung von Braun- u. Steinkohlen entstanden; enthält Wasserstoffgas, bituminöses Öl, Kohle, Kieselerde, Kalk, Eisen, Thon; schwarz mit muscheligem Bruch; spec. Gew. = 1,16; gibt gerieben Pechgeruch u. Elektricität, löst sich in Ölen u. Naphtha auf, nicht in Wasser; findet sich in Brocken od. Nieren, oft bei u. im Quarz, mehreren Metallstufen, am Harz, in Rheinbaiern, Tyrol, Schweden, Türkei, England, auf der Insel Trinidad, in Frankreich zu Seyssel an der oberen Rhone, zu Aniches im Departement du Nord, zu Lobsan u. zu Bastennes in dem Departement des Landes, wo ein Sandstein damit durchzogen ist, aus dem man den A. mit Wasser aussiedet, u. an a. O., besonders häufig aber im u. beim Todten Meere in Syrien. Dieselbe Masse, flüssig, ist Erdöl (Steinöl, Bergöl, Naphtha), etwas fester u. biegsam, Elaterit. **Asphalterde** ist A. mit Erdtheilen verunreinigt. Sonst diente A. zur Mumienbereitung. In Ölen, bes. Bergöl u. Terpentinöl, aufgelöst, läßt der A. sich in Anstrichen zum Schwärzen, z. B. des Riemenzeugs des Pferdegeschirres, als Ätz- u. Deckgrund für Kupferstecher, u. sonst in Malereien, beim Lackiren 2c. benutzen. Als **Asphaltlack** dient er zum Anstreichen von Holzwerk, das dadurch jeder Witterung widersteht, zum Überstreichen der Giebel an Häusern, die dem Schlagregen ausgesetzt sind, zum Anstrich feuchter Mauern, zum Überstreichen des Mörtels, der zum Dachdecken angewendet wird, zum Anstreichen der Kamine, zur Überziehung der Terrassen, zur inneren Bekleidung von Cisternen. In Apotheken wurden sonst der Schlagbalsam u. Salben mit A. geschwärzt, auch A. zu Räucherungen, zur Bereitung des A-öls benutzt; seltener innerlich gebraucht. Seit 1832 ist A. oft u. mit Vortheil, weil die Nässe nicht durchdringt

u. wegen Unverletzlichkeit durch den Frost u. Unverbrennbarkeit bei hellem Feuer, zur Bedeckung von flachen Dächern, Altanen, zur Belegung von Höfen, Ställen, des Bodens in feuchten Werkstätten, bes. aber zu Trottoirs, angewendet worden. Er wird mit Kalk vermischt hierzu in faustgroße Stücke zerschlagen, in einem eisernen Kessel durch Feuer flüssig gemacht, für Dächer mit feinem Sande, für Trottoirs ꝛc. mit grobem Quarzsande ungefähr zur Hälfte versetzt, dann zwischen eiserne Stäbe, welche viereckige, etwa ½ — 1 Elle in Quadrat haltende Felder bilden, ½ Zoll dick ausgegossen, wo er sogleich verhärtet, dann abgestrichen u. mit Sand überstreut. Die Grundlage unter dem Gusse besteht aus wohl getrocknetem Cemente (Beton), Backsteinboden od. auch aus Straßenpflaster von großen Steinen. Bes. in Frankreich, namentlich in Paris, sind solche **Asphaltpflasterungen** ausgeführt worden u. ganze Straßen, z. B. in den Champs Elysées, ebenso die Place de la Concorde damit belegt. Indessen widersteht dieser Straßenbeleg den Pferdehufen u. Wagenrädern nicht, sondern gleicht nach wenig Jahren einem schlechten Straßenpflaster. Die Franzosen beziehen ihren A. meist aus Seyssel. Auch eine nördliche A-compagnie gibt es dort. In Berlin, Hamburg, Leipzig u. an anderen Orten hat man seit 1837 u. 1838 auch **Asphaltcompagnien** errichtet, die aber jetzt nicht mehr so bedeutende Geschäfte machen, wie Anfangs. Durch hinzugemischten farbigen Sand macht man auch **Asphaltmosaikböden.** Diese haben ganz das Ansehen von Granit. Für flache Dächer werden in den Fabriken zu Seyssel, Lobsan, im Val de Travers (Canton Neuenburg) **Asphaltplatten** von 2 Quadratfuß angefertigt. Sie werden mit gehörigem Falle auf die Dach- od. Trottoirfläche gelegt u. die Fugen mit heißem A. vergossen. Man hat auch Belege von Bitumen (Bitume factice), die als Surrogat des A-s aus Steinkohlentheer als Hauptbestandtheil mit Pech, Kalk, Sand u. dgl. gemischt sind, indessen weit geringere Dauer haben, da sie bei starker Sonnenhitze erweichen, auch dem Feuer u. Frost nicht gehörig widerstehen. Eine künstliche Asphaltmasse läßt sich auch aus Steinkohlentheer, Kalk u. Schwefel zusammensetzen u. nach Bedarf mit gröberem od. feinerem Sand mengen. Eine solche Masse ist das Terresin von Buße in Leipzig, welches zum Dach- u. Brückenbedecken, zur Pflasterung, bes. zur Anfertigung von Eisenbahnschwellen, angewendet worden ist.

**Asphaltene** (Chem.), nach Boussingault der nicht in Äther, hingegen leicht in Steinöl, Terpentinöl, weniger in Lavendelöl, lösliche Theil des Asphalts, schwarz, glänzend, von muscheligem, glasigem Bruch, bei 300° F. ohne Zersetzung schmelzend. Besteht aus 75,5 (20 At.) Kohlen-, 9,9 (32 At.) Wasser-, 14,8 (3 At.) Sauerstoff, u. wird von Boussingault als das Oxyd eines im Asphalt u. im Bergtheer enthaltenen Radicals angesehen.

**Asphaltitis** (gr.), sonst der erste u. letzte Lendenwirbel.

**Asphaltöl** (Oleum asphalti), braunschwarzes, empyreumatisch trockenes, aus dem Asphalt destillirtes Öl; dient gegen die Lungensucht.

**Asphaltsee** (Asphaltisches Meer), so v. w. Todtes Meer.

**Asphodeleae**, nach Reichenbach 3. Gruppe der Kronlilien, bei Endlicher 4. Untergattung der Liliaceen, mit einfacher, röhriger, sechsspaltiger Blüthenhülle, Staubfäden, die dem Fruchtboden od. der Blüthenhüllröhre eingefügt sind u. einer kapsel- od. beerenartigen Frucht. Die Samen sind anatrop od. amphitrop, kugelig od. mehrseitig u. der Keimling ist gerade od. homotrop umgebogen. Sie zerfällt in 3 Abtheilungen (s. Liliaceen).

**Asphodelin** (Chem.), ein eigenthümlicher Stoff der Asphodillwurzel (Asphodelus ramosus), eine im südlichen Europa u. in Afrika wildwachsende u. auch im südlichen Frankreich, Italien, Spanien, Corsica ꝛc. angebaute Pflanze. Das A. hat mit dem Inulin große Ähnlichkeit, unterscheidet sich aber davon durch sein Verhalten gegen das polarisirte Licht, u. daß es direct, ohne erst in Zucker überzugehen, durch die geistige Gährung Alkohol zu bilden vermag. In neuerer Zeit ist deshalb auch das A. zur Weingeisterzeugung von Wichtigkeit geworden.

**Asphodelus** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Liliaceen (Liliaceae-Asphodeleae), 6. Kl. 1. Ordn. *L.*, mit tief sechstheilig abstehender einfacher Blüthenhülle u. Honiggefäßen, die gewölbartig den Fruchtknoten bedecken u. aus der verbreiterten Basis der Staubfäden gebildet sind; Griffel ungetheilt, Samen kantig. Arten: A. luteus (Affodil, Königs-, Kupfer-, Goldwurzel), perennirende, im Juni blühende Gartenpflanze; Wurzel (Rad. asphodeli), sonst harntreibendes Mittel, äußerlich in Wunden u. Geschwüren, auch als Amulet; A. ramosus (Weißer Affodil), deren Wurzel (Radix asphodeli albi), wie jene, ehedem officinell, beide im südöstlichen Europa wildwachsend, die erstere gelb, die letztere weiß blühend. Bei den Griechen war der A. der Persephone (auch der Demeter) geweiht; man schrieb ihm Wunder- u. Heilkräfte zu u. die Knollen wurden gegessen; in der Odyssee wird der **Asphodeloswiese** gedacht als eines Aufenthaltsortes des Seelen, wo Minos Gericht hielt. Die Japanesen pflanzen u. stellen den Weißen Affodil auf Gräber u. an Begräbnißhallen. Der A. wurde in der neuesten Zeit zur Zucker- u. Spiritusbereitung empfohlen; der daraus gewonnene Alkohol ist durchsichtig, farblos, enthält weder Säure noch ölige Stoffe, u. 100 Gewichtstheile der Asphodilknollen geben 8 % absoluten Alkohol. A. fistulosus, albus *Willd.* tauricus ꝛc., ebenfalls in Gärten cultivirt, u. a. m.

**Asphodillilie**, Pflanze, so v. w. Hemerocallis.

**Asphyxie** (v. gr.), der höchste Grad von Ohnmacht, Scheintodt. **Asphyxiren**, scheintodt sein od. werden; so **Asphyxirende Gase**, erstickende, den Athem benehmende Gase; **Asphyktisch (Asphyxisch)**, des Athems beraubt, scheintodt; daher **Asphyktische Cholera**, der höchste Grad der Brechruhr.

**Aspic** (fr.), gallertartige, erkaltet fest werdende Substanz; wird allein gegeben od. als Überzug über andere Speisen, in Stücken geschnittenes Geflügel, Fische u. dgl. gegossen. Man kocht Kälber- od. Schweinsfüße, thut Lorbeerblätter, Zwiebeln, Thymian u. grobes Gewürz u. dgl. hinzu, schlägt dann die Brühe durch ein Sieb, setzt guten Fleischsaft hinzu, läßt die Masse 16 — 24 Stunden an einem kühlen Orte stehen, schöpft dann das Fett ab, färbt sie durch Jus od. gebrannten Zucker, kocht sie nochmals u. säuert sie durch etwas weißen Wein od. Essig, klärt sie ab, u. stellt sie entweder allein auf, od. gießt sie über den Gegenstand, der in A. gesetzt werden soll, u. läßt sie erkalten. Hierauf stürzt man

dieselbe um u. hat die schönste durchsichtige Gallerte. Auch verziert man den A. durch Apfelsinen-, Orangen-, Zitronschnittchen, Blumenkohl, Gurkenscheibchen u. dgl.

**Aspide**, eine Art Kanone, s. d.

**Aspidiōta** (**Aspidota**, *Latr.*), Familie der Kiemenfüße (Ordn. der Crustenthiere); der Körper ist mit einem Schilde bedeckt. Dazu die Gattungen: Argulus, Caligus, Bopyrus, Limulus, sonst bei Monoculus *A.*

**Aspidiōtus** (A. *Bouché*), Gattung aus der Familie der Schildläuse, das Männchen mit neungliederig behaarten Fühlern, dreigliederigen, am Ende borstigen Schwingen u. zweiklauigen Füßen; das Weibchen jung mit sechsgliederigen Fühlern u. sehr langem, zurückgezogenem, zweimal umgebogenem Saugrüssel; endlich schwinden allmälig Beine u. Fühler, u. dann erscheint das Weibchen als ein bloßes, fleischiges, eiförmiges, etwas flaches Klümpchen, das unbeweglich festsitzt. Beide Geschlechter leben unter kleinen, kreisrunden, aus einem wachsartigen Secrete gebildeten Schildern; sie leben zu Tausenden an Blättern u. Stängeln tropischer u. südeuropäischer Gewächse, z. B. A. Nerii auf dem Oleander, den Magnolien, Acacien u. Palmen; A. rosae an den Stämmen u. Zweigen der Rosen, bes. Rosa centifolia; A. laurii auf Lorbeerbäumen u. A. echinocacti auf Echinocactusarten; A. palmarum endlich, auf Palmen.

**Aspidium** (A. *Sw.*, Schildfarren), Gattung Farrenkräuter, geschleiert (Polypodiaceae-Polypodieae); Arten: A. oreopteris, dilatatum, in Wäldern; A. aculeatum, in Berghölzern; A. thelypteris, in Sümpfen; Filix femina, in feuchten Gegenden; A. fragile, an Felsen; A. alpinum, montanum, auf südlichen Alpen. Vgl. Nephrodium u. Athyrium.

**Aspido**, Küstenflecken in der päpstlichen Delegation Ancona, mündet in das Adriatische Meer.

**Aspidonectes**, so v. w. Hautschildkröte.

**Aspidophoroïdes** u. **Aspidophōrus**, Fische, Untergattung der Groppe, s. d.

**Aspidōta** (Zool.), so v. w. Aspidiota.

**Aspinwall** (spr. Aspinuahl), Stadt an der Navy- od. Limonbai auf der Ostküste der Landenge von Panama zwischen Chagres u. Portobello. Von hier aus führt die seit dem Octbr. 1853 dem Verkehr übergebene Eisenbahn nach Panama u. verbindet den Atlantischen mit dem Stillen Ocean. Trotz der höchst ungesunden sumpfigen Umgegend u. der fast fortwährend dort herrschenden bösartigen Fieber hat sich die Stadt, die erst mit der Erbauung der Eisenbahn gegründet wurde, doch schnell zur Blüthe entwickelt. Der Hafen liegt ungünstig u. wird fortwährend durch eine heftige See bewegt; zwei lange Riffe strecken sich zu beiden Seiten der Bai hinaus, über welche sich die Brandung mit Macht bricht; Einw. gegen 3000, ein buntes Gemisch aller Nationen.

**Aspirant** (v. lat.), der sich um etwas, bes. um ein Amt od. um Aufnahme in eine Gesellschaft bewirbt.

**Aspirātae** (Gramm.), im griechischen Consonantensystem die mit einem Hauch gesprochenen Mitlauter $\varphi$, $\chi$, $\vartheta$ (ph, ch, th), s. u. Laute.

**Aspiration** (v. lat.), **1)** hauchende, mit einem anlautenden h ausgesprochene Sylbe. Im Griechischen u. Lateinischen kam die A. nur vor Vocalen vor (s. Spiritus asper), in den altgermanischen Sprachen auch vor liquiden Consonanten (z. B. hrains, hlutrs, hneivan gegen die neudeutschen rein, lauter, neigen); **2)** Einathmung der Luft, s. Blutkreislauf; **3)** Erhebung im Gebet zu Gott.

**Aspiriren** (v. lat.), **1)** sich um etwas bewerben; **2)** ein h vor etwas setzen; **3)** beim Singen einen Vocal mit vorgesetztem h aussprechen, z. B. statt lo . . . . bet den Herrn, lo-ho-ho-ho-bet den Herrn.

**Aspis** (gr.), Schild.

**Aspis** (a. Geogr.), **1)** eine der beiden Burgen in Argos; **2)** Fluß in Italien, jetzt Aspido; **3)** Insel an der Küste von Lydien, beim Vorgebirg Myonnesos, jetzt Karabasch; **4)** Hafen der Macä an der Küste von Afrika, in der Syrte, vielleicht jetzt Zaffran; **5)** so v. w. Clypea.

**Aspis**, **1)** bei den Alten die Viper u. Natter; **2)** bei Wagler, so v. w. Naja (Brillenschlange).

**Aspisurus**, Fisch, s. u. Stachelschwanz.

**Aspledon** (a. Geogr.), Stadt in Böotien am See Kopais, angeblich von **Aspledon**, dem Sohne des Orchomenos u. der Medea, erbaut; in der Folge zogen die Einwohner wegen Wassermangels aus u. wanderten wahrscheinlich nach Hyettos; jetzt Avrokastro od. bei Tzamali.

**Asplenium** (A. *L.*, Streifenfarren), Gattung der Farrenkräuter (Polypodiaceae-Polypodieae), mit strichförmig schiefwinkeligen, von der Mittelrippe abstehenden Keimkörnerhäufchen u. mit schuppigem, innen aufreißendem Schleier; Arten: A septentrionale, in Europa an Mauern u. Felsen auf der Nordseite; A. marinum, auf Strandfelsen in England; A. germanicum, auf Felsen in SEuropa; auch in England; A. trichomanes (Trichonoides, Abthon, Aberthon, Widerthon), mit braunrothem Strunk, wie A. septentrionalis, ehemals als Herba trichomanes s. adianthi rubri in Apotheken unter die 5 eröffnenden Kräuter aufgenommen; A. viride, auf Granitfelsen; A. ruta muraria, s. Mauerraute; A. nidus *L.* (Vogelnest), mit einfachen, lanzettförmigen, glattrandigen, glatten Blättern, häufig auf den Sundainseln als Schmarotzerfarren auf den Bäumen, bildet in den Astwinkeln durch die im Kreise stehenden Blätter einen Becher, in welchem die Vögel oft nisten.

**Aspö**, **1)** Insel im Bottnischen Meerbusen (Finnland), zur Gruppe Åland gehörig; **2)** Insel in der Voigtei Strengnäs des schwedischen Län Nyköbing; **3)** Insel mit Kirchspiel im Mälarsee (Schweden) mit Gesundbrunnen; **4)** Insel in der Voigtei Karlskrona des schwedischen Län Blekinge.

**Asprand**, **1)** der erste Markgraf von Ivrea, s. d.; **2)** so v. w. Ansprand.

**Aspraspitia** (**Asprospiti**, **Aspro-Spitea**), **1)** Ort, **2)** Meerbusen u. **3)** Vorgebirg in Phokis (Griechenland), mit Hafen; auch **4)** einige Dörfer in Morea.

**Aspre** (Numism.), so v. w. Asper 3).

**Aspre** (Constantin Baron d'A.), geb. 1789 zu Brüssel, trat 1806 als Fähnrich in das österreichische Heer, machte 1809 den Feldzug als Oberlieutenant mit, focht (seit 1812 Hauptmann, seit 1814 Major) 1813—1815 in Illyrien, zog nach dem Überfall des neapolitanischen Lagers bei Mignano in der

Nacht des 16. Mai 1815 in Neapel ein; nahm 1820 Theil an der Expedition gegen die neapolitanischen Insurgenten, ward 1821 Oberstlieutenant, 1825 Oberst u. Regimentscommandant, machte 1830 den Feldzug gegen die Insurgenten in der Romagna mit, ward 1833 Generalmajor u. Brigadier in Böhmen, 1835 in Salzburg, 1840 Feldmarschalllieutenant u. Divisionär in Italien u. 1846 Commandant des 2. Armeecorps daselbst. Beim Ausbruche der Revolution in Oberitalien im März 1848 räumte er am 24. März Padua, wo er Commandant war, nahm Theil am Treffen bei Verona den 6. Mai, blockirte Treviso u. eroberte diesen Platz am 14. Juni durch Capitulation, focht am 25. Juli bei Custozza, schlug am 26. die Piemontesen bei Volta, besetzte am 13. Aug. Brescia, säuberte in diesem Monat die Gebirgsgegend von Barese von den Freischaaren Garibaldi's, befehligte am 24. März 1849 in der Schlacht bei Novara das 2. österreichische Armeecorps, rückte Anfang April in Toscana ein u. besetzte am 8. d. M. Parma, am 10. Mai Livorno, am 25. Mai Florenz u. ward Chef der Civil- u. Militärverwaltung von Toscana. Er wurde nach Wiederherstellung der Ordnung im Venetianisch-Lombardischen Königreich Commandant des 6. Armeecorps in Padua, wo er am 24. Mai 1850 starb.

**Aspredo**, 1) Rauhigkeit; 2) granulöse Entzündung der Bindehaut des Auges, vorzüglich der Lider, s. Trachom.

**Aspredo** (Platystacus *Cuv.*, Plattwels), Gattung der Welse, mit abgeplattetem Kopfe u. erweitertem Vordertheile des Rumpfes. Die kleinen Augen stehen auf der Oberseite u. der Kiemendeckel ist nicht beweglich, da die Theile desselben unter sich und mit dem Vordeckel verwachsen sind. Der erste Brustflossenstrahl hat dickere Zähne als irgend eine andere Welsgattung. Rücken- u. Afterflosse einfach, letztere sehr lang. Die wenigen Arten dieser Gattung kommen mit 6 oder 8 Bartfäden vor, z. B. A. s. Pl. laevis (Silurus Aspredo *L.*), anguillaris, cotylephorus, hexadactylus u. verrucosus.

**Aspremont** (spr. Asp'rmong), 1) Städtchen im Bezirk Verviers der belgischen Provinz Limburg, Stammort der Grafen Aspremont (s. d.) Hier im Französischen Revolutionskrieg Gefecht den 18. Sept. 1794 zwischen den siegenden Franzosen unter Jourdan u. den Österreichern; 2) Marktflecken in der sardinischen Provinz Nizza, Wein- u. Ölbau; 1900 Einw.; 3) Schloß in der Nähe von Chambery (Sardinien).

**Aspremont-Linden** (spr. Asp'rmong), gräfliche, in Belgien begüterte u. der Katholischen Confession folgende Familie, leitet ihren Ursprung von Siegfried von Este, der zur Zeit Karl Martels nach Frankreich kam u. die Grafschaft A. in den Niederlanden erhielt, ab; die A-s wurden 1203 Grafen v. Linden, 1323 Fürsten von Amblise, 1354 souveräne Grafen von A. u. 1357 Pfalzgrafen. Sie theilten sich nachher in 2 Linien: A) die Ältere Linie, deren Glieder seit 1562 Vicomten von Dormale, seit 1583 Reichsfreiherren u. seit 1676 Reichsgrafen sind: 1) Vicomte d'Orthe, Gouverneur von Bayonne zur Zeit der Bartholomäusnacht; antwortete Karl IX. auf die Aufforderung, auch in seiner Provinz die Calvinisten tödten zu lassen, daß er unter der Besatzung u. den Einwohnern von Bayonne zwar treue Unterthanen, aber keine Henker zu finden wisse. 2) François de la Mothe-Villebert, Vicomte d'A., diente seit 1650 im französischen Heere; nahm 1653 Bordeaux, Bourg u. Libourne, dann Stenai, Landrecy, Condé, St. Guislain, wohnte der Schlacht in den Dünen, 1667 der Belagerung von Dünkirchen, Tournai, Douai u. Ath bei, leitete 1672 die von Orsay, Rheinsberg u. Nimwegen, u. nahm die Insel Bommel; 1677 ging er als Maréchal de Camp nach Spanien, befehligte den linken Flügel bei Espouilles u. st. 1678 vor Toulon. Er war nach Vauban einer der geschicktesten französischen Ingenieurs. Jetziger Chef: 3) Graf Joseph, geb. 1784, vermählt seit 1812 mit Charlotte geb. van der Straten, sein ältester Sohn Franz ist geb. 1813. B) Die Jüngere Linie, auch Grafen von Reckheim (Reyekheim), 1583 Reichsgrafen u. 1623 ins Westfälische Grafencollegium aufgenommen: 4) Ferdinand Gobert, Graf d'A., geb. in Westfalen; jung in baierische Dienste gekommen, stieg er bald zum General, befehligte als kaiserlicher Feldmarschallieutenant die Baiern 1686 beim Sturm auf Ofen, ward 1687 Commandant von Essegk, blockirte 1689 Großwardein u. befehligte dann in u. bei Belgrad, ward von dem Großvezier Mustapha Kiuperli dort belagert, u. da 4 Pulverwagen in die Luft flogen, 1690 zur Capitulation genöthigt; er wurde deshalb gefangen gesetzt u. später auf Wien beschränkt; er entführte hier die Schwester Rakoczys aus einem Kloster, heirathete sie ohne kaiserliche Bewilligung, kehrte auf sein Schloß Reckheim in Westfalen zurück u. st. 1708. 5) Ferdinand Karl Graf d'A., geb. 1689, machte in der österreichischen Armee die Feldzüge 1734 u. 1735 am Rhein u. 1743 in Italien, dann den Siebenjährigen Krieg mit, u. st. als Feldmarschall 1772 zu Wien. Diese Linie starb im Mannsstamm mit 6) Johann Gobert am 19. Decbr. 1829 aus.

**Aspro** (lat.), Fisch, s. Asper.

**Aspro Potámos** (Aspron), Fluß in der Türkei; entspringt als Gura (Pepitauros) bei Mezzovo in Albanien, nimmt u. a. die Flüsse Baba, Veternico, Seliveno, Karpenizza, Bonicovo, Anapus auf u. fällt bei Trigardon ins Meer von Ithaka.

**Aspróspiti** (Aspro-Spitea, Geogr.), so v. w. Aspraspitia.

**Aes pyrōpum**, s. u. Aes.

**Asque**, Sorte Bordeaux-Weine.

**Asquewas**, so v. w. Weiße Indianer.

**Aes resignatum** (röm. Ant.), s. u. Aes.

**Aß** (Gewichtk.), s. As.

**Aß**, See in Ober-Baiern.

**A. SS.**, Abkürzung für Acta Sanctorum (s. d.).

**Assa** (Asa), Sohn Abiams, 3. König des Reichs Juda, reg. 955—914 v. Chr., s. Hebräer (Gesch.).

**Assa** (A. *Houtt.*), Pflanzengattung, gehört zu Tetracera. Assa indica *Houtt.*, ist Tetracera Assa s. malabarica.

**Assabet**, Fluß in Massachusetts, entspringt im Canton Worchester u. bildet, mit dem Sudbury vereinigt, den Concord.

**Assacou** (Pharm.), der brasilianische Name eines, zur Familie der Euphorbiaceen gehörigen, Hura brasiliensis *Mart.* genannten Baumes, in dessen Rinde u. Safte ein scharfer Stoff, welcher sehr giftig wirkt, enthalten ist. Der eingedickte Saft,

so wie die Abkochung der Rinde werden als Mittel gegen Elephantiasis angewendet. Auch bereiten die Eingebornen daraus Giftgetränke, gegen die man keine Gegengifte kennt.

**Assad Allah** (arab., Löwe Gottes), Beiname des Khalifen Ali.

**Assa Durnah** (Balgada), Salzsteppe im Königreich Tigre (Afrika), 4 Tagereisen lang, 5 Stunden breit; Vorrathskammer für ganz Habesch.

**Assāi** (ital., Mus.), sehr, z. B. Presto a. od. A. presto, sehr rasch.

**Assaillans** (fr., spr. Assaljang), beim Carrousel die Gegenrenner, s. u. Turniere.

**Assain** (Geogr.), so v. w. Beni-Hassen.

**Assaisonnement** (fr., spr. Assäsonn'mang), die Zurichtung, Würze, Brühe an einer Speise; daher assaisonniren, würzen.

**Assalini**, Paul, geb. zu Modena, Chirurg der französischen Armee in Ägypten, dann 1. Chirurg Napoleons u. des Vicekönigs Eugen, später des Hospitals St. Ambrosius zu Mailand u. zuletzt Professor der chirurgischen Klinik daselbst; schr.: Sui vasi linfatici, Turin 1787 (deutsch, Dresd. 1792); Observations sur la maladie appellée la peste etc., Par. 1812; Sulle pupille artificiali, ebd. 1811 (deutsch von Pönitz, Dresd. 1813); Manuale di Chirurgia, Mail. 1810, 2 Theile (deutsch, München 1818) u. a.

**Assaly**, Gerbert d'A., geb. zu Tyrus, 1161 zum Großmeister des Johanniterordens gewählt, aber erst 1163 nach Jerusalem gekommen, unterstützte 1186 den König von Jerusalem in einem Kriege gegen Ägypten u. legte in Folge des unglücklichen Ausgangs 1196 sein Amt nieder, zog sich in die Normandie zurück u. ertrank 1183 auf einer Reise nach England.

**Assam**, 1) britisches Königreich in Hinterindien, grenzt im Norden an Tibet, im Osten an China, im Süden an Birma, im Westen an Bengalen; 1500 (2145) QM., 1 (2) Mill. Einw.; Gebirge: Himalaya, Garrow, Dschyntia, Naga; Fluß; Brahmaputra (Bor-Lohit), mit vielen (60) Nebenflüssen, darum Dikrung; hat heißes Klima; fruchtbar, nicht hinlänglich angebaut, zur Regenzeit überschwemmter Boden, reich an Gewürz, Thee, (der jetzt Gegenstand vorzüglicher Aufmerksamkeit der Briten ist), Elephanten, Gold. Die Einwohner, Assamer (Kultaner), hindostanischer Abstammung, brahmanischer Religion, treiben dürftigen Bergbau, Seidenweberei u. Handel; die Regierung ist monarchisch. A. theilt sich in Nieder-A., Kamroop vom Goalpara bis zum Einfluß des Dhansiri, in den Brahmaputra, ganz britisch; Ober-A. bis an die Ebenen, gehört einem abhängigen Radschah, 200,000 Einw., 100,000 Rupien Einkünfte; 2) (Gesch.). Die Geschichte von A. ist wenig bekannt; zu Ende des 18. u. Anfang des 19. Jahrh. hingen einige Provinzen von der Britisch-ostindischen Compagnie, andere von Birma (Ava) ab, später (1822) ward es von den Birmanen erobert u. veranlaßte den Krieg zwischen diesen u. den Briten; die Briten eroberten es 1825 u. erhielten es im Frieden von Yandabu 1826 förmlich abgetreten.

**Assamenta** (altital. Lit.), so v. w. Axamenta.

**Assamonäer** (a. Gesch.), so v. w. Asamonäer.

**Assanede**, Marktflecken, so v. w. Assenede.

**Assanen**, Volksstamm der Samojeden.

**Assapanik**, so v. w. Virginisches Flughörnchen.

**Assaph**, Levit aus Gerson, Dichter u. Singmeister Davids; ihm werden Psalm 50 u. 73—83 zugeschrieben. Die Kinder Assaph (Bathanian, d. i. innerlich Beschauende), bildeten einen Theil der Sänger beim Gottesdienste.

**Assaräkos**, Troerfürst, Sohn des Tros, Vater von Kapys u. Großvater des Anchises.

**Assaräß**, ostindische Goldmünze, = 10 Thlr. Gold.

**Assarātum** (röm. Ant.), so v. w. Assiratum.

**Assarhaddon**, im 7. Jahrh. v. Chr. König von Assyrien, s. d. (Gesch.).

**Assarion** (gr., Numism.), 1) so v. w. As; 2) Kupfermünze auf Chios, = ½ Pfennig.

**Assassinen** (Assassiden), asiatischer Stamm u. muhammedanische Secte, nach Hammer so v. w. Haschasin, d. i. Opium-, nach And. Bilsenkrauteſſer, nach And. von ihrem Stifter Hassan (s. unt.) hergeleitet. Die A. sollen aus Ägypten stammen, wo die Fatimitischen Khalifen, welche behaupteten, von Ismael, dem Enkel des ersten Khalifen Ali zu stammen, die Abassidischen Khalifen zu Bagdad bekämpften. Sie sollen dort eine geheime Gesellschaft, Megalis el Hiemet (d. i. die Gesellschaft od. Haus der Weisheit) gestiftet haben, die ihre Grundsätze durch Dais, d. i. Werber, u. ihre Begleiter Refiks, in Syrien u. Persien verbreiteten u. ihre Versammlungen in einem großen Gebäude, Dar el Hiemet, hielten. Der Großmeister dieses Bundes hieß Dai-el-Doal (Vorsteher der Proselytenmacher). In den Versammlungen erschienen die Gewählten weiß gekleidet u. wurden zu 7 Graden befördert, von denen die ersten den Dai-el-Doal, den Koran u. die Unterschrift des Khalifen verehrten, die höheren aber den Koran verwarfen u. Pantheismus u. die höchste Freigeisterei an die Stelle des Islam setzten. Einer jener Refiks traf nun in Asien den Hassan Ben Saba od. Ben Ali, den Sohn Alis, eines Schiiten, der am Hofe zu Bagdad vergebens den Großvezier zu stürzen versucht hatte u. nach Isfahan gefloben war, u. wußte denselben so für jene geheime Gesellschaft einzunehmen, daß derselbe sich zu Kairo die Weihe ertheilen ließ. Bald stieg er zu großem Ansehen, mußte aber, als er sich in Successionsstreitigkeiten mischte, fliehen u. ging nun nach Asien zurück, wo er das Haus der Weisheit nach seiner Art umformte. Auf diese Weise ward er um 1090 Stifter der A. od. Ismaeliten, so nach dem ersten Sohne des Khalifen Ali Ismael, od. Bataniten genannt. Zum Gesetzbuch gab er ihnen falsche Commentare des Koran u. ein von ihm verfaßtes eigenes Gesetzbuch in 7 Capiteln. Überhaupt war ihnen die Zahl 7 heilig. Er selbst nannte sich Scheikh el Dschebel (der Alte vom Berge); denselben Namen führten seine Nachfolger. Seine Secte hatte 7 Grade, von denen der erste den Alten vom Berge selbst begriff, der 2. die Dais el Kebir (die Fürsten) umfaßte, der 3. u. 4. der der Dais u. Refiks (dem Haus der Weisheit entlehnt) war, der 5. die Fedawihs, die Unbedingten, eigens dazu gefügt wurde; der 6. war der der Lasiks od. Aspiranten u. der 7. der der Profanen od. das Volk. Der Alte vom Berge galt den Seinen für Muhammed, der durch Seelenwanderung stets in den Leib des jedesmaligen Alten vom Berge zurückkehre, u. die Fedawihs waren darum so todesmuthig, weil ihnen, nach den Schriftstellern des Mittelalters, Bilsenkraut, wahrschein-

licher aber Opium, beigebracht wurde, durch welches sie in solche Verzückung geriethen, daß sie das Paradies offen u. sich mit Huris in ihnen wandelnd sahen u. sich stets sehnten, in diesen Zustand zurückzukehren. Mit Freuden vollzogen sie daher Alles, was der Alte vom Berge befahl, wenn es auch unmittelbaren Tod brachte. 1108 überrumpelte Hassan Ben Saba die Veste Alamut in der persischen Provinz Dilem; nach u. nach unterwarf er von diesem Schlosse aus, das er seit dessen Einnahme nur zweimal verließ, viele persische Schlösser u. breitete auch die Herrschaft der A. nach Syrien, bes. nach dem Libanon aus, wo der Hauptsitz der A. war. Wichtigste Veste war dort Mokkat. Vergebens excommunicirten die andern muhammedanischen Secten Hassan u. seine Anhänger, vergebens schickte Melek Schah von Persien ein Heer gegen die A. aus, der Alte vom Berge wehrte sich durch Mord, der Großvezier u. viele persische u. arabische Große starben erdolcht, selbst vor den Füßen des Schahs ward ein Dolch eingebohrt gefunden, u. so fand Hassan Ruhe. Er st. 1124 (1130), u. übergab, da er keine Kinder hinterließ (den einen Sohn hatte er wegen eines Mordes, den andern wegen einer Übertretung des Korans hinrichten lassen), dem Dai Keah Buzur Umeid (Kija Buzur Umeid) von Lamsir u. dem Abu Ali von Kasurin die Herrschaft. Unter diesen eroberte zwar Sultan Mahmud Alamut, mußte aber bald einen nachtheiligen Frieden mit den A. schließen. Auch ließ Buzur Umeid den Khalifen von Bagdad u. den von Kairo ermorden. Damals wurden auch die Kreuzfahrer zuerst mit den A. bekannt. Abu Wafa nämlich, Dai el Kebir u. zugleich Oberrichter von Damask, hatte dem König Balduin II. von Jerusalem versprochen, ihm an einem Freitage die Thore von Damask zu öffnen, dieser Plan wurde jedoch verrathen, über 6000 vorgebliche Anhänger der A. in Damask erschlagen, das christliche, nach Damask rückende Heer aber während eines Unwetters überfallen u. zurückgeworfen. Von nun an waren die Christen, bes. aber die Tempelherren, als nächste Nachbarn der A., viel mit ihnen in Verbindung. Gleichzeitige Schriftsteller schildern aber den Alten vom Berge als für Jedermann, ohne Ansehen der Religion u. Person, käuflich u. kein Verbrechen scheuend. Viel mochte indessen die Schuld auch an den Christen liegen, denn als einst die A. einen Gesandten an Almarich I., König von Jerusalem, schickten u. sich erboten, sich taufen zu lassen, wenn ihnen der Tribut von 200 Ducaten, den sie an die Templer zahlten, erlassen würde, ließ Walter von Dumeril, auf Befehl des Ordens, den rückkehrenden Gesandten erschlagen u. vereitelte so die Taufe der A. für immer. Keah Buzur Umeids Nachfolger waren: 1151 Muhammed I., des Vor. Sohn; 1176 Hassan II., Sohn Muhammeds, von diesem wegen verschiedener Glaubensmeinungen verstoßen u. verbannt, folgte ihm dennoch; 1188 Muhammed II., folgte seinem Vater Hassan, den er ermorden ließ; 1229 Dschelal-Eddin Hassan, Sohn Muhammeds II., wurde von den Dais vergiftet, u. sein 9jähriger Sohn Ala-Eddin Muhammed, folgte 1240, auch er ward ermordet, u. sein Sohn Rokn-Eddin Kharschah erhielt 1275 die Regierung; der Mongolenfeldherr Hulagu stürzte aber 1276 dessen Reich in Persien um, stürmte seine Schlösser, nahm Rokn-Eddin gefangen u. ließ ihn hinrichten. In Syrien, wo sich die Dais längst unabhängig gemacht hatten u. einer von ihnen, Sinar, immer in härenem Gewand erscheinend, sich für eine Incarnation der Gottheit ausgegeben u. seine Anhänger glauben gemacht hatte, er sei unsterblich u. nehme nie Speise u. Trank zu sich, aber vor allem Volke durch ein Erdbeben, wo er ein Glied verlor, entlarvt worden war, befehligte Nedschem-Eddin noch einige Zeit, bis die A. auch hier endlich 1292 sich dem ägyptischen Sultan Bibars unterwarfen, ihre Schlösser herausgaben u. nun nur noch als ketzerische Secte der Muhammedaner fortbestanden, als die sie in Syrien bei Massiat (welches ihnen 1809 von den Türken zurückgegeben wurde), in Kuhistan in Persien u. bei Alamut noch bestehen u. als Hosseinis einen eigenen Iman im Dorfe Chah in Kum haben. Selbst die Drusen auf dem Libanon sollen durch Verschmelzung aus ihnen u. den Christen entstanden sein. Die A. sind sehr oft der Gegenstand von Romanen u. Sagen gewesen. Von A. stammt das italienische **Assassino** (fr. **Assassin**, spr. Assassẽng), Meuchelmörder, u. davon abgeleitet **Assassinat** (neulat. **Assassinium**), Meuchelmord, **Assassinator**, Anstifter eines Meuchelmordes od. der einen Meuchelmörder dingt, **assassiniren**, meuchelmorden. Vgl. Withof, Das Reich der A., Kleve 1765; Hammer, Gesch. der A., Stuttg. 1818.

**Assassinen**, Inseln, zur Gruppe der Salomonsinseln (s. d.) gehörig.

**Assät**, Orgelregister, s. Orgel.

**Assath**, in Wales (England), die Handlung, durch welche ein Beschuldigter mit 300 Eidschwüren sich reinigte, von Heinrich V. abgeschafft.

**Assathal**, Thal im Unterengaddin, im Schweizercanton Bündten.

**Assatiegue**, Nehrung im Haff Senepuxentbai im Staate Maryland (NAmerika).

**Assation** (v. lat.), 1) eigentlich Röstung; 2) das Kochen von Speisen u. Medicamenten in ihrem eigenen Safte.

**Assauli**, Gebirgskette in Habesch.

**Assaut** (fr., spr. Assoh), Angriff, bes. der heftige Angriff der Reiterei.

**Assa voce** (ital., spr. Assa wotsche), bei Gesangstücken Zeichen, daß die Singstimme ohne Begleitung eines Instruments eintritt.

**Assay le Rideau** (spr. Assä l'Ridoh), Marktflecken, so v. w. Azay.

**Assazee**, Fluß in Niederguinea.

**Asse**, 1) Waldberg, s. u. Asseburg; 2) Fluß, so v. w. Ahse; 3) Nebenfluß der Durance im französischen Departement Niederalpen.

**Aß Cars**, Felsen im Reiche Menangcabo (Insel Sumatra).

**Asseburg**, 1) Burgruine auf der Asse, einer waldigen Hügelreihe bei Wolfenbüttel (in Braunschweig), vom Herzog Atto (Azzo, Asso) von Sachsen um 904 erbaut, dann vom Kaiser Heinrich IV. zerstört, von dem Truchseß Gunzelin u. Burchard von Wolfenbüttel um 1210 wieder gebaut, kam 1258 an Gandersheim, später an die Stadt Braunschweig u. wurde 1492 vom Herzog von Braunschweig zerstört. Die A. ist das Stammschloß der Familie von der Asseburg. 2) Schloß bei Möllendorf, s. d.

**Asseburg**, die in Preußen u. Anhalt begüterte, der Protestantischen Confession folgende Familie von der A., von der Asseburg (s. d. 1) stammend,

kommt bes. häufig seit dem 14. Jahrh. vor u. erwarb sich seitdem ausgebreiteten Grundbesitz; die Glieder wurden 1747 in den Freiherrn-, später in den Grafenstand erhoben: **1)** Graf Maximilian, geb. 1787, königlich preußischer Kammerherr, wurde 1816 in den preußischen Grafenstand erhoben; st. 1851. **2)** Graf Ludwig, Bruder des Vorigen, geb. 1796, königlich preußischer Kammerherr, Oberjägermeister u. Chef des Hofjagdamts zu Meisdorf u. erbliches Mitglied des Herrenhauses, wurde 1840 in den Grafenstand erhoben; vermählt in 4. Ehe mit Adelheid, geb. Gräfin von Fürstenstein (geb. 1816); seine Söhne aus 2. Ehe (mit Constanze geb. v. Buttlar) u. 3. Ehe (mit Bernhardine geb. v. Kerssenbrock) sind Ludwig (geb. 1829) u. Bernhard (geb. 1831).

**Assecaoma**, District auf der Goldküste (Oberguinea).

**Assecuramentum**, s. Assecurationis juramentum.

**Assecurant**, s. u. Assecuranz I.

**Assecuranz** (v. lat., Versicherung), I. Vertrag, wodurch sich ein Theil verbindlich macht, die Gefahr gewisser, dem andern Theil gehöriger Gegenstände, Schiffe u. Ladung, Häuser u. Mobilien, Getreide auf dem Halm, Vieh ꝛc., selbst das Leben, gegen Entrichtung einer bestimmten Summe zu übernehmen. Der, welcher die Gefahr übernimmt, heißt **Assecurant** (**Assecurateur**, Versicherer), der Eigenthümer der versicherten Dinge, oder welcher versichern läßt, **Assecurât** (Versicherter). Zuweilen geschieht die A. auch durch einen Dritten, indem der Assecurat nicht am Ort ist od. seinen Namen nicht wissen lassen will, u. dieser Dritte heißt dann **Assecuranzbesorger.** Das Geld, welches der Assecurant erhält (die **Assecuranzprämie**), beträgt nach Verhältniß der Gefahr, welcher der versicherte Gegenstand ausgesetzt ist (z. B. bei Schiffen: Jahreszeit, Weite u. Ort der Reise, politische Verhältnisse), mehr od. weniger. Da Berechnungen gelehrt haben, daß im Durchschnitt von 180 Schiffen jährlich 1 untergeht, so beträgt die Prämie in der Regel 1 bis 2 Procent u. darüber vom Werth der versicherten Gegenstände. Der Assecurat erhält über die Versicherung eine, nach einem bestimmten Schema angefertigte Urkunde (Police, **Assecuranzbrief**, **Assecuranzcontract**, Versicherungsbrief), in welcher die Namen der Contrahenten, die versicherten Gegenstände, die Bedingungen des Vertrags u. sonstige wichtige Umstände auf der Rückseite od. in einem eignen Blatt, oft auch die Rechnung des Assecuranten (**Assecuranzfactur**), aufgeführt sind, u. welchen beide Contrahenten unterzeichnen, zuweilen auch die Richtigkeit der Angaben eidlich erhärten (**Assecuranzeid**). Ohne eine solche Police würde der ganze Assecuranzvertrag ungültig sein; indeß ist nach gewissen Börsenusancen in Hamburg schon der mündliche Vertrag zwischen den Versicherern u. den verpflichteten Börsenmäklern vor Gericht gültig. Wegen des großen Vortheils der A. ist dieselbe ziemlich allgemein geworden. Die Versicherungen werden theils von (Actien-) Gesellschaften (**Assecuranzgesellschaften**, **Assecuranzcompagnien**) od. einzelnen Privaten übernommen, sind also in beiden Beziehungen bloße Privatunternehmungen, denen, wie bei jedem andern kaufmännischen Geschäfte, die Absicht auf Gewinn von Seiten der Unternehmer (Assecurateure) zum Grunde liegt; theils beruhen sie auch auf Gegenseitigkeit (Gegenseitige Assecuranzanstalten), die ebenfalls nur Privatsache, aber ihrer Einrichtung nach wesentlich von jenen verschieden sind. Dort ruht die Sicherheit der Theilnehmer auf einem von den Unternehmern zusammen zu bringenden Grundcapitale, hier garantiren sich die Theilnehmer den etwaigen Schaden (Verlust) unter einander selbst; dort ziehen die Actionäre den Gewinn an dem Geschäft, hier kann von einem solchen nicht die Rede sein, weil die Vereinsmitglieder nur den wirklichen Bedarf zu tragen haben. Die zur Sicherstellung der Gebäude gegen Feuerschäden bestehenden Staatsanstalten beruhen überall auf Gegenseitigkeit, u. bei den meisten findet Zwangspflicht statt. Der Staat beaufsichtigt solche Gesellschaften (**Assecuranzpolizei**) nicht überall, am wenigsten in England; da aber die über A. entstehenden Rechtsstreite nicht immer nach den bestehenden (bes. römischen) Gesetzen entschieden werden können, so sind in vielen Ländern eigne Gesetze (**Assecuranzordnungen**) entworfen u. eigne Behörden (**Assecuranzgerichte**) errichtet, um die Streitigkeiten in A-sachen zu entscheiden. Die versicherte Summe darf nämlich, mit Ausnahme von Seeversicherungen, den wirklichen Werth des Gegenstandes nicht überschreiten (daher Taxationen von Sachverständigen); der Verlust der versicherten Sachen darf nicht geflissentlich durch Schuld des Versicherten od. seiner Untergebenen entstanden sein. Wenn der Contract zu einer Zeit geschlossen wird, wo die Gefahr schon Statt findet (z. B. das Schiff schon in See ist), dürfen beide Theile nicht von seinem Schicksal unterrichtet sein; dagegen ist, sobald der Contract geschlossen ist, der Assecurant verbunden, den von diesem Augenblick an (bei Schiffs-A-en meist auch schon den noch vor Schließung des Contracts) geschehenen Schaden zu ersetzen. Die Auseinandersetzung des Seeschadens (Dispache) geschieht durch eigens damit beauftragte Beamte (Dispacheurs). Bleibt von einem Schiffe eine gewisse Zeit lang alle Nachricht aus, so ist es gewöhnlich contractmäßig (bei, nach europäischen Häfen bestimmten Schiffen meist 1 Jahr, bei, nach andern Welttheilen gehenden 2 Jahre 3 Monate), daß der Assecurat abandonnirt, d. i. das Schiff u. Ladung an den Assecuranten abtritt u. dagegen seine versicherte Summe von ihm ausgezahlt erhält; wird dagegen der Contract aus einer tristigen Ursache rückgängig (läuft z. B. das Schiff gar nicht aus), so erhält der Assecurat die Prämie, jedoch nach Abzug einer gewissen Summe (meist ½ Procent) für den Assecuranten, zurück. Die Idee der A. gehört schon dem Alterthume an; aber geordnet durch Gesetze u. Verordnungen wurde das A-wesen erst im Mittelalter, das älteste **Assecuranzgesetz** erschien zu Florenz 1523, Kaiser Karls IV. **Assecuranzverordnungen** sind von 1537 u. 1549. A-gesellschaften, welche sich beim Verluste ihres Grundbesitzes gegenseitige Unterstützungen gewährten, bildeten sich 1530 in London u. 1545 in Paris, später 1726 in Dänemark, 1729 in Sachsen, 1748 im Fürstenthum Querfurt, 1742 in Preußen, 1750 in Braunschweig, 1753 in Hannover. 1710 entstand die erste gegen feste Prämien (Actiengesellschaften) in London gegründete große Gesellschaft mit einem Actiencapitale von 500,000 Pfd. Sterl. Ihr folgten 1720 die Royal Exchange, 1782 die Phœnix-Comp. ꝛc. Ausgebildet hat sich das A-wesen erst im 19. Jahrhundert.

II. Die verschiedenen Arten von Assecuranz. Die ältesten A-institute sind: **A)** die gegen Wassergefahr u. zwar: **a)** gegen Seegefahr, da bei der Schifffahrt am häufigsten Unfälle vorkamen, u. mithin Schadenersatz durch bewirkte Versicherungen hier vor Allem erwünscht u. nothwendig wurde. Diese Art der A. kommt schon bei den Römern vor, denn im 2. Punischen Kriege verdang der Staat 215 v. Chr. die Zufuhr für das Heer in Spanien an Unternehmer (Publicani), u. diese machten die Bedingung, daß sie gegen die Beschädigung durch die Feinde od. das Wetter sicher gestellt würden, was ihnen auch gewährt wurde. Aber der Staat machte die traurige Erfahrung, daß mehrere solche Versicherte Betrug spielten; sie erdichteten Schiffbrüche od. veranlaßten solche, indem sie die versicherten Sachen in alte, schlechte Fahrzeuge packten u. dann entweder die darein gepackten Gegenstände von geringerm Werth hoch anschlugen, od. auch die Sachen in bereit gehaltenen Böten aufnehmen ließen, aber dennoch als verloren angaben. Unter diesen Betrügern wurden 213 v. Chr. bes. M. Postumius Pyrgensis u. T. Pomponius Vejentanus von dem Prätor mit einer namhaften Strafe belegt. Die A. gegen Seegefahr, welche zunächst nur für Schiffsrheder u. Kaufleute, sowie für Reisende, die mit Hab u. Gut nach fernen Colonien gehen, von materiellem Interesse ist, kann sein: **aa)** auf Casco, d. i. für das Schiffsgefäß, die Takelage u. das Schiffsgeräth; **bb)** auf die Güter od. die Ladung, selbst mit Zuschlag des Gewinnes der geladenen Waaren; **cc)** auf Baratterie, d. i. für den durch das Schiffsvolk etwa entstehenden Schaden; **dd)** auf die Fracht, d. i. für Zahlung der Frachtgelder, falls solche nicht zu erlangen wären; **ee)** auf Fischerei, d. i. für einen gewissen Ertrag des Fischfanges; **ff)** auf Kaperei, d. i. für den durch Wegnahme eines Schiffes erlittenen Verlust; u. vormals auch **gg)** auf Türkengefahr, d. i. für Loskaufung der etwa in Sklaverei gerathenen Schiffsmannschaft. Die hierbei vorkommenden Versicherungen geschehen theils durch Actiengesellschaften, theils durch Privat-Assecurateure, od. auch durch Vereine von Schiffsrhedern (Clubbs, Compacte), mit gegenseitiger Gewährleistung der Gefahr. Bemerkenswerth ist es hierbei, daß z. B. die in London von einzelnen Assecurateuren abgeschlossenen A-verträge gegen Seegefahr jene der A-compagnien bei Weitem übersteigen, indem letztere etwa nur ¼ aller im Lande gemachten A-en übertragen erhielten, während die andern ¾ auf die einzelnen Assecurateure u. die (jedoch nicht viele Geschäfte machenden) A-Gesellschaften in Schottland u. Irland kamen. An Seeversicherungsgesellschaften zählte in Deutschland allein Hamburg 23 eigene Actiengesellschaften, bei welchen i. J. 1855 für 522,611,200 Mark Banco versichert worden war. Außer diesen bestehen in Lübeck, Bremen, Stettin, Emden, Leer u. Triest zusammen wenigstens noch gegen 30 reine Seeversicherungsgesellschaften, bei welchen, wenn man dazu die Summen rechnet, die von solchen Gesellschaften, welche andere Branchen vereinigen, gedeckt werden, jährlich mehr als 1000 Millionen Thaler versichert sind. **b)** A-Gesellschaften gegen Flußgefahr. Einzelne derselben übernehmen nicht blos Versicherungen zu Wasser, sondern auch zu Lande, so daß sie sich also auf beide Arten des Transportes beziehen, u. die Transportversicherungsgesellschaften unterscheiden sich wieder in solche, welche blos die Gefahr des Transports zu Wasser u. zu Lande garantiren, u. in solche, welche mit diesem auch andere Versicherungsbranchen vereinigen. **aa)** Deutsche Fluß- u. Landtransportversicherungsgesellschaften: Strom-A-compagnie in Breslau, Neue Sächsische Fluß-A-gesellschaft in Leipzig, Neue Transportversicherungsgesellschaft Fortuna in Berlin, Flußversicherungsgesellschaft von 1833 in Hamburg, Elb-A-comp. daselbst, Niederrheinische Güter-A-comp. in Wesel, Agrippina in Köln, Düsseldorfer Allgemeine Transportversicherungsgesellschaft, Rheinschifffahrts-A-gesellschaft in Mainz, Rheinschifffahrts-Versicherungsgesellschaft in Mainz, Rheinschifffahrts-A-gesellschaft in Worms, Württembergische Transportversicherungsgesellschaft in Heilbronn, Stromversicherungsgesellschaft in Stettin, Pomerania, Transportversicherungsgesellschaft daselbst, Wasser-A-comp. in Magdeburg, Schifffahrts- u. A-gesellschaft in Prag. **bb)** Gesellschaften, welche mit der Transportversicherung auch andere Branchen verbinden: Preußische Nationalversicherungsgesellschaft in Stettin, Deutscher Phönix in Frankfurt a. M., Schlesische Feuerversicherungsgesellschaft in Breslau, Assicurazioni Generali in Triest, Riunione Adriatica di Sicurtà u. Azienda Assicuratrice daselbst, Thuringia in Erfurt. Sämmtliche vorbemerkte See-, Fluß- u. Eisenbahnversicherungsgesellschaften sind auf Actien gegründet. In Frankreich sind bes. zu nennen, zunächst in Paris: die Alliance (auch Feuer-A.) für die innere Schifffahrt; die Compagnie d'Assurance générale maritime; die Chambre d'Ass. marit.; Lloyd Français; Salamandre (auch Feuer- u. Lebens-A.); Mélusine; Union des Ports; ferner zu Havre: die Alliance; Compagnie commune d'Ass. marit.; Comp. d'Ass. marit.; Comp. d'Ass. marit. Havraise et Parisienne; ferner die Comp. franc. d'Ass. marit.; die Comp. Bretonne d'Ass. marit. zu Nantes. In England, wo bis 1824 die See-A. ein Monopol zweier Londoner Corporationen war, sind jetzt die wichtigsten derartigen Gesellschaften: die Corporation of London Ship, seit 1720, die Royal Exchange, ebenfalls seit 1720 (auch Feuer- u. Lebens-A.); die Alliance, seit 1824; die Indemnity mutual, ebenfalls seit 1824; die Marine Assurance Company, seit 1836; der Neptune Marine, seit 1839. Rußland hat dergleichen A-Gesellschaften zu Petersburg, Riga, Åbo, Odessa ꝛc.; Schweden hat 2 zu Stockholm u. 2 zu Gothenburg; Norwegen zu Christiania, Bergen, Drontheim ꝛc.; Dänemark hat 3 A-Gesellschaften zu Kopenhagen u. seit 1838 1 zu Altona; Holland hat See-A. (theilweise auch Feuer-A.) zu Amsterdam, Rotterdam, Tiel, Rimwegen ꝛc.; Belgien hat 5 Compagnies d'Assurance marit. zu Antwerpen u. außerdem ebendaselbst noch mehrere andere hierher gehörige Anstalten.

**B)** Die A-Anstalten gegen Feuersgefahr sind späteren Ursprungs als die gegen Wassergefahr u. haben das ausgedehnteste Publicum, indem sie sich auf Alle erstrecken, deren Besitzthum eine Betheiligung an denselben rathsam macht. Die ersten deutschen derartigen Institute wurden von den Re-

gierungen begründet u. hatten zum Zwecke, die Eigenthümer abgebrannter Gebäude für einen gewissen Theil ihres Werthes sicher zu stellen, beziehentlich zu entschädigen. Der Eintritt in diese Staats-Brand-A-Kassen beruhte in frühern Zeiten durchweg auf Zwangsverbindlichkeit, indem Jeder verpflichtet war, seine Gebäude hierbei versichern zu lassen. Seit mehreren Jahren wurde aber in Preußen auf Antrag der Stände bei dem größten Theil derselben die Zwangspflicht aufgehoben, indeß in den meisten übrigen Staaten besteht sie noch fort. In den österreichischen Staaten sind die Gebäudeversicherungsgesellschaften nur Privatgesellschaften. Es wird hier durchweg der Grundsatz der Gegenseitigkeit angenommen, indem die von den Versicherten zu zahlenden Beiträge nach der im Laufe des Jahres nöthig gewordenen Totalentschädigungssumme bestimmt werden. Wie schon bemerkt worden, zählen alle gegenseitigen Staats- oder Privatversicherungsgesellschaften, welche reine Immobiliarbrandversicherungen sind, zu den Gegenseitigen, bei welchen der Bedarf halb- oder ganzjährig postnumerando aufgebracht werden muß. Doch besteht unter den privaten Gegenseitigen noch eine andere Art, wo praenumerando ein Beitrag (Prämie) gezahlt u. falls dieser nicht ganz gebraucht, in Form von Dividenden zurückgezahlt wird, reicht er aber nicht zu, Nachschußprämien gezahlt werden müssen. Einige von ihnen haben ein Maximum des Nachschusses bestimmt, woraus hervorgeht, daß für den Fall auch dieser nicht zureicht, die Beschädigten sich Abzüge pro rata gefallen lassen müssen. An reinen gegenseitigen Immobiliarbrandversicherungsanstalten, die vom Staate verwaltet werden, bestehen zur Zeit: in Preußen einige 50, d. i. in manchem Regierungsbezirk 2—3, u. unterscheiden sich dieselben in Städte-, Provinzial-, Land- u. Domaine-Feuersocietäten; 2 im Königreich Hannover, 2 im Königreich Baiern, je 1 in Württemberg, in Baden, in den beiden Mecklenburg; mehrere Städte- u. Landfeuersocietäten, je 1 im Königreich Sachsen, in Kurhessen, in Oberhessen (Hessen-Darmstadt), Sachsen-Altenburg, Koburg, Gotha, Anhalt, Braunschweig, Lippe-Detmold, Sigmaringen, in Hamburg u. in Holstein mit Lauenburg mehrere Brandversicherungs-Gilden. Die k. k. österreichischen Staaten (doch sind dies Privatgesellschaften) besitzen dergleichen in Böhmen, Galizien, Mähren, Niederösterreich, Tyrol, Steyermark u. Vorarlberg u. eine in Wien. Alle übrigen deutschen Feuerversicherungsgesellschaften zählen zu den Privaten; sie unterscheiden sich in solche, welche auf Gegenseitigkeit od. Wechselseitigkeit, u. in solche, welche auf Actien (Actiengesellschaften) gegründet sind. a) Gegenseitigkeitsgesellschaften sind wieder Allgemeine od. Mobiliarversicherungen od. Landwirthschaftliche. aa) Allgemeine sind solche, welche neben dem beweglichen Vermögen, da wo es gestattet ist, auch Unbewegliches versichern u. dazu zählen: die Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha (seit 1820), die Brandversicherungsbank für Deutschland in Leipzig u. eine Gesellschaft in Bremen; bb) Mobiliarversicherungsgesellschaften sind: die Vaterländische Feuersocietät in Rostock, der Feuerversicherungs-Verein in Altona, die Ostfriesische Feuer-Societät in Norden, die Württembergische Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft in Stuttgart; cc) Landwirthschaftliche, sind nicht minder stark vertreten. Ihrem Alter nach bestehen in Deutschland folgende Gesellschaften: Die Mecklenburgische Mobiliar-Brandversicherungsgesellschaft in Neubrandenburg (1801), die Mobiliar-Brandversicherungsgesellschaft zu Schwedt (1826), der Feuerversicherungs-Verein in Güstrow (1833), die Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft in Marienwerder (1840), die Mobiliar-Brandversicherungsgesellschaft in Stolp, (1840), die Mobiliar-Brandversicherungsgesellschaft in Greifswald (1842), Mobiliar-Brandversicherungsgesellschaft in Brandenburg a. d. H. (1845) u. der Landwirth in Rostock (1847). Die Gesellschaften in Gotha, Bremen, Rostock, Altona, Norden, Stuttgart u. Schwedt lassen sich vorweg eine Prämie zahlen, geben davon zurück, was sie nicht brauchen, od. ziehen Nachschüsse bis zu einer bestimmten Höhe ein; die Gesellschaften in Leipzig, Neubrandenburg, Güstrow, Marienwerder, Stolp, Greifswald u. Brandenburg ziehen den vollen Bedarf halbjährig ein u. lassen sich für richtige Zahlung eine Caution unter dem Namen Legegeld vorweg einzahlen. In England sind von diesen Anstalten (Contribution Societies) die bedeutendsten: die Farmers-, die Hand in hand-, die Westminster-Compagnie ꝛc. b) An reinen Actien-Feuerversicherungs-Gesellschaften zählt Deutschland zur Zeit 20, nämlich die Berlinische Feuerversicherungsgesellschaft (1812), die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt (1818), die Azienda Assicuratrice in Triest (1822), Erste österreichische Versicherungsgesellschaft in Wien (1824), Vaterländische Feuerversicherungsgesellschaft in Elberfeld (1824), Aachen-Münchner Feuerversicherungsgesellschaft (1825), die Assicurazioni Generali in Triest (1831), die Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt der Hypotheken- u. Wechsel-Bank in München (1835), die Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest (1838), die Patriotische Feuer-A-compagnie in Hamburg (1820 u. 1842 reorganisirt), die See- u. Feuer-A-comp. in Hamburg (1841), die Feuer-A-comp. von 1843, die Neue fünfte A-comp. in Hamburg (1843), Colonia, Feuerversicherungsgesellschaft in Cöln (1839), der Deutsche Phönix in Frankfurt a. M. (1843) vereinigte sich einige Jahre später mit dem Badenschen Phönix u. nahm seitdem den jetzigen Namen an; die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft (1844), Preußische Nationalversicherungsgesellschaft in Stettin (1845), Schlesische Feuerversicherungsgesellschaft in Breslau (1848), Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft (1854), Providentia, Allgemeine Versicherungsgesellschaft in Frankfurt a. M. (1857). Alle diese mit sehr großen Stammcapitalien ausgerüsteten Gesellschaften versichern nicht nur bewegliche Gegenstände, sondern da, wo es gestattet ist, auch unbewegliche; mehrere von ihnen gewähren auch Sicherheit für Waaren auf den Transport zu Wasser u. zu Lande, einige haben sogar Hagel- u. Lebensversicherungen eingeführt. Mit Ende 1854 besaßen 16 von diesen Gesellschaften ein Actiencapital von 30,682,340⅔ Thaler u. außer demselben eine Prämien- u. Gewinnstreserve von 10,771,748 Thlr. Annähernd war das versicherte Capital 4186,164,480 Thlr. und die bezahlten Schäden u. Kosten betrugen 10,737,160 Thlr. Außerdem wurde bei 13 gegenseitigen Gesellschaften die Summe von 657,094,255 Thlr. versichert u. die Summe von 1,858,021 Thlr. an Entschädigungen vergütet.

In Frankreich: Compagnie l'Alliance, C. Lyonnaise d'Ass., C. Royale d'Ass., la France, l'Immortelle, l'Indemnité, Phénix, Providence, Salamandre, Soleil, Union, zusammen mit 82 Mill. Francs u. m. a. Belgien hat Feuer-A-Compagnien zu Antwerpen, Brüssel, Lüttich u. Gent; Holland hat Maatschappij van Brandverzekering zu Amsterdam (3), im Haag (5), zu Rotterdam, Utrecht, Zwoll, Gröningen, Herzogenbusch 2c. In England sind die bedeutendsten Feuer-A-Gesellschaften: Alliance, Atlas, Birmingham, British, Globe, Guardian, Imperial, Kent, Metellus, Royal Exchange, Scotish Union, Sun, West of England, Yorkshire mit mehr als 7 Mill. Pfd. Sterl. Rußland: die 1. u. 2. Russische Feuer-A-Compagnie hat einen Fond von 4 Mill. Rubel Silber.

C) Die Lebensversicherungs-Anstalten. a) Die eigentliche Lebensversicherung, wobei der Versicherer verbunden ist, beim Todesfall od. zu einer früher bestimmten Zeit, der bestimmten versicherten Person od. bei Überlebungsversicherungen, welche von zwei verbundenen Personen die andern überlebt, die festgesetzte Summe zu zahlen, u. die Renten-Anstalten, s. D). Die hierher gehörenden A-Anstalten sind ebenfalls aa) theils Actien-Gesellschaften, u. zwar aaa) werden die Versicherungen nur als reine Geschäftssache betrachtet, so daß also der Gewinn der Actionäre Hauptzweck dabei ist; od. bbb) es kommt nur ein Theil des Gewinnes zur Vertheilung an die Actionäre u. das Übrige wird den Versicherten überwiesen, wie dies bei fast allen deutschen Gesellschaften der Fall ist. Auch kann man bei diesen mit u. ohne Gewinnantheil (Dividende) versichern, in welchem letztern Falle die Prämie billiger ist; bb) theils sind sie auf Gegenseitigkeit gegründet. Von ersterer Art sind in England die oben unter B) genannten Royal Exchange, Sun, Globe u. a.; zur 2. Art gehören dort Alliance, Atlas, Guardian u. a. Uebrigens besitzt England eine große Menge von Lebens-Versicherungs-, Renten- u. Wittwenversorgungs-Anstalten, die erste wurde dort im Jahre 1706 durch einen Freibrief der Königin Anna begründet. Außer den bereits angeführten sind noch zu nennen: Achilles Life Assurance Company, Albion, Asylum (auch Feuerversicherung), Britannia, British Commercial, British Empire, Clerical and Medical, Dissenters, Eagle, Economic, Edinburgh, English and Scotish Law (auch Feuerversicherung), European, Imperial, Kent, Law, Legal, Licensed Victuallers (auch Feuerversicherung), London Annuity, London, Edingburgh and Dublin, London Reversionary, Medical Invalid, Minerva, National, North British, Norwich Reversionary, North of Scotland, Palladium, Pelican, Promoter, Protector, Provident Life, Reversionary Interest, Rock, Royal Naval Military, Scotish Union (auch Feuerversicherung), Union (auch Feuerversicherung), United Kingdom, University, Victoria, Westminster and General, West of England (auch Feuerversicherung), York and London. Englische gegenseitige: Amicable, Equitable, Freinds' Provident, General Annuity Endowment, General Benefit, London, Metropolitan, National Provident, Norwich Life, Productive, Provident Clerks, Reliance, Scotish Widows Fund, United Kingdom Total Abstinence, United Mercantile and Travellers', Western. In Frankreich sind die wichtigsten: Alliance (gegenseitig), Assur. générales, Compagnie Royale d'Ass. sur la vie, Banque paternelle, l'Épargne, l'Immortelle, Salamandre (auch Feuer- u. Seeversicherung), l'Union. Belgien hat ebenfalls mehrere Lebensversicherungs-Anstalten; Holland hat solche zu Amsterdam u. im Haag, u. eine Rentenanstalt zu Rotterdam. In Rußland ist zu nennen: die Gesellschaft zur Versicherung von Capitalien u. lebenslänglichen Renten, zu St. Petersburg, seit 1835, Fond: 4 Mill. Rubel Banco, in Actien à 200 Rubel. In Deutschland hat das Lebensversicherungswesen in den letzten Decennien große Fortschritte gemacht. Hier sind gegenwärtig an Gesellschaften, welche zu den mit aaa) bezeichneten gehören: Lebensversicherung der Hypotheken- u. Wechselbank in München, desgleichen der drei Triestiner Gesellschaften, die Azienda, Assicurazioni Generali, Riunione Adriatica di Sicurtà, erste österreichische Versicherungsgesellschaft in Wien u. die Concordia in Cöln; Gesellschaften unter bbb) sind: Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft in Lübeck, Berliner Lebensversicherungsgesellschaft, Janus in Hamburg, Hammonia in Hamburg, Frankfurter Lebensversicherungsgesellschaft, Vorsicht in Weimar, Teutonia in Leipzig, Magdeburger Lebensversicherungsgesellschaft. Zu den Gesellschaften b) auf reine Gegenseitigkeit zählen: die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha, die Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft, die Allgemeine wechselseitige Capitalien- u. Rentenversicherungs-Anstalt in Wien, die allgemeine Lebensversicherungs-Anstalt in Hannover, die Braunschweigische allgemeine Versicherungs-Anstalt, die Iduna in Halle, die Lebensversicherungs- u. Ersparnißbank in Schwerin, u. die Lebensversicherungs- u. Ersparnißbank in Stuttgart. Eine neue Erfindung, welche unter dieser Rubrik zählt, ist b) die A. von Personen gegen körperliche Verletzung während der Fahrt u. durch die Eisenbahnen. Diese Idee soll von Masius in Leipzig ausgegangen sein, sie kam zuerst in Paris, dann in London, u. 1852 auch in Deutschland durch Errichtung der Thuringia in Erfurt zur Ausführung, an welche sich 1853 die Allgemeine Eisenbahnversicherungsgesellschaft in Berlin reihte. Beide Gesellschaften zählen zu den Actiengesellschaften u. versichern nicht nur Personen während der Fahrt, sondern auch Frachtgüter. Die Prämien sind in Deutschland niedriger, als in England, da wegen der vorsichtigeren Fahrt in Deutschland nicht so viel Eisenbahnunfälle vorkommen, als in England. Die Prämie für Versicherung der Personen auf 1 Jahr u. auf allen Eisenbahnen Europas für 7000 Thaler beträgt nur 6 Thlr. 10 Ngr.

D) Rentenanstalten (Aussteuerkassen), welche auf die Versorgung während der Lebenszeit abzwecken, indem die Versicherer hierbei gegen größere od. geringere, von Seiten des Versicherten gemachte Einlagen die Verpflichtung hat, demselben eine Rente für die Lebensdauer, eventuell nach einer im Voraus bestimmten Reihe von Jahren, zu zahlen. Die Renten- u. Lebensversicherungs-Anstalt in Darmstadt, die Allgemeine Versicherungs-

Anstalt für Unterthanen des österreichischen Kaiserstaats in Wien, die Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart, die Allgemeine Versicherungs-Anstalt in Karlsruhe, die Preußische Rentenversicherungs-Anstalt in Berlin, die Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt in Dresden, die Rentenversicherungs-Anstalt in Hannover, die Allgemeine Rentenversicherungs-Anstalt in Darmstadt, die Altersversorgungs-Anstalt in Breslau u. die Alterversorgungs-Anstalt für Bühnenkünstler in Berlin. Außer diesen genannten reinen Rentenanstalten können aber noch bei der Renten- u. Capitalien-Versicherungsgesellschaft in Berlin u. den schon bei der Lebensversicherung unter C) angeführten Gesellschaften in Hamburg, München, Frankfurt, Triest, Wien, Halle, Leipzig, Darmstadt, Stuttgart, Schwerin, Weimar u. Magdeburg Renten versichert werden. Ein neuer durch die Caisse paternelle in Paris beliebt gewordener Zweig ist die Kinderausstattungsversicherung, wobei Kinder gegen jährliche geringe Beiträge (od. auch einmaliger Zahlung) im 21.—24. Lebensjahre eine bestimmte Summe erhalten. Damit beschäftigen sich die Iduna in Halle, Concordia in Cöln, Teutonia in Leipzig u. die Gesellschaften in München, Triest u. Hamburg. Capitalien werden außer der Capitalienversicherungs-Anstalt in Hannover u. der mit der Berliner Lebensversicherungsgesellschaft verbundenen Capitalienversicherungsgesellschaft fast von allen schon genannten Lebens- u. Rentenversicherungs-Anstalten versichert.

E) Landwirthschaftliche Versicherungen: a) Hagelversicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit u. auf Actien: aa) zu den Gegenseitigen zählen Neubrandenburg (1797), Schwedt (1826), Güstrow (1840), Greifswald (1841), Marienwerder (1848), Brandenburg a. d. H. (1845). Diese 6 Gesellschaften erheben den Bedarf postnumerando u. versichert auch landwirthschaftlich bewegliches Eigenthum gegen Feuerschäden, während die folgenden reine Hagelversicherungsgesellschaften sind u. vorweg eine Prämie nehmen, die sie später berechnen u. entweder den Überschuß zurückgeben, od. Nachschüsse erheben, wenn diese nicht zugereicht hat: Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig (1824), Hagel-A-gesellschaft für die adeligen Güter u. Klöster der Herzogthümer Schleswig-Holstein u. Lauenburg in Kiel (1818), Württembergische Hagelversicherungs-Anstalt in Stuttgart (1830), Hagelschädenversicherungsgesellschaft für das Königreich Hannover in Hannover (1833), seit 1855 vereinigt mit der gleiches Namens in Braunschweig; Hagelversicherungs-Verein für das Königreich Baiern (1833), Hagel-A-gesellschaft in Detmold (1838), Hagelschadenversicherungsgesellschaft in Erfurt (1845), Hagelschadenversicherungs-Verein für Kurhessen in Kassel (1855), Gesellschaft für gegenseitige Hagelschäden-Vergütung in Altenburg (1847), Deutsche Hagelversicherungsgesellschaft für Feldfrüchte u. Gärtnereien in Berlin (1847). bb) Hagelversicherungsgesellschaften auf Actien. Lange Jahre stand die im Jahr 1822 errichtete Berliner Hagel-A-gesellschaft, welche mit dem Jahre 1831 den Zusatz Neue rc. annahm, allein da, bis die großen Hagelschäden im Jahr 1853 folgende neue Actiengesellschaften hervorriefen: Union, Deutsche Hagelversicherungsgesellschaft in Weimar, Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft, Kölnische Hagelversicherungsgesellschaft, Ceres, Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft (von 1851—1854 auf Gegenseitigkeit). b) Die Viehversicherung wurde zuerst von Masius im Jahr 1830 vorgeschlagen u. durch Errichtung der damaligen Viehversicherungs-Anstalt für Deutschland in Leipzig eingeführt, aus welcher von 1833 bis 1840 bestandenen gegenseitigen Anstalt die spätern Gesellschaften u. Vereine hervorgegangen sind. Die Viehversicherung ist die schwierigste aller Arten, weil die Gefahr zu verschieden u. der Mißbrauch zu groß ist, eine genaue Ermittelung u. Überwachung aber das versicherte Object der Kosten wegen nicht tragen kann. In der Neuzeit ist die Versicherung durch die hohen Viehpreise jedoch sehr begünstigt worden, u. in allen Staaten trachtet man danach, Viehversicherungsgesellschaften zu errichten. Im Königreich Hannover bestehen mehrere hundert kleiner Viehversicherungsvereine, ebenso in Württemberg u. Baden. Größere sind: Viehversicherungs-Anstalt für das Fürstenthum Starkenburg in Darmstadt, Viehversicherungsverein für das Herzogthum Braunschweig, Potsdamer Viehversicherungs-Verein. Alle diese beruhen auf Gegenseitigkeit, während die Magdeburger Viehversicherungsgesellschaft seit 1854 in eine Actiengesellschaft umgewandelt, seitdem ziemlich große umfangreiche Geschäfte macht; bis Ende 1856 waren bei ihr mehr als 5 Mill. Thaler Versicherungen in Kraft.

F) Creditversicherungen. Was man in Deutschland stets als Chimäre betrachtet hatte, nämlich Anstalten, zur Versicherung böser Schulden, sollte der Bankschwindel od. vielmehr die Agiotage an den Bankactien, der im Jahre 1856 so sehr überhand genommen hatte, verwirklichen. In Cöln u. Magdeburg bildeten sich zwei Actiengesellschaften, jede mit 10 Millionen Thaler Actien, zur Versicherung von Waarencrediten. Indeß hat diese Manipulation kein Glück gemacht. Ein gleiches Project, nur auf Gegenseitigkeit, trat zu gleicher Zeit in Berlin an das Licht, u. obgleich einige Namen von Bedeutung an der Spitze standen, so scheint auch dies, wie ein in Mannheim projectirter Del credere-Verein, nicht zur Ausführung zu kommen. — Das neueste im A-fache ist ein in neuester Zeit in Dresden aufgetauchtes Project, die Errichtung einer Hypothekenversicherungsbank, welcher Art eine in London errichtet wurde.

G) Literatur. Über Feuerversicherung: Brüggemann, Die Mobiliarversicherung in Preußen, Berl. 1838; Masius, Allgemeine Versicherungszeitung, Lpz. 1845—49; Derselbe, Lehre der Versicherung u. statistische Nachweisung aller Versicherungsanstalten in Deutschland, Lpz. 1846; Derselbe, Handbuch für Versicherungsagenten, od. solche, welche es erst werden wollen, 1847; Derselbe, Rundschau der Versicherungen, Lpz. 1851—1857; Mart. Oberländer, Die Feuerversicherungsanstalten vor der Ständeversammlung des Königreichs Sachsen, ebd. 1857; H. Meyer, Die Privatfeuerversicherung in Preußen, Berl. 1853; H. Gräff, Das Feuerversicherungswesen nach Preuß. Rechte, Bresl. 1852; Lud. Hoffmann, Mittheilungen aus dem Gebiete des Feuerversicherungswesens u. dessen Technik, Berl. 1855 f. Lebens- u. Rentenversicherung: Babbage, Vergleichende Darstellung der verschiedenen Lebensassecuranzgesellschaften (aus dem Englischen), Weim. 1817;

Krause, Über die Gemeinnützigkeit der Lebensversicherungsanstalten, Ilm. 1829; Littrow, Über Lebensversicherungen u. andere Versorgungsanstalten, Wien 1832; Bleibtreu, Zweck u. Einrichtung der Lebensversicherungsanstalten, Karlsr. 1832; Blesson, Die Rentenversicherungsanstalten, Die Theorie der Lebensrenten, Lebensversicherungen, Wittwenkassen ꝛc. (deutsch nach Baily von Schnuse, Weim. 1839; Berlin 1840); Krönke, Über Rentenanstalten, Darmst. 1840; Salomon, Über Lebensversicherungsanstalten, 2. A. Wien 1840; Schmalz, Über Wittwenkassen u. Lebensversicherungen, Lpz. 1841; Brunner, Über Pensions-, Renten- u. Lebensversicherungsanstalten, Münch. 1844; Rau, Beitrag zur näheren Kenntniß der Rentenanstalten, bes. der Allgemeinen Rentenanstalt zu Darmstadt, Darmst. 1844; Heym, Die Grabekassen, ihre Einrichtung u. Verwaltung, Lpz. 1850; W. Jahn, Ausführliche Berechnung der Prämien u. des Reservefonds bei Lebensversicherungsanstalten, Zittau 1852; G. Hopf, Die Lebensversicherungsanstalt, ihre Einrichtungen, ihr Zustand u. ihre Hoffnungen, Gotha 1852; Aug. Wiegand, Die mathematischen Grundlagen der Lebensversicherungsinstitute, Halle 1854; Derselbe, Lebensversicherungskatechismus, Halle 1856; Heym, Die Anfertigung des Rechnungsabschlusses von Grab- u. Krankenkassen, Lpz. 1856; Rädell, Anweisung, die Lebensfähigkeit von Versicherungsanstalten in Bezug auf das menschliche Leben u. Sterben zu untersuchen, Berl. 1857. Zur Kenntniß der A-wesens dienen außerdem: Benneke, System des A- u. Bodmereiwesens, Hamb. 1805—21, 5 Thle.; Büsch, Übersicht des A-wesens, ebd. 1795, u. dessen Darstellung der Handlung ꝛc., 3. A. ebd. 1808, 2 Thle.; v. Reden, Handels- u. Gewerbsgeographie, Berl. 1843; Unger, Die Grundsätze des gesammten Versicherungswesens ꝛc., Erf. 1844; Weskett, Theorie u. Praxis der A-en, aus dem Engl., Lübeck 1782—1791, 3 Bde.; Tomies, Chronik des Hamburger See-A-geschäfts im Jahr 1826, Hamb. 1857 (u. dessen Chroniken über frühere Jahre); Pöhls, Darstellung des See-A-rechtes, Hamb. 1833, 2 Thle., u. a.

**Assecurationis juramentum** (lat.), **1)** (**Assecuramentum**, Erbeid), Schwur, wodurch der Leibeigene dem Leibherrn die Erfüllung seiner Pflichten angeloben mußte; **2)** so v. w. Assecurationseid 1).

**Assecurationsacte**, die Versicherungsurkunde, welche Johann Friedrich der Beständige von Sachsen 1552 bei seiner Freilassung ausstellte, daß er es bei den Bestimmungen der Mühlberger Capitulation bewenden lassen u. sich nicht an den Kurfürst Moritz rächen wolle.

**Assecurationseid**, **1)** s. u. Assecuranz I.; **2)** so v. w. Assecurationis juramentum; **3)** (Homagium reale), Huldigungseid, welchen Güterbesitzer, die nicht persönliche Unterthanen des Staates sind, in dem diese liegen, dem Fürsten leisten.

**Assecuriren** (v. lat.), **1)** etwas durch Assecuranz versichern; **2)** Einem etwas mit Bestimmtheit verbürgen.

**Assecurirte Ämter**, sonst die Ämter Weida, Arnshaugk, Ziegenrück u. Sachsenburg, welche Kurfürst August von Sachsen 1567 an Gotha für die, während der Grumbachschen Händel aufgewendeten Kriegskosten pfandweise, u. nach der Freigebung des Herzogs Johann Friedrich von Gotha aus kaiserlicher Gefangenschaft definitiv erhielt. Sie verblieben dem Kurhaus durch den Vergleich von 1660, kamen an die Linie Sachsen-Zeitz, fielen mit Aussterben derselben wieder zurück u. bildeten seitdem einen Theil des Neustädter Kreises; Sachsenburg ward zum Thüringer geschlagen. 1815 kamen sie an Preußen u. Weimar; s. Sachsen (Gesch.).

**Assecurirte Wechsel**, s. u. Wechsel.

**Assecution** (v. lat.), Erlangung, Erreichung.

**Assef**, in Persien Statthalter einer Provinz.

**Asseiceira**, Dorf bei Tomar (Portugal); auf den Höhen dabei Schlacht des pedristischen Generals Terceira, vereint mit dem spanischen General Rodil, gegen Don Miguel, am 15. Mai 1834, nach welcher u. der Capitulation von Evora vom 16. Mai er Portugal räumte, s. Portugal (Gesch.).

**Asseky** (türk.), **1)** Sultanin, welche durch die Geburt eines Prinzen, so lange dieser lebt, bevorzugt ist; **2)** Polizeigarde in der Nähe des Serails, welche auch den Sultan begleitet, wenn er spazieren geht, u. als Befehlsvollstrecker desselben bewaffnet mit Säbel u. weißem Stabe.

**Asselijn**, Jan, gen. Crabetje (d. i. der Krebs, wegen seiner verwachsenen Hand), geb. 1610 zu Antwerpen, Schüler von J. van der Velde; bes. Schlachten- u. Landschaftsmaler, erst in Rom, dann zu Lyon, st. zu Amsterdam 1660.

**Asseln** (Isopŏda, Gleichfüßler), bei Cuvier-Latreille Ordnung der Crustaceen, mit flachem Körper, siebengliedrigem, mit dem Kopfe nicht verschmolzenem Bruststücke, 14 nur zum Gehen u. Schwimmen eingerichteten Beinen, gewöhnlich einfachen, einzelnen od. in Gruppen stehenden Augen u. 4 Fühlern, von denen die mittleren oft sehr klein sind. Sie leben meist im Wasser auf anderen Wasserthieren schmarotzend, od. auf dem festen Lande u. zwar an feuchten Orten, weil sonst ihre Kiemensäcke durch Eintrocknen sich nicht mehr zur Respiration eignen würden. Latreille theilt sie in 6 Familien: **A)** Epicarides, ohne Augen u. Fühler, parasitisch auf Crustaceen lebend; die Gattung Bopyrus *Latr.*: Weibchen verkehrt eirund, weich, etwa 5 Linien lang, Männchen fast immer neben dem Schwanzende des Weibchens, $\frac{3}{4}$ Linie lang, mit 2 Punktaugen; Arten: B. crangorum auf Seekrebsen, bes. Palaemon squilla u. serratus; B. Palaemonis auf Palaemon u. Alpheus. **B)** Cymothoidea, mit 4 sehr deutlichen, borstenförmigen Fühlern, deutlichen Augen u. Kauwerkzeugen, blasigen in 2 Längsreihen stehenden Kiemen, einem vier- bis sechsringeligen Hinterleib (Schwanz), jederseits mit einer Flosse u. Vorderfüßen, die sich meistens in eine starke, krumme, spitzige Klaue endigen. Sie sind Schmarotzer; Gattungen: a) Serolis *Leach.*, Augen auf dem Scheitel auf Höckern, Schwanz vierringelig, Fühler mit vielgliederigem Stiele am Ende, unter den 3 ersten Schwanzringen, zwischen den gewöhnlichen Anhängseln finden sich 3 andere: S. paradoxa s. Cymothŏa par. *Fabr.*; b) Cymothŏa, Wasserassel, mit Fühlern u. Augen, u. frei beweglichen Seitenschuppen, Schwanz quervierreckig; Eier große Plage für die Fische, denen sie Löcher in den Leib fressen: C. Oestrum. im Europäischen Ocean, z. B. in der Nordsee, $1\frac{1}{2}$ Linie lang; C. Asilus. auf Thunfischen, die sie so quälen, daß diese bis auf Schiffe springen; c) Ichtyophilus, ebenso, aber Schwanz dreieckig. Hier schließen sich noch an die Gattungen d) Canolīna, e) Aega, f) Rocinĕla, g) Conelīna, h) Synŏdus,

l) Cirolāna, k) Nelocīna, l) Eurydice u. endlich m) Limnoria, Bohrassel, letztere ohne freie Seitenschuppen, mit gehäuften Punktaugen, viergliederigen Fühlern u. Lauffüßen: L. tenebrans, grau, nur 2 Linien lang, $\frac{2}{3}$ Linie breit, trotz ihrer Kleinheit, durch ihre außerordentlich starke Vermehrung u. das Zerbohren des Bau- u. Schiffsholzes gefährlich; beim Anfassen rollt sie sich kugelig zusammen; an Englands Küsten. C) Sphaeromidae, mit 4 deutlichen Fühlern, die sich meistens in eine kurzgliederige Gerte endigt, blasigen od. weichen, bloß liegenden Kiemen in 2 Längsreihen u. nur 2 deutlichen Schwanzringen, am Ende eine in 2 Blätter endigende Flosse; Gattungen: a) Zuzăra, b) Sphaerōma (Kugelassel), mit mittelgroßen, gleichen, übereinandergeschichteten Flossenblättchen: Graue Kugelassel (Sph. cinereus s. Cym. serrata *Fabr.* u. Oniscus globator *Pall.*), glatt, der letzte Schwanzring zugerundet, schief abgestutzt, Anhängsel spitz, am Rande gezähnelt; im Weltmeer unter Ufersteinen, aus dem Grauen bis ins Scharlachrothe variirend. Ferner: c) Naesa, d) Cilicāea, e) Cymodocea, f) Dynamĕne, g) Anthura. D) Idoteides, mit 4 in einer Querlinie stehenden Fühlern, die Seitenfühler mit vielgliedriger, zugespitzter Gerte; Zwischenfühler viergliederig, Kiemen blasig, sich aufblähend, zum Schwimmen dienend, mit 2 Klappen od. Blättern des letzten Schwanzringes bedeckt; Gattung: a) Idotea (Langassel, Schachtwurm), mit gleichartigen, starkfalligen Füßen, eiförmigem od. länglichem Körper: I. Entomon, mit kegelförmigem Schwanze, soll die Angelschnuren benagen; b) Stenosōma, linienförmig, die Seitenfühler länger als die Hälfte des Körpers: St. lineare s. Idot. marina u. Oniscus balticus *Pall.*, halbwalzenrund, mit stumpfspitzigem Schwanze; in der Ostsee; c) Arctūrus. E) Asellota (Asellina), eigentliche Asseln: Wasserthiere mit ein- bis dreiringeligem Hinterleibe, mit 2 Schwanzanhängen, 4 deutlichen, in 2 Reihen stehenden, sich in eine Borste endigenden Fühlern, blasigen, paarweise stehenden Kiemen, von 2 freien, zweigliederigen Längsplättchen bedeckt u. einem Schwanze, der aus einem Stück besteht. Gattungen: a) Asellus, Assel, mit gabeligen Schwanzanhängen u. ungespaltenen Klauen, Augen getrennt: die Wasserassel (A. aquaticus), häufig in stehenden Süßwassern, im Schlamme überwinternd, braun, gelb gefleckt, untere Fühler von Leibeslänge, Länge 6 Linien, Männchen dicker als das Weibchen, das die Eier in einem Hautsacke vorn unter der Brust trägt; b) (Oniscoda s. Janina (I. maculosa), an Englands Küsten; c) Jaena (J. albifrons, eben daselbst). F) Oniscides (Onisc̄na), Landthiere, mit sechsringeligem Hinterleibe, innere Fühler kurz, höchstens 2gliederig, äußere groß, 6- bis 8gliederig, Schwanz mit 2 inneren, eingliederigen, u. 2 äußeren, größeren, zweigliederigen Anhängseln; leben an feuchten Orten u. gehen vorzüglich Abends u. Nachts ihrer Nahrung nach, die in faulenden u. weichen Pflanzen- u. Thierstoffen besteht. Durch große Vermehrung können sie in Gärten schädlich werden; man fängt sie in umhergelegte Thierhufen od. unter Dachsteinen, unter die sie sich gegen Morgen verkriechen: a) Tylos (T. armadillo), am Mittelmeere; b) Ligia (L. oceanica), an den französischen Küsten; c) Philoscia (Ph. muscorum), in Frankreich, unter verfaulten Blättern; d) Oniscus, Mauerassel, äußere Fühler achtgliederig, an der Basis bedeckt, die beiden äußeren Schwanzanhängsel größer als die inneren: O. murarius (Asellus *L.*), gemeine Mauer- od. Kellerassel, Kelleresel, Kellerschabe, oval, oben schwarzbraun mit 2 Reihen gelblicher Flecken u. gelblichweißem Außenrande, Länge 5—6 Linien; in ganz Europa, nährt sich von Pflanzenstoffen; e) Porcellio, ebenso, aber äußere Fühler siebengliederig: P. scaber, oval, schwarzgrau, ungefleckt od. gelblich marmorirt, gerandet u. grob gekörnelt; letztes Schwanzglied zugespitzt, oben mit schwacher Längslinie; Länge 4—6 Linien, gemein; P. dilatatus, breiter, oval, grauröthlich, ungefleckt, letztes Schwanzglied etwas zugespitzt ohne Furche, Länge 5—6 Linien; P. pictus, länglich, gelblichgrau, schwefelgelb u. schwarz in Längsreihen gefleckt, Länge 4—5 Linien; f) Armadillo, Kugel- od. Rollassel, äußere Fühler siebengliederig, äußere Schwanzanhänge nicht vorragend; beim Berühren kugeln sie sich zusammen: A. officinarum s. Oniscus Armadillo, oben graulivengrün, mit 2—3 Reihen gelber Flecken, Länge 6—8 Linien; in Kleinasien sonst als Arznei (Millipēdes) gegen Wassersucht in Gebrauch; A. vulgaris, ungefleckt, grau, Länge 4—8 Linien; A. pulchellus, grau, weißlich od. gelblich gefleckt, beide nicht selten unter Steinen; g) Armadillidium, sich nicht kugelnd u. über den Fühlern mit halbmondförmigem Fortsatze. Die Arten sind alle ausländisch.

**Asselraupen**, s. Raupen.

**Asselwurm**, 1) so v. w. Kellerassel, Kellerwurm, s. u. Asseln F) d); 2) so v. w. Skolopender.

**Assemāni**, 1) Joseph Simon, Maronit vom Berge Libanon, geb. 1687 zu Tripoli in Syrien, studirte in Rom, brachte von 2 Reisen aus dem Orient (1717 u. 1738) viele Handschriften, Münzen u. a. Alterthümer mit u. st. 1768 zu Rom als Custos der Vaticana u. päpstlicher Kammerherr. Er gab heraus: Bibliotheca orient. Clementino-Vaticana, Rom 1719—28, 4 Bde., Fol. (im Auszuge deutsch von Pfeiffer, Erl. 1771 f., 2 Bde.); Italicae hist. scriptores, Rom, 1751—53, 4 Bde.; Calendaria ecclesiae univ., Rom 1755—57, 6 Bde.; Ephraem Syri opera, Rom 1732—46, 6 Bde., Fol.; Bibliotheca juris orient., Rom 1762—64, 4 Bde., Fol. 2) Stephan Evodius, geb. 1707 zu Tripoli, Neffe des Vorigen, Erzbischof zu Apamea, Nachfolger seines Oheims an der Vaticana; st. 1784; gab heraus: Bibliothecae Mediceo-Laurent. et Palat. codices oriental., Flor. 1742, 2 Bde., Fol.; Acta sanctorum martyrum, 1748, 2 Bde.; Codd. bibl. Vatic., 1757, 1. Bd. 3) Joseph Aloys, auch Neffe von A. 1), geb. 1710, Professor der Orientalischen Sprachen zu Rom; st. 1782; gab u. a. heraus: Codex liturgicus ecclesiae univ., Rom 1749—66, 13 Bde.; De Patriarchis Caldaeorum et Nestorian., Rom 1775, 5 Bde. 4) Simon, Maronit, geb. 1752 zu Tripoli in Syrien, Verwandter des Vor.; bildete sich in Rom, ward Missionär im Orient, dann Bibliothekar in Wien, seit 1785 Professor der Orientalischen Sprachen zu Padua u. st. 1821; schr. u. a. Saggio sull' origine degli Arabi, 1787; Catal. dei codici manoscr. orient. della bibl. Naniana, Pad. 1787—92, 2 Bde.; Globus coel. cufico-arab., ebd. 1790.

**Assemblée** (fr., spr. Assangbleh), 1) Versammlung, Gesellschaft; daher **A. dansante**, Tanzgesellschaft; bes. 2) vornehme, glänzende Abendgesellschaft; 3) Versammlung von Landständen, bes. der französischen in der Revolution (**A. nationale**), s. Nationalversammlung; 4) (Tanzk.), jeder Pas, der den Fuß nach dem Öffnen der Füße, springend wieder zurückzieht; **A. soutenu** (spr. sut'nü), dieser Pas, nicht springend, sondern langsam gemacht.

**Assembliren** (v. fr., spr. assangbliren), 1) versammeln; 2) eine Assemblée geben; 3) (Strumpfw.), dem über die Nadeln gelegten Faden die Gestalt einer Schlangenlinie geben, um ihn mit den vorhergehenden Maschen zu vereinigen.

**Assen**, Hauptstadt an dem mit der Zuydersee in Verbindung stehenden Smildekanal in der niederl. Provinz Drenthe, Getreidehandel; 2800 Ew.

**Äsen** (Jagdw.), von Hochwild u. Hasen fressen, abfressen. Daher **Äsung**, Futter, Weideplatz.

**Assenède** (**Assanede**), Flecken, im Bezirk Gent der niederländischen Provinz OFlandern (Belgien), an einem Kanale; 3700 Ew.

**Assenheim**, Stadt im Kreise Friedberg der Provinz Oberhessen (Großherzogthum Hessen), an der Nidda u. Wetter; Schloß, Park, Weinbau; 900 Ew.; gehört dem Grafen Solms-Rödelheim.

**Assens** (**Assension**, v. lat.), s. Assensus.

**Assens**, Städtchen am Kleinen, hier 3 Stunden breitem Belte im dänischen Stifte Fünen, Hafen, Getreidehandel, Branntweinbrennerei; Überfahrt nach dem Aaröesunder Fährhause auf der Küste Schleswigs; 2500 Ew. Hier den 9. Juni 1535 Schlacht des Königs Christian III. von Dänemark gegen die für den gefangenen Christian II. verbündeten Dänen u. Lübecker unter Graf Christian von Oldenburg. Zwischen A. u. Mittelfort unternahm König Karl X. von Schweden im Jan. 1658 die merkwürdige Eiserpedition, indem er mit seinem Heere über den gefrorenen Belt ging u. Dänemark überfiel.

**Assensus** (lat.), 1) Zustimmung, Beifall; 2) **A. militaris** (röm. Ant.), s. u. Allocution 1).

**Assentiren** (v. lat.), 1) beistimmen; 2) Einen zu einem Zweck, bes. zum Militärdienst für tüchtig erklären, worauf er in die **Assentliste** od. Musterrolle eingetragen u. ihm ein Schein darüber, **Assentschein**, ausgestellt wird. Daher **Assentirung**, 1) Annahme von etwas; 2) Werbung von Truppen od. Rekrutenaushebung, namentlich wenn sie, z. B. aus politischem Grunde, von der gewöhnlichen Weise abweicht. **Assentiment** (spr. Assangtimang), überhaupt Beistimmung; **Assentation**, schmeichlerischer Beifall.

**Assentius**, so v. w. Babius.

**Assenz, Ras**, Vorgebirge in Nubien.

**Assequiren** (v. lat.), erreichen.

**Asser** (röm. Ant.), 1) Sensen- od. Hakenstange behufs des Stürmens u. um das feindliche Schiff heranzuziehen; 2) ein am Mast angebrachtes, einem Sturmbock ähnliches Werkzeug.

**Asser**, 1) Sohn Jakobs u. der Silva. Seine Nachkommen, **Aseriter**, bildeten bei der Theilung den **Stamm Asser**, der sich am NOEnde von Palästina, längs dem Mittelmeere, auf der NWSeite des Libanon ausbreitete; begrenzt im Osten vom Stamm Sebulon, im Süden von Manasse, im Norden vom Gebiet von Sidon; in seinem Gebiet lag der Berg Karmel u. 22 Städte, worunter Akko. 2) A., Jude, geb. zu Babylon 353 n. Chr.; war schon in seinem 14. Jahre Vorsteher der Akademie zu Sora; begann den Babylonischen Talmud, den seine Schüler, deren er über 2400 zählte, vollendeten. 3) (Joh. Asserius Menevensis, Ingulph Asker), ein Walliser, Lehrer eines Sohnes des Königs Alfred; Bischof von Sherborne; st. 883 (909); schr.: Lebensbeschreibung Alfreds, herausgeg. von Parker, Lond. 1574, u. Annales, herausgeg. von Gale, Oxf. 1691.

**Asseriren** (v. lat.), behaupten, bejahen.

**Assermentiren** (v. fr., spr. Assermangtiren), vereidigen; daher **Assermentirte Priester**, vereidete Priester während der französischen Revolution, s. u. Gallicanische Kirche.

**Assertio** (lat.), 1) (**Assertion**), Behauptung; 2) (Rechtsw.), Vertheidigung, Vertretung der Freiheit. Wenn einem Römer die Freiheit rechtlich bestritten war, durfte er nicht selbst vor Gericht erscheinen, sondern ein Anderer (**Assertor**) mußte seine Sache führen, der auch statt eines Sklaven dessen Freiheit vor Gericht forderte, weil jener unfähig war, vor Gericht aufzutreten. Justinian hob dies Institut auf. Daher **Assertorisch**, behauptend, absprechend; **Assertorisches Urtheil**, die Aussage von etwas wirklich Existirendem od. einer Thatsache, s. u. Urtheil. **Assertum**, Behauptung.

**Asservíren** (v. lat.), aufbewahren, zurückbehalten; daher **Asservation**, Verwahrung; **Asservatum**, das Verwahrte.

**Assĕsia** (**Asseria**, a. Geogr.), Stadt in Liburnia, beim jetzigen Dorfe Podgraje.

**Assĕsos** (a. Geogr.), Stadt an der Küste von Jonien bei Miletos, mit Athenetempel.

**Assessor** (lat.), 1) Beisitzer; 2) (Consiliarius, Recuperator, röm. Ant.), ein von der Obrigkeit zur Unterstützung in den Amtsgeschäften angenommener Rechtskundiger; 3) ordentlicher Richter, Beisitzer des Prätors; 4) jetzt Beisitzer einer Behörde, entweder mit (in höheren Collegien) od. ohne entscheidende Stimme; dessen Amt **Assessorat** (**Assessur**).

**Assessorialgerichte**, sonst 2 Gerichte in Polen, eins für Polen u. eins für Lithauen, meist am königlichen Hofe gehalten. An sie ward von den Stadtgerichten zur höchsten Entscheidung appellirt.

**Asseveriren** (v. lat.), betheuern; daher **Asseveration**, Betheuerung.

**Aſſi**, Silbermünze, 1) in Zug = 2½ Pfennig; 2) früher in Strasburg = 2½ Sgr.

**Assĭa**, türkische Insel im Marmormeere, mit 2 Dörfern.

**Assidäer**, jüdische Secte, wahrscheinlich eine fromme Corporation zur Erhaltung des Tempels. Sie opferten, mit Ausnahme eines Tages im Jahre, täglich ein Lamm. Nach Einigen dieselben mit den Essenern.

**Assidi**, Volk, so v. w. Jasi.

**Assidōna** (a. Geogr.), so v. w. Medina Sidonia.

**Assiduität** (v. lat.), 1) Emsigkeit, ausdauernder Fleiß; 2) Dienstbeflissenheit.

**Assidŭus** (röm. Ant.), 1) nach der servianischen Verfassung bildeten die **Assidui** den Gegensatz zu den Capite censi, waren also die steuerpflichtigen, sei es, daß der Name von assidere (ansässig sein); od. von asses dare (Geldbeiträge geben) herkommt; 2) später diejenigen Bürger, welche die Bewerber

um ein Amt begleiteten u. dadurch andere zur Mitgabe ihrer Stimme für den von ihnen Begleiteten gewinnen wollten.

**Assiento** (span.), 1) Pacht; 2) Vertrag; bes. 3) ein Vertrag Spaniens mit einer Nation, über das Recht, Negersklaven in das spanische Amerika einzuführen u. 4) dieser Handel selbst, s. u. Sklaverei. Ihn besaßen durch Karl V. die Niederländer bis 1552; 1580 kauften ihn die Genueser; später besaß ihn eine Gesellschaft, bes. Engländer. König Philipp V. von Spanien gab diesen Handel 1701, durch einen gleichen Vertrag, der französischen Guineagesellschaft, welche von da **Assientogesellschaft** hieß; 1711 erhielt ihn aber durch die Friedenspräliminarien u. später durch den Utrechter Frieden die Engländer, welche ihn an die Südseecompagnie (**Assientisten**) auf 30 Jahre abließen. Zugleich wurde den Assientisten gestattet, während der Dauer des A. auch ein sogenanntes **Assientoschiff** (Permissionsschiff) mit 500 Tonnen Waare nach denselben Orten, wohin die Sklaven geführt wurden, zu führen. 1750 ward dies Privilegium aufgehoben.

**Assiette** (fr., spr. Assjett), 1) Teller; bes. 2) kleine Schüssel von Glas u. Porzellan, zum Aufsetzen auf der Tafel; 3) Gericht; bes. 4) (**A. volante**, spr. A. volangt), Zwischenschüssel; 5) die Lage einer Sache; Haltung, Festigkeit, bes. beim Reiten.

**Assiette**, Dorf in Savoyen, im Sturethal; hier berühmte Verschanzungen, welche im Österreichischen Erbfolgekrieg von dem französischen General Belleisle angegriffen, von den Savoyern u. Österreichern aber gehalten wurden.

**Assignant** u. **Assignatar**, s. u. Anweisung 2).

**Assignaten** (Anweisungen), französisches Papiergeld zu Tilgung der Nationalschuld, von der Nationalversammlung decretirt u. am 19. April 1790 vom König bestätigt; bestand in Anweisungen auf den Werth, Anfangs der eingezogenen geistlichen, später der königl. u. Emigrantengüter, bei deren Verkauf die A. als baares Geld angenommen werden sollten. Zuerst wurden für 100 Mill. Thlr. ausgegeben, nach wenigen Monaten, besonders auf Mirabeaus Antrieb, für 200 Mill. Thlr. neue gefertigt u. nach u. nach für 45,578 Mill. Fr., außer vielen falschen, die in England gefertigt waren. Ihr Curs sank schon 1792 beträchtlich, ward nur durch Robespierres Grausamkeit auf einiger Höhe gehalten u. verlor sich nach dessen Tod in Nichts. 1796 wurden sie, nachdem sie schon fast allen Werth verloren hatten, gesetzlich außer Curs gesetzt u. gegen die Mandate, ebenfalls ein Papiergeld, in dem Werthe von 1 : 30 eingelöst. Die erste Emission betrag 600 u. die zweite 2400 Mill. Fr. Auch sie hielten sich nur kurze Zeit.

**Aes signātum** (röm. Ant.), s. u. Aes.

**Assigniren** (v. lat.), etwas schriftlich anweisen; daher **Assignat**, auf welchen eine Anweisung gestellt ist. **Assignation**, 1) Anweisung, s. b. 2); 2) A-en, ein von der **Assignatenbank** zu Petersburg (s. u. Bank) ausgegebenes Papiergeld, von denen seit 1839 gesetzlich $3\frac{1}{2}$ = 1 Silberrubel waren u. die 1841 durch die Reichscreditbillets ersetzt wurden.

**Assimilation** (v. lat.), 1) Verähnlichung, Ähnlichmachung; 2) (Gramm.), in zusammengesetzten Wörtern die Verwandlung des Endconsonanten des ersten Wortes in den Anfangsconsonanten des zweiten, zur leichteren Aussprache, z. B. das Wort A. selbst für Absimilation, Immission für Inmission, Offerte für Obserte ꝛc.; od. in einen sich an den 2. in der Aussprache leichter anschließenden, z. B. **amquiro** statt **anquiro**, **quendam** für **quemdam**; der Gegensatz ist Dissimilation (s. d.); 3) Aneignung; 4) (Phys.), der Vorgang im thierischen Körper, durch welchen fremde, entweder im Darmkanal, od. durch die Lunge, Haut od. sonst eingesogene Stoffe in thierische Theile umgewandelt werden. Man glaubte, daß dieser Vorgang auf einem eigenthümlichen Vermögen (**Assimilationskraft**) des Körpers, das wir blos in seiner Wirkung als **Assimilationsproceß** erkennen, beruht. Da aber die meisten Nahrungsmittel dieselben Stoffe wie der Körper enthalten, so ist nur eine chemische u. mechanische Theilung zur A. nothwendig. Die **assimilirbaren**, d. h. zum Übergang in thierische Substanz sich eignenden Stoffe, sind zunächst die Nahrungsmittel. Mangel der A. begründet Krankheitszustände.

**Assimiliren** (v. lat.), 1) ähnlich machen; 2) sich etwas aneignen; 3) den Nahrungsstoff verarbeiten.

**Assin**, Reich auf der Goldküste (Oberguinea).

**Assing**, Rosa Maria, geb. Varnhagen von Ense, geb. zu Düsseldorf 1783, lebte eine Zeitlang in Straßburg, seit 1796 in Hamburg, wo sie sich mit Erziehung der Jugend u. wissenschaftlich beschäftigte u. 1816 mit Dr. Assing aus Königsberg verheirathete. Sie war unter dem Namen Rosa Maria geschätzte deutsche Dichterin u. st. 1840 zu Hamburg. Ihr Poetischer Nachlaß herausgeg. Alt. 1841.

**Assington** (spr. Assingt'n), Ort, südlich von Cambridge; hier 1066 Schlacht zwischen den Dänen unter König Knut u. den Briten unter Edmund Ironside.

**Assiniboin** 1) (**Assiniboins**, **Assinipoiner**), Indianer im westlichen Theile von Britisch-Nordamerika, zum Stamm der Knistinoer gehörig; 2) (**Assiniboin**), Fluß daselbst, fällt mit dem Rothen Fluß vereinigt in den Winnipeg- (Winnepik-) See.

**Assipondium** (röm. Ant.), Gewicht von 1 Pfund.

**Assirātum** (röm. Ant.), in ältester Zeit Trank aus Wein u. dem eigenen, in denselben getröpften Blut (**Assir**) mehrerer Personen zur Bestätigung eines Bündnisses.

**Assis** (Münzk.), s. Asse.

**Assisischer Stein**, s. u. Assos.

**Assisen** (**Assisa**, **Assisia**, **Assisenhöfe**, **Assisengerichtshöfe**, **Assisengerichte**, Rechtsw.), 1) im Mittelalter feierliche Gerichtssitzungen, bes. die, welche von der höchsten Gerichtsbehörde an bestimmten Tagen unter Vorsitz eines Mitgliedes jener, zu öffentlicher Entscheidung über wichtige Rechtsstreitigkeiten auf öffentlichen Plätzen, Kirchhöfen u. dgl. gehalten wurden; betraf die Streitigkeit wichtige Dinge u. waren die 12 Richter von Adel, so hieß sie **Assisa magna**, bei minderer Wichtigkeit, wo die 12 Richter nur freie Leute waren, **A. parva**; 2) Urtheile u. Verordnungen dieser Art; 3) von diesen dictirte Strafgelder od. Steuern; 4) in England Geschwornengericht, das 2 Mal im Jahre zu bestimmten Zeiten u. an bestimmten Orten in den Provinzen (daher auch Circuits) gehalten wird, um alle Civil- u. Criminalsachen zu entscheiden; 5) (**Cours d'assises**), französischer, dem englischen nachgebildeter Name für die seit der Revolutionszeit zuerst in Frankreich, dann auch weiter auf dem Continent verbreiteten, in der Regel wenigstens alle

drei Monate abgehaltenen Geschworenengerichte, bei welchen das Urtheil über die Thatfrage einem zu dem Gericht hinzugezogenen Collegium von unmittelbar aus dem Volke gewählten Männern anvertraut ist; siehe das Nähere unter Geschworenengericht; 6) ehemals in England das Recht, Polizeiverordnungen zu erlassen.

**Assisenhöfe**, so v. w. Assisen.

**Assisi**, Stadt u. Bischofssitz in der päpstlichen Delegation Perugia, mit 12 Franziskanerklöstern, darunter das von Franz von A. (s. d.) selbst gegründete (Convento sacro) u. die Portiuncula (s. d.); einer aus 3 übereinander gebauten Kirchen bestehenden Kathedrale, wo das Grab des hier geborenen Franz von Assisi (s. d.) sich befindet, welches noch immer von zahlreichen Pilgern besucht wird; ist auch der Geburtsort Metastasios (s. d.); große Messe im August; 5000 Ew. Sonst **Assisium**, umbrische Stadt, wovon noch viele Ruinen übrig.

**Assisii** (lat.), 1) im Mittelalter Beneficiaten, die bei Kathedralen stets persönlich Chordienst verrichteten; 2) Beisitzer einer kirchlichen Versammlung.

**Assistance** (fr., spr. Assistangs), so v. w. Assistenz.

**Assistente** (span.), die erste obrigkeitliche Person in Sevilla. Im übrigen Spanien sind sie durch Corregidors ersetzt.

**Assistenten** (v. lat.), 1) Gehülfen in einem Amt; so **Assistenzärzte**, z. B. in Hospitälern od. in der Privatpraxis, auch bei Operationen; 2) die Gehülfen der geistlichen Ordensgenerale, Äbte, Schulvorsteher ꝛc., mit berathender u. begutachtender, nicht aber mit entscheidender Stimme; 3) Gehülfen eines Bischofs od. anderer vornehmen Geistlichen bei feierlichen Handlungen, Ordinationen, Einführungen ꝛc.; in der katholischen Kirche sind noch besondere Gebräuche, das Reichen der Weihrauchgefäße, das Anstecken des Ringes u. dgl. damit verbunden; dies Amt **Assisterium**; 4) beim Sternkreuzorden die zwei nächsten Damen nach der Kaiserin.

**Assistentia** (lat. **Assistenz**), 1) Anwesenheit; bes. **A. passiva**, in der katholischen Kirche, wenn der Priester bei Trauungen gemischter Ehen nicht als solcher fungirt u. die Ehe einsegnet, sondern nur als Zeuge anwesend ist; 2) Beistand, Hülfe, Mitwirkung, **A. dei (Assistenz Gottes)**, nach Cartesius die zum Dasein u. der Fortdauer der Dinge erforderliche stete Mitwirkung Gottes, s. Occasionalismus. **Assistentiae beneficium**, s. Beneficium.

**Assistenzrath**, 1) außerordentlicher Rath bei Collegien; 2) Titel von Erziehern u. Reisebegleitern der Prinzen.

**Assisterium** (lat.), 1) so v. w. Asketerion; 2) Amt eines Assistenten 3).

**Assi Tamar**, Tochter des Königs Georg III. von Georgien, folgte diesem 1171 auf dem Throne u. regierte mit Ruhm bis 1198; sie war erst an den russischen Fürst Andrei, dann an den Ossetenfürsten David verheirathet; s. u. Georgien (Gesch.).

**Assius lapis**, so v. w. Assischer Stein, s. Assos.

**Assiut**, Stadt, so v. w. Siut.

**Aßmayer**, Ignaz, geb. 1790 zu Salzburg, 1808 Organist am St. Petersstift daselbst, ging 1815 nach Wien, gab hier Klavierunterricht u. bildete sich bes. im strengen Satze u. in der Lehre vom Contrapunkt aus; er ward 1824 Capellmeister am Schottenstift, 1825 Hoforganist u. widmete sich nun ausschließlich der Kirchenmusik. Er schr. Werke fürs Piano u. für den Gesang, mit vollständiger Orchester-, obligater Violinen- od. Quartettbegleitung; Messen, Graduales, Offertorien, Requiems, ein Te Deum, den Hymnus: Veni sancte spiritus; ein doppelchöriges Jagdtongemälde (1822); das Oratorium: Das Gelübde (1832) ꝛc.

**Asso**, 1) Castel d'A., s. u. Axia; 2) Fort auf der NWKüste von Cefalonia.

**Associated Baptists** (spr. Äßoschiäted Bäptists), s. u. Baptisten.

**Association** (v. lat.), 1) Verbindung, Vereinigung, Gesellschaft zu irgend einem Zweck; 2) Vereinigung, bes. zu politischen Zwecken; so in England bei den Verschwörungen gegen Wilhelm III. Vereinigungen von Städten, Pairs u. Gemeinden, um den König zu schützen. Von dieser Art waren sonst die **Associationen der Reichskreise**, Verbindungen mehrerer Kreise des deutschen Reiches zu gemeinschaftlichem Zweck, bes. für innere Sicherheit od. zur Vertheidigung gegen äußere Feinde. So verbanden sich 1546 der Westfälische u. Niedersächsische, 1702 der Fränkische, Schwäbische, Westfälische u. die Rheinischen Kreise, sowie England u. Holland, durch einen **Associationsrecess** zur gemeinschaftlichen Haltung von 30,000 Mann, um sich gegen Frankreich zu schützen, u. dies Band bestand, obgleich sehr schlaff, bis in die Mitte des 18. Jahrh., doch trat schon 1718 der Westfälische Kreis ab, auch hörte um diese Zeit das Verhältniß zu England u. Holland auf. Am 17. Juli 1730 wurde zwischen Kaiser Karl VI. u. den Reichskreisen zu Frankfurt a. M. gegen Frankreich, England u. Spanien eine neue A. zu Stande gebracht. 1748 fand eine ähnliche A. zwischen Österreich, Schwaben, Franken u. den Rheinkreisen statt. Vgl. Reunionskrieg; 3) (Staatsw., Verein), im Allgemeinen der Zusammentritt mehrerer Personen zur Erreichung eines gemeinschaftlichen Zweckes. Es gibt natürliche u. nothwendige Vereinigungen, zu deren Theilnahme der Mensch schon nach seiner ganzen natürlichen Beschaffenheit hingewiesen ist, ohne welche daher ein vernünftiges Zusammenleben mehrerer Menschen gar nicht gedacht werden kann, nämlich die Familie, die politische u. religiöse Gemeinde, welche letztere sich wieder in höchster Potenz zum Staat u. zur Kirche ausbilden. Neben diesen gibt es freie Vereine in verschiedener Form u. mit verschiedenen Zwecken, die nicht schon durch die natürlichen Verhältnisse gegeben sind, sondern mehr durch die Interessen der Nützlichkeit u. Zweckmäßigkeit, od. auch nur zur Verfolgung vorübergehender u. nicht allgemeiner Zwecke hervorgerufen werden. Zu diesen gehören die gewerblichen u. Handelsvereine, Actienvereine, die wissenschaftlichen Vereine, die Vereine zur Beförderung der Kunst, zur Belebung geselligen Zusammenlebens, zur gegenseitigen Unterstützung u. gemeinsamen Hülfeleistung im Falle der Gefahr. Die Geschichte dieser freien A. geht bis in das früheste Alterthum zurück; sie waren den Römern u. Griechen schon bekannt u. finden sich, freilich mit wechselnder Bedeutung u. wechselndem Inhalt, das ganze Mittelalter hindurch. In der neuesten Zeit entstanden auf allen Gebieten des socialen Lebens eine große Anzahl ganz neuer Vereine, theils wurden die vorhan-

denen umgebildet u. erweitert, so Arbeitervereine, Gelehrtenvereine, Gewerbvereine (s. d. a.) 2c. Eine besondere Bedeutung haben in neuester Zeit die A-en erhalten, welche sich zur Verfolgung politischer Zwecke gebildet haben.

I. Als solche politische A-en kann man zwar schon die Verbrüderungen des Mittelalters, die Gewerbschaften, Orden, die Bunde u. a. ansehen; jedoch die Form, in welcher sie in der neuesten Zeit auftraten, datirt erst von den Zeiten der ersten französischen Revolution. Sie erschienen hier, meist unter dem Namen der Clubs, als Vereinigungen der politischen Parteigenossen zu gegenseitiger Unterstützung u. mit der erklärten Absicht, nach bestimmtem Plane gemeinschaftlich durch alle Mittel einen Einfluß auf den Gang der politischen Ereignisse u. die Gestaltung des Staatslebens auszuüben. Sie traten fast überall in inniger Verbindung mit Volksversammlungen auf, um so ihre Ansichten in der großen Masse zu verbreiten u. damit eine Macht gegen Andersgesinnte zu erhalten. Sie bilden sich aber auch oft als geheime Gesellschaften, die im Stillen meist vorbereitend wirken. Ein ausgebildetes politisches A-swesen setzt stets voraus, daß das Volk von einem gesetzlichen Sinne u. von der Achtung des bestehenden Rechtes durchdrungen u. die Staatsgewalt in den Stand gesetzt sei, Übergriffe der politischen Vereine mit gehörigem Nachdrucke zurückzuweisen. Auf diesem Wege ist es bes. England gelungen, das politische A-swesen in einer sehr ausgedehnten, freien Weise, doch ohne Gefahr für die öffentliche Ruhe u. Ordnung zu erhalten, während in Frankreich das politische A-swesen in den späteren Zeiten der Revolution u. auch wieder in neuerer Zeit für die Gesellschaft sehr bedrohend wurde. In Deutschland kommen politische Vereine der angegebenen Art seit den Zeiten der französischen Unterdrückung vor, ein solcher war der Tugendbund, die Allgemeine deutsche Burschenschaft (s. b.) u. a. ähnliche A-en. Wegen der gefährlichen Tendenz, welche man bes. in der letzteren Vereinigung vermuthete, wurden sie später für den ganzen Umfang des Deutschen Bundes verboten. Sie zogen sich deshalb aus Deutschland nach der Schweiz, wo der Sitz der Arbeitervereine wurde, welche bald ein politisches Element in sich aufnahmen u. trotz mehrerer Verfolgungen dort sich noch immer erneuerten, s. u. Arbeiter 3) B). Die Erhebung im Jahre 1848 warf die Schranken jedoch wieder nieder, welche die Maßregeln der deutschen Regierungen 1832 dem deutschen Volke in dieser Beziehung gezogen hatten. Als erster größerer politischer Verein kam am 5. März 1848 die Versammlung zu Heidelberg zusammen. Die Beschlüsse dieser Versammlung, welche aus deutschen Ständemitgliedern u. a. Volksmännern bestand u. zuerst in die ganze deutsche Bewegung ein einheitliches Streben brachte, wurden einem Siebenerausschuß zum Vollzug übertragen; durch diesen Ausschuß kamen nach u. nach das sogenannte Vorparlament zu Frankfurt, der aus ihm gebildete Funfzigerausschuß u. zuletzt die Frankfurter Nationalversammlung selbst zu Stande, s. Deutschland (Gesch.). Unter dem 2. April d. J. hob der Bundestag die das A-srecht beschränkenden Bundesbeschlüsse auf, u. in Folge davon entstanden zahlreiche politische Vereine in allen deutschen Ländern, zum Theil auch schon früher, als der Bund die Beschlüsse aufhob, da einzelne Staaten auf eigene Hand die Freiheit des A-srechtes gewährten. Die ersten regelmäßigen politischen A-en entstanden in Baden u. Hessen, in ersterem Lande zunächst in der Form von Turnvereinen, die sich schon am 12. März 1848 zu einem Oberrheinischen Turnbund mit demokratisch-republikanischen Tendenzen zusammenschlossen. Bald darauf folgten Sachsen, Berlin, von wo aus die politischen Vereine sich sehr bald über Preußen erstreckten, Österreich, Baiern u. s. f. Im Allgemeinen traten diese Vereine nach drei Richtungen auseinander: A) Vereine mit demokratisch-republikanischer Richtung. Dieser Richtung gehörte namentlich das Centralcomité zu Frankfurt a. M. an, welches unter dem 4. April einen Aufruf an die Deutschen erließ, die Wahlen zum Deutschen Parlament in republikanischem Sinne zu leiten versuchte u. zu diesem Zwecke 15 Forderungen des Volkes als maßgebend aufstellte. Im Königreich Sachsen wurde diese Richtung von den Vaterlandsvereinen vertreten, welche sich über fast alle Städte des Königreiches verbreiteten u. einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die politische Stimmung des Landes ausübten. Ihnen schlossen sich, zum Theil mit radicalen Principien, noch mehrere andere Vereine, unter dem Namen Demokratische Vereine, an. In einer Generalversammlung, welche am 9. Juli abgehalten wurde, waren zusammen 89 Vereine vertreten. Am 21. Aug. 1849 erfolgte aber ein Verbot sämmtlicher Vaterlandsvereine für das Königreich Sachsen. In Preußen ging die Bildung der politischen Vereine nach den Märztagen 1848 von Berlin aus. Der erste derartige Verein war der Politische Club, der jedoch sehr bald wegen seiner heterogenen Elemente sich in mehrere Vereine zerspaltete; demokratische Tendenzen hatten unter ihnen: der Demokratische Verein, der sich wieder in Bezirksclubs für die Hauptstadt u. verwandten Vereinen über die ganze Monarchie organisirte; ein Republikanischer Verein, ein Volksclub, ein Verein für Volksrechte u. s. w. In Berlin wurde auch, in Folge einer Versammlung von Abgeordneten demokratischer Vereine, welche zu Frankfurt vom 14.—17. Juni 1848 tagte, ein Centralausschuß für alle demokratischen Vereine Deutschlands constituirt, dessen Hauptaufgabe sein sollte, die demokratisch-republikanische Partei in Deutschland zu einigen u. zu verstärken, für die Entstehung von Kreisausschüssen zu sorgen, Kreiscongresse anzuordnen, welche von den Specialvereinen jedes Bezirkes zu beschicken wären, durch Vermittelung der Kreisausschüsse eine fortwährende Correspondenz mit der ganzen Partei zu erhalten, regelmäßige Berichte über den Stand der Sache einzufordern 2c. Am 20. Oct. 1848 erfolgte sogar in Berlin ein Congreß von Abgeordneten sämmtlicher demokratischer Vereine Deutschlands durch Berufung des Centralausschusses, jedoch die vom Congresse zu einer Reorganisation der Partei gemachten Vorschläge kamen wegen der bald darauf eintretenden Ereignisse nicht zur Ausführung. Ein Verein mit demokratischer Tendenz, welcher sich über ganz Deutschland verbreiten sollte, war der sogenannte Märzverein, von Mitgliedern des Frankfurter Parlamentes gegen Ende des Jahres 1848 in das Leben gerufen, um die Märzerrungenschaften

zu bewahren. Allein er fand bei gänzlich veränderten Zeitverhältnissen wenig Anklang u. trat nur in einigen Städten, ohne nachhaltige Wirkung, ins Leben. Dagegen entfalteten die Arbeitervereine (s. d. unter Arbeiter 3) in der Schweiz ein reges Leben. **B)** Die Vereine für Aufrechthaltung der constitutionellen Monarchie mit liberaler Grundlage. Sie entstanden gleichzeitig mit den Vereinen demokratischer Tendenz, oft sogar im Anfang unbewußt mit jenen verbunden. Im Königreich Sachsen wurde diese Richtung bes. durch den Deutschen Verein vertreten, welcher am 6. April in Leipzig gegründet wurde u. für Deutschland einen Bundesstaat mit volksthümlichem Parlament, der die Gesammtheit des deutschen Vaterlandes umfasse, für die einzelnen Staaten die constitutionelle Monarchie, ruhend auf demokratischer Grundlage, anstrebte. Der Deutsche Verein verbreitete sich sehr rasch über die übrigen sächsischen Städte u. diente als Vereinigung der altliberalen Partei. Neben ihm bestand ein Constitutioneller Verein, ein Verein der constitutionellen Grundbesitzer u. a. mit ähnlichen, im Einzelnen mehr nach Rechts biegenden Principien. Auch die Deutschen Vereine hielten, wie die Vaterlandsvereine, mehrere Generalversammlungen, wie am 2. Juli u. 22. Oct. 1848, in deren erster 27, in deren zweiter 38 Vereine vertreten waren. In Preußen bildete sich zunächst in Berlin ein Constitutioneller Club, der die angesehensten Notabilitäten der Wissenschaft in sich schloß, u. nach ihm bald gleiche Clubs in den bedeutenderen Provinzialstädten. Die namhafteste Vereinigung war die Generalversammlung, welche am 22.—24. Juli 1848 in Berlin abgehalten u. auch von sächsischen, baierischen u. anderen Vereinen beschickt ward. Die Beschlüsse dieser gegen 100 Clubs umfassenden Versammlung bezogen sich theils auf eine Verständigung in den Grundprincipien der Partei, theils auf die Einführung einer festen Organisation der einzelnen Clubs unter einander. Auch diese Organisation hatte jedoch keine lange Dauer; sie kam von selbst in Verfall, als durch die Verhängung des Belagerungszustandes über Berlin die dortigen Vereine ihre Thätigkeit einstellen mußten. Ähnliche constitutionelle Vereine fanden sich auch in anderen deutschen Staaten, so in Franken (während das übrige Baiern nur wenig Vereine dieser Art aufzuweisen gehabt hat), in Baden, Hessen-Darmstadt u. Nassau. In Hessen führten diese Vereine meist den Namen Bürger- od. Vaterlandsvereine, wie in Gießen u. Darmstadt. Im Nov. 1848 traten die nassauischen u. hessen-darmstädtischen Vereine, zu denen auch späterhin der Landesausschuß der badischen vaterländischen Vereine hinzutrat, unter dem Namen der Verbundenen Deutschen Vereine am Mittelrhein, zusammen. Die deutschen Bürgervereine in Hessen-Kassel einigten sich unter dem Namen Nationalverein zu Kassel, welcher eine Zeitlang durch ausgebreiteten Verkehr u. bestimmte Haltung eine hervorragende Stellung unter den constitutionellen Vereinen einnahm. Wie viele constitutionelle Vereine ihre erste Entstehung dem klareren Absondern der früher vereinigt gewesenen radicalen u. liberalen Elemente verdankten, so gingen **C)** die Vereine, welche für die strenge Aufrechterhaltung des alten Königthums auftraten, zumeist aus einer Ausscheidung aus den constitutionellen Vereinen hervor. Sie sind daher der Zeit nach die zuletzt entstandenen, erhielten sich aber auch länger, als jene. Unter ihnen bes. die sogenannten Preußenvereine u. der Treubund für König u. Vaterland, beide zunächst auf Preußen berechnet, jedoch mit Verzweigungen, welche sich auch auf andere benachbarte Staaten erstreckt haben. Beide Vereine trugen zugleich eine particular nationale Färbung. Ihr Wirken war, bei ihrer festen Organisation, bei allen öffentlichen Gelegenheiten ein sehr umfangreiches.

II. Die großen Gefahren, welche mit einem völlig uneingeschränkten u. freien politischen A-swesen für das dauerhafte Bestehen der staatlichen Ordnung verbunden sind, indem es zu leicht einer bloßen Partei gelingt, die ganze Macht des Staates an sich zu reißen u. damit jede entgegenstehende Überzeugung zu unterdrücken, bewirkte, daß in neuester Zeit mehrfache Beschränkungen des politischen A-swesens eingetreten sind. Nachdem hierin schon einige Staaten mit Specialgesetzen, so Preußen durch eine provisorische Verordnung vom 29. Juni 1849, welche durch eine weitere Verordnung vom 18. März 1850 noch ausgedehnt wurde, u. Sachsen durch Verordnung vom 3. Juni 1850, Mecklenburg durch eine gleiche vom 27. Jan. 1851 ꝛc. vorgegangen war, wurden im Juli 1854 von der Bundesversammlung als allgemeine, für das Vereinswesen in den Staaten des Deutschen Bundes geltenden Grundsätze festgestellt: In allen Bundesstaaten dürfen nur solche Vereine geduldet werden, die sich darüber genügend auszuweisen vermögen, daß ihre Zwecke mit der Bundes- u. Landesgesetzgebung im Einklang stehen u. die öffentliche Ordnung u. Sicherheit nicht gefährden. Die einzelnen Bundesregierungen werden demnach die nöthigen Anordnungen treffen, um von der Einrichtung u. den Zwecken eines jeden Vereins, sowohl im Beginn als im Laufe seiner Existenz u. Wirksamkeit, Kenntniß nehmen zu können. In Beziehung auf politische Vereine insbesondere muß, sofern derartige Vereine nicht nach Maßgabe der Landesgesetzgebung überhaupt untersagt sind od. doch einer für jeden Fall bes. zu ertheilenden obrigkeitlichen Genehmigung bedürfen, die betreffende Staatsregierung sich in der Lage befinden, nach Maßgabe der Umstände besondere vorübergehende Beschränkungen u. Verbote erlassen zu können. Allgemein sind für politische Vereine noch folgende Beschränkungen zur Geltung zu bringen: Minderjährige, Lehrlinge u. Schüler dürfen sich an solchen Vereinen nicht betheiligen; jede Verbindung mit anderen Vereinen ist unstatthaft. In allen Bundesstaaten muß der Landesregierung nicht nur das Recht zustehen, die Versammlungen solcher Vereine, welche, ohne im Besitz einer besonderen staatlichen Anerkennung, beziehungsweise Genehmigung zu sein, sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigen, obrigkeitlich überwachen zu lassen, sondern es muß den betreffenden obrigkeitlichen Abgeordneten auch überall die Befugniß eingeräumt werden, jede Versammlung eines solchen Vereins aufzulösen, sofern entweder die ihren Zusammentritt bedingenden Förmlichkeiten nicht beobachtet worden sind, od. aber der Inhalt der Verhandlungen eine in der Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung der Gesetze sowie der öffentlichen Sicherheit u.

Ordnung begründete Veranlassung darbietet. Die bewaffnete Macht darf sich nicht anders als auf Befehl versammeln u. weder in noch außer dem Dienst berathschlagen; Versammlungen u. Vereine jedes Theils der stehenden Heere u. der Landwehr zur Berathung od. Beschlußfassung über militärische Befehle u. Anordnungen sind auch dann, wenn dieselben nicht zusammenberufen sind, untersagt. Zuwiderhandlungen gegen die aus Anlaß vorstehender Bestimmungen in den einzelnen Bundesstaaten getroffenen Anordnungen sind mit entsprechenden Strafen zu belegen.

**Association der Ideen**, das ungefliſſentliche Anfügen von Vorſtellungen an einander, wenn eine derſelben abſichtlich in der Erinnerung, od. durch erneuete ſinnliche Wahrnehmung erweckt wird.

**Association des Nervenſyſtems**, beſteht darin, daß die Nervenfaſern durch ihre Anlagerung an einander (vorzüglich in den Centralorganen) zu Gruppen vereinigt ſind, deren Reizung ein ſcheinbar harmoniſches Zuſammenwirken ergiebt. Es ſcheinen hierdurch beſtimmte, ausgebreitete u. zweckmäßige Bewegungen durch Reizung beſtimmter zu leitender Nerven hervorgerufen zu werden, z. B. Nieſen bei Reizung der Naſenſchleimheit, Huſten durch Reizung der Kehlkopfsſchleimhaut, Brechen bei Kitzeln des Schlundes ꝛc.

**Associationsbewegungen**, ſo v. w. Associirte Bewegung, Mitbewegung, ſ. d.

**Associationsvermögen**, nach Darwin die letzte der ſenſoriellen Facultäten, nämlich die eigene, weiter nicht erklärbare Äußerung der Lebensthätigkeit, indem ſie Associationen im thieriſchen Körper erregt.

**Associationsvertrag** (Associationsrecès), ſ. u. Association 2).

**Associé** (fr., ſpr. Aſſoſié), Theilnehmer an einem Geſchäft, beſ. an einer Handlung; **A. en commandite** (ſpr. A. ang commangdit), ein ſolcher Theilnehmer insgeheim. Daher **Associiren**, ſich mit Einem zu einer **Associeſchaft** verbinden; **Associirte Empfindung** u. **Associirte Bewegung**, Übertragung eines Reizes von einer Faſer auf eine andere aber phyſiologiſch gleichartige, ſo v. w. Mitempfindung, Mitbewegung, ſ. d.

**Assodnagur**, District im vorderindiſchen Maharattenſtaate Satarah (ſ. d.), Präſidentſchaft Bombay.

**Assoko** (Soko), Stadt auf einer Inſel an der Zahnküſte (Oberguinea).

**Assomption** (fr., ſpr. Aſſongſiong), **1)** ſo v. w. Assumtio 3) u. 4); **2)** Inſel, zur Gruppe der Ladronen (ſ. d.) gehörig; **3)** Fluß in der britiſchen Colonie Unter-Canada (NAmerika), fällt in den Lorenzoſtrom; **4)** Ort daſelbſt am Fluß gleiches Namens; **5)** Hauptſtadt auf der zur Provinz Cumana in der ſüdamerikaniſchen Republik Venezuela gehörigen Inſel Marguarita; **6)** Hauptſtadt von Paraguay, erbaut 1556, am linken Ufer des Paraguay; Biſchof, Kathedrale, 3 Kirchen, 4 Klöſter, Collegium, Waiſenhaus, Cavalleriecaſerne, Handel mit Häuten, Taback u. Zucker; Regierungsſitz des 1837 verſtorbenen Don Francia; 10,000 Ew.; **7)** kleine Inſel im polyneſiſchen Archipel der Marianen; **8)** ſo v. w. Assumption.

**Aſſŏnanz** (v. lat., gr. Parecheſis), **1)** überhaupt Anklang; **2)** (Poet.), die Übereinſtimmung der Vocale in mehreren auf einander folgenden Wörtern in einer metriſchen Periode, beſ. in der Arſis, Gegenſatz von Alliteration (ſ. d.). Die A. kommt hauptſächlich in der ſpaniſchen u. portug. Poeſie vor, auch im Deutſchen iſt die A. nachgeahmt worden; z. B.:

Wie meine Burg dort glänzend glorreich oben thront,
Der Väter Denkmal, ſonſt Alarkos hoher Stolz.

Vgl. Bärmann, Die A-en der deutſchen Sprache, 1829; **3)** (Muſ.), Gleichheit der Figuren in einem muſikaliſchen Gedanken.

**Assoncion** (Aſſonſong), Stadt, ſo v. w. Aſſomption 6).

**Assone**, Flecken im Bezirk Melle des franzöſiſchen Departements der beiden Sèvres; 2000 Ew.

**Assonia** (A. *Cav.*), Pflanzengattung aus der Familie der Büttneriaceae-Dombeyaceae zur Monadelphie Polyandrie *L.* Art: A. populnea, Baum auf den Maskarenas, A. viburnoides, ebendaſelbſt, gehören ins Warmhaus.

**Aſſoniren** (v. lat.), mit Einem einen ähnlichen Ton haben, ſ. Aſſonanz.

**Aſſortiment** (fr., ſpr. Aſſortimang), geordneter Waarenvorrath. **Aſſortiren**, **1)** mit Waaren verſehen, daher **Aſſortirte Handlung**, **Aſſortirtes Waarenlager**; **2)** ein Ganzes nach Sorten eintheilen; **3)** ausſondern. **Aſſortiſſage** (ſpr. Aſſortiſahſch), **1)** das Sortiren von Waaren; **2)** Gebühren für dieſes Geſchäft. **Aſſortiſant**, zuſammenpaſſend.

**Aſſŏrus** (a. Geogr.), Stadt auf Sicilien, zwiſchen Enna u. Agyrium; noch jetzt Aſaro.

**Aſſos** (a. Geogr.), **1)** (Apollonia), feſte Stadt auf einem Felſen im alten Troas, am Adramyttiſchen Meerbuſen, Geburtsort des Stoikers Kleanthes; war gegründet von Äoliern u. hatte zuletzt unter der perſiſchen Regierung eigene Herren; jetzt Ruinen **Aſſo** bei Berem. Hier fand man den **Aſſiſchen Stein** (**Assius lapis**), welcher die Kraft hatte, das Fleiſch der Leichname ſchnell zu verzehren (daher Sarkophagos, d. i. Fleiſchеſſer, genannt), weshalb man aus demſelben Särge machte od. ihn pulveriſirt auf die Leichen ſtreute; **2)** Nebenfluß des Kephiſſos in Phokis u. Böotien, jetzt Kineta.

**Aſſouafrou**, Fluß, ſo v. w. Baka.

**Aſſoupiren** (v. fr., ſpr. Aſſupiren), **1)** einſchläfern, betäuben; **2)** lindern, ſtillen. Daher **Aſſoupiſſement** (ſpr. Aſſupiß'mang), Einſchläferung, Betäubung, Linderung.

**Aſſourdiren** (v. fr., ſpr. Aſſurdiren), **1)** betäuben; **2)** (Maler.), verſchmelzen, einen milden Charakter geben.

**Aſſpelt**, Peter, ſo v. w. Aichſpalt.

**Aſſuan** (Suan, Eſſuan), Stadt am rechten Nilufer in der Provinz Esne (Oberägypten), das alte Syene; Induſtrie, Handel; 4000 Ew. Der Nil bildet hier den erſten (von unten, den zehnten von oben her gerechnet) 5—6 Fuß hohen Katarakt. In der Nähe die Inſeln des Wendekreiſes Elephantine u. Philä (ſ. d.).

**Aſſuay**, Departement der ſüdamerikaniſchen Republik Ecuador, an Peru u. Braſilien grenzend, 12,000 QM., theils durch die Anden gebirgig, theils eben, waldig; Flüſſe: Amazonenſtrom (Grenzfluß gegen Peru), mit den meiſten unter Ecuador genannten Nebenflüſſen; See: Arabanate; über 200,000 Ew., darunter viele Indianer, als Fibaros (vielleicht ganz ausgeſtorben), Ticunas (am Napo u. Jca, Chriſten), Sſamigaës (am Tigre); mit den Provinzen Cuença, Loxa, Jaen de Bracamoras, Mainas.

**Aſſuefaction** (v. lat.), Gewöhnung an etwas.

**Assŭla** (lat., Chir.), Schiene zum Verband gebrochener od. verrenkter Glieder.

**Assumar**, Flecken in der portugiesischen Provinz Alemtejo, Wallfahrtsort.

**Assumiren** (v. lat.), **1)** annehmen, gelten lassen; **2)** ergreifen, auffassen; **3)** einen Schluß a., bei einer Disputation den Hauptschluß des Gegners vor der Widerlegung wiederholen.

**Assumption** (spr. Assommsch'n), Kirchspiel im nordamerikanischen Staate Louisiana, 15 QM., Boden fruchtbar (angeschwemmtes Land); Producte: Mais, Zucker, Orangen, Rindvieh; Verret-See, 2½ Meilen lang, ¾ Meile breit; La Fourche-Kanal mit Dampfschifffahrt; 10,600 Ew., wovon über 5000 Sklaven. Hauptstadt A. Court House.

**Assumstedt**, Pfarrdorf an der Jart im Amte Boxberg, des badischen Unterrheinkreises, Schloß; 1200 Ew.

**Assumtio** (lat.), **1)** Annahme, Aufnahme; **2)** (Theol.), ein der Transsubstantiation entgegengesetzter Ausdruck des Abts Ruprecht zu Deuz (1133) für die Vereinigung des Leibes Christi mit dem Brod im Abendmahl; vgl. Impanation; **3)** Aufnahme einer Seele in den Himmel, Himmelfahrt, daher **A. Beatae Virginis**, die Himmelfahrt Mariä; **4)** der Sterbetag eines Heiligen; **5)** (**Assumtum**, Log.), der 2. Vordersatz od. Untersatz des Schlusses, s. d.

**Assuncion**, Stadt, so v. w. Assomption 6).

**Äßung**, s. Äßen.

**Assur 1)** (a. u. mittl. Geogr.), so v. w. Assyrien; **2)** Ort in Kleinasien; hier 1191 Niederlage Saladins durch die Kreuzfahrer unter Richard Löwenherz; **3)** (n. Geogr.), Ort im Lande der Shaggaia-Araber in Nubien; Ruinen von Tempeln, Sphinxen, Pyramiden.

**Assur**, Sohn Sems, s. u. Assyrien (Gesch.).

**Assurance** (fr., spr. Assürangs), **1)** Sicherstellung, Versicherung, s. Assecuranz; daher **Assureur** (spr. Assürör), so v. w. Assecurateur; **2)** Zuversicht, Dreistigkeit.

**Assurgens** (lat., Bot.), aufstrebend, wenn ein Theil am Grunde erst abwärts, dann aufwärts gerichtet ist, wie der Griffel bei Viola biflora, also ziemlich wie adscendens, aufsteigend (s. d.).

**Assuritaner** (Subordinatianer), Ketzer, meist Donatisten, im 4. Jahrh.; nahmen in der Dreieinigkeit eine Unterordnung der göttlichen Personen an u. tauften die Übergetretenen von Neuem. Sie waren am zahlreichsten in Assyrien, daher der Name.

**Assuth**, Stadt, so v. w. Siut.

**Assye**, Dorf in der vorderindischen Provinz Berar, zwischen Bekerdun u. Jafferabad. Hier am 23. Sept. 1803 Sieg der Briten unter Wellesley über die Maharatten.

**Assynenholz**, türkisches Eichenholz, kommt in 2—2½ Zoll starken Stücken vom Kaspischen u. Schwarzen Meere nach Europa, der Härte wegen zu Rollen u. mechanischen Werkzeugen geeignet.

**Assynth**, Cap u. Kirchspiel mit 3000 Ew. in der schottischen Grafschaft Sutherland.

**Assyrien** (a. Geogr.), **1)** Reich in Asien, umfaßte Assyrien (s. 2), Mesopotamien u. Babylonien; ja die Griechen verstanden alle von Aramäern u. Syrern bewohnte Länder darunter; **2)** Provinz des alten Assyrischen Reiches, lag zwischen Armenien, Mesopotamien, Babylonien, Susiana u. Medien; also das jetzige Kurdistan; Größe: 1600 QM.; Gebirg: Zagros; Flüsse: Zabatos, Kapros, Tornadotos, Silla (Delos), Gyndes, alle Nebenflüsse des Tigris; zum Theil fruchtbar an Getreide, außer Cypressen u. Palmen keine Bäume, viel Asphalt u. Naphthaquellen; die Hauptstadt des in mehrere Gaue getheilten Landes war Ninive (s. d.), die Einwohner hießen Assyrii, s. u. Assyrien (Gesch.).

**Assyrien** (Ant.). Die Assyrischen Antiquitäten sind erst im Laufe der letzten Decennien in Folge der Untersuchungen u. Ausgrabungen, welche zuerst (1820) von dem Engländer Rich, später von Botta, dem französischen Consul zu Mosul (1843), ferner in umfassendem Maße von dem Engländer Layard (1845—48) unternommen wurden, bekannt geworden. Weitere Nachforschungen stellte Rouet, welcher auf Botta im Amte folgte, an u. ergänzte u. erweiterte die Layard'schen Entdeckungen. Die Ruinenhügel in der Gegend des alten Ninive, am östlichen Ufer des Tigris zwischen Khorsabad u. Keschaf am Fuße des Dschebel-Maklub, zu Nimrud, Khorsabad, Kujjundschick, Malthaijah, Kalah Scheryhat (der größte Hügel in Assyrien) ergaben bedeutende Resultate an plastischen Werken, so wie die Inschriften auf dem großen Obelisk bei Nimrud u. die Felsensculpturen bei Bawian. Zu den Untersuchern der assyrischen Trümmerstätten gesellte sich dann der Sprachforscher Rawlinson, welcher für die englische Regierung dort arbeitete, u. neben ihm gruben Loftus u. Boutcher auf Kosten einer Londoner Privatgesellschaft, Assyrian-Excavation-Society; aber 1855 wurden des Krieges wegen die Arbeiten vom Staate u. von jener Gesellschaft eingestellt. Wesentliche Ergebnisse aus jenen Nachgrabungen haben sich für den archäologischen Theil der A-n A. herausgestellt. Es fanden sich dort Denkmäler, welche verschiedenen Perioden des Assyrischen Reiches, sowohl der des Alt- als des Neuassyrischen, angehören. In dem Ruinenhügel Nimrud legte Layard vier Paläste bloß, von denen einer 28 Säle einschließt; ein anderer Palast wurde von ihm bei Kujjundschick ausgegraben. Ein vorzügliches Werk ist der große Obelisk zu Nimrud mit Inschriften historischen Inhalts. Nach den Andeutungen u. Nachrichten, welche sich über Assyrische Religion, Sitte u. Denkmäler in den griechischen Schriftstellern u. dem Alten Testamente vorfinden, unterliegt es keinem Zweifel, daß die aufgefundenen Bauwerke, Sculpturen, Gefäße ꝛc. ninivitischen Ursprungs sind. Die ältesten dieser Überreste assyrischer Cultur sind die nordwestlichen Theile der Nimrudschen Paläste u. die dazu gehörigen Bau- u. Bildwerke; der neuassyrischen Periode hingegen gehören die südwestlichen Theile derselben Paläste u. ihrer Sculpturen, sowie die Alterthümer von Khorsabad u. Kujjundschick an. Erstere weisen massigere Formen, letztere mehr zierliche u. künstlerische Behandlung des Materials auf. Architektur u. Sculptur zeigt eine Ähnlichkeit mit der ägyptischen u. etruskischen Bau- u. Bildkunst. Die assyrischen Baudenkmäler bleiben jedoch in Bezug auf Colossalität hinter denjenigen der Ägyptier weit zurück, ein Umstand, der sich aus dem Mangel an Bruchsteinen erklärt, die in Babylon gar nicht, in Ninive nur zum Unterbau der Paläste verwandt zu sein scheinen. Diese terrassenförmigen Unterbaue, die zum Schutze gegen Überschwemmung erforderlich waren, geben den assy-

rischen Bauwerken einen eigenthümlichen Charakter. Die Architektur an sich ist nüchtern u. roh, da weder Fensteröffnungen, noch Wölbungen, noch Säulen zur gefälligen Gliederung der Massen verwendet wurden. Diesen Mangel suchten die Assyrer durch Ornamente zu ersetzen, mit denen die Wände überladen sind. So ist der nordwestliche Nimrudsche Palast im Inneren ganz mit Alabasterreliefs ausgekleidet. Kolossale Thiergestalten (Löwen, Stiere 2c.) mit Menschengesichtern finden sich an den Eingängen der Gebäude. Freistehende Bildsäulen sind nur wenig entdeckt u. wenigstens von riesigen Götterstatuen, von denen Diodoros Sikulos berichtet, ist noch keine Spur angetroffen worden; desto reicher war die Ausbeute an Basreliefs, welche theils religiöse Verrichtungen, theils Kriegs- u. Jagdscenen, theils Aufzüge der Könige, aber zu sehr geringem Theile Scenen aus dem täglichen Leben, als Ackerbau, Fischfang 2c., darstellen. An Götterbildern mit menschlichen Leibern u. Thierköpfen fehlt es nicht. Die Kunstfertigkeit der Assyrer war bei Weitem größer, als die der Ägyptier. Ihre Figuren sind weniger steif, u. der besondere Fleiß, der auf die Darstellung der Musculatur verwendet ist, gibt den Gestalten einen lebensvolleren Ausdruck. Die Bildkunst beider Völker sucht womöglich nur ganze Figuren wiederzugeben, so daß keine einen Theil der anderen deckt. Das von den Assyrern zur Sculptur verwendete Material war hauptsächlich Alabaster; außerdem entdeckte man auch Gegenstände von einem glänzend gelben Kalkstein u. Jaspis, Thiere von grobem Kalkstein, Gefäße u. Geräthschaften aus Thon u. Kupfer, Vasen von Glas u. Krystall. Die Gewänder auf den Reliefs, ebenso die Tische, Stühle u. sonstige Hausgeräthe, lassen auf die Pracht u. die reichen Zierrathen schließen, mit welchen sie in Wirklichkeit ausgestattet gewesen sein müssen. Die Religion der Assyrer war, nach Layards Meinung, in ältester Zeit reiner Sabäismus, in welchem die Himmelskörper als bloße Typen der Macht u. der Attribute der höchsten Gottheit verehrt wurden; der Feuerdienst kommt erst später vor u. ist, wie die Basreliefs zu Khorsabad u. Kujjundschick zeigen, dann die vorherrschende Form der Religion in Assyrien. Der höchste Gott der sabäischen Religionsperiode war Nisroch od. Assarak, er heißt (nach Rawlinsons Inschriftendeutung) der große Herr, König aller großen Götter, der höchste Gott des Himmels; die oberste Göttin, Beltis, heißt die Schutzherrin, die Mutter der Götter; neben diesen werden noch auf dem Obelisk von Nimrud angeführt: Ani der König; Nik, der mächtige, u. Artenk der oberste Gott der Provinzen. Das Bild Assarak's ist die geflügelte Sonnenscheibe, od. ein Adler in der Sonnenscheibe, wie sich denn auch diese Darstellung neben der anderen, wo er als Mensch mit Adler- od. Habichtskopf erscheint, in den Reliefs des ältesten Nimrudschen Palastes mehrfach vorgefunden hat. Die Embleme der Beltis sind Mauerkrone, Henkelkreuz u. Halbmond; sie kommt in den genannten Reliefs gleichfalls vor, wenn auch ohne das gewöhnliche Attribut des Löwen, in dessen Begleitung sie auf dem von Rouet entdeckten Felsenrelief von Malthaijah u. auf den Reliefs von Yatidi-Kaijah abgebildet ist. Das Gewand, welches gemeiniglich ganz fehlt, läßt den unteren Theil des Körpers unbedeckt. Die Götter sind theils bärtig, theils unbärtig, haben die gehörnte od. mit Sternen bedeckte Mütze auf dem Kopfe (Planeten), in der einen Hand einen Ring, in der andern eine Schlinge od. Schlange; sie stehen auf Thieren od. sitzen auf einem Thron. Die heiligen Thiere, meist geflügelt, sind Löwen, Greife, Stiere, Pferde; der heilige Baum, vielleicht das Geisblatt, kommt oft sowohl auf Monumenten, als auch an Kleiderverbrämungen, als Verzierung an Wagen u. Waffen u. als Gemälde an den Wänden vor. Der König trägt auf seinem Helm als Abzeichen einen kegelförmigen Knopf u. um dieselbe ein schmales Band geschlungen, welches auf die Schultern herabfällt; er ist bewehrt mit Bogen u. Pfeilen in der Linken u. umgeben von Kriegern u. seiner Befehle wartenden Dienern, ein Eunuch mit Fliegenwedel unmittelbar hinter ihm. Über ihm schwebt der Feruer (s. d.). Die Soldaten tragen Helme, Bogen, Pfeile, Keulen; man hatte umwallte Städte u. Burgen, an deren Mauern Schilde aufgehängt waren; bei Belagerungen diente der Sturmbock; dem Sieger wurden pompöse Triumphe gefeiert. Männervergnügungen im Frieden waren Jagden zu Wagen, u. Gastmähler; man aß an Tischen u. saß auf Stühlen; die Tafeln waren mit kostbaren Gefäßen besetzt. Hausthiere waren Pferde u. Kameele. Aus den auf den Sculpturen vorkommenden Draperien kann man schließen, daß die Assyrer in der Kunst des Webens leinener u. wollener Stoffe von verschiedenen Farben hinter den andern asiatischen Völkern nicht zurückgeblieben waren; auch erzählt die Bibel, daß Assyrer unter denen waren, welche mit blauen Zeugen u. Stickereiarbeiten nach Tyrus handelten. Die noch sehr wenig bekannte Sprache der Assyrer gehört zur Semitischen Sprachfamilie u. ist der babylonischen verwandt. Die Schrift ist Keilschrift (s. d.); eine sehr umfangreiche Probe davon findet sich auf dem Obelisken von Nimrud; Hincks u. Rawlinson haben die Deutung derselben begonnen, allein nach des Letztern eignem Geständniß ist die Entzifferung derselben noch in der Kindheit begriffen, sie macht nur langsame Fortschritte u. beruht zumeist noch auf unsichern Vermuthungen. Übrigens hat sich aus Tafeln, welche Loftus in Warka auffand, ergeben, daß man sich der Keilschrift noch zur Zeit der Seleuciden in Assyrien bediente. Vgl. Layard, Niniveh and its Remains, Lond. 1849, 2 Bde. (deutsch von Meißner, Lpz. 1850); Monuments of Niniveh, 1851—53, 2 Lief.; u. Discoveries in the Ruins of Niniveh and Babylon, Lond. 1853; Baux, Handbook of the Antiquities in the British Museum, 3. A. Lond. 1851 (deutsch von Zenker, Lpz. 1852); Gosse, Assyria, Lond. 1852.

**Assyrien** (Gesch.). Die Assyrii gehörten zu dem syrischen Volksstamme u. wurden auch als Leukosyri unterschieden; sie werden in dem A. T. als ein reiches, mächtiges, stolzes, übermüthiges Volk geschildert, dessen Sitten denen der Perser ähnlich waren, das aber in Cultur den benachbarten Babyloniern nachstand. Ihre Geschichte reicht bis in die frühste Sagenzeit hinauf. Assur, Sems Sohn (nach Ein. 2640 v. Chr.), soll die Altassyrische Monarchie gegründet haben. Nach And. hieß das Land Assur, u. der Gründer dieses Reichs war Nimrod (s. d.) ein gewaltiger Jäger. 4 bis 500 Jahre nach ihm regierte Ninos. Dieser verband sich mit Ariäos, König der Araber, unterjochte die Babylonier, Armenier u. Meder u. hatte binnen

17 Jahren alles Land zwischen dem Nil, Oxos, Indos u. Tanais erobert, wodurch er Stifter der großen **Assyrischen Monarchie** ward. Er baute Ninive (s. d.), unternahm einen Zug nach Baktrien, besiegte dessen König Oxyartes u. eroberte Baktra. Doch bald nachher starb Ninos, u. an der Stelle seines minderjährigen Sohnes Ninyas regierte seine Gemahlin Semiramis (s. d.), die sich als Mann kleidete. Sie baute die Medische Mauer, legte Babylon u. andere Städte am Euphrat u. Tigris an, verschönerte Ekbatana u. eroberte Lydien u. Indien großentheils; in einem Feldzuge gegen die Indier wurde sie verwundet u. genöthigt, sich zurückzuziehen. Nachdem Ninyas mündig geworden war, verschwand sie u. Ninyas setzte sich selbst auf den Thron. Er war weichlich u. unthätig u. führte ein orientalisches Haremleben; alle Jahre wechselte er die zahlreiche Leibwache, um Meuterei zu verhüten. So hielten es auch seine Nachfolger, unter ihnen: Analios (Aralios), Armamertes in der letzten Hälfte des 20. Jahrh., Baleus I. in der 1. Hälfte des 19. Jahrh., der sich durch Eroberungen in Indien auszeichnete, Baleus II. in der Mitte des 18. Jahrh., Teutäos u. A. Im 9. Jahrh. v. Chr. zerfiel das Assyrische Reich in 2 Theile, Babylonien u. A. Dieß geschah unter dem weichlichen Sardanapal (Konkoleros), Sohn des Anakintarates (Anabassar). Nämlich Arbakes, Statthalter Sardanapals in Medien, machte mit Belesys, einem Priester in Babylon, eine Verschwörung gegen den König; sie belagerten Ninive, wurden jedoch zurückgedrängt u. dreimal geschlagen. Aber durch eine baktrische Armee verstärkt besiegten sie den Feldherrn Sardanapals, Salämenes; Sardanapal selbst zog sich nach Ninive zurück. 3 Jahre wurde die Belagerung ausgehalten, da aber der ausgetretene Tigris die Mauern zerstörte, verbrannte sich Sardanapal mit seinen Weibern u. Schätzen auf einem Scheiterhaufen. Seine Kinder u. einen Theil seiner Schätze hatte er vorher zu Kottas, Statthalter von Paphlagonien, gesendet. Mit ihm endigte (825, nach And. 805 od. 888) die Assyrische Monarchie. Während Belesys die Statthalterschaft über Babylonien erhielt, regierte Arbakes selbst noch 28 Jahre in Ninive u. gründete das Neuassyrische Reich. Dieses erwarb bald wieder die Hoheit über die babylonischen Könige; König Phul machte um 769 v. Chr. einen Einfall in Judäa, wo damals Menahem regierte; Einige glauben, er sei der König, unter welchem Jonas nach Ninive kam. Sein Nachfolger war nach Nachrichten der Bibel Tiglat Pilesar (Tilgath Pilneser, Thilgamus). Diesen rief Ahas, König von Juda, gegen die Könige Pekah von Israel u. Rezin von Syrien zu Hülfe; Tiglat Pilesar kam, eroberte Syrien, Galiläa u. das Land im O. des Jordan u. verpflanzte die Galiläer nach A. Darauf aber zog er auch gen Juda u. entriß den Judäern ihren ganzen Handel nach Osten, indem er Elath u. Edom besetzte. Nach ihm regierte Salmanassar; er fiel 731—722 v. Chr. ins Reich Israel ein, machte sich dasselbe zinsbar u. führte den König Hosea mit seinen Unterthanen nach Medien. Nachher zog er den Gaditern gegen Tyros zu Hülfe; es fielen an ihn auch mehrere den Tyrern zinsbare Seestädte in Phönicien ab, aber in einer Schlacht von den Tyrern geschlagen, kehrte er nach Hause zurück. Salmanassar starb um 714, sein Sohn u. Nachfolger war Sanherib. Unter Hiskia hatten die Juden das Joch der Assyrer abgeworfen, Sanherib zog gegen sie u. eroberte fast alle judäische Städte, aber Jerusalem konnte er nicht nehmen; dann machte er einen Feldzug gegen Ägypten. Während seiner Abwesenheit hatten sich mehrere Oberasiaten, namentlich Meder unter Dejokes, empört; als er sich gegen sie rüstete, erwürgten ihn 2 seiner Söhne, Adrammelech u. Scharezer, zu Ninive im Tempel; sein 3. Sohn, Assarhaddon, folgte ihm u. hob das gesunkene Reich wieder etwas; er vereinigte 680 v. Chr. wieder Babylonien mit A., verpflanzte neue Colonien in die von Salmanasser eroberten palästinensischen Gegenden, versetzte dagegen den Rest der noch in Palästina wohnenden 10 Stämme Israels an den Euphrat, führte den jüdischen König Manasse gefangen nach Babylon, setzte ihn aber nach 2 Jahren wieder ein u. herrschte 35—40 Jahre. Saosduchin od. Nabuchodonosor, sein Nachfolger, 668 (678) bis 648 v. Chr., besiegte 656 den Mederkönig Phraortes (Arphachsad) u. eroberte Ekbatana. Darnach sandte er seinen Feldherrn Holofernes gegen Jerusalem, welcher dort selbst getödtet wurde u. dessen Heer eine große Niederlage erlitt. Dies war der Grund zu dem Falle A.s; gegen das Ende seiner Regierung empörten sich die Meder u. Babylonier. Sein Nachfolger war Sarak od. Chynaladan, die Empörung der Meder wurde unter ihm gefährlicher, doch gelang es dem Kyaxares, wegen eines gleichzeitigen Feldzugs gegen die Skythen, nicht, dem Sarak Medien ganz zu entreißen. Zuletzt aber verbanden sich sein Feldherr u. Statthalter von Babylonien, Nabopolassar, u. Astyages, Sohn des Kyaxares, gegen ihn, belagerten u. eroberten Ninive u. entsetzten den Sarak des Reichs, der sich auf einem Scheiterhaufen selbst verbrannte, um 606 v. Chr. Mit ihm endigte das Babylonisch-assyrische Reich, A. kam an Medien u. Babylonien an die Chaldäer. Vgl. Baux, Ninive (deutsch von Zenker, Lpz.); Rawlinson, Outlines of Assyrian History, im Jahresbericht der Londoner Asiatischen Gesellschaft, 1852; v. Gumpach, Abriß der Babylonisch-assyrischen Geschichte, Mannh. 1854.

**Ast**, 1) Vertheilungen des Stammes od. Stängels, dadurch entstehend, daß Bündel von Schraubengängen sich der Rinde nähern, netzartige feste Verbindungen (Anastomosen) bilden, die gleichsam wurzelartig (daher **Astwurzel**) im Stamme haften, aus denen entweder bei Kräutern u. Sträuchern sogleich, od. bei Bäumen aus einem zuerst gebildeten Auge im folgenden Jahre der neue A. hervorwächst. Aus den Ästen entwickeln sich durch weitere Vertheilungen Zweige (Reiser, Ramuli), an diesen die Blüthen- u. Blattstiele (s. d.). Der Winkel, den ein A. mit dem Stängel, ein Zweig mit dem A. aufwärts bildet, heißt **Astwinkel** (**Astachsel**, Ala, Axilla), die zu beiden Seiten der Basis des A.es liegenden Stellen: Knöchel (Tali). 2) Theil des Körpers, der sich von einem Ganzen aus verbreitet, jedoch in ununterbrochener Verbindung mit demselben bleibt; so A. einer Ader, eines Nerven; 3) (Geneal.), in Geschlechtstafeln die Seitenlinien eines Stammhauses; 4) (Herald.), Wappenbild, entsteht, wenn 2 kleine, gleichlaufende Schräglinien durch eine Querlinie verbunden werden; als Schildtheilung sagt man: mit Ästen getheilt, od. **Astschnitt**; bei anderen Wappenfiguren geastet,

wenn die Grenzlinie in Form der Äste gebildet sind. Als gemeine Figur unterscheidet man gestutzte Äste, wo zwar hervorstehende Theile, aber nicht so bedeutende, vorhanden sind, vgl. Astkreuz; 5) (Kriegsw.), so v. w. A. einer Mine; 6) so v. w. Boyau; 7) Theil der Flugbahn der Geschosse, s. u. Schießen; 8) (Geom.), bei regelmäßigen krummen Linien (z. B. Parabel, Hyperbel), so v. w. Schenkel; nach Andern Linien, die bei denselben krummen Linien von der Achse aus nach beliebigen Punkten derselben gezogen werden.

**Ast**, 1) Dietmar v. A., s. u. Dietmar. 2) Georg Anton Friedr., geb. zu Gotha 1778, studirte seit 1798 zu Jena Philologie u. Philosophie, ward daselbst 1802 Privatdocent, 1805 Professor der klassischen Literatur zu Landshut u. 1826 zu München; st. daselbst 1841. Er übersetzte den Sophokles, Lpz. 1804, u. (mit Güldenapfel) den Achilles Tatios; schr.: Über den Geist des Alterthums, 1805; Handbuch der Ästhetik, Lpz. 1805; Grundriß der Ästhetik, 1807; Grundlinie der Philosophie, Landsh. 1807, 2. A. 1809; Grundriß der Geschichte der Philosophie, ebd. 1807 (1825); Grundlinien der Grammatik, Hermeneutik u. Kritik, Lpz. 1806; Grundlinien der Philosophie, 2. A. 1809; Hauptmomente der Geschichte der Philosophie, München 1829; Platos Leben u. Schriften, Lpz. 1816; Beleuchtung der Epikureischen Ethik, Münch. 1831; gab heraus Platos Phädros (1810) u. Politia (1814, 2 Bde.) u. Platos Werke, ebd. 1819—32, 11 Bde., wozu Lexicon Platonicum, ebd. 1834—39, 3 Bde. Gab auch heraus: Zeitschrift für Wissenschaft u. Kunst, Landsh. 1808 2 Bde.

**Asta** (a. Geogr.), 1) (**A. Pompeja**), Stadt der Statielli in Ligurien am Tanarus, j. Asti; 2) (**A. Regia**), Stadt in Hispania baetica, römische Colonie; Ruinen auf dem Hügel Mesa der Asta zwischen Xerez u. Tribugena.

**Astabēne** (a. Geogr.), Landschaft in Asien, zwischen Hyrkanien u. dem Kaspischen See. Die **Astabener** waren Stammverwandte der Scythen.

**Astabŏras** (a. Geogr.), Fluß in Äthiopien, bildete mit dem Astapos die Insel Meroe u. ergoß sich dann in den Nil, j. Takazze (Atbara).

**Astachsel** (Bot.), so v. w. Astwinkel, s. u. Ast 1).

**Astacĭni**, so v. w. Fächerschwanzkrebse.

**Astacolithen**, Versteinerungen von 10füßigen Krebsen, bes. von flußkrebsähnlichen Thieren; **Astacopolĭdium**, versteinerte Krebsschere.

**Astacŏlus** (**Astacŏlus**, A. *Montf.*), Versteinerung aus der Familie Nautiliten.

**Astăcus**, 1) ganze Gattung der Familie der Fächer- od. Langschwanzkrebse; 2) nach *Fabr.* bes. die, wo die Seitenflossenblätter am Schwanzende ausgebreitet, abgerundet, u. der Stiel der Seitenfühler nur 2 dornartige Vorsprünge bildet; erstes Fußpaar mit großen, zweites u. drittes mit kleinen Scheeren. Dazu der gemeine od. Flußkrebs, der Hummer (s. Krebs u. Hummer); 3) (Astron.), das Sternbild Krebs.

**Asta Fort**, Stadt am Gers im Bezirk Agen des französischen Departements Lot-Garonne; 2900 Ew.

**Astăkos** (a. Geogr.), 1) Hafenstadt in Akarnania gegen die Mündung des Acheloos; beim j. Platia. 2) Stadt in Bithynien, Colonie von Megara, von athenischen Colonisten vergrößert u. Olbia genannt, von Lysimachos zerstört; nachher wurde in der Nähe von Nikomedes Nikomedia gebaut. Nach ihr war der **Astakenische Meerbusen**, ein Theil der Propontis, benannt, j. Golf von Ismid.

**Astalar-Aga** (türk.), Turbanträger des Sultans, einer der 4 weißen Verschnittenen, der zugleich die Aufsicht über die kranken Weiber des Sultans führt.

**Astandes** (türk.), so v. w. Angaros.

**Astankina**, Schloß u. Park des Grafen Schermetjew, in der Nähe von Moskau, steht verlassen, enthält prächtige Säle u. Gemächer, ein Kunstmuseum u. dgl. m.

**Astăpos** (**Astăpe**, a. Geogr.), Fluß in Äthiopien, ging in den Nil; jetzt Abawi od. Bahar el Azrek.

**Astara**, Grenzposten im russischen Gouvernement Schemacha, im Jahr 1850 mit 13 Ew.

**Astarăbat**, 1) sandige schmale Landzunge im Faulen Meere; 2) Stadt, so v. w. Astrabad.

**Astărac**, ehemalige französische Grafschaft von 29 QM. in Gascogne, jetzt Departement Gers.

**Astaroth** (a. Geogr.), so v. w. Astharoth.

**Astarte** (**Astaroth**, **Astharoth**), Göttin der Syrer u. Phöniker, nach griechischen Quellen Tochter des Uranos, von Kronos Mutter des Pothos (Verlangen), Eros (Liebe) u. 7 Töchter (Titaniden od. Artemiden). Sie war eigentlich die Mondgöttin, neben Baal dem Sonnengotte u. theilte mit ihm die Herrschaft des Sternenhimmels (daher auch mit griechischem Namen Astroarche, d. i. Sternbeherrscherin). Als solcher war ihr Dienst ein reiner; erst später, da sie als Göttin des Glücks u. der Liebe verehrt wurde, artete ihr Dienst in sinnliche Ausschweifungen aus. Zu Mambog od. Bambyke (Hierapolis) war ihr Hauptdienst. Sie hatte als Attribute Scepter, Strahlenkranz u. Zaubergürtel. Außer in dem Hauptsitze ihrer Verehrung wurde sie von allen semitischen Völkern verehrt, u. ihr Dienst kam nicht allein mit den Phönikern nach Carthago, sondern fand auch, bes. unter Salomo, unter den Juden Eingang (wo sie **Aschtoreth** hieß).

**Astarte** (a. Geogr.), so v. w. Philadelphia.

**Astarte**, Muschelgattung, der Gattung Venusmuschel (Cytherea *Lam.* u. Venus *L.*) verwandt, aber mit 4 Schloßzähnen, nämlich 2 starken auseinanderstehenden in der rechten u. 2 ungleichen in der linken Schale des diken fast kreisrunden, gewöhnlich concentrisch gestreiften od. gerippten Gehäuses. Wenige lebende, aber ziemlich zahlreiche fossile Arten; von Ersteren ist zu erwähnen A. s. Crassina danmoniensis, rundbreiseitig, gelbbraun, querrunzelig, mit treppenförmigen, parallel gestreiften Runzeln, innen weiß, Größe 1 Zoll; im englischen Ocean. Zu den fossilen gehört A. scalania im Portlandkalk bei Wendhausen, A. laevigata u. suborbicularis, häufig im südöstlichen Deutschland. Daher **Astartenkalk**, so v. w. Lithographischer Stein, da er unten meist Versteinerungen von Astarten enthält, s. u. Kalk 2).

**Astasia**, Gattung der Änderlinge, panzerlose vielgestaltige Thiere, welche eine Familie der Infusionsthierchen (s. d.) bilden.

**Astăsie** (v. gr.), Unruhe.

**Astăta**, Untergattung der Drehwespen, s. d.

**Astatisches System** (v. gr.), eine von Nobili angegebene Verbindung zweier gleichschwingenden horizontalen Magnetnadeln, die in einer Verticalebene aufgehängt sind. Man wendet das A. S. zur Verminderung der Richtkraft der Nadeln, namentlich

bei Declinationsbeobachtungen an. Da es bei aller Strenge nicht möglich ist, zwei völlig gleich magnetisirte u. in einer mathematischen Verticalebene liegenden Nadeln herzustellen, die sich alsdann genau in eine Ebene senkrecht zum magnetischen Meridian einstellen würden, so wird die Winkelhalbirungslinie der Horizontalprojection der beiden Nadeln mit dieser Richtung zusammenfallen. Auch bei Galvanometern, Multiplicatoren u. anderen magnetischen Instrumenten bedient man sich solcher **astatischen Nadeln.**

**Astavan**, im Mittelalter die Gegend von Bouchain, s. d.

**Asteïsmos** (gr.), **1)** (lat. Urbanitas), das Benehmen der Städter, im Gegensatz zu dem der Landbewohner; bes. **2)** feine, witzige Rede u. Betragen; **3)** (Rhet.), wo man sich stellt, etwas verschweigen zu wollen, was man doch sagt; **4)** Neckerei, Spötterei.

**Astelia** (*A. R. Br., Bnks. et Sol.*), Pflanzengattung als Anhang der Familie der Juncaceen (Diöcie, Hexandrie) *L.* Art: A. alpina, in Neuseeland schmarotzend auf Baumstämmen, vom Ansehen der Gattung Veratrum, mit sechstheiliger, halbspelzenartiger Blüthenhülle, 3 Staubgefäßen, einfächerigem Fruchtknoten u. einfächeriger viel bis einsamiger Beere.

**Astell** (spr. Astel), Maria, geb. 1668 zu Newcastle, Tochter eines Kaufmanns, lebte lange in London u. st. 1731 zu Chelsea; schr. Mehreres über Erziehung u. Religion, bes. An Essay in Defense of the Sexe female by a Lady, Lond. 1696, u. Reflections on Mariage, ebd. 1700, 2. A. 1705.

**Asten**, Dorf an der Aa im Bezirk Eyndhoven der niederländischen Provinz NBrabant, Leineweberei; 2900 Ew.

**Astenberg**, höchste Bergspitze (2625 Fuß) des Sauerländischen Gebirges in der preußischen Provinz Westfalen; sehr rauh, mit Alpenpflanzen (sonst mit freiem Gerichtsstuhl, jetzt noch mit einem Dorfe).

**Astephananthes** (*A. B. St. V.*), unter Passiflora gehörig.

**Astephaneae**, Abtheilung der Asclepiadeen (Asclepiadeae-Cynancheae-Astephaneae) mit den Gattungen Hybanthera, Astephanus u. Haemax.

**Astephänus** (*A. R. Br.*), Pflanzengattung aus der Familie der Asclepiadeen, s. Astephaneae, 5. Klasse 2. Ordnung *L.* Arten: A. linearis, triflorus u. m. a. auf dem Cap u. in SAmerika windende Gewächse.

**Aster** (gr. u. lat.), **1)** Stern; **2)** (Krit.), so v. w. Asteriscus.

**Aster** (*A. L.*, Sternblume), Pflanzengattung aus der Familie der Zusammengesetzten (Compositae-Asteroideae-Euastereae) mit dachigem Hüllkelche, weiblich zungenförmigen einreihigem Rand u. zwitterigen röhrigen Scheibenblüthen, beide von verschiedenen Farben; Staubbeutel ohne Anhängsel, Achene schnabellos, zusammengedrückt, mit haariger, gleichfarbiger Fruchtkrone, Fruchtboden nackt; 2. Ordnung der Syngenesie *L.* Über 200 Arten, meist in NAmerika heimisch: A. chinensis, chinesische A. (fr. Reine-Marguerite), wegen ihrer mannigfaltigen Färbung u. Bildungsverschiedenheiten beliebte Gartenblume, eine Hauptzierde der herbstlichen Flora. Hinsichtlich der Füllung unterscheidet man blätterig gefüllte Blumen, mit lauter zungenförmigen Blüthen, u. röhriggefüllte, mit lauter röhrigen, aber von Farbe der Randblüthen, erstere sind flacher, letztere kugeliger u. mehr geschätzt. Als Sommergewächse werden sie jährlich aus Samen gezogen, der aber, um von den Pflanzen wieder reifen Samen zu erhalten, in das Mistbeet od. in Töpfe u. Kästen ausgesäet werden muß; die jungen Pflanzen versetzt man im Mai; sie liebt einen lockeren, fetten Boden; A. fruticulosus, strauchartig auf dem Cap; A. sericeus, strauchartig, mit Seitenhärchen auf den Blättern, aus NAmerika; A. tenellus (Zwergaster), vom Cap; A. alpinus, auf Hochgebirgen SEuropas; A. amellus (Christauge, Virgils-A.), Blüthen in Trugdolden mit violettblauem Rand-, gelben Strahlenblüthen, Blättchen des Hüllkelchs abgerundet, etwas abstehend, in SEuropa, auch in Thüringen; A. Tripolium, in Sumpfplätzen, auch in Deutschland, zweijährig; A. acris, in Ungarn u. Spanien; A. ericoides, haidenartig aus NAmerika; A. Novae Angliae, vorzügliche Blume von 4—6 Fuß Höhe; A. grandiflorus, aus Virginien, großblumige A., sehr beliebt; A. rubricaulis, aus NAmerika, mit rothen Stängeln, blüht sehr spät; A. sibericus, in Sibirien u. den Pyrenäen, mit großen Blumen; A. macrophyllus, großblätterig, aus NAmerika; A. Tradescanti, auch daher, blüht schon im Juli; A. spectabilis u. multiflorus, ebendaher; A. elegans, gleicht dem A. amellus; A. floribundus, gleicht dem A. novae Angliae. Sämmtlich, so wie noch mehrere andere, als Zierpflanzen cultivirt.

**Aster**, Fluß, s. Astrabad.

**Aster**, **1)** Fr. Ludwig, geb. 1732 in Dresden; machte als sächsischer Ingenieuroffizier den Siebenjährigen Krieg mit, führte 1780 die Direction der Landesvermessung, nahm Theil am Schiffbarmachen der Unstrut u. Saale, ward 1800 Generalmajor u. Commandeur des sächsischen Ingenieurcorps; st. 1804. Er schr.: Über die Kriegsbauk., Dresd. 1781—93; Über wasserdichte Mauerwerke der Holländer, ebd. 1791 u. m. a. **2)** Ernst Ludw., Sohn des Vorigen, geb. 1778 zu Dresden, trat 1794 in das sächsische Ingenieurcorps, ward 1800 Lieutenant, machte 1806 den Feldzug gegen die Franzosen mit u. ward 1809 als Capitän in den Generalstab versetzt. Ein Plan zur Befestigung Torgaus erregte 1810 Napoleons Aufmerksamkeit. Als Major im Generalstab machte er 1812 den Russischen Feldzug mit, ward 1813 Oberstlieutenant u. Chef vom Generalstab der sächsischen Armee, trat mit dem General Thielemann in russische Dienste u. focht bei Bautzen u. Leipzig. Später Chef des Generalstabes beim 3. deutschen Armeecorps, trat er 1815 als Oberst in das preußische Ingenieurcorps, diente im Feldzuge in Frankreich als Chef vom Generalstabe beim 2. preußischen Armeecorps u. war in den Schlachten bei Ligny u. Belle-Alliance u. bei den Belagerungen von Maubeuge, Landrecy, Philippeville, Rocroy u. Givet, wurde noch 1815 Generalmajor u. Commandant von Koblenz u. Ehrenbreitstein, das er auf die genialste u. ausgezeichnetste Weise wieder herstellte u. im Geiste Montalamberts u. dem der neueren Ideen, wo man bedeckte Geschützstände verlangt, befestigte, wurde 1825 Festungscommandant von Koblenz u. Ehrenbreitstein, 1827 Generallieute-

tenant, nach dem Tode des General Rauch 1838 Chef des Ingenieurcorps, Generalinspector der Festungen u. Curator der Artillerie-Ingenieurschule zu Berlin, 1837 Mitglied des Staatsraths; 1842 zum General der Infanterie ernannt u. 1844 in den Adelstand erhoben, erhielt er 1849 den erbetenen Abschied u. st. 1855 in Berlin. Er hinterließ ansehnliche Sammlungen für Ingenieur- u. Generalstabswissenschaften, denen er stets mit besonderer Vorliebe sich zugewendet hatte. **3)** Karl Heinrich, Bruder des Vorigen, geb. 1782 zu Dresden, trat 1796 in die sächsische Artillerie ein, nahm als Lieutenant in derselben Theil an dem Feldzuge 1806 u. war sodann einige Jahre als Lehrer an der Artillerieschule thätig. Seit 1809 zum Lieutenant u. 1813 zum Hauptmann befördert, rückte er 1821 zum Major auf u. erhielt 1831 als Obristlieutenant den Befehl über eine Artilleriebrigade; 1834 schied er als Oberst aus dem activen Dienste aus u. lebte fast nur seinen literarischen Beschäftigungen u. dem Studium der Geologie; er starb Ende 1855 in Dresden. Schr.: Lehre vom Festungskriege, Dresd. 1812—19, 2 Bde. (1. Thl. 3. A. 1835); Handbuch für die Unteroffiziere der königl. sächsischen Armee, Dresd. 1821; Unterricht für Pionier-, Sappeur-, Artillerie- u. Mineurunteroffiziere, Dresd. 1837—41, 3 Hefte; Schilderung der Kriegsereignisse vor u. bei Dresden, 1844; Die Schlacht bei Kulm, 1844; Gefechte u. Schlachten bei Leipzig 1813, Dresd. 1852 f., 2 Bde. **4)** Friedr. Ernst, Bruder des Vorigen, geb. 1786 zu Dresden, nahm sächsische Kriegsdienste, wurde Oberst u. Abtheilungschef im Kriegsministerium; nahm 1849 seine Entlassung als Generalmajor. **5)** Adolf Wilh., Bruder des Vorigen, geb. 1793, war sächsischer Major u. Stadtcommandant von Dresden, st. 1846.

**Asterabad**, Stadt, so v. w. Astrabad.

**Asteracantha** (A. *N. v. E.*), Pflanzengattung aus der Familie der Acanthaceen, 2. Ordnung 14. Klasse *L.*

**Asteranthus** (A. *Desv.*), Pflanzengattung aus der Familie Sapotaceen.

**Asteria**, Titanide, Tochter des Kös u. der Phöbe, von Perses Mutter der Hekate, bezeichnet die sternhelle Nacht, im Gegensatz der dunkeln Nyx. Sie verschmähete nach Einigen die Liebe des Zeus u. ward in eine Wachtel, od. in die Insel Ortygia verwandelt.

**Asteria** (Astĕris, a. Geogr.), Eiland im Jonischen Meere, zwischen Ithaka u. Kephalonia, j. Daskalio, nach Anderen die Halbinsel Erisso auf Kephalonia; nach Anderen existirte diese Insel in der Wirklichkeit gar nicht, sondern war nur ein poetisches Gebild.

**Asteriae** u. **Asterias** (Zool.), so v. w. Seesterne u. Seestern; Versteinerungen derselben heißen **Asteriacīten.**

**Asterie**, **1)** so v. w. Sternsapphir; **2)** Opal, der im Lichte röthlich schillert.

**Asterien** u. **Asterienſäulen** (Petref.), s. u. Pentacriniten.

**Asterĭon**, **1)** so v. w. Asterios; **2)** Sohn des Königs Minos von Kreta, von Theseus beim Kampfe mit dem Minotauros erlegt.

**Asterĭon** (a. Geogr.), **1)** Fluß beim Heräon in Argolis; verlor sich beim Berg Euböa in die Erde. Die Töchter des Flußgottes A., Euböa, Prosymna u. Akräa erzogen die Here. An seinen Ufern wuchs das **Asterion** (Sternenkraut), aus welchem man der Here Kränze flocht; **2)** so v. w. Asträon.

**Asterion**, Stern, einer der beiden Jagdhunde, s. d. (Astron.).

**Asterios**, **1)** Sohn des Tektamos, alter König von Kreta, s. d. (Gesch.) u. Gemahl der Europa. **2)** Rhetor in Kappadocien, Schüler des Märtyrers Lucian, durch diesen Christ, war eifriger Arianer, später Semiarianer; schr. Syntagmation, Commentare über die Psalmen u. a., nur Fragmente übrig. **3)** Bischof zu Amasea in Pontos zu Ende des 4. Jahrh.; schr. Homilien u. Heiligengeschichten.

**Asterios** (a. Geogr.), Eiland im Ägäischen Meere, der Mündung des Mäandros gegenüber; hier 479 v. Chr. Sieg der Griechen über die Perser.

**Asterisch** (v. gr.), gestirnt.

**Asteriſcus** (v. gr., Sternchen), kritisches Zeichen (⁂ od. ⁎) in den alten Handschriften, womit die Kritiker entweder andeuteten, daß eine Stelle am unrichtigen Platze stehe, od. schöne Stellen bemerkten; dagegen bezeichnete der Obelus od. Obeliſcus (— od. †) unechte Stellen, u. beide verbunden (— ⁂ Metobelos) solche Stellen, welche zwar echt waren, aber am unrechten Platze standen; **2)** sternförmiges Gestell mit 4 Füßen, das bei der Abendmahlsfeier in der Griechisch-katholischen Kirche auf den Discus od. die Patene über das geweihte Brod gesetzt u. mit einem Schleier bedeckt wird; Sinnbild des Sterns der Magier.

**Asterismen** (v. gr.), Sternbilder.

**Asterĭten**, so v. w. Sternsteine.

**Asterius**, **1)** so v. w. Asterios. **2)** A., Consul 449 n. Chr.; sammelte einige Gedichte des Sedulius u. schrieb: Collatio veteris et novi testamenti in elegischem Versmaß.

**Asterocephălus** (A. *Neck. Vaill.*), Untergattung der Gattung Scabiosa (s. d.) mit einer unten stielrunden, glatten od. schwachrippigen, dichtzottigen Frucht, oberhalb der Mitte in 8 Zähne gespalten, durch eben so viele Gruben verbunden u. den glockigen od. radförmigen, häutigen, strahlignervigen Kelchsaum tragend. Arten: Sc. (Ast.) ucranica, am Ufer des Adriatischen Meeres, u. Sc. (Ast.) graminifolia, auf rauhen Hügeln im südöstlichen Europa, beide blühen blau, erstere variiren auch gelblichweiß, mit einem blauberandeten Strahle, od. ganz gelblichweiß.

**Asterodactylus**, Frosch, so v. w. Pipa, s. u. Tede.

**Asteroideae**, Pflanzengattung, s. u. Compositae.

**Asteroïden** (Planetoiden, Kleine Planeten), sind die meistens blos zur Zeit ihres Gegenscheins mit der Sonne durch Fernröhre deutlich wahrnehmbaren Himmelskörper, welche zwischen Mars u. Jupiter in zum Theil ungewöhnlich stark excentrischen u. geneigten Bahnen binnen 3½ bis 5½ Jahren um die Sonne laufen. Vom 1. Jan. 1801 bis Mai 1857 sind 43 A. bekannt geworden: a) die 4 älteren, von 1801 bis 1807 entdeckten: Ceres ☿, Pallas ☿, Juno ☿, Vesta □; b) die 39 neueren, seit 8. Decbr. 1845 entdeckten: Asträa ☿, Hebe ⅄, Iris ☙, Flora ☿, Metis ⌀, Hygiea ☿,

Parthenope ☿, Victoria ☊, Egeria ☌, Irene ☍, Eunomia ☽, Psyche ☾, Thetis ☿, Melpomene, Fortuna, Massilia, Lutetia, Kalliope, Thalia, Themis, Phokäa, Proserpina ♆, Euterpe, Bellona ♇, Amphitrite ♅, Urania, Euphrosyne, Pomona, Polyhymnia, Circe, Leukothea ♄, Atalante, Fides, Leda, Lätitia, Harmonia (Hermione), Daphne, Isis u. der 43. noch unbenannte. Nach ihrer Entfernung von der Sonne folgen sie in dieser Ordnung: Flora, Harmonia, Melpomene, Victoria, Euterpe, Vesta, Urania, Iris, Metis, Phokäa, Massilia, Hebe, Lutetia, Fortuna, Parthenope, Thetis, Fides, Amphitrite, Asträa, Egeria, Pomona, Irene, Thalia, Leda, Eunomia, Proserpina, Juno, Circe, Lätitia, Ceres, Atalante, Pallas, Bellona, Polyhymnia, Leukothea, Kalliope, Psyche, Themis, Hygiea, Euphrosyne, Daphne u. Isis. Da es bei der zunehmenden Anzahl von Planetenentdeckungen immer schwieriger wurde, neue einfache Zeichen zu finden, so wählte der Nordamerikanische Astronom Gould kleine Kreise mit innerhalb derselben stehenden Zahlen, welche letztere anzeigen, der wievielste, gerechnet nach der Zeitfolge der Entdeckungen, derjenige A. ist, der diese Zahl hat. Mithin hat Ceres das Zeichen ① u. die Isis das Zeichen ㊷; der 43., am 15. April 1857 in Oxford entdeckt, hat bis jetzt (Ende Mai) noch keinen Namen, auch sind seine Elemente noch nicht bestimmt. Dieser Bezeichnungsart bedienen sich nun die Astronomen allgemein. Merkwürdig ist die gegenseitige Lage der Bahnen der A.; denn theils umschließen sie sich ganz, theils greifen sie in einander wie die Ringe einer Kette. Die A. müssen sämmtlich sehr klein sein, da ihre scheinbaren Größen nur den Fixsternen 9. bis 13. Größe gleichkommen, u. sie erleiden daher in ihren Bewegungen beträchtliche Störungen, vorzüglich durch Jupiter. Von der Entdeckungszeit, der Beschaffenheit ihrer Bahnen ꝛc. siehe die einzelnen Artikel.

**Asterolinum** (A. *Link.*), Untergattung der Gattung Lysimachia, mit einzelnen blattwinkelständigen Blüthen, zahnlosen Buchten zwischen den Blumenlappen, freieren Staubfäden u. quer runzeligen, vorn etwas flachen, hinten am Nabel ausgehöhlten Samen; Arten: A. stellatum, sonst Lysimachia (Linum stellatum), kleines Pflänzchen mit blaßrothen Blüthen, an trockenen Hügeln SEuropas.

**Asteroliten** u. **Asterolithen**, Versteinerungen, so v. w. Asterien.

**Asteröpe**, 1) Tochter des Pelias, ließ sich von der Medea verleiten, ihren Vater zu ermorden; 3) eine der Plejaden (s. d. Myth. u. Astron.).

**Asterophöra** (A. *Ditmar.*), Pilzgattung aus der Familie der Gasteromycetes-Onygenei.

**Asterophyllites** (Petref.), bei Brongniart Versteinerungen aus dem Pflanzengeschlechte Galium.

**Astfeld** (**Astfelde**), Dorf am Fuße des Harzes im braunschweigischen Kreise Gandersheim; 860 Ew. In der Nähe die Hüttenorte Frau Sophienhütte u. Juliushütte (mit Vitriolwerk), in welchen Silber, Blei, Bleiglätte, Zink u. Schwefel gewonnen werden.

**Asthäras** (bibl. Gesch.), so v. w. Attharas.

**Asthäroth**, 1) (**Astharа**, **Astharot**, Myth.), so v. w. Astarte; 2) (Mag.), der Geist des Abends, er ward nur Mittwochs angerufen u. ertheilte die Fähigkeit, sich bei den Großen beliebt zu machen.

**Asthäroth** (**Astharoth-Karnaim**, a. Geogr.), Hauptstadt des Königreichs Basan, dann dem Stamm Manasse zugetheilt, Ort, wo man Astarte verehrte, j. Aschtara.

**Astheim**, Pfarrdorf am Main im Landgericht Volkach des bairischen Kreises Unterfranken, sonst mit 1409 gestifteten, 1803 aufgehobenem Karthäuserkloster.

**Ästhēma** (v. gr., Med.), Empfindungsvermögen, Empfindung, Sinn überhaupt, Sinnesorgan.

**Asthēnie** (v. gr.), 1) Abspannung, Schwäche des Körpers im Allgemeinen, Kräftemangel, bedingt durch allgemeine od. theilweise Verringerung der Lebensenergie u. Widerstandsfähigkeit gegen äußere Einflüsse; 2) nach Brownschem System, im Gegensatz zu Sthenie, verminderte Erregung des thierischen Körpers, od. erhöhte Receptivität mit gesunkenem Wirkungsvermögen, veranlaßt entweder durch Mangel an nöthigen Lebensreizen (directe A.), od. durch zu starke Wirkung derselben (indirecte A.); daher **Asthenisiren**, schwächend verfahren. **Asthenisch**, 1) schwach, kraftlos; 2) auf A. Bezug habend, z. B. **Asthenisches Fieber**, ein mit Asthenie verbundenes Fieber, wie Nervenfieber, Faulfieber ꝛc. Die Lehre von der A. u. den Asthenischen Krankheiten, bes. nach Brownschen Grundsätzen, heißt **Asthenologie**, u. die Kunst, ein schwaches Leben lange zu erhalten, wird in der **Asthenomakrobiotik** gelehrt.

**Asthenöpie** (v. gr.), Schwachsichtigkeit (s. d.), leicht mit schwarzem Staar zu verwechseln.

**Ästhēsis** (gr.), Sinnes- od. Gefühlsvermögen, Gefühl, Empfindung.

**Ästheterium** (gr.), 1) Sinneswerkzeug; 2) (Physiol.), Hauptsitz des Gefühls, Empfindungsvermögen.

**Ästhetik** (v. gr.), eigentlich die Wissenschaft des sinnlich Wahrnehmbaren u. Erkennbaren; insbesondere die Wissenschaft des Schönen, namentlich der Kunst, als welche die Ideen mit dem inneren Sinne erfaßt u. das Geistige u. Sinnliche in Eins bildet. Die Alten haben sich dieses Wortes nicht bedient, obgleich sie sowohl über das Schöne philosophirt, als auch Grundsätze u. Theorien für die Kunst, namentlich die Dicht- od. Redekunst, aufgestellt haben. So handeln Plato im Phädros u. Hippias I., wie in anderen Schriften, von dem Schönen; Plotinos suchte das Schöne da, wo die Materie von der Form der Idee überwogen wird; Aristoteles, vom rein empirisch-praktischen Standpunkt aus, stellt in der Poëtik ästhetische Grundsätze auf, ebenso Longinos in der Schrift von dem Erhabenen; unter den Römern Horatius (in der Ars poëtica), Cicero (im Orator ꝛc.) u. Quinctilian (in den Institutiones oratoriae). Was die Alten auf dem Gebiet der Ä. geleistet haben, ist zusammengestellt von L. Spengel, *Συναγωγὴ τεχνῶν*, Stuttg. 1828, vgl. Ed. Müller, Geschichte der Theorie der Kunst bei den Alten, Breslau 1834—37, 2 Bde. Eine Theorie des Schönen u. der Kunst überhaupt wurde zuerst u. bes. unter dem Namen Ä. im 18. Jahrh. von A. G. Baumgarten (s. d.), einem Schüler Wolfs, aufgestellt. Das Schöne ist ihm das sensitiv Vollkommene, nicht das Sinnliche überhaupt, sondern das der gereinigten menschlichen Sinne, u. Ä. ist nach ihm die Theorie der Sinnenerkenntniß. Von diesem Standpunkt aus wurde nun die Ä. von den Engländern Hutcheson,

Hogarth, Burke; unter den Deutschen beſ. durch Winckelmann (in kunſthiſtoriſcher) u. Leſſing (in kritiſcher Hinſicht, beſ. in dem Laokoon) weiter erforſcht u. beſtimmt. Eine zweite Periode in dieſer Wiſſenſchaft begann mit Kant, welcher die Theorie des äſthetiſchen Vermögens in der Kritik der Urtheilskraft weiterführt; er ſetzt das Schöne in das unintereſſirte, nicht von der Eigenſucht beſtimmte Wohlgefallen, d. h. ein Wohlgefallen, welches nicht thieriſch haben u. genießen, ſondern nur theoretiſch od. ſchauend intereſſirt ſein will; dieſe Theorie, dieſes Schauen iſt aber kein Begreifen. Dieſer ſubjectiven Auffaſſung, von welcher die Betrachtung nur von dem Anſchauenden, nicht von dem Angeſchauten u. ſeinem Inhalte ausging, die Schönheit alſo nicht zur berechtigten Selbſtändigkeit kam, fügte Schiller die objective Seite noch hinzu, indem er das Schöne als die Ineinsbildung des Vernünftigen u. Sinnlichen auffaßte, welche Vereinigung erſt das wahrhaft Wirkliche ſei. So bahnte er Schelling den Weg, der das Princip der Ä. aufſtellte: das Ideale u. Reale iſt identiſch (gleich); ſchön iſt Dasjenige, deſſen ſinnliche Exiſtenz der Idee entſpricht; die Kunſt iſt die Spitze des Schönen, ſie iſt die Ineinsbildung des Realen u. Idealen, des Inhalts u. der Form. Zu ſeiner Schule gehören die Romantiker in der deutſchen Literatur: Tieck, Schlegel, Solger, auch Jean Paul, Aſt, Thierſch. Durchgebildet wurde das von Schelling aufgeſtellte Princip von Hegel zum Syſtem; das Schöne iſt ihm die Idee in der Form begrenzter Erſcheinung; zuerſt erſcheint das Schöne in der Natur (u. in der Geſchichte); es iſt aber hier mangelhaft, weil es unbewußt iſt; bewußt exiſtirt es in der Phantaſie; da dieſe aber innerlich iſt, ſo muß ſie ihre Gebilde verwirklichen, u. dieſe Verwirklichungen der Phantaſie ſind die Kunſt. Kunſtwerke ſind alſo objective Verkörperungen des Ideals, zwar wie Naturwerke, aber ohne die Mängel der Natur. Die einzelnen Künſte erſcheinen als das ſtufenweiſe Herausarbeiten des Geiſtes aus der Materialität: Architektur, Plaſtik, Malerei, Muſik, Poeſie. Seine Nachfolger, Weiße, Ruge, Viſcher, vervollſtändigten dann ihres Meiſters unzureichende Deductionen der verſchiedenen Modificationen des Schönen. Die realiſtiſchen Beſtrebungen der neueſten Zeit haben ſich auch auf dem Gebiet der Ä. geregt, u. die Vertreter der Kunſt wollen dieſelbe nicht mehr von vornherein einer allgemeinen Wiſſenſchaft des Schönen untergeordnet wiſſen, da ihr Urſprung nicht in dem Drange nach einem ſchönen idealiſirten Gegenſtande, ſondern in dem Bedürfniß des Menſchen liege, ſeinen Gedanken an eine feſte Stätte zu knüpfen u. dieſer Gedächtnißſtätte eine Form zu geben, welche der Ausdruck des Gedankens ſei. Demnach wäre der Ausgangspunkt für die Ä. nicht der Begriff des Schönen, ſondern das Weſen der Phantaſie, deren Verwirklichung die Kunſtwerke ſind; u. ſie hätte in einem theoretiſchen Theile die einzelnen Kunſtarten abzuleiten u. die Geſetze darzuſtellen, welche jeder Kunſtart durch ihr Darſtellungsmaterial gegeben ſind; dann in einem kunſthiſtoriſchen den individuellen Ausdruck der Zeit u. der Nationalität nachzuweiſen, welcher die einzelnen Kunſtwerke angehören. Literatur: Hutcheſon, An Inquiry into the Origine of our Ideas of Beauty and Virtue, Lond. 1728; A. G. Baumgarten, Aesthetica, Frkf. 1750—58, 2 Bde.; Hogarth, Analysis of Beauty, Lond. 1753, 1810 (deutſch von Mylius, Lond. 1754); Burke, Enquiry into the Orig. of our Id. of the Sublime etc., Lond. 1757 (deutſch von Garve, Riga 1773); Home, Elements of Criticism, Loud. 1770, Edinb. 1806, 2 Bde. (deutſch von Garve, Lpz. 1772, 2 Bde.); Blair, Lectures on Rhetoric and Belles-letters, Lond. 1783, 2 Bde., 1813, 3 Bde. (deutſch von Schreiſer, Lpz. 1785 ff., 4 Bde.); Meier, Anfangsgründe aller ſchönen Wiſſenſchaften, Halle 1748, ff., 3 Bde.; Kant, Beobacht. über das Gefühl des Schönen ꝛc., Königsb. 1764; Solger, Erwin, Berl. 1815, Vorleſungen über Ä., Lpz. 1829; J. P. Richter, Vorſchule zur Ä., Hamb. 1813, 3 Thle., 2. Ausg.; Ruge, Neue Vorſchule zur Ä., 2. Ausg., Halle 1837; Krauſe Ä., Gött. 1837; Hegel, Ä., herausgeg. von Hotho, Berl. 1835—38, 3 Bde., 2. A. 1842; Weiße, Syſtem der Ä., Lpz. 1830, 2 Thle.; Fr. Th. Viſcher, Ä., Reutl. 1846—52, 3 Bde.; Fr. Thierſch, Allgem. Ä., Berl. 1846; Fiſcher, Diotima, Pforzh. 1849. Wörterbücher: Sulzer, Allgem. Theorie der ſchönen Künſte, Lpz. 1792 ff., 4 Bde. (4. Ausg.); Gruber, Weimar 1810 ff.; Jg. Jeitteles, Wien 1835—37, 2 Bde.

**Äſthetiſch** (v. gr.), **1)** eigentlich was dem Sinne u. der Empfindung angehört; beſ. **2)** was dem innern, geiſtigen Gefühle angehört; **3)** was in das Gebiet der Äſthetik gehört, ſich auf den guten Geſchmack bezieht.

**Asthma** (gr.), **1)** Engbrüſtigkeit überhaupt; **2)** erſchwertes, mit dem Mangel von Luftmangel verbundenes Athemholen; man unterſcheidet: **a) A. der Erwachſenen (A. adultorum convulsivum, A. spasmodicum, A. spasticum)**, ein krampfhaftes, vorzüglich dem höheren Lebensalter eigenthümliches, in periodiſch wiederkehrenden Anfällen von einer Minute bis zu mehreren Stunden, vorzüglich des Nachts eintretendes Lungenleiden, mit Angſt, Bruſtbeklemmung, ſehr erſchwertem, keuchendem, bisweilen pfeifendem, momentan wohl gänzlich gehemmtem Athmen, das oft nur in aufrechter vorgebogener Haltung möglich iſt, verbunden, ohne od. mit kurzem u. trockenem **(A. siccum)**, ſeltener u. meiſt erſt am Ende der Anfälle feuchtem **(A. humidum, A. pituitosum)** Huſten, urſprünglich von Leiden der Lungen ausgehend, od. von Mitleiden dieſer durch andere kranke Theile, aus rein nervöſer od. mit katarrhaliſcher gemiſchter Urſache, ſelten völlig heilbar, oft auch erſt ſpät durch Folgekrankheiten der Lungen tödtlich. Heilmittel **(Antaſthmatiſche Mittel)** ſind nach Umſtänden ſchweiß- u. harntreibende, Brech-, ableitende, krampfſtillende, zuletzt toniſche Mittel. Die Homöopathie behandelt das A., bei entzündlichem od. aufgeregtem Zuſtande des Blutes u. Andrang deſſelben nach der Bruſt, mit Akonit, bei mehr krampfhaftem Zuſtande mit Kaffee, Ipecacuanha, bei Neigung zu Convulſionen mit Kupfer, bei chroniſchem Verlaufe mit hektiſchem Zuſtande, mit Arſenik. **b) A. der Kinder (A. Millari, A. acutum periodicum infantum)**, nach Millar, der es zuerſt beſchrieb, genannt, erſcheint bei Nacht meiſt bei feuchter Witterung bei zärtlichen Kindern von 1—7 Jahren, iſt von dem vorigen nur durch eine mehr dumpfe u. hohle Stimme u. Reſpiration, mehr plötzliches u. ſtürmiſches Auftreten u. öftere Wiederkehr der Anfälle verſchieden, meiſt ſchon den 3. bis 7. Tag unter Convulſionen durch Erſtickung

tödtlich. Hauptmittel dagegen sind Asand, Moschus u. Cajeputöl; homöopathisch Hollunderblüthen. **c) A. thymicum**, vorzüglich bei Kindern, von Kopp in Hanau aufgestellte Form des A., welches von einer Vergrößerung der Thymusdrüse herrühren u. sich durch ein periodisch sich einfindendes Athemeinhalten mit einem feinen Schrei u. Beängstigung charakterisiren u. wobei vorzüglich früh nach dem Erwachen noch Schreien, Schlucken eintreten soll; von Einigen bezweifelt. **d) A. pressorio-dolorificum inconstans (A. spasmodico-arthriticum inconstans, A. syncopticum)**, so v. w. Bräune der Brust. **3) A. nocturnum**, so v. w. Alpdrücken. Davon **Asthmatisch.**

**Asthmorthopnöe** (v. gr.), Bruststecken, stechendes, nur in aufrechter Stellung mögliches Athmen; s. Asthma.

**Asti, 1)** Provinz in Piemont in der sardinischen Generalintendanz Alessandria; 16½ QM., 136,100 Ew. **2)** Hauptstadt derselben an der Mündung des Borbio in den Tanaro, Bischofssitz, gothische Kathedrale, viele Kirchen u. Klöster, altes Schloß, mehrere Paläste, Invalidenhaus, Theater, Weinbau, (Vino d'Asti, sehr geschätzt), Seiden- u. Trüffelhandel; Fabriken in Wollenwaaren, Leder u. Hüten; 25,000 Ew. Geburtsort von Alfieri. — A. hieß zur Römerzeit **Asta Pompeja**, ward später Hauptstadt eines Districts **(Astisos)**, der zur Zeit des alten Königreichs Italien Grafschaft ward; die Stadt A. wurde von Kaiser Friedrich I. 1155 verbrannt. Als Eingang zu den Alpen ward A. wegen der durchführenden Straßen immer ansehnlicher u. früh befestigt. Im Spanischen Erbfolgekriege war sie bald in savoyschen, bald in französischen Händen u. ward 1745 von den Österreichern erobert. Jetzt sind die Werke, aus einer Citadelle u. dem Fort St. Pierre, Graben u. doppelten Mauern bestehend, verfallen. Mehrere Prinzen aus dem Hause Savoyen führten den Titel **Grafen von A.**

**Astĭci ludi** (röm. Ant.), so v. w. Astyci ludi.

**St. Astier**, Flecken, an der Isle im Bezirk Perigueux des französischen Departements Dordogne, mit incrustirender Quelle; 2400 Ew.

**Ästig**, (zackig), **1)** was in mehrere Äste getheilt ist, so **2)** ein Fossil, mit länglich gekrümmten Zacken, z. B. der Kalksinter von Eisenerz in Steiermark. Vgl. Ast.

**Astigi** (a. Geogr.), **1) (A. vetus)**, Stadt in Hispania baetica, zwischen Corduba u. Hispalis, jetzt Alameda. **2) (A. juliensis)**, Stadt ebenda, jetzt Alhama od. Aracena; **3)** (**Augusta firma**), Stadt ebenda, am Singulis, römische Colonie, einst eine der bedeutendsten Städte des Landes, Sitz eines Conventus juridicus über die Turdetaner; j. Eccija.

**Ästii** (a. Geogr.), so v. w. Astyi.

**Astille**, Flecken im Bezirk Laval des französischen Departements Mayenne; 1800 Ew.

**Ästimiren** (v. lat.), würdern, schätzen, hochachten. Daher **ästimabel** schätzbar, **Ästimation**, Achtung, Schätzung; **Aestimator litis**, Vermittler eines Streits; **Aestimatoria actio**, die Würdervngsklage, s. Injurie; **Ästimatorischer Contract**, so v. w. Trödelvertrag. **Ästimium, 1)** Steuerbuch; **2)** im Mittelalter so v. w. Census, Schätzung.

**Astinghausen (Astinghausener Grund), 1)** Landstrich mit 30 Dörfern im Kreise Brilon, Regierungsbezirk Arnsberg (Preußen); **2)** Dorf daselbst.

**Astingi**, edles Geschlecht bei den Vandalen, deren Glieder sich durch Tapferkeit auszeichneten, u. aus welchem die Könige der Vandalen gewählt wurden; vgl. Amaler u. Balten.

**Astiŏchos** (gr. Ant.), so v. w. Brandpfeil.

**Astipulation**, so v. w. Adstipulation.

**Ästivalien** (v. lat.), **Sommerkleidung.**

**Ästivation** (v. lat.), die Knospenzeit.

**Astkrähe**, so v. w. Nebelkrähe.

**Astkreuz** (Her.), Kreuz mit Auswüchsen u. Ästen; vgl. Ast.

**Astley Cooper**, s. Cooper.

**Astleytheater**, Theater in London, s. d.

**Astlöcher, 1)** Löcher in Bretern, durch Ausfallen der Astwurzeln entstanden; **2)** Löcher in gewebten Sachen, durch Zerreißen des Fadens entstanden.

**Astmoos** (Bot.), so v. w. Hypnum, s. d.

**Astomella**, Schwirrfliegen mit dreigliederigen Fühlern, das letzte Glied ein zusammengedrückter Knopf ohne Borste.

**Astŏmos** (gr.), mundlos; daher **Astomi**, fabelhaftes indisches, nach Andern afrikanisches Volk ohne Mund; u. **Astŏma**, Gattung der Kerfmilben, s. d.

**Aston**, Louise, Tochter eines Geistlichen im Halberstädtschen, heirathete im 19. Jahre Samuel A., Engländer von Geburt u. Besitzer einer Maschinenfabrik in Magdeburg. Ihre eigenthümlichen Ansichten von der Stellung der Frauen in der socialen Welt hatte Scheidung ihrer Ehe zur Folge. Gleichwohl heirathete sie A. nach 2 Jahren wieder, trennte sich aber auch ebenso bald wieder von ihm. Sie lebte darauf erst in mehreren kleinen Anhaltschen Orten, dann in Berlin, u. betrug sich hier ganz als Mann; im März 1846 wurde sie aus Berlin verwiesen, u. nachdem ihr Scheidungsproceß mit ihrem Ehemanne Ende 1847 zu ihren Ungunsten entschieden war u. sie sich 1848 in den Kreisen der Männer des freien Geistes bewegt hatte, ging sie 1848 nach Schleswig-Holstein, um die Verwundeten zu pflegen, nach ihrer Rückkehr von dort ging sie Ende 1848 auf kurze Zeit nach Hamburg u. verheirathete sich 1851 von Neuem in Bremen. Sie schrieb: Wilde Rosen (Gedichte), Berlin 1846; Meine Emancipation, Verweisung u. Rechtfertigung, Brüssel 1846; Freischärler-Reminiscenzen (Gedichte), Leipzig 1849; die Romane: Aus dem Leben einer Frau, Hamburg 1847; Lydia, Magdeburg 1848; Revolution u. Contrerevolution, Mannheim 1849.

**Astor**, Joh. Jakob, geb. 1763 zu Walldorf bei Wiesbach im Badenschen, ging 1783 nach London u. folgte von da seinem älteren Bruder mit einem kleinen Waarenlager nach New-York, widmete sich dort dem Pelzhandel u. erwarb sich bald ein großes Vermögen, bes. seit 1794, wo auch den Amerikanern von den Engländern gestattet wurde, an dem Pelzhandel zu Montreal unmittelbar Theil zu nehmen. Dies benutzend reiste er nun öfter nach Montreal, schloß mit der dortigen Nordwestpelzcompagnie vortheilhafte Verträge u. vertrieb seine Waaren in ungeheurer Menge nach Europa u. China. 1809 gründete er selbst eine Pelzhandelscompagnie zu New-York, die von diesem Staate sehr begünstigt wurde u. entwarf gleichzeitig den Plan, von St. Louis aus durch die Indianergebiete bis zum Columbiastrom Handelsposten zu gründen, an der Mündung desselben ein Fort u. eine Colonie zu errichten u. zur See um die SSpitze Amerikas herum eine ge-

regelte Schiffsverbindung zu unterhalten. 1811 kam die Expedition an der Mündung des Columbia an u. gründete die Colonie Astoria (s. d. 2). Dem von hier aus betriebenen gewinnreichen Handel mit China u. Rußland machte der Englisch-amerikanische Krieg 1812 ein Ende, u. das von den Engländern besetzte u. wieder verlassene Astoria verfiel. Dessenungeachtet setzte A. seine Unternehmungen privatim fort; er st. den 29. März 1848 in New-York mit Hinterlassung eines großen Vermögens. Vor seinem Tode bestimmte er 400,000 Dollar zur Gründung einer öffentlichen Bibliothek in New-York, die nach ihm Astor Library genannt worden ist u. 1854 bei der Eröffnung bereits 100,000 Bände zählte, u. stiftete in seinem Geburtsort Walldorf ein Institut zur Erziehung der Jugend u. zur Versorgung alter, hülfsbedürftiger Personen (**Astor-Haus**), welches ebenfalls 1854 eröffnet worden ist. Die Geschichte A-s u. die Gründung der Colonie Astoria schrieb Washington Irving in: Astoria or the Entreprise beyond the Rocky Mountains, London 1836, 3 Bde.; Alexander Roß, Adventures of the first Settlers on the Oregon or Columbia River, London 1849.

**Astorga**, feste Stadt rechts am Tuerto in der spanischen Provinz Leon, Bischofssitz, Kathedrale, 8 Kirchen, 9 Hospitäler, römische Alterthümer, Leinweberei, Spinnerei; 4000 Ew. In der Nähe im Gebirge wohnen die in ganz Spanien als Maulthiertreiber bekannten Maragatos mit eigenen Sitten. — A., ehedem Astürica Augusta, war Hauptstadt der Asturier; hier 446 n. Chr. ein Concil (Asturicisches Concil) wegen der Nestorianischen Streitigkeiten gehalten; später wurde Oviedo die Hauptstadt, u. A. kam zu Leon, ward auch von Heinrich IV. 1405 zum Marquisat für die Grafen von Transtamare creirt.

**Astorga**, 1) Juan Lorenzo de A., spanischer Dichter im 13. Jahrhundert, schrieb die ritterlichen Irrfahrten Alexanders des Gr. 2) Emanuele d'A., Sohn eines Reichsbarons, geb. auf Sicilien 1680, mußte mit seiner Mutter 1701 der Hinrichtung seines Vaters, der gegen die Vereinigung Siciliens mit Spanien kämpfte, beiwohnen; die Prinzeß Ursini ließ ihn dann in einem Kloster zu Astorga pflegen u. in der Musik bilden, im 23. Jahre kam er zum Herzog von Parma, später zum Kaiser Leopold u. durchreiste 1705 Europa; zuletzt war er in Prag. Sein Hauptwerk ist Stabat mater, wovon das Original in Oxford aufbewahrt wird, ein Requiem u. die Oper Daphne (1726 in Prag aufgeführt).

**Astori**, Giovanni Antonio, geb. zu Venedig 1672, st. als Canonicus daselbst 1743; schrieb: Thes. antiq. roman., Haag 1718 u. a.

**Astoria**, 1) Stadt in der Grafschaft Queen im nordamerikanischen Staat New-York, an der Halletsbai; gegen 600 Ew.; 2) Ortschaft im Canton Clatsop in Oregon, 1811 von J. J. Astor (s. d.) gegründet, am südlichen Ufer des Columbia, einige Stunden oberhalb der Mündung; 1813 von den Engländern genommen, u. Fort George genannt u. erst 1818 zurückgegeben; früher Hauptdepot des Pelzhandels der Nordwest-Compagnie.

**Astorĕnos** (gr. Ant.), in Athen Nachkomme von einem neu aufgekommenen Bürger, nach And. ein mit dem Bürgerrecht Beehrter.

**Astra** (gr.), die Gestirne, Söhne des Asträos u. der Eos.

**Asträa** (A. L., Netzkoralle), Stamm kugelig mit dicht zusammenstoßenden, strahligen Zellen ohne Zwischenräume. Viele Arten, z. B. A. astroites in fast allen Meeren, viele auch fossil, z. B. im norddeutschen Oolithe, A. helianthoides, Leunisii u. varians.

**Asträa** (Dike, Erigone), Tochter des Asträos u. der Eos (nach And. des Zeus u. der Themis), Göttin der Gerechtigkeit, kehrte im ehernen Zeitalter, nebst der Pietas, zuletzt unter allen Tugenden, aus Abscheu vor den Freveltaten der Menschen, in den Himmel zurück u. leuchtet dort als Sternbild Jungfrau, s. d. (Astron.). Abgebildet: Strahlenkranz um das Haupt, Wage in der Linken.

**Asträa**, der am 8. December 1845 von Hencke im Sternbilde des Stiers entdeckte, zwischen Parthenope u. Juno stehende Asteroid, als Stern 9. Größe; mit bloßen Augen nicht sichtbar; Abstand von der Sonne 53¼ Mill. Meilen, Umlaufszeit 1511,1 Tage. Sein Zeichen: ♎.

**Astrae ananas**, Koralle, so v. w. Vaginaporen.

**Astrabad**, 1) Bezirk östlich in Masenderan (Persien), Ueberbleibsel einer großen Grenzmauer vom Gebirg zur See, schöne Heerstraße, erbaut von 1578—1628, Festung Humawuran. Hafen der Stadt ist Abescun auf der Insel A.; 2) früher Hauptstadt der ganzen Provinz am Aster (Ester) u. nahe am Kaspischen Meer, 1 Meile im Umfange, gut gepflasterte Straßen, königlicher Palast, in welchem die Kadscharenfürsten residirten, Seidenweberei, belebten Handel; gegen 30—40,000 Ew. A. ist, seitdem Teheran (s. d.) Hauptstadt wurde, sehr gesunken; doch ist es noch immer ein wichtiger Handelsplatz für den Orient. In der Nähe schöne Gärten.

**Astrabăkos u. Alopĕkos**, Spartaner, Söhne des Irbos, aus dem Geschlecht des Agis, etwa um 900 v. Chr., sollen das Bild der Artemis in einem Strauche gefunden haben u. durch dessen Anschauen wahnsinnig geworden sein. Später wurden sie als Heroen verehrt. Von Astrabakos, welcher die Gestalt des Königs Aristo angenommen hatte, ward die Gattin dieses Fürsten Mutter des Demaratos.

**Astrabikon** (Poet.), bei den Lacedämoniern das Hirtengedicht, wegen der Form des Sessels, auf dem der Sänger desselben in frühester Zeit saß.

**Astrachan**, 1) russisches Gouvernement, ein Theil des alten Khanats gleiches Namens; 2860 QM., 205,975 Ew., u. zwar Russen, Armenier, Grusiner, Griechen, Perser, Hindus, Khiwenser u. Turkomanen, Tataren, Kirgiskaisaken u. Kalmücken, von denen Letztere bes. Viehzucht, die übrigen Handel u. Fischfang treiben; getheilt in 5 Kreise; Klima angenehm, baldiger Frühling, heißer Sommer; Beschäftigung: Viehzucht, Fischfang (Hausen, Störe, Seehunde), Feldbau (gering), Gartenbau (viel Gemüse), etwas Weinbau (seit 1613), Verfertigung von Leder u. Seife, Salz, Salpeter u. dgl., Reichthum von Salzseen. 2) Kreis hier, im Jahr 1850 mit 56,770 Ew., an den Armen der Wolga u. dem Kaspischen Meer, mit viel Salzpfützen u. Seen. 3) (sonst Adschotargan), Hauptstadt hier, auf Dolgoi Ostrow, einer Insel der Wolga, die nie überschwemmt wird, Sitz eines Militär-Civilgouverneurs, des griechisch-russischen Erzbischofs von A. u. Jenetajewsk, eines armenisch-gregorianischen Erzbischofs, einer lamaitischen geistlichen Verwaltung, Domainenhof, Medicinalver-

waltung, Curatel-Gefängnißcomité, 37 Kirchen, worunter eine schöne Kathedrale, Seminar, Gymnasium, viele andere Unterrichtsanstalten, viele Fabriken, Warwaziikanal, große Kaufhöfe, Werfte, Zollamt, Hafen, Fisch- u. Seehundsfang, bedeutender Handel, bes. mit Fischwaaren; hat Festung (Kreml), diese aber u. die Stadtmauern sehr verfallen, im Jahr 1849 44,798 Ew. — Die Stadt A. ist schon lange bekannt. Die arabischen Schriftsteller des 10. Jahrh. kennen bereits die Handelsfahrten morgenländischer Kaufleute aus dem Kaspischen Meere auf der Wolga, bis tief ins Innere des Reichs. Die abendländischen Reisebeschreibungen des Mittelalters sprechen von A., bei ihnen Citracan genannt, als von einem bedeutenden Handels- u. Durchgangsplatze morgenländischer Erzeugnisse u. Fabrikate. A. ward im 16. Jahrhundert von den Russen erobert u. lag damals höher am Ufer der Wolga hinauf. In der Mitte des 16. Jahrh. ward die Stadt an ihren gegenwärtigen Ort verlegt, 1670 von dem Rebellen Stenka Rasin genommen, 1705 von den Strelitzen hart gedrückt, 1719 von den Persern geplündert u. 1767 durch Brand zum Theil eingeäschert.

**Astrachan**, schwarze, fein gelockte Baranken.

**Astrachanisches Korn**, so v. w. Polnischer Weizen, s. u. Weizen.

**Astrachanische Salzseen**, Salzseen im russischen Gouvernement Astrachan. Nach W. zu, von der Wolga, sind am bemerkenswerthesten: der Baskuntschaskoje, beim Berge Bogda, 7½ deutsche Ml. lang u. 1½ Ml. breit; die Astrachanischen, zwischen den Mündungen der Wolga u. des Flusses Kuma; die nächsten 2 bei Astrachan heißen die Tinakskischen, die ihnen folgenden 6 Baischutchinskischen u. die drei letzten Matschagowskischen, 77 Faden lang u. 240 Faden breit, in der Entfernung von 11 Ml. von Astrachan. Dort befindet sich auch der See Malinowoje, 2 Kalilkskische u. 2 Basinskische, von welchen der eine ⅔ Ml. im Umfange hat. Von den nach O. von der Wolga liegenden Seen sind zu nennen: 2 Teplitzkische, 2 Korduwanische u. 2 Lidenskische Seen. Das Salz wird nur aus den Seen gewonnen, wo es am besten ist, u. die Arbeiten am bequemsten gemacht werden können. Die wichtigsten dieser Seen sind: die Basinskischen, Kuratschkinischen, Lebenezkischen, Chotschitinskischen, Korduanischen 2c.

**Astrachanische Steppen**, zwischen der Wolga u. dem Don, bringen fast nichts als geringe Pflanzen hervor; in der Mitte der Steppen findet man große Strecken mit verschiedenen Kräutern bewachsen, welche dem Vieh der nomadisirenden Kalmücken u. Tataren zur Nahrung dienen.

**Astragal** (v. gr., Bauk.), s. Astragalus 4).

**Astragaleen (Astragaleae)**, Gruppe der Papilionaceen (Papilionaceae-Loteae-Astragaleae).

**Astragălus** (gr.), 1) Knöchel, Sprungbein, einer der Fußknochen; 2) Würfel, s. u. Würfeln; daher **Astragalismos**, Würfelspiel, u. **Astragalomantie**, Art der Wahrsagerei, s. u. Kybomantie; 3) Peitsche mit Schafknöchelchen durchflochten, zum Geißeln bei dem Dienst der Kybele; 4) (Bauk.), halbrundes, mit Perlen u. Scheiben verziertes Glied, zum Saum u. Anhang größerer Glieder.

**Astragălus** (a. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie Papilionaceae-Loteae-Astragaleae Diadelphie Dekandrie *L.*, mit fünfzähnigem Kelche, die Fahne der Schmetterlingsblume länger als Schiffchen u. Flügel, eine höckerige, meist zweifächerige Hülse mit nierenförmigen zweireihigen Samen; Arten, meist in Asien. Merkwürdig: A. verus, s. Traganthstrauch; A. creticus *Lam.*, von dem das feine, wurmförmige Traganth (s. d.) u. mehrere geringere Sorten gewonnen werden; A. arnacantha, tragacantha, gummifer u. m., geben ebenfalls Traganth in geringerer Menge u. Qualität; A. glyciphyllos, häufig in Deutschland als Futterpflanze angebaut, die Wurzel (Rad. astragali, wildes Süßholz), sonst in Apotheken aufgenommen; von A. exscapus, auch einheimisch, erhielt die Wurzel neulich vorübergehend den Ruf gegen syphilitische Krankheiten; A. baeticus in SEuropa: die Samen als Kaffeesurrogat (Stragelkaffee, Schwedischer Kaffee) empfohlen; noch andre einheimische: A. pilosus, cicer, gute Futterkräuter; A. alopecuroides, galegiformis, chinensis, onobrychis *Jacq.*, pentaglottis u. a., als Zierpflanzen cultivirt.

**Astrakanit** (Min.), nichtmetallisches Salz, das nach Rose in weißen, durchsichtigen, prismatischen Krystallen unter dem Salze der Astrakanischen Salzseen vorkommt. Steht bei Naumann neben dem Bittersalze.

**Astrakhan**, so v. w. Astrachan.

**Astrāl** (**Astralisch**, v. gr.), 1) was auf die Gestirne Bezug hat; **Astralische Welt**, so v. w. Sternhimmel, Universum; 2) sternförmig.

**Astralgeister**, nach dem aus dem orientalischen Sabäismus durch das Juden- u. Heidenthum in das christliche Mittelalter u. in die neuere mystische Philosophie fortgepflanzten Glauben, die gefallenen Engel u. Seelen der Gestorbenen, welche zwischen Erde, Himmel u. Hölle schwebend der Sternenwelt angehören; auch die übrigen nach den verschiedenen Eigenschaften der Sterne specificirten. Paracelsus u. andere Philosophen geben auch dem Menschen einen A. (siderischer Körper), der als ein Ausfluß der Gestirne gedacht ward u. der nach dem Tode eine Zeit lang fortdaure, od. vielmehr ein **Astralkörper**, aber vergänglich sei, u. der mit dem so genannten Nervengeist, dem sichtbar werdenden Gewand (Vehikel) der Seele, identisch zu sein scheint. Vgl. Elementargeister.

**Astralkraft**, das von den Gestirnen ausgehende Leben des Weltalls u. der einzelnen Körper.

**Astrallampe**, s. u. Argandische Lampe.

**Astrampsychos**, griechischer Dichter aus unbekannter Zeit; schrieb eine metrische Oneirokritik, herausgegeben von Morell, Par. 1599.

**Astranthus** (A. *Lour.*), Pflanzengattung aus der Familie Amygdalaceae-Homalineae, 4. Ordnung 7. Klasse *L.* Einzige Art: A. cochinchinensis, Baum in Cochinchina; auch in Treibhäusern cultivirt.

**Astrantia** (**Astrantie**, **Astrang**, A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Doldengewächse Umbelliferae-Saniculeae, 2. Ordnung 5 Klasse *L.*; die besondere Hülle (Hüllchen) besteht aus lanzettlänglichen, abstehenden, gleichen, gefärbten Blättchen u. umschließt zahlreiche, auf dichten, dünnen Stielen stehende Blumen, von denen nur ein Theil fruchtbar ist. Arten: A. major (Große od. Schwarze Meisterwurz), in südlichen Berggegenden, auch nördlicher; vorzüglich als Zier-

pflanze in Gärten cultivirt, sonst in Apotheken der Schwarzen Nieswurz substituirt, doch schwächer abführend; A. epipactis, carniolica, minor, Zierpflanzen.

**Asträon** (a. Geogr.), Stadt in Päonia (Macedonien), an der Grenze von Illyrien, durchströmt vom **Astraos**, der sich in den See Lydias, theils in den Thermaischen Meerbusen, theils in den Arios ergoß; j. Strumitza.

**Astraos**, Sohn des Krios u. der Eurybia, Gemahl der Eos.

**Astrapäa** (A. *Lindl.*) Pflanzengattung aus der Familie Malvengewächse, zur Monadelphie Polyandrie *L.* Art: A. speciosa, schöner Baum mit scharlachrothen Blumen, die in einer sehr blüthenreichen Dolde stehen u. einen prachtvollen Anblick gewähren; Blätter groß, kreisrund, herzförmig, zugespitzt, bei uns im Treibhause; einheimisch in OIndien.

**Astrapäus**, Gattung der Raubkäfer e).

**Asträtie** (v. gr.), **1)** Freiheit vom Kriegsdienste; **2)** Verweigerung desselben, s. u. Athen (Ant.).

**Astraupen**, s. u. Raupen.

**Asträus** (Mythol.), s. Astraos.

**Astrea** (A. *Lam.*), Gatt. der Sternkorallen, s. d.

**Astrich** (Bauk.), so v. w. Estrich.

**Astring ....**, s. Adstring ....

**Astroarche** (gr., die Sternführerin), so v. w. Astarte, s. d.

**Astrobolismus** (v. gr.), **1)** Tod od. Scheintod durch Blitz; **2)** Absterben, Brand.

**Astrocaryum** (A. *W. Mey*, Sternnuß), Palmengattung zur Gruppe Cocoinae-Aculeatae. Arten: A. acaule, campestre, Murumura u. vulgare in Brasilien, aculeatum in Guiana, bei uns im Warmhause.

**Astrodermus**, Untergattung der Fischgattung Coryphaena (Goldkarpfen).

**Astrodontium** (A. *Schw.)*, Laubmoosgattung (Bryaceae).

**Astrognosie** (v. gr.), die Kenntniß der Sternbilder u. der dieselben bildenden Sterne. Diese Kenntniß erwirbt man durch den Gebrauch von einem Himmelsglobus (s. u. Globus) od. von Sternkarten (s. d.). **Astrognost**, ein Sternkundiger; **astrognostisch**, was zur Sternkunde gehört.

**Aströgraph** (v. gr.), ein von Steinheil in München erfundener Apparat zum mechanischen u. schnellen Entwerfen von Sternkarten von 100 Quadratgraden im Maßstabe der Berliner akademischen Himmelskarten; besteht erstens aus einem Planspiegel, der, aufgestellt auf einer massiven Säule von Metall, sich durch eine Fugaluhr in der Richtung der Gestirne um die durch seine Ebene gehende Weltachse mit der halben täglichen Geschwindigkeit dreht u. bewirkt, daß das Bild des Himmels ganz bewegungslos erscheint; u. zweitens aus einem Copirapparat, der das Bild des Himmels auf einer Papierebene abbilden soll. Ein nach dem geometr. Mittelpunkt des Spiegels gerichtetes Fernrohr nämlich hat eine doppelte Bewegung u. zeigt zugleich das Bild der Sternkarte projicirt auf das Bild des Himmels, wobei nur die eingezeichneten Sterne als blaßblaue Lichtscheibchen über den Sternen erscheinen, so daß die schon eingezeichneten Sterne sich von den noch nicht eingetragenen unterscheiden, ohne daß der Beobachter sein Auge vom Fernrohr zu entfernen braucht. Endlich kann durch einen Schlüssel das Licht der abgezeichneten Sterne beliebig vermindert u. zur Erkennung ganz schwacher Sternchen völlig abgesperrt werden.

**Astrographie** (v. gr.), die Beschreibung der Sterne.

**Astroiten** (**Astroites**, Petref.), so v. w. Sternsteine.

**Astrolabium** (v. gr.), **1)** astronomisches, winkelmessendes Instrument, um die Höhe eines Gestirns zu finden, ist ein in Grade getheilter metallener Ring, der an einem kleineren beim Gebrauche aufgehängt werden kann. In seinem Mittelpunkte befindet sich die Drehachse eines Visirlineales mit Dioptern. Wird das Instrument aufgehängt u. das Diopterlineal in die Visirlinie nach einem Sterne eingestellt, so gibt der Winkel, um welchen sich das Diopterlineal über den Horizont erhoben hat, die gesuchte Höhe des Sternes. Mit einem solchen A. fand man sonst die Sonnenhöhe auf Schiffen (daher auch See-A., A. marinum) ꝛc. Von Hipparchos erfunden, war das A. Anfangs der Armillarsphäre ähnlich; 2 gegen einander senkrecht stehende Kreise stellten Ekliptik u. Kolur der Solstitien vor; ein 3. ging durch die Pole der ersteren, u. um diese drehte sich das Ganze, ein 4. unter jenen trug Dioptern zum Visiren. Das A. Tycho's de Brahe war ein solches, nur besser getheilt. Ptolemäos machte es zum Planisphärium. **2)** (Meßk.), als Winkelmesser besteht das A. aus einem ganzen od. auch nur aus einem halben messingenen Kreise, der öfters mit Hülfe eines Nonius noch genauer getheilt ist. Um seinen Mittelpunkt dreht sich ein Diopterlineal (Alhidadenlineal) zum Visiren. Es wird auf einem Stativ aufgestellt u. zum Winkelmessen gebraucht. Visirt man nämlich durch die Diopter des feststehenden Lineals nach einem Gegenstand u. dreht das bewegliche Lineal so lange, bis man durch dessen Diopter einen anderen Gegenstand erblickt, so bezeichnen beide Lineale auf dem Kreise den Winkel, welchen die nach den beiden Objecten von dem Standpunkte des A. aus gezogenen Linien bilden, in Graden. Zu gleichem Zweck braucht man auch die Bussole (s. d.). Beide Instrumente haben Vortheile vor einander; bes. braucht man das A. in Frankreich, die Bussole in Preußen, neben ihnen noch (z. B. in Sachsen) den Meßtisch. Oft ist das A. mit einer Bussole in der Mitte desselben verbunden u. heißt dann **Astrolabiumbussole.**

**Astrolätrie** (v. gr.), Verehrung der Gestirne, s. Sabäismus.

**Astrologie** (v. gr.), **1)** früher die Sternkunde im Allgemeinen, später **2)** Sterndeutung, der Theil der Sternkunde, welcher sich mit dem vermeintlichen Einfluß der Gestirne auf die Erde u. deren Bewohner beschäftigt, u. die Weissagung der menschlichen daraus. Nach der Meinung der **Astrologen** sollen nämlich die Gestirne nicht nur auf Witterungs- u. andere physikalische Verhältnisse der Erde (was bei Sonne u. Mond augenscheinlich u. unbezweifelt, von den anderen Weltkörpern unseres Sonnensystems wahrscheinlich ist) einwirken, sondern dieser Einfluß sich auch auf das Schicksal von Völkern, Familien u. einzelnen Personen ausdehnen, u. man soll nach dem Stande der Planeten bei der Geburt eines Menschen dessen Schicksal, u. nach den gegenseitigen Verhältnissen derselben zu einer bestimmten Zeit, den Ausgang einer sich in dieser zutragenden Begebenheit vorher bestimmen können (s. Constella-

tion, Horoskop, Nativitätstellen). Jeder Mensch soll nämlich unter dem Zeichen eines Planeten geboren sein, unter dessen Einwirkung hauptsächlich stehen, u. es soll von dessen Standverhältnissen zu anderen Planeten (vgl. Aspecten), sowie von dessen Standort an einer gewissen Stelle des Himmels (Häuser) abhängen, welches Schicksal den Menschen trifft, s. u. Häuser. Selbst einzelnen Theilen des menschlichen Körpers hat man Planeten zu Wahlverwandten gegeben (so entspricht nach Ptolemäos Venus dem Geruch u. der Leber, Mercur der Zunge u. Galle, Mars dem linken Ohr u. den Venen), auch ihren Einfluß auf leblose Gegenstände auszudehnen gesucht, so daß z. B. Heilkräuter nur unter gewissen Constellationen gesammelt werden durften. — Der Ursprung der A. ist sehr alt, man hielt die Ägyptier od. Chaldäer für die Erfinder derselben. Bald breitete sich die A. über ganz Asien aus. Griechenland u. bes. die Schule des Aristoteles verwarf sie dagegen als eitel, u. erst die Alexandrinische Schule nahm sie als wahr an. Desto mehr Eingang ward ihr in Rom, wo die Astrologen Chaldaei od. Mathematici hießen. Vergebens bestraften die Consuln L. Popilius Länas u. Cn. Calpurnius, sowie die Kaiser Tiberius u. Diocletian, die A. mit Verbannung u. anderen Strafen, Vitellius selbst mit dem Tode; vergebens setzte sie der Justinianische Codex der Giftmischerei gleich; andere Zeiten u. Herrscher hingen ihr an u. führten sie wieder in Rom ein. Die Kirchenväter belegten die A. mit dem Bann; aber die Araber brachten sie seit dem 7. Jahrh. in ein eigentliches System, verbreiteten sie, u. viele Fürsten des Abendlandes (z. B. Alfons X. von Castilien, Ludwig XI. von Frankreich) trieben sie eifrig; Nostradamus baute seine Weissagungen auf sie, Paracelsus u. Cardanus brachten sie mit der Alchemie in Verbindung; die berühmtesten Astrologen des 16. u. 17. Jahrh. waren Junctinus u. Argold; selbst Tycho de Brahe konnte sich nicht von ihr losreißen, Kepler war ihr Anhänger u. Melanchthon als geschickter Nativitätsteller bekannt. Auch Feldherren, wie Wallenstein, u. andere hochgestellte Personen glaubten an sie als an eine unumstößliche Sache. Copernicus u. Galilei's Entdeckungen, die Berechnungen der Größe u. Entfernungen der Weltkörper, durch welche die Erde zum unbedeutenden Punkt im ungeheueren Raum herabsank, brachten sie dagegen im 17. u. 18. Jahrh. gänzlich außer Credit; der letzte wissenschaftliche Astrolog im Abendlande war Bapt. Morin, u. jetzt gibt es, außer in dem Orient, wenig Menschen, die an A. glauben. Selbst der oft deshalb angegriffene Hofrath Pfaff (Verfasser des Astrolog. Taschenbuchs) nahm nur eine gewisse Sympathie der Erde mit den Himmelskörpern u. eine gegenseitige Einwirkung der physikalischen Verhältnisse, nicht aber einen Einfluß auf das Schicksal des Menschen an. Vgl. Astrometeorologie. Ptolemaei opus quadripartitum, de astrorum judiciis; Schoner, De nativitatibus, Nürnb. 1532; Kepler, Harmonice mundi, Linz 1619; Prodomus diss. cosmograph., Tüb. 1596; Pfaff, Astrologie, Nürnb. 1816, u. dessen Astrolog. Taschenbücher auf 1822 u. 1823; Grundlinien der A. der Alten in von Meyers Blättern für höhere Wahrheit, II. 141.; vgl. dessen Hesperiden, I. 143.

**Astroloma** (A. *R. Br.*, Sternheide), Pflanzengattung aus der Familie Epacrideae-Styphelieae, 1. Ordn. 5. Kl. *L.* Arten auf Neu-Holland: A. denticulatum, humifusum.

**Astromantie** (v. gr.), Wahrsagung aus den Sternen, s. Astrologie.

**Astrometeorologie** (v. gr.), die Wissenschaft, aus der Stellung der Sterne die Witterung vorauszusagen. Schneider in Berlin hat diese aus der Astrologie herstammende Wissenschaft auf Grund mehrjähriger Beobachtungen neu zu bearbeiten versucht u. mehrere desfallsige Schriften, bes. für Deutschland vorausberechnete Temperaturkalender, herausgegeben.

**Astrometer** (gr., Sternmesser), vor der Erfindung des Fernrohrs jedes zur Bestimmung der scheinbaren Distanzen der Gestirne dienende Instrument, das später durch das Heliometer (s. d.) ersetzt ward.

**Astroni**, schönes Thal bei Neapel mit Jagdschloß; in der Nähe 2 Seen u. ein erloschener Vulcan.

**Astronium** (A. *Jacq.*), Pflanzengattung aus der Familie der Anacardiaceen, zur Diöcie Pentandrie *L.* Art: A. graveolens, hoher Baum in Caraccas mit Terpentingeruch aller Theile, bei uns im Warmhause.

**Astronom** (v. gr.), der sich mit der Astronomie beschäftigt.

**Astronom**, Geschichtsschreiber im 9. Jahrh. am Hofe Ludwigs des Frommen; schr. das Leben desselben, 778—840, oft gedruckt.

**Astronomie** (gr. Astronomia), die Wissenschaft von der erkennbaren Natur der Himmelskörper u. ihrer Verbindung zu einem Ganzen. I. Die A. zerfällt in die theoretische u. praktische. A) Theoretische A.; diese theilt man in die sphärische, scientifische u. physische: a) sphärische A., so genannt, weil der Himmel sich als Halbhohlkugel darstellt, welche lehrt, theils wie bei aufmerksamer Betrachtung der gestirnte Himmel sich den Sinnen darstellt, theils lehrt sie alle sphärische Linien u. Punkte betrachten, welche man am Himmel zieht (s. Pol, Horizont, Parallelkreise, Äquator, Hemisphären, Ekliptik, Thierkreis, Himmelszeichen, Meridian, Culmination), sowie die Gegenstände, welche an dem Himmel wahrgenommen werden (s. Fixstern, Doppelsterne, Nebelfleck, Lichtnebel, Sonne, Mond, Planet, Asteroid, Trabant, Komet); in letzter Beziehung heißt die A. auch Astrognosie. b) Die scientifische A. od. theoretische im engeren Sinne, bringt mit Hülfe der auf sie angewandten Mathematik, alle Erscheinungen am Sternenhimmel in einen solchen Zusammenhang, daß das Eintreten derselben ihrer Nothwendigkeit nach größtentheils eingesehen, daher auch mit Sicherheit voraus bestimmt werden kann. Sie bezieht sich vornehmlich auf das Sonnensystem, in welches unsere Erde selbst als Planet eingefügt ist, erklärt zunächst viele Erscheinungen aus der Kugelgestalt u. Umdrehung der Erde u. wendet die in der sphärischen A. gefundenen Linien u. Punkte auf die Erde an; c) die physische A. erklärt die Erscheinungen auf der Erde, auf den Planeten, Trabanten u. Kometen durch das Weltgesetz der Gravitation u. die damit im Zusammenhange stehende Centripetal- u. Centrifugalkraft, fixirt hiernach die Erdenbahn, sowie die Bahnen der übrigen Planeten in Bezug auf die Richtungen der Erdbahn u. deren Abweichungen. Nach erkannten Gesetzen bestimmt die A. viele einzelne Erscheinungen im Laufe der Himmelskörper aufs Genaueste, berechnet die Wiederkehr gewisser Stellungen der Himmelskörper

(s. Opposition, Conjunction, Deckung, Vorübergang), gibt, wenigstens approximativ, die Entfernungen der zum Sonnensysteme gehörigen Himmelskörper von der Sonne u. unter einander, ihre Größe, selbst die relative Dichtigkeit eines jeden, die Geschwindigkeit ihrer Bewegungen, die Einwirkungen derselben auf einander durch gegenseitige Anziehung u. Ablenkungen von ihrem Laufe an u. leitet aus Beobachtungen am Himmel nach Berechnungen die Geschwindigkeit des Lichts in seiner Bewegung ab. Bei der Erde erklärt sie noch die Vorrückung der Nachtgleichen (vgl. großes Platonisches Jahr), das Schwanken der Erdachse u. das allmälige Abnehmen der Schiefe der Ekliptik gegen den Äquator. Geringer ist die Belehrung, die sie über den Lauf der Kometen ertheilt, u. noch weit geringer sind die Resultate, welche die theoretische A. durch die Beobachtung der Fixsterne fand, u. erst in neuester Zeit haben genaue Beobachtungen, bes. Herschels u. des Professors Argelander in Bonn, eine Parallaxe einiger Fixsterne, sowie eine Umdrehung derselben u. der Doppelsterne um einander erwiesen, u. die früheren Hypothesen, daß ganze Gruppen Fixsterne einen Bezug auf einander haben, daß alle deutlich erkennbare Sterne des Himmels mit unserer Sonne zu einer großen Sterngruppe gehören, die, wo sie am dichtesten sich zusammengedrängt, als die den ganzen sinnlich sich darstellenden Sternenhimmel als ein großer Lichtkreis umziehende Milchstraße sich darstellt, u. daß dann die, als schwache Lichtscheine sich zeigenden, Nebelsternen ähnliche Milchstraßen ebenfalls aus Myriaden Sonnen zusammengesetzt seien, die aus der ungeheuersten Entfernung nur mattes Licht zu uns senden, so wie die in einer Fortbewegung unseres ganzen Sonnensystems gegen den Stern λ u. ϱ des Hercules hin, zur Evidenz erhoben. **B)** Die praktische A. wird, ihren beiden Hauptbeschäftigungen zu Folge, getheilt in: **a)** die beobachtende, welche den Bau der astronomischen Instrumente beschreibt u. zeigt, wie dieselben zu behandeln sind, wie man mit ihnen Beobachtungen, u. was für welche anzustellen, auch wie man die gemachten Beobachtungen niederzuschreiben hat; **b)** die rechnende A., welche zeigt, wie alsdann die angestellten Beobachtungen zu berechnen sind, um zu den gesuchten Größen zu gelangen. Sie wird zur angewandten A., in wie fern von Beobachtungen am Himmel für bestimmte Zwecke Vortheil gezogen wird, bes. in Verbindung mit der Chronologie, für genaue Ortsbestimmungen auf der Erdoberfläche (vornehmlich für Schifffahrt), ebenso für Zeitbestimmung, für Tages- u. Nachtzeit, wo die Gnomonik mit ihr in nächster Beziehung steht, u. in Verbindung für die Jahreseintheilung u. Eintheilung der Zeit auf größere Zeiträume. Die Alten unterschieden noch eine **Astronomia comparativa**, die Wissenschaft von den Erscheinungen im Universum, wie sie sich darstellen würden, wenn man, außerhalb der Erde, von irgend einem Planeten od. Monde aus beobachten könnte. Davon handeln z. B. Gregorius, Elementa Astron.; Kepler, Somnium astron. s. Astron. Lun.; Hugen, Cosmotheoros.

II. Geschichte. Schon früh theilten alle Völker die Zeit in Tage, Monate u. Jahre nach den Bewegungen der Sonne u. des Mondes. Eine höhere Bildung erforderte die Beobachtung der Sterne, u. eine Zeit lang verging, bevor man zur Beobachtung der Planeten u. zu Berechnung ihres Laufes, wozu doch Instrumente nöthig waren, gelangte. Dennoch hatte man, bes. in Asien, schon in der Sagenzeit Kenntnisse hiervon. Die astronomischen Nachrichten der Chinesen reichen bis 2460 v. Chr., wo sie eine Conjunction des Saturn, Jupiter, Mars, Mercur u. Mond beobachtet haben sollen; wenigstens wurde schon 2300 v. Chr. die A. von ihnen cultivirt, u. auf der Grenze des 12. u. 11. Jahrh. wurden zu Honanfu Solstitialbeobachtungen an einem Gnomon angestellt, später Sonnenfinsternisse verzeichnet, aber geeignete Instrumente erst im 13. Jahrh. n. Chr. von dem Astronomen Koschu King eingeführt. Die Nachrichten der Indier reichen bis 3102 v. Chr.; auch die Chaldäer u. Babylonier (Letztere hatten schon 720 v. Chr. genaue Finsternißbeobachtungen, u. Kallisthenes fand dort astronomische Beobachtungen bis 2167 v. Chr.) u. die Ägyptier beschäftigten sich mit Astronomie. Letztere hatten, wenn auch das 7000jährige Alter des Thierkreises von Denderah unbegründet ist, doch schon 1600 v. Chr. Beobachtungen von Finsternissen. Überall war indeß die Astrologie mit der A. eng verbunden u. brachte nebst der Mythologie sie vorwärts, verwirrte sie aber zugleich. Die Griechen, Thales (um 610) u. Pythagoras (550 v. Chr.), lernten die A. von ägyptischen Priestern u. verkündeten in Hellas zuerst eine Sonnenfinsterniß im Voraus, sowie den großen Abstand des Mondes u. der Sonne von der Erde u. die bedeutende Größe dieser Weltkörper, ja Pythagoras soll schon die Bewegung der Erde um die Sonne gelehrt haben. Anaximander, Schüler des Thales, erfand die Himmelskugel; Demokritos erklärte zuerst den Schein der Milchstraße aus dem Glanz weit entfernter Sternhaufen; Meton (im 5. Jahrh. v. Chr.) erfand mit Euktemon aus den damals bekannten Mondbeobachtungen den 19jährigen Cyclus (s. Metonsche Periode). Der Sitz des Studiums der A. wurde in der Macedonischen Zeit Alexandria; hier wurden bessere Beobachtungen angestellt, gefördert durch erweiterte mathematische Kenntnisse, u. die A. zur Wissenschaft erhoben. Aristyllos u. Timocharis (290 v. Chr.) fertigten ein vollständiges Fixsternverzeichniß; Aristarchos von Samos (um 270 v. Chr.) lehrte die Bewegung der Erde um die Sonne u. versuchte das Verhältniß der Entfernungen der Sonne u. des Mondes von der Erde zu finden. Sein Schüler Eratosthenes (um 240 v. Chr.) bestimmte den Erdumfang u. die Schiefe der Ekliptik; Hipparchos (140 v. Chr.) bestimmte die Länge des Sonnenjahres genauer u. die Excentricität der Erde, berechnete darnach Sonnentafeln, verfertigte ein Fixsternverzeichniß u. entdeckte die Vorrückung der Nachtgleichen. Ptolemäus (im 2. Jahrh. n. Chr.) setzte die Beobachtung der Planeten u. Fixsterne fort, fertigte einen Sternkatalog (von 1028 Sternen) u. stellte ein eigenthümliches Weltsystem auf (s. Ptolemäos), in dessen Mittelpunkt er nicht die Sonne, sondern die Erde stellte. Seit Ptolemäos haben die Griechen nichts mehr in dieser Wissenschaft geleistet; die Römer aber fanden an der A. als Wissenschaft keinen Geschmack, Manilius schrieb blos ein Lehrgedicht darüber. Während der Völkerwanderung ward die A. fast ganz vergessen, u. erst durch die Araber kam sie seit dem 8. Jahrh. n. Chr. wieder in Aufnahme; die Khalifen Al Mansur u. Al Raschid ließen Sternwarten bauen u. schafften Instrumente an; Al

Mamur (im 9. Jahrh.) war selbst Astronom u. ließ eine Gradmessung in Mesopotamien anstellen; arabische Astronomen sind: Alfragani, Thabit Ben Korrah, der Beobachtungen machte, Albategnius (im 9. Jahrh.) berechnete u. a. Astronomische Tafeln. Auch in Spanien beschäftigten sich die Araber mit A., so im 11. Jahrh. Arzachel u. Geber, u. in Marokko, wo Averrhoes um 1200 den ersten Sonnenflecken beobachtete. Neue, wichtige Entdeckungen verdankt die A. den Arabern zwar nicht, aber sie erhielten u. bildeten das von den Griechen Empfangene weiter aus. Die morgenländischen Herrscher nach den Khalifen, die Tataren, förderten die Wissenschaft weiter dadurch, daß sie Sternwarten anlegen u. Astronomische Tafeln berechnen ließen. Im Abendlande war der erste Beschützer der A. der Papst Sylvester II. (im 10. Jahrh.), welcher diese Wissenschaft von spanischen Arabern gelernt hatte; nach ihm trugen Alfons X. (um 1250) durch Veranstaltung der Alfonsinischen Tafeln, Sacro Bosco durch sein Lehrbuch, De sphaera, Rog. Bacon (1290), Johann von Gmünden, Georg Purbach (1420) u. bes. Regiomontanus (1450) zum Fortschreiten dieser Wissenschaft bei u. sind die eigentlichen Restauratoren der A. Das neu aufgestellte richtige Weltsystem des Copernikus gab seit 1540 der A. neues Leben, u. Tycho's de Brahe Beobachtungen nebst Kepler's (1610) auf dieselben gegründeten Berechnungen (s. Keplersche Gesetze) hatten hieran großen Antheil. Eine völlig neue Sphäre eröffneten aber der A. die 1610 entdeckten Fernröhre. Jetzt erst konnte man über die Beschaffenheit des Mondes u. der Sonne, über die Größe u. Umdrehung der Planeten Bestimmtes sagen; die 4 Jupitertrabanten wurden zugleich durch Sim. Marius u. Galilei, der Ring u. 5 Trabanten des Saturn durch Huyghens u. Cassini entdeckt; Grimaldi gab (1650) den Mondflecken Namen, Flamsteed (um 1700) fertigte ein ausgezeichnetes Fixsternverzeichniß, Ole Römer (1700) entdeckte die Geschwindigkeit des Lichts, Hevel (1680) klärte vieles über den Mond u. die Kometen auf u. Wilhelm IV. von Hessen (1540), Bayer, Papst Gregor VIII., Picard u. Richter zeichneten sich als Astronomen aus. Newtons Lehre von der Gravitation u. Attraction legte 1680 den Grund zur Erklärung aller bis jetzt wahrgenommenen Phänomene u. zeigte, daß die auf unserer Erde deutlich erkannten Kräfte auch den Flug der Planeten u. Monde leiten; er gab so dem schon durch die Erfahrung Bekannten auch theoretischen Grund. Die durch die französische Regierung von Cassini, Maupertuis u. Bouguer 1735—1740 vorgenommenen Gradmessungen bestätigten Manches in Newtons Theorie, u. Halley berechnete nach dieser (1710) die Bahn der Kometen u. verkündete die Wiederkehr eines derselben richtig; Clairaut aber, d'Alembert, Euler u. viele And. bauten auf dem einmal gelegten Grunde rüstig weiter; Bradley (im 18. Jahrh.) entdeckte die Aberration des Lichtes. Die Vervollkommnung der Fernröhre durch Erfindung der achromatischen Fernröhre, bes. aber die Errichtung eines ungeheueren Spiegelteleskops durch Herschel, schärften den Blick der Astronomen zu Ende des 18. Jahrh. noch mehr, u. die Entdeckung des Uranus (1781), sowie mehrerer neuerer Trabanten, u. die Auffindung der 4 neuen Planeten, Ceres, Pallas, Juno, Vesta, zu Anfang des 19. Jahrh. durch Piazzi, Olbers u. Harding waren die Folge hiervon. Allgemeines Interesse erhob sich in dieser Zeit für die A., u. la Caille, Lalande, Maskelyne, Pingré, Bessel, Bode, Bürja, Burckhard, Delambre, Encke, Gauß, Harding, Herschel, Vater u. Sohn, Olbers, Laplace, v. Lindenau, Piazzi, Pons, Schröter, v. Zach, Schubert, Schumacher, Jos. Joh. u. Karl v. Littrow, Argelander, Hencke, Hind, Graham, de Gasparis, Mädler, d'Arrest, Airy, v. Boguslawski, Bond, Busch, Challis, Clausen, Hansen, Hansteen, Kaiser, Kreil, Lamont, Plantamour, Santini, Schwabe, Schweizer, O. v. Struve, Valz, Wolfers u. And. sind die gefeiertsten u. bedeutendsten Astronomen neuerer u. neuester Zeit. Bes. hat sich aber die A. sehr vervollkommt, indem die zwar nicht so sehr, wie das Herschel'sche Teleskop, vergrößernden, aber viel heller u. deutlicher machenden Frauenhoferschen, Utzschneiderschen u. Reichenbachschen Refractoren, die genaueren Beobachtungen der Doppelsterne, die Entwirrung der Nebelflecken in Sternenhaufen, die Unterscheidung der verschiedenen Färbung der Fixsterne, der eigenthümlichen Bewegung der Fixsterne unter einander u. unserer Sonne u. Sonnensystems gegen einen Punkt hin, das, was frühere Astronomen kaum zu träumen wagten, bestätigten. Am reichsten an Entdeckungen am Himmel ist die neueste Zeit, seit dem Jahre 1845 gewesen. Die Beobachter Hencke, Hind, Graham, de Gasparis u. A. entdeckten in den Jahren 1845 bis 1857 39 zwischen Mars u. Jupiter befindliche Planeten (Asteroïden, s. d.), während der Franzos Le Verrier u. der Engländer Adams den längst geahnten transuranischen Planeten Neptun theoretisch so genau entdeckten, daß dessen sofortige Auffindung durch Galle in Berlin geschehen konnte. Dagegen erfuhr Mädlers Entdeckung, daß der Stern Alcyone in den Plejaden die Centralsonne des gesammten Fixsternsystems sei, manche gewichtige Entgegnung. Ferner verschaffte die erhöhte optische Schärfe der Refractoren u. Spiegelteleskope in demselben Zeitraume die Kenntniß eines 8. Saturntrabanten, zweier Neptunmonde u. eines Ringes um den Neptun durch Bond u. Lassell, während jedes Jahr ein od. mehrere neue Kometen von G. Bond, Bremiker, Brorsen, d'Arrest, Hind, Maury, Miß Maria Mitchel, Peters, Petersen, Schweizer, Wichmann u. And. entdeckt wurden. Jene Entdeckungen wurden ermöglicht u. unterstützt, sowie die astronomische Beobachtungskunst überhaupt zu einem höheren Grad von Genauigkeit erhoben, seit 1840 durch Erfindung neuer u. Vervollkommnung schon bekannter astronomischer Instrumente, theils durch wesentlich vervollkommnete Construction der Meridiankreise u. Universalinstrumente von Ertel, März u. Mahler, Pistor u. Martins, Repsold u. And.; theils in Folge neu erfundener Meß- u. Sehwerkzeuge, z. B. des Dipleidoskops (s. d.) von Dent, der Spiegelkreise von Pistor u. Martins, der achromatischen Oculare von Durn, der orthoskopischen Oculare von Kellner ꝛc. Die Berliner akademischen Sternkarten trugen auch wesentlich zur Entdeckung der Asteroiden bei. Neue reichhaltige Sternverzeichnisse wurden entworfen von Rümker, Gilliß, Weiße, od. herausgegeben von der British Association; der Congreß der Vereinigten Staaten NAmerikas rüstete seit 1847 eine ganz eigenthümliche astronomische Expedition nach Chili in SAmerika unter Leitung des Astronomen Gilliß aus, zur Bestim-

mung der Sonnenparallaxe aus Beobachtungen der Venus u. des Mars nach der von Gerling vorgeschlagenen Methode. Auch die Zahl der Sternwarten vermehrte sich, s. u. Observatorium.

III. Literatur. Ptolemaei almagestum, s. u. Ptolemäos; Copernicus, Astronomia instaurata, Amsterd. 1617; Derſ., De revolutionibus orbium coelestium, Nürnb. 1543, u. ö.; Gal. Galilei, Systema cosmicum, Bologna 1656; Tycho de Brahe, Astronomiae instauratae mechanica, Nürnb. 1601, Fol.; Derſ., Astr. instaur. progymnasmata, Uranienb. 1602, 2 Thle., Frankf. 1616; Joh. Kepler, Astronomia nova, Heidelb. 1609; Is. Newton, Philosophiae naturalis principia mathem., Lond. 1687; Roſt, Aſtron. Handbuch, Nürnb. 1718, n. A. ebd. 1771—74, 4 Thle.; Röhl, Einleit. in die aſtron. Wiſſenſchaften, Greifsw. 1768—79, 2 Thle.; Lalande, Astronomie, Par. 1764, 2 Thle., 3. A. 1792; v. Segner, Aſtron. Vorleſungen, Halle 1775 f., 2 Thle.; Bode, Anleitung zur Kenntniß des geſtirnten Himmels, Berl. 1777, 9. A. ebd. 1822; Nachtrag, enth. den Lauf u. die Erſcheim. der Planeten von 1833—1842 von J. Atmanns, ebd. 1833; Ferguſon, Astronomy explaired upon J. Newtons Principles, Lond. 1756 u. ö., n. A. von Mackay, 1809; Abel Bürja, Lehrb. der Aſtronomie, Berl. 1794—1805, 5 Bde.; Laplace, Exposition du systeme du monde, Par. 1796, 2 Bde., ebd. 1834, 5 Bde.; Derſ., Traité de mécanique céleste, Par. 1800, 2 Bde.; Gauß, Theoria motus corporum coel., Hamb. 1809; Biot, Traité él. d'astr. physique, 2. Ausg., Par. 1810; v. Bohnenberger, Aſtronomie, Tüb. 1811; Delambre, Astr. théor. et pratique, Par. 1814, 3 Bde.; Schulze, Lehrbuch der Aſtronomie, 2. A., Lpz. 1821; Littrow., Theoret. prakt. Aſtronomie, Wien 1821—26, 3 Bde.; Derſ., Vorleſungen über Aſtron., ebd. 1830, 2 Bde.; Weſtphal, Aſtrognoſie, Berl. 1822; Fr. Theod. Schubert, Traité d'astron. theorét., Petersb. 1822; n. Ausgabe, Hamb. 1834, 3 Thle.; Piazzi, Lehrbuch der Aſtronomie, aus dem Ital. von Weſtphal, Berl. 1822, 2 Thle.; Woodhouſe, Elem. Treat. of Astr., Lond. 1823, 2 Bde.; Brandes, Vorleſ. über die A., Lpz. 1827, 2 Bde.; Pearſon, Treatise of A. practical, 1830; Möbius, Die Elemente der Mechanik des Himmels, Lpz. 1843; Struve, Etudes d'Astr. stellaire, Petersb. 1847; J. F. W. Herſchel, Outliness of A., 2. A., 1849; Göbel, Lehrbuch der Phyſik u. A., Karlsr. 1839; Sawitz, Abriß der prakt. A., Hamb. 1850 f., 2 Bde.; Brunnow, Sphär. A., Berl. 1852. Populäre Lehrbücher über A. ſchrieben Gelpke, Han. 1801, 5. A. 1837; F. Th. Schubert, Petersb. 1804—10, 3 Bde., n. A. 1834; Littrow, Die Wunder des Himmels, Stuttg. 1834 f., 3 Bde., 4. A. 1853; Brückner, Lpz. 1828, 2 Bde.; Stern, Berl. 1834; Fr. Arago, deutſch von Schnuſe, Weim. 1838; F. W. Herſchel, deutſch von Michaelis, Lpz. 1838; Airy, deutſch von Littrow, Stuttg. 1839; Richter, Quedl., 2. A. 1839; Jahn, Lpz. 1843; Beſſel, Hamb. 1847; G. L. Schulze, Lpz. 1847; Mädler, 4. A., 1849; Nürnberger (Wörterbuch), 1846, 2 Bde. Die Geſchichte der A. ſchrieben: Weidler, Wittenb. 1741; Bailly, Über die alte Geſchichte, Par. 1775 (deutſch von Wünſch, Lpz. 1776 f., 2 Bde.), u. über die neue Geſchichte, Par. 1782, 3 Bde. (deutſch von Bartels, ebd. 1796 f., 2 Bde.); Fr. Th. Schubert, Petersb. 1804; Delambre, Par. 1818—21, 5 Bde.; Suhr, Über die Urſprünglichkeit u. Alterthümlichkeit der Sternkunde unter den Chineſen u. Indern, Berl. 1831; Jahn (ſeit dem 19. Jahrh.), 1844, 2 Bde. Aſtronomiſche Jahrbücher ꝛc.: Bode, Aſtron. Jahrb. od. Ephemeriden f. d. Jahre 1776—1780 u. 1782, Berl. 1775—1779; f. d. Jahre 1784—1829, ebd. 1781 bis 1828; daſſelbe fortgeſ. von Encke f. d. Jahre 1830—1841, ebd. 1829—1839, 66 Bde.; v. Zach, Monatl. Correſp. zur Beförderung der Erd- u. Himmelskunde, Gotha 1801—13, 28 Bde.; von Lindenau u. Bohnenberger, Zeitſchr. für A. ꝛc., Tüb. 1816—18, 6 Bde.; Annalen der k. k. Sternwarte in Wien, herausgeg. von J. J. u. K. L. v. Littrow, Wien 1813—37, 17 Bde., Fol.; Beſſel, Aſtron. Beobachtungen an der k. Univerſitäts-Sternwarte in Königsb. vom 12. Nov. 1813 bis 31. Dec. 1830, Königsb. 1815—33, 16 Abtheil., Fol.; Struve, Observationes astronomicae, institutae in specula univers. Dorpat. annorum 1815—30, Riga u. Dorp. 1821—39, 7 Bde.; J. Soldner, Aſtron. Beobachtungen, angeſtellt auf der Sternwarte zu Bogenhauſen (bei München), mit d. Meridiankreiſe während der Jahre 1820—27, u. Beob. mit dem Mittagsrohr 1819—22, München 1835—39, 5 Bde.; Argelander, Observationes astronomicae in specula univers. fennicae factae, ann. 1824—28, Helſingfors 1830—32, 3 Bde., Fol.; Schumacher, Aſtronom. Jahrbuch, herausgeg. für 1836—39, Stuttg. u. Tüb. 1836—39, 4 Bde.; deſſen Aſtron. Nachrichten, Alt. 1821 ff.; Jahrb. für phyſ. u. naturhiſtor. Himmelsforſcher, f. 1839 u. 1840, München 1838 f., 2 Bde.; Lamont, Jahrbuch der königl. Sternwarte bei München, Münch. 1838 f., 2 Jahrgänge; Schön, Aſtron. Taſchenbüchlein für 1838 u. 1839, Würzb. 1837 f.; Synchroniſtiſch geordnete Ephemere aller Himmelserſcheinungen, Bresl. 1846 ff.; The Astron. Journal, Cambridge (in Maſſach.) 1850 ff.; Jahn, Wöchentl. Unterhaltungen für Dilettanten, 1847 ff.

**Aſtronomiſche Breite**, ſ. Breite (Aſtron.).

**Aſtronomiſche Dämmerung**, ſ. u. Dämmerung.

**Aſtronomiſches Fernrohr**, 1) (Opt.), ſ. Fernrohr; 2) (Aſtron.), Sternbild am ſüdlichen Himmel, unter dem Schützen, enthält 3 Sterne 4. Größe.

**Aſtronomiſches Jahr**, ſ. u. Jahr.

**Aſtronomiſche Jahrbücher** (Ephemerides astronomicae), für Aſtronomen einige Jahre im Voraus entworfene Kalender; ſie enthalten meiſt außer den Elementen des Sonnenſyſtems u. der Erklärung aſtronomiſcher Zeichen, für jeden Tag des Jahres den Auf- u. Untergang der Sonne u. des Mondes, deren wahren Ort am Himmel, die Orte der Planeten an mehreren Tagen des Monats, Finſterniſſe u. Sternbedeckungen, Lichtwechſel der Venus u. des Saturnringes u. m. a. im Voraus berechnet, u. anhangsweiſe die vornehmſten, in den letzten Jahren gemachten Entdeckungen u. Beobachtungen. Wichtigſte: Berliner Aſtronomiſche Jahrbücher von Bode u. ſpäter von Encke herausgeg.; Connaissance de tems, jährlich in Paris erſcheinend (das älteſte aſtronomiſche Jahrbuch, ſeit 1679) u. The Nautical Almanac jährlich in Greenwich erſcheinend (ſeit 1767); ſ. Aſtronomie III.

**Aſtronomiſche Inſtrumente**, mechaniſche Vorkehrungen, um aſtronomiſche Beobachtungen anzu-

stellen; sie sind theils optische (Fernröhre), mit anderen Vorkehrungen verbundene, die den Fernröhren Befestigung od. bestimmte Richtung geben, od. zu Messungen u. Winkelbestimmungen dienen; so das Passageninstrument, Bordaischer Vollkreis, Refractor, Zenithsector, astronomischer Quadrant, (Spiegel-) Sextant, Octant, künstlicher Horizont, Mikrometer (s. d. a.) u. a.; theils dienen sie, die Zeit zu messen (s. Astronomische Uhren).

**Astronomische Länge**, so v. w. Länge (Astr.).

**Astronomische Maschinen**, 1) überhaupt alle astronomischen Instrumente, die zum Beobachten dienen, bes. aber deren Stative; bes. 2) Werkzeuge u. Apparate, die zur Versinnlichung astronomischer Systeme u. einzelner Lehren der Sternkunde dienen, z. B. das Planetarium, Tellurium, Lunarium, Jovilabium, Uranorama, Bohnenbergers Schwungapparat (s. d. a.) 2c.

**Astronomischer Monat**, 1) die Wochenzeit, in welcher die Sonne ein Zeichen des Thierkreises durchläuft; 2) ein wahrer Mondenmonat, s. d. unt. Monat.

**Astronomischer Ort**, Ort, den ein Himmelskörper zu gewisser Zeit einzunehmen scheint, wird wissenschaftlich entweder nach Länge u. Breite (auf die Ekliptik bezogen) od. nach gerader Aufsteigung u. Abweichung (auf den Äquator bezogen) angegeben.

**Astronomische Refraction**, s. u. Strahlenbrechung.

**Astronomischer Ring**, so v. w. Sonnenring 2).

**Astronomische Tafeln**, Vorausberechnungen gewisser Bestimmungen, die man zu besonderen astronomischen Rechnungen als Grundlage nöthig hat; man findet ähnliche schon im Almagest; im Mittelalter wurden die Alfonsinischen Tafeln (s. d.) als verbesserte u. neu angefertigte berühmt, in neuerer Zeit die von Kepler 1627 herausgegebenen Rudolfinischen, bes. aber die von Phil. la Hire 1702 bekannt gemachten Ludwigschen Tafeln, welche in späterer Zeit immer mehr Berichtigung erhielten; im J. 1776 gab die königlich preußische Akademie der Wissenschaften eine sehr schätzbare Sammlung A. T., Berl. 1776, 3 Bde., heraus; auch v. Zachs Tabulae motuum solis, Gotha 1792, sind wichtig.

**Astronomische Uhr**, 1) Uhr, welche den Lauf der Himmelskörper genau vorstellt, bes. im Mittelalter gewöhnlich, jetzt veraltet; 2) mit höchster Genauigkeit gearbeitete Pendel- (jedoch nicht Schlag-) Uhr, zur Angabe der Zeit bei astronomischen Beobachtungen. Die A-n U-en zeigen stehende Secunden u. stehen beim Aufziehen nicht still, sondern werden mittelst eines eigenen Mechanismus fortgetrieben; man hat sie in neuerer Zeit durch Vereinfachung u. Verminderung der Räder (deren es nur noch 2 bedarf) u. durch Anbringung des Compensationspendels verbessert; berühmt sind die von Berthoud in Paris u. von Graham in London; eine Art derselben ist der Secundenzähler, eine sehr genaue Art Secundenuhr; 3) so v. w. Chronometer; 4) Sternbild am südlichen Himmel, in Europa nicht sichtbar, enthält nur einige Sterne 5. u. 6. Größe.

**Astronomische Vergrößerung**, das Verhältniß des Gesichtswinkels, unter welchem ein mit bloßem Auge betrachtetes Gestirn erscheint, zu dem Winkel, unter welchem das in dem Brennpunkte eines mit einem astronomischen Ocular versehenen Fernrohrs (s. d.) befindliche Bild desselben Gestirns dem Beobachter erscheint.

**Astronomische Zeichen**, so v. w. Kalenderzeichen.

**Astropodium**, Stein mit sternförmiger Zeichnung, zum Theil Versteinerungen, z. B. Entrochiten.

**Astros**, Dorf in Morea, am Argolischen Meerbusen, wo 1823 die 2. griechische Nationalversammlung gehalten ward; s. Griechischer Freiheitskrieg.

**Astroskop** (v. gr., Sternseher), 1) Sternrohr; daher **Astroskopie**, der Gebrauch von Fernröhren zur Beobachtung der Gestirne; 2) so v. w. Stern- od. Himmelskegel, s. u. Erdkegel.

**Astrosophie** (v. gr., Sternweisheit), so v. w. Astronomie.

**Astrostatik** (v. gr.), die Lehre von dem Stande der Sterne.

**Astrotheliŭm** (A. *Eschw.*), Pflanzengattung aus der Familie der Balgflechten (Gasterothalami-Trypetheliaceae).

**Astrotheologie** (v. gr.), Beweis des Daseins u. Wirkens Gottes aus dem Dasein der Sterne, von Durham.

**Astrothetik** (v. gr.), Erklärung des gegenwärtigen Zustandes der Weltkörper.

**Astruc** (spr. Astrük), 1) Jean, geb. zu Sauve 1684, wurde 1707 Professor der Medicin in Montpellier, 1711 zu Toulouse, kehrte 1717 nach Montpellier zurück, ging 1728 nach Paris, 1729 als kurfürstlich sächsischer Leibarzt nach Dresden, bald aber wieder nach Paris zurück; st. 1766. Er schr.: De morbis venereis, Par. 1736, ebd. 1740, 2 Bde. (deutsch 1764); Traité de tumeurs et des ulcères, Par. 1759, 2 Bde. (deutsch von Rumpelt, 1761); Traité des maladies des femmes, Par. 1761—65, 6 Bde. (deutsch von Otto, 1768—70, 6 Bde.). 2) Franz, Philosoph des 18. Jahrh., suchte dem damaligen Materialismus durch Festhaltung des Spiritualismus entgegenzuarbeiten; schr. u. a.: Sur l'immortalité et la liberté de l'ame.

**Astrum** (lat.), 1) Gestirn; 2) (Theos.), das von den Gestirnen ausgehende Lebensprincip des Weltalls u. jedes einzelnen Körpers, s. Astralgeister.

**Astschnitt** (Her.), s. u. Ast 4).

**Aststăndig** (Bot.), sich an Ästen befindend.

**Aestuarium** (lat.), 1) (a. Geogr.), Vertiefung, die sich vom Ufer in das Land hinein erstreckt u. bei der Fluth vom Meere angefüllt, beschifft werden kann, wo das Wasser aber bei der Ebbe zurückgeht u. morastig ist. Solche Aestuaria kommen bes. an den östlichen u. südlichen, vom Atlantischen Meere bespülten Küsten, in Spanien, Frankreich, Britannien vor; 2) kleine Meerbusen, die als Fischteiche benutzt wurden.

**Astuciös** (v. fr.), so v. w. Astutiös.

**Ästuiren** (v. lat.), wallen, aufbrausen, in die Hitze kommen.

**Astŭja** (a. Geogr.), Ortschaft in Germanien, östlich von der Elbe; jetzt wahrscheinlich Güstrow.

**Astur** u. **Astŭres** (Zool.), so v. w. Habicht.

**Astŭra**, 1) (a. Geogr.), Fluß in Latium, mit gleichnamiger Insel an der Mündung in das Mittelmeer; noch jetzt A.; 2) Flecken in der päpstlichen Delegation Velletri, wo Konradin von Schwaben 1268 gefangen wurde.

**Astŭres** (a. Geogr.), Volk im Tarraconensischen Spanien, ihr Land **Asturia**, jetzt Asturien, durch-

flossen vom **Astūra** (dem jetzigen Turto od. Ezla); im Lande der A. lag u. a. **Asturum lacus**, ein Ort, vielleicht das jetzige Oviedo, u. **Asturica Augusta**, Stadt der Amaci, später römische Colonie, das jetzige Astorga, wo 446 das **Asturicische Concil** gehalten wurde.

**Asturien (Asturias)**, 1) früher Generalcapitanat in Spanien, am Biskayischen Meerbusen, zwischen Altcastilien u. Galicien, im Süden von Leon begrenzt, 173½ QM., 520,000 Ew. Gebirge: Sierra de Asturias, wenige Ebenen; Küstenflüsse: Navia, Canero, Nalon u. a.; Producte: Getreide (nicht hinlänglich), Obst, Schiffsholz, Vieh, bes. Pferde (**Asturische Pferde**), Kupfer, Steinkohlen; Klima: feucht u. rauh; Bewohner: starker Menschenschlag, muthig, arbeitsam, stolz (rühmen sich, das einzige Volk Spaniens zu sein, das ohne Vermischung mit maurischem u. jüdischem Blut geblieben sei). Der älteste Sohn des Königs von Spanien heißt nach dieser Provinz vor seiner Thronbesteigung Prinz von A. (s. Ferdinand VII. als Kronprinz). A. bildet jetzt unter dem Namen Oviedo mit der gleichnamigen Hauptstadt eine Provinz Spaniens. 2) (Gesch.). A., nach seinen alten Einwohnern, den Asiures (s. d.) benannt, ward von den Römern unter Augustus bezwungen (18 v. Chr.), später von den Gothen erobert u. blieb ein kleines westgothisches Reich, selbst als die Araber (711) fast ganz Spanien überschwemmt hatten; s. u. Spanien. Als 916 Ordeno II. die Residenz nach Leon verlegte, nahm es diesen Namen an, bis Leon u. A. 1230 durch Erbschaft mit Castilien vereint wurde; s. ebd. Seitdem war es bis auf die neueste Zeit eigene Provinz u. erhielt 1830 wieder das Recht, eine oberste Junta zu berufen. Seit 1388, wo A. zu einem Fürstenthum erhoben wurde, u. wieder seit 1850, führt gesetzlich der Kronprinz od. die älteste Prinzeß den Titel Prinz od. Prinzeß von A.

**Asturische Rose**, s. u. Rose (Med.).

**Astutiös** (v. lat.), schlau, verschlagen.

**Astwinkel** u. **Astwurzel**, s. u. Ast 1).

**Asty** (gr.), 1) Stadt, bes. 2) Athen.

**Astyäges**, Sohn des Kyaxares, letzter König von Medien, 594 bis 560 v. Chr. Er hatte einst geträumt, daß aus dem Schooß seiner einzigen Tochter Mandane ein Weinstock wuchs, welcher ganz Asien beschattete. Die Magier deuteten diesen Traum dahin, daß der Sohn der Mandane ihm die Herrschaft entreißen u. über ganz Asien herrschen werde. Er verheirathete deshalb seine Tochter an einen Perser, Kambyses, u. übergab, als sie einen Sohn gebar, diesen seinem Vertrauten Harpagos zur Ermordung. Da dieser aber das Kind nicht tödtete, sondern einem Hirten übergab, welcher es aufzog u. Kyros (s. d.) nannte, so strafte A., als dies entdeckt wurde, den Harpagos dadurch, daß er demselben seinen eigenen Sohn gebraten vorsetzte. Harpagos ging deshalb mit dem medischen Heere zu Kyros über u. half demselben den A. 560 v. Chr. vom Throne stoßen.

**Astyänax**, Sohn des Hektor u. der Andromache. Da er nach einer alten Weissagung das Trojanische Reich wieder herstellen sollte, so stürzten ihn die Griechen nach der Einnahme Trojas von den Mauern herab.

**Astyci ludi** (röm. Ant.), Spiele in Rom, athenischen Ursprungs, dem Bakchos zuerst in Syrakus auf Caligulas Befehl gefeiert; dann auch in Neapolis.

**Astydämas**, Sohn des Morsimos u. Neffe des Äschylos, griechischer Tragiker zu Athen um 400 v. Chr. Von seinen 240 Tragödien sind nur noch Titel, außerdem ein Epigramm vorhanden. Von ihm stammt das Sprüchwort her: sich selbst rühmen, wie A.

**Astydamīa**, 1) Tochter Amyntors, aus Ephyre in Epiros; als Herakles ihre Vaterstadt eroberte, ward sie dessen Sklavin u. von ihm Mutter des Tlepolemos. 2) Gemahlin des Akastos; s. Peleus.

**Astygräphie** (v. gr.), Städtebeschreibung; **Astygraphisch**, dazu gehörend, darauf sich beziehend.

**Ästyi (Astui**, a. Geogr.), Volksstamm an der Küste des Suevischen Meeres, von dem Finnischen Meerbusen bis zur Weichselmündung; ähnlich an Sitten den Deutschen, aber andere Sprache redend, scheinen sie der dort von jeher sitzende lithauische Stamm zu sein, der auch in den jetzigen Esthen seinen Namen erhalten hat; sie waren Ackerbauer u. fischten Bernstein.

**Astylus** (gr.), 1) (Bauk.), Tempel ohne Säulen; 2) (Bot.), griffellos, ohne Griffel.

**Astynömos** (gr. Ant.), 1) in Athen Stadtverwalter, Polizeidirector, beaufsichtigte die öffentlichen Gebäude, die nach der Stadt führenden Landstraßen, Brunnen ꝛc., seine Gegenwart bekräftigte Testamente; 5 befanden sich in Piräeus, 15 in der Stadt; 2) griechischer Name für den römischen Ädilis.

**Astyöche**, 1) Tochter des Simois, Gemahlin des Erichthonios, Mutter des Tros. 2) A., Tochter Laomedons, ward mit ihren Schwestern Äthylla u. Medesikaste von den Griechen gefangen, u. kam mit diesen in die Gegend von Sybaris (nach And. nach Thessalien); hier verbrannten sie die Schiffe ihrer Herren, um sie zu zwingen, sich in dieser Gegend niederzulassen; nach Ein. Gemahlin des Telephos u. Mutter des Eurypylos.

**Astypaläa (Astyphile)**, Tochter des Phönix u. der Perimede, durch Poseidon Mutter des Ankäos u. Eurypylos; nach And. auch Mutter von Periklymenos u. Antäos.

**Astypaläa** (a. Geogr.), 1) Eiland im Ägäischen Meere, eine der Sporaden, j. Astropoläa od. Stampalea. Hier ward Apollon früher vorzüglich verehrt; die Insel war zum Theil von Megarern bevölkert; 2) Vorgebirg in Attika unweit Sunion, der Insel Eleussa (j. Lagonisi) gegenüber.

**Astytisch** (v. gr.), unvermögend, impotent.

**Asuia** (Astr.), so v. w. Wasserschlange.

**Asuka**, Bai an der afrikanischen Küste Sofala.

**Äsŭla** (a. Geogr.), Stadt der Äquer in Latium, früh untergegangen; lag wohl auf dem Colle Faustiniano bei Pedum.

**Asulānus**, Andreas, Schwiegervater des Aldus Manutius, Buchdrucker; gab 1518 zu Venedig die Septuaginta heraus.

**Äsung**, s. Äßung.

**A suo arbitrio** (lat., ital. **A suo commodo, A suo placito** [spr. Platschito], Musik), so v. w. Ad libitum.

**Aes ustum**, gebranntes Kupfer, künstlich dargestelltes Schwefelkupfer, wird im Droguenhandel geführt u. in der Chirurgie als Ätzmittel angewandt. Gutes Aes ustum muß einen glänzenden Bruch haben. Das beste liefert Holland.

**Aes viride** (lat.), Grünspan.

**Aswad** (arab., schwarz), **1)** so v. w. ein Ausländer; im Gegensatze von Ahmar (roth); **2)** el A., der Schwarze, ein häufig vorkommender Beiname.

**Aswamedha-Jaga**, in Indien das große, kostspielige u. daher nur von den Reichsten zu bringende Dank-, bes. Sühnopfer (z. B. für den unvorsätzlichen Todtschlag eines Braminen). Ein geweihetes einfarbiges Pferd wird ins Freie gelassen u. bleibt dort 12 Monate sich selbst überlassen. Nach dieser Zeit kehrt es (von Dienern des Opfernden durch allerlei Mittel bewogen) zum Altar zurück u. wird dort mit Geflügel, anderen Thieren u. leblosen Sachen dem Brama, Wischnu, Schiwa u. den 10 Schutzgöttern der Erde geopfert.

**Aswattha**, in Indien der heilige, bei allen Pagoden angepflanzte Ficus religiosa, s. d.

**Asyl** (**Asylum**, gr.), **1)** Freistätte, Zufluchtsort für Schuldige um der weltlichen Strafe zu entgehen; die Unverletzbarkeit eines solchen heißt **Asylrecht** (**Asylia**). Bei den Juden waren, außer dem Altare in der Stiftshütte, die 6 Städte Bezer, Ramoth, Golan, Kedes, Sichem u. Kiriath-Arba Freistädte od. A-e, wohin sich Todtschläger flüchteten. Zeigte es sich, daß der Todtschlag absichtlich begangen war, so ward der Mörder dem Bluträcher ausgeliefert; sonst durfte ihn dieser innerhalb des Stadtgebietes nicht verletzen. Später wurde auch der Tempel zu Jerusalem A. In Griechenland (wo zuerst die Herakliden in Athen u. Kadmos in Theben A-e errichtet haben sollen) u. Rom (wo zuerst Romulus eins anlegte), waren heilige Haine, Tempel, Altäre u. Tempelstädte, später die Adler der Legionen, die Bildsäulen der Kaiser ꝛc. A-e. Anfangs galten sie nur für unvorsätzliche Todtschläger, hart gemißhandelte Sklaven, verarmte Schuldner, später auch für eigentliche Missethäter. Obgleich jede Verletzung des A-s für einen Frevel gegen die Götter gehalten u. gemeint wurde, daß diese das ganze Volk dafür strafen, so schnitt man doch zuweilen dem Verbrecher im A. die Nahrung ab u. tödtete ihn so durch Hunger (s. Pausanias, vgl. Kylon). Den christlichen Kirchen gab Constantin d. Gr. zuerst das A-recht; ihr Zweck war unschuldig Verfolgten Sicherheit, in zweifelhaften Fällen einen Schutzort zu gewähren; das Decret Gratians u. die päpstlichen Decretalen gestatteten es allen Verbrechern. Dem widersetzten sich bald die Fürsten, u. mehrere der Päpste, bes. Gregor XIV. u. Benedict XIII., bestimmten das A-recht genau. Ausgeschlossen wurden Straßenräuber, vorsätzliche Mörder, Felddiebe, Diebe von Profession, von der Inquisition verfolgte Ketzer, Meuchelmörder u. die, welche sie gedungen, solche, die sich an der Person eines Fürsten vergriffen hatten, Falschmünzer, Duellanten, Betrüger grober Art. Der zum A. geflohen war, wurde verhaftet u. untersucht, ob es ihm Schutz gewähren könne, so bes. in Deutschland, wo sich die Kaiser nie genau an dies Recht gekehrt hatten u. wo dasselbe von protestantischen Fürsten vollends aufgehoben ward. Am längsten dauerte es in Italien fort, wo ihm erst die französische Occupation ganz ein Ende machte. Außer den Kirchen ward oft noch den Umgebungen derselben (30—40 Schritt im Umfang) u. den Klöstern, Wohnungen der Geistlichen, Hospitälern, Gräbern u. Kreuzen das A-recht zugestanden. Auch die weltlichen Obrigkeiten errichteten A-e; so war z. B. Reutlingen eine Freistadt für unvorsätzliche Todtschläger. Während des Faustrechtes wurden auch zuweilen die Burgfrieden um Ritterburgen für A-e geachtet; wenigstens durfte der Verbrecher nicht ohne Bewilligung des Burgherrn davon weggeholt werden. In neuerer Zeit genießen die Häuser von Gesandten, u. in Rom die Wohnungen der Cardinäle des A-rechtes; doch pflegen Verbrecher stets ausgeliefert zu werden, u. zur Carnevalzeit ist das A-recht aufgehoben; **2)** bildlich Zufluchtsort, Ruhestätte.

**Asyllogistos** (gr.), ohne Schlußfolge, falscher Schluß.

**Asymmetrie** (v. gr.), Mangel an Ebenmaß; daher **Asymmetrisch**, ungleichförmig.

**Asymnētä** (gr. Ant.), **1)** Kampfrichter; **2)** Ordner, Vorsteher; bei den Aoliern erwählte Regenten mit königlicher Gewalt.

**Asympathie** (v. gr.), Mangel an Mitgefühl.

**Asymphonie** (v. gr.), Mißlaut, Mangel an Harmonie; daher **Asymphonisch**, nicht harmonirend.

**Asymptōte** (v. gr., die nicht Zusammenfallende, Math.), eine Linie, die, unbestimmt verlängert, sich einer ebenfalls verlängerten krummen Linie immer mehr nähert, ohne sie je zu schneiden. Man kann die A. als eine, die Curve in der Unendlichkeit Berührende ansehen. Man unterscheidet geradlinige (hyperbolische) u. krummlinige (parabolische) A-n. Erstere haben z. B. die Hyperbel u. zwar 2, die durch ihren Mittelpunkt gehen, die Conchoide u. Cissoide. Sehr wichtig sind die A-n bei Bestimmung der Richtung, der ein Zweig einer Curve sich immer mehr nähert. Der geradlinigen A. gab Apollonius ihren Namen, obwohl sie ältere Geometer schon kannten; die krummlinigen entdeckte Newton. **Asymptotenwinkel**, der Winkel, den die Asymptoten mit einander machen.

**Asynartetischer Vers** (v. gr.), Versart, wo 2 in derselben enthaltene Rhythmen nicht unter einander zusammen zu hängen scheinen, gewöhnlich bei Plautus, der die beiden Hälften des iambischen Tetrameters wie 2 in Eins verbundene Verse betrachtet, die aber bei der Cäsur in der Mitte, wie am Ende, die unbestimmte Sylbe u. den Hiatus zulassen, so daß also die Rhythmen in einem Verse zusammenhängen; z. B.: Sed si tibi viginti minae | argenti proferentur.

**Asyndesie** (v. gr.), Unverbundenheit, Mangel an Zusammenhang.

**Asyndēton** (gr.), ein Satz, dessen einzelne Theile nicht durch die gewöhnlichen Conjunctionen verbunden sind, wodurch Schnelligkeit der Handlung u. Lebhaftigkeit der Rede dargestellt wird, z. B. veni, vidi, vici (ich kam, ich sah, ich siegte). Das Gegentheil: Polysyndeton.

**Asynesie** (v. gr.), Unverstand.

**Asynior** (nord. Myth.), so v. w. Asinnen, s. u. Asen.

**Asynōdie** (v. gr.), Unvermögen zum Beischlaf; s. Impotenz.

**Asyphos** (a. Geogr.), Grenzgebirge zwischen Libykos Nomos u. Marmarika (Afrika); j. La-Rabbia.

**Asystasie** (v. gr.), **1)** Uneinigkeit; **2)** (**Asystōle**), Unvereinbarkeit; **3)** Verwirrung; daher **Asystāton**, Widerspruch, u. in der Mehrzahl, **Asystāta**, unvereinbare, mit einander unverträgliche Dinge.

**Aszod**, Marktflecken am Bache Gallya, im Kreise

Pesth-Pilis (Ungarn), Schloß mit Münz- u. Naturaliencabinet, dem Freiherrn von Podmaniczky gehörend; 2600 Ew.; meist deutsche Handwerker, Wildschurhereitung.

**Ata**, in Persien der Nachtpolizeimeister.

**Atabek** (arab., pers. **Atabakian**), bei den Seldschucken Erzieher des Fürsten, Oberhofmeister; die A-s wurden durch die Gunst u. Schwäche der Sultane zu solcher Macht erhoben, daß sie in Asien 4 Fürstenstämme (in Irak, Adserbidschan, Farsistan u. Laristan) bildeten, vom 11. bis Mitte des 14. Jahrh., s. Persien (Gesch.).

**Atabŭlus** (gr.), der Sirocco.

**Atabȳris** (a. Geogr.), höchster Berg auf Rhodos, darauf Tempel des Zeus **Atabyrios**. Hier waren eherne Kühe, welche blökten, so oft Rhodos von einem Unfall heimgesucht werden sollte.

**Atacăma**, 1) die nördlichste Provinz der südamerikanischen Republik Chile, ungefähr 1600 QM., begrenzt im Norden von Bolivia, im Süden vom Departement La Serena in der Provinz Coquimbo, im Westen vom Stillen Ocean, im Osten durch eine mit den Gipfeln der Anden laufende Linie, welche sie von der Argentinischen Republik trennt. Der Boden ist, mit Ausnahme schmaler Streifen an den kleinen Flüssen Copiapo u. Huasco, unfruchtbar (der nördliche Theil der Provinz hat den Namen die Wüste von A.), dagegen sind die Berge reich an Gold-, Silber- u. Kupferminen, doch werden sie aus Mangel an Feuermaterial, um die Erze zu reduciren, u. bei den bedeutenden Transportkosten in wasser- u. grasarmen Gegenden nicht hinreichend ausgebeutet. Trotzdem hat sich der Wohlstand in der neuesten Zeit gehoben, der Handel fängt an zu blühen, wozu eine im Laufe der letzten Jahre von Caldera nach Copiapó erbaute Eisenbahn eine neue Anregung gegeben hat. A. wurde erst im Jahr 1843, bis wohin es einen Theil der Provinz Coquimbo bildete, zur eigenen Provinz erhoben, u. wird in die drei Departements Copiapó, Vallenar u. Freirina eingetheilt, die wieder in 25 Delegationen u. 82 Districte zerfallen. 1854 50,783 Ew. Hauptstadt Capiapó (San Francisco de la Selva) mit etwas über 9000 Ew.; **2)** Provinz im Departement Potosi der südamerikanischen Republik Bolivia, grenzt im Osten an die bolivischen Provinzen Lipes u. Chicas u. die Argentinische Republik, im Süden an die chilenische Provinz gleiches Namens, im Westen an den Stillen Ocean; Flüsse: Loa u. Aguada de la Puntilla. Salzsee: Laguna Blanca; wüste sandige Hochebene; Gold-, Silber- u. Kupferminen; ungefähr 3000 Ew.

**Atachguh** (Geogr.), so v. w. Ategasch.

**Atacĭni** (a. Geogr.), Volk im Narbonensischen Gallien, wohnten am Fluß Atax (j. Aude); ihre Hauptstadt war Narbo.

**Atad**, Ebene jenseit des Jordan, wo Joseph mit der Leiche seines Vaters Jakob 7 Tage stille lag.

**Ataentsik**, nach der Sage der Irokesen die Stammmutter der Menschen. Hogonaho (Wolf) verführte sie, u. deshalb stürzte sie der Herr des Himmels herab, aber eine Schildkröte nahm sie auf u. setzte sie auf eine von Fischen aus Thon für sie gebaute Insel (Erde). Sie ist eine den Menschen feindselige Göttin (Blutsaugerin), die sich von Schlangen nährt. Jetzt wohnt sie im Lande der Seelen u. erhält von den Seelen als Tribut dasjenige, was mit denselben begraben wird. Ihre Enkel waren Tahuitzaron u. Juskeka.

**Atahokan**, Michabu, der große Geist bei den Irokesen, s. d.

**Atahualpa**, letzter König von Peru, 1532 von den Spaniern gefangen u. 1533, nachdem er getauft war, verbrannt, s. Peru (Gesch.).

**Atair** (Astr.), Stern im Adler.

**Ataide**, Luis, Graf A., begleitete Stephan de Gama nach dem Rothen Meere; war 1547 in Deutschland als portugiesischer Gesandter bei Karl V., ordnete, 1569 zum Vicekönig von Indien ernannt, die in Verfall gerathenen Angelegenheiten der Portugiesen; besiegte nach u. nach fast alle Radschas, kam 1575 nach Lissabon zurück, ward wieder Vicekönig in Indien u. st. zu Goa 1580.

**Atakamit** (Salzkupfererz, Smaragdochalcit, Min.), rhombisch, gewöhnlich säulenförmig, Krystalle klein, gewöhnlich zu Aggregaten verbunden, auch nierenförmig, stalaktitisch, mit drusiger Oberfläche, derb, mit körniger od. stängeliger Absonderung od. eingesprengt. Von Farbe gras-, smaragd- od. lauchgrün, durchscheinend, glasglänzend, wenig spröde; Härte = 3—3,5, spec. Gewicht = 4—4,4. Bestandtheile: 56,23 Kupferoxyd, 30,68 Chlorkupfer, 11,99 Wasser u. 1,10 Kieselerde; verknistert vor dem Löthrohre, färbt die Flamme schön blau u. smaragdgrün u. wird auf Kohle leicht reducirt. Auf Gängen mit Kupferroth, Malachit zu Los Remolinos, Santa Rosa in Chile, auf Silbererz führenden Gängen im Districte in Peru.

**Atako**, kleine Insel bei Ithaka.

**Ataktisch** (v. gr.), unordentlich, unregelmäßig; daher **Ataktisches Fieber, Ataktischer Puls**, vgl. Ataxie.

**Atal** (Num.), so v. w. Tal.

**Atăla** (Lit.), s. u. Chateaubriand.

**Atalanta**, Schmetterling, s. Admiral.

**Atalanta** (a. Geogr.), 1) Eiland im Ägäischen Meere in der Straße von Euböa; von den Athenern im 1. Jahre des Peloponnesischen Krieges befestigt; j. Talanta; **2)** Stadt in Emathia (Macedonien).

**Atalante** (**Atalanta**), 1) die Arkadische A., Tochter des Jasos u. der Klymene, ward von ihrem Vater ausgesetzt, von einer Bärin ernährt u. von Jägern erzogen u. als fertige Bogenschützin später ihren Eltern wieder gegeben. Die Centauren Rhökos u. Hyläus wollten ihr Gewalt anthun, wurden aber von ihr erlegt. Sie war beim Argonautenzuge (wo sie bei den Leichenspielen des Pelias den Peleus besiegte) u. bei der Kalydonischen Jagd (Kopf u. Haut des Ebers erhielt sie von Meleagros, da sie dem Thier den ersten Wurf beigebracht). **2)** Die Böotische A., schöne u. schnellfüßige Tochter des Schöneus, machte jedem ihrer Freier einen Wettlauf zur Bedingung; ohne Waffe mußte er ihr voraus eilen, sie folgte bewaffnet; erreichte er das Ziel nicht vor ihr, so steckte sie sein Haupt an demselben auf. Viele hatten so den Tod gefunden, als Milanion (nach And. Hippomenes), sie durch einige goldene Äpfel überlistete, die ihm Aphrodite gegeben hatte. Im Laufe warf er sie nach u. nach von sich; A. war keck genug, sie mitnehmen zu wollen, u. so gelangte jener eher zum Ziele. Milanion vergaß der Aphrodite zu danken; zur Strafe dafür reizte sie ihn zu so heftiger Liebe gegen seine Braut, daß sie sich sogar im Tempel der Kybele umarmten, wofür sie von dieser in ein Löwen-

paar verwandelt wurden. Übrigens greifen die Sagen von den beiden Atalanten sehr in einander.

**Atalante**, Asteroid, ward am 5. Oct. 1855 zu Paris von Goldschmidt im Sternbilde des Wassermanns entdeckt; sein Stand unter den übrigen Asteroiden ist zwischen Ceres u. Pallas, seine Umlaufszeit um die Sonne beträgt 4 Jahre 211 Tage, seine mittlere Entfernung von derselben in runder Summe 57 Mill. geogr. Meilen, die Neigung seiner Bahn 18 Grad u. 41 Minuten, u. er hat nach der Reihenfolge der Entdeckungen das Goldsche Zeichen (66) erhalten.

**Atalantia** (A. *Corr.*), Pflanzengattung aus der Familie der Aurantiaceae-Limoneae, 1. Ordn. 18. Klasse *L.*; Arten: A. monophylla, Baum auf Ceylon, A. capitellata in Ostindien, beide bei uns im Warmhause.

**Atalāyas** (span., spr. Atalaïas), 1) Wachthürme an der südspanischen Küste, um Seeräuber zu signalisiren; 2) Stadt mit Grafschaftstitel im Bezirk Santarem der portugiesischen Provinz Estremadura; 1900 Ew.; 3) (**Atalaya**), Ort auf der westafrikanischen Insel Canaria; 1200 Ew.; wohnen in Höhlen.

**Atalāyos** (S. Jago de los A.), Stadt an der Agua Mena im Departement Boyaca des südamerikanischen Freistaates Neugranada; 3000 Ew.

**Atalion**, Gattung der Cicaden, s. d.

**Ataman** (russ.), so v. w. Hetman.

**Atania**, 1) Paß im serbischen District Passarowitz, in der Nähe von Kolumbacs (s. d.); 2) (Taubenburg), Ruinen eines alten Bergschlosses ebendaselbst.

**Ataraxie** (v. gr.), Unerschütterlichkeit, Seelenruhe, Gleichmuth.

**Atargatis** (d. i. großer Fisch), syrische Göttin (so v. w. Derketo), mit Fischschwanz dargestellt u. bes. in Bambyke in einem Tempel mit heiligem Fischteiche verehrt.

**Atarneus** (**Atarnea**, a. Geogr.), Stadt in Äolis, Lesbos gegenüber; j. Dikelíöi.

**Ataruipa**, Höhle am Orinoco, am Eingang des Raudales von Aturies, mit indianischem Begräbnißplatz.

**Aetas** (lat.), 1) Alter, bes. Lebensalter; **Ae. legitima** (**Ae. major**, **Ae. perfecta**), gesetzliches Alter, Großjährigkeit, s. Alter; **Ae. minor**, Minderjährigkeit, s. ebd.; **Ae. canonica** (Kanonisches Alter), das Alter, welches einer erreicht haben muß, um ein kirchliches Amt zu überkommen; **Ae. pubertatis**, Volljährigkeit; **Ae. pupillaris**, Minderjährigkeit; **Ae. virilis**, mannbares Alter; **Ae. senilis**, Greisenalter; 2) Zeitalter.

**Atatschi**, Berg an der Kirgisensteppe im asiatisch-russischen Gouvernement Orenburg; Diamanten- u. Eisenminen, Jaspislager u. Magnetstein.

**Ataulf**, westgothischer König, 411—416, wo er ermordet ward; s. Gothen.

**Atavia** (lat.), Urgroßmutter.

**Atavillos**, Indianerstamm in Peru.

**Atāvus** (lat.), 1) Urgroßvater; 2) Vorfahr überhaupt. Daher **Atavismus**, die Eigenthümlichkeit, daß Enkel die Eigenschaften mehr von ihren Großeltern als von ihren Eltern haben; überhaupt das Gesetz der Erblichkeit von körperlicher Bildung u. geistigen Eigenschaften.

**Atax** (a. Geogr.), Fluß, s. u. Atacini.

**Atax**, Untergattung der Wassermilben, s. d.

**Ataxie** (v. gr.), 1) Unordnung; bes. 2) Unregelmäßigkeit im Verlaufe von Krankheiten; 3) Abweichung in den Verrichtungen des Körpers; vgl. Ataktisch.

**Ätba**, Berg, so v. w. Ätwa.

**Atbara**, 1) Fluß in Nubien, so v. w. Takazze in seinem unteren Laufe; 2) Ort (Nomadenlager) daselbst.

**Atcha**, Insel, so v. w. Atchu.

**Atchafalaya Bayon**, Ausfluß des Red River in Louisiana, fließt ziemlich südlich durch den Chetimaches See u. ergießt sich am Golf von Mexico in die **Atchafalaya-Bai**.

**Atcham**, 1) Stadt in der englischen Grafschaft Shrop; 19,400 Ew.; 2) Insel, so v. w. Atchu.

**Atchera**, Stadt am Flusse gleiches Namens in der britisch-vorderindischen Provinz Bedschapur, Präsidentschaft Bambay.

**Atchison**, Grafschaft im nordamerikanischen Staate Missouri, an Iowa u. den Missouristrom grenzend, 32 QM.; Boden fruchtbar. Producte: Mais, Weizen, Hafer, Rindvieh, Schweine; 1700 Ew., wovon 30 Sklaven. Hauptstadt Linden.

**Atchu** (**Atcha**, **Atchack**, **Atcham**), eine Neghoinsel zur mittleren Gruppe der Aleuten gehörig, 15 Meilen lang, gegen 2 Meilen breit; mit Vulcan, welcher viel Schwefel auswirft; am Fuße desselben viele heiße Quellen; wenig bevölkert.

**Ate** (gr.), die sittliche Verblendung, allegorische Göttin, Tochter der Eris u. des Zeus, die Alle zu Vergehungen reizt. Sie verleitete selbst den Zeus zu einem übereilten Schwur, wodurch Herakles dem Eurystheus unterthan ward. Zeus schleuderte sie dafür aus dem Olymp herab; seitdem waltet sie verderblich unter den Menschen, doch folgen ihr auf dem Fuße die Litai (s. d.), die Bitten, als ausgleichende u. versöhnende Göttinnen. Bei den Tragikern ist sie Rächerin des Unrechtes.

**Atechnie** (v. gr.), Kunstlosigkeit, Ungeschicklichkeit. Daher **Atechnisch**, kunstlos.

**Ategasch** (**Ategschgah**), Dorf in der Nähe von Baku in der russisch-asiatischen Provinz Schirwan; mit vielen brennenden Naphthaquellen; sie sind überbaut u. Gegenstand der Verehrung u. Wallfahrten, werden aber zum Theil auch als Kochfeuer benutzt.

**Ategerat** (Adrigate), Stadt u. Hauptort der Landschaft Agame im Königreiche Tigré (Habesch); 250 Häuser.

**Ateira**, Frucht der Anona squamosa.

**Atejus**, 1) Cajus A. Capito, s. Capito. 2) A. Prätextatus (A. Philologus) aus Athen, Grammatiker u. Redner in Rom unter Augustus, Lehrer Sallusts in der Beredtsamkeit, Freund des Asinius Pollio; schrieb einen Auszug aus der römischen Geschichte u. m. a.

**Ateknie** (v. gr.), 1) Kinderlosigkeit, Unfruchtbarkeit; 2) männliches Unvermögen. Daher **Atekniſch**, kinderlos.

**Atel**, byzantinischer Name der Wolga.

**Atelecyclus** (*Leach.*), Gattung der bogigen Krabben, s. u. Krabben.

**Atelektäsie** (v. gr.), unvollkommene Ausdehnung, vorzüglich der Lungen bei Neugeborenen, wegen unvollkommenen Athmens.

**Atēles**, so v. w. Klammeraffe.

**Atēlie** (v. gr.), 1) Unvollendetheit, Unvollkom-

menheit; 2) Freiheit von Staatsdiensten u. öffentlichen Leistungen, s. u. Athen (Ant.) I. A) b).

**Atella** (a. Geogr.), Stadt der Oscer in Campanien im SW. von Capua, früher Republik, dann römisches Municipium, unter Augustus Colonie. Nach ihr die Atellanen benannt; Ruinen bei Aversa.

**Atelier** (fr.), Werkstatt, bes. Arbeitslocal eines Künstlers.

**Atellanen** (Atellanae fabulae, Atellani ludi), Volksschauspiele in Rom, nach der Stadt Atella, u. weil Atella eine oscische Stadt war, auch Ludi osci genannt. Es waren wahrscheinlich Possenspiele, ohne dramatischen Zusammenhang, mit lebhaften Gesticulationen u. Bewegungen u. wurden auch nach Einführung des regelmäßigen Drama noch nach den Tragödien aufgeführt, daher Exodia genannt. Ihr Stoff waren Gegenstände aus dem italienischen Volksleben; die Sprache, in der sie geschrieben waren, die oscische; stehend waren die lächerlichen Personen Maccus, Bucco u. Pappus. Aufgeführt wurden sie nicht von den Histrionen, sondern von jungen freien Römern (Atellani). Sie kommen noch in der Kaiserzeit vor, gingen aber da in die Mimen über. Dichter von A. waren Fab. Dossennus, Q. Novius, L. Memmius, L. Pomponius ꝛc. Fragmente in Bothe's Fragm. poetarum lat. scenicorum. Über die A. schrieben Schober (Lpz. 1825) u. Weyer (Mannh. 1826).

**Atelognäthie** (v. gr.), unvollkommene Bildung der Kiefer u. mangelhafte Vereinigung ursprünglich getrennter Theile od. widernatürliche Trennung in mehrere Stücke. Atelokardie, unvollkommene Ausbildung des Herzens. Atelomyelie, unvollkommene Ausbildung des Rückenmarkes.

**Atemah**, ostindische Goldmünze, um 1570 vom Mogul Akbar geprägt, 225—230 Thaler werth.

**A tempĕra**, die Malerei, wo die Farben mit Eiweiß gemischt sind, steht an Ansehen zwischen Öl- u. Wassermalerei u. war vor der Erfindung der Ölmalerei die einzige zu Staffeleigemälden.

**A tempo** (ital.), 1) (franz. a temps, spr. a tang), eigentlich zu gleicher, zu rechter Zeit; 2) (Mus.), bezeichnet den Wiedereintritt des strengen Taktes, wenn er durch ein Recitativ od. sonstige vorgeschriebene Taktveränderungen unterbrochen war. A tempo giusto (spr. ...dschusto), unbestimmter Ausdruck, so v. w. gerade passendes od. zweckmäßiges Zeitmaß. A tempo primo, wieder in früherem Takt; 3) (Hdlgsw.), zur bestimmten Zeit; 4) (Fechtk.), so v. w. Tempo.

**Atenulf** (Gesch.), so v. w. Athenulf.

**Ater** (Mons ater, Schwarzer Berg, a. Geogr.), Bergkette in Afrika, bildete den östlichen Arm des Atlas u. ward von den Römern so genannt wegen des öden u. schwarzen Ansehens; j. Schwarze Berge od. Schwarzer Harusch.

**Aterasmie** (v. gr.), Unerweichlichkeit, Unverdaulichkeit, schlechte Verdauung.

**Aterbios**, Feind des Origenes; betrieb zu Jerusalem bes. den Streit über dessen Ketzerei u. zwang den Hieronymus zu deren Verdammung.

**Ater dies** (lat.), schwarzer, d. h. unglücklicher Tag, s. u. Dies.

**Atergatis**, so v. w. Atargatis.

**Atermoyé** (fr.), prolongirter Schuldschein; daher Atermoyiren, die Zahlungsfrist verlängern; Atermoyement (spr. Atermoajemang), Fristverlängerung.

**Aternia Tarpeja lex**, Verordnung 454 v. Chr. von den Consuln Sp. Tarpejus u. A. Aternius Varus, über die Strafbarkeit der ihr Ansehen verletzenden Magistratspersonen.

**Aternität** (v. lat.), Ewigkeit.

**Aternius** (a. Gesch.), s. Varus.

**Aternum** (a. Geogr.), Stadt in Samnium, an der Mündung des Aternus, mit gemeinschaftlichem Hafen der Marrucini u. Vestini; j. Pescara.

**Aternus**, Fluß in Italien, kam aus den Apenninen, trennte Picenum von den südlichen Gegenden u. die Marruciner von den Vestinern u. mündete ins Adriatische Meer. Er hieß im Mittelalter Piscarius; j. Pescara.

**Ates**, König der Bojer, machte 516 n. Chr. Anspruch auf das Gebiet von Rimini; als er den Krieg gegen die Römer beginnen wollte, ward er von den Seinigen getödtet.

**Ateschgah**, Feuerkapelle der Parsen, s. u. Parsismus.

**Atessa**, Stadt in der neapolitanischen Provinz Abruzzo citeriore, schöne Collegiatkirche u. 4 Parochialkirchen; 6500 Einw. Geburtsort des Dichters V. Cardone.

**Atfiah**, 1) (Atfieh), Dorf, so v. w. Edfu; 2) Provinz in Mittelägypten; 3) Hauptstadt darin am Nil, mit vielen Alterthümern.

**Ath**, 1) Bezirk in der belgischen Provinz Hennegau, 92,945 Einw.; 2) Hauptstadt u. Festung an der hier schiffbaren Dender; 8476 Einw.; Handel mit Leinwand, Baumwollenzeugfabriken, Branntweinbrennerei, Brauerei, Salzwerke, große Kaserne, Arsenal, Eisenbahnverbindung mit Brüssel, Mons u. Courtrai. — A. erhielt im 13. u. 14. Jahrh. beim Aufblühen der niederländischen Städte Wichtigkeit u. ward später von den Spaniern in den Werken sehr verstärkt; 1666 u. 1697 wurde es von Ludwig XIV. belagert u. erobert; bei letzter Belagerung wendete Vauban seine, bei Mastricht schon versuchten Parallelen zuerst vollständig an; 1679 wurde es Spanien wiedergegeben, 1697 nahmen es die die Franzosen unter Marschall Catinat wieder, gaben es aber wieder heraus; 1706 eroberten es die Alliirten, 1708 mißlang ein Überfall der Franzosen, aber 1745 eroberten sie es nach kurzer Belagerung; 1781 wurde es nach Aufhebung des Barrierentractats geschleift, nach 1815 aber wieder als Festung hergestellt.

**Athabaska**, 1) Fluß im westlichen Theile von Britisch Nordamerika, strömt in den See gleiches Namens, verläßt ihn wieder als Sklavenfluß u. fällt zuletzt in den Großen Sklaven-See; 2) See daselbst (auch Lake of the Hills, Bergsee, genannt), südlich vom Großen Sklaven-See, 40—50 Meilen lang.

**Athabaska Portage**, Paß in Nordamerika, zwischen dem 52. u. 53.°, in einer Einsenkung, die etwa 7500 Fuß über dem Meeresspiegel liegt, u. als Punch-Bowl auf den Charten verzeichnet ist. Die Pelzhändler schlagen jetzt denselben gewöhnlich auf ihren Reisen nach dem Westen u. zurück ein, wenn sie von ihren Niederlassungen am Unjigah od. am Saskatschewan zu jenem am Tacoutche-Tesse sich begeben.

**Athabaskas** (Athapaskas), nordamerikanische Völkergruppe, die zunächst den Eskimos, aber nur in seltener u. dann allemal feindlicher Berührung mit ihnen, an beiden Seiten der Felsengebirge, im

Osten bis an die Hudsonsbai, wohl über das Felsengebirge, doch nicht bis an die Küste des großen Oceans reichend, hauset; von Schoolcraft Arotiden genannt. Die Südgrenze der zu ihr gehörenden Völker wird vom Missinipi u. vom mittleren Arme des Saskatschewan gebildet, wo sie mit Völkern algonkinischen Stammes zusammenstoßen, die sich zum Theil weit nach Norden in ihre Jagdgründe vorgeschoben u. die alte Grenze durchbrochen haben. Auf der Westseite des großen Gebirges gehören die Coutahnies u. die Takellies od. Carriers zu den A.; sie wohnen im Norden einer Linie, welche sich vom 53. bis 58.° n. Br. hinaufzieht. Die im westlichen Theile hausenden A., welche von der Hudsonsbai westlich bis zum Athabaska-See reichen, werden auch als Nördliche Indianer bezeichnet.

**Äthal** (Ethal, Chem.), s. u. Cetyl.

**Athalämi** (gr., Bot.), Flechten ohne deutliche Fruchtbehälter.

**Athalarich**, Sohn Eutharichs u. von mütterlicher Seite Enkel Theoderichs, folgte seinem Großvater als König des Ostgothischen Reichs in Italien unter der Vormundschaft seiner Mutter Amalasuintha, 526—534, s. Gothen.

**Athaleb**, ausgehauene, einzelstehende Berge in der arabischen Provinz Hedschas, einst Sitz des Stammes Themud.

**Athalia** (Blattwespen), bei den Männchen mit kamm- od. sägeförmigen, bei den Weibchen sägezähnigen, wenigstens 10gliedrigen Fühlern. Arten: A. rosae, mit röthlichgelbem Hinterleibe u. eben solcher Unterseite, übrigens schwarz. Länge 3 Linien; auf Pflaumenbäumen, seltner auf Rosen. A. spinarum s. centifoliae, Länge 3 Linien, eben so, aber auch der Brustschild vorn gelbroth; auf Rosen u. Rüben, letzteren bedeutend schadend.

**Äthalia**, griechischer Namen für Elba.

**Athalja**, Tochter des Königs Omri von Israel, Gemahlin des Königs Joram von Juda, leitete nach dessen Tode ihren Sohn Ahasja, u. als derselbe 884 nach 1jähriger Regierung gestorben war, ließ sie alle Prinzen des Hauses Juda umbringen u. setzte sich selbst auf den Thron; sie begünstigte den Götzendienst, wurde nach 6jähriger Regierung 879 abgesetzt u. bei der Weihe des neuen Königs Joas im Tempel ermordet, s. Hebräer. A. ist das Sujet zu Racines Trauerspiel u. Poißls Oper gleiches Namens.

**Äthalides**, Sohn des Hermes u. der Eupolemia, war der Herold der Argonauten; er hatte die Erlaubniß, sich abwechselnd unter den Lebenden u. den Todten aufzuhalten.

**Athalin**, General, so v. w. Atthalin.

**Athalion** (A. *Münst.*), eine vorweltliche Fischgattung mit borstenförmigen Zähnen, im lithographischen Schiefer nicht selten.

**Athalium** (A. *Lk.*), Pflanzengattung der Familie der Gasteromycetes-Trichospermei.

**Athamänes** (a. Geogr.), kriegerisches Barbarenvolk auf den Gebirgen zwischen Epiros u. Ätolien im Norden der Molosser, später in Thessalien; ihr Gebiet Athamania, darin die Hauptstadt Argithea.

**Athamanta** (A. *Koch*, Augenwurz), Pflanzengattung aus der Familie der Umbelliferae-Seselineae, 5 Kl. 2. Ordn. *L.* mit fünfzähnigem Kelchrande, verkehrt eirunden, ausgerandeten Blumenblättern, mit einwärts gebogener Spitze, eirunder od. länglicher Frucht, die beiden Theilfrüchtchen mit 5 fädlichen, flügellosen Riesen, die Theilchen zwei- bis dreistriemig, die Fruchthalter zweitheilig; Griffel aufrecht oder spreizend. Arten: A. cretensis, in SEuropa, gibt als Samen den Mohrenkümmel (Semen dauci cretici), ehemals officinell; die Wurzel von gewürzhaftem Geschmack ist jung eßbar; A. Matthioli, in SEuropa, mit Samen von angenehmem Geruch.

**Athamantaöl** (Chem.), das flüchtige Öl von Athamanta Oreoselinum, dessen Geruch an Wachholder erinnert; spec. Gew. = 0,843, Siedepunkt 163°; mit salzsaurem Gas gesättigt, verwandelt es sich in ein flüssiges Chlorhydrat, $C_{20}H_{16}$, $H\,Cl$, das wahrscheinlich mit dem flüssigen Terpentinöl identisch ist.

**Athämas**, 1) Sohn des Äolos u. der Enarte, König des nach ihm **Athamantia** genannten Theils von Böotien bei Orchomenos, Vater der Helle u. des Phrixos durch Nephele, nach deren Verstoßung Vater des Learchos, Melikertes u. der Eurykleа durch Ino. Letztere, von Here verblendet, welche das Haus des A. wegen der Erziehung des Bakchos haßte, bewirkte durch das Verderben des Samengetreides Mißwachs u. bewog die von A. an das Orakel Abgeschickten zur Aussage, daß zur Abwendung des Unglücks die Kinder der Nephele geopfert werden müßten. Indeß die, nach der Verstoßung zur Göttin erhobene Nephele entführte ihre Kinder auf dem goldenen Widder (s. Argonautenzug) der Gefahr. Als Ino von A. bestraft werden sollte, entrückte sie Bakchos. Hierauf ward A. durch Themisto Vater des Schöneus, Erythrios, Leukones u. Ptoos (Pöos). Da nun Ino wieder erschien, ließ Themisto, in der Absicht, deren Kinder zu ermorden, auf die Lager ihrer eigenen Kinder weiße, auf die der Kinder der Ino schwarze Decken breiten. Als aber die mißtrauische Ino die Decken vertauscht hatte, tödtete Themisto ihre eigenen Kinder u. darauf sich selbst; den A. aber brachte Here in Raserei, in der er seinen Sohn Learchos als einen Hirsch erschoß u. die Ino nebst Melikertes verfolgte, bis sie sich mit diesem vom Felsen Moluris, auf dem Isthmos, ins Meer stürzte. Da zog A. nach Phthiotis, erbaute Halos, u. die Gegend hieß nach ihm auch **Athamantia**. 2) Enkel des Vorigen; führte die Orchomenier nach Teos in Asien.

**Athambie** (v. gr.), Unerschrockenheit, Furchtlosigkeit.

**Athäna** (a. Geogr.), so v. w. Aden 1).

**Athanagia** (a. Geogr.), Stadt der Ilergeten in Hispania tarraconensis, beim jetzigen Agramunt, von Scipio erobert.

**Athanägild**, 554—567 König der Westgothen in Spanien, s. u. Gothen.

**Athanärich**, Oberrichter der Westgothen unter Hermanrich, nach dessen Tode König; floh in Folge einer Meuterei 380 nach Byzanz, wo er 381 st.; s. Gothen.

**Athänas**, Art der Garneelenkrebse, s. d.

**Athanasia** (gr.) 1) Unsterblichkeit; 2) einige von älteren Ärzten als Gegengifte, od. Universal- od. sonst als sehr heilkräftig empfohlene Arzneimittel.

**Athanasia**, 1) (A. *Cass.*), Pflanzengattung aus

der Familie der Zusammengesetzten (Compositae-Athanasieae); Syngenesie 1. Ordn. Arten: meist Cappflanzen, strauchartig, zum Theil als Zierpflanzen in Gärten cultivirt, so bes.: A. annua, Sommerpflanze, außerdem im Glashaus zu überwintern; A. crithmifolia, crenata, pubescens u. virgata, filiformis u. a.; 2) sonst der Rainfarren, weil seine Blüthen nicht leicht welken u. sich entfärben; 3) Untergattung der Gattung Marschallia *Schreb.* aus der Familie der Compositae-Eugalinsogeae.

**Athanasianer**, Anhänger des Athanasios, Orthodoxe im Gegensatz der Arianer.

**Athanasianisches Symbolum** (auch wegen seines Anfangs: quicunque vult salvus esse [wer selig werden will] Quicunque genannt), das 3. der von allen christlichen Parteien anerkannten Symbole. Es ist das erste, welches die Seligkeit allein von dem darin aufgestellten Glauben abhängig macht, u. enthält eine Darstellung des auf den ersten 4 ökumenischen Concilien ausgebildeten katholischen Glaubens, im 1. Theile die Lehre von der Trinität, im 2. die von der Menschwerdung des Sohnes Gottes u. von dem Verhältniß des Göttlichen u. Menschlichen in demselben. Athanasios soll es aufgesetzt haben, entweder 336, als er sich zu Trier im Exil befand, od. als er sich 340 in Rom vor einer Synode rechtfertigte. Allein er ist nicht der Verfasser, weil keiner der gleichzeitigen Kirchenväter es erwähnt, weil es in den ältesten Handschriften des Athanasios fehlt, auf den Concilien zu Ephesos u. Chalcedon nicht erwähnt wird, Athanasios selbst erklärt hat, daß nach dem Nikänischen Symbol ein anderes nicht nöthig wäre, weil es lateinisch geschrieben ist, das dem Athanasios eigenthümliche Wort ὁμοούσιος darin fehlt u. Ausdrücke sich auf Streitigkeiten des Nestorius u. Eutyches, lange nach Athanasios Tode, beziehen, u. weil es erst im 6. Jahrh. erwähnt u. erst nach der Mitte des 7. Jahrh. (auf dem Concil zu Autun 661) dem Athanasios zugeschrieben wird. In Gallien ist es wahrscheinlich auch entstanden. Einige schreiben es dem Vigilius, Bischof von Tapsos, zu, Andere dem Vincentius von Lirinum, dem Venantius Fortunatus, dem Hilarius von Arelate od. einem andern Athanasios. Von den protestantischen Parteien haben es die Socinianer ganz verworfen, die Arminianer nicht ganz anerkannt. Vergl. Speroni, De symbolo Athanas., Pad. 1750 f.; Waterland, A. crit. History of the Athanasian Creed, Cambr. 1724; Sörgel, Paralipomena de symb. Athan., Gött. 1763.

**Athanäsie** (v. gr.), so v. w. Athanasia.

**Athanasios**, 1) St. A., geb. um 296 n. Chr. zu Alexandria, ward hier 321 Diakon u. vertheidigte die Sache der Orthodoxen gegen die Arianer auf dem Concil zu Nikäa am lebhaftesten. Er wurde 326 Nachfolger seines Lehrers als Bischof von Alexandrien. Wegen Widersetzlichkeit gegen den kaiserlichen Befehl, den Arius wieder einzusetzen, u. des Mordes, der Kirchenschändung u. Unzucht von den Arianern beschuldigt, ward er vor das Concil in Nikäa gefordert, u. ob er gleich seine Unschuld erwies, mußte er doch, da man ihm meuchelmörderisch nachstellte, fliehen, wurde seines Bisthums entsetzt u. nach Trier verbannt. Kurz vor Constantins Tode (337) zurückgerufen, blieb er nur bis 340 im Amt, wo er durch die Synode zu Antiochien abgesetzt u. von seinem Nachfolger Gregor verdrängt ward. Er flüchtete nach Rom, u. von einer Synode zu Sardika für unschuldig erklärt u. bes. auf des Kaisers Constans Vorstellungen wurde er 349, trotz mehreren Arianischen Concilien, zurückgerufen. Wieder streng gegen seine Feinde u. selbst den Kaiser nicht schonend, ward er nach des Kaisers Constans Tode 356 zum 3. Mal abgesetzt; er floh in die Thebaische Wüste u. schrieb dort über seine Streitigkeiten. Kaiser Julian rief ihn (361) zurück, aber nur zu bald kam er wegen seines orthodoxen Eifers wieder in Lebensgefahr u. floh von Neuem; erst nach Julians Tode 363 kehrte er wieder zurück u. behauptete nun seine Stelle bis zu seinem Tod (372). A. war auch ein eifriger Beförderer des Mönchslebens, bes. im Abendlande. Er wurde kanonisirt; Tag: 20. Mai (nach neueren Forschungen ist der 2. Mai sein Todestag). Schr.: Adversus gentes; De sacris scripturis; Lebensbeschreibung des St. Antonius, Festbriefe, syr. herausgeg. von W. Curton, deutsch von Larsow, Lpz. 1852, u. m. a.; Werke herausgegeben von Montfaucon, Par. 1698, 3 Bde. Fol.; Padua 1777 (mit einigen neuentdeckten Schriften vermehrt) u. ö.; Auswahl der dogmatischen Werke von Thilo, Lpz. 1853.; vgl. Möhler, Athan. d. Große, Mainz 1827, 2 Bde. 2) A., Jakobitischer Patriarch zu Antiochien (630), unterhandelte mit dem Kaiser Heraklius wegen Vereinigung der Jakobiten mit den Orthodoxen. 3) A., Bischof seit 876 u. Fürst in Neapel 878—900, s. Neapel (Gesch.).

**Athanasios, Mönche u. Klosterfrauen von St. A.**, eins der vielen durch die Benedictiner verdrängten Monachalinstitute.

**Athanäti**, (gr., Unsterbliche), die 10,000 persischen Elitentruppen, deren Gefallene sogleich durch bes. dazu bestimmte Reserven ersetzt wurden, daß sich ihre Zahl nicht minderte.

**Athanatismus** (gr.), 1) Verewigung, Vergötterung; 2) Glaube an Unsterblichkeit.

**Athanatologie** (v. gr.), Lehre von der Unsterblichkeit.

**Athapaskas**, Indianer, so v. w. Athabaskas.

**Athapeskow**, See, so v. w. Athabasca.

**Athara** (syr. Myth.), so v. w. Atargatis.

**Atheröma** (gr.), Balg- od. Breigeschwulst, so v. w. Atheroma.

**Atharva-Veda** (ind. Rel.), der 4. Theil der Vedas, s. d.

**Athassi** (Geogr.), so v. w. Tenedos.

**Athaumasie** (v. gr.), Nichtbewunderung, Bewunderungslosigkeit, Gleichgültigkeit, vgl. Nil admirari.

**Atheilēma** (Ae. *R. Br.*), Pflanzengattung aus der Familie der Acanthaceae-Barlerieae, zur 2. Ordn. der Didynamie *L.*

**Atheïsmus** (v. gr.), 1) eigentlich u. ursprünglich die Vernachlässigung des äußern Religionscultus, wo Einer thut, als wäre kein Gott, dem er zur Verehrung verpflichtet wäre; auch 2) der Zweifel u. Unglaube an die Volksreligion in einer geordneten Form; so hatten mehrere griechische Philosophen den Beinamen **Atheos**, weil sie an die Wahrheit u. Richtigkeit des populären Gottesglaubens nicht glaubten, so Diagoras Melios, Theodoros Kyrenios, Euemeros, Bion u. A.; daher auch 3) die ihre väterliche Religion verließen u. eine andere

annahmen, od. auch 4) deren Religion keine Götterbilder duldete, aus welchen beiden letzteren Gründen die Christen von den Heiden des A. angeklagt wurden. In der christlichen Kirche galt nach der Feststellung des Dogma von der Dreieinigkeit als A. 5) der Zweifel an der Wahrheit dieser Kirchenlehre. In der Religionsphilosophie ist A. 6) die Meinung von der Grundlosigkeit des Glaubens an ein göttliches Wesen. Dieser A. ist entweder dogmatisch, wenn man mit bestimmten Gründen beweisen will, daß es keinen Gott gebe (Gotteslängnung); od. skeptisch, wenn man nur die Zulänglichkeit des Beweises von dem Dasein Gottes läugnet. Auch unterscheidet man theoretischen A., welcher nur die objective Wirklichkeit der Idee von Gott verwirft, aber eine subjective Gültigkeit für das Leben anerkennt; u. einen praktischen A., der auch die subjective Gültigkeit der Gottesidee läugnet u. diese Idee nicht aus der Vernunft, sondern aus der Erziehung des Menschen stammen läßt. Unter idealistischem A. versteht man die Meinung, daß das Göttliche nur in dem Ich u. seiner Ideenwelt bestehe. Da der Glaube an Gott jedem Menschen von Natur einwohnt, so entspringt der A. aus einer Verirrung des Verstandes, welcher entweder jenen ursprünglichen Glauben verkennt, oder ihm keine objective Wahrheit zugesteht, indem er vergißt, daß alle Wahrheit zuletzt nur eine innere Gewähr hat u. sich auf Glauben gründet. Eine solche Verirrung des Verstandes ist nur da möglich, wo derselbe eine gewisse Freiheit des Denkens erreicht u. sich dem Einfluß des Glaubens entzogen hat, in Zeiten, wo die Philosophie bis auf einen gewissen Grad ausgebildet, die Sitten aber verderbt u. die Religion erkaltet ist. Am offensten predigte die materialistische Philosophie der Encyklopädisten in der Mitte des 18. Jahrh. in Frankreich den A., wie dies bes. der Verfasser des Système de la nature gethan hat. Die deutsche Philosophie hat sich nie so weit verirrt, u. Fichte ward mit Unrecht des A. beschuldigt, indem er blos die gewöhnlichen Begriffe von Gott bestritt; nur die Naturforscher der neuesten Zeit haben auf dem Gebiete des Materialismus wieder den A. gepredigt, s. u. Materialisten. Vgl. Buddeus, Theses de Atheismo, Jena 1717 (deutsch, ebd. 1723); Heidenreich, Briefe über den A., Lpz. 1796; Reimann, Historia atheismi, Hildesh. 1725; Sylv. Maréchal u. Lalande, Dictionnaire des athées, 1799.

**Atheïsten**, Anhänger des Atheismus, s. d. **Atheisterei**, das Coquettiren mit dem dogmatischen Atheismus. **Atheistisch**, auf Atheismus sich beziehend, nach dessen System u. Ansichten.

**Athel** (a. Geogr.), so v. w. Atel.

**Athela** (gr., die Nichtgesäugte), nach den Orphikern mystische Bezeichnung der mißgestalteten Tochter (Kore, Persephone), welche Rhea (Demeter) als Schlange von Zeus in gleicher Gestalt geboren hatte.

**Atheläsie** (v. gr.), Unvermögen zu säugen.

**Athelney** (**Atheligny**, spr. Athelni), Insel auf dem Flusse Thona in der englischen Grafschaft Somerset; Alfreds Zufluchtsort vor den Dänen.

**Athelstan**, so v. w. Adelstan.

**Athelstaneford**, Stadt am Meere in der schottischen Grafschaft Haddington; 1000 Einw.; Hugh Blairs Geburtsort.

**Athem**, die unter dem Athmen in die Lunge ein- u. ausströmende Luft. Als eine der unmittelbaren Andeutungen des thierischen Lebens wird ihr selbst ein Charakter von Selbständigkeit verliehen. Als Luft hat der ausströmende A. Eigenschaften angenommen, die auf die Lebensvorgänge in dem Körper, welche auf das Athmen nächsten Bezug haben, eine Folgerung verstatten; daher ist der A. auch in Krankheiten ein Zeichen. Immer ist der A. mit einiger Feuchtigkeit erfüllt, die in kalter, zumal naßkalter Luft nebelartig sich zeiget, u. auf Glas od. polirte Metallflächen als Dunst sich anlegt; daher auch das Vorhalten von Spiegeln vor den Mund scheintodter Menschen zur Erkenntniß eines, in einem schwachen A. sich noch erhaltenen Lebensfunkens dient. Die natürliche Wärme des A-s wird in Krankheiten öfter zu heißem A.; noch weit gefährlicher als dieser im höhern Grade, gewöhnlich Todesanzeige, ist ein kalter A. Übelriechender A. entsteht als dauerndes Übel bald aus dem Munde bei Krankheiten der Zähne, des Zahnfleisches u. a. Theile desselben, beim Unterlassen des Ausspülens des Mundes, aus dem Magen bei Verdauungsstörungen, aus den Lungen bei Geschwüren ꝛc., beruht aber in den meisten Fällen, wie der Fuß- u. Achselschweiß, auf einer ähnlichen krankhaften Absonderung der Schleimhäute der genannten Theile u. ist als solcher auch sehr schwer zu heben. Heilsam, doch meist nur vorübergehend, sind dagegen der Gebrauch der Holzkohle als Zahn- u. Mundpulver, der meisten wohlriechenden u. ähnlichen Zahnmittel, des Chlorwassers, des Chlorkalks in Auflösung von Kügelchen, Pfeffermünzkügelchen, Gewürznelken, Zimmt, Macis-, Muskatennuß, gebrannten Kaffees, Ambra für sich oder deren Öle, Moschus, Vanille in verschiedenen Formen auf den Mund angewendet, das Kauen von Mastix. Zum Grunde liegende Krankheiten erheischen ihre besonderen Mittel.

**Athemlosigkeit**, so v. w. Apnöe, insbesondere für den Zustand gebraucht, wo in Folge von Anstrengung kurzer Athem mit dem Gefühl der Beengung eintritt.

**Athen**, 1) (gr. Athenai, lat. Athenae, a. Geogr.), Hauptstadt Attika's, unweit des Saronischen Meerbusens, ward nördlich vom Kephissos, südlich vom Ilissos umflossen; es war aus der Zusammenziehung mehrerer Demen entstanden (s. Athen Gesch.), wurde in die 2 Hauptheile, die Stadt u. die Häfen, getheilt u. war nach den Perserkriegen 4 deutsche Meilen in Umfang, u. zwar die Stadt 1 Meile, die Häfen $1\frac{1}{3}$ Meile, das Übrige kam auf die, beide Theile verbindenden Mauern. In seiner blühendsten Epoche zählte A. 21,000 freie Bürger, u. eine Gesammtbevölkerung von gegen 100 bis 180,000 Ew. A) Die Stadt. Die Mauer wurde von 11 Thoren durchbrochen; diese waren, von Westen beginnend u. nach Osten fortgehend: Dipylon (Thriasisches Thor), führte nach der Akademie; das Heilige Thor, nach Eleusis zu; Hippades (Reiterthor), nach Theben; das Piräische Thor, nach dem Piräeus; Melitides, Itoniä, Thor des Ageus, Thor des Diochares, nach dem Lyceum; Diomeia nach dem Kynosarges, Eriä od. Leichenthor; das Acharnische. In der Mitte der Stadt war die Akropolis (Kranaä, Kekropia, Athene), auf einem 150 Fuß hohen, 9—10,000 Fuß langen, gegen 500 Fuß breiten Felsenhügel. Sie war der erste Anbau durch Kekrops, u. auf ihr wa-

ren die besten Erzeugnisse griechischer Baukunst, u. a. die Tempel der Athene Polias mit dem Pandrosion u. des Erechtheus (Erechtheion), das Hippolyteion (ein Tempel, von der in Hippolytos entbrannten Phädra erbaut), vor allen berühmt war das Parthenon, zugleich der größte Tempel in A., 150 Ellen lang, 65 Ellen breit, weit über alle Gebäude dieser Burg emporragend, von weißem Marmor, mit dorischen Säulen umgeben, mit Gemälden u. halberhabener Arbeit prächtig geschmückt, Werk des Kallikrates u. Iktinos. Hauptzierde war die Statue der Athene, Meisterstück des Phidias. Unter den Türken wurde es Moschee, die 1687 durch die Bomben der Venetianer zerstört wurde. Auf der Akropolis wurden die Panathenäen gefeiert, wurde das Archiv aufbewahrt u. lag der Tempelschatz der Athener, ebenso der Staatsschatz, dessen Werth blos im geprägten Silber auf 11,640,000 Thaler geschätzt wird, welcher gar nicht zu Staatszwecken verwendet werden durfte, bis Perikles den Schatz öffnete u. Rückzahlung zu anderer Zeit empfahl. Auf die Neuzeit ist nur gekommen das Parthenon, der Tempel der Athene Polias mit dem Pandrosion, das Erechtheion, welche, obgleich zertrümmert u. das Parthenon durch Lord Elgin beraubt (s. Elgin Marbles), dennoch in ihren Überbleibseln die frühere Pracht zeigen. In neuester Zeit sind die Ausgrabungen der Alterthümer auf der Akropolis von der Regierung unter sachverständige Leitung gestellt. Zu der Akropolis führten auf der WSeite die Propyläen, ein prächtiges, von Perikles durch Mnesikles erbautes Gebäude mit 5 Thoren, 8 Säulen auf der Fronte u. 17 auf den Seiten. Dem Eintretenden zur Rechten war der Tempel der Nike, zur Linken die Pinakothek. Die Propyläen dienten zugleich als Festungswerke, deren Commandant die Schlüssel zur Burg hatte. Am nördlichen Fuße der Akropolis waren die Makrai Petrai. Um die Akropolis herum lagen die Districte, Theile der Stadt, im Alterthum einzelne Demen, wie der Kerameikos, Melite, Skambonidä, Kollytos, Köle, Limnä, Diomeia, die Gegend Agrä. Westlich von der Akropolis der Areopagos (s. d.), ein Felsenhügel mit dem gleichnamigen Gerichtshause u. dem Tempel der Eumeniden; südwestlich davon die Pnyx, Platz zu Volksversammlungen mit Erhöhung für den Redner, u. an der Westseite das Heliotropium (Sonnenuhr) des Meton. In den ältesten Zeiten war sie ohne alle Zierde, später wurde sie mit Statüen geschmückt u. als ein Odeum gebraucht. Der Pnyx südöstlich gegenüber das Museion, ein durch die Macedonier befestigter Ort, wo eine Besatzung stand u. um welchen Demetrios noch eine neue Mauer zog; hier Denkmal des Antiochos Epiphanes, in der Römerzeit errichtet. Zwischen der Akropolis, dem Areopagos, der Pnyx u. dem Museion lag der Markt (Agora), wo die Volksversammlungen gehalten wurden. Er war mit Tempeln, öffentlichen Gebäuden u. Bildsäulen geschmückt; auf der Südseite des Marktes die Stoa Basileios, wo der Archon Basileus Gericht hielt u. wo die Archonten beim Amtsantritt schwuren; daneben die Stoa Eleutherios mit Bildsäule des Zeus u. Gemälden des Euphranor geschmückt; auch Schilde besiegter Feinde waren hier aufgehängt. Sulla plünderte sie. Auf der WSeite des Marktes die Pylis des Hermes Agaräos u. die Stoa Pökile, vornehmlich von Kimon verschönert, mit Gemälden von Polygnotos, Panänos u. Mykon, u. den, den Sikyonern u. Spartanern abgenommenen, ehernen Schilde. In dieser Stoa lehrte Zeno. An der OSeite des Marktes das Metroon (der Tempel der Göttermutter), nördlich darüber das Rathhaus (Buleuterion), worin alle Volksbeschlüsse, Gesetze u. gesetzliche Documente verwahrt wurden, der Speisesaal (Tholos) der Prytanen. Um den Markt herum standen noch mehrere Tempel (z. B. des Ares, der Aphrodite Urania, des Hephästos), Kapellen (z. B. das Leokoreion, der Töchter des Leos), die Bildsäule des Harmodios u. Aristogiton, Altäre (z. B. Altar der 12 Götter) ꝛc. Südlich von der Akropolis: das Odeion des Herodes Attikos, der Tempel des Asklepios, die Eumenische Stoa, das Theater des Bakchos, das Haupttheater, dessen Sitze in den Felsenberg der Akropolis gehauen waren (s. u. Theater), daneben das Lenäon, worin die Lenäen gefeiert wurden, u. das Odeion des Perikles, von Perikles (nach And. von Themistokles) angelegt, mit spitzzulaufendem Dach (wodurch angeblich das Zelt des Xerxes nachgeahmt werden sollte), als Sulla Athen eroberte, von Aristion (Athenion) angezündet, um den Römern den Weg nach der Akropolis zu erschweren, u. erst von Ariobarzanes II. wieder aufgebaut; östlich davon führte die Tripodenstraße nördlich, dort auf der Ostseite der Burg lag das Monument des Lysikrates (jetzt die Laterne des Diogenes), das Eleusinion, der Tempel der Ilithyia u. dann des Sarapis; östlich von dem Lenäon, in dem Stadttheil Hadrianopolis, das Olympieion od. Pantheon, ein großer Tempel des Zeus Olympios, an dessen nordwestlicher Spitze der Triumphbogen Hadrians; südlich von dem Olympieion die Quelle Kalirrhoe od. Enneakrunos, nördlich der Tempel der Demeter u. Persephone (auf einer Insel des Ilissos), u. in den sogenannten Gärten (Kepoi) der Tempel der Aphrodite, das Stadion Panathenaikon, worin die Panathenäen gefeiert wurden u. welches so groß war, daß 1000 Thiere darin kämpfen konnten; endlich noch die Tempel der Tyche u. der Artemis Agrotera. Auf der Nordseite der Akropolis das Prytaneion, wo die fremden Gesandten u. verdiente Bürger gespeist wurden, von Theseus erbaut, der Hestia heilig, der auch ein immerwährendes Feuer daselbst unterhalten wurde, davor eine Statue der Tyche Agathe. Der Saal im Prytaneion war geschmückt mit Götterbildern u. Bildsäulen berühmter Staatsmänner u. Helden; hier wurden auch die Gesetze Solons aufbewahrt; die Kapelle der Agraulos u. das Anakeion (ein Tempel der Dioskuren), die Grotte des Pan u. Apollo (worin Apollo die Kreusa umarmt haben sollte); ferner die Quelle Klepsydra (Empedo), die man wegen ihres periodischen Ab- u. Zunehmens als Wasseruhr brauchte. Diese stand durch eine Wasserleitung in Verbindung mit der Wasseruhr des Andronikos, s. d. (j. Thurm der Winde); die Kapelle der Athene Archegetis, das Gymnasium des Hadrian, das Theseion; zwischen diesen u. dem Areopag das Gymnasium des Ptolemäos u. das Amazoneion. Endlich auf der WSeite von der Akropolis der Nymphenhügel, das Gymnasium des Hermes, die Tempel des Herakles u. der Demeter u. das Pompeion, worin die zu Kriegszügen heiligen Gefäße

aufbewahrt wurden. Unmittelbar an der Stadtmauer, nach außen, die Kimonischen Gräber. Außerhalb der Stadtmauern war am nördlichen Ufer des Ilissos das Lykeion, eins der 3 Gymnasien, Ringplatz mit bedeckten Gängen zum Lustwandeln, genannt von dem nahen Tempel des Apollo Lykeios. Hier stiftete Aristoteles (s. d.) seine Schule. Die Anlage dieses Gymnasiums wird bald dem Pisistratos, bald Perikles, bald Lykurgos, Lykophrons Sohn, zugeschrieben. Nördlich davon war Kynosarges, Gymnasium u. Tempel des Herakles, für Ausländer u. solche, welche nur halb aus athenischem Blute stammten. Von da westlich gehend, zur Linken die Mauer, zur Rechten den Berg Lykabettos, gelangte man zu den mit Grabmälern bedeckten äußern Theile des Keramikos; mitten durch führte der Weg nach der Akademie (s. d.), einem nach seinem Besitzer Akademos genannten Landhaus, wobei das gleichnamige berühmteste Gymnasium Athens angelegt war; nördlich davon, ganz einsam, Timons Wohnung; höher hinauf nach Norden, auf der Thebanischen Straße, außerhalb des Achqrnischen Thores, die Gegend Kolonos, wo Ödipus starb; in der Nähe Tempel des Poseidon Hippios, der Demeter u. der Athene Poliuchos. In weiterem Kreise lagen um die Stadt die 3 Häfen (Piräeus, Phaleron, Munychia, s. unten) in SW., westlich Salamis, nordwestlich Eleusis, nördlich Phyle u. Dekelea, nordöstlich Marathon u. das Pentelische Gebirge, südlich der Hymettos. B) Die Häfen. Der Piräeus (jetzt Porto Leone od. Drakone) war der bequemste Hafen, von der Halbinsel Munychia gebildet, von den Vorgebirgen Erikon u. Alkimos eingeschlossen, westlich von den Häfen Munychia u. Phaleron, bestand aus dem Handelshafen (Emporion), dem kleineren Kriegshafen (Kantharos), u. der Burg (Aphrodision), $1\frac{2}{3}$ deutsche Meilen von der Stadt entfernt, mit derselben seit Kimon u. Perikles durch lange Mauern (Makra Teiche, Skele) verbunden. Diese Mauern standen in Verbindung mit der von Themistokles aus Quadern gebauten, 1 Meile langen, 40 Ellen hohen, 2 nebeneinander auf ihr fahrenden Wagen Raum bietenden Mauer, welche die ganze Halbinsel Munychia umzog, u. so war der Piräeus in den Umfang der Stadt eingeschlossen u. diente derselben als vorgeschobenes Werk. Im J. 404 v. Chr., nach der Einnahme der Stadt durch die Spartaner, wurden diese Befestigungswerke niedergerissen, in der Folge aber wieder hergestellt. Mit der Zeit hatte sich um den Hafen eine Stadt gebildet, wo mehrere öffentliche Gebäude waren. Merkwürdig waren dort die Schiffswerfte, Kornmagazin (Alphitopolis), ein Zeughaus, Theater auf dem Platze Serangion (auf welchem auch viele Höhlen u. Bäder waren), das nach einem Heros genannte Gericht Phreattys, das Hippodamion, ein Marktplatz, worauf die besuchteste Messe Griechenlands gehalten wurde u. wo die Stoa Makra, ein Versammlungsort für das Volk bei außerordentlichen Gelegenheiten, aus 5 in 1 vereinigten Säulengängen bestehend; das Deigma (Schauhaus), Halle für fremde Waaren, Grabmäler Kimons, Thukydides, Herodots, wobei ein 2. Marktplatz war. Der 2. Hafen Munychia (jetzt Porto Fanari od. Stratiotiki), lag zwischen dem Piräeus u. der Mündung des Ilissos, er war der Stadt am fernsten; hier das Grab des Themistokles; daneben der Getreidehafen Zea (jetzt Passalimari); der 3. Phaleron (jetzt Bucht bei Hagios Georgios), der nächste an der Stadt, mit der er durch die Phalerische Mauer zusammenhing, klein u. seicht, doch lange Zeit der einzige für Athen. Hier: Demeter-, Zeus- u. Athenentempel (letzter auf dem Platze Oschophorion); für Reisende der Altar des unbekannten Gottes. Noch war ein kleiner Hafen an der Nordwestküste, der Diebshafen (Limen Phoron). 2) (Athiniah, Atine, Settines, n. Geogr.), seit Decbr. 1834 Hauptstadt des Königreichs Griechenland, Residenz des Königs, mit 32,000 Ew., im Gouvernement Attika, in einer von den Bergzügen des Ymittos, des Pentelikon u. Parnis begrenzten schönen Ebene, zwischen den kleinen Flüssen Ilissos u. Kephissos, dem größten Theile nach auf dem Boden der alten Stadt gelegen; über ihr erhebt sich im Süden auf einem 150 Fuß hohen, nach drei Seiten schroff abfallenden Hügel die Akropolis, die alte Burg von Athen, mit den kostbarsten Überresten altgriechischer Baukunst (s. oben). A. ist Sitz der königl. Ministerien, des Staatsrathes, des Appellations- u. Cassationshofes, der heiligen Synode, eines Erzbischofs, Metropoliten, des Tribunals erster Instanz, zweier Friedensgerichte, eines Kriegsgerichts, des diplomatischen Corps, Generalstabes, einer Gesellschaft der schönen Künste, sowie einer archäologischen, naturhistorischen u. medicinischen Gesellschaft, hat einen schönen königlichen Palast von 3 Stockwerken am östlichen Ende der Stadt, mit herrlichem Blick auf die Akropolis, das Meer u. die Peloponnesischen Gebirge, Ständehaus, Regierungsgebäude, über 100 Kirchen, darunter Irene-, St. Georgs-, Nikodemuskirche, u. die neue Kathedrale, eine römisch-katholische Pfarrkirche u. eine evangelische Kapelle, Handelskammer, Bank, eine 1837 gegründete Universität am Fuße des Lykabettos, welche 1856 43 Docenten u. 590 Studenten zählte, mit einer öffentlichen Bibliothek mit mehr als 70,000 Bänden, einer südwestlich von der Stadt auf dem sogenannten Nymphenhügel gelegenen Sternwarte u. einem Botanischen Garten, zwei Gymnasien, Schullehrerseminar, 1844 eröffnetes Priesterseminar, Mädcheninstitut (Arsakeion), 11 Gemeindeschulen, Militärschule, Polytechnische Schule, Nautische Schule, Hebammeninstitut, Münze, 2 Kasernen, städtisches Krankenhaus u. Militärhospital, Spital für Augenkranke, Waisenhaus, 1 Buch- u. Steindruckerei, mehrere Buchhandlungen, viele merkwürdige, zum Theil gut erhaltene Alterthümer, z. B. Tempel des Theseus (gegenwärtig eine Art von Museum) u. des Olympischen Zeus (von welchem sich jedoch nur 15 majestätische Säulen erhalten haben), Thurm der Winde, Denkmal des Lysikrates od. Laterne des Demosthenes od. Diogenes, Stoa u. Thor des Kaisers Hadrian, Stadium. Seitdem die Residenz des Königreichs hierher verlegt worden ist, wird der Neubau der Stadt nach einem ziemlich regelmäßigen Plane mit geraden Straßen von ansehnlicher Breite unternommen u. fast ganz auf dem Boden des alten A., nach Norden über dasselbe hinaus, ausgeführt. Es wird viel u. rasch gebaut, u. immer steigen stattliche Paläste empor. Die beiden Hauptstraßen, nach denen man sich leicht in A. zurechtfindet, sind die des Hermes u. des Aolos; die Hermesstraße durchschneidet die Stadt von Westen nach Osten u. führt von

der Piräosstraße bis zum Schloßplatz hinauf; sie wird von der Aolosstraße durchschnitten, die vom Abhange der Akropolis nach Norden läuft. Nach der Hafenstadt Piräos führt eine Chaussee, die durch Omnibusse die Verbindung fortwährend vermittelt; für öffentliche Spaziergänge u. Gärten, namentlich auch für Anpflanzung von Bäumen in der bisher ziemlich baumlosen Ebene wird bes. in der Nähe von A. eifrig gesorgt. Ihren eigenthümlichen Charakter erhält die Stadt A. durch die sie überragenden Überreste der Vergangenheit u. durch die lebendige Staffage der Menschen, die sich in ihr bewegen. Letztere machen in ihrer Kleidung, Haltung u. Bewegung A. schon ganz zu einer orientalischen Stadt. Ackerbau u. Viehzucht (s. Hymettos), Fabriken in Seide, Baumwolle, Leder (Maroquin), Seife, Handel u. Verkehr vorzüglich durch die Hafenstadt Piräos u. vermittelst der Dampfschifffahrtsverbindungen mit Triest u. dem übrigen Westen, sowie mit Rußland, der Türkei u. der Levante. Vgl. Stuart u. Revett, Antiquities of A., Lond. 1762—1816, 4 Bde.; u. A. ebd. 1825—27 (deutsch von Wagner u. Osann, Darmst. 1829—31, 2 Bde. u. Ergänzungen 1833; u. von Bergmann, Weim. 1838); Wilkins Atheniensia, Lond. 1812; Leake, Topography of A., Lond. 1821, u. A. 1841 (deutsch von Rienäcker, Halle 1829; u. von Baiter u. Sauppe, Zür. 1844, 1. Bd.); Heger u. Hübsch, Malerische Ansichten von A., Darmst. 1823; Thürmers Ansichten von A., Rom 1823; Pittakis, *Αἱ παλαιαὶ Ἀθῆναι*, Athen 1835; Wordsworth, Athen and Attica, Lond. 1830; Forchhammer, Topographie von Athen, Kiel 1841; Stademann, Panorama von Athen, 1841; A. F. v. Quast, Das Erechtheion zu Athen, nebst mehreren noch nicht bekannt gemachten Bruchstücken der Baukunst dieser Stadt, nach dem Werke des H. W. Inwood, 8 Lieferungen, Berl. 1834—40, u. A. Potsd. 1843; Hettner, Griechische Reiseskizzen, 1853; Wilh. Vischer, Erinnerungen u. Eindrücke aus Griechenland, Basel 1857.

**Athen** (Antiq.). I. Öffentliches Leben. A) Die Volksmasse war getheilt in: a) Bürger (Politai). Seit Theseus Zeit waren alle ansässige Bewohner Attikas Bürger, mit herabsteigendem Range von den Eupatridai, den von Geburt Edlen, welche die 1. Klasse bildeten, u. denen auch in der späteren Zeit noch die Priesterwürde u. Besorgung der religiösen Culte blieben; zu den Geomoroi, den Grundeigenthümern, welche von ihrem Einkommen die Kosten öffentlicher Ehrenämter (Leiturgiai) bestritten; u. endlich zu der 3. Klasse der Demiurgoi, den Gewerbtreibenden. Seit der Blüthe des Athenischen Staats aber schied man zwischen: aa) Eingeborenen (Gnesioi); zu diesen gehörte jeder, von dem entweder der Vater od. die Mutter geborne freie Athener, od. die von solchen adoptirt waren, seit Perikles, deren beide Eltern jene Eigenschaften hatten, seit Vertreibung der 30 Tyrannen solche, deren Väter athenische Bürger waren; bb) Eingebürgerte (Demopoietoi); zur Aufnahme als Bürger gehörte die Zustimmung von wenigstens 6000 Bürgern; sie erhielten dann alle bürgerliche Rechte, nur von den Archontenwahlen waren sie ausgeschlossen. Zur Mündigkeit u. zur Ausübung des Bürgerrechts kam der junge Athener im 18. Jahre durch das Einschreiben in das Bürgerbuch (Lexiarchikos). Die Anmaßung des Bürgerrechtes (Xenia) wurde hart bestraft. Wenn über das rechtmäßige Bürgerthum Eines Streit entstand, so wurde eine Untersuchung (Diapsephesis) angestellt, der der Xenia Überführte wurde als Sklav verkauft. Die Eintheilung der Bürger war früher in localer Rücksicht in Phylä. Deren waren Anfangs 4: Kekropis, Autochthonis, Aktäa, Paralia; seit Klisthenes 10: Erechtheïs, Kekropis, Ägeis, Pandionis, Akamanthis, Antiochis, Leontis, Öneïs, Hippothoontis, Aiantis; zu welchen unter Hadrian noch 3 kamen: Ptolemaïs, Hadrianis, Antigonis (od. später Attalis). Die Mitglieder einer Phyle hießen Phyletä, die Vorsteher Phylarchä od. Phylobasileis. Jede Phyle zerfiel wieder in 3 Phratriai (Ethne, Trittys), deren Mitglieder Phratores, die Vorsteher aber Phratriarchä hießen. Jede Phratria enthielt 30 Gene (Geschlechter), deren Mitglieder Genetä (Gennetä) hießen. Diese hatten einerlei Wohnplatz, Heiligthümer, Opfer ꝛc. Jeder Bürger mußte in eine Phratria eingeschrieben sein, entweder gleich bei seiner Geburt, od. doch in dem 3. od. 4. Jahre, bei ehelichen Kindern am 3. Tage der Apaturien, bei adoptirten am Feste Thargelia. Später, als die Eintheilung durch Vermischung der Stämme ihren localen Charakter verlor, wurde im Interesse der Verwaltung jede der alten 4 Phylen in 12 Naukrariä getheilt, so daß der Staat 48 derselben hatte; an ihrer Spitze standen Prytanen. Durch die Solonische Verfassung kam, neben Fortbestehung der Phylen, die Eintheilung der Bürger nach dem Census in 4 Klassen auf (Timemata, Tele); die in die 1. Klasse Gehörenden, Pentakosiomedimnoi, mußten wenigstens 500 Medimnen (etwa 470 Berliner Scheffel) an Trockenem od. so viel Metreten an Flüssigem von eigenem Lande ernten; die der 2. Klasse, Hippeis (Ritter), mußten wenigstens 300 Maß ernten (daher hießen sie auch Triakosiomedimnoi) u. ein Streitroß für sich u. eins für einen Knecht halten können; die der 3. Klasse, Zeugitä, mußten ein Ackergespann von Pferden, Maulthieren od. Ochsen halten u. wenigstens 150 Maß ernten; wer weniger, als die 3 genannten Klassen hatte, kam in die 4., Thetes; diese steuerte nichts zu Staatszwecken, während die Pentakosiomedimnoi 1 Talent, die Hippeis 30 Minen u. die Zeugitä 10 Minen dazu gaben. Darnach wurde auch der Anschlag für extraordinäre Steuern gemacht. Kriegsdienste thaten eigentlich die Thetes nicht, später geschah es zwar, allein dann erhielten sie vom Staat die Rüstungen; die der 3. Klasse stellten die Hopliten, die der 2. bildeten die Reiterei; aus der 1. wurden gewöhnlich Trierarchen u. Befehlshaber gewählt. b) Schutzverwandte (Metoikoi), die sich in A. niederließen, entweder zum Vergnügen, od. um Gewerbe, bes. Handel, zu treiben (auch Hetären, Tänzerinnen u. a.). Sie waren von allen Staatsgeschäften ausgeschlossen, zahlten einen jährlichen Tribut (Metoikion), jeder Mann 12 Drachmen, jede Frau die Hälfte, Hinterziehung desselben wurde durch die dazu verordneten Poletai bestraft; auch mußten sie sich, bes. Behufs gerichtlicher Vertretung, aus den Bürgern einen Patron (Prostates) erwählen (vgl. Aprostasion) u. bei öffentlichen Feierlichkeiten mancherlei Dienste leisten. Durch Verdienste um den Staat erhielten sie Freiheit von diesen Lasten

(Ateleia) u. den Rang nächst den Vollbürgern (Isoteleia). Zu dieser Klasse gehörten auch die Freigelassenen (Apeleutheroi). c) Sklaven (Douloi); sie waren meist Ausländer, durch Krieg u. Kauf erworben u. gehörten zum Theil dem Staate (Demosioi), zum Theil den einzelnen Bürgern (Oiketai).

B) Die Regierungsverfassung. a) Staatsoberhäupter. In der ältesten Zeit stand ein König aus bestimmter Familie mit ausübender Gewalt an der Spitze des souveränen Volks. Seit Kodros Tode (1068 v. Chr.) ward der Königstitel in den eines Archon umgewandelt. Seit dieser Zeit bestanden bis zum Jahr 752 v. Chr. die lebenslänglichen Archonten, deren es nach u. nach 13 gab. Von da an schuf eine Veränderung in der Staatsverfassung die 10jährige Regierungszeit eines Archonten (nach u. nach 7), die auch aus anderen adeligen Familien gewählt wurden u. welche bis zum Jahr 683 v. Chr. dauerten; von da aber begannen die jährigen Archonten u. zwar stets 9 an der Zahl. Die 9 Archonten waren: Archon Eponymos, der dem Jahre seinen Namen gab, er verwaltete die Feier der großen Staatsfeste (Dionysien u. Thargelien), besorgte die großen Theorien, die Obervormundschaft u. alle Processe, welche sich auf das Familienrecht bezogen; der Archon Basileus, der die Aufsicht u. Besorgung der Eleusinien u. Anthesterien, auch die Entscheidung über die Processe, die sich auf religiöse Angelegenheiten bezogen, u. alle Blutgerichte hatte; der Archon Polemarchos, Kriegsanführer od. später Vorsitzender im Kriegsrathe, besorgte das öffentliche Leichenbestattungswesen u. entschied in den Processen der Metöken; u. 6 Archontes Thesmothetä, welche die richterliche Entscheidung in den übrigen Sachen hatten, die nicht vor die 3 anderen Archonten gehörten. Die 3 obersten Archonten hatten je 2 Beisitzer (Paredroi), für die ihnen bestimmten Gerichtshöfe, die sie mit ihrer Erfahrung u. Rechtskenntniß bei Entscheidungen unterstützten. Sämmtliche Archonten waren frei von allen Abgaben u. ihre Wahl geschah durch das Loos. Mit dem Jahr 594 ward diese Obrigkeit vollkommen demokratisch; u. seit 476, wo der Areopag seine Macht verlor, sanken auch die Archonten zu gewöhnlichen geistlichen u. bürgerlichen Gerichtspersonen herab. Inzwischen hatte Pisistratos u. seine Söhne auch die Tyrannis eine Zeitlang geübt, s. Athen (Gesch.) III. b) Der Staatsrath (Bule), bestehend nach der Solonischen Verfassung aus 400 (Tessarakosioi), unter Klisthenes aus 500 (Pentakosioi), seit 306 v. Chr. aus 600 auf 1 Jahr aus den 3 ersten Klassen durchs Loos gewählten Bürgern (Bulenai); ihre persönlichen Vorrechte für die Zeit ihres Amtes waren Freiheit vom Kriegsdienst, ein besonderer Platz im Theater u. das Recht, einen Myrtenkranz zu tragen, jeden Tag erhielten sie eine Drachme Besoldung. Vor dem Amtsantritt schwuren sie einen Amtseid. Das Geschäft des Staatsrathes war: er berathete alles das vorher, was vor die Volksversammlung gebracht werden sollte; empfing die Berichte der im Felde stehenden Generale, führte die fremden Gesandten in die Volksversammlung, beaufsichtigte die ganze Verwaltung, bes. die Finanzen, untersuchte die Befähigung der Candidaten zum Archontat; Klagen bei ihm angebracht, verwies er an die betreffenden Gerichte; seine Beschlüsse galten nur für sein Amtsjahr; seine Versammlungen fanden täglich, außer an Festtagen, in dem Buleuterion Statt. Zur Erleichterung des Geschäftsganges war die Bule, nach den 10 spätern Phylen, in 10 Klassen getheilt, u. die 50, sämmtlich aus einer der 10 Phylen, welche das Loos getroffen hatte, gewählten, Prytaneis genannten, führten allemal 35 (in den 6 ersten Monaten des Jahres), od. 36 (in den 4 letzten Monaten) u. in dem Schaltjahr der Metonischen Periode 38 od. 39 Tage (welcher Zeitraum dann Prytaneia hieß) lang Vorsitz u. Vortrag im Rathe u. der Volksversammlung, welche beide sie beriefen; sie bewahrten das Siegel des Staates, die Schlüssel zur Burg (welche ihnen jeden Abend überbracht wurden) u. zum öffentlichen Schatz, leiteten alle Geschäfte des Staates u. speisten zusammen. Von jenen 50 aber waren wieder nur 10 activ, welche je 7 Tage regierten u. dann mit 10 anderen abwechselten; sie hießen Proedroi, ihr Präsident Epistates, welcher täglich neu aus den Proedroi gewählt wurde. Dies waren eigentlich diejenigen, in deren Händen die Ausführung der Geschäfte war; an sie wendeten sich die auswärtigen Gesandten u. von ihnen wurde an den Rath u. dann in die Volksversammlung berichtet. In Verhandlungen über Staatssachen wurde nach Angabe der richterlichen Stimmen von den Prytanen nach Stimmenmehrheit das Staatsdecret (Probuleuma) abgefaßt, u. das Volk durch einen öffentlichen Anschlag (Programma) davon in Kenntniß gesetzt. Der Ort der Zusammenkunft war das Prytaneion (s. Athen 1). Übrigens hatte auch der Areopag (s. unten C. a) politische Befugnisse, namentlich die Aufsicht über Alles u. den Schutz der Gesetze. c) Die Volksversammlung (Ekklesia) hatte die entscheidende Gewalt; hier ward über Krieg u. Frieden beschlossen, Bündnisse gemacht u. aufgehoben, Gesetze eingeführt u. abgeschafft. Die Volksversammlungen waren: aa) bestimmte (Kyriai Ekklesiai), welche an festgesetzten Tagen gehalten wurden u. zwar alle 35 Tage (der Periode des Prytanenwechsels) 4, von denen die 1. am 11. Tage der Prytanie bestimmt war zur Bestätigung von Magistratswahlen, zur Anhörung von Klagen, die in das Fach der Eisangelia gehörten, Verhandlungen wegen Staatsgütern vorzunehmen u. dgl.; die 2. am 20. Tage der Prytanie, zum Vortrag von Gesuchen Einzelner für das Privat- od. allgemeine Beste; in der 3., am 30. Tage der Prytanie, bekamen die fremden Gesandten Audienz; die 4., am 33. Tage der Prytanie gehalten, nahm bes. Rücksicht auf Sachen der Religion. Außerdem gab es noch bb) außerordentliche (Synkletoi E.), wozu das Volk bes. eingeladen wurde. Das Recht der Berufung einer solchen Versammlung hatten, je nachdem es eine bürgerliche od. eine Kriegsangelegenheit betraf, die Prytanen od. die Strategen. cc) In den Katekklesai (Katakklesiai), zu welchen nicht allein die in der Stadt, sondern auch auf dem Lande wohnenden Bürger gerufen wurden, wurden Sachen von großer Wichtigkeit abgehandelt. Versammlungsorte zu den gewöhnlichen Volksversammlungen waren der Markt, die Pnyx, das Theater des Bakchos (s. u. Athen 1); die außerordentlichen waren an keinen Ort gebunden. Die Aufsicht u. den Vorsitz bei den Volksversammlungen hatten die Prytanen (s. oben), welche auch durch das Programma die Verhandlungsgegenstände für die nächste Volksversammlung bekannt

machten; von den Proedroi, welche die Verhandlungsgegenstände vortrugen, forderte der Epistates das Volk zum Votiren auf; neben ihnen hatten die Nomophylakes ihren Sitz, welche verhinderten, daß etwas dem Staate Schädliches durchgesetzt würde. Den Magistraten standen auch Zwangsmittel zu, die Bürger zu nöthigen, die Versammlungen zu besuchen. Um die Bürger zum fleißigen Besuch der Volksversammlungen anzuhalten, wurde den zuerst Kommenden eine Vergütung (Anfangs 1 Obolos, dann 1 Triobolos) gegeben, daher kam es, daß immer die ärmeren Bürger zuerst da waren. Ausgesetzt wurden diese Versammlungen, wenn ein übles Vorzeichen, ein Sturm, ein Erdbeben u. dgl. sich ereignete. Vor dem Beginn der Volksversammlungen ward der Platz lustrirt, dann betete der Herold zu den Göttern, daß die Berathungen zum Besten des Staates sein möchten, u. sprach eine Verwünschung gegen die aus, welche etwas dem Staate Nachtheiliges unternehmen, vorschlagen od. begünstigen würden. Nun hielten die Proedroi den Vortrag, worauf dem Einzelnen die Erlaubniß zum Reden gegeben wurde; dabei wurde eine genaue Folge des Alters beobachtet. Nun erst votirte das Volk mit ausgestreckter Hand (Cheirotoneia); die Proedroi zählten die Stimmen. Der Volksversammlung stand auch die Entfernung solcher Bürger, welche durch ihr Ansehen der Verfassung gefährlich waren, auf einige Zeit zu (s. Ostrakismus).

C) Rechtspflege. a) Den obersten Gerichtshof, den Areopagos (s. d.), der schon von Kekrops eingesetzt worden sein soll, ließ auch Solon als aristokratischen Zügel der Demokratie fortbestehen. Seine Mitglieder waren gewesene Archonten, deren Verwaltung untadelhaft gewesen war. Vor ihn gehörten Klagen über Staatsverbrechen, vorsätzlichen Mord u. Verwundung, Brandstiftung, Vergiftung. Die Klage wurde bei dem Archon Basileus angebracht; dann folgte die Voruntersuchung in 3 auf einander folgenden Monaten; das Gericht ward unter freiem Himmel gehalten; der Kläger u. Beklagte saßen auf Steinen u. mußten ihre Aussagen mit furchtbaren Eiden beschwören; Jedem waren 2 Reden gestattet; nach den Verhandlungen wurde das Urtheil gesprochen, welches entweder auf Tod od. auf Exil lautete. Bei gleicher Stimmenzahl ward von einem Herolde ein weißer Stein (Athenas Psephos, Calculus Minervae) in die Urne geworfen, wodurch die Befreiungsstimmen vermehrt wurden. Durch freiwillige Verbannung konnte der Beklagte, wofern er kein Vatermörder war, der Verurtheilung entgehen. Durch die Solonische Verfassung erhielt der Areopag auch die Aufsicht über die Sitten der Bürger, über die Gesetze u. Sorge für die Aufrechthaltung der Landesreligion. Er bestand in seiner Macht noch während der Perserkriege, bis er durch Perikles um 440 v. Chr. seine politische Macht verlor. 403 bekam er durch Euklides seine alte Macht als Wächter der Gesetze wieder u. genoß noch zur Zeit der römischen Kaiser großes Ansehen. b) Das Gericht der Ephetai; es waren 51 Epheten, 5 aus jeder Phyle, der 51. durchs Loos gewählt; sie waren Appellationsinstanz für die Archontengerichte u. richteten über Blutsachen; sie hatten 4 Gerichtsstätten: aa) die Epheten am Palladion, entschieden über unvorbedachten Mord; gestraft wurde mit Landesverweisung, bis die Verwandten des Getödteten die Erlaubniß zur Rückkehr des Mörders gaben; bb) die am Delphinion (in einem Tempel des Apollon Delphinios) erkannten über Tödtung aus Nothwehr; cc) die am Prytaneion richteten über leblose Gegenstände, wodurch ein Mensch ums Leben gekommen war; diese wurden über die Landesgrenze gebracht; dd) die in der Phreattys, im Piräeus, richteten über die, welche während der Zeit ihrer Verbannung wegen unvorsätzlichen Mordes einen neuen Mord begangen hatten; da solche das Land nicht betreten durften, so wurden sie auf einem Kahn stehend vernommen. Unter den anderen Gerichten war das vornehmste c) die Heliäa, eigentlich aus 6000 Geschworenen (Heliastä) bestehend, die aber gewöhnlich nicht alle zusammenkamen, sondern in Abtheilungen von je 500 zerfielen; sie hielten ihre Sitzungen auf einem mit Säulen eingehegten Platze u. richteten über Staatsangelegenheiten u. Staatsverbrechen. Gerichtsdiener (Hyperetai) an den Säulen stehend, hielten das Volk ab. Bei wichtigen Processen wurden auch Richter aus anderen Tribunalen dazu gezogen. — Die Rechtshändel waren entweder öffentliche (Graphai), Staats- u. Criminalprocesse, dahin gehörte die Anklage wegen vorsätzlichen Mordes, Brandstiftung, Vergiftung, Nachstellung (Bulevsis), Tempelraub (Hierosylia), Verachtung der Landesgötter u. Einführung fremder Culte (Asebeia), Verrath (Prodosia), Unzucht (Hetairesis), Ehebruch, Verweigerung des Kriegsdienstes (Astrateia), falsche Anklage (Sykophantia), falsche Einschreibung unter die Staatsschuldner (Pseudengraphe), falsche Vorladung (Pseudokleteia), Annahme von Bestechungsgeldern (Dorodokia) ꝛc.; od. Privatrechtshändel (Dikai): gesetzwidrige Heirath, Ehescheidung, Schadenzufügung, Vorschlag zum Vermögentausch (s. Antidosis), falsches Zeugniß (Pseudomartyrion), Injurien (Kakegoria) ꝛc.; od. endlich die Diadikasiai, Klagen zwischen 2 Parteien, von welcher jede behauptete, daß sie Ansprüche auf eine Sache habe, od. wenn zwischen ihnen eine Leistungspflicht streitig war. Um einen Proceß zu führen, wurde die Anklage bei der Behörde eingereicht, vor deren Forum sie zu gehören schien; solche Behörden waren bes. die Archonten, die Hendeka, welche ihre Sitzung in dem Parabyston hielten, die Logistai, die Tessarakonta (s. d. a.) u. a. Klagen konnten anbringen alle freie, mündige Athener, Fremde nur durch ihren Prostates (s. A) b); Sklaven waren nicht gerichtsständig. Einen Anwalt (Synegoros, Parakletos) zuzuziehen, war den Parteien unbenommen. 30 Tage nach Anbringung der Klage, mit welcher die Hinterlegung der Gerichtsgelder (Parakatabole) verbunden war, war meist der erste Vorbescheid vor Gericht, doch wurden Fristen verstattet; am Gerichtstage selbst wurden die Sachen vorgetragen; dem Sprecher war die Zeit nach der Wasseruhr zugemessen; dem Redner zur Seite stand ein Grammateus, welcher nöthige Gesetze u. Zeugnisse vorlas. Nachdem die Parteien gesprochen hatten, wurde durch Tafeln abgestimmt. Bei Verbrechen, die keines Beweises bedurften u. deren Urheber geständig od. auf der That ergriffen war, fand ein summarisches Verfahren Statt, u. zwar entweder die Apagoge, wo der auf der That (doch nicht in seinem Hause) Ergriffene vor die Heudeka gebracht wurde, zur ordnungsmäßigen Instruction

des Processes; od. die Ephegesis, wo die Behörde an den Ort geführt wurde, wo sich der Verbrecher od. verheimlichtes Staatsgut befand. Gebräuchliche Formen, unter welchen öffentliche Klagen angestellt werden konnten, waren: Phasis, fiscalische Klage gegen die, welche das Staatseigenthum beeinträchtigt hatten; Eisangelia, gegen außerordentliche, bes. erschwerende u. staatsgefährliche Verbrechen; Probole, wenn der Kläger, ehe er sich an den Präsidenten des zuständigen Gerichts wendete, ein Präjudiz der Volksversammlung zu erlangen suchte; Apographe, wenn Jemand sich bei einem durch Confiscation an den Staat gefallenen Vermögen beeinträchtigt glaubte. Ließ sich der Beklagte in einer Gegenschrift (Antigraphe) auf die Sache ein, daß er seine Schuld zugestand, so war Euthydikia vorhanden; machte er aber Einreden (Paragraphai), so wurden diese erst einzeln entschieden. War die Sache zur Einführung bei einem Gerichtshof entschieden, so mußten beide Parteien die Wahrheit ihrer Angaben beschwören (Promosia u. Antomosia od. Diomosia). Die Strafen waren Todesstrafen, u. zwar Schwert, Giftbecher, Erdrosselung, Steinigung (Lithobolie), Ertränkung, Hinabstürzung in das Barathron (s. d.) od. Orygma; die Namen entwichener Verbrecher wurden an eine Schandsäule (Stele) geschlagen; außerdem Gefängniß, Fesselstrafen, z. B. Chönix (eine Art Fußklotz), Kyphon (Instrument zum Krummschließen) ꝛc., Ehrlosigkeit (Atimia), Geldstrafen. Übrigens wurde bei Privatsachen dem gewinnenden Theile seine, vom Gericht ihm zugesprochene pecuniäre Genugthuung einzutreiben selbst überlassen, konnte er aber auf keine Weise dazu kommen, so war ihm erlaubt, die Exuleias Dike anzustellen.

D) Kriegswesen. Das Heer (Stratos, Strateuma) war nur für den Krieg vereinigt, es bestand aus Bürgern. Im 18. Jahre traten die Jünglinge (Epheboi) unter die Waffen, sie wurden öffentlich mit Schild u. Speer bewehrt u. in den beiden ersten Jahren blos als berittene Grenzwache des Staatsgebietes verwendet u. hießen Peripoloi; dann waren sie bis zum 40. Jahre dienstpflichtig. Sold bekam nur das Fußvolk, u. zwar seit dem Peloponnesischen Kriege (anfangs täglich 2, später 4 Obolen). Erst in später Zeit, da der Staat nicht genug Soldaten lieferte, wurden Söldner (Misthotoi) gedungen. Zur Landmacht gehörten: Fußsoldaten (Stratiotai), u. zwar: Schwerbewaffnete (Hoplitai), mit langen Speeren, großen Schildern u. Schwertern; Leichtbewaffnete (Peltastai), mit Wurfspießen u. kleinen Schildern; Psiloi, nur mit Wurfwaffen versehen; Reiter (Hippeis) gab es erst seit Themistokles, u. in der blühendsten Zeit waren deren nicht über 1200. Die schwerbewaffneten Reiter (Kataphraktoi) hatten gepanzerte Pferde. Für die Armee wurden 10 Feldherren (Strategoi) gewählt, welche den Kriegsrath bildeten u. von denen der Reihe nach jeder einen Tag den Oberbefehl über das Heer hatte; über ihnen stand der Polemarchos, welcher bei Stimmengleichheit die Entscheidung gab. Zu den 10 Strategen wurden ebensoviel Unterfeldherren (Taxiarchoi) gewählt, welchen Absteckung des Lagers, Anordnung der Märsche, Befehlsertheilung wegen Proviantirung der Soldaten oblag. Andere Anführer über einzelne Abtheilungen waren Chiliarchoi über 1000, Pentakosiarchoi über 500, Lochagoi über 100, Dekadarchoi über 10, Pentadarchoi über 5, Uragoi Anführer des Nachtrabs. Die Reiterei stand unter 2 Hipparchoi, u. die aus jeder Phyle ausgehobene Reiterei unter einem Phylarchos. Außerdem waren bei dem Heere noch ein Herold (Stratokeryx), Pferdeknechte (Hippokomoi), Gepäck- u. Schildträger (Skeuophoroi), Marketender (Agoraioi). In der Schlacht stand das Fußvolk im Centrum (Omphalos), die Reiter auf den Flügeln (Kerata). Die Soldaten wurden in kleineren u. größeren Haufen zu 5, 10, 50, 100 ꝛc. abgetheilt u. vom eignen Anführer (s. oben) befehligt. Die Hauptstellung war die phalangische (s. Phalanx) u. sowohl quadratisch, als auch oblongisch; die Fronte hieß Metopon, andere Stellungen die keilförmige (Embolon), wogegen der Feind den Hohlkeil (Koilembolon) machte. Vor die Fronte der Schlachtlinie (Protaxis) wurden Leichtbewaffnete gestellt, welche das Treffen mit Wurfspießen anfingen; aus dem Hintertreffen (Epitaxis) wurden auch Reihen in die Fronte gezogen, um diese zu verlängern (Prostaxis), od. die Flügel wurden verdoppelt, indem sich die Leichtbewaffneten in bogenförmiger Stellung an dieselben anschlossen (Hypotaxis), od. die Leichtbewaffneten wurden zwischen die Reihen od. Haufen der Schwerbewaffneten gestellt (Entaxis). Vor der Schlacht wurde den Göttern geopfert, der Feldherr hielt eine Anrede an die Soldaten u. ließ dann das Zeichen mit der Trompete geben. Die Hauptmacht A-s bestand aber in der Flotte (Stolos), deren Gründung A. dem Themistokles verdankte. Zu Kriegsschiffen wurden gewöhnlich Dreidecker (Trieres, s. d.) genommen; über das Schiffswesen s. u. Schiff (Ant.).

E) Finanzen. Kopfsteuern für Bürger u. regelmäßige Abgaben vom Grundeigenthum od. von Häusern gab es nicht; Vermögenssteuer (Eisphora) wurde erst später eingeführt. In den Staatsschatz flossen Einkünfte od. Gefälle (Tele) von Staatsgütern, als Gemeine- u. Grundbesitzungen, Triften, Forsten, Ackerland, Häusern, Theatern, Salz- u. Bergwerken, welche auf gewisse Fristen od. in Erbpacht gegeben waren. Solche Pachter hießen Telonä, od. wenn ganze Gesellschaften pachteten, so stand an der Spitze der Telonarches (Archones). Ein Theil des Pachtgeldes wurde vorausbezahlt (Prokatabole); die sich für diese Nachzahlung Verbürgenden hießen Engyetai, die Einnehmer Eklogeis. Verpachtet waren auch die übrigen Staatseinkünfte, als die Hafen- u. Marktzölle (Ellimenion, Pentekoste, Eikoste, Eponion, Diapylion), Schutzgeld der Metöken (Metoikion), Steuer der Hetären (Pornikon). Neben diesen Einkünften flossen der Staatskasse noch zu die Gerichtsgelder, als die Prytaneia, Parastasis, zum Theil die Succumbenz- (Parakatabole) u. Strafgelder (Timemata), welche letztere in der späteren Zeit bedeutend waren, z. B. entwendetes Staatsvermögen mußte doppelt, heilige Gelder zehnfach ersetzt, Verbalinjurien bis auf 500 Drachmen gebüßt werden. Die wichtigste der Einnahmen war später der Tribut der Verbündeten (Phoros); diesen Tribut trieben die Hellenotamiai ein. Staatseinkünfte waren, sofern sie dem Staate Ausgaben ersparten, auch die Leiturgiai, Leistungen zur Ausführung gewisser öffentlicher Einrichtungen; sie waren entweder regel-

mäßige, jährlich wiederkehrende, wie die Choregia, die Kosten zur Einübung u. Aufführung des Chors in einem Schauspiel; Gymnasiarchia, Vorsteherschaft über die Gymnasien u. Unterhalt der Kämpfer zu den heiligen Festen; Hestiasis, wo ein aus der Phyle Gewählter (Hestiator) die Stammgenossen an dem Stammfeste mit einem Gastmahle bewirthete; Architheoria, Besorgung einer heiligen Gesandtschaft (s. Theoria). Außerordentliche Liturgien waren viele durch die häufigen Kriege veranlaßt, doch gab dazu der Staat Beiträge; zu diesen gehörten die Kriegssteuer (Eisphora) u. bes. die Ausrüstung von Kriegsschiffen (Trierarchia). Wer eine außerordentliche Liturgie leistete, war von der Leistung einer regelmäßigen befreit. Die höchste Finanzbehörde war die Bule, für die einzelnen Einnahmen sorgten einzelne Behörden, wie die Poletai, Praktores, Epigrapheis, Tamiai, Apodektai, Kolakretai (s. d. a.) u. a., die wieder ihre Rechnungsführer u. Controleure (Grapheis u. Antigrapheis) neben sich hatten. Die gewöhnlichsten Münzen waren das Talent (Talanton, etwa 1320 Thlr.) zu 60 Minen, die Mine (Mna, etwa 22 Thlr.) zu 100 Drachmen, die Drachme (etwa 5½ Sgr.) zu 6 Obolen, der Obolos (etwa 11 Pfennige); es gab auch kleinere Münzen, z. B. den Chalkus u. das Lepton; die Goldmünze war der Chrysus od. Stater = 20 Drachmen. Gepräge: Athene mit der Eule, wohl auch Medusa, der Dreifuß, od. Köpfe des Hephästos u. der Demeter. Maße: Daktylos = 1 Zoll, Palaiste = Querhand, Spidame = 1 Spanne, Pus = 1 Fuß, Pechys = 1 Elle, Orgyia = 1 Klafter, Plethron = 100 Fuß, Stadion = $\frac{1}{10}$ deutsche Meile; das größte Maß war der Medimnos, etwa 1 Berl. Scheffel, davon $\frac{1}{48}$ der Choinix, $\frac{1}{576}$ der Xestes, $\frac{1}{1152}$ der Kotylos, $\frac{1}{7680}$ das Oxybaphon, $\frac{1}{11520}$ der Kyathos, $\frac{1}{115200}$ das Kochliarion u. a. Blos für Flüssiges: Metretes, davon $\frac{1}{15}$ der Chus.

F) Industrie u. Gewerbe trieben nur die ärmeren Bürger, die reicheren ließen in ihren Fabriken u. Manufacturen, sowie auf ihren Landgütern, Wein- u. Ölgärten, Marmorbrüchen u. Bergwerken Sklaven arbeiten. Vor Allem blühte in A. der Handel, wozu die Lage der Stadt, die Güte der Häfen u. bes. das Bedürfniß vieler ausländischer Producte Veranlassung gaben.

G) Religion. Die Schutzgottheit A-s war Athene, außerdem wurden aber auch die anderen Götter, bes. Zeus, Apollo, Hermes, Ares, Asklepios, Hephästos, Artemis, Aphrodite, Demeter, Themis 2c., als Heroen Erechtheus, Theseus u. Herakles verehrt, welche alle in A. Tempel u. Altäre hatten (s. Athen 1). Den glänzenden Cultus hielten die damit beauftragten hohen Staatsbehörden, namentlich der Areopag, u. bes. die hohe, in gewissen Geschlechtern od. Familien (z. B. die Eumolpidai, Eteobutadai) erbliche Priesterschaft u. die Künstler, welche auf die Aufführung u. Auszierung der Tempel alle Mühe wendeten, während in den Schulen der Philosophen, deren mehrere in A. ihren Sitz hatten, die einzelnen Sätze des Volksglaubens gedeutet u. begründet, aber auch nach einer reineren Vorstellung von den göttlichen Dingen gestrebt wurde. Die freie Mittheilung dieser Ideen in den Kreisen der Gebildeten brachte vormals Lebensstrafe (z. B. Sokrates), später aber wurde sie geduldet u. brachte allmählig den ganzen Volksglauben zum Falle. In A. waren die Hauptfeste die Dionysia, Panathenäa, Eleusinia (s. d. a.).

II. Privatleben. A) Erziehung u. häusliches Leben. Am 7. od. 10. Tage nach der Geburt erhielt der Knabe seinen Namen, im 3. od. 4. Jahre wurde er in das Verzeichniß der Phratria eingeschrieben (s. oben I. A. a) u. wuchs bis in das 7. im Gynäceum auf, dann begann seine Bildung; er besuchte unter Begleitung eines Führers (Paidagogos) die öffentlichen Bildungsanstalten für Geist u. Körper, u. zwar erlernte er bei den Grammatistai die Elementarkenntnisse, Verständniß u. Memoriren der besten Dichter, mündlichen Vortrag des Gelernten, Mathematik, Musik; später besuchte er die Schule irgend eines Philosophen od. Sophisten, bei welchen Letzteren sie auch zu Rednern gebildet wurden. Zur Belebung wissenschaftlicher Bildung dienten die Agones Musikoi, Wettkämpfe im Odeion, wo Gedichte u. Prunkreden, Vorlesungen u. Tonstücke mitgetheilt u. um den Preis gestritten wurde. In den Gymnasien, deren in A. 3 waren (Lykeion, Kynosarges, Akademia), übten sie sich in Kämpfen, welche den Körper gelenk, stark u. zum Kriegsdienste geschickt machten. Weiber u. Mädchen waren beschränkt auf ihre Gynäkonitis, wo sie, ohne wissenschaftliche od. gesellige Bildung zu erhalten, lebten. Öffentlich erschienen Mädchen nur an Festtagen, wo sie an den Processionen Theil nahmen. Nach Zurücklegung des 14. Lebensjahres konnten sie in die Ehe treten (s. u. Ehe); Erbtöchter (Epikleroi) mußten den nächsten Verwandten heirathen. Über die Hochzeitsgebräuche, s. u. Hochzeit. Zur Scheidung war Übereinkunft beider Theile hinreichend (s. u. Ehe); Untreue ward an dem Ehebrecher mit Tod, an der Frau mit Verlust aller bürgerlichen Rechte, bes. des Zutritts zu allen Heiligthümern, u. mit Verstoßung bestraft. Das keusche Leben der alten Zeit verlor sich bes. seit Perikles, u. die öffentlichen Buhldirnen (Hetären, s. d.) wurden zahlreicher u. gesuchter, um so mehr, da Dichter u. Philosophen auf ihre Bildung einwirkten u. ihr Umgang auch geistigen Genuß gewährte, welchen Männer bei ihren, aller geistigen Bildung baaren Frauen nicht finden konnten. Die Knabenliebe (Paiderastia) war in A. nicht strafbar. So einfach die A-er in früheren Zeiten lebten, so üppig wurden ihre B) Gastmähler zur Zeit des Perikles; die Speisesäle dufteten nach den mannigfaltigsten Gerüchen, die Speisen wurden auf den kostbarsten u. theuersten Geschirren aufgetragen, u. den Schmausenden Aug' u. Ohr durch Tänzer u. Sänger (Symphoniakoi) männlichen u. weiblichen Geschlechts ergötzt. Man lag bei Tische auf Ruhebetten (Klinai); Hauptgetränk blieb der Wein, dessen beste Sorten von Chios, Lesbos, Thasos, Naxos, Korkyra kamen, den man aber nur mit Wasser gemischt trank. Das eigentliche Trinkgelag (Symposion, s. d.) erfolgte nach Aufhebung der Tafel. Während der früheren Zeit waren C) die Häuser, deren es in A. 10,000 zur Zeit der Blüthe gegeben haben soll, in A. unansehnlich (s. u. Wohnhaus), aus Fachwerk od. aus ungebrannten Ziegeln aufgeführt; die Gassen waren schmal u. winkelig. Nur der Piräeus war nach geraden Linien angelegt. Im Perikleischen Zeitalter änderte sich der Geschmack sehr, u. es wurden Privatgebäude aufgeführt, welche an Pracht

die öffentlichen bei Weitem überstrahlten. D) Die Kleidung der Männer war einfach; bei Festen erschienen die älteren Leute im weiten Himation, die jüngeren in der safranfarbnen Chlamys. Die Frauen trugen reichere ionische Tracht; die Bürgerinnen gingen im langen leinenen od. wollenen Chiton, welcher, um die Hüften mit einem Gürtel gehalten, zu beiden Seiten einen weiten Faltenbausch (Kolpos) bildete. Über den Chiton ward das Diploidion, ein Überwurf, welcher über den Achseln zusammengeheftet in derselben Lage über Brust u. Rücken bis an die Hüften herabfiel, u. das Hemidiploidion, ein einfacher Überwurf, getragen. Der Haarputz der Frauen bestand in 3 Zöpfen, die hinter den Ohren auf die Schultern fielen, an der Stirn eine Haarschleife. E) Gestorbene wurden gewaschen, gesalbt, in Prachtgewänder gehüllt, mit Honigkuchen u. Obolos für Kerberos u. Charon versehen, mit Blumen bestreut zur Schau ausgestellt u. von den Verwandten beweint. Nach 3, später nach 2 Tagen wurde die Leiche am frühen Morgen entweder verbrannt od. begraben. Opfer, Gebet u. Schmaus beendigte die Feierlichkeit (vgl. Todtenbestattung). Vgl. Meursius, Atticae lectiones, Leyd. 1617; L. Bos, Antiquitatum graecarum praecipue Atticarum descriptio, Lpz. u. A. 1787; A. Böckh, Die Staatshaushaltung der A-er, Berl. 1817, 2. A. 1851, 2 Bde.; Meier u. Schömann, Der attische Proceß, Halle 1824; Platner, Der Proceß u. die Klagen bei den Attikern, Darmst. 1824; Meiner, Die Privatschiedsrichter u. öffentlichen Diäteten A-s, Halle 1846; Sauppe, De demis urbanis Athenarum, Lpz. 1846; Roß u. Meier, Die Demen von Attika, Halle 1846.

**Athen** (Gesch.). I. Athen unter Königen, 1800 bis 1068 v. Chr. Als der älteste König von Attika wird Aktäos od. Ogyges (1800 v. Chr.) genannt; Kekrops, ein Ägyptier aus Sais, soll 1580 (1550) v. Chr. eine Colonie nach Attika geführt, die zerstreuten Bewohner des Landes in 12 Flecken (Demen) vereinigt u. eine Burg auf einer Höhe, die er Kekropia (später die Akropolis von A.) nannte, errichtet haben. Er führte die Ehe u. Gesetze, die Todtenbegrabung ꝛc. ein u. errichtete Gerichtshöfe, nach Ein. sogar den Areopag. Diese Einrichtungen verknüpfte er mit religiösen Instituten. Die Mythe sagt hierüber: da die Stadt erbaut war, stritten Athene u. Poseidon, wer Schutzgottheit der Stadt sein u. derselben den Namen geben sollte; auf Befehl des Zeus sollte jeder der beiden etwas für die Stadt schaffen u. welches Geschenk am nützlichsten befunden würde, dem sollte die streitige Ehre werden. Poseidon schuf das Pferd, Athene den Ölbaum; da ward der Athene der Preis ertheilt. Andere erzählen: Als die Götter sich Sitze ihrer Verehrung in Attika wählen wollten, kam zuerst Poseidon, stieß mitten in die Akropolis seinen Dreizack in den Boden, worauf der See Erechtheis entstand; Athene kam später u. pflanzte einen Ölbaum. Kekrops sollte hierüber Zeugniß vor den 12 Göttern ablegen, u. er sagte aus, Athene sei früher gekommen, worauf ihr die Götter den Besitz zusprachen. Da der Sohn des Kekrops, Erysichthon, kinderlos starb, so wurde Kranaos sein Nachfolger; von seinem Eidam Amphiktyon, Deukalions Sohn, verdrängt, ging er außer Land. Gleiches erfuhr Amphiktyon nach 10 Jahren durch Erechtheus I. od. Erichthonios, Sohn des Hephästos u. der Athene, nach welchem alle folgenden Könige bis Aphidas (s. unt.) Erechthiden genannt wurden. Unter ihm soll der Name A. aufgekommen u. die Panathenäen eingeführt worden sein. Ihm folgte sein Sohn Pandion I.; während seiner 40jährigen Herrschaft wurde Acker- u. Weinbau in Attika eingeführt. Dem Pandion folgte sein Sohn Erechtheus II.; von den Eleusinern bekriegt, erhielt er ein Orakel, er werde nach Opferung einer seiner Töchter siegen. Die jüngste, Orithyia, opferte er, die übrigen 3 (Prokris, Kreusa, Chthonia) sich selbst; er schlug hierauf die Feinde, erlegte aber dabei den Immarados, Sohn des Eumolpos, worauf ihn Zeus mit dem Blitze tödtete. Nach Diodor war Erechtheus, ein Ägyptier, der zur Zeit einer Dürre Getreide aus Ägypten nach Attika brachte, wofür ihn die A-er zum König machten u. worauf er die Eleusinien stiftete. Sein Nachfolger war sein Sohn Kekrops II., der nach 50jähriger Regierung das Reich seinem Sohne Pandion II. hinterließ. Diesen vertrieben die Metioniden (Söhne Metions) vom Throne; er ging deshalb nach Megara zu Pylas, der ihm Megara u. seine Tochter Pylias in die Ehe gab; von dieser wurde er Vater von Ägeus, Pallas, Nisos u. Lykos. Diese Söhne (Pandioniden) vertrieben die Metioniden wieder u. theilten sich in das Reich; Ägeus erhielt die Oberherrschaft, Nisos bekam Megara. Eigentlich sind Kekrops II. u. Pandion II. später eingeschoben, u. nach der gewöhnlichen Geschichte folgte auf Erechtheus II. Xuthos, Sohn des Hellen, welcher dem Erechtheus gegen die Eleusinier beigestanden u. dafür die Hand der Kreusa, der Tochter des Königs, u. die Herrschaft erhalten hatte. Andere verbinden beide Angaben u. lassen Xuthos den Zwist der beiden Söhne des Erechtheus dahin entscheiden, daß er das Reich dem Kekrops zusprach, deshalb aber von den übrigen genöthigt ward, das Land zu verlassen. Unter Ageus kam Androgeus, Sohn des Minos von Kreta, nach A.; da ihn Ageus aus Eifersucht tödten ließ, belagerte Minos A. Bei einer damals ausgebrochenen Pest wurden die Töchter des Hyakinthos für das Wohl der Stadt geopfert, aber vergebens; A. ward erobert u. mußte jährlich 7 Knaben u. 7 Mädchen als Tribut nach Kreta schicken. Der berühmteste der athenischen Könige war Theseus, Sohn u. Nachfolger des Ageus, welcher es dahin brachte, daß alle Bürger der übrigen Demen (Marathon, Phaleron, Eleusis, Dekelea, Kephissia, Brauron, Thorikos, Kytheros, Sphettos, Epakria u. Aphidnä) zugleich Bürger A-s wurden, u. dadurch A. zu einem gemeinschaftlichen Centralpunkt erhob; u. obschon die übrigen Bürger an ihren Orten blieben, zogen doch obrigkeitliche u. a., vom Feldbau nicht lebende Personen, zahlreich nach A., wodurch die Stadt sehr vergrößert wurde. Die Bürger theilte Theseus in 3 Stände: Eupatridä (Vornehme), Geomoroi (Grundstücksbesitzer) u. Demiurgoi (Handwerker); aufgenommene Ausländer hießen Metoikoi. Diese Verfassung behielt A. bis auf die Perserkriege; nur daß durch Einwanderungen, bes. der Joner, die Stadt an Einwohnern u. Wohlhabenheit gewann. Während Theseus auf Abenteuer auszog, hatte Menestheus, Urenkel des Erechtheus, die Herrschaft an sich gerissen. Theseus floh zu Lykomedes nach Skyros, um von dort unterstützt wieder nach A. zurückzukehren, aber Lykomedes tödtete den Gastfreund.

Indeß auch Menestheus erfreute sich nicht lange seiner Herrschaft, er fiel vor Troja, u. nun kam das Land wieder an die Nachkommen des Theseus. Zuerst an seinen u. der Phädra Sohn, Demophoon, dann an Oxynthes u. zuletzt an dessen Sohn Aphidas. Da dessen Sohn Thymötes beim Einfall der Dorier in Attika einen, von dem Böoter Xanthos vorgeschlagenen Zweikampf abgelehnt hatte, so versprach Aphidas Demjenigen die Herrschaft, welcher mit Xanthos kämpfen u. denselben besiegen würde. Der Messenier Melanthos, Sohn des Neleus, bot sich dar, besiegte den Xanthos durch List u. wurde König. So kam in A. statt des Geschlechtes der Erechthiden ein fremdes Geschlecht zur Regierung. Auf Melanthos folgte sein Sohn Kodros. Unter diesem fielen die Dorier, verbunden mit Herakliden u. unterstützt von den Lacedämoniern, in Attika ein. Ein Orakel hatte verkündigt, daß die Partei siegen würde, deren König gefallen wäre. Da entschloß sich Kodros, sich für das Vaterland zu opfern; als Holzhauer verkleidet ging er in das feindliche Lager, fing Händel an u. ward von einem Dorier erschlagen. Als die Dorier unter dem schlechten Kleid die Königsinsignien erkannten, flohen sie, u. A. war gerettet.

II. Von Einsetzung der Archonten bis zur Herrschaft des Pisistratos, 1068—561 v. Chr. Die Athener, meinend, daß sie das Andenken des Kodros nicht besser ehren könnten, als wenn sie ihm keinen Nachfolger gäben, wählten keinen König, sondern an seiner Stelle Archonten, 1068 v. Chr., s. Athen (Ant.) I. B) a). Von den 2 Söhnen des Kodros wurde der ältere, Medon, zum Archonten gewählt; der jüngere, Neleus, führte eine Colonie Joner aus Attika nach der Küste Klein-Asiens. Die Archonten waren Magistrate auf Lebenszeit u. die Würde war erblich, nach Medon wurden sie Medontiden genannt; solcher Archonten regierten 13. 752 v. Chr. ward die Verfassung dahin geändert, daß der Archon nur 10 Jahre regieren, dann ein anderer an dessen Stelle treten sollte; aber auch diese Einrichtung gefiel nicht lange, u. seit 684 wurden allemal 9 Archonten gewählt, deren Amt nur 1 Jahr dauerte. Der letzte der lebenslänglichen Archonten war Alkmäon gewesen, dessen Nachkommen (Alkmäoniden) bes. seit 600, abwechselnd an der Spitze A-s standen. Die jetzigen Archontenverhältnisse hatten mancherlei Mißliches; da der Staat eines dauernden Oberhauptes entbehrte, so bedurfte es vieler Gesetze, um so mehr, da die Eupatriden im Besitz des ganzen Landeigenthums waren u. die übrigen Bürger meist zu Schuldnern hatten, die nach den Gesetzen ihrer Gläubiger mit ihrem Leibe haften mußten. Durch das Streben des Volks nach größerer Freiheit u. besserer Lage u. das starre Festhalten der Eupatriden an den alten Verhältnissen, wurden bedeutende Zerrüttungen des Staats veranlaßt. Daher erhielt Drakon 624 v. Chr. den Auftrag, eine neue Verfassung zu geben. Er beschränkte sich auf eine Criminalgesetzgebung; aber seine Gesetze hatten keine Dauer; weil er fast auf alle Vergehen die Todesstrafe gesetzt hatte, so sagte man von ihnen, sie wären mit Blut geschrieben gewesen. Er mußte vor der Wuth des Volkes nach Aegina fliehen u. starb in der Verbannung. Da Drakon keine Ordnung u. Ruhe hatte herstellen können, so versuchte es Kylon auf andere Weise. Er erwarb sich dadurch, daß er seine Schuldner milder behandelte u. den Unbemittelten Getreide u. Lebensmittel schenkte, unter der niederen Klasse eine große Partei u. versuchte die aristokratische Partei der Alkmäoniden zu stürzen u. sich zum Tyrannen aufzuwerfen. Er nahm, unterstützt von seinem Schwiegervater, dem Tyrannen Theagenes von Megara, 612 v. Chr. die Akropolis ein, wurde aber dort von den Aristokraten unter Anführung des damaligen Archonten Megakles belagert, u. als er mit den Belagerten capituliren wollte, wurden die Seinigen zwischen den Altären der Götter niedergehauen; er selbst mit seinem Bruder entkam. Wegen jenes Mordes an heiliger Stätte wurden die Alkmäoniden als Beleidiger der Götter verflucht u. verbannt. Die Ruhe A-s blieb gestört, bis Solon, ein Nachkomme des Kodros, 594 v. Chr. erster Archon wurde. Durch ihn wurden nicht blos die Mörder Kylons zur Verantwortung gezogen u. Epimenides zur Entsühnung des Staates von der Kylonischen Blutschuld aus Kreta gerufen; sondern A. verdankt ihm auch die Eroberung der für A. höchst wichtigen Insel Salamis. Denn da wegen der großen Verluste bei den Eroberungsversuchen auf jene Insel das Gesetz gegeben war, daß der des Todes sterben sollte, welcher einen neuen Feldzug in Salamis in Vorschlag brächte, so stellte sich Solon wahnsinnig, bestieg den Rednerstuhl u. declamirte ein Gedicht, in welchem er den Athenern Feigheit vorwarf u. sie von Neuem gegen die Megarenser, die damaligen Herren von Salamis, reizte. Jetzt zogen die Athener gen Salamis u. nahmen es ein. Nach And. soll Solon durch Einschiebung zweier Verse in die Ilias (2, 557 f.) A-s Ansprüche auf die Insel geltend gemacht u. durchgeführt haben. Inzwischen hatten sich in A. 3 Parteien gebildet: die eine wollte eine strenge Oligarchie, die andere eine vollkommene Demokratie, die dritte eine gemischte Verfassung. Zur Schlichtung der Kämpfe dieser Parteien erhielt Solon 594 v. Chr. den Auftrag, dem Staate eine neue Verfassung zu geben. Die Grundlage der Solonischen Verfassung war demokratisch, indem alle Freie Theil an der Verfassung hatten; aber gemindert wurde die Macht der Demokratie durch den Census, durch den neu organisirten Areopag u. dadurch, daß die unbegüterte Klasse nur Stimmrecht in der Volksversammlung u. Antheil an den Gerichten erhielt, aber keine obrigkeitlichen Würden bekleiden konnte. Solon theilte die gesammte Volksmasse nach Maßgabe des Census in 4 Klassen (s. Athen [Ant.] I. A) a). Die Entscheidung behielt die Volksversammlung, den höchsten Einfluß aber übte der von Solon geschaffene Staatsrath (Bule, s. ebd.), da er alles zuvor zu berathen hatte, was vor die Volksversammlung kommen sollte; der Areopag erhielt auch politische Bedeutung (s. ebd.) u. wurde ein heilsames aristokratisches Gegengewicht gegen das demokratische Element. Die Archonten blieben, doch war ihre Macht bedeutend geschmälert. Besoldung erhielten die Beamteten nicht. Wichtig vor Allem war die Veränderung, die Solon im Schuldenwesen vornahm. Er strich zum Theil die Schulden ganz, zum Theil verminderte er sie (Seisachtheia) dadurch, daß er das Geld leichter machte, u. die Anleihen wurden in dem leichteren Gelde zurückgezahlt; vorzüglich verbot er, daß die Schuldner dem Gläubiger mit dem Leibe hafteten. Außerdem aber bezweckte Solons Gesetzgebung noch Erhöhung politischer u.

häuslicher Tugenden, Aufblühen der Künste u. Wissenschaften, des Handels u. der Gewerbe, Bildung der Bürger nicht blos zum Krieg, sondern auch zur Humanität. Diese Gesetze ließ Solon auf drehbare Tafelsäulen schreiben, u. zwar die das bürgerliche Recht enthaltenden auf die Axones, welche viereckig waren, dagegen die das öffentliche Recht u. die für die religiösen Gebräuche auf die Kyrbeis, welche dreieckig u. von weiß angestrichenem Holz waren. Aufgestellt waren diese Gesetztafeln ursprünglich auf der Akropolis, zur Zeit des Demosthenes wurden sie auf den Markt in das Rathhaus, später in das Prytaneion versetzt. Nachdem Solon seine Gesetze durch das Delphische Orakel hatte auctorisiren u. von den Bürgern schwören lassen, daß sie innerhalb 10 Jahren nichts daran ändern wollten, machte er eine Reise ins Ausland. Indeß da er zurückkehrte, fand er, daß sie Veränderungen an seinen Gesetzen vorgenommen hatten. Aus Verdruß darüber u. weil sein eigener Verwandter Pisistratos nach der Oberherrschaft strebte, verließ er A. u. verlebte den Rest seiner Tage auf Kypros (wie man sagt), wo er starb.

III. Von Pisistratos bis zum Verlust der Hegemonie A-s durch Sparta, 561—404 v. Chr. Die Solonische Verfassung vermochte indeß nicht die Gemüther der Athener zu beruhigen, die alten Parteien blieben geschieden. Nach Solon stand an der Spitze der Aristokraten Lykurgos, an der Spitze der Alkmäoniden Megakles, die Volkspartei führte Pisistratos, ein wohlthätiger, beredter u. darum populärer Mann, der seinen Ursprung auf Kodros zurückführte. Er erhielt 561 v. Chr. mit Hülfe der ärmeren, aber zahlreicheren Bürger eine mit Keulen bewaffnete Leibwache (Korynephoroi) zum Schutz gegen angebliche Nachstellungen der Aristokraten, u. nachdem er sich durch sie der Akropolis bemächtigt hatte, die Herrschaft über A. Megakles suchte durch alle Mittel zu siegen: erst verband er sich mit Lykurgos u. vertrieb so 560 den Pisistratos aus der Stadt; indeß vereinigte er sich mit Lykurgos u. nun rief er 558 den Pisistratos wieder zurück, nachdem er ihm die Tyrannis versprochen hatte. Indeß da Pisistratos seine Tochter nicht heirathen wollte, vertrieb er ihn 551 nochmals, u. erst 538 gelang es dem Pisistratos mit fremder, bes. thebanischer Hülfe, nach A. zurückzukehren, worauf er bis zu seinem Tode 528 v. Chr. die Tyrannis behielt. Die Alkmäoniden entwichen nun mit den mißvergnügten Athenern nach Macedonien, u. machten von dort mehrere Versuche zur Wiedereroberung A-s. Pisistratos beschützte Solons Gesetze u. wandte sie an; er suchte den Müßiggang zu verbannen u. bes. den Ackerbau emporzubringen, förderte Industrie, Künste u. Wissenschaften; schmückte A. mit öffentlichen Gebäuden, baute bes. die Tempel des Pythischen Apollon u. des Olympischen Zeus, u. ordnete Homers Gesänge. Auf Pisistratos folgten seine Söhne Hippias u. Hipparchos. Beide regierten gelind u. besaßen die Liebe des Volkes; aber da Hipparchos den Harmodios u. dessen Schwester beleidigt hatte, machte dieser mit Aristogiton u. anderen Jünglingen im Jahre 514 eine Verschwörung gegen die Tyrannen, dieselben am Feste der Panathenäen zu ermorden. Hipparchos fiel von ihren Dolchen, Hippias behielt die Herrschaft. Aber je härter u. grausamer er nun wurde, desto mehr entfremdete er sich die Herzen der Athener, u. so gelang es den Alkmäoniden, in Verbindung mit den Spartanern unter Kleomenes, den Hippias 510 zu vertreiben. Da nun Klisthenes, an der Spitze der Alkmäoniden, die Regierung an sich zu reißen suchte, stellte sich Isagoras an die Spitze der Aristokraten, bat die Spartaner um Hülfe u. setzte es beim Volke durch, daß Klisthenes vertrieben ward. Als aber Isagoras die alte Verfassung ganz umzustürzen drohte u. die Spartaner, obgleich Klisthenes vertrieben war, dennoch unter Kleomenes einen Einfall ins Gebiet von A. machten, griffen die Athener zu den Waffen, belagerten Isagoras u. Kleomenes auf der Akropolis, nöthigten diesen zur Ergebung u. vertrieben jenen aus dem Lande. Klisthenes kehrte zurück u. blieb an der Spitze des Staates. Er führte Solons Gesetze u. Staatsverfassung wieder ein u. gab der Macht des Volkes eine größere Ausdehnung, indem er dasselbe, statt in 4 Phylen, in 10 theilte (s. Athen [Ant.] I.), u. jede berechtigte, 50 ihrer Mitglieder in die Bule zu wählen, die er von 400 Räthen auf 500 vermehrte. Auch dem Ostrakismus gab Klisthenes den Ursprung. Übrigens war die Regierung des Klisthenes sehr unruhig, denn die Spartaner unter Kleomenes kamen mit ihren peloponnesischen Bundesgenossen bald wieder nach A., nachdem sie auch die Böoter u. Chalkidenser zum Krieg gegen A. gereizt hatten. Aber Kleomenes wurde mit dem Heere nach Hause berufen u. die Böoter u. Chalkidenser wurden von den Athenern geschlagen. Sowohl die demokratische Herrschaft als auch die wachsende Macht A-s hielt indeß den Verdruß u. die Eifersucht der Spartaner gegen die Athener stets wach; sie riefen auch, um in A. die Alleinherrschaft wieder einzuführen, den Hippias aus Kleinasien nach Griechenland zurück. Indeß ihr Plan scheiterte an dem Widerstand der Peloponnesier. Da wendete sich Hippias an Artaxerxes, den persischen Satrapen in Sardes, u. bat ihn um Hülfe gegen A. Dieser schickte auch Gesandte nach A., mit dem Befehl, daß sie den Hippias wieder als ihren König aufnähmen. Die dadurch beleidigten Athener unterstützten dagegen den von den kleinasiatischen Jonern 503 v. Chr. gemachten Aufstand gegen die Perser mit 20 Schiffen, zogen aber bald zurück, da sie den Persern keinen Widerstand leisten konnten. Nach Unterdrückung dieses Aufstandes wollte sich der Perserkönig Darios an A. rächen u. aus diesem Rachezuge entstanden die Persischen Kriege (s. d.) 490 bis 449. In diesen zeichneten sich die Athener vor allen Hellenen aus, durch ihre Feldherren Miltiades, Aristides, Themistokles u. durch die von ihnen entschiedenen Land- u. Seesiege bei Marathon, bei Salamis u. Platää; bei Artemision war der Sieg unentschieden, bei Mykale halfen die Spartaner zum Sieg. 480 wurde A. von den Persern verbrannt. Beendigt wurden diese Kriege durch Kimon 449. Während der Persischen Kriege fielen in A. manche Veränderungen vor, wie durch diese Kriege A. eine ganz andere Stellung zu Griechenland einnahm u. den Grund zu seiner nachherigen Größe legte. Zuvörderst erlangten, nach der Schlacht bei Platää 479, die Thetes, bes. durch die Unterstützung des Aristides, Antheil an Staatsämtern, von denen sie durch die Solonische Gesetzgebung ausgeschlossen waren. Im Jahre 478 befestigte Themistokles den Hafen Piräeus, da der frühere Hafen Phaleron

bei der wachsenden Macht zu klein wurde, u. stellte auch die Mauern um den Piräeus wieder her, ungeachtet des Widerspruchs der Spartaner. Zugleich gründete er einen Bund der griechischen Staaten, um sich gegen etwa erneute Angriffe der Perser vertheidigen zu können. Da die Spartaner ursprünglich den Oberbefehl in diesem Bunde gehabt hatten, so erhielt, da die Bundesgenossen von dem Stolze des Pausanias beleidigt, nicht mehr unter den Spartanern stehen wollten, A. unter Aristides 476 den Oberbefehl über die hellenische Flotte u. somit die Hegemonie in Griechenland. Die Sorglosigkeit der Bundesgenossen benutzend, verwandelte A. die von den Bundesstaaten bewilligten, zur Bildung eines gemeinschaftlichen, auf Delos niederzulegenden u. von den Athenern zur Fortsetzung des Krieges mit Persien zu verwaltenden Bundesschatzes bestimmten Geldbeiträge in eine willkührliche Besteuerung u. brachte durch Verbindung demagogischer Kunstgriffe mit Strenge in Kurzem sämmtliche Inseln des Ägäischen Meeres, nebst den Küstenstädten Thraciens u. Kleinasiens, in solche Abhängigkeit, daß die meisten als eigentliche Unterthanen betrachtet u. behandelt wurden. Hiermit stand die für A. eben so vortheilhafte, als für die übrigen Staaten drückende Meeresherrschaft im ganzen Ägäischen Meere in der genauesten Verbindung. Die Stimmung der Athener gegen die Spartaner wurde immer übler, bes. auch wegen der Rücksendung eines von den Spartanern im Jahre 461 gegen die Messener erbetenen u. unter Kimon geschickten Hülfsheeres. Dies nahmen die Athener so übel, daß sie sich mit Spartas Feinden, den Thessaliern u. Argivern, verbanden. Damals lag A. auch mit Ägina u. Korinth in Streit; 459 ward Ägina blockirt u. die Korinther von Myronides geschlagen; aber gegen die Spartaner waren sie in Böotien unglücklich, indem sie unter Tolmides 458 bei Tanagra besiegt wurden. Diese Niederlage rächte Myronides an den Böotern, Phokern u. Opuntischen Lokrern, welche den Spartanern geholfen hatten u. sich nun, Theben ausgenommen, den Athenern unterwerfen mußten. Auch Ägina ward gänzlich bezwungen, mußte seine sämmtlichen Schiffe ausliefern u. sich zu Tributzahlungen verpflichten. Die Athener verstärkten ihre Seemacht auch noch dadurch, daß sie auf Kimons Rath die Häfen Phaleron u. Piräeus durch eine Mauer mit der Stadt verbanden. Von nun an beschränkte sich der Krieg auf Verheerungen, welche die athenische Flotte unter Tolmides u. Perikles an den Küsten des Peloponnes anrichtete; beendigt ward er 454 durch einen von Kimon auf 5 Jahre geschlossenen Frieden. Kimon hob A-s Seemacht auf 3000 Schiffe, unterstützte den Handel u. die Gewerbe u. verschönerte die Stadt, namentlich machte er die Akademie zu einem Lieblingsplatze der Athener. Er st. 449 nach einem Doppelsieg über die Perser bei u. auf Cypern. Perikles, schon bei Kimons Lebzeiten dessen Nebenbuhler, vermochte nach dessen Tode noch 20 Jahre lang Alles in A., vom Volke wegen seiner Uneigennützigkeit verehrt. Seine Politik ging bes. dahin, für A. die Hegemonie in Griechenland zu bewahren, u. dazu vergrößerte er nicht nur die athenische Seemacht, sondern sorgte auch dafür, daß kein anderer Staat Griechenlands nur irgendwelche Macht zur See erhielt. Unter seiner Staatsverwaltung erreichte A. den höchsten Grad der Macht u. des Reichthums u. wurde Mittelpunkt der Wissenschaften, Künste u. Gewerbe in Griechenland, ja der civilisirten Welt. Er füllte, mit dem öffentlichen Schatze A-s u. der Bundesgenossen nach Belieben schaltend, die Stadt u. a. Orte mit Meisterwerken der Kunst, einer Menge von Tempeln, öffentlichen Gebäuden, Statuen ꝛc., an. Durch Phidias, Iktinos, Kallikrates u. a. Künstler, die er überallher rief, ließ er u. a. das Parthenon, die piräische Mauer, das Odeion, die Propyläen erbauen. Er veranlaßte eine Menge neuer Erwerbarten, breitete Wohlstand u. Betriebsamkeit unter alle Klassen der Bürger aus, führte die Besoldung der Gerichtsbeisitzer u. der Theilnehmer an den Volksversammlungen ein, theilte unter arme Bürger Gehalt aus, damit sie das Theater besuchen konnten, besoldete sie im Kriege, wies ihnen eroberte Ländereien an u. feierte Feste mit nie gesehener Pracht. Und doch verdreifachte er durch weise Maßregeln u. Erhöhung der Abgaben der Bundesgenossen die Staatseinnahmen. Nachtheilig aber wirkte er dadurch, daß er die Bundesgenossen hart drückte, welche dadurch zum Haß gegen die Athener gereizt wurden, u. daß er, um selbst mehr Macht zu üben, dem Volke größere Gewalt verschaffte u. die Macht des Areopagos als Oberrevisionssenates brach. 447 führten die Athener wieder einen Krieg gegen Sparta, indem sie sich der Phoker gegen die, von den Spartanern unterstützten Delphier in einem Streite wegen des Vorsitzes bei den Delphischen Spielen annahmen. Tolmides eroberte Chäronea, aber bei Koronea wurde er geschlagen, u. in Folge dieses Unfalls verloren die Athener nicht nur die Herrschaft über Böotien, Phokis u. die Lokrer, sondern auch Euböa u. Megara fiel ab. Die Spartaner schickten ein Heer unter Plistianax gegen Attika, welches aber Perikles durch Bestechung ablenkte, u. nun bekamen die Athener Zeit, sich gegen Euböa zu wenden, welches sie auch 445 wieder unterwarfen. Mit den dorischen Stämmen, worunter die Spartaner, ward nun ein Waffenstillstand auf 30 Jahre geschlossen. In dem Thracischen Chersones machte Perikles an mehreren Orten glückliche Landungen, plünderte die Städte an der Seeküste, drang selbst tief ins Land hinein; schlug die Sikyonier bei Nemea, segelte dann nach der Mündung des Acheloos u. durchstreifte Akarnanien. Später schiffte er nach dem Pontos, um die hier gelegenen griechischen Städte für A. zu gewinnen u. den Barbaren A-s Macht zu zeigen; er züchtigte die Samier, welche A-s Befehl, gegen Milet die Waffen niederzulegen, nicht befolgt hatten, führte daselbst statt der aristokratischen Regierung die demokratische ein, u. als sie sich wieder erhoben, besiegte er ihre Flotte, eroberte die Stadt nach neunmonatlicher Belagerung, riß die Mauern nieder, legte ihnen Geldstrafe auf u. nahm ihre Schiffe mit sich fort (im Jahre 441). Endlich forderte er alle Griechen auf, Deputirte nach A. zu senden, bes. um Maßregeln zu verabreden, wodurch auf immer die Sicherheit der griechischen Meere u. die Erhaltung des Friedens unter den Staaten Griechenlands begründet werden könnte. In den entfernteren u. abhängigen Staaten gehorchte man, aber in näheren, bes. den peloponnesischen, nahm man diese Einladung kalt auf, u. dieser Ehrgeiz der Athener, der auch förmlich vom ganzen Griechenland als Haupt anerkannt werden

wollte, erregte den Unwillen Aller, u. es bedurfte nur einer Veranlassung, um die Peloponnesier gegen A. zu bewaffnen, welche zunächst Potidäa gab, worauf der Peloponnesische Krieg (s. d.) 431 v. Chr. entflammte. Als 430 die Pest in A. ausbrach, erhielt Perikles zwar den Muth u. zwang abermals durch eine nach dem Peloponnes geschickte Flotte die in Attika eingefallenen Spartaner zum Rückzuge, indeß wurde er gleichsam als Urheber der Krankheit (weil er fast alle Umwohner in die Stadt aufgenommen u. durch die Überfüllung die Verbreitung der Seuche herbeigeführt hatte) seines Amtes entsetzt, u. wiewohl er bald wieder zum Anführer gewählt wurde, st. er doch schon 429. Nach Perikles wurde Kleon, ein gemeiner u. leidenschaftlicher Demagog, von dem niederen Volke, welches er durch allerhand Vergünstigungen gewonnen hatte, an die Spitze des Staates gestellt. Er wieß die Bitte der Spartaner um Frieden (425) ab, stellte sich an die Spitze des Heeres, siegte zwar durch Demosthenes über dieselben, aber in einem 2. Feldzug wurde er 422 bei Amphipolis gänzlich geschlagen u. blieb selbst. Nun ward Friede zwischen A. u. Sparta auf 50 Jahre geschlossen. Aber schon 415 begann der Krieg wieder; in einem Kampfe der Segestaner gegen die Syrakusaner unterstützten die Athener die Ersteren, die Lacedämonier die Letzteren; Alkibiades, der nach Kleon seit 420 an der Spitze des Staates stand, hatte seine Mitbürger dazu veranlaßt. Das Unternehmen war unglücklich; in Griechenland kämpften die Athener mit abwechselndem Glück gegen die Spartaner (s. Peloponnesischer Krieg), bis Lysander von den Spartanern zum Befehlshaber der Flotte gewählt wurde. Die Schlacht bei Ägos Potamos 405 brach die athenische Macht, u. Lysander segelte sofort nach A., welches sich 404 den Spartanern ergab. Die Friedensbedingungen waren hart: die Mauern des Piräeus mußten geschleift, die Schiffe bis auf 12 ausgeliefert, die Ansprüche auf auswärtige Besitzungen aufgegeben, die Aristokraten zurückgerufen u. eine andere, von Sparta vorgeschriebene Verfassung angenommen werden.

IV. Von dem Verlust der Hegemonie bis zur Unterdrückung der Freiheit Athens durch Philippos von Macedonien, 404—338 v. Chr. Nach der neuen Verfassung standen an der Spitze des Staates 30 Männer (Dreißig Tyrannen), großentheils Athener, unter ihnen Kritias, die Seele des Regiments, Theramenes, Charikles, Chäreleos, Äschines, Aristoteles, Euklides, Aresias, Drakontides ꝛc., zu denen sie, zur Theilnahme an der Staatsverwaltung, 3000 Bürger, meist ihre Creaturen u. ihre Leibwache, gesellten. Nach einem Hoffnung versprechenden Anfange griffen sie (bes. Kritias) Leben u. Vermögen ihrer Mitbürger an. Nachdem der wohlwollende Theramenes, der sich den Ungerechtigkeiten der Übrigen widersetzte, zum Tode verurtheilt worden war, wurden alle Demokraten nicht blos aus A., sondern aus ganz Griechenland verwiesen (auch Sokrates u. Alkibiades unterlagen ihren Kabalen). Wegen der Willkührherrschaft der Dreißig heißt die Zeit ihrer Regierung die Anarchie; doch dauerte sie nicht ganz 1 Jahr; denn die Spartaner hatten bereits durch Härte die neuen Unterthanen empört, u. Theben, Argos u. Megara öffneten den Fliehenden willig die Thore. An deren Spitze stellte sich nun Thrasybulos, setzte sich mit 30 seiner Gleichgesinnten in Phyle, einem Castell an der böotischen Grenze, fest, versammelte dort mehrere um sich, griff dann den Piräeus an u. befestigte Munychia. Vergebens kämpften die 30 gegen die tapfere Schaar; Kritias fiel, die andern Tyrannen flohen nach Eleusis, u. Thrasybulos wurde Herr der Stadt 403 v. Chr. Die Anarchie endigte durch den Volksbeschluß, daß die Gesetze der Tyrannen aufgehoben sein u. fernerhin nur die des Euklides, des damaligen Archonten, gelten sollten. Auch sollte keiner wegen seiner frühern Unbilden verklagt od. angefeindet werden (Amnestie, s. d.). Der Held der athenischen Geschichte wird nun Konon. Dieser schlug mit einer persischen Flotte 394 die Spartaner bei Knidos, während seine Landsleute mit Thebanern u. Lokrern gegen die Spartaner zu Lande kämpften, zwar nicht ganz glücklich, denn sie wurden von Agesilaos bei Koronea geschlagen, allein derselbe konnte seinen Sieg nicht verfolgen, denn Konon kam mit der Flotte an die Küste des Peloponnesos u. that dort nicht nur großen Schaden, sondern erregte auch mit persischem Gelde den Spartanern viele Feinde. Darauf kehrte er nach A. zurück u. stellte die Mauern u. den Hafen von A. wieder her. Der Antalkidische Friede 387 endigte auch für A. den Krieg mit Sparta; A. erhielt nach demselben die Inseln Imbros, Skyros u. Lemnos. In dem darauf folgenden Kriege Spartas mit Böotien blieben die A-er neutral, wenigstens war die Unterstützung, die sie zuletzt den Spartanern angedeihen ließen, nicht ernstlich gemeint. Es folgte nun 358 der Bundesgenossenkrieg, ein Krieg, den Byzanz, Chios, Kos u. Rhodos gegen A. wegen Bedrückung unternahmen. In diesem Kriege waren Chabrias, Timotheos, Iphikrates u. Chares die Feldherren der Athener, aber es fiel nichts Bedeutendes vor, weil sich die Streitkräfte ziemlich gleich waren. Mehrere Unglücksfälle für A., wie der Untergang der Flotte bei Chios u. die unglückliche Schlacht bei Samos, verschuldete Chares, der aber die Schuld auf Iphikrates u. Chabrias schob, welche deshalb um große Geldsummen gestraft wurden. An dem nun folgenden Heiligen Kriege (356—346) nahmen auch die Athener Theil u. unterstützten mit den Spartanern die Phoker gegen die Delphier. Der durch Macedoniens Vermittelung für die Phoker unglückliche Ausgang dieses Kriegs hatte zwar unmittelbar keine nachtheiligen Folgen für A., aber desto größre dadurch, daß Macedonien nun einen allgemeinen Einfluß auf Griechenland gewann, u. weil A. gewohnt war, Griechenland, wenigstens Hellas zu repräsentiren, so war A. die nächste Macht, auf welche sich Macedonien warf, um die längst gewünschte Hegemonie über Griechenland zu erlangen. Damals war Philippos König von Macedonien, der schon längst die athenischen Besitzungen an der macedonischen Küste durch Gewalt an sich gebracht hatte; nun suchte er in allen griechischen Staaten durch Bestechung der Parteihäupter sich eine Partei zu gewinnen; auch in A. Den Plan des Philippos hatte der, als Redner berühmte Demosthenes durchschaut u. bot alle Mittel auf, den Einfluß des Macedoniers auf die griechischen Angelegenheiten zu schwächen; allein sein politischer Gegner Äschines nahm Partei für Macedonien, u. als die Athener nach der Besetzung Elateas durch die Macedonier sich mit den Thebanern gegen dieselben verbanden, wurden sie bei Chäro-

nea geschlagen (338). Durch diesen Sieg erhielt Philippos von Macedonien Einfluß auf alle griechischen Staaten.

V. A. unter macedonischer und römischer Herrschaft. Um seine Macht zu befestigen, schlug Philippos einen allgemeinen Feldzug gegen Persien vor. Aber er starb (335) vor der Ausführung des Plans; nun versuchte A., wie alle griechische Staaten, sich von dem fremden Einfluß frei zu machen; aber die Zerstörung Thebens durch Alexander d. Gr. schreckte sie ab. Einen 2. Versuch, sich unabhängig zu machen, machte A. nach Alexanders Tode 323. Antipater, der sich in Lamia (im südlichen Thessalien, daher Lamischer Krieg) festgesetzt hatte, wurde dort von den Athenern unter Leosthenes, in Verbindung mit andern Griechen, außer den Spartanern, Arkadern u. Achäern, belagert. Bei einem Ausfalle der Belagerten ward Leosthenes getödtet, ihm folgte der junge u. unerfahrne Antiphilos im Commando. Antipater, in einem Reitergefecht besiegt, verließ Lamia, verband sich mit Krateros, schlug die verbündeten Griechen bei Kranon (322) u. rückte darauf nach A. Um eine Belagerung abzuwenden, schickten die A-er dem Antipater Gesandte entgegen, welcher denselben folgende Bedingungen vorlegte: die Demokratie wird abgeschafft u. nur die können zu Staatsstellen kommen, welche 2000 Drachmen im Vermögen haben; A. nimmt in den Häfen Munychia u. Piräeus macedonische Besatzung auf, bezahlt die Kriegskosten u. liefert den Redner Demosthenes aus (der jedoch floh u. sich auf Kalauria vergiftete). Damals zogen viele der ärmern, von der Regierung ausgeschlossenen Bürger aus A., u. ihnen wurden Sitze in Thracien angewiesen. Während dieser Zeit, von dem Bundesgenossenkriege bis 318, hatte Phokion großen Einfluß auf die Angelegenheiten A-s. Er hatte den Frieden mit Antipater vermittelt, aber der Verrätherei angeklagt, floh er, wurde ausgeliefert u. mußte den Giftbecher trinken. In die Zwiste der Feldherrn Alexanders wurde fortan auch A. gezogen; es ergab sich 317 dem Kassander, aber 307 dem gegnerischen Demetrios Poliorketes, der, um sich die Herzen der Athener zu gewinnen, die demokratische Regierung wieder einführte. Deshalb wurde ihm nach Niederreißung der Bildsäule des Demetrios Phalereus, des athenischen Commandanten unter Kassander, eine Bildsäule aufgerichtet. Nach der Schlacht bei Ipsos (301) theilte A. meist das Schicksal Macedoniens (s. d. Gesch.) u. des übrigen Griechenlands, mit dem es auch 146 von den Römern nach der Zerstörung Korinths zur Provinz Achaia geschlagen wurde. Die Stadt selbst, auch von Demetrios Phalereus mit herrlichen Gebäuden geschmückt, behauptete unter den Römern ihre Schönheit u. Größe. Aber von Sulla, wegen ihrer von Athenion bewirkten Verbindung mit Mithridates, belagert u. erobert (86 v. Chr.), verlor sie den größten Theil ihrer Bürger, viele prächtige Gebäude, das Arsenal, Schiffslager u. die Mauern, u. wenn sie auch in der Folgezeit schön u. berühmt blieb, u. man die Ehre, ihr Bürger zu heißen, theuer erkaufte, u. sie allgemeine Stätte für Bildung des jungen u. für Erholung des reifern Mannes ward, erhielt sie doch nie wieder den alten Glanz, selbst da nicht, als Herodes Atticus u. bes. Kaiser Hadrian ihre Häfen u. Festungswerke wieder herstellten, sie mit neuen Prachtgebäuden schmückten, u. sie freie Stadt hieß u. eigne Gesetze unter römischer Hoheit hatte. So blieb A. bis auf Arcadius u. Honorius, wo Alarich, im Anfange des 5. Jahrhunderts, die meisten Gebäude zerstörte. Justinian ließ die Schulen der Philosophen schließen. Seitdem war sie fast nur ein Haufen prächtiger Ruinen.

VI. Athen im Mittelalter. Von Griechenland getrennt, ward A. der Sitz einiger lateinischen Fürsten, dann als im 13. Jahrhundert die Lateiner sich des griechischen Kaiserthums bemächtigten, wurden mehrere griechische Provinzen an die vornehmsten Kreuzfahrer vertheilt; damals wurde auch A. ein Herzogthum. Bonifacius, einer der Begleiter Balduins von Flandern, wurde durch die Gewalt der Waffen Herzog von A.; dann war der Burgunder Otho de la Roche, der sich Megas Kyr (Großherr) nannte, Herzog; ihm folgte Walther von Brienne, dessen Sohn Walther von dem Florentiner Rainer Acciajuoli 1364 geschlagen u. gefangen wurde; damals gehörte auch noch Böotien u. Thessalien dazu. Nach Rainers Tode kam A. an die Venetianer, denen es aber 1397 Antonio I. Acciajuoli, Rainers natürlicher Sohn, mit Hülfe der Türken abnahm. Dieser verschönerte A. sehr. Seine Neffen, Rainer II. u. Antonio, von Florenz gerufen, stritten sich nach seinem Tode um die Regierung; Letzterer siegte, doch kam nach dessen Tode Rainer zurück. Aber er war ganz abhängig von den Türken, u. sein Nachfolger Marco Acciajuoli mußte sogar 1456 die Herrschaft niederlegen, u. A. kam unter türkische Botmäßigkeit.

VII. Athen unter den Türken, 1456—1833. Die Türken ließen den Einwohnern von A. viel Freiheit; dieselben wählten sich jährlich 4 Archonten u. der Erzbischof bezog große Einkünfte. 1687 zerstörte die venetianische Belagerung unter Morosini u. Königsmark (wobei A. eingenommen wurde, jedoch nur bis 1688 in christlicher Gewalt blieb u. dann von den Türken zurückerobert wurde) viele Alterthümer, u. eine Bombe, die ein im Parthenon angelegtes türkisches Pulvermagazin sprengte, vernichtete auch großentheils dieses Denkmal. Viele andre Alterthümer wurden durch Fremde, bes. unter Lord Elgin, weggeholt, noch mehr durch die Gewohnheit der Griechen, Trümmern zu neuen Bauten zu brauchen, zerstört. 1821 brannte ein Theil von A. ab. Im Griechischen Freiheitskrieg wurde A. 1822 von den Griechen blockirt u. die Akropolis durch Hunger eingenommen, doch belagerten es die Türken 1826 u. 1827 wieder, u. die Besatzung mußte sich nach mehreren mißlungenen Entsatzversuchen am 5. Juni 1827 an Reschid Pascha ergeben.

VIII. Athen in neuster Zeit. Nach der Ankunft des Königs Otto von Griechenland ward A. Theil des neugriechischen Reichs u. am 1. April 1833 von den Türken geräumt. Im Decbr. 1834 wurde die Residenz von Nauplia nach A. verlegt, u. seitdem wird die, durch den Krieg u. mehrere vorhergegangene Belagerungen ganz zerstörte Stadt nach einem neuen Plane wieder aufgebaut (s. Athen [Geogr.] 2). Vom 14. zum 15. Septbr. 1843 Militäraufstand, in dessen Folge die Constitution gegeben wurde, s. Griechenland (Gesch.); 19. Aug. 1844 neuer Aufstand (s. ebd.). Im Febr. 1854 brach hier eine revolutionäre Bewegung gegen die Pforte aus, in deren Folge sich griechische Freischaarenzüge bildeten u. am 26. Mai A. von Fran-

zosen besetzt wurde (s. ebd.); die Besatzung zog erst 28. Februar 1857 wieder ab.

**Athēnae** (a. Geogr.), 1) so v. w. Athen; 2) **(A. Diädes)**, Küstenstädtchen auf der Landspitze Kenäon, auf Euböa; 3) ein von Griechen zum Schutz ihres Handels angelegtes Castell in Pontos, unweit des Abienos, mit Hafen u. Tempel der Minerva, j. Atenah; 4) neuer, bes. poetischer Namen von Universitätsstädten, z. B. **A. Novae**, so v. w. Mailand; **A. Salanae** (Saalathen), so v. w. Jena; **A. Anglorum**, so v. w. Oxford.

**Athenagŏras**, platonischer Philosoph, lehrte in Athen in der Mitte des 2. Jahrh. u. trat später zum Christenthum über; er lehrte nun zu Alexandria in christlichen Schulen u. suchte bes. christliche Ideen durch platonische zu erläutern. Er schr.: *Πρεσβεία περὶ Χριστιανῶν* (eine an Marc Aurel u. Commodus gerichtete Apologie der Christen, wegen der Beschuldigung des Atheismus, der Blutschande u. der Thyesteischen Mahlzeiten) u. *Περὶ ἀναστάσεως τῶν νεκρῶν* (über die Auferstehung der Todten); herausg. von Rechenberg, Lpz. 1685; von J. Lindner, Langensalze 1774, u. Ludwig Paul, Halle 1856. Über A. schrieb Clarisse, Leyden 1819.

**Athenāis**, 1) die jüngere erythräische Sibylle, s. d.; 2) A., Tochter des Sophisten Leontios aus Athen, schön u. gebildet, verließ wegen eines Erbschaftsstreites mit ihren Brüdern ihre Vaterstadt u. ging nach Constantinopel; hier ließ sie sich taufen, wobei sie den Namen Eudoxia annahm, u. wurde 421 Gemahlin des Kaisers Theodosios II., dem sie eine Tochter gebar. Nachdem sie die Gunst ihrer Schwägerin Pulcheria u. durch die Verleumdungen des Eunuchen Chrysaphios auch die Zuneigung ihres Gemahls verloren hatte, ging sie 449 nach Jerusalem, beschäftigte sich mit Schriftstellerei u. religiösen Übungen u. starb hier 460. Sie schrieb ein historisches Gedicht von den Thaten Theodosios II. gegen die Perser u. poetische Bearbeitungen biblischer Bücher, welche aber sämmtlich verloren sind; die *Ὁμηροκέντρωνες*, eine Geschichte Jesu in homerischen Halbversen, in der Bibliotheca patrum, werden ihr mit Unrecht beigelegt.

**Athenäon** (gr.), so v. w. Athenäum.

**Athenäon** (alte Geogr.), Castell in Epiros an der Grenze von Thessalien; beim j. Apano Porta.

**Athenäos**, 1) Sohn des Königs Attalos von Pergamos, zog 189 v. Chr. mit den Römern gegen die Galater u. ward 171 römischer Befehlshaber von Chalkis. 2) A. aus Sicilien, Mechaniker um 210 v. Chr.; schrieb: *Περὶ μηχανημάτων* (über Kriegsmaschinen), in Veterum mathematicor. opera, Par. 1693, Fol. 3) A. von Attalia in Kilikien, Arzt zu Rom, gegen 50 n. Chr.; brachte die Pneumatische Lehre wieder in Aufnahme; von seinen Schriften finden sich Bruchstücke bei Galenos u. Oribasios; 4) A., griechischer Rhetor u. Grammatiker aus Naukratis in Ägypten; lebte im 2. u. 3. Jahrh. n. Chr. in Alexandrien u. in Rom; schrieb: *Δειπνοσοφισταί* (die gelehrte Tischgesellschaft), Tischgespräche bes. über Küchen-, Tisch- u. Schmäusewesen in 15 Büchern, davon sind erhalten nur die 2 ersten Bücher u. der Anfang des 3. in einem Auszuge u. das 15. fragmentarisch; bes. wichtig wegen der angeführten Bruchstücke verlorner Dichter. 1. Ausg. Ven. 1514, Fol., dann von Casaubonus, Genf u. Lyon 1597—1600, wie 1612 u. 1664; von Schweighäuser, Straßb. 1801—1807, 14 Bde., W. Dindorf, Lpz. 1827, 3 Bde.

**Athēnas Psephos** (Calculus Minervae, gr. Ant.), s. u. Athen (Ant.) I. C) a).

**Athenatorium**, gläserner Deckel auf dem Destillirkolben, mit dickem, engem, in diesen passendem Halse.

**Athenäum**, 1) jeder der Athene gewidmete Ort, bes. 2) Tempel der Athene zu Athen, Dichtern u. Rednern als Versammlungsort dienend; 3) eine vom Kaiser Hadrian im 2. Jahrhundert gegründete gelehrte Schule in Rom für Philosophie u. Rhetorik, auch Grammatik u. Jurisprudenz; es lag in der Nähe des Forum od. auf dem Capitolium; 4) in den Provinzen des römischen Reichs Orte u. Gebäude, wo die Wissenschaften getrieben wurden; so glaubt man, daß es ein solches A. in Lyon u. Nismes gab; 5) Akademie zu Marseille, s. Akademie; 6) Büchertitel für Sammlungen von Schriften, die bes. auf Alterthumskunde sich beziehen, wie von den Gebrüdern Schlegel, Günther u. Wachsmuth; 7) auch Titel von literarischen Zeitschriften, z. B. eine in London.

**Athēne** (Pallas, lat. Minerva), eine der 12 Olympischen Gottheiten, die Tochter des Zeus, des starken Vaters (daher Obrimapatre). Zeus verschlang seine erste Gemahlin, Metis (Klugheit), in schwangerem Zustande, u. nach Erfüllung der Zeit sprang A., in Waffenschmuck, aus seinem Haupte, welches Hephästos mit seinem Hammer geöffnet hatte. Die mutterlose Tochter war von ewiger Jungfräulichkeit u. die Personification der Klugheit; sie ist die Schirmerin der Städte u. Staaten in Krieg u. Frieden, leitet alle männliche u. weibliche Thätigkeit, schützt alle kluge u. tapfere Männer u. alle verständige u. geschickte Frauen, verleiht Helle des Verstandes, so dem Odysseus, dessen Hauses Schutzgöttin sie ist, daher sie sich auch in Mentors Gestalt des jungen Telemach bei der Aufsuchung seines Vaters u. bei seinen Plänen gegen die Freier annimmt. Aber was ihre Gunst gewährt u. erhöht, das verweigert od. entzieht ihre Abgunst; so verführt sie die Atriden, die trunkenen Achäer am Abende zusammenzurufen u. zu einer Schlußfassung aufzufordern, welche auf die ganze Rückkehr mit ihren Unfällen Einfluß hatte, bes. wegen der Nichtbestrafung des Ajax, des Oileus Sohn, der die Kassandra im Tempel der A. geschändet hatte. Zu ihren Thaten gehören noch besonders: im Gigantenkampfe besiegt sie den Pallas u. Enkelados; sie leitet den Herakles zum Olymp empor, lehrt den Bellerophon den Pegasos zähmen u. die Chimära besiegen, begleitet den Perseus auf seinem Zuge gegen die Gorgonen u. schenkt dem Tydeus Unsterblichkeit. Als Städteschirmerin heißt sie Polias, Poliuchos, Akräa (Burggöttin), Pylätis (Thorhüterin), Kleduchos (Schlüsselhalterin), u. ihr Bild als Städteschutz (Palladion, s. d.) war in vielen Städten aufgestellt; sie lehrt u. schützt Alles, was zum Wohl einer Stadt u. eines Staates beiträgt, Ackerbau, Künste, Gewerbe, darum heißt sie überhaupt Ergane (die Arbeitsame), Chalinitis (Erfinderin des Zaumes), Hippia (Roßbändigerin), Boarmia (weil sie die Stiere an den Pflug spannen lehrte), auch Wagen, Schiffahrt u. Anzünden des Feuers gelten als ihre Gabe, sie lehrt alle weibliche Kunstfertigkeit, bes. das Weben (so die Weiber der Phäaken u. die Töchter des Pandareus) u. übte

diese Kunst selbst, wie sie die Gewänder der Götter, namentlich den Peplos der Here, wirkte; u. ist Geberin aller Weisheit u. Wissenschaft, steht den Gerichten (daher Agoräa) u. den Berathungen u. Volksversammlungen (daher Buläa) vor; daher hat sie scharfe glänzende Augen u. heißt Oxyderkes (die Scharfblickende) u. Glaukopis (Caesia, Glanzäugige). Auch die Feinde wehrt sie von den Städten ab, daher Alalkomenëis (Abwehrerin), wie sie denn im Gegensatz zu Ares (s. d.), dem Gotte des wilden Kampfgewühls, Göttin der geordneten Kriegsführung ist u. Promachos (Vorkämpferin), Laossoos (Völker zum Kampf Antreibende), Atrytone (Unbezwungene), Ageleia u. Laphria (Beutebringerin) heißt, Trompete u. Flöte, Kriegsmusikinstrumente, erfindet u. den Griechen den Rath zum Erbauen des hölzernen Pferdes vor Troja gibt. Auch Heilgöttin ist sie u. hat als solche die Beinamen Hygiea, Päonia, Minerva medica, Soteira. Sonst erscheint sie auch als Naturgöttin u. mit dem Wasser in Beziehung gedacht worden zu sein; so wurde sie in Böotien am See Kopais verehrt, wo der Fluß Triton mündet (daher Tritonis, Tritogeneia), u. hier sollte Poseidon ihr Vater sein; von Minyern war ihr Cultus auch von da nach Libyen gebracht, u. sie wurde dort am See Tritonis verehrt, daher die Sage, ihre Verehrung wäre aus Libyen nach Griechenland gekommen. Der Hauptort ihrer Verehrung war Athen, welche Stadt nach ihr genannt war, da sie im Streit mit Poseidon (s. u. Athen [Gesch.] I.) den Ölbaum für dieses Land geschaffen hatte; hier stand sie den Phratrien vor, hier wurden ihr die Panathenäen (s. d.) gefeiert, hier stand auf der Akropolis im Parthenon ihre berühmteste Bildsäule von Phidias aus Gold u. Elfenbein, 52 Fuß hoch, stehend, mit Schild (in dessen Mitte die Medusa, um diese der Gigantenkampf, um diesen der Amazonenkampf) u. langem, eng anschließendem abnehmbarem Gewande von Gold (726,500 Thaler Metallwerth), in der Rechten die Lanze, in der Linken eine Nike; der Helm oben mit einer Sphinx, auf den Seiten mit Greifen. Außerdem wurde sie verehrt in Sparta, wo sie Tempel als Chalkiökos (Erzhäusige) u. als Axiopönos (d. i. Rächerin wegen verdienter Schuld), weil sie dem Herkules beigestanden hatte in der Ermordung der frevelnden Söhne Hippokoons (s. d.), in Korinth, wo sie den Beinamen Hellotia (von unbekannter Bedeutung) hatte, u. wo ihr das gleichnamige Fest gefeiert wurde; im ganzen nördlichen Peloponnes, daher Panachäis; in Theben als Onka, in Delphi als Pronoia (Vorsichtige), in Böotien als Telchinia, in Thessalien als Itonia. In Rom hatte sie als Minerva dieselben Bedeutungen, wie die A. der Griechen, sie war die Schützerin aller Künste u. Gewerbe, der Wissenschaften bis auf die Elementarbildung der Kinder herab (vergl. Minerval), die kriegerische Göttin u. Mitschützerin der Stadt Rom, daher sie auch nebst Jupiter u. Juno einen gemeinschaftlichen Tempel auf dem Capitolium hatte; eine Capelle stand auf dem Cölius, wo ihre, nach der Eroberung von Falerii durch Camillus nach Rom gebrachte Bildsäule angefesselt war (daher ihr Beiname Capta), eine nahe am Fuße des Capitoliums von Q. Lutatius Catulus errichtet (daher ihr Beiname Catuliana). Dargestellt wird sie ruhig ernst, etwas gesenkten Hauptes, mit in sich gekehrtem Blick, das Haar kunstlos gestrichen fällt über den Nacken u. die Schultern hinab; sie trägt auf dem Kopfe einen Helm, um die Brust die Ägis, die mit Schlangen umzogen ist u. in der Mitte das Gorgonenhaupt hat, außerdem Speer u. Schild, ebenfalls mit dem Gorgonenhaupte. Geheiligt waren ihr der Ölbaum, die Schlange, die Eule u. der Hahn. Ein sehr schönes Bild von A. ist in der Villa Albani. Hier befindet sich noch eine kolossale Büste u. mehrere weniger beträchtliche Bilder; eine andere schöne A. verwahrt das Capitol zu Rom. Vergl. E. Rückert, Der Dienst der A., Hildburgh. 1829.

**Athene**, Gattung der Eulen, Schwanz kurz, Füße kaum behaart; dazu die Art Strix (Noctua) passerina, s. u. Eule.

**Athenienne** (fr.), sonst Ziermöbel, in Form einer antiken Vase mit 3 Füßen, zum Räuchern od. als Lichthalter.

**Athenienser**, Bewohner Athens.

**Atheniensium portus** (a. Geogr.), so v. w. Anthedon 3).

**Athenion** (Athenio), **1)** (Aristion), Freigelassener u. athenischer Bürger, Sophist, überredete als Statthalter in Athen die Bürger zum Bündnisse mit Mithridates; er wurde nach der Eroberung 86 v. Chr. durch Sulla hingerichtet. **2)** A. aus Cilicien, Anführer im Sklavenkriege in Sicilien, 102 v. Chr. vom Consul M. Aquillius geschlagen u. im Zweikampf erlegt, s. Sklavenkriege 2).

**Athenische Staatsverfassung**, s. u. Athen (Ant.) I. A) a) u. (Gesch.) II.

**Athenodōros**, **1)** Grieche, von Alexander d. Gr. mit einer Colonie nach Baktrien gesendet, warf er sich zum König auf u. wollte mit seinen Begleitern nach Griechenland zurückkehren, ward aber von Bikon 325 v. Chr. ermordet. **2)** A., griechischer Dramatiker, hatte vor Alexander d. Gr. einen Wettstreit mit Thessalos, in welchem er, obgleich Alexander den Letzteren begünstigte, siegte. **3)** A. Kananites aus Tarsos, Stoiker, lehrte in Apollonia u. Rom u. war Lehrer des Kaisers Augustus u. Tiberius; er st. in Tarsos, welcher Stadt er vorher noch durch gute Einrichtungen nützte; seine zahlreichen Schriften (z. B. von den Pflichten) sind verloren. Hoffmann, De Athenodoro, Lpz. 1732. **4)** A. Kordylio od. Kordulion, Stoiker, aus Tarsos, Freund des jüngeren Cato, der ihn mit nach Rom brachte u. in dessen Hause A. starb. Er tilgte aus den Schriften der Stoiker alles, was ihm mißfiel; doch wurde dies bemerkt u. das Getilgte wieder hergestellt. **5)** A., aus Kletor in Arkadien, um 400 v. Chr.; bildete die Säulen des Zeus u. des Apollon, das Weihgeschenk der Lacedämonier in Delphi, nach dem Siege bei Ägos Potamos. **6)** A., aus Rhodos, Bildhauer u. Sculpturarbeiter, Agesanders Sohn u. Gehülfe am Laokoon.

**Athenopölis** (a. Geogr.), Stadt an der Küste in Gallia narbon., Colonie der Massilier; am j. Golf de Grimaud.

**Athenry** (spr. Äthenri), Dorf in der irischen Provinz Connaught, Grafschaft Galway; hier Schlacht 1315 zwischen den siegenden Engländern u. Iren.

**Athens** (spr. Äthns), **1)** Grafschaft im nordamerikanischen Staate Ohio, 20 QM; Flüsse: Ohio u. Hockhocking; Hügel mit schönen Waldungen, fruchtbare Thäler; Producte: Weizen, Mais, Wolle, Eisen, Steinkohlen, Salz, Hockingkanal nach

dem Ohio; (1850) 18,225 Ew.; **2)** Hauptstadt darin, am Hockhockingfluß u. Hockingkanal; schöne Lage, Universität für den Staat Ohio, 1804 gegründet, Staatsbank; mit dem Weichbild 2400 Ew.; **3)** Stadt in der Grafschaft Bradford im nordamerikanischen Staate Pennsylvanien, am rechten Ufer des nördlichen Susquehannazweiges; der Tioga- od. Chemungfluß mündet hier in die Susquehanna u. bildet eine schöne Halbinsel, Tioga Point; mit dem Weichbild 2200 Ew.; **4)** Stadt in der Grafschaft Greene im nordamerikanischen Staate New-York, am Hudsonstrom, Hudson City gegenüber, Dampfschiffverbindung zwischen beiden Städten; 3000 Ew.; **5)** städtischer Bezirk (Township) in der Grafschaft Crawford im Staate Pennsylvanien; **6)** Stadt in der Grafschaft Clarke im Staate Georgia, am Oconeefluß, u. einem Zweig der Georgia Eisenbahn. Sehr gesunde Lage, große Baumwollenpflanzungen in der Umgegend; Franklin College, Bank, fünf Zeitungsexpeditionen, (1850) 1660 Ew.; **7)** kleine Städte in verschiedenen anderen der Vereinigten Staaten.

**Athensleben**, Dorf u. Domaine im Kreis Kalbe des preußischen Regierungsbezirks Magdeburg; 350 Ew.

**Athenulf**, **1)** A. I., Sohn Landenulfs, seit 886 Graf von Capua (s. d. [Gesch.]) u. 900—910 Fürst von Benevent (s. d. [Gesch.]); **2)** A. II., Sohn des Vor., Graf von Teano, dann mit seinem Bruder Landulf I., 910—933 Fürst von Benevent u. Capua, s. Benevent (Gesch.). **3)** A. III., Sohn Landulfs I., mit seinem Bruder Landulf II. seit 940 Fürst von Benevent u. Capua, s. ebd. **4)** A., 1041 Fürst von Melfi (s. d.). **5)** A., im 10. Jahrh. Graf von Aquino u. Herzog von Gaëta, s. d. (Gesch.).

**Atheogămie** (v. gr.), nach Palisot-Beauvais so v. w. Kryptogamie *L.*, nach *Spr.* beschränkt auf Gewächse mit ungewöhnlichen Befruchtungstheilen.

**Atheorēsie** (v. gr.), Unkunde.

**Äther**, **1)** (Myth.), Sohn des Chaos, von welchem der Himmel, die Erde u. das Meer ward; mit der Erde erzeugte er viele Ungeheuer; **2)** der Himmel, od. der Alles belebende Weltgeist; **3)** (Phys.), ein zur Erklärung der Gravitations-, Licht- u. Wärmeerscheinungen hypothetisch angenommenes, den Weltenraum erfüllendes Fluidum. Dasselbe muß aber von doppelter Natur gedacht werden. Erstlich setzt die, jetzt fast unwiderleglich bewiesene Undulationstheorie des Lichtes (s. d.) u. der strahlenden Wärme ein nicht nur den Luftkreis u. alle tropfbaren u. festen Körper, sondern auch die Zwischenräume zwischen den Gestirnen erfüllendes u. durchdringendes Medium, den Licht-Ä., voraus; zweitens führen von Olbers angestellte Betrachtungen über die Schwächung des Sternenlichtes beim Durchgang durch den Weltenraum, u. noch sichrer die Entdeckung von Encke über die Bewegungsveränderung des von ihm benannten Kometen auf die Annahme einer im Weltraume verbreiteten Widerstand leistenden Materie, Welt-Ä. Doch muß diese als vom Licht-Ä. verschieden gedacht werden, da sie dem Laufe der Weltkörper nur Widerstand leisten kann, indem sie das Starre nicht durchdringt. Seit 70 Jahren offenbart sich dieser Ä. an dem alle 3¼ Jahre wiederkehrenden Kometen durch eine stete Verkürzung der großen Achse, folglich eine Verminderung der Excentricität der Bahn u. eine Beschleunigung der mittleren Bewegung, somit eine Verkürzung der Umlaufszeit, Erscheinungen, wie sie sich nur durch die Enckesche Hypothese vom Welt-Ä. genügend erklären lassen, während die schwingende Bewegung u. Ausströmungen am Kopfe der Kometen, auf welche Bessel hinweist, keinen hinreichenden Grund abzugeben scheinen. Bei den viel dichteren Haupt- u. Nebenplaneten kann eine Wirkung des Widerstandes des Ä-s nicht bemerkt werden; **4)** (Chem.), Schwefeläther, so v. w. Äthyloxyd, s. u. Äthyl A). Der Ä. gehört in der Medicin unt. and. zu den anästhetischen Mitteln; daher **Ätherismus**, Anwendung des Ä-s, bes. bei vorzunehmenden chirurgischen Operationen, s. Anästhesie. **Ae. aceticus**, Essigäther; **Ae. ammoniacatus**, Ammoniakhaltiger Äther; **Ae. formicicus**, Ameisenäther; **Ae. jodatus**, so v. w. Ätherische Jodlösung; **Ae. nitricus**, Salpeteräther; **Ae. sulphuricus**, Äther.

**Ätheria**, bei Lamarck Gattung aus der Familie der Austern; die große Schale ist unregelmäßig u. ungleichklappig, Schloß zahnlos u. buchtig; Meer- u. Süßwassermuscheln (im Nil); Arten: Ae. elliptica, Ae. seminulata, Ae. transversa u. A.

**Athericĕra**, bei Cuvier Familie der zweigeflügelten Insecten; das Saugorgan sitzt entfernt von der Mundhöhle u. besteht aus 2 od. 4 Stücken; die Larven häuten sich nicht, Puppe von ei- od. tonnenförmiger Gestalt, wenige leben von Fleisch. Hierzu die Unterfamilien: Syrphidae (Blumenfliegen), Oestridae (Bremsen), Conopsida (Stechfliegen), Muscida (eigentliche Fliegen).

**Atherin** (Chem.), s. u. Äthyl G).

**Atherīna** (A. *L.*), ist Kornährenfisch.

**Ätherisch** (v. lat.), **1)** himmlisch; **2)** geistig, engelhaft; **3)** luftig, was die Eigenschaften des Äthers, s. d. 3) u. 4), hat. Daher **Ätherische Eisenchloridlösung**, ein Theil Eisenchlorid, vier Theile Äther, goldgelb, am Lichte sich entfärbend unter Abscheidung des Eisens u. Erzeugung freier Salzsäure; vgl. Bestuscheffsche Nerventinctur. **Ätherische Jodlösung** (Aether jodatus), ein Theil Jod in zehn Theilen Äther aufgelöst, dunkelbraun. **Ätherische Öle**, im Gegensatz zu den fetten u. eintrocknenden Ölen, diejenigen Öle, welche sich in Luftform verflüchtigen, ohne einen wesentlichen Rückstand zu lassen, s. u. Öl. **Ätherische Phosphorlösung** (Aether phosphoratus), ein Theil Phosphor in 60 Theilen Äther durch Schütteln aufgelöst, von kaum gelblicher Farbe, nach den Bestandtheilen riechend, mit, im Dunkeln leuchtenden Dämpfen, höchst entzündlich, sich bald zersetzend; als sehr kräftiges Reizmittel, bei höchster Schwäche zu wenigen Tropfen angewendet. **Ätherische salzsaure Eisentinctur**, so v. w. Bestuscheffsche Nerventinctur.

**Atherix**, die Kegelfliege, s. u. Blumenfliegen.

**Atherma** (v. gr.), nach Melloni Körper, die keine Wärme durchlassen.

**Äthĕrol** (Chem.), s. u. Äthyl G).

**Ätherolēum** (Chem.), so v. w. Ätherisches Öl.

**Atherōma** (gr.), kleine rundliche Geschwulst, die ohne Zeichen von Entzündung entsteht, s. Brei- u. Balggeschwulst. Daher **Atheromatös**, breiartig, breiartige Masse enthaltend; **Atheromatöser Proceß**, krankhafter Vorgang an der inneren Haut der Blut-

gefäße, in Zerfallen der inneren Haut zu erbsenbreiähnlicher Masse bestehend; nachdem diese Masse weggespült worden ist, entsteht eine Art Geschwür in der Wand der Ader, u. leicht ist damit der Andrang zu einem Aneurysma gegeben. Zuweilen bleibt jene Masse sitzen u. verhärtet u. verkalkt.

**Atherosperma** (A. *Labill.*), Pflanzengattung aus der Familie der Monimiaceae-Atherospermeae, Monöcie Polyandrie *L.*; einzige Art: A. moschata, auf van Diemensland, von Muscatnußgeruch.

**Ätherſäure**, 1) (früher auch Lampenſäure), von Davy durch Verbrennen des Äthers od. Alkohols mit glühendem Platindraht dargestellte Säure, schwach, sauer, unangenehm riechend u. stark die Augen reizend, bildet keine bes. ausgezeichneten Salze; 2) so v. w. Äthyloxydsalze.

**Ätherſchwefelſäure**, s. u. Schwefelsäure.

**Ätherſchwefelſaures Ätherol**, s. Äthyl G).

**Atherſtone**, Stadt am Anker in der englischen Grafschaft Warwick, Wollenfabriken u. Käsemarkt; 11,400 Ew.

**Atherurus**, Untergatt. von Stachelschwein, s. d.

**Ätherweinſteinſäure**, s. u. Weinsteinsäure.

**Athéſie** (v. gr.), 1) Unbeständigkeit, Charakterlosigkeit; 2) Bundesbrüchigkeit; 3) Zustand des Zweifels, wo man nichts zu behaupten wagt.

**Athésis**, bei den Alten so v. w. Etsch.

**Atheſmie** (v. gr.), Gesetz-, Zügellosigkeit, Frevel, Verbrechen.

**Athicus Ister**, aus Istrien, schrieb wahrscheinlich im 6. Jahrh. n. Chr. eine *Κοσμογραφία*, welche verloren ist; eine lateinische Übersetzung davon ist von Hieronymus, welche im Mittelalter unter dem Namen Ethicus ein sehr gebrauchtes Buch war; Auszüge daraus sind noch vorhanden, herausgeg. von Wuttke, Lpz. 1854. Von diesem Ethicus ist verschieden die lateinisch geschriebene Geographie des Ethicus, aus welcher Jul. Honorius seine Excerpte machte, od. vielleicht schöpften beide aus einer gemeinschaftlichen Quelle.

**Athinah** (Athiniah), neuerer Name für Athen (s. d.).

**Athinganer**, Secte des 10. Jahrh., aus der Vermischung des Juden- u. Christenthums hervorgegangen, verband die Taufe mit der Beobachtung des ganzen Judenthums, die Beschneidung ausgenommen. Hauptsitz Amorion in Oberphrygien.

**Athionēma** (Ae. *R. Br.*), Pflanzengattung aus der Familie der Kreuzblumenpflanzen, mit Schötchen (Cruciferae-Lepidineae), zur 1. Ordnung der Tetradynamie *L.* gehörig; Art: Ae. monospermum im südlichen Deutschland.

**Athionſäure** (Chem.), s. u. Äthyl G).

**Äthiopien**, 1) (a. Geogr., Äthiopia), Land in Afrika, grenzte im N. an Ägypten u. Marmarika, im O. an den Arabischen Meerbusen u. das Erythräische Meer, im W. an das Innere Libyens u. im S. an die unbekannten Theile Afrikas; es war ein Gebirgsland; Gebirge: die Fortsetzung des Ägyptischen Gebirges, Garbata u. Elephas, beide goldreich, im W. das Äthiopische Gebirg, Mondgebirg, Masse; Vorgebirge: Bazion (an der Grenze von Ägypten), Mnemion, Elephas, Aromata, Zingis, Notu Keras, Rhapton, Prasou; Meerbusen: Sinus Barbaricus, Adulicus, Avalites; Flüsse: Nil, dessen Quellen in Ä. lagen, mit den Nebenflüssen Astapos u. Astaboras; Seen: Nili paludes, Koloe, Pseboa; Producte: Gold, Ebenholz, Elephanten, Nilpferde, Nashörner, Giraffen, Löwen, Panther, wilde Ochsen, Hyänen, Ameisenlöwen, Straußen, Kasuare, Krokodile, Schildkröten, Schlangen ꝛc., Getreide, bes. Gerste u. Hirsen; die Einwohner, Äthiopes, (s. d.) waren schwarz von Farbe, schön von Wuchs, von guter Gesundheit u. langem Leben, aber von niederer Bildung, die nördlichen Stämme ausgenommen, welche mit Ägyptiern u. Griechen in Handelsverbindung standen; sie zerfielen in viele Stämme, welche von den Griechen meist nach ihren Nahrungsmitteln genannt werden, das Land in mehrere Districte u. hatte mehrere, zum Theil sehr bedeutende Städte, wie Axume, Adule, Ptolemais, Meroe; 2) (n. Geogr.), der größte Theil der mittelafrikanischen Länder, unbestimmt in Ober-, Mittel- u. Unter-Ä. getheilt. Nach neuerer Länderbestimmung ist dieser Name u. der: Äthiopisches Meer, für den sich an die Küste von Guinea u. Kaffernland anschließenden Theil des Oceans, od. der Busen u. das Meer von Guinea, veraltet; 3) (Gesch.), s. Habesch.

**Äthiopier** (Äthiops, d. i. die von der Sonne Verbrannten), bei den Griechen viele verschiedenartige Völker, in OAfrika u. SWAsien, die sich bes. durch dunkle od. ganz schwarze Farbe auszeichneten. Die Jahrbücher der ägyptischen Priester kennen sie schon, u. die Völker am Euphrat u. Tigris durchflochten die Erzählungen von ihren Helden u. Heldinnen mit äthiopischen Dichtungen. Auch in der frühesten griechischen Mythologie kommen sie vor. Das Land der Ä., welches von Sidon bis an das Rothe Meer u. östlich bis Babylonien u. Persien reichte, hieß eigentlich Jopia. Am längsten wurde der südliche Theil der Küste Phöniciens, von Jaffa bis Ägypten, Äthiopia genannt, u. die Hauptstadt desselben war Joppe. Die Ä. galten für ein gutgeartetes, die Götter, bes. den Poseidon, ehrendes Volk, der deshalb auch seinen Sohn Eumolpos (s. d.) hierher rettete u. sonst oft zu ihnen ging, um an ihren herrlichen Opferschmäusen Theil zu nehmen, wobei Hekatomben von Stieren u. Widdern geopfert wurden. Hier spielt auch die Rettungsgeschichte der Andromeda durch Perseus, denn Kepheus, der Vater der Andromeda, war König dieser Ä. Auch Memnon heißt ein König der Ä., dessen Residenz in Susa war. Mit der Erweiterung der Erdkunde verlor sich der Name der Ä. von den östlichen Küsten des Mittelmeeres, während er noch in SAsien, bes. in SArabien u. Indien fortdauerte. Nach u. nach aber beschränkte der Name sich nur auf die eigentlichen afrikanischen Ä. (welche Herodot ebenfalls erwähnt), welche zwischen dem südlichen Nil u. dem Arabischen Meerbusen bis zur Küste des Indischen Meeres, also im j. Nubien, Abessinien, Adel u. Ajan ihre Wohnsitze hatten. Am berühmtesten waren die am Nil wohnenden Ä. des Staates Meroe (s. d.); sie unterschieden sich von den übrigen durch eine höhere Cultur, wohnten in Städten, errichteten Tempel u. große Gebäude, kannten die Bilderschrift u. hatten Staatseinrichtungen u. Gesetze. Von diesem Stamme war auch Sabako, welcher die 24. Königsdynastie in Ägypten stürzte u. die 25., die Äthiopische Dynastie, gründete, s. Ägypten (Gesch.). II.

**Äthiopischer Archipel**, Inselgruppe im Rothen Meere bei Nubien u. Habesch.

**Äthiopisches Ebenholz**, s. Ebenholz.

**Äthiopisches Jahr**, s. u. Jahr.

**Äthiopisches Meer**, s. u. Äthiopien 2).

**Äthiopische (Abyssinische) Mönche u. Klosterfrauen** entstanden mit der Einführung des Christenthums in Äthiopien (Habesch) im 4. Jahrh., nennen sich Nachfolger des St. Anton, haben jedoch verschiedene Regeln, zeichnen sich alle durch große Strenge im Fasten aus, üben oft in Einöden u. Höhlen harte Buße, essen niemals Eier, Käse, noch Fett; sie tragen um die abgeschorenen Köpfe ein 2 Finger breites Lederband, das unter dem Kinn wegläuft, auf der Stirn geknüpft wird u. in zwei Zipfeln über die Schultern herabhängt; die sackähnliche gegürtete Kleidung ist braungelb od. ganz gelb ohne Mantel u. Kapuze.

**Äthiopischer Pfeffer** (Maniguette), s. u. Pfeffer.

**Äthiopische Race**, s. u. Menschenracen.

**Äthiopische Sprache u. Literatur.** I. Die äthiopische Sprache gehört dem semitischen Sprachstamme an u. ist zunächst verwandt mit dem himjaritischen Zweige des Arabischen. Sie wird in verschiedenen, bisher jedoch nur wenig bekannten Dialekten gesprochen. Über letzteren jedoch steht als Sprache der Kirche u. Literatur, die Lesana Geez od. das eigentlich sogenannte Äthiopische, welches früher die Landessprache des Reiches von Axum war, aber allmählig gegen das Amharische an Gebiet verlor, bis letzteres im 14. Jahrh. durch den König Ikon Amlak zur Hofsprache erhoben ward. Unter den Mundarten ist außer dem Amharischen noch die von Tigre zu nennen. Die Schrift der Äthiopier war ursprünglich der himjaritischen sehr ähnlich, bestand blos aus Consonanten u. wurde von der Rechten zur Linken geschrieben. Erst später, nach Einführung des Christenthums (in der ersten Hälfte des 4. Jahrh. n. Chr.) ward ihre Richtung nach dem Vorbilde der griechischen Schrift geändert u. Vocalzeichen eingeführt. Letztere wurden mit der Schrift innig verbunden, so daß die neuere äthiopische Schrift die Gestalt einer Sylbenschrift angenommen hat. Das Alphabet besteht aus 26 Consonanten u. 7 Vocalen, ă, ŭ, i, a, e, ĕ, o, welche mit den Consonanten in einer der Ä. S. unter den semitischen Sprachen allein eigenthümlichen Sylbenschrift von der Linken zur Rechten so verbunden werden, daß die Gestalt des Consonanten je nach dem hinzutretenden Vocale eine gewisse regelmäßige Veränderung erleidet.

| ሀ | ሁ | ሂ | ሃ | ሄ | ህ | ሆ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ha | hu | hi | hā | hē | h, he | ho |
| ለ | ሉ | ሊ | ላ | ሌ | ል | ሎ |
| la | lu | li | lā | lē | l, le | lo |
| ሐ | ሑ | ሒ | ሓ | ሔ | ሕ | ሖ |
| ha | hu | hi | hā | hē | h, he | ho |
| መ | ሙ | ሚ | ማ | ሜ | ም | ሞ |
| ma | mu | mi | mā | mē | m, me | mo |
| ሠ | ሡ | ሢ | ሣ | ሤ | ሥ | ሦ |
| sa | su | si | sā | sē | s, se | so |
| ረ | ሩ | ሪ | ራ | ሬ | ር | ሮ |
| ra | ru | ri | rā | rē | r, re | ro |
| ሰ | ሱ | ሲ | ሳ | ሴ | ስ | ሶ |
| sa | su | si | sā | sē | s, se | so |
| ቀ | ቁ | ቂ | ቃ | ቄ | ቅ | ቆ |
| ka | ku | ki | kā | kē | k, ke | ko |
| በ | ቡ | ቢ | ባ | ቤ | ብ | ቦ |
| ba | bu | bi | bā | bē | b, be | bo |
| ተ | ቱ | ቲ | ታ | ቴ | ት | ቶ |
| tha | thu | thi | thā | thē | th, the | tho |
| ቸ | ቹ | ቺ | ቻ | ቼ | ች | ቾ |
| cha | chu | chi | cbā | chē | ch, che | cho |
| ኀ | ኁ | ኂ | ኃ | ኄ | ኅ | ኆ |
| na | nu | ni | nā | nē | n, ne | no |
| አ | ኡ | ኢ | ኣ | ኤ | እ | ኦ |
| ă | ū | i | ā | ē | e | o |
| ከ | ኩ | ኪ | ካ | ኬ | ክ | ኮ |
| ka | ku | ki | kā | kē | k, ke | ko |
| ወ | ዉ | ዊ | ዋ | ዌ | ው | ዎ |
| wa | wu | wi | wā | wē | w, we | wo |

| ዐ | ዑ | ዒ | ዓ | ዔ | ዕ | ዖ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| a | u | i | ā | ē | e | o |
| ዘ | ዙ | ዚ | ዛ | ዜ | ዝ | ዞ |
| za | zu | zi | zā | zē | z, ze | zo |
| ያ | ዩ | ዪ | ያ | ዬ | ይ | ዮ |
| ja | ju | ji | jā | jē | j, je | jo |
| ደ | ዱ | ዲ | ዳ | ዴ | ድ | ዶ |
| da | du | di | dā | dē | d, de | do |
| ጋ | ጉ | ጊ | ጋ | ጌ | ግ | ጎ |
| ga | gu | gi | gā | gē | g, ge | go |
| ጠ | ጡ | ጢ | ጣ | ጤ | ጥ | ጦ |
| ta | tu | ti | tā | tē | t, te | to |
| ጰ | ጱ | ጲ | ጳ | ጴ | ጵ | ጶ |
| pa | pu | pi | pā | pē | p, pe | po |
| ጸ | ጹ | ጺ | ጻ | ጼ | ጽ | ጾ |
| tza | tzu | tzi | tzā | tzē | tz, tze | tzo |
| ፀ | ፁ | ፂ | ፃ | ፄ | ፅ | ፆ |
| za | zu | zi | zā | zē | z, ze | zo |
| ፈ | ፉ | ፊ | ፋ | ፌ | ፍ | ፎ |
| fa | fu | fi | fā | fē | f, fe | fo |
| ፐ | ፑ | ፒ | ፓ | ፔ | ፕ | ፖ |
| pa | pu | pi | pā | pē | p, pe | po |

Diphthongen:

| ቈ | ቊ | ቋ | ቌ | ቍ |
|---|---|---|---|---|
| kua | kui | kuā | kuē | kue |
| ኈ | ኊ | ኋ | ኌ | ኍ |
| hua | hui | huā | huē | hue |
| ኰ | ኲ | ኳ | ኴ | ኵ |
| kua | kui | kuā | kuē | kue |
| ጐ | ጒ | ጓ | ጔ | ጕ |
| gua | gui | guā | guē | gue |

Diakritische Zeichen besitzt die Ä. Schrift nicht, die einzelnen Wörter werden durch Doppelpunkte getrennt; die Lehre vom Accent unterliegt vielen Schwierigkeiten. Für das Verbum bestehen 10 Modificationen, wovon die 5. u. 6. dem Ä. eigenthümlich sind. Für den Conjunctiv besteht eine besondere Form, der doppelte Infinitiv wird sehr häufig als Nomen gebraucht u. erscheint daher auch der Form nach immer entweder als absolut od. construirt. Das Participium u. der Dual fehlt. Das Geschlecht (Masculinum u. Femininum) wird in der 2. u. 3. Person durchgehends geschieden. Die Bezeichnung des Geschlechtes am Nomen ist dieselbe wie im Hebräischen u. Aramäischen; für den Collectivplural existiren 10 Formen; das Genitivverhältniß wird entweder durch den Status constructus (wobei mancherlei Vocalveränderungen vorgehen), od. durch Vermittelung des Relativpronomens ausgedrückt; der Dativ durch Präpositionen. Der Comparativ u. Superlativ werden durch Partikeln umschrieben. In der Anordnung des Satzes folgt das Äthiopische der semitischen Gewohnheit. Der Anfang des Vaterunsers lautet:

**አፐ፡ ዘበሰማያት ፡ ይትቀደስ ፡ ስምኁ፡**

lies von der Linken nach der Rechten: abuna. zabasamajat. jetkadas. semka. d. h. Vater – unser, der – in – Himmeln, geheiligt – werde, Name – dein. Grammatiken von Ludolf (1702) u. Dillmann (Lpz. 1857); Wörterbuch von Ludolf, 1699; Hupfeld, Exercitiones aethiopicae, Lpz. 1825.

II. Das Amharische entwickelte, seit dem Absterben des Geez, auch eine Literatur, die jedoch wenig umfangreich ist u. nichts Eigenthümliches besitzt. Aus der Zeit vor Constantin d. Gr. sind nur einige Bruchstücke von Inschriften übrig. Eine Literatur scheint bis dahin nicht vorhanden gewesen zu sein. Dieselbe beginnt erst mit Einführung des Christenthums u. trägt daher einen durchaus christlichen u. zwar monophysitischen Charakter. In den ersten Jahrhunderten des Mittelalters war die literarische Thätigkeit ziemlich lebhaft, das Meiste jedoch, was erhalten ist, gehört dem 14. u. 15. Jahrh. an. Vieles darunter ist der christlichen Literatur der Griechen, Araber, Syrer u. Kopten entlehnt, wie sich denn auch Einzelnes nur noch in der äthiopischen Bearbeitung erhalten hat. Man kennt jetzt etwa 200 äthiopische Bücher, doch ist mit dieser Zahl die Literatur keineswegs erschöpft, da einestheils vieles in Verwüstungen, welche im 16. u. 17. Jahrh. Abessinien durch die Gallas u. Moslems zu ertragen hatte, untergegangen, anderentheils Manches noch in den entlegenen Klöstern, bes. in den südlicheren christlichen Königreichen (nach der Sage namentlich in Gurague) verborgen liegen mag. Seit dem 16. Jahrh. ist wenig mehr producirt worden. Die ganze Bibel, das Alte Testament nach der Septuaginta, wurde von unbekannten Verfassern bereits im 4. Jahrh. übersetzt. Die äthiopische Bibelübersetzung ist für die Kritik des Bibeltextes nicht ohne Werth, aber nur erst theilweise gedruckt (das Neue Testament, Rom 1548, 2 Bde. u. in der Londoner Polyglotte; der Octateuch, herausgeg. von Dillmann, Lpz. 1854—56; Die Psalmen, äthiopisch u. lateinisch von Ludolf, Frkf. 1701; äthiopisch, Lond. 1855). Vgl. Platt, Catalogue of Ethiopical Biblical Manuscripts, ebd. 1834. Besonders reich ist die Äthiopische Literatur an Apokryphen, deren griechische Originale verloren gegangen sind; doch mögen auch mehrere Apokryphen im Schoße der Äthiopischen Kirche selbst entstanden sein. Von hohem Werth ist das bekannte Buch Henoch (s. d.); andere Bücher derart sind die Ascensio Esaiae vatis (herausgeg. von Lawrence, Lond. 1819, deutsch von Jobowitz, Lpz. 1854); das christliche Adambuch des Morgenlandes, deutsch von Dillmann, Gött. 1853; das Buch Kufâlae; Taâmra Jasûs (die Wunder Jesu); Taâmra Marjam (die Wunder Mariä); das Buch Tomâr (ein Brief Christi, wahrscheinlich aus Rom stammend); das Gespräch Christi mit Sinodâ ꝛc. Sonst sind von kirchlichen Werken noch bekannt: die Didascalia (herausgeg. von Platt, Lond. 1834) od. die Apostolischen Constitutionen, wie sie sich bei den Monophysiten erhalten haben; die Pseudo-Clementinischen Constitutionen; das Werk Haimânôta Abau (d. i. Glaubenslehren der Väter), ausführliche Belege aus den Kirchenvätern für die monophysitische Dogmatik; Tagsâssa baeta Christijan (Gesetze der christlichen Kirche); Faus mankasâvi; Seratâ Kehenat (Gesetze der Kirche u. ihrer Würden); Fragen der Väter u. ihre Erklärung ꝛc. Viele Handschriften enthalten Homilien (Drsân) von Basilios, Ephraem, Athenäos, Kyrillos; sowie Schriften von Palladios, Evagrios ꝛc. Die Fragen über die Geschichte der Ägyptischen Vatermönche, nicht unwichtig für die Geschichte des Einsiedlerwesens, wird einem Philexios (vielleicht Philorenos) zugeschrieben. Dogmatisch ist Amâda Mistir (die fünf Säulen des Mysteriums); das Masschafa Gnzat (Leichenbuch) behandelt das Begräbnißritual. Eine Sammlung von heiligen Legenden umfaßt das Buch Snksâr (aus dem griechischen *Συναξάριον*); den St. Georg behandelt das Gadla Georgis, den Erzengel Michael die Drsâna Michael. Die Poesie zeigt eine rohe, unausgebildete rhythmische Form u. besteht fast nur aus Hymnen. Dahin gehören die Bücher Egziabchaer nagsa (d. i. Gott herrsche!); Flsata Marjam (Hingang Marias); Organona Marjâm (Orgel zum Lobe der Maria) ꝛc. Die Marâsĕĕt (d. i. Antiphonien) sind mit musikalischen Zeichen versehen. Worterklärende Werke sind die Savâsev (d. i. Leitern) u. Fekârae. Von Wichtigkeit sind die historischen Schriften, unter denen namentlich das Keber za Negeste, die traditionelle mit vielen Sagen vermischte Geschichte des riesigen Reiches von Axum enthaltend, die Fetcha Negest (Bruchstück, herausgeg. von Arnold, Halle 1841) u. Târikha abau (Chronik der Väter) hervorzuheben. Ihre eigene Sprache haben die Äthiopier nicht bearbeitet. Im Abendlande schrieb früher Ludolf eine Grammatik u. Wörterbuch der Ä. S. (s. oben I.). Seitdem ist bis auf die neueste Zeit herab verhältnißmäßig wenig für das Äthiopische geschehen, von den Engländern sind nur Lawrence u. Platt, von den Deutschen Dorn, Hupfeld, Hoffmann, Rödiger, bes. aber Ewald, Tuch u. Dillmann, sowie die Missionäre Isenberg, Blumberg u. Krapf zu nennen. Die meisten äthiopischen Handschriften befinden sich zu Paris, Oxford, Petersburg, Rom, Frankfurt (durch Rüppell) u. namentlich Tübingen (durch Krapf). Vgl. Ewald, Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes, Bd. 5 (1843); Derselbe, Zeitschrift der Deutschen morgenländischen Gesellschaft, Bd. 1 (1846).

**Äthiops**, 1) ein Äthiopier, s. d.; 2) ein Mohr.

**Äthiops** (Pharm.), mehrere schwarze pulverförmige Präparate. **Ae. antimonialis** (Hydrargyrium sulfurato-stibiatum, Spießglanzmohr), aus 2 Theilen Schwefelspießglanz, 1 Theil Quecksilber durch anhaltendes Reiben bis zum völligen Verschwinden des Quecksilbers bereitet; auflösend, alterirend, wurmtreibend. **Ae. auratus**, aus goldfarbenem Spießglanzschwefel mit gleichen Theilen Quecksilber zusammengerieben. **Ae. auripigmentalis**, aus 1 Theil Quecksilber, 2 Theilen Auripigment. **Ae. cupri**, aus kohlensaurem Kupferoxyd u. Quecksilber; gegen Epilepsie empfohlen. **Ae. graphiticus**, aus 1 Theil Quecksilber, 2 Theilen Graphit; gegen Flechten empfohlen. **Ae. martialis** (Schwarzes Schwefelquecksilber) mit Wasser angefeuchtete Eisenfeile, durch mehrtägiges Hinstellen in ein schwarzes Pulver verwandelt, welches von dem unverändert gebliebenen Eisen durch Abschlemmen getrennt wird, u. gegenwärtig durch Glühen eines Gemisches von Eisenoxyd mit Olivenöl dargestellt; stärkend, auflösend. **Ae. mineralis s. mercurialis**, gleiche Theile Quecksilber u. Schwefelblüthen durch Reiben vereinigt; alterirend, auflösend, antisyphilitisch, wurmtreibend. **Ae. mineralis fusione paratus**, durch Vermengung des Quecksilbers in geschmolzenem Schwefel bereitet. **Ae. mineralis via humida paratus**, gleiche Theile schwefelsaures Quecksilber u. Schwefel mit Schwefelleberlösung bei gelinder Wärme gerieben. **Ae. mineralis oxydulatus**, aus 3 Theilen Schwefel, 21 Theilen Quecksilber, 20 Theilen Quecksilberoxyd durch Reiben bereitet. **Ae. platinicus** (Platinmohr) ist fein zertheiltes metallisches Platin; Platinchlorid durch Kochen mit kohlensaurem Natron u. etwas Zucker reducirt; schwarzes, schweres, gedrückt Metallglanz annehmendes Pulver, Alkoholdämpfe in Essigsäure verwandelnd, daher zur Bereitung derselben anwendbar. **Ae. sacharatus**, Quecksilber durch Reiben mit Zucker getödtet. **Ae. per se**, schwarzes Pulver, das sich durch langes Schütteln des Quecksilbers absondert, meist nur Unreinigkeiten, die dem Metall beigemischt sind, u. deshalb mit Recht vergessen. **Ae. vegetabilis**, in bedecktem Gefäß bereitete, gepulverte Kohle vom Blasentang (Fucus vesiculosus), von salzigem, hepatischem Geschmack, an der Luft feucht werdend, wegen seines Gehaltes an Jodnatrium bei Drüsenkrankheiten, Kröpfen ꝛc. angewendet.

**Athis**, Marktflecken im Bezirk Domfront des französischen Departements Orne, Tuch- u. Kasimirfabriken; 4000 Ew.

**Athlēt** (v. gr.), 1) Wettkämpfer, Kämpfer in körperlichen Spielen; bes. 2) (Paläste) Kämpfer, der bei den öffentlichen Kampfspielen in Griechenland auftrat. Die A-en waren meist Pankratiasten, d. h. Ringer u. Faustkämpfer zugleich, häufig auch Pentathleten, welche in allen 5 Kampfarten kämpften. Zur Erlangung u. Erhaltung der Kraft mußten sie eine bestimmte Kost (Anankophagia) genießen, Anfangs sehr mager, trockene Feigen, Nüsse, weichen Käse, Gemüse (daher ihre Kost Xerotrophia od. Xerophagia hieß), später geröstetes Fleisch mit grobem, ungesäuertem Brod, u. sich des Weines u. der Liebe enthalten. Sie kämpften meist nackt (nur bei dem Wurfspieß- u. Diskoswerfen leicht bekleidet) nach vorhergegangenem Salben u. Baden. Über die Kampfart u. die Preise der Sieger, s. u. Kampfspiele. Ihre Kunst hieß **Athletik.** Ein A., der an demselben Tage in mehreren Kampfarten gesiegt hatte, hieß Parados od. Paradoxonikes. Schutzgötter der A. waren Zeus, Herakles u. die Dioskuren. Daher **Athletisch**, 1) was auf einen Athleten od. die Athletik Bezug hat; 2) muskelkräftig, kolossal; so: **Athletischer Körperbau.**

**Athlone** (spr. Äthlon), Stadt am Shannon, welcher die Stadt in zwei Hälften theilt, von denen die eine zur Grafschaft Westmeath, die andere zu Roscommon (Irland) gehört; Spitzenklöppelei, Hutfabriken, Aalfang; 12,000 Ew. 1691 durch Wilhelms III. Truppen unter General Ginkel genommen, der deshalb den Titel Graf von A. erhielt.

**Athlothetä** (gr. Ant.), 1) so v. w. Agonothetä; bes. 2) die 10 Anordner der Kampfspiele bei den großen Panathenäen in Athen, eine alle 4 Jahre gewählte Behörde.

**Athmat ed Dauleh** (arab., **Atmat ed Daulah** od. Dewlet, Stütze des Reiches), in Persien Reichskanzler u. Großsiegelbewahrer.

**Athmen** (Respiration), nebst dem Herz- u. Arterienpulsschlag, erste Bedingung des thierischen Lebens, indem das Blut eines steten Empfanges von Stoffen bedarf, die nur die atmosphärische Luft ihm bietet, u. dagegen Stoffe zurückgibt, die ohnedies dem Leben verderblich sein würden. Es gelangt daher bei warmblütigen Thieren alles Blut, nachdem es von der linken Herzkammer aus in dem ganzen Körper herumgetrieben worden, u. nun eines Theils seiner belebenden u. ernährenden Eigenschaft beraubt, u. mit verbrauchten Stoffen überladen zurückgekommen ist, in die rechte Herzkammer, u. von dieser aus in die Lunge, um hier mit der, in Folge des A-holens in die Lungenbläschen verbreiteten Luft in Gemeinschaft zu treten, indem die hier höchst zarten häutigen Gebilde, welche Blut u. Luft scheiden, nicht hindern, daß der zur Erneuerung der Vitalität des Blutes nöthige Stoffwechsel zwischen beiden Statt habe (vgl. Blut u. Herz). Es verbindet sich nämlich der Sauerstoff der atmosphärischen Luft mit dem Kohlenstoff, der in dem venösen Blute, das aus dem rechten Herzventrikel zuströmt, reichlich enthalten ist, zu Kohlensäure u. wird in dieser Verbindung, welche nicht mehr zum A. tauglich ist, zugleich mit vielem Wasserdunst größtentheils wieder ausgeathmet, wobei das Blut seiner für den Lebensproceß unbrauchbaren Beimischungen entledigt wird. Statt des hierbei ausgeschiedenen Kohlenstoffes nimmt das Blut den Stickstoff der atmosphärischen Luft auf, welcher assimilirt wird u. als wirkliches Nahrungsmittel in die organische Masse übergeht. Daher findet sich in der ausgeathmeten Luft nur ein kleiner Theil des eingeathmeten Stickstoffes wieder. Das Einathmen reinen Sauerstoffgases bringt zwar Anfangs eine lebhafte Anregung der Lebensthätigkeiten zu Wege, weil dasselbe den die Nerventhätigkeit deprimirenden Kohlenstoff schnell u. in Menge entfernt, allein diese Anregung muß das Leben überaus schnell consumiren, da der in dem Stickstoff gegebene Ersatz für den materiellen Verlust fehlt. Das Einathmen wird zunächst durch Erweiterung der Brusthöhle bewirkt, welche selbst zum größten Theil durch die Lunge ausgefüllt wird, u. dies sowohl durch Seitenerweiterung, indem die beweglichen

Rippen nebst dem Brustbein etwas gehoben werden, als auch durch Senkung des Zwerchfelles. Die atmosphärische Luft strömt nun durch eigene Elasticität durch Nase u. Mund in die Luftröhre u. deren Verzweigungen durch die ganze Lungensubstanz. Das Ausathmen geschieht durch Auspressen der Luft auf demselben Wege, indem die Brusthöhle durch Nachlassen der Muskelthätigkeit, welche deren Erweiterung bewirkte, wieder auf ihren früheren Raum sich verengert. Das Ein- u. Ausathmen ist in Bezug auf Rhythmus, Frequenz, Tiefe der Athemzüge, auf vollständigeres od. unvollkommneres Anfüllen u. Entleeren der Lungen mit u. von Luft allerdings dem Willen unterworfen, aber nur bis zu einer gewissen Grenze. Gänzliches Unterlassen des instinctmäßig aus Naturdrang erfolgenden A-s, durch bloße Willenskraft, ohne daß, wie beim Erdrosseln od. Ersäufen, dem Einströmen der Luft mechanische Hindernisse entgegengestellt werden, ist unmöglich. Der auf letztere Weise bewirkten Hemmung des A-s folgt in kurzer Zeit ein Gefühl von Bänglichkeit, das bald einen höchsten, das Bewußtsein selbst vernichtenden Grad erlangt, indem die Herzbewegung zugleich stockt u. ein Zustand von Scheintod u. gar bald wirklicher Tod eintritt. Noch schneller, ja noch vor gänzlichem Aufhören des Herzschlages, erfolgt dieser Zustand von Scheintod, wenn zum Athemholen ganz untaugliche Luftarten, denen durch das A. od. durch das Verbrennen brennbarer Körper aller Sauerstoff entzogen ist, in denen die Flamme eines Lichtes erlischt, od. die zugleich reizend u. giftig wirken, eingeathmet werden, indem der Eindruck derselben auf die höchst empfindliche innere Haut der Luftröhre u. ihrer Verzweigungen unmittelbar auf das Gehirn übergetragen wird. Die Athemzüge stehen mit der Herzbewegung in so unmittelbarem Bezug, daß Alles, was den Herzschlag anregt (Körperbewegungen; Leidenschaften ꝛc.), auch das A. beschleunigt. Gewöhnlich kann man auf fast 4 Pulsschläge 1 Athemzug rechnen. In Krankheiten wird das A. durch alles gestört, was auf die Lunge u. überhaupt die Organe des A-s, od. auf die Herzbewegungen einwirkt, daher auch Beängstigungen (Gefühle dieser Störungen) in Krankheiten eines der gewöhnlichsten Symptome sind. Ein freies A. ist gegenseitig selbst in gefährlichen Krankheiten eins der Zeichen, auf welche man vor anderen einige Hoffnung gründen darf. Das A. deutet blos bei warmblütigen Thieren sich in seinem offenst liegenden Lebenscharakter an; es ist aber so sehr Grundbedingung alles Lebens, daß kein Thier, ja keine Pflanze ohne A. u. ohne Stoffwechsel mit der umgebenden Atmosphäre bestehen, od. wenigstens zu einer vollen Lebensentwickelung gelangen kann. Amphibien athmen ebenfalls durch Lungen; aber bei einem einfachen Herzbau (nur einer Herzkammer), ohne daß die sämmtliche Blutmasse nach Wiederzurückkehr zum Herzen vorher in die Lunge treten muß, können sie des A-s auf weit längere Zeit entrathen. Diesen steht bei Säugethieren der Embryo gleich, wo der Mutterkuchen, bis zur Geburt, die Stelle der Lungen vertritt, der selbst aber das lebenskräftige Princip aus dem Körper der Mutter bezieht; beim Vogelembryo aber findet während der Bebrütung der Sauerstoff der Luft durch die poröse Eierschaale Zutritt. Fische athmen durch Kiemen zwar Wasser, welches aber mit atmosphärischer Luft angeschwängert sein muß; Fische in Wasser in fest verschlossenem Gefäße, od. unter dem Eis in einem nicht sehr weit verbreiteten Raume, od. in, mit Öl übergossenem Wasser sterben daher aus Mangel der Lufterneuerung. Insecten u. Würmer athmen durch eigene Luftwege (Tracheen), die sich in ihrem ganzen Körper verbreiten. Thiere noch niedrigerer Ordnung aber durch ihre Hautoberfläche; mit Öl überstrichen, sterben sie daher auch. Aber auch in den Thieren der höchsten Ordnung, deren Haut der Luft zugänglich ist, bes. auch bei Menschen, nimmt die Haut an dem chemischen Vorgange beim A. Theil, indem durch sie ein gleicher Stoffwechsel Statt hat. Thieren der allertiefsten Stufe ist zum Theil der Sauerstoff weniger Bedürfniß, immer aber die Gemeinschaft mit der Luft. Bei Pflanzen sind bes. die Spaltöffnungen der Blätter die eigentlichen A-organe; hier ist aber der Stoffwechsel ein verschiedener, je nachdem sie dem Lichte ausgesetzt sind, od. im Schatten stehen. Gewöhnlich hauchen des Tages u. im Sonnenschein Pflanzen Sauerstoffgas aus u. ziehen Kohlensäure an; des Nachts u. im Schatten aber wird jenes aufgenommen, diese zurückgegeben. Es ist aber hier das A. so mit ihrer Eigennatur verflochten, daß es wenigstens in der Wahrnehmung sich nicht als ein eigener Vorgang darstellt.

**Athmungsgeräusch**, durch Eindringen der Luft in die gewaltsam sich ausdehnenden Lungenbläschen, hörbar mit aufgelegtem Ohr, s. Auscultation.

**Athnach**, Accent u. Interpunction in der Hebräischen Sprache, s. d.

**Athniel** (Othniel), Sohn Kena's, jüngster Bruder Kalebs, eroberte zur Zeit Josuas die kanaanitische Stadt Kiriath Sepher (Debir) u. erhielt dafür Achsa, Kalebs Tochter, zur Frau. Als darnach Cusan Risathaim, König von Mesopotamien, das Volk unterworfen hatte, wurde A. zum ersten Richter erwählt; er besiegte den König u. befreite sein Volk.

**Äthokirrin** (Chem.), nach den Untersuchungen von Riegel ein gelber Farbestoff, der sich in den Blüthen von Linaria vulgaris findet; man erhält es aus dem alkoholischen Extract, indem man dasselbe zuerst mit Wasser, dann mit Alkohol auszieht, die alkoholische Lösung abdampft u. den Rückstand mit Äther behandelt, bei dessen Verdunsten das Ä. in kleinen krystallinischen blaßgelben Warzen zurückbleibt. Es ist ohne Geruch u. Geschmack, schmilzt leicht u. läßt sich unverändert sublimiren; löst sich wenig in Wasser, leicht in Alkohol, Äther u. flüchtigen Ölen; in ätzenden Alkalien löst es sich mit rother Farbe, in kohlensauren Alkalien mit gelbem Alaun, u. Säuren geben mit diesen Lösungen gelbe Niederschläge; concentrirte Säuren lösen es mit rother Farbe. Die wässerige Lösung wird gefällt durch Zinnchlorür orangegelb, durch Bleizucker gelblichroth, durch Eisensalze bräunlich, durch Kupfersalze grünlichgelb.

**Athol**, 1) Landschaft in der schottischen Grafschaft Perth, die Familie Murray führt deshalb den Titel Herzog von A.; 2) städtischer Bezirk in der Grafschaft Worcester, im nordamerikanischen Staate Massachusetts; hier Vermont-Massachusetts Eisenbahn; Ledermanufacturen; über 2000 Ew.

**Athol**, Walther, Graf von A., s. Stuart.

**At home** (engl., spr. Ätt hohm, d. h. zu Hause),

in England gewisse theatralische Vorstellungen, bes. von den Komiker Matthews (s. d.) gegeben, worin er allein auf dem Theater erschien u. sein Leben zu Hause darstellte.

**Äthomma** (v. gr.), Zustand des Auges, wo die Feuchtigkeiten desselben u. die Häute schwärzliche od. schwarze Färbung zeigen.

**Äthopŏlis**, neulateinischer Name für Arnstadt.

**Äthor** (ägypt. Myth.), so v. w. Athyr.

**Äthornes**, die altpersischen Priester.

**Äthos, 1)** (a. Geogr.), nach Einigen von **Athos**, einem Sohne Poseidons, nach Andern von dem Giganten **Athos**, der in dem Gigantenkampfe den Berg Ä. aus Thessalien hierher schleuderte, benannte 5 Meilen lange, bis 1½ Meile breite gebirgige östliche Landspitze der Chalkidischen Halbinsel in Macedonien, zwischen dem Singitischen u. Strymonischen Meerbusen mit mehreren Ortschaften; hängt mit dem Lande nur durch eine ¼ Meile breite Erdzunge, auf der die Stadt Sana lag, zusammen, die der Perserkönig Xerxes auf seinem Zuge gegen Griechenland durchstechen ließ, um seiner Flotte den Durchgang zu verschaffen. Von diesem Kanal sieht man noch Spuren; indeß nach neu aufgefundenen Fragmenten des Strabo u. neueren Untersuchungen ist die Durchstechung des Ä. von Xerxes nur angefangen, aber wegen der Schwierigkeiten des felsigen Bodens gar nicht vollendet, also auch die Flotte nicht durchgeführt worden. Auf dem Ä. stand ein Tempel des Zeus, daher dessen Beiname **Athoos**. Er heißt noch jetzt **2)** (n. Geogr.) Ä. (bei den Griechen Hagion Oros, italienisch Monte Santo [heiliger Berg]), liegt auf türkischem Gebiet am Ägäischen Meere, mit höchster Spitze 5200 Fuß; von den zahlreichen Kapellen u. Klausen, die im Mittelalter hier errichtet wurden, stehen jetzt noch 20 Klöster, von denen die größten Ivoron u. Hagia Laura, das reichste Vatopädi ist, im Ganzen mit 2000 Mönchen, welche Tribut (160,000 Piaster) u. Geschenke nach Salonichi u. an die türkischen Befehlshaber zahlen. Sie leben als Handwerker, Winzer, Bienenzüchtler ꝛc., in klösterlicher Verbindung u. dulden nicht einmal ein weibliches Thier im Kloster. Die Klöster haben bedeutende Besitzungen in Bulgarien, Servien, den Donaufürstenthümern, selbst in Rußland; sie stehen unter einem gemeinschaftlichen Verwaltungsrath, Protaton, der aus den, von jedem Kloster auf 4 Jahr gewählten Vertretern (Igumenen, Epistaten) besteht u. seinen Sitz in Karies (Karyäs), dem Hauptort der Gegend mit 1000 Ew. u. dem Hafen Alvara, hat. Hier residirt auch ein türkischer Aga mit 12 Janitscharen, der die türkische Regierung vertritt. Die Wallfahrten hierher sind sehr bedeutend. Der Sage nach sollen die Krone u. die Schätze der griechischen Kaiser hier verborgen sein. Aus den reichen Manuscriptensammlungen, die vor der Eroberung von Constantinopel hierher gebracht wurden, sind sehr wichtige Handschriften nach Europa gekommen. Im griechischen Freiheitskampfe benahmen sich die Mönche immer nur vermittelnd.

**Äthra**, Gemahlin des Ägeus, s. d.

**Äthra**, Art Krabben, s. u. Cryptopoda.

**Athribis**, Hauptstadt im **Athribites Nomos** in Unterägypten, am östlichen Ufer des **Athribitischen Nilarms** (des Hauptarms von Damiette), jetzt Atryb od. Trieb, mit Ruinen.

**Äthriosköp** (v. gr.), ein empfindliches Thermoskop, dessen eine Kugel sich im Brennpunkte eines mit seiner Fläche gegen den Himmel gekehrten Hohlspiegels befindet. Dieser wird mit einem metallenen Schirme bedeckt gehalten, bis die gefärbte Schwefelsäure im Thermoskope im Stillstande ist, dann zeigt dies nach Wegnahme des Schirms durch sein Fallen an, ob u. wie starke Wärmestrahlung (s. Wärme) gegen den heiteren Himmel od. Kältestrahlung von demselben stattfindet.

**Äthronges**, Hirt, warf sich während der Abwesenheit des Königs Archelaos in Rom zum Könige von Judäa auf. Archelaos ließ ihn, eine eiserne Krone auf dem Haupte, durch die Städte auf einem Esel führen u. hinrichten.

**Äthŭbis**, Araberstamm auf den Bahreininseln.

**Äthŭsa** (gr. Ant.), in der homerischen Zeit die bedeckte, nach vorn offene Halle am Hause, durch welche man aus dem Vorhof in das Vorhaus eintrat; sie lag an der Morgen- u. Mittagsseite; dort hielten die Herren ihre Siesta u. schliefen die Gäste, welche des Morgens früh wieder abreisen wollten.

**Äthŭsa** (Ae. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Doldengewächse (Umbelliferae-Seselineae), zur 5. Klasse 2. Ordnung *L.* Art: Ae. cynapium (Hundspetersilie), s. Schierling.

**Athy**, Stadt am schiffbaren Barrow, in der irischen Provinz Leinster, Grafschaft Kildare; ist durch einen Kanal mit Dublin verbunden; Wollweberei, Handel; 9000 Ew.

**Äthyl** (Chem.), von Liebig zuerst angenommenes, in neuerer Zeit von Frankland isolirt dargestelltes Radical der Ätherverbindungen; besteht aus $C_4 H_5$ od. $C_8 H_{10}$. Es entsteht durch die Einwirkung von Zink auf Ä-jodür; ist ein farbloses Gas von schwach ätherartigem Geruche, brennt mit stark leuchtender, weißer Flamme, wird bei — 18° noch nicht flüssig, läßt sich aber bei 2½ Atomen Druck zu einem durchsichtigen, leicht beweglichen Liquidum verdichten; specifisches Gewicht = 2,003; unlöslich in Wasser, leicht löslich in Alkohol. Es verbindet sich **A)** mit Sauerstoff zu **Äthyloxyd** (Äther, Schwefeläther), $C_4 H_5 O$. Es wird dieses durch Destillation einer Mischung von 5 Theilen 90procentigem Weingeist u. 9 Theilen Schwefelsäurehydrat am zweckmäßigsten so bereitet, daß mittelst heberförmig gebogener Röhre aus einem nebenstehenden Gefäße während der Arbeit Weingeist in einem dünnen Strahle in der Maße in das Destillirgefäß geleitet wird, daß das Übergegangene stets ersetzt wird, u. die kochende Flüssigkeit auf gleichem Niveau bleibt, wo dann die Destillation, ohne Erneuerung der Schwefelsäure u. ohne den Apparat auseinander zu nehmen, lange Zeit fortgesetzt werden kann. In Bezug auf die Entstehung des Ä-oxyds nahm man früher an, daß in Folge der Einwirkung der Säure sich die Hälfte des Wasserstoffs des Alkohols mit Sauerstoff zu Wasser verbinde, während das ölbildende Gas desselben, mit der halben Quantität Wassers den Äther bilde. Ist aber das Ä. das Radical des Äthers u. der Alkohol das Hydrat des letztern, so kann man annehmen, daß die Säure dem Alkohol sein Hydratwasser entziehe, der frei gewordene Äther aber überdestillire. Das Ä-oxyd ist eine wasserhelle, sehr bewegliche, durchdringend ätherisch angenehm riechende, kühlend, durchdringend gewürzhaft schmeckende,

höchst entzündliche u. flüchtige, wegen schneller Verdunstung Kälte erzeugende Flüssigkeit, von 0,7154 specifischem Gewicht bei 16° R., welche das Licht stark bricht, die Elektricität nicht leitet, bei 28° R. siedet, bei 30—33° R. gefriert, sich in geringer Menge mit Wasser, in jedem Verhältniß mit Weingeist, ätherischen u. fetten Ölen mischt u. Harze, Copal, Kautschuk, Schwefel, Phosphor auflöst. Durch Hitze, durch den Sauerstoff der Luft, bes. in Dampfgestalt, durch wässerige Schwefel- u. Salpetersäure, durch Kalien u. mehrere Metalloxyde wird das Ä-oxyd zerlegt, wobei sich nach Maßgabe des zerlegenden Körpers verschiedene Producte ergeben. Wasserstoffsäuren zerlegen das Ä-oxyd u. verbinden sich mit dem Ä. Mit Säuren geht das Ä-oxyd salzartige, theils saure (Äthersäure), theils neutrale (sonst als eigenthümliche Ätherarten aufgeführte) Verbindungen, Ä-oxydsalze, ein (die einzelnen s. u. den betreffenden Säuren). Die sauren Ä-oxydsalze sind, concentrirt, ziemlich beständig u. lassen sich ohne Zersetzung bis 80° R. erhitzen. In höherer Temperatur u. im Wasser zerfallen die, deren Säuren wenig flüchtige Hydrate bilden, in Äther u. das Säurehydrat. Mit Salzen destillirt, deren Säuren flüchtig sind u. mit Äther flüchtige Verbindungen bilden, werden sie zerlegt. Ihre Säure geht an die Basis des andern Salzes, u. das Ä-oxyd, mit der flüchtigen Säure verbunden, als neutrale Verbindung über. Neutrale Doppelsalze des Ä-oxyds, mit manchen Säuren erhitzt od. destillirt, zerlegen sich ebenfalls in ein saures Salz mit metallischer Grundlage u. in eine ätherische Verbindung. Ä-oxyd, mit 1 Atom Wasser zu Hydrat verbunden, ist Alkohol (s. d.), welchen Säuren in dem Maße zerlegen, daß Sauerstoffsäuren, indem sie sich mit dem Äther verbinden, saure Salze, Wasserstoffsäuren, indem sie den Äther zerlegen, Verbindungen ihrer Radicale mit dem Ä. bilden. Durch Kalium u. Natrium wird das Hydratwasser des Alkohols zerlegt, es entsteht unter Entwickelung von Wasserstoffgas, Kalium u. Natriumoxyd, die mit dem Äther krystallisirbare Verbindungen bilden. **B)** Ä. u. Chlor verbinden sich zu **Äthylchlorür** (leichter Salzäther, Aether muriaticus), $C_4 H_5 Cl = Ae Cl$, wird durch Sättigung des Alkohols mit gasförmiger Salzsäure u. Destillation in sehr kalt gehaltene Vorlagen, od. auch durch Destillation einer Mischung von Schwefelsäure, Alkohol u. geglühtem Kochsalz erhalten, ist farblos, durchdringend gewürzhaft, etwas knoblauchartig riechend, kühlend gewürzhaft schmeckend, von 0,874 specifischem Gewicht, siedet bei 11°, röthet Lackmus nicht, löst sich in 24 Theilen Wasser, trübt salpetersaure Silberoxydlösung nicht, brennt mit leuchtender, grün gesäumter Flamme, unter Ausstoßung von Salzsäuredämpfen, mischt sich in allen Verhältnissen mit Weingeist. **C) Äthylbromür** (Bromwasserstoffäther), $C_4 H_5 Br = Ae Br$, aus 1 Theil Brom, 4 Theile Alkohol, $\frac{1}{6}$ vom Gewicht des Bromphosphors, durch Destillation bereitet; farblos wasserhell, sehr flüchtig, durchdringend ätherisch riechend u. schmeckend, schwer wie Wasser, durch Wasser nicht zersetzbar; Ammoniak verwandelt es in Äthylamin (s. d.). **D) Äthyljodür** (Jodwasserstoffäther), $C_4 H_5 J = Ae J$, wie der vorige zu bereiten, für sich bei 64,6° siedend, von 1,9206 specifischem Gewicht, schwierig entzündlich, benetzt das Glas nicht, wird an der Luft roth. Durch metallisches Zinn wird es unter Freiwerden von Ä. zersetzt. **E)** Mit Schwefel zu **Äthylsulphür** (Schwefelwasserstoffsäureäther), $C_4 H_5 S = Ae S$, bildet sich, wenn man eine weingeistige Lösung von Schwefelkalium mit salzsaurem Gase sättigt u. dann destillirt; farblose Flüssigkeit von Knoblauchsgeruch, in Wasser fast unlöslich, leicht löslich in Alkohol u. Äther; specifisches Gew. 0,825; Siedepunkt bei 73°; leicht entzündlich. **Äthylsulphur-Schwefelwasserstoff** (Mercaptan), $C_4 H_5 S, S H$, durch Destillation einer Mischung, einer concentrirten Lösung von schwefelsaurem Ä-oxydkalk, mit einer gleich starken, vorher mit Schwefelwasserstoffsäure vollkommen gesättigter Kalilösung bereitet; farblos, leicht flüssig, ätherartig durchdringend unangenehm, zwiebelartig riechend, siedet bei 63°, brennt mit blauer Flamme, löst Schwefel, Phosphor, Jod, erstarrt bei starker Kälte zu einer blättrig krystallinischen Masse; es verbindet sich mit Oxyden beim Zusammenbringen der wässerigen od. weingeistigen Lösung mit den entsprechenden Metalloxyden, deren Chloriden od. Salzen. Kalium u. Natrium, direct mit dem Mercaptan in Berührung gebracht, bilden weiße, krystallinische, leicht zersetzliche Verbindungen. **Äthylsulphur-Schwefelblei** (Bleimercaptid), Ae S, Pb S bildet gelbe Nadeln u. Blättchen, welche beim Erhitzen schwarz werden. **Äthylsulphur-Schwefelqueckſilber** (Queckſilbermercaptid), weiße, krystallinische, fettig anzufühlende Masse, bei 85—87° zu einer klaren Flüssigkeit schmelzend, in siedendem Alkohol löslich. **Äthylsulphur-Schwefelgold**, farbloser, gallertartiger Niederschlag. **Äthylsulphit, Äthylbisulfuret** (Thialöl), $C_4 H_5 S_2 = Ae S_2$, bei der Destillation höherer Schwefelungsstufen des Kaliums u. Bariums mit schwefelsaurem Ä-oxydkali neben anderen Producten, denen es an Flüchtigkeit weit nachsteht, gewonnen; farblose Flüssigkeit von Lauchgeruch, wenig löslich in Wasser, leicht löslich in Alkohol u. Äther; siedet bei 151°, brennt mit blauer Flamme. **F)** Mit Cyan **Äthylcyanür** (Cyanwasserstoffsäureäther, Metacetonitril, Propionitril), $C_4 H_5 Cy = C_6 H_5 N$; gleichviel trocknes, schwefelsaures Ä-oxydkali u. Cyankalium wird bei gelind steigender Wärme destillirt, u. das Destillat über Chlorkalcium rectificirt; ist farblos, von durchdringendem Knoblauchsgeruch, von 0,7 specifischem Gewicht, siedet bei 82°, wird durch Queckſilberoxyd, nicht durch Alkalien zerlegt; sehr giftig, brennbar, mischbar mit Alkohol, mit Äther, in geringerer Menge in Wasser löslich; bildet sich auch beim Behandeln von Propionamid mit wasserfreier Phosphorsäure. **Äthylschwefelcyanür** (Schwefelcyan-Ä.), $C_6 H_5 N S_2$, durch Destillation eines Gemenges von Schwefelcyankalium, Alkohol u. Schwefelsäure entstehend; schwere, blattige, mercaptanähnlich riechende Flüssigkeit, siedet bei 146°; specifisches Gewicht = 3,018, unlöslich in Wasser, leicht löslich in Alkohol u. Äther. **G)** Zersetzungsproducte des Ä-s u. seiner Verbindungen. Wenn Äther- od. Alkoholdämpfe durch eine glühende Röhre geleitet werden, so zerfallen sie in Wasser, Aldehyd u. mehrere Kohlenwasserstoffverbindungen; wenn geschmolzenes Zinkchlorür in Alkohol gelöst wird, in Wasser u. Kohlenwasserstoffverbindungen von der procentischen Zusammensetzung des ölbildenden Gases. Bei der Rectification des aus Schwefelsäure u. Weingeist bereiteten Äthers über Kalkmilch bildet sich auf der Oberfläche der letzteren

Weinöl, gelb, dickflüssig, aromatisch riechend, an der Luft u. durch Chlor eine terpentin- od. harzartige Beschaffenheit annehmend, bei 300° siedend, wenig in Alkohol u. in Wasser löslich von 0,9174 specifischem Gewicht, aus 87,72 Kohlenstoff, 11,6 Wasserstoff bestehend. Durch Destillation eines Gemenges von völlig trocknem, schwefelsaurem Ä-oxydkali (s. u. Schwefelsaure Salze) od. Kalk u. gebranntem Kalk, erhält man Schwefelsaures Äthyloxyd-Ätherol (Schwefelsäurehaltiges Weinöl), farblos, ölartig, schwerer wie Wasser, von aromatisch ätherartigem Geruch, kühlendem Geschmack, ohne Wirkung auf trockene Pflanzenfarben, bei 280° siedend, läßt sich, rein, unverändert destilliren, wirkt bei gewöhnlicher Temperatur nicht auf Kalium, löst sich in Äther u. Alkohol; wird dasselbe mit Wasser erwärmt, so scheidet sich Ätherol od. Ätherin, $C_4H_4$ (leichtes Weinöl), ein ölartiger, aromatisch eigenthümlich schmeckender Körper von 0,918 specifischem Gewicht, siedet bei 280°, wird bei —35° fest, löst sich in Alkohol u. in Äther, mischt sich mit Schwefelsäurehydrat u. wird durch Wasser unverändert abgeschieden, vereinigt sich aber fest mit wasserfreier Schwefelsäure u. diese Verbindung bildet mit Baryt ein unauflösliches Salz. Bei ruhigem Stehen in niederer Temperatur bilden sich in dem Ätherol Krystalle von Ätherin, die durch Umkrystallisiren aus Äther gereinigt, glänzend-lange, durchscheinende, geschmacklos-zerreibliche, zwischen den Zähnen knirschende Prismen u. Blätter bilden, bei 110° mit schwachem, aromatischem Geruch schmelzbar, von 0,980 specifischem Gewicht in Alkohol löslich. Äthionsäure (Carbylschwefelsäure, Ätherdoppelschwefelsäure), $C_4H_6S_4O_{14} = C_4H_4, 2HO, 4SO_3$, entsteht, wenn Alkohol mit wasserfreier Schwefelsäure in der Kälte zusammengebracht wird. Die mit Wasser verdünnte, durch kohlensauren Baryt gesättigte, nach Entfernung des schwefelsauren Baryts zur Syrupsconsistenz abgedampfte, mit Alkohol vermischte Flüssigkeit, gerinnt zu einem weißen Brei von äthionsaurem Baryt, aus dessen Auflösung die Säure durch Zusatz von verdünnter Schwefelsäure erhalten werden kann. Sie wird durch Erhitzung zerlegt in Alkohol, Schwefelsäure u. Isäthionsäure, ist also als eine chemische Verbindung von dieser u. von saurem schwefelsauren Ä-oxyd anzusehen. Isäthionsäure, $C_4H_6S_2O_8 = C_4H_4, 2HO, 2SO_3$, mit der Ätherschwefelsäure isomer, wird durch Zerlegung des isäthionsauren Baryts mittelst verdünnter Schwefelsäure u. Abdampfen dargestellt; dickflüssig, ölartig, sehr sauer, leicht in Weingeist u. Äther löslich, ohne Zersetzung eine Wärme von 150° vertragend; bildet mit Metalloxyden lösliche, 250° Wärme ohne Zersetzung vertragende, alle Salze mit organischen Säuren, auch das Chlornatrium zerlegende, auf Pflanzenfarben nicht wirkende Salze. Isäthionsaures Baryt, $C_4H_5BaS_2O_8$; wasserfreie Schwefelsäure wird mit ölbildendem Gas gesättigt, mit Wasser verdünnt, mit kohlensaurem Baryt neutralisirt; od. wasserfreier Äther mit wasserfreier Schwefelsäure in der Kälte gesättigt, mit Wasser verdünnt, gekocht bis keine Alkoholdämpfe mehr entweichen, mit Baryt gesättigt, abgedampft, bildet durchsichtige, hexagonale Tafeln, die bei 320° zu einer farblosen Flüssigkeit schmelzen. Isäthionsaurer Ammoniak, $C_4H_5(NH_4)S_2O_8$, krystallisirt in Octaedern, welche bei 120° keinen Gewichtsverlust erleiden, aber bei 230° unter Abgabe von 11 Proc. Wasser in Taurin (s. d.) übergehen; Kali, in breiten Blättern u. rhombischen Tafeln; Kupferoxyd, in mehr grünen, regelmäßigen Octaedern, die beim Erhitzen 2 At. Krystallwasser verlieren u. milchweiß werden; Silberoxyd, in glänzenden, breiten, leicht löslichen Blättern; Bleioxyd, in harten, wasserfreien, sternförmig gruppirten Nadeln. Wenn man die concentrirte Auflösung des, auf vorstehend beschriebene Weise gewonnenen isäthionsauren Baryts, ehe sie zum Krystallisiren gebracht wurde, mit ihrem gleichen Volumen Weingeist vermischt, so schlägt sich nach Liebig ein, in Weingeist völlig unlösliches Salz, Methionsaurer Baryt, nieder, der durch Umkrystallisiren aus Wasser gereinigt wird. Er bildet farblose, durchscheinende, glänzende, wasserfreie Blättchen, ist in 40 Theilen kalten Wasser, leichter in siedendem löslich, fällt kein Metalloxydsalz, verändert sich bei 100° nicht u. löst sich nicht in Alkohol. Die in demselben enthaltene Säure, Methionsäure, $C_2H_6S_2O_8$, welche durch verdünnte Schwefelsäure abgeschieden werden kann, ist eine sehr saure Flüssigkeit, die sich ohne Zersetzung kochen u. abdampfen läßt. Älthionsäure bleibt nach Regnault, wenn der Rückstand von Bereitung des ölbildenden Gases aus Weingeist u. Schwefelsäure mit Wasser verdünnt u. mit Kalkhydrat neutralisirt wird, in einem auflöslichen Kalksatz (Älthionsaurer Kalk) in der Flüssigkeit zurück, kann durch Schwefel- od. Kleesäure geschieden werden u. stellt eine saure Flüssigkeit dar, die beim Sieden Alkohol gibt u. mit dem schwefelsauren Ä-oxyd fast übereinstimmt, von diesem aber durch die Beschaffenheit ihrer Salze sich unterscheidet. Älthionsaurer Kalk (s. oben) bildet, bis zur Krystallisation abgedampft, eine amorphe Masse; Älthionsaures Baryt, kugelartige Anhäufungen feiner Nadeln; Älthionsaures Kupferoxyd, blaßgrüne, lange, dünne, rhombische Blätter. **B) Oxydationsproducte des Ä-s u. seiner Verbindungen, die eine dem Äther u. Alkohol gleiche Anzahl von Kohlenstoffatomen enthalten.** Acetyl, s. d.; Acetyloxydhydrat, s. Aldehyd; Acetyloxyd-Ammoniumoxyd, s. Aldehyd-Ammoniak; Acetyloxydhydrat mit Äther, s. Acetal; Aldehydharz, s. d.; Elaldehyd u. Metaldehyd, zwei Modificationen, die das Aldehyd durch längeres Stehen erleidet, in dem sich Krystalle erzeigen, die ein verschiedenes Verhältniß der constituirenden Elemente ergeben; Acetylige Säure, s. Aldehydsäure; Acetylsäure Ä, s. Essigsäure. **C) Zersetzungsproducte des Äthers u. seiner Verbindungen durch Chlor.** Zweifach gechlortes Äthyloxyd (Acetyloxybichlorid), $C_4H_3Cl_2O$; so wie bei der Essigbildung 2 At. Wasserstoff oxydirt hinweggenommen u. durch 2 At. Sauerstoff ersetzt werden, so kann das Chlor auf gleiche Weise wirken, wie der Sauerstoff. Wird wasserfreier Äther mit trockenem Chlorgas gesättigt, so bildet sich unter Entwickelung von Salzsäure eine Verbindung, welche, nachdem sie gereinigt worden ist, eine farblose, neutrale, schwere, ölartige, durchdringende, eigenthümlich fenchelartig riechende Flüssigkeit darstellt, die, noch ehe sie siedet, sich zersetzt, längere Zeit mit Wasser in Berührung, mit Alkalien aber augenblicklich, sich in Essigsäure u. Salzsäure zerlegt. Übrigens ergeben sich bei längerer u.

erneuerter Einwirkung des Chlor auf Ä-Chlorverbindungen noch folgende Körper: Übergechlortes Ä-oxyd (Überchloräther, Perchloräther, Trichloracetyloxybichlorid), $C_4\,Cl_5\,O$, Chloroxethose (Trichloracetyloxyd), $C_4\,Cl_3\,O$. Chloral, dreifach gechlortes Acetylhydrür, $C_4\,H\,Cl_3\,O_2$; durch Sättigung völlig wasserfreien Alkohols mit trockenem Chlorgas u. Reinigung des, nach erfolgter Sättigung beim Erkalten als eine weiße, krystallinische Masse sich bildenden Chlorhydrats von Salzsäure u. Wasser darzustellende, ölartige, leichte Flüssigkeit von eigenthümlichem, durchdringend angenehmem, die Augen zu Thränen reizendem Geruch, Anfangs gering fettartigem, später ätzendem Geschmack, von 1,502 spec. Gew., siedet bei 94°, mischt sich mit Äther u. Alkohol, löst in der Wärme Schwefel, Phosphor u. Jod auf. Mit wenig Wasser zusammengebracht, erstarrt das Chloral zu einer krystallinischen Masse. Chloralhydrat, das in mehr Wasser sich völlig auflöst, in dieser Auflösung weder auf Pflanzenfarben, noch auf salpetersaurem Silber reagirt; trocken läßt es sich unverändert destilliren, mit ätzenden Alkalien erwärmt, zerfällt es in Chloroform, Chlorkalimetall u. ameisensaure Alkalien. Das Chloral läßt sich nicht unverändert aufbewahren, sondern erstarrt, sowohl in offenem als verschlossenem Gefäß zu einer weißen, durchscheinenden, porcellanartigen Masse; unlösliches Chloral, das durch Wasser eine Zersetzung zu erleiden scheint, in ihm, sowie in Alkohol u. Äther sehr schwer löslich ist. Man erhält das Chloral auch bei der Einwirkung von Chlor auf Stärkemehl, Krümelzucker, Rohrzucker u. Milchsäure. Chloracetylsäure, $C_4\,Cl_4\,O_3 + aq$. Durch Einwirkung von trockenem Chlorgas auf reiner Essigsäure im Sonnenlicht sich bildend, u. gereinigt farblose, rhomboedrische Blätter u. Nadeln darstellend, von schwachem Geruch, ätzendem Geschmack, sehr zerfließlich an feuchter Luft, die Haut bleichend u. zerstörend; bildet mit Basen lösliche, den essigsauren ähnliche, leicht zersetzbare Salze, als Chloracetylsaures Ammoniak, $C_4\,Cl_6\,O_5$, $Ad\,H_4\,O + 4\,aq.$; Ä-oxyd, $C_4\,Cl_6\,O_5$, $Ae\,O$, schwer, farblos, ölartig, dem schweren Salzäther ähnlich riechend; Silberoxyd, $C_4\,Cl_6\,O_5\,Ag\,O$; Kali, $C_4\,Cl_6\,O_5\,KO + aq$. Schwerer Salzäther, $C_2\,H_4\,Cl$, durch Destillation von, mit Schwefelsäure vermischtem Alkohol über Kochsalz u. Braunstein bereitet; ölartig, ätherartig riechend, süßlich, gewürzhaft schmeckend, weder sauer reagirend, noch an der Luft sauer werdend, mit grüner Flamme brennend, von 1,22 spec. Gew., ziemlich flüchtig, wenig in Wasser, aber in jedem Verhältniß in Weingeist löslich, Hauptbestandtheil des Salzätherweingeistes, s. d. Bromal, dreifach gebromtes Acetylhydrür, $C_4\,H\,Br_3\,O_2$, durch Destillation einer Mischung von Alkohol, Brom u. Schwefelsäure darzustellen; ölartige, farblose Flüssigkeit, von scharfem, die Augen reizendem Geruch, scharfem, ätzendem Geschmack, von 3,34 spec. Gew., ohne Wirkung auf Pflanzenfarben, in Wasser, Alkohol u. Äther löslich; es siedet über 100° u. läßt sich unverändert destilliren; mit Kalilösung erhitzt, geht es in ameisensaures Kali u. in Bromoform über; die wässerige Auflösung gibt bei langsamem Verdunsten große, regelmäßige, durchsichtige Krystalle: Bromalhydrat. Chlorcyanäther, bei Einwirkung von Chlorgas auf alkoholische Lösung des Cyanqueckſilbers sich bildend, ölartig, von 1,12 spec. Gew., bei 50° siedend, mit rother Flamme brennend. Acetylwasserstoff (Hydracetyl, Ölbildendes Gas, Elayl, Ätherin, Vinylwasserstoff), $C_4\,H_4$, von Liebig so genannt u. als die Wasserstoffverbindung des Acetyls, entsprechend seiner Sauerstoffverbindung im Aldehyd betrachtet; Gas von schwach ätherartigem Geruch, mit heller Flamme brennend, in Wasser, concentrirter Schwefelsäure, Alkohol, Äther sehr wenig löslich; entwickelt sich bei Erwärmung von 6—7 Theilen Schwefelsäurehydrat mit 1 Theil Alkohol, nachdem die Entwickelung des Äthers u. des schwefelsauren Ä-oxyd-Ätherols vorüber ist, u. wird durch Kalkmilch u. durch Schwefelsäurehydrat gereinigt, bildet sich ferner bei der Destillation von Steinkohlen, Harz, Fett, Kautschuk ꝛc. Acetylchlorür-Chlorwasserstoff (Öl des ölbildenden Gases, Holländische Flüssigkeit, Elaylchlorür, Salzsaures Vinylchlorür, Chloräthertin), $C_4\,H_3\,Cl = Ac\,Cl.$; Acetylchlorid, Acetylbromür, $Ac\,Br$. Des Acetylwasserstoffs: Chloreteral $C_4\,H_4\,O\,Cl$, Acetylbromür-Bromwasserstoff, $C_4\,H_3\,Br$, $Br\,H = Ac\,Br$, farblose, ätherartig riechende, kühlend, süßlich schmeckende, bei — 15 krystallinisch gerinnende Flüssigkeit. Acetyljodür-Jodwasserstoff, $C_4\,H_3\,J$, $J\,H = Ac\,J$. Acetyl-Unterschwefelsäure, wasserfreie Schwefelsäure nimmt das ölbildende Gas begierig auf, verliert die Fähigkeit zu rauchen u. bildet lange, weiße, krystallinische, sublimirbare Nadeln. Acetylplatin-Platinchlorid, $Ac\,Pt$, $Pt\,Cl_2$. Acetylplatinchlorür wird erhalten, wenn man einer Lösung seiner Verbindung mit Chlorkalium od. Chlorammonium in wenig Wasser so lange Platinchlorid zusetzt, als sich noch Platinsalmiak od. Platinkaliumchlorid niederschlägt, die erhaltene gelbe Flüssigkeit im luftleeren Raume über Schwefelsäure im Dunkeln abdampft; honiggelbe, am Licht schwarz werdende, gummiartige Masse; die weingeistige Lösung, dünn auf Glas od. Porcellan gestrichen, hinterläßt nach dem Glühen eine glänzende, festhaftende Schicht von Platin. Acetylplatinchlorür-Chlorkalium, $Ac\,Pt_2\,Cl, Cl\,K$, reines Platinchlorid wird mit Zusatz von etwas Salzsäure, u. Kochsalz in Alkohol heiß digerirt, der Alkohol abdestillirt, der Rückstand mit kohlensaurem Kali gesättigt, abgedampft u. krystallisirt. Auf gleiche Weise bildet sich die entsprechende Ammoniakverbindung.

**Äthylamin** (Chem.), es gibt 4 organische Basen, welche dem Ammoniumoxyd entsprechen, in welchem 1, 2 od. 3 od. auch 4 At. H durch eben so viel Äthyl (s. d.) ersetzt sind. Diese 4 Basen sind: Ä. $C_4\,H_7\,N$, Diäthylamin, $C_8\,H_{11}\,N$, Triäthylamin, $C_{12}\,H_{15}\,N$ u. Teträthyl-Ammoniumoxydhydrat, $C_{16}\,H_{21}\,N\,O_2$. a) Ä. (Äthylammoniak, Äthyliak, Äthamin, $C_4\,H_7\,N$, von A. Wurz 1849 entdeckt, bildet sich bei der Einwirkung von Ammoniak auf Äthyljodür u. Äthylbromür, von Kali auf Cyan u. Cyanursäureäther, beim Erhitzen von Al-

kohol u. Äther mit Salmiak in verschlossenen Gefäßen, von schwefeligsaurem Aldehyd-Ammoniak mit Kalk ꝛc.; leicht beweglich, wasserhelle Flüssigkeit, siedet bei 18,7°, spec. Gew. = 0,696; riecht stark nach Ammoniak u. ist ätzend wie Kali; es verbrennt mit gelber Flamme; mischt sich mit Wasser in allen Verhältnissen, verhält sich gegen Metallsalze dem Ammoniak sehr ähnlich, treibt aber das Ammoniak aus seinen Verbindungen aus; mit Säuren bildet es die **Äthylaminsalze**, die sich im Allgemeinen wie die Ammoniaksalze verhalten. b) Diäthylamin, $C_8 H_{11} N$, bei der Einwirkung von Äthylbromür auf A. erhalten; sehr flüchtige, nicht entzündliche Flüssigkeit, die sich sehr leicht in Wasser löst u. alkalisch reagirt; siedet bei 57°. c) Triäthylamin, $C_{12} H_{15} N$, durch Einwirkung von Äthylbromür auf Diäthylamin erhalten, auch durch Erhitzen von Teträthyl-Ammoniumoxydhydrat darzustellen; farblose, stark alkalisch reagirende, sehr flüchtige u. entzündliche Flüssigkeit, die sich in Wasser ziemlich leicht, jedoch weniger leicht als das Diäthylamin, löst. d) Teträthylammonium; das Oxydhydrat, $C_{16} H_{21} N O_2$, wird durch Zersetzen der betreffenden Jodverbindung mit Silberoxyd erhalten; klare, farblose Lösung, reagirt stark alkalisch u. schmeckt ätzend u. bitter wie Chinin; die Lösung zerstört die Epidermis u. verseift die Fette wie Kalilauge; durch längere Zeit fortgesetztes Erhitzen der Lösung erhält man Wasser, Triäthylamin u. ölbildendes Gas. Teträthilammoniumjodür, $C_{16} H_{20} N J$, durch Einwirken von wasserfreiem Äthyljodür auf Triäthylamin erhalten; bildet große, in Wasser leicht lösliche Krystalle, die sich auch in Alkohol, nicht aber in Äther lösen.

**Äthylla**, Schwester der Asteroche, s. d. 2).

**Athȳmie** (v. gr.), 1) Muthlosigkeit, Traurigkeit, Verzweiflung; 2) ein gelinder Grad von Ohnmacht; 3) Melancholie mit großer Niedergeschlagenheit.

**Athyr** (**Athor**, ägypt. Myth.), Tochter des Ra (Sonne), Göttin der 2. Ordnung, dargestellt mit Kuhhaupt u. die Sonne zwischen den Hörnern, auch einen Tempel auf dem Kopfe tragend; daher die Hathorcapitäle an späteren ägyptischen Bauwerken. Später galt sie als Göttin der Freude, abgebildet mit Stricken der Liebe u. dem Tambourin, daher von den Griechen mit Aphrodite identificirt. Ihr Haupttempel stand in Denderah. Nach ihr ist der 3. Monat des ägyptischen Jahres, unser November, benannt.

**Athyrmăta** (gr.), Spielzeug, bes. das des Bakchos, s. d.

**Athȳta** (gr. Ant.), Opfer mit ungünstigen Vorzeichen.

**Atienza**, Stadt in der spanischen Provinz Soria; altes Schloß, Salzquellen; 2100 Ew.

**Atilĭa**, Tochter des Soranus, Gemahlin Cato's des Älteren; von diesem wegen ihrer ärgerlichen Aufführung verstoßen.

**Atiliae leges**, 1) vom Volkstribunen C. Atilius 211 v. Chr. vorgeschlagen, daß der Prätor, mit Zuziehung des größten Theils der Volkstribunen, den Frauen u. den Unmündigen im Nothfalle Vormünder (Tutores dativi s. Atiliani) bestellen sollte; 2) (**Atilia Marcia lex**), von den Volkstribunen T. Atilius u. C. Marcius, daß ⅔ der Kriegstribunen vom Volke gewählt würden.

**Atilius.** Die **Atilia gens** war ein angesehenes, aus der patricischen Familie Longus u. den plebejischen Familien Regulus, Serranus, Calatinus u. Balbus (Bulbus) bestehendes römisches Geschlecht. Außer den unter den Familiennamen genannten ist hier zu bemerken: 1) A. Marcus, römischer Komödienschreiber; übersetzte u. a. die Elektra des Sophokles. 2) A., Jurist im 16. Jahrh. zu Paris; erfand u. verfertigte für den Papst Clemens VIII. eine Wasseruhr mit Schlagwerk, mit einem Rade u. einem Gewichte.

**Atimētos Dike** (gr.), im attischen Proceß ein Rechtshandel, in dem die Strafe nicht geschätzt (von dem Richter bestimmt), sondern durch die Gesetze bestimmt war.

**Atimĭa** (gr., Beschimpfung, Ehrlosigkeit), 1) bei den Athenern u. Lacedämoniern eine der größten öffentlichen Strafen; durch sie ward der Betroffene (**Atīmos**) aller bürgerlichen Rechte u. des Anspruchs auf persönliche Auszeichnung beraubt. Sie hatte mehrere Grade u. im höchsten Grade erfolgte Verlust aller Theilnahme an der Staatsgemeinschaft u. aller Ansprüche auf persönlichen Schutz; der schwächere Grad schloß nur von der Wahl zu öffentlichen Ämtern aus; 2) überhaupt jede Ehrenstrafe; vgl. Van Lelyveld, De infamia ex jure Attico Amst. 1835; 3) (**Atimie**), Beschimpfung, Ehrlosigkeit.

**Atīna**, Stadt der Volsker, in Latium, von den Römern erobert; ward unter Kaiser Claudius Colonie; j. noch **Atina**, an der Melfa in der neapolitanischen Provinz Terra di Lavoro; 4000 Ew.

**Atinĭa lex**, 1) angeblich 197 v. Chr. vom Volkstribunen C. Atinius Labeo, stellte bes. den schon in den 12 Tafeln vorkommenden Rechtssatz auf: an einer entwendeten Sache soll keine Verjährung Statt finden. Über sie schrieben Paluäus (Par. 1558), Retes (Salam. 1663), Ditmar (Heidelb. 1818). 2) Gesetzvorschlag von 130 v. Chr. vom Volkstribunen C. Atinius; betraf die Aufnahme von Volkstribunen in den Senat.

**Atintānes** (a. Geogr.), Völkerschaft im Griechischen Illyrien.

**Atīnum**, Stadt im inneren Lucanien am Tanager; j. Diano. **Atinates campus** (j. Vallone di Diano), das Thal des Tanager bis zu seinem Verschwinden unter die Erde.

**Ätiologie** (v. gr.), die Lehre von den Ursachen, bes. von der Krankheitsentstehung, s. u. Pathologie.

**Atis**, so v. w. Atys.

**Atitan**, District u. Ort darin, am gleichnam. See im mittelamerikanischen Staate Guatemala; 2000 Ew.

**Atitlan**, 1) Vulcan der Cordilleren in Mexico; 12,000 F. hoch; 2) See gl. Nam. ebendaselbst.

**Atiu** (Watiu), Insel im Cooks Archipel, 4 QM. groß, viel Holz, Kokosbäume u. 2000 Ew.

**Atkala**, Provinz, so v. w. Orissa.

**Atkäne**, Stadt in der Provinz Bagemder des Königreichs Amhara in Habesch.

**Atkarsk**, 1) Kreis im russischen Gouvernement Saratow an der Wolga u. der Mündung der **Atkartka**; im J. 1851 180,149 Ew.; 2) Kreisstadt an der **Atkara**; 2 Kirchen, mehrere Schulen, eine wohlthätige Anstalt; im J. 1851 5780 Ew.; entstand im J. 1780 aus dem Dorfe **Atkarka**.

**Atkins** (spr. Ätkins), Sir Rob., geb. 1621; war 1671—79 Großrichter von England, vertheidigte den Lord Russel in dem Rye-House-Proceß 1683 gegen Jefferis, konnte aber seinen Clienten nicht von der Todesstrafe retten; 1684 vertheidigte er mit mehr Glück den Sprecher Williams u. nahm 1688 thätigen Antheil an der Revolution zu Gunsten des Königs Wilhelm, der ihn deshalb 1689 zum Präsidenten des Finanzcollegiums ernannte; er wurde 1690 Redner im Oberhaus, zog sich 1695 zurück u. st. 1709. Er schrieb Mehreres über engl. Staatsverfassung u. Gesetzgebung.

**Atkinson** (spr. Ätkinſ'n), **1)** Stadt in der Grafschaft Piscataquis im nordamerikanischen Staate Maine; Gymnasium, von John Adams gestiftet; ungefähr 1000 Ew.; **2)** Stadt in der Grafschaft Rockingham des nordamerikanischen Staates New-Hampshire.

**Atkis**, Stadt auf der O.-Küste u. im Norden der Insel Jesso (Japan), mit (von Japanern besetztem) Fort u. Hafen; von Ainos bewohnt.

**Atl (Atl)**, Dorf, so v. w. Attel.

**Atlaibos**, Hausgott der Polen.

**Atlanta**, Stadt in der Grafschaft de Kalb im nordamerikanischen Staate Georgia, am Zusammenfluß von 4 großen Eisenbahnen (der Atlanta-Augustabahn, der Macon-Westernbahn, der Atlantic-Westernbahn u. der La Grangebahn), hohe, sehr gesunde Lage, Baumwollen- u. Getreidemärkte, in der Umgegend Eisen u. etwas Gold; 6 Kirchen, 6 Schulen, 2 Zeitungsexpeditionen, 1 Bank; erst 1847 angelegt, hatte sie 1855 schon gegen 7000 Ew.

**Atlanten**, Mehrzahl von Atlas, s. d.

**Atlantic**, **1)** Grafschaft im nordamerikanischen Staate New-Jersey, im SO. an den Atlantischen Ocean grenzend, 29 QM., hat mehrere Buchten, darunter Absecom-, Great- u. Grassybai, welche viele Austern u. andere Muscheln enthalten; Boden an der Küste Marschland u. fruchtbar, im Innern sandig; Fluß: Great Egg Harbor River; Producte: Mais, Roggen, Kartoffeln, Heu; Eisenbahn von Camden nach Absecom; organisirt 1837, bildete früher einen Theil der Grafschaft Gloucester; über 9000 Ew.; Hauptstadt May's Landing am Great Egg Harbor River; **2)** Stadt darin an der Camden-Absecom-Eisenbahn.

**Alantĭci musculi**, s. Atlantische Muskeln.

**Alanticum mare** (lat.), das Atlantische Meer.

**Atlantiden** (**Atlantides**), so v. w. Plejaden.

**Atlantis**, **1)** (**Atlantica**), nach der Sage der Alten große Insel jenseit der Säulen des Hercules im Atlantischen Meere, die in einer Fluth untergegangen sein soll. Plato nennt als Gewährsmann einen ägyptischen Priester, welcher dem Solon von diesem untergegangenen Lande erzählt habe, u. gründet darauf Dichtungen von Bevölkerung der Insel durch Neptun u. menschliche Frauen, von der Herrschaft der Nachkommen desselben über Libyen u. WEuropa, von der Besiegung dieser durch Athener ꝛc. Das ehemalige Dasein der A. selbst ist von Vielen als Wahrheit genommen worden, u. die Vertheidiger dieser Meinung (Baudelot, Kant u. A.) halten die Azoren u. Canarias für Überbleibsel dieser Insel u. glauben, die Zerstörung sei durch eine von S. kommende Fluth bewirkt worden. Andere, z. B. Bircherod, hielten Amerika (s. d. [Gesch.]), Olaus Rudbek sogar Skandinavien für die A. Die neueste Ansicht von Noroff (Die A., nach griech. u. arab. Quelle, Petersb. 1854) setzt die A. dagegen in den östlichen Theil des Mittelmeers, indem das Atlantische Meer im frühesten Alterthum das Westmeer war, welches mit der Zeit immer weiter nach W. u. endlich über die Säule des Hercules hinaus verlegt wurde, von Anfang an aber das Meer westlich von Kleinasien war, also müsse auch die A. im W. von Asien gesucht u. als Reste davon Cypern, Kreta, Rhodos u. die Inseln des Archipelagus angesehen werden; **2)** auf den älteren venetianischen Karten, bes. der Gebrüder Zeni, ein außerhalb der Windrose verzeichnetes großes Land, im W. der Azoren u. Canarias, das in 2 Hälften getheilt u. in der Mitte von einem breiten Golf durchschnitten ist; wahrscheinlich Amerika, s. d. (Gesch. Geogr.); **3)** (Neue A.), nach der Fiction Baco's von Verulam eine Insel des Atlantischen Oceans, auf welche er verschlagen wird, dort einen Verein zur Erforschung der Natur u. zur Hervorbringung großer nützlicher Werke (des Salomonischen Hauses od. des Vereins der 6 Tagewerke) findet u. diesen Verein beschreibt.

**Atlantisch**, **1)** was sich auf den Atlas od. die Atlantis bezieht; **2)** was in der Nähe des Atlas ist; **3)** riesenmäßig, groß.

**Atlantische Inseln** (a. Geogr.), so v. w. Hesperiden.

**Atlantisches Meer** (**Atlantischer Ocean**, **Mare atlanticum**, entweder von Atlantis od. vom Gebirge Atlas genanntes Meer), **1)** die Alten verstanden darunter bald das Weltmeer (**Mare magnum s. externum**) überhaupt, bald das Meer, welches W.- u. SAfrika umfließt, bis an das Erythräische Meer, bald auch den nördlichen Theil des Weltmeeres, auch wohl den östlichen Theil des Oceans, dann, wie jetzt, **2)** das Meer, welches im W. von Amerika, im O. von Afrika u. Europa begrenzt wird u. das innerhalb der beiden Polarkreise liegt. Es ist von dem nördlichen u. südlichen Eismeere u. dem Stillen u. Indischen Meer umschlossen, verbunden durch die Straße Gibraltar mit dem Mittelmeere u. durch den Kanal mit dem Deutschen Meere, bildet mit seinen Busen (Baffins-, Hudsonsbai, Mexicanischem Golf, Guineischem, Biskaya-Busen u. andern) das Wasserbecken für den größten Theil von Amerika (östliche Abdachung der Anden u. Apallachen), Afrika (westliche Abdachung der Mondsgebirge, südliche des Atlas), u. von Europa (ganz Portugal, halb Spanien, fast ganz Frankreich), hat aber, die Busen abgerechnet, wenige u. nur kleine Inseln. Die Größe beträgt 1,626,000 QM.; der Lage nach zerfällt es in einen nördlichen, tropischen u. südlichen Theil. Von den Strömungen des A. M. ist die wichtigste der Golfstrom (s. d.). Seine Tiefe hat man an einigen Punkten zu mehr als 6000 Faden gefunden. Seltener nimmt man das A. M. **3)** im engeren Sinne, als wo noch das Äthiopische u. Brasilianische Meer unterschieden wird.

**Atlantische Muskeln** (Atlantici musculi, Anat.), s. u. Kopfmuskeln.

**Atlas** (Mythol.), ein Titane, Sohn des Japetos u. der Klymene, durch Hesperis, Tochter des Okeanos, od. durch Pleione, Vater der Plejaden (**Atlantiden**) Maja, Elektra, Taygete, Sterope, Merope, Alkyone u. Keläno, nach And. auch der 5 Hyaden u. des Hyas u. Hesperos. Weil er mit seinen Brüdern den Himmel stürmen helfen wollte, mußte

er die westlichen Himmelssäulen halten (s. Herakles). Er hatte die Gabe der Weissagung, überhaupt wird er weise u. kenntnißreich genannt. Die arkadischen Sagen von ihm scheinen auf einen weisen Fürsten seines Namens in Arkadien um 1500—1400 v. Chr. zu deuten. Außer dem arkadischen nennt man einen italischen u. maurischen A. Der Mythus von Letzterem scheint sich auf die Benennung des Gebirges A. in WAfrika u. auf die Idee, daß der Himmel, als ein ungeheueres Gewölbe, auf einem festen Körper ruhen müsse, zu gründen. Diese Fabel gab wahrscheinlich Anlaß zur Erzählung, daß A. ein großer Astronom gewesen u. einst bei heftigem Wind auf einem hohen Berg vom Sturm weggeweht u. nicht wieder zum Vorschein gekommen wäre.

**Atlas** (maur. Adrar, Dir, Dschebel-Tedla, Dschebel-Adla, Dschebel-Teldsch), Gebirg in NAfrika, beginnt beim Vorgebirg Guer (Aferni) am Atlantischen Meere u. zieht sich, im Süden von der Sahara begrenzt, 17 Längengrade hindurch, unter verschiedenen Namen bis zum Busen von Sidra. Im Ganzen noch sehr unvollständig erforscht, scheint der A. in Marokko, wo er den Namen Daran führt, seine größte Höhe zu erreichen (Hentet 15,000 Fuß, Miltsie 10,700 Ew.). In Algier bildet der A. mehrere Parallelketten, die durch zahlreiche Querzüge verbunden sind (Gamara-, Löwen-, Darah-, Sahel-, Massif-, Ouanseris-, Aures-, Dschurdschura- [Mons ferratus der Römer] Gebirge), erhebt sich aber wohl nicht über 5700 Fuß; in Tunesien steigt er dagegen bis zu 7000 Fuß auf (Dschebel Usselata, Dschebel Sit, Suk el Arbar) u. endigt in Tripolitanien unter dem Namen Dschebel Dschefran, Gharian, Tarhona u. Hamada. Die ehemalige Eintheilung in großen u. kleinen A. ist nicht mehr in Gebrauch. Der A. trägt zum Theil ewigen Schnee (dies war schon den Alten bekannt), aber auch herrlichen Pflanzenwuchs, beherbergt viel Wild (Löwen, Hyänen) u. Nomadenvölker, läuft in viele Vorgebirge aus u. hat die Quellen vieler Flüsse (z. B. Tensif, Morbeah, Sebu, Muluvia, Tafna, Shellif, Buberats, Medscherta u. a.). Von den Römern bestieg ihn zuerst Suetonius Paullinus, in neuerer Zeit der Engländer Washington 1830. Die Franzosen haben wiederholt Eroberungszüge nach dem A. unternommen u. dabei einigermaßen zur Aufklärung über das verwickelte Gebirgssystem in Algier beigetragen.

**Atlas**, 1) figürlich eine Person od. Figur, welche schwere Lasten trägt; daher 2) (Telamonen), männliche Bildsäulen, Giganten als Lastträger darstellend, welche freistehend, statt der Säulen, od. mit der obern Hälfte des Körpers hervorragend, statt der Kragsteine, Bogen u. Balkone tragend, an öffentlichen Gebäuden angebracht sind; vgl. Karyatiden; 3) (Anat.), oberster Halswirbel, welcher den Kopf trägt, s. Halswirbel.

**Atlas** (in der Mehrzahl **Atlanten**), Sammlung von Himmelskarten (Himmels-A.), od. Landkarten (Erd-A.), auch von Seekarten (See-A.) u. Städtegrundrissen u. Abbildungen (Städte-A.), zuerst von Mercator im 16. Jahrh. so genannt, weil früher oft der A. als Träger der Himmelskugel auf dem Titel abgebildet war; s. u. Landkarten u. vgl. Portolano.

**Atlas**, Stern des Siebengestirns.

**Atlas** (Waarenk., eigentlich **Atlaß**, v. pers., fr. Satin), seidenes, geköpertes, auf der einen Seite sehr glattes u. glänzendes, auf der andern taffetartiges Zeug, das auf einem Stuhl mit 8 Schäften u. Kämmen u. 8 Fußtritten gewebt wird; bei letzterem ist die Verbindung so eingerichtet, daß $\frac{1}{4}$ der Kettenfäden von jedem Tritt mit einem Kamm in die Höhe gehoben u. oben mit dem Einschlag verbunden wird, $\frac{7}{8}$ der Kette aber in Ruhe bleiben. Hierdurch entstehen die länglichen, durch den Köper verbundenen Fäden u. der schöne Glanz; letzterer wird dadurch erhöht, daß man ungedrehte, einförmige Fäden u. die beste Seide zum A. nimmt. Nach dem Weben erhält der A. meist eine Appretur mit Gummi. Der gewöhnliche A. ist der glatte; jedoch gibt es auch streifigen, gegitterten, geblümthen, broschirten, gemalten A., auch Halb-A., wo der Einschlag von Leinengarn u. nur die Kette von Seide ist, eben so halbseidenen A. (meist türkischer Fabrik), wollenen A. (ein nach Atlasart gewebtes glänzendes wollenes Zeug) u. leinenen A. (s. Leinwand); die Sirsakas, aus Floretseide u. Leinen aus China; türkischen A., bei welchem der Grund Baumwolle, die Streifen Seide sind; brüggeschen A., dessen Einschlag von Wolle, die Kette von Seide ist; **Atlasbrocat**, ein glänzendes, schweres Wollenzeug, wie A. appretirt, gestreifte Wollen-A-e aus England; **Atlas natural**, die Kette leinen, der Einschlag Baumwolle, zu Beinkeidern aus England u. Deutschland. Rücksichtlich der Güte giebt es schweren (doppelten), mittlern (halbdoppelten), dünnen (leichten, einfachen). Bei ersterem werden 4 doppelte, bei letzterem 4 einfache Fäden durch das Ried gezogen. Vom gemusterten A. sind die besten die französischen, 80—100 Ellen langen, $1\frac{1}{8}$—2 Ellen breiten, meist zu Tours u. Lyon gewebten; unter den glatten sind die italienischen, zu Florenz, Venedig, Turin, Genua gewebten, 90—100 Ellen langen, $\frac{3}{4}$—$1\frac{5}{8}$ breiten, doch auch die deutschen zu Wien, Berlin, Leipzig angesehen; minder gut sind die lucheser u. mantuanischen. Die englischen sind schön, doch theuer. Die schlechteste Sorte sind die chinesischen A. (moskowitische A., ostindische A.), Roll-A., Bällchen-A., jedoch können sie gewaschen werden. Auch aus OIndien kommen, bes. über Holland, Atlasse, die meist gemustert od. gemalt sind.

**Atlas** (Zool.), wegen eines atlasartigen Glanzes der Farben sind mehrere Thiere damit bezeichnet worden, z. B. 1) eine Kegelschnecke (**Atlastute**, Conis timoriensis); 2) einige Walzenschnecken (**Atlasdattel**, **Atlasrolle**, Voluta [Oliva] ispidula, u. Voluta porphyria); 3) einige Mücken (**Atlas-Mücke**, Tipula sericea), häufig in Schweden; 4) ein Käfer (**Atlaskäfer**, Scarabaeus A.); 5) mehrere Schmetterlinge: **Atlasfalter** (Attacus Atlas), Menelaus, Idomoneus, Hermion u. a. aus den Nymphen- u. Satyrfaltern.

**Atlasapfel**, Art der Renetten.

**Atlasband**, s. u. Band.

**Atlasbaum**, **Atlasbeere**, so v. w. Elsebeerbaum.

**Atlasblech**, so v. w. Moiré métallique.

**Atlasbrocat** (Waarenk.), s. u. Atlas.

**Atlasdattel**, Schnecke, s. u. Atlas (Zool.) 2).

**Atlasdrill**, 1) aus grauen Garnen gewebter Zwillich, glatt, ohne Muster, weißgebleicht, mit warmer Appretur, aus den Niederlanden, Frankreich, Sachsen u. Böhmen; auch 2) ein feiner gestreifter Zwillich, mit 8 Zügen gewebt, zu Hand- u. Betttüchern.

**Atlaserz** (Min.), so v. w. Malachit.

**Atlasfalter**, s. u. Atlas (Zool.) 5).

**Atlasfedern**, Federn mit Atlasglanz.

**Atlasholz**, westindisches, atlasähnliches Holz von Ferolia guianensis, daher auch Ferolenholz genannt, bes. in England zu feinen Tischlerarbeiten gebraucht; hartes poröses Holz mit vielen glänzenden Harztheilchen zwischen den Fasern; ist bald kastaniengelb (Satinholz), dem Nußbaumholze gleichend, bald hellgelb wie Zirbelholz, bald roth, ist schattirt oder mit welligen Adern durchzogen. Durch Veränderung u. Schnitt verstehen die Tischler seine Zeichnung sehr zu vermannigfaltigen u. es eignet sich daher vortrefflich zu eingelegter Arbeit, da es zumal eine schöne Politur annimmt. Man bringt es von den Antillen, Cayenne, Rio Grande u. anderen Gegenden Brasiliens.

**Atlaskäfer**, s. u. Atlas (Zool.) 4).

**Atlaskies** (Min.), so v. w. Malachit.

**Atlaskirsche**, so v. w. Elsebeerbaum.

**Atlasmücke**, s. u. Atlas (Zool.) 3).

**Atlas natural**, s. u. Atlas (Waarenk.).

**Atlaspapier**, s. u. Papier.

**Atlasrolle**, Schnecke, s. u. Atlas (Zool.) 2).

**Atlasschimmel**, s. u. Pferd.

**Atlasschmetterlinge**, s. u. Atlas (Zool.) 5).

**Atlassow Wolodimir**, 1697 russischer Befehlshaber zu Anadyrskoi-Ostrog; erster Entdecker u. Erobrer Kamtschatkas u. der Kurilischen Inseln für Rußland.

**Atlasstein (Atlasspath)**, so v. w. Faserkalk.

**Atlastute**, Schnecke, s. u. Atlas (Zool.) 1).

**Atlatlauca**, 1) District in der Provinz Oaxaca (Mexico); 2) Stadt daselbst, von Indianern bewohnt.

**Atli** (nord. Heldens.), A. Budlasons, Sohn Budlas, Bruder der Brynhildur, Gemahl Gudruns, von seiner Schwester erschlagen, s. Gudrun.

**Atlixo**, 1) District im mexicanischen Staate Puebla; 32,000 Einw.; außerordentlich fruchtbar, reich an herrlichen Südfrüchten, bes. Chiramoyas u. Granaditas; 2) Hauptstadt darin; 6000 Einw.; große Cypresse von 15 Fuß Durchmesser.

**Atmadschi** (türk.) Sperberjäger, die 4. Klasse der Hofjäger, welche zu den Hofbedienten des Serails gehören.

**Atmeidan**, Marktplatz in Constantinopel, s. d.

**Atmidiätrik** (v. gr.), die Heilung durch Dämpfe, Räucherungen, Dampfbäder ꝛc., jetzt Inhalationskur (s. d.) genannt.

**Atmidometer (Atmometer**, v. gr., d. i. Dunstmesser), meteorologisches Werkzeug zu Bestimmung des, in einer gegebenen Zeit in der Atmosphäre verdunsteten Wassers. Es besteht aus einer Kugel von porösem Töpfergut, in welche eine graduirte Glasröhre eingekittet ist. Die Kugel wird durch die Röhre mit Wasser gefüllt u. die Öffnung der Röhre geschlossen. Je trockner die äußere Luft ist, desto schneller verdunstet das durch die Kugel durchsickernde Wasser u. sinkt das Wasser in der graduirten Röhre.

**Atmolögie** (v. gr.), Verdunstungslehre; Ermittelung u. Angabe der Bedingungen des Betrags der Verdunstung.

**Atmos** (gr.), Dunst, Dampf.

**Atmosphäre** (v. gr.), 1) jede wirkliche od. eingebildete luftähnliche Hülle, welche gewisse Körper umgibt, od. in ihrer Umgebung gedacht wird. So spricht man von einer A. der Sonne, der Erde, des Jupiter u. s. f.; ferner von einer Licht-A. der Sonne, d. i. einer die Sonne umgebenden, Licht u. Wärme ausstrahlenden Hülle; ferner von der elektrischen A. eines Körpers, d. i. dem Raum, innerhalb dessen ein elektrischer Körper eine merkliche Wirkung hervorrufen kann; insbesondere 2) (**Atmosphärische Luft**), Lufthülle der Erde. Was a) die Bestandtheile der A. anlangt, so ist sie ein Gemenge mehrerer Gas- u. Dampfarten. Unter ihnen sind die vorwiegenden Stick- u. Sauerstoff in dem ungefähren Verhältniß 4 : 1; dann in weit geringeren Quantitäten Wasserdampf, Kohlensäure, Ammoniak. Seitdem man erkannt hatte, daß beim Athmen der Sauerstoff vom menschlichen u. thierischen Körper absorbirt, der Stickstoff aber unbenutzt wieder aufgeathmet werde, pflegte man die Güte der A. nach dem Gehalte an dieser Luftart zu beurtheilen u. stellte zur Ermittlung desselben zahlreiche Versuche an (Eudiometrische Versuche, d. h. Messungen über die Güte der Luft); doch weiß man jetzt, daß nicht sowohl der Mangel an Sauerstoff, der auch in der verderbtesten A. in dem gleichen Verhältniß enthalten ist, als die Gegenwart einer etwas größeren Menge von Kohlensäure u. vielleicht anderen Gasen als Dämpfen der Luft nachtheilige Eigenschaften ertheilt. Die Methode zur Bestimmung des Sauerstoffs besteht im Allgemeinen darin, daß man einer gewissen Menge von Luft durch einen leicht oxydirbaren Körper, z. B. Phosphor, Pyrogallussäure od. Wasserstoffgas, den Sauerstoff entzieht u. sowohl die Gewichtszunahme des oxydirten Körpers als auch die zum Versuch gebrauchte Luftmenge bestimmt. Die ersten Eudiometrischen Untersuchungen stellten Scheele u. Lavoisier an; genauere Bestimmungen gaben Gay Lussac u. Humboldt, dann Dumas u. Boussingault, Brunner, Lewy, welche ziemlich übereinstimmend 23,00 Gewichtsprocente (20,8 Volumenprocente) Sauerstoff u. 77 Gewichtsprocente (79,2 Volumenprocente) Stickstoff ergaben; ferner Bunsen, Reiset u. Regnault, Marchand, welche 20,96 Volumenprocente Sauerstoff fanden. Überdieß haben die Untersuchungen gelehrt, daß auch auf den höchsten Bergen, in der schlechtesten Theater-A., od. in der anderen Hemisphäre gesammelte Luft beide Gase in dem nämlichen Verhältnisse gemischt enthält. Auch verändert sich die Zusammensetzung der A. mit der Zeit nicht merkbar, obwohl durch den Lebensproceß der Menschen u. Thiere fortwährend Sauerstoff consumirt u. Kohlensäure der A. mitgetheilt wird, da die durch den Regen niedergeschlagene Kohlensäure von den Pflanzen aufgenommen, der Kohlenstoff allein aber davon zurückbehalten, der Sauerstoff dagegen durch die Blätter ausgeschieden wird. Der Gehalt der A. an Kohlensäure wird dadurch ermittelt, daß eine große Menge völlig getrockneter Luft, etwa 25,000 Kubikcentimeter (circa 30 Kannen), durch eine Röhre geleitet wird, welche mit concentrirter Kalilauge befeuchtete Bimssteinstücke enthält. Die letztere saugt die Kohlensäure begierig auf u. wird dadurch zu Pottasche. Saussure fand im Mittel in 10,000 Volumtheilen Luft 4,1 Kohlensäure, Verver 4,188, Marchand 3,1, Lewy in Neugranada 4,0. Nach Untersuchungen der Gebrüder Schlagintweit in den Alpen nimmt der Kohlensäuregehalt mit der Höhe zu. Die Bestimmungen des Ammo-

niakgehaltes haben zu sehr verschiedenen Resultaten geführt. In 1 Mill. Gewichtstheilen Luft fand Gräger 0,333, Kemp 3,68, Fresenius 0,133 Ammoniak. Er gelangt durch die Verwesung thierischer Körper in die A. u. ist insofern wichtig, als er den Pflanzen ihren Bedarf an Stickstoff liefert. Der Gehalt an Wasserdampf bedingt in unserer Breite etwa 0,3 bis 1 Procent, ist aber in heißeren Klimaten größer; er bedingt die Feuchtigkeit der A. (s. unt.). **b)** Unter den *physikalischen Eigenschaften* ist es zunächst die *Schwere*, welche die Atmosphärische Luft mit allen Körpern theilt, u. zwar wiegt ein rheinl. Kubikfuß Luft bei 0° u. 28 Zoll Barometerstand 656 preuß. Gran (circa 2¾ Loth); ihr *specifisches Gewicht* ist hiernach 773 Mal kleiner als das des Wassers von 4° C. In der Wärme dehnt sich die Atmosphärische Luft aus, u. zwar um $\frac{1}{273}$ ihres Volumens bei 1° C., ihr Ausdehnungscoëfficient ist also 0,003665. Ferner ist dieselbe *elastisch*, d. h. sie nimmt eine, dem Drucke, der auf sie ausgeübt wird, proportionale Dichtigkeit an u. äußert selbst wieder einen ihrer Dichtigkeit proportionalen Druck (*Luftdruck*). Diesem von seinem Entdecker so benannten *Mariotteschen Gesetze* gehorcht die Luft nach Dulong's u. Arago's Versuchen bei Vermehrung des Drucks bis mindestens zu einer 27fachen Verdichtung u. bei Verminderung des Drucks bis zu einer ungemessenen Verdünnung. Hieraus folgt, daß die A. nicht überall gleiche Dichtigkeit haben kann, indem die unteren Schichten durch das Gewicht der darüber befindlichen zusammengedrückt werden. Das Instrument, welches dazu dient, den überall in der A. herrschenden Druck u. die damit proportionale Dichtigkeit der A. zu messen, ist das Barometer (s. d.), dasselbe zeigt nach Poppendorff in 45° Breite an der Oberfläche des Meeres bei 0° im Mittel 337,8 par. Linien Quecksilberdruck; doch nimmt man gewöhnlich in runder Summe dafür entweder 28 par. Zoll od. 760 Millimeter, od. 30 engl. Zoll an. Die A. drückt hiernach auf jeden pariser □Fuß mit einem Gewicht von 23 Ctrn. Erhebt man sich nun vom Meeresspiegel aus um 73 Fuß, so nimmt der Barometerstand um 1 Linie ab; bei 16,972 Fuß ist die Dichtigkeit der A. nur noch die Hälfte; von hier aus sinkt das Barometer bei einer Erhebung um 73 Fuß nur um ½ Linie. Bei 162,448 Fuß (7—8 Meilen) ist der Druck der A. nur noch 1 Millimeter. Die A. besitzt also hier eine Dichtigkeit, wie sie kaum durch die besten Luftpumpen erreicht wird. Dem Mariotteschen Gesetze zufolge würde auch fernerhin die Dichtigkeit der A. mit zunehmender Höhe bis ins Unendliche abnehmen; allein aus Gründen, welche namentlich auf die Beobachtung des Eintritts der Dämmerung, d. h. der durch die höchsten Lufttheilchen zurückgeworfenen Sonnenstrahlen, beruhen, nimmt man an, daß die *Höhe der A.*, d. h. die überhaupt noch für uns merkbaren Lufttheilchen, sich auf 10 geographische Meilen belaufe. Auf die gesetzmäßige Abnahme der Dichtigkeit der A. mit der Höhe gründet sich die Methode, aus gleichzeitigen Beobachtungen des Barometers an 2 verschiedenen nicht allzuweit von einander entfernten Punkten den Unterschied ihrer Höhe über dem Meeresspiegel zu berechnen. Der Druck der A. ist an einem u. demselben Orte veränderlich. Die Schwankungen des Luftdrucks sind theils regelmäßige u. periodische, theils unregelmäßige. In der heißen Zone sind die ersteren am bedeutendsten u. die letzteren fast gar nicht vorhanden, während in der gemäßigten Zone das umgekehrte Verhältniß besteht. Am Äquator erreicht das Barometer früh 9 u. Abends 10 Uhr ein Maximum, Nachmittags u. früh 4 Uhr ein Minimum, die Differenz beider Stände beträgt 2 Millimeter. Ebenso gibt es eine regelmäßige jährliche Periode der Schwankungen, indem das Barometer zu Calcutta im Januar 17 Millimeter höher steht, als im Juli. In der gemäßigten Zone findet man diese periodischen täglichen u. jährlichen Variationen weit geringer u. nur als Mittel sehr vieler Beobachtungen. Nach 20 Jahre lang täglich zu Paris angestellten Beobachtungen ist hier der Barometerstand durchschnittlich Vormittags 9 Uhr um 0,775 Millimeter höher als Nachmittags 3 Uhr, u. im Januar 4 Millimeter höher als im October. Dagegen sind hier die unregelmäßigen Schwankungen sehr bedeutend. So findet sich von Paris aus dem Jahre 1821 als höchster Stand 781 Millimeter u. als niedrigster 715 Millimeter verzeichnet, also ein Unterschied von 66 Millimeter (circa 2½ Zoll). Diese unregelmäßigen Schwankungen haben ihren Grund in den verschiedenen Windrichtungen, indem nördlicher Wind kalte, also dichtere Luft herbeiführt, bei welcher das Barometer steigt; südlicher Wind dagegen warm u. daher weniger dichte. Da letztere auch reicher an Wasserdampf ist, so dienen die Beobachtungen des wechselnden Luftdruckes einigermaßen zur Beurtheilung der bevorstehenden Witterung. Für die *Wärme der A.* sind besonders 2 Quellen vorhanden, nämlich die theilweise Absorption der Sonnenstrahlen u. die Mittheilung der Wärme vom erwärmten Erdkörper aus. Hiervon ist die letztere bei weitem die wirksamere. Da nun die dünne Luft der höheren Schichten die Wärmestrahlen in geringerer Menge absorbirt u. dieser Theil der A. von der Erdoberfläche entfernter od. doch nur einem verhältnißmäßig kleineren Theile derselben nahe liegt, so erklärt sich hieraus die *Abnahme der Temperatur* in höheren Luftregionen. Dieselbe ist sowohl bei Luftschifffahrten als auch bei Besteigung hoher Gebirgsgipfel beobachtet worden. Freilich ist ein regelmäßiges Gesetz dafür schwer zu erkennen, da die Luftströmungen, Wolkenbildungen, die Gestaltungen u. Beschaffenheit des Bodens viele Störungen herbeiführen. Gay Lussac fand 1804 in 21,000 Fuß Höhe — 9,5° C., während am Boden + 31° C. gewesen war, mithin ungefähr auf 250 Fuß eine Abnahme von 1° C. Vier wissenschaftliche Luftschifffahrten, welche 1853 in England angestellt wurden, u. bei denen man die Höhe von 22,930 engl. Fuß erreichte, zeigten, daß Anfangs die Temperatur rasch abnahm, von 2000—3000 Fuß ein Stillstand u. darauf wieder eine raschere Abnahme eintrat. Der Abnahme von 1° C. entsprach im Durchschnitt am 17. Aug. 545 par. Fuß, am 26. Aug. 646 Fuß, am 21. Octbr. 737 Fuß, am 10. Novbr. 677 Fuß. In der Andeskette ist nach Humboldt die mittlere Temperatur in 0 par. Fuß Höhe 27,5° C., in 6000 Fuß 18°, in 12,000 Fuß 7°, in 15,000 Fuß 1,5°. Hiernach kommt durchschnittlich auf 1° C. eine Erhebung von 577 par. Fuß. An verschiedenen Orten der Erdoberfläche, namentlich in verschiedenen Breiten, ist die Temperatur der A. wegen der verschiedenen Erwärmung des Erdbodens durch die Sonnenstrahlen sehr verschieden. Die höchste beobachtete

Wärme ist von + 53° C. in der afrikanischen Sandwüste, die höchste Kälte — 56,7° C. auf dem Fort Reliance in NAmerika u. — 59° von Kane auf seiner Nordpolfahrt im Winter 1853—54 beobachtet. Mit der Temperatur steht im engen Zusammenhange die Feuchtigkeit der A., od. ihr Gehalt an Wasserdampf. Im Allgemeinen ist derselbe nur ein geringes Element der A., denn unter den 28 Zoll mittleren Barometerstandes kommen etwa nur 2‴—5‴ auf den Druck des Wasserdampfes, u. dennoch sind seine Schwankungen für den Wechsel der Witterung von großer Bedeutung. Dieselbe beruht auf der Eigenschaft des Wasserdampfes, daß er unter einem gewissen Drucke bei abnehmender Temperatur tropfbar flüssig wird, daher vermag die A. bei niedrigerer Temperatur weniger Dampf in sich aufgelöst zu erhalten, als bei höherer, u. erniedrigt sich die Temperatur hinreichend, während der Dampfgehalt unverändert bleibt, so bildet sich ein Niederschlag. Die Feuchtigkeit der A. hängt nun davon ab, wie nahe sie ihrem Sättigungspunkte ist; in solcher Luft, welche von diesem Punkte fern ist, kann das Wasser schnell verdunsten, nasse Gegenstände werden schnell trocken u. die A. selbst heißt dann trocken. Feuchtigkeit ist also das Verhältniß des wirklich aufgelösten Wasserdampfes zu dem, welcher bei der bestehenden Temperatur im Maximum aufgelöst sein könnte; sie wird gewöhnlich durch die Procente jenes von diesem ausgedrückt. Instrumente, mittelst deren man die Feuchtigkeit der A. messen kann, heißen Hygrometer (s. d.). Die hygrometrischen Beobachtungen haben gelehrt, daß im Laufe des Jahres mit wachsender Temperatur der absolute Dampfgehalt der A. zwar steigt, aber nicht in dem Verhältniß, daß die A. immer im gleichen Abstande vom Sättigungspunkt bleibt. Die Spannkraft des Dampfes ist im Januar am kleinsten, in Halle 2,070‴, im Juli am größten, 5,338‴; dagegen ist die Feuchtigkeit im Januar am größten, 85 %, im Juli am kleinsten, 66 %. In ähnlicher Weise ist im Laufe eines Tages der Dampfgehalt meistens kurz vor Sonnenaufgang am kleinsten, aber die Feuchtigkeit am größten, u. kurz nach Mittag der Dampfgehalt am größten, aber die Feuchtigkeit am kleinsten. Eine Vergleichung dieser Verhältnisse für verschiedene Regionen der Erdoberfläche zeigt, daß mit zunehmender geographischer Breite unter fast gleichen Umständen der absolute Dampfgehalt abnimmt, u. daß über dem Meere die A. dem Sättigungspunkte immer näher ist, während in Binnenländern die Luft trocken ist. Aus diesen beiden Gründen bringt bei uns der Südwest- u. Westwind feuchtes, der Ost- u. Nordostwind dagegen trockenes Wetter. Über die Erscheinungen der Atmosphärischen Elektricität s. unter Elektrometeore. Unter die Lichterscheinungen der A. gehört zunächst die **Atmosphärische Strahlenbrechung.** Wenn der Lichtstrahl von irgend einem Gestirn aus dem leeren Weltenraume in die A. eintritt u. nach u. nach die allmälig dichter werdenden Schichten derselben durchläuft, so erleidet er eine Ablenkung in dem Sinne, daß er der senkrechten Richtung sich mehr u. mehr nähert. Ein Beobachter, welcher den letzten Theil dieses krummlinig sich fortpflanzenden Strahls empfängt, wird denselben Eindruck haben, als ob sich das Gestirn nach der Richtung befände, in welcher der Strahl anlangt, der Stern wird also dem Zenith genähert erscheinen. Diese atmosphärische Refraction, welche in allen astronomischen Beobachtungen eine Correction nöthig macht, beträgt für Sterne, die sich im Zenith befinden, 0, für Sterne in 45° Höhe circa 1 Bogenminute, für Sterne im Horizont aber über 33 Minuten. Daher kommt es, daß wir die Sonne beim Untergange noch völlig über dem Horizonte sehen, wenn ihr unterer Rand in Wirklichkeit bereits 33 u. ihr oberer 2 Bogenminuten unter denselben hinabgesunken ist, daß sie also über 2 Zeitminuten länger sichtbar bleibt als ohnedies; ebenso findet der scheinbare Sonnenaufgang wegen der atmosphärischen Strahlenbrechung 2 Minuten eher statt, als der wahre. Die Durchsichtigkeit der A. ist nicht eine vollkommene, obwohl die Luft einer der durchsichtigsten Körper ist, vielmehr reflectirt sie einen Theil der Lichtstrahlen. Daher kommt es, daß Gegenstände in großer Entfernung nicht blos unter kleinerem Gesichtswinkel, sondern auch überdies undeutlicher gesehen werden; u. wenn nicht ein großer Theil der Strahlen von der Luft zurückgeworfen u. diese selbst dadurch glänzend würde, so würde das Himmelsgewölbe auch am Tage schwarz u. nur die Sonne u. die Gestirne als glänzende Scheiben u. Punkte an ihm erscheinen. Auf hohen Bergen, wo die Luft dünner ist, erscheint daher der Himmel um vieles dunkler. Auch verdanken wir dieser Zurückwerfung des Lichts durch die A. die Existenz der Dämmerung. Bei vollkommener Durchsichtigkeit der A. würden wir einen plötzlichen Wechsel zwischen Tag u. Nacht haben, wie man solchen auf dem luftleeren Monde beobachtet. Die Durchsichtigkeit der A. scheint begünstigt zu werden durch eine vollkommene Auflösung von Wasserdämpfen in ihr, während schwebende Nebelbläschen dieselbe vermindern, daher die große Klarheit in südlichen Gegenden u. auch bei uns, wenn sich nach heftigem Regen der Himmel plötzlich aufhellt. Aus dem Umstande, daß es namentlich die blauen Strahlen sind, welche zurückgeworfen u. die rothen u. gelben, welche durchgelassen werden, erklärt sich die allgemeine blaue Farbe des Himmels u. zumeist auch die rothe Farbe der Sonnenstrahlen beim Aufgang u. Untergang. **3)** In der Mechanik versteht man unter A. die Einheit des Maßes für den Druck tropfbarer od. luftförmiger Flüssigkeiten. Man sagt z. B. in einer Wassersäulenmaschine wirke das Wasser mit 8 A-n Druck auf den Kolben, wenn der Kolben das achtfache des Druckes erleidet, den die A. auf ihn ausüben würde, wenn also jeder par. QZoll einen Druck von 8 . 17½ Pfd. od. jeder rheinische QZoll 8 . 15,114 preuß. Pfd. erfährt. Instrumente, deren man sich zur Messung des Druckes der Flüssigkeiten bedient, heißen Manometer, s. d.

**Atmosphärilien** (v. gr.), die in der Atmosphäre erzeugten, enthaltenen od. zunächst auf sie Bezug habenden Stoffe, wie die Gasarten, die Wärme, das Licht ꝛc., sofern sie naturhistorisch nicht unter einem der 3 Naturreiche befaßt werden können u. gleichsam als ein 4. zu betrachten sind.

**Atmosphärische Eisenbahn** (Atmospheric Railway), eine Eisenbahn, wo als Triebkraft atmosphärische Luft statt des Dampfes angewendet wird, s. u. Eisenbahnen.

**Atmosphärische Elektricität,** s. u. Elektrometeore. **Atmosphärische Luft,** so v. w. Atmosphäre 2). **Atmosphärische Niederschläge,** tropfbare (wie Thau, Regen), od. auch feste (wie Hagel, Schnee) Bil-

dungen, die sich aus der Atmosphäre durch ihre Schwere zur Erde senken; von mehreren Stoffen ist der Ursprung zweifelhaft; manche sind (wie Blüthenstaub) erst vom Wind gehoben u. fallen dann mit Regen wieder herab; andere (wie Meteorsteine) gehen vielleicht nur durch die Atmosphäre hindurch.

**Atmosphärisches Gas** (Atmosphärgas), gemeine Luft, s. Atmosphäre 2).

**Atmosphärisches Zellgewebe**, Umhüllungs- od. Verbindungszellgewebe, füllt die zwischen den einzelnen Theilen befindlichen Lücken aus, bildet um die Oberfläche der meisten Organe eine Art Atmosphäre, die mit Feuchtigkeit durchtränkt ist u. die einzelnen Organe, unbeschadet ihrer Beweglichkeit, verbindet.

**Atmosphärologie** (v. gr.), die Lehre von den Eigenthümlichkeiten der Atmosphäre od. von den Atmosphärilien.

**Atmosphärwasser**, so v. w. Natürliches (weiches u. hartes) Wasser.

**Ätna**, 1) Vulcan auf Sicilien, schon den Alten als Ä. bekannt, nach deren Mythe er nach Ätna, dem Sohn des Briareus u. der Erde genannt sein u. unter ihm der von Zeus besiegte Titane Typhon od. Enkelados liegen u. Feuer speien, od. Vulcan seine Schmiedewerkstätte haben sollte; in ihn hatte sich der Philosoph Empedokles (s. d.) gestürzt u. auf ihn Corn. Severus od. Lucilius (s. d.) ein Gedicht gemacht. Er heißt noch jetzt Ä., in Sicilien Monte Gibello (vom italienischen Monte, u. dem arabischen Dschebel, Berg), verkürzt Mongibello, u. liegt in der Provinz Catania, auf der östlichen Spitze Siciliens, 10,226 (10,280) Fuß (nach Dolomieu 13,000) Fuß hoch. Am Fuße (Regione piemontese, Reg. colta), der 15 deutsche M. im Umfang hat u. aus lauter kleinern Bergen besteht, wohnen 100,000 Menschen, die Getreide, Südfrüchte, Wein, Zucker u. dergleichen bauen; in der Mitte (Reg. boscosa od. selvosa) sind von Wildpret bewohnte Waldungen von Kork- u. andern Eichen, Feigen, Kastanien (worunter der berühmte, ungeheuer große Kastanienbaum) ꝛc.; auf dem mit vulcanischen Schlacken übersäeten Gipfel (Reg. scoverta od. nevosa), Schnee, ein großes Bedürfniß der Kühlung suchenden Sicilianer, wovon der Bischof von Catania jährlich für 20—25,000 Lire verkauft. Hier, an dem 1 Stunde im Umfang haltenden Krater, sieht man altes Gemäuer (Philosophenthurm, Torre del Filosofo), das sich, der Sage nach, von Empedokles herschreibt, nach Andern aber ein normannischer Wartthurm sein soll, u. ein von englischen Offizieren 1811 erbautes Haus (Casa de Inglesi) zur Beobachtung des Berges. Gegen die ausfließende Lava schützen Gräben ꝛc. Die Aussicht auf seinem Gipfel umfaßt ganz Sicilien mit den benachbarten Inseln, u. läßt die verschiedenen Regionen wie Ringe erscheinen, von Lavaströmen durchschnitten. Von Ausbrüchen sind etwa 70 (darunter 11 v. Chr., bes. 477 u. 121 v. Chr.) geschichtlich bekannt, darunter 8 größere, neuere 1169, 1537, 1669 (wo der Gipfel in 3 Theile gespalten wurde, u. 49 Städte nebst 700 Kirchen u. 90,000 Menschen untergingen) u. 1693, 1809, 1818, 1832, vom 2. Aug. bis 17. Octbr. 1838; im Novbr. 1841, vom 26. Novbr. 1842 bis Mitte Jan. 1843, vom 17. Novbr. (wo sich 15 Schlünde öffneten) bis Ende Decbr. 1843 u. zuletzt vom 21. August 1852 bis Febr. 1853 (wo sich 2 neue Krater öffneten). Krater zählt man gegen 40, von denen der des Monte Rosso einer der beträchtlichsten ist. Schon die Alten bemerkten, daß der Ä. bei jedem Ausbruche etwas zusammensinke, also er muß früher höher gewesen sein. Vgl. Ferrara, Descrizione del Etna, Pal. 1818; 2) Bergveste in Sicilien, von Catanensern an die Stelle des alten Inessa erbaut, von wo aus man den Ä. zu besteigen pflegte; jetzt S. Maria di Licodia u. S. Nicolas di Arenis.

**Atnachtaer**, heißen etwa 500 Anwohner des Kupferflusses in den russisch-amerikanischen Besitzungen.

**Atnēpos** (lat.), Enkel des Urenkels od. der Urenkelin.

**Atökie** (v. gr.), menschliche Unfruchtbarkeit. Atokische Mittel, unfruchtbar machende Mittel.

**Atole**, See in der Provinz Maracaibo (Venezuela).

**Ätolia** (Ätolien), 1) (a. Geogr.), eine der Hauptprovinzen von Hellas, vom Acheloos bis zum Kalydon; begrenzt in O. von Lokris u. Doris, in N. von Thessalien u. Epiros, in W. von Akarnanien, in S. vom Korinthischen Meerbusen. Durch das später dazu eroberte Land (Ätolia Epiktetos), erweiterte sich Ä. im N. bis zum Öta, durch das Athamanerland in Epiros u. einen Theil von Thessalien, in O. durch Doris u. die Küste bis Naupaktos. Gebirge: Thymphrestos, Bomios, Öta, Korax, Chalkis ꝛc.; Flüsse: Acheloos mit den Nebenflüssen Kamptylos u. Kyathos, Euenos, Hyläthos ꝛc. Seen: Trychon, Hydra ꝛc. Ä. war ein städtearmes, im Innern rauhes u. nur an der Küste u. um den Acheloos angebautes Land; 2) (n. Geogr.), jetzt in Griechenland ein Gouvernement (Diikisis), mit den Eparchien Messolonghi, Agrinion u. Naupaktos; Hauptstadt Messolonghi; früher mit Akarnanien ein Nomos.

**Ätolia** (Gesch.). Das südliche Flachland von Ä. bewohnten ursprünglich die barbarischen Kureten, das östliche u. nördliche Gebirgsland aber Leleger; später wanderten Hellenen ein. Lange vor dem Trojanischen Kriege kam Ätolos, Sohn des Endymion, welcher den Apis, Jasons Sohn, getödtet u. deshalb sein Vaterland Elis verlassen hatte, hierher u. nach ihm ward das Land Ä. genannt. Seine Söhne Kalydon u. Pleuron gründeten die gleichnamigen Hauptstädte Ä. u. legten den Grund zu zwei Reichen. Zu ihnen kamen nachher auch Aoler u. Böoter, welche die Kureten vollends vertrieben. Oxylos, der beim Einzug der Dorer im Peloponnes Elis eroberte, war der letzte ätolische König. Später bildeten die einzelnen Städte mit den Nachbarvölkern einen Bund (Ätolischer Bund), zu welchem die ätolischen Städte Pleuron, Pylene, Kalydon, Makynia, Molykria, Chalkis, Naupaktos, Halikyrna, Thermon gehörten, die Bundesversammlung (Panätolion) fand zu Thermon jährlich zu Anfang des Herbstes statt, u. hier wurden Gesetze, Bündnisse, Krieg u. Frieden berathen u. Gesandte empfangen. Diese Versammlung wählte den Feldherrn (Strategos) auf 1 Jahr, welchem ein Vorsitzender, Befehlshaber der Reiterei (Hipparchos), Schreiber (Grammateus) u. mehrere Ephoren beigegeben waren. Einen engern Rath bildeten die Apokleti-

In die westlichen Theile des Landes wanderte Alkmäon mit Argivern ein u. setzte sich mit Hülfe des ätolischen Fürsten Diomedes daselbst fest. Zu Alkmäon kam nach dem Trojanischen Kriege sein Bruder Amphilochos. Einen gemeinschaftlichen Namen bekam dieser Strich des Landes nicht, auch hört man nichts von seinen Herrschern. Lange blieben die Ätoler unbekannt. Erst zur Zeit des Peloponnesischen Krieges traten sie hervor, wo sie sich für die Spartaner erklärten, jedoch ohne denselben bedeutende Unterstützung zu leisten. Die Athener unter Demosthenes versuchten einen Einfall in Ä. zu machen, wurden aber mit Verlust zurückgeschlagen. Nachher wurde Ä. macedonisch; aber schon während Alexander d. Gr. in Persien war, erhoben sich die Ätoler gegen dessen Statthalter u. traten nach Alexanders Tode mit Athen im Bündniß offen gegen Macedonien auf, s. Lamischer Krieg. Aber sie wurden besiegt u. von Krateros in ihren Gebirgen belagert, indeß durch die Genossen des Ätolischen Bundes, welcher von jetzt besonders wirksam wurde, wieder befreit; Ä. blieb frei, wurde auch immer mächtiger. Ihre Feinde von jeher waren die Akarnanier, ihre westlichen Nachbarn, gewesen, u. gegen diese richteten sie ihre Züge jetzt um so mehr, da diese es mit den Macedoniern hielten; doch konnten sie hier keine Eroberungen machen. Glücklicher waren sie gegen Norden, wo sie das Gebiet des Sperchiosflusses eroberten. Nachdem sie die Celten besiegt u. zum Rückzug gezwungen hatten, griffen sie, verbündet mit Pyrrhos von Epiros, Akarnanien wieder an; der größte Theil dieses Landes kam an Ä., das übrige erhielt Pyrrhos. Sie behaupteten sich in ihren Eroberungen auch, als König Demetrios von Macedonien den Akarnanern zu Hülfe kam, da sie selbst Unterstützung von dem Achäischen Bunde erhielten; als aber der Achäische Bund sich auf macedonische Seite schlug, mußten die Ätoler Akarnanien wieder räumen. Nun verbanden sich die Ätoler auf den Rath des Skopas mit den, inzwischen mit Macedonien in feindliches Verhältniß getretenen Römern; Akarnanien sollte wieder an Ä. kommen, aber die Akarnaner wehrten sich tapfer, Philippos III. von Macedonien kam ihnen zu Hülfe, u. der römische Consul Lävinus zog bald mit seiner Flotte davon. Da mußten die Ätoler einen Vergleich mit den Feinden schließen. Nachdem sie den Römern die Macedonier bei Kynoskephalä (197 v. Chr.) hatten schlagen helfen u. die Römer dennoch ihre Hoffnung auf den Besitz Akarnaniens nicht erfüllten, verließen sie die römische Sache u. verbanden sich nun gegen die Römer mit Antiochos von Syrien u. dann mit Perseus v. Macedonien (s. über diese Kriege unter Bundesgenossenkriege b). Aber dessen Besiegung stürzte auch die Ätoler in das Unglück, sie mußten, nach vergeblichem Versuche der Gegenwehr, sich dem Consul M. Fulvius unter den demüthigendsten Bedingungen unterwerfen (189 v. Chr.). Nach der Eroberung des übrigen Griechenlands durch die Römer ward Ä. (146) zu der Provinz Achaia geschlagen. Unter den Römern verfielen alle Städte, u. der Name Ä. verschwand allmählig aus der Geschichte. Nachher nahmen es die Türken in Besitz, aber die Räuberhorden, die durch das Land zogen, ließen den neuen Herren nicht weitern Eintritt. Man nennt jetzt die Bewohner des sonstigen Ä-s unter den Albanesen, u. erst nach der Wiederherstellung des Königreichs Griechenland ist der Name Ä. einer griechischen Provinz wiedergegeben worden. Vgl. Brandstäter, Geschichte des Ätolischen Landes, Volkes u. Bundes, Berl. 1844.

**Atolle** (malaiisch, Ring- od. Lagunneninseln), Inseln, von Korallen gebildet, welche in ihrer äußeren Gestalt ringförmig sind u. im Innern ein Binnenwasser haben, zu welchem durch das Riff ein Eingang führt, s. u. Insel.

**Atolli** (**Atolla**), in Mexico Brei aus dem Mehle von Mais (in Californien aus Gerste), mit Zusätzen von Zucker, Honig ꝛc.

**Atolmie** (v. gr.), Feigherzigkeit.

**Ätolos**, s. u. Ätolia (Gesch.).

**Atome, Atomen, 1)** (**Atomi**, v. gr., Phys.), die in allem Materiellen kleinsten u. nach Voraussetzung weiter nicht trennbaren, dagegen eine bestimmte Figur u. sonstige Eigenheiten behauptenden Theile. Die Ansicht, alle Körper seien aus solchen Grundtheilchen gebildet, ist sehr alt u. hat sich im Wesentlichen erhalten, bis Newton durch das aufgestellte Gesetz der allgemeinen Anziehung die Materie selbst als aus der Gegenwirkung anziehender u. zurückstoßender Kraft hervorgegangen betrachtete. Nach dieser, bes. von Kant aufgestellten dynamischen Naturansicht würde die Materie, ebenso wie der Raum, den sie erfüllt, ins Unendliche theilbar, wie ins Unendliche ausdehnbar sein. Es sind daher auch die A. in neuerer Zeit von den meisten Physikern als bloße metaphysische Hypothesen betrachtet worden. Indeß haben die gegenseitigen Ansichten durch die neueren Bearbeitungen der Chemie u. Mineralogie auch von Neuem wieder Stützen erhalten, u. es beruht die Lehre der Stöchiometrie in der Chemie, so wie die Krystallographie der Mineralogie hauptsächlich auf der Voraussetzung kleinster unveränderlicher Grundtheilchen. Die Erfahrung selbst kann darüber nicht absprechen, weil, so weit diese reicht, alles Materielle immer noch theilbar ist. Die **atomistische Ansicht** aber wird immer unerschüttert bleiben, wenn der Erklärungsart von Erscheinungen, wohin die gedachten Untersuchungen führen, durchaus keine andere, ebenfalls zulässige, entgegengesetzt werden kann. **2)** (Chem.), bestimmte Zahlen, welche das Verhältniß ausdrücken, nach dem sich die Körper chemisch verbinden (Äquivalente), nach neuern in der Stöchiometrie aufgestellten Grundsätzen, indem ein Atom (angenommener kleinster Theil) eines Grundstoffs sich nur mit 1, 2, 3 u. mehreren A-n eines anderen Grundstoffs, nicht aber im Verhältniß von Bruchtheilen von ganzen Zahlen verbindet. Hierauf beruhen **Atomengewichte**, d. i. Verhältnisse der chemischen Äquivalente zu dem Sauerstoff, wenn dessen Größe = 1,00 ist, in Decimalzahlen ausgedrückt, wofür Tabellen entworfen sind. Mehr ausgeführt ist diese Lehre unter Stöchiometrie. **3)** Bei Linné kleine, mit bloßen Augen kaum erkennbare Thiere, z. B. der Zwergkrebs, Cancer Atomos u. a.

**Atomistik**, Annahme von Atomen, s. d., vgl. Atomistische Schule. **Atomist** od. **Atomistiker**, wer dieser Ansicht zugethan ist. **Atomistisch**, die Atomenlehre betreffend.

**Atomistisches System** (**Atomistische Schule**), System von Leukippos (um 500 v. Ch.) begründet, vertheidigte die Bewegung u. die Mehrheit realer

Substanzen als vernunftmäßig. Materie ward in demselben als Vieles erklärt, in dessen Theilung man endlich auf etwas Untheilbares (Atomon) komme, als das Positive, Leere, Nichtreale, aber darum doch Wirkliche. Atome, Bewegung, leerer Raum sind hiernach die einfachen Principe dieses, nur körperliche Substanzen anerkennenden Systems; die Seele ist darnach nichts als ebenfalls ein Aggregat von (runden) Atomen. Mehr Ausbildung erhielt dies System durch Demokritos, noch mehr Verbreitung aber durch Epikuros, dessen Lehre Lucretius in seinem Lehrgedicht: de rerum natura, vorträgt. Nach ihr ist die ganze Welt nur ein Aggregat von Atomen u. kann, den Keim ihrer eigenen Zerstörung u. Vergänglichkeit in sich tragend, nicht als das Werk eines verständigen Urhebers angesehen werden; die Seele ist ein nur feinerer Körper in einem gröbern, aus Wärme, Luft, Hauch u. Empfindungsstoff zusammengesetzt u. mit dem (gröbern) Körper vergänglich. In späterer Zeit ist die Atomenlehre mit andern philosophischen Ansichten in mancherlei Art in Verbindung gebracht, u. so bald vertheidigt, bald bestritten worden. Besonders hob Gassendi, indem er den praktischen, auf Atheismus u. Immorabilität führenden Theil derselben aus den Grundlehren des Christenthums widerlegte, ihren theoretischen Theil so hervor, daß er die meisten Physiker seiner Zeit für sie gewann. Sehr verschieden gestaltet u. ohne eigenen Charakter war die **Atomistik** in der philosophischen Naturlehre des Descartes u. in der Leibnitzischen Monadenlehre, so daß selbst Platner den **Atomismus** als Gegensatz letzterer aufstellte. Versuch der neueren Zeit, die Natur atomistisch zu erklären, war die mechanische Physik von Lesage. Ihre Blößen sind bes. naturphilosophisch von Schelling beleuchtet worden.

**Atomo**, in Parma das kleinste Längenmaß = ¼ Pariser Linie.

**Atomos**, der Zwergkrebs.

**Atonie** (v. gr.), **1)** (Rhet.), Mißverhältniß des Vorder- u. des Nachsatzes in Hinsicht der Länge; **2)** (Med.), Mangel an Elasticität der Muskeln, Zellen u. Häute, Erschlaffung, Abgespanntheit, Schwäche. **Atonisch**, **1)** tonlos; **2)** kraftlos, schwach.

**Atonon** (gr. Gramm.), tonloses Wort, s. u. Accent.

**Atooi** (**Atooih**), eine Sandwichsinsel, so v. w. Atowai.

**Atopa** (A. *Fabr.*), Untergattung der Eckenkäfer (s. d.).

**Atopie** (v. gr.), Sonderbarkeit, Unschicklichkeit, Widersinnigkeit; daher **Atopisch**.

**Ator**, einer der heiligen drei Könige, s. d. 1).

**Atossa**, Tochter des Kyros, Schwester u. Gemahlin des Königs Kambyses von Persien, dann des Smerdis, zuletzt des Darios, den sie auf den Rath ihres griechischen Leibarztes, Demokedes, zum Krieg gegen die Griechen reizte.

**Atour** (fr., spr. Atuhr), Putz, Schmuck; daher Dame d'atour, **1)** am französischen Hofe, die den Schmuck der Königin verwahrende Hofdame; **2)** überhaupt Hofdame; **3)** Kammerfrau einer Fürstin. **Atourniren**, putzen, schmücken; **Atournement** (spr. Aturn'mang), das Schmücken, Putzen.

**A tout** (fr., spr. A tuh), **1)** auf Alles; **2)** im Kartenspiele Trumpf (Farbe). Daher **Atoutspiel**, ein Spiel, wo ein Spieler viele Trümpf in der Hand hat. **Atoutiren**, trumpfen, mit Trumpf stechen.

**A tout prix** (spr. A tuh pri), um jeden Preis.

**Atowai** (**Atuai**, Tauai, Otway, Kavai, **Atooih**), eine Sandwichsinsel mit Fort, ist 24 QM. groß, gebirgig, doch in den Thälern überaus fruchtbar, hat viele Waldungen u. gegen 15,000 Ew.

**Atra bilis**, Schwarze Galle, s. d. Daher **Atrabilär** (v. lat.), schwarzgallig; **Atrabiläres Außere**, dunkler Teint in manchen Krankheiten, angeblich durch Gallenfärbung bewirkt; **Atrabiläre Gemüthsstimmung**, so v. w. Melancholie. **Atrabiliarae capsulae** (**A. glandulae**), so v. w. Nebennieren. **Atrabilität**, schwarzgallige Constitution, Gallsucht. **Atrabilös**, gallsüchtig.

**Atrachelos** (gr.), halslos; mit kurzem Halse.

**Atractocera maculata** (**A. pungens**), so v. w. Kolumbacser Mücke.

**Atractocerus** (A. *Palisot.)*, Gattung der Holzkäfer, s. d.

**Atractosomen** (A. *Dumér.)*, Brustflosser (Fische), mit schmalem, spindelförmigem Leib; z. B. Gasterosteus Scomber.

**Atractylis** (A. *L.*, Spindelkraut), Pflanzengattung aus der Familie der Syngenesie, 1. Ordnung *L.* Arten: A. humilis, in Spanien; A. flava, in NAfrika; A. cancellata, bei Nizza, dauern bei uns im freien Lande aus.

**Atragene** (A. *L.)*, Pflanzengattung aus der Familie der Ranunculaceae clematideae, der Polyandrie Polygynie *L.* Art: A. alpina (Alpendoppelblume), auf südlichen Alpen; gedeiht auch in Gartenanlagen. A. vesicatoria, so v. w. Adonis vesicatoria, s. d.

**Atramentale** (**Atramentarium**, lat.), Tintenfaß.

**Atramentstein** (**Atramentarius lapis**, **Atramentum cutorium**, lat.), grüner Vitriol, od. das schwefelsaure Eisen.

**Atramentum** (lat.), **1)** jede schwarze Farbe od. Schwärze, namentlich Tinte; daher **Atramentös**, tintig, tintenartig; **2)** eine der 4 Farben, deren sich die ältesten Maler bedienten, schwarz od. dunkelblau; daher **A. indicum**, schwarze Tusche; **3)** im Mittelalter der Stein der Weisen.

**Atraphaxis** (A. *L.*, Strauchmelde, Stauderich), Pflanzengattung aus der Familie der Polygoneen, 1. Ordnung 6. Klasse *L.* Arten: A. undulata, Strauch auf dem Cap; A. spinosa, Strauch in Medien, bei uns im Kalthause.

**Atratinus**, Name der Glieder einer Familie der Sempronius gens: **1)** Aulus Sempronius A., 444 v. Chr. mit L. Atilius u. T. Cäcilius zuerst Tribunus militaris c. consul. pot., doch da man die Wahl als ungültig erklärte u. das Consularregiment wieder eingeführt wissen wollte, wurde er mit L. Papirius Mugillanus zum Consul gewählt. Sie erneuerten das Bündniß mit den Ardeaten u. wurden 443 Censoren. **2)** Aulus Sempr. A., 425, 420 u. 416 v. Chr. Tribunus mil. c. cons. pot.; 380 kämpfte er als Magister equitum des Dictators T. Quinctius an der Allia glücklich gegen die Präneſtiner. **3)** Cajus Sempr. A., Consul 423 v. Chr., der Feigheit u. Nachlässigkeit im Kriege gegen die Volscer angeklagt, schob er die Schuld auf M. Postumius, welcher die Strafe erlegen mußte; weil er 420 der Ackervertheilung widersprochen hatte, wurde er wieder angeklagt u. jetzt um 5000 Thaler gestraft.

**Atrato**, Fluß im Departement Cauca der südamerikanischen Republik Neugranada, durch einen

Kanal (Raspadura) mit dem St. Juanfluß verbunden, fällt in den Stillen Ocean.

**Atrax** (a. Geogr.), Stadt in Thessalien am Peneos; 199 v. Chr. von Flamininus vergebens belagert; beim jetzigen Sidhiro-Peliko.

**A tre** (ital.), für, zu, je 3.

**Atrebātes** (a. Geogr.), Volk in Gallia belgica, stellten im Gallischen Kriege 15,000 Streiter u. blieben unter römischer Herrschaft autonom; im jetzigen Artois; Hauptstadt *Nemetacum* (**Atrebati**), j. Arras.

**Atrebatii**, britisches Volk an beiden Seiten der Tamesis; Stadt: Calleva, j. Dorf Silchester.

**Atrecht**, Stadt, so v. w. Arras.

**Atrĕkie** (gr.), Genauigkeit, Zuverlässigkeit, Gewißheit.

**Atrĕmie** (gr.), Unerschütterlichkeit, Ruhe.

**Atrēsie** (**Atretismus**, v. gr., lat. Imperforatio), angeborene Verschließung einer Öffnung des Körpers, als der Augenlidspalte, der Regenbogenhaut, der Thränenpunkte u. Thränenwege, der Nasenöffnungen, des äußeren Gehörganges, der Lippen, der Vorhaut (s. Phimosis), der Harnröhre; bes. der weiblichen Geschlechtstheile u. des Afters (Afterſperre od. Afterverwachſung, s. d.). Daher nennt man auch Mißgeburten, bei denen die normalen Öffnungen am Kopfe verschlossen sind, **Atretokephalen**, bei denen die am Rumpfe verschlossen sind, **Atretokormen**. Die Verschließung betrifft bald die Öffnung eines Körpertheils allein, bald auch den Kanal, zu dem sie führt. Manche zählen auch die später durch Entzündung ꝛc. entstandenen A-en hierher. Die A. verlangt die Hülfe der Chirurgie, welche, je nachdem die Verschließung durch eine Haut od. eine festere Zwischenmasse od. bloße Verklebung geschieht, diese zu trennen hat, od. wenn der Kanal auf diese Weise nicht zu eröffnen wäre, selbst wohl auf Bildung künstlicher Öffnungen an anderen Stellen zu denken hat. Daher **Atretisch**, an A. leidend.

**Atreus**, Enkel des Tantalos, Sohn des Pelops u. der Hippodamia, wegen Ermordung seines Halbbruders Chrysippos mit seinem Bruder Thyestes nach Mykenä geflohen, heirathete er dort die Aerope, Tochter des Eurysthens, u. folgte diesem nach seinem Tode in der Regierung. Über seine Greuelthat an Thyestes, dessen Söhne er schlachtete u. deren Fleisch dem Vater vorsetzte, s. u. Thyestes. Als A. darnach, auf Befehl des Orakels, seinen Bruder aufsuchte, um sich mit ihm zu versöhnen, heirathete er in Thesprotien dessen Tochter Pelopia, die, von ihrem Vater schwanger, den Aigisthos gebar, welcher später den A. ermordete. Die Söhne (**Atriden**) des A. u. der Aërope waren Menelaos u. Agamemnon; der 3. Sohn, Plisthenes, war bei Thyestes erzogen u. von A. unbewußt erschlagen worden.

**A tre voci** (spr. .... wotschi, **a tre parti**, ital., Musik), dreistimmig.

**Atri**, Stadt in Abruzzo ulteriore I. (Neapel), auf einem Berge; Bischof, Fabriken von Seifenkugeln; 5500 Ew. Zur Römerzeit **Atriä** od. Adria.

**Atria** (lat.), Mehrzahl von Atrium, s. d.

**Atriānus** (a. Geogr.), Fluß, so v. w. Tartarus, s. u. Tartaro.

**Atriarius** (röm. Ant.), der Pförtner, ein Hausſklav.

**Atrichie** (v. gr.), Haarlosigkeit.

**Atrichum**, Laubmoosgattung, von Hedwig unter Polytrichum gestellt.

**Atriden**, Söhne des Atreus, s. d.

**Atri dies** (gr. Apophrades, Anäſimi, Ant.), unglückliche Tage, s. u. Dies.

**Atrien** (v. lat., Anat.), Mehrzahl von Atrium.

**Atrio-Ventricularklappen**, der für den Blutlauf höchst wichtige Klappenapparat des Herzens, ist ein doppelter; die A. sind die Valvula tricuspidalis u. V. mitralis, die sogen. venösen Klappen, denen die arteriellen od. Semilunarklappen entgegenstehen.

**Atripalda** (**Atribaldo**), Stadt am Sabato in der neapolitanischen Provinz Principato ulteriore, Fabriken in Tuch, Eisen- u. Kupferwaaren, Papier; 5500 Ew.

**Atriplex** (A. *L.*, Melde), Pflanzengattung aus der Familie: Chenopodeen, zur Polygamie Monöcie *L.*, mit einhäusigen, seltener Zwitterblüthen; männliche od. Zwitter mit drei- bis fünftheiliger Blüthenhülle, 3—5 Staubgefäßen, weiblichen Blüthen mit zusammengedrückter, zweilappiger od. zweitheiliger Blüthenhülle, Hautfrucht zusammengedrückt, Samen senkrecht, mit krustiger od. häutiger (Halimus *Wallr.*) Samenhaut. Zahlreiche Arten, mehrere strauchartig; A. halimus (Meermelde), am Mittelmeere; die Blätter, von säuerlich salzigem Geschmack, werden, nebst den zarten Stängeln, in England u. Holland in Salzlake gelegt u. dann als Salat, die jungen Sprossen in Portugal, wie bei uns der Spargel, genossen; A. portulacoides (Portulacmelde), an feuchten Orten in England u. sonst in Europa, doch empfindlich gegen Kälte; die Blätter wie Capern eingemacht; A. hortensis (Gartenmelde), krautartig, aus der Tatarei, doch auch in unseren Gärten gezogen, bes. in Frankreich mit Sauerampfer wie Spinat benutzt; Spielart: Rothe Gartenmelde, färbt die Brühen roth; A. patula *L.* s. angustifolia (Wilde Melde), häufig an Wegen u. Mauern; als Gemüse benutzt, in Rußland wird Sauerkraut daraus bereitet; A. hastata, in Norddeutschland, Schweden u. Dänemark; A. littoralis, am nördlichen Meerstrande u. a.

**Atripliceen** (**Atriplices**, Bot.), Jussieus 29 Pflanzenordnung; Brown, Endlicher u. A. substituiren dafür die Chenopodeen.

**Atripsie** (v. gr.), Ungeübtheit, Unerfahrenheit.

**Atrium** (röm. Ant.), 1) in den römischen Häusern der Saal, in welchen man aus dem Vorplatz (Ostium) trat; er hatte oben eine Öffnung, um Licht herein- u. den Rauch, da der Heerd hier stand, hinauszulassen. Hier lebte u. aß die Familie zusammen; hier saß die Hausfrau arbeitend mit ihren Mägden, hier versammelten sich zu bestimmter Zeit die Clienten um den Hausherrn als Patronus; hier standen die Ahnenbilder (s. Imagines). Um das A. her waren Kammern u. Schlafzimmer, Vorrathsbehälter ꝛc. Der mit der Aufsicht über das A. betraute Sklav, **Atriensis**, war nächst dem Haushofmeister der geachtetste der ganzen Familie. 2) Später der Vorhof von Wohnhäusern u. Tempeln, worin Senats- u. andere öffentliche Versammlungen gehalten wurden. Das **A. publicum** war vor dem Capitol. 3) Halle, z. B. **A. auctionarium**, worin Auctionen gehalten wurden. 4) Bei alten christlichen Kirchen der Kirchhof, meist mit Hallen umbaut, zu Begräbnissen gebraucht u. mit Asylrecht; 5) (Anat.), Vorhof, so **A. cordis**, Vorkammer des Herzens, d. i. die zuoberst gelegene Abthei-

lung jeder Herzhälfte, welche das Blut links aus dem Körper, rechts aus der Lunge empfangen u. durch welche hindurch dasselbe in die Ventrikel (Herzkammern) gelangt, s. Herz. **Atria mortis**, Ausgangsstellen des Todes; indem gewöhnlich beim Sterben eine der Hauptlebensthätigkeiten früher als die übrigen wegfällt, die des Herzens od. der Lungen, od. des Gehirns, nennt man diese Organe Atria mortis.

**Atrocität** (v. lat.), Grausamkeit.

**A trois** (fr., spr. A troa), so v. w. A tre.

**Atröpa** (A. *L.*), Pflanzengattung aus der Familie der Solaneen, 5. Klasse 1. Ordnung *L.*, mit glockiger Blumenkrone, fünflappigem Kelche, 5 mit ihrer Basis den Schlund verschließenden, oben auseinandergehenden u. nebst dem Griffel abwärts geneigten Staubgefäßen, Beere zweifächerig, auf dem Kelche sitzend. Bekannteste Arten: A. belladonna, s. Belladonna; A. frutescens, in Spanien.

**Atropätes**, Feldherr des Königs Darius von Persien, welcher in der Schlacht bei Arbela focht; nach dem Tode seines Königs ernannte ihn Alexander der Große zum Satrapen von Medien u. Perdikkas heirathete eine seiner Töchter. Nach ihm wurde der nördliche Theil Mediens zwischen dem Araxes, dem Kaspischen Meere u. Großarmenien Atropatene genannt, das j. Aserbeidschan.

**Atrophie** (v. gr.), 1) (Darrsucht), Mangel an Nahrung od. Ernährung; 2) Abmagerung; 3) Auszehrung des ganzen Körpers od. einzelner Theile, so der Hoden, der Augen; bes. aber 4) (A. infantum, Pädatrophie), Krankheit der Kinder, bes. im 3. u. 4. Jahre, deren nächste Ursache eine chronische Entzündung u. Anschwellung der Gekrösdrüsen u. mangelhafte Bereitung u. Aufsaugung des Nahrungssaftes ist, mit Abmagerung der Extremitäten u. Auftreibung des Unterleibs, unregelmäßigem, meist gefräßigem, nach Mehlspeisen verlangendem, Fleisch verabscheuendem Appetit, starkem Durst, Durchfall od. öftere Verstopfung u. Trägheit des Stuhlgangs, eingefallenem, blassem Gesicht, oft sehr entwickelten od. auch abgestumpften Geistesfähigkeiten. Oft sind auch Würmer im Spiele. Die Heilung wird, wenn der Organismus nicht schon zu sehr darniederliegt, durch zweckmäßige Diät, Bäder ꝛc. unter Beihülfe solcher Medicamente, die zum Zweck haben, die Verdauung zu kräftigen u. zu regeln, erstrebt, s. Marasmus. Daher **Atrophisch**, an A. leidend, darauf Bezug habend.

**Atröpin** (Atropinium, Atropium, Chem.), Alkaloid, aus der Belladonna dargestellt; bildet blendend weiße, spießige Krystalle, ist im Wasser schwer, in heißem Alkohol leicht löslich, schmilzt bei 90°, verflüchtigt sich bei 140° zum Theil unzersetzt, verbindet sich mit Säuren zu Neutralsalzen, die, wie die Substanz selbst, betäubend, giftig wirken. Ins Auge gebracht, erzeugt es durch betäubende Einwirkung auf die Muskelfasern der Regenbogenhaut Erweiterung der Pupille, wird daher bei Untersuchung des Inneren des Auges angewendet.

**Atröpos** (Myth.), eine der Parzen, s. d.

**Atröpos** (Atropus), 1) nach Cuvier eine Gattung Brustflosser (Fische), Leib schmal, Stirn abschüssig, Unterkiefer vorstehend, Schuppen klein, vor der Rücken- u. Afterflosse 2 Stacheln; neuerdings aufgegeben; 2) Schmetterling, so v. w. Todtenkopf (Zool.).

**Atrösie** (v. gr.), Unverwundbarkeit.

**Atroy**, Stadt, so v. w. Attenrode.

**Atsar**, Nebenfluß des Kur.

**Atscha** (Atchak), 1) Insel, so v. w. Atchu; 2) Dorf, so v. w. Acsa.

**Atschalü** (Aiskal), ein Landsee im russischen Gouvernement Orenburg, etwa 1½ deutsche Ml. lang u. 1 Ml. breit.

**Atschem**, Reich, so v. w. Atschin.

**Atschia** (Atschiar, Atscher, engl. Mix-pickles), in SAsien in scharfem Kokusnußessig mit Cayennepfeffer u. and. Gewürzen eingemachte grüne Früchte u. andere Pflanzentheile, z. B. Melonenschnitte, Blumenkohl, Bohnen, unreifer Mais, verschiedene Wurzeln (z. B. von Aatsia magna), bes. aber der jungen Sprößlinge des Bambusrohrs (Aatsia Bambou), von den Indiern zur Stärkung des Magens als Beigericht genossen. Die beste Sorte kommt aus Persien u. durch die Holländer nach Europa.

**Atschickfei**, räuberisches Hirtenvolk in der Provinz Kandahar (Afghanistan).

**Atschi-Kujussi**, Busen, so v. w. Suli-Deria.

**Atschin** (Achem), 1) unabhängiges Königreich nördlich auf der Insel Sumatra, gebirgig, mit dem Vorgebirg gleiches Namens, fruchtbar, reich an Einwohnern u. Gold, ist sehr mächtig u. wird von einem Sultan regiert; 2) Hauptstadt hier am Meere, deren zerstreute Bambushütten in einem Walde von Kokosbäumen u. Bananen liegen, hat Palast, Fort, Hafen, viele Tempel u. Moscheen, Handel; 50,000 (30,000) Ew.

**Atschinsk**, 1) Kreis im russischen Gouvernement Jeniseisk; 2) Kreisstadt am rechten Ufer des Tschulüm, der Atschinka u. Teptinka, nordwestlich von Krasnojarsk, 2270 Ew., 3 Kirchen, 1 Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten. A. ist Durchgangspunkt für alle zu Lande beförderte Waaren.

**Atta**, 1) (a. Geogr.), Flecken der Attäer im Glücklichen Arabien, in der Nähe des Busens von Gerra; j. Ayndar; 2) (n. Geogr.), westlichste Insel der Aleuten, bildet nebst einigen kleineren Inseln in engerer Bedeutung die Sasignaninseln.

**Atta**, 1) altrömischer Vorname, bes. der Gens Claudia, später Appius; z. B. Atta Clausus, so v. w. Appius Claudius Sabinus. 2) Titus Quintius A., römischer Komiker, starb um 100 v. Chr.; seine Stücke behandelten römische Sitten u. nationale Sujets (s. u. Römische Literatur); von ihnen sind nur noch Fragmente erhalten.

**Atta**, Gattung der Ameisen, mit kürzeren Tastern als Myrmica, die Kinnladentaster mit weniger als 6 Gliedern, Kopf der Geschlechtslosen sehr dick. Hierher gehört die Visitenameise (Besuchsameise, Atta cephalotes).

**Attabliren** (v. fr.), an den Tisch setzen, bewirthen.

**Attacca** (ital., d. i. hänge an), am Ende eines Musikstücks (z. B. bei einem Adagio, A. allegro), daß das darauf folgende sogleich ohne Absatz vorgetragen werde.

**Attachant** (fr., spr. Attaschang), zuthulich, anschmiegend.

**Attaché** (spr. Attascheh), 1) der einem bes. zugethan ist; 2) Beigegebener, Beigeordneter bei einem Amt; bes. einer Gesandtschaft beigegebene Personen, theils um in Staatsgeschäfte eingeweiht zu werden, theils, bei hohem Range u. Reichthume derselben, zu Vermehrung des Glanzes der Gesandt-

schaft; auch ein einem General beigegebener Gehülfe zu Ausführung der Befehle desselben, s. Adjutant. Daher **Attachement** (spr. Attasch'mang), Zuneigung, Anhänglichkeit. **Attachiren** (spr. Attaschiren), 1) anhängen, anbinden; sich anschließen; 2) bei Pferden gegen die Sporen drücken, wenn sie mit denselben berührt werden. **Attachirt**, zugethan.

**Attăcum** (a. Geogr.), Stadt der Celtiberer in Hispania tarracon., südwestlich von Numantia; j. Ateca.

**Attăcus**, bei Germar die Spinner, deren Flügel horizontal liegen, jedes Fühlerglied (beim Männchen) 2 Zähne, die Raupe aber 16 Füße hat. Darunter eigentlicher A. (Atlas, A. Atlas), Flügel sichelförmig, gelbbunt, in der Mitte mit durchsichtiger glasartiger Stelle; 7—8 Zoll breit, 3 Zoll lang; Raupe 4 Zoll, grün, gelbstreifig, auf Citronen- u. Apfelsinenbäumen, in Amerika u. Asien; A. pavonia, s. Nachtpfauenauge, u. a.

**Attad**, 1) (Nagy-[Groß-]Attad), Marktflecken im Kreise Sümegh (Ungarn); 3000 Ew.; 2) (Kis-[Klein-]Atad), Dorf ebenda, Viehmärkte; 2000 Ew.

**Attägen** (gr.), Feld- u. Waldhuhn, vielleicht Haselhuhn.

**Attaignant** (spr. Attänjang), Gabriel Charles de l'A., geb. 1697 zu Paris, ward Canonicus zu Rheims, lebte aber größtentheils in Paris, wo er wegen seiner Impromtus, Chansons u. Madrigale in den höheren Kreisen der Gesellschaft gern gesehen ward. Die letzten Lebensjahre verlebte er in einem Kloster u. st. 1799. Er schr.: Gedichte, Par. 1750, 2 Bde.; Auswahl, Paris 1810.

**Attake**, so v. w. Attaque.

**Attala**, Grafschaft im nordamerikanischen Staate Mississippi, 30 QM.; Fluß: Yukamokluma; Boden hügelig u. ziemlich fruchtbar; Producte: Baumwolle, Mais, Bataten, Süßkartoffeln u. Zucker; 11,000 Ew., worunter über 4300 Sklaven sind; Hauptstadt Kosciusko, mit Gymnasium; 600 Ew.

**Attalāyos** (span.), Wachtthürme, bes. an den portugiesisch-spanischen Küsten.

**Attalēa** (Attalia, a. Geogr.), Stadt in Lydien bei Thyatira; j. Adala.

**Attalea** (A. *H. et B.)*, Palmengattung (Palmae-Cocoineae inermes), 3. Ordnung 13. Klasse (9. Ordnung 21. Klasse) *L.*, Arten: A. compta, excelsa, funifera (von welcher die Piassava u. die gewöhnlichen Kokusnüsse zu Drechslerarbeiten kommen), humilis, Rossii, speciosa u. spectabilis, alle in Brasilien zu Hause, bei uns im Warmhause.

**Attalens**, Herrschaft, Pfarrdorf u. ehemalige Landvoigtei im Schweizercanton Freiburg.

**Attaliāta**, Michael, Grieche, in der 2. Hälfte des 11. Jahrh. Proconsul u. Richter in Constantinopel, schr. 1073 auf Befehl des Kaisers Michael Dukas: *Ποίημα νομικόν* (Synopsis juris pragmatici compendium), welches viele Abänderungen des Justinianeischen Rechtes enthält, herausgegeben im 2. Bande des Jus graeco-romanum von Löwenklau.

**Attalisch**, vom König Attalos in Pergamos, reich, prächtig, z. B. **Attalische Conditionen**, gute Bedingungen, bes. für Künstler (weil Attalos gegen Gelehrte u. Künstler sehr freigebig war); **Attalische Kleider**, prächtige Kleider; **Attalische Schätze**, große Reichthümer.

**Attalus** (Attalos). I. Römischer Kaiser: 1) A., unter Honorius Präfect von Rom, wurde nach der 2. Belagerung Roms durch Alarich 409 n. Chr. auf dessen Betrieb zum Kaiser gemacht; nach wenig Monaten von Alarich verachtet, ging er nach Gallien zu dem Gothenkönig Ataulf; dort wurde er 416 bei einer Empörung gefangen u. nach Abhauung einer Hand nach der Insel Lipari verwiesen. II. Könige von Pergamum: 2) A. I., geb. 270 v. Chr., reg. von 242—198 v. Chr., vergrößerte durch glückliche Kriege gegen die Syrer sein Land u. verband sich seit 211 mit den Römern u. Ätolern gegen die Macedonier, s. Pergamum. Er war Beförderer der Künste u. Wissenschaften u. Begründer der Pergamenischen Bibliothek. 3) A. II. Philadelphos, jüngerer Sohn des Vor., lebte früher in Rom u. regierte, nach dem Tode seines Bruders Eumenes II., 159—138 v. Chr., wo er 82 Jahr alt starb. Er führte Krieg mit Prusias von Bithynien u. half den Römern gegen die Macedonier u. Achäer, s. ebd. 4) A. III. Philometor, Sohn des Eumenes u. der Stratonike, Neffe u. Nachfolger des Vor., regierte 138 bis 133 v. Chr.; schwachsinnig überließ er seinen Ministern die Regierung u. beschäftigte sich mit dem Gartenbau; er vermachte in einem Testament den Römern seine Güter, was diese auch auf sein Reich ausdehnten; s. ebd. u. Rom (Gesch.). III. Andere Personen: 5) A., Oheim der Kleopatra, der 2. Gemahlin des Königs Philippos von Macedonien; er erzürnte bei der Hochzeit dieser Alexander den Gr., Philipps Sohn aus 1. Ehe, durch das laute Gebet, daß die Götter dem Philippos Kinder aus dieser Ehe schenken möchten; er mißhandelte den Macedonier Pausanias u. war hierdurch Ursache, daß derselbe den König Philippos ermordete; Alexander, welcher ihn der Theilnahme daran bezüchtigte, ließ ihn 336 v. Chr. hinrichten. 6) A., Feldherr Alexanders des Gr., wurde von diesem gegen Katanes u. Austanes in die persische Provinz Parätakene abgeschickt; später war er Feldherr unter seinem Schwager Perdikkas, u. nach dessen Tode Haupt von dessen Partei; er ward jedoch von Antigonos gefangen. 7) A., Sohn des Königs Pylämenes II. von Paphlagonien, Bundesgenoß des Pompejus, der ihn mit Theilen des Reiches Pontos beschenkte.

**Attăman** (russ.), so v. w. Hetman.

**Attancourt** (spr. Attangkuhr), Dorf im Bezirk Vassy des französischen Departements der Oberen Marne, mit eisenhaltigem Säuerling.

**Attaque** (fr., spr. Attack), 1) überhaupt Angriff, so von einer Krankheit; bes. 2) Angriff eines Andern mit Waffen, s. Zweikampf; 3) Angriff auf den Feind, bes. mit Ungestüm, am häufigsten von der Cavallerie gebraucht, s. Gefecht; die verschiedenen Arten von **A., A. en échelon, A. en muraille** (spr. A. ang Eschelong, A. an Müraljj), s. Gefecht. Daher **Attaquiren** (spr. Attackiren), 1) angreifen; 2) dem Pferde die Sporen geben. **Attaquirt**, angegriffen, kränklich.

**Attar** (ind.), so v. w. Rosenöl.

**Attaran**, Nebenfluß des Thaluayn in China.

**Attărus**, Berg in Arabien, von Einigen für den Nebo in der Bibel gehalten, doch liegt der A. südlicher.

**Atteinte** (fr., spr. Attänt), Krankheitsanfall.

**Attējus** (röm. Gesch.), so v. w. Atejus.

**Attel**, 1) Nebenfluß des Inn, im Landgericht Wasserburg des baierischen Kreises Oberbaiern; 2) Dorf daran, sonst mit Benedictinerabtei.

**Atteläbus**, so v. w. Afterrüsselkäfer.

**Attelage** (fr., spr. Att'lahsch), 1) Pferdegeschirr u. Bespannung an Kriegsfuhrwerken, bes. an Geschützen; 2) die zweckmäßige Verwendung der Zugthiere dabei.

**Attelier** (fr.), so v. w. Atelier.

**Atteln**, Dorf an der Altena im Kreise Büren des preußischen Regierungsbezirks Minden, Branntweinbrennereien; 850 Ew.

**Attemperiren** (v. lat.), mäßigen. Daher **Attemperator**, in der Bierbrauerei eine von Tizard angegebene Vorrichtung zur Erhitzung der Meische mit Dampf.

**Attemporiren** (v. lat.), sich nach den Umständen fügen, in die Zeit schicken.

**Attems**, eine in Steiermark, Österreich u. Görz begüterte, der katholischen Confession folgende Familie, welche von dem Grafen Rudolf von Montfort zu Bregenz abstammen soll, dessen Söhne Heinrich u. Arbo, neben den Herren von Perneck, 1170 von dem Patriarchen von Aquileja mit dem Marquesat **Atems**, in Friaul, erblich belehnt wurden. Stammvater der Linie A. in Cividale ist During, u. der der beiden in Österreich blühenden Häuser der 1381 verstorbene Nicolaus; die Familie wurde 1605 in den Freiherrn- u. 1630 u. 1653 (s. unt.) in den Grafenstand erhoben. I. Haus Heiligenkreuz: gestiftet von 1) Hermann IV., geb. 1564; war Geheimer Rath u. Oberstthofmeister des Kaisers Rudolf II., kaufte 1605 Heiligenkreuz u. wurde in den Freiherrnstand erhoben; st. 1611 mit Hinterlassung von 4 Söhnen, welche 1630 in den Reichsgrafenstand erhoben wurden: A) Speciallinie Heiligenkreuz, fortgeführt vom 2) Grafen Joh. Friedrich, ältestem Sohn des Vor., er war Gesandter an den Höfen von Mantua u. Lothringen u. st. 1633. a) Ast zu Heiligenkreuz: stammt von Franz, dem älteren Sohn des Vor., sein jetziger Chef ist: 3) Graf Hermann, Sohn des 1810 verstorbenen Grafen Christian, geb. 1800, vermählt seit 1828 mit Gräfin Leopoldine, geb. Gräfin von Gilleis (geb. 1807), sein älterer Sohn ist Graf Anton, geb. 1834. b) Ast zu Burgfeistritz, stammt vom Grafen Ignaz I., 2. Sohne von A. 2), dessen Enkel 2 Zweige dieses Astes stifteten: aa) Zweig zu Burgfeistritz, stammend vom Grafen Ignaz II.; Chef ist: 4) Graf Ignaz, Enkel des Stifters, Sohn des 1820 gestorbenen Grafen Ferdinand, geb. 1774, vermählt in 2. Ehe seit 1814 mit Maria, geb. Gräfin Ingazhi (geb. 1794); sein älterer Sohn aus 1. Ehe (mit Antonia, geb. Gräfin von Chorinsky, st. 1809) ist Graf Ferdinand, geb. 1809. 5) Graf Joseph, Bruder des Vor., geb. 1780, ist Feldmarschallieutenant u. Lieutenant bei der deutschen Arcierengarde. bb) Zweig zu Gösting (vormals zu Straß), stammend von dem Grafen Franz; Chef ist: 6) Graf Karl, Enkel des Stifters, Sohn des 1843 gest. Grafen Franz Xaver, geb. 1814, ist Hauptmann in der Armee u. seit 1840 vermählt mit Dominica, geb. Gräfin von Orsay (geb. 1818); sein Bruder Ottokar, geb. 1815, ist Fürstbischof von Seckau; sein Cousin Graf Wilhelm, geb. 1810. B) Speciallinie zu Tangenburg, gestiftet von Johann Jakob, 2. Sohn von A. 1), ist wieder erloschen. C) Speciallinie Luzenei, gestiftet vom 7) Grafen Ferdinand, er war kaiserlicher Kämmerer u. Oberstwachtmeister u. st. 1636; dessen Nachkommen: 8) Graf Ferdinand, Sohn des Grafen Anton, geb. 1776, st. 1851, sein älterer Sohn ist Graf Anton, geb. 1823; u. 9) Graf Ernst, Sohn des Grafen Nicolaus, geb. 1772, st. 1851, sein Sohn ist Graf Franz, geb. 1800, Rittmeister in der Armee. II. Haus Petzenstein, gegründet von 10) Wolfgang von A., welcher die Herrschaft Petsch mit dem Schlosse Petschen- od. Petzenstein erwarb; von seinen Nachkommen wurde 11) Sigmund 1653 in den Grafenstand erhoben; jetziger Chef ist: 12) Graf Joh. Ludwig, Sohn des 1844 gest. Grafen Sigismund, geb. 1804, seit 1839 vermählt mit Katharine, geb. Freiin von Erberg (geb. 1807), sein ältester Sohn Sigismund Joseph ist geb. 1840.

**Attena**, Ulrich, auch v. Dornum, geb. 1470, ostfriesischer Edelmann, befehligte 1499 die gröninger Truppen gegen den Herzog Albrecht von Sachsen; er war Beförderer der Kirchenreformation, st. 1536.

**Attenant** (fr., spr. Att'nang), anstoßend, anliegend, angrenzend.

**Attendiren** (v. lat.), Achtung geben.

**Attendŏlo** (Geneal.), so v. w. Sforza 1).

**Attendorn**, 1) Stadt an der Bigge im Kreise Olpe des preußischen Regierungsbezirks Arnsberg, Progymnasium, schöne Kirche, Hospital, Marmorbrüche; 1600 Ew., sonst groß; erhielt 1040 mit Soest Stadtrechte, hatte Antheil an der Hansa; dabei das Fürstenbergische Schloß Schnellenberg, mit 2) dem fürstenbergischen Amt A., wobei auch ein 1605 gestiftetes Hospital.

**Attendriren** (v. fr., spr. attangdriren), rühren, bewegen, bes. zum Mitleid; daher **attendrirt**, gerührt; **Attendrisant** (spr. Attangdrisang), rührend; **Attendrissement** (spr. Attangdrißmang), Rührung, Zärtlichkeit.

**Attĕnent** (v. lat.), zugehörig; **Attenenz**, Zubehör.

**Attenrode**, königliche Baronie im Bezirk Löwen, Provinz Südbrabant (Belgien).

**Attent** (v. lat.), achtsam, aufmerksam.

**Attentat** (v. lat.), 1) eigentlich jeder Versuch, den man macht etwas zu erreichen od. auszuführen; bes. 2) in schlimmem Sinn, ein gesetzwidriges Unternehmen; 3) die Vollziehung einer Verfügung durch einen Richter, welche in Folge von Appellation suspendirt worden ist; die Strafe dafür **Attentatenstrafe**; 4) mißglückter Versuch auf das Leben eines Andern, bes. einer fürstlichen Person. Zu solchen A-en, bes. aus neuester Zeit, gehören: in Deutschland: ein Pistolenschuß des österreichischen Hauptmanns Reindl auf Ferdinand V., damals König von Ungarn, später Kaiser Ferdinand I. von Österreich zu Baden am 9. August 1832, u. ein Mordversuch (Messerstich) des Schneidergesellen Libenyi (s. d.) auf den Kaiser Franz Joseph zu Wien am 18. Febr. 1853; zu Berlin feuerte am 26. Juli 1844 der ehemalige Bürgermeister Tschech (s. d.), u. am 22. Mai 1850 der Feuerwerker Sefeloge (s. d.) scharfe Pistolenschüsse auf den König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. In England kam König Georg III. zweimal in Lebensgefahr: durch das A. der Margarethe Nicholsen, welche mit einem dolchartigen Instrumente den König am 4. Mai 1786 verwundete, u. durch den Pistolenschuß des

irrsinnigen Matrosen Hatfield, den derselbe auf den König im Theater am 15. Mai 1800 richtete. Im Jahre 1817 ward der Wagen des damaligen Prinzregenten, später Georg IV., als dieser am 5. Januar zur Eröffnung des Parlaments fuhr, mit scharfen Schüssen (2 Kugeln drangen in den Wagen) von unbekannter Hand verfolgt. Auf das Leben der Königin Victoria wurden zwei A-e gemacht: durch den Pistolenschuß des Kellners Oxford, den 10. Juni 1840, u. durch den Schuß des Zimmergesellen Francis 30. Mai 1842. In Frankreich: ein A. des Bootsknechtes Barrières im August 1593, u. eins dergl. Chastel's im December 1594 auf König Heinrich IV.; das A. des geisteskranken Damiens, ein Messerstich, am 5. Januar 1757 auf Ludwig XV. zu Versailles; die von Carbon u. St. Regent vorbereitete Pulverexplosion zu Paris am 24. December 1800 (3. Nivôse d. J. IX), um den ersten Consul Bonaparte, später Napoleon I., als dieser ins Theater fuhr, zu vernichten; gegen König Ludwig Philipp: am 19. Novbr. 1832 ward zu Paris ein Schuß von unbekannter Hand auf ihn gefeuert; am 28. Juli 1835 erfolgte die Losbrennung der von Fieschi (s. d.) angefertigten sogenannten Höllenmaschine auf den König u. dessen Umgebung; am 25. Juni 1836 schoß der verabschiedete Soldat Alibaud (s. d.), am 27. Decbr. desselben Jahres der Commis Meunier, u. am 15. Octbr. 1840 der Arbeiter Darmès (s. d.) eine mit 5 Kugeln geladene Flinte auf ihn ab; im Jahre 1846 schoß der Forstwärter Lecomte (s. d.) am 16. April zu Fontainebleau u. am 29. Juli der Fabrikant Henry (s. d.) zu Paris auf ihn. Auch auf die Söhne des Königs, die Herzöge von Orleans, Aumale u. Nemours, schoß am 13. Septbr. 1841 beim Einzuge des 17. Regiments der Arbeiter Quenisset. Auf den Kaiser Napoleon III. schoß am 28. April 1855 in den Elysäischen Feldern der Italiener Pianori (s. d.). Am 2. Febr. 1852 führte ein Priester, Martin Marino (s. d.), gegen die Königin Isabelle von Spanien, als dieselbe aus der Atochakirche kam, einen Dolchstich; am 8. Decbr. 1856 stach der Soldat Milano (s. d.) mit seiner Bayonnetflinte nach dem König Ferdinand von Neapel. Herzog Karl III. (s. d.) unterlag dem am 26. März 1854 gegen ihn gerichteten mörderischen Angriffe eines Unbekannten.

**Attention** (v. lat., auch fr., spr. Attangsiong), **1)** Aufmerksamkeit, Achtsamkeit, bes. **2)** in der katholischen Kirche die Achtsamkeit des Priesters auf die einzelnen Worte der Messe, der Taufhandlung 2c., indem durch Weglassen nur einer Sylbe das Sacrament ungültig werden würde.

**Attentiren** (v. lat.), **1)** versuchen; **2)** in die Rechte eines Andern eingreifen; **3)** mit einem Verbrechen umgehen, s. Attentat.

**Attenuiren** (v. lat.), verdünnen, zertheilen. Daher **Attenuantia**, die zähe Säfte verdünnenden, auflösenden u. zur Ausleerung geschickt machenden diätetischen od. Arzneimittel. **Attenuation**, Verdünnung, Schwächung.

**Attérage** (fr., spr. Atterahsch), Landungsplatz.

**Atterboom**, Pet. Daniel Amad., geb. 19. Juni 1790 zu Åsbo in OGothland (Schweden), studirte in Upsala u. stiftete 1807 den Aurorabund, dessen Mitglieder, nach ihrem Organ, der Zeitschrift Phosphorus, Phosphoristen, entschieden Opposition gegen den französischen Geschmack in der vaterländischen Literatur machten u. so den Kampf zwischen dem Romanticismus u. Classicismus begannen (s. u. Schwedische Literatur). Er bereiste 1817—1819 Deutschland u. Italien, wurde 1819 Lehrer des Kronprinzen Oskar in der Deutschen Sprache u. Literatur, 1821 Lehrer der Universalgeschichte in Upsala, 1824 Adjunct der Philosophie, 1828 der Logik u. Metaphysik u. 1835 der Ästhetik; st. 21. Juli 1855 zu Stockholm. Er gab heraus die Zeitschrift: Phosphorus, 1810—13; Poetisk Kalender, 1812—22; schr.: das dramatisch-idyllische Märchen: Lycksalighetens-Ö, Upf. 1824 u. 1827, 2 Abthl. (deutsch von Neus, Lpz. 1831—33); Skrifter, Upf. 1834; Samlade Dikter, 2 Bde., ebd. 1836; Sveriges siare och skalder, ebd. 1841—56, 6 Bde.

**Atterbury** (spr. Atterborri), Francis, geb. zu Middleton 1662, wurde Hofprediger u. unter der Königin Anna Bischof von Rochester, weil er aber später große Vorliebe für den Prätendenten zeigte, ward er als Hochverräther 1723 aus England verwiesen u. st. zu Paris 1732. Er schr. Schutzschrift für Luther, Oxf. 1687 (Lond. 1723); Predigten (4 Bde.) u. Briefe, herausgeg. von Nichols 1782, 2 Bde.

**Atterdag**, Beiname Waldemars III., Königs von Dänemark.

**Attergau** (m. Geogr.), Gau Baierns, vom Mattich-, Trun- u. Salzgau umgeben u. nordwärts bis zur Völkel reichend.

**Atterrage** (fr.), so v. w. Atterage.

**Atterration** (lat., fr. **Atterissement**, spr. Atterrißmang), Ansetzung von Land durch Wasser, Anschwemmung.

**Attersee** (Kammersee), See im österreichischen Hausruckkreise im Lande ob der Enns, $2\frac{3}{4}$ Ml. lang, $\frac{1}{2}$ M. breit. Aus ihm kommt der Fluß Ager.

**Attersta-Å**, Fluß im schwedischen Län Örebro.

**Atterwasch (Atterwisch)**, **1)** See u. **2)** Dorf im Kreise Guben des preußischen Regierungsbezirks Frankfurt; 275 Ew.

**Attest (Attestat**, v. lat.), schriftliches Zeugniß od. Bescheinigung, z. B. von Herrschaften dem abziehenden Gesinde über ihre Geschicklichkeit u. ihr Verhalten während der Dienstzeit ausgestellt; von öffentlich angestellten Personen über einen Gegenstand ihres Wirkungskreises gilt es für einen vollen Beweis. Daher **Attestation**, Bescheinigung, Bezeugung. **Attestiren**, bezeugen.

**Attextiren** (v. lat.), an-, einweben. Daher **Attextura**, Art künstlicher Accession (s. d.), wo durch Einwebung von Stoffen in ein Tuch, Leinen 2c. das Eigenthum desselben erworben wird.

**Atthalin** (spr. Atthaläng), Baron von A., geb. um 1780 im Elsaß, ward nach der Julirevolution 1830 Flügeladjutant u. Vertrauter des Königs Ludwig Philipp, im Octbr. 1832 Pair von Frankreich u. 1835 Gouverneur der Tuillerien. Seine in den Abendstunden des 28. Decbr. 1836 in der Kirche zu St. Roche zu Paris dem Anscheine nach geheimnißvolle Trauung mit Fräulein von Lelaudais, wobei die Königin Marie Amalie von Frankreich mit ihren Töchtern gegenwärtig war, gab Veranlassung zu der Sage, daß A. sich mit der Prinzessin Adelaide von Orleans, der Schwester des Königs Ludwig Philipp, vermählt habe. In der Februarrevolution 1848 flüchtete er nach Belgien u. st. am 4. Septbr. 1856 zu Colmar.

**Atthar** (Ferid Eddin Muh. Ebn Ibrahim l A. en-Nischaburi), religiöser Dichter der Perser, geb. 1119 in Kerken bei Nischabur in Khorassan, war erst Spezereihändler, ging später in ein Kloster u. fand beim Einbruch Dschingis-Khans den Tod 1228 (1231). Schr.: Tesker el Elarlya (Denkwürdigkeiten der Gottesfreunde), u. viele Gedichte, z. B. Pend-Nameh (Rathbuch, ein moral.-didakt. Gedicht), herausgeg. von Hindley, Lond. 1809; Sacy, Par. 1819.

**Atthides** (gr. Lit.), mythisch-historische, geographische, chronologische Beschreibungen von Attika (**Atthis**), bes. auf Sagen, Inschriften u. öffentliche Actenstücke gebaut. Verfasser solcher A. waren z. B. Amelesagoras, Klitodemos, Phanodemos.

**Attia**, Tochter des M. Attius Balbus, Schwester Jul. Cäsars, von Octavius Mutter des Kaisers Augustus.

**Attia lex**, vom Volkstribunen T. Attius Labienus 64 v. Chr. eingebrachter Vorschlag, daß nicht mehr die Priester, sondern das Volk erledigte Pontificate besetzen sollte.

**Attica** (a. Geogr.), **1)** s. Attika; **2)** (n. Geogr.), Stadt in der Grafschaft Fountain im nordamerikanischen Staate Indiana, am Wabashfluß u. Kanal, malerische Lage; in der Umgegend herrliche Waldungen, reiche Prairien u. fruchtbares Ackerland, bedeutender Getreide- u. Viehhandel. Einw. über 2000.

**Attich** (**Attich-Hollunder**), so v. w. Zwerghollunder, s. u. Hollunder.

**Atticismus**, **1)** das in dem attischen Dialekt liegende Zierliche u. Wohlklingende der Rede; **2)** der elegante, geschmackvolle u. gerundete griechische Styl, der den Athenern bes. eigen war; **3)** Feinheit des Geschmacks überhaupt; **4)** das Bestreben der griechischen Rhetoren, die seit dem 2. Jahrhundert n. Chr. durch alexandrinischen Einfluß getrübte Reinheit der attischen Sprache in Wörtern u. Fügung zurückzuführen. Diese Eiferer hießen **Atticisten**, zu ihnen gehörten bes. Lucian, Longos, Dio Chrysostomos, Libanios, Achilles Tatios u. A.

**Atticus**, **1)** Titus Pomponius A., geb. 108 v. Chr., nach seiner Adoption von Q. Cäcilius Metellus, seinem mütterlichen Oheim, Q. Cäcilius Pomponianus A., erhielt den Beinamen A. von seiner Sprachfertigkeit u. Sittenfeinheit, die er sich zu Athen, wo er sich 87—64 v. Chr. aufhielt, erworben hatte. Hier u. zu Rom lebte er, durch sein Vermögen unabhängig, im Privatstande, übte aber dennoch durch seine Verbindung mit den angesehensten Staatsmännern von den verschiedenen Parteien Einfluß auf den Gang der Ereignisse; er st. 31 v. Chr. den freiwilligen Hungertod. Er war berühmt als Redner, in der Philosophie war er Epikureer. Schrieb: Annales (verl.); an ihn schrieb Cicero die 16 Bücher Epistolae ad Atticum; Lebensbeschreibung von Cornel. Nepos. **2)** Numerius, bezahlter Schmeichler des römischen Hofes unter Tiberius, welcher schwor, daß er den Augustus hätte in den Himmel aufsteigen sehen, u. dafür von der Livia eine Million Sestertien erhielt. **3)** Tib. Claudius A. Herodes, s. Herodes. **4)** A., Platonischer Philosoph um 179 n. Chr.; widersetzte sich dem damaligen Synkretismus in der Philosophie; seine Schriften verloren. **5)** A. aus Sebaste, im Anfang des 5. Jahrh.; Gegner des Chrysostomos, Bischof zu Constantinopel; st. 427; er schrieb für die Töchter des Kaisers Arkadios: De fide et virginitate.

**Attigny**, Marktflecken an der Aisne im Bezirk Rethel des französischen Departemens Ardennen, 1400 Ew. A. kommt seit der Zeit der Merovinger als **Attiniacum** vor u. war seit Chlodwig II. Palast der fränkischen Könige. Hier wurden 3 Concilien (Attiniacensia concilia) 765, 822 (wo Ludwig der Fromme zur Kirchenbuße verurtheilt wurde) u. 870 gehalten u. 785 Wittekind getauft. Später verfiel A. u. ward der Constanze, Tochter Philipps I., als Heirathsgut bei ihrer Vermählung mit dem Grafen Hugo von Champagne mitgegeben, der es 1118 dem Bischof zu Rheims schenkte.

**Attika**, **1)** (a. Geogr.), Provinz von Hellas, ursprünglich Aktäa (das Küstenland), auch Atthis (nach der Tochter des Königs Kranaos) genannt, bei Dichtern auch Mopsopia; grenzte in N. an Böotien u. die Straße des Euripos, in O. an das Ägäische Meer, in S. an den Saronischen Busen, in W. an Megaris, u. war 40 QM. groß; Gebirge: Parnes, Pentelikos, Lykabettos, Brilessos, Hymettos, Laurion, Anchesmos u. a.; Vorgebirge: Kolias, Zoster, Sunion u. Kynosura; Flüsse: Kephissos u. Ilissos u. m. kleine; im Ganzen wasserarm u. mager, war das Land nicht allenthalben ergiebig an Feldfrüchten, nur Gerste erbaute man viel, vornehmlich aber Oliven u. Feigen, Bienen gaben den Honig vom Hymettos; von Thieren gab es meist nur Ziegen, aber im Meere viele Fische; von Mineralien bes. Silber u. Blei. Die Hauptstadt war Athen (s. d.), andere Städte Acharnä, Eleusis, Marathon, Dekelea, Thria u. a. In der blühendsten Zeit A-s belief sich die Bewohnerzahl auf 500,000, worunter aber 365,000 Sklaven waren. A-s Grund u. Boden, von A. aus gesehen, schied sich in 3 große Hauptmassen: das Blachfeld (Pedias), der Landstrich jenseit der Berge von der Burg Kekropia (Diakria) u. das Küstenland (Paralia) bes. in S. u. O., darnach gibt sich die alte Scheidung der Bewohner des Landes in Pediaioi, Diakrioi u. Paralioi. Nach der Einwanderung der Jonier unterschied man 4 Stämme od. Stände: Argadeis, Landbauern, Aigikoreis, Ziegenhirten, die ursprünglichen Einwohner; Hoplétes, die eingewanderten kriegerischen Joner, welche gewapnet im Kriege dienten, u. die Teleontes, nach Einigen (Wachsmuth) Weihepriester von Eleusis, nach Andern (Böckh) die zinspflichtigen Ureinwohner, die als Ackerbauern den erobernden Jonern Zins u. Steuern gaben u., wie die Argadeis u. Aigikoreis, keinen Theil an der Regierung hatten. König Kekrops zog diese Stämme in 12 Städte zusammen: Kekropia, Tetrapolis, Epakria, Dekelea, Eleusis, Aphidna, Thorikos, Brauron, Kytheros, Sphettos, Kephisia, Phaleros (s. d. a.), welche alle wieder Theseus in die Hauptstadt Athen (s. d.) vereinigte. Die ganze Bevölkerung war schon vom Könige Jon in 4 (seit Klisthenes in 10, zuletzt 13) Phylen (Stämme) getheilt (s. Athen, Ant.), zu deren jeder eine Anzahl Demen (Gemeinden) gehörte. Solcher Demen waren im Ganzen 174. Die Geschichte von A. s. u. Athen; vgl. Leake, Die Demen von A., deutsch von Westermann, 1840; Roß, Die Demen von A., Halle 1846. Jetzt ist A. **2)** (n. Geogr.) Provinz im Königreich Griechenland, es bildete früher mit Böotien einen Nomos mit den

Eparchien Megaris, Ägina, Attika, Hauptstadt Athen; neuerer Zeit getrennt von Böotien ein Gouvernement (Diikisis) mit derselben Hauptstadt.

**Attika** (Bauk.), Aufsatz über dem Hauptgesimse eines Bauwerks, bes. über gewölbten Thoren u. Triumphbogen zur Aufnahme von Reliefs, Trophäen, Inschriften od. auch als Balustraden. Man macht auch aus der A. ein besonderes Halbgeschoß mit Fenstern (Attisches Fenster). Falsche Attiken sind zwischen, über einander stehenden Ordnungen angebracht, damit die Ausladung des untern Gesimses den obern Säulenfuß nicht verdecke.

**Attila** (Etzel, genannt Gottes Geißel), Sohn des Mundzuck od. Mandras, folgte 433 n. Chr. mit seinem Bruder Bleda seinem Oheim Roas als Häuptling der Hunnen; 444 ermordete er seinen Bruder Bleda, um die Herrschaft allein zu führen, fiel dann wiederholt in Polen, Deutschland, 447 in Illyrien ein, drang bis Griechenland vor, brach später in Gallien ein, bis er 451 bei Chalons von Aëtius geschlagen wurde, s. u. Hunnen. 452 machte er einen Einfall nach Italien u. st. hier 453, in der Nacht nach seiner Vermählung mit Ildiko, einem schönen, aber niedrig gebornen Mädchen, am Blutsturz, u. wurde in 3 Särgen (einem goldnen, silbernen u. eisernen) verschlossen begraben, die aber, welche das Grab gemacht hatten, wurden getödtet. Seine Residenz war zwischen der Donau u. Theiß; er selbst war klein u. von mongolischer Physiognomie. Lebensbeschreibung von Juvencus Cäcilius Calanus Dalmaticus im 12. u. von Nicol. Olaus im 16. Jahrh.

**Attila**, kurzer, schnurenbesetzter Rock der Husaren.

**Attilae pons**, alter Name von Ettelbrück im Luxemburgischen.

**Attilius** (röm. Gesch.) s. Atilius.

**Attine**, sonst polnische Silbermünze, = 2½ Sgr.

**Attinentien** (v. lat.), Zubehöre, s. Pertinentien.

**Attinghausen** (Ättingbausen), Dorf an der Reuß, im Schweizercanton Uri, Wohnort von Walther Fürst, 500 Ew.

**Attinghausen**, Gerhard von A., Landamman des Cantons Uri im Jahr 1206, aus einem jetzt ausgestorbenen, sonst angesehensten, helvetischem Geschlechte; Theilnehmer am Bündnisse zwischen Uri, Schwyz u. Unterwald u. hierdurch einer der Begründer der Schweizer Eidgenossenschaft; s. u. Schweiz (Gesch.).

**Attiniacum**, alter Name für Attigny. **Attiniacensia concilia**, s. u. Attigny.

**Attirail** (fr., spr. Attiralj), das zum Kriegsfuhrwesen gehörige Wagengeschirr- u. Reitzeug 2c.

**Attiret** (spr. Attireh), Jean Denis, geb. 1702 zu Dôle in Franche-Comte, Jesuit u. Missionär in China, st. 1768. Von seinen chinesischen Schlachtstücken wurden 16 Zeichnungen in Paris gestochen.

**Attiriren** (v. fr.), an sich locken, an sich ziehen.

**Attis** (a. Geogr.), Stadt in Phrygien, angeblicher Geburtsort des **Attis (Atis)**, od. Atys, s. d.

**Attisch**, 1) was auf Attika u. 2) bes. auf Athen Bezug hat; u. da Athen als Sitz der Gelehrsamkeit, der feinen Lebensart u. der guten griechischen Schreibart betrachtet wird, so v. w. 3) fein, witzig, elegant.

**Attischer Dialekt**, s. u. Griechische Sprache.

**Attisches Fenster**, nach Vitruv Fenster, welches oben enger ist als unten.

**Attisches Jahr**, s. u. Jahr.

**Attischer Ocher**, so v. w. Sil.

**Attische Pfeiler**, 4eckige Unterstützungen von Decken, die inmitten der weit von einander gestellten Mauern stehend, dieselben tragen.

**Attische Philosophie**, so v. w. Philosophie des Sokrates u. der Akademien.

**Attisches Salz (Attischer Witz)**, salzige, d. h. scharfsinnige, fein scherzende Reden, wie sie die Attiker liebten u. brauchten.

**Attische Säule**, freistehende Säule, meist zum Tragen von Bogen. **Attische Säulenordnung**, s. u. Säulenordnung.

**Attische Schreibart (Attischer Styl)**, so v. w. Atticismus.

**Attisholz (Attirholz)**, Wald u. alkalisch-erdiger Eisen u. Schwefelwasserstoff enthaltender Mineralquell mit Badeanstalt im Schweizercanton Solothurn.

**Attisiren** (v. fr.), anschüren.

**Attitude** (fr., spr. Attitüd), 1) eine Haltung u. Stellung des Körpers, welche in der Absicht angenommen wird, einen bestimmten verweilenden Gemüthszustand in schöner u. bezeichnender Weise auszudrücken. In der Schauspielkunst ist die A. nur in solchen Momenten passend anzuwenden, in denen der Affect einen gewissen inneren od. äußeren Culminations- od. Ruhepunkt erreicht. Sie ist insofern der Gesticulation entgegengesetzt, als sie die Pantomime momentan fixirt. Für die plastische Kunst u. Malerei hat das Studium der A. einen doppelten Zweck, indem es dazu dient, einerseits die Körperbewegungen als solche (s. Moden), andererseits als Ausdruck der Gemüthsbewegungen kennen zu lernen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß schon bei den öffentlichen Festen der Römer u. Griechen, bes. bei ihren pantomimischen Tänzen, die A. geübt wurde. Auch war dies bei den Festen der Katholischen Kirche (schon im 14. Jahrh.) der Fall, mit denen eine Art von dramatischer Vorstellung verbunden war. Die statuarische A. wurde erst gegen Ende des 18. Jahrh. von der Lady Hamilton (s. d.) aufgebracht, welche mit großem Talent u. feinem Kunstsinn die Antike zu repräsentiren wußte. Bedeutenderes noch leistete auf diesem Gebiete die deutsche Schauspielerin Händel-Schütz (s. d.), sowohl hinsichtlich eigener Erfindung, als in der Kunst der Drappirung. Die pantomimischen Darstellungen der Sophie Schröder erstrebten mehr den möglichsten Ausdruck des Affects, als die Ruhe des plastischen Kunstwerthes. Von Männern, welche Ähnliches versuchten, erlangte nur der pseudonyme Patrik Peale (Gustav v. Seckendorf) einen künstlerischen Ruf; 2) im Ballet jede Stellung auf einem Fuße; jedenfalls die bedeutungsloseste aller A-n.

**Attitulation** (v. lat.), so v. w. Kanonisirung.

**Attius.** Die Attia gens war ein plebejisches Geschlecht, dessen berühmte Familien der Balbi, Paulu. Vari waren. Die einzelnen s. u. Accius, Labeo, Labienus u. Tullus.

**Attleborough** (spr. Ättelborro), 1) städtischer Bezirk (Township) in der Grafschaft Bristol im nordamerikanischen Staate Massachusetts an der Boston-Providence-Eisenbahn u. einem Zweige der Providence-Worcester Eisenbahn, Bank; gegen 5000 Ew; 2) Stadt in der Grafschaft Bucks im nordamerikanischen Staate Pennsylvanien.

**Atto** (ital.), Handlung, Act. **Atto di cadenza**, Schluß eines Musik-, bes. Gesangstückes mit Cadenz.

**Atto**, Name, 1) so v. w. Hatto; 2) so v. w. Azzo.

**Attok**, 1) Fluß, so v. w. Indus; 2) (Attak-Benares, Antochium), befestigte Stadt im Reiche Lahore, dem Einfluß des Kabul in den Sind gegenüber; gehörte früher zu Afghanistan, wurde aber 1832 von den Sikhs unter Rundschid Singh u. 22. Januar 1849 von den Afghanen erobert.

**Attole** (fr.), 1) der Orleansbaum; 2) die Orleansfarbe.

**Attollentes musculi** (Anat.), so v. w. Aufhebemuskeln.

**Attornement** (engl.), das Lehnsbekenntniß.

**Attorney** (Attourny, engl., spr. Attorni), in England Jeder, der die Stelle eines Andern vertritt, bes. in Rechtssachen; daher **A. at law** (spr. ät Lah), so v. w. Anwalt, der in Abwesenheit einer streitenden Partei deren Stelle vertritt. Die A-s bilden eine bes. Klasse der englischen Rechtsgelehrten u. unter sich eine geschlossene Körperschaft, indem das Obergericht zu Westminster nach strenger Prüfung die einzelnen Mitglieder für jedes Gericht eigends bestellt u. beeidigt; sie sind dessen wirkliche Beamte, genießen große Vorrechte, müssen aber auch stets bei der Hand sein u. sind der Aufsicht der Richter unterworfen. Ein Anwalt bei der Court of Chancery heißt Sollicitor, u. nur der A. eines Obergerichtshofes darf in den Quartalsitzungen der Friedensrichter auftreten. **A. general** (spr. dschenerröll), Kronanwalt, ein aus den Sachwaltern erwählter Beamter, der Mitglied des Geheimenrathes ist u. sowohl in Civilprocessen die Krone vertritt, als auch in deren Namen in gewissen Fällen Verbrechen anklagt. Dieselben sind am ähnlichsten den römischen Advocati fisci, keineswegs aber, außer in vielen Staaten NAmerikas, mit den französischen Staatsanwalten zu vergleichen. Ist z. B. Jemand bei, ihm zugefügter thätlicher Beleidigung mit einer Privatgenugthuung nicht zufrieden, so entwirft er eine Darstellung des Herganges, welche der A. general gegen eine Gebühr von 3 Pfund zu unterzeichnen sich selten weigert u. auf welche auch wegen Bruch des Friedens des Königs der Beleidigte od. dessen A. at law den in England gültigen Anklageproceß gegen den Beleidiger einleitet. Wegen seines Eides darf ein A. general ohne besondere Erlaubniß (die er jedoch stets um den Preis von 9 Pfd. St. erkaufen muß), weder gegen die Krone eine Sache annehmen, noch für einen Gefangenen, od. als Vertheidiger in einer Criminalsache auftreten.

**Attouchement** (fr., spr. Attuschmang), Betastung, bes. beim Magnetisiren.

**Attraction** (v. lat.), 1) A. u. **Attractionskraft** (Phys.), Anziehung u. Anziehungskraft, s. d. Daher **Attractionisten**, Anhänger der Newtonschen Meinung, daß die Himmelskörper durch eine gegenseitige Anziehung getrieben werden; im Gegensatz derer, welche behaupteten, dies geschehe durch eine Impulsion. 2) (Gramm.), diejenige bes. in der griechischen Sprache gewöhnliche grammatische Wortverbindung, wo entweder das Subject des abhängigen Satzes zum Objecte des Hauptsatzes gemacht wird (z. B. sie wollten eure Stadt bezeichnen, wie mächtig sie wäre, statt: sie wollten bezeichnen, wie mächtig eure Stadt wäre); od. wo das Relativ den Casus des Substantivs, auf welches es sich bezieht, annimmt (z. B. ich freue mich, wenn du etwas dessen schusst, wessen du pflegest, statt: was du pflegst); od. wo das Demonstrativ des Hauptsatzes wegbleibt u. das Relativ des Nebensatzes den Casus desselben annimmt (z. B. bitte mich, worum du willst, statt: bitte mich um das, was du willst).

**Attrahiren** (v. lat.), anziehen. Daher **Attractiv** (attractorisch), anziehend. **Attractiva** (**Attrahentia**, **Attractoria**, Med.), anziehende, ableitende Mittel, Bäder, Umschläge, Blutegel, Schröpfköpfe; auch so v. w. Epispastische Mittel. **Attractibilität**, Anziehbarkeit.

**Attrait** (fr., spr. Atträh), 1) Reiz; 2) Hang, Neigung.

**Attrape** (fr.), 1) Falle, Schlinge, Täuschung; 2) ein kleines Kunstwerk, welches auf Täuschung berechnet ist, z. B. wenn eine Bonbonnière in der Form von einem Bund Federn gebildet ist; 3) (Seew.), so v. w. Abhalten. **Attrapiren**, in einer Schlinge fangen, ertappen, hintergehen. **Attrapette**, Schabernack, neckischer Streich.

**Attrazziren** (v. ital.), ein Schiff ausrüsten; daher **Attrazzatore** so v. w. Rheder.

**Attribut** (v. lat.), 1) wesentliche Eigenschaft, Kennzeichen; 2) (Ästh.), in den bildenden Künsten werden die A-e durch Sinnbilder dargestellt u. sind Symbole od. Sinnbilder zur Bezeichnung eines Begriffs od. Gegenstandes; sie sind wesentliche, wenn sie einen innern, nothwendigen Zusammenhang od. eine Ähnlichkeit mit dem zu bezeichnenden Begriff od. Gegenstand haben, z. B. die Schlangenhaare den Furien, die Flügel den Engeln, die Nachteule der Athene beigegeben werden; zufällige (conventionelle), wenn sie nur auf Überlieferung od. einem gewissen Übereinkommen beruhen, wie der Palmzweig dem Frieden, das Kreuz dem Glauben, der Anker der Hoffnung. 3) (Log.), das wesentliche Merkmal eines Begriffes, wenn es nicht in die Definition gehört, sondern nur aus ihr folgt; 4) (Theol.), Eigenschaft Gottes, s. u. Gott; 5) (Gramm.), das einem Gegenstande zur genauern Bestimmung seines Begriffs beigelegte Merkmal, z. B. der tapfere Mann; im Gegensatz zu dem Prädicat, wo ihm das Merkmal erst durch die Copula beigelegt wird, z. B. der Mann ist tapfer. Das A. kann ein Adjectiv (die grüne Saat), od. ein Participium (die grünende Saat), od. ein Genitiv (die Garde des Königs), od. ein Substantivum (der König Alexander) sein.

**Attribution** (v. lat. **Attributio**), 1) Zutheilung, Beilegung; 2) Ertheilung von Rechten; 3) Bevollmächtigung zu richterlicher Entscheidung; 4) (Dogm.), in der Christologie so v. w. Genus idiomaticum, s. u. Christus.

**Attributiv**, zutheilend, beilegend.

**Attrit** (v. lat.), abgerieben, abgenutzt; daher **Attrition**, 1) Zerreibung; 2) (**Attritus**, Med.), das Wundsein, vgl. Decubitus; 3) (Theol.), die aus Furcht vor den Höllenstrafen erweckte Reue, s. Contrition.

**Attroupiren** (fr., spr. Attrupiren), sich zusammenrotten; daher **Attroupement** (spr. Attrup'mang), Auflauf, Haufe.

**Attu**, Insel, zum Atchaschen Bezirk der russisch-nordamerikanischen Colonien gehörig.

**Attuaner Gau** (m. Geogr.), Gau in Burgund, zwischen der Tille, Vingenne u. Saone.

**Attuarii** (a. Geogr.), germanisches Volk in Niederdeutschland in O. vom Rhein zwischen Bructerern u. Caninefaten; daher **Attuaria**, Gau in Ripuarien, im j. Geldern.

**Attun**, so v. w. Sandfloh.

**Atturnatus**, so v. w. Attorney.

**Attus**, Navus, so v. w. Accius.

**Attus**, Gattung der Laufspinnen, gleichbedeutend mit Salticus *Latr.*, mit 4 Augen, die 2 mittleren größeren nach vorn auf dem Bruststücke, die anderen an der Seite, Unterlippe sehr stumpf, Füße nur mit 2 Krallen. Sie springen nach ihrer Beute; Arten: A. grossipes, im Grase, an Waldrändern; A. chalybeius, auf Laub in Hecken; A. cupreus, in Hecken; A. fasciatus, an alten Baumstöcken u. v. a.

**Attys**, 1) so v. w. Atys; 2) A., Begleiter des Äneas auf seiner Flucht aus Troja nach Italien; angeblich Stifter des Attischen Geschlechts in Rom; 3) A., Sohn des Hercules u. der Omphale od. des Mäonerkönigs Manes, Stammvater der nach ihm Attyaden genannten Könige von Lydien (s. d.); 4) A., Sohn des Krösos, von Adrastos auf einer Jagd mit der Lanze statt des Ebers getödtet.

**Atuaca** (**Atuatuca**, a. Geogr.), so v. w. Aduaca u. **Atuatici**, so v. w. Aduatuci.

**Atuai**, Insel, so v. w. Atowai.

**Ätuatii** (a. Geogr.), Stamm der Lepontier an den Rheinquellen.

**Atuco**, so v. w. Neunringeliges Gürtelthier.

**Atuke**, bei den Juden die Handtrommel.

**Atun**, so v. w. Thunfisch.

**Atuni**, Beduinenstamm auf der Landenge von Suez.

**Aturia** (a. Geogr.), Ebene Assyriens zwischen dem Tigris u. Lykos, in welcher Arbela lag.

**Atürus** (**Aturis**, **Aturrus**), Fluß im Tarbellerland (SGallien), mündete in den Ocean, j. Adour. An ihm wohnten die **Atures** (**Aturres**) mit der Stadt Vicus Julius.

**Atwa**, Bergspitze im baierischen Kreise Niederbaiern, 3840 Fuß hoch, auf seiner höchsten Spitze 2 Seen, am Fuße das Rießloch, eine merkwürdige Felsengruppe.

**Atwood** (spr. Etwuth), Georg, geb. um 1745, war Professor der Physik zu Cambridge u. st. 1807. Er ist Erfinder der **Atwoodschen Maschine**, einer Vorrichtung zur Nachweisung der Gesetze des freien Falles der Körper, s. u. Fall. Er schrieb englisch über die geradlinige Bewegung u. die Umdrehung der Körper 1784; Analyse eines Cursus über die Grundsätze der Physik, 1804.

**Atye**, Gattung der Garneelenkrebse, s. d.

**Atychia**, Schmetterling, Untergattung von Aglaope, s. d.

**Atychie** (v. gr.), Unglück.

**Atymnios**, 1) Sohn der Kassiopea von Zeus, s. Miletos. 2) Sohn des lykischen Königs Amisodaros, Kampfgenoß der Trojaner; blieb durch Antilochos.

**Atypisch** (v. gr., Med.), 1) ohne Typus, keinem Typus folgend; daher **Atypisches Fieber**, unregelmäßiges Fieber, wie häufig bei nervösen u. Faulfiebern; 2) unordentlich; 3) unförmlich; 4) stammelnd.

**Atypus** (A. *Walck.*), Gattung der Minirspinne 1).

**Atys**, 1) Sohn des Königs Kalaos von Phrygien, od. Sohn der Nana, mit welchem dieselbe dadurch schwanger wurde, daß sie eine Frucht des, aus der Manneskraft des Agdistis entstandenen Mandelbaums gepflückt hatte; er wurde ausgesetzt u. von phrygischen Hirten gefunden u. mit der Kybele vereinigt, nachher aber aus Eifersucht von dieser, od. als ihr erster Priester von einem Mächtigen, welcher ihn zu unnatürlicher Liebe zwingen wollte, u. welchen er deshalb entmannte, ebenfalls entmannt u. getödtet. Andere lassen ihn verstümmelt geboren u. von einem Eber getödtet werden, noch Andere aus Reue wegen einer, an der Kybele begangenen Untreue, sich selbst verstümmeln; nach noch Anderen that A. dies an sich, nachdem ihn der von ihm verschmähte Agdistis bei seiner Hochzeit mit einer Königstochter von Pessinus rasend gemacht hatte. Alle Sagen stimmen darin überein, daß A. entmannt, u. die meisten auch darin, daß er später wieder vom Tode erweckt u. Begleiter der Kybele ward. Jährlich feierte man dem A. ein Fest; am 1. Tage, einem Trauertage (den 21. März), hieb man eine Pinie um, an welcher das Bild des A. hing, u. brachte dieselbe in den Tempel der Kybele; am 2. Tage blies man traurige Melodien auf halbmondförmigen Hörnern; am 3. ward A. gefunden; unter rauschender Musik tanzten nun bewaffnete Priester der Kybele wilde Tänze u. liefen mit brennenden Fackeln durch Wälder u. Gebirge, brachten sich selbst Wunden bei, ja entmannten sich sogar. 2) So v. w. Attys.

**Ätzammonium**, so v. w. Salmiakgeist 1).

**Ätzbild**, eine eingeätzte Zeichnung, z. B. auf Glas, s. Ätzen.

**Ätzbrett**, so v. w. Ätzwiege.

**Ätzdruck**, erster Abdruck, Probedruck, einer geätzten Platte, s. u. Kupferstecher.

**Atzel**, 1) (Gracula *L.*), Gattung der Raben, jetzt unter Eulabes, Gracula, Cassicus *Cuv.* Das von Cuvier aufgestellte Geschlecht (Grac.) ist ausländisch u. den Drosseln verwandt; Schnabel zusammengedrückt, wenig gebogen, etwas gekerbt, um die Augen ein nackter Raum; gesellig, Fraß: Insecten. Arten: Pagodendrossel (G. pagodarum), gern auf den Thürmen der Pagoden, um des Gesanges willen gehalten, er ist oben grau, mit schwarzen Flügeln, Schwanz u. Federbusche, unten rothgelb mit weißen Schaftstrichen, auf Malabar u. Koromandel. Paradiesatzel (Gr. gryllivora *Daud.*), so groß wie eine Amsel, Leib braun, Bauch u. Seiten weißlich, Flügel- u. Schwanzfedern halb braun u. weiß, Schläfe kahl, roth, Hals schwärzlich; auf den Philippinen, gefräßig, hackt dem Rindvieh die Bremenmaden aus, liebt Heuschrecken, raubt auch wohl junge Tauben u. Ratten, nistet zweimal, auf Palmen, die Jungen werden leicht zahm, äffen anderes Geflügel nach, lernen reden; wurde unbegreiflicher Weise von Linné zu den Paradiesvögeln gezählt; 2) so v. w. Elster; 3) so v. w. Assel, s. Asseln.

**Atzel**, so v. w. Perrücke.

**Atzelspecht**, so v. w. Mittler Buntspecht.

**Atzen** (**Ätzen**) u. **Atzgeld**, s. Azen ꝛc.

**Ätzen**, die obere Fläche eines harten Körpers, bes. Metall, durch Säuren angreifen. Erstere wird zu diesem Zwecke mit einem erhabenen Rande umgeben u. mit einer Masse, dem **Ätzgrund**, überzogen, worein dann die Zeichnung mittelst Nadel u. Griffel eingegraben wird; hierauf gießt man eine saure Flüssigkeit, das **Ätzwasser**, auf selbige. Da dieses auflösend wirkt, so stellen die vom Ätzgrund

entblößten Stellen nun die Zeichnung vertieft dar. Vor dem Auftragen des Ätzgrundes wird die Fläche, um sie von Fett zu reinigen, mit geschlämmter Kreide od. gebranntem Kalk u. Weingeist abgerieben. Die Bereitung des Ätzgrundes ist bei den einzelnen Substanzen, auf die geätzt werden soll, verschieden: für Kupfer- u. Stahlplatten besteht er aus zerlassenem weichem Wachs, in das in höchster Hitze 1 Unze pulverisirte Mastixkörner u. später ½ Unze pulverisirter Asphalt unter beständigem Umrühren, bis zur Schmelzung des letzteren, gethan wird; nachdem die Mischung abgekühlt ist, gießt man sie in warmes Wasser, bildet durch Kneten mit der Hand Rollen od. kleine Kugeln, von vielleicht 1 Zoll Dicke, daraus, die in Tafft gewickelt werden. Außer diesem hat man noch verschiedene Zusammensetzungen; die bekanntesten sind die von Callot, Bosse, Tischbein, Schwarz u. A. empfohlenen. Das Auftragen geschieht, indem man die zu ätzende Platte mäßig erwärmt, dann mit dem Ätzgrund von einer Seite zur anderen in geraden Zügen überfährt, bis sie mit dem Firniß gleichmäßig u. dünn überzogen ist. Hierauf wird die Zeichnung auf den Ätzgrund übergetragen u. der erhabene Rand (gewöhnlich aus Wachs od. aus einer Mischung von Wachs, Pech u. Schweinefett) gemacht. Das nach Beschaffenheit der zu ätzenden Substanz verschiedene, stark concentrirte **Ätzwasser**, wird entweder mit einem Pinsel aufgestrichen od. darauf geschüttet, u. nach der Tiefe od. Flachheit der zu ätzenden Zeichnung kurze od. lange Zeit darauf gelassen. Ist das Ä. geschehen, so wird der Wachsrand u. der Ätzgrund weggenommen. So ist das Ä. in Kupfer; hier wird zum Ätzwasser ein mit ½ Wasser verdünntes Scheidewasser genommen u. die Platte nach Entfernung des Ätzgrundes mit einem, mit Olivenöl befeuchteten Lappen abgewischt. Beim Ä. in Stahl besteht das Ätzwasser aus 4 Theilen gewöhnlicher Essigsäure, 1 Theil rectificirtem Alkohol u. 1 Theil Scheidewasser; auch kann man mit Wasser verdünnte Metallauflösungen, wie von salpetersaurem Wismuth, salzsauerem Zinn u. dergl. od. eine Auflösung von Ätzsublimat u. Alaun in warmem Wasser anwenden. Da auf Glas, bei der Schwierigkeit der Erwärmung desselben, der gewöhnliche Ätzgrund nicht gut anzuwenden geht, so nimmt man fetten Copallack u. Leinöl, durch, mit Terpentinöl zerriebenen Kienruß geschwärzt; das Ä. geschieht hier gewöhnlich mit flüssiger Flußspathsäure, außerdem gibt es mehrere complicirtere Verfahrungsarten. Zum Ä. in Knochen u. Elfenbein dient als Ätzgrund auf der etwas erwärmten Substanz Wachs, die gewöhnliche u. als Ätzwasser concentrirte Salz- od. Schwefelsäure; soll das Geätzte Farbe erhalten, so muß man statt des Ätzwassers eine mit Wasser verdünnte Gold- od. Silberauflösung nehmen, von denen erstere rothbraun, letztere schwarz ätzt 2c.; als Ätzgrund zum Ä. in Alabaster dient eine Mischung aus Terpentinöl, Bleiweiß u. Wachs od. ein mit fettem Öl versetzter Terpentinfirniß; als Ätzwasser Regen- od. destillirtes Wasser, in welches man nach dem Trocknen des Ätzgrundes den Alabaster 2 Tage od. länger legt. Ä. in Perlmutter, Kalkstein, Marmor 2c.: soll die Zeichnung vertieft geätzt werden, so nimmt man als Ätzgrund eine Auflösung von Colophonium od. Asphalt in Terpentinöl; als Ätzwasser dient Essig od. verdünnte Schwefelsäure; soll die übrige Fläche vertieft u. das Geätzte erhaben erscheinen, so nimmt man als Ätzgrund eine Mischung von Talg u. Öl od. eine Auflösung des Asphalts in Terpentinöl; als Ätzwasser dient verdünnte Salpetersäure; ist die Zeichnung fein, so ätzt man mit starkem Essig nach, um das Unterfressen zu verhüten. Für den Lithographenstein ist der Deckgrund ein Gemisch von Wachs, Talg, Seife u. Schellack, das Ätzmittel aber verdünnte Schwefelsäure. Sollen Metalle nur matt mit hochpolirten Zeichnungen dargestellt werden, so werden diese auf die hochpolirte Fläche mit Ätzgrund gemacht, u. dann das Metall den Dämpfen von höchst concentrirter Salz- od. Schwefelsäure ausgesetzt; dadurch werden die unbedeckten Stellen matt, aber die bedeckten erscheinen nach der Reinigung glänzend. Beim Ä. in Bernstein dient Wachs als Ätzgrund, concentrirte Schwefelsäure als Ätzwasser.

**Ätzend** (Kaustisch, Chem.), was auf thierische Theile auflösend u. zerstörend wirkt, z. B. die reinen Kalien 2c.

**Atzgerode**, Ort im Amte Schmalkalden der kurhessischen Provinz Fulda; in der Nähe der Stahlberg, wo man Eisen ausbeutet; 50 Ew.

**Atzgersdorf**, Fabrikdorf im österreichischen Kreise unter dem Wienerwald, Zitz- u. Kattunfabrik, Seidenweberei, chemische Fabrik, Obst- u. Weinbau; 2000 Ew.

**Ätzgrund**, s. u. Ätzen.

**Ätzkali**, s. Kali, auch Ätzstein.

**Ätzkalk**, s. Kalk.

**Ätzkasten** (Ätzmaschine), so v. w. Ätzwiege.

**Ätzkunst**, so v. w. Kupferstecherkunst.

**Ätzlauge**, s. Kali.

**Atzmannsdorf**, 1) ehemaliges Erfurtsches Amt mit 15 Dörfern; 2) Dorf im Amte Vieselbach, Großherzogthum Weimar, sonst Amtssitz, 300 Ew.

**Ätzmittel** (Caustica, Med.), zur Zerstörung der Substanz des Körpers dienende Mittel, wie Glüheisen, Mineralsäuren, ätzende Alkalien, Höllenstein 2c., s. Kauterien.

**Ätznadel**, so v. w. Radirnadel.

**Ätznatron**, s. Natron.

**Ätzsilber** (Chem.), so v. w. Höllenstein.

**Ätzstein** (Lapis causticus, Pharm.), geschmolzenes, durch Ausgießen in cylindrische Formen zu Stängelchen gebildetes reines Kali (s. d.), zur Zerstörung von Warzen, sogenanntem wilden Fleisch an Geschwüren 2c. benutzt.

**Ätzsublimat**, s. Quecksilbersublimat.

**Atzud**, Ortschaft, so v. w. Esdud.

**Ätzung** u. **Ätzungsgeld**, s. Azung.

**Ätzung**, 1) (Med.), Anwendung eines Ätzmittels, s. u. Kauterien; 2) so v. w. Azung.

**Ätzvögel**, die Vögel, welche ihre erste Jugend im Neste zubringen u. von den Alten gefüttert (geätzt) werden müssen; sie bilden bei Oken die erste Stufe der Vögel, zu ihnen gehören die Zahnschnäbler, Dünnschnäbler, Dickschnäbler.

**Ätzwasser**, 1) s. u. Ätzen; 2) (Pharm.), so v. w. Phagedänisches Wasser.

**Ätzwiege**, Werkzeug der Kupferstecher mit wie-

genförmig gebogenen Füßen, worauf die radirte, mit Scheidewasser befeuchtete Platte gewiegt wird.

**Au**, chemisches Zeichen für Aurum = Gold.

**A. U.**, Abkürzung für anno urbis (im Jahr nach Erbauung der Stadt [Rom]).

**Au**, **1)** in SDeutschland so v. w. Insel, wenn sie lang u. schmal ist, z. B. im Züricher See; **2)** Landgericht im Kreise Oberbaiern; **3)** Hauptort hier, Vorstadt von München; **4)** sonst Augustinerabtei im Landgericht Wasserburg eben da; **5)** sonst Probstei der Augustiner-Chorherren im Landgericht Mühldorf eben da; **6)** Marktflecken an der Abens im Landgericht Moosburg eben da, Schloß, 700 Ew.; **7)** **(Aubach)**, Flüßchen im baierischen Kreise Oberfranken, mündet in den Main, an den Quellen sind Versteinerungen; **8)** Nebenfluß der Elsawa im baierischen Kreise Unterfranken; **9)** Dorf mit Alaun- u. Vitriolwerk im Amte Rastadt u. Mittelrheinkreise Baden, Fundort von Alterthümern; 1000 Ew.; **10)** mehrere Dörfer in Tyrol, Österreich, Baiern, Baden u. der Schweiz.

**Aub**, Stadt am Gollach u. der württembergischen Grenze im Landgericht Röttingen des baierischen Kreises Unterfranken, Schloß, 2 Kirchen, Hospital, bedeutende Märkte; 1200 Ew. (darunter gegen 150 Juden).

**Aubach**, **1)** Nebenfluß des Inn in Oberbaiern; **2)** so v. w. Au 7).

**Aubad**, Bad in Tyrol, ½ Stunde von Rattenberg, alkalisch-erdige Eisenquelle.

**Aubade** (fr., spr. Obad'), **1)** Morgenständchen, der Serenade, dem Abendständchen, entgegengesetzt; **2)** Lärmen, den man Einem zum Hohne macht, Katzenmusik.

**Aubagne** (spr. Obanje), Stadt an der Baume im Bezirk Marseille des französischen Departements Rhônemündungen, Töpfereien, Fayencefabriken u. Weinbau; 5000 Ew. Hier wächst der rothe, feurige **Aubagnewein.** Geburtsort von J. J. Barthelemy.

**Aubaine** (fr., spr. Obän, von **Aubain**, ein Fremder), Erbschaft von einem Fremden, unverhoffter Gewinn; daher Droit d'aubaine (spr. Droa d'Obän), so v. w. Heimfallsrecht.

**Aube** (spr. Obb'), **1)** Fluß im östlichen Frankreich; Quelle bei Praslay, Nebenflüsse: Anjou, Ravet, Auge u. a.; schiffbar von Arcis an, Mündung in die Seine; **2)** Departement in Frankreich, zwischen Seine-Marne, Marne, Ober-Marne, Côte d'or, Yonne; Theil der Champagne, 111 QM., im Norden meist flaches, sumpfiges, zum Theil unfruchtbares Land (daher Champagne pouilleuse), im Süden fruchtbar; bewässert von der A., Seine ꝛc., welche durch Kanäle verbunden sind, bringt Geflügel (Truthühner), Fische, Bienen, Feldfrüchte, viel u. guten Wein, Kreide; Wollen- u. Baumwollenweberei, fabricirt Papier, Glas, Leder, Töpferwaaren ꝛc.; 270,000 Ew. A. gehörte sonst zu Bourgogne u. Isle de France, u. theilt sich jetzt in die Bezirke Arcis sur A., Nogent sur Seine, Bar sur A. u. Bar sur Seine, Troyes; Hauptstadt Troyes.

**Aubel** (spr. Obbel), Marktflecken im Bezirk Verviers, der belgischen Provinz Lüttich; 3300 Ew.; fertigen Tabak, Bier, Tuch, Leinwand.

**Aubenas** (spr. Obb'nah), Stadt an der Ardèche im Bezirk Privas des französischen Departements Ardèche, Handelstribunal, Getreide- u. Weinbau; Seiden-, Wollen- u. Baumwollenwaaren; Handel mit Seide, Wein u. Kastanien; 4650 Ew. In der Nähe ist der Königsfelsen, ein großer Felsendamm, desgleichen ein 500 Fuß hoher Wasserfall, über welchen eine zweistockige Brücke führt.

**Aubenton** (spr. Obangtong), Stadt an der Aube im Bezirk Verviers des französischen Departements Aisne, Garn- u. Seidenspinnerei, Battist- u. Leinweberei; 1300 Ew.

**Aubenton (d'A.)**, so v. w. Daubenton.

**Auber** (spr. Ohbär), Daniel François Esprit Jacques, geb. 1784 zu Caen, Sohn eines Kaufmanns (nach Anderen stammt er aus Schwaben u. heißt eigentlich Auberle), fing, zum Kaufmann bestimmt, erst nach Verlust des väterlichen Vermögens an, die Musik zu seinem Berufe zu wählen; er ward Cherubinis Schüler u. 1842 dessen Nachfolger als Director des Conservatoriums der Musik, 1853 aber Director der kaiserlichen Hofkapelle in Paris. Er componirte Anfangs Trios, kleine Romanzen, Concerte für das Cello (bes. für Lamare) u. die Violine, bes. aber Opern: Le sejoure militaire (1813); Le testament, Le billet doux (1819); La bergère châtelaine, Emma (1821); im Rossinischen Geschmack: Leicester (1822); La neige (1823); Le concert à la Cour; Léocadie (1824); Le maçon (Maurer u. Schlosser, 1825); Fiorilla (1826); La muette de Portici (Die Stumme von Portici, 1828); La fiancée (1829); Fra Diavolo (1829); L'élixir d'amour, Le Dieu et la Bajadère, Les faux monnayeurs, Gustave ou le bal masque (Der Maskenball), Le lac de Fées, Le cheval de bronze, Les diamants de la couronne, La part du diable, La Syrène, Haydée, L'enfant prodigue (1850), Jenny Bell (1855). Die Musik ist leicht u. gefällig; sie sind meist auch auf das deutsche u. andere Theater gekommen.

**Auberge** (fr., spr. Oberſch), Gasthaus. **Aubergist** (spr. Oberſchist), Gastwirth.

**Aubert**, **1)** (spr. Obähr), Stadt im Bezirk Cambrai des französischen Departements Nord; 2500 Ew.; **2)** Berg im Juragebirg des Schweizercantons Waadt.

**Aubert**, **1)** (spr. Obähr), Guillaume, geb. 1534 zu Poitiers, Parlamentsadvocat zu Paris, später Generaladvocat des Steueramtes, st. 1596; er ist Übersetzer des 12. Buches des Amadis von Gallien aus dem Spanischen. **2)** Jean Louis, geb. zu Paris 1731, Abbé u. Professor der französischen Sprache, st. 1778; schr. u. a.: Fables, Par. 1774; La mort d'Abel (Trauerspiel); auch eine Nachbildung der Psyche von Lafontaine. **3)** Jean Bapt. Hannibal A. du Bayet, geb. in Louisiana 1759; machte in französischen Diensten den Nordamerikanischen Krieg mit, kam 1788 wieder zurück, ward 1791 Deputirter des Iserédepartements u. später Oberster u. Brigadegeneral; er war 1793 Commandant in Mainz u. rechtfertigte sich nach der Übergabe dieses Platzes vor dem Convent; dann commandirte er in der Vendée; bei Clisson geschlagen, bewirkte er einen Waffenstillstand; später befehligte er an den Küsten von Cherbourg, wurde 1796 Kriegsminister, legte dieses Amt aber bald nieder, wurde Gesandter zu Constantinopel u. st. daselbst 1797. **4)** L. M. A. A. du Petit-Thouars, Botaniker, geb. 1758 im Schlosse Boumois bei Namur, war Director der königlichen Baumschule zu Paris, st. zu Paris 1831. Er schrieb außer verschiedenen botanischen Abhandlungen: Histoire

des végétaux recueilles dans les îles de Bourbon et de Madagascar, 1804; Essais sur la végétation, considérée dans le développement des bourgeons, 1809; Mélanges de botanique et de voyages, 1809; Recueil de rapports et de mémoires sur la culture des arbres fructiers, 1815; Cours de phythologie, 1819 f.; Flore des îles australes de l'Afrique, 1822; Notice historique sur la pépinière du Roi au Roule, 1825.

**Aubertin** (spr. Obertäng), Marktflecken im Bezirk Oléron des französischen Departements Niederpyrenäen, Weinbau; 1200 Ew.

**Aubery** (spr. Obery), **1)** Antoine, geb. zu Paris 1616, Parlamentsadvocat u. königl. Rath 1651; Kaiser u. Reich beklagten sich über sein Werk: Justes prétensions du Roi sur l'Europe, Par. 1667, was ihm eine kurze Gefangenschaft zuzog; er schr. außerdem: De la préminence des Rois de France etc., Par. 1680, u. a. m. **2)** Louis, französischer Gesandter in Holland, Berlin, Polen u. Rom, st. 1687 auf seinem Landgute Maurier. Er schr.: Mémoires pour servir à l'histoire de Hollande, Par. 1688, 2 Bde.; Relation de l'exécution de Cabrières et de Mérindol, ebd. 1645, u. m.

**Au besoin** (fr., spr. O besoäng), im Nothfalle.

**Aubespine** (spr. Obespin), alte burgundische Familie. Merkwürdig sind: **1)** Claude de l'A., Baron de Chateauneuf sur Cher, oft zu Unterhandlungen gebraucht; wurde 1543 Staatssecretär, st. 1567. **2)** Guillaume, Bruder des Vorigen, geb. 1547; wurde 1572 Staatsrath, französischer Gesandter in England, stiftete, um Maria Stuart zu retten, eine Verschwörung gegen die Königin Elisabeth, ward von Maria zum Vollstrecker ihres Testaments ernannt u. 1589 zurückberufen; st. 1629. **3)** Charles, Sohn des Vorigen, geb. 1580 zu Hautville; Gesandter in Holland, England u. Venedig, Präsident bei dem, die Marschälle v. Marillac u. v. Montmorency verurtheilenden Gerichte, führte von 1630—33 u. von 1650—52 das große Siegel, ward in der Zwischenzeit auf Richelieus Anlaß eingekerkert u. st. 1653.

**Aubeterre** (spr. Ob'tärr), Stadt an der Dronne im Bezirk Barbezieux des französischen Departements Charente, mit einer zum Theil in Felsen gehauenen Kirche u. den Ruinen eines Bergschlosses; 800 Ew.

**Aubette** (spr. Obett), Nebenfluß der Seine; Quelle bei St. Aubin, mündet bei Rouen.

**Aubiers** (les A., spr. Obieh), Flecken im Bezirk Bressuire des französischen Departements der beiden Sèvres, Leinwandfabrikation; 1950 Ew.

**Aubignac** (spr. Obinjak), François Hédelin, gewöhnlich Abbé d'A., geb. zu Paris 1604, war Anfangs Advocat, später Geistlicher u. st. zu Nemours 1676. Als Philolog behauptete er, Homer habe nicht existirt, sondern die Odyssee u. Ilias wäre aus griechischen Tragödien entstanden; er schr. u. a.: Pratique du théâtre, Amsterd. 1717, 2 Bde.; Zenobie, ebd. 1647; Pucelle d'Orléans, Par. 1667; Le martyre de St. Catherine, ebd. 1650.

**Aubignan** (spr. Obinjang), einst Marquisat, jetzt Flecken im Bezirk Orange des französischen Departements Vaucluse, Ölbau; 1750 Ew.

**Aubigne** (spr. Obinje), **1)** Theodore Agrippe d'A., latinisirt Albinäus, geb. 1550 zu St. Maury bei Pons; kämpfte 1567 im Heere der Protestanten, ward durch die Gunst des Königs Heinrich IV. Maréchal de Camp, Statthalter der Insel Oléron u. später Viceadmiral von Guienne u. Bretagne; wegen seines unbeugsamen Charakters wurde er mehrmals vom Hofe verwiesen u. unter Ludwig XIII. mußte er wegen seiner Histoire universelle, 1620 nach Genf fliehen, wo er 1630 starb. Hauptwerk: Hist. univ. depuis 1550 jusqu'en 1601, Amst. 1616—1620 u. 1626, 3 Bde., Fol.; Hist. secrète, 1721, 2 Bde., Amst. 1731 (deutsch von Huber, 1780) u. a. **2)** Françoise d'A., Enkelin des Vorigen, Tochter Constants A., die nachmalige Marquise Maintenon, s. d.

**Aubigny** (spr. Obinjy), **1)** Dorf im Departement der Oberen Marne (Frankreich); der dortige **Aubignywein**, Franzwein, gleicht dem mittleren Burgunder; **2)** Stadt im Bezirk Sancerre des französischen Departements Loire u. Cher; fabricirt Tuch, Leder, Glas ꝛc.; 2500 Ew.; **3)** Flecken im Bezirk St. Pol des französischen Departements Pas de Calais; Seidenspinnerei, Callicotfabriken; 700 Ew.

**St. Aubin** (spr. Sängt Obäng), **1)** Stadt auf der englischen Insel Jersey, Festung, Hafen, Austernfang; 2500 Ew.; **2)** Stadt im Bezirk Villefranche des französischen Departements Aveiron, Steinkohlengruben u. ein auf englische Art eingerichtetes Hammerwerk; 1700 Ew.; **3) A. du Cormier** (spr. A. dü Cormié), Stadt im Bezirk Fougères, Departement Ille u. Villaine; 1800 Ew. Hier 1488 Schlacht, glücklich für den Herzog von Tremouille gegen den Herzog von Orleans, s. Frankreich (Gesch.). **4) A. de Terregate**, im Departement Manche; 2000 Ew.; **5) A. de Luigné** (spr. A. de Lilinje), Flecken im Bezirk Angers, Departement Maine u. Loire, am Layon, Weinbau; 900 Ew.; **6) St. Aubin des Ponts de Cé** (spr. Sängt Obäng dä Pong d' seh), Stadt auf einer Loireinsel im Bezirk Angers des französischen Departements Maine u. Loire, hängt mit Maurilly des Ponts de Cé durch eine Brücke zusammen, Schloß; beide 3200 Ew.; **7)** Dorf im Bezirk Rouen, Departement Nieder-Seine, hier die Rouener Erde (Terre de sucre, Raffini), zum Raffiniren des Zuckers; **8)** Dorf ebenda, Fundort guter Kreide (Blanc d'Espagne); **9)** Stadt im Bezirk Cosne, Departement Nièvre, mit Eisenhammer, Ankerschmiede; 1100 Ew.; **10)** Marktflecken, so v. w. Ferté St. Aubin; **11)** Dorf am Neuenburger See; 550 Ew. Dabei die berühmte Höhle Creux de Vent.

**Aublet** (spr. Obläh), Jean Bapt. Christoph Fusée, geb. 1720 zu Talon in der Provence; ward 1752 nach Isle de France u. 1762 nach dem französischen Guiana geschickt, wo er viele neue Pflanzen sammelte; st. 1778 zu Paris; schr. Hist. des plantes de la Guiane française, Par. 1775, 4 Bde.

**Aubonne** (spr. Obonn), **1)** Bezirk im Schweizercanton Waadt; **2)** Stadt darin, ¾ Stunden vom Genfersee, mit Schloß u. Weinbau; 1750 Ew.; **3)** Fluß ebenda, entspringt im Juragebirg, mündet in den Genfer See.

**Aubrac** (spr. Owrak), **1)** Gebirgszug der Sevennen, weidereich; **2)** Flecken im Bezirk Villefranche des französischen Departements Aveiron; mit großem Hospital u. sonst berühmter Abtei.

**Aubracorden** (Orden U. L. F. der Armen

zu Aubrac), geistlicher Ritterorden, 1120 von Alard, Grafen von Flandern, wegen Rettung aus Räuberhänden, nach St. Augustins Regel gegründet. Der Orden besaß außer dem Oberhospital bei Rhodez viele andere Hospitäler u. bestand aus Rittern, die ein spitziges blaues Kreuz trugen, aus Geistlichen, Donaten, ritterlichen Frauen, Mägden u. Dienern. Ludwig XIV. zog ihn 1697 ein.

**Aubriet** (spr. Obrié), Claude, geb. zu Chalons sur Marne 1651, Blumen- u. Thiermaler für wissenschaftliche Zwecke, begleitete Tournefort nach der Levante u. st. zu Paris 1743. Nach seinen Zeichnungen ist Vaillants Botanicon parisiense, Leyden 1727, gestochen; man hat noch von ihm: Recueil de coquilles et poissons; Deux suites de papillons, oiseaux et poissons.

**Aubrig** (Großer u. Kleiner A.), 2 Berge im Schweizercanton Schwyz, der Große A. von 5140 Fuß Höhe.

**Aubriot** (spr. Obrioh), Hugo, geb. zu Dijon, war Oberrichter von Paris u. später Intendant der Finanzen unter Karl V.; er legte den Grund zur Bastille, baute mehrere Brücken über die Seine, das Petit chatelet, Kloaken, einen Theil der Befestigung von Paris ꝛc.; von seinen Feinden der Ketzerei angeklagt, wurde er gefangen gesetzt, aber von einer insurrectionellen Partei befreit u. st. zu Dijon 1382.

**Aubry** (spr. Obri), 1) Jean Baptiste, geb. 1736 bei Epinal, Benedictinermönch, widmete sich nach Aufhebung der Mönchsorden literarischen Arbeiten u. st. zu Commercy 1809. Schr.: L'ami philosophe et politique, Par. 1776; Théorie de l'ame des bêtes, 1780 u. 1790; Questions philosophiques sur la religion naturelle, 1782; L'Anti-Condillac, 1801; Nouvelle théorie des êtres, 1804 u. a.; setzte auch Celliers Hist. des auteurs sacrés et profanes fort. 2) A., schöne, aber leichtfertige Tänzerin an der französischen Oper, stellte 1793 bei dem Cultus der Vernunft diese Göttin zum allgemeinen Scandal dar; später fiel sie als Gloire auf dem Theater aus dem Wolkenwagen u. brach den Arm. Sie ward pensionirt u. lebte vergessen noch 1830 zu Paris. Nach Anderen war jene Göttin der Vernunft eine Engländerin u. st. um 1836 bei Neapel wahnsinnig in einer Bauernhütte.

**Aubry de Montdidier** (spr. Obri d'Mongdidié, französischer Ritter zu König Karls V. Zeit, wurde 1371 von Richard de Macaire ermordet. Diese Unthat wurde dadurch entdeckt, daß der Hund A-s, der beim Mord gegenwärtig gewesen war, Macaire, so oft er ihn erblickte, wüthend anfiel. Der König befahl, daß Macaire mit dem Hunde kämpfen sollte; der Hund siegte u. Macaire gestand das Verbrechen. Dies Ereigniß gab zu dem Stück: Der Hund des A. od. der Wald bei Bondy, Anlaß, in welchem ein dressirter Hund eine völlige Rolle spielt. Das Stück war bereits in Wien u. (1816) in Berlin gegeben worden, da es auch in Weimar aufgeführt werden sollte, so legte Goethe deshalb die Intendantur des dortigen Theaters nieder.

**Auburg**, 1) Schloß u. Dorf im Landgericht Stadt am Hof des baierischen Kreises Oberpfalz; 2) Schloß in der hannöverischen Grafschaft Diepholz; hier früher Amtssitz gleiches Namens.

**Auburn** (Albburn, spr. Abborn), 1) Stadt in der englischen Grafschaft Wilts, Manchesterfabriken; 2000 Ew.; 2) Hauptstadt in der Grafschaft Cayuga im nordamerikanischen Staate New-York, an der Albany-Buffalo-Eisenbahn u. ½ Meile vom Owascosee entfernt; schön u. regelmäßig gebaut, namentlich die Genesee Straße (meistens vierstöckige Häuser), theologisches Seminar mit Bibliothek, Akademie, 8 Kirchen, 5 Freischulen, Staatsgefängniß mit 600 Sträflingen, zahlreiche Manufacturen von Wollen-, Baumwollen- u. Eisenwaaren; Eisenbahn nach Ithaca (1857) im Bau begriffen; über 12,000 Ew. Nach diesem Orte ist auch das eine der beiden amerikanischen Strafsysteme das **Auburnsche System** genannt, dessen Eigenthümlichkeit darin besteht, daß die Gefangenen am Tage schweigend beisammen, in der Nacht ganz von einander getrennt sind, s. u. Gefängniß; es wurde zuerst 1823 in A. versucht; 3) Stadt in der Grafschaft Macon im nordamerikanischen Staate Alabama, gesunde Lage, Bürgerschule; gegen 1000 Ew.; 3) kleine Städte od. Orte in verschiedenen anderen der Vereinigten Staaten.

**Aubusson** (spr. Obüssong), 1) Bezirk im französischen Departement Creuse; 2) Stadt daselbst an der Creuse, Civiltribunal, Fabriken in Tuch, Tapeten, Teppichen, Tabak, Leder; Spinnereien u. Färbereien; 5000 Ew.

**Aubusson** (spr. Obüssong), französische Familie, von der u. a. die Herzöge von Feuillade abstammen. Merkwürdig: 1) Jean, Troubadour im 13. Jahrh.; 2) Pierre d'A., geb. 1423; ward 1444 Johanniter u. 1476 Großmeister dieses Ordens; schlug den Angriff Muhammeds II. auf Rhodus zurück u. st. 1505.

**A. U. C.**, Abbreviatur für Anno urbis conditae, od. ab urbe condita, so v. w. A. U.

**Auca** (Aucagurel), Stadt, so v. w. Auxa.

**Aucas** (Aucaes), Volksstamm der Araucanos in Chile.

**Auceps** (lat.), Vogelsteller; daher Beiname des deutschen Königs Heinrich I. (Henricus Auceps), s. d.

**Auch** (spr. Osch), 1) Bezirk im französischen Departement Gers; 2) Hauptstadt hier am Gers, Sitz der Departementsbehörden, eines Erzbischofs, eines Handels- u. Civiltribunals, Collège, Seminar, Bibliothek, Börse, Kathedrale (von Chlodwig erbaut), mit schönen Glasmalereien u. Schnitzwerk, Leder- u. Tuchfabriken, Handel mit Wein, Branntwein, Holz; Alterthümer; 10,500 Ew. A. ist das römische Augusta Auscorum.

**Auch** (Auchower), ein Tschetschenzenstamm im Kaukasus.

**Aucha** (a. Geogr.), Fluß in Sarmatien, im j. Podolien. An ihm Schlacht zwischen den siegreichen Gothen u. den Gepiden. An ihm wohnten früher die Auchetä bis an die Quellen des Hypanis herauf.

**Auchenia**, 1) (A. *Illig.*), so v. w. Lama; 2) (A. *Thunb.*), Gattung der Blattkäfer, Körper länglich, Hals schmäler als Deckschild; von Crioceris bei A. nicht getrennt.

**Auchenoptères** (A. *Dumér.*), Fische, so v. w. Kehlflosser *L.*

**Aucher**, 1) Paschal, geb. 1771 in Armenien, kam mit seinem älteren Bruder J. B. (geb. 1760, starb 1853) in seiner Kindheit nach S. Lazaro, wo sie erzogen wurden u. später in den Mechitaristenorden traten. Er starb 1854. Beide machten sich

verdient um die Herausgabe armenischer Werke (z. B. der Chronik des Eusebius, der Reden des Philo); Paschal schr. außerdem Armenisch-englisches Wörterbuch, 1821, 2 Bde. **2)** (A.-Eloy, spr. Osche-Eloa), geb. 1793 in Blois, studirte Pharmacie, hatte dann eine Buchhandlung in seiner Vaterstadt u. seit 1826 in Paris. Nachdem sein Geschäft 1829 aufgehört hatte, ging er nach Petersburg, dann nach Constantinopel, bereiste 1830 bis 1834 mit Montbret Kleinasien, Arabien, Persien ꝛc. in botanischem Interesse u. st. 1838 in Ispahan. Jaubert ließ seine Tagebücher als Relations de voyages en Orient, Par. 1843, 2 Bde., drucken.

**Auchy** (spr. Oschi), Flecken am Authin, im Bezirk Montreuil des französischen Departements Pas de Calais; 2400 Ew.

**Auckland** (spr. Ahkländ), **1)** Kirchspiel u. Marktflecken in der englischen Grafschaft Durham; von ihr führt die Familie Eden den Baronettitel, und zwar seit 1672, wo zuerst Sir Robert Eden (starb 1720) zum Baronet von West-A. ernannt wurde; **2)** Insel, s. Aucklands-Inseln.

**Auckland** (spr. Ahkländ), **1)** Will. Eden, Baronet A., Urenkel der ersten Baronet v. A., 3. Sohn von Sir Robert (starb 1755), geb. 1750, wurde 1769 Barrister in London, trat dann in den Staatsdienst u. wurde 1771 u. 1773 Unterstaatssecretär für das NDepartement u. 1774 Parlamentsmitglied für Woodstock; 1778 wurde er nach Amerika gesandt, wo er vergebens mit den Colonien wegen ihrer Unterwerfung unterhandelte u. 1779 zurückkehrte; im Parlamente trug er viel zur Reform der Criminalgesetze u. zu der bessern Einrichtung der Gefängnisse bei, wurde 1780—1782 Staatssecretär in Irland, 1785 Lordobersecretär des Kriegs- u. Colonienraths u. Gesandter am französischen, 1788 Gesandter am spanischen Hofe, 1789—93 in Holland, u. 1793—1801 Generalpostmeister; er st. 1814. Er schr. mehreres über die politischen Verhältnisse seiner Zeit. **2)** George Eden, Lord v. A., 2. Sohn des Vorigen, geb. 1784 auf dem Familiengute in Kent, saß 1810—12 für Woodstock im Unterhause, trat 1814, nach dem Tode seines Vaters, ins Oberhaus, wurde 1830 Präsident des Handelsamtes u. 1834 erster Lord der Admiralität; 1835—41 war er Generalgouverneur in Ostindien, u. seine Verwaltung wurde durch den Krieg mit den Afghanen u. den Aufstand in Kabul berühmt, s. u. Indien (Gesch.) u. Afghanisten. 1839 zum Earl of A. erhoben, kehrte A. 1842 nach Europa zurück u. wurde 1846 in dem Whigministerium wieder erster Lord des Schatzamtes u. Mitdirector des Greenwich-Hospitals; er st. 1. Januar 1849. **3)** Robert John Eden, Bruder des Vorigen, geb. 1799, erbte nach des Letztern Tode den Titel, ist Bischof von Sodor u. Man, Vicar von Battersea, Kaplan der Königin von England u. Mitglied des Oberhauses.

**Aucklands Inseln**, 7 (4 größere u. 3 kleinere) Inseln südlich von Neu-Seeland in Australien, darunter **Auckland**, Hauptinsel, bergig u. 6 Meilen lang, mit der Hauptstadt gl. Namens; hier Sitz der Regierung u. der beiden Bischöfe, Hafen Waitemata; 6000 Ew.; Umgegend wenig fruchtbar. Sie wurden 1806 von dem britischen Seefahrer Briston entdeckt u. von den Engländern besetzt. Die Inseln sind vulkanischen Ursprungs, bewaldet, haben gute Ankerplätze u. sind wichtig für den Wallfischfang.

**Aucnus u. Aulestes**, nach einer Localsage von Perusia 2 Brüder (nach Anderen war Aucnus des Aulestes Sohn), die sich Anfangs gemeinschaftlich im Gebiete der nachmaligen Stadt Perusia aufhielten; nachher zog A. weiter u. gründete Felsina, Aulestes blieb u. erbaute Perusia.

**Au contraire** (fr., spr. O congträr), im Gegentheil, umgekehrt.

**Aucour** (spr. Okuhr), Jean Barbier d'A., so v. w. Barbier 1).

**Au courant** (fr., spr. O kurang), **1)** im Laufe einer gewissen Zeit; **2)** a. c. bleiben, mit den Zeitereignissen, mit den Fortschritten in der Wissenschaft bekannt sein.

**Auctarium** (lat.), Beigabe, Ergänzung.

**Auction** (v. lat.), die öffentliche Versteigerung verkäuflicher Dinge; eine schon den Römern bekannte Art, Sachen in Geld umzusetzen. Sie ward bekannt gemacht durch einen Ausrufer (Praeco) od. einen schriftlichen Anschlag (Libellus auctionarius, Tabula auctionaria) an einem öffentlichen Orte. Bei dem Auctionsorte (Atrium auctionarium), ward beim Beginn der Handlung ein Spieß (Hasta) aufgesteckt (vielleicht übrig gebliebene Sitte vom Verkauf der Kriegsbeute); daher sub hasta, so v. w. öffentlich versteigert werden, u. das neuere Wort Subhastatio, welches jedoch meist nur bei Versteigerung von Immobilien gebraucht zu werden pflegt. Der Bietende hielt einen Finger in die Höhe, der Präco rief den Preis aus u. eine obrigkeitliche Person erkannte dem Meistbietenden die Sache zu. Der Verkäufer hieß Auctor u. das Eigenthumsrecht, das dem Käufer übertragen ward, Auctoritas. Jetzt ist die A., je nachdem die Obrigkeit sie anordnet u. die Aufsicht über sie führt, od. nicht, eine gezwungene od. freiwillige, eine öffentliche od. private. Der Augenblick, wo der Bietende den ausgebotenen Gegenstand, nach Wiederholung des gebotenen Geldwerths durch den **Auctionator** (Proclamator) u. nach Aussprechung der Worte: x Groschen ꝛc. zum ersten, zum zweiten, zum dritten u. letzten! erhält, wird durch vernehmbares Niederschlagen, meist mit einem Hammer auf den Tisch, bezeichnet; daher unter den Hammer kommen, so v. w. durch A. verkauft werden. Sobald das Gebot geschehen ist, darf es nicht wieder zurückgenommen werden, indem jedes Gebot als die wirkliche Abschließung eines Kaufes über den Gegenstand nur mit der zu Gunsten beider Contrahenten zugefügten Bedingung, wenn nicht noch ein besserer Käufer sich finden werde, zu betrachten ist. Nach dem Zuschlag ist jedes höhere Gebot ungültig. Für die Bemühung erhält der Auctinator von dem Eigenthümer der zu verauctionirenden Gegenstände, gewisse **Auctionsgebühren**, meist 6 Pf. — 1 Gr. pro Thlr., u. besorgt hierfür zuweilen auch den Katalog. Gewisse Personen, bes. bei Versteigerungen von Kunstgegenständen, übernehmen bei Auctionen Aufträge (Commissionen) Fremder od. bei der A. nicht Gegenwärtiger, gegen Anrechnung einer gewissen Summe hierfür. Gewöhnlich wird mit dem niedrigsten Gebot begonnen, u. nun bieten die Kauflustigen immer mehr. In Holland bietet der Besitzer das Object um einen gewissen Preis aus; wenn Niemand antwortet, bietet der Auctionator selbst weniger, bis Jemand ruft myn (mein) u. dasselbe zugeschlagen bekommt. In England war es sonst üblich, bei dem Bieten kleine Kerzen anzuzünden,

u. so lange die Kerzen brannten, galt das Gebot. Hiervon **Auctioniren**, versteigern; **Auctionator**, die Person, welche die Auction besorgt, meist obrigkeitlich verpflichtet. **Auctionskatalog**, Verzeichniß zu versteigernder Gegenstände.

**Auctionis lege** (lat.), durch öffentliche Versteigerung.

**Auctor** (lat.), 1) Urheber; 2) (Rechtsw.) **A. delicti**, der Urheber eines Verbrechens (s. u. Concursus ad delictum); **A. rixae**, welcher einen Streit anfängt; **A. pugnae**, welcher bei Thätlichkeiten den ersten Angriff macht, s. Nothwehr; 3) der ein Recht im eigenen Namen auf einen Andern überträgt u. also dafür Gewähr leisten muß; s. Gewährleistung; 4) derjenige, in dessen Namen Jemand handelt od. besitzt. Damit steht die Nominatio od. Laudatio auctoris in Verbindung, Benennung des Auctors, d. i. die Erklärung des mit einer dinglichen Klage Belangten, daß er den Gegenstand des Rechtsstreites nicht im eigenen Namen besitze, mit Angabe desjenigen, für den od. von dem er bezüglich besitzt. Diese Erklärung hat die Wirkung, daß die Klage dann nicht mehr gegen den Besitzer, sondern gegen den A. fortzusetzen ist. Ähnliche Wirkung hat die Nominatio auctoris bei Verleumdungen, d. h. die Nennung des Gewährsmannes, von welchem man eine weiter verbreitete falsche Nachricht erfahren hat. Doch befreit diese Nennung hier nur von der sonst eintretenden Strafe, wenn man in gutem Glauben jenem Gewährsmann Glauben geschenkt hat u. schenken konnte, u. wenn die Weitererzählung nicht in einer Weise geschah, welche schon an sich injuriös war; 5) (röm. Ant.), **A. juris**, so v. w. Rechtsgelehrter. **A. sententiae** (Princeps sententiae), der, welcher eine der vorgetragenen, vom Senat zu discutirenden Meinungen zuerst vorgelegt od. am eifrigsten vertheidigt hatte. **A. legis**, in der spätern Zeit der Republik derjenige, welcher von einem Andern gethane Gesetzvorschläge an 3 Volksversammlungstagen vorlas u. empfahl; 6) (Autor), im gemeinen Leben Verfasser eines Buchs, Schriftsteller, u. in der Mehrzahl (**Auctores, Autoren**) versteht man gewöhnlich die Klassiker (s. d.) darunter; 7) Verkäufer, s. u. Auction.

**Auctorāti** (röm. Ant.), die sich contractlich um Lohn (z. B. Soldaten zum Kriegsdienst, Gladiatoren zu Kampfspielen) zu irgend etwas verbindlich machten; dieser Contract hieß **Auctoramentum**, die Contrahenten selbst nach der abgelaufenen Zeit Exauctorati.

**Auctōres**, Mehrzahl von Auctor, bes. Auctor 6); vorzüglich wird es neben Scriptores (s. d.) als Büchertitel von Sammlungen kleiner Schriften über einzelne Literaturzweige gebraucht.

**Auctoritas** (lat.), 1) Gewährleistung; daher 2) (röm. Recht), Gewährleistung wegen der Entwährung (Evictio); 3) das übertragene Recht an erstandenen Gegenständen, s. Auction; 4) **A. aeterna**, ein Recht, das durch keine Verjährung (s. d.) verloren werden konnte; 5) **A. prudentum jurisconsultorum**, Gutachten berühmter Rechtsgelehrten, zugleich am Ende der Republik u. in den ersten Jahrhunderten der Kaiserzeit eine wichtige Quelle für Fortbildung des Römischen Rechtes; 6) **A. senatus**, Senatsbeschluß ohne gesetzliche Kraft (s. u. Senat); 7) **A. tutoris**, der Beitritt des Vormundes zu den Handlungen des Unmündigen, um diese rechtsgültig zu machen; 8) **A. consularis, A. praetoria**, das durch Verdienste um den Staat erlangte Recht, im Senat an des Consuls od. Prätors Stelle zu sitzen u. zu sprechen, ohne je eine dieser Stellen bekleidet zu haben; 9) in der Urkundensprache so v. w. Diplom, Urkunde, u. eigentlich so v. w. Charta auctoritatis, die Ausfertigung, wodurch der Regent den, vermöge seines Ansehens gefaßten Beschluß zur öffentlichen Kunde bringt; 10) **A. publica**, Staatsgewalt; daher Crimen auctoritatis publicae turbatae, die mit der Anmaßung der Amtsgewalt u. dem Majestätsverbrechen (s. d.) verwandte Störung der Ausübung einer Staatsgewalt, jedoch ohne die Absicht, den Staat zu vernichten od. dessen Verfassung zu verändern.

**Auctor vetus de beneficiis** (Liber vetustus de feodis), ein alter lateinischer Text des Sächsischen Lehnrechts (s. u. Sachsenspiegel); der Text entstammt jedenfalls dem 13. Jahrh. Viel wird jedoch darüber gestritten, ob die lateinische Abfassung als der Urtext anzusehen sei; in neuerer Zeit hat man die Bemerkung gemacht, daß die Sprache des A. rhythmisch ist. Zuerst wurde derselbe von J. Havichorst mit Duareus Comm. ad consuet. feud., Köln 1579 herausgegeben, neuere Ausgaben sind von Senkenberg im 2. Bd. von dessen Corp. jur. germ., u. von Homeyer in dessen Ausgabe des Sachsenspiegels.

**Auctrix facultas** (lat., Physiol.), das Vermögen des Organismus zu wachsen, überhaupt zuzunehmen.

**Auctumnus** (lat.), Herbst.

**Aucūba** (A. *Thunb.*), Pflanzengattung der Familie der Hartriegel (Corneae), 4. Ordnung 22. Klasse *L.*; Kelch, Blumenkrone u. Staubgefäße vierzählig, Frucht eine einsamige Beere mit scheibenförmiger Narbe; Blumen dunkelroth in kleinen Rispen; Beeren fleischig, süßlich u. schmackhaft. Einzige Art: A. japonica, strauchartiger Baum in Japan mit goldfarbiger Rinde, gefleckten Blättern u. braunrothen Blüthen, sollte Gold tragen; in Treibhäusern.

**Aud**, Reich, so v. w. Audh.

**Audāce** (ital., spr. Audatsche, Musik), kühn, beherzt, bezeichnet starke Accentuation u. lebendigen, aber präcisen Vortrag.

**Audācem fortūna juvat** (lat., d. i. dem Kühnen steht das Glück bei), frisch gewagt, ist halb gewonnen.

**Audacität** (v. lat.), Kühnheit, Keckheit, Verwegenheit.

**Audäus** (Audius, Udo), frommer Laie in Mesopotamien, eiferte gegen die Laster der Bischöfe u. Verfälschung des Glaubens. Gemißhandelt, trennte er sich von der katholischen Kirche, aber um ihn sammelte sich eine Partei von Geistlichen u. Laien, welche ihn zu ihrem Bischof ernannten. Zuletzt ging er, vom Kaiser verwiesen, zu den Gothen, bekehrte dort Viele u. starb um 370. Er behauptete, Gott habe eine menschliche Gestalt, u. das Ebenbild Gottes sei in der Gestalt zu suchen. Seine Anhänger, **Audäaner (Audianer)**, lebten von Handarbeiten u. wurden wegen ihrer strengen Sitten geachtet; Ostern feierten sie mit den Juden, daher Quartodecimani (s. u. Ostern) genannt; sie verschwanden seit dem Ende des 4. Jahrh. Schröder, De A. et Audianis, Marburg 1716.

**Audax**, Bischof in Persien, wo Theoderich II.

den Christen freie Religionsübung unter Isdegerd verschafft hatte; er löschte unter Varanes das heilige Feuer der Perser aus, worauf er 421 getödtet u. die Christen blutig verfolgt wurden.

**Audax** (Astron.), so v. w. Orion.

**Aude** (spr. Ohd), 1) Fluß im französischen Departement Aude, Quelle: Anglos auf den Pyrenäen; Nebenflüsse: Aufon, Orbieu, Bretonne, theilt sich in 2 Arme (A. u. Robine) u. mündet in das Mittelmeer. 2) Departement in SFrankreich, zwischen dem Mittelmeer u. den Departements Ober-Pyrenäen, Arriège, Ober-Garonne, Tarn u. Hérault, 114 QM., 290,000 Ew. Flüsse: Aude, Lers mit Vixiège, SKanal; heißes Klima, ungesund durch den Wind Autan, selten Schnee u. Eis; Producte: bes. Gänse u. Seidenwürmer, Getreide u. Gartenfrüchte, Südfrüchte, (selbst Zuckerrohr), Gewürzpflanzen, Wein u. Holz, von Mineralien Eisen, Kupfer, Steinkohlen, Spießglanz, Salz. Die Einwohner arbeiten in Metall-, Baumwollen-, Leinen- u. Seidenfabriken; an der Küste beschäftigen sie sich mit Fisch- u. Austernfang; es gehörte sonst zu Languedoc. Bezirke: Castelnaudary, Carcassonne, Limoux. Hauptstadt Carcassonne. 3) Reich in Ostindien, s. Audh.

**Audebert** (spr. Od'bähr), Jean Baptiste, geb. 1759 zu Rochefort, erst Miniaturmaler, dann Maler naturhistorischer Gegenstände; starb 1800; gab heraus: Hist. natur. des singes, des makis et des galéopithèques, Paris 1800; Hist. des colibris, etc. ebd. 1801; Hist. des grimporeaux, beide letztere von Desray fortgesetzt.

**Audeus u. Audianer**, s. Audäus.

**Audh** (Oude), 1) Provinz in Vorderindien, auf der Nordseite des Ganges, zwischen Nepaul, Bahar, Allahabad, Agra u. Delhi; 1376 QM., mit 3,700,000 Ew., meist Hindus; nördlich gebirgig, südlich eben u. fruchtbar, zum Theil auch haidig u. waldig; bewässert vom Ganges, Goggra, Goomty u. a.; gemäßigtes Klima; Producte: Indigo, Öl, Baumwolle, viel Vieh, Wild, Elephanten, Nashörner, Tiger, Salpeter, Lasurstein 2c. Es theilt sich a) in das Unmittelbare Gebiet der Briten (446 QM., mit 700,000 Ew.), Hauptstadt: Gorockpoor (s. d.), u. b) in das Mittelbare Gebiet des Königs von A. (930 QM., mit 3 Mill. Ew.), Hauptstadt u. Residenz des Königs: Lucknow (s. d.). Der Nabob (König), seit 1801 Vasall der Briten, unterhält 4000 Mann Truppen u. soll 17½ Mill. Rupien Einkünfte haben; 2) A., früher Hauptstadt daselbst, am Goggra, ist jetzt im Verfall u. nur noch Wallfahrtsort einer hinduischen Secte.

**Audhumbla** (Audhumla, nordische Myth.), Kuh, Ernährerin Ymirs, s. Nordische Mythologie.

**Audiätur et altĕra pars** (lat.), es werde auch die andere Partei gehört; Grundsatz, daß vor Fällung eines Urtheils auch der Beklagte gehört werde.

**Audibert** (spr. Odibähr), Raymund Franc., geb. zu Grenade an der Garonne 1756, trat als Baumeister 1772 ins Arsenal von Toulon u. ward 1780 auf den schwimmenden Batterien von Gibraltar gefangen; 1782 befreit, erhielt er den Auftrag, die Häfen von Agde u. Cette zu untersuchen u. ward Ingenieur des Corps der Pompiers zu Paris; er lebte zuletzt pensionirt in Paris. Er erfand mehrere Maschinen, bes. zur Rettung aus Feuersgefahren, u. schrieb mehreres.

**Audiencia** (span.), ein Obergerichtshof; im spanischen Amerika fielen die von dem Vicekönig unabhängigen A.s sonst mit der Eintheilung in Provinzen u. Landschaften zusammen.

**Audiencier** (fr., spr. Odiangsieh), sonst in Frankreich Gerichtsdiener bei den höhern Behörden, der die Säle öffnete u. schloß, Meldungen machte u. dgl. **Grand-Audiencier** ein solcher bei der obersten Kanzlei.

**Audientes** (lat., d. i. Hörende, Kirchengesch.), 1) so v. w. Katechumenen, s. d.; 2) öffentlich Büßende der 2. Ordnung, die nur die Predigt mit anhören durften, aber bei der Messe sich entfernen mußten.

**Audientĭa** (lat.), 1) s. Audienz; 2) im Mittelalter Sprachzimmer in Klöstern; vgl. Auditorium; 3) Gerichtsrecht, bes. 4) **A. episcopalis**, Befugniß der Bischöfe, bes. Religionssachen zu untersuchen, indeß auch bürgerliche Händel zu schlichten.

**Audienz** (v. lat.), 1) Gehör erhalten bei vornehmen Personen, bes. Fürsten; namentlich für Gesandte; man hat Antritts-A-en, Abschieds-A-en, ceremonielle u. Privat-A-en; öffentliche A-en sind solche, wo jeder Staatsbürger nach erfolgter Anmeldung Zutritt zu dem Fürsten hat, um ihm sein Anliegen vorzutragen, was jedoch gewöhnlich zugleich schriftlich geschehen muß, da Fürsten nicht sogleich resolviren. Die A-en werden gewöhnlich in besondern Zimmern (**Audienzzimmern**) u. öffentliche A-en an bestimmten Tagen (**Audienztagen**) ertheilt; 2) sonst so v. w. Gerichtssitzung; daher **Audienztag**, Tag, an welchem ein Gericht seine öffentliche Sitzung hält; 3) auch ehedem Sitzungen des Reichskammergerichts, auch der französischen Parlamente.

**Audierne** (spr. Odiern), 1) Bai im Westen des französischen Departements Finisterre, gefährlich zu befahren, schließt sich durch das Vorgebirge de Penmarch u. die Passage du Raz mit der Insel Sein; 2) Stadt daran im Bezirk Quimper mit Hafen, Leuchtthurm, Schifffahrtsschule, Segeltuchfabrik, wichtiger Fischerei; 1500 Ew.

**Audiffredi**, Giov. Batt., eigentl. Julius Cäsar, geb. 1714 auf dem Schlosse Savigio bei Nizza; war Dominicaner in Rom u. Bibliothekar bei der Casanatischen Bibliothek im Kloster Alla Minerva daselbst; st. 1794. Er schrieb: Phaenomena coelestia observata, Rom 1754; Observatt. hist. astronom., ebd. 1762; Solis parallaxis commentar., ebd. 1766; Bibliothecae casanatensis catal. librorum typis impressorum, Rom 1761—88, 4 Bde., Fol., auch Katalog der römischen Ausgaben des 15. Jahrh., ebd. 1783.

**Audin** (spr. Odäng), J. M. V., geb. 1790, franz. Schriftsteller u. Mitarbeiter an verschiedenen politischen Journalen. Schrieb: Blanc, Bleu et Rouge, Lyon 1814; Concordat entre Léon X. et François I., 1818; Essai sur le romantique, Paris 1822; Florence, ou la Religieuse, 1822; Histoire de la Saint Barthélemy, 1826; La Lanterne magique lyonnaise, 1811; Louis XVIII. 1815; Michel Morin et la Ligue (eine politische Novelle aus dem Italienischen übersetzt), 1818; Notice historique sur la princesse Marie Caroline, Duchesse de Berry, 1816; Le Régicide, 1820; Tableau historique des événements, qui se sont passé à Lyon depuis le retour de Bonaparte jusqu'à l'établissement des Bourbons,

Lyon 1818; Histoire de Martin Luther, Paris 1839.

**Audinac** (spr. Odinak), Dorf im Departement de l'Arriège, mit, freie Kohlensäure enthaltenden Schwefelbädern von 10° R.

**Audinäos**, so v. w. Audynäos.

**Audinot** (spr. Odinoh), Nicol. Medard, geb. 1741, der erste Schauspieler, der in Paris ein Theater mit Marionetten, die meist Abbildungen bekannter lebender Personen waren, errichtete; Stifter u. Erbauer des Theaters Ambigu comique; st. 1801; von ihm die Operette Le tonnelier (deutsch als Faßbinder) 1761; die Pantomime Dorothée 1782.

**Auditeur** (fr., spr. Oditöhr), **1)** Zuhörer, Anhörer; **2)** in Frankreich bilden die Juges A-s die 2. Klasse der Mitglieder der höhern Gerichtshöfe; im Gegensatz zu den Conseilleurs, Beisitzern bei verschiednen Gerichten, s. Auditor; **3)** der Rechtsgelehrte, welcher meist nur bei Divisionen, sonst bei Regimentern oder Brigaden, zum Verhören der, eines groben Vergehens Beschuldigten u. der Zeugen, zur Instruirung des Processes u. zu sonstigem rechtlichen Verfahren bestimmt ist, jedoch keine richterliche Gewalt, welche den Kriegs- u. Standrechten überlassen bleibt, hat. Namen u. Amt soll Karl V. aus Spanien nach Deutschland gebracht haben. Die A-s eines Armeecorps stehen meist unter einem Ober-A., die einer Armee unter einem General-A.

**Auditīvus** (lat.), so v. w. Auditorius.

**Auditor** (lat., Zuhörer), **1)** (röm. Ant.), in der Kaiserzeit Rechtsschüler; **2)** im Mittelalter in den romanischen Ländern Mitglied eines höhern Gerichtshofes; daher noch jetzt in Italien **Auditor camerae**, Prälat vom 4.-Rang in der Camera apostolica in Rom, hat über alle am päpstlichen Hofe u. in Rom Gewalt u. in peinlichen Fällen ein Recht vor andern Gerichten. **A. di ruota**, päpstlicher Gerichtsbeisitzer bei der Ruota in Rom. **3)** so v. w. Notarius u. Auditeur; **4)** (Kirchengesch.), so v. w. Katechumenos; **5)** jetzt so v. w. Beisitzer, bei verschiedenen Unterbehörden, meist ohne Stimme, nur um den Gang der Gerichtsverhandlungen kennen zu lernen. **Auditorat (Auditoriat)**, das Amt, die Stelle eines Auditeurs od. Auditors.

**Auditorium** (lat.), **1)** Ort, wo man hört; **2)** im Mittelalter Gerichtshof; **3)** Ort in der Kirche für Katechumenen, z. Schiff; **4)** Hörsaal für Vorlesungen in Akademien u. auf Universitäten; so schon **Auditorium Constantins des Großen**, vom Kaiser Constantin d. Gr. zu Constantinopel angelegte Anstalt für Unterricht; **5)** die Versammlung der Zuhörer; **6)** (Anat.), so v. w. Ohr.

**Auditorius** (lat.), zu Ohr od. Gehör gehörig od. dies betreffend; daher **Auditoria aqua**, Gehörwasser, so v. w. Cotunnische Feuchtigkeit; **Auditoriae arteriae**, so v. w. Ohrarterien; **Auditorius meatus**, so v. w. Gehörgang; **Auditoriae venae**, so v. w. Ohrvenen.

**Auditus** (lat., Anat.), Gehör; daher **Auditus difficilis**, Schwerhörigkeit.

**Audius** (Kirchengesch.), so v. w. Audäus.

**Audoēnus** (Litgesch.), so v. w. Owen.

**Audoflēda**, Chlodwigs Tochter (od. Schwester), Gemahlin des Ostgothenkönigs Theoderich.

**Audoin** (Alduin), Sohn Waltari's, König der Longobarden, führte sein Volk um 527 aus dem Rugierlande nach Pannonien u. st. 561, s. Longobarden.

**Audouin** (spr. Oduäng), **1)** Pierre, geb. 1768 zu Paris, Kupferstecher; st. 1822. **2)** Jean Vict., geb. 1797 zu Paris, studirte Medicin u. Naturwissenschaften, wurde 1826 Suppleant Lamarcks u. Latreilles u. 1833 Professor der Entomologie am Naturhistorischen Museum zu Paris; er st. daselbst 1841. Seine meist mit Milne Edwards herausgegebenen Schriften beziehen sich auf Gliederthiere, Ringelwürmer, Insecten ꝛc., auch hat er Verdienste um den Seiden- u. Weinbau in Frankreich, indem er Mittel gegen die Krankheit der Seidenwürmer u. zur Vertilgung der dem Weinstock schädlichen Insecten angab.

**Audovēra**, erste Gemahlin des Königs Chilperichs I. von Neustrien; durch Fredegundens Ränke verstoßen u. mit ihren 3 Söhnen um 580 hingerichtet.

**Audrain** (spr. Ahdrehn), Grafschaft im nordamerikanischen Staate Missouri, 33 QM., Boden hügelig u. fruchtbar, viele Prairien, schönes Weideland für Rindvieh; Producte: Mais, Weizen, Hafer, Tabak, Heu, Butter; über 3500 Ew., worunter gegen 500 Sklaven sind; Hauptstadt: Mexico.

**Audran** (spr. Odrang), französische Kupferstecherfamilie; bes. bekannt sind: **1)** Claude, geb. 1594, stach gegen 120 Blätter u. st. 1674. **2)** Claude II., geb. zu Lyon 1639 (1642), Professor an der Malerakademie zu Paris, Schüler le Bruns, ahmte dessen Manier geschickt nach; st. 1684. **3)** Gérard, Bruder des Vor., geb. zu Lyon 1640, ausgezeichnetster der Familie, st. als königlicher Kupferstecher 1703 zu Paris; berühmt sind bes. seine Alexanderschlachten. Seine Neffen waren **4)** Benoit, geb. 1661 zu Lyon, st. 1721 zu Paris, u. **5)** Jean Louis, geb. 1670, st. 1712 zu Paris.

**Audruic** (spr. Odrück), Flecken im Bezirk St. Omer des französischen Departemens Pas de Calais; 2300 Ew.

**Audry de Puyraveau** (spr. Odri d' Pürawo), Pierre François, geb. 1783 zu Puyraveau in der Unteren Charente, betrat 1822, von Rochefort zum Mitgliede der Deputirtenkammer gewählt, die politische Laufbahn u. stand stets in den Reihen der Opposition. Er betheiligte sich an der Julirevolution 1830, unterzeichnete die Protestation gegen die Ordonnanzen, ward am 29. Juli Mitglied der Municipalcommission, welche kurze Zeit alle Gewalt übte, u. wurde seit 1831 allmälig entschiedener Republikaner. Seit 1837 vom politischen Leben zurückgezogen, lebte er bei Lausanne, trat 1848 für La Rochelle in die Nationalversammlung u. ward bei der Eröffnung am 4. Mai zum Alterspräsidenten gewählt. Er starb am 2. Decbr. 1852 auf seinem Landsitze zu Maison Lafitte bei Paris.

**Audubon** (spr. Ahdübonn), Grafschaft des nordamerikanischen Staates Iowa, ungefähr 30 QM.; Fluß: Nishnabatona, Nebenfluß des Missouri; noch nicht organisirt; ihren Namen erhielt sie zu Ehren des Ornithologen John J. Audubon.

**Audubon** (spr. Ahdübonn), John James d'A., geb. zu New-Orleans 1780 von französischen Eltern; ging als 15jähriger Jüngling nach Paris, wo er bei Davis 2 Jahre Unterricht im Zeichnen u. Malen genoß; nach Amerika zurückgekehrt, widmete er sich dem Studium der Ornithologie erst auf seinem Gute in Pennsylvanien, seit 1809 zu Louisville in Kentucky, wo er Wälder u. Sümpfe vom Golf von

Mexico bis zu der Küste von Labrador durchwanderte. Durch Charles Lucian Bonaparte in seinen Studien ermuthigt, ging er 1826 nach England, um einige seiner gesammelten Zeichnungen mit Erläuterungen herauszugeben; 1830 über Frankreich nach NAmerika zurückgekehrt, machte er noch mehrere große wissenschaftliche Reisen u. st. am 27. Jan. 1851 auf seinem Landsitze bei Fort Washington in Maryland. Werke: Birds of America, Lond. 1827—38, 4 Bde., Fol., u. New-York 1840—44, 7 Bde.; Ornithological Biography of American Birds, Edinb. u. Lond. 1831—39, 5 Bde.; Synopsis of the Birds of North-America, Lond. 1839; mit S. Bachman, Viviparous Quadrupeds of North-America, New-York 1846.

**Audumbla** (nord. Myth.), so v. w. Audhumbla.

**Audus** (a. Geogr.), **1)** Fluß u. **2)** Hafen im Cäsarischen Mauritanien; j. Ajebby. Hier das Vorgebirge **Audum**, j. Cap Cavallo.

**Audynäos**, Monat im macedonischen u. gazäischen Jahre, im alten Mondjahre der 3., im neuen Sonnenjahre der 1., entsprechend dem Poseideon des attischen Kalenders; der Name war noch im Mittelalter üblich.

**Aue**, **1)** fließendes Wasser; **2)** in Dänemark kleiner Fluß; **3)** die an einem Flusse liegende Gegend, bes. wenn sie eine Weide od. fruchtbar ist; ist sie halbbewachsen, **Auwald**; **4)** Fluß im Fürstenthum Schaumburg-Lippe; **5)** Fluß, so v. w. Elmenau; **6)** Nebenfluß links der Weser im hannöverschen Fürstenthum Kalenberg; **7)** Nebenfluß der Hunte (s. d.); **8)** so v. w. Insel, s. Au; **9)** Gegend an der Elbe bei Torgau von Selbitz bis über Prettin; **10)** an der Luppe u. Elster, beide im preußischen Regierungsbezirk Merseburg; **11)** so v. w. Blaue Aue; **12)** so v. w. Goldene Aue; **13)** Bergstadt im Gerichtsamt Schneeberg des kön. sächs. Kreises Zwickau, am Vereinigungspunkt der Zwickauer Mulde mit dem Schwarzwasser; Klöppelschule, Kammwollspinnerei, Appreturanstalt, Dosenfabrik, Maschinenweberei, Spitzenklöppelei, Bergbau, Eisen- u. Blechwaarenfabrikation; 1520 Ew. In der Nähe die Fundgrube (Andreas-Neufang) des Kaolins zum Meißener Porcellan u. der sogenannte **Auerhammer**, früher Hammerwerk, jetzt Argentanwalzwerk; **14)** Park bei Kassel, s. u. d.

**Aue**, Hartmann von der, s. Hartmann.

**Auel**, kleiner Nebenfluß der Fulda im Kurfürstenthum Hessen.

**Auenbrugger von Auenbrug**, Leopold, geb. 1722 zu Grätz in Steiermark, Arzt im spanischen Spital zu Wien, st. 1809. Er ist Erfinder der Percussion als Zeichen zur Erkenntniß innerer Brustkrankheiten, s. u. Auscultation. Schr.: Inventum nov. ex percussione thoracis humani interni pectoris morbos detegendi, Wien 1761; Experimentum nascens de remedio specifico in mania virorum, Wien 1776.

**Auenstein**, Dorf u. alte Burg im Schweizercanton Aargau, 1389 von den Bernern erobert; die Burgfrau, Ursula von Hanburg, trug ihren Gemahl, da sie Erlaubniß erhalten hatte, das Kostbarste mitnehmen zu dürfen, heraus; vgl. Weinsberg.

**Auer**, Aloys, geb. zu Wels in Oberösterreich 1813, lernte daselbst als Buchdrucker, siedelte 1837 nach Linz über, wo er öffentlicher Lehrer der Italienischen Sprache wurde, machte 1839 eine Reise durch Deutschland, die Schweiz, Frankreich, England, um die typographischen u. wissenschaftlichen Anstalten zu besuchen; wurde 1841 Director der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei zu Wien, um welches damals herabgekommene Institut er sich verdient machte, namentlich durch die Umgestaltung des Letternwesens nach seinem Typometrischen System (s. d.), nebst der Beischaffung von 200 einheimischen u. 100 fremden Alphabeten u. einer systematischen Setzerei, die Gründung der Schriftschneiderei, die Aufnahme der Galvanoplastik, der Galvano- u. Photographie als Naturselbstdruckes ꝛc., des Lithographischen Farbendruckes, des Blinden- u. Notendruckes, die Belebung orientalischer Ornamentik bei asiatischen Druckwerken, die Abschrift in der Stempelschrift nach Urkunden verschiedener Jahrhunderte u. Länder, um dieselbe im Urbilde drucken zu können, die erleichterte Durchführung der Tschulik'schen Setzmaschine, die Einführung des wissenschaftlichen Unterrichts für die Lehrlinge dieser Anstalt. Er ist seit 1847 wirklicher Regierungsrath. Schr. u. a.: Franz. Sprachlehre, Linz 1838; Ital. Sprachlehre, ebd. 1839; gab heraus: Sprachenhalle od. das Vater Unser in 608 Sprachen u. Mundarten, mit latein. Typen, Wien 1844; Das Vater Unser in 206 Sprachen u. Mundarten, mit den den Völkern eigenthümlichen mehr als 100 beweglichen Typengattungen, 9 Tafeln, ebd. 1847; Typenschau des gesammten Erdkreises, in Tafeln geordnet, ebd. 1845; Das Typometr. System in allen seinen Buchstabengrößen u. Gestalten, mit den einheim. Schriftzügen, 3 Tafeln, ebd. 1845; Die Gesch. der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei in Wien, ebd. 1851.

**Auerbach**, **1)** Gerichtsamt im königl. sächsischen Kreise Zwickau (Voigtland), mit 17,930 Ew. in 1 Stadt u. 18 Dörfern; **2)** Amtsstadt an der Göltzsch, 2 Rittergüter, Superintendentur, Sonntagsschule, seit 1856 Rettungshaus für Kinder, Papiermühle, Pottaschefabrik, Pech- u. Rußhandel, Mousselinweberei, Spitzenklöppeln; 3940 Ew. — Hauptbrände: 1430, 1486, 1626, 1757 u. 1834; **3)** Dorf im Kreise Hirschberg des preußischen Regierungsbezirks Liegnitz, Kobaltgruben u. Blaufarbenwerk; **4)** Stadt an der Vils im Landgericht Eschenbach des baierischen Kreises Oberpfalz; 1700 Ew.; viele Höhlen (Wind- u. Ruechloch), auch viele Versteinerungen in der Nähe; **5)** Dorf im Kreise Bensheim der großherzogl. hessischen Provinz Starkenburg, an der Bergstraße; hat 1600 Ew., Weinbau, 8 Mühlen, ein großherz. Lustschloß, das Fürstenlager genannt, mit einer alkalisch erdigen, seit 1739 bekannten, aber seit vielen Jahren nicht mehr als Bad benutzten Eisenquelle, u. einem nahen Berge, darauf die Trümmer der 1674 von Turenne zerstörten Burg **Auerberg** (Urberg).

**Auerbach**, **1)** Heinrich, eigentlich Strohmaier od. Stromer, geb. 1482 zu Auerbach in der Pfalz, Arzt, Professor u. Senator in Leipzig, st. 1543. Er baute zu Leipzig um 1530 ein bedeutendes Gebäude an der Grimmaischen Gasse nahe am Markt (**Auerbachs Hof**); derselbe galt sonst vorzugsweise als der Verkaufsplatz alles Schönen u. Neuen, was zur Leipziger Messe kam. Der sehr geräumige Keller mit Weinschank (**Auerbachs Keller**), welcher der Schauplatz mehrerer Sagen von Faust ist, u. wo diese in zwei alten Ölgemälden (aus dem Jahre 1525) abgebildet sind (z. B. wie er auf einem Fasse aus dem Keller reitet), hat durch Goethe's

Faust poetische Bedeutung erhalten. **2)** Berthold, geb. 28. Febr. 1812 zu Nordstetten im württembergischen Schwarzwalde von jüdischen Eltern, studirte 1832—1835 in Tübingen, München u. Heidelberg erst Jurisprudenz, dann ausschließlich Philosophie; saß, in demagog. Untersuchungen verwickelt, eine Zeit lang auf dem Hohenasperg, lebte hierauf abwechselnd in Frankfurt a. M. u. in rheinischen Städten, siedelte 1845 nach NDeutschland über u. hielt sich hier in Weimar, Leipzig, Dresden, Berlin u. Breslau, im Herbste 1848 auch eine Zeit lang in Wien auf; seit dem Herbste 1849 lebt er wieder in Dresden. Er schr.: Das Judenthum u. die neueste Literatur, Stuttg. 1836; Ghetto (eine Reihe histor. Romane aus dem Lebensgebiet des Judenthums), dazu: Spinoza, ebd. 1837, 2 Bde. (n. A. 1857), u. Dichter u. Kaufmann, ebd. 1839 f., 2 Bde., n. A. 1855; Der gebildete Bürger, Karlsr. 1842; Schwarzwälder Dorfgeschichten, Mannh. 1843, 4. A. 1847 (engl. von Meta Taylor, Lond. 1847; auch ins Schwed. u. Holländ. übersetzt), u. Schwarzwälder Dorfgeschichten, neue Folge, ebd. 1848, 2. A. 1849, 3. u. 4. Bd. 1853; Schrift u. Volk, Grundzüge der volksthüml. Literatur, Lpz. 1846; Tagebuch aus Wien, vom Sept. bis Nov., Bresl. 1849 (engl. von John Edw. Taylor, Lond. 1849); Andree Hofer (geschichtl. Trauerspiel), Lpz. 1850; Deutsche Abende, 1850, 3. A. 1853; Neues Leben (Roman), Mannh. 1852, 3 Bde.; Schatzkästlein des Gevattersmanns, Stuttg. 1856; Barfüßele, ebd. 1856. Auch gab er die period. Volksschrift: Der Gevattersmann, 1845—48 heraus, die auch zum Theil ins Englische übersetzt ist, u. übersetzte Spinoza's sämmtl. Werke, Stuttg. 1841, 5 Bde.

**Auerberg**, 1) Berg des Unterharzes im Kreise Sangerhausen des preußischen Regierungsbezirks Merseburg, Fundort von Bergkrystallen (wilden Diamanten), welche eine schöne Politur annehmen; nordwestlich davon der Zwieselberg; **2)** Ruine, s. u. Auerbach 5).

**Auerburg**, so v. w. Aurburg.

**Auerbirkhuhn**, so v. w. Bastardbirkhuhn.

**Auerhahnshund** (Auerhahnsbeller), Dachshund zur Auerhahnsjagd eingeübt, s. u. Auerhahn.

**Auerhahn** (eigentlich Urhahn, Urhuhn, auch Spillhahn, Tetrao urogallus), Art aus der Gattung Waldhuhn. Das Männchen ist über 3 F. lang u. 12—15 Pfd. schwer, der Schnabel ist an der Firste stark gebogen, übrigens scharf, blaßgelb bis schwarz, die starken, befiederten Beine haben breite Zehen u. am Hinterkopfe u. der Kehle befinden sich starke Federbüschel; die Hauptfarbe des Vogels ist schwarz, an mehreren Stellen grau u. weiß besprenkelt, die Brust mit grünem Schiller, Flügeldeckfedern braun, wellenlinig, mit weißem Schulterfleck. Das Weibchen (Auerhenne, Bramhenne) ist nur 2 F. lang, 8—9 Pfd. schwer, hat einen schwärzlichen Schnabel, ist oben schwarzbraun mit rostfarbenen Wellenlinien, unten rostfarbig mit schwarzbraunen od. schwarzen Flecken, u. die Kehle hat kürzere Federn als beim Hahne; einen rothen, nackten u. warzigen Fleck über den Augen u. hochrothe Augenränder haben beide; sie wohnen in dichten Gebirgswäldern Deutschlands, der Schweiz, Rußlands, Sibiriens. Diejenigen, welche die höchsten Gebirge bewohnen, suchen im Novbr. niedriger gelegene Wälder auf, wo sie bis März bleiben; die der niedrigen Gebirge verlassen aber ihren Wohnplatz nicht; bei Tage halten sie sich gewöhnlich auf der Erde auf, suchen Nahrung u. baden sich gern in Sand u. Staub: des Nachts aber gehen sie auf Bäume (baumen auf). Gern bleiben sie in der Gegend, wo sie aus dem Ei gekommen; selten verirren sie sich in die Nähe menschlicher Wohnungen. Im Sommer nähren sie sich von Brom-, Heidel-, Wachholder- u. a. Beeren, von Eicheln, Buchekern, Ameisen u. a. Insecten, Würmern u. allerlei Kräutern, besuchen auch die Äcker, um Weizen, Gerste u. Heidekorn zu verzehren; im Frühlinge, Herbst u. Winter, wenn die genannte Nahrung abnimmt, verzehren sie Baumknospen; wie alle Hühner, verschlucken auch sie kleine Steinchen. Die Begattungszeit (Balzzeit, Falzzeit) dauert vom März bis in den April; der Hahn lockt hier von 3 Uhr früh die Henne, bis nach der Dämmerung, durch verschiedene Töne (Balzen). Man unterscheidet vorzüglich dreierlei Töne: **a)** das Knappen (Schnalzen), Döll, Döll, ein kurzer, doppelt schnalzender Laut, der Anfangs langsam ist, dann in ein schnelles Döttl Döttl Döttlrrra übergeht; hierauf folgt **b)** der Hauptschlag, Glack, Glack, einem prallenden Zungenschlag gleichend, dem dann sogleich **c)** das Schleifen od. Wetzen, Hedehedehe, Hedehedehe, Hedehedehei folgt, ähnlich dem Wetzen einer Sense, einige Secunden anhaltend. Während des Hauptschlags streckt der A. den Kopf in die Höhe, schlägt ein Rad u. wird so verzückt, daß er Alles um sich her vergißt, u. der Jäger mit drei Sprüngen sich nähern (anspringen), ja selbst auf ihn schießen kann, ohne daß jener es merkt. Ist das Schnalzen aber vorbei, so hört er das mindeste Geräusch u. der Jäger muß dann unbeweglich stehen, bis der A. wieder schnalzt u. er sich dann wieder mit drei Sprüngen nähern kann. Auf andere Art beizukommen, ist höchst schwierig; doch ist auch die Tagjagd mit dem Auerhahnshunde üblich, der bellend unter dem Baume herumspringt, u. den der Hahn immer beobachtet, so daß der Jäger gegen den Wind heranschleichen kann. Jagdsprache: der A. hat Füße, rüstet sich, wird verhört, wenn man horcht, wo ein Hahn balzt, steht auf dem Baume, hat seinen Stand, schwingt sich ein, tritt od. steigt zu Baume, wenn er aufbäumt, tritt (stirbt) ab, wenn er abbäumt, wird aufgebrochen u. hat Geräusch u. Gescheide. Fortpflanzung: Nach dem Balzen steigt der Hahn vom Baume herab u. tritt seine 3—4 Hennen, die sich mit einem Kack u. Göck genähert u. dabei so hitzig sind, daß man sie zuweilen mit den Händen ergreifen kann. Auch der Hahn ist dabei so hitzig u. zugleich so streitsüchtig, daß er sogar Menschen anfällt, die sich ihm nähern. Die Henne macht ihr Nest vertieft auf den Boden u. füttert es mit Gras, Moos u. Laub aus, od. baut es auch auf Reisighaufen, legt 5—12, gewöhnlich aber 8—9 graue, grün gesprenkelte Eier u. brütet 4 Wochen lang. Sie brütet so eifrig, daß man sie dabei mit den Händen ergreifen kann. Für die auskommenden Jungen, die sogleich der Mutter folgen, sorgt sie mit großer Zärtlichkeit. In 8 bis 9 Wochen sind sie flügge, bleiben aber bei der Mutter (zusammen eine Kitt bildend) bis zum nächsten Frühjahre. Feinde: Die Brutzeit ist dem A. am gefährlichsten, denn sie sind dann oft so betäubt u. sinnlos, daß sie ihre Feinde ganz übersehen. Marder, Füchse, Wiesel, sogar wilde Schweine u. alle

großen Raubvögel benutzen diesen Mangel an Vorsicht u. stellen ihnen, aber auch ihren Eiern nach, daher sie sich auch nie sehr vermehren. Nutzen: Die Auerhähne nützen durch ihr Fleisch; das Wildpret von alten Hähnen ist zwar zähe, aber in eine Beize gelegt, wird es mürbe u. wohlschmeckend; das von Jungen u. Hennen ist mürbe u. wohlschmeckend. Nicht zu alten Auerhähnen wird das Rückgrath ausgehackt, die Brust stark mit Speck gespickt, den man in geschnittenen Kräutern u. feinem Gewürz umgewendet, dann 8—10 Tage zugedeckt in eine Beize von Essig, Wachholderbeeren, Zwiebeln u. Lorbeerblättern gelegt u. hierauf in einem Kasserole gedämpft, warm od. kalt als Pastete verwendet, od. gedämpft in Stücke zerschnitten, mit einer braunen Brühe u. Kapern aufgetragen. Der Schaden, den die Auerhähne zufügen, geht aus ihrer Nahrung hervor. Das **Auerwild** gehört zur hohen Jagd.

**Auerochs** (Ur, Urochs, Zubr, Wisent [?], Bos s. Bonasus Bison *Smith.* s. Urus *Nordm.*), ist specifisch vom Bison NAmerikas verschieden, hat aber mit ihm die breite Stirn, die kurzen unter der Stirn eingefügten Hörner, den Höcker zwischen den Schultern u. die langzottigen Haare am Kopf, Hals u. Brust gemein; der Hals ist kurz, der Kopf wird abwärts hängend getragen u. der Schwanz hat einen langen Haarbüschel; die schmale Schnauze ist nur an der Mitte u. den Rändern der Oberlippe nackt; die Hörner sind dick, rund, mondförmig nach innen u. an der Spitze nach oben gebogen. Theils aus diesen Kennzeichen, theils weil er 14, nicht 13 Rippenpaare hat, kann er wohl schwerlich der Stammvater unseres gemeinen Rindes gewesen sein. Der A. ist das größte Thier Europas u. nächst Elephanten, Rhinozeros u. Flußpferd überhaupt das größte Säugethier; das alte Männchen hat eine Höhe von 6 Fuß am Widerriste u. ohne den 3 Fuß langen Schwanz eine Länge von 10 Fuß; Kopf u. Stirn mancher Stiere ist so breit, daß zwischen den Hörnern 3 Mann von mittlerer Statur sitzen können, wovon König Sigmund eine Probe anstellen ließ. Markgraf Georg Friedrich von Preußen soll 1595 einen A. bei Friedrichsburg geschossen haben, der über 7 Fuß Höhe hatte. Früher war der A. in den größeren Wäldern von ganz Deutschland verbreitet, jetzt kommt er nur noch in einem wüsten Walde Lithauens, zwischen dem Bug u. der Stadt Osla, vom 52° 29′ bis 51′ der nördl. Br. u. 41° 10′ bis 42° östl. Länge vor, ein Wald, in dessen Mitte das Dorf Bialowicz liegt, nach dem auch der Wald benannt wird. Außerdem soll er noch in den Wäldern des südlichen asiatischen Rußlands, der Karpathen, des Kaukasus u. der Wüste Kobi vorkommen. Das Winterhaar ist dicht, wollig, filzig u. dunkelbraun, an Schultern u. Hals bläßer u. mit weißlichen Haaren vermischt, an den Beinen dunkeler braun; das Sommerhaar ist kürzer, glatt anliegend u. glänzend dunkelbraun, Backenbart u. Schwanz braunschwarz, Nase gelblichweiß; Kälber braunroth, mit schwarzbraunem Backenbarte u. Schwanze. Man schildert den A. als wild u. unbändig u. im Kopf, Hals u. Brust soll er eine furchtbare Stärke besitzen. Die Kuh kalbt nach 9 Monaten im Mai u. säugt ein ganzes Jahr lang. Der A. wächst bis ins 6. Jahr u. kann 40 Jahre alt werden. Die Kühe werden übrigens kaum aller 3 Jahre trächtig, daher sich auch der Wildstand im Bialowiczer Walde, trotz der großen Sorgfalt, mit der sie daselbst die Regierung hegen u. pflegen läßt, nur langsam vermehrt. Der Wildstand besteht aus 6—700 alten Auerstieren u. Auerkühen u. nur etwa 50—60 Kälbern. Freilich werden auch viele von Wölfen zerrissen. Das Fleisch der jüngeren Stiere u. Kühe ist mürbe, schmackhaft u. gesund u. hat einen eigenthümlichen Wildgeruch; geräuchert ist es hart, aber einige Tage in Essig od. Rothwein gelegt, gespickt u. gebraten, soll es ein wahrer Leckerbissen sein. Die Haut ist noch einmal so dick, wie die des gemeinen Rindes, aber so schwammig, daß man sie nur in gedrehten Riemen als Stränge brauchen kann. Der größte Stier wiegt übrigens 12—16 Ctnr., die Kühe ¼ weniger. Sonst geschah der Fang des A. in Deutschland in Gruben, od. die Jugend suchte sie zu erlegen u. brachte dann als Siegeszeichen die stattlichen Hörner mit, die mit silbernem Rande geziert als Trinkgeschirr dienten u. auch von den Römern gesucht wurden. Urweltlicher A.: B. Urus priscus u. colossus.

**Auersberg**, 1) 3132 F. hoher Berg des sächsischen Erzgebirges; 2) Berg des Rhöngebirges, 2990 F. hoch; 3) Schloß u. Berg im Landgericht Hilters des baierischen Kreises Unterfranken, mit einer 1354 vom Bischof von Würzburg gebauten, 1525 im Bauernkrieg zerstörten Burg, sonst Amtssitz, Stammort der adeligen Familie A. in Franken; 4) so v. w. Auersperg.

**Auersberger Grün**, grüne Farbe, aus kohlensaurem Kupferoxyd mit ¼ Weinstein zu einem Brei eingerührt u. dann erhitzt u. gekörnt.

**Auersperg**, Marktflecken u. Hauptort der 8000 Ew. zählenden Grafschaft gleiches Namens im österreichischen Kronlande Krain; mit Stammschloß der Grafen u. Fürsten von Auersperg (s. d.).

**Auersperg.** Das freiherrl., gräfl. u. herzogl. Haus A. soll vom Schloß **Ursberg** (Ursberg) in Schwaben seinen Namen erhalten u. im 10. Jahrh. nach Illyrien ausgewandert sein, wo es sein jetziges Stammhaus Auersperg (s. d., Geogr.), gebaut (nach And. 1067 erworben) haben soll. Als frühester Ahn kommt 1) Adolf von A. um 1060 vor, dessen Nachkommen nach Krain einwanderten, u. sein Bruder Oderich soll einen Seitenzweig nach Friaul, der später zu Herzögen von Cucagna ernannt ward u. von welchem mehrere Familien in Italien ihren Ursprung ableiten, gestiftet haben. 1463 wurde 2) Engelhard (st. 1466) vom Kaiser Friedrich III. mit dem Amte eines Obersterblandmarschalls u. Obersterblandkämmerers in Krain belehnt, das der jedesmalige älteste des Geschlechts mit dem Seniorat verwaltet. Durch Engelhards Söhne, Pankraz u. Vollrad, theilte sich das Haus A. in die Pankrazische u. Vollradische Linie. A) Die Ältere od. Pankrazische Linie ward gestiftet durch 3) Pankraz, er st. 1496; sein Sohn 4) Trajan, kaiserl. Rath, erwarb die freiherrliche Würde u. st. 1540; die Söhne seines Enkels Christoph (st. 1592), Herbart u. Dietrich, stifteten die ältere u. jüngere Pankrazische Linie: a) die Ältere Pankrazische Linie, gestiftet vom 5) Grafen Johann Andreas, Sohn des 1618 verstorbenen Freiherrn Herbart von A.; dieser wurde 1630 in den Grafenstand erhoben u. st. 1664. Diese Linie theilt sich durch seine Söhne in: aa) die Linie zu Auersperg, die noch jetzt besteht; Chef: 6) Graf Joseph, Sohn des 1833 verstorbenen Grafen Johann Weikard, geb. 1812, vermählt seit 1837 mit Gräfin Hermine, geb. Gräfin

A. (von der Linie Mokritz), hat mehrere Söhne; bb) A. zu Kirchberg am Wald; Chef: 7) Graf Anton, Sohn des 1848 verstorbenen Grafen Karl Heinrich, geb. 1824; sein Bruder Heinrich ist 1825 geboren; cc) A.-Mokritz; Chef: 8) Graf Gustav, Sohn des 1847 verstorbenen Grafen Nicolaus Franz, geb. 1815, vermählt seit 1848 mit Gräfin Mathilde, geb. Freiin von Zois; dd) A. zu Schönberg, ist 1841 mit Graf Karl Joseph (geb. 1773) ausgestorben; ee) A. zu Thurn am Hart: 9) Graf Anton Alexander, Sohn des 1818 verstorbenen Gr. Maria Alexander Karl, geb. 1806 zu Laibach in Krain, Herr der Herrschaften Queckfeld u. Thurn am Hart in Krain, war im April 1848 Mitglied des 50er Ausschusses u. ward im Mai d. J. in Laibach zum Deputirten nach Frankfurt gewählt. Er schr.: Spaziergänge eines Wiener Poeten, Hamb. 1832, 3. A. 1849; viele Gedichte unter dem Pseudonym Anastasius Grün, vorzüglich Blätter der Liebe, Stuttg. 1830; Schutt, Lpz. 1836, 9. A. 1849; das Epos: Der letzte Ritter, Münch. 1830, u. Gedichte, Lpz. 1837, 8. A. 1850; Nibelungen im Frack (Gedicht), 1843; Pfaff von Kahlenberg (ländl. Ged.), 1850; Volkslieder aus Krain, 1850. b) Die Jüngere Pankrazische od. jetzt Fürstliche Linie stammt von 10) Dietrich, Herbarts Bruder, welcher Graf wurde u. 1634 st. 11) Johann Weikard, Enkel des Vor., geb. 1615, Günstling u. Minister Ferdinands III., der ihn 1653 zum Reichsfürsten mit der Grafschaft Wels in Österreich erhob, ihm 1654 Sitz u. Stimme beim Reichstag verschaffte u. auch mit dem Herzogthum Münsterberg u. Frankenstein in Schlesien belehnte; er war Erzieher Ferdinands IV. u. 1664 kaufte er die gefürstete Grafschaft Thengen in Schwaben. Kaiser Leopold I., den er als Prinz vernachlässigt hatte, schlug ihm sein Gesuch, ihm zur Cardinalswürde zu verhelfen, ab, u. als sich A. deshalb an Ludwig XIV. wandte, der Papst dies aber dem Kaiser verrieth, ward er zum Tode verurtheilt, jedoch begnadigt u. auf seine Güter verwiesen; er st. hier 1677. 12) Fürst Karl Joseph, verkaufte 1791 Münsterberg u. Frankenstein an Preußen, jedoch wurde die herzogliche Würde auf die Grafschaft Gotschee in Krain u. die reichsfürstliche Würde auf den ganzen Stamm Johann Weikards übergetragen; der Fürst st. 1800. 13) Fürst Wilhelm, Sohn des Vor., geb. 1749, succedirte seinem Vater 1800; unter ihm wurde Thengen 1806 zu Gunsten Badens mediatisirt u. 1811 an Baden verkauft. Wilhelm st. 1827; 14) Fürst Karl von A.-Trautson, Bruder des Vor., geb. 1750, trat jung in österreichische Dienste, stieg schnell empor u. ward 1793 in den Niederlanden von den Franzosen gefangen, aber 1795 ausgewechselt. Als Erbe der Trautson nahm er den Namen A.-Trautson an. Als österreichischer Feldmarschallieutenant befehligte er 1805 im Dec. zu Wien u. beim Rückzug von da die Nachhut der zurückziehenden Österreicher, ließ sich aber durch das Vorgeben des Marschalls Lannes, es sei Waffenstillstand, vom Abbrechen der Donaubrücke abhalten u. beförderte so den Donauübergang der Franzosen u. brachte die Hauptarmee in die höchste Gefahr (s. u. Russisch-österreichischer Krieg von 1805). Er ward deshalb cassirt, seiner Orden, außer dem vom Goldenen Vließe, beraubt u. zur Festungsstrafe verurtheilt, später aber begnadigt; er st. 1822. 15) Fürst Karl Wilhelm, Enkel von A. 13), geb. 1814, folgte als Fürst von A. u. Herzog zu Gotschee, gefürsteter Graf zu Wels, Obersterblandkämmerer u. Obersterblandmarschall in Krain; seit 1851 vermählt mit Ernestine, geb. Gräfin Festetics von Tolna. B) Die Jüngere od. Vollradische Linie, gestiftet 1466 von 16) Vollrad, Engelbrechts 2. Sohn, st. 1495; seine Nachkommen theilen sich in mehrere Linien, die zu Ende des 16. Jahrh. zu Freiherren u. 1673 zu Grafen ernannt wurden. Es bestehen noch: a) A., vormaliges Altschloß Purgstall; Chef: 17) Gottfried, Sohn des 1849 verstorbenen Grafen Leopold, geb. 1818, Major in k. k. Diensten, vermählt 1850 mit Marianne, geb. von Neuwall; b) A. Alt- u. Neuschloß Purgstall, Chef: 18) Graf Johann Joseph, Sohn des Grafen Jos. Karl, geb. 1795, seit 1836 vermählt mit Franzisca, geb. Freiin von Henneberg-Spiegel; c) A. zu Wolfpässing, diese Linie starb 1850 mit dem 19) Grafen Maximilian, ehemaligem Commandanten von Croatien u. k. k. Feldzeugmeister, aus; d) A. zu Alt- u. Neuschloß Purgstall, Chef: 20) Graf Karl Joseph, geb. 1783, pensionirter Feldmarschallieutenant, seit 1856 Witwer von Gräfin Henriette, geb. Freiin von Berezlo-Rezlinsky, hat blos Töchter; e) A. zu Weinern, Chef: 21) Graf Aloys, Sohn des 1795 verstorbenen Grafen Wolfgang Christian, geb. 1780. k. k. Major in der Armee, in 2. Ehe vermählt seit 1839 mit Maria, geb. Gräfin von Seeau; hat keine Erben; f) A. zu Waasen: 22) Graf Franz Xaver, der Letzte dieser Linie.

**Auerstädt**, Dorf mit Schloß im Kreise Eckartsberge des preußischen Regierungsbezirks Merseburg; 470 Ew. Hier am 14. Octbr. 1806 Schlacht im Preußisch-russischen Kriege gegen Frankreich (s. d.) zwischen den Preußen unter dem Herzog von Braunschweig u. den Franzosen unter Davoust; Letztere Sieger. Dabei des hier verwundeten Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig Denkmal. A. brannte 1806 u. 1840 fast ganz ab.

**Auerstädt**, Herzog von, s. Davoust.

**Auerswald**, 1) Hans Jacob von, geb. 1757 in Ostpreußen, widmete sich sehr jung dem Militärdienst; einen längeren Urlaub seit 1773 benutzte er, um zu Königsberg die Universität zu besuchen. Nachdem er nach seinem Wiedereintritt in die Armee als Offizier am Baierischen Erbfolgekriege Theil genommen hatte, nahm er im Jahre 1783 seinen Abschied u. lebte auf seinem Gute Faulen bei Rosenberg. Einige Jahre später suchte er den Staatsdienst wieder auf, er wurde bald Landschaftsdirector des Marienwerderschen Departements; 1802 Präsident der ostpreußischen u. lithauischen Kammer, 1806 Curator der Universität Königsberg u. 1808 Generallandschaftspräsident, Geheimer Staatsrath u. Oberpräsident von Ost- u. Westpreußen u. Lithauen u. 1811 Landhofmeister. Während der Napoleonischen Zeit überwand er glücklich die großen Schwierigkeiten u. Mühen, die ihm seine Stellung während jener stürmischen Periode auferlegte; 1824 nahm er seinen Abschied u. verbrachte den Rest seiner Tage auf seinem Gute Faulen, wo er am 3. April 1833 starb. Er war vermählt mit Sophie Charlotte Albertine, Gräfin zu Dohna-Laur. Von seinen 5 Söhnen zeichneten sich bes. drei aus, nämlich: 2) Hans Adolf Erdmann von A., Sohn des Vor., geb. 1792 auf Faulen bei Rosenberg in Ostpreußen, studirte seit 1810 Cameralia zu Königs-

berg, machte 1813 in dem zweiten westpreußischen Dragonerregimente den Befreiungskrieg mit u. wurde bald Lieutenant u. 1814 Bülows Adjutant. Nach Beendigung des Krieges blieb er beim Militär u. war bei verschiedenen Armeecorps im Generalstab; 1841 wurde er Oberst im Lithauischen Dragonerregimente, 1846 als Generalmajor Brigadecommandant in Neiße u. 1848 in Breslau. In demselben Jahre ging er als Deputirter zum Reichstag nach Frankfurt, wo er zur Rechten gehörte u. sich bes. mit den militärischen Angelegenheiten beschäftigte; er wurde dort am 18. Sept. 1848 bei dem, wegen Annahme des Malmöer Waffenstillstandes ausgebrochenen Aufstande mit dem Fürsten Lichnowsky von einer Rotte auf der Bornheimer Haide bei Frankfurt ermordet. **3)** Rudolf von A., Bruder des Vor., geb. 1795, bezog 1811 die Universität Königsberg, trat 1812 in das erste preußische Husarenregiment ein, machte die Campagne in Kurland u. 1813 den Befreiungskrieg gegen Frankreich mit; 1820 Rittmeister geworden, nahm er seinen Abschied. Er ward nun Landrath in Heiligenbeil, legte aber 1833, wegen Übernahme eines größeren Gutes, sein Amt nieder; 1840 wurde er Oberbürgermeister in Königsberg, 1842 Regierungspräsident in Trier, Ende März 1848 Oberpräsident von Preußen u. bald darauf Präsident des Ministeriums vom 25. Juni (s. Preußen [Gesch.]), wo er auch das Portefeuille des Auswärtigen mit führte; am 10. Sept. gab er seine Entlassung u. kehrte nach Königsberg zurück. Als Mitglied der 1. Kammer wurde er zum Präsidenten hier, so wie auch im Staatenhaus zu Erfurt im März 1850 gewählt; er wurde dann im Juli 1850 Oberpräsident der Rheinprovinz, aber bereits zu Anfang Juli 1851 von diesem Posten abberufen. **4)** Alfred von A., Bruder des Vor., geb. 1797 zu Marienwerder, seine Studien unterbrach eine kurze Theilnahme am Krieg gegen Frankreich 1815, den er in einem preußischen Dragonerregimente mitmachte; studirte nachher weiter, trat 1819 in den Staatsdienst u. war zuletzt Regierungsrath, verließ denselben aber schon 1824, um einen Theil der väterlichen Güter zu verwalten. 1830 wurde er Landrath des Rosenberger Kreises. Seit 1837 Mitglied der Ostpreußischen Provinzialstände, gehörte er auch 1844, in welchem Jahre er seine Landrathsstelle niederlegte, zu den ständischen Ausschüssen u. wurde 1846 Mitglied der Evangelischen Generalsynode in Berlin u. 1847 des Vereinigten Landtages, wo er zu der liberalen Partei gehörte. 1848 übernahm er in dem Ministerium Camphausen das Portefeuille des Innern u. trat im Juni mit dem Ministerium zurück. Seit 1849 war er Mitglied der 2. preußischen Kammer, wo er immer zur Opposition gehörte.

**Auerwild**, s. u. Auerhahn.

**Au fait** (fr., spr. o fä), im Stande, zur Sache. **Au fait sein**, über Etwas unterrichtet sein, von Etwas Kenntniß haben. **Au fait setzen**, genau von Etwas belehren.

**Aufaniae matres u. A. matronae**, belgische Göttinnen, nach And. Priesterinnen der Göttin Taufana, od. der Feld- u. Wiesengötter.

**Auf Augenschein fahren** (Bergw.), eine Localbesichtigung vornehmen, um dadurch eine Feldstreitigkeit u. dgl. zur Entscheidung zu bringen.

**Aufay** (spr. Ofäh), Flecken am Seyn im Bezirk Dieppe des französischen Departements Niederseine; Gerberei, Leder- u. Getreidehandel; 1150 Ew.

**Aufbauen** (Hüttenk.), von Schlacken u. dgl. in Schmelzöfen, sich in den Winkeln des Ofens anhäufen.

**Aufbäumen**, **1)** von Thieren, sich auf die Hinterfüße stellen; daher **Aufbäumend**, von Wappenthieren; **2)** von einem Jagdthier od. einem Jagdvogel, auf Bäume steigen od. sich setzen; der Gegensatz abbäumen; **3)** so v. w. Männchen machen; **4)** (Weber.), die Kette auf den Oberbaum des Weberstuhls aufwickeln.

**Aufbauschen** (Mal.), so v. w. Durchbauschen.

**Aufbeeren** (Jagdw.), so v. w. Einbeeren.

**Auf Befehl**, bei Hofbühnen Bezeichnung, daß das Stück durch Befehl Höherer bestellt worden ist; man unterscheidet: auf allerhöchsten Befehl, wenn der Landesfürst, auf höchsten Befehl, wenn Prinzen od. sehr angesehene Personen, auf Verlangen (Begehren), wenn distinguirte Personen das Stück verlangt haben.

**Auf beide Hände gehen**, **1)** bei Reitpferden, nach Verlangen des Reiters sogleich rechts od. links anspringen; **2)** bei Zugpferden, als Sattel- u. Handpferd eingefahren sein.

**Aufbereiten** (Hüttenw.), Erze u. überhaupt Fossilien von fremden, denselben beigemengten Bestandtheilen reinigen. Es geschieht durch mechanische Operationen od. auf trockenem Wege (trockene Aufbereitung), wenn jene Bestandtheile Gebirgsarten sind; auf chemischem Wege geschieht es mit Hülfe des Wassers (nasse Aufbereitung), wenn z. B. Metalle mit Metallen verbunden sind.

**Aufbergen**, den Acker zum Ablauf des Wassers in der Mitte erhöhen.

**Aufbewahren**, **1)** A. von Nahrungsmitteln ist die Bewahrung der Nahrungsmittel vor Verderbniß u. die Versetzung derselben in einen solchen Zustand, daß sie nicht nur die Zeit ihrer gewöhnlichen Dauer, sondern noch viel länger genießbar bleiben. **a)** Zunächst müssen Luft, Feuchtigkeit u. Wärme, als Grundursachen der Verderbniß, abgehalten werden. Luft wird abgehalten u. entfernt, indem man die aufzubewahrenden Stoffe zusammenpreßt, wie Feigen, Rosinen, Pflaumen 2c., od. Würste, Heringe, geräuchertes Fleisch u. dgl. Dinge; od. man überstreicht Eier, Kirschen, Pflaumen, Fleisch, Würste 2c. mit luftabhaltenden Sachen, z. B. mit Harz, Fett, Wachs, Gyps 2c., auch kann man sie mit Getreide, Asche, Sand u. dgl., bes. mit Kohlenpulver umgeben; od. man schließt sie in Gefäße ein u. füllt diese möglichst an, verschließt diese mit einem Kork, verpicht sie od. bedeckt sie mit einem ölgetränkten Papier, od. einer Blase, die man fest zubindet; so behandelt man Pflanzensäfte, Fleischbrühe 2c. Nach Appert's (s. d. 1) **Aufbewahrungsmethode** thut man die aufzubewahrenden Körper in gläserne Flaschen mit weiten Mündungen u. läßt 2—3 Zoll Raum vom Korkende leer, schlägt den angefeuchteten Kork fest hinein u. befestigt denselben mit kreuzweis geflochtenem Eisendraht. Darauf stellt man die Flasche bis an den Hals in ein Wasserbad, bringt das Wasser an das Feuer u. läßt es nach den verschiedenen Substanzen ½—2 Stunden kochen. So aufbewahrte Substanzen halten sich Jahrelang u. können in diesem Zustande überall hin versendet werden. In London wendet man das Verfahren für Fleisch im Großen an. Nahrungsmittel zum A. in Gefäße,

die auch Schwefel, Kalium, Eisenfeile u. dgl. mit enthalten u. in luftleere Gefäße einzuschließen, ist zwar vielfach empfohlen worden, praktisch aber schwerlich anwendbar. **b)** A. durch Erkältung. Körper, die durch Frost nicht leiden, umgibt man mit Schnee u. Eis, od. thut sie in Eiskeller u. dgl., u. läßt solche Körper, Fische, Fleisch, Eier ꝛc., ehe man sie braucht, in kaltem Wasser langsam aufthauen. Bes. wird dies Verfahren in nördlichen Gegenden angewandt, so versendet man in Sibirien die Rennthiermilch, die man im Herbste einfrieren läßt, in gefrorenen Stücken, in den britischen Colonien in NAmerika bewahrt man das Rindfleisch, nachdem es in Stücken geschnitten u. gefroren ist, in Stroh u. Kisten gepackt, auf; auch in russischen Städten kommen im Winter Eier, Fleisch, Fische ꝛc. meist gefroren in den Handel. **c)** A. durch Erhitzung. Gewisse Gegenstände, wie Milch, Johannisbeersaft, bleiben frisch, wenn man sie absiedet; Milch hält sich, nach Gay-Lussac, 2 Monate, wenn sie alle 1—3 Tage gesotten wird. **d)** A. durch Austrocknen, so bes. durch Luft u. Sonne das weniger saftige Obst, wie Äpfel u. Birnen, auch in vielen Ländern Fische u. Fleisch an der Sonne; saftigeres Obst, wie Pflaumen, werden durch künstliche Wärme gedörrt. **e)** A. mittelst chemischer Veränderung der Stoffe, s. Einmachen, Räuchern, Einsalzen u. dgl. Vgl. Leuchs, Lehre d. Aufbewahrung u. Erhaltung aller Körper ꝛc., 2. A., Nürnb. 1829; Appert, Die Kunst, alle animal. u. vegetabil. Substanzen mehrere Jahre zu erhalten, a. d. Franz., 3. A., Wien 1831. **2)** A. von Naturalien, bes. von Thieren, s. u. Ausstopfen, vgl. Insecten u. Conchylien; von Pflanzen, s. Herbarium.

**Aufbiegeln**, beim Vogelfang, neue Beeren in die Sprenkel bringen.

**Aufbieten**, s. u. Aufgebot.

**Aufbinden**, gehauene Halmfrüchte in Garben binden; geschieht bei einigen Früchten gleich nach dem Hauen; bei anderen, um das Unkraut abzutrocknen, nach mehreren Tagen.

**Aufblähung**, A. des Leibes, durch Gase, s. Meteorismus; bei Thieren, so v. w. Blähsucht.

**Aufblasen**, **1)** von Pferden, beim Satteln den Leib aufblasen, damit der Sattelriemen sie nicht drücke; es ist gefährlich, weil dadurch, wenn das Pferd sich nicht mehr aufbläst, Herabfallen des Sattels sammt dem Reiter veranlaßt wird. Mittel dagegen: ein starker Stoß während des Sattelns mit dem Knie an den Leib, u. dann rasches Anziehen der Strippen od. Nachziehen der Strippen nach dem Satteln; **2)** A. der Haut, das Blasen von Luft durch eine Röhre in das Zellgewebe, geschieht bei geschlachtetem Vieh, um dem Fleische ein besseres Ansehen zu geben; in OIndien zur Heilung hartnäckiger Gicht.

**Aufblaser**, Fischgattung, so v. w. Stachelfisch.

**Aufblatten** (Zimmerm.), so v. w. Anblatten.

**Aufboyen**, **1)** etwas schwimmend machen; **2)** ein Schiff erleichtern; **3)** einen dem Untersinken nahen Gegenstand durch andere daran befestigte, besser schwimmende Körper in der Höhe erhalten u. fortbringen, z. B. das Aufertau a., wenn es auf einem felsigen Grunde hinschleppt.

**Aufbrachen** (Forstw.), so v. w. Harzreißen.

**Aufbrassen** (Seew.), s. u. Abbrassen.

**Aufbrechen**, **1)** (Jagdw.), aus einem frisch geschossenen Thiere der Hohen Jagd die Eingeweide nehmen. Das Wild wird, wenn es vor der ganzen Jagd geschieht, auf eine Unterlage von Eichenlaub gebracht; der Aufbrechende zieht den Rock nicht aus, streift die Ärmel nicht auf, nimmt das Zerwirkmesser nicht in den Mund, verrichtet das Geschäft stehend u. bringt das Feist u. Unschlitt mit den Fingern, nicht mit dem Messer, heraus. Es wird bei der Drossel (Luftröhre) angefangen, das Brustbein abgelöst, Lunge u. Herz ausgenommen, die Bauchhöhle aufgeschnitten, die Eingeweide gehoben, dann diese mit Leber u. Blase abgeschnitten u. herausgenommen. Die gewonnenen Eingeweide, meist Jägerrecht, heißt der **Aufbruch**. Bei größerem Jagdgeflügel, auch bei Hasen u. Kaninchen, nennt man das A. **Auswerfen**, u. es geschieht hier vom After (Weidloch) nach dem Brustbein zu; **2)** vom Wild, bes. Schweine, den Boden aufwühlen; **3)** (Hüttenw.), nachdem das Einschmelzen aufgehört hat, die im Frischheerde befindlichen Eisenmassen durch die Brechstange heben u. lüften, um sie nach Belieben kehren u. wenden u. wiederholt an verschiedenen Stellen mit neuen Kohlen in Berührung bringen zu können; es zerfällt in das Roh- u. Gar-A.; ersteres gilt von dem ersten, letzteres von dem später mehrmals wiederholten A.; **4)** etwas geschmolzenes Eisen mit der Brechstange aus dem Frischfeuer nehmen, um zu untersuchen, ob es an der Brechstange anläuft u. daher zum Schmieden taugt; **5)** nachdem die nöthige Menge Roheisen eingeschmolzen worden ist, die Gans aus dem Heerde rücken, das Gebläse stärker anziehn, die auf dem Frischboden liegenden einzelnen Stücken weichen Eisens auf einander in die Höhe u. auf frische Kohlen bringen; **6)** (Bierbr.), das mit Hopfen gekochte Bier in den Kühlfässern umrühren; **7)** (Landw.), bei Grasländereien, dieselben mit dem Pfluge od. der Hacke umarbeiten, entweder um ihnen eine frische u. fruchtbare Krume zu geben, od. um sie als Ackerfeld zu gebrauchen; überhaupt aber **8)** zeither zum Feldbau gar nicht, od. lange Zeit nicht benutzte Grundstücke (roher Boden) zu diesem Gebrauche einrichten.

**Aufbreiten** (Hüttenk.), so v. w. Aufbereiten.

**Aufbrennen**, **1)** (Weinh.), so v. w. den Wein schwefeln; **2)** (Bierbr.), so v. w. Einmaischen.

**Aufbringen**, **1)** (Seew.), ein feindliches Schiff wegnehmen u. in einen sichern Hafen bringen; s. u. Caper; **2)** (Schicht, Hüttenw.), die Quantität der Beschickung, die in einem gewissen Zeitraum gewöhnlich in einer sogenannten Schicht durchgeschmolzen wird.

**Aufbruch** (Jagdw.), s. u. Aufbrechen 1).

**Aufbrüsten**, die Brust eines geschlachteten Thieres aufhauen.

**Aufbügeln**, so v. w. Aufbiegeln.

**Aufbürsten**, das Tuch vor dem Scheeren rauh machen.

**Aufdeichung**, Errichtung eines Dammes, s. u. Deich.

**Auf dem Bolzen stehn** (Bergb.), Schildwache stehen, um zu sehen, ob ein Aufseher kommt. **Auf dem Bolzen zimmern**, Schachte mit Bretern auszimmern.

**Auf den alten Mann einschlagen**, eine früher bearbeitete Stelle finden.

**Auf den Brand laden**, ein Gewehr, gleich nach dem Schuß, ohne es zu putzen, von Neuem laden.

**Auf den Hals reiten**, von einem Schiffe, im Sturme vor Anker liegen u. mit Gefahr von den Wogen hin u. her geworfen werden.

**Auf den Raub bauen** (Bergb.), etwas in aller Eile nicht fest bauen.

**Auf der schwarzen Diele stehen**, sagt man in Amsterdam von einem Kaufmann, welcher von der Börse weggeblieben ist, u. dessen geschäftliche Zustände nicht mehr Vertrauen genießen.

**Auf der Zeche verliegen** (Bergbauw.), mit Schaden bauen.

**Auf der Zehe stehn**, von Pferden, beim Stehen nicht die ganze Sohle, sondern blos den vordern Rand od. die Zehe des Hufs auf den Boden setzen, entweder aus Müdigkeit, od. Anzeige eines kranken Hufes.

**Auf die Croupe setzen**, ein Pferd so zusammennehmen, daß es sich, ohne mit dem Vordertheil zu steigen, mit dem Hintertheil neigt.

**Auf die Halde setzen**, einer Gewerkschaft das Recht absprechen, irgend wo zu bauen.

**Auf die Hand wechseln** (Reitk.), ein Pferd, wenn es rechts geht, links, u. wenn es links geht, rechts gehen machen. **Auf die Hanken niedersetzen** od. **drücken**, machen, daß ein Pferd auf den Hanken sitzt.

**Aufdiemen**, das Getreide auf Schober od. in Feimen legen.

**Auf die stehende Secunde kommen**, das Verfahren, nach je 5 mit einem Repetitionstheodolithen od. Multiplicationskreise gemachten Wiederholungen der Messung eines Winkels die einzeln gefundenen Winkel abzulesen u. den einfachen Winkel zu berechnen, u. dies so lange fortzusetzen, bis die beiden letzten Resultate in den ganzen Secunden nicht mehr von einander abweichen.

**Auf die Wurzel setzen**, einen Hochwald od. einen 20—40jährigen Holzbestand abtreiben u. ihn als Niederwald behandeln, geschieht vom Oct. bis Anfang April.

**Aufdingen**, die förmliche Annahme eines Knaben als Lehrling bei einem Handwerker, s. Zunft.

**Aufdocken**, die Wäsche auf das Mandelholz wickeln.

**Aufdoppeln** (Schuhm.), so v. w. Abdoppeln.

**Auf drei Leiber**, Lehnsformel, bezeichnet, daß das Lehn nur bis auf den Urenkel (nach And. selbst nur bis auf den Enkel) gültig ist u. dann an den Lehnsherrn zurückfällt.

**Aufduven**, so v. w. vom Winde abfallen u. fest vor dem Winde hinsegeln.

**Aufeinanderfolge**, 1) Verhältniß der Dinge, nach dem sie nicht zu gleicher Zeit sind, sondern das Eine vorangeht (Prius), das Andere diesem nachfolgt (Posterius). Jenes erscheint zuweilen als die Ursache (Antecedens), letzteres als die Wirkung (Consequens); 2) (Gramm.), A. der Tempora, so v. w. Consecutio temporum.

**Aufeisen**, 1) in Teichen u. Landseen Löcher in das Eis hauen, damit die Fische Luft haben; in Kanälen u. Flüssen, damit das Wasser ungehindert fortfließen könne u. keine Überschwemmung entstehe; 2) das hängende Eis von den Wasserrädern, wenn sie angefroren sind, entfernen.

**Aufēna** (a. Geogr.), Ort der Vestiner im Sabinerland (Italien), am westlichen Abhang der Apenninen; jetzt Dorf Ofena.

**Aufenau**, 1) sonst großherzoglich frankfurtische, dann baiersche Herrschaft im Landgericht Orb des Kreises Unterfranken, 3 Dörfer; 1100 Ew.; 2) Dorf darin; 800 Ew.

**Aufenthaltskarten**, zuerst in Frankreich während der Revolution eingeführte, polizeiliche Bescheinigungen, daß sich jemand als unverdächtig an einem Orte aufhalten dürfe u. sich damit legitimiren könne (Sicherheitskarten). Sie werden meist nur auf den Grund von Pässen od. Heimathsscheinen, so wie auf den Nachweis der Subsistenzmittel, od. auf Verbürgung zuverlässiger Ortseinwohner u. auf bestimmte Zeit ausgestellt, nach deren Ablauf sie erneuert werden müssen. Fremde, die nur auf unbestimmte od. kurze Zeit zu bleiben gedenken, geben gewöhnlich ihren Paß gegen dieselbe ab. Sie begründen weder eine Heimathsangehörigkeit, noch einen Anspruch auf Versorgung im Verarmungsfalle, wogegen ihrem Inhaber auch keine örtlichen Lasten, z. B. Communalabgaben, angesonnen werden.

**Auferleg** (Hüttenw.), so v. w. Kupferlech.

**Auferstehung der Todten** (Resurrectio mortuorum), die Wiedererweckung des im Tod entschlafenen Menschen u. die Wiedervereinigung der Seele mit dem Körper. Diese Ansicht begegnet zuerst in der Zoroastrischen Lehre, wo nach dem Erscheinen des Erlösers Sosiosch alle Gestorbene durch Ormuzd wieder belebt werden, um vor das Weltgericht zu kommen (s. u. Parsismus). Von den Parsen erhielten diese Lehre die Juden in der Gefangenschaft, denn daß die ältesten Juden sie schon gehabt haben, ist aus Schriftstellen wie Jes. 26, 19. Ps. 16, 10. 17, 15. 73, 24. Hiob 19, 25—27. nicht zu beweisen; später bewahrten diesen Glauben unter den Juden bes. ein Theil der Palästinensischen, vorzüglich die Pharisäer; die Sadducäer läugneten alle A. d. T., u. die Alexandrinischen Juden, mehr dem platonischen Idealismus zugewendet, nahmen eine Fortdauer der Seele ohne Auferstehung des Körpers an. Die christliche Ansicht von der A. d. T. ist am deutlichsten von Paulus (1. Kor. 15) dargestellt; nach ihm werden die, nach dem Tode mit Bewußtsein fortlebenden Seelen aller Menschen (also eine allgemeine A. d. T., nicht eine partielle, wie einige Juden glaubten), zur Zeit des Weltgerichts mit neuen, dem Wesen nach gleichen, aber verklärten Leibern, zu welchen die Keime schon in den irdischen Leibern sind, bekleidet werden. Diese Ansicht ist in der Kirche nach Umfang u. Inhalt immer streitig gewesen; zwar ward sie in der ältesten Kirche gegen die Gnostiker, welche dieselbe am meisten angriffen, immer vertheidigt u. bes. durch die **Auferstehung Jesu** (s. u. Christus) bewiesen, aber schon die Alexandrinischen Kirchenväter bestritten die Ansicht von der **Auferstehung des Fleisches** (Resurrectio carnis), d. i. des Leibes in derselben Form u. Gestalt, von derselben Materie, wie der jetzige ist, u. glaubten nur eine **Auferstehung des Leibes** (R. corporis), d. i. an ein Wiederaufleben der Individualität, diese aber geschehe nicht erst mit dem großen Weltgerichte, sondern sogleich nach dem Tode. Und dieser alexandrinischen Ansicht von der A. d. T. hat sich die christliche Kirchenlehre, durch allmählige Modification der Meinung von der A. des Fleisches, fast ganz genähert, nur daran hat sie festgehalten, daß die A. erst zum Weltgerichte geschehen werde. Die Hypothese von einem geistigen Organe, welches jetzt schon zwischen Leib u. Seele wäre u. woraus sich das künftige Geistesorgan ent-

wickeln werde, war eine schon von Aristoteles u. Origenes ausgesprochene u. im 18. u. 19. Jahrh. wieder mehrfach aufgenommene Ansicht. Durch die Lehre von der A. d. T. ist theils in der Dogmatik die heidnische, so wie gnostische u. manichäische Lehre von der Seelenwanderung (s. d.) zurückgedrängt, theils in der Moral dem überspannten Platonismus, der die Körper zu tief herabwürdigte u. als Princip des Bösen ansah, entgegengetreten worden. Auch im Islam wird eine A. d. T. gelehrt. Vgl. Unsterblichkeit.

**Auferstehungsfest Christi**, so v. w. Osterfest.

**Auferstehungsmänner**, so v. w. Resurrectionsmänner.

**Auferstehungsthaler**, seltene Thaler der Stadt Braunschweig, vom J. 1538, 1545 u. 1546, mit Christus, die Siegesfahne tragend u. den Tod mit den Füßen tretend, auf die Verbindung Braunschweigs mit dem Schmalkaldischen Bund deutend.

**Auffädmen** (Auffädnen, Auffädeln), 1) auf einen Faden reihen: 2) (Schneid.), die Falten eines Kleides an einander heften, damit sie in ihrer Lage bleiben; 3) die Faden eines Gewebes auflösen; 4) (Jagdw.), die Nadeln zu den Garnen u. Netzen vollwickeln.

**Auffahren**, 1) (Bergw.), von einem Arbeiter, der sein Tagewerk vollendet hat, aus dem Schacht fahren; 2) das Probegedinge a., gleichsam das Meisterstück des Häuers machen; 3) eine Länge a., durch Stolln od. Strecke ein Stück tiefer ins Gebirge eindringen; 4) (Kriegsw.), das Geschütz a., so v. w. aufstellen.

**Auffahrt**, 1) (Techn. u. Kriegsw.), so v. w. Appareille; 2) das erste Austreiben des Viehs auf die Alpen zur Weide; 3) A. eines Gesandten, das feierliche Erscheinen desselben bei dem Fürsten, wo er accreditirt ist, meist zur ersten Audienz; 4) so v. w. Lehngeld.

**Auffallen**, 1) von Vögeln, sich auf etwas setzen; 2) vom Hunde, eine Fährte bemerken.

**Auffangeglas**, so v. w. Objectivglas.

**Auffangen**, 1) (Hüttenk.), mit metallischen Theilen (bes. mit Arsenik) geschwängerten Rauch durch eigene Vorrichtungen aufhalten u. das Metall dadurch niederschlagen; 2) (Seew.), so v. w. Fest- od. Aufbinden.

**Auffangestange**, Theil des Blitzableiters, s. d.

**Auffangewerk**, Anstalt, das Wasser aufzufangen, daß es auf Äckern u. Wiesen seitwärts nach einer angewiesenen Richtung laufen muß.

**Auffärben**, 1) etwas von Neuem färben; 2) (Abfärben), einem schwarz zu färbenden Zeuge vor dem Schwarzfärben zuvor eine bunte Farbe geben, damit die schwarze Farbe besser steht; 3) Farbe u. Form des Hutes erneuern.

**Auffassung**, 1) die Geistesthätigkeit, wo man einzelne Gegenstände, die man gehört, gesehen od. gelesen hat, in das Bewußtsein aufnimmt; 2) (Ästh.), die Art u. Weise, wie ein Gegenstand in eine Kunstform gebracht wird; sie kann ernst od. heiter, lebendig od. ruhig, historisch, poetisch, natürlich, übertrieben, unwahr, verfehlt ꝛc. sein.

**Auffay**, Flecken, so v. w. Aufay.

**Auffenberg**, 1) von A., geb. in Schwaben 1760; er zeichnete sich als österreichischer Oberst in den Niederlanden u. 1796 in der Schlacht bei Würzburg aus; wurde 1797 Generalmajor u. in Graubündten durch Massena geschlagen u. gefangen, stand 1800 an der Spitze eines Corps in Tyrol, ward 1805 von Erzherzog Johann mit 10,000 Mann aus Tyrol nach Deutschland zu Macks Armee detachirt, aber am 18. Oct. bei Wertingen von Murat, den er beobachten sollte, angegriffen u. das Corps halb niedergemacht, halb, mit A. selbst, gefangen. Nach dem Frieden von Preßburg ward er deshalb zu 4jähriger Festungsstrafe u. Cassation verurtheilt. Entlassen, st. er nach einigen Jahren. 2) Joseph, Freiherr von A., geb. 1798 zu Freiburg im Breisgau, studirte seit 1813 zu Freiburg, ging 1815 in österreichische Militärdienste u. wohnte dem Feldzug gegen Frankreich bei, ging dann nach Baden zurück, wo er Lieutnant bei der Garde zu Pferde, 1822 Mitglied des Hoftheatercomité in Karlsruhe u. Kammerherr wurde; 1832 machte er eine Reise nach Spanien, wo er bei Valencia von Räubern angefallen u. schwer verwundet wurde. Er ist seit 1839 Hofmarschall. Ausgezeichnet als dramatischer Dichter, schrieb er die Dramen: Pizarro (1817); Die Spartaner (1818); Die Flibustier (1819, 3. Auflage 1821); König Erich (1820); Die Verbannten (1821); Das Opfer des Themistokles (1821); Der Löwe von Kurdistan, Würzburg 1827; Ludwig IX. in Peronne, Karlsruhe 1827; Die Schwestern von Amiens, ebd. 1827; Der Renegat von Granada, ebd. 1830; dramatische Werke, Frankf. 1823, 4 Bde.; Fercus Mac Ivor, (1827); Alhambra (dramatisches Gedicht in 3 Abtheilungen), Karlsr. 1829—30 f.; den Roman: Die Furie von Toledo, ebd. 1832; Humoristische Pilgerfahrt nach Granada u. Cordova, Lpz. 1835; Sämmtliche Werke, Wiesb. 1843—47; 22 Bde.; Auswahl, ebd. 1850 f., 7 Bde. 3) Baron A., der sich später magyarisirte u. Ormay schr., saß vor den Märztagen als cassirter k. k. Offizier u. Staatsgefangener in einer ungarischen Festung, wurde auf Kossuths Ordre befreit u. zu dessen Flügeladjutanten ernannt, errichtete dann zum Dienst in Siebenbürgen ein Freicorps u. commandirte als Oberst; er wurde in Arad vor das Standgericht gestellt u. am 23. August 1849 gehängt.

**Aufliegend** (Her.), ein Vogel, der auf den Füßen steht, aber die Flügel schon zum Fliegen erhoben hat.

**Auffordern** (einer Festung zur Übergabe). Um die eignen Kräfte od. den anzugreifenden Platz möglichst zu schonen, wird oft schon beim Erscheinen vor einer Festung, namentlich wenn dieselbe nicht genügend ausgerüstet ist u. auch weder Verstärkung noch Entsatz zu hoffen hat, meist aber erst wenn der Angriff den Vertheidiger erschüttert hat, von dem Angreifer der Antrag gestellt, auf dem Wege der Unterhandlung die Festung an ihn zu überlassen. Während der Unterhandlung ruhen dann alle Angriffs- wie Vertheidigungsarbeiten. Bisweilen findet eine solche Aufforderung ihre Begründung in den politischen Verhältnissen, ohne daß die militärischen einen Erfolg hoffen lassen würden, u. in einzelnen Fällen erfolgt sie auch, um durch Einschüchterung od. Täuschung das Ziel zu erreichen.

**Aufforderung**, so v. w. Grabirmaschine, s. u. Salzwerk.

**Aufforderungsproceß**, so v. w. Provocation.

**Auffrischen**, 1) einem unansehnlich gewordenen Gegenstand Glanz u. Ansehn wiedergeben; 2) ein Gemälde a., so v. w. Restauriren; 3) eine ausgeartete Thierrace, durch Vermischung mit einer edleren Art zum vorigen Werth bringen.

**Aufführen**, 1) Gold- u. Silberfaden a.,

den Lahn von der Plattmühle auf Röllchen leiten; **2)** (Kriegsw.), einen Posten a., einen Soldaten zum Schildwachestehen durch einen Gefreiten hinführen; **3)** A. des Geschützes, s. Aufstellen des Geschützes; **4)** (Ästhet.), ein Tonstück, wobei viele Kunstkräfte mitzuwirken haben, im Concertsaal, in einer Kirche ꝛc., od. ein dramatisches Werk auf der Bühne zur wirklichen Darstellung bringen.

**Auffüllen**, bei Bier u. Wein, die im Fasse auf dem Lager sind, den durch Gähren od. Verdunsten leer gewordenen Raum des Fasses wieder vollgießen, weil das Getränk, wenn es den Spund nicht berührt, verdirbt. Beim Bier geschieht das A., so lange es Hefen ausstößt, mit Bier, später mit Brunnenwasser, einen Tag um den andern; Wein wird mit Wein aufgefüllt; hat man keinen hierzu tauglichen, so wirft man reine Kieselsteine in das Faß, bis der Wein den Spund berührt.

**Auffütterung, 1)** (Zimmerm.), die Befestigung von Bretstücken od. Holzspänen auf einer Balkenlage od. an Thürgerüste ꝛc., damit die darauf genagelten Breter eine wag- od. senkrechte Linie bilden; **2)** (Seew.), beim Kielholen das Anbringen einer Decke von Bretern (**Aufutter**) an dem umgekehrten Schiffe, damit kein Wasser in dasselbe dringe; **3)** A. der Kinder ohne Mutterbrust tritt ein, wenn die Mutter des Kindes weder stillen, noch eine Amme haben kann od. will. Diese A. muß, wenn nicht der größere Theil der Kinder sterben od. verkümmern soll, nach einer richtigen Methode geschehen. Die Nahrungsmittel müssen auf das Sorgfältigste u. dem individuellen Zustande des Kindes entsprechend ausgewählt, sorgsam zubereitet u. in gehöriger Quantität u. zu bestimmter Zeit verabreicht werden. Zugleich ist die größte Reinlichkeit zu beobachten u. das Kind gegen Erkältung zu schützen. Will dasselbe nicht recht gedeihen, so können auch Milch-, Malz- od. Kleienbäder zu Hülfe genommen werden. Zum Getränk dient am besten Kuh-, Ziegen- od. Eselsmilch; diese kann unvermischt angewendet werden, sicherer ist dieselbe mit ½—⅔ Wasser, am besten mit etwas Milchzucker, abgekochtem, od. leichtem Fenchel- auch Zimmtwasser, auch dünnem Eichelkaffee od. Hafergrütz-, Gersten-, Reißwasser verdünnt zu geben, od. abgefahnte Milch zu brauchen. Immer muß die Milch vorher abgekocht werden. Einige Körnchen Küchensalz od. etwas Honig zuzusetzen, ist oft heilsam. Verträgt das Kind die Milch nicht, kann man sie nicht frisch, gut u. nicht von frischmelkenden, in gesunder Fütterung u. Abwartung stehenden Thieren erhalten, so kann deren Stelle eine Abkochung von Reiß, Salep, Hafergrütze, Kartoffel- od. Arow-root-Mehl vertreten. Von festern Nahrungsmitteln sind vorzüglich Zwieback mit Zucker- od. einfachem od. auch Fenchelwasser aufgebrüht, dann Semmel zu empfehlen. Mehl-, Gries-, Brodbreie sind unverdaulich u. deshalb schädlich. Später können leichte Fleischbrühen, Eidotter, Warmbier u. dgl. zu Hülfe genommen werden. Vgl. Pfaß, Anweisung zur Wartung u. Pflege der Kinder, Lpz. 1851.

**Aufgabe, 1)** (Pensum), Arbeit, welche von Einem gefertigt werden soll; bes. **2)** die Arbeiten, welche Schüler auf Geheiß u. nach Angabe des Lehrers außer den Schulstunden fertigen sollen; **3)** (Problem, Math.), die Forderung, aus gegebenen Größen, gewissen vorgeschriebenen Bedingungen gemäß, etwas, bis dahin Unbekanntes zu finden, in der Geometrie bes. eine Figur zu construiren, die den in Worten od. Zeichen gegebenen Aufforderungen genügt. Ihr folgt im Vortrage die Auflösung, d. h. die Angabe der einzelnen Operationen, welche mit den gegebenen Größen vorgenommen u. die Angabe der Ordnung, in der diese aufeinander folgen müssen, um die verlangte Größe zu erhalten. Je nachdem die gegebenen Größen willkürliche Zeichen für dieselben od. räumliche Größen sind, heißt die A. eine arithmetische, algebraische od. analytische, od. eine geometrische A.; entsprechend werden auch die Auflösungen benannt. Da sich nun alle in symbolischen Zeichen gegebenen Größen auch durch räumliche Größen u. umgekehrt alle räumliche Größen durch symbolische Zeichen ausdrücken lassen; so finden für jede der beiden Klassen von A-n 2 verschiedene Auflösungsmethoden Statt. Eine A. heißt bestimmt, wenn sie nur eine od. eine bestimmte Anzahl von Auflösungen; unbestimmt, wenn sie unzählig viel Auflösungen zuläßt. In der Algebra ist eine A. bestimmt, wenn sie so viel von einander unabhängige Gleichungen enthält, als die Anzahl der gesuchten Größen beträgt. Die Alten unterschieden in der Geometrie ebene, körperliche u. lineare A-n, d. h. solche, die vermittelst ebener, körperlicher, linearer Örter aufgelöst werden konnten (s. Ort). Die wichtigsten A-n aus der reinen Mathematik, die zu ihrer Zeit die Mathematiker beschäftigt haben, sind die Beaunische, Delische, Florentinische, Isoperimetrische, Keplerische, die A. von der Quadratur des Kreises, ferner einen geradlinigen Winkel in 3 gleiche Theile zu theilen, s. Trisection. **4)** (Astron.), A. von drei Körpern, die Untersuchung des Einflusses der gegenseitigen Perturbationen der Planeten auf ihre Bewegungen. Durch den Mars kam Kepler zuerst auf die Theorie derselben, u. Newton demonstrirte dann diese Hypothese aus der allgemeinen Gravitation. Vgl. Keplers Gesetze. **5)** (Hütteuw.), s. u. Aufgeben 2).

**Aufgang, 1)** (Astron.), Erscheinung der Himmelskörper über dem Horizont. Ein Himmelskörper geht, abgesehen vom terrestrischen Horizonte, für einen Ort der Erde auf, wenn sein Mittelpunkt unter dem Horizonte hervor, in denselben eintritt, u. zwar ist dies der scheinbare A., der früher Statt hat, als der wahre, weil die Strahlenbrechung den Himmelskörper bereits früher in den Gesichtskreis bringt. Berechnet wird der A. der Gestirne durch Polhöhe, Culminationszeit u. Tagbogen. Die Stunde des A-s ist = Culminationszeit — ½ Tagebogen. Wegen ihrer eigenen Bewegung bedarf es bei den Planeten u. dem Monde noch einer Correction. Im Sinne der Alten ist ein A. kosmisch, wenn ein Gestirn zugleich mit der Sonne aufgeht; akronyktisch od. zu Anfang der Nacht, wenn es aufgeht, wenn die Sonne untergeht; heliakisch, wenn es, nachdem es der Sonne nahe gestanden u. von ihren Strahlen überglänzt war, zuerst aus ihrem Glanze sich entwickelt u. nach ihrem Untergange wieder sichtbar wird. **2)** (Freim.), so v. w. Orient. **3)** (Technol.), A. des Kolbens, so v. w. Hub.

**Aufgattern**, das Maul eines Thieres durch Einlegen eines Maulgatters so lange offen erhalten, als es zu einer Operation od. Einflößen einer Arznei nöthig ist.

**Aufgeben**, 1) s. Aufgabe; bes. 2) (Hüttenk.), Kohlen u. Beschickung mittelst der Auftrag- od. Schichtträge in den Hochofen schütten; geschieht durch den Aufgeber od. Aufträger; die Quantität, welche auf einmal aufgeschüttet wird, heißt Aufgabe.

**Aufgeblasen**, 1) A. u. Aufgeblasenheit, s. u. Stolz; 2) ein Deich, wenn derselbe durch lange davor gestandenes hohes Wasser leck geworden ist u. Wasser landwärts durchläßt.

**Aufgebot**, 1) (Proclamatio, Kirchenr.), die an 3 einander folgenden Sonntagen von dem Prediger im Hauptgottesdienst erfolgte Verkündigung einer einzugehenden Ehe, um die etwa entgegenstehenden Hindernisse zu entdecken, od. dritte Personen od. Corporationen, die etwa gegen das Eheverlöbniß mit Grund etwas einzuwenden haben, davon in Kenntniß zu setzen. Es erfolgt vor od. nach der Predigt in den, in der Diöcesankirchenordnung vorgeschriebenen Orten (überall in den Gemeinden des Brautpaars) u. der daselbst bestimmten Form. Die Wirkung des A-s ist die Erlaubniß zur Trauung, u. soll diese in einer andern Parochie geschehen, so wird über das ohne Einwand erfolgte A. ein Ledigkeits- od. Integritätszeugniß ertheilt. Wird ein Einspruch, meist in Form einer Protestation, vor dem A. gethan, so darf dies, je nach dem Grund des Einspruchs, gar nicht erfolgen; wenn während desselben, so wird mit ihm fortgefahren, aber die Trauung bis nach Austrag der Sache ausgesetzt. Von dem A. überhaupt od. dessen Zusammenfassung (so daß es nur einmaliges A. wird) kann von der geistlichen obersten Behörde, in der katholischen Kirche vom Bischof od. Generalvicar, in der protestantischen Kirche von den Consistorien, od. auch von Staatsbehörden, z. B. in Österreich u. Preußen, Dispens ertheilt werden. Wo dieser nicht als Privilegium, z. B. sonst dem alten Adel im Königreich Sachsen, auch in manchen Ländern den Militärs, zusteht, erfolgt er nur nach sorgfältiger Untersuchung des Wegfalls aller Hindernisse, namentlich durch den Integritäts- od. Ledigkeitseid der Brautleute. Die Unterlassung des A-s ohne Dispens wird an dem, das A. Vollziehenden nach der Praxis mit Verweis, Gefängniß, Geldbuße, Suspension vom Amte, in England selbst mit Deportation bestraft; die Ehe selbst bleibt aus diesem Grunde aber gültig, außer in Österreich u. England. Bei Trauungen auf dem Todtenbette erfolgt das A. nicht, u. bei höheren Ständen geschah es sonst oft in Form einer Ehrenverlesung. Stets üblich in der Christlichen Kirche ward das A. vom Papst Innocenz III. auf dem 4. Lateranischen Concil 1215 angeordnet, auf dem Tridentinischen näher bestimmt. In Frankreich erfolgt das A. nach dem Code civil durch den Civilbeamten an 2 Sonntagen innerhalb 8 Tagen vor dem Gemeindehause. In ähnlicher Weise da, wo die Civilehe (s. d.) eingeführt ist. 2) (Kriegsw.), Aufruf des Landesherrn zum gesetzlichen Ergreifen der Waffen. Die Einrichtung ist die von jeher, bei halbgebildeten Völkern stets, bei gebildeten im Nothfall Statt findende. Schon die Juden boten bei wichtigen Kriegen (so z. B. Saul) das ganze Volk auf, hatten aber viele Ausnahmen, wie z. B. die, welche ein neugebautes Haus noch nicht eingeweiht, od. die Früchte eines neugepflanzten Weinbergs noch nicht genossen hatten, die Neuvermählten ꝛc. befreit waren. Bei den Germanen war jeder Wehrhafte zum Kampfe verpflichtet. In den von Germanen gegründeten Verfassungen erhielt sich die Einrichtung als Heerbann, Reichs- u. Landfolge. In neueren Zeiten hat sie sich als Landwehr u. Landsturm (A. in Masse), s. d., wieder gezeigt. 3) Die aufgebotene Mannschaft selbst; bei Landwehren gibt es, z. B. in Preußen, gewöhnlich 2 A-e, das 1. aus Leuten von 20—35, das 2. von 36—45 Jahren bestehend.

**Aufgedinge**, so v. w. Aufdingen u. Aufdingegeld.

**Aufgehen**, 1) (Astron.), über dem Horizonte sichtbar werden, s. Aufgang 1); 2) (Mathem.), die Rechnung geht auf, wenn bei der Subtraction kein Rest, bei der Division kein Bruch übrig bleibt; 3) (Bäck.), durch Gährung aufgehen, s. u. Backen; 4) A. der Wasser (Bergb.), das Steigen derselben in einer Grube; 5) (Med.), freiwillige Eröffnung einer eiternden Geschwulst.

**Aufgeien**, die Segel einziehen, s. u. Segel.

**Aufgeld**, 1) so v. w. Agio; 2) so v. w. Handgeld, Angeld; 3) so v. w. Arrha.

**Aufgerichtet** (Her.), was senkrecht steht.

**Aufgeschürzt**, s. Aufschürzen.

**Aufgeschwemmte Gebilde**, die Bildungen auf der Erde unter dem Einfluß von Süßwasser in der ternären Periode, der Tertiärformation, des Diluvium u. Alluvium, s. u. Geologie V. A) d).

**Aufgesenkelt**, mit eisernen Ringen od. Bändern mehrmals umschlungen.

**Aufgesetzt** ist der Hals eines Pferdes, der sich vom Widerist in einer sanften Beugung nach innen erhebt, allmählig schmäler u., dem Kopfe näher, sanfter gewölbt wird, mit dem Untertheil aber schräg absteigt.

**Aufgesteckt** (Her.), Wappenschild, an einer Stange, einem Balken, Speer u. dgl. befestigt.

**Aufgetriebenheit**, s. Geschwulst.

**Aufgeworfen**, 1) A-e Nase, mit aufwärts gewandten Nasenlöchern, vorzüglich dem Malaiischen u. Chinesischen Stamm eigen; 2) A-e Raspel, eine gebogene Raspel, um winklichte u. gekrümmte Sachen abzuraspeln; 3) A-es Eisen, meißelähnliches, über der Schneide in einen Winkel umgebogenes Werkzeug der Bildhauer, Formschneider ꝛc., um Vertiefungen auszugraben.

**Aufgießlöffel**, der Löffel, mit dem bei Hammerwerken das glühende Eisen von dem Aufgießer mit Wasser begossen (aufgegossen) wird, damit das Eisen zähe werde.

**Aufgift**, die Leistung der Gewähr, s. d.

**Aufgreifen**, vom Leithunde mit der Nase nahe an der Fährte suchen.

**Aufguß** (Infusum), die mit den in ihr auflöslichen Theilen durch Aufgießen angeschwängerte Flüssigkeit. Je nachdem diese heiß od. kalt angewandt wurde, unterscheidet man warme od. kalte A-e. Man bedient sich der A-e bes., um von riechbaren Pflanzentheilen die ausziehbaren Substanzen in dem Auflösungsmittel zu erhalten, die bei stärkerem Hitzgrade verflüchtigt werden würden, u. wenn schwer ausziehbare, z. B. harzige Theile, zurückbleiben sollen, welche nur durch Kochen aufgenommen werden.

**Aufgußthierchen**, so v. w. Infusionsthierchen.

**Aufhaben**, 1) bei dem Gehörn der Hirsche mit einer gewissen Anzahl Enden versehen sein; 2) so v. w. Ansprechen 4).

**Aufhaken**, von Raubvögeln, sich irgendwo niederlassen.

**Aufhalt**, Speditionsplatz mit Magazingebäuden im Kreise Steinau des preußischen Regierungsbezirks Breslau a. d. Oder, mit Fähre.

**Aufhalt** (Arrêt, Reitk.), die letzte Bewegung, die man ein Pferd vor dem Stillstehen machen läßt; halber A., wo man das Pferd nur einen Augenblick still stehen u. dann sogleich weiter gehen läßt.

**Aufhalten**, in der Fechtkunst einen Stoß od. Hieb a., so v. w. Pariren.

**Aufhalter**, 1) Tau, zur Verhinderung des Umfallens des Schiffes beim Kielholen, s. d.; 2) Theil des Pferdegeschirrs, s. d.

**Aufhaltung** (Mus.), Verzögerung des Schlusses eines Gedankens od. Satzes, den das Ohr schon erwartet, durch Fermaten, Trugschlüsse, Vorhalte u. dergl.

**Aufhängeband**, 1) breiter, am Ende mit eisernen Ketten versehener Riemen, um ein Pferd im Nothstall od. in seinem Stande, od. beim Einschiffen etwas emporzuheben. Die Riemen werden den Pferden unter den Leib gebracht, die Ketten aber an eingezapfte Walzen eingehängt. 2) (Ligamentum suspensorium, Anat.), bandartige Verlängerung von Häuten od. auch eigenes Ligament, wodurch ein Weichgebild od. auch Knochen hängend, eine zukommende Befestigung erhält; so **A. der Leber**, s. Leber.

**Aufhängemuskel des Auges** (Suspensor oculi, Musculus choanoideus), bei allen Säugethieren (außer dem Affen) ein hinzukommender 7. Muskel; entspringt vom Anfang des Sehnervenlochs, heftet sich, zwei- od. vierfach gespalten, hinter den übrigen Augenmuskeln an die harte Augenhaut.

**Aufhärten**, Taue, durch mehreres Dreben hart machen.

**Aufhauen**, 1) alten Feilen u. Raspeln neue Feilen- u. Raspelhiebe geben; 2) (Klempn.), Löcher od. Figuren in ein Blech schlagen; 3) (Kriegsw.), die Lunte an das Zündloch der Kanone bringen.

**Aufhauer** (Schlosser), ein an der Schneide rautenförmiger, breiter Meißel, um Löcher durch glühendes Eisen zu hauen.

**Aufhausen**, 1) Dorf im Landgericht Öttingen-Wallerstein des bairischen Kreises Schwaben; 560 Ew. (viele Juden); dabei Schloß Schenkenstein; 2) Dorf, so v. w. Anhausen.

**Aufhebebinde** (Chir.), so v. w. Suspensorium.

**Aufhebemuskeln** (**Aufheber**, Muskelnaufheber, Musculi levatores), mehrere, meist weiche Theile des Körpers (z. B. After, Augenlider), aufwärts bewegende Muskeln. Die einzelnen s. u. den betreffenden Theilen.

**Aufheben**, 1) (Mathem.), A. eines Bruchs, so v. w. heben, abkürzen, s. u. Bruch; 2) (Kriegsw.), durch Überfall einen Posten od. ein Detachement, einen Convoi, einen Courier ꝛc., gefangen nehmen; 3) A. einer Belagerung, Truppen u. Geschütz, welche eine Festung umschlossen haben, von derselben wegführen; 4) (Bergb.), einen alten Stollen od. Graben, denselben reinigen; 5) (Landw.), ausgedroschenes u. zum Aufschütten fertiges Getreide auf der Tenne messen; die gewonnene Menge heißt der **Aufhub**, u. das darüber geführte Register das **Aufheberegister**.

**Aufheber**, 1) (Anat.), so v. w. Aufhebemuskel; 2) (Elevatorium, Chir.), Hebeeisen, hebelartig wirkendes Instrument, um bei Verletzung der Hirnschale eingedrückte Knochentheile zu heben; 3) (Papierm.), der Arbeiter, welcher den Bogen von dem Filz nimmt u. auf das Gautschbret legt.

**Aufhebung**, 1) s. Aufheben; 2) A. eines todten Körpers, Act der Obergerichtsbarkeit, um sich von der Todesart bei einem plötzlich u. unter bedenklichen Umständen todt aufgefundenen Menschen zu überzeugen; im engern Sinne, wenn der Todte an einem ungewöhnlichen Orte, z. B. auf offener Straße, im Walde ꝛc. todt gefunden wurde. Sie kommt dem Richter, in dessen Gerichtsbarkeit ein Todter gefunden wird, zu u. ist die Einleitung zu der, wegen des bei dem Tode etwa concurrirenden Verbrechens, vorzunehmenden Untersuchung, muß daher so vorsichtig behandelt werden, daß keine Spur des Verbrechens verändert wird, bes. muß ein genaues Protokoll über alle Erscheinungen dabei geführt werden. Wird ein Todter auf der Grenze zweier Gerichte gefunden, so geschieht die Untersuchung gemeinschaftlich od. von dem, auf dessen Gerichtsbezirk der Kopf des Todten liegt.

**Aufheften**, 1) ein Hufeisen, bevor es völlig festgenagelt wird, durch ein Paar Nägel befestigen; 2) (Holzarb.), Stubenböden a., die Breter zur Belegung eines Bodens nur leicht annageln, damit beim Schwinden desselben leicht nachgeholfen werden kann.

**Aufheiterung**, 1) A. des Himmels, die Entfernung der Dünste aus der Atmosphäre od. der Wolken, so daß der heitere Himmel durchblickt; 2) A. des Gemüths, die Entfernung aller aus Krankheit, Beschäftigungslosigkeit ꝛc. entstandener trüber Vorstellungen. Die A. des Gemüths ist Sache der Diätetik u. Ethik zugleich.

**Aufhelfer**, Gurt od. starke Schnur, die an Himmelbetten vom Himmel herabhängt, um sich daran zu erheben.

**Aufhellung**, 1) so v. w. Aufheiterung; 2) so v. w. Aufklärung.

**Aufhissen** (Seew.), eine kleinere Last mittelst eines Taues, bes. aber die Segel in die Höhe ziehen; bei einer größeren Last heißt es **aufholen**.

**Auf Hofrecht**, von der Innung Handwerkern zugestandene Begünstigung, ohne daß ein Recht daraus wird.

**Aufhöhen** (Mal.), Stellen, welche erhabenere Theile vorstellen, durch lichtere Farben hervorheben.

**Aufholen**, 1) (Seew.), s. u. Aufhissen; 2) ein Schiff so richten, daß es wieder schärfer an den Wind segelt; 3) (Wasserb.), ein versunkenes Werk durch Faschinen wieder erhöhen.

**Aufholung**, so v. w. Abmeierung; **Aufholungsproceß**, so v. w. Abmeierungsproceß.

**Aufholzen** (Jagdw.), so v. w. Aufbäumen.

**Aufidēna** (a. Geogr.), Stadt der Caraceni am Sangrus in Samnium, von den Römern 290 v. Chr. erobert; j. Alfidena.

**Aufidius**, 1) Marcus, Römer, übernahm 178 v. Chr. gegen eine Geldsumme für Sicherheit u. Erhaltung des Capitols in baulichem Stand zu sorgen, u. entdeckte, daß die dort aufbewahrten Schilder nicht von Erz, sondern von Silber waren. 2) Cnejus, war 114 v. Chr. Volkstribun u. 108 Prätor; er erblindete zuletzt, ohne sich dadurch in seinem öffentlichen Wirken hindern zu lassen. Er schr. griechisch eine Geschichte des römischen Volkes (verloren). 3) A., Mitverschworener unter M.

Perpenna gegen Sertorius in Spanien (80 v. Chr.); beschleunigte den Ausbruch der Verschwörung u. entging allein unter allen Verschworenen dem Verderben. 4) A. Lurco, Großvater der Livia Augusta von mütterlicher Seite, Volkstribun 61 v. Chr.; er beantragte die **Aufidia lex** (s. d. unter Ambitus) u. führte die Mästung der Pfauen ein, wodurch er sich viel Geld verdiente. 5) A. Bassus (Bassius), schr. eine Geschichte der Germanischen Kriege u. des Bürgerkriegs, welche der ältere Plinius fortsetzte.

**Aufidus** (a. Geogr.), Hauptfluß Apuliens, entsprang in den Apenninen im Samniterlande, war Anfangs reißend, ging dann ruhig durch die Ebene, die er oft überschwemmte, berührte Cannä u. mündete bei **Aufidēnum** ins Adriatische Meer, nachdem er sich vorher noch in 2 Arme getheilt hatte; jetzt Ofanto.

**Aufkämmen**, 1) (Maschinenb.), in die Stelle ausgefallener od. abgebrochener Kämme eines Kammrades neue einsetzen; 2) (Zimmerm.), bei Fachwerksgebäuden in die Mauerlatte od. Rahmen Einschnitte von der Breite der stehenden Balken machen, worein dann die Balken zu stehen kommen.

**Aufkatzen** (Seew.), den gelichteten Anker wieder unter den Krahnbalken winden, um ihn an seinem Platz zu befestigen.

**Aufkauf** (fr. Accaparcement), das käufliche Erstehen eines größeren Vorraths irgend einer Waare durch einzelne Personen (**Aufkäufer**, Accaparceurs), wodurch Anderen der Ankauf dieser Waare wegen temporären Mangels derselben unmöglich wird. A-e von Getreide u. anderen nothwendigen Lebensmitteln können als Regierungsmaßregeln wohlthätig sein, wenn bei Vorhersehung unerwarteter Ereignisse künftigem Mangel dadurch vorgebeugt werden soll; sie sind aber nachtheilig, wenn die Regierung nur als Speculant mit den Kaufleuten in Concurrenz tritt, od. wenn diese ihre richtige Speculation, bei später eingetretener Noth, zum Wucher mißbrauchen. Vergl. Dardaniatus crimen.

**Aufkehricht** (Hüttenw.), so v. w. Gekrätze.

**Aufketzern** (Bergb.), ein gewonnenes großes Stück Gestein zerkleinen.

**Aufkirchen**, 1) öttingenscher Marktflecken, mit Schloß an der Wernitz u. 1560 Ew., im Herrschaftsgericht Mönchsroth des baierschen Kreises Schwaben; 2) Dorf im baierschen Kreise Oberbaiern, nicht weit vom Würmsee; wunderthätiges Marienbild; 100 Ew.

**Aufkistung**, so v. w. Aufdeichung.

**Aufklärung**, 1) Handlung des Klarmachens, namentlich im Denken, u. daraus folgendes Befreien von Vorurtheilen u. Irrthümern; dann auch 2) der daraus hervorgehende Zustand dessen, der aufgeklärt worden ist. Die A. bezieht sich bes. auf Religion u. Staatswesen u. ist entweder eine formale, wenn überhaupt blos die Begriffe klar u. deutlich gedacht werden; od. eine materiale, wenn die Begriffe auch ihrem Inhalt nach genau bestimmt u. berichtigt werden. Während die A. eine nothwendige Folge der erweiterten u. allgemeiner werdenden Bildung durch Philosophie u. Naturwissenschaften ist, so hat sie doch bei positiven Religionen u. Staatsordnungen mit historischer Grundlage ihre Grenzen, u. wo sie diese Grenzen überschreitet, wird sie zur Aufklärerei od. Aufklärungssucht, die auf dem Gebiete der Religion alles zu glauben verbietet, was nicht mit dem Verstande begriffen werden kann, u. aus dem bürgerlichen Leben alles entfernen will, was nicht mit gewissen Zeitideen in Einklang steht. Diese Aufklärerei hat daher, wie seiner Zeit ihr Gegensatz, der Obscurantismus (s. d.), auch ihrer Seits zu anderen Verirrungen in Freigeisterei, Materialismus, Revolution ꝛc. geführt. Vgl. Kant, Was ist Aufklärung, im 2. Bd. der Vermischten Schriften (herausgeg., Lpz. 1831); Schaumann, Versuch über Aufklärung ꝛc., Halle 1793; Meiners, Über wahre Aufklärung, Hannov. 1794; Greiling, Ideen zu einer künftigen Theorie der allgemeinen praktischen Aufklärung, Lpz. 1795; Salat, Auch die Aufklärung hat ihre Gefahren, Münch. 1804, 2. A.; Schneidawind, Befördert die Aufklärung Revolutionen? Lpz. 1831.

**Aufklauen** (Zimmerm.), Stücken Holz mit einer Klaue (s. d.) an einander befestigen.

**Aufkluppen**, Jagdgeflügel mit einer durch die Nasenlöcher gezogenen angefiederten Schwungfeder, behufs des Transportes, an einander binden; größere Vögel werden einzeln aufgekluppt; vgl. Kluppe.

**Aufkommen**, von Schiffen, einen Fluß heraufsegeln.

**Aufkoppeln**, die Jagdhunde vom Seile loslassen; auskoppeln, sie lösen.

**Aufkratzen**, 1) etwas mit einem härteren Gegenstande rauh machen, so Hüte, beim Vergolden (s. d.) ꝛc.; 2) eine abgenutzte Kupferplatte durch Nachhelfen im Stich zu neuen Abdrücken herstellen, s. Kupferstecher.

**Aufkrimpen**, vom Winde, gegen die Sonne, also statt von Ost nach West, von West nach Ost herumgehen; dagegen aufschießen, von Ost nach West herumgehen. Ersteres bedeutet meist schlechtes Wetter.

**Aufkündigung**, die Erklärung, daß man ein Rechts- od. Geschäftsverhältniß, z. B. einen Miethcontract u. dgl., nicht weiter wolle fortdauern lassen. Sie muß zu rechter, gesetz- od. vertragsmäßiger, mit dem Geschäft im Verhältniß stehender Zeit geschehen; auch hat der Aufkündigende für den Beweis, daß die A. geschehen sei, zu sorgen.

**Auflachen** (Forstw.), so v. w. Harz reißen.

**Auflader**, das Neben- u. Übereinanderlegen von Waaren auf Fuhrwerken od. Schiffen, behufs des Transportes. Grundsatz bei dem A. auf Wagen ist: die Gegenstände nicht zu hoch aufzupacken u. den Schwerpunkt nicht auf eine Seite kommen zu lassen; die schwersten Sachen nach unten zu legen u. mehr nach hinten zu laden. Gewöhnlich sind in Städten für das A. eigene **Aufläder** od. Ballenbinder (s. d.); ebenso besorgen das A. auf Schiffe (Arrimage) eigene dazu bestimmte Leute.

**Auflage**, 1) (Staatsw.), die Anordnung eines Beitrages zu gemeinschaftlichen Bedürfnissen des Staates od. einer Gemeinde; 2) dieser Betrag selbst. Meist unterscheidet man zwischen Abgabe u. A., daß erstere direct auf das Vermögen der Staatsbürger, letztere aber auf Gegenstände der Consumtion im weiteren Sinne, als Zoll, Accise, Fleisch-, Mahlsteuer ꝛc. gelegt wird; s. u. Steuern; 3) (lat. Praeceptum, Rechtsw.), richterlicher Befehl, durch den einer streitenden Partei etwas auferlegt, befohlen od. untersagt wird; u. zwar entweder Pr. monitorium, wenn die A. für den Ungehorsamsfall ohne Androhung eines

Nachtheiles erlassen wird; od. Pr. poenale, wenn sie bei Vermeidung von Geldstrafen ergeht. Eine zum anderen Male gegebene A. heißt Excitat (Exeitatorium). Die A-n sind ein Hauptmittel zur Leitung des Processes, sie werden meist auf Antrag der Gegenpartei gegeben u. in den gebietenden wird gewöhnlich eine Frist zu ihrer Befolgung od. innerhalb deren die Angabe zulässiger Einwendungen nachgelassen; 4) (Handw.), vierwöchentliche od. 4jährige Zusammenkunft der Gesellen in der Herberge, um einen Gegenstand, welcher Interesse für die Gesammtheit hat, zu verhandeln, bes. die A. (s. d. 5) zu erlegen. Es erfolgt dabei meist eine Nachfeier mit Schmausereien; 5) Geld, das die Gesellen gleichmäßig zusammenlegen; die Größe des einzelnen Beitrages richtet sich nach der Menge der fremd zureisenden Gesellen. Bei kleinen Genossenschaften, d. h. wo wenig Gesellen in einem Orte arbeiten, wird nur soviel gezahlt, als zur Bestreitung des Ausgelegten an den Wirth od. Herbergsvater nöthig ist; bei größeren Genossenschaften, wo der Beitrag jedes einzelnen in Arbeit stehenden Gesellen bestimmt ist, kommt der Überschuß in die Lade u. wird zu gewissen Zeiten vertheilt od. in allgemeinen Schmausereien in der Herberge u. dgl. verzehrt; 6) (Buchb.), die Abdrücke eines Buches mit demselben Satze u. die Zahl der abgezogenen Exemplare. In Deutschland sind die A-n gewöhnlicher Bücher selten über 1000, in England u. Frankreich selten unter 3000. Nur bei wichtigen u. gemeinnützigen Werken ist jetzt in Deutschland auch mehr A. Ist eine A. vergriffen, so wird eine neue A. veranstaltet. Das Veranstalten der neuen A., die Stärke derselben, die Vergütung des Verfassers ꝛc. wird gewöhnlich durch einen zwischen Verfasser u. Verleger geschlossenen Contract bestimmt. Von der A. verschieden ist die Ausgabe, wo das Buch nur einen neuen Titel u. zuweilen eine neue Vorrede erhält u. von Neuem versendet wird; 7) jährlicher Zuwachs eines Baumes.

**Auflagerung** (Med.), ein eigenthümlicher Krankheitsproceß, in dessen Folge auf der inneren Haut der Blutgefäße verschiedene Hautschichten über einander lagern.

**Auflanger** (Seew.), Hölzer, deren man sich zu Verlängerung der Bauchstücke eines Schiffes bedient u. die eigentlich die Rippen desselben ausmachen.

**Auflassen** (Auflassung, Resignatio judicialis, Rechtsw.), die nach deutschem Recht bei Veräußerungsfällen nothwendige Erklärung des bisherigen Eigenthümers unbeweglicher Güter vor Gericht, daß er sein Recht daran an einen Anderen überlassen wolle, worauf dann gewöhnlich der Kaufbrief ausgefertigt od. gerichtlich bestätigt, u. das Eigenthum am Grundstücke feierlich durch die sogenannte richterliche Einweisung (Allodialinvestitur, im Gegensatz der Lehnsinvestitur bei Lehen) auf den Käufer übertragen wird. Durch die Übertragung des Grundeigenthums in den Volksgerichten im Mittelalter als Schöpfung eingeführt, hat die A. sich im Interesse der Hypotheken-, Steuer- u. Lehnsverfassung erhalten, so daß ohne sie das bürgerliche Eigenthum, zumal nach älterem Sachsenrecht, nicht erlangt werden kann. Doch ist die Form in neuerer Zeit meist sehr vereinfacht worden, so daß die Genehmigung des Verkäufers, daß der Veräußerungsfall in die öffentlichen Bücher eingetragen werden u. diese Eintragung selbst eigentlich den ganzen Act ausmacht. **Auflaßbrief**, eine hierüber ausgefertigte Urkunde. **Auflaßgeld, Auflaßschilling** (Grossus relaxationis), Geldsumme, die dem Grundeigenthümer von dem Zinsmann, der das ihm überlassene Gut veräußert, entrichtet wird.

**Auflässig** (Bergb.), sind Gruben, die nicht mehr gebaut werden.

**Auflauf**, 1) (Staatsw.), s. u. Aufruhr; 2) (Bäck.), so v. w. Aufläufer 3); 3) so v. w. Omelette soufflée.

**Auflaufen**, 1) (Med.), anschwellen, von Theilen an Menschen u. Thieren, z. B. von der Haut gebraucht; 2) (Thierarzneik.), so v. w. Blähsucht haben; 3) (Seew.), mit dem Kiel auf den Grund laufen; 4) (Kriegsw.), von den einzelnen Rotten einer, bes. in Rechts- u. Linksum marschirenden Marschcolonne sich mit halb links od. rechts, gewöhnlich im Trabe, neben ihren Vorderleuten herauszuziehen u. dadurch Linie bildend, aufmarschiren, vgl. Aufmarsch; 5) (Hüttenw.), bei Eisenöfen, Eisenstein u. Kohlen auf den Gichtboden schütten; 6) beim Silberschmelzen, die Beschickung nebst den dazu gehörigen Flußmitteln vor den Ofen bringen; 7) (Forstw.), von Samen, sich zu kleinen, kaum sichtbaren, nur aus einigen Blättern bestehenden Pflänzchen entwickeln.

**Aufläufer**, 1) (Hüttenw.), der Arbeiter, der das, jeden Tag zu schmelzende Hauswerk zum Ofen bringt; 2) (Auflaufer, Seew.), junge Matrosen, mit geringerem Sold, weil sie noch nicht alle nöthigen Kenntnisse haben; 3) (Bäck.), dünner Kuchen von Mehl u. Eidotter, welcher beim Backen hohe Blasen bekommt, dann mit zerlassener Butter überstrichen u. mit Zucker überstreut wird.

**Aufleben** (Mal.), so v. w. Auffrischen.

**Auflegegeld**, so v. w. Auflage 5).

**Auflegen**, 1) eine Pflanze, sie für ein Herbarium trocknen u. in dasselbe einlegen od. einkleben; 2) ein Schiff a., dasselbe in einen Hafen bringen u. abtakeln, damit es dort überwintere; 3) beim Stricken die erste Reihe Nadeln mit den Fingern auf der ersten Nadel ohne Mitwirkung einer anderen Nadel aus freier Hand bilden; 4) von Pferden, sich a., so v. w. Aufliegen 2); 5) ein Buch a., es von Neuem drucken; s. Auflage 6).

**Aufleger**, 1) in Salzwerken, der das Salz aus der Pfanne nimmt u. zum Trocknen in Körbe od. Kästen legt; geschieht mit der hölzernen Auflegeschaufel; 2) an der Donau die Lootsen, welche den Schiffen über Untiefen u. zwischen Klippen durchhelfen.

**Auflegung der Hände**, Gebrauch der Menschen, um zu segnen u. zu weihen; die Griechen weiheten so ihre Beamten, die Römer schenkten ihren Sklaven dadurch die Freiheit; bei den Israeliten ertheilten so die Väter ihren Kindern den Segen, weihete Moses den Josua zu seinem Nachfolger, wurden später die Priester u. Fürsten geweihet, auch legten die Priester die Hände auf die Opferthiere, um zu bezeugen, daß sie Gott zugeeignet wären, u. auf verurtheilte Gotteslästerer legten alle Zeugen die Hände, zum Zeichen, daß seine Schuld auf ihm liege. Jesus heilte durch A. d. H. u. segnete die Kinder, wie auch die Apostel so weiheten u. den Heiligen Geist mittheilten; in der christlichen Kirche wurde schon in der frühesten Zeit u. wird dieselbe bei der Taufe u. Con-

firmation, bei der Ordination u. beim Segen angewendet. Vorzüglich heißt das Sacrament der Firmelung bei den Katholiken so (Impositio manuum), u. der weihende Priester erscheint hier als Nachfolger der Apostel.

**Aufleichtern**, ein Pferd durch Rückwärtsbeugen des Körpers vorn so leicht u. beweglich als möglich machen.

**Auflichten**, bei einem Gemälde die Lichtstellen durch hellere Farben bezeichnen.

**Aufliegen**, 1) (**Aufliegen der Kranken**, lat. Decubitus, Med.), lästige, nicht selten gefährliche Erscheinung in langwierigen Krankheiten od. in bösartigen Fiebern, wo beim Liegen auf derselben Stelle, die bes. einem Druck ausgesetzten Theile oberflächlich entzündet werden; diese Entzündung geht bald, tiefer eindringend, in Eiterung u. Brand über. Die Gegend des Kreuzes ist dem A. am meisten ausgesetzt. Reinlichkeit der Leib- u. Bettwäsche, so wie Liegen auf, mit Haaren od. Heu ausgestopften Matratzen od. auf weichem Leder, daher das Unterlegen eines Reh-, Hasen od. Kaninchenfelles unter die dem Druck am meisten ausgesetzten Stellen, beugt dem A. vor, noch mehr aber der Gebrauch eines Wasserbettes (s. d.). Auch ist es ein sehr verbreiteter Gebrauch, ein Gefäß mit Flußwasser unter das Krankenbett zu stellen. Bei neu entstandener Entzündung ist Waschen mit Bleiwasser od. Kampferspiritus gut; bei wirklicher Eiterung eine Bleisalbe mit Kampfer, od. gepulverter Kampfer aufgestreut u. mit weicher Charpie bedeckt; auch Citronensaft auf die rothe Haut gestrichen, zeigt sich als Volksmittel von guten Diensten; 2) (Reitk.), von Pferden, auf dem Gebisse liegen, so daß die Hand des Reiters dies fühlt.

**Auflochen**, so v. w. Harz reißen.

**Auflockern**, 1) A. des Bodens, geschieht, um theils den einzustreuenden Samen od. den frischgepflanzten Gewächsen bessere Gelegenheit zum Bekleiben zu geben, theils die Fruchtbarkeit des schweren Bodens zu befördern, theils aber auch um Unkraut zu vertilgen. Es geschieht entweder durch mehrmaliges Ackern, durch Eggen, wodurch die größeren Schollen zertrümmert werden, od. durch Einstreuen lockerer Dinge, als Mist, klaren Sandes, zerstoßener Mauer- u. Dachziegel, durch Behacken ꝛc.; 2) A. der Hornhaut (gr. Porosis), Erweichung u. Anschwellung der einzelnen Plättchen der Hornhaut des Auges, mit Ergießung lymphatischer od. eiterartiger Flüssigkeiten zwischen denselben; 3) A. der Knochen (gr. Osteoporose), Abnahme der Knochenmasse durch Entzündung od. durch übermäßige Entwickelung des Knochenmarkes od. durch Altersschwund des Knochengewebes.

**Auflösen**, 1) (Malerei), trockene Farben flüssig machen; 2) (Chem.), die Aufnahme eines festen Körpers in eine Flüssigkeit bewirken; 3) (Buchdr.), die Columnenschnur, diese von den gesetzten Columnen, welche sie zusammenhält, losbinden u. wegziehen; 4) eine Aufgabe a., das Unbekannte bekannt machen, z. B. Räthsel; eine Gleichung a., s. u. Gleichung; 5) (Mus.), die Wirkung des Erhöhungs- od. Erniedrigungszeichen (♯ od. ♭) vor einer Note durch das **Auflösungszeichen** (B-Quadrat ♮) aufheben, daß die Note also im 1. Fall wieder erniedrigt, im 2. wieder erhöht wird. Die Figur des ♮ ist eigentlich ein B mit eckiger Mönchsschrift u. bezeichnete sonst den Ton h, während das runde b den noch jetzt b genannten Ton ausdrückte. Als man den Ton b aber h nannte, brauchte man das einmal vorhandene eckige B zum Auflösungszeichen; 6) (Jagdw.), ein Thier aufschneiden.

**Auflösende Mittel** (Resolventia), Arzneimittel, durch die man widernatürlich zähe od. feste verhärtete Theile auch zu consistente Flüssigkeiten in Höhlen od. Kanälen des Körpers aus ihrem Zusammenhange zu bringen, mehr flüssig zum Verdunsten geeignet, zur Aufsaugung geschickt, beweglich zu machen u. zu entfernen sucht. Unter den A-n M-n steht Wassertrinken obenan, u. auch Körperbewegungen, vorzüglich das Turnen, dürften hierher zu zählen sein.

**Auflösung**, 1) (Solutio, Chem.), wird bewirkt, wenn 2 od. mehrere Körper mit eigenthümlicher chemischer Anziehung im aufgelösten od. geschmolzenen Zustande gegen einander so in Verhältniß kommen, daß sie sich zu einer gleichartigen Masse durchdringen. A. auf nassem Wege geschieht, wenn einer od. alle Körper flüssig sind; A. auf trockenem Wege, wenn die Körper fest sind, u. durch Anwendung von Wärme, wodurch wenigstens einer davon flüssig wird. Sie ist gesättigt (saturirt), wenn das **Auflösungsmittel** (Menstruum), d. h. der Körper, welcher den Zusammenhang des anderen (aufgelösten) überwindet (am gewöhnlichsten Wasser, Weingeist, Öle, Salze, Metalle ꝛc.), genau so viel aufgelöst hat, als es aufzulösen vermag; dieses ist verschieden nach der **Auflösungsfähigkeit** eines jeden, aber auch nach dem Temperaturgrade. Der Betrag nimmt mit Vermehrung dieser zu. Ungeachtet der Sättigung mit einem bestimmten aufgelösten Körper wird doch gewöhnlich noch von anderen Stoffen ein Theil aufgenommen. Bewegung begünstigt die Schnelligkeit der A. Das Volumen des A-smittels nimmt durch die A. eines anderen Körpers nicht zu, wohl aber das specifische Gewicht. Ist das A-smittel durchsichtig, so muß es auch die vollkommene A. sein; ohne dieses ist es wenigstens theilweise eine Mischung; 2) (Pathol.), die nach übermäßiger Anstrengung durch Muskelerschlaffung bedingte Lösung der Glieder od. auch zur Bezeichnung des Todes gebraucht, sei es gleichbedeutend mit Fäulniß od. Lösung der Seele von dem Körper; 3) (Mus.), der Übergang aus einem dissonirenden in einen consonirenden Accord; 4) (Ästh.), so v. w. Katastrophe; 5) (Math.), A. einer Aufgabe, s. Aufgabe; A. einer Gleichung, s. d.; A. einer Zahl, s. u. Division.

**Auflösungszeichen** (Mus.), s. u. Auflösen 5).

**Auflöthen** (Metallarb.), s. u. Löthen.

**Auflüpfen** (**Auflupfen**), bei den Bauleuten eine Last ohne Winde, mit der Hand ein wenig in die Höhe heben.

**Aufmachen**, 1) (Hüttenw.), den Hochofen aufstechen; 2) beim Kohlenbrennen den Grund des Meilers gehörig zurichten; 3) (Buchb.), Bogen nach dem Planiren glattstreichen.

**Aufmarsch**, die Entwickelung einer Marschcolonne zu größerer Front od. in die Linearstellung. Der A. geschieht bei der Infanterie nach der Verschiedenheit der Colonnen auch verschieden. A) Mit Rechts- od. Linksum marschirende Truppenabtheilungen; sie stellen a) die Linearstellung durch eine Wendung, u. zwar bei Rechts- durch Linksum, bei Links- durch Rechtsum, od. stellen b) durch rottenweises Auflaufen

eine größere Front (in Sectionen od. Zügen) her, indem sie je nach Umständen mit Halblinks (Achtelwendung) od. Halbrechts auflaufen. Das Auflaufen geschieht, wenn die Truppenabtheilung steht, meist im Schritt, wenn sie marschirt, meist im Trabe. Nach manchen Reglements finden noch **c)** die Rückwärtsaufmärsche statt; auf das Rechts- (Links-) rückwärts aufmarschirt, macht der Soldat nämlich die Dreiachtelswendung (s. u. Wendungen) nach der bezeichneten Seite, geht dann auf Marsch! rasch nach der bezeichneten Aufmarschlinie u. durch dieselbe durch u. stellt die Front wieder her. Es ist aber der Rückwärtsaufmarsch nicht nöthig, indem er durch Kehrtmachen u. Marsch mit halb rechts (links) eben so gut auszuführen ist. **B)** Aus der geöffneten Colonne **a)** durch Rechts- u. Linksschwenken der einzelnen Abtheilungen, je nachdem die Colonne vom linken od. rechten Flügel abmarschirt ist; **b)** durch successiven A., indem die in Zügen stehende Colonne z. B. rechts so einschwenkt, daß der 1. Zug auf der Stelle rechts einschwenkt, der 2. hinter dem 1. wegmarschirend, wenn er an den linken Flügelpunkt des 1. Zuges kommt, ebenfalls rechts, der 3., 4., 5. ꝛc. gleichfalls; **c)** durch Herausziehen der einzelnen Abtheilungen (Eventail-A.). Nach den meisten Reglements erfolgt das Herausziehen, ohne die Richtung der sich bewegenden Truppen zu ändern, mit halb links (rechts), bis sie an die Aufmarschlinie kommen, wo dann Gerade aus! u. Halt! commandirt wird; nach dem französischen u. ihm nachgebildeten, vor 1810 auch nach dem preußischen Reglement aber durch Achtelschwenkung der einzelnen Züge, worauf sie geradaus marschirend bis an die Richtungslinie kommen, wo sie dann wieder in die vorige Richtung einschwenken. Obgleich letzteres dem Auge gefälliger ist, so ist doch ersteres leichter auszuführen u. darum zweckmäßiger. **C)** Aus der geschlossenen Colonne, s. Deployiren. Die einzelnen Züge marschiren mit Links- od. Rechtsum, je nachdem die Colonne eine rechts- od. linksabmarschirte ist, bis auf die Höhe des für sie in der Linie bestimmten Platzes u. rücken sodann mit der entgegengesetzten Wendung in die A-linie ein. Bei der Cavallerie wird ziemlich auf dieselbe Weise aufmarschirt, nur daß das Rechts- u. Linksummachen hier in Abschwenken kleiner Abtheilungen von 3 Rotten eine jede besteht. Bei der Artillerie findet ebenfalls Ähnliches beim A. statt, nur wird der Marsch mit einzelnen Geschützen als ein Marsch mit Rechtsum betrachtet, welcher, wenn sie 2 Geschütze neben einander setzen, ein Marsch in Zügen wird. Größere Abtheilungen von mehreren Bataillons, von einem Regiment, einer Brigade, Division ꝛc. vollziehen ihre A-e immer in Colonne, nehmen ihre Distancen u. entwickeln sich im Einzelnen. Fast stets sind sie in 2 Treffen, gewöhnlich auch mit einer Reserve aufgestellt, hier nimmt jeder Truppentheil, die Marschcolonne verlassend, seinen ihm nach der gewöhnlichen Aufstellung zukommenden od. eigens anbefohlenen Platz ein. Dieser A. darf beim Gefecht nicht vom Feinde gestört werden, daher ist richtige Berechnung von Raum u. Zeit nothwendig, u. eine Truppe deckt immer den A. der andern, z. B. Cavallerie den der Infanterie, reitende Artillerie den der Cavallerie, u. einzelne Cavallerietrupps wiederum den der reitenden Artillerie. Nicht zu früh u. nicht zu spät aufzumarschiren ist eine der schwierigsten Aufgaben für die höhere Taktik. Jetzt ist der A. einer Armee od. eines Armeecorps weit leichter als nach der vormaligen Taktik, indem der A. nicht mehr von der ganzen Armee geschieht, wie sonst der Fall war, um in pedantischer Form, Mitte u. beide Flügel herzustellen, sondern einzeln von Divisionen erfolgt, wo jede oft stundenweit detachirt sein kann u. doch noch richtig zum Gefecht eintrifft. Der A. einzelner Abtheilungen heißt taktischer A., der größerer Massen, wo einzelne Corps als Divisionen beim Beginn eines Feldzuges an den Ort ihrer Bestimmung dirigirt werden, strategischer A.

**Aufmarschlinie** (Kriegsw.), so v. w. Alligement.

**Aufmaß**, was an Getreide bei Magazin- u. anderen Getreideverwaltungen, wegen des Eintrocknens bei längerem Lagern über das Maß gegeben wird, gewöhnlich $\frac{1}{24}$ des Maßes.

**Aufmast** (Viehz.), so v. w. Mast.

**Aufmengen, 1)** (Viehz.), so v. w. Anmengen; **2)** vom Schäfer das 5. od. 6. Schaf nach Übereinkunft zur Schäferei geben.

**Aufmerksamkeit**, die beharrliche Richtung des Geistes auf etwas Vorgestelltes od. Vorgenommenes zu dessen genaueren Erkenntniß u. vollkommneren Erreichung. Gegensatz: Zerstreuung. A. ist entweder Folge des eigenen Reizes dieser Vorstellungen od. der Willenskraft od. Folge von beiden. Durch den Vorsatz, das Wahrgenommene für einen Lebenszweck zu benutzen, z. B. um ein Urtheil zu fällen, wird sie zur Achtsamkeit. Die A. des Kindes von frühester Jugend an zu gewöhnen, ist ein sehr wichtiger Theil der intellectuellen Erziehung.

**Aufmessen** (Landw.), so v. w. Aufheben.

**Aufnahme** (Reception), die Annahme einer Person zum Mitgliede einer geschlossenen Gesellschaft, Verbindung, wissenschaftlichen Anstalt. Über die erfolgte A. erhält der Aufgenommene zur Legitimation einen **Aufnahmeschein** (Receptionsschein).

**Aufnasen** (Hüttenk.), das theilweise Abstoßen der Nase in den Schmelzöfen.

**Aufnau (Aufnag)**, Insel im Züricher See, Schweizercanton Schwyz; Grabstätte Ulrichs von Hutten.

**Aufnehmen, 1)** Aufenthalt od. Wohnung gestatten, s. u. Heimath; **2)** von einer Sache, eine andere so innig mit sich verbinden, daß beide nur einen Körper ausmachen, z. B. Salz u. Wasser; **3)** durch Begattung befruchtet werden; **4)** (Buchdr.), gedruckte Bogen in Lagen legen; **5)** (Papierm.), die Bogen nach dem Pressen von den Filzen nehmen; **6)** (Jagdw.), so v. w. Annehmen 5); **7)** so v. w. Auffallen 2); **8)** (Forstw.), so v. w. Abzählen; **9)** (Bergb.), so v. w. Muthen; **10)** ein Protokoll, ein Verzeichniß aufnehmen ꝛc., es niederschreiben u. anfertigen; **11)** einen Gerichtstag od. Termin, ihn aufheben.

**Aufnehmen** (Meßk.), einen Naturgegenstand durch perspectivische Durchschnitts- od. bes. Grundrißzeichnung darstellen. Man denkt sich in letzterem Falle das Auge lothrecht über jedem einzelnen projectirten Punkt des Risses, in der Vogelperspective, vgl. Planzeichnen. Das A. theilt sich nach den hierzu verwendeten Mitteln in das cameralistische

(ökonomische) u. das topographische; letzteres aber wieder in das rein topographische u. in das topographisch-militärische A. Die Aufgabe ist: alle örtliche Gegenstände, welche auf die Wissenschaft, für welche der Riß bestimmt ist, Bezug haben, auf selbigem herauszuheben u., soweit es der Maßstab gestattet, in seinen einzelnen Theilen darzustellen, Gegenstände außerhalb dieses Bereichs aber nur im Allgemeinen anzudeuten. Das A. geschieht entweder mit Stäben (Baculometrie), od. mit Winkelmaßinstrumenten (Astrolabien, Boussolen u. dgl.); od. mit dem Scheibeninstrument, wo die Schenkel der Winkel, welche die verschiedenen Objecte unter einander machen, visirt u. auf den Reinriß abgeschoben werden; oder mit dem Meßtisch, der das treue Bild der Natur als Grundriß gedacht, in verjüngtem Maßstabe auf einer ebenen Fläche wiedergibt; letztere Art ist meistens in den Gebrauch gekommen. A) Das Messen mit Stäben (Baculometrie) ist das mühsamste, u. wird auch nur dann angewendet, wenn für einzelne Entfernungen der höchste Grad von Genauigkeit durch unmittelbare Messung erlangt werden soll od. auch das unsicherste Verfahren, wenn nur einigermaßen die Vorsicht dabei außer Acht gelassen wird. Zu den genauesten Messungen bedient man sich der Meßstäbe aus Metall, minder fein, aber immerhin noch sehr genau sind die Meßstäbe aus trockenem Tannenholz (Meßlatten). Zu den gewöhnlichen Längenmessungen bei kleineren Aufnahmen verwendet man die Meßstäbe. Das Auflegen der Meßstäbe zum Zwecke der mechanischen Ermittelung einer geraden Linie erfordert immer sehr viel Zeit u. Umstände u. steht bei alledem mit den mäßigen Anforderungen des praktischen Bedürfnisses nicht im Einklange; man bedient sich daher hier, wo die Genauigkeit der Längenmessung zwischen 1 auf 500 u. 1 auf 1000 schwanken darf, der in ihrer Anwendung sehr einfachen u. bequemen Meßkette, die im Grunde nichts anderes als ein längerer zusammenlegbarer Maßstab ist. Die Meßkette ist für den Geometer aus Eisen- oder Stahldraht gefertigt, für Grubenmessungen jedoch sind sie von Messingdraht, um allen Einfluß auf die Boussole zu vermeiden. In gewissen Fällen werden auch Meßschnüre verwendet. Der Gebrauch der Meßkette bei ökonomischen Vermessungen hat namentlich in ebenem Terrain den Meßtisch gegenwärtig sehr verdrängt, indem man die Parallelmessung anwendet. Sie besteht darin, daß man über die ganze aufzunehmende Gegend Parallellinien in gleicher Entfernung von einander absteckt u. diese wiederum winkelrecht durch andere durchkreuzt. Die Hauptpunkte eines solchen Parallelnetzes, namentlich den Umfang desselben, nimmt man zu größerer Sicherheit mit einem Winkelinstrument oder auch mit dem Meßtische auf u. arbeitet dann in das so gebildete Quarré-Netz die in der Natur befindlichen für die Aufnahme wichtigen Punkte durch Kettenmessung ein. Es hat diese Art aufzunehmen bes. den Vortheil, daß man die Berechnung aus lauter natürlichen, gemessenen Maßen herleiten kann. Bei dem Gebrauche B) von Winkelinstrumenten, so wie auch C) des Scheibeninstrumentes wird es nöthig, vor der Aufnahme eine Standlinie zu messen. Es ist diese eine in der Natur wo möglich recht eben gelegene, möglichst lang abgesteckte u. vermittelst der Kette od. Meßlatten sehr genau gemessene Linie. An den Endpunkten oder auch noch an bestimmten Orten innerhalb dieser Standlinie wird das Instrument aufgestellt u. mit ihm die Winkel bestimmt, welche die aufzunehmenden Punkte mit dem Standorte des Instrumentes bilden. Auf trigonometrischem Wege werden dann aus den so ermittelten Winkeln auch noch die Entfernungen dieser Punkte von der Standlinie u. unter einander berechnet, u. werden diese Distanzen wiederum zu der Zeichnung der Aufnahme selbst verwendet. Die auf diese Weise gefertigten Aufnahmen können sich durch besondere Genauigkeit auszeichnen. Bei Anwendung b) des Meßtisches muß ebenfalls eine Standlinie gemessen werden, u. es wird derselbe ebenfalls an den angenommenen Punkten der Standlinie aufgestellt. Es ist jedoch bei der Meßtischaufnahme unnöthig, die Entfernungen der einzelnen Punkte der Aufnahme zu berechnen, um darnach die Zeichnung der Aufnahme anzufertigen, indem sich die Zeichnung von selbst während der Aufnahme schon ergibt. Das Verfahren bei der Meßtischaufnahme ist folgendes: Man stellt den Meßtisch auf, bringt ihn durch die Wasserwage in wagerechte Richtung, bestimmt mittelst der Meßgabel den Punkt auf dem Meßtische, welcher den wirklichen Punkt bezeichnet, gerade über letzterem u. visirt nun mit dem Diopterlineale, das man auf dem Meßtische an den, mit einer feinen stählernen Nadel bezeichneten Punkt, der den gegenwärtigen Standpunkt bedeutet, anlegt, nach dem Endpunkte der gemessenen Standlinie u. zieht neben dem Diopterlineale mit einem harten, scharf u. breit gespitzten Bleistifte von der Nadel ab nach dem anvisirten Punkte hin eine feine Linie auf der Mensel. Auf diese Linie trägt man in der verlangten Verjüngung, z. B. $\frac{1}{2000}$ die Entfernung bis zum Endpunkte der Standlinie genau auf u. bestimmt somit die Lage dieses Endpunktes auf dem Meßtische. Darnach zieht man weiter nach allen aufzunehmenden Punkten hin, die vom Standpunkte aus deutlich sichtbar sind, ebenfalls mit Bleistift die Visirlinien von der Nadel ab nach diesen Punkten zu u. schreibt deren Bezeichnung an die betreffende Visirlinie bei. Hierauf begibt man sich mit dem Meßtische an den andern Endpunkt der Standlinie, stellt ihn wieder genau auf u. bringt ihn sorgfältig in eine der früheren parallele Lage (orientirt ihn), indem man das Diopterlineal an die vorhingezogene Standlinie anlegt u. den ganzen Meßtisch so lange herumdreht, bis man zurückvisirend, das auf dem ersten Standpunkte ausgesteckte Signal erblickt u. den Meßtisch dann in dieser Lage festschraubt. Nun visirt man wiederum nach allen sichtbaren aufzunehmenden Punkten u. zieht die Visirlinien. Es werden dabei die das erste Mal gezogenen Visirlinien, wenn derselbe Punkt jetzt wieder anvisirt worden ist, von der jetzigen Visirlinie geschnitten. Es bezeichnet der erhaltene Durchschnittspunkt die Lage des Punktes in der Natur in der angenommenen Verjüngung auf dem Meßtische. Nur solche Schnitte sind sicher, wo die Durchschnitte noch ziemlich rechtwinklich oder doch noch nicht zu spitz- u. stumpfwinklich ausfallen, indem sehr spitze Durchschnitte länger ausfallen u. nur unsicher den wirklichen Durchschnittspunkt angeben. Besser ist es, wenn man jeden aufzunehmenden Punkt von wenigstens drei Aufstellungspunkten aus anvisirt

u. durch drei Bleistiftlinien anschneidet, man hat dann wenigstens sicher genug den wirklichen Durchschnittspunkt für das Auge sichtbar gemacht. An den Durchschnittspunkt eines jeden so gefundenen Aufnahmepunktes schreibt man seine Bezeichnung bei. Treffen nicht alle Visirlinien nach einem u. demselben Punkte auch in einem einzigen Durchschnittspunkte zusammen, so ist ein Fehler vorgegangen, man muß von Neuem messen oder bequemer die richtige Lage des streitigen Punktes von anderen sicheren Punkten aus durch Absehen mit dem Diopterlineale suchen. Nach u. nach hat man auf dem Meßtische ein Netz von Dreiecken erhalten, deren Spitzen die gefundenen festen Punkte, deren Seiten aber die Entfernung derselben von einander bilden. Die so eben angegebene Aufnahmemethode ist nur zu Vermessung kleiner Terrainstrecken von einigen Stunden, z. B. eines Schlachtfeldes, oder bei einer ökonomischen Vermessung genügend, aber bei Aufnahmen ganzer Länder unzureichend, indem durch das Übereinanderbauen von Dreiecken auf Dreiecke zuletzt dann doch Fehler entstehen u. ja auch die Krümmung der Erdoberfläche hierbei unbeachtet bleiben müßte. Größere Aufnahmen gründet man daher gewöhnlich auf besondere trigonometrische Vermessungen, wo wichtige Punkte als feste Punkte in Entfernungen von 2—3 Meilen mittelst genauer Instrumente u. eigener trigonometrischer Signale (s. unten) bestimmt, durch astronomische Beobachtungen rectificirt, die Krümmung der Erdoberfläche mit berücksichtigt u. die Resultate dieser Beobachtungen auf das Papier niedergelegt werden. So entsteht das 1. große trigonometrische Netz. Jeder Aufnehmer erhält nun ein od. mehrere von diesen Dreiecken, od. besser, sämmtliche Aufnehmer werden in Sectionen getheilt, deren jeder eine Unterabtheilung des aufzunehmenden Landes übertragen ist; ein vorzüglich geschickter Aufnehmer beaufsichtigt jede Section u. vertheilt die einzelnen Dreiecke unter die Gehülfen. Der einzelne Aufnehmer betrachtet nun die Seiten des erhaltenen Dreiecks als schon vermessene Standlinien u. basirt hierauf ein 2. geometrisches Dreiecknetz, indem er den Meßtisch auf die oben beschriebene Weise gebraucht. Angewendet werden bei diesem 2. Netz, da die Spitzen des einzelnen Dreiecks immer noch weit von einander entfernt sind, die trigonometrischen Signale, 80—100 Fuß hohe spitzige, 4eckige, thurmähnliche Balkengerüste an hohen Punkten, die über Bäume u. dergl. in die Höhe ragen. Nun wird das Detail eingerichtet, u. durch dessen Bearbeitung entsteht ein Dreiecknetz 3. Klasse. Es kommen aber bei diesen Detailaufnahmen besonders folgende Aufgaben vor: a) von einem schon gefundenen Punkte aus nach einer beliebigen Richtung fortzumessen u. das auf dem Wege vorkommende Terrain einzuzeichnen. Auf die schon beschriebene Weise stellt man den Meßtisch auf dem festen Punkte auf, orientirt ihn wie gewöhnlich, visirt dann nach der neuen Richtung hin, zieht nach derselben längs des Diopterlineals eine Linie, steckt diese Linie ab, mißt längs derselben, trägt die gefundenen Entfernungen nach dem verjüngten Maßstab auf u. zeichnet die aufstoßenden Terraingegenstände an dem Wege ein. Durchschneiden Straßen od. Bäche die Linie, die man mißt, u. wünscht man den Winkel, den sie mit dieser machen, genau zu wissen, so stellt man den Meßtisch wieder auf (stationirt sich), trägt die bis jetzt zurückgelegte Weite auf die Linie auf u. bestimmt den Winkel, indem man nach der Richtung von ihm hinvisirt u. längs des Diopterlineals die Visirlinie zieht. Auch kann man von solchen Hauptpunkten aus die Richtigkeit des gefundenen Standpunktes prüfen, indem man nach schon bewährten Objecten hinvisirt. Will man nach einer neuen, von der vorigen abweichenden Richtung hin messen, so stationirt man sich wieder, orientirt den Meßtisch wie gewöhnlich, visirt, nachdem man die bisher gemessene Entfernung aufgetragen, nach der neuen in dieser weiter. Dies Verfahren wiederholt man, so oft es beliebt, die Richtung abzuändern; b) Krumme Linien, Wege, Bäche zeichnet man nach dem Augenmaße in den Plan oder man mißt neben ihnen od. durch sie eine gerade Linie, fällt auf diese von Zeit zu Zeit Perpendicularlinien (Ordinaten), die von der Linie ab bis nach der krummen Linie hinüberreichen, mißt die Länge dieser Ordinaten u. trägt dies Maß mit dem Verjüngungsmaßstabe auf denselben auf u. erhält so in den Endpunkten dieser Perpendicularlinien die Elemente der krummen, in welche man den Rest der Biegungen nach dem Augenmaße leicht einzeichnen kann. Die Stöcke der graden Linie, die jene Perpendikel abschneiden, heißen Absciſſen; c) Um Wälder, Dörfer, Städte, Seen u. dgl. mißt man herum, indem man hierbei wie bei a) u. b) verfährt u. nur annimmt, daß man die Richtung, in der man mißt, durch neue Stationen sehr oft u. so lange verändert, bis man ganz um den zu messenden Gegenstand herum ist. Fällt der Endpunkt dieser Linien mit dem Anfangspunkt genau zusammen, so ist die Messung richtig. Sind die Umfassungslinien des Gegenstandes krumm, so verfährt man auf die unter b) beschriebene Weise. d) Das Innere von Städten u. Dörfern zeichnet man auf eine der a) ähnliche Art ein, indem man die Eingänge in dieselben gleich beim Entwerfen des Umrisses genau bemerkt, sich dort stationirt u. von da durch die Straßen, dann weiter mißt, die Richtung der einfallenden Seitenstraßen durch eine neue Stationirung angiebt u. auch die Marktplätze, die die Stadt od. das Dorf durchschneidende Flüsse od. Bäche ꝛc. auf ähnliche Weise auf den Grundriß bringt. Bei Wäldern beachtet man vorzüglich die Wege, Bäche, die sie durchschneiden, u. ihre Richtung u. zeichnet dann das Terrain in ihnen ein. Bei ökonomischen Vermessungen betrachtet man Felder u. dgl. auch als ähnliche geschlossene Figuren u. verfährt beim Messen der Grenzen auf dieselbe Weise, berücksichtigt aber die Grenzsteine vorzüglich genau. Noch ist e) das Rückwärtseinschneiden dem Einzeichnen des Terrains sehr förderlich. Wenn nämlich auf einer beliebigen Stelle des Terrains 2 Punkte, deren Lage man schon auf dem Meßtische hat, sichtbar sind u. so liegen, daß sie mit dem jetzigen Standpunkte so ziemlich ein gleichseitiges Dreieck bilden, so stellt man den Meßtisch vermittelst der Orientirbouſſole in eine der früheren Aufstellung entsprechende Lage, legt die Diopter an den einen der sichtbaren Objecte auf dem Meßtische andeutenden Punkt an u. dreht das Lineal so lange um denselben herum, bis das Object durch die Diopter zu Gesicht kommt u. zieht dann die Visirlinie. Auf gleiche Weise verfährt man mit dem andern Objecte, indem man, wenn das Diopter so lange um denselben herumgedreht ist, bis es in die Visirlinie fällt, auch die zweite Linie zieht, welche

die erstere in dem Punkte schneidet, wo auf dem Meßtische die Lage des Punktes sich befindet, an dem man eben ist. Kann man noch mehrere bereits fest bestimmte Punkte sehen, so kann man durch Visirlinien nach diesen hin um so deutlicher erkennen, ob der auf dem Meßtische neu bestimmte Punkt auch wirklich richtig angegeben ist. Es hat die Aufgabe durch Rückwärtseinschneiden einen Punkt auf dem Meßtische zu bestimmen, in der Meßkunst einen Grad von Berühmtheit unter dem Namen: die Pothenotsche Aufgabe erlangt, weil sie zuerst von einem französischen Geometer Pothenot gründlich behandelt worden sein soll. Jetzt gibt es verschiedene Lösungen dieser Aufgabe auf geometrisches Verfahren, namentlich von Lambert, Delambre, Burkhardt u. Lehmann. Über den Gebrauch der Campagnemensel, s. Militärisches Aufnehmen. Vgl. Planzeichnen 2c. Literatur: Schneitler, Lehrbuch der gesammten Meßkunst, Lpz. 1854; Bauernfeind, Elemente der Vermessungskunde, Münch. 1856.

**Aufnieten**, 1) (Techn.), ein Stück Metall mittelst eines Stiftes (Niete), auf ein anderes befestigen. 2) (Hufschm.), beim Abnehmen des Hufeisens die über den Hufwänden umgeschlagenen Stumpfe der alten Nagelschäfte zurücktreiben.

**Au fond** (fr., spr. O fong), auf dem Grunde, in der Hauptsache.

**Aufopferung**, die Darbringung des Seinigen als Opfer zu irgend einem edlen Zweck; bringt man seine Person (Leben) selbst dar, so ist es Selbst-A., die, wenn sie z. B. zur Rettung eines Menschen, des Vaterlandes 2c. geschieht, eine Heldenthat ist.

**Aufpalmen** (Seew.), an einem Tau hinaufklettern, indem man eine Hand über die andere anschlägt, ohne sich mit den Füßen anzuklammern.

**Aufpasser**, 1) so v. w. Wächter, Polizei-, Mauthbeamter 2c. 2) (Seew.), ein dem Constabler u. Bootsmann untergebener Mann, der die zur Takelage u. Artillerie eines Schiffes nöthigen Gegenstände herausgibt, u. Rechnung darüber führt; 3) (Zool.), Art Schönkäfer, s. u. Laufkäfer.

**Aufpfropfen** (Zimm.), an ein schadhaft gewordenes od. zu verlängerndes Bauholz od. einen eingerammten zu kurzen Pfahl, ein anderes durch, der Verzahnung ähnliche Einschnitte befestigen od. auf einander fügen u. mit eisernen Schienen umgeben.

**Aufprotzen** (Artill.), das Geschütz nach beendigtem Schießen an den Vorderwagen hängen, um dasselbe abfahren zu können, s. Bedienung des Geschützes. **Aufpudern**, mit der Puderdose feines Pulver auf das Zündloch eines Geschützes streuen, um das Zünden zu erleichtern, s. ebd.

**Aufputzbaum** (Wagn.), runder Baum, mit welchem das Rad auf den Radestock gesetzt wird, u. an welchem der Wagner das Rad herumdrehen kann, um dasselbe vollends glatt u. gleich zu machen.

**Aufputzen**, 1) verlegene Waare, ihr wieder einen guten Anstrich geben; 2) dem Hute (s. d.), Form u. gutes Ansehen geben.

**Aufqualm** (Wasserb.), das Stauwasser, welches durch den Damm geht; daher **Aufqualmen**, durchsintern.

**Aufquellen**, 1) Getreide od. Hülsenfrüchte durch Wasser erweichen, um sie als Nahrungsmittel verdaulicher zu machen; 2) Sämereien zum Behuf leichteren Aufgehens einweichen.

**Aufräumen**, 1) (Artill.), in das Zündloch eines Geschützes mit der Raumnadel stoßen, um den Pulverschmutz wegzubringen u. das Zünden zu erleichtern, s. u. Bedienung des Geschützes; 2) einen Bombenzünder, od. die Brandröhre eines Kunstfeuers a., ihre Mündungen mit einem scharfen Werkzeuge aufkratzen, damit die Anfeuerung rauh wird u. besser Feuer fängt; 3) (Techn.), ein Loch in irgend einen Gegenstand mit einem **Aufräumer**, einem spitzigen, meist eisernen Instrument, welches nach dem Griff zu stärker wird, erweitern; 4) (Kohlenbr.), das Einstecken der Bäume in die Meiler.

**Aufrecht**, 1) die gerade Haltung des menschlichen Körpers; ist der Menschennatur eigenthümlich u. in dem Bau von dessen Körper begründet; 2) (Her.), so v. w. aufgerichtet.

**Aufreiben**, 1) durch Reiben wund machen, bei Thieren, bes. Zugthieren, oft vorkommend; fleißiges Waschen mit Branntwein heilt den Schaden am besten; 2) (Landw.), so v. w. Abfledern; 3) (Bäck.), Mehl, Sauerteig u. Wasser gehörig mit den Händen mischen.

**Aufreiber**, 1) Hohlbohrer, mit welchem Flöten ausgebohrt werden; 2) so v. wie Aufräumer.

**Aufreißahle** (Techn.), so v. w. Brustbohrer.

**Aufreißen**, 1) (Land.), so v. w. Aufbrechen 7); 2) einen Baum a., im Frühjahr mit der Messerspitze einen Riß in die Morgenseite desselben machen, damit der überflüssige Saft sich verliert u. der Stamm an Dicke zunimmt; 3) ein Stück Tuch, es einige Mal mit der Karde kratzen, um die rauhen Haare u. das Filzige weg zu nehmen; 4) (Bauk.), einen Gegenstand, z. B. ein Gebäude, in seinen sichtbaren Formen u. Verhältnissen auf einer Ebene darstellen. Eine solche Zeichnung heißt **Aufriß**, u. dieser ist ein Aufriß überhaupt, wenn er den Gegenstand von vorn, u. ein Seitenaufriß, wenn er denselben von der Seite gesehen darstellt; 5) (Herald.), ein Wappen, es kunstmäßig u. mit den gehörigen Farben abbilden.

**Aufrennen** (Hüttenw.), in den Schmelzhütten, das Auge od. die Spur mit dem Renneisen öffnen.

**Aufrichtemuskel** (**Aufrichter**), ein Muskel an den männlichen Genitalien, s. d.

**Aufrichten** (Bauk.), so v. w. Heben. Daher **Aufrichtzug**, ein Krahn mit Flaschenzügen, Seilen, Welle 2c., zum Aufziehen des Holzes od. von Baumaterialien überhaupt bei einem hohen Gebäude.

**Aufrichtigkeit**, die Übereinstimmung der Rede u. der Handlungen mit der Gesinnung; Gegensatz: Lüge (in Worten) u. Falschheit (im Handeln). Doch erlaubt die A. zu verschweigen, was keine bes. Pflicht zu entdecken gebietet, u. unterscheidet sich dadurch von Offenherzigkeit.

**Aufriß** (Bauk.), s. u. Aufreißen 4).

**Aufrollen einer Schlachtordnung**, die feindliche Schlachtordnung nicht vor der Fronte, sondern vor der Flanke angreifen u., da sie dort nur wenig Widerstand leisten kann, nach u. nach zerstreuen, s. Schlacht.

**Aufrücken**, 1) (Kriegsw.), engere Distanzen von einem Glied zum andern nehmen; 2) (Fisch.), den Schleifhamen in die Höhe ziehen; 3) (Landw.), so v. w. Aufbergen.

**Aufrufen**, ein Cartell, so v. w. Widerrufen. Daher **Aufrufung**, so v. w. Widerruf.

**Aufruhr** (Seditio, Tumultus, Rebellio), im weitesten Sinne jedes eigenmächtige offene Auftreten mehrerer Unterthanen wider die bestehende Obrigkeit, um wider den kundgegebenen Willen ihrer Organe eigene willkürliche Forderungen durchzusetzen. Durch den letzteren Zweck unterscheidet sich der A. namentlich von dem bloßen Auflauf, der schon dann vorhanden ist, wenn eine Menschenmenge ohne obrigkeitliche Erlaubniß in lärmender od. sonst aufregender Weise an einem öffentlichen Orte zusammenläuft. Der Auflauf ruft in der Regel nur polizeiliche Maßnahmen hervor u. tritt höchstens dann in das Gebiet crimineller Strafbarkeit ein, wenn damit Ausbrüche brutaler Rohheit, Verletzungen der öffentlichen Sittlichkeit ꝛc. verbunden sind, od. die Theilnehmer nach erfolgter mehrmaliger Aufforderung von Seiten der Beamten der Sicherheitspolizei sich nicht entfernt haben; der A. dagegen ist immer ein Criminalverbrechen. Derselbe kann wegen der besondern Richtung seines Zweckes, insofern er auf Umsturz der ganzen Staatsverfassung od. doch wesentlicher Theile desselben od. auf Beseitigung der Person des Regenten ausgeht, als eigentliches Majestätsverbrechen (Hochverrath ꝛc.) erscheinen; soll die Obrigkeit aber, ohne die Integrität des Staates selbst anzugreifen, nur genöthigt werden, in irgend einem einzelnen Theile der Verwaltung eine besondere Verfügung zu erlassen od. zu unterlassen, so bildet der A. ein eigenes Verbrechen, A. im engern Sinne. Mit dem letzteren Begriff wird der A. auch meist in den neueren Strafgesetzbüchern aufgeführt. Zum Thatbestande des Verbrechens gehört daher eine größere Menschenmenge, welche sich eigenmächtig versammelt hat u. aus deren Handlungen od. auch nur wörtlichen Äußerungen die Absicht hervorgeht, dem von den Organen der Regierungsgewalt erklärten Willen sich zu widersetzen od. gewisse Maßregeln von ihr zu ertrotzen, sodann aber, daß die der Obrigkeit zu Gebote stehenden ordentlichen Zwangskräfte nicht ausreichend sind, den gesetzmäßigen Zustand augenblicklich, d. h. beim ersten Einschreiten, wieder herzustellen, indem, wenn dies möglich ist, eher nur eine einfache Widersetzlichkeit Mehrerer od. nur ein Versuch aufrührerischer Bewegungen, nicht aber schon eigentlicher A. anzunehmen ist. Viel ist hierbei gestritten worden, welche Anzahl von Menschen erforderlich sei, um von einer Menschenmenge sprechen zu können. Gemeinrechtlich hat man dafür oft eine Zahl von 10 Individuen für ausreichend erachtet; es ist möglich, daß auch blos 5 od. 6 Personen einen A. zu Stande bringen, so daß richtiger es dem Urtheil des Richters überlassen bleibt, ob er im einzelnen Falle den Begriff der Menschenmenge nach den besonderen Umständen für anwendbar erachtet od. nicht. Doch haben manche neuere Gesetzgebungen, um einen äußeren Anhalt für den Begriff zu gewinnen, die Zehnzahl als Bedingung für das Vorhandensein des Begriffs aufgenommen (z. B. im Bairischen, Oldenburgischen, Württembergischen Strafgesetzbuch). Für vollendet hat das Verbrechen des A-s zu gelten, sobald die versammelte Menge offen für den beabsichtigten Zweck in eine entsprechende Thätigkeit gesetzt worden ist, sei es auch daß diese Thätigkeit etwa nur in Geschrei u. einem tumultuosen Gebahren bestanden habe. Die Bestimmung des Augenblicks, mit welchem man diese Thätigkeit als eingetreten anzusehen hat, kann indessen ebenfalls im einzelnen Falle mit Schwierigkeiten verbunden sein, da bei der natürlichen Aufregung, welche durch den ausbrechenden A. nicht blos die Theilnehmer, sondern auch die passiven Zuschauer zu erfassen pflegt, der Einzelne sich leicht zu einem unrichtigen Urtheil hinreißen läßt. In England besteht seit 1817 eine **Aufruhracte** od. ein Tumultmandat (Riot-act, spr. Reiot-Akt), welche bei einem ausbrechenden A. den Tumultuanten zum Theil vorgelesen u. darin dieselben, bei Todesstrafe ruhig aus einander zu gehen, aufgefordert werden. Wenn dies nach einer Stunde nicht geschehen ist, so kann die bewaffnete Macht einschreiten. Da indeß in England die Gemeinde für den Schaden einstehen muß, der bei einem A. entsteht, so wird gewöhnlich von Seiten dieser früher eingeschritten. Früher schon, bes. nach der französischen Revolution, waren in Deutschland Tumult- od. Aufruhrgesetze erlassen, welche in weniger nachsichtiger Weise, als die englische Aufruhracte, auf die sofortige Niederdrückung des A. nach Verlesung des Aufruhrgesetzes, drängen u. welche bes. seit 1848 sich gemehrt haben. Die Verlesung der Aufruhracte durch die auf dem Platz erschienene Obrigkeit soll auch hier den Versammelten das öffentliche Zeichen sein, daß jeder sich zu entfernen habe, widrigenfalls er als Aufrührer angesehen werde. Die Formel dafür ist verschieden bestimmt; mögliche Kürze der Sätze ist, damit das Zeichen wohl verstanden werde, dabei besonders zu empfehlen. Gewöhnlich lautet die Anrede: „Ich fordere Sie im Namen des Gesetzes auf, augenblicklich aus einander zu gehen.“ Wo es thunlich ist, pflegt ein Trompetenstoß od. das Rühren der Trommel vorauszugehen. Übrigens kann es wohl sich ereignen, daß es bei einem besonders stürmischen u. unerwarteten Angriff, welcher die Thätigkeit der Behörden sofort lähmt, zum Verlesen der Aufruhracte gar nicht kommt. Für solchen Fall wird aber mindestens für die Anstifter u. Anführer ein solches Zeichen nicht als nothwendig erklärt, um dennoch die Strafe des A-s anzuwenden, indem die Aufruhracte zunächst nur für diejenigen als eine Warnung dienen soll, die vielleicht bis zu dem Augenblick nur aus Neugierde od. Scandalsucht sich an dem Tumult betheiligten, ohne gerade daran gedacht zu haben, daß etwas Gesetzwidriges dabei im Spiele sei. Die Strafe des A-s ist gemeinrechtlich eigentlich nur für die Haupttheilnehmer bestimmt festgesetzt; dieselbe soll nach der P. G. O. je nach Größe u. Gelegenheit des Verbrechens entweder in Enthauptung od. Stäupung nebst Landes- od. Gerichtsräumung bestehen. Die neueren Gesetzbücher drohen dafür Festungs- od. Zuchthausstrafe, bei geringerer Betheiligung, deren Strafbarkeit sich nach den allgemeinen Grundsätzen über Theilnahme an einem Verbrechen bestimmt, auch nur Gefängniß, so das Österreichische, Preußische, Bairische, Hannoversche Strafgesetz. Im gemeinen Sprachgebrauche unterscheidet man wohl noch als besondere Arten des A-s: a) die Emeute, wenn der A. an sich leicht u. unbedeutend, aber mit Vorbedacht u. namentlich in der Absicht unternommen ist, das Volk aufzustacheln, die Kräfte der Obrigkeit zu erproben, aber auch bei sich darbietender Gelegenheit durch kühne Handstreiche sich in den Besitz der Gewalt zu setzen; b) die

Revolte, wenn der A. ernster u. ausgebreiteter ist, insbesondere von einzelnen Klassen der Bevölkerung ausgeht; c) den Aufstand (Insurrection), wenn sich der A. über ganze Gebietstheile eines Staates, größere Städte oder Provinzen verbreitet hat u. daher ein ausgedehnteres militärisches Einschreiten nöthig macht.

**Aufrührer** (Rechtsw.), s. u. Aufruhr.

**Aufruhrrath** (Blutrath), ein Gericht, welches der Herzog Alba 1567, beim Antritt seiner Statthalterschaft der Niederlande, gegen die Freiheitsversuche der Niederländer niedersetzte, s. u. Niederlande (Gesch.).

**Aufrüffeln** (Landb.), so v. w. Abfledern.

**Aufsatteln** (Zimmerm.), von Treppen, deren Trittstufen nicht in den Wangen, sondern auf denselben ruhen.

**Aufsatz**, 1) Zierrath, die auf ein Gebäude, einen Schrank, Ofen, eine Tafel (Tafel-A.) 2c. gesetzt wird; 2) so v. w. Kopfputz; 3) (Artill., Hausse), das Instrument, welches zum Richten der Kanonen u. Haubitzen auf die verschiedenen Entfernungen dient. Früher waren es 4eckige, in Linien u. Zolle getheilte u. in diesen Entfernungen mit Löchern versehene Diopter von Metall od. Holz, die man auf den höchsten Punkt der Bodenfriese des Geschützes stellte, u. je nachdem der Schuß weiter od. näher tragen sollte, durch ein höheres od. niedrigeres Loch über das Korn nach dem Ziel visirte. Bei dem Feldgeschütz ist jetzt ein A. mit einem Charnier zum Aufklappen an die Bodenfriese befestigt, od. eine höher u. niedriger zu schraubende, in Viertelzolle getheilte Stange von Messing in das Bodenstück des Geschützes eingelassen, über welche weg durch ein oben angebrachtes Visir gezielt wird. Um auf ein Ziel zu richten, das weiter als die Kern- od. Visirschußweite vom Geschütz steht, muß A. genommen werden, u. zwar um so mehr, je weiter man schießen will, daher **Aufsatzschuß**, so v. w. Elevationsschuß. ¼ Zoll mehr A. verlängert in der Regel die Schußweite um 100 Schritt, u. die größte Schußweite wird durch den höchsten A. (3—5 Z. bei Feldgeschütz) erreicht.

**Aufsatzclausuren** (Buchb.), die zu Sammetbüchern nöthigen, von außen auf der Decke befestigten Clausuren.

**Aufsätzig**, 1) ein Pferd, das zwar das Maul aufstützt, jedoch kein wirklicher Krippensetzer ist; 2) von Menschen, widerspenstig.

**Aufsatzkästchen** (Bergb.), ein Theil des Stoßherdes bei Wasserwerken, durch welchen das Abfließen des Wassers verhindert wird.

**Aufsäubern** (Bergw.), einen Stollen reinigen.

**Aufsaugen**, 1) ein Fehler der Milchkühe, welcher darin besteht, daß die Kühe ihre Euter selbst von der darin enthaltenen Milch entleeren. Um das A. zu verhindern, legt man der Kuh eine Maschine um den Hals, die das Herabbringen des Kopfes bis zum Euter verhindert; 2) das Wundmachen der Brust durch das Kind beim Saugen.

**Aufsaugung**, so v. w. Einsaugung.

**Aufschärfen**, 1) (Viehz.), so v. w. Auffrischen. 2) (Jagdw.), die Haut od. das Kurzwildpret aufschneiden.

**Aufschauern**, einen Weinberg zum 3. Male bearbeiten.

**Aufschaufeln** (Mühlenb.), neue Schaufeln an den Wasserrädern machen.

**Aufscheeren** (Seew.), das Tauwerk wieder in Ordnung bringen, welches beim Wenden des Schiffs gebraucht worden ist, damit bei der nächsten Wendung kein Hemmniß eintritt.

**Aufschiebling**, 1) (Forstw.), ein junger Baum. 2) (Bauk.), ein Stück Holz am Dache, welches mit einem Ende an den äußersten Rand der Lagerbalken etwas hervorragend u. mit dem andern, schräg gehauenen Ende auf die äußere Fläche der Sparren, u. zwar mit diesen zusammenlaufend, genagelt wird; man nennt dies **aufschürzen**.

**Aufschießen** (Seew.), 1) die Taue in runde, um einander wie Schneckenlinien laufende Kreise zusammenlegen; gegen die Sonne a., von der rechten zur linken Hand legen; mit der Sonne a., von der linken zur rechten Hand; 2) vom Winde, s. u. Aufkrimpen; 3) bei Gemüsepflanzen, wenn sie Samenstängel treiben; es ist Folge der Witterung, zu früher Aussaat od. zu dicken Standes.

**Aufschlag**, 1) (Artill.), jeder Punkt, wo die abgeschossene Kanonenkugel die Erde wieder berührt; 2) ein quer über den Fahrweg gezogener seichter Graben, um das Wasser seitwärts zu leiten, od. bei steilen Wegen, dem Wagen einen Ruhepunkt zu gewähren; 3) ein auf verbotenen Wegen gezogener tiefer Graben, um das Darüberfahren zu verwehren; 4) (Metr.), so v. w. Arsis 1); 5) (Mus.), die schlechte Taktzeit, so v. w. Auftakt 2); 6) (Vogelf.), so v. w. Lorbenstäbe, s. u. Vogelherd; 7) eine Art Sprenkel, s. d.; 8) (Schneid.), an Männerkleidern der untere, eigentlich umgeschlagene Theil des Ärmels, zeigt die Farbe des Futters, u. da die Röcke sonst meist bunt gefüttert waren, so kam es, daß die A-e auch bunt erschienen. So entstanden die bunten A-e der Uniformen; vgl. Patten. Bei Civilkleidungen ist dies abgekommen, u. die A-e sind von dem Stoff u. der Farbe des Rocks, werden auch blos durch eine darauf gesetzte Schnur od. eine Naht angedeutet (blinde A-e); 9) (Mühlw.), so v. w. Aufschlagwasser; 10) (Rechtsw.), so v. w. Addictio in diem; 11) (Forstw.), s. u. Anflug 1); 12) Erhöhung des Preises der Waaren, auch Staats-A., Erhöhung einer Auflage; daher auch 13) so v. w. Auflage; 14) so v. w. Accise; 15) so v. w. Auction u. 16) das höchste Gebot in einer solchen.

**Aufschlagen**, 1) (Böttch.), ein großes Gefäß mit Spannreifen u. Kloben zusammen setzen; 2) (Steinmetz.), die Oberfläche der Quadern mit parallelen Steinen verzieren; 3) (Gerb.), Felle in der Beitze umwenden, od. auch aus dem Äscher nehmen u. aufhängen; 4) Wäsche a., sie nach dem Ausringen glatt legen; 5) (Salzw.), das Salz auf die Körbe häufen u. festschlagen; 6) (Jagdw.), vom Wildpret, eine Pfütze, in der es sich baden will, aufkratzen; 7) vom Eber, so v. w. Schlagen (Jagdw.); 8) (Bäck.), Brezeln aus dem Kessel nehmen u. auf den Schieber legen; der Gesell, der es macht, heißt der **Aufschläger**; 9) (Seew.), alte Taustücke aufdrehen u. auszupfen, um den Hanf zum Kalfatern u. zu andern Zwecken zu benutzen; 10) (Strick.), so v. w. Auflegen 3); 11) (Forstw.), aus ausgefallenem u. gesäetem Samen aufwachsen; 12) (Hdlgsw.), von Waaren, so v. w. theuer werden, s. u. Preis 1).

**Aufschlagwasser**, Wasser, wodurch die Wasserräder getrieben werden. Daher **Aufschlagen**, das Wasser auf die Räder lassen. Wo das Wasser nicht in Überfluß vorhanden ist, muß das A. in großen

Behältern gesammelt werden, so daß bei anhaltender Trockenheit Wasser vorhanden ist.

**Aufschlickung**, 1) das natürliche Ansammeln der Sinkstoffe (Schlick, Schlamm) an Meer- u. Flußufern; 2) das Auffangen derselben (bes. an Seeküsten) mittelst 2—3 F. hoher Erd- od. Faschinenaufwürfe (Schlickfänge, Schlichdeiche). Nachdem der, in dem dahinter getretenen Wasser befindliche Schlamm sich gesetzt hat, wird das abgeklärte Wasser abgeleitet, wo dann der Schlamm austrocknet u. der dadurch erhöhte Boden fruchtbar wird. Vgl. Polder.

**Aufschließen**, 1) (Bergb.), ein Feld od. Gebirge, bergmännisch zu bearbeiten anfangen; 2) (Kriegsw.), von geöffneten Gliedern dicht aneinander treten; 3) (Chem.), Silicate durch Salzsäure zersetzbar machen.

**Aufschlitzen der Nasenlöcher**, sonst eine in Rußland gewöhnliche Strafe, welche an denen exercirt wurde, welche zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt waren; vorherging die Strafe der Knute. Diese Strafe wurde von dem Kaiser Alexander aufgehoben.

**Aufschmeißen**, das Aufstellen der Thiere, bes. der Schweine zum Mästen.

**Aufschneiden**, 1) (Aufschneiteln, Gärtner), Baumäste verschneiden; 2) (Weinb.), die angebundenen Reben losmachen.

**Aufschnitt**, 1) (Orgelb.), die Öffnung in der Orgelpfeife; bes. 2) bei der Flötenstimme eine Öffnung über dem Kern der Pfeife, durch welche der Wind aus der Ritze in das Rohr der Pfeife geht; 3) (Scheidek.), eine Probirart der Feinheit des Goldes, wobei man dasselbe mit Silber u. Blei auf der Capelle abtreibt, dann in Scheidewasser auflöst u. nach dem verminderten Gewicht den Zusatz an Kupfer berechnen kann.

**Aufschnüren** (Bauw.), den Raum, innerhalb dessen ein Gebäude aufgeführt werden soll, mit der Schnur bestimmen; vgl. Schnurgerüst.

**Aufschocken**, das Getreide auf Mandel setzen.

**Aufschrift**, 1) was auf die äußere Seite eines Gegenstandes, eines Buches, Briefes ꝛc. geschrieben ist; 2) die kurze A. auf Kunstwerken, welche deren Zweck u. Bestimmung angiebt, s. Inschrift; 3) (Münzw.), was um ein Bild herum, u. Inschrift das, was in dem innern Raume der Medaille steht.

**Aufschroten**, 1) in kleinere, doch nicht ganz feine Theile zerlegen; 2) ein Loch weiter bohren; geschieht mit dem Aufschroter, einem Bohrer, der ein Loch von 4—5 Zoll Durchmesser bohrt; er ist mit einer Schnecke u. einem Haken versehen, um die Späne beim Bohren herauszieht.

**Aufschub der Frist** (Prorogation, Rechtsw.), so v. w. Fristerstreckung, s. u. Frist.

**Aufschüren**, 1) (Böttch.), so v. w. Verpichen. 2) (Web.), die Fäden der Kette, über u. unter 2 Stäbchen abwechselnd so legen, daß sie sich sämmtlich zwischen beiden Stäben durchkreuzen u. so in Ordnung erhalten werden.

**Aufschürzen**, 1) lange Kleider, bes. Frauenkleider durch den Gürtel in die Höhe halten, damit dieselben kürzer werden u. im Gehen od. Arbeiten nicht hindern; 2) (Bauw.), s. u. Aufschiebling; 3) Pferde sind aufgeschürzt, wenn sie eingefallene Flanken haben, wie bei Lungenkrankheiten.

**Aufschütten**, 1) (Artill.), Pulver auf die Pfanne bringen; ist ein Theil der Ladung (s. d.); 2) Getreide in der Mühle durch den Rumpf auf den Stein schütten, geschieht mittelst des Aufschuttfasses, s. u. Mühle; 3) A. des Getreides, so v. w. Magazinirung.

**Aufschwänzen** (Aufschweifen), Pferden auf schmutzigen Wegen den Schwanz in die Höhe binden, daß sie das Geschirr nicht verunreinigen.

**Aufschweißen** (Schm.), so v. w. Anschweißen.

**Aufschwemmen**, 1) von Flüssen, wenn sie Erde u. dgl. an einem Orte absetzen; 2) das Flößholz an das Land ziehen; der Ort, wo dies geschieht, heißt die Anschwemme.

**Aufseigen**, von Kühen, aufhören Milch zu geben.

**Aufsenkeln**, 1) (Hüttenw.), mit Senkeln (s. d.) auf etwas befestigen; 2) (Seew.), von den zusammengefügten Theilen die Schiffssenkel wegnehmen; Gegensatz: Versenkeln.

**Aufseß** (Aufseeß, Ober- u. Unter-A.), 1) Dorf im Landgericht Hollfeld des baierischen Kreises Oberfranken, am gleichnamigen Flusse (Nebenfluß der Wiesent), mit Schloß, Synagoge; 760 Ew. (darunter über 100 Juden); Stammort derer v. Aufseß. Diese, ein altes, urkundlich seit dem 12. Jahrh. vorkommendes, ursprünglich reichsfreies, seit Ende des 13. Jahrh. zur reichsunmittelbaren Ritterschaft Frankens gehörendes Geschlecht, welches von der Krone Böhmen das Erbschenkenamt des Bisthums Bamberg zu Lehn trug u. 1714 in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde, besitzt neben anderem Grundbesitz noch das alte Stammschloß A. Besonders bekannt sind: 1) Friedrich v. A., war 1521—31 Bischof von Bamberg, legte dann die Regierung nieder u. st. 1540; 2) Jobst Bernard, geb. 1671, war geheimer Rath u. Präsident des Receptorats der Universität zu Würzburg u. stiftete ein Knabenerziehungshaus daselbst; er st. 1738; 3) Freiherr Hans v. A., geb. 1808, königl. baierischer Kämmerer, Gründer u. erster Vorsteher des Germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg (s. d.). Er schr.: Geschichte des Hauses A., 1838; Geschichte des Stammschlosses A., im Archiv des Histor. Vereins von Oberfranken, 1854.

**Aufsetzen**, 1) (Buchdr.), Lettern in 4eckige Stücke zusammensetzen; so versendet sie der Schriftgießer u. so hebt sie der Buchdrucker nach dem Gebrauch auf; 2) (Schiffsw.), Waaren ausschiffen; 3) die Anker a., sie auf den Krahnbalken od. Bug bringen; 4) die Stengen mittelst des Windreeps aufziehen, u. mit dem Schloßholze fest machen; 5) Segel a., so v. w. Aufhiessen; 6) (Böttch.), Stäbe od. Dauben kleiner Gefäße mit dem Boden vereinigen; 7) die Kimme a., an den Dauben die Vertiefung, in welche der Boden gefügt wird, mit dem Kimmeisen ausmeißeln; 8) die Zähne an einer Säge a., sie ausfeilen; 9) (Hüttenw.), so v. w. Aufgeben 2); 10) den durch Ansieden erhaltenen Metallkönig auf die Capelle bringen, um ihn abzutreiben; 11) von Hirschen, neues Gehörn (s. d.) bekommen; 12) eine Unart der Pferde, die Vorderzähne auf die Krippe setzen u. mit Heftigkeit Luft einschlucken, s. Koppen u. Krippenbeißer; 13) (Thierarzneik.), so v. w. Englisiren; 14) (Forstw.), Quirle a., vom Nadelholze, junges Holz treiben; 15) (Artill.), A. der Kugel, s. u. Ladung; 16) (Bergb.), von 11—12 Uhr (Aufsetzstunde) ruhen; 17) von Gängen, im Gebirge vorkommen.

**Aufsicht**, s. Inspection.

**Auf Sicht** (ital. a vista, fr. a vue), auf einem

Wechsel, bedeutet, daß derselbe beim Vorzeigen sogleich honorirt werden muß, s. Wechsel.

**Auffieden** (Goldschmied), durch Sieden, z. B. silberner Sachen in Borax ꝛc., denselben wieder ein gutes Ansehn geben.

**Auffingen** (Seew.), fingend ein Zeichen zum tempoweisen Angreifen u. Ziehen geben, geschieht durch den Bootsmann.

**Auffitzen**, das ordnungs- u. vorschriftmäßige Besteigen des Pferdes. Das A. geschieht beim Reiten in demselben Tempo, wie bei der Cavallerie, nur daß die Bewegungen ungezwungener u. ohne Commando vollzogen werden. Bei der Cavallerie geschieht das A. nur mit geöffneten Gliedern. Das Gegentheil von A. ist Absitzen.

**Aufforren** (Schiffsw.), die Hangematten zusammenschnüren.

**Auffspannen**, 1) (Jagdw.), den abgestreiften Balg eines kleinen Jagdthieres mit der Fleischseite nach außen über ein Bret (**Auffspannbret**, vgl. Balgbret), spannen, um ihn so zu trocknen; 2) die Segel a., sie entfalten, damit der Wind auf sie wirken kann; 3) den Hahn am Feuergewehr zurückziehn; 4) (Teichb.), das Wasser durch Hemmung des Abflusses anwachsend machen.

**Auffsperrhaken**, so v. w. Dietrich.

**Auffspießen**, 1) von Hirschen, mit dem Geweihe verwunden; 2) wilde Schweine auf das Fangeisen anlaufen lassen.

**Auffsprengen**, das Auffordern eines Gesellen durch einen andern zum Mitwandern.

**Auffspringen der Lippen** (Fissura labiorum), Entstehung von Rissen in der Haut der Lippen, von Sprödigkeit u. allzugroßer Trockenheit, scharfer Luft ꝛc. herrührend, oberflächlich od. auch tiefer gehend, bisweilen selbst geschwürig werdend, vorzüglich bei zarten Personen, Kindern u. Frauenzimmern. **A. der Haut**, s. Hautschrunden. **A. der Brustwarzen**, s. u. Brüste.

**Auffspröden** (Landw.), Hanf a., so v. w. Aufstauchen 1).

**Auffstaben**, beim Korbmachen starke Ruthen um des Korbes Boden stellen, um welche die dünnen Ruthen geflochten werden.

**Auffstaffiren**, einen Hut zum Tragen fertig machen.

**Auffstand**, 1) (Insurrection), Bewaffnung des Volks gegen Bedrückung eines Eroberers, s. u. Aufruhr; 2) freiwillige, von der Regierung auctorisirte Bewaffnung des Volks gegen einen äußeren Feind; 3) die Abreise eines Gesellen von seinem Meister; 4) Bericht von der Beschaffenheit eines Bergwerks an die Theilnehmer; 5) (Fisch.), so v. w. Aufstehen 5).

**Auffstäubern** (Jagdw.), so v. w. Aufstöbern.

**Auffstauchen**, 1) (Landw.), den Flachs od. Hanf a., wenn derselbe geröstet ist, zum Trocknen aufstellen; 2) (Schmied), ein langes u. spitzes Eisen der Länge entgegen schmieden u. es dadurch stumpf u. dicker machen.

**Auffstauen**, Wasser durch einen quer durch das Bett desselben gezogenen Damm, durch Einbaue in den Strom, durch eine Schleuße hemmen; daher Stauwasser, welches minder schnell fließt od. auch stehen bleibt.

**Auffstechen**, 1) Kupferplatten mit dem Grabstichel übergehen, s. u. Kupferstechen; 2) (Hüttenk.), den durchpochten Erzschlamm mit einer Schaufel auf den Planenherd tragen; 3) die zu Glas geschmolzene Masse zum ersten Male umrühren, s. u. Blaufarbenwerk; 4) (Jagdw.), einen Hasen durch den Hund aus dem Lager jagen; 5) (Schiffsw.), 2 Taue durch Knoten od. Stiche mit einander verbinden; 6) das Nachgeben der Halsen u. Schooten bei einräumendem Winde; 7) mit dem segelnden Schiffe in den Wind hineingehen; 8) dicht bei dem Winde (in dem Winde) a., dicht bei dem Winde segeln; 9) einen Rücken a., von einem (bes. sehr langen) Schiff, in der Mitte des Kiels eine Krümmung erhalten, wo also das Vorder- u. Hintertheil tiefer als die Mitte im Wasser gehen; man nennt sie dann versackt.

**Auffstehen**, 1) sich von seinem Sitz erheben u. stehen, als Zeichen der Ehrfurcht, ist bes. in der Kirche Sitte, während Abschnitte aus der Bibel verlesen u. der Segen gesprochen wird, auch beim Gebet u. der Consecration. Diese Sitte rührt aus der ältesten Zeit her. In der Afrikanischen Kirche scheint die Versammlung bei allen Lectionen gestanden zu haben; die Apostolischen Constitutionen verlangen das A. des ganzen Volkes u. von allen Geistlichen nur bei der Vorlesung des Evangeliums. Das Sitzenbleiben wurde blos Leuten gestattet, welche Krankheits od. Schwäche halber nicht stehen konnten. Die allgemeine Regel der alten Kirche ist auch zu allen Zeiten beobachtet worden. Auch in manchen bürgerlichen Collegien steht die Versammlung auf, wenn der Name u. Titel des Landesherrn gelesen wird; 2) vom Federwild, so v. w. Auffstieben, od. sich auf Bäume setzen; 3) (Bienenz.), von schwärmenden Stöcken, wenn sie den Ort verlassen, wo sie sich angelegt haben, s. Biene; 4) von Gesellen, ihren Meister verlassen; 5) von Fischen, im Winter aus Luftmangel an die Eislöcher kommen; 6) (Bergw.), von Schwaden aufgeregt werden u. in die Höhe steigen; 7) von Weinen, die von Neuem in Gährung kommen u. dadurch trübe werden; 8) (Hüttenw.), der Herd steht auf, wenn das Blei wegen hinzugekommener Feuchtigkeit in die Höhe steigt u. herumspritzt.

**Auffsteigen**, 1) sich erhebend sichtbar werden, bes. am Horizont von Himmelskörpern, Gewölke, Rauch, von einer Raquete, einem Luftballon ꝛc.; 2) (Reitk.), so v. w. Auffsitzen; 3) A. aus dem Magen, so v. w. Aufstoßen 5); A. der Gebärmutter, s. u. Schwangerschaft u. Hysterie.

**Auffsteigend**, was die Richtung von unten nach oben hat; so bes. 1) (Anat.), **Auffsteigender Bauchmuskel**, s. u. Bauchmuskeln; **Auffsteigender Grimmdarm**, s. Darmkanal; **Auffsteigendes Colon**, s. u. Darmkanal; 2) (Astron.), **Auffsteigende halbe Kugel**, der östliche Theil der durch den Meridian in 2 Hälften getheilten Himmelssphäre, der westliche die niedersteigende. **Auffsteigender Knoten**, s. u. Knoten (Astron.). **Auffsteigender Punkt der Ekliptik**, s. u. Horoskop u. Nonagesimus. **Auffsteigendes Zeichen**, in der Astronomie die 6 Zeichen des Thierkreises (Schütze, Wassermann, Fische, Widder, Stier, Zwillinge), durch welche die Sonne zum Nordpol aufsteigt; in der Astrologie das Himmelszeichen, welches zur Geburtsstunde eben aufging, d. h. über dem Horizont heraufstieg; 3) (Geneal.), **Auffsteigende Linie** ist bei Bestimmung der Verwandtschaft die Aufstellung der Familienglieder, von den Kindern anhebend u. zu Eltern, Großeltern, Urgroßeltern ꝛc. rückwärts gehend, s. u. Verwandtschaft; 4) (Her.), so v. w. wachsend.

**Aufsteigung** (Astron.), a) gerade A. Rectascension, Ascensio recta (AR), jeder Bogen des Äquators, von 0° Widder an, von Abend gegen Morgen, also gegen die Richtung der Tagbewegung, auf demselben fortgezählt. Sie wird entweder nach Graden (AR in Bogen), od., weil 15° = 1 Stunde sind, in Zeit (AR in Zeit) angegeben. Letztre ist mithin gleich der Sternzeit im Augenblick der Culmination. Geht bei dieser Culmination der Meridian durch den wahren Ort des Gestirns, so ist die dadurch bestimmte AR die wahre; geht derselbe durch den scheinbaren Ort, so ergibt sich dadurch die scheinbare AR. Wegen der Vorrückung der Äquinoctien ändert sich in Folge der Zeit die AR. A. der Mitte des Himmels (Ascensio recti, A. medii coeli) wird bes. in den Berechnungen der Finsternisse gebraucht u. ist der Punkt des Äquators, der zu irgend einer gegebenen Zeit im Meridiane steht; b) schiefe A. (A. obliqua), der Grad des Äquators, der mit einem Himmelskörper zugleich aufgeht. **Aufsteigungsunterschied** (Ascensional-Differenz), der Unterschied zwischen gerader u. schiefer A. eines Gestirns, od. der Bogen des Äquators, der zwischen einem Gestirn zugleich aufgeht u. dessen AR enthalten ist.

**Aufstellung**, 1) A. eines einzelnen Truppentheils, das Ordnen von Soldaten in Linien od. Colonnen, um zu einem besondern taktischen Zweck gebraucht zu werden. Die Grundform jeder A. ist die Linie. Man ordnet die Infanterie meist in 3, nur selten, bes. bei der leichten Infanterie (Jäger u. dgl.) in 2 Glieder. Bei Wachen u. dgl. findet sich eine A. in Einem Gliede. Die Leute stehen so aneinander, daß der Arm eines Jeden den Arm des Nebenmannes leicht fühlt (s. Fühlung) u. daß sie gerichtet sind (s. Richtung). Die Glieder stehen einen Fuß von einander ab u. so, daß der Hintermann genau hinter dem anderen (Nacken auf Nacken) steht. Jeder Trupp von mehr als 3 Rotten hat einen Führer, der bei kleineren Abtheilungen ein Gefreiter, bei größeren ein Unteroffizier, bei 30—50 M. ein Offizier ist. Der Führer steht auf dem rechten Flügel der Truppe, zuweilen nach den Verhältnissen des Exercirens aber vor demselben. Nach manchen Reglements hat jede größere Abtheilung besondere Unteroffiziere od. Gefreite (Führer) auf den Flügeln, nach anderen nicht. Unteroffiziere schließen auch den Zug, indem sie sich zwei Schritt hinter dem 3. Glied vertheilen. Cavallerie ist auf ähnliche Weise aufgestellt, doch ist sie stets in 2 Glieder geordnet; Artillerie zu Fuß wird, wenn sie die Geschütze nicht bedient, wie Infanterie, die reitende Artillerie wie Cavallerie aufgestellt. Über die A. derselben zur Bedienung des Geschützes s. d. u. Batterie. Vgl. Rangiren, Eintheilung. 2) Jede, zu Gefechtszwecken, mit Bezug auf Terrain u. Feind, für Truppen gewählte Stellung. Es gibt taktische u. strategische A-en, jene bilden meist mehrere Treffen, über ihre Wahl s. Position; diese bezeichnen die Vertheilung der Armeen u. Corps auf dem Kriegsschauplatz zur Vorbereitung od. Begründung von Operationen; s. Strategische Aufstellung. 3) **A. des Geschützes**, a) A. d. G. im freien Felde, s. Artillerie 3) A); b) A. d. G. in u. vor Festungen, s. u. Festungskrieg.

**Aufstendern** (Wasserb.), Stender u. Balken eines Stenderfiels über dem alten Boden neu herstellen.

**Aufstieben**, vom Federwild, auffliegen.

**Aufstieg**, der Ort, von dem ein Marder auf einen Baum oder ein Gebäude klettert; dagegen Absprung, der Ort, wo er herunterspringt.

**Aufstöbern**, das Wild, bes. das wilde Geflügel, mit Hülfe des Stäuberhundes aufjagen.

**Aufstoßen**, 1) (Hausw.), vom Biere, das 2. Mal im Fasse gähren; 2) vom Weine, verderben; daher **aufstößig sein**, in Verderbniß begriffen sein; 3) (Bienenz.), einen Stock od. Korb von seinem Orte nehmen; 4) (Jagdw.), vom Hund, ein Wild aufjagen, vor dem er eigentlich hätte stehen sollen; 5) (Med.), A. aus dem Magen (Ructus, Ructation), Aufsteigen von Luft aus dem Magen durch die Speiseröhre in den Mund durch Zusammenziehung der Bauchmuskeln u. des Zwerchfells. Es ist zumeist verschluckte Luft od. entwickelt sich durch Gährung bei Diätfehlern; 6) (Uhrm., Einlappen), wenn die Spindellappen in den Steigradszähnen hängen bleiben; 7) (Münzw.), untersuchen, was der innere Werth einer Münze sei.

**Aufstößigkeit**, Krankheit der Hühner u. Gänse, besteht in Mangel der Freßlust u. rührt von verdorbnem Magen her.

**Aufstreicheisen**, 1) (Tuchsch.), gezahnte Klinge, womit die Haare des Tuchs vor dem Scheren in die Höhe gestrichen werden; 2) (Schuhm., **Aufstreichmesser**), Eisen, womit die Schnitte auf den Sohlen aufgestrichen werden, worein die Naht zu liegen kommt.

**Aufstreichen**, 1) (**Aufstreifen**), von engbeinigen Pferden, sich mit den Hinterknieen reiben; 2) sich mit den zu langen u. zu auswärtsstehenden Stollen der Vordereisen an den Köten der Vorderfüße wund reiben; 3) (Tuchm.), wider den Strich scheren; 4) (Bergb.), die Planen auf dem Pochherde ausbreiten.

**Aufstrich**, 1) (**Aufstreich**), so v. w. Auction; 2) (Mus.), s. u. Bogenstrich; 3) so v. w. Auftakt 2).

**Aufstutzen** (Hutm.), einem Hut die Form geben, s. u. Hut.

**Aufstützen**, von Pferden, das Maul sehr stark auf das Gebiß legen; od. die Zaumstangen mit ihren Enden an die Brust setzen, um sich zu armiren. **Aufstützig sein**, vom Vieh, so v. w. krank sein.

**Auftakeln** (Schiffsw.), alles, was zum Takelwerk gehört, auf das Schiff u. an den gehörigen Ort bringen, wodurch das Schiff geschickt wird, in See zu gehn; der Gegensatz: Abtakeln.

**Auftakt**, 1) (Metr.), so v. w. Anakrusis; 2) (Mus.), der Anfang eines Musikstücks mit irgend einem andern, als dem 1. Theile od. Gliede des Taktes. Insgemein wird dann der letzte Takt so eingerichtet, daß mit Zuzählung des A-s die volle Taktgeltung herauskommt.

**Auftaljen** (Schiffsw.), mit einer Talje einzelne Gegenstände, z. B. Landungsgüter, in die Höhe winden; Gegensatz: Abtaljen.

**Auf Termin** (Rechtsw.), üblich bei Käufen da, wo die Kaufsumme nicht sogleich, sondern in gewissen, vorher festgesetzten Fristen erlegt wird.

**Aufthun**, 1) (Landw.), ein Feld nach der Ernte zur Behutung freigeben; 2) A. eines Ganges, wenn er mächtiger, weiter wird; 3) (Seew.), das Land thut sich auf, wenn solches, vom Verdeck des Schiffes aus, zuerst sichtbar wird (in Sicht ist); 4) vom Hirsch, so v. w. Aufstehen.

**Auftiefen** (**Aufteufen**), eine Metallplatte, ihr eine hohle Gestalt geben.

**Auftragen** (Techn.), 1) Farben, sie auf die Unterlage (Holz, Leinwand, Papier ꝛc.) bringen; dasselbe auf die Buchstaben beim Buchdrucken, hier gibt es dazu besondre **Auftragmaschinen**; 2) bei der Vergoldung, das Metall auf den zu vergoldenden ꝛc. Gegenstand legen; dies thut der Buchbinder mittelst des **Auftragblattes**, der Vergolder mittelst des **Auftragbretchens**; 3) etwas Gemessenes auf das Papier geometrisch zeichnen; 4) (Bergb.), das Zimmerwerk eines Schachtes erhöhen, geschieht mit Jochen (**Auftragjoche**), Tragestempeln ꝛc.; 5) das Seil a., es um den Korb legen; 6) (Hüttenk.), so v. w. Aufsetzen; 7) so v. w. Aufgeben 2); 8) (Lehnr.), zum Eigenthum geben, s. u. Lehn; daher **Auftrag u. Auftragung der Lehn** (Oblatio feudi), so v. w. Übertragung der Lehn.

**Auftrecker** (Bergw.), Arbeiter, welcher das Erz auf das Herdgefälle trägt.

**Auftreiben**, 1) (Schlosser), durch Hämmern eine Figur erhaben arbeiten; 2) (Feldb.), durch öfteres Pflügen den Acker erhöhen und locker machen; 3) (Jagdw.), so v. w. Aufstöbern; 4) (Hausw.), die Wäsche um das Rollholz (**Auftreibeholz**) winden, um sie zu rollen, s. d.; 5) (Seew.), vom Schiffe, auf den Grund gerathen; 6) (Handwspr.), die Erklärung von Seiten eines Handwerks- od. Zunftgenossen (Meister od. Gesellen), od. einer Zunft selbst, daß eine andere Zunft od. ein Mitglied derselben für unredlich (bescholten) geachtet werden solle. Es geschieht aus Rache, od. um sich selbst wirkliches od. vermeintliches Recht zu verschaffen, wird auch wandernden Gesellen aufgetragen, es weiter zu verbreiten, damit, wenn ein Gesell aufgetrieben ist, derselbe nicht in einer andern Stadt Arbeit bekomme. Strafe: außer öffentlichem Widerruf, Gefängniß, Zuchthaus u. dgl.

**Auftreibung** (Meteorismus), die Anschwellung des Unterleibes durch Gase, s. Geschwulst.

**Auftrift** (**Aufdrift**, Landw.), 1) ein erhöhter Weg auf einem Deich für das Vieh; 2) das Pflügen zur Sommersaat im Herbst; 3) ein so bestellter Acker.

**Auftritt**, 1) (Bauk.), die Breite einer Treppenstufe, s. Treppe; 2) (**Auftrittbank**, Kriegsw.), so v. w. Banket; 3) (Reitk.), die Art, wie ein Pferd die Füße auf den Boden setzt; 4) (Scene), bei Theaterstücken eine Unterabtheilung eines Actes (s. d.), gebildet durch das Auf- u. Abtreten einer Hauptperson. Mit diesem Wechsel der Personen tritt auch stets ein Wechsel in der Situation der Handlung des Stücks ein. Die Franzosen verlangen, daß die A-e genau in einander greifen, u. z. B. nicht die in einem A. Spielenden sämmtlich abtreten sollen.

**Auftuchen** (Seew.), die von den Raaen abgenommenen Segel nach beendeter Reise in Falten legen.

**Auf und Nieder** (Seew.), so v. w. Lothrecht.

**Aufwallen**, 1) in die Höhe wallen, bes. von siedenden Flüssigkeiten; 2) in eine heftige Gemüthsbewegung gerathen; 3) **A. des Bluts**, s. Blutwallung.

**Aufwand** ist das Ausgeben von Geld zu Bedürfnissen des Ausgebers, meist das Ausgeben großer Summen ohne Noth, daher so v. w. Luxus, s. d. Daher **Aufwandgesetze**, so v. w. Luxusgesetze.

**Aufwärtszieher** (Anat.), s. Aufhebemuskeln.

**Aufwechsel** (Hdlgsw.), so v. w. Aufgeld. **Aufwechseln**, mit Agio wechseln.

**Aufwecker**, 1) Art Wachtelpfeife, s. d.; 2) (Artill.), so v. w. Karthaune.

**Aufweifbürste** (**Aufwiesbürste**), Putzbürste, womit die Edelsteine nach dem Fassen mit gebrannten Scherben od. präparirtem weißen Hirschhorn gereinigt werden.

**Aufwerfhammer** (Hüttenw.), so v. w. Hammerwerk.

**Aufwiegelung**, Beredung unter der Hand Mehrerer durch Einen, zu Aufruhr od. einer andern gesetzwidrigen Handlung. Die **Aufwiegler** sind im Ganzen als intellectuelle Urheber des Verbrechens zu betrachten, werden aber wegen ihrer subjectiv größeren Verschuldung bes. in der Regel härter als die sonstigen Theilnehmer des Verbrechens bestraft. Vgl. Aufruhr u. Menterei.

**Aufwirken**, 1) (Jäg.), so v. w. Auswirken, Ausweiden; 2) (Bäck.), den Teig zu Laiben verarbeiten.

**Aufwuhnen** (Fisch.), so v. w. Aufeisen 1).

**Auf Zeit** (Rechtsw.), so v. w. Auf Termin.

**Aufziehen**, 1) die Reben des Weinstocks im Frühjahr aufheben u. an die Pfähle binden; 2) Flachs a., so v. w. Raufen, s. Flachs; 3) (Goldschm.) mit dem **Aufziehhammer** geschlagne hohle Arbeit über dem Bechereisen ausdehnen; 4) (Färb.) die ernente Küpe den Tag vor dem Färben umrühren.

**Aufziehschütze**, ein aus Pfosten gemachter Verschluß vor Schleusen od. Wehren (s. d.), der in einem Falz gehend auf- u. niedergezogen werden kann, um das Wasser zu stauen od. abzulassen.

**Aufziehtau** (Treideltau), Tau, womit Schiffe stromaufwärts gezogen werden.

**Aufziehwage**, kleine Wage, womit die Probekörner der Metalle gewogen werden.

**Aufzug**, 1) (Web.), so v. w. Kette; 2) das Geflecht auf Rohrstühlen; 3) an der Probirwage die Stange, woran die Wage hängt; 4) feierliches Einhertreten Vieler zu einer Procession, z. B. zu einem Krönungs-, Sieges-, Innungszug; 5) Musikstück, von ernstem, feierlichem Charakter, meist marschähnlich u. oft nur für Trompeten, Posaunen u. Pauken gesetzt; 6) (Theaterw.), die Maschine, womit der Vorhang aufgezogen wird; besteht, wenn der Vorhang nicht in Falten geschlagen wird, meist aus einer Welle, um die sich der Vorhang dreht, u. die mit Seilen in Bewegung gesetzt wird.

**Aufzwecken** (**Aufzwicken**), Leder an einer Wand ausdehnen u. mit Zwecken befestigen, daß es dürr werde u. den Glanz des Pfundleders bekomme. Geschieht mit der **Aufzweck-** (**Aufzwick-**)**zange**, die 2 mit Zähnen versehene Backen hat, um das Leder festzuhalten u. auszudehnen. Solches Leder geht in der Nässe sehr ein.

**Aufzwingen** (Schiffsw.), die Berghölzer vorn u. hinten in einem Schiffe höher arbeiten, als in der Mitte, damit sie Mündung bekommen.

Druck der Hofbuchdruckerei in Altenburg.
(S. A. Pierer.)